Literarisches Centralblatt für Deutschland



17 Jan 1896 — 4 Jan, 1897



Literarisches Centralblatt

für

Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgegeben

von

Eduard Zarncke.

Jahrgang 1896.

Leipzig,

Eduard Avenarius.

1896.

1896, Jan 17 — 1897, Jan 7
Bever fund

Alphabetische Verzeichnisse.

1. Die im Jahrgang 1896 des Literarischen Centralblattes besprochenen Werke.

A.

B.

C.

G.

H.

J.

K.

**

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

C.

G.

H.

I.

K.

**

M.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

2. Zeitschriften, Sammelwerke rc., deren Inhalt mitgetheilt ist.

(Nach den Hauptstichworten geordnet.)

***

3. Schulen und Universitäten, deren Programme, Dissertationen und Vorlesungsverzeichnisse Aufnahme gefunden haben.

Die gesperrt gedruckten Namen verweisen auf die Universitäten, ein * neben der Zahl auf die Vorlesungsverzeichnisse.

4. Gelehrte ꝛc., welche in den „Nachrichten" erwähnt sind.

a) Ausstellung.

b) Auszeichnungen.

c) Tod.

5. Verschiedene Nachrichten und Mittheilungen.

6. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im redactionellen Theile besprochen worden sind.

7. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im Literarischen Anzeiger angekündigt worden sind, und antiquarischer Bücherverkehr.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 1.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 4. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Müller, Dr. Dav. Heinr., Prof., **Ezechiel-Studien.** Berlin, 1895. Reuther & Reichard. (64 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. hat zweifelsohne auf seine fünf Ezechielstudien viel Scharfsinn verwendet. Die erste und größte, welche „die Vision vom Thronwagen" behandelt, sucht den in LXX fehlenden Vers Ez. 10,14 als ursprünglich zu retten und die Abweichungen der beiden Darstellungen (Cap. 1—3 und Cap. 8—11) zu erklären. Die zweite („die Sendung") findet in den Worten „schicken" und „gehen" eine „alte, stereotype Formel", deren „Ursprung zu Mose zurückführt" (Ex. 3,10), und „die in den Prophetenschulen sehr gut gekannt war". Nebenbei soll der Parallelismus von Ex. 3 und Jud. 6 die Einheitlichkeit des letzteren Capitels beweisen. Die dritte („Entwürfe und Ausführung") erkennt in Ez. 33,1—20 „eine schriftstellerische Um- und Ausarbeitung der früheren beiden Stücke im 3. und 18. Capitel". Die vierte vertheidigt auf Grund eines bei Ezechiel entdeckten „prophetischen Schemas" einige von der Kritik beanstandete Stellen, und die fünfte endlich will aus „keilschriftlichen Parallelen" Ezechiel's Bekanntschaft mit der keilschriftlichen Literatur beweisen. Aber die Lösung der behandelten Fragen liegt in den meisten Fällen viel näher und in anderer Richtung, als wo der Verf. sie sucht, obschon er erklärt, nicht in die Ferne schweifen zu wollen. Denn man braucht manche seiner gesuchten Erklärungen nicht, wenn man beachtet, daß weder dem Text Gewalt angethan werden darf (wie z. B. Ez. 3,6 auf S 30), noch der masoretische Text mit aller Gewalt als der richtige festzuhalten ist. Ferner darf der Individualität des Propheten nicht so nahe getreten werden, daß man ihm zumuthet, er müsse auch da in allen Theilen sein Schema befolgen, wo es zur Sache nicht paßt, und dann giebt es doch noch ganz andere Gründe zur Erklärung von Aehnlichkeiten in der Schilderung gleicher Ereignisse, als literarische Abhängigkeit. Ebenso sind manche andere Aufschlüsse, welche diese Studien geben, verfehlt: z. B. wenn die Darstellung Gottes als eines Königs auf Michajahu ben Jimla zurückgehen und Ezechiel zuerst den Gedanken gefaßt haben soll, die Sendung an sein Volk ausführen

zu müssen, ob nun sein Wirken erfolgreich sei oder nicht (vgl. auch den mißrathenen geometrischen Beweis für Ez. 10, 14 S. 23). Ref. kann daher diese Studien, so gelehrt sie sind, keine glücklichen nennen. K. M.

Hopkins, Dr. Edward Washburn, Prof., **The religions of India.** Boston, 1895. Ginn & Co. (XIII, 612 S. Gr. 8.)
A. u. d. T.: Handbooks of the history of religions edited by Morris Jastrow. Vol. I.

Amerika, das der Welt zum ersten Male (1893) das Schauspiel eines Religionscongresses geboten und auf dem besten Wege ist, an seinen Universitäten auch der wissenschaftlichen Religionsbetrachtung Heimstätten zu bereiten, tritt mit einem neuen literarischen Unternehmen hervor, zu dem ihm alle Freunde religionsgeschichtlicher Studien ein frisches Glückauf zurufen. Groß und jedenfalls größer als die allgemeinen Bildungsverhältnisse erwarten lassen, ist die Zahl der Studierten und Studierenden, in deren Gesichtskreis die Methoden und Resultate der historischen Religionsforschung noch immer nicht gerückt sind, die sich aber zu ihrer Entschuldigung schon nicht mehr auf den Mangel an tauglichen Hülfsmitteln berufen können. Auf deutscher Seite haben wir die „Darstellungen aus dem Gebiete der nichtchristlichen Religionsgeschichte", welche im Verlaufe von fünf Jahren auf 12 Bände angewachsen sind. Diesen am nächsten verwandt, dabei jedoch die amerikanische Eigenart ebenso treu wahrend wie jene die deutsche, erweisen sich auf den ersten Blick die von Prof. M. Jastrow herausgegebenen „Handbücher". Beide Sammlungen sind so eingerichtet, daß nur Specialisten die betreffenden Religionen behandeln; für beide ist leitender Grundsatz, daß die geschichtlichen Thatsachen allein maßgebend seien; beide wollen dem Zusammenhang von Religion und Cultur überhaupt Rechnung tragen. Während das Programm der amerikanischen Series aber einen gewissen einheitlichen Charakter in der Darstellung der verschiedenartigen Religionen als durchführbar betrachtet, hat die deutsche Sammlung, indem sie dieses formalen Vorzuges entbehrt, inhaltlich wenigstens den Gewinn, daß jeder einzelne Band ungezwungen seinem Stoffe sich anpaßt und, wie dies nun einmal bei uns unvermeidlich ist, mit dem belehrenden auch den gelehrten Zweck verbinden konnte.

Nach welcher Seite mehr das Zünglein an der Wage der Kritik, nicht der speciellen, sondern jener die Gesammtwirkung des einen und anderen Unternehmens einstmals prüfenden, neigen wird, bleibt abzuwarten, bis dahin möge die Sorge darum beiden Antrieb zum Besseren und Besten sein, und beiden gelte: opem ferat alius sic, alius autem sic!

„Die Religionen Indiens" inaugurieren das Werk in würdiger Weise. Ihr Darsteller, E. W. Hopkins, bemerkt, um seine Aufgabe von derjenigen zu unterscheiden, die sich A. Barth in seinem meisterhaften Buche unter dem gleichen Titel gestellt hatte, daß es ihm darauf ankomme, to reveal the religions of India by causing them to reveal themselves. Selbstredend nur nach Möglichkeit, denn kein Vernünftiger wird glauben, daß Indiens Religionen, die Religionen eines Landes mit einer Bevölkerung, die an Zahl annähernd der Europas, Rußland abgerechnet, gleichkommt, sich ihrer ganzen Entwickelung nach von Anfang bis jetzt dem Leser in einem Bande von 600 Seiten enthüllen. Im besten Falle müssen es in rascher und unmittelbarer Folge am Auge vorüberziehende Bilder bleiben, und im Ganzen sind es wohlgelungene Bilder, einzelne mehr, andere weniger, freilich bloß nach dem Eindruck, den es auf den Ref. machte, der sich übrigens keineswegs für competent hält zu einem Urtheil über alle Gebiete. Und ihrer sind es ja recht viele: die Religion des Rig- und Atharvaveda, der Brâhmaṇas, der Upanishads, der Rechtsbücher (Popular brahmanic Faith), des Jainismus und Buddhismus, des Hinduismus von seinen ersten Anfängen bis zu seinem Culminationspunct im Vishṇu- und Çivacult, die Religion der Purâṇas und der modernen Secten und schließlich auch der wilden Stämme. Selbst das Christenthum in Indien fehlt nicht in diesem Bilde.

Sichtlich ist der Verf. bemüht, der sententia communis zu folgen. Er hält an der landläufigen Datierung der älteren indischen Culturperioden fest gegen H. Jacobi, dessen Aufsätze in G. Nachr. 1894, 105 fg. und ZDMG. 49 (1895), 218 fg. ihm unbekannt zu sein scheinen, da die Bemerkung S. 101, N. 2 sonst unbegreiflich wäre. Seine Ansichten über die Interpretation des Veda decken sich mit dem juste milieu. Kann man es nur billigen, trotzdem es eigentlich selbstverständlich ist, daß Hopkins als echter Philologe „das Erkennen des Erkannten" und nichts weiter anstrebt, und deshalb über die religiösen Anschauungen der Hymnendichter, allgemein gesprochen der Autoren der Quellenschriften nicht hinausgehen will, so befremdet es um so mehr, nichtsdestoweniger allenthalben auf Meinungen zu stoßen, welche die volle Wirkung des „Erkannten" beeinträchtigen. Sollte dies nicht eine Mahnung sein, daß das „Erkennen" seinem Wesen nach denn doch mehr bedeutet als ein Reflex des „Erkannten" im Geiste des Religionshistorikers? Gut, lassen wir die Quellen reden, aber sie sollen sich wirklich ausreden, uns Alles sagen, was sie wissen, und es bedarf meist keines umständlichen Verfahrens, sondern nur einer großen Aufmerksamkeit, um sich diesen Gewinn zu sichern. In der Regel trauen wir den vedischen Liedverfassern, der Späteren nicht zu gedenken, eher zu wenig als zu viel zu und können so leicht im Bestreben, ja nicht über ihre Anschauungen hinauszugehen, den Sinn derselben mißverstehen.

Ein Buch wie das vorliegende muß all in all genommen und beurtheilt werden, und da versöhnt man sich mit Manchem. Auf alle Fälle ist es eine solide Arbeit, die dem Unternehmen selbst alle Ehre macht. Auch möchte Ref. durch die zuvor angedeuteten Eindrücke nicht den Verdacht erwecken, als ob das Buch die selbständige Hand des Meisters vermissen lasse. Keineswegs, oder sicher nicht in jenen Capiteln, deren Gegenstand dem Specialgebiet des Verf.'s angehören. Aber auch sonst finden sich sehr zutreffende Bemerkungen (z. B. S. 315, und hierzu vgl. J. Dahlmann, Das Mahâbhârata als Epos und Rechtsbuch, Berlin 1895, S. 2 fg.). Die Literatur ist nach Materien im Allgemeinen gut geordnet, im Einzelnen herrscht ziemlich viel Confusion, weil hier weder chronologisch noch alphabetisch notiert wird. Vollständigkeit ist vom Verf. nicht beabsichtigt gewesen, darum aber hätte die Auswahl größere Sorgfalt erheischt (unter der Rubrik Wild Tribes fehlt W. Crooke's Introd. to the popular religion and folklore of Northern India, Allahabad 1894). M. Müller redet (India, what can it teach us, p. 281) von einem literary interregnum und nicht von einer Renaissance from the first century B. C. to at least the third century A. D., wie H. (S. 2) irrthümlicher Weise schreibt.

H—y.

Papers of the American Society of Church History. Ed. by S. M. Jackson. Vol. VII.

Cont.: Constitution. — Seventh Annual Meeting. — Works of Interest to the Student of Church History Published in 1893 and 1894. A bibliography compiled by the secretary. — G. P. Fisher, Dr. Schaff as an Historian. — Charl. H. Small, some Elements in the Making of the United States. — J. L. Ewell, judge Samuel Sewall (1652—1730). A Typical Massachusetts Puritan. — List of members.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 51.

Inh.: Zum Weihnachtsfest. — Weihnachten. — Christlicher Socialismus. 6. — Von der Hochburg des römischen Katholicismus in Nordamerika. 1. — Aus Friedrich Fabri's Brautbriefen. — Aus der Mission. — Noch einige Kleinigkeiten für den Weihnachtstisch oder auch für Volksbibliotheken.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 51.

Inh.: Heinr. Holtzmann, Arnold und die Arnoldisten von Adolf Hausrath. — Aug. Werner, W. Moll's Kirchengeschichte in deutscher Bearbeitung. — Bekanntmachung der Karl Schwarz-Stiftung. — Paul Graue, der deutsche Student am Ende des 19. Jahrhunderts. — „Zuerst Gottes Reich". — Paul Ziegert, Bemerkungen 1) zu dem Streit der römischen und griechischen Bischöfe um den Primat; 2) zu den christologischen Lehrstreitigkeiten. — Albr. Thoma, unterm Christbaum. — Schriften von Paul Mehlhorn. 2.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 26. Jahrg. Nr. 50/51.

Inh.: (50.) „Mehr Kampfmittel gegen den preußischen Staat". — (50/51.) Girolamo Savonarola. — (51.) Te Deum oder Requiem? — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für katholische Theologie. 1896 1. Quartalheft.

Inh.: E. Lingens, die kirchliche Ueberlieferungslehre über den Beweggrund verdienstlicher Werke. — N. Paulus, Conrad Köllin, ein Theologe des 16. Jahrh.'s. — H. Noldin, die Briefe des hl. Alphons v. Liguori und dessen Moralsystem. — H. Grisar, der mamertinische Kerker und die römischen Traditionen vom Gefängnisse und den Ketten Petri. — Recensionen.

Psychologie.

Külpe, Dr. Oswald, Prof., **Einleitung in die Philosophie.** Leipzig, 1895. Hirzel. (VIII, 276 S. 8.) ℳ 4.

Der Verf., durch seine trefflichen Arbeiten besonders auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie den Fachgenossen genugsam bekannt, unterscheidet in dieser seiner neuesten Schrift zwei Behandlungsweisen der Einleitungsdisciplin. Entweder handle es sich um eine Anleitung zum Philosophieren und um Hinweis auf Wesen und Ziel der Philosophie (da er hierher die Einleitungen von Herbart und Paulsen rechnet, so ist wohl eigentlich die encyklopädisch-compendiarische Darlegung des eigenen Systems der betreffenden Philosophen gemeint), oder sie wolle in umfassenderer Weise den Blick auf das Ganze der Philosophie in Vergangenheit und Gegenwart richten.

Er selbst entscheidet sich für das zweite Verfahren und handelt demgemäß in vier Capiteln von Begriff und Eintheilung der Philosophie, von den philosophischen Disciplinen im Einzelnen, von den philosophischen Richtungen und von den

Aufgaben und dem Systeme der Philosophie, wie beide sich nach seiner eigenen Auffassung zu gestalten haben. In den drei ersten Capiteln folgt bei jedem Einzelpuncte auf eine Darlegung des historischen Thatbestandes eine kritische Erörterung, in der die eigene Stellung des Verfassers zu den betreffenden Fragen zu Tage tritt.

Im ersten Capitel freilich ist der zu Grunde gelegte Begriff der Philosophie nur eine vorläufige Hülfsconstruction, um den thatsächlich gegebenen Bestand der Disciplinen zu umfassen, und auch die hier gegebene Eintheilung in allgemeine und specielle Disciplinen entspricht nur diesem praktisch-statistischen Bedürfniß. Die allgemeinen Disciplinen sind Metaphysik, Erkenntnißtheorie und Logik, die speciellen Naturphilosophie, Psychologie, Ethik und Rechtsphilosophie, Aesthetik, Religionsphilosophie und Philosophie der Geschichte. Die Specialbesprechung dieser Disciplinen bildet also das zweite Capitel. Die Erörterung der Richtungen in Capitel 3 wird auf Metaphysik, Erkenntnißtheorie und Ethik eingeschränkt. Die eigene Auffassung des Verf.'s von der Aufgabe der Philosophie (Cap. 4) geht dahin, daß sie sich zwar dem genus proximum nach als Wissenschaft darzustellen habe, eine differentia specifica aber nicht anzugeben sei. Vielmehr trete an deren Stelle eine Dreitheilung der Aufgaben: Entwickelung einer Weltanschauung (Metaphysik), Untersuchung der Voraussetzungen und Methoden aller Wissenschaften (Wissenschaftslehre) und Vorbereitung neuer Einzelwissenschaften und einzelwissenschaftlicher Erkenntnisse. Hier lasse sich der Natur der Sache nach ein einheitlicher Name nicht auffinden, vielmehr entspreche diese Aufgabe dem im Laufe ihrer Geschichte wandelbaren Elemente der Philosophie, vermöge dessen sie neue Erkenntnißgebiete aufschließe und entwickelte Disciplinen zu relativer Selbständigkeit entlasse. Ein eigentliches System der Philosophie sei wegen dieser Dreigetheiltheit ihrer Aufgaben nicht möglich.

Es kann hier auf die mannichfachen Einzelbedenken des Ref. gegen die historischen und systematischen Aufstellungen des Verf.'s nicht eingegangen werden. In letzterer Beziehung sei nur bemerkt, daß er bei sonstiger Selbständigkeit doch in zahlreichen Einzelpositionen ebenso wie in dem gesammten Habitus des Denkens die Wundt'sche Schule verräth. Ein Beispiel von Selbständigkeit ist, daß ihm in der Metaphysik der Dualismus als die plausibelste Hypothese erscheint.

Scharfsinnig und interessant, aber auch bisweilen schwierig sind die historischen Uebersichten bei den einzelnen Lehrpuncten. Der Anfänger einer tiefergehenden Beschäftigung mit der Philosophie, der zu der Külpe'schen Arbeit als einem orientierenden Hülfsmittel greift, müßte jedenfalls schon mit einer tüchtigen Kenntniß der Geschichte der Philosophie ausgerüstet sein. Aber auch dann würde ihm von den kritisch-theoretischen Erörterungen des Verf.'s schon aus formalen Gründen Manches noch unverständlich bleiben. Die Darstellung leidet nämlich hinsichtlich der Verständlichkeit etwas an Ungleichmäßigkeit. Aber auch inhaltlich betrachtet würde die Durchmusterung des Buches ihn schwerlich mit besonderer Begeisterung für die erwählte Wissenschaft erfüllen, die ihm als ein seltsam verbautes Product der Jahrhunderte und als ein wenig verheißungsvolles Arbeitsfeld erscheinen müßte. In bescheidener Resignation klingt auch der Schlußaccord aus. Die ehemalige Königin der Wissenschaften hat sich aller Herrschaftsgelüste entschlagen und bietet sich im Rahmen einer demokratischen Verfassung den Einzelwissenschaften zu friedlichem Zusammenarbeiten an.

Die ausdrücklich nur in knapper Auswahl gegebenen Literaturnotizen bringen doch manches ziemlich Minderwerthige, z. B. bei der Aesthetik S. 98, der Philosophie der Geschichte S. 104, der Ethik S. 234, während gelegentlich Bedeutenderes vermißt wird. Drng.

Geschichte.

Busolt, Dr. Georg, Prof., **Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeronea.** Band II: Die ältere attische Geschichte und die Perserkriege. 2., verm. u. völl. umgearb. Aufl. Gotha, 1895. F. A. Perthes. (XVIII, 814 S. Gr. 8.) ℳ 13.

A. u. d. T.: Handbücher der alten Geschichte II.

Nachdem schon vor zwei Jahren der erste Band von Busolt's griechischer Geschichte in zweiter Auflage erschienen ist, liegt jetzt auch der zweite in neuer Bearbeitung vor. Mit Recht heißt es auf dem Titelblatt, er sei vermehrt und umgearbeitet. Man hat es in der That zum großen Theil mit einem ganz neuen Buche zu thun. Enthielt früher der zweite Band die Perserkriege und die Pentekontaetie, so jetzt die ältere attische Geschichte, die im ersten Bande keinen Platz mehr fand, und die Perserkriege. Die Pentekontaetie soll den Anfang des dritten Bandes bilden, der uns für das nächste Jahr versprochen wird. Diese Aenderung hängt mit dem starken Anwachsen der älteren Geschichte zusammen: die Zeit bis zum Eingreifen des Königs Dareios in die Geschicke der Griechen (in Band 1 und 2) nimmt fast den doppelten Raum ein wie früher. Bei dieser Ausdehnung muß man sich wundern, daß B. trotz seines Versprechens in der Vorrede zur ersten Auflage des zweiten Bandes doch bei seiner alten Eintheilung in Capitel und Paragraphen geblieben ist. Der zweite Band, den Ref. hier anzeigt, hat zwei Capitel, deren jedes in 4 Paragraphen zu durchschnittlich je 100 Seiten zerfällt. Diese Eintheilung ist recht mißlich, es fehlen die kleineren Abschnitte. Denn wenn B. die Paragraphen in kleinere Theile zerlegt, die er mit den Buchstaben a—m bezeichnet, so ist das insofern nur Schein, als mit diesen Buchstaben gar keine gemeinsame Ueberschrift verbunden ist. Gerade bei einem solchen Handbuch ist die scharfe Gliederung in kurze Abschnitte mit eigener Ueberschrift höchst wichtig.

Die ältere attische Geschichte, mit der der 2. Band beginnt, ist jetzt von der Geschichte anderer Staaten zu ihrem Vortheil losgelöst und wird, soweit das möglich ist, für sich allein behandelt. Mit großem Fleiß und peinlicher Sorgfalt ist alles Material zusammengetragen und mit vielem Glück verarbeitet. Auch an eigenen Beiträgen fehlt es nicht, wie man denn nirgends die selbständige Auffassung vermißt. Es hat keinen Zweck hier zu zeigen, wo Ref. nicht mit dem Verf. übereinstimmt, die Hauptsache ist, daß man sich in jeder Frage genügend orientieren kann. Aber Ref. hat doch den Eindruck erhalten, als ob des Guten zu viel geschehen sei, und er fürchtet, daß die übermäßige Ausdehnung vielen Benutzern unwillkommen ist. Ein schärferes Zusammenfassen in den zahlreichen, zum Theil sehr umfangreichen Anmerkungen würden wir für eine folgende Auflage empfehlen. Erfreulicher ist noch das Capitel der Perserkriege. Nicht ausgedehnter als früher, ist es doch sehr verbessert worden. Der Ausdruck hat gewonnen, Alles ist schärfer gefaßt, in kleinen Dingen sind Irrthümer beseitigt, und manche Abschnitte zeigen jetzt eine musterhafte Klarheit.

Das Werk wird in der jetzigen Gestalt mehr noch als früher ein unentbehrliches Handwerkszeug in den Händen aller Forscher sein. Wesentlich erhöht würde die Brauchbarkeit, wenn ein möglichst ausführliches Register die ganz erstaunliche in den Anmerkungen aufgehäufte Gelehrsamkeit nutzbar machte. Wer jetzt Busolt z. B. über die Perithoiden oder Euneiden befragen will, wird erst nach langem Suchen S. 68, 4 Auskunft finden, oder wer S. 6, 1 die Bemerkung über Kranaa gelesen hat, wird gar nicht vermuthen, daß er an anderer Stelle (S. 83, 1) Weiteres über Kranaos erfährt.

Köhler, Dr. Walther E., **Luther's Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation im Spiegel der Kultur- u. Zeitgeschichte.** Ein Beitrag zum Verständnis dieser Schrift Luthers. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (VIII, 334 S. Gr. 8.) ℳ. 6.

Diese sorgsame und gründliche Erstlingsarbeit eines jungen Theologen von tüchtiger historischer Schulung darf Ref. mit besonderer Genugthuung willkommen heißen, da sie in den Grundgedanken, in Ziel und Methode mit seiner eigenen Darstellung Luther's nahe verwandt erscheint, wiewohl sie unabhängig von dieser unternommen wurde. Das Letztere hat der Verf. selbst angedeutet, indem er sich mit dem Buche des Ref. nur in einer sachlich nicht ganz zutreffenden Bemerkung der einleitenden Literaturübersicht abfand und es in dem schließenden Bücherverzeichniß nachträglich, außerhalb der alphabetischen Ordnung aufführte. Im übrigen zeigt seine Arbeit eine Haltung, als ob jenes Buch nicht vorhanden sei; es liegt aber seit nahezu einem Jahre vor, somit dürfte dies Verfahren kaum für ganz einwandfrei gelten. — Der Werth der Arbeit beruht darin, daß sie das Thema der ängstlichen, nicht tendenzlosen und den Stoff nicht entfernt erschöpfenden Untersuchung von Reindell über „Luther, Crotus und Hutten“ (1850) mit einem ungleich größeren Material und erweiterten Gesichtspuncten wieder aufnimmt und die ungeheure Wirkung der Luther'schen Flugschrift aus ihrer prägnanten Zusammenfassung der in der Zeitstimmung längst bereit liegenden Gedanken und Forderungen zu erklären sucht. Mit erfreulicher Belesenheit, mit Sachkunde und Scharfsinn spürt der Verf. allen ihm erreichbaren Quellen nach, gelegentlich hübsche Streiflichter werfend auf Luther's Art, zu arbeiten, seine große Freiheit im Citieren, Verwerthen und Umdenken seiner Quellen, auf seine Ansätze zu historischer Kritik u. A. Er gliedert sein Quellenmaterial nach sieben Rubriken, untersucht zunächst die von der Bibel angeregten Gedankenreihen der Luther'schen Schrift, dann das, was sie aus der Kirchen-, Profan- und Verfassungsgeschichte entlehnt hat (wobei freilich die schwerlich zweckmäßige Abgrenzung dieser drei Gebiete im Einzelnen Schwierigkeiten macht), weiterhin was sie an juristischen und nationalökonomischen Ideen sich angeeignet und verarbeitet hat, ihr Verhältniß zum Humanismus und seiner Literatur, endlich was sie Luther's eignen Erfahrungen, insbesondere den Erlebnissen seiner Romfahrt verdanken mag. Zu S. 30 fg. wäre zu erinnern, daß auch die scholastisch-aristotelische Staatslehre die Gesellschaftsordnung unter dem Bilde eines corpus Christi, an dem jedes Glied besondere Aufgaben zu erfüllen habe, dargestellt hat (Gierke, Althusius S. 134); der ganze in Frage stehende Abschnitt würde dem Verf. viel besser gelungen sein, wenn er die grundlegenden Untersuchungen von Gierke, Genossenschaftsrecht III, 502 ff. beachtet hätte, und das Gleiche gilt von den doctrinär gerathenen Ausführungen über Luther's „monarchisches und demokratisches Princip“ (S. 103 fg.), eine Ausdrucksweise übrigens, der man bei einer Würdigung Luther's nach Möglichkeit ausweichen sollte. Auch sonst stört eine Neigung zu abstracter Terminologie, z. B. S. 247 fg. das „humanistische Formalprincip“, oder S. 68 „Luther's Rückfall in römische Anschauungsweise“, wobei also der Protestantismus schon wie eine feststehende Größe behandelt wird. Die S. 33 erwähnte „letzte Consequenz“, Sturz des Papstthums, hat Luther thatsächlich schon im Juni 1519 gezogen (vgl. des Ref. „Luther“ I, 268). Daß Luther's Anschauung vom Cölibat ein „hohes historisches, ja kritisches Verständniß“ (S. 79) bekunde, ist zum Mindesten schief ausgedrückt: auch hier, wie überall, war Luther's Ausgangspunct kein historisch-kritischer, sondern das energische Zeitbewußtsein, welches den Cölibat als „gottlose Tyrannei“ empfand und daraus erst den Impuls empfing, sich nach der geschichtlichen Entstehung der Institution umzusehen. Für die Ermittlung der rheinischen Zollstelle S. 89 ist die Berufung auf die Huttenbiographie von Strauß eine recht fragwürdige, hier waren die Arbeiten von Quetsch, Sommerlad u. A. zu vergleichen, aber die Ermittlung war unnöthig, denn „Zoll am Rhein“ ist zweifellos collectiv zu fassen. Unter den von Luther benutzten Quellen wird z. B. nicht angeführt Bernhard's Buch ad Eugenium papam (Erl. Ausg. 53, 51) und die Gedichte des Johannes Baptista Mantuanus, aus denen er 1545 eine Schilderung römischer Corruption entnahm (E. A. 26, 129 f.), die er aber schon in jungen Jahren kannte (Opp. exeg. 12, 169). Der Abschnitt über den Humanismus trennt allerdings richtig die Fragen nach Luther's Stellung „zum Humanismus“ und „zu den Humanisten“, stellt auch die bezüglichen Daten gut zusammen, ist aber im Gesammtergebniß verfehlt: wenn man das Ziel des Humanismus so verkennt, daß man es auf „die Wiederbelebung der Antike in formeller Hinsicht, d. h. Erforschung und Studium der Quellenschriften“ (S. 246) einschränkt, hat man freilich leicht zu sagen „Luther war selbst Humanist“ (S. 254); aber wie irrig Beides ist, glaubt Ref. in seiner Biographie deutlich genug dargethan zu haben. Auch kann nicht zugegeben werden, daß das S. 287 so entschieden formulierte Resultat: ohne die Humanisten und Ritter „wäre die Schrift an den Adel nicht Juli 1520 vollendet worden“, sich ohne Zwang aus der Beweisführung des Verf.'s herleiten läßt; wir müssen vielmehr nach wie vor daran festhalten, daß jene Verbindung für Luther lediglich eine kräftige Erhöhung der aggressiven Stimmung bedeutete, daß seine Schrift aber auch unabhängig von ihr im Großen und Ganzen ebenso hätte geschrieben werden können. S. 292 ist übersehen, daß Luther's Selbstverspottung unter dem Bilde eines Narren auf 2. Kor. 11, 19 und 12, 11 zurückgeht, wie die Auslegung in der Kirchenpostille lehrt (Erl. A. 8, 102 f.).

Zu Nachträgen und Einwendungen giebt die Arbeit mancherlei Anlaß, sie ist andrerseits nicht arm an schätzenswerthen Beobachtungen im Einzelnen. Als Ganzes erbringt sie den Beweis, daß man mit der herkömmlichen Methode der Quellenforschung bei Luther Schiffbruch leiden muß. Dieses freilich ungewollte Resultat sichert der fleißigen Studie den Werth eines interessanten Experimentes: wie weit man nämlich bei Luther mit den üblichen Mitteln zu kommen vermag. Es ist anerkennenswerth, daß der Verf. selten der Versuchung folgt, runde und klare Ergebnisse erzwingen zu wollen, vielmehr resigniert zugesteht, daß in den meisten Fällen über bloße Möglichkeiten oder Wahrscheinlichkeiten in der Quellenbenutzung nicht hinauszudringen ist. Wer Luther's improvisatorische Arbeitsweise kennt, wird sich darüber nicht wundern. Er schrieb nicht zwischen aufgeschlagenen Büchern, sondern aus einem erstaunlich reichen, behend combinierenden Gedächtniß und einer souveränen Intuition seines Gegenstandes heraus; er hatte selbst zu viel an zuströmenden Gedankenmassen zu meistern, als daß er sich ohne Noth darauf eingelassen hätte, zu sehen, was Andere vor und neben ihm schon besser oder schlechter mochten gesagt haben, und der Respect vor dem literarischen Eigenthum galt ihm so wenig wie seiner Zeit überhaupt. Für die Männer der reinen Wissenschaft oder für Schriftsteller zweiten, dritten Ranges liefert die gangbare Methode der Quellenforschung zuverlässige Erträgnisse, für die großen Beweger der Geschichte, die Affect- und Willensmenschen mit abnormem Combinationsvermögen läßt sie nur zu häufig im Stich. Man versuche doch einmal, von Rousseau's welterschütterndem Contrat social die „Quellen“ aufzufinden! Ein ganz verzweifeltes Beginnen, wenn man diese Schrift nicht auf dem Hintergrund der gesammten naturrechtlichen Gedankenentwickelung seit dem 14. Jahrhundert zu betrachten vermag, aus der sie genial die Summe zog, ohne im Einzelnen von besonderen Vorgängern abhängig zu sein. Genau so vermag die herkömmliche Quellenanalyse den unerhörten Erfolg der Luther'schen Flugschrift, wobei die mündliche Ueberlieferung einen ganz imponderablen Factor bedeutet, nicht ohne Rest zu erklären;

nur durch eine culturgeschichtliche Gesammtdarstellung kann man diesem Ziele näher kommen. A. Bgr.

Gothein, Eberhard, Ignatius von Loyola und die Gegenreformation. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (XII, 795 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Schon vor 10 Jahren hatte der Verf. eine vortreffliche Studie über Ignatius von Loyola in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte veröffentlicht. Jetzt behandelt er denselben Gegenstand noch einmal, aber im weiteren Rahmen, auf Grund eingehender Studien unter Benutzung wichtiger archivalischer Materialien. Die Entstehung des Jesuitenordens ist eine Frucht der Gegenreformation, aber sie hat auch dieser ihren unvergänglichen Stempel aufgedrückt. Während nun unsere bisherige Geschichtschreibung die Gegenreformation lediglich von der politischen Seite her ins Auge gefaßt hatte, versucht Gothein sie vom culturhistorischen Standpuncte aus zu würdigen. Darum hat er im ausgedehnten Maße die theologischen Momente hervorgehoben und sie in einer für einen Nichttheologen bewundernswerthen Weise darzulegen unternommen. Dabei hat er die äußerste Objectivität bewahrt und sich nirgends durch seinen confessionellen Standpunct beeinflussen lassen. Im Einzelnen gruppiert er den Stoff so, daß er nach kurzer Einleitung die Genesis der Gegenreformation darlegt, wobei die religiöse Entwickelung des spanischen Volkes, die religiöse Bewegung in Italien und die Herstellung des katholisch kirchlichen Lebens die besonderen Abschnitte bilden. Erst das zweite Buch ist Ignatius und seiner Gesellschaft gewidmet. Cap. 1. Ignatius bis zur Bestätigung der Gesellschaft Jesu. Cap. 2. Die Ausbildung der Thätigkeit der Gesellschaft Jesu. Cap. 3. Die Verfassung der Gesellschaft Jesu. Endlich behandelt Buch III die Ausbreitung der Gesellschaft und der Gegenreformation, wobei die Gesellschaft in der Curie und auf dem Concil in Trient, in den romanischen Ländern und in den Missionen, und in Deutschland abgesondert behandelt wird. Das Buch ist als eine hochbedeutsame wissenschaftliche Erscheinung zu bezeichnen.

Die böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1526 an bis auf die Neuzeit. Herausgeg. vom königl. böhm. Landesarchive. VIII. 1592—1594. Prag, 1895. Landesausschuss. (Rivnáč in Comm.) (IV, 909 S. Imp. 4.) ℳ 16.

In demselben Verhältniß, in welchem mit Ende des 16. Jahrhunderts die Fülle der Quellen für die Verhandlungen des böhmischen Landtags zunimmt, werden die Perioden der einzelnen Bände immer kürzer. Der vorliegende, obgleich der stärkste aller bisherigen, umfaßt nur drei Jahre. Zum guten Theile kommt dies auf Rechnung einer in dieselben fallenden Episode in der Geschichte Böhmens, die nicht nur bei den Zeitgenossen in der Heimat wie im Auslande rege Theilnahme hervorgerufen, sondern auch in unserer Zeit Historiker und andere Schriftsteller, Svatek, Gindely, Tornel 2c., beschäftigt hat, von ihnen verschieden aufgefaßt und beurtheilt worden ist, der sogenannten großen Verschwörung der Brüder Georg und Ladislaw von Lobkowitz. Auf Grund zahlreicher bisher unbekannter Urkunden weist die den Hauptinhalt derselben zusammenfassende ausführliche Darstellung nach, worin diese eigentlich bestanden hat. Das gewonnene Resultat lautet: die Schuld des mit der Leitung des Landtags von 1593 beauftragten Landhofmeisters Georg von Lobkowitz bestand darin, daß er in Folge seines unbändigen Ehrgeizes und seiner rücksichtslosen Habgier dem Kaiser und anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses für genossene Wohlthaten Undank zollte, das ihm geschenkte Vertrauen mit Untreue und Heuchelei vergalt, bei Ausübung der ihm vom Kaiser übertragenen Amtspflicht sich unaufrichtig benahm und als politischer Agitator die Stände aufreizte und aufwiegelte, damit sie den an den Landtag gestellten Forderungen des Kaisers die Bewilligung versagten. Von dem Verbrechen des Hochverraths jedoch, dessen er von ränkesüchtigen Feinden verklagt wurde und um dessentwillen er in langjähriger, erst mit seinem Tode i. J. 1607 endigender Kerkerhaft büßen mußte, von dem Fluche, der durch fast drei Jahrhunderte unverdienterweise auf seinem Namen lastete, dürfte er nun befreit sein. Rührend hebt sich von diesem düstern Hintergrunde die Gestalt seiner Tochter Eva Eusebia ab, die mit beispielloser Aufopferung Alles that, ihres Vaters Gefangenschaft zu erleichtern und seine Befreiung zu erlangen. Außerdem handelt es sich bei diesen Landtagsverhandlungen hauptsächlich um die den Schutz Ungarns und der böhmischen Kronländer gegen die Türken betreffenden Forderungen des Kaisers, um die Landeswohlfahrt und die Bewilligung der pflichtmäßigen Einkünfte für den kaiserlichen Seckel. Interessante Aufschlüsse bieten auch die Actenstücke über die religiös-kirchlichen Zustände, die ebenfalls Gegenstand der Verhandlungen bildeten. Ein sorgfältiges Personen- und Ortsregister erleichtert die Benutzung. Bemerkenswerth ist die Selbstverläugnung der Herausgeber und Bearbeiter, deren Namen weder auf dem Titel noch sonstwo zu finden sind.

1) **Amtlicher Bericht** über die akademische Feier aus Anlaß der feierlichen Schlußsteinlegung und Eröffnung des neuen Hauptgebäudes der k. k. Carl-Franzens-Universität in Graz am 4. Juni 1895. Graz, 1895. Verlag des Rectorats der k. k. Universität. (Leuschner & Lubensky in Commission.) (36 S. 8.)

2) **Festschrift** zur Feier der Schlußsteinlegung des neuen Hauptgebäudes der Grazer Universität am 4. Juni des Jahres 1895. Mit 5 Tafeln. Graz, 1895. Verlag der kaiserl. Carl-Franzens-Universität. (X, 180 S. Gr. 8.)

Der amtliche Bericht (1) giebt ausführliche Nachricht von der Feier, er zählt selbst die Namen aller der Studierenden auf, welche die Vereine und Verbindungen zu vertreten hatten. Bemerkenswerth ist dabei einmal, daß neben 19 deutschen Vereinen und Verbindungen 5 slavische vertreten waren, auch außerdem Gruppen der Ungarn, Rumänen und Italiener, sodann daß neben den Verbindungen, den wissenschaftlichen, Turn- und Gesangvereinen in Graz auch ein Radfahrerverein und ein Alpenverein in studentischer Organisation bestehen. Eine Corporation wurde ausgeschlossen, die Carolinen, da die anderen Corporationen mit ihnen nicht zusammen gehen wollten, weil sie das Duell verweisen. Sie haben dafür die Formel gefunden: „Wir tragen die Schläger wie die Staatsbeamten ihre Säbel, während die anderen Studenten sie zu Handlungen mißbrauchen, die im Gesetz verboten sind.“ Es war für den Rector gewiß eine heikle Sache, diese Entscheidung zu treffen, urtheilen kann darüber aber nur, wer die mit diesen principiell verbundenen persönlichen Verhältnisse kennt. Im übrigen wäre es nur auffallend, wenn eine solche Feier ohne irgend eine derartige Störung verliefe. Der Kaiser wurde durch ein Comitat berittener Studenten eingeholt, die Ehrengäste, die Vertreter der übrigen österreichischen Universitäten, die Damen — alle Kreise betheiligten sich, das schöne Fest zu verherrlichen, das sich würdig anreiht an die dreihundertjährige Jubelfeier der Universität im Jahre 1886.

Die Festschrift (2) umfaßt zwei Abhandlungen. 1) Die Grazer Universität 1886—95. Ihre Entwicklung und ihr gegenwärtiger Bestand. Von Professor Dr. Franz Krones Ritter von Marchland. 2) Geschichte der räumlichen Entwicklung der Universität Graz. Von Professor Dr. Max Ritter v. Karajan. Im Anhange: Baubeschreibung des Universitäts-Hauptgebäudes. Von Wilhelm Edlen v. Rezori, Ober-Ingenieur im k. k. Ministerium des Innern. (Mit 5 Tafeln.) Krones ist der Verfasser der Geschichte der Universität Graz und bietet hier nach einem kurzen Rückblick über die frühere Zeit eine ausführliche Chronik der letzten zehn Jahre, mit besonderer Berücksichtigung des Wechsels in dem Lehrkörper und der Entwicklung der Institute. Man gewinnt so ein deutliches Bild von dem

ganzen Organismus und seinen Theilen. Das größte Interesse erweckt das Todtenbuch, zumal die Bemerkung voransteht: Die Mehrzahl riß der Tod noch in Jahren der Rüstigkeit aus ihrem gemeinnützigen Leben — und wahrlich, es ist eine erschütternd große Zahl von hervorragenden Männern, die in der vollen Kraft dahingerafft worden sind. Wir erinnern vor allem an Arnold Busson, den trefflichen Geschichtsforscher, den liebenswürdigen, gewandten und unermüdlich thätigen Mann, der 1892 im Alter von 44 Jahren einem Herz- und Nierenleiden erlag. Er wird unter den Forschern wie unter den Freunden unvergessen bleiben. —n.

Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark. 43. Heft.

Inh.: Geschäftsbericht. — Ambros Gasparitz, Reun im 14. Jahrh. — P. J. Wichner, zwei Burgen und drei Edelsitze in der oberen Steiermark. 2. Th. — Jos. Wastler, der Tummelplatz zu Graz. — Ders., Nachrichten über Gegenstände der bildenden Kunst in Steiermark. — A. Gubo, der Hofstat der Kaiserin Elisabeth Christine in Graz.

Länder- und Völkerkunde.

Jonin, Alexander, **Durch Süd-Amerika.** Reise- und culturhistorische Bilder. Berlin, 1896. Cronbach. (Gr. 8.)

2. Bd. Die Magelhaensstrasse und die Republik Chili. Autorisierte Ausgabe des russischen Originals übersetzt von M. v. Pezold. (VIII, 743 S.) ℳ 12.

Unser günstiges Urtheil über den 1. Band (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 13, Sp. 419 d. Bl.) können wir auch auf diesen zweiten, dem Südwesten Südamerikas gewidmeten ausdehnen. Ein Staatsmann von Beruf, der mit Ernst die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse studiert, der ein guter Beobachter, geistreicher Schilderer und feiner Plauderer ist, die Gesellschaft in allen Schichten kennt und Ernst und Scherz in rechtem Maße zu mischen weiß, muß als Reiseerzähler doppelt willkommen sein. Seit seines Collegen Hübner Spaziergang um die Welt haben wir keine so fesselnde und lehrreiche Darstellung der neuen Völker der neuen Welt gelesen. Jonin geht aber mehr in die Breite als Hübner, ohne darum seicht zu werden. Er ist vielmehr in der Beurtheilung der politischen und gesellschaftlichen Zustände tiefer, wo Hübner manchmal eine gar nicht zum Stoff passende Suffisance herauskehrt. Als Russe steht er den Spaniern und Nordamerikanern, Engländern, Deutschen und Franzosen ziemlich gleich unparteilich gegenüber und das erhöht für uns den Werth seines Buches ganz wesentlich. Leider ist die Uebersetzung nicht so sorgfältig, wie es das schöne Werk verdiente. Der Uebersetzer versteht thatsächlich kein reines Deutsch zu schreiben und außerdem sind noch manche Druckfehler in den Orts- und Personennamen stehen geblieben. Dem Buch wäre eine weite Verbreitung sicher, wenn es in tadelloserem Gewand aufträte. F. R.

Dieter, Dr. Karl, Deutsche Siedelung in unseren tropischen Schutzgebieten. Eine koloniale Flugschrift. Leipzig, Friedrich. (26 S. 8.) ℳ 0, 50.

Herr Dr. Dieter sucht in einer kleinen Schrift zu beweisen, daß tropische Gebiete sich zur Besiedelung eignen müssen. In der Vorrede spricht er die Ansicht aus, daß die auf dem 6. internationalen Geographencongreß zu London über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen zu theoretischer Natur gewesen seien, um zu irgend welcher Nutzanwendung sich zu eignen. Beweist diese Aeußerung nur, daß Herrn D. der Inhalt der in London gehaltenen Reden nicht bekannt geworden ist, so ist er selbst doch hinter seiner eigenen Forderung, die Frage praktisch zu lösen, zurückgeblieben. Der Verf. sucht durch klimatologische Tabellen seinen Beweis zu erbringen und führt als Beispiel Venezuela an. Damit thut er nicht mehr, als genau das was auf dem Congreß geschah, und sagt uns nur, was wir schon wissen, nämlich daß tropische Hochländer für Besiedelung sehr wohl geeignet sein können. Daß in Ostafrika, Kamerun und Neu-Guinea Gegenden sich finden, deren Durchschnittstemperatur der von Venezuela oder Peru entspricht, ist ebenfalls bekannt, dem Herrn Verf. scheint der Unterschied des Feuchtigkeitsgehaltes der Atmosphäre der beregten Gebiete entgangen zu sein, der doch bei gleicher Temperatur und ähnlicher Vegetationsbeschaffenheit wesentlich andere Gesundheitszustände bedingt. Der Verf. meint dann, daß mit den Vorschlägen, die Dr. O. Baumann zur Besiedelung der geeigneten ostafrikanischen Ländergebiete macht, nicht weiter zu kommen sei. Eine landwirthschaftliche Station ist ihm nach keine genügende „Ermittelung". Er will, daß die „nöthigen Erfahrungen von deutschen Landarbeitern im Schweiße ihres Angesichts gesammelt werden", und führt dann aus, wie nach seiner Auffassung die Sache angefangen werden müsse. Abgesehen davon, daß man sich versucht fühlt, dem Herrn Verf. zu rathen einer derjenigen zu werden, die im Schweiße ihres Angesichtes die nöthigen Erfahrungen sammeln, können wir in dem von ihm vorgeschlagenen Verfahren durchaus nichts Anderes erkennen, als den heute bereits vielfach eingeschlagenen Weg zur Schaffung von Anlagen für Erzeugung tropischer Werthproducte, mit dem einzigen Unterschiede, daß in praxi praktischer und vorüberlegter voran gegangen wird, als Herr D. vorschlägt. Auch der Herr Verf. kommt über die Schwierigkeit tropischer Siedlung nicht hinweg. Er sagt schließlich nur: es geht zu machen, macht es! Er vergißt darüber, daß diejenigen, die es zuerst machen, ihre Haut zu Markte tragen und jeder Mißerfolg ganze Theile des unfertigen Neubaues wieder einreißt. Nicht die Männer auf dem Congreß haben sich als Theoretiker erwiesen, ein solcher ist vielmehr Herr D., der uns nichts sagen kann, als was wir wissen, und uns die längst eingeschlagene Methode als etwas Neues empfiehlt. Wenn er die Verhandlungen des Congresses lesen wird, wird er finden, daß dort an der Hand sehr langer und mit großen Opfern erkaufter praktischer Erfahrungen mit ins Einzelne gehender Sorgfalt geprüft worden ist, nach welchen Grundsätzen der, der es einmal machen wird resp. schon macht, gut thut sich zu richten und unter welchen Verhältnissen allein die Aussicht auf Erfolg sich ihm eröffnet.

Die Schrift des Herrn D. ist patriotisch gehalten und entspringt zweifelsohne dem lobenswerthen Drange der Selbstbethätigung, allein sie gehört zu denjenigen Erzeugnissen colonialer Literatur, die heute den Leser als Fluthwelle überschwemmen, in deren Treiben er nicht mehr die wenigen gediegenen Erzeugnisse zu erhaschen vermag. Er gewöhnt sich nur, an dem Bestehenden Kritik zu üben, lernt aber nicht sein Urtheil zu bilden und zu erkennen, warum das Geschehene zu billigen sei oder inwieweit und wo es der Abänderung bedürfe. Der Verf. bedarf noch des eingehenden Studiums guter Werke und reicher colonialer Erfahrung, ehe er hoffen mag auf dem Gebiet colonialer Literatur überzeugend zu wirken. Erfahrungen dürfte er sich allerdings erwerben, wenn, was nicht anzunehmen ist, es ihm gelänge, den von ihm vorgeschlagenen Plan, die Gründung eines allgemeinen Vereins zur Besiedelung unserer tropischen Schutzgebiete, zur Ausführung zu bringen.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 1. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Herm. Hirt, die Urheimath und die Wanderungen der Indogermanen. — Günther Maas, zur Bestimmung von Erdbebenherden. — Arth. Schneider, Stadtumfänge in Alterthum und Gegenwart. — F. Tetzner, zur Besiedelung und Germanisierung Deutsch-Litauens. — Erich v. Drygalski, der gegenwärtige Standpunct der Polarforschung. — Paul Staudinger, die algerisch-tunesischen Schotts und die Frage der Bewässerung der Depressionen auf Grundlage einer Arbeit und einer Reise von

L. Buillot. — Kleinere Mittheilungen. — Aug. Fitzau, geographische Neuigkeiten.

Mittheilungen der schles. Gesellschaft für Volkskunde, hrsg. von F. Vogt u. O. Jiriczek. Breslau. Jahrg. 1895/96. Heft 2 Nr. 4.

Inh.: Drechsler, Streifzüge durch die schlesische Volkskunde. (Schl.) — F. Vogt, die Festtage im Glauben und Brauch des schlesischen Volkes. 11) Weihnachtszeit. — Wilpert, Sagen aus Leobschütz.

Naturwissenschaften.

Leonardo da Vinci, Il codice atlantico nella biblioteca Ambrosiana di Milano, riprodotto e pubblicato dalla Regia Accademia dei Lincei sotto gli auspici e col sussidio del Re e del Governo. Fasc. V—VI. Mailand, 1895. Hoepli. (S. 97—192. Taf. CLXI—CCXL. Form. 38×50.) à Lire 37, 50.

In den vorliegenden beiden Lieferungen (für die früheren vgl. Jahrg. 1894, Nr. 30, Sp. 1056; 1895, Nr. 51, Sp. 1825 fg. d. Bl.), von denen V von Fol. 55 Verso a bis 68 V b, VI von 69 Recto a bis 80 V a geht, treten die Zeichnungen gegen den Text und das Praktische gegen das Theoretische stark zurück, so sehr, daß in Lief. VI die Figuren meist nur noch schematisch gehalten sind und besonders zur geometrischen Erläuterung dienen. Neben dem Techniker Leonardo kommt jetzt der Physiker, aber auch der Poet und Philosoph Leonardo zum Wort.

Zunächst ist zwar noch die Kriegskunst vertreten in Balestra-Mechanismen (56 R a; bes. 61 V b), großen Schleuderapparaten (57; 64), Spingarden (einer Art Mitrailleuse aus divergent oder parallel geordneten Flinten, 56 V a; 59 R c), in der Skizze von Mailand mit dem Entfernungstableau seiner Thürme (73 R a, V a; s. schon „Saggio"); der veränderte Charakter zeigt sich aber auch schon hier in der ungewöhnlich genauen Beschreibung eines Federmechanismus zur Pulverentzündung (56 V b) und in der lebhaften Schilderung der Wechselfälle der Schlacht von Anghiari, welche bekanntlich zu einem der Florentiner Werke des Künstlers den Stoff geliefert hat (74 R b und V c, in directer Schrift). Die Maschinen, als welche hauptsächlich nur noch Getriebe, Gebläse und kleine landwirthschaftliche Apparate (60 R a, V b) zu verzeichnen sind, werden nun abgelöst durch chemische Apparate (Destillierofen 79 V c, Lampe 80 R a), besonders aber durch mechanische Betrachtungen, in welchen sich, wie in der Technik, L. als der erste Nachfolger von Archimedes zu erkennen giebt. Es sind weniger die Begriffe von Kraft (Sätze darüber auf 60 V a; 66 V a; 68 R b ꝛc.) und Bewegung (relative Geschwindigkeit auf 59 V b), als die kinematischen und statischen Begriffe, in welchen der Fortschritt liegt; in jener Beziehung ist die Betrachtung über die Zähne der Zahnräder (61 V a), in dieser eine Reihe von Aufgaben zu beachten: über den Schwerpunct (73 R b), die Kräfte am gespannten Seil (72 R b; 71 R b; 75 R a), über das von L. zuerst erkannte Gesetz des schiefen Hebels (77 V a ꝛc.). Für den Stoß wird (65 R a, V a) als „Potenz" richtig das Product aus Gewicht und Geschwindigkeit erkannt. Eine fast unbegrenzte Zahl von Themen über alle Arten von Wasserbewegungen enthalten die Blätter 71, 77, 79, eine Uebersicht über den Inhalt von L.'s Schrift Percussione dell' acqua etc.; es sei nur bemerkt, daß L. 74 R a das Wasseransteigen auf Berge mit dem Blutlauf im thierischen Körper vergleicht. Capillarität, Strahl, Tropfenbildung (68 R b; 75 V a; 80 R b) und Wellenentstehung (71 R b) werden besprochen; letzteres übrigens noch ganz auf scholastischen Anschauungen von der relativen Schwere der vier Elemente und ihrer Mischung (71 R b; 72 R, V a; 79 R b, V a; 80 R b) beruhend. Endlich ist auch eine große Reihe von Betrachtungen über den Vogelflug zu erwähnen, Notizen zu seinem Buche darüber: Anatomisches (schon 45 R a), Skizzen und Sätze (66), Mechanik des Fluges (71 R b; 77).

Die Arithmetik L.'s hat das Eigenthümliche, daß die Messung der Reibung einer Rolle auf ihrem Lager, die immer = ¼ des Gewichtes gesetzt wird, als Probe für die Bruchrechnung benutzt wird (70; 72 V b). Die Regeln für Bruchrechnen, das übrigens noch auf einer niedrigen Stufe steht (s. 65 R b), werden auf 69 ausführlich genannt; außerdem enthält 65 V a noch eine Art von Combinationsrechnung. Zur Geometrie finden sich Definitionen von Fläche, Linie, Punct (68 R b, V a), annähernde Quadraturen, so in 78 solche von Kreissegmenten und Sicheln, in 75 V b, c eine richtige Theilung der Kreisfläche in 9 gleiche Kreise. In 76 R b wird das Sehen von einem über der Erdfläche erhabenen Standpunct besprochen, nur mit auffällig verkehrten Maßen.

Speculative und moralische Betrachtungen sind auf 59 R b; 76 R a; 80 V a enthalten; von Künstlerischem sind der kräftige Kopf eines alten Mannes (63 R b) und die Ornamente 68 V b zu nennen; von Naturkundlichem außer etwas Chemischem (71 V a; 76 V a) und einer Betrachtung über Wärme und Leben (80 R b, V a) L.'s Verfahren des Blattabdruckes mit schöner Skizze (72 V a). Der Poet L. erscheint in einer großen Reihe kleiner Thierfabeln (66; 67; 76), die, auf Vögel und Bäume sich beziehend, wohl durch die Beschäftigung mit dem Vogelflug inspiriert sind; alle Fabeln sinnvoll und oft mit derselben Nutzanwendung. 78 V b werden Gesundheitsregeln in Verse gebracht. Datierungen, 1504 und 1490, finden sich nur an zwei Stellen (71 V b und 76 V a), beides bekannte Daten in L.'s Leben. [Correctur: Taf. 168 lies 58 V a statt 58 V c.]

Diese beiden Hefte bieten einen solch mannichfaltigen, für die Entwickelung der Wissenschaft bedeutsamen Inhalt, daß sie allein schon an die größeren Bibliotheken eine dringende Mahnung an deren Ehrenpflicht richten, das neue Forschungsmaterial durch Subscription auf die Publication zugänglich zu machen und zugleich der Verlagshandlung, welche in so liberaler und dankenswerther Weise die Lasten der Herausgabe auf ihre Schultern genommen hat, entgegenzukommen. N.....r.

Niedenzu, Dr. Frz., Prof., **Handbuch für botanische Bestimmungsübungen.** Mit 15 Fig. im Text. Leipzig, 1895. Engelmann. (VI, 351 S. 8.) ℳ 4.

Bei den botanischen Bestimmungsübungen war man, wie der Verf. in der Vorrede ausführt, bis jetzt auf die Benutzung von deutschen Florenwerken angewiesen, Werken, welche also von der großen Zahl ausländischer Pflanzen, die der Docent an der Hochschule aus dem Bestande des botanischen Gartens heranziehen möchte und muß, nahezu nichts enthalten. Diese Lücke auszufüllen, ist das vorliegende Büchlein bestimmt. Es enthält wohl alle Gattungen und die meisten und wichtigsten Arten der Phanerogamen und Archegoniaten, sowie eine Auswahl von Flechten und größeren Pilzen, welche in der deutschen Flora wildwachsend vorkommen oder zu dem eisernen Bestande der botanischen Gärten zählen, nicht in ausführlichen Beschreibungen, sondern nur unter Hervorhebung der wichtigsten und auffälligsten Charaktere (in ganz besonderen Fällen auch mikroskopischer Merkmale) in Form von Tabellen, die zunächst auf die Classe, dann die Familie und schließlich auf die Gattung und event. Art führen. Soweit möglich, ist hinter den Familien und Gattungen die Zahl der in ihnen enthaltenen Arten angegeben, Blüthezeit resp. Sporenentwickelung dagegen nur bei Kryptogamen und Gymnospermen. Soweit Ref. die Tabellen auf ihre Sicherheit bezüglich der Namensentwickelung einer unbekannten Pflanze prüfen konnte, hat sich Zuverlässigkeit herausgestellt. Dem handlichen und praktischen Büchlein ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Lssu.

Wünsche. Prof. Dr. Otto, Oberlehrer, **Die verbreitetsten Käfer Deutschlands.** Ein Uebungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Mit 2 Taf. Leipzig, 1895. Teubner. (XVI, 212 S. Kl. 8.) Geb. ℳ 2.

Der Verf., dessen unermüdliche Bestrebungen, die Kenntniß der einheimischen Pflanzen durch kurz gefaßte Bestimmungsbücher in weite Kreise zu tragen, von je her große und verdiente Anerkennung gefunden haben, und welcher auch bereits in gleicher Weise in Verbindung mit v. Schlechtendal eine Anleitung zur Kenntniß der Insecten geschrieben hat, beginnt seit neuerer Zeit mit der Herausgabe kleinerer Uebungsbücher für den naturwissenschaftlichen Unterricht in Schulen, die die Schüler dazu anleiten sollen, die ihnen aufstoßenden gewöhnlicheren Pflanzen und niederen Thiere selbständig zu bestimmen. Vor uns liegt das die Käfer behandelnde Heft. Sein Zweck ist wesentlich ein pädagogischer: der Schüler soll sehen lernen. Es wird daher von Abbildungen, die nur zu leicht zu oberflächlichen Vergleichen reizen und übrigens einem billigen Buche in der nöthigen Anzahl gar nicht beigegeben werden können, abgesehen, dagegen besonderes Gewicht auf die Hervorhebung der wichtigen Unterschiede in klaren Worten gelegt. Zur Erläuterung der technischen Ausdrücke dienen zwei Tafeln, die im Allgemeinen gut gezeichnet sind. Als Einleitung dienen „Einige Fingerzeige für das Fangen, Tödten und Aufbewahren der Käfer". Der Text ist in der bekannten Form der dichotomischen Bestimmungstabellen bearbeitet. Den Anfang macht eine Tabelle zur Bestimmung der Familien. Die Anordnung des Materials folgt genau der Fauna baltica von G. v. Seidlitz, einem Werke, das sich trotz des beschränkten Faunengebietes, das es behandelt, mit großem Vortheil zur Bestimmung der nord- und mitteldeutschen Käfer verwenden läßt und namentlich in der zweiten Auflage die verdiente große Verbreitung gefunden hat. Dieser Anschluß ist sehr glücklich gewählt. Da nämlich ein Buch wie das vorliegende immer nur eine beschränkte Anzahl von Arten vorführen kann, wird sehr häufig der Fall eintreten, daß ein ernstlich Weiterstrebender von dem kleinen Schulbuche nicht mehr befriedigt ist. Einem solchen fällt dann die Orientierung in dem größeren Werke nicht schwer. Was die Auswahl der gegebenen Gattungen und Arten betrifft, so hat der Verf. hierin unzweifelhaft ein großes Geschick bewiesen, wenngleich manche Ausstellungen von verschiedenen Seiten kaum ausbleiben dürften. Auch gegen die ziemlich weite Anführung von deutschen Namen ließe sich Manches sagen. Ein Beispiel möge genügen. Auf S. 151 ist die Gattung Pissodes als „Harzrüßler" bezeichnet. Dies ist entschieden unglücklich. Allerdings heißt Pissodes Harcyniae allgemein der Harzrüßler. Der Name ist aber von dem Harzgebirge abgeleitet, wo er zuerst schädlich auftrat, während der Schüler sicher den deutschen Ausdruck von der Pflanzensubstanz Harz ableiten wird. Auch ist befremdlich, daß gerade Pissodes Harcyniae überhaupt nicht aufgenommen wurde, trotzdem dieser Käfer jetzt in Norddeutschland zu den gemeinsten und gefährlichsten Feinden der Fichtenwälder gehört. Solche Einzelheiten können uns aber nicht abhalten, das Werkchen als Ganzes freudigst zu begrüßen. Mit Interesse sehen wir dem Erscheinen der nächsten Hefte entgegen, welche die Schmetterlinge und Schnecken behandeln sollen. X—e.

Biologisches Centralblatt, hrsg. von J. Rosenthal. 15. Band. Nr. 24.

Inh.: Herbst, über die Bedeutung der Reizphysiologie für die causale Auffassung von Vorgängen in der thierischen Ontogenese. (Schl.) — Brandt, über die Ursache des geringen specifischen Gewichtes der Vakuolenflüssigkeit bei Meeresthieren. — Thiele, über die Verwandtschaftsbeziehungen der Amphineuren. — Barrois, Fauna der Gewässer Syriens. — Fürbringer, Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel, zugleich ein Beitrag zur Anatomie der Stütz- und Bewegungsorgane. 17. — Der 3. internationale Congreß für Psychologie.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 23. Band 3. Heft.

Inh.: J. Popowsky, zur Entwickelungsgeschichte des N. facialis beim Menschen. — H. K. Corning, über die erste Anlage der Allantois bei Reptilien. — L. Bolk, die Sklerozonie des Humerus. Zugleich ein Beitrag zur Bildungsgeschichte dieses Skelettheiles. — E. Schwalbe, zur vergleichenden Anatomie der Unterarmarterien, speciell des Arcus volaris sublimis.

Botanische Zeitung. Red. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 53. Jahrg. 1. Abth. 9. Heft.

Inh.: Rud. Wagner, die Morphologie des Limnanthemum nymphaeoides (L.) Lk.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 16. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: v. Fischer-Benzon, zur Geschichte unseres Beerenobstes. (Forts.)

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 60. Band. 3. Heft.

Inh.: H. E. Ziegler, Untersuchungen über die ersten Entwickelungsvorgänge der Nematoden. — R. Hesse, über das Nervensystem und die Sinnesorgane von Rhizostoma Cuvieri. — E. Ballowitz, die Doppelspermatozoen der Dyticiden. — M. Pflücke, zur Kenntniß des feineren Baues der Nervenzellen bei Wirbellosen.

Der zoologische Garten. 36. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Ernst Zernecke, Cordylophora lacustris, der Keulenträgerpolyp. — L. Buxbaum, unsere Mainfische. — A. Zander, einige transkaspische Reptilien. (Forts.) — E. Nolte, Strauße, Straußenzucht und Straußenfedern. — Herm. Lachmann, empfehlenswerthe europäische Schlangen für zoologische Gärten.

Zeitschrift f. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Brandes. 68. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Cramer, Mittheilung von einer Reise nach dem Waadtlande und dem Salzwerk zu Bex. — Hugo Erdmann, über Calciumcarbid und Acetylengas. — Roth, Nebenwirkungen von Arznei- und Genußmittel und Giften. — Schnee, verschleppte Schlangen in der Provinz Sachsen. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 44. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Ernst v. Dombrowski, über die Wanderungen der Vögel. — Karl Müller, die Biene auf Kreta (Candia). — W. Langlavel, der St. Hubertus-Hund. — Ed. Rüdiger, wandernde Samen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 10. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Rud. Credner, über die Ostsee und ihre Entstehung. (Schl.) — H. E. Vogel, über das Vorkommen der Linien des Cleveitgasspectrums in den Sternspectren und über die Classification der Sterne von erstem Spectraltypus. — E. Fischer, über den Einfluß der Configuration auf die Wirkung der Enzyme. 3. — Jul. v. Sachs, weitere Betrachtungen über Energiden und Zellen. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Geodäsie.

Wolf, Dr. R., Prof., **Taschenbuch für Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie.** 6. Aufl., vollendet durch Prof. A. Wolfer. Mit 32 Tab. und vielen Holzschn. Zürich, 1895. Schulthess. (XXIV, 388 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Das kleine Werk hat sich seit mehr als 40 Jahren als Muster eines Leitfadens für Studierende und Studierte durch Zuverlässigkeit, prägnante Darstellung und umfassenden Reichthum des Inhalts wachsende Anerkennung erworben. Auch die sechste Auflage verdient dieses Lob. Sie erscheint in noch wesentlich gedrängterer Form und kann so namentlich im astronomischen Theil die Methoden und Ergebnisse der Neuzeit in Anpassung an den ursprünglichen Charakter des Buches thunlichst berücksichtigen. Nur einen Tadel wollen wir nicht zurückhalten; er betrifft die ungewöhnliche und daher unbequeme Form der trigonometrischen Tafel (S. 312 fg.), die in einer späteren

Auflage hoffentlich nach dem bewährten Muster der Bremiker-schen Logarithmentafeln abgeändert werden wird. L.

Verhandlungen der vom 5.—12. September 1894 in Innsbruck abgehaltenen Conferenz der permanenten Commission der internationalen Erdmessung. Redigirt vom ständigen Secretär A. Hirsch. Zugleich mit den Berichten über die Fortschritte der Erdmessung in den einzelnen Ländern während des letzten Jahres. Mit 7 lith. Taf. Berlin, 1895. G. Reimer. (255 S. Gr. 4.) ℳ 6.

Dieser Band bringt wie seine Vorläufer die Berichte der Delegierten der einzelnen betheiligten Länder über die Fortschritte der Arbeiten während des letztverflossenen Arbeitsjahres. Die Puncte, welche allgemeineres Interesse haben, werden in den Sitzungen der Permanenten Commission einer mehr oder weniger eingehenden Discussion unterzogen; in den meisten Fällen sind eben dieselben Puncte auch schon Gegenstand von Berichten, mit denen Specialcommissionen vorher betraut worden sind. Als solche treten hier besonders zwei Puncte hervor, nämlich die Frage der Variation der geographischen Breiten und der zu vereinbarende internationale Nullpunct für die Nivellements. Während der letzteren Vereinbarung zur Zeit noch große Schwierigkeiten praktischer Natur im Wege stehen, ist die Schwankung der Erdaxe jetzt allgemein als Ursache der durch zahlreiche Beobachtungen evident gewordenen Breitenänderungen anerkannt. Es handelte sich in Innsbruck nur noch darum, ob man die weitere Verfolgung dieser Erscheinung der mehr zufälligen Mitwirkung der einzelnen Sternwarten oder einer speciellen, gehörig zu fundierenden Organisation überlassen solle. Die letztere Ansicht gewann die Oberhand und es wird daher in dieser Richtung weiter vorgegangen werden. Als neues Moment tritt in die letztjährigen Verhandlungen eine Frage ein, die den Zusammenhang zwischen der Intensität der Schwere und dem geologischen Aufbau der Erdrinde betrifft. Die Anregung hierzu ist von den Akademien (resp. Gesellschaften) in München, Wien, Göttingen und Leipzig ausgegangen. Diese haben Vertreter nach Innsbruck geschickt, mit denen ein Abkommen zu gemeinsamer Erforschung des Gegenstandes in die Wege geleitet wird. Die Schweremessungen selbst und deren eventuelle Ausbreitung auch über die Oceane bilden mehrfach den Gegenstand der Verhandlungen. Zahlreiche andere interessante Puncte der Besprechungen können wir hier nicht besonders aufführen. L.

Kriegskunde.

Speckel, Ch., Capitaine, et G. **Foliot**, Lieutn., **L'Armée allemande.** Illustrations de A. Fleuri. Paris, 1895. Berger-Levrault. (316 S. 8.) Fr. 5.

Jenseits der Vogesen bekümmerte man sich bekanntlich früher wenig um die militärischen Einrichtungen in den benachbarten Staaten. Dies ist nach dem Kriege 1870/71 anders geworden. Unsere reglementarischen und organisatorischen Bestimmungen sind mehr oder weniger maßgebend geworden in allen anderen Armeen, auch in der französischen. Das mit trefflichen Illustrationen ausgestattete Buch will die Kenntniß der deutschen Heereseinrichtungen auch in den weiteren Kreisen des französischen Volkes verbreiten und behandelt die Entwickelung unseres Heeres von der Zeit Friedrich's des Großen an bis zur Gegenwart und die Angelegenheiten der Officiere, der Ergänzung, Verwaltung, der einzelnen Waffengattungen, der Landesvertheidigung, Mobilmachung und Concentration der Armee in einer übersichtlichen und geschickten Weise. Von dem reichen Inhalt werden auch deutsche Officiere mit Interesse Kenntniß nehmen.

Buddecke, Hauptmann, **Taktische Entschlüsse und Befehle.** Studie an den Operationen einer selbständigen Division, nach einer auf der königl. Kriegsakademie gestellten Aufgabe. Mit einer Karte und einer Uebersichtsskizze. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (114 S. 8.) ℳ 3.

Mit Recht bezeichnet der Verf. in der Einleitung das taktische Selbststudium als unentbehrlich für den Officier bei der Vorbereitung für die höchsten Aufgaben seines Berufes. Zu der taktischen Belehrung auf den militärischen Bildungsanstalten und im praktischen Dienst muß das Selbststudium ergänzend hinzutreten, denn die taktischen Formen wollen auch fortgesetzt theoretisch geübt sein, wenn sie in der Praxis beherrscht werden sollen. Unter Zugrundelegung einer seiner Zeit auf der Kriegsakademie zu Berlin bearbeiteten taktischen Aufgabe wird die siebentägige Operationsperiode einer selbständigen, durch eine Cavalleriebrigade verstärkten und im Gelände zwischen Züllichau und Cottbus auftretenden Division behandelt und alles die Taktik, die Entschlüsse und Befehle Betreffende in sachgemäßer und belehrender Weise erörtert. Das Werk bietet in Fülle Stoff und Anregung zum Selbststudium.

Medicin.

Braune, Wilhelm, u. Otto **Fischer**, **Der Gang des Menschen.** 1. Theil. Versuche am unbelasteten und belasteten Menschen. Mit 14 Taf. u. 26 Textfig. Leipzig, 1895. Hirzel. (II, 172 S. Lex. 8.) ℳ 12.

In einer geschichtlichen Einleitung besprechen die Verfasser die Entwickelung, welche die durch die Gebrüder Weber exact begründete Mechanik des menschlichen Ganges seither genommen, insbesondere nach Einführung des photographischen Registrierverfahrens. Sie zeigen, daß selbst die von Marey in so vorzüglicher Weise ausgebildete einseitige Chronophotographie noch nicht zur genauen Feststellung der stattfindenden Bewegungen ausreicht. Der Theorie nach zureichend würde die zweiseitige Chronophotographie sein, indessen würden auch bei dieser die einzelnen Körpertheile sich gegenseitig vorübergehend verdecken. Die Verfasser haben daher die Person, deren Gang untersucht werden sollte, gleichzeitig durch vier Apparate photographiert, deren optische Axen sich sämmtlich in ein und demselben, in der Gangebene befindlichen Puncte schnitten. Die Versuche wurden im verdunkelten Raume ausgeführt und die Versuchsperson mit 11 Geißler'schen Röhren ausgerüstet, welche mit den wichtigsten Körperabschnitten fest verbunden und durch einen Ruhmkorff-schen Inductor angeregt, alle gleichzeitig 26 Mal in der Secunde aufleuchteten. In Bezug auf die Details der Versuche, die sehr genaue Ausmessung der photographischen Negative, die Ableitung der rechtwinkeligen räumlichen Coordinaten der Gelenkmittelpuncte und einiger anderer wichtiger Puncte des Körpers aus den unmittelbar gegebenen Versuchsdaten unter Berücksichtigung der von den photographischen Objectiven gelieferten Centralprojection, muß auf das Original verwiesen werden. Zur Versinnlichung und Discussion der sämmtlich doppelt gekrümmten Bahncurven der gewählten Puncte dienen auf den Tafeln X und XI die Projectionen auf Horizontal- bezw. Gangebene in 1/10 der natürlichen Größe. Direct ablesbar sind die wirklich stattfindenden Ortsveränderungen an dem sehr lehrreichen Modell, welches die Verff. in 1/3 (neuerdings auch in 1/2 und 1/1) der natürlichen Größe construiert haben. Im Wesentlichen stellen die Projectionen der betrachteten Bahncurven sämmtlich Wellenlinien dar, welche aber unter sich mehr oder weniger verschieden sind, weil bei der Gangbewegung der Körper nicht nur vorwärts rückt, sondern auch seine Gestalt verändert. Besonders eingehend werden die Schwankungen des Kopfscheitelpunctes, der Schulter- und Hüftpuncte besprochen,

da sich aus ihnen die Deformationen des Rumpfes in ihren wesentlichen Zügen ableiten lassen. Hierzu dienen Projectionen der genannten Bahncurven auf zur Gangrichtung senkrechte Ebenen in natürlicher Größe, sowie Projectionen der relativen Drehungen von Kopf, Schulter und Hüfte in Bezug auf die feststehend gedachten Mittelpuncte der Schulter- und Hüftlinie. Auf Grund der mitgetheilten Daten wird die Ableitung des beim Gang des Menschen gültigen Bewegungsgesetzes für eine folgende Abhandlung in Aussicht gestellt. Durch dieselbe werden dann auch die relativ geringen Aenderungen, welche die Gangbewegung am belasteten Individuum erfährt, ihre Erklärung finden. Ein dem Texte angehefteter Atlas von 14 Tafeln giebt außer den bereits erwähnten Projectionen auch Reproductionen einer Anzahl von Originalaufnahmen. M. v. F.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 37. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh: Alkoholismus bei Kindern. — Der Mellage-Skandal. — Aus Irrenanstalten.

Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde. Herausg. von W. Zehender. 33. Jahrg. December.

Inh.: D. Bossalino, Beitrag zur Lehre der pathologischen Anatomie der Hornhaut. Keratitis vesiculosa mit Gefäßneubildung. — Rakowicz, zur Frage über die nasale Hemianopsie. — Gust. Ahlström, einige Untersuchungen über Atropin-Conjunctivitis. — Th. Axenfeld, Bemerkungen zur Accommodation im erblindeten und schielenden Auge. — Ed. Pergens, zwei interessante Fälle von Trauma. — O. Eversbusch, eine Augenspiegellampe für Gas- und elektrische Beleuchtung. — Ph. Steffan, zur Aetiologie des Bindehautkatarrhes.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Red. von J. Parreidt. 13. Jahrg. December.

Inh.: Dieck, die Resultate der Untersuchungen über die Bodenbeschaffenheit in ihrem Einflusse auf die Caries der Zähne. — Berten, Hypoplasie des Schmelzes. (Schl) — Witthaus, über den Einfluß der Erblichkeit erworbener Eigenschaften auf das menschliche Gebiß. (Schl.)

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 62. Band. 6.—7. Heft.

Inh.: Jacques Loeb, Untersuchungen über die physiologischen Wirkungen des Sauerstoffmangels. — N. Zuntz u. J. Geppert, zur Frage von der Athemregulation bei Muskelthätigkeit. — A. Tscherewkow, einige Versuche über den Einfluß von Blutentziehungen auf den Lymphstrom im Ductus thoracicus. — R. Heidenhain, Bemerkungen und Versuche betreffs der Resorption in der Bauchhöhle. — Bernh. Schöndorff, die Harnstoffvertheilung im thierischen Organismus.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: C. Gerster, Professor Rosenbach und der Verein der Breslauer Aerzte. — Georg Buschan, die Bedeutung gesunder Wohnungen. — W. Cohn-Autenrieth, Makrobiotik in China. — A. Eulenburg, zur „Schulüberbürdung". — Hygienischer Verein Braunfels.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Oppenheim, Dr. L., Prof., **Gerechtigkeit und Gesetz.** Akadem. Vortrag. Basel, 1895. Schwabe. (37 S. 8.) ℳ 1.

Die kleine Schrift giebt einen Vortrag wieder, welchen der Verf. im Jahre 1894 in Basel vor einem gemischten Publicum gehalten hat. Sie erörtert das Wesen der Gerechtigkeit und beantwortet die Frage, welche bei Laiengerichten eines republikanischen Staates von besonderer Bedeutung ist, inwiefern der Richter im Interesse der Gerechtigkeit sich vom Gesetze emancipieren dürfe. Wenn auch die Ausführungen des Verf.'s im Wesentlichen mit Merkel's Anschauungen sich decken, so hat er doch verstanden, die abstracten Fragen seinen Lesern deutlich zu machen und sein Problem in verständiger Weise zu erfassen und zu lösen.

Walter, Franz, Juristische Examinatorien. Heidelberg, 1895. Winter. (Kl. 8.)

1. Gerichtsverfassung und Personenstandsgesetz. (39 S.) ℳ 0, 60.
2. Strafrecht. (79 S.) ℳ 1.
3. Strafprozeß. (61 S.) ℳ 0, 80.
4. Civilprozeß und Konkursordnung. (143 S.) ℳ 1, 80.
5. Handels- und Wechselrecht. (111 S.) ℳ 1, 60.

Es ist pädagogisch gewiß richtig, daß ein Examenscandidat sich daran gewöhnen muß, seine Gedanken in präcise Form zu bringen und auf Fragen zu antworten. Darin liegt der Nutzen der Examinatorien und die vorliegenden, wenn sie auch etwas hoch gegriffen sind, entsprechen dem oben angegebenen Zwecke. Aber andererseits ist es für den Gefragten von äußerster Bedeutung, zu wissen, ob seine Antworten richtig sind, und hier lassen die „Examinatorien" im Stich. So sind sie denn mehr geeignet, in der Hand eines sachkundigen Repetenten oder Examinators gebraucht zu werden, als von Prüfungscandidaten.

Stadtrechte, oberrheinische. Hrsg. von der Badischen Historischen Commission. 1. Abth. Fränkische Rechte. Heidelberg, 1895. Winter. (Gr. 8.)

1. H. Wertheim, Freudenberg und Neubrunn bearb. von Richard Schröder. (S. 1—55.) ℳ 2.
2. H. Der Oberhof Wimpfen mit seinen Tochterrechten Eberbach, Waibstad, Oberschefflenz, Bönnigheim und Mergentheim bearb. von Rich. Schröder. (S. 56—166.) ℳ 5. 50.

Der Gedanke der Badischen Historischen Commission, die oberrheinischen Stadtrechte neu herauszugeben, ist als ein ersprießlicher zu bezeichnen. In der That werden wir Deutschen wohl nur so, wenn locale Organisationen für ihren Kreis die Aufgabe übernehmen, zu der so wünschbaren Sammlung der deutschen Stadtrechte gelangen. Nach dem Plane der Commission sollen die Stadtrechte in drei Abtheilungen gegliedert erscheinen, von denen die erste die fränkischen, die zweite die schwäbischen und die dritte die elsässischen Rechte umfaßt. Jedes der doppelt paginierten Hefte wird einzeln verkäuflich sein. Bis jetzt liegen zwei Hefte der ersten Abtheilung vor, beide von der sachkundigen Hand Richard Schröder's besorgt. Das erste enthält die Stadtrechte von Wertheim, Freudenberg und Neubrunn mit 17 Urkunden, von denen 7 bisher ungedruckt waren. Nr. XIII hatte schon Mone publiciert, von Nr. XVII existiert ein alter, aber sehr seltener Druck, während die übrigen Stücke zwar schon von Aschbach in seiner Geschichte der Grafen von Werthheim veröffentlicht worden waren, aber in einer wissenschaftlichen Ansprüchen keineswegs genügenden Weise. Das zweite Heft giebt die Materialien des bisher wenig beachteten Oberhofes der Reichsstadt Wimpfen, welcher außer den Städten Bönnigheim, Eberbach, Mergentheim, Neckarbischofsheim, Oberschefflenz und Waibstadt auch eine große Anzahl von Dörfern umfaßte. Von den 44 Nummern dieses Heftes (Nr. 44 umfaßt aber selbst wieder 5 Urkunden) ist der größte Theil bisher ungedruckt. Die Ausstattung der Hefte ist vortrefflich und wir können nur wünschen, daß das Unternehmen gedeihlichen Fortgang finde.

Deschanel, Paul, **La Decentralisation.** Paris, 1895. Berger-Levrault. (VI, 181 S. 8.) Fr. 2, 50.

Die Schrift des durch mannichfache literarische Arbeiten bekannten Verf.'s verdient auch in Deutschland beachtet zu werden. Auch bei unseren westlichen Nachbarn regt sich die Sehnsucht nach Decentralisation und Selbstverwaltung und der Verf. tritt energisch für beides ein. Freilich sind seine Wünsche zunächst noch bescheiden. Die belgische und die italienische Gesetzgebung bilden sein Ideal. Aber immerhin ist es interessant zu sehen, wie der jetzige Zustand der Staatsverwaltung auch in Frankreich immer mehr als ein Mißstand empfunden wird. Die

Schrift zerfällt in zwei Theile. Von diesen ist der erste, der die allgemeinen Fragen unter vergleichender Heranziehung der fremden Gesetzgebungen erörtert, schon in den Januarnummern des „Temps" zur Veröffentlichung gelangt. Der zweite, die Ausländer weniger interessierende, giebt im Einzelnen an, wie die Functionen der Centralregierung zu Gunsten der unteren Instanzen erweitert werden können. Ob diese Tendenzen Erfolg haben werden? Uns will bedünken, als sei der romanische Volksgeist viel zu sehr auf Centralisation zugeschnitten, als daß die öffentliche Meinung für die Umgestaltung des jetzigen Regierungssystems gewonnen werden könnte.

Breysig, Kurt, Geschichte der brandenburgischen Finanzen in der Zeit von 1640–1697. Darstellung u. Akten. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (Roy. 8.)

1. Band. Die Centralstellen der Kammerverwaltung. Die Amtskammer, das Kassenwesen und die Domänen der Kurmark. (XXXIV, 932 S.) ℳ 24.

A. u. d. T.: Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der inneren Politik des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. 1. Th.

Mit der Publication dieses Werkes tritt die von Droysen 1861 begründete, später besonders von Duncker fortgeführte und jetzt von Holtze, Schmoller und Koser geleitete Herausgabe von Urkunden aus der Regierungszeit des Großen Kurfürsten in ein neues Stadium. Während die bisherigen Veröffentlichungen sich lediglich auf rein politische Acten und ständische Verhandlungen beschränkten, die in jetzt 15 Bänden vorliegen, hat die derzeitige Commission Dank der Munificenz Kaiser Wilhelm's II auf den ursprünglichen Plan Droysen's zurückgegriffen und die Edition von Urkunden auch der inneren Staatsverwaltung eingeleitet, soweit nicht bereits genügende private Veröffentlichungen über einzelne Zweige derselben vorlagen. Neben der Justiz- und evangelischen Kirchenverwaltung sowie der Wirthschafts- und Handelspolitik kam in erster Linie die Finanzgeschichte Brandenburgs in Frage. Die für diese Erweiterung des Arbeitsplanes sprechenden Gründe, über die die Commission an der Spitze des Werkes Rechenschaft giebt, werden ebenso wie die dort gerechtfertigte Methode der Publication den Beifall jedes Fachmannes finden. Die schon in den acta borussica des 18. Jahrh.'s glänzend erprobte Verbindung des Abdrucks nur der wichtigsten Urkunden mit einer auch das Verwaltungsdetail verarbeitenden Darstellung hat sich in dem vorliegenden ersten Bande über die brandenburgischen Finanzen von 1640—1697 aufs Neue bewährt. Während wir bisher für dieses Gebiet auf die gelegentlichen Bemerkungen politischer Historiker und die an sich sehr schätzenswerthen, aber doch immer theils auf einzelne Seiten der Finanzverwaltung beschränkten, theils summarischen Arbeiten von Riedel, Gliemann, Schmoller, Isaaksohn, Breysig u. A. angewiesen waren, wird hier nun eine erschöpfende Veröffentlichung zunächst über die Kammerverwaltung geboten, die alles Bisherige ergänzt oder geradezu in Schatten stellt. Daß die Darstellung und Urkundensammlung dabei über die eigentliche Regierungszeit Friedrich Wilhelm's hinausgriff und erst mit 1697 abschloß, bot den großen Vorzug der vollständigen Behandlung der 1688 kaum begonnenen und unter Friedrich III nicht alterierten Verwaltungsthätigkeit des Freiherrn von Knyphausen, die den Höhepunct des im 17. Jahrh. Erreichten bildete.

Breysig, der Bearbeiter dieses Bandes, war durch mehrere gute Untersuchungen auf der Zeit und dem Stoff nach verwandten Gebieten für die jetzige Arbeit ebenso vorbereitet wie empfohlen. Seine Darstellung, fast die Hälfte des ganzen Bandes umfassend, zeichnet sich durch Klarheit und Anschaulichkeit aus. Ueberall tritt aus dem allgemeinen Hintergrund all der Schwierigkeiten, mit denen die centrale wie die territoriale Finanzverwaltung zu ringen hatte, der Einfluß der einzelnen leitenden Beamten scharf hervor. Das subjective Urtheil über deren Erfolge und Mißerfolge, mit dem der Verf. jede Maßnahme begleitet, giebt der Darstellung erst die rechte Farbe. So kann man in Rücksicht auf die Person und die Sache nur mit einem gewissen Bedauern davon Act nehmen, daß Breysig die Bearbeitung der weiteren geplanten Bände über die Finanzgeschichte abgelehnt hat.

Der vorliegende Band behandelt von der Kammerverwaltung, dem einen Hauptglied der damaligen Finanzverwaltung, vollständig nur die Organisation der Centralbehörden (die allmähliche Entstehung der 1684 gebildeten geheimen Hofkammer und ihre Geschäftsordnung) und die Versuche mit einer Centralcasse und Generaletats, die wie die Errichtung der geheimen Hofkammer erst durch die Energie Knyphausen's zu Stande kamen. Von besonderem Interesse ist hier wie an anderen Stellen die unparteiische Würdigung dieses Mannes, dem erst die späte Nachwelt hat Gerechtigkeit widerfahren lassen. Unter den territorialen Kammerverwaltungen wird nur die der Kurmark erledigt. In diesem Theil gewinnt beim völligen Mangel anderer Quellen besondere Bedeutung die eingehende Behandlung der Bewirthschaftung der Domänen. Wir greifen davon nur folgende wenige Notizen heraus. Die Selbstadministration der leider ihrem Umfang nach nicht feststellbaren Domänen hatte vom Anfang des 17. Jahrh.'s an bis um 1675 immer schlechtere finanzielle Resultate ergeben (in 12 Aemtern von 1615—50 Rückgang des Ertrags auf die Hälfte, bis 1674 sogar auf ein Siebentel), woran weniger der Krieg, als das Nachlassen der Controle und die Unredlichkeit der Amtsschreiber die Schuld trug. Auch das System der Verpachtung (die sog. Arrende), dem man sich seit 1651 freilich nur für ein Viertel aller Aemter zuwendete, erzielte zunächst zwei Jahrzehnte lang wegen inconsequenter Haltung der Behörden keinen Erfolg. Der Ertrag ging unter der laxen Canstein'schen Verwaltung bei den verpachteten Aemtern noch stärker als bei den administrierten zurück. Nachdem ein Umschwung schon unter Gladebeck (1678) zu beobachten gewesen, hat dann auch auf diesem Gebiet Knyphausen (von 1685 an) durch den consequenten Uebergang zur Arrende, durch eine Reihe formaler und materieller Eingriffe in die Verwaltung, Erhöhung der Pachtschillinge &c. die Wunden zu heilen begonnen, die jahrzehntelange Mißwirthschaft von Verwaltern und Pächtern und fast ebenso langer Quietismus der Oberbehörden dieser Haupteinnahmequelle geschlagen hatten. Breysig construiert auf Grund der vorhandenen Abrechnungen eine interessante, nicht alle, aber stets die gleichen Aemter umfassende Tabelle der Gesammtnettoeinnahmen, die ergiebt, daß, wenn schon 1673/74—1695/96 die Steigerung derselben 260 % betrug, doch der Ertrag des letzteren Jahres noch nicht einmal die Hälfte desjenigen von 1615 erreichte. Die eigentlichen Wirkungen der Reform sind erst im 18. Jahrh. zu Tage getreten. Wie aber die Wurzeln der Ertragsteigerung im Einzelnen noch im 17. Jahrh. lagen, so ist auch noch der zweiten Hälfte der Regierung des großen Kurfürsten die Vermehrung des Domänenbesitzes selbst durch Wiedereinlösung und Ankauf zu danken. 1650 standen 28, 1674 29, 1688 39 Aemter unter der kurmärkischen Verwaltung. Möchten die weiteren Bände des Werkes, die zunächst die Urkunden, die Darstellung über die Kammerverwaltung der übrigen Provinzen enthalten und weiter die an Wichtigkeit vorangehende Commissariatsverwaltung sowie deren Einnahmequellen, die Contribution und Accise behandeln sollen, in nicht zu langer Zeit folgen. Tr—sch.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 11/12.

Inh.: (11.) A. Mundel, der Begriff des „Vereins". — H. Crüger, der deutsche Consumvereins-Gesetzentwurf. — Br. Poersch, die Unterstützungen in den deutschen Gewerkschaften. —

(12.) J. Jastrow, die Reichstags-Debatten über unlauteren Wettbewerb. — K. Flesch, die amerikanische Gesetzgebung über den Lohnanspruch der Bauarbeiter.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Meringer, Dr. Rud., Prof., und Dr. K. **Mayer**, Prof., **Versprechen und Verlesen.** Eine psychologisch-linguistische Studie. Stuttgart, 1895. Göschen. (XIV, 204 S. 8.) ℳ 4, 50.

Der Verf. hat nach seinen eigenen Worten einen Weg betreten, den Hermann Paul gewiesen hat, als er das wiederholte Versprechen als Ursache gewisser Lautwandlungen erkannt hat. Seinen sorgfältigen Beobachtungen gelingt es allerdings über Paul hinaus zu kommen, zu zeigen, daß nicht, wie dieser annahm, Versprechen und einige Arten des Lautwandels von einander abhängig sind, sondern daß sie auf eine gemeinsame höhere Ursache zurückgehn, die in der Anlage des psychischen Sprechorganismus begründet ist. Von der Erforschung der Dissimilationserscheinungen ausgehend, hat Meringer den Sprech- und Lesefehlern seine Aufmerksamkeit zugewandt und durch sechsjährige sorgfältige Beobachtung den Nachweis überzeugend erbracht, daß auch auf diesem Gebiet des Sprachlebens der Zufall keine solche Rolle spielt, als man gemeiniglich anzunehmen geneigt ist, daß sich vielmehr auch hier bestimmte Gruppen unterscheiden, bestimmte Formeln ausfindig machen lassen, die die Wirksamkeit constanter psychischer Kräfte darthun. Das Ergebniß seiner Zusammenstellungen von Vertauschungen, Vorklängen, Nachklängen, Contaminationen, Substitutionen läßt sich am besten mit des Verf.'s Worten geben: „Die Laute der innern Sprache sind ungleichwerthig. Bei einem Laute, der eben gesprochen wird, klingen alle bereits zu sprechen beabsichtigten, gleichwerthigen vor, die zuletzt gesprochenen, gleichwerthigen (allerdings etwas schwächer) nach, so daß diese Laute fehlerhaft jederzeit für den beabsichtigten eintreten können." Das Gebiet des Zufalls eingeschränkt zu haben, ist immer ein Triumph der Wissenschaft, selbst wenn sich unmittelbar praktische Consequenzen nicht ergeben. Daß der Verf. gerade in diesem Punct ungemein zurückhaltend ist, kann nur gebilligt werden. Um so mehr, als erst ein Theil der Aufgabe gelöst ist. Wir haben durch Meringer gelernt, **wie** man sich verspricht; nun gilt es die freilich noch ungleich schwierigere Frage zu beantworten, **wann** das Versprechen eintritt. Es gilt auf dem Weg des Experimentes nachzuweisen, unter welchen Bedingungen die psychische Hemmung aufgehoben ist, die normalerweise ein Versprechen verhindert. Vielleicht helfen hierbei die interessanten Experimente weiter, die Kräpelin in Heidelberg ganz neuerdings über die Ermüdung angestellt hat.

Meringer's naturwissenschaftlicher Beirath ist der Psychiater Karl Mayer gewesen, dessen Name zum Dank dafür auf dem Titel erscheint. Das Vorwort verheißt uns aus seiner Feder eine Untersuchung über pathologisches Versprechen und Verlesen, der auch der Sprachforscher mit Interesse entgegensehen darf. W. Str.

Wackernagel, Jakob, **Altindische Grammatik.** I. Lautlehre. Göttingen, 1896. Vandenhoeck & Ruprecht. (LXXIX, 343 S. Gr. 8.) ℳ 8, 60.

Eine vergleichende Grammatik des Altindischen, wie sie hier geboten wird, war schon lange ein Desideratum. Durch Benfey und Boehtlingk hatte man Pāṇini's „Normative Behandlung des gesprochenen Sanskrit" kennen gelernt. Dann bot Whitney eine „Historische Darstellung des literarisch überlieferten Sanskrit" unter Einschluß der vedischen Sprache. Und nun erscheint als Dritter in der Reihe Wackernagel mit einer „Linguistischen Grammatik der altindischen Sprache". Dieses Werk, ebenso vorzüglich wie die beiden andern, schlägt nicht nur in deren Gebiete, sondern berücksichtigt auch in bemerkenswerthem Grade die indischen Dialekte, ungefähr in derselben Weise, wie Pāṇini neben seiner eigentlichen Aufgabe die archaische Sprache des Veda mit beachtet hat.

Der vorläufig erschienene I. Theil enthält außer einer linguistisch-literargeschichtlichen Einleitung die Lautlehre, und zwar in folgender Anordnung: Vocale, Consonanten, Silbe und Accent, Auslaut und Sandhi. Mit Meisterschaft ist der überreiche Stoff gruppiert und behandelt. Man findet sehr viele Berichtigungen bisheriger Auffassungen, und selbst wo man nicht gleich überzeugt ist, fühlt man sich wohlthuend berührt durch die Wackernagel'sche Schärfe und Umsicht des Urtheils. Was aber die Arbeit noch besonders werthvoll macht, das ist ihr historischer Charakter. In kleingedruckten Partien, die fast jedem Paragraphen oder Unterparagraphen beigegeben sind und die meist Auseinandersetzungen über Einzelheiten enthalten, findet man zugleich sozusagen stückweise die Geschichte der indischen Lautlehre von Bopp bis auf unsere Tage. Die Ansichten der verschiedenen Gelehrten sind da mit einer Vollständigkeit, Kürze und Präcision verzeichnet, die das höchste Lob verdienen. Wenn auch fast Alles überholt ist, was aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts datiert, so ist es doch lehrreich und pietätvoll zugleich, die Anstrengungen zu beachten und zu würdigen, auf denen sich diejenigen der nachherigen Generationen aufbauen. Zudem ist man übrigens oft überrascht zu sehen, wie klar und richtig Manches von scharfen Denkern (insbesondere von Lepsius bereits im Jahre 1835) erkannt worden ist. Aber nicht bloß wegen des Einblicks in nahezu verschollene Arbeiten sind Wackernagel's Literaturangaben höchst dankenswerth; werthvoller noch werden, speciell dem Indianisten, der nicht Zeit gefunden hat, Alles zu verfolgen, die Hinweise auf Arbeiten der letzten paar Jahrzehnte sein. Vielleicht hätte da Wackernagel zur leichteren Orientierung der jüngeren Forscher in der Qualificierung gelegentlich etwas strenger verfahren können — es ist nämlich Mehreres ohne eine gebührende Ablehnung erwähnt.

Aus Mangel an Raum müssen wir uns darauf beschränken, bloß zur Einleitung einige kurze Bemerkungen herzusetzen. XVIII[3] açva-tthā eher ursprünglich „Pferde-Futter" √ad. XVIII[4] Immerhin juhitá √hā. XX[9] cayai = tyajati; in gleicher Bedeutung findet sich auch cāei (tyājayati). XXI[5] tārisa kann mindestens ebensogut = tādṛça sein. XXV[1] dhi nach Consonanten stets erhalten. XXVII[1] Apabhraṃça u ist einfach die (nach Vocalen entstandene) Dublette von tu; ähnlich a und ca „und". XXIX[1] Der Ausfall von v (auch in çiti- neben çviti- ꝛc.) beruht vielmehr auf dem Accent. XXIX f. duhitā ist in epischen Versen des AB. zweimal zweisilbig gemessen. XLI[7] vāhei „pflügt" ist schon mi.; ebenso mayahara, woraus mahar. XLIV würde Ref. die Einleitungsworte ein wenig anders, etwa in folgender Weise, gefaßt haben: Erhalten sind im Altindischen aus der ältern Zeit fast nur sacrale Producte und solche, die (wie die sogenannten Vedânga's) damit in Beziehung standen. Daß daneben epische und andere Werke existierten, lehren die darans stammenden Stücke im Veda (Itihāsa-Verse im RV., Sagen in den Brāhmaṇa's) sowie der bereits erwähnte Suparṇādhyāya. Als Fortsetzer jener verschollenen Werke (Itihāsa, Purāṇa, Gāthās, Vidyās ꝛc.), die vom AV. an häufig erwähnt werden, mögen einerseits die großen Epen (MahāBhārata und Rāmāyaṇa), andererseits die Purāṇen gelten. — L[4] falsch, cf. ZDMG. 48, 540; -tarām und -tamām hinter Verben sind in der Epigonen-Zeit nicht selten (z. B. ramayati-tarām in Ratnāv. III 9). LII[5] Noch sicherer sahāya „Freund", das als „Mitgänger" aufgefaßt wurde; die älteste Halb-Sanskrit-Bildung der Art ist wohl katipaya, eine Ableitung von mi. kati pi (für ai. kati api). Aehnlich (ebenfalls schon im Çat. Br.) ti für iti. LIII[2] Eher aus mā riṣat

„mög's nicht schlimm gehen", also bedeutungsähnlich mit bhadanta (eig. „Heil dir"). LIII[8] ekacca ist, wie die jinistischen Parallelformen atthegaiya appegaiya egacca zeigen, anders abzuleiten. Beizufügen wäre, daß namentlich in der Sanskrit-Terminologie der Jainas und der nördlichen Buddhisten viele Scheinworte sich befinden, vgl. WZ. III 342f. (pādôpagamana prāsuka ꝛc.) LXIV[1] Auch das Kāçikā-Beispiel zu Pāṇ. VI 1, 52 ist erfunden.

Doch genug der Einzelheiten, mit denen wir nur an unserm Theile dem Dank Ausdruck geben wollten, den die Wissenschaft dem Verf. für seine kostbare Gabe schuldet. Möge es ihm gelingen, das ausgezeichnete Werk bald zu vollenden. E. L.

Oordt, Dr. J. G. W. van, **Plato and the times he lived in.** Haag, 1895. Nijhoff. (266 S. 8.)

Der Verf., member of the Cape of Good Hope University-Council, bietet uns einen anspruchslosen Ueberblick über Platon's Leben und Schriften, ohne daß freilich (der Vermuthung zuwider, die der Titel hervorhebt) wirklich das Ziel erreicht würde, das heute ins Auge gefaßt werden muß, um die „platonische Frage" zu fördern, jenes Bemühen, Platon's Persönlichkeit und Schriftstellerei von der Isolierung zu befreien, in die ihn sowohl die „systematische" wie die „genetische" Betrachtungsweise verbannt hatten. Dem Verf., der überhaupt fast nirgends auf Vorgänger und Mitarbeiter Bezug nimmt und nach dem Plane seines Buches auch nicht Bezug nehmen konnte, ist ersichtlich die neuere Literatur, die auf vielverschlungenen Pfaden dem bezeichneten Ziele zustrebt, nur wenig vertraut. Daß er weit ausholt und ab ovo die ganze hellenische Culturwelt vor Platon schildert, kann den Mangel nicht ersetzen. Die Dialoge, bei deren Besprechung die für die Platonliteratur zur Landplage gewordenen Inhaltsreferate auch hier nicht fehlen, werden nach den Stichworten Platon und Sokrates, Platon und die älteren Philosophenschulen, Platon und die Athener, platonische Liebe, Platon's Idealismus, Platon's Alter doch nur recht unorganisch geordnet, besonders da die chronologischen Fragen fast überall nur flüchtig gestreift sind. Wer feste und neue Ergebnisse nicht begehrt, sondern nur eine Orientierung, der mag immerhin diese von einer kühlen Verständigkeit getragenen Ausführungen mit Nutzen lesen. Einen episodischen Beitrag selbständiger Einzelforschung findet man im Abschnitt über Platon's Leben (wo auffälligerweise die große That der Akademiestiftung völlig en passant behandelt wird): es handelt sich um die Echtheit der als biographische Quelle wichtigen Platonischen Briefe. Oordt, der übrigens auch hier über Karsten hinaus ohne Fühlung mit der neueren Forschung ist, tritt lebhaft für die Echtheit ein. Die Unbegreiflichkeiten dieser Schriftstücke werden freilich mit einem sehr bequemen Auskunftsmittel erledigt, mit den Schwächen des greisen Platon. Wir halten sein, auch für die Auffassung der späten Werke verhängnißvolles Urtheil für im höchsten Maße ungerecht. Man höre: a highly estimable but pettish, vainglorious and not always judicious old man (S. 56). Doch dem alten Goethe ist es ja nicht besser ergangen.

Von Einzelheiten sei nur bemerkt, daß Oordt den erhaltenen πίναξ dem Sokratiker Kebes zuschreibt (S. 47) und zu Crat. 401 C eine Conjectur vorbringt (ὃ ἔστι für ἐστίαν), die im Wesentlichen schon Badham vorweg genommen hat (S. 90). O. J.

P. Vergili Maronis Opera. Apparatu critico in artius contracto iterum recensuit Otto Ribbeck. Vol. II. Aeneidos libri I—VI. Vol. III. libri VII—XII. Leipzig, 1895. Teubner. (S. 211—530; 531—840. Gr. 8.) à ℳ 7, 20.

Die beiden die Aeneis enthaltenden Hefte sind um rund 100 Seiten gegen die erste Auflage gekürzt, und zwar lediglich durch bedeutende Einschränkung der Angaben im kritischen Apparat. Trotzdem dürfte dieser für den gewöhnlichen Gebrauch vollkommen ausreichen, zumal der Hrsgbr. auch die kritischen Beiträge der neuesten Zeit in weitgehender Weise (vielleicht zu sehr) berücksichtigt und verzeichnet hat. Dagegen weisen die Zeugnisse der Grammatiker eine bedeutende Zunahme auf, und hierin dürfte endlich des Guten genug gethan sein. Der Text ist gegenüber der früheren Bearbeitung, wenn man von orthographischen Kleinigkeiten absieht (am öftesten ist die Assimilation des n vor m und p durchgeführt), nicht wesentlich geändert; jedoch erscheint der kritische Standpunct des Hrsgbr.'s durch eine Anzahl von Verstilgungen im Ganzen etwas nach der schärferen Seite verschoben. Durchgreifend und sehr zu ihrem Vortheil wurde die Interpunction geregelt, mehrmals mit Rücksicht auf berechtigte Winke anderer Vergilforscher. Fügen wir noch hinzu, daß der gute und deutliche Druck fehlerfrei zu sein scheint, so ist Alles erschöpft, was sich von der neuen Bearbeitung, die ihre Empfehlung in sich selbst trägt, im Allgemeinen sagen läßt. Zu den schon von früher her bekannten Ungleichheiten der Orthographie, wie relliquias reliquias, hiemps hiems, sed set, tritt nun auffallender Weise das I, 70 gegen die Handschriften und gegen VII, 339 und XII, 308 aufgenommene disice. H.

Meyer, Wilh., **Nürnberger Faustgeschichten.** München, 1895. Franz in Comm. (80 S. Gr. 4.) ℳ 2, 50.

Wilhelm Meyer hat eine für die Geschichte der Faustsage merkwürdige Entdeckung gemacht. Er fand in einer Handschrift der Karlsruher Hof- und Landesbibliothek, die von dem Nürnberger Schulmeister Christoph Roßhirt († 1586) herrührt, auch einige Geschichten vom Doctor Faust, die Roßhirt nach der Nürnberger Tradition aufzeichnete und die uns einen neuen Einblick gewähren in die Art, wie sich die Faustsage in der Zeit vom Tode des Schwarzkünstlers (circa 1540) bis zum Erscheinen des ersten Faustbuches (1587) weiter entwickelte. Besonders anziehend ist die Erzählung, wie Faust zu der Zeit, da er in Ingolstadt auf der hohen Schule „Philosophiam und Ciromantiam lase", mit einigen Zechgesellen durch die Luft zur Hochzeit des Königs von England fuhr, sodann eine neue Version der Begebenheiten unmittelbar vor seiner Höllenfahrt. Auch verdient es Erwähnung, daß Faust hier der älteren Ueberlieferung entsprechend den Vornamen Georg führt. Als Einleitung giebt M. eine Uebersicht über die Schicksale des historischen Faust und die ältesten Faustgeschichten, die manches Neue oder bisher nicht genügend Beachtete enthält, so namentlich die Notiz aus den Ingolstädter Rathsprotokollen über die Ausweisung des Jörg Faustus (1528) und die Polemik Lerchheimer's gegen das älteste Faustbuch in der dritten Auflage seiner „Bedenken von der Zauberei" (1597). Die Beziehungen Faust's zu Philipp von Hutten und Camerarius, sowie das Zeugniß Thurneysser's hat M. leider unbeachtet gelassen. Sehr beachtenswerth und manche neue Gesichtspuncte eröffnend sind jedoch seine Betrachtungen über den Teufelsglauben bei den Reformatoren und über das literarische Verdienst des Verfassers des ersten Faustbuchs. C.

Bolte, Johs., **Das Danziger Theater im 16. und 17. Jahrhundert.** Hamburg, 1895. Voss. (XXIII, 296 S. Gr. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Theatergesch. Forschungen. Herausg. von Berth. Litzmann, Prof. XII.

Die neueste theatergeschichtliche Publication Bolte's enthält wieder eine Fülle interessanten und werthvollen Materials. Den Haupttheil bilden die Regesten des Danziger Theaters von 1522—1733, ein Ergebniß sorgfältigster archivalischer Nachforschungen, begleitet von lehrreichen Nachweisen über die er-

wähnten Dramen, sowie über die Dichter und Schauspieler. Wir erfahren da mancherlei Neues zur Geschichte der Fastnachtsspiele, sowie zur Geschichte der Handwerker- und Schüleraufführungen; besonders willkommen ist aber die Mittheilung des Danziger archivalischen Materials zur Geschichte der englischen Komödianten und ihrer deutschen Nachfolger, von welchem die Angaben in Hagen's Geschichte des Theaters in Preußen nur eine unvollkommene Vorstellung zu geben vermochten. Diese archivalischen Mittheilungen kommen vor Allem der Geschichte der Green'schen und der Spencer'schen Truppe zu Gute, sie veranschaulichen uns auch, wie sich neben den Engländern ihre deutschen Berufsgenossen zur Geltung zu bringen suchten und wie sich allmählich der Germanisierungsproceß der englischen Truppen vollzog. Aus der S. 50 mitgetheilten Bittschrift Green's folgert B. mit Recht, daß Green es war, der 1608 am erzherzoglichen Hofe in Graz den Doctor Faustus und andere englische Stücke aufführte, was aus den bisher veröffentlichten Documenten noch nicht mit voller Bestimmtheit hervorging. Besonders ausführlich verweilt B. bei der Truppe des Carl Andreas Paulsen, denn auf diese Truppe beziehen sich die Aufführungsberichte Georg Schröder's von 1669, aus denen bereits Hagen Einiges veröffentlicht hat. Für mehrere Titel von Paulsen'schen Repertoirestücken weist B. die Herkunft nach; so zeigt er, daß das Stück „Der Prinz wird ein Schuster" auf Rowley's „The shoemaker gentleman" beruht. Zwei aus England stammende Repertoirestücke der Wandertruppen, „Tiberius von Ferrara" und „Der stumme Ritter" werden hier zum ersten Mal vollständig nach der Handschrift mitgetheilt und damit Gelegenheit gegeben, zwei ungemein charakteristische Erzeugnisse der dramatischen Literatur jener Zeit in der Nähe kennen zu lernen. Der Tiberius von Ferrara ist, wie B. meint, in der vorliegenden Fassung erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, Ref. möchte ihn in eine etwas frühere Zeit hinaufrücken, weil der Redactor, der offenbar ein Mann von gelehrter Bildung war, sich trotzdem in seinen Knittelversen von der Opitz'schen Reform gänzlich unberührt zeigt. Hinsichtlich der komischen Ueberreichung des Briefes verweist Ref. auf seine Ausgabe der Schauspiele englischer Komödianten (D. N.-L. 470) S. CVI, wo auch Belege für das Zusammentreffen des Cupido mit der lustigen Person gegeben sind. C.

Brunner, A., Schlecht Deutsch. Eine lustige und lehrreiche Kritik unserer neuhochdeutschen Mundunarten. Wien, 1895. Eisenstein & Co. (207 S. Kl. 8.) Geb. ℳ 1, 70.

Neben die Schrift Alb. Heintze's „Gut Deutsch" (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 25, Sp. 900fg. d. Bl.) tritt jetzt in derselben Ausstattung und demselben Umfange das Buch A. Brunner's „Schlecht Deutsch", das denselben Gegenstand behandelt, nur daß es in der Form von Scherz und Witz auf eine Verbesserung der landläufigen Fehler und Unschönheiten des Ausdrucks hinzuarbeiten sucht. Dies ist die beste Seite der Schrift. Der Verf. schreibt flott, bringt lustige Beispiele und scherzhafte kleine Erzählungen und wird manchen Leser anziehen, dem eine ernsthafte Behandlung solcher Fragen zu langweilig erscheint. Aber er ist kein sicherer Führer, dem man sich anvertrauen kann, denn es fehlt ihm die wissenschaftliche Grundlage. Er gehört, wie er selbst sagt, zu den Wiener Journalisten, hat bei Minor gehört und mancherlei gelernt, aber seine Studien scheinen nicht tief gegangen zu sein. Selbst von den zahlreichen Schriften über deutschen Sprachgebrauch kennt er nur wenige. In zweifelhaften Fällen entscheidet er, wie er selbst sagt, nach seinem „subjectiven Sprachgefühl" (S. 185), das freilich manchmal merkwürdig subjectiv ist. So nimmt er Anstoß an den Wendungen: von Anbeginn, auf Einladung des Ausschusses, vor Nachahmung, für Gegenstände, weil das Zusammentreffen von Präpositionen, auch wenn die eine als Vorsilbe diene, einen Mißklang hervorbringe (S. 167); er tadelt die Redensart „einen Platz einräumen" wegen „der Synonymik (!) von Platz und Raum" (S. 47). Zu den Tautologien rechnet er auch Deichselstange, das nach dem Deutschen Wörterbuch schon in alter Zeit vorkommt, und ganz besonders Schienengeleise, welches er als „das vollkommenste Exemplar eines monströsen Doppelwesens" bezeichnet, als ob jedes Geleis ein Schienengeleis sein müßte. Für seinen Standpunct bezeichnend ist die Beurtheilung des von Campe neugebildeten Wortes Zartgefühl. Dies scheint ihm nicht richtig gebildet zu sein, denn „ich kenne nur ein Analogon dazu und das ist Hochgefühl, wüßte aber nicht, daß man auch Edelgefühl und Reingefühl sagen könnte" (S. 17). Ist das ein Grund, um eine solche Bildung zu verwerfen? Uebrigens giebt es noch mehrere ähnlich gebildete Ausdrücke, z. B. Feingefühl, Frohgefühl, Vollgefühl. Wer nimmt Anstoß an dem Satze: „Ein Botschafter ist in Wien angelangt"? B. erklärt angelangt für falsch; es müsse heißen angekommen oder eingelangt (S. 41). Ebenso sonderbar ist es, wenn er die Formen Schiller'sche Wendung, Cotta'scher Verlag verurtheilt und dafür Schillerisch, Cottaisch verlangt (S. 110). Sollen wir auch Grimmisches Wörterbuch, Händelische Musik, Gutzkowischer Roman sagen? Es kann Jemand ein tüchtiger Zeitungsschreiber sein; damit hat er aber noch nicht das Recht erworben, als Gesetzgeber für den deutschen Sprachgebrauch aufzutreten.

Colonia Agrippinensis. Festschrift der 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln am 25. September 1895. Gewidmet vom Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn, Georgi. (Gr. 8.)

Inh.: Rud. Schultze u. Carl Steuernagel, Colonia Agrippinensis. Ein Beitrag zur Ortskunde der Stadt Köln zur Römerzeit: Bodengestaltung. Die römische Stadtmauer. Die Thürme der Stadtmauer. Die Thore der Römerstadt. Die Stützmauern an der Ostfront der Stadt. Die römische Befestigung von Deutz. Die Anlage der Strassen. Die Entwässerungsanlage der Stadt. Die Wasserversorgung der Stadt. Die Reste römischer Gebäude. Der Domhügel. Die Baureste auf dem Rathhausplatz. Die römische Brücke zwischen Köln und Deutz. — Heinr. Nissen, zur Geschichte des römischen Köln.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur, hrsg. von E. Schroeder u. G. Roethe. 40. Band. 1. Heft.

Inh.: Franck, der Diphthong eo, ie im Althochdeutschen. — Wallner, Erec 7906. — Bech, zur Kritik und Erklärung des Brun von Schonebeck. — Schröder, Kasseler Bruchstück des Brun von Schonebeck. — Schönbach, Otfridstudien IV. — Schorbach, jüngere Drucke des Ritters von Staufenberg. — Marlin, Zum Heliand. — F. Schmidt, altsächsische Genesis v. 22.

Zeitschrift f. deutsche Sprache. Hrsg. von D. Sanders. 9. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Dick-May's Unheimliche Geschichten. — Johann Elias Schlegel. — Leop. Jacoby, neue indische Sprüche. — Günther A. Saalfeld, Katechismus der deutschen Rechtschreibung. — Ein Brief an den Herausgeber. — Pro domo. — Von Bennigsen's Rede am Sedanfest. — Der Brief eines ungenannten Amerikaners an den Herausgeber. — Erschöpflich. — Ein Opfer. — Moltke's Unbefangenheit. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Redig. von Rud. Payer v. Thurn. 10. Band. Nr. 1.

Inh.: Aus dem Goethe-Verein. — W. v. Biedermann, Hatem. — Alb. v. Hermann †, die vorclassischen Compositionen Goethischer Lieder und Balladen. — Jacob Schipper, Goethe's Sonette.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 13. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Bachof. Texte zu lateinischen Arbeiten im Anschluß an Livius Buch XXII (Auswahl). 2.

Blätter f. das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 31. Band. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Franz C. Müller, über die sogenannten „Gymnasialverbindungen". — C. Joachim, Allerhand zu Moscherosch. 1. — H. Stadtmüller, textkritische Bemerkungen zu den Phönissen

des Euripides. — J. Zahlfleisch, Kritisches zu Aristoteles' Metaphysik. — L. Alzinger, Studia in Aetnam collata. — E. Walther, Goethes Faust ins Französische übersetzt von Georges Pradez.

Reform. Monatsschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung 2) des Vereins f. Lateinschrift. Hrsg. v. J. Spieser. 19. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Buchstaben und Nerven. — Presse. — Volksglaube. — Die beiden Rechtschreibungen. Gedicht. — Legal Rutenberg. — Vereinsstempel. — Propagandamittel. — Körperschaftlicher Beitritt.

Volkskunde.

1) **Dirksen,** Carl, **Volksthümliches aus Meiderich** (Niederrhein). Bonn, 1895. Hanstein. (58 S. 8.) ℳ 1.

2) **Hoffmann, J. J., Volksthümliches aus Schapbach** in Baden. Bonn, 1895. Ebenda. (50 S. 8.) ℳ 1.

Beide Schriften a. u. d. T.: Zur deutschen Volkskunde. Nr. 2. 3.

Meiderich, im Jahre 1833 ein Dorf von 2100 Einwohnern, jetzt eine Stadt von über 25000, verliert seinen alten Charakter von Jahr zu Jahr mehr. Da ist es denn ein Glück, daß noch in letzter Stunde Dirksen, der schon die ihm bekannten Meidericher Sprichwörter herausgegeben hat (Königsberg 1893), alles Volksthümliche, was ihm zugänglich war, mit vielem Fleiße gesammelt hat (1). Leider ist unsere Freude nicht ungetrübt. Denn man braucht nur wenige Zeilen zu lesen, um zu merken, daß Dirksen kein Einheimischer sein kann und die Schwierigkeiten, die sich dem Fremden bei einer solchen Sammlung in den Weg stellen, nicht überwunden hat. Die Behauptung, daß die echten Meidericher dunkle Augen hatten, wollen wir auf sich beruhen lassen, wiewohl wir das Gegentheil zu wissen glauben, aber wenn er die Worte „ihr müßt euch vertragen“ mit git mutten ink verdragen wiedergiebt, so ist davon kein Wort richtig. Wenn er, um vieles Andere zu übergehen, das i in ist, niemand, ihm durch ü, nicht durch ö, das u in uns, krumm, jung, bunt durch u, nicht durch o, den Vocal ei in gleich, Zeit, Leiche durch langes i, statt durch kurzes i, den Diphthong au in saufen, Maus, Braut, Bauch, Haus durch langes u, statt durch kurzes u wiedergiebt, so könnte man fast von systematischer Entstellung sprechen. In allen dialektischen Fragen ist deshalb die Schrift nur mit größter Vorsicht zu gebrauchen. Bei den Hochzeitsgebräuchen durfte das Wort brulf (= Brautlauf), beim Aehrenlesen das Wort sangen nicht fehlen. Vermißt haben wir den Reimspruch von Peter Kellen, der Erdäpfel schälen wollte und kein Messer hatte. Von den Tischen, die in der Mitte eine Höhlung für den pap hatten, scheint Dirksen keine Kunde erhalten zu haben. Weshalb hat er die Orts-, Flur- und Familiennamen nicht beachtet? Den Ausruf heiop kennt Ref. nur als helop.

In eins der Seitenthäler der Kinzig, ins Schapbachthal, führt uns J. J. Hoffmann (2). Er beginnt mit den Namen, schildert sodann den Hausbau und wählt dazu den vielen Besuchern des Thales nicht unbekannten Heinersbauernhof, dessen Hauptgebäude im 16. Jahrh. erbaut sein soll. Eine Tafel giebt 32 Hausmarken. Bei den Kinderreimen ist man etwas enttäuscht; denn nicht viel Unbekanntes oder Originelles findet sich hier und man fragt wohl, ob es nöthig gewesen wäre, sie sämmtlich ganz abzudrucken. Den größten Theil nehmen die Sagen, Sitten und Bräuche ein, wobei des Verfassers Geschick in der Schilderung seiner Bauern zu rühmen ist.

Georgian Folk Tales translated by Marjory Wardrop. London, 1894. Nutt. (XII, 175 S. 8.)

Es ist dies der erste Band einer Grimm Library, das ist wohl zu deutsch „Märchenschatz“, und er bringt uns Märchen aus einem sehr merkwürdigen und doch sehr vergessenen Erdenwinkel, nämlich von der Brücke zwischen Asien und Europa: georgische (und gurische) Märchen, aus einer georgischen und aus einer russischen, und mingrelische aus einer mingrelisch-russischen Sammlung, von Tsagareli übertragen. Die letzteren waren dessen weniger bedürftig, da sie schon von Mourier (in zweifacher Ausgabe) ins Französische übertragen worden waren. Das Mingrelische kann nicht (wie das Gurische) dem pure Georgian gegenüber als bloße Mundart bezeichnet werden (S. IX); und da uns somit südkaukasische Märchen überhaupt vorgelegt werden, so wären auch swanische erwünscht gewesen, wie sie die „Materialsammlung für Orts- und Volksbeschreibung des Kaukasus“ Band X (Tiflis 1890) nebst weiteren georgischen und mingrelischen bietet (siehe nun auch Band XVIII und XIX von 1894). Die Verfasserin, deren Belesenheit in der Märchenliteratur sich in einzelnen Anmerkungen verräth, hätte dabei und auch bei Benutzung anderer Quellen (selbst der Schulbücher von Nasidze und Gogebaswili) Gelegenheit gefunden, manche Varianten besonders beliebter Themata (wie von I, von der ersten Hälfte von II, vom Anfang von VIII des ersten Theils) zu verzeichnen. Die charakteristischste Gestalt der südkaukasischen Märchenwelt, eine Art Ogre, georg. dewi, mingr. udemi (S. 114) trägt im Swanischen den Namen daw. Räumlich entferntere Parallelen bieten sich natürlich in Hülle und Fülle dar; der am weitesten verbreitete Zug ist vielleicht ein auf S. 158 vorkommender, er findet sich unter Anderem in javaischen und westindischen Thiermärchen. In Bezug auf den Märcheneingang: „es war, es war nichts“ ist zu bemerken, daß er nicht bloß in mingrelischen Märchen beliebt ist (S. 109), sondern auch in georgischen (S. 12. 63. 68) und sogar, sei es gleich mit geringer Verschiedenheit, in denen ganz fremder Völker (vgl. z. B. magy. egyszer volt hol nem volt oder hol volt hol nem volt). Die Verfasserin sagt, es sei dies überhaupt the first attempt to translate into English any part of the ... secular literature of the Georgian people, hoffen wir daß sie oder ihr Bruder Oliver, da sie im seltenen Besitze georgischer Sprachkenntniß sind, bald weitere Uebersetzungen folgen lassen, auch solcher Schriften, die uns den Volkscharakter und das Volksleben der Georgier näher rücken, als das in den schließlich doch internationalen Ueberlieferungen geschehen kann. Ein Vorzug nicht des Buches, aber doch des Bandes verdient hervorgehoben zu werden: daß er von der argen Unsitte verschont geblieben ist, der manche englischen Verleger fröhnen, mit ihren oft recht dicken Katalogen die einzelnen Bände nach Roßtäuscherart anzuschwellen und dadurch zugleich die Benutzung etwaiger Register unbequem zu machen.

H. Sch..ch..rdt.

Kunstwissenschaft.

Schultze, Victor, D. Prof., **Archäologie der christlichen Kunst.** Mit 120 Abb. München, 1895. Beck. (XII, 382 S. Gr. 8.) ℳ 10.

An Hand- und Lehrbüchern der christlichen Archäologie hat es in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in Deutschland nicht gefehlt. Aber die altchristliche Denkmälerkunde hat inzwischen, vor allen Dank der Forschungen G. B. de Rossi's, einen derartigen Aufschwung genommen, daß eine Wiederaufnahme der Aufgabe, eine zusammenfassende Darstellung speciell des ältesten Zweiges der gesammten kirchlichen Alterthumswissenschaft zu liefern, als neues und jedenfalls dankenswerthes Unternehmen gelten kann. Vor Kurzem ist dem Verf. in Frankreich A. Pératé in der Anfertigung eines Leitfadens der „christlichen Archäologie“ vorangegangen. Pératé schreibt kürzer als Schultze in de Rossi'schem Geiste, Schultze hält sich, an wichtigen Puncten, eng an die von ihm zum Theil schon an anderen Stellen vertretenen Auffassungen. Doch ist die ganze Anlage des Buches von umfassenden Gesichtspuncten aus getroffen, dazu der Lite-

raturnachweis äußerst mannichfaltig und zuverlässig. Eher ließe sich eine strenger genetische Auseinanderfolge der Kunstzweige in dem Plane des Ganzen nach dem Vorgange Pératé's als wünschenswerth bezeichnen, der „die Kunst der Katakomben" an erster Stelle behandelt. Bei Schultze steht die kirchliche Baukunst am Anfange. Der Verf. entwickelt in diesem Abschnitte seine Auffassung über die Entstehung der altchristlichen Basilika aus dem spätrömischen Wohnhause, wie dem Ref. scheint, nicht überzeugend. Ohne daß das berechtigte Moment, welches in dieser Theorie zum Ausdruck kommt, verkannt werden soll, ist doch hervorzuheben, daß man bereits gelernt hat, mehrfache Einflüsse, und zwar nicht zum letzten solche aus dem Vorhandensein von gleichzeitigen Civilbasiliken, als zusammenlaufend für jene Entstehung in Anschlag zu bringen. Sch. ist geneigt, eine Centralisation der gottesdienstlichen Gemeinschaft in Städten wie Korinth schon um das Jahr 100 anzunehmen; dieselbe wäre dann wieder durchbrochen, aber hätte bereits um die Mitte des 2. Jahrh.'s einen „baulichen Fortschritt" erfordert (S. 38 fg.). Justin der Märtyrer, der hiervon (trotz Acta Just. 3 [S. 38, A. 4]) Zeugniß ablegen soll, kenne bereits das Atrium als Ort des Taufvollzugs, eine Deutung, die S. 43, A. 1 der Stelle Apol. I, 65, cf. 61 ohne eigentliche Begründung abgenöthigt wird. Die Classificierung der unter diesem Gesichtspuncte in Frage kommenden Gebäude selbst in solche des Westens und des Ostens (S. 42 fg.) kann gewiß nicht mit der angewandten Schärfe vollzogen werden (vgl. S. 51, A. 4).

Noch stärkere Bedenken treffen den Anfangsabschnitt des zweiten Theiles (die cömeteriale Malerei), der, trotz seiner in wichtigen Puncten constitutiven Bedeutung, im Verhältniß zu den übrigen recht kurz gehalten ist. Die Deutung, die den altchristlichen Bildwerken dieser Stufe gegeben wird, ist im Wesentlichen diejenige, welche der Verfasser bereits 1880 in seinen „Archäologischen Studien" vertreten hat. Doch ist die Zustimmung, die er gefunden, eine sehr getheilte, und einer sichereren Feststellung der Bedeutung der Bildwerke hat sich die wissenschaftliche Forschung erst noch für ganze Gruppen anzunehmen. Es ist ein Irrthum, zu meinen, daß mit dem Schlagwort der sepulcralen Symbolik (S. 150) der Zauberschlüssel zur Lösung der hier sich bietenden Fragen an die Hand gegeben sei. Der Umstand, daß dadurch „für die Hauptbilder und damit fast für den ganzen Umfang der cömeterialen Malerei ein einheitlicher Gesichtspunct der Beurtheilung gewonnen" wird (S. 183), kann eher Verdacht erregen. Sonach ist z. B. die Behandlung der Gruppe des Wunderwirkens Jesu (S. 171 fg., 332) als zu kurz zu bezeichnen. Im Einzelnen sei hier noch angemerkt: S. 169 statt 77, 3 lies 77, 2; desgleichen S. 170 statt 5, 1: 5, 2; S. 171 kommt Garr. tav. 79, 4 thatsächlich nicht in Frage; das Bild S. 342 ist kein „Christusbild". S. 7 fg. fehlt der Hinweis auf Roller, Les catacombes de Rome 1881, 2 voll. und Parker, The Catacombs of Rome 1877, S. 366 fg. ein solcher auf Dobbert's Abhandlungen im Repetitorium für Kunstwissenschaft 1890—92, S. 267 desgl. auf Thomas im Numismatic Chronicle 1880. Das patristische Citat S. 29, A. 1 ist von biblischen Stellen wie 3 Reg. 8, 27 abhängig.

Theil V enthält eine Ikonographie der „wichtigeren Erscheinungen und Typen, welche durch die Bildwerke geboten werden". Daß derselbe eigentlich aus dem Schema der bis dahin (S. 315) befolgten Darstellungsweise heraustritt, läßt seine Hinzufügung nicht minder dankenswerth erscheinen wie die Beigabe einer „Archäologischen Ortskunde" (S. 16—28), für welche dem Verf. zum Theil eigene Anschauung der Monumente zu Statten gekommen ist. Gute Abbildungen zu liefern, haben der Verf. und der um die Herausgabe der zweiten Auflage der Baum'schen Kirchengeschichte verdiente Verleger sich angelegen sein lassen.

Im Allgemeinen läßt sich nur sagen, daß das Buch die Anforderungen, welche man an ein derartiges Lehrbuch zu stellen hat, durchaus erfüllt. Der weitreichende Einfluß der Antike auf die Herstellung der Monumente kommt gebührend zur Anschauung. Nicht nur die kunsthistorische, sondern auch die archäologische Seite hat eine das wissenschaftliche Bedürfniß befriedigende specielle Berücksichtigung erfahren (S. 117 fg. über die kirchlichen Geräthe). Die Kunst, in der Beschreibung der Monumente die ihrer Betrachtung angemessene Stimmung zu treffen, wird mit Glück gehandhabt, die Schreibweise ist leicht und glatt, ohne der Tiefe zu ermangeln, und das Ganze gefällig und abgerundet. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Absicht des Verfassers, „ein praktisches Lehrbuch zu schaffen", in bester Weise zur That geworden ist. H.

Falcke, Jakob von, Aus alter und neuer Zeit. Neue Studien zu Kultur und Kunst. Berlin, 1895. Allgem. Verein f. deutsche Lit. (339 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. versteht wie wenige die Kunst, anziehend und fesselnd die von ihm gewählten Stoffe zu behandeln, und so bietet auch diese Reihe von Abhandlungen dem Leser nicht allein vielseitige Belehrung, sondern erfreut ihn auch durch die gewandte und geschickte Darstellung. Daß in der Schilderung „Villa und Cottage", wie in dem an anregenden Gesichtspuncten reichen Essay „Die Kunst auf Straßen und Plätzen" hauptsächlich Wiener Erfahrungen verwerthet sind, dürfte kaum stören, da jeder einigermaßen erfahrene Leser in seinem eigenen Lebenskreise gleiche Wahrnehmungen zu machen sicher Gelegenheit findet. Und so sei dies Buch allen Kunstfreunden aufs Beste empfohlen. — Gegen einige Behauptungen in dem Aufsatze „Tischgeräthe und Tischsitten in alten Zeiten" möchte Ref. aber doch Verwahrung einlegen. Die Löffel sind sicher schon im 13. Jahrhundert wohlbekannt, ja es erscheint gewiß, daß gerade dies Geräth bereits von ältester Zeit her im Gebrauche gewesen ist. Die wenn auch selten erwähnte Suppe konnte doch nur mit Löffeln gegessen werden. Daß die Leute aber im 13. Jahrhundert so unmanierlich waren, am Tischtuche ihre Hände abzuwischen, das erscheint als eine ganz ungerechtfertigte Behauptung. Einmal werden Servietten (twehel, doublier) ausdrücklich angeführt, dann aber rügen französische wie deutsche Tischzuchten gerade diesen Verstoß gegen die gute Sitte, dessen sich wohl ein Tölpel, aber sicher kein gebildeter Mann, geschweige denn eine Dame schuldig machen konnte. — Bei der Besprechung der Sitzmöbel hätte wohl auch der gedrechselten Stühle und Bänke des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts wie der weißlackierten Stühle aus der Zeit Ludwig's XVI und Napoleon's und der Bemalung dieser Möbel mit lichten Farben gedacht werden sollen.

A. Stz.

Pädagogik.

Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen. Hrsg. von Dr. A. Baumeister. 4. Band: Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer. 2. Hälfte. München, 1895. Beck. (Lex. 8.)

1. Abth. Rechnen und Mathematik von M. Simon. — Physik von J. Kiessling. (IX, 128; X, 73 S.) ℳ 4.

2. Abth. Mathematische Geographie von Siegm. Günther. — Geographie von A. Kirchhoff. (XI, 44; XII, 67 S.) ℳ 2, 50.

4. Abth. Zeichnen von Dr. Adelbert Matthaei, Prof. — Gesang von Dr. Johs. Plew, Oberlehrer. (95; 56 S.) ℳ 3.

Von dem in erfreulichem Fortgange begriffenen Handbuche von Baumeister, das, nach den bis jetzt vorliegenden Theilen zu schließen, äußerst segensreich zu wirken berufen sein dürfte, liegen drei weitere Abtheilungen vor, die sechs monographische Beiträge zur besonderen Unterrichtsmethodik und -Technik ent-

halten. Ob und inwiefern die Einheitlichkeit des Werkes gewahrt bleiben wird, läßt sich vorerst noch nicht beurtheilen, da wichtige Bestandtheile allgemeiner Natur noch ausstehen. Allein einige Puncte treten jetzt schon hervor. So ist in den vorliegenden Abtheilungen nicht überall angegeben, wie sich das betreffende Unterrichtsfach in den Gesammtorganismus des Lehrplans einzugliedern habe, welche Dienste dasselbe für das der Schule zu stellende allgemeine Unterrichts- und Bildungsziel leiste. Daß sich von hier aus wesentliche Gesichtspuncte für die Auswahl und Anordnung des Stoffes ergeben, finden wir auch nicht überall mit wünschenswerther Deutlichkeit betont. Wenn es bei Kießling (Physik) heißt: „Der Zweck und das Ziel des physikalischen Unterrichts ist durch die Eigenart des Lehrstoffes und seine specifische Verwendbarkeit zur geistigen Schulung bestimmt", so dürfte die in Vorstehendem enthaltene formale Zweckbestimmung kaum ausreichend sein, selbst wenn man die folgenden trefflichen Ausführungen des Verf.'s ergänzend heranzieht. Gewiß muß die Anbildung einer Art Causalitätsgefühles, die Herausbildung einer naturwissenschaftlichen Denkweise allem naturkundlichen Unterricht als Ziel vorschweben; allein brauchbarer und wirksamer dürfte eine derartige Norm werden, wenn etwa hinzugefügt wird: Verständniß für die moderne Welt. Für den Ausbau der didaktischen Erwägungen ist es ferner wünschenswerth, daß dieselben historisch fundiert sind. In den vorliegenden Abtheilungen finden wir dies ganz oder zum Theil bei Rechnen und Mathematik (Simon), mathematische Geographie (Günther) und Gesang (Plew), Zeichnen (Matthaei) und Geographie (Kirchhoff) verwirklicht, während die Methodik der Physik von früheren Versuchen, den Unterricht zu gestalten, von früheren Anweisungen und Verfahrungsweisen nichts zu berichten weiß. Es fehlt hierzu allerdings an den nöthigen Vorarbeiten. Auch war ohne Zweifel die vorwiegend praktische Tendenz der im Handbuche enthaltenen Didaktik und Methodik für die Verf. bestimmend, ihre Aufmerksamkeit Näherliegendem zuzuwenden. Durch die angeführten Bedenken soll der Werth der vorliegenden Arbeiten keineswegs in Frage gezogen werden. Sie sind in ihrer Art bedeutende Leistungen, und selbst der erfahrene Praktiker wird sie nicht ohne mannigfache Anregung aus der Hand legen. Für den angehenden Lehrer aber sind sie geradezu unentbehrlich; wer ihren Rathschlägen folgt, dem wird manche unliebsame Erfahrung und Enttäuschung erspart bleiben. Die Arbeit über Rechnen und Mathematik von M. Simon hat uns noch besonders angezogen. Man merkt es ihr an, der Verf. besitzt nicht nur specifische Fachkenntniß und -erfahrung, sondern hat es sich auch angelegen sein lassen, rein Pädagogisches (Pestalozzi u. a. betreffend) und Philosophisches (es sei an Kerry's Arbeiten erinnert) zu verwerthen. Um so mehr wundert uns, daß er in der Sexta mit dem Zählen begonnen wissen will, als ob der Rechenunterricht der vorauszugehenden Volksschule vergeblich wäre. Schlimmer als das scheint uns der reflective Zug des vom Verf. gewünschten ersten Rechenunterrichts zu sein, so z. B. soll die Nothwendigkeit der Addition begründet werden u. a. m. Dagegen scheint uns die praktische Seite dieses Unterrichts nicht genügend betont zu sein; die Operationen sollten auch hier nicht sowohl Selbstzweck, als vielmehr Mittel zur rechnerischen Bewältigung der in den Sach- und Lebensgebieten auftretenden Verhältnisse und Bestimmungen sein, wie dies neuerdings in einigen Rechenbüchern für die Volksschulen mit gutem Glück versucht wird. Demgegenüber meint der Verf.: „Die Regeldetri-Aufgaben haben vorzugsweise den Zweck, die Bruchrechnung einzuüben". Ein solcher Unterricht stellt an das Abstractionsvermögen Anforderungen, die dem kindlichen Geiste durchaus unangemessen sein dürften. — Die Physik von Kießling enthält namentlich in ihrem 3. Abschnitt („Bemerkungen zu den einzelnen Erscheinungsgebieten") eine Fülle anregender und werthvoller Bemerkungen, desgleichen Kirchhoff's Arbeit in ihrem Abschnitt über Länderkunde.

Neues Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 2. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Abiturienten-Prüfungs-Aufgaben einiger württembergischen Gymnasien vom Jahre 1895. — Reallehrerprüfung 1894. — Das Eleusische Fest von Schiller. — Bericht über die Jahresversammlung des Württembergischen Reallehrervereins vom 22. Juni 1895. — Vorschläge zur Abänderung der Prüfungsordnung für das realistische Lehramt.

Zeitschrift für Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 4. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Wickenhagen, das Turnen und der Arzt. — Schröter, Doppelbock. — Kock, das Fußballspiel ohne Aufnehmen für den Schulgebrauch. — Glas, Fischerstechen. — Ein Leipziger Kinderspiel. — Schnell, Spiele örtlichen Charakters.

Vermischtes.

Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau. October und November.

Inh.: V. Lutoslawski, über die drei ersten Tetralogien von Plato's Werken. — W. Nehring, Gnesener Predigten. — W. Ketrzyński, die großpolnische Chronik. — S. Kępiński, über Fuchs'sche Functionen zweier complexer Variabeln. — A. Witkowski, über die thermodynamischen Eigenschaften der atmosphärischen Luft. — S. Niementowski u. B. Orzechowski, Synthesen der Chinolinderivate aus Anthranilsäure und Aldehyden. (Forts.) — J. Grzybowski, die Mikrofauna der Karpatenbildungen I. Die Foraminiferen der rothen Thone von Wadowice. — J. Prus, über Russel'sche Fuchsinkörperchen. — S. Jentys, über den Einfluß des Sauerstoffes auf die Zersetzung der Stickstoffverbindungen in den thierischen Excrementen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss.) [Philos. Fac.], Peter Wilhelm Merkes, der neuhochdeutsche Infinitiv als Theil einer umschriebenen Zeitform. Historisch-grammatische Betrachtungen. (128 S.) — Hugo Moritz, der Wahltag zu Regensburg im Jahre 1575. (48 S.) — Carol. Muenscher, Quaestiones Isocrateae. (88 S.) — Frz. Neumann, über Verbindungen der Carvacrol- u. Thymol-Reihe. (43 S.) — Karl Reinking, Beiträge zur Kenntniß des Diphenylenketons. (34 S.) — Kuno Ridderhoff, Sophie von La Roche, die Schülerin Richardson's und Rousseau's. (109 S.) — Martin Schmidt, der Gebirgsbau des Einbeck-Markoldendorfer Beckens. (32 S.) — Max Schulz, über die Einwirkung von Formaldehyd auf Mannit und andere mehrwerthige Alkohole. (38 S.) — Arnold Schwaßmann, Resultate aus den Beobachtungen des Mercursvorüberganges vor der Sonnenscheibe am 9. Mai 1891 nebst einem Versuche, daraus die Sonnenparallaxe abzuleiten. (47 S. 4.) — Dan. Buffier Schumway, das ableitende Verbum bei Hans Sachs. (149 S.) — Otto Stein, über einige Derivate des Diphenylmethan. (50 S.) — Virgil Snyder, über die linearen Complexe der Lie'schen Kugelgeometrie. (47 S.) — Th. Teusch, de sortitione iudicum apud Athenienses. (65 S.) — R. W. Tromp de Haas, Untersuchungen über Pectinstoffe, Cocosschalen, Oxycellulose. (56 S.) — Herm. Umdgrove, Beiträge zur Kenntniß des Methyl-Hexylenketons. (43 S.) — Leo Weber, Anakreontea. (119 S.) — Frederik Schenstone Woods, über Pseudominimalflächen. (73 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. v. J. Rodenberg. 22. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Anselm Heine, Peter Paul. — C. v. Hanneken, Episoden aus dem chinesisch-japanischen Kriege. 1. Der Untergang der Kau-shing. — Franz Xaver Kraus, Francesco Petrarca in seinem Briefwechsel. 3/5. — Marie v. Bunsen, Bilder aus dem kirchlichen London. — Herman Grimm, Heinrich von Treitschke's Deutsche Geschichte. Erinnerungen und Betrachtungen über nationale Geschichtschreibung. — Herm. Hüffer, H. Heine und Ernst Christian August Keller. Mit bisher ungedruckten Briefen Heine's. — Hans Hoffmann, Sonnwendnacht. Ein Ostseemärchen. — H. Kronecker, Giulio Ceradini.

Allgemeine Militär-Zeitung. 70. Jahrg. Nr. 96/97.

Inh.: (96.) Die Erinnerungsfeier des großherzogl. hessischen 2. Dragoner-Regiments Nr. 24 an das Gefecht von Boiscommun

— Die vierten Bataillone. — (97.) Reinhold Günther, Skizzen aus der Kriegsgeschichte des Tessin-Gebietes. 4. Marignano. — Die neue Vorschrift für den französischen Generalstabs-Officier im Kriege.

Revue critique. 29ème année. Nr. 49.

Sommaire: Pavolini, chrestomathie du Ramayana. — Stumme, grammaire du dialecte tunisien. — Minocchi, les Psaumes. — Gousain, la version sahidique d'Apocalypse. — Dareste, Haussoullier et Th. Reinach, recueil des inscriptions juridiques grecques. III. — Freeman, histoire de la Sicile, trad. Lupus. I. — Virgile, Enéide, p. Ribbeck. 2. éd. — Keller, études sur l'histoire de la langue latine. II. — Boissevain, Dion Cassius. I. — Avicebron la source de vie, p. Baeumker. — Proto, le Rinaldo du Tasse. — Thirion, la vie privée des financiers au XVIII. siècle. — Souriau, l'évolution du vers français. — Jouin, les chefs-d'oeuvre. — Lettre de M. Solmsen et réponse de M. Lejay.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXX. 3. serie. Vol. 60. Fasc. 24.

Sommario: R. Bonghi, per la società „Dante Alighieri", — A. Di San Giuliano, la crisi dell' Africa italiana. — Luigi Bodio, della protezione degli emigranti italiani in America. — Romualdo Bontadini, l'Italia in Oriente. Gerolamo Rovetta, il tenente dei lancieri. (Cont.) — Arturo Graf, il romanticismo del Manzoni. VI–XI. — Giovanni Mestica, per una nuova edizione critica delle „Rime" di Francesco Petrarca. — E. Sacchi, divagazioni sulle „Rane" d'Aristofane. (Fine.) — Ettore Romagnoli, saggio di versione dagli „Uccelli" d'Aristofane.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 54. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Otto Kaemmel, zu Leopold Ranke's 100. Geburtstag. — Th. Tulmken, das Petroleum. 6. Internationale Kleptokratie oder Volkskönigthum? — Wandlungen des Ich im Zeitenstrome. 9. Ein idyllisches Ruheplätzchen. (Schl.) — Der Thierfreund. Eine Weihnachtsgeschichte.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 19. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Die Stellung der Mädchenschule zur Mäßigkeitsbewegung und Volksgesundheitslehre. — Der Tod in den Alkoholberufen. — Gesundheitspflege auf dem Lande. — Geheimmittelschwindel noch immer in Blüthe.

Das Land. Red.: Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 6

Inh.: Flemming, Weihnachten. — R. Wehlarg, die Versteigerung der Armen. Ein Bild aus dem Spreewald. — Voigt, die Lebensversicherung auf dem Lande. Volksabend-Vortrag. (Schl.) — Otto Fleischmann, die hauswirthschaftliche Unterweisung der Landmädchen und Frauen in Deutschland und im Ausland. — Wilh. Meyer, Feiert Pestalozzi! — Fr. Pfaff, Was lehren uns die Ortsnamen?

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 48. Bd. Nr. 52.

Inh.: Paul Dehn, das Ende der türkischen Herrschaft. — Karl Walcker, die Weltstellung des deutschen Volkes. (Schl.) — H. Wolgast, wegen unsere Jugendschriften. — Eugen Zabel, Welche Bedeutung hat der Titel für das Werk? — Anton Tschechow, Der Torhut. — Caliban, das Ministerium des Neuzeitlichen. — Franz Servaes, Berolina.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 8. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Der amerikanisch-englische Conflict. — v. Massow, die technische Reform der inneren Verwaltung. — M. Kleymann, die Abänderung der Gerichtsverfassung und Strafproceßordnung. — Brief aus Mexiko. — G. Ellinger, Robert Franz in seinen Selbstgeständnissen. (Schl.) — Eine Zuschrift des Vorstandes des evangelischen Bundes.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. 1895. Nr. 52.

Inh.: Rich. Friedrich, zum Jahresschluß. — Gg. Winter, Aus der historischen Literatur. — Ant. Schlossar, zur Literatur über Oesterreich-Ungarn. — Rob. Weber, der Torso von Belvedere. — Karl Busse, neue Romane und Novellen.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. 1895. Nr. 151—153.

Inh.: (151.) F. Tetzner, Aus der Geschichte eines untergehenden Volkes. — (152.) Mart. Beck, Leopold von Ranke. Ein Gedenkblatt zum 21. December. — (153.) Paul Vollig, Weihnachten 1870 im Lichte der Poesie. — Friedrich der Freidige zu Altenburg im Jahre 1295.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2739. (105. Bd.)

Inh.: Gust. Burchardt, Aus Russisch-Armenien. — Die italienischen Colonialtruppen. — Jesus im Tempel. — Zu Leopold von Ranke's Säcularfeier. — Bernh. Vogel, Donna Diana, komische Oper von E. N. v. Reznicek. — Cardinal Paulus Melchers. — Otto Kaemmel, neue Ausgrabungen in Pompeji. — Ein neuer Paradiesvogel.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: O. Schubin, Maximum. Roman. (Forts.) — Federkäste im Warthebruch. — Hendrik Wildoi und seine Leute. — Jul. Lohmeyer, Am Sylvester. Gedicht. — Rob. Kröner, Die geborgte Frau. Eine ungefähr wahre Geschichte. — William Ratcliff von Pietro Mascagni. Intermezzo. — Robert Waldmüller, Der Erstz von Bildung. Gedicht. — A. Osk. Klaußmann, das deutsche Reichsschuldbuch. Eine weitere Information. — Deutschlands Kriegsflotte. — Edward Malet, bisheriger britischer Botschafter am Berliner Hofe.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Hanns von Zobeltitz, Senior und Junior. Roman. (Forts.) — Leop. Witte, Thomas Carlyle. — A. Osk. Klaußmann, Giebt es noch ehrliche Menschen. Eine zeitgemäße Betrachtung. — Hans Hoffmann, Der arme Krebs. Märchen.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. 1895. Nr. 52.

Inh.: Ida Boy-Ed, Die Lampe der Psyche. Roman. (Schl.) — Erich Falk, Sylvesterlärm. Skizzen. — Hans Arnold, Karl Thiessen's Brautfahrt. Eine Heirathsgeschichte. (Schl.) — R. Braun, Modefarben. Plauderei.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 5. Jahrg. Nr. 50/51.

Inh.: (50/51.) Parlamentarische Sitten in antisemitischen Versammlungen. — (50.) Eine katholische Kirchenzeitung über den Wiener Antisemitismus. — Die russischen Juden im Getreidehandel. — (51.) Weihnachten. — Herr Stöcker und der Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths. — Der Schulkampf-Bruch in der zweiten badischen Kammer.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über

Abhandlungen und Reden, ausgewählte, erklärt von Alex. Baldi. (Rusch: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXI, 11/12.)

Baumgarten, M., L. Annaeus Seneca und das Christenthum in der tief gesunkenen antiken Weltzeit. (Deiter: Wchr. f. class. Philol. XII, 51.)

Berenson, Bernh., Lorenzo Lotto, an essay in constructive art criticism. (Repert. f. Kunstwissensch. XVIII, 5.)

Boer, R. C., Bjarnar saga Hitdoelakappa. (Jiriczek: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. d. Lit. 40, 1.)

ten Brink, Geschichte der englischen Literatur. II. Hrsg. von Al. Brandl. (Schipper: Ebd.)

Chevalier, Ulisse, poesie liturgique traditionelle de l'eglise catholique en occident ou recueil d'hymnes et des proses usitées au moyen âge etc. (Werner: Ebd.)

Dietrich, Albrecht, Nekya. Beiträge zur Erklärung der neuentdeckten Petrusapokalypse. (Wohlenberg: Theol. Libl. XVI, 51.)

Franck, Johs., etymologisch woordenboek der nederlandsche taal. (Kluge: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 1895, 12.)

Franz, Erich, Geschichte der christlichen Malerei. (Ficker: Theol. Litztg. XX, 26.)

Freeman, Edward A., Geschichte Siciliens. Deutsche Ausg. von Bernh. Lupus. I. (Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXI, 11/12.)

Gelzer, H., die Anfänge der armenischen Kirche. (Kattenbusch: Theol. Litztg. XX, 26.)

Kneer, Aug., die Entstehung der conciliaren Theorie. (Michael: Ztschr. f. kathol. Theol. 1896, 1.)

Kunze, Johs., Marcus Eremita, ein neuer Zeuge für das altkirchl. Taufbekenntniß. (Harnack: Theol. Litztg. XX, 26.)

Meier, John, die deutsche Grammatik des Johannes Clajus nach dem ältesten Druck von 1578 mit den Varianten der übr. Ausg. hrsg. (Reifferscheid: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. d. Lit. 40, 1.)

Noreen, Ad., altschwedisches Lesebuch mit Anmerkungen u. Glossar. (Holthausen: Ebd.)

Pfeiffer, A., antike Münzbilder für den Schulgebrauch zusammengestellt. (Harder: Wchr. f. class. Philol. XII, 51.)

Reinach, Theodor, Mithradates Eupator, König von Pontos. Mit Berichtigungen und Nachträgen ins Deutsche übertr. v. A. Götz. (Melber: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXI, 11/12.)

Schäfer, Dietr., Geschichte von Dänemark. 4. Bd. (Heise: Histor. Tidsskrift. 6. R. VI.)

Schip van Narragonien, dat nye, die jüngere niederdeutsche Bearbeitung von Seb. Brant's Narrenschiff, hrsg. von Carl Schröder. (Brandes: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. d. Lit. 40, 1.)

Schmidt, Guil., de Flavii Josephi elocutione observationes criticae. (Jacoby: Wchr. f. class. Philol. XII, 51.)

Schnorrbusch, A., und F. J. Scherer, griechische Sprachlehre für Gymnasien. 6. Aufl. (Kohl: Ebd.)

Schreiber, J., die Vagantenstrophe der mittellateinischen Dichtung und das Verhältniß derselben zu mittelhochdeutschen Strophenformen. (Marold: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. d. Lit. 40, 1.)

Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit. Mit Berücks. der Forderungen der neuen Lehrpläne hrsg. von L. Bahlsen u. J. Hengesbach. Bd. 3/9 u. 3/10. (Heintzeler: N. Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. II, 11.)

Scriptores physiognomonici graeci et latini. Recens. Rich. Foerster. Vol. I. II. (Boll: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXI, 11/12.)

Seeberg, R., Lehrbuch der Dogmengeschichte. 1. Hälfte. (Jülicher: Theol. Litztg. XX, 26.)

Semon, R., zoologische Forschungsreisen in Australien und dem malayischen Archipel. V, 2. (Naturwiss. Rdsch. X, 51.)

Voretzsch, Carl, über die Sage von Ogier dem Dänen und die Entstehung der Chevalerie Ogier. (Becker: Litbl. f. german. u. rom. Philol. 1895, 12.)

Willehalm, ein Rittergedicht aus der 2. Hälfte d. 13. Jahrh. von Meister Ulrich von dem Türlin, hrsg. von S. Singer. (Kraus: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. d. Lit. 40, 1.)

Vom 19. bis 25. December 1895 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Annales regni francorum inde ab a. 741 usque ad a. 829. Qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi. Post editionem G. H. Pertzii recognovit Frideric. Kurze. Hannover, 1895. Hahn. (XX, 204 S. 8.) (Script. rerum germanicarum.) ℳ 2,40.
Bahlmann, P., Jesuiten-Dramen der niederrheinischen Ordensprovinz. Leipzig, Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 15. (Beihefte z. Centralbl. f. Bibliothekwesen. XV.)
Becker, Ph. Aug., die altfranzösische Wilhelmsage und ihre Beziehung zu Wilhelm dem Heiligen. Studien über das Epos vom Moniage Guillaume. Halle, Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 4, 40.
Commentaires sur le diwan d'al-Hansa, par le P. L. Cheikho. Beirut, Imprimerie catholique. (8.) Fr. 6, 50.
Abrégé du même. Ebd. (8.) Fr. 1, 25.
Corpus scriptorum ecclesiastorum latinorum. Vol XXXV. Epistulae imperatorum pontificum aliorum inde ab a CCCLXVII usque ad a. DLIII datae Avellana quae dicitur collectio ex recens. Ottonis Guenther. Pars I. Prolegomena epistulae I—CIV. Wien, 1895. Tempsky. (Gr. 8.) ℳ 14, 80.
Critique, la, du Language par Ibn is-Sikkit, par le P. L. Cheikho. Première partie. Beirut, Imprimerie catholique. (Gr. 8.) Fr. 5.
Dahn, Felix, über den Begriff des Rechts. Ein Beitrag zur Rechtsphilosophie. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 0, 75.
Dreyer, Friedrich, Studien zur Methodenlehre und Erkenntnißkritik. Leipzig, 1895. Engelmann. (8.) ℳ 4.
Fortschritte, die, der Physik der Materie im Jahre 1894. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft in Berlin. Redigiert von Rich. Börnstein. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 22, 50.
Harzer, Paul, die säcularen Veränderungen der Bahnen der großen Planeten. Leipzig. 1895. Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 12. (Preisschriften der Jablonowski'schen Gesellschaft. XXXI.)
His, Wilhelm, anatomische Forschungen über Johann Sebastian Bach's Gebeine und Antlitz nebst Bemerkungen über dessen Bilder. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 2. (Abh. d. math.-phys. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 22. Bd. Nr. 5.)
Kirner, Gius., manuale di letteratura latina ad uso delle scuole classiche. Vol. I. Letteratura Arcaica. Livorno, Giusti. (8.) L. 4.
Köcher, Adolf, Geschichte von Hannover u. Braunschweig. 2. Th. 1668—74. Leipzig, 1895. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 20. (Publicationen a. d. k. preuß. Staatsarchiven. 63. Bd.)
Lollis, Cesare de, vita e poesie di Sordello di Goito. Halle a. S., Niemeyer. (8.) ℳ 8. (Roman. Bibliothek. Nr. 11.)
Markgraf, Herm., die Straßen Breslaus nach ihrer Geschichte und ihren Namen. Breslau, Morgenstern. (Gr. 8.) ℳ 4. (Mitth. a. d. Stadtarchiv u. d. Stadtbibl. zu Breslau. 2. H.)
Martin, K., Reisen in den Molukken, in Ambon, den Uliassern, Seran (Ceram) und Buru. Eine Schilderung von Land und Leuten. Leiden, 1894. Brill. (XVIII, 404 S. Gr. 8.)
Morsbach, Lorenz, mittelenglische Grammatik. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 4. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. VII.)
Maurer, Fr., die Epidermis und ihre Abkömmlinge. Leipzig, 1895. Engelmann. (Gr. 4.) ℳ 24.
Noreen, Adolf, Abriß der altnordischen (altisländischen) Grammatik. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 1, 50. (Sammlung kurzer Grammatiken german. Dialekte. C. Abrisse. Nr. 3.)
Oppermann, L., die Vorarbeiten für Schiffiahrtscanäle oder ähnliche Anlagen und die Geschäftsführung bei deren Ausbau. Leipzig, 1895. Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 18.
Pascoli, Giov., lyra romana ad uso delle scuole classiche. Livorno, 1895. Giusti. (8.) L. 3.
Tacitus' historische Schriften in Auswahl. Für den Schulgebr. hrsg. von Andreas Weidner. 1. Th. Leipzig, Freitag (8.) ℳ 1, 20.
Vancsa, Max, das erste Auftreten der deutschen Sprache in den Urkunden. Leipzig, 1895. Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 5. (Preisschriften der Jablonowski'schen Gesellschaft. XXX.)
Vargha, Julius, die Abschaffung der Strafknechtschaft. Studien zur Strafrechtsreform. 1. Th. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 12.
Zenker, Rud., die Gedichte des Folquet von Romans. Halle a. S., Niemeyer. (8.) ℳ 2, 40. (Romanische Bibliothek. Nr. 12.)
— das Epos von Isembard und Gormund. Sein Inhalt u. seine historischen Grundlagen. Nebst einer metrischen Uebersetzung des Brüsseler Fragmentes. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 179. Vermischtes.
Schack, O., in Leipzig. Nr. 82. Exacte Wissenschaften.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. O. Kirn in Basel wurde zu gleicher Stellung für systematische Theologie und neutestamentliche Exegese in Leipzig, der Privatdocent der Rechtswissenschaft Professor Dr. Biermann in Berlin zum a. ord. Professor, der a. ord. Professor der Geographie Dr. K. L. Neumann und der a. ord. Professor der englischen Philologie Dr. A. Schröer in Freiburg i. B. zu ord. Honorarprofessoren, die Privatdocenten der Medicin DDr. Heß, His und Romberg, der Privatdocent der alten Geschichte und classischen Philologie Dr. Cichorius, der Privatdocent der class. Philologie Gymnasialoberlehrer Dr. Immisch und der Privatdocent der Chemie Dr. Le Blanc in Leipzig zu a. ord. Professoren, sämmtlich an den betreffenden Universitäten, ernannt.

In Würzburg habilitierte sich Dr. H. Knapp, Secretär des k. Kreisarchivs, für Rechtswissenschaft, in Zürich Dr. Betz für französische und vergleichende Literaturgeschichte, an der technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg Dr. W. Müller für Geologie und Mineralogie.

Die Mitglieder der Physikalisch-technischen Reichsanstalt DDr. Feußner und Wiebe wurden zu Professoren bei dieser Anstalt ernannt.

Der Oberlehrer an der Realschule Professor Dr. Krause in Oldenburg ist zum Director dieser Anstalt, der Oberlehrer an der Realschule L. Handel in Eichstätt zum Professor am Realgymnasium in Würzburg ernannt worden.

Der ord. Professor der Anatomie Dr. Waldeyer in Berlin wurde zum ständigen Secretär der mathemat.-physikalischen Classe der k. preuß. Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die Académie des inscriptions zu Paris ernannte den ord. Professor Geh. Regierungsrath Dr. A. Kirchhoff in Berlin zum correspondierenden Mitglied, die Entomologische Gesellschaft zu Stockholm Dr. G. v. Seidlitz in Königsberg zum Ehrenmitglied.

Verliehen wurde: dem Professor an der technischen Hochschule Dr. Keck in Hannover der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Professor Dr. Ullmann in Prag (deutsche Universität) der Titel Hofrath, den Staatsarchivaren DDr. Kohlmann in Münster i. W. und Hagemann in Wiesbaden der Charakter als Archivrath, dem Director der Gewerbeschule Dr. Holzmüller in Hagen, dem Oberlehrer am Gymnasium Dr Güldenpenning in Dramburg und dem Oberlehrer am Realprogymnasium in Spremberg Dr. Winkler das Prädicat Professor, dem ord. Professor D. Steinmeyer in Berlin der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, dem ord. Professor Dr. Wilhelm Meyer in Göttingen, dem Privatdocenten der Medicin Professor Dr. Lassar in Berlin und dem Gymnasialoberlehrer Professor Dr. v. Rohden in Hagenau i. E. derselbe Orden 4. Cl.

Am 13. December † in Remscheid der Gymnasialprofessor Dr. Wendlandt, 39 Jahre alt.

Am 16. December † in Stuttgart der Missionär und Sprachforscher J. G. Christaller, 68 Jahre alt.

Am 19. December † in Zwickau der Gymnasialprofessor a. D. Gustav Mosen, 74 Jahre alt.

Am 20. December † in Dorpat der ehemalige Professor der allgemeinen Geschichte Dr. Karl Rathlef, 85 Jahre alt.

Am 21. December † in Mainz der Physiker Professor Dr. P. Reis, 67 Jahre alt; in Wien der ehemalige Director des militärgeographischen Instituts Feldmarschalllieutenant d. R. Emil Ritter v. Arbter, 56 Jahre alt.

Am 23. December † in Wien der vormalige Director des städt. Archivs Regierungsrath Karl Weiß, 69 Jahre alt.

Am 26. December † in Hamburg der Historiker Dr. L. O. Bröcker, 81 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Zürich der Schriftsteller und Dichter Leopold Jacoby; in Constantinopel der Numismatiker Ghalib Bey.

Preis-Ausschreiben.

Die „Biographischen Blätter", Zeitschrift für lebensgeschichtliche Kunst und Forschung, herausgegeben von Dr. Anton Bettelheim, schreiben zwei Preise aus: einen von 100 Mark für einen in den Rahmen der „Biograph. Bl." passenden biographischen Aufsatz im Umfang von 4—20 Seiten der „B. Bl.",

der einem deutschen Charakter unseres Jahrhunderts gewidmet ist und in künstlerischer Darstellung ein rundes Lebensbild eines Fürsten, Staatsmannes, Denkers, Entdeckers, Soldaten, Dichters, Künstlers oder Gelehrten geben soll (unter übrigens gleichen Umständen erhalten Charakteristiken von Kaiser Wilhelm I, Papst Leo XIII, Roon, Helmholtz, Siemens, Heinr. Barth, Franz Schubert, Gottfried Keller, den Vorzug), und einen von 500 Mark für ein 15—20 Druckbogen des Formates der Sammlung von Biographien „Geisteshelden (Führende Geister)" umfassendes Manuscript, das in der Form von autobiographischen Aufzeichnungen, Denkwürdigkeiten oder Erinnerungen deutsche Zustände der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts behandelt. Unter übrigens gleichen Umständen erhält ein derartiges der Regierungszeit von Kaiser Wilhelm I gewidmetes oder entstammendes Werk den Vorzug. Die Manuscripte sind bis spätestens 31. März 1896 einzuliefern; die Entscheidung des Preisgerichts erfolgt bis spätestens 30. September 1896. Die näheren Bedingungen sind aus dem Ende Januar erscheinenden 1. Heft des 2. Jahrganges der „Biographischen Blätter" sowie direct vom Verlage: Ernst Hofmann & Co. in Berlin S.W. 48, zu erfahren.

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 2.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1896.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 11. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Ménégoz, Dr. E., Prof., Der biblische Wunderbegriff. Mit Nachträgen deutsch hrsg. von Dr. theol. Aug. Baur, Dekan. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (IV, 59 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Der vorliegende Vortrag wurde am 5. November 1894 zur Eröffnung des neuen Studienjahres an der protestantisch-theologischen Facultät in Paris gehalten und wird seitdem in der theologischen und kirchlichen Presse Frankreichs (Revue de Théologie, Revue Chrétienne, Refuge, Christianisme au XIXe Siècle ꝛc.) ungemein lebhaft besprochen. Sein Gedankengang ist nach des Verf.'s eigenen Worten folgender. Nach der Anschauung der Bibel beugt sich im Wunder die Naturordnung vor einem überlegenen Willen, der im letzten Grunde der Wille Gottes ist. Das Wunder ist also der Naturordnung entgegengesetzt. Denn von einer solchen wußten die alten Israeliten trotz aller Unterschiede ebenso gut wie wir. Erklärt man die Wunder statt dessen natürlich, so nimmt man ihnen alle religiöse Bedeutung. Wenn Jesus im Grunde nichts Anderes gethan hat, als was die Aerzte der Salpetrière auch leisten, warum sollten seine Heilungen eine andere Bedeutung als die unserer Doctoren haben? Andere suchen das Wunder damit zu rechtfertigen, daß es die ganze Natur durchdringe. Aber wenn Alles ein Wunder ist, so ist nichts ein Wunder. Die Dritten bekennen zwar ihren Glauben an Wunder, aber sie treffen eine Auswahl unter den von der Bibel berichteten. Noch Andere bilden sich ein, die Sachlage durch ein Wortspiel retten zu können: man spricht von der Austreibung des Hochmuthsteufels ꝛc. — so sei auch die Austreibung der Dämonen bildlich gemeint. Es ist nicht nöthig, die Nichtigkeit dieser Ausflucht nachzuweisen, ebensowenig wie die der letzten, die Bekehrung einer Seele sei ein viel größeres Wunder, als alle physischen. Vielmehr verpflichtet uns die Aufrichtigkeit, frei und offen anzuerkennen: Wir glauben nicht mehr an das Wunder im Sinne einer Abweichung von den Naturgesetzen. Aber trotzdem müssen wir an dem Kern der biblischen Wundererzählungen festhalten, d. h. dem Glauben, daß Gott unter gewissen Umständen unmittelbar in den Lauf der Dinge eingreift. Wir können uns das freilich nur innerhalb der Naturgesetze denken, ohne das Wunder mit der Vorsehung zu verwechseln: es ist die Erhörung des Gebets.

Es leuchtet ein, daß das eine willkürliche Einschränkung des Begriffs ist, zu der der Verf. genöthigt war, weil er nicht Erhaltung und Regierung (im altdogmatischen Sinn) unterscheiden will. Er sagt darüber: Es ist unmöglich, zu zeigen, daß eine außerordentliche Erscheinung einem übernatürlichen, göttlichen Handeln zu verdanken, daß sie nicht Wirkung einer natürlichen Ursache sei. Aber wenn eine außerordentliche Erscheinung sich auch auf lauter natürliche Ursachen (denn so wäre richtiger zu sagen gewesen) zurückführen läßt, so ist doch damit noch nicht deren Zusammentreffen erklärt; und dieses weist, wenn der Erfolg jener Erscheinung mit dem anderer übereinstimmt, auf eine zwecksetzende übernatürliche Macht hin; wir reden dann nicht mehr von Zufall, sondern von einem Wunder.

C. C.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 52.

Inh.: Der Todtenschein des Dogmas und der lutherischen Kirche. — Christlicher Socialismus. 7. — Von der Hochburg des römischen Katholicismus in Nordamerika. 2. — Statistisches aus der bayerischen Landeskirche. — Aus Oldenburg. — Die erste lutherische Missionspredigtreise in Ungarn. — Eine neue Bibelauslegung in Sicht.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 52.

Inh.: Weise, die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete des protestantischen Kirchenbaues. — Kirchliche Nachrichten. — Evangelische Volkskalender für 1896.

Jahrbuch der Gesellschaft f. die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. Hrsg. von G. Loesche. 16. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Th. Elze, die slovenischen protestantischen Bibelbücher des 16. Jahrh.'s. — Georg Buchwald, Beiträge zur Kenntniß der evangelischen Geistlichen und Lehrer Oesterreichs aus den Wittenberger Ordiniertenbüchern seit dem Jahre 1573. — Karl Nußhorn, Schicksale eines Exulanten aus Oberösterreich in den Jahren 1624—1628. — Arth. Schmidt, das Evangelium in Gablonz und Umgebung. — Loesche, Bibliographie über die einschlägigen Erscheinungen des Jahres 1894 mit kurzen Nachrichten. — Mittheilung des Centralvorstandes.

Philosophie. Aesthetik.

Freycinet, C. de, **Essais sur la philosophie des sciences.** Analyse, Mécanique. Paris, 1896. Gauthier-Villars et fils. (XI, 336 S. 8.) Fr. 6.

In völlig elementarer Weise und klarster Sprache stellt der Verf. seine Ansichten über die principiellen Grundlagen der höheren Analysis und der analytischen Mechanik dar. Der erste, den Begriff des Unendlichkleinen und die damit zusammenhängenden Fragen behandelnde Theil wird wohl allgemeine Billigung finden; insbesondere ansprechend ist der Nachweis, daß der seiner Zeit von Lagrange versuchte Weg, jenen Begriff durch den der abgeleiteten Function, die durch einen Grenzübergang erreicht wird, auszuschalten, nicht zum Ziele führt: denn beim Grenzübergang kehrt der Begriff des Unendlichkleinen wieder und kann nicht eliminiert werden.

Weniger befriedigend dürfte der mechanische Theil gerathen sein. Durch den Umstand, daß hier wie üblich die Kraft als der Ausgangsbegriff gewählt wird, und daß die beiden Gebiete der Energie der Lage und der der Bewegung nicht sauber von einander geschieden werden, wird es bedingt, daß der Verfasser nicht aus dem alten Zirkelschlusse herausgelangt, welcher die Masse durch Vermittelung der Kraft, und die Kraft durch Vermittelung der Masse definiert. Sehr bemerkenswerth ist, daß ein Ansatz zur Lösung der Schwierigkeit bereits gemacht ist, indem die Masse als die „dynamische Capacität" definiert, und mit der Wärmecapacität in Parallele gesetzt wird; indessen ist dieser ganz richtige Gedanke nicht vollständig genug durchgeführt worden, um seine Bedeutung zu zeigen.

An den Hauptinhalt schließen sich drei Noten über die Realität von Zeit und Raum, die Unendlichkeit der Welt und über einen von Boussinesq und Anderen gemachten Versuch, die mechanistische Weltanschauung mit der Idee der menschlichen Freiheit zu vereinigen. Auch hier wird man den klaren und verständigen Ausführungen des Verf.'s mit Freude und Nutzen folgen, und das Buch zwar nicht mit einem großen Gewinn neuer Gedanken, wohl aber mit erheblicher Klärung der vorhandenen aus der Hand legen. W. O.

Goldfriedrich, Dr. Johann, **Kant's Aesthetik.** Geschichte. Kritisch-erläuternde Darstellung. Einheit von Form und Gehalt. Philosophischer Erkenntnisswerth. Leipzig, 1895. Strübig. (VII, 227 S. 8.) ℳ 5.

Diese Schrift behandelt ihren Gegenstand mit eindringender, in alle Details eingehender Sorgfalt und warmem Interesse; auch fehlt es dem Verf. nicht an Scharfsinn. Er hat sich aber nicht in den treibenden Mittelpunct des Kantischen Denkens zu versetzen gewußt und beachtet ferner nicht die eigenartige Weise Kant's, seinen Stoff anzuordnen; endlich hat er einige wesentliche Hülfsmittel des Verständnisses außer Acht gelassen. Er kommt so in einigen Einzelheiten zu beachtenswerthen Ansätzen des Verständnisses, im Ganzen aber ist die Schrift nicht geeignet, das volle Verständniß der Kantischen Aesthetik zu vermitteln. Zunächst hat der Verfasser die eigenthümliche Form, in die Kant seine Aesthetik gezwängt hat und die mindestens zur Aufhebung der natürlichen Gedankenfolge, nach Adickes, Kant's Systematik als systembildender Factor (S. 152 fg.), sogar zur Production des wesentlichen Gedankengehalts selbst geführt hat, so gut wie völlig außer Acht gelassen. Da wird eingetheilt in Elementarlehre und Methodenlehre; erstere zerfällt wieder in Analytik und Dialektik, die Analytik wieder in Entdeckung und Deduction; die Entdeckung wird für das Schöne und Erhabene gesondert nach den vier Kategorientiteln gezwungen angestellt (beim Erhabenen weniger deutlich hervortretend als beim Schönen), die Lehre von der Kunst und von der Beziehung zum Sittlichen an beliebigen Stellen eingefügt. Der Verfasser weicht in seiner Besprechung ohne Angabe von Gründen theilweise von dieser Anordnung ab, deren Bedeutung er gar nicht zu verstehen scheint. Diese ganze Anordnung mußte zunächst kritisch zersetzt und sodann aus dem eigentlichen Grundtriebe des Kantischen Denkens, dem Transscendentalprincip, der Grundgedanke eruiert und aus diesem durch eine Art von Umschmelzung die natürliche Abfolge der Gedanken reconstruiert werden. Das für die Erkenntniß des leitenden Grundzuges entscheidende Selbstzeugniß Kant's (Brief an Reinhold 18. Dec. 1787) findet in der ganzen Schrift keine Erwähnung. Die von Adickes a. a. O. den Hauptzügen nach vorgeführte Entstehung der Schrift im Geiste Kant's wird nicht berücksichtigt. Mit dem Transscendentalprincip beschäftigt sich der Verfasser mehrfach (S. 56. 58 u. a. St.); ja es blickt bei ihm die überraschende Einsicht durch, daß die übereinstimmende Function der Einbildungskraft und des Verstandes nichts weiter ist als eine Versubjectivierung der banalen Bestimmung des Schönen als Einheit des Mannichfaltigen (S. 59 fg., 87, 128). Aber er verwendet diesen Grundgedanken nicht zur Ableitung und Neuordnung des Ganzen; ja er perhorresciert ihn als einen Fehler, als Rationalismus (z. B. S. 205), und so stellen sich bei ihm die einzelnen Materien als disiecta membra dar; er verliert sich ins Einzelne, wobei das Interesse erlahmt.

Es sollte doch endlich das fernere Schwellen der Kantliteratur Seitens solcher Autoren füglich unterbleiben, denen bei allem guten Willen und allem Eifer doch das eigentliche Rüstzeug für das Verständniß des Kantianismus abgeht. Drng.

Culturgeschichte. Geschichte.

Bose, Pramatha Nath, **A history of Hindu civilisation during british rule.** In 4 vols. Calcutta, 1894. Newman & Co. (Leipzig, Harrassowitz.) (Kl. 8.)

Vol. I. Religious condition. (15, XCV, 176 S.)

Vol. II. Socio-religious condition, social condition, industrial condition. (13, 322 S.) Vol. I u. II ℳ 20.

Eine eigentliche Culturgeschichte ist dies nicht, aber über indische Culturverhältnisse im Spiegel der Jetztzeit von einem nach englischer Weise gebildeten Hindu zu hören, wird immer von Interesse sein, wenn wir auch dabei, was das originale Studium der älteren Quellen und die Kenntniß der einschlägigen gelehrten Literatur anlangt, weder den Maßstab des europäischen Fachgelehrten noch den eines wirklichen indischen Pandits an den Verfasser anlegen dürfen. Das erste Buch führt den Titel Religious Condition. Die sectarische Periode des neueren Hinduismus läßt der Verf. gegen Ende des achten Jahrhunderts mit Saṃkara beginnen (S. 28 fg.). Er führt dann alle die Namen wie Râmânuja, Nânak, Guru Govind ꝛc. vor, die in der neueren Geschichte der indischen Philosophie und Religion eine Rolle spielen, aber ohne sie in einer gehaltvolleren Weise zu charakterisieren. Er verweist nur auf Wilson's Religious Sects of the Hindus, die neueren einschlägigen Arbeiten, z. B. die Bhandarkar's, scheint er nicht zu kennen. Das ganze Werk ist nicht nach einem einheitlichen Plane angelegt. Es hat viele neue Ansätze und zerfällt in lauter einzelne Abschnitte, deren Reihenfolge nicht selten eine andere sein sollte. Vol. I, S. 67 sagt der Autor selbst, daß der Abschnitt über die Kindertödtung eigentlich in das zweite Buch gehöre. Aber trotz der bisweilen confusen Anordnung erhält man doch einen Einblick in die mannichfaltigen Formen des Neo-Hinduism, dessen Darstellung den Hauptinhalt des ersten Buches ausmacht. Besonders ausführlich ist der Brâhma Samâj und das Leben von Keshub Chandra Sen behandelt (S. 128 fg.).

Vol. II beschäftigt sich mit den socialen Verhältnissen und beginnt mit einer Darstellung des Kastenwesens. Die allge-

meinen historischen Gesichtspuncte mögen richtig sein, aber auf Grund des reichlich vorhandenen Materials wäre ein viel gründlicherer und klarerer Bericht möglich gewesen. In dem Abschnitt über die Eheverhältnisse (S. 36 fg.) wird eigentlich nur von der Kinderheirath gehandelt, allerdings einer für Indien besonders charakteristischen Erscheinung. S. 65 ist die Fälschung der Ṛgvedastelle, auf die sich der Brauch der Witwenverbrennung stützt, nicht genau angegeben (Ṛgv. X, 18, 7 ist agre in agneḥ verwandelt worden). In derselben oberflächlichen, aber doch nicht uninteressanten Weise wird dann weiter das Verbot des Fleischgenusses, des Trinkens von Spirituosen und des in ferne Länder Reisens behandelt, immer mit einer gewissen Gegenüberstellung des Sonst und Jetzt. Den Inhalt des dritten Buches bildet das gewöhnliche Familienleben. Dahin gehört vor Allem die Stellung der Frau, ihre größere Freiheit in der alten, ihre Abgeschlossenheit in der späteren Zeit und die modernen Emancipationsgelüste; ferner das joint-family system, Tanz, Theater, Singen, Würfelspiel und andere Spiele, Kleidung, Schmuck, Hausgeräthe, der alte und der neue Wagen. Besonders viel Belehrung findet man in diesen Abschnitten nicht. Das vierte Buch endlich ist in summarischer Weise dem Ackerbau, dem Kunsthandwerk, den Fabriken und der Manufactur, den Edelsteinen und dem Bergbau gewidmet. Die Angaben für das alte Indien sind dürftig, es werden die modernen Verhältnisse geschildert unter Berücksichtigung dessen, was durch die muhammedanische und durch die englische Herrschaft eingeführt worden ist. Der Verfasser hat sich selbst nicht genug gethan gehabt, denn er hat seinem Werke eine XCV Seiten lange Einleitung vorangestellt, in der er Manches nachträglich erwähnt und die ganzen Verhältnisse noch einmal unter allgemeineren Gesichtspuncten betrachtet. Wi.

Tille, Armin, **Die bäuerliche Wirthschaftsverfassung des Vintschgaues** vornehmlich in der II. Hälfte des Mittelalters. Innsbruck, 1895. Wagner. (VII, 280 S. 8.) ℳ 4, 80.

Die vorliegende Arbeit stützt sich vornehmlich auf die Ausgabe der Tiroler Weisthümer, aber auch auf anderes gedruckte und ungedruckte Material. Der Verf. bietet in ihr einen lehrreichen Beitrag zur deutschen Social- und Wirthschaftsgeschichte, und zwar um so mehr, als er sein Thema nicht zu eng gefaßt hat. Indem Ref. unterläßt, ausführlich auf den Inhalt einzugehen, hebt er nur ein Moment hervor, welches die von Tille geschilderten socialen Verhältnisse charakterisiert. Die Steuervertheilung erfolgt durch die Gemeinde ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit eines Gemeindegliedes zu einer Grundherrschaft (S. 127 und 190; vgl. dazu G. v. Below, landständ. Verfassung in Jülich und Berg III, Heft 2, S. 102 und 106). Der Verf. geht aber zu weit, wenn er sagt, die Erhebung der Steuer wäre ein „Unding" gewesen, falls man nicht die Gemeinde dabei zu Hülfe genommen hätte. Das von ihm festgestellte Verhältniß erhält erst dadurch seine volle Bedeutung, daß es nicht überall galt (vgl. z. B. Metzen, die Staatssteuern des Mittelalters im Fürstbisthum Münster S. 83, Hoffmann, directe Steuern in Bayern S. 179, und Bornhak, Geschichte des preuß. Verwaltungsrechts I, S. 222). Die von einigen Wirthschaftshistorikern (vgl. Histor. Ztschr. 63, S. 296 fg.) vertretene Ansicht, daß das Territorium aus der Grundherrschaft entstanden sei, verwirft Tille mit Recht (s. S. 211 fg.). Doch macht er ihr im Einzelnen (S. 219) noch ein zu weit gehendes Zugeständniß. Zu S. 231 fg. vgl. die Ausführungen von G. Küntzel, Maß- und Gewichtswesen in Deutschland während des Mittelalters S. 77 fg., und Ztschr. f. Social- und Wirthschaftsgeschichte 3, S. 481 fg. G. v. B.

Daae, Dr. Ludv., og H. J. **Huitfeldt-Kaas**, **Biskop Nils Glostrups Visitatser i Oslo og Hamar Stifter** 1617—1637. Christiania, 1895. Thronsen. (XX, 160 S. Gr. 8.)

Daß Protokolle über Kirchenvisitationen aus älterer Zeit nicht bloß für die Kirchengeschichte selbst, sondern auch vielfach für die historische Einzelforschung und ganz besonders für Cultur- und Sittengeschichte ausgiebige und wichtige Quellen sein können und recht oft auch sind, ist wohl anerkannt, und so wird auch das vorliegende Schriftchen von den Historikern und den Freunden heimischer Geschichte in Norwegen selbst gewiß mit Dank aufgenommen werden. Nur will es scheinen, als ob die zumal bei dem splendiden Druck viele Seiten füllenden Vermerke über den Ausfall der jedesmaligen Prüfungen der Kinder in der Kenntniß des Christenthums, wenn auch der Bischof selbst offenbar ein großes Gewicht darauf gelegt hat, hätten unbeschadet wegfallen können. Die beiden Herausgeber, der erstere ein älterer Schulmann in Christiania, der schon mehr als ein Menschenalter in der Erforschung der Heimathsgeschichte thätig ist, der andere ein Archivbeamter, haben sich in die Arbeit folgendermaßen getheilt. Den Text des Visitationsbuches selbst, dessen Original in Kopenhagen liegt, haben Beide gemeinsam bearbeitet (S. 5—115). Die in der Einleitung enthaltene Lebensbeschreibung (S. III—XIX) des weder kirchlich, noch politisch sonderlich hervortretenden geistlichen Herrn und die hinter dem Text stehenden Noten (S. 133—141) hat Daae ausgearbeitet, der auch die ebenfalls aus dem dänischen Reichsarchiv stammenden amtlichen Eingaben des Bischofs an die königliche Kanzlei (S. 119—129) beigesteuert hat. Von den beiden Registern hat das Namenregister ein Fräulein Huitfeldt angefertigt. Ein gleichzeitiges Bildniß des Bischofs schmückt das recht vornehm ausgestattete Büchlein. Hinter dem Ulmae (?Uliuae?) auf S. 16 (dazu S. 136) steckt ohne jede Frage Wilna, auf dessen Jesuitenschule, gleichwie in dem dicht dabei genannten Braunsberg, vielfach protestantische Jünglinge aus Skandinavien ihre Studien gemacht haben. K.—L.

Loewe, Victor, **Die Organisation u. Verwaltung der Wallenstein'schen Heere.** Preisgekrönte Abhandlung. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (VIII, 99 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. bezeichnet seine fleißige Arbeit, deren erster Entwurf im Jahre 1893 den ersten Preis der philosophischen Facultät der Universität zu Berlin erhielt, als einen ersten Versuch, den Organismus der Wallenstein'schen Heere aus den hierüber vorhandenen Quellen zu schildern. Bei dem Mangel und der Unzugänglichkeit des archivalischen Materials konnte keine abgerundete Darstellung geboten werden; die Arbeit ist aber werthvoll und inhaltreich. Der Abschnitt über die Organisation der Wallenstein'schen Heere, auf den besonders hingewiesen sein möge, läßt deutlich den Uebergang von den Landsknechtsheeren des 16. Jahrhunderts zu den stehenden Heeren erkennen. Deshalb ist mit Recht Wallenstein, dessen Beziehungen zu seinen Generalen und Officieren trefflich charakterisiert werden, als der letzte in der Reihe der großen und unabhängigen Söldnerführer, gleichzeitig aber auch als der Begründer des österreichischen Heerwesens zu bezeichnen.

Rivista storica del risorgimento italiano, diretta dal prof. Ben. Manzone. Vol. I, fasc. 1-2. Torino, Roux Frassati e C. (216 p. 8.) à facs. L. 1, 50.

Sommario: I. Memorie e monografie. 1. Come il Lanza ci condusse a Roma: diario di Stef. Castagnola. — 2. Le due Rome di V. Gioberti, per C. Gioda. — 3. Lo statuto fondamentale del governo temporale degli stati della chiesa, per D. Zanichelli. — 4. Note e documenti inediti su Angelo Masini, per V. Fiorini. — 5. L'espugnazione di Monterotondo nel 1867, per R. Giovagnoli. — II. Documenti inediti. 1. Lettere del ministro Giovita Lazzarini sulla repubblica romana del 1849, per G. Mazzatinti. — 2. Lettere del principe Girolamo Napoleone, per N. Campanini. — III.

Varietà e anedotti storici. 1. Due bolognesi e un riminese morti a Porta Pia; Un punto oscuro della spedizione dei Mille. — IV. Recensioni e notizie. — Roma, via Merulana, n° 191. L. 12 l'anno.

Naturwissenschaften.

Jahrbuch der Hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten. XII. Jahrg. 1894. Hamburg, 1895. Gräfe & Sillem. (C, 242 S. Lex. 8.) ℳ 10.

Der 12. Jahrgang des Jahrbuches der Hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten enthält neben den üblichen Jahresberichten für 1894 eine Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen, von denen zunächst zwei astronomische, von G. Rümker und C. Stechert, hier Erwähnung finden mögen. In der ersteren gelangen Positionsbestimmungen von Nebelflecken und Sternhaufen zur Veröffentlichung, die in den Jahren 1871—1879 zuerst von Pechüle und später von G. Rümker am Aequatoreal der Hamburger Sternwarte angestellt worden sind. Die Publication zerfällt in drei Theile: a) die Beobachtungen selbst, b) der Katalog der beobachteten Nebelflecke und Vergleichung mit anderen Beobachtern, c) Bemerkungen über das Aussehen der Nebel und die näheren Umstände der Beobachtungen. Die zweite der genannten Abhandlungen, von C. Stechert, enthält eine Bahnbestimmung des Planeten (258) Tyche. Der Planet ist seit seiner Entdeckung im Jahre 1886 in sieben Oppositionen beobachtet worden, so daß ausreichendes Material zu einer genauen Bahnbestimmung vorlag. Dieselbe ist mit Berücksichtigung der Störungen durch Jupiter und Saturn durchgeführt worden; die Schlußelemente zeigen eine gute Uebereinstimmung mit den Beobachtungen.

Eine weitere, astronomische Leser interessierende Abhandlung ist die Herausgabe von Galilei betreffenden Handschriften der Hamburger Stadtbibliothek durch E. Wohlwill. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Beziehungen des Straßburger Professors Matthias Bernegger zu Galilei, insbesondere auch um das Verhältniß Galilei's zu Bernegger's Uebersetzung der Dialoge. In der Einleitung zeigt der Hrsgbr., daß es nicht als erwiesen betrachtet werden kann, daß Galilei erst nach seinem Ende 1633 geleisteten Eide die Veranlassung zu der erwähnten Uebersetzung gegeben hat; es muß im Gegentheil als eher möglich angesehen werden, daß dies schon mehrere Monate vor Abschluß des Processes geschehen ist.

Von den übrigen Abhandlungen des Jahrbuches, welche an Umfang weit hinter den genannten zurückstehen, können hier nur die Titel angegeben werden: A. Voller, Photographische Registrierung von Störungen magnetischer und elektrischer Meßinstrumente durch elektrische Straßenbahnströme und deren Verhütung; A. Voller, Versuche über die Schutzwirkung von Holzleisten und Staniolsicherungen gegen den Eintritt hochgespannter Ströme in Schwachstromleitungen bei Berührung mit elektrischen Straßenbahnleitungen; M. Dennstedt und C. Ahrens, Wie ist das Verhältniß der Schwefeligen zur Schwefelsäure in den Verbrennungsproducten des Leuchtgases? K. Hagen, Holsteinische Hängegefäßfunde der Sammlung vorgeschichtlicher Alterthümer zu Hamburg. K.

Mittheilungen aus der zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repetitorium für Mittelmeerkunde. 12. Bd. 1. Heft. Mit 9 Taf. u. 9 Fig. im Text. Berlin, 1895. Friedländer & Sohn. (226 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Wenngleich die segensreiche Wirksamkeit der durch Anton Dohrn gegründeten zoologischen Station zu Neapel weltberühmt wurde, so ist es doch außerhalb des Kreises der Fachleute weniger bekannt, daß dieselbe auch seit ihrer Begründung eine ausgedehnte Publicationsthätigkeit entfaltet hat. Das vorstehend angeführte Werk giebt uns die erwünschte Gelegenheit, einen größeren wissenschaftlichen Kreis auf letztere aufmerksam zu machen. Regelmäßig wurde in diesem Blatte bisher nur der zoologische Jahresbericht erwähnt, der sich von Anfang an als ein unentbehrliches Hülfsmittel für jeden selbständigen Forscher erwiesen hat und von dem nunmehr 15 Jahrgänge vorliegen. Bei Weitem das bedeutendste von Neapel ausgehende Werk ist aber die in groß Quart erscheinende „Fauna und Flora des Golfes von Neapel", von dem nunmehr 13 Bände mit 21 gesonderten Monographien vorliegen, von denen 4 botanischen, die übrigen zoologischen Inhaltes sind. Die „Mittheilungen aus der zoologischen Station" in Octav sind dagegen bestimmt, kleinere Arbeiten allgemeineren Inhaltes und Detailforschungen aufzunehmen. Mit dem vorliegenden Hefte beginnt ihr zwölfter Band. Wie der Jahresbericht, bekunden auch diese Mittheilungen ihren internationalen Charakter dadurch, daß sie nicht bloß deutsche, sondern auch in anderen Weltsprachen abgefaßte Mittheilungen aufnehmen. So ist die erste Arbeit in diesem Hefte „über die Retina und die optischen Ganglien der Decapoden" von Parker englisch, die dritte von Rafaelle „über das oberste Blatt der Epidermis der Knochenfischembryonen" italienisch abgefaßt. Deutsch sind geschrieben List, „morphologisch biologische Studien über den Bewegungsapparat der Decapoden", Schneider, „die neuesten Beobachtungen über natürliche Eisenresorption in thierischen Zellkernen und Giesbrecht, „Mittheilungen über Copepoden". Für einen größeren Kreis von Interessenten scheint uns besonders die Arbeit List's über die Bewegung der zehnfüßigen Krebse von Bedeutung, in welcher klar dargelegt wird, wie verschieden bei den einzelnen Gruppen der Antheil ist, der den Brustfüßen, den Schwanzfüßen und der Schwanzflosse nebst den letzten Abdominalsegmenten bei der Vermittelung der Geh- und Schwimmbewegung zukommt. N—e.

Schwartze, Th., Ingenieur, Die Lehre von der Elektrizität u. deren praktische Verwendung. Mit 153 Abb. Leipzig, 1895. J. J. Weber. (XVI, 548 S. 8.) ℳ 10.

Die Grundbegriffe der Physik sollen durchaus reformiert werden und demgemäß ist der Charakter des vorliegenden zum Theil sehr absonderlichen Buches geartet. Der Verf. beruft sich darauf, daß das Bestreben vielseitig vorliege, die physikalischen Grundbegriffe und die Anschauungsweise der Naturvorgänge einer vollständigen Umwandlung zu unterziehen. Diesem Standpuncte gegenüber darf die Kritik vor Allem Klarheit der Definitionen beanspruchen. Um ein Beispiel zu geben von der Diction, bringen wir einen Satz (S. 49): „Bei allen unseren Beobachtungen und Messungen gelangen wir an eine Grenze der Wahrnehmung, wo es gleichgültig ist, ob wir mit der kleinsten eben noch wahrnehmbaren Maßeinheit einen Schritt vorwärts oder rückwärts gehen. Diese Maßeinheit, sei es Masse, Raum oder Zeit, kann als die absolute Maßeinheit angesehen werden; sie ist an sich für unser Wahrnehmungsvermögen keine Größe mehr, weder bezüglich der Masse, noch des Raumes, noch der Zeit; sie ist als die absolute Einheit der Energie anzusehen, durch deren Addition wir erst zum Begriff der Größe gelangen." Gleich darauf weiter: „Betrachten wir insbesondere die dynamische Bestimmung der Schwerkraftwirkung, um den Begriff der absoluten Einheit festzustellen. Wir messen die sogenannte Fallbeschleunigung nach der Secunde; das heißt wir messen in der Secunde des Vorganges den zurückgelegten Weg, nullieren dann die Wirkung der Schwere bei dem Experiment an der Fallmaschine durch ein Gegengewicht und messen nun wiederum den im Verlauf der zweiten Secunde zurückgelegten Weg, den wir als die am Ende der ersten Secunde erlangte Geschwindigkeit betrachten." Wie man sieht, wird schlechthin ein Weg als Geschwindigkeit bezeichnet. Auf S. 50 steht zu lesen: „Der Impuls der Schwerkraft, dessen Wirkung sich unserem Wahrnehmungsvermögen vollständig entzieht, ist in seiner Wirkung

als ein absoluter Druck und somit als die absolute, durch die nullte Potenz der Raumstrecke auszudrückende Längeneinheit, das ist als eine dimensionslose Größe anzusehen." Das dritte Axiom von Newton von der Gleichheit der Action und Reaction giebt der Verf. mit den Worten: „Arbeit und Gegenarbeit sind ihrer Größe nach einander gleich." Dem Ref. ist es trotz vieler Mühe nicht gelungen, den grundlegenden Theil der Mechanik zu verstehen. Der Verf. zeigt große Gelehrsamkeit und lange Abschnitte sind verständlich geschrieben, sobald die absonderliche Metaphysik zurücktritt. Bei jeder neuen Definition oder Begründung eines neuen Begriffes geräth man ins Staunen, wie z. B. auf S. 256, wo das Ohm'sche Gesetz hergeleitet werden soll. Es führt leider zu weit, alle die auffallenden Sätze hier wiederzugeben, wir müssen den Leser auf das Original verweisen. Mit einer gewissen Gewandtheit kommen schließlich immer wieder richtige Formeln zum Gebrauch. Der Leser muß sich auf eine ganz neue Denkweise gefaßt machen, wenn er Sätze wie auf S. 192 verstehen will: „Bezüglich der Wärmeerscheinung ist die Temperatur der Strom"; oder ebenda: „die Potentialdifferenz (beim elektrischen Strome) wird bedingt durch das Verhältniß der Ponderabilität der Masse zu der als Wärme bezeichneten molecularen Erregung." Stellen dieser Art könnten in sehr großer Zahl, zu Hunderten, angeführt werden. Wir bewundern jeden Leser, der den dickleibigen Band von 540 Seiten durcharbeitet.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 16. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: v. Fischer-Benzon, zur Geschichte unseres Beerenobstes. (Schl.)

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt, redig. von K. Th. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 20. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: E. Stimmel, über Züchtung des Rothflügelsittichs (Psittacus erythropterus). — Fr. Lindner, Ornithologisches und Anderes von der preußischen Wüste. 9. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 44. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: E. Roth, über den Weihnachtsbaum. — Karl Müller, die Drift-Früchte. — Klimaschwankungen und Ernteerträge. — Herm. Reeker, ein interessantes Geißelinfusor.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 10. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Rich. Aßmann, Uebersicht über die von dem „Deutschen Verein zur Förderung der Luftschifffahrt in Berlin" ausgeführten wissenschaftlichen Ballonfahrten. — E. Wiedemann und G. C. Schmidt, über Lumineſcenz von festen Körpern und festen Lösungen. — Klas Sondén u. Rob. Tigerstedt, Untersuchungen über die Respiration und den Gesammtstoffwechsel des Menschen. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 18. Band. 4. Heft.

Inh.: E. Wiedemann u. G. C. Schmidt, über Luminiscenz von reinen anorganischen Körpern und festen Lösungen. — W. Spring, über die physikalischen Veränderungen, die gewisse Schwefelverbindungen unter dem Einfluß der Temperatur erleiden. — G. Krüß, Beziehungen zwischen Zusammensetzung und Absorptionsspectrum organischer Verbindungen. Nachtrag. — M. Schaternikow u. J. Setschenow, ein Beitrag zur Gasanalyse. — M. Roloff, über eine Methode zur Bestimmung des Gefrierpunctes concentrierter Lösungen. — A. A. Jakowkin, zur Frage über die Vertheilung eines Stoffes zwischen zwei Lösungsmitteln. — K. Auwers, über das kryoskopische Verhalten substituierter Phenole in Naphtalin. Nach Versuchen von W. R. Innes. — G. Tammann, über die specifischen Wärmen der Lösungen. — G. Baller, die Dampfdrucktafel und das Gesetz des geraden Durchmessers. — W. Nernst u. R. Abegg, über den Gefrierpunct verdünnter Lösungen. — F. Kohlrausch, über die Formel von van't Hoff für das Verdünnungsgesetz bei Salzen. — W. Nernst, Erwiderung auf eine Bemerkung des Herrn J. J. van Laar. — E. Fromme, über die galvanische Polarisation.

Zeitschrift f. angewandte Mikroskopie. Hrsg. von G. Marpmann. 1. Band. 9. Heft.

Inh.: C. Oetling, das Photographieren von Gesteinsdünnschliffen. — G. Marpmann, über Schimmel und die Präparation der Schimmelpilze. — Praktische Notizen.

Mathematik. Geodäsie.

Wirtinger, Dr. Wilh., Prof., **Untersuchungen über Thetafunctionen.** Von der philosophischen Facultät der Universität Göttingen mit dem Beneke-Preis für 1895 gekrönte u. mit Unterstützung d. k. Ges. der Wissenschaften das. hrsg. Leipzig, 1895. Teubner. (VIII, 125 S. 4.) ℳ 9.

Diese Preisarbeit beschäftigt sich mit den allgemeinen Thetafunctionen, d. h. mit solchen, deren Moduln nicht in der Art specialisiert sind, wie bei den Functionen, die in Riemann'scher Weise zu einer algebraischen Curve gehören. Der erste Theil zeigt, daß die allgemeinen Functionen von p Variabeln, deren Quadrate, wie bekannt, ein algebraisches Gebilde von p Dimensionen bestimmen, in der That mit den Functionen irgend einer algebraischen Curve dieses Gebildes, aber durch höhere Periodentransformation, zusammenhängen, daß ihre Quotienten sich rational in diesen ausdrücken und daß ihre Argumente sich als Summen von p Integralen darstellen lassen. Der zweite Theil geht von einer ohne Verzweigung doppelt überdeckten Curve vom Geschlecht $p+1$ aus, gelangt mit Riemann'schen Methoden zu Thetafunctionen, die für $p>5$ drei Moduln mehr besitzen, als dessen Functionen, für $p=4,5$ sogar die allgemeinen sind, und erledigt zwei auf sie bezügliche Umkehrprobleme. Dieser zweite speciellere Theil ist algebraisch entsprechend weitergeführt, als der erste. Dem jungen österreichischen Forscher kann man nur Glück wünschen, daß es ihm gelungen ist, ein großes und wichtiges Gebiet, auf das bisher nur wenige Streiflichter gefallen waren, zu erhellen und aufzuschließen, wenn auch die Wanderung noch vielen Schwierigkeiten begegnen wird. —r.

Fuhrmann, Dr. Arwed, Prof., **Ueber einige geodätische Instrumente,** deren Libellen und Fernrohre. Bemerkungen für Architekten, Bautechniker, Landmesser etc. Leipzig, 1895. Seemann. (VIII, 58 S. 8.) ℳ 1, 80.

Die kleine Schrift ist als Taschenbuch für Architekten, Bautechniker, Forstmänner ꝛc. zu empfehlen. Sein Rath wird nicht versagen, wenn Vermessungen, Absteckungen, Abwägungen auszuführen und die dazu nöthigen Instrumente zu berichtigen sind. Das Buch ist praktisch eingerichtet, das Unwesentliche stets weggelassen worden, ein Register erleichtert den Gebrauch. Die Zeichnungen sind schematische Skizzen und passen daher auf alle oder fast alle Instrumente der in Betracht kommenden Bauarten, nicht nur auf die von einzelnen Werkstätten gelieferten.
L.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 41. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: W. Köstlin, über Singularitäten ebener algebraischer Curven. — Beez, zur Theorie der Vectoren und Quaternionen. — W. Heymann, didaktische Bemerkungen zur cubischen Gleichung. — R. Müller, über die doppelpunctige Focalcurve. — V. Schlegel, die Graßmann'sche Ausdehnungslehre. — D. J. Korteweg, das Geburtsjahr von Johannes Hudde.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rietsch, Dr. K. F., **Das Stadtbuch von Falkenau** (1483—1528). Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Stadtrechtes in Böhmen. Prag, 1895. Dominicus in Comm. (66 S. 8.)

Das in vorliegender kleiner Schrift zum Abdruck gebrachte Falkenauer Stadtbuch unterscheidet sich von den meisten übrigen

Stadtbüchern in keinerlei Weise. Das Stadtrecht nimmt darin den kleinsten Platz ein; seine knappen Bestimmungen, die sich auf Proceßeinleitung, einige strafrechtliche Materien, Geldschulden und Viehschäden beziehen, sind wohl einem älteren Privileg für die Stadt Schlackenwerth entnommen, auf deren Recht wenigstens der Eingang verweist; daran schließen sich dann Aufzeichnungen verschiedensten Inhalts, unter denen viele auch den Grundbuchcharakter des Stadtbuchs bezeugen. Der Hrsgbr. hat den Text, dessen Original leider in jüngster Zeit verloren gegangen scheint, mit zahlreichen auf Literatur und Parallelstellen hinweisenden Anmerkungen versehen und dem Ganzen eine die rechtlichen Zustände der mittelalterlichen deutschböhmischen Städte ansprechend schildernde Einleitung vorausgeschickt. O.

Die Reichsgesetze, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und Flößerei vom 15. Juni 1895 nebst den ergänzenden Vorschriften älterer Reichsgesetze insbesondere des Handelsgesetzbuchs erläutert von Dr. jur. Max Mittelstein, Oberlandesgerichtsrath. 1. Hälfte. Leipzig, 1895. Alb. Berger. (S. 1—192. 8.) ℳ 3, 50.

Der neu erschienene Band dieser bestbekannten, handlichen und mit Recht beliebten Gesetzessammlung besitzt mit Rücksicht darauf, daß die Binnenschifffahrtsfrage gegenwärtig wieder im Vordergrunde der Discussion steht, actuelle Bedeutung. —su.

Bödiker, Dr. T., Präsident des Reichsversicherungsamts, **Die Arbeiterversicherung in den europäischen Staaten.** Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (VIII, 352 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Es giebt Bücher, die von der Kritik einfach als neuer Zuwachs des Inventars der Wissenschaft zu registrieren sind. Dazu gehört das vorliegende Werk des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes. Auch der bösartigste Kritiker wird daran nichts auszusetzen finden; nur subjective Wünsche, daß vielleicht die eine Partie der Darstellung etwas breiter, die andere etwas kürzer hätte gefaßt sein mögen, könnte man geltend machen. Das Buch ist eine Art Jubiläumsschrift. Nachdem der erste Theil der deutschen Arbeiterversicherungsgesetzgebung zehn Jahre in Wirksamkeit ist, unternimmt es Bödiker, der an verantwortungsvoller Stelle an ihrer Weiterbildung mitgearbeitet hat, sich und Anderen Rechenschaft abzulegen, wie die Dinge in den europäischen Staaten sich bisher entwickelt haben, d. h. im Wesentlichen welchen Einfluß das deutsche Vorbild gehabt hat. Wenn sich die Schrift nun äußerlich mehr als referierende darstellt, so ist sie doch weit mehr als eine solche. Das Raisonnement tritt zwar dem Umfang nach zurück gegenüber den vielen Gesetzen und Gesetzentwürfen, die im Auszug oder in extenso theils im Text, theils in den umfangreichen Anlagen mitgetheilt sind. Aber durch die ganze Darstellung geht ein großer Zug. Mit künstlerischer Meisterschaft wird das Bedeutende hervorgehoben, Lob und Tadel sind kurz, doch stets getragen von universalen Gesichtspuncten. Mit fast weihevollem Pathos wird immer und immer wieder auf die hohe sittliche und culturelle Bedeutung der obligatorischen Arbeiterversicherung hingewiesen. Es hat in letzter Zeit verlautet, daß B. von seinem Amte zurücktreten werde. Das Buch zeigt uns wieder, was wir an ihm verlieren würden, wie unentbehrlich (soweit das ein Mensch sein kann) er für die bevorstehende Revision der deutschen Arbeiterversicherung ist.

Eine kurze Schilderung des Standes der letzteren, unter enger Anlehnung an den Zacher'schen Leitfaden, leitet das Werk ein; dann greift B. einige Streitfragen heraus, so das Verhältniß der Armenpflege zur Arbeiterversicherung und namentlich einige gegen sein Lieblingskind, die Unfallversicherung, erhobene Vorwürfe. Der bei Weitem größere Theil des Buches ist der Versicherungsgesetzgebung der nichtdeutschen Staaten gewidmet; doch werden stets Parallelen mit der deutschen Gesetzgebung gezogen. Ausführlich werden Oesterreich Ungarn, Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, England besprochen, kürzer Spanien, Niederlande, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland und Rumänien. Sehr instructiv ist die vergleichende Gegenüberstellung des deutschen und des österreichischen Unfallversicherungsgesetzes (S. 44 fg.); es ist wohl berechtigt, wenn B. hier, ohne Verkennung der eigenthümlichen Vorzüge des österreichischen Gesetzes, dem deutschen Systeme den Vorzug giebt. Die zur Zeit dem Bundesrath vorliegenden schweizerischen Gesetzentwürfe betreffend Kranken- und Unfallversicherung theilt B. ohne weitere Bemerkungen in den Grundzügen mit; auf die so viel Staub aufwirbelnde Frage der Kostendeckung geht er nicht ein. Ganz vorzüglich ist die kurze Schilderung, warum Italien noch nicht zur Arbeiterversicherung kam (S. 103), ebenso die längere der französischen Versuche. Frankreich bewährt hier seinen alten Ruhm, an der Spitze der Cultur zu marschieren, durchaus nicht. Obgleich dort eine Schaar von socialpolitisch ausgezeichnet durchgebildeten Beamten und Gelehrten heranwächst, haben doch die Doctrinäre der alten Schule noch die Macht, jeden energischen Staatseingriff zu verhindern. Die Art, wie der viel studierte Gesetzentwurf betreffend Unfallversicherung seit Jahr und Tag zwischen Palais Luxembourg und Palais Bourbon, zwischen Plenum und Commission hin- und herfliegt (S. 134), erinnert lebhaft an das gleiche Schicksal eines anderen Schmerzenskindes der französischen Socialpolitiker, des Genossenschaftsgesetzes (vgl. Gide, Vicissitudes d'un projet de loi ou histoire d'un volant entre deux raquettes im Almanach de la coopération française 1895, S. 46). Nicht viel besser fährt die Arbeiterversicherung in Belgien. Bei England hätten wohl, ebenso gut wie die belgische caisse générale d'épargne et de retraite, die old age pensions der Post Office Savings Bank, über die in Deutschland sehr wenig bekannt ist, eine kurze Darstellung verdient, zumal von eigentlicher Arbeiterversicherung daselbst nicht viel zu melden ist. Von hohem Interesse ist der mitgetheilte schwedische Gesetzentwurf, wonach eine Invalidenrente in jedem irgendwie verursachten Falle der Erwerbsunfähigkeit und stets vom 70. Jahre an gezahlt werden soll. Zum Schluß sind die Beschlüsse der internationalen Arbeiterversicherungscongresse wiedergegeben, die das Programm der weiteren Entwickelung vorzeichnen.

Oesterreichische Statistik, hrsg. von der k. k. statist. Centralcommission. Wien, 1892/95. Gerold's Sohn in Comm. (Fol.)

32. Bd. Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Decbr. 1890. 5 Hefte. (1032 S. u. 16 Kartogr.)

33. Bd. Berufsstatistik nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Decbr. 1890. 13 Hefte. (3878 S. mit 4 Kartogr.)

34. Bd. Die Ergebnisse der Viehzählung vom 31. Decbr. 1890. 2 Hefte. (307 S.)

Das große Quellenwerk der österreichischen Statistik ist seiner Zeit mit den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dec. 1880 eröffnet worden. Nunmehr bringt dasselbe zum zweiten Male die in noch größerem Stile durchgeführte Bearbeitung der neuesten, die sämmtlichen im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder umfassende Bevölkerungsaufnahme, welche auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1869 am 31. Decbr. 1890 stattgefunden hat und mit einer Aufnahme der wichtigsten häuslichen Nutzthiere verbunden war. Die Ausbereitung dieses Massenmateriales geschah auf zweierlei Weise: zunächst sind Reichsübersichten auf Grund der Ortsübersichten aufgestellt worden, welche die summarischen Angaben über die Zahl der Ortsgemeinden, Gutsbezirke, Ortschaften, Häuser, Wohnparteien enthalten, sodann die Bevölkerung nach Aufenthalt, Zuständigkeit, Geschlecht, Alter und Familienstand, nach Glaubensbekenntniß und Umgangssprache, nach körperlichen und geistigen Gebrechen, sowie nach ihrem Bildungsgrade. Sodann aber

wurde das ganze Material noch einer centralen Behandlung unterworfen, zu welchem Zwecke die Uebertragung des Inhaltes der Originalzählpapiere auf Zählkarten erfolgte, welche für die Bearbeitung mittels der elektrischen Zählmaschine geeignet waren. Das hier in großem Stile erprobte neue technische Verfahren hat sich für die Differenzierung des Materiales ganz besonders fruchtbar erwiesen.

Die allgemeinen Ergebnisse der Volkszählung (Bd. 32) enthalten neben den schematisch zusammengestellten summarischen Nachrichten noch eingehendere Studien über die Bevölkerung nach Heimathsberechtigung und Gebürtigkeit mit besonders instructiven Kartogrammen von Dr. Rauchberg über die active Wanderungsbilanz zwischen den benachbarten Bezirken, sodann über die Schichtung der Bevölkerung nach ihrer Häuslichkeit und den wichtigsten Individualverhältnissen innerhalb der einzelnen Größenkategorien von Ortschaften, über die Wohnungsverhältnisse in den größeren Städten, über den Bevölkerungsaustausch mit dem Auslande. Die österreichische Reichsstatistik hat hiernach vielfach Momente in den Kreis ihrer Untersuchung gezogen, welche beispielsweise in Deutschland aus organisatorischen Gründen nur durch die Particular-Landesstatistik oder die Communalstatistik gepflegt werden können. Dem hochverdienten Leiter der österreichischen Statistik, v. Inama-Sternegg, und seinem rührigen Mitarbeiter Dr. Rauchberg, welcher an dem vorliegenden Werke den hervorragendsten Antheil hat, muß nachgerühmt werden, daß sie bei Anlage des Arbeitsplanes bestrebt waren, denjenigen Momenten besondere Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen, welche für die Erkenntniß der volkswirthschaftlichen Zustände eines Landes im Allgemeinen von Belang sind und neben den demographischen auch den socialpolitischen Gesichtspuncten Geltung verschafft haben, soweit hierzu das Material der Volkszählung irgendwie geeignet erschien. Die gleiche Tendenz zeigt sich bei der speciellen Bearbeitung der beruflichen Verhältnisse der Bevölkerung, welche den breitesten Raum innerhalb der Gesammtbevölkerung einnimmt (Bd. 33). Die berufliche Gliederung nach dem Berufszweige im Haupt- und Nebenerwerb und nach der Berufsstellung, desgleichen die sociale Schichtung nach Selbständigen und Angestellten (richtiger Weise unter besonderer Ausscheidung der lediglich als Arbeiter oder Tagelöhner bezeichneten Personen) ist in mannichfachen Combinationen durchgeführt. Die Berücksichtigung der Gebürtigkeit, der Zugehörigkeit zu Stadt und Land, der Vertheilung des Haus- und Grundbesitzes innerhalb der einzelnen Berufsstände ist von höchstem Interesse. Ref. verfehlt nicht, hervorzuheben, daß ihm eine thunlichst umfangreiche Verarbeitung der Berufsverhältnisse auf Grund der bei allgemeinen Volkszählungen erhobenen Angaben durchaus gerechtfertigt erscheint, ohne damit hier die Frage, ob hierdurch die Erhebung einer besonderen Berufsstatistik zu anderer Jahreszeit überflüssig wird, entscheiden zu wollen. Bd. 34 enthält den Viehstand nach Gemeinden, dann die Besitzverhältnisse mit Rücksicht auf Standort, Beruf und Grundbesitz der Viehbesitzer unter Berücksichtigung der Viehgattungen und der Größenverhältnisse des Viehbesitzes. Ein Theil dieses Bandes ist unter Mitwirkung des k. k. Ackerbauministeriums entstanden.

Wenn die hier angezeigten Bände etwas mehr als 5000 Druckseiten umfassen, von welchen etwa $^9/_{10}$ auf das Tabellenwerk, der Rest auf die analytische Bearbeitung entfällt, so wird der Fachmann trotz dieses bedeutenden Umfanges kaum einen Theil des Werkes vermissen oder gekürzt wissen mögen. Zudem ist gerade der umfangreichste Theil (Bd. 33) in territorialer Gliederung ausgegeben, derart, daß jedes der immerhin noch übersichtlich geordneten 13 Hefte das gesammte berufsstatistische Material für die einzelnen Kronländer enthält und also für sich Werth besitzt. Die Publication verdient den Dank der Fachmänner in ganz besonderem Maße, ganz abgesehen davon, daß ihr Inhalt auch der Verwaltung für viele legislatorische Maßnahmen richtige Unterlagen zu bieten geeignet ist. Bl—r.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Die deutsche Socialpolitik im Jahre 1895. — K. Thieß, Betriebsverhältnisse und Löhne in deutschen Buchdruckereien. — Walz, der badische Gesetzentwurf über die Neueintheilung der Baugrundstücke.

Technische Wissenschaften.

Tolkmitt, G., Baurath, **Leitfaden für das Entwerfen und die Berechnung gewölbter Brücken.** Berlin, 1895. Ernst & Sohn. (90 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Die Schrift ist vorzugsweise für den praktischen Gebrauch des Bauingenieurs zur Erleichterung des Entwerfens gewölbter Brücken bestimmt. Damit die Tragfähigkeit des Materials richtig zur Geltung kommt und zugleich mit der größeren Leichtigkeit der Gewölbeconstructionen ihre Güte und Festigkeit erhöht, ihre Ausführung vervollkommnet und ihr Anwendungsgebiet erweitert wird, fordert der Verf. mit Recht eine Gewölbeform, welche eine thunlichst gleichmäßige Druckvertheilung im Gewölbe sichert. Hierauf fußend, verwirft er für Brückengewölbe schablonenhaftes Projectieren und verlangt, daß mit Rücksicht auf die Abhängigkeit der Stärke des Gewölbes von seiner Form in jedem einzelnen Falle die zweckmäßigste Bogenform ermittelt wird. Anleitung zu solchen Ermittelungen, die Hülfstabellen zur Erleichterung der Berechnungen und ein instructives Beispiel aus der Praxis liefert die recht empfehlenswerthe Schrift. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 54. Jahrg. Nr. 49—50.

Inh.: (49.) R. Rosenlecher, Quecksilbervorkommen und -Gewinnung in Toscana. (Forts.) — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. (Forts.) — Behandlung der Zinkbleisulfide von Broken Hill in Australien. — Der Phosphatbergbau von Tébessa in Algerien. — Scheideschleuder, insbesondere für körniges oder schlammiges Aufbereitungsgut. — (50.) Ernst Hasse, über Zinkelektrolyse mit wässerigen Elektrolyten. — Röstung goldhaltiger Kiese. — Kohlenstaubfeuerung.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 19. Jahrg. Nr. 100—103.

Inh.: (100.) Deposita. — (101.) Sind die in Paraffin- und Mineralölfabriken, sowie in den dazu gehörigen Theerschweelereien auftretenden Gase rc. und die aus den obengenannten Fabriken abfließenden Abwässer vom hygienischen Standpuncte aus zu beanstanden. — (102.) Hugo Schiff, über Florentiner Spiralthermometer. — W. Sonne, Großh. chemische Prüfungs- und Auskunftsstation für die Gewerbe in Darmstadt. Bericht über das Jahr 1894/95. — (103.) V. H. Soxhlet, Mittheilungen über einige künstlich bereitete substantiv färbende Pflanzenfarbstoffe. — Wilh. Michaëlis, über die Trennung der löslichen verbindungsfähigen u. hydraulischen Kieselsäure von der quarzartigen. — Apparat zur Darstellung flüssiger Luft für Laboratoriumszwecke. — Wilh. Vaubel, über die Werthigkeit des Sauerstoffatoms.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Rieu**, Dr. ph. Charles, **Supplement to the Catalogue of the arabic manuscripts in the British Museum.** London, 1894. Longmans & Co. (XV, 935 S. Gr. 4.)

2) **Ellis**, A. G., M. A., Assist., **Catalogue of arabic books in the British Museum.** Vol. I. Printed by order of the trustees of the British Museum. London, 1894. British Museum. (986 S. 4.)

Ein prachtvoll gedruckter und ausgestatteter Band (1) von 950 Seiten Groß-Quart und in Englisch, statt des unhandlichen Folio-Formates und steifen Lateins des alten Katalogs: Catalogus codicum manuscriptorum Orientalium qui in Museo Britannico asservantur Pars II, codices arabicos complectens.

London 1846—71, liegt als würdiges Supplement des letzteren vor uns; es werden nicht weniger als 1303 arabische Hdschrr., welche vom Jahre 1871 bis März 1894 theils vereinzelt, meist in größeren Sammlungen erworben wurden, in bekannter Meisterschaft und nach den in seinem persischen und türkischen Katalog (1879—83 und 1888) befolgten Grundsätzen von dem einst langjährigen keeper of oriental manuscripts am Brit. Museum, dem verdienten Altmeister Ch. Rieu, in einem wirklichen Catalogue raisonné, dem natürlich alle nöthigen Indices beigegeben sind, in ausgezeichneter Weise vorgeführt und beschrieben. Unter den hier incorporierten Collectionen von Jaba, Murray, H. Rawlinson, Lane, Miles, Budge, Sidney Churchill, Glaser, Kremer gehören die beiden letzten zu den werthvollsten: die letztere der Zahl und dem inneren Werthe nach, jene wegen der sehr zahlreichen, meist zeiditischen Werke aus Südarabien (ähnlich der kleineren Glaser'schen Sammlung in Berlin, vgl. besonders Nr. 1876—1950: zeiditisches Recht). Daß im Uebrigen alle Zweige der arabischen Literatur vertreten sein werden, läßt sich denken. Von sehr seltenen Werken und Unica will Ref. nur einige anführen: Ahdal's Lebensbeschreibungen jemenischer Gelehrter; Mundiri's Takmilat al Wafajât; Dalâil al nubûwa von Khargûsî, Abû No'aim und Beihakî; der dritte Band von Ibn Sa'ds Ṭabakât; ein bisher ganz unbekanntes ähnliches Werk von Ṭabarî; Kitâb al Ḥaida, theologische Disputationen vor Mâmûn; Tadkirat Ibn Ḥamdûn; ein bisher unbekanntes kosmographisches Werk von Ǵâḥiẓ; Ibn Hišâm's Kitâb el Tiǵân und 'Abîd ibn Šarja's Ahbâr (südarabische Geschichte); Našwân al Ḥimjari's großes Wörterbuch: Šams al 'Ulûm; Dîwân Ibn al Mukarrab; Aḥbâr al duval al munkaṭi'a; Mohammad b. Ḥabîb's bisher unbekanntes Muḥabbar (Ueber Mohammed's Leben); Zubdat al Tawârîḥ: Seldschukengeschichte; der Korâncommentar Ibn 'Aṭija's im nichtregistrierten Anhang Nr. 1291 ꝛc. Mit Bildern und Zeichnungen versehen sind des Dioscorides Materia medica und Ibn Baḫtîšû' 's Menâfi' al ḥajawân; auch finden sich Bilder der betreffenden Scenen in einem Exemplar der Maḳâmen Ḥarîri's.

Druckfehler und kleine Ungenauigkeiten sind in einem so großen Werke kaum ganz zu vermeiden: die meisten werden kaum stören; einige größere Versehen sind dem Ref. en passant aufgefallen: S. VII the Tashîfât of 'Ali B. Hamzah and of al 'Askarî statt the Tanbîhât of A. b. H. and the Taṣḥîf of al A. Nr. 22 fehlt zu III, IV, V die Angabe der Pariser Hdschr. 165, 3. 4. 5. Nr. 48 ist das Todesjahr Gabriel Farḥât's auf 1738 datiert statt 1732; ebenda hätte erwähnt sein sollen, daß der Diwan schon viermal gedruckt ist (letztes Mal Beirut 1894), wie auch der des Nikolaus (Nr. 49) † 1756 in fünfter Auflage Beirut 1883. Nr. 52 lies Danafi (nicht Dafani) wie Nr. 53. 55. Nr. 63 hätte bei den sehr seltenen Fragments of Kûfi Corans on paper auf die zwei alten Stücke auf Baumwollpapier, Tübingen Nr. 172. 173, hingewiesen werden sollen, sowie für die vorherigen Cufica auf Pergament auf die hierin reiche Tübinger Sammlung (Wetzstein) Nr. 117—171. Nr. 324 wird Ša'rânî's Mizân Ḥidrije, worunter das kleine Mizân zu verstehen ist, mit dem großen al Mîzân (alkubrâ) alša'rânije (offenbar in Nr. 325) verwechselt und identificiert (vgl. schon Umfang): vgl. Khediv. Bibliothek III, 283, Brill, Catalogue périodique Nr. 253 (62. 580) und Ellis Catalogue 86 f. Nur die Hamdala beginnt in beiden Mîzân gleich, nachher (wabaʿd) sofort verschieden. Nr. 623 hätte zu den wenigen bekannten Hdschrr. von Ibn 'Abd al Barr's Istî'âb die wichtige Tübinger Nr. 11 angegeben sein sollen: Bis Mim gehend, „Quartband von ca. 300 Bl., über 600 J. alt." Bei dem seltenen und wichtigen Canon Masudicus Nr. 756 ist (offenbar nach Sachau, Alberûni's India, English I, XVI u.) nur gesagt: only four copies are known to exist in European libraries, von denen dann nur der eine der beiden Oxforder Codices erwähnt wird. Der Berliner Codex Nr. 5667, von Ahlwardt beschrieben 1893, wird nicht genannt: wer sich für das große astronomisch-geographische (und historische) Werk Bîrûnî's interessiert, würde an dieser Stelle doch gleich gerne erfahren, wo in Europa der 3. und 4. Codex sich befindet. Als Verfasser des Madrid Catalogue ist stets Nobles gedruckt statt Robles; auch Dérenbourg fast durchgehend mit falschem Accente (statt Derenbourg). S. 342, b, 11 ist statt النعجه zu lesen كنعجه (Genge). Nr. 997 Maidânî zu Bûlâḳ nicht A. D. 1884 gedruckt, sondern 1284 = 1867 und 1310 = 1893. Derartige Kleinigkeiten können den hohen Werth des gediegenen Riesenwerkes und den Dank, den wir dem Verf. schulden, nicht im Geringsten verringern. Der greise Gelehrte druckt jetzt (nach privater Mittheilung) „the Persian Supplement, which will form the conclusion of my Museum work." Wir wünschen dem hochverdienten Manne Kraft und Gesundheit zur Vollführung des schönen Lebenswerkes und dann nach des Tages Last und Hitze noch einen schönen und langen Lebensfeierabend.

Gleichzeitig mit Rieu's prächtigem Supplement ist die erste Hälfte von Ellis' Catalogue of arabic Books in the British Museum (2) in fast ebenso schöner Ausstattung erschienen, und wir können nur wünschen, daß die abschließende zweite Hälfte mit Vorrede und den nothwendigen Indices nicht zu lange auf sich warten lasse. Da das britische Museum an älteren arabistischen Drucken besonders reich ist und zudem auch die Lithographien und Drucke von Indien und Persien in großer Anzahl besitzt, so wird uns in diesem Katalog eine reichhaltige, wenn auch nicht vollständige Bibliographie der arabischen gedruckten Literatur überhaupt geboten, vgl. die fast erschöpfenden Artikel: Avicenna Sp. 664—694, Kurân 869—927, Liturgies 947—964, Aristotle, Arabian Nights, Bible, Galenus, Galland, Gerardus Cremonensis, Hippocrates u. A. Die Araber stehen unter dem arabischen Hauptnamen (ism), so daß wir Mutanabbi unter Aḥmad ibn Ḥusain, Ibn Abî Useibi'a unter Aḥmad ibn Ḳâsim, Maḳrîzî und Ibn Ḥaǵar unter Aḥmad ibn 'Alî, Ibn Ḫallikân und al Maidânî unter Aḥmad ibn Moḥammad, Mas'ûdî unter 'Alî ibn Ḥusain ꝛc. suchen müssen, worauf wir beim Nachschlagen der uns und den Orientalen geläufigsten Gelehrtennamen verwiesen werden: bequemer für den Gebrauch wäre, wenn jenes System für die Berühmtheiten durchbrochen wäre, wie z. B. im Straßburger Katalog: Arabische Literatur 1877. Die Druckfehlerliste S. 981—986 ließe sich noch vermehren, doch werden die meisten Versehen den Arabisten nicht stören, wie Sp. 207 oben 'Aintâbî statt mit t, 'Ušbî statt Ûšbî (sonst richtig); Sp. 8, 5 Mufridât statt Mufradât; Sp. 225 fg. u. ö. Shâdalî statt Šâdilî (vgl. Nomina relativa); Sp. 11 fg. riyâḥîn statt rayâḥîn. Sp. 79 u. ö. Basṭâmi statt Bisṭâmî; Sp. 100 Ibn Hujjah = Sp. 700 Ibn Ḥijjah statt des wohl richtigeren Ibn Ḥaǵǵa (vgl. Brill, Catalogue périodique Nr. 579). Sp. 210 ist سلطان الاندلس Sultan of Morocco! Sp. 253 hätten wir unter 'Alî ibn Mûsa al Andalusî doch auch den geläufigsten Namen des Mannes erwartet, unter dem er bei uns und den Arabern bekannt ist Ibn Sa'îd (vgl. Wüstenfeld, Geschichtschreiber Nr. 353), sowie einen Verweis unter diesem Namen; Sp. 336 ist statt Chilla doch Khalva zu lesen; Sp. 353 steht in äthiopischen Charakteren temher krestôsa statt temherta krestôs u. a. Oefters machen sich auch auffallende Lücken bemerkbar, z. B. Sp. 206 fg. ist befremdlich, daß das Brit. Museum von der Bibliotheca Geographorum arabicorum (de Goeje) nicht P. VIII besitzen sollte: Kitâb al a'lâḳ alnafîsa VII (1892) mit der berichtigten Form Ibn Rosteh statt der früheren irrigen Lesung Ibn Dustah; ebenso fehlen bei Goldziher die Muhammedanischen Studien I. II (1889. 90) u. ä. Den nächsten Zweck der erleichterten Benutzung der reichen arabischen Bücherschätze des British

Museum an Ort und Stelle wird der Katalog natürlich in trefflicher Weise erfüllen. C. F. S.

Στέφανος. Sbórnik statjéj w čestj Fédora Fédorowiča Sokolówa (Sammlung von Aufsätzen zu Ehren Th. Sokolow's.) St. Petersburg, 1895. J. N. Skorochodow. (182 S. Gr. 8.)

Bei Gelegenheit des dreißigsten Jahrestages der wissenschaftlichen Thätigkeit Th. Sokolow's, des hochverdienten, durch seine Gelehrsamkeit ebenso wie durch seine Herzensgüte ausgezeichneten Professors der alten Geschichte an der Universität St. Petersburg, haben sich 13 ehemalige Zuhörer vereinigt, um ihm nach westeuropäischer Gelehrtensitte eine Sylloge wissenschaftlicher Beiträge zu überreichen. Hier soll (aus räumlichen Rücksichten) mit Unterdrückung jeder Kritik nur der Inhalt jedes Aufsatzes kurz skizziert werden.

B. Turajew, aus der ägyptischen Mythologie (10 S.). Eschatologisches aus den drei Reichen, speciell über den Lebensbaum und die Göttin Nut. S. Zebelew, zur Geschichte der Entstehung der nachkleisthenischen Phylen (38 S.). Handelt (theilweise gegen J. Kirchner polemisierend) von den Demen, aus denen die fünf neuen Phylen gebildet wurden, sowie von der Zeit der Entstehung der Ptolemais (nicht vor 225) und Attalis (200). A. Ščukarew, *Κυλώνειον ἄγος* und *Ἀθηναίων πολιτεία* (6 S.). Sucht zu beweisen, daß die Busolt'sche Hypothese über die Zeit des *Κυλ. ἄγ.* durch die *Ἀθ. π.* weder bestätigt noch widerlegt wird. J. Cholodniak, kritische Bemerkungen (6 S.). Petron. 44 quare (hos habemus aedilem) ist causal, nicht fragend; ibid. 69 (omnia ista de facto [so] sunt) ist factum = merda (cf. ad stelas facere), ebenso in der aeserninischen Wirthschaftsrechnung; ib. 30 l. imam (Codd. unam) partem. Es folgen Restaurationen der metrischen Grabinschriften C. I. L. 434 (11518), 2035, X 5631 und VIII 676 (11828) als specimina der bald zu erwartenden Sylloge carminum sepulcralium Latinorum. B. Melioranski, zur Geschichte der antichristlichen Bewegungen in Macedonien im XIV. Jh. (12 S.). Genaueres über die Ketzerei der *ἰουδαΐζοντες*. M. Kraseninnikow, zur Frage über das Geburtsjahr des Terenz (3 S.). Die Lesart vicesimum in der Vita ist aufzugeben und demnach die Geburt des Dichters nach 195—193 zurückzuverlegen. G. Cereteli, wo ist das porphyrianische Evangelium vom J. 835 geschrieben? (5 S. mit einer Tafel). In Constantinopel. J. Smirnow, über den phrygischen Mondgott (55 S.). Sehr fleißige kritische Stellensammlung. R. Löper, eine archaische Inschrift aus Attika (11 S.). Vom Verf. 1891 in Trachones gefunden: *hερμῆν Εὐφρονίδεσι τόνδε Καλίας ἐπόεσεν* (auf einer Stele um einen Phallus herum); wohl aus dem ersten Viertel des 6. Jh.; *Εὐφρονίδαι = Εὐμενίδες*; (cf. *Εὐφρόνη = Νύξ*; nach Lolling's mündlicher Mittheilung vielmehr ein Geschlecht oder eine Phratrie); die Inschrift soll metrisch sein, wofür Analogien beigebracht werden. W. Regel, über die Stadt Anastasiopolis (6 S.); = Burn-Kalessi. V. Jernstedt, der Decorationswechsel in den Thermophoriazusen des Aristophanes (14 S.). Ist nach V. 279 anzunehmen (die Thratta phantastisch); die angebliche Parepigraphe nach V. 276 (*ὀλολύζουσί τε · ἱερὸν ὠθεῖται*) ist die verunglückte Restauration eines corrupten Aristophanischen Verses (urspr. etwa *οὐδὲ δέχομαι τὸν ὅρκον. ΕΥΡ. ὦθλιώτατε.* Es folgt ein werthvoller Excurs über die Parepigraphe. J. Šebor, zu Horaz (14 S.). Vertheidigt gegen Th. Zielinski ([russ.] philol. Rundschau VIII 1, 38 immunis = schuldlos) seine Auffassung von od. III 22: „du hast es nicht nöthig, die Gunst der Götter durch theuere Opfer zu erkaufen, da du ihnen durch kleine Gaben (coronantem) deine Aufmerksamkeit erweisest; wer letzteres nicht thut (immunis), dem helfen auch die theuersten Opfer nichts." Bal. Majkow, aus Pindar (2 S.). Poetische Uebersetzung von Fr. 107 (74) B. li.

Verrall, A. W., Euripides the rationalist. A study in the history of art and religion. Cambridge, 1895. University press. (IX, 263 S. Gr. 8.) Sh. 7, 6.

In vier Essays über die Alkestis, den Jon, die taurische Iphigenie und ein Apollinisches Lied in dem letzteren Stücke führt Verrall den Gedanken aus, daß Euripides die Helden- und Göttersagen der Griechen durchaus nicht bloß habe darstellen, sondern daß er sie vor Allem habe kritisieren wollen. Es sind feinsinnige, freilich hier und da wohl überscharfe Betrachtungen eines geistvollen Mannes. Geradezu verblüffend wirkt das letzte Capitel, recht eigentlich der Schlußstein dieser Darlegungen: 'Last scene of all', wie die Ueberschrift lautet. Die verdächtige letzte Scene der Phönissen, *ὦ πάτρας κλεινοὶ πολῖται κτλ.* ist danach von einem der Intimen des Euripides nach der Aufführung des Oedipus auf Kolonos hinzugefügt, und zwar mit ausgesprochen allegorischer Absicht: der Bearbeiter sah in dem Oedipus des Schlusses — Euripides, in der Sphinx, die, wie die Antigone and the other virgines of the scene, ein literarischer Typus sein soll, the spirit of mystery and darkness, die Vertreterin des Volksglaubens und Aberglaubens, dessen Räthsel Euripides gelöst habe. Man sieht, die Methode des Griphos-Suchens und -Lösens greift schon über die Grenzen von Epigramm und Skolion, von Alexandrinismus und Hellenismus hinaus. Ref. vermag sich jetzt ebenso wenig zu ihr zu bekennen, wie früher. Aber auch davon abgesehen, scheint ihm V. einen an sich sehr beachtenswerthen Gesichtspunct doch gar zu einseitig im Auge behalten zu haben. V. meint S. 8: There is scarcely one of the extant plays which would not prove him a determined ennemy of the popular theology: die Analyse des gewaltigsten religiösen Dramas, der Bakchen, ist er uns schuldig geblieben. Der Schluß des Buches lautet: Euripides was a soldier of rationalism after the fashion of his time, a resolute consistent ennemy of the anthropomorphic theologie ..., a man who after his measure and the measure of his time, stood up two answer the Sphinx. Mit dieser im Wesentlichen negativen Wirkung und Tendenz der Euripideischen Dichtungen meint V. auch ihre Schätzung bei den Späteren erklären zu können. Ref. möchte freilich den Nachdruck viel mehr auf die positive Seite legen: Euripides war, daran wird man auch nach V. festhalten dürfen, nicht nur revolutionärer Denker und 'Rationalist', er war vor Allem Dichter; wo er am meisten er selbst ist, Vorläufer des künstlerischen Realismus, dem die Zukunft gehörte. Menander ist die Vollendung des Euripides. In diesem Sinne sind Elektra, Orestes, Phädra — lauter Stücke, die V. kaum streift — vielleicht keine reinen Kunstwerke, aber bahnbrechende künstlerische Experimente, die bei der Beurtheilung des Euripides in erster Linie stehen müssen. Trotz solcher Vorbehalte wird Ref. das frisch geschriebene Buch V.'s in guter Erinnerung behalten. Für V. sind die Griechen lebendige Persönlichkeiten, ebenso nah und vertraut wie Professor T..... H....., (S. 85, wer löst den Griphos?) oder Zola (S. 158); und auch dem Leser weiß er sie durch den Zauber seiner originellen, hier und da vielleicht ans Paradoxe streifenden, im gutem Sinne modernen Darstellung ebenso lebendig zu machen. Cr.

Juvenalis, D. Junii, Saturarum libri V. Mit erklärenden Anmerkungen von Ludwig Friedländer. 2 Bde. Leipzig, 1895. Hirzel. (612 u. 108 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Es dürfte gegenwärtig kaum einen Gelehrten geben, der sich einer gründlicheren Kenntniß der Zeit Juvenal's und Martial's rühmen kann als der Verf. der Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms. Wenn ein solcher Mann es unternimmt, mit einer erklärenden Ausgabe Juvenal's in die Oeffentlichkeit zu treten, so wird man seiner Arbeit von vornherein mit hochgespannten Erwartungen entgegentreten. Diese werden nicht nur nicht getäuscht, sondern man findet mehr als man zu hoffen be-

rechtigt war. Gleich die 120 Seiten umfassende Einleitung giebt in fünf Capiteln und drei Anhängen nach jeder Richtung hin reiche Belehrung. Im ersten Capitel bespricht Friedländer Juvenal's Leben, die Zeitdaten der einzelnen Bücher, die Tendenz der Satiren, welche im Allgemeinen die Zeit Domitian's schildern, des Dichters Abneigung gegen die Reichen und Großen, seinen Haß gegen die Frauen und Orientalen, seine eigenen bescheidenen Lebensverhältnisse, Alles in gefälliger, nur vielleicht etwas zu sehr mit Fremdwörtern gespickter Darstellung. Im zweiten Capitel wird Juvenal als Satirendichter charakterisiert und besonders seine Formlosigkeit und sprunghafte Compositionsweise hervorgehoben. Wenn diese Eigenartigkeit frühere Bearbeiter zu Athetesen veranlaßte, so hebt Fr. dem gegenüber in Uebereinstimmung mit Bücheler hervor, daß bei Juvenalis unechte Verse sich überhaupt nicht finden, ebenso wenig aber auch Lücken, Umstellungen und Spuren einer Doppelrecension. Das dritte Capitel rührt von G. Eskuche, einem Schüler Birt's, her und behandelt Juvenal's Versbau. Bemerkenswerth ist die hier ausgesprochene Ansicht, daß des Dichters „metrische Sünden" größtentheils beabsichtigt seien: nur Messungen wie Bithyni und Senönum beruhen auf Unachtsamkeit oder Unkenntniß. Im vierten und fünften Capitel wird über das Fortleben Juvenal's, die Handschriften, Scholien und Ausgaben gesprochen. Unter den letzteren wird die von A. Weidner besorgte als „in jeder Beziehung ungenügend" bezeichnet, während die englischen Commentare von Mayor und Lewis viele brauchbare Erklärungen lieferten. Anhang I ist ein mit wenigen Aenderungen aus der „Sittengeschichte" abgedruckter Aufsatz über die Personennamen bei Juvenal, II eine Abhandlung von G. Goetz über Juvenalglossen, in III stellt Fr. Bücheler die neue Ansicht auf, daß sämmtliche bekannten Hdschr., also auch P, aus der Recension des Nicäus stammen. Es folgt noch ein Verzeichniß der Abweichungen von Jahn-Bücheler³ und eine lange Liste der benutzten Hülfsmittel. Nun kommen wir zur Hauptarbeit, zum Texte mit seinen Beilagen und zum Commentar. Ersterer ist im engen Anschluß an P völlig conservativ bearbeitet, nur an wenigen Stellen sind Aenderungen zugelassen. An Varianten wird nur das Wichtigere verzeichnet, Vorbilder, Nachahmungen und Citate aber werden in erreichbarer Vollständigkeit gegeben. Die Erklärung ist von echter Gelehrsamkeit getragen und bringt ein sehr reiches sachliches Material, ohne daß jedoch die sprachliche Seite zu kurz kommt. In zweifelhaften Fällen, deren es ja bei Juvenal so viele giebt, werden auch abweichende Ansichten gebührend berücksichtigt oder es wird auf verschiedene Möglichkeiten in der Auffassung hingewiesen. Ref. hat eine große Zahl solcher Stellen eigens herausgesucht und meistens die Freude gehabt, sich mit dem Hrsgbr. in Uebereinstimmung zu befinden. Ein großer Vorzug der Anmerkungen besteht auch darin, daß sie gegebenen Falles die Eigenart des Dichters in volles Licht setzen. Es sei in dieser Hinsicht nur auf die kleinen Excurse zu I, 11 (Gebrauch der Deminutiva) und I, 25 (Umschreibung durch Relativsätze) verwiesen. Jedenfalls hat Fr. in der Erklärung des Dichters das erreichbar Beste geleistet und ein Lebenswerk geschaffen, zu dem man ihn beglückwünschen muß. Aber noch nicht genug! Am Schlusse des zweiten Bandes erhalten wir erstens ein Namenverzeichniß, das sich in folgende Abschnitte gliedert: 1) Mythologische Namen. Cultus. 2) Geographische und topographische Namen. 3) Literatur. Philosophie. Theater. 4) Historische Personen der Zeit vor der Schlacht bei Actium. 5) Kaiser und Mitglieder des Kaiserhauses. 6) Personen der Kaiserzeit. 7) Verschiedenes. Zweitens ein von Fr. Atorf angelegtes vollständiges Wörterverzeichniß, eine sehr verdienstliche Arbeit, die für weitere sprachliche Studien ein ebenso bequemes als erwünschtes Substrat bietet. So geht aus demselben u. A. hervor, daß Juvenal spectare überall nur in dem Sinne von „schauen" mit Beziehung auf das „wohin" gebraucht hat (auch VI, 371 spectatos testiculos „wiederholt besichtigt", bis sie groß genug erscheinen), so daß VII, 22 die Lesart si qua aliunde putas rerum spectanda uarum praesidia dadurch hinfällig wird; vgl. I, 14 expectes eadem a... poeta. *H.*

Rosenbauer, Dr. A., **Die poetischen Theorien der Plejade nach Ronsard und Dubellay.** Ein Beitrag zur Geschichte der Renaissancepoetik in Frankreich. Leipzig, 1895. Deichert. (XII, 161 S. 8.) ℳ 3, 50.

Wenn der Verf. im Schlußwort als ein Ergebniß seiner Untersuchung den Satz hinstellt: „Die poetischen Theorien der Plejade sind zum Theil aus den Schriften der Alten geschöpft, hauptsächlich jedoch aus den ästhetischen Studien der Humanisten", so ist das eine in ihrer fast nichtssagenden Allgemeinheit allerdings richtige Behauptung, zu der aber in dem Buche die nöthigen Grundlagen fast völlig fehlen. Denn als eine historische Quellenuntersuchung kann es doch nicht betrachtet werden, wenn gelegentlich in einer Anmerkung auf verwandte Stellen bei Aristoteles, Horaz u. A. hingewiesen wird, eine methodische Heranziehung der Vorläufer, namentlich auch der Italiener, nicht stattfindet und besonders die lateinischen Grammatiker der römischen Kaiserzeit und des Mittelalters völlig unberücksichtigt bleiben. Selbst Ronsard's Zeitgenossen und Schüler sind ungenügend verwerthet, und die Praxis der Plejadendichter selbst ist fast nirgends zur Ergänzung und Erläuterung der Theorien, oder zum Vergleiche herbeigezogen, ausgenommen etwa in dem Capitel über Ronsard's Sprache, wo aber der Verf. ausschließlich auf Arbeiten Anderer fußt und von ihm selbst nur die erstaunlichen Angaben herzurühren scheinen, daß -esse ein griechisches Suffix (S. 104) und guerroyer eine Neubildung Ronsard's sei (S. 106). Ueberhaupt hat sich der Verf. die Sache gar zu leicht gemacht, sein großer Mangel an Belesenheit in französischer und italienischer Literatur tritt empfindlich hervor, und von einschlägigen Arbeiten sind ihm nicht nur die auf S. XII angegebenen, doch gewiß nicht schwer zugänglichen unbekannt geblieben, sondern auch noch manches Andere, wie z. B. Becker's Buch über Jean Lemaire und Morf's Recension (s. S. 138, Anm. 4). Lebt denn der Verf. in einem der Post unzugänglichen Erdwinkel? Von Einzelheiten sei hier noch eine kleine Auswahl erwähnt. S. 50 und 60 heißt es, das Epos habe ein „mit dem Geiste der modernen Zeiten unvereinbares Wesen", und heutzutage erblickten wir „im Drama diejenige Poesiegattung, welche am vollkommensten die mannichfaltigen Beziehungen menschlichen Treibens darzustellen vermag". Die Literaturgeschichte und die Blüthe des modernen Romans zeigen, daß diese Urtheile theils unrichtig, theils einseitig sind. Zu S. 79 fg. wäre in Bezug auf Cartel, Manarade und Poëme ein Hinweis auf Vauquelin III, 319—346 viel besser am Platze gewesen, als die S. 80, Anm. 1 aus demselben Autor citierte Stelle. Ueberhaupt sind die Capitel über Lyrik und Drama besonders mager ausgefallen und macht sich in letzterem die völlige Unvertrautheit mit anderen Theoretikern des Alterthums, als Aristoteles und Horaz, wie z. B. Sueton—Diomedes, Euanthius—Donatus, Placidus ꝛc. und den mittelalterlichen Vermittlern von deren Theorien, am allerempfindlichsten geltend. Aber auch abgesehen davon wirkt es überraschend, wenn der Verf., nachdem er auf knapp 1½ Seiten einige auf die drei Einheiten bezügliche Sätze aus theoretischen Schriften von der zweiten Hälfte des 16. und vom Anfang des 17. Jahrh.'s citiert, stolz erklärt: „Damit haben wir die Geschichte der drei Einheiten bis ins 17. Jahrh. hinein verfolgt." Völlig verkehrt ist es, wenn der Verf. auf S. 89 die drei Theile, in welche nach Peletier und Vauquelin die Komödie zerfallen soll, mit drei Acten identificiert, auf welche die Komödie demnach beschränkt sein müßte. Keinem ist es eingefallen zu verlangen, daß die Komödie

bloß drei Acte haben solle. Peletier sagt nur, daß die Protasie in den ersten Act falle; daß die beiden anderen Theile dem zweiten und dritten Acte entsprechen, sagt er ebenso wenig wie Vauquelin. Wenn S. 114 erwähnt ist, daß Ronsard die Inversion untersagt, so hätte doch auch hervorgehoben werden müssen, daß er sie sich dennoch erlaubt hat. S. 159 heißt es: „Wenn Aristoteles, dessen Regeln in Italien und England ebenso gut bekannt waren wie in Frankreich, gerade hier zum Tyrannen werden konnte, so liegen Gründe vor, die im Volkscharakter wurzeln.“ Demnach wären die Aristotelischen Regeln nicht auch in Italien „zum Tyrannen“ geworden? —tta.

Torquato Tasso, La Gerusalemme liberata. Riveduta nel testo e commentata, dal prof. Pio Spagnotti. Mailand, 1895. Hoepli. (XXXIX, 486 S. 8.) L. 2.

Der Text dieser Ausgabe schließt sich an denjenigen an, der im Jahre 1581 in Ferrara von Febo Bonnà, einem Freunde des Dichters, veröffentlicht worden ist. Die Einleitung bietet zunächst einen kurzen Abriß des Lebens des unglücklichen Dichters; dann eine Abhandlung, betitelt: I Cristiani in Terra Santa, worin ausführlich über die Pilgerfahrten der Christen nach dem heiligen Lande, sehr kurz dagegen über den ersten Kreuzzug gehandelt wird; das umgekehrte Verhältniß wäre hier wohl das Richtigere gewesen. Ein Vorzug der Ausgabe sind die reichlichen Anmerkungen, die die Lectüre und das Studium des Gedichtes sehr erleichtern, indem sie einerseits über die geschichtlichen und geographischen Verhältnisse Aufschluß geben, andererseits durch Hinweis auf die betreffenden Stellen aus den classischen Autoren, namentlich Virgil und Homer, dem Leser deutlich vor Augen stellen, in welchem Maße Tasso jene Vorbilder nachzuahmen gesucht hat. Die Ausgabe kann daher empfohlen werden.

Streuli, Wilhelm, Thomas Carlyle als Vermittler deutscher Literatur und deutschen Geistes. Zürich, 1895. Schulthess. (VI, 146 S. Gr. 8.) ℳ 2.

So viel über Carlyle auch bereits geschrieben ist, eine monographische Behandlung des von Streuli gewählten Themas bleibt noch eine dankenswerthe Aufgabe. Leider zeigt sich der Verf. zu ihrer Lösung wenig berufen. Der einleitende Abschnitt „Beziehungen Englands zur deutschen Literatur vor dem Auftreten Carlyle's“ läßt eine genügende Bekanntschaft mit den neueren Arbeiten (Alfred, Bernays, Boyesen, Brandl, Singer, Süpfle) vermissen, für Carlyle selbst wird nicht einmal Max Müller's Vortrag Goethe and Carlyle (London 1886) erwähnt. Der Neudruck von Carlyle's ältestem Faustaufsatz in den Publications of English Goethe Society IV, 85 ist S. gleichfalls unbekannt geblieben. Dagegen werden leicht zugängliche Arbeiten wie Goethe's Recension von Carlyle's Schillerbiographie wieder abgedruckt. Das ganze Buch setzt sich eigentlich aus Citaten zusammen. Der Gegensatz von Carlyle's einseitig ethischer Behandlung aller Fragen zur ästhetischen Goethe-Schiller's wird wohl wiederholt gestreift, aber nicht genügend zur Erklärung verwendet. Das Urtheil über Carlyle selbst leidet an Unklarheit. Eine genügende Untersuchung seiner Uebersetzungen wird nicht einmal angestrebt.

Weitbrecht, Carl, Prof., Diesseits von Weimar. Auch ein Buch über Goethe. Stuttgart, 1895. Frommann. (IV, 313 S. 8.) ℳ 3, 60.

Eigentlich gehört schon ein gewisser Muth dazu, im Zeitalter der gelehrten und der geistreich sein wollenden Goetheschriftstellerei noch ein Buch zu schreiben, wie dieses: äußerlich angesehen, eine schlichte Umschreibung dessen, was in Hirzel's „Jungem Goethe“ und im Göchhausen'schen „Urfaust“ für Jedermann zu lesen steht, ohne daß dabei etwas Neuaufgefundenes geboten oder Vergessenes herangezogen oder bisher nicht Verstandenes auf neue Art erklärt wird. Und doch, hätten wir nur mehr solche Bücher. Denn die anspruchsvolle Goetheforschung könnte Manchem wohl den wirklichen Goethe allmählich ganz verleiden, während Weitbrecht's natürliche und fesselnde Art des Erzählens und des Betrachtens den Leser geraden Weges zu Goethe hinführen muß. Gleich von den ersten Seiten an fühlt man, daß wer so schreibt, Goethe innerlich durchlebt hat. Mit dem äußeren gelehrten Apparat zur Erklärung Goethe's ist der Verf. wohlvertraut, aber er läßt für seinen Zweck nur so viel davon gelten, als dazu dient, den Dichter uns lebendig zu machen. Der Standpunct, von dem aus er urtheilt, kommt uns wie selbstverständlich vor, so natürlich weiß er ihn vorzubereiten. Er läßt alle Instanzen, wenn auch noch so kurz, zu Worte kommen. Sein Endurtheil gewinnt uns, denn der Gang seiner Gedanken läßt uns nicht los. Kurz, es ist ein einfaches, originelles, ganz ausgezeichnetes kleines Buch, das wir auf das Wärmste empfehlen möchten.

Eins der anziehendsten Capitel ist das über „Werther“. Kein Goethe'sches Werk ist je durch eine spätere Entdeckung so aufgehellt worden, wie dieses durch den vor 10 Jahren von der Kestner'schen Familie herausgegebenen Briefwechsel. Als dann 20 Jahre später die Forschung die „schwarzen Augen“ der Maximiliane Brentano auffand (anstatt der blauen Lotte's), verschob sie zugleich mit der ganzen Uebertreibung, die Neugefundenes einzuführen pflegt, zu Gunsten ihrer Entdeckung die Grundlagen des Goethe'schen Romans. Weitbrecht zeigt mit richtigem Tacte, daß die Lotte auch des zweiten Theils trotz der schwarzen Augen die Wetzlarer Lotte bleibt, und daß man, um Albert's Eifersucht zu erklären, die Familie Brentano nicht erst zu bemühen braucht. A. Ph.

Zeitschrift für Assyriologie u. verwandte Gebiete. Hrsg. von Karl Bezold. 10. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: M. Hartmann, Jamânijât. — J. H. Mordtmann, zu Glaser 830. — L. Ritz, zur Erklärung der semitischen Verbalformen. — Fr. V. Scheil, fragments de Syllabaires assyriens. — M. Jastrow jr., Ilubi'di and the supposed Jaubi'di. — C. Conti Rossini, sulla versione e sulla revisione delle sacre scritture in etiopico. — Bibliographie.

Englische Studien. Hrsg. von Eugen Kölbing. 22. Bd. 1. Heft.

Inh.: F. Holthausen, zu den englischen Liedern und Balladen aus dem 16. Jahrh. Ed. Böddeker. — L. Kellner, Shelley's „Queen Mab“ und Volney's „Les ruines“. — Ph. Aronstein, die Entwickelung der Localverwaltung in England im letzten Jahrzehnt. — Literatur. — Literaturgeschichte. — Byroniana. — Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Berlepsch, H. E. von, Gottfried Keller als Maler. Nach seinen Erzählungen, seinen Briefen und dem künstlerischen Nachlasse dargestellt. Mit 14 Abbild. Leipzig, 1895. Seemann. (VI, 152 S. Gr. 8.) ℳ 2, 75.

Nachdem schon von C. Brun in einem Zürcher Neujahrsblatt Gottfried Keller als Maler geschildert worden war (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 22, Sp. 800 d. Bl.), hat das Thema in Berlepsch einen zweiten Bearbeiter gefunden, der von seinem Vorgänger sich nicht nur dadurch unterscheidet, daß er seine Darstellung auf einer breiteren kunstgeschichtlichen Basis aufbaut, sondern dadurch auch, daß er mehr als bisher geschehen in den malerischen Leistungen des jungen Keller das Werthvolle, in dem Unreifen das Entwickelungsfähige schätzt und heraushebt. Gewiß ist Keller nicht ein Dilettant gewesen, der aus Eigensinn sich auch einmal in Malerei versuchen wollte, sondern ein wirklich ernsthaft zu nehmendes Malertalent, dessen mangelhafte Entfaltung verständlich wird, wenn man neben den per-

sönlichen Schicksalen die Heillosigkeit des damaligen Kunstbetriebs im Allgemeinen sich klar macht. Das Büchlein ist frisch geschrieben und hübsch illustriert. Das Ganze ist früher in Lützow's Ztschr. für bild. Kunst schon erschienen. H. W.

Wereschagin, W. W., Lebenserinnerungen. Meine Jugenderinnerungen. Autorisierte Uebersetzung herausg. u. mit einer Einleitung versehen von Eug. Zabel. Berlin, 1895. Cronbach. (VI, 296 S. 8.) ℳ 3.

Der berühmte Maler, dessen von ihm selbst verfaßte und leider nicht sehr geschickt ins Deutsche übertragene Jugendgeschichte hier vorliegt, heißt weder Wereschagin, wie auf dem Titelblatte zu lesen ist, noch Wereschtjagin, wie der Name sehr häufig im Buche selbst geschrieben wird, sondern Wereschtschagin. Die Einzelheiten der Autobiographie sind zu weit ausgesponnen und zu unbedeutend, als daß das Buch für deutsche Leser ein großes Interesse haben könnte. Dasjenige, was bei einem so hervorragenden Künstler am wichtigsten erscheint, die Entdeckung des Talents und die Vorbereitung auf den künftigen Beruf, wird in diesem Werk, welches den zweiten Titel „Meine Jugendjahre" führt, nur mehr gestreift. Dagegen erfahren wir sehr Eingehendes über das Leben der Gutsbesitzer und das Treiben in den Militärerziehungsanstalten. Für das Studium der Schäden der Leibeigenschaft und der starken sittlichen Verkommenheit in dem Seecadettencorps findet sich hier überreichliches Material. Die ordinäre Gesinnung der Sklavenbesitzer, die Unbildung und Trunksucht aller Stände, die Bestechlichkeit und Gemeinheit der Lehrer und Beamten, die Roheit der Seecadetten und Marineofficiere, welche sich bei Gelegenheit von Studienreisen ins Ausland durch allerlei Unsauberkeit bloßstellen, alles dies ist dazwischen unterhaltend, wirkt aber peinlich, um so peinlicher, als Wereschtschagin im eigentlichen Sinne des Worts aus der Schule plaudert und selbst seine Eltern nicht schont. Man ist bei dieser Lectüre fortwährend in schlechter Gesellschaft. Des Verfassers ehrliches, sympathisches Naturell entschädigt nur wenig für das Abstoßende der Umgebung, in welcher wir ihn erblicken. Die Leser, denen die russischen und speciell Petersburger Verhältnisse gänzlich unbekannt sind, mögen Einiges daraus lernen.

Daß diese „autorisierte Uebersetzung" nicht besser ausgefallen ist, erscheint nicht bloß im Interesse der Leser, sondern auch in demjenigen des Verlegers beklagenswerth. Die unzähligen Schnitzer, die inconsequente und fehlerhafte Orthographie der Namen, die vielen Druckfehler und Mißverständnisse zeugen von einem gänzlichen Mangel an literarischer Schulung, von unzureichender Kenntniß der deutschen wie der russischen Sprache und von Mangel an Bildung. Nichtrussische Namen in einem deutschen Buche in russischer Orthographie zu schreiben, ist naiv, z. B. Charleman statt Charlemagne, Kalam statt Calame, Greig statt Greigh. Der ungarische General, dessen S. 193 erwähnt ist, heißt nicht „Georg", sondern „Görgei"; statt „Admiral Dondes" (S. 147) muß man schreiben „Dundas", statt der Schlacht bei „Borodin" muß es heißen „Borodino"; von einem „Sinopski-Gefecht" zu reden (S. 145) ist ganz verkehrt, wenn es sich um die Schlacht bei Sinope handelt; arg ist die Uebertragung der Steuermannsschule in Kronstadt in „Sturmannsche" oder „Sturmsche Anstalt", als handle es sich um den Familiennamen des Besitzers der Schule, ꝛc.

a. β.

Bülow, Hans v., Briefe. 1841—55. 2 Bde. Mit 2 Bildn. u. 1 Briefnachbildung. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (XV, 510; VIII, 392 S. 8.) ℳ 10.

Zu den fruchtbarsten Gedanken, die Ludwig Nohl seiner Zeit gehabt und verwirklicht hat, gehört die Herausgabe der Briefe Mozart's, Beethoven's, Haydn's und Gluck's. Durch diesen Schritt ist der künftigen Musikgeschichte ein Quellengebiet erschlossen worden, um dessen Reichthum uns die Vertreter anderer Disciplinen beneiden können und das durch das systematische Eingreifen der Firma Breitkopf & Härtel sich immer mehr ausbreitet. Die Fülle des Materials gestattet wenigstens für die unmittelbar hinter uns liegenden Perioden, daß neben den Meistern ersten Ranges auch Musiker von bescheideneren Verdiensten zu Worte kommen. So wird M. Hauptmann, dessen Werke, zum Theil mit Unrecht, heute bereits vergessen sind, noch lange in seinen Briefen fortleben, und auch Hans v. Bülow wird um seiner Correspondenz willen noch in einer Zeit bekannt sein, die von seinen Leistungen als Virtuos und Dirigent kein klares Bild mehr hat.

Den Erwartungen, welche die Ankündigung dieser Briefe Hans v. Bülow's erregt hat, entsprechen sie allerdings nicht. Der bitterböse Epigrammatiker, dessen scharfe Zunge, dessen alarmierender Witz so oft das Schlechte traf, aber auch das Gute nicht schonte, war eine Hülle, ein Stachelfell, dessen sich Bülow bediente, wenn er sich öffentlich vernehmen ließ. Seine ironische Grundstimmung hat sich erst in den späteren Jahren voll entwickelt. Daß die Anlage dazu früh in ihm lag, beweisen seine Correspondenzen in der Brendel'schen Zeitung; die Angehörigen kannten sie und waren darum in Sorge. Auch in manchen Briefen an gleichalterige Berufsgenossen kommt sie zu drastischem Ausdruck. Die Mehrzahl der Briefe ist aber von jedem aggressiven und polemischen Tone frei. Es sind Jugendbriefe, die bis 1855, wo B. in sein 25. Lebensjahr trat, reichen. Erst da fand er eine gesicherte, zunächst noch sehr bescheidene äußere Existenz. Seine Jugend war hart, reich an verdüsternden Eindrücken, Enttäuschungen und Schwierigkeiten, die der Entfaltung seiner Begabung entgegentraten. Das wies ihn auf sich selbst, auf scharfe Ausnutzung seiner Kräfte und seiner Zeit, auf eine volle Hingabe an seine Fachstudien und an seine Ideale. Deshalb fehlt die Freude am Beobachten und Schildern der Umgebung, des äußeren Lebens, die uns in den Briefen junger Künstler sonst fesselt, in den Briefen B.'s. Man könnte seinen Ideenkreis für beschränkt, sein Gefühlsleben für matt halten, wenn nicht hin und wieder ein tiefes und ein enthusiastisches Wort verriethe, daß wir es hier mit einem jungen Manne zu thun haben, der sich gewöhnt hat, das Beste für sich zu behalten und zu Sachen, von denen alle Leute reden, zu schweigen.

Auf S. 104 des 2. Bandes schreibt B. an Cornelius humoristisch von Karlsruhe aus: „Außer Kalliwoda, Leiningen... keinen Gihne gesehen!" Dazu bemerkt die Herausgeberin: „Vermuthlich: giue, das Arabische für Genius, Dämon." Gihne war Hofkirchenmusikdirector in Karlsruhe. S. 352 empfiehlt B. einen talentvollen Knaben, Namens Ketten, an Liszt. Die Herausgeberin sagt: Ueber die weitere Carrière des Kindes sei nichts bekannt. Henri Ketten ist aber jedem Musikalienhändler wohlbekannt.

Zeitschrift für christliche Kunst. Herausg. von Alex. Schnütgen. 8. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: E. Firmenich-Richartz, die Verkündigung. Altkölnisches Tafelgemälde. — Friedr. Schlie, Alterthümer aus Kirche und Kloster hl. Kreuzes zu Rostock. 2. — Jos. Brill, ein neuer Leuchter für die Osterkerze.

Pädagogik.

Goerth, Albr., Dir., Erziehung u. Ausbildung der Mädchen. Ein Wegweiser für gebildete Eltern, für Lehrer u. Erzieher. 1. Th.: Das Studium der Frauenseele. 2. Th.: Die Erziehung u. Ausbildung der Mädchen im Elternhause u. in den Schulen. Anhang: Zur Frauenfrage. Leipzig, 1894. Klinkhardt. (VIII, 497 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. ist ein erfahrener, durchaus praktisch veranlagter, ja vielfach geistreicher Pädagoge. Von seinen Schriften ist „Die

Lehrkunst" vielleicht die beste. Trotzdem sie systematische Tugenden sozusagen gar nicht aufweist und vielfach zum Widerspruch reizt, ist sie ein eminent anregendes Buch und hat sicherlich schon mehr Segen gestiftet als ein Dutzend der Grundsätze- und Receptsammlungen alten Stils. Aehnliches gilt auch von der neuesten Arbeit des Verf.'s. Mit rücksichtsloser Offenheit und Entschiedenheit hält er dem gegenwärtigen Geschlechte eine Reihe Unterlassungssünden und Modethorheiten, die ja bekanntlich bei der Erziehung der Mädchen oft recht absonderliche Blüthen treiben, vor, und wenn auch seine Geradheit bisweilen bis zur Derbheit gesteigert ist, wir werden ihm fast immer zustimmen müssen, da er stets den Kern der Sache trifft. Auf fast jeder Seite gewinnen wir die Ueberzeugung, daß hinter dem Buche eine scharf ausgeprägte, voll ausgereifte Persönlichkeit steckt, und vielleicht ist es gerade die stark subjective Färbung, welche uns das Buch so anziehend macht. „Ich habe den sehnlichen Wunsch", sagt der Verf., „mit diesem Buche Gutes zu schaffen, einsichtsvolle junge Mütter zu bewegen, bei der Erziehung ihrer Kinder meine Vorschriften wirklich anzuwenden. Darum bin ich bemüht gewesen, meine Winke und Belehrungen so praktisch wie möglich darzulegen, und alle Maßregeln so einfach und so klar zu schildern, daß sie ohne besondere Mühe begriffen werden können." Trotzdem gehört ein nicht gewöhnlicher Bildungsgrad dazu, das Buch mit Nutzen zu lesen, weshalb es auch auf einen sehr kleinen Leserkreis beschränkt bleiben dürfte (abgesehen davon, daß auch der Umfang des Buches Viele von der Lectüre abhalten wird). Der Pädagoge von Fach aber darf an dem Buche nicht achtlos vorübergehen, trotzdem es ihm verhältnißmäßig wenig Neues bietet, ja er hat Angesichts des mitunter trostlosen Zustandes der Mädchenerziehung die Pflicht, an seiner Vorbereitung thunlichst mitzuwirken. Der erste Theil (S. 1—215) behandelt das Studium der Frauenseele, weder rein schöngeistig, noch doctrinär, sondern wesentlich empirisch-descriptiv, der zweite Theil (S. 216—471) die Erziehung und Ausbildung der Mädchen im Elternhause und in den Schulen. Ein Anhang erörtert die Frauenfrage und zwar durchaus maßvoll und zutreffend. Ehf.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 15e année. Nr. 12.

Sommaire: Ouverture des conférences à la faculté des sciences de Paris. Séance de rentrée. Discours de Darboux. — Gabriel Compayré, les universités d'Amérique. — Ed. Dreyfus-Brisac, le système de J.-J. Rousseau: Réponse à Espinas. — R. Levasseur, l'enseignement des jeunes filles et M. Duruy.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule u. Haus. Hrsg. von W. Buchner. 24. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Sommer, Mittheilungen des Vorstandes des deutschen Vereins. — Ders., Rückblicke auf die Coblenzer Versammlung. — Eingabe des Vorstandes des preuß. Vereins der öffentl. höheren Mädchenschulen an den Herrn Cultusminister. — Protocoll der Ausschußsitzung des preuß. Vereins der öffentl. höheren Mädchenschulen. — A. Sprengel, allgemeiner deutscher Verband gemeinnütziger Anstalten für wissenschaftl. u. techn. Lehrerinnen. — Die 14. Jahresversammlung des mecklenb. Zweigvereins. — Versammlung der wissenschaftl. Lehrer an den öffentl. höheren Mädchenschulen in Rheinland u. Westfalen. — Curse zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in Berlin. — Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen mit besonderer Berücksichtigung des Schulturnens und der Gesundheitspflege. Herausg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 14. Jahrg. Heft 12.

Inh.: H. Schröer, Gesichtspuncte für die Ausgestaltung und Hebung des Schulturnens. Vortrag. (Schl.) — Wilh. Krampe, philosophische Werthung einer Akrobatenleistung. — Vermischtes.

Vermischtes.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Geschäftliche Mittheilungen. 1895. Heft 2.

Inh.: Bericht über die öffentliche Sitzung am 2. November 1895. — F. Klein, über Arithmetisierung der Mathematik. — Verzeichniß der neugewählten Mitglieder der kgl. Gesellschaft. — Bericht über die Wedekind'sche Preisstiftung.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gießen (Festrede), Georg Gaffky, die experimentelle Hygiene im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege. (28 S. 4.)

— (Inauguraldiss.) **[Theolog.]**, Aug. Frhr. v. Gall, die Einheitlichkeit des Buches Daniel. (126 S.) — **[Medic.]**, Hermann Stempel, die physiologische und pathologische Athmungscurve. (19 S. 4.) — **[Philos. Fac.]**, Ohanes Agob Avedissian, das Verhalten der Culturpflanzen einem Feuchtigkeits-Minimum und -Maximum gegenüber. (50 S.) — Wilh. Diehl, das pronomen personale suffixum 2. u. 3. pers. plur. des Hebräischen in der alttestamentlichen Ueberlieferung. (84 S.) — Arthur Liebermann, das Pronomen und das Adverbium des babylonisch-talmudischen Dialektes. (63 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.) **[Medic.]**, Fritz Appunn, über den therapeutischen Werth subconjunctivaler Sublimatinjectionen. (38 S.) — Alfr. Buchmann, Statistisches zur Beschaffenheit der weiblichen Brust und zum Stillgeschäft. (41 S.) — Johs. Elschner, über Haematokele retrouterina und ihre Behandlung. (35 S.) — Victor Götze, über die Tumoren der Eihäute. (32 S.) Reinh. Gräßner, über die Behandlung der Contracturen des Kniegelenks. (38 S.) — Bruno Hauffe, über Frühoperation bei acuter Osteomyelitis. (23 S.) — Max Hagemann, das Verhalten des Pulses u. der Temperatur nach vaginalen Totalexstirpationen und Laparotomien. (18 S.) — Carl Herschel, zur Multiplicität maligner Neubildungen speciell der Carcinome. (63 S.) — Aloys Hildebrand, über luetische auf die Tunica vaginalis propria testis beschränkte Neubildungen und deren Beziehungen zur Entstehung der Hydrocele. (22 S.) — H. S. Jaspis, über das Erbrechen bei Ileus. (37 S.) — Heinr. Löns, Beiträge zur Hämophilie. (27 S.) — Woldem. Richter, über die Behandlung der Spina bifida. (21 S.) — Heinr. Simon, über Hydromyelie und Syringomyelie. (56 S.) — Fritz Vollmer, über die Constanz der Kindeslagen bei wiederholten Geburten. (24 S.) — Johannes Zippel, über männliche Hysterie. (55 S.) — **[Philos. Fac.]**, Ernst Erdmannsdörffer, die Reime der Trobadors. 1. Th. (75 S.) — Wilh. Gierth, die Vermittelungsversuche Kaiser Sigmund's zwischen Frankreich und England im Jahre 1416. (46 S.) — Haruhico Kato, die Wohnungs- und Luxussteuern als Gemeindeabgabe mit besonderer Rücksicht auf die preußischen Gemeinden. (89 S.) — Otto Prange, die Theorie des Versicherungswerthes in der Feuerversicherung. 1. Th. Die Theorie in historischer Entwickelung. (143 S.) — Max Vopelius, die Tafelglasindustrie im Saarthale. (84 S.) — J. T. Young, der Staatsdienst in Deutschland, der Schweiz u. den Vereinigten Staaten als Bundesstaaten. (32 S.)

Heidelberg (Inauguraldiss.) **[Medicin]**, Rich. Behrens, über über die Ursachen der Schädellagen. (21 S.) — Heinr. Eggeling, die Dammmuskulatur der Beutelthiere. (50 S.) — Jul. Fertig, über Osteomalacie und deren Heilung durch Castration. (28 S.) — Ernst Göppert, Untersuchungen zur Morphologie der Fischrippen. (75 S.) — Theod. Homburger, über die natürliche Beleuchtung in den Schulen. (55 S.) — B. Honsell, über maligne Tumoren der Tonsille. (52 S.) — Ad. Lindenborn, über fibröse Uteruspolypen. (56 S.) — Phil. Manz, über einen Geburtsfall bei lumbosacral-kyphotisch-querverengten Becken. (36 S.) — **[Philos. Fac.]**, E. E. Denekamp, die Amsterdamer Diamantindustrie. (112 S.) — Gust. Eckert, über die bei altfranzösischen Dichtern vorkommenden Bezeichnungen der einzelnen Dichtungsarten. (79 S.) — Ernst Sieper, die Geschichte von Soliman u. Persida in der neueren Literatur. (28 S.) — **[Naturw.-mathem. Fac.]**, John McCrae, über die Jodonium-Basen aus p-Jodtoluol. (39 S.) — Marie Gernet, über Reduction hyperelliptischer Integrale. (40 S.) — R. L. Heilbrun, über einige schwefelhaltige Abkömmlinge des Urazols. (36 S.) — Alb. Oswald, I. Ueber Trimethylbernsteinsäuren verschiedener Herkunft. II. Ueber Anilsäuren di- und trisubstituierter Bernsteinsäuren. (63 S.) — R. W. Schäfer, über die metamorphen Gabbrogesteine des Allalingebietes in Wallis zwischen Zermatt- und Saasthal. (48 S.) — Theod. Schiffner, synthetische und vergleichende Studien über Camphersäure u. alkylierte aliphatische Dicarbonsäuren. (57 S.) — F. Schlosser, Beiträge zur Kenntniß alkylierter Bernsteinsäuren. (47 S.)

Die Gesellschaft. Monatschrift für Literatur, Kunst und Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Hans Merian, Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter! — Heinr. Driesmans, die Politik der Natur und die Natur der Politik. — S. S. Epstein, Paul Bourget als Lyriker. — Unser Dichteralbum. — Karl Maria, Christnacht. Drama in 3 Acten. — Wilhelm Unseld, der Tannenzapfensrieder und die Birkenlies. — Eugen Oswald, Artus und Ginevra (516—1895). — Adam Alten, die nationalökonomischen und socialpolitischen Feriencurse in Berlin. — John Schikowski, Aus dem Berliner Kunstleben. — George Eller, englische Maler.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 19. Jahrg. Heft 226.

Inh.: Ignatz Dybrowski, Der Tod. Eine Studie. Deutsch von R. Löwenfeld. — Adolf Kohut, Franz Pulszky. Eine biographisch-kritische Studie. — Max Wallerstein, die Legende von der heiligen Eugenia. Im Urbild und in der Umgestaltung durch Gottfried Keller. — A. Rogalla v. Bieberstein, die Frage der zweijährigen Dienstzeit und der vierten Bataillone. — Adolf Wilh. Ernst, Heinrich Leuthold als Essayist. — Valerie Matthes, „Aus Postuma" von Lorenzo Stecchetti. Deutsche Uebertragung. — Kérimé Hanoum, Aus dem Leben im Harem. „Leila Hanoum".

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 1896. 1. Heft.

Inh.: H. Pesch, Ziele und Grenzen der staatlichen Wirthschaftspolitik. 1. — D. Rattinger, der hl. Bonifaz, Universitätsprofessor zu Paris, Domscholaster zu Köln, Bischof von Lausanne, Weihbischof in Brabant und den Niederlanden. 1. — L. Dressel, die neueste Energetik und die chemische Willensfreiheit. — A. Baumgartner, die arabische Dichtung im Reiche der Chalifen. — E. Wasmann, das Meeresleuchten und seine Ursachen. 1. — W. Kreiten, Wie entstand „Des Knaben Wunderhorn"?

Allgemeine Militär-Zeitung. 70. Jahrg. Nr. 98/99.

Inh.: (98.) Reinhold Günther, Skizzen aus der Kriegsgeschichte des Tessin-Gebietes. 4. Marignano. (Schl.) — Die neue Vorschrift für den französischen Generalstabs-Officier im Kriege. (Schl.) — (99.) Die neuen Corps-Officiers-Schulen in Oesterreich-Ungarn. — Nochmals die vierten Bataillone.

Revue critique. 29ème année. Nr. 50.

Sommaire: Amalnerkar, de l'âge relatif de la Bhagavadgita et des Vedantasutras. — Le Fakhri, p. H. Derenbourg. — Weeeely, la tachygraphie grecque. — Deseoutavy, la particule on dans Thucydide. — Morawski, le style des auteurs latins de l'âge d'argent. — Carton, climatologie et agriculture de l'Afrique ancienne. — De la Blanchère, l'aménagement de l'eau et l'installation rurale dans l'Afrique ancienne. — Fleischer, études sur les neumes. — Symonds, Boccace. — Stern, histoire de l'Europe. I. — Créhange, histoire de Russie. — Benedetti, essais diplomatiques. — Ollé-Laprune, ce qu'on va chercher à Rome. — Bonjean, enfants révoltés et parents coupables. — Lafenestre et Richtenberger, la peinture en Europe. — Adickes, études sur Kant. — Thon, la morale de Kant.

Arte. Revista internacional. Tomo I. Nr. 2.

Summario: Portugal no estrangeiro. — Stuart Merrill, la fille à la fontaine. — Georges Oudinot, le sphinx parle. — Lionel des Rieux, l'audience du prince amour. — Ernest Raynaud, le Retour. — Goran Björkman, a poesia contemporanea na Suecia. — D. F. v. Liliencron, Tod in Ehren. — Achille Millien, Renouveau. — Saint-Pol-Roux, l'éternel inceste. — Lo mismo, les accouchées de la vallée. — Raymond Bouyer, l'immortelle. — Enrico Panzacchi, le api. — Theophilo Braga, Carta a Eugenio de Castro. — L. Rafael, O wär ich doch der machtige Baum! — Edouard Ducoté, Similitude. — Antonio Feijó, Canção do exilio. — Joaquim de Vasconcellos, a pintura portugueza nos sec. XV e XVI. — Boletim internacional.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Politische Zeitbetrachtungen. — Max Vosberg, der Osten und der Westen des Reichs und der wirthschaftliche Ausgleich. — H. Böing, die Infectionskrankheiten. — Die Emser Legende. — Sudermann's neueste Dramen.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 19. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Die Lage der deutschen Arbeit. — Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Classen und seine Erinnerungen an Rudolf v. Gneist.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 1.

Inh.: Bertha v. Suttner, der englisch-amerikanische Conflict und die Friedensbewegung. — Ed. v. Hartmann, die Creditwirthschaft. — Ludw. Büchner, das Glück berühmt zu sein. — Heinr. Ehrlich, musikalische Rück- und Ausblicke. — Ludw. Geiger, Aus Ernest Renan's Seelenkämpfen. — Gustav Keßmer, Der Sitzredacteur. — Galldan, gehetztes Edelwild.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 1.

Inh.: Otto Lyon, Martin Greif. — Herm. Kohl, Giesebrecht's „Geschichte der deutschen Kaiserzeit". — Rich. Friedrich, neue Romane und Novellen. — Rich. Weitbrecht, „Poetisch, also zwecklos." — Moritz Necker, eine Schauspielerbiographie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 290—299.

Inh.: (290.) Paul Holzhausen, russische Zustände während des Feldzuges von 1812. — Das Winckelmannsfest in Berlin. — (291.) Rob. Delff, die Ergebnisse der bayerischen Agrarenquete. — (292.) Rud. Eisler, zur Psychologie der Hypnose. — (292 u. 294.) Vom Weihnachtstisch. — (293.) Th. Wiedemann, Mittheilungen zu Ranke's Lebensgeschichte. — Ludw. Kaerll, das Arzen. — (294.) Wolfgang Golther, Ibsen's nordisches Drama. — Franz Jacob Schmitt, die Sanct Marienkirche der ehemaligen Benedictinerabtei Ettal. — (295.) Franz Baur, über die Sonderstellung des Waldes im nationalen Wirthschaftsleben. — Walther Goetz, Hans Thoma. — (296/97.) Wilh. Haacke, Brennende Fragen der Entwickelungslehre. — (296.) Der slavische Henoch. — (297.) F. v. Krones, Steiermark im Kartenbilde der Zeiten vom 2. Jahrh. bis 1600. — (298.) Graf v. Götzen's Bericht über seine Afrikadurchquerung. — Das Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. — (299.) Ludw. Geiger, Goethe und die französische Revolution. — G. Pfizer, die Freilegung des Ulmer Münsters.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2740. (106. Bd.)

Inh.: Ernst von Hesse-Wartegg, der englisch-venezolanische Grenzstreit und Deutschland. — P. Lindenberg, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg und Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach. — Ankunft neuer Recruten vor den Kasernen des Preobrashensk-Regiments in St. Petersburg. — Willy Stöwer, Winterstürme an der deutschen Küste. Rettungsboot gekentert. — Die Colossalstatue der Berolina auf dem Alexanderplatz in Berlin. Modellirt von E. Hundrieser. — Zum 150. Geburtstag Heinrich Pestalozzi's. — Alb. Richter, Anstand auf dem Hochsitz. — Aus der großen Berliner Kunstausstellung. Ein Vampyr. Gemälde von Max Kahn. — Siegfr. Passarge, Aus Adamaua, dem Hinterland von Kamerun. — Junge Eisbären im Leipziger zoologischen Garten.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: O. Schubin, Maximum. Roman. (Schl.) — Die Dresdenerhütte im Stubaithale. — G. Carstensen, Plön. — Max Mey, Werden wirklich mehr Mädchen geboren als Knaben? — Zwiebelmarkt in Kassel. — Die deutsche Corvette Augusta einen französischen Dampfer in Brand schießend. — E. Schroeder, Kastengeist. Roman. 1. — W. Schmedes, ein Höhenurwald auf Java. — Frhr. Eberhard von der Recke, der neue Minister des Innern in Preußen. — Ed. Rüdiger, der Hamster. — Ludw. Fuld, Ehe und Ehescheidungsrecht. — Spanische Sinnsprüche.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. — Marie Rasch, das Lied. — Hanns von Zobeltitz, Senior und Junior. Roman. (Forts.) — Eine kleine Episode aus großer Zeit. Erinnerung eines deutschen höheren Seeofficiers.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 1.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. — E. Heinrich Kisch, Wie bekämpft man die Abmagerung? — Felix Vogt, das Opfer eines Kaisertraums. — Ernst Eckstein, Stelldichein. Novelle. — Rich. Nordhausen, Havelschiff. Ein Bild märkischen Gewerbefleißes.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: A. Marx, über Zimmerluft. — E. Tiesen, über Insecten als Raubthiere. — Das tiefste Bohrloch der Welt. — L. Sell, selbstcassirende Gasmesser. (Schl.)

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aurich, G., das antike Mysterienwesen in seinem Einfluß auf das Christenthum. (Weizsäcker: N. philol. Rdsch. 26.)

Bôcher, M., über die Reihenentwickelungen der Potentialtheorie. (Jahnke: Ztschr. f. Mathem. u. Physik. 41, 1.)

Holzner, E., Plato's Phädrus u. die Sophistenrede des Isokrates. (Klett: N. philol. Rdsch. 26.)

Hruza, E., Beiträge zur Geschichte des griechischen und römischen Familienrechtes. II. Polygamie und Pellikat nach griechischem Rechte. (Müller: Ebd.)

Legal Code, the, of Alfred the Great ed. with an introduction by M. H. Turk. (Glöde: Engl. Stud. XXII, 1.)

Liebermann, F., über Pseudo-Cnut's Constitutiones de Foresta. (Maurer: Ebd.)

Tallqvist, K. L., die assyrische Beschwörungsserie Maqlû. (Bezold: Ztschr. f. Assyriol. X, 2/3.)

Text, the, of Henry I Coronation charter. (Maurer: Ebd.)

Zuppke, B., die vorreformatorische Kirchengeschichte der Niederlande nach W. Moll. (Zöckler: Theol. Litbl. XVI, 52.)

Vom 26. December 1895 bis 1. Januar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beschäftigungen, nützliche, für die Kleinen. Vademecum für Kleinkinderschulen u. die Familie. Mit einer Vorrede von H. Rolfus. 3., verb. Aufl. Mainz, Kirchheim. (8.) Geb. ℳ 4, 80.

Betz, Louis P., Pierre Bayle und die Nouvelles de la République des lettres 1684—87. Zürich, Müller. (Gr. 8.) Fr. 5.

Butzer, H., Quellenbuch für die griechische Geschichte. Dresden, 1895. Ehlermann. (8.) ℳ 1. (Deutsche Schulausg. Nr. 15/16.)

Falkenstjerne, F., Sønderjydske Skatte- og Jordebøger fra Reformationstiden. Første Hefte. Kopenhagen, 1895. Reitzel in Comm. (Gr. 8.) Kr. 2, 50.

Gebhardt, Bruno, die Einführung der Pestalozzi'schen Methode in Preußen. Ein urkundliches Capitel preußischer Schulgeschichte. Berlin, Gärtner. (8.) ℳ 1, 40.

Ehrenpreis, Marcus, die Entwickelung der Emanationslehre in der Kabbala des 13. Jahrhunderts. Frankfurt a. M., Kauffmann. (8.) ℳ 1, 50. (Kabbalist. Stud. I.)

Eitner, Gust., die höfische Lyrik des Mittelalters. Hrsg. u. zum Theil übersetzt. Dresden, 1895. Ehlermann. (8.) ℳ 1. (Deutsche Schulausg. Nr. 17/18.)

Falke, R., Buddha, Mohammed, Christus, ein Vergleich der drei Persönlichkeiten. 1. darstell. Th. Gütersloh, Bertelsmann. (8.) ℳ 3.

Jónsson, Finnur, Heimskringla. Nóregs konunga sǫgur af Snorri Sturluson udgivne for samfund til udgivelse af gammel nordisk literatur. 3. Haefte. Kopenhagen, 1895. Møllers bogtrykk. (S. 433 459; 1—128. 8.)

— de bevarede brudstykker af skindbøgerne Kringla og Jöfraskinna i fototypisk gengivelse udgivne for samfund til udgivelse af gammel nordisk litterature. Ebd. (20 S. Gr. 4 u. 12 Taf.)

Landauer, John, die Spectralanalyse. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (VIII, 174 S. Gr. 8.)

Langwerth von Simmern, Ernst, die Kreisverfassung Maximilians I und der schwäbische Reichskreis in ihrer rechtsgeschichtlichen Entwickelung bis zum Jahre 1648. Heidelberg, Winter. (XIV, 456 S. Gr. 8.)

Laursen, L., kancellists brevbøger vedrørende Danmarks indre forhold 1561—1565 i uddrag udgivne af Rigsarkivet. Anden Halvdel. Kopenhagen, 1895. Reitzel in Comm. (Gr. 8.) Kr. 7.

Lessing's, Gotthold Ephraim, sämmtliche Schriften. Hrsg. von Karl Lachmann. 3., neu durchges. u. verm. Aufl., besorgt durch Franz Muncker. 11. Bd. Stuttgart, 1895. Göschen. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Meier, Wilh., Compositions- und Successionsverhandlungen unter Kaiser Matthias während der Jahre 1615—1618. Bonn, 1895. Cohen. (8.) ℳ 1, 50.

Melani, Alfredo, manuale dell' ornatista raccolta d'iniziali miniate e incise, d'inquadrature die pagina, di fregi e finalini, esistenti in opere antiche di bibliotheche, musei e collazioni private. I. Serie. Mailand, Hoepli. (24 Taf. 8.)

Müller, F. E. Karl, Symbolik. Vergleichende Darstellung der christlichen Hauptkirchen nach ihrem Grundzuge und ihren wesentlichen Lebensäußerungen. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Pastor, Ludw., Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Wahl Innocenz' VIII bis zum Tode Julius II. Freiburg, 1895. Herder. (Gr. 8.) ℳ 11. (Geschichte der Päpste seit Ausg. d. Mittelalters. 3. Bd.)

Sabbadini, Remigio, la scuola e gli studi di Guarino Guarini Veronese. Catania, Galati. (VII, 240 S. 8.)

Silvestri, Gius., Isidoro Carini e la sua missione archivistica nella Spagna. Palermo, 1895. Virzi. (184 S. 8.)

Steinhuber, Andreas, Geschichte des Collegium Germanicum Hungaricum in Rom. 2 Bde. Freiburg i. B., 1895. Herder. (Gr. 8.) ℳ 14.

Tarsia, la, e la scultura in legno nelle sedie coralli e negli armadi di alcune chiese di Milano e della Lombardia. Mailand, Hoepli. (Gr. 8.) L. 16.

Vogel, G., die Oekonomik des Xenophon. Eine Vorarbeit für eine Geschichte der griechischen Oekonomik. Erlangen, 1895. Univ.-Buchdr. (85 S. 8.)

Wagner, Ferd., Friedrich d. Gr. Beziehungen zu Frankreich und der Beginn des siebenjährigen Krieges. Hamburg, Seitz Nachf. (XI, 157 S. 8.)

Wegener, Georg, Herbsttage in Andalusien. 2. Aufl. Berlin, 1895. Allg. Verein f. deutsche Lit. (8.) ℳ 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Brunetière, F., nouveaux essais sur la littérature contemporaine (341 p. 16.) Paris, Lévy. Fr. 3, 50.

Calmette, G., Ephémérides historiques, littéraires, scientifiques etc. (1300-1895). (VIII, 376 p. 8.) Paris, Hachette et Cᵉ. Fr. 4.

Colin, E., et P. Suau, Madagascar et la mission catholique. 329 p. Grand in-8. avec grav.) Paris, Sanard et Derangeon.

Contes populaires des Bassoutos (Afrique du Sud). Recueillis et traduits par E. Jacottet. (XXIII, 292 p. 18.) Paris, Leroux. Fr. 5.

Coquelle, P., histoire du Monténégro et de la Bosnie depuis les origines. (V, 494 p. 8. et carte.) Paris, Leroux. Fr. 7, 50.

Esquerrier, A., et Miégeville, chroniques romanes des comtes de Foix, composées au XVᵉ siècle, et publiées pour la première fois par Felix Pasquiers et Henri Courteault. (XXVII, 196 p. 8. et fac-similé d'une charte.) Paris, Picard et fils. Fr. 4.

Krebs, L., et H. Moris, campagnes dans les Alpes pendant la Révolution, d'après les archives des états-majors français et austro-sarde. (402 p. 8. avec 2 cartes et 7 croquis.) Paris, Plon.

Lamartine, A. de, Jocelyn, épisode. Journal trouvé chez un curé de village. (XXI, 332 p. 16.) Paris, Hachette et Cᵉ. Fr. 3, 50.

— — Premières méditations poétiques, avec commentaires; la Mort de Socrate. (LXIX, 274 p. 16.) Paris, le même. Fr. 3, 50.

Longhaye, G., histoire de la littérature française au XVIIᵉ siècle. T. 3. Troisième partie: la seconde génération de maitres. Boileau, Racine, La Fontaine, Bourdaloue, La Bruyère, Fénelon. (410 p. 8.) Paris, Retaux et fils.

Nebout, P., le drame romantique (thèse). (XV, 337 p. 8.) Paris, Lecene, Oudin et Cᵉ.

Piolet, J. B., Madagascar: sa description, ses habitants. (XII, 587 p. 18.) Paris, Chaliamel.

Pouvourville, A. de, études coloniales. Dans les seize chaûs (1888-1889). (188 p. 16.) Paris, Chamuel.

Serres, J. B., histoire de la Révolution en Auvergne. T. 3: extermination de la noblesse. (177 p. 16.) Paris, Vic et Amat. Fr. 2.

Veuillot, L. et E., H. de Riancey et G. Bertrin, les grandes figures catholiques du temps présent. T. 1—4. (367; 367; 365; 381 p. 8.) Paris, Sanard et Derangeon.

Italienische.

Bernardi Andrea (Novacula). Cronache forlivesi dal 1476 al 1517, pubblicate ora per la prima volta di su l'autografo, a cura di Gius. Mazzatinti. Vol. I, parte I. (XL, 350 p. 8.) Forlì, tip. Bordandini.

Bersezio, V., il regno di Vittorio Emanuele II: trent' anni di vita italiana. Libro VIII. (630 p. 8.) Torino, Roux, Frassati e C. L. 5.

Bossi, Ulpiano, cronologia della r. casa di Savoia da Beroldo fino ai nostri giorni: cenni storici del risorgimento italiano. (171 p. 16.) Roma, stab. tip. dell'Opinione. L. 3.

Da Camino, V., Amori di Q. Orazio Flacco ed i suoi tempi: studio romano, con la traduzione di 36 odi orazione. (102 p. 8.) Torino, tip. Spandre e Lazzari. L. 3.

Felici, G. S., le dottrine filosofico-religiose di Tommaso Campanella, con particolare riguardo alla filosofia della rinascenza italiana. (317 p. 8.) Roma, Loescher e C. L. 5.

Horatius (Q.) Flaccus. Carmen saeculare. Esposizione e commento di Nicola Mosca. (36 p. 8.) Chieti, tip. di Marchionne.

Landucci, Lando, storia del diritto romano dalle origini fino alla morte di Giustiniano. Seconda edizione. Vol. I, parte I. (Introduzione, storia delle fonti). (359 p. 8.) Padova, Sacchetto. L. 4.

Mancini, Aug., il dramma satirico greco. (107 p. 8.) Pisa, tip. Nistri e C.

Miscellanea di storia veneta, edita per cura della r. deputazione veneta di storia patria. Serie II, volume III. (388 p. con quindici tavole. 8.) Venezia, Visentini.

Panzacchi, Enr., nel mondo della musica: impressioni e ricordi. (273 p. 16.) Firenze, Sansoni. L. 3, 50.

Pietracqua, Lu, conferenze popolari educative tenute nel salone della associazione generale degli operai sotto gli auspici del municipio di Torino. (190 p. 8.) Torino, tip. Foa e C. L. 1, 50.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Kunstgeschichte Dr. R. Muther in Breslau wurde zum ord. Professor daselbst ernannt.

Der commissarische Leiter der städtischen Realschule Dr. Lorenz in Quedlinburg ist zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Die k. preuß. Akademie der Wissenschaften ernannte die Astronomen Dr. William Huggins in London und Maurice Loewy in Paris zu correspondierenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Classe.

Der ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Leyden in Berlin

wurde von der k. Gesellschaft der Wissenschaften und schönen Literatur zu Gothenburg zum auswärtigen Mitglied und von der Gesellschaft der Aerzte in Kijew zum Ehrenmitglied ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor Dr. Behring in Marburg a. L. und dem a. ord. Professor Dr. Schöler in Bonn der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem ord. Professor Dr. Reinke in Kiel der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Professor an der technischen Hochschule Dr. Hempel in Dresden der Charakter als Geh. Hofrath, dem Gymnasialdirector Dr. A. Grumme in Gera der Titel Hofrath; folgenden Oberlehrern an höheren Lehranstalten das Prädicat Professor: Dr. Godt in Altona, Eickhoff, Dr. Evers, Dr. Henze, Dr. Herchner, Schaub, Boelkel und Dr. Waege in Berlin, Dr. Glatzel in Breslau, Dr. Borchardt und Scheeffer in Danzig, Dr. Bordelle in Glogau, Reimann in Graudenz, Strümpfler in Guben, Dr. Suchsland in Halle a. S., Dr. Roßberg in Hildesheim, Knoch in Jenkau, Dr. A. Marx in Karlsruhe, Manns und Zülch in Kassel, Dr. Knuth in Kiel, Adeneuer in Köln, Essert und Sanio in Königsberg i. Pr., Rademann in Kottbus, Wilke in Lauban, Dr. Scheibler in Magdeburg, Dute in Marburg a. L., Wille in Neustettin, DDr. Suhle und Beermann in Nordhausen, Dr. Sprenger in Northeim, Kamlah in Osnabrück, Schloßmann in Potsdam, Ringeltaube in Putbus, Bindel in Quakenbrück, Wörmann in Recklinghausen, Dr. Ricken in Ruhrort, Dr. Steiner in Schönebeck, Bäker in Stralsund, Schlüter in Striegau, Dr. Walter in Tarnowitz, Dr. Horowitz und A. Voigt in Thorn, Dr. Doerks in Treptow a. R., DDr. Lohr und Ruppel in Wiesbaden, Braasch in Zeitz; dem Oberbibliothekar der k. Bibliothek Professor Dr. Schnorr von Carolsfeld in Dresden die Dienstbezeichnung als Director, den Bibliothekaren an demselben Institut Dr. Stübel u. Richter die als Oberbibliothekar, den Custoden ebenda Dr. Häbler, Dr. Lier, Rubert und Dr. Schmidt die als Bibliothekar, dem Director der Universitätsbibliothek Geh. Regierungsrath Dr. Schaarschmidt in Bonn der k. preuß. Kronenorden 2. Cl.; dem Director des städt. Realgymnasiums Prof. Dr. Stutzer und dem Oberlehrer an dieser Anstalt Prof. Dr. Heller in Halberstadt, ferner dem Seminaroberlehrer Dr. Reuter in Münstermaifeld derselbe Orden 4. Cl., den ord. Professoren DDr. Frhr. v. Hertling, v. Baur und Obermedicinalrath Grashey in München der k. bayer. Verdienstorden d. heil. Michael 3. Cl., den ord. Professoren DDr. Geh. Hofrath Brentano, Frhr. v. Stengel und Voit (techn. Hochschule) in München, Göpfert in Würzburg, v. Bezold in Erlangen, den Rectoren höherer Lehranstalten Klein und Prof. Sickenberger in München, Dr. Diendorfer in Passau und Müller in Neustadt a. H. und dem Gymnasialprofessor Sattler in München derselbe Orden 4. Cl., dem ord. Professor Dr. Prym in Würzburg das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dem Gymnasialdirector Frühe in Baden-Baden das Ritterkreuz des großh. badischen Ordens vom Zähringer Löwen 1. Cl. mit Eichenlaub.

Am 24. November † in Capstadt der frühere Missionar Dr. Karl Hugo Hahn, bekannt als Sprachforscher und Geograph, 77 Jahre alt.

Am 30. December † in Darmstadt der frühere Oberconsistorialrath und Superintendent von Rheinhessen Dr. Karl Köhler.

Am 31. December † in Bartenstein der Gymnasialdirector Dr. Schultz, 59 Jahre alt.

Am 1. Januar † in Würzburg der ord. Professor der Theologie Dr. Joseph Grimm, nahezu 69 Jahre alt; in Leipzig der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. E. Löwe, im fast vollendeten 57. Lebensjahre, in Zittau der Localhistoriker K. Moráwek, 79 Jahre alt.

Vor kurzem † in Prag der vormalige Professor der Geographie Dr. D. v. Grün, 77 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 3.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →18. Januar.← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Deissmann, Lic. G., Pfarrer, **Bibelstudien.** Beiträge zumeist aus den Papyri und Inschriften zur Geschichte der Sprache, des Schrifttums und der Religion des hellenistischen Judentums und des Urchristentums. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. Marburg, 1895. Elwert. (XII, 297 S. 8.) ℳ 8.

Die Einheit (zugleich die Bedeutung) der in diesem Buche vereinigten Studien liegt darin, daß der Verf. für sprachliche und literarische Fragen der Bibelforschung aus den griechischen Inschriften der vorchristlichen und der ältesten christlichen Zeit, besonders aber aus den Papyrusurkunden (daneben bei Nr. V aus der antiken Epistolographie) neues Licht zu gewinnen sucht. Außerdem giebt dem Ganzen ein ausgeprägtes methodologisches Interesse seine Färbung.

Nr. I behandelt „Griechische Transscriptionen des Tetragrammaton". Im Vergleich mit den von den Kirchenvätern überlieferten Transscriptionen werden auf Grund des Materiales der ägyptischen Zauberpapyri die Formen *Ιαω, Ια, Ιαουε, Ιαβε* u. a. besprochen. — Nr. II („Ein epigraphisches Denkmal des alexandrinischen Alten Testaments") bespricht eine 1890 in der Nekropole von Hadrumetum gefundene, zuerst von Maspero edierte Bleitafel, in der eine Liebende einen Dämon beschwört, um sich den Besitz des Geliebten zu sichern. Die Tafel stammt aus dem 3. Jahrh. v. Chr., der Zauberspruch selbst aber ist älter und muß ursprünglich von einem griechischen Juden verfaßt sein, der, wie die angewandten Formeln charakteristisch zeigen, im griechischen A. Test. zu Hause war. — In Nr. III („Beiträge zur Sprachgeschichte der griechischen Bibel") werden folgende Hauptthesen entwickelt. Das N. Test. ist sprachlich keine Einheit und Individualität. Ebenso bedeutet die Sprache der LXX kein eigenthümliches Idiom. Das Uebersetzungsgriechisch der LXX ist ein papiernes semitisches Griechisch, nicht ein lebendiges, originales Judengriechisch, dessen Existenz überhaupt nicht erwiesen ist. Lexikalisch ist das griechische A. Test. vor Allem aus dem Griechisch der Ptolemäerzeit (Papyri) zu erläutern. Im N. Test. ist von dem, was als Uebersetzung aus dem Aramäischen stammt und ebenfalls in Syntax und Stil kein je gesprochenes Griechisch darstellt, scharf zu unterscheiden, was originalgriechisch ist. Hier ist auch bei hellenistischen Diaspora-Juden wieder nicht von „semitischem Sprachgeist" u. dgl. zu reden. Für das Lexikon ist natürlich von höchster Bedeutung die LXX, aber es genügt nicht, sie heranzuziehen, viele ihrer Begriffe haben bereits eine Abwandlung erfahren. Wichtig ist vor Allem das Griechisch der Inschriften aus der Kaiserzeit. Entsprechend dieser methodologischen Grundlegung wird dann S. 80—168 eine große Anzahl biblischer Wörter (besonders aus der LXX) aus den Papyri und Inschriften erläutert, z. B. *ἀγάπη, ἀδελφός, ἀναφέρω, βεβαίωσις, ἱλαστήριον, λογεία, ὄνομα, πρεσβύτερος, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ*. — Nr. IV („Zur biblischen Personen- und Namenkunde") redet über Heliodor (2 Macc. 3), Barnabas (= Barnebûs der Inschriften), Manaën und den Doppelnamen Saulus Paulus (durchaus überzeugend). — Nr. V (das Thema mußte über kurz oder lang einmal behandelt werden) bietet mit sichtlicher Liebe gearbeitete „Prolegomena zu den biblischen Briefen und Episteln". Deißmann setzt hier an Stelle des unpräcisen Begriffes „Brief" die Unterscheidung von wirklichen Briefen, nachträglich zur Literatur gemachten Briefen, Episteln (= Literaturbriefen) und fingierten Episteln. Er begründet diese Unterscheidung principiell bezw. mit Heranziehung des „profanen" Materials, tritt sodann mit dem Dilemma „Brief oder Epistel?" an das neutestamentliche Schriftthum heran (der Hebräerbrief, abgesehen von Einschränkungen die katholischen Briefe, die Pastoralbriefe und die sieben Sendschreiben der Apokalypse werden für Episteln erklärt) und zieht aus seiner Distinction Folgerungen für die neutestamentliche Einleitungswissenschaft, Exegese und Kritik. Aus Nr. VI („Spicilegium") sei nur Einiges hervorgehoben. Die „Malzeichen Jesu" Gal. 6, 17 versteht D. auf Grund einer Papyrusstelle von heiligen Schutzzeichen, die den feien, der sie trägt. Die Stelle 2 Petr. 1, 3fg. scheint in literarischem Zusammenhange mit einem Decret von Stratonicea in Karien zu stehen. Die gleiche Inschrift beleuchtet den Chor „mit weißen Kleidern und Palmen in den Händen" Apok. 7, 9fg.

D. hat sich mit seinem Buche ein entschiedenes Verdienst erworben. Man kann ihm, ob man ihm überall beistimmt oder nicht, für die Verwerthung soviel den meisten Theologen ganz fern liegenden Stoffes und für seine vielfach neuen methodischen

Gesichtspuncte nur dankbar sein. Der Darstellung wünschte man oft mehr Knappheit und Schlichtheit, aber es verdient jedenfalls Lob, daß der Verf. so ernstlich bestrebt ist, nicht bloß zu schreiben, sondern darzustellen. Wrd.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 1.

Inh.: Vorwort. — Aus Spurgeon's Predigten. 1. — Die Berechtigung und Schranke der Frauenmission. 1. — Der Uebertritt der Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans, zum Katholicismus. — Die Entwickelung der innern Mission in der lutherischen Landeskirche Hannovers im Jahre 1894/95. — Statistisches aus der Leipziger Mission.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 26. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: General Kirejef über die Wiedervereinigung der christlichen Kirchen. — Girolamo Savonarola III. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für die evang.-luth. Kirche in Hamburg. Hrsg. von A. v. Broecker. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: Wolters, die geschichtliche Entwickelung des Hauptpastorats in Hamburg. — v. Broecker, allerlei Wünsche.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Red. von Fr. Meili. 12. Jahrg. 4. Vierteljahrsheft.

Inh.: J. Kreyenbühl, zur Religionsphilosophie der Gegenwart. (Schl.) — K. Linder, John Stuart Mill's Essais über Religion. (Schl.) — G. Finsler, zur Geschichte der Theologie in Zürich. (Schl.) — Zur neuen Bibelübersetzung. — Programm der Haager Gesellschaft.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden. Red. von P. M. Kinter. 16. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Dav. Leistle, wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen. 2. — Laur. Wintera, eine Stätte alter Benedictinercultur (Kloster Sázava in Böhmen). — G. A. Renz, Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jacob und des Priorates Weih St. Peter in Regensburg. 4. — Gottfr. Vielhaber, eine Admonter Rotel vom Jahre 1390. — Ursmar Berlière, Visitationsrecesse des Benedictinerklosters St. Trond aus dem Jahre 1252 und Statuten des Card. Hugo von St. Sabina. — Otto Grillnberger, kleinere Quellen und Forschungen zur Geschichte des Cistercienserordens. 6. — Thomas Ag. Weikert, meine Orientreise. 1. — Rob. Breitschopf, zur Wahl Caspar Hofmann's zum Abte von Melk (1587). — J. Beda Plaine, de l'authenticité de la mission de S. Maur en France. — Zur Geschichte der Büchercensur in Oesterreich. — Breitschopf, über das Formulare bei der Abtweihe. — Friedr. Endt, Paul Troger, ein Künstler der Barockzeit. 2. — Jos. M. B. Clauß, Beiträge zur Bau- und Kunstgeschichte der Klöster. 3. — Neueste Benedictiner- und Cistercienser-Literatur.

Philosophie.

Gomperz, Dr. Theod., Prof., Griechische Denker. Eine Geschichte der antiken Philosophie. 2.—5. Lieferung. (Schluss des 1. Bds.) Leipzig, 1893/95. Veit & Co. (S. 97—478. Gr. 8.) à ℳ 2.

Die erste bereits 1893 erschienene Lieferung dieses Werkes ist vom Ref. schon im Jahrg. 1893, Nr. 43, Sp. 1531 fg. d. Bl. angezeigt worden. Gegenwärtig liegt die 2.—5. Lieferung und damit der Abschluß des ersten Bandes vor. Hier enthüllt sich denn nun schon deutlicher Plan und Art des Ganzen. Zunächst finden wir am Schluß des Bandes (S. 415—78), wenn auch in knappster Form, die in der früheren Anzeige vermißten Quellen- und Literaturnachweise nebst kurzen Erläuterungen und Ergänzungen zum Texte. Ferner ein orientierendes Vorwort. Wir finden hier die Bemerkung, daß der Verf. im vorliegenden Werk aus seiner Lebensarbeit die Summe ziehen will. Wir dürfen wohl hinzufügen, daß diese Lebensarbeit keine kleine gewesen ist und daß sie ihn offenbar nicht nur zur Herrschaft über den hier endgültig zu gestaltenden Stoff, sondern auch zu der hier endgültig zu Tage tretenden scharfsinnigen und geistvollen Auffassung geführt hat. Daß der Verf. sich an den weiteren Kreis der Gebildeten wendet, also ein Geschichtswerk im großen Stile, nicht im fachlichen, sondern im literarischen Sinne bieten will, wurde schon in der früheren Besprechung angemerkt. Für die Fassungskraft unserer „Gebildeten“ freilich hat er oft etwas zu schweres Geschütz aufgefahren. Er bringt vielfach gar subtile Erörterungen, und schon die sprachliche Fassung und Gedankenfolge wird selbst dem wissenschaftlich Gebildeten, der auf dem vorliegenden Gebiete Laie ist, häufig Schwierigkeiten bereiten. Auch ist der Laie nicht im Stande, zu dem oft stark hervortretenden subjectiven Elemente der Auffassung Stellung zu nehmen. Für den Fachmann ist das Werk jedenfalls in hohem Maße anregend und fördernd. Wenn der Verf. im Vorwort weiter bemerkt, daß er seiner Arbeit einen culturhistorischen Hintergrund gebe, so bezieht sich dies nicht nur auf gelegentlich auftretende Schilderungen, sondern es sind den culturhistorischen Parallelerscheinungen gemäß ihrer pragmatischen Bedeutung für die Entwickelung der Philosophie ganze Capitel gewidmet. So tritt zweimal die den Gesammtfortschritt charakterisierende Entwickelung der Geschichtschreibung auf, so am geeigneten Orte die Entwickelung der ärztlichen Wissenschaft. Er selbst bemerkt freilich, daß das ihm vor Augen stehende Ideal sich nur in einer erschöpfenden Gesammtgeschichte des antiken Geisteslebens vollständig verwirkliche. Damit würde denn allerdings die Aufgabe und der Gesichtspunct der Darstellung sich verschieben und erweitern. Jedenfalls ist in der vorliegenden Arbeit das Specialthema in großem culturgeschichtlichem Zusammenhange und überhaupt von den höchsten Gesichtspuncten aus behandelt worden. Nach dem Vorwort soll ferner die Darstellung ein subjectives Gepräge nur in der Scheidung des Wesentlichen und Bleibenden vom Gleichgültigen und Vergänglichen tragen. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß in einer Darstellung, die mit der größten Energie bestrebt ist, den dürren und fragmentarischen Formeln der Ueberlieferung anschauliches Leben und menschliche Verständlichkeit einzuhauchen, nothwendig in einem viel weitergehenden Maße, als dem in obigem Satze zugestandenen, nämlich in der Auffassung selbst, die Subjectivität des Autors sich geltend machen muß. Es ist gerade das subjective Element der Auffassung, das zur Prüfung, ja zum Widerspruche herausfordert, aber eben dadurch auch seine anregende und fördernde Kraft äußert. Auch in manchem Anderen noch spricht sich die scharfumrissene Subjectivität des Autors aus; so in den oft etwas gewagten Parallelen aus fern abliegenden modernen Culturgebieten, so in dem nicht ganz vermiedenen Streben nach starken Wirkungen ꝛc.

Der vorliegende Band schließt vor dem Auftreten des Sokrates mit Protagoras und Gorgias und auf dem Felde der Geschichtschreibung mit Thukydides ab. Innerhalb dieser Grenzen gliedert sich der Stoff in drei Bücher: I. „Die Anfänge“, mit dem Pythagoreismus abschließend; II. „Von der Metaphysik zur positiven Wissenschaft“ (Eleaten, Anaxagoras, Empedokles); III. „Das Zeitalter der Aufklärung“ (Atomisten und ältere Sophisten).

In Einzelheiten einzutreten ist hier nicht der Ort. Es kann nur wiederholt werden, daß der Verf. tief gräbt und daß daher auch da, wo man ihm nicht wird beistimmen können, Anregung und Förderung erzielt wird. Mit großer Spannung sehen wir der Darstellung der ersten Größen der antiken Philosophie im zweiten Bande entgegen, die nach dem Vorliegenden zu urtheilen, unzweifelhaft bedeutende und vielleicht überraschende Gesichtspunete bieten wird. Eine Kleinigkeit ist es, daß S. 136 für Parmenides, dessen „Blüthe“ doch um 504—1 gesetzt wird, eine Orientierung und Erschütterung durch das System des Heraklit behauptet wird, während doch S. 50 der Verf. die Abfassung des Buches des Heraklit „kaum vor 478“ ansetzt. Drng.

Geschichte.

Schulz, Dr. Paul, Hessisch-Braunschweigisch-Mainzische Politik in den Jahren 1367—1379 mit besonderer Berücksichtigung des Mainzer Bistumsstreites. Wolfenbüttel, 1895. Zwissler. (158 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Die vorliegende Abhandlung, dem Anscheine nach eine Erstlingsarbeit, bringt neues Material zur Geschichte des behandelten Zeitabschnittes nicht bei, verwerthet aber das bisher bekannte mit Fleiß und Gründlichkeit, wenn auch etwas ungleichmäßig. So wird unsere Kenntniß der Geschichte jener Zeit wohl vertieft, das bisherige Urtheil darüber aber nicht wesentlich umgestaltet. Auch ist die Arbeit nicht frei von Irrthümern, so z. B. bezüglich der Uebertragung des Gerichts Maden auf das Erzstift Mainz, desgleichen hinsichtlich der Stellung der hessischen Kirche zu eben diesem Stift. Der Charakter Landgraf Hermann's von Hessen ist von Friedensburg (Ztschr. f. hess. Gesch. N. F. X) entschieden richtiger beurtheilt worden. Im Einzelnen ist zu tadeln, einmal die Wiedergabe gewisser Ortsnamen in archaistischer Form (Biedenkap, Hedeminne u. dgl. m.), sodann die Verweisung der zahlreichen, mitunter recht überflüssigen Anmerkungen an den Schluß des Werkes, wodurch der Leser zu fortwährendem, zeitraubendem, nicht selten nutzlosem Umschlagen gezwungen wird. Alles in Allem kann man der Arbeit jedoch die Anerkennung nicht versagen, daß sie die verwickelten Verhältnisse jener Zeit in übersichtlicher Weise zur Darstellung bringt. H. Br.

Briefe und Acten zur Geschichte des 30jährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. 6. Bd. Vom Reichstag 1608 bis zur Gründung der Liga. Bearbeitet von Felix Stieve. München, 1895. Rieger. (XII, 780 S. 8.) ℳ 20.

Die ersten 110 Seiten dieses Bandes enthalten Nachträge und Berichtigungen zu Band 5, unter denen auch eine scharfe und ziemlich persönlich zugespitzte Polemik gegen M. Ritter's deutsche Geschichte anzutreffen ist. Im Uebrigen tritt mit demselben (Ref. folgt Stieve's eigenen Angaben) den Beschlüssen der historischen Commission gemäß statt der Darstellung, welche die beiden vorausgehenden Bände füllte, die Veröffentlichung der Actenstücke im Wortlaute oder in Auszügen ein und diese soll sich in drei weiteren Bänden bis zum Ausgange des Jahres 1610 erstrecken. Für die Sammlung und Aufnahme des Stoffes ist nach wie vor das Bestreben maßgebend geblieben, den Gang der bairischen Politik sowie die Reichspolitik des Kaisers und der katholischen Reichsstände soweit wie möglich vollständig klarzulegen. Dabei mußten auch der Streit zwischen Kaiser Rudolf II und seinem Bruder Matthias sowie, wenn auch in beschränkterem Maße, die Entwickelung der politisch-kirchlichen Verhältnisse in ihren Landen in Betracht gezogen werden, weil diese auf die Reichsverhältnisse tiefgreifenden Einfluß ausgeübt haben. Leider haben die der historischen Commission zur Verfügung stehenden Mittel eine vollständige Veröffentlichung des höchst umfangreichen Materials in den „Briefen und Acten" nicht gestattet, obgleich Stieve zur Entlastung derselben in seinem „Ursprung des dreißigjährigen Krieges" bereits die den Donauwörther Streit betreffenden Acten ausgebeutet und eine Reihe politisch wichtiger Schreiben in seine „Wittelsbacher Briefe aus den Jahren 1590—1610" verwiesen hat. Aus diesem Grunde hat Stieve es für geboten gehalten, nicht nur die bezüglichen Stellen der venezianischen Depeschen vom Prager Hofe, weil sie einer vollständigen Veröffentlichung von anderer Seite entgegensehen, sondern auch Alles, was sich auf den österreichischen Hausstreit allein und nicht zugleich auf die Stellung Baierns und anderer Reichsstände zu jenem bezieht, auszuscheiden und nur die aus Simancas und Brüssel stammenden Stücke der bezeichneten Art aufzunehmen, da diese schwerlich in absehbarer Zeit von anderer Seite veröffentlicht werden dürften. Eine besonders werthvolle Bereicherung erhält die Geschichte des mit einem völligen Bruch endigenden, das nahe Losbrechen des Gewitters verkündenden Reichstags von 1608 sowie die des österreichischen Hausstreites, in etwas beschränkterem Maße die Errichtung der katholischen Liga, weniger der jülichsche Erbfolgestreit. Was die Form der Auszüge betrifft, so entspricht diese nur erst theilweise der von St. auf dem Leipziger Historikertage empfohlenen.

Bretholz, Dr. Berthold, Urkunden, Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Belagerung der Stadt Brünn durch die Schweden in den Jahren 1643 und 1645. Brünn, 1895. Verlag der historisch-statistischen Section. (XVII, 143 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Die Belagerungen von Brünn durch die Schweden 1643 und 1645 haben bereits an Koller, d'Elvert und Bretholz selbst Darsteller gefunden. Die Auffindung verschiedener neuer auf diese Ereignisse bezüglicher Urkunden hat den Letzteren bewogen, sie in einem besonderen Heft herauszugeben. Die ersten derselben spiegeln die Besorgnisse vor dem heranziehenden Ungewitter wieder, die folgenden stammen aus der Zeit der ersten Belagerung selbst, die nach Ansicht des Herausgebers bisher wegen Mangels an Quellenmaterial, das allerdings auch jetzt noch viel zu spärlich fließt, geringer geschätzt worden ist, als sie es in Wirklichkeit verdient. Hieran schließt sich die bis 1650 reichende Reihe von Urkunden, die auf die zweite Belagerung (von 1645) Bezug haben, darunter die ersten Nachrichten über de Souches' Ernennung zum Commandanten der Stadt, die Mehrzahl der übrigen betrifft die Verhandlungen wegen Ertheilung von Benefizien und kaiserlichen Gnadenerweisungen an diese. Der Anhang enthält einige auf de Souches bezügliche Actenstücke.

Adler, Georg, Prof., Das großpolnische Fleischergewerk vor 300 Jahren. Darstellung und Urkunden. Posen, 1895. Jolowicz. (164 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

An seine früheren Arbeiten über das deutsche Fleischergewerbe anknüpfend, hat der Verf., auf umfängliches Material im kgl. Staatsarchiv zu Posen gestützt, in der kleinen Schrift ein lebendiges Bild von der Organisation und Zuständigkeit, vom Betrieb und Verkehr dieses für das Wirthschaftsleben so hervorragenden Gewerkes im ehemaligen Großpolen gegeben. Die Unterscheidungsmerkmale der deutschen und polnischen Gestaltung des gleichen Gewerbes, das auch auf polnischem Boden deutschen Ursprungs war, sind sowohl wirthschaftlich wie politisch bedingt. Polen war ein in so hohem Grade Fleisch erzeugendes Land, daß eine sehr bedeutende Ausfuhr stattfand, daher die Fleischer natürlich auf den Ausschluß aller nicht zunftmäßigen Fleischverkäufer mit besonderem Nachdruck hinzielten. Da die zünftigen Träger in Polen nie eine dem Ansehen ihrer Berufsgenossen in Deutschland entsprechende Stellung einnahmen, war ihre Autonomie durch den Magistrat ihrer Städte im Allgemeinen stark beschnitten. Da aber auch die polnischen Städte in niederer Rangordnung standen als die deutschen, konnten die Fleischer und wohl überhaupt die Zünfte für die Aufsicht, die der Rath über sie übte, nur zu oft durch die erkaufte Unterstützung der königlichen Beamten sich schadlos halten, bis der Stadtrath seinerseits durch Berufung an den König zu seinem Rechte gelangte. Diese Verhältnisse finden anziehende und lichtvolle Darstellung auf 63 Seiten, worauf die 100 folgenden eine Auswahl der wichtigsten Beweisstücke bringen. Es sind die Statuten der Fleischerinnungen und auf ihr Gewerbe und ihre Ausschreitungen bezügliche Erlasse aus zehn Städten der heutigen Provinz Posen: Posen, Bomst, Buk, Dolzig, Fraustadt, Kosten, Lissa, Rawitsch, Schroda,

Wongrowitz. Sämmtlich bisher unveröffentlicht, sind sie von 1469 bis 1571 alle in lateinischer Sprache, in die hie und da polnische Benennungen eingemengt sind. Dann beginnen Seitens der Stadträthe polnische und deutsche Ausfertigungen und fortan laufen die drei Sprachen neben einander her. Posen bedient sich immer des Polnischen, Fraustadt, Kosten, Rawitsch stets des Deutschen, ja selbst der Erbherr von Lissa urkundet 1684 den Fleischern seiner Stadt deutsch und der Erbherr von Rawitsch giebt 1692 den Fleischern seines Orts ihr deutsches Statut, wiewohl 1691 ein früherer Erbherr aus anderem Geschlecht seine Verfügung lateinisch getroffen hatte. Der König und seine Beamten bleiben für den ganzen Zeitraum bis 1692 dem Latein getreu. Aus diesen Daten erhellt, daß der Verf. den Titel seiner Schrift nicht ganz dem Rahmen seiner Darstellung gemäß gewählt hat. Sind auch vorzugsweise die Zustände des 16. Jahrh's geschildert, so ist doch fast überall die Entwickelung durch das 17. hindurch mit hineingezogen worden.

—n—

Länder- und Völkerkunde.

Bülow, F. J. von, Premierlieut., **Deutsch-Südwestafrika**. Drei Jahre im Lande Hendrik Witboois. Schilderungen von Land und Leuten. Mit zahlreichen Abbildungen nach photograph. Aufnahmen und zwei Karten. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (365 S. 8.) ℳ 6.

Mit nie auch nur einen Augenblick ermüdendem Interesse hat Ref. die Lectüre des Buches beendet. v. Bülow hat in der Art seiner Schreibweise entschieden das Richtige getroffen. Ohne dem Leser die Bewunderung aller Art colonialer Heldenthaten und Abenteuer zuzumuthen, oder ihn mit langathmigen Abhandlungen über Colonisationstheorien zu ermüden, führt er ihn kreuz und quer im Lande umher, macht ihn auf bemerkenswerthe Erscheinungen aufmerksam, erklärt ihm, warum sie bemerkenswerth seien, und unterhält mit sachlichem, aber nie schwerfälligem Geplauder, so daß auch der Leser aus der Laienwelt, nach Beendigung der Reise durchs Schutzgebiet von Südwestafrika, d. h. nach Durchlesung des Buches, das Gefühl hat, er wisse nun, wie es in jenem Lande aussehe und zugehe. Der Verfasser befleißigt sich außerdem einer nicht genug anzuerkennenden Sachlichkeit und peinlichen Genauigkeit in der Wiedergabe geschilderter Ereignisse. Schreiber dieses, der manche der im Buche wiedergegebenen Episoden mit durchmachte, wüßte in der Schilderung keines einzelnen Falles auch nur das Geringste zu ändern. Von ganz besonderem Interesse ist ein dem Werke anhaftendes psychologisches Moment. Der Verf. hat, lediglich aus Liebe zur colonialen Sache, sich auf einige Jahre seines Lebens in die Colonie begeben und empfindet bei seiner Ankunft daselbst sogleich aufs Schärfste den Unterschied zwischen der dort nöthigen primitiven Lebensweise und dem luxuriösen Leben des reich bemittelten eleganten Officiers eines der ersten Garderegimenter der Heimath. Mit voller Gelassenheit nimmt der Verf. diesen Wechsel hin, Entbehrungen und Strapazen sowie Umgang mit zerlumpten Bastards, verschmitzten Hottentotten, unverschämten Hereros und Europäern zweifelhaften Rufes werden jetzt als ebenso selbstverständlich betrachtet, wie früher der Verkehr mit Fürstlichkeiten und den höchstgestellten Personen europäischer Residenzen. Durch all die aus diesem Wechsel sich ergebenden moralischen und physischen Unbequemlichkeiten klingt das „ich will" des Verf.'s hindurch, der zwar nie seine Person in den Vordergrund drängt, aber auch nie einen Augenblick vergißt, daß er, weil aus völlig freiem Entschluß handelnd, über seiner Umgebung steht, und diese, wenn sie ihm lästig würde, jeder Zeit zu verlassen in der Lage sei. Um so werthvoller ist das Zeugniß eines so unabhängigen, dazu wegen seiner Beziehung zur Verwaltungsbehörde wohlinformierten, aber auch mit klarem Auge und Sinn um sich schauenden Beobachters.

Die damalige Lage der Verhältnisse brachte es mit sich, daß v. Bülow viel im Schutzgebiet umhergeworfen wurde und davon eine räumlich recht ausgedehnte Strecke zu sehen bekam, der weitaus größere Theil seines Buches besteht aus einer, wie schon im Anfang bemerkt wurde, äußerst anziehenden Beschreibung dieser verschiedenen Fahrten und der Beobachtung von Land und Leuten während derselben. Streiflichter, die der Verf. dabei auf die Tagesereignisse fallen läßt, beweisen auf der einen Seite seine eigene scharfe Auffassung, auf der anderen die völlige Unklarheit, welche damals an maßgebenden Stellen über auch nur die geringsten Fragen colonialer Verwaltung herrschte.

Die drei letzten Capitel des Buches gehören Hendrik Witbooi, seiner Niederwerfung und den colonialwirthschaftlichen Ideen des Autors. Es berührt wohlthuend, daß der Verfasser dem Feinde seines Landes Gerechtigkeit widerfahren läßt, im Gegensatz zu dem Geschrei einer uninformierten Presse, welche jener Zeit den Hendrik Witbooi nur als ein Scheusal in Menschengestalt schilderte. Wie die meisten farbigen Völker, die gegen Weiße kämpften, hatte auch Witbooi ein gut Theil Rechtens auf seiner Seite und nur die durch ihr unaufhaltbares Fortschreiten uns immer neue Expansion aufnöthigende Cultur kann uns veranlassen, jenem Rechte die Stichhaltigkeit zu versagen. Aus B.'s Buch lernen wir Witbooi als einen Mann von hervorragenden Gaben kennen, den wir aus Selbsterhaltungstrieb seiner Macht berauben müssen, seiner Fähigkeiten halber aber wohl achten können. Ganz besonders verdient er unsere Achtung, wenn wir sehen, wie wahrhaft groß er sich benimmt in dem Augenblick, wo ein unvorbedachter und deshalb auch in positivem Sinne erfolgloser Ueberfall auf ihn und seine Mannen von weit überlegenen mit europäischen Mitteln ausgerüsteten Truppen gemacht wird. Die üblen Erfolge dieses Zuges, Verstimmung unter den weißen Einwohnern des Schutzgebietes, Ermüdung der Truppe &c. weiß Witbooi als geschickter Feldherr wohl auszunutzen und uns dadurch einen langen, in seinem Ausgange ja glücklicher Weise für uns erfolgreichen Feldzug aufzunöthigen.

Was v. B. im letzten Capitel seines Buches über die Besiedelungsfrage sagt, scheint seinen Beobachtungen über die negativen Resultate der bisher im Schutzgebiete thätig gewesenen verschiedenen Gesellschaften zur Ausbeutung von Minen, Anlage von Eisenbahnen oder zur Besiedelung, entsprungen zu sein und sich an Gepflogenheiten des englischen Südafrika resp. der jetzt Cecil Rhodes' Verwaltung unterstehenden Ländern anzulehnen. Es ist sehr bemerkenswerth, aber noch bedauerlicher, daß derartige Vorschläge oder Gedanken, wenn sie von einer nicht im Staatsdienst stehenden oder nicht mit schwerwiegenden Beziehungen nach oben versehenen Persönlichkeit ausgehen, bisher noch niemals Beachtung gefunden haben. Auch in B.'s Buch finden wir manche Stelle, welche den Beweis hierfür erbringt, so wird z. B. die Meldung der Nähe von Witbooi's Reitern, weil nur von einem Civilisten herrührend, in den Wind geschlagen. B. hat nicht nur mit seinen Vorschlägen sehr gesunde Ideen entwickelt, sondern auch darin Recht, wenn er sagt: Man solle zur Verwaltung von Colonien nicht nur militärische und juristische Personen für geeignet halten, die mit der Absicht hinausgingen, das Land „auf den Schwung" zu bringen, sondern in erster Linie solche, die mit dem Herzen das Wohl der ihrer Fürsorge anvertrauten Weißen und Farbigen erfassen und mit vorausschauendem Blick die Mittel erkennen, durch welche ersteres sich fördern läßt. — Wir möchten dem Laien sowohl als dem Fachmann das Buch als ein ebenso interessantes wie nützliches ans Herz legen und es allen Lesern aufs Wärmste empfehlen.

Ethnologische Mittheilungen aus Ungarn. Redig. von A. Herrmann. 4. Band. 4.—6. Heft.

Inh.: Der königl. Prinz László. Nekrolog. — Fr. S. Krauß, das Fräulein von Kanizsa. Ein Abenteuer auf der Adria. Ein moslimisches Guslarenlied in zwei Fassungen. (Forts.) — Bernh. Munkácsi, die älteste historische Erwähnung der Ugrier. — Vid Vuletić Vukasović, alcune leggende di S. Simeone Protettore di Zara. (Tradizioni popolari.) — Franz Gönczi, die Kroaten in Muraköz. Typus und Charakter. Hochzeitsgebräuche. Volksglauben. — Kleinere Mittheilungen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt Hrsg. von A. Supan. 41. Band. XII.

Inh.: A. Philippson, zur Vegetationskarte des Peloponnes. — S. Ruge, das italienische Columbuswerk. — Kleinere Mittheilungen. — Karten: A. Philippson, Vegetationskarte des Peloponnes. — Th. Thoroddsen, geologische Karte des südöstlichen Island.

— Ergänzungsheft Nr. 117.

Inh.: G. Radde u. E. Koenig, der Nordfuß des Dagestan und das vorlagernde Tiefland bis zur Kuma. Mit 2 Karten.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) O. Krümmel, westindische Korallenbauten. — J. Zemmrich, Deutsche und Slowenen. — Wenzel Horák, Irrlichter in Mähren. — Otis Tufton Mason, Uebereinstimmung einer amerikanischen und einer finnischen Webevorrichtung. — Adolf Mayer, eine brandenburgische Guineamedaille. — Hans v. Schaubert, Hochzeitsgebräuche der kurdischen Chaldäer. Nach eigenen Beobachtungen. — Halbfaß, über die Tiefen norddeutscher Seen. — (2.) O. Finsch, Charakteristik der Avifauna Neu-Seelands als zoo-geogr. Provinz in ihren Veränderungen u. deren Ursachen. — A. Vierkandt, die Erforschung des Innern der Halbinsel Labrador. — Karl Rhamm, die tschecho-slawische Ausstellung für Volkskunde in Prag 1895. — Die Phosphatlager Algeriens.

Naturwissenschaften.

Schütt, Dr. Franz, Prof., Die Peridineen der Plankton-Expedition. I. Th. Mit 27 Taf. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (170 S. Gr. 4.) ℳ 38.

A. u. d. T.: Ergebnisse der Plankton-Expedition der Humboldt-Stiftung. Bd. IV. M. a. A.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Planktonexpedition der Humboldtstiftung im Jahre 1889, über deren frühere Hefte wir im Jahrg. 1893, Nr. 11, Sp. 363 u. Nr. 49, 1745 d. Bl. berichteten, hat einen großen Schritt vorwärts gemacht durch das Erscheinen des ersten Heftes des vierten Bandes. Es ist verfaßt vom Botaniker der Expedition Professor Dr. Schütt und behandelt die Peridineen, d. h. eine derjenigen Gruppen einzelliger Wesen, über deren Einreihung in das System man immer noch nicht einig ist. Von den einen Forschern werden sie den Protozoen, von anderen dagegen den niedrigsten Pflanzen zugerechnet, eine Streitfrage, über welche man überhaupt schon deshalb kaum je eine endgültige Entscheidung wird treffen können, weil nachgewiesen ist, daß ein Theil der dieser Gruppe zugehörenden Formen, d. h. die mit Chromophyllfarbstoff versehenen Arten, unter dem Einflusse des Lichtes genau wie die typischen Pflanzen aus unorganischen Substanzen organische zu erzeugen vermögen, während andere, morphologisch ihnen sehr nahe stehende, farbstofflose dagegen auf Ernährung durch bereits vorgebildete organische Substanzen angewiesen sind, sich also in ihrem Stoffwechsel den Thieren nähern. In dieser Publication wird, wie schon daraus hervorgeht, daß Schütt sie bearbeitet, die Gruppe zu den niederen Pflanzen in die Nähe der Diatomeen gestellt, von denen sie sich durch ihre zwei Geißeln und die nicht verkieselte, häufig durch zwei auf einander senkrecht stehende Furchen durchschnittene Cellulosemembran auszuzeichnen. Es sind durchweg freischwimmende Formen, von denen ein Theil dem Süßwasser, der andere dem Plankton der Meere angehört. In den nördlicheren Meeresgebieten treten sie in riesiger Individuenmenge, in den südlicheren dagegen in einer sehr großen Artenzahl auf, und die tropischen Formen zeigen auch theilweise eine so große Neigung zu Varietätenbildung, daß die Abgrenzung der Arten ungemein erschwert wird.

Das überreiche Material an Peridineen, das die Planktonexpedition heimbrachte, erfährt nun eine eingehende Bearbeitung und zwar enthält der vorliegende erste Theil derselben nur „Studien über die Zellen der Peridineen", d. h. die Schilderung ihres anatomischen Baues, sowie das Verzeichniß der Literatur, die Tafelerklärungen und 27 vom Verf. meisterhaft gezeichnete und von F. Laue in Berlin sehr gut chromolithographisch wiedergegebene Tafeln. Die specielle Beschreibung der Formen und vielleicht auch einige Angaben über die Entwickelung, falls die Verhältnisse der Expedition solche Untersuchungen anzustellen gestatteten, dürfen wir wohl vom zweiten Theile erhoffen; eine orientierende vorläufige Angabe über die Anlage der gesammten Publication ist leider nicht beigegeben. Die anatomische Darstellung beginnt mit der Bekleidung, die nach Klebs in Periplast und Hülle geschieden wird. Natürlich wird der Bau des Panzers und seiner Personen besonders eingehend besprochen und mit dem der Diatomeen verglichen. Als neu wird den bereits bekannten nackten und gepanzerten Formen eine dritte Gruppe mit innerem Skelette angefügt. Dann wendet sich der Verf. zur Darstellung des Weichkörpers, des Cytoplasma, das so verschieden gebaut ist, daß in manchen Fällen sogar die Arten nach dessen Beschaffenheit, ohne Rücksicht auf die Panzerbildung unterschieden werden können. Es zerfällt in Hüllplasma und Füllplasma und enthält eine größere Reihe organischer Gebilde. 1) Flüssigkeitsräume, die sich wieder in Vacuolen und complicierter gebaute Pusulen trennen lassen; 2) den Kern, der kürzer behandelt wird, da der Verf. seiner Darstellung eine eigene Arbeit zu widmen gedenkt; 3) Plastiden oder Stoffwechselorgane, die wieder in Trophoplasten oder Chromophoren, d. h. dem Chlorophyll der höheren Pflanzen entsprechende, Kohlensäure assimilierende Gebilde und Alloioplasten, d. h. farblose Stoffumsetzungsorgane zerfallen; 4) Einschlußstoffe, die theils eine chemische Charakterisierung gestatten, theils nur morphologisch unterscheidbar sind; 5) Stigmen. Letztere Gebilde, welche bisher nur bei einigen Süßwasserformen bekannt waren, sind durch den Verf. auch bei der neuen marinen Gattung Pouchetia gefunden worden, und können als entwickeltere Vermittler der Lichtempfindung, also physiologisch als Auge angesprochen werden, da sie aus Pigment und lichtsammelnder Linse bestehen. Schließlich wird die Schwellbarkeit des Cytoplasma besprochen, die öfters zur Sprengung des Panzers führen kann. Alsdann wendet sich der Verf. zur Schilderung des extramembranösen Plasma, das stets aus den beiden die Bewegung der Zelle vermittelnden Geißeln und mitunter noch aus Pusteln, d. h. äußeren Plasmablasen, Amoeboidplasma und „Phaeosomen", d. h. ihrer Natur nach nicht näher definierbaren bohnenförmigen, gefärbten Anhängseln besteht. Wir erwarten mit Spannung die Fortsetzung dieser wichtigen Arbeit. N—e.

Lehmann, Prof. Dr. O., Hofrath, Elektricität und Licht. Einführung in die messende Elektricitätslehre u. Photometrie. Mit 220 Holzstichen u. 3 Taf. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (XV, 390 S. 8.) ℳ 7.

Der Verf. will eine „für elementaren Unterricht" zugeschnittene quantitative Lehre darbieten. Entsprechend den neueren Fortschritten findet man auch alle in den letzten Jahren aufgestellten Theorien und Erkenntnisse berücksichtigt, leider aber in einer nicht harmonisch consequenten Form. Die Diction ist bald schleppend populär, bald setzt sie höhere Mathematik beim Leser voraus. Wem die Kenntniß der Integralrechnung zugemuthet wird, darf einen bündigen Stil verlangen. In der Einleitung begegnet uns die Phrase: „Die magnetischen Wirkungen

erscheinen uns merkwürdig, unverständlich, etwa wie die Kunststücke eines Taschenspielers." Wozu ferner berührt der Verf. die Wirbeltheorie, wenn sie glattweg als in ihren Consequenzen nicht zutreffend fortgeworfen wird? Die Einführung der Kraftlinientheorie ist freilich zeitgemäß, aber statt der vielen bunten Bilder wäre eine gründliche Instruction über die Anfertigung am Platze gewesen. Man sucht eine solche vergebens. Auch ist die Begründung der Kraftlinienzählung durchaus nicht befriedigend; es wäre zu wünschen, daß Autoren auf diesem Gebiete sich nach der classisch gehaltenen Maxwell'schen Begründung richten möchten. Für ganz verfehlt halten wir aber die Art der Einführung des Maßsystems. Es ist kaum glaublich, daß der Verf. die Dyne verwirft und „das Kilogramm als Krafteinheit wieder einführt". Die Folge davon ist, daß Kräfte und Massen den gleichen Namen erhalten, alle Kräfte werden nämlich in Kilogrammen, und Massen (an sehr vielen Stellen) durch Gramme ausgedrückt. Und nun höre man die Motivierung: „In absehbarer Zeit wird man praktisch Kräfte niemals anders messen, als durch Vergleich mit der Schwere von Gewichtsstücken" und ferner: „es ist völlig unmöglich, Gewichtsstücke zu verwenden, welche in Dynen geaicht sind, da die Aichung nur für einen bestimmten Ort gelten würde, die Gewichtsstücke somit nicht transportiert werden dürften." Wo in aller Welt hat man bisher jemals Kräfte geaicht? Eine Verwirrung beginnt denn auch schon auf der sechsten Seite. In der Erkenntniß, daß das Kilogramm kein Kraftmaß sein kann, wird deduciert, daß „das Gewicht von 10/g Kilogramm, welches letztere annähernd einem Kilogramm gleich ist, als Krafteinheit gewählt werden müßte". Und weiter: „In der That ist in der Wissenschaft das Gewicht von 10/g Kilogramm, als Megadyne, als Krafteinheit gebräuchlich", und bei dieser Definition bleibt es fürderhin im ganzen Buche. Die unzureichende Besprechung der Schwere g, welche Größe schlechtweg nur in Metern dargestellt wird, ohne Beachtung der Dimensionen, bildet ein Gegenstück zu folgender Definition: „Einheit des Magnetismus ist diejenige Menge Magnetismus, welche eine gleich große in der Entfernung von 1 Meter mit der Kraft 1 Kilometer dividiert durch g (in Metern) abstößt oder anzieht." Selbstverständlich werden alle anderen Definitionen so herausgezwängt, daß sie quantitativ mit den bekannten technischen Einheiten stimmen.

Wie wenig in Folge der angeführten Umstände das Buch sich zum Lehrbuch eignet, mag noch aus folgenden Sätzen erkannt werden. S. 13 heißt es wörtlich: „1 Kilogramm ist gleich $10^5 \cdot g$ Dynen" und ferner ebenda: „eine Kraft ist gleich $\frac{P . L .^2 \pi^3}{540\, g . T^2}$ Kilogramm", wo L in Metern, P in Kilogramm das Gewicht eines Stabes bedeutet; T sind Secunden. Der Hauptzweck, den der Verf. erreichen wollte, scheint somit leider gründlich verfehlt zu sein. tt.

Fuchs, Dr. Gotthold, **Anleitung zur Molekulargewichtsbestimmung** nach der „Beckmann'schen" Gefrier- u. Siedepunctsmethode. Mit 18 Textfig. Leipzig, 1895. Engelmann. (41 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf. bietet in dem vorliegenden Schriftchen eine Anleitung zur Bestimmung des Molekulargewichts nach den Beckmann'schen Methoden und kommt dabei in der That einem längst empfundenen Bedürfniß entgegen. Als Mitarbeiter Beckmann's schöpft der Verf. aus dem reichen Schatz der bei der häufigen Anwendung der Gefrier- und Siedepunctsmethode bisher gesammelten Erfahrungen und verleiht dadurch seiner handlichen und für die praktischen Bedürfnisse des Laboratoriums bestimmten Anweisung den höchsten Grad der Zuverlässigkeit. Eine weitere Empfehlung brauchen wir nicht zuzufügen.

Morphologiches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 23. Band. 4. Heft.

Inh.: O. Seydel, über die Nasenhöhle und das Jacobson'sche Organ der Amphibien. Eine vergleichend-anatomische Untersuchung. — A. Fischel, zur Entwickelung der ventralen Rumpf- und der Extremitätenmuskulatur der Vögel und Säugethiere. — J. C. H. de Meijere, über die Federn der Vögel, insbesondere über ihre Anordnung.

Biologisches Centralblatt, hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 1.

Inh.: Rob. Keller, Thomas Huxley. — Heinricher, Iris pallida Lam., abavia, das Ergebniß einer auf Grund atavistischer Merkmale vorgenommenen Züchtung und ihre Geschichte. — Poirault u. Raciborski, über conjugate Kerne und die conjugate Kerntheilung. — Zacharias, Sucher-Ocular mit Irisblende.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 16. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Loew, Nachtrag über das Kalkbedürfniß der Algen. — Ders., Bemerkung zur Giftwirkung oxalsaurer Salze.

Deutsche botan. Monatsschrift. Hrsg. von G. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: J. Murr, zur Gattungsangehörigkeit der Anthemis alpina L. — J. Schmidt, flüchtige Blicke in die Flora Islands. — Zschacke, zur Flora von Hecklingen und Sandersleben. — Braun-Topitz, über einige neue Formen der Gattung Mentha. — E. Zimmermann, Beiträge zur Flora der Umgebung von Ebersdorf (Reuß) in Ostthüringen.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 60. Band. 4. Heft.

Inh.: E. Korschelt, über Kerntheilung, Eireifung und Befruchtung bei Ophryotrocha puerilis. — R. v. Stummer-Traunfels, tropische Polycladen. 1) Das Genus Thysanozoon Grube. — H. Ludwig u. Th. Saemisch, über Filaria loa Guyot im Auge des Menschen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Herm. Reeker, zoologische Rundschau. — E. Roth, das Reich der Farben und die Bewohner des Meeres. — Karl Müller, das Ende der Welt.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: J. Scheiner, Untersuchungen über die Spectra der helleren Sterne nach photographischen Aufnahmen. — Vict. Meyer, über die Esterbildung aromatischer Säuren und die Constitution des Benzols. — P. Lenard, über die Absorption der Kathodenstrahlen. — E. T. Newton, Schädel und Knochen des Menschen aus der paläolithischen Kiesterasse von Galley-Hill, Kent. — Th. Boveri, über die Befruchtung und Entwickelungsfähigkeit kernloser Seeigeleier und über die Möglichkeit ihrer Bastardierung. — Gregor Kraus, Physiologisches aus den Tropen.

Das Wetter. Hrsg. von R. Aßmann. 12 Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Rich. Aßmann, das meteorologische Observatorium auf dem Brocken. — Fr. Meißner, Falb's Hypothese und der Luftdruck. — J. Berthold, der 100jährige Kalender. (Forts.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im October 1895. — F. Klengel, über die Witterungsverhältnisse des Fichtelberges im Erzgebirge während des October 1895. — H. Overhoff, Sturm und Gewitter in Holland. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den October 1895.

Mathematik. Geodäsie.

Cantor, Moritz, **Vorlesungen über Geschichte der Mathematik.** 3. (Schluss-) Bd. Vom Jahre 1668 bis zum Jahre 1759. 2. Abth. Die Zeit von 1700—1726. Mit 30 Fig. im Text. Leipzig, 1896. Teubner. (S. 255—472. Gr. 8.) ℳ 6.

Je mehr sich das ganze Werk, dessen 17., in 8 Paragraphen gegliederter, Abschnitt diese neueste Lieferung ausfüllt und dem Zeitraume von 1700—1726 gewidmet ist, seinem Abschlusse

nähert, desto schwieriger wird die Aufgabe, darüber in engem Rahmen noch einigermaßen befriedigend zu berichten; der Stoff wächst eben nach und nach fast ins Erdrückende. Von jetzt an führt es nämlich auch den Mathematiker, dem älteste und mittelalterliche Geschichte der Wissenschaft nicht sehr am Herzen liegt, auf kurzem und häufig die lohnendsten Fernsichten gewährendem Wege durch immer bekanntere, die Orientierung wesentlich erleichternde, Gebiete hindurch, bis endlich das unabsehbare Arbeitsfeld der Neuzeit und Zukunft sich vor ihm ausbreitet, endend in nur undeutlich erkennbare Grenzen, dort wo noch Dämmerung die Lande deckt, die kein Auge zu durchdringen vermag. Nach solcher Wanderung gewinnt er sicherlich freieren Blick, sieht manche Gegend in hellerer Beleuchtung als früher und fühlt neue Kraft zum weiteren Bestellen seiner eigenen Hufe. Die drei ersten Paragraphen (Cap. 93, 94, 95) behandeln Geschichte der Mathematik, Classikerausgaben, Infinitesimalrechnung bis 1704 und den Prioritätsstreit zwischen Leibniz und Newton, über den sich die Ansichten „leider dahin geklärt haben, daß seine gründliche Durchforschung allen Betheiligten ohne irgend eine Ausnahme zum Nachtheile gereicht". Wie klar und mit welch unparteiisch strenger Prüfung, die selbst kein Aufwallen in gerechtem, so sehr entschuldbarem, Unmuthe duldet und auch das Unscheinbarste werth hält in die Wagschale gelegt zu werden, hier dieser Streit geschildert und bis in seine geringfügigsten Details verfolgt wird, zwingt in mehrfacher Hinsicht zur Bewunderung, ganz ebenso wie später (S. 446—447) des Verf.'s tief durchdachtes Urtheil über beide Männer, das, dem erhabenen Gegenstande angemessen, allen äußeren Schmuck der Rede sorgfältig vermeidet, nirgends geflissentlich anregt und deshalb die Freiheit des Gefühls im Leser unbeschränkt läßt. Was nun folgt, trägt im Einzelnen die Ueberschriften: Combinatorische Analysis, Wahrscheinlichkeitsrechnung (darin u. A. die denkwürdigen Arbeiten von Leibniz und Jacob Bernoulli's Ars Conjectandi); Reihenlehre, Differenzenrechnung (Newton'sche Interpolationsformel, Taylor'sche Reihe); Algebra (Newton's Arithmetica universalis, die Harmonia mensurarum von Cotes); Differentiieren, Integrieren, Analytische und projective Geometrie (Cotes a. a. O., bei Parent schon im Jahre 1700 Oberflächengleichungen in x, y, z, Newton's Enumeratio linearum tertii ordinis, Colin Maclaurin, bei Henri Pitot 1726 das erste gedruckte Vorkommen des Ausdruckes Curven doppelter Krümmung); Differentialgleichungen (Jacob und Johann Bernoulli, Riccati, Graf Fagnano, dessen Untersuchungen über die Lemniscate den Schluß bilden). Bei Jacob Bernoulli tritt im Jahre 1694 zum ersten Male ein elliptisches Integral auf. A. W—n.

Die königl. preuss. Landes-Triangulation. Hauptdreiecke. 7. Th. Gemessen und bearbeitet von der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme. Mit 3 Uebersichtsblättern und 8 Skizzen. Berlin, 1895. Selbstverlag. (Mittler & Sohn in Comm.) (XVI, 471 S. Roy. 8.) ℳ 15.

Dieser Band bringt in seiner zweiten Abtheilung die Abrisse und Coordinaten sämmtlicher noch nicht in der neuen Form veröffentlichten älteren Messungen der trigonometrischen Abtheilung, nämlich die durch Bessel classisch gewordene „Gradmessung in Ostpreußen" (1832—34), die von Baeyer bearbeitete „Küstenvermessung" (1837—42), den „dänischen Anschluß" (1839—41), die „Weichselkette" (1852—53, Anschluß an Rußland), drei Dreiecksketten in Ost- und Westpreußen („Dreieckskette 1858", „1859", „1861—62"), zwei Ketten in Posen, Brandenburg und Pommern („Dreieckskette 1865" und „Dreieckskette 1867"), endlich die „schleswig-holsteinische Dreieckskette" (1868). Diese Messungen sind alle schon früher in anderer Form veröffentlicht, die neue Zusammenstellung bietet aber die große Bequemlichkeit einheitlicher Form und gleichen Grundmaßes. Ein alphabetisches Verzeichniß der in den bisher erschienenen Bänden I—VII der „Hauptdreiecke" enthaltenen trigonometrischen Puncte erster Ordnung erleichtert die Benutzung des Werkes in sehr dankenswerther Weise. Die erste Abtheilung dieses Bandes enthält als neuen Beitrag das „thüringische Dreiecksnetz" (1888—89), einen vollständigen Ersatz der alten 1851—55 auf demselben Gebiet zwischen Hannover, Sachsen und Bayern ausgeführten preußischen Arbeiten. Einer empfehlenden Ausführung über den Werth dieses Werkes bedarf es nicht. L.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 1. Heft.

Inh.: Große und kleine Fernrohre in ihrer Anwendung zur Beobachtung der Planetenoberflächen. — Das Grundmaß in der Himmelsmechanik. — Der große Nebel im Orion. — Der veränderliche Nebel und der veränderliche Stern T im Stier. — Vermischte Nachrichten.

Medicin.

Hitzig, Prof. Dr. Eduard, Geh. Medicinal-Rath, **Ueber den Querulantenwahnsinn.** Seine nosologische Stellung und seine forensische Bedeutung. Eine Abhandlung für Aerzte u. Juristen. Leipzig, 1895. Vogel. (146 S. Gr. 8.) ℳ 5.

In der gegenwärtigen Zeit, wo die Angriffe gegen Irrenärzte und Richter sich häufen, wo Klagen Geisteskranker über ungerechte Verurtheilung, Beschwerden derselben über widerrechtliche Zurückhaltung in der Irrenanstalt an der Tagesordnung sind, wo unerfahrene Laien sich leichtfertig als Sachverständige in dem so überaus schwierigen Gebiete der Psychiatrie aufspielen, darf dieses, von einem in der psychiatrischen Wissenschaft und Praxis in gleicher Weise hervorragenden Manne verfaßte Buch als zur Klärung vortrefflich dienend warm begrüßt werden. Der Hrsgbr. zeichnet darin einige typische Fälle von geisteskranken Proceßkrämern, weist nach, daß der Querulantenwahnsinn eine besondere Form der sogenannten primären Verrücktheit ist, liefert den Beweis, daß diese letztere nie eine Monomanie oder partielle Geistesstörung, sondern immer eine Erkrankung der gesammten Persönlichkeit darstellt, führt aus, daß diese Krankheitsform stets mit einem mehr oder minder erheblichen Grade psychischer Schwäche einhergeht und fordert im Interesse des Schutzes der Kranken selbst sowie der von ihnen belästigten Gesunden psychiatrische Schulung von Aerzten und Richtern.

Das Buch ist für den Fachmann, der daraus vielfache Belehrung und Anregung schöpfen kann, deshalb noch von hohem Werthe, weil der Verf. auch die von seiner Auffassung abweichenden Anschauungen näher beleuchtet, die eigenen Meinungen meist in überzeugender Weise durch Belege klinischer Erfahrungen begründet und dabei Gelegenheit findet, auch auf andere psychiatrische Gebiete einzugehen. Das Werk sollte kein Arzt und kein Jurist ungelesen lassen. Seine Ausstattung ist von der bekannten Güte des Vogel'schen Verlags. Lhn.

Internationale Monatsschrift für Anatomie u. Physiologie. Hrsg. E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. Bd. 12. Heft 12.

Inh.: G. Galeotti, über die Granulationen in den Zellen. (Schl.) — C. Bisogni, intorno all'evoluzione del nucleo vitellino del Salticus scenicus e della Scutigera coleoptrata. — Nouvelles universitaires.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Redig. von O. Heubner, A. Steffen, H. v. Widerhofer. 41. Band. 2. Heft.

Inh.: Wilh. Knöpfelmacher, ein Beitrag zur Aetiologie der Harnretention. — Kol. Szegö, über die Imitationskrankheiten der Kinder. — F. Dollinger, Beitrag zur Lehre von den idiopathischen Retropharyngeal-Abscessen. — H. Neumann, Bemerkung über die Geschmacksempfindung bei kleinen Kindern — A. Steffen, über chronische interstitielle Hepatitis. — Wachsmuth,

über die „Schwerverdaulichkeit" der Kuhmilch im Säuglingsalter. — Rud. Fischl, über Schutzkörper im Blute des Neugeborenen. — H. v. Ranke, zur Serumtherapie, insonderheit über die Wirkung des Behring'schen Serums bei der sogen. septischen Diphtherie. — Eisenschitz, Bericht der Kinderspitäler über das Jahr 1894. — Kleinere Mittheilungen.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 41. Band. Abth. 4.

Inh.: W. Koster, Untersuchungen zur Lehre vom Farbensinn. — Emil Krückmann, über die Sensibilität der Hornhaut. — Chr. F. Bentzen, über experimentelles Glaukom beim Kaninchen und über die Bedeutung des Kammerwinkels für den intraocularen Druck. — Ed. Zirm, ein Beitrag zur Anatomie des entzündlichen Glaukoms. — Rich. Fröhlich, Unter welchen Umständen erscheinen Doppelbilder in ungleichem Abstande vom Beobachter? — Otto Schirmer, zur pathologischen Anatomie der Skleritis und Episkleritis. — O. Bürstenbinder, anatomische Untersuchung eines Falles von Retinitis pigmentosa. — Francesco Falchi, über die Bildung cystenartiger Hohlräume im Gebiete der Retina. — Ernst Fuchs, über Episkleritis periodica fugax. — W. Koster, Erwiderung an Herrn Dr. F. Ostwald in Paris. — C. Heß, kritische Bemerkungen zur Frage nach dem Vorkommen ungleicher Accommodation.

Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde. Herausg. von W. Zehender. 34. Jahrg. Januar.

Inh.: O. Eversbusch, Erfahrungen über die Behandlung des chronischen Trachoms (Conjunctivitis granulosa spl. Saemisch) und seiner Folgezustände. — Schoeler, zur operativen Behandlung der Netzhautablösung. — Rich. Fröhlich, zur Behandlung der Thränensackleiden.

— Außerordentliches Beilageheft. Redig. von W. Heß u. W. Zehender.

Inh.: Bericht über die 24. Versammlung der ophthalmolog. Gesellschaft. Heidelberg 1895.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent, Wolffberg. 14. Jahrg. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Lent, Bericht über die am 23. October 1895 in Köln stattgehabte Generalversammlung des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. — Stübben, über den gesundheitsgemäßen Ausbau der Städte. — Schultze, über den neuen Schlacht- und Viehhof zu Köln. — Arth. Dräer, die Bakterien der künstlichen Mineralwässer, speciell des Selterswassers, und der Einfluß der Kohlensäure auf dieselben, sowie auf Choleravibrionen.

Psychologische Arbeiten. Hrsg. von Emil Kraepelin. 1. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Gust. Aschaffenburg, experimentelle Studien über Associationen. — Emil Amberg, über den Einfluß von Arbeitspausen auf die geistige Leistungsfähigkeit. — Aug. Hoch u. Emil Kraepelin, über die Wirkung der Theebestandtheile auf körperliche und geistige Arbeit.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hülfsbuch zum Studium der Pandekten, insbesondere zu Dernburg's Pandekten. Von einem Verwaltungsbeamten. 3. Abth. Familien- und Erbrecht. Berlin, 1895. H. W. Müller. (100 S. 8.) M 1.

Die vorliegende Abtheilung, mit welcher das Hülfsbuch nunmehr vollendet ist, verdient die gleiche Anerkennung, wie die beiden ersten Abtheilungen (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 52, Sp. 1886 d. Bl.).

Oertmann, Dr. Paul, Privatdoc., Der Vergleich im gemeinen Civilrecht. Berlin, 1895. Heymann. (VIII, 287 S. Gr. 8.) M 7.

Dem Verf. ist es nicht um neue epochemachende Entdeckungen zu thun, sondern um eine Zusammenstellung und Sichtung des Materials, sowie um eine Nachprüfung der bestehenden Lehrmeinungen. Auch von einer dogmengeschichtlichen und rechtsvergleichenden Behandlung sieht er ab, so daß das Buch (abgesehen von dem Geschichtlichen in Cap. 2), dem Titel entsprechend, eine dogmatische Monographie für das geltende gemeine Recht darstellt. Derartige Arbeiten sind bei uns fast in Mißcredit gerathen, weil sie heuer selten von Berufenen unternommen werden. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß das entschiedene Bedürfniß solcher Arbeiten für Doctrin und Praxis heute wie jederzeit besteht. Die Hand- und Lehrbücher des Pandektenrechtes lassen den Suchenden ja naturgemäß bei allen schwierigeren Einzelfragen im Stich. Daß das für die Lehre vom Vergleich in besonderem Maße zutrifft, hat der Verf. richtig erkannt. In der Sache selbst verdient nicht nur die umsichtige Sammlung und Verwerthung des Materials, sondern auch der gesunde praktische Sinn Anerkennung, mit dem der Verf. seine Aufgaben löst. Ref. stimmt ihm fast durchgehends bei.

Th. Nr.

Ueber wirthschaftliche Kartelle in Deutschland und im Auslande. Fünfzehn Schilderungen nebst einer Anzahl Statuten und Beilagen. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XI, 326 S. Gr. 8.) M 12.

A. u. d. T.: Schriften des Vereins für Socialpolitik. 60. Bd.

Im Herbst des Jahres 1894 tagte in Wien die Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik, die sich mit Erörterung der Cartellfrage befaßte. Gemäß dem vorbereitenden Zweck der Schriften des Vereins bildete das im vorliegenden Bande mit sorgsamer Mühewaltung gesammelte Material die Grundlage für die Discussion der Vereinsmitglieder. So verbleibt denn diesem Bande sein Werth, auch nachdem die Versammlung stattgefunden hat, naturgemäß nach zwei Seiten hin: einmal würde eine Kenntniß der Verhandlungen eben ohne die, wir möchten sagen quellenmäßige Unterlage den Forscher wie den Praktiker nicht weiter führen können, dann aber vermag die allgemein günstige Beurtheilung der wirthschaftlichen Cartelle auf dem Wiener Tage doch nur im Zusammenhange mit den erwägenden gegentheiligen Stimmen, die in dem Buche laut werden, ein richtiges Bild der gegenwärtig herrschenden nationalökonomischen Auffassungsweise zu geben. In dem Bande finden sich zehn deutsche Monographien über das Kalicartell, den deutschen Walzwerksverband, die Vereinigung bayerischer Spiegelglasfabriken, die vereinigten Nürnberger Pinselfabriken und Ultramarinfabriken, die Cartelle der deutschen Salinen, die Holzstoffsyndicate, die Versuche zur Bildung eines Zellstoff-Verkaufs-Syndicates, das Rheinisch-westfälische Kohlensyndicat und die Cartellverbindungen im Pulvergeschäft und verwandten Productionszweigen. Der zweite Theil enthält fünf Arbeiten über die Cartelle in Frankreich, Oesterreich, Rußland, Dänemark und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Alle diese Abhandlungen gewinnen durch die Mittheilung der einschlägigen Statuten, Gesetze, Verträge und Erkenntnisse, sowie durch Anhänge und Anlagen aller Art eine große Bedeutung für Praxis und Wissenschaft.

Wenn, wie das Schmoller in Wien forderte, höhere Gesichtspuncte für die wirthschaftlichen Cartelle als einzig maßgebende zu gelten haben, die aus ihnen den privatgesellschaftlichen Egoismus verdrängen können, und wenn sich eine Ausbildung des Cartellwesens unter staatlicher Oberaufsicht wirklich vollziehen soll, um den auf verschiedenartigsten Gebieten des Wirthschaftslebens energisch hervortretenden Cartellgeist zur wahren Rettung der Selbständigkeit persönlicher Unternehmer aufzubieten, so wird auch eine erschöpfende wissenschaftliche Behandlung der hochwichtigen Frage sicherlich (wie das die Vorrede des Sammelbandes betont) erst nach Durchführung einer staatlichen Enquête mit gesetzlichem Vernehmungszwang sich ermöglichen lassen. Nur dann werden dem widerstrebenden Boden vorsorglicher Zurückhaltung mittheilungsfeindlicher Cartelle selbst und skeptischer Unzugänglichkeit von Cartellgegnern die Segnungen abgewonnen werden können, die zu einer Remedur der ziellosen Planlosigkeit unserer Productionsweise beitragen können. Vorerst aber wird durch den vorliegenden Sammelband Wesen und

Eigenart der Cartelle in einem unvergleichlich höheren Grade geklärt als das durch die Arbeiten geschieht, die vordem sehr vereinzelt in Deutschland erschienen sind. Wer etwa Kleinwächter's „Cartelle" jetzt zur Hand nimmt, wird staunend der wissenschaftlichen Vertiefung des Begriffes derartiger Coalitionen unserer Wirthschaftsgesellschaft inne werden, die sich im Laufe eines Jahrzehnts vollzogen hat und die in dem Sammelband einen vorläufigen ersten monumentalen Ausdruck gefunden hat.

Th. S.

Monatsschrift für christl. Socialreform. Red.: Josef Scheicher. 17. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Die moderne Armenpflege. — Belletristik und Socialreform. — Der Juliusthurm. — Die Enquete über die österreichische Unfallversicherung. — Ueber Arbeitsverträge. — Die deutsche Socialdemokratie und der Bauernstand. — Literatur. — Socialpolitische Randglossen.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 14.

Inh: Fr. Naumann, das Problem der kirchlichen Socialpolitik. — W. Roth, der schweizerische Gesetzentwurf über die Unfallversicherung. — Die Betheiligung der Gemeindevertreter an communalen Lieferungen. — E. Thoma, Landarmenpflege und freiwillige Armenpflege der badischen Kreise. — W. Cuno, Werkmeister und Wochenlohn (Wer ist „Werkmeister"? Ist Wochenlohn „fester Bezug"?)

Technische Wissenschaften.

Loewe, Carl, Geh. Reg.-Rath, **Geschichte des Nord-Ostsee-Kanals.** Festschrift zu seiner Eröffnung am 20./21. Juni 1895. Im amtlichen Auftrage und unter Benutzung amtlicher Quellen hrsg. Mit 25 Tafeln. Berlin, 1895. Ernst & Sohn. (41 S. Imp. 4.) ℳ 12.

Von der amtlichen, bei feierlicher Eröffnung des Nord-Ostsee- (jetzt Kaiser Wilhelms-) Canals zur Vertheilung gebrachten Festschrift darf nicht erwartet werden, daß sie vorwiegend oder gar ausschließlich ein bautechnisches Gepräge trägt. Vielmehr handelte es sich zu jenem Zeitpuncte allein schon der zur Eröffnungsfeier geladenen illustren Gesellschaft halber um eine anschauliche Schilderung sämmtlicher Verhältnisse, welche auf den Ursprung und die Ausführung des Bauwerkes von Einfluß waren, also um die allgemeine Geschichte des Canals. Diese Aufgabe löst die „Festschrift" aufs Beste. Sie zerfällt in die Vorgeschichte des Baues und in die Baubeschreibung. Erstere greift bis in das 14. Jahrh. zurück und erstreckt sich auf die ganze große Zahl der Projecte zur Herstellung eines Wasserweges für Seeschiffe durch die cimbrische Halbinsel. Dem 1784 vollendeten, in Folge Erbauung des Kaiser-Wilhelms-Canals unlängst in diesen aufgegangenen Eider-Canal ist ein besonderes Capitel gewidmet, an das sich unmittelbar die Besprechung der zahlreichen Bestrebungen für Herstellung einer dem Bedürfnisse besser entsprechenden Wasserstraße anschließt. Der Lentze'schen und der Dahlström'schen Vorschläge, der jüngsten von allen, sowie deren amtlicher Bearbeitung wird eingehender gedacht. Mit einer Schilderung des Eingreifens Kaiser Wilhelm's I und seines Reichskanzlers schließt die Vorgeschichte. Die Baubeschreibung ist programmmäßig, so allgemein wie möglich gehalten, bietet aber dennoch bautechnisch weit mehr, als der Verf. bescheidener Weise annimmt. Als Anlagen sind verschiedene Urkunden, Actenstücke und Personalverzeichnisse, sowie 25 Tafeln hinzugefügt. Von letzteren bestehen 17 in einer gut getroffenen Auswahl unter den während der Bauzeit gemachten photographischen Aufnahmen und die übrigen in Zeichnungen zur Erläuterung des bautechnischen Theiles des Textes. Die Ausstattung der vortrefflichen Schrift entspricht in allen Stücken ihrer Bestimmung und den rühmlichst bekannten Leistungen des Verlages.

Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 54. Jahrg. Nr. 51—52.

Inh.: Ernst Hasse, über Zinkelektrolyse mit wässerigen Elektrolyten. (Schl.) — Neueres aus dem Bergwesen der praktischen Geologie. (Forts.) — Die Mineralkohlen-, Eisen- und Stahlproduction Frankreichs im ersten Halbjahre 1895. — Vorrichtung zum Bestimmen der Richtung aufgefahrener Strecken in Bergwerken. — (52.) R. Rosenlecher, Quecksilbervorkommen und -Gewinnung in Toscana. (Schl.) — Ueber elektrisches Schweißen. — Frz. Burgers, Altes und Neues aus dem Eisenhüttensache. — Centrifugalventilator für Bergwerke mit windkesselartig wirkendem Verdichtungsraume.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 18. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ueber Gefahren für Arbeiter in chemischen Fabriken. — Rob. Hasenclever, Studien aus dem Gebiete der chemischen Großindustrie. (Ueber die Vermeidung von Gasverlusten beim Beschicken von Schwefelkiesröstöfen. Ueber Beschädigung der Vegetation durch saure Gase.) — Treu u. Nuglisch, die Denaturierung des Spiritus zur Fabrikation von Transparentseifen. — M. Dietzmann, der englische Chemikalienhandel im Jahre 1894. (Schl.) — Apparate für chemische Fabriken und Laboratorien.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 19. Jahrg. Nr. 104.

Inh.: Zur Versorgung unserer Industriebeamten. — Die Todtenschau des Jahres 1895.

— 20. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: 35. Sitzung der Central-Moor-Commission in Berlin am 10., 11. u. 12. December 1895. — Oskar Kaßner, zur Constitution des Fluoresceïns. — Gesetz, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen in Oesterreich-Ungarn.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Firdosi's Königsbuch (Schahname), übersetzt von Friedr. **Rückert.** Aus dem Nachlaß hrsg. von E. A. Bayer. 3. Bd. Sage XX—XXVI. Nebst einem Anhang Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft. Berlin, 1895. G. Reimer. (XI, 367 S. 8.) ℳ 8.

Wie versprochen, ist der Schlußband der Rückert'schen Uebersetzung des Schāhnāme rasch dem zweiten Bande gefolgt. Er führt, auch abgesehen von dem kleinen, als zweiter Anhang gegebenen Stück, über den „Hingang" des Kai Chosrau hinaus, den sich Rückert mit gutem Grunde eigentlich als Abschluß gedacht hatte, indem er uns noch „Guschtasp in Konstantinopel" vorführt. Da ist es nun zu bedauern, daß er nicht auch das große Stück übertragen hat, das den tiefsten inneren Conflict des ganzen Epos darstellt, Rustem und Isfendiār, zumal dieses noch durchaus in die alte Heroenwelt hineingehört. Nach dem, was wir in der Besprechung der beiden ersten Bände gesagt haben (Jahrg. 1893, Nr. 51, Sp. 1823 fg. und 1895, Nr. 12, Sp. 417 fg. d. Bl.), wäre es überflüssig, diese Uebersetzung noch weiter zu charakterisieren. So sehr man wünschen möchte, daß Rückert selbst sie zum Zwecke einer Veröffentlichung noch einmal gründlich revidiert hätte, so ist sie doch auch in ihrer Unfertigkeit ein prächtiges Denkmal seines Könnens wie seines Wissens. Besonders gelungen scheint uns die Wiedergabe des Abenteuers mit dem Unhold Akvan. Wie sehr sich Rückert von seinem eigenen Geschmack leiten läßt, zeigt recht deutlich die schöne Geschichte von „Bizhen und Menizhe". Er läßt aus deren Mitte über 100 Verse weg (= 732—840 in Vullers' Text), weil sie „zu langweilig", „entsetzlich langweilig" seien. Freilich wollen wir durchaus nicht dafür stehen, daß dies alles so, wie wir es lesen, von Firdausī selbst herrührt; namentlich im Anfang, wo die handschriftlichen Texte stark variieren, scheint Manches überarbeitet zu sein: aber nicht bloß wäre hier, wenn nur das von Rückert Uebersetzte echt wäre, eine klaffende Lücke in der Handlung, sondern im Ganzen und Großen entsprechen diese Verse auch der Art des Dichters. Daß in einem

so ungeheuer ausgedehnten Epos nicht Alles auf der höchsten Höhe steht, ist begreiflich, und erst recht bei diesem Abschnitt, an dem der Dichter wahrscheinlich in zwei verschiedenen Lebensperioden gearbeitet hat. Rückert läßt auch den Schluß dieser Erzählung als „zu langweilig" weg, ohne doch zu läugnen, daß er echt und nothwendig ist. Man sieht hier so recht, daß er eigentlich nur arbeitet, um sich selbst zu erfreuen, nicht für die Lesewelt.

Sehr interessant ist der erste Anhang, die Uebersetzung einiger hundert Verse von „Rustem und Suhrab" in modernen Nibelungenstrophen. Da zeigt sich einmal wieder recht, wie sehr die bloße Versform auf den Charakter der Dichtung einwirkt. Das Ganze ist getragener, feierlicher, weniger lebendig und kräftig. Da der Doppelzeile des Originals hier zwei längere Zeilen gegenüberstehen, so ist die Sprache nicht so knapp. Die Zerfällung in Strophen tritt zwar nicht so stark hervor, als wenn das echte Nibelungenmaß (mit vier Hebungen im letzten Glied) gewählt wäre, aber sie bringt in das Gedicht doch etwas Fremdes. Kurz, so gut sich auch die Verse lesen, wir können doch kaum bedauern, daß Rückert diesen Versuch aufgegeben und sich für die kurzen Reimpaare entschieden hat. Der Text, nach dem er dies Stück übersetzt hat, ist nicht der Macan's; wahrscheinlich ist es der Atkinson's, der dem Ref. nicht zu Gebote steht. Zum Schluß danken wir noch einmal dem um den Nachlaß des Dichters unermüdlich thätigen Herausgeber. Th. N.

Liber Mafâtîh Al-Olûm, explicans vocabula technica scientiarum tam Arabum quam peregrinorum auctore Abû Abdallah Mohammed ibn Ahmed ibn Jûsof Al Kâtib Al-Khowarezmi. Edidit, indices adjecit G. van Vloten. Leiden, 1895. Brill. (VII 328 S. Gr. 8.)

„Die Schlüssel der Wissenschaften" wollen uns die Thore der wichtigsten Disciplinen erschließen, indem uns die in jeder derselben üblichen technischen Ausdrücke in kurzer, aber zweckmäßiger Uebersicht vorgeführt werden. Das Buch zerfällt in zwei Theile, von denen der erste über die termini technici der arabischen Wissenschaften (Fikh, Kelâm, Nahv, Kitâba, Ši'r, Ahbâr), der zweite über die der griechischen (Philosophie, Logik, Medicin, Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik, Mechanik, Chemie) orientiert. Das Ganze durchweht ein Hauch griechischen Geistes: es trägt, bei aller Kürze, nach Sprache und Planmäßigkeit der Anordnung eine in arabischen Werken seltene Klarheit und Durchsichtigkeit zur Schau. Die Bedeutung des gehaltreichen Buches voll interessanter Definitionen und Aufschlüsse, war längst erkannt, wie denn namentlich de Goeje es gelegentlich benutzt und eine Collation des guten Leidener Codex mit dem Berliner gemacht hatte, während Snouck Hurgronje die drei Handschriften des British Museum verglichen hatte. So war dem Hrsgbr. die Mühe des Collationierens selbst erspart, aber nur der gewissenhaften Verwerthung des Materials (der Arbeit noch genug) verdanken wir die schöne Ausgabe des nützlichen Buches. Als Zeit der Abfassung wird S. 4 der Praefatio durch Combination der Zeitraum 365—381 (974—991) ermittelt. Der Hrsgbr. hätte das Datum noch um ein Decennium besser präcisieren können, da ja der Wezir des achten Sâmâniden Nuh II, 'Obeid Allah al 'Otbi, dem das Buch zugeeignet ist, im Jahre 371=981 ermordet wurde, so daß unser Werk noch etwas älter ist, als der berühmte Fihrist, an den wir bei der Lectüre unwillkürlich erinnert werden. Das Werk ist ein neues Zeugniß und Denkmal der hohen Blüte, deren sich arabische und griechische Wissenschaft selbst in den fernen Ostmarken des Chalifats im 10. Jahrh. erfreute unter den erleuchteten Sâmânidenfürsten, deren Erbe dann gleich die Ghaznewiden antreten mit Firdausi, Birûni 2c. Unser Autor heißt meist al Hwârizmi (bei Makrizi einmal al Balhi), wenn ihn aber van Vloten S. 4 zugleich noch zum Chorâsâner macht, wegen seiner Kenntniß der chorasanischen Maße und Gewichte und der Wasservertheilungsverhältnisse von Merw, so thut er damit des Guten zu viel: als Chowarezmier (vom heutigen Chanat Chiwa) und wohl am Sâmânidenhofe zu Bochârâ und Samarkand lebend, konnte er über das benachbarte, zum Sâmânidenreich gehörende Chorâsân genügend unterrichtet sein, wie sein Landsmann Birûni sich über Chorâsân gut instruiert zeigt, wobei er meist im entfernteren Ghazna lebte. Am werthvollsten erscheinen die Aufschlüsse unseres Kâtib (Schreibers oder Secretärs) über die vielfach persischen Kunstausdrücke der Staatsverwaltung, aber höchst interessant sind auch die Capitel über die Gewichte der Aerzte, Musik, Mechanik, Wasserverwaltung 2c., welche manchen dunkeln Punct über diese Gegenstände aufzuklären im Stande sind. Mehrere schwierige termini bleiben freilich noch in dubio. Einige der auffälligsten Ungenauigkeiten und Druckfehler, die wir im Interesse der Sache erwähnen, können den hohen Werth der sonst gediegenen und guten Ausgabe nicht beeinträchtigen. S. 4 Praefatio „Jatimat ad dahr ed. Bulaq": vielmehr in Damaskus erschienen. S. 5 ist das Fihristcitat nicht p. 206, 12, sondern I, 252, 22 (noch andere Citate ungenau). Im arabischen Text finden sich S. 9, 3 zwei Druckfehler; S. 14, not. vorletzte Z. ein Druckfehler. S. 36 hätten wir bei بوداسف doch einen kurzen Hinweis auf Fihrist II, 180, sowie auf Kuhn, Barlaam und Joasaph 1893 und dessen Deutung auf Buddha = Bodhisattva erwartet; ebenso S. 38, 9 auf Vullers' (Lexikon) هُمامَه (hier offenbar = هوم Haoma, Soma). S. 39 wäre ذو الكلاع (mit Artikel) vorzuziehen nach Wüstenfeld, Genealog. Tabellen 3, 27, vgl. Ibn al Atir's al Murassa' u. d. W. (Cod. Refaïya); S. 41, 9 ist doch die classische Schreibung von توطئة (mit Hamza) zu setzen. S. 41, 5 muß man nach der Definition unwillkürlich an نجز denken statt der sinnlosen نحر نحر 2c. S. 52, 12 ist وابناء und noch mehr واباء sehr auffällig für وا ابناء und وا أباء. S. 57, 7 ist statt المعتبَر sicher (nicht bloß fortasse not. 5) المعتبَر zu lesen (vgl. die Definition in Muhit al Muhit). S. 58, 1 ist die arabisierte Aussprache الدُستور vorzuziehen. S. 60, 8 lies يسِتوغ. S. 70 zu der persischen Etymologisierung von تأريخ mit ماه روز wäre kurz auf Hamza S. 7 zu verweisen. S. 99, 1 hätte زيناوند als Corruption aus ديوبند „Dêwbändiger" bezeichnet werden können. S. 108, 5 und 109, 12 sollten هداد und ذو نواس fett gedruckt sein: sie fehlen deshalb auch im Index. S. 112, 2 ist doch für den 1. Ptolemäer (Lagi) zu lesen: بطلميوس الارنب بن ارنب; vgl. Hamza 66 بطلميوس بن الارنب (Cod. Lugd. ارنب) und Historia Dynastiarum (ed. Salhani) 98 بطلميوس بن لاغوس اى الارنب. S. 121 zu بلوهر hätte auf Kuhn's Deutung a. a. O. verwiesen sein dürfen, sowie auf Windisch im Jahrg. 1891, Nr. 31, Sp. 1105 d. Bl. (auch auf Sachau's Alberûni's India, English p. XXXIII بنوهد = purohita). S. 134, 12 ist سيبرت ein lapsus calami statt صيبرت, vgl. 202, 10 u. ö. S. 174, 6. 7 steht مِريَم statt مَريَم. S. 210, 5. 228, 10 lies الزُهَرة statt الزُهْرة. S. 210, 5. 225, 1 lies القَمَر statt القَمْر. S. 210, 4 ist زايرجة doch richtiger als eigenthümliche Wiedergabe des persischen زايچة und hierdurch eben auch mit زايش zusammenhängend. S. 231, 3 lies امرأة. Der Index rerum (267—319) ist sehr praktisch und nothwendig (persische Wörter, die arabische illustrieren, wie S. 173 ناخُنَه hätte Ref. auch aufgenommen). Ebenso ist der Index nominum propriorum (320—328) aller Anerkennung werth: der Consequenz halber hätte Ref. auch da الكوفة البصرة (mit Artikel) erwartet. Die

Ausstattung des Buches ist vorzüglich und macht der bewährten Leidener Verlagshandlung alle Ehre. C. F. S.

Kalbfleisch, Dr. Karl, **Die neuplatonische fälschlich dem Galen zugeschriebene Schrift** *Πρὸς Γαῦρον περὶ τοῦ πῶς ἐμψυχοῦται τὰ ἔμβρυα.* Aus der Pariser Handschrift zum ersten Male hrsg. Mit 2 Tafeln. Berlin, 1895. G. Reimer in Comm. (80 S. 4.) ℳ 6, 50.

Aus: Abhandlungen der k. preuss. Akademie der Wissenschaften.

Wir haben es hier mit einem Ineditum zu thun. In einer Papierhdschr. des Athos, die von Minoides Mynas entdeckt und nach Paris gebracht ist, findet sich eine Schrift des Titels *Γαληνοῦ πρὸς Γαῦρον περὶ τοῦ πῶς ἐμψυχοῦται τὰ ἔμβρυα,* neben zwei anderen Schriften Galen's, von denen die eine auch anderweitig erhalten, die andere von dem griechischen Entdecker selbst (1844) herausgegeben ist. Der Erhaltungszustand dieser Hdschr., oder besser dieses Bruchstückes einer Hdschr., ist recht schlecht; so ist denn auch diese Abhandlung am Schluß unvollständig und vorher vielfach lückenhaft. Der Hrsgbr. führt nun in seiner Einleitung in vortrefflicher und durchaus überzeugender Art den Beweis, daß diese Schrift mit nichten von Galen, sondern von dem Neuplatoniker Porphyrios verfaßt ist, von dem zum Ueberfluß durch eine Notiz des Michael Psellos bekannt ist, daß er eine Schrift dieses Inhalts geschrieben. Porphyrios (wie man unbedenklich sagen kann) hat an der Frage über die Beseelung des Embryon kein medicinisches Interesse, sondern lediglich das des Platonikers, dem es darauf ankommt, Platon's Lehre von der Präexistenz der Seele vor dem Einwurfe zu schützen, daß die Seele des Kindes von den Eltern herrühre. Die Herausgabe selbst ist mit aller Sorgfalt geschehen, und zwei Seiten der Hdschr. in schönem Facsimile beigefügt. Leider ist der Inhalt nicht übermäßig belehrend oder anziehend. P. 33, 14 scheint Umstellung zu *ἣν δὲ δυνάμει τὸ μὲν* nöthig. 35, 19 *τόπος,* nicht *τρόπος.* 39, 9 *ἢν ζῷον ἴσχει* mit P pr.; die Correctur ist wie gewöhnlich falsch. Z. 22 fg. *τὰ τῆς ψυχῆς <τῆς> αὐτοκινήτου,* oder *τὰ ψ. τῆς αὐτ.* 40, 2 *οὗτοι; οὕτω* ist unmöglich. 41, 3 für *καὶ ἀπὸ τοῦ ζῆν* ([*καὶ*] u. s. w. K) läßt sich auch *κατὰ τὸ ζῆν* schreiben. 45, 6 *καρπόν, ὃν δή.* B.

Bourbon, Nicolaus, der Aeltere, **Der Eisenhammer.** Ein technologisches Gedicht des 16. Jahrhunderts. Uebersetzt und erläutert mit einem Leben des Dichters und dem lateinischen Original hrsg. von L. H. Schütz. Göttingen, 1895. Dieterich. (40 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Das von Nicolaus Bourbon, einem Zeitgenossen und Freunde des Erasmus von Rotterdam, in seinem 14. Lebensjahre verfaßte und in dessen 1533 zu Paris erschienener Gedichtsammlung Nugae veröffentlichte Gedicht Ferraria giebt in 351 kunstvoll componierten Hexametern eine eingehende Beschreibung eines Hochofens und der daselbst zur Anwendung kommenden technischen Manipulationen, deren Erklärung der Herausgeber durch fachmännische Erläuterungen in dankenswerther Weise unterstützt hat. Eine gelungene deutsche Uebersetzung hat das culturhistorisch äußerst interessante Schriftchen, das auch als bemerkenswerthes Erzeugniß des französischen Humanismus des 16. Jahrh.'s zu betrachten ist, nunmehr auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Der treu nach der Pariser Ausgabe von 1533 wiedergegebene Text fordert zu keinen weitergehenden kritischen Beobachtungen heraus: nur ist noch V. 8 immania corpora als Epitheton von famulos zu kennzeichnen, V. 10 nach appellatos zu interpungieren, da mit Steropes ein neuer Satz beginnt, V. 58 bacchante als Verbalform zu fassen, V. 60 ubi nunc ferraria als Nebensatz zu markieren, V. 90 die Interpunction nach larice zu beseitigen, V. 238 Continuam, V. 271 Forcipibus, V. 308 Reditu, V. 345 Ablueret zu corrigieren und V. 321 stulte als Vocativ zu fassen. Zu den vom Hrsgbr. kundig beigesetzten Parallelstellen fügen wir noch folgende hinzu: V. 12 ist cum me somno usque gravatum eine Nachahmung von Verg. Aen. VI, 520: somnoque gravatum; V. 28 vgl. zu Thessala Tempe Ovid. Met. VII, 222: subiectaque Thessala Tempe; V. 33 zu ignota iacebit Verg. Aen. IX, 485 fg.: terra ignota — iaces; V. 64 zu Dixit et in densas noctis se condidit umbras Verg. Aen. II, 621: Dixerat et spissis noctis se condidit umbris; V. 69 zu tempestatesque sonoras Verg. Aen. I, 53: tempestatesque sonoras; V. 72 zu ludere versu Verg. Ecl. VI, 1: ludere versu; V. 79 zu veterum monimenta Verg. Aen. III, 102: veterum volvens monumenta virorum und Aen. VIII, 356: veterumque vides monumenta virorum; V. 85 fg. vgl. Verg. Aen. VI, 179 fg.: Itur in antiquam silvam, stabula alta ferarum, Procumbunt piceae, sonat icta securibus ilex Fraxineaeque trabes cuneis et fissile robur Scinditur, advolvunt ingentis montibus ornos; V. 171 zu O felix vulgus nimium, sua si bona norit Verg. Georg. II, 458: O fortunatos nimium sua si bona norint; V. 294 fg. vgl. Verg. Aen. III, 630 fg.: vinoque sepultus . . . . iacuitque per antrum Immensus saniem eructans et frusta cruento Per somnum commixta mero. H. H.

Schwering, Dr. Julius, **Zur Geschichte des niederländischen und spanischen Dramas in Deutschland.** Neue Forschungen. Münster i. W., 1895. Coppenrath. (100 S. Gr. 8.) ℳ 2.

In diesem Buche wird auf mehrere interessante und charakteristische Ereignisse der Theatergeschichte hingewiesen, die bisher in Deutschland gar nicht oder noch nicht genügend beachtet waren. So berichtet der Verf. nach van der Straaten über eine Aufführung des niederländischen Spieles von Lancelot in Aachen 1412, ferner über die Wanderzüge der niederländischen Schauspieler, deren Hauptziel in der Zeit vom Westfälischen Frieden bis ins 18. Jahrh. hinein Hamburg war. Hier ergänzt er die Schriften Heitmüller's und Heine's in den Fällen, wo diese es verabsäumt hatten, die Verfasser der urkundlich erwähnten Stücke festzustellen, eine Arbeit, die vermittelst der vorhandenen literarhistorischen und bibliographischen Hülfsmittel leicht auszuführen war. Für den „König Noron", der mehrfach im Repertoire der deutschen Wandertruppen erwähnt wird, hat Schwering die Quelle nachgewiesen; es handelt sich hier nicht, wie man bisher annahm, um eine Entstellung des Namens „Nero", sondern um den Tyrannen Noron, der in der niederländischen Tragödie De veinzende Torquatus von G. Brandt eine Hauptrolle spielt. Doch weist das Verzeichniß der nach Deutschland verpflanzten niederländischen Dramen auch manche Lücken auf, so ist die merkwürdige Aufführung der Titus-Andronicus-Tragödie von Vos in Linz 1699 unerwähnt geblieben. Ebenso hätte der Verf. bei gründlicherer Kenntnißnahme der einschlägigen Literatur erkennen müssen, daß es durchaus ungerechtfertigt ist, an der Existenz von Oudin's Ausgabe der Novelle El curioso impertinente zu zweifeln; für seine Behauptung, daß die deutsche Uebersetzung dieser Novelle auf Baudouin's französische Uebersetzung zurückgeht, hat er keinerlei Beweise beigebracht. Und wo er sich zu eigentlicher literarhistorischer Betrachtung erheben will, sind seine Ausführungen trotz dem zuversichtlichen Ton meistens unzulänglich und oberflächlich. Dies gilt namentlich von dem Abschnitt über die lustige Person bei den Engländern und Niederländern. S. 91 will der Verf. aus dem Bericht Rist's in der „alleredelsten Belustigung xxx" (1666) die Folgerung ziehen, daß die Sitte der dumb shows durch die Niederländer nach Deutschland verpflanzt wurde. Doch wird durch diese Stellen keineswegs bewiesen, daß nicht auch die Engländer diese Sitte, die bekanntlich schon im 16. Jahrh. auf ihrer Bühne herrschte, bei ihren deutschen Aufführungen beibehalten hätten. C.

1) **Bremer,** Otto, Privatdoc., **Beiträge zur Geographie der deutschen Mundarten** in Form einer Kritik von Wenker's Sprachatlas des deutschen Reichs. Mit 11 Karten im Text. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (XVI, 266 S. Gr. 8.) ℳ 5.

2) **Der Sprachatlas des deutschen Reichs.** Dichtung und Wahrheit. (I. G. Wenker, Herrn Bremer's Kritik des Sprachatlas. II. F. Weber, über richtige Interpretation der Sprachatlaskarten.) Marburg, 1895. Elwert. (52 S. 8.) ℳ 1.

Das Buch Bremer's (1) will dem Wencker'schen Sprachatlas zu Hülfe kommen. Sein Nutzen steht aber kaum in richtigem Verhältniß zu dem Umfang, dem Preis und der darauf verwendeten Mühe. Das Neue verschwindet zwischen dem aus gedruckten Materialiensammlungen Beigebrachten, und neben dem Haltbaren steht gar zu viel Vermuthetes. Bei einem so wuchtigen Angriff (es ist nicht recht verständlich, warum Br. sein Buch nicht als solchen gelten lassen will) müßte man von Rechts wegen sich selbst etwas besser decken, als der Verf. mit seinem „dürfte wohl" und Aehnlichem es thut. Br. übersieht die Aufgabe des Sprachatlasses, derselbe kann kein Quellenwerk in dem Sinne werden, daß er uns für jeden Ort die Mundart in charakteristischen Zügen vorführte; was Br. ihm abspricht, nämlich daß er „unsere Anschauungen über Dialektgrenzen, Lautwandel u a m" (so schreibt Br. seine Abkürzungen) erweitere, das hat das Wenige, was wir von ihm wissen, in der That schon geleistet. Nach Bremer's Rathschlägen würde der Atlas den Charakter einer Quelle überhaupt verlieren, wenn nämlich anstatt peinlich genauer Verzeichnung des eingelieferten Materiales das Urtheil oder die Urtheile der Bearbeiter hineingearbeitet würden. Was Br. an Ungenauigkeiten tadelt, z. B. S. 24 als „recht ungenau" hinstellt, verliert, wenn man eine Karte und Wrede's Mittheilungen beizieht, fast alle Bedeutung. Ueberhaupt ist es mißlich, auf Grund der kurzen Berichte im Anz. f. d. A. den Atlas zu kritisieren. Freilich hat Br. auch Atlasblätter in Berlin benutzt, aber Wencker weist ihm in der unter 2 genannten Schrift nach, daß die Benutzung theilweise flüchtig war, daß von Bremer beanstandete Angaben im Atlas nicht, oder anders stehen. Lehrreich ist für alle Fälle, was Br. über die Uebergangszonen, über die Doppelformen und ihre verschiedenen Ursachen äußert (I. Doppelformen in Folge eines im Fluß befindlichen Lautwandels, II. Autochthone Doppelformen). Er zeigt hier seine gewohnte Beobachtungsgabe und anerkannte sprachliche Schulung. Wie stellt sich übrigens Br. die Sprache der Gebildeten Deutschlands in jener Zukunft vor, wo sie „nicht mehr deutsch sein sollte" (S. 14)?

Das Heft Wencker's (2) enthält an erster Stelle einen gegen Bremer's Buch gerichteten Artikel Wencker's selbst. Wie oben erwähnt, weist Wencker auf Ungenauigkeiten und Versehen in Bremer's Arbeit hin, und rechtfertigt die Technik der Atlasblätter. Er tadelt ferner, wie dem Ref. scheint, mit Recht, die sprachgeographischen Constructionen des Kritikers. Nur kurz beschäftigt er sich mit Bremer's Einwänden gegen die Orthographie des Handatlasses, da Wrede in dem zweiten Aufsatz „über richtige Interpretation der Sprachatlaskarten" (Vortrag, gehalten auf der Kölner Philologenversammlung) darüber ausführlich handelt. Wir erfahren hier aus dem Munde eines der Mitarbeiter das Wesentlichste von dem, was Bremer ihnen nahelegen zu müssen glaubte, daß nämlich nicht die einzelnen ausgefüllten Fragebogen unmittelbare Quelle für Lautverhältnisse sein können, sondern daß Bearbeiter und Benutzer des Atlasses sie in ihrer Vereinigung erst zu interpretieren haben. Wrede streift auch die Frage, ob es feste Dialektgrenzen gebe, und theilt im Ganzen die von Fischer in seiner schwäbischen Dialektgeographie vertretene Anschauung, während Bremer mit festen Mundartgrenzen operiert. Am Schluß erklärt W. es als wünschenswerth, daß „eine höhere Bearbeitung des Sprachatlas" Platz greife. Jedenfalls ist dringend zu wünschen, daß die Berichte in einem eigenen Organ, ausführlicher und mit einfachen Kartenskizzen versehen erscheinen, damit die Forscher ihre Theilnahme für das große Unternehmen wirklich mit der That beweisen können. —nn—

Revue de l'enseignement des langues vivantes. Directeur: A. Wolfromm. 12e année. Nr. 11.

Sommaire: G. Friteau, a nos Amis. — Revue rétrospective. — Langues vivantes à l'Etranger. — Arsène Quentin, chronique pédagogique anglaise. — A. Wolfromm, le Congrès de Cologne. — G. Friteau, les Thèses. James Thomson, par Léon Morel. — Roger de Goeij, de la traduction dans ses rapports avec la critique littéraire. (Fin.) — S. Simon, sur la métrique des Anglais et des Allemands. — Léon Hirsch, a propos d'accent et de racine. — G. Friteau, notes sur l'anglais moderne. (Suite.)

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Haehnel, zur Methodik der Laokoon-Lectüre. 1.

Alterthumskunde.

Tiele, C. P., **Geschichte der Religion im Altertum** bis auf Alexander den Grossen. Deutsche autorisierte Ausgabe von G. Gehrich. 1. Bd. 1. Hälfte. Geschichte der ägyptischen und der babylonischen Religion. Gotha, 1895. F. A. Perthes. (XVI, 216 S. 8.) ℳ 4.

Das holländische Original dieses ausgezeichneten kleinen Buches gelangte bereits im Jahrg. 1892, Nr. 22, Sp. 790fg. d. Bl. zur Anzeige. Ref. konnte dies Werk des holländischen Kenners und Förderers der Religionsgeschichte den deutschen Freunden seiner fortschreitenden Disciplin aufs Wärmste empfehlen. Da Viele der Sprache des Verf.'s nicht mächtig sind, darf das Erscheinen der vorliegenden Uebersetzung lebhaft willkommen geheißen werden, zumal sie so correct wie lesbar ausfiel. Ueber die ähnlichen zusammenfassenden Arbeiten auf diesem Gebiete ragt die Tiele's in mehr als einer Hinsicht hervor, und zwar nicht nur durch die geschickte Verwerthung des großen ihm gründlich vertrauten Stoffes, sondern mehr noch durch die Sicherheit der Methode, die Schärfe und Unbefangenheit seines Blickes und die Klarheit und Kürze der Darstellungsweise. Die letzten Ergebnisse der den Pyramidentexten gewidmeten Studien konnte er wohl nicht mehr für den der Uebersetzung zu Grunde liegenden Band verwerthen, er würde sonst S. 73 gezeigt haben, daß schon im alten Reiche die Vergeltungslehre Forderungen an den überlebenden Theil des Verstorbenen stellte. In der nächsten Auflage seines vortrefflichen Buches wird diese Wahrnehmung, die wir dem Scharfblicke A. Erman's verdanken, berücksichtigt werden müssen. G. E.

Robiou, M., **L'état religieux de la Grèce et de l'orient au siècle d'Alexandre.** Second mémoire, les régions syro-babyloniennes et l'Eran. Extrait des mémoires présentés par divers savants à l'académie des inscriptions et belles-lettres. 1re série, tome X. 2e partie. Paris, 1895. Klincksieck. (112 S. 4.) Fr. 4, 40.

Gegen den Plan des Robiou'schen Mémoire selbst ist nichts einzuwenden. Denn es sind die Religionszustände, um die es sich handelt, jene des phönikisch-syrischen, des babylonischen und des eranischen Orientes im Zeitalter Alexander's d. Gr. in der That nur als résultat d'un courant d'idées existant déjà richtig aufzufassen. Sie würden sogar, aus dem courant des traditions herausgerissen, sich uns nicht einmal mit Sicherheit bezeugen. Anders jedoch steht es mit der Ausführung im Einzelnen. Da ist es zunächst unbegreiflich, wie R. über einen Gegenstand schreiben kann, ohne sich auch nur die Mühe zu nehmen, den Stand der Forschung kennen zu lernen. Lauter antiquierte Sachen aufzutischen, ist etwas stark, allein thatsächlich ist an dem Buche nichts neu außer der Jahreszahl auf dem Titelblatt. Warum denn Movers heute noch Autorität sein soll

für Einen, der über die Phöniker schreibt, und Sayce in babylonischen Angelegenheiten; wie ferner de Harlez dazu kommen kann, den großen Landsmann des Verf.'s J. Darmesteter derart zu verdunkeln, daß dessen Lebenswerk Le Zend Avesta nicht ein einziges Mal, nur ein Aufsatz von ihm über Alexandre le Grand dans le Zend Avesta in einer Note complémentaire (S. 69 fg.) erwähnt wird: Ref. muß gestehen, daß er vielleicht das Empfindungsvermögen entbehrt, um dieser Art von gelehrter Souveränität respectvoll genug zu begegnen. Mit derselben Willkür und Laune, wie Robiou sich seine Gewährsmänner wählt (von der Benutzung directer Quellen, auch selbst des Corpus Inscriptionum Semiticarum, hielt er sich sorgsam fern), geht er überall zu Werke. Erschöpfend ist seine Untersuchungsweise an keinem Puncte. Sein Glaube an einen echten, allerdings verloren gegangenen, uns nur in der refonte de Philon erhaltenen Sanchuniathon ist so capitelfest, daß er abweichende Ansichten (Ref. hat vornehmlich O. Gruppe, Griech. Culte und Mythen I im Auge) ruhig auf sich beruhen läßt. Aber abgesehen hiervon, ist die Auswerthung des philonischen Berichtes so mangelhaft als nur möglich. Davon, daß uns in der Vita Isidori ap. Damascium in der Erzählung von der Liebe der Astronoë zu Esmun eine phönikische Parallele zur Attislegende vorliegt, scheint R. nichts bemerkt zu haben. Außerdem hätte ihm Robertson Smith in The religions of the Semits zeigen können, daß auch Lukian's de Dea Syria heute noch verdient herangezogen zu werden.

Die nämliche Wahrnehmung, daß Sammlung, Kritik und Interpretation der Quellen kaum genügen, drängt sich im zweiten Capitel des ersten Theiles (Babylone et son territoire) und im umfangreicheren zweiten Theile (Les contrées éraniennes) genau ebenso auf, wie in dem Phönikien und Syrien gewidmeten Capitel.

Eine Bemerkung über die der religionsgeschichtlichen Forschung als solcher nachtheiligen, weil durchaus irreführenden, schattenhaften Namen Materialismus, Pantheismus u. dgl. m. zu machen, betrachtet Ref. als überflüssig. Sie stellen sich, wie man sich durch die von R. (S. 21 fg.; 41; 107 fg.) vorgetragenen conclusions générales selbst überzeugen möge, stets als Lückenbüßer ein und werden in dem Maße außer Uebung kommen, als die Methoden vollkommener werden und scharfe Umrisse die nebelhafte Verschwommenheit der bisherigen Darstellung ablösen. H—y.

Kunstwissenschaft.

Kraus, Franz Xaver, Geschichte der christlichen Kunst. I. Bd. Die hellenisch-römische Kunst der alten Christen. Die byzantinische Kunst. Anfänge der Kunst bei den Völkern des Nordens. 1. Abth. Mit Titelbild u. 253 Abb. im Texte. Freiburg, 1895. Herder. (VII, S. 1—320. Lex. 8.) ℳ 8.

Die bedeutendsten Anregungen zur Erforschung der altchristlichen Kunst, ihrer Geschichte wie ihrer Denkmäler, sind in Deutschland von Ferd. Piper († 1889 in Berlin) und F. X. Kraus in Freiburg i. B. ausgegangen. Jener wurde durch seine zwar tiefe, aber etwas trockene Gelehrsamkeit in seiner Wirkung einigermaßen behindert und ist leider nicht dazu gekommen, umfassende Vorarbeiten, z. B. zu einer altchristlichen Epigraphik, abzuschließen. F. X. Kraus dagegen hat sich gleich durch seine Roma sotterranea (1. Aufl. 1879) eine große Gemeinde in katholischen und protestantischen Kreisen geschaffen. Etwas zu frühzeitig schloß die von ihm herausgegebene „Realencyklopädie der christlichen Alterthümer“ (2 Bde. 1882—86) an. Publicationen auf dem Gebiete der mittelalterlichen Kunst folgten (u. A. Codex Egberti zu Trier, Wandgemälde zu Oberzell). In seinen „Synchronistischen Tabellen zur christlichen Kunstgeschichte“ (1880) umspannte er die ganze Entwickelungsgeschichte der christlichen Kunst bis zur Gegenwart. So mußte er von vornherein als berufen erscheinen zur Abfassung einer „Geschichte der christlichen Kunst“.

Die erste Abtheilung liegt vor. Ein Vorwort bestimmt von vornherein die Aufgabe so, daß auf den Inhalt der Kunstdarstellungen das Hauptgewicht gelegt ist, nicht auf die Formen. Es ist demnach eine Verbindung der Archäologie mit der Geschichte erstrebt. Diese Combination wird gewiß Beifall finden; die Schwierigkeiten indeß liegen auf der Hand. In der altchristlichen Kunst kommen sie noch nicht zum Vorschein, weil die Formengeschichte und Entwickelungsgeschichte darin wenig bedeuten. Die Einleitung (Begriff, Geschichte ꝛc. der altchristlichen Kunstgeschichte) ist die glänzendste Partie dieses Theiles, in welchem die gedankenreiche Geschichtsbetrachtung und das feinsinnige Urtheil des Verf.'s voll zum Ausdruck kommen. Nicht in Personen, Daten und Büchertiteln, sondern in ihrer ganzen Lebendigkeit wird die Forschungsarbeit erfaßt. Die vorgeschlagene neue Scheidung der Kunstentwickelung in die Periode vor der Wende des 13. und 14. Jahrh.'s (vorwaltend handwerklicher Betrieb) und nach derselben (die innerliche Erfassung der Natur) wird schwerlich Anklang finden; sie ist nach einem einseitigen Gesichtspuncte vollzogen. Das zweite Buch ist den Katakomben als „Wiege der christlichen Kunst“ gewidmet. Letztere Bezeichnung kann leicht irre führen, da sie den Schein erweckt, als ob die Anfänge der christlichen Kunst überhaupt in den Katakomben lägen, während diese Kunst dort nicht wäre, wenn sie nicht schon außerhalb vorhanden gewesen wäre. Was wir hier über Entstehung, Architektur und Anderes der Katakomben hören, ist in der Hauptsache aus der Roma sotterranea genommen. Das dritte Buch „Die altchristliche Malerei“ beschränkt sich vorwiegend auf die cömeteriale Malerei. Die Frage nach dem Ziele dieser Malerei nimmt hier das erste Interesse in Anspruch. Der Verf. hält mit Recht an dem symbolischen Charakter der Bildwerke fest, in der näheren Zweckbestimmung sucht er einen mittleren Weg zwischen der zuchtlosen Ausdeutung römisch-katholischer Ausleger und der vom Ref. vorgeschlagenen ausschließlichen Beziehung auf Tod und ewiges Leben. Aehnlich auch Liell und Wilpert. Damit ist aber unseres Erachtens ein ganz schwankender Boden betreten, der auf die Dauer sich nicht behaupten läßt. Es ist zu erwarten, daß man im Laufe der Zeit dort uns in diesem Puncte noch näher kommt als bisher. Die Consequenz drängt dahin. Auf die Einzelauslegungen darf Ref. hier nicht eingehen, obwohl sie am meisten geeignet sind, das eben ausgesprochene Urtheil zu bestätigen. Aufs Höchste überraschen muß hier das Urtheil (S. 60), daß der symbolgläubige Protestantismus kein inneres Verhältniß zur Kunst haben könne und daß der moderne Protestantismus sich dem Katholicismus u. A. darin genähert habe, daß er die Solafideslehre seiner Begründer verlassen habe. Denn das Eine ist so unrichtig wie das Andere. Die Sola fides ist noch das stärkste Band, welches die verschiedenen Richtungen im Protestantismus verbindet. Das vierte Buch behandelt die Sculptur, hauptsächlich die Sarkophagreliefs, die ja auch das wichtigste Material bilden. Die Bronzestatue des Petrus in St. Peter wird mit Wickhoff in das 13. Jahrh. gesetzt, was auch Ref. für richtig hält. Das fünfte Buch gilt der Architektur; der vorliegende Theil bricht in der Darstellung der Basilika ab. Hinsichtlich der Entstehung der Basilika vertritt K. seine früheren Anschauungen, will aber auch mit dem Mysterientempel rechnen. Ref. muß auch jetzt bezweifeln, daß irgend eine andere Hypothese die Frage besser löst als die Zurückführung der Basilika auf das griechisch-römische bürgerliche Haus (vgl. des Ref. Archäologie der altchristlichen Kunst S. 37 fg.).

Mit Gewinn und Befriedigung wird man das vorliegende Buch studieren. Eine schöne, klare Darstellung verbindet sich

mit tiefem Eindringen in den Gegenstand und nicht angelerntem, sondern innerlichem Verständniß desselben. Jede Zeile legt Zeugniß davon ab, wie der Verf. seit Jahren mit allen Einzelheiten sich vertraut gemacht hat, und man darf zuversichtlich hoffen, daß es ihm gelingen werde, die Höhen und Tiefen der christlichen Kunst in ihrer unvergleichlichen Eigenart zur Darstellung und zum Verständniß zu bringen. Ausstellungen, die Ref. als ein zum Theil von anderen Voraussetzungen ausgehender Fachgenosse zu erheben hat, können den Gesammteindruck des Buches nicht stören. Für die Fortsetzung sei der Wunsch ausgesprochen, daß die bisher in ganz unverantwortlicher Weise vernachlässigte griechisch-christliche Kunst des Alterthums wie des Mittelalters die verdiente Berücksichtigung erfahre. Die Ausstattung ist vornehm; doch hätten manche unzulängliche Abbildungen nicht zum Nachtheil des Ganzen fehlen können.

V. S.

Devrient, Hans, Johann Friedrich Schönemann und seine Schauspielergesellschaft. Ein Beitrag zur Theatergeschichte des 18. Jahrhunderts. Hamburg, 1895. Voß. (398 S. Gr. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Theatergeschichtliche Forschungen. Hrsg. von Berth. Litzmann. XI.

Der Hauptwerth dieses Buches besteht in dem reichen Material, das der Verf. mit Umsicht und Spürsinn zusammengebracht hat. Für den Aufenthalt der Schönemann'schen Truppe in den einzelnen Städten hat er die Archive sorgfältig ausgenutzt, sehr willkommen sind auch die Repertoireverzeichnisse. Gelegentlich des Aufenthalts der Truppe in Schwerin behandelt er ausführlich die vielbesprochene Ekhof'sche Theaterakademie. Die Reden, die Ekhof in der Akademie hielt, sind hier zum ersten Male mitgetheilt, sie werden gewiß in Zukunft als merkwürdige Beiträge zur Kenntniß der damaligen Bühnenzustände und des größten Bühnenkünstlers unter den Zeitgenossen Lessing's oft citiert und benutzt werden. Auch über die Beziehungen der Schauspieler zu Dichtern und Kritikern erfahren wir manches Neue; für diejenigen, die sich mit der Gottsched'schen Zeit beschäftigen, ist es von Interesse zu erfahren, daß der Verf. in der Dresdener Abschrift des Gottsched'schen Briefwechsels Schauspielerbriefe gefunden hat, die in der Leipziger Originalsammlung fehlen. Leider hat er es jedoch nicht recht verstanden, das Material zu einem lesbaren Buch zu verarbeiten.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von H. Thode u. H. v. Tschudi. 18. Band. 5. Heft.

Inh.: W. Bode, Dr. Conrad Fiedler †. — E. Dobbert, das Abendmahl Christi in der bildenden Kunst bis gegen den Schluß des 14. Jahrhunderts. (Forts.) — D. Joseph, Vom Denkmal des Großen Kurfürsten in Berlin.

Der Kunstwart. Hrsgbr.: Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Das „Prachtwerk". — Schöne Literatur. — Werke über Literatur. — Wichtigere Musikaufführungen. — Musikkritik. — Kunstliteratur. — Kunstblätter und Bilderwerke.

Vermischtes.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathematisch-physikalische Classe. 1895. Nr. 3.

Inh.: A. Sommerfeld, zur Integration der partiellen Differentialgleichung $\Delta u + k^2 u = 0$ auf Riemann'schen Flächen. — Herm. Wagner, die hypsographische Curve der Erdkruste und die Romieux'schen Relationen. — A. v. Koenen, über die Entwickelung von Dadocrinus gracilis v. Buch u. Holocrinus Wagneri Ben. und ihre Verwandtschaft mit anderen Crinoiden. — F. Paschen, über Gesetzmäßigkeiten in den Spectren fester Körper und über eine neue Bestimmung der Sonnentemperatur. — O. Wallach, Untersuchungen aus dem Universitätslaboratorium zu Göttingen. 2. — J. Orth, Bericht über die aus dem pathologischen Institut der Universität Göttingen im Etatsjahr 1894/95 veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten. — A. Hurwitz, zur Theorie der algebraischen Zahlen. — Derf., die unimodularen Substitutionen in einem algebraischen Zahlenkörper. — F. Klein, über die geometrische Auffassung der gewöhnlichen Kettenbruchentwickelung. — R. Fricke, über die Discontinuitätsbereiche der Gruppen reeller linearer Substitutionen einer complexen Variablen. — Ph. Furtwängler, zur Begründung der Idealtheorie.

— — Philologisch-historische Classe. 1895. Heft 4.

Inh.: K. Trieber, zur Kritik des Gorionides. — G. Cohn, zur Morphologie der Production. — F. Leo, Bemerkungen über plautinische Wortstellung und Wortgruppen. — J. A. Heikel, über die Handschriften von Eusebius Vita Constantini, Laus Constantini und Constantini Oratio ad sanctum coetum. — F. Leo, die Publication von Cicero's Briefen an Atticus. — W. Meyer, Predigten Luther's aus den Jahren 1528 u. 1529 in einer Kopenhagener Handschrift. — G. Röthe, über Goethe's „Mädchen aus Oberkirch". — N. Bonwetsch, die Datierung der Geburt Christi in dem Danielcommentar Hippolyt's. — R. O. Franke, zu Açoka's Felsen-Edicten.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Königsberg i. Pr. (Inauguraldiss.) **[Medicin].** Johs. Didjurgeit. Statistik der in der Zeit vom 1. April 1874 bis 1. April 1894 in der städtischen Krankenanstalt zu Königsberg behandelten Fälle von Delirium tremens potatorum. (25 S.) — Carl Doebbelin, Pseudoacromegalie und Acromegalie. (40 S.) — Carl Franz, über Luxationen des Hodens. (28 S.) — Wilh. Grumach, über einen behaarten Rachenpolypen. (37 S.) — Wolfg. Hoffmann, über Hemiplegia diabetica. (45 S.) — Arthur Jacobsohn, über die Coexistenz verschiedenartiger Tumoren in den oberen Luftwegen. (33 S.) — Max Jacoby, Kritik einiger neuerer Behandlungsmethoden der Ozaena und Darstellung eines neuen, vereinfachten Verfahrens. (30 S.) — Albert Kaminsky, Beitrag zur Lehre von der Schlußunfähigkeit des Pförtners (Insufficientia Pylori). (39 S.) — Ed. Lehmann, über die operative Behandlung der conjunctivitis granulosa mit specieller Berücksichtigung des tarsus. (39 S.) — Elias Löwenstein, über das foramen jugulare spurium und den canalis temporalis am Schädel des Menschen u. einiger Affen. (38 S.) — Paul Olschewsky, über das Sarcom der Nasenhöhle. (30 S.) — Leo Pollnow, Beiträge zur chirurgischen endolaringealen Behandlung der tuberculösen Epiglottis. (25 S.) — Louis Salinger, Beiträge zur Socojodoltherapie. (37 S.) — Wilh. Schlodtmann, die geburtshülfliche Universitätspoliklinik zu Königsberg während des Lustrums 1890—1894. (47 S.) — E. Schober, über die Wirksamkeit der Immunisierung bei Diphtherie. (47 S.) — G. Wollermann, die Operationsmethoden für Epispadie und Ectopie. (27 S.) — **[Philos. Fac.]**, Rud. Haugwitz, Beiträge zur Kenntniß der Sulfaminsäuren. (32 S.) — Heinr. Preuß, Beiträge zur Kenntniß einiger Hydroxilaminverbindungen der Chinolinsäure und Ueberführung der letzteren in Amidopyridin. (52 S.) — Ernst Rogner, über triacylierte Hydroxylamine mit den Radicalen Benzoyl, Anisyl und p-Toluyl. (32 S.) — Aug. Seraphim, des Obersten Both Anschlag auf Livland (1639) und sein Zusammenhang mit der allgemeinen Politik der Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte Kurfürst Georg Wilhelm's von Brandenburg. (123 S.)

Preußische Jahrbücher. 39. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Vir pacificus, politische Träumereien. — Alb. von Ruville, die Kaiserproclamation des Jahres 1871. — Felix Rachfahl, deutsche Geschichte vom wirthschaftlichen Standpunct. — Numerius Negidius, Aulus Agerius und die preußische Staatsanwalt. — Calman, die Finanzreform in den Einzelstaaten. — Friedr. Paulsen, die deutschen Universitäten und die Privatdocenten. — Schmölder, der Arbeitsmarkt. — Wilhelm Büchner, Goethe's Gedicht „An den Mond".

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. Heft 472.

Inh.: Hans Blum, die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Ein Gedenkblatt zum 18. Januar 1896. — Rud. Lindau, Der Hüledschi. Eine türkische Geschichte. — Bruno Petzold, die Liebesbriefe Heinrich's VIII an Anna Boleyn. Mit einer historischen Einleitung. 2. (Schl.) — Balduin Groller, Wenn man jung ist. Plauderei. — Hans Isarius, Minnesangs Herbst. — M. Bendiner, die projectierte Bahn auf die Jungfrau und die schweizer Bergbahnen (Forts.) — Ernst Eckstein, Was ist sprachrichtig? — R. v. Lendenfeld, Risse.

Revue critique. 29ème année. Nr. 51/52.

Sommaire: (51.) Van Vloten, les clés des sciences. — Guidi, le livre des verbes d'Ibn al Qoutiyya. — Rabbe, la vie de Pierre l'Ibère. — Fay, agglutination et adaptation. — Schulenburg, la structure du langage. — Arndt et Amelung, photographies de sculptures antiques. — Ravaisson, monuments grecs relatifs à Achille. — P. F. Girard, droit public romain, trad. de Mommsen V; Manuel élémentaire du droit romain. I. — Levy et Luckenbach, le forum. — Stewart, l'Amphitryon de Plaute. — Castellani, le Medus de Pacuvius. — Tougard, le de laude sanctorum de Saint-Victrice. — Dante, p. Scartazzini, 2. éd. — Cozza-Luzi, un portrait de Pétrarque. — Romizi, les sources latines du Roland Furieux. — Mouttet, Lucas de Montigny. — Drochon, la petite Église. Bujeaud, chants populaires de l'Ouest. — Bottero, les doctrines de Botero. — Steiner, Nietzsche. — Fraipont, les cavernes et leurs habitants. — (52.) Socin et Stumme, le dialecte arabe-marocain des Houwâra. — Stumme, contes berbères. — Alfonse Chabot, grammaire hébraïque élémentaire. — Croiset, histoire de la littérature grecque. IV. — Procope, la guerre gothique, p. Comparetti. I. — Waltzing, les corporations professionnelles chez les Romains. — Le Blant, sur deux déclamations attribuées à Quintilien. — Études italiennes de philologie classique. III. — H. Gomperz, sur le texte de Tertullien. — Meyer-Luebke, grammaire des langues romanes, II, trad. Doutrepont. — Salvadori, les sonnets de Calvacanti. — Montesquieu, Voyages, p. A. de Montesquieu. — C. Pierre, Sarrette et les origines du conservatoire de musique. — Vauthier, le gouvernement local de l'Angleterre. — Gaudefroy-Demombynes, promenades en Algérie.

— — 30ème année. Nr. 1.

Sommaire: Inama, manuel de la langue grecque. — Bettel, morphologie de langue grecque. — Blaydes, Adversaria in Aeschylum. — Setti, résumé de la littérature grecque. — Virgile, p. Ribbeck, 2. éd. — Cicéron, de amicitia, p. Monet. — Geoponica, p. Beckh. — De la Ville de Mirmont, Carmen Nelei; la nef Argo et la science nautique d'Apollonios de Rhodes. — Dorveaux, inventaires d'anciennes pharmacies dijonnaises, inventaire de la pharmacie de l'hôpital de Saint-Nicolas de Metz. — Edm. Bonnet, notices et extraits de deux manuscrits de la Bibliothèque de la faculté de médecine de Montpellier, Lettres de Linné à David van Royen.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Die Monroedoctrin. — Das Weihnachtsgeschenk des preußischen Oberkirchenraths. — H. Böing, die Infectionskrankheiten. (Schl.) — Hof- und Bürgerthum in der Geistesgeschichte Berlins. — Unsere Pflicht im Transvaal. — Th. Duimchen, Die Kunst. Erzählung.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Glückauf für 1896! — Die Ausgestaltung der Volksschule nach den Bedürfnissen der Gegenwart. — Landwirthschaftliches Bildungswesen in Baden. — Der deutsche Verein zur Massenverbreitung guter Schriften.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 2.

Inh.: Rud. Meyer, die beendete Zuckerkrisis und das verspätete Nothgesetz. — Wm. Weber, der englisch-amerikanische Conflict. — Pestalozzi und Preußen. Zum 150. Geburtstage Pestalozzi's. Von einem preußischen Schulmann. — Carl Busse, Octave Mirbeau und die französische Kriegsbelletristik. — Georg Falkenheim, Der Automatenstuhl. Humoreske. — Caliban, die schwarze Venus. — Dramatische Aufführungen. — Wilh. Haacke u. Ludw. Büchner, offene Briefe und Antworten. Nochmals die Schöpfung des Menschen.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 1/2.

Inh.: (1.) Zur Jahreswende. — Otto Arendt, „Völker Europas wahret Eure heiligsten Güter!" — Schroeder-Poggelow, der Untergang von Transvaal. — v. Massow, die technische Reform der inneren Verwaltung. (Schl.) — Oscar Doering, ein neuer Beitrag zur Goetheforschung. — (2.) England, Deutschland und Transvaal. — Kronecker, abgekürztes Strafverfahren. — G. v. Below, finanzielle Sorgen einer deutschen Stadt im Mittelalter. — Neerlich, Bakunin und der Anarchismus.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 2.

Inh.: J. Wychgram, Pestalozzi. (Zum 12. Januar 1896.) — Ernst Neumann, zur Ethik und Psychologie. — Ernst Lehmann, Naturwissenschaftliches. — Friedr. Kummer, dramatische Werke. — Ludw. Jacobowski, zur Erzählungsliteratur.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Hrsg. von Jos. Kürschner. Heft 23/24.

Inh.: (23/24.) Anna Charl. Leffler, Sonja Kowalevsky. 2. Was ich gemeinsam mit ihr erlebte und was sie mir über sich selbst erzählte. (Schl.) — Chr. Winterhjelm, Fritz Mandel. Roman. (Schl.) — Kacziány, Nodine. Erzählung. — (23.) J. R. Lowell, Allein. Gedicht. — Grazia Deledda, Böser Blick. Novellette. — (24.) Austin Dobson, Der Bildhauer und der Kalif. — Karl Tavaststjerna, Weihnachten in der Heimath des Rindenbrotes. Erzählung.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. 1895. Nr. 154—155.

Inh.: (154.) Johann XXII und Ludwig der Bayer. — (155.) Ernst Gehmlich, alte Neujahrswünsche.

— — 1896. Nr. 1—3.

Inh.: (1.) W. G. Pfau, der Erbauer der Meißner Albrechtsburg. — (2.) Der Stern der Weisen. (Zum 6. Januar, dem Tage der „Heil. drei Könige".) — (3.) Bernh. Hoffmann, der Donaudurchbruch und die Regulierungsarbeiten am „Eisernen Thor".

Allgemeine Zeitung. Beilage. 1895. Nr. 300/301.

Inh.: (300.) K. Th. Zingeler, die älteste Stiftung der Hohenzollern. — Ein Balladenbuch von Carl Spitteler. — Rob. Geerds, das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig. — (301.) Die Stellung der Privatdocenten in Preußen. — England und Rußland zu Anfang des laufenden Jahrhunderts. — Inhaltsverzeichniß zum 4. Quartal.

— — 1896. Nr. 1—3.

Inh.: (1.) Spectator, Kirchenpolitische Briefe. 7. — (2.) Heinr. Bulle, römisches Siegesdenkmal in Rumänien. — Kuno Fischer über „Goethe's Sonettenkranz". — (3.) Zur Frage der Arbeitslosen-Versicherung. — Die Lebensmittelversorgung der nordamerikanischen Großstädte.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2741. (106. Bd.)

Inh.: Die Monroe-Doctrin. — Cardinal Dr. Johannes Haller, Fürst-Erzbischof von Salzburg. — Jean Rößli, Adrien Lachenal, der Bundespräsident der Schweiz für 1896. — Bilder aus Venezuela. A. Goering, das Orinoco-Delta. Karl Leipold, Auf dem Orinoco. — General Joaquin Crespo, Präsident von Venezuela. — Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. — Das Olympion in Wien. — Die Wehrkräfte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — G. Roland, Leo Graf Henckel von Donnersmarck. — Marmorbrunnen. Sculptur von Max Klein. — Paul Lindenberg, das Restaurant und die Kirche im neuen deutschen Reichstagsgebäude. — J. Müller-Liebenwalde, das Damaraiind im zoologischen Garten zu Berlin.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — A. von Schweiger-Lerchenfeld, Graf Eugen Zichy's Reise in den Kaukasus und nach Mittelasien. — J. Pfahl, der deutsche Kaffeehandel. — Karl Weitbrecht, Heinrich Pestalozzi. — Friedr. Fürst Wrede, Grenzen der Freundschaft. Novelle. — Zwischen zwei Feuern. — Von der Treibjagd zurück. — Karl v. Bensk, Am Jägerkreuz. — Max Lay, die Presse im Reichslande. — Das neue meteorologische Observatorium auf dem Brocken.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Jul. Stinde, Wunder der Kälte. — Ad. Rosenberg, die Galerie des Grafen von Schack in München. — Hanns v. Zobeltitz, Senior und Junior. Roman. (Forts.)

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 2.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — A. Hollenberg, Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. Straßenbahn mit Gasbetrieb. — Theobald Ziegler, Pestalozzi. Zum 12. Januar 1896. — Ernst Eckstein, Vielliebchen. Novelle. (Schl.)

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 14/15.

Inh.: (14.) O. N. Witt, Altes und Neues über den Schellack. — Hugo Krüß, die Anwendung des Sauerstoffs in der Projectionskunst. — K. Keilhack, der Giants Causeway (Riesen-Damm). — Der englische Panzerkreuzer „Terrible", das größte Kriegsschiff der Welt. — (15.) Fiedelkorn, ein neuer Spiritus-Kochapparat. — Karl Sajo, über aussterbende Thiere. — E. Rosenboom, elektrischer Betrieb von Booten und Schiffen.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 385/86.

Inh.: (385.) Handwerker-Innungen, aber keine Handwerker-Kammern. — Oel als Sturmerreger. (Schl.) — Zu dem unlauteren Wettbewerb. — (386.) Die Versammlungsthätigkeit der deutsch-socialen Reformpartei im Jahre 1895. — Vom Schulchan-Aruch. — Eine außerordentliche Generalsteuer von 1679.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 5. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Herr Stöcker in Bedrängniß. — Eine Statistik des Antheils der preußischen Juden am Verbrechen aus dem Jahre 1789. — Der Schulchan-Aruch in der ersten sächsischen Kammer. — Von Gottes Gnaden.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baumeister, A., Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre f. höh. Schulen. III, 2. (Hase: Gymnasium. XIV, 1.)

Benedicti regula monachorum recens. Ed. Woelfflin. (Geyer: Wschr. f. class. Philol. XIII, 1; Schmidt: Studien u. Mitth. a. d. Benedictiner- u. Cisterz.-Orden. XVI, 4.)

Caland, W., altindischer Ahnencult. (Knauer: Indogerm. Forsch. Anz. VI, 1/2.)

Darmesteter, J., le Zend-Avesta. Traduction nouvelle (Bartholomä: Ebd.)

Deecke, W., lateinische Schulgrammatik. — Erläuterungen dazu. (Funck: Ebd.)

Friedlaender, Ludwig, D. Junii Juvenalis saturarum libri V. (Hosius: Wschr. f. class. Philol. XIII, 1.)

Fürst, J., glossarium graeco-hebraeum oder der griechische Wörterschatz der jüd. Midraschwerke. (Thumb: Indogerm. Forsch. Anz. VI, 1/2.)

Geiger, W., und E. Kuhn, Grundriß der iranischen Philologie. (Hübschmann: Ebd.)

Harris, R., fragments of the commentary of Ephrem Syrus upon the Diatessaron. (Zahn: Theol. Libl. XVII, 1—2.)

Holtzmann, O., neutestamentliche Zeitgeschichte. [Grundriß d. theol. Wissenschaften, bearb. von Achelis, Baumgarten rc. 2. Reihe. II. Ebd.)

Leche, Wilhelm, zur Entwickelungsgeschichte des Zahnsystems der Säugethiere, zugleich ein Beitrag zur Stammesgeschichte dieser Thiergruppe. 1. Th. (Fürbringer: Morpholog. Jahrb. XXIII, 4.)

Leeuwen, J. van, Enchiridium dictionis epecae. (Dyroff: Indogerm. Forsch. Anz. VI, 1/2.)

Leist, B. W., altarisches Jus civile. I. (Bradke: Ebd.)

Lorenz, Fr., über das schwache Präteritum des Germanischen und verwandte Bildungen der Schwestersprachen. (Michels: Ebd.)
Qvigstad, J. K., nordische Lehnwörter im Lappischen. (Streitberg: Ebd.)
Susemihl, quaestionum Aristotelearum criticarum et exegeticarum pars IV. (Goebel: Wschr. f. class. Philol. XIII, 1.)
Wellmann, M., die pneumatische Schule bis auf Archigenes in ihrer Entwickelung dargestellt. (Kroll: Ebd. XII, 52.)
Wilpert, Jos., Fractio panis. Die ält. Darstellung des eucharist. Opfers. (St. a. Maria-Laach. 1896, 1.)

Vom 2. bis 8. Januar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Blochmann, Friedr., die mikroskopische Thierwelt des Süßwassers. 1. Abth. Protozoa. 2., gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. Hamburg, 1895. Gräfe & Sillem. (4.) ℳ 26. (Die mikroskopische Pflanzen- u. Thierwelt des Süßwassers. II.)
Conrad, Herm., Schiller's Realismus. Hamburg, 1895. Verlagsanstalt. (8.) ℳ 1. (Samml. gemeinverständl. wiss. Vortr. N. F. 10. Serie. Heft 233.
Eberlin, Johann, von Günzburg, ausgewählte Schriften. 1. Bd. Hrsg. von Ludwig Enders. Halle a. S., Niemeyer. (Kl. 8.) ℳ 1, 80. (Neudrucke deutscher Literaturwerke.)
Ernault, Emile, glossaire moyen-breton. Deuxième édition. Corrigée et augmentée avec une preface et les index du tome I des études grammaticales sur les langues celtiques. Première part. A—G. Paris, 1895. Bouillon. (Gr. 8.) Fr. 10.
Ficker, Julius, Untersuchungen zur Erbenfolge der ostgermanischen Rechte. 2. Bd. Innsbruck, 1895. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 8. (Untersuchungen zur Rechtsgeschichte. II.)
Hanssen, Federico, suplemento a la conjugacion de berceo. Santjago de Chile, 1895. Cervantes. (11 S. 8.) (Publicado en los Annales de la Universidad.)
Hirsch, Max, die Entwickelung der Arbeiterberufsvereine in Großbritannien und Deutschland. Berlin, Bahr. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Homer's Ilias in niederdeutscher Uebertragung von Aug. Dühr. Kiel, Lipsius & Tischer. (8.) ℳ 4. (Homer's Gesänge in niederdeutscher poet. Uebertragung. 1. Th.)
Jostes, Franz, der Rattenfänger von Hameln. Ein Beitrag zur Sagenkunde. Nebst Mittheilungen über einen gefälschten Rattenfänger-Roman. Bonn, 1895. Hanstein. (8.) ℳ 1.
Naudé, Albert, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des siebenjähr. Krieges. 1. Th. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (96 S. 8.) (Sonderausgabe a. d. Forsch. z. brandenburg. u. preuß. Gesch. VIII, 2.)
Radinger, Carl, Meleagros von Gadara. Eine literargeschichtliche Skizze. Innsbruck, 1895. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 2.
Schjøtt, P. O., de ethnographiske forhold i det forhistoriske Graekenland. Christiania, 1895. Dybwad in Comm. (48 S. 8.) (Christiania Videnskabs selskabs forhandlinger. 1895. Nr. 5.)
Schneider, Rob. v., Album auserlesener Gegenstände der Antikensammlung des allerhöchsten Kaiserhauses. Wien, 1895. Gerold's Sohn in Comm. (Gr. Fol.) ℳ 25.
Socin, Adolf, Basler Mundart und Basler Dichter. 74. Neujahrsblatt. 1896. Basel, Reich in Comm. (63 S. 4.)
Zachariä von Lingenthal, Handbuch des französischen Civilrechts, bearb. von Carl Crome. 8. Aufl. 4. Bd. Freiburg 1895. Mohr. (XII, 702 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Plauti, T. M., Captivi, scholarum in usum ad optimarum editionum fide recognovit A. Cinquini. (50 p. 16.) Verona, Tedeschi. L. 0, 35.
Relazioni su alcuni temi di discussione, presentati al II congresso geografico italiano, Roma 22-27 settembre 1895. (216 p. 8.) Roma, società geografica italiana edit.
Romizi, A., le fonti latine dell' Orlando Furioso. (181 p. 16.) Torino, Paravia e C. L. 3.
Scillamà, Benj., sistema generale del possesso nel diritto civile moderno, esposto in rapporto alla dottrina, alla storia, alla legislazione patria e comparata, ed alla giurisprudenza. Vol. I (propedeutica: ontologia del possesso). (606 p. 8.) Genova, Sordomuti. L. 6.
Tenchini, L., Cervelli di delinquenti (superficie inferiore); ricerche die anatomia. Memoria quarta. (42 p. 8., con tav.) Parma, Battei. L. 2.
Valletti, Fel., la gymnastica nelle scuole italiane. (XIII, 237 p. 16.) Torino, Paravia e C. L. 3.
Volante, G., osservazioni meteorologiche fatte in Alessandria alla specola del seminario nell' anno 1894 (anno XXXVII). (51 p. 8.) Alessandria, tip. Piccone.
Zingarelli, N., Dante e Roma. (68 p. 8.) Roma. Loescher e C. L. 1, 50.

Englische.

Addison, G. C., digest of criminal and magistrates' cases decided in New South Wales from 1840 to 1894. With notes &c. (Roy. 8.) London, Sweet & M. Sh. 42.
Arnold, M., essays in criticism. (Gr. 8.) London, Macmillan. Sh. 5.
Birks, H., the life and correspondence of Thomas Valpy French, first bishop of Lahore. 2 vols. (8.) London, Murray. Sh. 30.
Crowe, J., reminiscences of fifty years of my life. (8.) London, Murray. Sh. 16.
Handbook for travellers in Asia minor, Transcaucasia, Persia &c. Edited by Sir C. Wilson. (Gr. 8) London, J. Murray. Sh. 18.
Herodotus IV., V., VI, with introduction, notes, appendices, indices, and maps, by R. W. Macan. 2 vols. (Roy. 8.) London, Macmillan. Sh. 32.
Holden, E. S., the mogul emperors of Hindustan, 1398—1707. (8.) London, Constable. Sh. 10, 6.
Homer, Iliad. Edited with general and grammatical introductions, notes and appendices (in 2 vols). Vol. I. Books 1—12 (12.) London, Macmillan. Sh. 6.
Hort, F. J. A., prolegomena to St. Paul's epistles to the Romans and the Ephesians. (Gr. 8.) London, Macmillan. Sh. 6.
Lawson, C., the private life of Warren Hastings, first gouvernor-general of India. (8.) London, Sonnenschein. Sh. 10, 6.
Le Normand, M. A., the historic and secret memoirs of the empress Josephine (Marie Rose Tascher de la Pagerie). 2 vols. (8.) London, Nichols. Sh. 21.
Livy, book XXI. Text, with notes, vocabulary, and translation. Edited by A. H. Allcroft and W. F. Masom. (University tutorial series.) (Gr. 8) London, Clive. Sh. 4, 6.
Manual of greek antiquities. Books I—V., by P. Gardner; books VI—X., by F. B. Jevons. (Gr. 8.) London, Griffin. Sh. 16.
Sophocles, the Ajax and Electra. Translated into english prose, with an introduction by E. D. A. Morshead. (Gr. 8.) London, Methuen. Sh. 2, 6.
Stanley, H. M., studies in the evolutionary psychology of feeling. (8.) London, Sonnenschein. Sh. 7, 6.
Stoddart, Anna M., John Stuart Blackie: a biography. 2 vols. (8.) London, Blackwood & S. Sh. 21.
Ussher—Napoleon's last voyages: being the diaries of admiral Sir Thomas Ussher and John R. Glover. With explanatory notes. (8.) London, Unwin. Sh. 10, 6.
Vizetelly, E. A., the true story of the chevalier d'Eon: his experiences and his metamorphoses in France, Russia, Germany, and England. (8.) London, Tylston. Sh. 15.
Watson, J., hedonistic theories from Aristippus to Spencer. (Gr. 8.) London, Macmillan. Sh. 6.
Worsfold, W. B., South Africa: a study in colonial administration and development. (Gr. 8.) London, Methuen. Sh. 6.

Schwedische.

Årsskrift, Upsala universitets, 1895. (8.) Upsala, Akad. bokh.
Andersson, Aksel, David Svenssons Breviarium juridicum, udgifvet. Kr. 1.
Edfeldt, Hans, om föremålen för den pratiska filosofiens propedevtik. Kr. 1.
Elfstrand, Mårten, studier öfver alkaloidernas lokalisation företrädesvis inom familjen Loganiacae. Kr. 2, 25.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 212. Künste, Musik und Theater.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 968—970. Beschreibende Naturwissenschaften. (I. Allgemeines und Vermischtes, Botanik. II. Geologie, Mineralogie, Paläontologie; Bergbau u. Hüttenkunde. III. Zoologie.)
Koebner, W., in Breslau. Nr. 238. Vermischtes.

Nachrichten.

Der Privatdocent der Rechte Dr. Oertmann in Berlin wurde zum a. ord. Professor daselbst ernannt.

In Leipzig habilitierte sich Dr. zur Straßen für Zoologie, in Marburg a. L. Dr. Waentig für Nationalökonomie, in München Dr. v. Stubenrauch für Chirurgie, an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin Dr. Frentzel, Privatdocent an der technischen Hochschule daselbst, für Nahrungsmittellehre.

Der Gymnasialoberlehrer Dr. Holfeld in Guben ist zum Director des Realgymnasiums in Essen, der Kreisschulinspector Pelz in Ratibor zum Seminardirector in Paradies, der Realschullehrer Dicknether in Passau zum Gymnasialprofessor in Ansbach ernannt worden.

Die Akademie der Wissenschaften zu Paris wählte den ord. Professor Geh. Hofrath Dr. Wundt in Leipzig zum correspondierenden Mitglied, die k. russische Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg die ord. Professoren DDr. Geh. Rath Leuckart in Leipzig und Weierstraß in Berlin zu Ehrenmitgliedern, die Professoren DDr. Fuchs, Lazarus, Köhler und Schultze in Berlin, Klein in Göttingen und Brentano in München zu correspondierenden Mitgliedern.

Die philosophische Facultät der Universität Halle a. S. ernannte den Professor an der Landesschule Sagorski in Pforta zum Ehrendoctor.

Verliehen wurde: dem Professor an der landwirthschaftlichen Hochschule Dr. H. Werner und dem derzeitigen Rector der thierärztlichen Hochschule Professor Dr. Schütz in Berlin der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Kreisschulinspectoren Dr. Nobels in Bochum, Arlt in Beuthen O.-S., und Woitylak in Tarnowitz der Charakter als Schulrath, dem Schriftsteller Otto de Grahl in Berlin der Charakter als Hofrath, dem Privatdocenten der Physik Dr. H. Rubens in Berlin, den Realschulrectoren Bitzer in Neumarkt O.-Pf. und Meißner in Weiden, dem Oberlehrer am k. Gymnasium Dr. Hankel in Dresden-Neustadt und dem akademischen Musiklehrer Musikdirector O. Reubke in Halle a. S. das Prädicat Professor, dem ord. Professor Staatsrath Dr. Laband in Straßburg i. E. der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, dem a. ord. Professor Geh. Regierungsrath Dr. Dieterici in Berlin der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl., dem Capitän-Leutnant a. D. Wislicenus, Hülfsarbeiter an der Deutschen Seewarte in Hamburg und dem Oberlehrer a. D. Prof. Bertram in Breslau derselbe Orden 4. Cl., dem ord. Professor Geh. Bergrath Dr. Credner in Leipzig das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens, dem Sectionsgeologen Siegert in Dresden das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens, dem ord. Professor Geh. Regierungsrath Dr. Virchow in Berlin das Commandeurkreuz der französischen Ehrenlegion, dem ord. Professor Dr. Albrecht Weber in Berlin der kais. russische St. Stanislausorden 1. Cl. mit dem Stern.

Am 4. Januar † in Dresden der Professor der französischen Sprache an der technischen Hochschule Heissele.

Am 5. Januar † in Leipzig der Verlagsbuchhändler A. Ph. Reclam im fast vollendeten 89. Lebensjahre.

Erwiderung.

Die Besprechung des zweiten Bandes meines Mohammed in Jahrg. 1895, Nr. 50, Sp. 1777fg. d. Bl. unterzeichnet mit S—y, zwingt mich zu einigen Berichtigungen.

Der Herr Referent beschäftigt sich nur mit dem zweiten Abschnitte des Buches, der den Titel trägt: System der koranischen Theologie. Da der Ausdruck koranisch offenbar nicht gleichbedeutend ist mit mohammedanisch oder islamisch, so dünkt mich der Vorwurf, den Ref. mir aus der Nichtbenutzung der Hadithe macht, nicht gerechtfertigt; die Unterschiebung aber, daß „der Verf. einen besonderen Mangel seines Werkes darin sieht, daß er die echten Hadithe nicht mit verwerthet hat", zeigt, daß der Recensent mein Vorwort nur flüchtig gelesen hat. — Dort sage ich: „Manche nur skizzenhaften Auseinandersetzungen zu vollerer Abrundung zu bringen, ging mit dem Materiale des Korans nicht an. Hierzu werden in Zukunft die echten Hadithe benutzt werden müssen, zu deren Ausscheidung aus dem Wuste der gefälschten Traditionen das vorliegende Buch hoffentlich gute Dienste leisten wird."

Weiter läßt mich dann der Herr Recensent eine Parallele zwischen Islam und Christenthum ziehen, die aber dadurch schief ausgefallen sei, weil ich nur ein abstractes Christenthum, nicht das altorientalische und das katholische vor Augen gehabt hätte; er bemüht sich deshalb das von mir angeblich Verfehlte mit einigen muthigen Zügen richtig zu stellen. Ich kann aber weder meinen Fehler noch seine Berechtigung zu letzteren Ausführungen anerkennen. Die erwähnte Parallele findet sich in meinem Buche nicht, und christliche Lehren erwähne ich überhaupt nur dort, wo islamische von ihnen abhängig sind.

Noch einmal macht der Recensent aus seinem Lesefehler mir einen Vorwurf. Er behauptet, ich hielte es für etwas Inferiores, daß eine Offenbarung „aus noch erkennbaren Anlässen" entstanden sei. Die zum Belege citierte Stelle auf S. 103 sagt denn doch etwas Anderes: „Während hier (in Mekka) Alles in großen Umrissen vorgetragen war, wurde die medinische Offenbarung mosaikartig aus kleinen Stücken aufgebaut, die meist infolge noch erkennbarer Anlässe entstanden."

Nur deshalb, weil die obigen drei Ausstellungen des Herrn Referenten den weitaus größten Theil seiner Recension ausmachen, habe ich geglaubt, von ihrer Berichtigung nicht absehen zu sollen.

Freiburg i. d. Schw. **H. Grimme.**

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Trotz aller dieser Einreden bin ich nicht im Stande, mein Urtheil zu ändern, halte es aber für unfruchtbar, die Einwände des Herrn Verfassers im Einzelnen zu widerlegen. Der einsichtsvolle Leser des Grimme'schen Buches wird ohne Mühe Stellung nehmen können. Und daran lasse ich mir genügen.

Straßburg i. E. **Fr. Schwally.**

Neuer Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig. 1895.

[6

1. Anatomie, Physiologie und Medicin.

Clasen, Ferd., Die Muskeln und Nerven des proximalen Abschnittes der vorderen Extremität der Katze. Mit 4 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akad. d. Naturforscher. LXIV. 4. Halle, in Comm.) ℳ 5, —.

Gegenbaur, C., Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Sechste verbesserte Auflage. Erster Band. Mit 343 zum Theil farbigen Holzschnitten. Gr. 8.
Complet in 2 Bänden Geh. ℳ 25, —; geb. ℳ 29, 50.

Hennig, Carl, Neunzehnter Bericht über die Kinderheilanstalt zu Leipzig und über die damit verbundene Frauenstation erstattet über die Jahre 1892, 1893, 1894. Gr. 4. ℳ —, 40.

Maurer, Fr., Die Epidermis und ihre Abkömmlinge. Mit 9 Tafeln und 28 Textfiguren. Gr. 4. ℳ 24, —.

Pohl, J., Ueber die Einwirkung seelischer Erregungen des Menschen auf sein Kopfhaar. Mit 1 Tafel. Gr. 4. (Nova Acta der ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. LXIV. 2. Halle, in Comm.) ℳ 5, —.

Roux, Wilhelm, Gesammelte Abhandlungen über Entwickelungsmechanik der Organismen. Zwei Bände. Gr. 8.
Geh. ℳ 48, —; geb. ℳ 53, —.

Erster Band: Abhandlung I—XII, vorwiegend über functionelle Anpassung. Mit 3 Tafeln und 26 Textbildern.
Zweiter Band: Abhandlung XIII—XXXIII über Entwickelungsmechanik des Embryo. Mit 7 Tafeln und 7 Textbildern.

Schneidemühl, Georg, Lehrbuch der vergleichenden Pathologie und Therapie des Menschen und der Hausthiere für Thierärzte, Ärzte und Studirende. Erste Lieferung: Die Infectionskrankheiten des Menschen und der Hausthiere. Gr. 8. ℳ 5, —.

Schultze, Bernhard Sigmund, Lehrbuch der Hebammenkunst. Elfte Auflage. Mit 100 Holzschnitten. Gr. 8. Geh. ℳ 7, —; geb. ℳ 8, —.

Zwaardemaker, H., Die Physiologie des Geruchs. Nach dem Manuscript übersetzt von A. Junker von Langegg. Mit 28 Figuren im Text. Gr. 8. Geh. ℳ 9, —; geb. ℳ 11, —.

Arbeiten, Psychologische, herausgegeben von Emil Kraepelin. I. Band. 1. Heft. Gr. 8. ℳ 5, —.

Inhalt: Vorwort. — Kraepelin, Der psychologische Versuch in der Psychiatrie. — Oehrn, Experimentelle Studien zur Individualpsychologie. — Bettmann, Ueber die Beeinflussung einfacher psychischer Vorgänge durch körperliche und geistige Arbeit.

— — I. Band. 2. u. 3. Heft. Gr. 8. ℳ 7, —.

Inhalt: Aschaffenburg, Experimentelle Studien über Associationen. — Amberg, Ueber den Einfluss von Arbeitspausen auf die geistige Leistungsfähigkeit. — Hoch und Kraepelin, Ueber die Wirkung der Theebestandtheile auf körperliche und geistige Arbeit. Mit 6 Figuren im Text.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Herausgegeben von Wilhelm Roux. Mit Tafeln und Textfiguren. Gr. 8. I. Band, 3. Heft — II. Band, 3. Heft. ℳ 41, —.

Graefe's, Albrecht v., Archiv f. Ophthalmologie. Herausgeg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. Mit Tafeln u. Textfiguren. Gr. 8. 41. Band, 1.—4. Abtheilung. ℳ 40, —.
— — General-Register zu Band XXXI—XL. Bearbeitet von W. Schlaefke. Gr. 8. ℳ 2, 50.

Jahrbuch, Morphologisches. Eine Zeitschrift für Anatomie u. Entwickelungsgeschichte. Herausgeg. von C. Gegenbaur. Mit Tafeln u. Textfig. Gr. 8. XXII. Band, 3. Heft—XXIII. Band, 4. Heft. ℳ 67, —.
— — Namen- und Sachregister zu Band I—XX. (Zusammengestellt von O. Seydel in Amsterdam.) Gr. 8. ℳ 20, —.

---

2. Astronomie, Mathematik, Meteorologie und Physik.

Abel, N. H., Untersuchungen über die Reihe $1 + \frac{m}{1} x + \frac{m.(m-1)}{1 . 2} . x^2 + \frac{m.(m-1).(m-2)}{1 . 2 . 3} . x^3 + \ldots$ (1826). Herausgegeben von A. Wangerin. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 71.) 8. In Leinen geb. ℳ 1, —.

Auerbach, F., Die Mondphasen und das Wetter. Gr. 4. (Sep.-Abdr. a. Leopoldina. Amtl. Organ d. ksl. Leop.-Carol. Akad. d. Naturforscher. XXIX. Halle, in Comm.) ℳ —, 50.

Bosscha, J., Christian Huygens. Rede am 200sten Gedächtnistage seines Lebensendes gehalten. Mit erläuternden Anmerkungen vom Verfasser. Aus dem Holländischen übersetzt von Th. W. Engelmann. Gr. 8. ℳ 1, 60.

Catalog der Astronomischen Gesellschaft. Erste Abtheilung. Catalog der Sterne bis zur neunten Grösse zwischen 80° nördlicher und 2° südlicher Declination für das Aequinoctium 1875. Gr. 4.

Sechstes Stück: Deichmüller, Friedrich, Catalog von 18457 Sternen zwischen 39°50' und 50°10' nördlicher Declination 1855 für das Aequinoctium 1875. Nach Zonenbeobachtungen am Pistor und Martins'schen Meridiankreise der Königlichen Universitäts-Sternwarte in Bonn in den Jahren 1859 bis 1891 ausgeführt von den Observatoren der Sternwarte Tiele, Fabritius, Seeliger und Deichmüller. Herausgegeben von der Astronomischen Gesellschaft. ℳ 23, —.

Zehntes Stück: Becker, E., Catalog von 9208 Sternen zwischen 20°0' und 25°10' nördlicher Declination 1855 für das Aequinoctium 1875. Nach Zonenbeobachtungen am Pistor und Martins'schen Meridiankreise der Königlichen Sternwarte zu Berlin in den Jahren 1876 bis 1883. Herausgegeben von der Astronomischen Gesellschaft. ℳ 18, —.

Göpel, A., Entwurf einer Theorie der Abel'schen Transscendenten erster Ordnung. (1847.) Herausgegeben von H. Weber. Aus dem Lateinischen übersetzt von A. Witting. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 67.) 8. In Leinen geb. ℳ 1, —.

Green, George, Ein Versuch, die mathematische Analysis auf die Theorieen der Elektricität und des Magnetismus anzuwenden. (Veröffentlicht 1828 in Nottingham.) Herausgegeben von A. J. von Oettingen und A. Wangerin. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 61.) 8. In Leinen geb. ℳ 1, 80.

Griesbach, H., Physikalisch-chemische Propaedeutik unter besonderer Berücksichtigung der medicinischen Wissenschaften und mit historischen und biographischen Angaben. Erste Hälfte: Bogen 1—17 mit Figur 1—44. Gr. 8. ℳ 6, —.

Halm, J., Versuch einer theoretischen Darstellung des täglichen Ganges der Lufttemperatur. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LXVII. 2. Halle, in Comm.) ℳ 3, —.

Jacobi, C. G. J., Ueber die vierfach periodischen Functionen zweier Variabeln, auf die sich die Theorie der Abel'schen Transcendenten stützt. (1834.) Herausgegeben von H. Weber. Aus dem Lateinischen übersetzt von A. Witting. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 64.) 8. In Leinen geb. ℳ 0, 70.

Jelinek's Anleitung zur Ausführung meteorologischer Beobachtungen nebst einer Sammlung von Hilfstafeln. In zwei Theilen. Vierte umgearbeitete Auflage. Herausgegeben von der Direction der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Zweiter Theil: Beschreibung einiger meteorologischer Instrumente und Sammlung von Hilfstafeln. Lex. 8. (In Comm.) ℳ 2, 40.

Kobold, Hermann, Untersuchung der Eigenbewegungen des Auwers-Bradley-Catalogs nach der Bessel'schen Methode. Mit 6 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LXIV. 5. Halle, in Comm.) ℳ 16, —.

Loewy, Alfred, Ueber die Transformationen einer quadratischen Form in sich selbst, mit Anwendungen auf Linien- und Kugelgeometrie. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LXV. 1. Halle, in Comm.) ℳ 3, —.

Maxwell, James Clerk, Ueber Faraday's Kraftlinien. (1855 und 1856.) Herausgegeben von L. Boltzmann. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 69.) 8. In Leinen geb. ℳ 2, —.

Oersted, Hans Christian, und Thomas Johann Seebeck, Abhandlungen zur Entdeckung des Elektromagnetismus. (1820—1821.) Herausgegeben von A. J. von Oettingen. Mit 30 Textfiguren. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 63.) 8. In Leinen geb. ℳ 1, 40.

Publicationen des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam. No. 26. VII. Band. 2. Theil: Scheiner, J., Untersuchungen über die Spectra der helleren Sterne nach photographischen Aufnahmen. Gr. 4. (In Comm.) ℳ 10, —.
— — No. 33. X. Band. 2. Stück: Kempf, P., Meteorologische Beobachtungen in den Jahren 1888 bis 1893. Gr. 4. (In Comm.) ℳ 8, —.

Rosenhain, Georg, Abhandlung über die Functionen zweier Variabler mit vier Perioden, welche die Inversen sind der ultra-elliptischen Integrale erster Klasse. (1851.) Herausgegeben von H. Weber. Aus dem Französischen übersetzt von A. Witting. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 65.) 8. In Leinen geb. ℳ 1, 50.

Seebeck, Th. J., Magnetische Polarisation der Metalle und Erze durch Temperaturdifferenz. (1822—1823.) Herausgegeben von A. J. von Oettingen. Mit 33 Textfiguren. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 70.) 8. In Leinen geb. ℳ 2, —.

Steiner, Jacob, Die geometrischen Constructionen, ausgeführt mittelst der geraden Linie und eines festen Kreises, als Lehrgegenstand auf höheren Unterrichts-Anstalten und zur praktischen Benutzung. (1833.) Herausgegeben von A. J. von Oettingen. Mit 25 Textfiguren. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 60.) 8. In Leinen geb. ℳ 1, 20.

Weyer, G. D. E., Die magnetische Declination und ihre säculare Veränderung für 48 Beobachtungsörter, berechnet als periodische Function für jeden einzelnen Ort aus den daselbst angestellten Beobachtungen. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Akademie d. Naturforscher. LXIII. 3. Halle, in Comm.) ℳ 8, —.

Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft. Herausgeg. v. d. Schriftführern der Gesellschaft R. Lehmann-Filhés und H. Seeliger. In Jahrgängen à 4 Hefte. 8. (In Comm.) XXIX. Jahrg. 3. Heft — XXX. Jahrg. 3. Heft à Heft ℳ 2, —.

3. Botanik und Zoologie.

Acta, Nova, Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Germanicae Naturae curiosorum. Tomus quinquagesimus nonus. Cum Tabulis XXVI. — Auch unter dem Titel: Verhandlungen d. kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Dreiundsechzigster Band. Mit 24 Tafeln. Gr. 4. Halle. (In Comm.) ℳ 35, —.

— — Vierundsechzigster Band. Mit 15 Tafeln. Gr. 4. Halle. (In Comm.) ℳ 35, —.

Arbeiten aus dem zoologischen Institut zu Graz. V. Band. No. 3: Heider, A. R. von, Zoanthus chierchiae n. sp. Mit 3 Tafeln u. 1 Figur im Text. Gr. 8. (Sep.-Abdr. a. Zeitschr. f. wiss. Zoologie. 59. Band.) ℳ 2, —.

Bibliotheca zoologica. II. Verzeichniss der Schriften über Zoologie, welche in den periodischen Werken enthalten und vom Jahre 1861—1880 selbständig erschienen sind. Mit Einschluss der allgemein-naturgeschichtlichen Schriften. Bearbeitet von O. Taschenberg. Dreizehnte Lieferung. (Signatur 481—520.) Gr. 8. ℳ 7, —.
Auf Velin ℳ 12, —.

Dreyer, Friedrich, Studien zu Methodenlehre und Erkenntnisskritik. Mit 3 Figuren im Text. 8. ℳ 4, —.

Engler, A., u. K. Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbesondere den Nutzpflanzen unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachgelehrten begründet, fortgesetzt von A. Engler. Mit Holzschnitten. Lex.-8. Lieferung 112—128.
Subscriptionspreis à Lfg. ℳ 1, 50;
Einzelpreis „ „ ℳ 3, —.

Graesel, Arnim, Repertorium zu den Acta und Nova Acta der kaiserl. Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Erster Band: Acta Band I—X und Nova Acta Band I—VIII. Gr. 4. (Halle. in Comm.) ℳ 10, —.

Grevé, Carl. Die geographische Verbreitung der jetzt lebenden Raubthiere. Mit 21 Karten in Farbendruck. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LXIII. 1. Halle, in Comm.) ℳ 30, —.

Gumppenberg, C. Freih. v., Systema Geometrarum zonae temperatioris septentrionalis. Systematische Bearbeitung der Spanner der nördlichen gemässigten Zone. Siebenter Theil. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LXIV. 6. Halle, in Comm.) ℳ 6, —.

Katalog der Bibliothek der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher bearbeitet von Oscar Grulich. Sechste Lieferung. (Band II, 3.) Gr. 8. (Halle, in Comm.) ℳ 4, —.
für Mitglieder der Akademie „ 2, —.

Knight, Thomas Andrew, Sechs pflanzenphysiologische Abhandlungen. (1803—1812). Uebersetzt und herausgegeben von H. Ambronn. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. Nr. 62.) 8. In Leinen geb. ℳ 1, —.

Nestler, Anton, Kritische Untersuchungen über die sogenannten Wasserspalten. Mit 2 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LXIV. 3. Halle, in Comm.) ℳ 3, —.

— **Der anatomische Bau der Laubblätter der Gattung Ranunculus.** Mit 5 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. LXIII. 2. Halle, in Comm.) ℳ 3, —.

Niedenzu, Franz, Handbuch für botanische Bestimmungsübungen. Mit 15 Figuren im Text. 8. geb ℳ 4, —.
geb. ℳ 4, 75.

Romanes, George John. Darwin und nach Darwin. Eine Darstellung der Darwinschen Theorie und Erörterung darwinistischer Streitfragen. II. Band: Darwinistische Streitfragen, Vererbung und Nützlichkeit. Mit Bewilligung des Herausgebers aus dem Englischen übersetzt von B. Nöldeke. Mit dem Bildnis G. J. Romanes' und 4 Figuren im Text. 8. Geh. ℳ 7, —; geb. ℳ 7, 80.

Sitzungsberichte der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig. Neunzehnter bis einundzwanzigster Jahrgang. (1892/94.) Gr. 8. ℳ 3, —.

Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft auf der fünften Jahresversammlung zu Strassburg, den 4. bis 6. Juni 1895. Im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von J. W. Spengel, Schriftführer der Gesellschaft. Mit in den Text gedruckten Figuren. Gr. 8. ℳ 4, —.

Anzeiger, Zoologischer, herausgegeben von J. Victor Carus. Zugleich Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft. XVIII. Jahrgang. (No. 465—492.) Gr. 8. ℳ 18, —.

Centralblatt, Zoologisches, unter Mitwirkung v. O. Bütschli und B. Hatschek herausgegeben von A. Schuberg. II. Jahrgang. Gr. 8. ℳ 25, —.

Jahrbücher, Botanische, für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie herausgegeben von A. Engler. Mit Tafeln u. Holzschnitten. Gr. 8. XIX. Band. 5. Heft; XX. Band, 3. Heft — XXI. Band, 3. Heft und XXII. Band. 1. Heft. ℳ 57, —.

Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin. Nr. 1. Gr. 8. ℳ 1, 20.

Inhalt: I. Bemerkenswerte seltenere oder bisher noch nicht in den Gärten verbreitete Pflanzen des Berliner Gartens, welche in denselben in letzter Zeit aus ihrer Heimath eingeführt wurden. — II. Eingänge für den botanischen Garten aus den deutschen Kolonien. — III. Versuchskulturen im Berliner Garten, Anzuchten und Sendungen nach den Kolonien. — IV. Notizen über das Gedeihen der in den Kolonien angebauten Pflanzen. — V. Bemerkenswerte Eingänge für das botanische Museum. — VI. Diagnosen neuer Arten und kleinere Mittheilungen.

— — Appendix I. Gr. 8. ℳ 0, 40.

Inhalt: Index seminum in horto botanico reg. berolinensi anno 1894 collectorum.

— — Nr. 2. Gr. 8. ℳ 1, 50.

Inhalt: I. Bemerkenswerte seltenere oder bisher noch nicht in den Gärten verbreitete Pflanzen des Berliner Gartens, welche in denselben in letzter Zeit aus ihrer Heimat eingeführt wurden. — II. Seltenere Pflanzen, welche in den letzten Jahren im Königlichen botanischen Garten zu Berlin zur Blüte gelangt sind. — III. Versuchskulturen im Berliner Garten, Anzuchten und Sendungen nach den Kolonien. 1. Ueber die Entwickelung des Canaigre. 2. Ueber die Keimung von Samen tropischer Nutzpflanzen im Königlichen botanischen Garten zu Berlin, berichtet vom Obergärtner Strauss. 3. Sendungen nach den Kolonien. — IV. Bemerkenswerte Eingänge für das botanische Museum. — V. Ueber den ostafrikanischen Fettbaum Stearodendron Stuhlmannii Engl. — VI. Plantae Bammlerianae. Von K. Schumann. — VII. Diagnosen neuer Arten und kleinere Mitteilungen.

— — Nr. 3. Gr. 8. ℳ 1, 20.

Inhalt: I. Bemerkenswerte seltenere Pflanzen des Berliner Gartens, welche in denselben in letzter Zeit aus ihrer Heimat eingeführt wurden. — II. Versuchskulturen im Berliner Garten, Anzuchten und Sendungen nach den Kolonien. — III. Ueber Krankheiten von Kulturpflanzen. Von P. Hennings. — IV. Bemerkenswerte Eingänge für das botanische Museum. — V. Untersuchung des Fettes von Stearodendron Stuhlmannii Engl. (Mkanifett.) Von H. Heise. — VI. Identifizierung der sogenannten Ochoconüsse aus Gabun mit Scyphocephalium, einer neuen Muskatnuss-Gattung. Von O. Warburg. — VII. Ueber eine neue Muskat-Fettnuss aus Kamerun. Von O. Warburg. — VIII. Ueber einige Guttapercha-Bäume von Kaiser-Wilhelmsland. Von A. Engler. — IX. Der Ibo-Kaffee. Von K. Schumann. — X. Diagnosen neuer Arten.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Begründet von C. Th. v. Siebold u. A. v. Kölliker herausgegeben von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. Mit Tafeln u. Textfiguren. Gr. 8. 59. Band, 1. Heft — 61. Band, 1. Heft. ℳ 109, —.

---

4. Chemie, Geologie, Krystallographie, Mineralogie und Vermischtes.

Doebereiner, J. W., und Max Pettenkofer, Die Anfänge des natürlichen Systemes der chemischen Elemente, nebst einer geschichtlichen Uebersicht der Weiterentwickelung der Lehre von den Triaden der Elemente. (1829 und 1850.) Herausgegeben von Lothar Meyer. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. No. 66.) 8. In Leinen geb. ℳ 0, 60.

Fuchs, Gotthold, **Anleitung zur Molekulargewichtsbestimmung nach der „Beckmann'schen" Gefrier- und Siedepunktsmethode.** Mit 18 Textfiguren. Gr. 8. Kart. ℳ 1, 20.

Groth, P., **Physikalische Krystallographie** und Einleitung in die krystallographische Kenntniss der wichtigsten Substanzen. Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 702 Holzschnitten im Text und 3 Buntdruck-Tafeln. Gr. 8. Geb. ℳ 18, —; geb. ℳ 20, 50.

Meyer, Lothar, und D. **Mendelejeff**, Abhandlungen über das **natürliche System der chemischen Elemente.** (1864—1869 und 1869—1871.) Herausgegeben von Karl Seubert. Mit 1 Tafel. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. No. 68.) 8. In Leinen geb. ℳ 2, 40.

Rammelsberg, C. F., **Handbuch der Mineralchemie.** Zweites Ergänzungsheft zur zweiten Auflage. Gr. 8. ℳ 14, —.

Leopoldina. Amtliches Organ der ksl. Leopold.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Heft XXXI. Gr. 4. (Halle, in Comm.) ℳ 8, —.

Geologische Specialkarte d. Königreichs Sachsen. Herausgeg. vom Kgl Finanzministerium. Bearbeitet unter der Leitung von H. Credner. Gr. 4. (In Comm.)

Bl. 56 Sect. Löbau-Reichenbach. Mit Text von J. Hazard. — Bl. 71. Sect. Löbau-Neusalza. Mit Text von J. Hazard. Mit 2 Textfig. — Bl. 72. Sect. Löbau-Herrnhut. Mit Text von Th. Siegert. — Bl. 85. Sect. Sebnitz-Kirnitzschthal. Mit Text von R. Beck. Mit 1 Textfigur. — Bl. 87. Sect. Rumburg-Seifhennersdorf. Mit Text von J. Hazard. — Bl. 88. Sect. Zittau-Oderwitz. Mit Text von Th. Siegert. — Bl. 104. Sect. Grosser Winterberg-Tetschen. Mit Text von R. Beck und J. Hibsch. Mit 3 Textfiguren.

Karte u. Text à ℳ 3, —; Karte apart à ℳ 2, —; Text apart à ℳ 1, —.

— Die Erzgänge des Annaberger Bergrevieres von Hermann Müller. Mit 1 Erzgangkarte u. 3 Tafeln Profile. ℳ 5, —.

Topographische Karte des Königreichs Sachsen in 1:25,000 d. n. Gr. Herausgegeben durch das kgl. Finanzministerium. Bearbeitet im topographischen Bureau des kgl. Generalstabes. Imp.-Fol. (In Comm.) Im Jahre 1895 wurden als currentgestellt ausgegeben:

Sect. 13. Wurzen. — Sect. 25. Zwenkau. — Sect. 29. Mutzschen. — Sect. 34. Radeburg. — Sect. 35. Königsbrück. — Sect. 42. Lobstädt. — Sect. 49. Kötzschenbroda. — Sect. 78. Frankenberg. — Sect. 118. Nassau. — Sect. 119. Altenberg. — Sect. 137. Schwarzenberg. — Sect. 152. Zwota.

Preis pr. Section ℳ 1, 50.

Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre. Herausgeg. von Wilh. Ostwald u. J. H. van 't Hoff. XVI. Band. (4 Hefte.) Mit 31 Figuren im Text. Gr. 8. ℳ 16, —.

— — XVII. Band. (4 Hefte.) Mit 76 Figuren im Text. Gr. 8. ℳ 16, —.

— — XVIII. Band. (4 Hefte.) Mit dem Bildnis von J. Willard Gibbs, 89 Figuren im Text, sowie dem Register zum XVI.—XVIII. Band. Gr. 8. ℳ 15, —.

Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- u. Auslandes herausgeg. von P. Groth. Mit Tafeln u. Textfiguren. Gr. 8. XXIV. Band, 3. Heft — XXV. Band. 5. Heft. ℳ 50, —.

5. Geschichte, Geographie, Kunstwissenschaft, Philosophie etc.

Achter, H., **Von der menschlichen Freiheit.** Gr. 8. ℳ 1, 50.

Freeman, Edward A., **Geschichte Siciliens** unter den Phönikiern, Griechen und Römern. Aus dem Englischen übersetzt mit einer die Beschreibung der Münzen enthaltenden Beigabe von Jos. Rohrmoser. Mit in den Text gedruckten Figuren und einer Karte von Sicilien. 8. Geh. ℳ 7, —; geb. ℳ 9, —.

Heinze, H., und W. **Schröder**, **Aufgaben aus deutschen Dramen.** Viertes Bändchen: Aufgaben aus „Götz von Berlichingen" und „Egmont" zusammengestellt von Dr. Heinze. 8. Geh. ℳ 0, 80; kart. ℳ 1, —.

— — — Fünftes Bändchen: Aufgaben aus „Iphigenie auf Tauris" zusammengestellt von Dr. Heinze. 8. Geh. ℳ 0, 80; kart. ℳ 1, —.

Müller, F. Max, **Theosophie oder Psychologische Religion.** Gifford-Vorlesungen gehalten vor der Universität Glasgow im Jahre 1892. Aus dem Englischen übersetzt von Moriz Winternitz. Autorisierte, vom Verfasser durchgesehene Ausgabe. 8. Geh. ℳ 15, —; geb. ℳ 17, —.

Studien, philosophische, herausgegeben von W. Wundt. XI. Band. 1. Heft. Gr. 8. ℳ 4, —.

Inhalt: Cranz, Ueber den Unendlichkeitsbegriff in der Mathematik und Naturwissenschaft. — Kiesow, Versuche mit Mosso's Sphygmomanometer über die durch psychische Erregungen hervorgerufenen Veränderungen des Blutdrucks beim Menschen. (Mit 10 Fig. im Text.) — Mentz, Die Wirkung akustischer Sinnesreize auf Puls und Athmung. (Mit 3 Fig. im Text.) — van Biervliet, Ueber den Einfluss der Geschwindigkeit des Pulses auf die Zeitdauer der Reactionszeit bei Licht- und Tasteindrücken. — Kiesow, Untersuchungen über Temperaturempfindungen. Erste Mittheilung. (Mit 1 Fig. im Text.)

— — XI. Band. 2. Heft. Gr. 8. ℳ 4, —.

Inhalt: Kirschmann, Der Metallglanz und die Parallaxe des indirecten Sehens. (Mit 3 Fig. im Text.) — Washburn, Ueber den Einfluss der Gesichtsassociationen auf die Raumwahrnehmungen der Haut. — Heller, Studien zur Blinden-Psychologie. — Lippe, Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik. (Fortsetzung.)

— — XI. Band. 3. Heft. Gr. 8. ℳ 4, —.

Inhalt: Thiéry, Ueber geometrisch-optische Täuschungen. (Mit 24 Fig. im Text.) — Mentz, Die Wirkung akustischer Sinnesreize auf Puls und Athmung. (Fortsetzung.) — Henri and Tawney, Ueber die Trugwahrnehmung zweier Punkte bei der Berührung eines Punktes der Haut. — Heller, Studien zur Blinden-Psychologie. (Fortsetzung.) (Mit 3 Fig. im Text.)

— — XI. Band. 4. Heft. Gr. 8. ℳ 4, —.

Inhalt: Hansen und Lehmann, Ueber unwillkürliches Flüstern. (Mit 7 Fig. im Text.) — Heller, Studien zur Blinden-Psychologie. (Schluss.) — Mentz, Die Wirkung akustischer Sinnesreize auf Puls und Athmung. (Schluss.) Thiéry, Ueber geometrisch-optische Täuschungen. (Mit 10 Fig. im Text.) (Fortsetzung.)

— — XII. Band. 1. Heft. Gr. 8. ℳ 3, —.

Inhalt: Wundt, Ueber die Definition der Psychologie. — Thiéry, Ueber geometrisch-optische Täuschungen. (Schluss.) (Mit 42 Fig. im Text.)

---

6. Technologie.

Fortschritte der Ingenieurwissenschaften. Zweite Gruppe. 4. Heft: von Willmann, Leo, Strassenbau. Als Ergänzung des ersten Bandes des Handbuchs der Ingenieurwissenschaften Kapitel VI. Mit 21 Textfiguren. Lex. 8. ℳ 4, —.

Franzius, L., **Die Korrektion der Unter-Weser.** Auf Veranlassung der vom Senat und von der Bürgerschaft der freien Hansestadt Bremen niedergesetzten Deputation für die Unterweserkorrektion dargestellt unter Mitwirkung von H. Bücking. Mit 7 Karten und 24 Abbildungen in besonderem Atlas. Text in Fol. in Leinen geb., Atlas in Gr. Fol. in Mappe. ℳ 30, —.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften in 4 Bänden. Lex. 8. III. Band. Der Wasserbau. 2. Abteilung. 2. Hälfte: Schleusen, Schiffahrtskanäle. In Verein mit L. Brennecke und R. Rudloff herausgegeben von L. Franzius, H. Garbe und Ed. Sonne. Dritte vermehrte Auflage. Mit 399 Textfiguren, Sachregister und 17 lithographierten Tafeln. Geh. ℳ 18, —; geb. ℳ 21, —.

Ledig und **Ulbricht**, **Die schmalspurigen Staatseisenbahnen im Königreiche Sachsen.** Im Auftrage des Königl. Sächs. Finanzministeriums und nach amtlichen Quellen bearbeitet. Mit 40 Blatt Zeichnungen, 1 Uebersichtskarte und 1 graphischen Darstellung. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Lex. 8. Geh. ℳ 12, —; geb. ℳ 13, 50.

Oppermann, L., **Allgemeine und technische Bedingungen** für die Verdingung und Ausführung von Arbeiten und Lieferungen zu Ingenieur-Bauten. Lex. 8. Geh. ℳ 4, —; geb. ℳ 5, —.

— **Die Vorarbeiten für Schifffahrtskanäle oder ähnliche Anlagen** und die Geschäftsführung bei deren Ausbau. Mit 6 zum Theil farbigen Tafeln. Lex. 8. Geh. ℳ 18, —; geb. ℳ 19, 50.

Hierzu je eine Beilage von B. G. Teubner, Verlagsbuchhandlung in Leipzig und der Verlagsbuchhandlung von Rosenbaum & Hart in Berlin.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 4.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 25. Januar. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Vorbrodt, Gustav, Psychologie des Glaubens. Zugleich ein Appell an die Verächter des Christenthums unter den wissenschaftlich interessierten Gebildeten. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (XXX, 257 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift hat schon im Jahre 1893 eine Broschüre „Psychologie in Theologie und Kirche?" erscheinen lassen, die Reischle in der Theol. Literaturzeitung 1893 eingehend besprochen hat. Gegen diese Kritik vertheidigt sich Vorbrodt im Vorwort seiner letzten Schrift und empfiehlt den Theologen, Psychologen und Gebildeten überhaupt immer von Neuem Psychologie. Dabei warnt er zwar vor dem „häufigen Mißbrauch des Wortes Psychologie, das in unserer unpsychologisch-schlagwortreichen Zeit die überall brauchbare Sache noch ersetzt," versteht aber selbst Psychologismus in einem so allgemeinen Sinn, daß er ihn so ziemlich überall als Universalheilmittel anpreisen kann. Er selbst empfindet das als eintönig und sagt einmal, nachdem er wieder die Psychologie empfohlen: „Wir lächeln wieder herzhaft mit bei diesem Passus, der wie ein Leitmotiv unsere Arbeit durchzieht." In der Theologie soll nun der Wissenschaft vom Glauben, der biblischen und praktischen Theologie, der Encyklopädie und endlich der Dogmengeschichte die Psychologie zu Grunde gelegt werden, so daß dadurch fünf neue Disciplinen entstehen, deren erste das vorliegende Heft behandelt. Es unterscheidet in den „Grundfragen" zunächst eine seelische Kraft hinter den psychischen Erscheinungen und theilt dieselben in Vorstellen und Urtheilen, Genießen und Wollen, über denen das Gefühl schwebe, „Licht und damit Bedingung zum Dasein und zur Entwickelung von Eigenart überallhin spendend." Oder „will man das geistige Leben lieber mit einem Staate vergleichen, so ist für uns das Gefühl der Minister, der sich immer plagen muß, der Wille der König, der nie Zeit hat müde zu sein, das Urtheil das immer raisonnierende Parlament, die Vorstellung der Reichsbote, der Genuß (der nervus rerum fehlt noch) die Steuer." „Der Glaube umfaßt den ganzen Menschen; äußert, begrenzt sich durch den Genuß, und zwar den des Gutes göttlicher Gnade und Gemeinschaft." Die Aeußerungen des Ich, so heißt es dann in der „Grundlegung" weiter, sind zunächst das Werthurtheil, dann die Erfahrung und endlich die Erkenntniß; zum Schluß werden einzelne Bewußtseinsthatsachen: Vorstellungen, Gefühle und Wollungen ziemlich kurz abgehandelt. Ref. bedauert, nicht nur „im Strome der Untersuchung" als „kritischer Walfisch" manche „Tonnen" gefunden zu haben, sondern auch im Allgemeinen von dem Verf. abweichen zu müssen, ohne das doch hier begründen zu können. Von Aeußerlichkeiten sei hier außer auf die zahlreichen unverbesserten Druckfehler nur noch auf die nicht seltenen unklaren Ausdrücke, verstümmelten Citate und verunglückten Bilder hingewiesen. So nennt der Verf. z. B. (die Stellen sind ja auch inhaltlich charakteristisch) „die Wundererklärung eine Karyatide mit dünnem Schafte und arabeskenartiger Verzierung" und bemerkt gegen Kaftan: „ohne Prophet zu sein, maßen wir uns die Kassandrika an, daß auch die moderne (!) Theologie in den tollen Strudel idealistischer Speculation von religionsphilosophischer Metaphysik hineinstürzt, wenn sie solchen überflüssigen Rudersport der Seinsurtheilerei so oder so mit der Arche der theueren Kirche wieder und weiter treibt." C. C.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 2.

Inh.: Einige Gedanken Luther's über Person und Amt eines evangelischen Pfarrers. 1. — Sind wir Schwarmgeister? — Die Berechtigung und Schranke der Frauenmission. 2. — Aus Hessen-Nassau. — Missionsstimmen aus Ungarn. — Zur Geschichte der evangelischen Kirche in Jerusalem. — Neue Thorheiten moderner Religionsmacherei.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 1.

Inh.: Emil Sulze, die socialpolitische Thätigkeit der evangelischen Geistlichen. — Otto Beeck, Phantasie und Religion. 1. — Ed. Grimm, Laienbekenntnisse. — Ein katholisches Urtheil über orthodoxen und freien Protestantismus.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Umschau. — Ein Leichentriumph. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Hrsg. von A. Hilgenfeld. 39. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: A. Klöpper, die Stellung Jesu gegenüber dem mosaischen Gesetze (Matth. 5, 17—48). — A. Hilgenfeld, die

Apostelgeschichte nach ihren Quellenschriften untersucht. 5. — E. Wadstein, die eschatologische Ideengruppe: Antichrist — Weltsabbat — Weltende und Weltgericht in den Hauptmomenten ihrer christlich-mittelalterlichen Gesammtentwickelung. (Forts.) — E. Nestle, ein ceterum censeo zur neutestamentlichen Textkritik. — J. Dräseke, zu Gregorios Thaumaturgos. — G. Krüger, eine Bitte.

Geschichte.

Le Pèlerinage du moine Augustin Jacques de Vérone (1335) publié, d'après le ms. de Cheltenham No. 6650, par Reinh. Röhricht. Paris, 1895. Leroux. (148 S. 8.)

Extrait de la Revue de l'Orient latin. T. III. (1895.) No. 2.

In den „deutschen Pilgerreisen nach dem heiligen Lande", herausgegeben von Röhricht und Meißner (Berlin 1880) ist S. 43—64 als erstes Stück die Pilgerfahrt Jacob's von Bern ediert, und zwar nach dem Münchener Codex ms. Germ. 235. Diese Hdschr. ist, wie die Hrsgbr. besonders bemerken, „nicht das Original, sondern eine Copie, woraus sich Auslassungen von Zeichnungen, ferner Mißverständnisse bei der Schreibung von Namen, endlich auch einige falsche Daten erklären lassen." Ohne Zweifel waren die Hrsgbr. der Meinung, daß dieser Jacob von Bern ein deutscher Pilger war und seine Pilgerreise in deutscher Sprache geschrieben habe: dem ist aber nicht also, denn nicht etwa Bern in der Schweiz, sondern Verona in Italien war der Ort, wonach er sich nannte, und nicht in deutscher, sondern in lateinischer Sprache ist seine Reise ursprünglich geschrieben, und erst später ins Deutsche übertragen bezw. umgearbeitet worden, welche Umarbeitung in zwei Münchener Codd. (unter welchen der soeben genannte) noch vorhanden ist. Jacob von Verona war Lector in einem Augustinerkloster zu Verona, vielleicht nach Röhricht's Vermuthung identisch mit dem in einer Urkunde vom 8. Februar 1339 genannten Jacob, dem Prior des Augustinerklosters S. Eufemia daselbst. Seine Pilgerreise hat er am 7. Mai 1335, nachdem er fast 25 Jahre dem Augustinerorden angehört hatte, angetreten und Anfangs October desselben Jahres vollendet. Er reiste über Venedig, Otranto, Kreta und Cypern nach Jaffa und Jerusalem, von da nach dem Jordan, dem todten Meere und Bethlehem, sodann nach dem Sinaikloster, dem rothen Meere und kehrte über Kairo, Damiette, Gaza und Hebron nach Jerusalem zurück, bereiste dann Galiläa, um über Damaskus, Baalbek, Sidon, Tyrus, Akko und Beirut seine Heimreise anzutreten. Jacob beschreibt seine Pilgerfahrt umständlich, wobei er nicht nur als ein begeisterter Verehrer der heiligen Orte stets die biblischen Beziehungen und Ueberlieferungen, welche sich an die betreffenden Orte knüpfen, anführt, sondern auch aus seinen reichen Erfahrungen, welche er auf der Reise gemacht hat, gar Vieles mittheilt, was wir in anderen Pilgerberichten vergeblich suchen würden, und ist darum seine Darstellung in letzterer Beziehung von ganz besonderem Interesse. Die Ansicht, daß Jacob von Verona als Gesandter gereist sei, wie in den „deutschen Pilgerreisen nach dem heiligen Lande" die Hrsgbr. vermuthet haben, theilt wohl Röhricht nicht mehr, weil er in der Einleitung zur vorliegenden Ausgabe nicht mehr darauf zurückkommt. Das in Cheltenham unter Nr. 6650 B 52 aufbewahrte lateinische Manuscript dieser Pilgerreise ist selbst wieder eine Copie, die im Jahre 1424 von einem gewissen Johannes de Purmerende gefertigt worden ist; eine Abschrift derselben hat der verstorbene Graf Riant für sich anfertigen lassen; auf ihr beruht die vorliegende von Röhricht in der Revue de l'Orient latin besorgte erstmalige Ausgabe des lateinischen Textes, wodurch unsere Pilgerliteratur eine sehr verdienstvolle Bereicherung erfahren hat. H. Hr.

Ortvay, Dr. Theod., Prof., Geschichte der Stadt Preßburg. Hrsg. durch die Preßburger Erste Sparcassa. Deutsche Ausgabe. Preßburg, 1894/95. Stampfel. (Gr. 8.)

2. Bd. 1. Abth. Mittelalterliche Topographie der Stadt, 1300 bis 1526. Mit 54 in den Text gedr. Illustr. u. 4 Taf. (XVI, 475 S.) Fl. 2, 50.

3. Bd. Beilagen zur Geschichte Preßburgs in der Zeit von 1300 bis 1526. Mit 64 in den Text gedr. Abbild. u. 14 Taf. (XII, 503 S.) Fl. 2, 50.

Die vorliegenden zwei Bände der Geschichte der Stadt Preßburg, deren ersten Band wir in Jahrg. 1892, Nr. 47, Sp. 1686 fg. d. Bl. angezeigt haben, bringt nicht die erwartete Fortsetzung der Geschichte nach dem Erlöschen des Hauses der Arpaden, sondern die Topographie der Stadt in der Zeit von 1300—1526 und Beilagen zur Geschichte. Hat die erstere im Allgemeinen wohl nur für die Bewohner der Stadt selbst größeres Interesse, so sollten einzelne Capitel auch von den Kunsthistorikern beachtet werden, weil die Bauten sehr eingehend behandelt und die Schilderungen durch gute Abbildungen veranschaulicht werden. Die im dritten Bande enthaltenen „Beilagen" geben Uebersichten über die Besuche vornehmer Personen, besonders der Könige und Königinnen und Verzeichnisse der Beamten und Würdenträger des Preßburger Comitates, des Preßburger Capitols und der Stadt selbst. Der Verf. stützt sich hauptsächlich auf ungedrucktes Material, namentlich die in seltener Vollständigkeit erhaltenen Rechnungsbücher, Grundbücher, Protokolle, Testamente ꝛc. des städtischen Archivs. Aus Allem ergiebt sich, daß Preßburg im späteren Mittelalter eine ganz deutsche Stadt gewesen ist.

1) **Berger, Arnold E., Privatdoc., Die Kulturaufgaben der Reformation.** Einleitung in eine Lutherbiographie. Berlin, 1895. Hofmann & Co. (VIII, 300 S. 8.)

2) **Derselbe, Martin Luther in kulturgeschichtlicher Darstellung.** 1. Th.: 1483—1525. Berlin, 1895. Ebenda. (XXIV, 506 S. 8.) ℳ 4, 80.

A. u. d. T.: Geisteshelden. Herausg. von Anton Bettelheim. Bd. 16. 17.

Die beiden vorliegenden Schriften sind bereits von der Kritik mit Anerkennung, ja mit Wärme begrüßt worden. In der That erfüllen sie ein wissenschaftliches Bedürfniß, und die Tendenz ihrer Auffassung muß im Kern als eine gesunde und höchst erfreuliche bezeichnet werden.

Die größte Erscheinung der neueren Geschichte, Luther's Leben und die Reformation der christlichen Kirche, ist bisher von dem Licht echter historischer Forschung eigentlich erst gestreift worden. Trotz mehreren älteren hervorragenden Arbeiten von weitem Gesichtskreis (Ranke, Häußer) blieb die allgemeine Ansicht über die an Luther's Namen geknüpfte Weltbewegung im Wesentlichen immer noch bestimmt durch die confessionell und apologetisch gefärbte Darstellung der protestantischen Kirchenhistoriker einerseits und die tendenziös verurtheilende Entstellung der katholischen Parteien andererseits. Protestantischen Kreisen erscheint Luther immer noch überwiegend lediglich als ein göttliches Werkzeug, die Reformation als die That dieses einsamen Riesen. Die Aufgabe wahrhaft wissenschaftlicher Erkenntniß war es, Luther aus solcher Isolierung und Entmenschlichung zu befreien, ihn, das Kind des Volkes, auch inmitten seiner Zeit, Vorkämpfern folgend, Mitstreitern zur Seite, Nachfolgern den Weg bahnend und sein Wirken als die Frucht einer langen nationalen Entwickelung zu begreifen. Uebereilten und theilweise dilettantischen Versuchen gegenüber, für Luther's Lehre in den Jahrhunderten des ausgehenden Mittelalters Vorläufer zu finden und jeden Kritiker kirchlicher Mißstände, jeden wirklichen oder vermeintlichen dogmatischen Sonderling zu einem sogenannten Vorreformator zu stempeln (Ullmann u. A.), hatte Albrecht Ritschl mit Kritik und gründlicher Kenntniß der Quel-

len durch sein berühmtes Buch „Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung" (1870, 2. Aufl. 1882) die absolute Eigenart des Ecksteins im Luther'schen Dogma verfochten: den reformatorischen Lehrbegriff der justificatio, nämlich die absichtliche Unterscheidung zwischen justificatio und regeneratio, findet er bei keinem Theologen des Mittelalters (S. 105). Darin also liege die wahre und lebenweckende Neuheit der geistigen Arbeit Luther's, um diesen springenden Punct drehe sich das neue sittlich-religiöse Ideal, das er der Welt geschaffen habe. Der erste Band von Ritschl's Geschichte des Pietismus hat dann (1880) diese Anschauung aufs Neue bekräftigt (insbesondere die Prolegomena S. 7 fg.), und nicht bloß in theologischen Werken, z. B. in der bewunderungswürdigen Dogmengeschichte Harnack's, sondern auch in den Darstellungen der Literarhistoriker und Culturhistoriker hallt sie unter mehr oder minder entschiedener Zurückweisung der von Ritschl niedergeworfenen Ullmann'schen Bemühungen vernehmlich nach. Zu Hülfe kam ihr in gewisser Beziehung die ultramontane Kirchengeschichte. Aeltere protestantische Gelehrte hatten in der Mystik allerlei häretische Elemente zu entdecken geglaubt und von ihr zu Luther's Theologie Brücken geschlagen. Nach den mit unvergleichlicher Belesenheit blendend geführten Untersuchungen Denifle's, nach den erstaunlich gelehrten Geschichtsgruppierungen Janssen's sollte davon nichts bestehen bleiben: Meister Eckhard war lediglich der Sklave des großen Thomas von Aquino und alle reformierenden Versuche des 14. und 15. Jahrh.'s erwuchsen auf dem reinen Boden der alten Kirche, im treuen Gefühl der Einheit mit der allerlösenden Mutter; erst Luther und seine Helfershelfer begannen ein Werk des Teufels, der Revolution, der Zertrümmerung höchster und heiligster Güter der deutschen Nation und der Menschheit. Protestantische Dogmengeschichte und ultramontane Geschichtsfärbung arbeiteten Hand in Hand, um Luther sozusagen zu entwurzeln und aus einem gewaltigen Verkörperer und Durchkämpfer alter nationaler Bedürfnisse in ein übermenschliches Wesen zu verwandeln, das jener wie eine Emanation Gottes, dieser wie ein Auswurf des Satans vorkam. Und doch hatte schon 1874 Maurenbrecher in seinen „Studien und Skizzen zur Geschichte der Reformationszeit" mit aller berechtigten Schärfe die Unzulänglichkeit der einseitig theologischen Würdigung Luther's und seiner Arbeit beleuchtet. Zutreffend legt er das Gewicht auf die objective Seite seiner Leistung; nicht sowohl die Rechtfertigungslehre als die durch jene bedingte Auffassung der Kirche habe Luther zum Reformator gemacht; das Gemeindeprincip Luther's aber sei durch die Lehren des Nominalisten Marsilius im Defensor pacis vorbereitet; die großen grundlegenden Schriften Luther's aus dem Jahre 1520 nach Kampschulte's Nachweis durch Hutten's Schriftstellerei angeregt. Diese Sätze Maurenbrecher's sind auch heute noch höchst beherzigenswerth, obwohl z. B. Kampschulte's Darlegungen vielfacher Einschränkung und Berichtigung bedürfen und man weder mit Janssen, Gesch. des deutschen Volkes 2, 101 fg., 106 Luther's Sendschreiben an den Adel deutscher Nation schlechthin für Nachahmung des Crotus und Hutten's erklären, auch nicht mit Werckshagen (Luther und Hutten, Wittenberg 1888) den Nachweis der Entlehnung so leicht nehmen, sondern etwa den Standpunct betreten wird, den Benrath in der Einleitung seiner verdienstvollen Ausgabe jener Luther'schen Streitschrift (Halle 1884, S. IX fg.) und der Aufsatz von O. Waltz (Histor. Zeitschr. 41, 231 fg.) bezeichnet haben. Die Art dagegen, wie Walther, Knaake (Weimarische Lutherausgabe 6, 391), Reindell (Luther, Crotus und Hutten, Marburg 1890) Luther's großartige Polemik des Jahres 1520 beleuchten, kann das Bedürfniß nach historischem Begreifen des causalen Zusammenhangs nimmermehr befriedigen: es genügt nicht, bloß die ähnlichen älteren und gleichzeitigen Aeußerungen neben Luther's Schlachtrufe zu halten und dann mit einer allgemeinen Wendung von verschiedenen, aber verwandten, selbständig neben einander hergehenden nationalen Strömungen das eigentliche wissenschaftliche Problem abzuthun. Wir verlangen im Einzelnen eine Genealogie der großen revolutionären Gedanken und ihrer schriftstellerischen Formulierung bei Luther.

Es wird endlich Zeit, daß die ängstlichen Vorurtheile, welche ehrliche und achtbare confessionelle Treue und Begeisterung um unseren nationalsten Helden gewoben haben, zerstieben. Man sollte sich hüten in der Behauptung, Luther habe bei seiner Bibelübersetzung die älteren deutschen Uebertragungen benutzt, einen Vorwurf zu erblicken und darauf mit einer Schrift zu erwidern, die den emphatischen Titel trägt „War Luther ein Plagiator?" Aus der Nichtbenutzung jener Vorgänger würde man gerade umgekehrt viel eher Luther einen Vorwurf machen können. Denn die nationale Kraft und Wirksamkeit der Sprache verdankt Niemand, weder Luther noch Goethe noch Shakespeare, sich selbst: sie kann dem Genie nur dann erblühen, wenn es in dem Grunde des Volksgeschmacks wurzelt und den Ertrag der Arbeit Mitstrebender in sich aufgenommen hat. Nur eine sehr enge Auffassung kann immer wieder Luther's Größe dadurch auszudrücken glauben, daß sie ihn den „Schöpfer der neuhochdeutschen Schriftsprache" nennt, während er doch selbst an der allbekannten Stelle seiner Tischreden es gerade ablehnt, eine besondere eigene Sprache zu reden, während er auch niemals der gewaltige Volkserneuerer hätte werden können, wenn er versucht hätte, an der grammatischen Gestalt der deutschen Gemeinsprache zu rütteln, und während doch das Geheimniß seiner riesigen Wirkung ganz in der persönlichen, nicht in der grammatischen Sphäre der Sprache liegt, d. h. in der Wortwahl und im Stil.

Und seltsam auch berührt die Furcht, Luther's Zusammenhänge mit den älteren Reformations- und Revolutionsparteien (Wiclifiten, Hussiten ꝛc.) aufzudecken (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 30, Sp. 1054 d. Bl.). All diese zäh fortlebenden Trübungen einer wirklich freien, geschichtlichen und gerechten Erkenntniß des Mannes, zu dem alle Freunde menschlicher Bildung, Sittlichkeit, Religion dankbar und bewundernd aufblicken müssen, können im letzten Grunde nicht durch Vertiefung socialpolitischer und wirthschaftsgeschichtlicher Forschung aufgehellt werden, so sehr uns auch die Werke v. Bezold's und Lamprecht's gefördert haben. Nur auf dem Gebiete, wo Luther's weltgeschichtliche Bedeutung liegt, auf dem Gebiet der geistigen Cultur, kann seine volle Größe, kann das unvergleichliche Schauspiel der deutschen Reformation begriffen werden.

Ref. hat vor einigen Jahren Vorarbeiten zur Erreichung dieses Ziels zu liefern begonnen, in denen er die geistige Bewegung des 14. und 15. Jahrh.'s in einzelnen hervorragenden Erscheinungen und in den Bahnen ihres Fortschreitens untersuchte. Die vorliegenden Bücher Berger's haben dasselbe Problem in universeller Zusammenfassung angegriffen. Ref. begrüßt in ihm einen Gesinnungs- und Weggenossen von außergewöhnlicher Begabung, von reichem Wissen und von begeisterter Hingabe an das hohe Ziel. Gewiß bietet jeder derartige Versuch, so ungeheuere Stoffmassen geschichtlichen Lebens zu beherrschen und den verschlungenen Fäden nachzugehen, aus denen durch drei Jahrhunderte das Gewebe der nationalen Culturentwickelung sich zusammensetzt, die allergrößten Gefahren. Wer wie der Verf. fortwährend theologische, literarische, wissenschaftliche, politische, sociale, ethische Vorgänge zu entwirren hat, muß vielfach aus abgeleiteten Quellen, aus zweiter und dritter Hand schöpfen. Er muß auch, im Kampfe mit der Unendlichkeit der von allen Seiten über ihn stürzenden Probleme, die Construction zu Hülfe nehmen. Der Verfasser zeigt hier die schwächste Seite seines Könnens: anstatt wirklicher Aufdeckung geschichtlicher Kräfte giebt er wiederholt abstracte

Schemata sogenannter Ideen. Und auch seine Darstellung, die im Großen und Ganzen trefflich ist, wird dann jedesmal, wo er in diese zuweilen an Hegel'schen Historismus erinnernde Manier verfällt, schwerfällig, undurchsichtig, leblos. Auch die Capitelüberschriften leiden zum Theil an demselben Gebrechen. Wir wünschen dem Verf., daß er diese Eierschalen ideologischer Geschichtssystematisierung immer mehr und mehr abstreife und zu jener historischen Methode sich völlig durchringe, welche allein wahrhaft wissenschaftlich genannt werden darf und der wahrhaft philosophischen den Weg bereitet, jener Methode nämlich, die immer nur von den Dingen, von den einzelnen Menschen, von den realen Erscheinungen der Kunst und Dichtung ausgeht und überall von unten nach oben, von außen nach innen, nicht umgekehrt, sich bewegt. Dann wird sich vielleicht auch die ungerechte Abneigung gegen die philologische Behandlung der Literaturgeschichte etwas mäßigen, welche die Vorrede zu seinem Luther ausspricht und gegen die um so nachdrücklicher protestiert werden muß, je rühmenswerther die Leistungen dieses vielversprechenden Gelehrten schon jetzt erscheinen. Den Weg zur Meisterschaft wird er nur finden, wenn er an diesem Puncte seine Methode und seine Theorie wandelt. K. Brdch.

Kaufmann, Dr. David, Prof., **Die Erstürmung Ofens u. ihre Vorgeschichte.** Nach dem Berichte Isak Schulhofs (1650—1732) (Megillath Ofen) hrsg. u. biographisch eingeleitet. Trier, 1895. Mayer. (X, 62 und 32 S. Kl. 8.) ℳ 2, 25.

Es hätte sich wohl gebührt, auch auf dem deutschen Titel des Schriftchens deutlicher erkennbar zu machen, daß sein Hauptinhalt in hebräischer Sprache abgefaßt ist. Es erzählt die Schicksale des Verfassers bei der Erstürmung von Ofen und die Vernichtung des unter türkischer Herrschaft dort blühenden jüdischen Gemeinwesens durch die siegreiche Soldateska, deren Raubgier durch die Vorstellung der von den Juden den Türken geleisteten Hülfe entflammt war. In der Familie des Geretteten sollte die Megilla von Ofen davon erzählen, wie aus Noth und Drang und Todesgefahren der Ahn durch Gottes Beistand dem Untergange dabei entronnen sei, um dann als Beisitzer des Rabbinats von Prag eine neue Stellung zu finden. Der Hrsgbr. schickt in deutscher Sprache Mittheilungen über die Herkunft und den Lebenslauf Schulhof's voraus, an die sich eine ziemlich ausführliche Inhaltsangabe des hebräischen Textes anschließt.

Anderson, James Maitland, University Librarian, **The Heraldry of St. Andrews University.** Edinburg, 1895. W. & A. K. Johnston. (24 S. 8 u. 11 Taf.)

In drei Wochen wurde das Büchelchen geplant, zusammengestellt und gedruckt, und zwar zunächst für den Bazar der St. Andrews-Universität, der ältesten in Schottland. Man kann nicht bescheidener von seiner Arbeit sprechen, wie der Verfasser thut, der als University Librarian hier ein Werk der Pietät übernommen hat; er hat es aber mit allem Eifer und aller Sorgfalt ausgeführt. Auf 11 Tafeln erhalten wir die Siegel der Universität, neben anderen Emblemen das alte, welches unter dem gekreuzigten St. Andreas einen magister regens auf dem Katheder zeigt und vor ihm Bänke mit sieben Scholaren, zwischen beiden einen Pedell, der auf dem Boden sitzt und den Stab hält, sodann das heutige Siegel, die des Bischofs Wardlaw (1404—40), des Gründers der Universität, des Königs Jacob I, des Papstes Benedict XIII (Peter von Luna), der die Universität bestätigte, sodann der Stifter der großen Collegien und am Schluß eine Tafel for the guidance of those who wish to use heraldic badges distinctive of the university and the separate colleges. Die Ausführung ist vorzüglich. —n.

Zeitschrift für Numismatik. Hrsg. von A. v. Sallet. 20. Band. 2. Heft.

Inh.: F. Friedensburg, ein Ducat des Bischofs Johannes V Turzo von Breslau. — E. J. Seltmann, eine unbekannte Münze der Antonia und Julia, der Tochter des Augustus. — H. Dannenberg, Münzfunde aus Pommern und Mecklenburg. — H. v. Fritze, die Münztypen von Athen im 6. Jahrh. v. Chr. — J. Cahn, ein Beitrag zur Frage des Münzrechts deutscher Könige in Städten mit autonomer Münze. — H. Gaebler, zur Münzkunde Makedoniens. 1.

Naturwissenschaften.

Hobbs, W. H., **A Contribution to the Mineralogy of Wisconsin.** Madison, Wisc., U. S., 1895. University. (156 S. 8.) 40 Cts.

A. u. d. T.: Bulletin of the University of Wisconsin. Science Ser. Vol. 1. Nr. 4.

Diese Beiträge beziehen sich auf das Vorkommen und die krystallographische Ausbildung einer Anzahl Mineralien von verschiedenen Lagerstätten Wisconsins, insbesondere auf Quarz, Kalkspath, Zinkspath (pseudomorph nach Kalkspath), Bleiglanz, Blende, Cerussit, Markasit, Pyrit, Gips, sowie die spärlichen Diamanten im Drift. An Kalkspath, Kupferlasur und Cerussit wurden einige neue Flächen beobachtet. Daß es sich bei den beschriebenen Bleiglanzkrystallen von Mineral Point um eine wirkliche Zwillingsbildung nach dem Rhombendodekaeder handle, ist wohl nicht anzunehmen; vermuthlich liegen Erscheinungen von Gleitflächencharakter vor. Die Flächenbezeichnung der sehr mittelmäßigen Holzschnitte ist stellenweise ganz unerkennbar.

Hempel, Gustav, und Karl **Wilhelm**, Proff., **Die Bäume und Sträucher des Waldes.** In botanischer und forstwirthschaftlicher Beziehung geschildert. 10. u. 11. Lieferung. Wien, 1895. Hölzel. (II, S. 17—40 u. 3 Taf.; II, 41—64 u. 3 Taf. Imp. Fol.) à ℳ 2, 70.

Der Text beider Lieferungen (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 4, Sp. 111 d. Bl.) bringt die Beschreibungen der Grünerle (Alnus viridis), der gemeinen und Ruchbirke (Betula verrucosa und B. pubescens), der beiden Strauchbirken (B. humilis und B. nana) und der zu forstlichen Culturversuchen in neuerer Zeit herangezogenen nordamerikanischen Hainbirke (B. lenta) als Schluß der Familie der Betulaceen. Daran schließen sich die Corylaceen mit der gemeinen Hasel (Corylus Avellana), Baumhasel (C. Colurna) und Lambertshasel (C. tubulosa), der Weißbuche (Carpinus Betulus), orientalischen Weißbuche (C. duinensis) und Hopfenbuche (Ostrya vulgaris). Von der forstlich sehr wichtigen Familie der Fagaceen finden dann die Edelkastanie (Castanea vesca), ganz besonders aber Rothbuche (Fagus silvatica) und Stieleiche (Quercus pedunculata) ausführliche Schilderungen. Zahlreiche gute Textfiguren dienen zur Erläuterung des Gesagten. Auf den wie immer schönen Tafeln kommen Bruchweide (Salix fragilis), Mandelweide (S. amygdalina), spitzblätterige Weide (S. acutifolia), Purpurweide (S. purpurea), Korbweide (S. viminalis), Sahlweide (S. Caprea) und Aspe (Populus tremula) zur Darstellung. Lssn.

Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Abel, Dr. Berend, Dr. Biedermann u. A. hrsg. von Prof. Dr. Ladenburg. Mit zahlreichen Holzschn. Lief. 65—69. Mit Abbildgn. Breslau, 1895. Trewendt. (Gr. Roy. 8.) à ℳ 3.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. 2. Abth. Lief. 85—89.

Im Jahrg. 1895, Nr. 8, Sp. 249 fg. d. Bl. haben wir über die ersten Bogen des 13. Bandes berichtet und können bei dem in erfreulicher Weise dem Schlusse entgegeneilenden Werke jetzt

über den Inhalt der weiter vor uns liegenden 5 Lieferungen referieren. Bei dem Artikel „Wasserstoff" ist die Chemie des Wassers und Wasserstoffsuperoxyds zu Ende geführt, worauf die Artikel Wein, Weinsäure, Wismuth, Wolfram, Xylole, Ytterbium, Yttrium, Zimmtverbindungen, Zink, Zinn, Zirkonium und Zucker folgen. Nie wird die Gelegenheit versäumt, neuere Fortschritte der Wissenschaft zu früheren, bereits in den vorhergehenden Bänden behandelten Artikeln nachzutragen und so das Gesammtwerk immer auf der wissenschaftlichen Höhe zu halten. Der bereits 1888 erschienene 6. Band enthält hier wesentliche Ergänzungen, z. B. zu seinem Artikel „Lösungen" (in „Wasserstoff" Wasser als Lösungsmittel) und vor Allem zu dem damals ausgezeichneten, jedoch schon bald nach seinem Erscheinen durch grundlegende Arbeiten von Löw, E. Fischer u. A. veralteten Artikel „Kohlenhydrate" durch den hier unter dem Stichwort „Zucker" gegebenen Nachtrag, dem noch die weiter erscheinende Lieferung gewidmet sein wird. Wir hoffen bald den Abschluß des stolzen Werkes anzeigen zu können.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Brand, über die Vegetationsverhältnisse des Würmsees und seine Grundalgen.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 61. Band. 1. Heft.

Inh.: Fr. Ahlborn, über die Bedeutung der Heterocerkie u. ähnlicher unsymmetrischer Schwanzformen schwimmender Wirbelthiere für die Ortsbewegung. — O. Bürger, Beiträge zur Anatomie, Systematik und geographischen Verbreitung der Nemertinen. — L. Rhumbler, Beiträge zur Kenntniß der Rhizopoden. 3—5. — H. Ude, Beiträge zur Kenntniß der Enchytraeiden und Lumbriciden. — Cl. Hartlaub, die Polypen und Quallen von Stauridium productum Wright und Perigonimus repens Wright.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Curt Schmidt, die Physik der Sonne und die magnetischen Beziehungen der Weltkörper. — Karl Müller, die Spiele der Thiere. — Herm. Reeker, zoologische Rundschau.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: J. Scheiner, Untersuchungen über die Spectra der helleren Sterne nach photographischen Aufnahmen. (Forts.) — Vict. Meyer, über die Esterbildung aromatischer Säuren und die Constitution des Benzols. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Hultsch, Friedr., **Die Elemente der ägyptischen Theilungsrechnung.** 1. Abhandlung. Leipzig, 1895. Hirzel. (192 S. Roy. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Abh. d. philol.-histor. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 17. Bd. Nr. 1.

Seit Aug. Eisenlohr 1877 das Handbuch des Ahmes herausgab, ist es zur stehenden Aufgabe der Gelehrten, welche sich mit Geschichte der Mathematik beschäftigen, geworden, dem Ursprunge der bei Ahmes vorkommenden Theilungsrechnungen nachzuforschen, und Baillet's Veröffentlichung des Rechenbuches von Achmim gab 1892 diesen Forschungen neuen Anstoß und neuen Inhalt. Hultsch hat, so scheint es uns, für lange Zeit (mindestens bis zur Auffindung neuen ägyptischen Materials) das letzte Wort gesprochen. In einer ersten Abhandlung gelangt er bereits dahin, die Zerlegungstabelle des Ahmes auch weit über die Grenze hinaus, bis zu welcher sie überliefert ist, in ihrer Entstehung zu verfolgen, und wir freuen uns, daß er dabei zu dem gleichen Ergebnisse kommt, welches auch Ref. stets vertrat, zu dem Ergebnisse, daß Ahmes oder seine Vorgänger nicht von einer Methode, sondern von vielen Gebrauch machten. Ist doch die Vielheit der Fälle geradezu kennzeichnend für antike Mathematik, um so kennzeichnender, in je höheres Alterthum wir hinaufsteigen. H. geht aber weit über unsere immerhin nur negative Behauptung hinaus, weit hinaus auch über einige Erklärungsversuche, welche er von uns entnahm und übernahm. Die H.'sche Theorie der Zerlegung von Brüchen in Summen von Stammbrüchen lautet in aller Kürze so: Es kommt in erster Linie darauf an, daß der größte auftretende Nenner, der Schlußnenner heißt er sehr zweckmäßig bei H., den kleinstmöglichen Werth habe. Ein zweites Ansinnen wird an den Anfangsnenner gestellt, daß er nämlich 2, 3 oder eine theilbare Zahl, im Uebrigen wieder so klein als möglich sei. Sind Schlußnenner und Anfangsnenner nach diesen Bedingungen hergestellt, dann, aber dann erst, ist darauf zu sehen, daß die Anzahl der Stammbrüche die kleinstmögliche werde. Das Mittel zur Erzielung der diesen Anforderungen der Reihe nach entsprechenden Zerlegung hat H. in der Erweiterung des zu zerlegenden Bruches mittels eines selbst viele Theile zulassenden Factors erkannt. Wir können unmöglich auf die zahlreichen Nebenbemerkungen eingehen, welche H. bei dem allmählichen Aufbau seiner Lehre dem Leser in den Kauf giebt. Möge die Anerkennung genügen, daß diese Nebenbemerkungen allein ein gründliches Studium der Abhandlung lohnen, selbst wenn man von dem Hauptergebnisse sich nicht in gleichem Maße wie Ref. befriedigt fühlen sollte. Die Beiziehung der vollkommenen Zahlen der griechischen Arithmetiker als Erweiterungszahlen bei Bruchzerlegungen gehört beispielsweise zu den geistreichsten Vermuthungen, welche wir seit lange gelesen haben. —z —r.

Lucas, Édouard, **L'Arithmétique amusante.** Amusements scientifiques pour l'enseignement et la pratique du calcul. Paris, 1895. Gauthier-Villars et fils. (VIII, 266 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Das Buch ist eine Einleitung zu den Récréations mathématiques des Verfassers, die in vier Bänden in demselben Verlage erschienen sind; es ist nach dem Tode des Verfassers von dessen Freunden herausgegeben worden. Man findet darin eine große Zahl von unterhaltenden arithmetischen Aufgaben und Scherzen, von denen viele dem Verständniß des jugendlichsten Kindesalters zugänglich sind, die aber alle nur ganz einfache Rechnungen mit ganzen Zahlen und Brüchen erfordern. Viele dieser Aufgaben und Scherze können mit Nutzen beim Rechenunterricht verwendet werden, da sie außerordentlich geeignet sind, den an sich etwas trockenen Gegenstand dieses Unterrichts anziehender zu machen; daher ist das Lucas'sche Buch besonders den Schulbibliotheken zur Anschaffung zu empfehlen. Aber auch für die Unterhaltung am Familientisch und im Kreise Erwachsener bietet das Buch gar mannichfachen Stoff. Es enthält zahlreiche Figuren im Text und ist, wie alle Werke aus diesem Verlage, vortrefflich ausgestattet. E—l.

Schiötz, O. E., **Resultate der im Sommer 1894 in dem südlichsten Theile Norwegens ausgeführten Pendelbeobachtungen.** Christiania, 1895. Dybwad in Comm. (16 S. Lex. 8.) (Videnskabsselskabets Skrifter. I. Mathematisk-naturv. Klasse 1895. Nr. 4.)

Diese Fortsetzung der im Jahrg. 1894, Nr. 42, Sp. 1532 d. Bl. ausführlich besprochenen interessanten und verdienstvollen Pendelbeobachtungen in Norwegen behandelt acht Stationen im Süden des Landes um den Christiania-Fjord und an der Nordküste des Skagerrads. Die Schwerkraft wird durchweg größer gefunden als die Theorie nach der geographischen Breite ergeben würde, in Uebereinstimmung mit dem von Helmert in seiner Schrift „Die Schwerkraft im Hochgebirge" (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 31, Sp. 1010 d. Bl.) nachgewiesenen Verhältniß, daß die Schwere in geologischen Senkungsgebieten relativ zu groß ist. L.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Reuling, Dr. W., Justizrat, **Der unlautere Wettbewerb** nach dem zweiten „Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes" und „Ueber den Rechtsschutz von Fabrikations- und Geschäftsgeheimnissen". Berlin, 1895. Gaertner. (116 S. 8.) ℳ 2, 40.

Unter den vielen Besprechungen, die der gegenwärtig dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf erfahren hat, ragt die Reuling'sche Schrift hervor. Sie beruht auf juristischen Erwägungen und scharfem Urtheil, sie ist frei von Interessenpolitik, ist aber mit offenem Blick und warmem Interesse für die Bedürfnisse von Handel und Gewerbe geschrieben und muthet durch die dem Verf. eigene Frische und anschauliche Schreibweise angenehm an. Es wird zuerst die Quantitätsverschleierung und sodann die Betriebsschädigung besprochen. Der Grundgedanke des § 5, der die absichtliche Schädigung trifft, wird gebilligt, wenn auch gegen die Parallele mit § 187 des Strafgesetzbuches, auf der die Vorschrift aufgebaut ist, und gegen die Fassung des Entwurfs verschiedene Bedenken erhoben werden. Als ganz unhaltbar erscheint dagegen § 4, der dem täglichen Leben unleidliche Fesseln anlege und weit über das Ziel hinausschieße, indem er Schadenersatzansprüche gewähre, wo eine causa obligationis fehle; die unabsichtliche Schädigung des sog. livelihood soll auch civilrechtlich frei gelassen werden. Zu den eigentlichen Concurrenzdelicten des Entwurfs übergehend, stimmt der Verf. dem Princip des § 6 (Schutz von Geschäftsbezeichnungen ꝛc.) zu, wendet sich aber mit Entschiedenheit gegen die §§ 1 und 2. Sie sind nach seiner Ansicht grundsätzlich falsch construiert, indem den Concurrenten Rechtsansprüche gegeben werden, die ihnen nicht zustehen, und indem die Bekämpfung gewisser Auswüchse des gewerblichen Lebens dem Civilrecht aufgebürdet wird, während sie zum Schutze des consumierenden Publicums der Polizei anvertraut werden sollte.

Der zweite Theil der Schrift beschäftigt sich mit den Bestimmungen des Entwurfs über den Verrath von Geschäftsgeheimnissen ꝛc. Indem der Fortschritt gegen den ersten Entwurf anerkannt wird, spendet der Kritiker doch weniger Lob als Tadel. Was der Angestellte an Kenntnissen und Erfahrungen sammelt, das ist sein wohlerworbenes geistiges Eigenthum, und was die Geschäftsvorgänge anlangt, so läßt sich mit § 300 des Strafgesetzbuchs oder einer Ergänzung desselben auskommen. Die Zulassung der Verwendung von Geheimnissen im eigenen Betrieb, die Gestaltung der Schweigepflicht und die schriftliche Zusicherung der Verschwiegenheit im Fall des § 7, Nr. 2, die Frage, unter welchen Umständen das Eindringen in fremde Geheimnisse rechtswidrig ist, und andere Einzelheiten werden scharf kritisiert. Die Aufgabe, Geheimnisse des Einzelnen zu bewahren, hat der Staat nicht, aber Rechtsverletzungen gegen Güter sollen auch dann verhindert und gestraft werden, wenn diese Güter immaterieller Natur sind. Fabricationsgeheimnissen kommt ein Schutz, und zwar ohne die beengenden Cautelen des Entwurfs, insofern zu, als eine Erfindung, unabhängig vom Patentschutz und von ihrer Patentfähigkeit, ein bereits existentes Rechtsobject ist und in mancher Hinsicht auch schon gesetzlich als solches anerkannt wird. Hier wünscht der Verf. weiteren Ausbau, und gegen Ende wirft er auch einen Blick auf die Fälle, wo ein Fabricationsgeheimniß Gegenstand der Theilnehmerrechte mehrerer Personen ist. Es wäre zu wünschen, daß die Anregungen des Verf.'s nicht unbeachtet blieben. v. S.

Meyer, Dr. Hugo, Prof., **Lehrbuch des deutschen Strafrechts.** 5., völlig umgearb. Aufl. Leipzig, 1895. Deichert. (XII, 784 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Von dem Meyer'schen Lehrbuche liegt die fünfte Auflage vollendet vor. Wenn sonst jede neue Auflage eines solchen Werkes eine Vermehrung des Umfanges zu bedeuten pflegt, so hat der Verf. diesmal eine wesentliche Verminderung (794 gegen 1043 Seiten der vierten Auflage) eintreten lassen, deren Schwergewicht (335 gegen 537 Seiten) der besondere Theil trägt. Diese Verkürzung ist erreicht nicht auf Kosten der Vollständigkeit des wesentlichen Inhalts, sondern durch eine ungemein geschickte Concentration der Form, unter der die Darstellung selbst eher gewonnen als verloren hat. Daneben ist freilich die Casuistik nicht unerheblich beschränkt worden, aber ein Lehrbuch kann und braucht einen Commentar nicht völlig zu ersetzen. Ueber das Maß der zu behandelnden Einzelfragen entscheidet wesentlich das pädagogische Tactgefühl. Der Verf. hat es durchaus verstanden, zwischen dem zu wenig und zu viel die rechte Mitte zu halten. Dasselbe gilt von den Citaten in den Anmerkungen, die einige Abstriche erlitten haben, jedoch ohne daß wirklich Wichtiges geopfert wäre. Im Ganzen ist das Buch dasselbe geblieben. Standpunct und System hat der Verf. nicht geändert. Ueber die vorgenommenen Verschiebungen giebt das Inhaltsverzeichniß Auskunft, in dem die entsprechenden Paragraphen der vorigen Ausgabe in Klammern beigefügt sind. Im Einzelnen ist sehr Vieles umgearbeitet. Die neuere Literatur und Rechtsprechung wird sorgfältig berücksichtigt, kurz es ist nichts versäumt worden, was dazu dienen kann, den Kreis der Leser und Freunde des Lehrbuchs zu erhalten und zu erweitern.

K. v. L.

Hasbach, Dr. W., Prof., **Die englischen Landarbeiter** in den letzten 100 Jahren und die Einhegungen. Mit einem Anhang über die ländlichen socialen Verhältnisse in Dänemark und Schweden von W. Scharling und P. Fahlbeck. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XII, 410 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Geschichtliche Untersuchungen bereiten den Boden für die wissenschaftliche Erkenntniß der Gegenwart nicht in dem Sinne, daß wir Lehren aus der Vergangenheit für unsere heutigen Zustände unmittelbar positiv entnehmen sollen, sondern daß uns ein Einblick gegeben wird in den Werdegang der Dinge, der uns die Gegenwart in ihrer geschichtlich bedingten Gestaltung begreifen läßt. Wie es von den Tagen seiner Begründung an der Verein für Socialpolitik als seine Aufgabe erkannt hat, Einheitlichkeit und Planmäßigkeit in die vielgestaltige Mannichfaltigkeit wirthschaftlicher Erscheinungen zu bringen, so wirken auch seine Publicationen dem schädlichen neu auflebenden Princip des laissez faire in wissenschaftlichen Arbeiten entgegen. Auch Hasbach war in seinem echt wirthschaftsgeschichtlichen Buche bestrebt, nicht Thatsachen in buntem Wechsel zu registrieren, sondern liebevoll den Factoren in der Entwickelung der englischen Landarbeiterverhältnisse nachzuspüren, und hat unter diesen den Proceß der Einhegung (die „dauernde Umzäumung des im Privateigenthum einer Person befindlichen Grund und Bodens auf der Dorfflur in verschiedenen Größenverhältnissen") und den Uebergang zum Großbetrieb als die vornehmlichsten erkannt.

Der Verf. bahnt sich seinen Weg durch eine kurze Betrachtung der englischen Wirthschaftsgeschichte von der Mitte des 14. bis zum Ende des 16. Jahrh.'s und behandelt an der Hand der so gewonnenen Gesichtspuncte die Einhegungen des 18. Jahrhunderts. Die zeitlich erste Ursache dieser Bewegung war das Verlangen der Grundbesitzer nach einer Verminderung der Productionskosten und einer Steigerung der Rente, erst im letzten Drittel des 18. Jahrh.'s ein industrielles Bedürfniß. Das erste Capitel enthält die Entwickelung einer besitzlosen ländlichen Arbeiterclasse, das zweite einen Ueberblick über die Entwickelung der ländlichen Arbeitsverfassung in England einzig zu dem Zwecke, die Zustände der beiden letzten Jahrhunderte verständlich zu machen. Im dritten Capitel wird der sittliche Rückgang der ländlichen Arbeiter erörtert, im letzten die Zeit der Reformen. Die Entwickelung gipfelt nach diesen Ausführungen nicht, wie es den Politikern des vorigen Jahrhunderts wünschenswerth

erscheinen mochte, in der dauernden Bildung einer besitzlosen ländlichen Arbeiterclasse: ein gutes Ergebniß für Arbeiter, Grundeigenthum, Volkswirthschaft und Staatsinteresse. Eine Vergrößerung der Gutsbetriebe führte aber auch nicht zu einer dem Grundbesitz erwünschten Vermehrung der beschäftigten Arbeiter. Der landwirthschaftliche Großbetrieb ist in England ebenso wenig mit einer kaufkräftigen ländlichen Bevölkerung verträglich, wie er von volkswirtschaftlichem Standpuncte aus die Erwartungen der Politik des 18. Jahrh.'s erfüllt. Aber bei der gewaltigen Bedeutung der menschlichen Arbeit für die Landwirthschaft ist eine Vermehrung der Klein- und Mittelbetriebe eine volkswirthschaftliche Forderung ersten Ranges, und auch der Großgrundbesitz wird keine wirthschaftliche Einbuße erleiden, wenn er der Sehnsucht des englischen Landarbeiters nach einem Pachtverhältniß gegen angemessene Rente entgegenkommt.

Wie vermöchte Ref. auch nur annähernd all das Interessante und auch für die Zustände des Continentes Lehrreiche aus dem stattlichen Bande, dem noch zwei Berichte anderer Autoren über die ländlichen Arbeiterverhältnisse in Schweden und Dänemark anhängen, hervorzuheben, die Fülle von Zahlen und Notizen der Statistik, die doch nie zum bloßen Ballast herabsinkt oder aber den Anspruch des Selbstzweckes erhebt, oder gar die werthvollen historischen und praktischen Hinweise so vieler Anmerkungen. Man muß eben Alles lesen, und nach unserer Meinung darf der Verf. in der Befürchtung, die er in der Vorrede laut werden läßt, als ob man alle Bücher heutzutage nicht mehr von Anfang bis zu Ende lese, betreffs seines Buches schon eine Ausnahme zulassen. H., der recht wohl die Aehnlichkeiten in dem modernen Wirthschaftsleben verschiedener Völker kennt, ist eben nie in den Fehler verfallen, dem Andere vor ihm nicht entgangen sind, eine unmittelbare Uebertragung ausländischer Verhältnisse auf deutsche zu fordern, gerade weil er auch im Auslande mit einem allem Dilettieren feindlichen Sachverständniß Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt sieht und nicht darauf ausging, ein sociales Allheilmittel für heimische Zustände in der Fremde ausfindig zu machen, sondern dem ruhigen Flusse der Entwickelung objectiv und kritisch nachzugehen. Th. S.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinz. 89. Band. 4. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln. — Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichts in Competenz-Conflictsfällen.

Annals of the American Academy of political and social science. Ed.: R. E. Falkner. Vol. VII. Nr. 1.

Cont.: L. M. Keasbey, the Nicaragua Canal and the Monroe Doctrin. — J. W. Miller, advantages of the Nicaragua Route. — E. R. Johnson, the Nicaragua Canal and the economic development of the U. S. — W. F. Willoughby, the Musée Social in Paris. — E. J. McDermott, history of a municipal charter in Kentucky. — Vacation course of the Verein für Socialpolitik. — Editorial. — Personal notes. — Book department. — Notes on municipal governement. — Sociological notes.

— — Supplement.

Cont.: Simon N. Patten, the theory of social forces.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: J. Jastrow, die geschäftliche Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstag. — A. Steck, communale Wohnungsenquête in Bern. — G. v. Schulze-Gaevernitz, Reisebericht aus der Ukraine. Eine Arbeitsverfassung. — L. Verkauf, die österreichische Unfallversicherungsenquête. — E. Huckert, die Nothlage der Hülfslehrer und der bevorstehende Lehrermangel an den preuß. höheren Schulen.

Technische Wissenschaften.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 1—2.

Inh.: (1.) J. Kuntz, ein Beitrag zur Geologie des Witwatersrandes (Südafr. Republik). — Neueres aus der Probierkunst der analytischen Chemie. (Forts.) — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. (Forts.) — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — Neueres aus dem Bergwesen u. der praktischen Geologie. (Forts.) — Centrifugalventilator für Bergwerke mit windkesselartig wirkendem Verdichtungsraume. — (2.) Ueber den Káván-Rittinger-Stoßherd im Vergleich zu dem Lührig'schen Verbundherde. — Pyrometer zum Messen hoher Temperaturen. — Schwedens Montanwesen im Jahre 1894. — Die Steinkohlengruben von Nondoué in Neu-Caledonien. — Luftvertheilungseinrichtung für Bienenkorb-Koksöfen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig und A. Frühling. 7. Heft.

Inh.: Land, neue Ableitung der Gleichung der Kettenlinie und deren zeichnerische Bestimmung. — Battabol, ein Volumenmesser für poröse Körper. — Klein, Versuche über die Selbsteinstellung dünner Wellen um den Schwerpunkt bei hoher Tourenzahl. — Beck, historische Notizen. — Mehrtens, zur Geschichte des Eisens und der eisernen Brücken in Europa.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 18. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Walther Hempel und Otto N. Witt, Beiträge zur Beurtheilung der Frage nach der Vorbildung der Chemiker für die Industrie. — Karl Rabe, der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Die Fortschritte der Farbenindustrie, Färberei, Druckerei ꝛc. im zweiten Halbjahr 1894. — Patentberichte.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Inh.: Alfr. H. Bucherer, über elektromotorische Kräfte als Functionen der Löslichkeit. — Gerichtliche Entscheidungen in Sachen Kneipp's Malzkaffee. — (3.) H. Schweitzer, wichtige patentrechtliche Entscheidung in den Vereinigten Staaten. — Waarenzeichen: Entscheidungen der Beschwerdeinstanz bei Wortzeichen. — Edm. O. v. Lippmann, zur Geschichte des Thermometers. — M. C. Schuyten, Lichtbrechung wässeriger Phenyldimethylpyrazolonlösungen. — Felix Oettel, eine neue Methode zur Bestimmung des Phosphors in Phosphorbronze.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lewin, Dr. Moses, **Aramäische Sprichwörter und Volkssprüche.** Ein Beitrag zur Kenntniss eines ostaramäischen Dialekts sowie zur vergleichenden Parömiologie. Frankfurt a. M., 1895. Kauffmann. (XII, 90 S. 8.) ℳ 2.

Es war ein lobenswerther Gedanke, die im babylonischen Talmud zerstreuten aramäischen Sprichwörter geordnet zusammenzustellen, da in denselben in der That nicht unwichtiges Material für die Kenntniß des östlichen Aramäisch vorliegt. Aber auch für die Geschichte der Verbreitung der Sprichwörter ist jeder derartige Beitrag von Belang, wie sich denn auch der Verf. vielfach bemüht hat, den Parallelen zu den hier vorliegenden Sprüchen nachzugehen; natürlich ließe sich im Einzelnen noch Manches nachtragen. Der Text der Sprüche ist freilich sehr verwahrlost; wahrscheinlich sind manche derselben früh nicht mehr recht verstanden worden. Manche Uebersetzungen kommen uns als gewagt vor, z. B. die des Spruches S. 32, Nr. 13: „Einer, dem das Kleid vom Gerichtshofe abgenommen worden war, ging singend seines Weges. Er freute sich schließlich doch, daß man ihn verhinderte, sich fremdes Gut anzueignen. Treffend zieht der Talmud hierzu Exodus 18, 23 heran." Uns scheint es, als ob sich der Betreffende freute, daß es ihm vor Gericht nicht schlimmer ergangen war, als es ihm ergangen ist. Ueberhaupt sind die Bezüge auf das Alte Testament oft recht spitzfindig und fadenscheinig, z. B. bei den Sprüchen S. 30, Nr. 5; S. 58, Nr. 8. Auch philologisch weist die Arbeit etliche Mängel

auf, sowohl im grammatischen Theil S. 24 fg., als im lexikalischen S. 11 fg. Wozu zu einem Worte wie נבח bellen, S. 20 und Anlage noch Fürst, aram. Chrestomathie נבוח — ב + נח, gr. βαΰζειν angeführt wird, ist uns unerfindlich. Auch im classischen Syrisch scheint der Verf. nicht ganz zu Hause zu sein; in den aus Bar Bahlul angeführten Glossen setzt er consequent (S. 17, 19) [illegible] statt [illegible]. Troß der angedeuteten Mängel enthält die Arbeit manches Interessante. A. S.

Basset, René, **Le dialecte berbère de Taroudant.** Florenz, 1895. Florentin. (63 S. 8.)

Die Publicationen über das Schilha mehren sich in erfreulicher Weise. Stumme veröffentlichte vor Kurzem, nachdem unter Anderem das Poème de Çabi durch Venture de Paradis und Basset bekannt geworden war und nachdem Rochemonteix und Quedenfeldt Schilhatexte mitgetheilt hatten, zwei größere Sammlungen prosaischer und poetischer Stücke im Dialekte von Tazerwalt; jetzt bringt uns also wiederum Basset Beiträge zur Kenntniß des Dialekts von Tarudant. Nicht so reichlich sind, beiläufig bemerkt, dagegen die Publicationen über die beiden anderen berberischen Sprachen Marokkos neben dem Schilha; wir wissen vielmehr über diese, das Rifiotische und das Bräberi, recht wenig. Die Schilhadialekte von Tarudant und Tazerwalt (beide Orte liegen 113 Kilometer Luftlinie auseinander) sind übrigens wenig verschieden. Schilha t ist recht willkürlich in Tarudant bald t, bald ts (tsamgart S. 20; nitentsi S. 2); g wird in Tarudant vor harten Consonanten nicht so leicht ḫ (gtsḫauût S. 18, 9), und doch geht die 1. Sing. des Verbs stets auf ḫ aus (ekkatekh S. 18, 15). Wir möchten Folgendes beanstanden: 17, 4 v. u. wohl d oumeddakoul ennes; 18, 15 lies eggaourn; 18, 33 u. ö. lies izaid (das d ist nicht localer Exponent; denn Etymon ist ar. زايد); 22, 1 sr'id heißt „hierher"; 22, 17 iak heißt „he!?" (vgl. Meakin, Morocco Arabic Vocabulary S. 208); S. 31, 8 möchten wir conjicieren ig illá krâ nšárr, inâǵt ján, artzzén iǔgrâtsen „wenn ein Streit stattfindet, und einer den (Gegner) tödtet, so befehden sie sich heftig unter einander". Der gelehrte Verfasser möge uns diese Beanstandungen nicht verargen.

Bezüglich des Inhalts der zusammenhängenden Textstücke sei bemerkt, daß I und III Märchen sind, während II eine Beschreibung der Orte und Landschaften Sagiat elhamra, Tafilelt und des Territoriums des Mulai 'Ali bû Sergin enthält.

H. St—e.

Callinici de vita S. Hypatii liber. Ediderunt seminarii philologorum Bonnensis sodales. Leipzig, 1895. Teubner. (XX, 188 S. Kl. 8.) ℳ 3.
(Bibliotheca script. gr. et rom. Teubneriana.)

Die Mitglieder des Bonner philologischen Seminars, 10 an der Zahl, haben zu Bücheler's 25jährigem Jubiläum gemeinsam eine kleine griechische Schrift des 5. Jahrh.'s n. Chr. neu herausgegeben, die bisher nur in der Ausgabe Dan. Papebroch's (Acta sanctorum, vol. III, 308 fg.) mit sehr fehlerhaftem Texte vorlag. Von den Hdschrr. derselben, einem Parisinus und einem Vaticanus, haben sie sich theils eigene Einsicht, theils genaue Collation verschafft. Ob freilich dieser Text sich für eine solche Uebung in der Textkritik so recht eignete, muß Ref. dahingestellt sein lassen. Das Griechisch dieser Vita eines Heiligen ist stark vulgär, und es ist sehr schwer zu sagen, was eigentlich dem Verf. zugetraut werden kann und was nicht. Ein charakteristisches Beispiel ist S. 56, 17, wo die Hdschrr. bieten: ὅπως ... σημάναι καὶ τῇ εὐλαβείᾳ ὑμῶν, die Hrsgbr. aber bessern ὅπως ... σημάναιμι τῇ κτέ. Ref. hält diese Besserung für ebenso leicht als richtig, die Hrsgbr. aber sind nach S. VIII fg. daran irre geworden, weil der Optativ bei diesem Autor selten vorkomme und nach ὅπως bei ihm meistens Conj. Aor. stehe; also wollen sie jetzt ὅπως ... σημάνω καὶ τῇ εὐλαβ. ὑμῶν. Was soll hier das καί? Käme der Optat. nie vor, so wäre das Bedenken ernstlicher; da sich aber Kallinikos an einigen anderen Stellen auch nicht scheut, diese Form aus der alten Literatursprache zu borgen, so wüßten wir nicht, warum er das nicht auch hier gethan haben sollte. Es kommt übrigens wirklich recht, recht wenig darauf an, was dieser Autor geschrieben hat, für den (um ein Ritschl'sches Wort anzuwenden, welches über einen noch viel höher stehenden Autor gesagt ist) die Papebroch'sche Ausgabe noch lange gut genug war. Die syntaktischen Beobachtungen der Hrsgbr. sind auf S. 179—188 (nach dem Index verborum) zusammengestellt. Noch bemerken wir, daß wir die S. 102, 18 gefundene Interpolation beider Hdschrr. (περὶ οὗ λέγει τὸ εὐαγγέλιον) nicht anerkennen können. Der Heilige sagt: Dieser Besessene ist der unter die Räuber Gefallene, dem ich Barmherzigkeit erweisen muß; denn Adam, welchen das Evangelium meint, ist bereits durch Christus erlöst. Streicht man den Relativsatz mit den Hrsgbrn., so fallen die beiden Theile des Satzes zusammenhangslos auseinander. B.

Keller, Otto, **Zur lateinischen Sprachgeschichte.** 2. Theil. Grammatische Aufsätze. Leipzig, 1895. Teubner. (VIII, 405 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Es kann leider über dieses neueste Buch des Verf.'s nicht günstiger geurtheilt werden, als Jahrg. 1893, Nr. 15, Sp. 528 fg. d. Bl. über den ersten Theil geschehen ist. Im Gegentheil, man fühlt sich versucht, es noch schärfer abzulehnen, da der Verf. zeigt, daß die mannichfachen Verurtheilungen des ersten Bandes ganz ohne Einfluß auf ihn geblieben sind. In erhöhtem Maße, wenn möglich, zeigt dieser zweite Band die absolute Abwesenheit einer wissenschaftlichen Methode, den gänzlichen Mangel an Kritik gegenüber einem massenweis aus allen möglichen Quellen zusammengehäuften Materiale, und dabei, bei der Behandlung linguistischer Probleme, dieselbe selbstgefällige Verachtung der modernen wissenschaftlichen Sprachforschung, welche die Erklärungen und Etymologien des Verf.'s in die Zeit der byzantinischen sogenannten Grammatiker zurück versetzt. Es wird hie und da mit gewissen Aeußerlichkeiten der Linguistik kokettiert, z. B. werden die sonantischen Nasale und Liquidä der Ursprache als etwas Feststehendes behandelt, was sie bekanntlich gar nicht sind; für Schwa wird die Bezeichnung ə gebraucht, ja es wird sogar einmal (S. 271) ein altsloveniches Wort im Originalalphabet mitgetheilt, wobei dem Verfasser bloß das Unglück passiert ist, daß er statt der altslovenischen kyrillischen Schrift, die man dabei anzuwenden pflegt, die moderne gebraucht hat. Aber solche Aeußerlichkeiten vermögen nicht darüber hinweg zu täuschen, daß nie und nirgends der Versuch gemacht worden ist, das, was die Sprachwissenschaft an sicheren Ergebnissen sich allmählich erarbeitet hat, auch nur in Bezug auf die elementarsten Dinge sich anzueignen. Es reizt unwillkürlich zum Lächeln, wenn man den Verf. als Autoritäten für Sprachvergleichendes ohne Aufhören Namen wie Bacmeister, Abel, Kleinpaul, Alfred Ludwig anführen sieht.

Der erste Aufsatz behandelt die alliterierenden Verbindungen des Lateinischen. Eine Uebersicht über die reiche Literatur auf diesem Gebiete vermißt man durchaus; das Beste hatte hier Wölfflin vorweg genommen, dem der Verf. nachgeht, wie ein Aehrenleser dem Schnitter. Der Gedanke der Alliteration wird von ihm zu Tode gehetzt. Was sollen z. B. die Beispiele von alliterierenden Verbindungen von Eigennamen S. 1 fg.? Wenn Jemand bei uns Moriz Müller oder Heinrich Hase heißt, so ist das doch keine beabsichtigte Alliteration, und wie sollte denn Metellus Macedonicus anders genannt werden, wo er doch nach seinen Siegen in Makedonien weder Asiaticus noch Hispanicus heißen konnte. Neben unmöglichen Etymologien wie annus aus amnus (S. 14) stößt man auf die unüberlegte Behauptung, daß deutsche alliterierende Verbindungen wie

„Kind und Kegel", „Donner und Doria" sinnlose Verbindungen sind, indem dem Verf. unbekannt geblieben ist, daß „Kegel" hier „uneheliches Kind" bedeutet, und das zweite aus Schiller's Fiesko stammt. Erstaunt liest man S. 15, daß Keller die größere Alterthümlichkeit der Form hanser für anser „Gans" zuerst (1863) erkannt hat; sie ist bereits in den ersten Anfängen der Indogermanistik, in Bopp's Sanskritglossar, gefunden worden.

Viel Schlimmeres bietet die zweite Abhandlung über Differenzierung. Dieses Princip, das, wenn überhaupt, nur mit der allergrößten Vorsicht und in den allerseltensten Fällen zur Erklärung von Spracherscheinungen angewendet werden darf, die ja zum allergrößten Theil unbewußt sich entwickeln, ist hier in einer Weise gemißbraucht, daß man oft seinen Augen nicht traut. Es ist eine wirklich recht harmlose Auffassung, daß die alten Römer beim Sprechen immer aufgepaßt hätten, ob nicht ein im Satze gebrauchtes, dort vollständig klares Wort irgendwo anders eine ganz andere Bedeutung haben könne; schlimmer kann eine Gemeinsamkeit von Sprechenden nicht zu einer Herde pedantischer Grammatiker herabgewürdigt werden. Die Fehler und Unrichtigkeiten, die bei diesen Differenzierungserklärungen untergelaufen sind, vermag man schwer zu zählen, und es kann hier nur eine Blüthenlese gegeben werden. S. 75 ist vetulus „modificiert" zu vitulus; obsidium von obses ist nach obsidium „Belagerung" gebildet (S. 76); köstlich ist (S. 81), daß die Römer duobus nicht zu bobus gewandelt haben, weil man dann hätte bobus bobus (den zwei Ochsen) sagen müssen, und was für eine prächtige Alliteration hätte das doch gegeben. Durch Differenzierung soll (S. 103) libri „Bücher" aus liberi „Kinder" mit Synkope des e entstanden sein; die beiden Wörter, deren Unterscheidung man wohl auch bei gleicher Form dem Intellect der Römer zutrauen darf, sind aber mit gänzlich verschiedenen Suffixen gebildet; stultus soll aus stolidus, tacitus aus tacidus entstanden sein (S. 104), musclus neben musculus wird (S. 104) so behandelt, als ob es das einzige Beispiel dieses vulgären Vocalschwundes wäre, sollus kann nicht = salvus sein (S. 107), weil -lv- im Lateinischen nicht assimiliert wird; vocare (S. 107) ist vielmehr lautlich zu vacare geworden, während vocare „rufen" sich wegen vox hielt; das Verhältniß von calix zu κύλιξ (S. 107) beruht nicht darauf, daß man eine Verwechselung mit culex „Mücke" vermeiden wollte (!), sondern ist gleich dem von canis zu griech. κυν- oder genauer zu der Hochstufe kvon-. ganta (S. 107) ist nicht altdeutsch, sondern vulgärlateinisch und romanisch (vgl. Diefenbach, Origines europaeae 347. Diez, Wörterbuch I, 200. Körting 3599). ferme und firme (S. 108) sind gar nicht mit einander verwandt, das erste ist eine Superlativbildung zu fere. Die Conjunction quom soll wegen ihrer Bedeutung von der Präposition cum lautlich unterschieden worden sein; leider lautet der Stamm der ersten im Oskischen mit p-, die zweite mit k- an. Auf dem Gipfel unhistorischer Auffassung lateinischer Spracherscheinungen steht es, wenn S. 110 au- (was = altind. ava- ist) aus ab- hergeleitet wird mit Berufung auf das späte vulgäre Zusammenfallen von v und b, und wenn ebendort auf Grund desselben Umstandes behauptet wird, have „lebe wohl" sei nur Differenzierung von habe (bonum animum)! Die flüchtigsten und unreifsten Einfälle werden, wie man sieht, nicht unterdrückt; bis „zweimal" aus duis ist zur Unterscheidung von dem Optativ duis „du magst geben" entstanden (S. 111); lupus und vulpes, fulvus helvus gilvus galbus flävus sind alle gleich, necare ist gleich negare, über = uterus, letum = λήθη; die Bemerkungen über die lateinischen Wörter mit inlautendem -s- strotzen von Unrichtigkeiten. Ganz unerträglich wird diese Differenzierungsmanie, wo es sich um ganz ungebräuchliche Fremdwörter handelt. So soll das bei Plinius stehende aceratus = ἀκέρατος zur Unterscheidung von lat. aceratus (von acus) in der Quantität des zweiten a differenziert worden sein; ebenso probāta = πρόβατα (einmal bei Plinius) von probăta „Bewährtes". Unverzeihlich ist es, wie dabei massenhaft mit angeblichen Quantitäten und Quantitätsunterschieden gearbeitet wird, die überhaupt gänzlich aus der Luft gegriffen und einfach aus Georges entnommen sind, bei dem es von solchen willkürlich angesetzten Quantitäten wimmelt. So z. B. elephantīnus und elephantĭnus, die beide nur in Prosa vorkommen; für vărus „Ausschlag" (S. 100) kann kein Mensch die Kürze des a nachweisen 2c. Auch die griechische Grammatik ist mehrfach gemißhandelt worden; Locativ οἴκοι und Nom. Plur. οἶκοι sollen wegen der verschiedenen Bedeutung verschiedenen Accent haben (S. 96, vgl. Brugmann I, 533); ὀβελός und ὀβολός lassen sich nicht so einfach abthun, wie S. 106 geschieht; der Wechsel von τερπ und ταρπ (S. 106) geht bekanntlich auf ursprachliche Verhältnisse zurück; was S. 183 über die Schreibung Ἐλείθυια gesagt wird, ist ganz obenhin geredet, ohne jede Kenntniß der neueren Behandlungen dieses Namens; οἴκημα soll Differenzierung von οἰκία sein, λεγόμενον = lat. legūmen, dessen Suffix von volūmen, statūmen u. ä. stammt; ἴσθι (S. 226) ist assimiliert. Von den kühnen Streifzügen in das Aegyptische, Arabische und Türkische (vgl. S. 78 fg.) mag lieber kein Wort gesagt werden.

Ganz besonders handgreiflich zeigt sich der gänzliche Mangel an Kritik in den Zusammenstellungen des Aufsatzes über Vocalassimilation. Der Verf. wagt es hier an die feine Untersuchung Joh. Schmidt's (Zeitschrift f. vgl. Sprachf. XXXII) anzuknüpfen, der allerdings, wie sich K. naiv genug ausdrückt, eine verschwindend kleine Anzahl Beispiele bietet „gegenüber von der Masse, welche der Leser hier für das Lateinische bei einander findet". Ja wohl, eine Masse, aber aus welchen trüben und trübsten Quellen geschöpft. Wie es scheint, ist Alles, was der Verf. aus älteren Werken in seine Zettel herüber genommen hat, ungeprüft geblieben. Eine Menge der Beispiele stammt aus Schuchardt's Vocalismus, der damals, vor der Vollendung des Inschriftenwerkes, nothgedrungen aus unkritischen Quellen häufig schöpfen mußte; wir finden keines dieser Beispiele nach den neuen Ausgaben umgeschrieben. Und was gehört unter allen diesen Fällen der wirklichen lateinischen Aussprache an, was sind dialektische Formen, was sind bloße Schreibfehler, was sind Vulgärformen mit Zusammenfall von geschlossenem ē und i, wie in den meisten romanischen Sprachen, was sind griechische Wörter mit η 2c. in späterer Aussprache? An alle diese Fragen hat Keller nicht einmal gerührt. — An unerhörten Etymologien leistet das Seinige auch der Aufsatz über den Ausfall betonter Silben. Hier steht Alles wie Kraut und Rüben durch einander; naufragus = navifragus, domnulus von dominus (statt von domnus), arbustum = arbosetum, frictio aus fricatio (!), lictor aus ligator (!); perdere aus pessumdare (S. 276) ist besonders herrlich. Mit den syntaktischen Voraussetzungen für den Aufsatz über den Pluralis poeticus steht es nicht besser. „Das Griechische kennt bloß den Singular πλοῦτος" (S. 199, Anm.); ein Blick in das Pape'sche Wörterbuch und in Delbrück's Vergl. Syntax I, 165 hätte den Verf. mühelos über das Gegentheil belehren können. Ein Plural hordea soll poetisch sein (S. 200); aber nichts ist auch im Altindischen, Griechischen und Litauischen häufiger als der Plural bei Getreidearten (Delbrück I, 451 fg.). Der Pferdefuß kommt S. 207 zum Vorschein: Plural incendia ist auffallend, „wo doch der Singular dem deutschen Sprachgefühl" genügt. Das ist nicht historische und nicht vergleichende Sprachforschung, sondern das ist gar nichts.

Es ist bedauerlich, aber es muß noch einmal gesagt werden, daß ein Philologe, der sich auf speciell textkritischem Gebiete ja Verdienste erworben hat, immer wieder auf einem Felde

Ruhmestitel pflücken will, zu dessen Bearbeitung ihm jede wissenschaftliche Vorbereitung in vollstem Maße abgeht.

G. M—r.

Catonis, M. Porci, **de agri cultura liber.** Recognovit Henricus Keil. Leipzig, 1895. Teubner. (V, 88 S. Kl. 8.) *M* 1. (Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum Teubneriana.)

Nach denselben Grundsätzen, nach welchen der verewigte H. Keil im Jahre 1889 Varro de re rustica herausgegeben hat, bearbeitete er auch die Schrift Cato's de agri cultura. Obwohl auch jetzt noch das kritische Material, auf welchem der Catonische Text beruht, dasselbe ist, wie bei der großen kritischen Ausgabe vom Jahre 1884, so kann doch vorliegende Ausgabe als eine wesentlich verbesserte bezeichnet werden, da eine Reihe von Lesarten, die durch eine genaue Beobachtung der Sprache Cato's festgestellt sind, sowie auch neue überzeugende Verbesserungen, worüber im Commentar zu Cato ausführlich gesprochen ist, in den Text aufgenommen worden sind. Derselbe war bereits vollständig revidiert und die adnotationes ausgeschrieben, als der Tod dem Verf. in der Vollendung des Werkes ein Ziel setzte. Auf Wunsch der Familie übernahm G. Goetz die Herausgabe desselben, der dann das Manuscript noch einmal durchprüfte, einige Aenderungen nach der von Keil angewandten Methode vornahm und den Druck leitete. Wir können uns freuen, daß Keil sein letztes Werk noch soweit fertig stellte, sind aber auch dem Hrsgbr. zu großem Danke verpflichtet, der neben seinen vielen anderen Arbeiten auch diese so sorgfältig ausgeführt hat.

Coleridge, Samuel Taylor, **Anima poetae.** From the unpublished Note-books of S. T. Coleridge edited by Ernest Hartley Coleridge. London, 1895. Heinemann. (XV, 331 S. 8.) Sh. 7, 6.

Wenn Brandl in seiner vortrefflichen Coleridge-Biographie den Wunsch äußerte, der einzige Enkel des Dichters möchte die noch unzugänglichen Familienpapiere veröffentlichen, so ist dieser Wunsch heute insofern erfüllt, als Ernest Hartley Coleridge zu Beginn des vorigen Jahres den Briefwechsel seines Großvaters in zwei stattlichen Bänden herausgab und diesem nunmehr unter dem Titel Anima Poetae Auszüge aus den Tagebüchern folgen läßt. Sind dieser letzteren Veröffentlichung auch keine neuen Züge zu dem Bilde des Menschen, Dichters und Denkers zu entnehmen, so müssen wir sie doch als in hohem Maße dankenswerth bewillkommnen. Wenn man weiß, wie die Tagebücher von frühester Jugend bis in die letzten Lebenstage C.'s ständige Begleiter waren, wie er ihnen jede äußere Beobachtung und jede Seelenregung anvertraute, so kann man von vornherein ermessen, welcher Gedanken- und Gefühlsreichthum in ihnen niedergelegt sein mag. Freilich war es für den Hrsgbr. eine schwierige Aufgabe, aus den vorhandenen 50 Bänden dasjenige herauszuziehen, was einerseits für die Charakteristik des Verf.'s das Bedeutsamste und andererseits für die heutige Lesewelt das Anziehendste war. So weit man sich darüber ein richtiges Urtheil bilden kann, scheint der Hrsgbr. diese Aufgabe in geschicktester Weise gelöst zu haben. Denn die aus den Dichtwerken, den Tischgesprächen und dem Briefwechsel bekannte Eigenart C.'s tritt uns auch aus diesen Tagebuchblättern in markanten Zügen entgegen. Hier zeigt sich der Verf. als der feinsinnige Naturbeobachter, dort als der metaphysische Grübler, der gerne aus jeder Einzelerscheinung ein ewig gültiges Weltgesetz ableiten möchte und dem doch zum exacten Forscher das erste Erforderniß, die Objectivität, abgeht; hier tritt uns sein durchdringender Verstand aus subtilen logischen Deductionen entgegen, dort reißt uns seine Phantasie auf den Gipfel dichterischer Begeisterung mit fort. Dazwischen sind Perlen menschlicher Weisheit eingestreut, die C. zum Theil vielleicht aus fremden Muscheln losgelöst hat, denen er aber immerhin eine solche neue Fassung zu geben weiß, daß sie ganz wie sein eigener Besitz erscheinen. Nur schwer kann man sich enthalten, einzelne dieser Kernsätze zu citieren; allein der Reichthum daran ist andererseits ein solcher, daß es auch wieder schwer wird, die rechte Wahl zu treffen. Wer sich also für den englischen Dichter interessiert (und das werden viele Deutsche schon deshalb thun, weil C. neben Carlyle der bedeutendste Vertreter deutschen Denkens in England war), der greife zu dem Buche selbst und bereichere sich, indem er von dem Gedankenreichthum C.'s in sich aufnimmt. Freilich kommt neben dem Genusse der Lectüre auch hier das unangenehme Gefühl zur Geltung, daß C. bei seiner außergewöhnlichen geistigen Begabung Größeres hätte leisten können, hätte er nicht an einer unheilbaren Willensschwäche gekrankt. Das ist nun aber einmal von dem echten Charakterbilde C.'s nicht zu trennen, und es ist gewiß noch ein Vorzug der Tagebuchblätter, daß aus ihnen jener unglückliche Zug weit weniger herausleuchtet als aus der düsteren Lebensgeschichte des Dichters.

Ldw. Pr.

Bielschowsky, Dr. Albert, **Goethe, sein Leben und seine Werke.** In 2 Bdn. 1. Bd. Mit einer Photogravüre. München, 1896. Beck. (VIII, 520 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der erste Band dieser musterhaften Goethebiographie ist bereits durch eine Reihe ganz außerordentlich lobender Besprechungen begrüßt worden, und die ihm gespendete Anerkennung ist durchaus verdient. Aus genauer vollständiger Kenntniß der Goetheliteratur ist das Werk hervorgegangen; aber Bielschowsky hat sich durch ihr Studium, dessen Spuren dem Kenner überall bemerkbar sind, nicht den Blick auf das Große und Entscheidende trüben lassen. Die 28 Capitel, in denen er Goethe's Leben und Arbeiten bis zum Abschluß des Tasso in guter und klarer Disposition vorführt, zeigen in Inhalt und Form die vollständige Beherrschung des ungeheuren Stoffes. Nur die Einschaltung des Egmont-Capitels mitten in die Weimarer Zeit erscheint als Fehler in der Gruppierung. Wenn die etwas gesuchte Einleitung und die ersten Capitel allzu bilderreich ausgefallen sind, so ist in allem Folgenden die Darstellung ruhig und sachlich gehalten, aber sie läßt überall warme Theilnahme erkennen, ohne den objectiven Gang der Geschichte irgendwo zu unterbrechen. Auch die Citate sind nur im Anfang (S. 61 fg.) etwas gehäuft, später überall mit treffender Auswahl geschickt in die Darstellung verarbeitet. Die kritische Selbständigkeit wird man würdigen auch in den Urtheilen, denen gegenüber Ref. seine abweichende Meinung aufrechthalten möchte, so z. B. bei B.'s Annahme, daß Herder das Urbild des Satyros sei (S. 254), bei seiner Bestreitung eines tragischen Schlusses im Tasso, der Vertheidigung von Karl August's poetischem Urtheile, die B. doch zu einem gewagten Tadel gegen Schiller verleitet, bei der Unterschätzung der Gründe, die Goethe von Lili trennten (S. 226), der Verwerthung der Melusinenfabel (S. 137 fg.). Niemand wird eine Goethebiographie schreiben können, ohne in Einzelheiten Widerspruch zu wecken. So werden gewiß Viele die Beziehungen der römischen Elegien auf eine römische Geliebte (S. 409 und 514) bestreiten, für deren Annahme Ref. dem Verf. gern zustimmt. Die Inhaltsangabe der Iphigenie wäre wohl etwas kürzer zu fassen gewesen. Aber diese formalen Bedenken und abweichenden Meinungen können und wollen dem Werthe des ganzen Bandes keinen Eintrag thun. Und auch die so naheliegende Vergleichung mit K. Heinemann's „Goethe", so interessant sie ist, darf nicht zur Zurücksetzung des einen oder anderen Werkes verleiten. Wir mögen uns freuen, jetzt zwei so tüchtige, weiten Kreisen empfehlenswerthe Goethebiographien zu besitzen. Wenn Ref. seinem persönlichen Eindrucke gemäß dem Werke Heinemann's den Vorzug geben möchte, so werden Andere wieder durch B.'s Gliederung und Darstellung sich mehr angesprochen fühlen. Doch ist eine

Vergleichung des erst zur Hälfte fertigen mit dem so ausgezeichnet zu Ende geführten Werke überhaupt noch verfrüht, wenn B.'s erster Band uns auch bereits sichere Gewähr für den selbständigen Werth des ganzen Werkes bietet. M. K.

Byzantinische Zeitschrift. Hrsg. von Karl Krumbacher. 5. Bd. 1. Heft.

Inh.: Erwin Rohde, Φιλόπατρις. — C. de Boor, zur kirchenhistorischen Literatur. — Edw. Patzig, über einige Quellen des Zonaras. — Johs. Dräseke, zu Michael Glykas. — Spyr. P. Lambros, Mazaris und seine Werke. — Ph. Meyer, des Joseph Bryennios Schriften, Leben und Bildung. — Μανουήλ Ἰω. Γεδεών, Βυζαντινὰ συμβόλαια. — F. C. Conybeare, on some Armenian Notitiae. — William Fischer, zu „Leo und Alexander als Mitkaiser von Byzanz". — Jos. Strzygowski, Nea Moni auf Chios. — Benj. Paluka, die Säule Konstantin's VII Porphyrogennetos auf dem Hippodrom zu Konstantinopel. — J. B. Chabot, inscription bizantine de Césarée de Palestine. — Ernst Kuhn, zu Byz. Zeitschr. IV 241 ff.

Rheinisches Museum für Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck und Frz. Buecheler. N. F. 51. Band. 1. Heft.

Inh.: V. Ryssel, zwei neu aufgefundene Schriften der graecosyrischen Literatur. — E. Drerup, qui orationum Isocratearum in archetypo codicum ordo fuerit. — F. Vollmer, Textkritisches zu Statius. — K. Fuhr, zwei Hermogenescommentatoren. (Mit Nachtrag.) — E. Oder, de Hippiatricorum codice Cantabrigiensi. — Th. Birt, Beiträge zur lateinischen Grammatik. 1. — C. G. Brandis, Arrian's Periplus Ponti Euxini. — W. Dörpfeld, das alte Athen vor Theseus. — R. Wünsch, der pseudoeuripideische Anfang der Danae. — Miscellen.

Mythologie.

Windisch, Ernst, **Māra und Buddha.** Leipzig, 1895. Hirzel. (348 S. Roy. 8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Abh. d. philol.-histor. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 15. Bd. Nr. 4.

Anubandhiṃ padā padaṃ | olāraṃ nādhigacchissaṃ könnte ebensogut Ref. von sich sagen, nur daß seine Aufgabe eine genußreiche war, anders als die Māra's in der Legende, und da er sich in seiner Erwartung nicht getäuscht sah, bemerkte er nach Absolvierung derselben auch nichts von Māra's Verstimmung. Bedenken gegen etwas, das in Windisch's Beweisführung eine wesentliche Bedeutung besitzt, sind, Ref. gesteht dies gerne, ihm nach wiederholter Prüfung nicht gekommen. Die Bemerkungen, die er zu machen hat, sind untergeordneter Natur und ändern jedenfalls nichts an den Ergebnissen, zu denen W. in seiner schon durch ihre ganze Anlage sich sehr vortheilhaft ausnehmenden Schrift gelangt ist.

Māra, etymologisch angesehen das Wesen, welches sterben läßt und dem Mṛtyu der Brāhmaṇas verwandt, ist im Buddhismus zur Personification des von der Geburt zum Tode und vom Tode zur Geburt führenden Daseins geworden. Insofern es nun für Buddha ein Entrinnen aus dem Saṃsāra giebt, muß Māra auch sein Widerpart sein. „Buddha besiegt den Tod, der Tod will sich nicht besiegen lassen, das sind die primären Gedanken, die der Māralegende zu Grunde liegen" (S. 186). Für diese selbst hat W. einen ältesten Typus in den Geschichten des Mārasaṃyutta nachgewiesen: Buddha wird nach der Sambodhi an vielen Orten von Māra angegriffen. Dagegen ist für die ganze spätere Entwickelung, obschon auch in ihr der literarische Zusammenhang mit jenem ersten Stadium unverkennbar zu Tage tritt, das Padhānasutta nebst den zwei letzten Stücken des Mārasaṃyutta typisch geworden: Buddha hat vor der Sambodhi endgültig über Māra, auch über Māra's Töchter gesiegt. Die weitere poetische Ausgestaltung der Legende und das Hereinspielen immer neuer mythischer Vorstellungen hat sich im Lalitavistara, Buddhacarita und in der Nidānakathā des Jātakacommentars vollzogen.

In der Begründung dieser Gesichtspuncte hat, soweit Ref. sehen kann, W. nach allen Seiten möglichst große Klarheit geschaffen und überdies Alles aus den gedruckten Texten herangezogen, was der nämlichen Geistesatmosphäre angehört, so die Jātaka-Geschichte im Majjhimanikāya (50) und die von Māra's Bekehrung im Divyāvadāna. Ebenso war es ein glücklicher Gedanke, die Bimbisāra-Geschichte, welche W. sehr wahr eine Doublette der Māralegende nennt (S. 233), in den Rahmen seiner Untersuchung aufzunehmen und in ihre einzelnen Verästelungen hinein zu verfolgen. Vorläufig, wenigstens bis zum Bekanntwerden neuer Quellen, dürfen daher die Acten über dieses Capitel der Buddhabiographie als geschlossen gelten.

S. 109 hat W. jaṭaṇḍuvena unübersetzt gelassen. Während Childers aṇḍūpaka angiebt, fehlt bei ihm aṇḍuva, doch kommt es im Sinhalesischen vor in der Bedeutung pincers, tongs (Clough). In der Verbindung mit jaṭā, Flechte kann es darum nur das Aufrollen der Haarflechte ausdrücken, und so erklärt denn auch der Commentar zum Saṃyuttanikāya aṇḍuva durch cumbaṭa (jaṭaṇḍuvenā ti jaṭācumbiṭena, wo cumbiṭena offenbar ein Schreibfehler für cumbaṭena ist), wie Léon Feer so gütig war, dem Ref. auf Grund einer Einsichtnahme in das Manuscript der Bibliothèque nationale zu bestätigen. Wenn W. S. 118 kaṭṭhena vā kaṭhalāya vā „mit einem Holzscheite oder einem Stocke" übersetzt, so entspricht das nicht der Situation; kaṭhalā hat nichts zu thun mit skr. kuṭhara, sondern bedeutet Scherbe, wie Saṃyuttan. vol. IV, p. 313 lehrt: sakkharā vā kaṭhalā vā, und kaṭṭha wird wohl eher ein Stückchen Holz als ein Holzscheit sein. Statt (S. 122) aladdhāyo taṃ mit „ohne ihn zu packen" zu übersetzen, wird der Ausdruck sich eher durch „ohne daß (den Lustgedanken) der Zutritt zu ihm möglich geworden" (aladdhāyo = aladdha + āyo) wiedergeben lassen. Und S. 150 heißt kin nu kho me kucchi garugaru (das Phayre-Manuscript hat garubbhāro) viya richtiger: „warum ist denn mein Leib wie eine schwere Last?" Erwähnt sei, daß zu Saṃy. vol. I, p. 104 (vgl. S. 90) na te Marassa paccagū sich im Suttanip. V. 1095 die Variante paddhagū findet. Vermuthlich ist Majjhiman. vol. I, p. 333 (vgl. S. 151) paccaggale = paccak (skr. pratyak) + gala (skr. gaḍa) und durch „im hinten befindlichen Graben" oder „dort hinten im Graben" zu übersetzen.

Ref. muß sich hier auf vorstehende Bemerkungen beschränken. Möge der Verf. sie lediglich als Beweis ansehen für den Genuß des Mituntersuchens, zu dem ihn seine Arbeit einlud. Zum Schlusse glaubt er es jedoch nicht unterlassen zu sollen, darauf hinzuweisen, daß W.'s Abhandlung u. A. auch gelegentliche Aeußerungen über die Entstehung des Epos enthält (vgl. besonders S. 222), die über die Kreise der Indianisten hinaus Beachtung verdienen. Die Autorschaft Buddhaghosa's für den Jātaka-Commentar in Anspruch zu nehmen, wie dies der Verf. S. 300, 305 thut, ist bedenklich, trotz dem Zeugniß des Gandhavaṃsa (S. 59). S. 100, A. 1, ebenso im Wortregister S. 346 ist upādāna°. statt upādhāna°. zu lesen. In den Nachträgen zu S. 89, A. 2 wäre nun auch Journal of the Royal As. Soc. 1895, p. 893 sqq. zu erwähnen. H—y.

Kunstwissenschaft.

Gevaert, Fr. Aug., **La mélopée antique dans le chant de l'église latine.** Suite et complément de l'histoire et théorie de la musique de l'antiquité. Gent, 1895. Hoste. (Oxford, Parker & Co.) (XXXVI, 446 S. 8.) ℳ 20.

Die vor einem Menschenalter auch von ernsthaften Forschern getheilte Irrlehre, daß der altchristliche Kirchengesang etwas durchaus Neues, von der antiken Musik Unabhängiges sei, darf jetzt wohl als endgültig überwunden gelten. Mit besonderer

Freude begrüßen wir es, daß der als praktischer Musiker wie als Musiktheoretiker gleich ausgezeichnete Director des Brüsseler Conservatoriums in der stattlichen Publication, die sich auch äußerlich als eine Fortsetzung seiner Geschichte der Musik im Alterthum darstellt, das Problem jetzt in allen Einzelheiten zu beleuchten unternimmt. Es sind die Ergebnisse von mehr als einem Jahrzehnt mühsamer Forscherarbeit, die uns hier vorgelegt werden. „Le chant chrétien a pris ses échelles modales, au nombre de quatre, et ses thèmes mélodiques à la pratique musicale du temps de l'empire romain, et particulièrement au chant à la cithare, genre de musique qui, jusqu'au VIe siècle de notre ère, a tenu dans la vie privée des Romains une place analogue à celle qu'occupe parmi nous le Lied avec accompagnement de piano. Comme la langue latine, la musique gréco-romaine est entrée de plainpied dans l'Église catholique, et s'y est continuée telle quelle, à part la suppression de tout élément instrumental. Vocabulaire et syntaxe sont les mêmes chez le païen Symmaque et chez son contemporain saint Ambroise; modes et règles de la composition musicale sont identiques dans les hymnes que Mésomède adresse aux divinités du paganisme et dans des cantilènes des mélographes chrétiens. Les plus anciens monuments du chant liturgique remontent à l'époque où les formes du culte public dans l'Église latine commencent à prendre des contours arrêtés pour nous: aux confis du IVe et du Ve siècle. Diese Sätze werden begründet durch eine Reihe lichtvoller Essays über die griechisch-römischen Tonarten; die Kitharodie der Kaiserzeit; die Hymnodie in der lateinischen Kirche; die kirchlichen Antiphonien, ihre musikalische Factur, ihre geschichtliche Abfolge und Umwandlung. Der zweite Theil bietet ein außerordentlich reichhaltiges thematisches Verzeichniß der einschlagenden Kirchengesänge. Im Anhange findet der Leser einige lehrreiche geschichtliche Excurse und Documente (darunter ein Offertorium aus einer Hdschr. saec. XII/XIII), vor Allem aber alle erhaltenen antiken Musikreste, abgesehen von den nachträglichen Hymnenfunden der Franzosen; ein Avis de l'éditeur verheißt ihre Behandlung in einem Supplement zu dem Buche, daher Ref., der gerade hierüber sich einige Einzelbemerkungen erlauben möchte, später darauf zurückzukommen beabsichtigt. Auf einigen Puncten greifen jetzt Fleischer's Neumenstudien ein; eine wirkliche Erweiterung könnte die Arbeit erfahren durch Berücksichtigung der byzantinischen Ueberlieferungen und des griechischen Kirchengesangs, den G. nur gelegentlich gestreift hat. In der Einleitung wird noch einmal die 'Legende' bekämpft, daß Gregor d. Gr. der Gesetzgeber der musikalischen Liturgie gewesen sei. — Wir können nicht schließen, ohne den Wunsch auszusprechen, daß der Verf., in dem sich zu einem wahrhaft 'benedictinischen' Fleiß seine künstlerische Bildung und ein freier, vorurtheilsloser Blick gesellt, noch lange weiterschaffen möge, auch für eine Musikgeschichte des Mittelalters.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsgbr. C. v. Lützow. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Heinr. Noë, von der Save zur Adria. — R. Reinicke, die Befestigungsthürme von Pompeji. — Jos. Neuwirth, die Wappensage der Junker von Prag. — C. v. Lützow, Lucas Cranach's Holzschnitte und Stiche. — Ders., Jeanne d'Arc von P. Dubois. — Kleine Mittheilungen.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: W. Sprenger, das ornamentale Pflanzenstudium im kunstgewerblichen Unterrichte. — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsgbr.: C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. VII. Nr. 8—11.

Inh.: (8.) Büttner-Pfänner zu Thal, Abnahme alten Firnisses von Oelgemälden mittelst Regenerierens und Wasser. (Schl.) — P. Schultze-Naumburg, Secession und Glaspalast in München. — (9.) Ad. Rosenberg, Ausstellung in der Berliner Kunstakademie. — (9/10.) Wilh. Schölermann, die internationale graphische Ausstellung in Wien. — (11.) O. Harnack, Kunstausstellung in Rom.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr.: G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: G. Galland, ein Brief Schinkel's über Cornelius. — Fritz Stahl, die Kunst als Erwerb. — Rud. Berger, Ed. Grützner: über Berlin und München. — H. v. Basedow, Weimar. — B. Thomas, ein Schilderer der Themsestadt. — Berliner Kunstschau; Allgemeine Kunstchronik.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg. Amtliches Verzeichniß des Personals und der Studierenden auf der kgl. vereinigten Friedrichs-Universität für das Winterhalbjahr von Mich. 1895 bis Ostern 1896. (44 S.)

(Inauguraldiss.) **[Jurisprud.]**, Ernst Grüttefien, die Thäterschaft des verantwortlichen Redacteurs. (75 S.) — **[Medicin]**, Hugo Andreae, die Behandlungsweise der complicierten Fracturen u. die Erfolge derselben in der kgl. chirurg. Klinik zu Halle seit 1890. (45 S.) — Gebhard Goemann, über die Behandlung der Perityphlitis. (39 S.) — Max Woltersdorff, ein Beitrag zur Lehre von den Tumoren des Nabelstranges. (22 S.) — Herm. Ziegner, über die Rupturen der Harnblase. (44 S.) — **[Philos. Fac.]**. Christoph Gebhardt, zur subjectlosen Construction im Altfranzösischen. (26 S.) — Viktor Gebler, das Verhältniß von Fords Perkin Warbeck zu Bacon's Henry VII. (54 S.) — Frdr. Albert Hamel, Molière-Syntax. (140 S.) — Carl Heckmann, zur Entwickelungsgeschichte der deutschen Ministerialität. (63 S.) — Aug. Mittag, Erzbischof Friedrich von Mainz und die Politik Otto's des Großen. (90 S.) — Aug. Velde, über die Curven, deren Bogen der Tangente des Leitstrahlwinkels proportional ist, und die damit verwandten Curvenschaaren. (40 S.)

Heidelberg (Rede zum Geburtstage des Großherzogs Karl Friedrich und zur akadem. Preisvertheilung am 22. Nov. 1895), Leo Königsberger, Hermann von Helmholtz's Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik und Mechanik. (70 S. 4.)

— Adreßbuch der Ruprecht-Karls-Universität. Winterhalbjahr 1895/96. (42 S.)

— (Inauguraldiss.) **[Philos. Fac.]**, Karl Brunner, der pfälzische Wildfangstreit unter Kurfürst Karl Ludwig (1664—1667.) (69 S.) — Walther Schultze, die Abgrenzung der Gaugrafschaften des alamannischen Badens. (116 S.) — Carl Theodor Weiß, Geschichte und rechtliche Stellung der Juden im Fürstbisthum Straßburg, besonders in dem jetzt badischen Theile nach Acten dargestellt. (XVI, 216 S.) — **[Naturw.-mathem. Fac.]**, Karl Keiser, Orthosubstitutionsproducte in der Thiophenreihe. (26 S.) — Herm. Küchle, zur Kenntniß des Bismarckbrauns und des m-Phenylendiamins. (30 S.) — Joh. Ed. Marwedel, zur Kenntniß des Pseudodocumenols. (73 S.)

Kiel. Amtliches Verzeichniß des Personals und der Studierenden der kgl. Christian-Albrechts-Universität. (39 S.)

München (Inauguraldiss.) **[Philos. Fac.]**, Gust. Herbig, Actionsart und Zeitstufe. Beiträge zur Functionslehre des indogermanischen Verbums. (272 S.)

Zürich. Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Anstalten und Studierenden der Hochschule Zürich im Wintersemester 1895/96. (27 S.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Rich. Fleischer. 21. Jahrg. Januar.

Inh.: Heinr. v. Poschinger, Bismarck in Biarritz. 1862—1864. 1. — Ferd. Kürnberger, Aus Liebe sterben. Novelle. 1. — W. Wyl, Gespräche mit Franz von Lenbach. 1. — C. Binz, der Aether gegen den Schmerz. Ein 50jähriges Jubiläum. — Ludw. Fulda, Gustav Freytag als Dramatiker. — Franz Funck-Brentano, die berühmtesten Gefangenen der Bastille. — F. von Schulte, Nationalsünden. 1. Deutsches Philisterthum. — Yngvar Nielsen, Wo ist Nansen? — Steinthal, Werden die Menschen immer schlechter? — Adolf Lasson, das Geheimniß der Langweiligkeit.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red.: A. v. Scala. 1895. Heft 12.

Inh.: J. Rein, Fortentwickelung und Wandlungen des japanischen Kunstgewerbes während der letzten 20 Jahre. (Schl.) — Philipp Paulitschke, die heutige Lage der Italiener in Abessinien. — W. Gowland, die Kunst des Bronzegusses in Japan. III.

Schweizerische Rundschau. 5. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Franz Wichmann, Der Dilettant. Novelle. (Schl.) — Alfred Riedermann, Freiheit. Novelle. (Schl.) — Karl Spitteler, zwei Gedichte. 1. Ein Inserat. 2. Verschiedenes Erwachen. — Ferd. Vetter, ein altisländischer Bischofssitz und seine Geschichte. — Frz. Thormann, Florentiner Erinnerungen. — Karl Frey, Anmerkung zu bekannten Bildern. Rembrandt.

Allgemeine Militär-Zeitung. 70. Jahrg. Nr. 100/103.

Inh.: (100.) Die Neuordnung des Bildungswesens der kaiserlichen Marine. — Das neue Cavallerie-Exercier-Reglement für das Reichsheer. — (101/103.) Der Reichs-Militär-Etat für 1896/97. — (101.) Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon. — (102.) Noch einmal die Frage der vierten Bataillone.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 61. Fasc. 1.

Sommario. Ugo Mazzola, le questione del catasto. — Giuseppe Gadda, Ricordi politici al Giovani. — L'impresa africana. — E. G. Boner, il Natale nella letteratura nordica. — Gerolamo Rovetta, il tenente dei lancieri. (Cont.) — E. Mancini, i caratteri e le anomalie della scrittura.

Revista critica de historia y literatura Españolas, Portuguesas é Hispano-americanas. Ano 2. Nr. 1.

Sumario: Z. Araujo, Goya. — L. Cid, la conquista de España por los árabes. — E. Gothein, Ignatius von Loyola. — Fastenrath, Christoph Columbus.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Zum 18. Januar. — Weltpolitik! — Jul. Petersen, der Entwurf zu einem bürgerlichen Gesetzbuch vor dem Reichstage. — Das Landtagswahlrecht in Sachsen. — Arnold Fokke, Ueber allen Gipfeln. — Th. Duemchen, Die Kunst. Erzählung. (Forts.)

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Die Beschäftigung städtischer Arbeitsloser in den Wintermonaten. — Ein Musterkinderheim.

Das Land. Red.: Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 7

Inh.: Albert Freybe, ein Sinnbild deutscher Sitte. — Heinr. Kree, Pestalozzi als Bauer. — R. Sell, das Haus Raiffeisen. — Karl v. Scheidlin, Welchen Nutzen kann ein kleiner Teich alljährlich abwerfen? — Die Kuh des kleinen Mannes. — Der Volksabend im Neujahr. — Wilh. Bube, Josef Wildner

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 3.

Inh.: P. Seger, zur Schuldenentlastung der landwirthschaftlichen Betriebe. — Jul. Lubbczynski, das Rivilrecht. — Franz Servaes, das Handwerk des Dramatikers. — Eine neue Ethik. — Alfr. v. Hedenstjeena, Wie sie die Treue brach. — Prinz Vogelfeel, Justiz im Recht und im Unrecht.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Der 25. Geburtstag des Deutschen Reichs. — Schwäbische Briefe. — Karl Jobs. Fuchs, der Geldmarkt in den Vereinigten Staaten. — Reelich, Bakunin und der Anarchismus. (Schl.) — Hermann Kopschkt, „der Wahrheitssucher".

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 3.

Inh.: Kont. Sturmhoefel, Montesquieu. — Karl Heinemann, neue Goetheschriften. — Alfr. Kirchhoff, Aus der geographischen Literatur. — Adolf Beleger, Lyrik und erzählende Poesie

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 4—6.

Inh.: (4.) Lamprecht's Deutsche Geschichte. — (5.) Zu Pestalozzi's 150. Geburtstage. — (6.) Anna Löhn-Siegel, Erinnerungen an das Hoftheater zu Dresden. Tagebuchblätter.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 4—8.

Inh.: (4/6.) Lujo Brentano, Warum herrscht in Altbayern bäuerlicher Grundbesitz? — (4.) Alfred Bock, Ludwig Tieck und Gustav Freytag. — (6.) Eine Titurel-Handschrift aus dem 14. Jahrh. — Ludw. Gerger, zwei Schriftstellerinnen. — (7.) Sir Joseph Crowe. — Georg v. Mayr, der Selbstmord in Deutschland. — (8.) K. Eschelsch, Aus Kleinasien. — Reichenhart, Humanistenbriefe aus der neueren Zeit.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2742. (106. Bd.)

Inh.: Karl Wille, die Ereignisse in Südafrika. — Aus der südafrikanischen Republik. — Ernst v. Heise-Wortegg, der Zopf der Chinesen. — J. L. Algeemissen, die neue evangelische Christuskirche in Köln. — Das Kaiserdenkmal in Ruhrort. — Martin Greif, Zum 18. Januar 1896. Gedicht. — Die Ruhmeshalle für Barmen. — Beim Jahreswechsel im Vatikan. — Prinz Alexander von Preußen. — H. J. W. Frère-Orban. — Jul. Lubszynski, Ewald Löwe. — Das neue städtische Museum für Natur-, Völker- u. Handelskunde in Bremen. — Aus Venezuela. — Der Todtenkopf im Baumstamm. — Die sächsisch-thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Otto Lehmann, Riesenschiffe. — C. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — A. Eiler, Spruch. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Graf Eugen Zichy's Reise in den Kaukasus und nach Mittelasien. 2. — Wilhelm Boocke, die Achillesferse des Darwinismus. — Friedr. Fürst Wrede, Grenzen der Freundschaft. Novelle. (Forts.) — Kaiser Wilhelm II als General der ungarischen Cavallerie in Galauniform. — Rich. March, das Deutschmeister-Jubiläum. — Wilh. Stoß, Zum Südpol. — Ludw. Holthof, Friedrich Haase.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 3.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Zum 18. Januar. Gedicht. — E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Georg Hoffmann, Kieler Sprotten und Bücklinge. — Hermine Villinger, „Bona". Erzählung.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Herb. Brenken, Venezuela. — Der Welser Land. — Hanns v. Zobeltitz, Senior und Junior. Roman. (Forts.) — Die Kaiserproclamation in Versailles. Nach dem Gemälde von A. v. Werner. — Fedo Schanz, Im Kinderhospital. Gedicht. — R. Sell, die Centralstelle der Neuwieder Raiffeisen-Vereine.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Ernst Krause, Helium. — Schiller-Tietz, das Problem der Bienenzellen. — Karl Sajó, über aussterbende Thiere. (Forts.) — E. Rosenboom, Gasmotor-Dynamomaschine von 200 PS.

Die Wacht. Zeitschrift für vereinfachte deutsche Stenographie. Red. von Ferd. Schrey mit Chr. Johnen. 9. Jahrg. Nr. 1/2.

Inh.: Ein Jahr weiter! — Dr. Mantzel's Kritik der V. St. — Prof. Dr. Socin. — Stenogr. Nutzanwendung aus den Xenien. — Die Bahnbrecher deutscher Kurzschrift. — Auch ein Jubiläum. — Megalethische Schriftzeichen. — Die stenographische Literatur der Jahre 1894 und 1895. — An die Schülervereine. — Die geflügelte Feder. — Die Stenographie der Griechen und Römer. Unterhaltungsblatt Nr. 1.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 387.

Inh.: Gegen die Börse. — Die Zwangs-Innung. — Unlauterer Wettbewerb. — Wie es bei manchen Actiengesellschaften hergeht. — Von der Spielhölle in Monaco.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Zum neuen Jahre. — Die Verhaftung des Freiherrn von Hammerstein. — Die Juden auf dem Schlachtfelde. 2. — Ein Blick hinter die Coulissen des Antisemitismus.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann und D. Kaufmann. N. F. 4. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Jacob Bassfreund, das Fragmenten-Targum zum Pentateuch, sein Ursprung und Charakter und sein Verhältniß zu den anderen pentateuchischen Targumim. (Forts.) — H. Brody, Aus dem Diwân des Abû Hârûn Moses Ibn Esra. (Forts.) — Simon Eppenstein, Studien über Joseph Kimchi. — Frankl-Grün, die Gemeindeverfassung von Kremsier.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Anthologia graeca epigrammatum Palatina cum Planudea edidit H. Stadtmüller. Vol. 1. (Spiro: Wschr. f. class. Philol. XIII, 2.)
Crampe, Rob., Philopatris. (Neumann: Byzantin. Ztschr. V, 1.)
Duruy, G., Memoiren von Paul Barras. (Mahrenholtz: Mitth. a. d. histor. Lit. XXIV, 1.)
Gény, Jos., die Jahrbücher der Jesuiten zu Schlettstadt u. Rufach 1615—1765. 1. (Schädel: Ebd.)
Geschichtsblätter des Deutschen Hugenottenvereins. 2. Zehnt. (Setzepfandt: Ebd.)
Holzmüller, methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. III. (Thaer: Lehrproben u. Lehrgänge a. d. Praxis d. Gymnas. u. Realsch. 46. Decbr.)
Jahrbuch der historischen Gesellschaft für den Netzedistrict zu Bromberg. Jahrgang 1891—93. (Brandt: Mitth. a. d. histor. Lit. XXIV, 1.)
Jhering, Rud. v., Vorgeschichte der Indoeuropäer. A. d. Nachlaß hrsg. (Meyer: Ebd.)
Kondakoff, N., histoire de l'art byzantin considéré principalement dans les miniatures, ed. franc. sur la trad. de M. Trawinski. (Bayet: Byzant. Ztschr. V, 1.)
Μεσαιωνικὴ Βιβλιοθήκη τομ. VII. ἐπιστ., K. N. Σαθα Ανωνυμον Σύνοψις Χρονικη. ἐν Βενετια κ. εν Παρισιοις 1894. (Bibliotheca graeca medii aevi ed. Const. Sathas. Vol. VII.) (Heisenberg: Ebd.)
Mitzschke, Paul, thüringisch-sächsische Geschichtsbibliothek. 3. Bd. Urkundenbuch von Stadt und Kloster Bürgel. 1. (Sorgenfrey: Mitth. a. d. histor. Lit. XXIV, 1.)
Naudé, Albert, Forschungen zur brandenburgischen u. preußischen Geschichte. In Verbindung mit Fr. Holtze u. A. hrsg. 7. Bd. (Hirsch: Ebd.)
Reusch, F. H., Beiträge zur Geschichte des Jesuitenordens. (Bloch: Ebd.)
Rügamer, W., Leontius von Byzanz, ein Polemiker aus der Zeit Justinians. (Loofs: Byzant. Ztschr. V, 1.)

Vom 9. bis 15. Januar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Boetticher, Ad., die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen. 5. H. Die Bau- u. Kunstdenkmäler in Litauen. Königsberg, 1895. Teichert in Comm. (VI, 158 S. Roy. 8.)

Bulletin bibliographique international et Courrier littéraire. Première année. No. 1. Paris, Welter. (40 S. 8.) France fr. 3, 50; Etranger fr. 4, 50 par an.

Cheyney, Edw. P., social changes in England in the 16. century as reflected in contemporary literature. Part I. Rural changes. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 4, 20. (Publications of the University of Pennsylvania. Vol. IV. Nr. 2.)

Goetz, Walter, die bayerische Politik im ersten Jahrzehnt der Regierung Herzog Albrecht's V von Bayern (1550—60). München, Rieger. (133 S. Gr. 8.)

Graff, Ludwig, die Zoologie seit Darwin. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 2.

Günther, L., die Idee der Wiedervergeltung in der Geschichte u. Philosophie des Strafrechts. 3. Abth. 1. Hälfte. Die Strafgesetzgebung Deutschlands seit der Mitte des 18. Jahrh.'s bis zur Gegenwart rc. Erlangen, 1895. Bläsing. (Gr. 8.) ℳ 18.

Höck, F., Laubwaldflora Norddeutschlands. Eine pflanzengeograph. Studie. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) ℳ 2, 70. (Forsch. z. deutschen Landes- u. Volkskunde. IX, 4.)

Kipp, Theod., Quellenkunde des römischen Rechts. Zur Einleitung in das Studium der Institutionen u. der röm. Rechtsgeschichte dargestellt. Leipzig, Deichert. (8.) ℳ 2.

Laehr, Hans, die Wirkung der Tragödie nach Aristoteles. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 3.

Lenoble, E., la théorie atomique et la théorie dualistique. Paris, Gauthier-Villars et fils. (VII, 94 S. 8.) (Actualités scientifiques.)

Lehmann, Fritz, die Katechetenschule zu Alexandria. Kritisch beleuchtet. Leipzig, Lorentz. (114 S. 8.)

Lobe, Adolf, Was verlangen wir von einem bürgerlichen Gesetzbuch? Ein Wort an den Reichstag. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 0, 75.

Moldenhauer, Paul, die geographische Vertheilung der Niederschläge im nordwestlichen Deutschland. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) ℳ 4. (Forsch. zur deutschen Landes- u. Volkskunde. IX, 5.)

Morus, Thomas, Utopia. Hrsg. von Victor Michels u. Theob. Ziegler. Berlin, 1895. Weidmann. (8.) ℳ 3, 60. (Latein. Literaturdenkmäler des 15. u. 16. Jahrh. 11.)

Nicholson, Edw. W. B., the vernacular inscriptions of the ancient kingdom of Alban. Transcribed, translated and explained. London, Quaritch. (XXII, 64; VIII, 90 S.)

Oorkondenboek van Groningen en Drenthe, bewerkt door P. J. Blok u. A. Derde Aflevering. Groningen, 1895. Wolters. (Gr. 4.) Fl. 4, 50.

Series, Pitt Preß. (Delavigne, C., les enfants d'Édouard. Ed. with introduction, notes and index by Eve. — Bonnechose, E. de, Bertrand du Gueselin. Ed. with introd. etc. by Leathes. P. I. II.) Cambridge, 1895/96. University press. (XXXII, 207; XX, 168; XX, 147 S. 8.) Sh. 5/6.

Spiegelberg, Wilh., die ägyptische Sammlung des Museum-Mermanno-Westreenianum im Haag. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) ℳ 6.

Spitta, Friedrich, zur Geschichte und Literatur des Urchristenthums. 2. Bd. Der Brief des Jacobus; Studien zum Hirten des Hermas. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 10.

Toeche-Mittler, Theod., die Kaiserproclamation in Versailles am 18. Januar 1871. Mit einem Verzeichniß der Festtheilnehmer und einem Grundriß der Festräume. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.

Warschauer, Otto, Geschichte des Socialismus und Communismus im 19. Jahrhundert. 3. Abth. Louis Blanc. Berlin, Bahr. (8.) ℳ 2.

Wendland, Paul, und Otto Kern, Beiträge zur Geschichte der griechischen Philosophie und Religion. Berlin, 1895. G. Reimer. (117 S. 8.)

Wylie, James Hamilton, history of England under Henry the fourth. Vol. III. 1407—10. London, Longmans, Green & Co. (8.) Sh. 15.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bailly, A., l'industrie du blanchissage et les Blanchisseries. (XI, 383 p. et 106 fig. dans le texte. 18.) Paris, Baillière et fils.

Baudry-Lacantinerie, G., et A. Wahl, traité théorique et pratique de droit civil. Des successions. 3 vol. (708, 672, 521 p. 8.) Paris, Larose.

Bondois, P., Napoléon et la société de son temps (1793-1821) (451 p. 8.) Paris, Alcan. Fr. 7.

Borelli, O., choses politiques d'Égypte (1883-1895). (XLVII, 607 p. 8.) Paris, Flammarion.

Broeehl, rapport sur les observations faites en 1894 à la station entomologique de Paris. (10 p. et planche en coul. 8.) Paris, impr. nationale.

Catalogue alphabétique des livres imprimés mis à la disposition des lecteurs dans la salle de travail de la Bibliothèque nationale, suivi de la liste des catalogues usuels du département des manuscrits. (98 p. 8.) Paris, impr. nationale.

Catalogue incunables de la Bibliothèque de la ville de Colmar. (56 p. 4.) Paris, cercle de la librairie.

Des Coursons, R., la Rébellion arménienne: son origine, son but. (102 p. 8.) Paris, libr. du Service central de la presse.

(Epictète.) Les maximes d'Epictète, philosophe stoïcien. Traduites par Dacier, mises dans un nouvel ordre et précédées d'un coup d'œil sur la philosophie des Grecs par Hippolyte Tampucci. (160 p. 32.) Paris, Pfluger. Fr. 0, 25.

Espérandieu, E., expédition de Sardaigne et campagne de Corse (1792-1794), avec 7 cartes dans le texte. (200 p. 8.) Paris, Charles-Lavanzelle. Fr. 3, 50.

Larronmet, G., études de littérature et d'art. 3e série. (349 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.

Lemaistre, A., l'institut de France et nos grands établissements scientifiques (Collège de France, Muséum, Institut Pasteur, Sorbonne, Observatoire.) (II, 340 p. avec 83 grav. d'après les dessins de l'auteur. 8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7.

Lorin, F., études littéraires sur Desportes, Racine, Florian. (177 p. 8.) Tours, impr. Deslis frères.

Pawlowski, A., bibliographie raisonnée des ouvrages concernant le Dahomey (Popos, Juda, Porto-Novo, Dahomey, Mahi). (47 p. 8.) Paris, Baudoin.

Extrait de la Revue maritime et coloniale (mai-juin 1895).

Platon, Phédon. Texte grec, revu d'après les travaux les plus récents et publié avec une introduction et des notes par Paul Couvreur. 2e éd. (LI, 153 p. Petit in-16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1, 50.

Rousset, la seconde campagne de France. Histoire générale de la guerre franco-allemande (1870-71). Les armées de province. T. Ier. (436 p. 8.) Paris, libr. illustrée.

Saint-Loup, R., les oiseaux de parcs et de faisanderies. (354 p. avec 48 fig. intercalées dans le texte. 18.) Paris, Baillière et fils.

Schwedische.

Björlin, Gust., Fordomdags. Kulturhistoriska utkast och berättelser. (196 s. 8.) Stockholm, Geber. Kr. 2, 50.

Granberg, Olof, konsthistoriska studier och anteckningar. (100 s. o. 5 pl. 4.) Stockholm, Huldberg. Uppl:n 125 ex. Kr. 10.

Montelius, Oscar, la civilisation primitive en Italie depuis l'introduction des métaux. Illustré et décrite. (A l'enveloppe: 1re partie.) (VI s., 548 sp. o. 2 s. samt 21 o. 112 pl. 4.) Berlin, Ascher & Co. Kr. 150.

Nerman, Gust., Göta kanals historia från äldsta tider till våra dagar. En teknisk-ekonomisk skildring af nämnda företags uppkomst, utveckling och fullbordan under tre århundraden. 1. afd. (1525—1809). (128 s. 8.) Stockholm, Samson & Wallin i distr. Kr. 4.

Nordin, Rich., die äussere Politik Spartas zur Zeit der ersten Perserkriege. (93 s. 8.) Upsala, Lundquist. Kr. 1.

Skrifter utgifna af Lorénska stiftelsen. (Publications de la fondation Lorén.) (8.) Stockholm, Körsner.

11) Steffen, Gust. F., studier öfver lönsystemets historia i England. Förra delen: Orsakerna till de sekulära variationerna i engelska lönarbetares lefnadsstandars före 1760. (XIX, 207 s.) Kr. 2, 50.

Dänische.

Hoffding, H., den nyere Filosofis Historie. Kopenhagen, Philipsen. B. I—II Kr. 16, 50.

Larsen, A., Kristian den fjerdes Krige. Med 2 stentrykte Kort og 16 Figurer. (142 S. 8.) Kopenhagen, Gad. Kr. 1, 20.

Norwegische.

Storjohann, Kong David, hans Liv og hans Psalmer med Anmærkninger, 2. Del. (VIII, 312 S. og Anmærkninger 104 S. 8.) Christiania, Cammermeyer. Kr. 3, 50.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Chirurgie Dr. A. Frhr. v. Eiselsberg in Utrecht wurde zu gleicher Stellung in Königsberg i. Pr., der a. ord. Professor der Mineralogie Dr. Mügge in Münster i. W. zum ord. Professor in Königsberg i. Pr., ferner der a. ord. Professor der classischen Philologie Dr. Gercke in Greifswald zum ord. Professor der Privatdocent der Chirurgie Dr. Eigenbrodt in Leipzig und der Prosector an der anatomischen Anstalt der Universität Dr. Lenhossek in Tübingen zu a. ord. Professoren, sämmtlich an den betreffenden Universitäten, ernannt.

Das k. russ. Archäologische Institut zu Constantinopel wählte den a. ord. Professor Dr. K. Krumbacher in München zum Ehrenmitgliede.

Verliehen wurde: der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. den Verlagsbuchhändlern A. Brockhaus in Leipzig u. Dr. G. Fischer in Jena, der Stern zum k. preuß. Kronenorden 2. Cl. dem Geh. Oberregierungsrath a. D. Dr. Jordan und dem ord. Professor Geh. Regierungsrath Dr. Weinhold in Berlin, derselbe Orden 2. Cl. dem ord. Professor Geh. Justizrath Dr. Endemann in Bonn, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. württembergischen Friedrichsordens dem a. ord. Professor Dr. Geldner in Berlin, die Commandeurinsignien 2. Cl. des herzogl. anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären dem Director der Forstakademie Professor Dr. Neumeister zu Tharandt, der herzogl. anhaltische Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst dem Schriftsteller Paul Lindenberg in Berlin, das Ritterkreuz des k. schwedischen Nordsternordens dem ord. Professor Dr. Fuchs in Berlin.

Am 10. Januar † in Mollis der Kartograph R. Leuzinger, 69 Jahre alt.

Am 15. Januar † in Berlin der Director des Hohenzollernmuseums Geh. Regierungsrath Dohme, 78 Jahre alt.

Am 16. Januar † in Berlin der Schriftsteller E. Dominik.

Am 17. Januar † in Hannover der Professor an der techn. Hochschule Geh. Regierungsrath Dr. Rühlmann 84 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Nordhausen der Kunsthistoriker August v. Eye, 70 Jahre alt.

Die Januarablieferung des Sprachatlas des Deutschen Reichs (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 32, Sp. 1152 d. Bl.) umfaßt die Wörter [Bäum]-chen, Blick-[chen], [Blick]-chen, isst, krumm, Bl. sw., Löffel, [Schäf]-chen, Stück-[chen], Wochen. Gesammtzahl der fertigen Wörter 95 (= 277 Karten).

Marburg. Dr. G. Wenker.

Preisaufgabe.

Für die Lamey-Preisstiftung hat die Universität Straßburg folgende Preisaufgabe gestellt: „Die deutsche Bildhauerkunst des 13. Jahrhunderts, ihre Geschichte und Charakteristik, unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zur französischen Kunst." Der Preis beträgt 2400 Mark. Die Arbeiten müssen vor dem 1. Januar 1897 eingeliefert sein. Die Vertheilung des Preises findet statt im Laufe des Jahres 1897. Die Bewerbung um den Preis steht Jedem offen, ohne Rücksicht auf Alter oder Nationalität. Die Concurrenzarbeiten können in deutscher, französischer und lateinischer Sprache abgefaßt sein. Die Einreichung der Concurrenzarbeiten erfolgt an den Universitätssecretär. Die Concurrenzarbeiten sind mit einem Motto zu versehen. Der Name des Verfassers darf nicht ersichtlich sein. Neben der Arbeit ist ein verschlossenes Convert einzureichen, welches den Namen und die Adresse des Verfassers enthält und mit dem Motto der Arbeit äußerlich gekennzeichnet ist. Die Versäumung dieser Vorschriften hat den Ausschluß der Arbeit von der Concurrenz zur Folge. Geöffnet wird nur das Convert des Verfassers der gekrönten Schrift. Zur Zurückgabe der nicht gekrönten oder wegen Formfehler von der Concurrenz ausgeschlossenen Arbeiten ist die Universität nicht verpflichtet.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 5.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 1. Februar. ← Preis vierteljährlich M 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Köstlin, D. Julius, Oberconsistorialrath, Prof., **Der Glaube** und seine Bedeutung für Erkenntniß, Leben und Kirche mit Rücksicht auf die Hauptfragen der Gegenwart. Berlin, 1895. Reuther & Reichard. (V, 343 S. Gr. 8.) M 6.

Das vorliegende Buch ist eine vollständig neue Bearbeitung des Gegenstandes, den der Verf. schon 1859 in einer besonderen Schrift mit ähnlichem Titel behandelt hatte (vgl. Jahrg. 1859, Nr. 51, Sp. 806 fg. d. Bl.). Trotz der Berücksichtigung der literarischen Erscheinungen und kirchlichen Bewegungen der Zwischenzeit hat Köstlin an seinen damaligen Grundanschauungen festgehalten und legt diese einem möglichst weiten Kreise in einer Darstellung vor, der ein Wort Bethmann-Hollweg's als Richtschnur dient: „Die Theologen können gar nicht einfach und klar genug für uns reden." Auf einen „Eingang", der sich schon mit dem Begriff des Glaubens beschäftigt, um den es sich in der ganzen Untersuchung handelt, folgen fünf Hauptstücke. Das erste stellt „Des Glaubens Ursprung und Wesen" nach neutestamentlichen Aussagen und psychologischen Untersuchungen dar. Bezüglich des normalen Verhältnisses zwischen assensus und fiducia weist K. (S. 78 fg.) die Annahme einer zeitlichen Aufeinanderfolge von Acten ab und unterscheidet nur zwei gleichzeitig vorhandene Seiten des gläubigen Ergriffenseins, williges Vertrauen und feste Ueberzeugung. Im zweiten Capitel wird „die Glaubenserkenntniß" erörtert, „ihre allgemeinen Aufgaben und Fragen und ihr Werth" und das „Verhältniß der Glaubenserkenntniß zu anderem Erkennen"; im dritten „Gott und seine Heilsoffenbarung als ihr Gegenstand". Abgesehen von dem Abschnitt über „die göttliche Heilsoffenbarung in ihrem geschichtlichen Gange", in dem sich K. natürlich auch über den gegenwärtigen Stand der alttestamentlichen Forschung ausspricht und seine sehr conservative Stellung zu den Fragen der neutestamentlichen Einleitung andeutet, ist der Inhalt dieser drei Hauptstücke dem der Schrift desselben Verf.'s über „die Begründung unserer sittlich-religiösen Ueberzeugung" gleichartig, über welche Ref. im Jahrg. 1894, Nr. 19, Sp. 666 fg. d. Bl. sein Urtheil geäußert hat. Das vierte Capitel behandelt, nochmals auf das Wesen des Glaubens zurückgreifend, „das Glaubensleben" nach seinen verschiedenen Seiten, das fünfte „die Gemeinde der Gläubigen", und zwar „das Wesen der Kirche als Gemeinde der Gläubigen, die Idee der Gemeinde Christi und die gegenwärtige Kirche, die Eine Christengemeinde und die verschiedenen Kirchen, die Gemeinde der Gläubigen und das Glaubensbekenntniß". Das letzte Hauptstück hat selbstverständlich das größte praktische Interesse. Gern folgt man den Darlegungen des gründlichen Lutherforschers bezüglich der Stellung der Reformationskirchen zum Staat (S. 285 fg.), gern den gehaltvollen Bemerkungen aus dem Gebiete der Symbolik. Dagegen kann Ref. den Standpunct, den K. (im vierten Unterabschnitt) in der Bekenntnißfrage einnimmt, nicht mit ihm theilen. Zwar hofft auch K. auf ein kürzeres und einfacheres, dem wirklichen religiösen Bewußtsein künftiger wirklich lebendiger Gemeinden genauer, als die überkommenen, entsprechendes Glaubensbekenntniß; aber er verlangt doch, daß der Geistliche in seiner Lehrverkündigung an ein formuliertes Bekenntniß gebunden werde und, wenn dies seiner Ueberzeugung widerspreche, sein Amt niederlege. Sollte nicht im Interesse der Wahrhaftigkeit in der Kirche, zu der so viele unserer Zeitgenossen erst wieder Vertrauen fassen müßten, gerade ihren Dienern, welche zu einem selbständigen Urtheil über dogmatische Fragen am meisten befähigt sein sollten und von dogmatischen Fesseln am meisten in ihrem Gewissen gedrückt werden können, das Joch fest formulierter Bekenntnisse, wie etwa des Apostolicums, schon jetzt abgenommen werden? Sollte nicht für einen protestantischen Geistlichen das Gelübde genügen, nach bestem Wissen und Gewissen in Christi Geiste zu leben und zu lehren (vgl. Biedermann, Die freie Theologie, S. 256), vielleicht noch verbunden mit dem, immer wieder aus bestimmten Quellen von abgestuftem Werth zu schöpfen? Auch K. verschweigt bei seiner Sachlichkeit und seinem Gerechtigkeitssinne nicht, was hierfür geltend gemacht werden kann, findet es aber freilich nicht durchschlagend. Vom Inhalte des Apostolicums zieht er vor Allem das Bekenntniß zur übernatürlichen Geburt Christi in Betracht. Er stimmt dieser Lehre zu, erkennt sie aber wenigstens nicht als Fundamentalartikel an.

M.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 3.

Inh.: Luther und die Kindererziehung. — Aus Spurgeon's Predigten. — Die Berechtigung und Schranke der Frauenmission. 3. — Zum Gedächtniß Ernst des Bekenners 11. Januar 1546 — 11. Januar 1896. — Die Frequenz der deutschen Universitäten im Wintersemester 1895/96. — Statistisches aus der sächsischen Landeskirche.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 2.

Inh.: Emil Sulze, zum 18. Januar. — Otto Beeck, Phantasie und Religion. 2. — Die katholisch-kirchliche Lage in Oesterreich-Ungarn, Württemberg und Elsaß-Lothringen. — Ed. Grimm, die kirchliche Gemeindepflege und ihre Einrichtung.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Bischof Dr. Joseph Hubert Reinkens †. — Ultramontanes vom Rhein. — Kirchenstatistisches aus Italien. — Auf einsamer Warte. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: K. Hobohm, Neujahrswort. — Hoffmann, das geistliche Amt und die moderne Schriftkritik. — Sendel, Mitarbeit des Geistlichen an der Volksschule, insbesondere an der ländlichen Fortbildungsschule.

Zeitschrift für Theologie und Kirche, hrsg. von J. Gottschick. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Reischle, die katechetische Behandlung des dritten Artikels von Luther's kleinem Katechismus. 2. — Troeltsch, die Selbständigkeit der Religion. 4.

Römische Quartalschrift f. christl. Alterthumskunde u. für Kirchengeschichte. Hrsg. v. A. de Waal u. H. Finke. 9. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Grisar, die röm. Sebastiauskirche und ihre Apostelgruft im Mittelalter. — Orsi, la catacomba Führer in Siracusa. — Merkle, die Sabbatruhe in der Hölle. — Eine Anrufung auf altchristl. Monumenten. — Wilpert, aus Aquileja. — Siciliana. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. F. 13. Bd. Januar.

Inh.: Albert Stöckl. — Ad. Franz, die kirchlichen Bruderschaften und die protestantische Polemik. — Fr. Schneider, Theologisches zu Raffael. — Wie lange wird sich die Kirche der neuen Freiheit noch zu erfreuen haben? — Leander Helmling, die heil. Martyrer Cyriacus und Quiriacus. — A. Zimmermann, ein irischer Richter über Irland. — Literatur. — Miscelle.

Philosophie.

Kiesewetter, Karl, Der Occultismus des Altertums. I. Akkader-Hebräer. Leipzig, o. J. Friedrich. (440 S. 8.) ℳ 9.

Der vorliegende erste Band einer Geschichte des Occultismus im Alterthum behandelt zunächst den Occultismus bei den Akkadern, Babyloniern, Chaldäern und Assyrern, und zwar hauptsächlich im Anschluß an Lenormant's „Die Geheimwissenschaften Asiens“ und mit Zugrundelegung der Cuneiform Inscriptions of Western Asia. Es folgen sodann Abschnitte über den medischen Magismus, über das Leben Zoroaster's (nach Kleuker's Zendavesta), über den religionsphilosophisch-occultistischen Inhalt des Zoroastrismus, über den zoroastrischen Cultus, über die Oracula magica Zoroastris und ein Auszug aus dem wahrscheinlich von Zoroaster herrührenden Bun-Dehesch, der parsistischen Kosmogonie. In dem den occultistischen Lehren und Gepflogenheiten der Inder gewidmeten Buche vermißt man eine scharfe Abgrenzung des Stoffes gegen verwandte Gebiete. Am gelungensten scheint uns der ägyptische Occultismus bearbeitet zu sein, ebenso der hebräische, obwohl er bei letzterem fast nur die Kabbala berücksichtigt und der Bibel nur insofern gedenkt, als er das Erscheinen einer besonderen, den Occultismus in der heiligen Schrift enthaltenden Schrift ankündigt. Für die Eile, mit welcher der Verf. das Buch hergestellt zu haben scheint, spricht u. A. der Umstand, daß das zweite Buch in seiner zweiten Abtheilung ein „erstes Capitel“ enthält, dem kein zweites folgt (inhaltlich gehört die ganze dritte Abtheilung zur zweiten). S. 322 steht folgende merkwürdige Construction: „... und was die die Religion in Form einer Wissenschaft, welche der Sprache der Inspiration den dogmatischen Ton substituiert, lehrenden Theologen anlangt, ...“

Dippe, Dr. Alfred, Prof., Socialismus und Philosophie auf den deutschen Universitäten. Leipzig, 1895. Fock. (38 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Der Verf. besorgt, die deutsche Studentenschaft möchte mehr und mehr ins Fahrwasser der Socialdemokratie gerathen, was er aus verschiedenen Ursachen als einen schweren Schaden ansieht. Diesem Schaden muß theils durch Selbstheilung des Organismus, theils durch operativen Eingriff entgegengetreten werden. Die Selbstheilung erwartet er einestheils von den akademischen Corporationen, anderntheils und vornehmlich aber von einem wirksameren Betriebe der Philosophie. Der religiöse Geist nämlich, der das eigentliche Heilmittel wäre, ist beim Studierenden im Ganzen weniger wirksam und das Lebenselement der Universität ist die Wissenschaft. Von ihr muß die Heilung kommen. Freilich nicht von den Einzelwissenschaften, die mit Nothwendigkeit einem weitgehenden Specialistenthum huldigen müssen. Also Philosophie. Der Verf. geht nun die einzelnen philosophischen Disciplinen unter dem aufgestellten Gesichtspuncte durch und mißt hier namentlich der Religionsphilosophie eine ausschlaggebende Bedeutung bei. Er zeigt dem philosophischen Docenten, wie er in dieser Disciplin sogar Wunder, Trinität, zwei Naturen und Offenbarung vertheidigen kann. Anerkennenswerth ist die Wärme und das Geschick, mit der hierbei auch für die theologische Facultät die volle Wissenschaftlichkeit befürwortet wird. Hier schließt sich sodann der operative Eingriff an. Um den philosophischen Vorlesungen ihre Wirkung auf den Geist der Studierenden zu sichern, müssen sie als Zwangscollegien für alle Facultäten eingeführt werden. Die Studierenden aller Facultäten sollen gehalten sein, wenigstens ein philosophisches Colleg zu hören und dabei soll es mit Testaten nicht leichtfertig gehalten werden. Daß der Verf. hierbei die Wahl des Collegs ganz freistellt, ist zwar liberal, aber nicht sehr consequent gedacht. Nach seinen vorhergehenden Ausführungen müßte das unum necessarium unbedingt die Religionsphilosophie sein. Außerdem gehört zum operativen Eingriff auch noch die Beseitigung socialdemokratischer Docenten und die Unterdrückung der socialdemokratischen akademischen Presse. Wir halten zunächst den Ausgangspunct für verfehlt. Auch selbst wenn wir ihm die Läugnung jeder wissenschaftlichen Berechtigung der Marxischen Theorie zugeben wollten, was wir nicht thun, könnten wir doch die Beschäftigung der akademischen Jugend mit Idealen, und wären es auch falsche, nicht für so gefährlich halten. Die Ernüchterung kommt schon von selbst und der akademische Schwärmer ist uns lieber als der philisterhafte Pfleger der Bierbank. Damit entfällt auch das vom Verf. geltend gemachte Specialmotiv für erhöhte Pflege der Philosophie. Trotzdem würden wir gegen einige für alle Facultäten obligatorische philosophische Collegien nichts zu erinnern haben, würden dazu aber eher Geschichte der Philosophie und Psychologie als Religionsphilosophie vorschlagen. Auch mit den nicht leichtfertigen Testaten berührt der Verf. einen wunden Punct, für den er freilich das geeignete Heilmittel nicht findet. Jedenfalls können wir ihm für seine gute Meinung von der Philosophie und sein warmes Wort für dieselbe nur dankbar sein.

Drng.

Zeitschrift für immanente Philosophie. Hrsg. von M. R. Kaufmann. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: M. R. Kaufmann, Einführung. — R. v. Schubert-Soldern, Ursprung und Element der Empfindung. — W.

Schuppe, Begriff und Grenzen der Psychologie. — Ilariu Socolin, der psychologische Monismus. — Frz. Marschner, die erkenntnißtheoretischen Grundlagen des historischen Materialismus.

Geschichte.

Luschin von Ebengreuth, Dr. A., Prof., **Oesterreichische Reichsgeschichte**. Geschichte der Staatsbildung, der Rechtsquellen und des öffentlichen Rechts. Ein Lehrbuch. 1. Th. Die Zeit vor 1526. 2. Hälfte. Bamberg, 1895. Buchner. (S. 161—324. 8.) ℳ 3, 20.

Mit dieser Fortsetzung des bereits im Jahrg. 1895, Nr. 25, Sp. 816 d. Bl. angezeigten Werkes wird der erste Theil, der die Zeit des Mittelalters zum Inhalte hat, beendet. Sie enthält den Schluß der in der vorigen Lieferung begonnenen zweiten Periode dieser Epoche (die mit dem Tode Kaiser Friedrich's III abschließt) und die Geschichte der dritten Periode, die den Uebergang vom Mittelalter zur Neuzeit (1493—1526) darstellt. Als Anhänge sind beigefügt: 1) eine Uebersicht der geschichtlichen Entwickelung in Böhmen, Mähren und Schlesien und 2) eine kurze Geschichte des ungarischen Reiches und seiner Staatsverfassung, beide bis zum Jahre 1526. Der zweite Theil nebst Vorrede und Register soll bis Ostern d. J. erscheinen. σ.

Pirckheimer's, Wilibald, Schweizerkrieg. Nach Pirckheimer's Autographum im Britischen Museum hrsg. von Karl Rück. Beigegeben ist die bisher unedierte Autobiographie Pirckheimer's. München, 1895. Franz in Comm. (VI, 160 S. 8.) ℳ 3.

Dank einem Hinweis des Professors W. Meyer in Göttingen ist es Rück gelungen, in der Arundelabtheilung des Britischen Museums das Autographon von Pirckheimer's Bellum Suitense aufzufinden, nach dessen Verbleib man schon seit 1885 geforscht hatte. Er giebt nun hier zunächst eine ausführliche Beschreibung der Londoner Handschrift, bestimmt die Abfassungszeit (nach 1526) und bespricht die bisherigen Ausgaben des Bellum Suitense. Das Ergebniß dieser seiner Untersuchung ist, daß der erste Herausgeber K. Rittershausen den Text mit wenig Geschick und Besonnenheit hergestellt hat und daß die auf ihm beruhenden späteren Abdrucke in Freher's und Struve's Scriptores, sowie der von 1737 die gleichen Mängel aufweisen. Nach einem Excurs über das Sprachliche folgt dann der correcte Text des Autographons und dazu die ebenfalls im Arundelmanuscript erhaltene Autobiographie des Nürnberger Humanisten, die zwar im 17. Jahrh. theilweise für eine Lebensbeschreibung desselben benutzt, aber bisher noch niemals herausgegeben worden ist.

Dickinson, G. Lowes, **The development of Parliament** during the nineteenth century. London, 1895. Longmans, Green & Co. (VIII, 183 S. Gr. 8.) Sh. 4, 6.

In einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo über das Wahlrecht und dessen politische und sociale Wirkungen so viel und in so verschiedenem Sinne geschrieben wird, ist unstreitig ein Werk wie das obige von besonderem Interesse, da es uns eingehend und mit thatsächlichen Belegen vor Augen führt, wie dieses Wahlrecht in dem Mutterlande des Parlamentarismus, England, im Laufe von noch nicht zwei Menschenaltern eine Umgestaltung nach der anderen erfahren, und welche Folgen dies in politischer und socialer Hinsicht gehabt hat. In welchem Sinne diese Umgestaltungen erfolgt sind, zeigen schon die Ueberschriften der fünf Capitel, in welche das Buch zerfällt. Cap. 1, „Der erste Schritt zur Demokratie", führt aus, wie durch die Wahlreform von 1832 und die nachfolgenden Gemeindegesetze mit dem eigentlichen Wesen der englischen Verfassung, welches in einer Herrschaft der Grundaristokratie sowohl in der centralen, als in der localen Verwaltung bestand, gebrochen worden sei. Cap. 2, „Der weitere Uebergang zur Demokratie", behandelt die aufeinander folgenden späteren Wahlreformen bis herab zu der von 1884 und weist nach, wie durch dieselben die alten Grundlagen der englischen Verfassung vollends mehr und mehr aufgegeben worden seien, und zwar, merkwürdiger Weise, theils von streng conservativen Ministern (wie Lord Beaconsfield, dem Urheber der Wahlreform von 1867), theils von dem Unterhause trotz der damals noch vorwiegend aristokratischen Zusammensetzung desselben. Cap. 3, „Das Haus der Lords", zeigt, wie auch diese hocharistokratische Körperschaft, die sich 1832 so hartnäckig gegen „den ersten Schritt zur Demokratie" sträubte, im weiteren Verlauf einen immer schwächeren und ohnmächtigeren Widerstand gegen die fortschreitende Demokratisierung der Verfassung geleistet habe. Von ganz besonderem Interesse ist Cap. 4, welches nachweist, „wie die arbeitenden Classen diese Demokratisierung verstanden" und welche Folgerungen zu ihrem Vortheil sie daraus zogen. Hier wird mit einem reichen Material von Thatsachen und von Geschichtsquellen veranschaulicht, wie neben der politischen alsbald auch eine socialistische Demokratisierung Hand in Hand ging, wie theils einzelne Wortführer, theils ganze Parteien an jedes weitere den unteren Classen gewährte politische Recht auch weitere Hoffnungen und Forderungen im socialistischen Sinne knüpften, und wie solchergestalt die fortschreitende politische Reform gleichsam von selbst und wie mit einer Art Naturnothwendigkeit auf eine große socialistische Umgestaltung der ganzen Gesellschaftsordnung hindrängte. Der Verf. scheint diesen Proceß als einen unaufhaltsamen anzusehen, und seine einzige Hoffnung, daß nicht Alles verloren sei, beruht, wie er im Cap. 5, „Die jetzige Lage", vertröstet, auf dem Hause der Lords, welches (als den letzten Rest eines stabileren Elements) man, wie er meint, schon wegen der auswärtigen Politik Englands, die unmöglich von einem ganz demokratisierten Unterhause allein geleitet werden könne, nicht werde entbehren wollen. Das erscheint freilich als ein schwacher Trost angesichts der bisherigen unzureichenden Widerstandsfähigkeit dieser Körperschaft.

Der Verf. sieht wohl etwas zu schwarz, wenn er annimmt, die Demokratisierung der englischen Verfassung sei in politischer und socialer Hinsicht bereits dermaßen auf einer schiefen Ebene angelangt, daß ihr nicht mehr ein Halt geboten werden könne, auch wenn die Rücksicht auf die Erhaltung eines gesunden Staatslebens dies noch so dringend geböte. Um darüber ein sicheres Urtheil zu gewinnen, wäre es wünschenswerth gewesen, daß der Verf. zwei Thatsachen genau constatiert hätte, nämlich 1) in welcher Weise die Zusammensetzung des Unterhauses durch die verschiedenen Wahlreformgesetze thatsächlich in Bezug auf die Stärke und die Gruppierung der Parteien verändert worden sei; 2) inwiefern die von dem Unterhause seit jener Reform gefaßten Beschlüsse den Stempel einer solchen „Demokratisierung" an sich tragen.

v. Conrady, General, Leben und Wirken des Generals der Infanterie und commandierenden Generals des V. Armeecorps Carl v. Grolman. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte der Könige Friedrich Wilhelms III und Friedrich Wilhelms IV. Nach archivalischen und handschriftlichen Quellen. 2. Th. Die Befreiungskriege 1813 bis 1815. Mit 3 Uebersichtskarten und 9 Skizzen. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (VI, 400 S. Gr. 8.) ℳ 8, 50.

In den Vorbemerkungen zu dem bedeutsamen Werke bezeichnet es der Verf. als eine große Gefahr, daß sich die neuere Geschichtschreibung auf dem militärischen Gebiete fast ausschließlich mit den neueren Kriegen seit 1864 beschäftige, die eine Reihe von Siegen und Erfolgen gewesen sind und leicht den Glauben erwecken können, daß es immer so sein werde und sein müsse. Deshalb ist das Studium der Kriegsgeschichte der Vergangenheit eine Nothwendigkeit, um zu lernen, wie man sich

zu benehmen hat, wenn es einmal anders geht. Die Einleitung behandelt in überaus anregend geschriebener und geistvoller Weise die allgemeine politische Lage vor Beginn der Befreiungskriege; Preußen mußte durch Opferwilligkeit und Begeisterung ersetzen, was der Armee an Zahl gebrach. Unter den Männern, die entscheidend in den Verlauf dieser Kriege eingreifen konnten, steht Grolman mit an erster Stelle, der, in den Jahren 1813—15 vom Major bis zum General emporsteigend, sich überall als eine hervorragend begabte Persönlichkeit von unerschrockenem Muth, Geistesgegenwart und Entschlossenheit und als ein biederer Charakter mit starkem Selbstgefühl, aber ohne jede Selbstsucht, gezeigt hat. Seine hohe Bedeutung ist nur zu erkennen, zu würdigen, wenn gleichzeitig die militärischen und politischen Ereignisse jener Zeit mit eingehend zur Darstellung gelangen, wie es in dem trefflichen Werke geschieht. Die einzelnen Abschnitte behandeln die Zeit bis zum Waffenstillstand am 4. Juni 1813, den Herbstfeldzug bis zur Schlacht bei Kulm, die Ereignisse bis zum Uebergang über den Rhein und den Zeitabschnitt vom ersten bis zum zweiten Pariser Frieden. Beigefügt sind zahlreiche Anlagen, Uebersichtskarten und Skizzen, sowie ein Verzeichniß der benutzten Quellen, die Ausstattung ist in jeder Hinsicht vorzüglich.

Historisches Jahrbuch. Hrsg. von H. Grauert, L. Pastor, G. Schnürer. 16. Band. 4. Heft.

Inh.: Stigtmayr, der Neuplatoniker Proclus als Vorlage des sogen. Dionysius Areopagita in der Lehre vom Uebel. — Merkle, Hercules Severoli und sein Tagebuch über das Trienter Concil. — Pieper, zur Frage über den Verbleib der Correspondenz des Papstes Hadrian VI. — Paulus, zur Literatur über Luther's Lebensende. — Unkel, der erste Kölner Nuntiaturstreit und sein Einfluß auf die kirchlichen Reformbestrebungen im Erzbisthum Köln um die Wende des 16. Jahrh.'s.

Archiv des histor. Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. 37. Band.

Inh.: Kerler, zum Gedächtniß des Fürstbischofs Franz Ludwig v. Erthal. Mittheilungen aus Oberthür's handschr. Nachlaß und anderen zeitgenöss. Quellen. — Ders., päpstliche Urkunden für das St. Stephanskloster zu Würzburg aus den Jahren 1228—1452. — G. Bossert, der Besitz des Klosters Weißenburg in Ostfranken. — S. Göbl, die Rathsschenke und der „Willkomm" der Stadt Würzburg. Mit urkundlichen Beilagen. — Stein, das Schönfrauenlehen zu Randersacker bei Würzburg. Eine Curiosität aus vergangenen Zeiten. — A. Amrhein, der Bergbau im Spessart unter der Regierung der Kurfürsten von Mainz. — Kleinere Mittheilungen.

— Jahresbericht des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg für 1894. Erstattet von Th. Henner.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. 26. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: R. Maag, eine verdächtige Kiburger Urkunde von 1241. — Th. v. Liebenau, Rechtsgutachten über den Krieg zwischen Wallis und Mailand von 1486.

Länder- und Völkerkunde.

Handbuch der Gebiets- und Ortskunde des Königreichs Bayern. Mit Unterstützung des k. bayer. Ministeriums des Innern und des k. bayer. Kriegsministeriums herausg. von Karl Köstler, Generalmajor. 1. Abschnitt. Urgeschichte und Römerherrschaft bis zum Auftreten der Bajoarier. Mit 1 Karte. München, 1895. Lindauer. (XVI, 152 S. 4.) ℳ 10.

Ein Werk mühevollen Fleißes und bewunderungswürdiger Hingebung, zumal der Verfasser wegen eines Augenleidens gezwungen war, sich Alles vorlesen zu lassen. Das Vorwort spricht es in einfachen Worten aus, daß nicht die Absicht vorliegt, neue Forschung zu bieten, sondern ein Nachschlagewerk, ein Handbuch für die Gebiets- und Ortskunde der jetzt im Königreich Bayern vereinigten Lande. Die abweichenden Ergebnisse verschiedener Forscher, deren Streit noch nicht entschieden ist, werden zur Vergleichung nebeneinander gestellt, so in der Spalte der Kirchenfürsten die Zahlen von Lipsius und Rolfus. Die beigegebene Karte ist eine dreifache Vergrößerung der Spruner-Mencke'schen, in die die heutigen Kreis- und Bezirksgrenzen eingetragen sind. Nach der Karte folgt S. 71—152 ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß aller Orte, die in der Periode „genannt werden oder bestanden haben". Hier wird man wohl oft zu setzen haben: von denen vermuthet wird, daß in jener Periode irgend eine Wohnstätte an ihrer Stelle stand. Die Quelle, bez. die Schrift, in der für diese Annahme Belege gefunden werden, ist regelmäßig beigefügt. Ein Verzeichniß der benutzten Literatur und der Abkürzungen, mit denen sie citiert wird, erleichtert die Benutzung. Vollständigkeit ist in der Literatur nicht beabsichtigt, und man fragt vielleicht, warum ist dies und das Buch nicht genannt, aber das war unvermeidlich, jedenfalls ist eine breite Grundlage gegeben. Wie weit die Anführungen genau sind und ohne Mißverständniß, das kann man bei einem derartigen Werke nicht nach Stichproben beurtheilen, das muß sich in der Benutzung zeigen; es könnte leicht sein, daß die verschiedenen Abtheilungen und Abschnitte darin erheblich differierten. —n.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 22. Band. Nr. 10.

Inh.: Friedr. Hirth, zwei Jahre am Yangtze-kiang. — A. Woeikoff, über den Salzgenuß. — Vorgänge auf geographischem Gebiet. — Plan für eine deutsche Expedition für Durchforschung der Südpolarregion.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 3 u. 4.

Inh.: (3.) Zur Geophysik Teneriffes. — (3/4.) O. Finsch, Charakteristik der Avifauna Neu-Seelands als zoo-geographische Provinz in ihren Veränderungen und deren Ursachen. — (3.) Iguchi, japanische Märchen. — H. Zondervan, neue Arbeiten über niederländisch Ostindien. — (4.) W. Sievers, die Grenzen Venezuelas. — W. J. Hoffman, die Shoshoni- und Banat-Indianer. — K. Reiche, die Thermen von Chillan in Chile. — Th. Achelis, Ethnologie, Geographie und Geschichtsschreibung. — Erforschung von Celebes durch die Gebrüder Sarasin.

Mittheilungen der schles. Gesellschaft für Volkskunde, hrsg. von F. Vogt u. O. Jiriczek. Breslau. Jahrg. 1895/96. Heft 2. Nr. 5.

Inh.: C. Appel, über die neuere südfranzösische Dialektdichtung und ihre Beziehungen zur Volkskunde. — P. Drechsler, geistliche Volkslieder aus Schlesien.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Emil Deckert, politisch-geographische Betrachtungen über Westindien, unter besonderer Berücksichtigung von Cuba. 1. Theil: Allgemeine Uebersicht. — Edm. Naumann, die Grundlinien Anatoliens und Centralasiens. — K. Däubler, Acclimatisation und Physiologie der Tropenbewohner. — L. Neumann, die methodischen Fragen in der Geographie. — Kleinere Mittheilungen. — Geographische Neuigkeiten.

Naturwissenschaften.

Credner, Hermann, **Die Phosphoritknollen des Leipziger Mitteloligocäns** u. die norddeutschen Phosphoritzonen. Mit 1 Taf. Leipzig, 1895. Hirzel. (46 S. Roy. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Abhandlgn d. math.-phys. Classe der k. sächs. Gesellschaft d. Wissensch. Bd. XXII. Nr. 1.

Die in dem marinen Mitteloligocän von Leipzig (Zwenkau, Großstädteln, Gautzsch) auf primärer Lagerstätte vorkommenden concretionären Phosphoritknollen liegen isoliert in einem dunkelgrauen Quarzsande vertheilt und bestehen aus dem nämlichen Quarzsande, der durch ein Cäment, insbesondere von Calciumphosphat mit nicht unbeträchtlicher Gegenwart von Calciumcarbonat (ohne Fluor) fest verkittet ist. Jeder Phosphoritknollen enthält als Nucleus entweder schalenlose Abdrücke und

Steinkerne von Conchylien oder Zähne, Schuppen und Knochenreste von Fischen und zwar ist die Gestalt der Knollen abhängig von der Zahl, der gegenseitigen Lage und Entfernung der umschlossenen Reste, indem kugelige Ballen solche in ihrem Centrum, brillenförmige oder längliche, beiderseits keulig verdickte Formen dieselben in ihren aufgeblähten Enden, wurmförmige oder cylindrische sie in ihrer Axe bergen. Bei der interessanten Frage nach der Entstehung kommt Credner zu dem ganz probabeln, auch durch einige Experimente unterstützten Schluß, daß die verwesenden Fischleiber Ammoniumcarbonat lieferten, welches durch die Einwirkung auf die Skelette Ammoniumphosphat und Calciumcarbonat erzeugte, während aus den gelösten Conchylienschalen Calciumbicarbonatlösung entstand und somit Phosphat und Carbonat von Calcium sich ausschied. — Der zweite Theil giebt eine sehr vollständige und nützliche Zusammenstellung über die in Norddeutschland bekannt gewordenen Phosphoritvorkommnisse, welche in der baltischen Zone vom Jura bis zum Alluvium, in der subhercynischen vom Jura bis zum Diluvium gehen.

1) **Collet, R., Om 4 for Norges Fauna nye Fugle** fundne i 1890—1894. Christiania, 1895. Dybwad in Comm. (12 S. 8.) Kr. 0, 25.

2) Ders., **Melanistik Phase of Uria Grylle.** Ebenda. (14 S. 8.) Kr. 0, 25.

3) Ders., **Myodes lemmus its Habits and Migrations in Norway.** Ebenda. (62 S. 8.)
(Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger 1895. Nr. 1—3.

4) **Hjort, Dr. Johan, Zur Anatomie und Entwickelungsgeschichte einer im Fleisch von Fischen schmarotzenden Crustacee** (Sarcotaces arcticus Collet.) Mit 2 Tafeln. Ebenda. (14 S. Gr. 8.)
(Videnskabsselskabs Skrifter. I. Mathematisk-naturv. Klasse 1895. Nr. 2.)

Collet, der unermüdliche Erforscher der Fauna seines Heimathlandes, giebt uns drei neue Beiträge zur Kenntniß der norwegischen Wirbelthiere. Zunächst registriert er wiederum (vgl. Jahrg. 1888, Nr. 36, Sp. 1228 d. Bl.) die Auffindung von vier für die norwegische Ornis neuen Vögeln, nämlich Pratincola rubicola, Sylvia nisoria, Oidemia perspicillata und Puffinus griseus. Im Ganzen hat der Verf. seit 1872 der norwegischen Fauna 34 neue Vogelarten hinzugefügt.

Zu zweit bespricht er ein interessantes Exemplar eines nordischen Tauchvogels, von Uria Grylle, welches 1894 bei Christiansund erlegt wurde. Es ist durch den Mangel des weißen Flügelspiegels ausgezeichnet. Schon früher waren einige solche Exemplare bekannt, wurden aber als besondere Art, als Uria Motzfeldi oder U. unicolor beschrieben. Der Verf. macht es nun wahrscheinlich, daß es sich in allen diesen seltenen Fällen nicht um eine eigene Art, sondern um einen Melanismus der bekannten und häufigen Uria Grylle handelt.

Die dritte Arbeit betrifft jene für Norwegen besonders charakteristische kleine Wühlmaus, die man „Lemming“ nennt und deren periodische Massenvermehrungen und Massenwanderungen seit dem 13. Jahrh., besonders aber seit den Mittheilungen des Upsalaer Erzbischofes Olaus Magnus um die Mitte des 16. Jahrh.'s die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben. Der Aufsatz ist ausschließlich biologisch und bespricht zum Theil auf Grund eigener Beobachtungen des Verfassers, die Lebensweise, Massenvermehrung und Wanderung dieses Nagers. Von besonderem Interesse ist die Feststellung, daß häufiger die Jahre der Massenvermehrung des Lemmings auch gleichzeitig eine Massenvermehrung anderer Kleinsäuger, der Waldhühner und eines den Birken schädlichen Schmetterlings, der Cidaria dilutata bringen, ohne daß bisher der Grund dieser Erscheinung zu ermitteln gewesen wäre.

Die zu viert angeführte Arbeit ist von einem jüngeren Forscher, Hjort verfaßt, beruht aber gleichfalls ausschließlich auf einem von Collet gesammelten Materiale. Ein ziemlich reichlich bei Gelegenheit der Tiefseeangelei in Norwegen gefangener, mit der Aalraupe oder Quappe der europäischen Süßwässer nahe verwandter Fisch, Molva abyssorum, trägt in ungefähr 3 % seiner Exemplare einen fast 5 cm langen und 2 cm breiten ovalen Parasiten, der in großen, mit schwarzer Flüssigkeit erfüllten Höhlungen im Fleische dieses Fisches lebt. Dieser Schmarotzer wurde bereits 1873 von Collet gefunden und der 1872 von Olsson nach einem westindischen ähnlichen Geschöpfe aufgestellten Gattung Sarcotaces als S. arcticus eingereiht. Es ist ein äußerst rückgebildeter Schmarotzerkrebs, welcher ursprünglich den Copepoden zugezählt wurde, den H. aber lieber zu den Cirripedien rechnen möchte. Der Verfasser konnte zum ersten Male die einen wirklichen Nauplius darstellende Jugendform beschreiben und einige Mittheilungen über die feinere Anatomie der älteren Formen machen. Ganz geklärt ist indessen weder die Anatomie noch die Entwickelungsgeschichte dieses hochinteressanten Geschöpfes. N—e.

Biologisches Centralblatt, hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band Nr. 2.

Inh.: Simroth, über die einfachen Farben im Thierreich. — Nagel, über eiweißverdauenden Speichel bei Insektenlarven. — Beer, die Accommodation des Fischauges. — Ders., Studien über die Accommodation des Vogelauges. — Zacharias, über die natürliche Nahrung der jungen Wildfische in Binnenseen. — Haeckel, systematische Phylogenie der Protisten und Pflanzen. — Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn.

Der zoologische Garten. 36. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Wurm, zur Thierseelenkunde. — A. Zander, einige transkaspische Reptilien. (Forts.) — Ernst Zernecke, Cordylophora lacustris, der Keulenträgerpolyp. Vortrag. (Schl.) — C. Greve, Mus rattus L. — Herm. Lachmann, empfehlenswerthe europäische Schlangen für zoologische Gärten. (Forts.) — Unglücksfälle durch große Hunde.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt, redig. von K. Th. Liebe, Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: An die verehrten Vereinsmitglieder. — J. Thienemann, Dürfen wir Vögel halten? — Koepert, Christian Ludwig Brehm und der Vogelschutz. — J. Wünsche, aus der sächs. Schweiz. 3) Tichodroma muraria, der Mauerläufer. (Mit Buntbild.) — Emil Rzehak, über ökonomische Ornithologie. — Ders., Materialien zu einer Statistik über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vogelarten. 1) Untersuchungen von Uhugewöllen (Bubo ignavus Th. Forst.). — Kurt Loos, Kropf- und Mageninhalt von einigen in den Monaten October und November erlegten Scharrvögeln. — Karl Michaelis, Zutraulichkeit von Fulica atra. — J. Kiefer, Erinnerungen aus der Vogelwelt der Türkei. — Karl Michaelis, allerlei Ornithologisches aus westlichen Landschaften des Herzogthums Anhalt. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: M. Klittke, die Krähe in den Vereinigten Staaten. — Karl Müller, das peruanische Hochland. — Von der englischen Naturforscherversammlung.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: J. Scheiner, Untersuchungen über die Spectra der helleren Sterne nach photographischen Aufnahmen. (Schl.) — Ernst Simon, über den Einfluß der Strahlen großer Brechbarkeit auf das elektrische Leitungsvermögen verdünnter Gase. — Kleinere Mitteilungen.

Mathematik. Astronomie.

Relative Schwerebestimmungen durch Pendelbeobachtungen. Ausgeführt durch die k. u. k. Kriegsmarine in den Jahren 1892 bis 1894. Hrsg. vom k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, Marine-Section. Wien, 1895. Gerold's Sohn in Komm. (VII, 630 S. Imp. 8.) ℳ 18, 40.

Die letztvergangenen Jahre haben ergeben, daß die Schwerkraft auf dem Festlande stellenweise, oft innerhalb kleiner Ge-

**

biete, ähnlich große Verschiedenheiten aufweist, wie sie im Unterschied der Continente von den Küsten und Inseln der Oceane schon länger bekannt waren. Die verschiedenen zur Erklärung dieser Abweichungen herangezogenen Hypothesen und andere Fragen betr. die Auswahl eines Vergleichsniveaus, die Größe der normalen Schwere, die zeitlichen Veränderungen derselben rc. können mit Erfolg nur dann behandelt werden, wenn ein reiches Beobachtungsmaterial in systematischer Weise zusammengebracht vorliegt. In dem Bestreben, dieses zu beschaffen, schreitet seit einigen Jahren Oesterreich Ungarn allen Ländern der Erde weit voran. Oberst v. Sterneck, vom militär-geographischen Institut in Wien, hat durch seinen höchst sinnreich und compendiös construierten Apparat die Möglichkeit gegeben, die Schwere jetzt in einfacherer Weise und kürzerer Zeit als ehedem zu bestimmen, und die Gebirge und weiten Ebenen, die Küsten und Inseln seines Vaterlandes bieten dieser Forschung die beste Gelegenheit. Jetzt hat auch die k. und k. Kriegsmarine bahnbrechend mit einer systematischen Durchforschung der Küsten und Inseln der weiten Weltmeere den Anfang gemacht. Der vorliegende Band, ein Werk von höchstem Werthe, bringt die Resultate von durchaus einheitlich ausgeführten Beobachtungen in Istrien und Dalmatien, in Italien, im hohen Norden, in Asien, Australien, Amerika und Afrika, in ausführlicher Bearbeitung, in Tabellen und Karten. L.

Zeitschrift f. mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 27. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Joh. Kleiber, Aphorismen zum Aufgabenrepertorium. — A. Emmerich, zum Beweise der Formel für die Summe der Quadratzahlen. Zusatz der Redaction. — Müller, Antwort auf die Kritik des Kreiselartikels Heft 8, S. 570 d. vor. Jahrg. seitens der Herren Franke und Schmidt. — H. Schubert, Veranschaulichung der Berechnung der Zahl π. — Norrenberg, zur indirecten Beweisführung (mit Rücksicht auf die Lehrprobe von Jansen i. vor. Jahrg.). Nebst Zusatz eines alten Schulmannes. — Zum Aufgabenrepertorium. — Literarische Berichte. — Kritischer Sprechsaal. — Pädagogische Zeitung rc.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kohler, J., Prof., Studien aus dem Strafrecht. II. (Das Strafrecht in den italienischen Statuten vom 12.—16. Jahrhundert. Allgemeiner Theil, erste Hälfte.) Mannheim, 1895. Bensheimer. (179 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf. geht von dem Gedanken aus, die Verschmelzung des in der Einleitung kurz skizzierten longobardischen mit dem römischen Rechte durch die italienischen Stadtrechte hindurch genauer zu verfolgen. Das vorliegende Heft umfaßt erst die Hälfte des allgemeinen Theils, das Erscheinen der anderen Hälfte und des besonderen Theils ist in baldige Aussicht gestellt. Im Einzelnen behandelt Kohler hier das Verhältniß des statutarischen zu dem gesetzlichen Rechte, d. h. den leges Lombardorum und dem römisch-kanonischen Recht; ferner: Blutrache, Friedlosigkeit, Wüstung, Confiscation, Geldstrafe und ihre Surrogate; Leibes-, Lebens-, Freiheits- und Ehrenstrafen. Er bringt dabei eine große Menge höchst interessanter und für das Verständniß der Rechtsentwickelung sehr werthvoller Thatsachen aus einem bisher wenig benutzten Quellengebiete zu allgemeiner Kenntniß.

Koch, Gottfried, Demokratie und Konstitution (1750—1791). Berlin, 1896. Gärtner. (VIII, 242 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Beiträge zur Geschichte der politischen Ideen u. der Regierungspraxis. 2. Th.

Auch in diesem zweiten, wie schon im ersten Theile dieses Buches (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 32, Sp. 1122 fg. d. Bl.) trägt der Verf. ein Gemisch von Verfassungsgeschichte und Geschichte der politischen Theorien vor. Es handelt sich diesmal um die Zeit von 1750—91; Frankreich, England und die nordamerikanischen Staaten sind abwechselnd berücksichtigt. Man sieht sogleich, der Gegenstand ist besonders geeignet für diese Combination, es giebt keinen weltgeschichtlichen Vorgang, der ein Zusammentreffen theoretischer Einwirkungen und factischer Ursachen mit derselben Deutlichkeit offenbarte, wie die Entstehung der großen Revolution. Aber freilich eine Lösung dieser Aufgabe in großem Sinne wird man in diesem Buche schwerlich sehen. Man findet darin eine Reihe übersichtlich geschriebener Schilderungen aus dem Verfassungsleben dieser Zeit, gegründet auf fleißige Lectüre der neuesten und besten Arbeiten, aber es sind mehr Referate als originale Studien, die einzelnen Capitel stehen wie Fragmente neben einander und sie sind weit davon entfernt, zu einer inneren Einheit zusammengearbeitet zu sein. Der Verf. hat das Ziel, das der Titel seiner Arbeit ihm steckt, gewiß erreicht, aber auch nicht mehr: es sind Beiträge geblieben. Er hat nicht bloß den guten Gedanken der Combination von Theorie und Praxis, sondern auch den weiteren, die Verfassungsentwickelungen der großen Nationen neben einander zu stellen, aber er zieht bei Weitem nicht die Consequenzen, die man von einem so glücklich angelegten Plane erwartet. Wohl hat er mit anerkennenswerthem Fleiß viel Material zusammen getragen, aber was er selbst hinzufügt, man möchte sagen, das geistige Betriebscapital, das er in sein Unternehmen steckt, ist zu gering. Er steht nicht über, sondern neben dem weitläufigen Stoff, es fehlt in dem Exempel fast überall die Summe. Es wäre für die größte Thorheit zu halten, wollte man derartigen zusammenfassenden Büchern die Existenzberechtigung absprechen aus irgend welchen mikrologischen Gründen, aber sie müssen von einer großen geistigen Schwungkraft auf den denkbar höchsten Standpunct gehoben werden, sie müssen voll von productiven Gedanken sein, aber keine Compendien. Der Verf., dessen ruhige Tüchtigkeit und Klarheit auch hier der Wissenschaft durch fleißiges Sammeln und übersichtliche Anordnung des Stoffes mancherlei werthvolle Dienste geleistet hat, würde doch vermuthlich bei der Lösung von enger begrenzten Aufgaben seiner Arbeit abgeschlossenere Resultate und größeren Erfolg sichern.

Deutsche Juristenzeitung. Hrsg. von Dr. P. Laband, Prof., Dr. M. Stenglein, Reichsgerichtsrath, Dr. H. Staub, Rechtsanwalt. 1. Jahrgang. Nr. 1. Berlin, 1896. Liebmann. (20 S. 4.) Vierteljährlich ℳ 3, 50.

Noch eine neue juristische Zeitschrift, so wird man fragen, zu den schon in Ueberzahl bestehenden hinzu? Aber gerade darin liegt die Berechtigung des neuen Unternehmens. In der That hat sich die literarische juristische Production so zerspalten, daß nicht nur eine Zusammenfassung als ein Bedürfniß erscheint, sondern auch die Gewährung eines Organs, welches mehr fragmentarische Artikel zu bringen vermag und die allgemeinen Standesinteressen wahrnehmen kann. Alles dies liegt in dem Plane der neuen Zeitung, die monatlich zweimal im Umfange von 2—3 Bogen erscheinen soll. Die Probenummer, und so wird es wohl auch später bleiben, enthält zunächst kurze Abhandlungen, Vermischtes, Vereine und Gesellschaften, Sprechsaal, Personalien, Kritiken, Literaturübersicht und in einer Beilage Mittheilungen aus der Praxis des Reichsgerichtes, Reichsversicherungsamtes, Kammergerichtes und des preußischen Oberverwaltungsgerichtes. Wir wünschen dem auch äußerlich vortrefflich ausgestatteten Blatte einen gedeihlichen Fortgang.

Archivio Giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LV. Fasc. 5.

Sommario: Baudana-Vaccolini, il mandato commerciale nel diritto romano. — Sacchi, sul patto commissorio in diritto romano. (Fine.) — Tamassia, una collezione italiana di leggi bizantine. — Pampaloni, contributi alla determinazione degli emblemi nelle Pandette.

Juristische Vierteljahrsschrift. Hrsg. von D. Ullmann, O. Frankl, A. Finger. N. F. 11. Band. 3. Heft.

Inh.: Arnold Pollack, die rechtliche Verpflichtung zum Vertragsabschlusse nach österr. Rechte. — Emil Pfersche, zur Besitzlehre des österr. Rechtes.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von S. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 5. Band. 12. Heft.

Inh.: Just, die Behandlung der Kostenhypotheken mit besonderer Berücksichtigung des Zwangsversteigerungsverfahrens. — Grützmann, die zweite Lesung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs. — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächs. Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichts. — Anger, die wichtigeren privatrechtlichen und civilprocessualen Bestimmungen in der Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten vom Jahre 1894.

Eisenbahnrechtliche Entscheidungen und Abhandlungen. Hrsg. von G. Eger. 12. Band. 2. Heft.

Inh.: W. Coermann, die Aufbewahrung des Handgepäcks. — Ludw. Ritter v. Kautsch, über die Berechnung des Schadenersatzes bei Beschädigung von Frachtgut nach internationalem Eisenbahnfrachtrechte. — Herm. Staub, die Dispositionsbefugniß des Absenders nach Art. 402 des deutschen Handelsgesetzbuchs und Art. 15 des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr. — Max Reindl, Sind die Bestimmungen in § 74 Abs. 3 und 4 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 gesetzlich giltig? — Literatur. — Gesetzgebung.

Zeitschrift für ungarisches öffentl. u. Privatrecht. Redig. von J. Schwartz. 1. Jahrg. 11 u. 12. Heft.

Inh.: Arth. Karl Szilágyi, Abhandlungen aus dem Bereiche des Militärrechtes: 1) Das Militärstrafrecht bei den Römern; 2) Geschichte unseres Militärrechtes. — Isidor Schwartz, österr. Staatsrechtslehrer über ungar. Staatsrecht.

Vierteljahrsschrift f. Staats- u. Volkswirthschaft, f. Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften aller Länder. Hrsg. v. Kuno Frankenstein. 4. Band. 4. Heft.

Inh.: E. Balogh, das Verkehrswesen (Eisenbahnen, Fluß- und Seeschiffahrt in Ungarn im Jahre 1894). — H. Crüger, die Creditgenossenschaften im Jahre 1894. — G. Fiamingo, der sociale Causalzusammenhang. — Zur Bibliographie der Socialwissenschaft. — Kleine Mittheilungen.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: M. Quarck, Concurrenzclausel und unlauterer Wettbewerb. — H. Herkner, die Unterstützung der Arbeitslosen im Winter 1893/94 in Massachusetts. — E. Vandervelde, die belgischen Gemeindewahlen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Schuchardt, Hugo, Sind unsere Personennamen übersetzbar? Graz, 1895. Selbstverlag. (11 S. Gr. 8.)

Die neueste Gabe des ausgezeichneten Grazer Sprachforschers ist eine sprachphilosophisch-politische Gelegenheitsschrift. Sie knüpft an einen Erlaß des ungarischen Ministers des Innern an. Dieser hat bestimmt, daß in den staatlichen Matrikeln, die nach dem Gesetz in ungarischer Sprache geführt werden, auch die Vornamen (im Ungarischen: Nachnamen) in der Staatssprache eingetragen werden müssen. Diese in das individuelle Recht tief einschneidende und in einem modernen Staatswesen ohne Gleichen dastehende Verfügung veranlaßt Schuchardt die Frage zu untersuchen, ob die Vornamen überhaupt einer Uebersetzung fähig seien. Die Antwort fällt verneinend aus. Die Personennamen entziehen sich einer Uebersetzung, weil sie sich einer Definition entziehen, weil die Träger des gleichen Namens kein einziges Merkmal gemeinsam haben, das sie von anderen unterschiede. Einer solchen Behauptung scheinen die Thatsachen zu widersprechen, daß die Wörterbücher auch die Personennamen „übersetzen“, daß das ungarische Ministerium des Innern ein amtliches Verzeichniß der von Nichtmagyaren gebrauchten und der ihnen „entsprechenden“ magyarischen Personennamen als Norm für die Matrikelführer herausgegeben hat. Dieses rein äußerliche Verfahren verstößt aber gegen die unläugbare Thatsache, daß den Personennamen, wenn auch kein Begriffswerth, so doch ein um so höherer Gefühlswerth innewohnt. Für das Gefühl aber ist es nichts weniger als gleichgültig, ob sich Jemand Christian nennt oder durch die Matrikel in Keresztély „übersetzt“ wird, ob er Konstantin heißt oder Szilárd (ein neugebildetes Adjectiv in der Bedeutung „fest, standhaft“). Zudem ist es, wie der Verf. mit Recht hervorhebt, mit den sog. Uebersetzungen von Personennamen ein eigen Ding; sie beruhen stets auf gelehrter Ueberlieferung. Man kann einem Ungebildeten hundert Leute mit dem Vornamen Louis zeigen, er wird nie errathen, daß dies soviel wie das ihm bekannte Ludwig sei. Ja, dem Ref. ist es erst unlängst begegnet, daß die etymologische Identität von zwei lautlich einander so nahe stehenden Namen wie Karl und Charles von unbefangenem Sprachgefühl nicht mehr empfunden ward. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß Schuchardt's feinsinnige Untersuchung weiteste Verbreitung fände, etwa durch Abdruck in vielgelesenen Tagesblättern, und daß die Stimme eines so berufenen Rathgebers nicht ungehört von der ungarischen Regierung verhalle; damit die wackeren Sachsen Ungarns, die sich dem unleidlichen Uebersetzungszwang nicht fügen wollen, nicht fürder gezwungen würden, nur Namen zu wählen, die wie Kriemhild, Bertha, Irmgard u. A. in dem amtlichen Verzeichniß noch fehlen. Aber auf wie lange noch wäre ein solcher Ausweg gangbar, wenn nicht das ungerechte Princip selbst fällt? W. Str.

Abu Zaid, Kitab al-nawâdir (das Buch der Seltenheiten), mit Zuthaten vom Herausgeber Sa'îd al Churi al Sartuni vom Libanon. Beirut, 1895. Libr. catholique. (302 S. 8.)

Es sind jetzt 10 Jahre her, daß H. L. Fleischer im 12. Bande der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Fragmente des nämlichen Buches, die ihm von befreundeter Seite zugesandt worden waren, veröffentlicht hat. Der Wunsch, den Fleischer bei dieser Gelegenheit aussprach, daß das Ganze bald herausgegeben werden möge, hat sich erst im vorigen Jahre erfüllt.

Wie der Name des Buches andeutet, enthält es Zusammenstellungen von sprachlichen Seltenheiten, theils grammatischer, theils und zwar größtentheils lexikalischer Art. Die Composition ist ganz willkürlich und unsystematisch. Das Werk zerfällt in 25 Capitel von verschiedener Länge, die in bunter Reihenfolge die Ueberschriften باب شعر (3mal), باب رجز (7mal) und باب نوادر tragen. In den beiden ersteren Gruppen geht die Betrachtung im Allgemeinen von den Versen aus, deren Nawadir gebucht und die zuweilen auch sonst commentiert werden. Umgekehrt giebt ein باب النوادر im Allgemeinen erst theoretische Zusammenstellungen und belegt sie hernach durch Dichterworte. Wir sagen im Allgemeinen, denn das angegebene Princip wird vielfach durchbrochen. Wenn die Ueberschriften wahrscheinlich auch nicht von dem Verf. herrühren, so verdanken sie ihren Ursprung immerhin einem sehr sorgfältigen Leser. Aus den Varianten, die der Hrsgbr. aus der Lisan el Arab citiert, kann man die Vermuthung schöpfen, daß sich der größte Theil des von Abu Zaid verarbeiteten Materials in den großen Nationalwörterbüchern der Araber wiederfinde. Aber selbst im ungünstigsten Falle würde diese Edition an ihrem Werthe nicht viel einbüßen, da derselbe in erster Linie nicht auf dem Materiale, sondern so zu sagen auf den Personalien des Stoffes beruht. Denn das Kitab al Nawadir gewährt einen trefflichen Einblick in die Arbeitsweise der alten arabischen Sprachmeister. Der Verf. selbst starb im zweiten Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts der Hedschra und hatte zum Lehrer el Mufaddal, einen der berühmtesten arabischen Philologen. Abu Zaid giebt ausdrücklich an, daß seine Qasidenfragmente auf den Genannten zurückgehen, während er die Ragazverse und alles andere Dialektische den

Beduinen abgelauscht hat. Alles Detail, das in dieser Beziehung angegeben wird, macht den Eindruck großer Treue. Bald wird eine Beduinenfrau am Brunnen interpelliert (3, 7), bald ein zufällig Vorübergehender (196, 14). Beachtenswerth ist auch, daß an zahlreichen Stellen (43. 67,8. 118,18. 138,4. 143,12) Verfasser oder Gewährsmänner ihre Unwissenheit in gewissen Fragen offen eingestehen. Ueber Aussprache von Pausformen s. S. 171, 10 fg., die ausdrückliche Bestätigung eines trotz Sukun im Verse nicht unterdrückten Hamza 192, 5. — 195, 11. 12. 197, 7. 198, 9. 10. 201, 8 ist uns eine gewisse Unbeholfenheit in der grammatischen Terminologie aufgefallen.

Die der Edition zu Grunde liegende einzige Handschrift stammt, nach der eigenen Angabe des Copisten, aus dem Jahre 675 der Hedschra. Sie scheint sehr gut zu sein. Trotzdem ist sie wahrscheinlich ebenso wenig fehlerfrei als es mit Sicherheit die Edition ist. In vielen Fällen möchte man gern wissen, ob eine Lesart, besonders auch hinsichtlich der Vocalisation, auf dem Codex fußt oder dem Verf. angehört. Im Uebrigen macht die Edition dem Hrsgbr. und den Jesuitenpatres von Beirut alle Ehre. Sie ist dem Mutasarrif des Libanondistrictes نعوم باشا gewidmet. Die brauchbaren Indices für Namen und Sachen heben sie auf die Stufe einer europäischen Ausgabe.

S—y.

Justi, Ferdinand, **Iranisches Namenbuch.** Gedruckt mit Unterstützung der k. Akademie der Wissenschaften. Marburg, 1895. Elwert. (XXVIII, 526 S. Gr. 4.) ℳ 40.

Es ist eine gewaltige Summe von Arbeit, die in dem „Namenbuch" aufgespeichert ist: jedenfalls die Arbeit vieler Jahre, deren es zum „Studium der morgen- und abendländischen Quellen für die Geschichte Irans zur Feststellung von biographischen und genealogischen Verhältnissen" bedurfte, bei dem die nun veröffentlichten Sammlungen angelegt wurden. Man betrachte sich nur das umfangreiche Verzeichniß der ausgezogenen Schriften auf S. XIX fg. — Die Anordnung des Stoffes ist folgende: S. 1—388 enthalten die iranischen Namen in der Reihenfolge des lateinischen Alphabets unter Angabe der Quellen und mit biographischen und genealogischen Notizen über die Namenträger; Etymologien sind verhältnißmäßig selten mitgetheilt. Dann folgen S. 389—479 Stammbäume, zuerst die mythischen und sagenhaften; dann die geschichtlichen. S. 481—482 enthalten eine „iranische Ikonographie", d. i. ein Verzeichniß der 216 Personen, deren Bildnisse im Namenbuch nachgewiesen sind. Endlich S. 483—526 bringen ein Verzeichniß der zusammengesetzten Namen (einschließlich der ursprünglichen Appellativa) nach der alphabetischen Reihenfolge des zweiten Wortes, nebst etymologischen Versuchen.

Den größten Gewinn wird von Justi's trefflichem Buch unstreitig der Historiker ziehen. Wenn ihm irgendwo ein iranischer Eigenname aufstößt und er will wissen, ob der Name noch sonst wo vorkommt oder was aus der Geschichte dessen, der den Namen führt, bekannt ist, wird er das Namenbuch kaum einmal vergeblich nachschlagen. Mit besonderem Dank wird er dem Verf. auch die große Mühe lohnen, die er auf die Aufstellung der Stammbäume verwendet hat.

Nur wenig geringer aber ist der Werth des Buches für den Sprachforscher, als welcher sich Ref. bekennt, in erster Linie natürlich für den Iranisten, der in J.'s Buch eine soweit möglich vollständige Sammlung der iranischen Eigennamen erhalten hat, welche in einem Zeitraum von etwa 2000 Jahren in Iran selbst, sowie bei den iranisch redenden oder unter iranischem Einfluß stehenden Völkerschaften gebräuchlich waren. Wie sorgfältig der Verf. gesammelt hat, das kann jetzt für die aus armenischen Schriftquellen ausgehobenen Namen an Hübschmann's Zusammenstellung persischer Namen in Arm. Gramm. I, 17 fg. geprüft werden; Ref. vermißt bei J. nur At'asχoday, Paršenazdat und Stahrašapuh. Außerdem sei noch zur Ergänzung auf die beiden skythischen Namen hingewiesen: Ovandam, Ovaniam, die Geiger KZ. XXVIII, 294 fg. als solche erkannt hat.*)

Was die von J. gegebenen etymologischen Deutungen (auch im letzten Abschnitt des Buches) angeht, so sieht sich Ref. allerdings vielfach zum Widerspruch herausgefordert. So hält es Ref. für ganz unmöglich, dāzgra- im awestischen Eigennamen dāzgrāspōiš**) mit gaw. daχšārā zu verbinden (S. 82). Der aw. Name isadwāstra- soll „die Bebauung des Feldes (eine fromme Handlung) erstrebend" bedeuten (S. 142); dafür würde Ref. ein *isadwareštra- erwarten. Der altpersische Name ardumaniš bedeutet nach des Ref. Meinung „geradsinnig", nicht „mildsinnig"; vgl. Grundriß d. ir. Philol. I, 168 fg., WZKM. IX, 287 etc.

Andererseits freut sich Ref. über manche Uebereinstimmungen in strittigen Puncten, so z. B. daß auch J. das ap. farnah- und das aw. χwarenah nur für Dialektformen desselben uriranischen Wortes ansieht (S. 92), gegenüber F. Müller's WZKM. IX, 172; wenn derselbe Fluß den Namen χwarenhaiti (im Awesta) und Pharnacotis (bei Plinius) führt, so wird man kaum umhin können, anzunehmen, daß die beiden Namen aus zwei am Fluß gelegenen Dialektgebieten stammen, auf deren einem das alte χw- in f- umgesetzt ward (vgl. dazu Aur. Stein, The Academy, 16. Mai 1885, S. 349. Manche Eigennamen sind ohne ausreichenden Grund unerklärt geblieben. Bei Κοσμαρτιδηνή hätte auf Keiper's Deutung wenigstens verwiesen werden sollen; die Perser des Aeschylos 100. Κοσ° wäre altpers. *(H)ušmartidainā, d. i. „die den Glauben der frohen Botschaft hat", welche durch Zaraϑuštra zur Verkündigung gelangte; man vergleiche dazu gaw. humeretōiš der Stelle Y. 31, 10: nōid ... awāstryō ... humeretōiš baχštā „der Nichtbauer hat kein Theil an der frohen Botschaft", d. h. an dem, was darin dem Bauern als Lohn in Aussicht gestellt ist. Ὁμάρτης dürfte ebendazu als Kurzname gehören. Daß die Perser Zoroastrier gewesen sind, darüber hat bei Ref. nie ein Zweifel bestanden. Eine directe Beziehung auf die uns erhaltenen Hymnen des Religionsstifters könnte auch in dem Eigennamen Ἀρταΰκτης enthalten sein, das sich als Wiedergabe eines altpers. *Artayuχta(h) fassen läßt, d. i. „der Verbündete des Arta"; s. Y. 49, 9: ašā yuχtā mit BB. XIV, 24. Zu den Anschauungen der Gāϑās bewegt sich auch der bei J. ohne Erklärung gebliebene Eigenname Ἀρταζώστρη, das wäre altpers. *Artadauštri „die Freundin des Arta"; vgl. dazu die Ausdrücke ašā hušhaχā Y. 32, 2 „gut Freund mit dem Aša", ebenso Y. 46, 13: „den halten wir für gut Freund mit eurem Aša".

Zu bedauern ist, daß der Verf. es verschmäht hat, die dem Awesta entnommenen Namen nach der Neuausgabe zu berichtigen. So finden wir noch immer einen Nairimanå statt des allein möglichen Nairem° (S. 225), ferner Būjisravaṅh statt Bujasr° (S. 71), Simaeži statt Sāimuži (S. 301), Sawaṅhawāč statt Saṅhawāč (S. 293), Aṣwō-saredō-fyaešta statt °fyušta (S. 11), und so öfter. Es empfiehlt sich darum, bei ungewöhnlicheren awestischen Eigennamen die von J. gegebene Form nicht ohne Nachprüfung zu übernehmen. Bthl.

*) Doch kann ovandam unmöglich = altir. *hu-van-tama „der hochverehrteste" (eine Superlativbildung mit Passivbedeutung) gesetzt werden, es sei denn, daß man dies durch „Haplologie" aus hu-vanta-tama- hervorgehen läßt. Es sei an gaw. χwandrakarō und afgh. χwand erinnert; vgl. das Namenbuch unter Xwānd, S. 181.

**) So die Neuausgabe statt Justi's dāzgarā°, s. unten.

---

1) **Maass**, Ernst, Prof., **Orpheus.** Untersuchungen zur griechischen, römischen, altchristlichen Jenseitsdichtung und Religion. Mit 2 Taf. München, 1895. Beck. (334 S. Gr. 8.) ℳ 8.

2) Ders., **De tribus Philetae carminibus.** Marburg, 1895. Elwert. (14 S. 4.) ℳ 0, 60.

Von Art und Inhalt des neuen Buches von Maaß (1) im Rahmen eines kurzen Berichtes, wie ihn dies Blatt erheischt,

eine Vorstellung zu geben, ist eine Aufgabe, vor der dem Ref. mehr als einmal die Feder aus der Hand gesunken ist. Es enthält eine ganze Reihe höchst verwickelter Einzeluntersuchungen, die mit dem jetzt 'actuell' gewordenen Thema der Orphik in näherem oder entfernterem Zusammenhange stehen; der Schwerpunct liegt dabei, so will es dem Ref. scheinen, nicht in den gewonnenen Endergebnissen, sondern in der eingehenden Analyse der verschiedenartigsten, mit großer und selbständiger Gelehrsamkeit herangezogenen Ueberlieferungen; von diesem Detail kann hier nicht gesprochen werden. Nur mit solchem Vorbehalt möge unsere längst entworfene Inhaltsübersicht den Lesern dieses Blattes jetzt vorgelegt werden. — Das erste Capitel handelt über 'Athen und die orphische Religion'. Nach einer allgemeinen Auseinandersetzung über 'die Stellung der Heiden zur heidnischen Religion', die griechische Religiosität als einen 'in sacraler Form zu Tage tretenden Patriotismus', die sich wie ein Abschnitt aus einem Colleg über antike Religionsgeschichte liest, geht Maaß (S. 14) an das Hauptstück des ganzen Buches, die von Wide herausgegebene Jobakchen-Inschrift, zu deren Fixierung und Erklärung manche schätzenswerthe Einzelheit beigesteuert wird. Aber erst S. 62 merken wir, worauf der Verf. hinaus will. Die Jobakchen haben nach ihm „mit dem alten Lenaion nichts als den Grund und Boden gemein, und daraus folgt, daß ihr als Bukolikos bezeichneter Beamte seinen Namen von dem Bukolion nicht erhalten haben kann". Eine überraschende Schlußfolgerung! Wir haben in der Nähe ein Bukolion, das der staatlichen Dionysosreligion zugehörte (Philolog. L, 177): aber der in dieser Inschrift genannte priesterliche Beamte βουκολικός darf mit ihm bei Leibe nichts zu thun haben; Maaß weiß es besser: er hat seinen Namen von einem 'Gott oder Heros' βουκόλος (S. 56). Einen solchen 'Gott oder Heros' kennt man zwar nicht — auch aus den orphischen Hymnen (S. 184) läßt sich nur das Bestehen des sacralen Terminus erweisen; aber Maaß setzt ihn voraus und räth weiter, daß mit diesem hypothetischen göttlichen Bukolos der später genannte Proteurhythmos (der 'Obertanzmeister' der Jobakchen, wie man bislang erklärte) identisch gewesen, und weiterhin, daß mit diesem Proteurhythmos Orpheus gemeint sei. Beweis: Gramm. Lat. VI, p. 608 rhythmus creditur dictus a Rythmonio, Orphei filio, wo Maaß mit 'Zuversicht' rythmo bono vorschlägt, wie dem Ref. scheint, 'mit mehr Bravour, als Glück'. Denn was ist an dem Namen Rhythmonius (wohl einem Grammatikerautoschediasma) auszusetzen? „Orpheus ist der Vater des Rhythmus Bonus, d. i. Εὔρυθμος", so steht S. 64 bereits im Text; und S. 70 heißt es: „ist der Proteurhythmos der Jobakchen Orpheus, so war dieser athenische Thiasos unweigerlich ein orphischer" (S. 172 wird nun gar Plato 'der neue Orpheus-Proteurhythmos' genannt!). Das Bedenken, ob der dünne Faden jener Conjectur eine so schwerwiegende Folgerung tragen kann, wird wohl manchem Leser aufgestiegen sein. Und wozu das alles? Im Grunde bemüht sich Maaß, einer Aufgabe, die längst überzeugend gelöst ist, auf neuem Wege, durch eine Gleichung mit lauter Unbekannten, beizukommen. Schließlich sollen denn auch die kleinen Mysterien in Agra als 'orphisch' erwiesen werden. Ref. kann den Einzelheiten der beiläufig manches Hübsche zu Tage fördernden Beweisführung hier nicht nachgehen; aber schwerlich werden Viele so scharfsichtig sein, all das zwischen den Zeilen der Zeugnisse und Thatsachen zu lesen, was Maaß dazwischen liest. Dagegen freute sich Ref., als er seine Wege am Schluß des Capitels (S. 125) mit den Wegen von Maaß zusammenlaufen sah: auch er hält Orpheus für eine gutgriechische Gestalt, und hat das wiederholt ausgesprochen (s. Jahrg. 1894, Nr. 51, Sp. 1858 d. Bl.; daß der Begriff Θρᾳκία, wie die Namen Αἰθιοπία, Ἀσία, Εὐρώπη, Αἴγυπτος ursprünglich griechisch ist, läßt sich unschwer beweisen). Aber M. will, wie Wide, Kuhnert u. A. im zweiten Capitel ('Orpheus ein griechischer Gott') wahrscheinlich machen, daß Orpheus ursprünglich ein selbständiger, halb apollinischer (S. 147), halb 'chthonischer' Gott (S. 150) gewesen sei. Ref. hat vor Jahresfrist im Philologus (LIV, 202) gegen eine verwandte Aufstellung Kuhnert's Einspruch erhoben; er ist jetzt ebensowenig bekehrt, wie P. Knapp, auf dessen schönes Programm über 'Orpheusdarstellungen' hier kurz hingewiesen werden möge, A. Milchhöfer (Philol. LIV, 751) oder E. Rohde; bei Beweisführungen, wie sie S. 146 gegeben werden, kann er nicht folgen; die Luft ist ihm zu dünn. M. kennt freilich auch den Stamm, dem dieser problematische alte 'Gott Orpheus' angehörte: es sind die Minyer. In seiner Argumentation ist aber der Schlußstein leider ein einfaches fidem postulo (S. 143): „Der Aphroditeheros Aineias gehört dem griechischen Stamme der Minyer an; das soll anderswo bewiesen werden; es liefert diese nachweisbare Thatsache den Schlüssel zum Verständniß der jetzt sogenannten mykenisch-troischen Cultur, welche durch Schliemann's Ausgrabungen für die Wissenschaft zurückgewonnen ist ... Ich halte mich für berechtigt, diesen Arkader Orpheus eben für Aineia in Anspruch zu nehmen" (S. 144). Man sieht, M. zahlt hier nicht mit baarer Münze, sondern mit einem Wechsel auf die Zukunft. Möge er ihn uns einlösen. Niemand würde froher sein als der Ref. Ueber die Versuche, auf die östlichen Tyrsener eine Reihe von Kulten zurückzuführen, hat sich M. einmal sehr skeptisch geäußert. Ref. hielt und hält diese von Herodot noch in ihrem Gegensatz zu den Hellenen beobachteten Barbaren für eine der geschlossensten und greifbarsten Stammesindividualitäten in der griechischen Vor- und Frühgeschichte, und in gewissem Sinne hat ihm der lemnische Stein Recht gegeben; daß freilich das Zeugniß des Herodot über ihren Antheil an den Kabirenmysterien den modernen Forscher eher mißtrauisch machen kann (Herodot's übrige Angaben über die Herkunft griechischer Culte sind ja ungeschichtlich) verkennt er durchaus nicht. Immerhin wird Ref. Maaß dankbar sein, wenn er ihm für diese wandernden Minyer und ihren Orpheus nur soviel discutierbares Material vorführt, wie O. Müller für die Tyrsener und ihre Kabiren. Vorläufig steht Ref. den Endergebnissen auch dieses Capitels durchaus ungläubig gegenüber; in dem geschichtlichen Gesammtbild S. 168 fg. scheint ihm bislang kaum ein neuer Zug wirklich überzeugend. Um so bereitwilliger erkennt er an, daß die Analyse der Orpheussagen im Einzelnen oft glücklich gefördert ist. Auch in manchen episodisch behandelten Fragen stimmt Ref. Maaß gern bei; über Aristeas und Verwandtes (S. 159 A.) hatte er sich schon in Roscher's Lexikon (I, 2814) ähnlich geäußert. Wenn sich nur auch die Behauptung, Orpheus habe, wie Apollo, die olympischen Götter erfreut (S. 146), wirklich beweisen ließe! Dann wäre ein altes Aporem im Taciteischen Dialogus (12, s. Gudeman S. 151) endlich gelöst. — Den Höhepunct des Buches haben wir damit überschritten. Cap. 3 giebt Bemerkungen über die orphischen Hymnen. Der S. 183 fg. ausgeführte Gedanke, daß als Sprechender stets Orpheus gedacht sei, ist frappant, aber mit dem Zweck der Gebetsammlung doch kaum vereinbar. Das 'Einleitungsgedicht an Musaios' (S. 180) beweist für diese Auffassung der nachfolgenden Hymnen nichts, ja es spricht streng genommen dagegen:

Μάνθανε δή, Μουσαῖε, θυηπολίην περισέμνην
εὐχήν, ἥ δή τοι προφερεστάτη ἐστὶν ἁπασέων.
Ζεῦ βασιλεῦ καὶ Γαῖα καὶ οὐράνιαι φλόγες ἁγναί κτλ.

daran schließt sich eine Anrufung aller wirksamen göttlichen Mächte an, eben die εὐχή; daß die Einzelhymnen aus der Person des Orpheus herausgesprochen würden, ist danach wenig wahrscheinlich, und wird auch durch die S. 184 behandelte, ganz vereinzelte Stelle nicht erwiesen. Ist dem also, so steht auch die (als nachträgliche Stütze fürs erste Capitel zu verwerthende)

Vermuthung, daß unter dem βουκόλος der Hymnenepiloge Orpheus zu verstehen sei, in der Luft; man wird überhaupt von vornherein geneigter sein, diesen als sacralen Terminus auch sonst nachweisbaren Ausdruck einfach als solchen aufzufassen, wie das an gleicher Stelle erscheinende μύστῃ νεοφάντῃ (IV, 9), ὀργιοφάνταις (VI, 11. XXXI, 5), μύστῃσι (VIII, 20. XVIII, 19 u. ö.), ἱλέῳ σέο μύστῃ XLI, 10), νεομύσταις XLIII, 11), θιάσοισιν (LIV, 11). Das war die Auffassung von Schöll und seinen Nachfolgern und dabei wird es wohl sein Bewenden haben. Was M. über das Alter des Stils solcher Anrufungen sagt, ist richtig, aber nicht neu. Ob der Areshymnus just 'orphisch' ist (S. 198), kann man allerdings bezweifeln; aber von den homerischen Hymnen mit ihrem epischen Kern ist er doch ebenso verschieden, wie er mit den orphischen Anrufungen eng verwandt ist; da er nun obendrein am Schluß der ersten Abtheilung des Hymnenbuches steht, so liegt die Vermuthung, daß er aus einer Sammlung nach Art unserer orphischen Hymnen anhangsweise oder durch Zufall eingeschmuggelt sei, nahe genug. Die Hymnen der Anthologie auf Dionysos und Apollo, die die Beinamen nach dem Alphabet ordnen, gehören gleichfalls hierher (IX, 524 fg.); man darf fragen, ob nicht auch sie von einem 'Gottesfürchtigen' verfaßt sind, um sich und den Genossen das Festhalten der heiligen Formeln zu erleichtern; auch an die Precatio terrae et herbarum (PLM. I, 138), an Vergil's Georgica I u. ä. könnte man erinnern. Jene Beiträge zur Geschichte des Hymnus sind wohl das Beste an diesem Abschnitt. — Im vierten Capitel bespricht M. das berühmte Bild von der Niederfahrt der Vibia; seine sehr weit ausholenden Darlegungen scheinen dem Ref. im Einzelnen (z. B. S. 238 fg.) oft fein und förderlich; nur der Beweis von Zusammenhängen mit der Orphik (ein einzelner Zug derart soll sogar im Culex stecken) scheint selten geglückt. Den Versuch, die Aera cura mit Ἥρα κυρία zu erklären, hat der Verf. S. 220 wohl übersehen, ebenso S. 241 die Ausführungen Deneken's über Todtenheroisierung bei Roscher I, 2587. — Im letzten Capitel geht M. auf den Wegen seiner Collegen Dieterich und Norden; Züge aus der Paulusapokalypse werden aus Aeschylus, Pindar, Virgil erläutert. Frappiert hatte den Ref. der S. 261 angestellte Versuch, die von O. Müller und den Alten auf irdische Folter- und Richtstätten bezogene Stelle der Eumeniden (175, S. 261 mit Druckfehler 75) auf Strafen in der Unterwelt zu deuten; aber Rohde's Einspruch (Neue Heidelb. Jahrb. 1895) hat ihn doch wieder stutzig gemacht; entscheidend ist wohl V. 193 λέοντος ἄντρον αἱματορρόφον οἰκεῖν τοιαύτας εἰκός: man sieht, des Dichters Phantasie ist durchaus nicht aufs Jenseits gerichtet. Die Vermuthung, daß Virgil sein Aristäusgedicht Philetas nachgebildet habe, steht auf der schmalen Grundlage eines wenig besagenden Verses, den man schon längst mit der Aristäusepisode in Zusammenhang gebracht hat, ohne deswegen so kühne Schlüsse zu wagen, wie M. Mindestens mit gleichem Recht könnte man auf Nikander rathen, der μελισσουργικά schrieb und die wunderbare Entstehung der Bienen Ther. 242 erwähnt. Aber es scheint dem Ref. überhaupt sehr fraglich, ob Virgil sich so eng an eine griechische Vorlage anschließt, wie M. voraussetzt. — Von den im Anhang mitgetheilten exegetisch-kritischen Bemerkungen trifft die neue Deutung des Rhea-Epigramms aus Phaistos gewiß das Richtige. In der Behandlung der räthselhaften Notiz über das Mysterienbild von Phlya bei Hippolytos Philosoph. V, 20 ist M. nicht glücklicher, als seine Vorgänger (z. B. Neuhäuser, Cadmilus 33 fg.). — Ref. zweifelt nicht, daß die selbsterarbeitete Gelehrsamkeit, die in dem Buche von M. steckt, ihren Nutzen tragen wird, auch wo die Ergebnisse, zu denen sie führen soll, sich als Fata Morgana erweisen. Ref. hat wenigstens selbst, bei Studien über Virgil und die Tragiker, schon diese Erfahrung gemacht, und hat dabei auch die unbehagliche Stimmung, die ihn (und wohl manchen anderen Fachgenossen) bei der Lectüre des Buches zuerst ergriff, überwinden gelernt. M. polemisiert nicht immer ganz vorsichtig und gerecht. S. 45 übernimmt er, ohne das zu sagen, die Hypothese des Ref., daß Kratin's Bukoloi einen religiösen Inhalt gehabt hätten; dafür rügt er in der Anmerkung: „Cr. behauptet Philol. XLVII (verdruckt XLV) p. 34 mystas Bacchi Thracii τοῦ ταυρομόρφου iam tunc βουκόλους nominatos esse, nämlich des Sabazios, irregeleitet durch das doch ganz allgemein gehaltene βουκολεῖν Σαβάζιον. Es handelt sich um einen Thiasos, aber um einen griechischen.“ So Maaß. Da derselbe Dichter fremde Culte vielfach angegriffen, da er z. B. in den Θρᾷτται die Bendideen aufs Korn genommen hat, da ferner die Opposition gegen die ξενικοὶ θεοί überhaupt ein Lieblingsthema der alten Komödie war (Lobeck, Agl. S. 627), so schien dem Ref. die Beziehung jenes Stückes auf den Barbarendionysos am wahrscheinlichsten. Nur als zweite Möglichkeit kann M.'s Ansicht gelten; non liquet, das hätte M. sagen dürfen, nicht mehr. — S. 110 wird behauptet, bei Plato Staat II, 364 E hätte Lobeck und mit ihm Dieterich und Rohde unter dem Sohn des Musaios Orpheus verstanden. An der Stelle, die M. citiert, spricht Rohde von dieser Frage gar nicht; bei einer anderen Gelegenheit (S. 421 [7]) sagt Rohde aber in aller Kürze genau dasselbe, was M. S. 110 fg. breit darlegen zu müssen glaubt, ja schon Lobeck hat, eine Seite vor der von M. citierten Stelle, M.'s Ansicht vorgetragen. S. 294: „Da fiel mir ein Zeugniß auf, das, den früheren Erklärern räthselhaft, im Zusammenhange des Aristaios gedichtet ... mit einem Schlage Beleuchtung empfängt und ertheilt ... Andere mögen urtheilen, ob mein Fund der Freude werth war.“ Jeder Leser wird meinen, daß M., sanctos ausus recludere fontes, eine neue Größe in die Rechnung einstellt; der Philetasvers, sein 'Fund', steht aber bei Heyne-Wagner unter dem Text (I, p. 649: sapit totum commentum poetae Alexandrini igeniosam suavitatem. Philetae versum excitavit Antigonus 2c.), ja, wird schon von Scaliger und Geßner (zu Varro III, 16, 4. Colum. IX, 14, 6) herangezogen. S. 294 [25] erfahren wir nur, daß die „unter Heyne gefertigte Dissertation“ Thiele's De Aristaeo (1773!) „eine gänzlich unkritische Sammelei“ ist. — Befremdend ist dabei, hier und sonst in M.'s Schriftstellerei, die, man möchte sagen, vorwurfsvolle Miene, mit der er oft, ohne ersichtlichen Grund, auf seine Fachgenossen und den Leser einspricht. S. 196: „Die Zeit wird kommen, wo die seit G. Hermann mehr verachteten als erforschten orphischen Hymnen in ihrer Bestimmung und ihrer Entstehung werden begriffen sein“ — Ref. denkt, Schöll, Rohde, Dieterich zählen auch mit. S. 208: „Diese bemerkenswerthe Verirrung der griechischen Volksseele [die 'materialistische Lebensauffassung' unter den Griechen] ist von den Geschichtsschreibern der griechischen Ethik und Philosophie darum ignoriert oder unterschätzt worden“ 2c.: ist das wirklich der Fall? Die Dinge, die M. vorträgt, sind im Ganzen doch allbekannt und anerkannt (vgl. noch Philol. L, 165). S. 252[2]: „Das mehr als kühne Verfahren, der Gegensatz aller Methode, richtet sich eigentlich selbst. Jüngst ist es bedauerlicher Weise der Welt als mustergültig von Ed. Meyer angepriesen worden. Videant consules!“ S. 302[10]: „Das wichtige Excerpt ... pflegt übersehen, unterschätzt oder verstümmelt zu werden“ — so schlimm ist die Sache doch nicht, M. kennt schwerlich alle seine Vorgänger. Auch manche Aeußerlichkeiten, wie das Iota adscriptum und alterthümliche Modeformen (Sekyon u. ä.) stören den Leser, der nicht zu den μεμυημένοις gehört. Mit diesen nicht nur beim Orpheus empfangenen persönlichen Eindrücken wollte Ref. um so weniger zurückhalten, als er mit den Arbeiten des Verf.'s auf Schritt und Tritt zu thun hat und seiner Gelehrsamkeit und Combinationsgabe schon manche schöne Anregung und Aufklärung verdankt. Doch zum Schluß noch ein Blick aufs Ganze. Referent meint, der Titel schadet dem Buche. Was darin

dauernd und gut ist, geht die Orphik nichts an. In einer Auseinandersetzung, die M. selbst (S. 121) citiert, sagt M.'s Lehrer v. Wilamowitz (homerische Untersuchungen S. 212): ‚Sonderbare thrakische Sagen ... heftete Aischylos an die Person des Orpheus: er erschien in den Bassariden. Aber diese Sagen haben die orphische Poesie nicht erzeugt, ja nicht einmal gefärbt. Sie verhalten sich zu ihr, wie der wilde Poseidonsohn Eumolpos zum Stifter der Mysterien, Linos das Kind oder Linos der Lehrer des Herakles zu dem Dichter der philosophischen Verse. Aber erst nachdem die orphische Offenbarung da war, wuchsen die Genealogien nach, die Hellanikos und Damastes lieferten. Sie lehren für das sechste Jahrhundert nichts.“ Ob sich Wilamowitz zu dem neuen ‚Gott Orpheus‘ bekennen wird?

In seinem letzten Programm (2), das wohl gleichzeitig mit dem (S. 10 citierten) Orpheus entworfen ist, bringt Maaß weitere Beiträge zu dem angeblichen Gewährsmann Virgil's in der Aristäusepisode der Georgika, Philetas. Im Gegensatz zu Reitzenstein wird für das Epigramm bei Stob. LXXXI, 4 die alte, gesunde Erklärung zu Ehren gebracht und, für den Schluß, besser begründet. Die Bemerkungen S. 5 fg. treffen ins Schwarze. — In Abschnitt 2 wird Philetas als Quelle des Ceresmythus bei Ovid in Anspruch genommen. Im Orpheus S. 279 heißt es: „In seiner Demeter schilderte Philetas den Raub der Persephone, sicher auch die Einsetzung der Weihen in eigenartiger Weise, bald utopisch, bald idyllisch. Das Gedicht läßt sich inhaltlich leicht herstellen.“ Sed demonstrari in hac re vix quicquam posse putamus, bemerkt M. jetzt selbst S. IX. — Am ergebnißreichsten ist wohl Abschnitt 3, eine eindringende Analyse von Prop. III, 34, 31 fg.; die Vertheilung der dort erwähnten Stoffe an Kallimachos und Philetas scheint uns wohl begründet. — Ueber Reitzenstein's Räthselbuch urtheilt M. ähnlich, wie Ref. im Jahrg. 1894, Nr. 20, Sp. 727 d. Bl. Um so verwunderlicher war es dem Ref., daß es oft den Anschein hat, als ob Maaß Reitzenstein's Hypothese von der religiösen Bedeutung der hellenistischen Bukolik billige (vgl. z. B. Orpheus S. 72[2], 296). Cr.

Fischart's, Johann, Werke. 1. Th. Hrsg. von Adolf Hauffen. Stuttgart, o. J. Union. (LXXXIII, 438 S. 8.) M 2, 50.
A. u. d. T.: Deutsche Nationallitteratur hrsg. von Jos. Kürschner. 18. Bd. Nr. 215.

Von der äußerst dankenswerthen dreibändigen Ausgabe Fischart's durch Hauffen liegt nunmehr auch der erste Band als Schlußband vor. Er enthält den Flöhhatz, das glückhafte Schiff, die „nachbarliche Bündnuß ... der dreyen Löblichen freyen Stätt Zürich, Bern vnd Straßburg“, das Jesuiterhütlein, Peter von Staufenberg und kleinere Dichtungen. Mit Recht ist für den Flöhhatz die Ausgabe von 1577 zu Grunde gelegt worden, nachdem P. Koch „Der Flöhhatz von J. Fischart und M. Holtzwart“, Berliner Dissertation 1892, bemerkt hat, daß die Flohklage erst in zweiter Fassung als Fischart's Eigenthum betrachtet werden darf. Auch liegt die erste Fassung von 1573 in Braune's Neudruck vor. H. holt ein Versäumniß Koch's wenigstens theilweise ein, indem er für die Flohklage in der Einleitung andere Thierklagen heranzieht. Beachtenswerth ist besonders der Hinweis auf Hans Sachs'ens Wolfsklage (Ausgabe des Litt. Vereins V, 551). Hier wie dort die Anrufung Jupiter's. Auch sonst wird sich zeigen lassen, daß Holtzwart unter dem Einfluß von Hans Sachs steht. Bei V. 66 (der ersten Ausgabe) schwebt doch wohl Hans Sachs'ens „Pluto ein Gott aller Reichthumb“ vor. Zu 657 fg. ist auf Hans Sachs'ens Erzählung „Die faul Hausmaid“ (V, 181) zu verweisen, mit V, 169 Hans Sachs'ens mehrfache Empfehlung der Ehe in den Moralisationen seiner ältesten Dichtungen zu vergleichen. Auf Fischart hat eher Murner eingewirkt. Als Flöhkanzler hat er sich den Flöhen gegenüber eine ähnliche Stellung geschaffen wie Murner, der Narrenbeschwörer, gegenüber den Narren. Auch stilistische Abhängigkeit wird sich nachweisen lassen. Das Mittel der Reimhäufung z. B., das Koch als charakteristisch für Fischart betont hat, kennt auch Murner. H. erneuert überdies für den zweiten Theil des Flöhhatz Wendeler's Hinweis auf den Procès des femmes et des puces.

Sonst bietet namentlich der Abschnitt über das glückhafte Schiff Beachtenswerthes. H. knüpft an die Forschungen von Bächtold und Englert an, die er hier und da corrigiert. Für das Gedicht von der „Reise nach Straßburg mit dem warmen Hirs“ setzt er noch andere Quellen voraus als den Keller'schen Bericht (S. XXVI) und bestreitet, daß Fischart den „Lobspruch über die weitberühmte und beinahe unglaubliche Schiffahrt“ gekannt habe (S. XXVIII). Für Fischart's Erneuerung des „Ritter von Staufenberg“ weist der Verf. nach, daß, wie schon Eduard Schröder bemerkt hatte, Fischart nicht die Handschrift, sondern einen der beiden Straßburger Drucke benutzte. Für das Streitgedicht „Der Gorgonisch Meduse Kopf“ (S. LXXV fg.) hätten die Bemerkungen über Bilderpolemik der Reformationszeit bei Konrad Lange „Der Papstesel“ (Göttingen 1891) herangezogen werden können. Zu bedauern ist, daß H., durch Raummangel abgehalten, die biographische Skizze nicht weiter hat ausführen können: sie macht in der nothgedrungenen Kürze einen etwas dürftigen Eindruck, und da die Reihenfolge der ausgewählten Dichtungen keine chronologische ist, so fehlt der Zusammenschluß der einzelnen Einleitungsabschnitte. H. stellt eine Monographie „Johann Fischart im Rahmen der literarischen Bestrebungen und der politischen Kämpfe seiner Zeit“ in Aussicht: hoffentlich fällt sie nicht zu „populär“ aus; denn dazu neigt der Hrsgbr. etwas. Der Abschnitt über das „Jesuiterhütlein“ beginnt: „Die mächtigsten und erfolgreichsten Bekämpfer des Protestantismus in der Zeit der Gegenreformation waren bekanntlich die Jesuiten.“ Das ist doch unerlaubt banal. Fortgeblieben sind in Folge von Raum- und Zeitmangel die im zweiten Bande versprochenen Abhandlungen über Fischart's Sprache und Metrik.

Thiele, Dr. Rich., Gymnas.-Dir., Die Theaterzettel der sogenannten Hamburgischen Entreprise 1767—1769. Erfurt, 1895. Güther. (29 S. 8.) M 0, 80.

Der Verf. dieses Heftchens berichtet über eine Sammlung von Hamburger Theaterzetteln aus der Zeit, da Lessing dort seines Amtes als Dramaturg waltete. Er hat diese Zettel in der Gothaer Bibliothek gefunden; sie stammen höchstwahrscheinlich aus dem Nachlaß Eckhof's. Wir erhalten damit einen wichtigen Beitrag zur Theatergeschichte und besonders zur Erklärung der Dramaturgie; Thiele theilt mit, wie in den von Lessing besprochenen Stücken die Rollen vertheilt waren; vom ersten Zettel „Olint und Sophronia“ erhalten wir einen Facsimiledruck.

Bornscheuer, Gustav, Deutsch. Eine Sammlung von falschen Ausdrücken, die in der deutschen Sprache vorkommen, nebst der Berichtigung und Erklärung dieser Fehler. Bonn, 1895. Hanstein. (XV, 194 S. 8.) M 2.

In der letzten Zeit ist viel Minderwerthiges über deutschen Sprachgebrauch geschrieben worden. Aber das Unglaublichste leistet die vorliegende Schrift. Man versteht nicht, wie ein solches Machwerk sich nur ans Licht wagen kann. Der Verf. scheint ein kleiner Beamter zu sein, der von dem „aufsichtführenden Herrn Amtsrichter“ (S. VII) wohl öfter schon wegen seines Deutsch gerügt wurde. Wie er in der Vorrede erzählt, wurde er „durch einen geringfügigen Umstand“ veranlaßt, sich „in der deutschen Sprache möglichst auszubilden“. Einige Wochen (!)

genügten ihm zu der Erkenntniß, in welchem traurigen Zustande sich unsere Sprache befinde, — und so entstand „das vorliegende Werk“. Von einschlägigen Schriften kennt er nur Wustmann's Sprachdummheiten und Heintze's Gut Deutsch, an denen er freilich viel zu tadeln hat; wie denn überhaupt „die von gebildeten Leuten verfaßten Schriftstücke von Stilfehlern strotzen“. So kannte der Verf. Referendare, die nicht einmal mehr wußten, welchen Fall die beiden Verhältnißwörter in und bei regieren, indem sie schrieben: in dessen Namen, bei deren Eintreffen, während es doch nach Herrn Bornscheuer heißen muß: in dessem Namen, bei derem Eintreffen (S. IV und 67 fg.). Bei derselben Gelegenheit wird Heintze getadelt, daß er in den Worten „Männer, deren Muth sich bewährt“ deren als Genitiv auffaßt; denn man frage doch, wer oder was bewährt sich? — also müsse „deren Muth“ der erste Fall sein. Und siegesgewiß fügt er hinzu: „Ob wohl Herr Heintze wirklich selber glaubt, dessen und deren sei der zweite Fall von welcher?“ Wir denken, das genügt.

Hermes. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 31. Bd. 1. Heft.

Inh.: J. Kromayer, die Militärcolonien Octavian's und Cäsar's in Gallia Narbonensis. — L. Ziegler, zur Textkritik des Scholiasta Bobiensis. — J. Kromayer, kleine Forschungen zur Geschichte des zweiten Triumvirats. 4) Der Partherzug des Antonius. — J. Toepffer †, die Liste der atheniensischen Könige. — Ders., Astakos. — U. Koehler, attische Inschriften des 5. Jahrh.'s — W. Soltau, P. Cornelius Scipio Nasica als Quelle Plutarch's.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 153. u. 154. Band. 1. Heft.

Inh.: A. Ludwich, der Knightianismus und die Grundfragen der Homerischen Textkritik. — O. Puschmann, zu Sophokles Aias (V. 706). — H. Kluge, die topographischen Angaben der Ilias und die Ergebnisse der Ausgrabungen auf Hissarlik. — F. Blaß, Nachträgliches zu Aristoteles Ἀθηναίων πολιτεία. — C. Rüger, zu Demosthenes Rede für Phormion. — H. Gilbert, zu Ovidius ex Ponto (IV 13, 23). — K. Dziatzko, die Beischriften des Wolfenbüttler Propertius-Codex Gud. 224. — K. Hachtmann und W. Soltau, zu Livius I 51, 3. XXVI, 7). — L. Paul, zu Lucanus de bello civili (I 4). — K. Helm, ein mittelalterliches Liebesgedicht. — Luckenbach, archäologische Anschauungsmittel im Gymnasialunterricht. Vortrag. — B. Huebner, die Modernisierung der deutschen Lectüre auf den höheren Lehranstalten. — C. Steinweg, zum Zeichenunterricht auf dem Gymnasium. Ein Beitrag zur Reform. — Bernh. Heinzig, das französische Lyceum sonst und jetzt. — Emil Rosenberg, Eurytochos.

Zeitschrift f. deutsche Sprache. Hrsg. von D. Sanders. 9. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ungrammatische Schönheiten der Sprache. — Rechtschreibung und Stil. — Plural von Türkis; Binsenwahrheit. — Das wandernde Licht. — Gellert über die Juden. — Der Doppelgänger. — Etwas wo (zu)stehen, (zu)liegen, (zu)hängen 2c. haben. — Schorlach und einige Ausdrücke der bairischen Mundart. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Zeitschrift f. die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 46. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: H. Herzog, Betrachtungen zur psychologischen Poetik. — Literarische Anzeigen. — K. Wotke, zur Frage der Privatlectüre. — E. Loew, zur Construction von iubeo und veto. — — Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Wibel, Dr. Ferd., **Die alte Burg Wertheim am Main u. die ehemaligen Befestigungen der Stadt.** Nach architekton., geschichtl. u. culturgeschichtl. Gesichtspuncten untersucht u. mit Benutzung der hinterlassenen Arbeiten des Prof. Karl Wibel dargestellt. Mit 1 Titelbild u. 133 Abb. im Text. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (XVI, 370 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Wohl keiner Burg ist je eine so ausführliche Monographie angediehen, wie dem alten an Bautheilen und Merkwürdigkeit überreichen Wertheim a. M. Der Verf. freut sich der Methode seiner Untersuchung und Darstellung; in der That geht sein mit vielen Illustrationen ausgestattetes Werk an der Hand der äußeren Nachrichten und der formal stilistischen Würdigung auf die Einzeltheile und deren Zeitstellung sorgfältigst ein. An Hülfsliteratur kommen in Menge (Verzeichniß S. 16—20) specielle und auch einige allgemeinere Schriften zur Verwerthung. In dem Lobe, welches unter den letzteren A. v. Essenwein's Kriegsbaukunst (S. 20) erntet, stimmt ihm O. Pieper, Burgenkunde 1895 S. XIV, (IX) 527 nicht bei. Leider fehlen Register. Hoffentlich giebt auch die Wibel'sche Publication einen nachhaltigen Anstoß zur weiteren speciellen Burgenforschung und damit zur Erschließung einer höchst bedeutsamen Seite des Bau- und Culturwesens der romantischen Zeit. *β.*

Hébert, Marcel, **Das religiöse Gefühl im Werke Richard Wagner's.** Mit einer Einleitung von Hans Paul Frhr. v. Wolzogen. Uebersetzt von A. Brunnemann. München, 1895. Schupp. (164 S. 8.) ℳ 2.

Das vorliegende Buch ist ein bedeutsamer Beweis für den Ernst, mit dem sich der bessere Theil des gelehrten Frankreich mit der Kunst R. Wagner's beschäftigt. Der Verf. ist Geistlicher und hat wie Stöcker und andere seiner deutschen Standesgenossen von dem religiösen Element des „Parzifal“ einen tiefen Eindruck empfangen. Das hat ihn bewogen, Wagner's Stellung zur Religion überhaupt zum Gegenstand seiner Untersuchung zu machen und er hat sich zu diesem Zwecke in die Musikdramen wie in die Schriften R. Wagner's vertieft. Das erst jüngst bekannt gewordene Drama „Jesus von Nazareth“ dient ihm mit Recht zum Ausgangspunct. Denn es bricht den Ausbrüchen der Verachtung, mit denen Wagner in seiner früheren Zeit das Christenthum anfällt, die Spitze ab. Am Ende, sagt Hébert, „ist Wagner doch dahin gelangt, im Christenthum den erhabensten und zugleich praktischsten Ausdruck des menschlichen Ideals zu erkennen.“ Zugleich ist das Buch eine der erfreulichsten Erscheinungen der Wagnerliteratur überhaupt, ein Zeichen, daß auch in der Reihe der begeisterten Freunde Wagner's doch der Kritik ihr Recht wieder eingeräumt werden soll. H. lehnt nicht nur gegebenen Falls Dinger und Chamberlain, sondern auch Wagner selbst ab. Daß er freilich Wagner's häufig schwierigen und unglücklichen Stil auf Rechnung deutscher Pedanterie setzt und ihn als „germanisches Kauderwelsch“ bezeichnet, ist ein Mißverständniß.

Zeitschrift für christliche Kunst. Herausg. von Alex. Schnütgen. 8. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: E. Firmenich-Richartz, Wilhelm von Herle und Hermann Wynrich von Wesel. 4) Beschreibendes Verzeichniß der niederrheinischen Tafelgemälde seit ca. 1300—1440. 1. — Steph. Beissel, das Reliquiar des hl. Oswald im Domschatz zu Hildesheim.

Pädagogik.

Roland, Jean, **Marie Hillebrand** (1821—94). Ihr Leben und erziehliches Wirken. Nebst Originalbriefen von Marie Hillebrand als Anhang. Gießen, 1895. Ricker. (X, 85 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 2, 60.

Marie Hillebrand war die Schwester Karl Hillebrand's, des bekannten Politikers und Culturhistorikers, in dessen Entwickelung sie mehrere Male segensreich eingegriffen hat. Sie hat nichts geschrieben, was die Berechtigung eines literarischen Denkmals erweisen könnte, und doch begrüßen wir dieses Denkmal mit Freuden. Denn Marie Hillebrand gehörte zu denen, die nur durch ihre Persönlichkeit wirken und denen eine glückliche Fügung es verliehen hat, durch geistige Bedeutung und sittliche Geschlossenheit um sich her Segen zu stiften. Ihr An-

denken wird hochgehalten von einem auserlesenen Kreise von Männern, zumal im Hessischen, denen sie Freundin, und von Frauen, denen sie Lehrerin gewesen ist. Die außerordentliche Bedeutung, die Marie Hillebrand gerade in letzterer Beziehung gehabt hat, wird von dem Verf., ihrem langjährigen Arbeitsgenossen, sehr gut geschildert. Das Büchlein ist einer dankbaren Gesinnung entsprungen, und es geschrieben zu haben, ist ein Verdienst, denn das Gedächtniß so abgerundeter, ästhetisch schöner Naturen darf nicht verloren gehen. Ref. gesteht gern, daß es ihm eine erhebende Lectüre gewesen ist. W.

Kriebel, Dr. W., Stadtschulinsp., **Für die allgemeine Volksschule.** Hannover, 1895. Meyer. (55 S. 8.) ℳ 1.

Der allgemeinen Volksschule ist wiederum ein redegewandter und sachkundiger Anwalt erstanden. Wenn er auch nichts Neues über diesen Gegenstand zu sagen weiß, so werden ihm doch die Freunde wahrer Volksbildung Dank wissen. Die Behandlungsweise ist vorzugsweise historisch, die literarischen Hinweise sind so zahlreich, daß es auch dem Nichtfachmanne ermöglicht wird, sich in der angeregten Frage noch weiter zu informieren.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von W. Fries u. H. Meier. 46. Heft.

Inh.: With. Fries, eine Aenderung der preuß. Lehrpläne. — Osk. Altenburg, Einführung in Horazens erstes Buch der Briefe nach inductivem Lehrgang. — Johs. Vollert, Staatsrechtliches im Unterricht. — K. Hoffmann, das Heimathsrelief im Unterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Reliefs der Umgegend von Gießen. — J. Henriei, der binomische Satz als Schulseene. — Andreas Schaeffer, eine allgemeine elementare Methode zur Bestimmung von größten und kleinsten Werthen. — Miscellen.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen und der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 3. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Das Beschwerderecht der Schüler. — Grabow, zur Aussprache des Deutschen. (Schl.) — Schulnachrichten, Verordnungen ꝛc.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule u. Haus. Hrsg. von W. Buchner. 24. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Schöne, Bemerkungen zu meinem Coblenzer Vortrag. — Verfügungen der Staatsbehörden. — Stimmen der Presse über höheres Mädchenschulwesen. — Armbruster, Versammlung des elsaß-lothringischen und badischen Zweigvereins. — Verschiedenes.

Zeitschrift für Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 4. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Zum 18. Januar 1896. — Fink, die turnerische Erziehung — eine Quelle der Vaterlandsliebe. — Wickenhagen, das Turnen und der Arzt. (Schl.) — Schnell, Spiele örtlichen Charakters.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von Max Bäckler. 47. Jahrg. Nr. 601.

Inh.: A. Junge, Beiträge zur älteren Geschichte der Stenographie in Frankreich. (Schl.) — F. Hoebel, Julius Leichtlen. (Schl.) — Miscellen. — Teucher, Anwendung der Roller'schen Stenographie auf die französische Sprache.

Vermischtes.

Busse, Hans H., **Die Graphologie,** eine werdende Wissenschaft. Ihre Entwickelung und ihr Stand. München, 1895. Schüler. (40 S. 8) ℳ 1.

Eine dankenswerthe kleine Schrift, die bei dem wachsenden Interesse für Graphologie gewiß ihren Leserkreis finden wird und ganz dazu geeignet ist, einen orientierenden Ueberblick über die „werdende Wissenschaft“ zu vermitteln. Der Verf. hat sich in der einschlägigen Literatur des In- und Auslandes fleißig umgesehen und berichtet danach über Anfänge, Fortgang und den jetzigen Stand der Handschriftendeutungskunde. Daß es sich hier in der That um etwas erst Werdendes handelt, zeigen z. B. die Ausführungen des Verf.'s über die Unvollkommenheiten der Handschriftenkunde, auf der sich überhaupt erst die Deutungskunst aufbauen kann. Aber des Verf.'s Vorhaben, zur Besserung dieser Verhältnisse ein Handschriftenmuseum in München zu gründen, ist wenig glücklich und auch nicht nöthig, da die öffentlichen Archive schon hinreichendes Material darbieten.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Basel. Personalverzeichniß der Universität für das Wintersemester 1895/96. (24 S.)

Darmstadt (Techn. Hochschule). Rich. Lepsius, über die Methoden des Unterrichts auf der technischen Hochschule. Rede zur Einweihung der neuen Gebäude am 28. Oct. 1895. (22 S.)

Erlangen (Prorectoratswechsel). Konrad Hellwig, über die Grenzen der Vertragsmöglichkeit. (21 S. 4.)

— (Inauguraldiss.) [Philos. Fac.]. Ernst Hümpel, Nicetas, Bischof von Remesiana. (122 S.)

Freiburg i. B. Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Anstalten, Beamten und Studierenden. Wintersemester 1895/96. (65 S.)

Gießen (Inauguraldiss.) [Medicin]. Ferd. Beckmann, ein Beitrag zu den Dynamit- und Pulververletzungen des Auges. (33 S.) — Herm. Breuer, zur Lehre von der parenchymatösen Keratitis. (39 S.) — Johs. Jul. Monreal, über die Fädchenkeratitis. (48 S.) — Jac. Schmitz, über Blutungen in der Nachgeburtsperiode. (70 S.)

Revue critique. 30ème année. Nr. 2.

Sommaire: Roscher, dictionnaire de mythologie. — Mélanges de la société de l'histoire de Normandie III — Gelcich, récits de voyages du XVI. siècle. — Camus, les noms des plantes du livre d'heures d'Anne de Bretagne; Historique des premiers herbiers. Un manuscrit namurois du XV. siècle. — Tronchin, le conseiller Tronchin. — Havard, histoire de l'orfèvrerie française.

Institut International de Bibliographie. 1re année. Nr. 1.

Sommaire: Chev. Descampe, discours de clôture de la conférence bibliographique internationale. — Statuts d'institut international de bibliographie — H. La Fontaine et P. Otlet, création d'un répertoire bibliographique universel. — Applications diverses de la classification décimale.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 61. Fasc. 2.

Sommario: Ed. Arbib, la questione d'Africa alla Camera italiana. — Paulo Fambri, i banditi della Repubblica veneta. — Giov Goiran, questioni militari. Il reclutamento — Gerolamo Rovetta, il tenente dei lancieri. (Cont.) — Luigi Palma, dal 1821 alle nuove costituzioni del 1848 in Italia. — Paola Mantegazza, la cabala del lotto.

Lectura revistă lunară. Anul. 1. Nr. 1/2.

Sumariu: (1.) Marius: Mihail Eminescu. — Arabul la mormântul calului său (elegiă după Millevoye). — (1/2) B. Braniște, „Moderniĭ“ in Germania. — D. Amfiteatru, Atheneul din Severin (recensiune). — A. Libianu, In extremis . . . (nuvelă). — F. Segroeg, lettre à une inconnue. — (2.) I. D. Spineanu, Românii din Sérbia. — Carm, Sonet, La schit . . . (versuri.) — Marius, Idea de „frumos“ la cei vechi. — A. Libianu, Sérmanul mele! (nuvelă). — I. Cappelleanu, Amintiri de ea . . . (versuri). — Spicuitor, Morții iluștri. — S. Einacar, une comparaison.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Der Gesetzentwurf gegen unlautern Wettbewerb. — Die Sittlichkeit auf dem Lande. — Aus den Denkwürdigkeiten des luxemburgischen Ministers Servais. — Englische historische Romane. — Th. Duimchen, Die Kunst. Erzählung. (Forts.)

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Unrichtige Benennungen im Kampfe gegen die Trunksucht. — Der Kampf um den Branntwein in Norwegen. — Gefahren für den Milchconsum der Bevölkerung. — Rathschläge zur Volksernährung. — Honig und Obst als Volksnahrungsmittel. — Gefahren des Staubes in Industrie und Gewerbe. — Genesungsheim für oberschlesische Bergleute.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 4.

Inh.: Fab. Landau, große und kleine Volksvertreter. Statistisches. — Franz Schäfer, das Recht der Ehescheidung. — Der Durchstich des Simplon. — Benno Diederich, Guy de Maupassant. — Ludwig Klages, über den musikalischen Werth der Worte in der Dichtung. — Amalie Skram, Trennung. — Caliban, der neue Bauernkrieg. — Franz Servaes, Aus Gurlitt's Kunstsalon.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Erfordernisse der deutschen Weltmachtspolitik. — Karl v. d. Heydt, der Kaiser und Deutschlands Weltmachtspolitik. — Willibald Beyschlag, Bischof D. Reinkens und der deutsche Altkatholicismus. — Otto Harnack, römischer Brief. — Aus China.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 4.

Inh.: Horst Kohl, Hermann von Boyen. — Victor Knes, Militarschriften. — Leonh. Lier, neue Romane und Novellen. — Ad. Brieger und Richard Friedrich, neue Lyrik. — Rich. Wellbrecht, Dialektpoesie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 7—9.

Inh.: (7.) Paul Pasig, der Kaisertraum im deutschen Liede. — Th. Uhle, eine Königin in Niedrigkeit. — (8.) Armin Tille, das Ende des alten Reichs. — (9.) Anna Löhn-Siegel, Erinnerungen an das Hoftheater zu Dresden. Tagebuchblätter. (Schl.)

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 9—12.

Inh.: (9.) F. Kluge, vom geschichtlichen Dr. Faust. — (10/12.) Burckhard, das Recht der Schauspieler. — (10.) H. Saberský, Randbemerkungen zu einer dunklen Dante-Stelle. — (11.) S. Günther, die Nationalausgabe der Werke Galilei's. — (12.) A. Bettelheim, Fragen der Volksbildung.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2743. (106. Bd.)

Inh.: P. Lindenberg, die Feier des 18. Januar in Berlin. — Von unserer Kriegsmarine Schnellladegeschütze in Batterien. — Hermann Scheirenberg. — Röntgen's wichtige Entdeckung. — Marius Hecht, die Expedition des Grafen Eugen Zichy im Kaukasus und in Centralasien. — Senõr Feist mit seinem dressierten Stier im Circus Busch zu Berlin. — F. Weissner, Graziana. Ein neuer Tanz. — J. L. Algermissen, Aus der südafrikanischen Republik. — Zebras als Zugthiere.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — Dämmerstunde in Algier. — Bismarck in Versailles. — Walt. Parlow, Kairo im Schnee. — Erinnerungen einer Diplomatenfrau. — Friedr. Fürst Wrede, Grenzen der Freundschaft. Novelle. (Schl.) — B. Rauchenegger, die königliche Erzgießerei in München. — G. Kysell, Letzte Rose. Novellette.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 4.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Ludw. Hevesi, Wiens größter Landschaftsmaler. Ein Erinnerungsblatt an Emil Schindler. — P. Schellhas, Tragödien und Komödien des Aberglaubens. Die „Hexe von Straßburg". — Hermine Villinger, „Bonš". Erzählung. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Charlotte Niese, Plön. — Hanns v. Zobeltitz, Senior und Junior. Roman. (Forts.) — B. Wohlfahrt, Bilder aus dem Junkerleben vor 100 Jahren. 1.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Anton König, latentes Leben. — Neue Fahrkarten-Stempel-, Druck- und Ausgabe-Maschinen. — Süßwasserplankton. — Karl Sajó, über aussterbende Thiere. (Forts.) — Amerikanische und deutsche Rohreisenerzeugung.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 388.

Inh.: Rede des Abg. Liebermann von Sonnenberg. — Zur Margarinefrage. — Der Jude und die Gewerbeordnung. — Zum Börsengesetz. — Auch ein Urtheil über Friedmann. — Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. — Der Entwurf eines Lehrerbesoldungsgesetzes. — Preisarbeiten.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Die Criminalität der Juden in Deutschland. — Ein gerichtliches Verdict über den antisemitischen Abg. Illeaux.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 16. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Rosenberg, Rede, gehalten bei der Einsegnung des ersten jüdisch-christlichen Ehepaares in Ungarn. — B. Felsenthal, Sind wir noch Juden? — Des Judenthums Antheil an der Religion der Zukunft. — Emil Lehmann, Sei stolz mein Sohn! — Der bestrafte Ueberläufer. — Bischof und Rabbiner.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aubert, Felix, histoire du parlement de Paris de l'origine à François I (1250—1515). 2 tom. (Jansen: Histor. Jahrb. XVI, 4.)

Arnold, Phil., das Münchener Bäckergewerbe. (Grätzer: Vjschr. f. Staats- u. Volkswirthsch. IV, 4.)

Bardenhewer, O., biblische Studien. I, 1. Der Name Maria. (Kaufmann: Mtschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judenth 40, 4.)

Beer, Rudolf, Handschriftenschätze Spaniens. (Wildens: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. 46, 12.)

Brauchitsch, M. v., die neuen preußischen Verwaltungsgesetze. 1—V. (v. Rohrscheidt: Vjschr. f. Staats- Volkswirthsch. IV, 4.)

Burgerstein, Leo, u. Aug. Netolitzky, Handbuch der Schulhygiene. (Haas: Ztschr. f. d. österr. Gymn. 46, 12.)

Busse, Ludw., Philosophie und Erkenntnißtheorie. (Willy: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Creizenach, Wilh., Geschichte des neueren Dramas. I. Mittelalter und Frührenaissance. (Spengler: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. 46, 12.)

Exner, Sigmund, Entwurf zu einer physiologischen Erklärung der psychischen Erscheinungen. I. (Heinrich: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Fick, A., die griechischen Personennamen nach ihrer Bildung erklärt und systematisch geordnet. 2. Aufl., bearb. von Fritz Bechtel. (Angermann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. LXVI, 1.)

Geschichtsquellen, württembergische, hrsg. von Dietrich Schäfer. 1. Bd. Kolb, Geschichtsquellen der Stadt Hall. 2. Bd. Württembergisches aus dem Codex Laureshamensis, den Traditiones Fuldenses und aus Weißenburger Quellen, bearb. von Bossert: aus römischen Archiven bearb. von Schneider. (Baumann: Histor. Jahrb. XVI, 4.)

Geyer, P., Adamnanus, Abt von Jona. I. (Ammus: Wschr. f. class. Philol. XIII, 3.)

Hagen, J., Synopsis der höheren Mathematik. I. II. (Hoffmann: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. 27, 1.)

Hausegger, Friedr. v., das Jenseits des Künstlers. (Carstanjen: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Hilario a Sexten, tractatus pastoralis de sacramentis iuxta probatissimos auctores ad usum theologorum IV anni et cleri in cura animarum concinnatus. (Hilfreich: Der Katholik. 1896, 1.)

Hinschius, P., System des katholischen Kirchenrechts. I—V. (v. Rohrscheidt: Vjschr. f. Staats- u. Volkswirthsch. IV, 4.)

Husserl, E. G., Philosophie der Arithmetik. I. (Heinrich: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Klee, G., Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. (Landmann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. XLVI, 1.)

Kondakow, N., histoire et monuments des émaux byzantins. (Röm. Quartalschr. IX, 4.)

Kraus, F. X., Geschichte der christlichen Kunst. I, 1. (Keppler: Ztschr. f. christl. Kunst. VIII, 10.)

Landucci, Lando, storia del diritto romano dalle origini fino alla morte di Giustiniano. 2ª ediz. Vol. I, parte 1. (Arno: Archivio giuridico. LV, 5.)

Lang, H. v., die wesentlichsten Mängel der deutschen Reichs-Civilproceßordnung und Vorschläge zu ihrer Revision. (Anger: Sächs. Arch. f. bürgerl. Recht u. Proceß. 5, 12.)

Lange, Konr., die bewußte Selbsttäuschung als Kern des künstlerischen Genusses. (Carstanjen: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Mayer, F. Martin, Lehrbuch der allgem. Geschichte. III. (Würfl: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. 46, 12.)

Meinong, A., psychologisch-ethische Untersuchungen zur Werttheorie. (Blei: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Meyer, Arthur, Untersuchungen über die Stärkekörner. (Kienitz-Gerloff: Botan. Ztg. 54, 1.)

Müller's, J., Lehrbuch der kosmischen Physik. 5. Aufl. von C. F. W. Peters. (Wallentin: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. 46, 12.)

Report by Miss Collet on the statistics of employment of women an girls. Board of trade. (Labour Department.) (v. Heckel: Vjschr. f. Staats- u. Volkswirthsch. IV, 4.)

Riehm, E., Einleitung in das Alte Testament. Bearb. u. hrsg. von Al. Brandt. (Strack: Theol. Litbl. XVII, 3.)

Staehelin, Rud., Huldreich Zwingli. (Büchi: Histor. Jahrb. XVI, 4.)

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristl. Literatur XII, 2. Noeldechen, Tertullian's gegen die Juden geprüft; Pape, die Predigt und das Brieffragment des Aristides. (Seeberg: Theol. Litbl. XVII, 3.)

Wahle, R., das Ganze der Philosophie und ihr Ende. (Willy: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Wilpert, J., fractio panis. (Röm. Quartalschr. IX, 4.)

Wundt, Wilh., Logik. (Burkhardt: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)

Zöchbauer, Frz., antikritische Untersuchungen zu den Annalen des Tacitus. (Opitz: Wschr. f. class. Philol. XIII, 3.)

Vom 16. bis 22. Januar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Battaglia di Nicolosi, Giorgio, contributo alla storia del diritto italiano. I diplomi inediti relativi all' ordinamento della proprietà fondiaria in Sicilia sotto i Normanni e gli Svevi. Palermo, 1895. Clausen. (Gr. 8.) L. 7.

Books of the Chronicles, the. Critical edition of the hebrew text printed in colors exhibiting the composite structure of the book. With notes by R. Kittel. English translation of the notes by B. W. Bacon. Leipzig, 1895. Hinrichs. (4.) ℳ 6. (The sacred books of the old Testament. Part. 20.)

Borelli de Serres, recherches sur divers services publics du XIIIe au XVIIe siècle. Paris, 1895. Picard et fils. (VI, 612 S. Gr. 8.)

Delorme, Amédée, Lettres d'un Zouave. De Constantine à Sébastopol. Paris, Berger-Levrault & Co. (8.) Fr. 3, 50.

Fortschritte, die, der Physik im Jahre 1894. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. 50. Jahrg. 3. Abth. Kosmische Physik. Red. von Rich. Aßmann. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 25.

Gaebler, C., zur Frage der Schichten-Identificierung im oberschlesischen und mährisch-ostrauer Kohlenreviere. III. Kattowitz, 1895. Siwinna. (24 S. Gr. 8.)

Hamm, Jul., der Ausschlagwald. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 7.

Hauck, Albert, Kirchengeschichte Deutschlands. 3. Th. 2. Hälfte Das Uebergewicht des Königthums in der Kirche und der Bruch desselben durch Rom. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 10, 50.

Lassar-Cohn, die Chemie im täglichen Leben. Gemeinverständliche Vorträge. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 4.

Linden, Herm. van der, les gildes marchandes dans les pays-bas au moyen age. Gent, Clemm. (VIII, 126 S. Gr. 8.) (Université de Gand. Recueil de travaux publiés par la faculté de philosophie et lettres. 15e fasc.)

Lizius, Maxim., Handbuch der forstlichen Baukunde. 1. Bd. Der forstliche Hochbau. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 6.

Maire, Albert, manuel pratique du bibliothécaire bibliothèques publiques, universitaires et privées. Suivi 1. D'un lexique des termes du Livre. 2. Des Lois, décrets etc. concernant les bibliothèques universitaires, de 1837 à 1894. Paris, Picard et fils. (XI, 691 S. Gr. 8.)

Naudé, Albert, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des siebenjähr. Krieges. 1. Th. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6. (Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. VIII, 2.)

Norges geologiske undersøgelse. Christiania, 1893/95. Aschehoug & Co. in Comm. (Gr. 8.)

Nr. 10. Helland, Amund, Tagskifere, heller og vekstene. Kr. 1.

Nr. 11. Brøgger, W. C., Lagfølgen på Hardangervidda og den såkaldte „høifjeldskvarts". Kr. 0, 80.

Nr. 12. Riiber, Carl C., Norges granitindustrie. Med „An english summary on the contents". Kr. 0, 25.

Nr. 13. Bjørlikke, K. O., Gausdal. Fjeldbygningen inden rektangelkartet Gausdals omrade. Med „An english summary of the contents". Kr. 0, 25.

Nr. 14. Rensch, Hans, Aarbog for 1892 og 1893. Med „An english summary of the contents". Kr. 0, 75.

Nr. 15. Vogt, J. H. L., Dunderlandsdalen jernmalmfelt. Med „Resumé in deutscher Sprache". Kr. 0, 75. (Praktisk-geologiske undersøgelser af Nordlands amt. II.)

Nr. 16. Helland, Amund, Jordbunden i Jarlsberg og Larviks amt. Kr. 1.

Nr. 17. Vogt, J. H. L., Nissedalens jernmalmforekomst (i Thelemarken). Med „Resumé in deutscher Sprache". Kr. 0, 50.

Novák, Rob., curae Ammianeae. Prag, Storch Sohn. (IV, 92 S. Gr. 8.)

Perthes', Justus, Staatsbürger-Atlas. 24 Kartenblätter mit über 60 Darstellungen zur Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reichs und der Bundesstaaten. Mit Begleitworten. Von Rud. Langhans. Gotha, J. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 4.

Pfafferoth, Carl, Jahrbuch der deutschen Gerichtsverfassung. 5. Jahrg. 1896. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 5.

Rabany, Charles, Carlo Goldoni. Le théâtre et la vie en Italie au XVIIIe siècle. Paris, Berger-Levrault & Co. (Gr. 8.) Fr. 10.

Sjögren, Wilh., über die römische Conventionalstrafe und die Strafclauseln der fränkischen Urkunden. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 3.

Spiegelberg, Wilh., Rechnungen aus der Zeit Setis I (ca. 1350 v. Chr.). Mit anderen Rechnungen des neuen Reiches hrsg. u. u. erklärt. 2 Bde. Straßburg, Trübner. (Gr. Fol.) ℳ 70.

Storm, Gustav, og Ebbe Hertzberg, Norges gamle love indtil 1387. V, 2. Supplement til foregaaende Bind og Facsimiler samt Glossarium med Registre. Christiania, 1895. Aschehoug & Co. in Comm. (XIII S. u. S. 59—864. Gr. 4.)

Valois, Noël, la France et la grand schisme d'occident. Tome I. II. Paris, Picard et fils. (XXX, 407; 516 S. Gr. 8.)

Varnhagen, Hermann, Lautrecho, eine italienische Dichtung des Francesco Mantovano aus dem Jahre 1521—23. Nebst einer Geschichte des französischen Feldzugs gegen Mailand i. J. 1522. Erlangen, Junge. (Gr. 4.) ℳ 5.

Wilsdorf, G., die Schweizer Saanenziege, ihre Heimat, Zucht und Pflege, sowie ihre Bedeutung für die deutsche Ziegenzucht. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Amante, Bruto, la tomba di Vittoria Colonna e i testamenti finora inediti della poetessa. (64 p. 8.) Bologna, ditta N. Zanichelli di Cesare e G. Zanichelli. L. 1, 50.

Cagnola, Fr., Pensieri sulla ricostituzione delle forme sociali libere nei popoli latini. Parte I. (152 p. 8.) Lodi, tip. Quirico e Camagni.

Cardo, Giulio, Vincenzo Benini, medico, filosofo, poeta, letterato e stampatore del secolo XVIII: commemorazione. (54 p. 16.) Venezia, tip. M. S. fra Compositori tipografi.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 362. Literatur der Niedersachsen.

Fock, G., in Leipzig. Nr. 110. Roman. Philologie.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 134. Vermischtes.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 220. Psychiatrie.

List & Francke in Leipzig. Nr. 275. Exacte Wissenschaften.

Lübcke & Hartmann in Lübeck. Nr. 16. Geschichte und Hilfswissenschaften.

Mueller, J. Eck., in Halle. Nr. 49. Deutsche Belletristik rc. Nr. 51. Philosophie u. Pädagogik.

Rosenthal's Ant., L., in München. Nr. 93. Alte Medicin. Nr. 94. Medicin seit 1800.

Steinkopff, Ferd., in Stuttgart. Nr. 437. Theologie.

Stoll, E., in Freiburg i. B. Nr. 78. Allgem. Geschichte. Nr. 79. Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz.

Volckmann & Jerosch in Rostock. Nr. 35. Deutsche u. ausländ. Literatur und Sprache.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

27. Februar in Leipzig (List & Francke): Geschichte u. Hilfswissenschaften.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der deutschen Literatur Dr. Max Koch in Breslau wurde zum ord. Professor daselbst, der Privatdocent der indischen Philologie Dr. O. Franke in Berlin zum a. ord. Professor in Königsberg i. Pr., der Privatdocent des Strafrechts Dr. Wachenfeld in Göttingen zum a. ord. Professor in Marburg a. L., der Privatdocent des römischen Rechts Dr. v. Blume in Marburg a. L. zum a. ord. Professor daselbst ernannt.

Der Dirigent der Kunstsammlungen in den königl. Schlössern Dr. Paul Seidel in Berlin ist unter Belassung in seinem bisherigen Amte zum Director des Hohenzollernmuseums ernannt worden.

Der ord. Professor der theoretischen Physik Hofrath Dr. Boltzmann in Wien wurde von der k. Gesellschaft der Wissenschaften in Upsala zum Mitgliede gewählt.

Dem ord. Professor Dr. Cwiklinski in Lemberg wurde der Titel Hofrath, dem Professor an der ersten Staatsrealschule im 2. Gemeindebezirk in Wien Dr. Franz Willomitzer der Titel Schulrath, dem Lehrer der Forstwissenschaft an der Forstakademie Oberförster Groß in Tharandt, dem Lehrer an der thierärztlichen Hochschule Dr. Peter in Berlin, den Privatdocenten an der technischen Hochschule Baurath Ritka und Architekt Zaar in Berlin das Prädicat Professor verliehen.

Zu stimmfähigen Rittern des k. preuß. Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste wurden ernannt: Fürst Bismarck in Friedrichsruh, die Professoren DDr. Geh. Justizrath H. Brunner und Geh. Regierungsrath H. Grimm in Berlin, Kohlrausch in Charlottenburg und Geh. Rath Kölliker in Würzburg.

Folgende k. preuß. Orden wurden verliehen: der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub dem Wirkl. Geh. Oberregierungsrath und Ministerialdirector im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten Dr. Kuegler; derselbe Orden 2. Cl. mit Eichenlaub dem vortragenden Rath in demselben Ministerium Geh. Oberregierungsrath Dr. Naumann, dem ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Pflüger in Bonn und dem Reichsgerichtsrath Wittmaack in Leipzig; die Schleife zu demselben Orden 3. Cl. dem Geh. Sanitätsrath Professor Dr. Tobold in Berlin; derselbe Orden 3. Cl. mit der Schleife dem Gymnasialdirector Dr.

Dihle in Quedlinburg, dem ord. Professor Dr. Fittig in Straßburg i. E., den vortragenden Räthen im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten Geh Oberregierungsräthen DDr. Förster und Renvers in Berlin, dem Provinzialschulrath Geh. Regierungsrath Dr. Linnig in Coblenz, den Reichsgerichtsräthen Löbell, Reincke und Rospatt in Leipzig, dem ord. Professor Dr. Schmoller in Berlin; derselbe Orden 4. Cl. den ord. Professoren D. Achelis in Marburg a. L., Barkhausen in Hannover, Dr. Cohn in Göttingen, DDr. Fürstner und Kaibel in Straßburg i. E., Dr. Ketteler, d. Z. Rector der Akademie, in Münster i. W., Geh. Regierungsrath Dr. Nehring in Breslau, Geh. Medicinalrath Dr. Pelman u. Geh. Regierungsrath Dr. Ritter in Bonn, Dr. Wangerin in Halle a. S. und Werner in Aachen, dem ord. Honorarprofessor Archivdirector Dr. Wiegand in Straßburg i. E., dem a. ord. Professor Dr. Schneider in Königsberg i. Pr., dem Lehrer an der thierärztlichen Hochschule Professor Dr. Kaiser in Hannover, dem Professor an der landwirthschaftlichen Hochschule Dr. Reichel in Berlin, dem Regierungs- u. Schulrath Dr. Nagel in Aachen, den Gymnasialdirectoren D. Dr. Bellermann in Berlin, Professor Heidrich in Nakel, Dr. Hüttemann in Schlettstadt, Dr. Päch in Breslau, Ronke in Gleiwitz, dem Realgymnasialdirector Dr. Kiehl in Bromberg, dem Realschuldirector Dr. Bärwald in Frankfurt a. M., den Kreisschulinspectoren Bennewitz in Flatow u. Stiefelhagen in Weißenburg, dem Seminaroberlehrer Volkwein in Colmar i. E., dem Oberbibliothekar der k. öffentl. Bibliothek Rath Dr. Bodemann und dem Staatsarchivar Archivrath Dr. Döbner in Hannover, den Reichsgerichtsräthen v. Bruchhausen, Dietz und Wolff in Leipzig, den Abtheilungsvorstehern bei der Deutschen Seewarte Professoren DDr. van Bebber und Köppen in Hamburg; der Kronenorden 2. Cl. mit dem Stern dem vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Schneider in Berlin; derselbe Orden 2. Cl. dem Curator der Universität Göttingen Geh. Oberregierungsrath Dr. Höpfner, den ord. Professoren DDr. Geh. Medicinalrath Hensen in Kiel und Domherr Probst in Breslau, dem Director des Kupferstichcabinets der k. Museen Geh. Regierungsrath Dr. Lippmann in Berlin; derselbe Orden 4. Cl. dem Gymnasialprofessor Gräser in Emden, dem Gymnasialoberlehrer Dr. G. Meyer in Ilfeld, dem Realschullehrer Nußhag in Straßburg i. E., dem Progymnasiallehrer Weckert in Cosel, dem Hofbuchhändler Busch in Potsdam; den Adler der Ritter des k. Hausordens von Hohenzollern dem Provinzialschulrath Geh. Regierungsrath Dr. Pilger in Berlin, den Gymnasialdirectoren v. Drygalski in Königsberg i. Pr. und Dr. Frey in Münster i. W., dem Seminardirector Schulrath Dr. Köchy in Hannover.

Am 14. Januar † in St. Petersburg der wissenschaftliche Schriftsteller Generalmajor H. A. Majew.

Am 18. Januar † in Zwickau der Professor am Realgymnasium Dr. Gerndt, 58 Jahre alt.

Am 21. Januar † in Jena der Professor der Theologie Geh. Rath Dr. D. J. G. Stickel, 90 Jahre alt.

Am 22. Januar † in Wien der ord. Professor des Strafrechts Dr. Emil Brunnenmeister, 41 Jahre alt.

Am 23. Januar † in Wiesbaden der Director des Schmittschen Laboratoriums und Lebensmitteluntersuchungsamts Hofrath Dr. Schmitt.

Am 27. Januar † in Greifswald der ord. Professor der Augenheilkunde Dr. R. Schirmer, 64 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 68. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 6.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 8. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

The Old Testament in Greek according to the Septuagint edited for the Syndics of the University Press by Henry Barclay Swete, D. D. etc. Vol. I Genesis — IV Kings. Second Edition. Cambridge, 1895. University Press. (XXVIII, 828 S. 8.) Geb. Sh. 7, 6d.

Kaum ist der dritte und letzte Band der Cambridger Septuaginta-Ausgabe erschienen (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 6, Sp. 177 fg. d. Bl.), so erhalten wir vom ersten 1887 ausgegebenen die second edition. Wer beide Auflagen nur oberflächlich mit einander vergleichen wollte, würde wenig Unterschiede sehen und eine neue Anzeige kaum gerechtfertigt finden. In Wirklichkeit ist vom Herausgeber, den Mitarbeitern und den Druckern für dieselbe sehr viel geleistet worden. Der ganze Text ist vom Ref. nach den photographischen Reproductionen der Hdschr. A und B noch einmal revidiert worden; dieselbe Arbeit einer Revision wurde von C. J. Beard für das, was von D und E (Codex Cottonianus und Bodleianus der Genesis) erhalten ist, durchgeführt. Für F (Ambrosianus) hat Ceriani Berichtigungen und Ergänzungen zur Verfügung gestellt. Der Hrsgbr. hatte, von der übrigen Arbeit abgesehen, die Ergebnisse dieser Revision für den Setzer vorzubereiten, dieser sie in den Platten auszuführen. Allein für B waren mehr als 150 Aenderungen im Text nothwendig, die fast eben so viele im Apparat nach sich zogen, und mehrere Hundert in den Noten, von der Appendix ganz zu schweigen. Um nur aus einem Capitel die Beispiele anzuführen: Deut. 32 war in V. 6 και εκλασεν σε, in V. 42 der ganze Stichus και η μαχαιρα μου φαγεται κρεα αφ αιματος zu streichen, V. 39 ἀποκτενῶ in ἀποκτέννω zu verwandeln und je im Apparat die entsprechende Aenderung vorzunehmen. Wie leicht begegnet es bei solchen Correcturen, daß neue Fehler sich einschleichen, indem die Besserung nur halb, nur an einem Orte oder an falscher Stelle rc. ausgeführt wird. Soweit Ref. controlierte, hat er solches nur selten gefunden. S. 116 ist bei εγειρεν in V. 12, statt in V. 10 A in F verwandelt worden; zu Ex. 17, 11 cf. append.; Lev. 13, 47 schien B* ερεω, nicht -ιω gehabt zu haben. Nu. 14, 9 ist γεινεσθε in B corrigiert; 31, 27 εκπεπορευμενων, nicht -νοι. Dt. 3, 9 ist nicht nachgetragen, daß auch B* wie AF statt des ersten αυτο das richtige το hat, das sogar in den Text aufzunehmen ist. 23, 3 ist der Text richtig, aber der Apparat falsch geändert: A hat wie F και statt ουδε, und B^b wie A beidemal -ιτης statt -ειτης. Jud. 13, 2 ist die Correctur (Δαν B^b) besser hinter statt vor του Δανει zu setzen. 3 Reg. 12, 21 war die Schreibung εξεκλησιασεν eher in den Text, als in die app. aufzunehmen. Hat 13, 24 (S. 826) nicht schon B* ευατηκει? Ueber 40 Wörter waren im Text zu tilgen, über 20 hinzuzufügen, von den sonstigen Aenderungen abgesehen. Ebenso ergebnißreich war die Revisionsarbeit von Beard, wie eine Vergleichung der neuen Auflage beispielsweise bei Gen. 3, 8 (2 neue Varianten). 19; 5, 3; 7, 7. 11; 9, 22; 10, 11; 11, 22 (das Fehlen des ganzen Verses war unbemerkt geblieben); 13, 1. 10; 14, 1; 16, 6; 18, 14. 28; 19, 15 rc. zeigt. Schade, daß nicht zugleich auch die Collation von A noch einmal durchgängig revidiert wurde; vereinzelt wurde auch hier gebessert. Man wird sagen können, daß mit dieser second edition nunmehr eine zuverlässige Grundlage für alle weitere Arbeit geschaffen ist, aber auch nur die Grundlage. Auf den Wunsch, den der Unterzeichnete schon bei der ersten Anzeige (vgl. Jahrg. 1888, Nr. 2, Sp. 42 fg.) und seither wiederholt geäußert hat, daß bei unzweifelhaft verderbten Stellen die richtigen Lesarten in einem Anhang oder noch besser auf dem äußeren Rand verzeichnet werden möchten, glaubte der Hrsgbr. und sein Comité nicht eingehen zu können. So unterrichtet uns diese Ausgabe nur eben über den Text der wenigen bei ihr benutzten Handschriften. Daß aber beispielsweise εκλαυσεν „sie weinte" 1 Reg. 4, 19 nur alter Schreibfehler für ὤκλασεν ist „sie brach zusammen", ist absolut sicher; Grabe hat letzteres schon 1719 in den Text aufgenommen (durch kleinere Schrift als Besserung kenntlich, die handschriftliche Lesung auf dem Rande), und so an zahlreichen Stellen. Wer jetzt eine neue Septuaginta-ausgabe kauft, sollte die Möglichkeit haben, solches zu erfahren; es ist also auch nach und neben dieser Ausgabe Raum für andere. Noch sei bemerkt, daß auch die Vorbemerkungen, soweit nöthig, revidiert und ergänzt sind, z. B. S. VIII durch einen Hinweis auf die Epilegomena zu Van Eß, die, wie hier gelegentlich bemerkt sein mag, vom Ref. herrühren; S. XXIII auf neuere Veröffentlichungen von Ceriani, Hort, Silberstein;

bei der Erwähnung von Lagarde, Bensly, der Photographie von B, dem neugefundenen Blatte von E. Die Photographie der Wiener Genesis konnte leider nicht mehr benutzt werden. Ob auch vom zweiten Band ein baldiger Neudruck in Aussicht steht, wird nicht angekündigt. Am Schluß wird insbesondere auch dem Hrsgbr. der Oxforder Septuaginta-Concordanz der verdiente Dank ausgesprochen. Wann werden die leitenden akademischen Kreise in de Lagarde's Vaterlande zu ähnlicher Thätigkeit auf diesem Gebiet erwachen, wie sie in rühmlichem Wetteifer die beiden großen Universitäten Englands gegenwärtig entfalten? Der frühe Tod des großen Gelehrten und unermüdlichen Arbeiters, sagt Swete, habe für den Augenblick (for the time) den Fortgang seiner Arbeit gehemmt, aber Jedermann hoffe auf die Erfüllung der triumphierenden Voraussage, mit der er seine Vorrede zum Texte Lucian's schloß: verum vincet causa mea, et quae ego volui perficere, procul dubio perficientur aliquando. E. N.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 4.

Inh.: Paulus unsere „Schwäche"? — Luther und die Kindererziehung. 3. — Die Berechtigung und Schranke der Frauenmission. 4. — Die evangelisch-lutherische Kirche Rußlands in dem Werke ihrer Unterstützungscasse. — Ein neuer Verein für evangelische Gemeindediaconie. — Aus Frankreich.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 3.

Inh.: Ad. Hausrath, David Strauß' Leben in Briefen. — Otto Beeck, Phantasie und Religion. 3. — H. Lehmpfuhl, die altlest. Citate bei Paulus. — Wilh. Weiffenbach, die Schwäche des kirchlichen Bewußtseins in der evangelischen Kirche. — Oskar Brändli, zu Pestalozzi's Geburtstag.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die Stimme des Gewissens in der altkatholischen Kirche. — Leo XIII nicht im Index. — Correspondenzen und Berichte.

Neue kirchl. Zeitschrift, hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: v. Buchrucker, die Freiheit der Wissenschaft. — Th. Zahn, neuere Beiträge zur Geschichte des apostolischen Symbolums. — B. v. Strauß und Torney, zur Glaubenswürdigkeit des Alten Testaments. — Boettcher, zur Abendmahlsliturgie. — F. Clüver, das Weihegebet in der Abendmahlsliturgie.

Philosophie. Psychologie.

Adickes, Dr. Erich, **Kant-Studien.** Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (185 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der als gelehrter und scharfsinniger Kantforscher rühmlichst bekannte Verf. bringt hier zwei Abhandlungen zur Kantliteratur, eine ausführlichere, „Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Kantischen Erkenntnißtheorie" (S. 5—164), und eine kürzere, „Ueber die Abfassungszeit der Kritik der reinen Vernunft" (S. 165—185).

Die erstere charakterisiert zunächst, was bei Studien zur Entwickelungsgeschichte Kant's meist ungebührlich vernachlässigt wird, den erkenntnißtheoretischen Standpunct von Leibniz, Wolff, den bedeutendsten älteren Wolffianern und von Crusius. Wir hätten hier, was bei der vielfach so unklaren Haltung dieser Standpuncte, der ihnen eigenen trüben Mischung rationalistischer und empiristischer Züge erforderlich wäre, sogar eine etwas weniger compendiarische und epigrammatische Fassung gewünscht. So wird es dem Verfasser möglich, eben durch Bezugnahme auf die Vorgänger den ursprünglichen erkenntnißtheoretischen Standpunct Kant's in der Nova dilucidatio genauer zu präcisieren. In der Phase von 1762 und 63 sodann erscheint die Wendung zum Empirismus noch von ganz untergeordneter Bedeutung. Eine Beeinflussung durch Hume in dieser Phase, ebenso wie in dem ganzen Zeitraum bis 1769, lehnt der Verf. mit zum Theil neuen beachtenswerthen Argumenten ab. Wir möchten hier fragen, ob nicht die „unauflöslichen Begriffe" und „unerweislichen Urtheile" dieser Phase auf einen durch Lambert vermittelten, resp. im Sinne der Auffassung Locke's durch Lambert stattfindenden Einfluß Locke's zurückzuführen sind. Einen vollständigen Uebergang zum Empirismus zeigen die Schriften von 1765 und 66. Der Verf. verwendet hier, wie auch mehrfach im weiteren Verlaufe, die „Reflexionen" Kant's als Quelle für die Stufen des Ueberganges zu dem neuen Standpunct und zeigt dabei ebenso wie auch früher schon in seiner Schrift „Kant's Systematik als systembildender Factor" seine Meisterschaft in der scharfsinnigen Ausnutzung dieses schwierigen Quellenmaterials. Den Einfluß Hume's faßt er mit Paulsen als einen wesentlich antithetischen und verlegt ihn mit diesem gegen B. Erdmann und Vaihinger ins Jahr 1769, den Zeitpunct seiner Rückwendung zum Rationalismus und der beginnenden Gestaltung desselben in einer neuen, der specifisch kantischen Form. Zum Wechsel in seinen Ansichten über Raum und Zeit dürfte in dieser Phase auch die Beschäftigung mit Swedenborg, der, nach Kant's eigener Darstellung in den „Träumen", die idealistische Ansicht vertrat, einen Beitrag geliefert haben. Die Inauguraldissertation und die weitere Entwickelung wird nur noch summarisch behandelt. In zwei Anhängen behandelt der Verf. genauer einestheils die behauptete Einwirkung Hume's auf die seit 1772 sich anbahnende Wendung, anderntheils den Einfluß von Leibniz, speciell der Nouveaux Essais um 1769. In ersterer Erörterung ist es wohl ein Mißverständniß, wenn S. 151 die Worte Kant's „Erinnerung des David Hume" als Erinnerung an D. H. interpretiert werden. Erinnerung bedeutet hier wohl Mahnung oder geradezu Darlegung. Leibniz betreffend schließt der Verf. diesen wohl mit Recht vom Einfluß auf die neue Zeit- und Raumtheorie aus, gesteht dagegen eine Einwirkung der Nouveaux Essais auf das letzte Stadium der Lehre von den Intellectualbegriffen zu.

In der zweiten Abhandlung bringt Adickes gegenüber der Annahme von Arnold (Kritische Excurse), die zusammenhängende Niederschrift der Vernunftkritik habe schon 1779 stattgefunden, ein überzeugendes äußeres Zeugniß aus Reicke's „Losen Blättern". Es findet sich nämlich dort ein Fragment, das sich als Vorarbeit zur 4. und 6. Fassung der Deduction nach A. und zur „Summarischen Vorstellung" charakterisiert. A. veranschaulicht dies dadurch, daß er beide Stücke nebeneinander zum Abdruck bringt. Darin liegt zunächst eine bedeutsame Bestätigung der von A. in seiner Ausgabe der Vernunftkritik begründeten Annahme, daß Kant in seinen ersten Entwurf ziemlich zusammenhangslos ältere Materialien eingeschoben hat. Da nun aber ferner das Reicke'sche Fragment auf einem Briefbogen mit Datum 20. Januar 1780 aufgezeichnet ist, so wird durch dasselbe auch bewiesen, daß die endgültige zusammenhängende Aufzeichnung nicht schon 1779, sondern erst 1780 stattgefunden haben kann. Drng.

Preyer, W., Zur Psychologie des Schreibens. Mit besond. Rücksicht auf individuelle Verschiedenheiten der Handschriften. Mit mehr als 200 Schriftproben nebst 8 Diagrammen u. 9 Taf. Hamburg, 1895. Voss. (230 S. Gr. 8.) ℳ 8.

In diesem vornehm ausgestatteten Buche, dessen Schriftproben sich durch große Klarheit und Schärfe auszeichnen, bietet Preyer die Früchte vieljähriger Studien und Beobachtungen in einer auch für den Nichtfachmann leicht verständlichen und anziehenden Darstellungsweise. Es ist in Deutschland das erste Mal, daß ein physiologisch und psychologisch zugleich geschulter Gelehrter das Schreiben zum Gegenstande ausgedehnterer wissenschaftlicher Untersuchungen macht. Auch im Auslande (besonders Frankreich, Italien), wo die Beschäftigung mit der Graphologie in Blüthe steht, ist bisher von einer gleich

berufenen Kraft noch nichts Aehnliches veröffentlicht worden, und z. B. Lombroso's Grafologia (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 8, Sp. 264 d. Bl.) kann sich mit dem vorliegenden Werke nicht messen. Im ersten Abschnitte seines Buches handelt Pr. von den Unterscheidungsmerkmalen der Handschriften und entwickelt da in ausführlicherer Weise Beobachtungen und Gedanken, die er in einem Aufsatze der Deutschen Rundschau 1894 kürzer angedeutet hatte. Verbindungen, Absätze, Auslassungen, absolute und relative Größe, Druckstärke, Neigungswinkel, Zeilenrichtung und andere charakteristische Merkmale werden der Reihe nach festgestellt und besprochen. Das Material ist auf exacte Weise durch experimentelle Beobachtungen an den verschiedensten Schriftstücken gewonnen worden, und die Genauigkeit der Messungen erinnert an das den Ulfila-Forschern wohlbekannte Uppström'sche Zollstäbchen. Die Ansätze zu einer schriftwissenschaftlichen Terminologie hätten wohl noch weiter geführt werden können, namentlich unter Benutzung dessen, was die Stenographen auf diesem Felde bisher geschaffen haben. Wie alle Bewegungen des Menschen charakteristisch bedeutsam sind, so auch die als Schrift sichtbar gewordenen Bewegungen. Die psychologische Bedeutung der Schriftmerkmale tritt klarer hervor, wenn man bedenkt, daß nicht die Hand es ist, die den Charakter einer Handschrift bestimmt, sondern das Gehirn, speciell gewisse Theile der Großhirnrinde. Dem ausführlicheren in dem Rundschau-Artikel nur skizzierten Nachweise dieser bisher noch nicht so scharf betonten Thatsache ist der zweite Abschnitt des Buches gewidmet. Hier dürfte aber doch die Mitwirkung des spinum dorsale mehr betont werden. Zu den Beispielen des Schreibens durch Bewegung der Schreibfläche bei feststehendem Schreibwerkzeug ist auch die Nähmaschinenschrift zu rechnen. Ref. hat auf einer Industrieausstellung gesehen, wie ein Händler in verkaufte Taschentücher sehr schnell vollständige Namen mit der Nähmaschine einstickte, wobei die entstehende Schrift genau dieselben charakteristischen Merkmale zeigte, wie die Federschrift des Händlers, obgleich derselbe keine Vorzeichnung machte, sondern nur durch geschicktes Drehen und Wenden der Tücher die Formen entstehen ließ. Pr. hat in diesem Abschnitte auch eine Localisierung des Schreibcentrums unternommen und kommt dabei zu dem Schlusse, daß das Schreibcentrum nicht identisch mit dem Sprachcentrum sein könne, aber organisch mit diesem zusammengehören und ein bilateral-symmetrisches Gebilde sein müsse. Sehr lehrreich ist der kleine dritte Abschnitt über Analyse und Synthese der Schriftzeichen, in dem gezeigt wird, wie erstaunlich gering die Anzahl der wirklich verschiedenen Schriftelemente ist und wie aus diesen einzig durch Aenderung der Lage alle Verschiedenheiten entstehen. Pr. berührt sich hier vielfach mit den Forschern auf stenographischem Gebiete, besonders den Gebrüdern v. Kunowski, Brauns, Schrey und Johnen, deren Arbeiten ihm entgangen zu sein scheinen. Bei Weitem der umfänglichste, fast zwei Drittel des Buches einnehmende, zugleich auch der wichtigste und interessanteste Abschnitt ist der vierte über die Bedeutung der individuellen Merkmale der Schrift. Der Verf. stellt 10 Hauptverschiedenheiten auf, behandelt jede auf Grund eines reichen handschriftlichen Beobachtungsmaterials und, soweit möglich, unter Berücksichtigung bekannter Charaktereigenschaften der Schreiber, um auf diesem Wege festzustellen, welchen psychischen Vorgängen und Zuständen die einzelnen Schriftmerkmale entsprechen. Pr. verwerthet nur die am sichersten scheinenden Ergebnisse seiner Vorgänger auf dem Gebiete der Graphologie, besonders die von Michon, Crépieux-Jamin, Schwiedland und Langenbruch, deren Verdienste er auch hervorhebt; er befleißigt sich einer großen Vorsicht in seinen Schlüssen und will z. B. aus dem Fehlen des graphischen Zeichens einer bestimmten Eigenschaft nicht auch das Fehlen dieser Eigenschaft bei dem Schreibenden folgern; er erklärt, daß sich nicht Alles aus der Schrift erkennen lasse, daß man immer nur den bei der Abfassung vorhandenen Gemüthszustand ersehen könne und einen scharfen Unterschied zwischen den Stimmungsmerkmalen und den constanten Dauermerkmalen machen müsse. Trotz alledem und trotz den scharfsinnigen Erklärungen dürfte dieser Abschnitt des Buches doch den meisten Anfechtungen ausgesetzt sein, denn es ist nicht zu verkennen, daß es sich hier erst um etwas Werdendes, in der ersten Entwickelung Begriffenes handelt, und daß noch viele Erfahrungen gesammelt werden müssen, ehe lauter sichere und unumstößliche Gesetze der Graphologie formuliert werden können. Wie dem aber auch sei, Niemand wird ohne reiche Belehrung von diesem Abschnitt scheiden. Der fünfte Abschnitt betitelt sich „Zur Pathologie der Schrift" und geht auf die eigenthümlichen Veränderungen der Schrift bei Geistes- und Nervenerkrankungen ein. Die medicinische Wissenschaft wird davon größeren Nutzen ziehen als von den wenig begründeten Aufstellungen in Lombroso's Grafologia. Eine Beilage weist auf die Anfänge der Graphologie bei Goethe und Lavater hin, ein sorgfältiges Sachregister ermöglicht das rasche Auffinden gesuchter Einzelheiten. Das Buch ist eine dankenswerthe Bereicherung der wissenschaftlichen Literatur und wird auf die Würdigung der Graphologie in den Kreisen der Wissenschaft nicht ohne Einfluß bleiben.

Archiv f. systematische Philosophie hrsg. von P. Natorp. 2. Band. 1. Heft.

Inh.: A. Stadler, zur Classification der Wissenschaften. — R. Lehmann, zur Psychologie der Metaphysik. — W. Dittenberger, über das psychophysische Gesetz. — Chr. v. Ehrenfels, von der Werthdefinition zum Motivationsgesetze. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der system. Philosophie.

Geschichte.

Basler Chroniken. Hrsg. von der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel. 5. Band. Bearb. von Aug. Bernoulli. Leipzig, 1895. Hirzel. (VI, 606 S. 8.) ℳ 16.

Der vorliegende Band enthält eine große Anzahl nicht besonders umfangreicher chronikalischer Aufzeichnungen: die größeren und die kleineren Basler Annalen von 238—1416, resp. 1308—1415; einen Bericht über den Rotberg-Erenfelsischen Handel 1410; die Röteler Chronik 1376—1428; die Chronik Henmann Offenburg's 1413—45; die Chroniken Heinrich's von Beinheim 1365—1452 (sammt Fortsetzung von 1465—73); anonyme Chronik von 1445; anonyme Chronik der Burgunderkriege 1473—79. Dazu kommen Beilagen, die der Hrsgbr. beigefügt, theils aus weiteren chronikalischen Aufzeichnungen, theils aus Urkunden und Acten bestehend. Ref. erwähnt davon die Anordnungen zum Einzug und zur Krönung Papst Felix V, des Concilpapstes: sehr interessante Kundgebungen des Rathes an die Bürgerschaft, wie die Straßen geschmückt werden, wie Männer und Frauen (getrennt von einander) bei der Feierlichkeit sich aufstellen sollen ꝛc. Von den verschiedenen Chroniken sind ziemlich die umfangreichsten die von Offenburg und die von Beinheim. Beide Verfasser sind zugleich einflußreiche Persönlichkeiten in und auch außerhalb ihrer Stadt gewesen. Offenburg, ein reich gewordener Apotheker, hat wichtige städtische Aemter bekleidet und ferner in nahen Beziehungen zu den Kaisern seiner Zeit gestanden. Das Leben Beinheim's ist in mehr als einer Hinsicht für die Verhältnisse des ausgehenden Mittelalters lehrreich. Heinrich von Beinheim, ein natürlicher Sprößling des freiherrlichen Hauses von Fleckenstein, studierte in Wien und Heidelberg und wurde, nachdem er den Licentiatengrad erlangt hatte, vom Bischof von Basel, dem Bruder seines Vaters, zum bischöflichen Official ernannt. Damit kam er nach Basel. Sein bedeutungsvolles

Amt machte ihn bald zu einer allgemein bekannten Persönlichkeit, und als das Baseler Concil die Zahl seiner Promotoren oder Secretäre von zwei auf vier vermehrte, fiel eine dieser Wahlen auf ihn. Alle diese Aemter legte er jedoch nach wenigen Jahren nieder, als er den geistlichen Stand mit dem weltlichen vertauschte, um fortan als Anwalt und Rechtsconsulent in Basel thätig zu sein. Das hohe Ansehen, das er bisher genossen, blieb ihm jedoch auch im weltlichen Stande ungeschmälert. Freilich, als er in der Zunft zum Schlüssel, in die er eingetreten war, als Sechser vorgeschlagen wurde, erhob sich sofort der Einspruch, daß noch nie ein Bastard diese Würde erlangt habe. Später hat dann König Friedrich III ihm die Legitimation ertheilt. Trotz jener Zurückweisung und dem dadurch bedingten Ausschluß von dem directen Antheil an der Leitung der Stadtverwaltung hat er dennoch in seiner Eigenschaft als erfahrener und gewandter Rechtsanwalt der Stadt große Dienste geleistet. Aus der Feder eben dieses Beinheim theilt uns der Hrsgbr. (S. 465 fg.) auch ein Gutachten zur Errichtung einer Universität in Basel mit (vermuthlich aus dem Jahre 1459). Beinheim berechnet darin die jährlichen Ausgaben für die zu errichtende Universität: mit 1370 Gulden würden sie gedeckt sein. Wenn er in dem Gutachten mehrmals auf Heidelberg und Wien verweist, so entsprang das gewiß seinen eigenen Erinnerungen. — Die Mittheilungen des vorliegenden Bandes berühren sich vielfach mit dem bekannten Werke von Schönberg, Basels Finanzverhältnisse im 14. und 15. Jahrhundert. Eine directe Ergänzung dazu bieten die Verzeichnisse der Rathsbesatzungen, die der Hrsgbr. für die Jahre 1357—83 mittheilt. Schönberg hatte die aus dem Zeitraum von 1405—81 veröffentlicht. Aus der Zwischenzeit liegen vollständige Verzeichnisse nicht vor; hier konnten deshalb jetzt nur Bruchstücke mitgetheilt werden.

Pfülf, Otto, S.J., Cardinal von Geissel. Aus seinem handschriftlichen Nachlaß geschildert. 1. Bd. Mit Bildniß des Cardinals. Freiburg, 1895. Herder. (XVI, 695 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Am 5. Februar sind 100 Jahre seit der Geburt des als Erzbischof von Cöln und Cardinal verstorbenen Johannes Geissel verflossen. Das vorliegende Buch ist ein Denkmal, welches dem bedeutenden Kirchenfürsten gesetzt werden soll. Zwar ist das Leben Geissel's schon mehrfach biographisch behandelt worden und eine große Zahl der auf seine Amtswirksamkeit bezüglichen Actenstücke publiciert. Aber der Verf. ist vielfach in der Lage gewesen, handschriftliches Material aus dem Nachlasse des Cardinals benutzen zu können, so daß sein Werk nach dieser Richtung hin keiner Rechtfertigung bedarf. Verdient Geissel eine besondere biographische Behandlung? Diese Frage ist nach jeder Richtung hin zu bejahen. Denn die Einwirkungen des klugen Prälaten auf die Gestaltung nicht nur der preußischen, sondern der deutschen Kirchenverhältnisse ist eine so tiefgreifende gewesen, daß die Darstellung seines Lebens gleichzeitig die Geschichte der zeitgenössischen katholischen Kirche enthält. Unmittelbar nach der Kölner Irrung auf den erzbischöflichen Stuhl gekommen, ist er einer der ersten und Hauptvertreter des modernen Ultramontanismus gewesen. Und doch ist dieser heute selbst über Geissel hinausgegangen, und die Stellung, welche dieser in der Frage der gemischten Ehe eingenommen hat, erfreut sich nicht mehr der Billigung des Verf.'s. Was dem Buche sein charakteristisches Gepräge aufdrückt, ist die Mittheilung zahlreicher Actenstücke. Darin beruht sein hauptsächliches Interesse und darin ist zum Theil auch seine Schwäche begründet, denn die Darstellung hat dadurch eine Breite und Schwerfälligkeit erhalten, welche nur zu vermeiden gewesen wäre, wenn die Actenstücke in einen Anhang verwiesen worden wären. Freilich wäre damit dann andererseits die Gefahr verbunden gewesen, daß der größte Theil der Leser sie nicht gelesen haben würde. Aber gerade weil sie der Verf. in den Text aufgenommen hat, hat er sie durchweg verdeutscht. Damit büßen sie ihren urkundlichen Charakter wieder ein; denn eine Controle der Uebersetzung ist so durchweg ausgeschlossen. Daß der Verf. nicht objectiv Geschichte schreibt, versteht sich eigentlich von selbst. Preußen ist ihm und Geissel selbst ein Land, in welchem die katholische Kirche schwer unterdrückt war im Gegensatz zu Bayern, wo ja allerdings das Ministerium Abel der Kirche alle Zügel schießen ließ. Auch die Männer der katholischen Abtheilung des Cultusministeriums sind nicht zur Zufriedenheit des Verf.'s. Auch Brüggemann hat „einseitige Anschauungen“ und „bedenkliche Unkenntniß“ über katholische Institutionen. Erst mit Aulicke beginnt die gute Zeit; die noch bessere von Krätzig zu erleben, ist Geissel nicht beschieden gewesen. Wer der Richtung des Verf.'s sich oppositionell entgegengestellt hat, ist ein Feind der Kirche, gehässig, wahrheitsfeindlich. Der Haß gegen den Hermesianismus ist ein lebhafter. Die Unabhängigkeitsbestrebungen des niederen Klerus im Jahre 1848 werden schwer gebrandmarkt.

Das Werk soll mit einem zweiten Bande zu Ende geführt werden, in welchem u. A. auch die Correspondenz der Kaiserin Augusta mit Geissel zur Mittheilung kommen soll. Wir möchten die Lectüre des Buches allen denen auf das Dringendste empfehlen, welche sich nicht sowohl für die Persönlichkeit Geissel's als für die heutige kirchliche Frage interessieren.

Meinecke, Friedr., Das Leben des Generalfeldmarschalls Hermann von Boyen. 1. Band. 1771—1814. Mit Bildniß. Stuttgart, 1896. Cotta. (X, 422 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Die Anregung zu dem bedeutsamen Werke ging von Heinr. v. Sybel aus, da die von Nippold im Auftrage der Nachkommen des Feldmarschalls herausgegebenen Lebenserinnerungen desselben nur bis zur Schlacht bei Leipzig reichen und die Geschichte seiner selbständigen Wirksamkeit als Kriegsminister noch ungeschrieben war. Der Verf., der hierzu die Archive des preußischen Generalstabes und des Kriegsministeriums sowie die handschriftlichen Aufzeichnungen aus dem Boyen'schen Nachlaß benutzen konnte, hat sich der gestellten Aufgabe mit Hingebung und Geschick unterzogen und, obgleich Dilettant in militärischen Dingen, den inneren Zusammenhang aller militärischen Gedanken Boyen's mit dem allgemeinen geistigen und politischen Leben der Nation in treffender Weise dargelegt. Eine hervorragende Thätigkeit konnte Boyen erst von seiner Berufung als Director der ersten Abtheilung des allgemeinen Kriegsdepartements entwickeln; nur kurze Zeit verblieb er aber in dieser Stellung. Nachdem die Entscheidung des Königs für das französische Bündniß Anfang November 1811 gefallen war, hielt er es im Interesse des Monarchen selbst geboten, seine Entlassung zu erbitten, „da er als entschiedener Gegner der Franzosen gelte“. Boyen begab sich über Prag nach St. Petersburg, dann nach Schlesien, überall für ein preußisch-russisches Bündniß eintretend, bis am 21. Februar 1813 seine Wiederaufnahme in den preußischen Heeresdienst als Oberst im Generalstabe erfolgte. Während des Waffenstillstandes war er unausgesetzt für die Aufstellung und Ausbildung der Landwehr und des Landsturms thätig; als Chef des Generalstabes beim Bülow'schen Corps entwickelte er eine rastlose und erfolgreiche Wirksamkeit, besonders bei Großbeeren, Leipzig und im Winterfeldzuge in Holland. Am 3. Juni 1814 wurde Boyen zum Kriegs- und Staatsminister und gleichzeitig zum Vorsitzenden der Organisationscommission ernannt. Auch in diesen Stellungen zeigte er eine fruchtbare und durchgreifende Thätigkeit, die in der Schaffung des neuen Wehrgesetzes vom Jahre 1814 gipfelte, welches einen festen Grund für die Heeresverfassung Preußens legen und trotz mancher Schwächen und Fehler sich in der Zukunft glänzend bewähren sollte. — Dem Erscheinen

des zweiten Bandes, in dem unter Anderem Boyen's Wirksamkeit als Kriegsminister in den Jahren 1841/47 zur Darstellung gelangen soll, kann nur mit Interesse entgegengesehen werden.

Woide, Generallieut., Die Ursachen der Siege und Niederlagen im Kriege 1870. Versuch einer kritischen Darstellung des deutsch-französischen Krieges bis zur Schlacht bei Sedan. Aus dem Russischen übersetzt von Klingender, Major im Generalstabe. 2. (Schluß-) Band. Mit 6 Skizzen. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (IV, 431 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 10.

Die rückhaltlose Anerkennung, welche dem Verfasser für seine geistvolle, klare, von tiefem Verständniß geleitete kritische Beleuchtung der kriegerischen Ereignisse im Feldzuge von 1870 allseitig bei Besprechung des ersten Bandes des vorliegenden Werkes (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 15, Sp. 511 d. Bl.) zu Theil geworden ist, kann auch dem zweiten Bande nicht versagt werden. In trefflicher Weise werden die Operationen und Kämpfe in der Zeit vom 17. August bis 1. September 1870 und die Maßnahmen, welche die Ursachen zum Siege der deutschen, zur Niederlage der französischen Waffen waren, behandelt und kritisch erörtert. Das Werk bildet auch einen werthvollen Beitrag zu der viel besprochenen Frage über die Selbständigkeit der Unterführer im Kriege. Die Leistungen der Oberleitung und die Thätigkeit der niederen Führer im deutschen und französischen Heere werden im 8. und 9. Capitel einem Vergleich unterzogen, der sehr zu Gunsten der Deutschen ausfällt und in dem nachzuweisen versucht wird, welche Rolle bei den Siegen und Niederlagen die obere Leitung gespielt hat und welcher Antheil daran auf Rechnung der Unterführer zu setzen ist. Als Ursachen der Niederlagen auf französischer Seite bezeichnet der Verf. die ungenügende Vorbereitung auf den Krieg, den Mangel an zuverlässigen Verbündeten, das unzweckmäßige Wehrsystem, die geringere Kriegsstärke der Armee, den Mangel an Selbstthätigkeit und Entschlußfähigkeit der höheren und niederen Führer. Nicht die Kriegserfahrung, sondern das eingehende Studium der Kriegswissenschaften, die vorzügliche Heeresorganisation und die ernste zielbewußte Friedensarbeit haben dem deutschen Heere den Sieg gebracht. Dem Major Klingender, welcher das beachtenswerthe Werk einem weiteren deutschen Leserkreise durch seine vortreffliche Uebersetzung zugänglich gemacht hat, gebührt besonderer Dank.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 2. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Rud. Goette, zur Geschichte deutschen Volksgeistes im Mittelalter bis zu den Zeiten Heinrichs des Vierten. — Georg Liebe, Sitten und Einrichtungen der Universität Greifswald vom 15.—17. Jahrh. — Paul Bahlmann, zur Geschichte der Juden im Münsterlande. — Ant. Chroust, fünf Briefe des Burggrafen und Frhrn. Christoph v. Dohna an seine Braut Gräfin Ursula v. Solms-Braunfels. (Mit einer Aufzählung von Spielen des 17. Jahrh.'s) — E. Einert, die Landstreicherplage in Thüringen nach dem 7jähr. Kriege. — Aug. Wünsche, Teufelswetten. — Mittheilungen und Notizen. — Besprechungen.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. von F. Hettner u. J. Hansen. 14. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Fr. Lau, Beiträge zur Verfassungsgeschichte der Stadt Köln. — Ed. Ausfeld, der Königszug von Mainz nach Coblenz am 17. u. 18. März 842. — Museographie über das Jahr 1894: H. Lehner, Schweiz, Westdeutschland, Holland; H. Schuermans, découvertes d'antiquités en Belgique.

Mittheilungen vom Freiberger Alterthumsverein mit Bildern aus Freibergs Vergangenheit. Hrsg. v. Heinr. Gerlach. 31. Heft.

Inh.: Konr. Knebel, die Freiberger Goldschmiede-Innung, ihre Meister und deren Werke. Ein Beitrag zur Geschichte des sächsischen Kunsthandwerks. — Heinr. Gerlach, Tagebuchnotizen v. Jahre 1860. Alterthumswanderungen und Forschungsreisen in Freiberg und Umgegend zur Gründung des Freiberger Alterthumsmuseums. — Die 1553 nach Dresden geliehenen Freiberger Domalterthümer betr. Vertrag zwischen dem Domkirchenvorstand nebst der kgl. Kircheninspection zu Freiberg und dem kgl. sächs. Alterthumsverein zu Dresden vom 4. Januar 1895. — Bericht über die letztjährigen hauptsächlichsten Vereinsvorträge. — Ernennung einer staatlichen Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen. — Heinr. Gerlach, literarische Umschau, die heimathliche Geschichte betr. — Ankündigung der Bearbeitung eines ausführlichen Sachregisters sämmtlicher bisher erschienener Vereinshefte.

Bonner Jahrbücher. 98. Heft.

Inh.: Rudolf Schultze und Karl Steuernagel, Colonia Agrippinensis. Ein Beitrag zur Ortskunde der Stadt Köln. — Heinr. Nissen, zur Geschichte des römischen Köln.

Correspondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Red. von A. Schullerus. 19. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: H. Müller, die evangelische Kirche von Galt.

Länder- und Völkerkunde.

Foß, Dr. R., Prof., Das deutsche Gebirgsland. Eine geographische Skizze. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (IV, 85 S. 8.) ℳ 1.

Das Büchlein scheint für den Lehrer bestimmt zu sein, der sich wohl daraus den Stoff für seinen Unterricht entnehmen soll. Indessen da muß man ihm doch den Warnruf mit auf den Weg geben: „Nur mit größter Vorsicht zu gebrauchen!" Der Verf. beschreibt in 22 Paragraphen das ganze Deutsche Reich mit Ausschluß des nördlichen Tieflandes, das er kurz zuvor bereits zum Gegenstand einer analogen Veröffentlichung gemacht hat. Dem Vorwort nach will er den Unterricht über das „deutsche Gebirgsland" dadurch reformieren, daß er ihn mit der „geologischen Betrachtung" begründet. Die Erkenntniß von der Nothwendigkeit dessen, sagt er, „bricht sich, wenn auch zunächst noch schüchtern, doch schon Bahn." So ist man denn auf eine exacte Darlegung des vaterländischen Bodenbaues mit tektonischer Begründung seines Entstehens gespannt. Aber man wird bitter getäuscht. Daß wir gerade im Sinn einer tektonischen Deutung des Bodenbaues das Meisterwerk von Albrecht Penck seit Jahren besitzen, scheint dem Verf. unbekannt oder gleichgültig geblieben zu sein. Er erzählt von Gebirgen und in sie eingelagerten Ebenen (denn das Alpenvorland gehört ihm auch in das „Gebirgsland"), von Bewohnern, Städten, geschichtlichen Ereignissen, auch einmal gelegentlich vom Klima (wobei er Temperaturen nach Reaumur angiebt), und so auch ab und zu von der geognostischen Zusammensetzung des Bodens, aber — damit ist die „geologische Betrachtung" auch abgethan, und darin muß man eigentlich ein Glück erkennen, weil der Verf. gerade nach dieser Seite hin sich am wenigsten sachkundig zeigt. Die Hochfläche des Oberharzes um Klausthal z. B. besteht aus „Keuper" (S. 50). Das ist gerade so wahr, als wenn der Geschichtslehrer der fröhlichen Schuljugend erzählte, Julius Cäsar habe die Germanen bei Marathon besiegt. Jeder Quintaner lernt das Siebengebirge als ein vulkanisches Ausbruchsgebirge kennen und erfährt später, daß es ganz aus Basalt und Trachyt besteht. Hier aber wird vom Siebengebirge behauptet (S. 64): „Auf dem Sockel von Schiefer, der etwa 200 m hoch ist, erheben sich mehr als 30 Einzelberge, die von Trümmern ihres eigenen, verwitterten silurischen (!) Gesteins umlagert sind." Der Harz ist ein Massengebirge, deshalb „fehlen ihm eigentliche Thäler und er zeigt nur Erosionsthäler, die von den Flüssen gebildet sind, welche auf ihm entspringen." Kann es einen überzeugenderen Beweis geben, daß der Verf. sich nie über die Elemente von Gebirgs- und Thalbildung klar geworden ist? Auf gleicher Höhe der Einsicht steht das classische Urtheil, das er S. 15 fällt: westlich vom Lech könne das Alpenvorland bis zum Bodensee keine Seen haben, weil sich dort „Höhenzüge er-

strecken, die aus Miocän bestehen. Somit war kein Platz für Seenbildung." Welch ein Wunder, daß sonst selbst in Hochgebirgen genügender Platz für Seenbildung vorhanden ist. Diese kaum glaubhaften Urtheile fallen um so unangenehmer auf, als sie mit der Miene gründlicher Kennerschaft gespendet werden. Der aufmerksame Leser wird freilich schon durch widerspruchsvolle Aeußerungen in seinem etwaigen Glauben an die Autorität des Verf.'s erschüttert. So heißt es S. 21, man streite darüber, ob man die oberrheinische Ebene „eine Ebene oder eine Thalsohle" nennen solle (als wenn das irgendwie zweifelhaft sein könnte), es sei nur eine „Annahme", daß zwischen Basel und Mainz einmal „das Meer gefluthet" habe; ganz unbefangen aber und mit aller Bestimmtheit wird S. 27 von dem „gewaltigen See" geredet, der die Ebene einst erfüllte, als wäre das Vorhandengewesensein des oberrheinischen Meeresarmes der Tertiärzeit nicht genau so sicher erwiesen wie das des nachmaligen Binnensees an der nämlichen Stelle. Auch anderweitig braucht man nach Flüchtigkeiten und naiven Bekenntnissen nicht weit zu suchen. „Im Harze regnet es am meisten im Sommer und zwar nicht andauernd, sondern in einzelnen starken Güssen" (S. 51). Die Rothbuche soll außer im Harz (nach S. 50) „nur noch im südlichen Schweden gefunden werden, da sie die Winterkälte scheut." Und wie rüstig steigt die Buche Hunderte von Metern über die oberste Eichengrenze in die Gebirge hinauf! Grisebach's Darlegung über die klimatischen Bedingungen der Buchenverbreitung hat der Verfasser offenbar nie kennen gelernt. Daß der Name des Harzgebirges mit silva Hercynia zusammenhänge, ist ihm auch anscheinend noch keine längst abgethane Sache, er läßt es mit kritischer Vorsicht „dahingestellt", thut aber gleich danach den verblüffenden Ausspruch: „Das aber kann als sicher angenommen werden, daß die Formen Hardt und Hart dialektische Umgestaltungen sind." Was soll der Lehrer mit solchen Offenbarungen anfangen? Daß „Hart" aus „Hardt" „dialektisch umgestaltet" ist, will der Verf. wohl selber nicht sagen (für die Pfälzer Hart bedient er sich sogar der Mißschreibung „Haardt"); will er uns etwa lehren, „Hart" sei dialektisch aus „Harz" entstanden? Solchen Fehlgriffen gegenüber erscheinen Flüchtigkeiten wie „Breitenfelde" statt Breitenfeld (S. 75), „der Ill" statt die Ill (S. 27), gesenik statt des tschechischen jesenik (S. 77) d. h. Eschenland (woraus durch sinnwidrige Anähnlichung „Gesenke" wurde) noch erträglich. Indessen ein Freund der deutschen Geschichte sollte doch wenigstens das Roßbacher Schlachtfeld nicht in die Tieflandsbucht „zwischen Saale und Elbe" verlegen und vom Rennstieg die ganz unzweifelhafte Bedeutung als Stammesgrenze im weitaus größten Theil seines Verlaufs nicht in der classisch widerspruchsvollen Form vermelden: „Möglich, so viel scheint festzustehen, daß er die Grenze zwischen Franken und Thüringen bildete." Und der Autor dieses Werkes ist keineswegs bloß, wie er auf dem Titel sich nennt, „Geheimer Regierungsrath" und „Major a. D.", nein er hat 58 Jahre lang — Unterricht in der Geographie zu Berlin ertheilt. K—ff.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 5.

Inh.: Raim. Fr. Kaindt, neue Beiträge zur Ethnologie und Volkskunde der Huzulen. — R. Reiche, die Thermen von Chillan in Chile. 2. — M. Lehmann-Filhés, Ergebnisse von Dr. Thoroddsen's Forschungen auf Reykjanes. Aus dem Isländischen im Auszuge mitgetheilt. — Schilde und Panzer bei der amerikanischen Bevölkerung. — Die Klauenmenschen des Zoarthales.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Hrsg. von A. E. Seibert. 17. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Die Vorträge über den Geographieunterricht auf dem 6. internationalen Geographencongreß in London 1895. — J. Rittau, Vereinfachung der Anfertigung geradliniger Gradnetze nach dem Kirchhoff'schen Verfahren für Unterrichtszwecke. — Oehlmann, ein Erdglobus im Maßstabe 1:100.000. — Die französische Niger-Colonie. — Die Bevölkerung von Deutsch-Südwestafrika. — Die Provinz Mossamedes in Westafrika. — Notizen.

Naturwissenschaften.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Hrsg. von Rud. Virchow und Wilhelm Wattenbach. Hamburg, 1894/95. Verlagsanstalt. (8.) à ℳ 0, 50.

Nr. 214. P. Spetter, Das Wandern der Pflanzen. (35 S.)

Nr. 215. C. Reineck, Drei Pflegstätten deutscher Gartenkunst, ihre Schöpfer und ihre Stellung in der bildenden Gartenkunst. (59 S.)

Nr. 218. E. Roth, Ueber einige Schutzeinrichtungen der Pflanzen gegen übermäßige Verdunstung. (59 S.)

Die drei Hefte enthalten je eine botanische Abhandlung, zunächst Nr. 214 „Das Wandern der Pflanzen" von P. Spelter, in welcher kurz die hauptsächlichsten Mittel der Pflanzenverbreitung (durch besondere Vorrichtungen an den Pflanzen selbst, durch Luft- und Wasserströmungen, Thiere und Menschen), sodann Heimath und Verbreitung einiger der wichtigsten Zierpflanzen, Getreide, Obstbäume, des Weinstocks, der Hülsenfrüchte, Küchengewächse und der Kartoffel erläutert werden.

Heft 215 enthält C. Reineck's „Drei Pflegstätten deutscher Gartenkunst, ihre Schöpfer und ihre Stellung in der bildenden Gartenkunst", die Geschichte und Schilderung von drei Thüringer Gärten, der nicht mehr in ihren ursprünglichen Anlagen sich repräsentierenden Schloßgärten zu Arnstadt und Molsdorf, sowie des Parkes von Weimar.

In Heft 218 spricht E. Roth interessant „über einige Schutzeinrichtungen der Pflanzen gegen übermäßige Verdunstung". Geschildert wird nach dieser Richtung speciell die Rolle der Spaltöffnungen in der Oberhaut und der letzteren selbst in Bezug auf Wachs-, Schleim-, Kalk- und Salzausscheidungen rc., die Bedeutung der verschiedenartigen Haarbekleidungen, der Reduction der Blattflächen und der Stellung und Schließungsbewegungen der Blätter rc. Lssn.

Dennert, E., Die Pflanze, ihr Bau und ihr Leben. Mit 96 Original-Abbildungen. Stuttgart, 1895. Göschen. (143 S. 12.) ℳ 0, 80.

A. u. d. T.: Sammlung Göschen. Nr. 44.

Nach einer kurzen Einleitung behandelt der Verf. auf S. 10—32 die Anatomie der Pflanzen. Da diesem Abschnitte nur fünf Figuren beigegeben sind, dürfte derselbe für den Anfänger nur wenig verständlich sein, um so mehr, als der Verf. zum Theil sehr auf Einzelheiten, z. B. auch auf die Kerntheilung eingeht. In der Eintheilung des Stoffes folgt er im Wesentlichen de Bary, was jedenfalls für den vorliegenden Zweck nicht als empfehlenswerth bezeichnet werden kann: so werden z. B. die Epidermis und der Kork an ganz getrennten Stellen besprochen. Als wohlgelungen kann dagegen der die Morphologie der Pflanzen behandelnde zweite Theil (S. 33—105) angesehen werden. In demselben macht der Verf. auch auf die physiologische Bedeutung der einzelnen Organe und auf verschiedenartige biologische Beziehungen aufmerksam. Auf S. 106—135 giebt er schließlich einen Ueberblick über die Physiologie, incl. Fortpflanzung. Z.

Botanische Zeitung. Red. H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 1. Heft.

Inh.: Karl Correns, zur Physiologie der Ranken.

Natur u. Haus. Hrsg. v. M. Hesdörffer. 4. Jahrg. Heft 5—7.

Inh.: (5.) C. Sprenger, wohlriechende Pflanzen Japans. — Ernst Wendisch, das Champignonbeet des Liebhabers. — Paul Matschie, Hausmaus und Brandmaus in der Gefangenschaft. — Max Hesdörffer, vom Chanchito. — Kurt Lampert

drei amerikanische Frösche nebst Bemerkungen über die Verbreitung der Gattungen Rana und Hyla. — (6.) O. Maßias, über Ansiedelung von Nachtigallen. — Frz. Obst, weiße Reisvögel und deren Zucht in der Stube. — Max Hesdörffer, Sumpfpflanzencultur in reinem Torf. — Alb. Keil, Erfahrungen mit Durchlüftungsapparaten. — Arth. Bab, Plauderei über unsere Apfelsorten. — Karl Drechsel, wildwachsende eßbare Waldbeeren. — (7.) J. Strunk, der Hühnerhabicht in der Gefangenschaft. — W. Heß, die Schmetterlingsfinken. — Roman Puschnig, der Wasserfrosch in Gefangenschaft. — Karl R. Hennicke, Einzelschilderungen aus dem Thierleben. — Ant. König, Pflanzen- und Thierleben im Eis. — A. Voigt, die Laubmoose. — W. Hinderer, Schutzmittel der Wasserpflanzen gegen Thierfraß. — Sigm. Schenkling, Insekten als Schmuckgegenstände.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Kurt Schmidt, die Physik der Sonne und die magnetischen Beziehungen der Weltkörper. — Karl Müller, Hugh Robert Mill über die Grenze Venezuelas und Britisch Guianas. — E. Roth, über die Auster.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: G. Schwalbe, das meteorologische Observatorium auf dem Brocken und dessen Bedeutung. — Math. Cantor, über die Condensation von Dämpfen. — C. Emery, über den Ursprung der europäischen und nordamerikanischen Ameisen. — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Wellmann, Max, Die pneumatische Schule bis auf Archigenes in ihrer Entwickelung dargestellt. Berlin, 1895. Weidmann. (237 S. Gr. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Philolog. Untersuchungen hrsg. von A. Kiessling und U. v. Wilamowitz-Moellendorff. 14. H.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, einen verhältnißmäßig kleinen Theil der Geschichte der Medicin mit philologischer Gründlichkeit zu durchforschen. Dabei ist es ihm gelungen, manche Thatsachen, die bisher falsch dargestellt wurden, zu berichtigen, andere neu zu entdecken und ihre gegenseitigen Beziehungen aufzuklären. Er hat die Lebenszeit einiger hervorragenden Vertreter der pneumatischen Schule, wie des Athenaios, Agathinos, Archigenes, Herodot, Leonidas, des Apollonios aus Pergamon, Aretaios, Heliodor und Antyllos genauer, als es bis jetzt geschah, bestimmt. Auch stellte er fest, daß Philumenos nicht ins 1. Jahrh. n. Chr., wie bisher irrthümlich angenommen wurde, sondern ins 3. Jahrh. n. Chr. gehört. Der größte Theil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit der Darlegung der literarischen Quellen, aus denen die Kenntniß der Lehren der Pneumatiker geschöpft wird. Es sind dies einzelne Abhandlungen in den Werken des Aretaios, Galen, Oribasios und Aetios. Der Verf. sucht nachzuweisen, daß in der Beschreibung der Elephantiasis, des Ileus und der Pleuritis sowohl sprachlich als sachlich eine Uebereinstimmung zwischen Aretaios und Aetios, z. Th. auch mit Oribasios besteht, und daß die beiden Letzteren dabei als Vorlage Philumenos benutzten, welcher die Werke des Archigenes excerpierte, während Aretaios dieselben direct zu Rathe zog. Er zeigt ferner, daß die Pseudo-Galen'sche Schrift ὅροι ἰατρικοί von einem Pneumatiker des 3. Jahrh.'s n. Chr. herrührt, und daß die chirurgischen Definitionen aus Heliodor, diejenigen der inneren Medicin aus Aretaios und die Pulslehre aus Archigenes entlehnt sind. Desgleichen macht er auf die Uebereinstimmung zwischen Galen's περὶ διαφορᾶς πυρετῶν und der dem Alexander von Aphrodisias zugeschriebenen Abhandlung über die Fieber aufmerksam und spricht die Vermuthung aus, daß sich Beide auf Archigenes stützen, den Galen auch für sein Werk περὶ τῶν πεπονθότων τόπων gebraucht hat, während er seine Abhandlung περὶ σπέρματος nach einer Schrift des Athenaios bearbeitete. Zum Schluß werden die von Pneumatikern stammenden Abschnitte aus Oribasios und Aetios zusammengestellt.

Im Folgenden entwirft der Verf. ein Bild der Physiologie, Pathologie, Diätetik und Therapie der pneumatischen Secte. Hier hätte er einen Arzt zur gemeinsamen Arbeit heranziehen müssen, damit die Deutung der verschiedenen Zustände dem Verständniß näher gerückt würde; denn in seiner jetzigen Gestalt kann dieser Theil des Buches wohl die Philologen, nicht aber auch die Mediciner befriedigen. Berichtigen müssen wir, daß man im Alterthum die Geburtszange gekannt habe, wie der Verf. (S. 119. 121) annimmt. Auch sollte er sich davor hüten, ein so hartes und ungerechtes Urtheil zu fällen, wie das, daß Sprengel's Geschichte der Arzneikunde die einzige sei, welcher das Prädicat „wissenschaftlich" zukomme (S. 23); denn zunächst kennt er wahrscheinlich nicht alle Werke dieser Art, dann vermag er deren Werth doch nur nach einer Richtung, nämlich nach der philologischen, zu ermessen, und endlich verletzt er durch einen solchen Ausspruch nur, ohne irgendwie der Sache, die er fördern will, zu nützen.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. 39. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Werner, zwei erwähnenswerthe Fälle von Fractura colli femoris. — Fr. Betz, zur Symptomatologie und Diagnose der Gallensteine. — Therapeutische Analekten.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Berthelot als Ernährungs-Bellamy. Ein Urtheil aus Schwenninger's Schule von Caius. — A. Kraft, Reflexionen über den Malthusianismus. — Gerster, sterilisierte Milch. — Max Vogel, über Dörrgemüse (Präserven). — Zur therapeutischen Reform.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Red. von J. Parreidt. 14. Jahrg. Januar.

Inh.: Seitz, Beitrag zur Casuistik der Immediat-Prothesen. — Gutmann, über die Bedeutung des Pemphigus für die Zahnheilkunde. — Röse, der Einfluß der Bodenbeschaffenheit auf den Bau der menschlichen Zähne. — Bericht über die gemeinschaftliche Versammlung der zahnärztl. Vereine für das Königreich Sachsen und für Mitteldeutschland. — Kleine Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bähr, Dr. O., Gesammelte Aufsätze. Leipzig, 1895. Grunow. (Gr. 8.)

1. Bd. Juristische Abhandlungen. (493 S.) ℳ 7.

2. Bd. Aufsätze politischen, socialen, wirthschaftlichen Inhalts. (355 S.) ℳ 5.

Der Verf. ist ein so originell denkender und verdienstlicher Jurist gewesen, daß eine Sammlung seiner zerstreuten, stets die Sache fördernden Abhandlungen nur willkommen geheißen werden kann. Er selbst hat noch bei Lebzeiten diese Sammlung vorbereitet, die passenden Aufsätze ausgewählt, sie ergänzt oder abgekürzt. Nun gehen sie nach seinem Tode in die Welt, ein schönes Vermächtniß des Entschlafenen. Der erste Band enthält 27 theils wissenschaftliche Abhandlungen, theils mehr populär gehaltene Aufsätze, wie sie namentlich in den „Grenzboten" erschienen waren. Von geringerem Werthe sind die 37 Aufsätze des zweiten Bandes, die als politischen, socialen und wirthschaftlichen Inhaltes charakterisiert werden. Dies sind wesentlich Feuilletonartikel, alle das Gepräge eines vielseitig gebildeten, selbständig denkenden Verf.'s tragend, aber doch auch oft einseitige Ausdrücke der Parteistellung. Sie beanspruchen keinen bleibenden Werth, wenn man sie auch gern noch einmal lesen und ihrer Zusammenfassung sich freuen wird.

1) **Canstein**, Dr. R. Frhr. v., Prof., **Lehrbuch des österreich. Handelsrechts.** Unter steter Berücksichtigung der Rechtsprechung des obersten Gerichtshofes. 1. Bd. Allgemeiner Theil u. Gesellschaftsrecht. Berlin, 1895. Heymann. (XXII, 675 S. Gr. 8.) ℳ 12.

2) Ders., **Compendien des österreich. Rechtes.** Das Handelsrecht. Für das Universitätsstudium systematisch dargestellt. 1. Bd. Allgemeiner Theil und Gesellschaftsrecht. Ebd. 1896. (XX, 448 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Die österreichische Literatur entbehrt einer systematischen, dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechenden Darstellung des Handelsrechts. Dieser Umstand hat den Verf. dazu veranlaßt, das Manuscript seiner Vorlesungen über diese Disciplin dem Drucke zu übergeben, und zwar in doppelter Gestalt. Von diesen ist die eine compreß gedruckt, die andere höchst splendid ausgestattet. Diese (1) enthält aber eine Anzahl von Einzelausführungen, die in der kleineren Ausgabe (2), die mehr der Einführung in das Studium dienen soll, fortgelassen worden sind. Wir würden es für richtiger gehalten haben, wenn der Verf. seine Bücher (eigentlich ist es doch nur eines) als das bezeichnet hätte, was sie sind, und nicht als Lehrbuch. Denn an ein solches stellen wir mancherlei Anforderungen, welche der Verf. nicht befriedigt hat und bei Vorlesungen nicht zu befriedigen brauchte. Das bezieht sich zunächst schon auf die Systematik. Der Grund, warum die Darstellung der Werthpapiere die ihr vom Verf. zugewiesene Stellung erhalten hat, ist z. B. ganz zutreffend für Vorlesungen, kann aber bei einer systematischen Darstellung nicht in Betracht kommen. Auch die Ungleichartigkeit in der Behandlung der verschiedenen Materien, die nur sporadisch gegebenen historischen Erörterungen: alles das ist bei Vorlesungen durchaus gerechtfertigt und mußte doch bei einem Lehrbuche anders sein. Dahin zählen wir auch das Hereinziehen handelsverwaltungsrechtlicher und sogar handelswissenschaftlicher Materien. In den Vorlesungen mag es angebracht erscheinen, den Hörern auch darüber einige Aufschlüsse zu geben. In ein System des Handelsrechts gehört aber nur Privatrecht, nur Jurisprudenz, nicht Aufschluß über die Führung der Handelsbücher. Nehmen wir aber das Buch als das, was es ist und der Vorrede nach sein will, so giebt es eine zwar breite, aber klare Darstellung des geltenden Rechtes. Dieses Urtheil müssen wir indessen bezüglich des Gesellschaftsrechtes einschränken. Der Verf. läugnet die juristische Personenqualität der Actiengesellschaften aus Gründen, denen wir freilich nicht beipflichten können. Das würde nun an und für sich gleichgültig sein; aber es veranlaßt den Verf., sämmtliche Handelsgesellschaften nun auch zusammen zu erörtern. Dabei kommt die eigenthümliche Structur der Actiengesellschaften aber nicht zu ihrem Rechte, und so hat uns denn dieser Theil des Buches am wenigsten befriedigt. Kleinere Ungenauigkeiten, die zuweilen mit unterlaufen (z. B. ist die rechtliche Natur des buchhändlerischen Commissionärs nicht richtig erfaßt), sollen hier nicht weiter hervorgehoben werden. Im Großen und Ganzen wird das Buch den vom Verf. erstrebten Zweck, so lange in die Lücke zu treten, bis ein wirkliches System des österreichischen Handelsrechtes diese ausfüllen wird, sicher gut erreichen, und da das österreichische Handelsrecht ja im Wesentlichen mit dem deutschen auf der Grundlage des gleichen Gesetzbuches ruht, so wird das Buch auch in Deutschland nicht ohne Frucht benutzt werden können. Hoffentlich kommt das Ganze mit einem zweiten Bande zur Vollendung.

Grunzel, Dr. Jos., **Der internationale Wirthschaftsverkehr und seine Bilanz.** Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (VI, 224 S. 8.) ℳ 4, 80.

Der Verf. sucht in vorliegendem Buche eine neue Theorie der internationalen Wirthschaftsbilanz zu formulieren, deren Schwergewicht in der Betonung eines causalen Zusammenhanges zwischen Handels- und Socialpolitik liegt. Der thatsächlichen Verknüpfung des inneren und äußeren Wirthschaftsverkehrs auch theoretische Anerkennung zu verschaffen, erscheine heute als unabweisbare Forderung, und ohne Socialpolitik sei keine Frage der Handelspolitik, ebenso wie keine Frage der Socialpolitik ohne Handelspolitik endgültig zu lösen. Das erste Capitel enthält eine kurze Geschichte der Theorie der Handels- und Zahlungsbilanz, die Auffassung des mercantilistischen, physiokratischen und Industriesystemes bis zur bekannten Theorie Goschen's, auf welchem Fellmeth und endlich Scheel fußen, dessen Standpunct jedoch auch wieder und zwar in doppelter Richtung als zu enge bezeichnet wird, indem er ein Wirthschaftsgebiet nur nach dessen kaufmännischer Thätigkeit erfaßt und nicht alle Güter in Betracht zieht, sondern nur materielle im Austausch gegen materielle. Im zweiten und dritten Capitel werden die Grundbegriffe des internationalen Wirthschaftsverkehrs in einer von der herrschenden Auffassung etwas abweichenden Weise dargestellt. Nicht die Handelsbilanz auf Grund einer sehr fragwürdigen Handelsstatistik darf der Pegel sein, an dem Bereicherung oder Verarmung eines Landes abgelesen wird. Nicht das äußere, sondern das innere Gleichgewicht bleibt die Hauptsache, wie der Verf. sehr richtig betont, und dies muß die erste Sorge moderner Handelspolitik sein. In der Folge werden in Einzeldarstellungen die verschiedenen Arten der internationalen Güterübertragungen untersucht: der indirecte äußere Waarenverkehr, der wesentlich transitorischen Charakter aufweist, aber eine durchaus nicht unbedeutende Rolle spielt; der Edelmetallverkehr; der Außenverkehr in Werthpapieren mit der Devise als dessen Hauptträgerin, wobei sich der Verf. in zutreffender Weise dagegen wendet, daß der Wechselcurs als allgemeiner Maßstab der Zahlungsbilanz bezeichnet werde; die internationale Güterübertragung im Wege auswärtiger Anlehen und Unternehmungen; endlich die Güterübertragung durch Ein- und Auswanderung. Im zehnten Capitel gelangt Grunzel nun zur Formulierung seiner Theorie, welcher Ref. vollinhaltlich beistimmen muß, und die wohl als ein bedeutendes Ergebniß allgemeine Anerkennung finden dürfte. Der Begriff Handels- und Zahlungsbilanz ist zu enge, es muß auf die Wirthschaftsbilanz gegriffen werden. Von diesem Standpuncte ist eine dauernde Activität einer Volkswirthschaft ebenso wenig denkbar, wie eine dauernde Passivität, soweit es sich um wirthschaftliche Güterübertragungen zweiseitiger Natur handelt. Die Ein- und Ausgänge an wirthschaftlichen Gütern communicieren nicht direct unter einander, sondern sind durch die innere Güterbewegung mit einander verbunden, daher die äußere Wirthschaftsbilanz nur ein Correlat der inneren ist. Der Schwerpunct der Handelsbilanztheorie liegt jedoch in der Berechnung der äußeren Wirthschaftsbilanz; dem speciellen nationalen oder volkswirthschaftlichen Tauschwerthe ist ein allgemeiner, internationaler oder volkswirthschaftlicher Tauschwerth gegenüber zu stellen. Die Differenz dieser Tauschwerthe wird der gewichtige Motor des internationalen Wirthschaftsverkehrs bleiben, und die Zollpolitik hat die Aufgabe, diese Tauschwerthdifferenz im nationalen und internationalen Verkehr in einer dem Inlande günstigen Weise zu regulieren. Die Hauptsache bleibt jedoch die Ermittelung der äußeren, nicht der internationalen Wirthschaftsbilanz und ihres Verhältnisses zum inneren Gleichgewichte einer speciellen Volkswirthschaft; denn Weltwirthschaft ist eine Fiction, die nur in ihren Rückwirkungen auf die einzelnen Wirthschaftsgebiete richtig erfaßt werden kann. In den letzten zwei Capiteln werden die sich häufig ergebenden Rückwirkungen in umgekehrter Richtung, nämlich des äußeren Geld- und Waarenverkehrs auf die Volkswirthschaft untersucht. — War es mit Recht das Streben früherer Jahrzehnte (und wohl auch noch der Gegenwart), die wirthschaftliche Macht eines Staates nach Außen zu erweitern und zu kräftigen, so müssen wir uns vor

Augen halten, daß diese äußere Macht nur in einer inneren wurzeln kann. In der Hebung der gesunkenen Consumtionskraft im Lande selbst durch Anstrebung einer zweckmäßigen Vermögensvertheilung liegt der wirthschaftliche Beruf unserer Zeit.

—sn.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen u. Anhalt. Hrsg. von R. Schulz. N. F. 22. Bd. 4. Heft.

Inh.: Vollert, das weimarische Gesetz vom 26. März 1872 über die elterliche Gewalt und das Vormundschaftswesen und der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs. — Stier, aus der Praxis des großherzogl. sächs. Staatsministeriums, Departement des Innern. (Forts.) Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht der als Theaterstatisten beschäftigten Militärpersonen, der Holzhauer und Waldaufseher, der in ihrer Behausung für einen Meister arbeitenden Schneider, der Aufwärterinnen, der Lehrlinge, der Hausdamen, der Wirkermeister. — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte: A. Oberlandesgericht. B. Landgerichte. C. Amtsgerichte.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: J. Tews, Volksbildungspflege in Preußen. — Fr. Naumann, die socialen Pflichten der Geistlichen. — K. Flesch, communale Wohnungspolitik und communales Wahlrecht. — B. Karpeles, der österr. Gesetzentwurf über die Bergwerksinspection. — K. Thieß, landwirthschaftliche Absatzgenossenschaften.

Monatsschrift für christl. Socialreform. Red.: Josef Scheicher. 18. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Eine sociale Neujahrsbetrachtung. — Die herrschende ökonomische „Wissenschaft" und Karl Marx. — Ein Finanzprogramm. — Ein Antrag des Grafen de Mun betreffend Gewerbe-Schiedsgerichte. — Das neue Armengesetz von Niederösterreich. — Socialer Rückblick.

Technische Wissenschaften.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 3—4.

Inh.: (3.) Die Preßkohlenfabrikation. — Schweißofen mit Schwarzkopff'scher Kohlenstaubfeuerung. — Goldcyanidwerk der Worcester Gold Mining Comp. in Transvaal. — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. (Forts.) — Elektrischer Zünder. — (4.) R. Helmhacker, Graphitvorkommen in Rußland. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — Ueber elektrisches Schweißen. — Elektrolytische Gewinnung von Blei und Zink. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Karl Kade, der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. (Forts.) — Siegfr. Friedländer, Uebersicht über die Chemie des Argons und Heliums.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 4—7.

Inh.: (4.) H. H. Niedenführ, der Lunge-Rohrmann'sche Plattenthurm in der Schwefelsäurefabrikation. — (5.) Zum Staatsexamen für Chemiker. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Zum Rechtsschutz von Fabrikations-Geheimnissen. — B. Neumann, zur elektrolytischen Zinkgewinnung. — A. Rossel u. L. Franck, Herstellung von Stickstoffverbindungen der Metalle direct durch Einwirkung der atmosphärischen Luft und Bildung von Ammoniak. — Blattner, Untersuchung von Schwefelkiesrückständen. — (6.) Ueber eine neue Art von Strahlen. — Walther Hempel u. Otto N. Witt, Beiträge zur Beurtheilung der Frage nach der Vorbildung der Chemiker für die Industrie. — (7.) Henri Schmid, über das Grawitz'sche Rhodanür-Anilinschwarz. — Zum Wortschutz „Phenacetin". — Weiteres über Argon. — Th. Bokorny, einige Versuche über die Stickstoffernährung grüner Pflanzen. — Ueber neuere Ziele der Theerfarbenfabrikation. — Otto Herting, Untersuchungsresultat einer alten Eisenschiene. — C. Aschmann, neuer Keimapparat. — A. Piutti, über das „Pyrantin", ein neues Antipyreticum. — L. L. de Koninck, über die acidimetrische Bestimmung des Zinks.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Schlemm, Aug., De fontibus Plutarchi commentationum de Audiendis Poetis et de Fortuna. Göttingen, 1893. Dieterich. (102 S. 8.) ℳ 2.

Plutarch's ästhetisch-pädagogische Abhandlung de audiendis poetis ist eine Haupturkunde für die Geschichte der antiken Kunsttheorien, noch reicher und vielseitiger als die Schrift über Aristophanes und Menander. Ein Schüler Wilamowitz'ens sucht uns in der umfänglichen Untersuchung, einer Göttinger Dissertation, einen Blick in den Arbeitsapparat Plutarch's zu verschaffen, indem er Capitel für Capitel auf die Quellen hin analysiert. Sein Schlußergebniß ist, daß Plutarch einen ziemlich starken literarischen Apparat zur Hand hatte, darunter besonders Schriften der Peripatetiker, des Chrysipp, des Antisthenes, hellenistischer Grammatiker, der Stoiker (des Zenon, nicht Ariston's, wie im Gegensatz zu Giesecke dargelegt wird). Manches wird problematisch bleiben und auf einigen Puncten werden die Resultate des Verf.'s wohl durch die Florilegienstudien Elter's eine Modificierung erfahren. — Angehängt ist ein Excurs, in dem nachgewiesen werden soll, daß die Schrift περὶ τύχης nicht, wie Dümmler und Giesecke annahmen, von Ariston abhängig ist, sondern von Zenon. — Die Darstellung ist, von kleinen Anstößen abgesehen (s. S. 20, Z. 3; S. 14, 23 werden dieselben auffälligen Uebergangsphrasen wiederholt; Z. 34 ist die Bemerkung gegen Weber unnöthig scharf im Ton, da der Verf. nur 'beweist', was Weber und mancher Andere als selbstverständlich ansah), für eine Erstlingsschrift gewandt und klar genug.

Sanctis, Natale de, G. Cesare e M. Bruto nei poeti tragici. Palermo, 1895. Clausen. (97 S. 8.) L. 2.

Wir erhalten in dieser interessanten Abhandlung eine eingehende ästhetische Betrachtung und Würdigung der bemerkenswerthesten Tragödien, die Cäsar und Brutus zum Gegenstande haben. Die Untersuchung erstreckt sich auf zwei nicht italienische Dichter, Shakespeare und Voltaire, sowie drei Italiener, die weniger bekannten Antoni und Conti, und den berühmten Alfieri, deren hierher gehörige Werke in die Jahre 1722, 1751 und 1786 fallen. Besonders ausführlich wird (S. 66—96) der „Bruto II" des zuletzt genannten Dichters besprochen, wobei der Verf. bestrebt ist, jene von ihm sehr hochgeschätzte Tragödie gegen die Angriffe verschiedener italienischer Kritiker zu vertheidigen. Dagegen wird hier dem Werk des großen Briten eine verhältnißmäßig nur kurze Besprechung (S. 23—32) zu Theil, die allerdings die wesentlichen, bei einem Vergleich mit den übrigen Dichtern hauptsächlich in Betracht kommenden Puncte in zutreffender Weise hervorhebt, unter voller Anerkennung der großartigen Schöpfung dieses auf dem Gebiete der Charakterzeichnung unerreicht dastehenden Dichters.

Streitberg, Dr. W., Prof., Urgermanische Grammatik. Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte. Heidelberg, 1896. Winter. (XX, 372 S. 8.) ℳ 9.
A. u. d. T.: Sammlung von Elementarbüchern der altgermanischen Dialekte. Unter Mitwirkung von Anderen herausg. von Dr. W. Streitberg. I.

Diese neue Sammlung germanistischer Hülfsmittel soll außerdem ein gothisches, altisländisches, altenglisches, altsächsisches, althochdeutsches, mittelhochdeutsches Elementarbuch bringen von den Herren Streitberg, Kahle, Bülbring, Holthausen, Sütterlin, Michels. Ob sie einem Bedürfniß entspricht, wird die Zukunft lehren. Von dem ersten Bande, der urgermanischen Grammatik Streitberg's, kann man es unbedingt bejahen. Abgesehen von Brugmann's Grundriß, giebt es nur eine Arbeit, die das Urgermanische in vollem Umfange behandelt, Kluge's Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte in Paul's Grundriß

der germanischen Philologie. Aber sie ist für den Anfänger schwerlich brauchbar, denn sie ist für ihn entschieden zu hoch und zu lakonisch kurz, zudem nicht immer glücklich angeordnet. Streitberg hat das Hauptgewicht seines Strebens auf die pädagogische Seite gelegt, und wir haben dadurch ein Buch erhalten, das sich durch klare und einfache Darstellung und gründliche Einführung in die Probleme auszeichnet. Das Buch wird dem Anfänger entschieden gute Dienste leisten. In Betreff der pädagogischen Seite wird unter billig und vorurtheilsfrei Denkenden gewiß kein Streit sein, wohl aber dürfte die wissenschaftliche Seite einige Controversen hervorrufen. Streitberg hat zu der Erforschung der urgermanischen und indogermanischen Probleme in den letzten Jahren Manches beigetragen, er hat die Arbeiten Anderer aufmerksam verfolgt, und er konnte sie mit der Kraft, die nur eine eingehende, unmittelbare Beschäftigung mit den Problemen gewährt, verwerthen. Daher repräsentiert diese Darstellung der urgermanischen Grammatik wirklich den neuesten Stand der Sprachwissenschaft, und sie wird nicht sobald veralten. Denn wenn man sich bei der Avantgarde befindet, kommt man nicht so rasch ins Hintertreffen. Freilich erfreuen sich die neuesten Forschungen nicht überall voller Anerkennung, und so wird vielleicht mancher von den älteren Fachgenossen den Kopf schütteln über das allzuviele Neue und die zahlreichen „unsicheren“ Hypothesen, die hier Aufnahme gefunden haben. Das liegt aber in der Natur des Menschen und läßt sich nicht ändern.

In der neuen Grammatik nimmt einen beträchtlichen Raum die Berücksichtigung des Indogermanischen in Anspruch. „Ich habe mich nach besten Kräften bemüht,“ sagt der Verfasser im Vorwort, „Alles in den Rahmen der Darstellung aufzunehmen, was nähere oder entferntere Voraussetzung der vorgetragenen Lehren ist. So rechtfertigt sich die relativ ausführliche Behandlung mancher Fragen der allgemein-indogermanischen Grammatik, die beim ersten Blick vielleicht befremden könnte. Sie scheint mir um so nothwendiger, als zur Stunde eine zusammenfassende Darstellung der indogermanischen Lautlehre, die den heute herrschenden Anschauungen entspräche, nicht existiert.“ Auch die Studierenden anderer indogermanischer Sprachen können sich daher hier über viele Probleme des Indogermanischen unterrichten, die sonst nur in einzelnen Arbeiten vorliegen. In der Darstellung des Vocalismus steht Streitberg auf den Schultern Bartholomae's. Natürlich sind des Verf.'s eigene Forschungen über die Dehnstufe aufgenommen. Im fünften Capitel „Die indogermanischen Vocale im Germanischen“ ist vor Allem auf die Chronologie der Lautgesetze Rücksicht genommen. Hier hat Ref. allerdings starke Zweifel, ob sich irgend etwas Sicheres aus den angegebenen Kriterien gewinnen läßt. Auch der Abschnitt über die indogermanischen Langdiphthonge kann uns zu Gemüthe führen, daß die Sprachwissenschaft in den letzten Jahren nicht stillgestanden hat. Bedeutend weicht der Abschnitt C. „Accentlehre, Auslautsgesetze“ vom bisherigen ab. Wir werden kurz über den indogermanischen Wort- und Silbenaccent, dann über den germanischen Accent orientiert, wobei der Verf. neue und neueste Forschungen benutzt. Die Auslautsgesetze sind zum ersten Male auf Grund der Principien dargestellt, die auf Scherer und Mahlow in letzter Instanz zurückgehen, während fast ein Vierteljahrhundert die von Leskien begründete Vulgatansicht geherrscht hat. Auch die Darstellung der Declination hat sich von dem typischen Schema entfernt. Ueberall sind zunächst die Paradigmata der einzelnen Dialekte abgedruckt, worauf die wissenschaftlichen Erläuterungen folgen. Dadurch wird die Darstellung zwar etwas umfangreicher, aber übersichtlicher und brauchbarer. Sieht man schließlich noch das Verbum an, so finden wir auch hier überall, daß die Sprachwissenschaft in den letzten Jahren nicht stillgestanden hat, wie so Mancher, der der Sache ferner steht, behaupten möchte, sondern es zeigt sich manch bedeutender Fortschritt. Man braucht nur die gothischen schwachen Verben auf -ai und ihre Erklärung anzusehen, um das zu erkennen. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort. Ebenso muß es Ref. unterlassen, seine in manchen Puncten abweichenden Meinungen anzuführen. Jedenfalls wird das Buch nicht bloß dem Anfänger dienen, sondern es wird auch die Wissenschaft fördern. Denn der ist es nur vortheilhaft, wenn die neuen Ansichten im Feuer der Kritik auf ihre Echtheit geprüft werden. Nur verschone man den Verf. mit griesgrämigen Einwendungen und weisen Belehrungen vom kritischen Standpunct aus. Den neuen Ausblicken gegenüber, die hier geboten werden, ist weniger die Kritik, als die freudige Mitarbeit am Platz. H. Ht.

Treichel, Alexander, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen. Danzig, 1895. Bertling. (VIII, 174 S. 8.) ℳ 3.

Eine fleißige Sammlung, die ihren Werth darin hat, daß sie uns den Liedervorrath eines ganz kleinen Gebietes vorführt. Die einzelnen Stücke enthalten Nachweise über das sonstige Vorkommen derselben in anderen Gegenden Deutschlands. So wenig nun die Sammlung neben der Frischbier's überflüssig scheint, so ist ihre unverkürzte Veröffentlichung doch vielleicht nicht ganz nöthig. Es wird Zeit, die neuen Sammlungen vor dem Drucke mit den alten zu messen und wohl anzugeben, was alles in dem jeweiligen Sammelgebiet gefunden wurde, aber nur das ganz oder überwiegend Neue vollständig zu geben, von dem Uebrigen mit Hinweisen auf eine der großen Sammelwerke nur den Anfang und die Varianten. Am meisten Eigenartiges enthalten die Abschnitte „Lieder und Sprüche für besondere Gelegenheiten“ und „Kinderliedchen“. Die Worterklärungen sind von verschiedenem Werth; schaarenblind (S. 12) ist wohl = blind wie ein Scher, Maulwurf; losen = kosen hat mit Loos nichts zu thun. Bedauerlich ist, daß keine Melodien beigegeben sind. —nn—

Düntzer, Heinrich, Goethe, Karl August und Ottokar Lorenz. Ein Denkmal. Dresden, 1895. Esche. (124 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Das Alter hat dem Kölner Goetheveteranen nichts von der oft bewährten Kampflust entzogen. Aber in der Goetheliteratur tauchen viele unerfreuliche Erscheinungen auf, die zur Widerlegung und Entrüstung weit mehr Anlaß bieten, als der höchst anregende und gehaltvolle Vortrag, mit dem Lorenz erst die in Weimar versammelten Mitglieder der Goethegesellschaft, dann durch den Druck auch sehr viele Andere erfreut und belehrt hat. Lorenz hat sich dabei in manchen Behauptungen geirrt, wie er selbst in liebenswürdiger Weise von vornherein seine mangelhafte Kenntniß der Goetheliteratur eingestand. Düntzer wiederholt nun in der Hauptsache das in den Bänden seines „Goethe und Karl August“ aufgespeicherte reiche Material über das Verhältniß von Fürst und Dichter, um dadurch Lorenz' Annahme, in politischen Dingen sei Karl August der Führende, der ältere Freund der Lernende gewesen, zu widerlegen. So viele Irrthümer in Nebendingen er dabei auch Lorenz nachweisen kann, ein Gegenbeweis in der Hauptsache wird nicht erbracht. Denn es kann doch nicht als Widerlegung gelten, wenn Düntzer in blindem Eifer Lorenz' Behauptungen verwirft, die der Jenenser Historiker in dieser Weise gar nicht aufgestellt hat. So wesentliche Berichtigungen Bailleu und Suphan dem Vortrage von Lorenz entgegenstellen konnten, so wenig thatsächlich Beweisendes kann Düntzer in seiner maßlos heftigen Polemik vorbringen. Die Art, wie Heinemann und Bielschowsky die Combinationen von Lorenz in ihren Goethebiographien bereits verwerthet haben, muß Lorenz dem Düntzer'schen Angriffe gegenüber volle Genugthuung bereiten.

Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte. Hrsg. von Max Koch. N. F. 9. Bd. 3. Heft.

Inh.: Wilh. Wetz, über das Verhältniß der Dichtung zur Wirklichkeit und Geschichte. Studien zur Hamburgischen Dramaturgie. 1. — Marcus Landau, die Dramen von Herodes und Marianne. (Schl.) — Wold. Frhr. v. Biedermann, Weiteres über die Geschichte der sprachlichen Formen der Dichtung. — Rud. Schlösser, zum Dialoge von Lollius und Theodericus. — Ernst Müller, Schiller, Wieland, Herder, Matthisson und Pfeffel im Urtheile zweier Zeitgenossen.

Franco-Gallia. Hrsg. von Ad. Kreßner. 13. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Lefèvre, l'été représenté pour la leçon de conversation française. — Besprechungen und Anzeigen. — Zeitschriftenschau. — Neue Erscheinungen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von W. Vietor. 3. Bd. 8. Heft.

Inh.: O. Kabisch, die neusprachlichen Feriencurse für Lehrer höherer Unterrichtsanstalten Preußens. — A. Gundlach, Reformunterricht auf der Oberstufe. — R. Wickerhauser, die Resultate des zweiten Schuljahres englischen Unterrichts nach Vietor's und Dörr's Lehrplan. 1. — Valida Knorr, ein Weg, der wirklich zum Ziele führt. Erfahrungen mit der Gouin'schen Methode. — Vermischtes.

Reform. Monatsschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung 2) des Vereins f. Lateinschrift. Hrsg. v. J. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Der Lateinschriftverein. — Bause, Liegt es im nationalen Interesse, eine nationale Sonderschrift zu haben? — Literatur über die Schriftfrage. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Am Grabe unseres Meisters Frikke. — Das Wandern der Vögel. — Die Fichte. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 30. Jahrg. Januar.

Inh.: O. Weißenfels, das Incommensurable des Unterrichtsproblems. 1. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Haehnel, zur Methodik der Laokoon-Lectüre. 2.

Mythologie.

Preller, L., Griechische Mythologie. 1. Bd. Theogonie und Götter. 4. Aufl., bearb. von Carl Robert. Berlin. 1894. Weidmann. (XVIII, 964 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Zum Bericht über die durch Robert besorgte vierte Auflage des ersten Bandes der Preller'schen Mythologie wurde Ref. in Folge der späten Einlieferung an die Redaction erst Monate nach dem Erscheinen der zweiten Hälfte veranlaßt. Aber dies neue Buch konnte an dieser Stelle nicht wohl unbeachtet gelassen werden. Dies neue Buch: denn das ist der Band geworden vor Allem durch die durchgreifende Revision und Ergänzung der Noten. Robert hat unter dem Text eine solche Fülle neuen, aus erster Hand geschöpften Materials nicht nur zusammengestellt, sondern, wie dem Kundigen nicht entgehen wird, wirklich verarbeitet, daß das Werk auf die Forschung jetzt vielleicht eine tiefere und nachhaltigere Wirkung auszuüben befähigt ist, als jemals früher. Robert übersieht die überreich zuströmenden archäologischen und literarischen Entdeckungen wie Wenige. Aber er hat auch, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, die modernen Arbeiten, soweit sie irgend wissenschaftliche Haltung haben, im weitesten Umfange und 'wägend mit gerechter Wage' herangezogen; man wird sich dies oder jenes Desideratum notieren (z. B. S. 506 für's Psychemärchen), aber immer wieder die Umsicht und Literaturkenntniß des Hrsgbr.'s bewundern und ihm für diese entsagungsreiche Arbeit im Stillen dankbar sein. Den zweifellos recht geschickt entworfenen Preller'schen Text hat er pietätvoll, vielleicht zu pietätvoll behandelt; wenigstens meinen wir, daß gerade Robert einzelne Abschnitte erheblich instructiver zu gestalten in der Lage gewesen wäre, wenn er sich von seiner Vorlage mehr emancipiert hätte; wir rechnen dahin die einleitenden Bemerkungen über die mythologischen Studien in neuerer Zeit; die Darstellung des Moiren-Glaubens; die Entwickelung der Dionysosreligion, für die durch Voigt und Rohde doch mit Sicherheit eine ganz andre Grundlage nachgewiesen ist, als Preller annahm. Eigne Ansichten und Vermuthungen Robert's hat man fast durchweg in den Noten zu suchen. Schließlich dürfen wir auch die sehr ausgiebigen Register nicht vergessen. Das Generalregister (I) ist im Anschluß an den geschickten Index von R. Köhler zusammengestellt; die Register der Cultorte, der Beinamen, der Feste und Monate (II—IV) sind neue, durchaus zweckentsprechende Arbeit; sie erleichtern dem Mitforscher in willkommenster Weise die Ausnutzung des Buches, das jetzt als Handwerkszeug noch unentbehrlicher ist, als früher.

Sander, Fredr., Das Nibelungenlied, Siegfried der Schlangentödter und Hagen von Tronje. Eine mythologische und historische Untersuchung. Berlin, 1895. Friedländer & Sohn. (124 S. Gr 8.) ℳ 3, 60.

Sander's Arbeiten verläugnen ihren Verfasser auf keiner Seite. Auch die vorliegende ist eine echt Sander'sche. Der Verf. sucht zu beweisen, daß der Siegfried unseres Nibelungenliedes der Westgothenkönig Alarich, und Hagen der römische Statthalter Aëtius sei. Letztere Ansicht hat ja seiner Zeit bereits Heinzel zu begründen versucht, allein doch mit ganz anderen Mitteln als Sander. Dieser kommt nur durch die Logik des Erasmus Montanus zu dem gewünschten Resultate. Nur wenig Beispiele hiervon: Als Alarich im Jahre 408 Rom brandschatzte, bekam er einen bedeutenden Reichthum an edlen Metallen und anderen Kostbarkeiten, und als er später Rom einnahm und diese Weltstadt plünderte, nahm er dort, was ihm behagte. Als Sigurd Fafnir, der in Gestalt einer Schlange auf der Gnitaheide und auf seinen Schätzen brütend lag, getödtet hatte, kam er in Besitz des großen Schatzes. Ergo: Alarich = Sigurd. — Oder: Siegfried hatte eine Tarnkappe. Alarich hüllte sich in das Gewand des oströmischen Herrschers ein, als er sich zum Schein anschickte, ihn zu vertheidigen, oder in seinem Auftrage das Westreich anzufallen. So hüllte sich Alarich in die politische Tarnkappe. Ergo: Alarich = Siegfried. Auf solchen Schlüssen im Einzelnen ist das Resultat der ganzen Arbeit aufgebaut. Wissenschaftlichen Werth hat sie nicht. —gk.

Alterthumskunde.

Mourlot, Félix, Essai sur l'histoire de l'Augustalité dans l'empire romain. Paris, 1895. Bouillon. (8, 129 S. 8., dazu 2 Karten.) Fr. 5.

(Bibliothèque de l'école des hautes études publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique. Sciences philologiques et historiques. 108ᵉ Fasc.)

Der Verf. beabsichtigt eine vollständige Monographie über die Augustalen und behandelt im ersten Theile Ursprung und Entwickelung der Augustalität, im zweiten ihre innere Organisation. Inschriften und moderne Literatur hat er fleißig benutzt, aber so erhebliche Arbeiten wie A. von Premerstein's Artikel Augustales in Ruggiero's Dizionario epigrafico und Wissowa's Artikel Lares in Roscher's Lexikon sind ihm entgangen. Mit Recht bezeichnet er Augustales und seviri Augustales als zwei ursprünglich verschiedene Formen eines einzigen Cultus, die bereits bei Lebzeiten des Augustus getrennt neben einander gestanden hätten. Ein ordo seien sie ursprünglich nicht gewesen, wohl aber allmählich geworden; nur setzt der Verfasser diese Wandelung und die Verschmelzung der beiden Kategorien viel zu früh an, obwohl er S. 73 fg. die wichtige Inschrift Orelli-

Henzen 7165 vom Jahre 23 n. Chr. nicht mißbraucht, die, Augustales und eorum seviri nach einander erwähnend, mit dem systematischen Ausgleich noch nichts zu thun hat. Der durch diesen Ausgleich entstandene ordo Augustalium zwischen Decurionen und Plebs ist aber in der That der municipale Pendant des römischen Ritterstandes, und der Verf. hat nur insoweit Recht, als die Augustalität nicht ihren Ursprung in seiner Nachbildung hat. Die collegiale Organisation der Augustales wird richtig betont und auch ihr Zusammenhang mit den Mercuriales, Herculanei rc. nicht ganz verkannt, aber auch durchaus nicht voll erfaßt. Ein Grundirrthum des Verfassers ist es, die magistri Augustales von den Augustales zu trennen und mit den magistri Larum august., die mit der Augustalität allerdings nichts zu schaffen haben, zu verbinden. Augustalis ist eine Bildung wie Mercurialis, die magistri Augustales entsprechen den magistri Mercuriales, und für den auf Erden wandelnden Mercur wurde, worauf der Verf. gar nicht geachtet hat, ja Augustus gehalten. Den Ursprung der seviri Aug. leitet Mourlot mit Anderen von den [mindestens] 3 Pontifices und 3 Augurn der lex. col. Iul. Gen. LXVII her, wie Ref. meint, mit Unrecht. Ganz mißverstanden sind die seviri et Augustales, die mit seviri Aug. perpetui gleichgesetzt werden. Daß nicht alle Sevirn gerade seviri Aug. waren, hätte schon der sexvir et sexvir Augustalis von Ariminum C. I. L. XI 360 lehren sollen. Bereits Morcelli und Marquardt haben in solchen seviri eine Municipalbehörde gesehen, und Premerstein hat sie durchaus angemessen als plebejische Sevirn bezeichnet. Auch in welcher Weise Augustales und seviri Augustales sich im Kaiserculte unterscheiden, ist dem Verf. nicht gelungen zu präcisieren. Daß die Augustales nur mit dem Culte der gens Iulia zu schaffen hatten, dafür ist auch charakteristisch, daß sich zu Bovillae mit seinem sacrarium gentis Iuliae wohl Augustalen, aber keine seviri Aug. finden. Wenn der Verf. in all diesen Stücken hinter dem bereits Erreichten und Erreichbaren zurückbleibt, so hat er S. 41—59 mit seiner der Verbesserung allerdings fähigen und bedürftigen Uebersicht über die geographische Verbreitung der Augustalität im römischen Reiche doch etwas sehr Nützliches geboten; zwei Karten, die eine für das ganze Reich, die andere, größeren Maßstabes, für die italische Halbinsel dienen zur Veranschaulichung. Bei den einzelnen Orten wird angegeben, welche augustalische Institution sich an ihnen findet; die Frage, ob mit seviri auch immer seviri Aug. gemeint seien, ist freilich nicht aufgeworfen und nöthigt zu einer Revision. Ferner ist es ein Mangel, daß nicht gleich bei jedem Orte die vorhandenen chronologischen Daten beigefügt sind, was nicht allzuviel Raum erfordert hätte. Die Zahl dieser Daten ist aber nicht so niedrig, wie der Verf. S. 3 meint; man darf sich nur nicht auf die Inschriften mit directer Angabe des Datums beschränken, sondern muß auch die heranziehen, deren Datierung innerhalb enger Grenzen möglich ist. Mit Recht constatiert der Verf. S. 60 den Zusammenhang der Augustalität mit dem römischen Municipalwesen; im Orient findet sie sich nur an vier Orten eben mit Colonien, Paträ, Korinth, Philippi, Alexandria Troas. Für die Scheidung der Gebiete der Augustales und der seviri Aug. hat der Verf. S. 67 fg. seine Liste nicht voll verwerthet. Richtig festgestellt ist, daß die collegialische Augustalität die typische Form für Unteritalien ist: für den campanischen Theil der ersten Region, für die dritte (Lucanien, Bruttii) und zweite (Apulien, Calabrien), sowie den samnitischen Theil der vierten. Aber auch in der siebenten Region, in Etrurien, überwiegen die Augustalen wenigstens; und das erscheint nicht mehr als Zufall, sobald man damit zusammenhält, daß magistri Aug. bereits seit 12 v. Chr. zu Nepet begegnen. Die Verbindung Sardiniens mit Etrurien wird es veranlaßt haben, daß auch Sardinien Augustalengebiet ist. Eine Ausnahme auf dem Augustalengebiete von Bruttii bezeichnet Regium Julium mit seinen seviri Aug. Damit wird es zusammenhängen, daß auch Sicilien überwiegend seviral ist. Der Seviraltypus herrscht in Mittelitalien, Etrurien ausgenommen, in Gallia Cisalpina, im ganzen Norden und Westen des Reiches. Volle Aufklärung über die Gründe der Erscheinung von Sevirn in augustalischem, von Augustalen in Seviralgebiet kann erst von einer Liste der datierten und datierbaren Inschriften erwartet werden, wie auch der Verf. sie nicht geboten hat. Aus der Geschichte der Verschmelzung der beiden ursprünglich geschiedenen Kategorien wird es sich ferner ergeben müssen, warum in Africa, Moesia, Dacia, Pannonia inferior sich nur Augustalen finden, die auch in Pannonia superior überwiegen: hier überall ist die Institution erst späteren Ursprungs. Trotz ihrer Mängel ist die geographische Liste S. 41—59 die pièce de résistance des Buches, weil sie durch ihre Uebersichtlichkeit zum Nachdenken anregt; sein Bewenden kann es bei ihr nicht haben. K. J. N.

Manoni, Alessandro, prof., **Il costume e l'arte delle acconciature nell' antichità.** Con 147 incisioni in zincotipia. Mailand, 1895. Hoepli. (XVI, 178 S. Gr. 8.) L. 4, 50. *M* 10.

Krause's pseudogelehrtes Buch Plotina oder die Costüme des Haupthaares bei den Völkern der alten Welt (Leipzig 1858) hat den Verf. veranlaßt, ein Buch von ähnlichem Umfang für weitere Leserkreise und ohne Anspruch auf gelehrte Vertiefung zu schreiben. Die Citate werden in Uebersetzung gegeben, die zahlreichen Abbildungen (deren Vorlagen nicht angeführt werden) stehen auf der Höhe der Krause'schen Zeichnungen. An zwei Stellen (über den attischen Krobylos und die homerischen Haartrachten) wird die Darstellung etwas eingehender und mit Rücksicht auf neuere deutsche Untersuchungen referiert, aber Helbig's Buch, „Das homerische Epos aus den Denkmälern erläutert", ist dem Verf. nicht bekannt geworden. Es fehlt auch in der viel veraltetete Bücher aufzählenden Bibliographie am Schluß des Buches. T. S.

Kunstwissenschaft.

Briefe hervorragender Zeitgenossen an Franz Liszt. Nach den Handschriften des Weimarer Liszt-Museums mit Unterstützung von dessen Custos Geheimrath Gille herausg. von La Mara. 2 Bde. (I: 1824—1854. II: 1855—1881.) Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (XII, 367; VIII, 377 S. 8.) *M* 12.

Die bekannte Schriftstellerin La Mara hat sich seit einem Jahrzehnt die Herausgabe von Musikerbriefen zur Specialaufgabe gemacht und damit den musikgeschichtlichen Studien einen Dienst von dauernder Bedeutung erwiesen. Den beiden Sammlungen von Briefen Liszt's, die im Jahre 1893 bei Breitkopf und Härtel erschienen, folgen jetzt in demselben Verlag zwei Bände Briefe, die von hervorragenden Zeitgenossen an Franz Liszt gerichtet wurden, als willkommene und interessante Ergänzung. Die Correspondenz besteht aus 484 Nummern und umfaßt die Jahre 1824 bis 1881. Wie in den Briefen von Liszt, macht auch in den Briefen an Liszt Carl Czerny den Anfang. Es ist ein Brief, der für die Geschichte der Umgangsformen Interesse hat: Czerny redet seinen damals 13jährigen Schüler mit „Er" an; 18 Jahre später behandelt auch er ihn als hohen Herrn. Auf Czerny folgt dann eine bunte Reihe von Größen aller Art und aus allen Lagern: Musiker, Dichter, Schriftsteller beiderlei Geschlechts, Männer der Wissenschaft, der Diplomatie, Fürsten und gekrönte Häupter. So giebt schon das Inhaltsverzeichniß ein Bild von dem ungewöhnlich weiten Kreis, über den sich die persönlichen Beziehungen Liszt's erstreckten. Selbstverständlich sind die meisten Briefe von Vertretern der Musik; unter ihnen überwiegen solche, die sich mit großen und kleinen Anliegen an den allmächtigen und immer

hülfsbereiten Meister wenden. War es der erste Zweck der Briefe, die Stellung zu beleuchten, die Liszt unter seinen Standes- und Zeitgenossen einnahm, so ist ihm durch die zwei Bände mehr als hinreichend Genüge geschehen. Ja, man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die gute Hälfte der Briefe hätte wegbleiben können. Wenn Halévy zu Mittag einladet, Ferd. David nach dem Datum einer Lohengrin-Aufführung fragt, so hat das ja alles seine kleine Wichtigkeit und die unscheinbarste Notiz kann dem Historiker gelegentlich einen unerwarteten großen Dienst leisten. Aber jedenfalls geht unsere Zeit in der Schätzung und Behandlung des sogenannten positiven Materials sehr weit und gefährdet bereits die Zukunft der Hülfswissenschaften. Wir hätten bei der großen Mehrzahl der an sich unbedeutenden Briefe an Liszt eine kurze Inhaltsangabe der wörtlichen Veröffentlichung vorgezogen.

Ein Theil der Briefe ist nicht bloß durch die Namen der Absender, sondern auch durch die Mittheilungen, die sie machen, wichtig. An erster Stelle trifft dies auf den Brief Spontini's vom 9. Februar 1842, in dem er sich einen Paria à Berlin nennt. Viele werfen ein Licht auf die orientalische Sphäre von Weihrauch, die verzückte Verehrer um den Meister verbreiteten. E. v. Mihalovich sehnt sich am 10. October 1871 wieder „in der elektrisierenden Sonnennähe des 'Göttlichen' zu leben." Andere gefallen sich in der Rolle des Bajazzo, z. B. der bekannte Remenyi. Manchen Correspondenten ist mit der Veröffentlichung ihrer vertraulichen Schreiben ein schlechter Dienst erwiesen worden: Dingelstedt wäre wohl kaum damit einverstanden gewesen, daß seine halb burschikosen Anwandlungen frivoler Streberei gedruckt würden. Hiermit berühren wir aber eine Frage, die für die Publication von Correspondenzen principiell sehr wichtig ist und in einem Referat nicht zum Austrag gebracht werden kann.

Prüfer, Arthur, Johan Herman Schein. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (VIII, 148 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die hier angezeigte Arbeit ist die Einleitung einer umfangreichen Publication, die uns eine Gesammtausgabe der Compositionen J. H. Schein's bringen soll. Die wenigen gelehrten Musiker, die Schein im Madrigal und in der Suite kennen, werden diese Idee freudig begrüßen; größere Kreise dafür zu interessieren, wird es eines außerordentlichen Aufwandes von Energie und Geschicklichkeit bedürfen. Denn Schein ist der heutigen musikalischen Welt kaum mehr als ein leerer Name. Aus diesem Grunde wäre eine Einführung des Meisters, die ihn der Gegenwart in seiner vollen Bedeutung als Künstler und in dem Einfluß, den er auf die deutsche Musik seiner Zeit gehabt hat, vorstellte, die näher liegende Aufgabe Prüfer's gewesen. Doch hat er sich dafür entschieden, mit einer Darstellung von Schein's äußerem Lebensgang und mit einem Bericht über Zahl und Art seiner Werke zu beginnen. Der bibliographische Theil ist vorzüglich, der biographische leidet an dem unüberwindlichen Mangel ergiebigen Materials und bietet im Ganzen nicht viel mehr als der kurze „Bericht" des Pfarrers Höpner, der Schein den Leichensermon hielt. Mit vieler Mühe von Prüfer hervorgesuchte Documente belegen nur bereits bekannte Verhältnisse und dienen dem Verf. zu Betrachtungen, bei denen hier und da der nüchterne historische Sinn einer an sich edlen Empfindsamkeit Platz macht.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr.: G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Hans Semper, Gypsmuseen neuerer Plastik. — Ernst v. d. Isar, der historische Graf Schack. — Helen Zimmern, Leonardo Bistolfi. — Paul Wilhelm, Wiener Kunstbrief. — Berliner Kunstschau.

Vermischtes.

Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau. 1895. Decbr.

Inh.: F. Piekosiński, zur Entstehungsgeschichte der Statuten des Königs Kasimir des Großen. — S. Niementowski, über das Chinakridin. — J. Nusbaum, über den Bau der Lyssa und die Rudimente der Unterzunge bei den Fleischfressern.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Baltimore. Bryn Mawr College. (Inauguraldiss.) **[Philos.]**, Susan Brayley Franklin, Traces of epic influence in the tragedies of Aeschylus.

Berlin (Inauguraldiss.) **[Medicin]**, Leopold Schayer, über Struma congenita. (30 S.)

Bern. Verzeichniß der Behörden, Lehrer und Studierenden im Wintersemester 1895/96. (34 S. 4.)

Bonn (Inauguraldiss.) **[Philos. Fac.]**, Adalb. Wahl, Compositions- und Successions-Verhandlungen unter Kaiser Matthias während der Jahre 1613—1615. (53 S.)

Breslau. Personalbestand der königl. Universität zu Breslau. Wintersemester 1895/96. (62 S.)

— (Inauguraldiss.) **[Theolog.]**, Frz. v. Tessen-Wesierski, de tribus episcopis Slesvicensium a sede condita primis. (50 S.) — **[Medic.]**, Herm. Endres, Anstichversuche an Eiern von Rana fusca. (31 S.) — Fel. Besdziek, Beiträge zur Lehre vom Aneurysma dissecans. (41 S.) — Arth. Erzellitzer, zur Kenntniß des Fluornatrium. (63 S.) — Oskar Kaiser, zur Kenntniß der Poliencephalomyelitis acuta. (33 S.) — Ernst Lion, zur chirurg. Behandlung des Prolapsus uteri et vaginae. (54 S.) — Paul Perdelwitz, ein Beitrag zur intracraniellen Resection des II. Trigeminusastes nach Hartley-Krause. (24 S.) — **[Jurisprud.]**, Berth. Freudenthal, die Wahlbestechung. I. Abschn.: Die Geschichte der Wahlbestechung. (39 S.) — Carl Knoll, das beneficium divisionis des Bürgen. (63 S.) — Frz. Richter, die Voraussetzungen des Kaufmannsbegriffes. (55 S.) — Georg v. Thaer, die Klagbarkeit der Differenzgeschäfte. — **[Philos. Fac.]**, Johs. Friedrich, die Währungs- u. Discontopolitik der deutschen Reichsbank. (59 S.)

Erlangen. Uebersicht des Personalstandes bei der kgl. bayer. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen im Wintersem. 1895/96. (45 S.)

Graz (Festschrift der k. k. Carl-Franzens-Universität zu Jahresfeier am 15. Nov. 1895), Joh. Weiß, die musikalischen Instrumente in den heiligen Schriften des Alten Testamentes. (Mit 7 Taf.) Anhang: A. Rollet, Rectoratsbericht über das Studienjahr 1894/95 am 4 Nov. 1895. (104 u. 14 S. Gr. 8.)

Halle-Wittenberg (Preisvertheilung am 17. Jan. 1895), Rud. Stammler, Recht und Willkür. (39 S. 4.)

— (Inauguraldiss.) **[Medicin]**, Carl Möller, über histologische Vorgänge bei Knochenimplantationen. (48 S.) — Otto Thieme, die Behandlung der Prostatahypertrophie durch die Castration. (24 S.) — Walth. Scholtz, über Sinnsverletzungen und deren Behandlung. (23 S.) — **[Philos. Fac.]**, Wilh. Engelbrecht, das Alvensleber Hügelland. (60 S.) — Just. Volhard, über das Dinitril der Ditolylketipinsäure und seine Derivate. (30 S.)

Innsbruck. Uebersicht der akadem. Behörden, Professoren, Privatdocenten, Lehrer, Beamten 2c. an der k. k. Leopold-Franzens-Universität zu Innsbruck für das Studienjahr 1895/96. (26 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.) **[Philos. Fac.]**, Karl Reuschel, Untersuchungen zu den deutschen Weltgerichtsdichtungen des 11.—13. Jahrhunderts. (44 S.)

München (Festrede am 15. Nov. 1895), Alfr. Dove, Ranke und Sybel in ihrem Verhältniß zu König Max. (27 S. 4.)

Prag. Personalstand der k. k. Deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zu Anfang des Studienjahres 1895/96. (48 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. v. J. Rodenberg. 22. Jahrg. Heft 5.

Inh.: L. Forster, die Flinte von San Marco. — Lady Blennerhasset, der moderne spanische Roman. Fernan Caballero. Don Juan Valera. P. Luis Coloma. — H. Vambéry, Armenier und Kurden. — Ernst Haeckel, das Challenger-Werk. Franz Xaver Kraus, Francesco Petrarca in seinem Briefwechsel. (Schl.) — Aus den Tagebüchern Theodor von Bernhardi's (1847 bis 1887). Zur schleswig-holsteinischen Angelegenheit (1864—65). — Sophie v. Adelung, ein Vorläufer Leo Tolstoi's.

Preußische Jahrbücher. 83. Band. 2. Heft.

Inh.: Carl Neumann, die geschichtliche Bildung und die Kunst. — Wilh. Münch, Gedanken über Sprachschönheit. — Dietr. Schäfer, Deutschland und England im Welthandel des 16. Jahr-

hunderts. — Rud. Martin, Mehr Lohn und Mehr Geschütze. — Milferstädt, Irrenhäuser und Entmündigungsverfahren. — Hans Gallwitz, Friedrich Nietzsche als Erzieher zum Christenthum. — Georg Gronau, eine Centralstelle für Photographien.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 19. Jahrg. Heft 227.

Inh.: Dagobert von Gerhardt Amyntor, eine Himmelfahrt. — Adolf Wilhelm Ernst, Heinrich Leuthold als Essayist. (Schl.) — Fr. Rubinstein, Darwinismus in der Moral. — Ludw. Fuld, die Milderung des Schuldrechts. — Ignatz Dybrowski, Der Tod. Eine Studie. (Schl.) — Bernh. Münz, ein neu entdeckter deutscher Horaz.

Allgemeine Militär-Zeitung. 71. Jahrg. Nr. 1/4.

Inh.: (1.) Zu Neujahr 1896. — Herm. v. Pfister-Schwaighusen, die Frage allgemeiner Wehrbarkeit und die vierten Bataillone. — (2/4.) Louis Braun, der Atjeh-Krieg. — (2.) Nochmals der lenkbare Luftballon des schwedischen Ober-Ingenieurs Andrée. — (3.) Das österreichisch-ungarische Heer im Jahre 1895. — (4.) Soldaten-Mißhandlung und öffentliche Meinung.

Revue critique. 30ème annee. Nr. 3.

Sommaire: Wilmanns, grammaire allemande. II. — Pridik, les lettres d'Alexandre. — Bennet, supplement à la grammaire latine. — Claudien, p. Birt et Koch. — Pisko, Skanderbeg. — Brunet, du prix des livres rares vers la fin du XIX. siècle. — Wolff, Goethe. — Allain, l'enseignement primaire dans la Gironde avant la Révolution. — Bouvier, les Vosges en 1814. — Mémoires du général Thiébault. IV et V. — Smiciklas, la vie et les oeuvres de Racki. — Bengesco, bibliographie francoromaine du XIX. siècle.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Georg Wislicenus, unser Aschenbrödel. — Zur Hilfslehrerfrage in Preußen. — Der Untergang der antiken Welt. — Aus den Denkwürdigkeiten des luxemburgischen Ministers Servais. (Schl.) — Th. Duimchen, Die Kunst. Erzählung. (Forts.)

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Zur 25jährigen Gedenkfeier der Begründung des Deutschen Reiches. — Landwirthschaftliche Verschuldung. — Die neuere Rentengutsgesetzgebung in Preußen und Oesterreich.

Das Land. Red.: Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Paul Waidhecker, Anerbenrecht. — Fridrich Pfaff, Was lehren uns die Ortsnamen? (Forts.) — R. Grill, das Haus Raiffeisen. (Schl.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 5.

Inh.: Sisyphus, das bürgerliche Gesetzbuch vor dem Parlamente. — Ragalla v. Bieberstein, Deutschland, Transvaal und die Niederlande. — Aufkrianus, der letzte Wiekönig von Böhmen. — Arthur Stoeßer, Peter Nansen. — Ludw. Fränkel, Faust in München. — A. Hoffmann, die Teufelsgläser. — Caliban, Morituri, Caesar, te salutant! — Franz Servaes, japanische Kunst.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Das „größere Deutschland". — Karl Joh. Fuchs, der Geldmarkt in den Vereinigten Staaten. (Schl.) — Hungarus, Brief aus Ungarn. — Der Briefwechsel von David Friedrich Strauß.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr 5.

Inh.: Otto Jiriczek, Karl Müllenhoff. — Ant. Schlossar, zur Culturgeschichte. — Mich. Weitbrecht und Theodor v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Adalbert Schroeter, epische und lyrische Dichtungen. — Bernh. Münz, Aus der russischen Literatur.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 10—12.

Inh.: (10.) Ein Leipziger Beichtspiegel von 1495. — (11.) Die Verstaatlichung des Heilwesens. — (12.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 16. Römische Kunstschätze.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 13—18.

Inh.: (13/15.) Karl v. Stengel, die Landfrage in den deutschen Schutzgebieten. — (13.) Adolf Hnatek, neuere Ergebnisse der Marsforschung. — (14.) T. Kellen, Neues aus der Elsaß-Literatur. — (15.) Rob. Vischer, Ueber Hans Baldung Grien. — (16.) Paul Haedicke, zur Geschichte der Monroe-Doctrin. — Hugo Arnold, die archäologische Grundkarte Bayerns. — (17.) F. Sander, Demo — oder: allegorische Deutung der Homerischen Gedichte. — Zur Literatur des deutschen Volkshumors und deutscher Volksdichtung. — (18.) Technische Briefe. — E. Caetani-Lovatelli, ein altrömischer Messergriff. — F. v. Krones, zur Geschichte des Studienwesens in Oesterreich.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2744. (106. Bd.)

Inh.: Graf Osca v. Baudissin, Aus Deutsch-Ostafrika. — Marius Hecht, die Expedition des Grafen Eugen Zichy im Kaukasus und in Centralasien. 2. — Der neue preußische Wilhelmsorden. — Ludw. Salomon, Alfred Austin, der neue poeta laureatus des englischen Hofes. — Ein Fischerbegräbniß an der Ostsee. Gemälde von Ludwig Dettmann. — J. L. Algermissen, Oberreichsanwalt G. Hamm. — Gust. Burchardt, Aus Türkisch-Armenien. — Prinz Heinrich von Battenberg. — Ernst Roeder, Richard von Meerheimb. — Das neue städtische Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde in Bremen. — Der Brand auf dem Schloßberg bei Teplitz-Schönau. — Neueste Wiener Röntgen-Licht-Photographien. — Slatin Pascha, Feuer und Schwert im Sudan.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: C. Schraeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — E. Merk, Nach zehn Jahren. Novellette. — Ludw. Fulda, Spaziergang. Gedicht. — Anton Frhr. v. Perfall, Die Achenbacher. Roman. — C. Terschak, der Monte Cristallo. — Das neue Reichspostgebäude in Berlin. — Sein Abschiedsbrief. — A. Pacciocca, die Sprache der Buren. — G. v. Beaulieu, große oder kleine Mittagessen. Plauderei. — W. Wyl.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Ernst Zeisiger, Versöhnte Lieb. Gedicht. — B. Wahlfabrt, Bilder aus dem Junkerleben vor 100 Jahren. 2. — A. Merensky, Aus dem Leben der Buren in Südafrika. — Hanns v. Zobeltitz, Senior und Junior. Roman. (Forts.)

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 5.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Die X-Strahlung. — Max Haushofer, deutsche Städtebilder. Regensburg. — Hermine Villinger, „Bons". Erzählung. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: H. Hädicke, die Sicherung der Schiffe gegen die Gefahren auf hoher See. — Karl Sajó, über aussterbende Thiere. (Schl.) — Vorrichtung für Drehbänke zum Einschneiden epicycloidaler Verzierungen. — Pneumatische Centralschmiervorrichtung. — Ein untergegangener Eibenhorst im Steller Moor bei Hannover.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 389.

Inh.: Michel am Sinai. — Zum Postetat. 1. — Sociales aus Ungarn. — Judenhetze in Oesterreich.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 3/4.

Inh.: (3.) Die Verhaftung des Frhrn. von Hammerstein. — Abg. Jakobskötter u. die Sonntagsruhe. — Die Criminalität der Juden in Deutschland. — (4.) Ludwig Bamberger und die deutsche Einheit. — Herr Becker in Köthen. — Die Juden auf dem Schlachtfelde. — Glossen zum Proceß Dekert.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Arminjon, P., l'administration locale de l'Angleterre. (Stengel: Vjschr. f. Staats- u. Volkswirthsch. IV, 4.)
Bédier, Josef, les fabliaux. Études de littérature populaire et d'histoire du moyen age. (Steinthal: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. IX, 3.)
Bernays, Michael, zur neueren Literaturgeschichte. 1. Bd. (Jonas: Ztschr. f. d. Gymnasialw. Januar.)
Beyschlag, Willib., das Leben Jesu. (Goette: Vjschr. f. Culturgesch. II, 5/6.)
Breton, Jean, notes d'un étudiant français en Allemagne. (Franco-Gallia. XIII, 1.)
Bücher, K., die Entstehung der Volkswirthschaft. (v. Below: Vjschr. f. Staats- u. Volkswirthsch. IV, 4.)
Döring, A., die Lehre des Sokrates als sociales Reformsystem. (Klett: N. philol. Rdsch. 2.)
Fleischhauer, W., praktische französische Grammatik. (Gloede: Die neueren Sprachen. III, 8.)
Froude, J. A., english seamen in the sixteenth century. (Zimmermann: Histor. Jahrb. XVI, 4.)
Fügner, Franz, Lexicon Livianum virorum aliquot doctorum opera adiutus confecit. Fasc. VI. ambitio b) c) — annus A) composuit Frider. Schmidt. (Heraeus: Wschr. f. class. Philol. XIII, 4.)
Gesenius, F. W., englische Sprachlehre. Völlig neu bearb. von Ernst Regel. I. Schulgrammatik. 2. Aufl. (Beyer: Die neueren Sprachen. III, 8.)
Joël, Karl, der echte und der Xenophontische Sokrates. I. (Guggenheim: Vjschr. f. wiss. Philos. XIX, 4.)
Köhler, Reinh., Aufsätze über Märchen und Volkslieder. (Fränkel: Ztschr. f. vergl. Litgesch. IX, 3.)
Kunstdenkmäler, die, der Rheinprovinz, hrsg. von Paul Clemen. 3. Bd. 1. 2. Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf ꝛc. (Lehfeldt: Westdeutsche Ztschr. f. Gesch. u. Kunst. XIV, 4.)
Lindskog, Claes, de enuntiatis apud Plautum et Terentium condicionalibus. (Plasberg: Wschr. f. class. Philol. XIII, 4.)
Matzat, Heinr., Grundzüge der Geschichte. II. (Heydenreich: Ztschr. f. d. Gymnasialw. Januar.)
Meurer, K., kurzgefaßte französische Wiederholungsgrammatik für Secunda und Prima. (Banner: Ebd.)
Müller, Iwan v., Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft. VI, 2/3. Archäologie der Kunst. (Weizsäcker: Wschr. f. class. Philol. XIII, 4.)
Mueller, O., die Begriffe der Verwaltungsrechtspflege und des Verwaltungsstreitverfahrens nach preußischem Rechte. (Stengel: Vjschr. f. Staats- u. Volkswirthsch. IV, 4.)
Reinhold, H., griechische Oertlichkeiten bei Pindaros. (Sitzler: N. philol. Rdsch. 2.)
Seeberg, R., Lehrbuch der Dogmengeschichte. 1. Hälfte. Dogmengeschichte der alten Kirche. (Bratke: Theol. Litbl. XVII, 4.)

Wachsmuth, Curt, Einleitung in das Studium der alten Geschichte. (Hoffmann: Ztschr. f. d. Gymnasialw. Januar.)

Weilmann, M., Albr. v. Haller's Staatsroman und Haller's Bedeutung als politischer Schriftsteller. (Borinski: Ztschr. f. vergl. Litgesch. IX, 3.)

Vom 23. bis 29. Januar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abd Er-Rahman ben Abd el-Kader de Fâs, la plantation à frais communs en droit Malékite. Traduction de Mohammed ben Cheneb. Algier, 1895. Jourdan. (13 S. Gr. 8.)

Archiv für die Geschichte des deutschen Buchhandels. XVIII. Leipzig, Verlag d. Börsenvereins d. deutschen Buchhändler. (VI, 251 S. Gr. 8.) (Publicationen d. B. d. d. B. N. F.)

Besman, George Burnham, on the sources of the Dharma-Sâstras of Manu and Yâjñavalkya. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 2.

Bedjan, Paul, histoire de Mar Jab-Alaha, patriarche et de Raban Sauma. 2e ed. rev. et corr. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (8.) ℳ 5, 50.

Burger, C. P., neue Forschungen zur älteren Geschichte Roms. II. Roms Bündnisse mit fremden Staaten (4. Jahrh. v. Chr.) und der Latinerkrieg. Amsterdam, 1895. Müller. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Dedouvres, L., le père Joseph polémiste ses premiers écrits 1623—26. Paris, 1895. Picard et fils. (637 S. Gr. 8.)

Eckenstein, Lina, woman under monasticism. Chapters on Saint-Lore and convent life between A. D. 500 and 1500. Cambridge, University press. (Gr. 8.) Sh. 15.

Fischer, Karl, Grundzüge einer Socialpädagogik u. Socialpolitik. Anhang. Culturentwickelung u. Erziehungsaufgaben. Inhaltsverzeichniß. Eisenach, Wilckens. (8.) ℳ 0, 75.

Fisk, Otis Harrison, Stimmrecht und Einzelstaat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4, 60. (Staats- u. völkerrechtl. Abh. 1. Bd. Nr. 4.)

Grillnberger, Otto, die ältesten Todtenbücher des Cistercienserstiftes Wilhering in Oesterreich ob der Enns. Graz, Styria. (VIII, 282 S. 8.) (Quellen u. Forsch. II.)

Gurupûjâkaumudî. Festgabe zum 25jähr. Doctorjubiläum Albrecht Weber dargebracht von seinen Freunden und Schülern. Leipzig, Harrassowitz. (Roy. 8.) ℳ 10.

Hartmann, Eduard von, Tagesfragen. Leipzig, Haacke. (VI, 286 S. Gr. 8.)

Hartmann, J. J., de Terentio et Donato commentatio scripsit. Leiden, 1895. Sijthoff. (239 S. Gr. 8.)

Hauréau, M. D., notice sur le numéro 16089 des manuscrits latins de la bibliothèque nationale. Tiré des notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques. Tome XXXV. 1re part. Paris, 1893. C. Klincksieck. (31 S. 5.)

Hervieux, Léopold, les fabulistes latins. Depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge. Eudes de Cheriton et ses derivés. Paris, Firmin-Didot & Co. (VIII, 482 S. Gr. 8.)

Hevesi, Ludwig, Wilhelm Junker. Lebensbild eines Afrikaforschers. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 5.

Kunz, Einzeldarstellungen von Schlachten aus dem Kriege Deutschlands gegen die französische Republik vom September 1870 bis Februar 1871. 7. H. 2. Th. Die Schlacht an der Lisaine am 15.—18. Januar 1871. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Lavisse, Ernest, et Alfred Rambaud, histoire générale du IVe siècle à nos jours. T. VI. Louis XIV, 1643—1715. Paris, 1895. Colin & Co. (Gr. 8.) Fr. 12.

Le Blant, Edmond, note sur quelques anciens talismans de bataille. Extrait des mémoires de l'academie des inscriptions et belles-lettres. Tome XXXIV. 2e part. Paris, 1893. C. Klincksieck. (15 S. 4.)

Mackinnon, James, the union of England and Scotland. A study of international history. London, Longmans, Green & Co. (Gr. 8.) Sh. 16.

Malthus, Rob., drei Schriften über Getreidezölle aus d. Jahren 1814 und 1815. Uebers. u. hrsg. von Eman. Leser. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 2, 60. (Sammlung ält. u. neuerer staatswiss. Schriften. Nr. 6.)

Michel, Henry, l'idée de l'etat. Essai critique sur l'histoire des théories sociales et politiques en France depuis la Revolution. Deuxième edition. Paris, Hachette & Co. (IX, 659 S. Gr. 8.)

v. Pelet-Narbonne, über Organisation, Erziehung u. Führung von Cavallerie, sowie Uebungen gemischter Truppen im Gelände. 2. verm. Aufl. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4.

Potthast, August, Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500. Anhang. Quellenkunde f. d. Geschichte d. europ. Staaten während des Mittelalters. 2., verb. u. verm. Aufl. 2. Halbbd. Berlin, Weber. (S. 321—800. Gr. 8.)

Purcell, Edm. Sheridan, life of cardinal Manning, archbishop of Westminster. 2 vol. London, 1895. Macmillan & Co. (Gr. 8.) Sh. 30.

Riehm, G., Christenthum und Naturwissenschaft. Apologetischer Vortrag. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Rolland, Jean, sous les Galons. Paris, Colin & Co. (8.) Fr. 3, 50.

Slatin Pascha, Rudolph, Feuer und Schwert im Sudan. Meine Kämpfe mit den Derwischen, meine Gefangenschaft und Flucht 1879—95. Deutsche Originalausgabe. Leipzig, Brockhaus. (XII, 596 S. Gr. 8.) ℳ 9.

v. Slupecki, die Reform des Strafprocesses. Berlin, Heymann. (8.) ℳ 0, 60.

Zimmern, Heinrich, Beiträge zur Kenntniß der babylonischen Religion. 1. Lief. Die Beschwörungstafeln Surpu. Leipzig, Hinrichs. (4.) ℳ 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Cerro (del), Em., un amore di Giuseppe Mazzini (1833-1834): rivelazioni storiche, con una lettera di Angelo De Gubernatis. (VIII, 88 p. 8.) Milano, Kantorowicz.

Farini, Lu., sunto storico della scienza economica. (73 p. 8.) Forlì, Bordandini. L. 1, 50.

Felice, Gio. Sante, le dottrine filosofico-religiose di Tommaso Campanella, con particolare riguardo alla filosofia della rinascenza italiana. (XXXII, 285 p. 8.) Lanciano, Carabba. L. 5.

Filatow, Nic. e Mensi, Enr., trattato di terapeutica infantile, con formolario e una tavola dosimetrica. (VII, 171 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 4.

Flamini, Fr., Aurelio Bertòla e i suoi studi intorno alla letteratura tedesca. (VII, 128 p. 16.) Pisa, Mariotti.

Fogliata, Giacinto, tipi e razze equine: lezioni d'ippologia. (477 p. con due tavole. 8. fig.) Pisa, tip. Citi diretta da Simoncini. L. 12.

Hamon, A., psicologia del militare di professione. (147 p. con ritratto. 16.) Roma, tip. edit. Sociale. L. 1.

Jona, Em., cavi telegrafici sottomarini: costruzione, immersione, riparazione. (XVI, 338 p. 16.) Milano, Hoepli.

Lignarolo, Mario, dovere del macchinista navale e condotta della macchina a vapore marina, ad uso dei macchinisti navali e degli istituti nautici. (XVI, 303 p. 16.) Milano, Hoepli.

Marchi (De) Lu., le cause dell'era glaciale: ricerca teorica delle condizioni che determinano l'attuale distribuzione delle temperature e delle pioggie sulla superficie terrestre e che possono averla modificata nei precedenti periodi geologici. (XII, 231 p. 8.) Pavia, tip. frat. Fusi. L. 5.

Montalti, Ces., Elegia (latina) inedita. (10 p. 8.) Rimini, tip. Malvolti e C.

Montemartini, Giov., il risparmio nella economia pura, con prefazione del Carl Menger. (XXIX, 215 p. 8.) Milano, Hoepli. L. 3, 50.

Negri, Giov., divagazioni leopardiane. Vol. I. (205 p. 8.) Pavia, tip. del Corriere ticinese. L. 2, 50.

—, l'ultimo canto di Saffo, di Giacomo Leopardi: studio. (136 p. 16.) Pavia, tip. Cooperativa. L. 2.

Petrarca, Fr., il canzoniere, cronologicamente riordinato da Lor. Mascetta, con illustrazioni storiche e un comento novissimo, per cura del medesimo. Vol. I. (LXXV, 526 p. 16.) Lanciano, Carabba. L. 6.

Schivardi, Plinio, guida descrittiva e medica alle acque minerali ed ai bagni d'Italia, nonchè agli stabilimenti idropatici, al soggiorni d'inverno, alle cure col siero di latte e coll'uva. Quarta edizione completamente rifusa, con numerose aggiunte. (XI, 499 p. 16.) Milano, frat. Treves.

Tamaro, Dom., frutticoltura. 2. edizione riveduta ed ampliata dall'autore. (XI, 225 p. 16. fig.) Milano, Hoepli.

Niederländische.

Flier, G. Jz., A. van der, deuteronomium 33. Een exegetisch-historische studie. (16 en 228 bl. Gr. 8.) Leiden, Ijdo. Fl. 2, 50.

Margadant, C. W., het regeeringsreglement van Nederlandsch-Indië toegelicht. 2. deel. (393 bl. Gr. 8.) 's-Hage, Nijhoff. Fl. 6.

Tendeloo, H. J. E., maleische verba en nomina verbalia. (7 en 177 bl. Gr. 8.) Leiden, Brill. Fl. 1, 75.

Wetenschap, letteren en kunst in Nederland, voornamelijk in de 19. eeuw. Bibliographisch overzicht. 1. Taal en letteren. Met een alphabetisch register. (8 en 301 bl. Gr. 8.) 's-Hage, Nijhoff. Fl. 2, 50; geb. fl. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. 11, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 213. Theologie.
Heberle, J. M., in Köln. Nr. 98. Städtegeschichte und Städteansichten.
Jolowicz, J., in Posen. Nr. 122. Geheime Wissenschaften.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 971. Classische Philologie u. Alterthumswissenschaften. Nr. 972. Philosophie, Pädagogik.
Lesser, H., in Breslau. Nr. 261. Theater und Musik. Nr. 262. Botanik.
Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 38. Sprache und Literatur der roman. Völker.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Anatomie Dr. Hochstetter in Wien wurde zum ord. Professor in Innsbruck, der a. ord. Professor der Land- und Forstwirthschaftslehre an der technischen Hochschule G. Krafft in Wien zum ord. Professor daselbst ernannt.

Der ord. Professor der classischen Philologie und Director der k. k. Hofbibliothek Hofrath Dr. W. Ritter v. Hartel ist zum Sectionschef im österr. Ministerium des Cultus und Unterrichts, der ord. Professor der Geschichte Dr. v. Zeißberg ebenda zum Director der k. k. Hofbibliothek ernannt worden.

Der Professor am Gymnasium Dr. Wodrig in Schwedt a. O. wurde zum Director dieser Anstalt, der Progymnasialdirector Dr. Preuß in Neumark i. W.-Pr. zum Director des Gymnasiums in Kulm ernannt.

Den Gymnasialoberlehrern Dr. Rademacher in Birkenfeld, Kühn und Hugo Schmidt in Eutin, Dr. Friedrich Schmidt in Jever, DDr. Bayersdorff und Kellerhaff in Oldenburg, Dr. Brägelmann und Frye in Vechta und dem Lehrer an der thierärztlichen Hochschule W. Eber in Berlin wurde das Prädicat Professor, dem ord. Professor Geh. Obermedicinalrath Dr. du Bois-Reymond in Berlin der Stern zum k. preuß. Rothen Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, dem Rechtsanwalt Justizrath Professor Dr. Jacobi in Berlin derselbe Orden 4. Cl., dem ord. Professor Dr. Koser in Bonn derselbe Orden 4. Cl. mit der königlichen Krone, dem ord. Professor und Director des Meteorologischen Instituts Geh. Regierungsrath Dr. v. Bezold in Berlin und dem ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Behring in Marburg a. L. der k. preuß. Kronenorden 2. Cl. verliehen.

Am 25. Januar † in Lüttich der ord. Professor der mathematischen Physik Grainborge, 52 Jahre alt; in London der Verlagsbuchhändler Alexander Macmillan, 77 Jahre alt.

Am 27. Januar † in Klausenburg der ord. Professor der Hygiene und Veterinärwissenschaften Dr. Rózsahegyi, 41 Jahre alt.

Am 28. Januar † in Brünn der Historiker Hofrath Christian Ritter d'Elvert, 92 Jahre alt.

Am 29. Januar † in Neapel der Generaldirector der italien. Alterthümer Senator Giuseppe Fiorelli, 72 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Manila der Ethnograph und Chemiker Dr. A. Schadenberg.

Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (A. V.) erfreute sich nach einem uns zugegangenen Circular auch im letzten Jahre außerordentlich günstiger Fortschritte und der thatkräftigsten Antheilnahme aller mit Literatur und Presse in Verbindung stehenden Kreise. Auch sind in letzterer Zeit mehrere größere Berliner Blätter, wie „Die Post", „Tägliche Rundschau", „Kleines Journal", als unterstützende Mitglieder beigetreten; andere, wie die „National-Zeitung", „Börsen-Courier", Volkszeitung", „Berliner Neueste Nachrichten", „Lustige Blätter", „Moderne Kunst" 2c. haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt. — Das Vermögen der Anstalt beträgt schon jetzt über 200 000 ℳ, von denen 196 000 ℳ in pupillarisch sicheren Werthpapieren angelegt sind. — Von dem Bureau der Anstalt, München, Max-Josefstraße 1/0, wird jede gewünschte Auskunft über die Anstalt gerne und kostenlos ertheilt.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 7.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 15. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Köstlin, Dr. Heinr. Adolf, **Die Lehre von der Seelsorge** nach evangelischen Grundsätzen. Berlin, 1895. Reuther & Reichard. (XI, 407 S. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Sammlung von Lehrbüchern der praktischen Theologie. V.

Die Lehre von der Seelsorge gehört ganz gewiß in den Gesammtorganismus der praktischen Theologie. Doch aber hat der Verf. nicht nöthig, sich deshalb zu rechtfertigen, daß er ihr eine monographische Bearbeitung hat zu Theil werden lassen. Bildet sie doch, geradeaus gesagt, den wichtigsten Theil der praktischen Theologie, eben das Gebiet begreifend, auf welchem die Thätigkeit des praktischen Theologen, des Pastors der Gemeinde sich vor allen Dingen bewegen und bewähren soll, und sind die gerade hier zu lösenden Aufgaben doch so mannichfaltiger und auch wieder in sich zusammenhängender Art, daß sie eine in alle Einzelheiten eingehende Einzeldarstellung recht eigentlich herausfordern. Dazu kommt nun aber auch, daß der Verf. sich in dieser Arbeit als ein Mann bewährt hat, der das Gebiet, um das es sich hier handelt, nach allen Seiten hin vollkommen beherrscht, was eben sowohl in der Fülle des verarbeiteten Stoffes, wie auch in der abgerundeten, schriftstellerisch überaus gelungenen Form der Darstellung hervortritt. Ref. steht nicht an, das Buch als eine nach Inhalt und Form ganz vorzügliche Leistung nicht bloß jungen Theologen, sondern auch den in praktischer Amtsthätigkeit bereits gereiften Geistlichen bestens zu empfehlen: keiner von ihnen wird es durcharbeiten, ohne reichen Gewinn aus demselben zu schöpfen, besonders aber ohne auf den vollen Umfang dessen aufmerksam gemacht zu werden, was in unseren Tagen von einem Pastor einer christlichen Gemeinde gefordert werden muß, wenn das Leben in der Gemeinde wirklich gedeihen soll. Ueberall zeigt es sich, daß der Verf. sich keine der auf diesem Gebiete hervortretenden Aufgaben hat entgehen lassen, aber auch, daß er, von dem obersten Zwecke aus, den es hier gilt, ein richtiges und nüchtern abwägendes Urtheil zu geben verstanden hat.

Das Buch zerfällt in drei Hauptabschnitte, Begriff und Wesen der Seelsorge, Organe der Seelsorge und Aufgaben der Seelsorge behandelnd, und überall treffen wir eine rein sachliche, aber von dem höchsten Gesichtspuncte aus geleitete Darstellung. Der erste Abschnitt behandelt die Entwickelung des Begriffes der Seelsorge, wie zuerst in der römisch-katholischen, so schließlich in der evangelischen Kirche und auch hier durch die verschiedenen Epochen hindurch, welche die Geschichte dieser Kirche überhaupt durchlaufen hat, stets mit voller Kenntniß der Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Epochen, stets aber auch mit der Unbefangenheit des Urtheils, die weder vor dem, was bei den einzelnen Richtungen als Bleibendes hervortritt, noch vor dem Mangelhaften und Bedenklichen in ihnen sich verschließt. Der Verf. zeigt sich hier nicht, wie es so oft vorkommt, als einen Parteimann, der von den Besonderheiten einer einseitigen kirchlichen Richtung eingenommen wäre und deshalb für sie einträte, sondern als den Mann der Wissenschaft, der, weil auf der Höhe unserer heutigen wissenschaftlichen Erkenntniß stehend, auch allen Richtungen mit gleicher Unparteilichkeit gegenüber steht. Namentlich auch in dem „Zusammenfassenden Ergebniß" von S. 122 an tritt dies in befriedigender Weise hervor. Auch der zweite Abschnitt, der von den Organen der Seelsorge handelt, bleibt stets auf der gleichen Höhe, weshalb er denn freilich auch an die Gemeinde als die Trägerin des Heilswerkes, als die „Seelsorger-Gemeinde", ebensowohl die höchsten sittlichen Forderungen stellt, wie an die besonderen Persönlichkeiten, die innerhalb der Gemeinde den Dienst der Seelsorge als besondere Berufsaufgabe auszurichten haben. Im letzten Abschnitte: „Aufgaben der Seelsorge", wird die Seelsorge in die indirecte und die directe unterschieden, eine Unterscheidung, die sehr zur Uebersichtlichkeit und auch zur genauen Charakterisierung der verschiedenen Aufgaben beiträgt, die es hier zu erfüllen gilt, und gerade hier werden wir an die mancherlei Thätigkeiten herangeführt, die der seelsorgerische Beruf, wie für die Gemeinde, so auch für den Pastor derselben mit sich bringt, und deren als einer Aufgabe der Gemeinde, wie auch des Pastors sich gerade unsere Zeit in hervorstechender Weise bewußt geworden ist. Wenn der Verf. diese mannichfaltigen Thätigkeiten, die jetzt so oft den Privatvereinigungen überlassen bleiben, wie namentlich die unter dem Namen der „Innern Mission" befaßten, schließlich in das Gemeindeleben als solches

eingeordnet wissen will, so sind das freilich erst „Zukunftsgedanken", die aber auch von dem gesunden Urtheile des Verf.'s zeugen, nur freilich, daß Gemeinden, welche diesen Aufgaben wirklich gerecht werden könnten, erst noch herangebildet werden müssen, ein Problem, von dessen Lösung denn allerdings die Zukunft des evangelischen Kirchen- und Christenthums überhaupt hängen dürfte. β;.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 5.

Inh.: Zur neuesten Lutherforschung. — Aus Spurgeon's Predigten. 3. — Die evangelisch-lutherische Kirche in Preußen. — Aus der Weimarischen Landeskirche. — Aus Ungarn. — Die Stundisten in Rußland. — Wirkung des Alkohols in den Gebieten der evangelischen Heidenmission.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 4.

Inh.: Ad. Hausrath, ein kirchengeschichtlicher Roman. — Th. Arndt, Tallon's Wort der Abwehr. — Otto Beeck, Phantasie und Religion. 4. — D. Johann Gustav Stickel †.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Der Consecrationsmoment im hl. Abendmahl und seine Geschichte. — Des Patriarchen Antimos von Konstantinopel Antwort auf die Encyklika des Papstes Leo XIII. — Ein Ausflug nach Lehnin. 1. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht, hrsg. von F. Fauth u. J. Köster. 7. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Hupfeld, am Reformationsfeste. Röm. 3, 21—28. — W. Larfeld, kritische Bemerkungen zu den neueren negativen Darstellungen der altisraelitischen Geschichte (Schl.) — Tröger, zum letzten Male die Wunder im Leben Jesu. — Graeter, Weiteres über die christocentrische Behandlung des Katechismus. Vortrag. — P. Schwartzkopff, die sociale Frage und der Religionsunterricht auf höheren Schulen. — Peters, zur Schulbibelfrage. Ein Wort für das Biblische Lesebuch der Bremer Bibelgesellschaft. — Fauth, Bericht über die 9. Versammlung der westfälischen Religionslehrer.

Philosophie.

Achter, Dr. ll., **Von der menschlichen Freiheit.** Leipzig, 1895. Engelmann. (49 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verfasser folgt der Lehre Wundt's von den einfachsten Lebewesen als individuellen Willenseinheiten, deren Entwickelung darin bestehe, daß neue aus ihnen hervorgegangene Einheiten sich einem übergeordneten Centrum unterwerfen und so Einheiten immer höherer Ordnungen entstehen. Im Menschen herrscht über vielen mehr isolierten Trieben, in denen sich die niederen Centren kundgeben, ein einheitliches Wollen, der Entwickelungskeim des sich ausbildenden Charakters. Von diesem Keime oder „Grundwillen" hängt das Thun des Menschen ab, er bleibt sich wesentlich gleich und benutzt die Einsicht als Hülfsmittel, nicht als Lenkerin. Ist die Handlung die That des ganzen harmonischen Menschen, so ist sie gut. Schlechte Handlungen sind immer Folgen einzelner Triebe. Die Freiheit liegt in der möglichst ungehemmten Bethätigung des Grundwillens. Wo dieser „Grundwille", der dem Schopenhauer'schen Charakter sehr ähnlich ist, eingeführt wird, fängt in der Schrift eine unwissenschaftliche Dogmatik an. Die ersten zwei Drittel hingegen sind wissenschaftlich, klar und anregend geschrieben. P. B.

Bergmann, Jul., Die Grundprobleme der Logik. 2., völlig neue Bearbeitung. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (VI, 232 S. 8.) ℳ 4, 50.

Trotzdem die Logik in den letzten Jahren ausführliche und zum Theil glänzende Bearbeitungen gefunden hat, ist das vorliegende Buch doch nicht überflüssig geworden. Während eine große Zahl logischer Schriften mehr oder weniger ausschließlich propädeutische Zwecke verfolgt, trägt Bergmann's Buch einen durchaus fachwissenschaftlichen Charakter, ohne gerade die Untersuchungen allzusehr auszudehnen und Einzelheiten und entlegenere Gedankenpartien über Gebühr zu betonen. Nichtsdestoweniger haften die Untersuchungen keineswegs nur an der Oberfläche; Tiefgründigkeit ist ja eine der wesentlichsten Eigenschaften Bergmann'scher Arbeiten. Gegen die erste Auflage des vorliegenden Buches vom Jahre 1882, die im Jahrg. 1883, Nr. 20, Sp. 684 fg. d. Bl. gewürdigt wurde, ist die Neubearbeitung um 36 Seiten gewachsen. Der Verf. war fast durchweg bemüht, seine Darlegungen mit größerer Klarheit und Folgerichtigkeit vorzutragen. Meisterhaft ist in dieser Beziehung die Tafel der Urtheilsformen (S. 82—87). Der Begriff des Urtheils wird nicht zu definieren versucht: „Er läßt sich überhaupt nicht aus anderen Begriffen ableiten, ebenso wenig wie der der Vorstellung. Man kann ihn, gleich jenem, nur in einer Weise verdeutlichen, bei der man das Eigenthümliche seines Gegenstandes als gegeben voraussetzt." Demgemäß enthält nach B.'s Untersuchungen jedes Urtheil 1) eine Vorstellung, d. i. die Setzung eines Gegenstandes; 2) eine Prädicierung, d. i. die Beziehung einer Bestimmtheit auf einen vorgestellten Gegenstand, wodurch derselben die Bedeutung einer ergänzenden gegeben wird; 3) ein kritisches Verhalten zu dieser Prädicierung, eine Entscheidung über ihre Geltung (das bejahende Urtheil zu Gunsten, das verneinende zu Ungunsten der in ihm enthaltenen Prädicierung). Eine Eigenthümlichkeit der Urtheilslehre ist der Nachweis, inwiefern analytische Erweiterungsurtheile möglich seien, oder wie ein heterologisches Urtheil analytisch sein könne (S. 108). Der Schluß erscheint hier als Fortgang von einem Urtheile oder einer Verbindung von Urtheilen zu einem daraus folgenden inhaltlich neuen Urtheile. Darnach stellen sich die Schlüsse als nicht von den Urtheilen überhaupt verschiedene Erzeugnisse des Denkens dar, sondern als eine Art von Urtheilen, deren Eigenthümlichkeit in ihrem Inhalte (dem durch sie gedachten Sachverhalte) liegt. Für Begriff gebraucht der Verf., dem Sprachgebrauche gemäß, das Wort Vorstellung und versteht darunter die Setzung eines Gegenstandes, wie sie die Grundlage jedes Urtheils bildet; statt der sonst üblichen Bezeichnung Merkmal verwendet er den Ausdruck Bestimmtheit. Bezüglich der Gliederung des Ganzen ist zu bemerken, daß im ersten Theile die Lehre vom Denken und Erkennen überhaupt dargestellt wird (S. 30—136). Dabei wird zuerst die allgemeine Form, die den wahren und unwahren Gedanken gemeinsam ist und auf der die natürliche Angemessenheit des Denkens zu dem Zwecke der Erkenntniß beruht, sowie die aus ihr ableitbaren besonderen Formen untersucht (S. 30—94). Darauf wird (S. 95—136) der Begriff der Erkenntniß und der in ihm enthaltene der Wahrheit festgestellt und zur Erläuterung der obersten aus dem Zwecke der Erkenntniß entspringenden Anforderungen an das Denken geschritten. Der zweite Haupttheil (S. 137—232), „der Fortschritt im Erkennen" betitelt, beschäftigt sich zunächst mit der Erweiterung der Erkenntniß durch Denken, dem Schließen (S. 137—202) und sodann mit den zur inneren oder logischen Vervollkommung der Erkenntniß dienenden Operationen, dem Definieren, Eintheilen und Beweisen (S. 203—232). So durchsichtig wie diese Gliederung ist der ganze Aufbau und die Durchführung im Einzelnen. Das ist ein didaktischer Vorzug, wie er nicht allen, strengeren Anforderungen genügenden Schriften auf dem Gebiete der Logik zukommt. Ebf.

Geschichte.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Auctorum antiquissimorum Tomus XIII, pars II. Chronica minora saec. IV, V, VI, VII edidit Theod. Mommsen. Vol. III. fasc. II: Bedae Chronica maiora ad a. DCCXXV, eiusdem Chronica minora ad a. DCCIII. Berlin, 1895. Weidmann. (S. 225—354. 4.) ℳ 5.

Das Heft enthält aus Beda's Liber de temporibus major die Capitel 66—71: die Chronica majora, d. h. das Capitel de sex hujus saeculi aetatibus nebst den Zusätzen über die zukünftigen Zeitalter und (am unteren Ende jeder Seite) die entsprechenden Abschnitte aus Beda's Chronica minora, wie sie in seinem Liber de temporibus minor Cap. 16—22 enthalten sind. Es bedarf keines weiteren Wortes, daß ein Theodor Mommsen das nöthige handschriftliche Material vollständig beizuschaffen, für seine Zwecke richtig zu benutzen und Text und Apparat übersichtlich vorzulegen versteht: während z. B. in der letzten Ausgabe der Aetas sexta von Henry Petrie in den Monumenta historica Britannica (I, 1848) nur zwei Cod. Phillippsiani verwerthet sind, sind für die neue Ausgabe der Chronica majora nicht weniger als 47 Handschriften herangezogen worden. Aber deshalb soll hier nicht mit deutlichem Bedauern darüber zurückgehalten werden, daß mit den beiden Chronica das Beda-Thema erledigt sein soll, daß vorgebliche rationes die Historia ecclesiastica Beda's von der Aufnahme unter die Auctores antiquissimi ausschließen. Wenn diese auch nur „durch einen losen Faden“ mit den Monumenta zusammenhängen, so kommt für die deutsche Geschichte doch noch mehr als Victoris Vitensis Historia persecutionis Africanae provinciae sub Geiserico et Hunerico regibus Wandalorum oder gar als Corippi Africani grammatici libri (Auctt. antiquiss. III) die angelsächsische Kirchengeschichte in Betracht; denn in ihr sind die Anfänge der angelsächsischen Mission in Deutschland (Willibrord) berichtet. Mag nun auch manches Fremdartige darin enthalten sein, es ist jedenfalls nicht umfänglicher als in der unfruchtbaren Historia Brittonum (Auctt. antiquiss. XIII, 1), welche gewiß allseitig gegen Beda's Historia ecclesiastica daran gegeben werden dürfte. Unter diesen Umständen nun zwar Beda's Chroniken herauszugeben, welche doch auch nur auf literarischen Werth Anspruch machen können, seine mit den Chroniken in inhaltlicher Beziehung stehende Kirchengeschichte aber nicht, ist inconsequent und auf rationes für den Ausschluß sich zu berufen, ein starker Euphemismus. *Fl.*

Löher, Franz von, **Das Kanarierbuch**. Geschichte und Gesittung der Germanen auf den kanarischen Inseln. Aus dem Nachlass hrsg. München, 1895. Schweitzer. (IV, 603 S. 8.) ℳ 8.

Der Verf. schildert in diesem (aus seinem Nachlaß herausgegebenen) Werk die Entdeckungs- und besonders die Eroberungsgeschichte der kanarischen Inseln in ausführlicher und lebensvoll anschaulicher Weise. Erst gegen das Ende des 600 Seiten starken Bandes kommt er auf eine systematisch geordnete Darlegung seiner vermeintlichen Beweise für die germanische (vandalische) Abkunft der kanarischen Eingeborenen, der Guantschen oder, wie er sie nennt, der Wandschen. Zu den früher bereits von ihm geltend gemachten „Beweisen“ dieser seiner Lieblingsidee ist hier jedoch kein neuer hinzugekommen, der zwingender erschiene als die recht hinfälligen älteren, die natürlich auch diesmal wieder vorgeführt werden. Alles geht darauf hinaus, daß ein Hinüberkommen der während der Völkerwanderung in die Atlasländer eingedrungenen Vandalen nach den Kanarien nicht gerade unmöglich gewesen wäre, daß ferner die Guantschen hell von Haut, Haar und Auge waren (wie aber die Westberbern, die „Tehennu“, schon auf den altägyptischen Wandbildern zu sehen sind) und daß sie tapfer, edelmüthig &c. waren, auch Spuren von Bevorzugung des Schwestersohns vor dem eigenen Sohn u. dgl. zeigten wie die Germanen (wie außer diesen aber gar viele andere Völker auch). Die Versuche, aus den von spanischen Schriftstellern in offenbar heilloser Mißschreibung überlieferten wenigen Guantschenworten etymologische Stützen für das Deutschthum der alten Kanarier zu gewinnen, mögen an dieser Stelle unerörtert bleiben gemäß dem Grundsatz: de mortuis nil nisi bene. K—ff.

Kannengiesser, Dr. Paul, **Karl V und Maximilian Egmont, Graf von Büren**. Ein Beitrag zur Geschichte des schmalkaldischen Krieges. Freiburg, 1895. Mohr. (XV, 224 S. Gr. 8.) ℳ 4. 50.

Der Verf. hat seine Schrift dem Andenken Hermann Baumgarten's als seines Lehrers dargebracht; zugleich weist diese Widmung dem Werke seinen Platz an unter den zahlreichen Vorarbeiten zu dem Hauptwerke Baumgarten's, wie er sie in reicher Fülle in seinem Seminar oder im fortgesetzten persönlichen Verkehr mit seinen älteren Schülern angeregt hat, wie wir deren besonders zum Schmalkaldischen Kriege aus Straßburg von Kannengießer, Alcuin Holländer schon mehrere erhalten haben. Auch die werthvollste archivalische Grundlage seiner Untersuchung, den während der Rüstungen und während des Zuges selbst zwischen Karl V und seinem Feldherrn geführten Briefwechsel, von dessen Abdruck K. mit Recht durch geringfügige Bedenken gegen die diplomatische Genauigkeit der Abschriften sich nicht hat abhalten lassen, verdankt er der Liberalität Baumgarten's; über die Lücken dieser wichtigen Quelle tröstet man sich gern, so lange der Wunsch nach Herausgabe der gesammten politischen Correspondenz des Kaisers mit seinen Räthen noch so weit von der Erfüllung entfernt ist. Endlich aber ist die Untersuchung auch durch die exacte und umsichtige Methode der Forschung, die wohlabgerundete Form, die sich aus der strengen Trennung aller kritischen Kleinarbeit vom Texte ergab, und die schönen Ergebnisse, die in der treffenden Würdigung der Vereinigung Büren's mit dem Kaiser als der Krisis des Krieges gipfeln, wohlberechtigt sich mit dem Namen des Meisters zu schmücken.

Der biographische Rahmen, der diesen Zug nach Oberdeutschland als den Höhepunct im Leben des bald darauf (1548) verstorbenen Generals erscheinen läßt, hätte vielleicht das Bild seines Vaters Florys, des „Herrn von Yßelstein“, der als Diplomat und Feldherr für die Regierung Karl's V nicht minder bedeutend war als der Sohn, plastischer hervorheben können. Die Genauigkeit, mit der sodann alle Vorstufen des Unternehmens in stetem Parallelismus mit den Ereignissen an der Donau erörtert werden, mit der das Zusammenwachsen der Armee, der Zerfall des Oldenburgischen Heerhaufens zu Gunsten Büren's verfolgt wird, bedingt zwar eine etwas schwerflüssige Darstellung, die, übrigens nicht zum Schaden der Ergebnisse, an ein modernes Generalstabswerk erinnert; dafür erhebt sich die Schilderung des Rheinüberganges zu dramatischer Spannung und, dank der trefflichen topographischen Skizze, zu wirksamster Anschaulichkeit. Dabei kommen als die werthvollsten Resultate zur Geltung einmal der aus Marburger Acten geführte Nachweis, daß die rechtzeitige Verstärkung der hessischen Befehlshaber am Rheine durch Oldenburg's Truppen, die Büren's Uebergang unmöglich gemacht hätte, nur durch die kleinliche und kurzsichtige Haltung der Herren Räthe in Kassel verhindert wurde und daß hauptsächlich deshalb die Besetzung des Mainzischen Rheingaues unterbleiben mußte; die dadurch ermöglichte Intrigue des Erzbischofs, die den Kaiserlichen die Mittel zum Uebergang in die Hände spielte, wird mit aller in solchen Materien erreichbaren Deutlichkeit nachgewiesen. Die gleichzeitige Lage des Kaisers mit ihren höchst verzwickten militärisch-

politischen Kreuz- und Querzügen bot besondere Schwierigkeiten, die glücklich überwunden worden sind, und das Schlußcapitel dürfte mit seiner magistralen Zusammenfassung der durch Büren's Zug geschaffenen Situation, der Wirkung auf die Schmalkaldener wie auf Moritz von Sachsen und Franz I sich recht wohl in einem Werke wie Baumgarten's „Karl V" lesen lassen. — Beiläufig: S. 24 steht das Adj. „oranienſch". S. 5: Büren hat das Vertrauen des Kaisers nicht „bewährt", sondern gerechtfertigt. S. 16 war „sich sichern" mit dem Acc. zu verbinden.

Die Kriege Friedrich's des Großen. Hrsg. vom Großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte. 2. Th. Der zweite schlesische Krieg 1744—45. 3. Bd. Soor und Kesselsdorf. Mit 10 Plänen und Skizzen. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (VIII, 255, 51 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der Schlußband des zweiten Theils dieses Werkes, auf dessen hohe kriegsgeschichtliche Bedeutung schon wiederholt hingewiesen werden konnte, enthält die in Form und Inhalt mustergültige Darstellung der Ereignisse im Feldzug in Böhmen und Oberschlesien, im Winterfeldzug 1745 in Sachsen und während des Kriegszuges gegen Dresden. Besonders eingehend sind die Schlachten bei Soor am 30. September und bei Kesselsdorf am 15. December 1745 behandelt. Die Erwartung, welche Friedrich der Große auf die Meldung von der Unterzeichnung des Doppelfriedens aussprach, „daß das Werk nun ein dauerhaftes sein möge", hat sich nicht erfüllt; kaum 11 Jahre später brach der siebenjährige Krieg aus. Das preußische Heer zeigte sich im zweiten schlesischen Kriege zweifellos auf dem Höhepuncte kriegerischer Leistungen und in einer Vollkommenheit, die es befähigen sollte, den bevorstehenden Riesenkampf mit Erfolg durchzuführen und zu einem für Preußens Machtstellung in Europa entscheidenden zu gestalten. Beigefügt sind zahlreiche Anlagen, Ordres de bataille, Verlustlisten, Correspondenzen, Befehle im Originaltext, sowie Gefechtspläne und Skizzen für die Heeresbewegungen in vortrefflicher Ausführung.

Anzeiger des german. Nationalmuseums. 1895. Nr. 6.

Inh.: Chronik des germanischen Museums. — Fundchronik. — Beilage: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1895. Bogen 14 u. 15.

Inh.: Edm. Braun, Studien a. d. Gemäldegallerie d. german. Museums. 1) Baldung. — Gust. v. Bezold, deutsche Grabdenkmale. 2. — Th. Hampe, Schulkomödien in Rothenburg o. d. Tauber zu Ausgang des 17. Jahrh.'s. — Hans Stegmann, die Handzeichnungen der Manuscripte der Schedel'schen Weltchronik. — Inhaltsverzeichniß zu Jahrg. 1895 der Mittlgn. a. d. german. Nationalmuseum.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 3. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Georg Steinhausen, Gustav Freytag's Bedeutung für die Geschichtswissenschaft. — Heinr. Heidenheimer, ein Mainzer Humanist über den Carneval (1495). — Conr. Thuemmel, das Einlager der altdeutschen Rechtsgeschichte. — Willi Varges, zur Verfassungsgeschichte der Stadt Wernigerode im Mittelalter. 1. — Miscellen. — Mittheilungen und Notizen.

Länder- und Völkerkunde.

Wolkenhauer, Dr. W., Leitfaden zur Geschichte der Kartographie in tabellarischer Darstellung. Mit Hinweis auf die Quellenliteratur unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Breslau, 1895. Hirt. (93 S. 8.) ℳ 2.

Wir haben hier den Versuch einer Materialsammlung zu einer Geschichte der Kartographie in ihren wichtigsten und interessantesten Daten in chronologischer Anordnung. Zusätze erläuternder und kritischer Natur, Hinweise auf die Quellen und sonstige Literaturangaben, sowie die in Anmerkungen enthaltene Charakterisierung der vom Verfasser unterschiedenen Perioden machen das Büchlein zu einem für vorgeschrittenere Dilettanten nützlichen und bequemen Hülfsmittel, trotzdem daß die bibliographischen Angaben nicht vollständig und die Zusätze nicht fehlerfrei sind.

Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Hrsg. von G. Buschan. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Vorwort. — G. Sergi, der Ursprung und die Verbreitung des mittelländischen Stammes. — Referate. — Versammlungs- und Vereinsberichte. — Tagesgeschichte.

Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 6. Volgr. 2. Deel. 1. aflev.

Inh.: Ph. S. van Ronkel, account of six Malay Manuscripts of the Cambridge University library. — Derz., het Cambridge-handschrift Ll 6. 5 en het Leidsche handschrift der Hikajat-Mohammed Hanafiyya. — E. L. M. Kühr, Schetsen uit Borneo's Westerafdeeling. — J. L. van Gennep, Bijdrage tot de kennis van den Kangéan-Archipel. — C. A. van Ophuijsen, lampongsche Dwerghertverhalen. — H. Kern, eene uitgave van bescheiden betrekkelijk de Filippijnen. — Derz., een Hollandsch geschrift op palmblad. — J. Groneman, de Garĕbĕgs te Ngajogyåkartå. Naschrift. — Notulen der Bestuursvergaderingen.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 6.

Inh.: W. J. van Bebber, die Klimate der Erde und ihr Einfluß auf den Menschen 1. — Graf von Götzens Reisewerk. — Raim. Fr. Kaindl, neue Beiträge zur Ethnologie und Volkskunde der Huzulen. (Schl.) — Kiiaf Tamai, eine japanische Reise um die Welt vor 100 Jahren. 3.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Emil Deckert, politisch geographische Betrachtungen über Westindien, unter besonderer Berücksichtigung von Cuba. 2. Theil: Cuba. — Alois Geistbeck, die bayerische Pfalz. Ein geographisches Charakterbild. — A. F. W. Schimper, die gegenwärtigen Aufgaben der Pflanzengeographie. — Alwin Oppel, Uebersichten der Wirthschaftsgeographie. 1) Wirthschaftsgeographische Begriffe und Zahlenwerthe. — Kleinere Mitteilungen. — Geographische Neuigkeiten.

Naturwissenschaften.

Rosenberger, Dr Ferd., Prof., Isaac Newton und seine physikalischen Principien. Ein Hauptstück aus der Entwickelungsgeschichte der modernen Physik. Leipzig, 1895. Barth. (VI, 536 S. Gr. 8.) ℳ 13, 50.

Das vorliegende Werk darf im weitesten Sinne des Wortes ein zeitgemäßes genannt werden, denn es kommt einem rege empfundenen wissenschaftlichen Bedürfnisse in reichstem Maße entgegen. Der Verf. führt uns ein in die Geisteskämpfe jener Heroen, die vor 200 Jahren durch ihre Entdeckungen, ihre Anschauungen und philosophisch-metaphysischen Betrachtungen das Fundament errichteten, auf dem noch gegenwärtig die wissenschaftliche Gedankenwelt sich bewegt. Bei dem schnell heranwachsenden Umfange der Naturwissenschaften ist die Frage von besonderem Interesse, in welchen fundamentalen Vorstellungen sich unser Denken bewegt, mit welchen Begriffen alle Naturerklärung und Beschreibung sich befaßt. Die vorliegende Arbeit bringt bei Weitem mehr als der Titel besagt, insofern eine eingehende Schilderung der wissenschaftlichen Kämpfe jener Zeit uns auch den Gedankengang der anderen Mitarbeiter an dem großen Werke erkennen läßt. Der Streit mit Hooke, der briefliche Verkehr mit Leibniz, die Beziehungen zu Cartesius' Anhängern, zu Huyghens und vielen anderen bahnbrechenden Geistern jener großen Zeit, werden in lebensvoller Sprache vorgeführt, die wichtigsten Schriftstücke dem Wortlaute nach mitgetheilt, und überall leuchtet ein unparteiliches Urtheil des Verfassers hindurch. Dankenswerth erscheint ferner die sorg

fältige Inhaltsangabe der Newton'schen Hauptwerke. Der Verf. hat es verstanden, selbst die rein sachlichen Fragen der Art in ihrer historischen Entwickelung darzustellen, daß überall das Interesse an der Person geweckt wird. Darum liest sich das Werk wie eine spannend geschriebene Biographie und in diesem Sinne geht ein harmonischer Zug durch diese ganze Arbeit. Der Leser wird oft überrascht sein, einen Gedankengang bei Newton oder einem seiner Gegner zu entdecken, der fast modernen Charakter verräth, und je gründlicher er sich in das Buch vertieft, um so mehr wächst die Erkenntniß davon, in wie hohem Grade unsere heutige Wissenschaft und unsere Ausdrucks- und Denkweise damals vorbereitet ward. Deshalb ist es anzuerkennen, daß der Verf. die Theorien und Anschauungen, die Newton vorfand, genau bespricht und mit wörtlichen Citaten begründet. Gegen solche hebt sich alsdann Newton's reformatorisches Verfahren grell ab. Es sei hier nur an die wahrhaft classische Methode erinnert, mit der Newton seine Farbenlehre auffindet; im Gegensatz zu allen hypothetischen Phantasmen früherer Zeit ist es hier die Präcision mathematisch logischen Denkens, die den Experimentator rasch zum Ziele führt. Nicht minder fesselnd sind Newton's Gründe gegen eine Wellentheorie des Lichtes beschrieben. Vor Allem scharf tritt der Gegensatz gegen das Gewebe von Hypothesen eines Cartesius hervor, und recht drastisch spiegelt sich derselbe wieder in den einander scharf entgegengesetzten Anschauungen der Franzosen und Engländer. Newton's Verdienst um die Befreiung der Wissenschaft von nutzlosen verwickelten Annahmen, Cartesischen Wirbeln 2c. kann nicht hoch genug geschatzt werden.

Besondere Anerkennung verdient die überaus lichtvolle Darstellung der Erfindung der Analysis des Unendlichen. Nicht nur werden alle wesentlichen persönlichen Begegnungen und der langjährige Briefwechsel zwischen allen betheiligten Personen einer genauen Besprechung unterzogen, sondern es wird auf Grund einer sehr genauen Untersuchung ein zusammenfassendes Urtheil in sachlich geordneter Uebersicht gegeben und mit feinem Tacte bei jedem der streitenden Heroen der schwache Punct aufgedeckt. Die Kritik dieses Streites und die historisch treue Motivirung seiner Entstehung sowie die Darstellung seiner Folgen sind glänzende Leistungen des Verf.'s, der es nicht an Fleiß hat fehlen lassen, das ganze reichhaltige Material zu prüfen und in verhältnißmäßig kurzer Schilderung wiederzugeben. Der Schlußabschnitt behandelt in ebenso anziehender Weise den Sieg der Newton'schen Physik, wobei namentlich der langsame Gang der Entwickelung in Frankreich, das noch lange in Cartesius' Anschauungen befangen blieb und sich der Gravitationskraft bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts widersetzte, in lebhaften Farben geschildert wird. Möchte der gewandte Verfasser doch zurückgreifen und in ähnlicher Weise uns die Bedeutung Galilei's vorführen.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von W. Roux. 2. Band. 4. Heft.

Inh.: Kurt Herbst, experimentelle Untersuchungen über den Einfluß der veränderten chemischen Zusammensetzung des umgebenden Mediums auf die Entwickelung der Thiere. 3. Thl.: Ueber das Ineinandergreifen von normaler Gastrulation und Lithiumentwickelung (Züchtung von Lithiumlarven mit Entodarm und Mund). 4. Thl.: die formative Wirkung des Lithiums auf befruchtete Eier von Asterias glacialis. 5. Thl.: Ueber die Unterdrückung von Entwickelungsprocessen (Wirkung von Kalium rhodanatum und Natrium butyricum). 6. Thl.: Ueber den Einfluß einiger anderer organischer Salze. Schlußbemerkungen. — H. Endres, Anstichversuche an Eiern von Rana fusca. 2. Thl.: Ergänzung durch Anstichversuche an Eiern von Rana esculenta sowie theoretische Folgerungen aus beiden Versuchsreihen. — Kurt Herbst, über die Regeneration von antennenähnlichen Organen an Stelle von Augen. 1. — J. Aug. Hammar, Durch welche mechanischen Factoren wird die Chondroidwandlung in den Gelenken hervorgerufen? Antikritische Bemerkungen. — C. B. Davenport and H. V. Neal, studies in morphogenesis. V. On the acclimatization of organisms to poisonous chemical substances.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 58. Jahrg. 2. Band. 3. Heft.

Inh.: Karl Matzdorff, Jahresbericht über die Tunicaten für 1891. — Maxim. Meißner, Bericht über die Brachiopoden-Literatur des Jahres 1891. — Ant. Collin, Bericht über die Rotatorien-Literatur des Jahres 1891. — v. Linstow, Bericht über die wissenschaftl. Leistungen in der Naturgeschichte der Helminthen während des Jahres 1891. — Maxim. Meißner, Bericht über die wissenschaftl. Leistungen in der Naturgeschichte der Echinodermen während des Jahres 1891. — E. Vanhöffen, Jahresbericht über die Coelenteraten für 1890, mit Ausschluß der Spongien und Anthozoen. — W. Weltner, Bericht über die Leistungen in der Spongiologie während der Jahre 1892—1894. — Ludwig Will, Bericht über die wissenschaftl. Leistungen in der Naturgeschichte der Protozoen im Jahre 1888.

Biologisches Centralblatt, hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band Nr. 3.

Inh.: Hansteen, Studien über Weiden und Wiesen in den norwegischen Hochgebirgen. — Dreyer, Ergebnisse von Forschungen in lebensgesetzlicher u. mechanisch-ätiologischer Hinsicht. — Leydig, Koprolithen und Urolithen. — Nagel, über eiweißverdauenden Speichel bei Insektenlarven. (Schl.) — Nusbaum, über Th. J. Huxley's pädagogische und philosophische Ansichten im Gebiete der Biologie. — Emery, über den Bauinstinct der Spinnen. — Rywosch, zur Biologie der Tardigraden. — Nutall u. Thierfelder, thierisches Leben ohne Bakterien im Verdauungscanal. — Mittheilungen aus der biolog. Gesellschaft zu Christiania.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 2. u. 3.

Inh.: Schilberszky, über Bewegungserscheinungen der Bacillariaceen. — Wakker, die generative Vermehrung des Zuckerrohrs. — Berichte gelehrter Gesellschaften.

Flora. Hrsgbr. K. Goebel. 82. Band.

Inh.: K. Goebel, über den Einfluß des Lichtes auf die Gestaltung der Kakteen und anderer Pflanzen. 2. — Adam Maurizio, Studien über Saprolegnieen. — Siegfr. Schwere, zur Entwickelungsgeschichte der Frucht von Taraxacum officinale Web. Ein Beitrag zur Embryologie der Compositen. — K. Goebel, Archegoniatenstudien. 8. — v. Tubeuf, über den Verschluß der Coniferenzapfen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Karl Müller, E. W. Middendorf über den peruanischen Guano. — Kurt Schmidt, die Physik der Sonne und die magnetischen Beziehungen der Weltkörper. — Otto Helm, Beiträge zur Kenntniß der Insekten des Bernsteins.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg Nr. 5.

Inh.: S. Günther, über Thalbildung. — A. Pflüger, anomale Dispersionscurven einiger fester Farbstoffe. — R. Beyer, Ergebnisse der bisherigen Arbeiten bezüglich der Ueberpflanzen außerhalb der Tropen. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 19. Band. 1. Heft.

Inh.: L. Storch, über den Verlauf chemischer Reactionen bei Gasen. — Ders., über das Verdünnungsgesetz der Elektrolyte. — J. M. Eder, Bemerkungen zu Herrn C. Bohn's Abhandlung: „Ueber Flammen und leuchtende Gase“. — L. Mond, W. Ramsay u. J. Shields, über die Occlusion von Sauerstoff und Wasserstoff durch Platinschwarz. 1. — M. Wildermann, über die scheinbare und wahre Gefriertemperatur und die Gefriermethoden. — Fl. Ratz, über die Dielektricitätsconstante von Flüssigkeiten in ihrer Abhängigkeit von Temperatur und Druck. — R. Nasini und G. Gennari, Anomalien in der Rotationsdispersion der Aepfelsäure. — G. Gennari, über die Rotationsdispersion des Nikotins und seiner Salze. — W. Müller-Erzbach, die durch äußeren Feuchtigkeitsdruck gemessene Zersetzungsspannung wasserhaltiger Salze und die Constitution des gebundenen Wassers. — B. v. Schneider, über die Schmelzpuncte einiger organischer Verbindungen.

Das Wetter. Hrsg. von R. Aßmann 13 Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Karl Fischer, über die Gewitter vom 3. bis zum 8. December 1895. Vorl. Mitth. — J. Berthold, der 100jährige

**

Kalender. (Schl.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im November 1895. — Walther König, über die Gewitter vom 4. bis 8. December 1895. — A. Stanhope Eyre, Beobachtungen über Wogenwolken und ihr Werth für Wetterprognosen. — Herm. Moedebeck, die Polarforschung mittelst Luftballons. — Fernsprechnetze und Blitzgefahr. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den November 1895.

Kriegskunde.

Wislicenus, Kapitän-Lieutnant a. D., Unsere Kriegsflotte. Dem deutschen Volke in Wort und Bild dargestellt, unter Mitwirkung der Marinemaler Carl Saltzmann, Friedrich Schwinge, Willy Stöwer. 2. Aufl. Leipzig, 1896. Brockhaus. (20 Chromolithographien mit 54 S. Text in eleg. Mappe. Quer-Großfolio.) ℳ 30. Velin-Ausg. in gleicher Mappe ℳ 40. Prachtausg. (Text auf Velinpapier, Mappe in Kalbleder mit Farbenpressung) ℳ 100.

Daß das vorliegende Werk in so überraschend kurzer Zeit bereits eine zweite Auflage erlebt hat, ließe eine Empfehlung fast überflüssig und wenigstens recht post festum kommend erscheinen. Und doch kommt unsere Anzeige noch nicht zu spät, denn die Veröffentlichung hat zwar sogenanntes actuelles Interesse im höchsten Maße, aber sie besitzt auch darüber hinaus dauernden Werth. Mit Recht hat sie, gleich als sie ans Licht trat, Aufsehen erregt. Existierte doch bei uns, wie die Vorrede richtig hervorhebt, im Gegensatz zu der Bekanntschaft mit dem Landheere, eine recht wenig genaue Kenntniß der Marine. Und diese zu geben, ist das Buch nicht nur bestimmt, sondern in hohem Grade geeignet. Schon der Gedanke, an der Hand einer Reihe von Bildern trefflicher Künstler alles über unsere Kriegsflotte Wissenswerthe weiteren Kreisen zu vermitteln, war äußerst glücklich, und dem glücklichen Gedanken entspricht die Ausführung. Zu der Belehrung aus kundigster fachmännischer Feder, für welche schon der Name des Verfassers des Textes von vornherein bürgte, tritt eine außerordentlich gewandte Darstellung, die, fern von einer trockenen Aufzählung, im Anschluß an die Bilder Alles bringt, was nur irgend zur Kenntniß und zum Verständniß des Wesens unserer Marine nothwendig ist, und die sich nicht auf das Nothwendige beschränkt, sondern überall eine vollständige Einführung in alle in Betracht kommenden Verhältnisse erstrebt. Historische Erörterungen, Ausblicke auf das Seewesen der anderen Völker, Berührung und Beurtheilung schwebender Fragen vertiefen den Gegenstand und erhöhen das Interesse. Die Bilder erreichen ihren praktischen sowie ihren künstlerischen Zweck aufs Beste, so verbindet sich zugleich mit der Belehrung der künstlerische Genuß, den die Klarheit und Schärfe der Zeichnung und die farbenprächtige Malerei hervorrufen. Je acht Bilder rühren von Saltzmann und Stöwer, vier von Schwinge her. Sollen wir einige hervorheben, obwohl uns alle gefesselt haben, so nahmen uns durch ihre eigenartige Wirkung unter anderen besonders gefangen „Hohenzollern im norwegischen Fjord", „Kaiserin Augusta verläßt Neuyork" (dies Bild macht durch seine Lichteffecte einen feenhaft schönen Eindruck) und „Moltke in Süd-Georgien" von Saltzmann, „Brandenburggeschwader in See", „Preußen und Friedrich der Große halten Schießübungen bei Hela" (wo besonders wie auch im nächsten die Meeresfarben prachtvoll wiedergegeben sind), „Blücher und Torpedoboote im Seegang" von Stöwer, „Bussard und Falke in einem samoanischen Hafen" (hier wirken namentlich die Gegensätze in den Farben des Meeres, der Schiffe und der Landschaft) und „Flottenmanöver in der Morgendämmerung" von Schwinge.

Das Ganze durchzieht ein warmer patriotischer Zug. Der Verf. ist sich wohl bewußt und er weiß es seinen Lesern einzuschärfen, daß die Zukunft unseres Vaterlandes hauptsächlich mit auf einer starken Kriegsflotte beruht, er spricht es aber auch aus, daß wir noch weit davon entfernt sind, das Ziel der berechtigten Wünsche erreicht zu haben. Möge sein und seiner Mitarbeiter schönes Werk dazu beitragen, in allen Kreisen unseres Volkes diese Ueberzeugung zu befestigen und zu erhalten, zugleich aber auch die Anschauung, daß die Vermehrung und Stärkung der Marine nicht Sache einzelner patriotisch gesinnter Männer, sondern die des Deutschen Reiches ist.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gierke, Dr. Otto, **Rudolf v. Gneist**. Gedächtnißrede, gehalten in der Juristischen Gesellschaft zu Berlin am 19. October 1895. Berlin, 1896. Heymann. (42 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Die kleine, mit dem Bilde Gneist's geschmückte Schrift giebt unverändert einen Vortrag wieder, welchen der Verf. in der Juristischen Gesellschaft zu Berlin gehalten hat. So sehr wir auch verstehen, daß der Verf. auf Abänderungen und weitere Ausführungen verzichtet hat, so würden wir es doch dankbar hingenommen haben, wenn er im Anhange die Schriften Gneist's angeführt hätte. Die Charakteristik Gneist's ist im Ganzen zutreffend; wenigstens ist sie so, wie sie bei einem kaum geschlossenen Grabe nicht anders ausfallen konnte. Die wissenschaftliche Bedeutung des Verstorbenen wird hinreichend gewürdigt, das Ganze ist von warmer Pietät durchdrungen.

More, Sir Thomas, **The Utopia**, in latin from the edition of March 1518, and in english from the first edition of Ralph Robynson's translation in 1551 with additional translations, introduction and notes by J. H. Lupton, B. D. With facsimiles. Oxford, 1895. Clarendon Press. (C, 347 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 10, 6.

Bei der Bedeutung des Verf.'s und dem Interesse, welches von jeher dessen Utopia entgegengebracht worden ist, kann es nur mit Freuden begrüßt werden, daß eine auf philologisch-kritischen Principien beruhende Ausgabe veranstaltet worden ist. Letztere giebt den ganzen Inhalt der lateinischen Originalausgabe von 1516 mit Ausschluß der von Johannes Paludanus herrührenden Stücke, da diese schon in der zweiten Ausgabe gleichfalls fortgelassen worden sind. Dafür ist Alles hinzugefügt, was in dieser, die der ersten gegenüber vollständiger und genauer ist, hinzugekommen war, wie denn diese deswegen mit Recht dem Abdrucke zu Grunde gelegt worden ist. Neben dem lateinischen Texte wird aber die englische Uebersetzung von Robynson mitgetheilt und zwar unter Zugrundelegung der ersten Ausgabe, da es sich hier wesentlich um ein englisches Sprachdenkmal handelt und demnach das ältere vor dem jüngeren den Vorzug verdient. Ueberall sind nicht nur die Lesarten der späteren Ausgaben mit Genauigkeit angegeben, sondern werden auch erläuternde Anmerkungen hinzugefügt, welche die Anspielungen des Verf.'s aufklären und manche bisher unerklärte Puncte aufhellen. Der Ausgabe geht als Einleitung ein Lebensabriß des Thomas More voran, eine Beleuchtung der Umstände, unter denen die Utopia zur Entstehung gekommen ist, eine Vergleichung der utopischen Verfassung mit derjenigen anderer Staatsideale, dann folgen die Ausführungen über die alten Ausgaben und Uebersetzungen, verbunden mit darauf bezüglichen zeitgenössischen Actenstücken. Den Schluß bilden wieder drei Actenstücke, ein ausführliches Glossar zum altenglischen Text und ein Index. Die ganze Arbeit macht den Eindruck großer und sachverständiger Sorgfalt, die Ausstattung ist musterhaft.

Arnold, Dr. Philipp, Das Münchener Bäckergewerbe. Eine technische, wirthschaftliche und sociale Studie. Stuttgart, 1895. Cotta. (VIII, 100 S. 8.) ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Münchener volkswirthschaftliche Studien. Hrsg. von Lujo Brentano und Walther Lotz. 7. Stück.

Nach einem Rückblick auf das Bäckerhandwerk der „guten alten Zeit“ werden die Betriebsformen der Gegenwart, Handarbeit und Maschinenarbeit im Bäckergewerbe, dargestellt und die Existenzbedingungen von Fabrik und Handwerk, sowie die wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse der Bäckereiarbeiter untersucht. Die interessante Studie schließt mit einem Ausblick in die Zukunft des Gewerbes. σ.

Neumann, Fr. J., Zur Gemeindesteuerreform in Deutschland mit besonderer Beziehung auf sächsische Verhältnisse. Tübingen, 1895. Laupp. (X, 303 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Anfang Juli 1894 tagte in Meißen der sächsische Städtetag. Das Referat über die dort verhandelte Frage der Gemeindesteuerreform war Prof. Neumann übertragen worden. Jetzt ist der inhaltreiche Vortrag, mit einer großen Zahl statistischer und bibliographischer Beilagen versehen und wesentlich erweitert, einem größeren Kreis von Interessenten zugänglich gemacht.

Die Wahl des Referenten ist wohl sehr glücklich zu nennen. Wie Wenige, war Neumann geeignet, über die sonst bei solchen Gelegenheiten gehörten bloßen Schlagworte hinaus dem spröden Stoff, für den die finanzstatistische Grundlage vom Verfasser erst zu schaffen war, Leben zu verleihen. Hatte er 1877 an der Hand theoretischer Gutachten des Vereins für Socialpolitik eine Reihe werthvoller Gedanken ohne concretes Ziel entwickelt, so galt es hier, für ein bestimmtes Land, Sachsen, wo die bedenklichen Folgen einer Cumulation von Einkommensteuern in Staat und Gemeinde deutlich wahrnehmbar geworden sind, Abhülfsmaßregeln vorzuschlagen, die nicht bloß durch das augenblickliche Bedürfniß begründet, sondern auch durch allgemeinere Erwägungen steuertheoretischer Art gedeckt werden konnten. Durch diese doppelte Eigenschaft seiner Vorschläge und ihre eingehende Begründung verdankt einerseits die Wissenschaft dem Verf. die gründlichste Kenntniß, die sie je über die sächsischen Städtesteuern besessen, andererseits die Steuerpraxis und die künftige Gesetzgebung eine Reihe von Winken, die besonders für Staaten mit reformbedürftigen Steuersystemen (z. B. Würtemberg und Baiern) von Werth sind. Für die sächsischen Gemeinden fordert Neumann zunächst Beschränkung der Einkommensteuer, deren schwierige Veranlagung in den untersten Stufen er mit höchst instructiven Erfahrungen aus Leipzig und Chemnitz begründet. Die dadurch entstehenden Ausfälle sollen nicht durch indirecte Verbrauchsteuern auf die allgemeineren Lebensmittel, sondern einmal durch directe oder indirecte Luxussteuern, sowie durch Besitzveränderungsabgaben, dann (und darauf legt er den Nachdruck) durch andere directe Steuern gedeckt werden. Während er die Vermögenssteuer mit Recht nur für den Staat als brauchbar und nützlich erklärt, würden für die Gemeinden hier nur Ertragssteuern hauptsächlich vom Grundbesitz in Frage kommen können. Letztere wären dann gleichzeitig zu Steuern auf den mühelosen Werthzuwachs städtischen Bodens zu gestalten. Seine Ausführungen in diesem Punct sind gegenüber denjenigen Wagner's, mit dem er auf verwandtem Boden steht, wesentlich specialisierter. Sie gipfeln in dem Vorschlag, die bei den periodischen Revisionen für bestimmte Stadtbezirke und Straßen festgestellten oder zu präsumierenden Werth- oder Ertragssteigerungen, soweit sie nicht auf Melioration beruhen, mit einer Extrasteuer analog einem Erbschaftssteuersatz bei den entfernteren Verwandtschaftsgraden zu belegen. Diese Extrasteuer wäre aber nicht auf einmal, sondern in Jahresraten (berechnet nach der Gültigkeitsdauer der neuen Kataster) als Zuschlag zur Normalsteuer zu erheben, bezw. bei unbebauten Grundstücken, die einer fictiven Werthеinschätzung zu unterwerfen wären, bis zum Verkauf oder der Ueberbauung zu stunden. Uns scheint, N. unterschätzt bei diesen Gedanken doch die große Schwierigkeit allgemeiner Präsumtionen der Werthsteigerung und die Macht der Gemeindevertretungen, die meist eben aus den an der Werthsteigerung besonders interessierten Kreisen hervorgehen. Ueber die principielle Seite der Frage sind wir mit dem Verfasser im Ganzen einverstanden. Die Unerfaßlichkeit anderer Conjuncturgewinne kann nicht ausschlaggebend sein für die Unterlassung der Besteuerung da, wo sie nur annähernd erreichbar ist. Aber das ist zu erwägen, daß in der Regel die Besteuerung der unverdienten Gewinne der städtischen Haus- und Grundbesitzer ihr Ziel verfehlen wird, da diese letzteren gerade in Zeiten aufsteigender Conjunctur die Extrasteuer mit Erfolg auf ihre Miether abzuwälzen vermögen. In der Empfehlung eines systematischen Ausbaues der Adjacentenbeiträge bei der Anlage neuer Straßen (nach amerikanischem Muster) stimmen wir durchaus mit N. überein. Zur Ergänzung der Realsteuern hält der Verf. Gewerbesteuern nach preußischem Muster (N. berührt sich mit Wagner in der Werthschätzung der dort gebräuchlichen Steuergesellschaften mit Selbstumlage der auf die Einzelclassen fallenden Steuersummen) und eine Extrabesteuerung der Großbetriebe wegen der durch letztere so sehr gesteigerten Schul- und Armenlasten für nöthig. Soweit in aller Kürze die Vorschläge Neumann's. Gesetzliche Bestimmungen, die die Gemeinden verpflichten, wenigstens einen Theil des Aufwandes durch andere directe Steuern als die Einkommensteuer zu decken, lehnt N. ab. Er folgt darin einer Reihe sächsischer Schriftsteller, aber nicht mit überzeugenden Gründen; uns scheinen die neuesten Erfahrungen in Sachsen unbedingt für eine solche Schranke gegen die egoistische Vorliebe der Gemeindevertretungen für die Einkommensteuer zu sprechen.

Die Communalsteuerlast in Sachsen ist sehr beträchtlich; ihre Höhe und Vertheilung zeigt der Verf. in eingehender statistischer Darstellung. Die Frage, ob von den Gemeinden weiterreichende Subventionen des Staates anzustreben wären, lag außerhalb des Rahmens der vorliegenden Arbeit.

Zum Schluß verweisen wir noch auf eine bisher nicht erwähnte Perle in dem anregenden Buch, da man sie gerade in einer Arbeit über Gemeindesteuerreform nicht sucht. Es ist der nur vorläufig gegebene statistische Beweis von der Prägravation der unteren Classen durch unsere indirecten Reichssteuern, ein Problem, dessen Lösung meisterliche Beherrschung der statistischen Methode voraussetzt und hier (abgesehen von unbedeutenden fragmentarischen früheren Anläufen) zum ersten Mal in großem Maßstab (auf Grund von 526 Haushaltungsbudgets) versucht wird. Noch fehlt die Detailrechtfertigung der ganzen Methode, der einzelnen Preis- und Steueransätze; aber auch ehe die hierüber zu erwartende Abhandlung erschienen ist, darf ausgesprochen werden, daß der Versuch im Großen und Ganzen gelungen ist. Statt mit allgemein gehaltenen Erwägungen über das wechselnde Verhältniß zwischen Einkommen und einzelnen Ausgabenkategorien wird die Wissenschaft und der Parlamentarismus künftig, auf N. gestützt, mit bestimmten, durch exacte Rechnung gewonnenen Zahlen die Ungerechtigkeit der Lebensmittelbesteuerung erweisen können. Tr—sch.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. v. P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) Laband, unsere Ziele. — Herrfurth, Reichstagswahlrecht und Wahlpflicht. — Enneccerus, die parlamentarischen Aussichten des bürgerlichen Gesetzbuches. — Groschuff, die Sitzungspolizeibefugnisse des Vorsitzenden gegenüber dem Staatsanwalt. — Staub, juristische Rundschau. — Vermischtes. — Vereine und Gesellschaften. — Sprechsaal. — Personalien. — Kritiken. — Schulz, Literaturübersicht. — (2.) Laband, zum 18. Januar. — Stenglein, das Reichsgericht im Jahre 1895. —

v. Buchka, Bericht über die in der Reichstagssession 1894/95 nicht zur Verabschiedung gelangten Gesetzesentwürfe. — Benedix, über Auslieferung von Verbrechern. — † Erdmann Löwe.

— Beilage. (1/2.) Spruchpraxis. Reichsgericht: Bolze, Civilsachen; Stenglein, Strafsachen. — Reichsversicherungsamt. — Kammergericht: Groschuff, 1) Civilsachen; 2) Strafsachen. — Schultzenstein, preuß. Oberverwaltungsgericht. — (2.) v. Staudinger, Oberlandesgericht München als Revisionsgericht.

Forstwirthschaft.

Neumeister, Dr. Max, Dir., **Fütterung des Edel- und Rehwildes.** Mit Futtermittel-Tabelle. Freiberg i. S., 1895. Craz & Gerlach. (48 S. 8.) ℳ 1, 50.

Die auf volkswirthschaftlichen Gesichtspuncten beruhende, neuerdings immer stärker vortretende Nothwendigkeit, die Hochwildstände einzugattern, zwingt die Jagdbesitzer, der Fütterung ihres Wildes immer mehr eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bisher war aber bei der Ausführung dieser Fütterung meist nur die rohe Empirie maßgebend. Der Verf. unternimmt es nun, die seit langer Zeit bei der Fütterung unserer Hausthiere geltenden wissenschaftlichen Grundsätze auch auf die Fütterung des Wildes anzuwenden. Er erläutert zunächst in allgemein verständlicher Form die Grundzüge der Ernährungslehre der Wiederkäuer und zeigt dann, wie man für Roth- und Rehwild zu rationeller Feststellung des nothwendigen Bedarfs an Nährstoffen gelangt. Hierauf bespricht er die praktische Ausführung der Fütterung unter besonderer Betonung des Werthes, den die Laubfütterung bei rechtzeitiger Gewinnung des Futterlaubes im Frühjahr hat. Hierbei verwerthet er vornehmlich die auf seine Anregung hin im chemischen Laboratorium zu Tharandt ausgeführten Untersuchungen über den vergleichsweisen Nahrungswerth des zu verschiedener Jahreszeit gewonnenen Futterlaubes, welche z. B. ergeben haben, daß Eichentriebe im Juni geerntet über dreimal so viel Rohprotein enthalten, als die im November eingebrachten. Weiterhin wird eingehend die Wichtigkeit der Fütterung mit phosphorsaurem Kalk für die Knochen- und Geweihbildung dargelegt und die beste Art der Darbietung des Kalkes sowie die Gewöhnung des Wildes an die Annahme desselben durch kalkhaltige Salzlecken erörtert. Den Schluß dieses Abschnittes bildet die Besprechung der Frage, an welchen Orten die Fütterungsanlagen anzubringen sind, da durch passende Wahl der Oertlichkeiten viel auf die Verminderung der Schälschäden hingewirkt werden kann. Während aber die künstliche Fütterung ihre größte Bedeutung in den Wintermonaten hat, bleibt für die Sommermonate immerhin die natürliche Aesung die Hauptsache. Mit rationellen Vorschlägen für die Verbesserung der natürlichen Nahrungsquellen durch Beschränkung der Grasnutzung 2c., sowie durch Anlegung von Aesungsplätzen, Wildäckern, Erhaltung und Verbesserung der Waldwiesen beschäftigt sich der Schlußabschnitt des Buches. Die angehängten Tabellen über Zusammensetzung und Nährstoffgehalt der Futtermittel nach Procenten erleichtern dem Waidmanne, auf Grund der im Texte gegebenen Anleitung, die Berechnung, in welchen Mengen und in welcher Mischung er die ihm gerade zu Gebote stehenden Futtermittel seinem Wilde darzubieten hat. N—e.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lindberg, O. E., Doc., **Studier öfver de semitiska ljuden w och y.** Gothenburg, 1894. Bonnier. (176 S. 8.)

Der Verf. beschränkt sich bei seiner erneuten Untersuchung des Lautwerthes und Lautwandels von w und j in den semitischen Sprachen auf das Alt- und Neuarabische, das Aethiopische, Tigriña und Amharische und das Hebräische. Er schickt seinen umsichtigen Beobachtungen eine kurze Besprechung der beiden Theorien voraus, die über den ursprünglichen Lautcharakter von w und j aufgestellt worden sind, der Ewald-Dillmann-Philippi'schen Theorie und der von Böttcher und Stade, in welchem Zusammenhange man die Erwähnung des bekannten Aufsatzes August Müller's in der ZDMG 33 (1879), S. 698 fg. vermißt. In einem abschließenden Capitel giebt er sodann eine Uebersicht über die wichtigsten Lautgesetze, denen die w- und j-Laute im Semitischen unterworfen sind (S. 151—171), wobei er den Lautgesetzen der genannten Dialekte die des Ursemitischen vorangehen läßt, und stellt zuletzt die Folgerungen zusammen, die sich ihm aus seinen Untersuchungen ergeben haben. Es sind folgende: 1) w und j haben schon im Ursemitischen eigenes „Geräusch", dessen phonetischen Charakter wir aber nicht bestimmt anzugeben vermögen; 2) die schwache Bildung hat schon im Ursemitischen begonnen, aber ist da weit weniger umfassend gewesen als in irgend einem bekannten Dialekte; und 3) eine successive consonantische und phonetische Abschwächung von w und j bis zu in manchen Fällen vollständigem Untergange jedes Lautwerthes ist im Laufe der Zeiten in den verschiedenen semitischen Idiomen vor sich gegangen.

Lammens, Henry, S. J., **Le chantre des Omiades.** Notes biographiques et littéraires sur le poète arabe chrétien Aḫṭal. Paris, 1895. Impr. nationale. (208 S. 8.)
(Extrait du Journal asiatique)

Angeregt durch die sehr verdienstliche Ausgabe des zeit- und culturgeschichtlich so interessanten Diwans von al Aḫṭal durch den unermüdlichen P. A. Salhani (Beirut 1891/92) hat Lammens dessen arabische Darstellung des Hofdichters der Omajjaden als Menschen und Dichter (im Anschluß an den Text der Gedichtsammlung), zugleich mit selbständiger Verwerthung des Diwans, wie auch der Diwane von Ǵarir und al Farazdaḳ, der älteren Studien Caussin de Perceval's, der im Agâni zerstreuten Notizen 2c. zu 15 εἰδύλλια (vor Allem biographischen und literargeschichtlichen Inhalts) erweitert, von denen die 14 ersten uns ein ziemlich treues Bild der politisch wie literarisch so bewegten Glanzperiode der Omajjadenherrschaft bieten, während der letzte Abschnitt (15) über die Zeit des Dichters (640—710) hinausgeht und einzelne zerstreute Nachrichten über die späteren Schicksale des altberühmten christlichen Araberstammes, dem Aḫṭal angehörte, sammelt. Die Reichhaltigkeit und Mannichfaltigkeit des Inhalts bekunden schon die Ueberschriften der 15 Capitel: I. La tribu et le pays de Taglib. II. Naissance et jeunesse d'Aḫṭal. III. Religion d'A. IV. Mariage d'A. V. A. et les Omiades. VI. A. et la poésie arabe (p. 49—83). VII. A. et Ǵarir. VIII. A. et Farazdaq. IX. La question religieuse sous les Omiades. X. Guerre de Qais et de Taglib. XI. A. et Ša'bi. XII. A. en Mésopotamie. XIII. La corporation des „Râwia". XIV. Mort d'A. XV. La tribu de Taglib après A. Diese mehr zwanglos, aber anregend geschriebenen Skizzen wollen nur Beiträge zur Biographie des großen christlichen, dabei aber noch sehr beduinischen Hofdichters Jazîd's und 'Abdalmalik's, sowie zur Zeit- und Culturgeschichte der Epoche, sein; nichtsdestoweniger sind wir L. dankbar dafür, daß er so viele Materialien zusammengetragen und in eine gewisse Ordnung gebracht hat: seine Arbeit wird dem künftigen Biographen Aḫṭals vielfach zum Ausgangs- und Anhaltspunct dienen können. Außer verschiedenen kleinen Versehen ist dem Ref. eine gewisse eigenmächtige Vocalaussprache bei Eigennamen aufgefallen, welche ganz ungerechtfertigt erscheint, so immer Sangâr statt des einzig bezeugten Singâr (Jâkût; classisch Singara); Zimzim (201) statt Zemzem; Balâl (124) statt Bilâl mehrmals; stets Tonoûḫ statt Tanûḫ; Tabrizi statt Tibrizi; S. 145 fg. Dûlkilâ' statt Dûlkolâ' oder -kalâ'; S. 46 Hawwârin gegen Jâkût

2, 355 Howwârin oder -ain u. ä. Ebenso wären Fehler, wie S. 151 Šiam für شُتَيْم, S. 72 Yahmoun für يَحْمُوم, S. 187 تمنا الملكة statt الملك, S. 195 Ǵazirat ibn 'Omar sur l'Euphrate (statt sur le Tigre); S. 4 la mo'allaqa de Koltoûm (statt 'Amr b. K.) u. ä. leicht zu vermeiden gewesen. S. 21 hätte über die Benoû Rowâs Näheres gefunden werden können bei Ibn Coteiba 42, Wüstenfeld, Genealog. Tabellen. Das ganz unbestimmt erwähnte Manuscript des Brit. Mus. (S. 206) hätte leicht bei Rieu, Supplement to the Catalogue of the Arabic MSS. (1894) N. 596 bestimmt werden können.

C. F. S.

Hirzel, Rudolf, **Der Dialog.** Ein literaturhistorischer Versuch. Theil I u. II. Leipzig, 1895. Hirzel. (XIII, 563; 473 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Seit einem Jahrzehnt und länger wußte man, daß R. Hirzel sich mit den Problemen der antiken Dialogliteratur beschäftigte. Die beiden stattlichen Bände, die jetzt vorliegen, ziehen die Summe: und sie bieten mehr, als wohl die meisten Fachgenossen erwarteten. Der Titel ist beim Wort zu nehmen. H. sucht, so sehr er den Hauptaccent auf die antike Literatur legt, die Gattung doch durch alle Völker und Zeiten zu verfolgen. Er ist wohl der erste in strenger Arbeit erprobte Fachgelehrte, der Neigung und Muth zu einer solchen Aufgabe hatte. Dabei will er nicht, wie Klein, das Unmögliche; er beansprucht nicht in allen Töpfen zu kochen, überall zu Hause zu sein. Seinen festen Standpunct hat er in der antiken Literatur, wo er den Problemen bis in alle Einzelheiten hinein nachzugehen pflegt; aber er steht hoch genug, um einen Blick in den Orient hinüber zu werfen und die Geschichte der Gattung in der altchristlichen Literatur, im Mittelalter und der neueren und neuesten Zeit zu überschauen und wenigstens in den allgemeinsten Linien festzuhalten. Diese letzten Abschnitte nennt er selbst „eine dürftige Skizze“: eine Skizze sind sie gewiß, aber eine höchst anziehende und, bei aller Knappheit, reichhaltige. H. erkennt das Charakteristische und Bedeutende auf dem riesigen Gebiet, das er durchstreift, mit sicherem Blick. Der Fülle des Gebotenen und der weisen Beschränkung gegenüber, die H. sich auferlegt, wagt man Desiderata kaum auszusprechen. Aber ob II S. 387 nicht ein Hinweis auf die Literaturdialoge des Lilius Gyraldus am Platze gewesen wäre? Eine für die dialogfreudige Stimmung der Frührenaissance höchst bezeichnende Aeußerung steht bei Petrarca Rer. mem. II, p. 408 Bas. 1581 (saepe totos dies aut longas noctes colloquendo transegimus ... post annos vero suborta earundem rerum mentione ... non solum tempus, quod ex me audivisse, sed sub cuius ilicis umbraculo, ad cuius undam fluminis ... memorabat). Wir dürfen H. dankbar sein, daß er uns die Schlußcapitel nicht, wie er einmal beabsichtigte, unterschlagen hat; der prächtige 'Rückblick', in dem er uns gerade durch vergleichende Betrachtung zu zusammenfassenden, großen Gesichtspuncten zu führen weiß (Ref. denkt besonders an die Ausführungen über den Charakter der Zeiten, in denen der Dialog in ganzen Schaaren aufgeflogen ist', S. 443 fg.), hätte dann auch ungedruckt bleiben müssen: und wer möchte den entbehren? Jedenfalls ist diese Methode universalgeschichtlicher Darstellung, die den historischen Stoff von einem Flecke aus ins Auge nimmt und wie eine Landschaft in verschiedenen Gründen mit verschiedener Ausführlichkeit festhält, in ihrer Art nicht weniger berechtigt, als jene andere, die mit stets wechselndem Sehfeld gleichsam in der Vogelperspective über den Dingen dahinschwebt. Und der Standpunct in der antiken Welt, auf den sich H. durch seine individuellen Interessen hingewiesen sah, ist für eine Geschichte des Dialogs auch sachlich der natürlichste und zweckmäßigste. Denn mehr noch, als auf manchen anderen Gebieten, ist hier das antike Vorbild bis in unsere Zeiten hinein lebendig und wirksam geblieben. Ref. ist das besonders bei zwei Leuten, die H. nicht erwähnt, klar geworden, bei Fr. Nietzsche, dem Propheten der Jüngstdeutschen, und bei K. Immermann. Bei Nietzsche ist das, was Hirzel den dialogischen Trieb nennt, zweifellos in Folge seines Umgangs mit Plato und Sokrates, eminent stark entwickelt; der neueste Band seiner Schriften bringt eben eine ganze Reihe künstlerisch ausgeführter pädagogischer Dialoge. Die liebenswürdigen 'Maskengespräche' K. Immermann's wird man bei der ersten Bekanntschaft für durchaus selbständige und moderne Producte halten; aber schon der ergötzliche Mythus in der dritten Nummer (XX, 136 Boxberger) wäre ohne Platon's Symposion nicht geschrieben, und zum Ueberfluß bezeugt Immermann selbst in einem Briefe an Tieck, daß er sich bei der Arbeit an diesen Memoiren viel mit „Aristophanes und Plato“ (bei Boxberger XVIII, 14 liest man freilich 'Platen' vgl. aber S. 156) beschäftigt habe.

Die Darstellungen und Untersuchungen Hirzel's Schritt für Schritt zu begleiten, gestattet der Zweck dieses Blattes nicht. Ref. kann dem Leser von dem überreichen Inhalt des Buches nur Proben geben; er greift dabei auch solche Puncte heraus, wo er H. widersprechen muß; daß man das mißverstehen wird, ist nach den vorausgeschickten Bemerkungen wohl nicht zu befürchten. Mit seinem Spürsinn geht H. den verborgnen Anfängen der 'dialogischen Bewegung' nach. Er kommt dabei auch auf volksthümliche Vorformen, wie den Dichter- und Räthsel-Agon, die Bukolik und die Komödie; übersehen hat er wohl die Anregungen E. Rohde's, Rh. Mus. XXXVII, 566 (der auch die richtige Erklärung des umstrittenen ἐξ ὑποβολῆς ῥαψῳδεῖν drei Jahre vor dem Erscheinen der homerischen Untersuchungen von Wilamowitz gegeben hat), und viel zu gering denkt er unseres Erachtens von den bahnbrechenden Arbeiten Zielinski's über die attische Komödie, die er wohl nur theilweise kennt; daß mit den zweimal citierten, sehr an der Oberfläche haftenden Bemerkungen Couat's (S. 49. 62[1]) Zielinski nicht getroffen wird, kann ihm der Aufsatz Philol. XLVII, 25 fg. (vgl. auch S. 35) zeigen. S. 25 hätte des Herondas gedacht werden sollen; den nach H. bisher nicht genügend ausgenutzten Mimos des Xenophontischen Symposions hat Ref. (Herondas, Uebers. S. XL) wenigstens in denselben Zusammenhang gerückt. — Sehr glücklich, mit dem Auge eines echten Historikers, wird S. 33 fg. und sonst in dem Buche der eigentliche Boden aller Literatur und zumal des Dialogs gezeichnet, die 'Gesellschaft'. Problematisch bleibt dabei die, freilich nur als Frage formulierte, Hypothese, daß das Ionische Umgangssprache in den gebildeten Kreisen des Perikleischen Athen gewesen sei. Vor Ion und Herodot, in denen schön das Anwachsen des dialogischen Elements nachgewiesen wird, würde Ref. eine zwar nicht urkundlich erhaltene, aber sicher zu erschließende Größe einrücken: die ionische Novelle; in den Siebenweisengeschichten, die schon Hipponax fr. 45. 79 kennt (was Ref. wegen einer Bemerkung bei H. S. 76[1] hervorhebt), und dem Kern der Ueberlieferungen von den Schicksalen der ältesten Dichter stecken dialogische Elemente, die älter sind als Herodot. — Protagoras wird bei Diog. IX, 53 gewiß nur deshalb zum Archegeten der Σωκρατικοὶ λόγοι gemacht, weil er im Protagoras (p. 339) auch auf diese Methode geschult zu sein vorgiebt und älter ist als Sokrates. Nicht ganz klar wurde dem Ref. die Bemerkung über Prodikos' Herakles am Scheidewege (S. 61[1]); die Annahme, daß die Ὧραι nur dies Thema behandelt hätten, macht doch eben der Titel unwahrscheinlich. Von Bedeutung ist es, daß diese frühesten Versuche, in denen der Dialog einigermaßen selbständig auftritt, mythischen Hintergrund haben. Für H.'s Ansicht von dem historischen Charakter (S. 87) der ältesten Sokratischen Dialoge erweckt das kein günstiges Vorurtheil. Befremdend war dem Ref. Manches in den Ausführungen über 'die atticistische Tendenz der Sokratiker' (S. 93 fg.); die S. 97[1]

angeführte Stelle des Aelius Dionysius (p. 207 Schw.) sagt jedesfalls nicht, was H. sie sagen läßt. Daß mit dem Ἴων συγγραφεύς bei Phrynichos Herodot gemeint sei (S. 93[1]), haben übrigens Lobeck und Wesseling nachgewiesen, nicht Rutherford; der Zusatz τινα ist bei H.'s Auffassung kaum erklärlich. Für S. 97 fg. sei auf E. Meyer, Forschungen S. 130 fg. verwiesen. Alexamenos stellt H. an die Spitze der Sokratiker (S. 100); aber die Zeugnisse (Ar. Pseud. p. 82) gestatten eine sichere Entscheidung in diesem Sinne nicht (zu τοῖς Ἀλεξαμενοῦ bei Athen. XI, 505 C liegt eigentlich am nächsten die Ergänzung μίμους oder λόγους; die Spätern kannten den Mann nur aus Aristoteles). — Daß H. sich S. 102 so lebhaft für die Existenz des Schusters Simon ins Zeug legt, wird männiglich überraschen; die Hauptsache ist, ob der biedere Schuhmachermeister literarisch thätig war, und das wagt doch auch H. schließlich nur sehr bedingt zu behaupten. Das angebliche 'Gesetz' (S. 147) von der Geschichtlichkeit des ältesten Dialogs wird hier und öfter in einer Weise gehandhabt, die bei manchem Leser auf Bedenken stoßen wird. Nach S. 103. 114[2]. 136[3] ist „die Erfindung einer Person ein Verstoß gegen die Regel der Sokratischen Dialoge"; aber schon S. 179 fg. muß H. Derartiges bei Plato zugeben: und eine Regel mit so zahlreichen Ausnahmen kann in zweifelhaften Fällen kaum mit entscheidendem Gewicht in die Wagschale gelegt werden. Wer bedenkt, wie eng der Dialog mit der Komödie zusammenhängt, wer sich insbesondere der feinen Ausführungen H.'s über die ständigen Anachronismen des Dialogs erinnert, wird die in weiten Kreisen herrschende skeptische Stimmung, gegen die H. Front macht, nicht für überwunden halten. — Ueber die Echtheit der Dialoge der ältesten Sokratiker ist uns ein selbständiges Urtheil versagt; wir müssen uns damit begnügen, den Stand der Frage im Alterthum klar zu legen. Die S. 112 Anm. adoptierte Conjectur Preller's — Σκυθικοὶ λόγοι für σκυτικοὶ λ. — wird jetzt wenig Gläubige finden; wenn Diog. La. II, 105 Phaidon oder Aischines als Verfasser solcher λόγοι genannt und dieselben später Simon auf die Rechnung gesetzt werden, wird Mancher daraus zu schließen geneigt sein, daß an dieser zweiten Stelle die redende Person zum Verfasser der λόγοι gemacht ist; nach H. würde Diogenes nicht einmal so Unrecht haben: er hat den Dialog eben für historisch gehalten. Sehr berechtigt ist der Widerspruch gegen Zeller S. 112 Anm.; der von Zeller als Zeugniß benutzte Suidasartikel ist ja, wie der Parallelartikel bei Photios zeigt, schwer entstellt; aber daß es ein Sprichwort Προδίκου σοφώτερος gegeben habe, hat auch H. nicht bewiesen. — In dem schönen Bilde von der Schriftstellerei des Antisthenes fällt es S. 123 auf, daß H. immer von éinem Κῦρος redet und nur zögernd fragt, ob man etwa zwei solche Werke des Antisthenes zu unterscheiden habe; es gab ja sicher zwei Κῦροι, denn Diogenes' Angabe wird bestätigt durch das ausdrückliche Zeugniß des Athenäus V 220 C (ἐν θατέρῳ τῶν Κύρων). Aischines' Aspasia hätte nach Natorp's Untersuchung wohl eine einläßlichere Behandlung verdient. — Lehrreich und anregend waren dem Ref. die Abschnitte über Xenophon; wenn H. die neuere Literatur, darunter Hartmann's Analecta und Kaibel's Aufsatz im Hermes XXV nicht immer berücksichtigt, so mag er seine Gründe gehabt haben. Ob das 'Gesetz' von der Entwicklung des Sokratischen Dialogs aus dem Geschichtlichen ins Ungeschichtliche oder weniger Geschichtliche für die Chronologie den leitenden Faden zu liefern (S. 147 fg.) eher befähigt ist, als die neuerdings nicht nur von H. recht abschätzig behandelte Partikelstatistik, wird man vorläufig bezweifeln dürfen. — Die Platonischen Schriften werden zum ersten Mal von der künstlerischen Seite her im Zusammenhang betrachtet, die gegenüber der philosophischen meist zu kurz kommt; H. füllt hier wirklich eine Lücke aus. Unter den poetischen Vorbildern Plato's vermißt man Epicharm, dessen Plato (Theaet. p. 152 u. ö.) mit so hoher Bewunderung selbst gedenkt; für die Eintheilung der Dialoge (S. 211) hätten wohl die bekannten kunsttheoretischen Betrachtungen der Republik (III, 394 B) fruchtbar gemacht werden können. Daß der beiläufige Scenenwechsel in Platonischen Dialogen just aufs Drama wiese (S. 218), kann Ref. nicht finden; das antike Drama ist in diesem Puncte ja sehr enthaltsam gewesen. Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehen; besonders herausgehoben seien die treffenden Ausführungen über Anachronismen und Widersprüche S. 183 fg. (obgleich H. seinen Fachgenossen Unrecht thut, wenn er behauptet, 'Niemand' habe sich an die Anachronismen bei unsern Classikern erinnert: es giebt darüber schöne Arbeiten von Friedländer und A. Schöne). Am anfechtbarsten erscheinen auch hier wieder die Ausführungen über die Sprache (S. 247 fg.). Ref. wenigstens meint, daß Plato im Ganzen die Sprache der gebildeten Gesellschaft festhielt; homerische Reminiscenzen oder Ausdrücke aus der altattischen Gerichtssprache (S. 250) waren ihr ganz sicher nicht fremd (wie schon die Daitaleis zeigen können) und lassen sich mit den gelehrten Archaismen unserer 'Romantiker und Germanisten' nicht vergleichen. Ob die Namen Trilogie und Tetralogie, die H. (S. 253 fg.) im Sinne von Christ bespricht, nicht ursprünglich rhetorisch sind? (vgl. Antiphon). — In wesentlich neuer Beleuchtung erscheint, eben von dem in dem Plato-Abschnitt erarbeiteten Standpunct aus, die Schriftstellerthätigkeit des Aristoteles. Energisch wird hingewiesen auf den philosophischen Geist in den Fragmenten des Dialogs von den Dichtern, den man übrigens 'gewöhnlich' durchaus nicht so zu verkennen pflegt, wie es nach H. (S. 288[1]) den Anschein hat (s. Rose, A. Ps. p. 79, der geradezu sagt, philosophicum, non historicum libri argumentum fuisse). In die von H. entwickelte polemische Umbildung platonischer Kunsttheorien gehn aber die Excerpte nicht ohne Rest auf; daß auch Literaturgeschichtliches Gegenstand eines Dialogs sein kann (was H. bezweifelt), zeigt, wenn Hirzel des Konrad von Hirsau Dialogus super auctores (vergl. II, S. 383[2]), nicht gelten lassen will, der erste Versuch einer Literaturgeschichte aus neuerer Zeit, Lilii Giraldi de poetarum historia dialogi. — Aus dem bunten Allerlei der folgenden Capitel können hier nur wenige Einzelpuncte herausgehoben werden. Ueber Dikäarch's 'Opfer auf Ilion' bringt H. (S. 319) eine einleuchtende Vermuthung. Das von Unger gründlich festgefahrene Herakleidesproblem streift er S. 322, man kann hier aber leicht noch weiterkommen. Eine Notiz des Proklos bei Schöll (Ar. var. II, 33) bezieht H. S. 328[2] auf Herakleides περὶ τῶν ἐν ᾅδου, sie empfängt aber volle Beleuchtung aus Lucian's Philops. 22, p. 50. Bei dem Abaris des Herakleides würde Ref. hervorheben, daß in dem Stück offenbar Abaris selbst erzählte (daher das Citat Ἡρακλείδου Π. τῶν εἰς Ἄβαριν ἀναφερομένων bei Bekker An. 178, 145; die literarischen Aussprüche des Abaris stehn mit denen des Schusters Simon auf einer Stufe); den Namen 'Abaris' von einer 'mythischen Episode' abzuleiten, wäre danach schlechthin unmöglich. — Im vierten Abschnitt ist dem Ref. vor Allem der scharfe Protest aufgefallen 'gegen die fable convenue, die sich über den Schriftsteller Bion neuerdings gebildet hat'; mindestens eine Wiederaufnahme des Verfahrens wird man erwarten dürfen. Daß sich die Form der Menippeischen Satire nur aus den poetischen Elementen des sophistischen Stils herausentwickelt habe (S. 383 fg.), will dem Ref. nicht recht einleuchten; der Alexanderroman und die alten Literaturnovellen lassen auf einen andern Ausgangspunct schließen (s. Philol. LII, 203 fg.). Aufs Aeußerste frappiert war Ref. durch die Versicherung (S. 387), daß es 'in den Tragödien des Diogenes höchst ernsthaft zuging'; die in Frage kommenden Julianstellen scheint H. aber nicht richtig verstanden zu haben, sonst würde er, wie Weber, das Gegentheil daraus schließen und nicht wagen, die entscheidenden, durchaus klaren Worte εἰ Διογένους δὲ εἶεν κτλ. (p. 241, 15 H.) einfach zu streichen. Den Wunderroman des Euhemeros

setzt H. mit Platonischen Mythen in Beziehung; ein glücklicher Gedanke, den freilich schon Rohde (Roman 197. 222) angebahnt hat. Die einleuchtende Hypothese von der feindlichen Stellung des Euhemeros zu den Ptolemäern und Alexandrinern (S. 394) bestätigt der ungewöhnlich wilde Ausfall des Kallimachos gegen den γέρων ἀλαζὼν und seine ἄδικα βιβλία fr. 86, p. 249 Schn. — Am Schluß des ersten Bandes übernehmen die Römer die Führung. Auch hier sucht H. die ersten Anfänge der dialogischen Bewegung in Stil und Dichtung aufzuzeigen. Unterschätzt wird Nävius (S. 421); Reste einer lebhaften Zwiesprache liegen vor fr. 64 f. p. 52 B.; ähnlich fr. 12. 14 f. In seiner eigensten Domäne ist H. bei Cicero. Wenn er auch hier wieder den historischen Charakter, z. B. der Tusculanen, urgiert, so wird das den Leser nicht mehr überraschen, schwerlich aber überzeugen. Die genaue Zeitbestimmung tuum post discessum (I, 7) soll zeigen, daß 'wir es hier nicht bloß mit einer Fiction zu thun haben', daß Cicero wirklich mit 'jungen Freunden' philosophische 'Uebungen' abgehalten habe. Aus dieser Zeitbestimmung werden Andere das Gegentheil schließen; sie ist ja gar nicht genau und sagt eigentlich nur: während deiner Anwesenheit hab ich solche Allotria freilich nicht getrieben. Daß just quinque dierum scholae in den fünf Büchern wiedergegeben seien, wird ja H. auch nicht glauben. — Der zweite Band setzt ein mit einer anziehenden Schilderung des Augusteischen Kreises; Ref. fühlt sich gerade durch sie innerlich bereichert, und ist überzeugt, daß es vielen Lesern so gehen wird. Gegen gewisse sich langsam zu Dogmen auswachsende Vermuthungen über Horaz'ens Vorbilder und Quellen ist H. äußerst skeptisch; und in der That verkennt man in solchen Dingen nur zu leicht die Grenze, die unserem Wissen nun einmal gezogen ist. — Petron soll nicht nur formell, sondern auch inhaltlich ganz und gar aus der Menippea herausgewachsen sein. Selbst die 'Art der Erzählung, in der Selbsterlebtes berichtet wird', soll 'wie die Eierschale an den Ursprung erinnern', da der spätere Roman diese 'Reste des einrahmenden Gespräches in der Regel gänzlich abgestreift habe'. Aber gleich der Roman des Achilles Tatios wird mit einem solchen Gespräch eingeleitet (im Anschluß an die Betrachtung eines Bildes, wie so manche spätern Dialoge) und in der Form des mündlichen Berichtes zu Ende geführt, und ein 'Ich-Roman' ist auch das Machwerk des Eustathios. Damit will Ref. Bürger nicht das Wort reden (s. Rohde, Rh. M. XLVIII). Aber daß H.'s Formel allein die Entstehung des Petronischen Romans erkläre, glaubt er nicht. Das Schema des griechischen Romans (die Combination einer Liebesgeschichte mit Reiseabenteuern) stammt doch wohl aus älterer Erzählungsliteratur her, wie neuerdings das von Wilcken herausgegebene Romanfragment (Hermes XXVIII) wahrscheinlich gemacht hat; da wird es kaum Zufall sein, daß es, freilich in ganz anderm Geiste, auch von Petron gehandhabt wird. Das Problem bleibt noch offen. — Ein Höhepunct des Buches sind die Abschnitte über Dio Chrysostomos und Plutarch, Musonios und Epiktet, das letzte große dialogische Talent Lucian, und ihre Vor- und Nebenmänner. H. ist hier oft der Erste, der die literarischen Erscheinungen im Zusammenhang und aus den geschichtlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen zu begreifen und darzustellen auch nur versucht hat. Im Einzelnen wird man Manches zu berichtigen und zu ergänzen finden; so hat Rohde eben über den Philopatris (S. 337) eine Ansicht wieder verfochten, die H. 'unbegreiflich' ist (s. Byz. Zeitschrift V, 6 fg.) und die Vermuthung über die κενὸς αὐτοφωνία, die H. (S. 265) andeutet, war schon begründet und durchgeführt im Rhein. Mus. XLIV, 309 fg. Aber an dem Gesammtbilde gerade dieses Abschnittes werden H.'s Fachgenossen ihre Freude haben — und hoffentlich auch manche nichtzünftige Leser. Denn man darf dem Buche, wie manchen verwandten Erscheinungen des letzten Jahrzehntes, eine solche in weiteren Kreisen werbende Kraft wohl zutrauen, so sehr der Verf. in seiner vornehm zurückhaltenden Art allem marktschreierischen Effecthaschen und forciertem Geistreicheln abhold ist. Der Leser fühlt es nach den ersten Seiten heraus, daß das Buch mehr ist als ein gelehrtes Compendium, daß in ihm ein auf die höchsten Ziele gerichteter Geist sein Bestes giebt. Und wer sich des stolzen wissenschaftlichen Glaubensbekenntnisses erinnert, das Hirzel einmal in einer akademischen Rede abgelegt hat, wird den Eindruck empfangen, daß hier das Werk den Worten entspricht. Cr.

Reinach, Théodore, **Textes d'auteurs Grecs et Romains relatifs au Judaïsme** réunis, traduits et annotés. Paris, 1895. Leroux. (XXII, 376 S. Gr. 8.)

Der Gedanke, aus dem dies sehr brauchbare Buch hervorgegangen ist, nämlich die auf das Judenthum bezüglichen Stellen bei griechischen und römischen Schriftstellern zu sammeln, beansprucht so wenig wie seine Ausführung den Ruhm der Neuheit: im Gegentheil weist der Verf. (S. XX fg.) außer modernen Vorgängern auch antike nach, und nur die Vollständigkeit der Sammlung und die Genauigkeit der Anführung und Behandlung (sowie der stets beigefügten Uebersetzung) sollen die besonderen Vorzüge dieses Buches sein. Sie sind es auch thatsächlich, ausgenommen daß die Correctheit des griechischen Druckes oft zu wünschen übrig läßt: S. 12 θαυμασιον (statt -άσιον), 16 τελειοτατον, 22 θέρμαν, 24 Μισφραγμουθωσεως (Nom. -σις), 28 ἐκβαλῶν (Aor.), 176 ἐνεθυμέθη, στρατίαν, ἦν für ἦν, 177 ἑαυτοῦ, ὅμορα τ', ἐπῆρει ꝛc. Das Buch veranschaulicht aufs Beste, was Griechen und Römer über das Volk der Juden, sein Land und seine Geschichte jemals zu sagen hatten; der Ausschluß der christlichen Schriftsteller wie der nationaljüdischen verstand sich von selbst. Man sieht, wie in den allerersten Anfängen, zu Alexander's Zeit und kurz nachher, die Religion der Juden und ihre damit zusammenhängende besondere Lebensweise das Auffällige war; dies imponierte, und man hielt sie für ein Volk von Philosophen, die unter den Syrern dasselbe seien, wie die Brahminen unter den Indern, und die also nothwendiger Weise von den Brahminen abstammen müßten (Klearchos von Soli). Dann aber kam sehr bald, unter den Ptolemäern, die nähere Bekanntschaft, und damit die Erkenntniß, daß das Wesen des Judenthums doch keineswegs in „Philosophie" aufgehe; es kam auch die Abneigung und der Haß, und als Ausgeburt desselben die Verläumdung. Zu einer wirklich objectiven Erforschung und Darstellung dieses eigenthümlichen Volkes und seiner Geschichte scheint kein Grieche und noch weniger ein Römer Neigung und Fähigkeit gehabt zu haben; man kann es dem jüdischen Verf. nicht verdenken, wenn er (S. 323) zu dem Abschnitt aus Tacitus sagt, es sei dies so zu sagen die Quintessenz der Meinungen, Irrthümer und Vorurtheile der griechisch-römischen Welt über die Juden, und dann hinzufügt: en somme, ce morceau fait peu d'honneur au sens critique de l'historien, à sa générosité envers un ennemi vaincu et surtout à son désir d'atteindre la vérité. Die Ordnung der Zeugnisse ist sowohl in der ersten griechischen Abtheilung (S. 1—236) wie in der zweiten lateinischen die der Zeitfolge. Bemerkungen über Einzelheiten des Textes wie der Erklärung sind überall soweit nöthig hinzugefügt; gleich bei den ersten Zeugnissen (Herodot, Choirilos) bedurfte es längerer Erörterung darüber, ob überhaupt die Juden gemeint seien: was der Verf. hier überall verneinen möchte. Dann sind also, außer Aristoteles' Zeugniß über das todte Meer, die ersten Erwähnungen der Juden bei Theophrast und Klearchos von Soli zu finden. Die Stelle des Theophrast ist bei Porphyrios (de abstin. II, 26) erhalten; das Wort Ἰουδαῖος erklärt Nauck für interpoliert (was der Verf. nicht erwähnt), wiewohl doch, auch wenn diese Meinung richtig wäre, die Beziehung auf die Juden unter allen Umständen bleibt. Der Text wird in den Hdschrr. des Porphyrios und im Citat des Eusebius mit nicht wenigen

Abweichungen überliefert; sicher scheint uns, daß mit Eusebius μηδ' ὁ πανόπτης (auch nicht einmal die Sonne) zu lesen ist, vorher aber etwas wie διὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς <ἀνθρωπο>θυσίαν; endlich daß wir der Correctur des Verf.'s, welcher τὰς ἀνὰ μέσον τούτων ἡμέρας hinter τὸ γένος ὄντες versetzen möchte, entrathen können. Sie bringen das Opfer Nachts (= in den Nächten) dar, und fasten an den dazwischen liegenden Tagen. B.

Heinemann, Dr. Otto v., Oberbibliothekar, **Die Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel.** 2. Abth. Die Augusteischen Handschriften. II. Mit 5 farb. Lichtdrucktaf. Wolfenbüttel, 1895. Zwissler. (364 S. Roy. 8.) ℳ 15.

Dieser neue Band des Wolfenbütteler Handschriftenkatalogs, in der Reihenfolge des ganzen Werkes der fünfte, schließt sich inhaltlich als zweiter dem vor fünf Jahren ausgegebenen über die Augusteischen Handschriften an (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 47, Sp. 1649 d. Bl.). Er führt die Beschreibung der Folio-Hdschrr. bis zur Nr. 32 und verzeichnet im Ganzen 193 (nicht 195) Hdschrr. von 2132—2326 der durchlaufenden Zählung, von denen jedoch eine (2286) fehlt. Die genannte Summe ergiebt sich unter Berücksichtigung der beiden nachträglich berichtigten Zählungsfehler auf S. 219 und 259. Vier Nummern (Cod. Aug. 12. 6 und 19. 23—25 sind an das Landeshauptarchiv abgegeben. Darnach würden wir auf die Augusteischen Hdschrr. noch mindestens zwei oder drei Bände des Katalogs zu rechnen haben. Die beschriebenen Hdschrr. sind überwiegend neueren Datums. An älteren sind aufzuzeichnen aus dem 10. Jahrh. ein Fragment des Korans in kufischer Schrift und die beiden lateinischen Evangelienhdschrr., aus dem 13. Jahrh. das Bruchstück eines Quedlinburger Nekrologs mit Miniaturen auf Goldgrund, ferner die einzige erhaltene Hdschr. der Historia de ortu Jherusalem Oliver's von Köln und das aus dem Archiv zu Bordeaux stammende sogen. Aquitanische Lehnsregister; aus dem 14. Jahrh. die Bilderhdschr. mit den drei Dichtungen Ulrich's von dem Türlin, Wolfram's von Eschenbach und Ulrich's von Türheim; endlich aus dem 15. Jahrh. die französische Prachthdschr. des Miroir des Dames, deren Beschreibung den Band beschließt (vgl. v. Heinemann, Die herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 2. Aufl., S. 67. 81. 84. 85). Der Processus juris hinter dem Schwabenspiegel im Cod. Aug. 26 aus dem 15. Jahrh. ist näher zu bestimmen als die unter dem Namen „Senckenberg's Gerichtsbüchlein" bekannte deutsche Bearbeitung der ursprünglichen Form des von Johannes Andreä umgearbeiteten Ordo judiciarius. Angehängt ist ihm, wie in manchen Drucken (Stintzing, Geschichte der populären Literatur, S. 219 fg.), das auch selbständig vorkommende Stück von Zehnten, Mühlen und Höfen (Homeyer, Rechtsbücher Nr. 720).
S—n.

Huchown's Pistel of swete Susan. Kritische Ausgabe von Dr. Hans Köster. Strassburg i. E., 1895. Trübner. (98 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der german. Völker, hrsg. von A. Brandl u. A. 76. Heft.

Während die Susannenlegende in der deutschen Dichtung öfters behandelt ist (vgl. Neues vaterl. Arch. 1821, V, 117 und Z. f. d. Phil. XI, 129), scheint sie in England nur den Schotten Huchown, d. h. wahrscheinlich Hugo von Eglintown, Schwager Robert's II, zu dem jetzt zum ersten Male kritisch herausgegebenen Gedichte begeistert zu haben. Ref. freut sich, diese erste wissenschaftliche Leistung des Herrn Köster als eine tüchtige und im Ganzen wohlgelungene Arbeit bezeichnen zu können, durch die er sich die Anglisten zu Dank verpflichtet hat. Ref. hält seine Darlegung des Handschriftenverhältnisses gegenüber der seines Vorgängers Brade für richtig und hebt aus der Einleitung, die noch Quelle und Abfassungszeit, Metrik, Stil und Sprache behandelt, das vorletzte Capitel als besonders gut hervor. Der Text ist mit Variantenapparat versehen und am Fuße der Seite sind die entsprechenden Bibelstellen abgedruckt; daran schließen sich erklärende Anmerkungen und ein die wichtigsten Wörter umfassendes Glossar.

In einigen Puncten hat Ref. freilich eine andere Auffassung und kann auch mehrere Versehen nicht unerwähnt lassen. Zunächst die Einleitung. Während S. 5 die Bezeichnung fonned „mürrisch" (?) für die beiden Alten als zu schwach bezeichnet und unter die Fehler von CJ gestellt wird, steht das Wort V. 259 im Texte, mit Recht, da es dem lat. fatui entspricht. Ref. findet ferner das messe von PC (J: meses) nicht „sinnlos" (S. 2), sondern setzt das auch in den York Plays XI, 162 in derselben Verbindung mit merke vorkommende Subst. — ne. mess „Verwirrung". Wenn K. als Anlaß zur Abfassung des Gedichtes die Scheidung König David's von seiner Gemahlin Margarethe am 20. März 1369 ansieht, so muß Ref. dagegen seinen vollen Unglauben bekennen. Denn die Parallelen zwischen ihrem Schicksal (sie fingierte eine Schwangerschaft, floh nach Avignon und appellierte an den Papst) und dem der keuschen Susanna, die K. mit vielem Bemühen aufzuweisen bestrebt ist, sind seines Erachtens völlig mißlungen und er findet auch in der Dichtung keine Anspielungen auf den königlichen Hof. Wegen „Barber's Trojanerkrieg" (S. 14) verweist er auf die Tabelle in der Dissertation von Bearder S. 102. Me. þar. ware erklären sich aus unbetontem ae. þær, wæron, bezw. aus dem Sgl. was, und man braucht darum nicht das anord. heranzuziehen (S. 51). S. 61 hätte das st. Prät. dewe (V. 174) Erwähnung verdient.

Im Text möchte Ref. V. 108 pese statt peere schreiben, denn die Birne paßt schlecht unter die Gemüse; V. 111 ist cleve „spalten" entschieden dem unbelegten creve vorzuziehen: clottes cleven „Schollen spalten, aufsprießen" giebt den einzigen befriedigenden Sinn; V. 149 vermuthet er torfere als das ursprüngliche, woraus die Hschrr. toret (sinnlos), turment, tray, tribulacyon gemacht haben; V. 152 fehlt das Redeschlußzeichen; V. 175 fordert das Metrum declare.

Auch die Anmerkungen bieten dem Ref. zu Bemerkungen Anlaß: V. 118 l. schott. (nicht schwed.) yap; 212 don out of dawen heißt doch „tödten", nicht „sterben"; 264 übersetzt K. þe see durch „Deinen Sitz" (wie steht übrigens die Sonne über dem Siebengestirn? Der Vers ist schwerlich richtig überliefert). Die Uebersetzung von V. 320 zu verstehen, ist ihm trotz allem Nachdenken nicht gelungen.

Im Glossar stehen merkwürdige anord. Bedeutungen und Formen wie karlman(!), brön (soll „Strauchwerk" bedeuten, was Ref. nicht begreift; me. rane, das auch im Morte Arthure der Thornton-Hschr. vorkommt, könnte vielleicht mit anord. g-rein „Zweig" zusammenhängen), hroð (?), skaga „zittern" (?), witand; in dos sieht Ref. nicht ae. dógor, sondern me. dawes; was soll for to sert bedeuten? Unguede ist ae. ungnýðe und wale offenbar = franz. avaler, me. avalen „herabhangen". Bei Stratmann fehlen außer den von K. verzeichneten Wörtern noch dismale 305, waiwardes 55 und wylyly 213. F. Hlthsn.

Abegg, Daniel, **Zur Entwickelung der historischen Dichtung bei den Angelsachsen.** Strassburg, 1894. Trübner. (XII, 126 S. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte d. german. Völker. Herausg. von A. Brandl, E. Martin, E. Schmidt. 73. Heft.

Die Aufgabe, die sich der Verf. stellt, besteht darin, erst die Hauptkennzeichen, wonach wir in geschichtlicher Prosa alte Volkslieder erkennen dürfen, festzustellen und alsdann daraufhin nach alten Liedern in der angelsächsischen Chronik (denn so nennen wir das Werk nach wie vor) und in Heinrich von Hun-

tingdon's Chronik zu forschen. Das Werkchen zerfällt in zwei Theile, indem es zuerst die in poetischer Form erhaltenen, dann die in Prosaauflösung überkommenen geschichtlichen Lieder untersucht. Die Abhandlung ist mit großem Fleiß gemacht und ist von der größten Wichtigkeit für die genaue Kenntniß der historischen Dichtung der Angelsachsen, um so mehr, als der Verf. die bisher erschienene Literatur darüber genau kennt und anführt. Trotzdem können wir nicht immer mit Abegg's Art der Eintheilung übereinstimmen, hie und da scheint er doch sich von früheren Urtheilen beeinflussen lassen zu haben. Der Dichtung volksthümlicher Art stellt er die „Gelehrte Annalistendichtung" gegenüber. Als erstes Gedicht letzterer Art nennt er: „Ethelstan's Sieg bei Brunanburh". Gerne geben wir zu, daß dieses Lied nicht von einem Augenzeugen der Schlacht gedichtet ist, aber von mönchischem Wesen, denn so kann man doch nur die „Gelehrte Annalistendichtung" verstehen, findet sich auch nichts darin. Die Schlußverse (von V. 69 an) verrathen keine so tiefe Gelehrsamkeit, daß sie nicht von einem Hofdichter verfaßt sein könnten. Ein Mönch hätte mehr Mönchisches eingemischt. Dichter in der Umgebung der angelsächsischen Fürsten dürfen wir aber für diese Zeit annehmen. Dagegen machen uns, trotz den Ausführungen A.'s, die „Verherrlichung der glücklichen Regierung Edgar's", „König Edgar's Tod" und die „Klage über das Unglück der Kirche unter Edward dem Martyrer" ganz den Eindruck der Klosterdichtung. Daß sich Anklänge an Volkslieder darin finden, spricht nicht dagegen, die angelsächsischen Mönche waren dem Volke entsprungen. Die „fromm volksthümlichen Lieder" möchten wir daher alle zur Klosterdichtung rechnen. Schwierig ist, wie der Verf. selbst eingesteht, die im zweiten Theile gestellte Aufgabe, aus den Prosaauflösungen die alten Gedichte wieder herzustellen. Ueber Möglichkeiten kommt man da nicht hinaus. Obgleich also die vorliegende Arbeit wenig feststehende Ergebnisse geliefert hat, so bringt sie vieles Neue über die ganze Technik dieser Lieder, besonders auch über Aehnlichkeiten in Anlage, Inhalt und Ausdruck in den verschiedenen historischen Dichtungen. Darin liegt der Werth des Buches. Hoffentlich setzt der Verf. seine Studien auf diesem Gebiete noch weiter fort. Sollte sich nicht auch in den früheren Theilen der angelsächsischen Chronik noch manches Volksthümliche finden oder lateinische Geschichtswerke, wie z. B. Wilhelm von Malmesbury's Historia Regum Anglorum, Manches derart enthalten? R. W.

Steinmeyer, Elias, und Ed. Sievers, Die althochdeutschen Glossen. Gesammelt und bearb. 3. Band. Sachlich geordnete Glossen. Bearb. von E. Steinmeyer. Mit Unterstützung des k. preuss. Cultusministeriums und der k. preuss. Akademie der Wissenschaften. Berlin, 1895. Weidmann. (XII, 723 S. Lex. 8.) ℳ 28.

Nach längerer Pause ist als Fortsetzung der Sammlung der althochdeutschen Glossen jetzt der dritte Band erschienen. Indem wir hinsichtlich der allgemeinen Anlage des Werkes auf unsere Besprechung des ersten Bandes (vgl. Jahrg. 1879, Nr. 28, Sp. 908 fg. d. Bl.) verweisen, heben wir zunächst hervor, daß der dritte Band nur die sachlichen Glossare enthält, während die alphabetischen Glossare, welche nach dem ursprünglichen Plane dem dritten Bande mit zugetheilt waren, nun die erste Hälfte des vierten Bandes bilden sollen. Das Anwachsen des Materials hat diese Verschiebung nöthig gemacht.

Die Bearbeitung des dritten Bandes hat Steinmeyer (ebenso wie die des zweiten) allein geliefert. Das Material der Sachglossare ist eingetheilt in zwei Haupttheile: „Gruppenglossare", welche verschiedene Kategorien umfassen, und „Einzelglossare", die nur bestimmte Fächer enthalten, wie Pflanzen, oder Thiere ꝛc. Den Schluß bildet eine dritte kleinere Abtheilung vermischter Glossen („Mischungen"). Unter den Gruppenglossaren ist als das bei Weitem umfänglichste Stück das wichtige Summarium Heinrici hervorzuheben, von dem hier (S. 58—350) auf Grund des vollständigen Materials die erste kritische Ausgabe geboten wird, mit Erörterung der Handschriftenclassification in einem Anhange (S. 700 fg.). Daß die Bearbeitung des ganzen Bandes an philologischer Akribie und umsichtigster, eindringender Forschung den höchsten Anforderungen entspricht, ist bei Steinmeyer selbstverständlich. Großer Fleiß ist auch auf die Feststellung der Quellen der Glossare, sowie auf die Erklärung resp. Emendation dunkler Glossen verwandt; Einzelnes hat hierzu Sievers bei Lesung der Correctur beigesteuert. Wenn es schon nicht in allen Fällen gelungen ist, zu voller Klarheit zu kommen, so ist dies bei der Natur des Gegenstandes sehr erklärlich. Jedenfalls liegt auch in diesem dritten Bande in trefflichster Zubereitung eine Fülle neuen und neu gesicherten Stoffes für die althochdeutsche Grammatik und Wortkunde vor, der seiner weiteren Verarbeitung harrt. Recht fruchtbringend wird eine solche sich freilich erst gestalten lassen nach Erscheinen des vierten Bandes, mit seinen Beschreibungen der Handschriften und dem versprochenen lateinisch-deutschen Wortregister. Hoffen wir, daß dessen Vollendung den angekündigten Termin (Ende 1896) nicht allzusehr überschreiten möge, und (wenn noch ein weiterer Wunsch gestattet ist) daß es den verehrten Bearbeitern des Glossenwerkes möglich sein werde, außer dem lateinisch-deutschen Register auch noch ein althochdeutsches Register zu liefern, welches alle in der Sammlung enthaltenen althochdeutschen Wörter in alphabetischer Folge mit den Stellencitaten aufzuführen hätte. Das würde eine Neubearbeitung von Graff's Sprachschatz, auf die wohl sobald noch nicht zu rechnen ist, weniger dringend machen. Vielleicht würden beide Register am geeignetsten zu einem fünften Registerbande vereinigt, nachdem durch die alphabetischen Glossare der vierte eine früher nicht vorgesehene Belastung erhalten hat. W. B.

Die schöne Magelone, aus dem Französischen übersetzt von Veit Warbeck 1527. Nach der Originalhandschrift herausgegeben von Johannes Bolte. Weimar, 1894. Felber. (LXVII, 87 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Bibliothek älterer deutscher Uebersetzungen. Hrsg. von Aug. Sauer. 1.

In einer einleitenden Epistel an Michael Bernays, der mehr als irgend ein Anderer für die Geschichte der deutschen Uebersetzungskunst geleistet habe, spricht sich der Hrsgbr. über den Plan seiner Sammlung aus: „Sie wird die wichtigsten deutschen Uebersetzungen aus den älteren deutschen Literaturepochen, so weit sie nicht bereits Gemeingut der Nation geworden sind, in sich vereinigen: gedruckte und ungedruckte. Sie wird die ganze Zeit der neueren Literatur vom 14. bis zum 19. Jahrh. umfassen" (in der That erstrecken sich die in Aussicht genommenen oder in Vorbereitung befindlichen Stücke der Sammlung von Elisabeth's von Nassau-Zweibrücken „Loher und Maller" und „Hug Schapler", Joh. Hartlieb's „Buch Ovidy von der Liebe", Thüring's von Ringoltingen „Melusine" ꝛc. bis auf Joh. Gottl. Regis' Uebersetzung von Rabelais' „Gargantua und Pantagruel" [1832]), „wird aber zunächst ihr Hauptaugenmerk auf die Anfänge der Uebersetzungskunst in den Kreisen der deutschen Humanisten, auf die handschriftlichen Grundlagen der deutschen Volksbücher, soweit diese aus der Fremde stammen, und auf die Entwickelung der neuen Kunst zu Anfang des 17. Jahrh.'s zu richten versuchen. Die Bibliothek wird je nach Bedarf kritische Texte mit Variantenapparat oder bloße Neudrucke darbieten, auch Paralleltexte sind nicht ausgeschlossen ... Sorgfältig gearbeitete Einleitungen werden alles Nöthige zum Verständnisse und zur Würdigung der Werke beibringen, werden über die Persönlichkeit der Uebersetzer orientieren und werden die Technik der Uebersetzung darzulegen trachten ꝛc." Diese Verheißungen erfüllt in vollem Maße das

vorliegende erste Stück der Sammlung: „Ein sehr Lustige Histori, von dem Ritter, mit den silbern schlusseln vnd der schonenn Magelonna, fast lieplich zu lesenn, in kurtzs auß der frantzosischen sprache, in die Teutschen versetzet, &c. 1.5.2.7." Der Hrsgbr. Joh. Bolte hat in der Einleitung mit gewohnter Gründlichkeit über das 1453 oder 1457 geschriebene französische Original und seine Quellen, die Verbreitung des französischen Originals, des Uebersetzers Veit Warbeck Leben (er wurde kurz vor 1490 in Schwaben geboren und starb 1534 als des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen Rath und Vicekanzler in Torgau), die französische Literatur am kursächsischen Hofe, Warbeck's „Schöne Magelone" und ihre Nachwirkung behandelt und eine wohl erschöpfende Bibliographie geboten, und im Anhang hinter dem Text (nach der Handschrift von 1527) die Abweichungen des ersten Druckes (1535) verzeichnet. Die treffliche Arbeit erweckt die besten Erwartungen für die ferneren Leistungen der „Bibliothek". C. S—r.

Rietzki, Dr. Max, Heinrich Heine als Dichter und Mensch. Beiträge zu seiner Charakteristik. Berlin, 1895. Mitscher & Röstell. (170 S. 8.) ℳ 2, 25.

Der Verf. kennt Heine genauer und verfährt vorsichtiger als Wolfgang Menzel und dessen in neuerer Zeit wieder besonders rege und auch durch einen berühmten Namen verstärkte Gefolgschaft; Alles in Allem jedoch ist er als Menzel redivivus zu bezeichnen, denn seine Methode unterscheidet sich nicht wesent- von der Menzel'schen, und auch er kommt zu dem Resultate, daß Heine als Erschütterer von Thron und Altar die tiefste Corruption der deutschen Poesie bezeichne. Von seiner Belesenheit überzeugt uns schon ein flüchtiges Durchblättern, denn fast jede Seite ist mit Anmerkungen und Quellenangaben ausgestattet; von seiner größeren Vorsicht giebt schon die dritte Seite Kunde, denn er rühmt da ebenso Heine's glänzende Begabung wie sein echt dichterisches Vermögen, das fein und schön Empfundene in origineller Fassung vor unser Auge zu zaubern; auch später findet sich Aehnliches. Für jeden Anderen bedeuten diese Urtheile Heine's Einreihung unter unsere ersten Dichterheroen; unser Verfasser jedoch bemüht sich zunächst im ersten Viertel des Buches, eben den Lorbeer, mit dem er vorher das Haupt des Dichters geschmückt hat, schonungslos Blatt für Blatt von seinem Haupte zu reißen.

Heine's Sprache erinnert ihn an die Pegnitzschäfer und den Nürnberger Trichter, und er beweist dies auf Grund einer unlängst erschienenen Dissertation, welche unter Anderem festgestellt hat, daß sich im Buch der Lieder das Wort „süß" 83 Mal findet, und welche ebenda 140 Diminutiva gezählt hat; wie wenig es Heine mit seinem Schmerze Ernst und wie wenig er selbst wahr sei, soll daraus erhellen, daß er von seinem blassen, hohlwangigen Antlitz spricht, auf dem Leiden und Schmerzen geschrieben stehen, und daß er eine derartige Kenntniß doch nur aus dem Spiegel haben könne. Rietzki muß zugeben, daß nicht wenige unserer ersten Componisten den Heine'schen Liedern „die Macht ihrer Töne geliehen" haben und er hat aus Karpeles gelernt, daß einige von diesen Liedern mehr als 100 Mal in Musik gesetzt sind; thut nichts, erklärt er, es giebt zahlreiche Opern, die nur durch eine geniale Composition „zu ungeahnter Wirkung gebracht sind"; der Beweiskraft dieses Arguments fehlt nur die eine Kleinigkeit, daß sich derartige Componisten niemals um einen einzelnen obscuren Operndichter oder um einen einzelnen unbedeutenden Text geschaart haben. Selbstverständlich fehlt es nicht an dem für Menzel's Geistesgenossen Nächstliegenden: an der Entrüstung gegen Heine's „gemeine Obscönitäten"; statt alles Anderen verweisen wir hier R. auf einen Mann, dem selbst seine ärgsten Gegner nicht Laxheit in der Moral vorzuwerfen gewagt haben: auf Strauß; der letzte Abschnitt seiner Streitschrift wider Menzel ist ein treffliches Vademecum auch für Rietzki; ebenso verweisen wir ihn, was Heine's Ironie und Frivolität angeht, auf Strauß' soeben erschienenen Briefwechsel. Schon dieses erste Viertel endlich giebt uns ein treffliches Beispiel für die Art seiner Belesenheit. Er beleuchtet die Eigenart der Heine'schen Empfindungen unter Anderem dadurch, daß der Dichter nach Immermann's Tode im Anfange eines Briefes den Verlust des Freundes als Unglück bezeichnet, daß es aber zehn Zeilen weiter heiße: „Ich bin, sonderbar genug, sehr guter Laune." Auch R. erscheint dies sonderbar; er übersieht nur auch hier einige Kleinigkeiten, so zunächst, daß Heine unmittelbar darauf fortfährt: „und kann mich noch gar nicht dazu entschließen, mich zu ärgern", sodann daß dieses sich nicht Aergern sich lediglich auf eine ihm bevorstehende Unannehmlichkeit bezieht, endlich daß diese, wie der vorangehende Brief zeigt, die von Gutzkow über Börne geplante Schrift ist.

Der größte Theil der übrigen drei Viertel sucht Heine den Menschen zu vernichten. Hier lassen sich nun allerdings leichter Erfolge erzielen; wenn aber R. sich schon vorher dafür, daß es bei dem Dichter wesentlich auf die Persönlichkeit ankomme, auf Schiller und Goethe berufen hatte, so läßt sich dem einerseits Lessing entgegenhalten, welcher nichts davon wissen wollte, daß Jemand aus dem Privatleben eines Schriftstellers die Erläuterung seiner Werke herhole; andererseits unterliegt auch hier R.'s Kampfesweise gerechten Bedenken. Er beklagt sich über die „schnöde Herzlosigkeit", mit der Heine im Juni 1831 seinen Jugendfreund Moser zurückstößt, und leitet sie daraus ab, daß Moser ihm, wie ein Brief an Varnhagen zeige, auf Anlaß der Platenaffaire vor Mißbrauch seines Talentes gewarnt habe; allein einmal zeigt dieser Brief, daß Heine sich über Gewichtigeres noch bei Moser zu beklagen hatte, sodann aber ist uns auch der Brief Moser's, auf welchen hin die Freundschaftsaufkündigung erfolgte, nicht überliefert; auch dies endlich kommt in Betracht, daß seit dem Briefe an Varnhagen über ein Jahr vergangen war. Dieses eine Beispiel möge genügen; wer mehr verlangt, dem empfehlen wir die Stellen über Schlegel S. 87, Fouqué S. 102, Goethe S. 106 fg. Zum Ueberdruß sodann wird nach dem Vorgange Treitschke's das Thema variiert, daß Heine sich sein tödtliches Leiden im Dienste des Evangeliums der Sinnenlust zugezogen habe; hierzu stimmt nun freilich schlecht, daß sich die ersten Spuren dieses Leidens bereits in einem Alter zeigten, wo Heine schwerlich an einen derartigen Dienst gedacht hat. Wiederholt wird sodann, wiederum nach Treitschke, von Heine's freiwilligem Exil in Paris gesprochen; als ob ihn nicht in Preußen sofortige Arretierung erwartet hätte, und als ob es selbst A. v. Humboldt nicht unmöglich gewesen wäre, ihm in wichtigen Angelegenheiten freies Geleit zu erwirken.

Auch wer sich mit Heine's Persönlichkeit in keiner Weise befreunden kann, wird aus dem Vorstehenden bereits erkannt haben, wie wenig R. zu seiner Verurtheilung berechtigt war. Doch geben wir zuletzt noch Folgendes zur Erwägung. Indem R. am Ende seines Buches von Heine dem Prosaiker und von seiner Stellung zur Religion spricht, bleibt er sich auch hier getreu und erklärt in erster Linie persönliche Motive als bestimmend. „Der angeborene Trieb zu absoluter Negation," meint er unter Anderem, „und ein sittenloser Lebenswandel machen ihn zu dem geborenen Feinde aller positiven Religionen". Wenn sodann Heine die Rehabilitation der Materie, ihre religiöse Heiligung, ihre Versöhnung mit dem Geiste als die Aufgabe unserer Zeit erklärt, und wenn er behauptet, daß eben diese Aufgabe vom Christenthum nicht gelöst sei, so interpretiert dies R. damit, daß er „voll Verlogenheit und Heuchelei" die nackte Sinnenlust, gemeine sexuelle Ausschweifungen allen Ernstes zu einer Religionsvorschrift erhoben, und daß dem Christenthum andererseits nichts ferner gelegen habe als der

Gegensatz von Geist und Materie. N. läßt dabei getrost alle die Stellen in Heine's Schriften bei Seite, welche klar und deutlich zeigen, daß unter Rehabilitation der Materie nichts Anderes zu verstehen ist, als was bereits der Humanismus und die Reformation erstrebt und die neuere deutsche Philosophie erreicht hat. Eben diese Rehabilitation, diese Versöhnung ist nicht nur das A und O eines so fleckenlosen stoischen Charakters wie Feuerbach's, sondern auch das Hegel's; was aber das Christenthum angeht, so sagt schon der Evangelist: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist", und aus diesem und anderen biblischen Sätzen entwickelte sich dann das Mönchsthum, das Papstthum, der Preis der vita angelica und die Lehre, daß nicht das Diesseits, sondern das Jenseits unsere wahre Heimath sei. —l.

1) Fischer, Kuno, **Goethe's Sonettenkranz.** Heidelberg, 1896. Winter. (112 S. 8.) ℳ 2.
A. u. d. T.: Goethe-Schriften. 4.

2) Ders., **Kritische Streifzüge wider die Unkritik.** Ebd. 1896. (171 S. 8.) ℳ 3, 20.
A. u. d. T.: Kleine Schriften. 1. Reihe. 4.

Das vierte Heft der Goetheschriften (1) besteht aus einem älteren Aufsatze (1870) über F. J. Frommann's Buch „Das Frommann'sche Haus und seine Freunde" und einer zum ersten Male veröffentlichten Untersuchung über Goethe's 17 Sonette. Fischer's These, daß diese 17 Sonette vom Dichter als ein Cyklus entworfen und durchgeführt und sämmtlich an Minna Herzlieb, die Pflegetochter des Frommann'schen Hauses, gerichtet seien, wird mit ebenso viel Geist wie Sachkenntniß durchgeführt. Wenn F. dabei auch zu einer Polemik gegen Bettina's Ansprüche gezwungen ist, so erfolgt sie doch mit feinsinnigem Eingehen auf Bettina's Eigenart und ihren wohl entschuldbaren Irrthum. Das luftige Gebäude, das Gädertz auf seinem wenig bedeutenden Brieffunde etwas reclamehaft aufbaute, wird von F. ebenso wenig wie früher von Erich Schmidt für ernst genommen. Die Erklärung der einzelnen Sonette wie die Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Minna und Ottilie („Wahlverwandtschaften") sind in musterhafter Weise gegeben. Nicht so völlig einwandfrei erscheint der Versuch, auch zwischen Minna und „Pandora" einen Zusammenhang aufzudecken. Der Goetheliteratur gehören auch die drei letzten von den sechs kritischen Streifzügen des Schlußheftes der ersten Reihe der Kleinen Schriften (2) an. Louvier's Fausterklärung (Sphinx locuta est) ist wohl einstimmig als methodischer Wahnwitz zur Seite gelegt worden; F.'s Recension „Ein Faust-Commentator" begräbt daher nur einen längst Begrabenen. Dagegen ist für seine Vertheidigung gegen die Angriffe, die Düntzer wider F.'s Weimarer Vortrag über Goethe's Iphigenie, Düntzer und Kern gegen F.'s Tassobuch richteten, der erneute Abdruck wohl berechtigt. Mit wirklich köstlich überlegenem Humor und zwingenden sachlichen Gründen wird von F. die Absurdität seiner hochweisen Kritiker vordemonstriert. Die drei vorangehenden Streifzüge gehören der Lessingliteratur an. Es ist bedauerlich, daß F. auch einem angesehenen und verdienten Historiker gegenüber, der nach Erich Schmidt's Urtheil zwar in seinen Combinationen Swift-Lessing zu spitzfindig war, aber doch Genaueres über Nathan's Beziehungen zum Decamerone beibrachte, denselben scharfen Ton anschlägt, der gegenüber dem Versuche, ein höchst albernes Münchener Faustdrama von 1775 als Lessing's wiederaufgefundenes Werk anzupreisen und gegenüber Albrecht's Bemühen, Lessing als Plagiator zu vernichten, voll berechtigt ist. Daß in Albrecht's Wust sich auch manche für die ernste Forschung brauchbare und interessante Nachweisungen finden, hat Erich Schmidt ausdrücklich anerkannt. F. wendet seine Satire gegen die lächerlichen Entdeckungen des Plagiatesuchers. Alle längst bekannten Vorzüge von F.'s stilistischer Kunst, schärfem Witze, fesselnder Darstellung treten auch in diesem Neudruck seiner älteren Kritiken wie in der neuen trefflichen Untersuchung über Goethe's Sonettenkranz glänzend hervor.

Wolff, Eugen, Goethe's Leben und Werke. Mit besonderer Rücksicht auf Goethe's Bedeutung für die Gegenwart. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (380 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Nicht die mancherlei kleineren Unrichtigkeiten, die an vielen Stellen in diesem Buche hervortreten, entscheiden über seinen Unwerth, sondern der Umstand, daß dem Verf. jedes persönliche Verhältniß zu seinem Stoffe fehlt. Gerade da, wo er durch die Darstellung von Goethe's Bedeutung für die Nachwelt seinem Buche etwas Besonderes geben will, gelangt er über banale und vielfach auch falsche Gemeinplätze nicht hinaus. Man fragt sich immer, wie kommt der Verf. dazu, über einen Gegenstand zu schreiben, über den er so gar nichts Eigenes, Selbsterworbenes zu sagen hat. Wolff's sonstigen Verdiensten und Arbeiten will Ref. gewiß nicht zu nahe treten, seine Goethebiographie ist aber ein inhaltsleeres Erzeugniß. Es herrscht in ihr ein fortgesetztes Streben nach Effect, das über den Mangel an Gehalt doch nicht zu täuschen vermag.

Archiv für lateinische Lexikographie u. Grammatik. Mit Einschluß des älteren Mittelalters. Hrsg. von Ed. Wölfflin. 9. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Blase, amabo. — Ed. Wölfflin, est invenire. — Infinitiv auf -uiri bei Augustin. — Ed. Wölflin, die Latinität des Benedict von Nursia. — Ders., Hedaedilico in der lex Ursonensis. — Ders., inauratura. Didascalia apostolorum. — Louis Havet, Vulba, Vincuna, buaile, saaula, saulla. — Ed. Wölfflin, das Duodecimalsystem mit den Probeartikeln duodecim und sexaginta. — Glossographisches. — Otto Schwab, zwei unedierte Declamationen des Calpurnius Flaccus. — Gust. Landgraf, über die Latinität des Horazscholiasten Porphyrion. — Ders., Glossographie und Wörterbuch. — Ders., quocirca, ideirco, quapropter. — Ed. Wölfflin, zur Alliteration. — Ders., zum S. C. de Bacanalibus. Convivalis. Convivialis. — Accidens etc. — Miscellen. — Literatur. — Nekrologe.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Kron, zum französischen Anschauungsunterrichte auf dem Gymnasium.

Pädagogik.

Flöring, Dr. Friedr., Das Alte Testament im evangelischen Religionsunterricht. Gießen, 1895. Ricker. (52 S. 8.) ℳ 1.
(Vorträge der theologischen Conferenz zu Gießen, gehalten am 13. Juni 1895. IX. Folge.)

Dieser Vortrag behandelt in trefflicher Weise die neuerdings so verschieden beantwortete Frage, ob das Alte Testament in den evangelischen Religionsunterricht gehöre. Ueberzeugend und warm tritt der Verf. für das Alte Testament ein, zeigt aber auch, wie gerade bei Anerkennung der von der alttestamentlichen Kritik festgestellten Resultate der Unterricht nur gewinnen konne und wie er gestaltet werden müsse. Der Vortrag verdient, daß er nicht nur von denen beachtet werde, welche evangelischen Religionsunterricht zu ertheilen, sondern auch von denen, welche an den Universitäten mit dem Alten Testament sich zu befassen haben. K. M.

Revue internationale de l'enseignement. Réd. Edmond Dreyfus-Brisac. 16e année. Nr. 1.

Sommaire: A. Cartault, vues d'ensemble sur l'Énéide. — Dick May, les Universités de Bruxelles. — Jacques Permentier, la Vie et les Œuvres du pédagogue allemand Lorenz Kellner (1811-1892). — La Réforme de l'Enseignement secondaire en Portugal. — Chronique de l'Enseignement.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von L. Keller. 5. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Einladung zur Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft. — W. Langermann, Selbsterkenntniß, Licht und Leben. Eine philosophische Betrachtung. — Karl Melchers, Pestalozzi und Comenius. Eine vergleichende Betrachtung ihrer social-politischen und religiös-sittlichen Grundgedanken. — F. Thudichum, die „deutsche Theologie". Ein religiöses Glaubensbekenntniß aus dem 15. Jahrh. — Nachrichten.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. 4. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Einladung zur Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft. — G. Hamdorff, über den Stand der Volkshochschulen im Auslande. — Mart. Hartmann, die Volkshochschulen Dänemarks. — Rundschau. — Gesellschafts-Angelegenheiten.

Neues Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 2. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Archäologische Feriencurse in Württemberg. — Zum Andenken an Rector Dr. Ramsler. — Das Eleusische Fest von Schiller. (Schl.) — Geometrisches. — Physikalische Aufgabe. — Jahresbericht des württ. Vereins für neuere Sprachen (1894/95). — Statistisches.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen und der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 3. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Sütterlin, die Aussprache deutscher Namen im fremdsprachlichen Unterricht. — H. Müller, zur Geschichte der Jeanne d'Arc. — Karl Erbe, „Sedantag" und „Sedanfeier" barbarische Bildungen. — Schulnachrichten, Verordnungen ꝛc. — 4. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen Schulwesens.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Leop. Bahlsen, Chrestomathie oder Autor im neusprachlichen Unterricht der mittleren Classen? Vortrag. — 4. Hauptversammlung des Vereins sächs. Realschullehrer am 27. u. 28. Sept. 1895 in Dresden. — Mittheilungen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Otto Jespersen, Berichtigungen zu Prof. W. Swoboda's „Fortschritt in der Sprache". — Philipp Bartos, Ideen zur Reform des französischen Unterrichts an den ungarischen Realschulen. — Aristides Brezina, Bemerkungen zu meinem Aufsatze: „Vorschläge zu einer Reform des mineralogischen Unterrichtes in den Mittelschulen." — Jos. J. Heller, über eine einheitliche Bezeichnung in der darstellenden Geometrie. — Jos. Kolbe, das Jubiläum des Vereines „Die Realschule" in Wien. — Bücher-, Zeitungs- und Programmschau.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule u. Haus. Hrsg. von W. Buchner. 24. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Holtheuer, das Jugendspiel im Anschluß an die Classengliederung einer Mädchenschule. — Hermann, einige Erfahrungen aus dem Betriebe der Jugendspiele der Mädchen. — Buchner, ein neues Werk über Erziehung und Ausbildung der Mädchen. — Verjüngungen der Staatsbehörden. — Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen mit besonderer Berücksichtigung des Schulturnens und der Gesundheitspflege. Herausg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Heinr. Schröer, Pestalozzi als Förderer der Leibesübungen. Ein Beitrag zur 150jährigen Geburtstagsfeier des Erziehungs-Reformators. — E. Brettschneider, zur Schule der Eisenstabübungen. — Bekanntmachungen. — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 4. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Rühl, Weshalb ist es wünschenswerth, daß die Lehrer, besonders die Turnlehrer, Mitglieder der Turnvereine werden? — Schnell, die Turnfacultas. — Wickenhagen, Wettklettern. — Nachrichten.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin (Friedrich-Wilhelms-Universität), Karl Weinhold, Rede bei der Erinnerungsfeier am 18. Jan. 1896: Zum Gedächtniß des 18. Jan. 1871. (22 S. 4.)

Darmstadt (Techn. Hochschule), Rich. Lepsius, der Rheinstrom und seine Ueberschwemmungen. Rede am 25. Nov. 1895. (19 S. Roy. 8.)

Gießen (Habilitationsschr.) **[Philos. Fac.]**, J. Dieterich, die Polenkriege Konrad's II und der Friede von Merseburg. (46 S.) — (Inauguraldiss.) **[Philos. Fac.]**, Wilh. Lettermann, Versuche über Erzeugung von Wasserstoff aus Eisen u. Wasser. (25 S.) — Henricus Wittekind, Sermo Sophocleus quatenus cum scriptoribus Jonicis congruat differat ab Atticis. (57 S.)

Heidelberg (Inauguraldiss.) **[Medicin]**, Maximil. Sulzer, über den Durchtritt corpusculärer Gebilde durch das Zwerchfell. (16 S.) — **[Philos. Fac.]**, Otto Crämer, Arthur Schopenhauer's Lehre von der Schuld in ethischer Beziehung. (48 S.) — Otis Harrison Fisk, Stimmrecht und Einzelstaat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. (99 S.) — Karl Ott, über Murner's Verhältniß zu Geiler. (103 S.) — **[Naturw.-mathemat. Fac.]**, Fr. Brüggemann, zur Kenntniß der Derivate des Veratrols. (29 S.) — E. Ellery, I. Zur Kenntniß der aromatischen Sulfide, Sulfoxide u. Sulfone. II. Zur Kenntniß der Silicium-Verbindungen. (24 S.) — Herm. Kammerer, Metalltrennungen mit Wasserstoffsuperoxyd, ferner Versuche über die Verwendbarkeit des Ammonpersulfats als Fällungsmittel für analytische Zwecke. (33 S.) — Alex. Röttgen, I. Ueber die quantitative Bestimmung des Fluors durch Austreiben desselben als Fluorwasserstoffgas. II. Ueber quantitative Metalltrennungen in alkalischer Lösung durch Wasserstoffsuperoxyd. (36 S.) — Jocelyn Field Thorpe, über die sym. αα-Dimethylglutarsäuren und ihre Derivate. (54 S.)

Prag (K. K. Deutsche Carl-Franzens-Universität) [Rectoratswechsel], Jos. Schindler, Bericht über das Studienjahr 1894/95. (37 S.)

Die Gesellschaft. Monatschrift für Literatur, Kunst und Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrg. Heft 2.

Inh.: K. Schimkus, der Capitalismus und die Landwirthschaft. — R. Bartolomäus, Vornehmheit und Sittlichkeit. — Unser Dichteralbum. — Charlotte Niese, das Messer mit dem beinernen Griff. — A. v. Sommerfeld, die Walküre. — Hans Merian, Arnold Böcklin. — Edgar Steiger, Gerhart Hauptmann's „Florian Geyer". — Hedwig Wigger, portugiesische Zeitungen. — Jul. Goldstein, Spiritisten u. Spiritaster. — John Schikowski, Aus dem Berliner Kunstleben. — Crêpe de Chine, Wiener Brief. — Wilh. Mayer, Aus dem Frankfurter Kunstleben. — J. A. Meier-Gräfe, Pariser Theater.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. Heft 473.

Inh.: Paul Robran, Das Lazarettpferdchen. Novelle. — Helen Zimmern, Cesare Lombroso. — Rob. Kohlrausch, classische Dramen und ihre Stätten. 1. Kleist's „Käthchen" und Heilbronn. — M. Bendiner, die projectierte Bahn auf die Jungfrau und die schweizer Bergbahnen. (Schl.) — Das deutsche Aichungswesen und die kaiserliche Normal-Aichungs-Commission. — Rud. Köhler, ein deutscher Abenteurer in Indien. — Leo V. Frobenius, die Kunst der Naturvölker. 2. Die Plastik. — Lilly Willigerod, Die Erbin von Planta. Historische Novelle. — Adolf und Karl Müller, Vorzüge und Nachtheile des Hundes. Ein Mahnruf an das Publicum.

Allgemeine Militär-Zeitung. 71. Jahrg. Nr. 5/6.

Inh.: (5.) Zum 18. Januar 1896. — Louis Braun, der Atjeh-Krieg. (Schl.) — (6.) Die königlich sächsische Armee. — von Natzmer-Siebleben, die einjährige Dienstzeit.

Revue critique. 30ème année. Nr. 4/5.

Sommaire: (4.) Meissner, chrestomathie assyrienne. — Delitzsch, lexique assyrien. — Muss-Arnolt, dictionnaire assyrien. — Bacher, grammaire hébraïque. — Krueger, l'histoire des dogmes. — J. Darmesteter, le Vendidâd. — Platts, grammaire persane. — Baudouin de Courtenay, les alternances phonétiques. — J. Schmidt, nouvelles recherches linguistiques. — Schulze, epilepsia et diphtongua. — Plutarque, p. Bernardakis. — Caton, de l'agriculture, p. Keil. — Friedrich, Horace. — Piazza, Horace. — Laporte, l'Europe et le Saint-Siège à l'époque carolingienne. — Gevaert, la mélopée antique dans le chant de l'Église latine. — Haureau, le mathematicus de Bernard Silvestris. — Hello, le siècle, les hommes et les idées. — (5.) D'Arneth, le paganisme païen et la religion chrétienne. — Immisch, l'Axiochus de Platon. — Bouchot, le cabinet des estampes de la Bibliothèque nationale. — Deschamps, la vie et les livres. II.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Deutsche Weltpolitik. — Arnold Folke, freiwillige Flottensteuer. — Konrad Lange, Was Dürer ein Parsi? — Von den Berliner Theatern. — Th. Duimchen, Die Kunst. Erzählung. (Forts.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 6.

Inh.: P. Asmussen, die Lehrerbesoldungen in Preußen. — Wilh. Berdrow, das elektrische Berlin. — Hans Schmidkunz, Kunst und Oeffentlichkeit. — Otto Jul. Bierbaum, Angelus Silesius redivivus. — A. Hoffmann, die Teufelsgläser. (Schl.) — Timon d. J., die Theilung der Türkei. — Franz Servaes, die tanzende Mänade.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Otto Arendt, die „Niederlage" der Bimetallisten. — Balticus, baltische Briefe. — Die Kirchenfrage in einer französischen Beleuchtung. — Alfred Biese, „Anmerkungen zum Text des Lebens."

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 6.

Inh.: Eugen Mogk, über die Religion der alten Germanen. — Rich. Opitz, zur Erziehungslehre. — Heinr. Reimann, Aus der Musiklitteratur. — Fritz Lemmermayer, neue Romane. — Karl Busse, Von Modernen. — Franz Bendt, Naturwissenschaftliches.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Hrsg. von Jos. Kürschner. Heft 1.

Inh.: Emile Zola, Rom. Uebersetzt von A. Berger. — Hall Caine, Der Manksmann. Roman. Uebersetzt von M. Pinelli. — O. Hauser, ungarisches Tanzlied. Volksweise. — Pierre Loti, Zwei Katzen. Eine Thiergeschichte. Uebersetzt von Ferd. Runkel.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 13—15.

Inh.: (13.) Martin Beck, das Wasser im Cultus und Volksglauben. — (14.) Carl Reineck, die Friedhöfe Weimars. — (15.) Raimund Friedr. Kaindl, die Volksdichtung der deutschen Ansiedler in der Bukowina in ihrer Beziehung zur deutschen Dichtung im Westen. — Moritz Lille, Fabelthiere.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 19—24.

Inh.: (19.) Max Ahlicher, eine Besteigung des Popocatépetl. — Ein Verein für historische Waffenkunde. — (20.) Hans Schmidkunz, Stilbestimmungen. — (21/22.) H. Buchner, Naturwissenschaft und letzte Probleme. — (22 u. 23.) Socialistische Pastoren. — (23.) Heirath aus Rache. — (24.) Staatsminister Rudolf v. Gross. — Berth. Riehl, Burg Karlstein in Böhmen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2745. (106. Bd.)

Inh.: Jul. Lubszynski, das bürgerliche Gesetzbuch und die Parteien. — Paul Wittko, Großherzogin Elisabeth von Oldenburg. — Karl Wilke, die Italiener in Aethiopien. — Erbprinz Boris von Bulgarien. — Ein unbekanntes Luther-Porträt. — Ernst Roeder, Hörnerschlittenfahrt in der sächsischen Schweiz. — J. Muller-Liebenwalde, Lichtensteins Hartebeest im Berliner zoologischen Garten. — Hübner, die freie Volksbibliothek in Zwittau. Zu Oswald Ottendorfer's 70. Geburtstag. — Oskar Meyer-Elbing, Ferdinand Schichau. — Frederic Leighton. — Neue Röntgen-Strahlen-Photographien. — Signor Saltarino, die dressierten Hunde der Miß Caclini. — Die königl. Porzellan-Manufactur in Meißen.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — Der Chalifa el Mahdi. — Udo Dammer, botanische Streifzüge im Zimmer. — Anton Frhr. von Perfall, Die Ahenbacher. Roman. (Forts.) — A. Oskar Klaußmann, Aus Bosnien u. der Herzegowina. Reiseskizzen. Auf der Tscharschija (Bazar) in Sarajewo. — Leo Brenner, Sind andere Welten bewohnt? Astronom. Plauderei. — Die Parade unter den Linden in Berlin am 18. Januar.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Th. Pantenius, der letzte Wikinger. 1. — Hanns v. Zobeltitz, Senior und Junior. Roman. (Schl.) — Jul. Stinde, Aus den Grenzgebieten der Forschung. — Reinh. Fuchs, Meinem Töchterlein. Gedicht.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 6.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Die Schreckensherrschaft des Kalifa Abdullahi im Sudan. Nach Aufzeichnungen von Slatin Pascha. — Emil Rittershaus, Am Grabe meines Weibes. Gedicht. — Hermine Villinger, „Bons". Erzählung. (Schl.) — Die Jubiläumsfeier der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches im Königsschloß zu Berlin.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: J. F. Martens, Höhlenstudien in Nord-Borneo. — Eisen-Silicium-Verbindung. — Das Profil des großen Colorado-Cañon. — J. Precht, Röntgen'sche Strahlen. — H. Hädicke, die Sicherung der Schiffe gegen die Gefahren auf hoher See. (Schl.) — Das Elektricitätswerk La Goule.

Die Wacht. Zeitschrift für vereinfachte deutsche Stenographie. Red. von Ferd. Schrey mit Chr. Johnen. 9. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die stenographische Unterrichtsfrage in Württemberg. — Erlaß des Kriegsministeriums. — Die Bahnbrecher deutscher Kurzschrift. — Die stenographische Literatur der Jahre 1894 und 1895. — Die Stenographie der Griechen und Römer.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 390.

Inh.: Preisausschreiben. — Die Handwerkerfreundlichkeit der Nationalliberalen. — Zum Postetat. 2. — Wo kauft man Confirmanden-Anzüge? — Schulchan-Aruch.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bülow, Marie v., Hans v. Bülow. Briefe. (Krebs: Deutsche Rdsch. XXII, 5.)

Burdach, K., vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung. I. (Wunderlich: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XVII, 1.)

Ebe, Gust., Abriß der Kunstgeschichte des Alterthums in synchronist. vergleich. Darstellung. (Weizsäcker: Wschr. f. class. Philol. XIII, 5.)

Feine, Paul, der Jacobusbrief nach Lehranschauungen und Entstehungsverhältnissen untersucht. (Fay: Ztschr. f. d. evang. Religionsunterr. VII, 2.)

Ficker, Gerh., Studien zur Hippolytfrage. (Seeberg: Theol. Litbl. XVII, 5.)

Godet, F., Commentar zu dem Brief an die Römer. Deutsch bearb. von E. R. und K. Wunderlich. (Schaeder: Ztschr. f. d. evang. Religionsunterr. VII, 2.)

Handbuch, systematisches, der deutschen Rechtswissenschaft hrsg. m. And. von Karl Binding. 2. Abth. 3. Th. 1. Bd. Deutsches Privatrecht von Otto Gierke. I. Allgemeiner Theil und Personenrecht. (v. Schulte: Deutsche Juristenztg. I, 1.)

Hauffen, Adolf, die deutsche Sprachinsel Gottschee. (Witkowski: Litbl. f. germ. u. rom. Philol. XVII, 1.)

Heine, Gerhard, die christliche Lehre von dem Reiche Gottes nach d. Bekenntniß der evang. Kirche. (Ztschr. f. d. evangel. Relig.-Unterr. VII, 2.)

Hirsch, Hugo Hieron., die mechanische Bedeutung der Schienbeinform. (Lehmann-Nitsche: Centralbl. f. Anthropol., Ethnol. u. Urgesch. I, 1.)

Hoops, J., Keats' Jugend u. Jugendgedichte. (Hellmars: Weserztg. 1895. 25. Decbr.)

Hümpel, Ernst, Nicetas, Bischof von Remesiana. (Kunze: Theol. Litbl. XVII, 5.)

Jahresberichte über das höhere Schulwesen, hrsg. von C. Rethwisch. 9. Jahrg. 1894. (Weißenfels: Wschr. f. class. Philol. XIII, 5.)

Keller, Otto, zur latein. Sprachgeschichte. II. Grammat. Aufsätze. (Draheim: Ebd.)

Knoke, K., Grundriß der Pädagogik und ihrer Geschichte seit dem Zeitalter des Humanismus vom evang. Standpuncte dargestellt. (Steinmetz: Ztschr. f. d. evang. Religionsunterr. VII, 2.)

Ludwig, Fr., Lehrbuch der Biologie der Pflanzen. (Aderhold: Botan. Ztg. 2. Abth. 54, 3.)

Post, A. H., Grundriß der ethnologischen Jurisprudenz. II. (Achelis: Centralbl. f. Anthropol., Ethnol. u. Urgesch. I, 1.)

Schaeffer, Adolf, Geschichte des spanischen Nationaldramas. (Stiefel: Litbl. f. germ. u. rom. Philol. XVII, 1.)

Sixt, G., Führer durch die Sammlung römischer Steindenkmäler zu Stuttgart. (Mettler: N. Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realschulen Württembergs. II, 12.)

Stolz, Fr., historische Grammatik der lateinischen Sprache. I. (Arch. f. lat. Lexikogr. u. Gramm. IX, 4.)

Vergil's Aeneis f. d. Schulgebr. gekürzt u. erklärt von Paul Deuticke. (Eisele: N. Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württembergs. XII, 2.)

Virchow, R., neue anthropol. Beobachtungen aus Ost-, Süd- und Südwestafrika. (Mies: Centralbl. f. Anthropol., Ethnol. u. Urgesch. I, 1.)

Wulff, J., lateinisches Lesebuch und Wortkunde dazu. (Schirmer: Gymnasium. XIV, 3.)

Vom 30. Januar bis 5. Februar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ardouin-Dumazet, l'armee et la flotte en 1895. Grandes manoeuvres des Vosges. Manoeuvres navales. Expédition de Madagascar. Nancy, Berger-Levrault. (Kl. 8.) Fr. 5.

Calderwood, Henry, evolution and mans place in nature. Second edition. London, Macmillan & Co. (Gr. 8.) Sh. 10.

Castellani, C., catalogus codicum graecorum qui in bibliothecam D. Marci venetiarum inde ab anno MDCCXL ad haec usque tempora inlati sunt. Venedig, 1895. Ongania et Visentini fratr. (Gr. 8.) Fr. 15.

Castries, Henry de, les moralistes populaires de l'Islam. I. Les gnomes de Sidi abd Er-Rahman el-Medjedoub. Paris, Leroux. (XVIII, 121 S. 8.)

Ciceronis, M. Tulli, scripta quae manserunt omnia recognovit C. F. W. Müller. Partis III. Vol. I. Continens epistularum ad

familiares etc. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 3, 60. (Bibl. script. graec. et roman. Teubneriana.)

Clemen, Paul, die Kunstdenkmäler des Kreises Neuß. Düsseldorf, 1895. Schwann. (Gr. 8.) ℳ 4, 50. (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. 3. Bd. 3.)

Conrad, Herm., Heinrich v. Kleist als Mensch u. Dichter. Berlin, Walther. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Dernburg, Heinr., persönliche Rechtsstellung nach dem bürgerlichen Gesetzbuch besprochen. Berlin, H. W. Müller. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Endemann, F., und C. Gareis, Einführung in das Studium des bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. Ein kurzgefaßtes Lehrbuch. 1. Th. Einführung. Allgem. Theil. Recht der Schuldverhältnisse. Berlin, Heymann. (8.) ℳ 3.

Friedmann, S., la lingua gotica, grammatica, eserziti, testi, vocabolario comparato con ispecial riguardo al tedesco, inglese, latino e greco. Mailand, Hoepli. (Kl. 8.) L. 3. (Manuali Hoepli. Nr. 214/15.)

Geiger, Wilh., u. Ernst Kuhn, Grundriß der iranischen Philologie. Unter Mitwirkung von F. K. Andreas u. A. hrsg. 2. Bd. 1. Lief. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) ℳ 8.

Gierke, Otto, das bürgerliche Gesetzbuch und der deutsche Reichstag. (Sonderabdr. a. d. „Tägl. Rundschau".) Berlin, Heymann. (57 S. 8.)

Götzen, G. A. Graf v., Durch Afrika von Ost nach West. Resultate und Begebenheiten einer Reise von der deutsch-ostafrikanischen Küste bis zur Kongomündung in den Jahren 1893/94. Berlin, 1895. D. Reimer. (Imp. 8.) ℳ 14.

Knuth, Paul, Flora der nordfriesischen Inseln. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Krarup, J. B., Beskrivelse af Landbrugets udvikling i Danmark fra 1835 indtil Nutiden. 1. Det sydøstlige Jylland. Kopenhagen, 1895. Hovedcomission: det Schubotheske forlag. (IV, 550 S. Gr. 8.)

Maaß, Alb., Allerlei provenzalischer Volksglaube nach F. Mistral's Mirèio zusammengestellt. Berlin, Vogt. (Gr. 8.) ℳ 1, 60. (Berliner Beiträge zur german. u. roman. Philol. XI. Roman. Abth. Nr. 5.)

Marci Diaconi vita Porphyrii episcopi Gazensis ediderunt Societas philologae Bonnensis sodales. Leipzig, 1895. Teubner. (8.) ℳ 2, 40. (Bibl. script. graec. et roman. Teubn.)

Matrikel, die, der Universität Leipzig. Im Auftr. d. k. sächs. Staatsreg. hrsg. von Georg Erler. 1. Bd. Die Immatriculationen von 1409—1559. Leipzig, 1895. Giesecke & Devrient. (XCVII, 752 S. 4.) ℳ 50. (Codex diplomaticus Saxoniae regiae. 2. Haupttheil. 16. Bd.)

Mittheilungen, statistische, über Steiermark, herausg. vom Statist. Landesamte d. Herzogth. Steiermark. 1. H. Das Armenwesen in Steiermark. Bearb. von E. Mischler. Graz, Leuschner & Lubensky in Comm. (IX, 258 S. Gr. 8.)

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt. Tomus I, pars II. Der Trierer Silvester, hrsg. von Carl Kraus. — Das Annolied, hrsg. von Max Roediger. Hannover, 1895. Hahn. (4.) ℳ 5.

Mythographi graeci. Vol. II, fasc. I. Parthenii Libellus περὶ ἐρωτικῶν παθημάτων edidit Paulus Sakolowski. — Antonini Liberalis μεταμορφώσεων συναγωγή edidit Edg. Martini. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2, 40. (Bibl. script. graec. et roman. Teubn.)

Neumann, C., allgemeine Untersuchungen über das Newton'sche Princip der Fernwirkungen mit besonderer Rücksicht auf die elektrischen Wirkungen. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 10.

Passarge, Siegfried, Adamaua. Bericht über die Expedition des Deutschen Kamerun-Komitees in den Jahren 1893/94. Berlin, 1895. D. Reimer. (Imp. 8.) ℳ 18.

Perlbach, M., Prussia scholastica. Die Ost- und Westpreußen auf den mittelalterlichen Universitäten gesammelt. 1. u. 2. H. Leipzig, 1895. Spirgatis. (Gr. 8.) ℳ 6.

Plücker's, Julius, gesammelte wissenschaftliche Abhandlungen, hrsg. von A. Schönflies u. Fr. Pockels. 2. Bd. Gesammelte physikalische Abhandlungen hrsg. von Fr. Pockels. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 30.

Schlegel, Gust., la loi du parallélisme en style chinois démontrée par la préface du Si-yü-ki. La traduction de cette préface par feu Stanislas Julien défendue contre la nouvelle traduction du Père A. Gueluy. Leiden, Brill. (203 S. Gr. 8.)

Schumann, Paul, französische Lautlehre für Mitteldeutsche insbesondere für Sachsen. Ein Hülfsbuch f. d. Unterricht in der französischen Aussprache. 2., veränd. Aufl. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 1.

Schwab, Otto, historische Syntax der griechischen Comparation in der classischen Literatur. 3. H. Des besonderen Theiles 3. u. 4. Abschnitt. Würzburg, 1895. Stuber. (Gr. 8.) ℳ 6. (Beitr. z. histor. Syntax d. griech. Sprache. 4. Bd. 3. H.)

Statistik, österreichische, hrsg. von der Statist. Centralcommission. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Imp. 4.)
42. Bd. 2. H. Statistik der Sparcassen f. d. Jahr 1892. ℳ 3.
42. Bd. 3. H. Statistik des Verkehrs f. d. Jahre 1892 und 1893. ℳ 5, 40.
43. Bd. 3. H. Die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Jahre 1892. 3. H. ℳ 6.
43. Bd. 4. H. Statist. Uebersicht der Verhältnisse der österr. Strafanstalten und der Gerichtsgefängnisse im Jahre 1892. ℳ 4, 60.

Steinmeyer, H., die Gabelsberger'sche Stenographie (Correspondenzschrift). Nach den neuen Schreibweisen von 1895. Eisenach, Kahle in Comm. (Gr. 8.) ℳ 0, 70.

Straticò, Alberto, manuale di letteratura Albanese. Mailand, Hoepli. (Kl. 8.) L. 3. (Manuali Hoepli. Nr. 212/13.)

Tacitus' Germania. Für den Schulgebr. erklärt von Ed. Wolf. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 1, 35.

Taine, H., l'ancien régime. La structure de la société. Mit Einleitung u. Anmerkungen hrsg. von K. A. Martin Hartmann. Leipzig, Stolte. (XX, 99, 57 S. Kl. 8.) (Hartmann's Schulausgaben. Nr. 18.)

Tranzil, Max, die Welt hinter den Coulissen. Leipzig, 1895. Bleier. (8.) ℳ 1, 50.

Ulrich, Wilhelm, Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische behufs Einübung der unregelmäßigen Verben. 2., verb. Aufl. Leipzig, A. Neumann. (Gr. 8.) ℳ 1.

Verhandlungen der österreichischen Gradmessungs-Commission. Protokolle über die am 9. April und 24. Juni abgehalt. Sitzungen. Wien, 1895. Selbstverlag d. Comm. (20 S. Gr. 8.)

Weise, O., unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. 2., verb. Aufl. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2, 60.

Werner, Mor., kleine Beiträge zur Würdigung Alfred de Musset's (poésies nouvelles). Berlin, Vogt. (Gr. 8.) ℳ 3, 60. (Berl. Beitr. z. germ. u. rom. Philol. X. Rom. Abth. Nr. 4.)

Wünsche, Otto, Excursionsflora für das Königreich Sachsen und die angrenzenden Gegenden. Die höheren Pflanzen. 7. Aufl. Leipzig, 1895. Teubner. (8.) ℳ 4, 60.

Zeitschrift, geographische. Hrsg von Alfred Hettner. 1. Jahrg. Leipzig, 1895. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 16.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Amélineau, E., essai sur l'évolution historique et philosophique des idées morales dans l'Egypte ancienne. (XXVII, 421 p. 8.) Paris, Leroux.

Arbois de Joubainville, H. d', cours de littérature celtique. T. 8: Etudes sur le droit celtique, t. 2. (X, 450 p. 8.) Paris, Fontemoing.

Cabantous, J., Philon et l'épitre aux Hébreux, ou essai sur les rapports de la christologie de l'épitre aux Hébreux avec la philosophie judéo-alexandrine. (Thèse.) (79 p. 8.) Montauban, impr. Granié.

Catalogue des bronzes antiques de la Bibliothèque nationale, publié sous les auspices de l'Académie des inscriptions et belles-lettres par Ernest Babelon et J.-Andrien Blanchet. Ouvrage illustré de 1,100 dessins par Saint-Elme Gautier. (XLV, 766 p. 8.) Paris, Leroux.

Catherine de Medicis, lettres. Publ. par le comte Hector de La Ferrière. T. 5. (1574-1577.) (LXXVII, 389 p. 4.) Paris, Hachette et Cie.

Chalamet, A., guerres de Napoléon (1800-1807) racontées par des témoins oculaires. (288 p. et 47 grav. 8.) Paris, Firmin-Didot et Cie.

Chalons, P. de, dictionnaire breton-français du dialecte de Vannes. Réédité et augmenté des formes correspondantes jusqu'ici inédites du bas-vannetais, de nombreux raprochements avec les autres dialectes bretons et le gallois, suivi d'un appendice renfermant d'importants extraits du dictionnaire français-breton manuscrit du même auteur, par J. Loth. (VIII, 115 p. 8.) Rennes, Plihon et Hervé.

Chants et Chansons populaires des provinces de l'Ouest (Poitou, Saintonge, Aunis et Angoumois), avec les airs originaux, recueillis et annotés par Jérôme Bujeaud. 2 vol. (340, 375 p. Gr. in-8.) Niort, Clouzot.

Chavanne, F., droit romain: de la propriété et de l'exploitation des mines chez les Romains; droit français: de l'intervention de l'administration dans l'exploitation des mines. (Thèse.) (320 p. 8.) Clermont-Ferrand, impr. Malleval.
Garnier, P., les Fétichistes pervertis et invertis sexuels. Observations médico-légales. (192 p. 16.) Paris, Baillière et fils. Fr. 2.
Gautier, L., portraits du XVIIe siècle, suivis d'études sur les deux derniers siècles. (352 p. et portr. 8.) Lille, Taffin-Lefort. Fr. 4, 50.
— portraits du XIXe siècle. Nos adversaires et nos amis. (352 p. et portr. 8.) Même maison. Fr. 4, 50.
George, L., du sursis conditionel à l'exécution de la peine (loi du 26 mars 1891) et de la libération conditionelle, étude de droit français et de droit comparé (thèse). (462 p. 8.) Paris, Rousseau.
Hogrel, E., de la compétence civile et commerciale des cours d'appel. (Thèse.) (556 p. 8.) Rennes, impr. Oberthür.
Lanson, G., hommes et livres. Études morales et littéraires. (XVIII, 365 p. 18.) Paris, Lecene, Oudin et Cie.
Picard, L., la cavalerie dans les guerres de la Révolution et de l'Empire. T. Ier: 1792-1808. (425 p. 8.) Angers, Milon fils.
Worms, E., la politique commerciale de l'Allemagne. (311 p. 8.) Paris, Marchal et Billard. Fr. 7.

Italienische.

Bassi, Ugo, Reggio nell' Emilia alla fine del secolo XVIII (1796-1799). (IX, 531 p. 16.) Reggio nell' Emilia, stab. tip. lit. degli Artigianelli. L. 3.
Battaglia, G., i diplomi inediti relativi all' ordinamento della proprietà fondiaria in Sicilia sotto i normanni e gli svevi. Contributo alla storia del diritto italiano. (224 p. 8.) Palermo, Reber. L. 7.
Brighentius, Eliseus, de libelli περὶ ὕψους auctore: dissertatio. (49 p. 8.) Patavii, typ. Seminarii.
D'Aguanno, G., la filosofia etico-giuridica da Kant a Spencer. I. Il criticismo kantiano. (65 p. 8.) Palermo, Reber. L. 2.
Magnani, A., la scienza nuova del diritto internazionale. (160 p. 16.) Reggio nell'Emilia, stab. tip. degli Artigianelli.
Nobili, Flam., il trattato dell'amore humano, con le postille autografe di Torquato Tasso, pubblicato da Pier Desiderio Pasolini in occasione del terzo centenario della morte del poeta. (CXX, carte 115 p. con tavola e cinque facsimili. 8.) Roma, Loescher.
Nottola, Humb., in Cornelii Taciti librum qui inscribitur de vita et moribus Julii Agricolae, nonnulla aminadvertit et disseruit Humbertus Nottola. (21 p. 16.) Augustae Praetoriae Salassorum, typ. Mensii.
Podestà, Gust., il tribunato della plebe in Roma della secessione sul monte Sacro all' approvazione della legge di Publilio Volerone: studio critico. (52 p. 16.) Parma, tip. Ferari e Pellegrini. L. 1.
Samuele da Chiaramonte, Memorie storiche dei frati minori cappuccini della provincia monastica di Siracusa. Fasc. I. (P. 1-127. 8.) Modica, tip. Archimede.
Simioni, Lod., alcune questioni relative A. Persio Flacco. (98 p. 16.) Padova, tip. dei frat. Gallina.
Strazzulla, V., studio critico sulle iscrizioni cristiane di Siracusa. (111 p. 8.) Siracusa, tip. Norcia. L. 2.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Geschichte Dr. H. Delbrück in Berlin wurde zum ord. Professor daselbst, der Privatdocent der deutschen Philologie Dr. A. Bachmann in Zürich zum a. ord. Professor daselbst ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor Dr. jur. v. Liszt in Halle a. S. der Charakter als Geh. Justizrath, dem a. ord. Professor Dr. Klopfleisch in Jena der Titel Hofrath, dem Oberlehrer an der Musterschule Thévenot und dem Dr. med. L. Edinger in Frankfurt a. M. das Prädicat Professor, dem ord. Professor Dr. F. A. Weber in Berlin die k. preuß. große goldene Medaille für Wissenschaft, dem Seminaroberlehrer Gerlach in Fingatten die k. preuß. Rettungsmedaille am Bande, dem Intendanten der Kunstsammlungen Sr. Maj. des Königs von Preußen Dr. Böttiger in Berlin der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl., dem ord. Professor Dr. Hüffer in Breslau derselbe Orden 4. Cl., dem ord. Honorarprofessor Geh. Obermedicinalrath Dr. v. Coler in Berlin das Großkreuz des k. württembergischen Friedrichsordens.

Am 29. Januar † in Utrecht der frühere Professor der niederländischen Philologie G. Brill, 84 Jahre alt.
Am 31. Januar † in Wien der Naturforscher J. v. Bergenstamm; in Philadelphia der Prediger Dr. Furneß, 94 Jahre alt.
Am 1. Februar † in Charlottenburg der Gymnasialdirector a. D. Dr. Fr. Strehlke, 70 Jahre alt; in Upsala der frühere Professor der Pathologie und pathologischen Anatomie Per Hedenius, 67 Jahre alt.
Am 2. Februar † in München der Oberconsistorialrath Dr. J. W. Preger.
Am 3. Februar † in Karlsruhe der ord. Professor der chem. Technologie an der technischen Hochschule Dr. K. Stoelzel, 69 Jahre alt.
Am 5. Februar † in Christiania der ord. Professor der Rechte Aubert, 57 Jahre alt.
Am 7. Februar † in Wien der ord. Professor der analytischen Chemie an der technischen Hochschule Dr. R. Benedikt, 44 Jahre alt; in Canterbury der Orientalist Dr. Reinhold Rost.
Vor Kurzem † in Düsseldorf der einstige Gymnasialprofessor Dr. Ernst Kapp, 87 Jahre alt; in Genf der frühere Professor und Director des botanischen Gartens Jean Müller.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 8.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 22. Februar. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Grützmacher, Lic. Dr., Privatdoc., **Pachomius u. das älteste Klosterleben.** Ein Beitrag zur Mönchgeschichte. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (141 S. 8.) *M* 2, 80.

In dieser umsichtig und lesbar geschriebenen Untersuchung werden folgende Themata behandelt: 1) Die Quellen zur Geschichte des Pachomius und seiner Klöster; 2) Die Chronologie des P. und seiner Nachfolger; 3) Die Jugendgeschichte des P. bis zu seinem Uebertritt zum Christenthum; 4) Die Stellung des P. und seiner Nachfolger zum Anachoretenthum; 5) Die Stellung des P. ꝛc. zum Klerus; 6) Die Wunder und Visionen des P. und Theodorus; 7) Die dogmatischen Anschauungen in den Kreisen des Pachomianischen Mönchthums; 8) Die Klosterstiftung des P. Es handelt sich also nicht nur um Quellenkritik, sondern auch um Darstellung, und dieser Umstand giebt der Arbeit ein über die engeren Fachkreise hinausgehendes Interesse. Der Darstellung ist die von Amélineau 1889 veröffentlichte Vita Pachomii (ursprünglich thebanisch geschrieben, arabisch und theilweise auch memphitisch erhalten) zu Grunde gelegt. Ihr gelten in erster Linie auch die kritischen Untersuchungen. Wie schon Amélineau und Ref. (Theol. Lit. Ztg. 1890, 25), ist Grützmacher der Ansicht, daß der Vita Pachomii ein hoher Werth zukommt, der aus den früher allein bekannten griechischen Recensionen, deren Verhältniß zu einander Gr. neuer Prüfung unterworfen hat, nicht entnommen werden konnte. Auf dieser neuen Grundlage läßt sich in der That ein Bild des Pachomius und seiner Stiftung entwerfen, von dem man nicht zu fürchten braucht, daß es von der Wirklichkeit sich allzu weit entferne. Gegenüber Weingarten's historischem Radicalismus muthet die besonnene Art, mit der Gr. die Angaben seiner Quelle benutzt, wohlthuend an. Zu bedauern ist höchstens, daß er sich dabei auf die Vita Pachomii beschränkt hat; freilich wäre eine umfassende Untersuchung des gesammten Quellenmaterials eine viel schwerere Aufgabe gewesen. Den chronologischen Fragen ist Gr. mit Sorgfalt nachgegangen. Im Wesentlichen stimmen seine Resultate mit den Aufstellungen des Ref. Nur in der Bestimmung des Todesjahres Theodor's weicht er ab, sofern er es nicht 363, sondern 368 ansetzt. Auf die Gefahr hin, gegenüber einer eindringlich geführten Untersuchung eigensinnig zu erscheinen, muß Ref. bei seiner Berechnung stehen bleiben, die durchaus die Probe aushält und in die alle anderen Daten sich leicht einfügen. Auf alle Fälle ist es sehr erfreulich, daß wir jetzt eine Quelle besitzen, deren Trefflichkeit in chronologischen Angaben selbst Skeptiker nicht werden bezweifeln können. Das ist für die Chronologie des ägyptischen Mönchthums überhaupt von Bedeutung und erhöht das Zutrauen in den Werth der Angaben über Personen, Sitten und Zustände, die sich in der Vita finden. Daß Pachomius erst Serapismönch war, hat Gr. endgültig nachgewiesen. Von Interesse ist die Vergleichung gewisser Vorstellungen des Pachomius mit Vorstellungen der ägyptischen Religion. Auch für die Kritik der Petrus Apokalypse fällt hier etwas ab. Ob Gr. im Recht ist, wenn er Amélineau's Aufstellungen über die Quellen des Palladius und Rufin (S. 2 fg.) kurzer Hand acceptiert, will Ref. in suspenso lassen. Preuschen bestreitet es (vgl. Theol. Jahresber. f. 1894, S. 210) und wird die gegentheilige Auffassung über kurz oder lang ausführlich begründen. Eine persönliche Bitte wolle uns der Herr Verfasser gestatten. Er verschweigt uns (wie schon 1892 in der Arbeit über Benedikt) seinen Vornamen. Die in der militärwissenschaftlichen Literatur leider zur Gewohnheit gewordene Unterlassung wird und muß den gerechten Kummer aller Bibliographen und Bibliothekare erwecken. G. Kr.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 6.

Inh.: Die Bedeutung der Theologie von Alb. Ritschl für die Gegenwart. 1. — Die lutherische Kirche in Nordamerika. 1. — Die neueste Erscheinung in der Frauenbewegung. 1. — Das „Friedenswerk" des allgem. evang.-protest. Missionsvereins in Japan. — Neue socialpolitische Schriften. 1.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 5.

Inh.: Paul Schmiedel, ein Bekenntniß zum „geschichtlichen Christenthum". — Otto Beeck, Phantasie und Religion. 5. — Pfarrer Paul Graue in Weimar und Major v. Hagen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Französische Zustände. — Ein Ausflug nach Lehnin. 2. Des Patriarchen Antimos von Konstantinopel Antwort auf die Encyklika des Papstes Leo XIII. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Chronique des Almohades et des Hafçides, attribuée à Zerkechi. Traduction française d'après l'édition de Tunis et trois manuscrits par E. Fagnan. Constantine, 1895. Impr. Braham. (VI, 298 S. 8.)

E. Fagnan, Professor des Arabischen an der École supérieure des lettres d'Alger, hat sich neuerdings durch den Catalogue des Manuscrits arabes, turcs et persans de la Bibliothèque-Musée d'Alger (Paris, 1893; vgl. Jahrg. 1894, Nr. 23, Sp. 822 fg. d. Bl.), sowie durch die Histoire des Almohades d'Abd el Wâhid Merrâkechi (traduction française), Algier 1893, verdient gemacht. Letzterer Uebersetzung schließt sich nun an die der Chronique des Almohades et des Hafçides, attribuée à Zerkechi nach der Ausgabe von Tunis 1289 und drei Handschriften (2 Pariser, 1 Algierer). Die Chronik bricht mit dem Jahre 882/1477 ab und der Verf. muß unter dem damals regierenden 'Oṯmân (†435—88) in Tunis selbst gelebt haben. Bis zum Jahre 796 = 1394 geht die Erzählung parallel mit der breiteren Darstellung Ibn Haldûn's, doch bietet sie manche ergänzende Einzelheit, worauf in den verdienstlichen Anmerkungen Bezug genommen ist (sowie auf einige andere Parallelberichte). Auch die Almohadengeschichte ist vom tunisischen Standpunct aus skizziert, worauf dann die mehrfach mit den Almohaden zusammenhängende tunisische Dynastie der Hafsiden behandelt wird in ihrer vielfachen Verwickelung mit den westlichen Dynastien: Meriniden von Marokko, Ziyâniden von Tlemsen, Herrschern von Constantine, Bougie, Bône. Die Daten sind präcis gehalten und namentlich für zeitgenössische Ereignisse muß der Verf. officielle Documente benutzt haben. Auch finden sich viele werthvolle Notizen über christliche Angriffe, sowie biographische Nachrichten bei Erwähnung der Todesjahre berühmter Gelehrter, besonders Juristen, deren Bevorzugung beweist, daß der Verf. selbst dem Stande der Fakih angehörte. Die Uebersetzung scheint, soweit sich das ohne Vergleich des schwer zugänglichen Originals beurtheilen läßt, treu und zuverlässig zu sein. Die Transscription der arabischen Namen dürfte consequenter sein: über Setzung des Artikels beim gentilicium läßt sich ja streiten, doch würde Ref. al Zerkeši ꝛc. dem bloßen Zerkechi vorziehen. Die Bezeichnung der emphatischen Laute durch nachfolgenden ' (h' d' k' ꝛc.) macht sich zum Mindesten unschön: auf gleiche Weise wird auch 'Ain bezeichnet und je und je Hamza (masâ'il). Einige Ungenauigkeiten sind dem Ref. aufgefallen: S. 2 (10. 11) au dire d'Ibn Saïd dans son El Bayân el Moghrib möchte Ref. doch nicht auf Ibn 'Adârî's al Bayân al mogrib (ed. Dozy 1848—51) beziehen, sondern vielmehr an des berühmten Ibn Sa'id (Wüstenfeld, Geschichtschreiber N. 353) Werk al mogrib fi ḥolâ'l magrib denken, wobei Zerkeši die Titel verwechselte. S. 20 möchte man statt Abû Sa'id lesen Ibn Sa'id. S. 3. 117: 'Alennâs, vielmehr 'Alnâs, nach Moštabih S. 335 fg. nur vulgäre Differenzierung für عَنّاس 'Annâs! S. 4. 210 Wâncheris statt Wânšeriš (richtig S. 233 Wâncherichi). S. 131: Mo'âfiri statt al Ma'âfiri. S. 69 Iserghin = S. 80 Irzegin. S. 110 elmedheb fi d'abt' masâ'il elmedheb, u. ä. Längezeichen sind mehrfach abgefallen. Trotz dieser Kleinigkeiten wird die Uebersetzung Arabisten und Historikern willkommen sein, um so mehr, als wir für die von Zerkeši behandelte Periode fast gar keine einheimischen Quellen haben. C. F. S.

Mirza Muhammad Haidar Dughlát, The Tarikh-i-Rashidi. A history of the Moghuls of Central Asia. An english version, edited with commentary, notes and map by N. Elias. The translation by E. Denison Ross. London, 1895. Sampson Low, Marston & Comp. (XXIII, 535 S. Gr. 8.)

Eines der werthvollsten Quellenwerke zur Geschichte Mittelasiens im 14. bis Mitte des 16. Jahrh.'s wird uns hier durch die gemeinsame Arbeit eines Geographen und eines Orientalisten, eines praktischen und eines theoretischen Kenners des Orients, zugänglich gemacht. Von Mirzâ Muḥ. Haidar Dughlat's, des Vetters des Eroberers Indiens und Begründers des Großmoghulreiches, Târîch-i-Rešîdi, waren bisher nur einige winzige Bruchstücke textlich bekannt geworden (JRGS. 1876, S. 277 fg. und Elliot-Dowson's History V, S. 130—135), jetzt liegt das ganze Werk, wenn auch leider noch nicht im Urtext, so doch in einer allem Anschein nach zuverlässigen Uebersetzung vor. Ueber seinen Werth als historische Quellenschrift ist eine neue Erörterung hier unnöthig, nur über die Art und Weise, in der es uns geboten wird, einige Worte. Der Hrsgbr. des Ganzen, der englische Generalconsul für Chorâsân und Sîstân, Hr. Elias, versteht, wie er selbst erklärt, nur sehr wenig Persisch und ist kein Philologe. Weiß man dies, so fällt es nicht mehr auf, wenn man in der Vorrede z. B. liest, es sei ihm gesagt worden, daß in den Bibliotheken des Continents Handschriften des Târîch's häufig seien; er wisse allerdings nicht, ob im persischen Original oder in türkischer Uebersetzung. Das hätte sich doch aus den Katalogen sehr leicht ersehen lassen; so viel Ref. weiß, liegen Hdschrr. des Originals, außer den für die Uebersetzung benutzten vier, nur noch in London (India Office Nr. 39 und 814, welche die in London arbeitenden Hrsgbr. merkwürdiger Weise ganz ignoriert haben), in St. Petersburg (Universitätsbibliothek Nr. 272 und Asiat. Mus., zwei Stück, Salemann Mél. asiat. Vol. IX S. 231 fg.) und in Calcutta (Bibliothek der Asiatic Society of Bengal D 46). Doch solche Mängel werden reichlich durch die wirklich sehr reiche Förderung aufgewogen, welche die sachliche Erklärung, besonders in geographischer Beziehung, erfährt; selbst Bemerkungen wie die über das heutige schlechte Wasser von Yarkand gegen früher sind werthvoll und interessant (S. 297, Anm. 1). Der Uebersetzer, Dr. Roß, seit Kurzem Straßburger Doctor, hätte den Hrsgbr. öfters unterstützen können, wo es auf Einsicht in die Originalschriften ankam, doch war seine Thätigkeit nach dem aufgestellten Plane mit Ablieferung der Uebersetzung erledigt. So hätte zu der Anmerkung auf S. 479 das Akbarnâme I, 169, 4 fg.; 171, 14; 197, 6 eingesehen werden müssen (Price hat die beiden letzten Stellen nicht), der Stamm Tekkelu (S. 214, Anm.) statt Nikâllu (auch bei Blochmann, The Ain i Akbari S. 619 falsch) ist doch schon längst richtig gestellt. Zu S. 25 der Vorrede konnten noch Stellen wie مآثر الامرا III, 48/49 citiert werden; der derbe Vergleich des Qyzilbašturbans mit einem قضيب الحمار steht dagegen, beiläufig bemerkt, nicht bei Haidar, wie man nach منتخب اللباب I, 45 hätte annehmen können, wenigstens findet er sich auf S. 246, 259 bei diesem nicht. Es ließe sich Mancherlei nachtragen, aber wir wollen die ungeheure Arbeit, die in dem Werke steckt, hier nicht durch Kleinigkeiten herabsetzen, die Gesammtleistung scheint eine vortreffliche. Die Ausgabe des Akbarnâme läßt sich jetzt häufig sicher nach Haidar verbessern, z. B. فقرعلى I, 115, 4; 167, 3 v. u. neben فقير على (Haidar S. 357; aber kaum identisch mit dem 21 Jahre früher von Bâber gefangen gesetzten فيقر على كريمداد, Memoiren S. 275, 5), باكرى 170, 15 (Var.) nach ماكرى (Haidar S. 441 u. ö., Firište), unsicher ist aber Haidar (S. 482)-Firište's زنگى جك gegen Akbarn. 170, 15 (Var.) رمكى جك. Für das schwierige Capitel über Tibet (S. 404 fg.) hat ein Fachmann (Dr. L. A. Waddell) Verschiedenes beigesteuert. In der Schilderung der Schlacht von Qanauǰ (S. 471 fg.) konnte im Allgemeinen Dowson's Uebersetzung wörtlich übernommen werden, so weit der Text nicht von ihm gekürzt war (auch seine Aussprache tiptschák gegen tuptschák S. 260). P. H—n.

Die Matrikel der Universität Leipzig. Im Auftrage der kgl. sächs. Staatsregierung herausg. von Georg Erler. 1. Bd. Die Immatrikulationen von 1409—1559. Mit 8 Taf. in Farbendruck. Leipzig, 1895. Giesecke & Devrient. (XCVII, 752 S. Gr. 4.) ℳ 50.

A. u. d. T.: Codex diplomaticus Saxoniae Regiae. Im Auftr. d. k. sächs. Staatsregierung herausg. von Otto Posse und Hubert Ermisch. 2. Haupttheil. 16. Bd.

Auf die Bedeutung der Leipziger Universitätsmatrikel hat zuerst Gersdorf hingewiesen, worauf Drobisch sie zum Gegenstand einer historisch-statistischen Untersuchung wählte. Namentlich hat aber dann Friedrich Zarncke in geradezu musterhafter Weise die Matrikel genau bearbeitet. Aber von ihrer Herausgabe war keine Rede, auch nachdem Stübel's Urkundenbuch erschienen und eine Anzahl anderer, selbst kleinerer Universitäten mit der Edition ihrer Matrikeln vorangegangen war. Noch 1890 konnte Zarncke die Frage aufwerfen: „Wann wird einmal die für Jahrhunderte bedeutendste Universität Mitteldeutschlands, Leipzig, es satt bekommen, ihr Licht so geflissentlich unter den Scheffel zu stellen? Sie, die durch den einfachen Abdruck ihrer Matrikeln den Beweis ihrer mächtigen Wirksamkeit einem Jeden, der Urkunden zu lesen versteht, vor Augen führen könnte!" (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 21, Sp. 727 d. Bl.). Um so größer ist unsere Freude, daß diese Schuld jetzt endlich, dank der Munificenz der sächsischen Staatsregierung, abgetragen wird, und noch dazu in einer Weise, die alle Forderungen der Wissenschaft voll befriedigt, in einer Form, die diese Publication über alle gleichartigen weit hinaushebt.

Die Arbeit des verdienstlichen Herausgebers war keine einfache. Hat doch die Universität Leipzig, wie manche andere mittelalterliche Universitäten, sehr bald begonnen, zwei Matrikel zu führen, deren Verhältniß zu einander nicht stets das gleiche gewesen ist. Denn während die zweite (vom Hrsgbr. mit A', B' bezeichnet) ursprünglich nur eine Copie der ersten sein sollte, hat sie für bestimmte Perioden diesen Charakter gänzlich eingebüßt und ist sogar mit besonderer Vorliebe behandelt worden. So mußte der Hrsgbr. erst überall dies Verhältniß constatieren, um zu wissen, auf welche Handschrift er sich zu stützen habe, und war zu einer beständigen Collation beider Handschriften genöthigt, wie er denn auch durchweg die wesentlichen Varianten beider mitgetheilt hat. Der vorliegende Band umfaßt die ersten 150 Jahre der Universität. Diese Abgrenzung war durch die Natur des Sammelwerkes, als dessen Bestandtheil er auftritt, gegeben. Selbstverständlich kann die Arbeit damit nicht als abgeschlossen angesehen werden. Und in der That ist die Herausgabe noch zweier weiteren Bände im Plan des Hrsgbr.'s. Davon soll der erste die Matrikel der Artistenfacultät und das Verzeichniß der von allen vier Facultäten Promovierten bringen (dieser Band ist schon im Drucke), der dritte, dessen Bearbeitung auch schon begonnen hat, die als unerläßlich zu bezeichnenden Register.

Aber soll damit das Unternehmen abgeschlossen sein? Sollen die Inscriptionen von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an wieder im Staube der Bibliothek vergraben liegen, nur mit Mühe zugänglich für Specialforscher? Der Hrsgbr. drückt sich darüber etwas mystisch aus, indem er betont, eine Weiterführung sei bereits in Erwägung gezogen worden, und den Wunsch ausspricht „möge sie nicht zu lange auf sich warten lassen!" Wir möchten bestimmt betonen, daß die Fortführung der so glänzend begonnenen Edition geradezu eine Ehrenpflicht des sächsischen Staates ist. Und wenn es selbstverständlich ist, daß ein solches Unternehmen nur aus öffentlichen Mitteln ins Werk gesetzt werden kann, so bürgt die wohlwollende, stets die Interessen und den Ruhm der Landesuniversität ausschließlich ins Auge fassende Haltung der sächsischen Staatsregierung und der nicht minder stets für die Universität bedachten Stände dafür, daß sie die Mittel nicht versagen werden.

Der Hrsgbr. hat seiner Ausgabe eine längere Einleitung vorausgeschickt, die an Klarheit und Besonnenheit auf das Höchste zu rühmen ist und dafür zeugt, daß die sächsische Regierung, indem sie Erler mit der Abfassung der Geschichte der Universität Leipzig betraute, in ihm den rechten Mann für diese schwierige Aufgabe gefunden hat. In dieser Einleitung verbreitet sich der Hrsgbr. nicht bloß über die Handschriften und die Principien seiner Edition: er behandelt vielmehr auch die Immatriculationen, die Eidesleistung, das Ausscheiden aus der Universität durch Relegation ꝛc. (die Unglücklichen, die dies Schicksal, wenn auch verdient, betroffen hat, werden so noch nach Jahrhunderten an den Pranger gestellt), die Frequenz der Universität, ihr Verhältniß zu den anderen norddeutschen Universitäten, was alles durch musterhafte Tabellen erläutert wird. Von Interesse ist dabei, daß die Matrikel doch kein vollkommenes Bild der jeweiligen Frequenz zu geben vermag. Und zwar nicht bloß, weil die Rectoren häufig mit ihren Inscriptionen nachlässig waren, weil zahlreiche Personen, ohne sich immatriculieren zu lassen, in Leipzig studierten, weil auch die „Universitätsverwandten" in die Matrikel eingetragen wurden, sondern vor allen Dingen weil die Matrikel zwar über die Zugänge, nicht aber über die Abgänge informiert.

Was der Leipziger Matrikel aber noch ein besonderes Interesse verleiht, ist der künstlerische Schmuck, den viele Rectoren, wohl auf ihre Kosten, den Blättern ihrer Eintragungen gegeben haben. Von diesen haben viele geradewegs künstlerischen Werth, und es ist nicht ohne Interesse, daß für einige Gurlitt die Meinung ausgesprochen hat, sie rührten von demselben Maler her, welcher auch die Malereien im früheren Kreuzgange des Paulinums ausgeführt hat (diese sind beim Abbruch des Paulinums abgenommen, werden aber im neuen Universitätsgebäude wieder angebracht werden). Von diesen sind 8 dem vorliegenden Bande beigegeben worden und diese Reproductionen sind vorzüglich, des monumentalen Werkes würdig und gereichen der bewährten Verlagshandlung, die sie in ihrer eigenen Anstalt ausgeführt hat, zur höchsten Ehre. Durch diesen Schmuck erhebt sich die vorliegende Publication über alle anderen gleichartigen, auch über die Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, welche nur 5 Tafeln enthalten, die sich auch in Bezug auf die Ausführung nicht mit der vorliegenden Publication messen können. — Möchte das Unternehmen rüstigen Fortgang nehmen! Möchte es auch zur Anregung dienen für das Studium der Geschichte der Leipziger Universität. Was nach dieser Richtung hin selbst auch für das sprachliche Gebiet die Matrikel leisten kann, davon geben die Arbeiten, welche Ulrich ihnen gewidmet hat, schon einen Fingerzeig.

Schmidt, Dr. Rud., Oberl., **Ein Kalvinist als kaiserlicher Feldmarschall** im 30jähr. Kriege. Nach den Akten der Wiener Archive dargestellt. Berlin, 1895. Fussinger. (172 S. 8.) ℳ 3.

Wie leicht zu errathen, ist unter diesem Titel der bekannte Peter Eppelmann, latinisiert Melander, später Reichsgraf zu Holzappel und kaiserlicher Feldmarschall, zuletzt sogar Generalissimus der kaiserlichen Heere, zu verstehen. Bereits Barthold hat in seiner Geschichte des großen deutschen Kriegs gegenüber den Anschuldigungen hessischer und schwedischer Geschichtschreiber gegen den Ueberläufer die Ehrenrettung Melander's als eines wahrhaften Patrioten unternommen, der die selbstsüchtigen Absichten der mit den Evangelischen verbündeten auswärtigen Mächte durchschauend, sich nicht ferner zu ihrem Helfershelfer machen, sondern, unbekümmert um confessionelle Differenzen, mit Hülfe des Kaisers das Reich von den Fremden befreien wollte. Derselben Auffassung ist W. Hofmann in seiner vornehmlich aus den Acten des Schaumburger Archivs schöpfenden Lebensbeschreibung Melander's gefolgt und ihr schließt sich

auch der Verf. der vorliegenden Monographie an, nur daß er dessen frühere Lebensjahre kürzer behandelt, um, gestützt auf zahlreiches bisher noch nicht benutztes Material des Wiener Hauptstaatsarchives, desto ausführlicher bei seiner Thätigkeit als Oberst des niedersächsisch westfälischen Kreises und im unmittelbaren Dienste des Kaisers zu verweilen. Vielleicht etwas zu ausführlich, denn die Darstellung ermüdet. Warum die Schreibung Johann „de" Werth? Die dem sterbenden Melander gewöhnlich, auch in der Allg. deutschen Biographie, in den Mund gelegten Worte werden als apokryph nachgewiesen.

Geny, Joseph, **Die Jahrbücher der Jesuiten zu Schlettstadt und Rufach 1615—1765.** 1. Bd. Annuae litterae collegii Selestadiensis et Residentiae Rubeacensis 1615—1713. Strassburg, 1895. Le Roux & Co. (XXVIII, 425 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Quellenschriften der Elsässischen Kirchengeschichte. 2. Bd.

In sehr erfreulicher Weise hat sich der katholische Klerus im Elsaß in den letzten Jahren an der Veröffentlichung und Bearbeitung von historischem Materiale betheiligt. Das Diöcesanblatt bringt eine archivalische Beilage. Die für das Jahr 1894 bildet einen recht stattlichen Band und enthält den Beginn einer Publication zur Geschichte des Jesuitenordens, welche vielfach Interesse erregen wird. Von der Ordensniederlassung in Schlettstadt und der davon abhängigen in Rufach sind die Annuae litterae von 1615—1713, sowie die Historia von 1631—1763 erhalten. Jene, welche in diesem Bande veröffentlicht sind, wurden zur Information der Oberen geschrieben, diese dienten den nachfolgenden Geschlechtern zur Erinnerung, haben überhaupt einen vertraulicheren Charakter. Die Annuae berichten über Personalbestand, Empfang der Sacramente, Conversionen, Reconciliationen, Predigten, Missionen, Bruderschaften ꝛc. Die Zahl der Conversionen ist doch nicht so groß, wie man erwarten sollte. 1681: 11 (darunter auch die Kinder des bekannten königlichen Residenten Frischmann), 1682: 10, 1683: 11, 1684: 7, 1685: 150, 1686: 81, 1687: 10, 1688: 13, 1689: 10, 1690: 3, 1691: 3. Der Stadtarchivar von Schlettstadt hat die Ausgabe besorgt und dabei die oft sehr breitspurigen Berichte nicht kürzen zu sollen geglaubt. Zur Erläuterung hat er noch manche Anmerkungen beigesteuert, namentlich lange Auszüge aus zwei ungedruckten Schlettstädter Chroniken des Bürgermeisters Jacob Frey und des Spitalschaffners Balthasar Beck, welche sich auf die Geschichte des 30jährigen Krieges beziehen. Der nächste Band soll die Historia bringen. A. Sch.

Polek, Dr. Johann, **Joseph's II Reisen nach Galizien und der Bukowina** und ihre Bedeutung für letztere Provinz. Czernowitz, 1895. Pardini in Comm. (116 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Den wesentlichen Inhalt dieser Schrift bildet das archivalische Material, welches sich auf die vier von Kaiser Joseph II in die östliche Hälfte der österreichischen Monarchie unternommenen Reisen bezieht, so weit diese die Bukowina angehen. Die erste, im Jahre 1773, ging nur nach Ungarn und Siebenbürgen, da Joseph den Besuch jenes neu-, aber in gänzlich verwahrlostem Zustande erworbenen Landstriches aus Rücksicht auf das Widerstreben seiner Mutter unterließ. Auch die zweite, im Jahre 1780, führte ihn noch nicht dahin, da er die Zustimmung Maria Theresia's zur Ausdehnung seiner Reise von Mohilew, wo er mit Katharina II zusammengetroffen war, nach Petersburg durch den Verzicht auf jene erkaufte, obgleich ihn die Frage der diesem Lande zu gebenden Einrichtung lebhaft beschäftigte. Das mitgetheilte Tagebuch des Kaisers, soweit es sich auf die Reise durch Galizien bezieht, enthält nicht viel von Belang. Erst auf der Rundreise von 1783 kam er in die Bukowina und sein Handschreiben mit der Aufzählung der ihm dort nothwendig erscheinenden Reformen giebt Zeugniß von der Sorgfalt, mit der er ihre Zustände beobachtet hatte. Auch konnte er sich auf der vierten, von 1786, von den Fortschritten überzeugen, die das Land unter der einsichtigen Verwaltung des Baron Enzenberg gemacht hatte. Unter den Beilagen sind das Protokollum Commissionis über die der Bukowina zu gebende Einrichtung vom 4. April 1780, sowie eine Beschreibung des Landes die bemerkenswerthesten.

Horsburgh, E. L. S., **Waterloo.** A narrative and a criticism. London, 1895. Methuen & Co. (XII, 312 S. 8.)

Das umfangreiche Werk enthält nach einer Darstellung der politischen Lage Europas zu Anfang des Jahres 1815, des Verlaufes des Wiener Congresses und der Stärke sowie der Beschaffenheit der sich gegenüberstehenden Heere, eine Beschreibung der kriegerischen Ereignisse vom 16.—19. Juni 1815. In eingehendster Weise wird die Schlacht bei Waterloo behandelt; die „kritische Prüfung der Schlacht" enthält viele lehrreiche und treffende Bemerkungen. Ein besonderes Capitel ist der Organisation und Thätigkeit der nichtenglischen unter dem Befehle Wellington's stehenden Truppen gewidmet. Die beigegebenen Karten sind in zu kleinem Maßstabe und zu unübersichtlich gezeichnet, um sich über die im Text erwähnten Einzelheiten orientieren zu können. Eine Uebersetzung in die deutsche Sprache würde gewiß dem Werke die verdiente weitere Verbreitung auch in Deutschland sichern.

Ruppersberg, A., Gymnas.-Oberl., **Saarbrücker Kriegs-Chronik.** Ereignisse in und bei Saarbrücken sowie am Spicherer Berge 1870. Saarbrücken, 1895. Klingebeil. (VIII, 268 S. Gr. 8.) ℳ 3.

In dieser Kriegschronik beschreibt der Oberlehrer Ruppersberg in lebendiger und anschaulicher Weise die Ereignisse, welche sich von der Kriegserklärung ab bis zu dem Tage, an dem der König Wilhelm und das Große Hauptquartier den Ort verließen (15. Juli bis 11. August 1870), in und bei Saarbrücken zugetragen haben. Der Verf. hat die zahlreich vorhandenen Erinnerungen aus jener denkwürdigen Zeit, in der die Bewohner von St. Johann-Saarbrücken den regsten Patriotismus zeigten, zu einer wahrheitsgetreuen und volksthümlichen Darstellung zu vereinigen gewußt, die nicht nur für die Stadt und ihre Umgebung von Bedeutung ist, sondern überall gern gelesen werden wird. Eine große Anzahl von wohlgelungenen Zeichnungen von Karl Röchling führt bildlich Oertlichkeiten, Personen und Scenen aus dem Kriegsleben jener Zeit vor, die als eine werthvolle Beigabe für das Buch zu betrachten sind.

Verdy du Vernois, J. von, **Im Großen Hauptquartier.** Persönliche Erinnerungen. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (VI, 296 S. 8.) ℳ 6.

Der Verf., welcher während der ganzen Dauer des Feldzuges im Jahre 1870/71 dem Großen Hauptquartier als Abtheilungschef im Generalstabe angehört und als solcher die Angelegenheiten der feindlichen Armee bearbeitet hat, schildert in dem ausgezeichneten Werke seine persönlichen Kriegserlebnisse. Zum Theil sind dieselben schon in der Deutschen Rundschau in den Jahren 1874 bis 1895 veröffentlicht worden. Es ist nicht beabsichtigt, eine eingehende Darstellung des Feldzuges oder ein Memoirenwerk zu bieten; die „Erinnerungen" sollen aber einen Einblick in das tägliche Leben und Treiben des Generalstabes des Großen Hauptquartiers bieten und den Zusammenhang der großen Begebenheiten erkennen lassen. An der Hand der ernsten und heiteren persönlichen Erlebnisse des nachmaligen Kriegsministers gewinnt auch der Leser ein anschauliches Bild von den treibenden und leitenden Mächten des Krieges, wie dies in lehrreicherer Weise nicht geboten werden kann. Der Verf. schließt seine Erinnerungen mit der beherzigenswerthen

und ernsten Mahnung, daß dem deutschen Volke jene glorreiche Zeit stets vor Augen stehen und es nie vergessen möge, mit welchen Opfern, mit welchen Mühen das Ziel erreicht wurde, nach dem sich Deutschland seit Jahrhunderten vergeblich gesehnt hatte; denn nur Einigkeit in treuer Friedensarbeit könne das erhalten und kräftigen, was durch Einigkeit auf blutigen Feldern errungen wurde. Das in jeder Hinsicht vorzügliche Werk dürfte für Jedermann von Interesse sein und wird dauernden Werth behalten.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Hrsg. von E. Fromm. 17. Band.

Inh.: August Vauks, der Ring der Fastrada. — A. Cartellieri, Heinrich von Klingenberg, Probst von Aachen 1291—93. — Jos. Buchkremer, die Architekten Johann Joseph Couven und Jakob Couven. — E. Fromm, zeitgenössische Berichte über Einzug und Krönung Karl's V in Aachen am 22. u. 23. October 1520. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — F. Wissowa, bibliographische Uebersicht des in Aachener Zeitungen von 1815 bis 1890 enthaltenen localgeschichtlichen Materials. — Chronik des Aachener Geschichtsvereins 1894/95.

— Register zu Band VIII—XV bearbeitet von Ph. Rottbrock. (VII, 294 S. Gr. 8.)

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: Oswald Redlich, ein oberrheinisches Formelbuch aus der Zeit der ersten Habsburger. — Th. Schoell, Johann Georg Jacobi's Briefe an Pfeffel. — Frz. Eulenburg, städtische Berufs- und Gewerbestatistik (Heidelbergs) im 16. Jahrh. — Miscellen. — Literaturnotizen. — Mittheilungen der bad. histor. Commission Nr. 18.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 3. Band. 3. Heft.

Inh.: Rud. Wustmann, Briefe Niklaus Manuels. — Willi Varges, zur Verfassungsgeschichte der Stadt Wernigerode im Mittelalter. 2. — L. Gerbing, thüringer Fuhrmannsleben in vergangenen Tagen. — Georg Steinhausen, vier Frauenbriefe aus dem endenden Mittelalter. — F. W. E. Roth, zur Geschichte des Volksaberglaubens in der Grafschaft Nassau-Idstein im 17. Jahrh.

Länder- und Völkerkunde.

Geikie, Dr. theol. C., **Bildergrüße aus dem heiligen Lande.** Erläuterungen zur Bibel auf Grund in Palästina gesammelter Erfahrungen. Mit ca. 400 Original-Illustr. von Prof. H. A. Harper. Autoris. Uebers. von Pfarrer Joh. Walther. Charlottenburg, 1896. Brandner. (920 S. Lex. 8.) 29 Lfgn. ℳ 14.

Wie schon der Titel besagt, liegt der Hauptwerth des vorliegenden Werkes in den Illustrationen; in der That giebt es kein deutsches Bilderbuch von Palästina, welches um einen so billig angesetzten Preis das Harper'sche an Reichhaltigkeit überträfe. Natürlich sind nicht alle Bilder gleichmäßig gelungen; namentlich sind jedoch auch die Darstellungen von Volkstypen und Geräthschaften (Oelmühle und dergleichen) zu loben. Der begleitende Text ist mit großer Wärme geschrieben und bietet eine Fülle archäologischer und naturwissenschaftlicher Erörterungen. Wissenschaftlich Neues bietet das Werk freilich nur sehr wenig; es soll ein populäres Buch für weitere Kreise sein und muß als durchaus geeignet, das Interesse am heiligen Lande beim größeren Publicum zu wecken, begrüßt werden. Von wissenschaftlicher Seite wäre zwar Manches einzuwenden, vor Allem ist zu bezweifeln, daß heutzutage der jeder Spur von Kritik entbehrende Standpunct des Verf.'s selbst „breiteren Schichten der Bevölkerung" gegenüber in Deutschland noch angebracht ist. Wir wollen mit Hrn. Geikie nicht darüber rechten, daß ihm Mose noch als der Verfasser des ganzen Pentateuch, David als Dichter der Psalmen, Salomo als Urheber des hohen Liedes und des Predigers &c. gilt, ebensowenig wollen wir uns darüber aufhalten, daß er vom Begriff einer israelitischen Geschichte absolut keine Ahnung hat. Aber auch in anderen, mehr archäologischen Fragen zeigt er sich einseitig; er kennt fast durchgängig nur englische „Forschung". In der Topographie Jerusalems wird beispielsweise Zion und Moria in der beliebten traditionellen Weise einander gegenüber gestellt, andrerseits mit viel zu großer Sicherheit behauptet, die Kreuzigungsstätte sei bei der Jeremiasgrotte zu suchen. Uebrigens finden sich hier und da auch in Bezug auf Sitten und Gebräuche falsche Angaben, z. B. S. 310, daß die Eingeborenen mit der linken Hand essen und daß Hühner die verbreitetste Fleischspeise seien. Man darf somit an das Buch überhaupt absolut keinen wissenschaftlichen Maßstab anlegen. Die von Pastor Walther in Löbtau besorgte Uebersetzung aus dem Englischen ist im Ganzen als eine gute, weil ziemlich freie, anzuerkennen; doch finden sich auch darin einzelne Verstöße. Besonders zu tadeln ist, daß dem Uebersetzer erst gegen das Ende seiner Arbeit einfiel, daß j des englischen Originals, wo es arabischem dschīm entspricht, nicht mit j wiedergegeben werden durfte. A. S.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. I.

Inh.: Die Verbreitung der Armenier in der asiatischen Türkei und in Transkaukasien. Nach G. L. Selenoy u. N. v. Seidlitz. — L. Conradt, das Hinterland der deutschen Colonie Togo. — Kleinere Mittheilungen. — Karten: A. Supan, Verbreitung der armenischen Bevölkerung in Türkisch-Armenien, Kurdistan und Transkaukasien. Nach Cuinet, Selenoy und v. Seidlitz entworfen. — Frz. Boas, Sprachenkarte von Britisch-Columbien. — Die streitige Grenze zwischen Venezuela und Britisch-Guayana.

Naturwissenschaften.

Sars, G. O., **On some South African Entomostraca** raised from dried mud. With 8 autographic plates. Christiania, 1895. Dybwad in Comm. (56 S. Gr. 8.)
(Videnskabs-Selskabets Skrifter. I. Mathem.-naturv. Kl. 1895. No. 8.)

Der Verfasser setzt seine erfolgreichen Bestrebungen fort, die Entomostraken-Fauna fremder Länder durch Zucht aus übersendeten Schlammproben zu bereichern (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 40, Sp. 1439 d. Bl.). Diesmal handelt es sich um die Süßwasserfauna von Knysna, d. h. einer unter dem 23° östl. Länge von Greenwich im Caplande gelegenen Küstengegend. Nach mehrjährigen Züchtungen in Christiania beschreibt der Verf. 20 Arten, von denen 4 Cladoceren, 9 Ostracoden und 1 Copepod neu sind. Auch werden zwei neue Gattungen Cypricercus und Paradiaptomus begründet. N—e.

Bedell, Dr. Frederic, und Dr. A. C. **Crehore**, **Theorie der Wechselströme** in analytischer und graphischer Darstellung. Autorisierte deutsche Uebersetzung von Alfred H. Bucherer. Mit 112 Textfiguren. Berlin, 1895. Springer. (XII, 266 S. 8.) Geb. ℳ 7.

Das vorliegende Werk soll einem Bedürfnisse genügen, das in elektrotechnischen Kreisen in den letzten Jahren sich fühlbar gemacht hat, seitdem die technische Verwendung von Wechselströmen für die Zwecke der Arbeitsübertragung und elektrischen Beleuchtung kräftig herangewachsen ist. Da das Verständniß der dem Wechselstrombetriebe eigenthümlichen Erscheinungen dem Anfänger ungleich mehr Schwierigkeiten bietet, als bei der ausschließlichen Anwendung gleichgerichteter Ströme zu überwinden sind, so war eine knappe und möglichst allgemeinverständlich gehaltene Behandlung der Theorie der Wechselströme erwünscht. Diese zu geben, ist den Verfassern durchaus gelungen. Trotz des mäßigen Umfanges der Schrift finden sich darin, außer den allgemeinen Ableitungen, auch alle für die Praxis in Betracht kommenden besonderen Fälle erschöpfend behandelt. Die Entwickelungen sind zunächst sämmtlich auf analytischem Wege durchgeführt (174 Seiten), dann aber nach

der insbesondere dem Techniker durch ihre Anschaulichkeit in neuerer Zeit liebgewordenen graphischen Methode wiederholt (86 Seiten). Das Buch erspart in den meisten Fällen das Studium größerer Werke (Maxwell u. dgl. m.) und zeichnet sich durch klare Darstellung und übersichtliche Zertheilung des Stoffes in kurze Abschnitte aus. Von mathematischen Vorkenntnissen erfordert es kaum mehr, als die Elemente der Differentialrechnung. Allen Elektrotechnikern, die genügende Zeit auf das Studium der physikalischen Theorie der Wechselströme verwenden können, sowie dem angehenden Physiker wird es sehr willkommen sein. Den in der Praxis stehenden Techniker dagegen dürfte das Werk nicht ganz befriedigen. Ihm ist mit der physikalischen Theorie allein nicht genügend gedient. Er wird zunächst Beispiele für die Anwendung der entwickelten Sätze vermissen. Ferner aber auch eine entsprechende Berücksichtigung der in der Technik vorliegenden Verhältnisse. Diese fehlt insofern ganz, als von Anfang bis zu Ende des Buches mit constanten Inductionscoëfficienten gerechnet wird, oder mit anderen Worten, daß der Einfluß des Eisens im Wechselstromkreise (mit Ausnahme einiger kurzer Bemerkungen auf S. 112 und 113) nicht berücksichtigt, bezw. besonders behandelt ist. In Folge dieser Lücke macht die sonst durchaus zu empfehlende Schrift dem Praktiker das Studium anderer Werke, welche den Anforderungen der Technik ganz gerecht werden (wie Fleming, Feldmann) keineswegs entbehrlich. Die Uebersetzung ist gut, ebenso die Ausstattung. C. H.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Brefeld, der Reisbrand und der Setariabrand, die Entwickelungsglieder neuer Mutterkornpilze.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt, redig. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Koepert, Christian Ludwig Brehm und der Vogelschutz. — Karl R. Hennicke, Einiges über den Erfolg von Nistkästen. — Ders., eigenthümliche Todesursache. — Rud. Bielefeld, zwei arktische Vogelarten auf Norderney. — A. Frenzel, aus meiner Vogelstube. 55. Pœocephalus vesteri, Besters Mohrenkopf. — Ders., Dresdener Vogelausstellungen. — P. Weßner, phänologische Notizen 1891—95. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Kurt Schmidt, die Physik der Sonne und die magnetischen Beziehungen der Weltkörper. — Karl Müller, über Artung und Entartung. — Otto Helm, Beiträge zur Kenntniß der Insekten des Bernsteins.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: O. Lummer, über die Strahlung des absolut schwarzen Körpers und seine Verwirklichung. — S. Günther, über Thalbildung. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. angewandte Mikroskopie. Hrsg. von G. Marpmann. 1. Band. 10. Heft.

Inh.: Reinisch, Edelsteine auf der Straße. — A. Klöcker u. H. Schiönning, experimentelle Untersuchungen über die vermeintliche Umbildung des Aspergillus oryzae in einen Saccharomyceten. — Ueber die neuen mikrophotographischen Apparate. — Referate. — Praktische Notizen.

Mathematik. Astronomie.

Bork, Dr. Heinr., Prof., Mathematische Hauptsätze für Gymnasien. Methodisch zusammengestellt. 2. Th. Pensum des Obergymnasiums (bis zur Reifeprüfung). Leipzig, 1896. Dürr. (235 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. liefert einen vollständigen Leitfaden über alle die Gebiete der Mathematik, die in den oberſten Classen der Gymnasien behandelt werden; er hat sich dabei das Ziel so hoch gesteckt, daß sein Buch auch für Realgymnasien ausreicht. In Folge dessen enthält das Buch wirklich sehr viel, und darunter Manches, bei dem man zweifelhaft sein kann, ob es in die Schule gehört, weil es sich da doch nicht in einer Weise behandeln läßt, die Lehrer und Schüler beide befriedigt; Ref. denkt dabei namentlich an die Betrachtungen über unendliche Reihen und über die Reihen für die Exponentialfunction und die trigonometrischen Functionen. Muß man aber einmal diese Gegenstände in der Schule behandeln, so wird man die vom Verf. gegebene Darstellung nicht ohne Nutzen verwenden können, und da das Buch auch sonst anregend geschrieben ist, so wird es gewiß unter der Unzahl von vorhandenen Lehrbüchern seinen Platz behaupten. E—l.

Peter, Bruno, Beobachtungen am sechszölligen Repsold-schen Heliometer der Leipziger Sternwarte. Mit 4 Textfig. u. 1 Dopp.-Taf. Leipzig, 1895. Hirzel. (139 S. Roy. 8.) ℳ 6. A. u. d. T.: Abh. d. mathemat. phys. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 22. Bd. Nr. 4.

Die Herren Repsold Söhne in Hamburg haben seit reichlich einem Decennium mehrere große Heliometer nach verschiedenen Theilen der bewohnten Erde hin geliefert, deren sach- und kunstverständige Benutzung für die messende Astronomie bedeutende Resultate theils schon ergeben hat, theils noch erwarten läßt. Das für Leipzig gebaute Instrument hat 162 mm (6 Zoll) Oeffnung und nicht ganz 2 m, also relativ kurze Brennweite. Es besitzt alle nothwendigen oder wünschenswerthen Zubehörstücke, die in zweckmäßiger Weise zur Verwendung kommen können; die Repsold'schen Montierungen sind als mustergültig bekannt; die Vortheile der elektrischen Beleuchtung sind voll ausgenutzt worden. Die Beobachtungen, welche 1887 begannen, betreffen einige Fixsternparallaxen (Bradley 3077, Arg.-Oeltzen 10603 und 31 Aquilae), deren Resultate in der vorliegenden Arbeit veröffentlicht werden. Die Hauptbedeutung der letzteren liegt aber in der eingehenden Untersuchung des Instrumentes selbst, die sich auf die Controle des Focus, das Scalenmikroskop, die Reduction auf Normalocularstellung, die Bilder der Sterne, den Einfluß der Temperatur auf den Scalenwerth, den Normalbogen, den Abstand der Objectivhälften, den Coincidenzpunct und die Refraction erstrecken. Theorie und Praxis gehen bei den Einrichtungen zum Experimentieren und in der Ausnutzung der Beobachtungen Hand in Hand. L.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 2. Heft.

Inh.: Das Vorkommen der Linien des Cleveitgasspectrums in den Sternspectren und über die Classification der Sterne vom ersten Spectraltypus. — Die Photographie des Planetoiden. — Die totale Sonnenfinsterniß im August 1896. — Vermischte Nachrichten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gierke, Dr. Otto, Justizrath, Das bürgerliche Gesetzbuch und der deutsche Reichstag. (Sonderabdr. a. d. „Tägl. Rundschau".) Berlin, 1896. Heymann. (57 S. 8.) ℳ 0, 80.

Die kleine Schrift, eine Sammlung von Zeitungsartikeln, enthält einen neuen Angriff des Verf.'s gegen den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches. Sie ist im Wesentlichen gegen Sohm's Vortrag gerichtet und bekämpft diesen in maßvoller Polemik. Die Vorwürfe des Verf.'s gegen den Entwurf sind die alten: er enthalte kein volksthümliches, kein deutsches, kein sociales Recht. Von diesen Puncten scheint uns der erste in gewissem Maße berechtigt zu sein. Die Ausdrucksweise des Gesetzgebers ist nach wie vor eine gekünstelte. Seine Sätze sind abstracte Schemen, denen das lebendige Fleisch fehlt. In dieser Beziehung führt der Verf. treffende Beispiele an (namentlich wäre das

auf S. 15 ergötzlich, wenn es nicht traurig wäre) und wir hätten gewünscht, daß er von dieser Art mehr gegeben hätte. Denn gerade das ist am besten im Stande, die Nothwendigkeit einer neuen Vorlage zu documentieren. Die übrigen Vorwürfe berühren uns weniger. Denn ob der Entwurf germanisches Recht wiedergebe, ob römisches, fällt nicht so ins Gewicht, wie die Frage, ob er ein unseren heutigen Bedürfnissen entsprechendes, ein gutes Recht enthalte. Wir haben uns nie dem modern gewordenen Antagonismus gegen römisches Recht anschließen können. Das gemeine, bisher in Deutschland geltende Recht ist kein rein römisches und schon längst in das deutsche Rechtsbewußtsein übergegangen. Auch der Vorwurf des nicht-socialen Rechtes ist ein in sich nicht begründeter, wenn wir auch nicht mit Sohm die neuen Vorschriften über die Rechte des Miethers für die Socialität des Gesetzbuches ins Feld führen möchten. Ueberhaupt steckt in diesem neuerdings so stark hervorgehobenen Momente ein gutes Theil Phrase. Aber darin hat der Verf. Recht: von einer en-bloc-Annahme dieses Entwurfes, der noch nicht einmal wegen der Beschleunigung seiner Vorlage vor den Reichstag ganz durchgearbeitet ist, kann um so weniger die Rede sein, als der Inhalt der gegen den bisher publicierten Entwurf mannichfach abweichenden Vorlage eigentlich nur wenigen Eingeweihten bekannt ist. Vor Allem würden wir es tief beklagen, wenn das Gesetzbuch durch politische Concessionen dem Centrum gegenüber zu Stande käme, also z. B. als Preis für die Zulassung der Jesuiten. Damit würde dem Gesetzbuch ein untilgbarer Makel aufgedrückt werden. Ein solcher do-ut-des-Vertrag wäre wirklich römisch und unseres Volkes unwürdig. Aber auch von einer Preisgebung der Civilehe darf nie und nimmer die Rede sein. Und doch liegt hier eine um so größere Gefahr vor, als die Tendenzen des Centrums auch auf die Unterstützung der Conservativen in dieser Beziehung zu rechnen haben. Von den Vorschlägen des Verf.'s behagt uns der eine am meisten. Man suche zunächst ein Obligationenrecht zu Stande zu bringen. Man sehe vor allen Dingen vom Familienrecht ab. Hier würden wir nur eine Verschlechterung des bisherigen Rechtsstandes erreichen können. Man stelle dann einen neuen Entwurf (nicht einen bloß revidierten) der dinglichen Rechte auf. Es liegt gar nichts daran, ob wir das gesammte bürgerliche Recht fünf Jahre früher oder später codificiert erhalten und bei einer für das ganze wirthschaftliche Leben der Nation so wichtigen Thatsache, wie es der Erlaß eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches ist, darf man sich nicht durch politische Phrasen betäuben lassen, sondern muß sein nüchternes Urtheil bewahren.

---

d'Eichthal, Eugène, **Souveraineté du peuple et gouvernement.** Paris, 1895. Alcan. (XI, 264 S. 8.) Fr. 3, 50.

Die interessant geschriebene Studie ist zunächst wohl für französische Leser bestimmt, denn sie will ausgesprochener Maßen die Herrschaft gewisser „Formeln" brechen, die gerade im öffentlichen Leben des modernen Frankreich eine nach Ansicht des Verf.'s ungebührliche Rolle spielen. Es sind dies wesentlich der Begriff der „Volkssouveränetät" und, historisch damit in nahem Zusammenhang stehend, die alte Forderung einer Trennung der staatlichen Gewalten; jenem ist der erste, dieser der zweite Theil der Schrift gewidmet. Ausgehend von kurzen Untersuchungen über den Begriff der Volkssouveränetät im Gegensatze zu dem von Bodin mit Rücksicht auf den Staat des absoluten Königthums festgestellten Souveränetätsbegriff, und an der Hand einer ausführlichen Geschichte der Idee der Volkssouveränetät im Mittelalter und in den Epochen der Reformation und Revolution kommt der Verf. zu dem Ergebniß, daß die „Volkssouveränetät" zu gewissen Zeiten einen wichtigen Beruf als Sammelruf für alle Gegner absolutistischer Regierung gehabt habe, daß sie aber niemals mehr als ein politisches Schlagwort ohne jeden organisatorischen Werth gewesen sei: wo sie praktisch werden wollte, hat sie zur Anarchie, zum Terrorismus oder zum Cäsarismus geführt. Aehnlich steht es mit dem Postulate der Theilung der Staatsgewalt, dessen Geschichte vor, bei und nach Montesquieu der Verf. ausführlich verfolgt. Aus unzulänglicher Betrachtung der staatlichen Wirklichkeit geboren, hat die Lehre überall, wo sie im Verfassungsleben durchgeführt werden sollte (in Amerika, in Frankreich) sich entweder starke Einschränkungen gefallen lassen müssen oder, wenn sie sich hiergegen sträubte, zu unglücklichen politischen Experimenten geführt. Die heutige französische Verfassung hat sich im Wesentlichen davon frei gehalten, und nicht an ihr, sondern an dem immer noch herrschenden Einfluß alter, mit einer kräftigen Regierung unverträglicher Theorien liegt die Schuld, daß das heutige parlamentarische Leben in Frankreich, von dem der Verf. im dritten Theile seiner Schrift ein sehr düsteres, wenn auch, wie es scheint, zutreffendes Bild entrollt, an verhängnißvollen Uebeln krankt. Gerade um dieser Schilderung, aber auch um des geschichtlichen Theiles willen, der zwar etwas wesentlich Neues weder bringt, noch bringen will, aber doch eine anschauliche Darstellung einer wichtigen Entwickelung bietet, ist die Studie nicht nur im Vaterlande des Verf.'s lesenswerth. H. Trpl.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von S. Hoffmann, R. v. Sommerlatt u. Fr. Wulfert. 6. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bingner, Bemerkungen zu dem definitiven Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. — v. Sommerlatt, Ist der Entwurf des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs en bloc annehmbar? — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächs. Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichts. — Literatur.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 18 u 19.

Inh.: (18.) H. Jastrow, der neueste Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs. — L. M. Hartmann, die neue Dienstbotenordnung für Wien. — O. Meldner, Betriebsunfälle durch Menschenhand. — A. Salomon, die Sicherung der Bauarbeiter gegen Lohnverluste. — (19.) Die Schweigepflicht im Geschäftsleben. — A. Steck, städtische Arbeiterwohnungen in Bern. — K. Oldenberg, Coalitionsfreiheit und grober Unfug. — G. Winkler, die Berliner Gewerkschaftscommission im zweiten Halbjahr 1895.

Technische Wissenschaften.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 5—6.

Inh.: (5.) Jean Valentin, Berg- und hüttenmännische Nachrichten aus den Provinzen der argentinischen Republik. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.) — Production der fiskalischen Hüttenwerke in Freiberg im Jahre 1894. — Trockenvorrichtung für Torf. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (6.) Kosmann, über Staub-erzeugung und Kesselfeuerung in der Braunkohlenbrikettfabrikation. — Unfälle zc. beim Bergwerks-, Hütten- und Fabrikenbetriebe im Jahre 1894, sowie Mittel zu ihrer Beseitigung. — Neueres aus der Probierkunst und analytischen Chemie. (Forts.)

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: K. W. Jurisch, der 31. Jahresbericht des Oberinspectors der chemischen Fabriken Englands. — Karl Rabe, der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. (Forts.) — Siegfr. Friedländer, Uebersicht über die Chemie des Argons und Heliums. (Schl.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 8—11.

Inh.: (8.) Zur Beurtheilung eines Wassers als Kesselspeisewasser. — (9.) H. C. Prinsen Geerligs, einige chinesische Sojabohnenpräparate. — Th. Bokorny, Notizen zur Kohlenstoff- und Stickstoffernährung der Pilze. — H. H. Riedenführ, ein Erdöllager der Kuban'schen Provinz im Kaukasus. — G. Denigès, Verallgemeinerung der Neßler'schen Reaction zum Nachweis von Quecksilber und Jodiden. — Schulte und Amsel, chemisch-technisches Laboratorium in Kiel. Bericht über das Jahr 1895. — Herm. Kämmerer, städtische Untersuchungsanstalt für Nahrungs-

und Genußmittel in Nürnberg. Bericht über das Jahr 1894. — 10.) Die Pharmacie im 4. Quartale 1895. — 12. Generalversammlung der American Chemical Society zu Cleveland, Ohio, am 30. und 31. December 1895. — (11.) M. Gerlach und M. Passon, die Bestimmung der leichtlöslichen Phosphorsäure in Thomasmehlen. — H. Haefcke, einige Bemerkungen zu Dr. P. Lösche's neuer Methode zur Kalibestimmung. — Paul Kestner, drehbare Laboratoriums-Autoclaven zur Ausführung von unter Druck vorzunehmenden Versuchen. — Fr. Cochius, Gaßmeßröhre mit in das Innere der Röhre hineinragendem Thermometer. — Karl Pape, ein neues Verfahren zur Darstellung von Mandelsäure.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lykophron's Alexandra. Griechisch und deutsch mit erklärenden Anmerkungen von Dr. Carl v. Holzinger, Prof. Leipzig, 1895. Teubner. (427 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Auch das nach Bachmann ein Menschenalter lang ganz bei Seite gestellte Räthselgedicht des Lykophron ist bei dem Aufschwung der hellenistischen Studien in den letzten Jahrzehnten nicht leer ausgegangen. Für die recensio schuf Scheer eine neue Grundlage, und eine ganze Reihe von Einzeluntersuchungen hat für die Beurtheilung der Sprache und des Inhalts der Alexandra reiches Material aufgespeichert und die literarische Stellung der wunderlichen Dichtung von neuen Gesichtspuncten aus betrachten gelehrt. Zu guter Stunde versucht jetzt Holzinger, diese Arbeiten in einer erklärenden Ausgabe zusammenzufassen. Die Einleitung verzeichnet zunächst die wenigen biographischen Thatsachen, die wir besitzen, und orientiert über die sonstige literarische Thätigkeit des Mannes. Auf die Inhaltsangabe und Gliederung der Alexandra folgt eine eingehende Besprechung ihres Sprachstoffes und Stils, ihrer Quellen und ihrer Entstehungszeit. Mit Recht tritt H., im Gegensatz zu Scheer, für die Conservierung der dialektischen, besonders ionischen Formen ein; um so mehr Anlaß hätte er gehabt, die Bemerkung von Wilamowitz (vgl. zuletzt Euripides Herakl. I, 136), daß das Gedicht nach Sprache und Metrik ein 'iambus' sei, anzuerkennen (S. 25. 27); daß es modern als Monodrama zu bezeichnen wäre, versteht sich doch von selbst und wird nicht allein Wachler bemerkt haben; Ref. war wenigstens diese Bezeichnung ganz geläufig, ohne daß er von der alten Literaturgeschichte Wachler's Notiz genommen hätte. Sehr zu erwägen ist es, ob man nicht den Spieß umdrehen und annehmen muß, daß eine Reihe von Atticismen doch lediglich auf schlechter Ueberlieferung beruht. Zu den Alexandrinismen bei Lykophron (S. 21) hätte der stoffreiche Aufsatz von K. Buresch, Rhein. Mus. XLVI S. 193 fg. 203 fg. angezogen zu werden verdient. — In der Gesammtauffassung des Gedichtes (S. 25 fg.) kann Ref. dem Verf. nicht beipflichten. Nach H. beabsichtigte Lykophron „eine tragische Scene zu schaffen im Stile hoher und strenger Dichtung"; freilich entsprach „die durch den angehäuften Wissensstoff in die Länge gezogene Dichtung mit ihrem ermatteten Schwunge nicht dem Ideale, welches ihm anfänglich vorgeschwebt hatte; eine stürmische Rhapsodie auf die Leiden Troja's hatte er unternommen, und sie hatte sich unter seinen fleißigen Händen beinahe zu einer Mythensammlung ausgeweitet". Massenhafte Einzelheiten, die hart ans Komische streifen, stören fortwährend das tragische Pathos (S. 32); Lykophron vermochte eben „den feurigen Pegasus, den er bestieg, nicht lange zu meistern und fällt häufig von ihm herab, um ihn dann wieder auf nur kurze Zeit zu besteigen" (S. 33). Für einen so urtheilslosen Stümper kann Ref. den Verfasser der dramatischen Bruchstücke und angesehenen Literaturkenner aus gut hellenistischer Zeit nicht halten; 'Scheppenstädts Palast' zu bauen und die Fenster zu vergessen, ist ihm nicht beigekommen. Warum sträubt sich H. nur, anzuerkennen, daß die Alexandra im Grunde nur ein akademisches Paignion ist, und keine auf unmittelbare und ernste Wirkung berechnete Dichtung? Mit Unrecht sieht er S. 25 in Ovid einen Eideshelfer; denn daß man den cothurnatum Lycophrona im Ibis 529 just auf die Alexandra beziehen müsse, ist keineswegs ausgemacht: warum soll man nicht an die Tragödien denken? Der 'Alexandrinismus' ist durchaus nicht so geschmacklos und 'einseitig' (S. 28), man muß sich nur hüten, seine Erzeugnisse mit Maßstäben zu messen, auf die sie nicht berechnet sind. Die Alexandra gehört mit den Technopägnien Theokrit's und seiner Genossen, mit dem Räthselbrief des Alexarchos an die Kassandreer und dem Ovidisch-Kallimacheischen Ibis, der ja auch keinen ernsten und reinen Eindruck hervorrufen will, eng zusammen; schon die Alten (bei Klem. Alex. Strom. V, 676) haben das bemerkt und H.'s Protest scheint uns durchaus unberechtigt. — Auch den S. 38 fg. vorgetragenen Hypothesen über die Entstehung des Werkes vermag sich Ref. nicht anzuschließen. Viele Wiederholungen sollen sich durch 'längere Unterbrechung der Arbeit' und Mangel an der letzten Feile erklären. Sie finden sich aber meist in eng benachbarten Partien (653. 670; 771. 791; 741. 789; 1211. 1355): so stumpfsinnig und liederlich, das nicht zu bemerken, wird der leichtfertigste Journalist nicht sein, geschweige denn ein Versschmied, wie der Verfasser der Alexandra. Bei Licht besehn, nimmt der Dichter in diesen Wiederholungen bald einfach das Thema, von dem er sich durch auftauchende Bilder hatte ablocken lassen, wieder auf (S. 771. 791), wie das besonders die Elegiker zu thun lieben, oder er deutet mit der zweiten Stelle nur leicht auf die erste zurück, woran auch nichts Auffälliges ist — möge der moderne Interpret sich hier nur vor dem „unseligen Alexandrinismus" einer Pedanterie hüten, von der selbst Lykophron frei gewesen zu sein scheint. — Alle Einzelausführungen münden schließlich in eine Untersuchung über die Entstehungszeit des Gedichtes. An Interpolation der Alexandra glaubt auch H. nicht; aber im Gegensatz zu Wilamowitz sucht er wahrscheinlich zu machen, daß das Ganze „im Jahre 274 abgeschlossen und veröffentlicht worden ist, in jener Zeit, als Pyrrhos sich zum dritten Male Makedoniens bemächtigte"; in diesem Sinne deutet er die viel umstrittenen Verse 1226 fg., 1446 fg. (S. 60 fg.). — Der mit vorsichtiger Hand und selbständigem Urtheil gestaltete Text wird von einer musterhaft treuen Uebersetzung begleitet, die der Verf. auch noch — was nicht unbedingt nothwendig gewesen wäre — in strenge lykophronische Zwölfsilbler gebracht hat. Die Hauptarbeit steckt schließlich in dem Commentar. Gegen etwaige Recensenten, die „Stellen, die in dem Commentar fehlen" anzumerken für nöthig halten, verwahrt sich H. mit gutem Grund (S. 76); er hat genug Stoff herbeigeschafft; aber ordnen und beurtheilen kann man manche Zeugnisse anders, z. B. zu V. 220 S. 202, s. Philol. XLIX, 717. XLVIII, 127. Doch fand Ref., wo er nachprüfte, daß H. Schwierigkeiten ernsthaft zu Leibe geht und mit rühmlicher Knappheit und Klarheit die Probleme darzulegen weiß; er trägt bei der Erklärung des 'dunkeln' Gedichtes durchaus nicht, wie sein antiker Vorgänger, 'das Licht im Sack hinein'. — Zum Schluß etwas Alexandrinisches. In den sorgfältig durchgearbeiteten Ausführungen des Verf.'s fallen einem modernen ὀνοματοθήρας manche stilistische Eigenthümlichkeiten doppelt peinlich auf. Ref. möchte sich „die grundlegenden Abschnitte mit Ausnutzung des Stromes der Literatur aufzubauen" nicht unterfangen (S. 3), und so wenig er Purist ist, so anstößig schienen ihm doch die vielen ungebräuchlichen, immer wiederkehrenden Fremdwörter bei H.; da wimmelt es von Editionen, Enumerationen, Partitionen und sogar Quadripartitionen (S. 13. 39), da wird ein Griphos von einem witzigen Kopfe propagiert (S. 48) und die erste Serie um einen Zug vermehrt (S. 352). Andre Wendungen machen, wenigstens auf den Reichsdeutschen, den Eindruck des Kanzleistils; wir pflegen keinen „umsonst" befremdlichen Umstand zu erklären

(S. 10) und stellen auch nicht „zur Gänze" dar (S. 14), sondern nur zur Hälfte. Doch das mögen Austriacismen sein, die den Landsleuten H.'s weniger befremdend vorkommen werden. — Zu eigentlichen Lykophronkennern sich auszubilden, dürften auch in Zukunft nur Wenige Zeit und Neigung haben. Aber Mythologen und Mythographen, Historiker und Literarhistoriker sind oft genug gezwungen, sich mit der Alexandra wenigstens beiläufig zu beschäftigen; sie werden H. für seine umsichtige und mühevolle Arbeit Dank wissen. Cr.

Alexandri Lycopolitani contra Manichaei opiniones disputatio. Edidit Augustus **Brinkmann.** Leipzig, 1895. Teubner. (XXXI, 50 S. 8.) ℳ 1.

(Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum Teubneriana.)

Die vorliegend herausgegebene kleine Schrift ist eine, die sich unter den griechischen Kirchenschriftstellern verliert, aber eigentlich gar nicht zu denselben gehört, sondern heidnischen Ursprungs und philosophischer Art ist. Der Hrsgbr. ist über die Ausgabe von Combesis (nach welcher bei Gallandi und Migne abgedruckt ist) auf den Codex Mediceus als die Grundquelle der anderen (sehr späten) Hdschr. zurückgegangen; die Entstehung und der ursprüngliche Umfang der Sammlung antimanichäischer Schriften, von der diese Handschrift einen Theil bietet, wird in der Praefatio in beifallswerther Weise besprochen, unter Mittheilung eines langen Gedichts an den Kaiser Basilius, welches der Mediceus enthält. Der Text der kleinen Schrift ist weder in der Hdschr. noch in der Ausgabe von Combesis in einem recht lesbaren Zustande; jetzt hat der neue Hrsgbr. sich redlich und erfolgreich angestrengt, um denselben zu bessern, theils durch Vermuthungen, die er in den Text aufgenommen hat, theils durch solche, die er (großentheils wenigstens) hätte aufnehmen können, und die nun unter dem Texte verzeichnet sind. Sehr gut ist z. B. *αἱ προτάσεις αἱ ἄμεσοι* S. 9, 3 (*αἱ πρ. διάμεσοι* Med.), *τοῦ θείου χοροῦ* 26, 7 (r. *θ. χρόνου* M) u. a. m. Einiges hat nach dem Erscheinen dieser Ausgabe Gomperz (in den Berichten der Wiener Akad. Bd. 184) für den Text des Alex. beigesteuert, namentlich S. 26, 11 *ὧν εἶχεν* (statt *ᾧ*; nach S. 34, 9) sowie 28, 3 *τέμνοντες <κα>τὰ μέρη*. S. 7, 18 wird man wohl schreiben müssen *τοῦ* (statt *καί*) *τὴν δύναμιν τὴν θείαν ἐνηρμόσθαι <καὶ> ἐνεσταυρῶσθαι τῇ ὕλῃ*. 9, 20 *ἐπιδέχηται*, nach Aristotelischem Sprachgebrauch. 16, 22 vielleicht *<ὡς> ἔτι*. 23, 16 wohl *σπουδάζειν* für *σπουδαῖον*. 30, 21 *τοιοῦτον* (nämlich *ἀμφίκυρτον*) *πάλιν; πῶς <δ'> ἀναλαμβάνονται* scheint zu genügen. 33, 8 *ἢ ὁ τῆς ψυχῆς ἀνωτέρω νοῦς*. 38, 10 war *διαφθερεῖ* aus Combesis aufzunehmen. 9, 11 fg. ist *εἶτε* für *εἰ ὅτε* gut, darum indeß nicht im ersten Theile *εἶτε* für *οἵ τε* zu schreiben, was die Construction ungelenk macht. B.

Sancti Aureli Augustini quaestionum in Heptateuchum libri VII. Adnotationum in Iob liber unus. Recensuit Josephus Zycha. Wien, 1895. Tempski. (XXVI, 667 S. Gr. 8.) ℳ 17, 60.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum editum consilio et impensis Academiae litterarum Caesareae Vindobonensis. Vol. XXIII. (Sect. 3, pars 3.)

Während Augustinus in den um 419 verfaßten sieben Büchern locutionum in heptateuchum die sprachliche Erläuterung des Bibeltextes zu fördern suchte, legte er in den um die nämliche Zeit entstandenen quaestiones das Hauptgewicht auf die sachliche Erklärung. Beide Werke sind wichtige Fundgruben für Augustin's Bibel, bieten aber gerade als solche dem Hrsgbr. beträchtliche Schwierigkeiten. Zycha hat für die ersten vier Bücher der quaestiones den Cod. Parisinus (Corbeiensis) 12168 saec. VIII—IX zu Grunde gelegt und bei den übrigen Büchern ein eklektisches Verfahren beobachtet. In der Constituierung der Bibelstellen ist er seinem früher entwickelten Princip, daß dieselbe nur an der Hand der LXX erfolgreich durchgeführt werden könne (umgekehrt wird S. VIII LXX Lev. 5, 4 sehr hübsch nach Aug. quaest. III, 2 p. 234, 22 emendiert), trotz mehrfachem Widerspruche treu geblieben. Für die um 400 im flüchtigen Scholienstile niedergeschriebenen und nicht zur Veröffentlichung ausgearbeiteten adnotationes in Iob stand keine alte Textquelle zur Verfügung (die älteste Hdschr., der Parisinus [Sangermanensis] 12206 ist saec. XI—XII und enthält nicht das ganze Werk), dagegen ließ sich die Kritik der Hiobcitate durch die Wahrnehmung, daß Augustinus sich der von Hieronymus nach den LXX angefertigten Uebersetzung dieses Buches bedient hat, auf festeren Boden bringen. Z. hat den Iob iuxta LXX der von S. Berger signalisierten St. Galler Hdschr. 11 saec. VIII vollständig copiert, scheint aber übersehen zu haben, was Caspari aus dieser Hdschr. und über dieselbe veröffentlicht hat. Auch de Lagarde's Ausgabe der Bodleianischen Hiobversion hätte berücksichtigt oder zum mindesten erwähnt werden sollen (s. die genauen bibliographischen Angaben bei Bardenhewer, Patrologie S. 441). Den Schluß des Buches bildet der index scriptorum zu diesem und dem vorhergehenden (vol. XXVIII, sect. III, pars 2) Bande. An Bibelstellen ist nachzutragen S. 75, 25 fg.: Rom. 18, 8; S. 328, 17: Luc. 1, 17; S. 344, 8: Ps. 21, 7; S. 417, 27: Luc. 1, 79; S. 590, 13: Ps. 21, 27; S. 599, 17: Ps. 50, 6; S. 604, 7: Matth. 19, 28; S. 607, 18: Deut. 31, 6 u. ö.; S. 617, 11 fg.: I. Cor. 3, 1 fg.; Hebr. 5, 12. 14; S. 623, 20: Matth. 5, 10. Zu S. 612, 25 fg. thronus sapientiae anima iusti verweist Z. auf 'Sap. 1' (?). Es liegt eine Variation von Prov. 12, 23 LXX *ἀνὴρ συνετὸς θρόνος αἰσθήσεως* = vir sapiens sedes est intellectus (Ps.-Aug. spec. p. 467, 2 W) vor, die im nämlichen Wortlaute auch in Augustin's Psalmencommentar (in Ps. 121, n. 9 bei Migne XXXVII, 1626) begegnet, meistens aber, sowohl bei Augustinus als bei Späteren, wie Gregor dem Großen und Bernhard in der Form anima iusti sedes (est) sapientiae erscheint. Vgl. Weihrich zum speculum l. l., die Mauriner zu Gregor M. hom. in evang. XXXVIII, 2 bei Migne LXXVI, 1282 fg., O. Rottmann, Hist.-pol. Bl. CVIII (1891, II), S. 298, A. 1. Dem letztgenannten Gelehrten, der über eine reiche Sammlung von Belegen verfügt, verdankt Ref. die vorstehenden Notizen. Zu S. 47, 23 hätte doch gesagt werden müssen, ob die Geschichte, für die sich Augustin auf die libri antiquissimi et peritissimi medici Hippocratis bezieht, in dem erhaltenen Corpus Hippokrateischer Schriften vorkommen (etwas Aehnliches bei Galen. XIV, p. 253 fg. K., wie Iwan v. Müller dem Ref. mittheilt). S. 114, 1 quomodo dicuntur mascula tura bezieht sich wohl auf Verg. eclog. VIII, 65. Zu S. 119, 1 hätte die Tychoniusstelle nach der neuen Ausgabe von Burkitt (Texts and Studies III, 1, p. 56, 1 fg.) angeführt werden sollen. Zu S. 149, 9 fg. vgl. tit. 7, 1, 1 fg. der Collatio Mosaicarum et Romanarum legum (deren Bibeltext sich nach Mommsen, Collect. libr. iur. anteiust. III, p. 134 nahe mit dem Lyoner Pentateuch und den von Ranke herausgegebenen Würzburger Palimpsesten berührt), zu S. 442, 12 fg. Bousset, Antichrist S. 112 fg.; zu S. 463, 22 fg. Archiv f. lat. Lexikogr. VIII, 434 fg. Der Druck ist correcter, als in den früheren von Z. bearbeiteten Bänden, doch lassen sich zu den corrigenda S. 668 noch z. B. S. 357, 11 (Bibelcitat); 359, 26; 389, 15; 477, 25 fügen. C. W—n.

Koeppel, Emil, **Quellen-Studien zu den Dramen Ben Jonson's, John Marston's und Beaumont's und Fletcher's.** Leipzig, 1895. Deichert. (VIII, 158 S. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Münchener Beiträge zur roman. und engl. Philologie. XI.

Es war mit lebhaftestem Danke zu begrüßen, als Emil Koeppel vor über drei Jahren eine mit allen wünschenswerthen

Daten belegte Uebersicht der Uebertragungen, Bearbeitungen, Nachbildungen und Anlehnungen lieferte, die die überreiche Erzählungspoesie des mittelalterlichen und des Renaissance-Italien auf britischem Boden im classischen 16. Jahrhundert gefunden hat (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 26, Sp. 931 fg. d. Bl.). Jene „Studien zur Geschichte der Novelle in der englischen Literatur des 16. Jahrh.'s" enthielten auf knappem Raume die unentbehrliche Unterlage zur Erkenntniß des Hauptfeldes, das die Quellenkunde des großen Elisabethanischen Dramas umfaßt. Man durfte gemäß der außerordentlichen Umsicht und der höchst geschickten Combination, die K. dort bethätigt hatte, auf die durch jene „Vorarbeit" eingeleitete versprochene Gesammtdarstellung der Stoffgeschichte der Shakespeare-Periode stark gespannt sein. Steht nun auch dieses Buch leider noch aus (leider, denn wir benöthigen ein solches kritisches und abschließendes Werk längst), so empfangen wir jetzt wenigstens eine überaus willkommene Abschlagszahlung in seinen „Quellenstudien zu den Dramen Ben Jonson's, John Marston's und Beaumont's und Fletcher's". Indem er damit in die Stuart-Epoche hineingreift, beweist er, daß seine Forschung in richtigem Verständniß des engen Zusammenhangs zwischen dem englischen Theater des 16. und dem des 17. Jahrhunderts nicht bei einer zufälligen Jahresziffer Halt machte. Er legt, großentheils seinen früheren Acker pflügend, dabei dieselben Eigenschaften an den Tag, die sowohl seine älteren Quellenuntersuchungen (z. B. die über seinen Liebling Chaucer, dessen Nachwirkung er übrigens diesmal wiederum mehrfach feststellt) wie die 1892 veröffentlichten auszeichnen und die den gedrängten deutlichen Angaben der Abhängigkeit und der Wechselverhältnisse fast blindlings vertrauen lassen. Ref., der, seit Jahren mit den einschlägigen Materien eingehend beschäftigt, die Schwierigkeiten des hier allein möglichen Verfahrens vorsichtigen Tastens, ruhiger Eklektik, saubersten Parallelisierung zur Genüge durchgekostet hat, möchte Koeppel's nicht bloß in sichtbaren Resultaten, sondern nicht weniger an fruchtbaren Fingerzeigen und Anstößen glückliche Methode als Muster für den Betrieb vergleichender Literaturgeschichte aufs Angelegentlichste empfehlen. Zwar muß in den Fachjournalen, wie der Verf. auch hofft, über die nun zuerst zusammengefaßten oder neuerschlossenen Einzelanleihen discutiert werden. Aber seine allgemeine These, daß die romanische Prosanovellistik das wesentliche Bezugsgebiet für die Nährväter der Londoner Bühnen bildete, nebst der Note von der Nebenbedeutung der spanischen Dramatik, das sind ohne Weiteres einzuräumende Prämissen. Genau wie Wilhelm Creizenach in der Vorrede zu seiner „Geschichte des neueren Dramas", so erzählt uns K. hier vor seinen im Thema so verwandten Auseinandersetzungen von dem Entschlusse, trotz unablässigen Materialzuflusses zu einem vorläufigen Ende zu kommen; ein jeder Specialist dieser ausgedehnten Sonderdisciplin sieht das ein als unerläßlich, um sich nicht ins Ziellose zu verlieren. Nun aber, da wir diese unerwartete Gabe warm willkommen heißen, freuen wir uns schon auf die 1891 angemeldete Sammlung der über das eigentliche classische Schauspiel Englands in stoffgeschichtlicher Hinsicht erkundeten Thatsachen, zumal wir darin vielleicht vollgültigen Ersatz für die längst unvermeidliche Neubearbeitung von K. Simrock's „Quellen des Shakespeare" erhoffen dürfen. Für eine solche aber besitzt die Wissenschaft gewiß in Koeppel den berufensten Mann. L. Fr.

Kauffmann, Friedr., **Deutsche Grammatik.** Kurzgefasste Laut- und Formenlehre des Gotischen, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutschen. 2., verm. u. verb. Aufl. Marburg, 1895. Elwert. (VI, 108 S. Gr. 8.) ℳ 2, 10.

Kauffmann's treffliche Deutsche Grammatik hat sich verdientermaßen zahlreiche Freunde erworben. Dem Zwecke, ein knappes Repetitorium für den Schulamtscandidaten zu sein, entspricht kein anderes Hülfsmittel besser. Erfreulich ist darum die neue Auflage, die nun nicht mehr als Bearbeitung der ehemals Vilmar'schen Grammatik bezeichnet ist. Die Veränderungen sind durchweg als Verbesserungen zu bezeichnen. Eine kleine Erweiterung von 60 auf 65 Paragraphen thut der Präcision keinen Abbruch. Sehr zu billigen ist, daß in der Einleitung zweckdienliche Literaturangaben eingefügt sind, eine Uebersicht der geläufigsten germanistischen Handbücher. Bei dem Ueberblick über die deutschen Mundarten sind jetzt die Dialektgrenzen genauer angegeben (§ 4). Mancherlei Einzelheiten sind namentlich in den Paragraphen, die die Vorgeschichte der deutschen Sprache und die Lautlehre betreffen, gebessert und ergänzt. Ueberall ist die neueste Forschung verwerthet. So macht sich K. für § 7 B Hirt's Untersuchungen über die Nachwirkung der idg. Accentqualität im Germanischen zu Nutze. Bei der Behandlung des idg.-germanischen Vocalismus begegnen freilich auch einige Kühnheiten, die verwirren können. In § 8 wird der Gedanke, der sich ja heutzutage jedem Forscher aufdrängt, daß die sämmtlichen Ablautreihen des Idg. auf eine einzige zurückzuführen seien, zum ersten Mal durchgeführt. „Die Verschiedenheit der Vocale a, e, o" heißt es, „war vielleicht durch die Verschiedenheit der musikalischen Accente bedingt: in den stark accentuierten musikalisch hochbetonten Silben herrscht der Vocal e resp. ē, in den stark accentuierten musikalisch mittelbetonten Silben der Vocal a, resp. ā, in den stark accentuierten musikalisch tiefbetonten Silben der Vocal o, bezw. ō." Das ist gewiß ein sehr beachtenswerther Gedanke; aber als allgemein adoptiert darf er doch nicht gelten, so lange die Gleichung ə = urgerm. u auch in hochbetonten Silben nicht sicherer gestützt ist als durch ags. styde. Ein ganz neuer Paragraph ist § 21 über die ahd. Betonung. Für das Mittelhochdeutsche sind die Dialekte mehr herangezogen. § 25 sind Bemerkungen über die mhd. Orthographie in Handschriften eingefügt. § 26 sind die Angaben über mhd. iu entsprechend den Forschungen von Brenner und Behaghel abgeändert; ebenso ist jetzt der Umlaut ē > e beachtet und über die Eigenheiten des mitteldeutschen Vocalismus eingehender orientiert. § 28 ist über die obd. Diphthongierungen mhd. Längen berichtet. Das Neuhochdeutsche will K. lieber bei Opitz als bei Luther beginnen lassen. § 32 giebt eine hübsche knappe Uebersicht über das, was wir von der Geschichte des neuhochdeutschen Vocalismus wissen. § 36 ist ein neuer Absatz der Wiederherstellung eines flexivischen e im Neuhochdeutschen gewidmet. Bei der Uebersicht über den gothischen Consonantismus hat K. Jellinek's unbewiesene und unglaubhafte, aber von Vielen angenommene Behauptung, daß g als Affricata zu betrachten sei, mit gutem Tact ignoriert. Für den althochdeutschen Consonantismus sind bequeme tabellarische Zusammenstellungen eingeschaltet. Auch verwerthet K. jetzt seine eigenen Forschungen über die althochdeutsche Orthographie, die weniger Beifall gefunden haben, als sie verdienen. Weniger verändert ist die Formenlehre; doch bemerkt man auch hier allenthalben die nachbessernde Hand. So möge denn das Büchlein auch in der neuen Auflage seinen Weg machen.

Silesius, Angelus, **Cherubinischer Wandersmann.** (Geistreiche Sinn- u. Schlussreime.) Abdruck der ersten Ausgabe von 1657. Mit Hinzufügung des VI. Buches nach der 2. Ausg. von 1675. Herausg. von Georg Ellinger. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (LXXIX, 174 S. Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Eine leicht zugängliche und zugleich textlich zuverlässige Ausgabe des cherubinischen Wandersmann war bisher nicht vorhanden. Der sorgfältige Neudruck der Ausgabe von 1657 nebst dem 1675 beigefügten 6. Buche gehört also zu den wirklich nothwendigen und deshalb verdienstlichen Neudrucken. Gg. Ellinger hat sich durch die umfassende Untersuchung der Quellen Scheffler's aber noch ein weiteres Verdienst erworben. Scheffler's

Ausgangspunct ist der Franckenberg'sche Kreis; aus Franckenberg's eigenen Aufzeichnungen, der Postille Tauler's, vor Allem aber aus Weigel's Tractaten schöpft er seine Anschauungen. Der Einfluß der neueren katholischen Mystiker ist gering, um so stärker der anonymer älterer mystischer Tractate, die er durch Franckenberg kennen lernte. Von ihm erhielt Scheffler auch sein formales Vorbild, Daniel v. Czepko's Sexcenta monodisticha Sapientum. Die Abhängigkeit des „Wandersmannes" von Czepko's Sinnsprüchen weist Ellinger wohl unwiderleglich nach. Da Scheffler sein Vorbild nicht vor Ende 1651 kennen lernt, wird auch der Anfang seiner eigenen Dichtung am „Wandersmann" hiermit bestimmt. Wenn Scheffler aber unter dem ersten Eindruck das 1. Buch auch in vier Tagen vollendete, so ist damit doch nicht, wie E. meint, ausgeschlossen, daß die Vollendung der folgenden vier Bücher sich noch auf Jahre vertheilte. Ist das letzte Buch doch nachweisbar erst zwischen 1657 und 1675 entstanden. Es brauchten also auch die vorangehenden nicht bis zu Scheffler's Uebertritt zur alten Kirche (12. Juni 1653) vollendet zu sein. Wie für Scheffler's Quellen, so giebt Ellinger auch für sein eigenes Weiterwirken auf Arnold und Tersteegen entscheidende Belege. Die angebliche Ausgabe des „Wandersmann" von 1674 hat nie existiert. Ellinger's Ausgabe bedeutet somit auf bibliographischem Gebiete wie auf dem der Quellenforschung einen wesentlichen Fortschritt in unserer Kenntniß des schlesischen Mystikers und Dichters.

Lessing's Nathan the Wise, translated, with an introduction and notes by Patrick Maxwell, Major-General. London, 1895. Walter Scott, Ltd. (XXII, 264 S. 8.) Geb. Sh. 1, 6.
A. u. d. T.: The Scott library.

Seiner an dieser Stelle bereits gerühmten Uebersetzung von Schiller's Tell hat Maxwell nun eine nicht minder treffliche des Lessing'schen Jambendramas folgen lassen, in dem er a splendid vindication of toleration and true Christian charity erblickt. Die kurze biographische Einleitung stellt das Wichtigste geschickt zusammen und enthält nur in Betreff der Ausgabe vom „Leben des Sophokles" einen Irrthum. Wohl hatte Lessing 1760 den Druck beginnen lassen; erschienen ist, was er davon ausgearbeitet hatte, aber erst lange nach seinem Tode. Seiner Uebersetzung legte Maxwell die deutsche Textausgabe Professor Buchheim's mit ihren englischen Erläuterungen zu Grunde. In den notes rechtfertigt er die einzelnen Stellen, an denen er im Gegensatze zu Düntzer's Commentar Buchheim's Auslegung folgt. In der Uebersetzung finden englische Leser vielleicht manche Germanismen. Der deutsche Leser kann sich überall nur der sinn- und wortgetreuen Uebertragung freuen und dem liebevollen Eifer wie dem Verständniß des Uebersetzers rückhaltlose Anerkennung zollen.

Raffen, J., Heinrich Heine's Familienleben. 1. Th. Heine's Beziehungen zu Mutter, Schwester und Gattin. Zum ersten Male nach sämmtlichen vom Dichter selbst vorliegenden Nachrichten u. mit Berücksichtigung aller dem Verfasser über diesen Gegenstand bekannt gewordenen Schriften kritisch dargestellt. Fulda, 1895. Actiendruckerei. (168 S. Gr. 8.) ℳ 2, 30.

Der bei Weitem größte Theil des Buches ist der Darstellung von Heine's Verhältniß zu seiner Mathilde gewidmet. Der Verf. war sichtlich bemüht, objectiv zu urtheilen, und verfügt über eine genaue Kenntniß der einschlägigen Quellen; eine erhebliche Bereicherung jedoch der Heine-Literatur vermögen wir in dem Buche nicht zu finden. Das vorliegende reiche Material ist so wenig verarbeitet, daß von einem Eindringen der Schrift in weitere Kreise kaum die Rede sein kann; dem Kenner und Forscher andererseits wird zu wenig Neues geboten. Wir können auch nicht finden, daß „der Nimbus, mit dem besonders Strodtmann, Karpeles, Kohut u. A. das eheliche Leben Heine's umkleidet haben, in nichts zusammenfällt," und daß die Ehe eine „recht unglückliche" war; denn mag auch Mathilde noch so viel zum Ideale des Weibes gefehlt haben, so bleibt doch die entscheidende und auch dem Verf. wohlbekannte Thatsache bestehen, daß Heine sein ganzes Leben hindurch sie leidenschaftlich geliebt und sich in ihrem Besitz, so wenig er gegen ihre Fehler blind war, und so oft er sich über Einzelnes beklagte, wahrhaft glücklich gefühlt hat. Das Werthvollste des Buches dürfte der Anhang sein, in welchem sich die gesammte Heine-Literatur, auch die des Auslandes, mit peinlicher Sorgfalt zusammengestellt findet. —l.

Revue de l'enseignement des langues vivantes. Directeur: A. Wolfromm. 12e année. Nr. 12.

Sommaire: G. Friteau, les Archives de l'Enseignement des Langues vivantes (1796-1896). — Revue rétrospective. — A. Wolfromm, choses d'Allemagne. — Th. Joran, du Rôle des domestiques dans l'enseignement d'une Langue vivante. — G. de la Quesnerie, éléments germaniques. Formation des Adjectifs. (Suite.) — E. Taverdet, lyrisches Intermezzo de Henri Heine. (Suite.) — G. Friteau, notes sur l'Anglais moderne. — Bibliographie.

Византійскій временникъ. Издаваемый при императорской Академіи наукъ. Ред. В. Г. Васильевскаго и В. Э. Регеля. Томъ. II. Вып. 4. [*Βυζάντινα Χρονικά* II, 4.]

Содержаніе: А. Павлова, синодальное постановленіе Константинопольскаго патріарха Харитона (1177—1178 г.) о третьемъ бракѣ, редактированное Θеодоромъ Вальсамономъ. — Е. Рѣдина, триклиній базилики Урса въ Равеннѣ. — М. Сперанскаго, къ исторіи „Пренія панагіота съ азимитомъ". — А. Димитріу, къ вопросу о договорахъ русскихъ съ греками. — С. Шестакова, къ критикѣ текста хроники Георгія монаха. — Хр. Лопарева, Свидѣтельство о Положеніи ризы Богородицы во Влахернахъ примѣнительно къ нашествію Русскихъ на Византію въ 860 году. — Критика. — Библіографія.

Zeitschrift f. die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 47. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: J. Loos, unser zweites Seminarjahr. — Literarische Anzeigen. — J. Kraßnig, unsere Zeugnißformulare. — Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Dehio, G., Prof., **Ein Proportionsgesetz der antiken Baukunst** und sein Nachleben im Mittelalter u. in der Renaissance. Strassburg, 1895. Trübner. (36, LX S. Roy. 8.) ℳ 10.

In der vorliegenden Arbeit versucht der Verfasser, auf 36 Seiten Text und in 122 Abbildungen ein Gesetz der architektonischen Composition, das er auf dem Gebiet der mittelalterlich gothischen Bauweise entdeckt hat oder entdeckt zu haben glaubt (in seinen „Untersuchungen über das gleichseitige Dreieck als Norm gothischer Bauproportionen", vgl. Jahrg. 1894, Nr. 42, Sp. 1543 fg. d. Bl.), rückschreitend auch in früheren Bauperioden, vor Allem in der Antike, als vorhanden und in den Künstlern bewußt wirkend nachzuweisen. Wie der Titel des früher erschienenen Buches zeigt, versucht der Verf. zu beweisen, daß die Baukünstler, auch die der römischen und byzantinischen Centralbauten, ihren Raumcompositionen das gleichseitige Dreieck zu Grunde gelegt haben, und zwar nicht nur, um nach der gegebenen Weite oder Höhe der Räume die eine oder andere dieser Dimensionen zu bestimmen, sondern auch um Zwischentheilungen der Architektur, wie Gesimse, Kämpferhöhe ꝛc. festzulegen.

Der Grund dafür, ein solches Gesetz zu suchen, liegt nach des Verf.'s eigenem Ausspruch in dem „bemerkenswerthen Zuge der erwachenden Sehnsucht nach engerer Fühlung mit der ästhetischen Theorie". Darüber, ob dieser Zug eine „Folge der Reaction gegen die antiphilosophische Richtung" unserer Tage sei oder gerade eine Folge dieser Richtung selbst, darüber könnte man trotz der bestimmten Ausführungen des Verf.'s zweifelhaft

sein. Gerade weil die exacten Naturwissenschaften erst nach Abwerfung der speculativen Forschungsmethode so großartige Erfolge errungen, so einfache Gesetze uns vorgeführt haben, lag die Untersuchung nahe, auch auf dem Gebiete der Künste Gesetze finden zu wollen, durch deren Kenntniß man erstens die Erscheinung, in diesem Falle die Schönheit begreift, durch deren Anwendung man aber ferner in den Stand gesetzt ist, auf künstlerischem Gebiete einen Versuch zu machen, gewissermaßen ein Reagens zu finden, das, auf irgend ein Künstlerwerk angewendet, sofort anzeigt, ob das Werk schön oder häßlich zu nennen sei. Die Architektur scheint sehr geeignet, an sie die Hebel zur Erforschung eines solchen Gesetzes anzusetzen, da sie als die concreteste Kunst zugleich sehr viel positives, mathematisches Wissen erfordert. Dehio ist nicht der erste, der es versucht hat, ein solches Gesetz zu finden und glaubhaft zu machen. Letzteres, ein solches Gesetz überhaupt glaubhaft gemacht zu haben, ist das Verdienst Friedrich Thiersch's, dessen Erörterungen und Hypothese so überzeugend wirken, weil sie ein fortbildungsfähiges Gesetz ergeben, das in erster Linie auf die organische Natur, nicht auf die Wissenschaft, die Mathematik begründet ist. D.'s Hypothese verhält sich zu der Friedrich Thiersch's (s. Handb. d. Architektur IV, 1) wie die Goethe'sche Lichttheorie zu der Newton's. Daraus erklärt sich auch, daß sich beide Hypothesen zuweilen „fruchtbar durchdringen", wie D. sich ausdrückt. Die Argumente des Verf.'s sind nicht einwandsfrei. Wenn er sagt, der Satz, daß nur Zeiten veralteter, verknöcherter Kunst sich darin verirrt hätten, einen festen Kanon zu schaffen, beruhe nicht auf einem historischen Beweis, sondern nur auf speculativer Folgerung, so ignoriert er die sehr praktische Erfahrung, daß eine Zeit, in der ein solcher Kanon existierte, nie wahrhaft große Kunstwerke hinterlassen hat. Wir erinnern nur daran, wie lange es gedauert hat, bis sich unsere moderne Kunst von den Principien eines Lessing, Winkelmann, Cornelius ꝛc. freigemacht hat. Die Aufnahmen, die Dehio für seine Constructionen benutzt, sind nicht unanfechtbar. Dieses giebt der Verfasser zu, aber er ficht sie nur an, wenn er seine Dreiecke nicht hineinzeichnen kann, berichtigt also Erscheinungen nach einem Gesetze, das er aus diesen Erscheinungen erst nachweisen will. Kohte's Restauration von San Lorenzo in Mailand rügt er, weil die Kuppel nicht hoch genug, der Halbkreis derselben nicht voll gezeichnet sei. Sehr häufig bleiben die byzantinischen Kuppeln unter dem Halbkreis, so auch die Hagia Sophia in Konstantinopel, bei der es aber D. nicht falsch findet, da zufällig Kuppelscheitel und die Spitze seines Dreiecks zusammen fallen. Bei vielen Beispielen bleibt außerhalb des eingezeichneten Dreiecks ein großer Theil der Gebäudemasse stehen, was D. den „freien Ueberschuß" nennt, ohne zu erörtern, was man mit einem „freien Ueberschuß" anfangen, wie man ihn würdigen soll, wenn es gilt, „Normen für die Werthbeurtheilung an die Hand zu geben", da man doch nie das Gebäude ohne diesen Ueberschuß zu sehen bekommt. Schließlich ist es auch für das Auge, namentlich bei Bauwerken der Antike und Renaissance, eine starke Zumuthung, daß es sich zur Werthbeurtheilung unsichtbare, abstracte Dreieckslinien, die theilweise noch durch Mauern von innen nach außen verlaufen, suchen und zusammensetzen soll, wo so viele horizontale und verticale, sichtbare Linien die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Die Eigenschaften, die das gleichseitige Dreieck zu einer besonders vollkommenen Figur stempeln sollen, hat das Quadrat theilweise in noch höherem Maße. Schließlich fällt auch das Schweigen aller hervorragenden Theoretiker der Architektur von Vitruv an doch bedeutend mehr ins Gewicht, als D. meint, zumal die Motive für dieses Schweigen, die er namentlich den großen Theoretikern der Renaissance unterlegt, für diese Meister nicht vorhanden gewesen sind. Endlich stützt D. seine Hypothese durch eine andere, nämlich die der Horizontalcurven an griechischen Bauwerken, ein Verfahren, das sehr bedenklich erscheint, da die beabsichtigte Herstellung solcher Curven doch noch lange nicht gesichert ist. Am ehesten möchte man noch in der Gothik an die Triangulation glauben, da hier das gleichseitige Dreieck auch sichtbar in die Erscheinung tritt, aber auch hier reicht D.'s Material nicht aus, das scheinbare Gesetz unzweifelhaft festzustellen, viel weniger in den früheren Bauperioden, in der Antike. Höchstens hat er, wenn man so sagen will, die „wissenschaftliche Methode" eines Meisters der Gothik gefunden, aber nicht einen Kanon, ein Gesetz für die Baukunst. R. K. H.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr.: G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Hans Semper, Gypsmuseen neuerer Plastik. — Fritz Stahl, die Ausstellung im Atelier. — Otto Feld, Henri Martin. — A. Seidl, Dresdener Kunstbrief. — Aus der Kunstliteratur.

Der Kunstwart. Hrsgbr.: Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: (7.) Einbildung, Heuchelei und ihr Nutzen. — (7—9.) Rundschau. — (7/8.) Schöne Literatur. — Wichtigere Schauspielaufführungen. — (7.) Wichtigere Musikaufführungen. — Kunstblätter und Bilderwerke. — (8.) Kritisches und Tageskritik. — Musikliteratur. — (8/9.) Berichte über bildende Kunst. — (9.) Gut Deutsch! — Schriften über Literatur. — Vermischtes. — Sprechsaal.

Pädagogik.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen und der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 4. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Rueß, die Stenographie in der Schule. — K. Franke, Entstehung und Wirkung der Grimm'schen Grammatik. — Reiseprüfung der k. bayer. Realschulen 1895. — Schulnachrichten, Verordnungen ꝛc. — Standes- und Vereinsangelegenheiten.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: H. Weinert, Johann Heinrich Pestalozzi. Zum Gedächtniß. — Fr. Reissenberger, die Schulen der Siebenbürger Sachsen. — Herm. Schoenfeld, das Erziehungsbureau der Vereinigten Staaten von Amerika. — Martini u. Morich, Soll in der Schule das Griechische gelehrt werden? — Sprechsaal. — Ernst Stier, der Moralunterricht in den französischen Schulen. — Stutzer, Erziehung zu socialer Gesinnung.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 9. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Marie Neumann, Welche Verpflichtungen erwachsen uns Lehrerinnen aus den Verordnungen vom 31. Mai 1894? Vortrag. — Recensionen. — Berichte. Verschiedenes.

Zeitschrift für Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 4. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Vollert, Gut Deutsch! — Weck, Baden u. Schwimmen. — Hannemann, Freiübungen für Frauen- u. Mädchenturnen. — Nachrichten.

Katholisches Schulblatt. Hrsg. v. F. Schmidt. 42. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Zur Pestalozzi-Feier. — Worin besteht der bleibende Werth der Schrift Pestalozzi's: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt?" — Gegensätze auf pädagogischem Gebiet. — Die Wahlsprüche der Hohenzollern. (Schl.) — Schulnachrichten und Mannichfaltiges. — Beurtheilungen von Schulschriften.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von Max Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 602.

Inh.: v. Kunowski, Kurzschrift und Lautlehre. Eine Entgegnung auf Herrn Dr. Specht's „Stenographie oder Sprachwissenschaft?" — Satzungen des Verbandes Stolze'scher Stenographenvereine.

Vermischtes.

Schweizerische Rundschau. 6. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: An die Freunde der „Schweizerischen Rundschau". — Otto Haggenmacher, Pestalozzi. Ein Nachspiel im Himmel.

— Jos. Joachim, kurze Heldenlaufbahn. Eine schweizerische Dorfgeschichte. — Herm. Lingg, Wetternacht. Gedicht. — Adolf Vögtlin, Das letzte Haus. Idyll. — J. G. Oswald, In der Neujahrsnacht. Gedicht. — Laura Marholm, die Tochter. Bruchstück eines Lebens. — Gedichte. — W. G. van Nouhuys, Aeretiere. Skizze. Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen von Friedr. Eich. — Otto v. Greyerz, Prolog zu der Pestalozzifeier im Berner Stadttheater. — J. G. Oswald, Sollen Dichter heirathen? Plauderei.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 2. Heft.

Inh.: C. A. Kneller, Petrus als Felsengrund der Kirche. 1. — D. Rattinger, der hl. Bonifaz, Universitätsprofessor zu Paris, Domscholaster zu Köln, Bischof von Lausanne, Weihbischof in Brabant und den Niederlanden. (Schl.) — W. Kreiten, Pascal's „Gedanken". 1. — E. Wasmann, das Meeresleuchten und seine Ursachen. (Schl.) — H. Pesch, Ziele und Grenzen der staatlichen Wirthschaftspolitik. (Schl.) — A. Baumgartner, die Dichtungen des hl. Ephräm des Syrers.

Allgemeine Militär-Zeitung. 71. Jahrg. Nr. 7/8.

Inh.: (7.) Zu Kaisers Geburtstag. — v. Natzmer-Siebleben, die einjährige Dienstzeit. (Schl.) — (8.) Reinh. Günther, Skizzen aus der Kriegsgeschichte des Tessin-Gebiets. 5. Bicocca. — Ein Verein für historische Waffenkunde.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 61. Fasc. 3.

Sommario: Fedele Lampertico, Transvaal. — Enrico Montecorboli, Alessandro Dumas figlio. — E. Catellani, la questione della Venezuela e la dottrina Monroe. — Gerolamo Rovetta, il tenente dei lancieri. (Fine.) — Carlo Segrè, il diario di Pepys. — Ed. Aebib, la questione d'Africa alla Camera italiana. (Fine.)

The Forum. Vol. XX. Nr. 6.

Cont.: Ch. E. Norton, some aspects of civilization in America. — J. L. Laughlin, our monetary programme. — Edw. Arnold, Victoria, Queen and Empress. — H. Houssaye, the French Academy. — Th. P. Hughes, the stage from a Clergyman's standpoint. — The venezuelan crisis: Th. S. Woolsey, the president's Monroe doctrine. Hon. Osc. S. Straus, Lord Salisbury and the Monroe doctrine. I. L. Rice, the duty of congress. — Wm. C. Doane, „German-Americans" and the Lord's Day. — W. Steinway, the Heine-Fountain controversy. — W. T. Sedgwick, notable sanitary experiments in Massachusetts.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Deutschlands Beziehungen zu Transvaal. — Bruno Hake, die Ehre und der Zweikampf. — J. Ernst Wülfing, die Verwirrung in der Orthographie unserer Straßennamen. — Wandlungen des Ich im Zeitenstrome. 10. Die Excommunication. — Th. Duimchen, Die Kunst. Erzählung. (Schl.)

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 5/6.

Inh.: (5.) Eine Musterstätte der Arbeiterfürsorge. — Eine deutscher Arbeiter über englische Arbeiterverhältnisse. — Wohnungsuntersuchungen in Baden. — (6.) Das sociale Programm Pestalozzi's. — Die hauswirthschaftliche Fortbildungsschule zu Darmstadt.
Beilage zu Nr. 5: Inhaltsverzeichniß für das Jahr 1895.

Das Land. Red.: Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Mehr Gemeinnützigkeit für das flache Land. — Karl Baeske, Lage der Küstenbevölkerung an der Ostsee. — Helmr. Theen-Söhn, das Bidobeln in den schleswig-holsteinischen Marschen. — A. Tienken, der Marschendichter und sein Heim.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 7.

Inh.: Justus, Aus der Börsengesetz-Werkstatt. — Miles, Ist ein Krieg zwischen England und Deutschland möglich? — Alexander-Katz, moderner Gutpinsterthum. — Ad. Kahle, das Volk auf der Bühne. — M. Jacobs, Lassalle und Herwegh. — Ernst Wellmer, zwei Propheten. — Timon d. J., die reinliche Scheidung. — Franz Servaes, „Künstler-Welt-Club" u. „Freie Kunst".

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe. — Karl Pröll, die Deutschen in Oesterreich und das Ministerium Badeni. — Veit Valentin, Goethe's schöne Seele Susanne Katharina von Klettenberg. — Collega, Eugen Richter über Eugen Richter.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 7.

Inh.: J. Wychgram, zur Frauenfrage. — Rich. Doih, zur Geschichte und Theorie der deutschen Literatur. — Adalbert Schroeter, neue Lyrik. — Ant. Schlossar, Altes und Neues von Peter Rosegger. — Rud. Wustmann, Wie man sich verschreibt.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 16—18.

Inh.: (16.) Wintertage auf den Philippinen. — (17.) Matthias, Kreuzweg, Weglicherde, Scheideweg. Eine culturhistorische Betrachtung. — Sebastian Schertlin von Burtenbach. Zu seinem 400jähr. Geburtstage.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 25—30.

Inh.: (25.) G. Hahn, Religion und religiöse Gebräuche der Abchasen. — (26.) Spectator, kirchenpolitische Briefe. 8. — (27.) W. H. Riehl, die Demokratisierung des Verkehrs. — Franz Bissel. — (28.) Des Kaisers Stellung zur Wissenschaft. — Rob. Reitzsche, Gustav Stickel. — Max Vogel, Viktor Rydberg und sein socialpolitisches Testament. — (29.) Gust. Schmoller, das politische Testament Friedrich Wilhelm's I von 1722. — (30.) R. Schoener, Antonio Labriola über Lehrfreiheit. — Gust. Jaeger, die Ausbildung des Geruchs.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2746. (106. Bd.)

Inh.: F. A. Pacciocco, In der preußischen Wallonei. — Paul Lindenberg, zum 70. Geburtstag des Prinzen Georg von Preußen. — Vom Bosporus. — Wasib Bei, der neue türkische Botschafter in Berlin. — Hans Merian, Dr. Salomon Mandelkern. — Das Erscheinen und Verschwinden von Personen in durchsichtigen Kästen. — J. Müller-Liebenwalde, die Marderbären im zoologischen Garten zu Berlin. — Madrileña. Span. Tanz arrangiert von F. Werner.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: G. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — Philipp Franz von Siebold. Zu seinem 100. Geburtstage. — Walter Paetow, Unter den Linden in Berlin am 18. Januar. — Anton Frhr. von Perfall, Die Rivenbacher. Roman. (Forts.) — R. Trinius, Von den Quellen der Havel bis zur Elbe. 1. Bis Oranienburg. — Professor Röntgen und die neuen Lichtstrahlen. — Der neue Wilhelmorden. — Ferdinand Schirnau †. — Rudolf Benzinger †.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Fr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Th. H. Pantenius, der letzte Wikinger. 2. — Die Attribute des Deutschen Reichs und die Kroninsignien des preußischen Königshauses. — Bernh. Rogge, Luther's seliger Heimgang.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 7.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Hans Kraemer, „Zweiter Liter". Eine Berliner Trockenstudie. — M. Hagenau, der hundertjährige Kalender. — Geschichten des Herrn Directors. Nacherzählt von Ernst Lenbach. 1. College Legatithmilas.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: J. A. Martens, Höhlenstudien in Nord-Borneo. (Schl.) — Ein neuer automatischer Ventilator. — Gust. Jaeger, der Gründer der Streichzündhölzchen. — Nochmals die Kathodenstrahlen. — Das Panzerschiff Ersatz Preußen der deutschen Flotte.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 391.

Inh.: Stabhalter Pfisterer. — Zur Währungsfrage. — Verus Israelita. — Zum Antrag Kanitz. — Die Grundzüge des neuen Landtagswahlrechts im Königreich Sachsen. — Zum Börsengesetz. — Schulthan-Kruch.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 5/6.

Inh.: (5.) Ed. Schall, die Staatsverfassung der Juden auf Grund des Alten Testaments. — Stöcker in Dresden. — Die Juden auf dem Schlachtfelde. — Zur Lage der Juden in Rußland. — (6.) Stöcker's Austritt aus der conservativen Partei. — Die „Germania" und der „christliche Staat". — Der Schulchan Aruch in der zweiten sächsischen Kammer.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann und D. Kaufmann. N. F. 4. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: H. Brody, Aus dem Diwân des Abû Hârûn Moses Ibn Esra. (Schl.) — Simon Eppenstein, Studien über Joseph Kimchi. (Forts.) — Frankl-Grün, die Gemeindeverfassung von Kremsier. (Forts.) — David Kaufmann, Isachar Bär gen. Berend Cohen, der Gründer der Klause in Hamburg und seine Kinder.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

1. Heidelberg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Merx: Erklärung des Hiob; Geschichte des Volkes Israel u. Geographie von Palästina; alttest. Uebgn. — Holsten: Erklärung der beiden Sendschreiben des Paulus an die Korinthier; neutest. Uebgn. — Hausrath: Einleitg in das N. Test.; Kirchengeschichte, 2. Th. (Mittelalter); kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: Geschichte der Pädagogik; Seelsorge u. innere Mission; Einführg in das Kirchenrecht der bad. evangel.-protestant. Landeskirche; prakt. Auslegung ausgew. Stücke des N. Test.; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über bibl. Abschnitte. — Lemme: Erklärg des Johannesevangeliums; Erklärg der Abschiedsreden Jesu, Joh. 14—17; christl. Ethik; dogmengeschichtl. Uebgn; syst. Uebgn. — Tröltsch: Glaubenslehre, 1. Th.; syst.-theolog. Uebgn. — **Pf. extr.** Kneucker: hebr. Grammatik, verbdn mit Uebgn; prakt. Auslegung der alttest. Perikopen der bad. Landeskirche. — **Prdoc.** Grützmacher: Kirchengeschichte, 4. Th. (Gegenreformation u. Neuzeit); Geschichte des Mönchthums; neutest. Repetitorium.

Lehrer am prakt.-theolog. Seminar.

Pff. Wolfrum: Grundlagen u. Quellen der evangel. Kirchenliedmelodien; allgem. Musiklehre, Harmonielehre, Contrapunct (event.);

Chorsingen (hauptsächl. evangel. Kirchenlieder); Orgelspiel. — Rohrhurst: katechet. Uebungen u. Kritiken über den bad. Katechismus; Lehre vom Volksschulwesen, 1. Th. mit Einführg in die Volksschule. — **Stadtpfarrer** Schmitthenner: Mittheilungen u. Analysen von Predigten; homilet. Uebgn u. Kritiken.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bekker: Institutt. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte. — Heinze: Strafrecht, mit besond. Berücks. des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich; histor.-philosoph. Einleitg in das Strafrecht; Kirchenrecht der Katholiken u. der Evangelischen; kirchenrechtl. Uebgn (im Sem.) — Karlowa: Pandekten (mit Ausschl. von Familien- u. Erbrecht), 1. Th.; Familien- u. Erbrecht (Pandekten, 2. Th.); röm.-rechtl. Uebgn im Sem. — Schröder: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Handelsrechtspracticum (im Sem.). — G. Meyer: allgem. u. deutsches Staatsrecht; Verwaltungsrecht, einschl. der sogen. Polizeiwissenschaft; über bad. Verwaltung; staatsrechtl. Uebgn im Sem. — Buhl: Reichscivilproceß, einschließl. des Concursverfahrens; Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches; Pandekten-Exegese; Civilproceßpracticum (im Sem.). — Jellinek: jurist. Encyklopädie; Völkerrecht; allgem. Staatslehre u. Politik; Uebgn im öffentl. Recht (im Sem.). — **Pff. extr.** Strauch: Rechtsphilosophie; Anleitg in der Benutzung der wichtigsten Rechtsquellen, insbesondere des Corpus juris civilis u. des Corpus juris canonici; rechtsphilosoph. Uebgn im Sem. — v. Kirchenheim: Strafproceß; Verwaltungsrecht, einschl. der sog. Polizeiwissenschaft; strafrechtl. Uebgn. — Barazetti: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; französ. Civilrecht u. bad. Landrecht; Pandekten-Repetitorium, Examinatorium u. Practicum im Anschl. an Dernburg's Pandektenlehrbuch. — Seng: französ. Civilrecht u. bad. Landrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Gegenbaur: Anatomie des Menschen, 2. Th.; Arbeiten im anatom. Inst. — Kühne: Experimentalphysiologie, 2. Th.; physiolog. Practicum. — Arnold: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn, im Anschl. an die Vorlesgn; Cursus der patholog. Histologie, gemeinschaftl. mit Ernst; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinschaftl. mit Ernst. — Czerny: chirurg. Klinik. — Kehrer: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Touchier- u. Tastcursus; Beckenlehre. — Leber: Klinik der Augenkrankheiten. — Erb: medic. Klinik (incl. Nervenklinik); Nervenklinik. — Kraepelin: psychiatr. Klinik; forens.-psychiatr. Practicum für Mediciner u. Juristen; über Genußmittel, insbesond. den Alkohol, für Studierende aller Facultäten; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Vierordt: medicin. Poliklinik; Kinderklinik; spec. Pathologie u. Therapie der acuten Infectionskrankheiten. — v. Schröder: Toxikologie; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Anfänger u. Geübtere, gemeinschaftlich mit Gottlieb. — Knauff: Hygiene, 1. Th.; Impfwesen und Impftechnik; Bakteriologie; hygien. Laborat., gemeinschaftl. mit Cramer. — **Pf. hon.** Lossen: Operationscursus in Verbindg mit der Lehre von den chirurg. Operationen, gemeinschaftl. mit G. B. Schmidt. — **Pff. extr.** Oppenheimer: Arzneimittellehre. — Jurasz: ambulator. Klinik für Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkranke; praktischer Cursus der Laryngoskopie, Pharyngoskopie und Rhinoskopie. — Ewald: theoret. und prakt. Cursus der Histologie. — Bessel-Hagen: topograph. Anatomie, mit besond. Rücks. auf die chirurg. Diagnostik u. Therapie. — Hoffmann: Elektrodiagnostik, Elektrotherapie u. Diagnostik der Nervenkrankheiten; physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn in Percussion u. Auscultation. — Fleiner: über Magen- u. Darmkrankheiten mit besond. Berücks. der Ernährungstherapie; Syphilis u. Hautkrankheiten. — Maurer: Einleitung in die Anatomie der Skeletlehre (Osteologie u. Syndesmologie); mikroskop.-anatom. Uebgn, gemeinschaftl. mit Göppert. — Ernst: patholog. Anatomie des Centralnervensystems; Sectionscursus; bakteriolog. Cursus im Monat August. — Weiß: Einleitg in die Dioptrik des Auges; die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden; die Functionsprüfung des Auges; Repetitorium der Augenheilkunde mit Krankenvorstellgn. — Klaatsch: prakt. Cursus der vergl. Anatomie der Wirbelthiere; vergl. Anatomie mit besond. Berücks. der Wirbelthiere. — Dinkler: chem.-diagnost. Cursus (Untersuchg von Harn, Auswurf, Blut, Magensaft); Repetitorium ausgew. Capitel der inneren Medicin, verbdn mit prakt. Uebgn. — **Prdocc.** G. B. Schmidt: Fracturen u. Luxationen, nebst Verbandcursus; chirurg. Tagesfragen. — Gottlieb: pharmakolog. Practicum. — Cramer: hygien. Cursus mit Excursionen u. Demonstratt.; bakteriolog. Cursus; bakteriolog. Uebungen; hygien. Laborat., gemeinschaftlich mit Knauff. — Schottlaender: propädeut. Cursus der gynäkolog. Diagnostik u. Therapie; Wochenbettslehre. — Kaiser: physiolog. Akustik; physiolog. Besprechungen; Repetitorium der gesammten Physiologie. — Jordan: propädeut. Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie. — v. Hippel: Augenspiegelcursus; Cursus der Functionsprüfungen des Auges; Practicum der patholog. Anatomie des Auges. — O. Vulpius: über orthopäd. Chirurgie mit prakt. Uebgn (event. als Cursus); Cursus der Massage; über Unfallheilkunde. — von Beck: allgem. Chirurgie. — Schaeffer: geburtshülfl. Operationscursus; Gynäkologie. — Göppert: die mikroskop. Anatomie des Centralnervensystems der Wirbelthiere u. des Menschen; mikroskop.-anatom. Uebgn, gemeinsam mit Maurer. — Aschaffenburg: forens. Psychiatrie für Mediciner u. Juristen; prakt. Einführg in die experiment. Psychologie, für Hörer aller Facultäten. — Fischer: Psychiatrie.

Jung: zahnärztl. Poliklinik; Plombiercursus; Cursus der zahnärztl. Technik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Knies: allgem. Volkswirthschaftslehre (theoretische Nationalökonomie); Sem.: Practicum für politische Oekonomie. — Fischer: Logik u. Metaphysik; Geschichte der neueren Philosophie. — Winkelmann: Geschichte des 13., 14. u. 15. Jahrh., vom Ausgange der Hohenstaufen bis um das Jahr 1500; im Sem.: a) Uebgn an Quellen zur Geschichte des Mittelalters, b) Besprechg von Vorträgen u. Abhandlgn der Mitglieder, sowie der neueren geschichtl. Literatur. — Erdmannsdörffer: Geschichte des Reformationszeitalters (1378—1648); im Sem.: a) Uebgn auf dem Gebiete der Quellenkunde zur neueren Geschichte, b) Besprechg von Vorträgen u. eingereichten Abhandlgn. — Rohde: griech. Staatsalterthümer; im Sem.: latein. Interpretation der „Silvae" des Statius u. Besprechg eingereichter Abhandlgn. — Schöll: Hesiod's Werke u. Tage; Gedichte Catull's; im Sem.: a) latein. Interpretation von Andocides' Mysterienrede, b) latein. Disputationen über eingereichte Abhandlungen. — Osthoff: latein. Grammatik; Lectüre von Veda- und Brāhmanastücken aus A. Hillebrandt's „Vedachrestomathie" (Berlin, 1895). — v. Duhn: Geschichte der griech. Kunst (vom peloponnes. Kriege ab); archäolog. Uebungen. — Braune: das Nibelungenlied (Einleitg u. Erklärg ausgew. Stücke); Einleitg in das Studium der german. Sprachen; im Sem.: altdeutsche Uebgn (Wolfram's Parzival). — Neumann: Geschichte der neufranzös. Schriftsprache; Interpretation eines altfranzös. Textes; Geschichte des französ. Theaters vor der Renaissance; im Sem.: Uebgn an altfranzös. (event. auch provenzal.) Texten. — v. Domaszewski: röm. Geschichte: von den Gracchen bis auf Cäsar's Tod; Geschichte des röm. Heerwesens; histor. Uebgn. — Bezold: Forts. des Arabischen (Lectüre leichterer Prosastücke); Interpretation histor. Keilschrifttexte; Syrisch oder Aethiopisch; assyr. Uebgn. — **Pff. hon.** Uhlig: über den gegenwärtigen Stand des höheren Schulwesens in den Culturstaaten Europas u. über die wichtigsten pädagog. Streitfragen der Gegenwart; Einleitg in das Studium der griech. Syntax; pädagog. Uebgn in den gymnasialen Unterrichtsgegenständen; Disputatt. über pädagogische Fragen, verbdn mit der Besprechg ausgew. Abschnitte der Schriften Herbart's u. anderer Lehrer der Pädagogik. — Ihne: cursor. Lectüre engl. Musterstücke mit Besprechg des Inhalts in engl. Sprache; im Sem.: engl. Uebgn: a) für Anfänger, b) für Vorgerücktere. — A. Eisenlohr: ägypt. Literaturgeschichte; Erklärung der histor. Texte Aegyptens. — **Pff. extr.** Lefmann: Sanskrit: Grammatik und Interpretation, Elementarcursus für Anfänger; vergl. Mythologie der alten Inder, Griechen u. Deutschen. — Leser: prakt. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; über Börse u. Börsengeschäfte. — F. Meyer: über Goethe's Faust, Einführg u. Interpretation; Geschichte der Faustsage u. ihrer poetischen Bearbeitungen. — Brandt: Erklärg von Lucretius; philolog. Uebgn in Verbindg mit dem philolog. Sem. — Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — Kleinschmidt: deutsche Geschichte von 1648—1815; Napoleon's I. Charakterbild in großem Umriß. — A. Koch: Geschichte der Presse u. des Journalismus in Deutschland. — v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur seit der Reformation bis zum Beginn des 18. Jahrh.; die romant. Schule; im Sem.: deutsche Uebgn: a) Erklärung der literarhistor. Capitel in Goethe's Dichtung u. Wahrheit, b) Anleitg zu literarhistor. Arbeiten. — Heyck: deutsche Cultur- u. Wirthschaftsgeschichte; histor. Geographie; Paläographie; histor. Uebgn. — Schick: Beowulf; Lectüre ausgew. Stücke aus Chaucer; im Sem.: sprach- u. literaturhistor. Uebgn. — Wunderlich: Erklärg des Heliand u. der altsächs. Genesis; das Drama Richard Wagner's. — Thode: Geschichte der Plastik im Mittelalter u. in der Renaissance; Geschichte der Cultur u. Kunst Venedigs; kunsthistor. Uebgn. — **Prdocc.** Sütterlin: über Verwandtschaftsverhältnisse, älteste Cultur u. Urheimath der indogermanischen Völker. — Kahle: über die Lieder der älteren Edda; Culturgeschichte des norweg.-isländ. Volkes im Mittelalter. — Waag: althochdeutsche Laut- u. Formenlehre (im Anschl. an W. Braune's „Abriß der althochdeutschen Grammatik"). — Neumann: deutsche Baudenkmäler; über das heidelberger Schloß; Uebgn über Dante. — Kindermann: die Grundprobleme der Nationalökonomie (ihre Aufgaben u. Methoden, einschl. der Statistik); die Arbeiterfrage im Gewerbeleben. — Graf Du Moulin Eckart: Entwickelg

der deutschen Historiographie seit dem 16. Jahrh.; Geschichte von Kurpfalz; Uebgn (Hardenberg). — **Lect.** Schneegans: französ. Syntax mit Uebgn; französ. Aussprache im Anschl. an Koschwitz, Parlers parisiens; im Sem.: Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauche des Französischen (Cursus für Anfänger u. Vorgerücktere).

Pf. ord. hon. Zangemeister und **Pf. hon.** Brünnow lesen nicht.

V. Naturwissenschaftlich-mathematische Facultät.

Pff. ord. Koenigsberger: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Theorie der Linien u. Flächen; mathemat. Unter- u. Ober-Seminar. — Quincke: Experimentalphysik (Optik, Elektricität, Magnetismus); mathemat. Physik; physikal. Practicum; physikal. Uebgn u. Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn im physikal. Laborat.; Uebgn des physikal. Sem. — Vict. Meyer: allgem. Chemie, 2. Th.: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn u. Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn im akadem. Laborat.; chem. Anfänger-Practicum für Mediciner. — Pfitzer: Botanik (allgem. Morphologie u. Systematik mit besond. Berücks. der Arzneipflanzen); Anleitg zu prakt. botan. Arbeiten für Geübtere; mikroskop. Cursus für Anfänger. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft, 2. Th.: Betriebslehre; über Milch u. Milchwirthschaft. — Rosenbusch: spec. Mineralogie; Petrographie; mineralog. Practicum; prakt. Uebgn im mineralog.-geolog. Inst. — Bütschli: vergl. Anatomie; Leitung wissenschaftl. Untersuchgn im Laborat. u. zoolog. Practicum. — **Pff. hon** Cantor: analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; ausgew. Capitel der Geschichte der Mathematik; Arithmetik u. Algebra (für Cameralisten). — Brühl: anorgan. Chemie, mit Experimenten; prakt. Uebgn im Sem. Laborat.; medic.-chem. Uebgn im Laborat. — Horstmann: Thermochemie; physikal.-chem. Theorien. — **Pff. extr.** Borntraeger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — F. Eisenlohr: Wahrscheinlichkeitsrechnung; Mechanik. — Ad. Schmidt: Geologie u. Excursionen; Erzlagerstättenlehre. — Askenasy: Uebgn im Bestimmen von Phanerogamen u. Kryptogamen. — L. Koch: Anatomie der Pflanzen; botan. Colloquium; Einführung in die Mikrotom- u. Tinctionstechnik; Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel aus dem Pflanzenreich. — Schapira: tinct. Geometrie; darstell. Geometrie (Forts.) — Krafft: anorgan. Chemie; prakt.-chem. Arbeiten u. Uebgn im Laborat. — Koehler: Fourier'sche Reihen u. Integrale nebst Anwendgn auf die Wärmelehre, Akustik ꝛc. — Jannasch: Titrier-Analyse; Ausmittelung der Gifte; gasanalyt. Practicum. — Gattermann: Chemie der Theerfarbstoffe. — Osann: allgem. Mineralogie. — Jacobson: pharmaceut. Chemie I (anorgan.) Theil; chem. Technologie (organ. Processe) mit Excursionen). — Goldschmidt: Krystallzeichnen, graph. Krystallmessung u. Berechnung (mit Uebgn); Löthrohranalyse (Practicum), 2. Th. (quantitat. Proben, Mineralbestimmgn); Uebgn im Krystallmessen. — Wolf: physikal. Geographie; Zeit- u. Ortsbestimmgn, nebst Uebgn auf der Sternwarte; Methode der kleinsten Quadrate. — Auwers: synthet. Methoden der organ. Chemie; Colloquium über organ. Chemie; chem. Anfänger-Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit V. Meyer. — **Prdocc.** Knoevenagel: theoret. Grundlagen der Chemie; Constitution anorgan. Verbindgn. — von Erlanger: Morphologie der Zelle. — Samassa: Fauna der Tiefsee. — Landsberg: Einführg in die Theorien der algebraischen Functionen u. ihrer Integrale. — Schuberg: zoolog. Uebgn u. Demonstratt. im Anschl. an die Vorlesung über Zoologie; die thier. Parasiten des Menschen; Uebgn im Bestimmen einheim. Thiere. — Haller: Naturgeschichte der Weichthiere.

Pf. ord. Bunsen, **Prdoc.** Sauer lesen nicht.

2. Freiburg i./Br. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Wörter: christl. Dogmatik, 2. Hälfte, in Verbindg mit Dogmengeschichte u. Symbolik. — Kraus: Kirchengeschichte, 1. Th.; im kirchenhistor.-archäolog. Sem.: christl. Epigraphik mit Uebgn, in Verbindg mit Künstle. — Keppler: Moraltheologie, 1. Th.; homilet. Sem. — Krieg: Liturgik; spec. Seelsorge; homiletische Uebgn. — Heiner: Kirchenrecht; Leitg u. Regierung der Kirche; canonist. Sem. — Hoberg: Exegese ausgew. Stellen im Pentateuch; Hermeneutik; exeget. Sem. — Rückert: Einleitung in das N. Test.; Erklärg des 2. Korintherbriefes. — **Pf. hon.** Braig: allgem. Metaphysik u. Philosophie der Naturwissenschaft; die wichtigsten Hypothesen über die Weltentstehung. — **Pff. extr.** Schill: Apologetik, 2. Theil; Geschichte u. Interpretation des Concils von Trient, 2. Hälfte. — Trenkle: Erklärung der Leidens- u. Auferstehungsgeschichte; exeget. Uebgn. — **Prdoc.** Künstle: Archäologie des christl. Kirchengebäudes u. seiner Innenausstattung.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: bürgerl. Proceß, ausschließl. des Concursverfahrens; Practicum über Code Napoléon u. bad. Landrecht (im Sem.). — Eisele: Institut.; röm. Rechtsgeschichte; Pandekten, 2. Th. (Erbrecht). — Rümelin: Pandekten, 1. Th., in Verbindg mit prakt. Uebgn. — Rosin: deutsches Privatrecht (mit Lehenrecht) unter Heranziehung des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Völkerrecht. — Cosak: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; deutsche Rechtsgeschichte. — R. Schmidt: allgem. Staatsrecht u. Politik; deutsches Staatsrecht; deutsches Concursrecht; Civilproceßpracticum (im Sem.) — v. Rohland: deutsches Strafproceßrecht; Strafrechtspracticum (im Sem.)

Pf. ord. Gebhard liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik. — Hildebrand: spec. Botanik mit Berücks. der officinellen Pflanzen; botan.-mikroskop. Uebgn; botan. Excursionen. — Manz: Augenklinik; Augenoperationscursus mit praktischen Uebgn; Augenspiegelcursus. — Bäumler: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des Nervensystems). — Thomas: medic. Poliklinik mit Kinderklinik u. Vorträgen über Kinderheilkunde in der Referatstunde; Arzneimittellehre mit Theilen der Toxikologie. — — Wiedersheim: syst. Anatomie, 2. Th.; Arbeiten im anatom. u. vergl.-anatom. Inst. für Geübtere. — v. Kries: Physiologie der Ernährg; physiolog. Cursus; Arbeiten im physiolog. Inst. — Kraske: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — Baumann: anorgan. Experimentalchemie; physiolog. Chemie, ausgew. Capitel; Arbeiten u. Uebgn im Universitäts-Laborat.; chem. Practicum für Mediciner, gemeinsam mit Autenrieth. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; Psychiatrie, 2. Th. — Ziegler: allgem. Pathologie; prakt. Cursus der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Demonstratt. mit Sectionsübgn; Arbeiten im patholog. Inst., gemeinsam mit v. Kahlden. — Schottelius: Hygiene: Nahrungs- und Genußmittel, Gewerbehygiene, verbdn mit Excursionen; prakt. Cursus der wichtigsten hygien. Untersuchungsmethoden; Arbeiten im hygien. Inst. — **Pff. extr.** Schinzinger: spec. Chirurgie mit besond. Berücks. der Kriegschirurgie. — Kirn: gerichtl. Medicin, für Mediciner u. Juristen; Impflehre u. Impftechnik; psychiatr. u. gerichtl.-medic. Practicum. — Wiedow: geburtshülfl. Operationscursus; ausgew. Capitel der Frauenkrankheiten. — Knies: Beziehgn der Erkrankgn des Auges zu den Vergiftungen, Infectionskrankheiten u. Constitutionsanomalien. — v. Kahlden: spec. patholog. Anatomie der Harnorgane; Arbeiten im patholog. Inst., gemeinschaftl. mit Ziegler. — Killian: Vorlesg u. Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie u. verwandter Untersuchungsmethoden; Klinik der Krankheiten des Kehlkopfes, Rachens u. der Nase, für Vorgerücktere; rhinolaryngolog. Poliklinik. — Keibel: Osteologie u. Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; histolog. Cursus, gemeinschaftlich mit Gaupp. — Sonntag: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus. — Goldmann: chirurg.-propädeut. Cursus. — Jacobi: Klinik u. Poliklinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — **Prdocc.** Ritschl: Orthopädie nebst Massageübgn. — Bulius: Frauenkrankheiten mit Ausschl. der Ovarien, Tuben u. Ligamente; Beckenlehre u. Geburtsmechanismus. — Bloch: Therapeutik der Ohrenkrankheiten mit Operationsübungen an der Leiche; Klinik der Ohrenkrankheiten; Poliklinik der Ohrenkrankheiten. — Baas: diagnost. Cursus über die Functionsstörungen des Auges. — Treupel: Cursus der klin. Propädeutik, Percussion, Auscultation ꝛc.), gemeinsam mit Schüle. — Gaupp: Anatomie am Lebenden; Gewebelehre des Menschen; histolog. Cursus, gemeinsam mit Keibel. — Reerink: Fracturen u. Luxationen nebst Verbandcursus. — Schüle: Cursus der klinischen Propädeutik (Percussion, Auscultation ꝛc.), gemeinsam mit Treupel. — Autenrieth: pharmaceut. Chemie, 2. Th.; analyt. Chemie, 2. Th. (quantitat. Analyse); chem. Practicum für Mediciner, gemeinsam mit Baumann. — Nagel: allgem. Nerven- u. Muskelphysiologie; Grundzüge der vergl. Sinnesphysiologie.

Prdocc. Rose u. Ströbe lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schmidt: Geschichte der griech. Historiographie u. Beredsamkeit; im Sem.: Seneca's Apokolokyntose u. latein. Stilübgn. — Weismann: Zoologie; zoolog.-zootom. Practicum; zoolog. Sem., in Verbindg mit Gruber. — Lüroth: Integralrechnung; allgem. Arithmetik. — Claus: prakt. Arbeiten im chem. Laborat.; organ. Chemie, 2. Th. — Hense: Aischylos' Agamemnon mit Einleitg; im Sem.: ausgew. Stücke des Hierokles; Besprechg der eingereichten Abhandlgn. — v. Simson: Uebersicht der geschichtlichen Entwickelung Preußens u. der anderen größeren Staaten des Deutschen Reiches; Einleitg in das Studium der Geschichte; Sem., Abth. für mittelalterl. Geschichte: Uebgn an mittelalterl. Quellen u. Urkunden. — Kluge: deutsche Litteraturgeschichte des Mittelalters; Sem. für german. Philologie, deutsche Abth.: Nibelungenlied; Heliandgrammatik u. Heliandlectüre. — Steinmann: Erdgeschichte;

Geologie des südwestl. Deutschlands mit besond. Berücks. der Gegend von Freiburg; mineralog. u. geolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten im geolog.-mineralog. Inst.; geolog. Colloquium. — Thurneysen: histor. Grammatik der latein. Sprache; Gotisch; keltische Uebgn. — Himstedt: Experimentalphysik (Licht, Magnetismus, Elektricität); Uebgn der mathemat. Physik; physikal. Practicum; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — Baist: altfranzös. Literaturgeschichte, 2. Th.; span. Uebgn; im Sem.: altfranzösische Uebgn. — Studniczka: Erklärg der Gypsabgüsse antiker Bildwerke in der archäolog. Sammlung der Universität, für Studierende aller Facultäten; Uebersicht der altoriental. Kunst u. die Anfänge der Kunst in Griechenland u. Italien; archäolog. Gesellschaft: Erklärg antiker Beschreibungen von Bildwerken. — Schulte: Geschichte der Zeit der französ. Revolution; Chronologie, Siegel- u. Wappenkunde; Sem., Abth. für mittelalterl. Geschichte: Uebgn. — Busch: Geschichte der neuesten Zeit (seit 1851); Sem., Abth. für neuere Geschichte: Uebgn aus dem Gebiet der neueren Geschichte. — Weber: theoret. Nationalökonomie; Geschichte der Nationalökonomie; Handelsrechtspracticum; cameralist. Sem., gemeinschaftl. mit v. Schulze-Gaevernitz. — Stickelberger: darstell. u. synthet. Geometrie; analyt. Geometrie der höheren ebenen Curven; mathemat. Sem.: Uebgn. — Fabricius: röm. Verfassungsgeschichte; Sem., Abth. für alte Geschichte: Uebgn im Anschl. an Aristoteles' Schrift über das Staatswesen der Athener. — **Pff. hon.** Steup: Tacitus' Agricola. — Holtzmann: Sanskrit-Grammatik für Anfänger; Sanskrit-Interpretierübgn für Vorgerücktere. — E. H. Meyer: deutsche Volkskunde. — Schröer: Erklärg von Shakespeare's Romeo and Juliet, mit einer Einführg in das Studium des Dichters; Sem., englische Abth.: Chaucer. — Neumann: allgem. Erdkunde, 2. Th. (Morphologie der Erdoberfläche); Afrika; Kartenentwurfslehre. — **Pff. extr.** Willgerodt: organ. Experimentalchemie; organ. Technologie; analytische u. technolog. Arbeiten. — Gruber: die Urthiere; zoolog. Sem., in Verbindg mit Weismann. — Levy: Interpretation eines altfranzös. Textes; Engadinisch. — Böhm: Leitfossilien, mit Demonstratt. u. Excursionen; paläontolog. Practicum. — Gräff: Gesteinslehre (Petrographie), mit Demonstratt. u. Excursionen; petrograph. u. krystallograph. Uebgn; mineralog. u. geolog. Uebgn; Anleitung zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten im geolog.-mineralog. Inst. — Ziegler: zootom. Practicum; vergl. Anatomie der wirbellosen Thiere. — Münsterberg: Psychologie, mit Einschluß der Socialpsychologie. — Oltmanns: Pharmakognosie; Uebungen im Pflanzenbestimmen; kleines botan. Practicum; Arbeiten für Geübtere. — Meckendorf: hebr. Sprache; syr. Sprache; arabische Sprache, 2. Cursus. — v. Schulze-Gaevernitz: spec. Nationalökonomie, sog. Volkswirthschaftspolitik (einschl. der Arbeiterfrage); cameralist. Sem., gemeinschaftl. mit Weber. — G. Meyer: Potentialtheorie; physikal. Practicum. — Zehnder: Theorie des Lichtes. — Weissenfels: Börne u. Heine; althochdeutsche Uebgn für Anfänger; literarhistor. Uebgn. — Grosse: die Formen der sittl. Anschauungen; Einführg in das Studium der bild. Kunst der Japaner; ethnolog. Uebgn. — Michael: deutsche Geschichte vom Beginn des 30jähr. Krieges bis zum Tode Friedrich's d. Gr.; engl. Geschichte; histor. Uebgn: zur Geschichte des Krieges von 1870. — Rickert: Einleitg in die Philosophie; Sem.: Kant's Prolegomena. — Thumb: Sanskrit-Uebgn; neugriech. Grammatik (mit Uebgn). — Hacker: Einführg in die Kenntniß der einheim. Thierwelt mit besond. Berücks. der Wirbelthiere, mit Demonstratt. in der Sammlung u. Excursionen; Grundzüge der vergl. Entwickelungsgeschichte, mit Uebgn. — **Prdocc.** Edinger: analyt. Chemie, 2. Th., Titriermethoden. — Fromm: über qualitat. Analyse; Repetitorium der Chemie für Mediciner. — Sütter: mittelalterl. Geschichtschreibung außerhalb Deutschlands; Geschichte u. Cultur des ostgoth. u. langobardischen Reiches. — Bienemann: Geschichte der deutsch-russ. Beziehgn von 1650 bis zur Gegenwart; Geschichte der deutschen Hansa. — Fritze: die geograph. Verbreitung der Thiere; die Käfer Deutschlands. — v. Térey: die Geschichte der nord. Malerei von Hubert und Jan van Eyck bis Dürer u. Holbein incl. — Züen: Geschichte der Pädagogik; Unterrichtsübgn in Lehrfächern des Gymnasiums. — **Landwirthschaftsinsp.** Schmezer: landw. Encyklopädie, 2. Th. (Betriebslehre). — **Lect.** Caro: neuengl. Uebgn; engl. Lectüre für Anfänger, mit Einführg in die Elemente der Laut- u. Formenlehre.

Musiklehrer Hoppe: Harmonielehre für Anfänger; Harmonielehre u. Modulation, einfache Liedformen, für Vorgerücktere; Contrapunct (strenger Satz) in den Kirchentonarten des 16. Jahrh.; ausgew. Capitel der Musikgeschichte, Aesthetik etc. — **Zeichenlehrer** Zorn: Zeichen- u. Malcursus.

3. Graz. Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. J. Weiß: psalmorum interpretatio e textu hebraico; libri Job interpretatio e textu Vulgatae edit.; historia sacra a David usque ad Christum, et introductio spec. in ll. V. F.; archaeologia bibl.; lingua arab. — Stanonik: theologia dogmat. — Gutjahr: evangelium sec. Joannem; introductio in ss. libros N. Test.; epistola prior ad Corinthios, e textu graeco; exeget. Uebgn (Auswahl aus dem Lucas-Evangelium). — Schlager: theologia moralis, pars altera. — Ant. Weiß: historia ecclesiae Christi universalis. — von Scherer: über Augustinus' „Gottesstaat"; System des Kirchenrechtes; canonist. Uebgn. — Klinger: Pastoraltheologie; Unterrichts- und Schul-Erziehungslehre. — **Suppl.** Neubauer: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Bischoff: Geschichte u. System des deutschen Privatrechtes; deutsches Familien- u. Erbrecht; österr. Bergrecht. — Luschin v. Ebengreuth: deutsches Recht, 1. Abth. (Geschichte und Rechtsquellen u. des öffentl. Rechts); Geschichte des österr. Gerichtswesens; Seminarübungen der österr. Rechtsgeschichte. — Tewes: Pandekten, allgem. Theil u. Sachenrecht; prakt. Pandektenübgn nach Jhering und Girtanner. — Hanausek: Pandekten, Obligationenrecht; Pandekten, Familienrecht; Lectüre ausgew. Pandektentitel; die Lehre vom Handelskaufe. — Thaner: kirchenrechtl. Uebgn, insbes. aus Ehe-, Patronat- und Vermögensrecht; über Censuren; über Ordenswesen. — Schütze: Geschichte der Rechtsphilosophie in Vergleichg mit der Rechts-Encyklopädie und Völkerrecht; österr. Strafprocessrecht. — v. Schey: allgem. österr. Civilrecht, 2. Th. — von Anders: Repetitorium aus dem gesammten allgem. österr. Civilrechte; österr. Agrarrecht. — Hildebrand: Volkswirthschaftslehre u. Volkswirthschaftspolitik, 2. Th. (Schl.); Finanzwissenschaft. — von Canstein: civilgerichtl. Verfahren in u. außer Streitsachen; österr. Civilprocessrecht nach den neuen Civilprocessgesetzen; im Sem.: Civilprocess-, Handels- u. Wechselrechts-Practicum. — Gumplowicz: Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht; staatsrechtl. Sem. — Mischler: allgem. vergl. u. österr. Statistik; Finanzwissenschaft. — **Pf. extr.** Vargha: österr. Strafprocessrecht; Repetitorium aus Strafrecht u. Strafprocess; strafrechtl. Sem. — **Prdoc.** Sperl: österr. Civilprocess nach den neuen Civilprocessen. — **Suppl.** Ludec: Staatsrechnungswissenschaft; Berechnung der directen Steuern in Oesterreich.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Holl: Anatomie des Menschen auf Grundlage der Entwickelungsgeschichte u. der vergl. Anatomie (mit Einschl. der Topik). — Rollett: Physiologie; ausgew. physiolog.-akust. Versuche; prakt. Uebgn im physiolog. Inst.; Arbeiten im physiolog. Inst., für Vorgeschrittene. — Drasch: histolog. Uebungen; Arbeiten für Vorgeschrittene. — Hofmann: medic. Chemie (2. Th.: anorgan. Chemie in ihrer Anwendung auf Pharmakologie, klin. u. forens. Medicin); medic.-chem. Uebungen mit besond. Berücks. der Physikatscand.; die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg für den Mediciner; über die Metallverbindgn in ihrer Beziehg zum Organismus. — Klemensiewicz: allgem. Pathologie, ausgew. Capitel (Krankheitsursachen); prakt. Cursus in der Bakteriologie; Arbeiten im Inst. für allgem. Pathologie (für Vorgeschrittene). — Moeller: Uebgn in der Pharmakologie mit Anwendg des Mikroskopes; prakt. Cursus in der Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Eppinger: specielle patholog. Anatomie mit Demonstratt.; patholog. Secierübgn; mikroskop. Cursus der pathologischen Anatomie (patholog. Histologie). — Kraus: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten; klin. Pathologie des Stoffwechsels. — Jarisch: spec. Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, Klinik der Hautkrankheiten. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie und Therapie, chirurg. Klinik. — Borysiekiewicz: spec. Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — Anton: Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten; spec. Pathologie und Therapie der Geisteskrankheiten; die neueren Behandlungsmethoden der Nerven- u. Geisteskrankheiten mit besond. Berücks. der Hydrotherapie. — Escherich: Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten; Impfcursus. — Kratter: gerichtl. Medicin; staatsärztl. Practicum für Cand. des Physikates, Uebgn in forens., chem., mikroskop. u. bakteriolog. Untersuchgn. — v. Rokitansky: theoret. u. prakt. Unterricht für Hebammen. — **Pff. extr.** v. Hoffer: medic.-klin. Propädeutik mit prakt. Anleitung zur physikal. Krankenuntersuchg. — Bleichsteiner: theoret. u. prakt. Zahnheilkunde in Verbindg mit einem klin. Ambulatorium. — Ebner: über die Chirurgie der Harnorgane. — Birnbacher: patholog. Anatomie des Auges (Forts.) — Habermann: Klinik der Ohrenkrankheiten; Klinik der Nasen-, Rachen- u. Kehlkopfkrankheiten. — Müller: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des gesammten Nervensystems mit besond. Berücks. der Localisation der Hirnfunctionen, verbdn mit klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. — Prausnitz: Hygiene mit Demonstratt. u. Excursionen; prakt. Cursus der wichtigsten hygien. Untersuchungsmethoden. — **Prdocc.** Zoth: Physiologie der Sprache; physiolog. Instru-

mentenkunde; Theorie der in der Praxis meist verwendeten Instrumente, im Anschl. an die physiolog. Uebgn. — Emele: Laryngoskopie. — Laker: Einfübg in die Laryngologie u. Rhinologie; die innere Schleimhautmassage u. ihre Heilerfolge bei den chron. Erkrankungen der oberen Luftwege; ausgew. Capitel des Gebietes der Schleimhauterkrankgn der oberen Luftwege u. der inneren Schleimhautmassage; prakt.-theoret. Vorlesgn mit Demonstratt. von einschläg. Operationen und Erkrankungsfällen. — Quaß: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre. — Sachsalber: Augenspiegelcursus mit besond. Berücks. der Ophthalmoskopie in der inneren Medicin; die Functionsprüfung des Auges. — Fürst: gynäkolog. Diagnostik u. Therapie, mit Demonstratt. u. Uebgn; geburtshülfl. Indicationslehre (Bedingungen, Indicationen u. Contra-Indicationen zu allen geburtshülfl. Eingriffen). — Tobeitz: die Infectionserkrankgn der Kinder. — Rossa: gynäkolog. Propädeutik; geburtshülfl. Diagnostik und Operationslehre. — v. Steinbüchel: geburtshülfl. Operationslehre.

Suppl. Schindler: Thierseuchenlehre u. Veterinärpolizei.

Pf. Börner, **Prdocc.** Eberstaller, Walser lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. v. Meinong: Erkenntnißtheorie (Forts.); Uebgn in der philosoph. Societät: a) Lectüre u. Discussion von Plato's „Theaetet". b) experiment.-psycholog. Uebgn. c) Besprechung eingelieferter Arbeiten, im Vereine mit Martinak. — Frischauf: Differential- u. Integralrechnung. — Dantscher v. Kollesberg: Einleitg in die höhere Algebra; Uebungen im mathemat. Sem. — Pfaundler: Experimental-Physik, 2. Abth. (Akustik, Optik, Elektricität) mit besond. Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Studierenden der Medicin; physikal. Uebgn. — Waßmuth: elektro-magnet. Lichttheorie; elementare Theorie der opt. Instrumente; Uebgn im Sem. für mathemat. Physik. — Skraup: organ. Experimental-Chemie mit besond. Berücks. der Bedürfnisse von Medicinern und Pharmaceuten; chem. Uebgn für Anfänger; chem. Practicum für Mediciner; chem. Uebgn für Vorgeschrittene. — Doelter: Petrographie; Arbeiten im mineralogischen Inst.; prakt. Bestimmung der Mineralien; petrograph. Excursionen. — Hoernes: Zoopaläontologie. II: Vertebrata. — Haberlandt: allgem. Botanik (Anatomie und Physiologie der Pflanzen); Uebgn im Bestimmen phanerogamer Pflanzen; pflanzenanatom. Practicum, im Verein mit Palla; Anleitung zu wissenschaftl. Untersuchgn für theoret. u. prakt. Vorgebildete; botan. Excursionen, im Verein mit Palla. — v. Ettingshausen: spec. Botanik für Mediciner u. Pharmaceuten; Arbeiten im phytopaläontolog. Inst. für Vorgeschrittenere. — v. Graff: vergleichende Anatomie der Wirbelthiere; Arbeiten im zoolog. Inst., für theoret. u. prakt. Vorgebildete; zootom. Practicum, im Vereine mit Böhmig. — Bauer: griech. Geschichte; die Staatslehren des Aristoteles u. seiner Vorläufer; histor. Sem., Monumentum Ancyranum (res gestae divi Augusti). — Loserth: allgem. Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation; Uebgn im histor. Sem. — Krones v. Marchland: die deutsche Besiedelung der Sudeten- u. Karpatenländer; die Geschichtsquellen des Reformationszeitalters; histor. Sem.: Uebgn im Bereiche der Quellen des 15. u. 16. Jahrh. — Richter: mathemat. Geographie; Geographie von Oesterreich-Ungarn; über Colonien; geograph. Uebgn. — G. Meyer: Einführg in das Studium der Sprachwissenschaft; Uebgn an altlatein. Inschriften. — Kirste: arab. Texte für Vorgerücktere; Erklärung der Rezihet ul Mulûk; Siddhântakaumudî (Forts.) — v. Karajan: Geschichte der griech. Literatur II (Drama); Erklärung einiger Oden Pindar's mit Einleitg über Pindar's Leben u. Dichtungen; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation von Platon's Symposion. b) Besprechung hierzu geeigneter Seminar-Arbeiten. — Goldbacher: Herodot, I. Buch; Cicero de natura deorum; Sem., latein. Abth.: a) Interpretation ausgew. Elegien des Tibullus (Forts.). b) Besprechg einlaufender Seminar-Arbeiten. — Schenkl: Geschichte der röm. Literatur, 2. Th.; ausgew. Reden des Lysias, nebst Einführung in die Geschichte der älteren attischen Beredsamkeit; Prosem.: a) Uebungen für Vorgeschrittenere u. die ordentl. Mitglieder des Sem., b) latein. u. griech. Stilübgn. — Schönbach: histor. Grammatik der deutschen Sprache; deutsche Wortbildungslehre (vornehml. für Lehramts-Cand.); Sem., 1. Abth.: grammat. Uebgn auf dem Gebiete des Gothischen, Alt- u. Mittelhochdeutschen. — Seuffert: Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh.; Einführung in die neuere deutsche Philologie; im Sem., 2. Abth.: Uebgn an neuerer Literatur. — Krek: Formation u. Function des Verbums der slav. Sprachen; Jos. Dobrowský u. die slav. Philologie; Sem.: philolog. Uebgn. — Schuchardt: Cid von Corneille; roman. Uebgn. — Gurlitt: Geschichte des Romans bei Griechen u. Römern; Steiermark zur Römerzeit; archäolog. Uebungen. — Strzygowski: Barock, Rococo und Zopf in Frankreich u. Deutschland; Methodik der Kunstbetrachtung: Raffael (für Hörer aller Facultäten); im kunsthistor. Inst.: Uebungen über italien. Plastik. — **Pff. extr.** Spitzer: die Philosophie der Renaissancezeit; über das Verhältniß der Ethik zur philosoph. Sociologie. — von Hepperger: sphärische Astronomie; prakt. Astronomie. — Subic: Meteorologie mit Rücks. auf Vorhersagung des Wetters. — Schrötter: über Pyridin- und Chinolinbasen und die natürl. Alkaloide. — Hilber: geolog. Excursionen in Verbindung mit Erläuterungen. — Zelinka: vergl. Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere; Darwinismus. — von Zwiedineck-Südenhorst: allgem. Geschichte des 19. Jahrh. bis 1848; Uebn im Lesen von Urkunden u. Acten des 16., 17. und 18. Jahrh. — Luick: Milton's Leben u. Werke; neuengl. Uebgn für Vorgerücktere; Einführg in das Englische, 2. Th.; Sem.: mittelengl. Uebgn. — Ive: storia della letteratura italiana nel secolo XIX; italien. Uebgn (für Hörer aller Facultäten). — Pichler: antike Gemmenkunde; Castorius' Weltkarte in Bezug auf Oesterreich; Livius' Handschriften. — **Prdocc.** Martinak: Grundzüge der Didaktik; Uebgn der philosoph. Societät, im Verein mit v. Meinong. — Strelßler: centrale Projection und ihre Anwendung; Vorbegriffe der darstell. Geometrie u. Zeichenübgn. — Streintz: Elektrochemie. — Czermak: über Erdmagnetismus. — Palla: mikroskop. Uebgn im Bestimmen u. Untersuchen der Algen u. Pilze; Uebgn im Bestimmen schwieriger einheim. Phanerogamenfamilien. — Böhmig: die thier. Parasiten des Menschen; zootom. Practicum, im Verein mit v. Graff. — Oblak: Miklosich u. die slav. Philologie; Geschichte der slav. Literatur bis zum Ausgange des 16. Jahrh.

Eberstaller: menschl. Anatomie, spec. Th.: Knochen, Gelenke u. Muskeln.

Pf extr. v. Helder, **Prdocc.** Benecke, v. Mojsisovics, Frz. Mart. Mayer u. v. Hansegger lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Faulmann, Karl, Geschichte u. Literatur der Stenographie. (Specht: Archiv f. Stenographie. Nr. 602.)

Jerusalem, Wilhelm, die Urtheilsfunction. (v. Leclair: Ztschr. f. österr. Gymnas. 47, 1.)

Koldewey, Friedrich, Geschichte der class. Philologie auf der Universität Helmstedt. (Wernicke: Pädagog. Archiv. 38, 2.)

Kron, R., Le Petit Parisien. Pariser Französisch. (v. Aschen: Ebd.)

Krüger, Gustav, Geschichte der altchristlichen Literatur in den ersten drei Jahrhunderten. (Dräseke: Wschr. f. class. Philol. 13, 6.)

Kunze, Johs., Marcus Eremita, ein neuer Zeuge für das altkirchliche Taufbekenntniß. (Seeberg: Theol. Litbl. XVII, 6.)

Neefe, M., statistisches Jahrbuch deutscher Städte. (Kollmann: Deutsch. Wochenbl. IX, 6.)

Pöhlmann, Robert, Aus Alterthum und Gegenwart. (Leipz. Ztg. Wiss. Beil. Nr. 14.)

— Geschichte des antiken Communismus und Socialismus. I. (Jerusalem: Ztschr. f. österr. Gymnas. 47, 1.)

Poincaré, H., mathematische Theorie des Lichtes. Vorlesungen. Redig. von J. Blondin. Deutsch von E. Gumlich u. W. Jaeger. (Ebd.)

Reinach, Th., Mithridates Eupator, König von Pontos. Deutsch von A. Goetz. (Swoboda: Ebd.)

Reuß, Ed., das Alte Testament. Aus dem Nachlaß herausg. von Erichson und Horst. (Strack: Theol. Litbl. XVII, 6.)

Scheins, Martin, urkundliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Münstereifel und ihrer Umgebung. (Pauls: Ztschr. d. Aachener Geschichtsvereins. XVII.)

Sedlmayer, H. St., und Aug. Scheindler, latein. Uebungsbuch f. d. ob. Class. d. Gymnas. (Golling: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. 47, 1.)

Sprockhoff, Alb., Naturkunde für höhere Mädchenschulen. I. (Weinert: Pädagog. Archiv. 38, 2.)

Strauß, David Friedrich, in seinen Briefen. (Nerrlich: Natzlg. 92 u. 98.)

Vom 6. bis 12. Februar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aristotle, the poetics of, translated with a critical text by S. H. Butcher. London, 1895. Macmillan & Co. (Gr. 8.) Sh. 3, 6 d.

Bassi, Domenico, Apollo Liceo. (Estratto dalla Rivista di Storia antica e Scienze affini. I, 3.) (S. 61—74. Gr. 8.)

Bauschinger, Julius, Untersuchungen über die astronomische Refraction mit einer Bestimmung der Polhöhe von München u. ihrer Schwankungen vom Nov. 1891 bis Oct. 1893 und einem Katalog der absoluten Declinationen von 116 Fundamentalsternen.

München, Franz in Comm. (Gr. 4.) ℳ 12. (Sep.-Abdr. a. d. Annalen d. Münch. Sternwarte. 3. Bd.)

Bergér, Heinrich, Friedrich der Große als Colonisator. Mit einem Vorwort von W. Oncken. Gießen, Ricker. (Gr. 8.) ℳ 4. (Gießener Studien. 8. H.)

Cornelius Nepos, lateinisches Lesebuch für Quarta. Bearb. von Ernst Haupt. 2 Theile. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 0, 80 u. ℳ 0, 35.

Dalla Torre, C. G. de, Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. Vol. X. Apidae (Anthophila). Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 28.

Eberhard, Wilh., Ludwig III, Kurfürst von der Pfalz und das Reich 1410—27. Gießen, Ricker. (Gr. 8.) ℳ 4.

Fischer, E., neue experimentelle Untersuchungen u. Betrachtungen über das Wesen und die Ursachen der Aberrationen in der Faltergruppe Vanessa. Berlin, Friedländer & Sohn. (67 S. Gr. 8.)

Fontes rerum austriacum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Hrsg. von der histor. Commission der kais. Akademie d. Wiss. in Wien. 2. Abth. Diplomataria et Acta. 48. Bd. 1. Hälfte. H. Schlitter, Briefe der Erzherzogin Marie Christine, Statthalterin der Niederlande, an Leopold II. Nebst einer Einleitung: Zur Geschichte der französischen Politik Leopold's II. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (CXXI, 360 S. Gr. 8.)

Gebert, W., précis historique de la littérature française. Stuttgart, Hobbing & Büchle. (8.) ℳ 3.

Gribble, J. D. B., history of the Deccan. Vol. 1. London, Lucac & Co. (Gr. 8.) ℳ 22.

Groshans, J. A., Darstellung der physikalischen Eigenschaften der chemischen Verbindungen $C_p H_q O_r$ als Function der Atomsumme oder Densitätszahl $p + q + r$. Berlin, 1895. Friedländer Sohn. (Gr. 8.) ℳ 6.

Havet, Julien, oeuvres de (1853—1893). 2 Vol. Paris, Leroux. (XXI, 456; 526 S. Gr. 8.)

Livet, Ch.-L., lexique de la langue de Molière comparée à celle des écrivains de son temps avec des commentaires de philologie historique et grammaticale. Ouvrage couronné par l'Académie française. Tome premier. A—C. Paris, 1895. Weller in Comm. (Gr. 8.) Fr. 15.

Titi Livii ab urbe condita libri I. II, XXI, XXII. Adjunctae sunt partes selectae ex libris III, IV, V, VI, VIII, XXVI, XXXIX. Unter Mitwirkung von A. Scheindler für den Schulgebrauch hrsg. von Anton Zingerle. 4., verb. Aufl. Leipzig, Freytag. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Mouliéras, Aug., le Maroc inconnu. Première partie. Exploration du Rif. Paris, 1895. André in Comm. Fr. 7.

Naudé, Albert, Forschungen zur brandenburgischen und preuß. Geschichte. 8. Bd. 2. Hälfte. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6.

Neujahrsblätter, badische, hrsg. von der bad. histor. Commission. 6 Blatt 1896. Richard Fester, Markgraf Bernhard I und die Anfänge des badischen Territorialstaates. Karlsruhe, Braun. (Gr. 8.) ℳ 1.

Olberg, Oda, das Elend in der Hausindustrie der Confection. Leipzig, Grunow. (8.) ℳ 1.

Paludan, J., Danmarks Literatur i middelalderen. Med Henblik til det øvrige Nordens. Kopenhagen, Prior. (IV, 272 S. Gr. 8.)

Preller, L., griechische Mythologie. 4. Aufl. von C. Robert. 1. Bd. 1. Hälfte. Berlin, 1887. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 5.

Prüfer, Arthur, die gegenwärtigen Aufgaben der Musikgeschichte. Leipzig, Fock. (8.) ℳ 0, 30.

Reichold, Karl, Kunst und Zeichnen an den Mittelschulen. III[a]. Methodik des Unterrichts. Darstellung der plastischen Form. Berlin, Siemens. (8.) ℳ 1, 40.

Rolandslied. Das älteste französische Epos übersetzt von G. Schmilinsky. Halle a. S., Hendel. (8.) ℳ 0, 50. (Bibl. d. Gesammtliteratur des In- u. Auslandes. Nr. 907/8.)

Rolfs, Wilh., Unsere Volksfeste. Gekrönte Preisschrift. Leipzig, Grunow. (8.) ℳ 0, 75.

Sandberg, Graham, Hand-Book of colloquial Tibetan. A practical guide to the language of Central-Tibet. Calcutta, 1894. Thacker, Spink & Co. (Leipzig, Harrassowitz.) (Gr. 8.) Sh. 28.

Schiller's Werke. Hrsg. von Ludwig Bellermann. Kritisch durchgesehene u. erläuterte Ausg. Leipzig, Bibliogr. Institut. (8.)
4. Bd. Wallenstein. Ein dramatisches Gedicht. ℳ 2.
8. Bd. Philosophische Schriften. Bearb. von Paul Kaiser. ℳ 2.

Schwering, Karl, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik für höhere Lehranstalten. 1. Lehrgang. Freiburg, Herder. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Sololowsky, Alexander, über die Beziehungen zwischen Lebensweise und Zeichnung bei Säugethieren. Zürich, 1895. Speidel. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Studer, Julius, Schweizer Ortsnamen. Ein historisch etymolog. Versuch. Zürich, Schultheß. (8.) ℳ 1.

(Vaucher, Pierre,) pages d'histoire par quelques-uns de ses anciens élèves. Dédiés à P. V. Genf, 1895. Georg & Co. (X, 510 S. Gr. 8.)

Willmann, Otto, Geschichte des Idealismus. 2. Bd. Der Idealismus der Kirchenväter und des Realismus der Scholastiker. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

André, E., histoire de l'abbaye du Prieot en Brie (XII[e] siècle-1792). (XIV, 363 p. 8.) Paris, Picard et fils.

Baudrier, bibliographie lyonnaise. Recherches sur les imprimeurs, libraires, relieurs et fondeurs de lettres de Lyon au XVI[e] siècle. Publiées et continuées par J. Baudrier. 1[re] série, ornée de 50 reproductions en fac-similés. (458 p. Gr. in-8.) Lyon, Brun. Fr. 16.

Beauchet, L., études sur l'ancien droit attique. De la polygamie et du concubinat à Athènes. (64 p. 8.) Paris, Larose.

Bouchot, H., le cabinet des estampes de la Bibliothèque nationale. Guide du lecteur et du visiteur. Catalogue général et raisonné des collections qui y sont conservées. (XXIV, 396 p. 8.) Paris, Dentu.

Corneille, P., Cinna, tragédie. Nouvelle édition, conforme au dernier texte revu par Corneille, avec toutes les variantes, une notice sur la pièce, un commentaire historique, philologique et littéraire. (XXXIII, 104 p. 18.) Paris, Garnier frères.

Cuinet, V., la Turquie d'Asie. Géographie administrative, statistique, descriptive et raisonnée de chaque province de l'Asie Mineure. T. 4. Fasc. 12. (Fin de l'ouvrage.) (P. 595 à 716 et carte en coul. Gr. in-8.) Paris, Leroux. (L'ouvrage complet en 4 vols. Prix de souscription: 30 fr.)

Du Bouilly du Fretay, F., des droits de l'époux survivant sur la succession de son conjoint. (Thèse.) (243 p. 8.) Vannes, impr. Lafolye.

Dupuis, J. B., abrégé de l'origine de tous les cultes. Suivi du Christianisme, par Benj. Constant. Avec une notice et des notes critiques par B. Saint-Marc. (IV, 416 p. 18.) Paris, Garnier frères.

Hardy de Périni, batailles françaises de François II à Louis XIII (1562 à 1620). (361 p. avec fig. et pl. 18.) Châteauroux, Majesté et Bouchardeau. Fr. 3, 50.

Hartenberger, P., de l'élément psychique dans les maladies. (Thèse.) (103 p. 4.) Nancy, impr. Crépin-Leblond.

Histoire générale de Paris. La Faculté de décret de l'Université de Paris au XV[e] siècle; par Marcel Fournier. T. I[er] (2[e] section). (III, 432 p. 4.) Paris, Champion. Fr. 25.

Jablonski, L., histoire de l'art militaire, accompagnée de morceaux choisis des grands écrivains militaires. (458 p. 8.) Paris, Charles-Lavauzelle. Fr. 5.

Lemaitre, A., musulmans et chrétiens. Notes sur la guerre de l'indépendance grecque. (VII, 123 p. 18.) Paris, Martin.

Soranus et Moschion, traité des maladies des femmes (fin du 1[er] siècle, commencement du II[e]). (V[e] siècle). Traduits et annotés par Fr. Jos. Herrgott. (XXVI, 237 p. et planches. 8.) Nancy, impr. Berger-Levrault et C[ie].

Vayssiere, A, le siège des huguenots devant Molins (en 1562), mémoires inédits du temps. (VIII, 50 p. 8.) Moulins, Durond.

Englische.

Dixon, C., the game birds and wild fowl of the British Islands: being a handbook for the naturalist and sportsman. With illustrations by A. T. Elwes, coloured. (484 p. 8.) London, Chapman. S. 18.

Hyslop, T. B, Mental physiology, especially in its relation to Mental Disorders. (568 p. 8.) London, Churchill. S. 18.

Darbishire, H. D., reliquiæ philologicæ; or, essays in comparative Philology. Edited by R. S. Conway, with a biographical notice by J. E. Sandys. (246 p. 8.) Cambr. Univ. Press. S. 7, 6d.

Sanday, W., and Headlam, A. C., a critical and exegetical commentary on the epistle to the Romans. (562 p. 8.) Edinburgh, T. & T. Clark. (International critical commentary.) S. 12.

Thomson, H. C., the Chitral campaign: a narrative of events in Chitral, Swat, and Bajour. 59 illustrations, plans and maps. (312 p. 8.) London, Heinemann. S. 14 net.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 364. Nationalökonomie.
Geiger & Jedele in Stuttgart. Nr. 230. Protest. Theologie.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 49. Kriegsgeschichte u. Militaria.
Kuranda, A., in Graz. Nr. 5. Geschichte und ihre Hilfswissenschaften.
Zimmel & Co. in Leipzig. Nr. 166. Schriftwesen, Buchwesen, Bibliothekonomie.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der englischen Philologie Dr. Schick in Heidelberg wurde zum ord. Professor in München, der Director des städt. Johannesgymnasiums Dr. K. F. W. Müller in Breslau zum ord. Honorarprofessor daselbst, der Privatdocent der vergleichenden Sprachwissenschaft Dr. Otto Hoffmann in Königsberg i. Pr. zum a. ord. Professor daselbst, der Privatdocent der Zoologie Dr. Looß und der Privatdocent der Geschichte Dr. Buchholz in Leipzig zu a. ord. Professoren daselbst, Dr. Koster in Leiden zum ord. Professor der Augenheilkunde daselbst ernannt.

Der Directorialassistent bei den königl. Museen Professor Dr. H. v. Tschudi in Berlin ist zum Director der Nationalgallerie ernannt worden.

Die philosophische Facultät der Universität Leipzig verlieh dem k. sächs. Staatsminister v. Seydewitz, Excellenz, die Doctorwürde honoris causa.

Dem Professor am Lyceum Dr. Schmalzl in Eichstätt wurde der Titel Geistlicher Rath, dem Rector der Realschule Hildebrand in Memmingen das Prädicat Professor, den ord. Professoren Geh. Regierungsrath Dr. A. Kirchhoff und Geh. Justizrath Dr. Hinschius in Berlin der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl., dem Professor am Lyceum Weck in Metz derselbe Orden 4. Cl., dem Privatdocenten Professor Dr. med. Posner in Berlin das Ritterkreuz des k. italienischen St. Mauritius- und Lazarusordens, dem Privatdocenten Dr. med. Kruse in Bonn der großherrlich türkische Medschidje-Orden 4. Cl. verliehen.

Am 6. Februar † in St. Petersburg der Schriftsteller und Kritiker Nikolai Strachow, 68 Jahre alt.

Am 10. Februar † in Marburg a. L. der ord. Honorarprofessor der Anatomie Dr. Guido Wagener, 73 Jahre alt; in Heidelberg der ord. Professor der Geschichte Geheimer Hofrath Dr. E. Winkelmann, 57 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Agram der Herausgeber der „Agramer Zeitung“ A. Schlesinger, 43 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Fischer, O., Beiträge zu einer Muskeldynamik.
Erste Abhandlung: Ueber die Wirkungsweise eingelenkiger Muskeln. Mit 8 Tafeln und 13 Textfiguren. hoch 4. ℳ 9. —

Freytag, G., Die Ahnen. Roman.
Erste Abtheilung: Ingo und Ingraban. 22. Auflage. 8. ℳ 6. 75
Zweite Abtheilung: Das Nest der Zaunkönige. 18. Auflage. 8. ℳ 6. —
Dritte Abtheilung: Die Brüder vom deutschen Hause. 15. Auflage. 8. ℳ 6. —
Vierte Abtheilung: Marcus König. 12. Auflage. 8. ℳ 6. —
Fünfte Abtheilung: Die Geschwister. 12. Auflage. 8. ℳ 6. —
— Bilder aus der deutschen Vergangenheit.
Erster Band: Aus dem Mittelalter. 22. Auflage. 8. ℳ 6. 75.
Zweiter Band, 2. Abtheilung: Aus dem Jahrhundert der Reformation. 21. Auflage. 8. ℳ 4. 50
Dritter Band: Aus dem Jahrhundert des großen Krieges. 20. Auflage. 8 ℳ 6. —
Vierter Band: Aus neuer Zeit. 20. Auflage. 8. ℳ 6. —
— Die verlorene Handschrift. Roman in fünf Büchern. 25. und 26. Auflage. 2 Bände. gr. 8. ℳ 6. —
— Die Journalisten. Lustspiel in vier Acten. 12. Auflage. 8. ℳ 2. 25
— Soll und Haben. Roman in sechs Büchern. 43. und 44. Auflage. 2 Bände. gr. 8. ℳ 5. —
— Graf Waldemar. Schauspiel in fünf Acten. 5. Auflage. 8. ℳ 2. —

Golther, W., Handbuch der germanischen Mythologie. gr. 8. ℳ 12. —

Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. Fortgesetzt von M. Heyne, R. Hildebrand, M. Lexer, K. Weigand und E. Wülcker.
Vierter Band. 1. Abtheilung. 2. Hälfte. 11. Lieferung. (Gesetz—Gestüm.) Bearbeitet von R. Hildebrand und K. Kant. hoch 4. ℳ 2. —
Neunter Band. 4.—5. Lieferung. (Schleier—Schmecke.) Bearbeitet unter Leitung v. M. Heyne. hoch 4. à ℳ 2. —
Zwölfter Band. 6 Lieferung. (Verpetschierung—Verschrecken.) Bearbeitet von E. Wülcker. hoch 4. ℳ 2.—

Heyne, M., Deutsches Wörterbuch.
Sechster Halbband: Setzen—Z. hoch 4. ℳ 5. —
Dritter Band: R—Z. hoch 4. ℳ 10. —

Hirzel, R., Der Dialog. Ein literarhistorischer Versuch. Zwei Theile. gr. 8. ℳ 18. —

His, W., Anatomische Forschungen über Johann Sebastian Bach's Gebeine und Antlitz nebst Bemerkungen über dessen Bilder. Mit 15 Textfiguren und 1 Tafel. hoch. 4. ℳ 2. —

Hultsch, F., Die Elemente der ägyptischen Theilungsrechnung. Erste Abhandlung. hoch 4. ℳ 8. —

Juvenalis, D. Junii, saturarum libri V. Mit erklärenden Anmerkungen von L. Friedlaender. Zwei Bände. gr. 8. ℳ 14. —

Kruse, H., Nero. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 8. ℳ 2. —

Külpe, O., Einleitung in die Philosophie. gr. 8. ℳ 4. —

Lie, S., Untersuchungen über unendliche continuirliche Gruppen. hoch 4. ℳ 5. —

Meyer, H., Die Insel Tenerife. Wanderungen im canarischen Hoch- und Tiefland. Mit 4 Originalkarten und 33 Textbildern. gr. 8. ℳ 8. —

Pedersen, H., Albanesische Texte mit Glossar. hoch 4. ℳ 8 —

Peter, B., Beobachtungen am sechszölligen Repsoldschen Heliometer der Leipziger Sternwarte. Mit 4 Textfiguren und 1 Doppeltafel. hoch 4. ℳ 6. —

Preisschriften, gekrönt und herausgegeben von der fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft in Leipzig.
XXX. Vancsa, M., Das erste Auftreten der deutschen Sprache in den Urkunden. hoch 4. ℳ 5. —
XXXI. Harzer, P., Die säcularen Veränderungen der Bahnen der grossen Planeten. hoch 4. ℳ 12. —

Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven. Veranlaßt und unterstützt durch die K. Archivverwaltung.
Einundsechszigster Band: E. Joachim, Die Politik des letzten Hochmeisters in Preußen Albrecht von Brandenburg. 3. Theil. 1521—1525. Royal 8. ℳ 14. —
Zweiundsechszigster Band: L. Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. Actenstücke und Erläuterungen. 3. Theil. 1609—1623. Royal 8. ℳ 22. —
Dreiundsechszigster Band: A. Köcher, Geschichte von Hannover u. Braunschweig 1648—1714. 2. Theil. 1668—1674. Royal 8. ℳ 20. —

Schurtz, H., Das Augenornament und verwandte Probleme. Mit 3 Tafeln. hoch 4. ℳ 5. —

Spalteholz, W., Handatlas der Anatomie des Menschen. In 750 theils farbigen Abbildungen mit Text. Mit Unterstützung von W. His bearbeitet.
Erste Abtheilung. Fig. 1—227. gr. 8. ℳ 10. —

Studien, Leipziger, zur classischen Philologie. Herausgegeben von O. Ribbeck, H. Lipsius, C. Wachsmuth.
XVII. Band. 1. Heft. gr. 8. ℳ 7. —

Thomae, J., Untersuchungen über zwei-zweideutige Verwandtschaften und einige Erzeugnisse derselben. hoch 4. ℳ 3. —

Tobler, A., Li proverbe au vilain. Die Sprichwörter des gemeinen Mannes. Altfranzösische Dichtung. Nach den bisher bekannten Handschriften herausgegeben. 8. ℳ 5. —

Treitschke, H. von, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert.
Fünfter Theil: Bis zum Jahre 1848. 3. Auflage. gr. 8. ℳ 10. —
— Gustav Adolf und Deutschlands Freiheit. Vortrag, gehalten am 9. December 1894 in der Sing-Akademie zu Berlin. 8. ℳ 1. —
— Zum Gedächtnis des großen Krieges. Rede bei der Kriegs-Erinnerungsfeier der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin am 19. Juli 1895. 1.—8. Tausend. 8. ℳ — 60

Wachsmuth, C., Einleitung in das Studium der alten Geschichte. gr. 8. ℳ 16. —

Wahlrecht, das, zum Reichstage. 8. ℳ — 60

Wattenbach, W., Anleitung zur griechischen Palaeographie. 3. Auflage. gr. 8. ℳ 3, 60

Windisch, E., Māra und Buddha. hoch 4. ℳ 12. —

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 9.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 29. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Resch, Alfred, **Aussercanonische Paralleltexte** zu den Evangelien. 3. H. Paralleltexte zu Lucas. Gesammelt und untersucht. Leipzig, 1895. Hinrichs. (XII, 847 S. 8.) ℳ 27.

A. u. d. T.: Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, hrsg. von O. v. Gebhardt u. Ad. Harnack. 10. Bd. 3. H.

Sehr rasch ist dem zweiten Hefte der „Außercanonischen Paralleltexte zu den Evangelien" das dritte gefolgt, ein stattlicher Band von 847 Seiten. Er bringt die Paralleltexte zu Lucas, d. h. nicht bloß das Sondergut des Lucas, sondern alle diejenigen Texte, in denen Marcus und Matthäus dem Lucas zur Seite stehen. Die Kindheitsgeschichte ist von diesem Hefte ausgeschlossen worden, dagegen Act. 1, 3b—13 mit berücksichtigt. Am Anfange und Schlusse des Werkes finden sich Untersuchungen über die älteste Bezeugung und die Composition des Lucasevangeliums. Sein Urtheil über das Evangelium faßt Resch (S. 847) in den Satz zusammen: „Lucas ist der tendenzlose, lediglich und treulich auf seine Quellen sich stützende Historiograph des Neuen Testamentes." Da Stoffbehandlung und Methode in diesem Hefte gegen früher sich nicht geändert haben, darf Ref. sich begnügen, auf die Anzeigen der beiden ersten Hefte (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 19, Sp. 673 und 1895, Nr. 32, Sp. 1116 d. Bl.) zu verweisen. Zum Abendmahlsberichte vgl. S. 620—679. Wrd.

Stutz, Dr. Ulrich, Privatdoc., **Geschichte des kirchlichen Beneficialwesens** von seinen Anfängen bis auf die Zeit Alexander's III. 1. Bd. 1. Hälfte. Berlin, 1895. Müller. (371 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Es scheint, als ob wir das vorliegende Buch nur in Fragmenten erhalten sollen. Ende 1892 sind die ersten 88 Seiten als Berliner Inauguraldissertation erschienen, jetzt ist auch nur wieder vom ersten Bande die erste Hälfte erschienen, und allein der Umschlag unterrichtet uns über den Plan des ganzen Werkes. So müssen wir denn unser Gesammturtheil noch vorbehalten, bis die zwei ganzen Bände vorliegen werden, auf welche das Werk berechnet ist. Aber schon jetzt können wir sagen, daß eine sehr tüchtige, auf ernsten Studien beruhende Arbeit vorliegt, welche die Wissenschaft wahrhaft fördert. Der Verf. hat einen Stoff bearbeitet, der eigentlich seit Thomassin († 1695) keine originale Bearbeitung mehr erfahren hat, und doch ist seitdem das reichste Urkundenmaterial zugänglich geworden und harrte der Benutzung. Diese hat es seitens des Verf.'s in ausgiebigster Weise gefunden und die dabei gewonnenen Resultate sind höchst beachtenswerth und eröffnen weite Perspectiven. Daß bei den deutschen Stämmen Kirchen im Privateigenthum gestanden haben, ist längst bekannt. Aber daß dies in einem so bedeutenden Maße der Fall war, wie der Verf. nachweist, wußte man nicht, und ebenso wenig, daß dadurch der ganzen Kirchenverfassung ein eigenartiger Stempel aufgedrückt wurde. Nur vor einer Gefahr muß sich unseres Erachtens der Verf. hüten, dieser Erscheinung einen zu großen Einfluß zuzuschreiben. Ein an und für sich richtiger Gedanke kann durch Uebertreibung falsch wirken. Wir sehen der Fortsetzung des Buches, wir können wohl sagen mit Spannung entgegen, und wollen nur bezüglich des Erschienenen bemerken, daß wir von der geschichtlichen Anknüpfung der deutschen Eigenkirche an germanisch-heidnische, wir wollen gleich sagen, vermeintliche Institutionen keineswegs überzeugt worden sind.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 7.

Inh.: Die Einweisung des ersten evangelischen Bischofs von Naumburg, Nicolaus von Amsdorf, und Luther's Festrede in der Domstiftskirche am 20. Januar 1542. — Die Bedeutung der Theologie von Alb. Ritschl für die Gegenwart. 2. — Die neueste Erscheinung in der Frauenbewegung. 2. — Aus Bayern. — Aus Hannover. — Die Moralität der Kirche Roms und ihre Anhänger in Amerika. — Der Antheil der evangelischen Missionen Deutschlands an dem Werke der Weltchristianisierung.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 6.

Inh.: Emil Sulze, die socialpolitische Thätigkeit der im Amte befindlichen evangelischen Geistlichen. 2. — Otto Beeck, Phantasie und Religion. 6. — Joh. Cropp, J. R. Hanne's Blätter christlicher Lebensanschauung. — Nachtrag zu der Bekanntmachung des Preisrichter-Collegiums der Karl Schwarz-Stiftung.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Samtleben, die innere Wahrheit des Christenthums. — E. Koch, das Petrusevangelium und unsere canonischen Evan-

gelien. — Knodt, über die uns in Jesu Lehrart entgegentretenden Gesetze der Pflanzung und Entwickelung des christlichen Lebens. — Die Lage und Wünsche der älteren Geistlichen. — Monats-Umschau.

Zeitschrift für die evang.-luth. Kirche in Hamburg. Hrsg. von A. v. Broecker. 2. Band. 3. Heft.

Inh.: C. Manchot, die Finanzlage der evang.-luth. Kirche im hamburgischen Staate.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Allerlei. — St. Joseph und St. Antonius. — Des Patriarchen Antimos von Konstantinopel Antwort auf die Encyklika des Papstes Leo XIII. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Römische Quartalschrift f. christl. Alterthumskunde u. für Kirchengeschichte. Hrsg. v. A. de Waal u. H. Finke. 9. Jahrg. 4. Supplementheft.

Inh.: H. Finke, die kirchenpolitischen und kirchlichen Verhältnisse zu Ende des Mittelalters. Nach der Darstellung K. Lamprecht's. Eine Kritik seiner „Deutschen Geschichte".

Philosophie.

Sabatier, Armand, **Essai sur l'Immortalité** au point de vue du naturalisme evolutioniste. Conférences faites à l'université de Genève, en Avril 1894 et la Sorbonne en Mars 1895. Paris, 1895. Fischbacher. (XXIX, 291 S. 8.)

Ein merkwürdiges Buch! Ein edler Mann legt hier sein Glaubensbekenntniß nieder: einerseits ist er fest durchdrungen vom Glauben an einen allwissenden, allgütigen und allmächtigen, persönlich in die Geschicke des Einzelnen eingreifenden Gott und an die Möglichkeit der Fortdauer der Seele in einem jenseitigen Leben, andererseits aber offenbar losgelöst von allen dogmatischen Fesseln irgend einer bestimmten Confession und überzeugt von der allmählichen Entwickelung des Menschen aus den niederen Thierformen. In bilderreicher Darstellung sucht er nun allgemeinverständlich vorzutragen, wie er sich dieses Leben nach dem Tode denkt. Zunächst giebt es für den Verf. überhaupt eigentlich weder etwas Todtes, denn für ihn haben auch die anorganischen Körper Leben, aber in untergeordneter Form, noch besteht für ihn ein Gegensatz von Geist und Materie, da letztere ihm nur die Form ist, die der Geist zur Verwirklichung irgend eines Zweckes anlegt (S. 110). Der Geist ist aber andererseits überall in der Natur frei verbreitet und kann von dem einzelnen Organismus in sich angesammelt werden, so daß durch dessen eigene Thätigkeit sein psychischer Besitz vermehrt werden kann. Jedes Leben höherer Art, also dasjenige, welches gewöhnlich überhaupt erst als Leben im Sinne der Naturwissenschaft bezeichnet wird, ist geknüpft an das Vorhandensein des irdischen Protoplasmas, das von dem Geiste im Anfang der organischen Entwickelung herausgebildet wurde aus der nur untergeordnetes Leben besitzenden anorganischen Materie. In den Protozoen und den Generationszellen ist dieses Protoplasma unsterblich, die aus dem größeren Theile der Embryonalzellen bei den Metazoen zu bestimmter Arbeitsleistung herausdifferenzierten Zellen der specialisierten Gewebe (man erkennt leicht die vom Verf. übrigens nicht hervorgehobene Anlehnung an Weismann'sche Theorien) sind aber sterblich, weil überhaupt zur ewigen Dauer nur eine in sich geschlossene Individualität fähig ist. So erlangt denn auch die psychische Individualität des Menschen, die Seele, wenn sie durch dauernde Accumulation des in der Natur verbreiteten Geistes und durch unausgesetztes Streben nach moralischer Vervollkommnung hinreichende Stärke und Geschlossenheit erhalten hat, die Fähigkeit, den irdischen Tod der Körperzellen zu überdauern und fortzudauern in einem jenseitigen Leben, das wiederum ein Leben allmählicher Vervollkommnung ist. Die schwachen Seelen hingegen, welche keine solche Geschlossenheit erlangten, gehen der Verschmelzung mit anderen, stärkeren Seelen entgegen, während die Seele des Verworfenen überhaupt der Vernichtung unterliegt. Wie aber die Seele hier auf Erden in ihrer Wirksamkeit gebunden ist an das irdische Protoplasma, so ist die Seele im Jenseits gebunden an ein viel feineres überirdisches Plasma, das, den irdischen Sinnen nicht direct wahrnehmbar, alle jene merkwürdigen Erscheinungen vermittelt, welche meist in das Gebiet des Spiritismus verwiesen werden. Der Verf. wünscht, wie er in der Vorrede auseinandersetzt, durch diese Arbeit eine Versöhnung von Glauben und Wissenschaft anzubahnen. Wir glauben kaum, daß ihm dieses gelungen ist, denn dazu enthält das Buch doch eben zu wenig Naturwissenschaftliches und verräth auf jeder Seite zu lebhaft, daß sein Autor wenngleich vielleicht nicht von Geburt, doch sicher dem Charakter nach dem phantasievollen Süden angehört. Ernst kann vom naturwissenschaftlichen Standpuncte ein Buch nicht genommen werden, in welchem das Centralnervensystem als Accumulator des ihm durch die Sinnesorgane und peripherischen Nerven zugeführten, im All verbreiteten diffusen Geistes angesprochen wird, und das Kunstwerk (auch eine biologische Theorie der Kunst erhalten wir beiläufig in der vierten Vorlesung) als ein von der Seele des Künstlers abgetrennter lebender und beseelter Organismus aufgefaßt wird, allerdings nur als ein untergeordneter mit „unilateraler Seele". Um gerecht zu sein, müssen wir aber anerkennen, daß der Verf., welcher sich als Director des zoologischen Institutes zu Montpellier und Vorstand der zoologischen Station zu Cette, sowie durch zahlreiche streng zoologisch-anatomische Arbeiten große Verdienste erworben hat, seine Deductionen nicht als feststehende wissenschaftliche Anschauungen ausspricht, sondern nur als die Ergebnisse seiner Meditationen und nur insofern für dieselben eine Wissenschaftlichkeit in Anspruch nimmt, als sie ihm mit den Ergebnissen der Naturforschung nicht im Gegensatze zu stehen scheinen. Hierin dürften ihm allerdings nur wenige Vertreter der Naturwissenschaft folgen. Aeußerlich betrachtet stellt sich das Buch als die Niederschrift von sieben öffentlichen Vorlesungen dar, welche bereits zweimal, nämlich 1894 an der Universität Genf und 1895 an der Pariser Sorbonne gehalten wurden. Daß die Vortragsweise etwas breit und sehr rhetorisch ist, dürfte für Jedermann nach der vorstehenden Andeutung des Inhaltes leicht verständlich sein. N—e.

Geschichte.

Roberts, W. Rhys, Prof., **The ancient Boeotians.** Their character and culture, and their reputation. Cambridge, 1895. University Press. (VI, 92 S. 8.)

Die alten Böoter standen und stehen in keinem guten Ruf; diesen zu verbessern, ist Robert's Absicht; er holt dabei weit aus, schildert ihre politische Geschichte, ihre Literatur und Kunst, entwirft ein Bild von Epameinondas und vergleicht die Böoter mit den heutigen Holländern: schwere Luft und große Fruchtbarkeit des Bodens seien beiden Ländern eigen, bei den Bewohnern habe der Trieb zu materiellen Genüssen geistiger Blüthe nicht im Wege gestanden. Ein Schlußcapitel stellt die Resultate der Untersuchung zusammen. Ref. hat die Schrift mit großem Interesse gelesen. Obwohl sie eigentlich Neues kaum bringt, so ist die Zusammenfassung des geschichtlichen Materials sehr nützlich, die Arbeit zeichnet sich aus durch das gesunde Urtheil und den weiten Blick, Eigenschaften, die uns bei den Geschichtschreibern der Engländer oft begegnen. Die vortreffliche Ausstattung in Papier, Typen und Einband empfiehlt die Schrift noch besonders.

Gisler, Dr. Anton, Prof., **Die Tellfrage.** Versuch ihrer Geschichte und Lösung. Bern, 1895. Wyss. (XVI, 237 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Schon lange sind die Freunde der Tradition von Tell nicht mehr zu Worte gekommen; die Errichtung und Einweihung eines Telldenkmals in Altorf rief eine Festschrift hervor; es ist die vorliegende. Dierauer, in seiner meisterhaften Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft, schließt die ganze Tellgeschichte von dem historischen Theil seines Werkes aus. „Die strenge Kritik mußte die Heldengestalten, die so lange Zeit von einem patriotischen Cultus umgeben waren, unwiderruflich der Sage überweisen." Daran ändert auch die vorliegende Abhandlung nichts, welche sich begnügt, an der Kritik zu kritisieren, ohne irgend ein neues Zeugniß oder ein neues Moment geltend zu machen. Allein selbst wenn man nachzuweisen vermag, daß der Eine oder Andere mit seinen Erklärungsversuchen nicht das Richtige getroffen, so berührt das die negative Seite der Kritik nicht, sondern ruft nur einer anderen Erklärung oder im schlimmsten Falle einem non liquet. Statt in den ältesten Berichten des Weißen Buches von Sarnen nur den Niederschlag einer bereits ausgestalteten Sage zu erblicken, sieht er darin bereits Geschichte, welche im Tellenliede eine Stütze finden soll, das darum schon der ersten Hälfte des 15. Jahrh.'s zugewiesen wird. Allein es ist recht mißlich, zum Beweise dafür die verlorene Fründ'sche Chronik anzurufen, deren Inhalt ein sehr problematischer ist, abgesehen davon, daß andere Gründe direct dagegen sprechen, daß das Lied dort gestanden habe. Sogar wenn man zugiebt, daß in den letzten Jahren Albrecht's ein Vogteiregiment möglich war, was noch lange nicht bewiesen ist, so ist noch nichts gewonnen für Tell. Der Verf. hätte besser gethan, sich von Tschudi mehr zu emancipieren und die von Justinger gemeldeten zwei Erhebungen im 13. Jahrh. zu suchen. Daß der Verf. sich große Mühe gegeben und alle Blößen der Kritik geschickt ausnutzt, soll nicht in Abrede gestellt werden. Die Tellgeschichte hat an ihm einen beredten und geschickten Anwalt gefunden. —ch—

Urkundenbuch von Stadt und Kloster Bürgel. 1. Theil. 1133—1454. Bearbeitet von Paul Mitzschke. Gotha, 1895. Perthes. (XXXVIII, 568 S. 8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Thüring.-sächs. Geschichtsbibliothek, begründet und revidiert von Paul Mitzschke. Bd. III.

Den in diesem stattlichen, der Verlagshandlung zur Ehre gereichenden Bande verarbeiteten Urkundenstoff hat der Herausgeber zumeist persönlich gesammelt unter Berücksichtigung aller Orte, an denen eine Ausbeute zu erhoffen war, so daß er schwerlich etwas von Bedeutung übersehen haben dürfte. Reichlich genug ist die Ausbeute ausgefallen, denn der vorliegende erste Band (1133—1454) enthält nach der Andeutung des Herausgebers erst ein Drittel des gesammten Stoffes. Die Urkunden der Stadt und des Klosters Bürgel sind aus naheliegenden Gründen nicht von einander getrennt worden. Für das Benedictiner-Mönchskloster Bürgel wird das Jahr seiner Aufhebung (1526) den natürlichen Abschluß bilden; für die Stadt Bürgel dagegen soll die Sammlung bis zur Aufstellung der ältesten Stadtordnung (1567) und der Kirchenmatrikel (1569) fortgeführt werden, eine Begrenzung, die man nur billigen kann. Die Urkunden des von dem Bürgeler Kloster abhängigen Benedictinerinnenklosters Remse bei Glauchau in Sachsen hat der Hrsgbr. in den Rahmen seines Urkundenwerkes mit aufgenommen, was keinem Bedenken unterliegt, da ja die weit überwiegende Mehrzahl der dieses Kloster betreffenden Urkunden wegen seiner Beziehungen zum Kloster Bürgel ohnehin in das Urkundenwerk hätte aufgenommen werden müssen. Ueber die bei der Herausgabe befolgten Grundsätze, sowie über die Herkunft und den Aufbewahrungsort der handschriftlichen Grundlagen giebt Mitzschke in dem Vorwort die nöthigen Mittheilungen. Von minder wichtigen oder nur Wiederholungen enthaltenden Stücken liefert er zweckmäßiger Weise nur ein Regest. Den ihm gemachten Vorwurf, warum er seine Arbeit nicht an eine bereits bestehende Veranstaltung von Quellenpublicationen angeschlossen habe, weist er, unseres Erachtens mit Recht, durch den Hinweis darauf zurück, daß der Verein für thüringische Geschichte, auf den dieser Vorwurf zunächst zielt, noch auf Jahre hinaus anderweitig gebunden sei, während aus dem rascheren, durch allerhöchste Unterstützung ermöglichten Erscheinen dieser entweder noch gar nicht oder nur zum Theil und überdies höchst zerstreut veröffentlichten Urkundenstoffe die Wissenschaft schon früher Nutzen ziehen könne.

In der Einleitung giebt der Hrsgbr., um den Benutzer seines Buches im Allgemeinen zu orientieren, zunächst Mittheilungen über die geschichtliche Vergangenheit der Oertlichkeiten, von denen das Urkundenbuch handelt, und stellt dann auch die sie behandelnde Literatur zusammen. Ein Verzeichniß der Aebte des Klosters Bürgel und der Pröbste und Priorinnen von Remse macht den Schluß. Hier sowohl wie bei der Herausgabe der Urkunden selbst zeigt der Verf. überall die Sorgfalt, die man an seinen Arbeiten gewohnt ist. Ja man könnte meinen, daß er in seinem Bemühen, dem Verständniß des Benutzers alle Wege zu ebnen, hier und da etwas zu weit gegangen ist, so z. B. wenn er bei Besprechung der Ministerialfamilie von Bürgel sogar Adlige dieses Namens aus schweizerischen, fränkischen und niederrheinischen Urkunden vorführt, die mit der von ihm besprochenen Familie offenbar gar keine verwandtschaftlichen Beziehungen haben. Auch bei der Aufzählung der handschriftlichen Unterlagen dürften Copien des 19. Jahrh.'s kaum in Betracht kommen und darum keine Erwähnung verdienen, wenn sie nicht nachgewiesener Maßen die einzig erhalten gebliebenen Vertreter einer innerlich besser berechtigten, abweichenden Textgestalt sind. Auch war es wohl überflüssig, festzustellen, daß z. B. in Nr. 271 neben der Schreibung czweiundachtzigiste die Schreibungen czweyundeachczigiste und zweyundachczigste von den verschiedenen Originalen gebraucht sind. Doch kann man über solche Dinge verschiedener Meinung sein; im Allgemeinen ist anzuerkennen, daß sich der Hrsgbr. auf das Nothwendige und Wünschenswerthe beschränkt hat, wie andererseits die große Sorgfalt und Gründlichkeit zu rühmen ist, die er auf die genaue Wiedergabe des Textes, auf die Untersuchung der Echtheit aller irgendwie auffälligen Stücke und endlich auf die üblichen Beigaben, Glossar und Inhaltsverzeichniß, verwandt hat.

Zum Schluß stellt Ref. einige Gedanken zur Erwägung, die ihm beim Lesen des Buches aufgestiegen sind. In der Anmerkung zu der Urkunde Nr. 7 auf S. 15 wird die Bezeichnung der Lage von Bürgel durch die Worte iuxta silvam, que dicitur Louba als verdächtig angesehen, weil die Lage des Klosters fern vom Thüringer Walde, diese Bezeichnung nicht rechtfertige. Es wird jedoch die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit übersehen, daß der Wald bei Bürgel dieselbe appellativische Bezeichnung getragen haben kann wie der Thüringer Wald, und in der That ist dem Ref. der Name Louba, Loibe auch noch an anderer Stelle begegnet, wenn er auch nicht sofort den Nachweis führen kann, wo. Doch erinnert er nur an den Ort Langenleuba. Wenn ferner ebenda der Ausdruck confluente ibidem rivulo Gliza nomine als sinnlos bemängelt wird, so wird übersehen, daß bei Bürgel zwei Bäche zusammentreffen, die der Verf. der Urkunde offenbar als die Quellbäche der Gleise hat bezeichnen wollen, die erst nach ihrer Vereinigung den Namen Gleise annehmen. Der eine Quellbach scheint der in Nr. 55 erwähnte Hernskenborn zu sein.

Die Uebersetzung sodann des ersten Hexameters in Nr. 50 (S. 66), welcher lautet: Ad portam coeli prior est haec porta fidelis giebt keinen rechten Sinn. Ein völlig befriedigender

Sinn und die Möglichkeit einer wirklichen Uebersetzung wird aber gewonnen, wenn man das Wort fidelis als Vocativ nimmt und gemäß dem Ausspruche Cyprian's Extra ecclesiam nulla salus übersetzt: „Gläubiger, willst du zur Pforte des Himmels eingehen, so gehe zuvor durch diese!" Wenn endlich in Nr. 70 auf S. 86 und in Nr. 80 auf S. 98 oppidum durch Stadt wiedergegeben wird, so ist zu bemerken, daß oppidum im mittelalterlichen Latein jener Zeit wohl ausnahmslos nur einen Marktflecken bedeutet. Für diese Deutung als die richtige spricht auch der Umstand, daß in der Urkunde von 1278 (S. 128) ein Schultheiß Konrad von Bürgel erscheint. Der Zeitpunct, wann Bürgel eine eigentliche, ummauerte Stadt geworden, bleibt also noch festzustellen.

Der Vollständigkeit wegen sei auch noch auf eine kleine Abhandlung aufmerksam gemacht, die dem Hrsgbr. unbekannt geblieben zu sein scheint. Der Titel derselben lautet: „Kurze antiquarische Beschreibung der im ehemaligen Osterlande oder Ost-Thüringen gelegenen Abtei und Klosterkirche Burgelin, jetzt zu Thal-Bürgel bei Jena, aus alten Urkunden und nach einer neuen Ansicht beschrieben vom Pastor Dr. Andreä in Thal-Bürgel." (In: Friedrich Kruse, Deutsche Alterthümer oder Archiv für alte und mittlere Geschichte, Geographie und Alterthümer ꝛc. II, 2 und 3, S. 42—47, Halle, Friedrich Ruff, 1827). Hoffentlich darf der Fortsetzung dieses verdienstvollen Urkundenwerkes in nicht zu ferner Zeit entgegengesehen werden.

H. Gr.

Buchwald, Dr. theol. Georg, Wittenberger Ordiniertenbuch. 2. Bd. 1560—72. Mit Berichtigungen und Ergänzungen für die Jahre 1558—1568 aus Paul Ebers' Aufzeichnungen. Leipzig, 1895. Wigand. (XXVIII, 218 S. Lex. 8.) ℳ 18.

Dem im Jahrg. 1895, Nr. 10, Sp. 325 fg. d. Bl. angezeigten Wittenberger Ordiniertenbuch ist noch dieser neue Band nachgefolgt, welcher die Jahre 1560—72 umfaßt. Wenn auch die in diesem Bande enthaltenen Aufzeichnungen nicht mehr das reformationsgeschichtliche Interesse darbieten wie die des ersten Bandes, so sind sie doch von großer local-, cultur- sowie kirchengeschichtlicher Bedeutung. Dazu trägt wesentlich bei, daß von 1562 an meistens, von 1565 an regelmäßig der sich selbst eintragende Ordinatus einen kurzen Lebensabriß hinzufügt, welcher namentlich auch über den Bildungsgang wichtige Notizen enthält. In der Vorrede hat der Hrsgbr. wenigstens für die Berufsstände, aus denen die Ordinierten hervorgegangen sind, den von uns früher gewünschten statistischen Nachweis unternommen, während allerdings für die Feststellung der Orte, für welche die Ordination stattfand, der Leser nach wie vor auf die Benutzung des freilich sorgsam gearbeiteten Registers gewiesen ist. Nach Vollendung des Druckes erst hat der Hrsgbr. Kenntniß erhalten von einem Manuscript der herzoglichen Bibliothek zu Gotha, das die Aufzeichnungen Paul Ebers' über die durch ihn und seinen Stellvertreter in den Jahren 1558—67 vollzogenen Ordinationen enthält. Deren Ergebniß wird auf S. V fg. mitgetheilt. Uebrigens ist seither constatiert worden, daß die erste Ordination in Wittenberg am 20. October 1535 stattgefunden hat.

Lamprecht, Karl, Deutsche Geschichte. 5. Bd. 2. Hälfte. 1. u. 2. Aufl. Berlin, 1895. Gärtner. (XV, 767 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Ueber die Wandlung der geschichtlichen Methode, in deren Flusse wir gegenwärtig mitten inne stehen und der auch das vorliegende Werk sein eigenthümliches Gepräge verdankt, hat sich Lamprecht in der Vorrede zur zweiten Auflage desselben ausgesprochen. „Wie in den Naturwissenschaften", sagt er, „das Zeitalter der beschreibenden Methode längst überwunden ist, so muß auch auf geschichtswissenschaftlichem Gebiete das Zeitalter einer äußerlich beschreibenden Forschung abgelöst werden durch das Zeitalter einer neuen Methode, die von genetischem Standpuncte aus eindringt und von den kleinsten Zellen geschichtlichen Lebens her entwickelt, und diese entwickelnde Geschichtschreibung wird naturgemäß das culturgeschichtliche Element zu betonen haben." Ref. glaubt in der Besprechung der früheren Bände (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 50, Sp. 1796 fg. d. Bl.) diesen Gesammtcharakter des zweifellos bedeutenden Werkes genügend angedeutet zu haben, um sich unter Verweisung auf die weiteren Ausführungen L.'s in der genannten Vorrede auf die Anzeige des neuesten Halbbandes beschränken zu können. Dieser umfaßt in der zweiten Hälfte des 15. und im 16. Buche die Zeit vom Ende des Bauernkriegs bis zum westfälischen Frieden. Jene behandelt das kirchliche und politische Reifen des Protestantismus seit dem Siege der protestantischen Gewalten über das Proletariat, Luther's sociale Stellung, die Entwickelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat unter der Einwirkung der lutherischen Lehre und den Kampf der Protestanten gegen den Kaiser bis zum Augsburger Religionsfrieden, dieses die naturalwirthschaftliche Reaction, das Reich und die Territorien in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.'s, den niederländischen Aufstand nebst der Gründung der Republik der Niederlande, den Protestantismus und die Gegenreformation im Reiche bis zur Sprengung des Reichstags von 1608, endlich den 30jährigen Krieg. Ist also das Ganze nicht auf eigene Detailforschung, sondern auf Zusammenfassung des Stoffes nach leitenden Gesichtspuncten angelegt, so versteht sich dafür die Benutzung der Vorarbeiten, z. B. für die Reformationsgeschichte v. Bezold's, von selbst, ohne daß dadurch die Selbständigkeit der Auffassung irgendwie beeinträchtigt würde. Ueberall wird der Leser durch diese sich nicht bloß befriedigt, sondern auch zu weiterem Nachdenken angeregt fühlen. Nicht zu verkennen ist allerdings, daß dieses Streben nach Zusammenfassung der Genauigkeit im Einzelnen hier und da Abbruch gethan, daß die Nothwendigkeit, Vieles unerwähnt zu lassen, auch Manches, was für das Verständniß unentbehrlich war, verschlungen hat. Einige Beispiele mögen genügen: Beim Passauer Vertrag fehlt gänzlich das für Moritz'ens Nachgiebigkeit entscheidende Motiv, das Scheitern seines Zuges gegen Frankfurt, es fehlt der unmittelbare Zusammenhang zwischen der Vergewaltigung Donauwörths und der Bildung der Union, die nur auf die Sprengung des Reichstags von 1608 zurückgeführt wird, es fehlt der wesentliche Grund für die Zurückhaltung Georg Wilhelm's gegenüber Gustav Adolf, die brandenburgischen Ansprüche auf Pommern; die Prager Defenestration erscheint als ein zufälliges Ereigniß statt als das Ergebniß planmäßiger Verschwörung, auch war die Gemahlin Wilhelm's von Oranien nicht die Schwester, sondern die Nichte Kurfürst August's. Ausstellungen, die den Werth des Ganzen nicht herabsetzen sollen. Dieses ist auf sieben Bände berechnet. Um diese Zusicherung aufrecht zu halten, aber doch die Unmöglichkeit ihrer stricten Durchführung erkennend, hat L. den Ausweg ergriffen, den fünften Band in Halbbände zu zerlegen, von denen jeder die Stärke eines ganzen hat. Zu einem guten Theil ist diese Umfangsüberschreitung verursacht durch die verhältnißmäßig sehr ausführliche Behandlung des niederländischen Aufstandes, der doch nur noch mittelbar mit der deutschen Geschichte zusammenhängt; es wird aber wohl mit den folgenden Bänden ebenso gehen.

Biographische Blätter. Hrsg. von A. Bettelheim. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: Preisausschreiben. — Theob. Ziegler, Heinrich Pestalozzi. — Ant. E. Schönbach, über den steirischen Minnesänger Ulrich von Lichtenstein. — O. Frhr. v. Boeldernborff, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe. — Ad. Frey, Conrad Ferdinand Meyer. — Fr. Ratzel, über den Tod Eduard Vogel's in Wadai. — Ernst Roth, Moritz Willkomm. — Briefe von und an Wilhelm von Humboldt. Hrsg. von Otto Harnack. — Laube-Historietten. — Anzeigen.

Mittheilungen der schles. Gesellschaft für Volkskunde, hrsg. von F. Vogt u. O. Jiriczek. Breslau. Jahrg. 1895/96. Heft 2. Nr. 6.

Inh.: Oskar Scholz, ländliche Trachten Schlesiens aus dem Anfang dieses Jahrhunderts. — Sitzungsbericht.

Länder- und Völkerkunde.

Lenz, Oskar, Wanderungen in Afrika. Studien und Erlebnisse. Wien, 1895. Verlag der Literarischen Gesellschaft. (XVI, 278 S. 8.) ℳ 3, 50.

Von dem bekannten Afrikareisenden Oscar Lenz liegt ein kleiner Band „Studien und Erlebnisse in Afrika" vor, die wohl richtiger Schilderungen und Betrachtungen genannt zu werden verdienten. Aus dem Buche gewinnt man den Eindruck, der Verf. habe sein langes Reiseleben noch einmal vor seinem geistigen Auge Revue passieren lassen und von den bleibendsten Eindrücken eine Momentphotographie genommen. Wegen kurzer Exponierung sind natürlich nur die hell beleuchteten Puncte zur Aufnahme gelangt, die Schatten fehlen. Man kann dies sowohl von der Materie als vom Stil sagen; somit kommt es, daß der Leser leicht ermüdet und zu einem weniger günstigen Urtheil über das Buch gelangt als es eigentlich verdient. Dem Kenner afrikanischer Verhältnisse sagt L. nichts Neues und das Alte in zu wenig packender Form. Für den Laien enthält das Werkchen ein Glossarium, an welchem man kaum etwas aussetzen kann. Wir bekennen uns vollständig zu dem Standpunct des Verf.'s und wünschen nur, letzterer hätte ihn selbst etwas deutlicher accentuiert. Was L. über Missionen sagt, ist völlig zutreffend, und wenngleich auch heute noch Theoretiker und fanatische Missionsanhänger sich mit Händen und Füßen sträuben, so wird doch die Zukunft immer mehr die Richtigkeit des Programmes erweisen, welches in dem Satze liegt, in dem L.'s Capitel über Missionen gipfelt, Kenntniß und Fähigkeit ist ebenso werthvoll als Glaube. Bemerkenswerth ist ebenfalls des Verf.'s Urtheil über die Araber im Innern Afrikas, welche er nicht nur im Lichte des ruchlosen Sklavenjägers, sondern als Träger einer gewissen Cultur schildert. L. beweist seine Behauptungen durchweg, ohne dabei im Geringsten die mit der Sklaverei oft verbundenen Gräuel beschönigen zu wollen. Er hat richtig erkannt, daß der Inder ein weit verderblicheres Element in Ostafrika ist, als der dem reisenden Europäer gegenüber sich stets behülflich erweisende Araber. Wie auf fast alle Gebiete der Betrachtung, so führt der Verf. seinen Leser auch auf das der Naturwissenschaft. Dem, der sich dafür interessiert, wird der Bericht über die Arbeitsleistung der Termiten in Afrika sehr willkommen sein. Das Capitel ist die wenig veränderte Wiedergabe eines Vortrages, den L. auf dem Geographentage zu Wien hielt, und auch andere Theile des Buches sehen nicht zum ersten Male die Oeffentlichkeit. Wie dem auch sei, ob der Inhalt neu oder alt, was das Buch uns bringt, ist richtig. In einer Zeit, wo Jeder, dessen Erfahrungen in tropischen Ländern sich auch nur auf fünf Wochen bemessen, sich beeilt, das Publicum durch langweilige Veröffentlichungen zu belehren, wo naturgemäß der berufene Forscher mit größerer Bescheidenheit in den Hintergrund tritt, ist es um so mehr angebracht, wenn wirklich zuverlässiges Material und gesunde Anschauungen von autoritativer Seite hervorgehen. Unter diesem Gesichtspuncte betrachten wir das Buch; was darin steht, ist richtig, ist das Resultat eigener Beobachtung und geläuterter Erfahrung und verdient aufmerksame, nicht nur abenteuerwüthige Leser.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 7.

Inh.: J. Partsch, das Dachsteinwerk Simonys. — Gustaf Kossinna, die geschichtliche Entwickelung der germanischen Volksgrenzen in Ost und West. — W. J. van Bebber, die Klimate der Erde und ihr Einfluß auf den Menschen. (Schl.)

Naturwissenschaften.

Bosscha, J., Sekretär, Christian Huygens. Rede am 200. Gedächtnisstage seines Lebensendes gehalten. Mit erläuternden Anmerkungen vom Verfasser. Aus dem Holländischen übersetzt von Th. W. Engelmann, Prof. Leipzig, 1895. Engelmann. (77 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Das Schriftchen enthält weit mehr als der Titel verspricht, indem die zugefügten Anmerkungen, welche fast die Hälfte des Buches einnehmen, demselben eine über den Rahmen einer Gedächtnißrede weit hinausragende Bedeutung geben. Leider wird ihre Benutzung dadurch erschwert, daß im Text der Rede keine Hinweisung auf dieselben stattfindet. Die Uebersetzung von Engelmann ist vorzüglich und läßt den Gedanken, daß man kein Original vor sich habe, gar nicht aufkommen. K.

Walter, Dr. B., Die Oberflächen- oder Schillerfarben. Mit 8 Abb. u. 1 Tafel. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (VI, 122 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Die in der Thierwelt auftretenden, metallisch glänzenden oder Schillerfarben werden meistens (nach der Bezeichnungsweise Krukenberg's) als „objective Structurfarben" gedeutet, d. h. als Interferenz- oder Beugungsfarben, deren Entstehung auf dem Vorhandensein einer feinen Schattung oder Streifung beruht. Dieser üblichen Auffassung stellt der Verf. des vorliegenden Büchleins ein anderes Erklärungsprincip gegenüber, indem er jene Farbenerscheinungen als wirkliche Oberflächenschiller stark absorbierender Farbstoffe ansieht, wie sie an vielen Substanzen des Mineralreiches vorkommen. Ob die Versuche, die der Verfasser mit Schmetterlingsschuppen und Vogelfedern angestellt hat, gerade bei diesen Objecten für die Richtigkeit seiner Anschauung unbedingt entscheidend sind, das erscheint dem Ref. noch zweifelhaft. Doch liegt der Schwerpunct des Buches nicht in diesen wenigen speciellen Anwendungen, sondern in den allgemeinen Auseinandersetzungen über die Natur der Oberflächenfarben, ihren Zusammenhang mit der Absorption und ihre Abhängigkeit von den Umständen der Beobachtung. Mit diesen Darlegungen, die den größten Theil des Buches ausmachen, wendet sich das Werkchen weniger an den Physiker, als vielmehr an Zoologen, Mineralogen und Chemiker, die mit Farbenerscheinungen dieser Art gelegentlich zu thun haben. Die Darstellung ist durch möglichste Vermeidung von Formeln, an deren Stelle vollständige Durchrechnung charakteristischer Beispiele gesetzt wird, sehr klar und anschaulich auch für den Nichtphysiker. Für die Anwendung auf die Beurtheilung der an natürlichen Objecten vorkommenden Schillerfarben möge auf das fünfte Capitel: „Die Unterscheidungsmerkmale der Oberflächenfarben von anderen Farbenarten" noch besonders hingewiesen werden. W. K.

Kippenberger, Dr. Carl, Privatdoc., Beiträge zur Reinisolirung, quantitativen Trennung und chemischen Charakteristik von Alkaloiden und glycosidartigen Körpern in forensen Fällen mit besonderer Rücksicht auf den Nachweis derselben in verwesenden Cadavern. Wiesbaden, 1895. Kreidel. (58 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Eine der schwierigsten und verantwortungsreichsten Aufgaben des Gerichtschemikers ist die Erkennung und Isolierung der Alkaloide und anderen giftig oder narkotisch wirkenden organischen Stoffe in einem bereits mehr oder weniger in Zersetzung übergegangenen Leichnam, in welchem die als Ptomaïne bezeichneten Leichengifte oft die verhängnißvollsten Irrthümer zu bewirken im Stande sind. In der vorliegenden Abhandlung legt der Verf. die Ergebnisse ausgedehnter Untersuchungen und die darnach ausgestalteten Methoden vor, die es gestatten, aus den Extractionsflüssigkeiten der Leichen Pepton und Albumin zu entfernen, die Alkaloide und Glykoside aber in Lösung zu

halten, dann aus diesen zu isolieren und quantitativ zu trennen. Um diese Methoden, bei welchen zunächst eine Lösung von Gerbsäure in Glycerin verwendet wird, einwurfsfrei zu gestalten, wurde die Wirkung dieser Lösung nach allen Seiten studiert. Wir können hier auf die Einzelheiten nicht näher eingehen und müssen uns mit diesem Hinweis auf die wichtige Arbeit begnügen.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 61. Jahrg. 1. Band. 3. Heft.

Inh.: Arnold Jacobi, anatomische Untersuchungen an malayischen Landschnecken Amphidromus chloris und Amphidromus interruptus). — A. Jaworowski, neue Arten der Brunnenfauna von Krakau und Lemberg. — Karl Verhoeff, Beiträge zur Kenntniß paläarktischer Myriopoden. — Ders., Bemerkungen zu einer „Supplementary Note" des Herrn R. J. Pocock. — Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie hrsg. von A. Engler. 21. Band. 4. Heft.

Inh.: G. Hieronymus, Plantae Stuebelianae novae quas descripsit adjuvantibus aliis auctoribus. (Schl.) — A. Garcke, über einige Malvaceengattungen. — P. Taubert, Beiträge zur Kenntniß der Flora des centralbrasilianischen Staates Goyaz. Mit einer pflanzengeographischen Skizze von E. Ule. — S. H. Koorders, morphologische und physiologische Embryologie von Tectona grandis L. fil. (Djati- oder Teak-Baum). — K. Reiche, Beiträge zur Kenntniß der Gattung Azara.

— Beiblatt Nr. 53.

Inh.: J. Urban, biographische Skizzen. 4. 5) Eduard Poeppig (1798—1868). — R. Keller, Beiträge zur Kenntniß der bosnischen Rosen. 2. Mitthlg. — E. Warming, P. E. Müller, nicht E. Ramann, hat die Entstehung des Ortsteins entdeckt. — O. v. Seemen, neue Weidenarten in dem Herbar des kgl. botan. Museums zu Berlin. 2.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Froembling, anatomisch-systematische Untersuchung von Blatt und Axe der Crotoneen und Euphyllantheen.

Der zoologische Garten. 36. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Wurm, zur Thierseelenkunde (Forts.) — Heinr. Bolau, kleine Mittheilungen aus dem zoologischen Garten in Hamburg. — Herm. Lachmann, empfehlenswerthe europäische Schlangen für zoologische Gärten. (Schl.) — C. Greve, die Säugethierfauna des mittleren Araxesthales. — A. Zander, einige transkaspische Reptilien. (Forts.) — L. v. Heyden, „Die Fauna der Leichen".

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Kurt Schmidt, die Physik der Sonne und die magnetischen Beziehungen der Weltkörper. — H. Barford, Salzgehalt und Thierwelt im Kaiser Wilhelms-Canale. — E. Roth, die Reptilien und Amphibien der nordwestdeutschen Berglande.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: O. Lummer, über die Strahlung des absolut schwarzen Körpers und seine Verwirklichung. (Forts.) — Fr. Ahlborn, der Flug der Fische. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Spieker, Dr. Th., Prof., **Lehrbuch der Stereometrie** mit Uebungsaufgaben für höhere Lehranstalten. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Potsdam, 1895. Stein. (108 S. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. hat mit diesem Buche den Kreis seiner Lehrbücher der Elementarmathematik für höhere Lehranstalten zum Abschluß gebracht. Das Buch enthält in knapper, aber klarer Darstellung den in Lehrbüchern der Stereometrie üblichen Stoff und bei jedem Abschnitt zahlreiche Uebungsaufgaben. In einem Anhange findet man einige Auseinandersetzungen über Maxima und Minima, mit stereometrischen Anwendungen. Das Buch kann allen Lehrern der Mathematik unbedingt empfohlen werden. Erwähnt zu werden verdient, daß der Verf. ein kleines Sachregister beigegeben hat, dagegen könnte das Inhaltsverzeichniß ausführlicher sein. E—l.

Kronecker's, Leopold, **Werke.** Hrsg. auf Veranlassung der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften von K. Hensel. 1. Bd. Mit Kronecker's Bildniss. Leipzig, 1895. Teubner. (IV, 483 S. Gr. 4.) ℳ 28.

Unter den „Werken" Kronecker's sind die gesammelten Abhandlungen verstanden, während die „Vorlesungen" in anderem Format getrennt erscheinen. Die Herausgabe der Werke ist Herrn Prof. Hensel anvertraut, dem berufensten Kenner der Kronecker'schen Arbeiten und Ideen, von dessen unermüdlicher Arbeitskraft eine rasche und sorgfältige Ausführung des Unternehmens zu erwarten ist. Die auf mindestens vier Bände berechnete Sammlung soll sich nicht nur auf die bereits publicierten Arbeiten Kronecker's beziehen, sondern wird auch eine Reihe nachgelassener Arbeiten bringen, sowie weitere Ergebnisse aus dem reichen wissenschaftlichen Nachlasse. Das Letztere ist besonders dankenswerth, da K. seine in späteren Arbeiten dargelegten Ideen vielfach weit zurückdatiert; es ist auch nur durchführbar in Bezug auf einen Mann, der so sorgfältig seine Thätigkeit registrierte. Hoffen wir, daß der Schluß auch eine Skizze des Lebens K.'s enthalten wird.

Die Aufsätze werden nach drei Abtheilungen und innerhalb derselben chronologisch geordnet. Die erste Abtheilung soll die „allgemeine Arithmetik", d. h. die Anwendung der zahlentheoretischen Begriffe und Methoden auf Zahl- und Formensysteme, umfassen; die zweite Abtheilung einmal die Gleichungstheorie, sodann die Anwendung der Analysis auf Zahlentheorie; die dritte die analytischen Arbeiten K.'s; während eine chronologische Uebersicht aller Arbeiten den Schluß des Werkes bilden, zusätzliche Bemerkungen des Hrsgbr.'s je an den Schluß der betreffenden Abtheilung kommen sollen. Der vorliegende erste Band enthält, als Hälfte der ersten Abtheilung, 22 bereits früher publicierte Abhandlungen aus den Jahren 1845 bis 1874, aus Crelle's und Liouville's Journal und aus den Berichten der Berliner und Pariser Akademie: über die complexen Einheiten, bilineare und quadratische Formen, Determinanten, Sturm'sche Reihen und über Systeme von Functionen (letztere begrifflich mehr zu Abtheilung III gehörig). Die dem Werke von der Verlagshandlung ertheilte Ausstattung ist vorzüglich, ganz der der übrigen von der Berliner Akademie veranlaßten großen Classikerausgaben entsprechend. —r.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 47. Band. 1. Heft.

Inh.: Vier Briefe von Arthur Cayley über elliptische Modulfunctionen. Hrsg. u. erl. von H. Weber. — Ders., Bemerkungen zu den vorstehenden Briefen. — C. Burali Forti, sur quelques propriétés des ensembles d'ensembles et leurs applications à la limite d'une ensemble variable. — W. Turtsma, Begründung der Lagrange'schen Multiplicationsmethode in der Variationsrechnung durch Vergleich derselben mit einer neuen Methode, welche zu den nämlichen Lösungen führt. — P. Hoyer, über Riemann'sche Flächen mit beschränkt veränderlichen Verzweigungspuncten. — E. Juel, über die Parameterbestimmung von Puncten auf Curven zweiter und dritter Ordnung. Eine geometrische Einleitung in die Theorie der logarithmischen und elliptischen Functionen. — E. Busche, über die Schubert'sche Lösung eines Bachet'schen Problems. — P. Hoyer, Partialbruchzerlegung rationaler Functionen eines algebraischen Gebildes zweier Veränderlichen. — Alfr. Pringsheim, über Vereinfachungen in der elementaren Theorie der analytischen Functionen. — Emile Picard, sur l'extension des idées de Galois à la théorie des équations différentielles. (Extrait d'une lettre adressée à Mr. Klein.)

Medicin.

Briefe von Theodor Billroth. Hannover, 1895. Hahn. (VIII, 464 S. Gr. 8.) *M* 10.

Wer dies herrliche Buch aufschlägt, wird wie von einem Zauberbann festgehalten. Man kann mit dem Hrsgbr sagen, daß es weihevolle Stunden sind, die einem diese Lectüre bereitet. Die harmonische Persönlichkeit Billroth's, der große humane Arzt und Lehrer, der edle, über allem Kleinlichen erhabene Mensch, der begeisterte Jünger der Kunst, insbesondere der Musik, treten uns in lebendiger Frische und Unmittelbarkeit vor Augen. Die Briefe sind nur an einen kleinen Kreis von Lehrern, Schülern und Freunden gerichtet; man erlebt alle Sorgen, Kümmernisse, Erfolge und Freuden selbst mit, bis zuletzt in Ahnung des bevorstehenden Endes der Ton immer wehmüthiger und die Sehnsucht nach der Thatkraft der Jugend immer größer und herber wird; neben diesen Klagen ist aber doch eine dankbare Grundstimmung für die bevorzugte und reich ausgestattete Lebensführung vorherrschend. Der erste Brief ist aus der Göttinger Studentenzeit, Februar 1850, der letzte vom 14. Januar 1894. Billroth starb am 6. Februar 1894. Wir dürfen dem Hrsgbr. für diese Sammlung von Herzen dankbar sein. Möchten recht Viele die reine Freude dieser Lectüre genießen. Gr.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 62. Band. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Oskar Zoth, zwei ergographische Versuchsreihen über die Wirkung orchitischen Extractes. — Fritz Pregl, zwei weitere ergographische Versuchsreihen über die Wirkung orchitischen Extractes. — Th. W. Engelmann, Versuche über irreciproke Reizleitung in Muskelfasern.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 37. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Zur gerichtlichen Medicin: Ein Fall von Simulation von Geisteskrankheit bei einem Geisteskranken. — Kritische Bemerkungen zu „Der Alkohol als ätiologisches Moment bei chronischen Psychosen“. — Entgegnung auf voranstehende „kritische Bemerkungen rc.“ des Dr. Delbrück. — Erfahrungen über Somatose. — Aus Irrenanstalten.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Stantieus, Politik und Hygieine. — Rieck, über Fußbodenheizung. — K. Gerster, medicinische Statistik und Logik. — Zur therapeutischen Reform. — Die Furcht vor körperlicher Arbeit. — Röntgen und Reichenbach. Ein Beitrag zum Lachen der „Exacten“. — Ein neues Brod.

Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde. Herausg. von W. Zehender. 34. Jahrg. Februar.

Inh.: J. Hoene, zur Casuistik der traumatischen Läsionen des Auges und der Augenhöhle. — P. Silex, über Lidbildung mit stiellosen Hautlappen. — Helhagen, ein Fall von Primäraffect am Oberlid. — Offene Correspondenz.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Red. von J. Parreidt. 14. Jahrg. Februuar.

Inh.: Ballowitz, Systematik der Kronen- und Brückenarbeiten. — Wittkowski, über die mangelhafte Berücksichtigung des Schönheitssinnes in der zahnärztlichen Technik. — Kleine Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schultze, Dr. Alfred, Privatdoc., Die langobardische Treuhand u. ihre Umbildung zur Testamentsvollstreckung. Breslau, 1895. Koebner. (XII, 233 S. Gr. 8.) *M* 7, 50.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte hrsg. von O. Gierke. 49. H.

Die bisherigen Darstellungen der langobardisch-italienischen Testamentsvollstreckung führten die Geschichte des Institutes nur bis auf Durantis herab; die vorliegende Arbeit sucht die voraufgehende Periode, namentlich den Zusammenhang zwischen dem germanischen Treuhänder und dem romanischen Testamentsvollstrecker aufzuhellen. Der erste, dem von fremden Einflüssen noch unberührten langobardischen Recht gewidmete Theil des Werkes schildert zunächst die Entwickelung der letztwilligen Verfügung, für deren Ausgestaltung namentlich die lex 6 des Liutprand vom Jahre 713 in Betracht kommt. Die herkömmliche Auslegung, die in diesem Gesetz die grundsätzliche Anerkennung der einseitigen letztwilligen Verfügungen erblickt, erweist sich nach Schultze's überzeugenden Ausführungen als irrthümlich; thatsächlich bezog sich die lex nur auf den Fall der Krankheit, indem hierfür die Wahrung der ordentlichen Schenkungsformen für überflüssig, dagegen die einseitige formlose Willenserklärung, vorausgesetzt, daß die Krankheit bis zum Tode fortdauert, für genügend erklärt wurde. Nach einer kurzen Uebersicht über die Anwendung der Treuhand bei Freilassungen und Veräußerungen wendet sich die Untersuchung der genaueren Betrachtung des für letztwillige Verfügungen ausgebildeten besonderen Treuhändertypus zu; ein solcher Treuhänder erscheint nicht als bloße Zwischenperson, als einfaches Ausführungsorgan, sein Wille ergänzt vielmehr selbständig den Willen des ihn bestellenden Gebers. An den seiner Verfügungsgewalt überantworteten Sachen besitzt der Treuhänder Eigenthum, allerdings ein beschränktes Eigenthum, wie es mit der Zweckschenkung im germanisch-rechtlichen Sinne verbunden war, die den Schenker für den Fall abredewidriger Verfügung über den Gegenstand zur dinglichen Rückforderung berechtigt. In Uebereinstimmung mit der jüngst von Huber aufgestellten Gewerctheorie legt auch das langobardische Recht der Beschränkung nur für den Fall der Publicität, die im Immobiliarverkehr dadurch erreicht wurde, daß der Erwerber eines Grundstückes sich über das Recht seines Auctors zur Veräußerung durch Einsichtnahme in dessen und seiner Rechtsvorgänger cartae überzeugte Wirkung gegen Dritte bei. Im Mobiliarverkehr, wo eine solche Maßregel unmöglich war, bestand dagegen nur eine persönliche Schadenersatzklage gegen den ungetreuen Treuhänder. Als weitere Umstände, die den selbständigen Charakter des Treuhänderrechts darthun, kommen ferner in Betracht, daß der Treuhänder auf die zukünftige Ausübung seiner Befugnisse eine feste Anwartschaft besitzt, mit dem Tode des Gebers ipso iure gegenwärtiges, wie jedes dingliche Recht in einer Gewere zur Erscheinung kommendes Eigenthum erlangt, die Nutzungen zieht, über die Sache verfügungs- und gegenüber Dritten vertretungsberechtigt ist. Neben die bisher geschilderte sachenrechtliche tritt eine schuldrechtliche Competenz des Treuhänders, die andere Personen seiner Rechtsmacht unterwirft und entweder vom Geber direct oder durch Anwendung der Exactions bezw. Inhaberclausel begründet wird. Die Umbildung des römischem Muster entlehnten Strafgelöbnisses zur gegen die Erben gerichteten Strafdrohung dient schließlich dazu, den Treuhänder aus der Stellung eines Zwischenmannes zwischen Donator und und Destinatar in die eines Wächters über die Erfüllung des letzten Willens zu versetzen. Um die Treuhänderschaft vom Tode des Treuhänders unabhängig zu machen, wurde häufig der Inhaber eines geistlichen Amtes oder mehrere Personen zusammen mit der Treuhand betraut. In letzterem Fall besaßen die mehreren Treuhänder eine Collectivmacht zu gesammter Hand mit eventueller Accrescenz der Befugnisse der Wegfallenden. Im Gegensatz zu dieser reichen Entwickelung des Institutes nach der Activseite ist nach langobardischem Recht eine Rechtspflicht des Treuhänders zur Wahrnehmung seiner Befugnisse nicht nachweisbar. Hier hat erst, wie der zweite Theil der Abhandlung darthut, das canonische Recht Wandel geschaffen, das, von dem ursprünglich nur factischen Eingreifen des Bischofs ausgehend, der die als Treuhänder bestellten Kleriker mittels Kirchenstrafen zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten

zwang, schließlich eine privatrechtliche Pflicht des Treuhänders zur gehörigen Ausführung statuierte. Mit der Romanisierung des Rechtes bildete sich die Treuhand auf einheitlich erbrechtlicher Grundlage zur Testamentsexecution um, indem die Concurrenz zwischen Treuhänder und Erben, je nachdem Ersterer als General- oder Specialexecutor auftrat, verschieden geregelt wurde. Beiden Typen blieb jedoch ihr Charakter als selbständiger Rechtsträger, deren Rechtsmacht jedoch durch die Zweckbestimmung, um deren willen der Nachlaß oder Bestandtheile davon in die Gewalt des Treuhänders gelangten, und durch die entgegenstehenden Rechte der Erben beschränkt war. So baute sich denn das Institut, an dessen Ausgestaltung sich canonisches und römisches Recht gleichmäßig betheiligten, auch am Ende der Entwickelung auf der langobardisch-germanischen Grundlage auf. Dies die Grundzüge der durchweg auf ein reiches Quellenmaterial gestützten Darstellung, welche die einzelnen Entwickelungsphasen der Treuhand in durchsichtiger Klarheit auseinander hält und das Verständniß ihrer dogmatischen Auffassung durch die eingehende nach den verschiedenen begriffswesentlichen Momenten gesonderte Betrachtung erheblich fördert. — Als Anhang sind dem Werke eine Reihe der wichtigsten Urkunden angefügt, eine dem Leser, der auch die gedruckten Sammlungen nicht regelmäßig zur Hand haben kann, wohl durchaus erwünschte Beigabe. O.

Mayer, Otto, **Deutsches Verwaltungsrecht.** 1. Bd. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (XIV, 482 S. Gr. 8.) ℳ 11.

A. u. d. T.: Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft hrsg. von Dr. Karl Binding. 6. Abth. 1. Bd.

Es mag einige zwanzig Jahre her sein, da erklärte ein hoher, wissenschaftlich und speciell staatsrechtlich durchgebildeter Staatsbeamter dem Ref.: „Verwaltungsrecht? Es ist keine juristische Disciplin. Jeder Staat stellt über die Art der Vergiftung von tollen Hunden seine eigenen Normen auf. Aber das giebt keinen Gegenstand juristischer Betrachtung ab.“ Wenn dieses absprechende Urtheil schon für die Zeit, wo es abgegeben wurde, nicht zutraf, so kann es heute nur als Zeugniß dafür gelten, wie rasch und fruchtbar sich die Disciplin des Verwaltungsrechtes herausgebildet hat, und wer das Buch des Verf.'s liest, wird bekennen müssen, daß hier Jurisprudenz vorliegt und daß die feinsten und schwierigsten Rechtsfragen hier erörtert und die wichtigsten Begriffsbestimmungen vorgenommen werden. Der Verf. hat sich durch seine frühere Arbeit aus dem Gebiete des französischen Verwaltungsrechtes schon als ein feiner Kenner der Materie erwiesen und in die erste Reihe derjenigen gestellt, die diese Disciplin wissenschaftlich vertreten. Es war von ihm zu erwarten, daß eine systematische Behandlung des Stoffes neue und werthvolle Früchte hervorbringen würde. Er hat diese Erwartung nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Sein Plan geht nicht darauf aus, die zahlreichen in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung erlassenen Bestimmungen zu systematisieren und zur Darstellung zu bringen. Ihm kommt es wesentlich auf die Klärung und Präcisierung der Begriffe an. Und hier verfährt er mit vollständiger Beherrschung des Stoffes unter eingehender Berücksichtigung der Literatur mit vollkommener wissenschaftlicher Selbständigkeit. Nicht, daß alle Ergebnisse seiner Deductionen unbesehen hinzunehmen wären. Dazu denkt der Verf. viel zu original und Widerspruch wird nicht ausbleiben. Aber das schmälert sein Verdienst nicht, dem spröden Stoffe die wissenschaftliche Seite in einer Weise abgewonnen zu haben, für welche er in der bisherigen Literatur wenig Vorgänger hat. Der vorliegende erste Band enthält nach einer Einleitung, die sich über den Begriff der Verwaltung sowie Verwaltungsrecht und Verwaltungsrechtswissenschaft verbreitet, zunächst den allgemeinen Theil. Dieser erörtert in besonderen Abschnitten: Die geschichtlichen Entwickelungsstufen des deutschen Verwaltungsrechtes, die Grundzüge der Verwaltungsordnung, der Rechtsschutz in Verwaltungssachen. Dann folgen zwei Abschnitte des besonderen Theiles: die Polizei- und die Finanzgewalt. Das Uebrige ist dem besonderen Theile vorbehalten, der nach der Mittheilung des Verf.'s im Manuscripte vollendet ist.

1) **Guillaume**, le Baron Dr., **Code des Relations conventionnelles entre la Belgique et les Pays-Bas.** Brüssel, 1894. Muquardt. (VII, 975 S. Gr. 8.)

2) Ders., **Code des Relations conventionelles entre la Belgique et la France.** Ebd. 1894. (XIX, 812 S. Gr. 8.)

Die beiden Publicationen desselben Verfassers sind nach gleichem Systeme angelegt. Sie sollen eine chronologisch geordnete Sammlung der völkerrechtlichen Verträge geben, durch welche die völkerrechtlichen Beziehungen zwischen Belgien einerseits und den Niederlanden und Frankreich andererseits eine Regelung erfahren haben. Dabei hat der Herausgeber alle diejenigen Verträge ausgeschieden, die durch spätere ersetzt worden sind, wobei es freilich wünschenswerth gewesen wäre, wenn die aufgehobenen wenigstens eine Anführung erfahren hätten. Da der Text der vom Herausgeber mitgetheilten Actenstücke zum Theil nur schwer beschafft werden kann, so hat er sich durch seine mühevolle Sammlung den Dank aller derjenigen erworben, die sich mit völkerrechtlichen Fragen zu beschäftigen haben; und dieser Dank wird erhöht, weil der Hrsgbr. auch jedem Bande ein Sachregister beigegeben hat, welches leichte Orientierung ermöglicht.

Archivio Giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LV. Fasc. 6.

Sommario: Trombelloni, accettazione tacita delle sentenze. (Cont.) — Besta, a proposito di Ricardo Malombra. — Cammeo, i monopoli comunali. (Cont.) — Esperson, i decreti di espulsione degli stranieri e la quarta sezione del Consiglio di Stato. — Bibliografia.

Zeitschrift f. das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 23. Band. 2. Heft.

Inh.: J. Kohler, die deutsche Rechtswissenschaft und das deutsche bürgerliche Gesetzbuch. Mit Bezug auf Anton Menger's Rectoratsrede über die socialen Aufgaben der Rechtswissenschaft. — Berth. Pick, die Immobiliar-Schätzung im Rahmen des Executionsmittel-Systemes. — Literatur.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen u. Anhalt. Hrsg. von R. Schutz. N. F. 23. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. Ortloff, zur Lehre von der Beleidigung für die Rechtsübung. — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte. Oberlandesgericht. Blomeyer, aus dem I. Civilsenat. — Brüger, aus dem Strafsenat. — Schulz, Uebersicht der 1895 erschienenen juristischen Literatur. — Helmrich, Personalveränderungen im Jahre 1895.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Strack, Herm. L., **Abriss des biblischen Aramäisch.** Grammatik. Nach Handschriften berichtigte Texte. Wörterbuch. Leipzig, 1896. Hinrichs. (32, 47 S. 8.) ℳ 1, 60.

Dies kleine Buch kommt einem Bedürfniß entgegen, indem es dem Studierenden dazu verhilft, sich ohne allzu große Anstrengung mit den aramäischen Abschnitten des Alten Test. bekannt zu machen. Natürlich kann es ihn nicht gleich so weit führen, daß er die Sprache im Ganzen wie im Einzelnen selbständig beurtheile: dazu müßte er nicht bloß das ausführliche Werk von Kautzsch studieren, sondern auch ordentlich Syrisch und noch allerlei Anderes lernen. Aber ein solches Ziel ist ja auch nur für Wenige erreichbar — ganz wie beim Hebräischen.

Der Verf. faßt sich also mit Recht kurz. So giebt er keine

vollständige Uebersicht über die in diesen Stücken zufällig vorkommenden Nominalformen. Doch führt er zweckmäßiger Weise die Formen der Verba ganz auf. Von Sprachvergleichung sieht er im Allgemeinen ab. Wir hätten sogar gewünscht, daß er darin noch consequenter gewesen wäre. Es liegt ja nahe, dem Schüler zu zeigen, welche aramäischen Consonanten den hebräischen entsprechen, aber da sich das nur durch Heranziehung des Arabischen deutlich machen läßt, so paßt es doch kaum in ein solches Elementarbuch. Auch der vereinzelte Hinweis auf das Syrische, wie S. 19 unten, ist mindestens überflüssig. Die Formen des Targum Onkelos wären eher zur Ergänzung des geringen biblisch-aramäischen Materials zu gebrauchen, aber da müßte erst die Punctation viel sicherer gestellt werden. Und gar mit Unformen wie תַּדְיָא „Brüste“ (S. 9), תְּמָנֵי „Acht“ (S. 19) sollte man gerade den Anfänger ganz verschonen. Selbst gute Formen wie אִדְנָא „Ohr“ wären besser zu vermeiden, um dem Schüler nicht die Meinung beizubringen, der Vocal der ersten Silbe sei lang.

Bei dem Zweck des Büchleins kommt nicht viel darauf an, daß einige sprachliche Erscheinungen unseres Erachtens nicht ganz richtig aufgefaßt sind. So würden wir aus הֵיבֵל „brachte“ bis zum Beweis des Gegentheils schließen, daß die Wurzel יבל ist, nicht ובל, trotz הוֹבִיל, ܐܘܒܠ. Das Hebräische und Aramäische machen ja im Causativstamme die echten פ״י gern zu פ״ו (z. B. ידע). — Ob חֲזוּ* richtig als St. abs. zu חֶזְוָא angesetzt ist (S. 18), läßt sich bezweifeln. — In חַרְטֻמַּיָּא Dan. 4, 34 ist nichts Auffallendes (S. 18). Das ā ist auch durchs Syrische gesichert (BA 6310), wo die Bedeutung des Wortes sich auf „Zauberwerk“ resp. „Zauberer“ verengt hat, und dem entspricht auch die hebräische Form Job 34, 25. — Wichtiger ist, daß zwischen Orthographischem und Phonetischem recht scharf unterschieden werde, was wenigstens S. 27 nicht genügend geschieht.

Hätten wir das Alte Test. mit einer die natürliche Aussprache, wenn auch nur einer späteren Zeit, wiedergebenden Punctation, so hätte der Grammatiker und der Exeget es viel leichter. Nun aber giebt diese bekanntlich die, wohl nach Streit und Ausgleich verschiedener Schulen, für den feierlichen Vortrag beim Gottesdienst festgesetzte, vielfach künstliche Aussprache. Dadurch ist z. B. auch die Anwendung der Pausalformen gewiß vielfach eine andere geworden als im Leben. Daß dabei nicht allzu consequent verfahren wird, ist begreiflich, aber z. B. die Tendenz, in den aramäischen Stücken ein ursprünglich kurzes betontes e (i) vor auslautenden Consonanten in Pausa zu (langem?) i, außer der Pause zu ĕ zu machen, ist doch deutlich (S. 13). Uebrigens haben auf die Punctation gewiß noch manche bisher nicht erkannte theologische Auffassungen Einfluß gehabt. So ist höchst wahrscheinlich Esra 6, 14. 7, 23 bloß deshalb טַעַם (st. cstr.) punctiert, während es sonst immer טְעֵם heißt (an der ersteren Stelle dicht neben טְעֵם), um das Wort, das sich auf Gott bezieht, von dem auf Menschen bezüglichen zu unterscheiden. Warum aber z. B. beim Causativstamme von קום die Vocalisierung so schwankt, und ob Formen wie הֲקִימֵהּ (neben הֲקֵים) und הֲקֵימֵהּ wirklich zuläßig sind, das wird schwer zu sagen sein.

Da die gewöhnlichen Bibelausgaben die masorethische Punctation der aramäischen Stücke ziemlich ungenau geben und auch Baer's Ausgabe noch allerlei zu wünschen übrig läßt, so ist es mit Dank anzuerkennen, daß Strack der Grammatik einen sorgfältigen Abdruck aller dieser Stücke beifügt. Er hat dazu mehrere interessante Handschriften benutzt. Freilich konnte die Ausbeute aus diesen eben nicht bedeutend sein, und die angegebenen Varianten sind größtentheils nur für die spätere Geschichte der Punctation von Belang, nicht für deren alte officielle Gestalt. Natürlich erzielte man aber, auch wenn man diese bis aufs Kleinste wiederherstellte, noch längst nicht die Urgestalt der Abschnitte. Das Buch Daniel ist zwar im Allgemeinen ziemlich gut überliefert, desto schlechter aber die aramäischen Stücke des Buches Esra. Die älteren von diesen hat wohl schon der Chronist in ziemlich entstellter Form aufgenommen. Hier hat man nur den leidigen Trost, daß es mit vielen hebräischen Stücken noch schlimmer steht. Zu Daniel führt Strack einige Verbesserungsvorschläge anderer Gelehrten an, die wir aber nur zum kleineren Theile billigen können. So sind zwei Conjecturen Behrmann's (zu 4, 8, 17. 4, 12, 20) deshalb sehr bedenklich, weil sie je an zwei Stellen denselben Fehler voraussetzen. Daß Dan. 4, 33 ganz unversehrt sei, möchten wir wenigstens nicht fest behaupten, aber mit הדרה wäre nicht viel gewonnen. Wir bemerken nebenbei, daß es in einer so alten Schrift הדרת heißen müßte und daß es seltsam ist, daß derselbe Gelehrte, der jenes vorschlägt, 4, 8, 17 die hebräische oder hebraisierende Form der Wurzel הוה anbringt. Darin, daß בנגהא Dan. 6, 20 eine Glosse zu בשפרפרא sei, hat er aber wohl Recht. Einige zum Daniel hier erwähnte Verbesserungen Neuerer sind übrigens wohl allgemein angenommen. Zu billigen ist auch der von Strack nicht angegebene Vorschlag von Kautzsch, für שנוהי Dan. 5, 6 nach 5, 9. 7, 28 שנין עלוהי herzustellen; damit kann die Ausnahme § 4 wegfallen.

Für eine folgende Auflage des nützlichen Werkes, die nicht ausbleiben dürfte, geben wir dem Verf. anheim, den Texten noch einige kurze exegetische Bemerkungen beizufügen. Th. N.

P. Vergili Maronis opera cum appendice in usum scholarum iterum recognovit Otto **Ribbeck**. Praemisit de vita et scriptis poetae narrationem. Leipzig, 1895. Teubner. (XLI, 493 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

(Bibliotheca Teubneriana script. graec. et roman.)

Der Text dieser vortrefflich gedruckten und billigen Ausgabe ist im Wesentlichen jener der zweiten Bearbeitung; nur ist die Orthographie, wie es der Zweck einer Schulausgabe erfordert, einheitlicher gestaltet (doch steht Aen. XI, 137 cedrum gegen VII, 13. 178). Ref. glaubt im Gegensatze zu Anderen nicht, daß dieser streng wissenschaftliche Charakter des Buches, der sich in Verstilgungen, Umstellungen, Kreuzen, Sternchen und Pünctchen schon äußerlich kenntlich macht, die Brauchbarkeit desselben in der Schule irgendwie beeinträchtigen könne. Dagegen ist die vorausgeschickte narratio de vita et scriptis für Gymnasiasten unseres Erachtens entschieden zu gelehrt und namentlich zu reich mit Anmerkungen beladen. Wünschenswerth wäre es, meinen wir, wenn der Index nominum Erklärungen zu den weniger bekannten Namen gäbe. *H.*

Vismara, Felice, **L'animo di Torquato Tasso** rispecchiato ne' suoi scritti. Mailand, 1895. Hoepli. (XVI, 159 S. 8.) L. 2, 50.

Die vorliegende Arbeit gehört zu den zahlreichen Schriften, die bei Gelegenheit des 300jährigen Todestages Tasso's (am 25. April 1895) erschienen sind (der Verf. giebt als Anhang eine Aufzählung derselben, die nicht weniger als 20 Seiten einnimmt). Sie behandelt in recht ansprechender Weise ein schon oft behandeltes, aber immer wieder anziehendes Thema, den Charakter, die Gemüthsart des unglücklichen Dichters und zwar im engsten Anschluß an die Schriften Tasso's, wobei, wie natürlich, den zahlreichen Briefen desselben die Hauptrolle zufällt. Der Verf. hat den Stoff nach den drei Perioden eingetheilt, die er in Tasso's Leben (von seiner Ankunft in Ferrara bis zu seinem Tode) unterscheidet: 1) Periodo delle illusioni e degli amori (1565—1577); 2) Epoca delle disillusioni e dei dolori (1577—1586); 3) T. Tasso desideroso di pace e di libertà. Diesen drei Theilen hat der Verf. einen vierten hinzugefügt, den er als Appendice bezeichnet, obwohl derselbe dem Ref. ein sehr wesentlicher und wichtiger Bestandtheil des Werkes zu sein scheint, mit der Ueberschrift: Come si formò e quali cause modificarono il carattere di Torquato Tasso.

hier wird gewissermaßen die Summe aus dem ganzen Leben des Dichters gezogen und dargelegt, wie seine Naturanlage unter den ihm gegebenen Lebensbedingungen sich gestaltete und gestalten mußte. Der Verf. giebt in dieser Hinsicht folgendes Schlußurtheil ab, dem man nur zustimmen kann: Torquato ebbe un animo virtuoso e tenero, troppo semplice per l'epoca in cui viveva, per l'ambiente piero di intrighi e di bassezze, ove passò gran parte della sua vita. I suoi mali derivarono massimamente da questa sua qualità, che per sè stessa non biasimevole, era affatto inopportuna nelle circostanze fra le quali egli si trovava. Sgt.

Goedeke, Karl, **Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung.** 2., ganz neu bearb. Aufl., nach dem Tode des Verfassers in Verbindung mit Fachgelehrten fortgeführt von Edm. Götze. 12.—14. Heft (= V. Bd. und Bd. VI, Bog. 1—7). Dresden, 1893/95. Ehlermann. (VIII, 565 S.; S. 1—112. Gr. 8.) ℳ 5, 35; 7, 40 u. 2, 50.

Die vorliegenden Hefte dieses dem Literarhistoriker wie dem Bibliographen unentbehrlichen Werkes behandeln gleich dem vierten Bande die Zeit vom siebenjährigen bis zu den napoleonischen Kriegen: dort Goethe, hier Schiller und die zeitgenössischen Philosophen, Dichter und Romanschriftsteller, zuletzt die Romantiker. Eine Vergleichung der neuen mit der alten Ausgabe lehrt, daß durchgehends der Text neueren Forschungen und Veröffentlichungen entsprechend verbessert, unbillige Härten im Urtheil gemildert, die Fremdwörter nach Möglichkeit ausgemerzt worden sind. Um für das wichtige Neue Raum zu gewinnen, sind Abschnitte wie der über die ästhetischen Untersuchungen Schiller's (§ 248) und die chronologischen Tafeln über Schiller's Lebensgang (§ 250 fg.) in Wegfall gekommen. Das Hauptgewicht fällt auf die Neubearbeitung der bibliographischen Angaben, sie sind mit erstaunlichem Fleiße ergänzt und bereichert, bis zu den erreichbar neuesten Erscheinungen fortgeführt und, was besondere Hervorhebung verdient, in den Schillerparagraphen behufs größerer Uebersichtlichkeit völlig umgearbeitet und neu geordnet. Den größten Zuwachs haben folgende Partien erfahren: die Schiller-Bibliographie, bearbeitet von M. Koch in Breslau, von 22 auf 141 Seiten; die Bühnendichter in Oesterreich, von A. v. Weilen in Wien, von 6 auf 56 Seiten; die Ritter- und Räuberromane, von K. Müller-Fraureuth in Dresden, von 5 auf 39 Seiten. Als Beweis reger Antheilnahme seien einige Zusätze und Berichtigungen beigesteuert. Bd. I, S. 400: Geiler v. Kaisersberg, Das irrig Schaf, Straßburg, Schürer, 1510, zählt 202 Bl. Bd. II, S. 147: Bei Pamphilus Gengenbach fehlt der Einblattdruck (Gedicht) in Folio mit Holzschnitten (5 Sternbilder und Bildniß Karl's V) „Zu dem allergroßmechtigosten küng Karle. Als man zalt MCCCCC. vnd XX. in dem Monat des Jenners, sind dise wunderzeichen zu Wien yn Osterich alle nacheynander am Hymel gesehen worden, wie es dann hie by jeglichem zeychen geschriben stet, vnd habents allwegen etlich tausent menschen gesehen." S. 190: Bei Mathesius' Sarepta ist die Ausgabe von 1571 an die Spitze gestellt; der Titel der ersten Ausgabe lautet vielmehr: „Sarepta oder Bergpostill. Sampt der Jochimßthalischen kurtzen Chroniken Johann Mathesij. Nürnberg M.D.LXII." Am Schluß: „Gedrückt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg vnd Vlrich Newber." Auf dem letzten Blatt das Lied mit Melodie „Christ König Got vnser Heiland" (8 u. 318, Chronica 16 u. 24 Bl. Fol.). S. 319: Eine Octavausgabe von Schaidenreisser's Odyssea, Frankfurt a. M. 1570, befindet sich in Rud. Hildebrand's nach Palo Alto in Californien verkaufter Bibliothek. Ebenda: Unter den Uebersetzungen des Flavius Josephus fehlt „Histori des Jüdischen Krieges und letzte Zerstörung der Stadt Hierusalem, von Bartholome Gernhardt verdeutschet. Erffurdt, G. Hamman 1560." S. 454: Die Ausgabe des Holtzman'schen Spiegels der Weyßhait von 1574 zählt (in Heyse's Exemplar) ebenfalls 4 und 302 Bl. in 4., ist aber „Dem Ehrwürdigen vnnd Edlen Herren Johann Herdt ꝛc. Comenthur zu Kapffenburg Teütsch Ordens" gewidmet. S. 481: Die erste Ausgabe von Peter Glaser's Gesind-Teufel ist wohl die „bey M. Ernesto Vögelin, Leipzig 1564" (66 Bl. 8.), zugeeignet „Dem gestrengen vnd Ehrenfesten Heinrich von Pitzschwitz auff Rödern vnd Tzschorne". S. 577: Zu Albertinus' Landstörtzer giebt es einen „3. und letzten Theil, darinnen seine Reyß nach Jerusalem, in die Türckey ꝛc. Verteutscht durch Mart. Frewdenhold." 1632, o. O. S. 581 vermißt man „Des Teutschen Lusthauses Vierter Theil, Begreifft das Leben vnd Geschichten der fürnembsten vnd denckwürdigsten Personen, welche seiter Keysers Caroli des fünfften Zeiten gelebt. München 1613." 4. Zu Bd. III, S. 217: Die Titel der unter 4) und 8) verzeichneten Schriften von Andr. Gryphius lauten: „Fewrige Freystadt Andreae Gryphii" (am Schluß „Gedruckt zur Polnischen Lissa bey Wigand Funcken. Im Jahr 1637." 2 Bl., 111 S. Kl. 8.) und Andreae Gryphii Olivetum Libri Tres (am Schluß Florentiae, Ex Typograph. Franceschinia et Log. 1646. 2 Bl., 53 S. Kl. 8.). S. 238 vermissen wir unter Joh. Prätorius' Schriften: „Dulc-amarus Ancillariolus, d. i. der süßwurtzligte und saur-ampferigte Mägde-Tröster. Erzwingend daß die Mägde bessere Thiere seyn, als die so genannten Jungfern. Von des Virgilii seinen Dienstbothen dem Servio." (o. O. u. J. [1664] 16.) und „Der Abentheuerliche Glücks-Topf" 1669 (Titelbild, 6 Bl., 251 S. 8.). S. 256: Von dem unter i) aufgezählten Simplicissimus Redivivus besitzt Ref. eine Ausgabe von 1744, Frankfurt und Leipzig (Titelkupfer, 3 Bl., 95 S. Kl. 8.). S. 261 sind zu Christian Reuter die Aufsätze Friedr. Zarncke's in den Berichten der k. sächs. Ges. d. Wiss. v. 14. Mai 1887 (S. 253—277), 12. Juli 1887 (S. 306—368: Chr. R. als Passionsdichter), 21. Juli 1888 (S. 71—136. 201—202), 2. März 1889 (S. 28—35) nachzutragen. S. 265: Der Uebersetzer des Exilium melancholiae ist nach Schottel „Von der Teutschen Haubt-Sprache (1663, S. 1178) Martin Zeiler, gest. 6. Oct. 1661 in Ulm im 73. Lebensjahre. Ebenda: Von Matth. Abele's Seltzamen Gerichtshändeln besitzt Ref. eine Nürnberger Ausgabe von 1654 (7 Bl., 816 S., 11 Bl. Register. 8.). Bd. IV, S. 320, Z. 28 sind durch Versehen folgende Zeilen ausgefallen: „III. Theil. 1787. 7: Medea (Das Schicksal). Ein Trauerspiel in fünf Akten. 8: Der Derwisch. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen, von 1779." Zu Bd. V: Karl Frhr. v. Reitzenstein steht doppelt, S. 337 und 370. Er soll der Verfasser von „Ausgelitten hast du" sein, Weim. Jahrb. 6, 110. S. 367: Dalberg, der Mönch vom (st. von) Carmel. Berlin (st. München) und Leipzig, bey George Jacob Decker 1787. (XX, 136 S. 8.). S. 408: eine Ode Stäudlin's „an Goethe" steht in der „Schreibtafel" (Mannheim 1776, S. 67). S. 419: Seume's Spaziergang, Ausgabe von 1803, ist nicht in drei Theilen, sondern ungetheilt in einem Bande erschienen. S. 448: Daniel Jenisch veröffentlichte außerdem „Geist und Charakter des 18. Jahrh., politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaftlich betrachtet" (3 Bde., Berlin 1801) und den Aufsatz im Märzheft 1795 des Archivs der Zeit „Ueber Prosa und Beredsamkeit der Deutschen" (wogegen Goethe's „Literarischer Sansculottismus", Werke 45, 125 fg.), s. Humboldt an Schiller 74. S. 483: Gustav Schilling, der Großvater des Bildhauers Johannes Schilling, des Schöpfers des Niederwalddenkmals; ein Gedicht von ihm ist Schiller zugeschrieben worden, s. Gödeke's Schiller 6, 429 fg. Zu Bd. VI, S. 48: Nicht in dem schwarzburgischen Arnstadt, sondern im damals kursächsischen Tennstädt in Thüringen beim Kreisamtmann Just begann Hardenberg seine amtliche Thätigkeit; von dort aus lernte er in Grüningen bei Greußen, das von Tennstädt anderthalb Meilen entfernt ist, seine Braut Sophie von Kühn (nicht Kuhn) kennen, vgl. Gebauer in Ersch u. Gruber's

Encykl. 2. Sect., 2. Bd. S. 385 fg., und Irmisch in der Sondersh. Zeitung „Der Deutsche“ 1872, Nr. 57, S. 442 fg. — Dank und Anerkennung gebührt Hrn. Prof. Goetze und seinen getreuen Mitarbeitern für die mühevolle Arbeit. Möge ein rascher Fortgang uns bald die Vollendung eines Werkes bringen, um das uns die Gelehrten anderer Culturvölker beneiden.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Wetzel, Giebt es im Lateinischen ein absolutes Plusquamperfectum?

Die neueren Sprachen. Hrsg. von W. Vietor. 3. Bd. 9. Heft.

Inh.: Hengesbach, Shakespeare im Unterrichte der preuß. Gymnasien. — H. Schmidt, die neusprachliche Lectüre an den höheren Lehranstalten Preußens im Schuljahre 1893—94. — Block, der englische Feriencursus in Berlin vom 30. Sept. bis zum 12. Oct. 1895. — R. Kron, Neusprachliches von der 4. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens zu Quedlinburg am 5. bis 7. October 1895. — Vermischtes.

— Inh. des Beiblattes „Phonetische Studien“: F. N. Finck, zwei russische Märchen in phonetischer Schreibung.

Zeitschrift f. deutsche Sprache. Hrsg. von D. Sanders. 9. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Die orthographische Frage. — Goethe's Beziehungen zu Jacob und Wilhelm Grimm. — Gegensinn. — Ein Brief an den Herausgeber von Dr. Heinrich Stickelberger mit einigen Anmerkungen. — Ueber „N“ als Einschaltungsbuchstaben. — Historisch; — wirklich (gesteigert). — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Alterthumskunde.

Liers, Dr. Hugo, Oberlehrer, **Das Kriegswesen der Alten** mit besond. Berücksichtigung der Strategie. Breslau, 1895. Koebner. (VIII, 391 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Aus diesem Buche, in welchem der Stoff nach den Gesichtspuncten in Abschnitte gegliedert ist, die in modernen Werken über Strategie und Taktik eingehalten werden, ist sehr deutlich zu ersehen, wie nützlich und aufschlußreich die Betrachtung des Kriegswesens der Alten nach diesen Gesichtspuncten sich gestaltet und wie unangemessen das übliche Verfahren der Antiquare ist.

Der Verf. hat den Belagerungs- und Seekrieg von seiner Darstellung ausgeschlossen. Ueber die Waffenlehre, Heereseintheilung und Stärke der Aufgebote, über die Art der Bestellung der militärischen Beamten, selbst über die Elementartaktik, kurz über die in den „Alterthümern“ am ausführlichsten behandelten Dinge bietet er nur das Allernothwendigste, dagegen sehr viel über angewandte Taktik und Strategie. Auch in den beiden ersten: 1) Die Streitmittel, 2) Marsch, Lager, Schlacht und Verpflegung betitelten Abschnitten verfährt er nach dem Muster moderner theoretischer Werke über Taktik und Strategie. Vom dritten Capitel an handelt er über die Kriegführung nach ihrem Grund und Zweck, von der Vorbereitung des Krieges, der Offensive und Defensive, von der Basis, dem Kundschafterdienst, der Schlacht, der Bedeutung des Sieges, der strategischen Verfolgung, dem kleinen Krieg, der Kriegführung mit mehreren Heeren und der Stellung der Feldherren im Alterthum. Anläßlich der Erörterungen über die Defensive ist auf S. 272 auch ein wenig Militärgeographie der classischen Länder eingefügt. Das vierte Capitel endlich enthält Betrachtungen über die Charakteranlagen der verschiedenen kriegführenden Völker.

Gegen die Ausführung hat Ref. allerdings zahlreiche Bedenken. Liers unterscheidet vor Allem die Zeugnisse der Alten nicht genügend nach ihrem Werth und ihrer Brauchbarkeit. Er nimmt die Belege ziemlich unbesehen überallher. Die phrasenhaften Darstellungen, die Livius von Kriegsbegebenheiten und insbesondere von den Erwägungen römischer Feldherren giebt, können doch nicht ohne Weiteres als authentische Zeugnisse für deren Taktik und Strategie gelten, und sind nicht geeignet, daraus Grundsätze römischer Kriegführung abzuleiten. Die so wichtige Schrift dagegen, die Aeneas verfaßt hat und die uns, obschon nur der von der Vertheidigung einer belagerten Stadt handelnde Abschnitt erhalten ist, doch für die Aufgaben des griechischen Feldherrn im 4. Jahrh. sehr wichtige Aufschlüsse bietet, wird weder citiert noch benutzt. Dagegen verwendet der Verf. mit Vorliebe Stellen aus Polyän, Frontinus, oder gar Aussprüche des Plutarch und Diodor über militärische Dinge. Der Verf. beruft sich ferner auf die Schriften Friedrich's des Großen, auf v. Clausewitz und einige neuere Kriegsschriftsteller, allein viele seiner Aufstellungen scheinen dem Ref. trotz der Bekanntschaft mit theoretischen Arbeiten über die Kriegführung unzutreffend zu sein. So werden die Ergebnisse von Delbrück's Forschungen meist abgelehnt, Vergleiche der alten Kriegsgeschichte mit der neueren überhaupt im Vorwort als unzulässig bezeichnet; Delbrück's Unterscheidung einer Niederwerfungs- und Ermattungsstrategie wird mit Gründen, die dem Ref. überhaupt unverständlich geblieben sind, als für das Alterthum unbrauchbar bekämpft, Cäsar wird dennoch als Vertreter der Ermattungsstrategie, Alexander als nahezu einziger Vertreter der Niederwerfungsstrategie bezeichnet, an Hannibal's Kriegführung hat der Verf. Vieles auszusetzen und dieser Feldherr gilt ihm, wo er nicht die numidische Taktik anwenden konnte, nicht höher als irgend ein Durchschnittsstratege der Alten u. dgl. m. Endlich sind die Römer weit reichlicher bedacht als die Griechen, besonders dürftig ist die Zeit der Diadochen berücksichtigt, in der wir gerade griechische Kriegführung im großen Stile kennen lernen. Dadurch verändert sich aber das Gesammturtheil über die Griechen als kriegführendes Volk sehr wesentlich zu ihren Gunsten. Gegen seine Vorgänger ist der Verf. mitunter ungerecht. So wird z. B. Droysen und Bauer S. 106, Anm. 46 unbegründete Bewunderung der aus Leicht- und Schwerbewaffneten combinierten Phalanx Alexander's des Großen vorgeworfen. Droysen hatte aber nur gesagt, daß diese Neuerung weit über den bisherigen Gedankenkreis hinausführte, Bauer sogar ausdrücklich bezweifelt, daß diese Verbindung verschieden Bewaffneter erfolgreich hätte wirken können. Die Unterscheidung der αἰτίαι, der προφάσεις und ἀρχή des Krieges hat nicht erst Polybios, sondern schon Thukydides gelehrt. Der Abriß der Geographie von Griechenland, der S. 294, Anm. 8 angeführt wird, hat nicht Hommel, sondern Lolling zum Verfasser. Daß Philipp die enorme Zahl von 20000 Stuten nach Makedonien eingeführt habe, ist längst widerlegt. Auch finden sich einige Wiederholungen, die zu vermeiden waren. So wenig trotz der neuartigen Anordnung des Stoffes Liers die antiquarische Betrachtungsweise wirklich überwunden hat und über eine öfter kritiklose Sammlung und Anordnung von Notizen nach den modernen Lehrbüchern entlehnten Schlagworten ganz hinausgekommen ist, so bietet sein Buch doch willkommene Belehrung in guter Darstellung.

Kunstwissenschaft.

Clemen, Paul, **Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz** im Auftrage des Provinzialverbandes herausg. Düsseldorf, 1894. Schwann. (Lex. 8.)

3. Bd. 2. Heft. Die Städte Barmen, Elberfeld, Remscheid und die Kreise Lennep, Mettmann, Solingen. (VI, 134 S. mit 65 Abb. u. 5 Taf.) ℳ 5.

Abseits von der Rheinebene, in ihren bergigen Hinterlanden, verringerte sich mit dem Verkehr und mit der Fruchtbarkeit auch die Kunstdichtigkeit, oder mit anderen Worten, die Denk-

mälerkunde ist ein Spiegel der Cultur. Doch sind an Bauten, die dem Wandel der Zeiten eher widerstanden, als die Kleinwerke, noch beträchtliche erhalten, so namentlich Kirchen und Burgen, und unter letzteren leuchtet „Burg" als alte und großartige Anlage mächtig hervor. Als dann die Neuzeit neue Erwerbsquellen eröffnete oder begünstigte, blühten die Montanindustrie, die schon im 13. Jahrhundert mit den Kronenberger Sensen und Futterklingen anhub, und die Textilwerke, worüber schon im 16. Jahrhundert Nachrichten vorliegen, üppig auf im 17. Jahrhundert, so daß letztere nun auch den französischen Markt eroberten. Die Handelsherren und Fabrikanten behielten den Typus des altbergischen Fachwerkhauses, aber die Giebelformen, die Thür- und Fensterrahmen gestalten sich reicher und zierlicher; auf der anderen Seite entstanden mit dem Anwachsen der Bevölkerung zahlreiche neue Kirchen, namentlich gemäß dem reformierten Cultus „jene nüchternen, rechteckigen Bethäuser und Saalbauten" mit hölzernen Tonnengewölben, rund herumgeführten Emporen und mäßigen Gliedern. Das vorliegende Heft bringt von derlei Denkmälern Belege genug in Wort und Bild, doch auch Kleinwerke, sogar edle Metallsachen fehlen nicht. β.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsgbr. C. v. Lützow. 7. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: L. H. Fischer, das Strohhaus in Italien. — Chr. L. Scherer, Studien zur Elfenbeinplastik des 18. Jahrhunderts. 3) Die Familie Lücke. — Ad. Rosenberg, Peter Paul Rubens. (Forts.) — Kleine Mitteilungen.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Die Organisation des französischen Kunstunterrichtes. — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsgbr.: C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. VII. Nr. 12—14.

Inh.: (12.) Ad. Michaelis, Raffael's Geburtstag. — J. P. Richter, die Auction Scarpa. — (13.) Seuratow, Ausstellung des Düsseldorfer Künstlerclubs „St. Lucas". — C. v. Lützow, Goethe-Commentare zur Kunst und Kunstgeschichte. — Veit Valentin, ein Städelkalender. — (14.) R. Engelmann, griechische bemalte Vasen.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von H. Thode u. H. v. Tschudi. 18. Band. 6. Heft.

Inh.: Max J. Friedländer, Hans Maler zu Schwaz. — Frz. Rieffel, kleine kunstwissenschaftliche Controversfragen. 2. — Max Lehrs, zur Datierung der Kupferstiche Martin Schongauer's. — Zucker, zu Dürer's letztem Venezianischem Brief. — Frz. Rieffel, die Steinigung des hl. Stephanus von Baldung. — Emil Jacobsen, zur Judith Leyster. — Literaturbericht. — Museen und Sammlungen. — Ausstellungen und Versteigerungen. — Mittheilungen über neue Forschungen.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 3.—5. Heft.

Inh.: (3.) Karl Werner, Voß's Eva und Hebbel's Maria Magdalena. — (3/4.) Mart. Höfer, das Londoner Theater. — (3.) Deutsches Schauspielhaus zu Eisenach, Vertragsentwurf. — Heinr. Welcker, der erste Schritt. — Herm. Schreyer, die neugegründete literarische Gesellschaft in Leipzig. — (4/5.) Wolfgang Kirchbach, Goethe-Betrachtungen. — (5.) A. Langen, der Theatervertrag. — G. Wittkowski, die Leipziger freie Bühne.

Pädagogik.

Moldenhauer, Fr., Prof., **Geschichte des höheren Schulwesens der Rheinprovinz unter preussischer Regierung.** Festgabe zur 43. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu Köln. Ueberreicht im Auftrage des Vereins rheinischer Schulmänner. Köln, 1895. Neubner. (VIII, 120 S. 8.) ℳ 3.

Das Interesse für schulgeschichtliche Specialarbeiten ist in erfreulicher Zunahme begriffen. Man hat erkannt, daß sie als Unterlage und Voraussetzung für größere zusammenfassende Darstellungen nicht zu entbehren sind und für eine vernünftige Weiterentwickelung des Schulwesens die allergrößte Bedeutung haben. Aus dieser Erkenntniß ist auch die vorliegende Gelegenheitsschrift hervorgegangen. Wenn sich auch ihr Verfasser mit Rücksicht auf ihren Zweck eine gewisse Enthaltsamkeit auferlegen mußte, so gewährt sie doch ein anschauliches Bild des äußeren und inneren Werdeganges des höheren Schulwesens der Rheinprovinz. Vielleicht ist der Verf. bereit, sie in einer zweiten Auflage umfangreicher zu gestalten.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Chrn. Semler, die dichterische Aufgabe Goethe's und ihre Behandlung in dem höheren Unterricht. — A. E. Zwitzers, Was ist Rechtens in unserer Substantiv-Composition? — Albert Heintze, die revidierte Bibel. — O. Weise, geschwundenes Sprachbewußtsein. — Sprechzimmer.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. Steinschneider, die 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Köln am Rhein (in den Tagen vom 25.—28. September 1895). — Wenzel Horák, zur Frage der schriftlichen Arbeiten an Realschulen. — Heinr. Drasch, eine Bemerkung zu der Abhandlung A. Lesky's: „Zur Tangenten- und Normalenconstruction der Ellipse". — W. v. Miorini, zur Einheit des Zeilensystems der Gabelsberger'schen Stenographie. — Schulnachrichten.

Deutsche Zeitschrift für ausländ. Unterrichtswesen. Hrsg. von J. Wychgram. 1. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Vorbemerkung des Herausgebers. — Veränderungen bei unseren Mitarbeitern. — W. Goetze, die Erziehung von Hand und Auge in Frankreich. — Ernst Schlee, die neuesten Bewegungen im Unterrichtswesen von Nordamerika. (Schl.) — A. Ehrhard, die „Ecole Normale Supérieure" in Paris. — Th. Dabis, die Stellung der Frau an der englischen Universität. — Mittheilungen.

Neue Bahnen. Hrsg. von Johs. Meyer. 7. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: (1/2.) Paul Bergemann, Adam Smith's pädagogische Ansichten und Kritik derselben. — Heinr. Free, die experimentelle Psychologie. — (1.) Arth. Haese, Naturwissenschaft und Schule. — (1/2.) Lose Blätter. — (2.) Otto Schulze, allerhand Reformgedanken.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule u. Haus. Hrsg. von W. Buchner. 24. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Buchner, ein neues Werk über Erziehung und Ausbildung der Mädchen. (Schl.) — Der Greifswalder Feriencursus 1896. — Auguste Sprengel, allgemeiner deutscher Verband gemeinnütziger Anstalten für wissenschaftlich und technisch gebildete Lehrerinnen. — Verschiedenes.

Vermischtes.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red.: A. v. Scala Heft 1.

Inh.: Herm. Feigl, die Religion der Chinesen. 4. — W. Gowland, die Kunst des Bronzegusses in Japan. IV.

Revista critica de historia y literatura Españolas, Portuguesas é Hispano-americanas. Ano 2. Nr. 2.

Sumario: K. Borinski, Baltasar Gracian y la literatura de corte en Alemania. — V. Cian, la inmigración de los jesuitas literatos en Italia.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Englische Bündnißbestrebungen. — Ad. Bartels, das Recht der Persönlichkeit. — Wandlungen des Ich im Zeitenstrome. 10. Die Excommunication. (Fortf.) — G. Rothe, die homerische Frage. — Ein Idyll aus der Belagerung von Paris. Aus dem Tagebuch eines Kriegscorrespondenten.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Viet. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Sollen für die Armenpflege besondere Controlbeamte ernannt werden oder die einzelnen Armenpfleger verantwortlich bleiben? — Vorschläge für Errichtung eines staatlichen Arbeitsamts in Oesterreich. — Strafgewalt und Arbeitsvermittelung. — Volksheime in Zürich.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 8.

Inh.: J. Leuthold, die Margarinevorlage. — Nauticus, zur Frage der Flottenverstärkung. — Franz Sacton, die Monroe-Doctrin. — Otto Dornblüth, irrenärztliche Glossen zu neueren Fällen. — Eugen Zolant, Soldaten auf der Bühne. — F. Schottboeter, eine socialreformerische Sensationsschrift. — Alfr. v. Hedenstjerna, Die kleine Greta. — Timon d. J., der Streit der Mäntelnäherinnen.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Das Duellwesen in Deutschland. — Deutsch-Südwestafrika und die deutsche Auswanderung. — Fr. Oetker, Abhülfe gegen unrichtige Strafurtheile. — Egelhaaf, neuere Werke über die Wissenschaft der Einleitung in das Studium der alten Geschichte. — Die Währungs- und Agrarfrage in England. Aus einer Rede von Lord Balfour.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 8.

Inh.: Karl Busse, Gerhart Hauptmann. — L. O. Brandt, sociale Schriften. — Adalb. Schroeter, Biographisches. — Edmund Lange, psychologische Romane und Novellen. — Friedr. Kummer, neue dramatische Werke.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Red.: Ludwig Thoden. Heft 2.

Inh.: Emile Zola, Rom. Uebersetzt von A. Berger. (Forts.) — Hall Caine, Der Manksmann. Roman. Uebersetzt von M. Proelß. (Forts.) — Sully Prudhomme, Taube und Lilie. Gedicht. Uebersetzt von Lotte Peiheim. — Sven Lange, Ein Aesthetiker. Erzählung. Uebersetzt von Francis Maro.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 19—21.

Inh.: (19.) Rauchschäden im Walde. — (20.) Das Kloster St. Georgen zu Stein am Rhein. Ein Beitrag zur deutschen Kunstgeschichte. — (21.) A. Nikolaizen-Müller, berühmte Heilige in der Kunst und in der Legende. 1. Sancti.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 31—36.

Inh.: (31.) W. v. Polenz, zur englischen Agrarfrage. — E. Kilian, zur älteren deutschen Theatergeschichte. — (32/33.) Emil Deckert, Kuba und seine Abfallsbestrebungen. — (32.) V. Loewe, ein verschollener Schriftsteller des 18. Jahrhunderts. — (33.) Ludw. Karell, das Helium. — (34/35.) Alfr. Bock, Bilder in Giessen. — (34.) Stimme, die Namen sich begegnen. — (35.) Eduard Schmelzer, Jg's „Ritter von Erlach“. — (36.) Zur Erinnerung an drei Siebenbürger Deutsche. — Sigm. Schott, über ein verschollenes Seitenstück zur Emilia Galotti.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2747. (106. Bd.)

Inh.: A. v. Winterfeld, Martin Luther als Musiker. — Ein parlamentarischer Abend beim Reichskanzler. — Arth. Kleinschmidt, Eduard Winkelmann. — Erich Koerner, Ambroise Thomas. — Prinzessin Henriette von Belgien und ihr Gemahl, Emanuel Herzog von Vendôme. — Bismarck's Wohnung in Versailles. — Willy Crémer, Los den Torpedo! — Eine Wiener Toiletten-ausstellung. — Der muthmaßliche Entdecker des Nordpols Dr. Fridtjof Nansen. — Hugo v. Tschudi, der neuernannte Director der Berliner Nationalgallerie. — Die Winterübungen der russischen Armee.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — G. v. Beaulieu, ein Künstlerinnenfest in Berlin. — Gust. Kittscher, Aus der neuaufgedeckten Casa dei Vetti in Pompeji. — Edm. Lange, Aus Pommerns Universitätsstadt. — Anton Frhr. von Perfall, Die Ahenbacher. Roman. (Forts.) — Ein altes Lied. — Leo Brenner, Sind andere Welten bewohnt? Astronomische Plauderei 2. — Ebert Maurice, — Praktische Anwendung der Photographie mit Röntgen'schen Strahlen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Fr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Alice Freiin v. Gaudy, Vor dem Mädchen von Lille. Gedicht. — Mich. George, Katharina Koch. Leben und Wirken einer deutschen Volksdichterin. — Georg Frhr. v. Ompteda, Yvonne. — Franz Bendt, die Oceantelegraphie.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 5.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Johannes Proelß, Hutten in Rom. Gedicht. — C. Euler, Kaiser Friedrich, ein Freund des Turnens. Erinnerungen. — Geschichten des Herrn Directors. Nacherzählt von Ernst Lenbach. 2. Der Amerikaner. 3. Liktor Kallmeyer.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Gust. Krenke, Kohlen- und Eisengewinnung in Süd-Rußland. — G. Fricke, ein neuer Taucher-Apparat. — J. Castner, Krupp's neueste Panzerplatten und die Panzergeschosse. — Der Einfluß verschiedenfarbigen Lichtes auf Organismen-Entwickelung.

Die Wacht. Zeitschrift für vereinfachte deutsche Stenographie. Red. von Ferd. Schrey mit Chr. Johnen. 9. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: „Vereinfachte oder Schrey'sche Stenographie.“

Unterhaltungsblatt Nr. 2.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 392.

Inh.: Zwei Reichstagsreden. — Zur Margarinefrage. — Zum Währungskampf. — Rasse? Religion? oder was sonst? — Volksthümliche Gesetze! — Im badischen Landtage.

Mittheilungen und Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von O. Seesemann. Nr. 1.

Inh.: R. Brünnow, Reisebericht. 3. — Guthe, Gader, Gadara, Gedor. — Seybold, der Name Jordan.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

1. Zürich. Anfang: 14. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Kesselring: Leben Jesu; Erklärg der Apostelgeschichte; Katechetik; Sem.: Erklärung des 2. Korintherbriefes. — Christ: Muhammed's Glaubens- u. Sittenlehre, vergl. mit der christlichen; Eschatologie; Ethik, 1. Th. (Principienlehre u. Individualethik); im Sem.: homilet. Uebgn (mit Predigtvortrag u. Lectüre ausgew. Predigten). — Ryssel: Erklärg der Propheten Amos u. Hosea; alttest. Theologie; cursor. Lectüre der Königsbücher; Lectüre syrischer Schriftsteller für Vorgerücktere. — von Schultheß-Rechberg: Geschichte des protestant. Lehrbegriffs; Glaubenslehre, 1. Th.; Sem.: dogmat. Uebgn. — Egli: Kirchengeschichte der Schweiz bis zur Reformation; Kirchengeschichte, 3. Th. (Neuzeit); Repetitorium der Kirchengeschichte; im Sem.: kirchenhistorische Uebgn. — Schmiedel: Einleitg in das N. Test.; Erklärung des Johannesevangeliums. — **Pf. extr.** Furrer: allgem. Religionsgeschichte, 2. Th. (die abendländ. Religionen des Alterthums u. die semit. Religionen incl. des Islams). — **Prdoce.** Heidenheim: die altjüdische Christologie u. Eschatologie; Einleitung in die chald. Uebersetzungen des Onkelos u. Jonathan. — Fr. Meili: praktische Theologie, 1. Th. (Kirchenverfassung, Homiletik, Liturgik); katechet. Uebgn. — Kappeler: paulin. Hauptbriefe in Beziehung auf die neueste Kritik; Repetitorium des neutest. Lehrbegriffs. — Rüegg: Erklärg des 1. u. 2. Petrusbriefes.

Pf. hon. Fritzsche liest nicht.

II. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Vogt: allgem. Staatsrecht; die Verwaltungspflege in vergl. Darstellg; das öffentl. Verkehrsrecht nach den cantonalen Gesetzgebgn. — Schneider: Pandekten, allgem. Theil u. Sachenrecht mit Berücks. des deutschen Entwurfes, moderner Partikularrechte u. des schweizer. Obligationenrechtes; Sem.: Pandektenpracticum. — Wolf: Finanzwissenschaft; Geschichte und Theorie der Wirthschafts- u. Börsenkrisen; Sem.: volkswirthschaftl. Repetitorium. — Zürcher: zürcherischer Civilproceß; Strafrecht; schweiz. Strafproceßentwurf; Sem.: strafrechtl. Uebgn. — Fr. Meili: das intercantonale u. internationale Privatrecht; das Bundescivilrecht, 1. Theil (Uebersicht, Civilstandsgesetz, Gesetz über Handlungsfähigkeit, Obligationenrecht, Art. 1—228); das Eisenbahnrecht in vergl. Darstellg. — Cohn: deutsche Rechtsgeschichte; Handels- u. Seerecht; Versicherungsrecht; Sem.: exeget. Uebungen an deutschen Rechtsquellen. — Schollenberger: das Verwaltungsrecht der schweizer. Cantone, 2. Hälfte: äußeres Verwaltungsrecht (Finanzen, Polizei, Militär); das öffentl. Verkehrsrecht nach den cantonalen Gesetzgebungen; Sem.: Consultationen im öffentl. cantonalen Rechte. — **Pf. hon.** Treichler: die Lehre von subject. Rechte. — **Pff. extr.** Pfenninger: zürcher. Strafproceß; die Auslieferung unter Cantonen u. gegenüber dem Auslande. — H. F. Hitzig: Institut. des röm. Rechtes; Pandekten, Familienrecht; Sem.: exeget. Uebgn an Pandektenstellen. — Fleiner: jurist. Encyklopädie (Einführg in die Rechtswissenschaft); Eherecht; ausgew. Capitel des Staatskirchenrechts. — **Prdocc.** Wächter: das zürcher. Familien- u. Erbrecht. — R. Schmidt: schweizer. Volkswirthschaft; Besprechg von Fragen der theoret. Nationalökonomie. — Frau Kempin: engl. Rechtsgeschichte; das Familienrecht in rechtsphilosoph. Darstellg.

Prdoc. G. Schmidt liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. O. Wyß: Hygiene, 1. Th.: Arbeiten im Laborat. des hygien. Inst.; Arbeiten im hygien. Inst., in Verbindung mit Silberschmidt; pädiatr. Klinik im Kinderspital; Demonstratt. aus dem Gebiete der Pädiatrie. — Forel: psychiatr. Klinik; Hypnotismus u. suggestive Therapie mit poliklin. Demonstratt. — Krönlein: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — Eichhorst: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie der Herz- u. Lungenkrankheiten, mit Demonstratt.; spec. Pathologie u. Therapie der Nierenkrankheiten, mit Demonstratt. — Gaule: Experimental-Physiologie, 2. Th. (Bewegung, Centralorgane, Sinnesorgane); prakt. Uebgn hierzu; physiolog. Chemie; Arbeiten im physiologischen Inst. — Haab: ophthalmolog. Klinik; die Verletzgn des Auges, mit Demonstratt. — Wyder: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik und Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus; Gynäkologie (Krankheiten des Uterus). — Stöhr: Anatomie des Menschen, 2. Th. (Nervensystem u. Sinnesorgane); mikroskop.-techn. Cursus der normalen Gewebelehre; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Thiere; Arbeiten im Laborat. für Mikroskopie u. Entwickelungsgeschichte für Geübtere. — Ribbert: spec. patholog. Anatomie; Sections- u. Demonstrationscursus; Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im Laborat. — **Pff. extr.** Spöndly: geburtshülfl. Operationscursus. — Billeter: Pathologie u. Therapie der Mund

organe; zahnärztl. Poliklinik. — Goll: Repetitorium der speciellen Arzneimittellehre; Practicum der spec. Arzneiverordnungslehre mit Uebgn im Receptschreiben; Uebgn im pharmakolog. Laborat.; Examinatorium der spec. Arzneimittellehre. — Monakow: Anatomie des Hirns u. des Rückenmarkes; Arbeiten im hirnanatom. Laborat.; Herderkrankgn des Gehirns; Nervenpoliklinik. — H. v. Wyß: gerichtl. Medicin für Juristen; Toxikologie. — **Prdocc.** R. Meyer: Laryngo-Rhinoskopie für Vorgerücktere. — G. Brunner: Cursus der Ohrenheilkunde. — Seitz: Geschichte der Heilkunde. — Müller: medicin. Poliklinik; Cursus über Haut- u. Geschlechtskrankheiten; Uebgn in der physikal. Diagnostik. — Kaufmann: allgem. Chirurgie; über Unfallverletzungen, für Juristen u. Mediciner; Repetitorium der spec. Chirurgie für Examinanden. — Kreis: Cursus über Hautkrankheiten; Vorlesgn über Syphilis. — Lüning: chirurg. Diagnostik, mit Uebgn. — H. Meyer: Krankheiten der Wöchnerinnen; Repetitorium der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Bohrer: Morphologie des Gehörorgans, mit mikroskop. Uebgn; otiatr.-medic. Cursus. — Fick: Augenoperationen, mit Einübg derselben; Privat-Poliklinik für Augenheilkunde. — Hanau: diagnost. Uebungen in patholog. Histologie, Arbeiten aus dem Gebiete der patholog. Anatomie in seinem Privatlaborat. — Suchannek: rhino-laryngoskop. Cursus mit Besprechg der wichtigsten Capitel der Rhino-Laryngologie und klin. Demonstrat. — Huber: Krankheiten des Magens und Darmes. — W. Schultheß: spec. Physiologie des Bewegungsapparates. — K. Brunner: über chirurg. Infectionskrankheiten; über Wundbehandlung (Desinfectionslehre). — Delbrück: Epilepsie, Hysterie u. Hypochondrie. — Felix: topograph. Anatomie, 2. Th.: Kopf, Rumpf, Körperhöhlen u. Eingeweide; Osteologie u. Syndesmologie. — Wlassak: physiolog. Psychologie. — Silberschmidt: Gesundheitspflege nebst Schulhygiene, für Lehramtscand. u. Nicht-Mediciner; Arbeiten im hygien. Inst., in Verbindg mit O. Wyß; allgem. Bakteriologie; bakteriolog. Cursus; Einf. hrg in die Serumtherapie. — Schlatter: chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn in Wund- u. Fracturverbänden.

Pf. hon. Huguenin, **Prdoc.** Schaper lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Pff. ord. Kym: Psychologie; Darstellg u. Kritik der Philosophie von Kant bis Schopenhauer; philosoph. Uebgn. — Meyer v. Knonau: Geschichte der röm. Kaiserzeit; ausgew. Abschnitte der Geschichte des Ueberganges vom Mittelalter zur Neuzeit; neuere Geschichte; Sem.: krit. Uebgn der mittleren Geschichte; pädagog. (Vortrags-) Uebgn der alten Geschichte. — Avenarius: Einleitg in die allgem. Erkenntnißtheorie; Cursus der biolog. Psychologie (allgem. Erkenntnißtheorie); philosoph. Gesellschaft (Vortrags- und Discussionsübgn); allgem. Pädagogik. — Blümner: exeget. krit. Uebgn an den Gemäldebeschreibungen des älteren Philostrat (Wiener Ausg.); Einleitg in das Studium der Archäologie; Sem.: die Mimiamben des Herondas (Ausg. von Crusius); Erklärung der Gypsabgüsse im archäolog. Museum (für Studierende aller Facultäten). — Rahn: Geschichte der Glasmalerei mit besond. Berück. der Schweiz; Sem.: kunstgeschichtl. Uebgn u. Excursionen. — H. Hitzig: Geschichte der griech. Prosa; Aeschylos sieben gegen Theben; cursor. Lectüre griech. Autoren; Sem.: Horaz, ars poetica. — Bächtold: deutsche Literaturgeschichte: die Romantik; Gottfried Keller; Sem.: a) literaturgeschichtl. Uebgn, b) deutsch-pädagog. Uebgn. — Morf: Phonetik des Neufranzösischen; exercices et interprétations de français moderne; Geschichte der neueren französ. Literatur, 2. Th.: die Zeit des Classicismus (1610–1715); Sem.: altprovençal. Uebgn. — Kägi: zweiter Sanskritcursus; Abriß der ind. Literaturgeschichte; Sanskritlectüre für Vorgerücktere; cursor. Lectüre latein. Autoren; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der latein. Syntax. — Oechsli: Schweizergeschichte bis zur Reformation; Schweizergeschichte vom Bauernkrieg bis 1798; Sem.: krit. Uebgn der Schweizergeschichte. — **Pff. extr.** Ulrich: Flexionslehre der roman. Sprachen; Erklärg ausgew. Gedichte Giusti's u. Leopardi's; Einführung in die rumän. Sprache; Sem.: mittelfranzös. Uebgn. — Stiefel: das Tragische nach seiner Darstellg in antiken und modernen Dramen; schweiz. Dichter der Neuzeit; Sem.: ästhet. Literaturbehandlung. — Dändliker: zürcher. Geschichten in den Zeiten Waldmann's und Zwingli's; Sem.: schweizergeschichtl. Conversatorium. — Hunziker: Geschichte der Pädagogik seit Pestalozzi; schweizer. Volksschulkunde; ausgew. Abschnitte der Geschichte des schweizer. Erziehungswesens. — Vetter: ältere engl. Literaturgeschichte; the early english drama; Sem.: a) angelsächs. Sprache u. Lectüre, b) Chaucer's Canterbury tales, Uebgn u. Vorträge. — Schweizer: Diplomatik mit Uebgn. — **Prdocc.** Kreyenbühl: über Wesen, Ursprung u. Entwickelung der Religion. — Heierli: die Bronzezeit (Troja, Mykenae, Terramaren, Pfahlbauten etc.); die Schweiz in helvet.-röm. Zeit. — Brun: Albrecht Dürer, mit Benutzung des Dürerwerkes in der Kupferstichsammlung des Polytechnikums. — Bachmann: Altisländisch, mit Uebgn; sprachgeschichtl. Uebgn; Interpretation althochdeutscher Denkmäler. — Bösch: Theorie der Sitten- u. Rechtsordnung; die entwickelungstheoret. Idee socialer Gerechtigkeit bei Herbert Spencer. — Schirmer: Lectüre u. Interpretation mittelengl. Texte. — Hoffmann: Geschichte der deutschen Sprache; Repetitorium der deutschen Grammatik; Lectüre eines Schriftstellers aus dem 17. Jahrh. — Morel: revue sommaire de la grammaire, application des principales règles de syntaxe sur des textes tirés d'écrivains du XVIIe et XIXe siècle. — O. Schultheß: griech. Erbrecht; epigraph. Uebgn. — Stückelberger: die Gesetze der Plastik; die christlichen Alterthümer; Numismatik des Mittelalters. — Bloch: Erklärg von Petron's Gastmahl des Trimalchio; der troische Sagenkreis in Dichtung u. Kunst (mit Ausschl. der erhaltenen Epen); die Hauptwerke der decorat. Plastik (Giebelgruppen, Metopen, Friese) mit Uebgn im Beschreiben u. Erklären von Kunstwerken. — Betz: Geschichte der literar. Beziehgn zwischen Frankreich u. England, 1. Th.: vom 13. bis 18. Jahrh.; französ. Vermittler fremder Literaturen, a) Gérard de Nerval, b) Saint-René Taillandier).

b) Mathemat.-naturwissenschaftliche Section.

Pff. ord. A. Meyer: Differentialrechnung (Forts.); Integralrechnung mit Uebgn; ausgew. Capitel der Analysis; Determinanten. — Dodel: Biologie der Kryptogamen; ausgew. Capitel der Pflanzen-Physiologie; mikroskop. Demonstrat. u. prakt. Uebgn in pflanzl. Anatomie u. Physiologie (für Anfänger), gemeinschaftl. mit Overton; botan. Halbpracticum für Lehramtscand., gemeinschaftl. mit Overton; botan. Vollpracticum nur für Vorgerücktere, gemeinschaftl. mit Overton. — Kleiner: Experimentalphysik; theoret. Physik; physikal. Practicum für Anfänger; physikal. Practicum für Vorgerücktere. — Heim: Geologie der Schweiz; Geologie der Gebirge; geolog. Excursionen; Besprechg der Excursionen. — Lang: Zoologie, 2. Th.: syst.-biolog. Uebersicht des Thierreiches; Repetitorium und Examinatorium dazu; vergl. Anatomie, Abth.: wirbellose Thiere; Repetitorium u. Examinatorium dazu; zootom.-mikroskop. Uebungscursus für Anfänger; zoolog. Halbpracticum, nur für Lehramtscand.; Vollpracticum für Vorgerücktere u. selbständ. Arbeiten. — Abeljanz: quantitat. chem. Analyse; ausgew. Capitel der Chemie der Metalle; Anleitg zu medic.-chem. Arbeiten im Laborat.; chem. Colloquium; Uebgn im chem. Laborat. für Mediciner; chem. Practicum für Anfänger u. Vorgerücktere; chem. Uebgn für Lehramtscand. — Grubenmann: Petrographie; Krystallographie; mineralog.-petrograph. Practicum, Anleitung zu selbständ. Arbeiten. — Stoll: physikal. Geographie; Grundzüge der mathemat. Geographie; Länderkunde von Afrika, Australien u. Amerika; physikal. Geographie der Polarregionen u. Geschichte der Polarfahrten. — Schinz: specielle Botanik (Morphologie u. Systematik der Phanerogamen); Repetitorium u. Examinatorium dazu; Uebgn im Pflanzenbestimmen für Anfänger, in Gruppen; syst.-botan. Halbpracticum; Vollpracticum für Vorgerücktere u. Leitg selbständ. Arbeiten; botan. Excursionen; Colloquium im Anschl. an die Excursionen. — Werner: organ. Chemie; chem. Laborat. für Anfänger (Analyse); chem. Laborat. für Vorgerücktere (präparat. Arbeiten, Ausführg selbständ. Arbeiten, physikal.-chem. Uebgn); Vorträge u. Discussionen über ausgew. Capitel der Chemie (für Vorgerücktere); Stereochemie. — **Pff. extr.** Mayer-Eymar: stratigraph.-paläontolog. Conferenzen in den geologischen Sammlungen; Palaeontologie der Foraminiferen; Paläontologie der Echiniden (Seeigel). — Wolfer: geograph. Ortsbestimmung; Repetitorium dazu; Uebgn im astronom. Beobachten; Einleitg in die Physik des Himmels. — **Prdocc.** Schall: Capitel der Elektrochemie (für Chemiker), 2. Th.; Anleitung zu kleineren elektrochem. Arbeiten. — Kündig: Repetitorium der Botanik für Mediciner, spec. Propädeutiker, mit Demonstrat.; ausgew. Capitel der Descendenzlehre mit besond. Rücks. auf die Abstammung des Menschen. — C. H. von Wyß: Theorie der Capillarität. — Kraft: über die Entwickelg der Mathematik u. Mechanik II; neuere synthet. Geometrie I; höhere analyt. Geometrie II; analyt. Mechanik II; mathemat. Sem. — Overton: mikroskop. Demonstrat. u. prakt. Uebgn in pflanzlicher Anatomie u. Physiologie (für Anfänger); botanisches Halbpracticum für Lehramtscand.; botan. Vollpracticum für Vorgerücktere, sämmtlich gemeinsam mit Dodel; Proto-Mikrotechnik und Proto-Mikrochemie. — Weiler: darstell. Geometrie; analyt. Geometrie. — Früh: Einführg in die Schulgeographie (krit. Behandlg von Grundlage, Methodik u. Hülfsmitteln) mit zahlreichen Vorweisungen; die Haupterscheinungen der Atmosphäre u. deren Bedeutung für die Erdkunde (allgem. Geographie, 3. Th.). — Standfuß: prakt. Entomologie (schädl. u. nützl. Insecten); Systematik der Insecten; Excursionen zum Zwecke des Sammelns u. der Beobachtung von Insecten. — Martin: allgem. physische Anthropologie; Grundzüge der Entwickelungsgeschichte des Menschen, für Lehramtscand. u. Nichtmediciner (Anatomie, 1. Th.); anthropolog. Practicum (Uebgn am Lebenden u. am Skelett) mit Anleitg zu rassenanatom., criminalist. u. schulhygien. Untersuchgn (Gruppeneintheilg). — Scholl:

anorgan.-chem. Colloquium. — Bischler: ausgew. Capitel der organ.-chem. Technologie. — Feist: Reactionen der organ. Chemie; Chemie der Campher u. Terpene. — Heuscher: die Planktonfauna des Süßwassers, mit spec. Berücks. des Zürichsees, event. mit Excursionen. — Kippenberger: gerichtl. Experimentalchemie; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel, 1. Th. — Gubler: algebr. Analysis; Inhalt und Methode des mathematischen Unterrichtes in der Mittelschule.

Zahnärztliche Schule.

Pf. extr. Billeter: Pathologie u. Therapie der Mundorgane; zahnärztl. Poliklinik; Zahnextractionen u. Narkose, für Zahnärzte u. Mediciner. — **Zahnärzte.** Fehbner: techn. Laborat.; technische Demonstratt.; Continuous-gum Arbeit, Demonstratt. u. Regulationen. — Kölliker: theoret. Zahntechnik u. Metallurgie; techn. Laborat.; techn. Demonstratt., Consultationen. — Machwürth: Theorie der operat. Zahnheilkunde; zahnärztl. operat. Klinik; Operationscursus für Practicanten. — Gysi: Histologie der normalen u. patholog. Zahngewebe mit Einführg in die mikroskop. Technik. — Stoppani: zahnärztl. operat. Klinik; theoret. Kronen- u. Brückenersatz mit Demonstratt.; chirurg. Prothese (Obturatoren, Kiefer-Prothese etc.); prakt. Uebgn in Kronen- u. Brückenarbeit. — Wild: zahnärztliche Poliklinik, gemeinsam mit Billeter.

Die übrigen für Zahnärzte obligatorischen Vorlesungen werden an der medicinischen Facultät gehört.

5. Bern. Anfang: 15. April.

I a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Marti: Einleitung in das A. Test. II (prophet. und poet. Bücher); Erklärung von Jesaja Cap. 1—39; syr. Sprache, 1. Cursus; Sem.: cursor. Lectüre des Buches der Richter. — Steck: Einleitg in das N. Test., 2., allgem. Theil (Geschichte des Canons u. des Textes); Geschichte der Auslegg des N. Test.; Sem.: cursor. Lectüre der Apostelgeschichte; exeget. u. krit. Uebgn für Vorgerücktere. — Barth: Erklärg der Offenbarung des Johannes; prakt. Erklärg ausgewählte Abschnitte des Evangeliums des Johannes; Kirchengeschichte des Mittelalters; Sem.: Korintherbriefe. — Lüdemann: Symbolik; Dogmengeschichte IV: Geschichte der neueren Theologie; Sem.: syst. Theologie; dogmat. Uebgn. — E. Müller: theolog. Ethik I (allgem. Theil); Katechetik; Sem.: homilet.-katechet. und exeget. prakt. Uebgn. — **Pf. extr.** Blösch: Geschichte der protestant. Secten; Literatur der schweizer. Kirchengeschichte; Sem.: kirchenhistor. Uebgn.

I b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: Erklärg des Lukasevangeliums; Erklärg des Galaterbriefes; spec. Einleitg in das A. Test.; katechet. Uebgn. — Woker: Kirchengeschichte des Mittelalters; kirchengeschichtl. Repetitorium; kirchengeschichtl. Uebgn. — Michaud: théologie dogmatique: christologie; histoire de l'église: période moderne; exercices et répétitions. — Thürlings: Ethik (Forts.); Liturgik in Verbindg mit allgem. Theorie der Seelsorge; dogmat. und ethische Uebgn; liturg. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Lotmar: Institut., konversatorisch u. mit Quellenlectüre; Erbrecht als Theil der Pandekten; im romanist. Sem.: Erklärg eines Pandektentitels. — Marcusen: Pandektenrepetitorium u. Conversatorium; internat. Privatrecht mit besond. Berücks. der schweiz. Gesetzgebung; modernes europ. Hypothekarrecht. — Zeerleder: Kirchenrecht; Conversatorium über deutsches Privatrecht unter Bezugnahme auf die Entwürfe eines deutschen bürgerl. Gesetzbuches. — E. Huber: schweizer. Obligationenrecht, 2. Th. (Handels- und Wechselrecht); bern. Civilrecht, 2. Th. (Sachen- u. Erbrecht); prakt. Uebgn im Handels- u. Wechselrecht. — V. Rossel: code Napoléon (droit des choses, régime hypothécaire et contrats réservés au droit cantonal); code fédéral des obligations (les sociétés); répétitions de droit civil. — Wettener: deutsches u. bern. Strafprocessrecht; eidgenöss. Militärstrafrecht; Conversatorium des Strafrechts, allgem. Theil. — Reichel: eidgenöss. Betreibungs- u. Concursrecht (Civilprocess, 2. Th.); vergl. schweizer. Processrecht; bern. Rechtsgeschichte; Civilprocesspracticum. — Hilty: eidgenöss. Bundesstaatsrecht, 2. Th.; Völkerrecht. — A. Oncken: prakt. Volkswirthschaftslehre (Wirthschafts- u. Socialpolitik); im Sem., 1. Section: Repetitorium über alle Zweige der Volkswirthschaftslehre, 2. Section: volkswirthschaftl. Zeitfragen u. Literatur. — Stein: sociolog. Probleme der Gegenwart. — **Pf. hon.** K. Stooß: eidgenöss. Bundesstaatsrecht. — **Prdoce.** Ott: deutsches Privatrecht; im Sem.: germanist. Uebgn. — Lauterburg: bern. Strafrecht. — Sieber: ausgew. Gebiete des Bundesstaatsrechtes der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Reichesberg: socialpolit. Gesetzgebung der wichtigsten Culturstaaten in der 2. Hälfte des 19. Jahrh.; Bevölkerungslehre u. Bevölkerungsstatistik; die communist. u. socialist. Theorien seit der großen französ. Revolution.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Strasser: syst. Anatomie, Urogenital- u. Circulationsapparat; Embryologie; Histologie; topograph. Anatomie; topograph.-anatom., histolog. u. embryolog. Arbeiten für anatom. Vorgebildete; mikroskop. Cursus, im Verein mit Zimmermann, 1. Abth. (Anfänger), 2. Abth. — Kronecker: Physiologie des Stoffwechsels; physiolog. Uebgn; Repetitorium der Physiologie; Arbeiten im physiolog. Inst. (für physiolog. Vorgebildete). — Drechsel: physiolog. Chemie; medic.-chem. Practicum; prakt. Cursus der klin.-chem. Untersuchungsmethoden; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Vorgeschrittene. — Langhans: allgem. Pathologie; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; Sectionscursus. — C. Emmert: gerichtl. Medicin mit Einschl. der gerichtl. Psychopathologie; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene; Toxikologie vom gerichtsärztl. Standpunkte. — Sahli: medic. Klinik u. Poliklinik; ausgew. Capitel der speciellen Pathologie u. Therapie. — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus, gemeinsam mit Lanz. — P. Müller: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik, verbdn mit diagnost. Uebungen; geburtshülfl.-gynäkolog. Operationscursus; geburtshülfl.-gynäkolog. Casuistik. — Pflüger: Klinik u. Poliklinik der Augenkrankheiten; theoret. Augenheilkunde, Anomalien der Refraction und Accomodation; Operationscursus; ophthalmoskopischer Cursus. — Tschirch: pharmaceut. u. gerichtl. Chemie (organ. Chemie, aromat. Reihe); Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn mit Rücks. auf Drogen, Nahrungs- u. Genußmittel; ausgew. Capitel der pharmaceut. Chemie; Uebgn im chem. u. mikroskop. Laborat. des pharmaceut. Inst.; Arbeiten für Vorgerücktere auf dem Gebiete der Pharmakognosie und pharmaceut. Chemie. — **Pff. extr.** Tavel: prakt. Arbeiten in der Bakteriologie; bakteriolog. monatl. Cursus (August 1896), a) allgem. Bakteriologie, b) prakt. Arbeiten. — Girard: allgem. u. specielle Schulhygiene; ausgew. Capitel der Orthopädie; Verbandcursus mit prakt. Uebgn. — Valentin: Poliklinik der Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten; syst. Ohrenheilkunde mit Uebgn; otiatr. u. rhinolog. Operationsübgn; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie für Anfänger. — Lesser: Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; die tertiäre Syphilis. — v. Speyr: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie. — **Prdoce.** Zimmermann: Anatomie der Sinnesorgane; Osteologie u. Syndesmologie; prakt. Cursus der gröberen u. feineren mikroskop. Technik; Repetitorium der Anatomie; Repetitorium der Histologie u. mikroskop. Anatomie, verbdn mit Uebgn in der Diagnostik mikroskop. Präparate; mikroskop. Cursus, im Verein mit Strasser. — Asher: Physiologie der Sinnesorgane. — Howald: Repetitorium der patholog. Anatomie mit Demonstration mikroskop. Präparate. — Dubois: Elektrotherapie. — de Giacomi: Repetitorium u. Examinatorium der inneren Medicin, klin. Mikroskopie u. Chemie; Pathologie u. Therapie der Verdauung. — Niehans: Massagecursus; chirurg.-diagnost. Cursus; ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie. — Dumont: die Anästhesie mit prakt. Demonstratt. — Bueler: Unfallheilkunde (Anleitg zur Bestimmg der Arbeits- u. Erwerbsunfähigkeit nach Verletzgn mit prakt. Uebgn); über Massage u. prakt. Uebgn. — Lanz: chirurg. Diagnostik; chirurg. Operationscursus, gemeinsam mit Kocher. — Conrad: ausgew. Abschnitte der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Walthard: Repetitorium der gesammten Geburtshülfe u. Gynäkologie. — E. Emmert: prakt. Uebgn in der Diagnostik von Augenkrankheiten; Poliklinik für Augenkranke; Repetitorium der gesammten Augenheilkunde; physiologische Optik; Augenspiegelcursus. — Lindt: Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden mit prakt. Uebgn. — Stooß: Poliklinik der Kinderkrankheiten; die wichtigsten Magenkrankheiten des Kindes. — Dutoit: Ohrenheilkunde. — Cellon: Vorlesgn über Krankheiten der Harnwege. — v. Ins: Diagnostik u. Therapie der Hautkrankheiten. — Santi: dermatolog. Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Stein: Geschichte der neueren Philosophie bis auf Kant; Grundzüge einer experiment. Pädagogik; sociolog. Probleme der Gegenwart; Sem.: a) Lectüre u. Interpretation eines philosoph. Werkes von Leibniz, b) Vorträge aus dem Gebiete der syst. u. histor. Philosophie. — H. Hagen: latein. Paläographie, mit Benutzg der berner Handschriftensammlung; Aristophanes' Wolken; im Sem.: Erklärg von Horaz' Ars poetica (Epist. II, 3). — F. Haag: Quintilian; Polybius (im Sem.); die römischen Privat-Alterthümer; Sanskrit, 3. Cursus. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zum Ausgange des Mittelalters; Altnordisch: Götterlieder der älteren Edda; Sem.: Gothisch oder Altsächsisch; mittelalterl. Kunstdenkmäler des histor. Museums u. der Stadt Bern. — Hirzel: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; deutsche

Redeübgn; Sem.: a) literarhistor. Uebgn, b) neuhochdeutsche Interpretationsübgn. — **Freymond**: histoire de la littérature franç. au moyen-âge (epopée nationale); Geschichte der italien. Literatur, 1. Th.; italien. Lectüre (Monti, Bassvilliana); im Sem.: a) altfranzös. Uebgn (die ältesten französ. Sprachdenkmäler), b) italien. Uebgn (Stücke aus der Nuova Crestomazia italiana von Tassarigo u. Imbriani (Quattrocento). — **Michaud**: le théâtre en France au 19e siècle: étude de quelques pièces; rhétorique et stylistique (IIe partie); explication d'auteurs français; résumé de l'histoire de la littérature franç. (XVIIe siècle et I^e^ moitié du XVIIIe); au sém.: exercices et répétitions. — **Woker**: allgem. Geschichte des Mittelalters; allgem. Geschichte der neueren Zeit (von der Reformation bis zur französ. Revolution); histor. Sem.: a) Abth. für Quellenkunde u. Arbeiten nach den Quellen, b) pädagog.-prakt. Abth. — **Pff. extr. Kurz**: Arabisch, 1. Cursus (nach Socin); Lectüre des Korân oder eines Historikers; hebr. Uebgn: Erklärg des Buches Hiob; Syrisch, 2. Cursus (Chrestomathie von Roediger); Arabien in alter u. neuer Zeit. — **Müller-Heß**: Sanskrit- oder Pâli-Grammatik; histor. Grammatik der engl. Sprache; altengl. Uebgn nach Morris und Skeat; neuengl. Uebgn. — **Auer**: Architektur u. Sculptur der Renaissance. — **Volmar**: Geschichte der italien. Malerei der Hochrenaissance. — **Prdocc. Willy**: Psychologie. — **Praechter**: das Studium der class. Philologie; Aventicum Helvetiorum; cursor. latein. Lectüre; cursor. griech. Lectüre. — **Singer**: Rittergedichte des deutschen Mittelalters; Legende des deutschen Mittelalters. — **Künzler**: Einführg in die engl. Sprache; Lectüre u. Uebersetzung leichterer engl. Prosaiker; engl. Syntax mit Uebgn (Forts.); Lectüre u. Erklärg moderner engl. Schriftsteller. — **Niggli**: Formenlehre der italien. Sprach, mit Uebgn für Anfänger; Lectüre aus „Tavole novelle" di G. Gozzi; lettura ed interpretazione delle poesie „Fatalità" di Adda Negri. — **Gauchat**: Altfranzösisch; cursor. Lectüre (Marie de France); langue provençale, 2de partie, la poésie ethique. — **Tobler**: Schweizergeschichte bis zur Reformation; Schweizergeschichte von 1798—1830. — **v. Mülinen**: Schweizergeschichte; Ursprung der Eidgenossenschaft; Quellenkunde der Schweizergeschichte; krit. Uebgn.

Heß-Rüetsch: kirchen-musikal. Uebungen; Harmonielehre; Geschichte der Musik; Orgelbau.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Graf: Integrale algebr. Functionen; Bessel'sche Functionen mit Repetitorium; Differential- und Integralrechnung; Differentialgleichungen; mathemat. Sem., in Verbindg mit **Huber**. — **Forster**: Experimentalphysik, 1. Th. (allgem. Physik, Akustik, Optik); Repetitorium der Physik; theoret.-prakt. Cursus der Photographie; physikal. Practicum; Wärmelehre (Schl.) — **v. Kostanecki**: organ. Chemie; Repetitorium der organ. Chemie; chemisches Colloquium (für Vorgeschrittenere); chem. Practicum. — **A. Rossel**: quantitat. Analyse (Titriermethoden u. Gewichtsanalyse; Elektrolyse); Forts. der allgem. Chemie (Metalle u. Metallverbindgn, analytische Methoden); ausgew. Capitel der anorgan. Chemie; Repetitorium der allgem. Chemie; chem. Practicum (Voll- u. Halbpracticum). — **L. Fischer**: Botanik, 1. Th. (allgem. Anatomie u. Physiologie der Pflanzen, Morphologie u. Systematik der Phanerogamen mit Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen); mikroskop. Cursus der Pflanzenanatomie, gemeinschaftl. mit **Ed. Fischer**; Demonstratt. zur botan. Morphologie u. Systematik. — **Studer**: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; syst. Zoologie der Wirbelthiere; zoolog. Uebgn im Laborat.; Repetitorien mit Demonstratt. im naturhistor. Museum. — **Baltzer**: allgem. u. spec. Geologie (Erdgeschichte), einschl. der wichtigsten Mineralien u. Felsarten, mit besond. Berücks. schweiz. Verhältnisse; geolog. u. mineralog. Uebgn. für Vorgerücktere u. für Anfänger; Repetitorium der Mineralogie u. Geologie an Hand der Sammlungen im naturhistor. Museum; Paläontologie mit Berücks. der Leitfossilien; geolog. Excursionen. — **Brückner**: physikalische Geographie, 1. Th.; Völkerkunde; Handelsgeographie; Geschichte der geograph. Entdeckungen im 19. Jahrh.; Uebgn. a) für Anfänger, b) für Vorgerückte. — **Pff. extr. Sidler**: Theorie des Potentials mit Anwendg auf die Gestalt u. Constitution der Erde; Uebersicht der Geschichte der Mathematik. — **G. Huber**: ellipt. Integrale; Theorie der Curven doppelter Krümmung u. der developpabeln Flächen; mathemat. Sem., in Verbindg mit **Graf**. — **Ott**: Differentialrechnung analyt. Geometrie. — **E. Fischer**: Repetitorium der Botanik; Uebgn im Pflanzenbestimmen mit Erläuterg der wichtigsten einheim. Phanerogamenfamilien; mikroskopischer Cursus der Pflanzenanatomie, gemeinschaftl. mit **L. Fischer**. — **Prdocc. A. Benteli**: Elemente der darstellenden Geometrie; prakt. Geometrie (Uebgn auf dem Terrain). — **Moser**: ausgew. versicherungswiss. Capitel; die schweiz. Kranken- u. Unfallversicherung nach dem Gesetzentwurfe des Bundesrathes. — **Schaffer**: Chemie der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel; prakt. Untersuchg von Lebensmitteln. — **Schmidt**: qualitat. chem. Analyse, mit besond. Berücks. der medic.-wichtigsten Substanzen; Repetitorium der spec. Chemie; periodisches System der Elemente. — **Kißling**: die schweiz. Molasse.

Lehramtsschule.

Pff. ord. Stein: Grundzüge der physiolog. Psychologie; Pädagogik als angewandte Psychologie. — **Vetter**: Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zum Anfang des 16. Jahrh. — **Michaud**: explication d'auteurs français (Ier s.); histoire de la littérature franç. du 17. et 18. siècle. — **Woker**: allgem. Geschichte des Mittelalters; allgem. Geschichte der neueren Zeit vom Ausgang des Mittelalters bis zur französ. Revolution. — **Brückner**: astronom. u. physikal. Geographie I; Culturgeographie u. Völkerkunde. — **Freymond**: Geschichte der italien. Literatur, 1. Th.; Lectüre einiger Gedichte Leopardi's. — **Forster**: Experimentalphysik, 1. Th. (allgem. Physik, Akustik, Optik). — **Baltzer**: allgem. u. spec. Geologie. — **Pff. extr. Suttermeister**: neuhochdeutsche Grammatik mit Uebgn; Lectüre deutscher Schriftsteller des 18. Jahrh.; deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh., in 2 Abthlgn; Poetik u. Metrik. — **Girard**: Anatomie u. Physiologie des menschl. Körpers. — **Ott**: Algebra, 1. Th.; Goniometrie u. ebene Trigonometrie; mathemat. Uebgn; Differentialrechnung; analyt. Geometrie, 1. Th. — **E. Fischer**: Botanik. — **Prdocc. Künzler**: englische Syntax, grammat. Uebgn; Lectüre u. Erklärg moderner englischer Schriftsteller; engl. Formenlehre; Lesen u. Uebersetzen leichterer Prosa. — **Niggli**: italien. Grammatik mit Uebgn; le mie prigioni di S. Pellico. — **A. Benteli**: Elemente der darstell. Geometrie; prakt. Geometrie. — **Lect. Bessire**: grammaire franç. et exercices.

Guggisberg: Turnen. — **Dachselt**: Zeichnen u. Formenlehre, Flächenornamente; Aufnahme kunstgewerbl. Gegenstände.

Bernische Kunstschule.

Pf. extr. Volmar: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste; theoret.-prakt. Curse: maler. Perspective, Faltenwurf, maler. Composition; prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen u. Malen, akad. Zeichnen u. Malen. — **Prdocc. A. Benteli**: constructive Perspective; techn. Zeichnen; darstell. Geometrie. — **W. Benteli**: Zeichnen u. Malen von Landschaften, Stillleben u. Kopfmodellen, akadem. Zeichnen u. Malen; maler. Perspective; Stillehre. — **Dachselt**: Unterricht in den verschiedenen Gebieten des Kunstgewerbes nebst prakt. Uebgn. — **Weber**: Modellieren.

Der Unterricht in allen Fächern ist für Lehramtscandidaten unentgeltlich.

---

6. Bern. (Thierarzneischule.)

Pff. L. Fischer: Botanik*); botan. Excursionen*). — **Studer**: vergl. Anatomie der Wirbelthiere*); Zoologie*); Repetitorium der Zoologie*). — **Forster**: Physik*; Repetitorium der Physik*). — **Kostanecki**: organ. Chemie*). — **Baltzer**: Geologie*). — **Rossel**: anorgan. Chemie*); Arbeiten im chem. Laborat.*; Repetitorium der Chemie*). — **Kronecker**: Physiologie*); Repetitorium der Physiologie. — **Rubeli**: Histologie; Embryologie; Repetitorium der Anatomie; mikroskop. Cursus I u. II. — **Guillebeau**: allgem. Pathologie; Sectionen; bakteriolog. Cursus. — **E. Heß**: ambulator. Klinik; Chirurgie; Operationslehre. — **Noyer**: Klinik für kleinere Hausthiere; Exterieur des Pferdes; Gesundheitspflege. — **Berdez**: Arzneimittellehre; spec. Pathologie u. Therapie; gerichtl. Thiermedicin; Klinik für größere Hausthiere.

*) Gemeinsam mit den Studierenden der Medicin.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Adam le Bossu, le jeu de Robin et Marion, publié par E. Langlois. (Tobler: Litbl. f. germ. u. rom. Philol. 17, 2.)

Adler, Karl, zur Entwickelungslehre u. Dogmatik des Gesellschaftsrechts. (Ehrlich: Ztschr. f. d. priv. u. öff. Recht d. Gegenw. 23, 2.)

Bibliothèque française (Schulausgaben mit Anmerkungen, Fragen und Wörterbüchern). 60. Chez nous, nouvelles jurassiennes par T. Combe, hrsg. von H. Nehry. — 61. Pêcheur d'Islande par P. Loti, bearb. von Rahn. — 62. La Neuvaine de Colette par Jeanne Schultz, bearb. von W. Reimann. (Klinghardt: Die neueren Sprachen. III, 9.)

Böhme, Oskar, zur Kenntniß des Oberfränkischen im 13., 14., 15. Jahrhundert. (Franke: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. 10, 2.)

Bugge, der französische Gymnasiallehrer. (Dorfeld: Dtsch. Ztschr. f. ausl. Unterrichtswes. I, 2.)

Burckhard, Max, Aesthetik und Socialwissenschaft. (Lier: Deutsche Dramaturgie. II, 5.)
Büchermarken, Basler, bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts. Hrsg. von P. Heitz u. Chr. Bernoulli. (Schmid: Repert. f. Kunstwissensch. XVIII, 6.)
Dunton, L., H. Münsterberg, W. T. Harris u. G. Stanley Hall, The old psychology and the new. (Wychgram: Dtsch. Ztschr. f. ausl. Unterrichtsw. I, 2.)
Förster-Nietzsche, Elis., das Leben Fr. Nietzsche's. I. (Vorbein: Dtsch. Dramat. II, 4.)
Freeman, Edw. A., Geschichte Siciliens. Deutsch v. B. Lupus. I. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 2.)
Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre f. höhere Schulen herausg. von A. Baumeister u. A. 3. Bd. 2. Abth. A. Münch, Französisch. Fr. Glauning, Englisch. — 4. Bd. 1. Abth. Max Simon, Rechnen u. Mathematik. F. Kießling, Physik. — 4. Bd. 2. Abth. Siegm. Günther, mathemat. Geographie. Alfr. Kirchhoff, Geographie. (Ebd.)
Hirzel, R., der Dialog. (Weißenfels: Wschr. f. class. Philol. 13, 7.)
Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte herausg. von J. Elias und M. Osborn. 3. Bd. (Witkowski: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 17, 2.)
Jelinek, F., homerische Untersuchungen. I. (Rothe: Wschr. f. class. Philol. 13, 7.)
Kahl, Wilh., die Confession aus gemischter Ehe. (v. Hammerstein: St. a. Maria-Laach. 2.)
Kattenbusch, Ferd., das apostolische Symbol. 1. Bd. Die Grundgestalt des Taufsymbols. (Kunze: Theol. Litbl. XVII, 7.)
Knöpfler, Alois, Lehrbuch der Kirchengeschichte. (Pfülf: St. a. Maria-Laach. 2.)
Kron, R., La Petit Parisien. Pariser Französisch. (Zergiebel: Die neueren Sprachen. III, 9.)
Kurth, Godefroid, histoire poétique des Mérovingiens. (Heyck: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 17, 2.)
Merkel, R., die Collision rechtmäßiger Interessen und die Schadenersatzpflicht bei rechtmäßigen Handlungen. (Wilhelm: Ztschr. f. d. priv. u. öff. Recht d. Gegenw. 23, 2.)
Müller, D. H., die Propheten in ihrer ursprünglichen Form. (Feuchtwang: Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judenth. 40, 5.)
Oetker, Friedr., concursrechtliche Grundbegriffe. 1. Bd. Die Gläubiger. (Pollack: Ztschr. f. d. Priv.- u. öff. Recht d. Ggw. 23, 2.)
Plauti, T. Macci, comoediae. Tomi IV, fasc. V. Cistellariam et fragmenta continens, ediderunt Schoell et Goetz. (Langrehr: Wschr. f. class. Philol. 13, 7.)
Plücker's, Jul., gesammelte wissenschaftliche Abhandlungen hrsg. von A. Schönflies und Fr. Pockels. 1. Bd. Mathemat. Abhandlungen hrsg. von A. Schönflies. (Czuber: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 2.)
Randa, Anton, der Besitz nach österr. Rechte. (Zoll: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. 23, 2.)
Riehl, Berth., Studien zur Geschichte der bayerischen Malerei des 15. Jahrhunderts. (Stegmann: Repert. f. Kunstwiss. XVIII, 6.)
Schey, Jos. Frhr. v., die Obligationsverhältnisse des österreich. allgem. Privatrechts. 1. Bd. 2. H. Leihvertrag, Verwahrungsvertrag und die Gastaufnahme. (Ofner: Ztschr. f. d. priv. u. öff. Recht d. Gegenw. 23, 2.)
Schulenburg, E., die Spuren des Brautraubes, Brautkaufes und ähnlicher Verhältnisse in den französischen Epen des Mittelalters. (Glöde: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 17, 2.)
Seitz, K. J., die praktische Rechtsschule im Entwickelungskampfe mit den bisher. doctrinären, histor. und Naturrechtsschulen. (Bl. f. Rechtspflege in Thüringen u. Anhalt. N. F. 23, 1.)
Sorel, Albert, Montesquieu. Deutsch von Adolf Kreßner. (Geisteshelden. XX.) (Frank: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 2.)
Weißenfels, Rich., Goethe in Sturm und Drang. 1. Bd. (Collin: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 17, 2.)

Vom 13. bis 19. Februar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adamek, Ludwig, unsignierte Vasen des Amasis. Ein Beitrag zur griechischen Vasenkunde. Prag, 1895. Dominicus. (Gr. 8.) ℳ 3, 60. (Prager Stud. auf dem Gebiete der class. Alterthumswissenschaft. V.)
Albert, E., Diagnostik der chirurgischen Krankheiten. 7., verb. Aufl. Wien, Hölder. (IV, 317 S. 8.)
Annuaire de l'observatoire municipal de Montsouris pour 1896; météorologie, chimie, micrographie, applications à l'hygiène. Paris, Gauthier-Villars et fils. (16.) Fr. 2.
Beyschlag, Willibald, Bischof D. Reinkens und der deutsche Altkatholicismus. Berlin, Walther. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Browne, Edward G., a catalogue of the persian manuscripts in the library of the university of Cambridge. Cambride, University press. (Gr. 8.) Sh. 15.
Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Hrsg. von Otto Posse und H. Ermisch. Leipzig, Giesecke & Devrient. (4.)
2. Haupttheil. 10. Bd. Urkundenbuch der Stadt Leipzig. 3. Bd. Hrsg. von Jos. Foerstemann. 1894. ℳ 20.
2. Haupttheil. 15. Bd. Urkundenbuch der Stadt Grimma und des Klosters Nimbschen, hrsg. von Ludwig Schmidt. 1895. ℳ 24.
Comparetti, Domenico, Virgilio nel medio evo. 2 vol. 2ª edizione riveduta dall' autore. Florenz, Seeber. (Gr. 8.) L. 10.
Cordes, A., die Reform der Schwurgerichte, eine brennende Frage unserer Gesetzgebung. 2., veränd. Aufl. der Schrift „Schwurgericht oder Schöffengericht?" Bremen, Heinsius Nachf. (Gr. 8.) ℳ 1.
Cornelius, C. A., die ersten Jahre der Kirche Calvin's 1541—1546. München, 1895. Franz in Comm. (4.) ℳ 2, 60. (Abh. d. k. bayr. Akad. d. Wiss. 3. Cl. 21. Bd. 2. Abth.)
Didio, C., die moderne Moral und ihre Grundprincipien kritisch beleuchtet. Freiburg i. B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 2. (Straßburger theol. Studien. 2. Bd. 3. H.)
Flemming, Max, die Dresdner Innungen von ihrer Entstehung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts. 1. Th. Dresden, Baensch. (XI, 308 S. Gr. 8.) (Mitth. d. Vereins für die Geschichte Dresdens. 12.—14. H.)
Hill, Adolf, der subsidiäre Charakter der Nöthigung. Marburg, 1895. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 1.
Huber, Alfons, Geschichte Oesterreichs. 5. Bd. Von 1609—48. Gotha, F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 12.
Jamin, J., cours de physique de l'école polytechnique. Premier supplement. Chaleur, acoustique, optique par E. Bouty. Paris, Gauthier-Villars et fils. (Gr. 8.) Fr. 3, 50.
Jullian, Camille, histoire de Bordeaux depuis les origines jusqu'en 1895. Bordeaux, 1895. Feret et fils. (IX, 804 S. 4.)
Kron, R., die Methode Gouin oder das Seriensystem in Theorie und Praxis auf Grund eines Lehrerbildungscurses eigener sowie fremder Lehrversuche u. Wahrnehmungen an öffentl. Unterrichtsanstalten unter Berücksichtigung der französischen und englischen Gouin-Literatur dargestellt. Marburg, Elwert. (Gr. 8.) ℳ 2.
Lahs. I. Zur Reform der Kreisphysikate. II. Zur Heilserumfrage. Marburg, 1895. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Lion, J. C., Turnanstalten, Turnplätze, Turnhallen, Turnsäle. Separatabdr. a. Euler's encyklop. Handbuch des ges. Turnwesens. Wien, 1895. Pichler's Wtwe. & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Luick, Karl, Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 9.
Michels, Victor, Studien über die ältesten deutschen Fastnachtspiele. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 6, 50. (Quellen u. Forsch. z. Sprach- u. Culturgesch. d. german. Völker. 77. H.)
Miller, Thomas, place names in the english bede and the localisation of the mss. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 2. (Quellen etc. 78. H.)
Overvoorde, J. C., rekeningen van de gilden van Dordrecht (1438—1600). Haag, 1894. Nijhoff. (XL, 232 S. Gr. 8.) (Werken, uitgeg. door het Historisch Genootschap. Derde serie. No. 6.)
Pfeiffer, Hugo, Beiträge zur Interpretation des § 113 St.G.B. Marburg, 1895. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 1.
Priebsch, Rob., deutsche Handschriften in England, beschrieben. 1. Bd. Ashburnham-Place, Cambridge, Cheltenham, Oxford, Wigan. Mit einem Anhang ungedruckter Stücke. Erlangen, Junge. (4.) ℳ 16.
Probst, Ferd., die abendländische Messe vom 5. bis zum 8. Jahrhundert. Münster i. W., Aschendorff. (Gr. 8.) ℳ 9, 50.
Reinecke, Wilhelm, Geschichte der Stadt Cambrai bis zur Ertheilung der Lex Godefridi (1227). Marburg, Elwert. (Gr. 8.) ℳ 7.
(Saint-Chamans.) Mémoires du général Cte de Saint-Chamans, ancien aide de camp du maréchal Soult 1802—32. Paris, Plon, Nourrit & Co. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.
Schroer, Heinrich, die Stabübungen. Eine Darstellung derselben in Wort und Bild für Schulen und Turnvereine. Wien, Pichler's Wtwe. & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Schwartzkopff, Paul, Konnte Jesu irren? Unter dem geschichtlichen, dogmatischen und psychologischen Gesichtspuncte principiell beantwortet. Gießen, Ricker. (Gr. 8.) ℳ 1.
Tönsfeldt, G., das Turnen in der Altersriege. Winke für ihre Leiter und Mitglieder. Wien, Pichler's Wtwe. & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Vietor, Wilhelm, Wie ist die Aussprache des Deutschen zu lehren? 2. Aufl. Marburg, 1895. Elwert. (8.) ℳ 0, 50.

— die northumbrischen Runensteine. Beiträge zur Textkritik. Grammatik und Glossar. Ebd. (4.) ℳ 8.
Weinmann, Rudolf, die Lehre von den specifischen Sinnesenergien. Hamburg, 1895. Voß. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Wippermann, Karl, deutscher Geschichtskalender für 1895. Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- und Ausland. 1. Bd. Leipzig, Grunow. (Gr. 8.) ℳ 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Bergström, G., arboga krönika. II. Nyare tiden. Efter samtida källor. (246 s. o. 1 karta. 8.) Stockholm, Samson & Wallin i distr. Kr. 3, 25. Kompl. Kr. 5.
Krig, Sveriges, åren 1808 och 1809, utgifvet af generalstabens krigshistoriska afdelning. 2. delen. (VIII, 390 s., 67 bilagor, 25 kartor o. 6 ljustryckesplanscher. 8.) Stockholm, Looström & K. i distr. Kr. 9.
Sallusti Crispi, C., de bello Jugurthino liber. Med förklarande anmärkningar utg. af Vilh. Hedqvist. (117 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Indb. Kr. 2, 25.

Norwegische.

Anderssen, Otto, den norske studentersangforening 1845—1895. Festskrift udgivet i anledning af foreningens 50-aars jubilæum. Med 16 beisidesbilleder og 9 i teksten samt tillæg. (4 Bl., 289 S., VI S. + 8 Bl. 8.) Christiania, Kom. hos Grimsgaard & Malling. Kr. 5, indb. Kr. 6, 75.
Hertzberg, N., pædagogikens historie samt den norske skoles udvikling og ordning. 2. udgave. (178 S. 8.) Christiania, Grøndahl. Kr. 2.

Dänische.

Goos, C., den danske Strafferets specielle Del. Anden Del. (Ogsaa m. T.: Den danske Strafferet. Femte Del. De enkelte Forbrydelser. II.) (630 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 10.
Gislason, K., forelæsninger over oldnordiske Skjaldekvad. (Ogsaa m. T.: Efterladte Skrifter. Føste Bind.) (328 S. Imp. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 5.
Pontoppidan, K., psykiatriske Forelæsninger og Studier. Tredie Række. 158 S. 8.) Kopenhagen, Lind. Kr. 2, 50.

Französische.

d'Arbois de Joubainville H. et E. Ernault, études grammaticales sur les langues celtiques. T. 2: Glossaire moyen-breton, par Emile Ernault. 2e édition, corrigée et augmentée, avec une préface et les index du t. Ier. 1re partie: A-G. (314 p. 8.) Paris, Bouillon.
Bertrand, C. A., découverte de ruines antiques à Moulins (Allier). (36 p. 8.) Moulins, Durond.
de Bévotte, R., de la règle „locus regit actum“ et du conflit des lois relatif à la forme des actes, en droit maritime. (256 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq et Cie.
M. T. Ciceronis somnium Scipionis. Texte latin, publié avec une introduction, des notes et un appendice par Victor Cucheval. (45 p. Petit in-16.) Paris, Hachette et Cie.
M. Tullii Ciceronis oratio pro Milone. Texte latin, établi, annoté et précédé d'une introduction par Jules Martha. (143 p. 18.) Paris, Colin et Cie.
Commission météorologique d'Eure et-Loir. Rapports sur les champs d'expériences et de démonstration en 1893-94, publiés sous la direction de C. V. Garola. (VIII, 240 p. 8.) Chartres, impr. Durand.
Croiset, A. et M., histoire de la littérature grecque. T. 4: Période attique (éloquence, histoire, philosophie. (751 p. 8.) Paris, Thorin et fils.
Ducéré, E., histoire de Bayonne. Les Corsaires sous l'ancien régime. (XV, 307 p. 8.) Bayonne, Hourquet.
Félix, G., le maréchal Canrobert. (240 p. avec grav. 8.) Tours Cattier.
Gilbert, E., le Roman en France pendant le XIXe siècle. (463 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 3, 50.
Journal du maréchal de Castellane. (1804-1862). T. 2 (1823-1831). (519 p. et héliogravure. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.
Lafenestre, G. et E. Richtenberger, la peinture en Europe. La Belgique. (XV. 401 p. et 100 reproductions photographiques. 16.) Paris, May et Motteroz.
de Lafont, G., les grandes religions. le Buddhisme, precédé d'un essai sur le védisme et le brahmanisme. (XXXVI, 275 p. 18.) Paris, Chamuel. Fr. 4.
Longhaye, G., histoire de la littérature française au XVIIe siècle. T. 2. 2e partie. Les premiers maitres: Corneille, Pascal, Molière, Bossuet. (367 p. 8.) Paris, Retoux et fils.
de Longuemare, P., le théâtre à Caen (1628-1830). (XIII, 369 p. avec des phototypies d'après les clichés de H. Magron et G. de Pennart. 18.) Paris, Picard et fils.
Loti, P., la Galilée. (IV, 253 p. 18.) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.
Magne, L., le Parthénon. Etudes faites aucours de deux missions en Grèce (1894-1895). (X, 132 p. avec grav. et planches. 4.) Paris, impr. nationale.
Mémoires du général baron Thiébault. Publiés sous les auspices de sa fille, Claire Thiébault, d'après le manuscrit original, par Fern. Calmettes. V: 1813-1820. (529 p. et portraits. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.
Revillout, E., lettres sur les monnaies égyptiennes. (247 p. Grand in-8.) Paris, Maisonneuve.
Rimbaud, A., poésies complètes. Avec préface de Paul Verlaine et notes de l'éditeur. (XXIV, 135 p. avec grav. 12.) Paris, Vanier. Fr. 3, 50.
Rousset, la seconde campagne de France. Histoire générale de la guerre franco-allemande (1870-71). Les armées de province. T. 2. (366 p. et cartes. 8.) Paris, Librairie illustrée.
Quinet, E., œuvres complètes. Correspondance: Lettres à sa mère. 2 vol. (III, 406, 448 p. 18.) Paris, Hachette et Cie.
Schefer, C., le discours du voyage d'oultremer au très victorieux roi Charles VII, prononcé en 1452 par Jean Germain, évêque de Chalon, publié d'après le ms. français n° 5737 de la Bibliothèque nationale. (40 p. 8.) Paris, Leroux.
Vogt, H., leçons sur la résolution algébrique des équations. Avec une préface de Jules Tannery. (VIII, 201 p. 8.) Paris, Nony et Cie.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fränkel, H., in Berlin. Nr. 13. Staats- und Volkswirthschaft, Statistik.
Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 214. Semitica.
Teufen, C., in Wien. Nr. 59. Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

16. März in Dresden (A. Bertling): Bibliothek von Thom. Ph. Boyes.

Nachrichten.

Der Privatdocent der Geschichte Dr. Curt Breysig in Berlin wurde zum a. ord. Professor daselbst, der Privatdocent der Physik Dr. Pockels in Göttingen zum a. ord. Professor an der technischen Hochschule in Dresden, der Docent für Maschinen und Ingenieurwesen an der technischen Hochschule Dr. Rößler in Charlottenburg zum Professor ebenda, der Ingenieur Dr. Lorenz in München zum a. ord. Professor in Halle a. S., Dr. O. Hecker in Berlin zum Lector der italienischen Sprache daselbst ernannt.

In Jena habilitierte sich Dr. Dinger für Philosophie und Dr. Duden für Chemie, in Würzburg Dr. Knepp für Rechtswissenschaft.

Der Professor am Gymnasium Dr. Cauer in Kiel ist zum Director des Gymnasiums und Realgymnasiums in Flensburg, der Religionslehrer am Progymnasium Priester Schneid in Ingolstadt zum Professor am Gymnasium in Eichstädt ernannt worden.

Die k. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin ernannte die ord. Professoren D. Dr. Noether in Erlangen und Heinr. Weber in Straßburg i. E. zu correspondierenden Mitgliedern ihrer mathematisch-physikalischen Classe, die chirurgische Gesellschaft in Paris den ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Mikulicz in Breslau zum correspondierenden Mitgliede.

Verliehen wurde: dem Docenten an der thierärztlichen Hochschule Oekonomierath v. Langsdorff in Dresden der Titel Professor, dem ord. Professor Dr. Köhler in Berlin der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem Vorstande der Universitätsbibliothek in Jena Oberbibliothekar Dr. K. K. Müller die Dienstbezeichnung

als Director, dem Secretär R. Eschke und dem Custos Dr. G. Steinhausen an demselben Institute die als Bibliothekar, dem ord. Professor Geh. Oberregierungsrath Dr. Kühn in Halle a. S. das Comthurkreuz des großherzoglich sächsischen ernestinischen Hausordens, dem ord. Professor Geh. Hofrath Dr. Schultze in Jena das fürstlich schwarzburgische Ehrenkreuz 1. Cl.

Am 10. Februar † in Rom der Historiker Senator Ricci.

Am 18. Februar † in Florenz der Staatsminister und Senator Baron Cristoforo Negri, 86 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Gursuf der Professor der russischen Literatur an der Universität Petersburg Neselenow.

Ich suche für meine beiden Söhne (Quartaner und Obersecundaner eines Gymnasiums) einen evangelischen Hauslehrer als Gesellschafter ferner zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und zur Ertheilung des Clavierunterrichts. Unbedingt gefordert werden, feine gewandte Umgangsformen, gute englische und französische Conversation, Musikverständniß gutes Clavierspiel. Norddeutscher bevorzugt. Antritt 1. April.

Adresse: Louis Hermsdorf, Chemnitz-Schloß, Sachsen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Literarische Anzeigen.

Preis für eine Seite M. 50.—
Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart.

Soeben erschienen: [33

Achelis, Dr. Th., Moderne Völkerkunde,

deren Entwicklung und Aufgaben. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft gemeinverständlich dargestellt. gr. 8. geh. ℳ 10, —.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Dreves, Guido Maria, S. J.,

Analecta Hymnica medii aevi.

I—XXII ℳ 170, —. (Fortsetzung im Drucke.)

I. Theil: **Cantiones Bohemicae.** Leiche, Lieder und Rufe des 13., 14. u. 15. Jahrhunderts nach Handschriften aus Prag, Jistelnicz, Wittingau, Hohenfurt und Tegernsee. 1886. 13 Bog. Gr. 8. ℳ 6, —.

II. Theil: **Hymnarius Moissiacensis.** Das Hymnar der Abtei Moissac im 10. Jahrhundert. Nach einer Handschrift der Rossiana. Im Anhange: a) Carmina scholarium. b) Cantiones Vissigradenses. 1888. 11 Bogen. ℳ 5, —.

III. Theil: **Conradus Gemnicensis.** Konrad's von Haimburg und seiner Nachahmer, Albert's von Prag und Ulrich's von Wessobrunn Reimgebete und Leselieder. 1888. $12\frac{1}{2}$ Bogen. ℳ 6, —.

IV. Theil: **Hymni inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters aus handschriftlichen Breviarien, Antiphonalien und Processionalien. 1889. 17 Bogen. ℳ 8, —.

V. Theil: **Historiae Rhythmicae.** Liturgische Reimofficien des Mittelalters. Erste Folge. Aus Handschriften und Wiegendrucken. 1889. $17\frac{3}{4}$ Bgn. ℳ 8, —.

VI. Theil: **Udalricus Wessofontanus.** Ulrich Stöcklin's von Rottach, Abtes zu Wessobrunn, 1438—1443, Reimgebete u. Leselieder mit Ausschluss der Psalterien. 1889. $12\frac{3}{4}$ Bogen. ℳ 6, —.

VII. Theil: **Prosarium Lemovicense.** Die Prosen der Abtei St. Martial zu Limoges, aus Troparien des 10., 11. u. 12. Jahrhunderts. 1890. $17\frac{1}{4}$ Bogen. ℳ 8, —.

VIII. Theil: **Sequentiae Ineditae.** Liturgische Prosen des Mittelalters aus Handschriften u. Wiegendrucken. Erste Folge. 1890. $14\frac{1}{2}$ Bogen. ℳ 7, 50.

IX. Theil: **Sequentiae Ineditae.** Liturgische Prosen des Mittelalters. Zweite Folge. 1890. $18\frac{1}{2}$ Bogen. ℳ 8, —.

X. Theil: **Sequentiae Ineditae.** Liturgische Prosen des Mittelalters. Dritte Folge. 1891. 21 Bogen. ℳ 10, —.

XI. Theil: **Hymni Inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters. Zweite Folge. 1891. 17 Bogen. ℳ 8, —.

XII. Theil: **Hymni Inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters. Dritte Folge. 1892. 17 Bogen. ℳ 8, —.

XIII. Theil: **Historiae Rhythmicae.** Liturgische Reimofficien des Mittelalters. Zweite Folge. 1892. 17 Bogen. ℳ 8, —.

XIV. Theil: **Hymnarius Severinianus.** Das Hymnar der Abtei S. Severin in Neapel. — **Orricus Scacabarotius.** Origo Scaccabarozzi's Liber officiorum. 1893. 17 Bog. ℳ 8, —.

XV. Theil: **Pia dictamina.** Reimgebete und Leselieder des Mittelalters. Erste Folge. 1893. 17 Bogen. ℳ 8, —.

XVI. Theil: **Hymnodia Hiberica.** Spanische Hymnen des Mittelalters aus liturgischen Handschriften und Druckwerken Römischen Ordos. 18 Bogen. ℳ 9, —.

XVII. Theil: **Hymnodia Hiberica.** Liturgische Reimofficien aus spanischen Brevieren. Im Anhange: Carmina Compostellana, die Lieder des sog. Codex Calixtinus. 16. Bogen. ℳ 7, 50.

XVIII. Theil: **Historiae Rhythmicae.** Liturgische Reimofficien des Mittelalters. Dritte Folge. Aus Handschriften und Wiegendrucken. 17 Bogen. ℳ 8, —.

XIX. Theil: **Hymni inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters aus Handschriften und Wiegendrucken. Vierte Folge. 18 Bogen. ℳ 9, —.

XX. **Cantiones et Muteti.** Lieder u. Motetten des Mittelalters. Erste Folge: Cantiones Natalitiae, Partheniae. 17 Bog. ℳ 8, —.

XXI. Theil: **Cantionis et Muteti.** Lieder u. Motetten des Mittelalters. 15 Bogen. ℳ 7, —.

XXII. Theil: **Hymni inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters. Fünfte Folge. Aus Handschriften und Wiegendrucken. 1895. 19 Bogen. ℳ 9, —.

Eine größere leistungsfähige Verlagsbuchhandlung wünscht populär wissenschaftliche oder andere Werke mit Ausschluß von belletristischen Werken in Verlag zu nehmen. Gefl. Offerten unter **S. Nr. 20** an die Expedition d. Bl. [32

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Soeben erschien:

Englische Philologie.

Anleitung

zum

wissenschaftlichen Studium der englischen Sprache.

Von

Johan Storm,

ord. Prof. der roman. u. engl. Philologie a. d. Univ. Christiania.

Zweite, vollständig umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

I. Teil: Die lebende Sprache.

II. Abteilung: Rede und Schrift.

40 Bogen gr. 8. Preis ℳ 11, —.

Hiermit ist das allseitig anerkannte Werk wieder vollständig (I u. II ℳ 20, —). Der zweite Teil wird nicht erscheinen.

Bereits 1875 erschien:

Der

Cäsarenwahnsinn

der

Julisch-Claudischen

Imperatorenfamilie

geschildert an den Kaisern

Tiberius, Caligula, Claudius, Nero.

Von

Dr. **Wiedemeister.**

XII, 306 S. gr. 8°. u. 1 Tafel. Preis 6 ℳ

Dieses aus wissenschaftlichen Forschungen hervorgegangene Werk dürfte jetzt erneutes Interesse beanspruchen, nachdem eine den Gegenstand teilweise behandelnde Broschüre großes Aufsehen erregt hat.

Leipzig. **O. R. Reisland.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 10.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 7. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Klueger, Dr. Hermann, **Ueber Genesis und Composition der Halacha-Sammlung Edujot.** Breslau, 1895. Schatzky. (120 S. 8.) ℳ 3.

Der Mischnatractat Edujoth verdiente wegen seines eigenartigen Charakters eine specielle Untersuchung, und es ist deshalb dankenswerth, daß Klueger sich mit dieser Aufgabe befaßt hat. Folgendes ist das Resultat seiner Arbeit (vgl. S. 93). In Edujoth, die älteste Aufzeichnung von Halachoth, wurden aufgenommen 1) Satzungen, welche zwischen den Schulen Hillel's und Schammaj's streitig waren und nach Hillel's Schule entschieden wurden; 2) Satzungen, über welche einzelne Gelehrte Traditionen geltend machten, bis sie im Sinne der Mehrheit festgesetzt wurden. In mehreren Synoden, eine noch vor der Tempelzerstörung, die anderen nach derselben, bis zur Zeit Akiba's, hätte die Redaction dieser Sammlung sich vollzogen. Am Tage der Einsetzung Eleazar ben Azarja's in das Präsidium des Synedrium wäre nach Berachoth 27ᵇ die noch nicht abgeschlossene Sammlung nebst anderen verwandten Sammlungen nur verlesen worden, aber nicht, wie Krochmal, Graetz, Weiß u. A. meinten, entstanden. Kl. sucht dann die einzelnen Phasen der Redaction festzustellen und geschichtlich zu beleuchten. Dem Ref. erscheint das Ganze als eine mit Scharfsinn und nicht ohne Sachkunde aufgestellte Hypothese, welcher aber jede gesicherte Grundlage fehlt. Scharfe Kritik und volle Kritiklosigkeit verbinden sich in dem aussichtslosen Bemühen, historische Vorgänge bis auf die Einzelheiten festzustellen, über welche uns die nöthigen Quellenberichte fehlen. Mit Recht wird von K. (S. 9) der talmudische Bericht über den Tag, an welchem Edujoth „gelehrt" wurde, als eine späte Compilation bezeichnet. Aber wenn die hierfür entscheidende Notiz eine Einschaltung ist, welche im jerusalemischen Talmud fehlt und auch von der Tosephta nicht gestützt wird, welche Sicherheit ist dann noch vorhanden für den historischen Werth jener Glosse? Und Scherira's berühmtes Sendschreiben, von welchem die Ausgabe Neubauer's in Anecdota Oxoniensia, Semitic Series I, 4 (1887) dem Verf. unbekannt geblieben ist, hat doch nur den Werth der Ansicht eines 800 Jahre später lebenden Gelehrten und ist als „Geschichtsquelle" für diese Dinge nicht nur „mit Vorsicht", wie K. (S. 11) sagt, sondern gar nicht zu benutzen. Tractat Edujoth ist in seinem Grundstock schwerlich etwas Anderes als eine Sammlung der von Einzelnen ausdrücklich als alte Tradition bezeugten Sätze verschiedensten Inhalts, zusammengetragen im Interesse ihrer gedächtnißmäßigen Einprägung wegen der Bedeutung, welche diese Bezeugung ihnen verlieh. Einen Grund für besonders hervorragendes Alter der Sammlung vermag Ref. nicht zu entdecken. D.

Söderström, C. E. A., **Carmina selecta.** 2 Bde. Lund, 1895. Gleerup. (LXV, 249; 272 S. 8.)

Eine Gedichtsammlung, die uns in eigenthümlicher Weise anmuthen will. Lateinische Carmina, sogar zwei Bände und noch dazu selecta, und diese nicht etwa aus der Zeit des Aufblühens der Wissenschaften im 15., 16. und 17. Jahrh., wo solche Dichtungen bekanntlich auch bei uns vielfach producirt worden sind, nein! aus der allerneuesten Zeit, von einem Manne, der am 18. December 1818 geboren und am 7. Juni 1892 gestorben ist, und rechnen wir dazu, daß der größte Theil dieser Carmina nicht etwa Originaldichtungen, sondern Uebersetzungen aus dem Schwedischen in die Sprache des Vergil und Horaz sind, dann ist der Eindruck, den sie machen, doch vollends ein recht akademischer, man möchte sagen, allzu akademischer, mehr auf die Schule hinweisend, als daß sie aus dem frischen, pulsierenden Leben des Volkes und des Poeten geflossen sein möchten. Wenn bei uns auch wohl dann und wann lateinische Carmina hervorgetreten sind, etwa bei akademischen Festfeiern, oder auch, wie man sich erinnern wird, bei Gelegenheit großer nationaler Ereignisse, wie bei den Wendungen im letzten Franzosenkriege und beim Tode des Senex Imperator, so haben wir uns wohl auch daran erbaut, aber es zugleich doch immer als einen Anachronismus empfunden, besonders wenn es sich da um Ereignisse handelte, welche die ganze Nation angingen, als Blätter, von denen wir das Gefühl haben, daß sie, vom Augenblicke geboren, auch bald verweht sein würden. Hier nun tritt uns eine Sammlung solcher Carmina entgegen, welche auf längere Dauer und auf allgemeinere Beachtung Anspruch machen möchte, und erklärt mag das aus den eigenthümlichen Lebens-

bedingungen bei unseren Vettern in der nördlichen Heimath des Verf.'s und auch wohl aus dessen besonderer Lage in dem weitab gelegenen Säter in Dalekarlien werden, wo er Pastor gewesen ist. Was nun aber die Carmina selbst angeht, so zeigt der Verf. eine große Gewandtheit im lateinischen Ausdrucke. Man darf sagen, er hat bewiesen, daß er die Sprache der lateinischen Poeten, auch was das „Musikalische" in ihr betrifft, vollkommen beherrscht hat, und als ein Denkmal eines an den Alten herangebildeten Geschmackes, wie eines stillen und unermüdlichen Fleißes mögen diese „Dichtungen" Geltung und Beachtung gewinnen, sei es nun, daß sie eigene Erzeugnisse der Muse des Verf.'s oder Nachdichtungen schwedischer Originale sind. Immer tritt aber auch in ihnen hervor, daß der Verf. mit seiner Lebensanschauung auf dem Boden des Christenthums steht, das er auch amtlich zu vertreten hatte, und das ist nicht bloß in dem zweiten Bande der Fall, welcher uns lateinische Nachbildungen von 126 schwedischen Kirchenliedern im Versmaße der Originale darbietet, sondern auch da, wo er, an antike Versmaße angeschlossen, andere als gerade kirchliche Stoffe behandelt. Eingeleitet ist die Sammlung von einer Lebensbeschreibung des Dichters aus der Feder des Herausgebers Dr. J. Bergmann und von zwei Abhandlungen, die eine in schwedischer, die andere in lateinischer Sprache, die uns, gleichfalls von Bergmann verfaßt, über die lateinischen Dichtungen und Dichter Mittheilung machen, welcher sich Schweden aus früheren Jahrhunderten zu rühmen hat, immer auch mit Bezugnahme auf den jüngsten lateinischen „Skalden" C. E. A. Söderström, alles Mittheilungen, welche für Literarhistoriker von Interesse sein dürften.

ßs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 8.

Inh.: Aufforderung zum gemeinsamen Gebet für die Kirche. — Die Bedeutung der Theologie von Alb. Ritschl für die Gegenwart. 3. — Aus Bayern. — Die Missionsconferenz in Halle. — Neue authentische Nachrichten über die armenischen Christenverfolgungen. — Unser Register für das Jahr 1895.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 7.

Inh.: Karl Siegfried, zur Erinnerung an Johann Gustav Stickel. — Otto Beeck, Phantasie und Religion. (Schl.) — J. Gmelin, Friedrich Steudel's neutestamentl. Religionsunterricht.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Vom Segen der Gemeindebildung, ein Nachruf. — Greuel in Armenien — Correspondenzen und Berichte.

Neue kirchl. Zeitschrift, hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Th. Zahn, neuere Beiträge zur Geschichte des apostolischen Symbolums. — Ed. König, zwei alttestamentliche Hauptfragen. — Karl Clemen, Paulus und die Gemeinde zu Thessalonik. — Ostertag, P. Schäfer's Schriften über innere Mission.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Herm. Guthe. 18. Band. 3. Heft.

Inh.: G. Schumacher, Madaba. — Ders., Dscherasch. — K. Buresch, Schumacher's Inschriften aus Dscherasch. — C. Schick und J. Benzinger, Namenliste und Erläuterungen zu Baurath C. Schick's Karte der näheren Umgebung von Jerusalem. — R. Röhricht, Karten und Pläne zur Palästinakunde aus dem 7.—16. Jahrhundert. 6. — A. Socin, zu L. Anderlind's Aufsatz „Spanische Pferde in den Ställen Salomo's", ZDPV. XVIII, 1 ff. — J. Benzinger, Bericht über neue Erscheinungen auf dem Gebiet der Palästinaliteratur 1894. — A. Socin, H. Gelzer, Nachträge.

Philosophie.

Schellwien, Rob., **Der Geist der neueren Philosophie.** 2. Th. Leipzig, 1895. Janssen. (168 S. 8.) ℳ 2, 10.

Schon bei der Besprechung des ersten Bändchens (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 41, Sp. 1476 fg.) wurde hervorgehoben, daß das Denken des Verf.'s von den heutigen Bestrebungen der Philosophie weltweit abliegt. Wir glauben eine Stimme aus entfernten Zeiten zu vernehmen. Er vertritt eine scharf umgrenzte Species des Pantheismus. Genauer noch, als im ersten Bändchen läßt sich dieselbe hier erkennen, da er aus Anlaß und am Leitfaden der historischen Darlegung seine metaphysische Position in immer neuen Variationen und Vervollständigungen (theilweise freilich auch in ziemlich monotoner Wiederholung der schon oft gehörten Formeln) zum Ausdruck bringt. Das erste Bändchen war nicht über Spinoza hinausgekommen. An Leibniz hat der Verf. auszusetzen, daß er bei der Isolierung des denkenden Geistes, an Jacobi, daß er beim Dualismus stehen bleibt. Auch bei Kant bleibt das Subject endliches Einzelwesen, dem das Ding an sich als nach außen fallend unerkannt bleibt. Erst in der Lehre von der Freiheit des intelligiblen Ich tritt Kant dem Gedanken des Absoluten nahe, aber er erreicht ihn nicht. Die Verneinung des Endlichen lag nicht im Bereiche seines Denkens. Daher erklärt sich auch das Unvermögen Kant's, die Zweckursachen positiv zu statuieren. Hier, wie auch in der Aesthetik, ist die Absolutheit des mitschöpferischen endlichen Ich die Lösung. In diesem Zusammenhange kommt die eigene Ethik und Aesthetik des Verf.'s zum deutlichsten Ausdrucke. Das Fichte'sche Ich ist ihm „das absolute Ich des menschlichen Geistes" (S. 77. 86). Verkehrt an Fichte ist, daß er diesem Ich die Urschöpfung (statt der bloßen Nachschöpfung) der Natur zumuthet, wodurch auch das sittliche Handeln seine Realität verliert (S. 94). Schelling und Hegel lassen das Individuum im Absoluten aufgehen. Wenn bei ihnen der Weltgrund erst im menschlichen Geiste für sich selbst offenbar wird und in diesem Geiste der Weltproceß sich unmittelbar und ursprünglich vollzieht (S. 102 und 111), so wird dadurch nur erreicht, daß der Weltgeist mit den negativen Momenten des menschlichen Geistes ausgestattet wird (S. 113). Dies ist eine Absage an den Evolutionismus im specifischen Sinne. Das neue Moment bei Hegel, der dialektische Proceß, ist ebenfalls nur eine irrthümliche Uebertragung einer Eigenthümlichkeit des endlichen Geistes auf das Absolute (S. 118). Feuerbach preist in monotoner und einseitiger Weise die Erfahrung an; der naturwissenschaftliche Materialismus ist hinsichtlich der Erkenntnißtheorie auf dem Standpuncte der Offenbarung angelangt (S. 136 fg.). Gegen Schopenhauer argumentiert der Verf. von einer verstiegenen und nicht recht verständlichen Willenstheorie aus; bei Nietzsche schlägt die Willensverneinung praktisch in ihr Gegentheil um. Trotz der immer wiederkehrenden ausführlichen Explicationen seines eigenen Standpunctes wird doch nicht recht klar, worin er nun eigentlich Wesen und Qualität des Absoluten setzt, doch scheint seine Metaphysik auf ausschließliche Betonung des Logischen in demselben hinauszulaufen, wie auch seine Ethik und Aesthetik einen durchaus intellectualistischen Charakter tragen. Jedenfalls war die Eintheilung in zwei successive erscheinende Bändchen von 163 und 168 Seiten höchst unmotiviert.

Drng.

Hume's, David, **Traktat über die menschliche Natur** (Treatise on human nature). 1. Th. Ueber den Verstand. Uebersetzt von E. Köttgen. Die Uebersetzung überarbeitet und mit Anmerkungen und einem Register versehen von Theod. Lipps, Prof. Hamburg, 1895. Voss. (VIII, 380 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Es ist höchst erfreulich, daß zur Zeit den Schriften David Hume's, insbesondere dem Tractat über die menschliche Natur, erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird, und wir stimmen Lipps, dem Herausgeber und Bearbeiter der vorliegenden Uebersetzung, zu, wenn er im Vorworte sagt: „Die Werthschätzung der 'Abhandlung über die menschliche Natur' wird zunehmen und sich verallgemeinern in dem Maße, als die Kenntniß und das Verständniß derselben — ich meine des Ganzen, nicht

bloß der wenigen Puncte, die man als die Hauptpuncte hervorzuheben pflegt — zunimmt und sich verallgemeinert." Die vorliegende Uebersetzung dürfte geeignet sein, dieses Verständniß zu befördern; sicher aber wird sie den Zwecken des akademischen Unterrichts in hervorragendem Maße dienen, und es ist durchaus zutreffend, daß das Buch durch nichts ersetzbar sei für denjenigen, dem daran liege, an der Hand eines der Geschichte angehörigen Philosophen in philosophische Probleme sich einführen zu lassen. Doch möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß uns der wenn auch an sich nicht zu hohe Preis ein Hinderniß für eine allgemeinere Benutzung zu sein scheint. Im Uebrigen sind wir geneigt, die Ausgabe für das Ideal einer Uebersetzung eines fremden philosophischen Werkes zu halten. Sie möchte eine wirkliche Uebersetzung sein, d. h. mit möglichster Genauigkeit und für den deutschen Leser verständlich eben das wiedergeben, was Hume sagt und sagen will. Da aber keine Uebersetzung völlig genau sein und alle Abstufungen des Gedankens beim Autor wiedergeben kann, so wurden, um dem Leser in wichtigeren Fällen eine unmittelbare Controle zu ermöglichen, Anmerkungen zu Hülfe genommen, welche für alle einigermaßen entscheidenden Begriffe die englische Bezeichnung geben, da, wo es wichtig schien, Zweifel an dem Recht der Uebersetzung auszuschließen, Uebersetzung und Original gegenüberstellen, auf Synonyme, auf Aenderungen oder Schwankungen in der Bedeutung von Worten, auf Inconsequenzen des Ausdruckes hinweisen, hier und da auch möglichen Mißverständnissen der Hume'schen Gedanken zu begegnen suchen. Hoffentlich läßt der zweite Band nicht zu lange auf sich warten.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Redig. von R. Falckenberg. N. F. 107. Band. 2. Heft.

Inh.: H. Siebeck, Platon als Kritiker aristotelischer Ansichten. — J. Bergmann, über Glaube und Gewißheit. — G. Simmel, Friedrich Nietzsche. Eine moralphilosophische Silhouette. — M. Szlávik, zur Geschichte und Literatur der Philosophie in Ungarn. — J. Müller, das Erinnern. — K. Vorländer, Demokrit's ethische Fragmente. Ins Deutsche übertragen.

Geschichte.

Das Handlungsbuch Vicko's von Geldersen. Hrsg. von Dr. Hans Nirrnheim. Hamburg, 1895. Voss. (LXXIX, 194 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Von der werthvollen, für die deutsche Handelsgeschichte besonders lehrreichen Handschrift, die in dem vorliegenden Werke nunmehr vollständig erschlossen ist, war mehrere Jahrzehnte hindurch nur ein etwas dürftiger Auszug bekannt, den man Laurent's Fleiß verdankte, der aber nicht befriedigen, sondern nur den Wunsch nach dem Ganzen entstehen lassen konnte. Es war daher sehr dankenswerth, daß der Verein für Hamburgische Geschichte sich entschloß, zur Feier seines 50jährigen Bestehens am 9. April 1889 einen wörtlichen Abdruck zu veranstalten. Leider aber waltete insofern ein Unstern über dem Unternehmen, als der talentvolle junge Gelehrte, dem die Herausgabe anvertraut wurde, Jacob Heinrich Hansen, durch einen frühzeitigen Tod dahingerafft wurde, ehe er sein Werk vollenden konnte. So dauerte es länger als man vermuthet hatte, bis die hübsche Idee des Hamburgischen Vereins Verwirklichung fand. Die uns jetzt geschenkte Ausgabe, für die man der Gesellschaft und dem Bearbeiter großen Dank zu zollen alle Ursache hat, ist dafür aber auch eine mustergültige geworden. Sie bietet den ganzen Text des dem Ende des 14. Jahrh.'s entstammenden Handlungsbuches in übersichtlicher Paragrapheneintheilung, sowie ein erheblich kleineres Rentenbuch, in dem Friedrich von Geldersen seine aus Grundstücken bezogenen Renten eingetragen hat, und ein Schuldenverzeichniß, das wohl etwas zu großartig als „Schuldbuch" bezeichnet worden ist. Eingehende sehr sorgfältig angelegte Orts-, Personen-, Sach- und Wörterverzeichnisse erleichtern die Benutzung dieses seltenen Schatzes ganz wesentlich und einige bemerkenswerthe Beilagen, die über die Familie Geldersen urkundliche Nachrichten geben, vervollständigen den Texttheil des Buches. Zwei Lichtdrucktafeln, die Proben der Handschrift liefern, werden für Alle, die nicht Gelegenheit hatten, einmal derartige mittelalterliche Schriftwerke einzusehen, willkommen sein und legen gleichzeitig Zeugniß ab von den nicht geringen Schwierigkeiten, die das Geschick des Bearbeiters zu überwinden hatte. Dr. Nirrnheim hat sich aber mit der wortgetreuen Entzifferung und Wiedergabe der Handschrift nicht begnügt, sondern ihr auch eine ansprechende Einleitung mit auf den Weg gegeben, die den Werth der Ausgabe erhöht. Er hat eine kurze Geschichte der Familie Geldersen zusammengestellt und den Inhalt des Buches in angemessener Weise commentiert. Die Eintragungen in das Buch, die Handelsverbindungen, der Waarenhandel, die gebrauchten Münzen, Maße und Gewichte erfahren eine gedrängte Erläuterung, die auf eindringenden Studien des Bearbeiters beruht und vieles Neue zu Tage gefördert hat. Zwar handelt es sich nicht um die Rechnungen eines deutschen Großhändlers, die uns Einblick in das Getriebe des Welthandels seiner Zeit gewinnen ließen. Vielmehr wird uns nur die Buchführung eines Ladengeschäfts, nämlich einer Tuchhandlung, gezeigt. Aber auch auf diesem beschränkten Gebiete gewährt das Werk dem Forscher ungeahnte Aufschlüsse und Nationalökonomen wie Rechts- und Culturhistoriker würden froh sein, wenn derartige Denkmäler des rege pulsierenden Lebens der Vergangenheit sich in größerer Menge erhalten hätten. W. St.

Ahrens, Hermann, **Die Wettiner und Kaiser Karl IV.** Ein Beitrag zur Geschichte der Wettinischen Politik in den Jahren 1364—79. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (XI, 108 S. 8.) ℳ 2, 60.

A. u. d. T.: Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte, hrsg. von K. Lamprecht und E. Marcks. I, 2.

Die vorliegende Studie berührt sich mehrfach mit C. Wenck, Die Wettiner im 14. Jahrhundert (vgl. Jahrg. 1877, Nr. 17, Sp. 562 fg. d. Bl.), beruht aber doch auf selbständiger Forschung und beansprucht darum auch einen selbständigen Werth. Während jener das Verhältniß Markgraf Wilhelm's von Meißen zu König Wenzel zum Kern seiner Untersuchung macht, geht Ahrens auf die Darstellung der gemeinschaftlichen äußeren Politik der wettinischen Brüder in der unmittelbar vorhergehenden Periode aus, welche einmüthig die ihres Vaters, den engen Anschluß an den luxemburgischen König, fortsetzen, bis die den wettinischen Länderbesitz allmählich von drei Seiten umklammernde, sich immer tiefer in denselben einbohrende Territorialpolitik Kaiser Karl's IV wenigstens zeitweise eine Entfremdung zwischen beiden Theilen hervorruft und für die Markgrafen zum Antrieb wird, die Erweiterung ihrer Macht und ein ergiebigeres Wirkungsfeld für ihre Politik nach Westen zu suchen. Aus dem für diese Zeiten und Verhältnisse recht lückenhaften Quellenmaterial diesen Zusammenhang herzustellen, hat sich der Verf. mit großem Fleiße, gutem Erfolge und ohne sich in selbstgemachte Hypothesen zu verirren, angelegen sein lassen, u. A. auch dabei von dem Mainzer Bisthumsstreit eine correctere Darstellung gegeben, als dies kürzlich durch Koniecki geschehen ist. Das Verhältniß der drei wettinischen Brüder in Bezug auf die Gemeinschaftlichkeit ihrer Regierung behandelt ein besonderer Excurs. F.

Fischer, Ant. Karl, **Die Hunnen im schweizerischen Eifischthale** und ihre Nachkommen bis auf die heutige Zeit. Mit vielen in den Text gedr. Illustr. Zürich, 1896. Orell Füssli. (433 S. Gr. 8) Fr. 9.

Der Verf. kennt als Ungar Ungarn und seine Bewohner gut und kennt auch aus Büchern und aus dem Augenschein das Eifisch- oder Annivierstthal und seine Bewohner gut, und vermag so aus beiden Gebieten viel interessantes Material beizubringen, insbesondere aus letzterem verwerthbares. Nur eben in dem Sinne wie der Verf. will, ist es nicht zu verwerthen, nämlich nicht in Bezug auf das andere Gebiet. Die Brücke, welche er zwischen den Walliser Alpen und dem Alföld schlägt, ist eine phantastische, sie ist ein farbenreicher, rasch verblassender Regenbogen. Die Eifischer sollen Nachkömmlinge von einer Schaar aus Italien versprengter Hunnen sein. Der älteste Gewährsmann, den der Verf. hierfür anzuführen weiß, schrieb zu Ende des vorigen Jahrhunderts; in seinem Berichte (S. 80 fg.) findet sich die Quelle, aus der er geschöpft hat, nicht angegeben. Wir haben es hier offenbar mit einem jener zahlreichen Hirngespinste zu thun, welche die Gelehrten früherer Jahrhunderte um den Ursprung von Völkern und Stämmen woben und immer feiner und fester ausspannen. Was dazu die besondere Anregung gegeben hat, wissen wir nicht, vielleicht der Anklang der beiden ersten Silben von Anniviers lat. Annivisium an den Namen der Hunnen. Der Verf. hat nicht die mindeste Berechtigung, von einer Volksüberlieferung zu reden (z. B. S. 124), um so weniger als eine andere Nachricht über die Herkunft der Eifischer in ausdrücklichem Gegensatz zu jener als Volksüberlieferung bezeichnet wird (d'autres veulent, et ceci est la croyance populaire…, S. 90, Anm.). Diese Hunnenfabel ist schon längst von Andern abgeurtheilt worden; ihnen wirft der Verf. „starrsinniges Bekämpfen der Tradition und Geschichte" (!) vor (S. 92). Er bemüht sich nach Kräften, die Eifischer zu Hunnen und Magyaren zu machen; diese beiden sind ihm Eines, und der Kürze halber sei ihm das zugestanden. In der romanischen Mundart dieses Thales entdeckt er hunnische Laute und Wörter. Er hat keine Ahnung davon, daß das -k in eteindouk (étendu), Mottek (Mottey) ꝛc. auf einem lautlichen Vorgang beruht, der auch anderen romanischen Mundarten nicht fremd ist, und ebenso wenig hat er eine Ahnung davon, daß das -k des szekl. mük für magy. mi „wir" das -k des Plurals ist, und so bringt er getrost Beides zusammen. Und wenn seine Augen die Dinge sehen, wie sie wirklich sind, so setzt er eine trübe Brille auf und erkennt in Namen wie Barma, Chapella, Fabri, Painsec ꝛc. magy. verem, Csepel, Forró, Benszék oder Benszeg ꝛc. Ueber die Sprachvergleichung des Verf.'s brauchen übrigens nicht Andere ein Urtheil zu fällen; er hat es selbst in seinem Urtheil über „diese vergleichende Sprachforschung" gefällt, „welche in den letzten Jahrzehnten einen überaus schädlichen Einfluß auf die allgemeine, überhaupt aber auf die ungarische Geschichtschreibung ausgeübt hat" (S. 21). Ebenda bemerkt er, „daß auf dieselbe Weise, wie Budenz die ungarische Sprache von den finnisch-ugrischen Sprachen und Vámbéry von den türkisch-tatarischen Sprachen ableitet, man die ungarische Sprache auch aus dem Patagonischen oder aus dem Irokesischen ableiten könnte". Mit nicht besserem Erfolg gründet er die Verwandtschaft zwischen den Eifischern und den Magyaren auf Aehnlichkeiten in Sitte, Kleidung, Hausbau, Ornamentik. Der Mangel an Methode tritt hier allerdings weniger stark hervor, und vielleicht erscheint es z. B. Manchem als eine recht beweiskräftige Uebereinstimmung, daß im Eifischthal und in manchen Gegenden Ungarns der Bräutigam der Braut ein seidenes Halstuch und eine Münze spendet. Auf diesen Gebieten ist eben die Methodik der Vergleichung bei Weitem noch nicht so ausgebildet wie auf dem der Sprache, und wird auch nie zu so sicheren Ergebnissen führen. Die Sprache ist im Ganzen genommen die constanteste unter den Begleiterscheinungen der leiblichen Verwandtschaft, die ja aus dem Leiblichen selbst oft so schwer zu erweisen ist; bei allem Anderen ist die Möglichkeit der Entlehnung und der spontanen Entwickelung ungemein größer. Das mögen auch die beherzigen, die im fernen Osten, in den Kaukasusländern, hier freilich mit besserer historischer Berechtigung, magyarischen Erinnerungszeichen nachspüren. H. Sch.ch.rdt.

Wustmann, Gustav, **Quellen zur Geschichte Leipzigs.** Veröffentlichungen aus dem Archiv und der Bibliothek der Stadt Leipzig. 2. Bd. Mit 7 Abb. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (VI, 548 S. Roy. 8.) ℳ 10.

„Viel später, als ursprünglich beabsichtigt war, erscheint dieser zweite Band von Quellen zur Geschichte Leipzigs. Wenn ich aber bedenke, daß der erste Jahre gebraucht hat, bis jemand etwas von seinem Vorhandensein erfuhr, und vollends bis ihn jemand benutzte, so schließt sich ihm der zweite eigentlich recht schnell an." Für eine so viele und hervorragende Bildungselemente in sich vereinigende Stadt wie Leipzig stellen diese Worte, mit denen Wustmann den neuen Band einleitet, eigentlich ein recht beschämendes Zeugniß aus. Man sollte meinen, gerade hier müßte nicht bloß der Localpatriotismus, sondern auch das allgemeine Interesse an der Geschichte dieser Veröffentlichungen zahlreiche Freunde, Theilnehmer und Abnehmer gewinnen. Hoffentlich ist dem vorliegenden Bande ein besseres Loos beschieden, er verdient es durch seinen keineswegs nur für die Geschichte Leipzigs, sondern auch für die Sachsens, selbst in gewissem Sinne für die deutsche werthvollen Inhalt. Er stammt nicht wie der erste (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 35, Sp. 1183 d. Bl.) ausschließlich aus der Feder des Hrsgbr.'s, sondern zu einem beträchtlichen Theile aus der Kroker's. W. hat, abgesehen von zwölf kleineren Mittheilungen zwei Aufsätze beigesteuert. Der erste behandelt das von ihm unter ungeordneten Acten entdeckte älteste Leipziger Urfehdebuch 1390—1480, das leider nicht ganz unversehrt ist und in das, obgleich es einen so langen Zeitraum umfaßt, doch nur 169 Fälle eingetragen sind; andere mögen anderwärts gebucht worden sein. Seine Herausgabe ist willkommen, auch nachdem Ermisch im Freiberger Urkundenbuch III das weit umfänglichere Verzählbuch des 15. Jahrh.'s, dessen Inhalt dem des Leipziger Urfehdebuches zum Theil gleichartig ist, veröffentlicht hat. Dem getreuen Abdrucke nebst Facsimile sind nicht bloß sachliche, sondern auch sprachliche Erläuterungen beigegeben, letzteren ist außerdem ein besonderer Excurs gewidmet. Die nächste Nummer bringt Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Leipziger Rathes aus der Zeit vom Ende des 15. bis Mitte des 18. Jahrh.'s, eingeleitet durch Fingerzeige zu deren Verständniß, die mit einer Erörterung über „die alte Rathsordnung" von ca. 1500 anheben. Auch den Laien, der sich nicht gern mit Urkunden befaßt, wird der den Bürgermeister Romanus behandelnde Anhang anziehen, der ganz neues Licht über diesen Zeitgenossen und Geistesverwandten August's des Starken verbreitet, Erbauliches und noch mehr Unerbauliches. Von den beiden folgenden, von Kroker bearbeiteten Stücken beschäftigt sich das erstere mit dem bisher zu wenig beachteten Leipziger Handelsherrn aus dem 16. Jahrh. Heinrich Cramer von Claußbruch, dem Begründer eines fast 150 Jahre in Sachsen ansässig gewesenen Adelsgeschlechtes, der fast ein halbes Jahrhundert hindurch den Leipziger Markt beherrscht, bei Kaiser und Kurfürsten, bei seinen Mitbürgern und Freunden in hohem Ansehen gestanden hat und dem der Verf. die Befreiung Leipzigs von Nürnberg, die Verbindung seines Handels mit den Niederlanden zuspricht. Ein hervorragendes Interesse zieht der folgende Aufsatz, „Leipzig im siebenjährigen Kriege", auf sich. Denn die Schicksale der Stadt in dieser langen leidensvollen Zeit sind bisher noch nicht in zu-

sammenhängender Darstellung und mit Benutzung der zahlreich zu Gebote stehenden Quellen geschildert worden, und was darüber geschrieben worden, ist, wie sich aus dem Vorliegenden ergiebt, ausnahmslos voller Irrthümer. Hier wird zum ersten Male aus den Acten ziffermäßig nachgewiesen, was Rath und Kaufmannschaft Leipzigs an baarem Gelde den Preußen haben zahlen, was sie ihnen an sonstigen Leistungen haben aufbringen müssen. Es ist kein Wunder, wenn bei den Nachweisen, mit welcher erbarmungslosen Härte König Friedrich und seine Beauftragten die in ihre Hände gefallene Stadt behandelt haben, des Verf.'s sich eine gewisse Animosität gegen Preußen bemächtigt hat, man wird aber nicht außer Acht lassen dürfen, daß auch hier das Quidquid delirant reges in vollem Maße gilt und daß man das damalige Verfahren nicht nach dem Maßstabe der Gegenwart messen darf. Hier erscheint auch das vielgerühmte Eintreten Gotzkowsky's für die bedrängte Stadt in etwas anderem Lichte als in dessen Autobiographie: es ergiebt sich, daß es nicht bloß ein Ausfluß seiner Hochherzigkeit gewesen ist, sondern daß er dabei doch auch ein recht schönes Geschäft gemacht hat. Von den kleinen Mittheilungen ist zwar ein Theil schon im Leipziger Tageblatt veröffentlicht worden, sie werden aber durch diesen Wiederabdruck der unverdienten Vergessenheit entrissen, der sie dort verfallen sind. Schillerfreunde seien auf die Feststellung des Schillerhauses in Gohlis aufmerksam gemacht. Hoffentlich läßt die Fortsetzung dieser Quellensammlung nicht wieder so lange auf sich warten. F.

Paulsen, Friedrich, Prof., **The german universities**, their character and historical development. Authorized translation by Prof. Edward Delavan Perry with an introduction by Nicholas Murray Butler. New York, 1895. Macmillan & Co. (XXXI, 254 S. 8.)

Die im Jahrg. 1893, Nr. 21, Sp. 729 fg. d. Bl. rühmend besprochene Abhandlung, mit der Paulsen das von W. Lexis unter Mitwirkung zahlreicher Universitätslehrer für die Universitätsausstellung in Chicago herausgegebene Werk „Die deutschen Universitäten“, 2 Bde., Berlin 1893, einleitete, erscheint hier in englischer Sprache und zwar von der Hand eines Professors an dem Columbia College in New York, und zu dem Zwecke, anregend und fördernd auf die Entwickelung der amerikanischen Universitäten zu wirken. Die Einleitung, welche Professor Butler dazu geschrieben hat, führt aus, daß diese Entwickelung nicht schlechthin die deutschen Universitäten als Vorbild zu nehmen habe, so groß und berechtigt auch ihr Ruhm und ihr Ansehen seien. Er polemisiert dabei gegen Professor Holst, der einst in Freiburg i. B., seit einigen Jahren aber in Chicago lehrt und in der Educational Review den deutschen Begriff der Universität als Norm behandelt hatte. The American university may or rather must learn the lessons, that its German predecessor has to teach, but it should be expected to develop also characteristics peculiar to itself (S. XIII). Besonders betont er die Berechtigung des amerikanischen College, das weder einem deutschen Gymnasium noch einem französischen Lyceum zu vergleichen sei, aber mit seiner Mannichfaltigkeit (von den 430 Colleges der Vereinigten Staaten haben vielleicht nicht zwei den gleichen Studiengang, S. XVII), den Schüler in mancher Beziehung besser für die Universität vorbereite als ein deutsches Gymnasium. Der Gegenstand wird nur skizziert, nicht näher behandelt. Dazu bot die Einleitung keinen Raum, aber er wird die Aufmerksamkeit der Fachleute erregen. —n.

A monsieur Pierre Vaucher professeur à l'université de Genève, pages d'histoire par quelques-uns de ses anciens élèves dédiées à Pierre Vaucher à l'occasion de la trentième année de son professorat. Genève, 1895. Georg & C°.

Sommaire: A Pierre Vaucher. — J.-H. Mayr, Lucien Gauthier, un voyageur suisse dans le Levant en 1812 et 1813. — Louis-F. Thévenaz, la discipline au Collège de Genève du XVI° au XVIII° siècle. — Charles Kohler, l'ambassade en Suisse d'Imbert de Villeneuve, premier président au Parlement de Dijon, 1513-1514. — Francis de Crue, Barthélemy, ambassadeur en Suisse, d'après ses papiers. — Charles Borgeaud, les étudiants de l'Académie de Genève au XVI° siècle. — Bernard Bouvier, un cahier d'élèves du précepteur Wieland. — Charles Seitz, Taine et la Révolution française. — Antoine Guilland, Léopold de Ranke et l'esprit national allemand. — J.-G. Hagmann, Geoffroi de Villehardouin, sein Werk und seine Thaten. — Hippolyte Aubert, Documents diplomatiques relatifs au traité de Soleure, 8 mai 1579. — Victor van Berchem, lettres de Mallet-Du Pan à Saladin-Egerton, 1794-1800. — Philippe Monnier, les humanites d'Italie et la Suisse du XV° siècle. — Gaspard Vallette, un humaniste genevois. — Lucien Chalumeau, influence de la taille humaine sur la formation des classes sociales. — Emile Dunant, la politique du Directoire et la chute de l'ancien régime en Suisse. — Frédéric Gardy, l'histoire suisse et la section genevoise de la Société de Zofingue. — Edouard Favre, l'œuvre de Pierre Vaucher jusqu'en 1895, avec une Bibliographie.

Forschungen zur brandenburgischen u. preußischen Geschichte. Hrsg. von Alb. Naudé. 8. Band. 2. Hälfte.

Inh.: Hans Donalies, der Antheil des Secretärs Westphalen an den Feldzügen des Herzogs Ferdinand von Braunschweig. 2. Th. 1760—62. — Curt Jany, Lehndienst und Landfolge unter dem Großen Kurfürsten. — Walther Ribbeck, Johann Rodger Torck in seinem Verhältniß zu der Politik seiner Zeit und in seinen Beziehungen zu den Bisthümern Minden, Münster und Paderborn in den Jahren 1660—78. — Wilhelm Oncken, Sir Charles Hotham und Friedrich Wilhelm I im Jahre 1730. Urkundliche Aufschlüsse aus den Archiven zu London und Wien. 2. Th. — Alb. Naudé, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Siebenjährigen Krieges. 1. Th. — Kleinere Mittheilungen: A. Cartellieri, Urkunden von und für Albrecht Achilles. — R. Döbner, Sabbatordnung Bischof Dietrich's IV von Brandenburg vom Jahre 1471. — Ernst Friedlaender, ein Brief Eichel's vom 21. September 1751. — H. Kiewning, Instruction der Plantageninspectoren für den Seidenbau in der Kurmark vom Jahre 1769. — Sitzungsberichte des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg. — Verein für Geschichte der Neumark im Jahre 1894/95.

Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels. N. F. XVIII.

Inh.: Oskar v. Hase, Bericht über den Fortgang meiner Arbeit für die Geschichte des deutschen Buchhandels. — G. Buchwald, archivalische Mittheilungen über Bücherbezüge der kurfürstl. Bibliothek und Georg Spalatin's in Wittenberg. Mit einigen Bemerkungen von Albr. Kirchhoff. — F. W. E. Roth, Johann Haselberg von Reichenau, Verleger und Buchführer, 1515—1538. — Karl Lohmeyer, Geschichte des Buchdrucks und des Buchhandels im Herzogthum Preußen. (16. u. 17. Jahrh.) 1. Abth.: 1) Der preuß. Buchdruck im 16. Jahrh. 2) Der preuß. Buchhandel im 16. Jahrh. — Beilagen. — Albr. Kirchhoff, der Verfall der Firma Joachim Wilde in Rostock. — Karl Rich. Dreher, der Buchhandel und die Buchhändler zu Königsberg in Preußen im 18. Jahrh. — Beilagen. — Albr. Kirchhoff, Friedrich Weygand's in Leipzig Plan einer Ausspielung seiner Handlung 1800—1802. — Ders., aus den Anfängen der Thätigkeit der Leipziger Buchhandlungs-Deputierten. (Anstreben des Concessionswesens.) — G. Reltig, Richtigstellung. — Albr. Kirchhoff, ein Verlagscontract vom Jahre 1604 mit einer Art Gewinnbetheiligung des Verfassers. — Rich. Alberti, ein Urtheil über den Buchhändlerstand aus dem Jahre 1781.

Länder- und Völkerkunde.

Hartmann, A., Repertorium op de Literatuur betreffende de nederlandsche Koloniën voor zoover zij verspreid is in Tijdschriften en Mengelwerken. I. Oost-Indië 1866—1893. II. West-Indië 1840—1893. Met een alphabetisch Zaak- en Plaats-Register. Haag, 1895. Nijhoff. (XVIII, 454 S. Gr. 8.)

Der Verfasser, Beamter im Colonialministerium der Niederlande, liefert in diesem sehr dankenswerthen bibliographischen Repertorium eine durchaus selbständige Fortsetzung der bis 1865 reichenden Uebersicht der Literatur über die niederländischen Colonien von Hooykaas. In vortrefflicher Uebersichtlichkeit, die der verständigen Gliederung der gewaltigen Stoffmasse zu verdanken ist, erhalten wir zuerst für die ostindischen, dann

**

für die westindischen Besitzungen der Niederlande eine so gut wie erschöpfende Heerschau über alle diese letzteren betreffenden Arbeiten seit 1866, bezw. seit 1840. Und zwar finden wir dabei keineswegs bloß Land und Volk nebst der Geschichte der Colonien berücksichtigt, sondern auch völlig gleichmäßig eingehend die Verwaltung derselben sowie ihre Wirthschaftslage bis herab auf Münz-, Bank- und Creditwesen mit Anhängen über Schulverhältnisse, Kirche und Mission. Die Sachkunde des Verf.'s bewährt sich sehr zu Gunsten des Benutzers seiner von hingebendem Fleiß zeugenden Bibliographie auch darin, daß er überall, wo der Titel der Schriften nicht genügend deutlich redet, den Inhalt der letzteren durch kurzen Klammerbeisatz angiebt, und recht zweckmäßig gleichfalls inhaltsreicheren Besprechungen größerer Werke neben diesen selbst Aufnahme in das Repertorium vergönnt hat. K—ff.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 23. Band. Nr. 1.

Inh.: Vorstand und Beirath der Gesellschaft für das Jahr 1896. — Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft für Erdkunde. — Vorgänge bei der Gesellschaft. — A. Berson, Geographisches aus dem Luftballon. — v. Kraßnow, Beobachtungen aus dem Gebiet der nordasiatischen Inselwelt. — Notizen. — Vorgänge auf geographischem Gebiet.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 30. Band. Nr. 6.

Inh.: Alfr. Philippson, Reisen und Forschungen in Nord-Griechenland. — Jul. Richter, der Streit um die Mosquito-Küste.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 8.

Inh.: Hrolf Vaughan Stevens, der Cholera-Zauber bei den Tönia auf der Halbinsel Malâka. Aus dem unveröffentlichten englischen Originale übersetzt von Hubert Jansen. — A. Oppel, das Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde in Bremen. — Yngvar Nielsen, Eivind Astrup. — Chr. Nusser-Asport, die Expedition des Dr. Ramon Paz auf dem Madre de Dios zum Inambari. — Schott, noch einmal der Rennellstrom. — E. Roth, die Nutzpflanzen des Kaschmirthales. — H. Seidel, die Auftheilung Hinterindiens. — E. Fromm, die Ophirfrage. — Greim, Coon Butte.

Naturwissenschaften.

Stenström, Dr. K. O. E., **Ueber das Vorkommen derselben Arten in verschiedenen Klimaten** an verschiedenen Standorten, mit besonderer Berücksichtigung der xerophil ausgebildeten Pflanzen. Eine kritische pflanzenbiologische Untersuchung. Marburg, 1895. Elwert. (139 S. 8.) ℳ 3.

Nach einer einleitenden Betrachtung über die teleologische Anschauungsweise bespricht der Verf. zunächst die Abhängigkeit der epidermalen Gewebebildung und der Blattstellung von äußeren Factoren. Er geht sodann auf die hydrophilen Pflanzen mit xerophiler Ausbildung und die verschiedenen Erklärungsversuche dieses Verhältnisses ein, ferner auf diejenigen subarktischen Pflanzen, welche das feuchte westeuropäische Klima scheuen, bespricht dann das arktische Klima in seinen Beziehungen zur Vegetation und erörtert weiter die Frage, ob die xerophile Ausbildung in irgend welcher Beziehung zu dem verschiedenen localen Auftreten der Pflanzen in verschiedenen Klimaten steht. Nach einem folgenden Capitel über die Bedeutung der Transspiration für das Leben der Pflanzen kommt der Verf. auf Kihlman's und Anderer Deutungsversuche der xerophilen Ausbildung hydrophiler Pflanzen, sowie über die von Pflanzengeographen gegebene Erklärung einiger Verbreitungserscheinungen zu sprechen. Das umfangreiche Schlußcapitel ist einer Betrachtung des alpinen Gebietes und seiner Vegetationsverhältnisse gewidmet, ein Nachtrag geht auf einige dem Verf. noch nachträglich bekannt gewordene resp. während des Druckes erschienene Arbeiten ein. Specieller auf den Inhalt der interessanten Abhandlung einzugehen, verbietet der knapp bemessene Raum dieses Blattes. Lssn.

Haacke, Dr. Wilhelm, **Die Schöpfung des Menschen und seiner Ideale.** Ein Versuch zur Versöhnung zwischen Religion und Wissenschaft. Mit 62 Abbild. im Text. Jena, 1895. Costenoble. (X, 487 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Die neueste Arbeit des auf phylogenetischem Gebiete ungemein fruchtbaren Verf.'s (hat er doch seit 1893 außer dem im Jahrg. 1894, Nr. 52, Sp. 1882 fg. d. Bl. angezeigten Werke noch in demselben Jahre eine „Schöpfung der Thierwelt" von 35 Bogen und kleinere Aufsätze publiciert) erinnert in manchen Beziehungen sowohl an die generelle Morphologie, wie an die Anthropogenie von Häckel. Es ist ein für das weitere Publicum der Gebildeten bestimmter, dabei aber nach Art der generellen Morphologie knapp paragraphierter Versuch, einmal vom descendenztheoretischen Standpuncte aus die phylogenetische Entstehung des Menschen zoologisch zu schildern, andererseits aber zu zeigen, daß die gesammte psychische Thätigkeit des Menschen und die Ausgestaltung seiner Ideale nur der „Ausfluß der jegliches Geschehen im Weltall beherrschenden und für jedes einzelne letzte Stofftheilchen gleichen Naturgesetze" ist (S. 9). In letzterem Bestreben glaubt der Verf. die Berechtigung zu finden, sein Werk als einen Versuch zur Versöhnung von Religion und Wissenschaft zu bezeichnen. Er vergißt hierbei, daß ein Versuch, wenigstens wie er ihn anstellt, für jeden nur einigermaßen auf ernstem, nicht ultraradicalem Boden stehenden Forscher überflüssig ist und von jedem Anhänger einer positiven Religion unfehlbar abgelehnt wird. Wir glauben nicht, daß ein Vertreter der letzteren Richtung, z. B. durch die Besprechung der „Entstehung der Religion" gewonnen werden dürfte. Sie gipfelt in folgenden Sätzen (S. 391 fg.): „Auf nichts Anderem als auf dem Streben nach Gleichgewicht beruht auch die Entstehung der Religion. Religion ist der Glaube an eine sittliche Weltordnung. ... Das Streben nach geistigem Gleichgewicht ist es gewesen, das in dem Urmenschen die Vorstellung von einer Beseelung des Windes, der Flamme rc. hervorrief. Es ist daraus der Fetischismus entstanden. ... Bei den höheren Culturvölkern ist dann die Vielgötterei in den Monotheismus übergegangen, ... weil sie ein innerer Drang nicht ruhen läßt, alles was sie in der Welt finden, auf eine einzige Ursache zurückzuführen. Diese Ursache ist ihm Gott." Wäre diese Anschauung den weiteren nach Religion dürstenden Volkskreisen genügend, dann wäre heute eine Versöhnung von Religion und Wissenschaft überflüssig, denn neu ist in ihrem Kern diese Anschauung wahrhaftig ebenso wenig wie die, wie wir bei der Besprechung von „Gestaltung und Vererbung" hervorhoben, mit einziger Ausnahme der Gemmarientheorie völlig eklektische Form der Descendenzhypothese des Verfassers.

Nach einer Einleitung, welche die Aufgaben des Buches kennzeichnet, kommt Theil I, der wesentlich nach Wiedersheim (vgl. Jahrg. 1888, Nr. 24, Sp. 817 fg. d. Bl.) „die Zeugnisse für die Herkunft des Menschen" behandelt, d. i. die Einzelheiten im Bau des menschlichen Leibes, die auf seine phylogenetische Herkunft von niederen Thieren hinweisen. Theil II: Theorien und Thatsachen, behandelt einerseits die Entwickelungstheorien der Neuzeit, andererseits die Thatsachen und Forschungswege, die zu deren Aufstellung geführt haben. Zum Schluß wird die Epigenesis in Verbindung mit der Gemmarienlehre des Verf.'s als Endresultat hingestellt. Theil III sucht die Entstehung aller Formen in der unorganischen wie organischen Natur durch das Streben nach Gleichgewicht zu erklären und in Theil V wird nun letzteres Princip auch auf die psychische Seite des thierischen und menschlichen Lebens übertragen ohne Rücksicht darauf, daß in beiden Fällen die Analogie eben lediglich in dem Worte besteht. Die psychische Thätigkeit

der Organismen wird selbstverständlich dadurch mit den Vorgängen in der unorganischen Natur zusammengefügt, daß den „Uratomen, aus denen wir, um die Welt besser beschreiben zu können, alle Materie zusammengesetzt sein lassen, Empfindung und Willen“ (S. 324) zugeschrieben wird. Der zwischengeschobene Theil IV erläutert in bekannter Weise den „Stammbaum des Menschen“. Hervorzuheben ist, daß die Darstellung der „Ahnenreihe“ von den kaltblütigen Wirbelthieren abwärts in vorsichtigster Weise besprochen wird. Ueberhaupt ist eine vorsichtige Darstellung für das ganze Buch charakteristisch, indem namentlich alle gebrauchten Schlagwörter, z. B. „Schöpfung“, zunächst sehr einschränkend definiert werden. Theil VI behandelt die Entstehung der Sprache. Theil VII „Die Bedeutung der Lehre vom Gleichgewicht für die Weltanschauung und Lebensführung“ läßt aus der Ueberschrift seine Tendenz leicht erkennen. Charakteristisch und zugleich beherzigenswerth ist folgender Satz: „Damit ist nun nicht gesagt, daß etwa schon Volksschüler in die Theorien ... der Abstammungslehre ... einzuweihen wären. Vielmehr kann es sich nur um eine besonnene Fortentwickelung der Glaubenssätze handeln“ (S. 417). Der „Ergänzungstheil: Die Berechtigung unserer Weltanschauung“ ist wesentlich philosophischer Natur. N—e.

Botanische Zeitung. Red. H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 2. Heft.

Inh.: Karl Correns, zur Physiologie von Drosera rotundifolia. — G. Stenzel, nachträgliche Bemerkungen zur „Gattung Tubicaulis Cotta“.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 6—8.

Inh.: (6/8.) Froembling, anatomisch-systematische Untersuchung von Blatt und Axe der Crotoneen und Euphyllantheen. (Forts.) — (6/7.) Krause, ein archäologischer Beitrag zur norddeutschen Flora.

Biologisches Centralblatt, hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 4.

Inh.: Möbius, über Entstehung und Bedeutung der geschlechtlichen Fortpflanzung im Pflanzenreiche. — Stieda, anthropologische Arbeiten in Rußland. — Weinland, neue Untersuchungen über die Functionen der Netzhaut nebst einem Versuche einer Theorie über die im Nerven wirkende Kraft im Allgemeinen. — Möller, brasilianische Pilzblumen.

Natur u. Haus. Hrsg. v. M. Hesdörffer. 4. Jahrg. Heft 8—10.

Inh.: (8.) Max Hesdörffer, tropische Pfeifensträucher. — Otto Porsch, die Winterknospen des deutschen Waldes. — Philippsen-Föhr, die Brand- oder Bergente. — H. Morich, die Hyazinthen des Steinreiches. — Karl R. Hennicke, Einzelschilderungen aus dem Thierleben. — (9.) Ernst Perzina, der Eisvogel in seinem Gefangenleben. — W. Heß, Schmalschnabelcardinal und Gimpelfink. — Otto Gotthilf, die Eisblumen an unseren Fenstern. — Max Hesdörffer, von neuen Rosen. — Max Fiebelkorn, unsere hauptsächlichsten Gesteine. — W. Hinderer, Aquarienseelen. — (10.) Axolotl. — Willy Hesse, mein Freiland-Terrarium. — L. Asmussen, die Katze als Hausthier. — Fl. Radl, empfehlenswerthe Fettpflanzen. — Emil Buck, Mittel zur Entfernung der Hydren aus dem Aquarium.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Karl Müller, „Deutschlands Pflanzengeographie.“ — Hocke, Beobachtungen über den Nahrungswechsel gewisser Vögel in einer Großstadt. — Die Specialaufnahmen in der Oberlausitz.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: O. Lummer, über die Strahlung des absolut schwarzen Körpers und seine Verwirklichung. (Schl.) — G. Tammann, zur Wirkung ungeformter Fermente. — M. Molliard, Untersuchungen über Blüthencecidien. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. angewandte Mikroskopie. Hrsg. von G. Marpmann. 1. Band. 11. Heft.

Inh.: G. Marpmann, Methoden zur Untersuchung und Färbung der lebenden und abgestorbenen Zellen und Gewebe. — Referate. — Praktische Notizen.

Mathematik. Astronomie.

Weber, Heinrich, Prof., **Lehrbuch der Algebra.** In zwei Bänden. 1. Bd. Mit 28 eingedruckten Abbildungen. Braunschweig, 1895 Vieweg & Sohn. (XV, 653 S. Gr. 8.) *M* 16.

Bei einem neuen Lehrbuch der Algebra richtet sich der Blick unwillkürlich auf das Serret'sche, das so lange Jahre hindurch zur Einführung in diese Wissenschaft gedient hat. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß letzteres Jahrzehnte alt ist, daß seitdem die Begriffe der Invarianten- und die der Gruppentheorie überall eingedrungen sind und daß die arithmetische Auffassung eine neue Richtung in der Algebra entwickelt hat, so wird man die Berechtigung eines neuen Buches ohne Weiteres zugeben. Der Verf., dessen Arbeiten gerade in der letztgenannten Richtung liegen, stellt sich hier in der That auf diesen Standpunct und liefert eine umfassende und einheitliche Darstellung, welche in ausgezeichneter Weise geeignet ist, nach dieser Seite hin in die Algebra einzuführen. Dabei ist der Gang der Darstellung auch klar, verständlich und voraussetzungslos. Dieser erste Band enthält, nach einer Einleitung über den Dedekind'schen Zahlbegriff, drei Bücher zu je sechs Abschnitten: das erste als „Grundlage“ die Theorie der Gleichungen und Formen, mit kurzem Abriß über Determinanten und Invarianten, bis zur Gleichung 5ten Grades hin; das zweite die numerische Berechnung der Gleichungswurzeln; das dritte die Galois'sche Theorie im Allgemeinen und in ihren Anwendungen auf die algebraisch lösbaren Gleichungen &c. Innerhalb dieser drei Theile ist fast der ganze vorhandene Stoff, wenigstens in den Elementen, untergebracht, mit manchen neueren Ansichten, wie z. B. in dem Problem des vollen Formensystems der Invariantentheorie nicht nur rational-ganze, sondern auch ganzzahlige Zurückführung verlangt wird. Gerade vermöge der Einheitlichkeit des vorliegenden Buches wird ihm gegenüber übrigens das vielseitigere Serret'sche immer noch seinen Platz behaupten können; denn solche Partien, welche in andersartige Theorien einzuleiten bestimmt sind, wie die auf Elimination bezüglichen, kommen bei Weber nicht zur vollen Entfaltung. So ist die Angabe (S. 160), daß die durch Elimination von x aus zwei homogenen Gleichungen $f(xyz) = 0$, $\varphi(xyz) = 0$ n^{ten} und m^{ten} Grades entstehende Resultante entweder vom Grade nm in y, z werde oder identisch verschwinde, und daß letzterer Fall immer einen gemeinsamen Factor von f und φ bedeute, in dieser Form unzutreffend, denn es ist hierbei eine gemeinsame Stelle in $y = 0$, $z = 0$ außer Acht gelassen. — Der zweite Band soll die endlichen Gruppen und die algebraischen Zahlen eingehend behandeln. —r.

Astronomisch-geodätische Arbeiten I. Ordnung. Telegraphische Längenbestimmungen in den Jahren 1890, 1891 und 1893. Veröffentlichungen des k. preuss. geodätischen Instituts. Berlin, 1895. Stankiewicz. (VI, 241 S. Roy. 4.) *M* 15.

Die Längenbestimmungen von 1890 bringen das Längennetz im Osten von Berlin zu einem gewissen Abschluß; das Jahr 1891 liefert den Längenunterschied Berlin-Potsdam, dessen genaue Bestimmung durch die Verlegung des Geodätischen Institutes von Berlin nach Potsdam dringend geworden war; die Beobachtungen von 1893 sind behufs Einschaltung des holländischen Punctes Ubagsberg in das Längennetz und zur Herstellung einer Verbindung von Göttingen nach dem Westen hin ausgeführt worden. Während im Jahre 1890 noch nach dem älteren Verfahren, Registrierung der Durchgänge der Sterne durch die Fäden des Instruments, beobachtet wurde, wurden die Längenbestimmungen 1891 und 1893 ganz besonders zu einer eingehenden Prüfung der nach Repsold benannten Methode benutzt. Repsold läßt einen beweglichen Mikrometerfaden dem zu beobachtenden Sterne bei seinem Durchgange durch das Fernrohr stetig nachführen und gleichzeitig durch einfache

Contactvorrichtungen bestimmte Stellungen des Mikrometers neben den elektrischen Uhrsignalen automatisch sich registrieren. Nach Ausweis der Beobachtungen erreichen die sogen. persönlichen Fehler nach diesem Verfahren nur etwa den zehnten Theil derjenigen Beträge, welche nach der älteren Methode gefunden worden sind. Ferner ergiebt sich, was vielleicht noch wichtiger ist, daß die bei dem früheren Verfahren vielfach beobachtete große Veränderlichkeit des persönlichen Fehlers beim Gebrauche des Repsold'schen Registriermikrometers als nahezu vollständig überwunden angesehen werden kann. Diese a priori vielfach angezweifelten Vorzüge des neuen Apparates werden durch die verschiedenen Beobachtungsreihen zweifellos klargelegt, und hierin bietet der vorliegende Band das größte Interesse. L.

Kriegskunde.

Dollczek, Anton, Hauptmann, **Artilleristisches Taschenbuch zum Gebrauche für die k. u. k. Offiziere der Feld-, Gebirgs- u. Festungs-Artillerie.** Mit 8 Fig. Wien, 1895. Braumüller. (VIII, 191 S. 12.) ℳ 2, 40.

Das Taschenbuch bildet den dritten Band der „Militärischen Taschenbücher“ und ist in Form und Ausstattung, sowie der Anordnung des Inhalts diesen Bänden gleich gehalten. Dasselbe ist nicht nur für den Artilleristen von Fach geschrieben, sondern soll auch weitere Kreise über die Organisation, das Material und den Dienst der k. und k. Artillerie informieren. Behandelt werden im ersten Theil das Material, die Geschoßwirkung, die Schießregeln und die Verwaltung des Artilleriematerials, im zweiten die organisatorisch-administrativen Angelegenheiten, im dritten die Taktik der Artillerie, im vierten das Pferdewesen und der Sport. Im Anhange sind die wichtigsten Daten über die Organisation der Artillerie der Großmächte im Felde beigefügt. Das Werkchen entspricht seiner Aufgabe, ein willkommenes Nachschlagebuch zu sein, in vollkommenster Weise.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rosenberg, Dr. G. J., **Zur Arbeiterschutzgesetzgebung in Russland.** Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (VIII, 156 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Bücher, die deutschen Lesern russische Verhältnisse schildern, dürfen erfahrungsmäßig nicht zu eingehend sein, da ein Bedürfniß zum Studium jener Verhältnisse ihnen noch nicht entgegenkommt; sie müssen, wollen sie Willkommen finden, gerade nur einen Ueberblick bieten, eine gewisse Anschauung der Sache oder das, was der Leser bereits dafür hält, gewähren. Es ist selbstverständlich, daß bei diesem abgekürzten Verfahren eine wirkliche Anschaulichkeit der Darstellung nur schwer erzielt werden kann. Der kundige Verf. ist in den Zwang versetzt, sein Wissen in die knappste Form der Mittheilung zusammenzudrängen und der Hoffnung zu leben, seinem Buche werde die gespannteste Aufmerksamkeit, die keine Zeile unbeachtet läßt, begegnen. Und trügt diese Erwartung, so hat er der Nothlage gegenüber sich wenigstens das Bewußtsein gerettet, nicht oberflächlich gearbeitet und all das angedeutet zu haben, was auszuführen die bezüglichen Absatzverhältnisse ihn heute hindern. In dieser Lage, scheint dem Ref., hat sich der Verf. des vorliegenden ganz trefflichen Buches befunden. Ueber die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der russischen Gesetzgebung zum Schutze der Arbeiter wohlunterrichtet, hat er Alles, was über diese Materie zu sagen war, in geeigneter Gruppierung vorgebracht, auch die Zustände, denen es abzuhelfen galt und gilt, wie die Schwierigkeiten, die der Verwirklichung der Absichten des Gesetzgebers entgegenstehen, in charakteristischen Strichen gezeichnet, meist freilich in einer Kürze, die dem Wissenden bezeugt, daß der Verf. den Stand der Dinge sehr wohl kennt, aber es zweifelhaft macht, ob der unkundige Leser eine richtige Vorstellung von der trotz allen legislativen Bemühungen traurigen Sachlage gewinnen wird. Und diesen Eindruck zu mindern, sind die optimistisch lautenden Schlußzeilen des Buches wahrlich nicht angethan. Die Transscription des Namens des Professors Janshul (der Verf. schreibt stets Janjul) ist verfehlt, und auf der letzten Seite im Literaturverzeichniß die Angabe des Berichtes der Fabrikinspectoren für 1895 unverständlich, da seit 1886 die Berichte nicht mehr veröffentlicht worden sind und für 1895 noch keiner abgefaßt sein kann. —n—

Swaine, Dr. Alfred, **Die Arbeits- und Wirthschaftsverhältnisse der Einzelsticker in der Nordostschweiz und Vorarlberg.** Strassburg i. E., 1895. Trübner. (X, 160 S. 8.) ℳ 4, 50.

A. u. d. T.: Abhandlungen aus dem staatswissenschaftl. Seminar zu Strassburg. 14. H.

Einzelsticker nennt man in der Nordostschweiz (umfassend die Cantone St. Gallen, Appenzell, Außer- und Inner-Rhoden, Thurgau und den nordöstlichen Theil des Cantons Zürich) und in Vorarlberg (nebst dem Fürstenthum Liechtenstein) die hausindustriellen Arbeiter der Maschinenstickerei in Plattstich. Die vorliegende Abhandlung giebt auf Grund eigener Anschauung und umfassender Literaturkenntniß, nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwickelung der Maschinenstickerei, eine eingehende Darstellung der technischen, ökonomischen und socialen Verhältnisse dieser Arbeiter. σ.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 69. Band. 1. Heft.

Inh.: Vorsch, Wer nimmt eine Beerdigung im Sinne des deutschen Reichsstrafgesetzbuches vor? — P. Geiger, kirchenrechtl. Entscheidungen deutscher Gerichte u. Verwaltungsbehörden (1893/95). — P. Geiger, die Arbeitsruhe und weltl. Feier der Sonn- u. Feiertage in Bayern. — Die Sonn- und Feiertagsruhe in Oesterreich. — Ueber die Einführung einer philosoph.-theol. Propädeutik an allen theolog. Lehranstalten in Oesterreich. — Circularverordn. des österr.-ungar. Reichskriegsministeriums vom 30. Sept. 1895, betr. die Durchführung der ungar. Ges.-Art. XXXI und XXXIII über das Eherecht und die staatlichen Matriken. — Bitte des österr. Episcopates v. 25. Oct. 1887 an Se. Heiligkeit um eine Erleichterung in Betreff der zum Zwecke der Ordination zu beschaffenden litterae testimoniales und Antwort Sr. Heiligkeit v. 27. April 1888. — Vering, Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofs vom 30. Nov. 1892 bis 26. Jan. 1895. — Die kirchenpolit. Stellung der relig. Orden und Congregationen im Großh. Hessen. — Loi organique Belge du 15. Sept. 1895 de l'instruction primaire et arrêté concernant les admissions gratuites dans les écoles primaires soumises au régime de l'inspection légale. — Literatur. — Nachtrag von Hofrath Prof. Dr. Emil Ott zu der im Archiv LXXIV. 475 abgedruckten Anzeige der von Tadra herausgegebenen Cancellaria Caroli IV. — Schlußerklärung von Prof. Dr. Sägmüller an Dr. Holder.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. v. P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: (3.) Hübler, das Ehescheidungsrecht im bürgerlichen Gesetzbuch. — v. Wilmowski, zur Reform des Civilprocesses. — v. Buchka, Bericht über die in der Reichstagssession 1894/95 nicht zur Verabschiedung gelangten Gesetzentwürfe. (Schl.) — Aschrott, justizstatistische Betrachtungen. — Staub, juristische Rundschau. — (3/4.) Schutz, Literaturübersicht. — (4.) Rosin, die völkerrechtliche Stellung der Südafrikanischen Republik. — Schultzenstein, Civilproceß und Verwaltungsstreitverfahren. — Dove, die Rechtsentwickelung im Jahre 1895. — Seibertz, der preuß. Gnadenerlaß vom 18. Januar 1896.

— Beilage. (3/4.) Spruchpraxis. Reichsgericht: Bolze, Civilsachen; Stenglein u. v. Bülow, Strafsachen. — Kammergericht: Geoschuff, 1) Civilsachen; 2) Strafsachen. — Schultzenstein, preuß. Oberverwaltungsgericht. — (3.) v. Staudinger, bayerisches oberstes Landesgericht in München. — (4.) Ders., Oberlandesgericht München als Revisionsgericht.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinz. 89. Band. 5. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln. — Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichts in Competenz-Conflictsfällen. — Juristische Abhandlungen. Landgerichtliche Entscheidungen.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von K. Ritter v. Jäger. Hrsg. von K. Hugelmann. 28. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: Bousek, Wasserrecht und Fischereirecht. — Die Maßregeln zur Bekämpfung der Reblaus. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 80—82 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1891.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 20 u 21.

Inh.: (20.) Die Contingentierung deutscher Zuckerproduction. — S. Kaff, Resultate der österr. Krankenversicherung im Jahre 1891. — J. Tews, die schulpolitische Behandlung der Gutsbezirke in Preußen. — W. Cuno, das bürgerliche Gesetzbuch und die Gewerbegerichte. 1) Aufforderung an die deutschen Gewerbegerichte. 2) Der Dienstvertrag im bürgerlichen Gesetzbuch. — Beigabe: Dienstvertrag und Werkvertrag im bürgerlichen Gesetzbuch. (Wortlaut der Bestimmungen und der Begründung.) — (21.) J. Timm, die Arbeiterforderungen in der Berliner Confectionsindustrie. — Nothstandsactionen deutscher Städte im Winter 1895/96. — R. Brückner, Arbeiterbildung und Arbeiterschutz im Bergbau.

Technische Wissenschaften.

Raphaels, I., Künstlerische Photographie. Düsseldorf, Liesegang. (125 S. Gr. 8.) M 1,50.

Das vorliegende Buch zerfällt in zwei Theile, einen theoretischen und einen praktischen. Das erstere, welches die Grundlagen der allgemeinen Aesthetik und eine photographische Aesthetik zu geben verspricht, zeigt, daß der Verfasser recht belesen ist, leider aber Vieles mißverstanden hat. So nimmt er allen Ernstes an, daß das, was die Photographie wiedergiebt, das Kant'sche Ding an sich sei. Den zweiten Theil kann man Jedem, der bei seinen Bildern einen künstlerischen Effect zu erreichen sucht, mit gutem Gewissen zur Lectüre empfehlen. Er enthält eine große Zahl von Kunstgriffen, welche mit großem Fleiß aus den verschiedenen Zeitschriften zusammen gesucht und vielfach durch neue Recepte vermehrt sind. Vieles davon war dem Ref. neu. Man darf zwar bei einem Werke nicht zu viel aufs Aeußere geben; die vorliegende Schrift aber fordert geradezu zur Kritik auch dieser Seite heraus: Oft wird mitten im Satze ein Punkt gemacht und ein neuer Absatz begonnen. Hinter den kurzen Capiteln von meist 3—4 Seiten folgen oft fast 2 leere Seiten. Wenn da der Verf. von Mangel an Raum spricht, so klingt das fast komisch. Druckfehler, theilweise sinnentstellende, finden sich fast auf jeder Seite. Zu Gunsten des Verf. wollen wir annehmen, daß auch einzelne grammatische Fehler zu den Druckfehlern zu rechnen sind.

D.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 7—8.

Inh.: (7.) Das Eisenerzvorkommen im sarmatischen Schotter der Pojana Wertop. — Die westaustralischen Goldfelder. — Die Bergwerksinspection in Oesterreich. — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. (Forts.) — Wasserröhrenkessel. — (8.) Kosmann, über Stauberzeugung und Kesselfeuerung in der Braunkohlenbrikettfabrikation. (Schl.) — Neueres aus der Probierkunst und analytischen Chemie. (Forts.) — Eine neue Sprengmethode mittels Aetzkalkes und Wassers. — Koaksöfen mit waagerechten Zügen.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: M. Klar, Beiträge zur Acetonbestimmung im Denaturierungs-Holzgeist und Rohacetonen. — G. Krämer, Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung über Acetonbestimmung. — Rob. Hirsch, zur Frage der Denaturierung des Spiritus für die Fabrikation transparenter Seifen. — Die gewerbsmäßige Auskunftsertheilung und deren Unterstellung unter den § 35 der Reichsgewerbeordnung. — Karl Rade, der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. (Schl.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 12—15.

Inh.: (12.) Chemische Gesellschaft zu Frankfurt a. M. — (13.) Zur Lage der Sodaindustrie. — C. Meineke, kritische Untersuchungen über die Bestimmung der Phosphorsäure. — (14.) H. Kaiser, die Fortschritte der Spectroskopie. — (15.) Rudolf Benedikt †. — Gerichtliche Entscheidungen in Patent- u. Gebrauchsmuster-Angelegenheiten. — Zur Invaliditäts- u. Altersversicherung. — Ueber die Röntgen'schen X-Strahlen. — L. L. De Koninck, über die Einwirkung der Magnesiamischung auf Glas. — M. C. Schuyten, Zerlegung von Wasser durch Aluminium. — Karl Fresenius, neue Beobachtungen auf dem Gebiete der Speisefettuntersuchung. — Alb. Atterberg, die Kalibestimmungsmethode der Staßfurter Kaliwerke. — Otto Foerster, Verhalten von Thomasschlacken gegen Ammoniumcitrat. — Verordnung, betr. die Bestimmung des Baumwollengehaltes im Wollengewebe und die zolltechnische Unterscheidung des Talgs, der schmalzartigen Fette und der unter Nr. 26 i des Zolltarifs fallenden Kerzenstoffe. — Karl Brebeck, Lebensmitteluntersuchungsamt des Kreises Ruhrort a. Rh. Bericht über das Jahr 1895. — Ad. Jolles, öffentl. chemisch-mikroskopisches Laboratorium von Dr. Max und Dr. Adolf Jolles. Wien. Bericht über die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1895.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Meissner, Bruno, Assyrisch-babylonische Chrestomathie für Anfänger. Leiden, 1895. Brill. (XXV, 68 S. 4.) M 12.

Dieses neue Hülfsmittel zur Einführung in das Studium des Assyrischen ist sehr mit Dank zu begrüßen, da die bisher vorhandenen assyrischen Chrestomathien jede in ihrer Art starke Mängel aufwiesen, theils ungeeignete Auswahl von Texten, theils unzulängliches Glossar, theils zu hohen Preis. Hinsichtlich eines jeden dieser drei Puncte wird Meißner's Buch den nothwendigen Anforderungen einigermaßen gerecht. Darum zweifelt Ref. auch nicht, daß dasselbe in Zukunft vielfach gerne als Lehrmittel für das Assyrische benutzt werden wird. Als besonders dankenswerth verdient der kurze, freilich fast etwas allzu kurze, beigegebene grammatische Abriß hervorgehoben zu werden. Schade, gerade bei einem für Anfänger bestimmten Buche, ist es, daß die Autographien vielfach nicht recht sauber herausgekommen sind. Auch finden sich ziemlich viele Versehen in den Texten, z. B. im Sanheribprisma I, 63 gir-ri statt gir-ri-ja, II, 1 la statt ma, 4 kib statt narû, 34 ki statt lu, III, 62 amelu statt šarru. Die paar vom Ref. beigesteuerten Worterklärungen hätten nicht an so hervorragender Stelle erwähnt zu werden brauchen. Statt eines „unbekannten Ideogramms SUM-ud“ (Glossar S. 62) ist Ramm. Nr. 2, Z. 11 šum-ud „mehren“ zu lesen.

Hch. Z.

Marci Diaconi vita Porphyrii episcopi Gazensis ediderunt Societatis philologae Bonnensis sodales. Leipzig, 1895. Teubner. (XII, 137 S. 8.) M 2,40.
(Bibliotheca script. graec. et roman. Teubneriana.)

Die Biographie des Bischofs Porphyrios von Gaza (geb. um 346, gest. 419), welche der Diakon Markos, sein Schüler und Verehrer, in einfacher und schlichter Sprache abfaßte, enthält eine anschauliche Schilderung von dem letzten Kampfe des alten und des neuen Glaubens in Gaza und von dem Falle des letzten heidnischen Bollwerkes, des Marnastempels. Sie war lange Zeit nur in der lateinischen Uebersetzung des Gentianus Hervetus bekannt, bis 1874 M. Haupt aus dem codex Vindob. hist. gr. 3 s. X—XI, der Vorlage der lateinischen Uebersetzung, den griechischen Originaltext veröffentlichte. Da aber Haupt's in den Berliner Akademieschriften erschienene Ausgabe nicht so bequem zugänglich war, als es bei der Wichtigkeit der Vita wünschenswerth war, und in der Bodleiana eine zweite und

bessere Handschrift aufgefunden wurde (Barocc. gr. 238 s. XI), so beschlossen die Mitglieder der Bonner philologischen Gesellschaft ihrem Lehrer Franz Buecheler zur Feier seiner 25jährigen Bonner Lehrthätigkeit eine neue Ausgabe des interessanten Schriftchens darzubringen. Die jugendliche Heptas hat, unterstützt von Usener und Brinkmann, ihre Aufgabe trefflich gelöst. Sie konnte über eine von Palmer angefertigte Collation des Oxoniensis und eine von Rabbow in Usener's Auftrag vorgenommene Neuvergleichung des Vindobonensis verfügen und war außerdem in der günstigen Lage, zwei Auszüge aus der vita beifügen zu können, von denen der eine (cod. Par. bibl. nat. gr. 1452 s. X) wahrscheinlich dem 9. Jahrhundert, der andere (cod. Mosq. 184 Matth. 376 Wlad. s. XI) vermuthlich einer etwas späteren Zeit angehört. Daß für sorgfältige indices nominum et verborum und einen indiculus grammaticus Sorge getragen wurde, braucht kaum eigens erwähnt zu werden, doch wäre die Brauchbarkeit des index verborum durch einige Verweisungen auf Arbeiten, wie Krumbacher's Studien zu den Theodosioslegenden und Gelzer's Leontios wesentlich erhöht worden. Aus Gelzer S. 168 fg. hätten die Herausgeber auch ersehen können, daß es nicht räthlich ist, p. 15,1 der Parallelstelle p. 79,11 zu Liebe δρομαίως παρεγένετο für δρομαῖος π. (δρομέως BV) zu schreiben; vergl. auch Bonnet, Suppl. cod. apocryph. II, p. 73. Zu p. 51,20 fg. ist Ps. 113,16 (134,18) nachzutragen. Gleich der kürzlich von den Mitgliedern des Bonner philologischen Seminars anläßlich des erwähnten Jubiläums Buecheler's herausgegebenen Vita Hypatii des Kallinikos liefert auch die Publication der philologischen Gesellschaft den tröstlichen Beweis, daß an der rheinischen Universität nach wie vor eine echte Philologenschule besteht, an der die Alterthumswissenschaft (im wahrsten und weitesten Sinne des Wortes) um ihrer selbst willen gelehrt wird und ihrer königlichen Würde, die Wilamowitz in seiner herzerfreuenden Göttinger Festrede so herrlich geschildert hat, nichts durch Pactieren mit der Mittelmäßigkeit zu vergeben braucht. C. W—n.

Giri, Giacomo, **Il suicidio di T. Lucrezio.** La questione dell' emendatore ed editore della „Natura." Palermo, 1895. Clausen. (111 S. Gr. 8.) L. 4.

Ueber das Lebensschicksal des Lucrez giebt uns bekanntlich nur Hieronymus Auskunft in einer Notiz, die auf Suetonius zurückgeht. So kurz sie ist, so ausführlich pflegen, seit langer Zeit, ihre Erklärungen zu sein, deren Ergebnisse die ganze Stufenleiter vom festen Glauben bis zum völligen Unglauben darstellen. In einer elegant geschriebenen, auch dem Laien verständlichen, nur oft recht breiten Abhandlung sucht Giri die Frage mehr von der psychologischen Seite aus zu lösen. Bei dem hohen Interesse, das die Dichtung erweckte, regte sich, meint er, das Bedürfniß, vom Leben des Dichters selbst etwas zu erfahren. Aber es fehlte an Nachrichten. Daher suchte man im Gedichte selbst nach biographischen Angaben und dieser Weg führte zur Legendenbildung. Von des Dichters Gedanken über den Tod ging sie aus, in seiner Ansicht über die Liebe fand sie das Motiv. Diese beiden Züge sind aus dem Gedichte entnommen; zur Verknüpfung wurden hinzu erfunden der Liebestrank und der dadurch verursachte Wahnsinn. Die Legende hat sich in der Kaiserzeit vor Suetonius gebildet. — Mit Geschick verwerthet Giri für seine Ansicht, wie die Römer jener Zeit über Liebeszauber, Selbstmord u. a. dachten, und bringt reichlich Belege bei. Er hätte auch noch auf die auffallend große Zahl abnormer Todesfälle unter den Trägern der antiken Literatur hinweisen können. Der Versuch ist interessant, aber überzeugt fühlt man sich nicht: warum verfiel die Legendenbildung z. B. gerade auf intervalla insaniae?

Die zweite Abhandlung, über den Lucrez-Herausgeber Cicero, ergeht sich in ausführlichen Erwägungen von Möglichkeiten und weist auch diese Nachricht des Hieronymus ins Reich der Legende. Lucrez und M. Cicero standen ganz verschieden zu Epikur's Philosophie, zur lateinischen Sprache u. a. Jene Notiz ist nicht begründet im Thatbestand, sie ist nicht aus dem Gedichte abgeleitet: denn jeder aufmerksame Leser mußte merken, daß das Gedicht uns so vorliegt, wie es der Dichter bei seinem Tode hinterließ. Die Legende wies Cicero die Emendationsthätigkeit zu, weil in der Meinung der Nachwelt Cicero der eigentliche Vertreter der Philosophie war, und ging aus von einer Nachricht, daß Lucrez sein Gedicht nicht mehr selbst veröffentlicht habe. — Wenn Giri diese Nachricht nicht aus dem unfertigen Zustande des Gedichtes ableiten will, muß er doch eine alte Ueberlieferung annehmen. Und darf man der Zeit vor Suetonius solche Legendenbildung zutrauen? Gn.

Ebeling, Georg, **Auberee**, altfranzösisches Fablel. Mit Einleitung u. Anmerkungen hrsg. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (147 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Daß bei der Veröffentlichung altfranzösischer Denkmäler für das Verständniß eigenartiger Ausdrucksweisen, für die Erklärung von dem heutigen Leser ungewohnten Gebräuchen, Anschauungen, kurz für die eigentliche philologische Interpretation viel weniger gethan wird als gethan werden könnte und, will man ein wirklich gründliches Verstehen erreichen, gethan werden müßte, wird man dem Hrsgbr. der Auberee sofort zugeben und man wird anerkennen, daß er mit einer auf aufmerksamster und umfassender Lectüre beruhenden Kenntniß des Altfranzösischen ein großes Interpretationstalent verbindet. Das „Fablel" behandelt einen weitverbreiteten, in allen orientalischen Fassungen des Romans von den sieben weisen Meistern vorkommenden Stoff, ist also schon deshalb von besonderem Interesse, weil es zeigt, daß Bédier's Theorie von der Entstehung der Fabliaux mindestens ebenso sehr über das Ziel hinausschießt, wie die von ihm bekämpfte Anschauung. Der Hrsgbr. hat in umsichtiger und verständiger Weise die verschiedenen Versionen verglichen und ihr gegenseitiges Verhältniß festgestellt, ohne aber die Ursprungsfrage lösen zu wollen. Die Einleitung handelt dann noch sehr eingehend über das Verhältniß der Handschriften und zwar werden nicht nur die Argumente vorgeführt, die für die Gruppierung maßgebend gewesen sind, sondern auch der Versuch gemacht, die Abweichungen der Lesarten zu erklären — ein trotz der nothwendiger Weise sehr subjectiven Färbung sehr anerkennenswerthes Verfahren. Aus der Lautlehre ist ein Excurs über aiguille und den Wechsel von eu und qui hervorzuheben, der allerdings nicht einwandfrei ist und mit Bezug auf moderne Dialektformen kaum Annehmbares vorträgt. Der Text ist absichtlich nicht normiert in der Orthographie, was unser modernes Auge eigenthümlicher berührt als es wohl ein mittelalterliches thäte. Fraglich bleibt dem Ref. aber doch eines. Wenn wir die folgenden Reimpaare vergleichen: oroison: mesproison 199, mesprisn: meson 537, meson: actoison 265, 615 (H. acheson), so kommt man wohl auf den Gedanken, daß der Dichter auch im zweiten mesproison und im zweiten und dritten moison gesprochen habe, welche Form zwar begreiflicher Weise in alten Texten bis jetzt nicht belegt ist, aber gerade der Gegend, aus welcher die Auberee stammt, wohl angepaßt wäre. Soll man das nicht irgendwie zum Ausdruck bringen? Auch mit se im Sinne von „auch, und" kann sich Ref. nur schwer befreunden. Von besonderer Wichtigkeit sind die Anmerkungen. Sie bieten einen der wichtigsten Beiträge zur altfranzösischen Phraseologie und Wortkunde, die Erklärungen syntaktischer Erscheinungen sind zumeist zutreffend, und wenn man dem Verf. einen Vorwurf machen kann, so ist es nur der des Zuviel. Wenn beispielsweise aus Anlaß von soi deporter die Bedeutung von si deduire erläutert wird, wenn, weil in einer als Parallele zu einer im Texte vorkom-

menden Wendung gebrachten Stelle reflexives dire vorkommt, nun dieser Gebrauch von dire weitläufig belegt wird; wenn, weil vilain als Schimpfwort erscheint, bemerkt ist, daß auch rous von russus sehr oft bloßes Schimpfwort sei und dabei die bekannte Stelle im Ivain 301 ihre Erklärung findet, so ist das alles recht dankenswerth, gehört aber nicht hierher. Die Anmerkungen sollen doch nicht ein specimen eruditionis des Herausgebers sein, sondern sie sollen den Text aufhellen. Es hat dies auch das Unkömmliche, daß trotz des Wortverzeichnisses oft wichtige Bemerkungen allzuleicht übersehen werden. Gelegentlich begegnet man auch Mißverständnissen. So ist rompre les cheveux keineswegs sonderbar (zu 611), denn afr. rompre bedeutet wie lat. rumpere in erster Linie „zerreißen", wie man leicht ersieht, wenn man vergleicht, von welchen Gegenständen rompre, von welchen fraindre gesagt wird.

Vorwort, Einleitung und Anmerkungen verrathen eine jugendliche Begeisterung, von der man nur wünschen kann, daß sie dem Hrsgbr. lange bewahrt bleibe und noch manche so schöne Früchte zeitige. M-L.

Yorkshire Writers. Richard Rolle of Hampole, an english father of the Church and his followers. Edited by C. Horstmann, Professor. London, 1895. Swan Sonnenschein & Co. (XIV, 442 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Library of early english writers. Vol. I.

Der wohlbekannte Gelehrte, der uns seit mehr denn zwanzig Jahren unermüdlich die geistliche Poesie und Prosa des englischen Mittelalters durch sorgfältige handschriftliche Abdrücke zugänglich macht, hat mit dem vorliegenden Bande eine neue Serie von Publicationen eröffnet. Während bisher die Legendendichtung sein Hauptinteresse bildete, führt er hier einen der anziehendsten Mystiker und Prediger Altenglands, Richard Rolle, den Eremiten von Hampole, in einer langen Reihe von Texten vor. Zwar hatten sich bereits Morris, Perry, Ullmann und Bramley durch Ausgaben einzelner Werke R.'s Verdienste erworben, doch war es bisher unmöglich, die vielseitige schriftstellerische Thätigkeit des Verfassers klar zu übersehen. Daß wir jetzt einigermaßen erkennen können, welche Bedeutung dem Einsiedler von Yorkshire in der Geschichte der englischen Cultur, Kirche und Literatur zukommt, dafür sind wir dem Herausgeber zu warmem Danke verpflichtet.

Horstmann schickt den Texten eine Einleitung voraus, die in großen Zügen die Entwickelung der continentalen und englischen Scholastik und Mystik bis auf R. schildert. Hier bricht sie mit einem „To be continued" plötzlich wie ein Feuilletonroman ab. Darauf folgen (leider ohne daß ein Inhaltsverzeichniß uns in diesem Urwald orientierte!) nach den Hdschrr. geordnet eine Reihe von etwa 100 größeren und kleineren Prosatractaten, Gedichten, Uebersetzungen, Officien, Litaneien, Gebeten, Hymnen, Sprüchen, Distichen, Zaubersprüchen u. s. w., (Manches davon bereits früher gedruckt, besonders von Perry), theils englisch, theils lateinisch, Werthvolles und Werthloses, theils in Paralleldrucken nach zwei bis drei Hdschrr., theils nach einer Hdschr. mit den Varianten anderer, mehrmals Bearbeitungen desselben Themas in verschiedenen, doch verwandten Gestalten. Nicht Alles ist von R., Manches ist zweifelhafter Herkunft, Einiges sicher von anderen Verfassern, doch das Meiste in seinem Geiste und wohl auch aus seiner Schule. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier unmöglich. Die Anglistik wird noch lange an diesem schwer verdaulichen Brocken zu kauen haben, — möge uns der Hrsgbr. wenigstens die Fortsetzung etwas mehr verarbeitet vorlegen. F. Hlthsn.

Drechsler, Dr. Paul, Wencel Scherffer und die Sprache der Schlesier. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Sprache. Breslau, 1895. Koebner. (VIII, 282 S. 8.) ℳ 11.

Drechsler's Buch ist ein willkommener Baustein für die Geschichte der Schriftsprache und ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der schlesischen Mundart. Nach einem kurzen Bericht über Scherffer's Leben und Werke folgt ein Capitel über „Laut- und Formenlehre" (S. 11—68), dann als Haupttheil ein Wörterbuch. Drechsler behandelt das Schriftsprachliche und Mundartliche in Scherffer's Schriften und sucht das Verhältniß beider Bestandtheile klarzustellen; dazu dienen Vergleiche aus der gleichzeitigen schlesischen Literatur. Die grammatische Uebersicht ist übersichtlich, aber läßt Sicherheit in der geschichtlichen Auffassung der Erscheinungen bisweilen vermissen. So ist in Forbrig, Heizwrich und ähnlichen Wörtern nicht ë zu i geworden, ri ist r mit Svarabhaktivocal; in gekahrt ist kaum die schlesische Aussprache des ë gegeben, sondern der gleiche Fall wie in gelahrt (vielleicht eine Nachbildung?), in betliesz (S. 23) ist nicht wohl ie (ī) aus ei anzunehmen, sondern Uebertritt in die red. Classe; in tauern, tunkel liegt nicht mundartliche Aenderung vor, in Packs nicht euphonisches s, in söst ist nicht n ausgefallen, in henken nicht mundartl. k. in buchen (luken) nicht mundartl. ch, in Heydeks nicht unorganisches h. Wichtig ist besonders, was D. über das schlesische e (z. Th. gegen Braune), über das Nebeneinander von kinnen und können, über die Verwendung von es = ihr beibringt. Für das Wörterbuch hätte D. mit Nutzen das Buch von Knothe über den nordböhmischen Wortschatz benutzt; für Blätlein hätte er dort z. B. Blütel gefunden. Die Bedeutungen und Ableitungen scheinen nicht immer befriedigend, so dürfte ausbeuteln eher = aussäckeln, ausplündern als quälen sein; ausbieten wird auch in den von D. ausgehobenen Stellen die Bedeutung hinausschaffen, fortjagen haben; Brunken wird eher zu Brink, Rand, als unmittelbar zu Brocken gehören; zu Dreck als Ausruf des Schreckens vgl. Bayer. Mundarten I, 337; II, 164. Der Preis des Buches ist, wie der aller Hefte der Sammlung, außerordentlich hoch. —nn—

Froning, Dr. R., Das Drama der Reformationszeit. Stuttgart (1895). Union. (XXII, 426 S. 8.) ℳ 2, 50.

A. u. d. T.: Deutsche National-Literatur. Unter Mitwirkung von Anderen hrsg. von Jos. Kürschner. 22. Band.

Froning's Auswahl von Dramen der Reformationszeit wird durch eine kurze Einleitung eröffnet, in welcher die Hauptergebnisse der bisherigen Forschung klar und übersichtlich zusammengefaßt sind. Gegen manche Puncte ließen sich freilich Einwendungen erheben, so namentlich gegen die übertriebene Werthschätzung von Wimpheling's Stilpho und seines Einflusses auf die Geschichte des deutschen Dramas. Auch die Dramen des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig sind zu günstig beurtheilt. Eine Auswahl auf diesem Gebiete zu treffen, ist deshalb schwierig, weil es so wenige Werke giebt, die sich durch entschiedene dichterische Bedeutung von der großen Masse abheben; Froning hat den Todtenfresser Gengenbach's, den Ablaßkrämer Nikolaus Manuel's, den verlorenen Sohn des Burkhard Waldis, die Susanne Paul Rebhun's, den Pammachius in der Uebersetzung des Menius und den Vincentius Ladislaus des Herzogs von Braunschweig zum Abdruck gebracht und damit, was die literarhistorische Stellung der einzelnen Stücke anlangt, im Wesentlichen eine passende Auswahl getroffen. Freilich hätten es wohl die Meisten lieber gesehen, wenn er mehr solche Stücke mitgetheilt hätte, die nicht schon durch anderweitige Neudrucke zugänglich sind.

Gurupūjākaumudī. Festgabe zum 25jährigen Doctorjubiläum **Albrecht Weber** dargebracht von seinen Freunden u. Schülern. Leipzig, 1896. Harrassowitz. ℳ 10.

Inh.: Carl Cappeller, zwei Prahasanas. — Berth. Delbrück Akṣṇôti akṣṇuté das Vieh zeichnen. — Jul. Eggeling, über den Kathāprakāśa. — R. Otto Franke, Einiges über die Beziehung der Wortbedeutung zur Wortreform. — Oskar Frankfurter, die siamesische Palastsprache. — Rich. Garbe, Bemerkungen zum

Apastamba Śrantasûtra. — Wilh. Geiger, Singhalesisches. — Karl Geldner, Yama und Yamī. — Ludw. Heller, der Gana maṣāli". — Georg Huth, eine tibetische Quelle zur Kenntniss der Geographie Indiens. — Herm. Jacobi, über den Śloka im Mahābhārata. — Jul. Jolly, Rechtshistorisches aus der Rājataranginī. — Heinr. Kern, aus der indischen und der keltischen Sagenwelt. — Frz. Kielhorn, Pān. I, 3, 11: Svaritenādhikāraḥ. — Kurt Klemm, Mādhava, sein Lehrer und seine Werke. — Ernst Kuhn, Buddhistisches in den apokryphen Evangelien. — Ernst Leumann, rhythmische Erscheinungen in der vedischen Sprache. — Alfred Ludwig, über den Namen der alten linksläufigen Schrift der Inder. — Ed. Müller, die Legende von Dīpankara und Sumedha. — Herm. Oldenberg, zur Chronologie der indischen Metrik. — Wilh. Pertsch, über eine Pāli-Handschrift der Herzogl. Bibliothek zu Gotha. — Rich. Pischel, Abhinavagopānasiguptapāda. — Rud. Roth, vom Baum Vibhīdaka. — Joh. Schmidt, die erste Person Singularis medii des umschriebenen Futurs im Sanskrit. — Leop. v. Schroeder, Einiges über das Kāṭhakam. — Emil Sieg, Was bedeutet pāthas im Veda? — Marc Aurel Stein, zur alten Topographie des Pīr Pantsāl. — Ernst Windisch, das Tittirajātaka Nr. 438. — Th. Zachariae, Bruchstücke alter Verse in der Vāsavadattā. — Heinr. Zimmer, zur angeblichen „gemeinwesteuropäischen Accentregelung".

Kunstwissenschaft.

Wagner, Rich., Nachgelassene Schriften und Dichtungen. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (216 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Das hier angezeigte Buch kann als ein zweiter Band aus dem literarischen Nachlaß Richard Wagner's betrachtet werden. Der erste ist vor zehn Jahren unter dem Titel „Entwürfe, Gedanken, Fragmente" erschienen (vgl. Jahrg. 1886, Nr. 20, Sp. 697 fg. d. Bl.) und in dem jetzigen zweiten Bande noch einmal, in einer Art Volksausgabe in engem Druck und auf geringerem Papier, mit aufgenommen worden. Neu hinzugekommen sind die Entwürfe zu zwei Operndichtungen: „Die Sarazenin" und „Jesus von Nazareth", die aus den 40er Jahren stammen. Beide sind bekanntlich nicht ausgeführt worden. Auf die „Sarazenin" zurückzukommen, war Wagner durch die Abneigung verhindert, die ihn später gegen Alles ergriffen hatte, was der „historischen Oper" ähnlich sah. Für die dichterische Entwickelung Wagner's hat der Entwurf die Bedeutung eines Documents, das den Einfluß Schiller's bezeugt. Die „Sarazenin" ist eine arabische „Jungfrau von Orleans". Ein „Jesus von Nazareth" würde durch den Einspruch der Geistlichkeit von jeder Bühne, auch der Bayreuther, fern gehalten worden sein, wenigstens in protestantischen Ländern. Bringt man ihn in die Umgebung der Hamburger Passionsopern des 18. Jahrh.'s, des Oberammergauer und anderer heute auf katholischem Boden noch existierenden Passionsspiele, so erscheint er als der bedeutendste Versuch einer Dramatisierung des Lebens und Sterbens des Heilands. Wagner behandelt die Aufgabe rationalistisch, aber doch als gläubiger und frommer Christ. In seinem Verhältniß zum Bibelwort erinnert er an S. Bach. Daß der (ungenannte) Hrsgbr. und die Verlagshandlung der Veröffentlichung der beiden Entwürfe eine Neuauflage des ersten Bandes des literarischen Nachlasses Rich. Wagner's beigegeben haben, verdient aufrichtigen Dank. Denn deutlicher als in den ausgeführten Abhandlungen der „Gesammelten Schriften und Dichtungen" steht in diesen, oft in Nietzsche'scher Zunge sprechenden, Aphorismen der gewaltig arbeitende Geist des Dichtercomponisten vor dem Leser. Ein Wunder an Fülle und Unbefangenheit! Wenn eine Möglichkeit sich bietet, sollte versucht werden, die Entstehungszeit der einzelnen Papiere festzustellen.

Zeitschrift für christliche Kunst. Herausg. von Alex. Schnütgen. 8. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: E. Firmenich-Richartz, Wilhelm von Herle und Hermann Wynrich von Wesel. (Schl.) Beschreibendes Verzeichniß der niederrheinischen Tafelgemälde seit ca. 1300—1440. — W. Effmann, die St. Luciuskirche zu Chur. I. — Bücherschau.

Vermischtes.

Berichte über die Verhandlungen der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. 1895. Heft III u. IV.

Inh.: Sauer, die Metopen des Apollontempels von Phigalia. — Böhtlingk, Bemerkungen zu Parāçara's Smrti. — Meister, das Colonialrecht von Naupaktos. — Böhtlingk, militärisches Sanskrit der Neuzeit. — Ders., Versuch Kaushitaki-Brāhmaṇa-Upanishad I, 1 zu deuten. — Schreiber, zum Gedächtniß von Johannes Overbeck.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathematisch-physikalische Classe. 1895. Nr. 4.

Inh.: J. Orth, Bericht über die im Sommerhalbjahr 1895 im pathologischen Institut fertig gestellten Arbeiten. — W. Schur, weitere Mittheilungen über die Ergebnisse von Pendelmessungen bei Göttingen. — Georg Landsberg, zur Grundlegung der arithmetischen Theorie der algebraischen Functionen einer Veränderlichen. — Ed. Riecke, über die in einem Blitzschlage zum Ausgleich kommenden Elektricitätsmengen.

Deutsche Rundschau. Hrsg. v. J. Rodenberg. 22. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Briefe der Königin Luise an die Oberhofmeisterin Gräfin Voß. (1796—1810.) Hrsg. u. erläutert von Paul Bailleu. — L. Forster, die Flinte von San Marco. 5/7. — E. von Hanneken, Episoden aus dem chinesisch-japanischen Kriege. 2. Die chinesischen Truppen in Korea. — Gust. Cohn, die deutsche Frauenbewegung. — Otto Krümmel, Nautische Märchen und Sagen. — Graf v. Pfeil, die Gründung der Boerenstaaten. — Marie v. Ebner-Eschenbach, Schattenleben. — Batsch, Unsere Kriegsflotte. — G. Egelhaaf, Briefe von David Friedrich Strauß. — Eine deutsche Volksdichterin.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 61. Fasc. 4.

Sommario: Francesco Bertolini, le onoranze a Giosuè Carducci. — Giovanni Goiran, questioni militari. L'ordinamento. — Edoardo Arbib, l'Africa nei „Libri Verdi". — Vittorio Malamani, il carnovale di Venezia nel secolo XVIII. — Enrico Castelnuovo, il fallo d'una donna onesta. Romanzo. (Cont.) — Ottavio Zanotti Bianco, saturno ed i pianetini.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Der Kampf in den Ostmarken. 1. Die Figuren des Schachspiels. — Die Prügelstrafe in den Gefängnissen. — J. Ernst Wülfing, die Verwirrung in der Schreibung unserer Straßennamen. (Schl.) — G. Rothe, die homerische Frage. (Forts.) — Dramaturgisches und Dramatisches.

Das Land. Red.: Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: A. Freude, Vom Haberfeldtreiben. — Die ländliche Fortbildungsschule in Preußen. — Carl Parole, Lage der Küstenbevölkerung an der Ostsee. (Schl.) — Friede. Pfaff, Was lehren uns die Ortsnamen? — Verpflegung von Armen und Waisen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 9.

Inh.: A. Seger, die Beschränkung des Terminhandels. — Hans H. Busse, die neuere Entwickelung der Graphologie. — Ludw. Büchner, ein Shakespeare-Katechismus. — Arthur Drews, ein Engländer über Richard Wagner. — E. Wuelbmann, Das Andantino. — Heinz Vogelfrei, der heilige Antifoc. — Franz Servaes, eine Tragödie in Farben.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die neueste Wendung im Währungsstreit. — Otto Harnack, römischer Brief. — Aus Australien. — Georg Ellinger, zur Goetheliteratur. — L. Viereck, Zeitbestimmungen und Unterrichtsfragen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 9.

Inh.: Victor Kues, die deutsche Kriegsflotte. — Veit Valentin, zur Poetik. — Theod. v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Karl Busse, neue Verse. — Walther Schultze, Lamprecht's „Deutsche Geschichte". — Richard Weitbrecht, ein illustriertes Weltbuch.

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. 10. Bd. Nr. 2/3.

Inh.: Aus dem Wiener Goethe-Verein: Jahres-Vollversammlung; Jahresbericht 1895; Rechnungs-Abschluß des Goethe-Denkmalfonds für 1895; Rechnungs-Abschluß des Goethe-Vereins für 1895. — Der Brief der Frau Rath vom 17. November 1786 (Facsimile).

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 22—24.

Inh.: (22.) Der Kehrreim im Volksliede. — (23.) Martin Bräß, der Storch im Volksglauben. — (24.) Der Niedergang der Landwirthschaft in Großbritannien.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 37—42.

Inh.: (37/38.) Der Heros der Afrikaforschung. — (37.) Der Entwurf eines österreichischen Preßgesetzes. — (38.) Rich. Wulckow, weibliche Proben. — (39.) Alfred Szczepanski, Besuche bei Goethe. — Der Heurige von Ebers und Dahn. — (40/42.) W. Berdrow, die Binnenschifffahrt der Vereinigten

Staaten und ihre Zukunftswege. — (40.) Fürstern-Betrachtungen. — (41.) Gräfin Elise Bernstorff. — (42.) Die Kunst der Renaissance in Pastors Geschichte der Päpste.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2748. (106. Bd.)

Inh.: Der Uebertritt des Erbprinzen Boris und die Anerkennung des Fürsten von Bulgarien. — Rudolf Sohm. — Die italienisch-abessinischen Kämpfe. Die Begegnung des Generals Baratieri mit dem Oberstlieutenant Galliano vor dem Lager von Adagamus. — Die drei gefleckten Grazien in Castan's Panoptikum. — Der Münchener Carnevalsfestzug. — Das neue Postgebäude in Mülhausen i. E. — Prinz Konstantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst. — Ludwig Habicht. — Bernh. Vogel, Karl Reinthaler. — Max C. Flössel, zwei seltene Seeungeheuer. — Bernh. Vogel, die amerikanischen Negerconcertsänger. — Bilder aus Grönland. Die grönländische Jugend.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: G. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — Die Schwierigkeit der Erforschung Neu-Guineas. — Ludw. Fuld, Preise und Reichsgesetzgebung. — O. Hasselkampf, Müllverbrennung. — Anton Frhr. von Perfall, Die Abendacher. Roman. (Forts.) — R. Teinius, Von den Quellen der Havel bis zur Elbe. 2. Havelabwärts bis Tegel. — Mein Freund Ibrahim Effendi. — Ludw. Jacobowski, Was ist Schönheit?

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Fr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — H. v. Zobeltitz, Aus dem Reiche des Mahdi. — Georg Frhr. v. Ompteda, Droune. (Schl.) — L. Thiele, ein Familienabend.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 9.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Gust. Stephani, der Sachsenspiegel und Burg Falkenstein. — Ludwig Büchner, die Röntgen'schen Strahlen u. die Reichenbach'sche Od-Lehre. — Eva Treu, Mein Roman. Novelle.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Das schwarze Licht. — Carus Sterne, die vorweltlichen Riesenhirsche. — Die Photographie des Unsichtbaren. — Verhalten der Metalle bei abnorm niedriger Temperatur. — M. Kempf, die Mammut-Pumpe.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 393.

Inh.: Der Antisemitismus und seine Stellung zum Christenthum. — Im Zeitalter des Handels. — Vogel Strauß-Politik. — Geschichte der unglücklichen 100000 Antisemiten in Persien 450 v. Chr. — Junismus der Aerzte. — Juden in Palästina.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 7/8.

Inh.: (7.) Der Vorstand des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus". — Stöcker's politische Thätigkeit. — Die Einwanderung russ.-poln. Juden in Deutschland. — (8.) Der Bund der Landwirthe. — Wie man die Verfassung auslegt. — Antisemitismus in der Literaturgeschichte.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

7. München. Anfang: 21. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Alois v. Schmid: Apologetik (Lehre von der Kirche). — Silbernagl: Kirchenrecht (Forts.); Quellenkunde des canon. Rechts; bayer. Volksschulwesen. — Wirthmüller: Moraltheologie; casuist. Uebgn. — Bach: Geschichte u. Theorie der Erziehg (Pädagogik); pädagog. Uebgn (pädagog. Sem.). — Schönfelder: Erklärg des Buches Job; Grammatik des Biblisch-Hebräischen (Forts.) mit Uebgn. — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Liturgik); kirchl. Paramentik; Bußsacrament, Verwaltung; homilet. Sem.: a) Untercursus u. b) Obercursus. — Bardenhewer: Erklärg des Evangeliums nach Lukas; ausgew. Abschnitte der bibl. Archäologie. — Knöpfler: Kirchengeschichte, Mittelalter 1. Hälfte; kirchenhistor. Sem. — Atzberger: Dogmatik, 2. Th. — **Prdoc.** Dausch: Erklärg des Kolosserbriefes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Bechmann: Pandekten, 2. Th. (Familien- und Erbrecht); röm. Rechtsgeschichte (mit Einschl. der Geschichte des Civilprocesses); jurist. Encyklopädie (Einleitung in das Studium der Rechtswissenschaft). — E. Aug. Seuffert: ausgew. Lehren des römischen Obligationenrechts; Exegese eines Digestentitels. — von Scherer: deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Kirchenrecht; deutsches Actienrecht. — Ullmann: Strafproceß; Völkerrecht; Conversatorium u. schriftl. Uebgn über Strafrecht u. Strafproceß. — v. Amira: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht, mit besond. Rücks. auf den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches; Erklärg deutscher Rechtsdenkmäler im Sem. — Lothar Seuffert: Institut. des röm. Rechts; Concursrecht u. Concursproceß; prakt. Uebgn im Pandektenrecht (mit schriftl. Arbeiten). — Birkmeyer: Rechtsphilosophie; Conversatorium mit Practicum über Strafrecht (besond. Theil); außerord. Verfahrensarten des Civilprocesses u. Concursproceß. — v. Stengel: allgem. Staatsrecht (allgem. Staatslehre u. Politik); Rechtsencyklopädie mit besond. Berücks. der Forstcand.; öffentl.-rechtl. Uebgn (Interpretation der bayer. Verfassungsurkunde). — v. Seydel: Reichsstaatsrecht; deutsches u. bayer. Verwaltungsrecht. — Hellmann: Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil, Obligationenrecht, Sachenrecht); Civilproceßrecht; Lectüre von Gaius' instit. lib. IV im Sem. — **Prdocc.** Grueber: Institut. des röm. Rechts; Institutionenübgn; prakt. Pandektenübgn (mit schriftl. Bearbeitg von Rechtsfällen); exeget. Pandektenübgn (mit schriftl. Erklärg einzelner Quellenstellen); Pandektenrepetitorium, 2. Theil. — Loewenfeld: über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich, Sachen-, Familien- u. Erbrecht. — Harburger: Conversatorium über Strafrecht u. Strafproceßrecht; allgem. Staatslehre. — Schmidt: Conversatorium über deutsches Recht.

Pff. ord. v. Planck u. v. Maurer lesen nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. W. H. v. Riehl: System der Staatswissenschaft u. Politik; Culturgeschichte des 18. u. 19. Jahrh. — Brentano: Finanzwissenschaft; über die Nationalökonomie als Wissenschaft; staatswirthschaftl. Sem., gemeinsam mit Lotz. — Ebermayer: Meteorologie u. Klimatologie mit Berücks. der Standortslehre; Pflanzenchemie, mit Rücks. auf Forst- u. Landwirthschaft; Anleitung zu wissenschaftl., bodenkundl. u. agriculturchem. Arbeiten für Geübtere. — Franz v. Baur: Rentabilitätsberechnung der Waldungen (forstl. Statik); über forstl. Versuchswesen in Verbindg mit Uebgn der Baum- u. Bestandesschätzung u. Waldwerthberechnung; forstliche Excursionen. — Hartig: Pflanzenkrankheiten; botan. Excursionen. — Hartig: Pflanzenkrankheiten; botan. Excursionen; Leitg wissenschaftl. Arbeiten, gemeinsam mit v. Tubeuf. — Weber: Geodäsie; Nivellieren u. Wegbaukunde; prakt. Uebgn in Vermessungen u. Wegprojectierungen. — Mayr: Forstbenutzung; waldbauliche Bedeutung u. Behandlg der fremdländ. Holzarten; Practicum aus Waldbau u. Forstbenutzg im k. forstl. Versuchsgarten zu Grafrath; forstl.-waldbauliche Excursionen. — Endres: Forstverwaltungslehre; Geschichte des Forst- u. Jagdwesens. — **Pf. extr.** Lotz: Bank- u. Börsenwesen, sowie Handels- u. Verkehrspolitik (als Ergänzg zur ökonom. Politik); die Lehre vom Geld u. der heutige Stand der Währungsfrage; staatswirthschaftl. Sem., zusammen mit Brentano; Conversatorium über ausgew. Fragen der allgem. Nationalökonomie. — **Prdoc.** v. Tubeuf: Naturgeschichte der Holzgewächse mit besond. Berücks. forstl. Culturpflanzen; forstbotan. Bestimmungsübgn; Anatomie, Zersetzungserscheinungen u. Erkennungsmerkmale des Holzes, mit Uebgn; Leitg wissenschaftl. Arbeiten, gemeinsam mit Hartig, im botan. Laborat.

Pf. ord. Gayer, **Prdoc.** Kast lesen nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. L. A. Buchner: pharmacent. Dispensierübgn mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — v. Rothmund: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenoperationscursus; ophthalmoskop. Cursus. — Karl v. Voit: Physiologie, 2. Theil (Nerven, Sinnesorgane, Muskeln); physiolog. Uebgn; Arbeiten für Geübte, im physiolog. Inst. — v. Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie, in Verbindg mit Bauer; diagnost. Cursus am Krankenbett für Vorgerückte; Arbeiten im medic.-klin. Inst. für Geübtere, in Verbindg mit Bauer. — v. Winckel: Vorlesung über Geburtshülfe; gynäkolog. Klinik, verbdn mit gynäkolog. Operationen, Besuchen der Pfleglinge u. Kranken; gynäkolog.-therapeut. Cursus. — v. Kupffer: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere u. des Menschen; Cursus der Histologie; histolog.-embryolog. Cursus für Geübte; histolog. Sem. — Rüdinger: descript. Anatomie des Menschen, 2. Th.; topograph.-chirurg. Anatomie; topograph.-anatom. Cursus mit Präparation der Regionen, gemeinsam mit Mollier; über das Gehirn des Menschen mit Berücks. des Wirbelthierhirns; Arbeiten für Geübte. — Bollinger: spec. patholog. Anatomie, in Verbindg mit Schmaus; Sectionscursus mit patholog.-anatom. Demonstratt., in 3 Abth.; patholog.-histolog. Practicum, gemeinsam mit Schmaus, in 2 Abth.; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Grashey: psychiatr. Klinik; Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten. — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; klin. Practicum für die Hörer der medic.-propädeut. Klinik; über physikal. Diagnostik und diagnost. Cursus; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Verdauungsapparates, in Verbindg mit v. Ziemssen; Arbeiten im klin. Inst., in Verbindg mit v. Ziemssen. — Angerer: chirurg. Klinik; chirurg. Operationslehre u. Operationscursus; Arbeiten im klin.-chirurg. Inst. für Geübtere. — Tappeiner: Toxikologie; allgem. u. spec. Arzneiverordnungslehre mit prakt. Uebgn; Cursus der chem. Diagnostik (chem. Practicum); Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Hans Buchner: Hygiene, 2. Th.; Arbeiten im bakteriolog. Laborat. für Geübte; Arbeiten im hygien. Laborat. für Geübte. — **Pff. extr.** Heinr. v. Ranke: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten; Vorträge über Kinderkrankheiten; Cursus

der Impftechnik. — Jos. Amann: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Oertel: Klinik und Operationscursus für Krankheiten des Kehlkopfes, der Nasen- und Rachenhöhle, der Luftröhre etc.; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus (anatom.-physiolog. u. diagnost. Cursus). — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik; Hautkrankheiten. — Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde; otiatr. Demonstratt., im medic.-klin. Inst. — Emmerich: hygien. Practicum; Vorlesung über Bakteriologie mit Uebgn im Laborat.; hygien. Excursionen. — Schech: Klinik der Krankheiten des Kehlkopfes, der Mundhöhle, des Rachens u. der Nase mit einem laryngoskop.-rhinoskop. Cursus, in 2 Abth., in Verbindg mit Neumayer; allgem. u. spec. Bäderlehre mit Hydro- u. Klimatotherapie. — Messerer: gerichtl. Medicin; Medicinalverwaltg u. Medicinalpolizei in Bayern; gerichtsärztl. Practicum und Repetitorium. — Klaußner: chirurg. Poliklinik; chirurg. Propädeutik; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre; Cursus im Extrahieren der Zähne; Cursus im Füllen der Zähne; zahntechn. Cursus, letztere vier in Verbindg mit Brubacher. — Moritz: medic. Poliklinik; poliklin. Krankenvorstellgn; Cursus der physikal. Diagnostik für Anfänger; Cursus der physikal. Diagnostik für Geübtere, in Gemeinschaft mit Neumayer; Bilder aus der Geschichte der Medicin. — **Prdocc.** Wolfsteiner: über epidem. Krankheiten. — Oeller: Augenspiegelcursus; ophthalmoskop. Diagnostik. — Herzog: chirurg. u. orthopäd. Klinik im Kinderspital; Verbandcursus mit prakt. Uebungsstunden, verbdn mit Repetitorium über Fracturen u. Luxationen. — Stumpf: geburtshülfl. Operationscursus. — Basset: Krankheiten der Harnröhre u. Blase mit Uebgn im Katheterisieren u. Elektro-Endoskopieren; über Unfallverletzungen mit Demonstratt. — Kopp: Cursus der Haut- und Geschlechtskrankheiten, mit Krankenvorstellung; in Gemeinschaft mit Klein: über Sterilität (des Mannes). — Seydel: Kriegschirurgie. — Seitz: Poliklinik der Kinderkrankheiten; ausgew. Capitel der Kinderheilkunde; diagnost. Cursus der Kinderkrankheiten; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger; Impfcursus. — Schlösser: Augenspiegelcursus; Augenoperationslehre u. Augenoperationscursus, beide in Verbindg mit v. Rothmund. — Ziegenspeck: Cursus gynäkolog. Diagnose u. Therapie; geburtshülfl. Phantomcursus. — Haug: Cursus der Otoskopie u. Klinik der Ohrenkrankheiten; spec. Arbeiten für Vorgeschrittenere. — Schmaus: patholog.-histolog. Practicum, gemeinsam mit Bollinger; patholog.-histolog. Demonstrationscursus (für beschränkte Theilnehmerzahl); patholog. Anatomie des Nervensystems als Theil der Vorlesg von Bollinger; bakteriolog. Cursus. — Jos. Alb. Amann: Vorlesung über Gynäkologie; gynäkolog.-diagnost. Untersuchungscursus; gynäkolog. Operationscursus am Schultze-Winckel'schen Phantom; geburtshülfl. Operationscursus, gemeinsam mit Jos. Amann. — Rieder: Cursus der ärztl. Technik mit besond. Berücks. der Therapie, im medic.-klin. Inst.; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie, nebst Vorstellg von Nervenkranken. — Klein: Cursus der geburtshülfl.-gynäkologischen Mikroskopie; geburtshülfl. Operationscursus; über Sterilität (des Weibes), gemeinschaftl. mit Kopp. — Barlow: Cursus der Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Krankendemonstratt. — Mollier: topograph.-anatom. Cursus mit Präparation der Regionen, gemeinsam mit Rüdinger. — Ziegler: Verbandlehre mit Vorträgen über Fracturen u. Luxationen (prakt. Uebgn u. Krankendemonstratt.); moderne Wundbehandlg. — Fritz Voit: über Krankenernährg, im medic.-klin. Inst. — Schmitt: chirurg.-diagnost. Cursus mit Krankenvorstellg u. prakt. Uebgn; prakt. Cursus der Massage u. Orthopädie; über Verletzungen, deren Folgen u. Begutachtung (Unfallversicherungsgesetz). — Cremer: medic. Chemie (Charakteristik der im Thierkörper vorkommenden Stoffe), im physiolog. Inst. — May: Cursus der klin. Chemie u. Mikroskopie, im klin. Inst. — Feßler: chirurg.-diagnost. Cursus mit Demonstratt. — Sittmann: Propädeutik der Nervenkrankheiten; Cursus der klin. Bakteriologie. — Hahn: über Gewerbehygiene; über Zoonosen. — Frank: Cursus der medicin. Physik. — Neumayer: laryngoskop.-rhinoskop. Cursus, gemeinschaftl. mit Schech; Cursus der physikal. Diagnostik für Geübtere, gemeinschaftl. mit Moritz. — v. Stubenrauch: Cursus im Extrahieren der Zähne mit Vorträgen u. Demonstratt.; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre, beide gemeinsam mit Klaußner; chirurg.-orthopäd. Cursus.

Pf. ord. Pettenkofer, **Prdocc.** Dom. Hofer u. Brandl lesen nicht.

V. Philosophische Facultät.

I. Section.

Pff. ord. v. Christ: die homer. Poesie, mit Erklärung von Il. II ff.; im Sem.: Juvenal's Satiren u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten. — v. Müller: röm. Staatsalterthümer; über die pädagog. Theorien der Neuzeit; im Sem.: a) Erklärg der Alkestis des Euripides, b) griech. Stilübgn. — von Wölfflin: Paläographie, Hermeneutik u. Kritik; im Sem.: Erklärg des XXI. u. XXII. Buches des Livius mit Vergleichung von Polybius' Buch III u. Leitung der latein. Stilübgn. — Friedrich: Geschichte des Verhältnisses zwischen Kirche u. Staat. — Kuhn: Forts. des Sanskrit-Cursus; Grammatik der Pâli-Sprache mit einer Einleitg über die buddhist. Literatur. — Breymann: Einleitung in das wissenschaftl. Studium der roman. Philologie; Interpretation von Garnier's Juives nebst Anleitg zur Abfassung wissenschaftl. Arbeiten (Sem.); Uebersetzungs-, Aussprache- u. Aufsatzübgn im Französischen. — Paul: Erklärung der Gedichte Walther's von der Vogelweide; altnord. Uebgn für Anfänger; Sem.: Wolfram's Willehalm. — v. Hertling: Rechtsphilosophie nebst Geschichte der philosoph. Rechts- u. Staatslehre; philosoph. Uebgn. — Heigel: Geschichte der neuesten Zeit, seit dem Wiener Congreß; krit. Uebgn im histor. Sem. — Grauert: deutsche Verfassungsgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1871 mit besond. Berücks. der Geschichte der polit. Ideen; krit. Uebgn im histor. Sem. — Lipps: Ethik u. philosoph. Voraussetzgn der Rechts- u. Gesellschaftslehre; Grundzüge der Logik u. orientierende Einführg in die Philosophie; Uebgn im psycholog. — Hommel: Forts. des Arabischen (Lectüre leichterer Texte oder vulgär-arab. Uebungen); Geschichte des alten Orients. — Furtwängler: Geschichte der Götterbildung in der antiken Kunst (sog. Kunstmythologie); Erklärg ausgew. Denkmäler im k. Gypsmuseum; archäolog. Sem.: Uebgn in der Glyptothek. — **Pff. extr.** Muncker: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh. bis zum Tode Goethe's; literargeschichtl. Uebgn über Platen's Dichtungen. — Berth. Riehl: Geschichte der deutschen Kunst im 19. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn u. Demonstratt. im bayer. Nationalmuseum. — Krumbacher: neugriech. Grammatik; Erklärung neugriech. Texte; textkrit. Uebgn u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten der mittel- u. neugriech. Philologie. — Oberhummer: Geschichte der Erdkunde u. der Entdeckungen, 2. Th. (vom Ausgange des Mittelalters bis zum 19. Jahrh.); Deutschlands Colonien; das römische Deutschland, unter besond. Berücks. der röm. u. prähistor. Denkmäler Südbayerns, mit Excursionen; Einführg in die Kartenkunde, mit vergl. Uebersicht der wichtigsten topograph. Karten u. Uebgn. — **Pf. hon.** v. Rockinger: paläograph.-diplomat. Uebgn. — **Prdocc.** Simonsfeld: Urkundenlehre; histor. Uebgn. — Oehmichen: Dramaturgik. — v. d. Pfordten: Sage u. Geschichte in ihren Beziehgn zur Tonkunst vom Alterthum bis zur Gegenwart. — Hartmann: Dante's Leben u. Werke mit Interpretation ausgew. Gesänge der Divina Commedia; span. Lectüre. — Scherman: Grundzüge des Buddhismus. — Simon: Anfangsgründe der Sanskrit-Grammatik — Chroust: die Lehre von der mittelalterl. Zeitrechnung, mit prakt. Uebgn. — Fester: Geschichte der absoluten Monarchie in Frankreich von ihren Anfängen bis zum Tode Ludwig's XIV; im Anschl. daran: histor. Uebgn. — Mayr-Deisinger: Geschichte der Gegenreformation u. des 30jähr. Krieges. — Weyman: Geschichte der röm. Literatur vom Zeitalter des Tiberius an; Besprechgn über Materien der röm. Literaturgeschichte; Forts. der patrist. Uebgn. — — Hans Cornelius: die Philosophie Kant's, mit Uebgn; psycholog. Uebgn. — Borinski: die deutsche Literatur nach ihren antiken Elemente; Uebungen über ältere Verdeutschungen der Classiker. — Sandberger: Geschichte der Instrumentalmusik, 2. Th., von den Classikern bis zur Gegenwart, mit Demonstratt. am Clavier; musikwissenschaftl. Uebgn. — Panzer: Einführung ins Althochdeutsche (Grammatik u. Interpretation ausgew. Stücke aus Braune's althochdeutschem Lesebuche). — Wörner: Shakespeare'sche Dramaturgie mit Interpretation der wichtigsten Stellen. — Graf v. d. Schulenburg: chines. Grammatik; chines. Literaturgeschichte mit Texten; malaiische Grammatik; Suaheli-Grammatik.

Pff. ord. K. Ad. v. Cornelius, **Pf. hon.** v. Reber, **Prdoc.** Doebert lesen nicht; **Pf. hon.** Riggauer, **Prdocc.** Güttler u. Traube werden später ankündigen.

II. Section.

Pff. ord. Radlkofer: Leitung besond. Arbeiten anatom. und syst. Richtung im botan. Laborat. — v. Zittel: Geologie in Verbindg mit Excursionen; Anleitg zu selbständ. Arbeiten im Gebiete der Geologie u. Paläontologie. — v. Lommel: Experimentalphysik, 2. Th.; physikal. Practicum, im Verein mit Grätz; Anleitung zu selbständ. physikal. Arbeiten; physikal. Sem. — Gust. Bauer: analyt. Geometrie des Raumes; mathemat. Sem. — v. Baeyer: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit Muthmann u. Hofmann in der anorganischen, mit Königs u. Thiele in der organ. Abth.; chem. Practicum für Mediciner, im Verein mit Muthmann. — Groth: physikal. und chem. Krystallographie; prakt. Uebgn im Bestimmen der Mineralien; mineralog. u. mineralchem. Laborat. — Hilger: die Prüfung der Arzneimittel mit spec. Berücks. der maaßanalyt. Methoden; der Nachweis von Giften in forensen Fällen mit Hinweis auf die Reichsgesetzgebg; Einführg in die anorgan.-chem. Großindustrie mit Excursionen; chem. Practicum; Specialcursus für Studierende der Pharmacie im 3. Semester; Specialcursus zur Ausbildung auf dem Gesammtgebiete der Nahrungsmittelchemie. — Lindemann: Integralrechnung; hierzu Uebgn; ausgew. Capitel der Functionentheorie

lineare Differentialgleichungen u. conforme Abbildung); mathemat. Sem.: a) Anwendgn der ellipt. Functionen, b) Uebgn u. Vorträge für Fortgeschrittenere. — Hertwig: vergl. Anatomie; zoologischer Cursus; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Seeliger: Theorie der Figur der Himmelskörper (Forts.); prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte, in Gemeinschaft mit Bauschinger. — Goebel: syst. u. medic.-pharmaceut. Botanik; mikroskop. Practicum: Cursus a) Einleitg in die Pflanzenanatomie u. die mikroskopischen Untersuchungsmethoden, Cursus b) Untersuchg der Kryptogamen und der Fortpflanzungsorgane der Phanerogamen; pharmakognost. Practicum; Arbeiten im botan. Inst. — Joh. Ranke: Anthropologie, 2. Th., anthropolog. Psychologie, Anthropologie der Nerven, des Gehirns u. der Sinnesorgane, mit Experimenten u. Demonstratt.; Cursus der medic. Physik; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Gesammtgebiete der Anthropologie. — **Pff. extr.** Pringsheim: Theorie der analyt. Functionen (Forts.); elementare Theorie der Differentialgleichungen mit reellen Veränderlichen. — Koenigs: Pyridinderivate; prakt. Arbeiten in der organ. Abth. des chemischen Laborat., in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Thiele. — Thiele: Theerfarben u. ihre Anwendg in der Färberei; prakt. Uebgn in der organ. Abth. des chem. Laborat., in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Koenigs. — Graetz: Uebersicht über die Hauptcapitel der theoret. Physik; Theorie der Capillarität; physikal. Practicum, gemeinschaftl. mit v. Lommel. — Muthmann: physikal. Chemie; Geschichte der Chemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit v. Baeyer u. Hofmann; chem. Practicum für Mediciner, im Verein mit v. Baeyer. — Rothpletz: über Gebirgsbildung im Allgemeinen u. mit besond. Berücks. der Entstehg der Alpen; geolog. Practicum mit Excursionen. — **Pf. hon.** Selenka: Individuen- u. Stammesgeschichte der Säugethiere. — **Prdoce.** Pauly: Forstinsecten; forstentomolog. Practicum; forstzoolog. Excursionen. — Weiß: allgem. Naturgeschichte, 2. Th.: Botanik; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; botan. Excursionen. — Bauschinger: Einleitg in die Astronomie; Uebgn an den Instrumenten der k. Sternwarte, gemeinschaftl. mit Seeliger. — Donle: Doppelbrechung u. damit zusammenhängende Erscheinungen. — Solereder: Cursus im Bestimmen von Pflanzen, in Verbindg mit Excursionen; botan. Excursionen für Hörer der syst. Botanik u. der Bestimmungsübgn; mikroskop. Practicum für Anfänger u. Vorgerückte. — Bruno Hofer: Uebgn im Zergliedern von Wirbelthieren, im zoolog. Inst.; die thier. Parasiten des Menschen, mit Uebungen im Bestimmen derselben. — Weinschenk: chem. Geologie mit besond. Berücks. der Erzlagerstätten, im mineralog. Inst.; mikroskop.-petrograph. Practicum; makroskop. Practicum im Bestimmen von Gesteinen. — Giesenhagen: Repetitorium der Botanik; mikroskop. Untersuchg vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel, Abth. I: Anatomie der Nahrungs- u. Genußmittel, Abth. II: Surrogate, Verunreinigungen, Verfälschungen, eßbare u. giftige Pilze; Einführg in die Bakterienkunde für Nahrungsmittel-Chemiker u. Pharmaceuten. — Döhlemann: darstell. Geometrie II (Axonometrie, Perspective); Uebgn dazu; synthet. Geometrie II. — Maaß: die Lebensbedingungen u. die geograph. Verbreitg der Thiere; über Schwämme u. Cölenteraten. — Pompeckj: Geologie Süd-Deutschlands; fossile Arthropoden. — Anding: Theorie der Bahnverbesserung u. der spec. Störungen. — von Weber: Elementarmathematik (wissenschaftl. Grundlagen des Lehrstoffes an den Mittelschulen); Determinanten mit Anwendgn; Uebgn hierzu. — Hofmann: spec. anorgan. Chemie; Practicum für Gasanalyse; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit v. Baeyer u. Muthmann. — Korn: Potentialtheorie; Uebgn aus dem Gebiete der Hydrodynamik.

Pf. ord. v. Seidel, **Pf. hon.** v. Gümbel, **Prdoce.** Loew, Naumann, Erk lesen nicht; **Prdoce.** Baumann u. Brunn werden später anzeigen.

8. Erlangen. Anfang: 22. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Köhler: Psalmen; alttest. Theologie; Micha im alttest. Sem. — Zahn: Römerbrief; Geschichte des apostol. Zeitalters; im Sem.: Galaterbrief. — Kolde: Geschichte der alten Kirche; Symbolik, oder vergl. Darstellung des Lehrbegriffs, der Verfassung, des Cultus u. der christl. Sitte in den verschiedenen Particularkirchen; Sem.: Entstehung u. Geschichte des Ablaßstreites. — Caspari: prakt. Theologie, 2. Th. (Katechetik u. Pastoraltheologie); Pädagogik u. Didaktik der Volksschule; homilet. Sem.; katechet. Sem. — Seeberg: Dogmatik, 2. Hälfte (spec. Theil); die Kirche u. die socialen Fragen der Gegenwart (ausgew. Capitel der Socialethik); Sem.: die geschichtl. Entstehg der Dogmatik. — Ewald: Dogmatik, 1. Hälfte; Auslegg des Matthäusevangeliums (mit vergl. Berücks. des Marcus u. Lucas); exeget. Uebgn über ausgew. Stellen des N. Test. — **Pf. extr.** Müller: Ethik; Encyklopädie der Theologie, als Einführg in das theolog. Studium; Auslegg der Pastoralbriefe (an Timotheus u. Titus); exeget. Uebersicht über die Offenbarung Johannis; Uebgn des Sem. für reformierte Theologie: der Heidelberger Katechismus. — **Prdoce.** Wiegand: neuere Kirchengeschichte seit Beginn der Reformation. — Sellin: israelit. Geschichte im Zeitalter der Königsherrschaft; ausgewählte Capitel des Jeremia.

Univers.-Musikdir. Oechsler: liturg. Gesang; Orgelspiel; Theorie der Musik; Grundlagen u. Quellen des evang. Kirchenliedes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Marquardsen: Reichs- und Landesstaatsrecht; staatsrechtl. Uebungen; Völkerrechtsfälle, dargestellt u. erläutert. — Hellwig: Grundzüge des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich (allgem. Th. u. Obligationenrecht); Reichsconcursrecht; Civilproceßpracticum mit schriftl. Arbeiten; Pandektenexegeticum. — Sehling: Handels- u. Wechselrecht; Kirchenrecht für die Theologie-Studierenden; deutsches Reichscivil- u. Socialrecht; Grundzüge des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich (Familienrecht); deutschrechtl. Uebgn; kirchenrechtl. Uebgn. — Kipp: Pandekten: Familien- u. Erbrecht; über den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches, Sachenrecht u. Erbrecht; röm. Rechtsgeschichte; röm. Civilproceß; Pandektenpracticum. — Rehm: Völkerrecht; allgem. u. bayer. Staatsrecht; deutsche Rechtsgeschichte; Conversatorium u. Practicum über Reichsstaats- u. Verwaltungsrecht. — Allfeld: Strafproceßrecht; Strafrechts- u. Strafproceßpracticum mit schriftl. Arbeiten.

Pf. ord. Gengler liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Heineke: chirurg. Klinik u. Poliklinik; Operationsübungen am Cadaver; chirurg. Operationen. — Rosenthal: Physiologie des Menschen, I. Th.; physiolog. Practicum; physiolog. u. hygien. Untersuchgn; physiolog. Colloquium. — v. Strümpell: medic. Klinik; Pathologie u. Therapie der Herzkrankheiten. — Eversbusch: klin. Unterricht in der Augenheilkunde; ophthalmolog. Colloquium; Cursus der Untersuchungsmethoden; Augenoperationscursus. — Penzoldt: poliklin. Referatstunde u. poliklin. Besuche; ambulante Kinderklinik; Arzneimittellehre (einschl. der Gewebsaft- u. Serum-Therapie sowie der künstl. Nährpräparate); Cursus der Impftechnik; Anleitg zu therapeut. u. pharmakolog. Arbeiten. — Frommel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; Wochenbettserkrankgn. — L. Gerlach: Neurologie; Histologie; mikroskop. Cursus für Anfänger (allgem. Gewebelehre) im Anschl. an die Vorlesg über Histologie; mikroskop. Cursus für Fortgeschrittenere (Histologie der Organe). — Hauser: spec. patholog. Anatomie, I. Th.; Demonstrations- u. Sectionscursus; patholog.-histologischer Cursus für Geübtere; Bakteriologie. — **Pff. extr.** Fleischer: Auscultation u. Percussion für Anfänger; klin.-propädeut. Cursus für Geübtere; Magenkrankheiten mit Uebgn u. Demonstratt.; Hautkrankheiten mit Demonstratt.; Syphilis mit Demonstratt.; Untersuchung des Harns mit chem. u. mikroskop. Uebgn im Laborat. der Klinik. — Bumm: psychiatr. Klinik. — Kiesselbach: Nasen- u. Rachenkrankheiten; Uebgn im Untersuchen von Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten. — Hermann: topograph. Anatomie. — Graser: Vorlesg über allgem. Chirurgie; Krankheiten der Harnorgane mit cystoskop. Uebgn; Cursus der chirurg. Diagnostik; prakt. Uebgn in der chirurg. Poliklinik.

Hofzahnarzt. Schneider: Zahntechnik; Plombiercursus; Pathologie u. Therapie der Zähne; zahnärztl. Colloquium.

Pff. ord. Jos. v. Gerlach u. v. Zenker lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Reeß: syst. Darstellg der wichtigeren Abtheilungen des Pflanzenreiches mit besond. Rücks. auf Arznei- u. Nutzpflanzen; Uebgn im Pflanzenbestimmen; mikroskop.-botan. bezw. pharmakognost. Cursus; botan. Practicum; botan. Excursionen. — Gordan: Algebra; Integrale; Uebgn im Sem. — Steinmeyer: Geschichte u. Erklärg des Nibelungenliedes; Uebgn des deutschen Sem. — Claß: Religionsphilosophie; Erkenntnißtheorie u. Metaphysik. — Luchs: Geschichte der röm. Literatur seit Augustus; im Sem.: Erklärung von Gedichten griech. Lyriker u. latein. Stilübgn. — Varnhagen: über Chaucer's Leben u. Werke nebst Erklärung ausgew. Abschnitte aus seinen Dichtungen; im Sem.: a) neufranzös. Uebgn, b) neuengl. Uebgn, c) altfranzös. Uebgn, d) altengl. Uebgn. — v. Bezold: neueste Geschichte von 1850—1871; im Sem.: Quellen zur Geschichte des deutschen Humanismus. — Eheberg: prakt. Volkswirthschaftslehre (Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik); Verwaltungslehre mit besond. Berücks. der Socialpolitik; Conversatorium über Gegenstände der Volkswirthschaftslehre, Finanzwissenschaft u. Verwaltungslehre. — Fischer: organische Experimentalchemie; Vollpracticum; Halbpracticum. — Pöhlmann: Geschichte der römischen Kaiserzeit u. des Unterganges der antiken Welt; Uebgn im Sem.:

der sociale Roman im Alterthum. — Wiedemann: Experimentalphysik (Wärme, Akustik, Optik); physikal. Repetitorium für Mediciner; physikal.-chem. Practicum; Uebgn für Fortgeschrittenere. — Röther: analyt. Geometrie II; synthet. Geometrie; mathemat. Uebgn. — Falckenberg: Geschichte der alten Philosophie; Uebgn über Lotze's Philosophie (Mikrokosmus, 3. Bd.). — Flasch: röm. Kunstgeschichte; Erklärg der Gipsabgüsse der Kunstsammlung. — Geiger: Einführg in die indogerman. Sprachvergleichg; Sanskrit für Anfänger; Sanskrit für Fortgeschrittenere. — Beckmann: Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmacie u. Medicin, anorgan. Theil; gerichtl. Chemie, 2. Theil, Ausmittelung von Giften; physikal.-chem. Methoden; chem. Practicum; prakt. Cursus für Studierende der Pharmacie; Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Römer: die Wolken des Aristophanes; Platon's Apologie des Sokrates; im Sem.: a) Interpretation ausgew. Capitel der Rhetorik des Aristoteles, b) griech. Stilübgn. — **Pff. extr.** Heerdegen: Erklärg der Kranzrede des Demosthenes; Erklärg des I. Buches von Cicero's Schrift de oratore. — Paal: analyt. Chemie der Metalle (qualitativ u. quantitativ). — Renburg: Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft; ausgew. Capitel der Moralstatistik; statist. Uebgn. — Abel: Erklärg von Stücken aus Rödiger's Syrischer Chrestomathie; Interpretation arabischer Prosatexte; hebräische Lectüre; Erklärung babylonischer Keilschrifttexte. — Pechuel-Loesche: physische Geographie; dazu Uebungen. — Lenk: allgemeine und historische Geologie; mineralogisch geologische Colloquium, gemeinsam mit Blanckenhorn; mineralog. u. geolog. Arbeiten im Inst.: a) Vollpracticum, b) Halbpracticum; geolog. Excursionen. — **Prdocc.** Rabus: Psychologie, auf anthropolog. Grundlage. — Fleischmann: vergl. Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere. — Blanckenhorn: Geologie von Bayern; fossile Pflanzen; geolog.-paläontolog. Arbeiten im mineralog.-geolog. Inst.: a) Vollpracticum, b) Halbpracticum; geolog. Colloquium in Verbindg mit Lenk; geologische Excursionen. — Busch: Chemie der Pyridinderivate mit Einschluß der natürl. Alkaloide.

Zeichenlehrer. Naegle: Perspective, Landschaftszeichnen, Sepia-, Aquarell- und Oelmalerei, Figurenzeichnen, Zeichnen nach Gyps, techn. Zeichnen.

Pf. ord. v. Hegel liest nicht.

9. Czernowitz. Anfang: 1. März.

I. Griechisch-orthod.-theologische Facultät.

Pff. v. Onciul: Bibelstudium des A. B., isagog. Theil; Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke der histor. Bücher des A. B. nach dem Originaltexte; oriental. Sprachen, 2. Cursus mit Uebgn im Uebersetzen. — v. Repta: Erklärg des Lucas-Evangeliums; Bibelstudium des N. B.: allgem. Einleitg in die Bücher des N. B.; Erklärg des Galaterbriefes; Erklärg ausgew. Stücke aus dem Evangelium. — Euseb. Popowicz: Kirchengeschichte, 2. Hälfte, und kirchl. Statistik; indogerman. Religionsgeschichte; patrist. Lectüre u. patrist. Sem., erstere umfassend das fünfte Buch des Irenäus wider die Häresien. — Wojucki: Moraltheologie, 2. Th.; über Pflichten der gesellschaftl. Stellung. — Const. Popowicz: gr.-or. Kirchenrecht, 2. Hälfte; geistl. Geschäftsstil; Lectüre u. Erklärg der Canones der ökumen. Synoden (Schl.); kirchenrechtl. Sem. mit der Lectüre ausgew. Capitel des Syntagma alfabeticum des Matthäus Blastares. — **Docc.** Tarnawski: prakt. Theologie: Liturgik, 2. Th.: Pastoral u. homilet. Uebgn, die letzteren auch in ruthen. Sprache. — Stefanelli: Katechetik, 2. Th., u. prakt. Uebgn, die letzteren auch in ruthen. Sprache.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Hruza: Pandekten: allgem. Lehren u. Sachenrecht; Pandekten: Obligationenrecht; Geschichte des röm. Civilprocesses; romanistisches Sem. — Halban: deutsches Recht (Privatrecht, 2. Th.); österr. Reichsgeschichte; Geschichte u. System des deutschen u. österr. Bergrechtes; deutschrechtl. Sem. — Wahrmund: die kirchlichen Rechtsquellen; kirchl. Eherecht mit besond. Berücks. der particulären Gestaltung in Oesterreich; kirchenrechtl. Sem.; Pandekten: Obligationenrecht (besond. Theil); Völkerrecht. — Hiller: österr. Strafproceßrecht; Gefängnißkunde; Seminarübungen über Strafrecht und Strafproceß. — Grawein: österr. Privatrecht; civilrechtl. Sem. — Kleinwächter: Volkswirthschaftspolitik; volkswirthschaftl. Sem. — Skedl: österr. Civilproceßrecht, 2. Th.; Concursrecht und Anfechtungsrecht; Geschichte der Rechtsphilosophie; civilprocessuales Sem. — v. Roschmann-Hörburg: österr. u. allgem. Statistik; statist. Sem.; Verwaltungsrecht; Agrarrecht u. Agrarpolitik. — **Docc.** Wolan: gerichtl. Medicin u. Demonstratt. an der Leiche. — Kruivin: Staatsrechnungswissenschaft mit Einschl. der mercantilen Doppik.

Pf. Hanke liest nicht.

III. Philosophische Facultät.

Pff. Zieglauer von Blumenthal: österr. Reichsgeschichte (Geschichte der Staatsbildung u. des öffentl. Rechtes); Sem., Abth. für österr. Geschichte, Vorträge u. Uebgn (Lectüre der Passio quatuor coronatorum. — Wrobel: griech. Alterthümer (Forts.); griech. Sem.: Interpretation ausgew. Partien der Lyriker; griech. Prosem.: Uebgn im Uebersetzen aus dem Latein ins Griechische. — Hilberg: Horatius-Studien; im Sem.: Cicero's Laelius; im Prosem.: latein. Stil- u. Sprechübgn. — Zingerle von Summersberg: Geschichte der altdeutschen Literatur (Forts.); Anlage u. Einrichtg der deutschen Burgen des Mittelalters; german. Sem. — Kaluzniacki: slav. Wortbildungslehre; neuere südslav. Literatur. — Smal-Stocki: ruthen. Grammatik: III. Wortbildung; Geschichte der ruthen. Literatur des 15.—16. Jahrh.; Seminarübgn: Lesung ausgew. Werke Kwitka-Osnowianenko's. — Gartner: vergleichende Grammatik der roman. Sprachen (Forts.); Lesung altfranzös. Texte; Einführg in das Studium des Rätoromanischen. — Sbiera: Geschichte der român. Sprache u. Literatur bis Ende des 18. Jahrh. als Forts.; sprachwissenschaftl. Uebgn: Lesung u. Erklärg des Voronetzer Codex, als Forts. — Puchta: ausgew. Partien der analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Differentialgleichgn; mathemath. Sem. — Handl: prakt.-physikal. Uebgn; über polarisiertes Licht. — Tumlirz: theoret. Optik; mathemat.-physikal. Prosem.; mathemat.-physikal. Sem. — Pribram: allgem. Chemie, 2. Theil; pharmacent. Chemie; chem. Uebgn im Laborat. (für Anfänger); Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn (für Fortgeschrittene). — Tangl: allgem. Botanik; Systematik der phanerogamen Pflanzen in Verbindg mit Uebgn im Bestimmen derselben; pharmakognostische Uebgn. — Löwl: über Gebirgsbildg. — Scharizer: die primären Gesteinsgemengtheile, ihre Entstehung u. Umwandlung; mineralog. Repetitorium (für Lehramtscand. des 4. Jahrg.); mineralog. Practicum; Anleitung zu mineralog. Arbeiten (für Vorgeschrittene). — v. Lendenfeld: allgem. Zoologie; anatom. u. histolog. Uebungen; über Spongien; wissenschaftl. Arbeiten für theoret. u. praktisch Vorgebildete. — **Prdocc.** Kaindl: die territoriale Entwickelg Oesterreichs u. sein jeweiliges Verhältniß zu Deutschland; Anleitung zur Quellenforschung auf dem Gebiete der österr. Geschichte (Schl.). — Wilkowicz: byzantin. Geschichte (Forts. bis 1453); byzantin. Geschichtsquellen.

Pf. Herzberg-Fränkel liest nicht.

10. Münster. (Akademie.) Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hartmann: Kirchenrecht; kirchl. Eherecht; kirchenrechtl. Uebgn. — Funcke: Katechetik; über Beruf u. Vorbereitg zum geistl. Stande; allgem. Liturgik; über Ausschmückung der Gotteshäuser. — Sdralek: Kirchengeschichte von der Reformation ab; Geschichte der theolog. Literatur im Mittelalter; kirchengeschichtl. Uebgn. — Fell: Erklärg des Buches Daniel; bibl. Hermeneutik; hebr. Uebgn (im exeget. Sem.); arab. Schriftsteller. — Mausbach: allgem. Moraltheologie; Norm u. Quellen des Glaubens; apologet. Uebgn. — Pohle: allgem. Gotteslehre; Trinitätslehre; dogmat. Uebgn. — Bautz: die dogmat. Lehre von Gott dem Erlöser; christl. Apologetik. — Hitze: Arbeiterfrage; Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtgn. — Bludau: Erklärg des ersten Korintherbriefes; Erklärg der kirchl. Sonntagsperikopen; Uebgn im exeget. Sem. — **Prdocc.** Pieper: christl. Archäologie, 2. Th.: altchristl. Malerei, Skulpturen u. Inschriften; Erklärung damasianischer Inschriften. — Dörholt: die dogmat. Lehre von den Sacramenten im Allgemeinen; Dogmengeschichte; Apologetik, I. Th.

II. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Abtheilung.

Pff. Storck: deutsche Metrik u. Poetik; Erklärg der Gudrun; deutsche Uebgn im Sem. — Langen: Erklärg ausgew. Stellen der Annalen des Tacitus; über den Gottesdienst der Römer; im Sem.: Erklärg der Adelphi des Terenz. — Stahl: Erklärg der Frösche des Aristophanes; Forts. der griech. Literaturgeschichte; im Sem. außer der Besprechg der schriftl. Arbeiten Erklärg des Platonischen Euthyphron u. Erklärg u. griech. Uebersetzg Livianischer Reden. — Spicker: Geschichte der mittleren u. neueren Philosophie; Logik u. Erkenntnißlehre; philosoph. Uebgn u. Untersuchgn. — Niehues: griech. Geschichte von den ältesten Zeiten; Geschichte unserer Zeit vom Jahre 1850 an; Uebgn im histor. Sem. — Hagemann: Metaphysik; Denk- u. Erkenntnißlehre; Geschichte der alten Philosophie. — Nordhoff: Culturgeschichte des Mittelalters; Raffael's Leben u. Werke; über die Erhaltung u. Restauration der Alterthümer, Bau- u. Kunstwerke. — v. Below: deutsche Verfassungsgeschichte; Uebgn im histor. Sem. — Andresen: Geschichte der französischen Poesie des 15. u. 16. Jahrh.; Erklärg ausgew. provenzal. Sprachdenkmäler; französ. Uebgn im Sem. — Parmet: Catull's Leben

u. Dichtung; Erklärg ausgew. Lieder desselben; Geschichte der epischen u. lyrischen Dichtung der alexandrin. Zeit. — Bartholomae: Sanskrit-Grammatik; Sanskritübungen; linguist. Erörterungen. — Finke: deutsche Geschichte vom Interregnum bis zur Reformation; Uebersicht der Quellen zur neueren deutschen Geschichte; westfälische Reformationsgeschichte; Uebgn im histor. Sem. — Einenkel: ausgew. Capitel der histor. Syntax; Geschichte der engl. Literatur im 19. Jahrh.; im Sem.: Lectüre u. Erklärg von Cynewulf's Elene. — Biermer: Finanzwissenschaft; Einführg in die gesammten Staatswissenschaften; staatswissenschaftliche Uebungen. — Winnefeld: Geschichte der griech. Plastik; Pergamon; archäolog. Uebungen. — Prdoc. Kappes: Geschichte der neueren Pädagogik; Aesthetik; über Deismus, Theismus u. Pantheismus; philosoph. Uebgn im psycholog. Sem. — Hosius: röm. Privatalterthümer; philologische Uebgn über Pseudo-Seneca's Octavia. — Schwering: althochdeutsche Grammatik; Goethe u. Schiller.

Prdoc. Drescher liest nicht.

b) Mathematisch-naturwissenschaftlich-pharmaceutische Abtheilung.

Pff. Hittorf: die mechanische Theorie der Wärme. — Salkowski: organ. Chemie. 1. Th. (die Fettkörper); über die Leichtmetalle; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Killing: ausgew. Capitel der Mechanik; Theorie der algebr. Gleichungen; Uebgn des mathemat. Sem., mit v. Lilienthal; algebr. Uebgn; nicht-euklid. Geometrie. — Brefeld: syst. Botanik, durch die Entwickelungsgeschichte erläutert, in Verbindg mit botan. Excursionen; botanische Demonstratt.; mikroskop. Practicum; Leitg wissenschaftl. Arbeiten im botan. Inst. — Ketteler: Experimentalphysik, 1. Hälfte (allgem. Physik u. Wärmelehre); Elemente der theoret. Physik, 3. Th. (theoret. Optik); prakt. Uebungen im physikal. Laborat. — Landois: über Säugethiere; allgem. Zoologie; prakt. zoolog. Uebgn. — Lehmann: Geographie von Afrika; Geographie der Balkanhalbinsel; geograph. Uebgn. — v. Lilienthal: Differential- u. Integralrechnung. 1. Th.; analyt. Geometrie, 2. Th.; Uebgn des mathemat. Sem., gemeinsam mit Killing. — Kassner: pharmaceut. Chemie (anorgan. Theil) mit Demonstratt. u. Experimenten; ausgew. Capitel der chem. Technologie; Toxikologie; pharmaceut.-chem. u. toxikolog. Uebungen im Laborat., für Geübtere Bearbeitg von Aufgaben aus dem Gebiete der angewandten Chemie; mikroskop. u. bakteriolog. Practicum für Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel, gemeinsam mit König. — Prdoc. Westhoff: Völkerkunde; mikroskop. Uebungen; zoolog. Uebungen.

Pf. Grimm: Lehre vom Contrapunct; Chorgesangübgn. — Lect. Schmidt: über den Gregorian. Choralgesang; prakt. Uebgn im Kirchengesang. — Deiters: Erklärg des Tartuffe von Molière; Erklärg des Othello von Shakespeare; italien. Uebgn; span. Uebgn; französ. Uebgn; Erklärg von Tasso's Gerusalemme liberata; Erklärg von Cervantes' Don Quijote. — Hase: engl. Conversationsübgn; im Sem.: Lesg u. Uebersetzg von Thackeray's Lecture on Swift nebst Erklärg in engl. Sprache. — Mettlich: Uebersetzg u. Erklärg von Scribe's „La Camaraderie" u. Conversationsübgn mit Zugrundelegg der Hölzel'schen Bildertafeln; im Sem.: Uebgn im schriftl. Gebrauche der französ. Sprache. — **Zeichenlehrer.** Müller: Uebungen im Zeichnen u. Malen.

Pff. Hosius u. König werden später anzeigen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Amelung, Walther, die Basis des Praxiteles aus Mantinea. (Sittl: N. philol. Rdsch. 4.)
Aristophanes, ausgewählte Komödien, erklärt von Th. Kock. „Die Wolken". 4. Aufl. (Wismeyer: Bl. f. d. Gymnasialschulwesen. XXXII, 1/2.)
Bensly and James, the fourth book of Ezra. (Wellhausen: Gött. Gel. Anz. 158, 1.)
Berner, A. F., Lehrbuch des deutschen Strafrechts. 17. Aufl. (v. Below: Ebd.)
Bonhöffer, A., die Ethik des Stoikers Epiktet. (Vorländer: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. 107, 2.)
Bremer, Otto, deutsche Phonetik. (Jent: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Brodbeck, Adolf, die Welt des Irrthums. (Wirth: Ebd.)
Busolt, Georg, griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chäroneia. 2. Bd. 2. Aufl. (Swoboda: N. philol. Rdsch. 4.)
Ciceronis, M. Tullii, de divinatione libri, udgivne og fortolkede ved Waldemar Thoresen. (Reinhard: Ebd.)
Dahlmann, J., das Mahâbhârata als Epos und Rechtsbuch. (Jacobi: Gött. Gel. Anz. 158, 1.)
Döring, A., System der Pädagogik im Umriß. (Nusser: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Engler, A., und K. Prantl, die natürlichen Pflanzenfamilien. Lief. 93—119. (Verhdlgn. d. Ges. f. Erdkunde. XXIII, 1.)
Festschrift der Geographischen Gesellschaft in München zur Feier ihres 25jähr. Bestehens hrsg. von Eug. Oberhummer. (Zimmerer: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Gesenius, Wilh., hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das alte Testament. Bearb. von Franz Buhl u. A. (Orterer: Ebd.)
Hermann, Max, Albrecht von Eyb und die Frühzeit des deutschen Humanismus. (Fleischmann: Ebd.)
Koch, Max, Geschichte der deutschen Literatur. (Ebd.)
Kraus, Franz, Höhlenkunde. (Forster: Verh. d. Ges. f. Erdkunde, XXIII, 1.)
Laband, Paul, das Staatsrecht des Deutschen Reiches. (Herrfurth: Deutsche Juristenztg. I, 3.)
Lessing's Hamburgische Dramaturgie. Ausgabe für Schule und Haus von Friedrich Schröter und Rich. Thiele. (Nestle: Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. III, 1.)
Loesche, Georg, Johannes Mathesius. (Walther: Theol. Litbl. XVII, 8.)
Liber Mafâtîh al-Olûm explicans vocabula technica scientiarum tam Arabum quam Peregrinorum auctore Abu Abdallah Mohammed ibn Ahmed ibn Jusof al-Katib al-Khowarezmi ed. G. van Vloten. (Wellhausen: Gött. Gel. Anz. 158, 1.)
Mariae, ecclesiae S., in via lata tabularium. Ed. L. M. Hartmann. (Kehr: Ebd.)
Martens, W., Lehrbuch der Geschichte f. d. ob. Classen höh. Lehranstalten. (Markhauser: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Müller, F. Max, anthropologische Religion. Uebers. von M. Winternitz. (Vorländer: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. 107, 2.)
Natorp, Paul, Religion innerhalb der Grenzen der Humanität. (Offner: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Nebengesetze, die strafrechtlichen, des Deutschen Reichs, erläut. von M. Stenglein, H. Appelius und G. Kleinfeller. (Sello: Deutsche Juristenztg. I, 3.)
Nerrlich, Paul, das Dogma vom classischen Alterthum in seiner geschichtlichen Entwickelung. (Löschhorn: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik. 107, 2.)
Ohlert, methodische Anleitung zum Unterricht im Französischen (Wohlfahrt: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Passarge, Siegfr., Adamaua. (Kirchhoff: Verh. d. Ges. f. Erdkde. XXIII, 1.)
Plauti, T. Macci, Cistellaria. Rec. Fr. Schoell. Acced. deperditarum fabularum fragmenta a Georgio Goetz. Comoed. Plaut. tom. IV, fasc. V. (Weninger: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Posse, Otto, die Siegel der Wettiner bis 1324 und der Landgrafen von Thüringen bis 1247. (Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung. XVII.)
— die Siegel der Wettiner von 1324—1486 und der Herzöge von Sachsen-Wittenberg und Kurfürsten von Sachsen aus askanischem Geschlecht, nebst einer Abhandlung über Heraldik und Sphragistik. [Siegel der Wettiner. 2. Th.] (Ebd.)
Report on the scientific results of the voyage of H. M. S. Challenger during the years 1873—76. (Ehlers: Gött. Gel. Anz. 158, 1.)
Resch, A., außercanonische Paralleltexte zu den Evangelien. 3. H. (Jülicher: Ebd.)
Reynolds, Joshua, zur Aesthetik und Technik der bildenden Künste. Uebers. von Eduard Leisching. (Kühnemann: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik. 107, 2.)
Scholia antiqua in Qu. Horatium Flaccum recens. Alfr. Holder et Otto Keller. Vol. I. Porfyrionis commentum rec. Alfr. Holder. (Landgraf: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Schultz, F., Lehrbuch der Geschichte für die Oberstufe höherer Lehranstalten. (Markhauser: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Schuschny, H., über die Nervosität der Schuljugend. (Pelman: Centralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XV, 1.)
Schwartz, W., Nachklänge prähistorischen Volksglaubens im Homer. (Knoll: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Schwering und Krimphoff, Anfangsgründe der ebenen Geometrie. (Sticher: Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. III, 1.)
Seydel, Martin, Arthur Schopenhauer's Metaphysik der Musik. (Sommerlad: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik. 107, 2.)
Thucydides. Ausgew. Abschnitte f. d. Schulgebr. bearb. von Chr. Harder. (Braun: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Ville de Mirmont, de la, de Ausonii Mosella. (Marx: Gött. Gel. Anz. 158, 1.)
Winter, H., Lehrbuch der deutschen und bayerischen Geschichte. I. (Markhauser: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 1/2.)
Wölfflin, Ed., Benedict von Nursia und seine Mönchsregel. (Weyman: Wschr. f. class. Philol. 13, 8.)

Vom 20. bis 26. Februar 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abhandlungen, germanistische, begr. von Karl Weinhold, hrsg. von Friedr. Vogt. 12. H. Beiträge zur Volkskunde. Festschrift Karl Weinhold zum 50jähr. Doctorjubiläum dargebracht. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 8.
Achelis, Th., moderne Völkerkunde, deren Entwickelung u. Aufgaben. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft gemeinverständlich dargestellt. Stuttgart, Enke. (VIII, 486 S. Gr. 8.)
Ardouin-Dumazet, voyage en France. 5. Serie. Iles françaises de la Manche et Bretagne péninsulaire. Nancy, Berger-Levrault. (8.) Fr. 3, 50.
Aulus Agerius und Numerius Negidius über die preußische Strafjustiz. Berlin, Walther. (Gr. 8.) ℳ 1.
Barazetti, Cäsar, das Eltern- und das Kindesrecht nach dem Code Napoléon und dem badischen Landrecht. Ein Lehr- und Handbuch. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) ℳ 12.
Behrens, H., Anleitung zur mikrochemischen Analyse der wichtigsten organischen Verbindungen. 2. H. Die wichtigsten Faserstoffe. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 5.
Biedermann, Karl, 30 Jahre deutscher Geschichte. Mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815—1840 und einer Uebersicht der ersten 25 Jahre des neuen Deutschen Reichs. Volksausgabe. Lief. 1—12. Breslau, Schottländer. (8.) ℳ 6.
Bloch, J., stiftsamtmaend og amtmaend i kongeriget Danmark og Island 1660—1848. Kopenhagen, 1895. Meitzel. (Gr. 8.) Kr. 2, 25.
Boutroue, Alex., en Scandinavie. Notes de voyage le pays, ses monuments et ses habitants. (Extrait de la Revue de géographie.) Paris, Leroux. (Gr. 8.) Fr. 1, 25.
Brandstetter, Renward, malaio-polynesische Forschungen. IV. Die Geschichte vom König Indjilai. Eine bugische Erzählung ins Deutsche übersetzt. Luzern, 1895. Doleschal. (4.) ℳ 2.
Delitzsch, Friedr., das babylonische Weltschöpfungsepos. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 8. (Abhandl. d. philol.-histor. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 17. Bd. Nr. 2.)
Groot, Hugo de, inleidinge tot de hollandsche rechtsgeleerdheid. Med aanteekeningen van S. J. Fockema Andreae. 2 deelen. Arnheim, 1895. Gouda Quint. (Gr. 8.) Fl. 2, 50.
Grucker, Émile, Lessing. Nancy, Berger-Levrault. (Gr. 8.) Fr. 8.
Güttler, C., Psychologie und Philosophie. Ein Wort zur Verständigung. München, Piloty & Loehle. (8.) ℳ 0, 60.
Henry, Vittorio, compendio di grammatica comparata del greco e del latino. Versione fatta sulla quinta edizione originale francese dal Alless. Arrò con correzioni dell' autore per una sesta edizione originale. Turin, Clausen. (Gr. 8.) L. 8.
Herodot. Auswahl für den Schulgebrauch, herausg. von August Scheindler. 2 Theile. Wien, Tempsky. (8.) ℳ 1, 80 u. 1, 20.
Hoffmann, Rich. Adolf, die Abendmahlsgedanken Jesu Christi. Ein biblisch-theologischer Versuch. Königsberg, Thomas & Oppermann. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, hrsg. von J. Jastrow. 17. Jahrg. 1894. Berlin, Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 30.
Japhet, J. M., die Accente der heiligen Schrift. Frankfurt a. M., Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Kipp, Theod., Quellenkunde des römischen Rechts. Zur Einleitung in das Studium der Institutionen u. die röm. Rechtsgeschichte. Leipzig, Deichert. (8.) ℳ 2.
Klau, Th., kurzer Leitfaden für den ersten Unterricht in der anorganischen Chemie. St. Petersburg, 1895. Ricker in Comm. (VIII, 88 S. Gr. 8.)
Kniep, Ferd., Societas Publicanorum. 1. Bd. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 12.
Kübeck, Blanche v., Handbuch der englischen Geschichte von den Uranfängen bis zur Gegenwart. Wien, Hartleben. (Gr. 8.) Geb. ℳ 3, 60.
Luthardt, Chr. Ernst, Compendium der theologischen Ethik. Leipzig, Dörffling & Franke. (8.) ℳ 7.
Marcuse, Ad., die atmosphärische Luft. Eine allgemeine Darstellung ihres Wesens, ihrer Eigenschaften und ihrer Bedeutung. Berlin, Friedländer & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.
Meddelelser om rigsarkivet for 1892—1894. Kopenhagen, 1895. (Gr. 8.) Kr. 0, 50.
Mordtmann, A., eine deutsche Botschaft in Konstantinopel anno 1573—78. Konstantinopel, 1895. (50 S. 8.)
de Nantes, Bernardo, catecismo da lingua Kariris. Publicado de novo por Julio Platzmann. Leipzig, Teubner. (VI, 263 S. 8.)
Ovid's Metamorphosen in Auswahl. Nach dem Text von Anton Zingerle zum Schulgebr. hrsg. von K. A. Schwertassek. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1, 15.
Pergament, Michael, Conventionalstrafe und Interesse in ihrem Verhältniß zu einander. Von der jurist. Facultät zu Berlin gekrönte Preisschrift. Berlin, Prager. (Gr. 8.) ℳ 3.
Schiller's Briefe. Herausg. und mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. Kritische Gesammtausgabe. 6. Bd. Lief. 59—69. Stuttgart, Verlagsanstalt. (8.) à ℳ 2, 75.
Sellin, Ernst, Beiträge zur israelitischen u. jüdischen Religionsgeschichte. 1. H. Jahwe's Verhältniß zum israel. Volk und Individuum nach altisraelit. Vorstellung. Leipzig, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 4.
Strümpell, Ludwig, Abhandlungen zur Geschichte der Metaphysik, Psychologie und Religionsphilosophie in Deutschland seit Leibniz. H. 1—4. Leipzig, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 5, 25.
Taciti, P. Cornelii, ab excessu divi Augusti quae supersunt. Annales de Tacite par Léopold Constans et P. Girbal. T. 1er. Paris, Delagrave. (S. 103—407. 8.)
Teplaff, R., die Shakespeare-Bacon-Frage. In ihrer historischen Entwickelung bis zum heutigen Stande populär-wissenschaftlich dargestellt. Hrsg. vom student. Shakespeare-Verein zu Halle a. S. (Gr. 8.) ℳ 1.
(Weinhold, K.) Festschrift zum 50jähr. Doctorjubiläum K. W.'s am 14./1. 96. von O. Brenner u. A. Straßburg, Trübner. (8.) ℳ 4, 50.
Wilbrandt, Adolf, Hölderlin. Reuter. 2. Aufl. Berlin, Hofmann & Co. (8.) ℳ 2, 40. (Geisteshelden. 2. u. 3. Bd.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Cavour, di Cam., nuove lettere inedite, con prefazione di Edm. Mayor. (XXIII, 634 p. 8.) Torino-Roma, Roux e C. L. 8.
Congrès international des accidents du travail et des assurances sociales: troisième session tenue à Milan du 1er au 6 octobre 1894. 2 voll. (963; 571 p. 8.) Milan, impr. Reggiani.
Gazzurelli, Adelchi, del diritto d'armamento degli stati: studio di diritto internazionale e di storia diplomatica per la dissertazione di laurea. (227 p. 4.) Perugia, tip. Guerra.
Mirabelli, Rob., problemi moderni: discorsi e conferenze. (392 p. 16.) Torino-Roma, Roux Frassati e C. L. 3.
Saccardo, P. A., sylloge fungorum omnium hucusque cognitorum. Vol. XI. Supplementum universale, sistens genera et species nuperius edita, nec non ea in syllogea additamentis praecedentibus jam evulgata, nunc una systematice disposita. Pars III. (753 p. 8.) Patavii, tip. Seminarii. L. 48.
Sardi, Vinc., la venerabile Maria Cristina di Savoja, regina delle due Sicilie: studio biografico. (XII, 189 p. 4. con ritratto.) Roma, tip. Ricci. L. 4.
Senizza, Gius., storia di Trieste abbinata a quella dell'Istria. (214 p. 8.) Venezia, tip. Draghi. L 3, 30.
Stoppato, Aless., l'esercizio arbitrario delle proprie ragioni: studio di diritto penale. (VIII, 337 p. 8.) Verona-Padova, Fratelli Drucker. L. 5.
Valdarnini, Ang., saggi di filosofia teoretica (168 p. 16.) Firenze, tip. Cooperativa. L. 2.

Antiquarische Kataloge.

Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 447. Bibliographie.
Nielsen, Th., in Hamburg. Nr. 8. Vermischtes. Nr. 9. Geschichte, Jurisprudenz und Staatswissenschaft. Nr. 10. Naturwissenschaften &c.

Nachrichten.

Der ord. Professor der classischen Archäologie Dr. Franz Studniczka in Freiburg i. B. wurde zu gleicher Stellung in Leipzig, der Director des Evangelischen Gymnasiums Karl Böhm in Budapest zum ord. Professor der Philosophie in Klausenburg ernannt.

Der Professor am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium Dr. Wehle in Montabaur ist zum Director dieser Anstalt, der Oberlehrer am Gymnasium Dr. Wilberß in Essen zum Director des Progymnasiums in Neumark ernannt worden.

Die medicinische Facultät der Universität Würzburg verlieh dem ord. Professor der Physik daselbst Dr. Röntgen, die juristische Facultät der Universität Freiburg i. B. dem Director im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrath von Woedtke, die philosophische Facultät der Universität Kiel dem Präsidenten des Deutschen Seefischereivereins, Präsident der k. Klosterkammer Herwig in Hannover die Doctorwürde honoris causa.

Dem ord. Professor Dr. Th. Mommsen in Berlin wurde der k. preuß. Kronenorden 1. Cl., dem a. ord. Professor und Director des städtischen Museums Dr. Schreiber in Leipzig das Ritterkreuz des großherzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens verliehen.

Am 16. Februar † in Christiania der Professor der lappländischen Sprache J. A. Friis, 74 Jahre alt.

Am 21. Februar † in Sophia der Professor der französischen Philologie Alfred Odin, 33 Jahre alt.

Am 26. Februar † in Paris der Schriftsteller Arsène Houssaye, 80 Jahre alt.

Am 27. Februar † in Leipzig der Professor an der Kunstakademie und Director des Kunstgewerbemuseums M. zur Straßen, 63 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Paris der Director der École d'anthropologie A. Hovelacque, 52 Jahre alt.

Anfrage.

Kennt Jemand ein vollständiges Exemplar der 1521 zu Montauban gedruckten Jesuiade des Hieronymus Vallensis (Brunet V, 1063)? In diesem Falle erbittet nähere Auskunft

Graz, Elisabethstr. 6. **Hugo Schuchardt.**

Anfrage und Bitte.

Mit einer umfassenden Publication von deutschen Privatbriefen des 14. und 15. Jahrhunderts beschäftigt, bitte ich diejenigen Archivvorstände und Privaten, an die ich bisher keine Specialanfrage gerichtet habe, die aber über geeignete Stücke verfügen, mir freundlichst davon Mittheilung machen zu wollen.

Jena, 25. Februar 1896. Dr. **Georg Steinhausen,**
Bibliothekar der Universitätsbibliothek.

Erklärung. [35

In einer Recension in Bd. 76 der „Historischen Zeitschrift“ bricht Herr Richard Bethge über die von mir in der „Deutschen Geschichte von der Urzeit bis zu den Karolingern“ gegebene Darstellung der inneren Zustände der Germanen den Stab. Abgesehen von sachlichen Meinungsdifferenzen über das Mutterrecht und über den Werth des Tacitus erklärt er meine Arbeit als ungenügend wegen Mangels an germanistischer Bildung. Beweis? Herr R. B. hat auf 112 Seiten 2 Flüchtigkeitsversehen (dem alten Himmelsgott ist die germanische Wurzel statt der arischen beigesetzt; die Nachrichten über den Weserhain des Thunar und den Semnonenhain des Ziu sind zusammengeworfen) und 4 unzutreffende Etymologien (Ziuvari Männer des Ziu, watan durchwehen, blôtan blasen; das vierte ist einfacher Druckfehler) entdeckt. Wie weit derartigen Fehlern gegenüber die stolze Miene wissenschaftlicher Entrüstung am Platze ist, habe nicht ich, sondern Andere zu beurtheilen. Wohl aber darf ich dagegen protestieren, daß auf Grund solcher inhaltlich vollkommen bedeutungsloser Aeußerlichkeiten, deren wegen nicht ein Wort meines sachlichen Textes zu ändern wäre, meine Darstellung als sachlich ungenügend bezeichnet wird. Noch schärferen Protest erhebe ich gegen die tendenziöse Methode jener Kritik, die diesen Kleinkram betont, anstatt sich mit dem wirklichen Kern meines Buches auseinanderzusetzen, das ausgesprochenermaßen seine Aufgabe wie seine Existenzberechtigung in dem Versuch einer Erkenntniß der politischen und rechtshistorischen Zusammenhänge und Entwickelungen erblickt. Den Ton der Recension, die unter stillschweigender Billigung der Redaction der Zeitschrift, von möglichster Anhäufung von Kraftausdrücken Wirkung erhofft, gebührend zu würdigen, überlasse ich ruhig jedem gebildeten Leser.

Halle a. S. **Walther Schultze.**

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Thum, Dr. R., Anmerkungen zu Macauley's History of England. I. Theil. Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (III, 154 S.) Heilbronn 1882. ℳ 3, —.

☞ Die Fortsetzung ist nicht apart käuflich, sondern nur in den *Englischen Studien* erschienen: der II. Theil im 2. Heft, der III. Theil im 3. Heft des IV. Bandes; der IV. Theil im 1. Heft, der V. Theil im 3. Heft des VI. Bandes; der VI. Theil im 1. Heft des VIII. Bandes, der VII. Theil im 3. Heft des IX. Bandes, der VIII. Theil im 3. Heft des XVI. Bandes.

Verlag von **Wilhelm Engelmann in Leipzig.**

Soeben erschien: [36

Grundriss
der
Psychologie
von
Wilhelm Wundt.

8. Geh. ℳ 6, —; geb. in Ganzleinen ℳ 7, —.

B. G. Teubner in Leipzig.

Zweiter Bericht (erster Bericht 1896 s. Lit. Centralbl. Nr. 4, Sp. 143—144)

über die im Jahre 1896 im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschienenen neuen Bücher, Fortsetzungen und neuen Auflagen, die nur durch Vermittelung einer Sortimentsbuchhandlung zu beziehen sind.

Soeben sind erschienen: [37

Philologie. Altertumswissenschaft.

Benseler, G. E., griechisch-deutsches Schulwörterbuch. 10., vielfach verbesserte Auflage, besorgt von Dr. Adolf Kaegi, Professor an der Universität Zürich. (XII u. 929 S.) Lex.-8. geh. n. ℳ 6. 75; in Halbfranz geb. n. ℳ 8. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Englert, Dr. S., Kgl. Gymnasial-Professor, kurzgefasste Inhaltsangabe der Aeneide. Zum Gebrauch beim Unterrichte. (12 S.) 8. geh. n. ℳ —. 20.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Holder, A., alt-celtischer Sprachschatz. In 2 Bänden. 1. Band. A—H. (Sp. 1—2064.) Lex.-8. geh. n. ℳ 64. —

Jahrbücher für classische Philologie. Hrsg. von A. Fleckeisen. XXII. Supplementband. 2. (Schluss-)Heft. (III u. S. 335—772.) gr. 8. geh. n. ℳ 12. —
Daraus auch als Sonderabdrücke:

Drerup, E., de Isocratis orationibus iudicialibus quaestiones selectae. (47 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 1. 60.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 6.

Gurlitt, L., zur Überlieferungs-Geschichte von Ciceros epistularum libri XVI. (48 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 1. 60.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 6.

Kornemann, Ernst, die historische Schriftstellerei des C. Asinius Pollio. Zugleich ein Beitrag zur Quellenforschung über Appian und Plutarch. (138 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 4. 40.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 6.

Lommatzsch, E., quaestiones Iuvenalianae. Insunt Glossae Pithoeanae interlineares nunc primum editae. (134 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 4. 40.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 6.

Wendland, P., die Therapeuten und die Philonische Schrift vom beschaulichen Leben. Ein Beitrag zur Geschichte des hellenistischen Judentums. (80 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 2. 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Leges Graecorum sacrae e titulis collectae. Ediderunt et explanaverunt I. de Prott et L. Ziehen. 2 fasec. Fasc. I. Fasti sacri. (VI u. 60 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 2. 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Müller, Prof. Dr. H. J., Director des Luisenstädtischen Gymnasiums zu Berlin, Grammatik zu Ostermanns lateinischen Übungsbüchern. (VIII u. 327 S.) gr. 8. In Leinwand geb. n. ℳ 2. 60.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Philodemi volumina rhetorica ed. S. Sudhaus. 2 voll. Vol. II. (XXVIII u. 371 S.) 8. geh. n. ℳ 5. 20.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1890 Nr. 2.

Sereni Antinoeasis opuscula. Edidit et latine interpretatus est I. L. Heiberg. (XIX u. 303 S.) 8. geh. n. ℳ 5. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 2.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller.

Sophokles' Tragödien. Hrsg. von Prof. Dr. Carl Conradt, Gymnasialdirector zu Greifenberg i. Pomm. II. König Oedipus. Kommentar. (47 S.) gr. 8. geh. n. ℳ —. 70.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 1.

Neuere Sprachen.

Murner, Thomas, die Gäuchmatt. (Basel 1519.) Hrsg. von Wilh. Uhl. Mit Einleitung, Anmerkungen und Exkursen. (VII u. 290 S.) 8. geh. n. ℳ 2. 80.

de Nantes, R. P. Fr. Bernardo, catecismo da lingua Kariris. Publ. de novo por Julio Platzmann. Edição facsimilar. (XXX u. 363 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 20. —

Geschichte. Pädagogik.

Schenk, Dr. K., Direktor des Realprogymnasiums zu Grabow i. M., Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen auf historischer Grundlage. In 2 Ausgaben. gr. 8.

1) für die Hand des Lehrers sowie zum Selbstunterricht. (VIII u. 400 S.) geh. n. ℳ 5. —
2) Schüler-Ausgabe, a. u. d. T.: Hilfsbuch zu den Belehrungen über wirtschaftliche u. gesellschaftliche Fragen im Unterricht auf der Oberstufe. (X u. 210 S.) kart. n. ℳ 2. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895. Nr. 6.

Krumbach, Dr. C. J., Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Wurzen, Geschichte und Kritik der deutschen Schullesebücher. In 2 Teilen. II. Teil. (VI u. 242 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 3. 60.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 1.

Mathematik, technische und Naturwissenschaften.

Grassmanns, Hermann, gesammelte mathematische und physikalische Werke. Auf Veranlassung der mathematisch-physischen Klasse der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften u. unter Mitwirkung der Herren: J. Lüroth, E. Study, J. Grassmann, H. Grassmann d. Jüngere, G. Scheffers hrsg. von Fr. Engel. In 3 Bänden. I. Band. II. Theil: die Ausdehnungslehre von 1862. Mit 37 Figuren im Text. (VIII u. 511 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 16. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Jeder Teil der Werke Grassmanns ist auch einzeln käuflich.

Koenigsberger, Dr. Leo, Professor der Mathematik an der Universität zu Heidelberg, Hermann von Helmholtz's Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik u. Mechanik. Mit einem Bildniss Hermann von Helmholtz's nach einer im Besitz der Frau Ellen von Siemens befindlichen Oelskizze von Franz von Lenbach vom 30. April 1894. (V u. 58 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 2. 40.
Voranzeige s. Teubner's Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Milinowski, A., Oberlehrer am Gymnasium zu Weissenburg i. E., elementar-synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Mit einem Anhange über die gleichseitige Hyperbel. Mit 274 Figuren im Text. Zweite, wohlfeile Ausgabe. (XII u. 135 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 4. —

Leipzig, den 7. März 1896. **B. G. TEUBNER.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 36. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 11.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →| 14. März. |← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Jüngst, Johannes, Die Quellen der Apostelgeschichte. Gotha, 1895. F. A. Perthes. (VI, 226 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die in den letzten Jahren rasch aufeinander gefolgten Versuche, die Quellen der Apostelgeschichte heraus zustellen, werden durch Jüngst's Erstlingsschrift um einen weiteren vermehrt. Nach einer Uebersicht über den Stand der Frage vollzieht der Verf. in steter Auseinandersetzung mit Vorgängern wie B. Weiß, Feine, Spitta, van Manen, Clemen u. A. die Quellenscheidung selbst (S. 14—190); am Schlusse bespricht er zusammenhängend den schriftstellerischen und religiösen Charakter der gefundenen Quellen und des Redactors. Sein Resultat faßt er selbst S. 191 mit folgenden Worten zusammen: „Die Apostelgeschichte setzt sich wesentlich aus zwei Quellen zusammen, von denen die eine (A), auch die „Wirstücke" umfassend, sich durch das ganze Buch hindurch zieht und im zweiten Theil, von Cap. 13—28, eine Menge redactioneller Einschübe erfahren hat. Im ersten Theil hat der Redactor (R) sie mit einer zweiten Quelle (B), die identisch ist mit der sogen. ebjonitischen Quelle des Evangeliums, unter starken chronologischen Verschiebungen innerhalb derselben vereinigt." Erinnert dies Ergebniß, abgesehen davon, daß Jüngst für den zweiten Theil des Buches von der Quelle B ganz absieht und R stärker eingreifen läßt, besonders an Spitta's kritische Analyse, so ist doch die Vertheilung des Stoffes auf A, B und R auch in Cap. 1—12 größtentheils wieder eine ganz andere als bei Spitta. Auf eine Beurtheilung der fleißigen, nicht ohne Scharfsinn geschriebenen, dabei in der Darstellung knapp gehaltenen Schrift muß Ref. hier verzichten. An Kühnheit des kritischen Verfahrens fehlt es jedenfalls nicht. Frisch und fröhlich werden die Texte nicht nur auseinandergerissen, sondern auch zusammen geleimt. Nur ein beliebig gegriffenes Beispiel. In der Petrusrede 2, 14 fg. wird V. 14—23, 32 fg., 36 der Quelle A, V. 24—31, 34 fg. der Quelle B, in der folgenden Petrusrede 3,12 ff. V. 12 fg., 14ᵇ—17, 19 fg., 25ᵃ (R: τῶν προφητῶν καί), 26 wieder A, V. 14ᵃ, 18, 21—24, 25ᵇ B zugewiesen. Als ursprüngliche Folge der Stücke in B soll sich dann aber ergeben: 3,25ᵇ, 21—24, 18, 14ᵃ; 2,24—31, 34 fg.

Der Schluß dieser Pfingstpredigt nach B war nach des Verf.'s Vermuthung (S. 127) 13,40 fg.! Vielfach berücksichtigt Jüngst auch sprachliche Momente. Wrd.

Weiß, Johannes, Prof., Die Nachfolge Christi und die Predigt der Gegenwart. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 183 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

„Die Theologie der Gegenwart sucht mit großer Anstrengung das alte Thema des 'Glaubens an Christus' in neuer Weise zu behandeln." So beginnt die vorliegende Schrift, entstanden aus einem im April vorigen Jahres im wissenschaftlichen Predigerverein zu Hannover gehaltenen Vortrage, und sucht ihrerseits jene Aufgabe theils auf historischem, theils auf dogmatischem Wege zu lösen. Der Verf. erörtert daher zunächst den Sinn des Ausdruckes μαθητής bei den Evangelisten, ausgehend von seiner Theorie über das gegenseitige Verhältniß der Synoptiker, die er zuletzt in seiner Bearbeitung des Meyer'schen Commentars zu Lucas begründet hat, Ref. aber nicht für richtig zu halten vermag. Immerhin kann kein Zweifel sein, daß bei dem Ausdruck „Jünger Jesu" mehrfach an einen weiteren Kreis, als an die Zwölf, zu denken ist, und zwar an solche, die nicht nur (unter dem Eindruck seiner Persönlichkeit) seiner Predigt glauben, daß das Reich Gottes vor der Thür steht, sondern die auch mit Freuden und Sehnsucht auf den Tag Gottes warten dürfen. Das gilt aber nur von denen, die den Willen Gottes thun, und von ihnen nicht auf Grund der Versöhnung durch Christus, sondern (so combiniert Weiß nach Ritschl die Stellen Joh. 10, 17. 15, 10. 21. 23) auf Grund der Liebe Gottes zu Jesu und, weil wir Jesum lieben, auch zu uns. Das ist das Hauptergebniß des ersten, historischen Theiles, in dem aber außerdem auch manche andere Frage in ein neues Licht gerückt wird. Ref. weist in dieser Beziehung nur auf die erneute Untersuchung der beiden Stellen Marc. 2, 10. 28 hin, sowie auf die Unterscheidung zweier Strömungen im Johannesevangelium. Weniger vermag Ref. die abweichende Behandlung der Frage nach der Auferstehung („das ist eine Frage der Neugier, die keine Antwort verdient") zu billigen; auch die Behauptung, der Glaube der ältesten Gemeinden habe sich auf die Wirkungen des Geistes gegründet, kann Ref. in dieser Allgemeinheit nicht

für richtig halten. Doch all diese Ausführungen über die Stellung des Urchristenthums zu Jesu sind ja nur von nebensächlicher Bedeutung neben jenem Hauptresultat, von dem nun die dogmatische Erörterung ausgeht. W. sucht hier, wiederum im Anschluß an Ritschl, das hohepriesterliche Opfer Christi in seine vollkommene Berufserfüllung umzudeuten, wegen deren ihn Gott liebe und um seinetwillen auch diejenigen, die sich zu ihm halten und seine Gebote thun. Ref. kann diese Umdeutung des Dogmas in keiner Weise gutheißen, ohne natürlich damit schon über den Werth des in die alte Form gegossenen neuen Inhalts aburtheilen zu wollen. Aber auch W. selbst verlangt nach Ablehnung anderer Begründungen des Glaubens an Christus zunächst vielmehr bloß die Nachfolge Christi, aber nicht des geschichtlichen, sondern des idealen Christus. Deshalb sagt er schließlich statt Nachfolge Christi vielmehr Mitarbeit am Reich Gottes, in welchem Sinne der Ausdruck zwar nicht in den Evangelien, aber in der modernen Theologie gebraucht werde. Wer erst für diese Sache gewonnen sei, bei dem würde sich dann vielleicht auch allmählich ein Verständniß für die Person des Führers einstellen. Das Urtheil über diese Erwartung ist nach W.'s eigenen Worten nicht durch schnellfertige Zeitungsartikel, sondern nur durch eine allmähliche Erprobung in der Praxis zu gewinnen; möchte das Buch solche Leser finden, die mehr als bloße Leser sind. C. C.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 9.

Inh.: Luther und die Kindererziehung. 4. — Jesus und das Alte Testament. 1. — Wilhelm Preger und die Geschichte der deutschen Mystik. — Die Chemnitzer Conferenz. — Aus Bayern. Der Pastorenstreit in der Gemeinde Witten in Westfalen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 8.

Inh.: Ad. Hausrath, das Datum des Liedes „Ein feste Burg". — Rud. Ehlers, Goethe und Fräulein von Klettenberg. — Edm. Ungerer, Kirchenpolitisches aus dem Reichslande. — Weinhold und Kähler über Jesus und das Alte Testament.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Die Fürst Hohenlohe'sche Circulardepesche vom 9. April 1869. — Ein Jesuit wider die Jesuiten. — Die religiöse Grundlage der russischen Politik. — Correspondenzen und Berichte.

Die Seelsorge in Theorie u. Praxis. Hrsg. von Liebermann. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Weide meine Lämmer. — Hast du mich lieb? (Joh. 21, 15 fg.) — Christus als Urbild aller Seelsorger. — Seelsorger-Register. Ein Weckruf an die evang. Kirche. — Seelsorge-Galerie. — Aus dem Arbeitsfeld. — Sprechsaal.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. F. 13. Bd. Februar.

Inh.: Frz. Zigon, die wirksame Bewegung Gottes und die Freiheit des Menschen. — Fr. Schneider, zur Ikonographie des Mittelalters. — A. Bellesheim, die katholische Universität in Washington. — Selbst, die Bibelwissenschaft des Protestantismus im Kampfe gegen das Alte Testament. — L. Bendix, die deutsche Rechtseinheit. — G. Ratzinger, Lorch und Passau. — Literatur. — Miscelle.

Nathanael. Hrsg. von H. L. Strack. 12. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Leop. Schultze, Predigt über Apostelgeschichte. — G. M. Loewen, ein Tag aus dem Leben eines gesetzestreuen Juden. — Jüdische Chronik. — Preisausschreiben.

Philosophie.

Tille, Alexander, Von Darwin bis Nietzsche. Ein Buch über Entwickelungsethik. Leipzig, 1895. C. G. Naumann. (X, 241 S. 8.) ℳ 4, 50.

In einer Anzahl von Abhandlungen, die in der „Zukunft" erschienen sind, hat sich der Verf. bereits als Kenner der neueren englischen Moralphilosophie gezeigt und bekannt gemacht. In dem vorliegenden Buche unternimmt er es, die ganze ethische Bewegung seit dem Erscheinen von Darwin's On the origin of species by means of natural selection (1859) zu betrachten und zu prüfen, allerdings nur insoweit sie durch dieses Werk unmittelbar oder mittelbar beeinflußt worden ist. Zur Besprechung gelangen fast ausschließlich Engländer und Deutsche, da sie bei der Erörterung der ethischen Probleme unstreitig die Führung gehabt haben und noch haben. Doch beschränkt sich der Verf. nicht auf die zünftigen Gelehrten; der greise Rhapsode Wilhelm Jordan in Frankfurt a. M. findet eine liebevolle Würdigung, und selbst Männer wie Bebel, dessen Originalität jedenfalls weder in der Neuheit noch in der Tiefe seiner Gedanken liegt, werden berücksichtigt. An alle richtet er dieselbe Frage: Wird ihre Ethik dem Gesetze der natürlichen Auslese gerecht? Und er findet, daß alle noch befangen sind in der alten Humanitäts- oder Nächstenmoral, daß es keinem einfällt, oder daß es keiner wagt, voll und ganz die ethische Consequenz der Entwickelungslehre zu ziehen. Der Verf. hat diesen Muth. Das Ziel, dem die Entwickelung der Menschheit naturgemäß allein zustreben kann und darf, ist Hebung der Gattung, Bildung eines höheren, vollkommeneren Menschentypus vermittels der Vererbung und der natürlichen Auslese. Was diesem Ziele näher bringt, ist moralisch, was demselben im Wege steht, unmoralisch. So sind Mitleid, Hülfsbereitschaft gegenüber den Schwachen und Elenden unmoralisch, weil sie nur den Proceß der natürlichen Auslese stören. Ob nicht aber der Verf. auch noch etwas in der alten demokratischen Moral befangen ist? Als ein Mittel, um die Auslese der Tüchtigsten zu befördern, verlangt er mit besonderem Nachdruck die Aufhebung des Erbrechts. Merkwürdig, daß ihm sein Vertrauen in die Vererbung gerade da versagt, wo es sich um die Vererbung von Geld und Gut handelt. Geld und Gut sind doch auch gar nicht verächtliche Mittel in dem Kampfe ums Dasein, warum denn Jeden, auch den Tüchtigsten, immer wieder von vorn anfangen lassen? Wie würde wohl die blonde Bestie Nietzsche's, der in dem letzten Theile des Buches als der Messias des neuen ethischen Evangeliums verkündet wird, die Zähne fletschen bei einer solchen Zumuthung! — Wohlthuend berührt es in der Darstellung, daß der Verf. frei ist von der frivolen Eitelkeit, als starker Geist, der über Alles erhaben ist, auch über die Moral, glänzen zu wollen, sondern daß es ihm durchaus ernst damit ist, ein ethisches Ideal zu suchen, „das vor dem Forum der Naturerkenntniß auf seiner heutigen Stufe standzuhalten vermag", und hierin unterscheidet er sich auch wesentlich von Nietzsche, dem an diesem objectiven Erkennen herzlich wenig lag. Aber wie sehr überschätzt er die bisher gewonnene Erkenntniß, wie sehr verwechselt er kühne naturphilosophische Speculationen mit den gesicherten Ergebnissen der exacten Forschung. Die Naturwissenschaft scheint nicht seine Stärke zu sein, sonst hätte er schwerlich einen Satz schreiben können wie den: „Seitdem giebt uns die Naturwissenschaft die Antwort auf all die großen Fragen nach der Entstehung unseres Planetensystems, der Erde, des Lebens auf ihr, der Verwandtschaft und Entwickelungsgeschichte der Lebewesen, des Menschen, über die Stellung des Menschen in der Natur und die wahrscheinliche Zukunft unseres Sternes." —l.

Spinoza, Benedicti de, Opera quotquot reperta sunt. Recognoverunt J. van Vloten et J. P. N. Land. Editio altera. Tomus primus. Haag, 1895. Nijhoff. (XI, 396 S. 8.) Geb. ℳ 4, 75.

Die Editio altera der schönen Ausgabe von van Vloten und Land (1882/83), von der hier der erste Band vorliegt, ist weiter nichts als ein zierlicher Neudruck. Der vorliegende Band enthält außer der Praefatio editionis primae den Tractatus de intellectus emendatione, die Ethik, den Tractatus politicus und die drei ersten Capitel des Tractatus theologico-politicus. Als eine den deutschen Gewerbfleiß ehrende Thatsache mag er-

wähnt werden, daß der Druck in der Officin von Thieme in Reuß stattgefunden hat. Drug.

Beiträge zur Psychologie u. Philosophie hrsg. von G. Martius. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: G. Martius, Einleitung. — Ders., das Gesetz des Helligkeitswerthes der negativen Nachbilder. — Ders., eine neue Methode zur Bestimmung der Helligkeit der Farben. — F. K. Kreymann, Einiges über die Helligkeit complementärer Gemische. — G. Martius, über den Begriff der specifischen Helligkeit der Farbenempfindung.

Geschichte.

Foy, Dr. Willy, Die königliche Gewalt nach den altindischen Rechtsbüchern, den Dharmasûtren und älteren Dharmaçâstren. Leipzig, 1895. Haessel. (94 S. 8.) ℳ 3.

Mit dieser achtungswerthen Arbeit ist Dr. Foy, ein Schüler Windisch's, in die Reihe der Indologen eingetreten. Er behandelt ein culturhistorisch interessantes Gebiet in selbständiger und verständnißvoller Weise, indem er auf Grund der indischen Rechtsliteratur, die ungefähr von 500 vor Chr. bis 600 nach Chr. reicht, ein Bild von der Stellung des Königs in Indien entwirft. In dem Zeitraum, den die Quellen umfassen, scheinen nennenswerthe Veränderungen in der Theorie von den königlichen Rechten und Pflichten nicht eingetreten zu sein; der Verf. hatte also nicht nöthig, die Quellen auseinander zu halten. Er schildert nach allgemeinen Bemerkungen über die Entwickelung der absoluten Königsgewalt aus der beschränkten Monarchie der vedischen Zeit die Gesetzgebung, das Richteramt und die Strafgewalt des Königs, seine Einnahmen und seine sonstigen Rechte und Pflichten in diplomatischer, militärischer, polizeilicher und anderer Hinsicht. Ein erster Anhang handelt von den königlichen Beamten und ein zweiter, der unseres Erachtens der interessanteste Abschnitt der Arbeit ist, von den Spähern Varuna's, in denen Foy mit glücklichem Blick die vergöttlichten vedischen Vorgänger der königlichen Späher und Geheimpolizisten erkennt.

Foy hat seine Sammlungen auf die Rechtsbücher beschränkt, die im Zusammenhange am meisten Material für den behandelten Gegenstand liefern, und nur hie und da noch Einzelheiten aus den Dramen herangezogen. Ref. ist weit entfernt, dem Verf. wegen dieser Umgrenzung einen Vorwurf zu machen, sondern hält vielmehr bei einer Erstlingsarbeit eine solche Beschränkung für durchaus geboten; aber er glaubt doch im Interesse von Nicht-Indologen, die Foy's Arbeit benutzen möchten, eine Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen: daß nämlich durch Ausbeutung anderer Literaturgebiete, der Inschriften, der griechischen Nachrichten ꝛc. eine lebensvollere Darstellung von der Stellung des Königs in Indien erzielt werden könnte. Das aus der Rechtsliteratur gewonnene Bild ist im Großen und Ganzen ein brahmanisches Idealbild, wie sich schon aus den vielen Angaben, die den Stempel priesterlicher Theorie tragen, und aus den häufigen Vorschriften über das persönliche Eingreifen des Königs ergiebt, das in größeren Staatsverbänden ganz unausführbar war. Dieser Gesichtspunct wird von Foy selbst bei zwei einzelnen Puncten (S. 26 und 58 oben) geltend gemacht; er hätte aber in allgemeinerer Weise betont werden sollen. S. 3 Anm. lies: den (anstatt das) Manutîkâsangraha. G—e.

Riezler, Sigmund, Die bayerische Politik im schmalkaldischen Kriege. München, 1895. Franz in Comm. (112 S. Gr. 4.) ℳ 3, 30.
(Abhandlungen der k. bayer. Akademie d. Wiss. III. Cl. XXI. Bd. I. Abth.)

Wenn nicht nur in den Berichten und Urtheilen der Zeitgenossen über die baierische Politik im schmalkaldischen Kriege Unklarheit und Widerspruch herrscht, sondern auch moderne Historiker verschiedenen Auffassungen derselben huldigen, so gestattet nunmehr die Erschließung der Archive die Frage entscheidend zu beantworten. Als die Hauptfrucht seiner zu einem großen Theil auf v. Druffel's Briefen und Acten und desselben Tagebuch des Vigling van Zwichem fußenden Untersuchung betrachtet Riezler, um mit seinen eigenen Worten zu reden, den Nachweis, daß ein richtiges Bild von der Politik Baierns im schmalkaldischen Kriege nur gewonnen wird, wenn man weder ihre vorsichtige Zurückhaltung und nur bedingte Zuverlässigkeit noch andererseits den hohen Nutzen verkennt, den sie gleichwohl der kaiserlichen Sache gebracht hat. Des Herzogs Wilhelm Politik beherrschten im Allgemeinen zwei gleichwerthige Ziele: Bekämpfung des Protestantismus und Bekämpfung der habsburgischen Uebermacht. Daraus entsprang die eigenthümliche Lage, daß als rückendeckende und Habsburg in Schach haltende Macht sich in der Nähe niemand Anderer bot als die nämlichen protestantischen Verbündeten, deren Tendenz man auf religiösem Gebiete bekämpfte. Nachdem aber zwischen beiden der geheime, erst 1845 durch Lanz ans Licht gezogene Regensburger Vertrag geschlossen worden, trug Baiern wohl gegenüber den Schmalkaldenern eine Zeit lang die Maske der Neutralität, verhielt sich aber im Grunde nie wirklich neutral; und diese Maske wurde mit Billigung des Kaisers und im Interesse der gemeinsamen Sache angelegt und erwies sich für die kaiserliche Strategie und den Verlauf des oberdeutschen Feldzuges in hohem Maße förderlich. Hierin liegt im Wesentlichen der Schlüssel zu der an scheinbaren Widersprüchen so reichen bairischen Politik dieses Zeitraums, die dem Historiker der Nachwelt nicht weniger Räthsel aufgiebt, als sie den zeitgenössischen Staatsmännern aufgegeben hat; und in der That macht R.'s gründliche Auseinandersetzung diese Lösung einleuchtend. Im engsten Zusammenhange mit diesen Verhältnissen steht die Heirathsangelegenheit zwischen dem baierischen Prinzen Albrecht und Ferdinand's Tochter Anna, woraus sich später so wichtige Folgen ergeben sollten. „Karl Albrecht's wohlbegründete Ansprüche auf die österreichische Monarchie waren nichts Anderes als die spät gereifte Frucht der zähen Opposition, die der fort und fort beleidigte und übervortheilte Wilhelm IV gegen Habsburg unterhielt, und der schlauen Staatskunst, mit der Leonhard Eck die baierischen Interessen vertrat."

Jenks, Edwards, Prof., The history of the Australasian Colonies. (From their foundation to the year 1893.) Cambridge, 1895. University Press. (XVI, 352 S. 8.) Sh. 6.

Nach einer kurzen Rückschau auf die Entdeckungsgeschichte Australiens und Neuseelands bis auf Cook schildert dieser anziehend geschriebene Abriß das Entstehen der britischen Colonialmacht in „Australasien", unter welchem unklaren, hybriden Ausdruck die Engländer (und ihnen nachäffend auch schon manche Deutsche) Australien nebst den übrigen englischen Besitzungen in der südwestlichen Südsee bis hin zu den Fidschi-Inseln verstehen. Wohl wird auch der wirthschaftlichen Entwickelung Beachtung gewidmet, vornehmlich jedoch bei den einzelnen Phasen der politischen Ausgestaltung der Australcolonien verweilt: bei dem Uebergang Australiens von einer Deportationscolonie zur Selbstverwaltung, der Abgliederung immer neuer Colonialstaaten aus dem früher einheitlichen „Neu-Südwales" und den neueren föderativen Plänen, endlich bei der „pacifischen Frage", die hinsichtlich Samoas noch der Lösung harrt. Die Expeditionen zur Erschließung des Inneren von Australien werden nur kurz angeführt mit Kennzeichnung ihrer Schlußergebnisse. Aber die unter ausgiebiger Benutzung der Parliamentary papers ausgearbeiteten Abschnitte über die colonialpolitische Organisation der britischen Australstaaten mit Ausblicken in das Werden der englischen Ideen über außereuropäischen Besitz des Mutter-

landes überhaupt bis ins 16. Jahrh. verleihen dem kleinen handlichen Buche auch bei uns einen gewissen Werth. K—ff.

Toeche-Mittler, Theodor, Dr. phil., Die Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871. Mit einem Verzeichniß der Festtheilnehmer und einem Grundriß der Festräume. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (113 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Darstellung der Kaiserproclamation und des 18. Januar 1871, an dem vor 25 Jahren als eine Frucht der Ruhmesthaten der deutschen Armee das deutsche Kaiserreich gegründet wurde, ist das vorliegende treffliche Werk gewidmet. Der Verf., Chef der bekannten Verlags- und Buchhandlung E. S. Mittler und Sohn in Berlin, hat persönlich der Feier in Versailles beigewohnt und giebt nach einer interessanten Darlegung der innerpolitischen Ereignisse, welche diesem Staatsacte vorausgingen, eine überaus anregend geschriebene und bis in's Einzelne gehende Darstellung des Verlaufs derselben, über welche im Zusammenhange auffallender Weise noch nicht berichtet worden ist. Beigefügt ist ein Verzeichniß der Festtheilnehmer und ein Grundriß der Festräume im alten Königsschloß zu Versailles. Die Publication, welche auch im Wortlaut die Weihrede des Hofpredigers Rogge, die Ansprache des Kaisers Wilhelm an die Festtheilnehmer, die Proclamation an das deutsche Volk und den am 18. Januar 1871 erlassenen Armeebefehl enthält, wird dauernden Werth behalten. Mit Recht wird am Schlusse der beherzigenswerthen Mahnung Ausdruck gegeben, daß die jetzt sich des Deutschen Reiches Erfreuenden auch berufen sind, in gleich aufopfernder Gesinnung denen nachzueifern, welche uns das Reich erkämpft haben.

Länder- und Völkerkunde.

Götzen, G. A. Graf v., Lieuten., Durch Afrika von Ost nach West. Resultate und Begebenheiten einer Reise von der Deutsch-Ostafrikanischen Küste bis zur Kongomündung in den Jahren 1893/94. Mit zahlr. Orig.-Illustr. und 2 grossen Karten. Berlin, 1895. D. Reimer. (XII, 417 S. Imp. 8.) ℳ 14.

Der reich ausgestattete, interessant geschriebene Band ist das Resultat eines Unternehmens, welches Graf Götzen als eine zum Vergnügen und zur Belehrung unternommene Reise bezeichnet. Eine Reihe von glücklichen Umständen, nicht minder aber die geschickte Führung, gestalteten sie zu einer ungemein ergebnißreichen Forschungsreise, welche das alte Semper quid novi wieder einmal bewahrheitete. Nach einer, allen übrigen Zügen im tropischen Afrika im Wesentlichen sehr ähnlichen Reise, gelingt es Graf Götzen als erstem Europäer, in das sagenumwobene Ruanda einzudringen. Eine einzige Araberkarawane hatte bisher den Versuch gewagt, war aber trotz ihrer guten Bewaffnung energisch zurückgewiesen worden. Wenig Reisende nur geben kurze Notizen über das wunderbare Land, dessen angeblich hellfarbige Bewohner mit großer Kriegskunst den ungemessensten Stolz bewußter Freiheit und Unabhängigkeit verbinden sollen. Kein Wunder, wenn der Wissensdrang des Reisenden sich aufs Höchste spannt, als das Glück ihm einen Führer in dem freundlichen zwölfjährigen Sohne des Herrschers von Ruanda zuführt. In mehrtägigem Zusammenleben entwickelt sich ein recht freundschaftliches Verhältniß zwischen dem seiner fürstlichen Würde völlig bewußten Knaben und dem Reisenden, das auch dann noch keine Einbuße erleidet, als letzterer die wiederholten, auf Verlangsamung des Marsches gerichteten Versuche des Führers durch energisches Vorwärtsdrängen vereitelt. Wohl selten sind die Bestrebungen eines Reisenden in dem Umfange gelohnt worden, wie Graf Götzen sich dessen rühmen darf. Das Volk, dessen Kriegslust die in Afrika fast allgegenwärtigen Araber zurückwies, welches selbst die kühnsten Europäer aufzusuchen zögerten, nimmt den Reisenden mit offenen Armen auf und erlaubt ihm, Sitten und Gebräuche eingehend zu studieren, das Land nach Belieben zu durchstreifen und seine Wunder zu enthüllen. Wenn der Schatten des schweigsamen Kongo-Urwaldes die wahrscheinlich kleinsten Menschen der Welt, die „Akkazwerge“, den Blicken des neugierigen Europa nur unwillig zeitweilig preisgiebt, so kostete es nicht geringere Mühe, den Weg zu den wahrscheinlich größten Menschen der Welt zu finden. Leider bringt Graf Götzen keine Maßangaben, doch müssen wir nach seinen Erzählungen annehmen, daß wir, wenn nicht in dem ganzen Volke der Wuruanda, so doch in deren Herrscherfamilie „Wahinginia“ eine Menschenrasse finden, die sich durch alle gewöhnlichen Maße weit überschreitende Körperlänge und hervorragendes Ebenmaß der Formen auszeichnen. Die nur kurze Berührung mit diesen Enakssöhnen wurde durch kein Mißverständniß getrübt und der Reisende konnte der Entdeckung dieser riesenhaften Menschenkinder eine andere nicht minder merkwürdige hinzufügen. Das Land Ruanda, das höchstgelegene Hochland Innerafrikas, das Ursprungsgebiet der beiden größten afrikanischen Flüsse Nil und Kongo, wird überragt von einem noch heute thätigen Vulkan, dessen heller Feuerschein dem Reisenden jetzt allnächtlich leuchtete. Unter großen Anstrengungen wird der 3470 Meter hohe Berg bestiegen und die elliptische Form des in der Längsaxe 2000 Meter messenden tiefen Kraters festgestellt. Aus zwei runden Löchern des Kraterbodens entwickelt sich mächtiger Dampf unter donnerartigem Geräusch, doch wird erst später entdeckt, daß der Feuerschein aus einem kleineren Berge stammt, der nicht nur Dampf, sondern auch noch mächtige Lavaströme von sich giebt. Mit vollem Recht nimmt Graf Götzen an, daß in dem Kirunga, so heißt der Vulcan, der letzte Rest jener gewaltigen Naturkräfte zu finden sei, welche einst fast den ganzen Erdtheil Afrika der Länge nach spalteten und den sogen. centralafrikanischen Graben entstehen ließen. Die Sohle dieses Grabens wird zum Theil ausgefüllt durch mehrere der großen centralafrikanischen Seen; diesen ist durch die Reise des Grafen Götz ein neuer hinzugefügt worden. Auf seinem südwestlich gerichteten Marsch nach Entdeckung des Kirunga lagert er sich an dem Ufer des als idyllisch geschilderten Kivusees, dessen nördlichen Theil er mittels von den Eingeborenen gemietheter Canoes befährt, und dessen Länge er auf etwa 100 Kilometer schätzt. Erwähnenswerth ist die merkwürdige, etwa 700 Meter betragende Niveaudifferenz zwischen dem neuentdeckten See und dessen südlicherem Nachbar, dem Tanganjika. Drei höchst werthvolle Entdeckungen hatten die Reise des Grafen Götzen bisher gekrönt, neue Menschen, feuerspeiende Berge, ein neuer See. Jetzt erst tauchte in ihm die Idee auf, sein Werk durch eine Untersuchung des von Stanley so ergreifend geschilderten Urwaldes abzuschließen. Er setzt daher seinen Weg nach Westen fort und erreicht unter namenlosen Anstrengungen in der dünn bevölkerten und von Kriegen ausgeraubten Waldregion, bei Kirundu den Kongo.

Obwohl nicht selbst Mann der Wissenschaft, hat Graf Götzen doch während des ganzen Verlaufes der Reise dieser zu dienen versucht, indem er Gesteine und Pflanzen sammelte, Ablesungen am Siedethermometer machte, Temperaturen verzeichnete und Breitenbestimmungen vornahm. Die Resultate dieser Arbeiten sind im Anhang systematisch bearbeitet, die Routenaufnahmen in einer vorzüglichen Uebersichtskarte niedergelegt. Graf Götzen's Reise ist die erste Durchquerung unter deutscher Flagge von Ost nach West und muß als eine Reise von hervorragend geographischer Bedeutung betrachtet werden. Das Buch ist, namentlich da, wo die Ereignisse im Lande Ruanda und dieses Land selbst geschildert werden, lebhaft und interessant geschrieben. Die Ausstattung ist ganz hervorragend schön, die Illustrationen von Kuhnert's Künstlerhand geschaffen. Wir zweifeln nicht, daß das Buch sowohl in geographischen als in Laienkreisen ein zahlreiches Publicum verdient und finden wird.

Meyer, Dr. Hans, Die Insel Tenerife. Wanderungen im canarischen Hoch- und Tiefland. Mit vier Orig.-Karten u. 33 Textbildern. Leipzig, 1896. Hirzel. (VIII, 328 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Frucht mehrmonatlicher Reisen und eingehender Studien in der Literatur. Das Buch ist eine Beschreibung der Insel nach allen Richtungen und zugleich ein Reisehandbuch. Für den Geographen enthält es werthvolle Einzelangaben besonders in den beiden Capiteln, die die Besteigungen des Pico Viejo und des Pico de Teyde erzählen, während ein eigener Anhang den Bericht F. von Luschan's über die von dem Verf. mitgebrachten Guanchenschädel bringt. Zahlreiche Höhenbestimmungen liegen der Darstellung der Vegetationsgrenzen und Firnlagerung zu Grunde. Jenen sind zwei sehr hübsche und lehrreiche Kärtchen gewidmet. Eine monographische Zusammenfassung der sorgfältigen Beobachtungen über Schneeformen, Firnflecke und Firngrenzen an einer anderen Stelle zu geben, sollte der Verf. nicht versäumen. Ihm steht wie keinem anderen der Vergleich dieser subtropischen Vorkommnisse mit den tropischen des Kilimandscharo zur Verfügung. Die Schilderungen der Menschen sind knapp und deutlich. Die landschaftlichen, mit einer Liebe ausgeführt, die wir an dem Verf. von seinen ostafrikanischen Gletscherfahrten her kennen, erinnerten uns am meisten an die schönen Vegetationsbilder, die Christ von Tenerifa gezeichnet hat. Die praktische Einleitung über Reisezeit, Ausrüstung &c. wird hoffentlich Vielen zu Gute kommen, für die das Buch mit seinem gediegenen Inhalt in durchaus gefälliger Form ein erwünschter Begleiter sein wird. F. R.

Naturwissenschaften.

Helmholtz, H. von, Handbuch der physiologischen Optik. Zweite umgearb. Auflage. Mit zahlreichen Holzschnitten. Hamburg, 1892/95. Voss. Liefg. 1—10 (800 S. Gr. 8.) à ℳ 3.

Die neue Auflage des Helmholtz'schen Handbuches der physiologischen Optik naht sich ihrer Vollendung. Die eben erschienene 10. Lieferung schließt mit S. 800, während die erste Auflage bis dahin nur 654 Seiten zählte. Bis hierher ist also die neue Auflage um ca. 9 Druckbogen verstärkt worden. Aus einer Anzeige des Bearbeiters dieser zweiten Auflage (Arthur König) entnehmen wir aber, daß, nach dem Erscheinen der achten Lieferung, H. v. Helmholtz seine Arbeit an der zweiten Auflage im Wesentlichen als beendet betrachtet habe, und daß es des Bearbeiters Absicht sei, die Vollendung des Werkes nicht anders als jener Absicht entsprechend durchzuführen. Da die erste Auflage (incl. Register) mit S. 874 abschließt, so würden wir nun noch höchstens 15 Bogen oder 3 Lieferungen à 5 Bogen bis zum Abschluß des Werkes zu erwarten haben. Auf den nur um wenige Seiten vermehrten Inhalt der letzten Lieferungen näher einzugehen, liegt um so weniger Veranlassung vor, als die Vollendung des ganzen Werkes voraussichtlich nahe bevorsteht.

Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Abel, Dr. Berend, Dr. Biedermann u. A. hrsg. von Prof. Dr. Ladenburg. Mit zahlreichen Holzschn. Lief. 70—72. Breslau, 1895. Trewendt. (S. 689—869 u. Generalregister S. 1—160. Gr. Roy. 8.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. 2. Abth. Lief. 90—92.

Die vorliegenden Lieferungen bringen den Schluß des 13. Bandes und auf 158 Seiten das Generalregister zum ganzen Werk. So ist denn in dem Zeitraume von 13 Jahren durch die Energie des Herausgebers und des Verlegers, durch den hingebenden Fleiß und die Tüchtigkeit der Mitarbeiter ein Unternehmen zu Stande gekommen, auf das alle Betheiligten mit Stolz und Freude blicken dürfen. Wenn auch die unaufhaltsam fortschreitende Wissenschaft manche Artikel bald entwerthet erscheinen ließ (es sei z. B. an den Artikel Kohlenhydrate erinnert), so hat die Redaction doch möglichst Sorge getragen, daß unter einem neuen Stichwort die neuen Forschungen als ergänzender Nachtrag gebracht werden konnten. Man kann daher mit einem gewissen Rechte sagen, daß das stattliche Werk die Summe des chemischen Wissens unserer Zeit in sich faßt. Diese Eigenschaft, sowie der Reichthum an zuverlässigen Literaturangaben machen es den Forschern für eine längere Zeit hinaus unentbehrlich. Der Gebrauch wird durch das Generalregister in Verbindung mit den Registern jedes einzelnen Bandes recht bequem gemacht. Möge das großartige Nachschlagewerk Allen, die die Chemie und deren verwandte Wissenschaften zum Gegenstande ihrer Studien und Forschungen machen, den erwarteten Segen bringen.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Froembling, anatomisch-systematische Untersuchung von Blatt und Axe der Crotoneen und Euphyllantheen. (Forts.)

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 61. Band. 2. Heft.

Inh.: M. Floderus, über die Bildung der Follikelhüllen bei den Ascidien. — Gräfin Maria v. Linden, die Entwickelung der Sculptur und der Zeichnung bei den Gehäuseschnecken des Meeres. — E. Verson u. E. Bisson, die postembryonale Entwickelung der Ausführungsgänge und der Nebendrüsen beim männlichen Geschlechtsapparat von Bombyx mori.

Der zoologische Garten. 37. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: O. Boettger, Rückblick und Umschau. — Ad. Seitz, Mittheilungen aus dem zoologischen Garten in Frankfurt a. M. — Wurm, zur Thierseelenkunde. (Forts.) — J. Müller-Liebenwalde, Mausvögel im Berliner zoologischen Garten. — W. Marshall, über Walthiere. — Ernst Friedel, die Thiersammlung im Nymphenburger Volksgarten bei München. — Karl Grevé, die Bärenrobbe (Otaria ursina Peron).

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Karl Müller, Mensch und Farbe. — Herm. Reeker, die Wimperinfusorien im Blinddarme der Pferde. — Kurt Schmidt, die Physik der Sonne und die magnetischen Beziehungen der Weltkörper.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Frz. Streintz, über die Bestimmungen der galvanischen Polarisation. — Otto Fischer, Beiträge zu einer Muskeldynamik. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 19. Band. 2. Heft.

Inh.: G. Linck, Beitrag zu den Beziehungen zwischen dem Krystall und seinem chemischen Bestand. — W. Ortloff, Beitrag zur Kenntniß eutropischer Reihen. — G. Bredig, über Wärmeleitung und Jonenbewegung. — M. Wildermann, experimenteller Beweis der van't Hoff'schen Constante, des Arrhenius'schen Satzes, des Ostwald'schen Verdünnungsgesetzes, des Dalton'schen Gesetzes &c. in sehr verdünnten Lösungen. — H. Jahn, Zanninovich-Tessarin, elektrolytische Dissociation der Lösungen in Ameisensäure. — M. Le Blanc und A. Rohland, über den Einfluß, welchen die elektrolytische Dissociation der Wechsel des Aggregatzustandes und des Lösungsmittels auf das Lichtbrechungsvermögen einiger Stoffe ausüben. — H. Hertlein, Beiträge zur Kenntniß der Polythionate. — J. J. van Laar, zur Antwort an Herrn Prof. W. Nernst. — J. W. Rodger u. W. Watson, über die magnetische Drehung der Polarisationsebene des Lichtes in Flüssigkeiten. 1. Th.: Schwefelkohlenstoff und Wasser.

Medicin.

Spalteholz, Werner, Prof., **Handatlas der Anatomie des Menschen** in 750 theils farbigen Abbildungen mit Text. Mit Unterstützung von Wilh. His, Prof., bearbeitet. I. Abtheilung: Fig. 1—227. Leipzig, 1895. Hirzel. (IV, 176 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Dieser Atlas glänzt durch eine ungewöhnlich vollendete Technik, die hier für anatomische Abbildungen verwendet ist. Freilich ist die Phototypie wie ihre Ahnfrau, die Photographie, etwas capriciös. Die Handwurzelknochen, die allerdings auch bei anderen Reproductionsverfahren genug Schwierigkeiten bieten, sind an dem uns vorliegenden Exemplar des Atlas (Fig. 146 u. 147) zu dunkel, daneben findet sich freilich eine andere Tafel, auf der die Einzelheiten tadellos sind. Von großer Schönheit sind alle Abbildungen des Schädels (Fig 57 u. 58) und seiner Theile wie Stirn-, Scheitel-, Hinterhauptbein, Unterkiefer ꝛc. Die mehrfarbige Autotypie, welche für die Darstellung der Bänder in Anwendung kam, überrascht durch die Weichheit der Töne.

Man darf freilich nicht verhehlen, daß Knochen und Bänder die dankbarsten Objecte sind für jede Art der Technik. Muskeln, Gefäße, Nerven ꝛc. bieten viel größere Schwierigkeiten. Da wird sich erst die ganze Höhe der Phototypie und das ganze Geschick des Anatomen entfalten, wenn es darauf ankommt, die Objecte dem Reproductionsverfahren anzupassen, ohne doch etwas von der Deutlichkeit preiszugeben. Der Atlas ist von der Verlagshandlung nach allen Seiten nahezu luxuriös ausgestattet, was natürlich auch auf das Angenehmste überrascht. Trotzdem möchten wir zum Abschluß der Osteologie noch Abbildungen eines ganzen Skeletes empfehlen als Gegengewicht zu den Membra disjecta. Wir haben in älteren Werken ausgezeichnete Darstellungen, die sich für alle Arten der Reproduction verwenden lassen.

Damit wünschen wir dem großen Unternehmen den wohl verdienten Erfolg. Möge die Durchführung des begonnenen Werkes gelingen auf der nämlichen hohen Stufe, auf der uns der Anfang geboten wurde, zum Ruhm der deutschen Anatomen und des deutschen Buchhandels. K.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 62. Band. 10. u. 11. Heft.

Inh.: Max Verworn, Untersuchungen über die polare Erregung der lebendigen Substanz durch den constanten Strom. 3. Mittlhg. — Heinr. v. Recklinghausen, über die Athmungsgröße des Neugeborenen. — F. Schenck u. E. Fuß, zur Innervation der Iris. — F. Schenck, zur Frage: Ob der physiologische Contractionsact von der Spannung beeinflußt wird?

Internationale Monatsschrift für Anatomie u. Physiologie. Hrsg. E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. Bd. 13. Heft 1.

Inh.: E. Dubois, Näheres über den Pithecanthropus erectus als menschenähnliche Uebergangsform. — R. Loewenthal, Drüsenstudien. — W. Krause, Referate. — Nouvelles universitaires.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent, Wolffberg. 15. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Pröbsting, über die Verbreitung der ägyptischen Augenentzündung in der Rheinebene und über die Mittel zur Bekämpfung derselben. — Lent, Stübben, Unna, Bericht über die 20. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Stuttgart vom 11. bis 14. September 1895. — Vanselow, das königliche Lymphe-Erzeugungs-Institut für die Rheinprovinz im neuen städtischen Vieh- und Schlachthofe der Stadt Köln. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für sociale Medicin. Herausg. von A. Oldendorff. 1. Band. 5. Heft.

Inh.: A. Oldendorff, die licentia practicandi in den Vereinigten Staaten. — O. Rosenbach, der ärztliche Beruf und die Standesordnungen. — Th. Altschul, Was kann die medicinische Statistik dem Arzte, was kann der Arzt der medicinischen Statistik nützen? — A. Oldendorff, der Gesetzentwurf über die ärztlichen Bezirksvereine im Königreich Sachsen. — Drum, die ökonomische und sociale Stellung des dänischen Aerztestandes. Uebersetzt von Heinr. Joachim. — A. Oldendorff, die Regelung des ärztlichen Honorarwesens in den verschiedenen Culturstaaten. (Forts.) — Gesetzgebung und Rechtsprechung. — Kleine Mitteilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Zierleder, Dr. jur. Albert, Prof., u. Dr. jur. Otto **Opel,** Privatdoc., **Ausgewählte Rechtsquellen** zum akademischen Gebrauch gesammelt und hrsg. Bern, 1895. Goepper & Lehmann. (92 S. 8.) ℳ 1, 80.

Wie mancher deutsche Rechts- und Geschichtslehrer, so haben auch diese beiden Berner eine Sammlung von Stücken deutscher Rechtsquellen veranlaßt. Das Buch ist klein, demgemäß nicht hoch im Preise und so den Studenten zugänglich. Aber nicht bloß darin beruht sein Vorzug. Die Auswahl allerdings vorwiegend dem Privatrecht angehöriger Quellen ist zweckentsprechend und der Umstand, daß vorzugsweise schweizerische wiedergegeben werden, macht das Büchlein für Deutschland keineswegs unbrauchbar. Auch darin ist das Verfahren der Herausgeber zu billigen, daß sie sich nicht auf Wiedergabe von Bruchstücken beschränkt haben, da sonst, wie sie richtig hervorheben, die eigenthümliche Bedeutung des Rechtsdenkmals nicht genügend gewürdigt werden kann. Daß die leges barbarorum und die fränkischen Capitularien ganz übergangen worden sind, billigen wir nicht und möchten diese Lücke bei etwaiger Neuauflage des Büchleins ausgefüllt sehen.

Heilborn, Dr. Paul, Privatdoc., **Das System des Völkerrechts** entwickelt aus den völkerrechtlichen Begriffen. Berlin, 1896. Springer. (II, 417 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der Titel obiger Schrift scheint uns nicht gut gewählt zu sein. Nach unserem Gebrauche versteht man unter einem System einer Disciplin deren lehr- oder handbuchartige Darstellung. Aber das will der Verf. gar nicht, und dieser sein Wille erhellt auch, wenn man nach Einsicht seines Buches dessen Titel richtig würdigt. Seine Absicht ist vielmehr, die völkerrechtlichen Grundbegriffe juristisch klarzulegen, um dann an der Hand der gewonnenen Ergebnisse das äußere Gerüst eines Systemes aufzuzimmern. Diese Arbeit muß freilich als eine nach dem jetzigen Stande der Völkerrechtswissenschaft durchaus nothwendige bezeichnet werden, und wir wollen auch gleich sagen, daß sie nur von deutscher Seite unternommen werden kann. Denn die Gelehrten der fremden Nationen, die sich mit Völkerrecht beschäftigen, richten ihr Augenmerk mehr auf die Erledigung positiver und concreter Fragen und verschmähen die Begriffsjurisprudenz, und doch können jene nur zutreffend gelöst werden, wenn diese die erforderlichen Grundlagen gelegt hat.

Der Verf. erörtert in besonderen Abschnitten: I. Die Grundlagen des Systemes, und unter dieser Rubrik das Staatsgebiet, die Menschen, die allgemeinen Menschenrechte, das Staatshaupt und die Staatsbeamten, den Papst, die Seeschiffe. II. Die Rechte der Staaten, zerfallend in die Grundrechte, die völkerrechtlichen Ansprüche, die Selbsthülfe und das System. Der Verf. nimmt in seinen Deductionen eine durchaus selbständige Stellung ein; er denkt einfach und juristisch und versteht es, seine Gedanken auch zum einfachen und präcisen Ausdruck zu bringen. Daß wir überall durch seine Ausführungen für seine Lehren gewonnen wären, möchten wir nicht sagen, und wir meinen, daß noch manche Frage einer weiteren Untersuchung bedürfen wird. Aber durchweg fühlen wir uns doch dem Verf. verpflichtet, daß er wenigstens die Anregung gegeben hat, bisher für ausgemacht gehaltene Resultate einer neuen kritischen

Betrachtung zu unterziehen, und für eine ganze Zahl der behandelten Fragen stimmen wir durchaus den Ergebnissen des Verf.'s zu. Wir würden es nur für einen Gewinn ansehen, wenn er jetzt, auf diesem Buche fußend, selbst an die Abfassung eines Systemes des Völkerrechts gehen wollte.

Trommer, Ludw. Ed., **Das Eisenbahnverkehrswesen.** Grundlegende Vorarbeiten für eine Neuordnung und künftige Verkehrswissenschaft. Zürich, 1895. Orell Füssli. (121 S. 8.) ℳ 2.

Durch eine Neugestaltung in der Verkehrsordnung, die den unmittelbaren Anschluß der Benutzer an die Eisenbahnen begünstigt, sollte das Mittel gefunden werden, ohne Ausfälle in den Einnahme-Ueberschüssen eine Verbilligung der Gebühren, in Höhe der geleisteten Mitarbeit, in Aussicht zu nehmen; vor allem aber die Abhängigkeit, in welcher beide Theile durch dies Zwischentreten Dritter erhalten werden, und den ungünstigen Einfluß auf die Weiterentwicklung des Verkehrswesens zu beseitigen, da lediglich durch Mithülfe der Speditions-Industrie das Fortbestehen der veralteten Formen ermöglicht wird.

Diesen Sätzen kann man im Allgemeinen zustimmen, wenn sie auch zum Theile auf einer bei weitem nicht allgemein zutreffenden Voraussetzung beruhen: Wie viele Bahnen verfügen doch über keine Einnahmen-Ueberschüsse, unter denen der Verf. wohl nur die Reinüberschüsse verstehen kann. Auch sonst ist die Schrift eine merkwürdige Vereinigung von Wahrheiten und Irrthümern, von treffenden Auffassungen und unklar ausgedrückten Gedanken; einerseits geht der Verf. voran als Wegweiser, dann bleibt er auf halbem Wege stehen. Vieles läßt auf reiche Erfahrung und dadurch geschärften Blick und tieferen Einblick schließen; manches Andere wieder auf nicht vollständiges Erfassen einzelner Gebiete und ungenügende Kenntniß der neueren und neuesten Fachliteratur; schließlich legt man die Schrift mit Empfindungen aus der Hand, die nicht alle den Erwartungen entsprechen, die man an dieselbe knüpfte.

Das Beste, was das Buch enthält, sind die „Vorerinnerungen", eine Sammlung von durchdachten, mit wenigen Ausnahmen vollkommen zutreffenden und in knapper Form gehaltenen Grundsätzen, wie solche für eine Neuordnung im Eisenbahnverkehr maßgebend sein müssen. Treffend ist auch alles gegen das Speditionswesen Gesagte. Die Stärke der Ausführungen liegt demnach durchaus nicht in der Kritik, sondern in positiven Vorschlägen, aber doch nur so weit, als sich diese Vorschläge in ganz allgemeinen Grundsätzen geben lassen; denn in den Detailvorschlägen tritt sofort die Schwäche zu Tage. Den Tarifreformvorschlägen wenigstens wird kaum ein Fachmann zustimmen können. Allerdings sind dann die Fachmänner in des Verf.'s Augen Unverständige; aber solche und schlimmere Bezeichnungen sind sie von den vielen Propheten auf diesem Gebiete schon gewöhnt. Und warum wird Eduard Engel ausgegraben, der doch schon längst abgethan ist; warum wird der Staffeltarif für den Beförderungsweg verworfen, dagegen für das Beförderungsgewicht befürwortet; warum sind gerade die Einheitssätze für die drei Wagenclassen im Personenverkehr mit 2, 4 und 6 Pfennigen die einzig richtigen, warum sollen neben Personen- und Schnellzügen noch „Eilzüge" eingeführt werden, warum soll für die drei Wagenclassen der Zuschlag für Eilzüge mit 50, 25 und 17 Procent, für Schnellzüge mit 100, 50 und 33 Procent richtig bemessen sein und dadurch der Minderbemittelte am meisten belastet werden? Und sollte der Tarif in der Westentasche oder im Deckel der Taschenuhr wirklich die Lösung des Problems der Verkehrspolitik bedeuten?

Gewiß fehlt es im Verkehrswesen an manchen Ecken und Enden. Aber mit allgemeinen Sätzen ist für eine Reform wenig geschehen. Zur That verhilft nur die wissenschaftliche Durchleuchtung aller Einzelfragen, die vollkommene Beherrschung derselben in Praxis wie in Theorie und die Erkenntniß des Möglichen gegenüber Utopien. Der gänzliche Mangel jeglichen Literaturhinweises, sowie die Art der Behandlung einzelner Fragen könnten fast dazu verführen, dem Verf. einige neuere Erscheinungen der Fachliteratur namhaft zu machen, die ihm offenbar entgangen sein müssen, die heute jedoch nicht mehr übersehen werden dürfen, will man nicht selbst übersehen werden. —sn.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von K. Ritter v. Jäger. Hrsg. von K. Hugelmann. 28. Jahrg. Nr. 1—8.

Inh.: Moriz Caspaar, die Ergebnisse der Arbeiter-Unfallversicherung in Oesterreich im Jahre 1893. — E. Till, der Entwurf eines Gesetzes über Meliorationsdarlehen. — Sigm. Brosche, zur Frage der gesellschaftlichen Gewerbsbetriebe. — Lammasch, zur Reform der Irrengesetzgebung. — Die Durchführung des Gesetzes vom 13. October 1893 über die öffentliche Armenpflege im Erzh. Oesterr. u. d. E. (mit Ausnahme von Wien). — F. v. Juraschek, zu § 6 der Reichsrathswahlordnung. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 1—8 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1895.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Wahlrechtsbewegungen in Deutschland und seinen Nachbarländern. — K. v. Mangoldt, die Erhaltung des botanischen Gartens in Berlin. — P. Hoffstede de Groot, Maximalarbeitstag und Minimallohn in den Arbeitsbedingungen holländischer Gemeindeverwaltungen. — Emil Loew, die Strikbewegung in England 1894. — E. Scholkow, Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in St. Petersburg. — Die Praxis des Berliner Gewerbegerichts als Einigungsamt: 1) W. Cuno, Allgemeines. Verfahren. 2) O. Weigert, der Strike in der Berliner Herren- und Damenconfection.

Technische Wissenschaften.

Ledig, Oberfinanzrath, u. **Ulbricht**, Rechnungsrath, **Die schmalspurigen Staatseisenbahnen im Königreich Sachsen.** Im Auftrage des k. sächs. Finanzministeriums und nach amtlichen Quellen bearb. Mit 40 Blatt Zeichnungen, 1 Uebersichtskarte u. 1 graph. Darstellung. 2., verb. u. verm. Aufl. Leipzig, 1895. Engelmann. (159 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Die lebhafte Entwickelung, die das Secundärbahnwesen gerade in dem industriellen Königreiche Sachsen genommen hat, läßt die vorliegende officielle Veröffentlichung genauer Mittheilungen über die in baulicher und betrieblicher Hinsicht gemachten Erfahrungen als eine werthvolle Bereicherung der Fachliteratur begrüßen. Der erste Theil des Werkes enthält eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung des Secundärbahnwesens, der Constructionsverhältnisse, Stationsanlagen und Streckenausrüstung, der administrativen Organisation und endlich der Einrichtungen für Durchführung des Verkehrs. Der zweite Theil enthält Mittheilungen über die Anlageverhältnisse, Betriebs-, Verkehrs- und finanziellen Ergebnisse der einzelnen Linien. Was die Schlußbemerkung der Verfasser betrifft, daß die Gesammtheit der sächsischen Schmalspurbahnen ihrer wirthschaftlichen Aufgabe voll und ganz gerecht geworden ist, so kann jedoch angesichts der ausgewiesenen Verzinsung des Anlagecapitals von 0,204 Procent dieser Behauptung nicht in vollem Umfange beigepflichtet werden. Ein abschließendes Urtheil ist jedoch, da das Werk Mittheilungen über die Finanzierung leider nicht enthält, schwer möglich. So bleibt die Frage offen, ob jene Bevölkerungstheile, welche zunächst wirthschaftliche Vortheile aus den Secundärbahnen ziehen, eben dieselben sind, welche das Deficit im Zins- und Amortisationserforderniß der Eisenbahnschuld zu tragen haben. Auch müßte man, um zu einem abschließenden Urtheile zu gelangen, eine Statistik der wachsenden Grundverschuldung und der Zwangsversteigerungen von Bauerngütern im Verkehrsgebiete der Secundärbahnen gegenüberstellen. Officielle Schriften thun immer gut, sich auf Mittheilung von Daten zu beschränken, das Fällen von Urtheilen jedoch den Lesern zu überlassen. —sn.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig und A. Frühling. 8. Heft.

Inh.: Die 138. Hauptversammlung des sächs. Ingenieur- und Architektenvereins am 10. November 1885 in Leipzig. — Mohr, die Trägheitskräfte einer Schubstange. — Grosch, über Eimerketten-Dampfbagger, deren Betrieb und Leistungen. — Rohrwerder, Mittheilungen über Entwässerung steinerner Eisenbahnbrücken. — Föppl, über den ruhigen Gang von schnell umlaufenden Hängespindeln. — Lorenz, Theorie des Linde'schen Verfahrens der Luftverflüssigung und Sauerstoffgewinnung. — Naetsch, die Entwickelung des Begriffes der Differentialgleichung und seine Bedeutung für die angewandte Mathematik.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 16—17.

Inh.: (16.) O. Loew, das Asparagin in pflanzenchemischer Beziehung. — (17.) Zur Lage der Sodaindustrie. — Entscheidungen des Patentamtes in Waarenzeichen-Angelegenheiten. — Die Kalifunde bei Arnstadt. — Karl Fresenius, neue Beobachtungen auf dem Gebiete der Speisefettuntersuchung. — J. Frentzel, eine kleine Neuerung bei der Aufnahme mit X-Strahlen. — O. Böttcher, zur Bestimmung des Ammoniak-Stickstoffs in künstlichen Düngemitteln. — Preisausschreiben der Société industrielle de Rouen. — Neue doppelwirkende Einstopfbüchs-Plungerpumpen, System Klein. — C. A. Lobry de Bruyn, Marinelaboratorium zu Amsterdam. Bericht über das Jahr 1895. — Th. Erisman, Moskauer Sanitätsstation. Bericht über die Zeit vom Mai 1893 bis zum Januar 1895.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Spiegelberg, Wilhelm, Privatdoc., **Rechnungen aus der Zeit Setis I** (ca. 1350 v. Chr.). Mit anderen Rechnungen des neuen Reiches hrsg. u. erklärt. 2 Bde. Strassburg, 1896. Trübner. (Text VI, 100 S., 43 Tafeln Gr. Fol.) ℳ 70.

Daß die von Hr. Pleyte schon 1868 sehr unvollkommen herausgegebenen und erklärten Rechnungen der Rollin Papyri der Bibliothèque nationale zu Paris in verbesserter Form und in einer dem heutigen Standpunct der ägyptologischen Wissenschaft entsprechenden Weise behandelt würden, erschien schon lange als ein Bedürfniß. Auch Ref. hat für die Novembersitzung 1895 der Bibl. Archaeol. Society eine Arbeit über einen Theil der Rollin Papyri, die Bäckerrechnungen eingereicht, die bereits gedruckt in einem der nächsten Hefte der Proceedings dieser Gesellschaft erscheinen wird. Herr Dr. Spiegelberg hat es sich aber zur Aufgabe gemacht, sämmtliche Rechnungen dieser Papyri in correcter Weise herauszugeben und zu commentieren. Dabei ist demselben die rühmlichst bekannte Verlagshandlung durch würdige Ausstattung zu Hülfe gekommen. Um den Text selbst hat sich auch Herr Chassinat ein Verdienst erworben, welcher dem Verfasser fünf theilweise wohlgelungene Photographien überließ, welche von J. Kraemer in Kehl in Lichtdruck übertragen wurden. Leider ist aber ein wichtiger Theil der Bäckerrechnungen Pleyte's Pl. V—IX auf Taf. VIII und VII nicht in Lichtdruck, sondern nur nach der Abschrift des Verf. mitgetheilt und damit die richtige Lesung nicht verbürgt. Auch scheint uns ein Hauptfehler, daß der Verf. die zusammengehörigen Stücke nicht unmittelbar hinter einander behandelt hat. Nachdem er in seiner Rechnung II den Empfang der großen Brode (äkuu) und darauf summarisch den der kleinen Brote (κυλλήστις), den Pleyte'schen Pl. XII, XIII, X und XI entsprechend, aufgeführt hatte, hätte er gleich im Anschluß daran die gleichzeitige detaillierte Berechnung über die Bereitung der kleinen Brote durch dieselben Bäcker (Pleyte Pl. V—IX) bringen sollen, dagegen schiebt er statt dessen die in gar keinem Connex mit dem Vorhergehenden stehenden Fruchtabgaben (Pleyte Pl. XVII—XX) dazwischen. Hierin folgt der Verf. allerdings den Katalognummern, welche von einem der Sache Unkundigen in willkürlicher und oft verkehrter Ordnung angesetzt wurden. — Daß der Verfasser die hieratische Gruppe des aus dem Koptischen längst bekannten Wortes οεικ verkannt und daß er aus dem gleichfalls aus dem Koptischen bekannten Worte nut' „Mehl" eine neue unbekannte Getreideart machen will, sind Einzelheiten, die sich mehr zu einer Besprechung in einer Fachzeitschrift eignen, wie Ref. eine solche für das nächste Heft der neuen kritischen Zeitschrift „Sphinx" zugesagt hat. Die merkwürdige Umschreibung der Bäckernamen T'at'a und Chara mit Ḏoḏ und Ḥor läßt sich aus der fehlerhaften Erman'schen Umschreibung des ägyptischen Alphabetes herleiten, von der, wie Ref. zu deren Bestem hofft, die jüngeren Aegyptologen sich bald wieder zu der viel geeigneteren früheren Transscription zurück wenden werden. Ein Verdienst hat sich Spiegelberg erworben, daß er den von Pleyte falsch Ra-nefer-cheper-ka gelesenen Königsnamen als den Tutmes I Ra-āa-cheper-ka, an einer anderen Stelle als den Amenophis II erkannte und daß er eine Reihe ägyptischer Wörter theils neu, theils präciser bestimmte. Auch sind die im Anhang zu seinem Commentar gegebenen Namen der Schiffe und die Zusammenstellung des vorhandenen Materials zur Bestimmung des Werthverhältnisses der Metalle für spätere Bearbeitungen dieses Gegenstandes nützlich, wenngleich der von Spiegelberg versuchten Gleichstellung des im Papyrus Bulaq II gebrauchten Zeichens für Gold- und Silberwerthe mit dem ten (90 Gramm) entschieden widersprochen werden muß.

Im Ganzen läßt sich das vorliegende Werk trotz mancher nothwendiger Verbesserungen als eine gute Arbeit bezeichnen und wünschen wir dem Verfasser, der bereits durch andere Arbeiten wie die über die Gerichtsprotokolle zu Liverpool sein Können bewiesen hat, einen weiteren guten Fortgang seiner Studien.

Musici Scriptores Graeci. Aristoteles, Euclides, Nicomachus, Bacchius, Gaudentius, Alypius, et Melodiarum veterum quidquid exstat. Recognovit, prooemiis et indice instruxit Carolus Janus. Annexae sunt tabulae. Leipzig, 1895. Teubner. (XCIII, 503 S. Kl. 8.) ℳ 9.
(Bibliotheca Teubneriana.)

Seit dem Wiederaufleben der philologischen Studien über antike Musik im Beginne dieses Jahrhunderts war die Neubearbeitung der griechischen Musiker ein anerkanntes Bedürfniß, zumal eine Reihe der wichtigsten Texte nur in der seltenen und theueren Meibom'schen Ausgabe zugänglich war. Aber so oft ein Anlauf gemacht wurde — von J. Franz, Bücheler, Marquard, H. Deiters, Studemund, A. Jahn —, zu einer zusammenfassenden Leistung kam es nicht; nur für Aristides und Aristoxenos ist einigermaßen gesorgt, so viel auch besonders für den letzteren noch zu thun übrig bleibt. Jetzt, wo die wundervollen epigraphischen Funde auch in diesen gemiedenen Winkel des Alterthums ihr Licht werfen, kommt das schmucke Bändchen der Teubner'schen Bibliothek wie gerufen. Freilich, die Musici scriptores, auch nur in dem Umfange Meibom's, enthält es nicht; von der Aufnahme des Aristoxenos und Aristides hat Jan, da ja schon neuere Bearbeitungen vorliegen, abgesehen. Dafür bringt er Manches, was man bei Meibom nicht findet, an erster Stelle die für alle Späteren richtunggebenden loci Aristotelis de musica, an zweiter die musikalischen Capitel aus den pseudoaristotelischen Problemen mit einer instructiven Einleitung und ergiebigem Commentar. Es folgt die seit Meibom nicht wieder bearbeitete Schrift des Euklid κατατομὴ κανόνος mit Prolegomena über das Verhältniß seiner Lehren zu denen der Pythagoreer und manche wichtige Einzelfragen (vgl. die Untersuchung über die Begriffe ἄνω und κάτω S. 143 fg.). Die früher fälschlich dem Euklid zugeschriebene εἰσαγωγὴ ἁρμονική, die freilich schon die Araber, H. Grotius und neuerdings J. Cäsar und Heiberg dem berühmten Mathematiker abgesprochen haben, will Jan mit G. Valla für den in geringeren Hdschrr. genannten Kleonides in Anspruch nehmen, während Cäsar den Namen Κλεονίδου nur als Corruptel von Εὐκλείδου

betrachtete. Das Hauptargument (S. 171 fg.) hat etwas Bestechendes, und die Hülfshypothese, daß unser Text eine verkürzte Ueberarbeitung sei, liegt bei einem solchen Elementarbuch nahe genug. Weniger erfreulich ist das harmonische 'Handbuch' des Nikomachos von Gerasa sammt den angehängten Excerpten; die berüchtigte pythagoreische Zahlenmystik des Mannes, die geschichtlich freilich gerade am mächtigsten gewirkt hat, tritt gar zu sehr in den Vordergrund. Auch hier orientiert eine gelehrte Einleitung de Nicomacho eiusque libris. Die beiden 'Katechismen der Musik', die fälschlich als ein Werk unter dem Namen des Bakcheios cursieren, hatte J. schon in einem Straßburger Programm übersetzt und erläutert, das auch neben dieser neuen Bearbeitung seinen selbständigen Werth behält. Den Reigen schließt die εἰσαγωγή des theoretischen Eklektikers Gaudentius und das Noten- und Scalenverzeichniß des Alypios; was J. bei der Gelegenheit wieder über die Herkunft der Notenschrift vorträgt (S. 360), hat dem Ref. freilich wenig eingeleuchtet; die 'Chaldäer' sollte man doch heutzutage aus dem Spiele lassen und auf dem besser gangbaren Wege vorwärtszukommen suchen, den zuerst Westphal betreten hat (s. Philol. LIII, Suppl.-H. S. 97 fg.). Anhangsweise wird endlich im Abschnitt X das Neapolitaner Excerptenallerlei in durchgreifend neuer Bearbeitung und in Abschnitt XI eine Sammlung aller vorhandenen antiken Musikreste angeschlossen. Nicht aufgenommen ist die mit gemischten Vocal- und Instrumentalzeichen geschriebene Pindarmelodie Kircher's, deren antiker Ursprung freilich wieder wahrscheinlicher geworden ist, da wir jetzt in einem delphischen Hymnus beide Notensysteme neben einander angewandt sehen. Ueber die Mesomedeshymnen besaßen wir schon eine gründliche Studie aus der Feder des Verf.'s; die textlichen Vermuthungen vom Ref. und Anderen, die J. in den Delphica mittheilt, sind inzwischen zum allergrößten Theile überflüssig geworden durch die überraschenden neuen Funde und ihre kundige Verwerthung durch Weil und Reinach. Bei der Seikilosinschrift und dem Euripidespapyrus ist noch manche Einzelheit strittig; doch kann Ref. an dieser Stelle die Verhandlungen nicht wieder aufnehmen. — Beigegeben sind Indices nominum und rerum, letztere mit besonderer Berücksichtigung der musikalischen Terminologie. Die Einleitungen des Verf.'s sind leider darin wenig berücksichtigt. Die sehr umfängliche (nahezu sechs Bogen füllende) Vorbemerkung de codicibus manuscriptis zählt sämmtliche (ca. 213) musikalischen Handschriften auf, von denen J. aus eigener Anschauung oder durch Kataloge und sonstige Mittheilungen Kunde hat. Offenbar ist hier noch lohnende Arbeit für viele Hände; aber wir können dem verdienten Verf. nur dankbar dafür sein, daß er sich darauf beschränkte, das auserlesene Material, was seine Vorgänger, Marquard und besonders Studemund, zusammengebracht hatten, auf wiederholten Studienreisen zu erweitern und zu revidieren und sein Werk energisch zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen: adest senectus, morbo iam obsuratur oculorum acies, imminet laborum finis (S. X). Wir wollen wünschen, daß dieser trübe Schluß der Praefatio sich nicht bewahrheiten und daß J. noch manches schöne Jahr an seinen griechischen Musikern weiterschaffen möge. Auch die in den Einleitungen vielfach geförderte Geschichte der musikalischen Theorien bietet ja noch Stoff die Fülle; es müßte vor Allem einmal der Versuch gemacht werden, die Lehren der Hauptschulen, besonders der Peripatetiker und Pythagoreer, einfach, urkundlich, doxographisch, zusammenzufassen. — Beiläufig ein paar Randnotizen; möge J. selbst sie bei einer zweiten Auflage, die wir bei dem Aufschwung dieser Studien vielleicht über kurz oder lang erwarten dürfen, zu berücksichtigen in der Lage sein. In dem reichen Handschriftenverzeichniß wird man nichts Erhebliches vermissen; hinzuweisen war noch auf die bisher gar nicht untersuchten Athoi, z. B. in Lambros' κατάλογος Α α' (ist die Fortsetzung erschienen?) Nr. 220 (S. 67) mit Bruchstücken τῆς ἀρχαίας μουσικῆς. Und wer wird einmal die zahllosen byzantinischen Musiktractate durchzuarbeiten den Muth haben? Für die S. 12. 111 gestreiften Probleme des Pseudo-Alexander ist der Vat. Pal. 199 fol. 18 eine unseres Wissens ungenützte Textquelle. Ein Versehen ist wohl untergelaufen S. 215, Z. 6 fg., ebenso S. 226, Anm. (Torrhebos ist nicht Atthidis filius, sondern Atyos, auch heißt er so keineswegs auf Münzen). Die gesungenen Vocale, von denen S. 228² die Rede ist, kennen wir jetzt aus den Zauberpapyri (s. Dieterich, pap. mag. und 'Abraxas'). S. 285, Z. 3 v. u. schr. Bergk. Die S. 421 mitgetheilten Addenda stünden wohl besser am Schluß des ganzen Bandes.

Cr.

Mythographi graeci. Vol. II, fasc. I. Parthenii Libellus περὶ ἐρωτικῶν παθημάτων edidit Paulus Sakolowski. — Antonini Liberalis μεταμορφώσεων συναγωγή edidit Edg. Martini. Leipzig, 1896. Teubner. (XCVI, 118 S. 8.) ℳ 2, 40.
(Bibliotheca script. graec. et roman. Teubneriana.)

Der Neubearbeitung der Apollodorischen Bibliothek durch Wagner, mit der die Teubner'schen Mythographi so glücklich begonnen haben (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 52, Sp. 1892 d. Bl.), folgen als erstes Heft des zweiten Bandes die beiden Mythensammlungen, die uns die berühmte Heidelberger Paradoxographenhandschrift erhalten hat. Den Parthenios hat P. Sakolowski bearbeitet, den Antoninus E. Martini. Die beiden jungen Gelehrten haben sich ihrer Aufgabe mit Eifer und Erfolg unterzogen. Die handschriftliche Ueberlieferung scheint nun endlich durchaus genügend festgestellt; die neueren Arbeiten sind fleißig, wenn auch nicht erschöpfend benutzt (so sind Martini einige werthvolle Beiträge von A. Eberhard entgangen), und an eigenen Einfällen ist kein Mangel. Brauchbare Indices erleichtern die gelegentliche Benutzung der Texte. Vorausgeschickt sind sehr ausführliche, hier und da vielleicht zu ausführliche praefationes. Sakolowski bespricht seinen Apparat zum Parthenios (die treffliche Beschreibung der Hdschr. durch Gutschmid sollte nach dem leicht zugänglichen Abdruck in den Kl. Schriften IV citiert werden) und äußert beiläufig die Vermuthung, daß der Text hier und da von einem Excerptor verkürzt sei; als Cap. II seiner Praefatio erscheint wunderlicher Weise ein Index elocutionis, der hinter dem Index nominum an seinem Platz gestanden hätte (wie bei Martini S. 143); in Cap. III läßt er die von Kern herausgegebene Ktisis von Magnesia abdrucken und theilt einige kleine mythographische Funde mit. Noch ausgiebiger ist die Praefatio Martini's. Sie behandelt die Ausgaben und Arbeiten zu Antoninus; den von Martini gründlich untersuchten Cod. Palatinus; angebliche Versspuren im Text (vielfach zweifelhaft), die beigeschriebenen Quellennachweise, die z. Th. auf Antoninus selbst zurückgehen sollen; den Dialekt und die Emendatio unter der richtigen Voraussetzung, daß wir zum Ausgleichen des sehr buntscheckigen Formenbestandes kein Recht haben; endlich einzelne Stellen, wobei sich Martini wohl einmal hätte kürzer fassen können. O. Ribbeck, cui dicatum sese esse superbieus libellus noster luxuriatur, wird diese etwas afrikanisch klingende Widmung wohl belächeln, kann aber an der wackeren Arbeit seiner Schüler seine Freude haben. — Wir wünschen dem nützlichen Unternehmen munteren Fortgang.

Flavii Josephi opera recognovit Benedictus Niese. Vol. VI, de bello judaico libri VII et index. Berlin, 1895. Weidmann. (IV, 575 S. 8.) ℳ 8.

Dieser Band der kleineren Ausgabe enthält den jüdischen Krieg. Er giebt, wie seine Vorgänger, den Text der größeren Ausgabe mit ganz unbedeutenden Aenderungen wieder und darunter die überlieferte Lesart, falls sie zu Gunsten einer Conjectur verlassen worden ist. Da Niese indessen für diese Bücher nicht einer Classe von Handschriften einen unbedingten Vorzug

eingeräumt hat, giebt er die gesammte Ueberlieferung auch an einigen Stellen, wo im Text zwar keine Conjectur steht, er aber nicht sicher zu sein glaubt, daß er die richtige Auswahl unter den überlieferten Lesarten getroffen hat, manchmal verzeichnet er auch eine Conjectur, die ihm möglicherweise den Vorzug vor der Ueberlieferung zu verdienen scheint. Auch die Umsetzungen der chronologischen Daten des Josephus in julianische sind aus der größeren Ausgabe herübergenommen worden, z. B. I § 84. Sehr abweichend sind dagegen in den beiden Ausgaben die Angaben über die Parallelstellen aus den anderen Büchern des Josephus. Beigegeben ist ein Index zu sämmtlichen Werken des Josephus, der mit geringen Aenderungen aus dem VII. Bande der größeren Ausgabe abgedruckt ist. Druck und Papier sind vortrefflich; wir fürchten aber, daß viele Käufer der kleineren Ausgabe es lieber gesehen hätten, wenn das Papier etwas schlechter und dafür der Preis etwas niedriger gewesen wäre. Schriftsteller wie Josephus und Cassius Dio würden bei der heutigen Richtung der Studien unzweifelhaft viel mehr gelesen werden, was sie so sehr verdienen, wenn bereits die Studenten mit ihnen vertraut würden, was aber nur bei einem verhältnißmäßig niedrigen Preise, der den eigenen Erwerb gestattet, möglich ist.

Novák, Rob., **Curae Ammianeae.** Prag, 1896. Storch Sohn. (IV, 92 S. Gr. 8.)

Der Verf. ist bei seiner Beschäftigung mit Ammianus Marcellinus zu der Ansicht gelangt daß der codex Vaticanus 1873 als verläßigste Grundlage für die Textkritik zu betrachten ist, daß die Angaben des Gelenius mit Vorsicht zu benutzen sind, und daß die neueren kritischen Beiträge, auch die von Petschenig, eine Anzahl unnöthiger Aenderungsvorschläge enthalten. Wer die von gründlicher Vertrautheit mit dem Sprachgebrauch des Historikers (vgl. S. 7 fg. über die Vermeidung des Homoioteleuton ibus-ibus, S. 14 fg. über die Nachstellung der Präpositionen, S. 39 fg. über die Anhängung von que an einsilbige Präpositionen und überhaupt den Index der behandelten Materien S. 88 fg.) und den Eigenthümlichkeiten der vaticanischen Handschrift zeugende Abhandlung gelesen hat, wird zugestehen müssen, daß N. im Wesentlichen Recht hat, wird aber auch den Eindruck erhalten, daß seine textkritische Methode an einer gewissen schematischen Einseitigkeit leidet, die ihn bisweilen die Beweiskraft von Parallelen überschätzen und die stilistische Freiheit des Schriftstellers willkürlich beschränken läßt (vgl. z. B. S. 50 über XXV, 3,8; S. 61 über XXVIII, 1,39 u. ö.). Auch hätte es sich empfohlen, den Autoren, welche auf Ammianus' Stilbildung Einfluß geübt haben, etwas mehr Beachtung zu schenken, wie denn z. B. XIX, 11,9 die Beziehung von altis auf mentibus (Novák S. 31) an Verg. Aen. 1,26, XXI, 3,5 die Schreibung si dignum est credere (N. S. 34) an Verg. Georg. III, 391 eine Stütze finden. XVI, 2,6 wird das überlieferte non nullos pavore traditos (trepidos Cornelissen) cepit durch die von N. S. 11 fg. angeführten Parallelen nicht geschützt. Im Gegentheil. Dieselben legen es nahe, den auch durch den Gegensatz zu dem folgenden residuos in curam celeritatis omne quod poterant conferentes ... abire perpessus est empfohlenen Begriff der Lähmung oder Hemmung, also torpidos oder tardatos herzustellen. C. W—n.

Hervieux, Léopold, **Les fabulistes latins.** Depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge. Eudes de Cheriton et ses dérivés. Paris, 1896. Firmin-Didot & Co. (VIII, 482 S. Gr. 8.)

Seit 1893 hat uns jedes Jahr einen dicken Band aus der emsigen Feder Hervieux' gebracht. Jetzt empfangen wir auch schon die bei der Neubearbeitung des Phädrus (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 51, Sp. 1836 d. Bl.) in Aussicht gestellte selbständige Ausgabe der Fabeln Odo's, die früher unter den Nachahmern des Phädrus nicht ganz zu ihrem Rechte kamen (S. 173—264). Zu den fabulae fügt H. jetzt (S. 265—343) eine Sammlung von parabolae hinzu, d. h. von Fabeln, Anekdoten, Apophthegmen, Novellen, Vergleichen, die er aus den Predigten Odo's mit großem Fleiße ausgezogen hat. S. 394 fg. giebt er (leider ohne die nöthigen Rückverweisungen) einen Nachweis der von Odo in den Fabeln und Predigten angeführten Verse (von Ovid, Horaz, Vergil, Juvenal, Claudian, Boethius und noch zu bestimmenden mittelalterlichen Poeten). S. 361 fg. folgen verwandte Stücke, die in alten Hdschrr. mit der Sammlung Odo's verbunden sind, aber schwerlich von ihm herrühren; endlich werden S. 417 fg. die fabulae des Johannes de Schepega abgedruckt, der außer Romulus auch Odo benutzt zu haben scheint. — In der vorausgeschickten Étude über Odo zeigt H. im Gegensatz zu E. Vogt und im Anschluß an P. Meyer, daß der Verfasser der Fabeln in Hdschrr. auch Odo de Cantia heißt und daß demnach seine Heimath Cheriton in Kent ist. Odo gehört nicht ins 12., sondern in den Anfang des 13. Jahrh.'s; die Fabelsammlung ist nach der S. 45 gegebenen einleuchtenden Beweisführung zwischen 1219 und 1221 veröffentlicht (S. 46). Weitere Aufschlüsse über seine Persönlichkeit gewinnt H. S. 111 fg. aus den Predigten, in denen zahlreiche Berührungspuncte mit der Fabelsammlung nachgewiesen werden (S. 117 fg. 127). Sehr der Vervollständigung bedürfen die Bemerkungen über die von Odo benutzten mittelalterlichen Schriften. Die Geschichte der lateinischen Literatur im Mittelalter, die uns verheißen ist, wird uns voraussichtlich auch für Odo viel neue Aufschlüsse bringen. In der Quellenfrage ist hier noch so gut wie Alles zu thun. Neben Phädrus und Romulus kommen die mittelalterlichen Ueberlieferungen, die auf dem Physiologus beruhen, in Frage, ferner Sammlungen von exempla und apophthegmata, die gleichfalls zum großen Theil antiken Ursprungs sind, und endlich die christliche Mirakel- und Erbauungsliteratur. Auch an wirklich Volksthümlichem fehlt es nicht, man vergleiche z. B. die Geschichte von der Maus als Brautwerberin S. 385. 234. Im Weiteren sei auf unsere früheren Besprechungen verwiesen.

Appel, Carl, **Provenzalische Chrestomathie** mit Abriss der Formenlehre und Glossar. Leipzig, 1895. Reisland. (XLI, 344 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Die Verwendung einer Chrestomathie wird überall da zu empfehlen sein, wo es sich darum handelt, einmal in das Studium der betreffenden Sprache einzuführen, sodann behufs Erläuterung der Literaturgeschichte geeignete Proben der verschiedenen Literaturgattungen mitzutheilen. Appel giebt zwar nur den zweiten Punct als Zweck des vorliegenden Buches ausdrücklich an, doch ist durch den den Texten vorweg geschickten Abriß der Formenlehre, so wie das ihnen folgende, sehr sorgfältige Glossar dafür gesorgt, daß auch der erste erfüllt wird. Im Interesse der Anfänger sind auch in den eben genannten Abschnitten die betonten offenen Laute (E, O) von den entsprechenden geschlossenen äußerlich unterschieden (in einigen Fällen ist dies allerdings vergessen worden). Die Textproben reichen von den Anfängen bis etwa zum Jahre 1300, doch sind dem Charakter des Buches entsprechend solche ausgeschlossen worden, die nur sprachliches Interesse gewähren. Ebenso ist der Verf. bestrebt gewesen, möglichst andere Denkmäler, bez. Proben von solchen vorzuführen, als die Sammelwerke von Bartsch und P. Meyer gebracht hatten. Gruppiert sind die Stoffe nach Literaturgattungen, und innerhalb der einzelnen Gruppen ist die Reihenfolge der Regel nach die chronologische, doch beruht letztere natürlich in manchen Fällen lediglich auf Vermuthung. Die Orthographie ist mit Recht nicht normalisiert worden. In den Bruchstücken aus kritischen Ausgaben hat der Verf. die Schreibung der betreffenden Hrsgbr. beibehalten, sonst folgt er der von C oder, wo diese Hdschr. nicht in Frage kam, der dem Text zu Grunde gelegten

Handschrift. Einzeln ist er allerdings ohne ersichtlichen Grund von diesem Grundsatz abgewichen; so schreibt er im ersten Stück V. 63 q'est (Hdschr. qu'est); V. 166 mas (Hs. mais); V. 211 monges (Hs. moinges); V. 217 coilz (Hs. coils); V. 273 amanvitz (Hs. amanviz); V. 275 no (Hs. ñ d. h. non); V. 398 car (Hs. quar); V. 403 fist (Hs. fest); V. 544 laisai (Hs. taissai). Eine Abweichung von der handschriftlichen Ueberlieferung besteht darin, daß er stets u und v geschieden hat, und man versteht nicht recht, weshalb er ein Gleiches nicht auch mit i und j gethan Die Folge ist nämlich, daß i nicht nur den Vocal i (auch in den Diphthongen ai, ei etc.) und den Halbvocal j wiedergiebt (maia, aia, veraia), sondern drittens auch zuweilen den Laut dž; z. B. erscheint das Fem. von salvatge als salvaia, satvatia, ebenso iuiar = jutjar; gaiar = guatjar; messaie = messatge u. a.

Auch in der Anwendung der diakritischen Zeichen ist der Verf. nicht consequent verfahren. Zwar schreibt er (ebenfalls im ersten Stück) ne·l V. 1,93 u. ö.; que·n V. 13; no·s V. 18; se·n V. 38; e·l V. 59 ꝛc., aber del V. 35,41 u. ö.; el = e lo V. 44,101 u. ö.; at V. 51,73 u. ö.; el = en lo V. 67,94 u. ö.; desobret V. 73; entres V. 471 und 519 ꝛc. Ebenso schreibt er zwar V. 114 richtig no·i, aber V. 28 que i; V. 34 und 262 no i, obwohl überall durch das Metrum Einsilbigkeit verlangt wird. Das Trema gebraucht er nicht, obwohl es mehrfach sehr angebracht wäre, z. B. in lainz V. 22,51; maleureu V. 22; traide V. 25; traus V. 36; oi (audivi) V. 294 u. ö.

Die Formenlehre giebt zu wenigen Bemerkungen Anlaß; z. B. ist in perc, perga (S. XX) das c und g nicht auf lat. i im Hiatus zurückzuführen, sondern analogisch (nach erc, erga). Die Bemerkung auf S. XXI, daß cug mit stimmlosem Auslaut zu sprechen sei, gilt auch von den vorher angeführten Formen, wie cuid, trob.

Eine besondere Mühe ist auf die Textgestaltung verwandt worden. Fast immer ist das erreichbare Material so vollständig wie möglich benutzt worden, wenngleich die Varianten der Raumersparniß halber nur mit Auswahl mitgetheilt werden. Selbst bei solchen Denkmälern, von denen bereits kritische Ausgaben vorlagen, hat eine sorgfältige Nachprüfung stattgefunden. Daß man in manchen Fällen über den einzusetzenden Text verschiedener Meinung sein kann, versteht sich von selbst. Da Ref. mit Rücksicht auf den ihm zur Verfügung stehenden Raum nicht das ganze Buch in Bezug auf diesen Punct besprechen kann, so beschränkt er sich als Beispiel auf das erste Stück, den Girart von Rossillon. Aus diesem sind drei Abschnitte ausgewählt, für welche zwei, in einem Falle sogar drei Handschriften zur Verfügung standen. Es scheint, daß grundsätzlich die Lesart von O beibehalten worden ist, wenn nicht zwingende Gründe dagegen sprachen. Dies an sich richtige Princip scheint manchmal zu weit getrieben zu sein. So steht V. 136 metez. Nach ne place a damledeu muß aber in dem Satze mit que der Conj. stehen, daher mit P metatz. V. 180 fauderai ergiebt eine Silbe zu viel, P hat richtig faudrai. V. 222 en fust fait la penitence; besser faite, da die Unveränderlichkeit des Prädicats sehr auffällig wäre. V. 232 Cuidai se fest a mei la remanence; l. fezes statt se fest (vgl. P). V. 246 sofugir (begraben); wie ist das g zu erklären? V. 259 or va si tras ist wohl directe Rede, daher l. vas. V. 299 auent ist, wie es scheint, Schreibfehler statt auem, also avem oder aven (vgl. V. 312). V. 420 gain l. gaain (vgl. V. 429). V. 479 tes cor l. cors. 480 Care, t'en vais en France. Daß das Adj. care substantivisch im Sinne des heutigen „ma chère“ gebraucht werden könnte, hält Ref. für unmöglich. Es ist mit P car zu lesen und donne vor en France einzufügen. V. 481 und 485 sind umzustellen. V. 517 cau ke l. cauke. V. 611 E entrave ca dedinz ergiebt eine Silbe zu viel, P: E intrava säins, L: E entra ça dedenz; also l. E entrave çäinz. V. 645 Hinter portendie ist wohl mit L ert einzuschieben. V. 667 fu l. fust. V. 675 Vor nous tapis hat P dos, L un, daher l. uns n. t.

In einigen Fällen ist umgekehrt die Lesart von O ohne Grund zu Gunsten einer anderen verlassen worden. So V. 35 Cel issi del castel; O hat E il est (statt ist, vgl. V. 85) d. c., auch V. 36 steht das Präsens. V. 120 Et co·t porters; O hat Et chel p., P E lo p., demnach kann chel = cel bleiben (vgl. V. 150 pechades = peçades). V. 210 el cor; O besser des coiz = coitz (vgl. V. 217, 222, 250). V. 238 S'eu tenie Girart ne don Boson; die Lesart von O: Girart de Rossillon ist offenbar die ursprüngliche, da Karl vorher und nachher nur von Girart spricht (V. 295 findet sich in einer später eingeschobenen Strophe); demnach ist im folgenden Vers lo und com un zu lesen. V. 265 Carlon; O ebenso richtig Carle, besser umzustellen: de rei Carle Martel; ebenso kann qui statt que bleiben „Dich . . . loben wir, der du . . .“ V. 289 Aura lo en abances; die Lesart von O Aura lo·n abanceis ist beizubehalten (en = de son garaich, das que in V. 291 gehört zu abanceis). V. 379 deioste l. mit O de ioste. V. 538 Quan sera au moster, annaz; sowohl E cum er als auch annez (Conjunctiv, vgl. veiaz V. 573) kann bleiben. V. 555 s'i fis muz; besser mit O s'i fein (fingit) muz. V. 563 ke, O: qui = cui, vgl. 683. V. 630 La reine mandet ches Benassis. Er pot Girarz tornar son plor en ric; O beginnt den zweiten Vers mit Girart que pot, d. h. hinter Benassis ist ein Komma zu setzen, dann ist Girart Dativobject zu mandet, und der Satz mit que giebt den Inhalt der Botschaft an. V. 650 fes gerros; besser mit O: fu gerrers (Feind). V. 700 lo; O: li, also l'i. V. 702 Die Form il (ille) kommt sonst nie vor, O hat eu. V. 707 Aimar e Enestais: l. mit O: n'Aimar e en Estais, vgl. don Estais in P; dasselbe V. 722, wo P ebenfalls don E. hat. V. 710 glotz; O richtig glot. V. 713 reina l. mit O reine, wie sonst immer. V. 723 de ci a; O besser de ci c'a (= qu'a). Mindestens ebenso gut wie die vom Verf. vorgezogene Lesart ist die von O in den Versen 276, 532, 559, 574, 578, 602, 622, 628, 651, 653, 662, 663, 666, 686 und 722.

An einigen Stellen ist zwar mit Recht von der Ueberlieferung abgegangen worden, doch scheint die vorgenommene Aenderung nicht glücklich zu sein. So lautet V. 12—13 jetzt Carles s'afichet de soiornar, Tros que·n veie l'orguet creste abaissar. Die Uebersetzung „Kamm“ für creste giebt keinen Sinn. Da die einzige Hs., die den Vers bringt, obaissar hat, so ist wohl zu lesen crestre o baissar, d. h. „bis in dem einen oder in dem anderen Sinne eine Entscheidung gefallen ist“. Auch P. Meyer übersetzt croitre ou baisser. V. 33 traichers: l. traicher (O traiches). V. 344 Die Lesart Felonesse muller a cel mauvaz findet sich in keiner Hs. Das zweite Glied muß nach O und L „e el mauvaz“ lauten, das erste vermuthlich C'a (= qu'a) muller felonesse. V. 481 iurerai sor sains, vertent Ja mais ne me veiras; ein derartiges Enjambement ist nicht zuzulassen. Statt vertent liest O vercent, P vertans (in L fehlt der Vers), und hierin steckt wohl der Name eines Heiligen; wahrscheinlich ist sor Saint Vincent zu lesen. V. 527 Dun vilan patuner; O hat patuners, daher ist dies zu lassen und auch vilans zu bessern. V. 546 Vos que vos lo volez; O hat E des pos lo volez, also l. E des vos lo volez. V. 600 mantenador; da O maitenador aufweist, so war nur ein n einzufügen.

In einigen Fällen hängt die Entscheidung von der Frage ab, ob nach weiblicher Cäsur das zweite Versglied um eine Silbe verkürzt werden darf oder nicht. Der Verf. scheint diese Frage zu bejahen, da er mehrfach derartige, in O vorkommende Verse zuläßt, obwohl in den meisten Fällen durch eine nahe liegende, z. Th. sogar von einer andern Hdschr. überlieferte, Aenderung ein normaler Vers hergestellt werden könnte. Die principielle Frage kann nur auf Grund einer zusammenfassenden Untersuchung entschieden werden. In V. 592 hat der Verf.

die Lücke im Anschluß an L ausgefüllt, dagegen nicht in den Versen 178, 186, 434, 442, 451, 495, 505, 565, 616 und 675.

Endlich erwähnt Ref. noch, daß er hier und da eine andere Interpunction vorschlagen würde, nämlich hinter V. 372 einen Punct, dagegen ein Komma hinter V. 373 und ein Fragezeichen hinter V. 107. A. St.

Восточныя замѣтки. Сборникъ статей и изслѣдованій профессоровъ и преподавателей факультета восточныхъ языковъ императорскаго С.-Петербургскаго университета. Санктпетербургъ 1895. (404 S. Imp. 4. m. Abb.)

Содержаніе: В. П. Васильева, буддизмъ въ полномъ развитіи по винаямъ. — Н. Я. Марра, сказаніе о католикосѣ Петрѣ и ученомъ Іоаннѣ Козеринѣ. — В. Д. Смирнова, грамота султана Османа II-го семейству іудейки Киры. — В. А. Жуковскаго, пѣсни Хератскаго Старца. — Д. А. Хвольсона, сирійско-тюркскія несторіанскія надписи XIII и XIV столѣтій, найденныя въ Семирѣчьѣ. — П. М. Меліоранскаго, отрывки изъ дивана Ахмеда Бурһанъ-ед-Дина Сивасскаго. — Барона В. Р. Розена, къ вопросу объ арабскихъ переводахъ Худай-Намэ. — П. К. Коковцова, изъ „Книги бесѣды и упоминанія“ (Китâбъ ал-Мухâдара ва'л-Музâкара) Моисея Ибнъ Эзры. — Н. Я. Марра, грузинскій изводъ сказки о трехъ остроумныхъ братьяхъ изъ „Русуданіани“. — А. О. Ивановскаго, тибетскій текстъ въ маньчжурской транскрипціи. — К. Г. Залемана, Шугнанскій словарь Д. Л. Иванова. — Н. И. Веселовскаго, памятникъ Ходжи Ахрара въ Самаркандѣ — С. Ф. Ольденбурга, замѣтки о буддійскомъ искусствѣ. — А. М. Позднѣева, новооткрытый памятникъ монгольской письменности временъ династіи Минъ. — Указатель.

Arkiv för nordisk Filologi. Utgivet av Axel Kock. Ny Följd. 8. Bandet. Häftet 3.

Inneh.: Henrik Schück, smärra bidrag till nordisk litteraturhistoria. I—III. — Axel Kock, fornnordisk språkforskning. I—IV. — Erik Björkman, till växlingen *fn:mn* i fornsvänskan. — B. Kahle, noch einmal der Beiname Skald. — E. Mogk, anmälan av „Finnur Jónsson, den oldnorske og oldislandske litteraturs historie. Første bind“. — E. H. Lind, bibliografi för år 1894. — Marius Kristensen, en bemærkning om dentaler og supradentaler i oldnorsk-islandsk.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausg. von H. Gering. 28. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Klinghardt, zur Vorgeschichte des Münchener Heliandtextes. — R. Sprenger und F. Schultz, zu Mai und Beaflor. — Fr. Vogt, Arigos Blumen der Tugend. — H. Düntzer, Goethe's Bruchstück „Die Geheimnisse“. — A. Schmidt, Gedichte und Briefe von E. M. Arndt an eine Freundin. — K. Bohnenberger, zur Frage nach der Ausgleichung des Silbengewichts. — E. Wadstein, Beiträge zur westgermanischen Wortkunde. — Bericht über die Verhandlungen der germanistischen Section auf der Philologenversammlung zu Köln. — Literatur und Miscellen.

Sagenkunde.

Jostes, Dr. Franz, Professor, **Der Rattenfänger von Hameln.** Ein Beitrag zur Sagenkunde. Nebst Mittheilungen über einen gefälschten Rattenfänger-Roman. Bonn 1895. Hanstein. (52 S. 8.) ℳ 1.

In der Fachwissenschaft der Gegenwart, zumal in einer Disciplin, wo ein Ueberblick über breite Strecken erst nach Aufsammeln vieler, vieler Steinchen gewonnen werden kann, wie in der literarischen Volkskunde, der knappen Behandlung eines weitschichtigen Stoffes zu begegnen, berührt von vornherein angenehm, wofern nur der Führer Vertrauen erweckt. Daß letzteres für Jostes zutrifft, wußte der Germanist schon bisher; der „Folklorist“ erfährt es jetzt. Allerdings ist bei diesem Heftchen ebenfalls ein sprachlich-literarisches Problem, wenn man so will, Ausgangspunct gewesen. Wie nämlich der Anhang II, S. 41 fg., klar erweist, ist zwischen dem Erscheinen von Meinardus' Hameler Urkundenbuch im J. 1888 und der 1890 unter dem Titel „Zur Legende vom Hamelnschen Pfeifer“ anonym erfolgten, der vollen Oeffentlichkeit vorenthaltenen Drucklegung eines Manuscripts „Libellus de origine et de rebus gestis clarissimi magi Siriaci Bartolini Bononiensis dictus tibicen“ der Text dieses romanhaft verdrehten Berichts der Rattenfängersage in seinem ganzen krausen niederdeutschen mit allerlei absichtlichen Mönchslatein-Schnitzern durchsetzten Wortlaute fabriciert worden. Erfreulicherweise schritt Jostes vom Aufdecken dieses nicht ungeschickt ausgeheckten, im übrigen unmotivierbaren Schwindels dazu, die gesammte Tradition der bemerkenswerthen Historie vom Rattenfänger von Hameln nachzuprüfen und ihren ganz künstlichen Ursprung aus geringfügigen Ortsanekdoten, fremden Wundermärchen, lokalpatriotischer und verwandter Tendenzmacherei, sowie reinliterarischem Schmucke zu entwirren. Die Uebersichtlichkeit seiner Darlegung, die mit Recht jenen zufälligen Anlaß der Entlarvung in die Schlußbeilage schiebt, ermöglicht uns einen genauen Einblick in ein mannigfach typisches Beispiel moderner Mythenbildung, und wenn es Jostes nur Eingangs im Vorübergehen für nöthig hält, darauf hinzudeuten, wie die versessenen Sagenklügler unser Thema gleich andern relativ jungen Stoffen für eine germanische oder gar indogermanische Götterlehre arg romantischen Gepräges ausschlachten, so hätte er den dabei vorschwebenden vielbelesenen Wolfg. Menzel (Odin, S. 228 ff.; auch Geschichte der deutschen Dichtung I, 201) abschreckend namhaft machen können. Lichtvoll verdeutlicht Jostes in stufenmäßiger, allseitig belegter Auseinandersetzung und sauberer Recapitulation den Werdegang der bis heute der Poesie mehr als der Forschung am Herzen liegenden fesselnden Fabel: eine kirchliche ‚ewige‘ Gedächtnißfeier für die bei Sedemünde 1259 gefallenen Krieger Hamelns sowie eine den Auszug dieser Schar darstellende Glasmalerei in einem Fenster der dortigen Marktkirche (wohl gegenüber dem Richtplatze Koppen vor dem Thore, woran dann angeknüpft ward) wurden nach 1550 mit dem Aufhören der katholischen Ceremonien nicht mehr recht verstanden, und bald hefteten sich, besonders infolge der 1556er unauthentischen Ergänzung der Inschrift auf einem Gedenksteine, an die farbige Hauptperson jenes Bildes legendarische Züge, wozu das Einschmuggeln von Producten antikisierender Dichterlinge und pseudohistorischer Notizen in Documente trat. Johannes Weier hat bald darauf in seinem bekannten rationalistischen Tractat De praestigiis daemonum, gerade wie den Doctor Faust, dem erst als magus, noch nicht als tibicen in der Hameler Vergangenheit spukenden Rattenfänger beizukommen gesucht, und sein Referat, das älteste gedruckte, errang rasch auch am Schauplatze selbst die Alleinherrschaft; Carl Binz, der peinliche Monograph Weiers, wäre wohl zu befragen gewesen, zumal uns des durchschlagenden Gewährsmannes Erkundigung an Ort und Stelle die meisten Zweifel völlig zu zerstreuen scheint. Allerdings die Pfade des Verästelns mit der Auslegung des exitus puerorum, wohl auch den vielverbreiteten Tänzersagen, bleiben theilweise noch aufzuhellen; die Art der Verschmelzung, sodann die schiefe Herübernahme des Wassertodes der ja doch schwimmkundigen Ratten, man denke mit Jostes an die den Rhein durchquerenden Mäuse in der Binger Turmsage (vgl. jetzt S. Feist, Zeitschrift für den deutschen Unterrich IX, 505—549), liegen nun offen zu Tage, und auch für die dichterische Ausmünzung in J. J. Backhaus' Hamelscher Reimchronik und Rollenhagen's „Froschmäuseler“ kurz vor Beginn, sowie in einem Fliegenden Blatt aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts (S. 39 fg. als Anhang I genaue Reproduction des Arguments vor dem Titel der Scenerie dieser ‚Tragoedia‘) liefert Jostes die Kriterien der Filiation. Die rückständige Gruppierung sämmtlicher Erwähnungen (Ref. kennt etliche versteckte aus dem 17. Jahrh.) findet hier sichern Anhalt vor. L. Fr.

Alterthumskunde.

Musée Impérial Ottoman. Antiquités Himyarites et Palmyréniennes. Catalogue sommaire. Par Ordre du Ministère Impérial de l'Instruction Publique. Constantinople, 1895. Mirhan imprimeur. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (79 S. 8.) ℳ 1, 50.

Das Erscheinen des Katalogs ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Ordnung der großen antiquarischen Schätze, welche im kaiserlichen Museum des Tschinili Kiosk aufgestapelt sind, ihren Fortgang nimmt. Das vorliegende kurze Verzeichniß ist von einem wirklichen Fachmann, der seinen Namen nicht genannt haben wollte, verfaßt und steht somit, was Beschreibung sowohl als Lesung der Inschriften betrifft, auf der Höhe der Wissenschaft. Dankenswerth ist vor Allem auch, daß bei den Inschriften Verweise auf die Literatur beigefügt sind, bisweilen sogar eine französische Uebersetzung, in der Regel eine kurze Inhaltsangabe des Textes. Unter den sabäischen Inschriften werden besonders auch die Fälschungen hervorgehoben.

Nach einer Notiz der Vorrede enthält übrigens die türkische Ausgabe des Katalogs eine Umschrift der Inschriften in arabischen Buchstaben.

Weniger bedeutend als die sabäischen sind natürlich die palmyrenischen Alterthümer (Nummer 153—193). Als Anhang wird die Estrangelo-Inschrift von Urfa (ZDMG 36, 158), die Siloa-Inschrift, die bekannte griechische Inschrift aus dem Tempel von Jerusalem und eine koptische Inschrift verzeichnet.

A. S.

Vermischtes.

Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau. Januar.

Inh.: A. Brückner, polnische mittelalterliche Predigten. — L. Balzer, Genealogie der Piasten. — B. Syniewski, über Methylcarbonate mehrwerthiger Phenole.

Schweizerische Rundschau. 6. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Reinh. Günther, die „Magnetic-Expedition". Humoristische Erzählung. — Emil Hügli, Das Gauklermädchen. Gedicht. — Ulrich Gutersohn, die Schweizerflora im Kunstgewerbe. — Peter Rosegger, Ehrgeiz. Eine Skizze aus dem Schriftstellerleben. — Gedichte. — Friedr. v. Känel, Am Meere. Gedicht in Prosa von Thomas Krag. Aus dem Norwegischen. — Grimbart. Eine Waidmannsplauderei. — Björnsterne Björnson, die großen Staaten gegenüber den kleinen.

Deutsche Revue. Hrsg. von Rich. Fleischer. 21. Jahrg. Februar.

Inh.: Heinr. v. Poschinger, Bismarck in Biarritz. 1862—1864. II. — Ferd. Kürnberger, Aus Liebe sterben. Novelle. II. — G. v. Bunsen, Briefwechsel zwischen Berlin, Coblenz und London vom Jahre 1851. — Baronin v. Zedlitz, ein Besuch bei Sir Henry Irving. — Was soll aus der Türkei werden? — C. Binz, der Aether gegen den Schmerz. Ein 50jähriges Jubiläum. II. — Rudolf v. Gottschall, der Monolog im Drama. Ein Beitrag zur neuesten Berliner Aesthetik. — Fritz Lemmermayer, Herzog Elimar von Oldenburg. Ein Gedenkblatt. — Carl Reinecke, ein halbvergessener Geigenfürst. Erinnerungen an H. W. Ernst. — L. Oppenheim, Humanität und Strafrecht.

Allgemeine Militär-Zeitung. 71. Jahrg. Nr. 9/10.

Inh.: (9.) Das deutsche Kaiserthum. — Das Festungssystem der russischen Westgrenze. — (10.) Prinz Heinrich von Battenberg. — Karl Blind, Frau v. Suttner's Friedensbewegung.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Der Kampf in den Ostmarken. 2. Die neuen Figuren und ihre Züge. — C. Rothe, die Homerische Frage. (Schl.) — Gustav zu Putlitz. — An Bord von S. M. S. Brandenburg. — Charlotte Niese, die erste Liebe.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 8/9.

Inh.: (8.) Ein Genfer Prediger für das Blaue Kreuz in Dresden. — Gesundheitsregeln aus dem Jahre 1700. — Versteigerungen und Trinkgelegenheiten. — Gesundheitsgemäße Schulen. — Zur Schuldankfrage. — (9.) Das deutsche Erwerbsleben im Lichte des Münzwesens. — Eine Erklärung österreichischer Industrieller für das Wahlrecht der arbeitenden Classen. — Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine. — Die Arbeiter-Versicherungscassen in England.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 10.

Inh.: Benno Hilse, die Verschmelzung der Arbeiterversicherung. — Fab. Landau, zur Arbeitslosenstatistik. — Joh. Gaulke, unsere monumentale Plastik. — Carl Busse, Herman Grimm's „Homer". — W. Garschin, Der Bahnwärter — Caliban, die conservative Volkspartei. — Franz Servaes, die „XI" und andere Berliner Maler.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Herm. Graf v. Arnim-Muskau, der börsenmäßige Terminhandel und die Landwirthschaft. — Otto Arendt, die deutsch-englischen Währungs-Verhandlungen. — Herm. Ehrenberg, das moderne Italien. — Aus China.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 10.

Inh.: Rich. Weltrecht, David Friedrich Strauß. — Willi Ule, zur Länder- u. Völkerkunde. — Ludw. Jacobowski, zur Erzählungsliteratur. — Anton Schlossar, deutsch-österreichische Dichter und Humoristen. — Karl Sallmann, zur religiösen Literatur.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 25—27.

Inh.: (25.) Hans v. Bülow's Briefe. — (26.) Paul Pasig, Friedensklänge aus dem Jahre 1871. — (27.) A. Rilke. Harzen-Müller, berühmte Heilige in der Kunst und in der Legende. 2. Santiac.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 43—48.

Inh.: (43.) Hans v. Zwiedineck, Napoleon in Dresden. — Wanderung, Auswanderung, Seßhaftigkeit. — (44.) Alex. Wagner, Karl Gustav Rümelin. — Rud. Eisler, Sprache und Denken. — (45.) Zur Geschichte des ägyptischen Sudan und des Mahdireiches. — Der Rangierbahnhof. — Zu den politischen Testamenten Friedrich's des Großen. — (46.) Carl Busse, Gerhart Hauptmann und der consequente Bühnenrealismus. — (47.) Stimmungen und Wünsche im Elsaß. — Kreubler, Etwas vom Rosenöl. — (48.) Paul Leverkühn, ein bulgarischer Badeort. — Heyck, Eduard Winkelmann †.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2749. (106. Bd.)

Inh.: Zum 50jähr. Militärdienst-Jubiläum des Prinzen Georg von Sachsen. — — Fendler, Sascha Schneider. — Die Auffindung des magnetischen Nordpols. — Zum 70. Geburtstag Benno Schmidt's. — Der Umzug des Boeuf gras in Paris. — Türkische Staatsmänner. — Der „Canto flamenco" in Spanien. — Ernst Kießling, Melchior zur Straßen.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — Nilpferdjagd in Ostafrika. — St. Anton mit dem Wettersteingebirge. — M. E. von Ecland, Coco. — O. Altmann, das Veilchen. — Anton Frhr. von Perfall, Die Achenbacher. Roman. (Forts.) — Karl Winter, Schloß Duino am adriatischen Meere. — Hedw. Gräfin Rittberg, die ersten Boten. — Rich. Koeblich, Von der Draisine bis zum Aluminiumrover. — Ludw. Huld, der Schutz der Bauhandwerker. — Karl Rus, zur Bekämpfung der Heuschreckenplage in Deutsch-Ostafrika.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Ernst Remin, Die polnische Braut. Roman. — Rob. Koenig, Umschau in der christlichen Literatur. — Ad. Rosenberg, Richard Friese, der Maler des Elchwildes. — Fr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — L. Etter, Sprüche.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 10.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Th. v. Jüngensen, Friedrich Hessing. — Eva Treu, Mein Roman. Novelle. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Georg Wislicenus, über den Schutz der Seefischerei. — Carus Sterne, die vorweltlichen Riesenhirsche. (Schl.) — C. Rosenboom, über Strahlapparate. — Karl Sajó, einige auffallende Mimicry-Fälle bei Insecten.

Die Wacht. Zeitschrift für vereinfachte deutsche Stenographie. Red. von Ferd. Schrey mit Chr. Johnen. 9. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Etwas über Peinlichkeit und Spitzfindigkeit auf dem Gebiete des Schreibens und insbesondere der Kurzschrift. — Die Systemfrage. — Dr. Mantzel's Kritik. — Die Bahnbrecher deutscher Kurzschrift. — Stenographische Kalender und Jahrbücher.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 394.

Inh.: Stöcker. — Jüdische Lehrkräfte an christlichen Schulen. — Der Tugendbund. — Das Mammonsprincip. — Ahlwardt gegen Stengel. — Friedmann. — Zur Abänderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

11. Leipzig: Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät

Pff. ord. G. Ad. Fricke: Dogmatik, 1. Th.; Auslegung des 1. Briefes Pauli an die Korinther; über Schleiermacher's Leben u. Lehre (für die Studierenden aller Facultäten); exeget. Sem. des N. Test.; Lausitzer Predigergesellschaft: a) Homileticum, b) Biblico-Theologicum. — Luthardt: der Lehrbegriff der luther. Symbole in ihrer geschichtl. Entwickelg; wissenschaftl. Uebgn des theologischen Studentenvereins, in Verbindg mit Kunze. — Rud. H. Hofmann Einleitg in das N. Test.; prakt. Theologie, 1. Th.; Ueberblick übe

die christl. Religionswissenschaft (für künftige Cand. des höheren Schulamts); pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- u. Erziehungsanstalten. — Brieger: Kirchengeschichte, 1. Th. (Geschichte der alten Kirche); Kirchengeschichte Sachsens im Zeitalter der Reformation; kirchengeschichtl. Sem. (die Christen-Erlasse der Jahre 311 bis 313); histor. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft (Luther's Kirchenbegriff). — Hauck: Kirchengeschichte seit der Reformation; Symbolik; Erklärg altchristl. Inschriften. — Rietschel: praktische Theologie: Katechetik, Gemeindepflege (Seelsorge u. Kirchenzucht); Geschichte der Pädagogik; homilet. Sem. (Predigt); katechet. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft. — Buhl: Erklärg der Psalmen; Geschichte Israel's; Hebraicum der Laus. Pred.-G.; alttest. Gesellschaft. — Heinrici: Erklärg des Galater-, Kolosser- u. Epheserbriefes; synopt. Erklärung des Matthäus-Evangeliums; Uebgn des neutest. Sem. (Leben des Paulus); wissenschaftl. Uebgn des akadem.-theolog. Vereins, in Gemeinschaft mit Gregory. — Kirn: theolog. Ethik; Erklärg des Philipper- u. Philemonbriefes; dogmat. Uebgn im Anschl. an Anselm's Cur deus homo. — **Pf. ord. hon.** Gregory: Encyklopädie der theolog. Wissenschaften, zugleich zur Einführg in das Studium der Theologie; Volksgeist u. Religion (für die Studierenden aller Facultäten); neutest.-exeget. Gesellschaft (Besprechung bibl.-theolog. wichtiger Stellen, in Verbindg mit schriftl. Arbeiten); Leitg der wissenschaftl. Uebgn des akad.-theolog. Vereins, in Gemeinschaft mit Heinrici. — **Pff. extr.** Guthe: Erklärg der Genesis; Jeremia u. Ezechiel (ausgew. Abschnitte u. Zeitgeschichte); alttest. Gesellschaft (ausgew. Themata der bibl. Theologie des A. Test., mit schriftl. Arbeiten). — Schnedermann: Dogmatik, 2. Hälfte; Auslegung des Briefes Pauli an die Römer; dogmat. Sem. — Thieme: Dogmatik, 2. Hälfte; dogmat. Repetitorium; Dogmaticum der Laus. Pred.-Gesellschaft. — Dalman: messian. Weissagungen; hebräische Grammatik (mit schriftl. Uebgn; alttest. Gesellschaft (der Dekalog des A. Test. u. des luther. Katechismus, in Verbindg mit schriftlichen Arbeiten). — Kunze: bibl. Theologie des N. Test.; Geschichte und Auslegg des Apostolicums; dogmat. Uebgn des theolog. Studentenvereins, in Gemeinschaft mit Luthardt.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Friedberg: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Müller: Pandekten-Practicum u. -Repetitorium in conversator. Form. — Ad. Schmidt: Institutt. u. äußere Geschichte des röm. Rechts; Pandekten, 2. Th. (Familienrecht, Erbrecht) mit Rücks. auf das Lehrbuch von Dernburg. — Binding: Encyklopädie des Rechts; gemeines deutsches Strafrecht. — Wach: deutsches Civilproceßrecht; Strafrechts-Practicum. — Sohm: Kirchenrecht und Eherecht; deutsche Rechtsgeschichte; Einführg in den Entwurf eines deutschen bürgerl. Gesetzbuches. — Degenkolb: innere Geschichte des röm. Rechts mit Einschl. des röm. Civilprocesses; Concursrecht u. besond. Proceßarten; Pandekten-Exegeticum mit prakt. Uebgn. — Hölder: Institutt. u. äußere Geschichte des röm. Rechts (nach seinem Buche: Institutionen. 3. Aufl. 1893); Pandekten: allgem. Theil und Sachenrecht mit Ausschl. des Pfandrechts. — Strohal: Pandekten (Obligationenrecht mit Einschl. des Pfandrechts); k. sächs. Privatrecht. — **Pff. extr.** D. Götz: Wechselrecht; Pandekten-Lectüre; Pandekten-Examinatorium. — Stein: deutsches Strafproceßrecht; Concursrecht u. besond. Proceßarten; Civilproceß-Practicum. — Rieker: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Staat u. Kirche im 19. Jahrh. — **Prdocc.** Häpe: das im Königr. Sachsen geltende Verwaltungsrecht: Verwaltung des Innern, 1. Theil; cursor. Lectüre der Institutt. Justinian's. — Kloeppel: über Rechtsstaat u. parlamentar. Verfassung. — Burchard: das geltende Reichscivilrecht. — Triepel: sächs. Staatsrecht; Völkerrecht; die geschichtl. Grundlagen der heutigen Reichsverfassung. — Stintzing: Pandekten-Practicum mit schriftl. Arbeiten; Lectüre von Gajus, Institutionen IV. Buch. — Geffcken: deutsche Rechtsgeschichte; Uebgn des histor. Sem., rechtsgeschichtl. Cursus: Einführg in das Verständniß der rechtsgeschichtl. Quellen des Mittelalters. — Engelmann: strafrechtl. Conversatorium über ausgew. Capitel mit leichten prakt. Uebgn; Geschichte des Geschworenengerichts.

Pf. ord. hon. M. Voigt liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Curschmann: medic. Klinik; in seinem Auftrag durch Eggebrecht: physikal. Heilmethoden, insbesondere Hydrotherapie. — His: allgem. Histologie; Entwickelungsgeschichte höherer Thiere u. des Menschen. — Frz. Hofmann: Vorlesg über Hygiene mit Demonstratt.; über Schutzpockenimpfung u. Impftechnik; Arbeiten im hygienischen Inst.; Practicum für Nahrungsmittel-Chemiker. — Boehm: Arzneimittellehre mit der Arzneiverordnungslehre; pharmakognost. Practicum; Experimentalarbeiten im pharmakognostischen Institut, für Fortgeschrittenere. — Flechsig: psychiatrische Klinik; forens. Psychiatrie mit klin. Demonstratt.; über den Bau u. die Functionen des Gehirns. — F. V. Birch-Hirschfeld: Vorlesung über allgem. Pathogenese u. patholog. Anatomie; praktischer Cursus der patholog. Gewebelehre; prakt. Cursus der pathologisch-anatom. Diagnostik u. Sectionsübgn, in Gemeinschaft mit Kockel; Arbeiten für Geübtere im patholog. Inst. (für Theilnehmer, die den prakt. Cursus der Gewebelehre absolviert haben). — Friedr. Albin Hoffmann: medic. Poliklinik (Ambulanz); Districts-Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie, 1. Th. — Zweifel: geburtshülflich-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom; Gynäkologie. — Sattler: klin. Unterricht in der Augenheilkunde; Augenoperationscurse. — Trendelenburg: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus. — Hering: Physiologie des Kreislaufes, der Athmung, Ernährg u. Absonderung; physiolog. Besprechgn im Anschl. an die Vorlesg über Physiologie; Arbeiten für Geübtere im physiolog. Inst. — **Pff. ord. hon.** B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; klin. Besprechgn. — Soltmann: pädiatr. Klinik u. Poliklinik; Diätetik des Säuglings mit Demonstratt.; spec. Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten (Bauchhöhle). — **Pff. extr.** Carus: die geograph. Verbreitg der Thiere; über die Descendenztheorie Darwin's. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe. — Wenzel: Anatomie, Physiologie u. Diätetik der menschl. Sinnesorgane, für Nichtmediciner, insbesond. für Pädagogen. — F. Hesse: zahnärztl. Practicum; operat. Zahnheilkunde. — Tillmanns: ausgew. Capitel der allgem. u. spec. Chirurgie mit klin. Demonstratt. im Kinderkrankenhause; über Fracturen u. Luxationen. — Schroeter: Augenspiegelcursus; Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten; Functionsprüfung des Auges. — Sänger: gynäkologische Poliklinik; kleine Gynäkologie, nebst Abriß der gynäkolog. Anatomie u. Physiologie. — Kölliker: orthopäd. Poliklinik mit Verbandübgn u. orthopäd. Operationen; über Fracturen u. Luxationen. — v. Frey: Physiologie des Centralnervensystems; physiolog. Practicum aus der Physiologie der Ernährg. — Fick: Knochen- u. Gelenklehre; mikroskopischer Cursus der normalen Histologie, gemeinschaftlich mit Held. — Spalteholz: topographische Anatomie; anatomische Besprechgn. — Döderlein: gynäkolog. Propädeutik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — Moldenhauer: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — W. His: klin. Propädeutik; Cursus der Auscultation u. Percussion für Anfänger; Referate u. Besprechungen ausgew. klin. Fragen. — Romberg: Cursus der Percussion und Auscultation für Geübtere. — Heß: Functionsprüfungen des Auges (Anomalien der Accommodation u. Refraction); Augenspiegel-Untersuchungen; ophthalmolog. Besprechgn. — Eigenbrodt: Cursus für kleine Chirurgie u. Verbände; über Unfalluntersuchgn mit praktischen Uebgn. — Riehl: Klinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis; prakt. Uebgn in der Diagnostik der Hautkrankheiten u. Syphilis. — **Prdocc.** D. Naumann: allgem. Therapie u. Hydrotherapie. — Friedländer: spec. Pathologie u. Therapie des acuten Gelenkrheumatismus. — Schoen: augenärztl. Propädeutik, sämmtl. Untersuchungsmethoden einschl. Augenspiegelübgn; die Refractionsanomalien u. die Functionskrankheiten des Auges. — Küster: augenärztliche Propädeutik, einschl. Augenspiegelübgn nebst Augenspiegel-Uebgn; augenärztl. Poliklinik. — v. Lesser: chirurg. Poliklinik; chirurg. Verbandcursus mit besond. Berücks. der Knochenbrüche und Verrenkungen; Abriß der Kriegschirurgie. — Wagner: Nierenchirurgie. — Schwarz: Diagnostik der Augenkrankheiten (einschl. Functionsprüfung); Augenspiegelcursus; augenärztl. Poliklinik; augenärztliche Winke für die ärztl. Praxis. — Heymann: über Ohrenkrankheiten, mit besond. Berücks. ihrer Beziehgn zu Allgemeinerkrankgn; Privatpoliklinik für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten; ausgew. Capitel der Lehre von den Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten mit Demonstratt.; Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie und Otoskopie. — Schütz: Cursus der neuropatholog. Diagnostik einschl. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; über Unfallnervenkranke nebst Uebgn im Anfertigen von Gutachten. — Kollmann: Cursus der Krankheiten von Harnröhre u. Blase, mit Uebgn im Gebrauch von Bougie, Katheter, Urethroskop, Kystoskop rc.; Poliklinik für Hautkrankheiten, Syphilis u. Krankheiten der Harnwege. — Windscheid: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Krankheiten des peripher. Nervensystems mit Krankendemonstrationen. — Heffter: Arzneimittellehre für Studierende der Zahnheilkunde; Toxikologie I (anorgan. Gifte) mit Experimenten und Demonstratt. — Friedheim: spec. Pathologie u. Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten mit Krankendemonstrationen. — Kaestner: embryolog. Practicum (Wirbelthiere). — Held: Anatomie für Studierende der Zahnheilkunde II (Nerven, Gefäße u. Gewebelehre); prakt. Cursus der normalen Histologie, gemeinschaftlich mit Fick. — Braun: chirurg. Poliklinik; orthopäd. Chirurgie mit Demonstratt. — Lange: Diagnostik u. Semiotik des Kindesalters mit Uebgn; Schulkrankheiten u. Schulhygiene; Physiologie u. Pathologie der Zahnung. — Friedrich: spec. Chirurgie; chirurg. Pro-

pädeutik u. Diagnostik mit Demonstratt.; Chirurgie für Studierende der Zahnheilkunde, unter besond. Berücks. der spec. Pathologie und Therapie der Mund- u. Rachenhöhle, mit Demonstratt. u. praktischen Uebgn. — Garten: chirurg. Besprechgn, verbdn mit mikroskop.-histolog. Demonstratt.; bakteriolog. Untersuchgn der Mundhöhle, insbesond. cariöser Zähne, mit prakt. Uebgn, für Studierende der Zahnheilkunde; prakt. Cursus der normalen u. patholog. Gewebelehre der Organe der Mundhöhle, mit besond. Berücks. der Zahncaries u. ihrer Folgekrankheiten, für Studierende der Zahnheilkunde. — Kockel: Vorlesung über gerichtl. Medicin; Sectionsübgn u. Uebgn in der patholog.-anatom. Diagnostik, in Gemeinschaft mit Birch-Hirschfeld; gerichtl.-medic. Practicum (Sectionen; mikroskop., spektroskop. Untersuchgn); patholog. Cursus für Zahnärzte u. Studierende der Zahnheilkunde; prakt. Cursus der Bakteriologie. — **Assistt.** Eggebrecht: physikalische Heilmethoden, insbesondere Hydrotherapie, s. Curschmann.

Pff. extr. Hagen, Altmann, **Prdoc.** Haake lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Pfeffer: allgem. Botanik; mikroskop. Uebgn; botan. Laborat. — Scheibner: Einleitg in die Theorie der Zahlen. — K. Neumann: ausgew. Capitel der Mathematik oder mathemat. Physik; Besprechg mathemat. Aufgaben. — Leuckart: allgemeine Zoologie; zoolog.-zootom. Laborat. für Anfänger u. Geübtere. — Zirkel: allgem. Petrographie; opt. u. mikroskop. Charakteristik der gesteinsbild. Mineralien; mineralog. u. geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — Wiedemann: Experimentalphysik (allgemeine Physik, Akustik, Optik); physikal. Practicum; physikal. Halbpracticum. — Krehl: Dogmatik des Korân; syr. Chrestomathie von Roediger. — K. V. Fricker: deutsches Verwaltungsrecht (innere Verwaltung); Völkerrecht; Uebgn im volkswirthschaftl.-statist. Sem. — Heinze: Einleitg in die Philosophie u. Logik; Sem.: Besprechung religionsphilosoph. Fragen, schriftl. Arbeiten. — Wundt: Psychologie; Grundzüge der Rechtsphilosophie u. allgemeine Gesellschaftstheorie; psycholog. Laborat.: spec. Arbeiten u. Uebgn der Theilnehmer, in Gemeinschaft mit Meumann. — Leskien: Grammatik der altbulgar. (altkirchenslav.) Sprache; histor. Grammatik der serbokroat. Sprache; Uebgn im Lesen altbulgar. Texte. — Lipsius: griechische Bühnenalterthümer u. Erklärg von Aischylos' Persern; Uebgn des Sem. im Erklären von Catull's Gedichten u. Disputieren über Arbeiten. — Ribbeck: Plautus' Leben, Werke, Sprache u. Metrik u. Erklärg des Bacchides; in der philolog. Gesellschaft: literarhistor. Uebgn über die Elegien des Theognis u. Besprechung von Arbeiten. — Windisch: Sanskrit-Grammatik für Anfänger; Interpretation von Böhtlingk's Sanskrit-Chrestomathie; die Lehren des Buddhismus; kritische Uebgn. — Wülker: Encyklopädie der engl. Philologie; Geschichte der altenglischen Literatur (mit Ausschl. Chaucer's); Sem., 1. Abth.: angelsächs. Uebgn, 2. Abth.: neuengl. Uebgn. — Bruns: Theorie der astronom. Instrumente; Uebgn im Sem. — Wislicenus: anorgan. Experimentalchemie; chem. Vollpracticum; chem. Halbpracticum. — Wachsmuth: griech. Geschichte seit Perikles; Erklärg von Horaz' Gedichten (außer Oden); Sem.: Erklärg von Euripides' Alkestis u. Arbeiten; Sem.: histor. Uebgn im Anschl. an Thukydides. — Ratzel: Geographie des flüssigen u. festen Wassers u. Klimatologie; Uebersicht der Literatur der Reisebeschreibungen; natürl. u. histor. Landschaft; im Sem.: Colloquium über ausgew. Theile der physikal. Geographie (für Fortgeschrittene). — Brugmann: Grammatik der latein. Sprache, 2. Th.: Syntax; Elemente der Sprachwissenschaft (Einleitg in das wissenschaftl. Studium der Sprache), für class. Philologen, Germanisten u. Romanisten; sprachwissenschaftl. Gesellschaft (Erklärg griech. Dialektinschriften und Vorträge). — Ostwald: allgem. u. physikal. Chemie; chem. Practicum; physiko-chem. Practicum; toxikolog. Practicum, gemeinsam mit Paul; Energetik in gemeinfaßl. Darstellg. — Socin: Arabisch, 1. Cursus; Brünnow's arab. Chrestomathie (Forts.); Hariri's Makamen; Neupersisch, Sadi's Gulistan; die aramäischen Stücke des A. Test. — Kirchner: landwirthschaftl. Betriebslehre; Molkereiwesen mit Demonstratt.; landw. Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum; Demonstratt. in der Versuchswirthschaft u. landw. Excursionen. — Ad. Mayer: partielle Differentialgleichgn 1. Ordn.; Uebgn im mathemat. Sem. — Ad. Birch-Hirschfeld: Geschichte der französischen Literatur im Mittelalter; der französ. Roman im 19. Jahrh.; Sem.: Besprechg schriftl. Arbeiten u. Lesung u. Erklärg von Boileau's „Art poetique". — Lamprecht: deutsch-europ. Geschichte in den Jahrh. der großen Kaiserzeit (900—1250); Einführung in das culturgeschichtl. u. sociale Verständniß der Gegenwart; im Sem.: Uebgn zur Wirthschafts- u. Verfassungsgeschichte, vornehmlich des 9. bis 13. Jahrh. — v. Miaskowski: allgem. Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie, 1. Th.) mit Einschl. des Geld-, Bank- und Börsenwesens; Geschichte der nationalökonom. u. socialist. Theorie; Socialpolitik, mit besond. Rücks. auf das Deutsche Reich und England; Sem.: nationalökonom., finanzwissenschaftl. u. verwaltungsrechtl. Uebgn, verbdn mit Excursionen. — Sievers: Leben und Werke Wolfram's von Eschenbach nebst Erklärg des Parzival; Phonetik; Uebgn des deutschen Sem. u. Prosem., in Verbindg mit von Bahder, Elster u. Mogk: a) des Sem., b) des Prosem. (althochdeutsche Abth.). — Bücher: prakt. Nationalökonomie (specielle Volkswirthschaftslehre); Finanzwissenschaft; Uebgn des volkswirthschaftl.-statist. Sem. — Schmarsow: Erklärg ausgew. Meisterwerke der Bildnerei u. Malerei (für Stud. aller Facultäten); Barock u. Rococo; Sem.: a) Architektonik II (im Anschl. an Jac. Burckhardt's Geschichte der Renaissance in Italien), b) krit. Behandlg kunstgeschichtl. Controversen (in s. Gesellschaft für Vorgerücktere). — Volkelt: Geschichte der alten Philosophie; allgem. Pädagogik; Sem.: philosoph. Erklärg von Goethe's Faust. — Marcks: allgemeine Geschichte im Zeitalter des Absolutismus (1648—1789); die Regierung Wilhelm's I (deutsche Geschichte von 1859—1888); im Sem.: Uebgn zur neueren Geschichte, vornehml. 19. Jahrh. — Credner: Paläontologie; geolog. Bau des Königreichs Sachsen (erzgebirg. Provinz); paläontolog. Uebgn u. geolog. Practicum, letzteres verbdn mit Excursionen, in Gemeinschaft mit Felix. — Seeliger: deutsche Geschichte im Zeitalter der aufstrebenden territorialen Gewalten (1250—1517); latein. u. deutsche Paläographie des Mittelalters; im Sem.: verfassungsgeschichtl. und diplomat. Uebgn. — **Pff. ord. hon.** Strümpell: ausgew. Stücke der Religionsphilosophie. — Biedermann: Grundzüge der Ethik; aus der Vorgeschichte des neuen Deutschen Reiches. — Wenck: Geschichte des christl. Abendlandes in der Zeit der Völkerwanderung u. von da bis zum Emporkommen der Karolinger in dem fränkischen Reiche. — Stohmann: chem. Technologie (die Gährungsgewerbe); Practicum im Laborat. des agricultur-chem. Inst.; thermo-chemische Curse. — Hermann: allgem. Grammatik u. Sprachphilosophie. — Zürn: Gesundheitspflege der Arbeitsthiere (ausschl. Fütterungslehre); innere u. äußere Krankheiten der Haussäugethiere; Demonstratt. in der Veterinärklinik; Arbeiten im Laborat. der Veterinärklinik. — Richter: Geschichte des höheren Schulwesens in Deutschland vom Reformationszeitalter an; Uebgn des prakt.-pädagog. Sem. unter Mitwirkung von Lehmann u. Hartmann. — v. Oettingen: ausgew. Capitel der Physik (für Studierende aller Facultäten). — **Pff. extr.** Pückert: Geschichte Sachsens u. Thüringens im Reformationszeitalter; das 18. Jahrh. in universalhistor. Uebersicht. — O. Paul: Geschichte der Musik vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart; die Lehre von der Harmonik mit prakt. Beispielen; der Contrapunct mit prakt. Beispielen u. einer Darlegung seiner histor. Entwickelg; altgriech. Musik u. ihr Einfluß auf das Mittelalter. — Gardthausen: röm. Kaisergeschichte; Sem.: ausgew. Fragen im Gebiete der röm. Kaisergeschichte. — Weddige: chem. Großindustrie (Sodafabrication, Steinkohlentheer) mit Excursionen. — Schreiber: Geschichte der griech. Kunst, 1. Th. (bis auf Alexander d. Gr.) unter Benutzg des akadem. Gypsmuseums; der Stil in den bildenden Künsten; archäolog. Uebgn für Philologen (Erklärg ausgew. Bildwerke). — Marshall: spec. Zoologie, 1. Hälfte: Wirbellose; Naturgeschichte der Vögel. — v. Bahder: neuhochdeutsche histor. Syntax; Gottfrid's von Straßburg Tristan; im Prosem.: mittelhochdeutsche Uebgn (Lectüre von des Minnesang's Frühling). — Fraisse: ausgew. Capitel der Histologie der Thiere. — Howard: Erfolge der angewandten exacten Rechnung in der Landwirthschaft; Practicum für landwirthschaftl. doppelte Buchhaltung. — F. Settegast: provenzal. Grammatik u. Lectüre; über Rousseau's Leben u. Werke (Vortragssprache französ.). — H. Settegast: spec. Pflanzenbau (Cultur der Getreide- u. Futterpflanzen); der Ackerboden und dessen Bearbeitung; prakt. Uebgn in der Samencontrolle; Schafzucht und Wollkunde. — Hasse: Einleitung in das Studium der Statistik; deutsche Colonialpolitik; prakt. Uebgn im statist. Amt der Stadt Leipzig (Sem.) — Lindner: Erklärg der altpers. Keilinschriften; Einleitg in die allgem. Religionsgeschichte; über Heimath u. Zeitalter des Avesta, nebst Uebersicht über die pars. Literatur; Lectüre ausgew. Stücke des Avesta. — Scholvin: Grammatik der modernen russ. Sprache (für Anfänger). — Zarncke: Geschichte der römischen Literatur; Uebgn auf dem Gebiete der Literaturgeschichte. — E. Schmidt: anthropolog. Uebgn. — Engel: Theorie der gewöhnl. Differentialgleichungen; Uebgn zur Theorie der gewöhnl. Differentialgleichungen im mathemat. Sem. — Ambronn: Untersuchung der Pflanzen- u. Thiergewebe im polarisierten Lichte, mit Uebgn. — A. Fischer: syst. Botanik, mit Berücks. der officinellen Pflanzen; Uebgn im Bestimmen von Phanerogamen; Cursus der allgem. Bakteriologie; botan. Excursionen. — v. Schubert-Soldern: Erkenntnißtheorie u. Logik. — Kretzschmar: Geschichte der Oper von Peri bis Gluck; musikal. Formenlehre mit prakt. Uebgn u. Analysen bekannter Meisterwerke für musikal. geschulte Hörer; liturg. Uebgn mit den Mitgliedern des homilet. Sem.; Uebgn des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli. — Wollner: Uebersicht über die Geschichte der russ. Literatur. — Felix: Paläophytologie (ausgew. Capitel); Entwickelungsgeschichte der Erde u. ihrer Bewohner, 1. Th. (für Studierende aller Facultäten); paläontolog. Uebgn u. geolog.

Practicum, [illegible] mit [illegible], in Gemeinschaft mit [illegible]. — [illegible] Leben u. Werke. [illegible] Erklärg. von Hans Sachs [illegible] „Der [illegible]" [illegible] Erklärg. von [illegible] „Buch von der deutschen [illegible]" und [illegible] — [illegible] Lectüre und [illegible] — [illegible] Leben u. Schriften [illegible] Grundzüge der [illegible] [illegible] Erklärg. [illegible] Texte. Erklärg. [illegible] — [illegible] Erklärg. [illegible] Texte. [illegible] — [illegible] — [illegible]: Grundzüge der [illegible] mit [illegible]; Grundzüge der [illegible]. — [illegible] der [illegible] u. [illegible]. — [illegible]: Calcul der [illegible] u. [illegible] mit prakt. [illegible] u. [illegible] der [illegible] Geometrie, [illegible] u. [illegible]; [illegible] u. [illegible] Anhang der [illegible] mit prakt. Uebgn; [illegible], [illegible] u. [illegible] im Anschl. an die Zusammenfassg der Grundsätze. — [illegible]: Erklärg [illegible] [illegible] latein. Inschriften; [illegible] Uebgn im Anschl. an [illegible] Commentarien. — [illegible]: Leben u. Schriften des Aristoteles, im Proseminar: a) [illegible] u. [illegible] über zur Wahl gestellte Themata, b) Hauptregeln der latein. [illegible] u. latein. Referate [illegible]. — Le Blanc: Anwendg der neuen Theorien auf die analyt. Chemie; Analyse durch Elektrolyse; physikal. Colloquium, in Gemeinschaft mit Wiedeburg. — [illegible] prakt. Cursus der theor. Gewebelehre, 2. Th.: Organe. — Buchholz: deutsche Geschichte im Zeitalter der französ. Revolution, der napoleon. Gewaltherrschaft u. der Freiheitskriege (1786—1815); im Sem.: Lectüre ausgew. Geschichtsquellen des Mittelalters. Einführg in die Behandlung hist. Fragen, vornehml. an der Hand französischer Quellen. — **Prdocc.** Wolff: Kant's Kriticismus; Lectüre von Hume's „Untersuchung des menschl. Verstandes". — Witkowski: Goethe's Leben u. Werke, litteraturhistor. Uebgn: Goethe's u. Schiller's Xenien u. litterarhistor. Vorträge. — Barth: im Sem. (für Anfänger): Einführg in die Metaphysik, ausgehend von Descartes' Principia philosophiae mit schriftl. Arbeiten; pädagog Gesellschaft: Besprechg ausgew. Themata der pädagog. Psychologie mit schriftl. Arbeiten. — Holz: Geschichte der deutschen Litteratur im 13. Jahrh.; goth. Grammatik (für Anfänger); goth. Uebgn. — Schneider: etrusk.-ital. Kunst; archäolog. Uebgn. — Hucho: allgem. Acker- u. Pflanzenbau. — Hirt: sprachwissenschaftl. Erläutergn zur griech. Schulgrammatik; altnord. Grammatik; germanist. Gesellschaft (mittelhochdeutsche Lectüre). — Scheffers: Anwendg der Differential- u. Integralrechnung auf Geometrie; Uebgn hierzu; Einleitg in die höhere Analysis. — Weigand: italien. Grammatik mit Uebgn; Einführung in das Studium des Rumänischen; rumän. Inst.: Lesen u. Erklären rumän. Texte; Sem., 2. Abth.: neufranzös. Sprech- u. Schreibübungen. — Conrady: japan. Grammatik II (mit Lectüre); die indochinesischen Sprachen mit besond. Berücks. der Tai-Gruppe; chines. Lectüre (buddhist. Text); birman. Lectüre (Milindapañha). — Siegfried: chem. Practicum für Mediciner; physiolog.-chem. Practicum; Repetitorium der organ. Chemie für Mediciner; im Anschl. hieran: Colloquium. — O. Fischer: ausgew. Capitel der Muskelmechanik. — Wiedeburg: mechan. Wärmetheorie u. allgem. Energielehre; physikalisches Colloquium, in Verbindg mit Le Blanc. — Theod. Paul: Untersuchg von Arzneimitteln mit besond. Berücks. der Titriermethoden; Geschichte der Chemie; Harnanalyse (für Pharmaceuten u. Mediciner); toxikolog. Practicum, in Gemeinschaft mit Ostwald. — E. Neumann: Geschichte der Philosophie im 19. Jahrh. (von Kant bis zur Gegenwart); die Messung der Zeitdauer psych. Vorgänge und ihre Bedeutg für die Psychologie; psycholog. Laborat.: a) Einführungscursus zur experiment. Psychologie, b) spec. Arbeiten u. Uebgn der Theilnehmer, in Gemeinschaft mit Wundt. — Stobbe: organische Chemie, 2. Th., „die aromat. Verbindgn". — Brandenburg: deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr.; histor. Uebgn (Besprechung wichtiger Streitfragen der Geschichte der deutschen Urzeit). — Hassert: Anleitg zu geograph. Beobachtgn auf Reisen, nebst praktischen Uebgn u. topograph. Aufnahmen; die deutschen Schutzgebiete in Australien. — Salomon: engl. Geschichte von den Anfängen der parlamentar. Regierung bis auf die neueste Zeit (von 1688 an); Uebgn auf dem Gebiete der neueren Geschichte. — Prüfer: Geschichte der romant. Oper mit besond. Berücks. Carl Maria von Weber's. — Stumme: Neupersisch für Anfänger; türk. Lectüre; vulgärarab. Volksüberlieferungen (Vortrag arabisch). — Hausdorff: analyt. Geometrie (mit Uebgn); mathemat. Einführg in das Versicherungs[illegible] [illegible] mit Uebgn. — [illegible]: Einführg in die [illegible] Geschichte [illegible] Erklärg von Gelmeczi „A régi Magyarország" [illegible] Erklärg von [illegible] (Dziela [illegible]) [illegible] Leben u. Werke [illegible] über ungar. Grammatik für Anfänger [illegible] — [illegible]: Geschichte Italiens [illegible] — [illegible]: Geschichte der Instrumentalmusik im 16. u. 17. Jahrh. [illegible] prakt. Kammermusikübgn, [illegible] Geschichte der [illegible] Theorie des Tonsatzes [illegible] — Kassow: [illegible] Experimentalchemie [illegible] — zur Strassen: [illegible] — **Assist.** [illegible]: kartographische [illegible] — [illegible] zum Verständniß der [illegible] — [illegible] über [illegible] [illegible] u. [illegible].

Dir. [illegible] architektonische [illegible] u. [illegible] u. Aquarellmalen, in der [illegible].

Pff. ord. [illegible]. **Pf. ord. hon.** Gebhardt. **Prdocc.** [illegible], [illegible]. **Pf. ord.** [illegible] wird später anzeigen.

12. Gießen. Anfang: 27. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. [illegible]: Einführung in das theolog. Studium; Erklärung des [illegible]; Sem.: Pastoralbriefe, schriftl. Arbeiten. — [illegible]: Dogmatik II; Einfluß der Philosophie auf die [illegible] Entwickelg des Protestantismus; Sem.: [illegible], schriftl. Arbeiten. — Kattan: evangel. Pädagogik; Paulinischen Briefe des N. Test.; Sem.: katechet. Besprechungen, schriftl. Arbeiten. — Krüger: Kirchengeschichte I; Dogmengeschichte; Sem.: Apologeten, schriftl. Arbeiten. — Stade: Erklärg der kleinen Propheten; Geschichte der messian. Hoffnung; Sem.: ausgew. Abschnitte des Jeremia, schriftl. Arbeiten; Prosem.: cursor. Lectüre erster. Abschnitte des A. Test., schriftl. Arbeiten. — **Pf. extr.** Holtzmann: Einleitg in das N. Test.; neutest. Zeitgeschichte.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Biermann: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht) unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Pandekten, 2. Theil (Familien- u. Erbrecht) unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R.; Erklärung ausgew. Pandektenstellen mit dogmat. Excursen. — Frank: Strafrecht (allgem. Th. u. ausgew. Partien des besond. Theiles); Concursrecht; Uebgn aus dem Gebiete beider Processe. — Heimburger: Völkerrecht; deutsches u. hess. Verwaltungsrecht mit Einschl. der sog. Polizeiwissenschaft. — Leist: Institut. u. röm. Rechtsgeschichte; Handels- u. Seerecht; Pandektenpracticum. — Schmidt: Wechselrecht; Eherecht; kathol. u. evang. Kirchenrecht; Uebungen im deutschen Privatrecht unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R. — **Pff. extr.** Braun: ausgew. Lehren des Staatsrechtes des Deutschen Reiches; Forstrecht. — Günther: ausgew. Partien des besond. Theiles des Strafrechtes; Gefängnißkunde.

Pf. ord. Kretschmar liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bose: geburtshülfl. Operationscursus mit Uebgn am Phantom; chirurg. Klinik; Operationsübgn an Leichen. — Boström: spec. patholog. Anatomie; Cursus der patholog. Histologie; Sectionscursus für Geübtere. — Eckhard: Experimentalphysiologie; physiolog. Uebgn. — Geppert: Pharmakognosie; Toxikologie. — Gaffky: Hygiene, 1. Th., mit Excursionen; Schutzpockenimpfung, Impfgeschäft u. Impftechnik; hygien.-bakteriolog. Uebgn. — Löhlein: spec. Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Riegel: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik. — Strahl: Anatomie des Menschen, 2. Th. (Nervenlehre, Sinnesorgane, Gefäße); Cursus der normalen Histologie einschließl. histolog. Technik; Entwickelungsgeschichte des Menschen; Arbeiten im anatom. Inst. — Vossius: Augenoperationsübgn; Anomalien der Refraction u. Accommodation; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — **Pff. extr.** Fuhr: Knochenbrüche u. Verrenkungen; chirurg. Poliklinik. — Poppert: allgem. Chirurgie. — Sommer: diagnost. Cursus der Psychoneurologie mit anatom. u. klin. Demonstratt.; allgem. Psychopathologie u. Criminalpsychologie (für Juristen u. Mediciner); psychiatr. Klinik. — Steinbrügge: otiatr. Cursus; otiatr. Poliklinik. — **Prdocc.** Baut: über Knochenbrüche. — Stickel: klin. Diagnostik, 1. Th. (allgem. Diagnostik (Auscultation, Percussion 2c.); prakt. Uebgn am Krankenbett u. im Laborat.; ausgew. Abschnitte der Kinderheilkunde. — Walther: theoret. Geburtshülfe, 1. Th. (Physiologie der Schwanger-

schaft. der Geburt u. des Wochenbettes); geburtshülfl. Operationscursus mit Uebgn am Phantom. — **Prosect.** Henneberg: Osteologie u. Syndesmologie.

Thierheilkunde.

Pf. ord. Pflug: spec. Pathologie u. Therapie, 3. Th., in Verbindg mit spec. patholog. Anatomie, patholog.-anatom. Demonstratt. u. Sectionen; Operationslehre mit Operationsübgn; Chirurgie (Schl.) u. Ophthalmologie; medic. u. chirurg. Klinik. — **Pf. extr.** Eichbaum: Histologie mit mikroskop. Uebgn; Beurtheilungslehre des Pferdes u. der übrigen landw. Hausthiere; Geburtskunde. — **Pf.** Winkler: Geburtshülfe; Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: deutsche Syntax; Erklärung des Nibelungenliedes; Uebgn des german.-roman. Sem. — Behrens: französische Grammatik; Erklärg französ. Autoren des 16. Jahrh.; Uebgn des german.-roman. Sem. — v. Bradke: ind. u. pers. Religionsgeschichte als Einführg in das Studium vergl. Religionsgeschichte; Entwickelg u. gegenwärtiger Stand der Sprachwissenschaft; Sanskritcursus, 2. Th.; Lectüre eines Sanskrittextes (oder des Avesta). — Brauns: allgem. Geologie; Uebgn im Projiciren, Zeichnen, Messen u. Berechnen der Krystalle; mikroskop.-petrograph. Uebgn; Uebgn im Bestimmen von Mineralien nach äußeren Kennzeichen u. mit Hülfe des Löthrohrs; Arbeiten im mineralog. Inst. — Elbs: chem. Uebgn u. Untersuchgn im physikal.-chem. Laborat.; elektrochem. Practicum; theoret. Chemie; chem. Colloquium für Mediciner. — Gundermann: Geschichte der röm. Literatur; röm. Epigraphik; Sem.: Erklärg ausgew. Epigramme der Anthologia graeca Palatina u. Besprechg der Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn u. Lectüre von Seneca rhetor. — Hansen: Botanik, 1. Th.: allgem. Botanik; die wichtigsten Familien der Blüthenpflanzen; Demonstration von Arzneipflanzen; mikroskop. Cursus (Pflanzenanatomie u. Untersuchg von Kryptogamen; botan. Excursionen. — Heß: Waldbau mit Demonstratt., nach der von ihm herausgegeb. 4. Aufl. von Karl Heyer's Waldbau (1893); Eigenschaften u. forstl. Verhalten der wichtigeren in Deutschland einheim. u. eingeführten Holzarten mit Demonstratt. nach seinem gleichnam. Leitfaden (2. Aufl. 1895); prakt. Cursus über Waldbau. — Höhlbaum: engl. Geschichte; brandenburg.-preuß. Geschichte bis zum 18. Jahrh.; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der Geschichte des Mittelalters. — Laspeyres: theoret. Nationalökonomie; Repetitorium u. Uebgn zur prakt. Nationalökonomie u. Wirthschaftspolizei; Repetitorium u. Uebgn zur theoret. Nationalökonomie; nationalökonom. u. finanzstatist. Uebgn. — Naumann: organ. Experimentalchemie; techn. thermochem. Berechnungen; prakt. Uebgn u. Untersuchgn im chem. Laborat., gemeinsam mit Finger; chem. Uebgn für Mediciner. — Netto: analyt. Mechanik; Algebra; Uebgn des mathemat. Sem. — Oncken: Epochen der röm. Geschichte bis zum Tode Cäsar's; das Zeitalter der Renaissance u. der Reformation; Sem.: a) ausgew. Abschnitte der alten Geschichte, b) Quellen der neueren und neuesten Kriegsgeschichte. — Pasch: Theorie der Functionen von complexen Veränderlichen; analyt. Geometrie der Ebene; Uebgn des mathemat. Sem. — Schiller: das höhere Schulwesen der roman. Länder. — Schwartz: Platon's Gorgias; hellen. Historiographie von Hekataeos bis Thukydides; Sem.: Seneca's Dialoge u. Disputatt. über Arbeiten; Prosem.: griech. Stilübgn u. Lectüre von Thukydides I. — Siebeck: Psychologie; log. Uebgn: über Goethe's Welt- u. Lebensanschauung; Lesg u. Behandlg von Fichte: Die Bestimmg des Menschen. — Spengel: Zoologie u. vergl. Anatomie, 1. Th.; die Parasiten des Menschen u. der Hausthiere mit Uebgn u. Demonstratt.; zoolog. Practicum für Vorgeschrittene. — Thaer: Encyklopädie der Landwirthschaft incl. Wiesenbau, verbdn mit Excursionen; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat. — Wiener: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik und Optik); Experimentaloptik; physikal. Practicum; Anleitg zu selbständ. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Wimmenauer: Waldwegebau; Waldertragsregelung; Uebgn auf den Gebieten der Waldwerthrechnung, Forststatistik u. Holzmeßkunde. — **Pf. ord. hon.** Fromme: Undulationstheorie des Lichtes; Uebgn im mathemat. Physik; Feldmeßkunde, mit prakt. Uebgn. — **Pff. extr.** Groos: Geschichte der Philosophie von der Renaissance bis Kant; Lesg von Spinoza's Ethik. — Heffter: Determinantentheorie; Uebgn dazu. — Pichler: französ. u. engl. stilist. Uebgn; französ. Lectüre u. Interpretation; engl. Lectüre u. Interpretation. — Sievers: Geographie von Afrika; kartograph. Uebgn für Anfänger; Excursionen; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Inst. — **Prdoce.** Collin: Geschichte des modernen Romans (mit Berücks. des französ.). — Dieterich: Quellenkunde des älteren deutschen Mittelalters; Uebgn aus dem Gebiete der älteren deutschen Quellenkunde. — Finger: prakt. Uebgn u. Untersuchgn im chem. Laborat., gemeinsam mit Naumann; Nahrungsmittelchemie, 2. Th.: Untersuchg von Gebrauchsgegenständen sowie Ausmittelung von Giften; organ. techn. Chemie mit besond. Berücks. der Theerfarbstoffe; Excursionen in chemischen Fabrikanlagen. — Sauer: Geschichte der griech. Plastik, im archäolog. Museum; Uebgn in Erklärung u. Kritik ausgew. (antiker u. moderner) Bildwerke, im archäolog. Museum. — Strack: Interpretation von Lessing's Hamburgischen Dramaturgie; Ludwig Uhland. — Wetz: Geschichte des engl. Dramas; Interpretation älterer engl. Texte; engl. Aussprachübgn u. Lectüre eines dichter. Textes; Lectüre Chaucer's. — **Assist.** Eidam: pharmaceut.-chem. Apparate, 1. Th.: anorgan. Stoffe. — Schön: analyt. Chemie, 1. Th.: allgemeine Operationen, qualitat. Analyse, quantitat. Füllungsanalysen.

Mdir. Felchner: Theorie der Musik, Gesang u. Clavierspiel. **Pff. ord.** Philippi u. Streng lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Berger, Sam., un ancien texte latin des actes des apôtres, retrouvé dans un manuscrit provenant de Perpignan. (Haußleiter: Theol. Litbl. XVII, 9.)

Bickell, G., das Buch Job nach Anleitung der Strophik und der Septuaginta auf seine ursprüngliche Form zurückgeführt und im Versmaße des Urtextes übersetzt. (Bernstein: Ebd.)

Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre, hrsg. von Baumeister u. A. 3. Bd. 2. Abth. W. Münch, Methodik des Französischen. (Budde: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. 151/152, 12.)

Homer's Odyssee. Schulausgabe von Paul Cauer. 1. 2. Aufl. (Schaumberg: Ebd.)

Hoppe, O., elementares Lehrbuch der technischen Mechanik für Studierende. 1. u. 2. Abth. (D. Civilingenieur. N. F. XLI, 8.)

Hüttner, G., Demosthenis oratio in Stephanum prior num vera sit inquiritur. (Rüger: Wschr. f. class. Philol. 13, 9.)

Jonsson, Finnur, den oldnorske og oldislandske litteraturs historie 1. Bd. (Mogk: Arkiv för nordisk Filologi. N. F. VIII, 3.)

Klein, über Arithmetisierung der Mathematik. (Holzmüller: Ztschr. f. mathemat. u. naturw. Unterr. 27, 2.)

Lindemann, Ferd., Vorlesungen über Geometrie unter besonderer Benutzung der Vorträge von Alfr. Clebsch. II, 1. Die Flächen 1. u. 2. Ordnung od. Classe u. d. lineare Complex. (Schotten: Ebd.)

Mucke, E., de consonarum in graeca lingua praeter Asiaticorum dialectum Aeolicam geminatione. Tertia pars. (Ziemer: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. 151/152, 12.)

Müller, F., Grundzüge des Kleinbahnwesens. (D. Civilingenieur. N. F. XLI, 8.)

Pöhlmann, Rob., Aus Alterthum und Gegenwart. (Höck: Wschr. f. class. Philol. 13, 9.)

Renjes, L., de ratione quae inter Plini Naturalis historiae librum XVI et Theophrasti libros de plantis intercedit. (Stadler: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. 151/152, 12.)

Sturm, R., die Gebilde 1. u. 2. Grades der Liniengeometrie in synthetischer Behandlung. 1. Th. Der lineare Complex oder das Strahlengewinde und der tetraedale Complex. (Schotten: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. 27, 2.)

Willrich, H., Juden und Griechen vor der makkabäischen Erhebung. (Levy: Wschr. f. class. Philol. 13, 9.)

Zeitschrift, geographische. Hrsg. von A. Hettner. 1. Jahrg. (Schmidt: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. 151/152, 12.)

Vom 27. Februar bis 4. März 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Acta martyrum et sanctorum edidit Paulus Bedjan. Tom. sextus. Leipzig, Harrassowitz. (8.) ℳ 24.

Anecdota Oxoniensia. Texts, documents and extracts chiefly from manuscripts in the Bodleian and other Oxford libraries. Semitic series. Vol. I, part IX. Biblical and patristic relics of the Palestinian syriac literature etc. edited by G. H. Gwilliam, F. C. Burkitt and J. F. Stenning. Oxford, Clarendon press. (113 S. Kl. 4.)

Ashley, W. J., englische Wirthschaftsgeschichte. Eine Einleitung in die Entwickelung von Wirthschaftsleben u. Wirthschaftslehre. Autoris. Uebers. a. d. Engl. von Rob. Oppenheim. I. Das Mittelalter. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Bettgenhäuser, Rich., die Mainz-Frankfurter Marktschiffahrt im Mittelalter. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 2, 60. (Leipziger Studien a. d. Geb. d. Gesch. 2. Bd. 1. H.)

Bon, Fred, Grundzüge der wissenschaftlichen und technischen Ethik. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 4.

Buch, Leo v., Intensität der Arbeit, Werth u. Preis der Waaren. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4. (Ueber die Elemente d. polit. Oekonomie. 1. Th.)

Bulling, Carl, die deutsche Frau und das bürgerliche Gesetzbuch. Berlin, Rosenbaum & Hart. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Canstein, Frhr. v., Lehrbuch des österreichischen Handelsrechts. Unter steter Berücksichtigung der Rechtsprechung des obersten Gerichtshofes. 2. Bd. Sachenrecht und Obligationenrecht. Berlin, Heymann. (VII, 393 S. Gr. 8.) ℳ 8.

— das Handelsrecht. Für das Universitätsstudium systematisch dargestellt. 2. Bd. Sachenrecht und Obligationenrecht. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6. (Compendien des österr. Rechtes.)

Corpus constitionum Daniae. Forordninger, recesser og andre kongelige breve Danmarks lovgivning vedkommende. 1558—1660 udgivne ved V. A. Secher. 4. Bd. 3. H. Kopenhagen, 1895. Gad. (S. 321—480. Gr. 8.)

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Vol. XXXIII. (Sect. I, pars I.) Sancti Aureli Augustini confessionum libri XIII recens. et commentario critico instruxit Pius Knöll. Wien, Tempsky. (Gr. 8.) ℳ 10, 80.

Delman, Gustav, der Verbrecher. Ein psychologisches Problem. Neue Ausgabe. Wien, Breitenstein. (8.) ℳ 1, 80.

Endemann, F., und C. Gareis, Einführung in das Studium des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Ein kurzgefaßtes Lehrbuch. 2. Th. Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, bearb. von C. Gareis. Berlin, Heymann. (8.) ℳ 3.

Glogau, Gustav, das Vorstadium und die Anfänge der Philosophie. Eine historische Skizze aus dem Nachlaß mit Vorwort und einem Nekrolog des Verfassers hrsg. von Herm. Siebeck. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Gould, Ezra P., a critical and exegetical commentary on the Gospel according to St. Mark. Edinburg, T. & T. Clark. (Gr. 8.) Sh. 10, 6.

Halbertsmae, Tjallingi, adversaria critica. E schedis defuncti selegit disposuit edidit Henricus van Herwerden. Accedit epimetrum de codicibus bibliothecarum exterarum quos descripsit aut adhibuit Halbertsma. Leiden, Brill. (XXXVII, 175 S. Gr. 8.)

Herzl, Theodor, der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. Wien, Breitenstein. (Gr. 8.) ℳ 1.

Histoire de Mar-Jabalaha, de trois autres patriarches, d'un prêtre et de deux Laïques, nestoriens. Editée par Paul Bedjan. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (8.) ℳ 16.

Jordan, W., barometrische Höhentafeln für Tiefland und für große Höhen. Hannover, Helwing. (Gr. 8.) ℳ 2.

Keinz, Friedrich, die Wasserzeichen des 14. Jahrhunderts in Handschriften der k. bayer. Hof- u. Staatsbibliothek. München, 1895. Franz in Comm. (Gr. 4.) ℳ 4. (Abh. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. 1. Cl. 20. Bd. 3. Abth.)

Knapp, Herm., das alte Nürnberger Criminalrecht. Nach Rathsurkunden erläutert. Berlin, Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 6.

Kuiper, K., studia Callimachea. I. De hymnorum I—IV dictione epica. Leiden, Sijthoff. (Gr. 8.) Fl. 3, 50.

Loewe, Richard, die Reste der Germanen am schwarzen Meere. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 8.

Maurer, G. L. v., Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadtverfassung und der öffentlichen Gewalt. 2. Aufl. Mit einleitendem Vorwort von Heinrich Cunow. Wien, Erste Wiener Volksbuchh. (Gr. 8.) ℳ 5.

Michael, J., Geschichte des ärztlichen Vereins und seiner Mitglieder. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 8.

Nippold, Friedrich, Geschichte des Protestantismus seit dem deutschen Befreiungskriege. 2. Buch. Interconfessionelle Zeitfragen und Zukunftsaufgaben. Hamburg, Gräfe & Sillem. (Gr. 8.) ℳ 6. (Handbuch der neuesten Kirchengeschichte. 3. Aufl. 3. Bd. 2. Abth.)

Pfülf, Otto, Cardinal von Geissel. Aus seinem handschriftlichen Nachlaß geschildert. 2. (Schluß-) Bd. Freiburg, Herder. (Gr. 8.) ℳ 9.

Picot, Georges, der Kampf wider den Umsturz. A. d. Französ. übertr. und mit Einleitung und Anmerkung versehen von Eduard Goldbeck. Berlin, Fußinger. (8.) ℳ 1.

Pollak, Rudolf, das Concursrecht. 1. Th. Berlin, Heymann. (VII, 288 S. Gr. 8.) (Compendien des österr. Rechtes.)

Reichsgesetze, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und Flößerei vom 15. Juni 1895 nebst den ergänzenden Vorschriften älterer Reichsgesetze rc. erläutert von Max Mittelstein. 2. Hälfte. 1. Abth. Leipzig, Berger. (8.) ℳ 2, 80. (Reinhold's jurist. Handbibl. Bd. 57b.)

Röntgen's X-Strahlen. Gemeinverständlich dargestellt von Hugo Müller. 4. Aufl. Berlin, Siegismund. (8.) ℳ 0, 75.

Rørdam, Holger, historiske samlinger og studier, vedrørende danske forhold og personligheder især i det 17. aarhundrede. 2. Bd. 3. H. Kopenhagen, Gad. (S. 385—571. 8.)

Schneider, Eugen, württembergische Geschichte. Stuttgart, Metzler. (Gr. 8.) ℳ 7.

Schreiber, Theodor, der Gallierkopf des Museums in Gize bei Kairo. Ein Beitrag zur alexandrinischen Kunstgeschichte. Leipzig, Liebeskind. (Gr. Fol.) ℳ 12, 50.

Sieveking, Heinrich, die rheinischen Gemeinden Erpel und Unkel und ihre Entwickelung im 14. und 15. Jahrhundert. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 1, 80. (Leipziger Studien a. d. Gebiet d. Geschichte. 2. Bd. 2. H.)

Sommerfeld, W. v., Geschichte der Germanisierung des Herzogthums Pommern oder Slavien bis zum Ablauf des 13. Jahrhunderts. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 5, 20. (Staats- u. socialwissenschaftl. Forsch. 13. Bd. 5. H.)

Stauffer, Albrecht, Zwölf Gestalten der Glanzzeit Athens im Zusammenhange der Culturentwickelung. München, Oldenburg. (Gr. 8.) ℳ 7.

Stern, Alfred, la vie de Mirabeau. II. Vol., I. Avant la Révolution traduit par Lespès, Pasquet et P. Péret. II. Pendant la Révolution, traduit par M. H. Busson. Paris, Bouillon. (IV, 395; 398 S. Gr. 8.)

Talmud, der babylonische, hrsg. nach der editio princeps (Venedig 1520—23) nebst Varianten der späteren von S. Lorja u. J. Berlin revidierten Ausgaben und der Münchener Hdschr. (nach Rabb. V. L.) möglichst wortgetreu übersetzt und mit kurzen Erläuterungen versehen von Lazarus Goldschmidt. Berlin, Calvary & Co. 1. Lief. (Gr. 4.) ℳ 5.

Tiktin, H., rumänisch-deutsches Wörterbuch. 1. Lief. Bukarest, 1895. Staatsdruckerei. Leipzig, Harrassowitz in Comm. (Lex. 8.) ℳ 1, 60.

Wauwermans, histoire de l'ecole cartographique Belge et Anversoise du XVIe siècle. 2 vol. Brüssel, 1895. Institut national de géographie. (402, 470 S. Gr. 8.)

Wundt, Wilhelm, Grundriß der Psychologie. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 6.

Zimmermann, Max, Bosheit oder Unkenntniß? Eine Entgegnung auf die beiden Flugschriften des ehemaligen bayrischen Premierlieutenants Rudolf Krafft: „Glänzendes Elend" und „Kasernen-Elend". Berlin, Fußinger. (8.) ℳ 1.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 363. Geschichte deutscher Städte.

Determann, J. W., in Heilbronn. Nr. 15. Culturgeschichte, Geheime Wissenschaften.

Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 50. Musikwissenschaft.

List & Francke in Leipzig. Nr. 277. Class. Philologie u. Alterthumskunde.

Müller, G., in Bern. Nr. 37. Theologie und Philosophie.

Müller, J. E., in Halle. Nr. 53. Geschichte des 30jähr. Krieges.

Weg, M., in Leipzig. Nr. 48. Zoologie.

Nachrichten.

Der Privatdocent der englischen Philologie Dr. Wetz in Gießen wurde zum a. ord. Professor daselbst ernannt.

In Berlin habilitierte sich Dr. Pernice, bisher Privatdocent in Greifswald, für classische Archäologie, in Breslau Lic. theol. Junker für Theologie, in Straßburg i. E. Dr. Siegert für Kinderheilkunde, in Krakau Dr. Gabryl für Theologie und christliche Philosophie.

Der Gymnasialoberlehrer Dr. Spanuth in Kiel ist zum Director der Realschule in Sonderburg auf Alsen, der Gymnasialoberlehrer Dr. Bartels in Berlin zum Director der neuen Realschule in Schöneberg bei Berlin ernannt worden.

Die k. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin ernannte den Director der deutschen Seewarte Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Professor Dr. Georg Neumayer in Hamburg und den Professor der mathematischen Physik H. Poincaré in Paris zu correspondierenden Mitgliedern ihrer mathematisch-physikalischen Classe.

Die theologische Facultät der Universität Göttingen verlieh dem ord. Professor Lic. theol. Wrede in Breslau die Doctorwürde honoris causa.

Verliehen wurde: dem ord. Honorarprofessor Geh. Medicinalrath Dr. Benno Schmidt in Leipzig der Charakter als Geheimer Rath, dem Gymnasialrector Dr. Bender in Ulm und dem Professor Dr. Hartmann in Stuttgart der Titel Oberstudienrath, den ord. Professoren an der technischen Hochschule Dollinger u. Reinhardt in Stuttgart der Titel Oberbaurath, dem Docenten an der technischen Hochschule zu Berlin Regierungs- u. Baurath Krüger in Potsdam und dem Privatgelehrten Dr. Liebermann in Berlin der Titel Professor, den ord. Professoren DDr. Emil Fischer u. Rubner und dem Docenten an der technischen Hochschule Professor Dr. Wedding in Berlin der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Hofsecretär bei der statistischen Centralcommission und Privatdocenten Dr. H. Rauchberg in Wien der k. preuß. Kronenorden 3. Cl., dem ord. Professor an der technischen Hochschule Dr. Hertz in München das Comthurkreuz 2. Cl. des k. württemb. Friedrichsordens, den ord. Professoren DDr. Neumann in Tübingen und Lemcke in Stuttgart das Ehrenkreuz des Ordens der württemb. Krone, dem Oberstudienrath im Cultusministerium Dr. Rapp in Stuttgart und dem Seminarrector Oberschulrath Kerler in Gemünd das Ritterkreuz des k. württemb. Kronenordens, dem Gymnasialprofessor Dr. Balzer in Rottweil, dem Realschulprofessor Arder in Heilbronn, den Rectoren Dr. Kapff in Stuttgart und Professor Dr. Knapp in Friedrichshafen das Ritterkreuz 1. Cl. des k. württemb. Friedrichsordens, dem Landbauinspector und Privatdocenten an der technischen Hochschule Laske in Berlin die k. württ. goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens, der Schriftstellerin Marie Lipsius (La Mara) in Leipzig die großherzoglich sachsen-weimarische goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.

Am 29. Februar † in Wiesbaden der Sanskritforscher Professor Fr. Bollensen, 89 Jahre alt.

Am 2. März † in Athen der Privatdocent der classischen Philologie an der Universität Leipzig Dr. K. Buresch, 33 Jahre alt.

Am 3. März † in Lüttich der vormalige Professor der Philosophie A. Leroy, 74 Jahre alt.

Am 5. März † in Brüssel der Chefredacteur der „Chronique" Victor Hallaux, 63 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Bremen der Schriftsteller W. E. Backhaus, 70 Jahre alt.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 12.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 21. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Andreae Tiarae annotationes. Aanteekeningen betreffende de Roomsch-katholieke kerk in Friesland sedert de hervorming tot het jaar 1696. Uitgegeven naar het eenig bekende handschrift met ondersteuning van het friesch genootschap van geschied-oudheid- en taalkunde te Leeuwarden door G. H. van Borssum Waalkes. Leeuwarden, 1895. Meijer en Schaafsma. (VII, 184, 10 S. 8.) ℳ 3, 20.

Als die Vereinigten Provinzen der Niederlande nach achtzigjährigem Ringen mit der damaligen Großmacht Spanien sich endlich die staatliche und kirchliche Selbständigkeit erstritten hatten, versuchte auch hier die päpstliche Propaganda den verlorenen Boden zurück zu erobern, und die zu diesem Zweck gemachten Anstrengungen, in Friesland allerdings weniger erfolgreich als anderswo, bilden den Gegenstand der hier vorliegenden Aufzeichnungen, welche, in freilich sehr schlechtem Latein verfaßt, von einem im Jahre 1696 verstorbenen römisch-katholischen Priester herrühren und die als das Document eines Augenzeugen aus jenen Tagen auch protestantischen Kirchenhistorikern willkommen sein werden. Allerdings geht Andreas Tiara hier durchaus von den Interessen und Anschauungen der Partei aus, die er vertritt, und ein Protestant würde die „Verfolgungen", über welche Tiara klagt, daß seine Partei sie von Seiten ihrer Gegner zu erdulden hätte, jedenfalls in einem anderen Lichte betrachtet haben, als Einer, dem das römische Kirchenthum als das allein berechtigte galt. Was dieser als unberechtigte Anwendung beklagt, erscheint dem Anderen doch am Ende als eine berechtigte Nothwehr gegenüber den Umtrieben, durch welche die Früchte des langen Kampfes wieder zunichte gemacht werden sollten. Aber eine objectiv geschichtliche Betrachtung der hier mitgetheilten Thatsachen läßt sich ja leicht herzubringen, und diese letzteren, von der Subjectivität des Verf.'s losgelöst, sind jedenfalls eine Bereicherung des jene Periode betreffenden geschichtlichen Wissens, welche uns dem Hrsgbr. um so mehr zu Dank verpflichtet, als diese Annotationes noch nicht veröffentlicht waren. Der Hrsgbr. hat sich dabei an eine Handschrift gehalten, welche bisher in den Händen des verstorbenen Barons R. van Breugel-Douglas im Haag sich befunden hat und wahrscheinlich die Urschrift Tiara's selbst ist, und neben der nur noch ein Manuscript vorhanden zu sein scheint, das im Besitze der auf dem Titel genannten friesischen Genossenschaft befindliche, das aber nur eine durch einen Dr. Ottema zu Leeuwarden genommene Abschrift des erstgenannten Manuscripts darstellt, der hier und da einige Erläuterungen und Ergänzungen beigefügt sind.

β_{ς}.

Hauck, Dr. Albert, Prof., **Kirchengeschichte Deutschlands.** 3. Th. 2. Hälfte. Das Uebergewicht des Königtums in der Kirche und der Bruch desselben durch Rom. Leipzig, 1896. Hinrichs. (S. 389—1041 u. VIII S. Gr. 8.) ℳ 10, 50.

Jede Fortsetzung des schönen Buches (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 47, Sp. 1665 fg. d. Bl.) erweckt uns neue Freude. Es ist, als ob dem Verf. immer mehr die Schwingen wüchsen. Obgleich das Buch durchweg auf den eingehendsten Quellenstudien beruht und die gesammte weitschichtige Literatur benutzt worden ist, so liest es sich doch glatt und fesselt den Leser mit der Anziehungskraft eines guten Romanes. Die Kunst des Verf.'s, geschichtliche Persönlichkeiten plastisch zu schildern, feiert wieder ihre Triumphe. Die Bilder der Kaiser Heinrich II, III, IV, Konrad II sind trefflich gezeichnet, vor Allem aber hat der Verf. die räthselhafte und anscheinend widerspruchsvolle Persönlichkeit Gregor's VII richtig zu erfassen versucht. Wir möchten sagen, daß die Charakteristik dieses Papstes, die schon so viele Federn in Bewegung gesetzt hat, von Niemandem besser gegeben worden ist, als von Hauck, und es mag auch hervorgehoben werden, daß constatiert wird, in wie weit durch diesen Papst neue Ideen vertreten wurden, in wie weit er dem Papstthum Tendenzen eingeimpft hat, die diesem nun unvertilgbar für die Folgezeit innewohnten, in wie weit der Kampf zwischen sacerdotium und imperium für das erstere einen Sieg und für das andere eine Niederlage bedeutet hat. Dabei verliert der Verf. nie seine ruhige Objectivität und läßt seinen confessionellen Standpunct nie zum Durchbruch kommen. Die Darstellung ist in diesem Bande bis zum Wormser Concordat fortgeführt. Möchte die Kraft des Verf.'s auch für die Darstellung der Folgezeit nicht erlahmen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 10.

Inh.: Luther und die Kindererziehung. 5. — Jesus und das Alte Testament. 2. — Zur Kirchensteuerfrage in Bayern. — Der internationale Studentencongreß zu Liverpool. — Neue socialpolitische Schriften. 2.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 9.

Inh.: Es ist dein Amt nicht. — Theologische Wissenschaft und Pfarramt. — Ulrich Thomas, Thomas Carlyle's religiöse Principien. 1. — O. Raupp, zum Frieden im innerkirchlichen Streit. — Karl König, Johannes Falk als Denker und Christ.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Ueber die Freiheit der Kinder Gottes. — Ein Vortrag des Grafen Paul v. Hoensbroech. — Correspondenzen und Berichte.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Red. von Fr. Meili. 13. Jahrg. 1. Vierteljahrsheft.

Inh.: Hs. Rabholz, Wie läßt sich das kirchliche Interesse in jetziger Zeit und besonders in unsern zürcher. Gemeinden mehren? — E. Bloesch, Johann Peter Romang als Religionsphilosoph. — V. Ryssel, der Einfluß der syrischen Literatur auf das Abendland.

Geschichte.

Steinhuber, Andreas, Cardinal, Geschichte des Collegium Germanicum Hungaricum in Rom. 2 Bde. Freiburg i. B., 1895. Herder. (XVI, 472; VII, 560 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Wer die Schule hat, der hat die Zukunft. Diese weise Regel haben die Jesuiten stets beherzigt und schon ihr Stifter begründete das Collegium Romanum und 1552 das Collegium Germanicum. Speciell für Deutschland war das letztere bestimmt, und wer in Rom gewesen ist, hat auch die roth gekleideten Germaniker gesehen. Es ist gewiß richtig, daß der Jesuitenorden Deutschland für Rom erhalten hat, und nicht minder, daß ein vorzügliches Mittel in diesem Kampfe das Germanicum gewesen ist. Hier ist, wie der letzte Biograph des Ignaz von Loyola mit Recht bemerkt, jenes Geschlecht von Bischöfen, Beichtvätern, Staatsmännern zum großen Theile erzogen worden, das seit 1570 die Gegenreformation in Deutschland durchgeführt hat. „Ganz und gar Jesuiten, haben sie in ihren Diöcesen, ihren Staaten diesen ihren Lehren auch den größten Spielraum gewährt." Und das ist so geblieben bis auf den heutigen Tag. Die Germaniker unter den deutschen Klerikern haben diesen den jesuitischen Geist eingeimpft, von dem sie selbst beseelt waren und der heute die deutsche katholische Geistlichkeit beherrscht. Merkwürdig, daß noch keine Geschichte dieser wichtigen Bildungsanstalt existiert. Es ist nie über eine fragmentarische Behandlung hinausgekommen. Diese Lücke füllt das vorliegende Buch aus. Der Verf., selbst einst Schüler und später Lehrer am Institut, hat die gedruckten und ungedruckten Quellen frei benutzen können und er giebt ein ansprechendes, wenn auch nicht ganz objectives Bild der Entwickelung. So z. B. haben wir von der Empörung des deutschen Geistes gegen die jesuitische Disciplin, die gleich in den Anfang des Institutes fällt, in dem Buche nichts gefunden. Von besonderem Interesse sind die Mittheilungen des Verf.'s über die Männer, welche aus dem Institute hervorgegangen sind. Ist ihm freilich sein Amtsort, Rom, hinderlich gewesen, special- und localgeschichtliche Forschungen vorzunehmen und sind demnach seine Angaben gewiß ergänzungsbedürftig, so genügt doch das Mitgetheilte vollständig, um den Stolz zu rechtfertigen, mit welchem die Jesuiten stets vom Germanicum gesprochen haben. Daß der Verf. im Allgemeinen auf dem Boden der katholischen Geschichtsauffassung steht, ist selbstverständlich. So beginnt gleich sein Buch mit der Rubrik: Verfall der Religion und Entartung des deutschen Klerus in Folge der Glaubensspaltung, während es doch wohl richtiger heißen müßte: Die Glaubensspaltung in Folge des Verfalles der Religion und der Entartung des deutschen Klerus. Da noch jetzt in verschiedenen deutschen Staaten die auf dem Germanicum genossene wissenschaftliche Vorbildung nicht als genügend angesehen wird für die Erlangung eines geistlichen Amtes und da die Bestrebungen auf Aufhebung jener Normen auf der Tagesordnung stehen, so hat das Buch auch ein actuelles politisches Interesse.

Lang, Wilhelm, Graf Reinhard. Ein deutsch-französisches Lebensbild. 1761—1837. Mit 2 Bildnissen. Bamberg, 1896. Buchner. (X, 614 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Wir haben hier ein treffliches Buch vor uns, trefflich sowohl in Bezug auf die Behandlung des Gegenstandes als auch auf diesen selbst, soweit er es seiner Eigenthümlichkeit nach zuläßt. Wer eine Gestalt wie die K. F. Reinhard's, des schließlich zum Pair von Frankreich gewordenen Balinger Pfarrerssohnes, verständlich finden und richtig würdigen will, muß von den die Gegenwart erfüllenden Vorstellungen einen guten Theil über Bord werfen. Der Weltbürger, der gleichzeitig Frankreich und Deutschland angehörte, ist, wie der Verf. richtig hervorhebt, nur in jener Zeit möglich gewesen, und man darf hinzusetzen, nur dem Sohne eines süddeutschen Kleinstaates war es möglich, Franzose zu werden und ein Deutscher zu bleiben. Und sein Lebenslauf, merkwürdig schon durch die Führung des äußeren Schicksals, von größerem Reiz noch durch die vielfältigen Beziehungen zu bedeutenden Zeitgenossen, Männern der That und Männern des Geistes, am merkwürdigsten durch jene Doppelstellung als Janus bifrons, verdient gewiß eine eingehende Darstellung. Allerdings ist Reinhard kein Staatsmann von weltgeschichtlichem Range, von eigener Verantwortung, von schöpferischen, richtunggebenden Gedanken, aber ein unschätzbarer Gehülfe, ein Mann des strengsten Dienstes, ein zuverlässiges Werkzeug seiner Auftraggeber, ein Mann der Arbeit (S. 83) und, setzen wir hinzu, eine Charakterfigur, die zum Verständniß seiner Zeit beiträgt. Eine solche Darstellung war bis jetzt nicht vorhanden; abgesehen von dem Artikel des Verf.'s in der Allg. deutschen Biographie gab es nur das von Guhrauer 1847 im Historischen Jahrbuche als Skizze veröffentlichte Lebensbild Reinhard's, dem L. das Zeugniß eines im Wesentlichen zuverlässigen, wenn auch nicht von starken Irrthümern freien Grundrisses ausstellt. Aber seitdem ist die Kenntniß von Reinhard's Leben ungemein vervollständigt worden, durch seine Briefe an Goethe, an Ch. von Villers, an Sulpice Boisserée, an Talleyrand und verschiedene schweizerische Staatsmänner, deutsche und französische Freunde. Wichtige Abschnitte seiner diplomatischen Correspondenz, wie die aus Cassel, sind von französischer Seite veröffentlicht worden, von deutscher, besonders durch A. Wohlwill, andere diplomatische Verhandlungen, bei denen er betheiligt war, dazu eine Fülle von Zeugnissen Mitlebender, die sich in der Brief- und Memoirenliteratur des Zeitalters finden, endlich sind dem Verf. auch wichtige handschriftliche Quellen zugänglich geworden, nur nicht Reinhard's eigener Nachlaß, den seine Erben aus unbekannten Gründen unerbittlich verschlossen halten. Wir können uns nur freuen, daß er sich durch diese Lücke in seinem Quellenmateriale nicht von seiner Arbeit hat abhalten lassen.

Gießener Studien auf dem Gebiete der Geschichte. VII. 1) Dr. E. E. Lohr, Die schleswig-holsteinische Frage, ihre Vorgeschichte und Entwickelung bis zur Erhebung gegen Dänemark (am 24. April 1848). — 2) Ders., Der Kampf bei Eckernförde und die koburgische Legende (am 5. April 1849). Mit einer Textskizze. Gießen, 1895. Ricker. (111 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die schleswig-holsteinische Frage hat glücklicher Weise aufgehört, eine Frage zu sein, sie hat kein actuelles Interesse mehr

für uns, nur noch ein historisches. Ihre Vorgeschichte und Entwickelung bis zur Erhebung der Herzogthümer im Jahre 1848 stellt der Verf. in Nr. 1 unter Benutzung der umfänglichen durch sie hervorgerufenen Literatur sachgemäß und in compendiöser Form dar, und wer sich in Kürze über ihre manchmal labyrinthischen Gänge unterrichten will, dem kann er als zuverlässiger Führer dienen. Neues bringt er freilich nicht, kann er auch nicht bringen. Die Bezeichnung als Studie, worunter man doch die Untersuchung irgend eines strittigen Punctes zu verstehen pflegt, will daher hier nicht recht passen. Sonderbar ist (S. 49) die Behauptung, König Friedrich VI habe keine Kinder gehabt und seines Vetters Sohn Friedrich habe gleichfalls in kinderloser Ehe mit einer Tochter des Königs gelebt. Nr. 2 richtet sich gegen die Darstellung des Kampfes bei Eckernförde, wie sie der Herzog Ernst II von Coburg-Gotha in Bd. 1 seiner Denkwürdigkeiten, namentlich in dem Briefe an seinen Bruder Albrecht vom 6. April (nicht Mai, wie hier steht) giebt, und stellt fest, daß der Herzog als Höchstcommandierender ohne nennenswerthen Einfluß auf den ganzen Verlauf des Gefechts und der Verhandlungen gewesen ist, daß der Ruhmestitel „Sieger von Eckernförde" nicht ihm, sondern dem Hauptmann Jungmann und dem Unterofficier v. Preußer gebührt. Neu ist auch diese Widerlegung nicht; sie findet sich, wenn auch in kürzerer Form, bereits in einem Artikel der Grenzboten, Jahrg. 1888, 1, S. 430.

Benedetti, Comte, Essais diplomatiques. L'empereur Guillaume Ier et le prince de Bismarck. La Triple Alliance. La paix armée et ses conséquences. Ma mission à Ems. Paris, 1895. Plon, Nourrit & Co. (401 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Die vier in diesem Bande vereinigten Aufsätze sind bereits früher in der Revue des deux Mondes veröffentlicht worden; neu ist nur das Vorwort, das der Verf. ihnen vorausschickt. Daß dieses in einem recht elegischen Tone gehalten ist, darf nicht Wunder nehmen; hat doch Benedetti nicht nur seinen Landsleuten als einer der Sündenböcke, deren sie benöthigten, dienen, sondern auch vom Auslande her wegen seiner diplomatischen Thätigkeit vielfachen Spott erfahren müssen. Nun wird ihn die Nachwelt gewiß nicht zu den Größen seines Faches zählen, aber sich gegen die Anklagen seines Chefs, des Herzogs von Gramont, der gern einen Theil der eigenen Schuld auf ihn abladen möchte, zu rechtfertigen, fällt ihm nicht schwer, und seine Ausführungen lassen sich von der Geschichte der Vorgänge, an denen er betheiligt war, nicht ignorieren, nur sind sie keine lauteren Quellen, sondern von unbesiegbaren Vorurtheilen getrübte. Nach wie vor steht ihm fest, daß Bismarck der Urheber, der ausschließliche Urheber des Krieges von 1870 gewesen ist, daß er und kein Anderer Bosnien und die Herzegowina der Türkei geraubt, daß man seit der Verdrängung Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde in Berlin kein anderes Ziel gehabt hat, als die Erwerbung der deutschen Kaiserkrone für die Hohenzollern u. dgl. m. Komisch wirkt am Schluß der Einleitung die lange pathetische Apostrophe an Bismarck, er solle doch nun endlich in sich gehen und zur Erleichterung seines Gewissens der Wahrheit die Ehre geben.

Kunz, Major, Einzeldarstellungen von Schlachten aus dem Kriege Deutschlands gegen die französische Republik vom September 1870 bis Februar 1871. 7. H. Die Entscheidungskämpfe des Generals v. Werder im Januar 1871. 2. Th. Die Schlacht an der Lisaine am 15., 16., 17. und 18. Januar 1871. Mit einem Plane in Steindruck. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (VI, 192 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Der zweite Theil des trefflichen Werkes behandelt die Schlacht an der Lisaine vom 15.—18. Januar 1871 und giebt im ersten Capitel eine Beschreibung des Schlachtfeldes und der deutschen Vertheidigungsmaßregeln. Die Art und Weise der Darstellung ist, wie allgemein anerkannt, vorzüglich und hat in hohem Grade die Kenntniß der Ereignisse des Krieges 1870/71 in weiteren Kreisen gefördert. Auch in dem vorliegenden 7. Hefte der Kunz'schen Einzeldarstellungen von Schlachten gegen die französische Republik beanspruchen die beigefügten Schlußbetrachtungen besonderes Interesse. 131 000 Franzosen versuchten in der mehrtägigen Schlacht an der Lisaine die deutsche Stellung vergeblich zu durchbrechen, die nur von 47 700 Streitern vertheidigt wurde. Es gehörte wahrlich ein kühner Entschluß und hoher Wagemuth dazu, eine größtentheils zugefrorene Flußlinie, im Rücken eine stark besetzte und nur mit schwachen Kräften eingeschlossene Festung, gegen eine solche Uebermacht zu vertheidigen und zu halten. Die Namen des Generals v. Werder und seines verdienstvollen und energischen Generalstabschefs sind mit dieser Schlacht aufs Engste verknüpft. Auf dem beigegebenen Schlachtplane sind nur die deutschen Truppen eingezeichnet. Vielleicht würde es sich aber empfohlen haben, wenigstens die allgemeine Stellung der feindlichen Corps und Divisionen an den verschiedenen Tagen einzutragen, da dies für die einzelnen Truppentheile wegen Mangels an sicheren Angaben leider unmöglich war. „Möchten uns", so schließt der Verf., „in kommenden kritischen Tagen immer Männer an der Spitze der Heere beschieden sein, wie der General v. Werder und immer Chefs des Generalstabs, wie der Oberstlieutenant v. Leszczynski! Dann können wir jeder Gefahr furchtlos ins Auge sehen!"

Slatin Pascha, Rudolph, Oberst, Feuer und Schwert im Sudan. Meine Kämpfe mit den Derwischen, meine Gefangenschaft und Flucht. 1879—95. Deutsche Originalausgabe. Mit 1 Porträt, 19 Abbildungen von Talbot Kelly, 1 Karte u. 1 Plan. Leipzig, 1896. Brockhaus. (XII, 596 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Slatin's Werk, dessen deutsche Originalausgabe wir hiermit mit Freude begrüßen, bildet für den deutschen Leserkreis eine hochwichtige Ergänzung zu dem bekannten allerdings weit anspruchsloseren Büchlein, welches Ohrwalder über seine Gefangenschaft im Sudan und seine Flucht verfaßt hat (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 25, Sp. 881 d. Bl.). Schon der ganzen Stellung nach war S. natürlicher Weise ganz anders als Ohrwalder befähigt und berufen, die großen politischen Umwälzungen, welche der Sudan durch das Auftreten des Mahdi erfuhr, zu schildern. Es drängt uns aber in erster Linie, auch ihm gegenüber unsere hohe Bewunderung auszusprechen, daß er unter allen den niederdrückenden Verhältnissen, welche er uns vorführt, den Muth nicht sinken ließ. Das rein Persönliche tritt übrigens durch das ganze Buch hindurch in keinerlei Weise in den Vordergrund, was wir dem Werke als großen Vorzug anrechnen. Das Anziehendste an der ganzen Schilderung ist ohne Zweifel, daß wir hier Bericht von einem mitten in den Kämpfen der Zeit stehenden Augenzeugen der allmählichen Entwickelung des Mahdismus erhalten; von Interesse ist, welche Rolle dabei die verschiedenen Stämme des Sudan spielten. Im Großen gab übrigens die Religion bloß den Deckmantel der politischen Umwälzung her, vollends beim Chalifa Abdullahi, dem Nachfolger des Mahdi, lief Alles auf eine Schreckensherrschaft und auf die pecuniäre Bevorzugung des herrschenden Stammes hinaus. Die Capitel 15—17, welche die Regierung des Chalifa behandeln, gehören unstreitig zu den besten des Buches; in seiner Stellung als mulâzim (Leibgardist) war S. wie Keiner geeignet, dieses farbenreiche, aber im Grunde recht düstere Bild zu entwerfen. Allerdings tritt auf demselben eine solche Menge von Persönlichkeiten in den Vordergrund, daß es dem Leser nicht immer leicht ist, dem Faden der Erzählung zu folgen. Sehr dankenswerth, namentlich im Interesse eines größeren Leserkreises, ist die Beigabe einer Karte des Reiches des Mahdi, sowie eines Planes von Chartum und Omdurman.

Es wäre kleinlich, einem solchen Buche gegenüber an Einzelheiten zu mäkeln; Ref. persönlich bedauert, daß die sprachliche Ausbeute des Buches unbedeutend ist; aber dieses Interesse ist ja verschwindend klein gegenüber dem allgemeinen Werthe des Buches. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, da der Islam mehr als je sich wieder breit macht und die Frage an Europa herantritt, ob diese Religion überhaupt eine Zukunft hat, sind zuverlässige Nachrichten über die Bewegungen innerhalb der muslimischen Völker von höchstem und brennendstem Interesse. Damit möchten wir die Leser, und wir wünschen dem Buche deren recht viele, auf den Punct hingewiesen haben, der uns als der wesentlichste erschien. Schließlich aber muß noch hervorgehoben werden, daß das Buch außerordentlich billig ist und die Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt. A. S.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 21. Band. 2. Heft.

Inh.: Th. Mommsen, ordo et spatia episcoporum Romanorum in libro pontificali. — Emil Egli, eine neue Recension der Vita s. Galli. — Ernst Bernheim, über die Origo gentis Langobardorum. — Alfr. Overmann, die Vita Anselmi Lucensis episcopi des Rangerius. — Osw. Holder-Egger, Studien zu thüringischen Geschichtsquellen. 4. — M. Manitius, zur Frankengeschichte Gregor's von Tours. — F. W. E. Roth, eine Briefsammlung des 12. Jahrh.'s aus dem Kloster Steinfeld. — R. Röhricht, zum Fall von Accon und zur Geschichte des fünften Kreuzzuges. — H. V. Sauerland, ein Brief des Königs Sigmund von Ungarn an den Großmeister des Johanniterordens Philibert von Naillac. — Nachrichten.

Länder- und Völkerkunde.

Columba, G. M., Eratostene e la misurazione del meridiano terrestre. Palermo, 1895. Clausen. (72 S. Gr. 8.) L. 2,50.

Von einer Arbeit des Verf's. über die geographischen Studien unter der Herrschaft der Römer haben wir früher (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 53, Sp. 1920 d. Bl.) berichtet, und es ist erfreulich, daß derselbe Verf. den eingeschlagenen Weg weiter verfolgt und nunmehr auf das wichtigste Gebiet der Geschichte der alten Geographie kommt, dessen Bearbeitung und Erwähnung bei uns zur Zeit so ängstlich vermieden wird. Columba legt Anfangs im Allgemeinen die Ergebnisse vor, zu denen Ref. in seinen Arbeiten über die griechische Geographie geführt wurde, nicht ohne dankenswerthe Zusätze, wie beispielsweise der Hinweis auf die richtig beurtheilte Stelle Vitruv. X, 9 zeigt, und mit Berichtigung von zwei in jener früheren Besprechung bezeichneten Fehlern (S. 17, 35). Die wichtige Frage über die fälschlich so genannte Erdmessung des Posidonius und die Aufnahme dieses Irrthums bei Marinus und Ptolemäus wird freilich nicht verfolgt. Im Verlauf des zweiten Abschnittes wendet sich C. gegen den Ref. und vertheidigt wie Gossellin, Oettinger und Müllenhoff die Ursprünglichkeit der Eratosthenischen Zahl 252 000 St. für den Umfang des Erdmeridians. Die Untersuchung ist mit Umsicht eingeleitet und geführt. Sinnreich ist die Benutzung des Beispiels von dem Pfeile, der in drei Tagen die Ausdehnung des Meridians durchfliegen soll, und die Zerlegung der Stadiensumme dieses Fluges nach Tagen und Stunden, deren Zahl in der Summe von 252 000 ohne Bruch aufgeht. Daß bei der Messung des Schattens in der Skaphe ein geringer Bruchtheil über den angegebenen Werth (1/50 des Meridians), der auf die Zahl 252 000 geführt hätte, bemerkt worden sei, mag für möglich gelten. Daß Kleomedes fast der einzige Schriftsteller ist, der die andere Zahl 250 000 zu Grunde legt, daß seine Schrift Mißverständnisse erkennen läßt, ist wohl wahr, aber alledem muß Ref. entgegenhalten, daß erstens hinter Kleomedes nach allgemeiner, nothwendiger Annahme doch Posidonius steht, ein Mann, der alle anderen Berichterstatter überwiegt und dessen Bestreben, die theils vor der Rhetorik, theils vor der Statistik erbleichenden Thaten der griechischen Wissenschaft seinen Lesern recht klar und deutlich auseinanderzusetzen, ersichtlich genug ist; sodann, daß es ein Wunder sein und bleiben würde, wenn aus einer auf selbständigen Thatsachen beruhenden Berechnung zufällig eine Zahl hervorgegangen wäre, die gerade die gewünschte, nothwendige Theilbarkeit durch 60 und 360 besitzt; daß alle die feinen Versuche des Verf.'s auf eine andere Methode des Eratosthenes zu kommen, im Gegensatz zu der lückenlosen Darstellung des Kleomedes resultatlos und unverfolgbar bleiben; daß endlich C. trotz seiner S. 50 im Einverständniß mit dem Ref. abgegebenen Erklärung über die Unsicherheit der Verwandlung alter Streckenangaben in Gradzahlen bis auf die Secunden, auf den folgenden Seiten doch häufig gezwungen ist, mit solchen Verwandlungen zu operieren, namentlich auch mit solchen, die auf der als abgerundet anerkannten Grundzahl der 5000 St. zwischen Syene und Alexandria beruhen, daß er auch gelegentlich das immer trügerisch bleibende Kriterium der Annäherung an die Wahrheit zur Beurtheilung heranzieht.

Wie die Vergleichung des Eratosthenischen Resultates mit unserer heutigen Kenntniß an sich keinen wissenschaftlichen Werth hat, ohne die Untersuchung über den Ursprung des Gedankens an die Erdmessung, der sich nicht erst in der alexandrinischen Zeit, sondern schon im 5. Jahrh. aus dem σφαιρικὸς λόγος entwickelte, ohne die Ergründung der sich drängenden Wandelungen der Methode und der Vorarbeiten, so ist es auch mit den Versuchen, das Stadium des Eratosthenes festzustellen. Für die Geschichte des Problems hat diese metrologische Frage nur Werth durch die Erkenntniß, daß die griechischen Erdmesser noch ohne wissenschaftliche Metrologie auszukommen meinten und daß ihre Arbeit an diesem Mangel und an der Unmöglichkeit genügender Feststellung eines terrestrischen Maßes schließlich zu Grunde gehen mußte. Auch diese Untersuchung ist wieder aufgenommen. C. hat sie mit richtigem Verständniß und, wie es dem Ref. scheint, mit Erfolg durchgeführt, hat auch nach S. 69 daraufhin eingesehen, daß die Eratosthenische Messung nur einen Annäherungswerth erreichen wollte.

Es sei gestattet, noch etliche Bedenken kurz zu erwähnen. Die Verwerfung der Aristarchischen Lehre hatte andere Gründe, als C. S. 11 angiebt. Die einleuchtende Gewalt, die das Alterthum in der ungemein folgerungsreichen Parmenideisch-Aristotelischen Lehre von der concentrischen Lage der Erdkugel in der Weltkugel fand, drängte jene Lehre von der Bahnbewegung der Erde zurück. Bewohner der drei für uns unerreichbaren Tetartemorien der Erdoberfläche nannten die Griechen mit scharfer Unterscheidung ἄντοικοι, περίοικοι und ἀντίποδες, was C. S. 12 ganz verwischt. In Plin. II, 181 (S. 13) möchte Ref. nicht sowohl Kenntniß der Schiffer, sondern eher eine Erinnerung an die wahrscheinlich schon von Mathematikern erkannte Grundlage unserer Lehre vom Datumwechsel finden. Das Reductionsverfahren bei Geradelegung von Weg- und Fahrtstrecken S. 23 ist nur oberflächlich besprochen. S. 24 ist das Κάσπιον ὄρος mit dem kaspischen Meere verwechselt. Posidonius hat nicht an seiner Theilung der Erde nach klimatischen Erscheinungen festgehalten (S. 29, vgl. Gesch. der wiss. Erdkunde der Gr. IV, 69). Die Erklärung von Marc. Cap. VI 596 (Fragm. d. Eratosth. 127) ist S. 36 nicht berücksichtigt. Der begründete Zweifel des Ref. an dem Eratosthenischen Ursprung der Verhältnißzahl 11:83 für das Verhältniß des Raumes zwischen den Wendekreisen zum Meridian (Fr. d. Erat. 131) ist mit den Worten di cui senza ragione si è voluto dubitare (S. 38) nicht abgethan. B—r.

Heveſi, Ludwig, Wilhelm Junker. Lebensbild eines Afrikaforſchers. Mit einem Bildniß. Berlin, 1896. Weidmann. (VII, 243 S. 8.) ℳ 5.

Wer den leider zu früh dahin gerafften bedeutenden Reiſenden und liebenswürdigen Menſchen gekannt hat, wird mit Freuden das vom Verfaſſer entworfene Lebensbild des Verſtorbenen begrüßen. Neues enthält das Werkchen nicht, wenigſtens nicht für die Bekannten des Reiſenden, die indeſſen in dem mit liebevoller Ausführung gezeichneten Bild Dr. Junker dem geiſtigen Auge wieder vorgeführt ſehen, wie früher, als er noch unter uns weilte, ſeine großen Gaben bewundern, an ſeinen liebenswürdigen Eigenſchaften ſich erfreuen können. Wer den Verſtorbenen nicht kannte, erhält neben einer Ueberſicht über deſſen geographiſche Thätigkeit das Charakterbild eines Mannes, dem man gern Bewunderung zollen wird, aufrichtige Zuneigung aber nicht verſagen kann. Hat der Verf. ihn als Typus eines Afrikaforſchers bezeichnet, ſo werden letztere wohl ohne Ausnahme ihn willig als Vorbild eines ſolchen anerkennen. Jedermann können wir das mit einem gelungenen Porträt Dr. Junker's ausgeſtattete Werkchen als höchſt leſenswerth empfehlen.

Perthes', Justus, Staatsbürger-Atlas. 24 Kartenblätter mit über 60 Darstellungen zur Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten. Mit Begleitworten. Von Paul Langhans. Gotha, 1896. J. Perthes. (36 S. u. 24 Kart. Kl. 8.) ℳ 2.

Wenngleich die Perthes'ſche Anſtalt in Gotha es ſtets verſtanden hat, bedeutende Kräfte an ſich zu ziehen oder zu entwickeln und Alles, was ſie der öffentlichen Gebrauchsnutzung übergiebt, ſtets das Gepräge der Gediegenheit mit hohem wiſſenſchaftlichen Werthe vereint, ſo darf man ihr doch zu den Leiſtungen des Herrn P. Langhans ganz beſonders Glück wünſchen, wenn man deſſen jüngſtes Werk, den Staatsbürger-Atlas, zur Hand nimmt. Wir haben ſchon das Erſcheinen des Handelsatlas von demſelben Verfaſſer mit Genugthuung begrüßt, müſſen indeſſen hervorheben, daß der Staatsbürgeratlas eine Entwickelung und Vertiefung des zur Schöpfung dieſer Reihe kleiner Atlanten führenden Gedankenganges zeigt, die uns die höchſte Achtung vor ſeinem Urheber aufnöthigt. Da es völlig überflüſſig iſt, irgend etwas über die vortreffliche Ausſtattung zu ſagen, welche alle aus Perthes' Anſtalt hervorgehenden Werke auszeichnet, ſo dürfen wir uns ausſchließlich mit der Betrachtung von dem Inhalt des kleinen, in Taſchenformat gehaltenen Werkes befaſſen.

Auf 24 Karten iſt faſt jedes mit dem inneren Ausbau des Deutſchen Reiches zuſammenhängende Moment graphiſch dargeſtellt, und dadurch die Möglichkeit geſchaffen, auf jede darauf bezügliche Frage umgehend umfaſſendſte Antwort zu erhalten. Nehmen wir z. B. die erſte Karte. Unſere Frage, wieviel polniſch ſprechende Einwohner das Deutſche Reich zählt, wird uns ſofort ziffernmäßig in den dazu gehörigen Begleitworten angegeben, die Karte zeigt auf den erſten Blick das Verbreitungsgebiet der Sprache und das Verhältniß von deſſen Ausdehnung zum Geſammtareal des Deutſchen Reiches. Wir werden aber auch ſofort belehrt, welche anderen Sprachen, in welchem Umfang und in welcher Gegend, im Reiche geſprochen werden. Ein Nebenkärtchen zeigt das Feld der Anſiedelungscommiſſion. Drei Karten ſind der Verbreitung und Organiſation der verſchiedenen religiöſen Bekenntniſſe gewidmet. Nicht weniger als vier Karten nehmen Bezug auf den Reichstag, wie er im Jahre 1895 ſich zuſammenſetzte, während die zu dieſen Karten gehörigen Begleitworte in kürzeſter Form eine vollſtändige Ueberſicht über die das Deutſche Reich bildenden politiſchen Factoren, ſowie über deren Verwaltungsorgane enthalten. Ausgiebige Informationen findet der Juriſt. Nicht weniger als vier Karten zeigen ihm die Sitze aller im Reiche vertheilten Gerichtsbehörden, deren Verſchiedenheit entweder durch Schriftart oder Unterſtreichung des Ortsnamens äußerlich kenntlich gemacht oder in den Begleitworten vermerkt iſt. Die Verbreitung verſchiedener Privatrechtsſyſteme iſt ebenfalls beſonders dargeſtellt. Es folgen eine Ueberſichtskarte der ſtaatlichen Verſicherungsanſtalten und vier kleine Kärtchen, welche die Gliederung der Poſt, Eiſenbahn, Reichsbank und Handelskammer darſtellen. Drei Karten gehören der Zoll- und Steuerverwaltung, während die Vertheilung des Heeres, der Marine und der Landwehr über das Reich durch ſechs mit einer ausgiebigen Menge erläuternder Zeichen und Bemerkungen verſehene Karten zur Anſchauung gebracht wird. Die deutſchen Colonien und Schutzgebiete bilden den Abſchluß. Man muß den kleinen Atlas als ein Nachſchlagewerk erſten Ranges bezeichnen, welches jeder Privatmann jeden Augenblick in die Lage kommen kann benutzen zu müſſen, welches jedoch dem Beamten, Officier oder Politiker von Beruf zum unentbehrlichen Begleiter werden wird. Wir haben ſelten ein Werk geſehen, welches ſo vollkommen den Zweck erfüllt, dem es dienen ſoll, oder welches in ſo geringem Umfange eine ſo überwältigende Menge wiſſenſchaftlich geordneten Materiales zu umfaſſendſter Information vereinigt. Die Perthes'ſche Anſtalt hat durch das Langhans'ſche Werk wiederum bewieſen, daß Deutſchland die leitende Stelle in der angewandten Geographie einnimmt, die Wiſſenſchaft darf ſich rühmen, dem praktiſchen Leben einen weſentlichen Dienſt geleiſtet zu haben.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anſtalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. II.

Inh.: A. Lindenkohl, Reſultate der Temperatur- und Dichtigkeitsbeobachtungen in den Gewäſſern des Golfſtroms und des Golfs von Mexico durch das Bureau des U. S. Coast and Geodetic Survey. — L. Conradt, das Hinterland der deutſchen Colonie Togo. (Schl.) — Krahmer, die Expedition der kaiſ. ruſſ. geogr. Geſellſchaft nach Mittelaſien. — Karten: Specifiſches Gewicht des Oberflächenwaſſers im Golf von Mexico und im Golfſtrom. — Temperaturen im Golf von Mexico und im Golfſtrom in der Tiefe von 460 m (250 Faden). — Das Karls-Eisfeld im September 1884. — Robertſon's Route in den Coolgardie-Goldfeldern in Weſtauſtralien.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 9.

Inh.: S. Ruge, Marco Polo und die Anianſtraße. — Hrolf Vaughan Stevens, der Cholera-Zauber bei den Tömia auf der Halbinſel Malâka. Aus dem unveröffentlichten engliſchen Originale überſetzt von Hubert Janſen. (Schl.) — H. Vambéry, Bilder aus Chiwa. — W. Joeſt, Läuſe-Eſſen und Eau de Cologne-Trinken.

Zeitſchrift für Schul-Geographie. Hrsg. von A. E. Seibert. 17. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: J. J. Egli, eine Anregung, den ſlaviſchen Leſern dieſer Zeitſchrift gewidmet. — A. Kirchhoff, Berechnung der Ausſichtsfläche für einen beliebigen Höhenpunct der Erdoberfläche. — A. E. Seibert, Anforderungen an den Schulatlas. — Der Geographie-Unterricht am ſchweizeriſchen Gymnaſium. — E. Oppermann, eine Präparation für Auſtralien in Rückſicht auf die geographiſche Namenkunde. — Das Klima des auſtraliſchen Feſtlandes. Aus Sievers „Auſtralien". — Die Samoa-Inſeln. Aus Sievers „Auſtralien".

Naturwiſſenſchaften.

Möller, Alfred, Protobasidiomyceten. Untersuchungen aus Brasilien. Mit 6 Taf. Jena, 1895. Fischer. (XIV, 179 S. Gr. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Botanische Mittheilungen aus den Tropen, hrsg. von A. F. W. Schimper. II. 8.

Den vortrefflichen Unterſuchungen des Verf.'s über die Phalloideen (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 43, Sp. 1554 d. Bl.) folgt jetzt raſch eine außerordentlich intereſſante und werthvolle Bearbeitung einer Anzahl braſilianiſcher, im lebenden Zuſtande ana-

tomisch wie z. Th. auch entwickelungsgeschichtlich untersuchter Protobasidiomyceten, durch welche diese zuerst von Brefeld gründlich studierte Pilzgruppe mit einem Male mit einer großen Zahl neuer, hochinteressanter Formen bereichert und zu einer der bestbekannten wird. Der Verf. gliedert die ganze Ordnung in sechs Familien in folgender Weise. 1) Auriculariaceen mit wagerecht getheilten viersporigen Basidien. Diese zerfallen in drei Unterfamilien: Stipinelleen ohne Fruchtkörperbildung und mit frei an den Fäden befindlichen Basidien (Stipinella orthobasidion n. sp.; Saccoblastia n. gen. mit S. ovispora n. sp. und S. sphaerospora n. sp.), Platygloeen, bei denen der Fruchtkörper aus einer weichen wachsartigen oder schleimig-gallertigen Kruste besteht und die Basidien zu einem mehr oder weniger glatten telephoreenartigen Hymenium geordnet sind (Jola Hookerianum n. gen. et n. sp.; Platygloea blastomyces n. sp.) und Auricularieen mit festen, von der Unterlage abstehenden Fruchtkörpern mit einseitig ausgebildetem glatten oder wabigen oder polyporeenartigen Hymenium (der Verf. untersuchte die auch in Brasilien vorkommende Auricularia auricula Judae L.). 2) Uredinaceen. An den vom Verf. in Brasilien gesammelten nicht zahlreichen Rostpilzen wurden entwickelungsgeschichtliche Untersuchungen nicht angestellt. Basidien, wie bei voriger Familie, aber nicht in Fruchtkörpern, sondern stets frei austretend und immer aus Chlamydosporen hervorbrechend. 3) Pilacreen. Basidien wie in den ersten beiden Familien, aber in angiokarpen Fruchtkörpern (Pilacrella delectans n. sp., Pilacre Petersii f. brasiliensis n. var.). 4) Sirobasidiaceen. Basidien in langen Ketten hinter einander von demselben Mycelfaden gebildet; Fruchtkörperbildung kaum in den ersten Anfängen zu erkennen Sirobasidium Brefeldianum n. sp.). 5) Tremellaceen. Basidien rundlich, ei- oder keulenförmig, lothrecht getheilt mit 4 Theilzellen und 4 Sporen. Es lassen sich fünf Unterfamilien unterscheiden: 1. Stypelleen ohne Fruchtkörperbildung, mit frei und einzeln an den Mycelfäden entspringenden Basidien (entsprechen den Stipinelleen unter den Auriculariaceen, Stypella n. gen. mit St. papillata n. sp. und St. minor n. sp.). 2. Exidiopsideen mit Anfängen von Fruchtkörperbildung in Form dünner, bisweilen wachsartiger Ueberzüge des Substrates und zu glatten Lagern zusammentretenden Basidien (den Platygloeen unter den Auriculariaceen entsprechend: Heterochaete Sae. Catharinae n. sp.; Exidiopsis cerina, verruculosa, tremellispora, glabra et ciliata nn. spp.); 3. Tremellineen mit meist gallertartigen Fruchtkörpern mit glattem Hymenium; entsprechen zum Theil den Auricularieen (Exidia sucina n. sp., Tremella lutescens f. brasiliensis n. var., T. compacta, auricularia, fibulifera, anomala, spectabilis, fucoides, damaecornis et dysenterica nn. spp.). 4. Protopolyporeen sind Tremellaceen mit nach dem Muster der Polyporeen ausgebildetem Hymenium (Protomerulius brasiliensis n. gen. et n. sp.). 5. Protohydneen als Tremellaceen mit nach dem Typus der Hydneen ausgebildetem Hymenium (Protohydnum cartilagineum n. gen. et n. sp.). 6) Hyaloriaceen mit angiokarper Fruchtbildung ähnlich wie bei den Pilacreen, aber den Basidien der Tremellaceen. Hierher Hyaloria Pilacre n. gen. et n. sp. Außer den vorstehend aufgeführten Protobasidiomyceten sind dann noch zwei neue Autobasidiomyceten beschrieben, nämlich Henningsia geminella n. gen. et sp. und Matruchotia complens n. sp. Durch die beigegebenen Tafeln ist das Werk auf das Vorzüglichste illustriert. Lssn.

Partsch, Dr. Jos., Prof., **Die Regenkarte Schlesiens und der Nachbargebiete**, entworfen und erläutert. Mit einer Karte. Stuttgart, 1895. Engelhorn. (S. 199—235. Gr. 8.) ℳ 4,70.

A. u. d. T.: Forschungen zur deutsch. Landes- und Völkerkunde 9. Bd. 3. H.

Die Vorarbeiten zu einer Länderkunde von Schlesien haben den Verf. veranlaßt, den Niederschlagsverhältnissen des Landes nähere Aufmerksamkeit zu schenken und die Resultate seiner diesbezüglichen Untersuchungen in der vorliegenden Schrift gesondert zu veröffentlichen. Auf Grund fünfjähriger Beobachtungen an 528 Stationen, von denen etwa 225 auf Schlesien selbst, die übrigen auf die Grenzlande entfallen, entwirft der Verf. eine lehrreiche Karte der Niederschlagsvertheilung, die viel interessantes Detail darbietet. Leider ist versäumt worden, die relativen Werthe durch Zurückführung auf längere Beobachtungsreihen in absolute zu verwandeln und uns ein Bild von der normalen Regenvertheilung in Schlesien zu geben, das man nach dem so absolut gehaltenen Titel in der Schrift eigentlich zu finden erwartet. Die Abgrenzung des fünfjährigen Zeitraumes (Mai 1887 bis Mai 1892) ist etwas ungewöhnlich, wenigstens für Meteorologen.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt, redig. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Kurt Floericke, Einiges über die Brandente (Tadorna damiatica). — A. Voigt, Beiträge zur Vogelstimmenkunde. — Karl R. Hennicke, Vogelfang im Mittelalter in Reuß j. L. — R. Blasius, die Vögel des Herzogthums Braunschweig. — F. Helm, der Rauhfußkauz in der Gefangenschaft. — Ernst Perzina, Europas befiederte Meistersänger in ihrem Gefangenleben. 3) Der Sumpfrohrsänger (Acrocephalus palustris). — Karl R. Hennicke, Nachtrag zu dem Artikel: „Eigenthümliche Todesursache". — Kurt Loos, Kropf- und Mageninhalt von einigen in den Monaten December 1895 u. Januar 1896 erlegten Hühnervögeln.

Biologisches Centralblatt, hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band Nr. 5.

Inh.: Schimkewitsch, zur Frage über die Inzestzucht. — Haacke, zur Stammesgeschichte der Instincte und Schutzmale. — Friedlaender, Bemerkungen über den Bau der markhaltigen Nervenfasern. — Ortmann, Grundzüge der marinen Thiergeographie.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Kurt Schmidt, die Physik der Sonne und die magnetischen Beziehungen der Weltkörper. — Die Hebung des Andengebirges. — Karl Müller, das Wasser im Haushalte der Natur und des Menschen. — Das Conversations-Lexicon von F. A. Brockhaus über Urthiere.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Ludw. Boltzmann, über Herrn Ostwald's Vortrag über den wissenschaftlichen Materialismus. — F. Hundeshagen, über jodhaltige Spongien und Jodospongin. — Emile Yung, über die Entwickelung der Verdauungsfunction. — A. Weiße, zur Kenntniß der Anisophyllie von Acer platanoides. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Klein, F., Vorträge über ausgewählte Fragen der Elementargeometrie. Ausgearbeitet v. F. Tägert. Mit 10 Textfig. u. 2 lithogr. Taf. Leipzig, 1895. Teubner. (V, 66 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Noch heute giebt es viele Leute, die sich mit der Dreitheilung des Winkels und mit der Quadratur des Kreises abquälen, obgleich beides unmöglich ist. Für solche Leute ist das vorliegende kleine Buch nicht geschrieben; die sind ja meistens unbelehrbar. Dagegen wird es Lehrern und Studierenden der Mathematik sehr nützlich sein, denn es bietet ihnen eine bequeme Gelegenheit, sich mit den Gründen für die Unlösbarkeit jener Aufgaben bekannt zu machen, und es ist nur zu wünschen, daß sich recht viele dieser Gelegenheit bedienen. Das Buch setzt nur geringe Vorkenntnisse voraus, aus der höheren Analysis eigentlich nur die einfachsten Eigenschaften der Exponentialfunction. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen über die algebraischen Gleichungen, die durch Quadratwurzeln lösbar sind, wird gezeigt, daß man die Verdoppelung

eines Würfels und die Dreitheilung des Winkels mit Zirkel und Lineal nicht lösen kann. Hierauf wird die Frage erörtert, welche regulären Vielecke man mit Zirkel und Lineal zeichnen kann, und die Construction des regulären 17-Ecks wird durchgeführt. Endlich wird gezeigt, daß e und π transscendente Zahlen sind und daraus geschlossen, daß die Quadratur des Kreises nicht einmal durch Benutzung algebraischer Curven gelöst werden kann.

Faye, H., **Sur l'origine du monde.** Théories cosmogoniques des anciens et des modernes. 3e édition, revue et corrigée. Avec figures. Paris, 1896. Gauthier-Villars et fils. (XI, 313 S. 8.) Fr. 6.

Der Verf. behandelt in den drei ersten Theilen die älteren kosmischen Theorien, während er im vierten Theile auf die Kosmogonien des 19. Jahrh.'s, insbesondere auf seine eigene, näher eingeht. Im Gegensatz zu Laplace läßt Faye die Ringe, aus denen die Planeten hervorgehen, sich innerhalb des Urnebels bilden und zwar sind die Erde und alle übrigen Planeten mit directer Rotation vor, diejenigen mit retrograder Rotation nach der Sonne entstanden. Hierdurch erklärt der Verf. die Entstehung der Planeten mit retrograden Satellitenbahnen, sowie den Umstand, daß die Dauer der Existenz, welche die Anwendung der mechanischen Wärmetheorie der Sonne zuschreibt, geringer ist, als das Alter, welches die Geologen auf Grund der geologischen Perioden der Erde zuertheilen. Die Kometen haben nach Laplace ihren Ursprung außerhalb des Sonnensystems, nach Faye sind sie Glieder des letzteren selbst, eine Annahme, die durch die neueren Forschungen über die Wahrscheinlichkeit des Auftretens elliptischer und hyperbolischer Kometenbahnen bestätigt zu werden scheint. Wenn auch manche Hypothese Faye's, so vor allem die etwas künstliche Eintheilung der Planeten in zwei Gruppen nicht ganz einwandfrei erscheint, so wird doch jeder Leser die geistreichen Speculationen des Nestors der französischen Astronomen mit dem größten Interesse verfolgen. K.

Zeitschrift f. mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 27. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Joh. Kleiber, Aphorismen zum Aufgaben-Repertorium. — Kleinere Mittheilungen. Sprech- und Discussionssaal. — Zum Aufgaben-Repertorium.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 3. Heft.

Inh.: Abermals ein neuer Stern. — Bestimmung der Abplattung und des Aequators des Mars. — Spectrographische Untersuchungen des Saturnringes. — Die Bahn des Kometen. — Beobachtungen von veränderlichen Sternen. — Veränderliche Sternhaufen. — Untersuchungen über die Schwere in der Grube Sala. Vermischte Nachrichten.

Medicin.

Zenker, Dr. Heinrich, **Tausend Staaroperationen.** Bericht aus der augenärztlichen Praxis Sr. Kgl. Hoheit des Herrn Herzogs Dr. Carl in Bayern. Wiesbaden, 1895. Bergmann. (XI, 158 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Der von dem Assistenzarzt Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Dr. Karl Theodor herausgegebene Bericht aus dessen augenärztlicher Praxis beschränkt sich auf detaillierte Mittheilungen über 1000 Staar-Extractionen, die in der Zeit vom 3. Juni 1889 bis zum 8. April 1893 (mithin innerhalb ungefähr 3¾ Jahren) von Sr. Kgl. Hoheit ausgeführt worden sind. Obwohl Berichte über „Hunderte" von Staaroperationen schon mehrfach publiciert worden sind, so hat der hier vorliegende Bericht ein ganz besonderes Interesse, weil er Rechenschaft ablegt über eine große Zahl von Operationen, die in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit von ein und derselben Hand ausgeführt worden sind, wogegen andere Berichte sich meistens auf viel größere Zeiträume erstrecken, während welchen das Operationsverfahren meistens mehr oder minder erhebliche Modificationen erlitten hat. Etwaige Schlußfolgerungen aus den Gesammtresultaten verlieren dadurch in entsprechendem Maße an Zuverlässigkeit. Bei den hier referierten 1000 Operationen ist aber das Operationsverfahren, der Verband und die ganze Nachbehandlung fast ganz unverändert dieselbe geblieben. Die genauere Beschreibung des ganzen Verfahrens muß im Original nachgelesen werden. Hier soll nur hervorgehoben werden, daß, mit Ausnahme von 4 Fällen, in denen die sogenannte „einfache Methode" Anwendung fand, stets nur in Combination mit Iridektomie operiert wurde. Die hier nachfolgende Uebersicht zeigt deutlich genug, daß die Schwankungen bezüglich des Endresultates (mit Ausnahme des 8. Hundert) ganz minimal sind. Aus den zu je Einhundert zusammengestellten Tabellen ist ersichtlich, daß erzielt wurden: beim 1. Hundert 94 gute Erfolge und 1 Verlust; beim 2.: 97, 2; beim 3.: 93, 0; beim 4.: 97, 1; beim 5.: 94, 2; beim 6.: 96, 2; beim 7.: 96, 0; beim 8.: 91, 4; beim 9.: 96, 2; beim 10.: 96, 2: Die Gesammtübersicht (S. 155) giebt an: Gute Erfolge 952 = 95,2 Proc., Mäßige Erfolge 32 = 3,2 Proc., Verluste 16 = 1,6 Proc. Unter den Verlusten 9 durch Eiterung, = 0,9 Proc. Die Operationen sind in München, Tegernsee und Meran (mithin unter sehr verschiedenen Localitätsverhältnissen) ausgeführt worden. Dagegen ist die Assistenz und die Krankenpflege (3 Ordensschwestern) unverändert dieselbe geblieben. Die unausgesetzte thätige Mithülfe der Frau Herzogin wird allen Assistierenden am Operationstische als Vorbild empfohlen. Dadurch allein ist es möglich geworden, daß die Vorschriften der Aseptik und Antiseptik in so strenger und gewissenhafter Weise zur Ausführung gebracht werden konnten, wie vielleicht an keiner anderen Klinik. Hervorhebenswerth ist in dieser Beziehung auch die Strenge, mit der die Beschaffenheit des Thränensackinhaltes controliert, und das Verfahren, welches dementsprechend eingehalten wird. Wir lesen darüber (S. 9) Folgendes: „Tritt beim Druck auf den Sack Secret aus, und wenn es auch nur leicht getrübte Thränen sind, so wird die Exstirpation des Sackes mit sofortiger Vernähung vorgenommen und erst nach erfolgter Heilung extrahiert." Die verschiedenen zur Asepsis angeordneten Mittel und die Art ihrer Anwendung enthalten nichts Neues, verdienen aber doch im Original nachgelesen zu werden. Als weniger wichtig, aber für manchen Praktiker doch nicht uninteressant, erwähnen wir noch, daß die doppelseitige Extraction in einer Sitzung nur 15 mal ausgeführt wurde, daß bei den Operierten 516 mal das rechte und 418 mal das linke Auge zur Operation kam, und daß 512 weibliche und 488 männliche Individuen operiert wurden.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 62. Band. 12. Heft.

Inh.: Arth. Blumenthal, über die Wirkung verwandter chemischer Stoffe auf den quergestreiften Muskel. — Th. W. Engelmann, über den Einfluß der Systole auf die motorische Leitung in der Herzkammer, mit Bemerkungen zur Theorie allorhythmischer Herzstörungen. — Hans Koeppe, über den osmotischen Druck des Blutplasmas und die Bildung der Salzsäure im Magen. — L. Hermann, die Ablösung der Ferse vom Boden.

Internationale Monatsschrift für Anatomie u. Physiologie. Hrsg. E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. Bd. 13. Heft 2.

Inh.: N. Loewenthal, Drüsenstudien. (Schl.) — R. Weinberg, Topographie der Mesenterien und der Windungen des Jejunoileum. — W. Krause, Referate. — Nouvelles universitaires.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. 39. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: S. Kersch, unsere Hypnotica. — Friedr. Betz, zur Symptomatologie und Diagnose der Gallensteine. (Schl.) — Therapeutische Analekten.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 42. Band. Abth. 1.

Inh.: W. Uhthoff und Th. Axenfeld, Beiträge zur pathologischen Anatomie und Bakteriologie der eiterigen Keratitis des Menschen. — Otto Schirmer, ein Fall von Schimmelpilzkeratitis. — W. Koster, die Accomodation und die Convergenz bei seitlicher Blickrichtung. — Th. Ewetzky, über Dissemination der Sarkome des Uvealtractus. — K. Katz, über das Zusammenvorkommen von Neuritis optica und Myelitis acuta. — Ludwig Bach, experimentelle Studien und kritische Betrachtungen über die sympathische Ophthalmie. — B. Francke, ein Fall von Dakryops. — Karl Heß, Arbeiten aus dem Gebiete der Accommodationslehre. 1) Einige neue Beobachtungen über den Accommodationsvorgang. — A. E. Fick, Erklärung.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Keil, Dr., Staatsanwalt, Die Landgemeinde-Ordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891 nach dem Inkrafttreten des Communalabgabengesetzes vom Standpunkte des privaten wie des öffentlichen Rechts aus erläutert. Freiburg, 1896. Mohr. (VIII, 531 S. Gr. 8.) ℳ 10, 25.

Die preußische Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 ist eines der wichtigsten neueren Gesetze. In derselben Weise, wie Preußen zuerst die moderne Stadtverfassung geschaffen hat, hat es jetzt die mit der Kreisordnung begonnene Bewegung durch die Landgemeindeordnung zum Abschlusse gebracht. Diese ist die Krönung des Gebäudes der deutschen Selbstverwaltung. Der Bedeutung des Gesetzes entspricht der vorliegende Commentar. Es ist keines der üblichen Werke, die mit Papierscheere und Kleister fabriciert werden und die sich begnügen, zu den einzelnen Paragraphen der zu erläuternden Gesetze Ausschnitte aus den Motiven, den Commissionsberichten, den parlamentarischen Verhandlungen zu geben. Der Verf. hat vielmehr redlich und wissenschaftlich gearbeitet. Schon das hat uns erfreut, daß er das Verständniß des Gesetzes in geschichtlicher Erläuterung zu vermitteln trachtet, denn in der That kann nur so die Bedeutung und die Eigenart der Reform voll gewürdigt werden. Man kann freilich die Brauchbarkeit eines Commentares voll erst durch die praktische Benutzung constatieren. Aber so viel wir bis jetzt gesehen haben, giebt es kaum eine Frage, die durch das Gesetz aufgeworfen wird, die hier nicht in ausgiebiger, klarer und verständiger Weise Beantwortung erhielte. Die Bedeutung des Gesetzes geht weit über die Grenzen des preußischen Staates hinaus. So wird denn auch der Commentar des Verf.'s in den weitesten Kreisen der Interessenten das Verständniß des Gesetzes vermitteln helfen.

Swoboda, Dr. Julius, Die Entwickelung der Petroleum-Industrie in volkswirthschaftlicher Beleuchtung. Tübingen, 1895. Laupp. (VIII, 197 S. Gr. 8.) ℳ 4,60.

Die Erdölproduction der ganzen Erde und die Vertheilung des Consums wird hier nicht nur in einer zusammenfassenden Statistik dem Leser vorgeführt, sondern der Verf. schildert auch auf Grund eines reichen Materials die Entwickelung der Petroleumindustrie in den bis jetzt bekannten Productionsländern, zu denen alle europäischen Staaten gehören, während sonst nur Indien und Nordamerika in Betracht kommen. Hierin dürfte der Hauptwerth seiner Arbeit bestehen. Er glaubt, das Cartellwesen, welches gerade in der Petroleumindustrie die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt hat, sowie die Arbeiterverhältnisse einer besonderen Arbeit vorbehalten zu müssen. Trotzdem giebt er einen interessanten Ueberblick über die bisherigen Cartellierungsbestrebungen und veröffentlicht in einem Anhang den Standard-Oil-Trust-Vertrag und das Statut der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft. S.

Olberg, Oda, Das Elend in der Hausindustrie der Confection. Leipzig, 1896. Grunow. (94 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Das Büchlein hat den Zweck, weitere Kreise über die Verhältnisse in der Confectionsindustrie und die durch sie bedingte Nothlage der Confectionsarbeiter und Arbeiterinnen aufzuklären und dadurch für Reformen zu interessieren. Diesem Zweck wird das Werk, das wie wenige „zeitgemäß" ist, in ausgezeichneter Weise gerecht. Die Verfasserin kennt nicht nur die vorhandene Literatur und verwerthet sie geschickt, sondern weiß auch aus eigener und wie es scheint genauer Sachkenntniß zu reden. Dabei ist ihr Urtheil gesund, ihre Forderungen maßvoll. Die Darstellung, die von ehrlichem Mitleid und tiefer, berechtigter Entrüstung getragen ist, wird ihren Zweck nicht verfehlen. Detaillierte Reformvorschläge macht die Verfasserin nicht; sie fordert nur, daß in irgend einer Weise den Heimarbeitern der Confection der Schutz zu Theil werde, den der Staat den Fabrikarbeitern gewährt. Entweder müßten die Arbeiterschutzbestimmungen auf die Hausindustriellen ausgedehnt oder die Heimarbeiter zu Fabrikarbeitern gemacht werden. Wir wünschen der Schrift aufrichtig die weiteste Verbreitung.

Berghoff-Ising, Dr. Franz, Die socialistische Arbeiterbewegung in der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte der socialen Bewegung in den letzten 30 Jahren. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (XVI, 415 S. 8.) ℳ 8,40.

Die vollständige Geschichte der socialistischen Arbeiterbewegung eines ganzen Landes von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart ist bisher noch nicht geschrieben worden. Es ist eine Aufgabe ohne Vorbild, die Berghoff-Ising unternommen hat, und sie ist dadurch nicht leichter, daß er die Schweiz gewählt. Denn in diesem kleinen Lande kreuzten und kreuzen sich innerhalb der Arbeiterbewegung die allerverschiedensten Richtungen; Internationale und schweizer Patrioten, Deutsche und Romanen, Protestanten und Katholiken, zielbewußte Socialdemokraten, Gewerkschaften und Anarchisten, alle haben mehr oder minder großen, zeitweise sogar entschiedenen Einfluß auf die Bewegung gehabt. Der Verf. hat nun den schwierigen und complicierten Stoff so angefaßt, daß er gleichsam die kriegerische und diplomatische Geschichte des schweizerischen Socialismus schrieb; er setzt die Kenntniß der verschiedenen Parteien voraus und theilt mit, was die Führer dachten, schrieben und sprachen, und wie die Massen auf den Versammlungen stimmten. Ein sehr umfangreiches und mit großem Fleiße gesammeltes und durchgearbeitetes Material, auf das jeder spätere Forscher ohne Weiteres seine Arbeiten basieren kann, liegt vor uns. Aber man begreift trotz der fast überwältigenden Fülle des Stoffes doch nicht recht, warum es gerade so und nicht anders kam. Die eigenthümlichen Entwickelungsbedingungen einer Arbeiterbewegung gerade auf schweizerischem Boden sind mehr angedeutet als ausgeführt; die psychologischen, wissenschaftlichen und historischen Ursachen für die so scharfen Gegensätze auf engem Raume sind kaum gestreift. Wir besitzen für die Schweiz in den Werken Jeremias Gotthelf's und Gottfried Keller's unvergleichlich lebendige Schilderungen des Bauern und des Bürgers. Nun ist der Wirthschaftshistoriker allerdings kein Dichter, aber ein Stück Künstler müßte er eigentlich sein. Daß dies auch ohne Schädigung der Exactheit der Forschung möglich ist, hat z. B. Knapp mit seiner „Bauernbefreiung" erwiesen. Damit soll nicht etwa ein Tadel gegen den Verf. ausgesprochen sein, dessen Begabung auf einem anderen Gebiete liegt. Nur ist damit gesagt, daß dieser ersten Geschichte der Arbeiterbewegung in der Schweiz noch andere folgen werden und müssen. Von Einzelheiten sei noch erwähnt, daß die Nichtberücksichtigung Friedrich Albert Lange's bedauerlich ist. Durch Ellissen wissen wir, daß er sich während seines Aufenthaltes in der Schweiz sehr eifrig an der Arbeiterbewegung betheiligt hat, und es wäre interessant gewesen, wenn

der Verf. seine Wirksamkeit daselbst auf ihre Bedeutung hin abgeschätzt hätte. Sonderbar berührt es, wenigstens ohne Kenntniß weiterer Details, wenn B.-J. als Beweis dafür, daß die „Blätter der Gegenwart" das Verbrechen verherrlicht haben, das Citat eines Verses aus einem übermüthigen Jugendgedicht Heine's über die Spießbürgerlichkeit seiner Hamburger Umgebung anführt.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. v. P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Levy, das bürgerliche Gesetzbuch im Bundesrath. — Zeuffert, die Strafproceßnovelle. — Weißler, die neuen preuß. Kostengesetze. — Schäffer, wie Jhering arbeitete. — Staub, juristische Rundschau. — Schulz, Literaturbericht.

— Beilage. Spruchpraxis. Reichsgericht: Botze, Civilsachen; Stenglein, Strafsachen. — Kammergericht: Groschuff, Strafsachen. — Schultzenstein und Fuisting, preuß. Oberverwaltungsgericht.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von S. Hoffmann, R. v. Sommerlatt u. F. Wulfert. 6. Bd. 2. Heft.

Inh.: Otto Herold, Veräußerungen des Erblassers unter Lebenden. — Frese, Gedanken über die nichtstreitige Rechtspflege. — Richter, zur Fassung von § 312 des Entwurfs zweiter Lesung eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächs. Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichts.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Parteien in Selbstzeichnungen. 1) H. v. Gerlach, der Parteitag der älteren Christlich-Socialen in Frankfurt a. M. 2) G. Salvioli, die socialistische Partei in Italien. — R. Brückner, Hamburger Waisenpflege. — A. Steck, das Volksbegehren nach Verstaatlichung der Eisenbahnen in der Schweiz.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Grundriss der iranischen Philologie. Unter Mitwirkung von F. K. Andreas, Chr. Bartholomae u. A. hrsg. von Wilh. Geiger und Ernst Kuhn. 2. Band. 1. Lieferung. Strassburg, 1895. Trübner. (160 S. 8.) ℳ 8.

Dem Anfang des ersten Bandes des iranischen Grundrisses, der im Jahrg. 1895, Nr. 21, Sp. 761 fg. d. Bl. besprochen wurde, ist rascher, als man hoffen durfte, jetzt das erste Heft des zweiten Bandes gefolgt. Dieser zweite Band soll nach dem festgesetzten Programm die Literaturgeschichte, die politische Geschichte und die Culturgeschichte der iranischen Völker enthalten. Schon dieses erste Heft hat einen reichen Inhalt und giebt eine Art kleiner und knapper, aber dabei sehr vollständiger Handbücher, die jedem Sprach- und Literaturforscher höchst erwünschte und lange vermißte Dienste leisten werden. Denn ein sehr umfangreiches, vielfach zerstreutes, oft schwer zugängliches Material ist hier von den berufensten Fachmännern übersichtlich zusammengestellt und gruppiert und in klarer und verständlicher Darstellung auch dem diesen Specialstudien ferner stehenden nahe gerückt. Das Heft beginnt mit der Geschichte der Awestaliteratur von Geldner. Man kann sich hier keinen besseren Führer wünschen als den Schöpfer der neuesten Awestaausgabe. Auf eine Analyse der verschiedenen Theile des Awesta und die Geschichte seiner handschriftlichen Ueberlieferung folgt die Darstellung des Verhältnisses des uns heute vorliegenden Awesta zu der unter den Sassaniden vorgenommenen Redaction, die Charakterisierung der verschiedenen Bestandtheile des Buches, wobei besonders ausführlich auf die Gathas eingegangen wird, und ein Versuch, die Geschichte des Awesta bis zu seinem ersten Ursprunge zu reconstruieren, die sich über einen Zeitraum von fast tausend Jahren (560 v. Chr. bis 379 n. Chr.) erstreckt. Dabei wird gegen die Versuche ein Ur-Awesta herauszuschälen, Stellung genommen, da Altes und Neues in dem Buche zu einer unlösbaren Einheit verschmolzen war. Eine wissenschaftlich fest begründete Ansicht kann man auch über die Heimath des Awesta und seiner Sprache nicht aufstellen. Den Schluß bilden eine kurze Geschichte der Awestaforschung und treffliche Darlegungen über die bei ihr einzuschlagende Methode, welche jetzt dazu gelangt ist, eine Ausgleichung zwischen den lange Zeit sich so hart bekämpfenden Richtungen der Traditionisten und der Antitraditionisten für das Richtige zu halten.

Die Darstellung der altpersischen Literatur, die anfänglich J. Marquart übernommen hatte, ist jetzt von dem bewährten Keilschriftforscher Weißbach geliefert worden. Da hier von einer eigentlichen Literatur nicht die Rede ist, sondern es sich bloß um die bekannten achämenidischen Inschriften handelt, ist der Umfang dieses Abschnittes nicht groß. Die Inschriften werden verzeichnet, ihr Inhalt wird angegeben und sorgfältige bibliographische Notizen nennen die Veröffentlichungen. Den Schluß macht die Geschichte der Entzifferung und Erklärung der Inschriften, mit einer dankenswerthen Tabelle, in welcher der Antheil der einzelnen Gelehrten an der Entzifferung der Zeichen übersichtlich dargestellt ist. Einem der ersten lebenden Kenner des Pahlavi, West, ist die Aufgabe zugefallen, die Pahlavi-Literatur den Benutzern des Grundrisses zu schildern. Er geht aus von den ältesten schriftlichen Denkmälern, den Münzlegenden der indo-skythischen Könige in Nordwest-Indien, und von den Inschriften der ersten sassanidischen Könige im 3. und 4. Jahrh. n. Chr., in denen zwei Dialekte, das sogenannte Chaldäo-Pahlavi und das sassanidische Pahlavi, vertreten sind. Dann werden die ältesten durch die Ueberlieferung bei den Parsen erhaltenen Literaturdenkmäler charakterisiert, die meistens in Uebersetzungen von Awesta-Texten und anderen religiösen Tractaten bestehen; die weltliche Literatur des Pahlavi ist ja (bis auf einige wenige werthvolle Stücke, wie das Pahlavi-Päzand-Glossar, das Haug herausgegeben hat) untergegangen, darunter die Uebersetzungen indischer Erzählungswerke, wie des Pantschatantra, deren Verlust für die vergleichende Literaturforschung ganz besonders zu beklagen ist.

Aus diesem ziemlich esoterischen Abschnitte kommen wir mit dem Anfange der Geschichte des iranischen Nationalepos von Th. Nöldeke in etwas freiere Luft. Zu ihrem Lobe braucht nichts gesagt zu werden, denn es ist bekannt, daß Nöldeke selbst hier eine Reihe von festen Grundlagen für die Forschung geschaffen hat, besonders in seinen „Untersuchungen zum persischen Nationalepos" im zweiten Heft seiner „Persischen Studien" (Wien 1892, Akademie), deren Resultate hier zum Theil in knapperer Form wiederholt werden. Es werden zunächst die ältesten Spuren epischer Erzählungen der Iranier im Awesta, bei Ktesias, Herodot und anderen griechischen Schriftstellern zusammen gestellt, dann die weitere Gestaltung der nationalen Ueberlieferung geschildert, die vom 5. Jahrh. n. Ch. an greifbarer wird, wo auch einige kleinere ganz oder halb epische, uns erhaltene Büchlein entstanden sind. Ueber die leider mit ihrer arabischen Uebersetzung verloren gegangene Darstellung der Königssagen in Pahlavi, sowie über das prosaische Werk, das dem Gedichte Firdausi's zu Grunde liegt, werden wir zum Schahname und seinem großen Verf. geführt. Von diesem Abschnitt ist das Verhältniß Firdausi's zu Daqiqi, das Leben Firdausi's und der Anfang seiner Charakteristik als Mensch und Dichter behandelt; der Schluß von Nöldeke's Beitrag wird im nächsten Hefte erscheinen. G. M—r.

Sauppe's, H., Ausgewählte Schriften. Mit d. Bilde H. Sauppe's Berlin, 1896. Weidmann. (VII, 862 S. Gr. 8.) ℳ 26.

Es ist wohl nicht erforderlich, zur Empfehlung dieses Buches viel zu sagen; der Name Sauppe genügt, und die selbstverständliche Erwartung, daß man bei der „Auswahl" aus dem Guten das Beste genommen haben werde. Die Anregung zu dem Unternehmen hat Prof. von Wilamowitz, der College des

Verstorbenen gegeben; es trat dann, durch ihn zusammenberufen, eine Art von Comité zusammen, außer v. Wilamowitz aus vier Schülern S.'s bestehend, und in der Person Conrad Trieber's wurde ein ausgezeichneter Herausgeber gewonnen. Die größte Schwierigkeit machte natürlich die Auswahl, da doch nicht Alles, was S. geschrieben, gegeben werden konnte; aus den 316 Nummern, die das vollständige Verzeichniß der Schriften auf S. 829 fg. enthält, sind schließlich 83 in diesem Bande vereinigt, auch diese z. Th. mit den nöthigen Kürzungen. Die hohe Gesammtzahl kann ja nicht wundern; denn es war S.'s Art, insonderheit in seinem späteren Leben, für Alles innerhalb der classischen Philologie und für Vieles außerhalb derselben einen offnen Sinn zu haben, auf gegebene Anregung hin nicht nur in sich aufzunehmen, sondern auch aus sich alsbald Neues über den Gegenstand zu erzeugen; damit aber war die Schaffung von eignen Werken großen Umfangs nicht wohl verträglich. Uebrigens hören zumal die Recensionen mit dem J. 1886 auf und werden schon nach 1874 bedeutend seltener. Eine Sammlung also des Vereinzelten war das schönste Denkmal, welches die Pietät und Dankbarkeit seiner Schüler S. setzen konnte. Eine andere Schwierigkeit lag in der Frage, inwieweit von den Hrsgbrr. Zusätze und Berichtigungen gemacht werden sollten. Man hat sich hier auf ein sehr geringes Maß beschränkt, zumeist Verweisungen auf später erschienene Ausgaben und Sammlungen; doch sind hier und da, z. B. bei der Abhandlung über die Mysterieninschrift von Andania auch kleine mit W. D(ittenberger) gekennzeichnete Berichtigungen oder Bereicherungen geliefert, und von dieser Inschrift sogar der Text nach Dittenberger's Sylloge gegeben, die sich auf P. Foucart's Edition stützt. Das Verfahren ist umsomehr zu billigen, als ja kein Zweifel ist, daß, wenn S. selbst der Hrsgbr. wäre, er es mindestens ebenso gemacht haben würde. Freilich, S. würde auch manche Conjectur zurückgenommen, sehr viel umgeformt, sehr viel zugesetzt haben; es möchte für die Sache noch besser gewesen sein, wenn er selber das gethan hätte, was jetzt seine Schüler gethan; aber diese waren gänzlich außer der Lage, sich an die Stelle des Meisters zu setzen, und konnten nur eins thun, auslassen, wo des Veralteten zu viel war. Die Anordnung der aufgenommenen Schriften ist streng chronologisch. Ausgenommen ist auch, was für sehr Viele erfreulich sein wird, die Epistola critica; was auf Lateiner und was auf Griechen bezüglich ist, was auf ältere und was auf jüngere Schriftsteller, geht in buntem Wechsel durcheinander; vereinzelt sind Nr. 37 Rec. von Paul Fleming's latein. Gedichten hsg. von Lappenberg, 53 Rec. von M. Bernays, über Kritik und Geschichte des Goethe'schen Textes, 58 Goethiana (Ind. lect. 1870) und 66 noch eine kleine auf Goethe bezügliche Recension. B.

Castellani, C., Catalogus codicum graecorum qui in bibliothecam D. Marci Venetiarum inde ab anno MDCCXL ad haec usque tempora inlati sunt. Sub auspicio supremi studiorum ministerii recensuit et digessit. Venedig, 1895. Ongania et Visentini fratr. (VIII, 166 S. Gr. 8.) Fr. 15.

Unsere italienischen Freunde sind jetzt wacker an der Arbeit, die unerschöpflichen Handschriftenschätze ihrer Bibliotheken neu zu inventarisieren und durch gedruckte Kataloge leichter nutzbar zu machen; die veröffentlichten Bände der studi Itali di filologia bringen eine ganze Reihe kleinerer Arbeiten derart, und wir müssen schon deshalb wünschen, daß dies nützliche Unternehmen nicht, wie es den Anschein hat, durch Mangel an Käufern ins Stocken geräth. Der hochverdiente Vorsteher der Marciana, Castellani, dessen aufopfernde Hülfsbereitschaft mancher Leser dieses Blattes erprobt haben wird, wie Ref., beginnt mit dem vorliegenden Fascikel eine vom italienischen Cultusministerium unterstützte Publication des mit Hülfe älterer Vorarbeiten, aber in durchaus selbständiger und eindringender Untersuchung neugeschaffenen Katalogs der seit 1740 der Marciana einverleibten Handschriften, darunter besonders die Bestände verschiedener kleinerer Klosterbibliotheken, sowie die Legate von Nani und Morelli. Wenn der bis 1740 reichende Katalog Zanetti's auch viel zu wünschen übrig läßt und mit anderen älteren Arbeiten derart, z. B. mit Bandini, nicht verglichen werden kann, so that C. doch sicher recht daran, vorläufig erst eine Ergänzung zu ihm zu schaffen. Das vorliegende Heft umfaßt den Titulus I, die Biblia sacra et interpretes. Außer dem theologischen, wird er besonders paläographischen Interessen dienen. Dafür sorgen eine Reihe guter photolithographischer Tafeln, die Proben interessanter Handschriften aus der Zeit vom 9. bis zum 16. Jahrh. geben, darunter wahre Prachtstücke byzantinischer Kalligraphie und Malerei. Die Inhaltsverzeichnisse machen den Eindruck großer Zuverlässigkeit; beiläufig theilt C. allerlei byzantinische Verse mit und S. 22 ff. die Prologe des Kosmas Indikopleustes zu den Evangelien. In die Miscellanhdschrr. sind auch ein paar Stücke prosaner Art versprengt (z. B. Plutarchea in Nan. XXII p. 125), die aber schwerlich viel werth sind. Für die Zeitbestimmung der Handschriften ist besonders durch sorgfältige Verwerthung der objectiven Anhaltspuncte gesorgt. Hoffentlich können wir bald über weitere tituli der trefflichen Arbeit berichten, durch die sich C. einen gerechten Anspruch auf den Dank manches theologischen und philologischen Arbeiters erwerben wird.

Bruckner, Wilh., Die Sprache der Langobarden. Strassburg i. E., 1895. Trübner. (XVI, 338 S. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Quellen und Forschungen der Sprach- und Culturgeschichte der german. Völker, hsgb. v. A. Brandl u. Anderen. 75. Heft.

Obwohl zusammenhängende Denkmäler fehlen, fließen die Sprachquellen fürs Langobardische doch verhältnißmäßig reichlich. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn schon im Jahre 1877 C. Meyer den Versuch einer Sammlung und Bearbeitung unternommen hat. Er ist leider in jeder Beziehung mißlungen. Bruckner's Untersuchung ist daher dankbar zu begrüßen. Sein Buch, das aus einer Baseler Doctordissertation erwachsen ist, muß als tüchtige Leistung anerkannt werden. Auf die historische Einleitung folgt eine ausführliche grammatische Darstellung des langobardischen Dialekts, soweit sie die sorgfältig gesammelten Sprachreste überhaupt gestatten. Ein Glossar macht den Beschluß. Es liegt auf der Hand, daß man in Einzelfragen oft genug abweichender Ansicht sein kann, namentlich wo es sich um Deutung von Eigennamen handelt; so kann sich Ref. z. B. noch immer nicht von der Richtigkeit der Kögel'schen Erklärung von langob. fara überzeugen, obwohl sie die Zustimmung B.'s findet. Aber Meinungsverschiedenheiten sind nun einmal bei Untersuchungen solcher Art unvermeidlich.

Der Verf. sucht darzuthun, daß die Langobarden nicht Sueben seien, sondern zu den Inguaeonen gehörten. Und zwar scheine es geboten, sie der anglofriesischen Gruppe zuzuzählen. Ref. gesteht, daß er den Nachweis nicht für erbracht hält. Der Lautcharakter der Sprache weist auch nicht die geringste anglofriesische Eigenthümlichkeit auf. Wohl aber stimmt der Consonantismus zum Hochdeutschen. Der Verf. erklärt dies aus dem Umstand, daß die Langobarden schon vor dem Eintritt specifisch anglofriesischer Lautgesetze nach Süden gezogen seien. Dagegen will er im Wortschatz beider Dialekte verwandte Züge entdecken. Doch steht Ref. der Beweiskraft von Uebereinstimmungen im Wortschatz skeptischer gegenüber als der Verf. Doch gesteht er gerne zu, daß sich namentlich im Recht auffallende Verwandtschaft beobachten läßt. Es fragt sich nur, ob diese auf Stammesgleichheit beruhen müsse oder nicht vielmehr mit R. Much (Paul und Braune, Beitr. XVII, 58) auf Beeinflussung der Langobarden durch inguaeonische Nachbarn zurück-

zuführen sei. Doch man möge über diese Frage denken, wie man wolle: der Werth der grammatischen Darstellung wird durch die Verschiedenheit der Entscheidung in keiner Weise beeinträchtigt.

W. Str.

Leipziger Studien zur class. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck, H. Lipsius, C. Wachsmuth. 17. Band. 2. Heft.

Inh.: Engelb. Drerup, de codicum Isocrateorum auctoritate. — Otto Bocksch, de fondibus Dionysii Halicarnassensis quaestiones variae. — Maxim. Thiel, quae ratio intercedat inter Vitruvium et Athenaeum mechanicum. — Ernst Fr. Bischoff, Beiträge zur Wiederherstellung altgriechischer Kalender. — Edgarus Martini, quaestiones Posidonianae. — J. H. Lipsius, Procheirotonie und Epicheirotonie.

Revue de l'enseignement des langues vivantes. Directeur: A. Wolfromm. 13e année. Nr. 1.

Sommaire: G. Friteau, les Archives de l'Enseignement des Langues vivantes (1796-1896). — Choses d'Allemagne. — H. Tartinville, questions de Grammaire anglaise. Les Contractions. — Lyrisches Intermezzo de Henri Heine. (Suite.) Traduction E. Taverdet. — Varia.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 151. u. 152. Band. 12. Heft.

Inh.: C. Krauth, verschollene Länder des Alterthums. 4 u. 5. — K. J. Liebhold, zu Livius (XXII 50, 3). — J. Lange, Beiträge zur Cäsar-Kritik. (Schl.) — W. Bannier, zu Ovidius Metamorphosen (IV 765 ff. VI 279 ff.). — Zu Tacitus (ab exc. I 64). — F. Heidenhain, zur Rettung des Avianus. Weitere Bemerkungen über die apologi Aviani. — Stadler, ein unbeachtetes Fragment des Theophrastos. — Register der im Jahrgang 1895 beurtheilten Schriften. — Th. Klähr, die Lateinschulen zu Eton und Winchester im 16. Jahrh. (Schl.) — O. Schulze, der Ausdruck Begriff in unsern Grammatiken. — E. R. Gast, kleine Beiträge zur lateinischen Schulgrammatik. (Forts.) — Alfr. Biese, das Metaphorische in der Psychologie. — Inhaltsverzeichniß. — Verzeichniß der an diesem Bande betheiligten Mitarbeiter.

Zeitschrift f. die österr. Gymnasien. Red.: K. Schenkl. 47. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: E. Horner, der Stoff von Molière's Femmes savantes im deutschen Drama. — E. Sewera, Entwurf eines Planes für die Studienreisen nach Italien und Griechenland. — Miscellen.

Reform. Monatsschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung 2) des Vereins f. Lateinschrift. Hrsg. v. J. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Uebergang zur Altschrift. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Nachklänge zur Pestalozzi-Feier. — Poppenberg, ein Studentenbrevier. — Treu bis in den Tod. — Eigenthumsvergehen in Rußland. — Der Gemsjäger. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Kunstwissenschaft.

Avonianus, Dramatische Handwerkslehre. Berlin, 1895. Walther. (296 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. verfolgt mit seinem Buche ausgesprochenermaßen einen doppelten Zweck; er will einmal ernsten Anfängern ihr heißes Bemühen um die dramatische Kunst erleichtern und sie vor verhängnißvollen Mißgriffen bewahren und dann die Vorwitzigen, die für die Bühnenschriftstellerei weder Beruf noch Geschick haben, zurückhalten, ehe sie Andern lästig fallen. Verleitet durch dieses in trockenem Tone aufgesteckte Ziel und bestärkt durch den prosaischen Titel des Buches, könnte man sich versucht fühlen, an das Werk mit recht niedrig gespannten Erwartungen heranzutreten. Aber man braucht sich nur ein wenig eingelesen zu haben, so wird man inne, daß man es mit einem bedeutsamen, geistsprühenden Erzeugnisse zu thun hat. Wer sich auch hinter dem vielsagenden Pseudonym Avonianus verbergen mag, so viel steht fest, daß es ein Mann ist, der nicht nur die „Handwerkerlehre" der Bühne aus Jahre langer Erfahrung gründlich kennt, sondern der seinen hochgemuten Sinn auch auf die höchsten Ziele der Kunst zu richten gewöhnt ist, und der mit seinem feinen Kunstverständniß eine staunenswerthe Belesenheit und tiefgründige Gelehrsamkeit verbindet. Neben der deutschen Literatur scheint er am meisten die englische zu pflegen, aus der er zahlreiche und treffende Belege beibringt. Und den Namen A. darf er mit Fug und Recht annehmen; denn er erweist sich als einen Shakespearekenner allerersten Ranges. Die Capitel, die sich ausschließlich mit dem großen Briten, insonderheit mit dessen Hamlet beschäftigen, gehören freilich streng genommen nicht zum Thema seiner dramatischen Handwerkslehre; sie sind kritische Abhandlungen, aus denen der Literaturforscher mehr Anregung schöpft als der angehende Dramendichter. Fußt der Verf. in seiner Auslegung Hamlet's zumeist auf Werder und eignet er sich auch rückhaltlos die Effecttheorie Conrad's an, so weiß er doch so viel feinsinniges Eigenes hinzuzufügen, daß er sich mit diesen Capiteln den maßgebendsten deutschen Shakespearekritikern einreiht. Nach unserer unmaßgeblichen Meinung thäte indessen der Verf. besser, wenn er bei einer wohl ohne Zweifel sehr bald nöthig werdenden zweiten Auflage die Hamletexcurse ausschaltete und diese als selbständige Schrift erscheinen ließe. Die Winke und Rathschläge, die A. dem jungen Dramatiker im Uebrigen giebt, sind als Ganzes über jedes Lob erhaben. Im Einzelnen mag der Kritiker je nach seinem verschiedenen Standpuncte an dem und jenem Anstoß nehmen. So möchte Ref. nicht das kurzweg unterschreiben, was A. über die Stoffwahl sagt, sondern es in dieser Hinsicht eher mit Hebbel halten, der dem wirklichen Dichter die Wahl, ob er einen Stoff behandeln soll oder nicht, geradenwegs abspricht. Eine Gestalt, eine Idee, die sich der dichterischen Phantasie bemächtigt hat, muß zu freier Selbständigkeit hervortreten, der Dichter mag wollen oder nicht; sie beherrscht ihn, er nicht sie. Auch gegen die Anordnung der einzelnen Capitel des A.'schen Buches ließe sich mancher Einwurf geltend machen. Solche kleine Ausstellungen müssen aber verstummen vor den großen Vorzügen des Ganzen. Die dramatische Handwerkslehre ist ein Buch, das seinen Weg machen wird; und der Verf., der so viel feines Verständniß für die Kunst besitzt, wird am besten im Stande sein, die seinem Werke anhaftenden kleinen Mängel bei einer Neubearbeitung zu beseitigen.

Ldw. Pr.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr.: G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: G. Galland, unsere internationale Kunstausstellung. — H. v. Basedow, Alexander Struys. — Fritz Stahl, Concurrenzen. — Vom Münchener Kriegsschauplatz. — A. Seidl, Dresdner Kunstbrief. — Berliner Kunstschau. — Allgemeine Kunstchronik &c.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Herm. Schreyer, Shakespeare und die Frauen. — Veit Valentin, die Scenerie des Prologs im Himmel in Goethe's „Faust". — Mart. Hoefer, Londoner Theaterbrief.

Der Kunstwart. Hrsgbr.: Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 8.—10. Heft

Inh.: (8.) Kritisches und Tageskritik. — (8/10.) Rundschau. — (8.) Ulrich Klein. — (8 u. 10.) Schöne Literatur. — (8/9.) Schriften über Literatur. — (8 u. 10.) Wichtigere Schauspielaufführungen. — Musikliteratur. — (8.) Musikalische Wunderkinder. — (8/10.) Berichte über bildende Kunst. — Kunstblätter und Bilderwerke. — (8.) Lenbach und Graf Schack. — (9.) Gut Deutsch. — Von unsern „Artisten". — Todes- und Trauersymbolik als Feinde eines edeln Gartenstils. — Sprechsaal. — (10.) Unsere musikalische Subjectivität.

Pädagogik.

Handbuch der Erziehungs- u. Unterrichtslehre für höhere Schulen. In Verbindung mit Anderen hrsg. von Dr. A. Baumeister. 4. Bd. Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer. 2. Hälfte. 3. Abtheilung. Naturbeschreibung von Dr. Ernst Loew, Prof. — Chemie von Dr. Rud. Arendt, Prof. München, 1895. Beck. (98 u. 74 S. Lex. 8.) ℳ 3, 50.

Von dem verdienstvollen, von Baumeister herausgegebenen Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre liegt uns das

Heft vor, das die Didaktik und Methodik der Naturbeschreibung und der Chemie als Lehrfächer an den höheren Schulen enthält. Der Verfasser des ersten Theiles, Professor Loew, hat sich als Referent über die gleichen die Naturbeschreibung umfassenden Lehrfächer in Rethwisch's Jahresbericht mehrere Jahre hindurch als einen den Gegenstand wie die umfangreiche Literatur beherrschenden und somit als einen der meist berufenen Darsteller des genannten Theiles erwiesen. Auch hier bewährt er diese tüchtige Eigenschaft in der Darstellung der Stoffauswahl, der Stoffvertheilung, der Classenziele der verschiedenen Schulen, der Beschaffung des Anschauungsmateriales für den botanischen, zoologischen und mineralogischen Unterricht. Mit reichem Gewinn wird jeder Lehrer dieser Fächer das hier Gebotene aufnehmen und die trotz alles in lebendigstem Flusse befindlichen Wechsels der Ansichten in Nebensächlichem doch bestimmten didaktischen und methodischen Grundformen erkennen und festhalten. Der Bearbeiter des zweiten Theiles hat seit bald 30 Jahren in der Methodik des chemischen Unterrichts unermüdlich durch eine Reihe von Schriften so zu sagen Epoche gemacht, daß man es selbstverständlich findet, wenn er mit besonderer Liebe die eigene Methode behandelt. Ref. hat bei jeder sich bietenden Gelegenheit in diesem Blatte sich zu den Arendt'schen Grundsätzen bekannt; deshalb freut er sich, sie in diesem trefflichen Handbuch von der berufensten Seite dargestellt, beleuchtet und vertheidigt zu sehen. Die anderen mehr oder weniger abweichenden und großentheils im Gegensatz zu Arendt entstandenen Bestrebungen werden ebenfalls geschildert und beurtheilt.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 16ᵉ année. Nr. 2.

Sommaire: G. Darboux, la Réforme de la licence ès siences. — Ch. Engel, l'École de Strasbourg au XVIᵉ siècle. — Paul Melon, note sur les étudiants étrangers en France. — A. Espinas, le Système de J.-J. Rousseau. — Conseil général des Facultés de Paris.

Neues Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Lechler, Tib. Gracchus redivivus. — Knapp, zu Hor. Sat. II, 6, 63 fg. — Aufgaben bei der schriftlichen Abiturientenprüfung im Sommer 1895. — Diez, die Biologie der Pflanzen. — Cramer, Candidatenliste auf 1. Januar 1896. — Literarischer Bericht.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen und der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 4. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Schauffler, die Sage vom Schwanritter. — Kieffer, Berichtigungen u. Ergänzungen zu Büchmann's geflügelten Worten. — Aufgaben für die Reifeprüfung der k. bayer. Realschulen im Jahre 1895. (Schl.) — Besuch der höh. Unterrichtsanst. Preußens im Winter 1893/94. — Besuch der bayer. Gymnasien und Realschulen bei Beginn des Schuljahrs 1895/96. — Was die preuß. Amtsgenossen im Jahre 1895 erreicht haben. — Hesselmeyer, Gelehrtenalter.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 7. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Presler, Bericht über die vierte Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens, die vom 4 bis 6. October 1895 in Quedlinburg stattgefunden hat. — Satzungen des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. — Edme Louis Arcambeau, la littérature française au XIXᵉ siècle d'après la sixième partie de l'histoire de la littérature française de Ms. Gustave Lanson. — Presler, Besuch der drei oberen Classen an den Oberrealschulen des Deutschen Reichs im Sommer 1895 nebst einigen Bemerkungen über die Trennung der beiden Primen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule u. Haus. Hrsg. von W. Buchner. 24. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: O. Sommer, Nachruf für Director C. Wöbcken-Oldenburg. Nachschrift: Ein gleiches für Director Th. Karnstädt-Lüneburg. — Siebert, ein Vermittelungsvorschlag. — Verfügungen der Staatsbehörden. — Verschiedenes.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 9. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Karl Hessel, über die Pflege der deutschen Aussprache beim Unterricht. — Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen mit besonderer Berücksichtigung des Schulturnens und der Gesundheitspflege. Herausg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Wilh. Krampe, Dr. Martin Luther. — Alfr. Böttcher, unser Schlagballspiel. — E. Brettschneider, zur Schule der Eisenstabübungen. (Forts.) — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 4. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Weyl, die „Palaestra Albertina" in Königsberg i. Pr. — Karásek, Schlagball in Böhmen. — Hügel, die Weck'schen Abänderungsvorschläge zum Regelentwurf für den einfachen Fußball. — Sturm, noch einmal „Fußball ohne Aufnehmen". — Nachrichten.

Vermischtes.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI 4. serie. Vol. 62. Fasc. 5.

Sommario: Felice Tocco, le disfatte della scienza. — Carlo de Stefani, le condizioni economiche e sociali della Sardegna. — Domenico Gnoli, Ilarco ovvero delle chiese di Roma. — Enrico Castelnuovo, il fallo d'una donna onesta. Romanzo. (Cont.) — Edoardo Arbib, l'Africa nei „Libri Verdi". (Fine.) — A. Mosso, il passato e l'avvenire della educazione fisica — Gina d'Arco, versi.

Revista critica de historia y literatura Españolas, Portuguesas é Hispano-americanas. Ano 2. Nr. 3.

Sumario: J. Soravilla, la celestina. — H. E. Watts, Miguel de Cervantes. — L. Eguilaz, reseña hist. de la conquista del reino de Granada. — E. J. de Labayru, historia general del senorio de Bizcaya. — A. Membreño, Hondureñismos. — E. Teza, romanzi di castiglia.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Grundbesitz, Landwirthschaft und Landarbeiter in England. — Richter und Anwalt. — Ein Capitel von der Narrheit. — Charlotte Niese, die erste Liebe. (Forts.) — Der Ausnahmezustand im Reichslande.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Der Rückgang der erziehlichen Factoren in Elternhaus und Lehrwerkstätte. — Eine Muster-Volksbibliothek von Oswald Ottendorfer auf deutsch-österreichischem Boden. — Altes und Neues zur Dienstbotenfrage.

Das Land. Red.: Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Ein patriotisches Volksfest auf dem Lande. — Ein Dorf, wie es war und wurde. — Ein Leseverein von deutschen Landleuten. — A. Freude, Vom Haberfeldtreiben. (Schl.) — H. Hartmann, die Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetze in ihren Wirkungen auf die Landbevölkerung. — Nochmals die ländliche Fortbildungsschule.

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 11.

Inh.: Die evangelische Kirche und die Feuerbestattung. — Eliza Ichenhaeuser, das Elend in der Hausindustrie der Confection. — Miles, militärische Erziehung des Thronerben. — Felix Poppenberg, Frauenbekenntnisse. — Max Meyer, Robert Hamerling als Philosoph. — Gust. Beftmer, ein großer Mann unter den Seinen. — Timon d. J., Disconto-Commandit.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. von O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die Eintagspolitik des Ministeriums Hohenlohe. — Herm. Graf v. Arnim-Muskau, der börsenmäßige Terminhandel. 2. Die Müllerei und der Händler. — Schwicker, der österreichisch-ungarische Ausgleich. — H. Scholz, zu Luther's Gedächtniß. — Brief aus Süd-Afrika.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 11

Inh.: Karl Busse, Wildenbruch's Heinrich-Tragödie. — Johannes Reinhard, christliche Unterhaltungslectüre. — Edm. Lange, Aus der Erzählungsliteratur. — Bernh. Münz, russische Literatur. — Victor Kurs, Militärschriften.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 28—30.

Inh.: (28.) Die Form der Bücher u. Briefe im Alterthum. — (29.) Zum fünfzigjährigen Militärdienstjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Generalfeldmarschalls Prinzen Georg von Sachsen. — (30.) Bernh. Heinzig, Körperpflege und Hygiene in den Schulen Frankreichs.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 49—54.

Inh.: (49.) Zur Frage der Frauenbildung. — Karl Werner, eine niederdeutsche Ilias. — (50.) J. Caro, der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. — Franz Riß, Otto Bähr in seinen „gesammelten Aufsätzen". — (51.) Spectator, kirchenpolitische Briefe. 9. — (52/53.) M. Landau, Carlo Goldoni. — (52.) Anton Bettelheim, der Gründerprospect einer jüdischen Schweiz. — (53.) Albrecht Rau, zur Kritik der Nietzsche-Literatur. — (54.) Georg v. Wyß in seiner Geistesart. — Paul Oppenheim, die Continente und ihre geologische Geschichte.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2750. (106. Bd.)

Inh.: Die Lage auf Cuba und die spanische Armee. — K. Heine, Albrecht von Stosch. — Josef Ritter von Lehnert. — Vom italienisch-abessinischen Krieg. Eine Friedensunterhandlung mit Menelik. — Joseph Munsch. — Der Landes-

verrathsproceß gegen Schoren und Genossen vor dem Reichsgericht. — Paul Lindenberg, die Berliner Gewerbeausstellung 1896. — Mortimus Th. Steijn, der neue Präsident des Oranje-Freistaates. — Ernst Platz, Aus den Algäuer Alpen. Die Trettachspitze. — Die Schnee-Eule. — Das Ehrengeschenk der L. D. C. Burschenschaften für den Fürsten Bismarck.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: G. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — Max Dittrich, Generalfeldmarschall Prinz Georg, Herzog zu Sachsen. — Anton Frhr. von Perfall, Die Achenbacher. Roman. (Forts.) — A. Oskar Klaußmann, Vormittags im Circus. — H. Trinius, Von den Quellen der Havel bis zur Elbe. 3. Zwischen Spandau und Wannsee. — König Humbert von Italien in der Uniform als preußischer Husarenoberst. — Ant. Frhr. von Perfall, der Hahn vom Taferldam. Jagdskizze. — Ludw. Jend, städtische Verkehrsmittel. — Fritjof Nansen, der Nordlandfahrer.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ernst Remin, Die polnische Braut. Roman. (Forts.) — C. H. Jeroschen, der Fenstersturz in Prag. — Hanns v. Zobeltitz, Von der Berliner Gewerbeausstellung. — Fr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.)

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 11.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Rud. Hermann, deutsche Bühnenschriftsteller der Gegenwart. — Eva Treu, Mein Roman. (Schl.) — H. J. Klein, Feuerkugeln und Meteorsteine

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Otto Vogel, Steinkohlenrauch, Rauchbelästigung und Rauchschäden. — Ernst Krause, Plateau's Versuche über Insekten-Ausschluß durch weitmaschige Netze. — E. Rosenboom, über Strahlapparate. (Forts.) — Die größte Brücke der Erde.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 395.

Inh.: Zum Zuckersteuergesetzentwurf. — Naiv oder pfiffig? — Heil den Wiener Brüdern! — Moderne Wirthschaftswurstelei. — Päpste und Juden im 16. Jahrhundert.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 9/10.

Inh.: (9.) Simon Wolf, der amerikanische Jude als Patriot, Soldat u. Bürger. — Juden in der Geschichte der Nordpolfahrten. — Noch einmal „Antisemitismus in der Litteraturgeschichte". — (10.) Jüdische Lehrer. — Confessioneller Geschichtsunterricht.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 16. Jahrg. Heft 3.

Inh.: L. Horwitz, „die Sulamith", ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen Journalistik und zur Biographie des herzoglich anhaltischen Schuldirectors Dr. David Fränkel in Dessau. — B. Felsenthal, Sind wir noch Juden? — Julius Isaac, flüchtiger Ueberblick über die Verwaltung und in die Finanzlage der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Vortrag. — Ueber den Kampf ums Dasein in Bezug auf die Juden.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

13. Berlin. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Schlatter: Erklärg des Hebräerbriefes; Dogmatik, 1. Th.; dogmat. Uebgn. — Baethgen: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis; Uebgn im Sem., alttest. Abth. — Harnack: Geschichte der Kirche im Alterthum (Kirchengeschichte, 1. Th.); Geschichte der röm.-kathol. Kirche von der Mitte des 17. Jahrh. bis zur Gegenwart; Uebgn im Sem., kirchengeschichtl. Abth. — Kaftan: Dogmengeschichte; Dogmatik, 2., spec. Theil; Societät für syst. Theologie. — Kleinert: Erklärg des Amos; System der prakt. Theologie; Uebgn der homilet. Abth. des prakt.-theolog. Sem. — Pfleiderer: Erklärg des Evangeliums Johannis; christl. Ethik; katechet. Uebgn im prakt.-theolg. Sem. — Steinmeyer: homilet. Anleitgn u. Besprechgn. — Weiß: Erklärung des Römerbriefes; Leidensgeschichte; neutest. Theologie (in syst. Darstellg); Uebgn im Sem., neutest. Abth. — **Pff. extr.** Deutsch: Geschichte der Kirche im Mittelalter (Kirchengeschichte, 2. Th.); über hervorragende kirchl. Schriftsteller des Mittelalters; kirchengeschichtl. Uebgn. — Gunkel: Erklärg des Jesajas; Theologie des A. Test.; alttest. Uebgn über Ezechiel. — Lommatzsch: Einleitung in das N. Test.; Symbolik (vergl. Confessionskunde); die pädagog. Systeme des 19. Jahrh. — Müller: Inschriftenkunde (Epigraphik) des christl. Alterthums und Mittelalters mit Benutzg der christl. archäolog. u. epigraph. Sammlung; Erklärg ausgew. Denkmäler des christl. Alterthums u. Mittelalters. — Runze: Geschichte der deutschen Theologie seit Schleiermacher mit Bezugnahme auf die gegenwärt. dogmat. Grunddifferenzen; Religionsphilosophie; Willensfreiheit u. metaphysische Abhängigkeit; Ethik (als System der prakt. Philosophie) im Anschl. an sein gedrucktes Handbuch. — v. Soden: Erklärg der kathol. Briefe; Leben Jesu; homilet. Uebgn. — Strack: hebr. Grammatik mit Uebgn für Anfänger; Erklärg der Psalmen; Erklärg des Buches Hiob (ausgew. Abschnitte); Erklärg der aramäischen Stücke in den Büchern Esra u. Daniel (nach seinem Abriß des bibl. Aramäisch); Erklärung des Mischnatractates „Sabbath"; Uebgn Institutum judaicum (Societät für Judenmission).

Pf. ord. v. d. Goltz u. **Pf. hon.** B. Brückner lesen nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Brunner: deutsches Privatrecht mit Rücks. auf den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches; Wechselrecht. — Berner: Encyklopädie u. Methodologie des Rechts; Strafrecht, nach seinem Lehrbuche, 17. Aufl.; strafrechtl. Uebgn. — Dernburg: römisches Familienrecht; röm. Pandektenpracticum; deutsches Concursrecht; preuß. Civilrecht. — Eck: Pandekten mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts, unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; jurist. Sem. (romanist. Abth.). — Gierke: deutsche Rechtsgeschichte; Uebgn in den Rechtsquellen des Mittelalters unter Zugrundelegung des Sachsenspiegels, im Sem.; Handelsrecht mit Einschl. des Seerechts. — Hinschius: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten mit Einschl. des Eherechts; kirchenrechtl. Uebgn; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Rechts; preuß. Civilrecht. — Hübler: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; kirchenrechtl. Uebgn im Sem.; deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Völkerrecht u. Politik. — Kahl: Kirchenrecht für Studierende der Theologie; kirchl. u. bürgerl. Eherecht; deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; Strafrecht. — Kohler: Rechtsphilosophie u. vergl. Rechtswissenschaft; Handels- u. Seerecht; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Processes; Strafrecht; Strafrechtspracticum, nach seiner Schrift: Strafrechtsaufgaben (Berlin, 1889); Strafproceß. — Pernice: Institutionen des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; Gaius' Institutt. — **Pf. hon.** Aegidi: Encyklopädie u. Methodologie des Rechts (Einleitg in das Rechtsstudium); deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Geschichte der deutschen Rechtsquellen; deutsches Staatsrecht (Reichsstaatsrecht u. Landesstaatsrecht). — **Pff. extr.** Crome: Uebgn aus dem gemeinen Civilrecht u. verwandten Disciplinen nach praktischen Rechtsfällen; der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich (allgem. Theil); der Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich, die besond. Theile (Recht der Schuldverhältnisse, Sachen-, Familien- u. Erbrecht). — Dambach: deutsches u. preußisches Staats- u. Verfassungsrecht; Völkerrecht; Strafrecht; strafrechtl. Uebgn; Strafproceß. — Oertmann: röm. Erbrecht; Conversatorium u. Examinatorium des Pandektenrechts; prakt. Pandektenübgn für Anfänger; ausgew. Pandektenstellen. — Zeumer: deutsche Rechtsgeschichte; Uebgn über mittelalterl. Rechtsquellen im Sem. — **Prdocc.** Bornhak: preuß. Verwaltungsrecht; Geschichte des Verhältnisses von Staat u. Kirche. — J. Burchard: Handels- u. Seerecht; Handelsrechtspracticum; Conversatorium u. Examinatorium des Handels-, See- u. Wechselrechts. — Heilborn: Völkerrecht; deutsches Consularrecht. — Jacobi: Erklärung ausgew. Pandektenstellen; Conversatorium über das gemeine Civilrecht (Pandektenrecht); Practicum des röm. u. gemeinen Civilrechts (akadem. Practica, 1. Abth.); deutscher Reichscivilproceß. — Kaufmann: internat. Privatrecht mit prakt. Uebgn; der internat. öffentl. Verkehr u. sein Recht. — Laß: die socialpolit. Gesetzgebg des Deutschen Reiches (Reichsversicherungsrecht. — Preuß: Rechtsphilosophie und allgem. Staatsrecht; deutsche Verfassungsgeschichte im 19. Jahrh. — Seckel: röm. Rechtsgeschichte; Geschichte der Reception des röm. Rechts u. seiner Doctrin; Pandektenpracticum.

Pf. ord. L. Goldschmidt, **Pff. hon.** v. Cuny u. Stölzel lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rubner: Hygiene, 2. Th.; hygien. Demonstratt. u. Excursionen, gemeinsam mit Bonhof; hygien. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im Laborat. für Vorgerücktere; Impfcursus; bakteriolog. Curse für prakt. Aerzte. — v. Bergmann: chirurg. Klinik im chirurg. Universitäts-Klinikum; chirurg. Operationscursus. — E. du Bois-Reymond: Physiologie, 1. Th.; allgem. Physik des organ. Stoffwechsels; physiolog. Untersuchgn im Laborat. — Gerhardt: medic. Klinik im Charité-Krankenhause; Leberkrankheiten. — Gusserow: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik im Charité-Krankenhause; Frauenkrankheiten: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; Krankheiten der Neugeborenen. — Hertwig: Entwickelungsgeschichte; die Zelle u. ihr Leben; allgem. Anatomie; prakt. Uebgn in der mikroskop. Anatomie; mikroskop.-techn. Cursus für Geübtere, mit Arbeiten im Laborat.; embryolog. Cursus; Leitg wissenschaftl. Arbeiten für Geübtere. — Heubner: Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten im Charité-Krankenhause; Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten, 1. Th. (Localkrankheiten). — Jolly: Leitg selbstständ. mikroskop. Arbeiten über die Pathologie des Nervensystems, in Verbindg mit Köppen; Klinik der Nerven- u. Geisteskrankheiten im Charité-Krankenhause; Poliklinik der Nervenkrankheiten. — F. König: chirurg. Klinik im Charité-Krankenhause; chirurg. Operationscursus; klin. Krankenbesuche. — Leyden: medic.

Klinik im Charité-Krankenhause; über Rückenmarkskrankheiten. — Liebreich: Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten u. prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; über Theorie u. Erfahrung neuer Heilmittel; prakt. Uebgn im pharmakolog. Inst. der Universität; Toxikologie mit prakt. Uebgn. — Olshausen: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten der Schwangeren. — Schweigger; Klinik der Augenkrankheiten; die Lehre von den Refractions- u. Accommodationsanomalien. — R. Virchow: spec. pathologische Anatomie; demonstratt. Cursus der patholog. Anatomie und Mikroskopie, in Verbindg mit Anleitg zu patholog. Sectionen; praktischer Cursus der patholog. Histologie, in Verbindg mit Israel; Krankheiten der Nieren. — Waldeyer: Anatomie der Hernien; topograph. Anatomie; prakt. Uebgn in der mikroskop. Anatomie, in Verbindg mit H. Virchow; Leitg spec. Arbeiten für Geübtere im ersten anatom. Inst., in Verbindg mit Krause. — **Pf. hon.** Rose; spec. Chirurgie u. Operationslehre. — **Pff. extr.** A. Baginsky: Cursus der Kinderkrankheiten mit prakt. Uebgn am Krankenbett; Diätetik des kindl. Alters mit besond. Berücks. der Kindernahrungsmittel. — Bernhardt: über den Zusammenhang der Krankheiten des Nervensystems mit den übrigen Krankheiten; Cursus über Krankheiten des Nervensystems mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebungen. — Brieger: spec. Therapie der inneren Krankheiten (Receptierkunde, Hydrotherapie, Balneotherapie, Diätetik ꝛc.). — Busch: allgem. Chirurgie; zahnärztl. Poliklinik; die Erkrankgn der Zähne u. des Mundes, 2. Th. — Ehrlich: Anleitg zu selbstständ. klin.-histolog. Untersuchgn für Fortgeschrittenere; spec. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten. — Ewald: Diagnostik u. Behandlung der Magenkrankheiten; Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie; Diät u. diätet. Curen nebst einer Uebersicht über die Lehre von dem Stoffwechsel. — Fasbender: Eierstockskrankheiten; Geburtshülfe. — B. Fränkel: Klinik der Nasen-, Schlund- u. Kehlkopfskrankheiten; prakt.-rhino-laryngolog. Uebgn für Fortgeschrittenere in der Universitäts-Poliklinik; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Fritsch: normale Histologie; mikroskop. Uebgn; mikroskop. Arbeiten in der mikroskop.-biolog. Abth. des physiolog. Inst. — Gurlt: chirurg. Verbandlehre. — Hirschberg: über den Augenspiegel mit prakt. Uebgn. — Israel: prakt. Cursus der histolog. Histologie, in Verbindg mit R. Virchow; physikal. Grundlagen der patholog.-anatom. Diagnostik. — G. Lewin: Klinik der syphilit. Krankheiten im Charité-Krankenhause. — Lucae: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Mendel: selbstständ. Uebgn in der Herstellg mikroskop. Präparate aus dem Gebiete der Pathologie des Hirns u. des Rückenmarkes; Cursus über die Krankheiten des Nervensystems u. das Unfallgesetz mit Demonstratt. für Mediciner u. Juristen; über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstrationen für Mediciner u. Juristen. — Miller: prakt. Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Conservierung erkrankter Zähne durch die Füllung; die Lehre von den parasitären Erkrankgn der Mundhöhle, allgem. Th.; operat. Zahnheilkunde, 1. Th. — Moeli: über Hirnkrankheiten; über die Beziehgn zwischen Geistesstörung u. Gesetzesübertretung u. über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstratt. — H. Munk: die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Kreislauf, Athmung, Verdauung, Resorption, Secretion, Wärme). — Salkowski: physiolog. und patholog. Chemie mit Experimenten; Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst.; prakt. Cursus der Chemie für Mediciner. — Schoeler: Augenheilkunde mit Demonstratt., unter besond. Berücks. der äußeren Erkrankungen; die Lehre von den Augenoperationen, mit Uebgn am lebenden Thiere. — Schweninger: Poliklinik der Hautkrankheiten; Colloquium über Hautkrankheiten. — Senator: medic. Klinik u. Poliklinik, im Charité-Krankenhause u. in der Universitäts-Poliklinik; Poliklinik für Kinderkrankheiten. — Sonnenburg: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie; die Lehre von den Knochenbrüchen u. Verrenkungen mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus. — Straßmann: gerichtl. Medicin; Arbeiten im gerichtl.-medic. Inst. für Geübtere. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — H. Virchow: prakt. Uebgn in der mikroskop. Anatomie, in Verbindg mit Waldeyer; Osteologie und Syndesmologie; Leitg wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. — Winter: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Therapie; über das enge Becken; Geburtshülfe. — J. Wolff: Poliklinik für orthopäd. Chirurgie, mit Uebgn in den Verband- u. Operationsmethoden; Cursus der chirurg. Diagnostik mit Uebgn; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn. — M. Wolff: Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; über die Methoden der Bakterienuntersuchung mit prakt. Uebgn. — **Prdocc.** B. Baginsky: über die Krankheiten des Gehörorgans u. des Nasenrachenraumes, mit Demonstratt. und prakt. Uebgn; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — G. Behrend: Hautkrankheiten mit Demonstratt. u. diagnost. Uebungen unter Berücks. der syphilit. Erkrankgn; über die Bedeutung der Syphilis in der Ehe u. im Staate; über Prostitution. — Benda: prakt. Uebgn der Mikroskopie ausgew. Organe; über mikroskopische Untersuchungsmethoden mit Demonstratt.; Leitg mikroskop. Arbeiten. — Cl. du Bois-Reymond: prakt. Diagnostik der Augenkrankheiten. — Bonhoff: hygien. Demonstratt. u. Excursionen. — M. Burchardt: die Erkrankungen des Auges; Augenspiegel- u. Refractionscursus. — Casper: Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; prakt. Uebungen im Bougieren, Katheterisieren, Cystoskopieren u. Urethroskopieren am Lebenden. — Dührssen: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; ausgew. Capitel der Geburtshülfe. — Eulenburg: ausgew. Capitel der Pathologie u. Therapie des Nervensystems mit Demonstratt. — A. Fränkel: prakt. Uebgn in der klin. Diagnostik am Krankenbett; Diagnostik u. Behandlg der Herz- u. Lungenkrankheiten, mit Demonstratt. u. Uebgn. — Gebhard: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom; prakt. Cursus der normalen u. patholog. Histologie der weibl. Geschlechtsorgane mit besond. Berücks. der mikroskop. Diagnostik; über Wochenbetterkrankgn. — Gluck: ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie; Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie; Chirurgie u. Orthopädie des kindl. Alters; Cursus der chirurg. Verbandlehre. — Goldscheider: Cursus der Auscultation u. Percussion u. der anderen Untersuchungsmethoden; über allgem. Therapie der Nervenkrankheiten; Diagnostik der Erkrankgn des Nervensystems mit prakt. Uebgn an Kranken, einschl. Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Grawitz: Pathologie des Blutes; spec. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten; prakt. Cursus der Percussion u. Auscultation. — Greeff: Einführg in die Augenheilkunde (Uebgn in der Ophthalmoskopie u. in der Functionsprüfung des Auges, äußere Erkrankgn); Anleitg zur mikroskop. Untersuchg des Auges (prakt. Cursus der normalen u. patholog. Histologie). — Grunmach: Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. Untersuchungsmethoden mit Uebgn. — Günther: Cursus der Mikrophotographie; Bakteriologie mit Demonstratt. — Güterbock: Cursus der Wundbehandlung u. Verbandlehre, mit prakt. Uebungen; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane, mit Demonstratt. — Guttstadt: Medicinalstatistik (über Blinde, Taubstumme, Irre, Kranke [körperlich] u. über die Anstalten für sie) mit Excursionen. — Hansemann: allgem. patholog. Anatomie; Leitg patholog.-anatom. Arbeiten. — Herter: physiolog. u. patholog. Chemie; prakt. Cursus der medic. Chemie, mit Berücks. der Hygiene; Arbeiten in seinem medic.-chem. Privatlaborat; Elemente der Toxikologie mit Experimenten. — Heymann: über Anatomie der Nase u. ihrer Adnexa; Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit prakt. Uebgn. — F. Hirschfeld: über Stoffwechselkrankheiten. — Horstmann: die Methoden der Untersuchg des Auges unter besond. Berücks. der Ophthalmoskopie mit Funitionsprüfung, mit prakt. Uebgn; die syst. Augenheilkunde. — L. Jacobson: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Katz: prakt. Cursus der Krankheiten des Gehörorgans u. der Nase, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt.; mikroskop. Uebgn auf dem Gebiete der Pathologie des Ohres. — Klemperer: spec. Pathologie u. Therapie; über Magenkrankheiten mit Demonstratt.; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Köppen: feinere Anatomie des Gehirns mit besond. Berücks. des Faserverlaufes; forens. Psychiatrie. — W. Krause: Anatomie der Menschenrassen, besond. mit Rücks. auf Schädelbau. u. prakt. Uebgn; Leitg spec. Arbeiten für Geübtere in der 1. anatom. Anstalt, im Verein mit Waldeyer. — Krönig: klin. Mikroskopie u. Chemie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Cursus der physikal. Diagnostik. — Landau: über Erkrankungen im Wochenbett; Frauenkrankheiten, mit Demonstratt. u. Uebungen im Untersuchen; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom. — Langerhans: prakt. Cursus der patholog. Histologie; prakt. Cursus der patholog. Anatomie mit diagnost. Uebgn u. Anleitg zum Secieren; ausgew. Capitel der allgem. patholog. Anatomie. — Langaard: über die Eigenschaften u. das chem. Verhalten der gebräuchlichsten Arzneimittel mit Rücks. auf ihre Verordnungsweise; Toxikologie mit Experimenten u. Nachweis der Gifte. — Lassar: Colloquium über Pathologie, mit seminarist. Uebgn; über Hautkrankheiten u. Syphilis mit Demonstratt. u. mikroskop. Uebgn. — L. Lewin: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben u. Anfertigg von Arzneien; über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel; Toxikologie mit Berücks. des chem. u. physikal. Nachweises der Gifte, mit Experimenten u. Uebgn. — Lewinski: Auscultation, Percussion und die anderen Untersuchungsmethoden, verbdn mit Uebgn; Krankheiten der Haut mit Demonstratt. an Kranken. — Litten: Cursus der physikal. Diagnostik; diagnost.-prakt. Uebgn an Kranken, mit Anleitg, die patholog. Se- u. Excrete des menschl. Körpers chem. u. mikroskop. zu untersuchen; über innere u. geeignete Nervenkrankheiten mit Hinsicht auf das Krankencassengesetz, die Alters- und Invaliditäts-Versicherung mit Demonstratt. — Loewy: Repetitorium der Physiologie; die physiolog. Untersuchungsmethoden des Blutes und der Athmung; die klin. wichtigen Untersuchungsmethoden des Blutes u. der Athmung, mit Demonstratt. — Martin: über das Wochenbett; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; Geburtshülfe, verbdn

mit geburtshülfl. Operationsübgn. — Mendelssohn: Cursus der ärztl. Technik u. der Krankenpflege, mit Demonstratt. u. Uebungen; Harnanalyse u. klin. Harndiagnostik, mit Uebgn u. Demonstratt.; Krankheiten der Harnorgane mit Demonstratt. u. Uebgn. — Mitscherlich: chirurg. Krankheiten der Harn- u. Geschlechtswerkzeuge, verbdn mit Demonstratt. — J. Munk: Grundriß der Physiologie (ausgeschlossen Verdauung) mit Versuchen u. Demonstratt.; experimentelle Untersuchgn in der spec.-physiolog. Abth. des physiolog. Inst.; über Nahrungsmittel u. Verdauung mit Versuchen. — Nagel: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; Geschichte der Geburtshülfe. — Nasse: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie mit prakt. Uebgn. — H. Neumann: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Nitze: Cursus über die Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; prakt. Uebgn in der Urethroskopie u. Cystoskopie. — Ohlmüller: über Hygiene der Wohnung. — Oppenheim: Leitung selbstständ. mikroskop. Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie des Nervensystems; Krankheiten des Rückenmarkes; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten mit mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Pagel: Geschichte der Medicin u. der Krankheiten; medic. Encyklopädie u. Methodologie; medic.-histor. Uebgn u. Colloquium; Literaturgeschichte der Medicin mit Demonstratt. — Perl: ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie; über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten. — Pfeiffer: ausgew. Capitel der Bakteriologie mit Demonstratt. — Posner: über die Krankheiten des Harnapparates, mit prakt. Uebgn; urethroskop. u. cystoskop. Demonstratt. — Preyer: Elemente der vergl. Physiologie; physiolog. Conversatorium. Makrobiotik. — Rawitz: vergl. Anatomie; über die Abstammung des Menschen. — Remak: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. u. Uebgn. — Rieß: Cursus der inneren Diagnostik unter besond. Berücks. der Auscultation u. Percussion, mit prakt. Uebgn. — Rosenheim: die Krankheiten des Magens mit Demonstratt.; prakt. Cursus der Untersuchungsmethoden des Verdauungsapparates (einschl. Oesophagoskopie u. Gastroskopie). — de Ruyter: chirurg.-diagnost. Cursus mit Verbandcursus u. Verbandlehre. — Salomon: Chemie des Harns mit Demonstratt. — Schelske: Augenheilkunde mit Demonstratt. — Schüller: über die Allgemeinbehandlg bei chirurg. Leiden; die Pathologie u. Therapie der Gelenkkrankheiten mit Demonstratt. — Stadelmann: über Leberkrankheiten. — Silex: Augenspiegelcursus mit Uebgn im Bestimmen von Brillen. — H. Thierfelder: prakt. Cursus der Chemie für Mediciner; physiolog. u. patholog. Chemie mit Experimenten, 1. Th.; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — Tobold: laryngoskop. Cursus. — Veit: gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; ausgew. Capitel der Geburtshülfe. — Wernicke: Aetiologie der Infectionskrankheiten mit Demonstratt.; über Immunität u. Heilung bei Infectionskrankheiten mit Demonstratt. — Westphal: die Krankheiten des Rückenmarkes u. Gehirns mit Demonstratt.

Warnekroß: über Prothese; Anfertigung von Zahnersatz und Behandlg der Kranken.

Pff. hon. v. Coler, Koch, Skrzeczka lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Scheffer-Boichorst: allgem. Geschichte des Mittelalters, mit besond. Rücks. auf die german. u. roman. Völker; Uebgn des histor. Sem. — v. Bezold: meteorolog. Colloquium; Uebgn im meteorolog. Inst.; theoret. Meteorologie (Thermodynamik der Atmosphäre). — Brandl: Einführg in das Mittelenglische u. Interpretation von Chaucer; Geschichte der engl. Literatur in der Periode ihres Einflusses auf die deutsche (Milton bis Byron); Uebungen im engl. Sem. (über die ältesten Denkmäler des Englischen). — A. Brückner: Geschichte der poln. Literatur im 18. Jahrh.; Interpretation slav. Texte; Geschichte der neuesten russ. Literatur. — Curtius: Topographie der Stadt Athen; griech. Kunstmythologie. — Dames: Paläontologie; Geologie der norddeutschen Ebene mit Excursionen; Arbeiten im geolog.-paläontolog. Inst. — Diels: griech. Literaturgeschichte von Alexander d. Gr. an; Xenophon's Leben u. Schriften u. Erklärg der Memorabilien; philolog. Uebgn (Hippocrates' de aere). — Diltey: allgem. Geschichte der Philosophie in ihrem Zusammenhange mit der Cultur; Uebgn auf dem Gebiete der Geschichte der neueren Philosophie. — Engler: spec. Botanik u. Biologie der Pflanzen, mit besond. Berücks. der Medicinal- u. Nutzpflanzen, verbdn mit Demonstratt. u. Vertheilung von Pflanzen; Anleitg zu Untersuchgn aus dem Gebiete der syst. Botanik u. Pflanzengeographie, nur für Vorgeschrittene; Uebgn im Untersuchen der Medicinal- u. Nutzpflanzen (im Auditorium des botan. Museums), verbdn mit Demonstratt. in den Gewächshäusern des botan. Gartens; mikroskop. Uebgn, als Anleitg zur Drogenkunde, 1. u. 2. Th. — Erman: Elemente der ägypt. Schrift u. Sprache; poet. Texte des mittleren Reiches; die Nachbarländer des alten Aegyptens. — E. Fischer: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Universitäts-Laborat., in Gemeinschaft mit Gabriel. — W. Foerster: Astronomie mit prakt. Uebgn auf der Sternwarte; über Parallaxe u. Aberration. — Frobenius: Zahlentheorie, 2. Th.; Theorie der Determinanten. — Fuchs: Einleitg in die Theorie der Differentialgleichungen; Einleitg in die Theorie der Functionen. — Grimm: die Darstellungskreise der neueren Kunst. — Helmert: die Horizontalaufnahme eines Landes; über Gradmessungen. — O. Hirschfeld: Quellenkunde der röm. Geschichte; histor. Uebgn (Tacitus' historiae). — Hübner: Geschichte der griech. Historiographie; Geschichte der röm. Literatur, nach seinem Grundriß zu Vorlesgn über die röm. Literaturgeschichte (4. Aufl.); Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kekulé v. Stradonitz: Geschichte der griech. Sculptur, 1. Th., im k. Museum; Erklärg ausgew. griech. Bildhauerwerke, im k. Museum; archäologische Uebgn. — Kirchhoff: Metrik der Griechen; Hesiod's Werke und Tage; epigraph. Uebgn. — Klein: Mineralogie; Petrographie; prakt. Uebgn im Anschl. an die Vorlesg über Mineralogie; Anleitg zu krystallographischen Arbeiten (im mineralog.-petrograph. Inst. — Köhler: Geschichte der oriental. Völker bis zu den Perserkriegen; histor. Uebgn über die unter Xenophon's Namen überlieferten polit. Schriften (Ἀθηναίων πολιτεία, πόρων). — Landolt: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im zweiten chem. Universitäts-Laborat.; physikal.-chem. Arbeiten, in Gemeinschaft mit Jahn. — Lenz: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh. (bis 1740) mit besonderer Rücks. auf die Geistes- u. Verfassungsgeschichte; Uebgn des Sem. (preuß. Geschichte von 1807—1813). — Möbius: Erklärg ausgew. Thiere, im zoolog. Museum. — Paulsen: Geschichte der neueren Philosophie, mit Rücks. auf die gesammte moderne Culturentwickelg; Psychologie als Grundlage der Geisteswissenschaften; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre der Schriften Hume's. — Planck: theoretische Physik IV (Optik); mathemat.-physikal. Uebgn im Inst. für theoret. Physik. — v. Richthofen: Geographie der westl. Mittelmeerländer; geograph. Colloquium. — Sachau: arab. Historiker; Erklärg des Spicilegium syriacum; Erklärg des Koran; Erklärg der aramäischen Theile der Bücher Esra u. Daniel. — E. Schmidt: das deutsche Volkslied; Geschichte der deutschen Romantik bis zu Heine; Uebgn des Sem. für neuere Philologie, moderne Abth. — J. Schmidt: Einleitung in die indogerman. Sprachwissenschaft; vergl. Grammatik des Sanskrit. — Schmoller: über die Literaturgeschichte u. Methode der Nationalökonomie; über die verschiedenen Unternehmungsformen, ihre historische Folge u. sociale Bedeutg. — F. E. Schulze: über die Spongien; mikroskop.-zootom. Cursus; mikroskop.-zoolog. Cursus, 2. Th.; wissenschaftl. Arbeiten im zoolog. Inst. — Schwarz: analyt. Geometrie; Anwendungen der Theorie der ellipt. Functionen; über die hypergeometr. Reihe; mathemat. Colloquien. — Schwendener: Grundzüge der Botanik; mechan. Probleme der Botanik; mikroskop. Uebgn; Leitung der Arbeiten im botan. Inst. — Stumpf: prakt. Philosophie (Ethik mit Anwendg auf Rechtsphilosophie u. Pädagogik); Uebgn im psycholog. Sem. — Tobler: histor. Syntax des Französischen; über philolog. Kritik mit besond. Rücks. auf romant. Literatur; neufranzös. Uebgn im Sem. — v. Treitschke: Geschichte des Zeitalters der Reformation; französ. Geschichte. — Vahlen: Erklärung des platon. Dialoges Phaedrus; Erklärg der Bücher Cicero's „von den Gesetzen" mit besond. Rücks. auf Cicero's Entwurf einer röm. Sacral- u. Staatsverfassung. — Wagner: spec. u. prakt. Nationalökonomie (Volkswirthschaftspolitik); Geld- (Münz-) und Bankwesen, besonders die Währungsfrage; nationalökonom. u. finanzwissenschaftl. Uebgn im Sem. — E. Warburg: Experimentalphysik, 2. Th. (Licht und Elektricität); mathemat. Ergänzungen zur Experimentalphysik; prakt. Uebgn u. Arbeiten im Laborat., in Gemeinschaft mit Blasius, a) für Geübtere, b) für Anfänger; prakt. physikal. Cursus für Mediciner u. Pharmaceuten, in Gemeinschaft mit Blasius. — Wattenbach: latein. Paläographie; griech. Paläographie. — Weber: Erklärg von Liedern der Ṛiksaṃhitâ oder Atharvasaṃhitâ; Erklärg der Nighaṇṭu u. des Nirukta; Erklärg von Kalidâsa's Mâlavikâgnimitram (Forts.); Privatissima in Sanskrit, Pali oder Zend. — Weinhold: german. Mythologie; Uebgn des Sem.; Minnesang's Frühling. — **Pff. hon.** Böckh: Theorie der Statistik; statist. Uebgn des Sem. — Meitzen: die Statistik des Deutschen Reiches; agrargeschichtl. u. agrarpolit. Vorlesgn u. Uebgn im Sem. — Tiemann: Chemie der Riechstoffe. — **Pff. extr.** Ascherson: Erläuterg der Pflanzenfamilien, besond. der einheim., nach frischen Exemplaren; botan. Excursionen. — Barth: ausgew. Capitel der vergl. Grammatik des Semitischen; arab. Grammatik u. Lectüre leichterer Texte; Erklärg phönicischer u. aramäischer Inschriften. — Bastian: allgem. Ethnologie. — Bellermann: die Geschichte der Musik im Mittelalter vom Beginn des Christenthums bis Franco von Coeln im 13. Jahrh.; Uebungen im Contrapunct nach seinem Lehrbuche „Der Contrapunct" (3. Aufl. 1887). — Biedermann: techn. Chemie, 1. Th., die anorgan. Stoffe, in Verbindg mit Excursionen; Chemie

u. Technologie des Kohlentheers u. der Theerfarben. — Blasius: prakt. Uebgn u. Arbeiten im Laborat.; prakt.-physikal. Cursus für Mediciner u. Pharmaceuten, beide in Gemeinschaft mit E. Warburg; Uebgn im Anschl. an das physikal. Practicum. — Delbrück: allgem. Weltgeschichte, 1. Th.: Geschichte des Alterthums; histor. Uebgn. — Dieterici: Interpretation des Koran u. arab. Syntax; Erklärg des arab. Buches „Thier u. Mensch". — Fleischer: Einführung in das Studium der Musikwissenschaft; Musikgeschichte Deutschlands, 1. Theil, bis zum 16. Jahrhunderts; musikwissenschaftl. Uebgn im Instrumenten-Museum. — Frey: Leben u. Werke der Hauptmeister der Renaissance (Michelangelo's, Raffael's, Lionardo's da Vinci rc.); Kunst Europa's im Zeitalter der Spätrenaissance, des Barock- u. Roccocostiles; Uebgn der kunsthistor. Gesellschaft (Raffael). — Gabriel: synthet. Methoden der organ. Chemie; Colloquium über organ. Chemie; qualitat. chem. Analyse; Gasanalyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat., in Gemeinschaft mit E. Fischer. — Garcke: Pharmakognosie. — Geiger: deutsche Literaturgeschichte im Reformationszeitalter; Einführg in das Studium der neueren Literaturgeschichte; französ. Literaturgeschichte im 16. Jahrh.; Goethe's Lyrik. — Geldner: Grammatik des klass. Sanskrit; Interpretation von Sanskrittexten, 2. Cursus: Erklärung von Manu's Gesetzbuch; Prâkrit-Grammatik u. -Texte; Uebgn im Lesen ind. Commentatoren. — Grube: Mandschu-Grammatik; Erklärg ausgew. chines. histor. Texte; Erklärg ausgew. Capitel des Cuang-tsï. — Hensel: höhere Algebra (Gruppen- u. Substitutionentheorie); über die Transcendenz von e u. π. — Hettner: Einführg in die Lehre von den unendl. Reihen, Producten u. Kettenbrüchen. — Heusler: Geschichte der altnord. Literatur; Lectüre einer isländ. Sage. — Knoblauch: Theorie der ellipt. Functionen; Theorie der krummen Flächen; Theorie der Raumcurven. — Kny: Experimentalphysiologie der Pflanzen, 1. Th.: die Ernährung der Pflanzen; Entwickelungsgeschichte der Pflanzen; botan.-mikroskop. Cursus: a) für Anfänger, b) für Geübtere, mit besond. Rücks. auf die Entwickelungsgeschichte der Pflanzen; Leitg botan. Untersuchungen im pflanzenphysiolog. Inst. — A. König: Leitg selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der physikal. Physiologie (insbesond. der physiolog. Optik); über den gegenwärt. Stand u. die histor. Entwickelung der Lehre von den Farbenempfindungen. — Lehmann-Filhés: ausgew. Capitel der Himmelsmechanik; Reduction von Sternörtern. — Liebermann: organische Chemie, 2. Th. (ausgew. Capitel, Farbstoffe, Alkaloide rc.); Leitung experiment. organ.-chem. Arbeiten im organ. Laborat. der technischen Hochschule. — Magnus: Kryptogamenkunde, 2. Th.: Naturgeschichte der Archegoniaten (Lebermoose, Laubmoose u. Gefäßkryptogamen); die Bestäubungseinrichtungen der Blüthenpflanzen. — v. Martens: ausgew. Stücke betreffs der geograph. Verbreitung der Thiere. — Neesen: Theorie der Elasticität u. Capillarität. — Orth: über Bonitierung des Bodens; allgem. Acker- u. Pflanzenbaulehre, 2. Th. (Bewässerung, einschl. Wiesenbau u. Düngerlehre); spec. Acker- und Pflanzenbaulehre, 2. Th. (Anbau der Wurzel- u. Knollengewächse u. der Handelsgewächse); prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Laborat. der k. landw. Hochschule, a) prakt. Uebgn zur Bodenkunde, b) Leitg prakt. agronom. u. agriculturchem. Arbeiten (Uebgn im Untersuchen von Boden, Pflanzen u. Dünger), in Verbindg mit Berju; Excursionen. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; organ. Chemie. — Roediger: Geschichte der deutschen Literatur bis zum Jahre 1350; deutsche Uebgn. — Scheiner: prakt. astrophysikal. Uebgn; astrophysikal. Colloquium. — Schiemann: Geschichte Rußlands unter Nicolaus I; Geschichte der europ. Politik vom Frankfurter Frieden bis zum Tode Kaiser Wilhelm's I. — Schneider: über die Methoden zur Bestimmg der Atomgewichte; über das Wismuth. — Sell: anorgan. Experimentalchemie. — Sering: Finanzwissenschaft; nationalökonom. Uebgn im Sem., verbdn mit Excursionen. — Steinthal: Theorie der Kritik. — Wichelhaus: chem. Technologie, 2. Th. (organ. Stoffe) mit Experimenten; Uebgn im technolog. Laborat. der Universität. — Will: Geschichte der Chemie; ausgew. Capitel der techn. Chemie. — Wittmack: syst. Botanik mit besond. Berücks. der Nutz- u. Zierpflanzen; Züchtung der Culturpflanzen; Colloquium (Repetitorium) der syst. Botanik u. Anleitung zu eigenen Arbeiten (sämmtl. Vorlesgn der landw. Hochschule); botan. Excursionen. — **Prdocc.** Arons: Anwendg der Differential- und Integralrechnung auf physikal. u. chem. Aufgaben. — Aßmann: ausgew. Capitel der Meteorologie. — H. du Bois: physikal. Untersuchgn für Geübte. — Breysig: die sociale Politik der Hohenzollern vom Großen Kurfürsten bis auf Wilhelm I; Culturgeschichte der neueren Zeit. — Dessau: histor. Uebgn (Erklärg latein. Inschriften); Livius' Annalen. — Dessoir: Psychologie als selbstständ. Wissenschaft; Geschichte der Psychologie. — Döring: System der Pädagogik nebst kurzer Darstellg der bedeutenderen neueren pädagogischen Theorien u. Systeme. — Dove: Geographie der deutschen Colonien. — Droysen: Geschichte des zweiten pun. Krieges. — Fock: Einleitg in die Chemie u. Physik; über die Structur der Krystalle. — Friedheim: Colloquium über anorgan. Chemie; quantitat. Analyse mit Einschl. von Maaßanalyse; Elektrometallurgie; anorgan. chem. Practicum; prakt. Uebgn in der Gas- u. Maaßanalyse. — Friedländer: allgem. Musikgeschichte vom Beginn des 16. Jahrh. ab; deutsche Dichtung in der Musik; musikwissenschaftl. Uebungen. — Froehde: Geschichte der griech. Komödie. — Gilg: vergl. Anatomie u. ihre Beziehgn zur Systematik des Gewächsreiches; Einführg in die mikroskop. Untersuchg der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel, gemeinsam mit Lindau. — Glan: Quaternionen; Elemente der theoret. Physik; Theorie des Lichtes; prakt. Uebgn in den Handhabungen zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate. — A. Goldschmidt: italien. Barockkunst; kunsthistor. Uebgn. — Graef: griech. Vasenmalerei; archäolog. Uebgn. — Hayduck: Gährungschemie. — Herrmann: deutsche Literatur- u. Culturgeschichte des ausgehenden Mittelalters (1350—1517); literarhistor. Uebungen (Stürmer und Dränger). — Heymons: Grundzüge des Insectensystems. — Hintze: über Friedrich d. Gr. — Hoeniger: wirthschaftsgeschichtl. Uebgn im staatswiss.-statist. Sem. — Hoppe: über die Elementarfragen der Philosophie; Integralrechnung; analyt. Mechanik. — Huth: Buddha's Leben u. Lehre; tibet. Grammatik; Erklärung ausgew. mongol. Texte. — Jaekel: Geologie von Deutschland; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn in der Paläontologie. — Jahn: physikal.-chem. Arbeiten, in Gemeinschaft mit Landolt; Thermochemie. — Jastrow: Arbeiterschutz-Gesetzgebg, mit besond. Rücks. auf die deutsche Verwaltungspraxis; socialpolit. Uebgn. — Kalkmann: archäolog. Uebgn. — Karsch: allgem. Zoologie. — v. Kaufmann: Finanzwissenschaft; vergl. Betrachtungen über Steuer- u. Schuldenlast in den wichtigsten Staaten. — Kern: griech. Sacralalterthümer; über die Mysterien der Griechen; Inschriften aus Pergamon u. Magnesia. — Klebs: allgem. Einleitg in das Studium der Geschichtswissenschaft; histor. Uebgn. — Koepp: über Alexander d. Gr. — Kötter: Integralrechnung; die Focaleigenschaften der Oberflächen 2. Ordnung; Uebgn zur Integralrechnung. — K. Kretschmer: Kartenentwurfslehre, in Verbindung mit prakt. Uebgn. — Kübler: Erklärung von Cäsar's Commentarien mit einer Einleitg über das Kriegswesen der Römer. — Lasson: Rechtsphilosophie u. Grundlegg der Staatswissenschaft; allgem. Geschichte der Philosophie. — C. F. Lehmann: Einführg in die Meteorologie; die Gewichts-, Münz- u. Maaßsysteme des Alterthums in ihrem Zusammenhange betrachtet; Uebungen zur hellenist. Geschichte. — Liesegang: deutsche Social- u. Wirthschaftsgeschichte im Mittelalter; Grundzüge der mittelalterl. Diplomatik, verbdn mit Uebgn im Lesen u. Interpretieren von Urkunden; Uebgn zur Einführg in die ältere deutsche Verfassungsgeschichte (Interpretation von Tacitus' Germania). — Lindau: ausgew. Capitel der Pflanzenpathologie; Einführg in die mikroskop. Untersuchg der menschlichen Nahrungs- u. Genußmittel, gemeinsam mit Gilg. — v. Luschan: die physischen Eigenschaften der niederen Menschenrassen, mit Demonstratt.; ausgew. Capitel der Geschichte der Medicin, mit besonderer Berücks. der Heilkunde der Naturvölker, mit Demonstratt.; anthropolog. Uebgn mit Berücks. der Photographie u. a. Reproductionsmethoden; ethnograph. Uebungen. — Marckwald: Stereochemie; analytische Chemie. — Meyer: Geschichte der deutschen Lyrik. — Oldenberg: Socialpolitik. — Oppert: über dravid. Sprachvergleichung; Erklärung der Verse des Telugudichters Vemann. — Plate: Naturgeschichte der Amphibien. — Puchstein: der antike Tempel; architekton. Uebgn. — Reinhardt: Grundzüge der allgem. Botanik. — Reißert: Einführg in die allgem. Chemie; die wichtigsten Capitel der organ. Chemie. — Rimbach: über die optischen Untersuchungsmethoden. — Rothstein: Virgil mit Erklärung der Aeneis. — Rubens: analyt. Mechanik. — Schlesinger: Differentialrechnung u. Einleitg in die Analysis; Geometrie des Raumes (synthet. u. analyt.); Uebgn zur Differentialrechnung. — Schmekel: Erkenntnißtheorie, Logik u. Methodologie; platon. Uebungen. — Schotten: die Fabrication des Zuckers. — O. Schultz: Erklärg altfranzös. Texte, namentl. der Extraits de la chanson de Roland; Uebersetzungsübgn an Guizot's „Washington". — F. Schumann: Logik u. Erkenntnißtheorie; Uebungen im psycholog. Sem. — K. Schumann: allgem. Morphologie der Phanerogamen; Anatomie der Drogen. — Seeliger: vergl. Anatomie der Sinnesorgane. — Sethe: hierat. Texte des neuen Reiches; kopt. Grammatik; zweisprachige (ägypt.-griech.) Inschriften. — Simmel: die Philosophie Kant's; über die Philosophie der Gegenwart; sociale Psychologie; sociolog. Uebgn. — Spannagel: brandenburg.-preuß. Geschichte; histor. Uebgn über ausgew. Fragen aus der neueren Geschichte. — Sternfeld: deutsche Geschichte im späteren Mittelalter (1250—1500); Geschichte des Abfalls der Niederlande; histor. Uebgn. — Tenne: Elemente der Krystallographie; Edelsteinkunde. — Thomas: Erklärg von Ovid's Fasten; griech. Stilübgn; latein. Stilübgn. — Thoms: pharmaceut. Chemie, organ. Theil; Nahrungsmittelchemie; prakt. Uebungen in pharmaceut. u. gerichtl. Chemie, sowie in der Nahrungsmittelanalyse, im pharmaceut.-chem. Laboratorium. — H. Traube: Mineralchemie. — Volkens: Morphologie der Blüthenpflanzen; botan.-mikroskop. Cursus für Nahrungsmittelchemiker; An-

leitg zum botan. Beobachten in freier Natur. — O. Warburg: trop. Naturpflanzen. — Weinstein: analyt. Mechanik, allgemeine Principien; Stellung der Erde im Weltall. — Wesendonck: einige der wichtigeren Probleme der Elektricitätslehre in ihrer Entwickelg während der letzten 100 Jahre. — Winckler: Lectüre eines arab. Historikers; Syrisch für Anfänger; Assyrisch für Anfänger; Erkläg assyr. Inschriften; sabäische Inschriften. — Winter: antike Kleinkunst. — Wohl: Chemie der Kohlehydrate; techn. Analyse mit besond. Berücks. der neueren Methoden. — Zimmermann: Morphologie u. Physiologie der Pflanzenzelle; Theorie des Mikroskopes. — Lectt. Harsley: über die Dichter der Seeschule (Wordsworth, Coleridge, Southey), Vortrag englisch; engl. Uebgn; im Sem.: Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der engl. Sprache, 1) Uebgn in engl. Phonetik (nach Sweet's Elementarbuch) u. Syntax (nach Imm. Schmitt's Uebungsbeispielen), 2) Uebersetzg ins Englische mit Sachexcursen u. Essayschreiben. — Hecker: italien. Grammatik für Anfänger; Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der italien. Sprache im Sem.; italien. Uebgn. — Pariselle: die französ. Komödie seit 1850; neufranzös. Uebgn im Sem.; neufranzös. Uebgn.

Pff. ord. Beyrich, Kiepert, Mommsen, Rammelsberg, Schrader, Weierstraß, **Pf. hon.** Lazarus, **Pff. extr.** G. Berendt, Hoffory, **Prdoc.** Wahnschaffe lesen nicht.

Seminar für orientalische Sprachen.

Arendt: Chinesisch: 2. Cursus; Anfängercursus; Uebgn der Selecta; über Religion u. Sitten der Chinesen. — Foy: Türkisch: 2. Cursus; Anfängercursus; Uebgn im Erklären u. Abfassen von öffentl. Urkunden im Türkischen; Geschichte, Geographie u. Ethnographie der Türkei. — Güßfeldt: Theorie der geograph. Ortsbestimmgn, verbdn mit prakt. Uebgn u. Anleitg zum Anstellen meteorologischer Beobachtgn. — Hartmann: Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien: 2. Cursus; Anfängercursus; Uebgn im Erklären u. Abfassen von öffentl. und privaten Urkunden in neuarab. Sprache; Geographie Syriens. (Forts.) — Hassan Djelal-ed-din: Persisch: prakt. Uebgn, Anfängercursus; 2. Cursus; Türkisch: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Hennig: Suaheli: prakt. Uebgn. — Hsüeh Shen: Chinesisch: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Kohlstock: über Tropenhygiene, verbdn mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Lange: Japanisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Selecta; Religion der Japaner. — Maarbes: Neuarabisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien. — Mitsotakis: Neugriechisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Uebersetzgn aus dem Deutschen in das Neugriechische; prakt. Uebungen u. Conversatorium; Geschichte Neugriechenlands. — Moritz: Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Aegypten: 2. Cursus; Anfängercursus; Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Marokko: 2. Cursus; Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Zanzibar; arab. Grammatik; Geographie u. neuere Geschichte von Marokko. — Muhammed Bu Selham: Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Marokko: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Muhammed Nassar: Neuarabisch: mit besond. Berücks. des Dialektes von Aegypten: Anfängercursus, 2. Cursus; Schreibübgn. — Neuhaus: Suaheli: Anfängercursus; 2. Cursus; Geschichte, Verwaltung und Rechtspflege des Deutsch-Ostafrikan. Schutzgebietes. — Schalfejew:; Russisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Geographie Rußlands. —; Senga: Japanisch: prakt. Uebungen, Anfängercursus, 2. Cursus Schreibübgn. — Bacha: Guzerati: Anfängercursus; prakt. Uebgn Hindustani: Anfängercursus; prakt. Uebgn; Persisch: 2. Cursus; Anfängercursus; Geschichte u. Geographie Persiens. — O. Warburg: über die Vegetation u. die Agricultur Deutsch-Ostafrikas, verbdn mit Demonstratt. — Zimmermann: Geschichte der neuesten deutschen Handelspolitik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über

Geoponica sive Cassiani Bassi scholastici de re rustica eclogae recens. H. Beckh. (Gemoll: Wschr. f. class. Philol. XIII, 10.)

Gomperz, Henricus, Tertullianea. (Weihrich: Ztschr. f. österreich. Gymnas. XLVII, 2.)

Hahn, Ed., die Hausthiere und ihre Beziehung zur Wirthschaft des Menschen. (Vierkandt: Globus. XLIX, 10.)

Hirzel, Rudolf, der Dialog. (Sittl: N. philol. Rdsch. 5.)

Klein, Fel., über Arithmetisierung der Mathematik. (Holzmüller: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen. VII, 5/6.)

Mathias, Ad., praktische Pädagogik für höhere Lehranstalten. (Huemer: Ztschr. f. österr. Gymnas. XLVII, 2.)

Nilles, kalendarium manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis. T. I. (Al-Bachir, Nr. vom 3. März.)

Rentsch, Johs., Lucianstudien. (Schulze: Wschr. f. class. Philol. XIII, 10.)

Schefczik, H., die erste phil. Rede des Demosthenes ist zweifellos ein Ganzes. (Fox: N. philol. Rdsch. 5.)

Thucydides book I. Edited with introduction and notes by W. H. Forbes. Part I. Introduction and text. (Sitzler: N. philol. Rdsch 5.)

Wildeboer, G., die Literatur des Alten Testamentes nach der Zeitfolge ihrer Entstehung. Aus dem Holländ. übers. von F. Risch. (Strack: Theol. Litbl. XVII, 10.)

Willmann, Otto, Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Socialforschung und zur Geschichte der Bildung dargestellt. (Rappold: Ztschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 2.)

Vom 5. bis 11. März 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aanrud, Hans, der Storch. Deutsche Ausgabe von Gustav Morgenstern. Leipzig, Gräfe. (8.) ℳ 1.

Adamy, Rudolf, Architektonik auf historischer und ästhetischer Grundlage. 3. Bd. 1. Abth. Architektonik der Frührenaissance. Darmstadt, Bergsträßer. (Gr. 8.) ℳ 8.

Bassermann, Heinrich, der Katechismus für die evangelisch-protestantische Kirche im Großherzogthum Baden zum Gebrauche der Lehrer und Eltern erklärt. 2. H. Freiburg, Mohr. (95 S. Gr. 8.)

Beltrami, Luca, il libro d'Ore Borromeo, alla biblioteca Ambrosiana, miniato da Cristoforo Preda. Mailand, Hoepli. L. 25.

Bopp, C., große Wandtafel des metrischen Systems als Anschauungsmittel bearb. Eßlingen, Harburger. (Gr. Dopp.-Fol.) ℳ 3.

Drerup, Engelb., de Isocratis orationibus judicialibus quaestionis selectae. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 60.

Drude, P., über die anomale elektrische Dispersion von Flüssigkeiten. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 2. (Abh. d. math.-phys. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 23. Bd. Nr. 1.)

Eigenbrodt, August, Lampert von Hersfeld und die neuere Quellenforschung. Eine kritische Studie. Cassel, Hühn. (Gr. 8.) ℳ 3.

Goethe and Schiller's Xenions. Selected and translated by Paul Carus. Chicago, The open court publishing company. (162 S. Qu. 8.)

Graßmann's, Herm., gesammelte mathematische und physikalische Werke. 1. Bd. 2. Th. Die Ausdehnungslehre von 1862. Hrsg. mit Herm. Graßmann d. J. von Friedrich Engel. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 16.

Gurlitt, L., zur Ueberlieferungsgeschichte von Cicero's epistularum libri XVI. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 60. (Sonderabdr. a. d. 22. Suppl.-Bd. d. Jahrb. f. class. Philol.)

Harlan, Walter, Im April. Leipzig, 1895. Wild. (116 S. 8.)

Handbuch der Architektur. Hrsg. von J. Durm, Herm. Ende, Ed. Schmitt und H. Wagner. 1. Th. Allgemeine Hochbaukunde. 2. Bd. Die Bauformenlehre von Josef Bühlmann. Darmstadt, Bergsträßer. (Lex. 8.) ℳ 16.

Holtzmann, H. J., Lehrbuch der neutestamentlichen Theologie. Lief. 1. Freiburg, Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 50. (Sammlung theologischer Lehrbücher.)

Jellinghaus, H., die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 4.

Jentsch, Hugo, das Gräberfeld bei Sadersdorf im Kreise Guben und die jüngste Germanenzeit der Niederlausitz. Guben, König. (8.) ℳ 2. (Niederlausitzer Mitth.)

Knackfuß, H., allgemeine Kunstgeschichte. In Verbindung mit Anderen hrsg. 1. Bd. Kunstgeschichte des Alterthums und des Mittelalters bis zum Ende der romanischen Epoche von Max Gg. Zimmermann. 1. Abth. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (Gr. 8.) ℳ 2.

Koch, Emil, die Psychologie in der Religionswissenschaft. Grundlegung. Freiburg, Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Königsberger, Leo, Hermann v. Helmholtz' Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik und Mechanik. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Kornemann, Ernst, die historische Schriftstellerei des C. Asinius Pollio. Zugleich ein Beitrag zur Quellenforschung über Appian und Plutarch. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 4, 40. (Sonderabdr. a. d. 22. Suppl.-Bd. d. Jahrb. f. class. Philol.)

Krumbach, C. J., Geschichte und Kritik der deutschen Schullesebücher. 2. Th. Hrsg. von J. G. Sieber. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Leges graecorum sacrae e titulis collectae. Ediderunt et explanaverunt Joannes de Prott u. Ludov. Ziehen. Fasc. I. Fasti sacri ed. J. de Prott. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Linck, Gottlob, Grundriß der Krystallographie für Studierende und zum Selbstunterricht. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 8.

Lommatzsch, Ernestus, quaestiones Juvenalianae. Insunt glossae Pithoeanae interlineares nunc primum editae. Commentatio ex supplemento vicesimo annalium philologicorum seorsum expressa. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 40.
Masqueray, Paul, théorie des formes lyriques de la tragédie grecque. Paris, 1895. Klincksieck. (XVI, 320 S. Gr. 8.)
Mellerio, André, le crépuscule du siècle. Paris, Lemerre. (8.) Fr. 3, 50.
Meltzer, Otto, Geschichte der Karthager. 2. Bd. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 13.
Meyer, Arnold, Jesu Muttersprache. Das galiläische Aramäisch in seiner Bedeutung für die Erklärung der Reden Jesu und der Evangelien überhaupt. Freiburg, Mohr. (Gr. 8.) ℳ 3.
Mülberger, Arthur, Capital und Zins. Die Polemik zwischen Bastiat und Proudhon. Mit Einleitung und in Uebersetzung hrsg. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Murner, Thomas, die Gäuchmatt. (Basel 1519.) Herausg. von Wilh. Uhl. Mit Einleitung, Anmerkungen u. Excursen. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2, 80.
Pavolini, Paolo Emilio, Crestamazia del Râmâjana di Vâlmîki con notizie bibliografiche e con estratti dal commeno di Râmavarman. Leipzig, 1895. Harrassowitz in Comm. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Philodemi volumina rhetorica ed. Siegfried Sudhaus. Vol. II. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 5, 20. (Bibl. script. graec. et roman. Teubn.)
Prou, Maurice, nouveau recueil de fac-similés d'écritures du XIIe au XVIIe siècle (manuscrits latins et français), accompagnés de transcriptions. Paris, Picard et fils. (12 Taf. mit Text. 4.)
Quellen zur Schweizer Geschichte. 16. Bd. Acten über die diplomatischen Beziehungen der römischen Curie zu der Schweiz. Hrsg. von Caspar Wirz. Basel, 1895 Geering. (Gr. 8.) ℳ 11, 20.
Rodewald, H., Untersuchungen über die Quellung der Stärke. Kiel, Lipsius & Tischer. (8.) ℳ 2, 40.
Sabatier, August, theologische Erkenntnißtheorie. Ein kritischer Versuch. Ins Deutsche übertragen von August Baur. Freiburg, Mohr. (8.) ℳ 0, 90.
Schäffle, A., Bau und Leben des socialen Körpers. 2. Aufl. 1. Bd. Allgemeine Sociologie. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 12.
Sereni Antinoensis opuscula. Edidit et latine interpretatus est J. L. Heiberg. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 5. (Bibl. script. graec. et roman. Teubn.)
Schenk, K., Belehrungen über wirthschaftliche und gesellschaftliche Fragen auf geschichtlicher Grundlage. Für die Hand des Lehrers sowie zum Selbstunterricht. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 5.
— Hilfsbuch zu den Belehrungen rc. im Unterricht auf der Oberstufe. Schülerausgabe. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 2.
Szilasi, Móricz, vogul szójegyzék. (Wogulisches Wörterverzeichniß.) Külonnyomat a nyelvtudományi közlemények XXV. kötetéből. Budapest, Franklin-Társulat nyomdája. (159 S. Gr. 8.)
Tiefenbacher, Franz, In Freud und Leid. Cilli, G. Adler. (80 S. 8.)
Töröl, Arpad v., Ein preisgekröntes Unicum. Kritisch beleuchtet. Budapest, „Patria". (16 S. 8.)
Volz, Gust. Berth., Kriegführung und Politik König Friedrich d. Gr. in den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges. Berlin, Cronbach. (8.) ℳ 3.
Warburg, E., Lehrbuch der Experimentalphysik für Studierende. 2., verb. Aufl. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7.
Wendland, Paul, die Therapeuten und die Philonische Schrift vom beschaulichen Leben. Ein Beitrag zur Geschichte des hellenistischen Judenthums. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2, 80. (Sonderabdr. a. d. 22. Suppl.-Bd. d. Jahrb. f. class. Philol.)
Weyl, Ludwig, Handbuch des deutschen Actiengesellschaftsrechts. Für die Praxis bearb. In drei Theilen. 1. u. 2. Th. Freiburg, J. C. B. Mohr. (8.) ℳ 2, 40 u. ℳ 4.
Widmann, J. V., Bin, der Schwärmer. Frauenfeld, Huber. (Kl. 8.) Geb. ℳ 2, 70.
Winterfeld, Paul v., Beiträge zur Quellen- und Textkritik der Wetterzeichen Aviens. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bose, ., in Leipzig. Nr. 32. Rechtswissenschaft.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 973. Medicin, Thierarzneikunde. Nr. 974. Mathematisch-physikalisch-technische Wissenschaften (enthaltend auch einen bedeutenden Theil der Bibliothek des Navigationsschuldirectors Dr. A. Breusing in Bremen).
Schmitz' Antiqu. in Elberfeld. Nr. 108. Literatur- u. Gelehrtengeschichte, Buchdruckerkunst, Preßrecht, deutsche Literatur. Nr. 109. Kunst- u. Kunstgeschichte, Bau- u. Ingenieurwissenschaften.
Weigel, F., in Nürnberg. Nr. 2. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Kunstgeschichte Dr. Haendcke in Königsberg i. Pr. wurde zum ord. Professor daselbst, der a. ord. Professor der Rechte Dr. Rosenthal in Jena zum ord. Professor daselbst, der Privatdocent der Astronomie Dr. Bauschinger in München zum ord. Professor in Berlin, der ord. Professor der Gynäkologie Dr. H. Treub in Leiden zu gleicher Stellung in Amsterdam, der Lector Dr. Bakhuis Roozeboom in Leiden zum ord. Professor der Chemie in Amsterdam ernannt.

In Straßburg i. E. habilitierte sich Dr. J. Klein für Geburtshülfe und Gynäkologie.

Der ord. Professor der Geschichte Dr. R. Koser in Bonn ist zum Director der k. preußischen Staatsarchive und des geh. Staatsarchivs in Berlin ernannt worden.

Der Gymnasialdirector Kanzow in Gumbinnen wurde zu gleicher Stellung am Stiftsgymnasium in Zeitz, der Gymnasialdirector Dr. Jänicke in Kreuzburg in O.-S. zu gleicher Stellung in Gumbinnen, der Gymnasialoberlehrer Dr. Willenberg in Köln zum Director der Realschule in Elmshorn, der Realgymnasialoberlehrer Dr. Bode in Frankfurt a. M. zum Director der Adlerflychtschule (Realschule) daselbst mit dem Rang der Räthe 4. Cl. ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor Medicinalrath Dr. Lichtheim in Königsberg i. Pr. der Charakter als Geheimer Medicinalrath, den Kreisschulinspectoren Ritsch in Berent und Dr. Scharf in Danzig der Charakter als Schulrath, dem Reichsantiquar Professor Hildebrand in Stockholm der Stern zum k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Professor Montelius in Stockholm derselbe Orden 2. Cl., dem ord. Professor Dr. Röntgen in Würzburg das Ritterkreuz des k. bayr. St. Michaels-Verdienstordens, dem a. ord. Professor und Bibliothekar der Universitätsbibliothek Hofrath Dr. Winter in Leipzig das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens.

Am 8. März † in Borna der Realschulrector a. D. Dr. Klotzsch, 59 Jahre alt; in New York der Verlagsbuchhändler Philipp Harper.

Am 9. März † in Falkenstein im Taunus der Historiker Dr. Victor Krause, 30 Jahre alt; in Amsterdam der Professor der Dermatologie Dr. D. van Haren Noman.

Am 10. März † in Zürich der ord. Honorarprofessor der Kirchengeschichte Dr. O. F. Fritzsche, 84 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Krakau der Realschuldirector Dr. Hugo Zathay.

Herr Martin Nijhoff macht uns darauf aufmerksam, daß die in seinem Verlag erschienene schön gedruckte neue Ausgabe der Werke Spinoza's von van Vloten und Land nicht in der Druckerei von Thieme in Reuß, wie irrthümlich im lauf. Jahrg. Nr. 11, Sp. 373 fg. d. Bl. angegeben wurde, sondern in der von Thieme in Nymwegen gedruckt worden ist.

Aufruf.

Die kgl. Preussische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, eine vollständige, kritische Ausgabe der Werke Kants zu veranstalten. Sie möchte hierdurch eine Ehrenschuld der Nation gegenüber ihrem grossen Philosophen abtragen. Daher glaubt sie für die Herstellung der Vollständigkeit dieser Ausgabe auf die Unterstützung aller rechnen zu dürfen, welche irgend eine Kenntniss über bisher nicht veröffentlichte Handschriften Kant's besitzen. Ausser zusammenhängenden Manuscripten oder einzelnen Zetteln, die sehr zerstreut worden sind, gehören zu diesen Handschriften Briefe von ihm und an ihn, welche einzeln oder in Sammlungen sich finden können, ferner Compendien, Handexemplare oder andere einst seiner Bibliothek angehörige Bücher, soweit er in dieselben nach seiner Gewohnheit Eintragungen gemacht hat. Nachschriften seiner Vorlesungen, deren viele circuliert haben und die nicht immer durch seinen Namen bezeichnet sind, endlich biographische Nachrichten über ihn. Jede öffentliche Anstalt und jeder Pri-

vatmann, welcher dergleichen besitzt, wird gebeten, dem nationalen Unternehmen durch Mittheilungen der bezeichneten Art hilfreich zu sein. Auch blosse Nachweisungen, wo etwa solche Hilfsmittel für die Ausgabe zu finden seien, werden sehr erwünscht sein. Die Akademie hat eine Commission zur Leitung des Unternehmens eingesetzt, dieselbe ersucht, die gewünschten Mittheilungen an das Secretariat der kgl. Akademie der Wissenschaften, Berlin NW., Universitätsstrasse 8, gelangen zu lassen.

Berlin, im Februar 1896.

Die Commission der K. Preuss. Akademie der Wissenschaften für Herausgabe der Werke Kants.
Dilthey. Diels. Stumpf. Vahlen. Weinhold.

Außer vorstehendem Aufruf läßt die Commission in dankenswerther Weise eine nähere Orientierung über die Kantausgabe zur Versendung gelangen, aus der wir Folgendes hervorheben: Compendien, die Kant für seine Vorlesungen benutzt, und die sich noch nicht wiedergefunden haben, wären der erste Theil von Gottfried Achenwall's Ius naturae, Basedow's Methodenbuch, Baumeister's Institutiones metaphysicae, Bock's Lehrbuch der Erziehungskunst, Eberhard's Erste Gründe der Naturlehre, Erxleben's Anfangsgründe der Naturlehre, Feder's Grundriß der philosophischen Wissenschaften, Karsten's Anfangsgründe der Naturlehre, Wolff's Auszug aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften. Auch Nachschriften der Vorlesungen Kant's sind sehr verbreitet gewesen. Gewiß sind nicht nur in öffentlichen Bibliotheken, sondern auch in dem Bücherschatze mancher Familie solche Nachschriften noch verborgen. Der Kreis der Vorlesungen Kant's erstreckte sich über: Anthropologie, Encyklopädie der gesammten Philosophie, Logik, Mathematik, mechanische Wissenschaften, Metaphysik, Mineralogie, Naturrecht, Pädagogik, allgemeine praktische Philosophie, physische Geographie, natürliche Theologie und theoretische Physik. Die Nachschriften tragen keineswegs immer einen Titel, welcher über ihren Verfasser und ihren Gegenstand unterrichtete. Findet sich eine nicht näher bezeichnete Nachschrift, von der vermuthet werden kann, daß sie eine Vorlesung Kant's enthalte, so geschieht natürlich auch durch Uebersendung einer solchen der Sache ein Dienst.

Wir wünschen dem Aufruf die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise und im Interesse der Förderung des nationalen Unternehmens reichlichen Erfolg.

Erklärung. Der soeben ausgegebene Jahrgang 1894 der Jahresberichte der Geschichtswissenschaft schreibt einen IV, 43, 478 besprochenen Aufsatz über Handel, den das Staatslexicon der Görres-Gesellschaft enthält, seltsamer Weise (im Register IV, 237) mir zu. Ich sehe mich dadurch genöthigt, zu bekunden, daß ich weder jenen Aufsatz noch überhaupt irgend eine Zeile für das genannte Werk geschrieben habe.

München, den 8. März 1896. Professor Dr. **Felix Stieve.**

Erklärung.

Wie in meiner Schrift: Die römischen Moorbrücken in Deutschland, Berlin, Gärtner 1895 dargelegt worden ist, habe ich die Spuren des von Cäcina i. J. 15 n. Chr. zwischen der Ems und dem Teutoburger Walde angelegten Weges genau an der Stelle, an der ich sie vermutete, in einer 700 Meter langen Moorbrücke nördlich von Sassenberg gefunden. Ich habe hierbei nachgewiesen, daß, abgesehen von sonstigen Beweisen, das untrüglichste Merkmal römischen Ursprungs, nämlich gepflockte Bohlen, deren Löcher nicht gebohrt, sondern mit Hülfe eines Hauwerkzeuges hergestellt wurden, sich reihenweise an dieser Brücke finden. Gleichwohl behauptet Georg Wolff aus Frankfurt a. M. in Nr. 9 der Phil. Wochenschrift d. J., indem er meine Schrift einer abfälligen Beurteilung unterzieht: „alle ausschlaggebenden Momente (für den römischen Ursprung) fehlen bei den angeblichen Moorbrücken bei Sassenberg". Ich halte mich für verpflichtet, diese unrichtige Behauptung hiermit dem öffentlichen Urteil preiszugeben. Eine Widerlegung der sonstigen unhaltbaren Behauptungen des Kritikers lohnt sich nicht an dieser Stelle.

Osnabrück.

Prof. Dr. **Knoke**, Director des Ratsgymnasiums.

Vom 1. April d. J. an befindet sich die Expedition des Literarischen Centralblattes Sternwartenstraße 22, II. Wir bitten daher vom genannten Zeitpunct ab alle Büchersendungen dorthin gelangen zu lassen (alle Briefe nach wie vor an die Redaction Arndtstraße 38).

Leipzig. **Redaction und Verlagshandlung des Literarischen Centralblattes.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 13.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 28. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Brudstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Spitta, Friedrich, **Zur Geschichte und Literatur des Urchristenthums.** 2. Bd. Der Brief des Jakobus; Studien zum Hirten des Hermas. Göttingen, 1896. Vandenhoeck & Ruprecht. (VI, 437 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Die beiden Abhandlungen, die der zweite Band von Spitta's Untersuchungen „zur Geschichte und Literatur des Urchristenthums" enthält, sind blutsverwandt. In der Arbeit über den Jakobusbrief begründet Sp. die überraschende (übrigens von Weizsäcker, Theol. Litztg. 1890, Sp. 470 sozusagen vorgeahnte) These, daß der Brief ursprünglich eine jüdische Schrift sei, die nur durch zweimaliges Einsetzen des Namens Christi einen leichten christlichen Firniß erhalten habe. In den „Studien zum Hirten des Hermas" gewinnt er nach Untersuchungen über die ursprüngliche Ordnung des Hermasbuches das ebenso überraschende Ergebniß, daß den ursprünglichen Text eine Reihe von Interpolationen (am wenigsten in den Mandaten, am stärksten in Vis. III, IV und Sim. V, VIII, IX) entstellen, nach deren Ausscheidung gleichfalls eine jüdische Schrift zum Vorschein kommt. Erläuterung der Schriften durch jüdisches Material und Untersuchung der zwischen ihnen und den Schriften des N. T. bestehenden Beziehungen bildet in beiden Fällen (in II neben dem Nachweis der Einschübe) den Hauptinhalt. Wir beschränken uns hier auf einige Worte über die erste Studie.

Wäre nur die Wahl zwischen der beliebten Meinung, daß der Jakobusbrief eine älteste christliche Schrift sei, und der Auffassung Sp.'s, so würden wir dieser den Vorzug geben. Sie vermag den Brief in der That nicht bloß ebenso gut, sondern besser zu erklären als jene Ansicht. Ja sie hat gewisse Vorzüge vor jeder anderen Auffassung: sie erklärt die Adresse sehr einfach, wird u. A. den Aussagen über die Reichen trefflich gerecht und entgeht natürlich der Frage, wie es kommt, daß ein altchristlicher Brief nicht christlicher aussieht. Zwar muß sie 1 1 die Worte *καὶ κυρίου Ἰ. Χρ.* und 2 1 *ἡμῶν Ἰ. Χρ.* streichen, aber diese Interpolationen wären in der That recht geringfügig und leicht verständlich, 2 1 wird sogar durch Ausstoßung der paar Worte eine unläugbare Schwierigkeit des Textes beseitigt. Daß aber eine jüdische Schrift, die zuerst als solche der Erbauung der ältesten Christen diente, nachträglich christianisirt und so schließlich in das N. T. gelangt wäre, ist geschichtlich gewiß vorstellbar. Trotz alledem halten wir Sp.'s Hypothese für unannehmbar, und wir zweifeln, ob es Massebieau, der nach dem Vorwort unabhängig von Sp. (wie dieser von ihm) auf die gleiche Hypothese gekommen ist, gelingen wird, die Bedenken, welche Sp.'s Beweisführung ungehoben läßt, zu beseitigen. Sp. hat die Frage doch wohl falsch gestellt und Alles nur von einer Seite beleuchtet, wenn er mit der Möglichkeit, daß auch ein Christ des 1. oder 2. Jahrh.'s eine Moralschrift schreiben konnte, die überall jüdisches Gedankengut bringt, gar nicht rechnet. Diese Möglichkeit besteht aber, wie u. A. der sicher christliche 1. Clemensbrief beweist. Würden z. B. C. 27—35 dieses Briefes als Fragment gefunden, so dürfte der Nachweis jüdischer Herkunft da kaum schwieriger sein als beim Jakobusbriefe. Man wird daher für eine Schrift wie diese, die, wenn sie christlich ist, doch sicher nicht bloß 1 1 und 2 1, sondern mindestens noch 2 7 und 5 9. 9 direct Christliches bietet, schon deutliche Anzeichen ihrer nichtchristlichen Herkunft nachweisen müssen, um das Urtheil, sie sei jüdischen Ursprungs, zu sichern. Sp. findet solche Anzeichen darin, daß 5 6 trotz offenbarer Anspielung auf Jes. 53 7 der *δίκαιος* nicht Christus ist, und daß 5 11 vom Leiden Christi schweigt. Allein 5 6 schließt, auch wenn ein Anklang an Jes. 53 vorliegt, gar nicht aus, daß der Verf. dies Capitel auf Christus deutete, und das argumentum e silentio wiegt nicht schwer. Dagegen spricht nun positiv doch genug für christlichen Ursprung. Daß Jakobus Paulus nicht voraussetze, daß umgekehrt Paulus sogar die jüdische Epistel benutze, hat Sp., so viel Scharfsinn er aufbietet, doch auch für den nicht wahrscheinlich machen können, der, wie Ref., mit ihm darin einig ist, daß die bloße Formel *δικαιοῦσθαι ἐκ πίστεως* oder die Zusammenstellung von *πίστις* und *ἔργα* auch vor Paulus möglich war. Es läßt sich z. B. der Eindruck doch nicht fortschaffen, daß Jakobus es mit Leuten zu thun hat, die den Glauben wirklich in einen ausgesprochenen Gegensatz zu den Werken stellten, d. h. erst nach Paulus denkbar sind. Ebenso kann Ref. den Nachweis, daß 1. Petr. aus Jakobus schöpfe, nicht für gelungen halten. Für das Umgekehrte spricht neben Anderem besonders deutlich das Verhältniß von Jak. 1 10 fg.

und 1. Petr. 1 23 fg. Das Citat aus Jes. 40 ist im 1. Petrusbriefe durch das λόγου ζῶντος θεοῦ καὶ μένοντος veranlaßt, demnach sind die Worte τὸ δὲ ῥῆμα τοῦ κυρίου κτλ. das, worauf es hier ankommt. Dann aber ist psychologisch sehr schwer zu begreifen, wie die Stelle des Jakobus, die von der Ewigkeit des Gotteswortes gar nichts sagt, vielmehr nur den für 1. Petr. ganz nebensächlichen Gedanken der Vergänglichkeit ausspricht, den Verf. hier hätte auf sein Citat bringen sollen. Hingegen begreift es sich gut, daß Jakobus das aufgreift, was für 1. Petr. nur Beiwerk ist. Der terminus νόμος ἐλευθερίας 1 25, 2 12 wird durch die von Sp. beigezogenen Parallelen keineswegs deutlich (die gesetzlich Lebenden als die Freien gegenüber den Sklaven der Lüste bezeichnen ist etwas Anderes als ein Gesetz Gesetz der Freiheit nennen), dagegen bietet Barn. 2 6 (νόμος ἄνευ ζυγοῦ ἀνάγκης ὤν) die schlagendste Parallele. Das Schwurverbot 5 12 ist nichts als das Herrnwort Mt. 5 34 fg. in anderer Fassung. Den Recurs auf eine gemeinsame jüdische Quelle oder auf andere uncontrolierbare Möglichkeiten wird man als offenbare Verlegenheitsauskunft ablehnen müssen, auch wenn man den jüdischen Charakter des Wortes im Sinne von Sp. voll zugiebt. Einiges Andere kommt hinzu.

Trotzdem wir jedoch Sp.'s Hauptthese ablehnen müssen, halten wir die Abhandlung für eine ganz besonders werthvolle Bereicherung der Literatur über den Brief. Und zwar um des eingelegten Commentars willen (S. 14—154). Der Versuch, den Brief ohne Rücksicht auf christliches Material zu erklären, ist an sich sehr instructiv. Die Hauptsache aber ist: Sp. hat vermöge seiner ausgezeichneten Belesenheit in der spätjüdischen Literatur ein ungemein reichhaltiges und belehrendes jüdisches Material zur Erläuterung des Briefes beigebracht. In dieser Hinsicht hat er seine Vorgänger sämmtlich bedeutend überboten. Die Anwendbarkeit der citierten Parallelen und die Urtheile über literarische Zusammenhänge wird man im Einzelnen vielfach bezweifeln. Das hindert nicht die Anerkennung, daß Sp. es verstanden hat, die Gedanken des Briefes in die Anschauungswelt hineinzustellen, aus der sie ihr Licht empfangen, und damit anschaulich zu machen, in welchem Maße der Brief ein fertiges Gedanken- und Vorstellungsmaterial reproduciert. Hingewiesen sei auch auf die lehrreichen jüdischen Parallelen zu synoptischen Stellen auf S. 179 fg. Wrd.

Kalendarium manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis academiis clericorum accommodatum auspiciis commissarii apostolici, auctius atque emendatius iterum edidit Prof. Dr. Nicol. Nilles, S. J. Tom. I. Innsbruck, 1896. Rauch. (LXXII, 536 S., 1 Farbendruck und 1 Karte.) ℳ 7,50.

Dem vorliegenden Werke ist als Motto eine Stelle aus Chrysostomus vorgesetzt: viele feiern die Feste und wissen ihre Namen, aber ihre Entstehungsgeschichte kennen sie nicht, was doch eine arge Schande und recht lächerlich ist" (ὅπερ ἐσχάτης αἰσχύνης ἂν εἴη καὶ πολλοῦ τοῦ καταγέλωτος;). Beides trifft noch heute zu, daß sehr Viele, auch Theologen, die Geschichte der kirchlichen Feste nicht kennen und daß dies doch recht beschämend ist. Zumal über die Praxis der morgenländischen Kirche sind vor allem unter den Protestanten sehr wenige unterrichtet. Dieses im Jahre 1879 in erster Auflage erschienene Werk sucht diesem Mangel abzuhelfen, indem es für die Bedürfnisse der Kleriker, zumal der österreichischen und morgenländischen Staaten, alles Wissenswerthe über die kirchlichen Kalender zusammenstellte. Welchen Anklang es dort fand, zeigt die Thatsache, daß es eine zweite Auflage erlebt. Auch unter den Protestanten wußten es manche hoch zu schätzen, de Lagarde (Gött. Gel. Anz. 1883, 45, S. 1426); Harnack (Theol. Litztg. 1880, Sp. 655; 1882, Sp. 213); Kattenbusch citiert es in seinem Lehrbuch der vergleichenden Confessionskunde auf Schritt und Tritt. Aber dazu scheint es noch gute Weile zu haben, daß es den theologischen Studienkreis und Studienbetrieb auf unseren Universitäten im Allgemeinen entschieden beeinflussen würde. Der Herausgeber selbst leitet in Innsbruck eine academia εορταστικη, d. h. eigene Seminarübungen für diese Studien. Auch für die Protestanten wären solche sehr nützlich. Bis zur Belebung der Predigt und des Schulunterrichtes könnten sie dienen; man sehe einmal nach, welche biblischen Personen oder Thatsachen ihre kirchliche Feier haben oder hatten; sogar Jesu „Antrittspredigt" in der Synagoge zu Nazaret hat ihren kirchlichen Feiertag, am 1. September, dem alten Jahresanfang. Der erste Band giebt nach einer ausführlichen Einleitung über die zu Grunde liegenden Kalendarien und die termini technici der liturgischen Bücher, zuerst die kalendarischen Tabellen, griechisch und lateinisch, dann von S. 44 bis 374 den geschichtlichen Commentar. Es folgen diejenigen römischen Heiligen, die im griechischen Kalender fehlen, eine Uebersicht über das Kirchenjahr mit den beweglichen Festen, die im zweiten Band an die Reihe kommen, Aufschluß über die chronologischen Bezeichnungen im Martyrologium Romanum, im Anhang unter Anderem der Kalender der einzelnen Nationalitäten: der katholischen Ruthenen, dann (arabisch) das Kalendarium „der fünf Nationen" (Lateiner, Melchiten, Armenier, Syrer, Maroniten), der griechisch-orientalischen Serben, der Bulgaren, der Syrer (von Antiochien; mit kurzen Quellenbelegen), der Maroniten (diese drei letzten Theile S. 456 bis 489 ganz neu), glagolitische Ostertafel für 1881—1900, eine altslovenische bis 1926; ein Namenregister von 20 Seiten. Das Buch dient dem besonderen Zwecke, die Verbindung der mit Rom unierten Orientalen unter sich und mit Rom zu fördern, daher es alle morgenländischen Beziehungen zu Rom mit besonderer Ausführlichkeit bucht; indem es sich aber von Polemik fern hält und allenthalben auf die Quellen verweist, ist es für kirchengeschichtliche Untersuchungen jeder Art, namentlich für die Legendengeschichte ein höchst werthvolles Hülfsmittel. Daß bei den Literaturangaben die protestantische hier und da fehlt, wird man begreiflich finden. Der Druck ist, von Kleinigkeiten abgesehen, recht correct (bei Sylvester schreibe im Index 50 statt 150), der Preis sehr billig. Der zweite im Druck befindliche Band wird im ersten Buch das griechische und lateinische Kirchenjahr behandeln, im zweiten das der Armenier, Kopten und der 4 syrischen Kirchen. E. N.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 11.

Inh.: Luther und die Kindererziehung. 6. — Jesus und das Alte Testament. 3. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 1. — Aus Bayern. — Noch einmal die Wittener Pfarrfrage. — Sich durchlügen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 10.

Inh.: Ad. Hausrath, Gregor VII auf der Bühne. — Imm. Heyn, Gedächtnißrede am Sarge des Professors Ernst Kren. — Ulrich Thomas, Thomas Carlyle's religiöse Principien. (Schl.) — Fr. Steudel, mein Ungehorsam.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 27. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die Pestalozzifeier. — Statistisches aus der anglikan. Kirche. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: G. Hornburg, die zeitgeschichtliche Verwerthung der biblischen Weissagung auf der Kanzel. — Herm. Joh. Graeber, über Inspiration der Heiligen Schrift. — J. Reimann, Einiges über Ritschl's Kritik der kirchlichen Versöhnungslehre. — Steinecke, das Kirchenpatronat nach dem preußischen allgemeinen Landrecht und dem älteren sächsischen Recht. — Samtleben, die innere Wahrheit des Christenthums. Nachtrag: Ursprung des Satans. Die Gottheit Christi. Trinität. — Luther's Werke für das christliche Haus.

Neue kirchl. Zeitschrift, hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Caspari, über einige Vorzüge u. Schäden des lutherischen Gemeindelebens. — Wilh. Walther, ein angeblicher Bibelübersetzer des Mittelalters. — Johs. Dräseke, Joseph Bryennios. — Franz Schnedermann, das geschichtliche Bewußtsein der älteren israelitischen Volksgemeinde. — Winter, der Prophet aus Kursachsen.

Geschichte.

Summarisches Inventar des Bezirksarchivs von Lothringen vor 1790. Abtheilung II. (Metz, 1895. Lothr. Ztg.) Strassburg i. E., 1895. Trübner's Verlag. (XII, 455 S. Gr. 4.) ℳ 9.

Der vorliegende Band ist zum größten Theil noch während der Amtszeit des vorigen Archivdirectors Sauer französisch bearbeitet worden. Deshalb hat sein Nachfolger, G. Wolfram, die angefangene Abtheilung in derselben Sprache zu Ende führen lassen. Das Hauptverdienst an der Arbeit gebührt dem Archivsecretär Richard. Es ist der lothringische Regularklerus, von dem uns die im Metzer Bezirksarchiv vorhandenen Archivbestände hier im Ueberblick vorgeführt werden. Bei dem hohen Alter der lothringischen Cultur begreift es sich, daß der Vorrath der Archivbestände recht reich ist. Durch ein beigegebenes Ortsverzeichniß ist die Brauchbarkeit des Inventars wesentlich erhöht worden.

Hartmann, Premierlieutenant, **Prinz Friedrich der Niederlande**, verewigter Chef des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfälisches) Nr. 15. Histor.-biogr. Skizze. Mit Bildniß. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (18 S. Kl. 8.) ℳ 0, 30.

Das nur 18 Seiten umfassende Werk enthält in großen Zügen die Lebensbeschreibung des Prinzen Friedrich der Niederlande, eines Neffen des Königs Friedrich Wilhelm III von Preußen, dem am 21. Juli 1816 in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen während des Feldzugs von 1815 das 15. Infanterie-Regiment, dessen Namen dasselbe auf immerwährende Zeiten zu führen hat, verliehen wurde. Der Prinz, den die aufrichtigste Freundschaft auch mit dem Kaiser Wilhelm verband, war dem Regimente stets ein gnädiger Chef, dessen rastlose Thätigkeit, unerschütterliche Hingabe und Treue zu König und Vaterland den Angehörigen des Regiments in der vorliegenden Publication geschildert wird. Ein Bild des Prinzen, der in der preußischen Armee zuletzt den Rang eines Generalobersten bekleidete, ist beigefügt.

Chesnelong, Charles, **La campagne monarchique d'octobre 1873.** Un témoignage sur un point d'histoire. Paris, 1895. Plon, Nourrit & Cie. (555 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Seiner Zeit ein getreuer Anhänger des Kaiserreichs, aber seit 1871 überzeugt, daß das Heil Frankreichs nur in der Rückkehr zum legitim monarchischen Princip beruhe, und darum bereit, im rechten Zeitpunct für dessen Verwirklichung thätig zu sein, schloß sich der Verf. in der constituierenden Nationalversammlung von 1873 der royalistisch-katholischen Majorität, und zwar der gemäßigten Rechten derselben an und wurde von seiner Partei mit der geheimen Sendung an den Grafen von Chambord betraut, durch welche ein Einverständniß über die beiden Hauptpuncte, die Verfassungs- und die Fahnenfrage, erzielt werden sollte. Er brachte auch einen anscheinend günstigen Bescheid aus Salzburg, wo die Zusammenkunft stattgefunden hatte, zurück, als plötzlich der Brief des Grafen vom 27. October, der die Annahme der weißen Fahne als unerläßliche Bedingung stellte, jede Hoffnung der Monarchisten vernichtete. Ein beträchtlicher Theil des Buches ist daher der Vertheidigung gegen den Vorwurf gerichtet, als ob der Verf. über seine Salzburger Verhandlung falsch berichtet und dadurch jene Enttäuschung seiner Partei verschuldet habe. Ueber die Beweggründe zu der plötzlichen Sinnesänderung des Prätendenten hat er nur Vermuthungen, wie denn überhaupt das Buch trotz seiner abschreckenden Weitschweifigkeit nicht eben Neues enthält, es sei denn die Bestätigung der Thatsache, daß Chambord wirklich damals insgeheim in Versailles gewesen ist. Es strotzt dafür von der Hochherzigkeit und Seelengröße nicht nur des Grafen selbst, sondern auch seiner Anhänger, was schließlich auf den Leser recht ermüdend wirkt.

Herzl, Theodor, Das Palais Bourbon. Bilder aus dem französischen Parlamentsleben. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (251 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf. hat von 1891—1895 als Berichterstatter der Neuen Freien Presse den Verhandlungen des französischen Parlaments beigewohnt und giebt nun die damals geschriebenen Feuilletonartikel zu einem Buche vereinigt. Ganz streng ist der Titel nicht zu nehmen, denn er bewegt sich auch nebenbei außerhalb des Palais Bourbon, in Wählerversammlungen, macht auch Abstecher in die Akademie und den Gerichtssaal, wo der Panamaproceß verhandelt wird. Er weiß, wie es das Feuilleton verlangt, recht unterhaltend zu plaudern, zeichnet die Portraits hervorragender Parlamentarier und Staatsmänner wie Goblet, Pelletan, Constans, de Mun, und verschiedener außerhalb Frankreichs weniger bekannter Originale mit guter Beobachtungsgabe, meist auch mit einem gewissen Anfluge von Satire, so daß sich aus seinen Schilderungen selbst manches Ernsthafte lernen läßt.

Delorme, Amédée, **Lettres d'un Zouave.** De Constantine à Sébastopol. Paris, 1896. Berger-Levrault & Cie. (VI, 304 S. 8.) Fr. 3, 50.

Im Vorwort weist der Verf. darauf hin, daß man in der Erinnerung an die Niederlagen von 1870/71 in Frankreich die glücklicheren Ereignisse aus früheren Feldzügen vergessen habe. Die Aufmerksamkeit auf diese und besonders auf den glorreichen Orientkrieg von 1853/56 zu lenken, ist der Zweck der Veröffentlichung der in Briefform an Angehörige und Freunde gemachten Mittheilungen eines freiwillig bei den Zuaven eingetretenen jungen Mannes. Lebendig und fesselnd werden die Erlebnisse auf der Ueberfahrt, im Lager und in den Kämpfen vor Sebastopol und im Hospital geschildert, welche einen interessanten Einblick in das Feldleben und die Thätigkeit der französischen Truppen in jenem denkwürdigen Kriege gewinnen lassen. Das Werk verdient auch in Deutschland gelesen zu werden; leider fehlt eine Kartenbeilage, an deren Hand der Leser dem Briefschreiber folgen könnte.

Berliner Münzblätter. Hrsg. von A. Weyl. 16. Jahrg. Nr. 179/181.

Inh.: (179.) Menadier, Okelpenninge. — (179/80.) C. Kainz, ostasiatische Porzellanmünzen. (Schl.) — (179 u. 181.) H. Dannenberg, Otto III und die Kaiserin Adelheid. — (180.) Menadier, ein brandenburgischer Königspfennig. — (180/81.) Derselbe, der Fund von Traenheim in Elsaß. — (181.) Ders., der Fund von Dietrichsfeld. — L. Schulze, Hildesheimer Thaler des Königs Gustav II Adolph von Schweden.

Zeitschrift der histor. Gesellschaft für die Provinz Posen. Hrsg. von R. Prümers. 10. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Hans Kiewning, Seidenbau und Seidenindustrie im Netzedistrict von 1773 bis 1805. — Colmar Grünhagen, die südpreußischen Güterverleihungen 1796/97. — Ad. Warschauer, Uebersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte 1894. — Ad. Warschauer, Jahresbericht der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen über das Geschäftsjahr 1894. — Rodgero Prümers, Geschäftsbericht über die historische Gesellschaft für die Provinz Posen. 1. Januar 1894 bis 31. December 1894. — Ders., Geschäftsbericht über die historische

Gesellschaft für die Provinz Posen. 1. Januar 1895 bis 31. Dec. 1895. — Andr. Skladny, O. Heinemann u. R. Prümers, Verzeichniß der eingegangenen Schenkungen.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. N. F. 4. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Klaus, Gmünder Künstler. 1. Baumeister u. Bildhauer. — Keidel, Ulmische Reformationsacten von 1531 und 1532. — Th. Schott, Württemberg und Gustav Adolf 1631 und 1632. Mit einem Anhang ungedruckter Briefe von Gustav Adolf, Maximilian von Bayern und Barbara Sophia von Württemberg. — Steiff, Kreuzfahrer und Jerusalemspilger aus Württemberg (bis 1300). — Ders., Mittheilungen aus Schriften und Zeitschriften. — O. Leibius, württembergische Geschichtsliteratur vom Jahre 1894. — Steiff, zu der Daucher'schen Originalskulptur in Neuenstein. — Derselbe, zur Geschichte von Mergentheim und Bönnigheim. — Klemm, Beuren u. Burg Beuren bei Böhringen OA. Sulz.

Mittheilungen des Vereines f. Geschichte der Deutschen in Böhmen. Red. v. G. Biermann u. A. Horčička 34. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Josef Neuwirth, Beiträge zur Geschichte der Klöster und der Kunstübung Böhmens im Mittelalter. — W. Mayer, Stadt Kladrauer Urkunden. — Val. Schmidt, Beiträge zur Agrar- und Colonisationsgeschichte der Deutschen in Südböhmen. — R. Wolkan, Geistliches. (Aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts). — B. Loewe, die Wallenstein-Literatur. 3. Ergänzung. — A. Schießer, das Verhältniß des Domherrn Franz von Prag zu den Briefen des Cola di Rienzo. — Christian d'Elvert. Nachruf.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Redigiert von E. Mühlbacher. 17. Bd. 1. Heft.

Inh.: Alfons Dopsch, die falschen Karolinger-Urkunden für St. Maximin (Trier). — E. von Ottenthal, ein Ineditum Otto's I für den Grafen von Bergamo von 970. — E. Winkelmann, die angebliche Ermordung des Herzogs Ludwig von Bayern durch Kaiser Friedrich II im Jahre 1231. — Ludwig Schmitz-Rheydt, ein Bullenstempel des Papstes Innocenz IV. — M. Mayr-Adlwang, über Expensenrechnungen für päpstliche Provisionsbullen des 15. Jahrh. — Ad. Beer, zur Geschichte des Jahres 1756.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. 27. Jahrg. Nr. 1/2.

Inh: G. Meyer v. Knonau, Jahresversammlung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Eröffnungswort. — E. Krüger, Berichtigungen und Zusätze in Sachen Rapperswil und Kiburg. — R. Hoppeler, die ältere Oeffnung von Lützelhard. — A. Bernoulli, die älteste Urkunde über die landgräflichen Rechte im Sisgau. — F. L. Baumann, zur Geschichte Albrecht's von Bonstetten. — E. Welti u. Fr. Wernli, zwei Gesellschaftsordnungen aus dem Aargau.

Länder- und Völkerkunde.

Passarge, Dr. Siegfried, **Adamaua.** Bericht über die Expedition des Deutschen Kamerun-Komités in den Jahren 1893/94. Mit Karten und Kartenskizzen, 21 Taf. u. 294 Textillustr. Berlin, 1895. D. Reimer. (XVI, 573 S. Imp. 8.) ℳ 18.

Wenn der Grundsatz richtig ist, daß ein gutes Buch eine scharfe Kritik verdient, so mag Herr Dr. Passarge aus unseren Einwendungen gegen sein Werk entnehmen, wie hoch wir dessen Werth veranschlagen. Allgemein bekannt ist, daß die Expedition nach Adamaua einen politischen Charakter trug und in erster Linie zur Erreichung politischer Ziele ausgesandt war. Selbst bei dem aufmerksamen Leser geräth dieser Umstand leicht in Gefahr vergessen oder übersehen zu werden gegenüber der durchaus erzählend oder abhandelnd gehaltenen Form der Darstellung. Der flüchtige Leser weiß nach Beendigung des Buches eigentlich nicht recht, was auf diesem Gebiete denn erreicht worden ist. Dieser Mangel ist wohl darauf zurückzuführen, daß P., der wissenschaftliche Begleiter der Expedition, über deren Verlauf berichtet und daher dem wissenschaftlichen Moment den Vorrang vor dem politischen einräumt, ein ganz natürlicher und begreiflicher Drang, dem er indessen als einziger Berichterstatter nicht in dem Maße, wie geschehen, nachgeben durfte. Entschieden mehr Aufmerksamkeit hätte P. seinem Stil widmen sollen, er treibt förmlichen Mißbrauch mit Relativsätzen und Anwendung der Wörter „derselbe, dieselbe“ ꝛc. Hier und da finden sich Sätze, die, wie einer auf S. 516, schlechthin unverständlich sind, und die Interjection „zum Henker“ (S. 532) sagt man wohl, schreibt sie aber nicht. Das häufig gebrauchte pigeon english der Neger ist zwar ein grammatisches Kauderwelsch, allein die Worte der englischen Sprache bleiben englisch und sollten demgemäß trotz widersinniger Stellung und Anwendung richtig geschrieben werden, z. B. beef statt beaf, five statt fife; unter Flee will P. das südafrikanische Vley verstanden wissen. Im Capitel 5 gehen die Zahlen der Anmerkungen im Text bis zu Nr. 23, während im Anhang nur 9 Erläuterungen gegeben sind. Im Text wird Gongdzonosa, auf der Karte Gongdsonosa geschrieben. Hiermit sind unsere Einwendungen erschöpft. Und nachdem wir durch sie unser Herz erleichtert, geben wir uns mit Genuß der Aufnahme des ungemein reichhaltigen im Buche vorgeführten Materials hin. P. ist durchaus ernst zu nehmen. Man merkt seinem Bericht das energische Bestreben an, auf seinem Gebiet Erschöpfendes zu leisten. Mit ungemeinem Fleiß hat er während der Expedition gearbeitet und eine Fülle ethnographischen Materials gesammelt, er verwebt es in den erzählenden Theil seiner Reisebeschreibung. Sitten, Gebräuche und Aeußeres der Eingeborenen entlocken ihm hier und da kleine Brocken köstlichen trockenen Humors, der gewiß nicht wenig dazu beigetragen hat, das gute Einvernehmen zu erhalten, welches zwischen den beiden Reisegefährten und deren schwarzen Begleitern während der Expedition geherrscht zu haben scheint. Die topographischen Arbeiten sind in einer von Kiepert construierten Karte niedergelegt, eine geologisch-ethnographische und Handelswege der Haussa zeigende Uebersichtskarte ist beigegeben, sowie eine Anzahl Profile der während der Reise gesehenen Gebirge. Die ganze wissenschaftliche Bedeutung der Reise gelangt indessen erst im kürzeren zweiten Theil des Buches zum Ausdruck, in dem P. uns durch streng wissenschaftliche Betrachtungen die Geologie, Flora und Ethnologie von Adamaua eigentlich zum ersten Male erschließt. Sich in dem bunten Gewirr verschiedentlicher farbiger Rassen sogleich zurecht zu finden, ist nicht ganz leicht und andauernde zähe Arbeit, wie klare Beobachtung waren nöthig, um aus dem zusammengewürfelten Chaos der vielsprachigen Bewohnerschaft Adamaua's die Thatsache herauszuschälen, daß letzteres nur ein politischer, nicht durch natürliche Grenzen bedingter Staat sei. Ganz besonders beachtenswerth finden wir die Anschauungen des Verf.'s über Charakter, sociale und politische Zukunft des Negers und die Einwirkung der Behandlung durch Europäer nach europäischen humanitären Principien. P. drückt in seinen diesbezüglichen Auslassungen nicht nur Empfindungen, sondern abgeklärte Gedanken aus und jeder, der den Neger kennt, wird ihm in vollem Umfange beistimmen, wenn man auch seine Anschauungen nach localen Verhältnissen modificieren und stellenweise der Missionsthätigkeit einen tieferen Erfolg zusprechen mag. Jedenfalls wäre es gut, jetzt wiederholentlich auftauchenden Anschauungen, wie denen P.'s, namentlich wenn sie so klar begründet werden, als nützlichem Gegengewicht gegen übertriebene Pseudohumanität für den Neger, in höherem Grade als bisher Rechnung zu tragen. Die äußere Ausstattung des Buches ist vollendet, die Illustrationen von Kuhnert und v. d. Steinen wie immer musterhaft, so daß das ganze Werk nicht allein eine Fundgrube fachmännischen Wissens für den Geographen, sondern auch eine Zierde im Bücherschrank des Laien genannt zu werden verdient.

Globus. Hrsg. von R. Andree. 69. Band. Nr. 10/11.

Inh.: (10/11.) Augustin Kraemer, ein Planktonausflug in die vulkanische Gegend Neu-Seelands. — G. Radde, Besuch auf Luzon und Süd-Celebes. — (10.) Die Grottenbilder von Carabuasi (Argentinien). Nach Juan B. Ambrosetti. — (11.) F. Blumentritt, die Mangianenschrift von Mindoro. — Lapicques' Forschungsreise auf den Andamanen. — Aus Kamerun. Bruchstücke aus dem Tagebuche von Hans Pichler †. Mitgetheilt von Friedrichs. — H. Seidel, Reise des Prinzen Heinrich von Orléans vom Mekong zum Brahmaputra.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Emil Deckert, politisch-geographische Betrachtungen über Westindien, unter besonderer Berücksichtigung von Cuba. 2. Theil: Cuba (Forts.) 3. Th. Puertorico. — Gerh. Schott, die Hydrographie des Skagerack's, Kattegatt's u. der Ostsee. — J. J. Egli, die Seele der geographischen Namen.

Naturwissenschaften.

Jahrbuch der Hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten. 12. Jahrgang. 1894. Beiheft. Hamburg, 1895. Gräfe & Sillem. (142 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der vorliegende 12. Jahrgang giebt wiederum deutlich Zeugniß von dem regen Leben, welches in dem Hamburger zoologischen Museum herrscht. Er umfaßt 10 verschiedene Abhandlungen. Allgemeiner Art ist nur ein Aufsatz des Directors der Anstalt, Kräpelin, der eine Ergänzung von dessen früher erschienenen „Revision der Scorpione" enthält (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 41, Sp. 1588 d. Bl.). Die übrigen sind Specialbeiträge zur Fauna einzelner Länder, die sich auf Vorräthe des Hamburger Museums stützen, welche in höchst zweckentsprechender Weise an verschiedene Specialisten zur Bearbeitung vertheilt wurden. Da, wie es scheint, die gesammten von Dr. Stuhlmann gemachten zoologischen Sammlungen diesem Museum einverleibt wurden, steht die Fauna Ostafrikas an der Spitze. Ihr sind vier Abhandlungen gewidmet, die sich auf Krebse, Milben und Spinnen beziehen, die Süßwasser-Ostracoden sind von Vávra-Prag, die Süßwasser-Copepoden von Poppe-Vegesack und Mrázek-Prag, die Gamasiden von Kramer-Magdeburg, die Spinnen von Bösenberg-Pforzheim und Lenz-Lübeck bearbeitet. Zu zweit kommt die Fauna von Südgeorgien auf Grund der 1882 und 1883 von der deutschen Station daselbst gemachten Sammlungen. Die Oribatiden (Milben) sind von Michael-London, die Entomostraken von Poppe und Mrázek bestimmt und zum Theil beschrieben worden. Letztere Herren haben auch das von Driesch auf Ceylon gesammelte Entomostraken-Material bearbeitet. Die Myriopodenfauna von Madeira und den Canaren ist von Latzel-Klagenfurt untersucht worden, größtentheils auf Grund der von Kräpelin daselbst gemachten Sammlungen. Doch nicht nur ferne Gegenden sind es, denen die Thätigkeit der Hamburger Anstalt zu Gute kommt. Die Heimath wird gleichfalls von deren Beamten durchforscht und so wurde denn auch aus der Umgebung von Hamburg eine reiche Sammlung von Myriopoden zusammengebracht, deren Bestimmung gleichfalls Latzel übernahm. Es ergaben sich nicht weniger als 50 Arten, von denen drei Arten und eine Abart neu sind, gewiß ein höchst interessantes Ergebniß. Daß die Bearbeitungen der fremden Faunen sämmtlich neue Arten lieferten, versteht sich von selbst, kann hier aber im Einzelnen nicht hervorgehoben werden. N—e.

Behrens, H., Prof., Anleitung zur mikrochemischen Analyse der wichtigsten organischen Verbindungen. I. II. Anthracengruppe, Phenole, Chinone, Ketone, Aldehyde. Mit 49 Fig. im Texte. Hamburg, 1895. Voss. (VIII, 64 S. 8.) ℳ 2.

Im Jahrg. 1895, Nr. 42, Sp. 1522fg. d. Bl. haben wir des Verf.'s mikrochemische Analyse anorganischer Stoffe besprochen und dabei zuletzt auf die Absicht desselben hingewiesen, auch die organischen Stoffe in gleicher Weise der Ermittelung durch das Mikroskop zugänglich machen zu wollen. Ueberraschend schnell ist das Versprechen erfüllt und in dem vorliegenden ersten Hefte die zur Erkennung der wichtigsten Körper der Anthracengruppe, der Phenole nebst ihren Derivaten, der Nitroverbindungen, der Chinone, Ketone und Aldehyde ausgebildete mikrochemische Methode dargeboten worden. Mit der bereits früher hervorgehobenen Geschicklichkeit hat der Verf. die Angaben früherer Forscher (Vortmann u. A.) geprüft, die Methoden vereinfacht und, wenn auch nur in sehr beschränktem Maße, für Gruppen verwandter Substanzen zu zusammenfassenden Reactionen vereinigt. Wenn wir mit diesen wenigen Worten das erste Heft des Werkes begrüßen und anzeigen und dabei des Verf.'s mit Anerkennung gedenken, so dürfen dem rührigen Verleger die ihm zufallenden Verdienste auch hoch angerechnet werden.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von O. Uhlworm und F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 10/11.

Inh.: (10/11.) Froembling, anatomisch-systematische Untersuchung von Blatt und Axe der Crotoneen und Euphyllantheen. (Forts.)

Der zoologische Garten. 37. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Wurm, zur Thierseelenkunde. — W. Marshall, über Walthiere. — J. Müller-Liebenwalde, ein Sumpfhirsch (Blastocerus paludosus Gray) im Berliner zoologischen Garten. — Ad. Schoepf, Bericht des zoologischen Gartens zu Dresden über das Geschäftsjahr vom 1. April 1894 bis 31. März 1895.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 45. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: E. Roth, das Fliegen im Thierreiche. — Karl Müller, das Wasser im Haushalte der Natur und des Menschen. Vortrag. — Ed. Rüdiger, die Birke. — Ueber die Ernährungsweise der festsitzenden Thiere. — B. Langlavel, Riesen der Vorzeit.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Arth. Schuster, atmosphärische Elektricität. — Jacq. Loeb, Untersuchungen über die physiologischen Wirkungen des Sauerstoffmangels. — Kleinere Mittheilungen.

Das Wetter. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: C. Kaßner, das internationale Wolkenjahr. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im December 1895. — Johs. Schubert, über den Temperaturwechsel zwischen Feld und Wald und den Einfluß der Thermometeraufstellung auf die Ermittelung desselben. — A. Stanhope Eyre, Beobachtungen über Wogenwolken und ihr Werth für Wetterprognosen. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für December 1895.

Medicin.

Neisser, Dr. A., Prof., Stereoscopischer medicinischer Atlas. Sammlung photogr. Bilder aus dem Gesammtgebiet der klinischen Medicin, der Anatomie und der patholog. Anatomie etc. Hrsg. unter der Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen. Der ganzen Sammlung 6. u. 7. Lief., 3. u. 4. Folge der Abtheilung Dermatologie u. Syphilidologie. Taf. 61—84. — 4. Lief., 1. Folge der Abtheilung Chirurgie. Taf. 37—48. Cassel, 1895. Fisher & Co. In Mappe à ℳ 4.

Von dem bereits früher angezeigten Atlas sind die dritte und vierte Folge der Abtheilung Dermatologie und Syphilidologie, sowie die erste Folge der Abtheilung Chirurgie erschienen. Die Ausführung ist fast in allen Theilen gleich lobenswerth. Die Sammlung bildet eine große Bereicherung der Unterrichtsmittel. Den Tafeln sind präcise Erläuterungen und Krankengeschichten beigegeben. Wir sehen mit Freuden der Fortsetzung dieses Werkes entgegen. Gr.

Adickes, Oberbürgermeister, **Hinckeldeyn**, Geh. Baurath, u. **Classen**, Baupolizei-Inspector, **Die Nothwendigkeit weiträumiger Bebauung bei Stadterweiterungen und die rechtlichen und technischen Mittel zu ihrer Ausführung.** Mit 13 eingedr. Abbild. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (51 S.) ℳ 1.

Die Broschüre enthält den Bericht über die zu Magdeburg am 20. September 1894 in der 19. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege geschehene Verhandlung des im Titel angegebenen Themas. Dieser Bericht, welcher die von den Referenten aufgestellten Leitsätze, die Discussion und die beschlossenen Thesen wiedergiebt, wurde seiner Zeit zufolge Vereinsbeschlusses an die Verwaltungen der größeren Städte versendet. Daß er jetzt außerdem noch im Sonderabdruck Jedermann leicht zugänglich gemacht wird, ist recht erfreulich. Mahnt doch die Wichtigkeit und Unerschöpflichkeit der Wohnungsfrage den Hygieniker, wieder und wieder auf dieses Capitel zurückzukommen, um in weiten Kreisen Interesse und Verständniß für die Sache zu wecken. Bm.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Alb. Reibmayr, Krankheit und Unzufriedenheit. — C. Gerster, ärztliche Empfehlungen in Fabrikanten-Reklamen. — C. Brendel, die Aufgabe des Arztes im Kampf gegen den Alkoholismus. — Balneotherapeutische Praktiken vor 280 Jahren.

Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde. Herausg. von W. Zehender. 34. Jahrg. März.

Inh.: Hoppe, die Verletzungsgefahr der Augen im Baugewerbe. — Stadfeldt, die Veränderung der Refraction nach Extraction der Linse. — Stoewer, zur Operation des paralytischen Schielens. — G. Crainicean, Soll man die Granulationen gemäßigt oder „heroisch" behandeln? — Siegfr. Reiner, zur Casuistik der Schwefelkohlenstoff-Amblyopie. — Schoeler, zur Vereinfachung spectroskop. Apparate für die Untersuchung von Farbenblinden zu ärztlichen Zwecken.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Red. von J. Parreidt. 14. Jahrg. März.

Inh.: Central-Verein deutscher Zahnärzte: 35. Versammlung den 7. und 8. April in Erlangen. — Preiswerk: Ein Fall von Neuralgie auf septischer Grundlage. — Bericht über die 27. Versammlung des zahnärztlichen Vereins für Niedersachsen.

Internationale medicinisch-photographische Monatsschrift. Hrsg. von Ludw. Jankau. 2. Band. 10.—12. Heft.

Inh.: (10.) G. Fritsch, photographische Stereogramme in vergrößertem Maßstabe. — J. Burdon-Sanderson, the electrical response to stimulation of muscle and its relation to the mechanical response. (Cont.) — Rie, zur Thyroidbehandlung des Myxödems. — Haab, Dermoidcyste des nasalen Theiles der Orbita. — Aarland, Uebersicht über neue Erscheinungen in der Photographie. — Otto Wiener, Farbenphotographie durch Körperfarben und mechanische Farbenanpassung in der Natur. (Forts.) — Photographisch-technische Neuigkeiten. — (11.) Cesare Lombroso, la ruga del cretino et le anomalie del cuvio capelluto. — Referate. — Waller, über Actionsstrom der Nerven. — Cowl, allgemeine Verbesserung am Mikroskop. — Hirschler, über Gastiodiaphanie. — Brieger, Cancroid der rechten Kopfhälfte. — E. Valenta, Celloidinpapier mit Chlorchromocitrat-Emulsion. — (12.) Th. Rosenheim, über die Besichtigung der Cardia nebst Bemerkungen über Gastroskopie. — Ludw. Jankau, das Joly'sche Verfahren der Farbenphotographie. — A. Landerer, Bardeleben. Nachruf. — M. Herz, Hoppe-Seyler. Nachruf. — H. Meige, Pasteur. Nachruf. — Bücherschau.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Endemann, Dr. F., und Dr. C. **Gareis**, Proff., **Einführung in das Studium des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich.** Ein kurzgefaßtes Lehrbuch. 1. Th. Einführung. Allgemeiner Theil. Recht der Schuldverhältnisse. Berlin, 1896. Heymann. (X, 190 S. 8.) ℳ 3.

Schon jetzt ein Lehrbuch, wird man fragen, über ein Recht, das in seiner Gesammtexistenz noch nicht gesichert erscheint und dessen einzelne Bestimmungen noch mannichfache Veränderungen erfahren können? Diese zuerst bei Anblick des Buches auftauchenden Bedenken werden einigermaßen durch die Vorrede zerstreut. Das Buch ist aus Vorträgen hervorgegangen, die zur Einführung in das Studium des Gesetzbuches gehalten worden sind und die jetzt, vertieft und umgearbeitet, neu herausgegeben werden. So erklärt sich auch die Vertheilung des Stoffes, indem Endemann die Einleitung, den allgemeinen Theil, das Recht der Schuldverhältnisse, Gareis Sachen-, Familien- und Erbrecht übernommen haben, beide ganz unabhängig von einander, jeder für sich die Verantwortung tragend. Das Buch wendet sich nicht an das juristische Fachpublicum, sondern an den Gebildeten, der sich über eine Alle bewegende Frage orientieren will, und diese Tendenz ist eine ganz gesunde. Denn die Gewalt politischer Phrasen reicht wahrlich nicht aus, die von beachtenswerthen Seiten gegen den Entwurf vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen, und die Abwägung zwischen den leidenschaftlichen Angriffen und der nicht leidenschaftslosen Vertheidigung ist nicht Jedermanns Sache. Ob aber der Verf. nicht doch zu eilig gearbeitet hat, ob er wirklich schon so tief in den Sinn des schwer zu ergründenden Gesetzbuches eingedrungen ist, um diesen popularisieren zu können, ist eine andere Frage. Die Vorrede unterrichtet uns, daß der Entwurf in der Gestalt, wie er dem Reichstage vorgelegt ist, der Bearbeitung zu Grunde liege. Aber das ist nur bedingt richtig. Vielmehr scheint der Verf. nach einem Entwurfe gearbeitet zu haben, der gar nicht der Oeffentlichkeit übergeben worden ist und in seiner Paragraphenzählung nicht mit dem publicierten übereinstimmt. So passen die Citate vielfach nicht. Aber auch Mißverständnisse des Gesetzes scheinen uns nicht zu fehlen. Nur einige Puncte möchten wir in dieser Beziehung herausheben. Sollte es richtig sein (S. 8), daß der Miether mittelbarer Besitzer ist? Ist er nicht vielmehr unmittelbarer und der Eigenthümer mittelbarer? Liegt hier nicht ein Mißverständniß von § 857 vor? Wie stimmt der Satz S. 107, daß zum Eigenthumserwerb stets thatsächliche Uebergabe erforderlich sei, zu § 915? S. 165, 3 wird § 681 offensichtlich falsch interpretiert, denn es handelt sich um das Wissen des Hinterlegers, und nicht, wie der Verf. angiebt, des Verwahrers. S. 171 wird dem Bürgen das Anfechtungsrecht des Schuldners zugesprochen. Aber davon sagt das Gesetzbuch keine Silbe. Vielmehr normiert § 754 den Satz, daß der Bürge die Befriedigung des Schuldners verweigern kann, so lange der Hauptschuldner das Anfechtungsrecht hat. Das ist aber doch etwas ganz Anderes und giebt doch dem Bürgen kein Anfechtungsrecht. — So will es uns denn doch bedünken, als ob der Verf. etwas zu eilig mit seinem opusculum hervorgetreten sei. Die Schleunigkeit hat sich nur auf Kosten der Gründlichkeit erreichen lassen.

Wendt, Dr. Otto, Prof., **Das allgemeine Anweisungsrecht.** Jena, 1895. Fischer. (IV, 299 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Wechsel, Check, Giroanweisung und die mannichfachen sonstigen Zahlungs-, Credit- und anderweiten Leistungsanweisungen des modernen Verkehrs lassen sich nicht nur im Sinne äußerer Aehnlichkeit als Anwendungsfälle der Anweisung zusammenfassen, sondern, so führt der Verf. aus, das juristisch Wesentliche aller dieser Vorgänge beruht gerade darin, daß sie dem Begriff der Anweisung unterstehen, womit nicht nur Thatbestandsgleichheit, sondern Rechtsfolgegleichheit ausgedrückt ist, ein Complex von Rechtssätzen, welche der Verf. als „allgemeines Anweisungsrecht" bezeichnet. Die Grundsätze dieses allgemeinen Anweisungsrechtes sind, so weist der Verf. nach, im Wesentlichen römischen Ursprungs; modern ist nur die Ausbildung der einzelnen Typen, welche aber, wie gesagt, das Wesentliche unberührt läßt. Auch de lege ferenda redet der Verf. einem einheitlichen Anweisungsrecht das Wort. De lege lata enthält

das Buch eine Reihe feinsinniger und zum Theil weittragender Untersuchungen zu den römischen Quellen. Nachdenkliche und durchaus selbständige Versenkung in die Quellen im Lichte moderner Anschauungen ist der Charakter der durchsichtig und lebendig geschriebenen Untersuchung, die, wie viele andere literarische Gaben des Verf.'s, eine wahrhafte Förderung der wissenschaftlichen Erkenntniß bedeutet, so groß auch natürlich der Raum ist, der für abweichende Meinungen übrig bleibt.

Th. Nr.

Annals of the American Academy of political and social science. Ed.: R. P. Falkner. Vol. VII, Nr. 2.

Cont.: J. A. Smith, the multiple money standard. — E. J. James, an early essay on proportional representation. — C. Bornhak, Rudolf von Gneist. — G. Fiamingo, individual determinism and social science. — C. W. A. Veditz, briefer communication: New academic degrees at Paris. — H. R. Seager, miscellany. — L. S. Rowe, notes on municipal government. — S. M. Lindsay, sociological notes.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: H. Herkner, die badische Fabrikinspection im Jahre 1895. — Herm. Jastrow, die Praxis des Gesetzes über Abzahlungsgeschäfte. — K. v. Mangoldt, die Bewegung der Grundpreise in Bern.

Technische Wissenschaften.

Herzog, Josef, und Cl. P. **Feldmann,** Ingenieure, **Vertheilung des Lichtes u. der Lampen bei elektrischen Beleuchtungsanlagen.** Ein Leitfaden für Ingenieure und Architekten. Mit 35 in den Text gedruckten Fig. Berlin, 1895. Springer. (München, Oldenbourg.) (54 S. 8.) geb. ℳ 3.

Die Schrift giebt die erforderlichen Unterlagen zur Projectierung der Beleuchtung von Innenräumen, sowie von Straßen und Plätzen. Sie befaßt sich nicht mit dem elektrotechnischen, sondern mit dem optisch-photometrischen Theile der Beleuchtungsanlagen. In Folge dessen dürfte sie sich auch beim Entwerfen von Beleuchtungen durch andere als elektrische Lampen mit Nutzen verwenden lassen. Nach einer Einleitung, in welcher die verschiedenen photometrischen Einheiten nach den rationellen Blondel'schen Vorschlägen erläutert werden, folgen Angaben über die Lichtstärke und Lichtvertheilung bei den verschiedenen elektrischen Lichtquellen, sowie über die Berechnung der Beleuchtung durch eine oder mehrere Lichtquellen in den praktisch vorkommenden Fällen. Alsdann wird die Verwendung von Reflectoren sowie die indirecte Beleuchtung behandelt. Es folgen ausführliche Mittheilungen über die unter verschiedenen Umständen erforderliche Stärke der Beleuchtung, über die Wahl zwischen Bogenlicht und Glühlicht und endlich Beschreibungen einiger wirklich ausgeführten, besonders gelungenen Beleuchtungsanlagen, unter Bezug auf die vorher gegebenen Ausführungen. Das Werk steht durchweg auf dem Boden der neuesten Anschauungen über den behandelten Gegenstand. Es entnimmt Verschiedenes darüber anderen bewährten Schriften und ist mit großer Sachkenntniß geschrieben. Da es indessen wesentlich auch für Nichtelektrotechniker bestimmt ist, so wäre eine etwas mehr populäre Darstellung an manchen Stellen erwünscht.

C. H.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 9—10.

Inh.: (9.) C. A. Hering, Geschichtliches vom Kupfer. — Ueber Dinassteine und ihre Prüfung. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.) — (10.) Schmelztiegelerzeugung in Nordamerika. — Gold und Silber, ihr Vorkommen, ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften, ihre Gewinnung und Anwendung. — Neue amerikanische Methoden und Nutzanwendung derselben in der Metallurgie des Kupfers, Bleies, Goldes und Silbers. — Blei- und Zinkhüttenprocesse in den Vereinigten Staaten, namentlich in Missouri. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Vosberg-Rekow, die Wirthschaftliche Interessenvertretung und die Reform der preußischen Handelskammern. — Walther Hempel, die Gaslaterne, ein Apparat zur Controle von Gasprocessen insbesondere zur Beaufsichtigung von Feuerungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 18—21.

Inh.: (18.) H. Ost, Untersuchung von Rauchschäden. — Generalversammlung der Spiritusfabrikanten zu Berlin. — 14. Generalversammlung des Vereins der Stärke-Interessenten zu Berlin. — (19.) Zur Gehalts- und Volontärfrage. — Angelo Angeli, über das Nitrohydroxylamin. — 16. Generalversammlung des Vereins deutscher Fabriken feuerfester Producte in Berlin am 25. Februar 1896. — Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zu Düsseldorf am 23. Februar 1896. — (20.) Das elektrochemische Institut der großh. techn. Hochschule zu Darmstadt. — Das Solvay-Institut zu Brüssel. — Die Thätigkeit des deutschen Patentamtes im Jahre 1895. — (21.) C. Engler, der Schwefelgehalt des Petroleums. — Rich. Kißling, die Bestimmung des Schwefelgehaltes der Verbrennungsgase des Leuchterdöles. — 19. Generalversammlung des Vereins deutscher Portland-Cement-Fabrikanten. — L. Kürup, über die Neuerungen in der Koksindustrie. — Tietjens und Apel, die Kalibestimmungsmethode der Kaliwerke zu Leopoldshall-Staßfurt. — F. J. Herz, milchwirthschaftl. Untersuchungsanstalt Memmingen. Bericht über das Jahr 1895.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Craig, Dr. James A., Prof., **Assyrian and Babylonian Religious Texts** being Prayers, Oracles, Hymns etc. Copied from the original Tablets preserved in the British Museum and autographed. Vol. I. Leipzig, 1895. Hinrichs. (VIII, 83 S. 4.) ℳ 26, 50.

A. u. d. T.: Assyriologische Bibliothek, herausg. von Friedrich Delitzsch u. Paul Haupt. Bd. XIII.

Ref. sah mit der sicheren Erwartung dem Erscheinen dieser Publication entgegen, in derselben zum Mindesten eine sorgfältige und zuverlässige Textausgabe zu finden, ferner auf eine Edition nur solcher Texte zu stoßen, die bisher noch nicht veröffentlicht waren, oder, sofern dies doch der Fall, in verbesserter Gestalt gegeben würden, endlich hatte Ref. geglaubt, wenigstens einigermaßen eine systematische Herausgabe von Texten gleicher Gattung anzutreffen. Nach allen diesen Richtungen hin hat das Buch selbst den Ref. stark enttäuscht. Craig's Texte sind erstens nicht genau und zuverlässig, die Autographien sind nicht sehr sorgfältig angefertigt und geben vielfach kein getreues Bild von den Originaltafeln, die für das Verständniß oft so wichtigen Zwischenräume zwischen den einzelnen Wörtern sind nicht genügend berücksichtigt und, was das Schlimmste, die Zahl der geradezu falschen oder ausgelassenen Zeichen ist unentschuldbar groß. Ref. war in der Lage, die Mehrzahl der Craig'schen Texte auf Grund eigener Copien oder auch solcher Jensen's und Brünnow's, die ihm zur Verfügung standen, controlieren zu können. Er greift einige Seiten zum Belege seiner obigen Behauptung heraus. S. 15 steht bei Craig Z. 4, 9, 10, 19 pat statt Ištăr, Z. 7 bu statt mu, Z. 8 ti statt tim, Z. 12 ŝab statt sib (rê'u), Z. 17 kisallu statt rapšu; S. 17, Z. 5 ad statt e, Z. 6 ma statt is, Z. 16 šâ statt da; S. 64, Z. 28 fehlt u hinter ti, Z. 30 ni statt za, Z. 38 ba-qu statt na-ram; S. 70, Z. 19 i statt kan, Z. 23 tarbaṣu statt nun-na ana, Z. 24 mul statt bâb ili und kam statt ud-du, Z. 26 II statt a 2c. 2c. Von den 83 Seiten autographierter Texte haben allein 20 Seiten dadurch ziemlich wenig Werth, daß sie Tafeln enthalten, welche bereits anderwärts und zwar, sowohl wo Craig seine Vorgänger nicht kennt, als auch wo er sie kennt, fast durchgängig besser veröffentlicht sind, nämlich S. 5—6 (K. 1285) von Strong in den Transactions of the 9. Intern. Congr. of Orient. II, 199 fg.

und bereits von Craig selbst in den Hebraica X, 86 fg.; S. 22—25 (K. 2401) und S. 26—27 (K. 883) von Strong in Beiträge zur Assyriologie II, 627 fg.; S. 27—28 (K. 1288) von Knudtzon Gebete an den Sonnengott Nr. 150; S. 29—31 (K. 7592 2c.) von Brünnow in der Zeitschr. für Assyr. Bd. IV und V; S. 37—42 (K. 2455 und K. 2515) von Tallqvist Beschwörungsserie Maqlû II, 64 fg. und 60; S. 54—55 (K. 3600 2c.) von Winckler Samml. von Keilschrifttext. II, 2; S. 83 (K. 5413 a) von Meißner und Rost, Bauinschr. Sanh. S. 14 der Autogr. Und auch die S. 44—53 nun zum dritten Male dargebotene Veröffentlichung des akrostichischen Textes, den Ref. und Strong vor Jahresfrist fast gleichzeitig publiciert hatten, bietet, ganz abgesehen von den durch Flüchtigkeit neu hinzugekommenen Fehlern, wie auf S. 50, Z. 11 bi statt be, Z. 12 ki statt ki-rib, Z. 17 Ende i statt at, nicht das, was man von einer erneuten Edition hätte erwarten müssen, wenn auch Ref. gerne Gelegenheit nimmt, zu betonen, daß der Verf. gerade hier, durch Richtigstellung etlicher seiner Zeit vom Ref. verlesener Zeichen, sich einiges Verdienst erworben hat. Auch darin muß Ref. einen Mangel erblicken, daß Craig es verschmäht hat, bestimmte Textgattungen möglichst erschöpfend zu behandeln, was jetzt, wo Bezold's Catalogue in drei Bänden vorliegt, das einzig richtige Verfahren ist, daß er uns vielmehr wieder mit einer mehr oder weniger glücklichen „selection" abspeist.

Natürlich ist die Publication Craig's in vieler Hinsicht ja auch eine willkommene Gabe und wird für den assyriologischen Fachmann unentbehrlich sein. Ist doch schließlich jeder neue, wenn auch nicht fehlerfrei und nicht im gehörigen Zusammenhang publicierte Keilschrifttext mit Dank zu begrüßen. Größer wäre der Dank hier freilich, wenn die Gabe vollkommener wäre. Der Grund für die Mängel liegt einmal darin, daß der Verf. zu flüchtig arbeitet. Aber hier muß mehr wie irgendwo der Grundsatz gelten: non multa sed multum. Ferner copiert der Verf. zu mechanisch, gewiß vielfach ohne Verständniß des Inhalts. Wie hätte er es anders z. B. fertig bringen können, eine so nahe liegende Wendung, wie išdi kussêšu kinnî auf S. 54, Z. 21 so zu entstellen, wie bei ihm zu lesen ist. Ref. hat darum auch seine Bedenken, ob der Verf. gut daran thun wird, in dem angekündigten zweiten Theile Uebersetzungen der Texte dieses ersten Bandes zu wagen, zumal nach den im Vorwort gegebenen paar Zeilen Uebersetzungsproben, an denen sofort gar Mancherlei auszusetzen ist. Ref. ist überzeugt, daß die Stärke des von ihm persönlich sehr hoch geschätzten Verf.'s auf einem anderen Gebiete liegt, als gerade im Publicieren und Interpretieren schwieriger Keilschrifttexte. Hch. Z.

Sandberg, Graham, Chaplain, **Hand-Book of Colloquial Tibetan**. A practical guide to the language of Central Tibet. In three parts. Calcutta, 1894. Thacker, Spink & Co (Leipzig, Harrassowitz.) (VIII, 372 S. Gr. 8.) In einem Bande Sh. 28.

Der Verf. bezeichnet sein Buch als eine „praktische Einführung in die Sprache von Mittel-Tibet"; wir sehen uns daher veranlaßt, bei der Beurtheilung desselben vor Allem den praktischen Standpunct zu berücksichtigen. In dieser Hinsicht erfüllt es, was Reichhaltigkeit und Anordnung des Stoffes anlangt, seine Aufgabe in weitestem Umfange. Im ersten Theile des Werkes erhalten wir zum ersten Male eine vollständige Grammatik der neutibetischen Sprache (nachdem allerdings Jäschke in seinen beiden Grammatiken beträchtliche Vorarbeiten dazu geliefert). Das Streben des Verf.'s, seinen Stoff klar und gründlich, womöglich erschöpfend, zu behandeln, tritt auf jeder Seite unverkennbar hervor. Im Einzelnen wäre allerdings Manches anders zu wünschen, so vor Allem die Wiedergabe der tibetischen Wörter und die Regeln für die Aussprache: zuerst (S. 19) heißt es, die Schreibweise der Wörter in dem vorliegenden Buche entspreche der heutigen Aussprache (was für praktische Zwecke sehr wünschenswerth ist), hinterher aber (S. 11 fg., 19, 131) wird eine von der Schreibung abweichende Aussprache mancher Laute gefordert; dabei entspricht aber in solchen Fällen die von dem Verf. angenommene Schreibung keineswegs immer der in der Originalschrift vorliegenden, was man doch erwarten sollte. Dazu kommen häufige Wiederholungen und die unzweckmäßige Vertheilung der betreffenden Regeln auf drei verschiedene Stellen (S. 9—13, 19, 131—133). Dieser Mangel an Klarheit, Uebersichtlichkeit und Einheitlichkeit gerade in einem so wichtigen Puncte beeinträchtigt in etwas die praktische Brauchbarkeit des Buches. Sehr werthvoll und zur Einführung in die Umgangssprache außerordentlich geeignet erscheinen uns dagegen die zahlreichen Beispiele für jede einzige Spracherscheinung mit ihrem dem täglichen Leben entnommenen Inhalt. Das Gleiche gilt auch von der zweiten Abtheilung des Werkes, einer ungemein reichhaltigen Zusammenstellung von Conversationsübungen aus den verschiedenartigsten Gebieten des praktischen Lebens und von technischen Ausdrücken, welche die mannichfaltigsten Verhältnisse Tibet's und seiner Bewohner betreffen: Fauna und Flora, Zeitrechnung, Jagd und Reisen, Heilkunde, Münzen, Maße und Gewichte, Titel, kirchliche Gebäude nebst Zubehör, Mythologie, Secten 2c. Den Schluß bildet ein alphabetisches Verzeichniß von ungefähr 1500 Wörtern und Wendungen in Englisch, Ladakhi, modernem Mitteltibetisch, Schrifttibetisch (letzteres in den Drucktypen der Originalschrift), aus dem sich die interessante Thatsache ergiebt, daß bald alle drei genannten tibetischen Dialekte den gleichen Ausdruck aufweisen, bald nur je zwei von ihnen unter sich eine Uebereinstimmung zeigen, und zwar so, daß jeder der drei Dialekte durch eine Anzahl Fälle, in denen seine Ausdrucksweise von der der beiden anderen abweicht, vertreten ist.

Die außerordentliche Fülle des hier dargebotenen modernen und volksthümlichen Sprachgutes ist aber auch für den Sprach- und Literaturforscher von hohem Werthe, da dasselbe unsere Kenntniß der heutigen tibetischen Sprache bereichert und dadurch auch unser Verständniß der modernen Literatur erweitert. Aber auch für unser Eindringen in den Sinn und Inhalt so mancher besonders schwer verständlichen älteren und ältesten literarischen Denkmäler, wie des Gesser-Epos und der „Hunderttausend Gesänge des Milaraspa", dürfen wir uns von dem durch das vorliegende Werk gewonnenen neuen sprachlichen Material eine weitgehende Förderung versprechen, insofern dieselben starke Einwirkungen der Volkssprache zeigen, da ihre Verfasser entweder selbst dem Volke angehörten oder in engen Beziehungen zu ihm standen und ihre Werke speciell für dieses verfaßten. Es ist daher sehr zu bedauern, daß der Verf. nicht neben der Aussprache auch die genaue Schreibweise jedes einzelnen Wortes (sei es in Originalschrift, sei es in Transscription) angegeben hat. Sein Werk hätte dadurch nach der wissenschaftlichen Seite außerordentlich an Werth gewonnen, die praktischen Interessen aber wären dadurch nicht nur nicht geschädigt, sondern sogar beträchtlich gefördert worden, da die verschiedenartige Schreibweise der zahlreichen gleichlautenden Wörter als Unterscheidungsmerkmal gedient, mithin dem Gedächtniß eine Erleichterung geboten hätte. Dazu kommt, daß wohl jeder in Tibet thätige Missionar oder Reisende, gleichviel ob aus wissenschaftlichen oder praktischen Gründen, das Verständniß auch der älteren Literatur anstrebt. Demnach ist eine Berücksichtigung der wissenschaftlichen Interessen auch in einem solchen Buche, das zuvörderst rein praktische Ziele verfolgt, dringend geboten. Hoffen wir, daß der Verf., dem wir für sein Werk in reichem Maße Dank und Anerkennung schulden, bei einer neuen Auflage diesem so begründeten Wunsche die Erfüllung nicht versagen werde.

H—th.

Grosspietsch, August. de τετραπλῶν vocabulorum genere quodam. Breslau, 1895. Koebner. (71 S. 8.) ℳ 2, 80.

A. u. d. T.: Breslauer philolog. Abhndlgn. Hrsg. v. R. Foerster. 7. Bd. 5. Heft.

Die auf Veranlassung und mit Unterstützung von R. Förster verfaßte Abhandlung betrifft die mit drei Präpositionen zusammengesetzten, also aus vier Theilen bestehenden Verba und Nomina (Adverbia) des Griechischen, wie ἀντ-επ-εξ-άγω, κατ-εξ-ανά-στασις; die Bezeichnung τετραπλᾶ für dieselben ist aus Aristoteles (Poet. c. 21) entnommen. Natürlich giebt es noch andere τετραπλᾶ, z. B. σφραγιδ-ονυχ-αργο-κομήτης bei Aristophanes; daher im Titel das genere quodam. Gegeben wird ein möglichst vollständiges Verzeichniß der Wörter mit ihren Fundorten, aus allen Perioden der griechischen Sprache bis zum Ausgang der Literatur (also einschließlich z. B. des Eustathius, der recht viele bietet). Der Verf. bringt 266 zusammen (von denen indes in den Corr. S. 71 zwei wieder beseitigt werden), zu allermeist Verba, und verwerthet dann sein Material nach allen Richtungen und nach allen Regeln der Statistik, in Bezug auf Zeitalter, Gattungen der Literatur, einzelne Schriftsteller (deren Tabelle mit den von ihnen gebrauchten Worten S. 65 fg.), einzelne Präpositionen (Tabellen S. 49 fg.), einzelne Verba und Nomina. Auch um die Weise der Entstehung dieser Composita hat er sich gekümmert und sich überhaupt mit bestem Erfolge bemüht, den Gegenstand seiner Wahl allseitig und erschöpfend darzustellen. Druckfehler S. 7 sanskr. sthâ st. sthâ. B.

Giornale Dantesco diretto da G. L. Passerini. Anno II. Venedig, 1895. Olschki. (583 S. 4.)

Der zweite Jahrgang des von Passerini geleiteten Giornale Dantesco schließt sich dem im Jahrg. 1895, Nr. 14, Sp. 498 d. Bl. besprochenen ersten in würdiger Weise an. Von dem reichen Inhalt des stattlichen Bandes kann hier nur wenig angedeutet werden. Zunächst mögen Erwähnung finden von den Memorie ed articoli di fondo die Aufsätze von Agnelli: Di una nuova ricostruzione della valle d'abisso; von Del Noce: L'ironia di Caronte; von Dobelli: Superbi ed invidi nella prima cantica della Commedia; von Savini: I superbi, gl'invidiosi, gli accidiosi nell' Inferno dantesco; sowie endlich ein umfangreicher Artikel von Lumini über ein Thema, das, so vielfach es auch schon behandelt worden ist, doch schier unerschöpflich scheint: La Beatrice di Dante, sue rivali, suo trionfo. Aus den Varietà möge Leonardi's derbe, aber sehr berechtigte Zurückweisung des für einen künftigen Culturhistoriker unseres Zeitalters gewiß nicht uninteressanten Versuches, Dante als epileptischen und psychisch gestörten Menschen erscheinen zu lassen (ein Versuch, den allen Ernstes der berühmte Lombroso bezw. einer seiner Schüler unternommen hat), hervorgehoben werden. Den Notizie ist u. A. zu entnehmen, daß die Società Dantesca, die bekanntlich eine kritische Gesammtausgabe der Werke Dante's plant, die Briefe und Eklogen Novati, das Buch über die Monarchie Rostagno, und das über die Volkssprache Rajna übertragen hat, dessen Ausgabe sich bereits im Druck befindet. Möge das Giornale Dantesco unter der bewährten Leitung des verdienten Hrsgbr.'s fortfahren, ein Sammelpunct der italienischen Danteforschung zu sein. Sgt.

Schillers Dramatischer Nachlaß. Nach den Handschriften herausg. von Gustav Kettner. 2 Bde. Weimar, 1895. Böhlau. (8.) ℳ 12.

1. Band: Schillers Demetrius. Nach den Handschriften des Goethe- und Schiller-Archivs (LXX, 312 S.) ℳ 6.

2. Band: Schillers kleinere dramatische Fragmente. (X, 307 S.) ℳ 6.

Nach einer Reihe gediegener Einzeluntersuchungen über die Malteser, Warbeck, die Prinzessin von Zelle hatte Kettner 1894 eine Neuausgabe aller Demetriuspapiere im neunten Bande der Schriften der Goethegesellschaft ausgeführt, dieser nur für Mitglieder bestimmte neunte Band ist identisch mit dem nun vorliegenden ersten Bd. von Schiller's dramatischem Nachlasse. Der zweite enthält außer Lesarten und Anmerkungen: Malteser, Polizei, Kinder des Hauses, Elfriede, Warbeck, Gräfin von Flandern, Prinzessin von Zelle, Themistokles, Agrippina, das Schiff, die Flibustiers, das Seestück, Braut in Trauer, Rosamund, Bürgergeneral. Es ist bis auf ein paar Kleinigkeiten das gleiche handschriftliche Material, das auch Goedeke 1876 für den Bd. XV, 1 seiner historisch-kritischen Ausgabe vorlag, aber Kettner giebt es ohne Weglassungen und Zusätze und in wesentlich anderer Reihenfolge. Seine gegen Goedeke erhobenen Vorwürfe bedürfen zu ihrer Begründung der Vergleichung beider nun vorliegenden Textgestaltungen im Einzelnen. Für die Prinzessin von Zelle, Malteser und Warbeck hat K. den Irrthum Goedeke's in der Anordnung der Nachlaßblätter schon früher bewiesen. K. will überall ein volles und klares Bild der verschiedenen Arbeitsschichten bieten, die aus dem Nachlaß noch zu erkennen sind. Er „versucht die Studien, Skizzen und Entwürfe mit strenger Berücksichtigung des äußeren und inneren Zusammenhanges in genetischer Folge vorzuführen.“ Sehr bedauerlich ist es, daß der ebenso sorgsame wie kritisch scharfsichtige Hrsgbr. vom Verleger daran verhindert wurde, den einzelnen Dramen eine orientierende Einleitung voranzusetzen, wie er es beim Demetrius in so ausgezeichneter Weise gethan hat. Beim Demetrius ist die Form des Dramas, wie sie sich zuletzt dem Dichter gestaltet hat, von den früher ausgeführten Scenen (Vorspiel), wie den Skizzen, Entwürfen und Vorbildern völlig geschieden. Gerade hierdurch ergiebt sich ein vollständiger Einblick in Schiller's Schaffen. Goedeke hatte überall die verworrenen Blätter nach allgemeinen Principien gruppiert, K. geht sorgfältig darauf aus, den Arbeitsgang Schiller's anschaulich zu machen. Seine Ausgabe bedeutet so einen wirklichen Fortschritt in der Kenntniß des Dramatikers Schiller, des Entstehens seiner Stücke. Eine genaue Würdigung des im Einzelnen durch K.'s Ausgabe erzielten Gewinnes muß natürlich den Fachzeitschriften überlassen bleiben.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur, hrsg. von E. Schroeder u. G. Roethe. 40. Band. 2. Heft.

Inh.: Jostes, Saxonica. 1—4. — Kock, Bemerkungen zum altnordischen Sprachschatz. — Lippert, zwei höfische Minnelieder des 14. Jahrh.'s. — Franck, zur altsächsischen Genesis. — Martin, zwei alte Straßburger Handschriften. — Ders., Vulfilas Todesjahr. — Personalien.

Blätter f. das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 32. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: J. Schneider, J. M. Babo's, des Dichters von Otto von Wittelsbach, Erstlingswerk und seine Stellung in der Literatur. — A. Tyroff, über einen angeblichen Philosophus des Platon. — M. Miller, zur lateinischen Stilistik und Grammatik. — Th. Keppel, Weinverbesserung im Alterthum und in der Neuzeit. — R. Ackermann, die französische Lectüre an den humanistischen Gymnasien Bayerns. — Ph. Ott, zwei Jahre Erfahrungen mit dem französischen Uebungsbuch von Breymann u. Moeller. — Ch. Dietsch, der mathematische Lehrstoff der 6. Classe der bayerischen Gymnasien. — J. Wenzl, über die Beförderungsverhältnisse der Gymnasiallehrer für Mathematik. — E. Stemplinger, über Pseudo-Skymnos. V. 653 ff.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 30. Jahrg. Februar—März.

Inh.: O. Weißenfels, das Incommensurable des Unterrichtsproblems. 2. — F. Aly, Cicero und Drumann. — K. Schenk, Berichtigung. — A. Chambalu, die 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln vom 24. bis 28. September 1895. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Huckert, Einheitlichkeit oder Freiheit im Unterrichtswesen?

Alterthumskunde.

Pfeiffer, A., **Antike Münzbilder** für den Schulgebrauch zusammengestellt. Leipzig, 1895. Teubner. (VIII, 21 S. 8.) ℳ 1, 60.

Nachdem Porträtköpfe von Münzen schon früher von verschiedenen Seiten für Schulzwecke vervielfältigt worden, lag es nahe, für denselben Zweck auch Münzreverse zu beschreiben und durch Phototypie wiederzugeben. Die vorliegende Auswahl wird dem Lehrer ein willkommenes Hülfsmittel sein, da ihm wenigsten die von Pfeifer benutzten Werke von Mommsen, Babelon und Cohen zugänglich sind. Sie umfaßt in ansprechender Ausstattung 68 Nummern. „Mehr zu bieten hätte der enge Rahmen einer Programmabhandlung nicht erlaubt." Nr. 1—5 beziehen sich auf das Münzwesen und die wichtigsten Göttertypen, 6—39 bieten Darstellungen von Sagen und geschichtliche Bilder, letztere zur Beleuchtung der Geschichte der Republik und des Augustus; Nr. 40—65 enthalten solche Typen, die für das Gebiet der „Alterthümer" lehrreich sind. Den Schluß machen drei Darstellungen geschichtlicher Ereignisse auf griechischen Münzen. Es würde sich empfehlen, wenn ein Neudruck nöthig werden sollte, unter Berücksichtigung der römischen Kaisergeschichte die Zahl der Bilder auf etwa 100 zu bringen.

Knoke, Dr. F., Prof., **Die römischen Moorbrücken in Deutschland.** Mit 4 Karten, 5 Taf. u. 5 Abbildgn. in Holzschnitten. Berlin, 1895. Gaertner. (136 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Knoke behandelt nicht die Bohlwege des nordwestlichen Deutschlands überhaupt, sondern speciell die über den Moorboden gelegten Brücken, von denen er die bei Lintlage, bei Bräkel und bei Sassenberg (S. 41, 48, 132) selbst untersucht hat. Die Beschreibung macht den Eindruck der Zuverlässigkeit und ist durch anschauliche Abbildungen unterstützt. Danach zu urtheilen, können diese in Drenthe, Hannover, Oldenburg und Westfalen vorkommenden, ca. 3 Meter breiten Holzwege, bei denen in der Regel (einige Ausnahmen sind durch örtliche Umstände bedingt) direct auf den Moorboden die Längsbohlen und über diesen die unterbrochene Reihe der Querbohlen, welche durch links und rechts am Ende jenseit der Längsbohlen eingeschlagene Holzpflöcke am Verschieben gehindert sind, in ihrer technischen Einfachheit und zugleich Vollkommenheit und ihrer Uebereinstimmung allerdings nur für eine Erfindung der Römer angesehen werden. (Wo fließende Wasser zu überbrücken waren, kam dazu ein Pfahlwerk, das der Verf. S. 17 treffend mit Cäsar's Rheinbrücke vergleicht.) Damit ist aber, wie Ref. meint, nicht gesagt, daß alle die vorhandenen Moorbrücken nun aus den wenigen 20 Jahren der Römerherrschaft stammen; vielmehr meint Ref., daß die Germanen, wie sie manches Andere lernten (Tac. ann. 2,45. hist. 4,23 ö.), so auch diese Kunst recht wohl den Römern abgelernt haben können. Dies ist ein sehr wichtiges Moment. Die auf Knoke's Karte z. B. zwischen Bremen und Hamburg und bei Varel verzeichneten Moorbrücken sind sicher unrömisch. Auch ist die römische Vorliebe für gerade Weglinien keineswegs überall daran erkennbar, und gerade in der sehr langen Moorbrücke bei Valthe (Drenthe) fehlt sowohl die gerade Linie wie die vom Verf. supponierte Richtung auf das römische Rheinland hin, während die daran gefundenen römischen Münzen des zweiten Jahrh.'s und Anderes auf späteren Handelsverkehr auf derselben weisen. Trotzdem sieht der Verf. nicht Handelsstraßen in den Moorbrücken, sondern nur für einmaligen, sofortigen Gebrauch bestimmte Heerwege. Uebersehen hat er die Mittheilungen Blümlein's im Corr. Bl. der Westdsch. Ztschr. XII, 30. — Nicht beizustimmen ist dem zweiten Theil der Schrift, in welchem der Verf. seine früher aufgestellten Hypothesen über die Teutoburger Schlacht, die er bei Iburg geschlagen sein läßt, und über die von ihm nordwestlich von Diepholz gesuchten pontes longi von Neuem vertheidigt. Was erstere betrifft, so läßt er jetzt den Germanicus nicht nur wie einst von der Nordsee bis Greven, sondern viel weiter bis Warendorf emsaufwärts ziehen, um ihn von da über die neuentdeckte Moorbrücke bei Sassenberg nach dem Schlachtfeld bei Iburg zu führen. Trifft ihn da nicht selbst der Tadel, den er einmal einem Anderen gegenüber ausspricht: dahin wäre der Feldherr leichter und bequemer von Vetera die Lippe aufwärts ziehend gekommen? Und was die Lage der pontes longi betrifft, so mag ja in der Erklärung von Tac. ann. I, 63 wirklich zweifelhaft sein, ob reducto ad Amisiam exercitu sich auf alle acht oder nur auf vier Legionen bezieht (ein Semikolon nach iussa würde erstere, ein Punct letztere Auffassung als besser erscheinen lassen); aber der Satz Caecina quamquam notis itineribus regrederetur zeigt doch deutlich, daß Cäcina, sei es von der Ems oder von dem Schlachtfeld des c. I, 63 (welches Knoke bei Barenau annimmt) aus nach dem Rhein „zurückkehrend" über die pontes longi kommt, während er nach Knoke von Barenau aus erst eine unmotivierte Wendung nach Nordosten zu seinen pontes longi macht und diese überschreitet, um sich dann nach Südwesten zu wenden und beinahe wieder an Barenau vorüber zu marschieren. Wozu so „die Kirche ums Dorf tragen"? Und wie paßt Tacitus' Ausdruck „ringsum bewaldete Hügel" zu der Kartenzeichnung Knoke's für seine angeblichen pontes longi?

Die Schrift ist durchgehends mit sichtlichem Eifer abgefaßt; während aber der erste, sachliche Theil uns in dankenswerther Weise fördert, ist der zweite nicht nur durch eine gewisse Voreingenommenheit beeinträchtigt, sondern auch überhaupt durch das Streben, Dinge topographisch zu bestimmen, die wir nun einmal mit unsern Mitteln nach Lage der Sache nicht bestimmen können, und bei denen jeder, auch der scharfsinnigste Versuch einer Lösung auf absolut unüberwindliche Hindernisse stößt. Ist es da nicht wissenschaftlicher, sich dahin zu bescheiden, ὅτι ἃ μὴ οἶδα οὐδὲ οἴομαι εἰδέναι? A. R.

Kunstwissenschaft.

Mathy, L., Prof. u. Th. **Walch**, Architekt, **Studien zur Geschichte der bildenden Künste in Mannheim** im 18. Jahrh. I Theil, Architektur u. Sculptur. Vereinsgabe des Mannheimer Alterthumsvereins. Mannheim, 1894. Walther. (128 S. 4.)

Diese Schrift bildet einen zeitgemäßen Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrh.'s, dessen reizvolle und glänzende Schöpfungen und vielfach geniale Leistungen erst in neuerer Zeit wieder eine gerechtere Würdigung zu erfahren beginnen, nachdem sie seit dem Auftreten des Classicismus und der kirchlichen Romantik in unserem Jahrh. in Acht und Bann gethan waren. Ohne daß hier die Frage erörtert werden kann, ob und in wie weit die Kunst des 18. Jahrh.'s etwa mit Recht als Vorbild dienen dürfe (jedenfalls läßt sich Vieles lernen von ihr), so verdient auch sie gewiß nicht nur eine fleißigere und liebevollere Behandlung von Seiten der Forscher, sondern auch eine größere Sorgfalt in der Erhaltung ihrer Schöpfungen, welche der denkbar charakteristischste Ausdruck ihrer Zeit und zugleich reich an Anmuth und Feinheit sind. Mannheim bildet nun einen besonders ausgiebigen Boden für eingehende Studien über die Kunst des vorigen Jahrh.'s, indem kaum eine andere Stadt in ihren Monumental- und Kunstbauten, sowie öffentlichen Denkmälern in so einheitlicher Weise den Stil jener Zeit an sich trägt. Dies kommt daher, daß das alte Mannheim der Kurfürsten nach der Einnahme durch die Franzosen im Jahr 1688 von diesen Vorkämpfern der Civilisation, nach dem Muster assyrischer Herrscher, systematisch bis auf den Grund zerstört und erst im Anfang des 18. Jahrh.'s vom Kurfürsten Johann

Wilhelm wieder neu aufgebaut wurde. Es folgt nun unter ihm und seinen Nachfolgern Karl Philipp und Karl Theodor eine glänzende Bauperiode, in der eine Menge öffentlicher Bauten und Denkmale, sowie stattliche Paläste und Privathäuser entstand. Dieselbe dauerte bis zur abermaligen Einnahme Mannheims durch die Franzosen im Jahre 1795, welche nicht nur den endgültigen Abschluß jener großen Bauära, sondern auch den Anfang einer dreißigjährigen Periode des Rückganges und der Entvölkerung bildet. Erst in den dreißiger und vierziger Jahren begann in dem nun zur badischen Provinzialstadt herabgesunkenen Mannheim unter dem Banner eines nüchternen Classicismus ein neues Stadtviertel zu entstehen, an welches sich das moderne Mannheim anschloß. „Jeder Uebergang aus dem 18. in das 19. Jahrh." fehlt somit in Mannheim und „damit hängt auch die scharfe, räumliche Trennung des alten Mannheim vom neuen zusammen." Nach einer übersichtlichen Darstellung der Schicksale Mannheims, welche dessen Baugeschichte bestimmten, geht der Verf. auf diese selbst im Einzelnen ein, und zwar zunächst auf die Geschichte der Privatbauten des 18. Jahrh.'s, welche er auf Grund von ungedruckten Quellen, Rathhausacten, Grundbüchern, alten Stadtplänen und Bauprivilegien eingehend schildert. Leider giebt der Verf. keinen Plan bei, um den Lesern eine Orientierung in Bezug auf die mit Buchstaben und Ziffern bezeichneten Stadtplanquadrate zu ermöglichen. Nach einer ziemlich trocknen, aber gewiß verdienstlichen Erörterung obgenannter Quellen giebt der Autor nun im nächsten Capitel eine allgemeine Schilderung des Charakters der Mannheimer Architektur, die er in vier Epochen eintheilt. Er ergeht sich dabei in weitläufigen Definitionen der Bezeichnungen Barock, Rococo und Classicismus (wie er in der Einleitung erklärt, als Lehrer, mit Rücksicht auf seine Schüler und weil seine Schrift eine Beilage zu einem Schulprogramm bildete). Sodann zergliedert er systematisch die Grundformen und decorativen Bestandtheile der Wohngebäude, wodurch man aber keine lebendige Anschauung von jedem einzelnen Bau als Ganzes erhält. Aehnlich verfährt er bezüglich der kunstgewerblichen Objecte. Anziehender ist die Behandlung des Abschnittes über die Bildhauerei Mannheims, in welchem der Verf. uns wirklich ein Stück Stilgeschichte der Plastik, sowie interessante Einzelheiten und Aufschlüsse über hervorragende (meist niederländische) Bildhauer giebt, welche in Mannheim thätig waren, so vor allem über Grupello, Peter und Johann Matthäus van den Branden, Pieter Verschaffelt, sowie die Deutschen Paul Egell, Konrad Linck u. A. Der Verf. schöpft dabei aus einem reichen Schatz ungedruckter Quellen, ist sehr sorgfältig und genau in den Beschreibungen und Deutungen der einzelnen Kunstwerke und liefert somit einen wirklich werthvollen Beitrag zur Geschichte der Plastik des vorigen Jahrhunderts. Zahlreiche Zeichnungen des Architekten Th. Walch nach architektonischen Details, sowie Autotypien nach plastischen Werken haben meist nur leider einen zu kleinen Maßstab, um ihren Zweck der Veranschaulichung überall genügend zu erfüllen.

H. S.

Thode, Henry, Der Ring des Frangipani. Ein Erlebniss. Mit 12 Abbildungen in Lichtdruck. 2. Auflage. Frankfurt a. M., 1895. Keller. (185 S. 4.) *M* 12.

Das Erlebniß, das die Veranlassung zu dem Buche gegeben hat, wäre alltäglicher Natur, wenn nicht die erregte Phantasie des Erzählers es mit Dichtung und mit Vermuthungen umsponnen und es dadurch zu einem Wunder gemacht hätte. Die eindringliche Art, mit der Thode seine Erlebnisse und seine Meinungen vorzutragen versteht, umfängt den Leser schmeichelnd, und mit dem Erzähler glaubt er, daß der Ring, den Thode am Morgen des 17. Februars 1892 in der Marciana zu Venedig erworben hat, nur vom Grafen Christoph von Frangipani im Frühling des Jahres 1514 an der Fundstelle bei Pordenone verloren worden sein könne, es ist unmöglich, daß einem anderen der Ring hier abhanden gekommen oder daß er auf andere Weise in den kleinen Damm beim Flusse Meduna gelangt sei.

Mit den Kleinodien, die er bei sich trägt, hat Frangipani wenig Glück: eine Reliquie verliert er am 15. Februar 1513 auf dem Wege nach Osopo, und in einem Briefe vom 21. März 1515, den die Gräfin Apollonia Frangipani dem gefangenen Gemahl nach Venedig schreibt, wird ein neuer Ring erwähnt, der einen alten verlorenen ersetzen soll. Und der neue Ring soll dieselbe Inschrift wie der alte tragen. Jetzt nach beinahe 400 Jahren ist der alte verlorene wieder ans Tageslicht gekommen, denn der Ring, den die Finder im Februar 1892 in die Marcusbibliothek brachten, das ist das Kleinod, das der Graf Frangipani verlor, kurz bevor er in die Gefangenschaft der Venetianer gerieth. Dem alten Besitzer des Goldreifens fühlt sich der, der ihn jetzt am Finger trägt, nahe und mit günstiger Liebe und mit schnellem Verzeihen für seine schlechten Thaten erzählt er das bewegte Leben seines Helden, des kaiserlichen Feldherrn Christoph Frangipani. Auf dem Ring liest man den Spruch: myt wyllen dyn eygen. Die sinnige Devise ließ Christoph's Gemahlin in den Ring eingravieren, Apollonia, die Augsburger Patriciertochter aus der Familie Lang, die Schwester des Cardinals von Gurk, Matthäus Lang von Wellenberg, die Geliebte des Kaisers Max, die, bevor sie Gräfin Frangipani wurde, in erster kurzer Ehe einem Grafen Julian von Lodron vermählt war. Ob Thode im Recht ist, wenn er die ehemalige kaiserliche Geliebte, die jetzt, so weit wir wissen, in dritter Hand ist, nur als eine Frau von sinnigem Wesen, von feinem und vornehmen Empfinden vorführt? Kaum kann man sich vorstellen, daß an solchen Eigenschaften der Graf seine Freude hatte, ein gewaltthätiger Söldnerführer wie er war, der grausam und ruchlos Gefangene blenden und verstümmeln ließ, ein scrupelloser Condottiere, der ehrgeizige Pläne und wilde Soldatenpolitik rücksichtslos betrieb. Apollonia war ihrem letzten Herrn ergeben und auch in Tagen harter Noth treu. Ohne Zusicherung freien Geleites kommt sie nach Venedig, um dem gefangenen Gemahl nahe zu sein und um sein Schicksal zu theilen. Sie erhält die Erlaubniß, den Gefangenen zu besuchen und bis zum Abend bei ihm zu verweilen. Der aber behielt sie, die er über zwei Jahre entbehrt hatte, die ganze Nacht bei sich in der Torresella, entgegen dem Befehl der Signoria. Das war Frangipani's Auffassung von den Pflichten seiner Frau, „. . . und er gebrauchte starke Worte, er wolle seine Frau bei sich behalten" klagte der Proveditore Juan Antonio Dandolo am anderen Morgen im Collegio. Thode der Historiker, Thode der Kunsthistoriker und Thode der Dichter haben in gemeinsamer Arbeit das Buch geschrieben. Der Historiker führt zumeist das Wort und so lange er es hat, fesselt die warmblütige Erzählung. Zu oft und zu merklich aber löst ihn der Dichter ab und dann wird es manchmal schlimm, am bösesten ist da die Anrede an Apollonia, die das eigenartige Buch schließt: „Ich habe dein gedacht und dich erschaut, Apollonia ꝛc." Am Anfang und am Schluß und damit schließlich doch die ganze Erzählung bestimmend loses Spiel der Phantasie, die die festen Dämme eingerissen hat, mit denen das methodische Denken des Gelehrten begrenzt wird. Wieder und wieder flogen die Wünsche zu dem räthselhaften Ring zurück und verlockten Märchen und Wunder auch dann zu erzählen, wenn es Geschichte zu schreiben galt. Der Kunsthistoriker hatte die geringste Arbeit am Buch. Kleine, recht niedliche Vignetten von Hans Thoma schmücken es, sie „als Gaben der Natur in schweigender Bewunderung hinzunehmen" wird freilich nur der können, der, wie Thode es gethan hat, Thoma ganz nahe neben Dürer stellt. Andere (und diesen muß

sich Ref. anschließen) weisen dem Frankfurter Künstler einen weit bescheideneren Platz in der deutschen Kunstgeschichte an.
J. S.

Seydel, Dr. phil. Martin, **Arthur Schopenhauer's Metaphysik der Musik.** Ein kritischer Versuch. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (122 S. 8.) ℳ 2, 50.

Das Buch hat uns eine der angenehmsten Ueberraschungen bereitet; da es von Metaphysik, zumal von der A. Schopenhauer's handelt, nahmen wir es mit einigem Widerstreben zur Hand, und doch hat uns die Lectüre desselben ausnehmend zugesagt. Gestehen wir ganz offen, daß der Werth der Metaphysik uns stets sehr zweifelhaft vorgekommen ist, da ja nachweisbar jeder bedeutende Philosoph darin eine andere Ansicht entwickelt hat, sodaß es niemals zu einer feststehenden Lehre kommen konnte. Wer wollte sich daher noch wundern, daß die einst so stark überschätzte Wissenschaft heute beinahe mehr Gegner zählt als Anhänger? Insbesondere die neueste Zeit hat mit rücksichtsloser Schärfe ihre Mängel bloß gelegt, aber aus den Trümmern der alten Wissenschaft wollte sich bisher noch immer keine neue, fester gefügte entwickeln. Anders geht der Verf. des vorliegenden Buches zu Werke, er führt zwar ebenfalls eine scharfe kritische Feder, aber er will nicht nur zerstören, sondern zugleich von dem Alten retten, was zum Ausbau einer neuen Metaphysik dienlich erscheint. Er bietet zunächst eine gedrungene Darstellung von Schopenhauer's Metaphysik der Musik im Zusammenhange mit den Hauptlehren seiner Philosophie und deckt dabei, Ed. v. Hartmann folgend, die Grundirrthümer derselben auf, von denen hier nur Schopenhauer's Verwechselung zwischen dem metaphysischen Urwillen und dem individuellen Einzelwillen erwähnt sei. Bevor er daran geht, Schopenhauer's Metaphysik der Musik speciell zu kritisieren, schickt er einen Ueberblick über die geschichtliche Entwickelung der Metaphysik der Musik voraus, wobei er den Werth des Buches über die Tonkunst von Heinr. Ad. Köstlin allerdings stark überschätzt, während er dagegen den vielleicht bedeutendsten Musikphilosophen Rich. Wallaschek unbegreiflicherweise völlig todtschweigt. Sollte ihm wirklich dessen vortreffliche „Aesthetik der Tonkunst" unbekannt geblieben sein? Seine eigene Ansicht über das Wesen der Kunst präcisiert der Verf. mit großer Klarheit in fünf kurzen Paragraphen, deren Inhalt er sodann an den Elementen der Musik auf seine Richtigkeit prüft. Im engen Anschluß an Ed. v. Hartmann's Lehre von den ästhetischen Scheingefühlen gelangt er zu dem entschieden werthvollen Resultate, daß „die Musik nicht nur ein künstlerisches Spiel mit Tönen, ein Product in der Gehörphantasie und im Ohrenschein allein, sondern ein künstlerisches Spiel mit Scheingefühlen, objectiviert in Tönen, ein Spiel des mit Scheingefühlen erfüllten Ohrenscheins" sei. Schopenhauer gegenüber betont er mit Recht, daß die Musik durchaus nicht eine höhere Stellung einnehme als die anderen Künste, sondern daß „vor dem Richterstuhle der Metaphysik alle Künste (als Darstellungen der ästhetischen Idee) gleich" sind. Auch die gewagten Analogien zwischen der Musik und dem Ideenreich kann Seydel nicht billigen, doch betont er ausdrücklich, daß viele Bemerkungen Schopenhauer's über Musik etwas Richtiges enthielten; sie seien nur „einseitig zugespitzt", würden aber immer „eine aufklärende und bildende Anregung für Musiker und Laien abgeben". Schließlich weist er nach, daß Schopenhauer, obgleich er selbst nur classische Musik liebte, dennoch der romantischen Kunst außerordentlich die Wege geebnet hat. Infolge seiner Verwechselung des Urwillens mit dem individuellen Willen mußte seine Lehre, daß die Musik den Willen selbst darstelle, verwirrend wirken, „seine Nachfolger glaubten ihn zu verstehen, wenn sie in der Musik einen directen Ausfluß des Willens, des romantisch leidenschaftlichen Temperaments sahen". In der Wagner'schen Kunst erblickt der Verf. die Anzeichen des Verfalles, weil sie ganz und gar in der Romantik aufgeht. Friedrich Nietzsche's Abfall von Wagner findet er bewunderungswürdig, durch ihn ist ihm zugleich der historische Beweis gegeben, daß Schopenhauer mit seiner Metaphysik der Musik die Brücke zur Romantik bildet. Obgleich streng wissenschaftlich gehalten, ist Seydel's Buch nicht schwer verständlich; unter den Kennern dürfte es bald viele Freunde finden.
J. M.

Struck, Dr. Ferd., **Die ältesten Zeiten des Theaters zu Stralsund** (1697—1834.) Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Theaters. Mit 1 Situationsplan und 1 Theaterzettel a. d. Jahre 1731. Stralsund, 1895. Regierungs-Buchdruckerei. (134 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. hat die Theateracten des Stralsunder Rathsarchivs und die älteren Jahrgänge der dortigen Zeitungen sorgfältig durchgearbeitet, er hat auf diese Weise manche Thatsachen ans Licht gezogen, die auch für die allgemeine Geschichte des Theaters und der dramatischen Kunst von Interesse sind. Die Nachrichten aus der Zeit bis etwa 1750 stimmen durchaus zu dem, was wir bereits über die Bühnenzustände jener Epoche wissen: devote Bittschreiben der Prinzipale (ein sehr charakteristisches der Spiegelberg'schen Truppe S. 14), Ueberlastung der Schauspieler mit Abgaben, Proteste der Geistlichkeit und dergleichen mehr. Eine willkommene Beigabe ist die Nachbildung eines Ankündigungszettels der bekannten Haupt- und Staatsaction vom Fürsten Mentschikoff, sowie das Programm einer Action von Adam und Eva mit merkwürdigen Anklängen an die mittelalterliche Tradition. 1769 erscheint die Wäser'sche Truppe, sie giebt u. a. Cronegk's Codrus und Lessing's nach dem englischen Geschmack werfertigtes Originaltrauerspiel Miß Sara Sampson. Die Tilly'sche Truppe (seit 1780) führt Schiller auf der Stralsunder Bühne ein. Die Räuber wollte der Magistrat durchaus nicht zulassen, erst 1799 gelang es Döbbelin, eine Aufführung durchzusetzen, bis zu diesem Jahre ziehen sich Verhandlungen über das Stück zwischen den Schauspielern, dem Magistrat und dem Vertreter der schwedischen Regierung, Verhandlungen, die gewiß von jetzt an den ihnen gebührenden Platz in den theatergeschichtlichen Werken finden werden. Doch besteht ein Widerspruch zwischen der Darstellung des Verf.'s und einem Artikel des Stralsunder Schauspieldichters Thomas in der Literatur- und Theaterzeitung. 1783 (vgl. Boas II, 87), wo Thomas von dem Beifall berichtet, den seine Umarbeitung der Räuber in Stralsund gefunden habe. Dieser Artikel scheint dem Verf. unbekannt geblieben zu sein. Kabale und Liebe wurde 1785 „auf das inständige Anliegen der geneigten Gönner" mit dem versöhnlichen Abschluß gespielt. Die erste Theaterrecension datiert aus dem Jahre 1818, ihr Verfasser ist Schöne, der unberufene Fortsetzer des Faust, der sein Urtheil (es handelt sich um die Jungfrau von Orleans) durch mündliche Aeußerungen Schiller's und Goethe's begründen will. In der späteren Stralsunder Theatergeschichte ist vor Allem das Auftreten der berühmten gräflich Hahn'schen Schauspielertruppe von Interesse.
C.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsgbr. C. v. Lützow. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: A. Schricker, der Wittelsbacher Brunnen in München. — J. Six, ein verschollener Giebel. — Fr. Haack, Tintoretto als Porträtmaler. — Chr. Scherer, Studien zur Elfenbeinplastik des 18. Jahrh.'s. 3) Die Familie Lücke. (Schl.) — Aus dem Leipziger Museum.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Peter Jessen, die Kunst im Plakatwesen.

Kunstchronik. Hrsgbr.: C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. VII. Nr. 16—18.

Inh.: (16.) C. v. Lützow, Neues aus dem Goethe-Museum. — (17.) Ders., drei Antrittsreden deutscher Professoren. — Corn.

Gurlitt, Zeichnungen deutscher Künstler. — (18.) Andr. Aubert, der Landschaftsmaler Friedrich.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von H. Thode u. H. v. Tschudi. 19. Band. 1. Heft.

Inh.: Jos. Strzygowski, das griechische Kloster Mar-Saba in Palästina. — Wold. Lippert, Urkunden zur Kunstgeschichte der wettinischen Lande im 14. Jahrh. — Max J. Friedländer, Dürer's Bildnisse seines Vaters. — Karl Koetschau, zu Dürer's Familienchronik. — Alfr. Bauch, Wann ist Meister Adam Kraft gestorben? — Gabriel v. Térey, eine Kunstkammer des 17. Jahrh.'s. — Frz. Jac. Schmitt, über Marienkirchen im Mittelalter. — Literaturbericht. — Versteigerungen. — Mittheilungen über neue Forschungen. — F. Laban, Bibliographie.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr.: G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Helen Zimmern, bei Böcklin. — Grünewald, über die „freie Benutzung" der Kunstwerke. — O. J. Bierbaum, Parabel. — Fritz Stahl, nationale Kunst.

Vermischtes.

Bardenheuer, G., Cours de la Sténographie simplifiée française. Avec 12 planches. Berlin, 1895. Schrey. (10 S. 8.) ℳ 1, 20.

Das Werkchen ist ein Versuch, das System der vereinfachten Stenographie von Ferd. Schrey der französischen Sprache anzupassen. Es wird wohl hauptsächlich für solche Deutsche berechnet sein, die das Stenographieren auch französischer Sachen nicht lassen können. Die Franzosen werden wohl fürs Erste von ihren geometrischen Systemen nicht zu bekehren sein, auch nicht durch die vorliegende Leistung. Die französische streng phonetische Steno-Orthographie verlangt eine lautwissenschaftliche Zeichenzusammenstellung und ist von Hause aus auch daran gewöhnt, wie die gebräuchlichen französischen Systeme es zeigen. Hier finden wir aber gleichgestaltete (nur durch ihre Größe unterschiedene) Zeichen für b : sp, d : st, k : sch (= qu:ch), j : gn, während schöne Zeichen höchst überflüssiger Weise an pp, tt, mm, cc verschwendet sind. Dem Regeltext merkt man die Uebersetzung aus dem deutsch Gedachten stellenweise noch zu sehr an, z. B. § 4: Comme mesure de la hauteur des signes sténogr. vaut la lettre n. Fehlerhaft wird auch geschrieben (§ 28, 30): Des petits mots; par des petits signes. Zu tadeln ist die schlechte Construction (§ 1): l'adaptation de ce système à la langue fr., avec laquelle on arrive à écrire 6—7 fois plus vite, u. dgl. m. Unrichtig steht im § 4², auch auf der autographierten Tafel: q (c doux) statt dur. Die Tafeln sind sehr sauber autographiert, und die Schrift macht im Allgemeinen (handwidrig ist eigentlich nur alleinstehendes ü und oi) einen flotten und geläufigen Eindruck.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jena. Carl Siegfried, Festrede zur akadem. Preisvertheilung am 15. Juni 1895. (37 S. 4.)

— (Inauguraldiss.) [Medicin], Ahlborn, Beiträge zur Kenntniß der Hernien der linea alba. (42 S.) — Max Becker, Beitrag zur Kenntniß der Augenlidtumoren. (21 S.) — Walter Beez, über seltenere Vorkommnisse bei Nekrose und Vereiterungen von Bronchialdrüsen. (44 S.) — M. Bieber, über Gastroenterostomie. (39 S.) — Fritz Buttenberg, über Magenkrebs und seine Beziehung zum Magengeschwür. (36 S.) — August Feil, Fieberversuche an Kaltblütern. (38 S.) — O. Geithner, Untersuchungen über die Wirkung des Eiseberins. (42 S.) — Karl Goetze, Beiträge zur Frage über die Bildung resp. das Verhalten der Pentaglykosen im Pflanzen- u. Thierkörper. (35 S.) — Heinr. Haun, Diphtherie und Heilserum. (64 S.) — Hoefft, über einen Fall von Eisensplitter-Extraction mittelst des starken Elektromagneten. (28 S.) — Johs. Edm. Hübler, die Oberschenkelbrüche und ihre Behandlungsmethoden mit besonderer Berücks. der Schenkelhalsbrüche. (46 S.) — Reinh. Krumbein, der Einfluß des Heilserums auf die Diphtherie nach den Beobachtungen auf der medicinischen Klinik zu Jena. (45 S.) — Johs. Kuivers, über Phosphornekrose. (55 S.) — Wilh. Linke, zwei Fälle von primären Carcinom der prolabierten Vagina. (33 S.) — Friedr. Paulssen, über die Ursachen der fieberhaften Temperatur-Steigerung. (66 S.) — P. Reinhardt, über Naevus pilosus und zwei neue Fälle von Schwimmhosen-Naevus. (40 S.) — Walter Reventhin, Beitrag zur Symphyseotomie. (59 S.) — Rich. Schneider, ein Beitrag zur Differentialdiagnose zwischen Lupus und Lues hereditaria tarda. (47 S.) — Gg. Schöttl, ein Beitrag zur Behandlung complicierter Extremitäten-Fracturen. (30 S.) — Ernst Schulteß, über die Beziehungen des Fiebers zum Auftreten von Albumosen im Harn. (39 S.) — Berth. Tiesing, ein Beitrag zur Kenntniß der Augen-, Kiefer- und Kiemenmuskeln der Haie und Rochen. (50 S.) — Albin Unbehaun, ein Fall von umfangreicher Cyste im Gehirn. (55 S.) — A. Welcker, über die phagocytäre Rolle der Riesenzellen bei Tuberkulose. (55 S.) — [Philos. Fac.], C. E. Cullis, die Bewegung durchlöcherter Körper in einer incompressiblen Flüssigkeit. (95 S. 4.) — Hugo Dietze, das umschreibende do in der neuenglischen Prosa. (84 S.) — Paul Eichelkraut, Beiträge zur Kenntniß der Didaktik des Wolfgang Ratichius (Ratke). (88 S.) — Alfr. Köppen, der Teufel und die Hölle in der darstellenden Kunst von den Anfängen bis zum Zeitalter Dante's u. Giotto's. (79 S.) — Thilo Krieg, Quaestiones Rutilianae. (48 S.) — Heinr. Liebmann, die einzweideutigen projectiven Punctverwandtschaften der Ebene. (52 S.) — Peter Löffler, über das Phenmorpholin. (52 S.) — Moriz Otto, über Geschichte, Wesen und Aufgaben der Genealogie als Einleitung und Schluß einer Schrift über die kriegerischen Eigenschaften des Welfengeschlechts in genealogischem Verfolg. (59 S.) — Nikola Petkoff, das Ziel der Erziehung und der Evolutionismus in der Ethik. (75 S.) — Stuart H. Rowe, Herbart's Ansichten von dem Zwecke des lateinischen u. griechischen Unterrichts dargestellt u. beurtheilt. (59 S.) — Max Scharff, über die Constitution des Hexamethylentetramins. (64 S.) — Carl Schwabe, über die Tetronsäure und Bromtetronsäure. (39 S.) — Ludwig Wenglein, über $^{(6)}_{3}$-Phenylpyrazol und $^{(5)}_{3}$-Benzoylpyrazol. (37 S.)

Königsberg i. Pr. (ind. schol.), Arthur Ludwich, über die Handschriften des Epikers Musäos. (16 S. 4.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Rich. Fleischer. 21. Jahrg. März.

Inh.: Heinrich von Poschinger, das Kriegstagebuch des Grafen Fred Frankenberg. — Alfr. Graf Adelmann, Graziella Mariani. Novelle. — F. v. Schulte, Nationalsünden. 2. Die Eitelkeitspflege. — Ad. Seeligmueller, über die Sprache und ihre Störungen. — W. Wyl, Gespräche mit Franz von Lenbach. — Anton Schlossar, ungedruckte Briefe Anastasius Grün's. 1. Anastasius Grün und Gustav Schwab. — Albert Vandal, 1810—1812. — S. S. Epstein, Von der Arbeitsstätte des Physiologen. 1. Empfindlichkeit und Schmerz.

Die Gesellschaft. Monatschrift für Literatur, Kunst und Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrg. Heft 3.

Inh.: Heinz Starkenburg, Fiat injuria, pereat mundus. — Rud. Lothar, Paul Verlaine. — Karl Bienenstein, Rudolf Lothar. — Unser Dichteralbum. — Philipp Langmann, die Brücke. — S. Jack-Zickerits, Nicht ebenbürtig. — Fritz Stoffel, Knackeule. — Jules Saint-Froid, die geisteskranken Psychiater. — M. Schwann, Individualismus. — Emil Kuhn, Materie und Geist. — Herm. Ritter, Erinnerungen an Anton Rubinstein. — Curt Heinrich, Einsichten und Aussichten. — Martha Asmus, Wieder ein Frauenfeind! — John Schikowski, Aus dem Berliner Kunstleben. — Max Fels, Aus dem Münchener Kunstleben.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 19. Jahrg. Heft 228.

Inh.: Dagobert v. Gerhardt Amyntor, eine Himmelfahrt. (Schl.) — Georg Kaufmann, Was bedeutet uns die Begründung des Reichs? — Hugo Böttger, das Versicherungswesen in Deutschland. — A. Marschall v. Bieberstein, Englands Wehrmacht u. strategische Situation Deutschland gegenüber. — Hermann Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg. — Georg Buschan, der gegenwärtige Standpunct der Criminal-Anthropologie. — Felix Philippi, Der Dornenweg. Schauspiel. — Heinr. Funck, Lavater's Aufzeichnungen über seine Reise mit Goethe nach Ems. 1774.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. Heft 474.

Inh.: C. Cyssell, Gute Kameraden. Novelle. — Alexander Tille, Thomas Henry Huxley. — Gust. Diercks, Barcelona. — Rud. Eisler, die ästhetischen Elementargefühle. — Bianca Bobertag, Der Dämon. Novelle. — Otto Gumprecht, Sprechen, Reden, Schreiben. — Ludw. Pietsch, Andreas Achenbach. — Aug. Wünsche, Spiele bei den Arabern in vor- und nachmohammedanischer Zeit. — Heinr. Vogel, Unsere Zähne. — W. Brandes, Karl Heinemann's „Goethe".

Allgemeine Militär-Zeitung. 71. Jahrg. Nr. 17/18.

Inh.: (17.) General v. Stosch †. — Die Uebungen des russischen Cavallerie-Corps bei Warschau von 1895. (Schl.) — (18.) Winterberger, stehendes Heer oder Miliz-Armee. — Die Schleppjagd mit zwei Hunden.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Englands Macht. — Ein Buchdruckerstreik? — Alfr. Heil, Textbearbeitungen musikalischer Meisterwerke. — Großvater. Ein norwegischer Roman. — Ein Capitel von der Narrheit. (Schl.) — Charlotte Niese, die erste Liebe. (Forts.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Th. Zolling. 49. Bd. Nr. 12.

Inh.: Der abessinische Krieg und der Dreibund. — Benno Hilse, das geplante Bauschöffenamt. — Mathias Acher, der Zionismus. — Ad. Kohut, der Teufel in der Poesie. — Joh. Gaulke, Oscar Wilde. — Alfr. von Hedenstjerna, Wenn man falsch geht. Humoreske. — Caliban, ein Ehrbarer Kaufmann. — Franz Servaes, allerlei Ausstellungen. — Dramatische Aufführungen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 12.

Inh.: Alfr. Kirchhoff, Aus dem Mahdistenstaat. — Georg Winter, neuere Arbeiten zur allgemeinen Geschichte. — Th. v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Rich. Weltrecht, allerlei Dichterisches. — Friedrich Kummer u. Karl Busse, neue Dramen.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 31—33.

Inh.: (31/32.) Anna Löhn-Siegel, Aus meinem Tagebuche vom Dresdener Hoftheater. — (33.) Religiöse Gebräuche der koptisch-abessinischen Kirche.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 55—60.

Inh.: (55/56 und 58/59.) W. Bornemann, Albrecht Ritschl. — (55.) Franz Muncker, Gedichte von Gustav Renner. — Von der Münchener Universität. — (56.) Oskar v. Miller, über Vereinigung von Orten zu gemeinsamen Elektricitätswerken. — (57.) Kurt Laves, Hull House, eine sociale Colonie in Chicago. — H. Ermisch, die Matrikel der Universität Leipzig. — (58.) Die Mechanik der Gedanken. — (59.) Ludw. Jacobowski, Märchen und Fabeln der Basuto-Neger. — (60.) Napoleon und die schwarzen Cardinäle. — Eugen Kilian, ein Jugendwerk von Chamisso.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2751. (106. Bd.)

Inh.: Das italienische Cabinet Rudini. — Max Bittrich, das Hochwasser im Schwarzwald. — Das Grubenunglück in Kattowitz in Oberschlesien. — Uebergesegelt. — Bernh. Vogel, Leopold Auer. — Das neue Stadttheater in Rostock. — Die englische Armee. — J. Müller-Liebenwalde, der Ameisenigel im Berliner zoologischen Garten. — Die babylonische Expedition der Universität von Pennsylvanien.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantwortl. Red.: Ernst Schubert. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. Roman. (Forts.) — Emil Roland, Norderney. — Gust. A. Müller, Palmesel. — Anton Frhr. von Perfall, Die Achenbacher. Roman. (Forts.) — Emil Terschak, die Rosengartenspitze. — Gust. Klitscher, die braune Luisetta. — Karl Ruß, Uebertragung von Vogelkrankheiten auf die Menschen. — Albrecht von Stosch †.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 12.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Wold. Kaden, an der Küste von Amalfi. — A. Eulenburg, über Schulnervosität und Schulüberbürdung. — Marie Bernhard, Frühlingssturm. Gedicht. — Ein Vergler Knecht. Charakterbild aus Tirol von Karl Wolf-Meran.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Ernst Remin, Die polnische Braut. Roman. (Forts.) — Frida Schanz, Im Vorfrühling. Gedicht. — Zimmer-Herborn, die Universität der Frauen. Friedr. Jacobsen, Im Weltwinkel. Roman. (Forts.) — Jul. Stinde, Von farbigen Photographien. — Hanns v. Zobeltitz. Von der Berliner Gewerbeausstellung. 2.

Prometheus. Illustr. Wochenschrift üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. von O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Otto Vogel, Steinkohlenrauch, Rauchbelästigung u. Rauchschäden. (Schl.) — E. Rosenboom, über Strahlapparate. (Schl.) — De Laval, die Dampfturbine.

Deutsch-sociale Blätter. Hrsg. von Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 396.

Inh.: Börsen-Emissionen, Presse und National-Wohlstand. — Jüdische Lehrer und christliche Volksschulen. — Eine staatliche Arbeitsnachweisestelle. — Wien und seine Studenten. — Weltverbessernde Vorschläge.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Stöcker vor dem Forum des Abgeordnetenhauses.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann und D. Kaufmann. N. F. 4. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Jacob Bassfreund, das Fragmenten-Targum zum Pentateuch, sein Ursprung und Charakter und sein Verhältniß zu den anderen pentateuchischen Targumim. (Forts.) — Mart. Schreiner, über [illegible] bei Sa'adja. — Frankl-Grün, die Gemeindeverfassung von Kremsier. (Schl.) — David Kaufmann, Isachar Bär gen. Berend Cohen, der Gründer der Klause in Hamburg und seine Kinder. (Schl.) — M. Grunwald, Handschriftliches aus der Hamburger Stadtbibliothek.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

14. Marburg i. H. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Herrmann: Dogmatik; theolog. Ethik; syst. Sem. — Graf v. Baudissin: Erklärg der Genesis; alttest. Theologie; alttest. Sem. — Achelis: Einführg in das Studium der Theologie (Encyklopädie); Pastoralbriefe; Katechetik u. Homiletik; katechetisches Sem.; homilet. Sem. — Jülicher: Auslegg der Korintherbriefe; II. Korinther Cap. 10—13; Kirchengeschichte, 1. Th. — Mirbt: Kirchengeschichte, 3. Th. (seit der Reformation); Geschichte der röm.-kathol. Kirche im 19. Jahrh.; evangelische Mission der Gegenwart (Amerika); kirchengeschichtl. Sem. — Weiß: Erklärg der synopt. Evangelien; die synopt. Frage; Einleitg ins N. Test.; neutest. Sem. — **Pf. extr.** Cremer: Versöhnung u. Rechtfertigung; die Wunder Jesu; dogmat. Uebgn. — **Prdocc.** Werner: Dogmatik, 2. Th.; Geschichte der protestant. Theologie im Abriß; dogmengeschichtliches Repetitorium. — Beß: Kirchengeschichte, 2. Th.; Repetitorium der Kirchengeschichte. — Bauer: Liturgik u. Poimenik; christl.-archäolog. Uebgn. — Kraetzschmar: Erklärung ausgew. Stücke der kleinen Propheten; alttest. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Ubbelohde: ausgew. Capitel des Erbrechts; Familien- u. Erbrecht nach Dernburg; Geschichte des röm. Privatrechts nach eignem Grundrisse (Elwert); Recht der Schuldverhältnisse nach dem Entwurfe eines bürgerl. Gesetzbuches; Pandekten-Practicum nach von Ihering's Civilrechtsfälle ohne Entscheidg &c. — Enneccerus: ausgew. Lehren des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Institutionen; röm. Civilproceß; röm.-rechtl. Uebgn für Anfänger; Pandekten-Conversatorium; Auslegg ausgew. Stellen aus dem Corpus juris civilis. — Westerkamp: Wechselrecht; deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts, unter Berücks. des Entwurfs eines bürgerl. Gesetzbuches; Handelsrecht. — v. Lilienthal: über deutsche Gerichtsverfassung; Civilproceßrecht; Strafproceßrecht; strafrechtliche Uebgn mit schriftl. Arbeiten im Sem. — Lehmann: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht; Interpretation deutscher Rechtsquellen; Conversatorium über deutsches Privatrecht; Handels- u. Wechselrecht. — **Pff. extr.** Sartorius: deutsches u. preuß. Staatsrecht; Völkerrecht; Reformbestrebungen im deutschen Bund; Conversatorium über Staats- u. Verwaltungsrecht. — Wachenfeld: Strafrecht; Concursrecht; Civilproceßpracticum; einzelne Delicte des Strafgesetzbuches. — v. Blume: Pandekten, 1. Th.; Pfandrecht. — **Prdocc.** O. Mueller: deutsches Verwaltungsrecht. — Langwerth v. Simmern: Tacitus' Germania; die polit. Reformbestrebungen des 14.—16. Jahrh.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Bauchorgane); Examinatorium über klin. Gegenstände; Leitg der medic. Klinik. — Ahlfeld: über Desinfection der Hand; Frauenkrankheiten; propädeut. Klinik der Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Marchand: spec. patholog. Anatomie; pathologische Anatomie des Nervensystems; patholog.-histolog. Cursus. — Gasser: topograph. Anatomie; mikroskop. Uebgn; topographisch-anatom. Uebgn. — H. Meyer: experiment. Pharmakologie; pharmakolog. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im Inst., mit Sobieranski. — Küster: Leitg der chirurg. Klinik; Operationscursus an der Leiche; operat. Chirurgie; ambulator. Klinik. — Uhthoff: ophthalmiatr. Klinik; Ophthalmoskopie u. Functionsprüfung; ausgew. Capitel der Augenheilkunde; prakt. Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Müller: medic. Poliklinik; medic. Untersuchungsmethoden für Anfänger u. Geübtere; Einleitg in das Studium der inneren Medicin. — Tuczek: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie. — Kossel: Experimentalphysiologie, 1. Th.; Physiologie der Harnsecretion; physiolog. Uebgn für Anfänger; Uebgn u. selbständ. Arbeiten für Vorgerücktere. — Behring: Leitg der Arbeiten im Inst.; allgem. u. spec. Hygiene; Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden; hygien. Repetitorium u. Excursionen. — **Pff. extr.** Lahs: Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus; Repetitorium über Frauenkrankheiten. — Disse: Histologie; syst. Anatomie, 2. Th.; mikroskop. Uebgn; topograph.-anatom. Uebgn. — Ostmann: Klinik der Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten; rhinoskop. u. laryngoskop. Cursus; allgemeine Diagnostik der Ohrenkrankheiten. — **Prdocc.** Hüter: geburtshülfl. Phantom-Uebgn. — v. Heusinger: Hautkrankheiten; Impfcursus. — Zumstein: Osteologie u. Syndesmologie; mikroskop. Uebgn. — Sandmeyer: Muskelphysiologie, Stoffwechsel u. Ernährung. — Barth: propädeut.-chirurg. Klinik; über Bauchchirurgie. — Nebelthau: Cursus der mikroskop. u. chem. Untersuchungsmethoden; Einführg in die klin. Untersuchg des Nervensystems. — Sobieranski: ausgew. Capitel der Pharmakologie; Leitg der Arbeiten im pharmakolog. Inst., in Verbindg mit H. Meyer; pharmakolog. Uebgn, in Verbindg mit H. Meyer. — Buchholz: propädeut. Psychiatrie.

— Axenfeld: äußere Augenerkrankgn; patholog. Anatomie des Auges; Augenoperationscursus; prakt. Arbeiten im Laboratorium der Klinik.

Lehrer. Witzel: zahnärztl. Klinik, verbdn mit einem Plombier- u. Extractionscursus; zahnärztl.-techn. Practicum; zahnärztl. Practicum für Mediciner; Pathologie u. Therapie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Melde: Experimentalphysik, 1. Th.: Mechanik, Optik; Repetitorium und Examinatorium über Experimentalphysik; prakt.-physikal. Uebgn, in Verbindg mit Feußner. — Justi: Sanskrit; ind. Schriftsteller; Elemente des Persischen; vergl. Grammatik. — Bauer: Petrographie mit Excursionen; Physik u. Chemie der Mineralien; Uebgn im Bestimmen von Mineralien; krystallograph. Uebgn. — Zincke: allgem. Chemie, 1. Th. oder anorgan. Chemie für Chemiker u. Mediciner; prakt. Uebgn in der allgem. u. analyt. Chemie, sowie selbstständ. chem. Arbeiten; Repetitorium für Mediciner über organ. Chemie. — Cohen: Psychologie; philosoph. Uebgn (über Arbeiten der experiment. Psychologie). — Fischer: allgem. Geographie, 1. Th.; Uebgn auf dem Gebiete der physikal. Geographie. — v. d. Ropp: Quellenkunde der deutschen Geschichte; Uebgn des histor. Sem. — Niese: griech. Staatsalterthümer u. Verfassungsgeschichte; röm. Kaisergeschichte; Uebgn des Sem. für alte Geschichte. — E. Schmidt: anorgan. Chemie mit besond. Berücks. der Pharmacie u. Medicin; über Prüfung der Arzneimittel; prakt. Uebgn in der analyt. u. forens. Chemie, sowie in der Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel im Laborat. des pharmaceut.-chem. Inst. — Kayser: allgem. Geologie; Geologie von Hessen mit Excursionen; geolog. Colloquium für Fortgeschrittenere; geognost.-paläontolog. Uebgn. — Maaß: griech. Literaturgeschichte der Kaiserzeit; Ovid's Metamorphosen; Sem.: Platon's Kritias nebst schriftl. Uebgn; cursor. Lectüre (Platon's Staat). — Birt: über Sokrates u. Sokratiker, Rhetoren u. Sophisten Athens, mit Interpretation der Memorabilien Xenophon's in ausgew. Capiteln; Interpretation des Miles gloriosus des Plautus; Prosem.: Horaz' ars poetica nebst schriftl. Uebungen; Uebgn zur latein. Grammatik, mit Auslegg älterer Inschriften. — Schröder: ausgewählte Capitel der neuhochdeutschen Grammatik; Walther von der Vogelweide; Sem., ältere Abth.: Hildebrandslied u. Heliand. — v. Sybel: altägypt.-vorderasiat.-myken. Kunst; Erklärg der Gypsabgüsse; archäolog. Uebgn. — A. Meyer: ausgew. Capitel der Physiologie u. Biologie der Pflanzen; allgem. Botanik; mikroskop. Practicum für Anfänger, 2. Th.; mikroskop. Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln; Arbeiten im botan. Inst. für Fortgeschrittene. — Schottky: krumme Linien und Flächen; über Thetareihen; Uebungen des mathematischen Seminars. — Heß: Differentialrechnung; ausgew. Capitel der Geometrie; Uebgn des mathemat. Sem. — Korschelt: die thier. Parasiten des Menschen; zoolog.-zootom. Cursus für Mediciner u. Naturwiss.; Entwickelungsgeschichte; embryolog. Cursus; zoolog. Colloquium; Arbeiten Fortgeschrittener im zoolog. Inst. — Naudé: Geschichte der preuß. Verfassung u. Verwaltg; Geschichte der französ. Revolution; Uebgn des Sem. (Abth. für neuere Geschichte). — Natorp: philosophische Propädeutik (allgem. Einleitg in die Philosophie u. Anfangsgründe der Logik, Ethik u. Psychologie); philosoph. Uebgn. — Vietor: Einführg in das Altenglische (Angelsächsische); Geschichte der engl. Literatur im 18. Jahrh.; Geschichte des engl. Unterrichts in Deutschland; im Sem.: Le Bone Florence of Rome, Sheridan's School for Scandal. — Jensen: Keilinschriften; kilikische Inschriften; Al-Beládhurî, Fatûh-al-Buldân; Bar Hebraeus, Ktâbâ d'ijemkhê. — Rathgen: theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; über Colonien u. Colonialpolitik; volkswirthschaftl. Uebgn. — E. Koschwitz: Erklärg der ältesten französ. Sprachdenkmäler; ein Capitel der histor. französ. Syntax; dialektolog. Uebgn im Sem. — **Pff. extr.** von Drach: Geschichte der graph. Künste (Formschnitt u. Kupferstich); Einführg in die Kunstarchäologie des Mittelalters u. der Renaissance. — Feußner: theoret. Physik, 1. Th.: Optik u. Wärmelehre; Theorie der Beobachtungen; physikal.-geograph. Uebungen mit Einschluß des photograph. Meßbildverfahrens; prakt. Uebgn u. Excursionen. — Fittica: theoret. Chemie; neuere Geschichte der Chemie. — Kohl: Systematik der Angiospermen mit besond. Berücks. der Arzneipflanzen; Gymnospermen; botan. Excursionen in die Umgebung von Marburg. — Köster: Geschichte der deutschen Literatur von Opitz bis Gottsched; über Faustsage und Faustdichtung, mit Interpretation von Goethe's Faust; Goethe's u. Schiller's Xenien (1796); Sem.: Fastnachtspiele von Hans Sachs. — Tangl: die Lehre von den Privaturkunden; Verfassungsgeschichte der mittelalterl. Kirche; Uebgn im Sem. für histor. Hülfswissenschaften. — Dieterich: griech. Lyrik (mit Interpretation ausgew. Stücke); Lectüre griech. Lyriker; Pompeji u. seine Denkmäler; Sem.: Properz, 4. Buch, nebst schriftl. Uebgn. — Rathke: physikal. u. theoret. Chemie, 1. Theil. — Könnecke: Einführg in die Praxis des Archivwesens mit Uebgn. — **Prdocc.** Wenck: deutsche Geschichte im staufischen Zeitalter (1125 bis 1273); histor. Uebgn. — Judeich: Geschichte der röm. Revolutionszeit (146—30 v. Chr.); histor. Uebgn (peloponnes. Krieg). — Wrede: Einführg in das Studium des Altnordischen u. der älteren Edda; goth. Uebgn. — Küster: Practicum spec. Methoden der quantitat. Analyse (Maaßanalyse, Elektrolyse, opt. Methoden ɔc.); anorgan. Technologie; die wissenschaftl. Grundlagen der analyt. Chemie. — Busz: Krystallographie; mineralog. u. petrograph. Repetitorium; petrograph.-mikroskop. Uebgn. — Fritsch: Repetitorium der organ. Chemie; Anleitg zu den ersten prakt. Arbeiten im Laborat. u. zur qualitat. Analyse; quantitat. Analyse. — Brauer: über die geograph. Verbreitg der Thiere. — Busse: Logik u. Erkenntnißlehre; Schopenhauer's Leben u. Weltanschauung; philosoph. Uebungen über Kant's Prolegomena (als Einleitg in das Studium der Kantischen Philosophie). — Kühnemann: Geschichte der neueren Philosophie; Schiller's Weltanschauung in seinen Dramen; philosoph. Uebgn. — Waentig: Geschichte der Nationalökonomie u. des Socialismus. — **Lectt.** Tilley: modern-engl. Grammatik (in engl. Sprache); Lectüre von Longfellow's Tales of a Wayside Inn; Einführung in das Englische (Aussprache, Conversation, Lectüre) für Studierende aller Facultäten; mündl. u. schriftl. Uebungen im Modern-Englischen. — Doutrepont: Geschichte der französ. Literatur von Boileau bis Saint Simon (in französ. Sprache); Uebgn im Modern-Französischen; Erklärg von Molière's l'Avare; Einführg in das Französische, für Studierende aller Facultäten.

Univers.-Mdir. Jenner: über musikal. Formen, ihre Entstehung u. Anwendg; über Harmonielehre, mit prakt. Uebungen. — **Zeichenlehrer.** Schürmann: Unterricht im anatom., perspectiv. u. Freihandzeichnen, sowie im Aquarell- u. Oelmalen; prakt. Uebgn in der Projectionslehre u. darstell. Geometrie; Zeichnen nach der Natur, verbdn mit Excursionen zwecks Aufnahme u. Besichtigung der Kirchen ɔc. umliegender Orte.

Pff. ord. Bergmann, Paasche lesen nicht.

15. Kiel. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Klostermann: Uebgn des alttest. Sem.; Geschichte Israel's, nach seinem Grundriß; Erklärg von Jesaja C. 1—39. — Nitzsch: Uebgn der syst. Abth. des theolog. Sem.; Religionsphilosophie nebst Religionsgeschichte; über die Lehrgegensätze zwischen Protestantismus u. Katholicismus. — v. Schubert: Uebungen des kirchenhistor. Sem. (Quellen zur älteren Geschichte des Papstthums); kirchen- u. dogmengeschichtl. Repetitorium; Kirchengeschichte, 2. Th.; Kirchengeschichte von Schleswig-Holstein. — Baumgarten: homiletische Uebgn; katechet. Uebgn; prakt. Theologie, 1. Th. (Grundlegg u. Cultuslehre); Geschichte der Predigt; über das heil. Abendmahl. — Mühlau: Sem. (Einführg in die Kritik u. Exegese des N. Test.); Erklärg des Römerbriefes; Einleitg in das N. Test.; Geographie von Palästina. — **Pff. extr.** Bosse: Schriften der apostol. Väter; Auslegg der Leidensgeschichte nach den vier Evangelien; Dogmengeschichte. — Titius: Dogmatik, 1. Th. (Apologetik); Auslegg der epistol. Perikopen; Besprechg über Christenthum u. Materialismus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Hänel: deutsches Staatsrecht; Geschichte der deutschen Verfassung im 19. Jahrh. — Schloßmann: Institut. u. Geschichte der Quellen des röm. Rechts; exeget. Uebgn im corpus juris civilis. — Pappenheim: Handels- u. Seerecht; Wechselrecht; privatrechtl. Uebgn im Sem. über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Niemeyer: Pandekten mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches: I. allgem. Theil, Schuldverhältnisse, Sachenrecht, II. Familien- u. Erbrecht; Einführg in den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Pandekten-Practicum. — Frantz: Kirchenrecht; deutsches Privatrecht, unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Preußen u. die kathol. Kirche im 19. Jahrh. — Kleinfeller: Civilproceßrecht; Strafrecht; Uebungen im Civilproceßrecht; Concursrecht. — **Prdocc.** Thomsen: Encyklopädie des Rechts (Einleitung in das Rechtsstudium); Strafproceßrecht; strafrechtl. Uebgn. — Rehme: deutsche Rechtsgeschichte; Urheber- und Erfinderrecht; handelsrechtl. Uebungen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Esmarch: chirurg. Klinik; Vorstellung wichtiger Krankheitsfälle. — Hensen: Physiologie, 1. Th.; Embryologie; embryolog. Practicum, im Verein mit v. Spee; physiolog. Practicum; chem.-physiolog. Practicum für Geübtere, im Verein mit Klein. — Heller: thier. Schmarozer des Menschen; patholog.-anatomischer Demonstrationscursus; Sectionsübgn, in Verbindung mit Döhle; patholog.-histolog. Cursus für Anfänger; patholog.-histolog. Cursus für Geübtere; spec. patholog. Anatomie. — Völckers: Augenklinik; Augenspiegelcursus; Augenheilkunde-Refractionsanomalien. — Flemming: Anatomie des Menschen, 2. Th.: Nervensystem; allgem. Histo-

logie mit Demonstratt.; histolog. Cursus; histolog. Cursus für ältere Mediciner; Specialarbeiten für Geübtere. — Quincke: medicin. Klinik; diagnost. Uebgn. — Werth: ausgew. Capitel der Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl.-gynäkolog. Diagnostik. — **Pff. extr.** Bockendahl: gerichtl. Medicin. — Petersen: allgem. Chirurgie; demonstrat. Operationslehre; Verbandcursus; Operationscursus; chirurg. Poliklinik. — Falck: experiment. Toxikologie; Receptierkunde mit Uebgn mit besond. Berücks. der Armen- u. Cassenpraxis; über chem. Constitution u. pharmakolog. Wirkung; pharmakolog. Uebgn (für Mediciner); Pharmakognosie mit Demonstratt. (für Pharmaceuten). — Fischer: ausgew. Capitel der Hygiene der Infectionskrankheiten; bakteriolog. Cursus für Anfänger; bakteriolog. Arbeiten für Geübtere. — Graf v. Spee: Skeletlehre; topograph. Anatomie I: Kopf, Hals, obere Extremität; Anatomie des Gefäßsystems, im 2. Quartal (s. Flemming's Ankündigung); embryolog. Practicum, im Verein mit Hensen. — Kosegarten: Cursus der Ohrenheilkunde; Uebgn. — v. Starck: medic. Poliklinik: a) Districtspoliklinik, b) Krankenvorstellgn; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger u. Geübtere; spec. Diagnose der Herzkrankheiten mit Uebgn; Infectionskrankheiten, 2. Theil. — Hoppe-Seyler: diagnost. Uebgn; spec. Pathologie u. Therapie (Respirations- u. Nervenkrankheiten); prakt. klin. Uebgn in der chem. u. mikroskop. Untersuchg der Se- u. Excrete, gemeinsam mit Hochhaus; Krankheiten der Verdauungsorgane u. der Ernährg. — Bier: chirurg.-propädeut. Klinik; chirurg. Diagnostik (für ältere Mediciner); Einleitg in die chirurg. Praxis. — **Prdocc.** Jessen: Psychiatrie. — Seeger: über vener. Krankheiten. — Paulsen: Hals- und Nasenkrankheiten. — Kirchhoff: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Hochhaus: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; prakt. Cursus der ärztl. Technik; prakt. klin. Uebgn in der chem. u. mikroskop. Untersuchg der Se- u. Excrete, in Verbindg mit Hoppe-Seyler. — Glaevecke: geburtshülfl. Operationslehre mit prakt. Uebgn am Phantom; prakt. Geburtshülfe. — Doehle: Sectionsübgn, in Gemeinschaft mit Heller; allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie der Infectionskrankheiten. — Nicolai: Hautkrankheiten u. Syphilis mit Kranken-Demonstratt.; Einführg in die Pathologie u. Therapie der Harnkrankheiten mit Demonstratt.

Fricke: Pathologie u. Therapie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Klinik für Zahn- resp. Mundkrankheiten; Plombiercursus; zahntechn. Cursus u. Zahnersatz.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Karsten: physikalisches Colloquium, gemeinsam mit Ebert u. Weber. — Seelig: Nationalökonomie. — Weyer: Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Hoffmann: Erklärg des Buches Hiob; syr. Texte; arab. Texte; Aethiopisch: Anfangsgründe. — Schirren: Geschichte des 17. Jahrh.; historisches Sem. — Pochhammer: Einleitg in die Algebra u. Determinantenlehre; Theorie der ebenen Curven, insbesond. der Kegelschnitte; ausgew. Capitel der Variationsrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Krueger: theorische Astronomie; Uebgn in astronom. Beobachtungen. — Busolt: das perikleische Zeitalter; Uebungen des Sem. (Quellen zur Geschichte des zweiten punischen Krieges). — Krümmel: Morphologie der Erdoberfläche; über Land- u. Seekarten, mit prakt. Uebgn im Kartenzeichnen; geograph. Colloquium; Arbeiten im geograph. Inst. — Reinke: Grundzüge der gesammten Botanik, in Verbindg mit Demonstratt. lebender Pflanzen; mikroskop.-botanischer Cursus; tägl. Arbeiten im botanischen Inst., in Gemeinschaft mit Karsten; botan. Excursionen. — Lehmann: Elemente der Krystallographie u. Mineralogie; Methoden der Krystallbestimmung u. Krystallmessung; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn u. Arbeiten im Inst., zusammen mit Haas: 1) größeres Practicum, 2) kleineres Practicum. — Brandt: Grundzüge der Zoologie und vergl. Anatomie; zoolog. Practicum, zusammen mit Dahl; zoolog. Untersuchungen; Excursionen auf der Kieler Bucht, zusammen mit Dahl. — Gering: über Ludwig Holberg's Leben u. Schriften; im Sem.: a) altsächs. Schriften, b) schwed. Uebgn (Lectüre von E. Tegnér's Frithjofssaga). — Deussen: Logik u. Einführg in das Studium der Kantischen Philosophie; Erklärg des platon. Timaeus; Interpretation philosoph. Sanskrit-Texte. — Oldenberg: Sanskritgrammatik mit Erklärg leichter Lesestücke; Lectüre ved. Texte; Lectüre buddhist. oder class.-indischer Texte. — Curtius: Experimentalchemie, 2. organ. Theil; chem. Practicum: 1) in der anorgan. Abth. (mit Buchner), 2) in der organ. Abth. (mit Stöhr); chem. Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit Rügheimer; Einführg der Mediciner in das prakt. Studium der Chemie (im Anschl. an das Practicum für Mediciner). — Bruns: Erklärg des Lukrez mit einer Einleitg über die Geschichte der röm. Philosophie; Sem.: Erklärg von Cicero de oratore u. Besprechg der Arbeiten; Prosem.: Plato's Euthydemos. — Körting: französ. Metrik; die Anfänge der neufranzös. Literatur; Einführg in das Studium des Italienischen; Erklärg der ältesten französ. Sprachdenkmäler (im roman.-englischen Sem.). — Schöne: Geschichte der griech. Beredsamkeit u. Erklärg von Lykurg's Rede gegen Leokrates; Sem.: Leitg der schriftl. Arbeiten u. Erklärg von Plutarch's Leben des Solon; G. E. Lessing u. sein Verhältniß zur Alterthumswissenschaft. — Hasbach: Finanzwissenschaft; Verkehrswesen u. Verkehrspolitik; nationalökonom. Uebgn u. Excursionen. — Ebert: Experimentalphysik: Magnetismus, Elektricität, Optik; physikal. Practicum für Chemiker u. Pharmaceuten; physikal. Practicum; physikal. Colloquium, in Gemeinschaft mit Karsten u. Weber; physikal. Colloquium, in Gemeinschaft mit Karsten u. Ebert. — Weber: Elektrodynamik; dioptr. Instrumente; Leitg ausgew. physikal. Untersuchgn; physikal. Colloquium, in Gemeinschaft mit Karsten u. Ebert. — Milchhoefer: griech. Plastik u. Gypsabgüssen; griech. Mythologie; archäolog. Uebgn. — Kauffmann: Geschichte der deutschen Literatur I (von den Anfängen bis zur Renaissance); im Sem.: Minnesang's Frühling. — Riehl: Geschichte der neueren Philosophie von der Renaissance bis zum Ausgang des 18. Jahrh.; Theorie der Induction u. Grundbegriffe der theoret. Naturwissenschaften; Lectüre u. Erklärung von Spinoza's Ethik, 1. u. 2. Th. — **Pff. extr.** Haas: die Leitfossilien; die geolog. Thätigkeit des Wassers, mit besond. Berücks. der Quellen; geolog. Excursionen, zusammen mit Stolley; mineralog. u. geologische Uebgn u. Arbeiten im Inst., zusammen mit Lehmann. — Sarrazin: Erklärg des Beowulf-Liedes, mit Einleitg; neuengl. Stilübgn; engl. Syntax (Präpositionen) im Sem. — Rügheimer: pharmaceut. Chemie, organ. Theil; chem. Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit Curtius; Grundzüge der Thermochemie. — Lamp: Geschichte der Astronomie; Colloquium über neue Erscheinungen der astronom. u. geodät. Literatur. — Kreutz: Bestimmung von Planeten- u. Kometenbahnen aus einer beliebigen Anzahl von Beobachtungen; Interpolationsrechnung u. mechan. Quadratur. — Rodewald: landwirthschaftl. Pflanzenbaulehre; Uebgn im landw. Inst.; Werthbestimmung des Saatgutes. — Rodenberg: Urkundenlehre; Geschichte der Hansa; histor. Sem. — Matthaei: Geschichte der deutschen Kunst in der Zeit der Renaissance (1. Hälfte des 16. Jahrh., Peter Vischer, Dürer, Kleinmeister, Cranach, Holbein rc.); die Betheiligung Schleswig-Holsteins an der Kunstbewegung des 16. u. 17. Jahrh. unter besond. Berücks. der kirchl. Kunst, verbdn mit Demonstratt. im Thaulow-Museum u. den Kieler Kirchen; die Haupterscheinungen der deutschen Baukunst bis zur Gegenwart; Uebgn: im Anschl. an die Vorlesg über schleswig.-holstein. Kunst, Untersuchgn über Hans Brüggemann u. ihm zugeschriebene (z. Theil im Museum befindl.) Werke. — **Prdocc.** Emmerling: Agriculturchemie. — Tönnies: Moralstatistik. — Berend: die neuesten Erscheinungen der chem. Literatur. — Dahl: die einheim. Land- u. Süßwasserthiere, mit Excursionen; Excursionen auf der Kieler Bucht, in Gemeinschaft mit Brandt. — Stoehr: ausgew. Capitel der organ. Chemie. — Wolff: Geschichte der deutschen Sprache seit Ausgang des Mittelalters; Goethe's Romane; literatur- u. sprachgeschichtliche Uebgn (Wieland). — Unzer: der deutsch-dänische Krieg im Jahre 1864. — Schneidemühl: Grundzüge der Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere, mit Demonstratt.; über Beurtheilg u. Untersuchg des Fleisches u. der Milch als Nahrungsmittel, mit Demonstratt. auf dem Schlachthof; ausgew. Capitel der gerichtl. Thierheilkunde mit besond. Berücks. der Währschaftsgesetzgebg, der betreffenden Paragraphen des Nahrungsmittelgesetzes u. des Entwurfes zu einem bürgerl. Gesetzbuche f. d. D. R., mit Demonstratt. (für Juristen u. Landwirthe). — Gauer: Interpretation der Andria des Terenz; über Homer, für Studierende aller Facultäten. — Buchner: Maaßanalyse, mit Einschl. der Harnanalyse; Stereochemie. — Stolley: Entwickelungsgeschichte der Erde; Practicum der Landesgeologie und Uebgn im Bestimmen der Gesteine u. Fossilien Schleswig-Holsteins; geolog. Excursionen, zusammen mit Haas. — Stosch: Leben und Dichten Walther's von der Vogelweide. — Karsten: Uebungen im Bestimmen von Pflanzen; mikroskop. Cursus im Untersuchen von Nahrungsmitteln; tägl. Arbeiten im botan. Inst., in Gemeinschaft mit Reinke. — Adickes: philosoph. Uebgn im Anschl. an Kant's „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten" u. „Kritik der prakt. Vernunft". — **Lect.** Gauthey des Gouttes: Pierre Loti, de l'Académie française; exercices de conversation (mit Benutzg von „Le livre de mon ami", von Anatole France); neufranzös. Seminarübgn.

Pf. Stange: Harmonielehre mit Contrapunct; liturg. Uebgn; akad. Gesangverein. — Matthaei: Freihandzeichnen nach der Natur mit Einführg in die Linearperspective u. in die Lehre von Licht u. Schatten.

Prdocc. Alberti, Rachfahl, Lohmann lesen nicht, Klaus Groth wird später anzeigen.

16. Rostock. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Schulze: die bibl. Theologie des N. Test.; Dogmatik, 2. Th. — Nösgen: Erklärg der kathol. Briefe; comparat.

Symbolik; Erklärg der ökumen. Symbole. — Hashagen: Homiletik u. Liturgik; Principien u. Beispiele der prakt. Schriftauslegg; Leitg der Uebgn im homilet.-katechet.-liturg. Sem. — Koenig: Erklärung der Psalmen u. Einführg in die Poesie des A. Test. überhaupt; Hauptfragen der israelit. Religionsgeschichte (mit Erklärung einschlagender Stellen des A. Test.); Geschichte u. Beschreibg der Cultus-Alterthümer Israel's. — Walther: Dogmengeschichte; Kirchengeschichte, 4. Th. (von 1648 an bis zur Gegenwart); dogmengeschichtl. Uebungen.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bernhöft: Pandekten IV (Erbrecht); Institut.; Conversatorium über Pandekten IV (Erbrecht); Practicum; das Erbrecht des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Lectüre des Civilgesetzentwurfs. — Matthiaß: Pandekten III (Obligationenrecht); das Obligationenrecht des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches f. d. D. R.; röm. Rechtsgeschichte; Conversatorium über Pandekten III (Obligationenrecht); exeget. Uebgn. — Sachße: deutsches Staatsrecht; Conversatorium über Kirchen- und Eherecht; Einleitg in das corpus juris canonici mit Uebgn im Interpretieren ausgew. Stellen für Juristen u. Theologen; conversator. u. exeget. Uebgn in den Fächern des öffentl. Rechts. — Lehmann: mecklenburg. Privatrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; das Sachenrecht des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — v. Hippel: Strafrecht; Concursrecht; Civilproceßpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Th. Thierfelder: medic. Klinik. — Schatz: Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; ambulator. Poliklinik, für die Internen der Frauenklinik. — Alb. Thierfelder: allgem. Pathologie; patholog.-anatom. u. histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; bakteriolog. Cursus, gemeinschaftl. mit Lubarsch; Leitg patholog.-anatom. u. experiment. Arbeiten Geübterer im patholog. Inst., gemeinschaftl. mit Lubarsch. — Nasse: über die Nahrungsmittel des Menschen; Pharmakognosie; Uebgn in physiolog.- u. patholog.-chem. Untersuchgn; Besprechgn über physiolog. u. pharmakolog. Fragen. — Berlin: ophthalmiatr. Klinik; theoret. Augenheilkunde; Augenoperationscursus. — Langendorff: Encyklopädie u. Methodologie des medic. Studiums; über Stimme u. Sprache; Physiologie, 2. Th. (vegetative Functionen); physiolog. Practicum; Arbeiten für Geübtere. — Garré: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus. — Schuchardt: gerichtl. Psychiatrie; ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie der Geistesstörungen. — **Pff. extr.** Gies: Cursus der chirurg. Diagnose u. Therapie; Verbandcursus. — Martius: medic. Poliklinik, Krankenbesprechg u. Vorstellg; Cursus der Auscultation u. Percussion; die Pathologie der Ernährung. — Lubarsch: diagnost. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie für ältere Mediciner mit einer besond. Repetitionsstunde; bakteriolog. Cursus, gemeinsam mit A. Thierfelder; Cursus der klin. Mikroskopie (Untersuchg der Secrete u. Excrete des Blutes 2c.); spec. patholog. Anatomie des Centralnervensystems; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinsam mit A. Thierfelder. — Pfeiffer: Vorträge über das gesammte Gebiet der Hygiene mit Demonstratt. u. Excursionen; Cursus der hygienischen Untersuchungsmethoden; Impfcursus, mit Besprechg der Geschichte u. Entwickelung des gegenwärtigen Standes des Impfwesens; prakt. Uebgn im hygien. Inst. — Körner: Uebgn in der Untersuchung u. Behandlg des Ohres mit Krankenvorstellgn; Cursus der Laryngoskopie; die sociale Gesetzgebg (Krankencassen-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung) für Mediciner. — **Prdoc.** Reinke: Knochen- u. Bänderlehre; Gefäßlehre.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schirrmacher: deutsche Geschichte vom Zeitalter der Reformation bis zu dem der Revolution; Geschichte der französ. Revolution; Uebgn im histor. Sem. — v. Stein: Logik u. Metaphysik; Geschichte der neuen Philosophie; Aesthetik. — Matthießen: Experimentalphysik, 1. Th. (allgem. Physik, Statik, Mechanik, Optik); prakt.-physikal. Uebgn für Chemiker, Mathematiker, Mediciner und Pharmaceuten; physikal. Sem. — Philippi: Syntax der hebr. Sprache; cursor. Lectüre der Bücher Josua u. Richter; Fortſ. der Erklärung der chald. Abschnitte des A. Test., sowie Erklärung der Chrestomathia targumica, ed. Adalb. Merx; ausgew. Sanskrittexte; ausgew. arab. Texte. — Geinitz: Geologie; mineralog.-geolog. Practicum; geograph. Colloquium. — Körte: griech. Privatalterthümer; Pompeji; Euripides' Mythopoeie; Erklärg der Gypsabgüsse der archäolog. Sammlung für Studierende aller Facultäten. — Stieda: allgem. Wirthschaftslehre, 2. Theil (Agrar-, Gewerbe-, Handelspolitik); volkswirthschaftl. Uebgn. — Falkenberg: allgem. Botanik; Besprechg der wichtigsten Familien der höheren Pflanzen, verbdn mit Uebgn im Bestimmen der letzteren; botan. Excursionen; mikroskop. Uebgn für Anfänger; botan. Uebgn für Fortgeschrittenere; bakteriolog. Cursus; mikroskop. Cursus für Untersuchg von Nahrungsmitteln 2c. — Staude: Differential- u. Integralrechnung; darstell. Geometrie mit Uebgn; mathemat. Sem. — Michaelis: anorgan. Chemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum, c) Uebgn für Mediciner. — Blochmann: theoret.-prakt. Cursus der Parasitenkunde für Mediciner; Staaten- u. Gesellschaftsleben der Thiere; zoolog. Practicum für Geübtere; zoolog. Uebgn für Anfänger. — v. Arnim: hellenistische Literaturgeschichte; Erklärg von Euripides' Bakchen; philolog. Sem.: Interpretation von Statius' Silvae u. Besprechung von Arbeiten. — Golther: Geschichte der deutschen Literatur von den ersten Anfängen bis zur Reformation; neuhochdeutsche Grammatik; Altnordisch (Ares' Isländerbuch); Sem.: mittelhochdeutsche Uebgn. — **Pff. extr.** Heinrich: landwirthschaftl. Bodenkunde; physikal. Bodenuntersuchgn u. Anleitg zur Bodenkartierung. Practicum. — Többl: aromatische Verbindgn; Maaßanalyse; chem. Colloquium (Verbindgn der Fettreihe); Nahrungsmittel-Chemie, prakt. Cursus. — Lindner: Geschichte der französ. Verbalflexion; Erklärg der Tale of Gamelyn, ed. Skeat; Lectüre des Beowulf. — Bethe: Vergil; die griech. Dialekte; Sem.: Interpretation des Thukydides u. Besprechg von Arbeiten. — Will: ausgew. Capitel der vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Repetitorium der Zoologie, eine kurze Uebersicht über das Gesammtgebiet. — **Prdoc.** Robert: cours pratique de français; histoire de la littérature française jusqu'à nos jours; variations du langage français de 4 semaines, pendant les vacances, pour professeurs d'écoles et institutrices.

Musikl. Alb. Thierfelder: Harmonielehre u. Contrapunct; liturg. Uebgn; Leitg der Uebgn des akad. Gesangvereins.

17. Wien. (Evang.-theolog. Facultät.) Anfang: 9. April.

Pff. ord. Böhl: Symbolik H. C.; Religionskunde. — Frank: Symbolik A. C.; theolog. Ethik. — Lotz: bibl. Archäologie; Genesis; ausgew. leichtere Abschnitte. — Loesche: Kirchen- u. Dogmengeschichte (Mittelalter); Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; Lectüre des Commonitorium. — Feine: Erklärung des Römerbriefes; neutest. Uebungen. — Skalsky: Katechetik u. Pastoraltheologie; Liturgik; katechet., homilet. u. liturg. Uebgn. — **Prdoc.** v. Zimmermann: religionsphilosoph. Systeme der Gegenwart.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abegg, D., zur Entwickelung der historischen Dichtung bei den Angelsachsen. (Sarrazin: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. 40, 2.)
Auspitz, L. und P., Meister-Prosa. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchhandel. Nr. 53.)
Beili, M., magia e pregiudizii in Q. Orazio Flacco. (Drexler: Wschr. f. klass. Philol. 13, 11.)
Brandes, Wilhelm, Beiträge zu Ausonius. (Ottmann: Ebd.)
Briggs, Ch. A., the Messiah of Gospels. (König: Theol. Litbl. XVII, 11.)
— — the Messiah of the Apostles. (Ebd.)
Brugmans, H., verslag van een onderzoek in Engeland naar archivalia, belangrijk voor de geschiedenis van Nederland, in 1892 op last der regeering ingesteld. (Müller: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Conzelmann, W. E., chronique de Galâwdêwos (Claudius), roi d'Éthiopie. (Nöldeke: Ebd.)
Diehl, Ch., l'art byzantin dans l'Italie méridionale. (Dobbert: Repert. f. Kunstwissensch. XIX, 1.)
Dorner, A., das menschliche Handeln. (Theol. Litbl. XVII, 11.)
Dvorak, Rudolph, Abû Firâs, ein arabischer Dichter und Held, in Text und Uebersetzung mitgetheilt. (Wellhausen: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Endemann, Carl, Staatslehre und Volkswirthschaft auf höheren Schulen. (Froböse: Ztschr. f. d. Gymnasialw. 50. Febr./März.)
Erdmann, A., über die Heimath und den Namen der Angeln. (Möller: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. 40, 2.)
Freytag's Schulausgaben classischer Werke für den deutschen Unterricht. Nr. 1—24. (Matthias: Gymnasium. XIV, 6.)
Garke, H., Prothese und Aphärese des H im Althochdeutschen. (Bruckner: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. 40, 2.)
Gockel, Alb., das Gewitter. (Fischer: Das Wetter. XIII, 1/2.)
Goedeke, Karl, Grundriß der Geschichte der deutschen Dichtung. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchh. Nr. 58.)
Groh, František, o jevišti divadla řeckého. (Die Bühne des griechischen Theaters.) (Wschr. f. klass. Philol. 13, 11.)
Guidi, Ignaz., il Gadla 'Aragâwi. (Nöldeke: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
— vita Za-Mikâ'êl 'Aragâwi. (Ebd.)
Hartmann von Aue, Iwein der Ritter mit dem Löwen, hrsg. von Emil Henrici. (Zwierzina: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch Lit. 40, 2.)

Huber, A., österreichische Reichsgeschichte. (Schwind: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforsch. XVII, 1.)
Koch, Max, Geschichte der deutschen Literatur. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchh. 58.)
Kraut, K., und W. Rösch, Anthologie aus griechischen Prosaikern zum Uebersetzen ins Deutsche f. ob. Classen. (Weinhold: Ztschr. f. d. Gymnasialw. 50. Februar/März.)
Kunze, J., Marcus Eremita, ein neuer Zeuge für das altkirchliche Taufbekenntniß. (Jülicher: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Landtagsacten von Jülich-Berg. 1400—1610. Hrsg. von Georg v. Below. (Harleß: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Leitzmann, A., Tagebuch Wilhelm von Humboldt's von seiner Reise nach Norddeutschland im Jahre 1796. (Jonas: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. 40, 2.)
Lindner, Th., die sogen. Schenkungen Pippin's, Karl's d. Großen und Otto's I an die Päpste. (Kehr: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Lipps, Th., Grundzüge der Logik. (Martinak: Ebd.)
Litzmann, B., Friedrich Ludwig Schröder. Ein Beitrag zur deutschen Literatur- und Theatergeschichte. 2. Th. (Minor: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. 40, 2.)
Lykophron's Alexandra. Griechisch u. deutsch mit erklärenden Anmerkungen von K. v. Holzinger. (Geffcken: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Müller-Rastatt, Carl, Friedrich Hölderlin, sein Leben und Dichten. (Fischer: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. 40, 2.)
Naudé, A., Beiträge zur Entstehungsgeschichte des siebenjährigen Krieges. I. (Lehmann: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Neuwirth, Jos., mittelalterliche Wandgemälde und Tafelbilder der Burg Karlstein in Böhmen. (Hordička: Repert. f. Kunstwissensch. XVII, 1.)
Pätzoldt, Friedrich, latein. Uebungsbuch im Anschluß an Cäsar's gall. Krieg. 1. Th. (Devantier: Ztschr. f. d. Gymnasialw. 50. Februar/März.)
Posse, Otto, die Siegel der Wettiner bis 1324 u. der Landgrafen von Thüringen bis 1247. (Lippert: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforsch. XVII, 1.)
— die Siegel der Wettiner von 1324—1486 und der Herzöge von Sachsen-Wittenberg und Kurfürsten von Sachsen aus askanischem Geschlecht. (Ebd.)
Rüttenauer, Benno, Zeitiges und Streitiges. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchh. Nr. 53.)
Scherr, J., illustrierte Geschichte der Weltliteratur. (Ebd. Nr. 48.)
Schleicher, A. W., Geschichte der Galla. (Wellhausen: Gött. gel. Anz. 158, 2.)
Schmidt, B., der Vocalismus der Siegerländer Mundart. Ein Beitrag zur fränkischen Dialektforschung. (Frank: Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. 40, 2.)
Singer, H. W., Geschichte des Kupferstichs. (Kristeller: Repert. f. Kunstwissensch. XVII, 1.)
Stern, Adolf, Studien zur Literatur der Gegenwart. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchh. Nr. 51.)
Wulff, J., lateinisches Lesebuch für den Anfangsunterricht reiferer Schüler und Wortkunde dazu. (Ziemer: Ztschr. f. d. Gymnasialw. 50. Februar/März.)
Ziegler, Theob., der deutsche Student am Ende des 19. Jahrhunderts. (Kruse: Ebd.)

Vom 12. bis 19. März 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abraham ibn Esra, Sefer Ha-Mispar. Das Buch der Zahl, ein hebräisch-arithmetisches Werk. (12. Jahrh.) Zum ersten Male hrsg., ins Deutsche übers. u. erläutert von Moritz Siberberg. Frankfurt, 1895. Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Aesopiarum fabularum sylloge. E codice Parisino gr. n. 690 suppl. edidit Leo Sternbach. Krakau, Buchh. d. Poln. Verlagsgesellschaft. (83 S. Gr. 8.)
Baynes, Herbert, the idea of god and the moral sense in the light of language. Being a philological enquiry into the rise and growth of spiritual and moral concepts. London, 1895. Williams & Norgate. (XIII, 239, 104 S. Gr. 8.)
Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft hrsg. von Frdr. Delitzsch u. Paul Haupt. 3. Bd. 2. H. B. Meißner u. P. Rost, die Bauinschriften Asarhaddon's. — M. Jastrow jr., a new fragment of the Babylonian Etana legend. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 13, 50.
Berenson, Bernhard, the Florentine painters of the renaissance. With an index to their works. London, Putnams Sons. (141 S. 8.) Sh. 5.
Berthollet, Claude Louis, Untersuchungen über die Gesetze der Verwandtschaft. (1801.) Hrsg. von W. Ostwald. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 1, 80. (Ostwald's Classiker der exacten Wissenschaften. Nr. 74.)
Below, Georg von, das Duell und der germanische Ehrbegriff. Cassel, Brunnemann. (8.) ℳ 1.
Brede, Wilh., der Unterschied der Lehren Hume's im Treatise und im Inquiry. Halle, Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 1, 20. (Abh. zur Philosophie und ihre Geschichte. 7. H.)
Buchkremer, Joseph, die Architekten Johann Josef Couven und Jacob Couven. Aachen, Cremer. (Gr. 8.) ℳ 4.
Cunow, Heinrich, die sociale Verfassung des Inkareiches. Eine Untersuchung des altperuanischen Agrarcommunismus. Stuttgart, Dietz. (8.) ℳ 1, 50.
Dissertationes philologicae Halenses. Vol. XIII, pars II. G. Haupt, Commentationes archaeologicae in Aeschylum. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Dreydorff, Joh. Georg, Stunden der Erbauung. Ein Jahrgang Predigten für denkende Verehrer Jesu. Leipzig, Weber. (X, 476 S. Gr. 8.) ℳ 6.
Englert, W. Ph., Von der Gnade Christi. Text des h. Thomas von Aquin Summa Theologiae p. 2, 1 q. 109—114 mit deutschem Commentar. 1. Th. Textstudium des h. Thomas. Die Nothwendigkeit der Gnade für Erkenntniß. Bonn, Hanstein. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Euler, Leonhard, zwei Abhandlungen über sphärische Trigonometrie. Grundzüge der sphärischen Trigonometrie. (1753 und 1779.) Aus dem Französischen und Lateinischen übersetzt und hrsg. von E. Hammer. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 1. (Ostwald's Classiker. Nr. 73.)
Firmenich-Richartz, Eduard, Wilhelm von Herle und Hermann Wynrich von Wesel. Eine Studie zur Geschichte der altkölnischen Malerschule. Düsseldorf, Schwann. (Imp. 8.) ℳ 4.
Gadolin, Axel, Abhandlung über die Herleitung aller krystallographischer Systeme mit ihren Unterabtheilungen aus einem einzigen Principe. (1867.) Deutsch hrsg. von P. Groth. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 1, 50. (Ostwald's Classiker. Nr. 75.)
Gegenbaur, C., Lehrbuch der Anatomie des Menschen. 6. Aufl. 2. Bd. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) Bd. 1 u. 2 zus. ℳ 25.
Glazebrook, R. T., Grundriß der Wärme für Studierende und Schüler. Deutsch hrsg. von Otto Schönrock. Berlin, Calvary & Co. (8.) Geb. ℳ 3, 60.
Goldbeck, Ernst, Kepler's Lehre von der Gravitation. Ein Beitrag zur Geschichte der mechanischen Weltanschauung. Halle, Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 1, 20. (Abh. zur Philosophie u. ihrer Geschichte. 6. H.)
Götze, Carl, Die Sonne ist bewohnt. Ein Einblick in die Zustände im Universum. Berlin, Selbstverlag. (93 S. Gr. 8.)
Grube, Wilhelm, die Sprache und Schrift der Juden. Leipzig, Harrassowitz in Comm. (Gr. 8.) ℳ 8.
Hatschek, B., Medicin, Naturwissenschaft und Gymnasialreform. Vortrag. Prag, Calve. (14 S. 8.)
Hehn, Victor, Italien. Ansichten und Streiflichter. 5. Aufl. Mit Lebensnachrichten über den Verfasser. Berlin, Bornträger. (Gr. 8.) ℳ 7.
Heinrich, Fritz, ein mittelenglisches Medicinbuch. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 6.
Holder, August, Geschichte der schwäbischen Dialektdichtung mit vielen Bildnissen mundartlicher Dichter und Forscher. Heilbronn, Kielmann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Holzhey, Carl, der neuentdeckte Codex Syrus Sinaiticus untersucht. Mit einem vollständigen Verzeichniß der Varianten des Cod. Sinaiticus und Cod. Curetonianus. München, Lentner. (Gr. 8.) ℳ 5.
Jenkner, Hans, Leitfaden der Himmelskunde. Für den Schulgebrauch insbesondere an höheren Mädchenschulen sowie für den Selbstunterricht. Berlin, Gärtner. (Gr. 8.) Geb. ℳ 1, 50.
Kålund, Kr., Laxdoela saga. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 8. (Altnordische Saga-Bibliothek. 4. H.)
Kirchhoff, G., und R. Bunsen, chemische Analyse durch Spectralbeobachtungen. (1860.) Hrsg. von W. Ostwald. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 1, 40. (Ostwald's Classiker. Nr. 72.)
Krüger, Felix, Ist Philosophie ohne Psychologie möglich. Eine Erwiderung. München, Ackermann. (8.) ℳ 0, 40.
Lamprecht, Karl, alte und neue Richtungen in der Geschichtswissenschaft. Berlin, Gärtner. (8.) ℳ 1, 50.
Lehmann, Karl, das langobardische Lehnrecht (Handschriften, Textentwickelung, ältester Text und Vulgatatext nebst den capitula extraordinaria. Göttingen, Dieterich. (Gr. 8.) ℳ 8.
Linde, Richard, Aus dem Sachsenwalde. Hamburg, Meißner. (Gr. 8.) Geb. ℳ 12.
Maas, Georg, Bibliotheksumzüge. Eine bibliothektechnische Studie. Leipzig, Hiersemann. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Maimonides' Commentar zum Tractat Challah. Zum ersten Male im arabischen Urtext hrsg. mit verb. hebr. Uebersetzung, deutscher Uebersetzung, Einleitung und Anmerkungen versehen

von Selig Bamberger. Frankfurt, 1895. Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Meitzen, August, Siedelung und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen. 3 Bde. mit Atlas. Berlin, 1895. Hertz. (Gr. 8.) ℳ 48. (Wanderungen, Anbau und Agrarrecht der Völker Europas nördlich der Alpen. 1. Abth. 1.—3. Bd. u. Atl.)

Michaelis, Paul, die Willensfreiheit. Berlin, Gärtner. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Mitsotakis, Johannes K., Chrestomathie der neugriechischen Schrift- und Umgangssprache. Zusammengestellt und mit erläuternden Anmerkungen und biographischen Notizen versehen. Berlin, 1895. Spemann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 16. (Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin. 14. Bd.)

Pfersche, Emil, zur Besitzlehre des österreichischen Rechtes. Wien, 1895. Manz. (22 S. 8.)

Powell, Edgar, the rising in East Anglia in 1381. With an appendix containing the Suffolk poll tax lists for that year. Cambridge, University press. (Gr. 8.) Sh. 8.

Quellenwerke der altindischen Lexikographie. 2. Bd. Das Unadiganasutra des Hemachandra. Mit dem selbstverfaßten Commentar des Autors. Hrsg. von Joh. Kirste. Nebst einem Appendix, enthaltend den Index z. Anekarthasamgraha, von Th. Zachariä. Wien, 1895. Hölder. (241 S. Gr. 8.)

Raulich, Italo, storia di Carlo Emanuele I, duca di Savoja, con documenti degli archivi italiani e stranieri. Vol. I. Dell' assunzione al trono all' occupazione di Saluzzo (1580—1588). Mailand, Höpli. (8.) L. 5.

Rawley, Guilelmo, confessio fidei Francisci Baconi Baronis de Verulam Vicecomitis Sancti Albani. Anglico sermone ante annum 1604 conscripta, cum versione latina. Halle, Niemeyer. (12.) ℳ 1.

Romocki, S. J., Geschichte der Explosivstoffe. II. Die rauchschwachen Pulver in ihrer Entwickelung bis zur Gegenwart. Berlin, Oppenheim. (Lex. 8.) ℳ 10.

Roscoe, Henry E., John Dalton and the rise of modern chemistry. London, 1895. Cassell & Co. (212 S. 8.)

Rüdiger, Wilh., Petrus Victorius aus Florenz. Studien zu einem Lebensbilde. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 3.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow und Wilh. Wattenbach. N. F. 10. Serie. Hamburg, Verlagsanstalt. (8.)

Nr. 235. W. Roesch, Demosthenes als Redner und Staatsmann. ℳ 0, 80.

Nr. 236/237. Otto Lang, die Bildung des Harzgebietes. ℳ 1, 20.

Nr. 238. Rich. Meyer, die chemische Synthese. ℳ 0, 60.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Hrsg. vom Deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse in Prag. Prag, Härpfer in Comm. (8.) à Fl. 0, 20.

Nr. 208. Aug. Sauer, Johann Gottfried Seume.

Nr. 209. Vict. Uhlig, das unterirdische Wasser und seine Bewegung.

Scartazzini, J. A., Dante. Berlin, Hofmann & Co. (8.) ℳ 2, 40. (Geisteshelden. 21. Bd.)

Schneider, Th. A., zur Lehre vom Versuch. Mit Betrachtung unserer Rechtszustände. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 1.

Schreuer, Hans, die Behandlung der Verbrechensconcurrenz in in den Volksrechten. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 9. (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. 50. H.)

Schulte, Friedrich von, die Macht der römischen Päpste über Fürsten, Länder, Völker und Individuen nach den Lehren und Handlungen seit Gregor VII zur Würdigung ihrer Unfehlbarkeit beleuchtet. 3, umgearb. Aufl. Gießen, Roth. (Gr 8.) ℳ 2.

Schultheß' europäischer Geschichtskalender. N. F. 11. Jahrg. 1895. Hrsg. von Gust. Roloff. München, Beck. (Gr. 8.) ℳ 8.

Sonderveröffentlichungen der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. III. Das Jahr 1793. Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Organisation Südpreußens. Hrsg. unter der Redaction von Rodgero Prümers. Posen, 1895. Jolowicz in Comm. (X, 840 S. Gr. 8.)

Sternbach, Leo, dilucidationes Aesopiae. Krakau, 1894. Buchh. d. Poln. Verlagsgesellschaft. (50 S. Gr. 8.)

Stier, J., Theismus und Naturforschung in ihrem Verhältniß zur Teleogie. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Stockhorner von Starein, Otto, die Stockhorner von Starein. Versuch einer Darstellung der Geschichte dieses Geschlechts. Wien, Konegen. (VIII, 184 S. Gr. 8.)

Studia Sinaitica. Nr. 5. Apocrypha Sinaitica. Edited and translated into english by Margaret Dunlop Gipson. London, Clay & Sons. (Gr. 8.) Sh. 7, 6.

Tänzer, A., die Religionsphilosophie Josef Albo's. Nach seinem Werke „Ikkarim" systematisch dargestellt und erläutert. 1. Th. Frankfurt a. M., Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 2.

Thirria, H., Napoléon III avant l'empire. Tome second. 1848—1851. Paris, Plon, Nourrit & Co. (Gr. 8.) Fr. 8.

Untersteiner, Ercole, scritti di storia antica Tridentina. Mailand, Hoepli. (8.) L. 3.

Vilmorin's Blumengärtnerei. Beschreibung, Cultur und Verwendung des gesammten Pflanzenmaterials für deutsche Gärten. 3., neu bearb. Aufl. unter Mitwirkung von A. Siebert hrsg. von A. Voß. 2 Bde. Berlin, Parey. (Lex. 8.) ℳ 56.

Waitz, Georg, gesammelte Abhandlungen. 1. Bd. Abhandlungen zur deutschen Verfassungs- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Karl Zeumer. Göttingen, Dieterich. (Gr. 8.) ℳ 12.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Adams, B., the law of civilisation and decay: an essay on history. (312 p. 8.) London, Sonnenschein. Sh. 7, 6d.

Anson, W., principles of the english law of contract and of agency in its relation to contract. 8th edit. (418 p. 8.) Oxford, Clarendon Press. Sh. 10, 6d.

Arnold, M., essays in criticism. 2nd series. (342 p. Cr. 8.) London, Macmillan. Sh. 5.

Buckler, W. H., the origin and history of contract in roman law down to the end of the republican period: being the Yorke Prize Essay for the year 1893. (240 p. Cr. 8.) Cambridge, university press. Sh. 3, 6d.

Gloag, P. J., introduction to the synoptic Gospels. (316 p. 8.) Edinburgh, T. & T. Clark. Sh. 7, 6d.

Munk, W., the life of sir Henry Halford, Bart., G. C. H., M. D., F. R. S., president of the Royal College of physicians, physician to George III., George IV., William IV., and to Her Majesty Queen Victoria. (300 p. 8.) London, Longmans. Sh. 12, 6d.

Rhys, E., Sir Frederic Leighton, P. R. A. With prefatory essay, by F. G. Stephens. (106 p. Folio.) London, Bell. Sh. 63.

Rockhill, W. W., notes on the ethnology of Tibet. Based on the collections in the U. S. National Museum. 52 plates. (8.) Washington, Wesley. Sh. 6, 6d. net.

Romanes, G. J., Darwin, and after Darwin: an exposition of the Darwinian theory and a discussion of Post-Darwinian questions. Part 2: Post-Darwinian questions, heredity and utility. (352 p. Cr. 8.) London, Longmans. Sh. 10, 6d.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Geering, Ad., in Basel. Nr. 250. Theologie. Nr. 251. Class. Philologie. Archäologie u. Orientalia. Nr. 252. Rechtswissenschaft, Nationalökonomie, Staatswissenschaft 2c.

Kampffmeyer, Th., in Berlin. Nr. 362. Alte Sprachen, Alterthumswissenschaft u. Orientalia.

Lesser, H., in Breslau. Nr. 263. Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Trachten 2c.

Nachrichten.

Der Primararzt am Wiedener Krankenhause und Privatdocent der Dermatologie Dr. G. Riehl in Wien wurde zum a. ord. Professor in Leipzig, der Privatdocent der Philosophie Dr. R. Wahle in Wien zum a. ord. Professor in Czernowitz, der Privatdocent der Chirurgie Dr. A. Barth in Marburg a. L. zum a. ord. Professor daselbst, der Leiter der chirurgischen Poliklinik bei der chirurgischen Charitéklinik und Privatdocent der Chirurgie Dr. O. Hildebrand, der Oberarzt und Privatdocent der Psychiatrie Dr. M. Koeppen, der Privatdocent der Chirurgie Dr. Nasse und der Privatdocent der Physiologie Dr. Thierfelder in Berlin zu a. ord. Professoren daselbst ernannt.

In Göttingen habilitierte sich Dr. Meißner für deutsche Sprache und Literatur, in München Dr. Lange für Chirurgie und Dr. v. Sicherer für Augenheilkunde.

Der Amtsgerichtsrath Riesenstahl in Bonn wurde zugleich zum Universitätsrichter daselbst ernannt.

Dr. Bickell in Marburg a. L. ist zum Bezirksconservator des Regierungsbezirks Cassel ernannt worden.

Der Seminaroberlehrer W. Cremer in Drossen wurde zum Seminardirector daselbst ernannt.

Die Princeton University (New Jersey) ernannte den ord. Professor Dr. K. Brugmann in Leipzig zum Doctor of Laws honoris causa.

Dem ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Curschmann in Leipzig wurde das Comthurkreuz 2. Cl. des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens, dem ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Leyden in Berlin der erbliche Adel, dem Archivar 1. Cl. Professor Dr. v. Pflugk-Harttung in Berlin das Officierskreuz des Ordens der k. rumänischen Krone verliehen.

Am 15. März † in Paris der Professor der Anatomie Sappey, 85 Jahre alt.

Am 16. März † in Leipzig der Director der 2. Bürgerschule und Privatdocent der Philosophie an der Universität Dr. H. Wolff, 53 Jahre alt.

Am 18. März † in Darmstadt der ord. Professor der Geschichte und Literatur an der technischen Hochschule Dr. Otto Roquette, im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Am 19. März † in Genf der ord. Professor der Geburtshülfe und Gynäkologie F. Vulliet, 52 Jahre alt.

Bekanntmachung. [57

Das Sommersemester 1896 beginnt bei der hiesigen Königlichen Akademie am **Mittwoch d. 15. April d. J.**

Die erste Immatrikulation und die erste Anmeldung der aus den Ferien zurückgekehrten Studirenden findet an demselben Tage, jene Vormittags um 11 Uhr, diese Nachmittags um 4 Uhr im Senatssaale statt.

Das Vorlesungsverzeichniß für das Sommersemester 1896 ist vom 1. Pedell der Akademie zu beziehen.

Münster, i. W., d. 20. März 1896.

Der z. Rektor der Kgl. Akademie.
Ketteler.

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Soeben erschien: [55

Der Gallierkopf des Museums in Gîze bei Cairo.

Ein Beitrag zur Alexandrinischen Kunstgeschichte

von **Theodor Schreiber.**

Mit sechs Illustrationen im Text, zwei Photogravüren und einem Anhang von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. **Curschmann.**

Gross Folio, 32 Seiten und IV, Preis steif cartonirt M. 12, 50.

Der Gallierkopf des Museums in Gize bei Cairo, welcher durch eine merkwürdige Fügung des Zufalls bisher völlig unbeachtet geblieben ist und in dieser Monographie zum ersten Male bekannt gemacht und erläutert wird, verdient als eine der genialsten Schöpfungen der antiken Plastik einen Ehrenplatz neben den bedeutendsten Meisterwerken des Alterthums.

In den grösseren Buchhandlungen vorräthig, wo einmal nicht der Fall, erfolgt gegen Einsendung des Betrags postfreie Zusendung vom Verleger

A. G. Liebeskind, Leipzig, Poststrasse 9/11.

Verlag von **Wilhelm Hertz** (Bessersche Buchhandlung) **in Berlin.**

Eben erschien: [53

Siedelung und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen.

Von **August Meitzen,**
Geh. Regierungsrath a. D. u. Professor a. d. Univ. Berlin.

3 Bände (mit 39 Karten u. 230 Abbildungen) **und Atlas zu Band III** (mit 125 Karten und Zeichnungen). **Preis: 48 M; in 4 Halbfranzbänden gebunden: 54 M.**

Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung in Innsbruck.

Zeitschrift für katholische Theologie.

XX. Jahrgang.

Jährlich 4 Hefte. Preis M 6, —.

Inhalt des soeben erschienenen 2. Heftes: [54

Abhandlungen. J. Ernst, Wann und wo wurde der liber de rebaptismate verfaßt? S. 193
A. Hirschmann, Gretsers Schriften über das Kreuz S. 256
E. Lingens S. J., Die ‚Krone der Ausgrabungen in den Katakomben' und die Dogmengeschichte S. 301

Recensionen. A. Seitz, Die Apologie des Christenthums bei den Griechen des IV. u. V. Jhhd. (E. Lingens S. J.) S. 315. — U. R. Burke, A history of Spain (A. Zimmermann S. J.) S. 319. — St. Ehses u. A. Meister, Nuntiaturberichte aus Deutschland (L. Pastor) S. 323. — A. Schill, Theologische Principienlehre (J. Brandenburger S. J.) S. 327. — O. Klopp, Der dreißigjährige Krieg III 1 (J. Svoboda S. J.) S. 330. — J. P. Kirsch, die päpstlichen Kollektorien in Deutschland (E. Michael S. J.) S. 331. — P. J. de Caigny, C. ss. R., Apologetica de aequiprobabilismo Alphonsiano (Ph. Huppert) S. 333. — J. Healy, Maynooth College its century history (A. Zimmermann S. J.) S. 340. — J. Marković, O. S. Fr., Über die Eucharistie mit besonderer Rücksicht der Epiklese (croatisch) (F. Beller S. J.) S. 342. — O. Bardenhewer, Patrologie (E. Michael S. J.) S. 351. — A. Maltzew, Andachtsbuch der orthodox-kath. Kirche d. Morgenlandes (N. Nilles S. J.) S. 353.

Analekten. Nachträgliches zum Ursprung des liber de rebaptismate (J. Ernst) S. 360. — Die Wirksamkeit des Bittgebets (E. Lingens S. J.) S. 362. — Echtheit des Briefes Firmilians an Cyprian (J. Ernst) S. 364. — Schleinigers Muster des Predigers (M. Gatterer S. J.) S. 368. — Der 130. Psalm (J. K. Zenner S. J.) S. 369. — Über die Execration einer Kirche (M. Gatterer S. J.) S. 371. — Psalm 131 (J. K. Zenner S. J.) S. 378. — Areopagitica (N. Nilles S. J.) S. 395. — Schönheit des Christenthums (M. Gatterer S. J.) S. 399.

Kleinere Mittheilungen S. 401—404.

Literarischer Anzeiger Nr. 67 S. 9*

Dramatische Manuscripte

werden placiert. Anfragen **Literar. Institut, Wien VIII. Feldgasse 7.** Retourmarke. [56

Theodor Ackermann,
K. Hofbuchhandlung und Antiquariat,
München, Promenadenplatz 10.

Vom Antiquariat wurden in letzter Zeit veröffentlicht: [52

Nr. 391. Physik, enthaltend die Bibliothek des † Prof. Dr. Friedr. Narr. 1696 Nrn.
Nr. 400. Deutsche Belletristik. 5567 Nrn.
Nr. 401—405. Altklassische Philologie:
- Abt. I: Griech. Klassiker. 2372 Nrn.
- Abt. II: Latein. Klassiker. 1609 Nrn.
- Abt. III: Inschriften, Paläographie. 289 Nrn.
- Abt. IV. Mythologie, alte Geschichte, Geographie, Archäologie etc. 1641 Nrn.
- Abt. V. Neulateiner. Griechische u. röm. Literaturgeschichte, Grammatik, Lexikographie, Zeitschriften, Kunstwerke. 1005 Nrn.

Nr. 409. Mythologie, Aberglaube, Sagen, Märchen, Volksbücher. 832 Nrn.
Nr. 410. Geschichte der Musik, Theoretische Musik. 829 Nrn.
Nr. 411. Geschichte der Münsterschen Humanisten, Schriften derselben. Aeltere Münstersche Drucke. Weitere westfälische Drucke (Dortmund, Hamm, Osnabrück, Paderborn, Steinfurt). Westfalica. Schriften westfälischer Autoren. Curiosa. Varia. 361 Nrn.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 14.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 4. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

The four Gospels as historical records. London, 1895. Williams & Norgate. (XXXIII, 539 S. Gr. 8.)

Beyschlag macht in einer Kritik von Mrs. Humphry Ward's Robert Elsmere (Deutsch-evang. Blätter 1890, S. 32) die Bemerkung, daß solche literarische Erscheinungen in dem Mangel einer lebendigen Theologie begründet wären, wie er gerade für England charakteristisch sei. Ob diese unheilvolle Trennung des kirchlichen Lebens und Denkens und der allgemeinen Bildungswelt nur jenseits des Canals zu finden ist, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist sie dort vorhanden; das zeigt das vorliegende Buch, dessen anonymer Verf. (dem Anschein nach ein Laie oder doch theologischer Neuling) ganz in den Bahnen des Verfassers von Supernatural Religion, jenes einst so viel Aufsehen erregenden, heute fast wieder vergessenen Werkes, wandelt, welches als unerschöpfliche Rüstkammer das reiche Material für seine Beweisführungen geliefert hat, von dem er auch den Tübinger Standpunct der 50er Jahre mit den vier unwidersprochenen Hauptbriefen und der Apokalypse als den Säulen des Ganzen überkommen hat — ohne Kenntniß, wie es scheint, der neueren sei es conservativeren deutschen, sei es kritischeren holländischen Literatur. In ganz unhistorischer Weise läßt er die Berichte der einzelnen Evangelien, um die literarhistorischen Probleme sich gar nicht kümmernd, sich gegenseitig aufreiben. Als ein wahrer advocatus diaboli weiß er das „entweder — oder“ (synoptisch oder johanneisch) in raffiniertester Form in ein „weder — noch“ überzuspielen, so daß zuletzt von der ganzen evangelischen Geschichte nichts übrig bleibt; die Frage nach dem Entstehen einer solchen Geschichte kümmert ihn wenig, er lehnt eine solche Untersuchung wiederholt als nicht zur Aufgabe historischer Kritik gehörig ausdrücklich ab (vergl. bes. S. 499, ob überhaupt ein historischer Kern vorhanden sei). So sehr er von dem Great Teacher hoch zu denken scheint, so sehr er versichert, in dessen Munde könnten Wunder nur im höchsten spirituellen Sinne angenommen werden (bes. App. A), in App. B erklärt er doch unmißverständlich die ganze evangelische Geschichte als eine den religiösen Vorstellungen aller anderen Religionen gleichen Naturmythus. Der leidende Messias — die untergehende Sonne! Für deutsche Leser hat dies Buch kaum das Interesse eines pathologischen Symptoms; ob es für England und Schottland große Bedeutung haben wird, möchte Ref. stark bezweifeln. Dem Verf. aber wäre jedenfalls zu rathen, einmal gründlich historische Kritik zu lernen. Mit apodiktischen Behauptungen beweist man so wenig, wie mit Grobheiten gegen anders Denkende und die Buch I Cap. II zum Zweck der Beseitigung aller Zeugnisse für die Evangelien vor 180 aufgewandte literarhistorische Kritik zeigt ein solches Maß unwissenschaftlicher Skepsis, daß dies nur durch den unkritischen Traditionalismus überboten wird, mit welchem der Verf. an der Vorstellung eines zu Nicäa fixierten Kanons festhält.

v. D.

Rüling, Beiträge zur Eschatologie des Islam. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (74 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

„Es kam uns hauptsächlich darauf an, die Entwickelung der Eschatologie darzustellen, und zwar in drei Theilen: die Lehre des Koran, die Lehre der Sunna und der Dogmatiker, die philosophisch-apologetische Ausbildung.“ So lautet (S. 2) das schöne Programm: die Ausführung freilich berücksichtigt den richtigen Gesichtspunct geschichtlicher Entwickelung so gut wie gar nicht. Der erste (Haupt-)Theil (S. 4—40) bietet uns zwar eine ziemlich vollständige Darlegung der eschatologischen Vorstellungen des Koran nach dem arabischen Texte unter Benützung besonders von Beidawi's Commentar. Im zweiten Theil (S. 40—66) werden aber Sunna und Dogmatiker einfach zusammengeworfen in der Meinung, „daß die Trennung sich nicht durchführen läßt, da die Echtheit der Sunna nicht immer mit Sicherheit festgestellt werden kann“. Allein trotz der Schwierigkeit hätte der Versuch gemacht werden sollen, die ältesten Lehren der Tradition von den Weiterbildungen und Fabeln der Dogmatiker zu sondern; dabei wäre die Verwerthung auch der im Orient gedruckten Quellen (Muslim, Tirmidī etc., auch dreier eschatologischer Schriften Sujūṭī's) von größerem Werth gewesen, als das Heranziehen und theilweise Uebersetzen einiger handschriftlicher Quellen (meist nur geringen Umfanges aus Dresden und Leipzig) von (Ibn ʿAbbās und) Abū Ḥanīfa (gest. 151=767) bis herab auf Ḥasankāfī al Akhiṣārī (gest. 1025 =1616), welche pêle-mêle verwendet werden. Der dritte Theil

(S. 66—74) enthält nur eine dürftige Skizzierung der Angriffe der Rationalisten und Philosophen gegen die Orthodoxen und deren Apologetik. So macht die ganze Arbeit, wie auch Einzelnes den Eindruck, daß der Verf. mit der arabischen Literatur (außer etwa dem Koran selbst) und der richtigen Methode der Verwerthung der Quellen noch nicht recht vertraut ist. — Gleich in den ersten Linien bemerkt der Verf. zu dem von Pocock benutzten Werk Kanz al asrâr: „von unbekanntem Verfasser": hätte er sich die geringe Mühe genommen, in H̱ H̱ V, 247 oder in den Handschriftenkatalogen von Gotha, Leyden, Paris, Wien ꝛc. nachzuschlagen, so hätte er gesehen, daß der Autor wenigstens nach Namen und Heimath, wenn auch nicht der Zeit nach, sehr wohl bekannt ist. Die Transscription arabischer Worte will, da arabische Typen vermieden werden, eine genaue sein: doch ist sie vielfach mangelhaft: durch das ganze Buch wird Akḥisâri falsch geschrieben, weil Fleischer im Katalog der Leipziger Rathsbibliothek 1838 sowohl س als ص mit s wiedergab, ebendeshalb steht auch immer Bestâmî, obwohl Jakût I, 623 ausdrücklich بِسطام fordert; ebenso steht stets Testazânı statt Taftâzânı; ʿAzrâil statt -il; S. 22 faǵǵâr statt fuǵǵâr; Mutaziliten stets statt Muʿtaziliten; S. 30 gijak statt ǵaf(j)âḳ; S. 33 figuriert ein neuerfundenes fünfradicaliges Verb salsabila „sehr leicht und glatt sein". Ebenda wird ein Versehen oder Druckfehler in Pocock Tausim für das ἀπ. λεγ. تسنيم allen Ernstes aufgegriffen und als gute Conjectur vertheidigt. S. 41 lies albait almaʿmûr. S. 46 macht „der Berg H̱amar (?)" Bedenken: hätte der Verf. den Tâǵal ʿarûs oder Ibn al Aṯîr's Nihajat al ǵarîb nachgeschlagen, so wären ihm die Zweifel an جبل الخَمَر gehoben worden. (Setzung und Weglassen des arabischen Artikels hält der Verf. für allzu bedeutungslos, vergl. S. 62 ḥuṭma statt alḥuṭama). Oefters steht Sanʿa statt Ṣanʿâ u. ä. S. 67 Allaf statt al ʿAllâf; Fârâbî unmittelbar neben Ibn Sina (lies Sînâ). S. 67, 7 v. u. wird gesagt, die allegorische Auslegungsweise heiße taʿlîf; تعليف wäre „Fütterung", der Verf. hat es natürlich mit taʾwîl تأويل verwechselt, u. A. m. — Dankenswerth ist die gelegentliche Zurückführung der muslimischen Vorstellungen auf ihre jüdischen und christlichen Quellen, doch hätte auch hierin viel mehr geboten werden dürfen. Immerhin werden diese Beiträge für eine künftige Gesammtdarstellung der mohammedanischen Lehren von den letzten Dingen von Nutzen sein.

C. F. S.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 12.

Inh.: Luther und die Kindererziehung. 7. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 2. — Ein vergessener Einsiedler und das Apostolicum. 1. — Von der Cultusdebatte im bayerischen Abgeordnetenhaus. — Zum Kampfe um das Apostolicum. — Aus dem kirchlichen Leben Rußlands. — Zum Andenken an Christian Friedrich Krafft.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 11.

Inh.: Protest-Erklärung des Pfarrers J. Gmelin. — Ernst Lehmann, der christliche Socialismus und das Sulze'sche Gemeindeideal. — Der Conflict in Witten. — Die Bonner evangelisch-theologische Facultät und der Cultusminister Bosse.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Bischof Josef Hubert Reinkens. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. Forts. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kathol. Theologie. 20. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: J. Ernst, Wann und wo wurde der liber de rebaptismate verfaßt? — A. Hirschmann, Gretser's Schriften über das Kreuz. — E. Lingens, die „Krone der Ausgrabungen in den Katakomben" und die Dogmengeschichte.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. Folge. 13. Bd. März.

Inh.: Selbst, die Bibelwissenschaft des Protestantismus im Kampfe gegen das Alte Testament. — L. Bendix, die deutsche Rechtseinheit. — Franz Zigon, die wirksame Bewegung Gottes und die Freiheit des Menschen. — Der dritte Band der Geschichte der Päpste von L. Pastor. — G. Ratzinger, Lorch und Passau.

Philosophie. Psychologie.

Ueberweg's, Friedrich, **Grundriss der Geschichte der Philosophie der Neuzeit** von dem Aufblühen der Alterthumsstudien bis auf die Gegenwart. Erster Band. Vorkantische und Kantische Philosophie. 8., mit einem Philosophen- und Literatoren-Register versehene Auflage bearb. u. hrsg. von Dr. Max Heinze, Professor. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (VIII, 365 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Ueberweg's Grundriss der Gesch. der Philosophie. III. Theil. Die Neuzeit. I. Bd.

Die augenfälligste Veränderung, die der 3. Theil des Ueberweg-Heinze'schen Grundrisses in der 8. Auflage aufweist, ist die Theilung in zwei Bände, von denen einstweilen erst der erstere vorliegt. Die Theilung ist nothwendig geworden durch die in Aussicht genommene eingehendere Berücksichtigung der Philosophie der Gegenwart. In der That beträgt der Zuwachs des Textes in der vorliegenden, bis auf Kant und dessen unmittelbare Anhänger und Gegner einschließlich reichenden Hälfte nur 37 Seiten. Wir dürfen also erwarten, daß namentlich der letzte Abschnitt (nach der bisherigen Eintheilung der vierte, jetzt der fünfte) eine bedeutende Erweiterung und hoffentlich auch eine modificierte Anordnung erfahren wird. Ist ja doch z. B. Wundt, der noch in der 7. Auflage (1888) unter der allgemeinen Rubrik „der Materialismus und die Naturwissenschaften" auf $1^1/_2$ Seiten behandelt wird, inzwischen (1889) mit einem imposanten Systeme der Philosophie hervorgetreten.

Auch in dem vorliegenden Bande ist der Ueberweg'sche Text und die Ueberweg'sche Anordnung des Stoffes sehr conservativ behandelt. Das Hauptabsehen auch dieser neuen Auflage richtet sich auf sorgfältigste Revision, Nachtragung und Fortführung der so außerordentlich nützlichen Literaturverzeichnisse. So findet sich z. B. hier zuerst ein Literaturverzeichniß zu Gassendi (S. 78): die Literatur über Geulincx ist besonders auf Grund der Arbeiten von Land sehr sorgfältig erweitert; die zu Kant's System ist gegenüber der 7. Auflage von 7 auf $9^1/_2$ Seiten angewachsen. Inhaltlich ist der 1. Abschnitt um einen § bereichert: „Die neuere katholische Scholastik", hinsichtlich deren jedoch in diesem Bande nur das 16. Jahrhundert berücksichtigt wird. Ein Abschnitt über Annahme und Bestreitung der Lehre Spinoza's durch seine Zeitgenossen ist aus dem Literaturverzeichnisse in erweiterter Gestalt ans Ende des Systems versetzt worden. Eine angenehme Veränderung ist es, daß im Namenverzeichniß bei den bedeutenden Philosophen statt der bloßen Seitenzahlen, wo der Name vorkommt, eine kurze Bezeichnung des dort zu Findenden beigefügt ist, wodurch z. B. die Rubrik Kant von $9^1/_2$ Zeilen auf zwei Spalten angewachsen ist.

Zum Schluß nur einige wenige Notizen. S. 25 steht bei Melanchthon's Rhetorik durch einen Druckfehler 1719 statt 1519 als Druckjahr. S. 90 wird Clauberg als „Lehrer" zu Duisburg bezeichnet, während er Professor an der dortigen Universität war. S. 106 könnte angeführt werden: Dilthey, Aus der Zeit der Spinozastudien Goethe's, Arch. f. Gesch. d. Ph. VII, 3. S. 168 ist die neueste Literatur über Comenius, die von Kehrbach in den „Jahresberichten für neuere deutsche Literaturgeschichte" von Elias und Osborn Jahrg. 1892 und 1893 sehr sorgfältig zusammengestellt worden ist, nur sehr spärlich behandelt. S. 202 f. ist eine Schrift von Joh. Jakoby über Lessing anscheinend zweimal angeführt. S. 223: Jodl's Schrift über Hume ist nicht 1871, sondern 1872 erschienen. S. 237:

die Familie, bei der Kant zuletzt Hauslehrer war, schreibt sich nicht Kayserling, sondern Keyserling; vergl. auch „Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alexander von Keyserling, Stuttgart 1894, woselbst sich S. 68 auch Data über Kant finden. Die Notiz, daß sich der Vater der Zöglinge Kant's (Joh. Gebhard) den größten Theil des Jahres in Königsberg aufgehalten habe, bezieht sich in Wirklichkeit auf den zweiten Gemahl der Mutter, Heinrich Christian von Keyserling. Die Verwechslung ist, wie E. Arnold, Kant's Jugend S. 53 fg. nachgewiesen hat, auf Schubert zurückzuführen. Drng.

Brandt, Francis Burke, **Friedrich Eduard Beneke,** the man and his philosophy. An introductory study. Newyork, 1895. Macmillan & Co. (XIII, 167 S. Gr. 8.) Doll. 1.

A. u. d. T.: Columbia College Contributions to Philosophy, Psychology and Education. Vol. 1, No. 4.

Das vorliegende Buch krankt an einer bedeutenden, durchaus ungeschichtlichen Ueberschätzung Beneke's. Seine Philosophie ist in outcome and in method the profoundest metaphysical insight of our century. Im Uebrigen ist durchaus unverständlich, warum es zur Einführung in die B.'sche Gedankenwelt (das Buch will ja as an introductory statement betrachtet sein) eines so umfangreichen Buches bedürfte. Die Druckfehler spielen eine große und für den des Deutschen nicht mächtigen Leser verhängnißvolle Rolle.

Hirth, Gg., **Die Lokalisationstheorie** angewandt auf psychologische Probleme. Beispiel: Warum sind wir zerstreut? Mit einer Einltg. von Ludw. Edinger. 2., verm. Aufl. München, 1895. Hirth. (XXIV, 112 S. 8.) ℳ. 1, 50.

In kurzer Zeit ist für diese Programmschrift eine zweite Auflage nothwendig geworden, die besonders im allgemeinen Theil eine Erweiterung des ursprünglichen Textes gebracht hat. Hirth sucht zu zeigen, daß die moderne Lehre von der Localisation der psychischen Functionen in der Großhirnrinde von wesentlicher Bedeutung für die Psychologie werden könne und müsse, und illustriert diese Ausführungen an dem Beispiel der Zerstreutheit. Klare, lebendige, gewandte Darstellung und eine umsichtige Kenntniß der Literatur vereinigen sich mit Selbständigkeit des Denkens und Vielseitigkeit des Interesses zu einer anregenden Studie, deren Lectüre auch dem diesen Fragen Fernerstehenden, sowie dem empfohlen werden kann, der die Anschauungen und Hoffnungen des Verf.'s nicht billigt. Bedenklich erscheint die Polemik gegen Meynert und die allgemeine Lehre vom Vicariieren verschiedener Rindentheile (S. 32). Ebenso erregt die Behandlung des Bewußtseinsproblems und der Grenzen zwischen Psychischem und Nervösem (S. 54 fg.) starken Widerspruch. Ueberhaupt kommt die selbständige Bedeutung der psychologischen Gegenstände und der psychologischen Forschung bei H. nicht zu ihrem Recht. Auch er gehört ein wenig zu jenen „Gehirnkundigen", über die Lipps in letzter Zeit manches treffende Wort geschrieben hat. S. 16, Z. 6 v. o. müßte es wohl heißen „erinnert" statt „tragen". O. K.

Geschichte.

Schulin, Dr. Philipp Friedr., **Die Frankfurter Landgemeinden.** Hrsg. von Dr. Rudolf Jung. Mit 1 Siegeltaf. Frankfurt a. M., 1895. Völcker. (XXV, 321 S. Gr. 8.) ℳ. 2.

Das Manuscript des vorliegenden Buches ist schon vor mehr als dreißig Jahren abgeschlossen. Die Arbeit repräsentiert also nicht den neuesten Stand der Wissenschaft. Sie giebt ferner auch nicht das vollständig, was der Titel andeutet; wir erhalten vielmehr nur Beiträge zur Geschichte der Frankfurter Landgemeinden. Trotzdem müssen wir für den Druck des Manuscripts sehr dankbar sein. Es steckt darin ein außerordentlich reiches Material, bearbeitet von einem Autor, der sich durch liebevolle Hingabe an den Gegenstand der Darstellung, genaue Ortskunde und juristische Schulung auszeichnet. Am meisten berücksichtigt er die ständischen Verhältnisse, und was er hier mittheilt (insbesondere über den Ausdruck „arme Leute", über Leibeigenschaft und Schutzverhältnisse von Bürgern und Landleuten), verdient auch die Aufmerksamkeit der allgemeinen Verfassungsgeschichte.

Jullian, Camille, professeur, **Histoire de Bordeaux** depuis les origines jusqu'en 1895. Ouvrage publié sous les auspices de la municipalité, illustré de 235 gravures et de 32 planches hors texte. Bordeaux, 1895. Feret et fils. (IX, 804 S. 4.)

Die Stadt Bordeaux hat am 1. Mai 1895 eine allgemeine Ausstellung veranstaltet. Zu diesem Behufe hat sie nicht einen Eiffelthurm errichtet oder ein Teleskop geplant, welches den Mond zum Gegenstand vulgärer Neugier machen sollte. Sie hat vielmehr ihre Geschichte schreiben lassen und das Buch mit einer Pracht ausgestattet, welche es weit über alle ähnlichen Publicationen heraushebt. Bordeaux, insignis Baccho hat schon der alte Bordelese Ausonius gesungen. Aber die Stadt ist nicht bloß ein Sitz materieller Interessen, sondern in einem Maße, welches uns in Deutschland ganz unbekannt ist, auch geistiger. Wir erfahren aus dem Buche, daß in Bordeaux über 30 wissenschaftliche Vereine bestehen, ungefähr 50 wissenschaftliche Zeitschriften erscheinen, an der Universität ungefähr 2000 Studierende vorhanden sind. Ein Zeichen dieses wissenschaftlichen Geistes ist eine von der Stadt bewirkte Herausgabe der bis zum 8. Bande gediehenen Archives municipales und dieses Buch. Die Absicht, dem Leser einen Abriß der Geschichte der Stadt zu verschaffen, ist voll erreicht worden. Nicht die Ausstattung und die vortrefflichen Illustrationen, würdig einer Stadt, deren Budget 12000000 beträgt, bewirken das Interesse an dem schönen Werke. Es ist kein Bilderbuch mit nebensächlichem Texte. Sondern die vortrefflichen Illustrationen gehen dem vortrefflichen Texte parallel. Der Verf. hat sich schon früher durch seine Schriften Inscriptions romaines de Bordeaux und Ausone et Bordeaux vortheilhaft bekannt gemacht. Er hat jetzt die Fähigkeit bewährt, in prunkloser, stets fesselnder und stets objectiver Darstellung die Geschichte der Stadt in politischer, wirthschaftlicher, künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung zu geben. Und diese Aufgabe war schwierig genug. Denn höchst wechselnd sind die Geschicke der Stadt gewesen, die nach einander die Tage gallischer, römischer, westgothischer, fränkischer, normännischer, englischer und französischer Herrschaft gesehen hat, in deren Mauern Ausonius, Montaigne und Montesquieu geweilt haben und welche die Girondisten in das revolutionäre Paris entsendet hat. Wann wird der Zeitpunct kommen, wo auch unsere deutschen Städte sich ihrer Pflichten gegen die Wissenschaft in der Weise wie Bordeaux oder die italienischen Städte bewußt werden? Das schöne Buch gereicht uns nicht bloß zur Bewunderung, nein auch zur Beschämung.

Muzik, Hugo, Professor, **Geschichte des Schützenvereines in Krems a. d. Donau.** Krems, 1895. Verlag d. Schützenvereins. (163 S. Gr. 8.)

Ihrer Natur nach kann diese Festschrift nur locales Interesse beanspruchen, doch findet sich hier und da auch eine für die Sittengeschichte brauchbare Angabe, z. B. daß Anfang des 16. Jahrh.'s das „Kegelscheiben" nicht frei war, sondern nur die Schützen das Vorrecht hatten, Kegelstätten zu halten. Beachtung verdient auch anderwärts der Hinweis des Verf.'s, daß die Schützengilden der (fügen wir hinzu: an vielen Orten bis zur Caricatur

gehenden) Verflachung, der sie seit dem Aufkommen der stehenden Heere verfallen sind, nur dadurch entgehen können, daß die Schießstätten wie vor Zeiten wiederum Vor- und Fortbildungsschulen für die zum Militärdienst verpflichteten Schützen werden, in welcher Beziehung der Wiener Schützenverein ein gutes und nachahmenswerthes Beispiel gegeben hat.

Fischer-Treuenfeldt, Ph. von, Generallieutenant z. D., **Die Rückeroberung Freiburgs durch die kurbaierische Reichsarmee** im Sommer 1644. Erinnerungsblatt an eine schwere Leidenszeit der Stadt. Ihrer Bürgerschaft gewidmet. Mit 1 Plane. Freiburg, 1895. Wagner. (238 S. Gr. 8.) *M.* 5.

Nach einer übersichtlichen Darlegung der sehr verwickelten politischen Verhältnisse in der zweiten Hälfte des 30jährigen Krieges wird im vorliegenden Werke eine Schilderung der Belagerung von Freiburg vom 27. Juni bis 29. Juli und der dreitägigen Schlacht am 3., 4. und 5. August 1644, sowie der Kriegsereignisse unmittelbar vor und der Zustände in der Stadt während der Belagerung gegeben. Die Schlacht ist eine der blutigsten des ganzen 30jährigen Krieges gewesen; in taktischer Beziehung ist der Verlauf derselben reich an interessanten Einzelheiten und wichtigen Lehren. Für Bayerns Fahnen sind diese beachtenswerthen Kämpfe ein hoher Gedenk- und Ruhmestag geworden, in politischer Hinsicht aber leider damals bedeutungslos geblieben. Nicht nur als Erinnerungsblatt an eine schwere Leidenszeit der Perle des Breisgaus, sondern auch als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte des 30jährigen Krieges verdient die Schrift, der ein Plan zur Rückeroberung Freiburgs durch die kurbayerische Reichsarmee im Sommer 1644, gezeichnet nach der neuen topographischen Karte von Baden, aber nach älteren Plänen entsprechend abgeändert, beigefügt ist, Anerkennung und Verbreitung.

Storm, Dr. Gust., **Historisk-topografiske Skrifter om Norge og norske Landsdele,** forfattede i Norge i del 16de Aarhundrede. Udgivne for det norske historiske Kildeskriftfond. Christiania, 1895. Brøggers bogtrykk. (257 S. Gr. 8.) Kr. 3.

Seit einem halben Jahrhundert ist das einst so mächtige Reich der Norweger aus seiner langandauernden Lethargie erwacht. Die Bevölkerung hat sich verdoppelt; Ackerbau, Industrie und Handel nehmen einen ungeahnten Aufschwung; der Fremdenzufluß steigert sich immer mehr, das Nationalvermögen wächst zusehends. Für Pflege von Wissenschaft und Kunst geschieht viel und die Zahl jener Gelehrten, welche mit Talent und Fleiß die Geschichte ihres Landes behandeln, ist recht beachtenswerth. Zu den thätigsten Forschern in dieser Hinsicht gehört Gustav Storm, dessen Leistungen in diesem Blatte wiederholt Anerkennung gefunden haben. Auch sein jüngstes Werk ist unserer Aufmerksamkeit würdig, obschon es in der Hauptsache nur einen neuen Abdruck bereits mehr oder minder bekannter Quellen und Abhandlungen darstellt. St.'s Verdienst besteht aber darin, daß er nicht nur die Texte und Varianten correct wiedergiebt, sondern vielmehr erstere durch sachgemäße Noten zu erklären sucht und dem Ganzen eine gründliche, orientierende Einleitung über Handschriften, Ausgaben, Verfasser und Quellen vorausschickt. Inhaltlich bieten die edierten Schriften neben manchem Irrigen und Sagenhaften eine Fülle von Aufschlüssen über Natur und Geschichte des Landes. Sie entstammen der Feder patriotisch gesinnter Männer, welche durch geistige Bildung wie sociale Stellung wohl in der Lage waren, die Dinge richtig aufzufassen und die Verhältnisse sachgemäß zu schildern, wenngleich bisweilen confessionelle Voreingenommenheit den klaren Blick getrübt zu haben scheint. Besonders umfassend und wichtig erweisen sich die Arbeiten Absolon Pedersen Beyer's, ferner die Abhandlung über das Bisthum Hamar und seine Kirchenfürsten, sowie über Einführung des Protestantismus im Gebiete dieses Stifts. Die Beschreibung der Lofoten und Finmarkens wecken nicht minder unser Interesse. Beweisen sie doch, wie gering die Verschiebungen sind, welche sich dort während der letzten drei Jahrhunderte in Natur und Menschenwelt vollzogen haben. — Das Register entspricht, soweit Personen- und Ortsnamen in Betracht kommen, allen billigen Anforderungen. —tt—

Burmester, L., Premierlieut., **Geschichte des Infanterie-Regiments von der Goltz** (7. pomm.) **Nr. 54** auf Grund der Vorarbeiten des Oberst z. D. Maximilian von Renouard und des Major Friedrich Thiede zusammengestellt u. bearbeitet. Berlin, 1895. Mittler & Sohn (210 S. 8.) *M.* 5.

Die vorliegende Regimentsgeschichte wird allen, welche die Nummer 54 getragen haben oder noch tragen, eine willkommene Gabe sein. Das Material ist schon vor längerer Zeit von hierzu besonders geeigneten Officieren gesammelt, auch ein Auszug zum Gebrauch für die Mannschaften ausgegeben worden. Daß bei der Ausdehnung des Werkes Maß gehalten und demselben außer 2 Marschkarten für die Feldzüge von 1866 und 1870/71 Pläne nicht beigegeben worden sind, kann im Interesse des verringerten Preises nur gebilligt werden; die Pläne zu den Generalstabswerken sollen hierfür Ersatz bieten. Der Tag der Errichtung des Regiments, welches bis zum 4. Mai 1860 die Benennung 14. Landwehr-Stamm-Regiment, von da bis zum 3. Juli desselben Jahres die des 14. combinierten Infanterie-Regiments führte, ist der 28. Juli 1859. Am 27. Januar 1889 verlieh der Kaiser dem Regiment in Anerkennung der guten und treuen Dienste, welche zahlreiche Glieder der Familie von der Goltz in hervorragenden militärischen Stellungen geleistet haben, den Namen „Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54." In sechs Abschnitten werden die Entstehung des Regiments, die Zeit von 1861/65, der Feldzug gegen Oesterreich, die Zeit von 1866/69, der Feldzug gegen Frankreich und die Friedensjahre von 1871 ab behandelt. Im Kriege von 1870/71 hat das brave Regiment einen Verlust von 24 Officieren und 548 Mann erlitten. Zahlreiche Anlagen, die zu einer Regimentsgeschichte gehören, sind beigefügt, u. A. außer einem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers eine farbige Tafel mit einer Abbildung der vier Fahnen und einem Bilde des Denkmals der 6. Infanterie-Brigade auf der Höhe von St. Hubert bei Gravelotte.

Biographische Blätter. Hrsg. von Ant. Bettelheim. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: E. Elster, Gustav Freytag. — Rich. M. Meyer, Karl Immermann. — O. Frhr. v. Völderndorff, noch ein 48er. — Jac. Minor, Friedrich Mitterwurzer. — Jugendbriefe von Paul Pfizer. Mitgetheilt von Rud. Krauß. — Zwei Briefe von Karl Mathy. Mitgetheilt von W. Lang. — Beginn meiner medicinischen Lehrjahre. Aus dem Nachlasse Ludwig August Frankl's.

Länder- und Völkerkunde.

Ardouin-Dumazet, Voyage en France. 3. Série. Les Iles de l'atlantique. I. d'Arcachon (Ile aux Oiseaux) à Belle-Isle. (314 S.) 4. Série. II. d'Hoedic à Ouessant. Avec 25 cartes ou croquis. (318 S.) Paris, 1895. Berger-Levrault & Cie. (8.) à Frcs. 3, 50.

Auch diese Bände verdienen das Lob, das wir den beiden ersten im Jahrg. 1894, Nr. 30, Sp. 1055fg. d. Bl. gespendet haben. Sie behandeln die atlantischen Küsteninseln Frankreichs von Arcachon bis Belle-Isle und von Hoëdic bis Ouessant. Zahlreiche Kärtchen und Pläne im Text erleichtern das Verständniß der Beschreibungen, die außerordentlich inhaltreich sind und dem deutschen Leser fast auf jeder Seite Neues bringen. Der Verf. erweist sich auch in diesen Bänden als ein vielseitiger Führer und lebendiger Schilderer. Man liest ein Capitel, wie das über Oléron, mit dem Behagen, das eine gut erzählte Geschichte ein-

stößt. Den wirthschaftlichen Verhältnissen widmet er eigene kleine Abschnitte. Ein Nationalökonom wird mit Nutzen die Darstellung der Bodenvertheilung auf Oléron, die Lage der im Alkoholismus untergehenden Bevölkerung von Ouessant und Aehnliches lesen.

Ethnologische Mittheilungen aus Ungarn. Herausg. von Anton Herrmann. 4. Band. 7.—10. Heft.

Inh.: Bernh. Munkácsi, die älteste historische Erwähnung der Ugrier. Schl. — E. v. Gyarmathy, Hochzeit in Kalotaszeg. Mit Illustr. — Franz Gönczi, die Kroaten in Muraköz. Schl. — Ethnographisches Museum des Siebenbürger Karpathenvereins. — Ludw. Bella, Csornaer Funde. Mit Illustr. — Ethnographisches von der Millenalausstellung. — Kleinere Mittheilungen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 23. Band. Nr. 2.

Inh.: Hans Meyer, die Insel Tenerife. — O. Warburg, Wer ist der Entdecker der Gewürzinseln Molukken? — Vorgänge auf geographischem Gebiet.

Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von F. Voigt u. O. Jiriczek. Jahrg. 1895/96. Nr. 7.

Inh.: Alte Volkslieder. Erinnerungen von Ludwig Woas. — Drechsler, geistliche Volkslieder aus Schlesien. 2.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 12.

Inh.: C. Keller, Reisestudien in den Somaliländern. Mit Abb. — G. Radde, Besuch auf Buton und Süd-Celebes. (Schl. — W. v. Bulow, das ungeschriebene Gesetz der Samoaner. — Brix Förster, der Stand der Kongobahn. Mit Karte. — Immanuel, die Lösung der Pamirfrage. Mit Abb. — M. Przyborski, Todtengebräuche beim rumänischen Landvolke in Südungarn.

Naturwissenschaften.

Hellmann, Dr. G., Prof., **Meteorologische Volksbücher.** Ein Beitrag zur Geschichte der Meteorologie und zur Culturgeschichte. 2., verm. u. verb. Auflage. Berlin, 1895. Paetel. (65 S. Gr. 8.) ℳ. 1.

Hellmann's Schriftchen über die meteorologischen Volksbücher, das wir in Jahrg. 1892, Nr. 13, Sp. 442 d. Bl. warm empfohlen haben, liegt in zweiter, verbesserter Auflage vor. Diese hat durch die eigenen Untersuchungen des Verfassers, wie durch Beachtung fremder Forschungen vielfach eine neue Gestalt gewonnen. Unter Anderem sind die trefflichen Studien K. Schorbach's über den Lucidarius (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 53, Sp. 1931 d. Bl.) gebührend ausgenutzt worden.

Lenoble, E., prof., **La théorie atomique** et la théorie dualistique. Paris, 1896. Gauthier-Villars et fils. (VII, 94 S. 8.)

Auf den deutschen Leser macht das vorliegende Büchlein mit dem Uebertitel **Actualités scientifiques** einen seltsamen Eindruck, denn es gehört zu einer Classe der Literatur, welche bei uns seit etwa dreißig Jahren verschwunden ist. Bekanntlich hat in den sechsziger Jahren die Ausbildung des chemischen Molekularbegriffes stattgefunden, mit welcher seinerzeit der Uebergang von der bis dahin gebrauchten Gmelin'schen sogenannten Aequivalent-Notation zu der molekularen verbunden war. Dieser Entwickelung hatten sich in Paris einflußreiche Kreise, insbesondere der école polytechnique widersetzt, und erst in jüngster Zeit ist dieser Widerstand ausgestorben und die Zulässigkeit der molekularen Theorie officiell anerkannt worden.

Es würde eine interessante Frage sein, zu untersuchen, ob die außerordentlich geringe Betheiligung unserer westlichen Nachbarn an der wissenschaftlichen Entwickelung der organischen Chemie in den letzten Jahrzehnten mit diesem ultraconservativen Verhalten ihrer leitenden Persönlichkeiten zusammenhängt, doch gehört die Erörterung nicht hierher. Für den deutschen Leser hat das vorliegende Werk das Interesse eines Zeichens der Zeit drüben. Auch für die Kreise, zu deren Benutzung es zunächst bestimmt ist, scheint es dem Ref. nicht ganz geeignet, denn der Verf. läßt unzweifelhaft durchblicken, daß er den Uebergang bedauert, und er thut sein Möglichstes, um seinen Leser nicht zu einem allzu enthusiastischen Anhänger der neueren Ansichten werden zu lassen. Daß der Standpunct, auf welchen er seinen Leser bringt, keineswegs den letzten Fortschritten der Wissenschaft entspricht, braucht unter solchen Umständen kaum hinzugefügt zu werden. W. O.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 6.

Inh.: Haacke, zur Stammesgeschichte der Instinkte und Schutzmale. 2. Stück. — Maas, erledigte und strittige Fragen der Schwammentwickelung.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach und J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 3. Heft.

Inh.: Mart. Franke, Beiträge zur Morphologie und Entwickelungsgeschichte der Stellaten. Mit Taf.

Die Natur. Hrsg. von Karl Muller. 45. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: G. Roth, das Blut des Menschen und der Thiere in gerichtlicher Beziehung. — Ed. Rüdiger, das Licht und die Farbe im Thierleben. — Karl Müller, Bosnien-Herzegovina. — H. Reeker, allerlei Zoologisches.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Arth. Schuster, atmosphärische Elektricität. Schl. — G. Klebs, über einige Probleme der Physiologie der Fortpflanzung. — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Bose, Dr. Heinrich, Prof., **Das Bering'sche Diphtherie-Heilserum** und die Erfolge, welche mit demselben in der chirurgischen Klinik in Gießen erzielt worden sind. (Universitäts-Progr.) Gießen, 1895. (75, XXIX S. 4.)

Ein sehr werthvoller Beitrag zur Lehre von der Wirkung des Behring'schen Diphtherieheilserums. Nach einer sehr klaren und ausgezeichnet orientierenden Einleitung über die geschichtliche Entwickelung der künstlichen Immunisierung, über die Vorarbeiten Behring's und Anderer und über das Wesen der Immunität, giebt Bose einen Bericht über die in der chirurgischen Klinik in Gießen gemachten Erfahrungen. Die Gesammtsterblichkeit ist auf 8 % gesunken, bei den Tracheotomierten auf 15 %, unter ein Drittel der früheren Sterblichkeitsziffer. Die Arbeit enthält auch zahlreiche praktische Winke und eine tabellarische Zusammenstellung über die sämmtlichen 112 Fälle, welche vom October 1894 bis Ende Juli 1895 beobachtet wurden.

Versuche zur Feststellung der Verwerthbarkeit Röntgenscher Strahlen für medic.-chirurgische Zwecke, angestellt im Verein mit der Physikalisch-technischen Reichsanstalt und mitgetheilt von der Medicinal-Abtheilung des kgl. preuss. Kriegsministeriums. Mit 23 Abbild. Berlin, 1896. Hirschwald. ℳ. 10.

A. u. d. T.: Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens. Hrsg. von der Medicinalabtheilung des kgl. preuss. Kriegsministeriums. Heft 10.

Unter den zahlreichen Publicationen, die in den letzten Wochen über die praktische Verwerthung der Röntgen-Strahlen erschienen sind, nimmt die vorliegende Schrift eine hervorragende Stelle ein. Die auf Veranlassung des Kriegsministeriums in der technischen Reichsanstalt angestellten Versuche haben manches überraschende Resultat gebracht, mehr als wir nach den bisherigen Ergebnissen erwarten konnten. Die Arbeit bringt eine kurze Darlegung der Versuchsanordnung und eine eingehende Beschreibung der in gelungenen Abbildungen wiedergegebenen Versuchsergebnisse. Die Bilder zeigen zum Theil in

großer Schärfe metallische Fremdkörper und Glasstücke im Bereiche der Hand, wie wir sie auch sonst schon gesehen. Hingegen zeigen die Resultate bei Fig. IV, Knie mit zwei eingelagerten Geschossen, sowie V, X, XI Geschosse im Fuß, XVIII das Schattenbild einer Luxation im Ellenbogengelenk sehr große Fortschritte gegenüber dem bisher Erzielten und lassen die Erwartung entstehen, daß mit der weiteren Vervollkommnung der Technik (insbesondere Vermehrung der Lichtstärke der Röhren und Steigerung der Lichtempfindlichkeit der Platten) doch sehr namhafte praktisch verwerthbare Ergebnisse mit dieser Methode erzielt werden können. Es wird aber noch vieler unermüdeten Detailarbeit bedürfen, bis wir für die Beurtheilung der erzielten Bilder bei unbekannten complicierteren Verhältnissen feste Anhaltspuncte gewinnen. Gr.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 13. Band. 3. Heft.

Inh.: R. Weinberg, Topographie der Mesenterien und der Wirkungen des Jejunoileum beim neugeborenen Menschen. — D. Gerota, contribution à l'étude formel dans la technique anatomique.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 15 Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Unna, Bericht über die Ausstellung für Hygieine, verbunden mit der 20. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Stuttgart. — Entwurf zu einer Polizeiverordnung über Anlage, Bau und Einrichtung von öffentlichen und Privatkranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten in Preußen.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissen. Hrsg. von G. Fritsch u. J. Jankau. 3. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: 1. An unsere Leser. — L. Jankau, die Photographie in der Medicin im Jahre 1895. — G. Aarland, die Fortschritte auf dem Gebiete der allgemein-photographischen Technik im Jahre 1895. — Die Photographie mit Röntgen'schen Strahlen. — Heller, über Naevi. — Lissauer, über Reste aus der Longobardenzeit. — Kleine Mittheilungen. — Aarland, Uebersicht über neue Erscheinungen in der Photographie. — K. R. Koch, über Momentverschlüsse und ihre Prüfung. — Photographisch-technische Neuigkeiten. — 2. L. Jankau, Röntgen's neue Art von Strahlen. — R. Pfaundler, Bestimmung eines Fremdkörpers nach Röntgen's Methode. — Neueste Versuche mit Röntgen'schen Strahlen. — Siemens u. Halske, Nachtrag zu vorstehenden Versuchen. — Röntgen, über eine neue Art von Strahlen. — Exner, über Röntgen's Entdeckung. — Jastrowitz, über Photographien nach Röntgen. — Ders., über Photographien nach Röntgen in der Pathologie. — Neuhaus, Photographie nach Röntgen. — Gutzmann, die Photographie der Sprache. — Wolff, über eine neue Methode stereoskopische Bilder darzustellen. — Godérus, le Cinematographie de M. M. Lumière frères à Lyon.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Merkel, Dr. Rudolf, **Die Collision rechtmäßiger Interessen** und die Schadenersatzpflicht bei rechtmäßigen Handlungen. Im Hinblick auf den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich in zweiter Lesung. Straßburg, 1895. K. J. Trübner. (237 S. Kl. 8.) M. 4.

Der Verf. ist mit den diesen Gegenstand betreffenden Bestimmungen des Entwurfs zum bürgerlichen Gesetzbuche nicht einverstanden. Seine Schrift zerfällt in zwei Untersuchungen, die zur Klärung der Ansichten beitragen sollen. Die erste enthält eine allgemeine Charakterisierung des Nothstandes und eine Entwickelung der für seine Behandlung in Straf- und Civilrecht maßgebenden Gesichtspuncte; die zweite beschäftigt sich mit der Frage des Schadenersatzes bei derartigen Collisionsfällen. Schließlich formuliert der Verf. die Forderungen, welche er hinsichtlich der Regelung dieser Materie an die Gesetzgebung stellt. σ.

Lehr, Dr. Jul., Prof., **Production und Consumtion in der Volkswirthschaft.** Aus dem Nachlasse herausgegeben von Dr. Kuno Frankenstein. Leipzig, 1895. Hirschfeld. (VIII, 261 S. Lex.-8.) M. 7.

A. u. d. T.: Hand- und Lehrbuch der Staatswissenschaften. I. Abtheilung, Volkswirthschaftslehre. 4. Bd.

Lehr hatte bei seinem Tode ein sehr unvollendetes Werk unter obigem Titel hinterlassen. „Eine Reihe von Capiteln", berichtet Frankenstein in der Vorrede, „war im Wesentlichen als fertiggestellt zu erachten, von anderen lagen Skizzen vor, vom dritten fehlten solche ganz." F. entschloß sich zur Vollendung des Buches; seine besonders schwierige Aufgabe hat er mit Liebe, Tact und großem Fleiß gelöst, so daß ein Werk vorliegt, welches in ansprechender Form eine gute Darstellung dieses Theiles der theoretischen Nationalökonomie giebt, der Entwickelung der volkswirthschaftlichen Erscheinungen gerecht zu werden sucht und die Ergebnisse der Statistik in trefflicher Weise zur Illustrierung heranzieht. Daß in dem Bande eine eigenartige Auffassung des Wirthschaftslebens pulsiere, daß es neue Gebiete für die Theorie gewonnen habe, daß es reich an eigenen Beobachtungen und Forschungen sei, daß es von der hergebrachten Systematik in nennenswerthem Grade abweiche, daß es durchgängig auch die theoretischen Ergebnisse der Forschungen der Politiker und Historiker selbst dann verwerthe, wenn sie noch nicht in theoretischem Gewande in Lehrbüchern, Specialwerken und Aufsätzen aufgetreten sind: alles dies wird man allerdings nicht behaupten dürfen.

Die gelungensten Theile sind nach der Ansicht des Ref. die Capitel 1, 2, 3 und 6 des ersten Abschnittes, insbesondere bedeutet die Einführung naturwissenschaftlicher Begriffe in die Lehre von der Gütererzeugung einen Fortschritt. Das Capitel 4 (Capital), für ein Lehrbuch überreich an Auseinandersetzungen mit Anderen, und Capitel 5, eine nicht recht verarbeitete Aneinanderreihung der Lehren über die Arbeitstheilung von Smith, Babbage, Wakefield, Marx, Schmoller und Bücher, dringen nicht gerade tief in diese wichtigen Gebiete vor. Daß der Groß- und Kleinbetrieb in den Gewerben ausführlich verglichen, diejenigen in der Landwirthschaft übergangen werden, obwohl die Verhältnisse hier doch wesentlich anders liegen, wird den billig Urtheilenden nicht sehr befremden. Man betrachtete ja lange Zeit die theoretische Nationalökonomie als eine vollendete, in der Studierstube geborene Wissenschaft, und selbst seitdem man eingesehen hat, daß die Fortbildung der Theorie im engsten Zusammenhang mit dem Leben erfolgt, muß eine Wahrheit schon ein beträchtliches Alter erreicht haben, ehe sie in ein Lehrbuch der theoretischen Nationalökonomie Eingang findet. Dafür sind mehrere Autoren zu Wort gekommen, welche von den günstigen Aussichten des gewerblichen Kleinbetriebs in Folge der Einführung von Kleinkraftmaschinen berichten. Als ob der Großbetrieb seine wirthschaftliche Bedeutung allein aus technischen Wurzeln zöge und die Ueberlegenheit der Technik ausschließlich oder auch nur vornehmlich auf Bewegungsmaschinen beruhe! Die Lehre von den Unternehmungsformen, welcher nicht weniger als 46 von 194 Seiten gewidmet sind, bringt Manches bei, was für die theoretische Nationalökonomie bedeutungslos ist, aber auch hier wird man nicht Lehr und Frankenstein die Schuld beimessen. Es ist ein alter Fehler der deutschen Politischen Oekonomie, daß sie Jurisprudenz und Nationalökonomie nicht scharf zu sondern versteht. — Das 1. Capitel des 2. Abschnittes ist überschrieben: Begriff und Wesen der Consumtion. Vom Begriff der Consumtion haben wir sehr viel, vom Wesen der Consumtion gar nichts gefunden. Wer ihr Wesen enthüllte, würde die erst in den Anfängen stehende Theorie der Consumtion geben, welche Jevons für die Grundlage der Nationalökonomie hielt.

Mit der Behandlung der Bibliographie kann sich Ref. gar nicht einverstanden erklären. Am Ende des Buches werden dem

Leser die nach der Eintheilung des Lehrbuches geordneten Titel von 500—600 Büchern, ohne richtige Auswahl, ohne Rücksicht auf Vollständigkeit der hervorragenderen Werke, ohne jedes Wort der Aufklärung geboten. Es wäre zu wünschen, daß A. Wagner's Beispiel mehr befolgt würde. Wo der in der Lehre von der Consumtion erwähnte Rößler seine Ansichten dargelegt hat, ist aus dem entsprechenden Theile der Bibliographie nicht zu ersehen. In der Abtheilung „Die gesellschaftlichen Bedingungen der Production" wird seltsamer Weise Rousseau's Contrat social erwähnt, die Physiokraten und Smith werden mit Stillschweigen übergangen; dort ist ein Aufsatz von Milanese Origine prima della famiglia verzeichnet, Bachofen, Morgen, Post u. A. suchen wir vergebens. S. 260 B 2 dürfte die scharfsinnige Schrift von Robertson The Fallacy of Saving nicht fehlen, ebensowenig S. 261 unter C die vortreffliche Abhandlung von Herkner „Krisen" im H. St.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Andre, die zweite Lesung eines Bürgerlichen Gesetzbuches gegenüber der ersten. — Delius, die Ausweisung und Auslieferung des Freiherrn v. Hammerstein. — Aschrott, die Personalverhältnisse des preußischen Juristenstandes. — Heinitz, das am 1. April d. J. in Kraft tretende preuß. Stempelsteuergesetz. — Staub, juristische Rundschau. — Beilage: Spruchpraxis.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 21. Jahrg. 11. u. 12. Heft.

Inh.: F. v. Juraschek, die Einwohnerzahl Wiens Ende 1894. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturberichte.

Technische Wissenschaften.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: (11.) C. A. Hering, Geschichtliches vom Kupfer. — Neueres aus der Probierkunst der analytischen Chemie. (Forts.) — Uebersicht der wesentlichsten Production der Bergwerke und der fiskalischen Hüttenwerke im Oberbergamtsbezirke Clausthal für das Jahr 1895. — (12.) Elektrisch angetriebene Kohlenseparation auf dem Sekuler Steinkohlenwerke. — Deutschlands Eisenerzvorkommen. — Die Production des Roheisens, Eisens und Stahles auf den nichtfiscalischen Hütten des russischen Reiches im Jahre 1894. — Die Erdöllagerstätten der Halbinsel Krim in Rußland. — Statistische Zusammenstellung über Silber und Blei, Kupfer, Zink und Zinn. — Windiezmaschine.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: M. Klar, Bericht über Spiritus, Spirituspräparate &c. für das Betriebsjahr 1895. — Vosberg-Rekow, die wirthschaftliche Interessenvertretung und die Reform der preußischen Handelskammern. (Schl.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 22. u. 23.

Inh.: (22.) H. Prechl, Beiträge zur Kenntniß der Bestimmung des Kalis als Kaliumplatinchlorid. — W. Jettel, über die Fortschritte der Zündwaarenfabrikation im Jahre 1895. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — (23.) Gerichtliche Entscheidungen in Gebrauchsmuster- und Waarenzeichenangelegenheiten. — L. Edg. Andés, über Neuerungen auf dem Gebiete der Lack- und Firnißfabrikation. (Mit Abb.) — M. Ballo, Bericht über die Thätigkeit des chemischen Institutes der Haupt- und Residenzstadt Budapest im Jahre 1895. — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Dahlmann, Joseph (S. J.), **Das Mahâbhârata als Epos und Rechtsbuch.** Ein Problem aus Altindiens Cultur- und Literaturgeschichte. Berlin, 1895. Dames. (XIX, 302 S. Gr. 8.) *M.* 14.

Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß das bisher vielfach vorsichtig umgangene Mahâbhârata in der nächsten Zeit im Vordergrunde der indologischen Forschung stehen wird. Daß die Ordnung und Verarbeitung des ungeheuren in dem Epos vorliegenden Materials die wichtigsten Ergebnisse für fast alle Zweige der indischen Cultur- und Religionsgeschichte verspricht, darüber herrscht kaum ein Zweifel. Das Buch von Dahlmann ist deshalb um so freudiger zu begrüßen, als wir es nach der Vorrede als „Prolegomena zu einer historisch-philologischen Bearbeitung des Mahâbhârata" anzusehen haben; aber auch an sich schon ist es eine bedeutende Erscheinung, denn es bezeichnet einen entschiedenen Fortschritt in der Beurtheilung des Epos. Als Erstlingswerk ist das Buch wegen der gewaltigen in ihm steckenden Arbeit, wegen der nahezu alle Gebiete der Indologie umfassenden Sachkenntniß und wegen der Kühnheit, mit der der Verfasser seine Aufgabe in Angriff genommen hat, geradezu bewundernswerth. Jeder Sanskritist wird aus dem Buche lernen können und sich durch die lebhafte, fesselnde Darstellung angeregt fühlen.

Ref. kann natürlich an dieser Stelle nicht versuchen, das Werk, dessen Inhaltsverzeichniß $12^1/_2$ enggedruckte Seiten umfaßt, einer eingehenden Besprechung zu unterziehen, sondern muß sich auf einige Hauptsachen beschränken. Unseres Wissens ist Bühler der erste gewesen, der in Europa das Mahâbhârata als dharmaçâstra, als Rechtsbuch bezeichnet hat (in seinen grundlegenden Contributions to the history of the Mahâbhârata, Wien 1892). Darauf fußend hat D. in dem Mahâbhârata den engen Zusammenhang von Recht und Epos bis in alle Verzweigungen verfolgt und erwiesen. Das Mahâbhârata erscheint unter diesem Gesichtspunct, in der Auffassung des didaktischen und erzählenden als zweier sich vollständig durchdringenden Elemente, in ganz neuem Lichte, als „ein treuer Spiegel des vielgeästeten Rechts" (S. 71). Ferner hat D. bewirkt, daß man in Zukunft nicht mehr ohne gründliche Untersuchungen über Sprache und Zusammenhang mit solcher Sicherheit wie bisher von älteren und jüngeren Theilen des Epos, von Interpolationen und Einschiebseln sprechen wird. Als besonders werthvoll wollen wir dann noch die Charakteristiken der Helden des Epos, das Capitel über das sociale und wirthschaftliche Leben zur Zeit des Mahâbhârata und die Polemik gegen Holtzmann in dem Abschnitt über den Umfang des Vaishnava- und Çaiva-Elementes im Mahâbhârata (S. 233 fg.) hervorheben.

Andererseits können wir den Beweis für zwei Sätze, die D. zu den wesentlichsten Ergebnissen seiner Untersuchung rechnet, trotz des großen Materials, das er zusammen zu bringen gewußt hat, nicht für erbracht halten. Ref. meint erstens den Satz, daß das Mahâbhârata im Wesentlichen so, wie es uns vorliegt, das Werk eines einzelnen Dichters sei, daß ein Mann von großer Gestaltungskraft das massenhafte Quellenmaterial in das Epos verarbeitet habe (man beachte die Einschränkung auf S. 280). Die Gründe, die gegen die Annahme einer einheitlichen Dichtung sprechen, hat D. nicht genügend in Betracht gezogen. Der zweite Punct betrifft das Alter unseres Mahâbhârata-Textes, der nach D. schon im fünften Jahrh. vor Chr. existiert haben soll. Wir glauben nicht, daß D. für diese Datierung die Zustimmung vieler Fachgenossen finden wird, wollen aber doch darauf aufmerksam machen, daß ein Mann wie Jacobi, dessen Urtheil gewiß ins Gewicht fällt, sich Gött. gel. Anz. 1896, S. 71, bereit erklärt hat, „so weit mit Herrn Dahlmann zu gehen". Wenige Wochen früher hatte Jacobi (Nachrichten der Gött. Ges. d. Wiss. 1896, S. 13) sich dahin ausgesprochen, daß man das Mahâbhârata nicht später als in das zweite oder dritte Jahrh. vor Chr. wird setzen können. Aber es wird zwingenderer Gründe bedürfen als derer, die Jacobi in der Anmerkung zu jener Stelle angeführt hat, um uns von der Nothwendigkeit auch nur dieser Datierung zu überzeugen.

Im Einzelnen ist D.'s Werk nicht frei von Mängeln. Wer es sorgfältig liest, wird sich nicht selten versucht fühlen, ein Fragezeichen und manchmal auch ein Ausrufungszeichen an den Rand zu setzen. Die Ausstellungen, die Oldenberg in seiner Be-

sprechung des Buches (D. L. Z. 1895, S. 1316 fg.) gemacht hat, müssen wir zum großen Theil als berechtigt anerkennen, wenn auch unser Gesammturtheil über die Arbeit wesentlich günstiger ist. Hie und da behauptet D. mehr, als er beweist und als beweisbar ist. Auch hätten sich bei einer nochmaligen sorgfältigen Revision vor dem Druck mancherlei Dinge zusammenfassen und Wiederholungen vermeiden lassen (s. z. B. S. 169 unten und 177 oben). Von den kühnen Behauptungen, die uns aufgefallen sind, wollen wir nur eine anführen, weil sie das Gebiet berührt, auf dem sich die Studien des Ref. in den letzten Jahren hauptsächlich bewegt haben. D. sagt S. 232: „Vedanta ist meiner Ansicht nach aus einer Umbildung des Sāṃkhya-Yoga hervorgegangen, indem die beiden in Sāṃkhya und Yoga vertretenen Anschauungen zu einem einheitlich abgeschlossenen Ganzen verarbeitet wurden. Die Theorie des Einen und die Praxis des Anderen wurden in ein System verschmolzen." Wir wissen doch, wann Sāṃkhya- und Yoga-Lehren zuerst in der Literatur auftreten, und daß die älteren Upanishads voll von Vedanta- und frei von Sāṃkhya-Yoga-Lehren sind. Die Priorität des (unsystematischen) Vedanta ist also gar nicht zu bezweifeln. — Eine Aeußerlichkeit, die aber doch stört, ist die Inconsequenz, mit der D. regelmäßig ātma, brahma, aber Vedāntin, Yogin ꝛc. schreibt.

Schließlich möchte Ref. noch vor einer Ueberschätzung und Anpreisung des dichterischen Werthes des ganzen Epos warnen. Wohl ist das Mahabharata „ein nationales Denkmal, welches wie wenige ein Spiegel des Volkes und der in ihm lebenden Ideen genannt werden kann" (S. 21). Wer aber meint, daß das Mahābhārata „auch heute noch in seiner Art eine Dichtung von unerreichter Großartigkeit" sei (S. 302, ähnliche Urtheile finden sich vielfach bei Dahlmann), der stellt sich eben auf den Standpunct des Orientalen. Die edle Begeisterung für den Gegenstand seiner Untersuchung macht D. alle Ehre, aber sie hat ihn die Mängel, die trotz der vielen Schönheiten einzelner Theile doch nun einmal dem Mahabhārata anhaften, übersehen lassen: die ermüdende Weitschweifigkeit der Darstellung, das beständige Abirren von der Haupthandlung, die lästigen Wiederholungen und Uebertreibungen und die häufige Nachlässigkeit in der Handhabung der Sprache. G—e.

Vogel, Dr. G., Die Oekonomik des Xenophon. Eine Vorarbeit für eine Geschichte der griechischen Oekonomik. Erlangen, 1895. Univers.-Buchdruckerei. (85 S. 8.) ℳ. 1, 20.

Der Verf. betrachtet seine Behandlung der Oekonomik Xenophon's, der ersten erhaltenen Schrift auf diesem Gebiete, als Vorarbeit für eine Geschichte der griechischen Oekonomik überhaupt. Er schickt seiner Darstellung einige Skizzen der verwandten Bestrebungen vor Xenophon voraus (S. 10—41) und läßt ihr einige Directiven für eine Behandlung seines Gegenstandes in der nachxenophontischen Zeit folgen (S. 74—84). In der Vorgeschichte kommt er nach einem Ueberblick über die ökonomischen Reflexionen bei Hesiod, den Elegikern und Demokrit und einigen Erörterungen über das Verhalten der Sophisten zur Oekonomik auf Sokrates. Daß dessen ökonomische Gedanken sich „auf anticapitalistischem Boden bewegten", wie der Verf. S. 27 meint, folgt aus dem dafür Angeführten nicht. Einige principielle Puncte der Sokratik werden richtig hervorgehoben, doch hätte aus den Memorabilien noch mehr beigebracht werden können. Persönlich bedauert Ref., daß der Verf. dessen „Lehre des Sokrates" nicht mehr hat benutzen können, in der ja auch die Xenophontische Oekonomik an mehreren Stellen (S. 65 fg., S. 575 fg.) berücksichtigt ist. Daß er sich gegen die neuerdings beliebten Uebertreibungen einer Abhängigkeit Xenophon's vom Cynismus ablehnend verhält, verdient Anerkennung. Der Abschnitt über Xenophon's Oekonomik (S. 41—74) giebt einen Ueberblick über den Gedankenkreis der Schrift und hebt manche charakteristische Einzelzüge treffend hervor, geht aber wenig ins Detail und bietet kein farbenreiches und anschauliches Gesammtbild, wie überhaupt die Darstellungsweise des Verf.'s an einer gewissen Trockenheit und farblosen Kürze leidet. Der dritte Haupttheil giebt einen Ausblick auf die weitere Entwickelung der griechischen Oekonomik (Aristoteles in der Politik, die pseudoaristotelische Oekonomik, die betreffenden Abhandlungen des Philodem), sowie eine allgemeine Charakteristik der Richtungen und Auffassungen, in denen sich die Disciplin entwickelt hat. Drng.

Knötel, A. F. R., Homeros der Blinde von Chios und seine Werke. 2. Theil. Leipzig, 1895. Grunow. (XVI, 396 S. 8.) ℳ. 4, 50.

Vgl. lauf. Jahrg., Nr. 10, Sp. 337 d. Bl. Damit wäre eigentlich der Recensentenpflicht genügt, denn der zweite Theil ist eben so naiv dilettantisch, wie der erste, eine rechte „philologische Unverständlichkeit", die Ritschl, der für dergleichen Sinn hatte, gewiß zu einigen scherzhaften Erotemata Anlaß gegeben hätte. Doch mögen ein paar Citate unser Urtheil rechtfertigen. S. 66: „Die Ursachen des trojanischen Krieges sind deutlich zu erkennen ... Da Priamos seine von Telamon geraubte Schwester Hesione durch Antenor vergeblich von Peleus ... zurückgefordert hatte (Dares 5), so weigerte er sich ... jetzt, die geraubte Helena ... herauszugeben, und wies die ... Abgesandten Menelaos und Odysseus mit ihren Forderungen ab (Diktys 1, 11). Die große Vetterschaft der achäischen Fürsten mußte das natürlich als einen ihr angethanen Schimpf empfinden ..." Schluß der Vorrede: „Alles dieses habe ich gesagt nicht aus Lust an Händeln und Streit, sondern als rechtschaffner Anwalt des in seinem geistigen Eigenthumsrechte hart bedrohten Smyrnäers Melesigenes, genannt Homeros der Blinde, der zuletzt Bürger der Stadt Chios, Vorstand einer Sängerschule und Leiter der darin gebildeten Rhapsoden war, mit der er alljährlich Kunstreisen machte ... Will man mich widerlegen, so hat man das Wort —" das schwerlich Jemand ergreifen wird, denn mit einem Manne, der nicht nur die alten Epen, sondern sogar Diktys, Dares, Ptolemäos Hephästion und die ganze verwandte Schwindelliteratur als geschichtliche Quellen ansieht, ist ernsthaft nicht zu reden. Das Buch ist von dem Grenzbotenverlag vorzüglich ausgestattet: wenn doch diese Fürsorge einer der vielen wackern philologischen Arbeiten zu Gute gekommen wäre, die heute in Zeitschriften verzettelt werden müssen, weil sie keinen Verleger finden konnten!

Lübke, Hermann, Neugriechische Volks- und Liebeslieder in deutscher Nachdichtung. Berlin, 1895. Calvary & Co. (XXVIII, 352 S. 8.) ℳ. 4.

H. Lübke verfügt, wie das einleitende Gedicht zeigt, über ein hübsches poetisches Talent. Er hat es unternommen, eine große Anzahl griechischer Volkslieder in deutscher Uebertragung weiteren Kreisen zugänglich zu machen — nach dem Empfinden des Ref. bei der Eintönigkeit, an der viele dieser Dichtungen leiden, eine zu große Anzahl: weniger wäre mehr gewesen. Von einer verschwindenden Minderzahl von Fällen (z. B. S. 56, 91, 98, 112, 164) abgesehen, ist die neugriechische Form, wie das jetzt mehr und mehr Mode wird, völlig aufgegeben; es treten für sie deutsche Reimstrophen ein, vielfach an H. Heine und deutsche Volkslieder erinnernd. So hübsch Manches geglückt ist, so kann Ref. doch das Bedenken nicht unterdrücken, daß dem Inhalt, soweit er einigermaßen treu festgehalten ist, dies neue Gewand nicht immer zu Gesichte steht: man hat oft den Eindruck, als würde eine südliche Landschaft oder eine antike Statue in der Manier eines Ludwig Richter'schen Holzschnittes wiedergegeben. Auch verführt der Reimzwang den Verf. wiederholt zu häßlichen Inversionen (4, 13 u. ö.) und geradezu schmerzhaften Stilwidrigkeiten, z. B. S. 202 „Zieh hin, mein Brief, in Schmerz geboren (!) — Der Jungfrau, die ich mir erkoren." Weshalb

freilich S. 167 in das schlichte Distichon der pretiöse Ausdruck „Der in das Welttheater(!) strahlet“ eingeschmuggelt ist, wird damit nicht erklärt. Doch das wirklich Gelungene überwiegt; wir greifen auf gut Glück heraus den Balladen-Dialog auf der Alm S. 70, das Tagelied S. 112, die beiden durch reizvolle märchenhafte Züge verwandten Balladen S. 163 und 197, das neckische Tanzlied S. 196. Wunderlich genug machen sich die schüchternen Ansätze zu künstlerischer Ausstattung: auf dem Titel ein Brustbild der lieben Frau von Milo in Phototypie, über dem ersten Stück Nachbildung einer verzopften, wohl französischen Kopfleiste, am Schluß ein Genius mit gesenkter Fackel nach einem modernen Relief: hoffentlich ist der Uebersetzer daran unschuldig. — Schade, daß der Verf. den einzelnen Liedern nicht Quellennachweise beigegeben hat; dem Gelehrten, an den er sich S. XXVIII doch auch wendet, hätte er damit die Mühe erspart, nach den Originalen zu suchen, ohne sie zu finden. Das Publicum freilich, das L. in erster Linie im Auge hat, hat dergleichen nicht nöthig. Der in der Vorrede ausgesprochene Wunsch, ein moderner Musiker möchte hier Anregungen für seine Kunst finden, scheint uns ganz begreiflich; manches dieser Gedichte wäre für musikalische Illustration wie geschaffen. —s.

P. Vergili Maronis Opera. Apparatu critico in artius contracto iterum recensuit Otto Ribbeck. Vol. IV: Appendix Vergiliana. Leipzig, 1895. Teubner. (101 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Mit diesem Hefte, welches Culex, Ciris, Copa, Moretum, Catalepton, Dirae und Lydia enthält, ist die neue kritische Bearbeitung zum Abschlusse gelangt. Nicht nur der Zuwachs an Handschriften, sondern insbesondere auch neuere Arbeiten, wie die einschneidende Recension von Bährens in seinen Poetae latini minores, Leo's Ausgabe des Culex, Bücheler's Beiträge zum Catalepton und eigene fortgesetzte Studien des Hrsgbr.'s haben auf die Umgestaltung des Textes einen erheblichen Einfluß geübt. Daß jetzt ein Fortschritt gemacht ist, läßt sich nicht verkennen; ein Abschluß wird bei der traurigen Beschaffenheit der Ueberlieferung überhaupt nicht zu erreichen sein. *H.*

German classics edited with english notes etc. by C. A. Buchheim, phil. Doc. Oxford, 1895. Clarendon Press.

Vol. V: **Iphigenie auf Tauris,** a Drama by Goethe. Fourth edition, revised. (XXXVI, 168 S. Kl. 8.) Sh. 3.

Vol. VI: **Nathan der Weise,** a dramatic poem by Lessing. Second revised edition. (LVI, 301 S. Kl. 8.) 3 Sh. 6 d.

Vol. XIII: **Schillers Maria Stuart.** With an historical and critical introduction, a complete commentary etc. (LVI, 260 S. Kl. 8.)

Daß in England von deutschen Dichtungen wie Iphigenie und Nathan in kurzer Zeit mehrere Auflagen nöthig wurden, ist nicht nur ein erfreuliches Zeichen dafür, daß Carlyle's Bemühungen, seine Landsleute zum Studium der deutschen Classiker anzuleiten, fortwirken. Diese zunächst für englische Leser bestimmten deutschen Textausgaben mit Einleitungen und Anmerkungen verdienen auch von deutscher Seite besondere Berücksichtigung. Mit gründlicher Kenntniß der einschlägigen deutschen Specialliteratur pflegt Buchheim die Entstehungsgeschichte jedes einzelnen Werkes zu geben, auf die Absichten des Autors wie seine Quellen einzugehen. So enthält die Einleitung zum „Nathan“ einen gedrängten Ueberblick von Lessing's Leben und theologischen Kämpfen, wobei nur irrthümlich die „nöthige Antwort auf eine sehr unnöthige Frage“ statt ihrer „Ersten Folge“ als Lessing's letzte theologische Streitschrift bezeichnet wird (S. XIII). In der Einleitung zur „Iphigenie“ wird der Gegensatz des griechischen und Goethe'schen Stückes sehr gut entwickelt, in der zur „Maria Stuart“ wird das Verhältniß zwischen Dichtung und Geschichte eingehend und einsichtig erörtert. Als eine bisher übersehene Quelle Schiller's wird S. Jebb's Vita Mariae (London, 1725), das der Dichter auf der Jenaer Bibliothek vorfand, nachgewiesen. Ueber ältere englische Uebersetzungen, Sprache und Versbau handelt ebenfalls die Einleitung. Die umfangreichen Notes enthalten manche Einzelheiten, die auch deutschen Erklärern willkommen sein dürften. Dem umsichtigen Herausgeber gebührt für seine ersprießliche Vermittlerthätigkeit zwischen deutscher Literatur und englischen Lesern auf beiden Seiten des Canals Dank und Anerkennung. M. K.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. K. Robert. 31. Band. 2. Heft.

Inh.: C. G. Brandis, Studien zur römischen Verwaltungsgeschichte. — E. Aßmann, Nautica. — R. Reitzenstein, Properz-Studien. — M. Wellmann, Aegyptisches. — Joh. E. Kirchner, Beiträge zur attischen Prosopographie. — G. Kaibel, zu den Epigrammen des Kalimachos. — W. Dittenberger, Antiphon's Tetralogien und das attische Criminalrecht. — L. Ziegler, zur Textkritik des Scholiasta Bobiensis. — F. Münzer, die Zeitrechnung des Annalisten Piso. — J. Zieben, Epencitate bei Statius. — Miscellen.

Zeitschrift für celtische Philologie. Hrsg. von K. Meyer u. L. Chr. Stern. I. Band. 1. Heft.

Inh.: R. Thurneysen, über einige Formen der Copula im Irischen. — J. Strachan, some notes on the Milan glosses. — Wh. Stokes, a Celtic leechbook. — W. M. Lindsay, Breton and old French glosses in the Harleian Nonius. — H. Gaidoz, la cosmologie celtique. — Ders., Annwn. — Ders., quelques mots gallois d'origine latine. — E. Ernault, sur la mutation faible de *d* après *n* en breton. — J. Loth, une forme archaique du nom de Dieu en breton. — P. M. C. Kermode, a Welsh inscription in the Isle of Man. (With plate.) — J. Rhŷs, note on Guriat. — J. Strachan, a Manx folksong. — Wh. Stokes, Cuimmmin's poem on the Saints of Ireland. — H. Zimmer, Beiträge zur Erklärung irischer Sagentexte. — K. Meyer, Goire Conaill Chernaig i Crúachain ocus aided Ailella ocus Conaill Chernaig. — Ders., two middle-Irish poems. — R. Hennebry, Conach. — L. Chr. Stern, die irische Handschrift in Stockholm. — Ders., ein irisches Leben der heiligen Margarete. — R. Henebry, an unpublished poem by W. English. — D. O'Foharta, cú bán an tsleibhe. — Erschienene Schriften.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 9. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Das Irrlicht. — Kurze sprachliche Bemerkungen zu Düntzer's Buch: „Goethe, Karl August und Ottokar Lorenz“. — Das O. — Unsere Kunstgärtner und die deutsche Sprache. — Zwei Dutzend weitere Beispiele für Zweideutigkeiten beim Gebrauch der bezüglichen Fürwörter oder Relativpronomina. — Sächsischer Genitiv. — Bestreiten. — Kurze sprachliche Bemerkungen zu einer Stelle in der Nat.-Ztg. (49, 52). — Wie eine deutsche Akademie der Wissenschaften sich zu den Regeln der Muttersprache verhält.

Kunstwissenschaft.

Pfau, Dr. phil. W. Clemens, **Das gotische Steinmetzzeichen.** Mit 2 Taf. Leipzig, 1895. Seemann. (IV, 76 S. Gr. 8.) ℳ 2. 50.
A. u. d. T.: Beiträge zur Kunstgeschichte. N. F. XXII.

Steinmetzzeichen und Bauhütten sind in den letzten Jahrzehnten in Büchern und Zeitschriften vielfach behandelt, indeß beiderseits manche Partien im Dunkeln gelassen oder ganz falsch dargestellt. Die vorliegende Schrift geht tiefer, als bisher geschehen, an der Hand der Schriftquellen und einer reichen Denkmäler-Erbschaft auf die Steinmetzzeichen nach Form, Verleihung und Charakter ein und unterscheidet sie von den sonst üblichen Marken. Die Ansichten Janner's werden wohl oft zu respectvoll aufgenommen (vgl. Bonner theolog. Literaturblatt 1876, S. 564 fg., 587 fg.), jene Rziha's, wie nicht anders zu erwarten, in den wesentlichsten Aufstellungen bekämpft; kurzum, durch die Ausführungen und die monumentalen Belege der Schrift hat sich die Bau-Zeichenkunde des Spätmittelalters unstreitig erweitert und verschärft. Uebrigens erscheinen Steinmetzzeichen auch massenhaft in solchen Landschaften, wo die Bauleute weder eine Hütte, noch eine Zunft kannten. *J.*

Gerland, Otto, **Paul, Charles und Simon Louis Du Ry.** Eine Künstlerfamilie der Barockzeit. Stuttgart, 1895. Neff. (XII, 184 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Die Landgrafen von Hessen-Kassel haben von je her eine rege Bauthätigkeit entwickelt, welche im 18. Jahrh. ihren Höhepunct erreichte, als in Folge der Einwanderung der Hugenotten die Hauptstadt um einen ganz neuen Stadttheil vergrößert werden mußte. Kassel nahm von da an unter einer Reihe kunst- und prachtliebender Fürsten einen erheblichen Aufschwung. In der Stadt wie in deren nächster Umgebung entstanden eine Reihe architektonisch bedeutender Bauwerke, welche ihr bis in die neuere Zeit, d. h. bis zu der des Casernenstils, den Charakter einer vornehmen Stadt aufgedrückt haben. Alle diese bedeutenderen Bauwerke des vorigen Jahrhunderts verknüpft der Bewohner Kassels gewohnheitsmäßig mit dem Namen Du Ry; und in der That haben die drei Träger dieses Namens, Vater, Sohn und Enkel, in der Baukunst Hervorragendes geleistet, so daß die Monographie G.'s wohl gerechtfertigt erscheint. Der Verf., auf Familienpapieren und eben solchen Traditionen fußend, hat viel neues Material zusammengetragen und die Baugeschichte der Stadt Kassel wesentlich bereichert. Nur ist sein Versuch, dem Simon Louis Du Ry eine Reihe von Rococobauten zuzuweisen und damit ihn, dessen Lebensbeschreibung den breitesten Raum des Buches einnimmt, als einen Meister dieses Stiles hinzustellen, als gänzlich gescheitert anzusehen. S. L. Du Ry war Classicist, in Paris unter Blondel gebildet, und hat seine Verachtung des „modernen Geschmacks" oft und deutlich genug ausgesprochen. Trotzdem hat G. von seinem Eifer, ihm die ganze Anlage und Einrichtung eines der schönsten Kleinode des Rococo, des Schlosses Wilhelmsthal bei Kassel, zuzusprechen, so sehr sich hinreißen lassen, daß er überall Beweise erbracht zu haben glaubt, wo er doch nur Vermuthungen ausgesprochen hat. S. L. Du Ry hat ebensowenig die Rococozuthaten am Schlosse W. geliefert, wie sein Großvater Paul die Façade des Kunsthauses in Kassel (was S. 15 behauptet wird) hat erbauen können. Ein Blick auf die um 1600 entstandenen Häuser der Altstadt hätte ihn hiervon überzeugen können, wie es ihn andererseits hätte stutzig machen müssen, daß der Freund und Biograph S. L. Du Ry's Casparson, welcher alle hervorragenden Bauwerke des Meisters aufzählt, über den Bau von Wilhelmsthal und Du Ry's etwaige Betheiligung daran gänzlich schweigt. Er kennt nur Bauwerke von ausgesprochen classicistischem Geschmack. Darin aber, daß die von G. auch dem Genannten zugeschriebenen beiden schönsten Rococohäuser Kassels den Brüdern Nahl gehörten und von ihnen erbaut wurden, und daß ferner der eine der beiden Brüder, der Bildhauer Joh. Aug. Nahl mit am Bau von Wilhelmsthal betheiligt gewesen ist, sollte wohl der Hinweis zu finden sein, daß kein anderer als Nahl der bewunderte Meister des Rococo gewesen ist. Er hat die reizvolle Gewandung geliefert, das Gebäude an sich mag von Du Ry entworfen sein. Somit bleibt bis zur Erbringung vollgültiger Beweise in S. L. Du Ry nur der trockene Classicist übrig, und die in diesem seinem eigentlichen Geschmack aufgeführten Bauten sind wenig anmuthend, wie die beigegebenen theils guten, theils recht dürftigen Abbildungen beweisen.

Weingartner, Felix, **Die Lehre von der Wiedergeburt und das musikalische Drama** nebst dem Entwurf eines Mysteriums „Die Erlösung". Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (142 S. 8.) ℳ 4.

Nicht allzu häufig kommt es vor, daß ein hochaufstrebender Künstler dem großen Publicum einen Einblick in seine geistige Werkstatt verstattet. Insbesondere unsere Großmeister der Tonkunst haben ihre bedeutendsten Werke ganz in der Stille gearbeitet, jede ihrer großen Schöpfungen bedeutete daher für die musikalische Welt eine freudige Ueberraschung. Auch der Altmeister der lebenden Componisten, Johannes Brahms, hat an dem alten Brauche festgehalten, ja er geht sogar so weit, daß er nicht einmal seinen intimen Freunden gegenüber von den Arbeiten spricht, die ihn gerade beschäftigen. Unsere jüngeren Künstler denken hierüber freilich ganz anders. Hat z. B. heute der vielgepriesene Mascagni eine neue Oper begonnen oder auch nur das Sujet zu einer solchen gefunden, so wird sicher schon wenige Tage später in allen Zeitungen davon berichtet. Weit interessanter wird dagegen die Ankündigung eines Zukünftigen, wenn sie der betreffende Künstler selbst unternimmt, um das Verständniß für seine künstlerischen Bestrebungen frühzeitig zu fördern. Weingartner ist zur Abfassung der vorliegenden Schrift offenbar veranlaßt worden durch die trüben Erfahrungen, welche er bisher mit seinen Musikdramen „Sakuntala", „Malawika" und „Genesius" gemacht hat. Er fühlt sich zum großen Meister geboren und möchte es seinem Vorbilde Richard Wagner unbedingt gleichthun. Dieses stolze Streben hat schon allein etwas Imponierendes, selbst für den, der es auf Selbstüberschätzung zurückführen zu müssen glaubt. Gewiß wird ein wahrer Meister seiner Zeit stets voraus sein, so daß er nicht sofort verstanden werden kann; trotzdem wird er gut thun, hierüber selbst kein Urtheil abzugeben, sondern dies dem kommenden Geschlechte zu überlassen. W. weiß am besten, wie sehr er sich als Componisten geschadet hat, als er seinen „Genesius" nach der ersten erfolglosen Aufführung in Berlin mit der öffentlichen Erklärung von der Bühne zurückzog, das Publicum habe seinem Werke nicht genügendes Verständniß entgegengebracht. Ob der geplanten Tetralogie „Die Erlösung" ein besseres Loos beschieden sein wird, falls sie überhaupt zur Ausführung oder Aufführung kommt, erscheint uns jedoch sehr fraglich. Die altindische Lehre von der Wiedergeburt, d. h. der allmählichen Erlösung aus dem Sein (Sansara) ins Nichtsein (Nirwana) sucht W. an den Gestalten Kain's, Jesu von Nazareth und Ahasverus' zu dramatischem Ausdrucke zu bringen. Von dieser Lehre von der Wiedergeburt hat er eine überaus hohe Meinung, ja er hält sie geradezu für der Weisheit letzten Schluß, deshalb hätte auch Schopenhauer, in welchem er den größten Philosophen erkennt, auf sie in seiner Lehre von der Verneinung des Willens zum Sein zurückkommen müssen. Natürlich kann W. bei Ausführung seines Planes der Musik nicht entrathen, da er Schopenhauer's Ansicht, daß „die Musik nicht wie die anderen Künste ein Abbild der durch reine Erkenntniß erschauten Dinge, sondern ein Abbild des diesen Dingen zu Grunde liegenden 'Ding an sich', des Willens selbst sei", „bedingungslos" zustimmt. Es ist wirklich ärgerlich, daß dieser von Ed. v. Hartmann längst widerlegte Irrthum immer und immer wieder aufgewärmt wird. Als Darstellungen der ästhetischen Idee sind die Künste rein metaphysisch betrachtet vollkommen gleich. Wie Hartmann ausdrücklich betont, wäre es für die Musik geradezu ein Nachtheil, wenn sie den Willen selbst darstellte, weil sie eben dann nicht die Ideen (universalia ante rem) in voller Reinheit darstellen könnte.

Auf W.'s Anschauungen vom musikalischen Drama näher einzugehen, ist unnöthig, da sie sich mit denen Rich. Wagner's decken. Sein Mysterium „Die Erlösung" ist trotz mancher wunderlichen Einfälle zweifellos groß gedacht und setzt zur künstlerischen Ausführung ein eminentes Genie voraus. Ob W.'s Kraft hierzu ausreicht, wissen wir nicht, die Zukunft allein vermag dies zu entscheiden.

J. M.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 12

Inh.: F. Stahl, vor Thoresschluß. — H. Fechner, unsere internationale Kunstausstellung. — Pictor, Weimarer Festtage. — H. Zimmern, Herkomer's neues Schwarzkunstverfahren.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 8. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: August Sträter, der heilige Eustachius oder Hubertus. Kupferstich von Albert Dürer. Mit Lichtdr. — W. Effmann, die St. Luciuskirche zu Chur. 2. Mit Abb. — Bücherschau.

Pädagogik.

Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen, hrsg. von Dr. A. Baumeister. München, 1895. Beck. (Gr. 8.)

1 II. Bd. 2. Abthlg.: Praktische Pädagogik, Hrsgbr. Director Dr. Adolf Matthias. Mit einem Anhang: I. Ueber Internats-Erziehg. von Dr. G. Schimmelpfeng. II. Ueber Schulgesundheitspflege von Dr. L. Kotelmann. (VII, 397 S.) ℳ. 7.

2 III. Bd.: Didaktik u. Methodik der einzelnen Lehrfächer. 2. Abtheilung: V. Französisch von Dr. Wilh. Münch. (107 S.) VI. Englisch von Dr. Fr. Glauning. (88 S.) ℳ 4.

Die praktische Pädagogik für höhere Lehranstalten von Matthias (S. 1—221 des vorliegenden Bandes) reiht sich trefflich in die Serie der im Handbuche der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen zusammengefaßten Hülfsmittel für den angehenden Lehrer solcher Anstalten ein. Der Verf. weiß mit sicherer Hand seinen Stoff gegen die rein wissenschaftliche Pädagogik, die immer etwas Utopisches haben wird, einerseits und gegen die Specialmethodiker der einzelnen Fächer andererseits abzugrenzen. Auch da, wo er in letzterer Beziehung über das auf alle Unterrichtsgegenstände Passende hinaus speciellere Gebiete berührt, verlieren sich seine Rathschläge doch nie in das Gebiet eines Einzelfaches, sondern betreffen immer größere Gruppen, wie z. B. die fremdsprachliche Gruppe. In ersterer Beziehung hätte als Unterschied noch hervorgehoben werden können, daß die praktische Pädagogik es nicht mit der gesammten Erziehung, sondern nur mit den Functionen der Schule zu thun hat und daß sie in ihren Erwägungen an den gesetzlich fixierten Bestand der gegebenen Schulorganisation, ja auch an das durch die Traditionen unseres höheren Schulwesens Geheiligte, im Laufe der Entwickelung Herausgebildete, an Sitte und Herkommen gebunden ist. Die wesentlichen Einrichtungen unserer höheren Schulen werden in ihr, wie der Verf. sie versteht, nicht rational abgeleitet, sondern als gegeben betrachtet. Innerhalb dieses Rahmens nun stellt der Verf. mit bemerkenswerther Frische, viel gesundem Menschenverstand im Sinne einer religiös gefärbten, doch weitherzigen Humanität die Totalität des dem angehenden Schulmanne Dienlichen zusammen. Es ist ein recht respectabler Betrag scholastischer Erb- und Individualweisheit, der hier in durchweg glücklicher Formulierung geboten wird, „didaktische Hausmannskost“, wie der Verf. selbst einmal sagt, eine Art von Allgemeinbesitz, durch die Praxis Aller und den regen Austausch der Erfahrungen und Ansichten erworben, in glücklicher Inventarisierung, der gegenwärtige Betrieb unseres höheren Schulwesens nach seiner besten Seite aufgefaßt. Dabei wird jedoch das höhere Mädchenschulwesen, das offenbar der Erfahrung und dem Gedankenkreise des Verf.'s fern liegt, nur ab und zu gestreift. Gemäß dieser Gesammthaltung geht der Verf. (S. 3) „nicht vom System aus, sondern möglichst von der Beobachtung der Fehler, wie sie im Leben der Schule gemeiniglich begangen werden“. Er gliedert seinen Stoff in vier Abschnitte: die Persönlichkeit des Lehrers (S. 10—29); die Behandlung des Unterrichtsstoffes; Methode (S. 30—117); Schulzucht, Disciplin, Behandlung und Beurtheilung der einzelnen Schüler (S. 118—214); Schule und Haus (S. 215—220). Den einzelnen Abschnitten sind zahlreiche Hinweise auf andere Schriften angefügt, in denen die betreffenden Puncte gut behandelt werden; besonders Gelungenes aus solchen wird ganz mitgetheilt.

Zum zweiten Abschnitt, der eigentlichen Didaktik, seien noch einige Specialbemerkungen gestattet. Der Verf. neigt im Allgemeinen, doch ohne extreme Schärfe, der älteren Gymnasialphilologie zu. Er eifert gegen die „Reformrufer“, die in der Grammatik den „unnützen Ballast“ radical beseitigen wollen (S. 95f.); er klagt, daß unter der durch die neuen Lehrpläne den sprachlichen Fächern knapper zugemessenen Zeit die Einübung leide (S. 101 fg.). Wenn er hier die Uebung in der Classe durch verstärkte häusliche Einübung ersetzen will, so wird damit doch auf eine bedenkliche Bahn verwiesen. Uebrigens ist er nicht einseitiger Formalist; mit Entschiedenheit betont er das anschaulich erfaßte Reale als das wesentliche Ziel des Unterrichts. Auch verschmäht er nicht, bei den eigentlichen Didaktikern, auch der Herbart'schen Observanz, in die Schule zu gehen, z. B. bei der Lehre von der Frage und besonders bei den Formalstufen, bei denen jedoch hätte hervorgehoben werden können, daß er hier nicht Herbart selbst, sondern der Ziller'schen Modification folgt. Auch mit dem für die Herbart'sche Schule so bedeutsamen Begriffe des Gesinnungsunterrichts setzt er sich auseinander (S. 103 fg.), doch ist diese Auseinandersetzung lange nicht principiell genug und nicht der centralen Bedeutung dieses Begriffes in jenem Systeme entsprechend.

Der erste Theil des Anhanges, der Aufsatz von Schimmelpfeng über Internatserziehung (S. 225—59), verfolgt in lehrreicher Weise den Zweck, hauptsächlich durch Darstellung der Einrichtungen an der Klosterschule zu Ilfeld und der selbstgemachten Erfahrungen die erhöhten Ansprüche an Leiter und Lehrer solcher Anstalten im Vergleich mit den offenen Schulen ins Licht zu setzen. Es drängt sich aber hier, vom Verf. unbeabsichtigt, noch eine weitere recht lehrreiche Beobachtung über das Wesen dieser Anstalten auf. Dieselben stellen sich dar als die mehr äußerliche Verknüpfung eines reglementsmäßigen humanistischen Gymnasiums mit einer Reihe von Veranstaltungen für Unterhalt, Beaufsichtigung und Beschäftigung der Schüler außerhalb der Schulzeit. Sie sind nicht Erziehungsanstalten in einem einheitlichen Sinne nach einem einheitlich entworfenen freien Erziehungsplane. Eine weitere Verfolgung dieses interessanten Gesichtspunctes verbietet an dieser Stelle der Raum.

Ein zweiter Anhang von der Hand eines bewährten Fachmannes, des Dr. med. Kotelmann in Hamburg, Redacteurs der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege, behandelt die Schulhygiene. Es wird hier nach einer etwas dürftigen Geschichte der Schulgesundheitspflege in Deutschland in zwei Abschnitten von der Hygiene der Schulräume (einschließlich der inneren Ausstattung, wobei insbesondere auch die Schulbankfrage eingehend behandelt wird) und von der Hygiene der Schüler gehandelt. Der Verf. will sich principiell auf das vom Lehrer und Schulleiter selbst zu Beachtende beschränken, wird aber doch mehrfach etwas zu fachmännisch und dadurch für den Nichtfachmann trocken. Nicht genügend gewürdigt ist die Frage der Ueberbürdung im weitesten Sinne, wie sie neuerdings wieder insbesondere durch die Schrift von Kräpelin, Ueber geistige Arbeit (1894), in den Vordergrund gerückt ist. Auch die besonderen Gesichtspuncte, die sich für das weibliche Geschlecht ergeben, gehen hier ebenfalls leer aus. Im Uebrigen ist auch dieser Theil eine für den praktischen Schulmann brauchbare und erfreuliche Zusammenstellung. Drng.

Die von Münch verfaßte Didaktik und Methodik der französischen Sprache, die nach einer Reihe einleitender Betrachtungen (I), die einzelnen Gebiete des Unterrichts: Aussprache, Sprechen, Grammatik ꝛc. (II), sodann die Organisation desselben: Allgemeines, Anfangsunterricht, verschiedene Schularten ꝛc. (III) behandelt und endlich eine gedrängte bibliographische Uebersicht über die Fachliteratur (IV), sowie Bemerkungen über den Lehrer des Französischen (V) bietet, muß, wie der Name des Verf.'s erwarten ließ, als eine ganz vortreffliche Darstellung des Gegenstandes bezeichnet werden. Während daraus durchweg zugleich das gediegene Wissen des Fachgelehrten und die reiche und psychologisch vertiefte Erfahrung des in der Praxis erprobten

Schulmanns sprechen, macht besonders der offene und unbefangene Blick für alle Seiten der zu erörternden Fragen, das besonnene Urtheil, das über den idealen Forderungen die Schranken der realen Möglichkeiten nicht übersieht, das Studium der wohlgeordneten und auch formell vorzüglich abgerundeten Darlegungen des Verf.'s zu einem erfreulichen und für den erfahrenen Lehrer wie für den Anfänger höchlich nutzbringenden. Seinen Standpunct bezeichnet Münch selbst (S. 106) als „verhältnißmäßig conservativ", und die geschworenen Reformer werden die Ablehnung des Anfangsunterrichts auch in der Aussprache am zusammenhängenden Texte (§ 85), die Zulassung von planvoll verständigen Einzelsätzen (§ 85), die Berücksichtigung der Rechte der Muttersprache und der nothwendigen Einheit des Sprachbewußtseins in dem bedingten Eintreten für Uebersetzen aus dem Deutschen (§ 39), die Anerkennung der dem inductiven Verfahren gesetzten Grenzen und der pädagogischen Nothwendigkeit grammatischen Sprachbetriebs (§31—32) vermuthlich zu conservativ finden, während sich derselbe wohl eben so gut „gemäßigt reformerisch" nennen ließe; denn die Phonetik wird auch nach ihrer theoretischen Seite stark betont und das alte Unterrichtsverfahren für alle Arten von Anstalten (vgl. § 4) als ein völlig überwundener Standpunct behandelt (obschon es keineswegs allenthalben und nothwendig die von Münch mit Recht gegeißelte Gestaltung angenommen hat), während doch der Verf., wie unsere vorausgehenden Hinweise darthun, gar Manches aus der Rüstkammer der alten Schule gelten läßt und sich trotz aller Concessionen an das Utilitätsprincip erfreulicher Weise zu den Grundsätzen: „Vornehmheit der letzten Ziele, innere Verbindung dieses Fachunterrichts mit der sonstigen Sprachbildung, maßvolle Beschränkung auf das Erreichbare" (§ 8) bekennt. Daß in allen Aufstellungen und erörterten Einzelpuncten völlige Uebereinstimmung zwischen der Meinung des Verf.'s und der des Ref. vorhanden sei, ist natürlich nicht zu erwarten, doch ist zum Eingehen auf Streitpuncte hier nicht der Ort, und in weitaus den meisten Fällen läßt sich Münch's treffendes Urtheil unbedingt unterschreiben. — Aufgefallen ist uns inmitten der trefflichen Uebersetzung aus Mlle de la Seiglière das seltsame Verfahren, rivière mit Bach wiederzugeben (S. 57), da doch ein Bach gewiß nicht der geeignetste Ort zum Ersäufen ist; ferner, daß bei Besprechung der Lehrpläne für das Königreich Sachsen (§ 94) „Realschulen" statt „Realgymnasien" gedruckt ist; denn die angeführten Bestimmungen gelten für letztere Anstalten; für die Realschulen giebt es eine besondere Lehr- und Prüfungsordnung gleichfalls aus dem Jahre 1884, von der Münch nichts mittheilt. In dem bibliographischen Verzeichniß ist S. 104 die Angabe über die Herausgeber der „Zeitschr. für neufranz. Sprache und Literatur" ungenau: es waren bis 1884 Gustav Körting und Koschwitz, dann bis 1890 Behrens und Heinrich Körting († 19. Juli 1890), seitdem Behrens allein, während die Begründer seit 1885 als „mitwirkend" auf dem Titel stehen.

Auch Glauning's Didaktik und Methodik des Englischen enthält in ihrer einfachen Disposition recht viele gute Bemerkungen, nützliche Winke und treffende Ausführungen, wofür wir besonders auf die Berührung des Vergleichens mit dem Deutschen und Französischen (§§ 2, 26), das Eintreten für Concentration (§ 6), die Ansicht betreffs diakritischer Zeichen (§ 15), die Betonung der Förderung des Deutschen durch den englischen Unterricht (§ 45), die vorsichtige Zulassung etymologischer Erklärung (§§ 53, 54) und auf das über Vocabelerlernung (§ 55), Aufsatzanfertigung (§ 77fg.), Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre (§ 91), Bedeutung des Dictats (§ 72) und die Kunst der Fragestellung (§ 83) Gesagte verweisen. Doch steht sie nicht ganz auf der vornehmen Höhe freien und weitblickenden Urtheils, welche die Münch'sche Leistung einnimmt, und namentlich fühlt man gelegentlich durch, daß der Verf. zu sehr an der Basis seines eigenen englischen Lehrbuchs haftet vgl. §§ 10, 18, 23, 24). Bei den Reformern wird sein durchaus conservativer Standpunct wohl heftigem Widerspruch begegnen: läßt er ihnen doch eigentlich nur das Verdienst, die Pflege des Sprechens der modernen Sprachen in den Schulen wesentlich gefördert zu haben (§ 82), während er ihren Anspruch, einen anständigen neusprachlichen Unterricht überhaupt erst geschaffen zu haben, verwirft, von der geräuschvollen Ankündigung der „neuen Methode" spricht (§ 20) und von den methodischen Forderungen der extremen Reformer wenig gelten läßt (vgl. seine Aeußerungen gegen theoretische Phonetik § 9, gegen Lautschrift § 12—14, gegen Unterweisung des Ohres allein § 11, gegen Anfangsunterricht an zusammenhängendem Texte § 21, gegen den Versuch, die Formenlehre auf die gesprochene Sprache zu begründen § 29, gegen das so thöricht gepriesene Erlernen moderner Fremdsprachen in der Schule nach Art der Muttersprachenerlernung §§ 58, 71, gegen die sogenannte unmittelbare Methode, die der Beihülfe der Muttersprache ganz zu entrathen versucht §§ 59, 60, gegen Bildertafeln §§ 61, 87, andererseits die Darlegungen zu Gunsten des Uebersetzens in das Deutsche und in das Englische §§ 62, 63, zu Gunsten von Einzelsätzen § 64). Widerspruch gegen den einen oder anderen einzelnen Punct der Glauning'schen Aufstellungen zu erheben, wie wir wohl möchten, gebricht es uns hier an Raum. Gesagt sei aber wenigstens, daß nach den kurzen Andeutungen in § 3 eingehendere Rücksichtnahme auf die Verschiedenheit der Englisch lehrenden Anstalten, die Verschiedenheit ihrer Zeitmittel, daher auch ihrer Ziele und ihres methodischen Gebahrens leider vermißt wird. In dem bibliographischen Verzeichniß, das das letzte Capitel füllt, ist § 97 der unrichtige Titel zu rügen „Jahrbuch für romanische und englische Philologie". Die Zeitschrift hat sich in der alten Folge „Jahrbuch für romanische und englische Literatur", in der neuen „Jahrbuch für romanische und englische Sprache und Literatur" betitelt.

Daß in einem so hervorragenden Werke wie Baumeister's Handbuch ein Gegner der Reformer wirklich zum Worte gekommen ist und seine gegnerische Meinung ausführlich hat darlegen und begründen können, dünkt uns übrigens erfreulich und heilsam; wenn doch die extreme Reformpartei aus den vorsichtigen Einschränkungen des gemäßigten Reformers Münch, wie aus den ablehnenden Aeußerungen Glauning's etwas Bescheidenheit bei der Anpreisung ihrer drogue souveraine lernen und sich zu der Anschauung bequemen wollte, daß doch vielleicht die Wahrheit nicht ausschließlich auf ihrer Seite liegt, und daß die alte, auch fachmännische Schule sich zum mindesten ernstlich verbitten darf, als quantité négligeable behandelt zu werden.

Kn.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e anné. Nr. 3.

Sommaire: Ch. Engel, l'école de Strasbourg au XVIe siècle. — Geo. Weill, les théories Saint Simoniennes sur l'éducation. — G. Rayet, le nouveau régime des licences ès sciences. — Le budget de l'instruction publique devant les chambres.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: G. Steinschneider, die 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Köln a. Rh. in den Tagen vom 25. bis 28. September 1895. Schl. — S. Gorge, über die Bedeutung der alten Geographie für Mittelschulen. Forts. — J. Peltak, Note über das rationale schiefwinkelige Dreieck. — Hans Hartl, zur Bildung rationaler schiefwinkeliger Dreiecke. — Bemerkungen über geradlinige Dreiecke, deren Seiten sich zugleich mit dem Flächeninhalt, dem Durchmesser des umschriebenen Kreises und den Durchmessern der die Seiten berührenden Kreise in ganzen Zahlen darstellen. Von der Redaction.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Hedwig Hense, die Pflege der Nebenfächer in den Seminarien. — A. Moldenhauer, noch ein Wort über die Oberlehrerinnen-Prüfung. — Verfügungen der Staatsbehörden. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes. — Mittheilungen des Vorstandes des deutschen Vereins.

Die Kinderfehler. Hrsg. von J. L. A. Koch, Chr. Ufer, Zimmer u. J. Trüper. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: J. Trüper, zur Einführung. — Fr. Kölle, eine Gruppe moralisch entarteter Kinder. — W. D. Morrison, der Muttermörder Coombes. — Will. S. Monroe, die Fürsorge für die abnormen Kinder in den Vereinigten Staaten. — Wider den Mißbrauch geistiger Getränke. — Der dritte internationale Congreß für Psychologie. — Paola Lombroso, die Kinderpsychologie in Italien. — Luc. Arréat, Literaturbericht aus Frankreich.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 4. Jahrg. Nr. 23 u. 24.

Inh.: (23.) Pawel, eine Turnvorstellung der Soldaten in der Gota Gardes Kaserne zu Stockholm. — (23/24.) Geiger, der Spielbetrieb an den Gymnasien in Bayern 1895. — (23.) Hergel, eine Turnstunde auf dem Eise. — Schnell, Pyramiden. — (24.) Pollert, internationales Olympia oder nationales Leipzig? — Angerstein, Sind die Angriffe gegen das deutsche Geräthturnen berechtigt?

Vermischtes.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1895. Heft 5 u. 6.

Inh.: Johs Wislicenus, über die Umlagerung stereoisomerer ungesättigter Verbindungen durch Halogene im Sonnenlichte. — Sophus Lie, Beiträge zur allgemeinen Transformationstheorie. — Alb. Dahme, Bestimmung der magnetischen Declination für die magnetische Warte des physikalischen Institutes der Universität Leipzig im Jahre 1895. Eingereicht von G. Wiedemann. — J. Thomae, wann hat eine durch neun Puncte gegebene Curve dritter Ordnung einen Doppelpunct? — E. Study, mathematische Mittheilungen. — Fritz Cohn, die Polhöhe der Leipziger Sternwarte. — W. His, Rede zum Gedächtniß an Carl Ludwig.

Universitätsschriften.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Braunsberg Liceo regio Hosianum. Ind. Lect. Franz Dittrich, Lovaniensium et Coloniensium theologorum de antidadagmate Ioannis Gropperi judicia. (20 S. 4.)

Breslau Facultätsbericht über die Preisaufgaben, vom 27. Januar 1896. (12 S. 4.)

Czernowitz (Rectoratsreden am 4. Oct. 1895). Alois Handl, Bericht über das Studienjahr 1894/95. — Eusebius Popowicz, das Schlußcapitel der Kirchengeschichte. (26 S.)

Gießen (Inauguraldiss. **Philos. Fac.**), Armin Abelesz, die syrische Uebersetzung der Klagelieder und ihr Verhältniß zu Targum und LXX. (43 S.) — Karl Bader, Beiträge zur Geschichte des Kölner Verbundsbriefes von 1396. (54 S.) — Rud. Blum, statistische Untersuchungen über die Entwickelung und Ausbreitung des Giro-Verkehrs der deutschen Reichsbank. (57 S.)

Halle-Wittenberg Inauguraldiss. [**Philos. Fac.**], Wilh. Brede, der Unterschied der Lehren Humes im Treatise und im Inquiry. (32 S.) — Moses Chomsky, über die Bedeutung des Asparagins für die thierische Ernährung. (29 S.) — Joh. Erig, über Derivate des Hydroresorcins (37 S.) — Robert Handle, über das Verhältniß der westsächsischen Evangelien-Uebersetzung zum lateinischen Original. (34 S.) — Otto Schlüter, Siedlungskunde des Thales der Unstrut von der Sachsenburger Pforte bis zur Mündung. (64 S.) — August Krusenbaum, das Verhältnis von Davenants Drama The Rivals zu The two noble Kinsmen. (65 S.) — Rud. Plange, über Derivate der Phenoloxymalonsäure. (33 S.) — [**Jurispr.**], Gust. Droysen, Beiträge zur Beurtheilung des Handelsrechtes im Allgem. preuß. Landrecht. (71 S.) — [**Medicin**], Friedr. Jacob, ein Fall von Echinococcus multilocularis. (28 S.) — Karl Lemke, die Therapie des Abortus an der Hallenser Frauenklinik in den Jahren 1887—1893. (19 S.) — Paul Schultz, über congenitale Cystennieren mit besonderer Rücksicht auf ihre Genese. (21 S.) — Heinr. Schütz, vergleichende Untersuchungen über einige Kresolpräparate mit besonderer Berücksichtigung des Metakresols. (25 S.) — Rich. Seichter, über den Einfluß der Massage auf die Zuckerausscheidung bei Diabetus mellitus. (28 S.) — Otto W. Voigt, über den Einfluß der Massage auf den Stoffwechsel und die Assimilation der Nahrung. (38 S.) — Oskar Wahn, über die operative Therapie bei Carcinom des graviden Uterus im Anschluß an zwei Fälle aus der Halle'schen Klinik. (51 S.) — Fritz Wilm, ein Beitrag zur Amputatio uteri myomatosi supravaginalis mit extraperitonealer Stielversorgung. (75 S.) — Theodor Zeller, über Differenzen zwischen Axillar- und Rectaltemperaturen nach gynäkologischen Operationen. (19 S.)

Heidelberg Inauguraldiss. [**Medic.**], Arthur Damrow, über die vaginale Uterusexstirpation bei Entzündungen und gutartigen Mißbildungen der Gebärmutter und ihrer Anhänge (32 S.) — Eugen Rost, über die Ausscheidung des Coffein und Theobromin im Harn. (16 S.) — [**Philos. Fac.**], Selig Bamberger, Maimonides' Commentar zum Tractat Challa. (57 u. 28 S.) — Julius Ruska, das Quadrivium aus Severus Bar Šakkû's Buch der Dialoge. (79 S.) — Rob. Zahn, die Darstellung der Barbaren in griechischer Literatur und Kunst der vorhellenistischen Zeit. 1. Th. (80 S.) — [**Naturw.-math. Fac.**], Georg Hoffmann, zur Kenntniß der aromatischen Thioketone nebst Anhang: zur Kenntniß des Resorcindimethylesters. (39 S.) — A. C. Langmuir, über jodirte und jalosirte Benzolsulfosäuren. (29 S.) — T. S. Patterson, über Jodoso- und Jod-Benzylaldehyde. (30 S.) — Ed. Rose, über neue quantitative Trennungen des Wismuths von Zink und vom Nickel mit Wasserstoffsuperoxid in alkalischer Lösung und des Wismuths vom Nickel und vom Kobalt in einem mit Bromdämpfen beladenen Kohlensäurestrome. (34 S.) — M. A. Shuleff, 1) zur Esterbildung aromatischer Säuren. 2) über die Ursache der Farbenerscheinungen, welche 1—3—5—Dinitrobenzoesäure mit Alkalien giebt. (28 S.) — Arthur W. Titherley, 1) über die Amide des Natriums, des Kaliums und des Lithiums. 2) über die α-Alkylglutarsäuren und ihre Derivate. (74 S.) — Karl Wittich, die bei den landwirthschaftlichen Bodenmeliorationen in Frage kommenden betriebs-wirthschaftlichen und technischen Grundlagen und ihre erfolgreiche Anwendung im Landwirthschaftsbetrieb. (86 S.) — J. G. C. Zimmer, 1) über die Einwirkung von Phenylsenföl auf Phenoläther bei Gegenwart von Aluminiumchlorid. 2) über aromatische Thioketone: Einwirkung von Thiophosgen auf Kresoläther bei Gegenwart von Aluminiumchlorid. (30 S.)

Jena Rudolf Hirzel, Rede zur Feier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches am 18. Jan. 1896. (29 S.)

Marburg Rectoratsrede am 13. Oct. 1895, Ernst Küster, die Krankenpflege in Vergangenheit und Gegenwart. (25 S.)

Paris (These), P. Masqueral, de tragica ambignitate apud Euripidem. (70 S.)

Turin (Gedächtnißrede), Stanislaus Kanizzaro, über Leben und Werke von Raffaele Piria. Deutsch von A. Miolati. (77 S.)

The Forum 1896. March.

Cont.: Th. Bentzon, Family Life in America. — J. Nimmo, jr.; the Nicaragua Canal an Impracticable Scheme. — Ol. O. Howard, the Army as a Career. — Ch. F. Thwing, the Best Thing College does for a Man. — E. W. Bemis, some Municipal Problems. — G. Smith, the Manitoba Schools Question. — Edw. Atkinson, Cost of an Anglo-American War. — S. Sherwood, an Alliance with England the Basis of a Rational Foreign Policy. — F. H. Geffcken, the European Situation. — Jno. G. Speed, Spirit of Racing in America. — T. L. White, Manners and Customs of the Boers.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 22. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: L. Forster, die Flinte von San Marco. — Herm. Grimm, Bettina's letzter Besuch bei Goethe. — Gustav Cohn, die deutsche Frauenbewegung. 2. — Max Lenz, neues von unserem historischen Institut in Rom. — Theodor Fontane, der Tunnel über der Spree. Aus dem Berliner literarischen Leben der vierziger und fünfziger Jahre. 1. — Barras. — Hans Hoffmann, Prinzessin Meinetwegen. Ein Ostseemärchen. — Karl Frenzel, die Berliner Theater. — Politische Rundschau. — A. Milchhoefer, Auf den Pfaden Homer's.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 19—20.

Inh.: (19/20.) Die Erinnerungsfeier des 275jährigen Bestehens des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiments Nr. 15. — Das 7mm Repetier-Gewehr des Systems Mauser Modell 1895. —

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 62. Fasc. 6.

Sommario: E. Cattellani, Cuba. — G. Ricca Salerno, la riforma universitaria. A proposito dell' ultima relazione parlamentare. — Luigi Palma, dal 1821 alle nuove costituzioni del 1848 in Italia. VII-XI. (Fine). — Enrico Castelnuovo, il fallo d'una donna onesta. Romanzo. (Cont.) — Raffaele Mariano, Francesco d'Assisi e il suo valore sociale presente. — Massimo Tortelli, la fotografia e le sue applicazioni. (Cont.) — Ippolito Valetta, rassegna musicale.

Die Grenzboten. J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: A. Socin, die sozialen Zustände der Türkei und der Islam. — Daniel Chodowiecki. — Wandlungen des Ich im Zeitstrome. 10. Die Exkommunikation. (Schl.) — Charlotte Niese, die erste Liebe. (Schl.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 11—12.

Inh.: (11.) die Zwangserziehung in England. — Der Vaterländische Verein im Regierungsbezirk Kassel. — Speisung armer Schulkinder. — Die Entwickelung der allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt in Freiburg i. Br. — (12.) Hauptversammlung des Oesterreichischen Vereins gegen Trunksucht. — Die deutsche Mäßigkeitssache 1895. — Heilung Schwindsüchtiger durch die Landesversicherung. — Unser täglich Brot. — Nahrung die Fülle. — Hygieine und Schule. — Materialien zur Gesundheitspflege und Mäßigkeitsbewegung.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 13.

Inh.: Jul. Lubszynski, der Fall Peters und das Strafgesetz. — Miles, die Officiere und die Soldatenmißhandlungen. — Franz Pactow, die Memoiren des Herzogs von Persigny. — Adolf Kahle, der Teufel in der Poesie. (Schl.) — Gustav Beßmer, ein Absturz. — Timon d. J., die Uferlosen. — Carl Busse, der Johanna Ambrosius-Rummel. — Dramatische Aufführungen. — Friedrich Latendorf, offene Briefe und Antworten: Ein falsches Citat Ludwig Büchner's.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 12—13.

Inh.: (12.) Die Peters-Debatte im Reichstag. — Otto Arendt, die Währungsfrage im englischen Unterhause. — Zur Aenderung des sächsischen Wahlrechts. — Otto Harnack, der Umschwung in Italien. — Schwicker, der österreichisch-ungarische Ausgleich. — L. Viereck, Jugend- und Volksspiele. — (13.) Die ägyptische Frage. — Otto de Terra, zum Kleinbahnwesen. — Schwicker, der österreichisch-ungarische Ausgleich. — F. Funck, der bayrisch-französische Einfall in Tirol im Jahre 1703. 1. — Max v. Oettingen, das Leben und Sterben E. N. Troschin's.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 13.

Inh.: J. Wychgram, zur Biographie Fritz Reuther's. — Karl Jentsch, sozial- und wirtschaftspolitische Schriften. — Konrad Sturmhoefel, das Bismarck-Jahrbuch. — Edm. Lange, allerlei aus der Erzählungsliteratur. — Bernhard Münz, russische Literatur.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 34—36.

Inh.: (34.) Jul. R. Haarhaus, auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 17. — (35.) Gerlach Petersen, ein zweiter Thomas a Kempis. — (36.) Johs Jeremias, Handel und Wandel im alten Babylon. — Carl Seefeld, das Brixlegger Volksschauspiel. — (34/36.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 61—66.

Inh.: (61/62.) Berth. Riehl, die Gründung der Akademie der bildenden Künste in München. 1. — (62.) Ludw. Fleischner, Moralunterricht an den Schulen in London. — (63.) Max v. Pettenkofer, academische Ansprache in der Festsitzung vom 14. März. — K. A. v. Cornelius, Wilhelm Preger †. — Neue Mond-Photographien. — (64.) Mathew Arnold. — (64/65.) Die Amtsentsetzung evangelischer Geistlicher. 1. — (65/66.) Aug. v. Bechmann, der churbayerische Kanzler Alois Freiherr v. Kreittmayr. 1. — (65.) Alphons Pick †. — (66.) L. Sütterlin, die allgemeine Sprachwissenschaft in den Jahren 1889—1894.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2752. 106. Bd.

Inh.: Paul Lindenberg, zum 70. Geburtstag des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — L. Schütze, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Frankfurt a/M. — Ludw. Salomon, Otto Roquette. — Hugo Warmholz, aus den Niedern Tauern. — René Descartes. Gedenkblatt zu seinem 300jährigen Geburtstag. — Paul Kühn, neue Ausgrabungen in Pompeji.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 75. Bd. 38. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: E. Schroeder, Kostengeist. Roman. (Forts.) — Die Osterhasen. Ged. — Selle-Brandenburg, Photographie in natürlichen Farben. — San Marino. — Ant. Freiherr von Perfall, die Achenbacher. Roman. (Forts.) — A. Trinius, von den Quellen der Havel bis zur Elbe. 4. Von der Pfaueninsel bis Potsdam. — Anna Simson, die Prämiierungsmedaille der Columbischen Weltausstellung in Chicago. — Marchese Antonio di Rudini, der neue italienische Ministerpräsident. — Eugen von Jagow, der französische Officier und seine Armee. — General Baldissera.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Ernst Remin, die polnische Braut. Roman. (Forts.) — G. Stephani, der Silberaltar von Rügenwalde. — Hans Arnold, Mulus. Eine naturwissenschaftliche Studie. — Friedrich Jacobsen, im Weltwinkel. (Schl.)

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 397.

Inh.: Jüdischer Nationalverein zur Hebung der Nothlage des Börsenjobberwesens. — Das Judenthum in der Rechtsanwaltschaft. — Schwedische Schneider gegen russische Juden. — Aufklärung! — Terminhandel und Währung. — Orthodoxe und Reform-Juden in Crajova.

Gartenlaube. Red.: Adolf Körner. Nr. 13.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — A. Beyer, Bremens jüngste Bildungsstätte. — H. Raydt, ein Nationaltag für deutsche Kampfspiele. — Rudolf Lindau, der Klageschrei. Eine türkische Geschichte. — E. Falkenhorst, Nansens und Andrées Nordpolunternehmen. — M. Hagenau, im Banne des Lichts.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 338.

Inh.: Th. Hundhausen, der Mineralreichthum unerforschter Länder. — Die Holzbeplankung und Bekupferung des Bodens stählerner Schiffe. — E. Tiessen, Die „Wollsack“-Verwitterung des Granit.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

18. Würzburg. Anfang: 21. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Scholz: die kleinen Propheten, mit „Michaeas“ beginnend; exeget. Uebungscursus. — Kihn: Kirchenrecht, Fortsetzung, besond. Eherecht; Patrologie in Verbindg mit Lectüre der Väterschriften. — Goepfert: Moraltheologie; Pastoral; homiletik; Homilet. Seminar in zwei Cursen. — Schell: Philosophie der Religion u. Offenbarung oder Apologetik 2. Th.; krit. Besprechg neuerer wissenschaftl. Gegner des Christenthums (Philosophie des Unbewußten u. Pessimismus Ed. v. Hartmann's sowie Fr. Nietzsche insbes. der Antichrist). — Abert: Dogmatik 2. Th.: vom Werk der Schöpfung u. von den Schöpfungswerken; Trinitätslehre. — Ehrhard: altchristl. Kirchen- u. Dogmengeschichte; im Sem.: die kirchenhistor. Hülfswissenschaften mit prakt. Uebgn. — **Pf. extr.** Braun: Erklärg ausgew. Capitel des liber rectorum des Thomas von Marga; Einführg in die arab. Poesie. — **Pf. hon.** Stahl: philosoph. Propädeutik; Dogmatik; Lectüre des hl. Thomas von Aquin.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Burckhard: Institutt. u. röm. Rechtsgeschichte; Pandekten 2. Th.: (Familien- u. Erbrecht); Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich, zweite Lesung, allgem. Theil. — G. Schanz: Nationalökonomie, spec. Theil (Agrar-, Gewerbe-, Handelspolitik mit Einschl. der Verkehrsmittel); Statistik als Einleitg in die Sociologie; Schollmeyer: deutsches Civilproceß- u. Concursrecht mit Einschl. des bayer. Subhastationsprocesses; Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich, zweite Lesung: „Immobiliarsachenrecht“. — Mayer: deutsches Privatrecht; Erbrecht; deutsche Rechtsgeschichte. — Oetker: Strafrecht, spec. Theil mit Einschl. des bayer. Particularstrafrechts; Strafrechtspracticum; Strafproceßpracticum. — Meurer: Rechtsphilosophie; Völkerrecht; Uebgn im bayer. Staatskirchenrecht. — Piloty: Verwaltungsrecht; Uebgn im Staats- u. Verwaltungsrecht. — **Prdocc.** v. Heckel: Finanzwissenschaft. — Heimberger: deutsches Strafproceßrecht. — Knapp: Gefängnißkunde; Grundzüge der Criminalistik.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Kölliker: Anatomie des Menschen, 2. Th., 2. Hälfte: Nervensystem; Leitung der Arbeiten im Inst. für Mikroskopie, Embryologie u. vergl. Anatomie gemeinschaftl. mit Heidenhain. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (animale Functionen); physiolog. Untersuchgn; physiolog.-chem. Uebgn, in Gemeinschaft mit Gürber. — v. Rindfleisch: Patholog. Anatomie; Obductions- u. Demonstrationscursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Schönborn: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus; klin. Visite. — v. Leube: medic. Klinik; Arbeiten im Laborat. der medic. Klinik; klin. Visite. — v. Michel: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; syst. Darstellg der Krankheiten des äußeren u. inneren Auges (mit patholog.-anatom. Demonstratt.); Augenoperationscursus; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Hofmeier: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Pathologie der Schwangerschaft, Geburt u. des Wochenbettes. — Kunkel: Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre; Ergänzungen zur Arzneimittellehre; Anleitg. zu eigenen Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Lehmann: Hygiene, 2. Th., mit besond. Berücks. der Schutzimpfungen, unabhängig vom 1. Th.; hygien. Exkursionen zur Ergänzg der Vorlesg; bakteriolog. Kursus; Arbeiten im hygien. Laborat. für Vorgerücktere. — Rieger: psychiatrische Klinik; Uebgn u. Demonstratt. für die Hörer der Klinik. — **Pff. extr.** Reubold: gerichtl. Sectionen; gerichtl. Medicin für Juristen. — Riedinger: Chirurgie, 2. Th., spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; klinisch-diagnostischer Cursus (chirurg. Propädeutik). — Matterstock: medic. Poliklinik; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion u. Auscultation); Cursus der Impftechnik. — Kirchner: Poliklinik über Ohrenkrankheiten u. prakt. Uebgn im Untersuchen des Ohres; Operationsübgn an der Leiche. — Schultze: Anatomie des Menschen, 2. Th., 1. Hälfte: Gefäßsystem u. Sinnesorgane; topograph. Anatomie. — **Pf. hon.** Helfreich: Geschichte der Medicin; theoret.-prakt. Cursus der Ophthalmoskopie. — **Prdocc.** Rosenberger: Instrumenten- u. Verbandlehre mit prakt. Uebgn u. Vorträgen über Fracturen u. Luxationen, sowie feldärztl. Improvisationstechnik; theoret.-prakt. Cursus der Chirurgie. — Nieberding: Gynäkologie; Geburtshülfl. Operationscursus. — Seifert: Cursus der Rhinoskopie u. Laryngoskopie; Syphilidoklinik, mit klin. Uebgn für die Practicanten; die gonorrhoischen Erkrankgn. — Hoffa: Lehre von den Fracturen u. Luxationen mit Uebgn im Anlegen von Verbänden; die wichtigsten Capitel der orthopäd. Chirurgie; über Unfallverletzungen u. ihre Folgen. — Geigel: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des Nervensystems, Infectionskrankheiten, Constitutionsanomalien); medic. Akustik. — Heim: ausgew. Capitel der Lehre von den Infectionskrankheiten, allgem. Theil. — Schenck: physiolog. Practicum. — Bach: die Beziehungen der Augenerkrankungen zu den übrigen Er-

krankungen des Körpers; Augenspiegelcursus. — Arens: ausgew. Capitel der Gewerbe-Hygiene. — v. Franqué: Physiologie der Schwangerschaft, Geburt u. des Wochenbettes. — Heidenhain: Knochen- u. Bänderlehre. — Riese: Vorlesgn über Bauchchirurgie; Antisepsis u. Asepsis. — Berten: Klinik der Zahn- u. Mundkrankheiten; Füllen der Zähne mit prakt. Uebgn; Arbeiten im zahntechn. Laborat.; Pathologie u. Therapie der Zahn- u. Mundkrankheiten; ausgew. Capitel des Zahnersatzes u. zahnärztl. Colloquium. — In Vertretung v. Kölliker's **Prosect.** Sobotta: mikroskop. Cursus der normalen Gewebelehre; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere, verbdn mit pract. Uebgn.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. ord. Wegele: Politik auf geschichtlicher Grundlage; Geschichte von Franken; histor. Sem. — Grasberger: die Pädagogik u. Methodik der Mittelschulen; im Prosem.: Reden des Hyperides in Verbindg mit schriftl. griech. Uebgn. — M. Schanz: griech. Syntax; a) Aeschylus' Eumeniden, b) griech. Stilübgn c) Arbeiten. — Unger: röm. Geschichte bis zum Perseuskrieg; Uebgn des histor. Sem. — Jolly: Sanskritgrammatik; Einleitg in das Studium des Zendavesta. — Sittl: die griech. Prosa bis auf Alexander d. Gr.; Archäologie, 2. Hälfte: Erklärg antiker Bildwerke: Rom u. Athen; im Sem.: Horaz' Oden 4. Buch, in Verbindg mit latein. Uebgn. — Brenner: Einleitg in die deutsche Literaturgeschichte (althochdeutsche Zeit); Sem.: Hartmann's Iwein u. schriftl. Uebgn. — Stürzinger: histor. französ. Grammatik, 2. Th.; neuengl. Laut- u. Formenlehre, 2. Th.; im Sem.: a) Altfranzösisch, (Aucassin u. Nicolete); b) Englisch Spenser, Faerie Queene. — (Dr. Pirson): a) Lecture de poëtes français; b) Traduction de textes allemands; c) Histoire de la littérature française à l'epoque de la Renaissance; Stölzle: Logik u. Erkenntnißlehre: Anleitung zu Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie, nach Bedürfniß. — Külpe: Geschichte der neueren Philosophie; psycholog. Uebgn. — **Pf. extr.** Henner: Geschichte der deutschen Kaiserzeit. — **Prdocc.** Neudecker: die deutsche Philosophie im 19. Jahrh. — Rötteken: die deutsche Sturm- u. Drangperiode; Uebgn auf dem Gebiete der deutschen Literaturgeschichte. — Zenker: französ. Literatur im Mittelalter; französ. Uebgn. — Schmid: Geschichte der bild. Künste im Mittelalter; kunstgeschichtl. Uebgn.

Prdoc. Ehrenburg zeigt später an.

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. ord. v. Sachs: Naturgeschichte des Pflanzenreichs auf Grundlage des natürl. Systems; Uebgn am Mikroskop mit Demonstration der Medicinalpflanzen; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn — Prym: Integralrechnung; im Untersem.: Forts. der Vorträge u. Uebgn; im Obersem.: ausgew. Capitel der Functionentheorie. — Röntgen: Experimentalphysik, 2. Th., Optik u. Elektricität; prakt. Uebgn im physikal. Laborat.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Voß: analyt. u. synthet. Geometrie der Kegelschnitte; Theorie der Krümmung der Flächen; im Untersem.: Uebgn in der analyt. Geometrie der Ebene; im Obersem.: ausgew. Capitel aus der Theorie der algebr. Curven. — Hantzsch: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., gemeinschaftl. mit Wislicenus; Anleitg zu selbständ. Untersuchn, gemeinsam mit Wislicenus u. Tafel. — Boveri: Zoologie, 2. Th., (vergl. Anatomie der Wirbelthiere); zoolog. Cursus für Anfänger, spec. Mediciner; Practicum für Geübte u. Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — **Pf. extr.** Selling: Maxwell's Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; sphär. u. prakt. Astronomie; Wahrscheinlichkeitsrechnung u. Versicherungswesen. — Medicus: chem. Technologie; pharmaceut. Chemie; Practicum für Pharmaceuten; Cursus chem.-techn. Analysen: Practicum in allen Richtungen der angewandten Chemie u. Nahrungsmittelanalyse. — Wislicenus: Maaßanalyse (Experimental-Vorlesg mit Berücks. der durch das deutsche Arzneibuch vorgeschriebenen Methoden); analyt. Chemie (2. Th., die Metalloide); prakt. Arbeiten im analyt. Laborat. (qualitat. u. quantitat. Analyse) gemeinschaftl. mit Hantzsch. — **Prdocc.** Tafel: Benzolderivate, Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn, gemeinsam mit Hantzsch u. Wislicenus. — Rob. Geigel: Potentialtheorie. — Wien: Akustik u. Hydrodynamik. — Haußner: darstell. Geometrie, nebst Uebgn; Einleitg in die höhere Mathematik (für Studierende aller Facultäten); Einleitg in die Theorie der ellipt. Functionen. — Hauptfleisch: Demonstratt. pflanzenphysiolog. Experimente; Uebgn im Bestimmen von Pflanzen in Verbindg mit Excursionen; Excursionen.

Domvikar Krauß: Choral.
Pf. ord. v. Sandberger liest nicht.

19. Königsberg i/Pr. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Cornill: Erklärg des Hosea; die Alterthümer des Volkes Israel; Auslegg der Genesis. — Sommer: cursor. Lectüre des Buches Exodus; Erklärg der Psalmen; Leitg der alttest. Abth. des Sem. — Jacoby: Geschichte der christl. Ethik; prakt. Theologie, 2. Th., (Geschichte u. Theorie der kirchl. Verfassung u. Verwaltung, der Seelsorge u. inneren Mission, Katechetik); theolog. Ethik; Leitg der prakt. Abth. des Sem. — Benrath: christl. Archäologie; Kirchengeschichte, 2. Th., (800—1517); Encyklopädie der Theologie; Leitg der geschichtl. Abthg des Sem. — Aug. Dorner: Leitg der theolog. Societät; Dogmatik, 1. Th.; Symbolik; Leitg der syst. Abthg des Sem. — Kühl: Geschichte des Leidens u. der Auferstehung Jesu; Leben Jesu; Leitg der neutest. Abth. des Sem. — **Pff. extr.** Link: Auslegg des Briefes Jacobus; Erklärg des Briefes des Apostels Paulus an die Römer. — Voigt: Auslegg des Briefes Paulus an die Galater; Kirchengeschichte, 1. Th., (bis 800); Leitg dogmengeschichtl. Uebgn. — **Lectt.** Pelka: poln. Sem.; Lackner: litauisches Sem. — **Pf. extr.** Klöpper liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Zorn: kirchenrechtl. Uebgn im Sem.; preuß. Staatsrecht; Reichsverfassungsrecht; Eherecht. — Schirmer: das Recht der Vermächtnisse; im Sem. Forts. der Interpretation von Scävola's Responsen; Geschichte des röm. Privatrechts. — Güterbock: preuß. Familienrecht, mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich (2. Lesung); deutsches Reichscivilproceßrecht; deutsches Reichsstrafproceßrecht. — Gareis: im Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der deutschen Rechtsgeschichte; Rechtsencyklopädie; Handels- und Seerecht; Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R. (zweiter Lesung), in Gemeinschaft mit Gradenwitz, welcher Theil 1 liest, Theil 2. (Sachen-, Familien- und Erbrecht). — Salkowski: Lectüre ausgew. Stellen der röm. Rechtsquellen, für Anfänger; Institutt. des röm. Rechts nach seinem Lehrbuche der Institutionen, 6. Aufl.; Pandekten, 3. Theil (Familien- und Erbrecht, mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R. (zweiter Lesung). — **Pf. extr.** Gradenwitz: exeget. Uebgn für Anfänger; Pandekten, 1. Th., (allgem. Theil u. Sachenrecht); Pandekten-Practicum für Anfänger; Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R. (zweiter Lesung), zugleich mit Gareis, Theil 1, (allgem. Theil u. Recht der Schuldverhältnisse). — **Prdocc.** Weyl: Wechselrecht; Conversatorium über ausgew. Materien des deutschen Privatrechts. — Schön: Reichsverwaltungsrecht. — Hubrich: allgem. Staatsrecht; vergl. Darstellg des Verfassungsrechts in England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich u. Belgien.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Kuhnt: ausgew. Capitel der Augenheilkunde; Augenklinik; Untersuchungsmethoden des Auges, einschl. Ophthalmoskopie. — Rud. Dohrn: gynäkolog. Poliklinik; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Neumann: patholog.-histolog. Demonstratt.; patholog.-anatom. Sem.; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — Jaffe: Chemie des Harns; physiolog. u. patholog. Chemie; prakt. Cursus der medic. Chemie, für Anfänger, gemeinschaftlich mit Lassar-Cohn; prakt. Uebgn im Laborat. für medic. Chemie u. experiment. Pharmakologie. — Hermann: über Stimme u. Sprache, mit Versuchen, für Hörer aller Facultäten; Experimental-Physiologie, 1. Th., (allgem. Physiologie u. animal. Functionen); Physiologie der Sinnesorgane, (Gesichtssinn, Gehör- u. übrige Sinne); physiolog. Practicum: physiolog. Arbeiten für Geübtere. — Stieda: topograph. Anatomie; Anatomie des Menschen, 2. Th.; prakt. Uebgn in der allgem. u. spec. Gewebelehre, in Gemeinschaft mit Zander. — Lichtheim: Klinik der Nervenkrankheiten; medic. Klinik; Cursus der physikal. Untersuchungsmethoden; Cursus der mikroskop.-chem. Untersuchungsmethoden. — v. Eiselsberg: Klinik der Erkrankungen der Schilddrüse; Operationscursus in Verbindg mit Vorlesgn über spec. Operations- u. Instrumentenlehre; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — **Pff. extr.** Samuel: allgem. Therapie. — Berthold: laryngoskop.-rhinoskop. Uebgn; die Untersuchungsmethoden des Ohres; otiatr. u. rhino-laryngolog. Poliklinik. — Schneider: Klinik für syphilit. Krankheiten; Syphilidologie. — Caspary: dermatolog. Poliklinik; Syphilidologie. — Schreiber: Uebgn im Gebrauch des Kehlkopfspiegels, mit Krankenvorstellg; medic. Poliklinik; Impftechnik. — Seydel: über gerichtl. Medicin, f. Juristen; Sectionscursus f. gerichtl. Medicin. — v. Esmarch: hygien. Repetitorium; Hygiene, 1. Th.; bakteriolog.-hygien. Cursus; Arbeiten im hygien. Inst. — Zander: über den feineren Bau des Gehirns u. Rückenmarkes; Knochen- u. Gelenklehre; Entwickelungsgeschichte des Menschen, mit Berücksig der wichtigsten Mißbildungen; anatom. Sem. — Nauwerck: patholog. Anatomie der männl. Geschlechtsorgane; Sectionscursus. — Meschede: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie mit Demonstratt., für Hörer aller Facultäten. — **Prdocc.** Münster: geburtshilfl. Operationscursus am Phantom. —

Stetter: Krankheiten des Ohres; chirurg. Sem. — Falkenheim: Hygiene des Kindesalters; Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Samter: über Orthopädie, mit Demonstratt. u. Uebgn. — Valentini: neurolog. Untersuchungsmethoden; die für den Arzt wichtigen gesetzl. Bestimmgn über Kranken-, Unfalls-, Alters- u. Invalidenversicherung, nebst klin. Demonstratt. — Hilbert: Cursus der klin. Untersuchungsmethoden, (Percussion, Auscultation etc.); ausgew. Capitel der spec. Therapie (innere Krankheiten). — Kafemann: die rhinolog. laryngologische u. pharyngolog. Therapie des prakt. Arztes, mit Demonstratt. — v. Krzywicki, laryngoskop. u. rhinoskop. (eventuell auch otoskopischer) Cursus. — Rud. Cohn: allgem. Verordnungslehre, mit Uebgn im Receptieren. — Rosinski: geburtshülfl. Operationscursus; Geburtshülfe, 2. (patholog.) Theil. — Lange: die Erkrankungen der weibl. äußeren Genitalien u. der Vagina; Repetitorium der Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus. — Askanazy: patholog. Histologie. — Czaplewski: Gewebehygiene; Einführg in die Bakteriologie, (zugleich zur Ergänzg der bakteriolog. Curse); bakteriolog. Curse; Chemiker, spec. Nahrungsmittelchemiker. — Gerber: laryngoskop. u. rhinoskop. Spiegelcurs; Krankheiten des Kehlkopfes, mit Demonstratt. — **Lect.** Döbbelin: prakt. Cursus im Extrahiren der Zähne; prakt. Cursus im Füllen der Zähne; prakt. Cursus für Zahnersatz.

Pf. extr. Günhagen liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Baumgart: über Shakespeare's Dramen; Geschichte der Theorie der Dichtung von der Renaissance bis auf Goethe u. Schiller; Uebgn über Schiller's philosoph. Lyrik. — Schade: im Sem.: Interpretation ausgew. Stücke aus Ulfila's got. Bibelübersetzung; Fortsg der Erklärg von Fr. Rückert's Gedichten; Erklärg der Gedichte Walther's von der Vogelweide nach Lachmann's Ausgabe, mit Einleitg über die Entwickelg der deutschen Lyrik u. Walther's Leben. — Umpfenbach: der öffentl. Credit; Nationalökonomie, 1. Th., mit Einschl. der communist.-socialist. Lehren; allgem. Staatslehre u. Politik. — Ritthausen: über Chemie u. Untersuchg der Fette, Oele, Seifen u. verschied. Gebrauchsgegenstände; Pflanzenernährung u. Düngung; kleines chem. Practicum. — Kißner: Interpretation der Chantefable von Aucassin u. Nicolette u. Darstellg der altfranzös. picardischen Sprache; Erklärg altengl. Texte; Mathurin Regnier's Satiren, nebst Uebgn im Sem. — Rühl: Erklärg ausgew. röm. Inschriften, für Studirende aller Facultäten; Geschichte der röm. Kaiserzeit; Uebgn des Sem. (Abthg für alte Geschichte). — Walter: über die Bedeutg bildl. Veranschaulichung für die Heimathskunde; Geschichte der Philosophie des Alterthums u. des Mittelalters, im Abriß; allgem. Aesthetik u. Theorie der Kunst. — Prutz, Interpretation ausgew. Denkmäler der deutschen Verfassungsgeschichte (nach Altmann u. Bernheim, Ausgew. Urkunden etc.); allgem. Verfassungsgeschichte, besond. im Mittelalter; Uebgn des Sem. (Abthg für mittlere u. neuere Geschichte). — Lossen: Repetitorium der Chemie; organ. Experimental-Chemie; chem. Practicum im Laborat.; kleines chem. Practicum. — Pape: über einige Erscheinungen der elektr. Induction, mit Demonstratt.; Experimental-Physik 1. Th., (allgem. Physik u. Wärmelehre); prakt. Uebgn u. Arbeiten im physikal. Inst. — Ludwich: Erklärg der homerischen Odyssee u. andere Uebgn im Prosem.; Erklärg griech. Lyriker; griech. Sacral- u. Privatalterthümer. — Bezzenberger: lettische Grammatik; gotische Grammatik. — Thiele: über den Gottesbegriff; Psychologie. — Fleischmann: über Milchuntersuchung; landwirthschaftl. Taxationslehre; Naturgeschichte u. Züchtung des Hausrindes; bakteriolog. Uebgn; Uebgn im milchwirthschaftl.-chem. Laborat. — Hahn: Geschichte der Entdeckung Amerikas; Topographie des Deutschen Reiches; geograph. Uebgn. — Braun: über Urthiere; allgem. Zoologie, mit Demonstratt; zootom. Uebgn für Anfänger; helminthnolog. Practicum. — Luerssen: Entwickelungsgeschichte der Kryptogamen, 2. Th., (Moose u. Farnpflanzen); allgem. Botanik (Grundzüge der Anatomie, Morphologie, Physiologie u. Systematik); die officin. Pflanzen des deutschen Arzneibuches; mikroskop. Uebn für Anfänger. — Jahn: epigraph. semit. Uebgn; Erklärg des Jesaja; arab. Syntax in Verbindg mit Koranerklärg; Lectüre von Sadi's Gulistan. — Erler: die Diplomatik der Kaiser u. Päpste im Mittelalter; Geschichte Europas vom westfäl. Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrich's d. Gr.; Uebgn des Seminars (Abth. für mittlere u. neuere Geschichte): ausgew. Urkunden zur Geschichte der Verfassung der deutschen Städte im Mittelalter. — Jeep: im Sem.: Interpretation der Adelphi des Terentius u. Besprechg der eingereichten Arbeiten; Interpretation ausgew. Elegieen des Propertius; Erklärg von Plato's Symposion, nebst einer Einleitg über Leben u. Schriften des Plato. — Volkmann: theoret Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; Einleitg in das Studium der theoret. Physik; Practicum im mathemat-physikal. Laborat., für Anfänger u. Vorgerückte. — Minkowski, Kinematik; Theorie der algebr. Gleichungen; Uebgn des mathemat. Sem., in Gemeinschaft mit Stöckel. — Struve: opt. Theorie des Fernrohres; Theorie [illegible] Bahnbestimmungen. — Roßbach: im Sem.: Erklärg ausgew. [illegible]n der Periegese des Pausanias; Erklärg der Germania des [illegible]; griech. Mythologie (Götterlehre), mit Vorlegung der Kunstdenkmäler; numismat. Uebgn. — Mügge: chem. Krystallographie; Einleitg in die Mineralogie; Uebgn für Anfänger u. Fortgeschrittene. — **Pff. extr.** Lohmeyer: die Einführg des Christenthums bei den Ostseevölkern; Geschichte von Ost- u. Westpreußen im 15., 16. u. 17. Jahrh.; diplomat. Uebgn (Lehre von der Urkundenschrift u. Leseübgn). — Saalschütz: Theorie der Kettenbrüche; bestimmte Integrale. — Schubert: histor. Uebgn für Anfänger; Geschichte der oriental. Völker. — Blochmann: analyt. Nachweis organ. Körper; techn. Chemie. — Franz: Astrophysik; Uebersicht über die astronom. Theorien; prakt. Astronomie oder Methoden der astronom. Beobachtungen; Anleitg zu Beobachtungen auf der Sternwarte. — Kaluza: Uebgn der engl. Abth. des roman.-engl. Sem.; Geschichte des engl. Romans; Erklärg des Beowulfliedes. — Gerlach: staatswissenschaftl. Uebgn über Rud. Stammler's Wirthschaft u. Recht nach der materialist. Geschichtsauffassung; Volkswirthschaftlehre, 2. Th.; Finanzwissenschaft. — Haendcke: Albrecht Dürer u. Hans Holbein d. J.; Geschichte der italien. Früh-Renaissancekunst; Uebgn über Fragen aus der Kunstgeschichte des Mittelalters; Uebgn aus der Kupferstich- u. Holzschneidekunde. — Stäckel: Linien- u. Kugelgeometrie; Differentialrechnung; mathemat. Sem., in Gemeinschaft mit Minkowski. — Franke: Buddha's Leben, Lehre u. Kirche; Pâli-Grammatik u. Erklärg von Pâli-Texten. — Hoffmann: die Heimath u. älteste Cultur der indogerman. Völker; vergl. Grammatik des Sanskrit, Griechischen u. Germanischen, 1. Th., (Lautlehre); Interpretation der Jambographen Semonides u. Hipponax. — Klinger: über chem. Untersuchg von Nahrungsmitteln; organ. Pharmacie; über analitat. u. quantitat. Analyse, mit besond. Berück. der Titriermethoden; prakt. Uebgn für Pharmaceuten, im Laborat. — **Prdocc.** Rahts: über Kartenprojectionen; höhere Geodäsie. — Lassar-Cohn: Metallurgie. — Wiechert: ausgew. Capitel der Optik (Interferenz, Beugung u. Polarisation), durch Experimente erläutert. — Fritz-Cohn: Theorie der Kugelfunctionen und der mit ihnen verwandten Functionen; sphär. Astronomie. — Uhl: über den Sachsenspiegel und andere deutsche Rechtsbücher. — Peiser: arab. Uebgn; Assyrisch (Assurbanipal-Inschriften); Hebräisch, für Anfänger; Syrisch (Rödiger's Chrestomathie). — Ehrenberg: die Renaissance-Baukunst in Deutschland; gemeinsame Besichtigung der ostpreuß. Bau- u. Kunstdenkmäler, mit Uebgn 1) für Anfänger, 2) für Geübtere. — Schellwien: Einführg in die Geologie; geolog. u. paläontolog. Uebgn; geolog. Excursionen. — Tolkiehn: Einleitg in das Leben u. die Schriften des T. Livius u. Erklärg ausgew. Abschnitte seines Geschichtswerkes; latein. Stilübgn. — **Lectt.** Favre: neufranzös. Uebgn; französ. Dictate; Uebersetzg eines neueren deutschen Werkes in das Französische; ausgew. Capitel der neufranzös. Syntax. — Pilz, Demonstrationen in der Thierklinik; Seuchenkrankheiten der Hausthiere; äußere Krankheiten der Hausthiere.

Lehrer. Brode: Harmonielehre. — Berneker: Orgelseminar (Orgelspiel, Orgelstructur); liturg. Chorgesang.

Pf. ord. Spirgatis, **Pf. extr.** Marek, **Prdocc.** Merguet, Jentzsch lesen nicht.

---

20. Straßburg i/E. Anfang: 20. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Holtzmann: Erklärg der Korintherbriefe; Katechetik; neutest. Sem. — Nowak: alttest. Theologie; hebr. Uebgn; alttest. Sem. — Lobstein: Dogmatik, 1. Th.; die prakt. Verwerthung der evang. Glaubenslehre in der christl. Festpredigt. — Spitta: Erklärg des Kolosser- u. des Epheserbriefes; Leben Jesu; homilet.-liturg. Sem., gemeinsam mit Smend; evang. Kirchenmusik. — Lucius: neutest. Zeitgeschichte; Geschichte der neueren Mission; kirchengeschichtl. Sem. — Budde: Erklärg der Genesis; die poet. Stücke in den histor. Büchern des A. Test. — Smend: Liturgik; prakt. Auslegung des 1. Petrus-Briefes; homilet. Prosem.; homilet.-liturg. Sem., gemeinsam mit Spittta; katechet. Sem. — **Pff. extr.** Ficker: Kirchengeschichte des Mittelalters; Einführg in die kirchl. Kunst; Uebgn über Denkmäler der kirchl. Kunst. — E. Mayer: theolog. Ethik; syst. Sem. — **Prdoc.** Anrich: das Zeitalter des Rationalismus; Repetitorium über alte Kirchen- und Dogmengeschichte.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Laband: deutsches Privatrecht mit Berücks. des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Handelsrechtspracticum. — Bremer: französ. Civilrecht. — Schultze: Strafproceß; Concurs-Recht u. -Verfahren; Civilproceß-Practicum mit Benutzg seiner Civilproceßrechtsfälle (Jena 1890). — Merkel: Rechtsphilosophie; Politik; Strafrechts-Practicum. — Knapp: über Colonien; über Socialismus; nationalökonom. u. statist. Uebgn gemeinsam mit Wittich. — Lenel: Pandekten (außer Erbrecht) mit Berücks. des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches; prakt. Pandektenübgn für Anfänger. — Otto Mayer: deutsches Verwaltungsrecht; Verwaltungsorganisation. — Sickel: deutsche Rechtsgeschichte; deutsche Rechtsquellen; Kirchenrecht. — Sartorius v. Waltershausen: allgem.

Volkswirthschaftslehre; Geld und Credit. — Wlassak: Institut. des röm. Privatrechts; röm. Erbrecht als Theil der Pandekten; das erste Buch (allgem. Th.) des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches; exeget. Uebgn im corpus iuris. — **Pf. hon.** v. Mayr: Finanzwissenschaft mit besonderer Berücks. der deutschen Finanzverwaltung; finanzwissenschaftl. Uebgn; Encyklopädie der Staatswissenschaften als Einführg in das staatswissenschaftl. Studium. — **Pff. extr.** Zimmermann: Geschichte des röm. Civilprocesses; Pandekten außer Erbrecht, Conversatorium; Erbrecht als Theil der Pandekten, Conversatorium; Pandekten-Practicum. — v. Calker: Civilproceß; Strafrecht. — **Prdocc.** Ney: Forstpolitik, 2. Th.: der Wald als Spar- u. Darlehnscasse; die Staatsforstwirthschaft; Waldbau, 2. Th.: Bestandserziehung, Behandlg der einzelnen Holz- u. Betriebsarten.

Pf. ord. Koeppen und **Prdoc.** Bortkewitsch lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Recklinghausen: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrat. mit Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie nebst Arbeiten im Laborat. — Goltz: Experimental-Physiologie, 1. Haupttheil; Uebgn im physiolog. Laborat. in Gemeinschaft mit Ewald. — Schmiedeberg: Toxikologie in Bezug auf Hygiene und forens. Praxis; über den Nachweis von giftigen u. schädl. Substanzen für hygien. u. gerichtl. Zwecke; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Laqueur: Cursus der Augenoperationen; Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie. — Freund: Frauenkrankheiten; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten des Uterus. — Schwalbe: Anthropologie, 2. Th.; Anatomie, 2. Th.; anatom. Laborat. im Verein mit Mehnert; mikroskop. Cursus für Anfänger im Verein mit Pfitzner. — Naunyn: diabetes mellitus; medic. Klinik. — Fürstner: psychiatr. Klinik; allgem. u. spec. Pathologie der Psychosen. — Madelung: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus im Verein mit Fischer. — **Pff. extr.** Kohts: Klinik der Kinderkrankheiten; medic. Poliklinik; Impfcursus. — Kuhn: Klinik der Ohrenkrankheiten. — E. Fischer: allgem. Chirurgie. — Stilling: Cursus der Ophthalmoskopie; Cursus der Augenoperationen. — Wolff: Klinik der Syphilis u. Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der vener. Krankheiten; Poliklinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Ewald: Physiologie der Blutbewegung; Physiologie des Rachens, des Kehlkopfes und der Schilddrüse; prakt. physiolog. Cursus mit Ausschl. des chem. Theils; Uebgn im physiolog. Laborat. in Gemeinschaft mit Goltz. — Ledderhose: Unfall-Chirurgie mit Demonstratt. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie. — Pfitzner: Spinalnerven; topographische Anatomie; mikroskop. Cursus im Verein mit Schwalbe; Osteologie u. Syndesmologie; Histologie. — Minkowski: spec. Pathologie u. Therapie; klin. Propädeutik: Cursus der Percussion u. Auscultation. — Bayer: Phisiologie u. Pathologie des Wochenbettes; Cursus der gynäkolog. Operationen mit Uebgn am Phantom. — F. Fischer: chirurg. Erkrankungen der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; chirurg. Operations-Cursus im Verein mit Madelung. — Cahn: laryngoskop. Cursus; über Magenkrankheiten. — **Prdocc.** Jessen: Poliklinik für Zahnkrankheiten; zahnärztl. Practicum für Mediciner; Cursus im Füllen der Zähne; zahntechn. Cursus. — Freund: Cursus der gynäkolog. Untersuchgn: Beziehgn der Frauenkrankheiten zu den Geschlechtsfunctionen. — Hoche: Cursus der Elektrognostik und Elektrotherapie. — Levy: bakteriolog. Cursus; bakteriolog. Arbeiten. — Jacobj: Arzneiverordnungslehre mit Demonstratt. — Mehnert: Anatomie des Kopfes, für Studierende der Zahnheilkunde; Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; anatom. Laborat. im Verein mit Schwalbe; zell- u. entwickelungsmechanische Probleme. — M. B. Schmidt: Erkrankgn der Harn- u. Geschlechtsorgane; Geschwülste. — Klemperer: spec. Pathologie u. Therapie der Kehlkopfkrankheiten; die Krankheiten der Lunge. — Gerhardt: Cursus der klin. mikroskop.-chem. Untersuchungsmethoden; Krankheiten der Leber; graph. Untersuchgn am Krankenbette. — Scheurlen: Hygiene; hygien. u. bakteriolog. Arbeiten.

Pff. ord. Kußmaul und Aubenas lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: griech. Kunstgeschichte seit dem peloponnes. Kriege; troische Bildwerke; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Hariri's Makamen; Hariri's Durra; Cureton's Spicilegium; Sadi's Gulistan. — Gerland: physikal. Geographie, 2. Th. (Oceanographie, Hydrographie); Sociologie, 2. Th. (Entstehg u. Entwickelg der Religion &c.); geograph. Sem.: Colloquium; Uebgn (mit Hergesell). — Hübschmann: griech. Grammatik; Sanskrit, 2. Cursus; Armenisch. — Martin: deutsche Metrik und Walther von der Vogelweide; Heliand u. Otfried's Evangelienbuch. — Gröber: Geschichte der französ. Literatur seit dem 16. Jahrh.; Uebgn des Sem. für roman. Sprachkunde. — Windelband: Geschichte der alten u. mittelalterl. Philosophie; im Sem.: Hume's Dialoge über natürl. Religion. — Kaibel: Sophokles' Elektra; Aratos; philolog. Uebgn. — Ziegler: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der Pädagogik von der Renaissance bis auf die Gegenwart; im Sem.: Schopenhauer. — Varrentrapp: preuß. Geschichte; Uebgn im Sem. für neuere Geschichte. — Breßlau: Urkundenlehre mit prakt. Uebgn; allgem. Geschichte des späteren Mittelalters (von der Mitte des 13. bis zum Ende des 15. Jahrh.'s); Uebgn im Sem. für Geschichte des Mittelalters. — Neumann: alte Länder- u. Völkerkunde; histor. Uebgn des Inst. für Alterthumswissenschaft, Einführg in die latein. Epigraphik. — Dehio: italien. Malerei u. Plastik von Lionardo da Vinci bis zum Tode Michelangelo's; Bau- u. Kunstdenkmäler Straßburgs; kunstgeschichtl. Uebgn. — Reitzenstein: Geschichte der Röm. Literatur, 2. Th. (Kaiserzeit); im Sem.: Erklärg von Cicero de legibus, 1. Buch; im Prosem.: Erklärg der Eklogen Vergil's. — Henning: Goethe; deutsche Mythologie. — Koeppel: Geschichte der engl. Literatur im 19. Jahrh.; Sem. für engl. Philologie: sprachl. u. literarhistor. Uebgn. — **Pff. hon.** Euting: palmyren. Inschriften. — Wiegand: Paläographie des spätern Mittelalters mit Uebgn, vornehml. an elsässischen Handschriften u. Urkunden. — Landauer: das Targum zu Esther. — **Pff. extr.** Jacobsthal: Geschichte der Musik vom 12. bis zum 16. Jahrh.; Uebgn über die Oper; Uebgn in der musikal. Composition, in zwei Abthgn, für Anfänger u. Geübtere; Leitg des akad. Gesangvereins. — Leumann: Sanskrit-Grammatik mit Uebgn; Açvaghosha's Buddhacarita, Forts.; Haribhadra's Uebersicht über die indischen Weltanschauungen; Rig-Veda, Interpretation. — Keil: Erklärg von Platon's Symposion; grammat. Uebgn; Reden des Isaios (im Inst. für Alterthumswissenschaft). — Thrämer: griech. Sacralalterthümer; griech. Numismatik; numismat. Colloquium. — Hensel: Geschichte des deutschen Idealismus von Kant bis Hegel; Darwinismus als Weltanschauung. — **Prdocc.** Joseph: Einführg in die höfische Epik des deutschen Mittelalters; Schiller's Dramen. — Hergesell: geograph. Uebgn im Verein mit Gerland. — Horn: Persisch; Türkisch. — Leitschuh: Geschichte der deutschen Kunst im Zeitalter der Renaissance; die deutsche Kunst im 19. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn. — Sackur: Geschichte Frankreichs im Mittelalter; histor. Uebgn. — Schneegans: Lectüre u. Erklärg altfranzös. Texte. — Heinze: Erklärg von Lucrez' de rerum natura; stilist. Uebgn. — Schwally: Ibn Hišâm; Muallaqât; Julianosroman; Buch Henoch. — Cuntz: Geschichte der Rheinlande in röm. Zeit; histor. Uebgn Xenophon's Hellenica. — Spiegelberg: ägyptisch, 1. u. 2. Cursus; demot. Texte; sahidische Mundart; ägypt. Kunst. — Vöge: französ. Plastik. — **Lectt.** A. Röhrig: neufranzös. Poetik u. Metrik, nebst Mademoiselle de la Seiglière, von Sandeau; Geschichte der französ. Dichtung, von 1820—1830; leichte französ. Uebgn, nebst Adrienne Lecouvreur, von Scribe u. Sandeau; Interpretation von Goethe's Dichtung u. Wahrheit, 9. u. 10. Buch. — Schneegans: Italienisch 2. Cursus; italien. Lyriker des 19. Jahrh. — Miller: prakt. Grammatik der engl. Sprache; Uebersetzg von Tieck, Des Lebens Ueberfluß; english Lyric Poetry; Landeskunde, Modern England; engl. Syntax.

Pff. ord. Weber, Böhmer, **Pf. extr.** Levy lesen nicht; **Pf.** Friedländer kündigt später an.

V. Mathematische und naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Benecke: Geologie, 2. Th. Formationslehre, mit Excursionen; geolog. u. paläontolog. Uebgn; geolog. Colloquium. — Reye: Einleitg in die synthet. Geometrie: Theorie der Raumcurven u. Flächen; Uebgn im mathemat. Sem. — Fittig: allgem. Experimentalchemie, organ. Th.; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat., unter Mitwirkung von Rose. — Bücking: Einleitg in die Petrographie; Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Gesteinen; Arbeiten im mineralog. u. petrograph. Inst. — Götte: Zoologie (Uebersicht über das Gesammtgebiet); zoolog. Uebgn; Leitg von Arbeiten Geübterer im zoolog. Institut. — Becker: sphär. Astronomie, mit Uebgn u. Demonstratt.; Uebgn in astronom. Beobachtgn; seminarist. Uebgn Colloquium. — Graf zu Solms-Laubach: Grundzüge der gesammten Botanik; Demonstratt. im botan. Garten; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn für Anfänger; Anleitg zu botan. Untersuchgn für Vorgeschrittenere. — Schär: pharmaceut. Chemie; Geschichte der Pharmacie; die pharmaceut. wichtigen Fette u. Wachsarten; Uebgn u. Untersuchgn im Laborat. des pharmaceut. Inst.; pharmakognost. Practicum. — Weber: Functionentheorie mit besond. Rücks. auf die Theorie der Differentialgleichungen; Encyclopädie der Elementarmathematik; Uebgn des mathemat. Sem. — Braun: Experimentalphysik, 1. Th. Mechanik, Molecularphysik, Licht; physikal. Uebgn; wissenschaftl. physikal. Arbeiten; physikal. Colloquium. — **Pff. extr.** Rose: chem. Technologie der leichten Metalle; analyt. Chemie; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat. mit Fittig. — Roth: Elemente der Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie der Ebene. — Cohn: Mechanik; Uebgn zur Mechanik. — Krazer: bestimmte Integrale; hyperellipt. Functionen; Determinanten. — Döderlein: über fossile Fische; ausgew. Capitel der Descendenztheorie; Uebgn im Bestimmen von einheimischen Thieren; zoolog. Excursionen. — Jost: spec. Botanik (Systematik der Phanerogamen) mit besond. Berücks. der Medicinal- u. Giftpflanzen;

über Bewegungserscheinungen im Pflanzenreich; Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen der Pflanzen; botan. Excursionen. — Wislicenus: Astrophysik des Sonnensystems; geschichtl. Einleitg in die Astronomie; Uebgn im Zahlenrechnen in seiner Anwendg bei naturwissenschaftl. Aufgaben. — Maurer: Potentialtheorie; Theorie der continuirl. Transformationsgruppen. — **Prdoce.** Kobold: Theorie der Planetenvorübergänge. — v. Wagner: die thier. Parasiten des Menschen. — Marburg: die wichtigsten Synthesen der organ. Chemie. — Erlenmeyer: Chemie der aromat. Verbindgn, 2. Th. — Tornquist: Leitfossilien; Entstehg der Gebirge, mit Excursionen. — Bruhns: geometr. Krystallographie; die Bildung der Gesteine; mineralog. Excursionen. — Cantor: Elektrochemie.

Pf. ord. Christoffel liest nicht.

21. Tharandt. (Forstakademie.) Anfang: 13. April.

Pff. Neumeister: Waldbau; Excursionen u. prakt. Uebgn. — Nobbe: Pflanzenphysiologie; pflanzenphysiolog. Practicum; Forstbotanik; botan. Excursionen. — Kunze: Vermessungskunde; Meßübgn; Planzeichnen. — Nitsche: Wirbelthierkunde; zoolog. Excursionen. — Weinmeister: allgem. Mathematik; Mechanik; Integralrechnung. — Lehmann: Finanzwissenschaft; Ent- u. Bewässerungskunde. — Vater: allgem. Geologie; petrograph. Uebgn. — Groß: Forstpolitik; Forstbenutzg; forstl. Taxationsübgn. — Wislicenus: organ. Chemie; chem. Practicum. — Beck: Forstschutz.

22. Eberswalde. (Forstakademie.) Anfang: 13. April.

Danckelmann: Forsteinrichtg; forstl. Excursionen (u. ob. Durchführg einer Forsteinrichtg im Walde). — Runnebaum: Geodäsie; Waldwegebau; Planzeichnen; Uebgn im Feldmessen u. Nivelliren; forstl. Excursionen. — Zeising: Einleitg in die Forstwissenschaft; Waldwerthrechnung u. forstl. Rentabilitätslehre; forstl. Excursionen. — Kienitz: Forstschutz; Jagdkunde; forstl. Excursionen. — Laspeyres: forstl. Repetitorium. — Schubert: mathemat. Grundlagen der Forstwissenschaft (Geodäsie). — Schwarz: systemat. Botanik; botan. Excursionen. — Altum: wirbellose Thiere; zoolog. Excursionen. — Eckstein: Parasitenkunde. — Remele: Mineralogie u. Geognosie; geognost. Excursionen. — Ramann: organ. Chemie; Standortslehre; bodenkundl. Excursionen. — Müttrich: Experimentalphysik. — Dickel: Strafrecht.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Bäumker, Wilh., ein deutsches geistliches Liederbuch. (Paulus: Der Katholik 3. F., XIII, 3.)
Brandl, Alois, Shakspere. (Schipper: Biogr. Blätter II, 2.)
Brown, Francis, a hebrew and english lexicon of the Old Testament. (König: Theolog. Literaturbl. XVII, 12.)
Chamberlain, H. St., Richard Wagner. (Marsop: Biogr. Blätter II, 2.
Handbuch der Erziehungs- u. Unterrichtslehre für höhere Schulen II, 2. (Wagner: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 3.
Handbuch der Physik, hrsg. von A. Winkelmann. (Wallentin: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 3.)
Ihne, Wilh., römische Geschichte I. (Stein: N. philol. Rdsch. 6.)
Klee, Gotth., Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. (Nagele: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 3.
Köhler, R., Aufsätze über Märchen u. Volkslieder. (Schullerus: Litbl. f. germ. u. röm. Phil. XVII, 3.)
Kraus, Fr. Xaver, Geschichte der christlichen Kunst I, 1. (Schneider: Der Katholik 3. F., XIII, 3.
Matschie, P., die Säugethiere Deutsch-Ostafrika's. (Matzdorff: Naturw. Rdsch. XI, 12.)
Nuntiaturberichte aus Deutschland; I. die Kölner Nuntiatur, hrsg. von Ehses u. Meister. (Paster: Ztschr. f. kathol. Theol. XX, 2.)
Pfeiffer, Ed., Eigenes Heim u. billige Wohnungen. (Heuser: Centralbl. f. allg. Gesundheitspflege XV, 2.)
Poppelreuter, Jos., de comoediae Atticae primordiis particulae duae. (Kaehler: N. philol. Rdsch. 6.)
Reichmann, Gust., de Anaximenis Lampsaceni vita et scriptis. (Praechter: Wschr. f. class. Philol. XIII, 12.)
Schlösser, Rud., Friedr. Wilh. Gotter. (Kilian: Biogr. Blätter II, 2.
Thümen, F., die Iphigeniensage in antikem und modernem Gewande. (Morsch: Wschr. f. class. Philol. XIII, 12.)
Tücking, Carl, P. Cornelii Taciti annales. (Wolff: N. philol. Rdsch. 6.)
Wagner, R., Apollodori bibliotheca. (Wentzel: N. philol. Rdsch. 6.)
Westenholz, F. v., die Tragik in Shakespeare's Coriolanus. (Proescholdt: Litbl. f. germ. u. rom. Philol. XVII, 3.)

Vom 19. bis 26. März 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Biese, Alfred, lyrische Dichtung und neuere deutsche Lyriker. Berlin, 1896. Hertz. (VIII, 270 S. Gr. 8.
Chroust, Anton, Abraham von Dohna. Sein Leben und sein Gedicht auf den Reichstag von 1613. München, 1896. Franz. (XII, 388 S. Gr. 8.)
Diehl, Prof. Dr. Karl, P. J. Proudhon. Seine Lehre u. sein Leben 3. Abth.: Sein Leben und seine Socialphilosophie. Jena, 1896 Fischer. (VIII, 239 S. Gr. 8.)
Friese, Heinrich, die Bienen Europa's (Apidae europaeae) nach ihren Gattungen, Arten und Varietäten auf vergleichend morphologisch-biologischer Grundlage bearbeitet. 2. Th.: Solitäre Apiden Genus Eucera. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. 216 S. Gr. 8
Garin, Paul, Dulcamera. Harmlose und unmaßgebliche Gedanken über Gott u. die Welt, Religion u. Philosophie, Kunst u. Wissenschaft, Gesellschaft u. Politik und vieles Andere. Regensburg, 1896 Wunderling. (II, 326 S. Gr. 8.)
Hoenig, Fritz (Hauptmann), Der Volkskrieg an der Loire im Herbst 1870. Berlin, 1896. (Gr. 8.)
3. Band: Die entscheidenden Tage von Orleans. 1. Th.: Maizieres —Villepion. Der Angriff auf Paris. Mit 10 Kartenbeilagen (XV, 270 S. Gr. 8.)
4. Band: Die entscheidenden Tage von Orleans. 2. Th.: Die Schlacht von Loigny—Poupry. Mit 9 Kartenbeilagen. (IX, 234 S
Jorga, N., Philippe de Mézières 1327—1405. La croisade au XIVe siècle. Paris, 1896. Bouillon. (XXXV, 557 S. Lex. 8.)
Mahrenholtz, R., Fenelon, Erzbischof von Cambrai. Ein Lebensbild. Leipzig, 1896. Renger. (VIII, 188 S. Gr. 8.)
Minks, Arthur, Die Protophie, eine neue Lebensgemeinschaft, in ihren auffälligsten Erscheinungen. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (VIII, 247 S. Gr. 8.
Moser, Hauptmann, kurzer strategischer Ueberblick über den Krieg 1870/71. 2. Aufl., mit 7 Skizzen. Berlin, 1896. Mittler & Sohn (IX, 42 S. Gr. 8.)
Nielsen, Dr. Yngvar, aktstykker vedkommende stormagternes mission til Kjøbenhavn og Christiania i aaret 1814. 1 raekke: danske og engelske aktstykker. Christiania, 1895. Dybwad. (214 S. Lex. 8.)
Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572—1585 nebst ergänzenden Actenstücken. 3. Band. Die süddeutsche Nuntiatur des Grafen Bartholomäus von Portia. (Erstes Jahr 1573/74.) Bearb. von Karl Schellhaß. Berlin, 1896. Bath. (XC, 472 S. Lex. 8.)
Robert, Carl, Votivgemälde eines Apobaten. Nebst einem Excurs über den sog. Ares Borghese. Mit 1 Taf. u. 7 Textabb. Halle a./S., 1895. Niemeyer. (II, 29 S. Gr. 4.)
Tacitus, P. Cornelius, Annalen, hrsgb. von Johann Müller; für den Schulgebr. bearb. von A. Th. Christ. 1. Band. Tiberius mit 5 Karten u. 12 Abbild. Leipzig, 1896. Freytag. (XVIII, 263 S. Gr. 8.)
Urkundenbuch der Stadt Straßburg. 5. Bd. Politische Urkunden von 1332—1380, bearbeitet von Hans Witte und Georg Wolfram. Straßburg, 1896. Trübner. (VIII, 1128 S. Gr. 4.)
Vauthier, Prof. Maurice, le gouvernement local de l'Angleterre. Paris, 1895. Rosseau. (XII, 446 S. Gr. 8.)
Vogel, Dr. E., Taschenbuch der praktischen Photographie. Ein Leitfaden für Fachmänner und Liebhaber. 4. verm. u. verb. Aufl. mit vielen Abbild. Berlin, 1896. Oppenheim. (VIII, 275 S. Kl. 8.
Wedding, Prof. Dr. Hermann, ausführliches Handbuch der Eisenhüttenkunde. 2. umgearb. Aufl. 1. Bd. Allgemeine Eisenhüttenkunde, 3. Lfg. Braunschweig, 1896. Vieweg & Sohn. (S. 897—1218 u. XXXII S. Gr. 8.)
Wettstein, Prof. Dr. v., Monographie der Gattung **Euphrasia**. Mit 14 Taf., 4 Karten u. 7 Textillustr. Leipzig, 1896. Engelmann. (IV, 316 S. Gr. 4.)
Willkomm, Moritz, Grundzüge der Pflanzenverbreitung auf der iberischen Halbinsel. Mit 21 Textfig., 2 Heliogr. und 2 Karten. Leipzig, 1896. Engelmann. (XV, 395 S. Lex. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

d'Aumale, histoire de princes de Condé pendant les XVIe et XVIIe siècles. T. 7. (792 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 7, 50.

Catalogue général des manuscrits français de la Bibliothèque nationale. I. Nos 6171-9560 du fonds français. (XII, 412 p. 8. Paris, Leroux.

Catalogue de l'histoire de France. Table des auteurs. (Bibliothèque nationale. Département des imprimés.) (X, 799 p. à 2 col. 4.) Paris, Firmin Didot et Cie.

Catalogue des manuscrits français. T. 4: Ancien fonds, nos 4587-5525. (Bibliothèque nationale. Département des manuscrits.) (804 p. à 2 col. 4.) Même maison.

Fix, l'escrime dans les universités allemandes, d'après Ludwig Cæsar Roux, Fried. Schulze, W. Fehn etc. (XX, 247 p. avec fig. Gr. in-8.) Paris, Baudoin. Fr. 10.

Havard, H., histoire de l'orfèvrerie française. (478 p. avec grav. dont 40 planches hors texte. 4.) Paris, May et Motteroz. Fr. 40.

Lafleur de Kermaingant, P., l'ambassade de France en Angleterre sous Henri IV. Mission de Christophe de Harlay, comte de Beaumont (1602-1605). LXXVI, 334 p. et planche. 8.) Paris, Firmin-Didot et Cie.

— Pièces justificatives. (355 p. 8.) Même maison.

Noels normands, publiés avec musique gravée, introduction et notes, d'après deux manuscrits appartenant à M. le marquis des Roys, par Chr. Allard. (XXXIII, 308 p. Gr. in-16.) Rouen, impr. Gy.

Tacite, œuvres complètes. Traduites en français, avec une introduction et des notes par J. L. Burnouf. (XX, 719 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.

Taciti, P. Cornelii, de vita et moribus Julii Agricolæ liber. Texte latin, établi et annoté par René Pichon. (177 p. 18.) Paris, Collin et Cie.

Englische.

Anecdota Oxoniensia: the Crawford Collection of early charters and documents now in the Bodleian library. Edited by A. S. Napier and W. H. Stevenson. (180 p. 4.) (Clarendon Press Series.) (180 p. 4.) London, Frowde. S. 10, 6d.

Bulloch, J. M., a history of the university of Aberdeen, 1495-1895. (228 p. Cr. 8.) London, Hodder. S. 4, 6d.

Cook, A. B., the metaphysical basis of Plato's ethics. (176 p. Cr. 8.) Canterbury, Deighton Bell & Cie. S. 6.

Cox, Marian Roalfe, an introduction to Folk-Lore. (336 p. Cr. 8.) London, Nutt. S. 3, 6d.

More, the utopia of Sir Thomas More. In latin from the edition of March 1518, and in english from the first edition of Ralph Robinson's translation of 1551. With additional translations, introduction, and notes by J. H. Lupton. With facsimiles. (8.) Oxford, Clarendon Press. S. 10, 6d. net.

Nixon, R. C. J., Euclid revised: containing the essentials of the elements of plane geometry as given by Euclid in his first 6 books. With numerous additional propositions and exercises. 3rd edit. (448 p. Cr. 8.) (Clarendon Press Series.) London, Frowde. S. 6.

Saintsbury, G., essays in english literature, 1780-1860. 2nd series. (436 p. Cr. 8.) London, Dent. S. 6 net.

Smith, R. Mayo-, statistics and sociology: Science of statistics. Part 1. (414 p. 8.) (Columbia university biological series.) London, Macmillan. S. 12, 6d.

Stevenson, R. A. M., the Art of Velasquez. (132 p. 4.) London, Bell. S. 45 net.

Italienische.

Astegiano, L., codex diplomaticus Cremonae 515-1334. (400 p. 4.) Torino, Bocca. L. 20.

Eusebio, L., il Nexum e il Mancipium. Contributo alla teoria delle obbligazioni nel diritto moderno. (60 p. 8.) Torino, Unione Tipogr.-Editrice. L. 1.

Franzataro, U., il diritto del sepolcro nella sua evoluzione storica e nelle speciali attinenze col diritto moderno. (416 p. 8.) Torino, Unione Tipogr.-Editrice. L. 7.

Rizzo, G. E., questioni stesicoree. 1. Vita e scuola poetica. (79 p. 8.) Messina, tip. d'Amico. L. 3, 50.

Schwedische.

Bagger, A., den svenska fartygsbefälhafvaren, hans åliggenden og rättigheter i hamn och till sjös. 2. amarb. uppl. (XIV, 320 s. 8.) Göteborg, Wettergren & Kerber. Kart. Kr. 2, 25.

Tessberg, Vilh., Bidrag till historien om Sveriges krig med Danmark 1643—45. I. Gustaf Horns fälttåg. (68 s. 8.) Stockholm, Rietz. Kr. 1.

v. Essen, Hans Henrik, Några tilldragelser ur baron Hans Henr. von Essens lefnad. Meddelade af honom. själf. IV. (s. 97—184 o. VIII s. 8.) Stockholm, Fost.-stifts:s förlagsexp. Kompl. i clb. kr. 5.

Adlersparre, S. L—d. o. Leijonhufvud, Sigrid, Fredrika Bremer. Biografisk studie. 1. hft. (80 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 1.

Ahlquist, Otto, Johann Albrekt Bengel. En lifsbild ur det 18. århundradets kyrko-historia. 1. o. 2. hft. (183 s. 8.) Göteborg, Bolinder. Kr. 1, 85.

Dänische.

Brunn, C., om Ludvig Holbergs trende Epistler til en højfornem Herre indeholdende hans Autobiografi. (154 s. 8.) Kopenhagen, Lehmann & Stage. Kr. 2, 50.

Skou, C., Andreas Peter Berggreen. Et Mindeskrift. (312 S. og 1 Portræt. 8.) Kopenhagen, Gad. Kr. 4.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 365. Moguntiaca.

Fränkel, H., in Berlin. Nr. 14. Staats- u. Volkswirthschaftliche Statistik.

Fritzsche, G., in Hamburg. Vermischtes.

Gramcke & Schlombach in Berlin. Nr. 13. Vermischtes.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 135. Kathol. Theologie.

Mayer & Müller in Berlin. Nr. 153. Botanik.

Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 39. Afrika. Nr. 40. Aegyptologie, Assyriologie, Gesch. Syriens u. Palästinas.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Augenheilkunde zu Greifswald Dr. Otto Schirmer wurde zum ord. Professor daselbst, der Privatdocent Dr. Bistrzycki an der technischen Hochschule in Berlin zum ord. Professor der analytischen und technischen Chemie zu Freiburg i. Sch., der Hülfslehrer an der landwirthschaftlichen Hochschule und Assistent am Zoologischen Institut zu Berlin Dr. Rörig und der Privatdocent der classischen Philologie Dr. Brinkmann in Bonn zu a. ord. Professoren in Königsberg i. Pr., der Regierungs-Baumeister Holz in Aachen zum etatsmäßigen Professor an der technischen Hochschule daselbst ernannt.

In Berlin habilitierten sich Dr. Bödeker für Pathologie, Dr. Jansen für Ohrenheilkunde, Dr. Oestreich für Anatomie, Dr. Windisch für Nahrungsmittelchemie; in Straßburg i. E. Dr. Thilenius für Anatomie.

Der Professor am Gymnasium Russer in Münnerstadt wurde zu gleicher Stellung am neuen Gymnasium in Würzburg, der Professor am Gymnasium Prestel in Kaiserslautern zu gleicher Stellung am Gymnasium in Münnerstadt, Dr. Kiene am Gymnasium in Würzburg zum Professor am Gymnasium in Landshut, der Oberlehrer am Gymnasium Dr. Lüdeke in Steglitz zum Director der Realschule daselbst ernannt.

Die königl. portugiesische Akademie der Wissenschaften zu Lissabon wählte den ord. Professor der romanischen Philologie Dr. Schuchardt in Graz, das R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti den Professor Dr. v. Mayr in Straßburg i. E. zum correspondierenden Mitgliede.

Verliehen wurde: dem Director der städtischen Irrenstalt Sanitätsrath Dr. Laudahn in Köln-Lindenburg der Charakter als Geh. Sanitätsrath; dem Obercensistorialrath Hubert in Berlin der königl. preuß. rothe Adlerorden 2. Classe; den ord. Professoren DDr. Schoenfelder und Bauer in München der königl. bayr. Verdienstorden vom heilg. Michael 4. Classe; dem Oberlehrer am Realgymnasium in Döbeln Professor Dr. Wunder das Ritterkreuz 1. Classe des königl. sächs. Albrechtsordens; dem Professor Dr. Haupt in Hannover das Ehrenkreuz 3. Classe des fürstl. schaumburg-lippischen Hausordens.

Am 19. März † in Berlin der Schriftsteller Dr. Ed. Wilh. Sabell, 77 Jahre alt.

Am 22. März † in Stuttgart der Schriftsteller Dr. Ludw. Laistner, 50 Jahre alt; in Schwerin Julius v. Wickede, 77 Jahre alt.

Am 23. März † in Brighton der Schriftsteller Thomas Hughes, 73 Jahre alt.

Entgegnung.

Die in Nr. 8, Sp. 270 d. Bl. gegebene Besprechung meines Buches „Ein Proportionsgesetz der antiken Baukunst“ veranlaßt mich zu einer thatsächlichen Berichtigung. Der Recensent bestreitet die Gültigkeit der von mir gezogenen Dreieckslinien, weil sie „theilweise durch Mauern von innen nach außen verlaufen“. Das wäre in der That „eine starke Zumuthung“ von mir und um so verwerflicher, als ich mich ausdrücklich gegen die Zulässigkeit einer solchen Construction erklärt habe. Der Fall liegt aber einfach so, daß der Rec. die erläuternden Figuren mißverstanden hat. In Frage kommen Fig. 3, 7, 8, 9, 18, 20, 30, 57, 58, 60, 108, 109, 111. In zwölf von diesen dreizehn Beispielen sind der Kürze halber Querschnitte mitbenutzt, um Verhältnisse des äußeren Aufbaues zu demonstrieren, bedeutet also die Durchschneidung der Mauern nicht das, was Rec. darin zu sehen geglaubt hat, und im dreizehnten Beispiel liegt ein besonderes im Text begründetes und deshalb nicht zu wiederholendes Verhalten vor. Auf die übrigen Einwände einzugehen wäre hier nicht der Ort; ich habe den Eindruck, daß sie zum größten Theile ebenfalls durch Miß- oder Halbverständniß hervorgerufen sind.

G. Dehio.

Der Herr Referent kann im Vorstehenden keine thatsächliche Berichtigung anerkennen und muß seine auf eingehender Kenntnißnahme der Dehio'schen Schrift beruhende Ansicht aufrecht erhalten. Ihre weitere Begründung gegenüber den Einwänden des Herrn Verfassers würde jedoch eine ausführlichere Auseinandersetzung erfordern, als jetzt hier gegeben werden kann. Der Referent begnügt sich daher, die sich für die Sache interessierenden Leser auf die beiderseitigen Erörterungen zu verweisen und ihnen das Urtheil zu überlassen; er selbst gedenkt, gelegentlich an anderem Orte auf den Gegenstand zurückzukommen.

Seit dem 1. April d. J. befindet sich die Expedition des Literarischen Centralblattes Sternwartenstraße 22, I. Wir bitten daher alle Büchersendungen dorthin gelangen zu lassen (alle Briefe nach wie vor an die Redaction Arndtstraße 38).

Leipzig. **Redaction und Verlagshandlung des Literarischen Centralblattes.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 15.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 11. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kendisstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Hurter, Dr. H., S. J., **Theologiae catholicae seculum primum** post celebratum concilium Tridentinum. [I:] Ab anno 1564—1663. [II:] Ab anno 1664—1763. [III:] Ab anno 1764—1894. Editio altera plurimum aucta et emendata. Innsbruck, 1892/95. Wagner. (XIV, 630; VII, 1846 u. LIII; VII, 1746 u. LII S. Gr. 8.) ℳ 12, 18, 18.

A. u. d. T.: **Hurter,** Dr. H., S. J., Nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae theologos exhibens qui inde a concilio Tridentino floruerunt aetate, natione, disciplinis distinctos. Tomus I—III.

Mit dem 1895 erschienenen III. Band liegt die 2. Auflage dieses Werkes vollendet vor. Der I. Band behandelt die Zeit von 1564—1663, der II. von 1664—1763, der III. von 1764—1894. Es ist ein großes Material, welches der Fleiß des Verf. bewältigt hat, und sein Werk, das in der neuen Auflage in der That wesentlich vermehrt und verbessert vorliegt, wird Allen, die sich mit der katholischen theologischen Literatur zu beschäftigen haben, bedeutenden Nutzen gewähren. Daß es ganz fehlerlos sei, kann indessen kaum behauptet werden und darf dem Verf. auch keineswegs zum Vorwurfe angerechnet werden. Ebenso ist es selbstverständlich, daß der Verf., ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, bei der Beurtheilung der Autoren auf dem Standpuncte seines Ordens steht, wenngleich es doch angebracht erscheint, den Benutzer des Buches besonders darauf hinzuweisen. So ist die Behandlung charakteristisch, welche der Verf. im III. Bande den altkatholischen Theologen zu Theil werden läßt. Die Namen von Friedrich, Langen, Reusch, Reinkens haben wir im Inhaltsverzeichnisse vergebens gesucht. Döllinger ist in eine Anmerkung verwiesen und seine nach 1870 veröffentlichten Schriften sind mit Stillschweigen übergangen. Baltzer wird als reprobandus bezeichnet, Knoodt als Generalvicar pseudoepiscopi neoprotestantium Reinkens. Dagegen können sich die jesuitischen Schriftsteller natürlich über ihren Ordensgenossen nicht beklagen. Zu bedauern ist, daß in Band I die Seiten, in den beiden anderen, wie es richtiger ist, die Columnen eine Paginierung erhalten haben. — Das Buch ist auch den evangelischen Gelehrten als nützlich zu empfehlen.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 13.

Inh.: Zur Charwoche. — Luther und die Kindererziehung. 8. — Ein vergessener Einsiedler und das Apostolicum. 2. — Zur Frage der Civilehescheließung. 1. — Ursache und Charakter der armenischen Christenverfolgungen. 1. — Zum Schulwesen in den russischen Ostseeprovinzen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. G. Websky. Nr. 12.

Inh.: Emil Sulze, die socialpolitische Thätigkeit der im Amte befindlichen Geistlichen. 3. — Karl König, Johannes Falk als Pädagog. — Edm. Ungerer, Kirchenpolitisches aus dem Reichslande.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 12 u. 13.

Inh.: 12. Christenthum und moderne Weltauffassung. — Bischof Josef Hubert Reinkens. (Schl.) — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte. — (13.) Die Bischöfe im 3. Jahrhundert. — Wie viel Volk steht hinter Euch? — Allmächtigkeit eines jesuitischen „Meßpfaffen". — Ultramontane Logik.

Philosophie.

Höffding, Dr. Harald, Prof., **Geschichte der neueren Philosophie.** Eine Darstellung der Geschichte der Philosophie von dem Ende der Renaissance bis zu unseren Tagen. 1. Band. Unter Mitwirkung des Verfassers aus dem Dänischen ins Deutsche übersetzt von F. Bendixen. Leipzig, 1895. Reisland. (XVI, 587 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Die Arbeit des auch in Deutschland wohlbekannten dänischen Philosophen, deren erster bis Kant exclusive reichender Band hier vorliegt, hat ihre unläugbaren Vorzüge: sorgfältiges Studium der Quellen und Vorarbeiten, energisches Eindringen in zahlreiche Einzelprobleme, einen weiten, gewissermaßen universalhistorischen Horizont. Sie ist in vielfacher Beziehung anregend, aber für einen classischen Abschluß in der Darstellung der geschilderten Gedankenbewegungen können wir sie auch entfernt nicht halten. Ihre hauptsächlichen Mängel sind eine höchst eigenartige Zwecksetzung, ein unzureichendes Verfahren in der Gesammtauffassung der Entwicklung, in der Anordnung des Stoffes und vielfach auch in der Darstellung der einzelnen Systeme und eine gewisse Unzulänglichkeit des schriftstellerischen Vermögens, das nicht auf der Höhe der eigenen Gedankenbewegung des Autors steht. Zweck des Verf.'s war nach der „Einleitung"

(S. VII—XII), einen historischen Beitrag zur Orientierung über die Frage nach dem Wesen der Philosophie zu liefern. Dies soll sich aus der Darlegung der in der dargestellten Epoche vornehmlich behandelten Probleme ergeben. Als solche bezeichnet er das Erkenntnißproblem, das kosmologische oder Existenzproblem, das (religiös-ethische) Werthproblem und das psychologische Problem. Wir meinen, daß durch eine solche Analyse der in einer einzelnen Entwicklungsphase behandelten Probleme, auch wenn sie richtig wäre, keineswegs, wie der Verf. glaubt, das Wesen der Philosophie selbst offenbar wird, daß aber andrerseits die Geschichte selbst besser dabei fährt, wenn sie lediglich unter dem Gesichtspuncte des Thatsächlichen und der aus ihm zu entnehmenden leitenden Impulse und Interessen des Denkens betrachtet wird. Damit hängt denn auch der zweite Mangel zunächst hinsichtlich der Gesammtauffassung und der Anordnung des Stoffes zusammen. Eine den ganzen Proceß der neueren Philosophie unter einen einheitlichen Gesichtspunct zusammenfassende Auffassung ist nicht vorhanden. Unserer Ueberzeugung nach kann dieser einheitliche Gesichtspunct nur in der Fassung der neueren Philosophie als einer eigenartigen Phase der christlichen Philosophie liegen, woraus sich auch die einzelnen Entwicklungsstadien am sachlichsten und einleuchtendsten ableiten lassen. Statt dessen erscheint die Anordnung bei unserem Autor zum Theil gezwungen, Heterogenes, zeitlich und örtlich Getrenntes unter künstlichen Gesichtspuncten zusammenfassend (so in der Philosophie der Renaissance, wo unter der Rubrik „Die Entdeckung des Menschen" u. A. Machiavelli, Montaigne und Böhme figurieren), theils recht äußerlich wie mit aufgeklebten Etiquetten operierend (unter der Rubrik „Die großen Systeme" finden sich Descartes, Gassendi, Hobbes, Spinoza und Leibniz zusammen), theils lückenhaft, weil für gewisse, nicht unerhebliche Erscheinungen der leitende Gesichtspunct fehlte (so fehlt Mendelssohn, Reimarus und die ganze deutsche Aufklärungsphilosophie). Unter dem Fehlen einer festen und einheitlichen Gesammtauffassung des Entwicklungsganges muß nothwendig auch die Auffassung der einzelnen Systeme leiden, deren Wesen und Gliederung nur von einer ihre Bedeutung für die Gesammtentwicklung markierenden Rubricierung aus zutreffend erkannt werden kann. Aber auch im Einzelnen bleibt hier Manches zu vermissen, so bei Cusanus eine eindeutige Charakteristik seiner doch bei Bruno und Spinoza nachwirkenden metaphysischen Position, bei Bruno und Descartes stärkere Betonung der Wandlungen im Anschluß an die Hauptschriften. Galilei ist nicht energisch genug als der eigentliche Anfänger der „neuen Wissenschaft" betont; bei Bacon erhalten wir vom globus intellectualis und im Zusammenhange damit von der dem Autor selbst vorschwebenden Anordnung seines Systems keine Anschauung; bei Hobbes tritt die eigenartige philosophische Entwicklung nicht scharf genug hervor; bei Spinoza wird das more geometrico nicht genügend erläutert und der in der Eintheilung der Hauptschrift zu Tage tretende Gedankengang des Autors außer Acht gelassen ꝛc. Die Darstellung endlich anlangend, so hat der Verf. offenbar, wie schon die Verweisung der knapp gehaltenen Anmerkungen an den Schluß des Bandes beweist, Lesbarkeit und eine edlere Popularität angestrebt, was ihm auch in manchen Partien gelungen ist. Vielfach jedoch ist die Diction unlebendig und unplastisch, trocken, aphoristisch und abrupt, zu wenig packend und fesselnd. Auch bedeutende Gedanken bleiben, weil sie zu epigrammatisch, zusammenhangslos und unausgeführt auftreten, häufig ohne rechte Wirkung. Namentlich die Methoden werden durch farblose Abstractionen, wie Analyse, Construction, deductiv, bezeichnet. Durch diese Desiderienliste, die zum Theil auf einer abweichenden Auffassung der Aufgabe beruht, soll der Arbeit durchaus nicht Gründlichkeit, Tüchtigkeit, Ernst und Sorgfalt abgesprochen werden. Es kann in dieser Beziehung nur das Eingangs Gesagte wiederholt werden.

Die Uebersetzung ist im Ganzen lesbar, aber doch vielfach in Bezug auf die Correctheit des Ausdrucks zu flüchtig gearbeitet. Fast auf jeder Seite finden sich undeutsche Wendungen, die offenbar Danismen sind. So wird constant Verfasser (statt Schriftsteller) absolut gebraucht. N. wollte ein Geistlicher, ein Arzt, ein Kaufmann werden (S. 423, 478); er stiftete Bekanntschaft mit (S. 424); Reiseanzeichnungen (ebenda); Nachsichtigkeit (S. 477); die Bewußtsein als Mehrzahl (S. 399 und öfter). Dies nur einige wenige Beispiele aus vielen. **Drng.**

Geschichte. Culturgeschichte.

Wilczek, Eduard, Graf, **Das Mittelmeer**, seine Stellung in der Weltgeschichte und seine historische Rolle im Seewesen. Skizze. Wien, 1895. Konegen. (VIII, 288 S. 8.) *M.* 4.

In dem liebenswürdigen und stellenweise humorvollen Vorwort erklärt der Verf. die Entstehung seiner „Studie"; wenn sie auch das Ergebniß der Vorarbeiten zu einer Geschichte der österreichisch-ungarischen Kriegsflotte ist, so kann nur eine fast zu große Bescheidenheit dieses formvollendete, in sich selbst abgeschlossene Werk als Studie bezeichnen. Denn der Verf. erreicht das im Titel gestellte Ziel vollkommen. Er bezweckt darzuthun, wie sich der Einfluß der See auf die Gestaltung der Weltverhältnisse vor dem geistigen Auge eines gebildeten Laien spiegelt. Das ganze Werk giebt Zeugniß von den eifrigsten historischen und nautischen Studien und von klarem, staatsmännischem Ueberblick über die politischen Verhältnisse der geschilderten Zeiten und Staaten. Nirgends findet man darin irgend etwas von dem, was an eine Seekriegs-Chronik erinnern könnte. Ueberall ist Leben, überall ist Zusammenhang, Fortschritt; überall wird Ursache und Wirkung der Seegeltung, des Einflusses der Seemacht scharf und richtig beleuchtet. Wir wären in Deutschland vielleicht schon weiter, wenn diese Art der Darstellung auch von unsern Historikern, deren Verdienste und Können überall hoch geschätzt werden, beachtet würde. Wozu dient die Geschichtsforschung, wenn ihre Lehren nicht in klarer überzeugender Form vorgetragen werden? Das Seewesen spielt seit Jahrtausenden eine sehr wichtige, ja vielleicht die wichtigste Rolle in der ganzen Entwickelung der Menschheit. Wir Deutschen haben seit Jahrhunderten den Einfluß der Seemacht unterschätzt; verharren wir darin, so kommen wir in die Gefahr, von seemächtigen Völkern auf unserer engen Scholle erdrückt zu werden. Möge darum das treffliche Werk des Grafen Wilczek recht viele Leser finden; sicherlich wird denen, die das Buch lesen, reiche Anregung geboten, den Blick mehr als früher auf die See zu richten. Uns fehlen derartige Bücher noch; es giebt aber noch viele Meere, deren Geschichte mancherlei Beweise vom Einflusse der Seemacht liefern könnte.

Nach den Ausführungen des Admirals Réveillère sind wir ja längst aus der Mittelmeer-Epoche in die atlantische gelangt und erwarten als Vollendung der oceanischen Epoche nur noch den Durchstich der mittelamerikanischen Landenge. Indessen der Schwerpunct des Seeverkehrs ist doch nur sehr langsam aus dem Mittelmeer nach Nordwesten gewandert und das kleine Mittelmeer ist noch heute der Meerestheil, dessen Beherrschung von der größten Zahl von Wettbewerbern angestrebt wird. Das zeigt der Verf. in seiner von Anfang bis zu Ende vortrefflich modellierten Abhandlung. Eine besonders wichtige Sache, die Entwickelung der Schiffahrt und der Seekriegswaffen, ist innig mit den geschichtlichen Hergängen verwebt und erläutert dadurch manche Ereignisse, bei denen die Technik fördernd oder hemmend einwirkte. Wie vorzüglich durchdacht ist z. B. die Ausführung (S. 136), daß die Ruderschiffahrt zum Verhängniß der Mittelmeermächte wurde; dieselbe bewegliche leichte Galeere, die Venedigs Siege im Mittelmeer erfocht, beförderte den Niedergang Vene-

digs, als die Segelschiffahrt vom atlantischen Ocean auch auf das Mittelmeer überging. Wie die Schlacht bei Salamis Europa vor Asien rettet, so beweist auch der Verf., daß ohne Tegetthoff's Seesieg bei Lissa (S. 254) kein Dreibund denkbar gewesen wäre; und die Seeschlacht bei Actium begründet das römische Kaiserreich. Die Mittelmeerherrschaft der Vandalen war nur deshalb von kurzer Dauer, weil die Nachfolger Genserich's die Seemacht vernachlässigten. Aehnlich war es mit dem Auftreten der Normannen, auch ihnen ging im sonnigen Süden die seemännische Kraft verloren. Die Kämpfe um Byzanz, der 130jährige Krieg zwischen Venedig und Genua, die Blüthe und der Niedergang der Seemächte des Mittelmeeres und die vielen Ereignisse der neueren und neuesten Zeit sind gleich trefflich mit allen ihren Wirkungen geschildert. Alles in Allem hat der Verf. das dankbare, aber recht schwierige Thema, das vielseitige Studien forderte, vorzüglich behandelt; die Sprache ist überall fließend, nur zuweilen häufen sich die Fremdwörter störend; ein kleiner lapsus calami steht auf S. 183: eine „horizontlose Wasserwüste" giebt es nicht.

Das Werk wirkt so anregend und belehrend über den Einfluß der Seemacht auf die Weltgeschichte, daß es den Wunsch erweckt, auch die „historischen Genrebilder vom Mittelmeer" desselben Verfassers zu lesen. G. Wis.

Grupp, Dr. Georg, Bibliothekar, **Culturgeschichte des Mittelalters.** 2. Band, mit 35 Abbild. Stuttgart, 1895. Roth. (VII, 466 S. Gr. 8.) ℳ 6, 80.

Unsere Besprechung des ersten Bandes dieses Werkes leiteten wir mit den Worten ein: es ist in großem Schnitte angelegt, fleißig durchdacht und emsig gearbeitet, und doch ist es ungenügend (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 23, Sp. 806 d. Bl.). Ein ähnliches Urtheil müssen wir über den zweiten Band fällen, doch mit der hocherfreulichen Einschränkung, daß er weit besser als der erste ist. Heben wir zuerst die guten Seiten Grupp's hervor; es sind Fleiß, Klarheit, Umsicht, Universalität, feines Gefühl für culturelle Dinge, gute philosophische Schulung, Gewandtheit des Stils, wenn dieser auch nicht überall ausreichend gefeilt ist, liebevolle Vertiefung, zumal in kirchlich-philosophische Dinge, freilich nicht immer ohne Voreingenommenheit, ausgedehnte, wenngleich nicht immer erschöpfende, bisweilen selbst ungenügende Literaturkenntniß, dies namentlich in Erzeugnissen des Auslandes. Neben dem Lobe können wir mit mancherlei Ausstellungen nicht zurückhalten. Im ersten Bande hieß es, daß alle wichtigen Lebenserscheinungen zur Darstellung kommen sollen; im zweiten giebt der Verf. an, daß absolute Vollständigkeit auf dem Gebiete der Culturgeschichte ebenso wenig erreichbar sei, als absolute Genauigkeit; wir glauben fast, dies gilt nicht bloß für Culturgeschichte, sondern überhaupt für Geschichte. Er rechnet zu jener: die gesammte materielle und geistige Bildung, das Wirthschafts- und Rechtswesen, das Kriegs- und Staatswesen, das künstlerische und religiöse Leben. Hier müssen wir sagen, daß wir nicht auf dem Standpuncte des zweiten, sondern auf dem des ersten Bandes stehen, daß ein Ausscheiden gewisser Gruppen uns willkürlich zu sein dünkt. Aber auch im beschränkteren Umfange ist der Verf. seinem Gegenstande bei Weitem nicht gerecht geworden. Zunächst meinen wir, der Titel hätte nicht lauten sollen: Culturgeschichte des Mittelalters, sondern Culturgeschichte des mitteleuropäischen Mittelalters: Deutschland, Frankreich und Italien stehen im Vordergrunde, England tritt schon stark zurück, die Nordgermanen, Slaven, Kelten und Spanier noch mehr, oder von ihnen ist überhaupt keine Rede. Auch die Cultureinflüsse von Byzanz hätten ganz andere Beachtung verdient. Fehlt mithin im Mittelalter mehr als zwei Drittel Europas, so fehlen auch im Rahmen der Darstellung wichtige Dinge, oder sie genügen nicht. Dahin gehört das sehr ergiebige Kanzlei-, Münz-, Urkunden-, Siegel- und Wappenwesen, Alles bezeichnende Sachen, für die das beste Material vorliegt, und die in ihrer Art ebenso wichtig sind als Rüstungen und Bauerntanz. Ganz unzulänglich sind selbst so augenfällige Erscheinungen wie romanischer und gothischer Stil behandelt; was darüber gesagt ist, ist außerdem auch nur theilweise richtig. Statt jeden Stil genau zu schildern und die Uebergänge darzulegen, stellt er sie unvermittelt neben einander und verdeckt sie durch philosophische Deutungen. S. 34 heißt es: „Der romanische Stil war so recht der der Vorherrschaft des Ritterthums, der gothische des geistlich gesinnten Bürgerthums." Was der romanische Stil mit der Vorherrschaft des Ritterthums, der andere mit dem geistlichen Bürgerthum als Stil zu thun hat, ist uns völlig unklar; der eine entwickelt sich aus den karolingischen Bauten, der andere ist eine Umgestaltung und Weiterbildung von Anfangs localem Charakter. Nichts steht im Wege, daß der romanische Stil ebenso für das geistige Bürgerthum, als für das Ritterthum paßt. Wir führen dies an, weil solche tiefsinnigen Betrachtungen, die unserer Meinung nach des inneren Gehaltes entbehren, im Buche nicht selten sind. Nach unserem Dafürhalten hätte in diesem Bande Emailarbeit, Metallarbeit &c. behandelt sein sollen und verschiedenes Andere; von mystischen Dingen z. B. die Zahlenmystik der 3 und 7, von theologischen mehr die sehr interessante Lehre der verschiedenen Ketzergruppen, in der Moral mehr die theilweise grauenhafte Unsittlichkeit, das Kriegerische der staufischen Bischöfe und verschiedenes Andere. Wir hätten gern über das Leben am Kaiser- und Papsthofe, über deren Beamte, deren Ornat und Tracht, über Formen von Krone, Scepter, Reichsapfel, über Bischofstracht und -Abzeichen &c. etwas oder doch mehr erfahren, Dinge, wofür z. B. der Codex Eberhardi in Marburg vortreffliches Material bietet. Ebenfalls genügt uns nicht, was über das Aufkommen der Wissenschaften, die Neubelebung antiker Ideen und Rechtsbegriffe in Italien gesagt ist; die Politik Kaiser Friedrich's I ist unseres Dafürhaltens guten Theils nur durch die Aufnahme römischer Rechtsgedanken zu verstehen. Vielfach mißglückt dünkt uns ferner die Eintheilung des Bandes zu sein; wäre der Verf. hier systematischer vorgegangen, so würden ihm viele Lücken gewiß selber aufgefallen sein. Nr. I behandelt die religiösen Ideen des 11. Jahrh., VI Burg- und Hofleben, IX die staufischen Kaiser und das Papstthum, XI religiöses Leben im 11. bis 13. Jahrh., XV Landwirthschaft, XVIII Städtewesen, XIX religiöse und sittliche Wandlungen, diese stark ins 13. Jahrh. hineinreichend. Uns hätte es natürlicher geschienen, wenn mit den politischen Gebilden begonnen wäre, wenn religiöse Ideen, religiöses Leben und religiöse Wandlungen, wenn Burg- und Hofleben, Landwirthschaft und Städtewesen bei einander geblieben und nicht durch völlig abweichende Sachen auseinander gerissen worden wären. In der Besprechung des ersten Bandes erklärten wir dem durchaus „ultramontan" schreibenden Verf., daß es nur eine Wissenschaft geben dürfe, die nach reiner und ungetrübter Wahrheit strebe und ringe. Wir geben gerne zu, daß im vorliegenden Bande seine Schreibart wesentlich enthaltsamer ist, er wird selbst bisweilen dem Kaiserthume gerecht. Uns freut das im Interesse der Wissenschaft; wäre er noch zurückhaltender gewesen, würde er wohlgethan haben. Der politische Theil ist trotz vieles Guten doch verhältnißmäßig wenig einwandfrei. „Glauben" S. 171 ist nicht gleich mit „Katholicismus"; die Albigenser waren sehr gläubige Leute, vielfach gläubiger als die Päpste. G.'s Standpunct ist: „die Religion bedarf der Macht, um ihre Wirksamkeit über die widerstrebenden Herzen der Menschen ausüben zu können, und sie darf sich nicht allein auf die freiwillig entgegenkommende Liebe der Menschen verlassen" — merkwürdig, daß Christus so ganz anders über die Liebe gedacht hat! G. führt auch den Ausspruch an: „daß ein römischer Papst ohne das Patrimonium der Kirche nicht mehr vorstelle

als einen Sklaven der Könige und Fürsten" — merkwürdig, daß man von diesem päpstlichen Fürstensklaven beim patrimoniumlosen Papste jetzt so garnichts merkt! Doch wir wollen mit dem Verf. nicht rechten. Die Abbildungen sind sowohl der Zahl, wie der Technik nach ungenügend, ihre Einreihung ist theilweise höchst sonderbar: die Innenansicht des Doms von Basel befindet sich unter Gemeinsinn und gemeinnützige Anstalten; ein Graf und eine Gräfin von Oettingen unter Frauenhoffahrt und Männerleidenschaft. Auf eines müssen wir noch hinweisen. Unsere Besprechung des ersten Bandes ist von vorurtheilslosem Interesse geleitet gewesen und es freut uns, daß sie an G. nicht ganz spurlos vorüber gegangen zu sein scheint. Um so mehr sind wir erstaunt, lesen zu müssen (Mitth. d. hist. Lit. XXIII, S. 417), daß er in ihr eine „Racherecension" gesehen hat. Hätte er sich die fünffache Zeit und den doppelten Umfang gegönnt, so würde sein Buch von ungleich größerer Bedeutung sein, aber auch so ist es dankenswerth. P. H.

Seeley, Sir J. R., **The growth of british policy.** An historical essay. 2 Vols. Cambridge, 1895. University Press. (XXIV, 436 u. 403 S. 8.) Sh. 12.

Von je her hat die innere Entwickelung des englischen Staatswesens den Blick des Beschauers mit so magnetischer Kraft angezogen, daß darüber die auswärtigen Beziehungen desselben unter einer gewissen Vernachlässigung gelitten haben. Es giebt kaum einen bedeutenden englischen Geschichtschreiber, der nicht bei Behandlung der letzteren gewissermaßen unter sich selbst herabsänke, und erst seitdem Ranke den untrennbaren Zusammenhang zwischen beiden nachgewiesen hat, sind ihm englische Schriftsteller wie Gardiner und Kinglake auf diesem Wege gefolgt. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern verweilt Seeley mit besonderer Vorliebe bei der Geschichte Großbritanniens als Gliedes des europäischen Staatensystems. Das Erscheinen des vorliegenden Werkes hat er nicht mehr erlebt, er ist im Januar 1895 darüber gestorben. Nach den Mittheilungen des Hrsgbr.'s Prothero war Seeley's ursprünglicher Plan, die Geschichte der englischen auswärtigen Politik seit 1688 zu schreiben, also eine Ergänzung und Erweiterung seiner aus Vorlesungen entstandenen und 1883 erschienenen Expansion of England, die eine Apologie des britischen Weltreichs und der Mittel, durch die es gegründet worden, heißen kann. Aber es leuchtete ihm bald ein, daß diese nicht sachgemäß dargestellt werden könne ohne Untersuchung des Vorhergehenden, und so entschloß er sich, bevor er auf sein Hauptthema einginge, einleitungsweise eine Uebersicht davon zu geben, als deren Ausgangspunct er die Thronbesteigung Elisabeth's wählte als das Datum, wo die Grundlinien der britischen auswärtigen Politik endgültig festgelegt wurden, um dann von Elisabeth selbst, Cromwell und Wilhelm III weiter entwickelt zu werden. Dieser einleitende Theil liegt hier als ein in sich abgeschlossenes Ganze in zwei Bänden vor. Er faßt nämlich die lange Periode von 1558 bis zum Tode der Königin Anna als eine Einheit auf: es ist die große Zeit einerseits der spanischen Habsburger, andererseits der Niederlande, durchweg beherrscht von dem Kampf zwischen beiden und von der Haltung, welche England und Frankreich dazu einnahmen, zugleich ist sie die Zeit der Gegenreformation, die, noch 1685 wirksam in der Aufhebung des Edicts von Nantes und der Thronbesteigung Jakob's II, mit dem Utrechter Frieden zum Stillstand kommt. Ausdrücklich verwahrt sich der Verf. gegen den Anspruch, als ob sein Werk eine Geschichte sei, es will nur ein geschichtliches Essay sein, mehr eine Abhandlung als eine Erzählung, und so weit es über den behandelten Zeitraum Licht verbreitet, geschieht dies nicht durch directe Untersuchung der Ereignisse, sondern durch eine zusammenfassende Betrachtung ihrer Bedeutung. Allbekannte wichtige Begebenheiten aus der englischen Geschichte werden nicht von einem englischen, sondern einem europäischen, nicht von einem nationalen, sondern einem internationalen Gesichtspuncte aus betrachtet. So beschäftigt ihn in Bezug auf die große englische Revolution weniger der Streit zwischen König und Parlament als die Wirkung und Gegenwirkung zwischen dem durch Richelieu umgestalteten Frankreich und dem durch die Revolution umgestalteten England und ebenso bei der Revolution von 1688 mehr ihr europäischer als ihr englischer Charakter. Dieses Verfahren entspricht ganz der Eigenthümlichkeit S.'s, geschichtliche Details nur als Basis für Verallgemeinerungen zu benutzen, Alles ist ihm die Idee, auf die sie sich beziehen lassen; stets hat er einen bestimmten Zweck, die Lösung eines Problems, die Aufstellung eines Princips vor Augen, die einfachen geschichtlichen Thatsachen an sich haben kein Interesse für ihn. Allerdings ist bei diesem Verfahren unvermeidlich, daß unter seinen Auffassungen manche bestreitbare unterlaufen, aber immer bleibt er doch gedankenreich, eigenartig und anregend. So ist es eine Art von Steckenpferd für ihn, den Einfluß der Heirathen in den Herrscherhäusern auf den Gang der Geschichte zu verfolgen. Soll dieser auch keineswegs in Abrede gestellt werden, so erscheint er doch hier in einseitiger Uebertreibung. Was dem Genusse des geistreichen Buches Eintrag thut, das ist die Breite der Darstellung, das Uebermaß von Wiederholungen; von diesen versichert zwar der Hrsgbr. verschiedene getilgt zu haben, er hätte aber damit noch viel weiter gehen können, wie dies jedenfalls S. selbst gethan haben würde, wenn er die letzte Hand an sein Buch hätte legen können.

Cyon, Élie de, **Histoire de l'entente Franco-Russe 1886-1894.** Documents et Souvenirs. Avec un portrait de Katkof. 2e édition. Lausanne, 1895. Benda. (XV, 494 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Der Verfasser, weiland russischer Staatsrath und Professor der Medicin in Petersburg, später naturalisierter Franzose, hat vorm Jahre durch seine Schrift Witte et les finances russes von sich reden gemacht, die ihm den Verlust seiner heimischen Titel und Würden eintrug. In der vorliegenden, dem Andenken Kaiser Alexander's III gewidmeten, will er die Geschichte der achtjährigen Kämpfe, deren Einsatz die russisch-französische Allianz war, wahrheitsgetreu erzählen, nur daß, wie er naiv genug hinzusetzt, die Verpflichtung, nichts als die Wahrheit zu sagen, nicht auch die einschließt, die ganze zu sagen, vielmehr sei ihm geboten, alle Indiscretionen zurückzuhalten, aus denen etwa die Gegner der Allianz Vortheil ziehen könnten. Das Interessanteste an seinen Mittheilungen ist die Bestätigung der freilich nicht neuen Thatsache, daß es in Rußland neben der officiellen auswärtigen Politik noch eine zweite, so zu sagen private aber doch einflußreiche gegeben hat und wohl noch giebt, die mit jener keineswegs parallel läuft, sondern sie kreuzt und ihr entgegenarbeitet. Spiritus rector der letzteren war in jener Zeit Katkow, der Herausgeber der Moskauer Zeitung. In Verbindung mit Cyon, dem die Frau Adam zu diesem Zwecke die Leitung der Nouvelle Revue abtrat, eröffnete er 1886 eine Campagne zur Herbeiführung einer franco-russischen Allianz, die freilich bis jetzt noch nicht an das ersehnte Ziel gelangt ist, die aber der Verf. doch gegen den Vorwurf der Unfruchtbarkeit in Schutz nimmt; wenn sie auch nicht den Franzosen Elsaß-Lothringen auf dem Präsentierteller gebracht habe, so sei sie doch von Nutzen gewesen nicht bloß im Innern, sondern selbst für Deutschland, denn diesem sei dadurch das große Verbrechen des 1887 von Bismarck geplanten Angriffs gegen Frankreich erspart und dessen Arm zurückgehalten worden, der im Begriff stand, über Europa das Elend eines allgemeinen Kriegs zu entfesseln. Damit ist er auf dem Standpuncte angelangt, der seine ganze Darstellung beherrscht, dem des fanatischen Hasses gegen den deutschen Reichskanzler. Es giebt keine Schändlichkeit, die er ihm nicht zur Last legte, vom Polenaufstande von 1863 an, wo sein unersättliches

Bedürfniß, seine Verbündeten zu verrathen, den Uebertritt der Insurgenten nach Posen und dort die Wiederherstellung ihrer Banden begünstigte, er insgeheim mit ihren Führern unterhandelte und ihnen aus Belgien Waffen verschaffen half. Natürlich wird auch die Fabel von dem 1875 beabsichtigten Ueberfalle Frankreichs aufgewärmt; der russisch-türkische Krieg ist nur durch die „von dem satanischen Geiste des Mephistopheles von Varzin" ausgehenden Machinationen herbeigeführt worden, und selbst an der Ermordung Alexander's II Bismarck eine wenn auch entfernte Schuld anzubürden scheut er sich nicht. Das ist nur eine kleine Blumenlese aus des Verf.'s Hallucinationen, gegen die sich mit Vernunftgründen oder Thatsachen nicht aufkommen läßt. Im Verein mit mehr oder minder directen Anschuldigungen gegen die officiellen Träger der russischen Politik durchziehen sie in breiter Ausführung das ganze Buch, so daß für das eigentliche Thema nicht eben viel Raum übrig bleibt, die Beleuchtung seiner eigenen Thätigkeit ausgenommen. Er schließt mit einem Mollaccord, dem Ausdrucke des Schmerzes über die Enttäuschung, daß auf die herrlichen Tage von Toulon der russisch-deutsche Handelsvertrag gefolgt ist.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. 1896. Nr. 1.

Inh.: Chronik des germanischen Museums. — Neue Erwerbungen. — H. Peters, das histor.-pharmaceut. Centralmuseum in Nürnberg.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1896. Bogen 1—4.

Inh.: Alfr. Bauch, ein vergessener Schüler Albrecht Dürer's. — A. Fndse, aus der Plakettensammlung des germanischen Nationalmuseums. — Th. Hampe, Oswald und Kaspar Krell. — Edmund Braun, zu Baldung's „Madonna mit der Meerkatze".

Neue Heidelberger Jahrbücher. 6. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Erwin Rohde, Orpheus. — F. v. Duhn, über die archäologische Durchforschung Italiens innerhalb der letzten acht Jahre. — Ch. Hülsen, Cäcilia Metella. — G. Sixt, zu den Votivsteinen der equites singulares. — Reinhold Steig, Frau Auguste Pattberg. — B. Erdmannsdörffer, Eduard Winkelmann †.

Länder- und Völkerkunde.

Schütz-Holzhausen, Damian Frhr. v., **Der Amazonas.** Wanderbilder aus Peru, Bolivia und Nordbrasilien. 2., durchges. und erweiterte Aufl. unter besond. Berücksichtigung der vom Verf. gegründeten tirol.-rhein. Kolonie Pozuzo, hrsg. von Adam Klassert. Mit Bildniß und Lebensabriß des Verf., 98 Abbildungen u. 2 Karten. Freiburg i. B., Herder. (XIX, 443 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Nach dem Tode des Verf. hat sich Herr Klassert erfolgreich der Bearbeitung dieser Neuauflage angenommen. Das vom Verleger recht gut ausgestattete Werk bietet nun nicht bloß die anschaulichen Schilderungen von Land und Leuten Peru's dar, wie sie Freiherr von Schütz-Holzhausen auf Grund langjährigen Aufenthalts an Ort und Stelle kennen lernte, nebst ebenso lebendigen Natur- und Völkerskizzen von seiner Befahrung des Amazonenstromes bis zur Mündung, sondern der Bearbeiter der vorliegenden Auflage hat ihm auch mannigfache Bereicherungen aus den inzwischen erschienenen Werken über Südamerika eingefügt, namentlich aus den Reisewerken von Armentia und Labre, Reiß und Stübel, Werthemann, von den Steinen und Ehrenreich; für die Hydrographie des Amazonas finden wir die gründliche Monographie Schichtel's sorgfältig verwerthet. Aus dem Keller-Leuzinger'schen Werke ist manches schöne Bild entlehnt, aus Debes' Handatlas wurde Paul Elsert's werthvolle Karte des mittleren Südamerika dem Bande angehängt. Hervorzuheben ist noch die Darlegung der von Gegnern wahrheitswidrig verlästerten Zustände der von Sch.-H. gegründeten kleinen peruanisch-deutschen Colonie Pozuzo bis zur Gegenwart, sowie das nach Jahren geordnete bis 1895 fortgeführte Verzeichniß der Literatur über den im Werke behandelten Länderraum.

K—ff.

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. III.

Inh.: Max Frhr. v. Oppenheim, zur Routenkarte meiner Reise von Damaskus nach Bagdad im Jahre 1893. — Osk. Baumann, der Unterlauf des Pangani-Flusses. — Krahmer, die Expedition der kaiserl. russischen geogr. Gesellschaft in Mittelasien. — Kleinere Mittheilungen. — Karten: Max Frhr. v. Oppenheim, Routenkarte einer Reise von Damaskus nach Bagdad. — Osk. Baumann, der Unterlauf des Pangani-Flusses.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 13.

Inh.: R. Hansen, die Bauernhäuser in Schleswig. Mit Abb. — C. Keller, Reisestudien in den Somaliländern. 2. Mit Abb. — Krahmer, über jukagirische Briefe. Mit Abb. — Archäologische Höhlenforschungen in Yukatan.

Naturwissenschaften.

Fischer, Otto, **Beiträge zu einer Muskeldynamik.** 1. Abhdlg.: Ueber die Wirkungsweise eingelenkiger Muskeln. Mit 8 Taf. und 13 Textfig. Leipzig, 1895. Hirzel. (140 S. Roy. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Abhdlgn. der kgl. sächs. Gesellschaft d. Wissensch. XXXVII, d. mathem.-phys. Cl. XXII, Nr. II.

In der Einleitung giebt der Verf. eine Uebersicht über die allgemeinsten Probleme der Muskelstatik und Muskeldynamik, welche bei Untersuchung der Bewegung menschlicher und thierischer Körper in Betracht kommen, und zeigt, daß der größte Theil, namentlich der dynamischen Aufgaben noch der Lösung harrt. Aus den sechs allgemeinen Fragen der Muskeldynamik wählt der Verf. die erste: welche Bewegung tritt ein, wenn ein Muskel allein sich contrahiert und die Wirkung der Schwere ausgeschlossen ist? Da indessen auch diese Frage noch eine große Zahl von Einzelproblemen umfaßt, so beschränkt sich die vorliegende Untersuchung auf eingelenkige Muskeln und stellt die Aufgabe, zu bestimmen, welche Drehungen in einem Gliedersystem durch die Contraction eines solchen Muskels entstehen. In früheren Untersuchungen hatte der Verf. gezeigt, daß ein eingelenkiger Muskel im Allgemeinen nicht nur auf das Gelenk wirkt, über welches er zieht, sondern auch auf benachbarte Gelenke. Als anschauliches Beispiel wählt der Verf. das Gliedersystem des Armes und fragt: wird ein das Ellbogengelenk überspannender eingelenkiger Muskel, wie etwa der M. brachialis allein auf dieses Gelenk wirken, oder bringt er bei seiner Contraction auch eine Bewegung im Schultergelenk in wahrnehmbarer Weise hervor? Zur Lösung lassen sich drei Wege einschlagen: 1) Reizung des Muskels am Lebenden, 2) Untersuchung der Bewegungserscheinungen an einem Modell, 3) die theoretische Behandlung. Der Verf. beschreibt zunächst Versuche am Modell, einem aus gelenkig verbundenen Metallröhren hergestellten Gliedersystem, welches dem menschlichen Arme zwar nicht in den äußeren Formen, wohl aber in den Längen- und Massenverhältnissen, in dem Verhältniß der Trägheitsmomente und in seiner Beweglichkeit möglichst gleich gemacht wurde. Das Modell bewegte sich mit sehr geringer Reibung auf einer horizontalen Glasplatte und wurde bewegt durch die Contraction von Gummifäden, welche bald über die Streckseite bald über die Beugeseite gespannt und dann losgelassen wurden. In dem am Rande der Glastafel fixierten Schultergelenk waren nur Bewegungen um eine zur Ellbogenaxe parallele Axe gestattet. Die beiden Glieder des Modells, welche beziehungsweise den Oberarm und den Unterarm plus Hand repräsentierten, waren außerdem mit Geißler'schen Röhren versehen, welche, durch eine Stimmgabel von hundert Schwingungen angeregt, gestatteten die einzelnen Phasen der Bewegung photographisch festzuhalten. Die Versuche ergaben, daß eingelenkige Beuge- wie Streckmuskeln des Ellbogengelenks nicht nur auf dieses Gelenk wirken, sondern auch in beträchtlichem Grade auf die Schulter und zwar sind die Beuger des Ellbogengelenks zugleich Strecker des

Schultergelenks und umgekehrt. Dabei sind die am Schlusse der Bewegung erreichten Gliederstellungen sowie das Verhältniß der Drehungen in beiden Gliedern für jede Bewegungsphase gänzlich unabhängig von der Insertionsstelle und Spannung der Muskeln. Nur die Geschwindigkeit, mit der die einzelnen Bewegungsphasen auf einander folgen, wird hierdurch variiert. Aendert sich dagegen das Verhältniß der Massen oder ihre Vertheilung, so ändern sich auch die durch die Contraction der eingelenkigen Muskeln zu erreichenden Endstellungen. Immer behalten aber die Bewegungen für jede gegebene Configuration der Massen den Charakter von Zwangsbewegungen. Die Versuche am Lebenden mit elektrischer Reizung eingelenkiger Muskeln des Ellbogengelenks werden nur kurz erwähnt. Die Wirkung der Muskeln auf die Schulter war stets deutlich erkennbar. Im theoretischen Theil geht der Verf. zunächst auf die Lage der von ihm eingeführten sogenannten Hauptpuncte eines Gliedersystems ein und zeigt, daß mit ihrer Hülfe jede beliebige ebene Bewegung eines Systems von zwei Gliedern so zerlegt werden kann, daß sich der Werth der kinetischen Energie oder lebendigen Kraft, welche das System bei der Bewegung besitzt, in übersichtlicher Weise darstellen läßt. Dieser Werth wird sodann für ein dem Modell gleichwerthiges Gliedersystem sowohl in allgemeiner Form als auch unter Zugrundelegung der für den menschlichen Arm geltenden Constanten aufgestellt und in die Bewegungsgleichungen von Lagrange eingeführt. Unter Beschränkung auf innere Kräfte (die Drehungsmomente eines eingelenkigen Muskels auf die beiden Glieder des Systems) gelingt es in allgemeinster Weise die Beziehungen abzuleiten, welche zwischen den Drehungsmomenten des Muskels einerseits und den Winkelbeschleunigungen, Winkelgeschwindigkeiten, den Massen, Trägheitsradien, den Längen und Hauptstrecken der Glieder und dem Beugungswinkel im Ellbogengelenk andererseits bestehen. Der Verf. giebt anschließend noch eine elementare Ableitung der Bewegungsgleichungen und geht dann über zu deren Discussion. Dabei ergeben sich sämmtliche aus den früher geschilderten Experimenten mit großer Wahrscheinlichkeit abgeleiteten Sätze als nothwendige Folgerungen aus den anfänglich gestellten Bedingungen, außerdem aber noch eine Anzahl neuer Sätze, unter welchen namentlich die Bewegungsgesetze bei geänderter Massenvertheilung (belasteter Arm) von besonderer Wichtigkeit sind. Die Resultate sind sehr übersichtlich durch schematische Zeichnungen veranschaulicht, die photographisch am Modell aufgenommenen Bewegungsbilder in trefflichen Lichtdrucken direct nach den Originalen reproduciert. Der Fortsetzung dieser grundlegenden Versuche, namentlich den Mittheilungen über die Wirkung mehrgelenkiger Muskeln, welche der Verf. in Aussicht stellt, muß mit dem größten Interesse entgegengesehen werden.

M. v. F.

Faber, Eduard, Bauamtsassess., **Zur Hydrographie des Maingebietes.** Nach Veröffentlichungen der meteorologischen Centralstation München, sowie den Wasserstandsbeobachtungen des Mains bei Würzburg bearbeitet. München, 1895. Th. Ackermann. (IV, 187 S. Gr. 8.) *M.* 7.

Der Verf. untersucht in gründlicher Weise die Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse im Maingebiet, sowie die davon abhängige Wasserstandsbewegung des Mains bei Würzburg. Zu Grunde liegen die Beobachtungen der seit 1879 thätigen meteorologischen Stationen. Ref. erblickt den Hauptwerth dieser Studie, aus der sich Auszüge hier nicht wohl geben lassen, darin, daß sie dem Ingenieur und Wasserbautechniker ein gutes Beispiel dafür liefert, wie man meteorologische Beobachtungen zur Lösung wasserwirthschaftlicher Fragen zu verwerthen hat.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: H. E. Crampton, jr., experimental studies on gasteropod development. (With plates.) — E. B. Wilson, appendix. On cleavage and Mosaic-work. — O. zur Strassen, Embryonalentwickelung der Ascaris megalocephala. (Mit Taf.) — W. W. Norman, segmentation of the nucleus without segmentation of the protoplasm. (With plate.)

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oct. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Froembling, anatomisch-systematische Untersuchung von Blatt und Axe der Crotoneen und Euphyllantheen. Forts. — Lindman, Castanea sativa Mill. mit Honigblumen. — Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden &c. — Botanische Gärten und Institute.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Karl Müller, die Naturphilosophie. — E. Roth, Kupfer und Nahrungsmittel. — Ed. Rüdiger, unser Esel in richtiger Würdigung. — Ueber die elektrischen Eigenschaften der Haare und Federn.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: K. Auwers, über kryoskopische Moleculargewichtsbestimmungen im Benzol. — Ders., zur Frage der Constitutionsbestimmung auf kryoskopischem Wege. — Ders., über das kryoskopische Verhalten substituierter Phenole in Naphtalin. — Ed. Sueß, Notiz über die Geschichte der Oceane. — Oskar Hertwig, über den Einfluß verschiedener Temperaturen auf die Entwickelung der Froscheier. — E. Kaestner, über künstliche Kälteruhe von Hühnereiern im Verlaufe der Bebrütung.

Mathematik. Astronomie.

Katechismus der Algebra. 4. Auflage. Vollständig neu bearbeitet von Richard Schurig. Leipzig, 1895. J. J. Weber. (VI, 236 S. Kl. 8.) In Orig.-Leinenband *M.* 3.

Der Bearbeiter dieser neuen Auflage, der schon durch eine ganze Reihe mathematischer Lehrbücher bekannt ist, hat mit vollem Recht die Frage- und Antwortform, die von den Bearbeitern der früheren Auflagen gewählt worden war, fallen lassen. Die praktische Brauchbarkeit des Buches hat dadurch entschieden gewonnen. Das Buch enthält eine vollständige Darstellung des Buchstabenrechnens, die Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Proportionen, den arithmetischen und geometrischen Reihen und die Auflösung der Gleichungen bis zu denen vom dritten Grade; dazu kommen die üblichen Anwendungen: Mischungsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung &c.

E—l.

Comstock, G. C., **Studies in spherical and practical Astronomy.** Madison, Wisc. U. S., 1895. University. (107 S. 8.) Doll. 0, 40.

A. u. d. T.: Bulletin of the University of Wisconsin. Science Serie Vol. 1, Nr. 3.

Die Studien betreffen die Berechnung der atmosphärischen Refraction, die Bestimmung der Libellen, der Biegung und Zapfenungleichheit eines gebrochenen Durchgangs-Instruments, die Bestimmung von Zeit und Azimuth im Verticale des Polarsterns und andere Probleme der sphärischen und praktischen Astronomie, für deren Behandlung der Verf. einfachere und vortheilhaftere Wege, als bisher üblich waren, vorschlägt.

L.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. A. Mayer. 47. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Ernst Ritter †, über Riemann'sche Formenschaaren auf einem beliebigen algebraischen Gebilde. — H. G. Zeuthen, die geometrische Construction als „Existenzbeweis“ in der antiken Geometrie. — E. v. Weber, die Charakteristiken der partiellen Differentialgleichungen in drei Variabeln. — L. Maurer, über die Mittelwerthe der Functionen einer reellen Variabeln. — J. Hermes, Anzahl der Zerlegungen einer ganzen, rationalen Zahl in Summanden. 2. — E. Study, über eine besondere Classe von Functionen einer reellen Veränderlichen. — A. Sommerfeld, mathematische Theorie der Diffraction. Mit Taf. — Jul. Feder, die Configuration 12_4 16_3 und die zugehörige Gruppe von 2304 Collineationen und Correlationen. — Ad.

kneser, neue Beweise für die Convergenz der Reihen, welche bei der Integration linearer Differentialgleichungen in der Umgebung der einfachsten singulären Stellen auftreten. — G. Veronese, intorno ad alcune osservazioni sui segmenti infiniti e infinitesimi attuali. — J. Franel, sur la formule sommatoire d'Euler. — Em. Beke, Beitrag zur Theorie der rationalen Functionen.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 41. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Beer, zur Theorie der Vectoren und Quaternionen. — H. Liebmann, über die ebenen Curven vierter Ordnung vom Geschlechte Eins. — C. Reuschle, abgekürzte algebraische Division bei quadratischem und höherem Divisor. — Ders., geometrische Bedeutung der Partialbruchzerlegung. — Kleinere Mittheilungen. — V. Schlegel, die Graßmann'sche Ausdehnungslehre. (Schl.)

Kriegskunde.

Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires rédigée par un comité d'officiers de toutes armes. Livr. 2—5. (S. 129—640. Lex. 8.) Nancy, 1894/95. Berger-Levrault & Cie. à Fr. 3.

Von dieser Militär-Encyklopädie, auf deren Werth schon im Jahrgang 1894, Nr. 31, Sp. 1099 fg. d. Bl. besonders hingewiesen werden konnte, liegen nun vier weitere Lieferungen vor, die bis zum Worte Commissaire reichen. Das Werk entspricht allen Anforderungen, welche an ein militärisches Wörter- und Nachschlagebuch gestellt werden können. Besonders eingehend sind die Abschnitte über „Armee" und „Artillerie" behandelt; letzterer enthält u. A. eine kurze Geschichte der französischen Artillerie von ihrer Errichtung ab und eine Darstellung der gegenwärtigen Organisation der Artillerien der Großmächte. Ausführlichere Darlegungen sind auch den Worten bouchet à feu, cadres, cude, chemins de fer, cavalerie beigefügt.

Moch, Gaston, Capitaine, **Vue générale sur l'Artillerie actuelle.** Mémoire rédigé pour le congrès international d'ingenieurs tenu à l'exposition de Chicago. Paris, 1895. Berger-Levrault & Cie. (VIII, 221 S. 8.) Fr. 5.

Den Inhalt des vorliegenden Werkes bildet der Bericht des Verf.'s, welcher von demselben über das Material der Artillerie für die Theilnehmer des Congresses der Ingenieure gelegentlich der Weltausstellung zu Chicago erstattet worden ist. Für Artillerie-Techniker enthält dieser sehr umfangreiche und sich bis in die Einzelheiten vertiefende Bericht werthvolle Angaben und Hinweise. Besondere Beachtung verdienen die Abschnitte über die in Vorschlag gebrachten neuen Artillerie-Systeme und ein neues Material für die Feld-Artillerie, dem ein Geschütz von 75 mm zu Grunde liegt.

Medicin.

Proksch, J. K., Die Geschichte d. venerischen Krankheiten. Eine Studie. Zweiter Theil: Neuzeit. Bonn, 1895. Hanstein. (892 S. Gr. 8.) *M.* 24.

Mit anerkennenswerther Schnelligkeit ist dem im Jahrg. 1895, Nr. 18, Sp. 653 fg. d. Bl. besprochenen ersten Theile, der mehr als doppelt so starke zweite Theil gefolgt, welcher die Neuzeit behandelt. Wenn wir in der Anzeige des ersten Theiles mit unserem Lobe nicht zu sparen brauchten, so gilt dasselbe fast in noch höherem Maße für den Schlußband. Die ruhige Sachlichkeit, die einem scharfen Worte jedoch nicht aus dem Wege geht, wenn es die Gerechtigkeit verlangt, zeichnet denselben gleichfalls im höchsten Grade aus, und die eindringende Sachkenntniß ist wirklich bewunderungswürdig. Sie wird bei einem solchen Werke über die Entwickelung unseres Wissens von einer bestimmten Krankheitsgruppe in doppelter Weise gefordert. Einmal muß der Verf. eine umfassende fachmännische Kenntniß der Krankheiten selber und ihrer Behandlungsmethoden besitzen, wie sie nur dem gewiegtesten Praktiker in seiner Specialdisciplin möglich ist. Zweitens muß er ausgerüstet sein mit einer auf eingehendem Quellenstudium fußenden Bekanntschaft mit der ganzen Literatur seiner Sparte. Beides ist bei Proksch im weitesten Umfange der Fall, auch besitzt er die allgemeinen Erfordernisse eines Geschichtsforschers und Geschichtsschreibers in hervorragender Weise, besonders Wärme für die Sache, eigenes Urtheil, die Fähigkeit der kritischen Sichtung des Wesentlichen und unbestechliche Gerechtigkeitsliebe, die vor keiner Autorität Halt macht.

Der zweite Theil hebt an mit dem Zeitpuncte, in welchem die Syphilis als ein eigenes Krankheitsgebilde erkannt zu werden begann, und führt uns bis zur heutigen Zeit herab, alle die wechselnden Phasen aufweisend, welche die Lehre von den venerischen Krankheiten durchzumachen hatte, mit dem Schlußergebniß der hoffentlich endgültig errungenen Trennung aller venerischen Uebel in drei festumschriebene Krankheiten. Der Verf. theilt diesen Entwickelungsgang in fünf Perioden. Die erste ist beherrscht von dem Kampfe um die neue Erkenntniß und sucht den ersten Grund zu legen. Die zweite läßt er mit dem großen Jean Fernel beginnen und fast zwei Jahrhunderte umfassen, die Zeit der beginnenden Einzelforschungen. Die dritte Periode, die Zeit der ersten Blüthe, beginnt mit Jean Astruc, der in seinem grandiosen Werke zum ersten Male wieder seit Paracelsus und Fernel das ganze Gebiet der Syphilidologie umfaßte und zur Darstellung brachte und so den Grund legte für die folgende große Entwicklung der Syphilislehre auf historischem, klinischem und anatomischem Gebiete. Jäh unterbrochen wurde dieser gedeihliche Entwickelungsgang durch einen Mann, der trotzdem zu den bedeutendsten Aerzten gehört, durch John Hunter, mit welchem die vierte Periode ihren Anfang nimmt, die P. als eine Zeit tiefsten Verfalls kennzeichnet. Die anatomische Erforschung der Syphilis wurde aufgegeben, die Erkrankung der inneren Organe glattweg geläugnet und mit allen den mühevollen Errungenschaften der Vergangenheit gänzlich gebrochen, einzig auf die Autorität dieses einen genialen Mannes hin und seine mißglückten Experimente. Der erste Lichtbote in der hereingebrochenen Nacht war Philippe Ricord, der die fünfte Periode eröffnet, in welcher wir uns heute befinden. Mit einer lichtvollen Darstellung der glänzenden Leistungen dieses scharfsinnigen Arztes schließt P. seine Geschichte ab. Anhangsweise sind noch die Zeitgenossen und Nachfolger Ricord's besprochen, von deren Ableben der Verf. sichere Nachricht zu erlangen vermochte. Aus Ende seiner eigentlichen historischen Darstellung setzt der Verf. einen Wunsch. Er betont, daß es für die weitere Entwickelung der Syphilidologie dringend wünschenswerth sei, daß bald ein großes Werk geschaffen werde, welches das gewaltige Material, das die letzten Jahrzehnte angehäuft haben, sichtet und zusammenfaßt, ein nur durch das Zusammenwirken vieler Specialforscher mögliches ausführliches Handbuch der Syphilidologie. Daß er selbst durch seine „Literatur über die venerischen Krankheiten" und durch seine „Geschichte" derselben für dieses künftige Werk eine Vorarbeit geliefert hat, welche ebenso unumgänglich nothwendig, wie vorzüglich ausgeführt ist, deutet er nicht einmal an, wie denn überhaupt bei ihm nirgends das Bestreben zu merken ist, sich selbst ins Licht zu stellen; im Gegentheil, er weist des öfteren darauf hin, daß auch ihm noch manches Werk unerreichbar geblieben ist, daß unter dem noch nicht Gesehenen auch Werthvolles ihm entgangen sein könne, daß Vollständigkeit nirgends zu hoffen sei in der dem Einzelnen unbezwinglichen Masse der Syphilisliteratur. Um so freudiger wird eine gerechte Kritik darauf hinweisen, daß P.'s Geschichte der venerischen Krankheiten ganze Arbeit ist, die volle Anerkennung verdient und dem Besten nicht nachsteht, was auf diesem Gebiete geleistet wurde, selbst Hensler und Rosenbaum nicht. Die größte historische That, welche er in diesem Bande vollbracht hat, scheint uns zu sein, daß er zum ersten Male versucht hat, aufzuräumen und zwar gründlich mit

einem Wahne, der bis heute noch alle Historiker beherrscht hat, mit der Sage von dem seuchenartigen Auftreten der Lues venerea um die Wende des 15. zum 16. Jahrh. Er weist diese Annahme ihres plötzlichen epidemischen über den ganzen Erdtheil verbreiteten Auftretens als gewaltigen Irrthum nach, und die historische Pathologie wird diese endlich errungene Klarheit mit aufathmender Freude begrüßen. K. S.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 63. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Jul. Katz, die mineralischen Bestandtheile des Muskelfleisches. Mit Abb. — G. Grÿns, über den Einfluß gelöster Stoffe auf die rothen Blutzellen, in Verbindung mit den Erscheinungen der Osmose und Diffusion. (Mit Textfig.) — Heinr. v. Recklinghausen, Nachtrag zu „Athmungsgröße des Neugeborenen“.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Guillaume, le Baron, Dr., **Le Mariage en droit international privé** et la conférence de la Haye. Brüssel, 1894. Muquardt. (VIII, 549 S. Gr. 8.)

Das vorliegende Buch ist eine Materialiensammlung, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Nachdem der Verf. die verschiedenen Versuche, die von den Regierungen zur Regelung des internationalen Privatrechts ausgegangen waren, dargestellt und dann eine eingehende Charakteristik der auf dasselbe Ziel zustrebenden Bemühungen des Institut de Droit international gegeben hat, ebenso wie eine ausführliche Darstellung der Revisionsarbeiten betreffs des belgischen Code civil, wendet er sich zu der Haager Conferenz des Jahres 1893. Von da an beschränkt er seine Darstellung auf das persönliche Eherecht, aber auch das in der Begrenzung, wie sie die Haager Conferenz gegeben hatte, so daß die Lehren von der Wirkung der Ehe, den Ehecontracten und der Scheidung sowie Trennung ausgeschlossen bleiben. In dem dieser Materie gewidmeten zweiten Theile werden zuerst die Ansichten von dreizehn Juristen mitgetheilt, unter denen sich kein deutscher befindet, dann die Beschlüsse des Internationalen Institutes auf den Versammlungen zu München, Brüssel, Heidelberg und Lausanne und endlich der Congresse von Montevideo (1888) und Madrid (1890). Es folgt dann eine ausführliche und wegen der wörtlich mitgetheilten Materialien werthvolle Darstellung des belgischen Rechtes und endlich eine kurze von achtzehn fremden Rechten. Die letztere ist nicht ganz fehlerfrei. Z. B. ist es falsch, daß in Preußen 1847 die Civilehe eingeführt worden sei; dies ist damals nur für Juden und Dissidenten geschehen. Auch vermissen wir bei Deutschland die Anführung der zahlreichen internationalen Verträge, welche bei Niemeyer, das in Deutschland geltende internationale Privatrecht S. 32 fg. angezeigt sind. Bei Großbritannien ist übersehen, daß die Rechte in England, Schottland und Irland von einander abweichen. Der Verf. stellt nur das englische Recht dar. Der Schluß wendet sich wieder der Haager Conferenz zu, indem wichtiges den Verhandlungen zu Grunde liegendes Material und ein Auszug aus den Protokollen über erstere mitgetheilt wird. Der Fleiß und die Sorgsamkeit des Verf.'s sind dankbar anzuerkennen.

Battaglia di Nicolosi, Giorgio, **I diplomi inediti** relativi all' ordinamento della proprietà fondiaria in Sicilia sotto i Normanni e gli Svevi. Pubblicati con brevi illustrazioni storico-giuridiche. Palermo, 1895. Clausen (Reber). (XVI, 208 S. Gr. 8.) L. 7.

Die vorliegende Sammlung enthält sechzig bisher ungedruckte, sieben verschiedenen Archiven entnommene Urkunden aus dem 12. und 13. Jahrh. Sie sind alle privatrechtlichen Inhaltes und beziehen sich auf Geschäfte, abgeschlossen über Grundstücke. Ein Index (S. 207), von dem wir gewünscht hätten, daß er alphabetisch geordnet gewesen wäre, verzeichnet die Art der Rechtsgeschäfte. Der Hrsgbr. hat sich nicht mit dem Abdrucke der Urkunden begnügt, sondern auch mit guter Kenntniß der Materie Erläuterungen in den Noten hinzugefügt. Die Einleitung verbreitet sich über die bisherigen Veröffentlichungen sicilianischer Urkunden. Dies vortrefflich ausgestattete Buch verdient auch die Aufmerksamkeit deutscher Rechtshistoriker.

Jaeger, Johannes, Pfarrer, **Beiträge zur Lösung des Verbrecherproblems.** Zum Besten des Fürsorgewesens hrsg. Erlangen, 1895 Junge. (IV, 185 S. Gr. 8.) *M.* 2, 80.

Der Verf. hat die vorliegende Schrift in der Absicht verfaßt, um, nachdem der Jurist und der Arzt zur Frage der Lösung des Problems von den Ursachen der Zunahme des Verbrecherthums Stellung genommen haben, auch seinerseits als Theologe zu derselben seine Meinung zu äußern. Er sucht als solcher die durch den Materialismus verschärften Gegensätze zwischen Gesellschaft und den von ihr Ausgestoßenen zu überbrücken, sucht zu zeigen, daß der Verbrecher vielfach besser ist als sein Ruf, daß ein Theil der ihm zugeschriebenen Schuld in socialen Verhältnissen liegt und daß demselben specifische Charaktere, wie sie namentlich Lombroso für ihn aufgestellt hat, völlig fehlen, und gelangt schließlich zu dem Ergebniß, daß man, um den Verbrecher unschädlich zu machen, ihn nicht eliminieren dürfe, ihn vielmehr sich assimilieren und damit ihn sich und der Menschheit zurückzugewinnen trachten müsse. Um seinen Zweck zu erreichen, wendet sich der Verf. im ersten Abschnitt seines Werkes gegen die hervorragendste Bearbeitung der Verbrecheranthropologie im Sinne der Lombroso'schen Doctrin, gegen Kurella's Naturgeschichte des Verbrechers, und schließt daran im zweiten Theile casuistisches, aus Gedichten, Briefen und Aufsätzen von 30 Gefangenen bestehendes Material, um mittels desselben einen Einblick in die Psyche des Verbrechers zu gewähren und damit auch seinerseits das zu wiederholen, was Kurella in seiner Psychologie des Verbrecherthums an für den geborenen Verbrecher typischen psychischen Merkmalen aufgestellt hat. Wenn der Verf. bei seinen Erörterungen den Anspruch auf wissenschaftliches Vorgehen erhebt, so begiebt er sich desselben schon dadurch, daß er von vornherein einseitig als Theologe Kurella als dem „Vertreter der Pseudowissenschaft des Materialismus“ entgegentritt, daß er in seinen Angriffen gegen ihn weit über das Ziel hinausschießt und ihm Eigenschaften abspricht, die ihm abzusprechen ganz außerhalb seiner Sphäre liegt, und daß er endlich seine Angriffe nicht auf die Person Kurella's beschränkt, vielmehr ohne genügende Begründung auf ganze Disciplinen ausdehnt, wenn er z. B. der Medicin, die doch fast ausschließlich auf das Gebiet der Beobachtung, der Empirie angewiesen sei, namentlich aber der Psychiatrie im Allgemeinen die Möglichkeit der exacten Forschung abspricht und der Naturwissenschaft wie der Medicin Selbstüberschätzung vorwirft. Daß der Verf. die für wissenschaftliche Discussionen statthaften Grenzen überschritten hat, ist um so mehr zu bedauern, als man sich mit seinen Schlußfolgerungen zum guten Theile gern einverstanden erklären kann. Sch.

Cretschmar, Dr., **Die auf den Civilproceß bezüglichen Normen des rheinpreußischen Landesrechts.** Im Anschluß an die Reichscivilproceßordnung dargestellt. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (XII, 336 S. Gr. 8.) *M.* 7, 60.

Das Buch ist als Anhang zu dem rühmlich bekannten Commentar zur Civilproceßordnung von Gaupp erschienen und liefert, mit dem größten Fleiß bearbeitet, eine umfassende Zusammenstellung aller bei Auslegung und Anwendung der Civilproceßordnung zu berücksichtigenden Rechtssätze, welche in den preußischen Gebieten des rheinischen Rechts Geltung haben.

Dabei wird nicht nur das processuale, sondern auch das materielle Recht herangezogen, nicht nur das französische Recht und die rheinischen Bestimmungen, sondern auch die über den Umfang der Rheinprovinz hinaus geltenden preußischen Gesetze, Verordnungen, Anweisungen und Verfügungen. Auch im Einzelnen zieht der Verf. die Grenzen ziemlich weit; besonders ausführlich behandelt er z. B. die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und die Zulässigkeit des Rechtsweges, und beim achten Buch der Civilproceßordnung giebt er eine nicht weniger als 34 Seiten umfassende Darstellung der Immobiliar-Zwangsvollstreckung nach dem Gesetze vom 13. Juli 1883. Die Intensität, mit der er den Stoff bearbeitet, ist weniger groß, wenn auch auf manche Streitfrage eingegangen wird und manche ansprechende Erörterung sich findet. Im Anschluß an die Civilproceßordnung, deren Inhalt vorausgesetzt wird, werden die systematisch gehaltenen Ausführungen an die einzelnen Paragraphen angeknüpft, die zur Mittheilung und Exegese landesrechtlicher Normen Anlaß geben. Als Beilagen, ein volles Drittel des Ganzen bildend, sind die Ausführungsgesetze zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Civilproceßordnung, die Hinterlegungsordnung, die Verordnung über das Verwaltungszwangsverfahren, das Immobiliarzwangsvollstreckungsgesetz, das neue Gerichtskostengesetz, die neue Gebührenordnung für Notare und das Ergänzungsgesetz zu § 98 der Hinterlegungsordnung abgedruckt. v. S.

Laband, Dr. Paul, Prof., **Das Staatsrecht des Deutschen Reichs.** 3. verb. u. verm. Auflage in zwei Bänden. Freiburg, i. B. 1895. Mohr. (XVI, 767; VIII, 1058 S. Roy. 8.) ℳ. 42.

Das vorliegende Buch ist längst als eine epochemachende literarische Erscheinung anerkannt und in seiner grundlegenden Bedeutung allseitig gewürdigt worden. Und daran ändert auch der Umstand nichts, daß manche Ausführungen des Verf.'s berechtigten Widerspruch erfahren haben. Es bleibt ihm das Verdienst, das Staatsrecht zum Range einer juristischen Disciplin erhoben zu haben, und er ist sicher, daß sein Name für alle Zeiten unter denen der größten deutschen Publicisten genannt werden wird und genannt werden muß. Mit um so größerer Freude begrüßen wir jede neue Auflage des vortrefflichen Werkes. Die vorliegende schließt sich in der äußeren Gestalt an die zweite an. Doch ist die Gesetzgebung von 1881 bis Ende 1894 und die zahlreiche Literatur genau berücksichtigt worden. Wie denn auch alle Capitel sorgfältig umgearbeitet, mit dem heutigen Stand der Wissenschaft in Einklang gebracht und auch vielfach verbessert worden sind, wenngleich selbstverständlich der Verf. den Boden seiner principiellen Auffassung nicht verlassen hat. Zwei Paragraphen (80 und 81) sind neu hinzugekommen.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. N. F. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ernteergebniß der wichtigsten Körnerfrüchte im Jahre 1895. — Heinr. Rauchberg, die fünfte Session des internationalen statistischen Instituts in Bern, 26. bis 31. August 1895.

Zeitschrift f. Social- u. Wirthschaftsgeschichte. Hrsg. von St. Bauer u. L. M. Hartmann. 4. Band. 2. Heft.

Inh.: Georg Winter, zur Geschichte des Zinsfußes im Mittelalter. — Konr. Häbler, die Anfänge der Sklaverei in Amerika. — J. Hartung, Acten zur deutschen Wirthschaftsgeschichte im 16., 17. u. 18. Jahrh. — K. Schalk, Bruderschaftsbuch der Wiener Goldschmiedezeche, angelegt im Jahre 1367.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 25 u. 26.

Inh.: (25.) Die preußische Richtersperre. — Bekämpfung socialer Bestrebungen in Deutschland. — W. Metzger, die Revision der deutschen Seemannsordnung. — Leo Verkauf, die Gewerbereform in Oesterreich. Handwerkspolitik und Arbeitsvertrag. — (26.) E. Gnauck-Kühne, Schutz der Arbeiterinnen gegen sittliche Gefahren. — G. Hartenstein, die Proceßfähigkeit der Minderjährigen nach dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuchs. — H. v. Frankenberg, der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für 1895.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Der Weltmarkt als „neuer Gott". — Ein Zeitbild. — Etwas von den ostelbischen Landarbeitern. — Die Wohnungsmeldezettel in Wien, ihr Werth und mitunter Unwerth. — Socialer Rückblick.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Beermann, Dr. E., Oberlehrer, **Novilatiin.** Un esaaje de proformaar il Latiin a un lingue usaabil al internasionaal relasioons de nostre tempor. Ein Versuch, das Latein zu einer für den internat. Verkehr unserer Zeit brauchbaren Sprache weiter zu bilden. Leipzig, 1895. Fock. (60 S. 8.) ℳ. 1.

Wieder eines jener bedauernswerthen Geschöpfe, die auf den pomphaften Namen „Weltsprache" getauft sind, obwohl ihr Reich nicht von dieser Welt ist und sie nur im Haupte ihres Erzeugers ein chimärisches Dasein führen. Schade, daß Alle, die den unwiderstehlichen Drang in sich fühlen eine neue Weltsprache zu erfinden, nicht auch einen Behrisch zum Freund haben, der ihnen, unter der Bedingung nichts drucken zu lassen, ihre Phantasien fein säuberlich mit Rabenfeder und chinesischer Tusche in einem „allerliebsten Manuscript" verewigt — zu ihrer und ihrer Mitmenschen ungetrübten Befriedigung. Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß die neueste Weltsprache dem hohen Ideal Schuchardt's so wenig nachstrebt wie ihre Vorgänger. Wozu auch? Was könnte Weltsprachenerfinder veranlassen, sich in größere geistige Unkosten zu stürzen für etwas, das wie das Gras des Feldes heute grünt und morgen in den Ofen geworfen wird? Sie sind lauter praktische Leute und denken von ihren Geisteskindern wie Falstaff von seinen Recruten: „Futter für Pulver. Futter für Pulver. Sie füllen eine Grube so gut wie bessere."

W. Str.

Flavii Josephi opera omnia post Immanuelem Bekkerum recognovit Samuel Adrianus Naber. Vol. V. Leipzig, 1895. Teubner. (LX, 392 S. Kl. 8.) ℳ. 4.

Dieser fünfte Band enthält die ersten vier Bücher des Jüdischen Krieges, es scheint also, als ob der sechste die drei letzten Bücher und außerdem die Bücher gegen Apion enthalten sollte, wenn diese letzteren nicht mit einem Index für einen siebenten Band vorbehalten werden. Damit wird jedenfalls eine bequemere Eintheilung erzielt, als in der Ausgabe Niese's, bei der ganz dünne Bände mit unförmlich dicken abwechseln. Naber stimmt diesmal in der Schätzung der Handschriften mit den Berliner Herausgebern im Wesentlichen überein; principielle Gegensätze hinsichtlich der Recensio bestehen zwischen ihnen nicht, doch hat sich Naber an einer Anzahl Stellen, wo Destinon dem Ambrosianus und Parisinus gefolgt ist, den Lesarten der anderen Familie angeschlossen. Von neuen Hülfsmitteln hat er den Vossianus und eine Handschrift des Barons Lintelo de Geer in Utrecht benutzt. Wie man sich bei den Abweichungen der beiden Handschriftenfamilien zu verhalten habe, kann bei der Beschaffenheit der Ueberlieferung vielfach zweifelhaft sein; in solchen Fällen folgt Naber meistens der Vulgata, welche ja einen aus beiden Classen gemischten Text bietet. Er glaubt natürlich selbst nicht, damit die Hand des Josephus hergestellt zu haben, aber wer anders verfährt, wird das ebenso wenig glauben dürfen. Je mehr wir mit der Gesammtheit der Ueberlieferung der Schriftsteller vertraut geworden sind, welche durch eine größere Anzahl von Handschriften auf uns gekommen sind, um so mehr ist das Vertrauen erschüttert worden, mit welchem die Meister der Kritik um die Mitte dieses Jahrhunderts in allen irgendwie zweifelhaften Fällen der Handschrift zu folgen pflegten, welche sich als die relativ beste herausgestellt hatte. Wo es nicht möglich ist, den Archetypus zu reconstruieren, wird die Wahl zwischen den verschiedenen Lesarten häufig eine sehr

schwere sein. Aber ein Herausgeber darf nicht beim Zweifel stehen bleiben; irgend etwas muß er in den Text setzen; mit ihm über eine Lesart im einzelnen Falle zu rechten, ist nicht leicht. Der wesentlichste Unterschied zwischen den beiden neuen Ausgaben besteht darin, daß Naber der Conjectur auch diesmal einen bei weitem größeren Spielraum eingeräumt hat, als Riese. Er hat nicht nur die Vermuthungen Anderer, namentlich Holwerda's und Cobet's vielfach aufgenommen, sondern auch selbst manchen trefflichen Beitrag zur Verbesserung des Textes geliefert.

Höck, Alb., **Demosthenes.** Ein Lebensbild. Gütersloh, 1895. Bertelsmann. (88 S. 8.) ℳ. 1,20.

A. u. d. T.: Gymnasialbibliothek, 22. Heft.

Das 22. Heft der nützlichen und instructiven Gymnasialbibliothek giebt in knapper, sehr übersichtlicher Fassung ein vollständiges und im Wesentlichen zuverlässiges Lebensbild des Redners. Hier und da stößt etwas auf, was Bedenken erregt: so, wenn S. 9 die von Aristoteles in der Politie beschriebene Einrichtung des Ephebenwesens auf Demosthenes' Jugendzeit übertragen wird: während doch (Wilamowitz, Aristot. und Athen I, 191, 353) diese Ordnung mit der Reformpolitik der Jahre nach 338 zusammenhängt. Daß Demosthenes in der Sache des Leptines persönlich aufgetreten sei (S. 19 fg.), ist eine sehr unsichere Annahme, und entschieden falsch (wiewohl altüberliefert), daß Ktesippos Chabrias' Sohn, der thatsächlich damals noch nicht mündig war, bei der Anklage des Gesetzes sich betheiligt habe (s. Fleckeis. Jahrb. 1887, 717 fg.). Den Werth und die Brauchbarkeit der Schrift können diese kleinen Unrichtigkeiten nicht beeinflussen. Unverständlich ist uns des Verf.'s Zurückhaltung S. 81: „Die Bestechungen, die dem Demosthenes seine Gegner zur Last legen, lassen sich weder sicher beweisen noch sicher widerlegen." Wenn die harpalische Sache allein gemeint ist, so läßt sich das hören; das Uebrige aber, welches nie zur gerichtlichen Verhandlung gekommen ist, muß doch von Rechts wegen bei der Beurtheilung des Mannes außer Spiel bleiben, indem bloße Behauptungen des Aeschines, des größten Technikers im Lügen, den Athen je hervorgebracht hat, einfach als nichtig zu behandeln sind. B.

Murmellius, Johannes, **Ausgewählte Werke**, hrsg. von Dr. A. Bömer. Münster, 1895. Regensberg. (Kl. 8.)

Heft IV: Pappa puerorum, mit Ausschluss des 1. Kapitels in einem Neudruck hrsg. (XX, 43 S.) ℳ. 1,60.

Heft V (Schlussheft): Scoparius in barbari propugnatores et osores humanitatis ex diversis illustrium virorum scriptis ad iuvanda politioris litteraturae studia comparatus, in einem Neudruck hrsg. (XXX, 138 S.) ℳ. 3.

Ueber die drei ersten Hefte dieser Ausgabe haben wir im Jahrg. 1893, Nr. 18, Sp. 649 fg. und 1894, Nr. 10, Sp. 319 fg. d. Bl. berichtet. Die vorliegenden beiden Schlußhefte, die Pappa puerorum (der Kinderbrei) und der Scoparius (der Besenkehrer) sind als Actenstücke der Culturgeschichte von besonders hohem Werthe: bietet doch die erste Schrift nichts mehr und nichts weniger als eine regelrechte Anweisung zum Erlernen der lateinischen Sprache in Gestalt von unterhaltenden Sprechübungen, lateinisch und deutsch, die sich über die verschiedensten Gegenstände des täglichen Verkehrslebens erstrecken und mittels ihrer rationellen Verarbeitung der geistlosen, verknöcherten Scholastik des Mittelalters kühn den Krieg erklärt haben. Nicht minder originell ist der Scoparius eingerichtet, zusammengetragen, wie die Titelaufschrift besagt, „gegen die Fürkämpfer der Barbarei und die Hasser der Humanität, aus verschiedenen Schriftwerken berühmter Männer, zur Unterstützung der Studien eines feineren Literatenthums." Das ist nämlich eine lose an einander gereihte, nur durch die Verwandtschaft des Inhalts zusammengehaltene Sammlung von Belegstellen heidnischer, christlicher und humanistischer Schriftsteller, welche sich mit der Pflege höherer Bildung beschäftigen und die Nothwendigkeit derartiger Studien befürworten. Da es sich hier nur um einen möglichst fehlerfreien Neudruck bereits vorliegender alter Ausgaben handelte, so concentrierte sich die Aufgabe der Kritik auf literarhistorische Untersuchungen über die Stellung des Murmellius zu ähnlichen Werken, sowie auf den Nachweis der bei ihm befindlichen classischen Erinnerungen, beides Gebiete, welche dem Herausgeber genau bekannt sind. In der Pappa I, 92 beziehen sich die Worte Faciamus periculum in musicis auf Ter. Eun. III, 2, 23 s.: Fac periclum in litteris, fac in palaestra, in musicis. Im Scoparius 39 und 121 konnte noch erwähnt werden, daß die Worte: nocturna versare manu, versare diurna eine Anspielung auf Horaz ars poetica v. 269 enthalten; 53, 42: ut te officio certasse priorem poeniteat, cf. Verg. Aen. I, 548: officio nec te certasse priorem paeniteat. An Druckfehlern ist noch zu berichtigen im Scoparius 33, 2 pellis; ib. 4 hinc; 56, 10 quod; 62, 12 omisi; 78 in der Ueberschrift fastum; 91, 1 iam; 130, 4 differres und 74, 6; 83, 27. 32 accommodare etc. H. H.

Bellezza, Paolo, **Introduzione allo studio dei fonti italiani di G. Chaucer,** e primi appunti sullo studio delle letterature straniere in generale. Mailand, 1895. Presso l'Autore. (59 S. Gr. 8.) L. 4.

Aus der Gesammtheit der eigentlich mittelalterlichen Poesie Englands zieht gegenüber den vielen fesselnden Erscheinungen der deutschen, der französischen und der italienischen Literatur nur Geoffrey Chaucer die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Diese doch sonst für einen Dichter höchst erfreuliche Thatsache gereichte aber seiner näheren Kenntnißnahme zum Verhängniß, weil zunächst die Form und sodann der Inhalt seines Haupt- und für den Nichtfachmann gleichsam einzigen Werks, der Canterbury Tales, stark zu vergleichender Betrachtung anlockte. In Deutschland, der Wiege der anglistischen Studien, fand auch die Chaucer-Forschung ihre gediegensten Vertreter, man braucht nur daran zu erinnern, daß der hervorragendste Fachphilolog, Bernhard ten Brink, die besten Kräfte seines früh begrenzten erfolgreichen Schaffens ihr gewidmet, daß der liebenswürdige britische Fabulist in W. Hertzberg und A. von Düring hingebende schier congeniale Uebersetzer und Commentatoren erweckt hat, um Rücksicht aller künftigen einschlägigen Untersuchungen als selbstverständlich vorauszusetzen. Nun gerade in der Quellen-, Motiv- und Stoffgeschichte, dieser eigensten Schöpfung deutscher Gelehrsamkeit. Hier hat für Chaucer's Beziehungen zum Schriftthum der Apenninenhalbinsel A. Kissner 1867 den noch heute sichern Grund gelegt, John Koch, E. Köppel u. A. die Auffassung der Abhängigkeit verfeinert und im Einzelnen belegt. Es genügt sonach also zur Kritik einer neuen Darstellung dieser Verhältnisse, wie sie Bellezza's Titel und Einkleidung vermuthen läßt, die Thatsache durchgängiger Vernachlässigung aller jener Ergebnisse, ja die völlige Unbekanntschaft mit sämmtlichen Trägern eines wirklichen Chaucer-Studiums. Daher mußte leider das Büchlein Bellezza's, der im Uebrigen gerade mit Citaten aus längst veralteten, zudem unphilologischen deutschen Literaturhandbüchern und etlichen ihm gerade in den Schoß gefallenen spanischen und portugiesischen Schriften vergebens wissenschaftliche Ansprüche erhebt, von vorn herein, namentlich aber in der vorliegenden Gestalt werthlos sein. Wie in dem ebenfalls gutgemeinten, doch nicht weniger laienhaften Studio comparativo sui proverbi inglesi (Mailand 1893) versucht dieser ausgediente Carabinieri-Oberst die enge politische Verbindung mit dem Inselkönigreich auch fürs Schriftthum zu bezeugen. L. Fr.

Westenholz, Dr. Friedrich v., **Die Tragik in Shakespeares Coriolanus.** Eine Studie. Stuttgart, 1895. Frommann. (31 S. 8.) ℳ 0, 50.

Seit Hazlitt Shakespeare's Coriolanus für eine große politische Tragödie erklärte, ist viel für und wider geschrieben und geredet worden. Die neueren Commentatoren sind indessen mehr und mehr von der Hazlitt'schen Ansicht abgekommen, und schon Dowden erklärt, „daß das belebende und den Mittelpunct bildende Element des Stückes kein politisches Problem, sondern ein individueller Charakter, ein individuelles Leben" sei. Wie neuerdings Brandl, so vertritt auch Westenholz diese Ansicht; nur erscheint seine Broschüre fast wie die Ausführung des Themas, wie es sich in Saintsbury's Study of Shakespeare S. 188) formuliert findet. Dort heißt es, der Gegenstand des Stückes sei nicht der Aufruhr des Verbannten, nicht die Reue des Rebellen, nicht der Lohn des Verräthers, sondern vor allem die Tragödie des Sohnes; die Aufschrift auf dem Sockel dieser tragischen Bildsäule müsse lauten: der siegreichen Volumnia. Der an sich reich und vornehm angelegte, aber einseitig entwickelte Charakter Coriolan's wird in gefährlichen Zwiespalt mit sich selbst gebracht. Und zwar ist es die eigene Mutter, die ihre unumschränkte Herrschaft über den Sohn dazu benutzt, ihn des werthvollsten Besitzes, der eigenen Ueberzeugung zu berauben. Nachdem sie ihn dazu bestimmt hat, gegen seine innerste Ueberzeugung vor dem Volke Abbitte zu thun, ist sein Schicksal besiegelt, er ist ein gebrochener, mit sich selbst zerfallener Mann. Alles Weitere ist die natürliche Folge dieses Sieges der Mutter über den Sohn, in ihm liegt das eigentliche tragische Moment des ganzen Dramas. — Die Art, wie Westenholz seine Ansicht darlegt und stützt, ist sehr gewinnend und überzeugend. Gewiß wird das Charakterbild Coriolan's von verschiedenen Individualitäten verschieden gesehen werden; aber die Zeichnung v. W.'s kann entschieden als ein naturwahres Porträt der vom Dichter geschaffenen Gestalt angesehen werden.

Ldw. Pr.

---

1) **Fabritius,** Hans, **Das Büchlein gleichstimmender Wörter** aber ungleichs Verstandes, hrsg. von John Meier. Strassburg i/E., 1895. K. J. Trübner. (XXXXII, 44 S. Kl. 8.) ℳ 2.

2) **Albertus,** Laurentius, **Die deutsche Grammatik** des, hrsg. von C. Müller-Fraureuth. Strassburg i/E., 1895. Ebenda. (157 S. Kl. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Aeltere deutsche Grammatiken in Neudrucken hrsg. v. John Meier. I. III.

Die Sammlung, von der bis jetzt drei Bände erschienen sind, bildet eine willkommene Ergänzung und Fortsetzung von Joh. Müller's Werk über die Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrh.'s. Die uns hier vorliegenden beiden Bände bringen je einen Vertreter der zwei Hauptrichtungen der deutsch-grammatischen Versuche in jener Zeit, des Fabritius Büchlein gleichstimmender Wörter vom J. 1532, das für die praktischen Forderungen des Lese- und Schreibunterrichts berechnet ist, ohne freilich besonders klar zu sein; und des Laurentius Albertus deutsche Grammatik, die neben Oelinger's Buch die erste wirkliche Grammatik der deutschen Sprache darstellt. Das erste Büchlein, das J. Meier in dem anscheinend einzigen erhaltenen Exemplar entdeckt hat (1), gehört in den Kreis, der sich um Val. Ickelsamer gruppierenden Grammatiken, und wenn auch der Herausgeber in seiner ausführlichen und sorgsamen Einleitung recht erwägenswerthe Thatsachen zur Feststellung der Priorität beibringt, so scheint doch nach Allem der weitaus einflußreichere und nachweislich von Anderen ausgeschriebene Ickelsamer der Bahnbrecher der neuen Lehrweise gewesen zu sein; und was insbesondere die Heranziehung der Naturlante und die lautphysiologische Beschreibung angeht, so müssen wir gerade hier, noch mehr als es der Hrsg. mit vollem Recht schon thut, die mündliche Tradition berücksichtigen; diese Dinge waren sicher gemeinsames Eigenthum aller Schreiblehrer, und wenn auch Fabritius in Einzelheiten ausführlicher und genauer ist als die andern, so steht er doch in den grundlegenden Ansichten weit hinter Ickelsamer und Frangk zurück. Den gewaltigen Fortschritt der Wissenschaft im 16. Jahrh. zeigt auch die Vergleichung des Fabritius'schen Büchleins mit der deutschen Grammatik des Albertus v. J. 1573 (2). In das Gewand der lateinischen Sprache gekleidet, hat sie auch Eintheilung und Anordnung des ganzen Stoffes classischen Mustern entnommen, und die Einleitung des Herausgebers zeigt deutlich, wie vielfach der Verfasser auf den Theorien Melanchthon's und der alten Grammatiker fußt. Trotz alledem entwickelt Albertus sehr oft einen gesunden Sinn für die Eigenthümlichkeiten der deutschen Sprache, und manchmal überrascht geradezu die Schärfe seines Urtheils und die Kenntniß des älteren Deutsch. Verständiger Weise hat der Hrsg. die heikle Frage nach dem Verhältniß zu Oelinger's Grammatik hier in der Ausgabe ganz bei Seite gelassen; hoffentlich wird die gegenwärtige Sammlung auch bald einen Neudruck dieses Buches bringen, sodaß damit alle wichtigeren Werke des 16. Jahrh.'s über deutsche Grammatik leicht zugänglich sind; dann wird eine eingehende Vergleichung vielleicht auch Licht in dieses Räthsel werfen können, und eine methodische Untersuchung aller Werke Manches zum Verständniß der Entwickelung der deutschen Schriftsprache beibringen.

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache &c. Bearbeitet von Fr. Staub, L. Tobler, R. Schoch, A. Bachmann und H. Bruppacher. 3. Band (Heft 21—30). Frauenfeld, 1895. Huber. (1574 Sp. Lex. 8.) ℳ 20.

Gleich seinen beiden Vorgängern ist auch der dritte Band dieses ausgezeichneten Werkes eine wahre Fundgrube nicht allein für den Dialektforscher, sondern auch für den Culturhistoriker, da Sitten und Gebräuche alter und neuer Zeit in Fülle unter ihrem Stichwort verzeichnet stehen. Nicht eindringlich genug kann hierauf hingewiesen werden. Der vorliegende Band umfaßt die Stammwörter von J bis L nebst ihren Ableitungen und Zusammensetzungen; sollen wir Einzelnes hervorheben, so seien es die Artikel Eierlaufen (Sp. 1125), Jahr, Johannes, Klaus, Kilt, Letzi, Leckerli, Kuchen, Kranz, Kreuz, König, Knabe, Knecht, Kadett, Konstafel, Kröte, Kuh, Katze, die in Verbindung mit den entsprechenden tiefgreifenden Artikeln Rudolf Hildebrand's im Deutschen Wörterbuch reiche Belehrung bieten.

Weddigen, Dr. Otto, **Geschichte der deutschen Volksdichtung** seit dem Ausgange des Mittelalters bis auf die Gegenwart. In ihren Grundzügen dargestellt. 2., verm. u. verb. Aufl. Wiesbaden, 1895. Lützenkirchen. (X, 248 S. 8.) ℳ 5.

Im Wesentlichen ist auch die nach elfjähriger Frist nöthig gewordene zweite Auflage von W.'s Buch, was die erste war: eine umfängliche, auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebende, stofflich und chronologisch geordnete Materialsammlung für das Gebiet der volksthümlich gewordenen Dichtungen seit dem Ausgange des Mittelalters, mit einer Fülle kennzeichnender Bemerkungen in aphoristischem Stil, ohne Quellennachweise im Einzelnen und ohne ein Register, das allein ein solches Buch brauchbar machen würde, hervorgegangen aus großer Liebe zur Sache, aber nicht ausgereift zur geschichtlichen Darstellung, die lichtvoll die Entwicklung von Formen, Motiven, Stoffen, Ideenkreisen, Idealen, Bildern, Stimmungen vorführte. Die äußere Volksgeschichte ist wenigstens berücksichtigt, die Geistesgeschichte im Allgemeinen und die Weltanschauungsgeschichte insonderheit sind ganz vernachlässigt. Besonders bei der Darstellung der populären Reformationsdichtung macht sich das Fehlen einer tieferen geschichtlichen Einsicht in die Weltanschauungsentwicklung des letzten halben Jahrtausend störend geltend. Von dem Standpuncte der Blüthe- und Verfallszeit-Theorie aus kann

mit neuen Anschauungen ringenden Zeiten wie dem 17. Jahrh. und der Gegenwart niemals ihr Recht werden. Wem es gelänge, den Strom der literarischen Ueberlieferung darzustellen und zu zeigen, wie sich unausgesetzt einzelne Wellen im Sande verlaufen und andere vom Anschlagen der Wasser an die Ufer des socialen Lebens und der außerdichterischen geistigen Entwicklung der Zeit entstehen, der könnte auch eine Geschichte der Volksdichtung schreiben und die Abhängigkeit dieses Gebietes von dem Geistesleben der Gebildeten des Volkes ins rechte Licht stellen. Er würde wahrscheinlich auch zu einem anderen Ergebniß kommen, als daß die Zeiten der alten Volkspoesie dahin sind und jetzt das Pöbellied bleibt. Al. T.

Goethe, Faust. Première Partie. Texte allemand avec une préface et des notes en français par P. Besson, professeur. Paris, 1895. Garnier frères. (204 S. Kl. 8.)

Die vorliegende Faustausgabe kann durchaus nicht in dem Maße das Interesse deutscher Leser beanspruchen, wie dies bei anderen derartigen französischen Publicationen, vor Allem bei den klaren, gründlichen und geschmackvollen Commentaren Chuquet's der Fall ist, auf deren Bedeutung schon mehrmals in diesem Blatte hingewiesen wurde. Auf dem beschränkten Raume, der für die Einleitung bestimmt ist, hätte der Herausgeber die Darstellung der Faustsage beträchtlich kürzer fassen und dafür mehr über Goethe's Faust mittheilen können. In den Fußnoten ist jedoch, soweit ein Deutscher sich hier ein Urtheil erlauben kann, den nächstliegenden Bedürfnissen eines französischen Lesers in sehr verständiger Weise Rechnung getragen. Hier zeigt der Herausgeber gründliche Kenntnisse; vor Allem sucht er zu klarer Erfassung des wörtlichen Sinnes anzuleiten und legt mit Recht besonderes Gewicht auf die Erläuterung der alterthümlichen Worte und Redewendungen. Doch finden sich auch manche Versehen, deren Beseitigung in einer zweiten Auflage dringend anzurathen wäre, z. B. im Vorspiel Z. 77 zu der Stelle „Ein Mann, der recht zu wirken denkt" heißt es: „wirken ici travailler", im Prolog Z. 4 bleibt dem Herausgeber der Ausdruck „Donnergang" unverständlich, der doch schon längst von den deutschen Herausgebern in vollkommen befriedigender Weise erklärt ist. Wenn er bei den gedankenschweren Stellen dem Lehrer noch Manches zu erläutern übrig läßt, so ist dasselbe ja auch in den meisten deutschen Commentaren der Fall. C.

Festschrift zum siebzigsten Geburtstage **Oskar Schade** dargebracht von seinen Schülern und Verehrern. Königsberg i. Pr., 1896. Hartung. (415 S. Gr. 8.)

Inh.: H. Becker, zur Alexandersage. Der Brief über die Wunder Indiens bei Johannes Hartlieb und Sebastian Münster. — B. Brill, ein Beitrag zur Kritik von Lessing's Laokoon. — H. Fietkau, die drei Ausgaben von Rückert's Weisheit des Brahmanen. Ein Beitrag zur Klarstellung der Abweichungen der späteren Ausgaben von der ursprünglichen hinsichtlich der Zahl und der Gruppierung der Sprüche. — L. Goldstein, Beiträge zu lexikalischen Studien über die Schriftsprache der Lessingperiode. — F. Graz, Beiträge zur Textkritik der sogenannten Caedmon'schen Genesis. — E. Hasse, Schiller's »Glocke« und das griechische Chorlied. — L. Jeep, Alias. — M. Kaluza, zur Betonungs- und Verslehre des Altenglischen. — E. Lagenpusch, Walhallklänge im Heliand. — A. Ludwich, Erinnerungen an Oskar Erdmann. — K. Marold, zur handschriftlichen Ueberlieferung des Tristan Gottfried's von Strassburg. — J. Müller, Liscow und die Bibel. — R. Nadrowski, über die Entstehung des Nibelungenliedes. — F. Schulz, Jagdallegorie. — G. Thurau, E. T. A. Hoffmann's Erzählungen in Frankreich. — J. Tolkiehn, de Livii Andronici Odyssia et de Cn. Matii Iliade latina. Accedit appendicula de T. Livio in Prisciani libris laudato. — W. Uhl, der Waise. — A. Zimmermann, Etymologisches aus dem Bereiche der Germanistik. — O. Carnuth, über das Etymologicum Florentinum Parvum und das sogenannte Etymologicum Magnum Genuinum. — L. Fischer, die charakteristischen Unterschiede zwischen dem plattdeutschen und hochdeutschen Dialekt in den Lauten und der Formenbildung der Substantiva. — L. Friedlaender, Metrisches zum Iwein Hartmann's von Aue. — H. Hartmann, über William Cowper's Tirocinium. — H. Reich, über die Quellen der ältesten römischen Geschichte und die römische Nationaltragödie.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 3. Bd. 10. Heft.

Inh.: Ph. Roßmann, Inwiefern unterrichten die französischen Neuphilologen unter günstigeren Bedingungen als die deutschen? — Aage Mörch, la durée des voyelles françaises. — Berichte. — Englische Realien auf dem Hamburger Neuphilologentag. — R. Kron, zur Methode Gouin. — Eine englische Directorenversammlung.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ed. Eckhardt, Typus und Individuum in der Literatur. — Rud. Bockisch, zur Textkritik. — Rich. Reedon, Vornamen als Gattungsnamen. — Fr. Schaper, über eine Stelle in Goethe's Faust. — Sprechzimmer.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Dräger, Hojojo, ruhmreiche Berge, Gedicht. — Uligsch, ein Frikke Altägyptenlands. — Die Termiten. — Aus Haydn's Leben.

Archiv f. slav. Philologie. Hrsg. von V. Jagić. 18. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Th. R. v. Grienberger, die Baltica des Libellus Lasicki. Untersuchungen zur litauischen Mythologie. — Fr. Lorentz, die Behandlung der Lautgruppen *in*, *un* + Consonant im Slavischen. — V. Oblak, zur Provenienz der Kijewer und Prager Fragmente. — G. Polívka, die apokryphische Erzählung vom Tode Abrahams. — J. Bolte, zwei böhmische Flugblätter des 16. Jahrh.'s. Mit einer Anmerkung von A. Brückner. — Abicht und Schmidt, Quellennachweise zum Codex Suprasliensis. — Osk. v. Gebhardt, das Martyrium des hl. Pionius. — Schmidt, Martyrium des Kodratus. — J. v. d. Gheyn, Martyrium des S. Sabinus. — Abicht und Schmidt, Martyrium der XLII Märtyrer zu Amorium. — A. Brückner, zur slavischen Parömiographie. — A. Kolessa, dialektologische Merkmale des südrussischen Denkmales »Žitije sv. Savy«. — V. Oblak, eine Bemerkung zur ältesten südslavischen Geschichte.

Kunstwissenschaft.

Piper, Otto, **Burgenkunde.** Forschungen über gesammtes Bauwesen und Geschichte der Burgen innerhalb des deutschen Sprachgebietes. Mit zahlr. eingedr. Abbild. München, 1895. Th. Ackermann. (XV, 830 S. Imp. 8.) ℳ. 28.

Die deutsche Burgenkunde bestand langehin, von den Schauerromanen und ihren Illustrationen abgesehen, in einigen Worten oder Abbildungen bezüglich eines Gemäuers oder einer Burgen-Ansicht; die Einrichtung fand erst in den dreißiger Jahren eine nähere Beachtung, so 1837 nach den Aeußerungen der Minnesänger bei H. Leo (1837) und mit landschaftlichem, doch sachlichem Material bei Scheiger, dann wieder bei Hefner und Wolf, welche 1850 die Burg Tannenberg schon mit allerhand Abbildungen und Nachrichten behandelten, 1853 wiederum nach Dichterworten bei v. Ploennies in der Kudrun-Ausgabe S. 313, bis 1859/60 Krieg v. Hochfelden und Oberst v. Cohausen mit ihren in der einen oder andern Hinsicht immer noch begrenzten Burgenstudien ein Fundament für die Erkenntniß und Beurtheilung des Planes und der Einrichtung legten, worauf noch heute die allgemeineren und specielleren Burgbeschreibungen (in nicht gerade reicher Anzahl) beruhen; indeß mit geringer Ausnahme die Einen, um Plan und Details formal und zeitlich zu würdigen, mehr das Architektonische (oder Militärische), die Anderen etwa einschlägige Nachrichten in den Vordergrund stellten, und von beiden wohl gar einige das Vergleichsmaterial eher im Auslande, als in der Heimath suchten, boten selbst sogenannte Inventarien der Bau- und Kunstdenkmäler (S. XV) dem Verf. der Burgenkunde wohl gar mehr Stoff zur Correctur und Widerlegung als zur wissenschaftlichen Ausbeute (S. VII).

Er bringt im ersten systematischen Theile (S. 1—661) mit Hülfe einer weitläufigen Literatur und einer umfassenden Orts- und Landschaftsforschung aus dem (jetzigen) deutschen Sprachgebiete die Burgen der Urgeschichte und namentlich die Ritterburgen in der Entwickelung, Blüthe und Abnahme (bis zur Mitte des 16. Jahrh.'s, S. 665) nach Plan und Detailgestalt in ausgiebigen Erörterungen und in 621 Abbildungen, verflicht sogar rechten Orts damit eine Prüfung, beziehungsweise eine Widerlegung falscher oder schiefer Vorarbeiten (z. B. von Krieg, Cohausen, Näher, F. X. Kraus, Lehfeldt). Der zweite Theil (S. 668—851: das Burgenlexikon) enthält in alphabetischer Folge mit Literaturangabe die noch vorhandenen Denkmäler, jene ausgeschlossen, „von welchen außer Gräbben nur noch formlose Trümmerhaufen übrig geblieben sind", am Schlusse Nachträge und ein ausführliches Sachregister. Wie das große Werk angelegt und durchgeführt ist, muß Ref. es als eine höchst zeitgemäße Leistung, weiterhin als einen Abschluß der seitherigen, als eine Grundlage der weiteren Burgenforschung und zugleich als ein sehr willkommenes Hülfsmittel der Bau- und Culturgeschichte begrüßen. Er kann hier leider auf den Inhalt oder die lehrreichsten Partien nicht näher eingehen, er begnügt sich mit einigen Bemerkungen. Wenn der Verf. vom Burgenlexikon die nur in schwachen Resten noch vorliegenden Denkmäler mit der Begründung ausschließt, „daß sie kaum noch von allgemeinem Interesse sein können", so darf man wohl mit einigem Fug fragen, ob nicht eine möglichst vollständige Angabe der Burgstellen nützliche Beiträge zur historischen Geographie, zur Hörigkeits-, Wirthschafts- und Verfassungsgeschichte (vgl. v. Below in Hildebrandt's Jahrbuch für Nationalökonomie 1895, Band 64, 837 fg.) und darin wieder landschaftliche Verschiedenheiten ergeben würde. Wie nicht anders bei den weitgesteckten Zielen zu erwarten, ließe sich das Burgenlexikon noch mit bedeutenden Denkmälern, und gleichfalls die Literatur mit specielleren oder allgemeineren Schriften erweitern. Voraussichtlich würde manchem Leser eine Beurtheilung von Reber's karolingischem Palastbau (1891/92) angenehm und eine Auseinandersetzung mit H. Prutz, Culturgeschichte der Kreuzzüge, 1883, S. 195, 206, 541 fg. bezüglich der orientalischen Burgen-Einflüsse lehrreich gewesen sein. *β.*

La tarsia e la scultura in legno nelle sedie coralli e negli armadi di alcune chiese di Milano e della Lombardia. Illustrazione di Vinc. **Forcella**, prefazione di Luca **Beltrami**. 2. ediz. Mailand, 1896. Hoepli. (11 S. Vorwort, 27 Taf. m. Text. Gr. 8.) L. 16.

Eine sehr lehrreiche Sammlung von Chorstühlen und Sacristeischränken aus den Kirchen von Mailand und Umgebung. Für die kunstvolle Holzarbeit ist Oberitalien von je her ein guter Boden gewesen. Die Arbeit mit eingelegten fertigen Hölzern (Intarsia) und die ornamentale und figurale Sculptur haben hier glänzende Blüthen getrieben. Mailand allein genügt, die Entwicklung der Gattung mit Beispielen zu belegen. S. Ambrogio eröffnet den Reigen mit einem Stuhlwerk, wo der Holzarbeiter sich noch begnügt, die Formen einiger Steinreliefs zu wiederholen (14. Jahrh.). Dann kommt S. Maria delle Grazie und die Certosa mit den delicaten Intarsien des Frührenaissancestils. Sobald dann das stärkere Architektonisieren im Mobiliar aufkommt und man nach mächtigen plastischen Accenten verlangt, verschwindet diese Art der Decoration allmählig und den vordringlichen Structurgliedern antwortet von den Flächen ein lautes Hochrelief, das auf die Farbe verzichtet, weil sie neben den Schattenwirkungen doch nicht gehört würde. Weitaus der größte Theil der Abbildungen gehört dem 16. und 17. Jahrh. an. Eine Probe des vereinfachenden Stils aus dem späteren 18. Jahrh. macht den Schluß. Luca Beltrami hat zu der Publication ein kurzes Vorwort geschrieben; chronologische Daten, aus den Archiven geholt, giebt Vinc. Forcella. Die Lichtdrucke sind meist gut. H. W.

Richter, A., **Schlüssel zu dem Aufgabenbuch von Alfred Richter.** Zum Selbstunterricht. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (VI, 239 S. Gr. 8.) *M.* 3.

An dem vorliegenden Buche kann man nur das Eine aussetzen, daß es nicht schon vor 15 Jahren erschienen ist. Da jedoch das Gute niemals zu spät kommen kann, darf A. Richter's Schlüssel zu seinem bekannten Aufgabenbuche auch heute noch mit Freuden begrüßt werden. In der geschmackvollen Ausführung seiner eigenen Aufgaben bewährt sich der Verf. allenthalben als trefflicher Musiker, der seinem berühmten Vater und Lehrer E. F. Richter alle Ehre macht. Jeder Abtheilung der Aufgaben, welche im engen Anschluß an des Letzteren Harmonielehre geordnet sind, hat der Verf. einleitende Bemerkungen vorangeschickt, welche in Kürze auf alle Regeln aufmerksam machen, die bei Ausführung der nachfolgenden Aufgaben zu beobachten sind. Ebenso lehrreich sind die der Ausführung der Aufgaben folgenden Erläuterungen, in denen die möglichen Varianten der Ausführung Berücksichtigung finden. Das Buch, welches in erster Linie für den Selbstunterricht bestimmt ist, hat von der Verlagsfirma Breitkopf und Härtel eine vortreffliche Ausstattung erfahren. J. M.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der philosoph.-philolog. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1895. Heft 4.

Inh.: N. Wecklein: Beiträge zur Kritik des Euripides. — W. Preger, über eine noch unbekannte Schrift Suse's. — H. Simonsfeld, neue Beiträge zum päpstlichen Urkundenwesen im Mittelalter und zur Geschichte des 14. Jahrh.'s. — Jw. v. Müller, über die Unechtheit der dem Galen beigelegten Schrift über die beste medicinische Schule. — G. Unger: zu Josephus. 1. Die unpassend eingelegten Senatusconsulte. — R. Simon: über einige Commentatoren des Yajurveda. — S. Riezler, Geschichte der Hexenprocesse in Bayern bis zum Ende des 30jährigen Krieges.

Sitzungsberichte der math.-phys. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1895. Heft 3.

L. Radlkofer, Monographie der Sapindaceen-Gattung Paullinia. — K. Goebel, über die Abhängigkeit der Blattform von Campanula rotundifolia von der Lichtintensität. — Alfr. Pringsheim: über Potenzreihen auf dem Convergenzkreise und Fourier's Reihen. — R. Lehmann-Filhes, über die Säcularstörung der Länge des Mondes unter der Annahme einer sich nicht momentan fortpflanzenden Schwerkraft. — Ed. v. Weber, über gewisse Systeme Pfaff'scher Gleichungen. — C. v. Voit: über den Eiweißumsatz bei Zufuhr von Antipepton. — W. Dyck, Beiträge zur Potentialtheorie. 2.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1896. Februar.

Inh.: S. Odrzywolski, das Schloß von Baranów. — S. Hendel, die Todtenkapelle an der St. Barbara-Kirche in Krakau. — M. Bersohn, über einige alterthümliche aus Holz gebaute Synagogen in Polen. — F. Piekosiński, über die Bauernbevölkerung Polens im Zeitalter der Piasten. — Berichte der physiographischen Commission. — M. Kowalewski, helminthologische Studien, 3. Bilharzia polonica sp. nov. — L. Birkenmajer, experimentelle Bestimmung der Länge des Secundenpendels für Krakau und zwei andere Ortschaften im Großherzogthum Krakau. — L. Birkenmajer, über den Einfluß der Temperatur auf den Gang der Uhren, insbesondere der Marinechronometer.

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. April 1896.

Inh.: Aus den noch nicht veröffentlichten Memoiren des Barras. Der Sturz Talleyrand's im Thermidor des Jahres VII der Republik. — Adelheid Weber, Traumland. Novelle. — S. S. Epstein, Hermann von Helmholtz als Mensch und Gelehrter. 1. — Gustav Diercks, eine Unterredung mit dem Generalcapitän von Cuba. — Heinrich v. Poschinger, Bismarck im Antiquariat. — W. F. Wislicenus, die neuesten Erfolge der Spectralanalyse am Himmel. — M. S. van de Velde, Aeußerungen von Alexandre Dumas fils. Ein Beitrag zur Charakteristik des Dichters. — Heinrich v. Poschinger, das Kriegstagebuch des Grafen Fred Frankenberg. (Forts.) — Cesare Lombroso,

neue Entdeckungen zum Wahnsinn Leopardi's, Tasso's und Byron's. — Anton Schlossar, ungedruckte Briefe Anastasius Grün's. Anastasius Grün und Gustav Schwab. 2.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 22. Jahrg. Nr. 2—3.

Inh.: Ein Franzose über das amerikanische Kunstgewerbe und dessen orientalische Anklänge. — Hof und Harem des Sultans. — Der Aussatz in Birma. — C. v. Sax, über Vakuf-Stiftungen. — W. Gowland, die Kunst des Bronzegusses in Japan. 5.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrg. 1896. Heft 3.

Inh.: V. Cathrein, Rechtspositivismus und Socialdemokratie. — J. K. Zenner, „die Grundgesetze der ursemitischen Poesie." — E. Wasmann, Natur und Zweck des thierischen Leuchtvermögens. — C. A. Kneller: Petrus als Felsengrund der Kirche. 2. — W. Kreiten, Pascals „Gedanken". 2.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 21—22.

Inh.: (21.) Die politisch-militärische Stellung Japans. — Das 7 mm Repetier-Gewehr des Systems Mauser Modell 1895. (Schl.) — Das Kyffhäuser-Denkmal. — (22.) Reinhold Günther, Skizzen aus der Kriegsgeschichte des Tessin-Gebietes. 7. Suworoff und Lecourbe 1799. — Nochmals das Luftschiff des Grafen Zeppelin. — Ein Beitrag zur Geschichte des französisch-russischen Bündnisses.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Zur Assessorenfrage in Preußen. — Kuno Hegart, der Zwischenhandel. — Feuer und Schwert im Sudan. — Adolf Wilbrandt. — Der rechtliche Schutz der Baukunst. — Der zerstreute Storch. Ein Aprilmärchen. — Zum Schluß der parlamentarischen Wintercampagne. — Der Militäretat im Reichstage. — Ein Denkmal Bach's für Leipzig.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Die Rentengüterbesiedelung und die Kreuzzeitung. — Die Arbeiterversicherungsgesetze in ihren Wirkungen auf die Landbevölkerung. — Zur Spinnstube. — Dr. Hermann Hartmann. — Gustav Schöner, aus dem Bereich des Büdinger Waldes. — Anna vom Strande, die Frauen der Landwirthe. — J. Jouchim, Schuster, bleib' bei deinem Leisten! — Späne. — Briefkasten.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 14.

Inh.: Justus, Reformpläne des Justizministers. — Arthur Dix, zur inneren Colonisation im deutschen Osten. — Ludwig Büchner, können während des Lebens erworbene Eigenschaften vererbt werden? — F. H. Meißner, Berlin als malerisches Motiv. — Ludwig Geiger, neue französische Romane. — Hermann Heiberg, Verpaßt. Humoreske. — Caliban, Kaiserreich Afrika.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 14.

Inh.: Moritz Necker, Leo Berg's Essays. — Karl Heinemann, neue Goethe-Schriften. — Richard Opitz, zur antiken Literatur- und Culturgeschichte. — Karl Busse, Almanache und Anthologien.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 67—72.

Inh.: (67.) Paul Weber, der Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg. — (67/68.) W. Milkowicz, vom 300jährigen Jubiläum der Berester Kirchenunion in Polen vom Jahre 1596. — (68.) Eugen Kilian, ein dramaturgisches Lehrbuch. — (69/72.) Ottokar Lorenz, Gustav Freytag's politische Thätigkeit. — (69.) F. v. Kronre, mittelalterliche Bestgräber Ragusa's. — (70/71.) Arthur Drews, die moderne Ethik und Metaphysik. — (71.) A. Bettelheim, zur Geschichte des Burgtheaters. — (72.) Giuseppe Fiamingo, Die Bureaukratie in den Staaten Mitteleuropas. — Eine schwäbische Dichterin.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2753. (106. Bd.)

Inh.: Fr. Schanz, Osterzeit. Gedicht. — Corn. Gurlitt, eine Statue des heil. Dominicus aus dem 13. Jahrhundert. — H. Warmholz, aus den Oetzthaler Alpen. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Fendler, Ideales und Humoristisches, drei Compositionen von W. Caspari. — Das Sommertagsfest in Heidelberg. — Das Wittekind-Denkmal für Herford i. W. — Plön als Residenz der kaiserlichen Prinzen. — C. v. Hippel, Liebe um Liebe.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: F. Schroeder, Kastengeist. (Fortf.) — Der 18. Fructidor. Aus den noch nicht veröffentlichten Memoiren des Barras. — N. v. Engelnstedt, die amerikanische Traberzucht. — Ant. Frhr. v. Perfall, die Achenbacher. (Forts.) — Das neue städtische Museum in Bremen. — Max Heinzel, Bad Sulzbrunn. — Rob. Pohl, die Forelle und ihr Fang.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: M. Pfannschmidt-Beutner, Osterklänge. — Ernst Remin, die polnische Braut. — Bernhard Rogge, Ostertage in Jerusalem. 1. — Ant. Frhr. v. Perfall, der weiße Gamsbock. — H. Trnarius, der Laubfrosch Christian.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 14.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. Roman. (Forts.) — Karl Busse, Osterzeit. Gedicht. — Rudolf Lindau, der Klageschrei. Eine türkische Geschichte. (Forts.) — Peter Rosegger, ein Ostergruß. — Ernst v. Hesse-Wartegg, Kinderleben bei den Japanern.

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Rundschau. — Die Benennung unseres Systems. — Aus der Schule. — Praktische Uebungen.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 398.

Inh.: Wegweiser durch die Bismarckschriften. — Wie wird man Millionär? — Die Politik ist keine exakte Wissenschaft, sondern eine Kunst. — „Eine kleine Koste anmaßender Bettelleute." — Israel Kufferler.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 15. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: N. Brüll, das Hohelied. Rede. — L. Horwitz, „die Sulamith". — Flüchtiger Ueberblick über die Verwaltung und in die Finanzlage der jüdischen Gemeinde zu Berlin. (Schl.) — Mayer, „der Eliasbecher" und „der lange Sabbat".

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

23. Halle-Wittenberg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Beyschlag: Erklärg des Jacobusbriefes; Einleitg ins N. Test.; prakt. Theologie, 1. Hälfte; neutest. u. homilet. Seminarabth. — Haupt: Leidensgeschichte Jesu Christi nach den vier Evangelien; die Bedeutg des jetzigen Streites über die hl. Schrift; Leben Jesu; neutest. Societät. — Hering: über innere Mission; theolog. Methodologie u. Encyklopädie; Erklärg von Luther's Kleinem Katechismus; zweite homilet. Seminarabth. u. homilet. Prosem., u. katechet. Seminarabth. — Kaehler: Geschichte der Dogmatik in unserm Jahrh.; Dogmatik, 1. Th. (Prolegomena u. Apologetik); Auslegg der Briefe an die Philipper, Epheser, Kolosser u. den Philemon; neutest. Societät; syst. Seminarabth. — Kautzsch: Grammatik des Biblisch-Aramäischen u. Erklärg der aram. Stücke in Esra u. Daniel; Erklärg des Buches Hiob; Geschichte des Volkes Israel; alttest. Seminarabth. — Loofs: Geschichte der Lehre vom heil. Abendmahl; Kirchengeschichte, 3. Th.; Dogmengeschichte; kirchenhistor. Seminarabth. — **Pff. extr.** Eichhorn: Geschichte der theolog. Hauptbegriffe; Kirchengeschichte, 2. Th. — Rothstein: das alte Israel u. die neuere religionsgeschichtl. Kritik; alttest. Theologie; alttest. exet. Uebgn. — **Prdocc.** Förster: Kirchengeschichte, 1. Th. — Clemen: die bibl. Lehre von der Sünde; Erklärg des Römerbriefes; Besprechg von Ritschl's Unterricht in der christl. Religion u. Lipsius' Hauptpuncten des christl. Glaubens. — Ficker: die altchristl. Begräbnißstätten; kirchengeschichtl. Societät für Anfänger; archäolog. Excursionen. — Stange: Symbolik; Uebgn zur systemat. Theologie. — Steuernagel: Einführg in das alttest. Studium mittelst Erklärg von Abschnitten der Samuelisbücher; Erklärg des Jesaja, (Cap. 1—39); hebr. Grammatik, zugleich als Vorbereitg auf das Hebraicum. — Beer: Erklärg messian. Psalmen; Einleitg ins A. Test.

Pf. ord. Köstlin liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Fitting: die Lehre von der Zwangsvollstreckung nach der Reichscivilproceßordnung; Reichs-Civilproceß. — Lastig: Wechselrecht; jurist. Encyklopädie; deutsches Privatrecht. — v. Liszt: das Verbrechen als socialpatholog. Erscheing (für Studierende aller Facultäten); Reichs-Strafproceß; Strafrechtspracticum (im criminalist. Sem. Actenstücke zur oriental. Frage); wissenschaftl. strafrechtl. Uebgn (schriftl. Arbeiten, Vorträge). — Loening: deutsche Reichsverfassung; deutsches u. preuß. Staatsrecht; Völkerrecht. — Stammler: röm. Rechtsgeschichte (Rechtsquelle u. Rechtswissenschaft); Rechts- u. Socialphilosophie; Institutt. des röm. Privatrechtes; prakt. u. exeget. Institutionsübgn für Anfänger; Pandekten-Practicum. — Heck: Seerecht; deutsche Rechtsgeschichte; Uebgn im Handelsrecht. — Endemann: röm. Familienrecht; Pandekten, 1. Th., (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); Pandekten, 2. Th., (Erbrecht); prakt. Pandektenübgn für Anfänger; der Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — **Pf. ord. hon.** v. Brünneck: Eherecht; Kirchenrecht. — **Pff. extr.** Arndt: preuß. u. deutsches Verwaltungsrecht. — Alfr. Schultze: Grundbuch- u. Hypothekenwesen des preuß. Rechtes u. des Reichs-Entwurfes; preuß. Privatrecht; Reichs-Concursrecht; Civilproceß-Practicum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Weber: über Krankenpflege; medic. Klinik. — Bernstein: medic. Physik; Physiologie des Menschen, die animalen Functionen; physiolog. Practicum; Untersuchgn im physiolog. Inst.; Psychiatrie; psychiatr. u. Nerven-Klinik. — v. Hippel: die Krankheiten der Augenmuskeln; ophthalmolog. Klinik; Augenspiegelcursus (mit Röring). — Eberth: patholog.-anatom. Colloquium; allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Harnack: die Vergiftungen des Menschen, mit Thierversuchen; Arzneiverordnungslehre; chem. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — v. Bramann: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie (Schädelverletzungen); chirurg. Klinik; chirurg.

Operationsübgn an Leichen. — Fränkel, hygien. Repetitorium; Aetiologie der Infectionskrankheiten; Cursus der bakteriolog. Untersuchungsmethoden; Arbeiten im hygien. Inst. — Fehling: poliklin. u. a. Besprechgn; Frauenklinik u. Poliklinik; ausgew. Capitel der Geburtshilfe; gynäkolog. Operationscursus für ältere Mediciner. — v. Mering: über Zuckerkrankheit; medic. Poliklinik; mikroskop. u. chem. Diagnostik mit Uebgn; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus. — Roux: Histologie, specifische Structur u. Entwickelg der passiv fungirenden Organe (Stütz- u. Bindeorgane); syst. Anatomie, 2. Th., (Eingeweidelehre Schluß, Gefäß- u. Nervenlehre); Histologie der activ fungirenden Organe; histolog. Cursus. — **Pff. extr.** H. Schwartze: Diagnostik der Ohrenkrankheiten; Klinik der Ohrenkrankheiten. — Kohlschütter: Balneotherapie; spec. Pathologie u. Therapie. — Seeligmüller: über die syphilit. Affectionen des Nervensystems mit Demonstratt. an Kranken; Nervenklinik. — Pott: über Hemmungsbildungen u. Mißbildungen; Kinderklinik; über Schutzpockenimpfung verbdn mit prakt. Impfübgn. — Genzmer, über die Unterleibsbrüche; spec. Chirurgie. — Oberst: über die nach Verletzgn übrigbleib. Störgn u. ihren Einfluß auf die Erwerbsfähigkeit; Klinik der Verletzgn mit besond. Berücks. des medico-mechan. Heilverfahrens. — E. Schwartz, Krankheiten der Wöchnerinnen; Frauenkrankheiten mit klin. Demonstratt. — Bunge: Diagnose der Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus. — **Prdocc.** Hollaender: zahnärztl. Poliklinik, mit Vorzeigung von Präparaten u. Uebgn im Zahnausziehen; Uebgn im Anfertigen von Gebissen und im Füllen der Zähne. — Heßler, die Untersuchg des Ohres, der Nase u. des Rachens; ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — Leser: die Lehre von den Knochenbrüchen u. den Verrenkungen; ausgew. Capitel der allgem. u. spec. Chirurgie; chirurg.-propädeut. klin. Vorträge mit Demonstratt. am Krankenbett. — Risel: über Sanitätspolizei; gerichtl.-medic. Uebgn. — v. Herff: Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantome. — Eisler: Knochen- u. Bänderlehre; topograph. Anatomie; Anatomie für Studierende der Zahnheilkunde. — Kromayer: die vener. Krankheiten; Klinik der Dermatologie u. Syphilis. — Wollenberg: Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Rückenmarkes, mit Demonstratt. u. Uebg. — Braunschweig: Augenspiegelcursus. — Haasler: chirurg. Verbandscursus; chirurg. propädeut. Klinik.

Pff. ord. Ackerman, Welcker, Graefe lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Kühn: Pflanzenpathologie; Uebgn im Sem. für angewandte Naturkunde; spec. Pflanzenbaulehre; allgem. Landwirthschaftslehre (Betriebslehre); Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laboratorium. — Haym: Grundlinien der Aesthetik; neuere deutsche Literaturgeschichte von Gottsched bis auf die Gegenwart; philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik. — Kraus: Demonstratt. im botan. Garten; Grundzüge der Botanik; Pflanzenfamilien; phytotom. u. pharmacognost. Practica. — Conrad: Volkswirthschaftspolitik (2., prakt. Theil der Nationalökonomie); Bevölkerungspolitik u. Armenwesen; staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Droysen: neuere Geschichte im Zeitalter des 30jähr. Krieges, der engl. Revolution u. Ludwigs XIV.; Geschichte der italien. Kunst (bis zum cinquecento); histor. Sem. — Kirchhoff: Methodik der erkundl. Forschung u. des erdkundl. Unterrichts; allgem. Erdkunde; nördl. Mitteleuropa; Palästinakunde zur Erläuterg der bibl. Geschichte; Uebgn des Sem. für Erdkunde. — Grenacher: über den Bau der Säugethiere; Elemente der allgem. Zoologie; zoolog. Uebgn a) für Anfänger (zootom. Cursus), b) für Vorgeschrittene. — Dittenberger: Antiphon's Rede über die Tödtung des Herodes im philolog. Prosem.; Thukydides. — Suchier: Erklärg altfranzös. Texte; Sem. für roman. Philologie; histor. Grammatik der Französischen, 1. Th. — v. Fritsch: Geognosie Mitteldeutschlands; geolog. Lehrausflüge; Geologie; paläontolog., auch geolog. u. mineralog. Uebgn Fortgeschrittener. — Lindner: Uebgn des histor. Sem.; allgem. Geschichte des Mittelalters bis 1200. — Pischel: Erklärg von Kâlidâsa's Raghuvamśa; Anfangsgründe des Sanskrit; Grammatik der Prâkritsprachen. — Volhard: chem. Colloquium; organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinschaftl. mit Doebner, für Studierende der Medicin. — Cantor: Anwendg der Theorie der ellipt. Functionen; der Differential- u. Integralrechnung, 1. Th.; Uebgn des mathemat. Sem. — Erdmann: philosoph. Uebgn über Berkeley's Principien der menschl. Erkenntniß; Psychologie; über die Philosophie Kant's und ihre Bedeutg für die Philosophie der Gegenwart. — Robert: Erklärg ausgew. pompejan. Bilder; Geschichte der griech. Plastik; griech. Bühnen-Alterthümer; archäolog. Uebgn. — Praetorius: über Religion, Literatur, Sprache der Samaritaner; Schriften zur syr. Grammatik; Gedichte des Mutanabbi; äthiop. Chroniken. — Blaß: religiös-sittl. Anschauungen der Griechen u. Römer; im Sem.: Hyperides' Rede gegen Athenogenes u. Disputatt. über Arbeiten der Mitglieder; Erklärg. von Aristophanes' Fröschen. — Wangerin, ausgew. Capitel der sphärischen Astronomie; analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Variationsrechnung; Uebgn des mathemat. Sem. — Ed. Meyer: Uebgn des histor. Sem.; griech. Geschichte bis zur Schlacht bei Mantinea. — Dorn: elektromagnet. Messungen, 2. Th.; Experimentalphysik, 2. Th., (Elektricität, Magnetismus, Licht); physikal. Laborat. a) für Anfänger, b) für Geübte zu Untersuchn. — Wissowa, Ovid's Fasten im Sem.; Einführg in die class. Philologie; Catull. — Maercker, ausgew. Capitel der Agriculturchemie; Agriculturchemie, 2. Th., die Gesetze der thier. Ernährg. — Burdach: Uebgn des Sem. (Erklärg des „Ackermann aus Böhmen“ u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten); Einführg in das Studium des Althochdeutschen (Grammatik, Methodologie der Literaturgeschichte, Metrik); Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur (1040—1350). — Wagner: Uebgn des engl. Sem.; Geschichte der neueren engl. Literatur von Shakespeare's Tode ab; Interpretation des Beowulf. — Vaihinger: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der alten Philosophie mit einem Ueberblick über die Philosophie des Mittelalters; philosoph. Societät: Behandlg pädagog. Zeit- u. Streitfragen mit besond. Rücks. auf Herbart. — Friedberg, nationalökonom. Repetitorium; Finanzwissenschaft. — Strauch: Uebgn des Sem.: Erklärg eines mittelhochdeutschen Textes u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten; deutsche Grammatik: Grundzüge des Gotischen, Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen u. Neuhochdeutschen; der junge Goethe. — Bechtel: griech. Dialektinschriften; vergl. Lautlehre der indogerman. Sprachen. — **Pff. ord. hon.** Hertzberg: Geschichte Alexanders d. Gr. u. der Diadochen; Geschichte des osman. Reiches. — Pütz, die Hufe unserer Arbeitsthiere; Veterinärchirurgie mit klin. Demonstratt. u. mit Rücks. auf die Beurtheilungslehre des Pferdes; die Fortpflanzung unserer Hausthiere mit Rücks. auf die Hülfeleistungen vor, bei und nach der Geburt, sowie die Krankheiten der neugeborenen Thiere. — **Pff. extr.** Freytag: landwirthschaftl. Demonstratt. u. Excursionen; Pferdezucht; Rindviehzucht; Abschätzungslehre. — Ewald: Geschichte der Befreiungskriege 1813—1815; Geschichte des Zeitalters Friedrich's d. Gr.; Forstwirthschaft (Nadelhölzer u. Waldschutz), verbdn mit Excursionen. — Zachariae: Erklärg leichterer Sanskrittexte; Geschichte der ind. Grammatik. — Luedecke: Löthrohrpracticum; die hauptsächlichsten Mineralien u. Gesteine; mineralog. Practicum. — Doebner: über neuere Arzneimittel; pharmazeut. Chemie, 1. Th.: anorgan. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., in Gemeinschaft mit Volhard. — Zopf: Pflanzenbestimmungen; über Thallophyten; über Bakterien, Hefe u. Schimmelpilze mit spec. Berücks. ihrer industr. Bedeutg; Anleitg zu kryptogam. Untersuchgn. — O. Taschenberg: aus Deutschlands Thierwelt; die der Land- u. Forstwirthschaft schädlichen Insecten; die thier. Parasiten des Menschen. — Uphues: über die Beweise für das Dasein Gottes; philosoph. Uebgn; Logik; Geschichte der Philosophie. — Albert: Einführg u. Erläuterg zu den Excursionen; landwirthschaftl. Bodenkunde mit Demonstratt. u. Excursionen zur Besichtigg von Musterwirthschaften; prakt. Uebgn im Molkereiwesen. — Diehl: Geschichte der Nationalökonomie; Schmidt: Theorie elektr. Oscillation; Einleitg in die theoret. Physik; Uebgn für theoret. Physik. — Eberhard: Theorie der Differentialgleichungen mit Uebgn; bestimmte Integrale. — **Prdocc.** Cornelius: Molecularphysik. — Baumert: Einleitg in das Studium der Chemie; Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln im Sinne des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879; techn. u. gewerbl. Besichtigungen im Anschl. an die Vorlesg über Nahrungsmittelchemie. — H. Erdmann: angewandte Chemie, mit Excursionen in die chem. Technik der Provinz; chem. Sem. für Vorgerücktere. — Husserl: Einleitg in die Philosophie; über die Freiheit des Willens; Logik. — Bremer: deutsche Uebgn: Gothisch (nach Braune's goth. Grammatik); Einführg in das Studium der deutschen Philologie; Erklärg der Kudrun; Beziehgn zwischen Kelten, Germanen (Deutschen u. Engländern) u. Romanen. — v. Heinemann: Geschichte der deutschen Reformation; histor. Uebgn für Anfänger. — Brode: Entwickelg des preuß. Staates seit 1786; Humanismus u. Renaissance; histor. Uebgn. — Wernicke: Erklärg der Bildwerke des archäolog. Museums; griech. Vasenmalerei; Einleitg in die griech. Epigraphik, verbdn mit epigraph. Uebgn. — Schenck: über Gletscher u. Eiszeit; geograph. geolog. Colloquium. — Fischer: Erklärg der Mufaḍḍalijât; arab. Grammatik, 1. Cursus; Grammatik des Neupersischen. — John Meier: Prosem.: Althochdeutsche Uebgn; Luther. Seine Person u. seine Stellung in der Geschichte. — Brandes: die Darwin'sche Lehre. — Heuckenkamp: Einführg in das Studium des Provenzalischen. — Ihm: Erklärg des Petronius (mit Einleitg über die Satura Menippea der Römer); Geschichte der röm. Literatur im Zeitalter der Republik; latein. Stil- u. Sprechübgn. — Cluß: Agriculturphysiologie: die physiolog. Vorgänge im Boden, im Dünger und bei den landwirthschaftl. Gewerben; Sommerlad: die sociale u. wirthschaftl. Wirksamkeit der Hohenzollern; die geschichtl. Entwickelg der Weltwirthschaft. — Schwarz: die Grenzen des menschl. Erkennens; Ethik; ausgew. Capitel der Geschichte der Ethik (Kant, Herbart, Schleiermacher). — Meißner: Lectüre der Tell-el-Amarna-Briefe; Assyrisch für Anfänger; Syrisch für Anfänger; Brünnow's arab. Chrestomathie. — Aug. Schulz: Pflanzengeographie; Biologie der Blüthe u. Frucht; botan. Colloquium. — Maurenbrecher: krit. u. literar. Uebgn zu den römischen Elegikern; Einführg in das röm. Heerwesen u. Interpretation ausgew. Partien von Caesar's

bellum gallicum. — M. Fischer: Züchtung der landwirthschaftl. Culturpflanzen, 2. Th., mit Excursionen u. Uebgn; Rassenkunde u. Viehzüchtung, 2. Th.: Schafe u. Schweine, verbdn mit Wolluntersuchn. Demonstratt. u. Excursionen. — Wechßler: der französ. Roman des 19. Jahrh.'s; span. Grammatik u. Erklärg des Don Quijote von Cervantes. — **Lectt.** Knoch: landwirthschaftl. Baukunde. — v. Mendel-Steinfels: landwirthschaftl. Handelswissenschaft. — Wiese: Erklärg ausgew. Gedichte Leopardi's; Uebgn zu Dante's Vita nuova im Sem. — Schenck: fachwissenschaftl. Zeichnungen u. Malereien, insbesondere für Studierende der Medicin u. Naturwissenschaften. Uebgn nach makroskop. u. mikroskop. Präparaten. Künstler. Zeichnen nach Gyps- u. lebenden Modellen). Malen in Aquarell- u. Oelfarben. — Thistlethwaite: Grundzüge der engl. Sprache für Studierende aller Facultäten; Lesen eines engl. Romans; besond. Berücks. der Aussprache; Uebersetzg eines deutschen Lustspieles ins Englische; Leben u. Werke von Dickens u. Tennyson; schriftl. u. mündl. Uebgn für Mitglieder des engl. Sem. — Simon: la littérature française au XVIe siècle; explication de pages choisies de Balzac; exercices pratiques. — J. Müller: Obstbau.

Pf. extr. E. Taschenberg. **Prdocc.** Collitz, Ule, E. Schultze lesen nicht.

---

24. Innsbruck. Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hurter: theologica dogmat. (de rom. Pontifice, de fide); relectiones dogmat. (de Deo uno et trino, de verbo incarnato). — Nilles: de judiciis ecclesiast. (de processu matrimoniali et criminali); de vita et honestate clericorum; de sacris ordinationibus. — Noldin: theologia moralis et pastoralis (de praeceptis); Pastoralconferenzen. — Nisius: introductio generalis et specialis in libros N. Test. cum hermeneutica sacra; exegesis: historia passionis secund. quatuor evangelistas; syr.-chald. Grammatik u. Uebgn. — Biederlack: Pädagogik; homilet. Uebungscursus; jus canonicum (de fontibus usque ad decretum Gratiani; de bonis ecclesiae temporalibus); die sociale Frage (Principien der Gesellschafts- u. Wirthschaftslehre); theologia moralis et pastoralis (de contractibus). — Flunk: exegesis sublimior in oracula messiana Vet. Test. (libr. hist. poet. proph.); exercitatt. hebr. in oracula messiana; grammatica hebr. (cont.). — Michael: Kirchengeschichte (7.—11. Jahrh.). — Straub: theologia dogmat. (de gratia habituali). — **Prdocc.** Rinz: propaedeutica philosophico-theologica (metaphysica generalis); propaedeutica philosophico-theologica (quaestiones psychologicae); ethica. — Gatterer: Theorie der geistl. Beredsamkeit. Forts. (Katechetik); Liturgik; homilet. Sem. — Lingens: theologia dogmat. (de Christo Redemptore, de lege positiva).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Schiffner: Pandektenrecht u. z. allgem. Lehren; Pandektenrecht u. z. Sachenrecht. — Pacchioni: pandette: diritti reali. — Puntschart: gemeines Erbrecht in geschichtl. Entwickelg. — Singer: die Rechtsverhältnisse der Kirchenglieder (mit Einschl. des kirchl. Eherechtes); ausgew. Lehren des kirchl. Verwaltungsrechtes; kirchenrechtl. Seminarübgn. — v. Hörmann-Hörbach: materie scelte dal diritto amministrativo della chiesa (diritto matrimoniale e patrimoniale etc. con riguardo speciale al diritto particolare austr.); storia costituzionale ecclesiast. — v. Schwind: österr. Reichsgeschichte (Geschichte der Staatsbildung u. des öffentl. Rechtes); Geschichte des deutschen Straf- u. Proceßrechtes. — v. Sartori-Montecroce: storia costituzionale dello stato austr. (österr. Reichsgeschichte); storia del diritto penale e processuale tedesco. — Singer: jurist. Encyklopädie (Einleitg in die gesammte Rechtswissenschaft). — Pacchioni: enciclopedia giurid. (introduzione allo studio del diritto). — Steinlechner: österr. allgem. Civilrecht, 2. Th.; civilrechtl. Seminarübgn. — Lentner: österr. Strafproceßrecht; österr. Preßrecht u. Preßproceßrecht; Kriegsvölkerrecht. — Waldner: österr. Civilproceß auf der Grundlage des neuen Proceßrechtes, nebst Verfahren außer Streitsachen; Wechselrecht; Seminarübgn aus dem Civilproceß u. Concursproceß. — v. Myrbach: Volkswirthschaftslehre (mit Volkswirthschaftspolitik), 2. Th.; österr. Finanzrecht; volkswirthschaftl. Sem. — John: Agrarpolitik mit besond. Berücks. der geltenden Agrargesetzgebung; allgem. Verwaltungslehre. — v. Dantscher-Kollesberg: österr. Verwaltungsrecht; Geschichte der Rechtsphilosophie. — **Suppll.** Zanetti: diritto privato univers. austr. (cont.). — Boscarolli: diritto penale processuale austr. — v. Eccher: procedura civile contenziosa, e non contenziosa. — **Doc.** Payr: österr. Rechnungs- u. Controlls-System.

Prdoc. Ipsen liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Kerschner: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; histolog. Cursus; Arbeiten im histolog.-embryolog. Inst. für Vorgeschrittene. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; Leitg anatom.-physiolog. Uebgn; physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie; lezioni di fisiologia umana; esercizi di fisiologia sperimentale. — Loebisch: Chemie des Harns; Chemie der Ernährg; hygien. Chemie mit Demonstratt. (Luft, Wasser, Boden, Nahrungs- u. Genußmittel); medic.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Uebgn; chem. Practicum für Physikats-Cand. — Pommer: patholog. Anatomie, 2. Th.; patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn mit Berücks. der Bakteriologie; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. für Vorgeschrittene. — Löwit: allgem. Pathologie (Fieberlehre, Nervensystem); bakteriolog. Uebgn; Arbeiten im allgem. patholog. Inst. für Vorgeschrittene. — Mayer: Diagnostik u. Behandlg der Geistesstörungen; Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten. — Nevinny: Pharmakognosie mit Anwendg des Mikroskopes; Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel; die vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel u. ihre Stammpflanzen (mit Berücks. der Verunreinigungen u. Verfälschungen). Für Physikatscandidaten, Nahrungsmittel-Chemiker u. Marktaufsichtsorgane; Giftgewächse, giftige u. verdächtige Pilze; die Organisation der Nahrungsmittel-Controle in Europa; österr. Medicinal- u. Apothekergesetze, Verordnungen u. Erlässe. (Vorlesgn über öffentl. Gesundheitswesen); Arbeiten im pharmakolog. Inst. — v. Tschurtschenthaler: theoret.-prakt. Unterricht über Kuhpockenimpfung in Verbindg mit einem Ambulatorium. — v. Rokitansky: spec. Pathologie u. Therapie der medic. Klinik. — v. Hacker: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie, chirurg. Klinik. — Lantschner: Operationslehre mit Uebgn an der Leiche. — v. Lukasiewicz: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Dimmer: Diagnostik der Augenkrankheiten; über Refractions- u. Accomodationsanomalien (mit prakt. Uebgn). — Ehrendorfer: über prakt. Geburtshülfe u. Gynäkologie; deutscher Hebammenunterricht in der Landesgebärklinik. — Kloß: über Mechanotherapie, Hydro- u. Balneotherapie im Allgemeinen u. im Besonderen in ihrer Anwendg zur Heilung gewisser Frauenleiden. — Juffinger: Vorlesg über Rhinologie, Laryngologie u. Otiatrie mit prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie. — Wildner: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei; allgem. u. spec. Thierzuchtlehre der landw. Nutzthiere; theoret.-prakt. Cursus über Veterinäragenden für Physikats-Cand.; veterinär-klin. Demonstratt. verbdn mit Excursionen. — **Prdocc.** Malfatti: physiolog. Chemie. — Ipsen: gerichtl. Medicin; gerichtl.-med. Secierübgn; gerichtl.-med. Practicum für Physikatscand.; Arbeiten im gerichtl.-medic.-Inst. für Vorgeschrittene. — Sachs: die Augenheilkunde in der Landpraxis (prakt. Uebgn in der Diagnose u. Behandlg der alltägl. Augenkrankheiten). — Loos: theoret.-prakt. Unterricht über Kuhpockenimpfung; klin. Vorlesg über Kinderkrankheiten.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Ueberhorst: Psychologie, 1. Th.: die Sinnesfunctionen; die deutsche Philosophie der Gegenwart. — Müller: Interpretation des 1. Buches der Briefe Cicero's ad familiares; Interpretation des 4. Buches des Livius. Sem.: Tacitus dialogus de oratoribus. Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: Interpretation von Platon's Laches u. Euthyphron mit einer Einleitg über die platon. Tugendlehre u. über die Echtheitsfrage dieser Dialoge; Uebgn auf dem Gebiete der latein. Epigraphik; Sem.: Thukydides I, Leitg der griech. Arbeiten; Prosem. für Italiener: Interpretationsübgn (Sophokles' Oedipus auf Kolonos); Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani: 1) sulle varie specie di proposizioni nella lingua tedesca. 2) esercizi di traduzione e di conversazione (libro di testo: Kluge-Demattio storia della letteratura tedesca). — Stolz: Erklärg ausgew., besond. für die Völkerkunde wichtiger Partien aus Herodot's Geschichtswerk mit einer Einleitg über sein Leben u. Werk. histor.-vergl. Grammatik der griech. Sprache (Schl.); Elemente des Litauischen (Forts. u. Schl.); Prosem.: griech. Schreibübgn; Prosem. für Italiener: griech. u. latein. Stilübgn. — Demattio: Provenzalisch; italien. Uebgn (Torquato Tasso: „La Gerusalemme liberata"; Goethe: „Torquato Tasso"). — Wackernell: Goethe's Leben u. Lyrik; neuhochdeutsche Metrik; Goethe's Hermann u. Dorothea; Sem. neuhochdeutsche Uebgn. — Seemüller: histor. Grammatik, 2. Th.; Heliand; Sem.: Althochdeutsch. — Fischer: histor. Grammatik, 2. Th.; neuengl. Uebgn: Shakespeare's Macbeth. — v. Schroeder: Sanskrit-Lectüre für Anfänger; Sanskrit-Lectüre für Vorgeschrittenere; vergl. Sitten- u. Rechtskunde. — Reisch: antike Baustile u. Bauformen. röm. Alterthümer in den Alpen-, Rhein- u. Donauländern; Uebersicht über die röm. Numismatik; archäolog. Uebgn: Erklärg ausgew. Denkmäler. — Semper: Figural- u. decorat. Sculptur Italiens vom 13.—16. Jahrh.; Uebgn u. Besprechgn für gleichzeitige Hörer im Inst. u. im Ferdinandeum für Hörer der Vorlesg des Wintersemesters 1895/96 über niederländ. Malerei des 17. Jahrh.'s. — Pastor: Staatengeschichte Europas im Zeitalter der Kirchenspaltung 1517—1555; Geschichte Europas im 19. Jahrhundert. IV. (Der deutsch-französische Krieg von 1870—1871 u. das vatican. Concil mit seinen Folgen); Sem. (Abth. für allgem. Geschichte). — v. Ottenthal: allgem. Geschichte des Mittelalters im 13. u. 14. Jahrh.; ausgew. Partien aus der deutschen Verfassungsgeschichte. II; das Städtewesen Deutschlands

im Mittelalter. — Hirn: Geschichte des 18. Jahrh.'s mit besond. Rücks. auf Oesterreich, 1. Th.; Geschichte Tirols im Mittelalter (Forts.); Sem. Abth. für österr. Geschichte). — Friedrich: Geschichte u. Cultur des Volkes Israel im Alterthum; Lectüre u. Exegese ausgew. Stücke des nābīīm rischōnīm; hebr. Grammatik: Uebgn (nach Strack 1893); Assyrisch; Lectüre histor. Texte; Aegyptisch; Elementarcursus nach Erman's ägypt. Grammatik 1894. — Scala: allgem. Geschichte des Alterthums II. (griech. Geschichte, Forts.); die Staatsverträge des Alterthums, epigraph.-histor. Uebgn (mit Urkundeninterpretation). — Kaltenbrunner: Chronologie; paläograph. Uebgn im Anschl. an die Vorlesg des Wintersemesters; überz. Briefsammlungen u. Formelbücher des Mittelalters. — v. Wieser: Hydrographie (Forts.); allgem. Geographie von Europa. — Otto Stolz: reelle Differential- u. Integralrechnung; Theorie der Functionen complexer Veränderlichen nach Cauchy u. Weierstraß; mathemat. Sem.: Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Functionentheorie. — Wirtinger: über die algebr. Gleichungen, welche durch Wurzelzeichen auflösbar sind; Anwendg der Differentialrechnung auf Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — v. Härdtl: Einleitg in die theoret. Astronomie. — Exner: analyt. Mechanik; Sem. für mathemat. Physik. — Klemenčič: Experimentalphysik (Galvanismus, Akustik, Optik) mit spec. Rücks. auf die Studierenden der Medicin; ausführl. Unterricht über einzelne Theile der Experimentalphysik, verbdn mit prakt. Uebgn; prakt. Anleitg zu physikal. Untersuchgn. — Pernter: Klimatologie; meteorolog. Instrumentenkunde verbdn mit Uebgn. — Senhofer: allgem. u. medic. Chemie (II. Abth.; organ. Chemie); pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn für Mediciner; analyt.-chem. Uebgn für jene, welche die Prüfung zur Erlangung einer bleibenden Anstellg im öffentl. Sanitätsdienste abzulegen beabsichtigen. — Heider: vergl. Anatomie der Thiere, 2. Th.; Morphologie u. Systematik der Würmer; mikroskop.-zoolog. Cursus für Vorgeschrittene; zoolog.-zootom. Practicum für Anfänger; zoolog. Excursionen in die Umgebg Innsbruck's, mit Uebgn im Bestimmen der Thiere. — v. Dalla-Torre: über thier. Gallen u. deren Bewohner; Geschichte der Entomologie; Methodik der wissenschaftl. Thierbeschreibung. — Heinricher: Botanik (Pflanzen-Physiologie); Uebgn im Untersuchen der Pflanzen mit spec. Rücks. auf Medicinalpflanzen u. in Verbindg mit botan. Excursionen; Grundzüge der Pflanzen-Teratologie; Arbeiten im botan. Inst. für theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Cathrein: Petrographie (Eruptivgesteine); photograph. Demonstratt.; mikromineralog. Practicum u. Repetitorium; wissenschaftl. Arbeiten in der Mineralogie u. Petrographie; mineralog.-petrograph. Excursionen. — Blaas: ausgew. Capitel der Geologie der Alpen; geolog. Uebgn, verbdn mit Excursionen. — **Doc.** K. Schober: darstell. Geometrie in Verbindg mit Constructionsübgn: orthogonale Projection, 2. Th. — **Prdocc.** M. Mayr: Geschichte im Zeitalter der französ. Revolution. — Tollinger: die physikal. Eigenschaften des Culturbodens u. deren Bedeutg für die Vegetation; Hammerl: experiment.-physikal. Optik (Schl.). — **Lect.** Genelin: französ. Grammatik u. Lectüre für Anfänger (Forts.); die französ. Classiker.

Pf. v. Wiedauer wird später anzeigen; **Pf.** Peche, **Prdoc.** W. v. Zingerle lesen nicht.

25. Jena. Anfang: 20. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Siegfried: Daniel; bibl. Theologie des A. Test.; theolog. Sem.; Raschi zur Genesis. — Seyerlen: Religionsphilosophie; Pastoraltheologie; homilet. Sem. — Nippold: Kirchengeschichte 2.; Geschichte des Mönchthums; theolog. Sem. — Hilgenfeld: die christl. Märtyrer des röm. Reichs; Korintherbriefe; Leben Jesu; theolog. Sem. — Wendt: Synoptiker; christl. Ethik; theolog. Sem. — **Pf. extr.** Drews: Geschichte des christl. Gottesdienstes u. des Kirchenliedes; katechet. Sem. — **Prdocc.** Baentsch: Genesis; hebr. Uebgn. — v. Dobschütz: Symbolik; Galaterbrief; exeget. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Thon: Institutt. u. röm. Rechtsgeschichte. — Franken: jurist. Encyklopädie; deutsches Privatrecht; Einführg in den neuesten Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Loening: deutsches Strafrecht nach seinem Grundriß; Geschichte des Strafprocesses; Civilprocesübgn im Sem. — Danz: Pandekten I. (allgem. Th., Sachen- u. Obligationenrecht) im Anschl. an den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches zweiter Lesung; Pandekten II. (Familien- u. Erbrecht) im Anschl. an den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches zweiter Lesung. — **Pff. ord. hon.** Langenbeck: sächs. Privatrecht; Zusammenlegung der Grundstücke u. Ablösung von Grundlasten. — Kniep: Pandektenpracticum; der Besitz nach dem bürgerl. Gesetzbuch zweiter Lesung. — **Pf. extr.** Rosenthal: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Geschichte der deutschen Rechtsquellen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Schultze: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; Cursus gynäkolog. Untersuchgn. — Müller: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus; Sectionscursus. — Gärtner: spec. Hygiene; hygien. bakteriolog. Cursus; Impfung. — Riedel: chirurg. Klinik; Operationscursus. — Fürbringer: syst. Anatomie des Menschen, 2. Th.; mikrosk. Uebgn mit Semon; selbstständige morpholog. Arbeiten. — Biedermann: Physiologie; Sinnesphysiologie; physiolog. Arbeiten. — Binswanger: Klinik für Geisteskrankheiten; Epilepsie u. Hysterie. — Stintzing: medicin. Klinik u. Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; physikal. Diagnostik mit Matthes; klin. Visite; Arbeiten im Laborat. — Wagenmann: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus des Augenspiegelns u. der Functionsprüfungen des Auges; Augenoperationslehre mit prakt. Uebgn. — **Pff. ord. hon.** Seidel: Arzneimittellehre. — v. Bardeleben: Entwicklungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; Knochen- u. Bänderlehre; Gefäßlehre; mikroskop. Cursus für Studierende der Zahnheilkunde. — **Pff. extr.** Schillbach: allgem. Chirurgie. — Kessel: Klinik der Ohrenkrankheiten mit Einschl. der Nasen- u. Rachenerkrankungen. — Engelhardt: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog. Besprechgn. — Semon: Histologie u. mikroskop. Anatomie; mikroskop. Uebgn mit Fürbringer: mikroskop. Technik. — Skutsch: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — Leubuscher: Kehlkopf- u. Nasenuntersuchgn; Lehre von den Vergiftungen. — Ziehen: neuropatholog. Untersuchgn; physiolog. Psychologie; feinere Anatomie des Rückenmarkes. — Krehl: medicin. Poliklinik; Districtspoliklinik; ausgew. Capitel der Lehre von den Kinderkrankheiten. — Neumeister: physiolog.-chem. Uebgn; physiolog.-chem. Arbeiten u. Untersuchgn. — H. Haeckel: chirurg. Diagnostik; über Hernien; die chirurg. Erkrankungen des Mundes, der Lippen u. Kiefer. — Verworn: Muskel- u. Nervenphysiologie; physiolog. Practicum. — **Prdocc.** Witzel: ausgew. Capitel der operat. Zahnheilkunde; Poliklinik für Zahnkranke; Füllen der Zähne; zahnärztl.-techn. Practicum. — Matthes: Cursus der klin. Chemie u. Mikroskopie; physikal. Diagnostik mit Stintzing. — Gumprecht: ärztl. Technik (Katheterismus, Punction, Sondierung ꝛc.); Unfallkrankheiten u. Krankenkassenwesen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. E. Haeckel: allgem. Zoologie u. Entwickelungslehre; zoolog. Practicum; zoolog. Laborat. mit Kükenthal. — Delbrück: latein. Grammatik; Veda- oder Brāhmana-Texte. — Eucken: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der alten Philosophie; Metaphysik; erkenntnißtheoret. Probleme. — Gelzer: Culturgeschichte von Justinian bis auf Karl d. Gr.; Plinius' Briefe im Prosem.; Josephus über das Alter des jüd. Volkes im Sem. — Thomae: ebene analyt. Geometrie; Rosenhainische Functionen. — Liebmann: Logik; die Philosophie des 19. Jahrh. seit Kant. — Goetz: röm. Literaturgeschichte; Aristophanes' Frösche; Homer's Ilias VI u. Besprechg schriftl. Arbeiten im Sem. — Stahl: allgem. Botanik; botan. Practicum; Leitg selbstständ. Arbeiten; Excursionen. — Pierstorff: allgem. Volkswirthschaftslehre; Grundzüge der Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem. — Lorenz: allgem. Geschichte in den mittleren Zeiten; histor. Sem. — Winkelmann: Experimentalphysik I. (allgem. Physik, Optik); physikal. Practicum mit Straubel, a) für Physiker, b) für Mediciner, c) für Chemiker; physikal. Specialuntersuchgn. — Hirzel: über das Gedicht des Lukrez; Geschichte der griech. Rhetorik; Seneca's Apocolocyntosis im philolog. Sem. — Knorr: allgem. Experimentalchemie I., anorgan. Th.; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; analyt. Practicum mit Wolff. — Linck: Erdgeschichte; Krystallographie; Bestimmen von Mineralien u. Gesteinen; Arbeiten im mineralog. u. geolog. Inst.; geolog. Excursionen. — Cloetta: Einführg in das Provenzalische; neufranzös. Uebgn; altfranzös. Uebgn. im Sem. — Michels: Geschichte der deutschen Literatur, 1. Th.; Goethe's Leben u. Werke; Nibelungenlied im Sem.; des Minnesangs Frühling im Prosem. — **Pff. ord. hon.** Gaedechens: Erklärg ausgew. Gipsabgüsse des archäolog. Museums; Einleitg in die Archäologie der Kunst; Raphael's Leben u. Werke; archäolog. Sem. — Schaeffer: analyt. Geometrie; Experimentalphysik I. — Rein: empir. Psychologie; spec. Didaktik; pädagog. Sem. mit prakt. Uebgn in der Seminarschule. — **Pff. extr.** Cappeller: Sanskrit-Grammatik; Kālidāsa's Sakuntala. — Frege: analyt. Mechanik; arithmet. Grundbegriffe; mathemat. Uebgn. — Detmer: syst. Botanik; das Wesen des Lebensprocesses; Beschreiben u. Bestimmen der Pflanzen; pflanzenphysiolog. Practicum; Pflanzenkrankheiten u. Unkräuter; botan. Excursionen. — Wilhelm: assyrisch-babyl. Keil-Inschriften; ausgew. Capitel des Avesta, 2. Cursus; Fundorte u. Entzifferung der Keil-Inschriften; Zarathustra's Leben u. Lehre; persische, arab. u. äthiop. Schriftsteller. — Auerbach: Mechanik der Flüssigkeiten u. Gase; Potentialtheorie; physikal. Colloquium. — Kükenthal: Bau u. Leben der Säugethiere; zoolog. Laborat. mit E. Haeckel. — Liebenam: Einleitg in das Studium der griech. u. röm. Geschichte; Tacitus; histor. Uebgn. — Walther: Geologie von Thüringen; geolog. Excursionen. — Schrader: Einführg in die sprachl. Probleme der

bellum gallicum. — M. Fischer: Züchtung der landwirthschaftl. Culturpflanzen, 2. Th., mit Excursionen u. Uebgn; Rassenkunde u. Viehzüchtung, 2. Th.: Schafe u. Schweine, verbdn mit Wolluntersuchn, Demonstratt. u. Excursionen. — Wechßler: der französ. Roman des 19. Jahrh.'s; span. Grammatik u. Erklärg des Don Quijote von Cervantes. — **Lectt.** Knoch: landwirthschaftl. Baukunde. — v. Mendel-Steinfels: landwirthschaftl. Handelswissenschaft. — Wiese: Erklärg. ausgew. Gedichte Leopardi's; Uebgn zu Dante's Vita nuova im Sem. — Schenck: fachwissenschaftl. Zeichnungen u. Malereien, insbesondere für Studierende der Medicin u. Naturwissenschaften. Uebgn nach makroskop. u. mikroskop. Präparaten. Künstler. Zeichnen nach Gips- u. lebenden Modellen. Malen in Aquarell- u. Oelfarben. — Thistlethwaite: Grundzüge der engl. Sprache für Studierende aller Facultäten; Lesen eines engl. Romans; besond. Berücks. der Aussprache; Uebersetzg eines deutschen Lustspieles ins Englische; Leben u. Werke von Dickens u. Tennyson; schriftl. u. mündl. Uebgn für Mitglieder des engl. Sem. — Simon: la littérature française au XVI[e] siècle; explication de pages choisies de Balzac; exercices pratiques. — J. Müller: Obstbau.

Pf. extr. E. Taschenberg, **Prdocc.** Collitz, Ule, E. Schultze lesen nicht.

24. Innsbruck. Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hurter: theologica dogmat. (de rom. Pontifice, de fide); relectiones dogmat. (de Deo uno et trino, de verbo incarnato). — Nilles: de judiciis ecclesiast. (de processu matrimoniali et criminali); de vita et honestate clericorum; de sacris ordinationibus. — Noldin: theologia moralis et pastoralis (de praeceptis); Pastoralconferenzen. — Nisius: introductio generalis et specialis in libros N. Test. cum hermeneutica sacra; exegesis: historia passionis secund. quatuor evangelistas; syr.-chald. Grammatik u. Uebgn. — Biederlack: Pädagogik; homilet. Uebungscursus; jus canonicum (de fontibus usque ad decretum Gratiani; de bonis ecclesiae temporalibus); die sociale Frage (Principien der Gesellschafts- u. Wirthschaftslehre); theologia moralis et pastoralis (de contractibus). — Fluck: exegesis sublimior in oracula messiana Vet. Test. (libr. hist. poet. proph.); exercitatt. hebr. in oracula messiana; grammatica hebr. (cont.). — Michael: Kirchengeschichte (7.—11. Jahrh.). — Straub: theologia dogmat. (de gratia habituali). — **Prdocc.** Rinz: propaedeutica philosophico-theologica (metaphysica generalis); propaedeutica philosophico-theologica (quaestiones psychologicae); ethica. — Gatterer: Theorie der geistl. Beredtsamkeit, Forts. (Katechetik); Liturgik; homilet. Sem. — Lingens: theologia dogmat. (de Christo Redemptore, de lege positiva).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Schiffner: Pandektenrecht u. z. allgem. Lehren; Pandektenrecht u. z. Sachenrecht. — Pachioni: pandette: diritti reali. — Puntschart: gemeines Erbrecht in geschichtl. Entwickelg. — Singer: die Rechtsverhältnisse der Kirchenglieder (mit Einschl. des kirchl. Eherechtes); ausgew. Lehren des kirchl. Verwaltungsrechtes; kirchenrechtl. Seminarübgn. — v. Hörmann-Hörbach: materie scelte dal diritto amministrativo della chiesa (diritto matrimoniale e patrimoniale etc. con riguardo speciale al diritto particolare austr.); storia costituzionale ecclesiast. — v. Schwind: österr. Reichsgeschichte (Geschichte der Staatsbildung u. des öffentl. Rechtes); Geschichte des deutschen Straf- u. Proceßrechtes. — v. Sartori-Montecroce: storia costituzionale dello stato austr. (österr. Reichsgeschichte); storia del diritto penale e processuale tedesco. — Singer: jurist. Encyklopädie (Einleitg in die gesammte Rechtswissenschaft). — Pacchioni: enciclopedia giurid. (introduzione allo studio del diritto). — Steinlechner: österr. allgem. Civilrecht, 2. Th.; civilrechtl. Seminarübgn. — Lentner: österr. Strafproceßrecht; österr. Preßrecht u. Preßproceßrecht; Kriegsvölkerrecht. — Waldner: österr. Civilproceß auf der Grundlage des neuen Proceßrechtes, nebst Verfahren außer Streitsachen; Wechselrecht; Seminarübgn aus dem Civilproceß u. Concursproceß. — v. Myrbach: Volkswirthschaftslehre (mit Volkswirthschaftspolitik), 2. Th.; österr. Finanzrecht; volkswirthschaftl. Sem. — John: Agrarpolitik mit besond. Berücks. der geltenden Agrargesetzgebung; allgem. Verwaltungslehre. — v. Dantscher-Kollesberg: österr. Verwaltungsrecht; Geschichte der Rechtsphilosophie. — **Suppll.** Zanetti: diritto privato univers. austr. (cont.). — Boscarolli: diritto penale processuale austr. — v. Eccher: procedura civile contenziosa, e non contenziosa. — **Doc.** Payr: österr. Rechnungs- u. Controlle-System.

Prdoc. Ipsen liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Kerschner: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere: histolog. Cursus: Arbeiten im histolog.-embryolog. Inst. für Vorgeschrittene. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; Leitg anatom.-physiolog. Uebgn; physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie; lezioni di fisiologia umana; esercizi di fisiologia sperimentale. — Löbisch: Chemie des Harns; Chemie der Ernährg; hygien. Chemie mit Demonstratt. Luft, Wasser, Boden, Nahrungs- u. Genußmittel; medic.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Uebgn; chem. Practicum für Physikats-Cand. — Pommer: patholog. Anatomie, 2. Th.; patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn mit Berücks. der Bakteriologie; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. für Vorgeschrittene. — Löwit: allgem. Pathologie (Fieberlehre, Nervensystem); bakteriolog. Uebgn; Arbeiten im allgem. patholog. Inst. für Vorgeschrittene. — Mayer: Diagnostik u. Behandlg der Geistesstörungen; Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten. — Nevinny: Pharmakognosie mit Anwendg des Mikroskopes; Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel; die vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel u. ihre Stammpflanzen (mit Berücks. der Verunreinigungen u. Verfälschungen. Für Physikatscandidaten, Nahrungsmittel-Chemiker u. Marktaufsichtsorgane; Giftgewächse, giftige u. verdächtige Pilze; die Organisation der Nahrungsmittel-Controle in Europa; österr. Medicinal- u. Apothekergesetze, Verordnungen u. Erlässe. Vorlesgn über öffentl. Gesundheitswesen; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — v. Tschurtschenthaler: theoret.-prakt. Unterricht über Kuhpockenimpfung in Verbindg mit einem Ambulatorium. — v. Rokitansky: spec. Pathologie u. Therapie der medic. Klinik. — v. Hacker: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie, chirurg. Klinik. — Lantschner: Operationslehre mit Uebgn an der Leiche. — v. Lukasiewicz: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Dimmer: Diagnostik der Augenkrankheiten; über Refractions- u. Accomodationsanomalien (mit prakt. Uebgn. — Ehrendorfer: über prakt. Geburtshülfe u. Gynäkologie; deutscher Hebammenunterricht in der Landesgebärklinik. — Kloß: über Mechanotherapie, Hydro- u. Balneotherapie im Allgemeinen u. im Besonderen in ihrer Anwendg zur Heilung gewisser Frauenleiden. — Juffinger: Vorlesg über Rhinologie, Laryngologie u. Otiatrie mit prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie. — Wildner: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei; allgem. u. spec. Thierzuchtlehre der landw. Nutzthiere; theoret.-prakt. Cursus über Veterinärагenden für Physikats-Cand.; veterinär-klin. Demonstratt. verbdn mit Excursionen. — **Prdocc.** Malfatti: physiolog. Chemie. — Ipsen: gerichtl. Medicin; gerichtl.-med. Secierübgn; gerichtl.-med. Practicum für Physikatscand.; Arbeiten im gerichtl.-medic.-Inst. für Vorgeschrittene. — Sachs: die Augenheilkunde in der Landpraxis. prakt. Uebgn in der Diagnose u. Behandlg der alltägl. Augenkrankheiten. — Loos: theoret.-prakt. Unterricht über Kuhpockenimpfung; klin. Vorlesg über Kinderkrankheiten.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Ueberhorst: Psychologie, 1. Th.: die Sinnesfunctionen; die deutsche Philosophie der Gegenwart. — Müller: Interpretation des 1. Buches der Briefe Cicero's ad familiares; Interpretation des 4. Buches des Livius. Sem.: Tacitus dialogus de oratoribus. Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: Interpretation von Platon's Laches u. Euthyphron mit einer Einleitg über die platon. Tugendlehre u. über die Echtheitsfrage dieser Dialoge; Uebgn auf dem Gebiete der latein. Epigraphik; Sem.: Thukydides I., Leitg der griech. Arbeiten; Prosem. für Italiener: Interpretationsübgn (Sophokles' Oedipus auf Kolonos); Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani: 1) sulle varie specie di proposizioni nella lingua tedesca. 2) esercizi di traduzione e di conversazione (libro di testo: Kluge-Demattio storia della letteratura tedesca). — Stolz: Erklärg ausgew., besond. für die Völkerkunde wichtiger Partien aus Herodot's Geschichtswerk mit einer Einleitg über sein Leben u. Werk; histor.-vergl. Grammatik der griech. Sprache (Schl.); Elemente des Litauischen (Forts. u. Schl.); Prosem.: griech. Schreibübgn; Prosem. für Italiener: griech. u. latein. Stilübgn. — Demattio: Provenzalisch; italien. Uebgn (Torquato Tasso: „La Gerusalemme liberata“; Goethe: „Torquato Tasso“). — Wackernell: Goethe's Leben u. Lyrik; neuhochdeutsche Metrik; Goethe's Hermann u. Dorothea; Sem.: neuhochdeutsche Uebgn. — Seemüller: histor. Grammatik, 2. Th.; Heliand; Sem.: Althochdeutsch. — Fischer: histor. Grammatik, 2. Th.; neuengl. Uebgn; Shakespeare's Macbeth. — v. Schroeder: Sanskrit-Lectüre für Anfänger; Sanskrit-Lectüre für Vorgeschrittenere; vergl. Sitten- u. Rechtskunde. — Reisch: antike Baustile u. Bauformen (röm. Alterthümer in den Alpen-, Rhein- u. Donauländern; Uebersicht über die röm. Numismatik; archäolog. Uebgn: Erklärg ausgew. Denkmäler. — Semper: Figural- u. decorat. Sculptur Italiens vom 13. —16. Jahrh.; Uebgn u. Besprechgn für gleichzeitige Hörer im Inst. u. im Ferdinandeum für Hörer der Vorlesg des Wintersemesters 1895/96 über niederländ. Malerei des 17. Jahrh.'s. — Pastor: Staatengeschichte Europas im Zeitalter der Kirchenspaltung 1517—1555; Geschichte Europas im 19. Jahrhundert. IV. Der deutsch-französische Krieg von 1870—1871 u. das vatican. Concil mit seinen Folgen; Sem. (Abth. für allgem. Geschichte). — v. Ottenthal: allgem. Geschichte des Mittelalters im 13. u. 14. Jahrh.; ausgew. Partien aus der deutschen Verfassungsgeschichte. II; das Städtewesen Deutschlands

im Mittelalter. — Hirn: Geschichte des 18. Jahrh.'s mit besond. Rücks. auf Oesterreich, 1. Th.; Geschichte Tirols im Mittelalter (Forts.); Sem. Abth. für österr. Geschichte). — Friedrich: Geschichte u. Cultur des Volkes Israel im Alterthum; Lectüre u. Exegese ausgew. Stücke des näbiim rischônim; hebr. Grammatik: Uebgn (nach Strack 1893); Assyrisch; Lectüre histor. Texte; Aegyptisch; Elementarcursus nach Erman's ägypt. Grammatik 1894. — Scala: allgem. Geschichte des Alterthums II. (griech. Geschichte, Forts.); die Staatsverträge des Alterthums, epigraph.-histor. Uebgn (mit Urkundeninterpretation). — Kaltenbrunner: Chronologie; paläograph. Uebgn im Anschl. an den Verlesg des Wintersemesters; überz. Briefsammlungen u. Formelbücher des Mittelalters. — v. Wieser: Hydrographie (Forts.); allgem. Geographie von Europa. — Otto Stolz: reelle Differential- u. Integralrechnung; Theorie der Functionen complexer Veränderlichen nach Cauchy u. Weierstraß; mathemat. Sem.: Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Functionentheorie. — Wirtinger: über die algebr. Gleichungen, welche durch Wurzelzeichen auflösbar sind; Anwendg der Differentialrechnung auf Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — v. Härdtl: Einleitg in die theoret. Astronomie. — Exner: analyt. Mechanik; Sem. für mathemat. Physik. — Klemencič: Experimentalphysik (Galvanismus, Akustik, Optik) mit spec. Rücks. auf die Studierenden der Medicin; ausführl. Unterricht über einzelne Theile der Experimentalphysik, verbdn mit prakt. Uebgn; prakt. Anleitg zu physikal. Untersuchgn. — Pernter: Klimatologie; meteorolog. Instrumentenkunde verbdn mit Uebgn. — Senhofer: allgem. u. medic. Chemie (II. Abth.; organ. Chemie); pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn für Mediciner; analyt.-chem. Uebgn für jene, welche die Prüfung zur Erlangung einer bleibenden Anstellg im öffentl. Sanitätsdienste abzulegen beabsichtigen. — Heider: vergl. Anatomie der Thiere, 2. Th.; Morphologie u. Systematik der Würmer; mikroskop.-zoolog. Cursus für Vorgeschrittene; zoolog.-zootom. Practicum für Anfänger; zoolog. Excursionen in die Umgebg Innsbruck's, mit Uebgn im Bestimmen der Thiere. — v. Dalla-Torre: über thier. Gallen u. deren Bewohner; Geschichte der Entomologie; Methodik der wissenschaftl. Thierbeschreibung. — Heinricher: Botanik (Pflanzen-Physiologie); Uebgn im Untersuchen der Pflanzen mit spec. Rücks. auf Medicinalpflanzen u. in Verbindg mit botan. Excursionen; Grundzüge der Pflanzen-Teratologie; Arbeiten im botan. Inst. für theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Cathrein: Petrographie (Eruptivgesteine); photograph. Demonstratt.; mikromineralog. Practicum u. Repetitorium; wissenschaftl. Arbeiten in der Mineralogie u. Petrographie; mineralog.-petrograph. Excursionen. — Blaas: ausgew. Capitel der Geologie der Alpen; geolog. Uebgn, verbdn mit Excursionen. — **Doc.** K. Schober: darstell. Geometrie in Verbindg mit Constructionsübgn: orthogonale Projection, 2. Th. — **Prdocc.** M. Mayr: Geschichte im Zeitalter der französ. Revolution. — Tollinger: die physikal. Eigenschaften des Culturbodens u. deren Bedeutg für die Vegetation; Hammerl: experiment.-physikal. Optik (Schl.). — **Lect.** Genelin: französ. Grammatik u. Lecture für Anfänger (Forts.); die französ. Classiker.

Pf. v. Wiedauer wird später anzeigen; **Pf.** Peche, **Prdoc.** W. v. Zingerle lesen nicht.

25. Jena. Anfang: 20. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Siegfried: Daniel; bibl. Theologie des A. Test.; theolog. Sem.; Raschi zur Genesis. — Seyerlen: Religionsphilosophie; Pastoraltheologie; homilet. Sem. — Nippold: Kirchengeschichte 2.; Geschichte des Mönchthums; theolog. Sem. — Hilgenfeld: die christl. Märtyrer des röm. Reichs; Korintherbriefe; Leben Jesu; theolog. Sem. — Wendt: Synoptiker; christl. Ethik; theolog. Sem. — **Pf. extr.** Drews: Geschichte des christl. Gottesdienstes u. des Kirchenliedes; katechet. Sem. — **Prdocc.** Baentsch: Genesis; hebr. Uebgn. — v. Dobschütz: Symbolik; Galaterbrief; exeget. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Thon: Institutt. u. röm. Rechtsgeschichte. — Franken: jurist. Encyklopädie; deutsches Privatrecht; Einführg in den neuesten Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Loening: deutsches Strafrecht nach seinem Grundriß; Geschichte des Strafprocesses; Civilproceßübgn im Sem. — Danz: Pandekten I. (allgem. Th., Sachen- u. Obligationenrecht) im Anschl. an den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches zweiter Lesung; Pandekten II. (Familien- u. Erbrecht) im Anschl. an den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches zweiter Lesung. — **Pff. ord. hon.** Langenbeck: sächs. Privatrecht; Zusammenlegung der Grundstücke u. Ablösung von Grundlasten. — Kniep: Pandektenpracticum; der Besitz nach dem bürgerl. Gesetzbuch zweiter Lesung. — **Pf. extr.** Rosenthal: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Geschichte der deutschen Rechtsquellen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Schultze: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; Cursus gynäkolog. Untersuchgn. — Müller: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus; Sectionscursus. — Gärtner: spec. Hygiene; hygien. bakteriolog. Cursus; Impfung. — Riedel: chirurg. Klinik; Operationscursus. — Fürbringer: syst. Anatomie des Menschen, 2. Th.; mikrosp. Uebgn mit Semon; selbstständige morpholog. Arbeiten. — Biedermann: Physiologie; Sinnesphysiologie; physiolog. Arbeiten. — Binswanger: Klinik für Geisteskrankheiten; Epilepsie u. Hysterie. — Stintzing: medicin. Klinik u. Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; physikal. Diagnostik mit Matthes; klin. Visite; Arbeiten im Laborat. — Wagenmann: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus des Augenspiegelns u. der Functionsprüfungen des Auges; Augenoperationslehre mit prakt. Uebgn. — **Pff. ord. hon.** Seidel: Arzneimittellehre. — v. Bardeleben: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; Knochen- u. Bänderlehre; Gefäßlehre; mikroskop. Cursus für Studierende der Zahnheilkunde. — **Pff. extr.** Schillbach: allgem. Chirurgie. — Kessel: Klinik der Ohrenkrankheiten mit Einschl. der Nasen- u. Rachenerkrankungen. — Engelhardt: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog. Besprechgn. — Semon: Histologie u. mikroskop. Anatomie; mikroskop. Uebgn mit Fürbringer: mikroskop. Technik. — Skutsch: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — Leubuscher: Kehlkopf- u. Nasenuntersuchgn; Lehre von den Vergiftungen. — Ziehen: neuropatholog. Untersuchgn; physiolog. Psychologie; feinere Anatomie des Rückenmarkes. — Krehl: medicin. Poliklinik; Districtspoliklinik; ausgew. Capitel der Lehre von den Kinderkrankheiten. — Neumeister: physiolog.-chem. Uebgn; physiolog.-chem. Arbeiten u. Untersuchgn. — H. Haeckel: chirurg. Diagnostik; über Hernien; die chirurg. Erkrankungen des Mundes, der Lippen u. Kiefer. — Verworn: Muskel- u. Nervenphysiologie; physiolog. Practicum. — **Prdocc.** Witzel: ausgew. Capitel der operat. Zahnheilkunde; Poliklinik für Zahnkranke; Füllen der Zähne; zahnärztl.-techn. Practicum. — Matthes: Cursus der klin. Chemie u. Mikroskopie; physikal. Diagnostik mit Stintzing. — Gumprecht: ärztl. Technik (Katheterismus, Punction, Sondierung 2c.); Unfallkrankheiten u. Krankenkassenwesen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. E. Haeckel: allgem. Zoologie u. Entwickelungslehre; zoolog. Practicum; zoolog. Laborat. mit Kükenthal. — Delbrück: latein. Grammatik; Veda- oder Brâhmana-Texte. — Eucken: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der alten Philosophie; Metaphysik; erkenntnißtheoret. Probleme. — Gelzer: Culturgeschichte von Justinian bis auf Karl d. Gr.; Plinius' Briefe im Prosem.; Josephus über das Alter des jüd. Volkes im Sem. — Thomae: ebene analyt. Geometrie; Rosenhainische Functionen. — Liebmann: Logik; die Philosophie des 19. Jahrh. seit Kant. — Goetz: röm. Literaturgeschichte; Aristophanes' Frösche; Homer's Ilias VI u. Besprechg schriftl. Arbeiten im Sem. — Stahl: allgem. Botanik; botan. Practicum; Leitg selbstständ. Arbeiten; Excursionen. — Pierstorff: allgem. Volkswirthschaftslehre; Grundzüge der Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem. — Lorenz: allgem. Geschichte in den mittleren Zeiten; histor. Sem. — Winkelmann: Experimentalphysik I. (allgem. Physik, Optik); physikal. Practicum mit Straubel, a) für Physiker, b) für Mediciner, c) für Chemiker; physikal. Specialuntersuchgn. — Hirzel: über das Gedicht des Lukrez; Geschichte der griech. Rhetorik; Seneca's Apocolocyntosis im philolog. Sem. — Knorr: allgem. Experimentalchemie I., anorgan. Th.; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; analyt. Practicum mit Wolff. — Linck: Erdgeschichte; Krystallographie; Bestimmen von Mineralien u. Gesteinen; Arbeiten im mineralog. u. geolog. Inst.; geolog. Excursionen. — Cloetta: Einführg in das Provenzalische; neufranzös. Uebgn; altfranzös. Uebgn. im Sem. — Michels: Geschichte der deutschen Literatur, I. Th.; Goethe's Leben u. Werke; Nibelungenlied im Sem.; des Minnesangs Frühling im Prosem. — **Pff. ord. hon.** Gaedechens: Erklärg ausgew. Gipsabgüsse des archäolog. Museums; Einleitg in die Archäologie der Kunst; Raphael's Leben u. Werke; archäolog. Sem. — Schaeffer: analyt. Geometrie; Experimentalphysik I. — Rein: empir. Psychologie; spec. Didaktik; pädagog. Sem. mit prakt. Uebgn in der Seminarschule. — **Pff. extr.** Cappeller: Sanskrit-Grammatik; Kâlidâsa's Sakuntala. — Frege: analyt. Mechanik; arithmet. Grundbegriffe; mathemat. Uebgn. — Detmer: syst. Botanik; das Wesen des Lebensprocesses; Beschreiben u. Bestimmen der Pflanzen; pflanzenphysiolog. Practicum; Pflanzenkrankheiten u. Unkräuter; botan. Excursionen. — Wilhelm: assyrisch-babyl. Keil-Inschriften; ausgew. Capitel des Avesta, 2. Cursus; Fundorte u. Entzifferung der Keil-Inschriften; Zarathustra's Leben u. Lehre; persische, arab. u. äthiop. Schriftsteller. — Auerbach: Mechanik der Flüssigkeiten u. Gase; Potentialtheorie; physikal. Colloquium. — Kükenthal: Bau u. Leben der Säugethiere; zoolog. Laborat. mit E. Haeckel. — Liebenam: Einleitg in das Studium der griech. u. röm. Geschichte; Tacitus; histor. Uebgn. — Walther: Geologie von Thüringen; geolog. Excursionen. — Schrader: Einführg in die sprachl. Probleme der

homer. Gedichte u. Erklärg ausgew. Theile der Ilias. — Wolff: Maaßanalyse; wichtige synthet. Darstellungsmethoden der Kohlenstoffverbindgn; Elektrolyse u. elektrolyt. Practicum. — Pfeiffer: Agriculturchemie (Pflanzenernährungslehre); landw. Technologie; großes u. kleines chem. Practicum für Landwirthe. — Regel: Länderkunde von Afrika; geograph. Uebgn im Gelände. — Franz: Interpretation von Shakespeare's Henry IV.; neuengl. Uebgn; Alt- u. Mittelenglisch im Sem. — v. Seelhorst: Pflanzenproductionslehre; allgem. Taxationslehre; landw. Sem.; landw. Laboratorium; Demonstratt. u. Excursionen. — **Prdoce.** H. Stoy: allgem. philosoph. Pädagogik; pädagog. Conversatorium. — Gaenge: gerichtl. Chemie; chem. Practicum für Studierende der Zahnheilkunde; Anwendg der Optik in der Chemie; prakt. Uebgn in Spektralanalyse rc. — Piltz: Zahlentheorie; Differential- u. Integralrechnung. — St. Stoy: Geschichte des Zeitalters der Gegenreformation u. des 30jähr. Krieges; histor. Gesellschaft. — Ehrhardt: Psychologie; die Philosophie Schopenhauer's; mechan. u. teleolog. Naturerklärung; Uebgn über Hume's Untersuchg über den menschl. Verstand. — Knopf: Zeit u. Ortsbestimmungen; mathem. Geographie. — Straubel: Krystalloptik; physikal. Practicum mit Winkelmann. — Anton: Einführung in die Statistik; neuere Handelspolitik. — Hilgenfeld: hebr. Elementar-Grammatik; Syrisch. — Kentgen: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter; Geschichte der französ. Revolution; histor. Uebgn. — Schlösser: Elemente der altdeutschen Grammatik; Leben u. Dichten Heinrich v. Kleist's.

Künnemann: Thierheilkunde II. (innere Krankheiten u. Geburtshülfe); veterinärklin. Demonstratt.

Pf. ord. hon. Abbe, **Pf. extr.** Klopfleisch lesen nicht.

26. Berlin. Landwirthschaftliche Hochschule.

Anfang: 16. April.

I. Landwirthschaft, Forstwirthschaft und Gartenbau.

Orth: allgem. Acker- und Pflanzenbau, 2. Th.: Bewässerung des Bodens, einschließlich Wiesenbau u. Düngerlehre; spec. Acker- u. Pflanzenbau, 2. Th.: Anbau der Wurzel- u. Knollengewächse u. der Handelsgewächse; Bonitierung des Bodens; prakt. Uebgn zur Bodenkunde; Leitg agronom. u. agriculturchem. Untersuchgn (Uebgn im Untersuchen von Boden, Pflanzen u. Dünger) gemeinsam mit dem Assist. Berju; landwirthschaftl. Excursionen. — Werner: landwirthschaftl. Taxationslehre; geschichtl. Umriß der deutschen Landwirthschaft; landwirthschaftl. Sem., Abth.: Betriebslehre; Abriß der landwirthschaftl. Produktionslehre (Betriebslehre); Demonstratt. am Rinde u. landwirthschaftl. Excursionen. — Lehmann: Pferdezucht; Schweinezucht; Molkereiwesen; landwirthschaftl. Sem., Abth.: Thierzucht. — Schotte: landwirthschaftl. Maschinenkunde; Maschinen u. bauliche Anlagen für Brauerei, Brennerei u. Zuckerfabrikation, Feldmessen u. Nivellieren für Landwirthe (Vortrag u. prakt. Uebgn); Zeichen- u. Konstruktionsübgn. — Kottmeier: Waldbegründung u. Waldpflege; forstl. Excursionen. — Lindemuth: Gemüsebau.

II. Naturwissenschaften.

Börnstein: Experimental-Physik, 2. Th.; Dioptrik; Hydraulik; physikal. Uebgn. — Fleischer: die wissenschaftl. Grundlagen der Moorcultur; chem. Uebgn in Gemeinschaft mit Assist. Schmoeger; großes chem. Practicum; kleines chem. Practicum. — Schmoeger: Repetitorium der Chemie. — Gruner: Grundzüge der anorgan. Chemie. — Herzfeld: Zuckerfabrication. — Hayduck: Gärungs-Chemie. — Marckwald: analyt. Chemie. — Frentzel: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Gruner: Geognosie u. Geologie; die wichtigsten Bodenarten mit Berücks. ihrer rationellsten Cultur; prakt. Uebgn in der Bestimmung u. Werthschätzung von Bodenarten u. Meliorationsmaterialien; Colloquium über Bodenkunde; geognost. Excursionen. — Kny: Entwickelungsgeschichte der Pflanzen; botan. mikroskop. Cursus, a) für Anfänger, b) für Geübtere, mit besond. Rücks. auf die Entwickelungsgeschichte der Pflanzen; Arbeiten für Vorgeschrittene im botan. Inst. — Frank: Experimental-Physiologie der Pflanzen: pflanzenphysiolog. Practicum; Arbeiten für Vorgeschrittene im Inst. für Pflanzenphysiologie u. Pflanzenschutz. — Wittmack: syst. Botanik, mit besond. Berücks. der Nutz- u. Zierpflanzen; Gräser u. Futterkräuter, nebst Uebgn im Bestimmen der Pflanzen u. im Bonitieren des Bodens nach den Pflanzen; Züchtung der Culturpflanzen; Repetitorium der syst. Botanik; botan. Excursionen. — Carl Müller: Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel; Repetitorium der Botanik; Grundzüge der Bakterienkunde. — Nehring: Zoologie u. Geschichte der Hausthiere; über Fischzucht; zoolog. Uebgn; zoolog. Excursionen. — Rörig: über die der Landwirthschaft nützl. u. schädl. Insecten, mit besond. Berücks. der Bienenzucht u. des Seidenbaues; entomolog. Excursionen. — Zuntz: Ueberblick der gesammten Thierphysiologie; thierphysiolog. Practicum; Arbeiten im thierphysiolog. Laboratorium für Geübtere.

III. Veterinärkunde.

Dieckerhoff: innere Krankheiten der Hausthiere. — Fröhner: äußere Krankheiten der Hausthiere. — Müller: Repetitorium der Anatomie der Hausthiere u. Demonstratt., mit besond. Berücks. der Knochen, Muskeln, des Nervensystems u. der Sinnesorgane. — Küttner: Hufbeschlagslehre.

IV. Rechts- und Staatswissenschaft, Kulturtechnik, Mathematik.

Sering: Nationalökonomie; staatswiss. Sem. — v. Münstermann: Culturtechnik; Entwerfen culturtechn. Anlagen. — Grantz: Bauconstructionslehre; Erdbau; Wasserbau; Entwerfen von Bauwerken des Wasser-, Wege- u. Brückenbaues. — Vogler: Ausgleichungsrechnung; prakt. Geometrie; geodät. Rechenübgn; Meßübgn, gemeinsam mit Hegemann. — Hegemann: geograph. Ortsbestimmung; Uebgn im Ausgleichen; Zeichenübgn. — Reichel: Analysis; algebr. Analysis; mathemat. Uebgn; Uebgn zur analyt. Geometrie u. Elementarmathematik.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Anonymi Christiani Hermippus de astrologia dialogus edd. G. Kroll et P. Viereck. (Häbler: Wschr. f. class. Philol. XIII, 13.)

Baudouin de Courtenay, J., Versuch einer Theorie phonetischer Alternationen. (Lloyd: Die neueren Sprachen III, 10.)

Bousset, W., der Antichrist in der Ueberlieferung des Judenthums, des neuen Testaments und der alten Kirche. (Zöckler: Theolog. Litbl. XVII, 13.)

Brandt, aus dem Lande des Zopfes. (Hirth: Petermann's Mittheilungen 42. Bd. III. Heft.)

Ciceronis, M. Tulli, scripta regvt. C. F. W. Müller III, 1. (Andresen: Wschr. f. class. Philol. XIII, 13.)

Colonia Agrippinensis, Festschrift der XLII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln. (Stiehl: Wschr. f. class. Philol. XIII, 13.)

Florinskij, Vorlesungen über die slavische Sprachwissenschaft. (Oblak. Archiv f. slav. Philol. XVIII, 1/2.)

Glaser, K., Slovenische Literaturgeschichte. (Oblak: Archiv f. slav. Philol. XVIII, 1/2.)

Goedeke, Karl, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchhandel 1896, 58.)

Hauffen, A., die deutsche Sprachinsel Gottschee. (Prem: Ztschr. f. d deutschen Unterricht X, 3.)

Knabe, K., französische Einflüsse auf das deutsche Realschulwesen. (Glöde: Die neueren Sprachen III, 10.)

Koch, Max, Geschichte d. deutschen Literatur. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchhandel 1896, 58.)

Meister-Prosa, ges. u. geordn. von Leop. u. Paul Anspitz. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchhandel 1896, 53.)

Rehrmann, französ. Schulgrammatik nebst gramm. Uebungen rc. (Gundlach: Die neueren Sprachen III, 10.)

Rudershausen, A., pretiöse Charaktere und Wendungen in Corneille's Tragödien. (Glöde: Die neueren Sprachen III, 10.)

Scherr, Joh., illustr. Geschichte der Weltliteratur. (Jellinek: Nachr. a. d. Buchhandel 1896, 48.)

Steffen, G. F., in der Fünfmillionen-Stadt. (Schindler: Die neueren Sprachen III, 10.)

Vom 26. März bis 2. April 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baicoianu, Dr. jur. Const. J., Geschichte der rumänischen Zollpolitik seit dem 14. Jahrh. bis 1874. Stuttgart, 1896. Cotta. (X, 250 S. Gr. 8.) ℳ. 5.

Bibliothèque de l'école des hautes études publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique. 113e fascicule. Études d'archéologie orientale par Ch. Clermont-Ganneau. Tome XII. livr. 1—5. Paris, 1896. Bouillon. (40 S. Lex. 8.)

Bussemaker, Dr. C. H. Th., de afscheiding der waalsche gewesten. Uitgegeven door Teyler's Tweede Genootschap. Deel 1 & 2. Haarlem, 1895/96. (Groningen, Nordhoff in Comm.) (II, 452 u. II, 511 S. Gr. 8.)

Cons, Prof. Henri, précis d'histoire du commerce. 2 Vols. Nancy, 1896. Berger-Levrault & Co. (XII, 328 u. IV, 398 S. Gr. 8.) Geb. Frcs. 8.

Foster, Roger, Commentaries on the constitution of the United States historical and juridical with observations upon the ordinary provisions of state constitutions and a comparison with the constitutions of other countries. Volume 1. New-York, 1896. Stechert. (VIII, 713 S. Lex. 8.)

Frankenstein, Dr. Kuno, Docent, der Arbeiterschutz, seine Theorie u. Politik. Leipzig, 1896. Hirschfeld. (X, 384 S. Lex. 8.) ℳ. 11.
Fournier, F. E., Contre-amiral, la flotte nécessaire, ses avantages stratégiques, tactiques et économiques. Nancy, 1896. Berger-Levrault & Co. (XXIV, 163 S. 8.) Frcs. 3.
Gebhardt, Bruno, Wilhelm von Humboldt als Staatsmann. 1. Bd. Bis zum Ausgang des Prager Congresses. Stuttgart, 1896. Cotta. (IV, 487 S. Gr. 8.) ℳ. 10.
Haushofer, Max, der moderne Socialismus. Leipzig, 1896. Weber. (X, 301 S. 8.) Geb. ℳ. 3.
Kleinwächter, Dr. Friedrich, Professor, das Einkommen und seine Vertheilung. Leipzig, 1896. Hirschfeld. (IX, 352 S. Lex. 8.) ℳ. 10.
Küchler, Dr. phil. Carl, Geschichte der Isländischen Dichtung der Neuzeit. (1800—1900.) 1. Heft. Novellistik. Leipzig, 1896. Haacke. (VIII, 85 S. Gr. 8.) ℳ. 2, 40.
Mancini, Dott. Augusto, il dramma satirico Greco. Tesi di laurea. Pisa, 1895. Nistri & Co. (VI, 107 S. Gr. 8.)
La marine française au siècle prochain. La réorganisation, reformes nécessaires. Nancy, 1896. Berger-Levrault & Co. (VI, 249 S. Gr. 8.) Frcs. 4.
Meisner, Dr. J., Oberlandesgerichtsrath, kritische Bemerkungen zur Schlußrevision des Entwurfs des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. Breslau, 1896. Koebner. (VIII, 93 S. Gr. 8.)
Münch, Dr. W., Geh. Regierungsrath, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst an höheren Schulen. 2. verm. Aufl. Berlin, 1896. Gaertner. (IV, 350 S. Gr. 8.) ℳ. 6.
Parmentier, Jacques, professeur, histoire de l'éducation en Angleterre, les doctrines et les écoles depuis les origines jusqu'au commencement du XIXe siècle. Paris, 1896. Perrin & Co. (II, 303 S. 8.)
Pierron, général, stratégie et grande tactique d'après l'expérience des dernières guerres. Tome quatrième. Nancy, 1896. Berger-Levrault & Co. (VI, 712 S. Lex. 8.) Frcs. 10.
Schjøtt, P. O., professor, samlede philologiske Afhandlinger. Christiania, 1896. Brøggers bogtr. (VI, 323 S. Lex. 8.)
Secrétan, colonel, l'armée de l'Est, 20 décembre 1870—1er février 1871. Avec 4 cartes et un facsimile. Deuxième édition. Neuchatel, 1896. Attinger. (VIII, 590 S. Lex. 8.)
Xenophons Anabasis, Auswahl. Für den Schulgebrauch bearb. von Dr. C. Bünger. Mit 1 Karte, 1 Farbendr. u. 37 Abbild. Leipzig, 1896. Freytag. (I, 174 S. 8.) ℳ. 1, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Batistic, N., la Nekya ossia il libro XI dell' Odissea considerato dal lato linguistico e sintattico e confrontato col resto delle poesie di Omero. (261 p. 8.) Torino, Clausen. L. 5.
Cavour, C., nuove lettere inedite, con prefazione di E. Mayor. (657 p. 8.) Messina, Principato. L. 8.
Griffini, A., il libro dei coleotteri. Iconografia dei principali coleotteri italiani e delle più importanti specie europee affini. Opera illustrata da 50 tavole in crom. (254 p. 4.) Milano, Hoepli. L. 20.
Prochiron legum, pubblicato secondo il codice vaticano greco 845, a cura di F. Brandileone e V. Puntoni. (Istituto storico italiano.) (371 p. con 2 facsim. 8.) Roma, tip. Forzani e C. L. 15.

Schwedische.

Bidrag till Karlskoga krönika. Ur »Noraskogs arkiv«. (400 s., 2 porträtt, 1 facs. o. 1 karta. 8.) Noraskog, Johansson. Kr. 6.

Dänische.

Folkeviser, Danmarks gamle. Danske Ridderviser, efter Forarbejder af S. Grundtvig udgivne af A. Olrik. Trykt og udgivet paa Carlsbergfondens Bekostning. 1. Binds 1. Hefte. (148 tosp. S. 4.) Kopenhagen, Wroblewski. Kr. 2, 50.
Kristensen, E. T., danske Sagn, som de har lydt i Folkemunde, udelukkende efter utrykte Kilder samlede og tildels optegnede. III. Afd. Kjæmper. Kirker. Andre stedlige Sagn. Skatte. (496 S. 8.) Kopenhagen, Silkeborg. (Aarhus, Jydsk Forlagsforretning.) Kr. 4.
Lehmann, A., Overtro og Trolddom fra de ældste Tider til vore Dage. IV. Del. De magiske Sindstilstande. Første Halvdel. (192 S. og 1 Billede. 8.) Kopenhagen, Frimodt. Kr. 2, 75.
Lund, T., Danmarks og Norges Historie i Slutningen af det 16. Aarhundrede. Tolvte Bog. Dagligt Liv. Ægteskab og Sædelighed. (488 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 6, 50.
Nygård, F., Kristen Kold. Folkehøjskolens Banebryder. II. Tyve Aars Højskolevirksomhed. Med 9 Bill. (302 S. 8.) Odense, Milo. Kr. 3, 50.
Olrik, H., Valdemarstidens Kirkemagt og Kongedømme. (Ogsaa m. T.: Konge og Præstestand i den danske Middelalder. Andet Bind.) (222 S. 8.) Kopenhagen, Gad. Kr. 3.
Petersen, R., fra det svenske Kirkeliv i de sidste hundrede Aar. Nogle Person- og Tidsskildringer. (320 S. 8.) Kopenhagen, Schønberg. Kr. 4.
Thalbitzer, V. A., og W. Tousseng, den tekniske Undervisning og den dermed i Forbindelse staaende kunstneriske Undervisning i Sverige, Norge og Danmark. En sammenlignende historisk Oversigt, udarbejdet efter Opfordring fra Bestyrelsen for den Letterstedtske Forening. Udgivet med Understøttelse af den Raben-Levetzauske Fond, den Rejersenske Fond og den Letterstedtske Forening. (288 S. 4.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 6.
Torp, C., Forsøg og Meddelagtighed. (Afsnit af den danske Strafferets almindelige Del.) (198 S. 8.) Kopenhagen, Gad. Kr. 3.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Meier-Merhart, J., in Zürich. Nr. 273. Vermischtes.
Stoll, E., in Freiburg i. B. Nr. 80. Geschichte u. Geographie v. Griechenland, Italien, d. Balkanstaaten ꝛc., Afrika, Asien, Australien.
Völckers', K. Th., Verlag in Frankfurt a. M. Nr. 207. Kunst.

Nachrichten.

Der Gymnasialprofessor Dr. Weber wurde zum ord. Professor der neutestamentlichen Exegese in Würzburg, der 1. Assistent der Gussenbauer'schen Klinik in Wien Dr. Narath zum ord. Professor der Chirurgie in Utrecht, der Bibliothekar der herzogl. Bibliothek Professor Dr. Pick in Gotha zum a. ord. Professor der Münzkunde in Jena, der a. ord. Professor des Handels- und Wechselrechts Dr. Schultze in Halle a. S. zu gleicher Stellung in Breslau, der Privatdocent Dr. Fleischmann in Erlangen zum a. ord. Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie daselbst, der Privatdocent Dr. Czermak in Graz zum a. ord. Professor der Physik daselbst, der Privatdocent Dr. v. Hebra in Wien zum a. ord. Professor der Dermatologie daselbst, der Privatdocent Dr. Schön zu Königsberg i. Pr. zum a. ord. Professor des Kirchenrechts in Jena ernannt.

In Tübingen habilitierte sich der Assistent am physiologisch-chemischen Institut Dr. Küster, in Göttingen Dr. Sultan für Chemie, in Budapest der Gymnasialprofessor Dr. Suták für Mathematik, an der technischen Hochschule in Darmstadt Dr. Kolb für Chemie und Dr. Noak für classische Kunstarchäologie.

Der Professor am Wilhelms-Gymnasium Dr. Sachse in Königsberg i. Pr. wurde zum Director des Gymnasiums in Bartenstein ernannt; der Director des Gymnasiums Dr. Bindseil in Seehausen (Altmark) in gleicher Stellung nach Kreuzburg O.-S. versetzt.

Die Leopoldinisch-Carolinische Akademie zu Halle a. S. wählte den a. ord. Professor der Mathematik Dr. Schönflies in Göttingen und den a. ord. Professor der Medicin Dr. Kohlschütter in Halle zu Mitgliedern und verlieh dem Oberst v. Sterneck am k. k. militärgeographischen Institut in Wien die goldene Cothenius-Medaille; die kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften verlieh dem ord. Honorar-Professor der Agriculturchemie Dr. Stohmann in Leipzig die goldene, dem a. ord. Professor der Agriculturchemie Dr. Tollens in Göttingen und dem Professor Dr. Sorauer in Berlin die silberne Liebig-Medaille, dem zweitgenannten zugleich einen Ehrensold von 1000 Mark; die Geographische Gesellschaft in Wien dem Professor Dr. Simony die Hauer-Medaille; die französische Akademie der Medicin wählte den ord. Prof. der Zoologie Dr. Leuckart in Leipzig zum correspondierenden Mitglied.

Verliehen wurde: dem emer. Director des Gymnasiums zu Flensburg Dr. Alb. Müller der Charakter als Geh. Regierungsrath; dem Kreisschulinspector Junghenn in Hanau der Charakter als Schulrath; dem Kunsthistoriker Dr. Büttner-Pfänner zu Thal in Dessau und dem Privatdocenten der Geburtshülfe Dr. Pfannenstiel in Breslau der Titel Professor; dem ord. Professor der orientalischen Sprachen Dr. Krehl in Leipzig das Comthurkreuz 2. Classe des kgl. sächs. Verdienstordens.

Am 27. März † in Wien der Schriftsteller Dr. Joseph Rank, 80 Jahre alt.

Am 29. März † in Wien der vormalige ord. Professor der Gynäkologie Joseph Spaeth, 73 Jahre alt.

Am 30. März † in Straßburg i. E. der ord. Professor des Strafrechts Dr. Ad. Merkel, 60 Jahre alt; in Prag der ord. Professor des Kirchenrechts (an der deutschen Universität) Dr. Bering, 63 Jahre alt.

Beneke'sche Preisstiftung.

Der erste Preis für die Bearbeitung der Beneke'schen Preisaufgabe vom Jahre 1893 „Die Elfenbeindiptychen nebst den gleichartigen Reliefstäfelchen aus Elfenbein in Hinsicht auf den in ihren Darstellungen enthaltenen Bestand bildlicher Ueberlieferung ꝛc." wurde in der öffentlichen Sitzung der philosophischen Facultät vom 11. März dem Herrn Dr. Hans Graeven in Rom zuerkannt. Die ausführliche Beurtheilung der Preisschrift wird in den Nachrichten der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Jahrgang 1896 (geschäftliche Mittheilungen) abgedruckt. Die neue **Beneke'sche philosophische Preisaufgabe** für das Jahr 1899 ist folgende: „Es wird eine geologische Beschreibung des „Ith" und seiner directen Fortsetzungen gewünscht, namentlich auch der Verhältnisse, welche sein Ende im Süden bei Eschershausen bedingen, sowie seine Hakenbiegung und sein Ende im Norden bei Lauenstein-Coppenbrügge, und im Anschluß hieran eine genaue Untersuchung der Juraformation des Ith und ihrer Beziehungen zu allen sonst besonders im nordwestlichen Deutschland unterschiedenen Gliedern des Jura. Der Arbeit ist eine Uebersichtskarte nebst allen Belegstücken beizufügen."

Bewerbungsschriften sind mit einem versiegelten Briefe, welcher Namen, Stand und Wohnort des Verfassers anzeigt und dasselbe Motto trägt, wie die Schrift, bis zum 31. August 1898 an uns einzusenden. Auf dem Titelblatt der Schrift muß auch die Adresse verzeichnet sein, an welche die Arbeit zurückzusenden ist, falls ihr der Preis nicht zuerkannt wird. Die Entscheidung erfolgt am 11. März 1899 in öffentlicher Sitzung.

Der erste Preis beträgt **1700 ℳ.**, der zweite **680 ℳ.** Die gekrönten Arbeiten bleiben unbeschränktes Eigenthum ihrer Verfasser.

Göttingen, den 27. März 1896.

Die philosophische Facultät:

Der Decan Lexis.

Seit dem 1. April d. J. befindet sich die Expedition des Literarischen Centralblattes Sternwartenstraße 22, I. Wir bitten daher alle Büchersendungen dorthin gelangen zu lassen (alle Briefe nach wie vor an die Redaction Arndtstraße 38).

Leipzig. Redaction und Verlagshandlung des Literarischen Centralblattes.

Literarische Anzeigen.

Erklärung.

Der erste Band der von mir herausgegebenen „Politischen Correspondenz des Kurf. Albrecht Achilles" ist in jüngster Zeit in mehreren angesehenen historischen Zeitschriften recht eingehend besprochen worden und wenn auch hier und da Ausstellungen gemacht und auch einige Fehler berichtigt worden sind, so habe ich doch alle Ursache mit der Aufnahme, die meine Arbeit gefunden hat, ganz zufrieden zu sein. Mehrfach war ich in der Lage, die erhobenen Einwürfe zu entkräften und mich mit den Herren Recensenten brieflich auseinanderzusetzen und nur in einem Falle sehe ich mich zu einer öffentlichen Widerlegung veranlaßt.

Herr Prof. A. Bachmann in Prag hat für gut gefunden, in den Jastrow'schen Jahresberichten gegen meine Arbeit ganz allgemein gehaltene Vorwürfe zu erheben, zu denen ich mich erst werde äußern können, wenn er sich zu einem Versuche, sie zu begründen, bemüht haben wird. Herr B. giebt sich den Anschein, objective Kritik zu üben, verschweigt aber, daß ich auf eine Anzahl schwerer Fehler in seinen Arbeiten aufmerksam gemacht habe, der Leser also ein unbefangenes Urtheil von ihm nicht erwarten kann. Wenn er die Einleitung, die anderweitig „vortrefflich" genannt worden ist, für „minder zulänglich" hält, so kennt er vielleicht die hierfür gesteckten engen Grenzen nicht; wenn er aber rügt, ich sei bei dem Droysen'schen Standpunkte geblieben, so zeigt dies, daß er entweder Droysen oder meine Einleitung unmöglich aufmerksam gelesen haben kann. Andere Ausstellungen nehmen sich gerade in B.'s Munde höchst seltsam aus. Denn wenn er meine Interpunction bemängelt und nicht verständlich findet, so frage ich ihn, ob er denn die von ihm publicierten Stücke mit ihren Lesefehlern, Auslassungen und oft, gelinde gesagt, eigenthümlichen Anmerkungen für verständlicher hält.

Felix Priebatsch.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 16.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 18. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Kennedy, H. A. A., Sources of New Testament Greek or the influence of the Septuagint on the vocabulary of the New Testament. Edinburgh, 1895. Clark. (X, 172 S. 8.) Sh. 5.

Der Streit der Puristen und Hebraisten lebt wieder auf in neuen Formen. Biblische Gräcität oder hellenistische Verkehrssprache, das ist jetzt die Frage. Dabei sind die Rollen freilich vertauscht. Glaubten unsere Alten in majorem gloriam Spiritus sancti reine Classicität für die Schriften des Neuen Testamentes in Anspruch nehmen zu sollen, so verlangt es jetzt die Bibelverehrung, eine eigene Sprachform für LXX und N. Test. zu postulieren. Selbst ein Hatch kommt in seinen Essays in Biblical Greek 1889 dazu, die dem N. Test. mit den LXX gemeinsame biblische Gräcität zu isolieren, indem er (theilweise mit zweifellosem Recht) stark die hebräische Färbung der neutestamentlichen Ausdrucksweise und Begriffswelt betont. Durch ihn angeregt, von seinen Anschauungen ausgehend, kommt der Verf. der vorliegenden Untersuchung, die einen beachtenswerthen Beitrag zum Verständniß der Sprache des N. Test. und der Entwicklung der griechischen Sprache überhaupt bietet, zu dem entgegengesetzten Resultat: die Sprache der LXX und die des N. Test. sind, hinsichtlich des Vocabulars, Kinder einer Mutter, der zeitgenössischen griechischen Umgangssprache. Gerade darin liegt sprachgeschichtlich die hohe Bedeutung beider, daß sie die einzigen literarischen Denkmäler für diese sind. Die LXX, sklavischer Wiedergabe einer ganz andersartigen Sprache dienend, von Juden, die des gebildeten, literarischen Griechisch nicht mächtig waren, verfaßt, zeigt den vulgären Sprachtypus noch deutlicher als das N. Test., welches zwar populär, doch nicht vulgär der gebildeten Literatursprache viel näher steht. Nur in gewissen technischen, religiösen Begriffen ist den neutestamentlichen Schriftstellern durch die LXX direct vorgearbeitet worden. Die Hauptthese, die ohne Zweifel richtig ist, hätte der Verf. noch viel schlagender beweisen können, wenn er die neuerdings so reichlich fließenden Quellen für die griechische Umgangssprache wirklich ausgebeutet hätte. Was sich mit diesem Material machen läßt, hat Deißmann in seinen Bibelstudien gezeigt. Den deutschen Begriff von Wissenschaftlichkeit darf man überhaupt an des Verf.'s Arbeit nicht anlegen; das zeigt die Literaturübersicht S. 167 fg.: K. kennt Winer's Grammatik nur in Moulton's Uebersetzung, nicht Schmiedel's gerade hierfür unentbehrliche, unermeßlich reiches Material bietende Neubearbeitung. Auch scheint K. vielfach aus abgeleiteten Quellen zu schöpfen. Statt der Zahlentabellen S. 62 fg. hätte man gerne die Wörter selbst zusammengestellt gesehen, freilich ohne so zahlreiche Accentfehler, welche bei einer rein sprachlichen Arbeit doppelt unerwartet kommen. Einzelne Listen sind wohl unvollständig. Auch betont der Verf. nicht genug, daß das lexikalische doch nur eine Seite der Sprache bildet und nicht die charakteristischste; die zarteren Nüancen der Bedeutung ganz geläufiger Worte, die Hatch so fein beobachtet hat, treten ganz zurück. Immerhin bezeichnet das Buch, zumal für die Länder englischer Zunge, einen weiteren bedeutsamen Schritt auf dem Wege, den einer der ersten Kenner neutestamentlicher Gräcität in Amerika, Prof. Thayer (Harvard-University), dessen ausgezeichnete Zusammenstellungen im Anhang zu seiner Uebersetzung von Grimm's Lexikon auch dieser Arbeit zu Grunde liegen, kürzlich in einer Ansprache: the historical element in the N. T. (Journal of bibl. Lit. 1895. I. 1—18) treffend gezeichnet hat: das N. Test. ebenso wie jede andere Urkunde möglichst aus ihrer Zeit heraus zu verstehen. Das gilt auch von dem Lexikon des N. Test. und hier ist noch viel zu thun übrig, besonders wenn man, was K. absichtlich, doch nicht ohne Nachtheil, unterlassen hat, den Sprachgebrauch der einzelnen Autoren für sich ins Auge faßt. Möge der große, von Seiten englischer und amerikanischer Gelehrten auf diese doch nur scheinbar äußerlichen und gleichgiltigen Fragen verwandte Fleiß auch bei uns Nachahmung finden.

v. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 14.

Inh.: Zum Osterfest. — Charfreitag und Ostern. — Der evangelische Geistliche und die Socialpolitik. 1. — Zur Frage der Civileheschließung. 2. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 3. — Statistisches aus der Landeskirche des Herzogthums Sachsen-Altenburg. — Aus dem Gustav-Adolf-Verein. 1. — Die Kropper Sendlinge in der Texassynode in Nordamerika.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 13.

Inh.: Otto Schmiedel, zur Abwehr wider Dalton. 2. — Heinr. Hilgenfeld, H. Strack's Abriß des biblischen Aramäisch. — Zuschrift von Ernst v. Wildenbruch. Mit Nachschrift der Redaction.

Philosophie. Psychologie.

Allier, Raoul, **La Philosophie d'Ernest Renan.** Paris, 1895. Alcan. (182 S. 8.) Fr. 2, 50.

Die Richtung, in der in dieser Schrift die Darstellung und Kritik der Denkweise und Weltanschauung Renan's (denn von einem geschlossenen und begründeten System kann bei ihm nicht die Rede sein) unternommen wird, findet ihren prägnantesten Ausdruck in dem Schlußsatz: „Wenn am Ende des 19. Jahrh. der französische Gedanke sich von dieser Art von Bezauberung frei macht, so wird man dies weniger einem Fortschritt der Ideen im eigentlichen Sinne verdanken, als vielmehr einer Erneuerung des Gewissens." Der Verf. behandelt nach einigen einleitenden Abschnitten die metaphysischen Ansichten, die Moral, die Politik und die Religion Renan's und läßt ihn in reichlichen Citaten überall selbst zu Worte kommen. Der Standpunct Renan's erscheint hier als ein evolutionistischer Pantheismus von skeptisch-individualistischer Haltung, für den der individuelle Geschmack, die persönliche Caprice, ausschlaggebend und das ästhetisch Interessierende der eigentliche Werthmesser für die Erscheinungen der Welt und der Menschheit ist. Die skeptische, wie im Grunde auch die pantheistische Haltung erscheint dem Verf. als eine Generalisation der Specialwissenschaft Renan's, der Geschichte und Philologie, die nachträglich ihre Bestätigung in Gedanken von Kant, Hamilton, Comte und Hegel findet. Die Philosophie ist ihm keine fortschreitende Erkenntnißweise, sondern eine Epopöe von ganz subjectiver Bedeutung. Er unterzieht sich daher nicht der Mühsal, mit Ernst und Hingabe ein regelrechtes Gedankensystem zusammen zu zimmern, das ja eben doch nur subjectiven Werth haben würde. Das Göttliche ist weiter nichts als eine unbewußte finale Entwicklungstendenz, ein immanentes Gesetz der Vervollkommnung, die aus einer ursprünglichen verschwommenen Einheit sich analytisch distinguiert und dann wieder zu concreteren Synthesen zusammenschließt. Die Menschen sind seine Puppen, ja seine Dupierten. Es ist selbst ein in den Idealen der Nationen und Culturstufen werdendes und sich wandelndes; er spricht von einer évolution déifique. Es giebt ferner keine Seele im dualistischen Sinne; keine Unsterblichkeit. Das Gute, Wahre und Schöne ist die Erhebung über die niedere egoistische Natur des Menschen; innerhalb dieser Dreiheit stellt er die Erkenntniß und selbst das Aesthetische über das Moralische. Alle Lebensziele, auch die des bloßen Genusses, haben ihre relative Berechtigung; Moralfanatismus ist schlimmer als Immoralität. Es entsteht so eine Zerflossenheit, die sogar dem Sinnentaumel eine mystische Seite abzugewinnen weiß. Gegenüber dem moralischen Aufschwung seines Wesens ergreift ihn die Furcht vor dem Absurden der Illusion; so entsteht bei aller Schätzung der Moral ein moralischer Skepticismus und fast Nihilismus. Les hommes vertueux trouvent leur récompense dans la vertu même; ceux, qui ne le sont pas, ont le plaisir (S. 101 fg.)

In der Politik ist er Geistesaristokrat, dem das Aesthetische und Pittoreske über Alles geht. Die Wilden und das Volk haben keine Ansprüche zu erheben; demokratische Rechtsgleichheit ist ihm zuwider; für das Italien vor seiner Erhebung mit der barocken Buntfarbigkeit seiner Bevölkerungstypen schwärmt er; nichts ist er weniger als Weltverbesserer. Die Religion hält Renan für eine der höchsten Functionen des normalen Menschen, aber sie ist ihm wesentlich eine mystisch träumende Sentimentalität, die mit der Moral nichts zu thun hat. Gewaltsam und unhistorisch modelt er nach diesem Begriffe auch die Gestalten der religiösen Heroen der Menschheit. So entsteht das Gesammtbild eines capriciösen Geistesaristokraten, das in grellem Contraste zum socialen Geiste der Gegenwart heute nur noch eine abgethane, veraltete und nicht mehr mögliche Richtung darstellt. Drng.

Nossig, Alfred, **Ueber die bestimmende Ursache des Philosophierens.** Versuch einer praktischen Kritik der Lehre Spinoza's. Stuttgart, 1895. Deutsche Verlagsanstalt. (IX, 84 S. 8.) *M.* 2, 50.

Der Verf. bringt zur Auffassung und Kritik der Lehre Spinoza's einige beachtenswerthe Gesichtspuncte. In Anlehnung an ein Wort Dühring's (Krit. Gesch. d. Philos., S. 286) sucht er zunächst zu bestimmen, worin nach dem Anschauungssystem Spinoza's die bestimmende Ursache, d. i. der höchste Zweck des Philosophierens bestehe und auf welchem Wege dieser Zweck zu erreichen sei. Sodann wird untersucht, ob dieser Zweck auf dem von Spinoza angegebenen Wege thatsächlich zu erreichen ist und zwar 1) auf dem Boden des Gedankenkreises Spinoza's, 2) auf dem der heutigen wissenschaftlichen Begriffe und des unbefangenen Denkens. Dabei zeigt es sich, daß die Zweckbestimmung, wie sie sich aus dem System ergiebt (die Seelenruhe, die beharrliche Freude), eine unhaltbare ist, weil sie alle culturellen und historischen Unterschiede, sowie die abweichende Beschaffenheit der menschlichen Individuen unberücksichtigt läßt, weil Menschen in verschiedenen culturellen Entwicklungsepochen und von verschiedener geistiger Veranlagung Seelenruhe und Glückseligkeit nicht auf demselben Wege finden können. Demgegenüber wird die Lehre von den klaren Vorstellungen und vom freien Menschen, wie sie Spinoza in der ersten Hälfte des 5. Theiles der Ethik entwickelt, als der ewig wahre, unvergängliche Kern des spinozistischen Gedankengebäudes hingestellt. Als bestimmende Ursache des Philosophierens erscheint im letzten Theile des vorliegenden Buches das Streben, zu erkennen: die Erkenntniß wird nicht der beharrlichen Freude wegen, sondern um ihrer selbst willen erstrebt.

Benedikt, Moriz, Prof. Dr., **Die Seelenkunde des Menschen** als reine Erfahrungswissenschaft. Leipzig, 1895. Reisland. (XX, 372 S. Gr. 8.) *M.* 6.

Die Befreiung der Psychologie von den Fesseln gewisser Schulmeinungen, insbesondere metaphysischer Voreingenommenheiten, die Erschließung des wirklichen Seelenlebens und nicht eine begrifflich losgelöste Erörterung desselben ist wohl der vornehmste Zweck des vorliegenden Buches. Es ist eine Denkerarbeit von völlig ausgeprägter Eigenart, der Ertrag eines langen, arbeitsreichen Lebens, die als Gesammtleistung uns mit der größten Hochachtung erfüllt, und selbst da, wo man abweichender Meinung ist, oder gar die Wege des Verf.'s als verfehlt bezeichnen muß, wird man nicht umhin können, den unbestechlichen Wahrheitsdrang anzuerkennen. Dabei bekundet der Verf. eine lobenswerthe Vielseitigkeit der Interessen, auch den verwickelteren und vielgestaltigen Erscheinungen und Zuständen des privaten und öffentlichen Lebens hat er seine Aufmerksamkeit geschenkt, und wenn er die großen Dichter und Geschichtsschreiber als die eigentlichen Lehrer der Seelenkunde betrachtet, so müssen wir hierin einen Beweis für seine Weitherzigkeit und und Unbefangenheit erblicken. Um so auffallender ist es, daß die Analyse der empirisch gegebenen Bewußtseinsthatsachen in ungemein verkümmerter Gestalt auftritt. Wie es scheint, weist er dieselbe der „Seelenkunde der Weltweisen" zu, die er zwar unter den „Quellen" der Seelenkunde aufführt, der er aber den Vorwurf macht, daß sie sich mit den Leistungen einer Vorrichtung beschäftigt habe, ohne die Kenntniß derselben angestrebt zu haben und in diese Erkenntniß eingedrungen zu sein. Ohne Zweifel hat der Verf. den neueren Erscheinungen der wissen-

schaftlichen Psychologie nicht die wünschenswerthe Aufmerksamkeit geschenkt. Er hätte dann auch bedeutende Leistungen kennen gelernt, welche die Kenntniß und Erforschung des Baues und der Leistungen des Gehirnes und des menschlichen Körpers im gesunden und kranken Zustande als unabweisbare Pflicht der Psychologen betrachten und doch die Thatsachen der inneren Erfahrung, die Analyse des Bewußtseinsinhaltes nicht zu den metaphysischen Velleitäten rechnen. Das letztere thut aber der Verf.; er klammert sich sogar an den materialistischen Satz: „die Thatsache des Bewußtseins durch Gehirnzellen-Erregung ist nicht wesentlich anderer Ordnung als die Thatsache der an den Stoff gebundenen Schwerkraft“ (S. 35) und meint, die Seelenkunde erhalte nur dadurch den Charakter einer Erfahrungswissenschaft, daß die Gesetze des Bewußtseins sowie der seelischen Vorgänge überhaupt an die Erforschung des Baues und der Leistungen des Gehirns, der inneren Einrichtung, der Vorgänge bei den Leistungen und den Leistungsfolgen angeknüpft würden. Das Gehirn erscheint darnach als die Hauptvorrichtung für die „Umsetzung von äußeren physikalischen und von inneren biochemischen Kraftäußerungen in die seelische Kraftäußerung des Bewußtseins und in die Seelenkräfte des Denkens, Fühlens und Wollens.“ Das ist aber nicht viel mehr als eine rein äußerliche Constatierung und dürfte die psychologische Einsicht so wenig befördern, wie die Unterscheidung des Verf.'s zwischen dem „Lern-Organ“ und dem eigentlichen „Denk-Organ“. Mehr als diese psychologischen Einseitigkeiten befriedigen die wiederholten Excurse genetischer Natur: dem kindlichen Seelenleben, der Entwicklung der psychischen Phänomene beim Kinde schenkt er hierin große Aufmerksamkeit. Nicht zu unterschätzen sind auch die an verschiedenen Stellen, namentlich in dem Abschnitt über die Systematik der Charaktere enthaltenen Beiträge zur descriptiven Psychologie. Was das Buch an Pathologischem enthält, ist nach Auswahl, Anordnung und Darstellung vorzüglich. Die Wichtigkeit der Erziehung wird von dem Verf. an den verschiedensten Stellen betont, wie er auch die Pädagogik als eine wichtige Quelle für Menschenkenntniß betrachtet. Gliederung des Buches: 1. Quellen und Grundlagen des Seelenlebens (S. 11—38). 2. Das Vorstellungs- und Denk-Leben (S. 39—79). 3. Empfindungs- und Gefühlsleben (S. 80—137). 4. Das Willens-Leben (S. 138—159). 5. Anhang (S. 160—197: a) Die Gemüthsarten, b) Die Sprache, c) Der Werth der Arbeit vom Standpuncte der Seelenkunde, d) Die Fortdauer des Ichs vom Standpuncte der Erkenntnißlehre, e) Die Frauenfrage, f) Die Frage der Localisation der Gehirnleistungen). 6) Das kranke und das veränderte Seelenleben (S. 198—257). 7. Anhang: Das Seelen-Binnenleben (S. 258—272) und Erziehungsfragen (S. 273—289). 8. Die seelische Einreihung des Menschen (S. 290 bis 318). 9. Anhang: Zwei dramaturgische Studien (S. 319 bis 372). [Zwei Jugendarbeiten über Grillparzer und Halm]. — S. 49 wird die Meinung ausgesprochen, die erkenntnißtheoretischen Begriffe, also die Lehre von Raum und Zeit seien von Kant für aprioristisch gehalten worden, während dies von Raum und Zeit als subjectiven Anschauungsformen gilt.

Geschichte.

1) **Martens,** Dr. Wilhelm, **Weltgeschichte.** Ein Handbuch für das deutsche Volk. Hannover, 1895. Manz & Lange. (XI, 294 S. Gr. 8.) *M.* 8.

2) Ders., **Lehrbuch der Geschichte** für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. In drei Theilen. 1. Theil. Geschichte des Alterthums. Mit 5 Karten. Bearb. f. Anstalten mit 1jähr. Curs. Hannover, 1896. Ebenda. (IV, 200 S. 8.) *M.* 2, 80.

Laut dem Vorwort hat sich der Verf. in dem erstgenannten Buche die Aufgabe gestellt, eine Lücke in unserer Geschichtschreibung auszufüllen, die seit Jahrzehnten, man möchte fast sagen grundsätzlich, unberücksichtigt geblieben sei. Das vorliegende Buch verfolgt den Zweck, eine auf dem Boden der neueren Forschung stehende knappe Zusammenfassung des geschichtlichen Stoffes zu bieten in dem Umfange, wie er für den Gebildeten wissenswerth ist. Es war ihm aber in erster Linie nicht darum zu thun, der Verbreitung geschichtlichen Wissens zu dienen, sondern weit mehr schwebte ihm das höhere Ziel vor Augen, geschichtliches Verständniß zu wecken. Referent bekennt, aus dieser Ankündigung nicht recht klug geworden zu sein. Ist der Mangel an compendiösen Weltgeschichten wirklich so groß, wie sie behauptet? und was soll man sich bei der Gegensetzung von geschichtlichem Wissen und geschichtlichem Verständniß eigentlich denken? Eben so wenig weiß er mit der Bezeichnung „für das deutsche Volk“ etwas anzufangen. Sollte sie besagen, daß das Buch populär, für einen Leserkreis ohne höhere Schulbildung bestimmt sei, so ist dem zu entgegnen, daß es hierfür viel zu knapp gehalten ist und in seiner trockenen Form der Anschaulichkeit und darum des anziehenden Moments zu sehr entbehrt. In Wahrheit trägt es ausgesprochnermaßen den Charakter eines der weiteren Ausführung bedürfenden Lehrbuches oder Grundrisses, von denen wir Legion besitzen, und in dieser Eigenschaft wird es, da es offenbar mit Sorgfalt und Sachkenntniß gearbeitet ist, mit Nutzen gebraucht werden können, wenngleich es nicht dem gewöhnlichen Schicksale der Compendien entgeht, daß über dem Streben nach Kürze die Genauigkeit mancher Angaben beeinträchtigt wird. Aber daß es eine Lücke durch etwas bisher noch nicht Dagewesenes ausfülle, kann Ref. nicht anerkennen.

Von demselben Verf. liegt eine verkürzte Umarbeitung des ersten Theils seines 1892 erschienen Lehrbuchs der Geschichte vor (2), welche bestimmt ist, der durch die neuen preußischen Lehrpläne eingeführten Beschränkung des Unterrichts in der alten Geschichte auf einen Jahrescursus, und zwar den der Obersecunda zu entsprechen. Es handelt sich also hier nicht um eine neue sachliche Behandlung, sondern um einen anderen Zuschnitt des Stoffes. Daß der Verf. auch hier seine Vertrautheit mit den Resultaten der neuesten Forschung bewährt, ist selbstverständlich. Aber einen Grundriß, der dem Praktiker in allen und jeden Einzelheiten gefiele, giebt es nun einmal nicht, er müßte denn ihn selbst verfaßt haben oder selbst nichts taugen. Was Ref. an dem vorliegenden, übrigens brauchbaren, auszusetzen hat, ist, daß er die Grenzlinie zwischen Lehrbuch und mündlichem Vortrage nicht streng genug innehält und stellenweise selbst in rhetorisch gefärbte Schilderung verfällt (S. 31: „die hellenische Lebensauffassung berührt wie warmer Sonnenschein“). Ein Grundriß kann aber, meint Ref., gar nicht trocken genug sein.

F.

Havet, Julien, **Oeuvres** (1853—1893). Tome Ier: Questions Mérovingiennes. Tome II: Opuscules divers. Paris, 1896. Leroux. (XXI, 456; 526 S. Gr. 8.)

Die vorliegende Ausgabe begreift die sämmtlichen Schriften des verdienstvollen bereits im Jahre 1893 im Alter von vierzig Jahren verstorbenen Verf.'s bis auf die 1878 erschienenen les cours royales des îles normandes und die 1889 bewirkte Ausgabe Lettres de Gerbert (983—97) publiées avec une introduction et des notes. Dabei sind die gewöhnlichen Bücheranzeigen, die der Verf. publiciert hatte, meistens nicht mit abgedruckt, sondern ist nur ihr Standort angegeben worden. Dagegen haben die schon früher publicierten Arbeiten jetzt einige kleinere Aenderungen erfahren, die theilweise vom Verf. selbst in seine Handexemplare eingetragen waren. Die Werke sind in zwei Theile gesondert worden. Von diesen umfaßt der erste die meist in der Bibliothèque de l'école des chartes unter dem Gesammttitel: Questions Mérovingiennes veröffentlichten Ab-

handlungen: La formule N. rex Francorum s. inl., Les découvertes de Jérôme Vignier (wird als Forscher nachgewiesen), La date d'un manuscrit de Luxueil, Les chartes de Saint-Calais, Les origines de Saint-Denis, La donation d'Étrépagny und Les actes des évêques du Mans. Von diesen ist die letzte Abhandlung bisher ungedruckt, leider aber auch unvollendet. Dies letztere ist um so mehr zu bedauern, als sie Fragen behandelt, die durch Simson's Pseudoisidorstudien in neuerer Zeit allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Der Verf., der sich wie mehrere seiner Landsleute für Simson's Hypothese erklärt hatte, kommt bei näherer Untersuchung doch jetzt zu theilweise abweichenden Ergebnissen. Während er mit schlagenden Gründen für die Echtheit der in den gesta Aldrici (diese erachtet für eine Selbstbiographie) mitgetheilten Urkunden eintritt, glaubt er den Fälscher der in den actus pontificum gegebenen Urkunden in einem Weihbischof der Diöcese Le Mans David zu erblicken. Bezüglich der Stellung des Werkes zum Chorepiskopat weist er aber nach, daß diese von der Pseudoisidor's zu derselben Institution abweiche, womit doch auch die Verschiedenheit der Verfasser beider Werke gegeben sein dürfte.

Der zweite Band enthält 41 Abhandlungen, von denen die L'hérésie et le bras séculier au moyen âge jusqu'au XIII siècle, welche die einschlagenden Untersuchungen Ficker's in dankenswerther Weise ergänzt, in Deutschland am meisten Interesse erregt hat. Dem Ganzen geht eine liebenswürdige, von Louis Havet, dem Bruder Julien's, verfaßte Einleitung voraus, die den wissenschaftlichen Entwickelungsgang des Verstorbenen charakterisiert, der zuerst wesentlich naturwissenschaftliche Interessen verfolgte. Daß die Methode der sog. sciences mit denen der sog. lettres identisch sei, wird in ansprechender Weise dargethan. Eine Lebensskizze des Verf.'s und sein Bildniß fehlen. Beide sind in den Mélanges Julien Havet, recueil de travaux d'érudition dédiés à sa mémoire, Paris 1895, zu finden.

Landgüterordnung, die, Kaiser **Karls des Grossen.** (Capitulare de villis vel curtis imperii.) Textausgabe mit Einleitung und Anmerkungen hrsg. von Dr. Karl Gareis, Justizrath, Prof. Berlin, 1895. Guttentag. (68 S. 8.) ℳ. 2.

In den „Germanistischen Abhandlungen zum 70. Geburtstag K. v. Maurer's" (Göttingen, 1893) hat Gareis eine Abhandlung unter dem Titel „Bemerkungen zu Kaiser Karl's des Gr. capitulare de villis" veröffentlicht, die sich namentlich mit der Datierung dieser Urkunde und der Frage nach ihrem Verfasser beschäftigt. Er setzt ihre Abfassung in das Jahr 812. Als Verfasser vermuthet er den späteren Abt Ansegis von St. Wandrille. Die letztere Vermuthung gehört zu den Hypothesen, die nicht schlechthin verworfen werden können, die aber andererseits auch keine Förderung unserer Erkenntniß bedeuten. Jetzt bietet Gareis auf Grund einer neuen, in Gemeinschaft mit W. Uhl vorgenommenen Vergleichung der Wolfenbütteler Handschrift eine Ausgabe des capitulare de villis. Er hat sie mit einem außerordentlich inhaltreichen, von großer Belesenheit zeugenden fortlaufenden Commentar ausgestattet. In einer Einleitung setzt er ferner die allgemeine Bedeutung der Landgüterordnung Kaiser Karl's, in socialpolitischer, landwirthschaftlicher, socialer (gegen das, was er über die Anknüpfung der späteren Innungen an Einrichtungen der Frohnhöfe sagt, vgl. freilich Gothein, Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes I, S. 309 fg.), finanzieller Beziehung, auseinander und giebt eine gedrängte, systematisch geordnete Inhaltsübersicht. Zweifellos wird die kleine Publication dazu beitragen, die Bekanntschaft mit einer Urkunde von so grundlegender Wichtigkeit zu verbreiten und zu vertiefen.

Inventaire de pièces de Terre Sainte de l'ordre de l'Hôpital, publié par J. Delaville le Roulx. Paris, 1895. Leroux. (71 S. Gr. 8.)
Extrait de la Revue de l'Orient latin, t. III, p. 36—106.

Obwohl der Bestand des Johanniterordensarchivs noch ein sehr reicher ist (das hat Delaville le Roulx in Les archives, la bibliothèque et le trésor de l'ordre de S. Jean de Jérusalem à Malte, Paris 1883, und in der Einleitung zu dem großartig angelegten Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem t. I, Paris 1894, in instructiver Weise dargelegt), so ist dennoch nach dem jetzigen Stande der Untersuchungen über diesen Orden und dessen Archiv die Zahl abhanden gekommener und gänzlich verlorener Urkunden keine geringe. Letzteren Umstand beweist u. a. auch das in den Archives des Bouches-du-Rhône in Marseille sich befindliche, in den 40er Jahren des vorigen Jahrh.'s von dem Archivisten Jean Raybaud verfaßte Inventaire des Chartes de Syrie, das in vorliegender Schrift Delaville le Roulx vollständig herausgegeben hat. Das Manuscript dieses Inventaire enthält auf 50 Kl.-Folio-Blättern die Inhaltsangaben von 378 Urkunden aus den Jahren 1107—1287, und zwar nicht nur von Urkunden über Schenkungen, die dem Hospital vermacht worden sind, sondern auch von solchen über die Beziehungen der Hospitaliter zu den Templern und dem deutschen Orden, über Besitzungen auf dem Tabor, sowie in Betreff des Klosters Maria Latina. Ohne Zweifel hat Raybaud bei Fertigung dieses Inventaire die Originalurkunden oder Abschriften derselben zur Hand gehabt, da etliche derselben erst nach Fertigung des Verzeichnisses im Druck erschienen sind. Leider sind aber von diesen 378 Nummern nur 1/5 uns noch erhalten und 300 verloren, immerhin eine größere Zahl als Delaville le Roulx noch vor Kurzem in seinem Cartulaire I, p. 36 angenommen hatte, wo er u. a. sagt, daß die Mehrzahl der im Inventaire Raybaud's genannten Documente heute noch in Malta sich befänden, was aber nach seiner neuesten Untersuchung in diesem Umfange nicht der Fall ist. Die von Raybaud gefertigten Inhaltsangaben sind darum in Betreff der verloren gegangenen Urkunden um so werthvoller, als wir sonst über dieselben keine anderweitigen Angaben besitzen. Allerdings Raybaud verdient nicht durchgängig gleiches Vertrauen, besonders hat Delaville le Roulx, soviel Ref. sieht, bei der Einfügung eines Theils der Inhaltsangaben an die betreffenden Stellen seines Cartulaire manche Richtigstellung vornehmen müssen; er macht deshalb auch aufmerksam, die Angaben Raybaud's mit Vorsicht zu gebrauchen. Dennoch aber verdient das Inventaire die Beachtung derer, die sich für die Geschichte des Hospitalordens interessieren, und deshalb ist sein besonderer Abdruck in der Revue de l'Orient latin recht willkommen zu heißen. H. Hr.

Samling af Danmarks Lavsskraaer fra middelalderen. Med nogle tilhørende beslaegtede breve udgiven ved C. Nyrop af Selskabet for udgivelse af kilder til Dansk historie. 1. Heft. Kopenhagen, 1895. Gad in Comm. (160 S. 8.) Kr. 1, 50.

Wieder eine neue Edition der überaus thätigen Kopenhagener „Gesellschaft zur Herausgabe von Quellen zur dänischen Geschichte", von der (seit 1878) bereits nicht weniger als zehn Sammlungen von Urkunden und Actenstücken theils abgeschlossen vorliegen, theils im Werke sind: dieses Mal, nach einer Bemerkung auf dem Umschlage, eine bis 1536 hinabgehende Sammlung sämmtlicher Zunftgesetze (auch der Kaufmannsgilden) des damaligen Dänemark mit Einschluß Schleswigs und der östlich vom Sunde gelegenen Provinzen. Da die „möglichst vollständige gewerbsgeschichtliche Einleitung", welche nach derselben Angabe den Actenstücken selbst vorausgehen soll, noch aussieht, so mögen für jetzt, um die deutschen Forscher vorläufig wenigstens auf die werthvolle Gabe aufmerksam zu machen, nur einige äußerliche Bemerkungen genügen. Die im

t. Hefte vorliegenden 33 Stücke, die vom 17. September 1349 bis zum 3. April 1460 reichen, enthalten, da die kaufmännischen Skraaen eine besondere, zweite Abtheilung bilden sollen, nur Handwerkerzunftgesetze verschiedener Orte und mannigfaltiger Herkunft, sowohl königliche und ortsobrigkeitliche Erlasse wie eigene Willküren. Jedem Stücke geht ein gedrängtes Regest, die Angabe der Fundstellen, Beschreibung der Handschriften und Aufzählung etwaiger älteren Drucke voraus, bisweilen auch kritische Bemerkungen. In kurzen Noten werden neben abweichenden Lesarten chronologische, historische und literarische Nachweise beigebracht. Die Abkürzungen sind natürlich aufgelöst, aber die Ergänzungen dabei nach englischer Art durch Cursivdruck bezeichnet. Obwohl eine Nachprüfung nicht möglich gewesen ist, so darf man doch, nach der anerkannt guten Beschaffenheit der anderen Sammlungen der Gesellschaft, sicher auch hier tüchtige und zuverlässige Arbeit voraussetzen.

K.—L.

Urkundenbuch der Stadt Leipzig. 3. Band. Hrsg. von Joseph Foerstemann. Leipzig, 1894. Giesecke & Devrient. (XII, 422 S. 4.) ℳ. 20.

A. u. d. T.: Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Im Auftrage der kgl. sächs. Staatsregierung hrsg. von Otto Posse u. H. Ermisch. 2. Hauptheil. 10. Band.

Mit diesem dritten Bande liegt nun das Leipziger Urkundenbuch, so wie es für den Codex diplomaticus des Königreichs Sachsen geplant war, vollendet vor. Er hat lange auf sich warten lassen (der erste Band ist 1868, der zweite 1870 erschienen), dafür bestätigt er aber auch das alte Sprichwort: „Was lange währt, wird gut." Bekanntlich enthält der erste Band dieses Werkes die Urkunden zur Geschichte der Stadt, des Stadtregiments, des Handels und der Innungen, außerdem die der vorstädtischen Kirchen und Hospitäler zu St. Georg, St. Johannis und St. Jacobi, der zweite die Urkunden des Thomasklosters und aller unter ihm stehenden Kirchen und Capellen (Thomaskirche, Nikolaikirche, Peterskirche, Katharinencapelle, Mariencapelle). Der vorliegende Schlußband bringt nun die Urkunden der drei übrigen Leipziger Klöster: des Nonnenklosters der Benedictinerinnen zu St. Georg, des Dominicanerklosters zu St. Paul und des Franciscaner- oder Barfüßerklosters, im Ganzen 395 Nummern (197 vom Nonnenkloster, und zwar aus der Zeit von 1230 bis 1543, 131 vom Dominicanerkloster, von 1231 bis 1550, 67 vom Barfüßerkloster, von 1360 bis 1553). Der Inhalt der Urkunden bezieht sich zum größten Theile natürlich auf die äußere und innere Geschichte der Klöster selbst, daneben fällt aber doch auch Manches für die Stadtgeschichte ab. Den genauesten Einblick gewähren sie in die Vorgänge, die bei der Aufhebung der Klöster gespielt haben. Der Hrsgbr. ist bei der Sammlung, Bearbeitung und Erläuterung der Urkunden mit solcher Umsicht und Gewissenhaftigkeit verfahren, daß er einer späteren Hand schwerlich etwas Nennenswerthes zu thun übrig gelassen hat. Zur Erläuterung hat er z. B. auf Schritt und Tritt die Leipziger Stadtcassenrechnungen mit herangezogen, er hat sogar die Mühe nicht gescheut, die aus den Leipziger Klöstern stammenden Handschriften und Drucke der Leipziger Universitätsbibliothek darauf durchzusehen, ob sich etwa an ihren Einbanddecken Bruchstücke von Klosterurkunden fänden, eine Mühe, die auch nicht unbelohnt geblieben ist. Es war ihm aber auch noch eine andere Aufgabe zugefallen, die er mit unermüdlicher Geduld und in wahrhaft mustergültiger Weise gelöst hat: zu allen drei Bänden des Werkes ein Orts- und Personenregister anzufertigen. Dieses allein umfaßt 100 eng in drei Spalten gedruckte Quartseiten, der Artikel Leipzig mit seinen zweckmäßig angeordneten Unterabtheilungen allein 59 Spalten! Möge die entsagungsvolle Arbeit, die hier geleistet ist, recht bald einer wirklich wissenschaftlichen Gesammtdarstellung der Stadtgeschichte zu Gute kommen. Bedürftig einer solchen kann wohl keine deutsche Stadt in höherem Grade sein als Leipzig, dessen Bürgerschaft, so weit sie sich überhaupt um Stadtgeschichte kümmert, ja noch immer von dem Anekdotenkram alter Pastoren-Chroniken zehrt.

G. W.

Lorenz, Dr. Ottokar, **Genealogisches Handbuch** der europäischen Staatengeschichte. 2., neu bearb. und verm. Auflage d. »genealogischen Hand- und Schulatlas«. Berlin, 1895. Hertz. (XVI S. u. 31 Tabellen. Lex. 8.) ℳ. 7.

Man mag über Lorenzens genealogische Anschauungen denken, wie man will, die hier vorliegende Frucht seiner Studien wird Jeder gern benutzen. Die erste Auflage (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 24, Sp. 838 fg.) ist vielfach vervollständigt worden, jeder Tafel hat der Verf. eine kleine genealogische Skizze beigefügt, in der er, abgesehen von kleinen Ergänzungen, wesentlich auf die ihm besonders wichtig scheinenden Namenverhältnisse und Geschlechtszusammenhänge hinweist. Das Material, das hier auf einem erstaunlich kleinen Raum mit größter Sorgfalt und in wahrhaft erfinderischer Knappheit und Uebersichtlichkeit zusammengestellt ist, ist sehr groß. Alle irgend zu politischer Bedeutung gelangten Dynastien sind vertreten, in Deutschland bis zu den thüringischen Ernestinern herunter; für Italien sind, was besonders dankenswerth erscheint, auch eine Anzahl großer und einflußreicher Magnaten und Tyrannengeschlechter berücksichtigt, Polen und Rußland, Dänemark und Schweden sind nicht vergessen. Aber wer Vieles bringt, erweckt neue Wünsche; falls dieses Handbuch, was nur zu hoffen ist, sich einbürgern sollte, so könnten vielleicht noch mancherlei Erweiterungen angebracht werden. Der Forscher vermißt hier wie in den meisten für weitere Kreise bestimmten genealogischen Uebersichten die jüngeren Söhne und die Töchter oft schmerzlich. L. hat zwar mit vollem Bedacht seine Auswahl getroffen und sich nie der Uebersichtlichkeit wegen sehr beschränkt, aber vielleicht macht er in diesem Puncte doch wenigstens für die wichtigsten Dynastien einige Zugeständnisse möglich.

Purcell, Edmund Sheridan, **Life of Cardinal Manning,** Archbishop of Westminster. 2 Volumes. Vol. I: Manning as an Anglican. Vol. II: Manning as an Catholic. London, 1895. Macmillan & Co. (XIX, 701; 832 S. Gr. 8.) Sh. 30.

Henry Edward Manning ist eine in Deutschland nicht sehr bekannte Persönlichkeit gewesen. Man wußte, daß er ein Convertit war, man kannte die Rolle, die er auf dem vaticanischen Concile gespielt, man würdigte die Thätigkeit, die er beim Streike der Dockarbeiter bewährt hatte. Aber das war auch eigentlich Alles, was man von ihm wußte; und doch hat dieser Mann für die Entwickelung seiner Landeskirche und der ganzen katholischen Kirche unserer Zeit eine maßgebende Thätigkeit ausgeübt und sein Charakter ist ein interessantes psychologisches Problem. Jetzt liegt seine Lebensbeschreibung in zwei starken Bänden vor uns und das Werk verdient auch deswegen Beachtung, weil es vielfach hat autobiographische Aufzeichnungen zu Grunde legen können und reiches Material aus der Correspondenz mit bedeutenden Zeitgenossen darbietet, unter denen namentlich Gladstone zu nennen ist. M., der merkwürdiger Weise erst zwei Jahre nach seiner Geburt, dafür aber von einem Bischof getauft ist, hatte ursprünglich nicht die Absicht, sich dem Kirchendienste zu widmen. Die financielle Noth seines Vaters erst nöthigte ihn, den Gedanken an eine politische Laufbahn aufzugeben und nach einem kurzen Uebergangsstadium als Hülfsarbeiter im Colonialamt, sich weihen zu lassen. Bald wurde er durch seine Schulconnexionen Vicar, Schwiegersohn und Nachfolger seines Schwiegervaters im Pfarramte, ohne eine gründliche theologische Bildung erhalten zu haben. Nach dem frühzeitigen Tode seiner Frau bekam er die Stellung eines Archidiakon in Chichester und trat nun in den Kampf gegen die Verstaatlichung der Kirche; dadurch wurden die Beziehungen

zu dem gleichgesinnten Gladstone, einem Studienbekannten, nähere. Allmählich bemächtigten sich seiner Zweifel an der Apostolicität der englischen Kirche und das No-popery-Geschrei bei Errichtung der Hierarchie in England trieb ihn zum Uebertritt. Wiseman ordinierte den Neophyten, der zur theologischen Ausbildung nach Rom gesendet wurde, dort in Beziehungen zu Pius IX und den tonangebenden Persönlichkeiten trat und bald als extremer Wortführer der Interessen des Kirchenstaates sich bekannt machte. Der Lohn war eine Dignität im Capitel von Westminster und nach Wiseman's Tod dessen Nachfolgerschaft. Merkwürdig für die Art der katholischen Kirche, für den Papst, für M. selbst ist der Hergang dieses Ereignisses. Das Capitel hatte M. nicht vorgeschlagen, sondern unter Anderen einen Mann, Errington, der Coadjutor cum spe succedendi Wiseman's gewesen, aber diesem unbequem geworden war. Erst nahm man von Rom aus Errington die Coadjutorie und dann durch päpstlichen Machtspruch (überall ist dabei M. hervorragend thätig gewesen) das Nachfolgerecht, ohne daß dazu irgend ein kanonischer Grund vorhanden gewesen wäre. Aber obgleich der durch den päpstlichen Machtspruch so ungerecht Betroffene sich blind fügte, so betrachtete es doch der Papst als eine ihm zugefügte Insulte, daß ihm jetzt Gelegenheit gegeben werden sollte, sein früheres Unrecht wieder gut zu machen. Und was war der Vorwurf, den M. gegen Errington hatte? Er sei ein „Gallicaner", nicht stark genug durchdrungen von der päpstlichen Autorität. Denn merkwürdiger Weise schwenkte M., der als anglicanischer Archidiakon stets einen milden Vermittelungsstandpunct eingenommen hatte, nach seiner Conversion sofort in das extreme Lager über, nicht ohne in seinem Alter selbst Anwandlungen zu bekommen, die er früher als gallicanische zu brandmarken pflegte. Pius IX betete nun jeden Tag um göttliche Erleuchtung wegen Besetzung des Erzbisthums, und jeden Tag insinuierte ihm ein Freund M.'s, der diesem treu berichtete, dessen Namen, bis der Papst diesen diplomatischen Winkelzügen erlag, M. ernannte, und nun diese That, ebenso wie M. und dessen Gehülfe als ein Werk des heiligen Geistes ansah. Die Darstellung bis zu diesem Puncte bietet das größte Interesse dar. Ueber die Thätigkeit M.'s auf dem vaticanischen Concile sind die Aufschlüsse minderwerthiger. Nur ist hervorzuheben, daß der anglicanische englische Agent in Rom, Odo Russel, der spätere Botschafter in Berlin, der Sohn einer katholischen Mutter, selbst für die Infallibilität wirkte, und daß die Coalition, die er mit M. schloß, die Haltung der englischen Regierung der Hohenlohe'schen Depesche gegenüber bestimmt hat. Mit dem Tode Pius' IX tritt für M.'s römische Beziehungen ein Wendepunct ein. Die Intransigenten fangen an, auch ihn für einen Abtrünnigen zu halten, weil er die Wiederherstellung des Kirchenstaates durch fremde Gewalt widerräth, weil er die Betheiligung der Katholiken am politischen Leben Italiens wünschte, um durch eine italienische Centrumsfraction dem Papstthum Rom zurückzuerobern. Aus seinem spätern Leben ist noch von Interesse, daß er sich für Home rule erklärt hat, und stets ein energischer Gegner der Orden und namentlich der Jesuiten gewesen ist. Die Darstellung des Verf. ist nicht durchweg panegyrisch. Er verschweigt die Fehler seines Helden nicht und läßt Manches durchblicken, was er nicht direct sagt. Er läßt auch das Herbe in der Persönlichkeit M.'s erkennen, seinen Mangel an Dankbarkeit namentlich dem Manne gegenüber, dem er seine Stellung verdankte, seine Antipathie gegen die weit bedeutendere Persönlichkeit Newman's, der ihn namentlich als Theologe weit überragte. Daß der Verf. die „Altkatholiken" der Geschichtsfälschung beschuldigt, ist einigermaßen naiv und wird nur dadurch erklärt, daß er von den zwei dicken Bänden (bekanntlich sind sie gar nicht umfangreich) der Friedrich'schen Documenta spricht. Er scheint die letzteren nicht gesehen, und die Döllinger'schen Schriften nicht gelesen oder nicht verstanden zu haben. Jedem, der sich ein richtiges Bild von dem doch national gearteten englischen Katholicismus machen will (M. selbst glaubt nicht an dessen Zukunft), wird aber in dem Buche doch reiche Belehrung finden.

Jaeger, Johannes, Pfarrer, **Die Cistercienser-Abtei Ebrach** zur Zeit der Reformation. Nach den Visitationsacten des Würzburger Bischofs Conrad von Thüngen vom Jahre 1531 und anderen urkundlichen Quellen. Eine kirchen- und culturgeschichtliche Studie. Erlangen, 1895. Junge. (VIII, 163 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Die Visitationsprotokolle der Reformationszeit sind ein unschätzbares Quellenmaterial. Sie sind schon in einer Reihe von Arbeiten verwerthet worden. Hier erhalten wir eine neue Verwerthung: für die Zustände in der fränkischen Abtei Ebrach, der größten Abtei Frankens, von der man sagte, sie sei nur um ein Ei ärmer als das Fürstbisthum Würzburg. Das Kloster wurde in den Jahren 1529 und 1531 einer Visitation unterzogen; die Acten aus dem letztgenannten Jahre sind erhalten. Sie ergeben wiederum ein sehr unerfreuliches Bild von der Haltung der Mönche. Nun kommt es jedoch darauf an, auf welche Ursachen diese unerfreulichen Zustände zurückzuführen sind. Bekanntlich behauptet man auf katholischer Seite vielfach, daß die mangelhafte sittliche Haltung des Klerus, die die Quellen des Reformationszeitalters erkennen lassen, erst durch die Reformation selbst hervorgebracht worden sei. Die Kernfrage in allen Erörterungen über Visitationsprotokolle des 16. Jahrh.'s wird daher die sein, ob sich die von ihnen berichteten Thatsachen schon weiter zurückverfolgen lassen. Der Verf. der vorliegenden Schrift hat diesen Punct auch im Auge gehabt und mehrere Momente geltend gemacht, welche für eine Bejahung jener Frage sprechen. Er entnimmt sie zum Theil den Visitationsprotokollen selbst: er hebt z. B. hervor, daß nach ihnen nicht etwa die jüngeren Conventualen, sondern fast ausschließlich die älteren die ärgsten nebulones (der Ausdruck wird in den Acten auf die Mönche angewandt) sind; also die Mönche aus der alten Zeit sind die schlimmsten. Der Verf. hat auch noch anderes Material, insbesondere ein Tagebuch des Ebracher Abtes Johannes Leiterbach (1503—31), verwerthet, um die älteren Zustände zu ermitteln. Aber es wäre zu wünschen gewesen, daß er noch weiter zurück bis ins 15. Jahrh. gegangen wäre. Nur dann würde sich die vorhin charakterisierte Frage befriedigend beantworten lassen. Man würde von der Wahrheit nicht sehr weit abgehen, wenn man den Satz aufstellen wollte: die wichtigste Frage in der Geschichte der Reformation ist die Vorgeschichte der Reformation. Nicht umsonst hat F. von Bezold in seiner Geschichte der deutschen Reformation der Vorgeschichte den breitesten Raum gewährt. Wenn aber auch die vorliegende Schrift nach dieser Richtung hin einer Erweiterung bedürftig ist, so soll doch die Belehrung, die man ihr verdankt, ausdrücklich anerkannt werden. Leider ist die Benutzung dadurch erschwert, daß die Anmerkungen nicht unter, sondern hinter den Text gestellt sind.

Niederlausitzer Mittheilungen. Zeitschrift der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie u. Alterthumskunde. 4. Band. 1.—4. Heft.

Inh.: H. Jentsch, das Gräberfeld bei Sadersdorf Kr. Guben und andere niederlausitzer Fundstellen der La Tène- und der provinzialrömischen Zeit. (Mit Abb.) — H. Böttcher, neue vorgeschichtliche Funde von Zauchel u. Datten Kr. Sorau. (Mit Abb.) — O. Tschirch, ein niederlausitzer Geisterseher 1614. — W. Lippert, zur Geschichte von Spremberg und Pförten 1744 und 45. — W. v. Zeschau, ein Blick in die Justizpflege des 16. Jahrh.'s. Nach archivalischen Quellen. — Ders., die Herren v. Zzeschaw auf Herrschaft Amlitz. — Ders., Beitrag zu den Personalien der im öffentlichen Dienste des Mkgth. Niederlausitz thätig gewesenen Männer. — E. Siebe, Abkunft und Bedeutung der Ortsnamen des Calauer Kreises. — R. Behla, drei neuentdeckte Steinkreuze in der Niederlausitz. — E. Fredrich, Oeffnungen in Todtenbehausungen. — Mittheilungen aus der niederlausitzer Gesellschaft.

Niedersachsen. Halbmonatsschrift f. Geschichte, Landes- u. Volkskunde, Sprache u. Literatur Niedersachsens. Hrsgbr. A. u. Fr. Freudenthal. 1. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: A. Freudenthal, was sich der Erbhof erzählt. — O. Behrend, Hamburgs alte Friedhöfe. — Aus Klaus Groth's Lebenserinnerungen. — A. Freudenthal, Urwald bei Nenenburg. — Fr. Freudenthal, Gerd un Nannette. — Hans Biermann, das Storchnest. — H. Theen, schleswig-holsteinische Sagen. — Dichtungen.

Länder- und Völkerkunde.

Löwis of Menar, Karl v., **Livland im Mittelalter.** Eine kartographische Darstellung. Mit einem Heft Erläuterungen. Reval, 1895. Kluge. (8., Erläutrg. 29 S. Gr. 8.) *M.* 4, 50.

Je weniger die Geschichte des livländischen Ordensstaates in Deutschland gekannt ist, um so mehr wird die aus der schönen Karte des Herrn von Löwis zu gewinnende Anschauung der Besitz- und folglich der Machtverhältnisse der einzelnen Glieder des livländischen Staatenbundes die erste Beschäftigung mit diesem Ausschnitt der deutschen Volksgeschichte erleichtern. Denn abgesehen davon, daß eine historische Karte eines Gebietes von gleichem Umfange im Maßstabe von 1 : 1 000 000 bisher nicht geboten worden, wo also ein Millimeter auf dem Papier gerade einem Kilometer in Wirklichkeit entspricht, sind die vorhandenen Geschichtskarten des Ostbalticums theils gleich bei ihrem Erscheinen als fehlerhaft befunden, theils ergeben sie sich jetzt als solche nach den Forschungen, die dieser neuen Karte zur Grundlage gedient haben. Der Hrsg. hat ein weitschichtiges gedrucktes wie ungedrucktes Material an Lehnbriefen und den Grundbesitz nachweisenden Urkunden zur Bestimmung verwerthet, welche Ortschaften dem Orden oder den Prälaten gehörten, welche im Besitze von deren Vasallen und Lehnsträgern sich befanden, und durch Ziehung von Linien zwischen diesen Ortschaften verschiedener Herrschaft die Grenzen der einzelnen Landesgebiete festgestellt. Zu diesem fast untrüglicher Sicherheit bietenden Verfahren gelangte er erst, als der Versuch, an der Hand der Grenzführungsurkunden die Grenzen zu zeichnen, daran scheiterte, daß diese Urkunden nicht gleichzeitig die ganze Grenze, sondern nur die zur gegebenen Zeit streitig gewesene Strecke anzugeben pflegen, daß sie aus sehr verschiedenen Zeiten stammen, und daß eine Reihe von Merkzeichen, die sie gewähren, heute nicht mehr erkennbar oder vorhanden ist. Von allen Urkunden über Besitzveränderungen ist immer nur der letzte Besitzstand vor 1562, als dem Zeitpunct, da das livländische Staatengebilde sich auflösen mußte und das Mittelalter in Altlivland seinen Abschluß fand, berücksichtigt worden. Als wesentlichster Gewinn dieser sorgfältigen Untersuchung ist hinsichtlich der äußeren Grenzen hervorzuheben die Berichtigung der altlivländischen Grenze gegen Pleskau, wonach das Peipusufer von der Woomündung bis zur Bümse zu Livland gehört und das russische Kloster Petschur in die unmittelbare Nähe der Grenze rückt; dann im Süden die Andeutung des Wechsels des Besitzstandes der Ordensherrschaft über Littauen. Im Inneren tritt die durchweg zusammenhängende Masse des Ordenslandes scharf hervor und ist die in Droysen's histor. Atlas, Taf. 71, irreführende und überdies vielfach falsch angegebene Absonderung des Besitzes des Ordensmeisters und Landmarschalls vom übrigen Ordenslande unterblieben. Die Verbindung des nördlichen und des südlichen Ordenslandes ist außer bei der Dünamündung richtig über Kirchholm und nicht über Ascheraden gezeichnet, dessen Gebiet auf dem rechten Stromufer von allen Seiten vom Erzstift umgeben wurde. Der Lauf der livländischen Aa erscheint von Wenden ab bis zum Meere ununterbrochen als Grenze des Erzstifts und des Ordens; dagegen weicht das Erzstift vom Burtneeker See zurück, und die ganze obere Hälfte des Salisflusses befindet sich im Besitze des Ordens. Das Bisthum Oesel-Wiek kommt zu seinem Rechte, indem ihm der weitaus größte Theil der Insel Oesel zugewiesen ist und dem Orden nur die nordöstliche Spitze mit der Insel Moon verbleibt, zum Bisthum Oesel noch die Südhalbinsel von Dagö gehört und auf dem Festland der ganze Küstenstrich, der durch eine Linie von Pernau ab nach Norden bis westlich von Rappel und dann nach der Nordwest-Spitze Estlands umschlossen wird. Daß von einem Herrschaftsgebiet des Bisthums Reval überhaupt nicht die Rede sein kann, da der Bischof nie Landesherr war, ist jedem halbwegs Kundigen von vorn herein einleuchtend. Das sind einige der Fortschritte der geschichtlichen Erkenntniß, die die Karte nach vielen Richtungen zur Anschauung bringt und sie zur geeigneten Grundlage weiterer Darstellung künftiger Forschungsergebnisse macht. Zu ihnen wäre die Einzeichnung der Diöcesangrenzen schon jetzt zu rechnen, nachdem A. v. Gernet's eben erschienene „Verfassungsgeschichte des Bisthums Dorpat" erwiesen hat, daß deren Feststellung möglich ist. — Das der Karte beigefügte Heft Erläuterungen giebt die befolgten Grundsätze, Quellen und Nachweise zu einzelnen Puncten. Eine Ausstellung wäre auf der Karte nur an der Verwendung theils heutiger, theils alter Ortsnamen zu erheben. Am zweckmäßigsten erschiene auf der Karte nur die Verwendung heutiger Namen, denen in einem den Erläuterungen beizugebenden Verzeichniß die abweichenden Formen früherer Zeit zur Seite zu setzen wären. —n—

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 14.

Inh.: Fritz Noetling, das Vorkommen von Birmit (indischer Bernstein) und dessen Verarbeitung. (Mit Abb.) — Gardes Forschungsreise in Südwestgrönland. 1. (Mit Abb.) — Paul Sartori, die Sitte der Namensänderung. — P. v. Stenin, die Kirgisen des Kreises Saissansk im Gebiete von Ssemipalatinsk. — Der Werth Afrikas als Handelsgebiet.

Naturwissenschaften.

Fortschritte, die, der Physik im Jahre 1894. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. 50. Jahrg. I. Abth.: Physik der Materie. Redig. von Rich. Börnstein. III. Abth.: Kosmische Physik. Red. von Rich. Assmann. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (LXXIV, 600; XLIX, 716 S. Gr. 8.) *M.* 22, 50 u. *M.* 25.

Die bei Besprechung des Jahrgangs 1893 (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 44, Sp. 1589 d. Bl.), erwähnte Ankündigung, daß der Jahrgang 1894 unter allen Umständen noch im Jahre 1895 erscheinen solle, ist soweit verwirklicht worden, daß wenigstens die erste Abtheilung, Physik der Materie, und die dritte Abtheilung, Kosmische Physik, noch vor Jahresschluß erschienen sind. Die zweite Abtheilung, Physik des Aethers, steht noch aus. Immerhin schreitet das Unternehmen nunmehr in regelmäßiger Weise vorwärts. Dies festzustellen, muß uns hier genügen. Etwas Specielles ist über die einzelnen Bände eines solchen referierenden Sammelwerkes nicht zu berichten. W. K.

Henniger, Dr. K. A., Oberl., **Grundzüge der anorganischen Chemie** mit Einschluss der Elemente der Mineralogie und organischen Chemie. Nach methodischen Grundsätzen bearb. und mit zahlreichen Uebungsaufgaben und analytischen Tabellen versehen. Mit zahlreichen, in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig, 1895. Reisland. (X, 365 S. Gr. 8.) *M.* 2, 40. Geb. *M.* 2, 75.

Wenn auch Ref. mehr die Methode des chemischen Unterrichts beachtet wissen möchte, wie sie von Arendt begründet worden ist, so ist er doch bereit, dem Verf. vorliegender Grundzüge beizustimmen in dem Ausspruch, daß bei dem chemischen Unterricht mehr als anderswo viele Wege zum erstrebten Ziele führen, vorausgesetzt, daß jeder Weg ein inductiver ist. Der Verf. hat, um den natürlichen Zusammenhang der Elemente

aufrecht zu erhalten, als Eintheilungsprincip nicht die chemischen Erscheinungen, sondern die Elemente gewählt und somit einen Lehrgang eingehalten, den auch die wissenschaftlichen Lehrbücher beobachten, dabei hat er aber die Darstellung und die äußere Einrichtung den Bedürfnissen des Schulunterrichts geschickt angepaßt. Als sehr zweckmäßig und übersichtlich erscheint die Behandlung eines jeden Elementes unter den Abschnitten A, B, und C in der Weise, daß unter A das Vorkommen, die Darstellung, die Eigenschaften und die Verbindungen, unter B eine Auswahl von Aufgaben experimenteller und stöchiometrischer Art und schließlich unter C eine Zusammenstellung der hierzugehörigen Reactionen geboten wird. Am entsprechenden Platze sind Abschnitte mit analytischen Tabellen eingeschaltet, die den Nachweis und die Trennung der Elemente einer Gruppe erläutern. Wo die Gelegenheit sich bietet, findet man aus der Technologie das für die Schulzwecke Erforderliche in ausreichender Weise erwähnt. Nach Abschluß der anorganischen Chemie werden einige Abschnitte der Krystallographie, der Mineralogie und der organischen Chemie gewidmet, die dem Lehrer hinlänglich Stoff zur Auswahl bieten oder, falls der Unterricht für diese Gegenstände keine Zeit gewährt, dem strebsamen Schüler das erworbene Wissen durch seinen Privatfleiß abzurunden oder zu erweitern gestatten.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 7.

Inh.: v. Lendenfeld, Report on the Scientific Results of the Voyage of H. M. S. »Challenger«. — Pintner, Versuch einer morphologischen Erklärung des Tetrarhynchenrüssels. — Haacke, zur Stammesgeschichte der Instinkte und Schutzmale. (3. Stück.) — Roux, gesammelte Abhandlungen über Entwickelungsmechanik. — Leche, zur Entwickelungsgeschichte des Zahnsystems der Säugethiere, zugleich ein Beitrag zur Stammesgeschichte dieser Thiergruppe. — Rodet, de la variabilité dans les microbes. Au point de vue morphologique et physiologique. — Rosenthal, Beobachtungen über die Variabilität der Bakterienverbände und der Colonieformen unter verschiedenen physikalischen Bedingungen. — Garbowski, zur Notiz.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oek. Uhlwurm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Froembling, anatomisch-systematische Untersuchung von Blatt und Axe der Crotoneen und Euphyllantheen. (Schl.) — Botanische Gärten u. Institute. — Instrumente, Präparations- u. Conservations-Methoden &c.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: An unsere Leser. — William Marshall, Einiges über den Lachs. — G. Baumert, aus dem Gebiete der Nahrungsmittel-Chemie. — Hans Frhr. v. Berlepsch, die Vogelschutzfrage, soweit dieselbe durch Schaffung geeigneter Nistgelegenheiten zu lösen ist. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten, Aquarien, wissenschaftlichen Stationen, Museen &c.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: A. Berberich, neue Planetoiden des Jahres 1895. — F. Paschen, über Gesetzmäßigkeiten in den Spectren fester Körper und über eine neue Bestimmung der Sonnentemperatur. — E. Rudolph, über submarine Erdbeben und Eruptionen. — A. Weismann, neue Versuche zum Saison-Dimorphismus der Schmetterlinge. — C. W. Barker, Saison-Dimorphismus der Rhopalocera in Natal. — M. Treub, über die Localisation, den Transport und die Rolle der Cyanwasserstoffsäure in Pangium edule Reinw. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 19. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Biltz, über die Bestimmung der Molekulargröße einiger anorganischer Substanzen. (Mit Fig.) — F. Zecchini, Beitrag zur Kenntniß der organischen Verbindungen des vierwerthigen Sauerstoffes. — G. Gennari, über die Geschwindigkeit der Verseifung in organischen Lösungsmitteln. — Th. Salzer, eine Krystallwassertheorie. — J. M. Loven, Affinitätsgrößen einiger organischen Säuren. — F. G. Donnan, Versuche über die Beziehung zwischen der elektrolytischen Dissociation und der Lichtabsorption in Lösungen. (Mit Fig.) — B. Nováк und O. Sulc, über die Absorption von Röntgen's Strahlen durch chemische Verbindungen.

Zeitschrift f. angewandte Mikroskopie. Hrsg. von G. Marpmann. 1. Band. 12. Heft.

Inh.: G. Marpmann, Methoden zur Untersuchung und Färbung der lebenden und abgestorbenen Zellen und Gewebe. (Forts. — L. Daub, vergleichende Untersuchung der Gespinnstfasern. 1. — Lange, Beiträge zur mikroskopischen Untersuchung von Mehlproben.

Medicin.

Baas, D. J. Hermann, **Die geschichtliche Entwickelung des ärztlichen Standes** und der medicinischen Wissenschaften. Mit 2 Abbild. Berlin, 1896. Wreden. (XI, 480 S. Gr. 8.) *M.* 11.

Zwanzig Jahre sind vergangen, seit der Verf. seinen Grundriß der Geschichte der Medicin und des heilenden Standes erscheinen ließ. Schon damals war es sein Bestreben, neben der Entwickelung der medicinischen Wissenschaft auch die Stellung zu schildern, welche die Aerzte im Culturleben der verschiedenen Zeitabschnitte einnahmen. In diesem neuen Versuche einer Schilderung der Geschichte der Heilkunde kommt das gleiche Bestreben noch mehr zur Geltung, wie das schon in der Fassung des Titels sich ausspricht. Die Standesgeschichte ist allenthalben absichtlich vorangestellt. Doch nicht nur hierin, auch im Ganzen betrachtet, ist das Buch keine neue Auflage der ersten Schrift, sondern eine vollständig neue Bearbeitung des großen Stoffes. Der Verf. hat die neuen Forschungen auf seinem Gebiete in diesem zwanzigjährigen Zeitraume verfolgt und in sich aufgenommen: Forschungen, welche namentlich in Bezug auf die altägyptische und vorderasiatische Medicin und deren Verhältniß zur altgriechischen vielfach neue Ergebnisse gebracht und unsere ganze Auffassung und Bewerthung recht erheblich verschoben haben, trotzdem wir erst im Anfange dieser Untersuchungen stehen. Gleichzeitig wurde weiter ausgebaut und theilweise ganz neu geschaffen die Prähistorik der Heilkunst, namentlich durch die wissenschaftlichen Reisen der letzten Jahrzehnte in Ländergebiete, deren Bewohner noch unter Verhältnissen leben, welche uns frühere Culturzustände leibhaftig vor Augen führen. Auch was auf anderen Gebieten neu untersucht und Neues gefunden wurde, hat sich der Verf. nicht entgehen lassen. Doch liegt in der Gewinnung dieser neuen Gesichtspuncte und Thatsachen nicht der eigentliche Werth des Werkes, sondern in der ganzen Art der Darstellung der Standes- und Wissenschaftsgeschichte auf möglichst knappem Raume, der culturhistorisch-genetischen Auffassung des weitschichtigen Stoffes und der warmblütigen, persönlichen Schreibweise. Nicht mit der kalten Ruhe des Gelehrten ist das Buch geschrieben, sondern mit dem warmklopfenden Herzen des Arztes, der sich eins weiß mit seinem Stande, der begeistert ist für die Weihe des ärztlichen Berufes. Ein Mann, der im Leben steht und für das Leben schreibt, der offen Farbe bekennt und freimüthig urtheilt, spricht hier zu uns, kein engherziger Fachgelehrter, sondern ein vielseitig gebildeter Mann von weitem Blick, das kommt uns allenthalben zum Bewußtsein. Doch hat er darum keine Tendenzschrift geschaffen, sondern ein ernst gemeintes und ernst durchgeführtes wissenschaftliches Werk, das nach guten Quellen gearbeitet ist, wenn es auch keine eigenen Quellenforschungen bringt. Wie es gedacht ist, kann man das Werk nur als wohlgelungen bezeichnen, wenn man auch im Einzelnen mit dem Verf. manchmal nicht übereinstimmt. Daß er den Schwierigkeiten, welche sich einer so knappen Darstellung entgegenstellen, immer Meister geworden wäre und ein bis ins Kleinste gut lesbares Buch geschaffen hätte, läßt sich zwar nicht voll behaupten. Die knappen Erwähnungen bedeutender Forschungsergebnisse oder der Büchertitel in Klammern sind in ihrer Häufung wohl öfters störend und schwerfällig, ließen sich aber nicht umgehen. Daß neben dem reichen Sachregister nicht auch ein Namenregister beigegeben ist, wird mancher Benutzer bedauern, ebenso

daß das Literaturverzeichniß ein so wirres Durcheinander darstellt, doch das sind Kleinigkeiten. Möge das Buch einen großen Leserkreis unter den Fachgenossen finden und allseitig Liebe und Verständniß erwecken für die Geschichte der Arzneiwissenschaft.
K. S.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hellinger, Dr. Alois, **Oesterreichisches Gewerberecht.** Commentar der Gewerbeordnung. 3. Band. (Schluß.) Mit einem Sachregister über das gesammte Werk. Wien, 1895. Manz. (IV, 253 S. Gr. 8.

Mit diesem Bande ist das bereits wiederholt angezeigte Werk (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 18, Sp. 638 und Jahrg. 1895, Nr. 15, Sp. 533 d. Bl.) zum Abschlusse gelangt. Er enthält zunächst den Commentar zu dem achten Hauptstücke der Gewerbeordnung (§§ 131—152), betreffend das gewerbliche Strafrecht, ferner Nachträge zu den früher behandelten Materien, wovon der größte Theil die zahlreichen, die Sonntagsruhe und Sonntagsarbeit regelnden Verordnungen des Jahres 1895 betrifft. Das beigefügte Sachregister erleichtert den praktischen Gebrauch des Werkes, über welches Ref. sein bereits früher ausgesprochenes günstiges Urtheil nur erneuern kann.
a.

Weichs-Glon, Friedrich Freiherr zu, Entspricht die gegenwärtige **Organisation der Staatsbahnverwaltungen** den Zwecken und Aufgaben des Verkehrswesens? Tübingen, 1895. Laupp. (31 S. Gr. 8.) *M.* 0, 80.

Es hat fast den Anschein, als ob jetzt eine neue Aera der Eisenbahnverstaatlichungen ähnlich der der siebziger Jahre beginne. Oesterreich macht Anläufe, sein Staatsbahnnetz zu vervollständigen, die Schweiz rüstet sich zur Expropriierung der Privatbahnen, selbst in England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika regt sich eine, allerdings vorläufig aussichtslose Agitation für nationalisation of railways. So ist denn die Frage, die sich Freiherr zu Weichs-Glon, bekanntlich selbst höherer österreichischer Staatsbahnbeamter, in dem vorliegenden Schriftchen stellt, wirklich „zeitgemäß“. Mit großer Unbefangenheit giebt er die Antwort, daß man nur dann von einem wahren und vollständigen Erfolge des Staatsbahnsystems überhaupt erst sprechen dürfe, wenn man der Verwaltung etwas mehr geschäftsmännischen und etwas weniger bureaukratischen Geist eingeflößt haben werde. Der organisatorische Ausdruck für diese commercielle Thätigkeit würde durch die Einrichtung von Bezirkseisenbahnräthen nach deutschem Muster mindestens am Sitze jeder Direction, dann aber durch die Schaffung besonderer commercieller Abtheilungen bei den Directionen gegeben sein. Der commercielle Referent müßte sich vollkommen mit den wirthschaftlichen Verhältnissen seines Bezirks vertraut machen; er müßte daneben seine Kenntnisse in der Weise zu Gunsten der Eisenbahn verwenden, daß er auch eine energische und ausgebreitete acquirierende Thätigkeit ausübt. Man vergleiche dazu die von W.-Gl. nicht citierten Ausführungen v. d. Leyen's (Die Vertretung der wirthschaftlichen Interessen bei den Eisenbahnen in Schmoller's Jahrbuch 1888) und namentlich die des früheren Bromberger Landrathes v. Unruh in seinem vortrefflichen Buche über Kleinbahnen. Auffällig ist, daß der Verf. die preußische Eisenbahnpolitik bedingungslos gutheißt (S. 7). Nicht „hyperzarte Empfindung und Rücksichtnahme auf die sogenannten volkswirthschaftlichen Interessen des Großhandels und der Spediteure“ sind es, weshalb diese bekämpft wird, sondern die einseitige Ueberschußwirthschaft, die zur Vernachlässigung und zum Rückgang ganzer Landestheile geführt hat. Gerade das Argument, das man für die Verstaatlichung der Eisenbahnen stets mit Recht anführt, die Vermeidung schwerwiegender Verkehrsverschiebungen infolge des Baues nur von rentablen Linien, erfährt durch die preußische Politik einen harten Stoß.

Statistik des auswärtigen Handels des österr.-ungar. Zollgebietes im Jahre 1893. Verf. und hrsg. vom Statistischen Departement im k. k. Handelsministerium. 1. Band. (Einleitung, Hauptergebnisse, Waaren-Verkehr mit den einzelnen Staaten und Gebieten.) Wien, 1895. Hof- u. Staatsdruckerei. (LIV, 832 S. Roy. 8.) *M.* 8.

In Folge des Gesetzes vom 26. Juni 1890 erhielt die Handelsstatistik der österreichisch-ungarischen Monarchie durch Einführung der statistischen Declarationspflicht beim Verkehre mit dem Auslande und die centralisierte Bearbeitung im k. k. Handelsministerium eine wesentlich veränderte Grundlage. Nach § 1 des Gesetzes sind alle Waaren und Gegenstände, welche im Handelsverkehre mit dem Zoll-Auslande in der Ein-, Aus- oder Durchfuhr bei einem k. k. Zoll- oder Postamt zollamtlich erklärt beziehungsweise abgefertigt werden, nach Gattung, Menge, Herkunfts- und Bestimmungsland für die Zwecke der amtlichen Handelsstatistik anzumelden. Zur Deckung der Kosten der letzteren ist eine statistische Gebühr zu entrichten, wie eine solche in Ungarn bereits seit 1881 eingeführt ist. Die Gewinnung der handelsstatistischen Daten selbst ist freilich trotz der sonst durchgreifenden Reform in den Ländern der ungarischen Krone, sowie in Bosnien und der Herzegowina, noch eine andere wie in der diesseitigen Reichshälfte. Die hier angekündigten Jahrespublicationen (es giebt auch Monats- und Halbjahresausweise) erscheinen seit 1891 in je drei Bänden unter Redaction von Brachelli's Nachfolger, Ministerialrath Mataja. Der erste Band enthält jeweils eine Einleitung, die Hauptergebnisse und die tabellarischen Ausweise für den Waarenverkehr mit den einzelnen Staaten und Gebieten; der zweite Band die Ein- und Ausfuhr im freien Verkehre nach den Nummern des statistischen Waarenverzeichnisses und nach Zolltarifsclassen; der dritte Band die Durchfuhr und den Vormerkverkehr (für Veredelung, Reparaturen, Ausstellungen zc.). Die Werthbestimmungen werden durch die bereits 1877 eingesetzte k. k. Permanenzcommission für die Handelswerthe vorgenommen. Einer der wesentlichsten Unterschiede gegenüber der deutschen Handelsstatistik besteht darin, daß diese unter Herkunfts- beziehungsweise Bestimmungsland dasjenige Land versteht, aus dessen Eigenhandel die Waare stammt, beziehungsweise in dessen Gebiet sie übergeht; die österreichisch-ungarische Statistik fragt nach dem Lande des Ursprunges der Waaren einerseits und des Verbrauches derselben andererseits.
Bl—r.

Württembergische Jahrbücher f. Statistik u. Landeskunde. Hrsg. von dem k. statist. Landesamt. Jahrg. 1895. Stuttgart 1896. Kohlhammer.

Inh.: Hartmann, Chronik und Nekrolog des Jahres 1895. — Steiff, württembergische Literatur vom Jahr 1894. — Uebersicht der amtlichen statistischen Veröffentlichungen in Württemberg 1895. — Hartmann, Jakob Ramminger's Seebuch. — Wagner, die wirthschaftlichen Verhältnisse der Stadt Ulm im 19. Jahrh. — E. Hammer, neue Azimutbestimmung in Bussen, 1894, und hieraus sich ergebende Lage der Dreieckspuncte auf dem Bessel'schen Ellipsoid. — Die Wolkenbrüche am 4.—7. Juni 1895. — F. Keßler, das Schulturnen in Württemberg. Mit einem Anhang über das württembergische Vereinsturnen. — Karl Wüst, das Turnen an der Universität Tübingen in den 50 Jahren 1845—1895. — C. Regelmann, über Vergletscherungen und Bergformen im Schwarzwald. Ein Beitrag zur Topographie der diluvialen Gletscherlandschaft. — H. v. Zeller, die Arbeiten bei dem k. statistischen Landesamt. — Ergebnisse der Erhebungen über den Stand der Landwirthschaft in Württemberg 1895. — Sieglin, die Fischereiverhältnisse in Württemberg. Nach den Erhebungen der k. Centralstelle für die Landwirthschaft bearbeitet. — Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1894. — Die Statistik der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im Jahr 1894. — Vorläufige Hauptergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 für Württemberg. — Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1895. Bearbeitet im k. statistischen Landesamt. — Sachregister.

Technische Wissenschaften.

Champenois, Claude, Capitaine, **Les armements maritimes.** Cours professé à l'école supérieure de commerce de Marseille et mis en harmonie avec les programmes officiels des examens de la Marine marchande. Tome I. Construction du navire. Avec 140 fig. Tome II. Exploitation commerciale du navire. Paris, 1895. Berger-Levrault et Cie. (XI, 442, 539 S. 8.) geb. Fr. 10.

Der Titel des Werkes könnte sogar Franzosen irreführen; denn das im gleichen Verlage erschienene Buch von M. Leroi **Les armements maritimes en Europe** behandelt die europäischen Kriegsflotten, während der Handelscapitän Champenois in dem vorliegenden Werke eine ausführliche und vortrefflich geordnete Uebersicht über den Bau, die Ausrüstung, die Führung, die Verwaltung und die rechtliche Stellung der französischen Handelsschiffe giebt. Das Werk ist aus Vorträgen entstanden, die der Verf. an der höhern Handelsschule in Marseille gehalten hat. Die Vorträge sollen junge Leute, die später als Reeder, als Kaufleute, als Versicherungsagenten, als Makler oder als Verwaltungsbeamte von Dampfergesellschaften zc. Verständniß für die allgemeinen technischen und juristischen Verhältnisse der Handelsflotte haben müssen vorbereiten. In diesem Sinne ist auch das Werk geeignet zu wirken: es wird die bezeichneten und andere Laien des Seewesens soweit einweihen, daß diese sich ein eigenes Urtheil über alle wichtigen Fragen bilden können und darin nicht lediglich von den Vorschlägen der Fachleute abhängig bleiben. Im ersten Bande ist der Bau und die Ausrüstung der Seeschiffe beschrieben, immer mit Rücksicht darauf, den Leser in alle technischen Vorgänge beim Bauen soweit einzuweihen, daß z. B. jeder Laie, der sich einen Dampfer bauen und ausrüsten läßt, dem Baumeister seine Bedingungen nach dem Zweck des Schiffs richtig stellen und den Bau auch beaufsichtigen kann. Von der Theorie des Schiffs- und Maschinenbaues ist natürlich nur das Nöthigste aufgenommen. Auch Einzelheiten in der Ausrüstung, z. B. der Anker von Risbec-Marrel, sind sehr gut erläutert. Muster für Baucontracte und Inventarienverzeichniß der Schiffsausrüstung fehlen auch nicht. Noch interessanter für uns Deutsche ist der Inhalt des zweiten Bandes, der die gesetzliche Stellung des Schiffs und seiner Mannschaft behandelt. Zunächst wird eine Uebersicht über die Entwicklung des Seerechts gegeben; der nächste Abschnitt, über den Seehandel und die modernen Seerechtsgebräuche wird durch Beispiele aus der Praxis erläutert. Dann folgen die französischen Schiffahrtsgesetze, Bestimmungen über Prämien, Altersversorgung der Seeleute, Kaperbrief (trotzdem die Kaperei als abgeschafft gilt!), Seefischerei, Seeunfälle, Seeversicherung, Gesundheitsdienst u. a. Neben dem reichen Inhalt verdienen die treffliche Anordnung, die klare, dem Laien stets verständliche Sprache und die gut gewählten Abbildungen volles Lob. Da ein ähnliches methodisch durchgeführtes Werk in Deutschland fehlt, und da wir uns nirgends bequemer und eingehender über die französische Handelsflotte unterrichten können, so sollte das Werk auch bei uns beachtet werden. G. Wis.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 13 u. 14.

Inh.: 13. G. A. Hering, Geschichtliches vom Kupfer. Schl. — Deutschlands Eisenerzvorkommen. Forts. — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. Forts. — 14. Die Dachschiefergrube Langhecke bei Runkel an der Lahn. — Die Geologie Südafrikas. — Bodenstein für Eisenhochöfen.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 24, 25, 27.

Inh.: (24.) Gewerblich-volkswirthschaftl. Jahresbericht. — G. Merl, Molybdänsäure, ein Reagens auf Alkohol. — Chemisches Repertorium Nr. 8. — (25/27.) H. H. Riedenführ, zur Lage diverser kaukasischer chemischer und montaner Industrien am Schlusse des Jahres 1895. — Entscheidungen des Patentamtes in Waarenzeichen-Sachen. — Max Hagen, zur Beeinträchtigung der Landwirthschaft durch Rauch von Fabrikschornsteinen. — 25. M. Fileti u. G. Baldracco, Halogenderivate der Stearin-, Oel- und Elaidinsäure. — Mittheilungen aus der analytischen Praxis. — 27. Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen.

Landwirthschaft.

Engels, Friedrich, **Handbuch des landwirthschaftlichen Bauwesens** mit Einschluß der Gebäude für landwirthschaftliche Gewerbe. 8. Aufl. vollst. neu bearb. von Alfred Schubert. Mit 1225 in den Text gedruckten Abb. Berlin, 1895. Parey. (XII, 662 S. Lex. 8.) *M* 29.

Die vorliegende 8. Auflage dieses berühmten Werkes ist nach dem 1892 erfolgten Tode des vielbewährten Verf. durch A. Schubert umgearbeitet worden. Ueber die Vortrefflichkeit des Engel'schen Werkes ist kein Wort zu verlieren, denn diese wird bezeugt durch die große Anzahl der Auflagen. Der Verleger hat in A. Schubert eine vortreffliche Kraft für die Umarbeitung des Werkes gewonnen, denn letzterer ist in Theorie und Praxis des landwirthschaftlichen Bauwesens wohl bewandert und dem entsprechend ist die neue Auflage auch auf der Höhe der Zeit erhalten worden. Schubert hat die neueste Buch- und Zeitschriftenliteratur wohl benutzt und wo nothwendig, auch seine eigenen Erfahrungen zur Geltung gebracht. Außerdem ist der Stoff gegen früher jetzt strenger, systematischer gegliedert, wodurch das Werk an Uebersichtlichkeit und Brauchbarkeit nicht unwesentlich gewonnen hat. Besonders werthvoll ist jedoch, daß jetzt sämmtliche Abbildungen dem Texte beigefügt sind. Das Werk umfaßt 15 Abschnitte, welche behandeln: die Baumaterialien-Kunde, das landwirthschaftliche Bauwesen im Allgemeinen und in seiner Ausführung, die Dächer, die Gebäude zur Aufbewahrung der Feldfrüchte, die Schuppen, die Eismieten, die Wasch-, Schlacht- und Backhäuser, die Stallungen, die Dungstätten, Hoffmann's landw. feuersicheren Tiefbau, die Wohngebäude, die Gebäude für landw.-technische Gewerbe, die Gewächshäuser, sowie die Anlagen von Brücken, Einfriedigungen zc. Die Ausstattung ist höchst sorgfältig, sowie der Preis außerordentlich mäßig. Mithin kann dieses vortreffliche Werk allen Interessenten angelegentlichst empfohlen werden.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Derenbourg, H., **Silvestre de Sacy** (1758—1838). Edition du Centenaire de l'Ecole (1795—1895). Paris, 1895. Leroux. (63 S. Gr. 8.)

Der derzeitige Inhaber von de Sacy's Lehrstuhl an der 1795 gegründeten Ecole des langues Orientales vivantes hatte schon im Jahre 1886 für Techmer's Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft eine biographische Skizze des ersten weltberühmten Vertreters des classischen Arabisch an jener Schule geliefert, die er nun in verbesserter Gestalt als Jubiläumsschrift darbietet, mit einer trefflichen Phototypie des guten Medaillons de Sacy's von David 1836 an der Spitze. Die treffliche Biographie giebt uns eine ebenso geschmackvolle Darstellung des ziemlich einfach und geradlinig verlaufenen äußeren Lebensganges des Mannes, wie eine gerechte Würdigung des Menschen und namentlich Gelehrten, welcher fast sämmtliche Arabisten aller Nationen, in erster Linie auch der Deutschen: Kosegarten, Freytag, Fleischer zc. zu seinen Schülern und selbst einen Goethe zu seinen Bewunderern zählte. Besonders hervorzuheben ist die gerechte Abwägung des Verdienstes des großen Lebenswerks Sacy's, der Grammaire arabe, die entsprechend dem mehr praktisch gerichteten, rationellen

Sinn Sacy's dem objectiv vorliegenden Bestand des Arabischen und den natürlichen Sprachgesetzen zugleich, an der Hand der arabischen Originalgrammatiker, nachgeht, allen andersartigen, sprachvergleichenden und sprachphilosophischen Tendenzen abhold ist. Nebenbei wird uns damit in aller Kürze die Geschichte der arabischen Sprachstudien in Europa von Sacy über Ewald zu Fleischer und Caspari skizziert und der Stand derselben in der gegenwärtigen Phase ihrer Entwicklung in einer Weise angedeutet, wie es eben ein (durch Fleischer) indirecter Schüler Sacy's, der verdienstvolle Herausgeber des Livre de Sîbawaihi, am besten zu thun vermochte. C. F. S.

Scheele, Dr. Ludwig, Oberlehrer, **Abriss der lateinischen und griechischen Moduslehre** in paralleler Darstellung. Marburg, 1895. Elwert. (IV, 73 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Seit der Beschränkung des grammatischen Unterrichts in den beiden classischen Sprachen ist man auf jede Weise darauf bedacht, die Einübung der erforderlichen Regeln zu erleichtern. Diesem Bestreben ist auch das vorliegende Büchlein entsprungen, das die lateinische und griechische Moduslehre mit Einschluß der Verbalnomina in paralleler Darstellung bietet. Der Verf. scheint daran zu denken, daß es sich in IIa bei der systematischen Behandlung der griechischen Syntax mit Vortheil benutzen lassen werde; aber wer es beim Unterrichte verwenden soll, hat er nicht angegeben. Die Lehrer bedürfen eines derartigen Hülfsmittels nicht und den Schülern der IIa wird man schwerlich zumuthen dürfen, sich für einen Abschnitt der Grammatik noch ein besonderes Lehrbuch anzuschaffen. Ueberdies sind die hier gegebenen Hinweise auf die Uebereinstimmung beider Sprachen größtentheils in den neueren griechischen Grammatiken zu finden, ja Holzweißig (Leipzig 1893, S. VI) und von Hartel (Curtius' griech. Schulgramm. 18. Aufl. S. VI) sprechen geradezu aus, daß die Parallelen der griechischen und lateinischen Syntax in ihren Lehrbüchern hervorgehoben worden seien. Sehen wir aber auch von der Daseinsberechtigung der Schrift ab, so müssen wir doch betonen, daß sie nicht frei von den Fehlern ist, die alles Vergleichen mit sich bringt. Zunächst wird man Manches vermissen, was sonst in den Lehrbüchern nicht fehlt, wie z. B. nedum, sin, Unterschied zwischen si non und nisi 2c., andererseits muß man Manches als in beiden Sprachen übereinstimmend mit in Kauf nehmen, was aus den Schulgrammatiken neuerdings verbannt worden ist, z. B. den Gebrauch von absoluten Participialformen wie nuntiato = ἀπαγγελθέντος; oder εἰ μόνον (= dummodo), ὅ, was anbetrifft (= quod), οὐκ ἔστιν, ὅπου ἕνεκα (= non est, quod) u. a. Im übrigen muß anerkannt werden, daß der Verf. mit Fleiß und Sorgfalt an die Arbeit gegangen ist. Die Beispiele sind meist geschickt ausgewählt, auch hier und da, um die Uebereinstimmung in beiden Sprachen recht augenfällig zu machen, aus einer in die andere übersetzt. Die Anordnung ist übersichtlich, da auf der linken Seite immer die lateinischen Regeln und Sätze, auf der rechten die entsprechenden griechischen verzeichnet sind. Der Druck läßt bis auf einige kleine Versehen (S. 39 Z. 16 v. u., S. 56 Z. 3 v. u.) kaum etwas zu wünschen übrig. Sicherlich hat das Schriftchen mehr Mühe gekostet als man auf den ersten Blick vermuthet. W.

Proverbes basques-espagnols. Refranes y Sentencias comunes en Bascuence, declaradas en Romance. Réédités d'après l'Unicum de 1596 conservé à la Bibliothèque de Darmstadt par W. T. van Eys. Genf u. Basel. 1896. Georg & Cie. (3, 32 Bll. Gr. 8.)

Im 16. Jahrh. sind nur wenige Bücher in baskischer Sprache erschienen. Von denen, die uns erhalten sind, entfallen drei oder vier auf Frankreich und nur eines, eine Doctrina christiana von 8 Blättern (Bilbao, 1596) auf Spanien, aber von diesem kennen wir nichts als den Titel, da der Besitzer des einzigen Exemplares weitere Auskunft verweigert. Aus demselben Jahre stammt nun ein in Pamplona gedrucktes Buch, von dem man bis vor Kurzem gar nichts wußte. Van Eys, dem die baskische Sprachwissenschaft schon so viel zu verdanken hat, entdeckte ein Exemplar davon in einer deutschen Bibliothek und hat den vorliegenden Neudruck davon veranstaltet. Jedenfalls ist es umfangreicher und inhaltlich werthvoller als das gleichzeitige Büchlein von Bilbao. Auf seine linguistische und folkloristische Bedeutung gedenkt Ref. an einem andern Orte einzugehen.

Alezais, P. Raymond (S. J.), **Traité de prononciation anglaise.** Paris, 1895. Klincksieck. (278 S. Kl. 8.) Fr. 3, 50.

Um dieses Buch richtig zu beurtheilen, wäre es nöthig, die bisher erschienenen französischen Darstellungen der englischen Aussprache zu kennen, was einem außerhalb Frankreichs Lebenden schwer möglich ist. Nach der Aussage des Verf.'s sind sie größtentheils ganz primitive Abrisse und auch die wenigen ausführlicheren ungenau genug, um zwei oder drei englische Laute durch einen französischen wiederzugeben. Danach würde dieses Büchlein allerdings einen großen Fortschritt gegenüber seinen Vorgängern bedeuten. In seinen drei Abschnitten (von den Vocalen, von den Consonanten und vom Accent) wird gründlich und klar Alles, was zur Aussprache gehört oder zu ihrer Erklärung nöthig ist, abgehandelt. Der absolute Werth des Gebotenen ist verschieden. An der Spitze steht eine allgemein phonetische Einleitung über die Art und Hervorbringung der englischen Laute, die von Beobachtungsgabe zeugt und Vieles richtig darstellt, andererseits aber auch manches Verkehrte bringt, weil der Verf. die Ergebnisse der neueren Phonetik zu wenig berücksichtigt. Rühmlich hervorzuheben ist, daß durchaus die Lautgebung der modernen südenglischen Umgangssprache gelehrt wird; hier zeigt sich der Verf. vertraut mit den neueren englischen Arbeiten, namentlich denen Sweet's. Die Aussprachelehre im engeren Sinn, also der Theil, der über das Verhältniß von Lautung und Schreibung handelt, sucht das gesammte Material, bis auf die seltensten gelehrtesten Wörter, zusammenzufassen und in Regeln zu bringen. Einiges ist da glücklich getroffen und im Ganzen zeigt sich eine wohlthuende Schärfe und Klarheit. Aber es ist ein Grundmangel, daß der Verf. hier ohne alle historische Kenntniß der Sprachentwickelung, ohne zu wissen, wie der heutige Stand sich herausgebildet hat, seine Sätze formuliert und überhaupt vielfach ganz mechanisch vom Schriftbild ausgeht, ohne z. B. zwischen Wurzelsilbe und Endung zu scheiden (so S. 165 unter -et, -our). Daher kommt er so häufig zu Regeln, welche die Zufälligkeiten des thatsächlichen Bestandes empirisch formulieren, aber der inneren Berechtigung entbehren und darum durch ebenso viele Ausnahmen, als Beispiele dafür vorhanden sind, durchbrochen werden; daher ist auch die Zahl der Regeln eine ungeheuere. Wissenschaftlichen Werth kann somit diese Darstellung, außer als Belegsammlung, keinen haben, und auch der pädagogische dürfte durch jenen Mangel stark beeinträchtigt werden; denn schwerlich wird irgend Jemand diese zahllosen Bestimmungen und ihre Abweichungen gedächtnißmäßig erfassen können.

Im Einzelnen finden sich öfters Versehen und Fehler. Die Vocale von franz. peur und engl. her sind nicht gleich (S. 14), die von engl. full und good nicht verschieden (S. 24). Seltsam ist die Gleichstellung von ng in engl. king mit gn in franz. règne, obgleich die Hervorbringung des englischen Lautes in den nächsten Zeilen richtig beschrieben wird (S. 119). Dergleichen wäre noch Manches anzumerken.

Die Mängel dieses Buches (wie auch ähnlicher deutscher Werke) wird man übrigens etwas milder beurtheilen müssen, weil die Wissenschaft noch zu wenig vorgearbeitet hat. Die neuere praktische Phonetik hat sich sehr eingehend mit den heute

gesprochenen englischen Lauten beschäftigt; aber um das Verhältniß von Laut und Schriftbild, also in Wirklichkeit um das des gegenwärtigen Sprachbestandes und eines früheren durch die Schrift dargestellten, somit um das Stück Sprachgeschichte, dessen Endpuncte die heutige Lautung und die überkommene Schreibung darstellen, darum haben sich nur Wenige gekümmert.
K. L.

Zimmerli, Dr. J., **Die deutsch-französische Sprachgrenze** in der Schweiz. II. Theil. Die Sprachgrenze im Mittellande, in den Freiburger-, Waadtländer- und Berner-Alpen. Nebst 14 Lauttabellen und 2 Karten. Genf, 1895. Georg. (VIII, 164 S. Gr. 8.) *M.* 4, 80.

Dem 1891 erschienenen ersten Theil, der die Sprachgrenze im Jura feststellte, ist endlich der lang erwartete zweite, die Sprachgrenze im Mittellande, in den Freiburger-, Waadtländer- und Berner-Alpen untersuchende gefolgt. Ein dritter Theil soll den Sprachverhältnissen im Wallis gewidmet sein und das ganze Werk zum Abschluß bringen. Der Verf. hat sich seiner Aufgabe mit großer Hingebung gewidmet und überall an Ort und Stelle sorgfältige Nachforschungen angestellt. Bei jedem Ort wird genau untersucht, wie sich die Gesammtzahl der Bewohner und Haushaltungen auf die verschiedenen Sprachen vertheilt, wobei den confessionellen, den socialen und vor allem den Schulverhältnissen, die ja alle in so weitem Umfang bestimmend wirken, größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Zur Feststellung der historischen Entwicklung werden die Orts-, Flur- und Familiennamen, sowie die Urkunden herangezogen. Wenn auch die Namen im einzelnen Fall nicht immer untrügliche Auskunft geben, so sind sie doch im Allgemeinen als zuverlässige Quellen anzusehen. Am ehesten versagen sie dort, wo verschiedene Culturschichten über einander gelagert sind. Hier hätte der Verf. wohl auch die Hülfsmittel der Anthropologie mit Vortheil heranziehen können. Die Ergebnisse sind nicht nur für den Sprachforscher interessant, sondern vielleicht in noch höherem Grade für den Culturhistoriker, ja auch für den Politiker. Sie sind für den, dem die Zukunft der deutschen Sprache am Herzen liegt, nicht immer erfreulich, wenn auch der Umstand, daß bisher die sprachlichen Grenzen ziemlich constant geblieben sind, manche Befürchtung abzuschwächen geeignet ist. Für die deutsche Dialektforschung ist aus dem Buche kaum etwas zu entnehmen. Dagegen wird die Lautentwicklung der französischen Mundarten durch ausführliche Worttabellen veranschaulicht. Ein Urtheil hierüber muß Ref. den Vertretern der romanischen Philologie überlassen. Zwei Karten fixieren den Lauf der Sprachgrenze. Was man an diesem wie dem ersten Bande vermißt, sind zusammenfassende Erörterungen, Folgerungen aus dem gesammelten reichen Material. Vielleicht hat sie der Verf. für das Schlußheft aufgespart. Jedenfalls wäre im Interesse der Wirkung des Buches auf weitere Kreise eine solche Verarbeitung seiner Ergebnisse dringend zu wünschen.
W. Str.

Zeitschrift f. vergleichende Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch. N. F. 9. Band. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Jos. Kohler, Sentiment und Sentimentalität. — Veit Valentin, Goethe, Gothik und Knittelvers. — Hubert Rötteken, Weltflucht und Idylle in Deutschland von 1720 bis zur Insel Felsenburg. 2. Schl. Albrecht von Haller. — Alex. Tille, moderne Faustspiele. — Rud. Schwartz, das Estherdrama des Chrysostomus Schultze 1636. — Rud. Krauß, Jugendbriefe Eduard Mörikes. — Johs. Bolte, der Hund des Odysseus. — Marcus Landau, ein Plagiat des Grafen Tolstoi. — Ders., zur Quelle der Turandotdichtung.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 153. u. 154. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Döhring, zur Etymologie einiger griechischer Götternamen. 1) Rhea und Kronos. 2) Priapos. 3) Herbaistos. — L. Radermacher, Observationes grammaticae. — E. Holzner, zu Sophokles Aias V. 510 fg. — W. Soltau, Xerxes und Plutarchos. — J. Ziehen, drei Zeitbeziehungen in den Silven des Statius. — R. Weidner, kritische Kleinigkeiten zu Tacitus und Horatius. — K. Miller, die angeblichen Meridiane der tabula Peutingeriana. — A. Huther, die Erziehung nach den Grundsätzen der Herbart'schen Pädagogik. — H. Wickenhagen, ein Blick auf die Entwickelung unserer körperlichen Schulerziehung in den letzten 25 Jahren. — E. R. Gast, kleine Beiträge zur lateinischen Schulgrammatik. Forts. — A. Biese, das Problem des Tragischen.

Franco-Gallia. Hrsg. von Ad. Kreßner. 13. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Inh.: 2.) Sarrazin, Alexandre Dumas fils. — 3.) Münch und Glauning, Methodik und Didaktik des französischen und englischen Unterrichts.

Eos. Czasopismo filologiczne organ towarzystwa filologicznego. Pod red. L. Ćwiklińskiego. Rocznik II. Zeszyt II.

Inh.: Leo Sternbach, Coniectanea. — Tad. Mandybur, o Lukiana dyalogu *περὶ παρασίτου*. — M. Ladyżiński, de quibusdam priscorum poetarum scaenicorum locutionibus, quae qualis, talis, aa. pronominum, ut (qui), ita, aa. aduerbiorum uices explent. — Stan. Schneider, Jak trzeba czytać: *νεώτερος* czy *νωθρότερος* w *Ἀθηναίων πολιτείᾳ* r. 26? — Eust. Makaruszka, kilka słów o przekładach pomników literatury greckiej i łacińskiej na język ukraińsko-ruski.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Arens, zum grammatischen deutschen Unterrichte in Untertertia. 1. — Recensionen. — Kleinere Anzeigen. — Programmschau. Deutsches Reich 1895.

Zeitschrift f. die österr. Gymnasien. Red.: K. Schenkl. 47. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: J. Wallner, über unsere Mittelschulbibliotheken. — Literarische Anzeigen. — Zur Didaktik und Pädagogik. — Miscellen.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 32. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: R. Thomas, über die Möglichkeiten des Bedeutungswandels. 2. — A. Deuerling, zu Schiller's Tell IV, 1. — Fr. Ohlenschlager, die Unterscheidung der Redeweisen des Zeitwortes im Unterrichte. — Gh. Höger, Bemerkungen zu Horaz' Episteln. — A. Deuerling, zu Demosthenes Chers. 22. — A. Bullinger, Metakritisches zu Aristoteles' Metaphysik. — Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Lochner v. Hüttenbach, Dr. Oscar Freiherr, Prof., **Die Jesuitenkirche zu Dillingen,** ihre Geschichte und Beschreibung mit besonderer Berücksichtigung des Meisters ihrer Fresken, Christoph Thomas Scheffler (1700—1756). Mit 19 Abbildgn. Stuttgart, 1895. Neff. (76 S. Gr. 8.) *M.* 3, 60.

Wie langehin vorab die Kunstdenkmäler der größeren Verkehrsstätten, so treten jetzt auch jene der kleinern und entlegeneren Plätze in der Forschung ans Licht, und wie früher fast allein dabei das Mittelalter, dann die Renaissance in Frage kam, so erfahren doch auf ernstliches Drängen (vgl. J. Hoffmann's Dissertation: Die Deutschordensritter-Commende) der Kunst- und Culturforschung seit mehr als 15 Jahren auch die so lange verkannten oder verachteten Werke des Barocks und Rococos als echte Zeugen des Schönheitsstrebens und Vermögens ihrer Zeit immer mehr Anerkennung. Hiervon legt die oben angegebene Schrift ein erfreuliches Zeugniß ab, eine im Haupttheile, wie in der beigefügten Biographie des Malers Scheffler zeitgemäße und fleißige Arbeit. Auch die Art, wie die örtlichen Kunsterscheinungen sich den allgemeinen Kunstzuständen einordnen, ist lobenswerth, jedoch die allerdings herrschende Auffassung, als wäre die Architektur die ältere Schwester der Malerei (S. 58), heute nicht einmal mehr den Aesthetikern zuzugeben. (Vgl. beispielsweise bloß E. Große, Anfänger der Kunst, 1894 S. 292, 3.) Die Photographie und Zinkotypie gewährt uns, wie auch in der vorliegenden Schrift, leicht eine erweiterte Anschauung, aber ohne Profile und Farbe keine nähere Charakteristik der Denkmäler.
J.

Pädagogik.

Janke, Otto, **Ueber den Unterricht in der Gesundheitslehre.** Hamburg und Leipzig, 1895. Voss. (VIII, 164 S. 8.) ℳ. 2.

Mit großer Wärme und in überzeugender Weise tritt der Verf., dem wir schon manche treffliche Arbeit auf dem Gebiete der Schulhygieine verdanken, dafür ein, daß die hygieinische Belehrung in unseren Schulen erfolgen muß, wenn sie wirklich von Erfolg begleitet sein soll. In ausführlicher, sachgemäßer Darlegung entrollt er das Schema für diesen Unterrichtszweig und führt uns vor, wie sich der Unterricht an die Einrichtungen der Schule und an die übrigen Unterrichtsgegenstände anlehnen soll, wie er aber doch selbständig zu behandeln ist. Auch praktische Beispiele giebt der Verf., die sehr gut ausgewählt sind und bei denen der Stoff in einer dem kindlichen Verstande angepaßten Form dargelegt wird. Wir empfehlen die Arbeit der Beachtung der Lehrerkreise.

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von K. Erbe. 4. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Die richtige Verwendung der Lehrer an höheren Schulen. Ein päd. Zukunftsbild. Von einem alten Schulmann. — Sllcher, ein Fortschritt in der Methode des trigonometrischen Unterrichts. — Vietor, zur Aussprache des Deutschen. Eine Entgegnung.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Knapp, Lessing's Laokoon in der obersten Gymnasialclasse. — Kautter, zu Livius XXI, 44. 6. — Dirz, die Biologie der Pflanzen. (Schl.) — Reiff, geometrische Aufgabe.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 7. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Runge, zur Geschichte der Verkehrswege. (Forts.) — Paul Blunk, die deutsche Grammatik in der Realschule. — H. Schuld, Ist Brüssel für französische Sprachstudien geeignet? — Alois Geistbeck, Hettner's geographische Zeitschrift. — Gottfr. Koch, zum Unterricht in der alten Geschichte auf Realschulen. — Mittheilungen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Elise Cholevius, die Ordnung der wissenschaftlichen Prüfung der Lehrerinnen und die Gründung von wissenschaftlichen Fortbildungscursen für Lehrerinnen in Königsberg O/Pr. — Wissenschaftliche Fortbildungscurse für Lehrerinnen in Göttingen. Mitgetheilt von A. Vorwerk. — Buchner, die wissenschaftlichen Beigaben der Osterberichte höherer Mädchenschulen für 1895. — Ders., Stimmen der Presse über höheres Mädchenschulwesen. 3. — Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Sind die Angriffe gegen das deutsche Geräthturnen berechtigt? — Hugo Rühl, einige Beobachtungen über das Turnen in Italien. — E. Brettschneider, zur Schule der Eisenstabübungen. Umdrehen und Umlegen des Eisenstabes. (Schl.) — Vermischtes.

Vermischtes.

Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1896. Hrsg. von Joseph Kürschner. 18. Jahrg. Mit zwei Porträts. Leipzig, Göschen. (1628 S. Kl. 8.) geb. ℳ. 6, 50.

Etwas später als sonst, dafür aber um so reichhaltiger und sorgfältig revidiert erscheint diesmal der nützliche Nomenclator; der Hrsgbr. theilt sogar mit, daß die spätere Fertigstellung dem Kalender so zu Statten gekommen ist, daß von jetzt ab dieser Termin (etwa Ende März) beibehalten werden soll. Die Lücken, die ja unvermeidlich sind, sind wiederum zum erheblichen Theile gefüllt, auch im Uebrigen merkt man die bessernde Hand deutlich. Inhalt und Charakter des Ganzen sind zu bekannt, als daß hierüber noch Worte zu verlieren wären, und so können wir uns damit beschränken, das Erscheinen dieses Jahrgangs mit Dank und Anerkennung zu begrüßen. Beigegeben sind Porträts von Gerhart Hauptmann und Sophie Junghans.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau (Inauguraldiss. **[Jurist. Fac.]**), Th. Adamczyk, das eventuelle Thronfolgerecht der weiblichen Linie im deutschen Staatsrecht. (93 S.) — Edm. Pietrkowski, die Haftung des Kommanditisten nach dem deutschen Handelsgesetzbuch. (VIII. 64 S.) — Kas. Szymanski, setzt die actio Publiciana immer ehemaligen Besitzerwerb voraus? (48 S.) — **[Medic. Fac.]**, Jak. Fröhlich, experimentelle Studien über die Entstehung der Leukocytose. (31 S.) — A. Keller, Beiträge zur Kenntniß der cyklischen Albuminurie. (36 S.) — Ludw. Koelman, zur Kenntniß der paroxysmalen Hämoglobinurie durch Gehen. (26 S.) — **[Philos. Fac.]**, (Chemie), G. Baumann, über ein Dimethyl- und ein Methyläthylglyoxalidin, sowie über die Spaltung des Propylendiamins in seine beiden optischen Isomeren. (49 S.) — W. Roth, über das β-Naphtylpiperidin, ar. Tetrahydro-β-naphtylpiperidin und das β-Naphthyl-α-pipecolin. (52 S.) — P. Schneider, über Alkylderivate des Aethylendiamins. (50 S.) — **[Theolog. Fac.]**, St. Schiwietz, de S. Theodoro Studita reformatore Monachorum Basilianorum (33 S.)

— (Habilitationsschrift) **[Jurist. Fac.]**, Ernst Heymann, die Grundzüge des gesetzlichen Verwandten-Erbrechtes nach dem Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich (Reichstagsvorlage).

Gießen (Inauguraldiss. **[Medic. Fac.]**), K. Braun, über Abschnürung der Ovarien. (43 S. u. 1 Taf.) — D. P. F. Driessen, über die Thierseuchen, besonders über die Rinderzucht in Niederländisch-Ostindien. (27 S. u. 1 Karte.) — Joh. Jost, zur Kasuistik der angeborenen Fehler des linken Herzens. (31 S.) — Alfr. Arnheim, zur Casuistik der Zwerchfellshernien. (43 S.) — **[Philos. Fac.]**, (Mathematik), Wilh. Loos, analytische Behandlung einiger Grundprobleme der projectiven Geometrie (32 S. u. 1 Taf.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss. **[Jurist. Fac.]**, Karl Lotholz, die Voraussetzungen der handelsgesetzlichen Rügepflicht nach Art. 347 H. G. B. (105 S.) — **[Medic. Fac.]**, Th. Römer, zur Anthropologie des Beckens. (40 S.) — Rud. Schmeisser, über die Behandlung der Magenerweiterung mit Gastroenterostomie und ihr Einfluß auf die Verdauungsthätigkeit des Magens. (26 S.) — Friedr. Sichler, die Zangengeburten der Halle'schen Universitäts-Frauenklinik vom 1. Mai 1887 bis 1. Januar 1894 (39 S. u. 1 Taf.) — Wold. Vogel, über Sarkome des Penis (25 S.) — **[Philos. Fac.** (Geschichte)**]**, Wilh. Eisenhardt, die Eroberung des Königreiches Neapel durch Durazzo (52 S.)

— (Osterprogramm 1895 u. 1896.) Erich Haupt, zum Verständniß des Apostolats im Neuen Testament. (62 u. 154 S.)

Schweizerische Rundschau. Hrsg. von Alb. Müller. 6. Jahrg. 3.

Inh.: Reinh. Günther, die „Magnetic-Expedition. (Schl.) — Wilh. Jordan, der scheidende Sänger. — E. Zahn, wie der Sepp das Sterben zwingt. — Alfr. Beetschen, Adolf Reichel. Ein Erinnerungsblatt. — M. Schwann, der heilige Chrysostomus. Eine phantastische See-Legende. — Gedichte. — E. Lesser, die Aussatzhäuser des Mittelalters. — Basler Theaterbrief.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 12. Jahrg. Heft 4.

Inh.: R. Bartholomäus, Erziehung und Volksthum. — M. May, die klagenden Stände. — R. Dehmel, Les chansons de Bilitis von Pierre Louys. — Unser Dichteralbum. — K. Martens, die späten Zeiten. — F. Calebow, eine Kellnerin. — H. Ernst, Bureaukratismus und Größenwahn. — P. Lener, zur Entwicklungsgeschichte der Gottesidee. — P. Heilborn, Kohlenskizzen. — Johs Gaulke, über amerikanische Kunstzustände. — Alb. Hofacker, die Kausalbeziehungen des Seelenlebens. — John Schikowski, aus dem Berliner Kunstleben.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 62. Fasc. 7.

Sommario: P. Molmenti, l'arte enciclopedica dell' età di mezzo. — G. Boglietti, il socialismo in Inghilterra. — P. Lioy, suggestioni dell' ignoto. — G. Ricca Salerno, l'imposta progressiva sulle successioni in Inghilterra e in Francia. — Enrico Castelnuovo, il fallo d'una donna onesta. Romanzo. (Cont.) — Enrico Cocchia, la leggenda di Coriolano e l'origine della poesia in Roma. (Fine).

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 13—14.

Inh.: Die Lage der deutschen Arbeit. — Der Jahresbericht der badischen Fabrikinspektoren. — Sterben und Werden. (Eine Osterbetrachtung.) — Neue Strömungen in der socialen Bewegungen. — Taschengeldarbeit.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: O. Kaemmel, Schule und Politik. Eine Abiturientenentlassungsrede. — H. Hegart, der Zwischenhandel. (Schl.) — Eine Geschichte Livlands. —

E. Groth, der englische Poeta Laureatus. — Nochmals die Ehre und der Zweikampf. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 14—15.

Inh.: (14.) Hermann Walther †. — Bismarck. — Dr. Peters und seine Ankläger. — F. Funck, der bayerisch-französische Einfall in Tirol im Jahre 1703. (Schl.) — (15.) Die politische Lage nach Ostern. — v. Zedlitz-Neukirch, eine Aufgabe preußischer Finanz- und Eisenbahnpolitik. — O. Wachs, die Delagoa-Bai. — A. Schröer, deutsche Gemeinsprache und Aussprache. — Mittheilungen: Aus China.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 15.

Inh.: Th. v. Sosnosky, Ossip Schubin. — E. Elster, Heine in Frankreich. — Joh. Reinhard, Religion und Bildung. — Ad. Schroeder, Felix Dahn's „Chlodovech". — Karl Schrattenthal u. Karl Sattmann, Lyrisches und Episches.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2754. (106. Bd.)

Inh.: Das Rathhaus in Münster. — Die Wehrkräfte des Congostaates. — Aus der Schlacht bei Adua. — Rudolf Bunge. — L. Schütze, die Funde im Nemisee. — J. G. Heer, das Schweizerische Volkstrachtenfest in Zürich. — K. v. Vincenti, zum 70. Geburtstag Bruno Bucher's. — P. Lindenberg, die Berliner Gewerbe-Ausstellung. 2. — F. H. Weißbach, Theobert Maler's Forschungen in Yucatan.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: F. Schraeder, Kastengeist. (Forts.) — Rud. Stratz, im Berliner Thiergarten. — Die bayerische Landesausstellung zu Nürnberg. — Ant. Freih. v. Perfall, die Achenbacher. (Forts.) — F. Maack, der Staffelberg und seine Umgebung. Zur Erinnerung an Scheffel's Todestag, 9. April 1886. — K. Ruß, eine Mördergrube in der Natur. — G. Lange, Londoner Saison. — J. Stahl, unser Theeverbrauch.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 15.

Inh.: M. Greif, in die Welt hinaus. — E. Wernee, Fata Morgana. — C. Wellnow, der „heilige Herr" zu Offenbach. — Rud. Lindau, der Klageschrei. — G. Hoffmann, im Seemannshaus zu Kiel.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — Bernh. Rogge, Ostertage in Jerusalem. 2. — Ant. Freih. v. Perfall, der weiße Gamsbock. — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — Am Familientisch etc.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 339/340.

Inh.: (339.) Otto N. Witt, etwas über die Rookwood Pottery in Cincinnati. — Ein Kabeldampfer zum Auslegen und Aufnehmen von Tiefseekabeln. M. Abb. — (339/340.) Karl Sajó, Bilder aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Schädlinge. — Das „Schwarze Licht" des Herrn Le Bon. — Rundschau. — Bücherschau. — (340.) P. Krusch, Vorkommen und Entstehung der Quecksilbererze. — Der Antillenfrosch in London. M. Abb. — Otto Vogel, amerikanische Hartgußräder. M. Abb. — Bücherschau.

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Rundschau. — Manhel's Kritik. — Aus der Schule. — Kleine Mittheilungen.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

27. Breslau. Anfang: 15. April.

Ia. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Kawerau: Uebgn des prakt. Sem.; katechet. Uebgn des prakt. Sem.; prakt. Theologie, 1. Th. (Lehre vom geistl. Amt u. Liturgik); Homiletik; katechet. Behandlg des kleinen Katechismus. — Hahn: neutest. Uebgn im Sem.; Erklärg des Matthäus-Evangeliums. — Karl Müller: kirchengeschichtl. Uebgn im Sem.; Kirchengeschichte, 2. Th., (Mittelalter u. Reformation bis 1555); Symbolik (christl. Confessionskunde). — Kittel: alttest. Uebgn im Sem.; Erklärg der kleinen Propheten; Geschichte Israel's. — Schmidt: syst. Uebgn im theolog. Sem. (an der Hand patrist. Quellen); Ethik; Erklärg des Römerbriefes. — Wrede: Uebgn über ausgew. Stücke der apostol. Väter; Uebgn im Choral- u. Altargesang; Erklärg des 1. Korintherbriefes; Erklärg der Apostelgeschichte; bibl. Theologie des N. Test. — Arnold: Schleiermacher's Leben u. Lehre; Kirchengeschichte, 1. Th.; Uebersicht der gesammten Kirchengeschichte (für Studierende aller Facultäten). — **Pf. ord. hon.** Erdmann: exeget. u. bibl.-theolog. Uebgn mit Erklärg der Pastoralbriefe. — **Pf. extr.** Löhr: alttest. Uebgn; Erklärg des Jesaja; Erklärg ausgew. Capitel des Buches Hiob. — **Prdoc.** M. Schulze: christl. Glaubenslehre, 2. Th.

Ib. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. A. Schaefer: Erklärg des Hebräerbriefes; Einleitg in das N. Test.; exeget. Uebgn im Sem. — Laemmer, Kirchengeschichte, 1. Th., (Alterthum); kirchengeschichtl. Uebgn (S. Cypriani liber ad Demetrianum) im Sem.; Kirchen- u. Eherecht, 2. Th.; Patronatsrecht; canonist. Disputatt. im Sem. — Probst: Theorie der Seelsorge; Erklärg des Meßritus. — P. Scholz: Erklärg der kleinen Propheten; Theologie des A. Test.; exeget. Uebgn im Sem. — Koenig: Apologetik, 2. Th.; spec. Dogmatik, 3. Abth.; dogmat. Uebgn im Sem.; dogmat. Repetitorium für Candidaten. — Krawutzcki: moraltheolog. Conversatorium; spec. Moraltheologie, 2. Th. — Commer: die Philosophie des hl. Thomas von Aquino; die Encykliken Leo's XIII. — **Pf. ord. hon.** Franz: der christl. Kirchenbau, seine Entwickelg u. Symbolik. — **Pff. extr.** C. Jos. Müller: Erklärg des Marcus-Evangeliums; neutest. exeget. Uebgn (Briefe des Apostels Johannes). — Nürnberger: patrist. Uebgn (Tertullian's Apologeticum); ausgew. Abschnitte aus der Kirchengeschichte des XIX. Jahrh.'s; allgem. Kirchengeschichte, 2. Th. (Mittelalter). — **Prdoc.** v. Tessen-Wesierski: Geschichte der kirchl. Wissenschaft seit dem Schluß der patrist. Periode; Kirchengeschichte der drei nord. Reiche.

Pf. ord. Friedlieb liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Brie: im Sem.: staatsrechtl. Uebgn; Encyklopädie des Rechts; Völkerrecht; deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht. — Dahn: im Sem.: wechselrechtl. Uebgn u. Auslegg der Germania des Tacitus; deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — Leonhard: über jurist. Anspielungen bei röm. Dichtern; Institutt. des röm. Rechts nach seinem Lehrbuche; Pandekten I, allgem. Lehren u. Sachenrecht, mit Berücks. des deutschen Entwurfes; Pandektenpracticum. — Otto Fischer: röm. Civilproceß; Kirchenrecht der Katholiken u. der Evangelischen u. Eherecht; Zwangsvollstreckung einschl. Subhastation u. Concurs; Civilproceß-Practicum u. Conversatorium; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Civilrechtes. — Jörs: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten II (Obligationen- u. Erbrecht); Einführg in die Lectüre des röm. Rechtes; Pandekten, Familienrecht. — Bennecke: Civilproceß, mit Anschl. von Concurs- u. Zwangsvollstreckung; Strafproceßrecht; Strafrechts-Conversatorium u. Uebgn; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Strafrechtes, gemeinschaftl. mit Beling. — **Pf. extr.** F. Bruck: Patentrecht; preuß. Privatrecht; Strafrecht. — **Prdoc.** Beling: internationales Privat- u. Strafrecht; Strafproceß-Practicum u. Conversatorium; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Strafrechtes, gemeinschaftl. mit Bennecke.

Prdoc. Eger liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Wernicke: Poliklinik der Nervenkrankheiten; psychiatr. Klinik; prakt. Arbeiten auf dem Gebiete der Anatomie u. Pathologie des Gehirnes. — Heidenhain: Histologie der Muskeln u. des Nervensystems; Gewebelehre (Histologie u. Physiologie der thier. Zelle u. der Gewebe); Experimental-Physiologie, Th. 1 (allgem. Physiologie u. Physiologie des Nervensystems u. der Muskeln); mikroskop. Curse; Arbeiten im physiolog. Inst. — Rich. Förster: über die Beziehgn zwischen Allgemeinleiden u. Augenerkrankungen; Augenoperationsübgn; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — Hasse: Morphologie des Integumentes; allgem. u. spec. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte des Menschen, 2. Th.; Morphologie der Sinnesorgane. — Ponfick: Leitg der Arbeiten im patholog. Inst.; patholog. Anatomie u. Histologie in casuist. Demonstratt.; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — Mikulicz: chirurg. Operationen mit Uebgn an der Leiche; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Flügge: Arbeiten im hygien. Inst.; Impfcursus; bakteriolog. Cursus. — Filehne: allgem. Therapie (ausgew. Capitel, nur für höhere Semester); Arzneimittellehre mit experiment. Demonstratt. — Küstner: gynäkolog. Untersuchgn u. Operationen; über Schwangerschaft mit Untersuchgnsübgn; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; prakt. Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom. — Kast: ausgew. Capitel der allgem. u. spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik; medic. Poliklinik; medic. Districtspoliklinik u. Referatstunde; klin. Visite; prakt. Cursus der therapeut. Technik mit prakt. Uebgn. — **Pff. extr.** Auerbach: Naturgeschichte der Protozoen; Zeugung u. embryonale Entwickelg der Vertebraten u. im Besond. des Menschen. — Herm. Cohn: prakt. Augenheilkunde mit klin. Uebgn; Augenspiegelcursus. — Richter: über die Operationen an den Harn- u. männl. Geschlechtsorganen; spec. Operationslehre. — Hirt: die Krankheiten des Rückenmarkes. — Neißer: Therapie der Syphilis; Klinik u. Poliklinik der Haut- u. venerischen Krankheiten. — Magnus: Augenspiegelcursus; über die Berechng der Erwerbsbeschädigung bei Verletzungen der Augen. — Born: allgem. Knochen- u. Bänderlehre; Arbeiten in der entwickelungsgeschichtl. Abth. des anatom. Inst.; spec. Knochen- u. Bänderlehre; Embryologie des Menschen; embryolog. Practicum. — Wiener: über Schwangerschaftskrankheiten; gynäkolog.-diagnost. Cursus. — Lesser: gerichtl.-medic. Sectionscursus; gerichtl. Medicin (einschließl. der Lehre von der Zurechnungsfähigkeit). — Rosenbach: über nervöse Zustände u. psych. Behandlg; die Krankheiten des Stoffwechsels. — K. Partsch: über Geschwülste der Mundgebilde; die Operationen an den Mundorganen; Poliklinik der Mund- u. Zahnkrankheiten; über Begutachtung von Unfallverletzten. — Barth: Untersuchungsmethoden u. Diagnostik der Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkrankheiten; Uebgn in der Untersuchg u. Behandlg von Kranken. — Kolaczek: chirurg.-diagnost. Uebgn; über Verrenkungen. — Röhmann: Repetitorium der medic. Chemie;

chem. Cursus für Mediciner; Arbeiten im Laborat. des physiolog. Inst. — Czerny: Klinik der Kinderkrankheiten. — Hürthle: physiolog. Colloquium u. Practicum. — **Prdocc.** J. Bruck: ausgew. Capitel der Pathologie u. Therapie der Zahnkrankheiten. — Fraenkel: die Physiologie des Wochenbettes; gynäkolog. Propädeutik, mit prakt. Uebgn. — Buchwald: Nierenkrankheiten, Harn-Analyse; ausgew. Capitel der Therapie u. Materia medica. — Jacobi: sanitätspolizeil. Controle der Nahrungsmittel. — Hiller: über Hitzschlag u. Sonnenstich; Militär-Hygiene, 1. Th. — Ed. Kaufmann: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Uebgn in der Geschwulstdiagnostik. — Alexander: die Untersuchg des Harnes u. des Auswurfes zu klin.-diagnost. Zwecken mit prakt. Uebgn; Cursus der Percussion u. Auscultation. — Pfannenstiel: Pathologie u. Therapie der Frauenkrankheiten. — Stern: spec. Pathologie u. Therapie der Infectionskrankheiten; Diagnostik der Blutkrankheiten. — Groenouw: über augenärztl. Gutachten unter besond. Berücks. der socialen Gesetzgebg (mit prakt. Uebgn); Augenspiegelcursus, a) für Anfänger, b) für Geübtere; Uebgn in der Functionsprüfung der Augen. — Tietze: Verbandcursus. — Lübbert: ausgew. Capitel der Experimental-Hygiene; die Untersuchungsmethoden der Nahrungs- u. Genußmittel. — Kümmel: ausgew. Capitel der Chirurgie der oberen Luftwege u. des Ohres, mit prakt. Uebgn; die intracranialen Erkrankgn nach Otitis. — Weintraud: Cursus der chem. u. mikroskop. Diagnostik bei inneren Krankheiten, mit prakt. Uebgn; Cursus der Percussion u. Auscultation; Physiologie u. Pathologie des Stoffwechsels u. der Ernährg. — Endres: Anatomie am Lebenden. — Reichel: die Lehre von den Unterleibsbrüchen; über die Bedeutg der Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invaliditäts-Versicherungsgesetzgebg für die Medicin; prakt. Uebgn in der ärztl. Sachverständigenthätigkeit.

Lehrer Sachs: Theorie der Zahnfüllung, 2. Th.; prakt. Cursus im Füllen der Zähne. — Riegner: über Kronen u. Brückenarbeiten mit Demonstratt.; zahntechn. Cursus.

Pf. ord. H. Fischer, **Prdoc.** Kroner lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. J. Partsch: Uebgn des geograph. Sem.; Meereskunde; Geographie von Deutschland. — Roßbach: Uebgn des Sem. (Erklärg von Denkmälern des archäolog. Museums); griech. Syntax. — Meyer: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; Experimental-Physik, 1. Th.: Mechanik, Akustik, Optik; physikal. Practicum, gemeinschaftl. mit Heydweiller. — Poleck: ausgew. Capitel der pharmaceut. Chemie, Benzolderivate; anorgan. Experimental-Chemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; die Gifte in chem. u. forens. Beziehg; Maaß-Analyse; prakt. chem. Uebgn mit besond. Berücks. der Pharmacie, der forens. Chemie u. der Hygiene, im Laborat. des pharmaceut. Inst. — Nehring: czech. Sprache u. Literatur; Geschichte der dramat. Literatur in Polen u. Rußland; ältere russ. weltl. Literatur seit dem XVI. Jahrh.; Uebgn des Sem. in 2 Abth.: 1. altslovenische, 2. altpolnische Abthg. — Ferd. Cohn: über Pilze I; Grundzüge der gesammten Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst.: a) mikroskop. Cursus für Anfänger, gemeinsam mit Rosen, b) Arbeiten für Fortgeschrittenere. — Ladenburg: Stereochemie; allgem. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Curse für Mediciner. — Rich. Foerster: Uebgn des Sem. (Aeschylus' Agamemnon); Uebgn des archäolog. Sem.; latein. Grammatik, 2. Th. (Formenlehre u. Hauptcapitel der Syntax); Geschichte, Topographie u. Denkmälerkunde der Stadt Rom. — Rosanes: Differentialrechnung u. Elemente der Integralrechnung; Elemente der modernen Algebra (Invariantentheorie); Uebgn des mathemat.-physikal. Sem. — Sturm: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; Theorie der geometr. Verwandtschaften, 2. Th.; Curven u. Flächen dritter Ordnung. — Caro: einige Capitel aus der Geschichte der slav. Völker; Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte des brandenburg.-preuß. Staates; Uebgn im histor. Sem. — Baeumker: Psychologie; Geschichte der Philosophie des Mittelalters; Quellenübgn zur Geschichte der mittelalterl. Philosophie. — Chun: die Säugethiere; allgem. Zoologie; prakt. Uebgn im Laborat., a) zootom. Cursus für Anfänger, b) mikroskop. Cursus für Fortgeschrittene; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn. — Vogt: im Sem.: Uebgn zur neuhochdeutschen Grammatik; Einführg in das Studium der mittelhochdeutschen Lyrik u. Erklärg ausgew. Lieder u. Sprüche des 12. Jahrh.'s; über Schiller's Dramen. — Kölbing: über die histor. Entwickelg des engl. Verbums; Interpretation ausgew. Stücke in Zupitza's alt- u. mittelengl. Uebungsbuch; Erklärg ausgew. Eddalieder; Uebgn. der engl. Abth. des Sem. — Elster: die socialist. Arbeiterbewegung in Deutschland von 1840 bis zur Gegenwart; Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem. a) Abth. für Anfänger: Besprechg volkswirthschaftl. u. socialpolit. Fragen, b) Abth. für Vorgeschrittene: Uebgn (mit schriftl. Arbeiten) auf dem Gebiete der Volkswirthschaftslehre, Finanzwissenschaft u. Verwaltungslehre; Encyklopädie der Staatswissenschaften als Einleitg in das Studium der Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft (Volkswirthschaftslehre, 3. Th.) mit besond. Berücks. der Steuerreform im Reich u. in Preußen; die wirthschaftl. u. socialen Fragen in dem Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Freudenthal: philosoph. Uebgn über Aristoteles' Metaphysik, Buch 12; Psychologie. — Hillebrandt: 1) Forts. des Sanskritcursus, 3. Th., 2) Açokainschriften; Anfänge der Sanskritgrammatik. — G. Kaufmann: deutsche Geschichte im 19. Jahrh.; krit. Uebgn im histor. Sem. — Marx: Uebgn des Sem. (Ovid's Heroiden); Erklärg des Briefwechsels des Ausonius u. Paulinus von Nola; röm. Literaturgeschichte, 2. Th. — Wilcken: Uebgn des Sem. (Abth. für alte Geschichte); Geschichte des alten Orients. — Appel: Interpretation des altfranzös. Gedichtes Cliges von Christian von Troyes; span. Grammatik; im Sem.: neufranzös. Uebgn. — Hintze: mineralog.-petrograph. Excursionen (gemeinschaftl. mit Milch); Einführg in die Mineralogie (Terminologie, Krystallographie u. Krystallphysik); Anleitg zum Studium der Lehrsammlungen; Anleitg zu selbstständ. krystallograph. mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst. (gemeinschaftlich mit Milch). — Holdefleiß: theoret.-landwirthschaftl. Uebgn; landw. Excursionen; Demonstratt. im Raceviehstall u. in den Sammlungen des landw. Inst.; landw. Betriebslehre; über Rindviehzucht; über Milchwirthschaft u. Molkereiwesen; Uebgn im landw. Laborat. (gemeinschaftl. mit v. Rümker): a) großes, b) kleines Practicum. — Fraenkel: Erklärg von Nöldeke's Delectus veterum carminum Arabicorum; über Leben u. Lehre Muhammed's; Erklärg des zweiten Bandes der Annalen des Tabari; Erklärg syr. Schriftsteller. — Pax: botan. Excursionen u. Demonstratt. im botan. Garten; spec. Botanik mit besond. Berücks. der Nutz- u. Medicinalpflanzen; Pharmakognosie; morpholog. Uebgn für Vorgeschrittenere; mikroskop. Cursus, 1. u. 2. Th.; Anleitg zu selbstständ. botan. Arbeiten. — Delitzsch: Assyrisch, 2. Cursus; Arabisch, 2. Cursus; Erklärg der Keilschrifttafeln von Tell el-Amarna; assyr. Gesellschaft: Erklärg ausgew. Texte des 4. Bandes des Londoner Inschriftenwerkes nebst syst. Behandlg der sumerischen Frage. — Ebbinghaus: Logik u. Erkenntnißtheorie; Uebgn zur experimentellen Psychologie. — Muther: Albrecht Dürer u. seine Zeit; Geschichte der Renaissance in Italien; kunstgeschichtl. Uebgn. — Koch: Uebgn des Seminars (Interpretation von Tieck's „gestiefeltem Kater"); Geschichte der deutschen Literatur in der Sturm- u. Drangperiode. —

Pff. extr. Grünhagen: neuere schles. Geschichte; histor.-diplomat. Uebgn. — Weiske: agriculturchem. Analyse mit Demonstratt.; über Ernährg der landwirthschaftl. Hausthiere; prakt. Uebgn im agriculturchem. Laborat. — Zacher: Juvenal's Satiren; Pindar's Epinikien. — Sombart: Uebgn im staatswiss.-statist. Sem.; Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. (allgem.) Th.; Volkswirthschaftslehre, (Nationalökonomie), 2. Th. — Frech: Geologie von Schlesien mit Excursionen; geolog. Colloquium (zusammen mit Milch); Erdgeschichte (Einführg. in die histor. Geologie); Paläontologie; Uebgn zur Einführg in die Paläontologie nebst Anleitg zum Studium der geolog. u. paläontolog. Lehrsammlungen, im paläontolog. Inst.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im paläontolog. Inst. — Ahrens: die rechtl. Beurtheilg chem.-techn. Fragen (für Chemiker u. Juristen); chem. Großindustrie, 2. Theil (trockne Destillation, Theer, Theerproducte, Farbstoffe) mit Excursionen; prakt. Uebgn im landwirthschaftl.-technolog. Inst.: Anleitg in chem.-techn. u. elektrochem. Untersuchungsmethoden. — v. Rümker: Einführg in das Studium der Landwirthschaft; spec. Pflanzenbaulehre; Racenzuchtung landw. Culturpflanzen, 2. Th., mit Excursionen; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat. (zusammen mit Holdefleiß). — Heydweiller: elektr. Messungen; mechan. Wärmetheorie u. ihre Anwendg auf chem. u. elektr. Probleme; physikal. Practicum, gemeinschaftlich mit O. E. Meyer. — **Prdocc.** Boberkag: über den deutschen Roman im 18. Jahrh. — Leop. Cohn: Erklärg von Demosthenes' Rede vom Kranze. — Rohde, Grundriß der Anatomie u. Histologie des Menschen für Studierende der Naturwissenschaften. — Gürich: die fossilen Pflanzen; Leitfossilien; geolog. Excursionen. — London: analyt. Mechanik, Th. 2; Uebgn zur analyt. Mechanik. — Skutsch: das Gesetz von Gortyn (nach dem Abguß des archäolog. Museums) u. ausgew. Capitel des griech. Rechtes; Statius' Silven u. die Zeit Domitian's. — Mez: Pflanzengeographie; die nach dem deutschen Arzneibuch officinellen Gewächse u. ihre pharmaceut. wichtigen Producte; botan. Bestimmungsübgn; Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen der in techn. u. ökonom. Abwässern lebenden niederen Organismen mit Excursionen. — Semrau: Geschichte der Kirchenbaukunst im Mittelalter; kunsthistor. Uebgn. — Liebich: Sanskritgrammatik, 2. Cursus; vergl. Grammatik des Pali, Prakrit u. der neuind. Volkssprachen. — Rosen: Elemente der vegetabil. Rohstofflehre u. Waarenkunde (mit Ausschluß der Drogenkunde; Experimental-Physiologie der Pflanzen u. Demonstratt. im botan. Garten; mikroskop. Cursus für Anfänger (gemeinschaftlich mit F. Cohn). — Milch: Mineralogie der Elemente u. Sulfide; Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Krystallformen (gemeinschaftl. mit Hintze); mineralog.-petrograph. Excursionen (gemeinschaftl. mit Hintze); geolog. Colloquium (gemeinschaftl. mit Frech); Petrographie mit Uebgn; Entstehung u. Zusammensetzung des Bodens; Anleitg zu selbstständ. krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst. (gemeinschaftl. mit Hintze). — Brockelmann: Erklärg von Michael Sabbâg's Grammatik des Vulgärarabischen;

hebr. Uebgn im Anschl. an: hebr. Grammatik für Anfänger; pers. Grammatik mit Uebgn. — **Abel**: Chemie der aromat. Verbindgn; Repetitorium der organ. Chemie. — **Braem**: Einführg in das Studium der heimischen Thierwelt, mit Excursionen u. Uebgn. — **Jiriczek**: schwed. Lectüre mit grammat. Einleitg; Runeberg: 1) Fänrik Stål's Sägner, 2) Tegner, Frithiof's Saga); Elemente der Phonetik; mittelhochdeutsche Uebgn für Anfänger, (Alpharet's Tod nach dem Abdruck der Handschrift in v. d. Hagen's Heldenbuch, 1855). — **Kroll**: latein. Stilübgn; der griech. Cultus. — **M. Scholtz**: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel.

Beyer: landwirthschaftl. Hochbauten, Anordnung der Gutshöfe, Bau der Scheunen, Viehställe, Eishäuser u. der Molkerei-Anlagen; Entwässerung u. Bewässerung der Ländereien, insbesond. Drainage, Wiesenbau u. Deichwesen, in Verbindg damit Feldmessen u. Nivellieren mit prakt. Uebgn. — **Kayser**: Waldanbau; Einleitg in die Forstwirthschaftslehre: die deutschen Waldbäume u. deren forstwirthschaftl. Verhalten. — **Strauch**: thiermedic. Klinik; Exterieur des Pferdes, sowie äußere Krankheiten (mit besond. Berücks. des Hufbeschlages), daran anschließend Demonstratt.; Geburtshülfe bei u. nach der Geburt, gerichtl. Thierheilkunde (Gewährsfehler u. Seuchengesetze).

Lectt. **Pughe**: Erklärg von Carlyle's Heroes and Hero-Worship; Anfangsgründe der engl. Sprache; Uebgn im Englisch-Schreiben u. Sprechen für die Mitglieder des Sem. — **Pillet**: neufranzös. Uebgn im Sem.; Lectüre u. Interpretation von »l'Honneur et l'Argent« von Fr. Ponsard. — **Abicht**: Polnisch, 1. Cursus; Erklärg der Piesni Kochanowski's; Russisch, 2. Cursus. — **Riesenfeld**: die Photographie u. ihre Technik; prakt. Cursus der Photographie.

Lehrer: J. **Schaeffer**: Theorie u. Uebgn der Psalmodie; Uebgn im mehrstimm. Gesange. — **Bohn**: Harmonielehre, 1. Th.; Orgelunterricht; über L. van Beethovens dramat. Compositionen (Coriolan, Egmont, Fidelio ꝛc.). — **Filke**: Gesangsübgn des St. Cäcilienchores.

Pff. ord. Galle, Weber, v. Funke, Fick, **Pf. extr.** Metzdorf, Friedländer, **Prdoc.** Kruse lesen nicht.

---

28. Basel. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. **Overbeck**: Geschichte der alten Kirche bis Gregor d. Gr.; kirchenhistor. Sem. — **Rud. Stähelin**: Dogmengeschichte bis zur Reformation; Encyklopädie der Theologie, als Einleitg in das theolog. Studium; im Frey-Grynæischen Inst.: dogmat. Uebgn. — **P. Wilh. Schmidt**: Erklärg des Lucas-Evangeliums mit Matthäus-Parallelen; Erklärg der Johannes-Briefe u. Einführg in die Offenbarung Johannis; neutest. Sem. (kleine Paulinische Briefe). — **v. Orelli**: Erklärg der Psalmen; alttest. Theologie; alttest. Uebgn; syr. Sprache (für Anfänger). — **Duhm**: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis; alttest. Sem.: Kleine Propheten. — **Bolliger**: christl. Ethik; Erklärg des Römerbriefes; katechet. Uebgn. — **Pff. extr.** **Böhringer**: Kirchengeschichte von Konstantin bis Gregor d. Gr. — **Ed. Riggenbach**: Erklärg der Bergpredigt Jesu (Matth. 5—7); Erklärg des 2. Briefes an Timotheus. — **Prdocc.** **Carl A. Bernoulli**: Uebgn zur alten Kirchengeschichte (an Hand von Preuschen's Quellensammlung); Geschichte u. histor. Interpretation des apostol. Glaubensbekenntnisses. — **Handmann**: Homiletik; homilet. Uebgn. — **Bertholet**: Erklärg der wichtigsten Abschnitte aus Hesekiel; Erklärg der Bücher Samuelis.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. **Andr. Heusler**: Civilproceßrecht. — **Teichmann**: Strafrecht, allgem. Th.; Strafrechtspracticum; Strafproceßgesetzgebung des Bundes; internationales Privatrecht (Personen-, Familien- u. Sachenrecht. — **v. Salis**: Geschichte des schweiz. Bundesrechtes; basler Civilrecht; Probleme der mod. Privatrechts-Gesetzgebg; Civilrechtspracticum. — **v. Tuhr**: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechtes; exeget. Uebgn aus dem corpus juris. — **Pf. extr.** **Stutz**: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten (mit Ausschl. des Eherechtes). — **K. Stehlin**: Anleitg zum Studium der Geschichte des basler Stadtrechtes. — **Wieland**: Recht der Werthpapiere, incl. Wechselrecht; Versicherungsrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. **A. Socin**: chirurg. Klinik; klin. Kränzchen. — **Immermann**: medic. Klinik; Krankheiten des Blutes u. des Stoffwechsels; klin. Kränzchen. — **Roth**: spec. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus, gemeinsam mit Dubler; Sectionscursus. — **Wille**: allgem. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — **Schieß**: ophthalmolog. Klinik; ophthalmolog. Poliklinik. — **Kollmann**: Anatomie des Nervensystems u. der Sinnesorgane; Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere u. des Menschen; mikroskop. Practicum für Anfänger. — **Bunge**: physiolog.-chem. Uebgn für Anfänger; physiolog. Arbeiten für Vorgerücktere; Colloquium über neuere physiolog. Forschungen, für Vorgerücktere. — **Ed. Hagenbach-Burckhardt**: Kinderklinik; Kinderkrankheiten. — **Massini**: Poliklinik; Arzneiverordnungslehre. — **Bumm**: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Operationscursus; klin. Kränzchen. — **Albr. Ed. Burckhardt**: Hygiene, 2. Th.; hygien. Uebgn; Klimato-Balneotherapie; Schulhygiene. — **Metzner**: experiment. Physiologie der vegetat. Functionen; Arbeiten im Inst. für Vorgerücktere. — **Pff. extr.** **Courvoisier**: über Hernien, für Vorgerücktere. — **Siebenmann**: Cursus der Otoskopie u. Laryngoskopie für Anfänger; Poliklinik der Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. — **Prdocc.** **Gönner**: geburtshülfl. Operationscursus. — **Hosch**: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Refractions-, Accomodations- u. Muskelanomalien des Auges, für Anfänger; augenärztl. Poliklinik. — **L. Rütimeyer**: Pathologie und Therapie der Magenkrankheiten. — **Em. Burckhardt**: die chirurg. Krankheiten des Urogenitalapparates; urolog. Practicum. — **Mellinger**: theoret. Augenheilkunde, 2. Th.: Accomodations- u. Refractionsanomalien; diagnost. Cursus der Augenkrankheiten. — **Schwendt**: Ohrenheilkunde mit Demonstratt. — **Jaquet**: ausgew. Capitel der experiment. Pharmakologie, mit Demonstratt. — **Hägler**: allgem. Chirurgie; Cursus der Massage u. Mechanotherapie; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre. — **Corning**: Osteologie u. Syndesmologie; mikroskop. Cursus für Vorgerücktere. — **Buri**, dermatolog. Cursus. — **Feer**: diagnost. Cursus der Kinderkrankheiten, für Vorgerückte; allgem. Therapie der inneren Krankheiten. — **Egger**: Cursus der Elektrodiagnostik u. allgemeinen Elektrotherapie; Cursus der physikal. Diagnostik für Anfänger; klin.-diagnost. Uebgn für Vorgerückte. — **Streckeisen**: gerichtl. Medicin.

Pf. extr. Dubler wird später anzeigen.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. **Misteli**: latein. Wortbildungslehre; Sanskritcursus für Anfänger; Sanskritcursus für Vorgerücktere; cursor. Lectüre latein. Autoren. — **Soldan**, italien. Grammatik; histoire de la littérature franç. au XVIIe siècle depuis Corneille; französ. Metrik; Shakespeare: Julius Cäsar; im roman. Sem.: a) italien. Interpretationsübgn; b) neufranzös. Stil- u. Sprachübgn; französ. Kränzchen. — **Wackernagel**: Erklärg des Theokrit mit Einführg in die alexandrin. Dichtung; im Sem.: die Rhetorik ad Herennium; im Prosem.: Lectüre u. Arbeiten nach Uebereinkunft. — **Koegel**: Goethe's Faust; über das deutsche Volkslied; Uebgn des german. Sem. — **H. Heußler**: Logik; Einleitg in die Philosophie; Repetitorium der Geschichte der Philosophie; moderne Zweifel. — **Dümmler**: Erklärg. ausgew. Fragmente der Vorsokratiker (nach Ritter u. Preller, hist. philos. gr. et rom. ed VII. Gotha Perthes 1888); griech. Plastik mit archaeolog. Uebgn; im Sem.: griech. Elegie. — **Baumgartner**: griech. Geschichte seit dem peloponnes. Kriege; Geschichte des XVII. u. XVIII. Jahrh.'s; im Sem.: die Quellen zur Biographie des Perikles. — **Wölfflin**: allgem. Geschichte des christl. Kirchenbaues (die Kirche u. ihr bildl. Schmuck); Raffael u. Michelangelo; kunsthistor. Uebgn für Anfänger, verbdn mit Excursionen. — **Joh. J. Bernoulli**: Kunsttopographie des griech.-röm. Alterthums. — **Pff. extr.** **Meyer**: Tacitus' Germania. — **Fr. Hagenbach**: Erklärg von Aristophanes' Wolken; latein. Stilübgn. — **Boos**: Einführg in das Studium des Mittelalters; im hist. Sem.: Quellenkrit. Untersuchungen. — **Heman**: Geschichte der alten Philosophie; die Hauptprobleme der Religionsphilosophie; pädagog. Sem. (hist.-philolog. Abth.), theoret. Cursus. — **Alb. Burckhardt**: Geschichte der helvet. Republik 1798—1803; Geschichte des Bürgerhauses in der Schweiz. — **Kozak**: Nationalökonomie, spec. Theil; Einleitg in die Statistik, mit Demonstratt; über internationales Verkehrswesen; im Sem.: nationalökonom. u. statist. Uebgn, a) für Anfänger, b) für Vorgerücktere, nebst Anleitg zu staatswissenschaftl. Arbeiten, c) staatswissenschaftl. Practicum für eine beschränkte Theilnehmerzahl, d) Excursionen. — **Adler**: Arbeiterfrage. — **Bagge**: Akkord u. Akkordfolge als Grundlage der modernen Musik. — **Ad. Socin**: Grundfragen des Sprachlebens; Gotisch. — **Procc.** **Largiadèr**: pädagog. Sem.: (mathemat.-naturwiss. Abth.): theoret. Cursus. — **Thommen**: Geschichte Europas von 1555—1618; Chronologie des Mittelalters. — **D. Burckhardt**: Geschichte der deutschen Malerei des Mittelalters. — **Luginbühl**: Gründg der Eidgenossenschaft; histor. Uebgn. — **Joel**: die philosoph. Hauptrichtungen der Gegenwart; Lectüre von Hegel's Phänomenologie. — **Mez**: syrische Gedichte; Arabisch: Koran; arab. Gedichte; Aethiopisch für Anfänger. — **Binz**: histor. Grammatik der engl. Sprache, Th. 2: Formenlehre.

b) mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. **Ed. Hagenbach-Bischoff**: Experimentalphysik, 1. Th.; Behandlg physikal. Aufgaben im mathemat. Sem.; Uebgn im physikal. Laborat., gemeinschaftl. mit H. Veillon. — **Kinkelin**: Differential- u. Integralrechnung, 2. Th.; algebr. Analysis; Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung. — **Piccard**: anorgan. Experimentalchemie; analyt. Uebgn; chem. Vollpracticum. — **Klebs**: spec. Botanik; mikroskop. Practicum für Anfänger; botan. Practicum für Geübtere; botan. Excursionen. — **Von der Mühll**: Einleitg in die mathemat. Physik.

mit Uebgn; über ein noch zu bestimmendes Capitel der mathemat. Physik; mathemat.-physikal. Uebgn. — C. Schmidt: allgem. Geologie, 2. Th.; ausgew. Capitel der Mineralogie; mineralog. Uebgn; geolog. Excursionen; geolog. Kränzchen. — Zschokke: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere; zootom.-mikroskop. Cursus; zoolog. Practicum für Geübtere; zoolog. Excursionen. — Nietzki: organ. Practicum für Geübtere; Chemie der aromat. Verbindgn; chem. Kränzchen. — **Pff. extr.** Albert Riggenbach: sphär. Astronomie; astronom. Uebgn. — Kahlbaum: physikal.-chem. Practicum; ausgew. Capitel der Elektrochemie. — Rud. Burckhardt: Morphologie des Zahnsystems. — **Prdocc.** Grieshach: Histologie der Sinnesorgane. — Flatt: Geometrie der Lage; prakt. Geometrie. — Nienhaus: Pharmakognosie; pharmaceut. Chemie; pharmaceut.-chem. Practicum; pharmaceut. Kränzchen. — Kreis: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel; lebensmittel-chem. Practicum. — Rupe: Stereochemie. — Veillon: Repetitorium der Experimentalphysik; Uebgn im Laborat., gemeinschaftlich mit E. Hagenbach-Bischoff.

Pff. ord. Jac. Burckhardt, Mähly, **Pf. extr.** Born, Fr. Burckhardt lesen nicht.

29. Tübingen. Anfang: 16. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. v. Weizsäcker: Kirchengeschichte, 2. Th. — v. Buder: christl. Glaubenslehre, 1. Th.; Erklärg der synopt. Reden Jesu; dogmatische Uebungen. — Grill: Erklärg ausgew. Psalmen; bibl. Theologie des A. Test., 2. Hälfte; Koptisch. — Gottschick: deutsches protestant. Kirchenrecht; Pädagogik; Luther's Theologie; Leitg der homilet. u. katechet. Uebgn in der evangel. Predigeranstalt. — Häring: christl. Ethik, 1. Th.; Erklärg der Johannesbriefe; Encyklopädie; Eschatologie. — Hegler: Einleitg in das N. Test. — **Repet.** Dipper: die Grundfragen des Lebens Jesu.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Kober: kathol. Kirchenrecht, 2. Hälfte; Pädagogik u. Didaktik. — v. Funk: Kirchengeschichte, 2. Hälfte; christl. Kunstarchäologie. — Schanz: Dogmatik, 2. Hälfte (Christologie u. Gnadenlehre); Apologetik. — Belser: Einleitg in das N. Test.; Erklärg des 1. u. 2. Thessalonicherbriefes. — Vetter: Einleitg in das A. Test., 2. Th.; Erklärg des Propheten Ezechiel; Armenisch. — Koch: Moraltheologie, 2. Hälfte; Pastoraltheologie (Liturgik).

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Seeger: Rechts- u. Staatsphilosophie; Strafproceßrecht; röm. Straf- u. Strafproceßrecht; württemberg. Staatsrecht. — v. Thudichum: deutsches Privatrecht, unter Berücks. des Entwurfs des bürgerl. Gesetzbuches. — v. Franklin: deutsche Rechts- u. Verfassungsgeschichte; Handels- u. Seerecht; Wechselrecht. — v. Meyer: Strafrecht; Einleitg in die Rechtswissenschaft (Encyklopädie des Rechts); Concursrecht; ausgew. Strafrechtsfälle. — Wendt: Institut. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; über den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches; Pandekten-Practicum. — Rümelin: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); Uebgn für Anfänger im Anschl. an die Pandektenvorlesg. — Gaupp: Civilproceßrecht, einschließl. der besond. Proceßarten, aber mit Ausschl. des Concursrechts. — Geib: Pandekten, 2. Th.; exeget. Uebgn in den Pandekten.

Pf. v. Mandry liest nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Säxinger: geburtshülfl. Klinik u. bei den Geburten; Klinik der Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Liebermeister: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie. — v. Jürgensen: Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre; Poliklinik; poliklin. Visite in Einzelabthgn. — Bruns: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus. — Grützner: allgem. u. vegetat. Physiologie; physiolog. Practicum für Anfänger; physiolog. Arbeiten für Geübtere; über einige physiologisch wichtige Gifte. — v. Baumgarten: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sections- u. Demonstrationscursus u. bei Sectionen; bakteriolog. Cursus; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Siemerling: psychiatr. Klinik; forens. Psychiatrie für Mediciner u. Juristen; feinere Anatomie des Gehirns, mit besond. Berücks. des Faserverlaufs; mikroskop. Uebgn in der normalen u. patholog. Histologie des Nervensystems. — Froriep: systemat. Anatomie, 2. Th.; topograph. Anatomie; Entwickelungsgeschichte. — Schleich: ophthalmiatr. Klinik, mit Vorträgen über ausgew. Capitel der Augenheilkunde; ophthalmoskop. Cursus. — Oesterlen: Hygiene, 2. Th.; Schutzpockenimpfung u. Impftechnik. — Vierordt: allgem. Therapie der inneren Krankheiten; Cursus der Percussion u. Auscultation; Vorträge aus dem Gebiet der Medicin für Studierende aller Facultäten. — Wagenhäuser: Ohrenklinik mit Uebgn. — v. Lenhossek: Osteologie u. Syndesmologie; Histologie; histolog. Uebgn. — **Prdocc.** Dennig: physikal. Diagnostik; klin. Ambulatorium; Receptiercursus. — Winternitz: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus. — Hofmeister: allgem. Chirurgie; Fracturen u. Luxationen; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Disselhorst: Repetitorium der Anatomie. — **Assist.-Aerzte.** Sarwey: Repetitorium der geburtshülfl. Operationen mit Phantomübgn. — Gudden: Cursus der Nervenkrankheiten, mit Einschl. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Grunert: über Refractions- u. Accomodationsanomalien des Auges, mit prakt. Uebgn. — Henke: bakteriolog. Cursus (gemeinsam mit v. Baumgarten). — Strieda: über die Unfallversicherung, mit prakt. Uebgn u. Krankenvorstellungen. — Küttner: Operations- u. Instrumentenlehre.

Prdoc. Roloff liest nicht.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Sigwart: Metaphysik; philosoph. Uebgn. — v. Schwabe: griech. u. röm. Numismatik; Plautus' Menächmen; im Sem. (unterer Cursus), ausgew. Satiren Juvenal's. — v. Herzog: vergl. griech. u. latein. Formenlehre; Methodik der Geschichtsforschung des griech. u. röm. Alterthums; im Sem. (oberer Cursus); Xenophon's *Ἀθηναίων πολιτεία*. — v. Kugler: deutsche Geschichte zur Zeit Kaiser Wilhelm's I. (1861—1888); Friedrich d. Gr. u. Maria Theresia; histor. Uebgn. — Pfleiderer: Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie. — Crusius: Geschichte der röm. Literatur; Aeschylus' Perser mit einer Einleitg in das antike Bühnenwesen; im Sem. (beide Curse): wissenschaftl. Ausarbeitungen (oberer Cursus); ausgew. Epigramme Martial's. — Fischer: Geschichte der neueren deutschen Literatur; deutsche Mythologie; Gotisch; im Sem.: Otfrid. — Schäfer: älteste Geschichte der german. Völker; histor. Geographie des Mittelalters u. der neueren Zeit; histor. Uebgn. — Lange: die Blüthezeit der deutschen u. niederländ. Malerei im 16. u. 17. Jahrh.; Stillehre der Architektur u. des Kunstgewerbes; kunsthist. Excursionen. — Garbe: allgem. Religionsgeschichte, 1. Th.; 2. Sanskrit-Cursus; Rigveda. — Spitta: Einleitg in die Philosophie u. Logik; Aufgabe u. Bedeutg der Philosophie für Wissenschaft u. Cultur unserer Zeit; philosoph. Untersuchgn. über die Grundfragen des religiösen Glaubens; philosoph. Disputationen, Rede- u. Stilübungen. — Sägmüller: Geschichte der europ. Völker vom Ende der Hohenstaufen bis zur Wahl Karl's V. — Schmid: Geschichte u. System des gelehrten Mittelschulwesens in Deutschland; ausgew. Gedichte des Kallimachos; im Sem.: griech. u. latein. Stilübgn. — Hoops: Chaucers' Canterbury Tales; literarhistor. Uebgn (Byrons' Manfred); engl. Elementarübgn, 2. Th.; im Sem.: niederer engl. Cursus, höherer engl. Cursus. — **Lectt.** Pfau: Lafontaine, fables I., 7, 8.; italien. Elementar-Uebgn; im Sem.: niederer französ. Cursus, höherer französ. Cursus. — L. Majer: Lehrübgn im Gymnasium. — Seybold: Arabisch, Tausend und eine Nacht oder Hariri's Makamen; die aramäischen Stücke des A. Test. — **Prdoc.** Bohnenberger: deutsche Heldensage; Gudrun. — **Repet.** Maier: Grundlinien der Philosophie des Geistes.

Pf. Voretzsch liest nicht.

VI. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Schönberg: Volkswirthschaftspolitik (prakt. oder spec. Volkswirthschaftslehre); die sociale Frage, insbesond. die industrielle Arbeiterfrage; Finanzpolitik; nationalökonom. Uebgn. — v. Jolly: Verwaltungslehre (Polizeiwissenschaft) und deutsches Verwaltungsrecht; das Unterrichtswesen der modernen Staaten; Verwaltungsrechtsfälle. — v. Martitz: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; die histor. Grundlagen des heutigen öffentl. Rechtszustandes in Deutschland als Einleitg in das deutsche Staatsrecht. — Neumann: Volkswirthschaftslehre, allgem. Theil, mit Einschl. der Münzpolitik und der Lehren vom Post- u. Eisenbahnwesen; die Entwickelg des Socialismus, Geschichte u. Kritik socialist. Theorien; volkswirthschaftl. Disputatorium u. Anleitg zu volkswirthschaftl. u. statist. Arbeiten. — Lorey: Waldbau; Waldwerthrechnung u. forstl. Statik; forstl. Demonstratt. u. Excursionen. — Leemann: Landwirthschaft, Pflanzen- u. Thierproductionslehre. — Speidel: Forstvermessung; Forstschutz; Uebgn in der Forstvermessung. — **Prdocc.** v. Bergmann: Bevölkerungsstatistik u. Moralstatistik; Handelspolitik; statist. Uebgn. — Tröltsch: deutsche Finanzgeschichte; Besprechg ausgew. volks- u. finanzwirthschaftl. Fragen.

VII. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. Eimer: Zoologie, 1. Th., allgem. Uebersicht des Thierreichs; Entwickelungslehre u. Entstehg der Arten; zootom. Uebgn (Zergliedern der Thiere; Arbeiten im Laborat. — v. Hüfner: ausgew. Capitel aus der physiolog. Chemie; prakt.-chem. Uebgn für Mediciner (Anfänger); physiolog.-chem. Arbeiten für Geübtere. — Brill: Einleitg in die Theorie der höheren algebr. Curven; analyt. Mechanik; mathemat. Sem. — Stahl: gewöhnl. Differentialgleichungen; niedere Analysis; mathemat. Sem. — Vöchting: Systematik der Phanerogamen u. Experimental-Physiologie; mikroskop. Cursus; Arbeiten im botan. Laborat.; botan. Excursionen, gemeinsam mit Correns. — Koken: histor. Geologie, mit besond. Berücks. Württembergs, mit Excursionen; ausgew. Capitel der Paläontologie; Urgeschichte des Menschen; mineralog. u. paläontolog. Uebgn. — Oberbeck: Experimentalphysik, 1. Th.;

prakt.-physikal. Uebgn für Anfänger; Leitg selbstständ. Untersuchgn. — v. Pechmann: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. — Hegelmaier: Grundzüge der allgem. Botanik mit Demonstratt.; über Pilze mit besond. Berücks. parasit. u. pathogener Formen; Forstbotanik. — Hölder: darst. Geometrie; synthet. Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — Waitz: Theorie des Lichtes; Uebgn zur Theorie des Lichtes; populäre Astronomie. — **Prdocc.** Wülfing: Krystallographie; krystallograph. u. mikroskop. Practicum. — Correns: Uebgn im Pflanzenbestimmen (Phanerogamen); Demonstratt. der häufigsten Kryptogamen; botan. Excursionen, gemeinsam mit Vöchting. — Hesse: zoolog. Uebgn, im Anschluß an die Vorlesung von Eimer; vergl.-entwickelungsgeschichtl. Uebgn. — v. Meyenburg: über die synthet. Methoden der organ. Chemie. — **Apotheker** W. Mayer: Pharmakognosie; pharmakognost.-mikroskop. Practicum.

Lehrer Kauffmann: Leitg der Vocal- u. Instrumentalmusik. — Hofmeister: Freihandzeichnen u. Aquarellmalen.

30. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 13. April.

Abtheilung für Architektur.

Pff. Damert: Architektur der Renaissance; Entwerfen von Eisenbahnhochbauten; Veranschlagen u. Bauführung. — Henrici: bürgerl. Baukunst 1. u. 2. Cursus; Einrichtg u. Entwerfen öffentl. Gebäude u. Anstalten; Ornamentik; Freihandzeichnen. — Reiff: Figuren- u. Landschaftszeichnen u. Aquarellmalen. — Schupmann: Formenlehre der Baukunst 1. u. 4. Cursus. — Schmid: allgem. Kunstgeschichte; ausgew. Gebiete der Kunstgeschichte. — **Docc.** Frentzen: Detailliren von Gebäudetheilen 1. u. 2. Cursus; formale Ausbildung der Ingenieurbauten; Architektur größerer Gebäude. — Krauß: Bossiren u. Modellieren. — **Prdoc.** Buchkremer: Kunstgewerbe (christl. u. Profankunst); kunstgewerbl. Colloquium.

Abtheilung für Bauingenieurwesen.

Pff. Bräuler: Eisenbahnbau; Grundzüge des Eisenbahnbetriebes. — Heinzerling: höhere Bauconstruction mit mathemat. Begründg; Brückenbau 1. u. 2. Cursus; Geschichte des Brückenbaues. — Intze: Bauconstruction; Wasserbau 1. u. 2. Cursus; hydrometr. Arbeiten. — Werner: prakt. Geometrie; geodät. Practicum I u. II; geograph. Ortsbestimmung; Eisenbahn-Tracieren.

Abtheilung für Maschineningenieurwesen.

Pff. Grotrian: Elektrotechnik I u. II; elektrotechn. Practicum. — Gutermuth: Maschinenskizzieren für Maschinentechniker u. Elektrotechniker; Maschinenbau; Maschinenconstruieren für Maschinentechniker u. Elektrotechniker mit besond. Berücksichtigung des Baues elektrischer Maschinen. — Herrmann: mechan. Technologie 1. u. 2. Cursus; Fabrikanlagen u. Werkzeugmaschinen. — Köchy: Locomotivbau; Eisenbahnmaschinenbau; Maschinenelemente; Grundzüge des Locomotivbaues; Grundzüge des Eisenbahnwagenbaues. — Lüders: Maschinenkunde (für Berg- u. Hütteningenieure) 1. u. 2. Cursus. — Pinzger: theoret. Maschinenlehre; Kinematik; maschinentechn. Versuche. — **Doc.** v. Ihering: Baumaschinen; Maschinenzeichnen, Kleinkraftmaschinen.

Abtheilung für Bergbau und Hüttenkunde, für Chemie und Elektrochemie.

Pff. Arzruni: Petrographie mit Demonstratt.; Uebgn im Bestimmen der Mineralien; Anleitg zu selbständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Krystallographie, Mineralogie u. Petrographie. — Claisen: Experimental-Chemie: organ. Theil; organ. Practicum, Anleitg zu selbständ. Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie. — Classen: Chemie der Metalle; anorgan. Practicum; Practicum für qualitat. u. quantitat. Analyse; spec. analyt. Methoden: quantat. Analyse durch Elektrolyse, Maaßanalyse, Gasanalyse, Spektralanalyse; Darstellg anorgan. Präparate; Ausführg selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten auf den Gebieten der analyt. u. anorgan. Chemie; elektrochem. Practicum; Darstellg von Chemikalien mittelst Elektrolyse, Galvanoplastik ꝛc.; Ausführg selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Elektrochemie; gerichtl. Chemie. — Dürre: Einleitg in die Hüttenkunde; Metallhüttenkunde; besond. Capitel der Eisenhüttenkunde (Eisengießerei, Walzenkalibrierung) ꝛc.; Entwerfen von Hüttenanlagen; hüttenmännische Probierkunst; Löthrohrprobierkunst; Anleitung zu metallurgischen Versuchen. — Holzapfel: specielle Geologie; paläontologische Uebungen; Elemente der Mineralogie u. Geologie. — Schulz: Bergbaukunde; Entwerfen bergmänn. u. Aufbereitungsanlagen; Salinenkunde; Bergverwaltung. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — **Docc.** Fenner: Markscheiden u. Feldmessen; markscheider. Zeichen-Uebgn; Uebgn im Markscheiden u. Feldmessen. — Wieler: spec. Botanik; mikroskop. botan. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. botan. Arbeiten. — **Prdoc.** Dannenberg: Vorkommen u. Verbreitg der Steinkohle.

Abtheilung für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften.

Pff. van der Borght: National-Oekonomie II; Geschichte der National-Oekonomie; Grundzüge der Finanzwissenschaft; Baurecht. — Jürgens: höhere Mathematik I mit Uebgn; Elemente der analyt. Geometrie, der Differential- u. Integralrechnung mit Uebgn. — v. Mangoldt: höhere Mathematik II mit Uebgn; algebr. Analysis; mathemat. Sem. — Ritter: Mechanik 1. u. 2. Cursus. — Schur: darstell. Geometrie; Elemente der darstell. Geometrie. — Wüllner: Experimental-Physik 2. Th.: Physik in mathemat. u. experiment. Behandlungsweise; ausgew. Theile; Uebgn im physikal. Laborat.: a) für Elektrotechniker u. Chemiker, b) für Physiker. — **Docc.** Lenard: Experimental-Physik exc. Kurius; Theorie der Elektrochemie. — Storr: Gewerbehygiene.

Docc. Hasenclever: kaufmänn. Buchführg für Techniker. — Müller: die erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen mit Uebgn. — Lieven: bakteriolog. Practicum.

31. Hannover. (Thierärztl. Hochschule.) Anfang: 9. April.

Pff. Dammann: Seuchenlehre u. Veterinär-Polizei; Diätetik. — Rabe: allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; Spitalklinik für kleine Hausthiere; pflanzliche Parasiten; Fleischbeschau; Fleischbeschauübgn u. Demonstratt. auf dem Schlachthofe; Obductionen u. patholog.-anatom. Demonstratt. — Kaiser: Operationslehre; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; Geschichte der Thierheilkunde; ambulator. Klinik. — Tereg: Physiologie I; Arzneimittellehre u. Toxikologie. — Arnold: organische Chemie; Uebgn im chem. Laborat.; pharmaceut. Uebgn. — Boether: Histologie u. Embryologie; allgem. Anatomie, Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie der Sinnesorgane; histolog. Uebgn. — Malkmus: allgem. Chirurgie; Untersuchungsmethoden; allgem. Therapie; propädeut. Klinik; Spitalklinik für große Hausthiere. — Heß: Botanik; botan. Excursionen. — **Lehrer** Geiß: Uebgn am Huf. — Eberg: ophthalmoskop. Cursus. — **Assist.** Dietrichs: thier. Parasiten.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Annolied, das, hrsg. von M. Roediger. (Kraus: Ztschr. f. d. österr. Gymnasien XLVII, 3.)
Borinski, K., Balthasar Gracian und die Hofliteratur in Deutschland. (Farinelli: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. IX, 4/5.)
Corpus scriptorum eccles. lat. vol. 30. 31. 34. (Weyman: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 3/4.)
Deecke, W., lateinische Schulgrammatik. (N. philol. Rundschau 7.)
Elster, E., die Aufgaben der Literaturgeschichte. (Roetteken: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. IX, 4/5.)
Goethe, le Faust, Traduction métrique p. G. Pradez. (Sürfle: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. IX, 4/5.)
Handwörterbuch der Staatswissenschaften, hrsg. von J. Conrad u. A. (Frankfurter Zeitung XL, 89.)
Herz, W., lateinisches Uebungsbuch. (Wartenberg: Gymnasium XIV, 7.)
Hilberg, J., die Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid. (Hellmuth: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 3/4.)
Homer's Odyssee: Schulausgabe von P. Cauer II. (Sittl: Wschr. f. class. Philol. XIII, 14.)
Jaekel, H., die Grafen von Mittelfriesland aus dem Geschlechte König Ratbod's. (Blok: Museum IV, 2.)
Immisch, O., philologische Studien zu Plato I. (Valkoren: Museum IV, 2.)
Keller, O., zur latein. Sprachgeschichte. (Stolz: Ztschr. f. d. österr. Gymnasien XLVII, 3.)
Kroll, G., de oraculis Chaldaicis. (Rzach: Ztschr. f. d. österr. Gymnasien XLVII, 3.)
Lattes, E., studi metrici intorno all' iscrizione Etrusca della Mummia. (Deecke: Wschr. f. class. Philol. XIII, 14.)
Marci Diaconi vita Porphyrii edd. soc. phil. Bonnensis sodales. (Draeseke: Wschr. f. class. Philol. XIII, 14.)
Opitz, R., das häusliche Leben der Griechen und Römer. (Kalinka: Ztschr. f. d. österr. Gymnasien XLVII, 3.)
Paul, H., deutsches Wörterbuch. (Golther: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 3/4.)
C. Plinii Secundi librorum dubii sermonis VIII reliquiae ed. J. W. Beck. (Bölle: N. philol. Rundschau 7.)
Schlaeger, G., Studien über das Tagelied. (Hippe: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. XI, 4/5.)
Schuchardt, H., über das Georgische. (Kern: Museum IV, 2.)
Strehl, W., der deutsche Aufsatz für die Mittelstufe höherer Schulen. (Schmaus: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 3/4.)

Wackernagel, J., altindische Grammatik I. (Uhlenbeck: Museum IV, 2.)
Weise, O., unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. (Brenner: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 3/4.)

Vom 2. bis 8. April 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Deutschland, Deutschland über alles! Aufsätze und Reden aus zehn Jahrgängen „Akademischer Blätter". Leipzig, 1896. Grunow. (VII, 290 S. 8.) *M.* 2.

Foster, Roger, Commentaries on the constitution of the United States historical and juridical with observations upon the ordinary provisions of state constitutions and a comparison with the constitutions of other countries. Volume 1. New York, 1896. Stechert. (VIII, 713 S. Gr. 8.)

Heinemann, Dr. Franz, Geschichte des Schul- und Bildungslebens im alten Freiburg bis zum 17. Jahrh. Mit dem Bildnisse Peter Schneuwly's. Freiburg i. Schw., 1895. Universitätsbuchhandlung. (VII, 175 S. Gr. 8.) *M.* 3.

Hieratische Papyrus aus den königl. Museen zu Berlin, herausgegeben von der Generalverwaltung. 1. Heft. Ritual für den Cultus des Amon. Leipzig, 1896. Heinrichs. (S. 1—16, Gr. Fol.) *M.* 5.

Histoire de la langue et de la littérature française des orgines à 1900. Publiée sous la direction de L. Petit de Julleville. — Tome I. Moyen age (des origines à 1500) Première partie 1 fasc. Paris, 1896. Armand Colin & Co. (XXVIII S. und S. 1—80.)

Kalinka, Valerian, der vierjährige polnische Reichstag 1788—1791. Aus dem Polnischen übersetzte deutsche Originalausgabe. 1. Band. Die Ereignisse der Jahre 1787—1789 umfassend. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XXXIII, 684 S. Gr. 8.) *M.* 14.

Knetel, Aug., Aus der Franzosenzeit. Was der Großvater und die Großmutter erzählten. Leipzig, 1896. Grunow. (XXIV, 353 S. 8.) *M.* 4, 50.

Kolde, Prof. Dr. Th., die Augsburgische Confession lateinisch und deutsch, kurz erläutert. Mit 5 Beilagen. Gotha, 1896. F. A. Perthes. (VII, 224 S. Gr. 8.) *M.* 4, 50.

Lang, Gustav, Professor, Der Schornsteinbau. Mit 120 Abbild. im Text und 2 Tafeln. 1. Heft. Geschichte und Lichtabmessungen der Schornsteine. Hannover, 1896. Helwing. (IV, 87 S. Lex. 8.) *M.* 4.

Lea, Henry Charles, LL. D., A history of auricular confession and indulgences in the latin church. Volume I. Confession and absolution. Philadelphia, 1896. Lea Brothers & Co. (XII, 523 S. G. 8.)

Lucani, M. Annaei, Pharsalia. Cum commentario critico edidit C. M. Francken. Vol. I continens libros I—V. Leiden, o. J. (1896). Sijthoff. (XLII, 224 S. Gr. 8.)

Margaillier, Auguste, A travers le Salzkammergut. Voyage pittoresque dans la »Suisse autrichienne«. Ill. de 80 dessins et accomp. d'une carte. Paris, 1896. Hachette & Co. (IV, 91 S. Gr. 4.)

Mitscherlich, Eilhard, Gesammelte Schriften. Lebensbild, Briefwechsel und Abhandlungen. Herausgegeben von A. Mitscherlich. Mit 2 Heliogr., 85 Textabbild. und 10 Taf. in Steindr. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XV, 678 S. Lex. 8.) *M.* 15.

Moltke's militär. Correspondenz. Aus den Dienstschriften des Krieges 1866. Herausgegeben vom Großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte. Mit 1 Karte, 5 Plänen u. 1 Textskizze. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XXIII, 381 S. Gr. 8.) *M.* 8.

Müller, Dr. Ernst, Schiller's Jugenddichtung und Jugendleben. Neue Beiträge aus Schwaben. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (157 S. 8.) *M.* 2.

Pingaud, Léonce, L'invasion Austro-Prussienne (1792—1794). Documents publiés pour la société d'histoire contemporaine. Paris, 1895. Picard & Fils. (XVI, 319 S. Gr. 8.)

Schwartz, Dr. jur. et phil. E., die Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat vom 31. Januar 1850. Nebst Ergänzungs- und Ausführungsgesetzen. Breslau, 1896. Kærner. (VII, 632 S. Lex. 8.) *M.* 15.

Serta Harteliana. Wien, 1896. Tempsky. (IV, 314 S. Lex. 8 mit 1 Heliogr.) *M.* 12.

Sorani, Ugo, Della Cambiale e dell' assegno bancario commento teorico pratico al tit. X del Cod. di comm. Italiano. Vol. I. Requisiti essenziali della Cambiale — Della girata — Dell' accettazione — Dell' intervento. Leipzig, 1896. Harrassowitz. (XVI, 475 S. Gr. 8.) *M.* 8.

Wernicke, Dr. Johannes, der objective Werth und Preis. Grundlegung einer realen Werth- und Preistheorie. Jena, 1896. Fischer. (116 S. Gr. 8.) *M.* 2, 40.

Wülker, Prof. Dr. Richard, Geschichte der englischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 1. Heft. Leipzig, 1896. Bibliographisches Institut. (S. 1—48 u. 3 Beilagen, Lex. 8.) *M.* 1.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

St. Goar, Jf., in Frankfurt a. M. Nr. 84. Hessen-Nassau, Rheinland, Westfalen &c.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 975. Staats- und Communalwissenschaften, Nationalökonomie, Socialwissenschaften und Polizei. Nr. 976. Rechtswissenschaften (incl. Kirchenrecht.)

Nachrichten.

Der ord. Professor der classischen Philologie Dr. Marx in Breslau wurde zu gleicher Stellung in Wien, der ord. Professor an der Akademie in Münster Dr. Sdralek zum ord. Professor der Kirchengeschichte in der katholisch-theologischen Facultät zu Breslau, der a. ord. Professor Dr. Henry Settegast in Leipzig zum ord. Professor der Landwirthschaft in Jena, der Pfarrer Mezger in Ludwigslust zum Professor der Theologie in Basel, der Privatdocent Dr. Wollenberg in Halle a. S. zum a. ord. Professor der Psychiatrie daselbst, der Privatdocent Dr. Zuber in Lemberg zum a. ord. Professor der Geologie daselbst, der a. ord. Professor an der technischen Hochschule in Brünn Dr. Hrach zum ord. Professor des Hochbaues daselbst, der Privatdocent an der technischen Hochschule in Dresden Dr. Pockels zum Professor der Physik daselbst ernannt.

In Breslau habilitierte sich Dr. Heymann in der juristischen, in München Dr. theol. Holzhey in der theologischen, in Kiew Dr. Talberg in der medicinischen Facultät.

Der Directorialassistent Prof. Dr. Lehrs in Dresden wurde zum Director des kgl. Kupferstichcabinets daselbst, der Leiter der Universitätsbibliothek Prof. Dr. Schirrmacher in Rostock zum Oberbibliothekar und der Custos Dr. Hofmeister zum ersten, der Custos Dr. Kohfeldt zum zweiten Bibliothekar, der Prof. Dr. Tendering zum Director des Realgymnasiums Johanneum in Hamburg, der Oberlehrer Prof. Dr. Schneider zum Director des herzogl. Ernst-Realgymnasiums in Altenburg, die Oberlehrer Dr. Dobbertin in Erfurt zum Director des Realprogymnasiums in Langensalza, Wernicke in Mühlheim a. d. Ruhr zum Director des Progymnasiums in Neunkirchen, Jovert in Magdeburg zum Director der Realschule in der Nordstadt zu Elberfeld, Bär in Zweibrücken zum Rector der Realschule daselbst, der Vicedirector des Seminars in Dresden-Friedrichstadt Ritzelnabel zum Director des Seminars in Plauen bei Dresden, der Reallehrer Bäumler in Zweibrücken zum Professor am Gymnasium in Dillingen ernannt.

Die kgl. preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin hat den ord. Professor der Chemie Geh. Rath Dr. Victor Meyer in Heidelberg, den Professor der classischen Philologie Dr. Joh. Ludw. Heiberg in Kopenhagen und das Mitglied des Institut de France Dr. Weil in Paris zu correspondierenden Mitgliedern, die kgl. belgische Akademie der Wissenschaften in Brüssel die Professoren Geh. Medicinalrath Dr. Rob. Koch in Berlin und Geh. Regierungsrath Dr. Finkelnburg in Bonn zu Ehrenmitgliedern, die Universität New-Jersey den ord. Professor des Staatsrechts Dr. Jellinek in Heidelberg zum Ehrendoctor ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der pathologischen Anatomie Dr. Orth in Göttingen der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem ord. Professor der Chirurgie Dr. Frhr. v. Eiselsberg in Königsberg i. Pr. der Charakter als Medicinalrath, dem ord. Professor der physiolog. Chemie Dr. Baumann in Freiburg i. Br., dem ord. Professor der Geschichte Dr. v. Simson daselbst, den ord. Professoren Dr. Menger, Dr. Gussenbauer, Dr. Fuchs, Dr. Chrobak und Dr. Heinzel in Wien der Charakter als Hofrath, dem pensionierten Gymnasialdirector Flemming in Altenburg der Titel Schulrath, dem ord. Professor der Mathematik Dr. Königsberger in Heidelberg das Commandeurkreuz 2. Classe mit Eichenlaub des großh. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, dem ord. Professor Dr. Dörfel, Rector der deutschen technischen Hochschule in Prag, der k. k. öst. Orden der Eisernen Krone 3. Classe, dem ord. Professor der Architektur an der technischen Hochschule Dr. Reckelmann in Stuttgart, dem Prof. Dr. Döring in Sonderburg und dem Oberlehrer Vogt in Osnabrück der kgl. preußische rothe Adlerorden 4. Classe, dem Oberlehrer Dr. Schmidt in Sonderburg und dem Rector Seiffert in Berlin der kgl. preußische Kronenorden 4. Classe, dem Gymn.-Professor Dr. Hermes in Berlin der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem Gymn.-Professor Schöntag in Regensburg der kgl. bayrische Verdienstorden vom heil. Michael 4. Classe, dem Oberlehrer Kliz in Kamenz das kgl. sächsische Verdienstkreuz, ferner dem ord. Professor der Botanik Dr. Kerner v. Marilaun in Wien, dem ord. Professor der classischen Philologie Dr. Th. Gomperz daselbst, dem ord. Professor der polnischen Literatur Dr. Graf Tarnowski in Krakau, dem Schriftsteller Maurus Jokai in Pest

und dem Director des Kriegsarchivs Feldmarschall-Lieutenant v. Wetzer in Wien das k. k. österr.-ungar. Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.

Am 15. März † in Havanna der Naturforscher Dr. Johannes Gundelach, 86 Jahre alt.

Am 27. März † in Glogau der Gymnasialprofessor Dr. Scholz, 58 Jahre alt.

Am 28. März † in Moskau der emer. Professor der Zoologie Geheimrath Bogdanow, 62 Jahre alt.

Am 30. März † in Kassel der Rector Ullmann, 73 Jahre alt.

Am 31. März † in Charlottenburg der Oberlehrer Professor Dr. Hülsen, 65 Jahre alt.

Am 4. April † in Freiberg in Sachsen der ehemalige Director der italienischen Handelshochschule in Triest Karl Marquard Sauer, 69 Jahre alt.

Am 5. April † in Neapel der Professor der experimentellen Pathologie Senator Semola, 65 Jahre alt.

Am 6. April † in Rudolstadt der Archivrath z. D. Dr. Anemüller im 76. Lebensjahre.

Am 7. April † in Christiania der frühere Professor der Theologie Bischof Bugge.

Am 9. April † in Dresden der Hofrath Professor Dr. Fleck.

Am 10. April † in Königsberg i. Pr. der Chefredacteur der Hartung'schen Zeitung Ferd. Michels.

Seit dem 1. April d. J. befindet sich die Expedition des Literarischen Centralblattes Sternwartenstraße 22, I. Wir bitten daher alle Büchersendungen dorthin gelangen zu lassen (alle Briefe nach wie vor an die Redaction Arndtstraße 38).

Leipzig. Redaction und Verlagshandlung des Literarischen Centralblattes.

Hierzu eine Beilage von Armand Colin & Cie in Paris.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 17.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 25. April. —— Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expd. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Studien, Greifswalder. Theologische Abhandlungen Hermann Cremer zum 25jährigen Professorenjubiläum dargebracht. Gütersloh, 1895. Bertelsmann. (356 S. 8.) ℳ 7.

Die Beiträge, deren genaue Titel im Jahrg. 1895, Nr. 51, 1818 d. Bl. verzeichnet sind, stammen von 9 jetzigen und 2 früheren Greifswalder Docenten und dem unten zuletzt genannten nahen Verwandten des Jubilars. Ueber den wissenschaftlichen Werth der beiden von Lezius über Gleichheit und Ungleichheit nach Luthers Theologie und Staatsanschauung (S. 285—326) und von M. v. Nathusius zur Geschichte des Toleranzbegriffs (S. 327—356), der aus der Reformation, nicht aus der Aufklärungszeit stamme und von letzterer nicht einmal richtig erfaßt worden sei, kann sich Ref. wegen Mangel an Vertrautheit mit den betreffenden Gebieten kein Urtheil erlauben. Interessant sind sie jedenfalls. Hinsichtlich des Alten Testaments verdient Zustimmung Oettli's Hauptthese (S. 1—34), daß Amos und Hosea den Opfercultus nicht an sich, sondern nur wegen seiner Auffassung als opus operatum verwerfen, freilich nicht auch alle seine einzelnen Behauptungen, nicht einmal alle seine Beweise. Z. B. daß Amos 5, 25 das Opfer in der Wüste (und Jerem. 7, 22 im Gesetz, d. h. im Bundesbuch und in Exod. 34) wirklich läugnet, hätte er nicht wegdeuten sollen; sie schießen eben im Eifer über das Ziel. Gegen den Kern der Geschichtsauffassung der „Neueren" ist aber mit Oettli's Resultat herzlich wenig gewonnen; Wellhausen bestreitet es ebenso wenig wie Oettli's andern Satz, daß die Propheten keine Neuerung zu bringen glauben (Israelitische und jüdische Geschichte S. 73—79). Und Giesebrecht beweist sofort S. 35—81, „wie wenig Grund man hat, die neuere Auffassung des A. T. mit ängstlicher Scheu zu betrachten," in Bezug auf die Berufsbegabung der Propheten. Freilich muß es erst die versprochene abschließende Darstellung zur Klarheit bringen, wie er mit der gegen König betonten natürlichen Seite gegen Kuenen die über jede geniale Begabung noch hinausgehende übernatürliche sammt Mittheilung wirklicher, durch Eintreffen bewährter Weissagungen zu vereinigen gedenkt. Für das Neue Testament, dem zwei Drittel aller Aufsätze gewidmet sind, ist werthvoll vor Allem die Mittheilung von Victor Schultze (S. 147—158), daß nach den christlichen Bildwerken noch nicht, wie Zahn, Geschichte des neutest. Kanons I, 60—76 meint, im 4., sondern erst im 5. Jahrh. die Codexform der heiligen Schriften statt der Rollenform herrschend geworden ist. Dazu kommen Bemerkungen über die Reihenfolge der Evangelisten auf Bildwerken. Mit behaglichster Breite, aber sachlich angemessen erklärt sodann Schäder in Göttingen (S. 229—260) Phil. 2, 12 fg., ohne über die darin liegende Antinomie mehr sagen zu können und zu wollen, als daß sie Paulus überhaupt eigen sei. Ferner plädiert Haußleiter (S. 159—181) in erwägenswerther Weise dafür, die paulinische Formel πίστις Χριστοῦ nicht durch πίστις εἰς Χριστόν, sondern durch πίστις ἐν Χριστῷ, was die mystische Gemeinschaft mit dem erhöhten Christus einschließe, aufzulösen, thut dies aber schließlich selbst nur zur Hälfte, indem er dieser Fassung als erstes Moment die des genetivus auctoris voranstellt: der von Christus gewirkte Glaube. Recht fraglich ist die Parallelisierung von πιστεύειν εἰς mit βαπτίζεσθαι εἰς (in die Gemeinschaft mit Christus hinein), sicher unpaulinisch die Meinung, daß „der Glaube in seiner ganzen Fülle erst durch die Gottesthat der Taufe gezeitigt" werde. Seine 1891 ausgeführte Auffassung, daß πίστις Ἰησοῦ im Unterschied von πίστις Χριστοῦ bei Paulus den Glauben bedeute, den Jesus hat, hält der Verf. fest. S. 183—206 stellt Dalmer gegen Karl Müller in Erlangen richtig fest, daß nach Paulus ein Erwählter des ewigen Heils verlustig gehen kann. Da nun aber alles zum Heil des Menschen Nothwendige von Gott geschehe, so liege die freilich geheimnißvolle Lösung darin, daß der Mensch im Stande sei, sich dieser Heilswirkung Gottes zu widersetzen. Die nothwendige Kehrseite, daß zu deren Annahme sein Glaube erforderlich sei, läugnet der Verf. einfach, ohne doch den von Paulus nicht ausgesprochenen, aber für diese Construction unerläßlichen Gedanken, daß Gott auch den Glauben wirke, mehr als zu streifen (S. 203). Daß Röm. 8, 28—30 von der Ablehnbarkeit der Gnade nichts steht, erklärt er in wenig befriedigender Weise aus dem Zusammenhange mit 8, 18: nur bezüglich des Leidens habe Paulus Anlaß gehabt, zu sagen, daß es die Heilswirkungen Gottes nicht aufhebe. Und handgreiflich falsch ist es, daß die Erwählung nur einzelner Menschen ihren

Grund in der Unmöglichkeit habe, sofort allen das Evangelium zu bringen. Nach und nach kann es doch eben allen gebracht werden; aber bei weitem nicht alle Hörer nehmen es an. Kurz, das Ganze ist nur ein neuer Beweis dafür, daß angesichts einer Antinomie alle Lösungsversuche von vorn herein vergeblich sind. Zu einer im Unterschiede von den bisherigen ziemlich summarischen Arbeit gelangt man bei Zöckler's Referat über die neuste Kritik, speciell Quellenscheidung, an der Apostelgeschichte (S. 107 bis 145), wobei er die Ansichten in bekannter Art speciell auf ihren mehr oder weniger apologetischen Werth prüft. Von Johannes Weiß, um nur dieses Beispiel zu erwähnen, kann er nur einzelne Seiten angesehen haben; wüßte er, daß dieser Kritiker den Apostelconvent (Gal. 2, 1—10) in Act. 15, 1—4. 12 und 9, 26—30 beschrieben findet, die Reise nach Jerusalem 11,30. 12, 25 anfangs mit Gal. 1, 18 identificierte und jetzt bezweifelt, die in Act. 18, 22 für identisch mit der in 20, 4—21, 17 hält und 15, 5—11. 13—33 für Privatabmachung der Urapostel ohne Anwesenheit des doch 15, 22 und 25 genannten Paulus und Barnabas erklärt, so würde er ihm schwerlich das Prädicat „vorsichtig zurückhaltend" ertheilen. Mit wirklich staunenswerther Ignorierung des Thatbestandes behauptet weiter Lütgert (S. 207—228), *ἐξ οὐρανοῦ* 1. Kor. 15, 47 pflege als einziger Beweis dafür beigebracht zu werden, daß Paulus Christum als Menschen präexistent gedacht habe. Mit Recht lehnt er diese Fassung der Worte ab, verschiebt aber die richtige Deutung auf den Stoff des himmlischen Leibes (entsprechend dem *ἐκ γῆς χοϊκός*) zu einer „Qualitätsbezeichnung", daß nämlich sein ganzes Sein aus dem Geist stamme, und erreicht so unter Anderem eine vollkommene Harmonie des Paulus mit der Lehre von der Zeugung Jesu durch den heiligen Geist (aus der Jungfrau Maria), ohne Gal. 4, 4 auch nur zu erwähnen. Nachdem Schlatter in Berlin (S. 83—105) trotz *οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς* Matth. 7 (21—) 23 gefunden, daß Christus während seines Lebens auch mit den hier vorgeführten Menschen auf Grund der sola fides in Gemeinschaft getreten, ist es nicht merkwürdig, wenn er „ein für uns unfaßbar und unlösbar großes Moment in der Aufgabe Jesu" darin erblickt, daß dieser beim Gericht wegen der Gemeinschaft mit seinem Vater ihre Verbindung mit ihm als von Anfang an in Täuschung bestehend hinstellt. Trotzdem gelingt ihm die Lösung: weil nämlich bei ihnen mit dem Glauben verbunden ist, daß sie „die Anomie anrichten". Wie er sich „unsre Modernen" vorstellt und für was für Dinge er sein Pathos aufbietet, möge der Satz S. 88 zeigen: „wenn uns auch unsre Modernen ein ‚Himmelreich' als von Jesus" [NB] „gedacht und gewollt beschreiben, in welchem Gott wenig bedeutet, das steht sowohl für Jesus als für den Evangelisten fest, daß ihnen Gott im Reiche Gottes die Hauptperson war". Immerhin ist es noch ein starker Schritt bis zu der Rede des Marburger Professors E. Cremer (S. 261 bis 283) über den Glauben und die Thatsachen vor der durch ihre Sorge für Gegenprofessoren berühmt gewordenen „rheinisch-westfälischen Vereinigung der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses". An Unwissenschaftlichkeit, speciell auch an bewußt geforderter, möchte sie schwer zu übertreffen sein. Wenn die Thatsachen, die für den Glauben in Betracht kommen, lediglich in Wundern bestehen (nur wie aus Versehen kommt darunter auch die vor, daß Jesus die Sünder annimmt), so ist allerdings der Grundsatz nicht merkwürdig: „der Glaube scheidet hier Geschichte und Legende, nicht die Geschichtsforschung". Welche Logik hier im übrigen herrscht, davon nur 2 Beispiele: „Wir bedürfen eine Liebe, die Gnade ist; Gnade aber ist schon ihrem Begriffe nach eine That, sie ist das Gegentheil des zu Erwartenden, sie kann darum auch nur durch die That bewiesen werden." „Mit der Läugnung des Bittgebets wird dem Dankgebet, also überhaupt dem Gebet der Nerv zerschnitten" (S. 270 und 272).

Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 15.

Inh.: Der evangelische Geistliche und die Socialpolitik 2. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 3. — Ursache und Charakter der armenischen Christenverfolgungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 14.

Inh.: Max Fischer, die religiöse Grundlage des kirchlichen Freisinns. 1. — H. Spitta, zur Gottesidee. — D. Umfrid, die Organisation der Berufsstände nach Karl Christian Plank. 1. — Karl König, Johannes Falk als Begründer der inneren Mission.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 14 u. 15.

Inh.: 14/15. Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. — (14. Die Bischöfe im 3. Jahrh. Schl. — 15. Herrscht in der Volksschule die Liebe? — Eine angebliche Aeußerung Bismarcks.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden. R.d.: Maurus Kinter. 17. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Otto Hafner, Verbrüderungsvertrag zwischen Hirsau, St. Blasien und Muri. Ein Beitrag zur Confraternitätsfrage im Mittelalter. — David Leistle, wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füßen. — G. A. Renz, Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jacob und des Priorates Weih St. Peter in Regensburg. — Otto Grillnberger, kleinere Quellen und Forschungen zur Geschichte des Cistercienser-Ordens. — D. Gabriel Willems, Scholae Benedictinae sive: De Scientiis, opera Monachorum Ordinis S. Benedicti auctis, excultis, propagatis et conservatis; Libri quatuor a D. Odone Cambier monacho Afflighemiensis Monasterii Ordinis ejusdem S. Benedicti.

Geschichte.

Berliner, Dr. A., **Quellenschriften zur jüdischen Geschichte und Literatur.** I. Aus Joseph Sambari's Chronik. Frankfurt, 1896. Kauffmann. (XI, 84 S. Kl. 8.) *M.* 1, 50.

Der Gedanke, Quellenschriften der jüdischen Geschichte und Literatur in handlicher und billiger Ausgabe zum Gebrauch der Hörer bei den Vorlesungen zu edieren, ist gut und verdient um so eher fortgesetzt zu werden, als die erste vorliegende Schrift alle Ansprüche befriedigt. Joseph Sambari's Chronik giebt nach älteren arabischen und hebräischen Quellenschriften eine Darstellung der Geschichte der Juden vorzüglich in den muhammedanischen Ländern bis zum Jahre 1672. Der vorliegende Text ist ein zweiter Abdruck der von Neubauer in seinen Mediaeval Jewish Chronicles unter Weglassung einiger Stücke veröffentlichten Bodleiana-Handschrift Nr. 2410. Berliner giebt in der vorangeschickten kurzen Einleitung eine Uebersicht über die Weglassungen, Lücken und Textverbesserungen und einige eigene kritische Bemerkungen. Ausgezeichnet ist der hebräische Druck.

M. F.

Wyss, Gg. v., **Geschichte der Historiographie** in der Schweiz. Herausg. durch die allgem. geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. Lief. 3—5 (Schluss). Zürich, 1895. Fäsi & Beer. (XII, 338 S. Gr. 8.) Compl. *M.* 7, 50.

Dieses Werk, dessen zwei erste Lieferungen bereits im Jahrg. 1895, Nr. 37, Sp. 1320 d. Bl. besprochen wurden, liegt jetzt vollendet vor und ist herabgeführt bis auf unsere Zeit, die noch lebenden Historiker jedoch ausgenommen. Das 15. und 16. Jahrh. sind wohl am besten weggekommen. Das Werk bietet nicht eine Quellenkunde zur Schweizer Geschichte und ersetzt auch nicht eine solche, sondern beschränkt sich auf die zusammenhängende Vorführung der Schweizer Chronisten und Geschichtschreiber und ihrer Leistungen. Vieles, was der Forscher vielleicht ungerne vermißt, mußte darum wegbleiben, so alle ausländischen Berichte und Chronisten, die sich auf die Schweiz beziehen, und zur Benutzung dieser ist man nach wie vor auf die alten Hülfsmittel angewiesen. Freuen wir uns immerhin, daß damit

ein guter und solider Grundstock zu einer Quellenkunde der Schweizer Geschichte geschaffen ist. Es ist eine reiche Literatur darin im Allgemeinen gut verarbeitet und auch bedeutend übersichtlicher gruppiert, als in der ersten Lieferung. Daß für das 17. und 18. Jahrh. der innere Zusammenhang und die einheitliche Zusammenfassung zurücktritt, mag in den skizzenhaften Notizen des Verstorbenen seine Erklärung finden, ist aber auch durch die größere Schwierigkeit bedingt, Einheit in die zerfahrene, ein Abbild der damaligen politischen Verhältnisse bietende Historiographie zu bringen. Lücken sind bei der ersten Ausarbeitung eines solchen Werkes unvermeidlich. Es sei gestattet, einige Ergänzungen und Berichtigungen beizufügen. Der „Circkell der Eidtgnoschaft“ von Andreas Ryff (S. 236) wurde 1890 im vierzehnten Band des Bulletin du Musée historique du Mulhouse und separat 1892 mit 346 phototypisch vervielfältigten Wappenabbildungen von Ernest Meininger herausgegeben (Basel, Geering), vergl. Jahrg. 1893, Nr. 16, Sp. 557 fg. d. Bl. Bei Tschudi hätte auch der Aufsatz von Wattelet, die Jahre 1298 bis 1308 aus Egidius Tschudi's Chronik im Archiv f. Schweiz. Gesch. XIX angeführt zu werden verdient. Bei Barthol. Anhorn (S. 267) wäre das von Jecklin im Anz. f. Schweiz. Gesch. 1891 S. 89 ff. veröffentlichte Politische und religiöse Testament anzuführen gewesen. Ueber Simon Lemnius ist ein wichtiger Aufsatz von E. Michael „Luther und Lemnius“, Ztschr. f. kathol. Theologie 1895, S. 450 fg. übersehen worden. Zu Joh. v. Müller ist eine Veröffentlichung von Briefen durch Henking in den Schaffhauser Beiträgen VI (1894) nachzutragen. Wir vermissen ferner jeden Hinweis auf die vorzügliche Ausgabe von Pellikan's Chronik (S. 219) durch B. Riggenbach, Basel 1877. Zu Konrad Türst ist zu vergleichen, was Türler im Anz. f. Schweizergesch. 1893, S. 525 mittheilt. Bei Vadian (S. 189) ist die musterhafte Ausgabe seines Briefwechsels, bisher zwei Bände, 24 und 25 der St. Galler Mittheilungen, St. Gallen 1891 und 1894, nicht erwähnt.

—ch—

Waitz, Georg, **Gesammelte Abhandlungen.** 1. Band. Abhandlungen zur deutschen Verfassungs- u. Rechtsgeschichte, herausg. von K. Zeumer. Göttingen, 1896. Dieterich. (XIII, 601 S. Gr. 8.) *M* 12.

Es ist ein schöner Act der Pietät, daß uns die an verschiedenen Orten zerstreuten Abhandlungen des verewigten Verf.'s jetzt in handlicher Sammlung zugänglich gemacht werden. Nicht, daß alle diese Abhandlungen den heutigen Stand der Wissenschaft vergegenwärtigen. Ihre Abfassung liegt oft Jahrzehnte zurück und die moderne Forschung ist vielfach zu anderen Ergebnissen gekommen als der Verf. Aber dadurch bleibt der Werth, den diese Arbeiten von Waitz für die Entwickelung unserer Wissenschaft gehabt haben, unberührt, und die Forschung ist doch noch immer genöthigt, sie zu berücksichtigen. Das Unternehmen gliedert sich in zwei Abtheilungen, von denen die erste, jetzt vorliegende, die auf die deutsche Verfassungs- und Rechtsgeschichte bezüglichen Abhandlungen enthält, die zweite von Holder-Egger zu redigierende die über Geschichtsquellen und die Biographie des Verf.'s enthalten soll. Zeumer's Auswahl kann nur Billigung finden. Wir möchten keines der aufgenommenen Stücke missen und keines hinzufügen. Der Band enthält zunächst die elf Aufsätze: über die Gründung des deutschen Reiches durch den Vertrag zu Verdun, zwei zur deutschen Verfassungs-Geschichte, über die altdeutsche Hufe, über die Anfänge der Vassallität, über die Münzverhältnisse in den älteren Rechtsbüchern des fränkischen Reiches, Lehnwesen, die Anfänge des Lehnwesens, über das Alter der beiden ersten Titel der Lex Bajuvariorum, über die Bedeutung des Mundium im deutschen Recht und drei kleinere Aufsätze über Rechtsquellen. Darauf folgen siebzehn Recensionen des Verf.'s, von denen fünfzehn in den Göttinger Gelehrten Anzeigen, zwei in Sybel's Zeitschrift erschienen waren. Der Hrsgbr. hat es mit Recht nicht für angemessen erachtet, auf die Ergebnisse der neueren Forschungen in den Anmerkungen hinzuweisen (wenige Ausnahmen abgerechnet), sondern sich im Wesentlichen darauf beschränkt, Citate nach veralteten Quellenausgaben umzugestalten und namentlich die neueren Ausgaben der Monumenta Germaniae zu berücksichtigen. Da auch überall die Seitenzahlen der alten Drucke der Abhandlungen angegeben sind, so ist der Zweck, jene durch die Sammlung zu ersetzen, vollständig erreicht worden. Hoffentlich läßt die zweite Abtheilung des schönen und nützlichen Unternehmens nicht zu lange auf sich warten.

Waddington, A., prof., **La république des Provinces unies, la France** et **les Pays-Bas Espagnoles** de 1630 à 1650. Tome I. (1630—42.) Paris, 1895. Masson. (XII, 446 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50. Annales de l'université de Lyon.

Zum Ausgangspuncte seiner Darstellung hat der Verf. das Jahr 1630 gewählt, weil um diese Zeit, kurz nach dem Beginn von Friedrich Heinrich's von Oranien Statthalterschaft, die drei Fragen, welche die ganze Geschichte der Vereinigten Provinzen während des zweiten Viertels des 17. Jahrhunderts beherrschen, ihre bestimmte Gestalt erhalten, nämlich die: Wie und warum sind die Vereinigten Provinzen eine Republik geblieben trotz der Aspirationen des Hauses Oranien? Durch welche Umstände ist es geschehen, daß Frankreich, das Anfangs ein Verbündeter eigener Wahl gewesen war, allmählich für sie ein Schreckbild, Spanien dagegen ein Gegenstand des Mitleids und eine Schutzwehr wurde? Aus welchen Gründen schien der Bestand der Anfangs von zwei Seiten bedrohten spanischen Niederlande plötzlich nothwendig für die Sicherheit der Republik? Der Beantwortung dieser drei Fragen ist das vorliegende Werk gewidmet, für welches der Verf. umfassende Nachforschungen in den Archiven von Paris, Brüssel und dem Haag angestellt hat. Ende 1642, bis wohin der Band reicht, haben diese Fragen noch keine endgültige Lösung erfahren, aber doch einen großen Schritt auf sie zu gemacht. Die Machtstellung des Prinzen von Oranien hat sich befestigt und ist zu einem mit republikanischen Institutionen kaum mehr vereinbaren Grade gelangt, nur noch der Charakter Friedrich Heinrich's verhindert einen Staatsstreich, den die Verhältnisse herbeirufen; nach Außen beginnt das französische Bündniß sich unmerklich zu lösen; nachdem es die Vereinigten Provinzen gerettet hat, lastet es auf ihnen, indem es sie verhindert, Frieden zu schließen. Mit Letzterem berührt Waddington einen Punct, über den die Urtheile der niederländischen Geschichtschreiber weit auseinandergehen: Während Fruin, Vrede und Nijhoff es beklagen, daß sich die friedensbedürftige Republik durch das Bündniß vom 8. Februar 1635 zur Theilnahme an einem europäischen Kriege verpflichtete, feiert es Groen van Prinsterer als einen der schönsten Triumphe der niederländischen Diplomatie, und ihm pflichtet auch W. bei. Im Uebrigen sind die südlichen Provinzen, Dank der Energie des Infanten Don Ferdinand treu geblieben, ohne mehr als oberflächlich geritzt zu werden; das Mißtrauen der Holländer gegen Frankreich schützt sie und macht ihre Existenz zu einer Nothwendigkeit: die Politik der Barrieren beginnt. Zu der vom Verf. gewonnenen archivalischen Ausbeute gehört unter Anderem die richtige Darstellung der 1632 von den Grafen Bergh und Warfusée angezettelten flandrischen Verschwörung, die auf Losreißung Belgiens von Spanien und die Austheilung des Landes zwischen Frankreich und den Niederlanden abzielte, wie die von den Anstiftern ausbedungenen Belohnungen beweisen, aus rein eigennützigen Beweggründen. Den größten Theil des Inhaltes machen diplomatische Unterhandlungen aus und diese stellen, zumal auch der gleichzeitige Krieg sich nur träge hinschleppt, bei voller Anerkennung der vom Verf. bewiesenen Gründlichkeit ziemliche Ansprüche an die Geduld des Lesers.

Struck, Dr. Walther, **Das Bündniß Wilhelm's von Weimar mit Gustav Adolf.** Ein Beitrag zur Geschichte des 30jähr. Krieges. Stralsund, 1895. Regierungs-Buchdruckerei. 158, LXXV S. Roy. 8. ℳ 4, 50.

Sonderbar, daß der Verf., der sich schon durch seine Arbeit über die Schlacht bei Nördlingen bekannt gemacht hat, der vorliegenden diesen Titel gegeben hat, da das Bündniß Wilhelm's von Weimar mit Gustav Adolf darin nur einen verhältnißmäßig kleinen Raum einnimmt, der bei Weitem größere den allgemeinen Verhältnissen, insbesondere dem Verhalten Kursachsens vor und während des Leipziger Convents, sowie dem Hessens gewidmet ist. Es mag dies seine Erklärung darin finden, daß er selbst sie als eine seiner Vorarbeiten für die Darstellung eines größeren Abschnittes aus Herzog Bernhard's Leben bezeichnet. Von dieser Aeußerlichkeit abgesehen, ist seine vornehmlich auf Acten der Weimarer, Marburger und Dresdener Archive fußende Untersuchung sehr willkommen zu heißen. Dieselbe hat ihm in allem Wesentlichen Uebereinstimmung mit Wittich's „Magdeburg, Gustav Adolf und Tilly", nur in einigen untergeordneten Puncten Abweichungen davon ergeben, wogegen er durch das Studium der Quellen im Großen wie im Kleinen zu abweichenden, häufig entgegengesetzten Anschauungen zu denen von Droysen's „Gustav Adolf" und „Bernhard von Weimar" geleitet worden ist. Daher die Polemik gegen letzteren, die er verschiedentlich einflicht. Er weist unter Anderem nach, daß Röse's Vermuthung, die sich bei Späteren zur feststehenden Thatsache condensiert, als ob Bernhard aus Unwillen über Kursachsens Zaudern plötzlich den Leipziger Convent verlassen habe, irrthümlich ist; seine Entfernung war vielmehr veranlaßt durch eine in Dessau stattfindende Familienfestlichkeit und währte nicht länger als die Theilnahme daran erforderte. In Uebereinstimmung mit Wittich bestätigt er, daß die angebliche tapfere Antwort Wilhelm's von Hessen an Tilly niemals gegeben worden ist. Bemerkenswerth ist das verhältnißmäßig günstige Urtheil, das er über die Haltung des Kurfürsten Johann Georg fällt. Trotz dessen nicht wegzuläugnender Indolenz und Schwerfälligkeit möchte er ihn nicht für so gänzlich unbedeutend, ja geistesschwach halten, wie er oftmals geschildert worden ist, und schwerlich werde man den Vorwurf der Unfähigkeit auf alle Räthe desselben ausdehnen wollen: „Man mag die sächsische Politik als egoistisch, kurzsichtig, unlauter bezeichnen; aber ihr zuzutrauen, daß sie einen großen Congreß beruft, der bei Freund und Feind die höchsten Erwartungen erwecken muß, von dessen Bedeutung und möglicherweise gefährlichen Consequenzen sie selbst überzeugt ist, ohne daß sie wüßte, zu welchem Ziele und welchen Beschlüssen sie ihn zu leiten gedenkt, das geht nicht an." Er hätte hinzufügen können: Die sächsische Politik war zu einem großen Theile verstrickt in den Consequenzen der seit 1574 eingeschlagenen verhängnißvollen Richtung. Ref. wünscht den Arbeiten des Verf. weiteren gedeihlichen Fortgang.

Rietschker, Dr. Karl, **Auf dem Siegeszuge von Berlin nach Paris.** Schlachtenbilder und biographische Silhouetten. Potsdam, 1896. Hochfeld. (368 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf., welcher als Felddiakon an dem Kriege 1870/71 theilgenommen hat, schildert in dem Werke in anregender und spannender Weise seine Arbeit und Thätigkeit während des Feldzuges, welche zwar eine stille und unbemerkte, aber recht segensreiche gewesen ist. Einer mobilen, zuerst dem Hauptquartiere des Kronprinzen von Preußen und später der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg zugetheilten Johanniter-Colonne angehörend, hat er zahlreichen Kämpfen beigewohnt und reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege, sowie über Land und Leute in Feindesland gesammelt. Die Erlebnisse des jungen, 24jährigen Mannes, welcher durch einen Aufruf an die Commilitonen bei Beginn des Krieges mit die erste Anregung zur Bildung akademischer Sanitäts-Compagnien, deren Aufstellung aber nicht gestattet wurde, gegeben, werden überall gern gelesen werden. Besonders ist auf das dritte Capitel „biographische Silhouetten" aufmerksam zu machen, in denen biographische Skizzen von den besonders hervorragenden Persönlichkeiten im Hauptquartiere der dritten Armee, an erster Stelle von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, gegeben werden. Letzterem durfte der Verf. später persönlich als Civillehrer des Prinzen Heinrich und als Pfarrer von Bornstädt bei Potsdam näher treten. In dem Abschnitt „Das Hauptquartier für deutsche Literatur und Kunst" finden sich treffliche Charakteristiken der Männer, welche als Berichterstatter und Künstler dem Hauptquartier der dritten Armee gefolgt waren (Gustav Freytag, Hassel, Bleibtreu, Graf Harrach, Ludwig Pietsch und Andere). Wir können das treffliche und gut ausgestattete Werk nur angelegentlich, besonders allen denjenigen, welche der dritten Armee angehört haben, empfehlen.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Jos. Weiß. 17. Band. 1. Heft.

Inh.: Arens, Claudian, Christ oder Heide. — Funke, die kirchenpolitische Thätigkeit des hl. Vincenz Ferrer. 1. — Paulus, der Dominicaner Johann Faber und sein Gutachten über Luther. — Sauerland u. Schmitz, zu Eubel: das Itinerar der Päpste zur Zeit des großen Schismas. — Wacker, neu entdeckte Briefe Davouts an Napoleon I.

Länder- und Völkerkunde.

Supan, Prof. Dr. Alex., **Grundzüge der physischen Erdkunde.** 2. Aufl. Mit 203 Abbildungen im Text u. 20 Karten in Farbendruck. Leipzig, 1896. Veit & Co. (X, 706 S. Gr. 8.) ℳ 14 gebd. in Hfrz. ℳ 16.

Die 1884 erschienene erste Auflage dieses Buches (vgl. Jahrg. 1884, Nr. 34, Sp. 1160 fg. d. Bl.) hat sich die erste Stelle unter den größeren deutschen Lehrbüchern der physikalischen Geographie errungen. Die lange erwartete zweite Auflage wird „den Supan" womöglich noch unentbehrlicher für Jeden machen, der das Studium der Geographie ernsthaft betreibt. Das neue Werk ist um $^2/_5$ größer als das alte, ist mit mehr Textabbildungen und der gleichen Zahl von Karten in Farbendruck ausgestattet, die einen kleinen physikalischen Atlas bilden. Der Grundplan ist aber derselbe geblieben und ebenso der Geist, in dem die Thatsachen dargestellt, die Erklärungen gegeben und die Grenzen gezogen werden. Die Vergrößerung der neuen Auflage beruht auf der Vermehrung der Beispiele und der eingehenden Darstellung der wichtigsten Probleme, zum Theil aber auch auf Aenderungen in der Anordnung, wodurch neue Abschnitte entstanden sind, die vorher sozusagen nur im Keim da waren. So haben wir gleich in der Einleitung zwei neue Capitel: „Die vier Energiequellen" und „Geschichte der Erde". Es ist bezeichnend für den Stand unserer Wissenschaft, daß die Abschnitte über Dynamik und Morphologie des Landes unverhältnißmäßig stärker als alle anderen gewachsen sind. Eine wichtige Veränderung bilden die Literaturnachweise am Schluß der einzelnen Capitel; sie beschränken sich auf die Anführung der wichtigsten Quellen. In der Behandlung der Einzelprobleme herrscht derselbe ruhige, klare Ton, der uns in der ersten Auflage manchmal als nüchtern anmuthete, der aber für ein Lehrbuch besser paßt als allzu viel Streben nach Tiefe und Geistreichigkeit. Nur finden wir es bedauerlich, wenn dabei große Erscheinungen nicht so zu ihrem Recht kommen, wie zu wünschen wäre. Wir rechnen dazu den Mangel der zusammenfassenden Behandlung der physikalischen Geographie des Schnees, Firnes

und Eises. Wichtige Erscheinungen, wie das Höhleneis mit seinem krystallinischen Zerfall in gletscherkornähnliche Elemente, die Sprengwirkung des Eises, die Lawinen, das Seeeis, die Schneedecke kommen nicht voll zur Geltung. Nur als Niederschläge werden Schnee und Eis im Abschnitt Lufthülle besonders behandelt. Auch daß die Hydrosphäre in einem Abschnitt Meer und dann noch in der Morphologie des Landes behandelt wird, die Temperaturschichtung der Seen wieder im Meere und die Quellen in der Dynamik des Landes erschwert die Auffassung der physikalischen Charakterzüge unseres Planeten in ihrem großen Zusammenhang. Es mag aber wohl sein, daß für den Lernenden, dem das Buch in erster Linie bestimmt ist, die vom Verf. gewählte und beibehaltene Anordnung bequemer ist, wiewohl z. B. eine Behandlung der Pflanzen- und Thiergeographie auf der Grundlage einer allgemeinen Darstellung der Verbreitung des Lebens überhaupt, den Menschen mit eingeschlossen, auch für die Klarheit des Einblickes nützlicher gedacht werden könnte, als die hier beliebte strenge Zweitheilung in Pflanzen- und Thiergeographie. Zum Schluß sprechen wir den Wunsch aus, manche Abbildungen, z. B. die nun bald 70jährigen Lyell'schen (oder vielmehr Mrs. Lyell'schen) Zeichnungen der Erdpyramiden vom Finsterbach, die absolut unrichtig sind, sowohl in Fig. 92a wie 92b, das nächste Mal durch bessere ersetzt zu sehen. Auch das alte Eruptionsbild Fig. 75 wäre leicht durch eine treuere Abbildung nach Photographie zu ersetzen. Ein vorzügliches Buch, für das wir dankbar sind, möchten wir auch selbst von kleinen Mängeln frei wissen. F. R.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 31. Band. Nr. 1.

Inh.: Rich. Leonhard u. Wilh. Volz, das mittelschlesische Erdbeben vom 11. Juni 1895 und die schlesischen Erdbeben. Hierzu Taf. — Paul u. Fr. Sarasin, Reiseberichte aus Celebes. 4. (Hierzu Taf.) — R. A. Philippi, Bemerkungen über die orographische und geologische Verschiedenheit zwischen Patagonien und Chile. Hierzu Taf. — A. Galle, Höhenbestimmungen mit Siedethermometern im Riesengebirge.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 15.

Inh.: Der Werth von Italienisch-Afrika. Mit Karte. — Gardes Forschungsreise in Südwestgrönland. 2. — Fritz Noetling, das Vorkommen von Birmit (indischer Bernstein) und dessen Verarbeitung. 2. — Paul Sartori, die Sitte der Namensänderung. 2. — H. Zondervan, der Flächeninhalt von Niederländisch-Ostindien. — Frz. Kraus, die unterirdische Zufluchtsstätte von Vernot (Côte d'Or).

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 4 Heft.

Inh.: Ad. Schenck, die Boerenfreistaaten Südafrikas. Mit Abb. — W. Kobelt, die zoogeographische Stellung der Insel St. Helena. — E. Hözel, Werth und Verwendung der Specialkärtchen in unseren Schulatlanten. Mit Taf. — Alois Bludau, Geschichte der Erd- und Himmelsgloben. — Kleinere Mittheilungen. — Die Bevölkerung des Deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 2. December 1895. — Geographische Neuigkeiten.

Naturwissenschaften.

Boltzmann, Dr. Ludw., Prof., **Vorlesungen über Gastheorie.** 1. Theil: Theorie der Gase mit einatomigen Molekulen, deren Dimensionen gegen die mittlere Weglänge verschwinden. Leipzig, 1896. Barth. (VIII, 204 S. Gr. 8.) *M.* 6.

Der Verf., der im Laufe seiner Studien selbst namhafte Beiträge zur Entwickelung der kinetischen Gastheorie geliefert hat, bringt uns eine hochinteressante Bearbeitung des gesammten Gebietes, indem er zugleich vielfach neue Gesichtspuncte darbietet und neues Geschütz ins Feld führt gegen die sich mehrenden Angriffe von Seiten der Energetik. Angesichts der gediegenen und strengen Methode, die hier auf Grund völlig klarer mechanischer Hypothesen entwickelt wird, kann man kaum der Anschauung sich verschließen, als sei die kinetische Theorie berufen, noch weiter, als bisher geschehen, sich in der Erklärung von Naturphänomenen zu bewähren. Neu ist unter Anderem in des Verf.'s Darstellung die Begründung der Entropie, und die Unterscheidung der molecular-geordneten und molecular-ungeordneten Zustände, sowie der wichtige Nachweis, daß ein Streben nach letzterem das gesetzmäßige ist. Selbst wenn man eine Wiederkehr geordneter Zustände als logisch möglich zugiebt, so beweist der Verf., daß dieselben doch nur vorübergehend sich so gestalten können, um wieder nach unmeßbar kurzer Zeit in einer der früheren ähnlichen Art der wahrscheinlicheren Anordnung entgegenzustreben. — Wenn in solcher Klarheit, wie hier geschieht, die mechanistische Theorie sich fest an die gestellten Hypothesen hält, so schwinden alle Bedenken, die auf Grund einer allzuweitgehenden Skepsis aufgestellt worden sind. So werthvoll dem Physiker das alle Gebiete einigende Band des Energiebegriffes erscheinen mag, so wird die Wissenschaft niemals auf den Versuch einer kinetischen Darstellung der Erscheinungen verzichten. Bei turbulenten Bewegungen ist es eben lediglich die Macht der Wahrscheinlichkeitsrechnung, die uns zu scharfen Schlüssen führt, und der Nachweis aller bekannten Gasgesetze auf dem Wege solcher Rechnung bleibt ein Triumph der mathematischen Methode. Im vorliegenden ersten Theile werden nur einatomige Substanzen der Betrachtung unterzogen. Die auf Wärme- und Elektricitätsleistung der Gase bezüglichen Abschnitte sind neu und besonderer Beachtung werth. Der Verf. setzt überall ohne alle Einschränkung die Kenntniß der höheren Mathematik voraus, so daß dem gewöhnlich in dieser Sphäre wenig vertrauten Chemiker der Zugang verschlossen bleiben dürfte. Im Uebrigen ist das Werk überall verständlich geschrieben und birgt eine Fülle der schätzbarsten Untersuchungen.

Dragendorff, Dr. Georg, Prof., **Die gerichtlich-chemische Ermittelung von Giften** in Nahrungsmitteln, Luftgemischen, Speiseresten, Körpertheilen etc. 4. völlig umgearb. Auflage. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (XIV, 532 S. 8.) *M.* 12.

Für diejenigen, denen das vorliegende Werk bereits bekannt ist, dürfte hier die Erwähnung hinreichen, daß die neue umgearbeitete Auflage das Gepräge der Meisterschaft seines Verf.'s auf dem hier behandelten Gebiete trägt, daß in ihr noch mehr als in den früheren Ausgaben die praktische Brauchbarkeit beachtet und die Uebersichtlichkeit erhöht worden ist. Hierdurch ist es seinem Zweck noch näher gekommen, dem gerichtlichen Chemiker in seinem verantwortungsreichen Berufe ein zuverlässiger Führer zu sein; jede Gelegenheit wird wahrgenommen, um jenen in den Stand zu setzen, seinen gerichtlichen Gutachten die unbedingt erforderliche Bestimmtheit und Sicherheit zu verleihen. Der Verf. hat, um den Umfang des Werkes in den Grenzen angemessener Handlichkeit zu halten, alle theoretischen Erörterungen bei Seite gelassen und die Kenntniß der chemischen und toxikologischen Grundlehren, sowie der Analyse vorausgesetzt; dagegen war er bemüht, das Buch auch für die verwickeltsten Fälle der Praxis brauchbar zu gestalten und aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung und Forschung die Methoden auch zur Ermittelung und Abscheidung mehrerer, etwa gleichzeitig vorhandener Gifte auszubilden. Eine besondere Umarbeitung und Erweiterung hat der Abschnitt erfahren, der die große Zahl der organischen und je nach der Dosis als Arzneimittel und als Giftstoffe wirkenden Körper behandelt. Die spektroskopischen und colorimetrischen Methoden sind nach ihrer ganzen heutigen Bedeutung für die Untersuchung verwendet. Sowohl in der allgemeinen Einleitung, als auch im speciellen Theil unterläßt es der Verf. nicht, auf die gesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen und den Experten auf die ihm zustehenden Rechte und Pflichten aufmerksam zu machen. Ein Weiteres zum Lob des trefflichen Buches zu sagen, dürfte überflüssig sein.

**

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Walker, die indirecte Bekämpfung der Serehkrankheit des Zuckerrohrs auf Java — Instrumente, Präparations- u. Conservations-Methoden rc. — 16. amtlicher Bericht über die Verwaltung der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Sammlungen des westpreußischen Provinzialmuseums für das Jahr 1895. — Referate.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. Frhr. v. Berlepsch, die Vogelschutzfrage, soweit dieselbe durch Schaffung geeigneter Nistgelegenheiten zu lösen ist. (Mit Abb.) — K. R. Hennicke, zum Vogelschutz. — A. Goering, Erinnerungen an den „alten Brehm". (Mit Taf. u. Portr.) — Hugo O. Heffter, Jagd auf wilde Puter (Meleagris gallopavo) in Texas vor 40 Jahren. — O. v. Riesenthal, ein Raubvogel-Idyll. — Kleinere Mittheilungen.

Natur und Haus. Herausgeg. von Max Hesdörffer. 4. Jahrg. 11.—13. Heft.

Inh.: (11/12.) A. Schlötz, Spaniens Reptilien. — (11.) Karl R. Hennicke, Einzelschilderungen aus dem Thierleben. (Mit Origzeichng.) — Vict. Band, Welche Jahreszeit ist die schönste? — Max Hesdörffer, einfach blühende chinesische Aster, kaukasische Scabiose und Schönauge. (Mit Abb.) — Otto Schletke, einfache Apparate für Ab- und Zufluß und Durchlüftung in Aquarien. (Mit Abb.) — (12.) Kurt Lampert, die Glasschleiche. (Mit Origzeichng.) — Arth. Bab, die Pflanzung eines Hochstammes und dessen Pflege in den ersten Jahren. (Mit Abb.) — Jean Bungartz, das Sumatra-Huhn. (Mit Origzeichng.) — Rud. Liebert, die Eulen. — (13.) Fz. Obst, Farben- und Gestalt-Kanarien. (Mit Abb.) — K. R. Hennicke, Einzelschilderungen aus dem Thierleben. — Edwin Müller, Insektarien. (Mit Abb.) — M. Hesdörffer, geschlossene Zimmeraquarien. (Mit Abb.) — O. Maßlas, einheimische Stauden für den Garten. — H. Morich, die Kalksteine.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Georg Kraus, warum der Botaniker in die Tropen muß. — R. Semon, von Jena bis Queensland. — C. Doelter, über das Verhalten der Mineralien zu den Röntgen'schen X-Strahlen.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. J. Jankau. 3. Bd. 3. Heft.

Inh.: G. Fritsch, Welche praktischen Erfolge dürfen wir von dem neuen Röntgen'schen Verfahren erwarten? — Ludw. Jankau, Mittheilungen über Röntgen'sche Strahlen. — C. Baeza, ein Unicum auf dem Gebiete der traumatischen Aneurysmen. (Mit Abb.)

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: A. Sprung, zur Aufgabe der Wolken-Observatorien im bevorstehenden Sommer. — P. Polis, über die Quellen der Erwärmungen und Erkaltungen. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Januar 1896. — Kurzer Rückblick auf die Witterung des Jahres 1895. — Karl Fischer, über die Gewitter in der Nacht vom 6. zum 7. März. — Falb und Jäger. — Ueber die Entstehung der Thalwinde. — A. Stanhope Eyre, Beobachtungen über Wogenwolken und ihr Werth für Wetterprognosen.

Mathematik. Astronomie. Geodäsie.

Sereni Antinoensis opuscula. Edidit et latine interpretatus est Dr. J. L. Heiberg, Prof. Leipzig, 1896. Teubner. (XIX, 302 S. 8.) ℳ 5.

Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum Teubneriana.

Serenus von Antinoeia, früher fälschlich Serenus von Antissa genannt, ist nicht gerade ein hervorragender griechischer Geometer gewesen. Immerhin haben sich zwei Abhandlungen von ihm erhalten, und bei dem gerechtfertigten Bestreben, Alles, was an namhaften Stücken griechischer Mathematik auf uns gekommen ist, der Allgemeinheit zugänglich zu machen, ist auch Serenus in die Bibliotheca Teubneriana aufgenommen worden. H. Heiberg hat die Herausgebung besorgt. Eine frühere Ausgabe des griechischen Textes rührt von Halley (1710) her, deutsche Uebersetzungen der beiden Abhandlungen von Nizze (1860 und 1861). Erneute Durchforschung der Handschriften, deren älteste dem 12. und 13. Jahrh. angehören, hat gestattet, einen reinen Text herzustellen. Von einem einst vorhandenen Commentare des Serenus zu den Kegelschnitten des Apollonius haben sich leider keine gesicherten Spuren auffinden lassen.

—z—r.

Smith, L. S., An experimentical Study of field Methods which will insure to stadia measurements greatly increased accuracy. Madison, Wisc. U. S., 1895. University. (145 S. 8.) Doll. 0, 35.

A. u. d. T.: Bulletin of the University of Wisconsin. Engineering Series Vol. 1, Nr. 5.

„Stadia" ist ein Distanzmesser (Tacheometer, Telemeter), also ein Meßinstrument, welches die Entfernung zweier Puncte unmittelbar angiebt, nachdem man mit demselben von dem einen Puncte aus eine auf dem anderen befindliche getheilte Latte in bestimmter Weise beobachtet hat. Der Verf. bespricht die Theorie des Instruments und eingehende Versuche über atmosphärische und andere Störungen, sowie besondere Einrichtungen des Apparats.

L.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 27. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: C. Bützberger, zum 100. Geburtstage Jacob Steiner's. — Bölken, graphische Darstellung des Ohm'schen Gesetzes. — Dav. Schmidt, Sex in Mathematics. (Das weibliche Geschlecht oder die Frauen in der Mathematik. — Das neue versicherungstechnische Seminar a. d. techn. Hochschule zu Dresden. — Aßmann, zum Wetter-Aberglauben.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 4. Heft.

Inh.: Astronomische Mittheilungen in politischen Tagesblättern. — Photographie der Sonnenkorona bei vollem Sonnenlichte. — Große Protuberanzerscheinungen auf der Sonne. — Neue Beobachtungen über das secundäre Licht der Venus. — Neue Karte des Planeten Mars, nach den Beobachtungen am Flagstaff-Observatorium von Percival Lowell. — Die Kometen Perrine-Lamp. — Parallaxen und Bewegungen der Fixsterne. — Prüfung des 40-zölligen Objectives für das Yerkes-Observatorium. — Vermischte Nachrichten.

Medicin.

Möbius, Dr. P. J., Ueber die Behandlung von Nervenkranken u. die Errichtung von Nervenheilstätten. Berlin, 1896. Karger (29 S. Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Möbius gehört zu den Nervenärzten, welche von einer einseitigen, ausschließlich nur auf anatomische und physiologische Gesichtspuncte sich stützenden Behandlung der Nervenkranken mit Recht nichts wissen wollen, sondern dem psychischen Momente bei der Beurtheilung und Behandlung dieser Kranken eine gleichberechtigte Bedeutung beimessen, und vertritt diese Anschauung auch in der vorliegenden Arbeit. Letztere zerfällt in zwei Theile, deren ersterer sich mit der Behandlung der Nervenkranken und namentlich dem therapeutischen Werthe ihrer Beschäftigung befaßt, und deren zweiter die Nothwendigkeit der Errichtung von Heilstätten für unbemittelte Nervenkranke darlegt und begründet. Was der Verf. über Behandlung, besonders über den Einfluß von Religion, Kunst, Wissenschaft und Arbeit auf Nervöse sagt, sind goldene Worte. — Das Heft ist zwar allen Aerzten und Gebildeten warm zu empfehlen, aber gerade auch die Nervenärzte sollten es zuerst lesen; denn sie können noch Mancherlei daraus lernen.

Lhn.

Deneke, Dr. Th., Das Neue Allgemeine Krankenhaus zu Hamburg-Eppendorf. Unter Mitwirkung von Dr. H. Curschmann, Geh. Med.-Rath. 2., vermehrte Auflage, mit Beiträgen von Dr. H. Schmilinsky. Mit einem Situationsplan und 25 in den Text gedruckten Abbildungen. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (VIII, 92 S. 8.) ℳ 2, 40.

Ebenso rasch, wie das von Prof. Dr. Curschmann dem bekanntlich nach seinen Ideen erbauten Neuen Allgemeinen Kranken-

hause zu Hamburg-Eppendorf gestellte Prognostikon, daß die Anstalt für geraume Zeit eine führende Rolle auf dem Gebiete des Hospitalwesens spielen werde, sich erfüllt hat, ist der ersten Auflage der Mittheilungen über den Bau und die Einrichtung des epochemachenden Institutes aus berufenster Feder die zweite gefolgt. Letztere ergänzt die älteren Mittheilungen durch die Beschreibung der hinzugekommenen Neubauten und Neuerungen, sowie durch die Schilderung der Erfahrungen, welche mit der Anstalt seit ihrer Eröffnung gemacht sind. — Die Schrift ist ohne Zweifel für Mediciner und manche Organe staatlicher und communaler Verwaltungen höchst beachtenswerth, wie die Ankündigung besagt, aber nicht minder für Architekten und Ingenieure. Hierfür legen die Veröffentlichung der „Musteranstalt" in bautechnischen Zeitschriften und Werken wie die in verschiedenen Architekten- und Ingenieur-Vereinen (Berlin, Hamburg ꝛc.) über dieses Krankenhaus gehaltenen Vorträge beredtes Zeugniß ab.

Bm.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 63. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Jacques Loeb u. S. S. Maxwell, zur Theorie des Galvanotropismus. (Hierzu Taf. u. Holzschn.) — H. Boruttau, weiter fortgesetzte Untersuchungen über die elektrischen Erscheinungen am thätigen Nerven. (Hierzu Abb.) — Ders., graphische Rheotomversuche am Nerven, Kernleiter und Muskel. (Hierzu Taf.) — Isaac Levin, über den Einfluß der Galle und des Pancreassaftes auf die Fettresorption im Dünndarm. (Hierzu Taf. u. Abb.) — Bernh. Schöndorff, die Harnstoffvertheilung im Blute auf Blutkörperchen und Blutserum. — O. Nasse u. F. Framm, Bemerkungen zur Glykolyse.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen, H. v. Widerhofer. N. F. 41. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Fixbas, zur Klinik und Therapie der Schilddrüsenerkrankungen im Kindesalter. — Rud. Neurath, Beitrag zur Larynxsyphilis im Kindesalter. — Axel Johannessen, Bemerkungen über die Behandlung atrophischer Kinder in der Couveuse. — S. Schön, eine Beobachtung über familiäre cyklische Albuminurie. — Alex. Keilmann, Beitrag zu den Erfahrungen über die künstliche Ernährung gesunder Säuglinge. (Mit Taf.) — Ferd. Epstein, die Anwendung der Gastrodiaphanie beim Säugling. (Mit Taf.) — Ad. Czerny, zur Kenntniß des physiologischen Schlafes. — Ders., die Beurtheilung der Erfolge künstlicher Ernährung an magendarmkranken Kindern des ersten Lebensjahres. — Arth. Keller, Beiträge zur Kenntniß der cyklischen Albuminurie. — Thiemich u. Papiewski, über Ernährung magendarmkranker Säuglinge mit Gärtner'scher Fettmilch. (Mit Taf.) — Stanisl. Kamieński, über chylöse Ergüsse in die serösen Höhlen des Körpers in Folge eines Falles von Ascites chylosus bei einem Säuglinge. — Karl Helbing, zur Casuistik der muskulären Makroglossie.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Redig. von J. Parreidt. 14. Jahrg. April.

Inh.: Jenthol, über Solilagold. — Bericht über die 28. Versammlung des zahnärztlichen Vereins für Niedersachsen. — Auszüge und Besprechungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. v. W. Zehender. 34. Jahrg. März.

Inh.: Hoppe, die Verletzungsgefahr der Augen im Baugewerbe. A. Stadfeldt, die Veränderung der Refraction nach Extraction der Linse. — Stoewer, zur Operation des paralytischen Schielens. — G. Crainicean, Soll man die Granulationen gemäßigt oder „heroisch" behandeln?

Rechts- und Staatswissenschaften.

Giudice, Pasquale del, Professor, **Enciclopedia giuridica** per uso delle scuole. Seconda edizione ampliata e corretta. Mailand, 1896. Hoepli. (XII, 332 S. Gr. 8.) L. 5.

Seitdem die erste Auflage dieses in Deutschland damals wenig beachteten Buches erschienen war, ist die Vorlesung über Encyklopädie des Rechtes an den italienischen Universitäten so eingeschränkt worden, daß der Verf. sie als eigentlich abgeschafft bezeichnet. Mit Recht hat er sich dadurch nicht bei Herausgabe dieser zweiten Auflage seines Buches dahin beeinflussen lassen, seinen Stoff zu verkürzen, sondern er hat ihn in manchen Partien geradezu erweitert. Und doch möchten wir für die Zukunft einer noch größeren Erweiterung das Wort reden. Denn was der Verf. S. 41 f. über kanonisches und Kirchenrecht sagt, ist viel zu dürftig und nicht im Stande, den Studierenden einen Einblick in jene Materie zu geben. Auch ist es nicht richtig, daß es für Italien heute nur historische Bedeutung habe und als geltendes Recht nur in so weit angesehen werden könne, als es vom Staate anerkannt sei. Wo hat der italienische Staat z. B. das Recht der Papstwahl, der bischöflichen Consecration ꝛc. anerkannt? und doch ist der nach den kirchlichen Normen Gewählte auch für den italienischen Staat Papst. Im Uebrigen hat uns das Buch wohl gefallen und uns den Eindruck hinterlassen, daß es durchaus geeignet ist, Anfänger in die Rechtswissenschaft einzuführen.

Endemann, Dr. F., Prof., und **Gareis**, Dr. C., Justizrath u. Prof., **Einführung in das Studium des bürgerlichen Gesetzbuches** für das Deutsche Reich. Ein kurzgefaßtes Lehrbuch. 2. Theil: Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, bearbeitet von C. Gareis. Berlin, 1896. Heymann. (IX, S. 191—427. 8.) *M* 3.

Mit dieser Abtheilung ist das „Lehrbuch", dessen erster Theil im lauf. Jahrg. Nr. 13, Sp. 459 fg. d. Bl. besprochen worden ist, zu Ende geführt. Wir können nicht läugnen, daß Gareis' Darstellung dem Programme des Ganzen, daß das Buch als allgemeine Einführung dienen soll, entspricht. Es ist klar und faßlich geschrieben und trägt nur noch zuweilen den Charakter des ursprünglichen Vortrages zu stark zur Schau. So, wenn bei der Verlobung von dem „treulosen Herzensdieb" gesprochen wird, der die „rosigen Ketten abstreift", oder wenn der Inhalt des § 1283 mit einem Euphemismus wiedergegeben wird, der in mündlichem Vortrage vor gemischtem Publicum angebracht sein mag, in einem „Lehrbuche" aber kaum am Platze ist. Daß wir nicht sämmtlichen Ausführungen des Verf.'s beipflichten, braucht eben so wenig hervorgehoben werden, wie es thunlich wäre, unsere Widersprüche hier einzeln anzuführen oder gar zu begründen.

Staatswörterbuch, österreichisches. Handbuch des gesammten österr. öffentlichen Rechtes, herausg. unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachmänner von Prof. Dr. Ernst Mischler und Prof. Dr. Jos. Ulbrich. Lfg. 13—16 (Grundentlastung — Kaiser u. König.) Wien, 1895. Hölder. (I, S. 961—II, S. 288 Lex. 8.) à Lfrg. Fl. 1, 20.

Mit der ersten Hälfte der dreizehnten Lieferung ist der erste Band zum Abschlusse gelangt. Wir wollen nicht unterlassen, die Leser dieses Buches auf den rüstigen Fortgang des vortrefflichen Unternehmens aufmerksam zu machen, über welches wir unser Gesammturtheil beim hoffentlich bald erfolgenden Abschlusse des Werkes abgeben werden. Nur so viel sei gesagt, daß der günstige Eindruck, den uns das erste Heft hervorgerufen hat, im weiteren Verfolge nur verstärkt worden ist.

Vargha, Dr. Julius, Prof., **Die Abschaffung der Strafknechtschaft.** Studien zur Strafrechtsreform. I. Theil. Graz, 1896. Leuschner & Lubensky. (609 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der Verf. geht davon aus, daß die naturwissenschaftliche Erkenntniß der Gegenwart es unmöglich mache, an der Freiheit des Willens als Grundlage des Strafrechts fest zu halten. Damit sei aber zugleich über die Vergeltungsstrafe der Stab gebrochen. Zudem komme in der Forderung der Vergeltung nur der uralte Rachetrieb zum Ausdruck und für Rache dürfe in dem Empfinden des wahrhaft sittlichen Menschen kein Platz mehr übrig bleiben. Im Gegentheil lasse die fortschreitende Entwicklung altruistischer Gefühle an ihre Stelle das Mitleid treten und Mitleid allein dürfe auch die Ausübung der heute

und wohl für alle Zeit nothwendigen staatlichen Straffunction beherrschen. Darum müsse die „Marterstrafe“ verschwinden und durch die „Bevormundungsstrafe“ ersetzt werden. Was Vargha über die Bewußtseinstäuschung der Willensfreiheit, über die naturwissenschaftliche Denkweise, über die naturwissenschaftliche Methode der Criminologie sagt, ist fast überall durchaus zutreffend und wird vielen, namentlich der juristischen Leser, eine Menge neuer Gesichtspuncte darbieten. Bedenklich ist aber die Art, wie der Verf. gerade in seiner ersten Abhandlung weit über das Ziel hinausschießt und durch leidenschaftliche Ergüsse, halbwahre und geradezu unrichtige Behauptungen den unbefangenen Leser zunächst stark gegen sich einnimmt. Statt zu sagen, was er an seine Stelle setzen will, eifert er nur unausgesetzt gegen den heutigen Strafvollzug, der, so unvollkommen er sein mag, doch, in Deutschland wenigstens, alles eher darstellt als eine zwecklose, nur der Vergeltung dienende Quälerei des Sträflings. Die dagegen ausgespielte „Bevormundungsstrafe“ ist den meisten Lesern, auch dem Ref., einstweilen ein Wort ohne Inhalt. Daß diese wenig glückliche Methode manchem das Verständniß des berechtigten Kernes, der in dem Buche steckt, erschweren wird, ist leider sicher. Zudem kann man sich grundsätzlich ganz zu den vom Verf. ausgesprochenen Anschauungen bekennen und doch erhebliche Zweifel hegen, ob eine Gestaltung der Strafe, die dem Vergeltungsbedürfniß gar nicht Rechnung trägt, heute schon möglich ist. Jedenfalls würde sie der Mehrheit unserer Volksgenossen unverständlich sein. Das Vergeltungsgefühl steckt ihnen noch im Blute und eine so alte Vorstellung, so stark und vielfältig mit anderen associiert, weicht nicht plötzlich dem Machtspruch eines erleuchteten Gesetzgebers. Das sollte ein so strammer Determinist wie Vargha am allerersten zugeben. Für einen weiteren Fehler halten wir die Ueberschätzung des Problems der Willensfreiheit. Für die in so vielen Puncten nothwendige Reform des Strafrechts ist diese Glaubensfrage wenig erheblich. Sie führt zu einer Scheidung der Geister nur in dem Sinne, daß Leute, die sich über praktische Fragen wohl verständigt hätten, über sie in einen ebenso fruchtlosen wie unversöhnlichen Streit gerathen. Trotzdem ist V.'s Buch durch seinen gedanklichen Inhalt eine wissenschaftlich werthvolle Leitung, an der niemand vorübergehen darf, dem die weitere Entwicklung des Strafrechts am Herzen liegt.

K. v. L.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Hamm, die Anstellung der Gerichtsassessoren in Preußen. — Frank, die Strafverfolgung von Delikten in den Schutzgebieten. — Rießer, die Commissionsberathungen über den Entwurf eines Handelsgesetzbuches für das Deutsche Reich. — v. Buchka, das bürgerliche Gesetzbuch in der Reichstags-Commission. — Staub, juristische Rundschau.

Vierteljahrsschrift für Staats- u. Volkswirthschaft, für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften aller Länder. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 5. Band. 1. Heft.

Inh.: F. Virgilii, der wissenschaftliche Socialismus in Italien. — K. v. Stengel, die französischen Colonien und das französische Colonialrecht. — R. Grätzer, der Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Handwerkskammern. — R. Martin, Fleischpreise und Fleischverbrauch. — K. v. Rohrscheidt, die Beitragspflicht der Rittergutsbesitzer in den altsächsischen Landestheilen zu Kirchen- und Schullasten. — G. Macchioro, die politische Thätigkeit und die nationalökonomischen Schriften des Grafen Pietro Verri. 1.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 27 u. 28.

Inh.: (27.) K. Thieß, Bäckerei-Genossenschaften. — M. Quarck, Entwurf eines Schutzgesetzes für das Ladenpersonal in Deutschland. — E. Loew, organisierte Wohlthätigkeit in London. — (28.) Ad. Braun, die nächsten Aufgaben der Reichscommission für Arbeiterstatistik. — A. Steck, die Neuregelung des Armenwesens im Canton Bern. — K. v. Mangoldt, neue Bauordnungen in deutschen Städten.

Technische Wissenschaften.

Fortschritte auf dem Gebiete der Architektur. Ergänzungshefte z. Handb. d. Architektur. Nr. 8. Karl Hinträger, Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern. I. Volksschulhäuser in Schweden, Norwegen, Dänemark u. Finnland. Ergänzungsheft zu Thl. IV, Hlbbd. VI, Heft 1 des »Handbuchs d. A.« Darmstadt, 1895. Bergsträsser. (179 S. Gr. 8.) *M.* 10.

Nachdem im sechsten Halbband, Heft 1 des Handbuches der Architektur vorzugsweise die Volksschulen Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Englands behandelt worden sind, wird in dem vorliegenden achten Heft der „Fortschritte“ eine erwünschte Ergänzung durch die in Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland errichteten Volksschulen dargeboten, deren Verf. (Karl Hinträger in Wien) selbst zu den auf diesem Gebiete bewährten Fachmännern zählt. Die Behandlung des Stoffes ist für alle die genannten nordischen Länder eine gleichmäßige; es werden nach einer allgemeinen Einführung zuerst die behördlichen Bestimmungen über den Bau und die Einrichtung der Volksschulhäuser mitgetheilt, sodann die verschiedenen zugehörigen Anlagen (Lehrerwohnungen, Abtritte, Turnhallen, Spielplätze ꝛc.) besprochen und endlich eine Anzahl ausgeführter Schulhäuser in ausgewählten Beispielen gegeben, sowie ein Literaturverzeichniß angehängt. Alle vier Abschnitte sind mit einer großen Anzahl von Abbildungen bereichert, die bei 179 Seiten Text die stattliche Höhe von 270 Nummern erreicht. Die Durchsicht des Textes ist sehr sorgfältig, so daß uns kein nennenswerther Druckfehler aufgestoßen ist, nur einigemal ist die Uebersetzung des landesüblichen Fußmaßes in Metermaß keine ganz zutreffende (z. B. S. 125, Z. 2 v. u., wo es 0,13 qm anstatt 0,20 heißen muß). Man erkennt aus dem vorliegenden Hefte, wie die genannten Länder bestrebt gewesen sind, mit den Verbesserungen des Unterrichts und des Baues von Volksschulen in anderen Ländern gleichen Schritt zu halten; namentlich ist es die Rücksichtnahme auf den Handfertigkeits-(Slöjd-) Unterricht und die Gymnastik, wodurch sich dieselben besonders auszeichnen, und es verdient daher die vorliegende Darstellung das Interesse der Schulmänner, wie der Architekten, denen dieselbe hiermit angelegentlich empfohlen sei. Bearbeitung und Ausstattung dieses etwas umfänglicheren Heftes sind gleich lobenswerth.

A. G.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Der Entwurf eines Reichsgesetzes für die Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut. — W. Herzberg, der Einfluß des Sonnenlichts auf die Leimung des Papiers. — M. Klar, Bericht über Spiritus, Spirituspräparate ꝛc. für das Betriebsjahr 1895. (Forts.) — Patentberichte.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 26, 28, 29.

Inh.: (26.) C. A. Lobry de Bruyn, der Entflammungspunct des Petroleums. — (28.) Max Hagen, zur Beeinträchtigung der Landwirthschaft durch Rauch von Fabrikschornsteinen. (Schl.) — Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Chemisches Repertorium Nr. 9. — (29.) L. Rürup, vergleichende Manganbestimmung in Stahl und Eisen. — M. Schumann, über Neuerungen in der Darstellung chemisch-pharmaceutischer Präparate. — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Fränkel, Max, **Die Inschriften von Pergamon.** Unter Mitwirkung von Ernst Fabricius und Karl Schuchardt herausgegeben. 2. Römische Zeit — Inschriften auf Thon. Berlin, 1895. Spemann. (S. 177—536. 4.) *M.* 70.

Die Sammlung der Inschriften von Pergamon, deren ersten, 1890 erschienenen Band Ref. im Jahrg. 1891, Nr. 40, Sp. 1400 fg. d. Bl. angezeigt hat, liegt jetzt abgeschlossen vor uns. Der neue, zweite Band, dessen Seitenzahlen und Inschriftennummern sich an

die des ersten anschließen, besitzt etwa die doppelte Stärke des ersten. Er enthält zunächst auf S. 177—389 die Inschriften aus römischer Zeit (also nach 133 v. Chr.), die wie die des ersten Bandes von Fränkel selbst bearbeitet sind. Statt der im ersten Bande gewählten chronologischen Anordnung hat der Verf. hier die Anordnung nach dem Inhalt vorgezogen. Er unterscheidet folgende Hauptabtheilungen: 1. Volksbeschlüsse (Nr. 251 bis 267), 2. Erlasse römischer Kaiser und Statthalter (268—284), 3. Weihungen (285—376), 4. Ehreninschriften (377—552), 5. Listen und einzelne Namen (553—575), 6. Grabschriften (576—612), 7. Verschiedenes und Unbestimmtes (613—627), 8. byzantinische Inschriften (628—631), 9. lateinische Inschriften (632—640). Die Genauigkeit in der Beschreibung und Abbildung der Steine sowie in den Literaturangaben, die scharfsinnige Ergänzung der Texte, die Vollständigkeit in der sprachlichen und sachlichen Erklärung der Inschriften legen von dem Fleiß und der Gelehrsamkeit des Hrsg.'s ein ehrenvolles Zeugniß ab. Die Inschriften selbst enthalten werthvolles Material für die Geschichte der Stadt Pergamon unter römischer Herrschaft, ihre städtische Verwaltung, ihre zahlreichen Gottesdienste, ihre Beziehungen zu den römischen Kaisern und Statthaltern, sowie zu anderen Stadtgemeinden. In letzterer Beziehung ist besonders der Erlaß des Statthalters Q. Mucius Scävola (Nr. 268) über einen unter Vermittlung der Gemeinde Pergamon zwischen den Gemeinden Sardes und Ephesos geschlossenen Vertrag interessant. Unter den pergamenischen Bürgern ragte um die Wende des 1. und 2. Jahrh. nach Chr. besonders A. Julius Quadratus hervor, der neben anderen staatlichen und priesterlichen Aemtern auch zweimal (93 und 105) das Consulat in Rom bekleidete. Ihm sind die Ehreninschriften 436—451 gewidmet. Die unter Nr. 453—455 mitgetheilten Fragmente einer Ehreninschrift für einen pergamenischen Strategen, deren Ergänzung allerdings recht zweifelhaft ist, bezieht Fränkel auf die Zeit des Mithradatischen Krieges. Von geschichtlichem Interesse sind auch die aus der Kaiserzeit stammenden Reste einer pergamenischen Steinchronik (Nr. 613), die einige neue Angaben über den Aufstand des Satrapen Orontas um die Mitte des 4. Jahrh.'s v. Chr. enthalten. — Es folgen von S. 391 an die von Schuchardt bearbeiteten Inschriften auf Thon, nämlich Ziegelstempel, Amphorenstempel, Stempel von verschiedenen Gefäßen und ungeheuere, eingekratzte oder gemalte Inschriften in Thon oder Stuck. Den Hauptabtheilungen dieser Stempel hat Sch. längere Einleitungen vorausgeschickt, in denen er die Formen der Ziegel und Gefäßhenkel oder Gefäße, die verschiedenen Arten der Stempel und deren Bedeutung, sowie die sich daraus ergebenden Aufschlüsse über die Bauthätigkeit in Pergamon und die Handelsbeziehungen der Pergamener eingehend erörtert. Die Ziegelstempel (Nr. 641—765) enthalten entweder eine Angabe über die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Gebäude (z. B. *βασιλείων, τειχῶν, ἱερῶν*) oder eine mehr oder minder vollständige Datierung (z. B. *Α. Β. ΙΗ. ΜΗ. ΠΑΝ* = *Ἀττάλου βασιλεύοντος ιη' μηνὸς Πανήμου*) oder den Namen des Fabrikanten (z. B. *Διοδότου*) oder bloße Zeichen. Die datierten stammen alle aus der Zeit des Königs Attalos I (241—197 v. Chr.), die ältesten aus dem 16. Jahre seiner Regierung. Von den Amphorenstempeln (Nr. 766—1318) stammt die weit überwiegende Mehrzahl (766—1254) aus Rhodos, einige wenige aus Thasos, Knidos, Smyrna und Paros. Sie zeigen uns, ein wie ergiebiges Absatzgebiet für ihren Wein die Rhodier in Pergamon hatten. Die rhodischen Amphorenstempel enthalten die Namen des eponymen Priesters, des Monats und des Fabrikanten auf die beiden Henkel vertheilt. Die ganze Sammlung stellt sich unsern anderen großen Inschriftensammlungen würdig an die Seite, und die Wissenschaft ist den Herausgebern für ihre Arbeit zum wärmsten Danke verpflichtet.

A. H.

Scartazzini, J. A., Dante. Berlin, 1896. Hofmann & Co. (236 S. 8.) *M* 2, 40.

A. u. d. T.: Geisteshelden. (Führende Geister.) Eine Biographien-Sammlung. 21. Band.

Der bekannte Danteforscher Scartazzini legt in diesem mit einem Bildniß des Dichters geschmückten und gut ausgestatteten Bande die Ergebnisse der in den letzten Decennien so außerordentlich eifrig gepflegten Dantestudien einem größeren Publicum vor, was mit Dank zu begrüßen ist. Nach dem Vorwort besteht der Zweck der Schrift darin, „durch kurze Darstellung des Positiven die Kenntniß des großen Dichters zu verbreiten; es mußten daher alle wissenschaftlichen, kritischen und vollends polemischen Erörterungen vermieden und nur sichere Resultate der Forschung verarbeitet werden." Dieser Standpunct ist hier durchaus zu billigen; allerdings ist er nicht immer eingehalten worden, indem persönliche Ansichten des Verf.'s zuweilen in einer Weise vorgetragen werden, daß der Laie sie als sichere Ergebnisse der Forschung ansehen muß. So die nach der Meinung des Ref. ganz unhaltbare Ansicht, Dante habe seine Geliebte „Beatrice", d. h. die Beseligende, genannt, „eben weil ihr Anblick, ihr Gruß seine höchste Seligkeit war, nicht etwa, weil die Jungfrau wirklich Beatrice geheißen hätte; im Gegentheil, sie mag jeden andern Namen gehabt haben, nur diesen einen ganz sicher nicht" (S. 27). Daß Beatrice die Liebe des Dichters „bis auf einen gewissen Grad wenigstens" erwiedert habe (S. 28), ist eine Ansicht, die sehr viel für sich hat, die aber nicht mit dem Verf. durch die Stelle Inf. V, 103 (**Amor che a nullo amato amar perdona**) begründet werden kann, denn dort spricht ja Francesca, und daß der Dichter durch ihren Mund seine eigene Ansicht aussprechen will, steht doch keineswegs fest. — Sehr dankenswerth ist die der Schrift beigefügte, den Bedürfnissen eines größeren Publicums angemessene Bibliographie.

Sgt.

Zenker, Dr. Rudolf, Die Gedichte des Folquet von Romans. Halle a/S., 1896. Niemeyer. (VIII, 91 S. 8.) *M* 2, 40.

A. u. d. T.: Romanische Bibliothek, hrsg. v. Dr. Wend. Foerster. Nr. 12.

Wir erhalten hier eine sorgfältige Ausgabe der Lieder eines nicht uninteressanten Trobadors, der in regen Beziehungen zu italienischen Fürstenhöfen stand. Die Untersuchung darüber, welche Gedichte dem Folquet wirklich angehören, ist geschickt geführt, nur wäre der Grund, den der Verf. S. 3—4 gegen die Autorschaft von F. de Marselha für Gr. 155, 17 vorbringt, besser fortgeblieben, denn luenh m'es dels huelhs, mas del cor m'es tan pres ist ein Gemeinplatz bei den Trobadors und eine ähnliche Wendung findet sich überdies auch bei F. de Marselha: car ieu noil sui denan, mas loingz aelis per far tot son coman (Gr. 155, 13, Cod. A. Nr. 188 Str. 3); mit solchen Concordanzen kann man überhaupt wenig in der Trobadordichtung operieren, und so ist denn auch die darauf beruhende Beweisführung dafür, daß der domnejaire von unserem Dichter herrührt (S. 8—9), nicht völlig überzeugend. Zu der biographischen Darstellung ist alles Material herangezogen und mit Umsicht verwerthet worden. Otto von Caretto (S. 21), den Folquet mehrfach nach 1220 preist, muß nach des Ref. nunmehriger Ansicht als Otto II v. C. bezeichnet werden, denn der Otto, welcher 1179 zuerst nachweisbar ist, hatte einen Sohn Hugo, der schon 1202 Podestà von Savona war (Atti d. Società ligure di Storia Savonese I, 149), und der Otto, der in einer Urkunde von 1228 begegnet, wird dort filius quondam domini Ugonis de Careto genannt (Cod. Astensis ed. Sella S. 314). Besondere Beachtung verdient der Abschnitt über das sirventes joglarese, worin der Verf. der Auffassung des Ref., mit der er bisher allein stand, entschieden zustimmt, dieselbe glücklich modificierend. Zum Texte selbst Bemerkungen zu

machen fehlt uns der Raum, doch sei wenigstens gesagt, daß lai nicht zweisilbig sein kann (S. 80), daß IV, 27 keiner besonderen Beziehung bedarf (S. 83) und daß li destret (V, 51) nicht wohl zu verstehen ist (l. en destret?); nach mor in V, 57 muß ein Komma stehen, und das Komma von VI, 6 gehört hinter valor der folgenden Zeile; a des (IV, 32) und lama (XIII, 126) sind Druckfehler für ades und l'ama, ingleichen ist die Angabe, daß M. W. III, 105 (S. 6) die eine Strophe des Coblenwechsels stehen soll, ein Versehen. — Was die Schlußbemerkung (S. 91) betrifft, so hat Ref. (Zschrft. f. rom. Phil. IX, 133) wenigstens angedeutet, daß in den Urkunden Falquet steht, die Frage aber, ob Falquet oder Folquet, verdient keine besondere Untersuchung: es liegt eine von jenen Namenvertauschungen vor, die es bisweilen unmöglich machen, die ursprüngliche Namensform einer mittelalterlichen Person mit Bestimmtheit anzugeben. —ltz—G.

Jónsson, Finnur, **De bevarede brudstykker af skindbøgerne Kringla og Jöfraskinna** i fototypisk gengivelse udgivne for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur. Kopenhagen, 1895. Møller's bogtrykk. (XX S. Gr. 4 u. 12 Taf.)

Es war wohl bekannt, daß die Jöfraskinna und Kringla, die beiden Haupthandschriften von Snorri's Heimskringla, lückenhaft waren, als sie 1728 der große Kopenhagener Brand vernichtete, daß aber diese Theile noch existierten, davon wußte man bis vor Kurzem nichts. Es ist Finnur Jónsson's Verdienst, den Nachweis geführt zu haben, daß in Stockholm, Kopenhagen und Christiania liegende Pergamentfragmente Theile jener alten so wichtigen Handschriften sind. Von der Kringla, die mit der Saga Magnus Erlingssonar schloß, ist nur ein Blatt auf der Stockholmer Bibliothek erhalten (Facs. Bl. 1); es enthält ein Stück aus der Ólafssaga helga (Unger S. 4227 fg.). Die übrigen vier Blätter der Stockholmer Membrane 20° 4, die ebenfalls Theile aus der Ólafssaga helga enthalten, gehörten einst zur Jöfraskinna, ebenso das Blatt AM. 325, VIII 3 d und die zwei Streifen des norwegischen Reichsarchivs (55 a, b). Das Kopenhagener Blatt ist ein Fragment der Sverrissaga, die beiden Christianiaer der Hákonarsaga gamla, denn die Jöfraskinna enthielt einst ebenso wie die Flateyjarbók, der Eirspennill und andere Hdschrr. auch die Sverris- und Hákonarsaga. Die Beweise, die Finnur Jónsson für den Thatbestand bringt, sind so schlagend, daß man sich wundern muß, daß man die Thatsache bisher noch nicht entdeckt hat. — Diese Fragmente bringt die vorliegende Ausgabe in einem vorzüglichen phototypischen Abdruck, dem eine Einleitung über die Geschichte, das Alter, die Sprache der Hdschrr. vorangeht, die an Umsicht und Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. —gk.

Wurth, Dr. Leopold, **Das Wortspiel bei Shakspere.** Wien, 1895. Braumüller. (XIV, 255 S. Gr. 8.) *M.* 6.

A. u. d. T.: Wiener Beiträge zur Englischen Philologie unter Mitwrkg. v. K. Luick u. A. Pogatscher hrsg. von J. Schipper. I.

Die Zeichen für die deutsche Shakespearekunde bessern sich mehr und mehr. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als sollte sie mit dem älteren Gelehrtengeschlecht ins Grab sinken. Allein in den letzten Jahren haben jüngere Kräfte einen schönen Anlauf genommen, um die Höhe ihrer Vorarbeiter zu erklimmen. Zu den besten Erzeugnissen der neuen Shakespeare-Philologie gehört unstreitig das vorliegende Werk Wurth's, mit dem sich zugleich die Sammlung der Wiener Beiträge in vielversprechender Weise eröffnet. W. hat nicht nur die Shakespearekunde, sondern auch denjenigen Theil der allgemeinen Sprachwissenschaft bereichert, der sich mit der Sprache als Kunst befaßt. Von den Erörterungen Adelung's, Bernhardy's, Schlegel's, v. Humboldt's u. a. ausgehend, setzt er sich am ausführlichsten mit dem Werke Gerber's („Die Sprache als Kunst", 2. Aufl., Berlin, 1885) auseinander, soweit sich dieses auf die Begriffsbestimmung und die Classification des Wortspiels einläßt. Steht W. in Bezug auf erstere mit Gerber auf ziemlich gleichem Boden, so geht er hinsichtlich der letzteren weit über ihn hinaus und bietet in der Eintheilung der Unterarten des Wortspiels eine durchaus selbständige Leistung. Gerade auf diesen Theil seines Buches hat er ungemein viel Scharfsinn und Fleiß verwandt. Mit erstaunlichem Spürsinn hat er in allen Werken Shakespeare's dem Wortspiele nachgejagt, und es dürfte ihm schwerlich eines davon entgangen sein. Er ergänzt nach dieser Richtung hin nicht nur das Shakespearelexikon von Al. Schmidt, sondern auch die reichhaltigsten Commentare der Herausgeber der Dramen. Ferner gewährt ihm das Wortspiel ein Mittel, an manchen Stellen Textverderbnisse zu entfernen, oder auch Verbesserungsvorschläge zurückzuweisen. Und auch zur höheren Kritik bietet ihm das Wortspiel eine zuverlässige Handhabe. Durch den Vergleich Shakespeare's mit seinen Vorgängern und Zeitgenossen kommt er den Einflüssen nahe, die auf den Dichter gewirkt haben. Dabei ergiebt sich ihm, daß Lyly ihn nachhaltiger durch seinen Dramenstil als durch seinen „Euphues" beeinflußt hat. Das Wortspiel wird aber sogar zu einem Kriterium für den Dramatiker selbst. Schwimmt Shakespeare als Kind seiner Zeit auch eine Weile mit dem Strome und ahmt die in Literatur und Gesellschaft zur Mode gewordenen Klang- und Sinnspiele nach, so erhebt er sich doch kraft seines Genius bald über jede Strömung und macht sie seinen höheren Zwecken dienstbar. So weist W. nach, daß mit der fortschreitenden Entwicklung des Dichters seine Wortspiele sich nicht nur veredeln und verfeinern, sondern daß sich ihre Zahl immer mehr verringert, bis sie aus einigen der spätesten Stücke fast ganz verschwinden. Ist ihm das Wortspiel anfänglich nur ein Träger der Komik, so verwendet er es je länger je mehr zur Charakteristik der Personen, und am höchsten zeigt er sich in seiner Kunst gerade da, wo ihm das Wortspiel zum Ausdrucksmittel der Tragik wird.

Kommen wir zum Schlusse. W. hat durch sein Buch der Shakespeareforschung eine neue Bahn eröffnet, und man kann nur mit gespanntester Erwartung dem zweiten Theile seines Werkes entgegensehen, in dem er das Wortspiel als Maßstab für die Bewerthung der verschiedenen deutschen Shakespeare-Uebersetzungen anzulegen gedenkt. Nach dem Bisherigen zu schließen, muß dieser zweite Theil für die Gesammtheit der Uebertragungen das werden, was die bekannte Schrift von Michael Bernays für den Schlegel-Tieck'schen Shakespearetext ist. Möge die Vollendung nicht allzu lange auf sich warten lassen. Ldw. Pr.

Anakreontiker und preußisch-patriotische Lyriker. Zwei Theile in einem Bande. Hrsg. v. Franz Muncker. Stuttgart, o. J., Union. (XIII, 343 S. 8.) *M.* 2, 50.

A. u. d. T.: Deutsche National-Literatur, hrsg. v. Jos. Kürschner. Band 216.

Den beiden vorangehenden Bänden „Bremer Beiträger" reiht sich diese neueste Ausgabe Muncker's verdienstvoll an. Da Uz mit dem preußischen Patriotismus von Kleist, Ramler und der Karschin nichts zu thun hat, wäre er besser im ersten Halbbande zusammen mit Hagedorn behandelt und Gleim dafür an seine Stelle an die Spitze des zweiten Halbbandes gesetzt worden. Die biographisch-literargeschichtlichen Einleitungen sind mit der Muncker eignen umsichtigen Sorgfalt, trefflich charakterisierend und mit erschöpfender Benutzung der einschlägigen Literatur gearbeitet. Die Vergleichung zwischen Lafontaine's mehr auf Außendinge achtender und Hagedorn's mehr psychologischer Darstellung (I, 18), zwischen Kleist und Thomson (II, 113) sei als besonders gelungen hervorgehoben, ebenso die Charakterisierung der Anakreontik. Das Versprechen der Einleitung,

daß hier eine Richtung in Hagedorn's und Gleim's Poesie zum erstenmal literargeschichtlich etwas genauer betrachtet werde, ist voll erfüllt. In der Gleimbiographie sind auch Pyra und Lange, in der Einleitung zu Uz ist auch Nikolaus Götz behandelt. Des letzteren „Mädcheninsel" hätte trotz der gegebenen Bogenzahl noch Aufnahme finden sollen. Gleim's „Halladat" läßt sich wohl eine günstigere Seite abgewinnen als Muncker, die herkömmliche und unverdiente Geringschätzung theilend, es gethan hat. Bei mehreren Gedichten Ramler's hat Muncker die verschiedenen Lesarten mitgetheilt, um die so bezeichnende Verbesserungssucht Ramlers anschaulich zu machen. Seine Auswahl ist stets so sorgfältig und vorzüglich wie seine Einleitungen. M. K.

Sphinx. Revue critique publié par Karl Piehl. Vol. I. Facs. I.
Sommaire: E. Lefébure, la plante de la basse Égypte.

Franco-Gallia. Hrsg. von Ad. Kreßner. 13. Jahrg. Nr. 4.
Inh.: Gillé, l'exposition du Tartufe.

Kunstwissenschaft.

Bock, Dr. Franz, **Kyllburg und seine kirchlichen Bauwerke** des Mittelalters. Mit 14 Abbildgn. Kyllburg, (o. J.), Schulte. Cremer in Aachen i. Comm.) (96 S. 8.) *M.* 2.

Neben einer Anpreisung Kyllburgs als „dem bevorzugten Luftcurorte der Eiffel" und der Aufzählung der im Städtchen befindlichen Gasthöfe birgt das Büchlein unter seiner Führeruniform: Roth mit Gold, als Hauptcapitel ein gut geschriebenes und hübsch illustriertes Stückchen Kunstgeschichte, welches von den mittelalterlichen, kirchlichen Bauwerken der Stadt, insonderheit von der dortigen Stiftskirche und deren Zubehör handelt. Nicht allein den in Kyllburg weilenden Sommergästen, sondern ebenfalls Allen, die für die Baudenkmäler des Mittelalters Interesse und Verständniß haben, ist die Schrift zu empfehlen, den Ersteren als angenehme, der Möglichkeit der gleichzeitigen Inaugenscheinnahme der beschriebenen Baulichkeiten halber besonders reizvolle und lehrreiche Curlectüre, und Letzteren hauptsächlich wegen der gegenwärtig in Ausführung befindlichen Restauration der aus dem 13. Jahrh. herrührenden „Stiftskirche Unserer lieben Frau zu Kyllburg", einer so umfassenden und anziehenden Wiederherstellung, daß schon allein um derenwillen es sich lohnen möchte, gelegentlich einer Sommerreise an den Rhein und die Mosel einmal in Kyllburg vorzusprechen. Bm.

Grimm, Hermann, **Das Leben Raphaels.** 3. Aufl. Neue Bearbeitung. Berlin, 1896. Hertz. (293 S. 8.) *M.* 5.

Hermann Grimm's Raffael ist zum dritten Mal ausgegeben worden. Das Buch sieht jetzt ganz anders aus, es ist eine dem Bedürfniß des Publicums entsprechende fortlaufende Biographie. Die Vita Vasari's mit Uebersetzung blieb fort und der Abschnitt vom „Ruhm Raffael's" ist dem Ganzen nur als Epilog beigegeben. In allem Einzelnen bemerkt man Aenderungen, große Stücke sind neu dazu gekommen. Auf die Fragen, die die moderne Raffaelkritik herumwälzt, ist nicht Bezug genommen. Vielen wird das ein Aergerniß sein: der Werth des Buches ist davon unabhängig. Grimm ist in Ausdruck und Anschauung so persönlich, daß das Buch seine Leser noch haben müßte, selbst wenn Alles darin als irrig sich darstellen würde. Von wie vielen Büchern kann man das sagen? H. W.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 7. Jahrg. 7. Heft.
Inh.: C. Th. Pohlig, eine verschwundene Bischofspfalz. — Emil Reisch, Meisterwerke griechischer Plastik in neuer Beleuchtung. — Ad. Rosenberg, Hermann Prell's neueste Wandgemälde. — Die Auction Artaria in Wien. — Kleine Mittheilungen.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 7. Heft.
Inh.: A. Brüning, der Kronleuchter. — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 7. Jahrg. Nr. 19—21.
Inh.: (19.) K. v. Lützow, die Wiener Congreß-Ausstellung. 1. — Frz. Hancke, die Düsseldorfer Märzausstellungen. — (20.) K. v. Lützow, neue Raffael-Forschungen. — Pariser Gemäldefabriken. — (21.) Th. v. Frimmel, Schwankungen der Bilderpreise. — A. Wolf, das Sculpturen-Museum im Dogenpalast zu Venedig.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 13.
Inh.: Fritz Stahl, „Berlin wird Kunststadt". — G. Galland, aus Berliner Kunstwerkstätten. — Octave Mirbeau, Seelenmaler. — Rud. Berger, die Ausstellung der Münchener „Secession". — Brutus, Herr Richard Muther als Goetheforscher. — Otto Feld, die Pariser „Kleinen Salons".

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 12. u. 13. Heft.
Inh.: (12.) Ein persönliches Wort. — O. Schwindrazheim, Originell. — Rundschau. — (13.) Ueberschätzung der Kunst. — Dichtung. — Schöne Literatur. — Theater. — Musik. — Bildende Künste.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 7. Heft.
Inh.: Schreyer, Shakespeare und die Frauen. 2. — Lier, Franz Nissel. 6. — Asmus, Henrik Ibsen's Einfluß auf die naturalistische Richtung in unserer Literatur. — Bormann, der Shakespeareforscher Eduard Wilhelm Sievers. — Hertel, über die Aufgaben des Regisseurs. — Theaterberichte. — Theaterchronik.

Vermischtes.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 32. Bd. 7. u. 8. Heft.
Inh.: L. Neubaur, Leon Gompertz. — A. Treichel, Nachtrag zum Liede vom Krambambuli. — P. Karge, die Reise der russischen Concilsgesandten durch die Ordenslande. — M. Toeppen, Mittheilungen über einige alte Burgwälle in der Umgegend von Mewe. — M. Toeppen, die Entdeckung von Vogelsang bei Elbing. Aus Johann Jacob Convent's Chronik. — G. Conrad, Regesten ausgewählter Urkunden des reichsburggräflich Dohna'schen Majoratsarchivs in Lauck Ostpr.. M. Anm. — Rud. Reicke, Kant-Bibliographie für die Jahre 1890—1894.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. April.
Inh.: P. Lindau, die Venus von Milo. Schauspiel. — Marie Herzfeld, Gabriele d'Anunzio. Ein Dichter der Decadenz. — Alfr. Chr. Kalischer, die letzten Worte hervorragender Geister. — Udo Brachvogel, Poe, Longfellow u. Tennyson. — Rud. Lothar, der Golem. Eine Legende aus dem alten Prag. — S. Bruck, ein Besuch in Troja.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. April.
Inh.: Friedr. Spielhagen, Alles fließt. 1. — Ad. Stern, Gustav Freytag. — Luise Hagen, das Frauenkleid in der Kunst- und Kulturgeschichte. — Ernst Eckstein, Roderich Löhr. 1. — Max Dessoir: das Kunstgefühl der Gegenwart. 1. — Paul Neubaur: Graf v. Götzen und seine Durchquerung Afrikas. — A. Miethe, die Röntgen'schen Strahlen.

The Forum 1896. April.
Cont.: John Sherman, deficiency of revenue the cause of our financial ills. — James Bryce, M. P. two South African constitutions. — A. W. Wright, the Cathode Ray, — its character and effects. — J. G. Schurman, teaching, — A trade or a profession? — Ella W. Winston, foibles of the new woman. — William Morris, the present outlook of socialism in England. — Aug. Fournier, Francis Joseph and his Realm. — Brander Matthews, on pleasing the taste of the public. — J. H. Gore, hollands care for its poor. — J. W. Miller, rumors of war and resultant duties. — Richard Hodgson, glimmerings of a future life.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 15.
Inh.: Altenheime für die Veteranen der Arbeit. — Das Elberfelder System in Süddeutschland. — Die Centralanstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art in Mannheim. — Die Lebenskosten der Arbeiter-Familien.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 16.
Inh.: Zur Assessorenfrage in Preußen. — August Comte und der Positivismus. — Erinnerungen aus der Franzosenzeit. — Adolf Wilbrandt. (Schl.) — Vom Priesteramt der Presse.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Heinr. Sohnrey: die Bedeutung der Landbevölkerung im Staate, und unsere besonderen Aufgaben auf dem Lande. — Peter Rosegger, was weiß unser Landvolk von den großen Bewegungen der Zeit? — Zur Ausbildung der höheren Verwaltungsbeamten. — Die Arbeiterversicherungsgesetze in ihren Wirkungen auf die Landbevölkerung. — Keine obligatorische Fortbildungsschule! — G. Schöner, alte Rechtsverhältnisse und deren Ablösung im Bereich des Büdinger Waldes. (Schl.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 15/16.

Inh.: (15.) P. Ernst, die Agrarkrisis. — E. Heinemann, die Organisation der Börsen unter dem neuen Börsengesetz. — Austriacus, die Wahlreform in Oesterreich. — Ludw. Büchner, Otto Roquette. — Fr. Herm. Meißner, Berlin als malerisches Motiv. (Schl.) — G. Beßmer, ein Tageblatt aus dem 20. Jahrhundert. — Timan d. J., auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung. — (16.) Alfr. Bozi, die Angriffe gegen den Richterstand. — R. Ehrenberg, die wirthschaftliche Bedeutung der Geldmächte. — P. Morsop, eine Revolutionsoper. — A. Weiß, Charles Sealsfield-Postl und Grillparzer. — W., Consul! — Caliban, die Reform des Latten-Arrestes.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 16.

Inh.: K. Sturmhoefel, Albrecht von Roon. — E. Elster, aus der Heine-Literatur. — H. A. Lier, neue Schriften zur Kunstgeschichte. — L. Jacobowski u. R. Lange, neue Romane und Erzählungen. — R. Weitbrecht, Dialektdichtungen. — E. Lange, eine neue Apologetik.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 73—82.

Inh.: (73/75.) E. Steinmann, das Appartemento Borgia im Vatican. — (73.) Neues von J. B. Widmann. — (74.) V. Gardthausen, Augustus und Napoleon III. — (75.) Die Professorenconferenz zu Eisenach. — (76.) Eine italienische Stimme über die rechtliche Stellung der Frau. — Fr. Xaver Krauß, zur Katakombenforschung. — (77.) Spectator, Kirchenpolitische Briefe. 10. — (78.) G. Ebers, alte Schuhe. — Wilh. Onken u. W. Lauser, neue Beiträge zur Geschichte der spanischen Königswahl 1870. — (79.) E. Schwedeler-Meyer, das neue Bibliothekgebäude zu Straßburg. — Wlod. v. Svjatlawski, Graf Leo Tolstoi als Nationalökonom. — (80.) O. Crusius, die neuesten Papyrusfunde. — Zur wirthschaftlichen Lage in Cuba. — (81/82.) Rud. Kleinpaul, die Sprachschulden der Deutschen. — (81.) K. Werner, eine deutsche Universität in Brünn. — (82.) Kurt Klemm, die Ruinen von Anurâdhapura.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2755. (106. Bd.)

Inh.: W. Stöwer, von unserer Kriegsmarine. — R. Weissert, zu Ludwig v. Strümpell's Docentenjubiläum. — Ferdinand Gumbert. — Ludwig Munthe. — Die Fußwaschung vor der heil. Grabeskirche in Jerusalem. — Die projektierte Eisenbahn Heiligenblut. — Glocknerhaus. — Karl Tescher, die Känguruhjäger.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — K. v. Arx, Konstanz und seine Umgebung. — A. Frh. v. Perfall, die Achenbacher. (Forts.) — A. Trinius, von den Quellen der Havel bis zur Elbe 5. — M. Otzen, Th. Gottl. v. Hippel. — E. v. Jagow, der französische Richterstand fin de siecle.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 16.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — E. Richter, Moderne Steckbriefe. Kriminalistische Skizze. — Förderer der volksthümlichen Blumenpflege. — E. Wichert, Ein Buchstabe!

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — Chr. Schwartzkopf, der Gesang der Vögel. — J. v. Jobeltitz, eine neue allgemeine Kunstgeschichte. — A. Frh. v. Perfall, der weiße Gamsbock. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 341.

Inh.: Karl Sajó, Bilder aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Schädlinge. (Forts.) — G. Belcke, über die Vorrichtungen über den Stapellauf von Schiffen. M. Abb. — P. Krusch, Vorkommen und Entstehung der Quecksilbererze. (Schl.) — Rundschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 399/400.

Inh.: (399.) Aufklärung! 2. — Wiener Juden-Possen. — Vom Typus eines Zeitungs-Juden. — (400.) Antisemitismus im Zentrum. I. — Die Vereinsgründung. — Ein Heine-Denkmal. — Die Frankfurter Judengasse. — Ueber Schwindel und Bestechung in Frankreich. — Zur Verhütung des Bauschwindels.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 40. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: B. Königsberger, Beiträge zur Erklärung des Buches Hiob. — Simon Eppenstein, Studien über Joseph Kimchi. (Forts.) — J. Guttmann, über einige Theologen des Franziskanerordens und ihre Beziehungen zum Judenthum. — D. Kaufmann, Jakob Emden über Berend Cahen.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

32. Greifswald. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Cremer: Diagnostik, 1. Th.; christl. Ethik; Sem., dogmat. Abth.; homilet. Prosem. — Hausleiter: Geschichte des neutest. Canons; Erklärg des 1. Korintherbriefes; Sem., neutest. Abth. — v. Nathusius: prakt. Theologie I. (Kirchenverfassung, Seelsorge, Mission, sociale Aufgabe); Arbeitsstätte der inneren Mission; theolog. u. prakt. Inst., a) homilet. Abth. I, b) katechet. Abth., c) pastoraltheolog. Uebgn. — Oettli: Erklärg des Jesaia; Theologie der Propheten u. Psalmen; Sem., alttest. Abth. — v. Schultze: neuere Kirchengeschichte (Kirchengeschichte, 3. Th.); das Christusbild in der Geschichte der christl. Kunst; kirchl. u. archäolog. Uebgn; dogmat. kirchenhistor. Uebgn. — Zöckler: theolog. Encyklopädie u. Methodologie; christl. Symbolik; Sem., kirchenhistor. Abth. (Einführg in die Schriften Luther's u. Melanchthon's). — **Pf. ord. hon.** Giesebrecht: Erklärg der Genesis; alttest. Prosem. — **Pf. extr.** Lütgert: Erklärg des Evangeliums Johannis; die Lehre von der Rechtfertigung u. Heiligung; dogmat. Prosem. — **Prdocc.** Dalmer: Einleitg in das N. Test.; neutest. Uebgn für Anfänger. — Lezius: christ. Dogmengeschichte.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bierling: Strafproceß; Geschichte des deutschen Strafverfahrens. — Frommhold: deutsches Privatrecht; rechtsgeschichtl. Uebgn im Sem.; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechts; Conversatorium über Handels-, Wechsel- u. Seerecht mit prakt. Uebgn. — Haeberlin: Reichs- u. Landesstaatsrecht; Verwaltungsrecht mit Behördenorganisation. — Pescatore: Institutt. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte (conversatorisch, verbdn. mit exeget. Uebgn über ausgew. Abschnitte der Institutt. des Gajus); Recht des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechts; Conversatorium über röm. Rechtsgeschichte; Pandekten-Conversatorium, 2. Th., (Sachenrecht). — Stampe: Pandekten, 3. Th. (Erbrecht), verbdn mit Digesten-Exegese; preuß. Privatrecht; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechts; Pandektenconversatorium. — Stoerk: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Völkerrecht mit Einschl. des öffentl. Seerechts; Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechts; Conversatorium über Staatsrecht, Verwaltungsrecht u. Völkerrecht, verbdn mit schriftl. Uebg. Weismann: Civilproceß; Strafrecht; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechts; Conversatorium über Strafrecht u. Strafproceß mit prakt. Uebgn. — **Prdoc.** Medem: Strafrecht; Strafproceß.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bonnet: Anatomie des Menschen, 2. Th. (Nerven, Sinnesorgane); Demonstratt. dazu; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Wirbelthiere; Arbeiten im anatom. Inst. für Geübte. — Grawitz: spec. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit Mikroskopübgn; prakt. Arbeiten im Laborat. für Geübtere. — Helferich: chirurg. Besprechgn; chirurg. Operationscursus an der Leiche; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Landois: Experimentalphysiologie, eine Hälfte; prakt. physiolog. Arbeiten im Inst. verbdn mit Demonstr., zusammen mit Richter; Anleitg zu selbstständ. Bearbeitungen physiolog. Themata, nur für Geübtere, in höheren Semestern des Studiums. — Löffler: Hygiene; hygien.-bakteriolog. monatl. Curse, in Verbindg mit Abel; Anleitg zu selbstständ. Bearbeitgn hygien. Themata, nur für Geübte. — Mosler: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn; klin. Referat; medic. Klinik u. Poliklinik. — H. Pernice: Theorie der Geburtshülfe; Conversatorium über Frauenkrankheiten; gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — R. Schirmer: über die Krankheiten der Augenlider u. des Thränenapparates; Augenheilkunde, 2. Th. — H. Schulz: Arzneimittellehre u. Arzneiverordnungslehre; therapeut. Practicum; chem. Practicum für Kliniecisten; Brunnen- u. Bäderlehre; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. für Geübtere. — **Pff. extr.** Arndt: über Degenerationszustände u. Degenerationskrankheiten des Menschen; psychiatr. Klinik. — Ballowitz: Demonstratt. zum 2. Th. der Anatomie des Menschen; Osteologie u. Syndesmologie; topograph. Anatomie von Kopf, Hals und Extremitäten, einschließl. Bruchregionen u. Hernien. — Beumer: gerichtl. Medicin; gerichtl. Practicum. — Heidenheim: chirurg.-propädeut. Cursus; chirurg. Examinatorium; Practicum der Begutachtung von Verletzten, mit besond. Berücks. der Anforderungen der Unfall-Berufs-Genossenschaften, für ältere Kliniecisten. — Krabler: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn; Kinderklinik u. Poliklinik. — Peiper: über Schutzpockenimpfung mit Impfübgn; spec. Pathologie u. Therapie mit Demonstratt. (Krankheiten der Digestionsorgane); über Invasionskrankheiten, 2. Th. — v. Preuschen: Frauenkrankheiten mit Demonstratt.; über geburtshülfl. Diagnostik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — O. Schirmer: ophthalmoskop. Diagnostik; Augenspiegelcursus; Cursus der Functionsprüfung des Auges u. der Brillenwahl; augenärztl. Klinik u. Poliklinik. — Solger: Demonstratt. zum 2. Th. der Anatomie des Menschen; mikroskop. Uebgn (normale Gewebe u. Organe); über den feineren Bau des centralen Nervensystems u. die wichtigsten Leitungsbahnen desselben. — Strübing: die Krankheiten des Kehlkopfes; laryngoskop. Cursus; über Syphilis mit Demonstratt.; Poliklinik für Nasen- u. Halskranke. — **Prdocc.**

Abel: hygien.-bakteriolog. monatl. Cursus in Verbindg mit Loeffler; die hygien. Bedeutg des Klimas; die Lehre von den Mikroorganismen. — Busse: Secierübgn mit Anleitg zur Abfassung des Sectionsprotokolls; über Mißbildungen. — Enderlein: Verbandcurse; klin. Visite. — Hoffmann: die Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane, mit Demonstratt.; Cursus der Ohrenkrankheiten. — Richter: prakt. physiolog. Arbeiten im Inst., verbdn mit Demonstratt., in Verbindg mit Landois; Physiologie der Athmung, Examinatorium u. Repetitorium der Physiologie u. verwandte Gebiete. — Stoewer: die Beziehgn zwischen Augenkrankheiten u. den allgem. Erkrankgn des Körpers.

Pf. ord. Sommer liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ahlwardt: Erklärg der Mofaddalijjat; das Pendnâme; Elfachri, Geschichte der islam. Reiche. — Bernheim: Geschichte der roman. u. german. Völker bis auf Begründung der Frankenmonarchie; im Sem.: krit. Uebgn über Einhard's vita Caroli Magni. — E. Cohen: Petrographie; mineralog. Uebgn für Geübtere in Gemeinschaft mit Deecke; geolog. Excursionen mit Deecke; Arbeiten im mineralog. Inst. in Gemeinschaft mit Deecke. — Credner: allgem. Morphologie der Erdoberfläche; Geographie der deutschen Ostseeländer; Uebgn u. Excursionen. — Fuchs: Finanzwissenschaft: Volkswirthschaft der Vereinigten Staaten; im staatswiss. Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten, gemeinsam mit Schmöle. — Gercke: Geschichte der griech. Beredtsamkeit nebst Erklärg von Platon's Gorgias; Juvenal; im Sem.: Cicero's Paradoxa. — Limpricht: Chemie, 1. Th.; auserles. Capitel der physiolog. Chemie; chem. Practicum; chem. Practicum für Mediciner. — Minnigerode: analyt. Mechanik I; analyt. Geometrie der Ebene; Uebgn im Sem. — Müller: Grundzüge der Zoologie u. vergl. Anatomie; über Darwinismus (Descendenztheorie); zoolog. Practicum; zoolog. Excursionen. — Norden: latein. Grammatik mit Erklärg älterer Denkmäler; Umbrisch u. Oskisch; Aeschylos' Prometheus, im Sem.; im Prosem.: Tibullus sowie stilist. Uebgn. — Preuner: griech. Mythen in Literatur u. Kunst; archäolog. Uebgn; Erklärg ausgew. Kunstwerke in der akad. Kunstsammlung. — Rehmke: Psychologie; Geschichte der Philosophie von Kant an; philosoph. Uebgn. — Reifferscheid: deutsche Grammatik gothisch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch I; Laut- u. Flexionslehre; deutsche Sprachproben aus dem 4.—16. Jahrh.; Uebgn aus der Bedeutungslehre u. der Synonymik, im Prosem.; Minnesänger des 13. Jahrh.'s u. das Alltagsleben der Zeit, im Sem. — Richarz: Experimentalphysik, 2. Th.: Wärmelehre u. Optik; mathemat. Theorie der Wärme; physikal. Uebgn für Mediciner u. Pharmaceuten; Leitg selbstständ. physikal. Untersuchgn. — Schuppe: Grundzüge der Ethik u. Pädagogik; Rechtsphilosophie; philosoph. Uebgn (zur Erkenntnißtheorie u. Logik). — Schütt: allgem. Botanik; botan.-mikroskop. Practicum für Geübtere; pflanzenphysiolog. Practicum; Arbeiten im botan. Inst. für Fortgeschrittenere. — Schwanert: Pharmacie, 2. Th.; analyt. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; über neuere chem. Arzneimittel; chem. Practicum für Mediciner. — Seeck: griech. Geschichte; Uebgn des Sem. auf dem Gebiete der alten Geschichte. — Stengel: histor. Grammatik der französ. Sprache; im roman. Sem.: Uebgn; paläograph. Uebgn für Romanisten. — Susemihl: Erklärg der Poetik des Aristoteles; Einleitg in das Studium des Aristoteles. — Thome: ellipt. Functionen, 2. Th.; Einleitg in die Variationsrechnung; Uebgn im Sem. — Ulmann: Geschichte des 19. Jahrh.'s seit 1815; im Sem.: Uebgn zur Geschichte der preuß. Politik im J. 1803. — Zimmer: Sanskritgrammatik für Anfänger; breton. Grammatik mit Erklärg mittelbreton. Texte; altirische Uebgn; Erklärg der Táin bo Cualnge (Forts.); Erklärg altwelscher Gedichte aus dem Llyfr du. — **Pff. extr.** Deecke: Geologie der norddeutschen Tiefebene; Formationslehre (Geologie, 2. Hälfte); geolog. Excursionen, gemeinsam mit E. Cohen. — Holtz: ausgew. Capitel der dynam. Elektricität; die physikal. Beschaffenheit der Weltkörper. — Keßler: Einführg in die allgem. Religionsgeschichte; Erklärg ausgew. Abschnitte der Mischnah, mit grammat. u. literarhistor. Einleitg; Jüdisch-Aramäisch (Chaldäisch); Arabisch, 2. Cursus (histor. u. geograph. Texte); Persisch I: Firdausi's Schahnameh, mit Abriß der Grammatik. — Konrath: Geschichte der engl. Literatur von Chaucer bis Spencer; im Sem.: Chaucer's Canterbury tales; neuengl. Uebgn: Olivier Goldsmith, aus Thackeray's Lectures on the english humourists (Materialien für das neuengl. Sem., hrsg. von Ernst Regel, VI); im Anschl. daran: schriftl. Referate in engl. Sprache über ausgew. Werke Goldsmith's u. seiner Zeitgenossen. — Pyl: über Raphael Santi's Leben u. Werke, u. Geschichte der italien. Kunst; Geschichte des Klosters Eldena, sowie der greifswalder Kirchen u. Schulen; Conversatorium über pommersche Alterthümer, sowie diplomat. Uebgn nach den betreff. Denkmälern u. Urkunden. — **Prdoce.** Altmann: Elemente der latein. Paläographie; histor. Uebgn (Urkundeninterpretation). — Biltz: Ausmittelung der Gifte; Benzolderivate; Anleitg zur Ausführg physikal.-chem. Arbeiten für Vorgeschrittene. — Brendel: sphär. Astronomie u. Theorie der astronom. Instrumente; Theorie der kleinen Planeten; Uebgn auf dem Gebiete der Störungstheorie. — Bruinier: altisländ. Grammatik; Gudrun (Interpretation); das deutsche Volkslied 1806—1871. — Jacob: Arabisch für Anfänger; arab. Dichter; Türkisch, 2. Cursus; Culturgeschichte des Islam. — Möller: über Thallophyten; mikroskop. Untersuchgn der Drogen u. Nahrungsmittel u. ihrer Verfälschungen; botan. Excursionen. — Rost: Russisch, a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittene; russ. Literaturgeschichte im 19. Jahrh.; Assyrisch; Aethiopisch; Keilinschriften u. A. Test. — Schmitt: preuß. Geschichte vom Tode Friedrich's d. Gr. bis zum Wiener Congreß; Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Schmöle: die gewerbl. Arbeiterfrage in Deutschland. — Schreber: Anwendg der Potentialtheorie auf Electricität; ausgew. Capitel der physikal. Chemie. — Semmler: über Alkaloide; über Methanderivate. — Siebs: Grundzüge der deutschen Syntax; Goethe's Leben u. Werke; Phonetik u. Orthoepie.

Pf. ord. Struck, **Pf. extr.** Pietsch, **Prdoc.** E. Pernice lesen nicht.

Lehrer: Mdir. Dronewolf: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesang; Intervallen-, Harmonie- u. Akkordlehre. — v. Dewitz: Cursus im anatom. Zeichnen; Anleitg zum perspectiv. Zeichnen u. Malen.

---

33. Genf. Anfang: 8. April.

I. Faculté de théologie.

Pff. ord. Cougnard: morale chrétienne; questions de morale légale et de moralité publique; la politique et le progrès dans leurs rapports avec la morale; exercices d'homilétique; diction. — Chantre: théologie historique; la réforme et ses précurseurs immédiats. — Montet: exégèse de l'Ancien Testament; la Genèse; introduction à l'Ancien Testament; critique de Hexateuque; hébreu, suite; lectures théologiques en langue allemande, suite; langue arabe, suite. — Martin: exégèse du Nouveau Testament; l'epître aux Romains; lecture cursive du N. Test.; l'epître aux Hébreux. — Frommel: exposé systématique d'apologétique chrétienne, suite; exercices de prédication. — **Prdoce.** Nicole: interprétation philologique du N. Test., suite et fin. — Rehrich: chant religieux. — André: éléments de syriaque; traduction de fragments de la Peschitta, suite.

II. Faculté de droit.

Pff. ord. Brocher: histoire du droit dans les temps modernes. — Bridel: droit civil; code civil français, titre préliminaire et livre Ier: jouissance et privation des droits civils; actes de l'état civil; domicile, absence; matières diverses; tutelle et droit de succession, d'après les principales législations modernes. — Jaquemot: économie politique; suite et fin du. — Gentet: droit international privé. — Martin: code civil français, suite du livre III: successions, donations et testaments contrat de mariage; les lois féderales les plus importantes, notamment la loi de 1874 sur l'état civil et le mariage. — Gautier: procédure pénale introduction théorique et historique, l'organisation judiciaire des principaux pays de l'Europe; action publique et action civile; procédure proprement dite. (Droit comparé). — Rehfous: droit commercial; avenants; contrat de commission; propriété littéraire et artistique; marques de fabrique; brevets d'invention (France, Allemagne, Suisse); les conventions internationales de 1883 et de 1886. — Erman: pandectes; droits réels (suite). — Roguin: droit féderal public et privé; compétence du tribunal féderal en matière pénale; lois féderales sur l'extradition, sur les condamnations en matière fiscale et de police. — **Prdoce.** Moriaud: droit romain. — Dunant: marques de fabrique et concurrence déloyale. — Wiede: économie politique.

III. Faculté de médecine.

Pff. ord. Laskowski: anatomie normale; anatomie topographique appliquee à la médecine et à la chirurgie. — Zahn: anatomie pathologique spéciale des organes; cours pratique d'histologie pathologique; travaux pratiques dans le laboratoire d'anatomie pathologique, y compris la bactériologie. — Eternod: histologie normale; histologie spéciale des organes et des systèmes; embryologie (1re partie); travaux pratiques d'histologie normale; laboratoire d'embryologie et d'histologie normale; laboratoire pour recherches spéciales; cavité buccale; anatomie normale et pathologique de la cavité buccale et de l'appareil dentaire. — Schiff: physiologie; physiologie de la vie de relation; exercices pratiques dans le laboratoire. — D'Espine: pathologie interne, suite. — J.-L. Reverdin: pathologie externe; suite; exercices opératoires pratiques. — Revilliod: clinique et policlinique médicales. — Julliard: clinique et policlinique chirurgicales. — Vaucher: clinique obstetricale et gynécologique; cours d'opérations obstétricales; cours d'opérations gynécologiques. — Prevost: thérapeutique; modificateurs neuro-

musculaires; modificateurs des excrétions et des sécrétions; laboratoire pour recherches spéciales. — **Brun**: cours et travaux pratiques au laboratoire de pharmacie; microscopie, pharmacognosie et pharmacie. — **Olivet**: psychiatrie. — **Vulliet**: policlinique gynécologique et obstétricale. — **Pff. extr.** **Haltenhoff**: clinique ophtalmologique; ophtalmologie. — **Aug. Reverdin**: démonstration et connaissance pratique des instruments de chirurgie; bandages et appareils. — **H. Oltramare**: maladies vénériennes et cutanées. — **Prdocc.** **Froelich**: symptômes oculaires dans les maladies générales. — **Mégevand**: des empoisonnements au point de vue médico-légal. — **Bourcart**: répétitoire de gynécologie. — **Buscarlet**: cours pratique de chirurgie infantile. — **Dupraz**: anatomie normale et pathologique des régions dans leurs rapports avec la chirurgie. — **Sulzer**: cours ophtalmoscopique. — **Cordès**: obstétrique. — **Ladame**: pathologie cérébrale. — **Ed. Martin**: maladies des enfants. — **Kummer**: cours de chirurgie spéciale avec exercices pratiques. — **Binet**: chimie appliquée au diagnostic médical. — **Christiani**: cours théorique e pratique de bactériologie. — **Ruel**: répétitoire de médicine interne. — **Keser**: du sang et des anémies. — **Guder**: maladies des fosses nasales, du pharynx et du larynx. — **Wyss**: cours d'otologie et de policlinique otolaryngologique; thérapeutique d'urgence en cas d'accident et de maladie subite. — **Thomas**: cours pratique de diagnostic médical. — **Bétrix**: thérapeutique gynécologique en général. Traitement des affections gynécologiques spéciales. — **Gœtz**: massage chirurgical.

IV. Faculté des sciences.

Pff. ord. **G. Oltramare**: géométrie descriptive; théorie générale des équations; calcul différentiel et intégral; exercices mathématiques. — **R. Gautier**: astronomie sphérique; géographie physique et météorologie (suite du cours d'hiver). — **C. Soret**: physique expérimentale; travaux pratiques dans le laboratoire de physique; compléments de physique. — **Græbe**: chimie organique; travaux pratiques dans le laboratoire de chimie. — **Monnier**: chimie biologique; chimie pharmaceutique; travaux pratiques dans le laboratoire d'analyse, de chimie biologique et de microchimie. — **Duparc**: minéralogie et pétrographie (suite); classification et genèse des roches (suite); répétitoire pratique; travaux pratiques dans le laboratoire. — **Thury**: organographie botanique; exercices dans le laboratoire de botanique. — **Chodat**: botanique systématique médicale et pharmaceutique (IIe partie, phanérogames); functions végétales; excursions botaniques; travaux pratiques dans le laboratoire d'anatomie végétale et de botanique systématique. — **Pff. extr.** **Cailler**: mécanique rationelle (suite); exercices de mécanique. — **Gallopin**: exercices de mathématique élémentaire; calcule de physique; calcule approximatif. — **Rilliet**: compléments de physique; mesures électriques avec exercices pratiques. — **Guye**: chimie théorique; stéréochimie; méthodes générales de synthèse en chimie organique; électrochimie; travaux pratique dans le laborat; chimie organique spéciale (chimie des composés aromatiques). — **Yung**: zoologie générale; les fontions mentales des animaux. — **Flournoy**: exercices pratiques dans le laborat. de psychologie physiologique. — **Prdocc.** **J. Lyon**: géométrie supérieure. — **Briquet**: biologie générale des végétaux; exercices pratiques de morphologie et de biologie végétales. — **Sarasin**: stratigraphie (géologie historique). — **Lagodzinski**: répétitoire de chimie inorganique. — **Dussaud**: répétitoire de physique. — **Kehrmann**: chapitres choisis de la chimie organique. — **M. Gautier**: chapitres choisis de la chimie organique. — **Fehr**: géométrie projective. — **Auriol**: chimie agricole.

V. Faculté des lettres.

Pff. ord. **André Oltramare**: interprétation d'auteurs latins; Tacite, annales, livre XIII; Horace odes, livre IV; quelques épodes; littérature latine; poëtes lyriques et élégiaques. — **Nicole**: interprétation d'auteurs grecs; Platon, le Critias et le Timée (Ire partie); Aristophane, les oiseaux; littérature grecque (suite); paléographie et papyrologie grecques; grec du N. Test. — **B. Bouvier**: littérature française (suite); explication et commentaire d'auteurs français; conférence du séminaire de français moderne; lecture analytique d'auteurs français; exercices de composition et d'improvisation. — **Ritter**: histoire de la langue française; interprétation d'anciens textes français; conférence du séminaire de français moderne; les grammairiens et les lexicographes français. — **Muret**: grammaire historique des langues romanes; les consonnes; littérature espagnole; les grands écrivains du XVIme siècle; philologie espagnole; explication des mocedades del Cid de Guillém de Castro; conférence de philologie romane; études sur l'influence de la littérature espagnole en france. — **Redard**: littératures du Nord; renaissance et réforme (suite); XIXme siècle (suite); conférences pratiques; interprétation d'auteurs anglais; interprétation d'auteurs allemands. — **Wertheimer**: philologie (suite); linguistique; études de mythologie comparée; méthodes et systèmes. — **Gourd**: histoire de la philosophie; histoire des doctrines philosophiques; philosophie morale. — **Adrien Naville**: logique et méthodes scientifiques; questions principales. — **P. Vaucher**: histoire générale; histoire de l'Europe pendant la seconde moitie du XVIme siècle; philosophie de l'histoire. — **Jaquemot**: économie politique, 1re partie: de la population; répartition des richesses, 2e partie: généralités sur les finances publiques et sur la statistique (partie théorique); science des finances: les credit public; histoire de la civilisation. — **Wuarin**: systèmes politiques (suite); questions actuelles; conférence du séminaire de français moderne; gallicismes et questions d'usage; conférences sociologiques. — **Pff. extr.** **de Saussure**: langue sanscrite; études étymologique et grammaticales sur Homère. — **Naville**: égyptologie: histoire d'Egypte. — **Fazy**: histoire de Genève. — **Duproix**: pédologie; psychologie comparée de l'homme et de l'enfant; la science de l'éducation au 19e siècle; conférence du séminaire de français moderne: exercices de discussion sur les théories de Herbert Spencer, Bain, Prever, Herbart, Taine, Ribot etc.; littérature franc., suite. — **Prdocc.** **Bally**: conférence du séminaire de français moderne. — **Courvoisier**: interprétation d'auteurs grecs; interprétation d'auteurs latins. — **Ladé**: numismatique; héraldique; métrologie. — **Paris**: langue et littérature italiennes. — **Schneegans**: théorie et pratique. — **Thudichum**: exercices de prononciation et de diction. — **Vogel**: langues germaniques. — **Vulliéty**: histoire de l'art; exercices de philologie grecque; programme de la licence; conférence du séminaire; interprétation d'auteurs allemands. — **Wiede**: économie politique. — **Winiarski**: économie politique pure et son application à l'analyse du 3me vol. du Capital de Marx; les bases économiques de la science sociale (suite). — **Zbinden**: conférence du séminaire; phonétique et syntaxe.

34. Göttingen. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. **Wiesinger**: Uebgn des katechet. Sem.; neutest. Societät (Galater- u. Philipperbrief). — **Herm. Schultz**: Apologie des Christenthums; Erklärg des Jesaias; homilet. Uebgn. — **Knoke**: prakt. Theologie, 2. Th., die innere Mission in der evangel. Kirche; Geschichte des evangel. Kirchenliedes; homilet. Sem.; liturg. Sem.; katechet. Sem. — **Tschackert**: Kirchengeschichte der Neuzeit; Symbolik mit Erklärg der Augsburg. Confession; über die drei ökumen. Glaubensbekenntnisse; kirchen- u. dogmengeschichtl. Uebgn des Sem. — **Bonwetsch**: Kirchengeschichte, 1. Th., (Geschichte der alten Kirche); Dogmengeschichte; Hauptmomente der kirchengeschichtl. Entwickelg. — **Schürer**: Erklärg des Evangeliums Johannis; bibl. Theologie des N. Test.; Uebgn des neutest. Sem. — **Reischle**: christl. Glaubenslehre, 2. Th., Einführg in das theolog. Studium (Encyklopädie der Theologie); dogmat. Uebgn der wissenschaftl. Abth. des Sem. — **Pf. extr.** **Schaeder**: Auslegg des Evangeliums Matthäi; Dogmatik, 1. Th.; neutest. Uebgn. — **Prdocc.** **Bousset**: Erklärg der Offenbarung Johannis; Literatur des Spätjudenthums. — **Alfred Rahlfs**: hebr. Grammatik; Erklärg des Mischna-Tractates Pirqê Aboth. — **Achelis**: Kirchengeschichte des Mittelalters; Geschichte des christl. Kirchenbaues (mit Excursionen).

Prdocc. **Hackmann** liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. **Dove**: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht. — **Ziebarth**: preuß. Privatrecht; Strafrecht; vergl. Erbrecht; criminalist. Uebgn. — **Frensdorff**: deutsches Staatsrecht (Reichs- u. Landesstaatsrecht); deutsches Privatrecht mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches). — **v. Bar**: allgem. Einleitg in die Rechtswissenschaft; Civilproceß. — **Regelsberger**: Institut. des röm. Rechts; exeget. Uebgn in den Digesten. — **J. Merkel**: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht u. Recht der Forderungen (mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich, 2. Lesung); Geschichte des röm. Rechts; röm.-rechtl. Uebgn. — **Ehrenberg**: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Reichsversicherungsrecht (Kranken-, Unfall- Alters- u. Invaliditätsversicherung); Practicum des Handelsrechtes u. deutschen Privatrechtes; Uebgn im Versicherungsrecht für die Mitglieder des Sem. für Versicherungswissenschaft (in Verbindg mit Lexis). — **Detmold**: Pandekten, 2. Th., (Familien- u. Erbrecht); Strafproceß; Pandektenpracticum. — **Pf. extr.** **Andre**: über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für d. D. R.; Pandektenconversatorium (Obligationen- Familien- u. Erbrecht). — **Prdocc.** **Krückmann**: Geschichte des röm. Civilprocesses; Pandektenconversatorium (allgem. Lehren- u. Sachenrecht); Pandektenübgn für Anfänger.

Pf. ord. hon. **Planck** liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Meißner: Experimentalphysiologie, 1. Th.; Arbeiten am physiolog. Inst. (zusammen mit Boruttau). — Ludw. Meyer: psychiatr. Klinik in Verbindg mit syst. Vorträgen über Geisteskrankheiten. — Ebstein: spec. Pathologie u. Therapie, 1. Hälfte; medic. Klinik. — Marmé: Arzneimittellehre u. Receptierkunde, verbdn mit Experimenten u. mit Demonstratt. der Arzneimittel sowie mit prakt. Uebgn in Recepticren, Dispensieren u. Calculiren; spec. Toxikologie für ältere Mediciner in Verbindg mit Experimenten; Arbeiten im pharmakolog. Inst. (zusammen mit Dreser). — Orth: allgem. Pathologie, mikroskop. Uebgn in der patholog. Histologie; Sections- u. Protocollierübgn, alternierend mit dem chirurg. Operationscursus; diagnost. Uebgn; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — Fr. Merkel: allgem. Anatomie; Knochen- u. Bänderlehre; der syst. Anatomie, 2. Th. (Sinnesorgane, Gefäß- u. Nervenlehre); Entwickelungsgeschichte; mikroskop. Uebgn für Anfänger (mit Kallius); anatom. Untersuchn. — Wolffhügel: Bakteriologie; hygien. Practicum; bakteriolog. Kurse; Arbeiten im hygien. Inst. — Runge: über das enge Becken: geburtshülfl.-gynäkologische Klinik u. Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Schmidt-Rimpler: Klinik der Augenkrankheiten; Augenspiegel- und Operationscursus; poliklin. Uebg. — Braun: chirurg. Klinik u. Poliklinik; Klinik der chirurg. Erkrankung der Unterleibsorgane; chirurg. Operationscursus in Verbindg mit Vorlesgn über spec. Operationslehre. — **Pf. ord. hon.** Esser: die äußerl. Krankheiten der Hausthiere u. die Beurtheilungslehre des Pferdes; klin. Demonstratt. im Thierarznei-Inst. — **Pff. extr.** Lohmeyer: allgem. Chirurgie. — Husemann: die gesammte Arzneimittellehre; über eßbare u. giftige Pilze. — Rosenbach: chirurg. Poliklinik; allgem. Chirurgie; chirurg.-diagnost. Cursus; chirurg. Poliklinik für Studierende der Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Krankheiten der Mundhöhle; Orthopädie. — Damsch, medic. Poliklinik; poliklin. Referatstunde im Anschl. an die hausärztl. Behandlg der Stadtkranken; physikal. Diagnostik verbdn mit Uebgn; Cursus der klin. Diagnostik für Geübtere; laryngoskop. Uebgn; über Impftechnik, verbdn mit Uebgn im Impfen. — Bürkner: über die praktisch wichtigen Capitel der Ohrenheilkunde; otoskop. Uebgn; otiatr. Poliklinik. — Kallius: mikroskop. Cursus für Geübtere: entwickelungsgeschichtl. Uebgn im Anschl. an die Vorlesgn über Entwickelungsgeschichte; über den Situs viscerum u. Verlauf der serösen Häute. — **Prdoce.** Droysen: über Frauenkrankheiten. — Nicolaier: Hautkrankheiten u. vener. Krankheiten mit Demonstratt. von Krankheiten; Harn u. Auswurf, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Benecke: Cursus der patholog.-histolog. Diagnostik, mit Berücks. jerensisch wichtiger Methoden; patholog.-anatom. Besprechgn. — Boruttau: ausgew. Abschnitte der Elektricitätslehre für Mediciner; spec. Physiologie der Bewegung. — Aschoff: Geschichte der Medicin; über die Cirkulationsstörungen des Blutes u. der Lymphe. — Cramer: gerichtl. Psychiatrie für Mediciner u. Juristen mit gelegentlich eingeschobenen Demonstratt.; Anatomie des Gehirns. — Dreser: über Narkoseverfahren u. deren experimentelle Kritik; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. (in Gemeinschaft mit Marmé).

Zahnheilkunde.

Lehrer: Heitmüller: Pathologie u. Therapie der Zahn- und Mundkrankheiten, 1. Th.; prakt. Cursus in der Behandlg und im Füllen der Zähne; prakt. Uebgn in der zahnärztl. Technik.

Pf. ord. Hasse, **Pf. extr.** Krause lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Griepenkerl: die Ackerbausysteme (Feldwirthschaft, Feldgraswirthschaft, Feldfruchtwechselwirthschaft rc.) mit Zugrundelegg des isolierten Staates v. Thünens; allgem. u. spec. landwirthschaftl. Thierzüchtungslehre (Lehre von der Züchtung des Pferdes, Rindes, Schafes, Schweines rc.; Rassenkunde der landw. Hausthiere mit besond. Berücks. des Darwinismus). — Schering: Mechanik; im Sem. mathemat. Uebgn; magnet. Beobachtgn im Gauß-Observatorium. — Baumann: Geschichte der Pädagogik; Elemente der Metaphysik; über das Princip der Moral auf Grund der realen Wissenschaften; philosoph. Uebgn für Fortgeschrittenere. — Ehlers: Zoologie (Uebersicht des Gesammtgebietes); zootom. Cursus; zoolog. Uebgn; zoolog. Societät für Vorgeschrittene. — Dilthey: Geschichte der griech. Plastik, von Phidias (einschl.) bis zur Zeit der röm. Herrschaft, nebst Erläuterg der Abgüsse im archäolog. Museum; Uebgn des archäolog. Sem. — Volquardsen: röm. Geschichte bis zur Zeit der Bürgerkriege; histor. Uebgn. — Wagner: Geographie von Deutschland; geograph Uebgn. — v. Koenen: Palaeontologie; über die geolog. Verhältnisse Norddeutschlands, verbdn mit geolog. Excursionen; geolog. Excursionen; geolog. u. palaeontolog. Uebgn. — Müller; Logik; über die Reproduction der Vorstellungen, nur für Vorgeschrittenere; experimentell-psycholog. Uebgn für Anfänger in Gemeinschaft mit Pilzecker; experimentell-psycholog. Arbeiten. — Riecke: Experimentalphysik, 1. Th., Mechanik, Akustik u. Optik; Uebgn im physikal. Inst. in Gemeinschaft mit Voigt u. den Assist. Pockels u. Schütz, a) für Mathematiker u. Physiker, b) für Chemiker u. Studierende der beschreib. Naturwissenschaften; wissenschaftl. Arbeiten Vorgeschrittener; im mathemat.-physikal. Sem. Hertz'sche Versuche. — Kielhorn: Sanskritgrammatik; Erklärg von Kâlidâsa's Sakuntalâ; Einführg in das Studium der indischen Grammatiker; ind. Epigraphik. — Heyne: deutsche Sturm- u. Drangperiode; im Sem. Erklärg der Gedichte Hadlaub's (nach Ettmüller's Ausgabe); im Prosem. Gotische Uebgn. — v. Wilamowitz-Moellendorff: im Prosem. Aristophanes' Wolken; im Sem. Statius' Thebais; die Schrift vom Erhabenen; über die Cultur der röm. Kaiserzeit. — Voigt: allgem. Wärmelehre; ausgew. Kapitel der theoret. Physik im Sem.; physikal. Practicum (in Gemeinschaft mit Riecke, Pockels u. Schütz); physikal. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Cohn: prakt. Nationalökonomie (Wirthschaftspolitik); staatswissenschaftl. Uebgn. — Klein: über die Aufgaben der techn. Mechanik; ausgew. Kapitel der Zahlenlehre; mathemat. Sem. (zusammen mit Hilbert, Vorträge der Mitglieder über ausgew. Capitel der Zahlenlehre). — Schur: sphär. Astronomie, 2. Th. (prakt. Astronomie; numer. Rechnen u. Anwendgn der Methode der kleinsten Quadrate; prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte; astronom. Uebgn im Sem. — Wilh. Meyer: latein. Palaeographie u. Handschriftenkunde; Erklärg des Ludus de Antichristo. — Dziatzko: Geschichte der Buchdruckerkunst u. des Buchhandels bis zur Zeit der Reformation; bibliograph. Uebgn. — Liebisch: allgem. Mineralogie; geometr. Ergänzgn zu der Vorlesg über allgem. Mineralogie; chem. Krystallographie mit Demonstratt.; mineralog. Practicum für Anfänger; krystallograph. u. mineralog. Uebgn für Vorgeschrittenere. — Berthold: Grundzüge der Botanik; botan. Demonstratt.; mikroskop.-botan. Cursus für Anfänger; tägl. Arbeiten im Inst. — Lexis: theoret. Nationalökonomie; Oekonomik u. Statistik des Versicherungswesens; Uebgn im Sem. für Versicherungswissenschaft (in Verbindg mit Ehrenberg). — Peter: Morphologie u. Systematik der Blüthenpflanzen; Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen von Blüthenpflanzen; Pflanzenkrankheiten; botan. Excursionen u. Demonstratt.; mikroskop.-botan. (event. pharmakognost.) Practicum; Leitung botan. Arbeiten für Vorgeschrittenere. — Smend: Erklärg der Genesis; Geschichte des alttest. Textes; alttest. Sem. — Wallach: allgem. Chemie, organ. Theil (organ. Experimentalchemie); chem. Uebgn u. wissenschaftl. Arbeiten im akad. Laborat. (in Gemeinschaft mit Polstorff u. Kerp u. zwar 1) Vollpracticum, 2) Halbpracticum, 3) chem. Anfängerpracticum für Mediciner; chem Colloquium für Mediciner im Anschl. an das Practicum. — Leo: Tacitus; im Sem. Isokrates. — Liebscher: landw.-physiolog. Laborat; die Züchtung der landw. Culturpflanzen; Excursionen u. Demonstratt. im Versuchsfelde. — Roethe: mittelhochdeutsche Grammatik u. Metrik; deutsche Mythologie; im Sem. Goethe's und Schiller's Xenien; Besprechg der Arbeiten der Mitglieder; im Prosem. Eckenolt's „Ritter von Stauffenberg" nach Schröder's Ausgabe in den „Altd. Rittermären", Berlin 1894. — Stimming: histor. Lautlehre des Französischen; Geschichte der provenzal. Literatur nebst Lectüre ausgew. Proben; im Sem. Uebgn im Neufranzösischen u. im Italienischen. — Wellhausen: jüd. Geschichte von Cyrus bis Vespasian; Syrisch nach Rödiger's Chrestomathie; Arabisch. — Morsbach: hist. Grammatik des Angelsächsischen mit besond. Berücks. des Altfriesischen u. Altsächsischen; im Sem. Shakespeare's „Sonnets"; im Prosem. Einführg in das Mittelenglische. — Rob. Vischer: über deutsche Kunst. — Max Lehmann: Geschichte des Zeitalters der Reformation; Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813—1815; im Sem. ausgew. Abschnitte der Geschichte der Heeresverfassungen. — Nernst: die physikal. Methoden der Chemie (mit Demonstratt.); elektr. Meßmethoden mit Anwendg von Wechselströmen (mit Demonstratt.); physiko-chem. Colloquium; physiko-chem. Arbeiten u. Uebgn. — Hilbert: Theorie der gewöhnl. Differentialgleichungen; über die Quadratur des Kreises; zahlentheoret. Uebgn im math.-phys. Seminar (zusammen mit Klein). — Kehr: histor. Chronologie; Quellenkunde des Mittelalters; im Sem. Uebgn über die Zeit Friedrich's I.; diplomat. Uebgn für Fortgeschrittene. — Wilh. Schulze: latein. Grammatik (Laut- u. Formenlehre); Uebgn über die Sprache Homer's. — **Pff. extr.** Tollens: Chemie u. Agricultur-Chemie für Studierende der Landwirthschaft; prakt. Uebgn u. wissenschaftl. Untersuchgn im agricultur-chem. Laborat. (in Gemeinschaft mit Rave). — Peipers: Religionsphilosophie; über Kant's krit. Philosophie. — Rehnisch: Geschichte der Philosophie; ausgew. Capitel der Logik. — Polstorff: pharmaceut. Chemie (anorgan. Th.); gerichtl.-chem Analyse. — Freiberg: Harmonielehre; Uebgn im Ensemblespiel. — Pietschmann: Grammatik der kopt. Sprache. — v. Buchka: analyt. Chemie; Chemie des Pyridins u. seiner Derivate (Alkaloide). — Franz Lehmann: die Ernährg der landwirthschaftl. Nutzthiere, 1. Th.; Tagesfragen aus der Thierchemie. — Backhaus: spec. Thierzuchtlehre (Pferde-, Rindvieh-, Schaf- u. Schweinezucht); Milchwirthschaft; thierzüchterische Excursionen. — Schönflies: analyt. Geometrie; ausgew. Capitel der Functionentheorie; im Prosem.: Uebgn zur analyt. Geometrie u. Differentialrechnung zusammen mit Bohlmann. — Krauske: deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur französ. Revolution; histor. Geographie von Deutschland; im Prosem.: die goldene

Bulle Karl's IV. und andere Documente des späteren Mittelalters. — Peters: Unterricht im Zeichnen u. Malen. — **Prdocc.** Henking: Entwickelungsgeschichte des Darwinismus. — Burkhardt: ellipt. Functionen. — Bürger: land- u. forstwirthschaftl. wichtige niedere Thiere; biolog. Probleme, in gemeinverständl. Vorträgen. — Ambronn: niedere Geodäsie; Uebgn zu den Vorträgen über Geodäsie. — Pockels: Lehre vom Magnetismus. — Lorenz: quantitat. elektrochem. Analyse im Anschl. an das Colleg. — Rhumbler: die Zelle u. ihre Lebenserscheinungen, eine Einführg in die allgem. Histologie u. Physiologie. — Abegg: Thermochemie. — Bohlmann: Differentialrechnung; Uebgn dazu im Prosem.; mathemat. Uebgn im Sem. für Versicherungswissenschaft. — Des Coudres: Wechselstrom- u. Drehstromtechnik; die Physik unserer Motoren in Sonderheit die der Dampfmaschine. — Wentzel: latein. Stil; im Anschl. daran prakt. Uebgn. — Schultheß: Arabisch Ibn Hischâm; Syrisch (Erklärg der syr. Apokryphen. — Sommerfeld: Flächentheorie; Uebgn zur Flächentheorie. — Brandi: deutsche Geschichte vom Interregnum bis zur Reformation 1250—1520; Besprechgn über Einzelfragen im Anschl. an die Vorlesg. — Kerp: chem. Uebgn für Vorgeschrittene; über die Entwickelung der Isomerielehre. — Ferd. Fischer: Arbeitsverfahren der chem. Technik, verbdn mit Uebgn u. Excursionen, 2. Th.: chem. Technologie; 3. Th.: Unfallverhütung u. Arbeiterschutz-Einrichtungen. — **Lectt.** Mercier: neufranzös. Uebgn für Anfänger; neufranzös. Uebgn für Vorgeschrittenere; Geschichte der französ. Literatur im 19. Jahrh. nebst Erklärg ausgew. Texte. — Tamson: engl. Schreib- u. Sprechübgn: Erklärg von Matthew Arnold's „Essays in Criticism" (Tauchn. Ausg.); die engl. Literatur in der 1. Hälfte des 19. Jahrh.'s.

Pf. ord. Wüstenfeld liest nicht.

35. Berlin (Technische Hochschule.) Anfang: 1. April.

Abtheilung für Architektur.

Pff. Adler: Geschichte der Baukunst der Renaissance s. oben. — Dobbert: Kunstgeschichte der altchristlichen Zeit u. des Mittelalters; Kunstgeschichte des 19. Jahrh.'s; aus der Aesthetik: die Künste, insbesondere die bildenden Künste. — Ende: Uebgn im Skizzieren nach syst. geordn. Aufgaben aus dem Gebiete des Hochbaues, verbdn mit Vortrag u. krit. Beurtheilg, sowie Ueberarbeitg derselben. — Geyer: ornamentales u. figürl. Modellieren nach Vorlagen; Modellieren u. Studien nach der Natur für Vorgeschrittenere. — Hehl: mittelalterl. Baukunst, Entwerfen; Constructions- u. Formenlehre der mittelalterl. Baukunst; Ausbau goth. Gebäude. — Henseler: Figurenzeichnen nach Vorlagen, Gypsmodellen u. nach dem Leben; Proportionslehre. — Jacob: Landschaftszeichnen u. Aquarellmalen nach Vorlagen u. nach der Natur. — Jacobsthal: Entwickelungsgeschichte der hauptsächlichsten Ornamentformen: Stützen; Ornamentzeichnen in ausführlichen Methoden u. ornamentale Studien; ausgew. Capitel des Gebietes der Ornamentik; Entwerfen von Ornamenten nach Programmen, Skizzieren aus dem Stegreif; farbige Decorationen. — Koch: Bauconstructionslehre mit Uebgn für alle Fach-Abth.; innerer Ausbau; Bauconstructionslehre (höherer Cursus); Baumaterialienkunde. — Krüger: Bauconstructionslehre mit Uebgn. für alle Fach-Abth. — Kühn: einfache Hochbauten (einschließl. landwirthschaftl. Bauten), Entwerfen nach gegebenen Skizzen (für Architekten u. Bau-Ingenieure); Entwerfen von Hochbauten nach gegebenen Skizzen; Entwerfen von Hochbauten nach Programmen. — Lessing: Geschichte der Gold- u. Silberarbeit. — Merzenich: cursor. Uebgn im Freihandzeichnen nach Ornamenten für die Abth. für Maschinen-Ingenieur-Wesen u. für Schiff- u. Schiffsmaschinen-Bau. — J. Raschdorff: über die wichtigsten Arten öffentl. u. Privat-Hochbauten u. Städte-Anlagen, ausgew. Capitel; Baukunst der Renaissance, Entwerfen von Hochbauten in Verbindung mit Stegreifentwerfen. — O. Raschdorff: perspectiv. Architekturzeichnen. — Strack: Ornamentzeichnen nach Vorlagen u. Gypsmodellen, Uebersicht der architekton. Formen (für Architekten u. Ingenieure); antike Baukunst a) Detailübgn, b) zusammengesetzte Uebgn. — Vollmer: Detaillieren mittelalterl. Formen u. Entwerfen einfacherer Gebäude mit besond. Berücks. des Backsteinbaues. — Wolff: Entwerfen von Hochbauten mit Durchbildung derselben im Detail. — **Prdocc.** Bie: ein Gang durch Pompeji; die Aesthetik der Antike. — Böttger: techn. Einrichtgn in Gebäuden (Krankenhäuser, Kliniken, Gefängnisse u. Strafanstalten, Bibliotheken x.). — Cremer: Entwerfen des inneren Ausbaues von Gebäuden vom kunstgewerbl. Standpunct. — Galland: Rembrandt und seine Zeit; Einführg in die allgem. Kunstgeschichte. — Günther-Naumburg: Aquarellieren (Landschaft u. Architektur). — Hacker: Bauconstructionslehre mit Uebgn für alle Fach-Abth. — H. Hartung: Constructions- u. Formenlehre der mittelalterl. Baukunst; mittelalterl. Baukunst, Entwerfen. — Laske: Ornamentzeichnen: die Grundformen des Ornaments. — A. G. Meyer: Hausausstattung u. Möbel des Barock-, Roccoco- u. Zopfstiles. — Ritter: Bauconstructionslehre mit Uebgn für alle Fach-Abth.; Bauconstruction mit Berücks. baupolizeil. Vorschriften. — Schmalz: Entwerfen von Hochbauten mit Durchbildg im Detail. — Schoppmeyer: die Initialen u. Miniaturen des Mittelalters u. der Neuzeit. — Stoeving: Architekturmalerei. — Theuerkauf: Aquarellieren u. Zeichnen von Landschaft u. Architektur, malerische Darstellg von Perspectiven, Zeichnen u. Malen nach der Natur. — Weyer: die socialpolit., nationalökonom. u. ästhet. Anforderungen an die Bauten, sowie deren Berücks. durch die Baupolizei-Ordnung von Berlin.

Abtheilung für Bau-Ingenieurwesen.

Pff. Brandt: Eisenconstructionen der Ingenieur-Hochbauten, Statik der Bauconstructionen für die Abth. für Architektur. — Dubendey: Wasserbau (Fundiergn, Strom-, Canal-, See- u. Hafenbau). — Büsing: Entwässerung der Städte. — E. Dietrich: Straßenbau u. Straßenbahnen; Encyklopädie der Bau-Ingenieur-Wissenschaften für die Abth. für Architektur u. Maschinen-Ingenieurwesen. — Doergens: niedere Geodäsie für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen, Maschinen-Ingenieurwesen, sowie Chemie u. Hüttenkunde; niedere Geodäsie für die Abth. für Architektur; geodät. Practicum II für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen; prakt. Uebungen im Feldmessen für die Abth. für Architektur u. Bau-Ingenieurwesen; prakt. Uebungen im Feldmessen für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen, sowie Chemie u. Hüttenkunde; Planzeichnen für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen, sowie Chemie u. Hüttenkunde; höhere Geodäsie für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen. — Goering: Bahnhofsanlagen; Eisenbahnbau (einschl. Tunnelbau). — Müller-Breslau: Statik der Bauconstructionen für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen; Statik der Bauconstructionen für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen; Uebgn zur Statik der Bauconstructionen; ausgew. Capitel der Statik der Bauconstructionen; eiserne Brücken für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen und Maschinen-Ingenieurwesen. — **Prdocc.** Eger: Bauconstructionslehre. — Grübler: Mechanik I; Mechanik II u. III; Uebgn zur Mechanik. — zur Megede: techn. Zeichnen, d. h. Vorführen u. Ueben der zeichner. Methoden an techn. Entwürfen (unter Berücks. der für die Praxis geltenden Vorschriften). — Pietsch: Mechanik I; Mechanik II u. III; Uebgn zur Mechanik.

Abtheilung für Maschinen-Ingenieurwesen.

Pff. Consentius: Regulatoren; landwirthschaftl. Maschinen. Abriß der Maschinen-Elemente für die Abth. für Architektur u. Bau-Ingenieurwesen; beschreib. Maschinenlehre mit Ausschluß der Wasserräder, Dampfkessel u. Dampfmaschinen. — Hörmann: mechan. Technologie I; mechan. Technologie IIb (Spinnerei, Weberei); Werkzeugmaschinen. — Ludewig: Dampfkessel; Entwerfen von Dampfkesseln u. hydraul. Motoren. — Martens: Materialienkunde. — G. Meyer: Landtransport-Maschinen, insbesond. Eisenbahnmaschinenbau; Weichen- u. Signalsicherungs-Anlagen für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen u. Maschinen-Ingenieurwesen; Abriß der Verkehrsmittel für Eisenbahnen für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen u. Maschinen-Ingenieurwesen; Baumaschinen für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen. — Reuleaux: Maschinenelemente für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen, sowie Schiff- u. Schiffsmaschinen-Bau; Entwerfen von Maschinenelementen; Kinematik. — Riedler: Maschinenzeichnen mit Lynen u. Lasche. Hebemaschinen; Entwerfen von Maschinen (mit Lynen u. Lasche). — Rietschel: Lüftung u. Heizung, 2. Th., in Verbindg mit Excursionen (Fortsetzung der Wintervorlesg) für Maschinen-Ingenieure. — Slaby: theoret. Maschinenlehre; Elektromechanik I u. II; prakt. Arbeiten im elektrotechn. Laborat. — Strecker: Elektrotelegraphie. — Wehage: Mechanik I u. II. — **Prdocc.** W. Hartmann: Colloquium über Maschinen-Elemente. — Josse: über Maschinenanlagen. — Kapp: elektromechan. Constructionslehre (Dynamomaschinen) mit Uebgn. — Leist: Berechnungen von Maschinen. — Lynen: grapho-dynam. Maschinenberechnungen. — Roeßler: elektrotechn. Colloquium; elektr. Bahnen; Theorie der Kabelströme und der Wechselströme von sehr hoher Frequenz. — Schlüter: Kraftübertragung. — Fr. Vogel: Blitzableiter u. elektr. Sprengmethoden. — W. Wedding: elektrische Anlagen u. Betriebe.

Abtheilung für Schiff- und Schiffsmaschinen-Bau.

Pff. A. Dietrich: Einrichtgn der Kriegsschiffe; Construction der Kriegsschiffe. — Flamm: Theorie des Schiffes, 1., 2. u. 3. Th., Vortr.: Zeichnen u. Entwerfen von Schiffen, 1., 2. u. 3. Th., Ueb.: Entwerfen von Schiffen, 2. u. 3. Th. — Görris: Schiffskessel u. Kessel-Anlagen; Schiffsmaschinen, Schiffsmaschinen-Anlagen u. Rohrpläne; Schiffshülfsmaschinen. — Zarnack: prakt. Schiffbau, 2. Th. (Eisen- u. Stahlschiffbau, Boots- u. Mastenbau); Entwässerungs-Anlagen, wasserdichte Verschlüsse.

Abtheilung für Chemie und Hüttenkunde.

Pff. Brand: Entwerfen von Hütten- u. Aufbereitungsanlagen. — Herzfeld: Zuckeruntersuchgn. — Hirschwald: allgemeine Geologie für die Abth. für Architektur, Bau-Ingenieurwesen, Maschinen-Ingenieurwesen, sowie Chemie u. Hüttenkunde; geolog. Practicum, im Anschl. an die Vorlesg über allgemeine Geologie (Bestimmen der Felsarten, geologische Kartirung, Entwerfen geognostischer Profile nach

Oberflächenaufnahmen; mikroskopisch-krystallographische Uebungen mit besond. Berücks. der mikro-chemischen Analyse, für die Abth. für Chemie u. Hüttenkunde. — Jurisch: Entwerfen von chem. Anlagen. — v. Knorre: analyt. Chemie; prakt. Arbeiten im elektrochem. Laborat.; angewandte Elektrochemie (Elektrometallurgie, Galvanoplastik u. Galvanostegie, quantit. Analyse durch Elektrolyse); bauwissenschaftl. Technologie für die Abth. für Architektur u. Bau-Ingenieurwesen. — Liebermann: organ. Chemie II (aromat. Reihe, cyklische Verbindgn, Farbstoffe, Alkaloide ꝛc.); prakt. Arbeiten im organ. Laborat. — C. Müller: spec. Botanik; mikroskop. Cursus I (Einführg in den Gebrauch des Mikroskopes). — Rüdorff: spec. anorgan. Chemie (Erweiterg der Wintervorlesg); prakt. Arbeiten im anorgan. Laborat. — Zell: Chemie der Nahrungsmittel, mit Berücks. der Nahrungsmittel-Analyse u. Bakteriologie; Geschichte der Chemie. — H. W. Vogel: Photographie (optische Instrumente, photograph. Processe, photograph. Kunstlehre); Spectralanalyse (anorgan. u. organ.); Photograph Uebgn nach Wahl 2 oder 4tägig; Licht, Farbenlehre, Farbenharmonie u. Beleuchtungswesen; Lichtpausübgn. — H. Wedding: Einleitg in die Eisenhüttenkunde II (Physik des Eisens); Eisenhüttenkunde II (Darstellg des schmiedbaren Eisens). — Weeren: spec. Hüttenkunde 1. Th. (Darstellg der in Hüttenwerken erzeugten Metalle mit Ausnahme des Eisens); prakt. Arbeiten im metallurg. Laborat.; allgem. Probierkunde; Eisenhüttenkunde. — Witt: chem. Technologie I, Technologie der Wärme u. des Wassers, Technologie der anorgan. Verbindgn (chem. Großindustrie; Glas, Keramik, Apparatenkunde); prakt. Arbeiten im technolog. Laborat. — **Prdocc.** Bistrzycki: über die prakt. Ausführung der wichtigsten organ.-chem. Reactionen. — Brand: Aufbereitungskunde. — Frentzel: die Untersuchg u. Beurtheilg des Wassers, mit besond. Berücks. der Verwendgn desselben bei der Herstellung von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Herzfeld: Chemie der Ernährg der Pflanzen. — Kühling: die synthet. Methoden der organ. Chemie. — Stapff: dynam. Geologie in ihrer Anwendg auf Bauingenieurwissenschaften, ausgew. Capitel über Geothermik, Quellen u. Grundwasser, mechan. Verwitterung ꝛc. — Stavenhagen: bakteriolog. Uebgn; gerichtl. Chemie. — Täuber: prakt. Färbübgn.

Abtheilung für allgemeine Wissenschaften.

Pff. Buka: kinemat. Geometrie. — Dziobek: analyt. Geometrie des Raumes. — Grunmach: magnet. u. elektr. Maaßeinheiten u. Meßmethoden. — Hamburger: Differentialrechnung; niedere Analysis u. Algebra. — Hauck: Projektionslehre II (prakt. Perspektive u. Schattenlehre). — Herzer: darstell. Geometrie mit projektiver Geometrie; II. Schattenlehre u. prakt. Perspektive. — Hettner: analyt. Geometrie; Uebgn zur analyt. Geometrie; ausgew. Capitel der höheren Analysis. — Kalischer: die physikal. Grundlagen der Elektrotechnik. — Lampe: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; höhere Analysis, 2. Th. — M. Meyer: Einleitg in das Studium der Nationalökonomie. — Paalzow: Experimental-Physik; physikal. Practicum; physikal. Laborat.; physikal. Uebgn, spec. für Praktikanten der chem. Laborat.; mathemat. Physik. — Post: gewerbl. Gesundheitslehre, sozialpolit., chem. u. physiolog. Theil, Wohlfahrtseinrichtungen, Gesundheitsschädigung durch den verarbeit. Stoff, durch Ueberanstrengg ꝛc.), in Verbindg mit Excursionen. — Weingarten: Mechanik; mathemat. Physik. — **Prdocc.** Alexander-Katz: Gewerberecht, 2. Th.; Uebersicht über die Rechtswissenschaft. — Buka: Elemente der darstell. Geometrie. — Dziobek: analyt. Geometrie des Raumes; Differentialrechnung; Uebgn zur analyt. Geometrie; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; Elemente der Astronomie. — Groß: mechan. Wärmetheorie; Thermochemie; Einleitg in die Potentialtheorie; Theorie des Galvanismus. — Grunmach: physikal. Maaßbestimmungen, 1. Th., Maaßbestimmungen aus der allgem. Physik, Optik u. Wärmelehre. — Haentzschel: Potentialtheorie mit Anwendg auf die Elektricitätslehre; Uebgn zur Potentialtheorie. — Hilse: Baurecht in Deutschland; Straßen-, bezw. Kleinbahnrecht. — Horn: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; Elementarmathematik. — Jolles: Projektionslehre I (darstell. Geometrie mit projekt. Geometrie). — Kalischer: Theorie des Elektromagnetismus u. der Induction mit besond. Berücks. der Elektrotechnik; Grundzüge der Elektrochemie. — Fr. Kötter: Mechanik II; Lehre vom Erddruck. — Lippstreu: Goethe. — R. Müller: Integral-Rechnung. — Servus: Theorie der partiellen Differentialgleichung u. ihre Anwendg auf physikal. Probleme; Theorie des Potentials u. der Kugelfunctionen, sowie ihre Anwendg auf elektr. Probleme. — Stephan: Einführg in die Rechts- u. Staatswissenschaften, mit besond. Berücks. der gewerbl. Urheber-, Patent-, Muster u. Markenrechts. — Warschauer: Finanzwissenschaft (Steuerlehre); Bank- u. Börsengeschäfte; Geschichte des Kommunismus u. Anarchismus im 19. Jahrh. — Wendt: Differentialrechnung. — Weyl: Hygiene der Bewässerung u. Entwässerung von Städten; desgleichen Excursionen.

Lehrer neuerer Sprachen.

Lehrer: Gropp: Lectüre französ. Schriftsteller u. Uebgn im Gebrauch der französ. Sprache. — Rossi: italien. Grammatik mit Uebgn für Anfänger; Lectüre italien. Schriftsteller u. Uebgn im Sprechen des Italienischen. — Tanger: Englisch: c) mittlerer Cursus (Erweiterg der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax, Lektüre, Sprech- u. Schreibübgn), d) Oberer Cursus, wie unter b.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Baumann, Fr. L., Geschichte des Allgäus. (Schröder: Histor. Jahrbuch XVII, 1.)
Brunner, Heinr., Deutsche Rechtsgeschichte 2. Band. (v. Amira: Gött. gel. Anzeigen 158, III.)
Dümichen, J. v., zur Geographie d. alten Aegypten. (Piehl: Sphinx I, 1.)
Grimm, Ed., zur Geschichte des Erkenntnißproblems. (v. Lind: Altpreuß. Monatsschr. XXXII, 7/8.)
Gutschmid, Alfr. v., kleine Schriften, hrsg. von Franz Rühl. (Schmid: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. LXVI, 2.)
Hagen, J. G., Synopsis der höheren Mathematik. (Stäckel: Gött. gel. Anzeigen 158, III.)
Hauffen, Ad., die deutsche Sprachinsel Gottschee. (Prem: Ztschr. f. d. deutschen Unterricht X, 3.)
Janssen, Joh., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters, 7. u. 8. Band, hrsg. v. L. Pastor. (Schmid: Histor. Jahrbuch XVII, 1.)
Krause, Gottl., Gottsched und Flottwell. (Lohmeyer: Altpreuß. Monatsschr. XXXII, 7/8.)
Kretschmer, Paul, die griechischen Vaseninschriften ihrer Sprache nach untersucht. (Schulze: Gött. gel. Anzeigen 158, III.)
Loesche, G., Johannes Mathesius. (Kawerau: Gött. gel. Anzeigen 158, III.)
Mayr, G. v., Statistik und Gesellschaftslehre, 1. Band. (Hirschberg: Vierteljahrschr. f. Staats- u. Volksw. V, 1.)
Morgan, J. de, Fouilles à Dahchour. (Ebers: Sphinx I, 1.)
Nathusius, M. v., die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der socialen Frage 2. Band. (Lütgert: Theolog. Litbl. XVII, 15.)
Poppelreuter, J., de comoediae Atticae primordiis. (Kaehler: Wschr. f. class. Phil. XIII, 15.)
Schanz, G., zur Frage der Arbeiterversicherung. (Frankenstein: Vierteljahrschr. f. Staats- u. Volksw. V, 1.)
Schilling, Otto, de legionibus Romanorum I Minervia et XXX Ulpia. (Wolff: N. phil. Rundschau 7.)
Seraphim, Ernst und Aug., aus der Churländischen Vergangenheit. (Bergengrün: Altpreuß. Monatsschr. XXXII, 7/8.)
Solini Collectanea rerum memorabilium, iterum rec. Th. Mommsen. (Kübler: Wschr. f. class. Phil. XIII, 15.)
Stähelin, R., Huldreich Zwingli. (Baur: Gött. gel. Anzeigen 158, III.)
Steindorff, G., koptische Grammatik und Chrestomathie ꝛc. (Piehl: Sphinx I, 1.)
Winterfeld, P. v., Schedae criticae in scriptores et poetas romanos. (Zelkiehn: Wschr. f. class. Phil. XIII, 15.)

Vom 8. bis 15. April 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Appell, Johann Wilhelm, Werther und seine Zeit. Zur Goethe-Literatur. 4. verb. u. verm. Auflage. Oldenburg, 1896. Schulze. (VI, 367 S. 8.) M. 4.
Armstrong, E., M. A., Lorenzo de Medici and Florence in the fifteenth century. London, 1896. Putnam's Sons. (XV, 449 S. 8.)
Arnold, Dr. Carl, Prof., Repetitorium der Chemie. 7. verb. u. erg. Auflage. Hamburg, 1896. Voß. (XII, 606 S. 8.) Geb. M. 6.
Atlas, stereoskopischer medicinischer, herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen von Prof. Dr. A. Neisser. Cassel, 1896. Fischer & Co. 8.
8. Lieferung. Gynäkologie. 2. Heft. (11 Taf. u. 26 S. Text.) M. 4.
9. Lieferung. Dermatologie und Syphilidologie. 5. Heft. (11 Taf. u. 30 S. Text.) M. 4.
Channing, Edward, Ph. D., the United States of America 1765—1865. Cambridge, 1896. University Press. (VIII, 352 S. 8.) sh. 6.
Ehrenberg, Dr. Richard, das Zeitalter der Fugger. Geldcapital u. Creditverkehr im 16. Jahrhundert. 1. Band. Die Geldmächte des 16. Jahrhunderts. Jena, 1896. Fischer. (XV, 420 S. Gr. 8.) M. 8.
Freybe, Dr. Albert, Prof., Faust und Parcival. Eine Nacht- und eine Lichtgestalt von volksgeschichtlicher Bedeutung. Gütersloh, 1896. Bertelsmann. (XXVIII, 366 S. 8.) M. 4, 80.
Gersuny, Dr. Robert, Arzt und Patient. Winke für Beide. 2. Aufl. Stuttgart, 1896. Enke. (63 S. 8.) M. 1.

Geschichte, politische, der Gegenwart. Begründet von Wilhelm Müller und fortges. von Dr. K. Wippermann. XXIX. Das Jahr 1895. Berlin, 1896. Springer. (XII, 391 S. 8.) M. 4.

Handbuch, statistisches, für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1895. Bearbeitet im k. statistischen Landesamt. Stuttgart, 1896. Kohlhammer. (VIII, 248 S. Lex. 8.)

Hanslik, Eduard, fünf Jahre Musik 1891—1895. (Der „Modernen Oper" 7. Theil. 2. Auflage. Berlin, 1896. Allgem. Verein für deutsche Literatur. (VIII, 402 S. 8.

Jahrbuch des Schlesischen Forst-Vereins für 1895. Herausgegeben von Schirmacher, königl. Oberforstmeister. Breslau, 1896. Morgenstern. (VII, 258 S. Gr. 8. M. 4.

Klostermann, August, Geschichte des Volkes Israel bis zur Restauration unter Esra u. Nehemia. München, 1896. Beck. (XII, 271 S. Gr. 8. M. 4, 50.

Kraus, Franz Xaver, Geschichte der christlichen Kunst. 1. Band. Mit Titelbild in Farbendr. u. 484 Textbild. 2. Abtheilung. Freiburg i. Br., 1896. Herder. (XIX S. u. S. 321—621. Lex. 8.) M. 8.

Mathesius, Johannes, Ausgewählte Werke. 1. Band. Leichenreden. In Auswahl herausgegeben, erläutert und eingeleitet von Dr. Georg Loesche. Mit Portrait. Wien, 1896. Tempsky. (XXXVII, 283 S. 8.)

Moltke's militärische Correspondenz. Aus den Dienstschriften des Krieges 1870/71. Herausgegeben vom Großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte. 1. Abth. Der Krieg bis zur Schlacht von Sedan. Mit 1 Karte, 3 Textskizzen u. 1 Handzeichnung. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XVII, 277 S. Gr. 8.) M. 6.

Muller, Dr. H. C., Privatdocent, Beiträge zur Lehre der Wortzusammensetzung im Griechischen, mit Excursen über Wortzusammenstellung im Indogermanischen, und in verschiedenen anderen Sprachfamilien. Leiden, 1896. Sijthoff. (II, 59 S. (Kr. 8.)

Dittenberger u. Purgold, Die Inschriften von Olympia. A. u. d. T.: Olympia, hrsg. von Curtius und Adler. 5. Textband. Berlin, Asher & Comp. M. 70.

Rigutini, Giuseppe, le rime di Francesco Petrarca con note dichiarative e filologiche. Mailand, 1896. Hoepli. (L, 486 S. 8. L. 3.

Selle, Georg, Saterlands ältere Geschichte und Verfassung. Mit einer Nachbildung der Karte des Saterlandes von 1588. Oldenburg, 1896. Schulze. (XII, 64 S. 8.) M. 1. 60.

Torr, Cecil, M. A., Memphis and Mycenae. An examination of Egyptian chronology and its application to the early history of Greece. Cambridge, 1896. University Press. (XII, 74 S. Gr. 8.) sh. 5.

Vogt, H., Prof., leçons sur la résolution algébrique des équations. Avec une preface de M. Jules Tannery. Paris, 1895. Nony & Co. (VIII, 201 S. Gr. 8.)

Weiß, Dr. Bernhard, Textkritik der Paulinischen Briefe. Leipzig, 1896. Hinrichs. (V, 161 S. Gr. 8.) M. 5, 50.

Wicksell, Dr. Knut, finanztheoretische Untersuchungen nebst Darstellung und Kritik des Steuerwesens Schwedens. Jena, 1896. Fischer. (XV, 352 S. Gr. 8.) M. 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Amaote, Bruto, Giulia Gonzaga contessa di Fondi e il movimento religioso femminile nel secolo XVI, con molti documenti inediti. (XIII, 493 p. con due ritratti. 8.) Bologna, ditta N. Zanichelli di Caesare e Giac. Zanichelli. L. 8.

Chiari (De), S., Dante e la Calabria. (216 p. 16.) Potenza, Apree. L. 2, 50.

Colombaroli, A., primi elementi di lingua A-Sandeh, volgarmente detta Niam-Niam, con una introduzione di E. Schiapparelli. (XIII, 75 p. 8.) Firenze, tip. di Ariani. L. 3.

Dondi, Ant., notizie storiche ed artistiche del duomo di Modena, coll'elenco dei codici capitolari in appendice. (VII, 301 p. 8.) Modena, tip. pont. ed arciv. dell'immacolata Concezione. L. 5.

Gelmetti, Lu., i diciannove metri di Orazio, spiegati per teoria e per esempi, con la versione metrica di trenta sue odi tra le più notevoli o caratteristiche, precedute dal testo latino più emendato e con proposte di adattamenti e perpetui raffronti con la metrica italiana. (XV, 224 p. 8.) Milano, Galli e Raimonde di Vittorio Galli. L. 3, 50.

Lumbroso, Alb., saggio di una bibliografia ragionata per servire alla storia dell'epoca napoleonica. Benoit-Bernays. (XV, 111 p. 8.) Modeoa, tip. lit. Namias e C.

Lupatelli, Ang., storia della pittura in Perugia e delle arti ad essa affini dal risorgimento sino ai giorni nostri. (111 p. 8. Foligno, stab. tip. Campitelli. L. 2, 50.

Mattini, Maur., la cassazione unica in materia civile. (335 p. 8.) Mantova, tip. degli Operai. L. 2, 50.

Rappresentazioni popolari io Piemonte: la Passione in Canavese, pubblicata e commentata da Cost. Nigra e Delf. Orsi. (188 p. 16.) Torino, Roux e C. L. 2.

Saccardo, P. A., la botanica io Italia: materiali per la storia di questa scienza. (233 p. 4.) Venezia, tip. Ferrari.

Tiraboschi, Girol., e Cabassi, Eust., Carteggio, pubblicato da Policarpo Guaitoli. (LXXXII, 743 p. 8.) Carpi, tip. Communale di Rossi Giuseppe.

Zumbini, B., studi sul Petrarca. (393 p. 16.) Firenze, Le Monnier. L. 4.

Englische.

Anecdota Oxoniensia. Semitic series. Vol. 1. pt 6. Mediæval Jewish chronicles and chronological ootes. Ed. by Ad. Neubauer II. (4.) London, Frowde. Sewed, s. 18, 6d.

Clerk, M. G., catalogue of the coins of the Achæan league illustrated. (8.) London, Quaritch. S. 18, oet.

Evans, A. J., cretan pictographs and præphœnician script &c illustrated with tables. (Roy. 8.) London, Quaritch. S. 18 net.

Sura, Arya, the Gatakamala; or, Garland of birth stories Translated from the Sanskrit by J. S. Speyer. (380 p. 8 (Sacred books of the Buddhists.) London, Frowde. S. 10, 6d

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 181. Geschichte, 1. Die german Völker.

Goldstein, G., in Dresden. Nr. 24. Saxonica, Militaria.

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 215. Arisch. Linguistik.

List & Francke in Leipzig. Nr. 279. Deutsche Geschichte d. Mittelalters u. d. Reformationszeit.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 163. Kunstgeschichte.

Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 438. Theologie des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Nachrichten.

Der Reichsgerichtsrath Rintelen in Leipzig wurde zum Präsidenten des Ober-Landesculturgerichts in Berlin, das ord. Mitglied der k. preußischen Akademie der Wissenschaften Dr. van't Hoff in Amsterdam zum ord. Honorar-Professor der Chemie in Berlin, der Professor Dr. Buchner in Kiel zum a. ord. Professor der Chemie in Tübingen, der Privatdocent Dr. Schiffner in Prag zum a. ord. Professor der systematischen Botanik an der deutschen Universität daselbst ernannt.

In Jena habilitierte sich Dr. Mentz für Geschichte der neueren Zeit, in Zürich Dr. Carstanjen für Geschichte und Theorie der Kunst.

Der Seminardirector Schulrath Henne in Schneeberg i. Erzg wurde in gleicher Stellung nach Oschatz, der Seminardirector Israel in Oschatz in gleicher Stellung nach Schneeberg versetzt.

Die k. dän. Gesellschaft der Wissenschaften ernannte den ord. Professor der Physik Dr. Hittorf in Münster i. W. zum auswärtigen Mitgliede.

Dem Privatdocenten der Zoologie Dr. Henking in Göttingen und dem Gymnasialoberlehrer Esternaux in Berlin wurde das Prädicat Professor beigelegt; den emer. Gymnasialoberlehrern Prof. Dr Fischer in Greifswald und Dr. Buchholz in Pyritz wurde der k. preuß. rothe Adlerorden 4. Classe, dem Professor beim Cadettencorps Hofrath Neubert in Dresden das Ritterkreuz 1. Classe des k. sächs. Verdienstordens verliehen.

Am 10. April † in Ulm der Mathematiker und Literarhistoriker Gymnasialprofessor Dr. Osterdinger, 85 Jahre alt.

Am 12. April † in Smyrna der Archäolog Dr. Karl Humann, 57 Jahre alt; in Paris der Kliniker Prof. Constantin Paul, 63 Jahre alt; in St. Petersburg der Director des Archäologischen Instituts Geheimrath Truwerow, 77 Jahre alt.

Am 13. April † in Danzig der medicinische Schriftsteller Dr. Baum, Oberarzt der dortigen städtischen Krankenanstalten; in Züllichau der Mathematiker Gymnasialprofessor Dr. Wilh. Erler, 76 Jahre alt.

Am 15. April † in Cilli der Privatdocent der slavischen Philologie in Graz Dr. Oblak.

Der diesjährige Preis der Rappaportstiftung in Wien ist dem Dr. M. Grunwald in Hamburg für seine Schrift „Der Einfluß Spinoza's auf die deutschen Denker und Dichter" zuerkannt worden.

Am 25. u. 26. Mai d. J. wird die Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft zu Berlin (Hotel National am Bahnhof Friedrichstraße) stattfindet. Am 26. Mai wird Herr Univ.-Prof. Dr. Wilh. Rein in Jena über die Volksschulen, ihre Geschichte und ihre Bedeutung für „das Volksleben mit besonderer Rücksicht auf die Erfahrungen in Dänemark" sprechen und am gleichen Tage wird Herr Bibliothekar Dr. Nörrenberg aus Kiel einen Vortrag über öffentliche Lesehallen halten. Nähere Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle in Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 22.

Die Direction des Kunst- und kunstgewerblichen Salons **l'Art nouveau** beehrt sich mitzutheilen, daß im Mai dieses Jahres in den Räumen ihres Salons die **internationale Ausstellung moderner Bücher** eröffnet wird. Die Organisation hat ein Comité übernommen, das aus folgenden Bibliophilen, Leitern öffentlicher Sammlungen und Kunstkritikern besteht: S. Bing, L. Beutand, J. Claretie, P. Dauze, A. Dayot, P. Gallimard, G. Geffroy, C. Gillot, H. Houssaye, L. Larus, A. Lepère, R. Marx, J. Meier-Graefe, G. Mourey, A. Piat, M. Quentin-Bauchart, O. Uzanne. Die deutschen Bibliophilen werden gebeten, sich mit illustrierten oder nicht illustrierten Büchern, die der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angehören, in typographischer oder illustrativer Hinsicht künstlerisch bedeutend und nicht durch den Buchhandel zu erlangen sind; mit allen der Herstellung des Buches dienenden Luxusmaterialien, sowie mit Einbänden und Ex-libris zu betheiligen. Die Reglements für Bibliophilen und für Verleger sind auf Wunsch durch die Herren Dobberke & Schleiermacher (Paul Hüttig), Berlin W. 8, Mohrenstraße 13/14, K. F. Fleischer, Leipzig, Salomonstraße 16, Artaria & Comp., Wien I, Kohlmarkt 9 zu beziehen, an die die Werke bis spätestens 5. Mai einzusenden sind. Directe Sendungen können bis spätestens 10. Mai franco an L'Art nouveau, **22 Rue de Provence Paris** gerichtet werden. Später einlaufende Sendungen können nicht mehr in den von dem Comité redigierten Bibliophilen-Katalog der Ausstellung aufgenommen werden.

Seit dem 1. April d. J. befindet sich die Expedition des Literarischen Centralblattes Sternwartenstraße 22, I. Wir bitten daher alle Büchersendungen dorthin gelangen zu lassen (alle Briefe nach wie vor an die Redaction Arndtstraße 38).

Leipzig. Redaction und Verlagshandlung des Literarischen Centralblattes.

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 50. Beilagegebühren M. 15 u. 20. —.

Hierzu eine Beilage von Karl J. Trübner in Straßburg.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 18.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 2. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Acta Andreae cum laudatione contexta et Martyrium Andreae graece. Passio Andreae latine. A se primum edita ex analectis Bollandianis repetiit praefatus est indices adiecit Max Bonnet. Paris, 1895. Klincksieck. (XVI, 79 S. Gr. 8.) Fr. 2, 50.

A. u. d. T.: Supplementum codicis apocryphi II.

Bonnet, bekannt vor Allem durch seine treffliche Ausgabe der Thomasacten, welche 1883 als Supplementum codicis apocryphi erschien, legt jetzt als Supplementum codicis apocryphi II die Andreasacten vor. Freilich ist die ratio hier eine ganz andere. Aeußerlich differiert die Ausstattung, das Format, da der Text (nicht die Praefatio) zugleich in den Analecta Bollandiana XIII (1894) S. 309 fg. Aufnahme gefunden hat. Das Editionsprincip selbst aber ist wesentlich verändert dadurch, daß B., inzwischen von Lipsius zur Mitarbeit an der Neuherausgabe der Tischendorf'schen Acta apostolorum apocrypha herangezogen, die wichtigeren Formen der alten Acta dieser Publication vorbehalten hat und hier nur drei Bearbeitungen vorlegt, deren Veröffentlichung dringend erwünscht war, die jedoch den Hauptband zu sehr beschwert haben würden, da sie zur Constitution der ältesten Formen theilweise nur von sehr mittelbarem Interesse sind. Man wird diesem Princip mit Freuden zustimmen können und nur wünschen, daß in dieser Art noch recht viele Formen apokrypher Schriftstellerei uns zugänglich gemacht werden. Haben doch auch die spätesten noch ihren eigenthümlichen Werth, wenn auch nicht so sehr zur Quellenkritik der älteren, so doch als cultur- und sprachgeschichtliche Zeugnisse ihrer Zeit. Auf die byzantinische Philologie hat B. auch bei dieser Ausgabe durch genaue Variantenangaben und einen Index graecus wie latinus Rücksicht genommen. Die Acta Andreae cum laudatione contexta sind nach 3 Hdschrr. des 11. und 12. Jahrh. gegeben. Das Werk selbst entstammt erst der Zeit nach Beendigung des Bilderstreites. Ref. möchte die Vermuthung aussprechen, daß es ursprünglich eine Reihe von Predigten war. Bei Cap. 13 ist noch in der einen Handschrift C, die vielleicht überhaupt vor PN mehr hätte bevorzugt werden dürfen, der Schluß der ersten und der recapitulierende Anfang der zweiten Predigt bewahrt. Wie hier PN, so scheinen weiterhin alle Zeugen diese Predigtumrahmungen abgeschliffen zu haben. Doch hat noch der Titel einen Hinweis darauf erhalten. Die Zeit wäre vielleicht genauer zu bestimmen, wenn wir den als Erbauer einer Andreaskirche in dem Handelsplatz Charax am Parthenios (Grenze von Bithynien und Paphlagonien) genannten Illustris Theodosius kennten.

Nach 4 Handschriften des 10. und 11. Jahrh.'s ist noch ein griechisches Martyrium aus unbestimmter Zeit und eine ältere lateinische Passio nach 5 Handschriften des 9.—12. Jahrh.'s gegeben. Die Textrecension ist überall mit Bonnet's anerkannter Genauigkeit vollzogen. Dafür zeugen schon die sorgfältigen Addenda, die noch manchen guten Vorschlag bringen. Etwas unbequem ist die Art, die Varianten statt nach Textzeilen nach eignen Zahlen zu notieren, zumal für event. Nachträge. — Lipsius, der größte Kenner dieser Literatur, der Bonnet's erstgenannte Arbeit im Jahrg. 1883, Nr. 26, Sp. 900 fg. d. Bl. angezeigt hatte, ist inzwischen allzufrüh der Wissenschaft und diesen Studien entrissen worden. Nur den ersten Band der Acta apostolorum apocrypha herauszugeben (meisterhaft), war ihm vergönnt. Von Bonnet erhoffen wir die würdige Fortsetzung dieses Werkes, und diese neue Publication regt nur um so lebhafter den Wunsch an, daß er uns nicht mehr lange darauf möge warten lassen.

v. D.

Cornelius, C. A., **Die ersten Jahre der Kirche Calvin's 1541—1546.** München, 1895. Franz in Comm. (88 S. 4.) ℳ 2, 60.

(Aus den Abhandlungen der kgl. bayer. Akademie d. Wissensch. III. Cl. XXI. Bd. II. Abth.)

Die kleine Abhandlung des Verf.'s stellt sich als eine Fortsetzung der von ihm 1892 publicierten dar. Sie schildert wesentlich aus ungedruckten Quellen die Thätigkeit des Reformators nach seiner Rückkehr nach Genf und die praktische Bewährung der Kirchenverfassung. Man kann nicht sagen, daß die Persönlichkeit Calvin's in angenehmem Lichte erscheine. Die Herbigkeit seines Wesens, der hierarchische Hochmuth berührt peinlich. Die Theokratie entfaltet sich. Die Kirchenzucht beginnt in der wenig anmuthenden Weise ausgeübt zu werden, daß ein häßliches Spioniersystem ins Leben gerufen und das Denunciantenthum

dadurch gezüchtet wird, daß dem Denuncianten ein Theil der Buße zugewiesen wird, welche der Ueberführte zu zahlen hat. Das trockene freudenlose Wesen, das dem späteren Calvinismus zu eigen gewesen ist, hat seinen Keim in der Persönlichkeit des Reformators.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 16.

Inh.: Der evangelische Geistliche und die Socialpolitik. 3. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 5. — Die lutherische Kirche in Nordamerika. 2. — Zum neuesten Duellunfug. — Zur Errichtung eines Melanchthon-Denkmals in Bretten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 15.

Inh.: Karl Siegfried, Erinnerungen aus dem Leben Paul de Lagarde's. — Max Fischer, die religiöse Grundlage des kirchlichen Freisinns. 2. — O. Umfrid, die Organisation der Berufsstände nach K. Chr. Plank. 2. — Das Urtheil gegen Friedrich Steudel. 1. — Aus dem Herzogthum Sachsen-Meiningen. — Resolutionen und Thesen vom 19. deutschen Protestantentage in Berlin.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. 3. — Herrscht in der Volksschule die Liebe? 2. — Die Pilgerfahrt nach Lourdes.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: W. Hornburg, das hl. Abendmahl in den ersten christlichen Jahrhunderten. — Löhr, die Einheit des Sacharja. — Kornrumpf, zwischen den Zeiten. — Harnisch, zum ersten Johannesbrief. — Hohenthal, das Tragische in der österreichischen Geschichte.

Mittheilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von O. Seesemann. Nr. 2.

Inh.: Brünnow, Reisebericht. (Schl.) — Schick, lateinische Inschrift aus Jerusalem. — Seybold, zu dem Namen 'id el-ma und zu der Lage von Azeka. — Ders., der Name Jordan Nachträge. — Kurze Mittheilungen.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 13. Bd. April.

Inh.: Selbst, die Bibelwissenschaft des Protestantismus im Kampfe gegen das Alte Testament. — A. Bellesheim, über ein Zerrbild des hochseligen Cardinal-Erzbischofs Manning. — Frz. Zigon, die wirksame Bewegung Gottes und die Freiheit des Menschen. — L. Bendix, die deutsche Rechtseinheit. — G. Ratzinger, Lorch und Passau. — Die Sinngedichte Friedrich's von Logau als Geschichtsquelle.

Philosophie. Psychologie.

Hafner, Jos., Der Spiritismus und die moderne Wissenschaft. An Eduard von Hartmann. Hamburg, 1895. Verlagsanst. & Druck. (110 S. 8.) ℳ. 2.

Der Verf. will zeigen, daß die speculative Verwerthung der sogenannten spiritistischen Erscheinungen durch du Prel und Allan Kardec unmethodisch ist und den Grundsätzen des philosophischen Denkens widerspricht. Leider werden die Ansichten beider als bekannt vorausgesetzt, nur einzelne Thesen aus einer der Schriften Du Prel's „die Planetenbewohner" werden angeführt. Nicht minder ungenügend ist die Angabe dessen, was der Verf. für das Wesen der philosophischen Methode hält. So ist Alles fragmentarisch, nicht gerade unrichtig, aber auch nicht klar genug, das Ganze durchaus nicht geeignet, einen Neuling über die sogenannten spiritistischen Erscheinungen zu unterrichten, oder ihm richtige Gesichtspuncte für ihre Beurtheilung zu geben. P. B.

Wundt, Wilhelm, Grundriss der Psychologie. Leipzig, 1896. Engelmann. (XVI, 392 S. Gr. 8.) ℳ. 6.

Ein neuer „Grundriß der Psychologie" von Wundt, dem deutschen Altmeister der Psychologie, wird unter allen Umständen das Interesse und die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt erregen. Wie steht das Werk zu den früheren desselben Autors, wie steht es zu den „Grundzügen der physiologischen Psychologie"? Diese liegen, wie bekannt, schon in vierter Auflage vor. Aus dem einen Bande sind allmählich zwei starke Bände geworden. Das Buch enthält nicht bloß eine ausführliche Darstellung der physiologischen Grundlagen des psychischen Geschehens; in ihm hat Wundt auch alle die zahlreichen Einzelarbeiten, welche auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie entstanden sind, verarbeitet; die Methoden der Arbeit sind geschildert, die Instrumente beschrieben: das Werk hat allmählich den Charakter eines Archivs der heutigen psychologischen Wissenschaft angenommen. Dem gegenüber soll das neue Werk eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der psychologischen Forschung geben, geeignet, dem Studierenden oder wissenschaftlich Gebildeten eine Uebersicht über das Wesentliche zu verschaffen. Es tritt daher in dem „Grundriß" das Physiologische ganz zurück; das Experimentelle wird nur nebenbei erwähnt; in zusammenhängender Darstellung werden die psychischen Erscheinungen in ihrer Gesammtheit vorgeführt. Der erste Abschnitt (S. 33—105) handelt von den psychischen Elementen (Empfindungen und einfachen Gefühlen), der zweite (S. 106—237) von den psychischen „Gebilden" (Vorstellungen und Gemüthsbewegungen); im dritten (S. 238—323), welcher „den Zusammenhang der psychischen Gebilde" behandelt, ist die Lehre vom Bewußtsein, den Associationen, der Erinnerung und den Apperceptionen enthalten; im vierten (S. 324—359) mit der Aufschrift „die psychischen Entwickelungen" wird gezeigt, wie die psychischen Erscheinungen des Gemeinschaftslebens aus den „Gebilden" des Individuallebens hervorgehen; der letzte Abschnitt „die psychische Causalität und ihre Gesetze" (S. 363—384) fügt der Darstellung des psychischen Lebens eine kurze Erörterung des Begriffes der Seele und der psychologischen Grundgesetze, welche die Eigenart des psychischen Geschehens ausdrücken, hinzu.

Bei einer derartigen zusammenfassenden und abgekürzten Darstellung tritt die Eigenthümlichkeit der W.'schen Auffassung nothwendig viel deutlicher und schärfer hervor, als es in den Grundzügen sein konnte. Der Entwickelungsbegriff, welcher auch in der Metaphysik W.'s der eigentliche Träger des Gedankenfortschrittes ist, liegt der ganzen Darstellung zu Grunde. Es ist von spannendem Interesse, zu verfolgen, wie der Verf. aus den durch Abstraction gefundenen Elementen die „Gebilde" und auf dieselbe Weise (denn die synthetischen Processe, auf denen die Raum- und Zeitvorstellungen beruhen, sind gleichartig den Associations- und Apperceptionsvorgängen) die Bildungen des entwickelten geistigen Lebens hervorgehen läßt, denen sich dann als Folgen der allgemeinen Willenszusammenhänge die Culturentwickelung anschließt. Wir sehen die verwickeltsten Erscheinungen des geistigen Lebens aus den Elementen entstehen, wohnen gleichsam der geistigen Weltbildung bei und ahnen für die Zukunft höhern Fortschritt. Die W. eigenthümliche Auffassung des Psychischen und der psychischen Vorgänge, wie sie in der Logik der Psychologie und dem System der Philosophie begründet ist, prägt sich in der wohlgelungenen Darstellung des ganzen Werkes deutlich aus. Es ist doch eben nur naturgemäß, daß der Metaphysiker W. den Psychologen schließlich in sich aufgenommen hat. Ist doch seine Metaphysik aus der Einzelarbeit, und nicht zum Wenigsten aus der psychologischen, erst hervorgewachsen. Von einer unberechtigten Beeinflussung der Auffassung des empirischen Materials durch die metaphysischen Grundgedanken kann also keine Rede sein. Der Schein einer solchen entsteht nur demjenigen, der selbst in der Einzelauffassung befangen ist und in Folge davon den Werdeproceß einer umfassenden Anschauung auch im Sinne des andern hartnäckig ignoriert. Die Kritik soll dadurch nicht im Geringsten eingeschränkt werden. Die Entscheidung über das Ganze muß aus der Prüfung des Einzelnen hervorgehen. Immer wieder wird die harte Erfahrung der Prüfstein der metaphysischen Verallgemeinerungen sein. Aber die Kritik soll verständnißvoll sein. Wo ein großes

Ganzes dasteht, soll das Einzelne im Sinne des Ganzen wenigstens verstanden werden. Einem Systematiker von so ausgeprägten Zügen gegenüber, wie W. es ist, berühren die heute oft beliebten Anzapfungen vom winzigen Specialstandpunct aus geradezu peinlich. Die neue Darstellung W.'s wird hoffentlich auch den Nutzen haben, den Sinn dafür zu wecken, daß auch hier der Maßstab zu dem zu messenden Werke in proportionalem Verhältnisse stehen muß. G. M.

Geschichte.

Reinach, Théodore, **Mithridates Eupator**, König von Pontos. Mit Berichtigungen u. Nachträgen des Verfassers ins Deutsche übertragen von A. Goetz. Mit 3 Karten und 4 Heliogravüren. Leipzig, 1895. Teubner. (XVIII, 488 S. Lex. 8.) ℳ. 12.

Th. Reinach hat sich Jahre lang mit der Geschichte des Königreichs Pontos und seiner Nachbarstaaten beschäftigt. In den Jahren 1886—1888 veröffentlichte er eine Reihe von Aufsätzen über die Numismatik der Könige von Kappadokien, Bithynien und Pontos, die dann unter dem Titel Trois royaumes de l'Asie mineure 1888 als selbständige Schrift erschienen sind, und in denen besonders die richtige Ordnung der verwickelten kappadokischen Numismatik und der Nachweis von Bedeutung war, daß die pontische Aera vom Jahre 297 identisch ist mit der bithynischen Aera, deren Epoche bisher zweifelhaft war; Mithridates Eupator hat einfach die Jahrrechnung des Nachbarstaates übernommen. Dadurch ließen sich zugleich aus den Münzen der letzten bithynischen Könige weitere historische Daten gewinnen. Dann hat Reinach 1890 ein großes Werk über die Geschichte des Mithridates Eupator, des Römerfeindes, veröffentlicht, das jetzt in mehrfach berichtigter deutscher Uebersetzung vorliegt. Das Werk hat sich rasch allgemeine Anerkennung errungen und verdiente eine Uebersetzung in hohem Grade. Der Verf. ist in der gesammten einschlägigen Literatur gründlich bewandert. Er versteht hübsch zu erzählen und lebendig zu charakterisieren. Der Darstellung der Ereignisse ist überall eine gut gelungene Schilderung der Landschaften und ihrer Bewohner vorangeschickt. Die politischen Zusammenhänge werden meist richtig dargestellt. Nur die römische Politik ist nicht immer richtig beurtheilt. Der maßgebende Gesichtspunct für die innere Geschichte Roms von G. Gracchus bis Sulla ist der Kampf um die Weltherrschaft zwischen dem Senat und der durch G. Gracchus zum ausschlaggebenden Factor im Staat erhobenen Capitalistenpartei. Mit der Verwaltung des Scävola in Asien und des Aiellio in Sicilien wird der Versuch gemacht, diese Provinzen der Willkür der Publicani zu entrücken. Drusus' Tribunat soll dem Senat die Machtstellung der vorgracchischen Zeit zurückgeben; dieser Versuch ist zwar gescheitert, aber durch den Gang des Bundesgenossenkriegs wird die Macht der Ritterschaft völlig gebrochen, und die sulpicische Revolution, die Uebertragung des asiatischen Kriegs an Marius ist ihr letzter verzweifelter Versuch, dem Senat das wichtigste Heer und, worauf noch mehr ankam, die wichtigste Provinz zu entreißen. — Auch die mehrfach, z. B. auch von Mommsen, ausgesprochene Forderung, daß Mithridates bei seinem ephesischen Blutediet zwischen römischen Bürgern und Bundesgenossen hätte scheiden sollen, ist unberechtigt; den Provinzialen war es ganz gleichgültig, ob die Italiker, die sie ausplünderten, das Bürgerrecht hatten oder nicht, den Unterthanen gegenüber stehen Bürger und Socii materiell völlig gleich als die herrschende, ihre Privilegien schonungslos ausbeutende Classe. Auch ist übersehen, daß zu den Römern, die hingemordet worden, zahlreiche, mit dem Bürgerrecht beschenkte Eingeborene gehörten, was Posidonius ausdrücklich hervorhebt.

Den Quellen gegenüber zeigt Reinach durchweg ein besonnenes, ruhig abwägendes Urtheil. Im Anhang, der auch die historisch wichtigen Inschriften in sehr willkommener Weise zusammenstellt und einen Ueberblick über die Münzen enthält, giebt er eine Uebersicht und Kritik der Quellen, die gegen manche neuere Phantasien wohlthuend absticht. Mit Recht verwirft er die Annahme, daß Appian das historische Werk des Strabo ausgeschrieben habe; ob aber seine Hypothese, daß für den ersten Krieg Livius, für das Uebrige Nikolaos von Damaskus Appian's Quelle sei, mehr Berechtigung hat, ist wohl mehr als zweifelhaft. Doch wird davon das geschichtliche Ergebniß wenig beeinflußt. Ueberall bietet das Werk eine zuverlässige, wohlbegründete Darstellung (so z. B. von den bosporanischen Kriegen des Mithridates und von der Schlacht bei Chäronea), und auch wo die Hauptpuncte feststehen, in zahlreichen Einzelheiten eine Ergänzung und Berichtigung der bisherigen Bearbeitungen. Sehr werthvoll ist das vierte Buch, welches Alles zusammenstellt, was wir über das Reich des Mithridates, seine Zustände und seine Verwaltung wissen. Mit Recht folgert der Verf. aus einer datierten Münze, daß der letzte Nikomedes erst Ende 74 gestorben und der Krieg erst Anfang 73 ausgebrochen ist; Lucullus und Cotta sind als Proconsuln, nicht, wie man bisher annahm, als Consuln auf den Kriegsschauplatz abgegangen. Ob der Verf. freilich die fast verzweifelte Ueberlieferung über die letzten Könige von Bithynien völlig richtig entwirrt hat, ist dem Ref. zweifelhaft, und ebenso hat er gegen manche sehr radicale Aufstellungen des ersten Capitels „Ursprung des mithridatischen Geschlechts" Bedenken, auf die einzugehen hier zu weit führen würde. Auch die Identificierung des Mithridates Philopator Philadelphos, den wir nur durch eine Münze kennen, mit Mithridates V Euergetes, hält Ref. für unmöglich; es muß dessen älterer Bruder und Vorgänger gewesen sein. Ob es zulässig ist, Archelaos bei den Verhandlungen mit Sulla als Verräther hinzustellen, ist sehr fraglich; daß Mithridates eingekeilt zwischen Sulla und Fimbria bessere Bedingungen nicht erlangen konnte, und Archelaos mithin die Situation ganz richtig beurtheilt hat, ist doch zweifellos.

Die Ausstattung des Werkes, dem mehrere Karten und Pläne, sowie die Porträts des Mithridates, des Tigranes und des Pompejus und eine Abbildung der prachtvollen Eupatoristenvase von Delos beigegeben sind, ist vortrefflich. Die Uebersetzung ist recht gut und liest sich glatt und fließend; einzelne kleine Versehen, wie die Wiedergabe des von Reinach für die paphlagonischen Bergculte verwendeten Wortes bétyles (d. i. *βαίτυλοι*) durch „Betylen" (S. 232, A. 1) oder das wunderliche Verbum „entdoppeln" (S. 320), wird der Leser leicht richtig stellen. Ed. M...r.

Gloy, Dr. A., **Geschichte und Topographie des Kirchspiels Hademarschen.** Mit 3 Karten und 2 Vollbildern. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer in Comm. (192 S. 8.) ℳ. 2, 50.

Der Verf. schildert die Geschichte des holsteinischen Kirchspiels Hademarschen, das seiner Zeit ein eigenes Amt innerhalb des Amtes Rendsburg gebildet hat. Die Darstellung ruht auf archivalischem Material, das für die letzten Jahrhunderte ziemlich reichlich vorhanden ist. Der Werth der Arbeit liegt auf wirthschaftsgeschichtlichem Gebiete; speciell für die Geschichte der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse ist Manches daraus zu entnehmen. Von besonderem Interesse sind die Mittheilungen über die Niederlegung der zu dem Gute Hanerau gehörigen Hofländerei. Sie wurde parcelliert; auf dem Parcellengrund ist seit dem Anfange des 19. Jahrh.'s die heutige Ortschaft Hanerau entstanden. Zu wünschen wäre gewesen, daß der Verf. seine Darstellung nicht durch Einreihung von Actenstücken unterbrochen hätte. Auch hätte in den mitgetheilten Actenstücken die Orthographie normalisiert werden sollen.

Ruville, Albert v., Dr. phil., **William Pitt (Chatham) u. Graf Bute.** Ein Beitrag zur inneren Geschichte Englands unter Georg III. Berlin, 1895. J. Guttentag. (119 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Gegenüber den bisherigen Auffassungen von dem gegenseitigen Verhältniß der beiden genannten Staatsmänner, wie sie in England besonders von Macaulay und Lecky, in Deutschland von Schäfer, Duncker und Brosch vertreten worden sind, gelangt der Verf. dieser mit eindringender Sachkenntniß geführten Untersuchung unter Benutzung der zeitgenössischen Correspondenzen und, was ungedruckte Quellen betrifft, der Newcastle-Papers im British Museum, sowie der preußischen Gesandtschaftsberichte im Berliner Archiv zu verschiedenen abweichenden Resultaten, welche die von seinen Vorgängern ungelöst gelassenen Räthsel verständlich zu machen geeignet erscheinen. In des Verf.'s eigener Zusammenfassung lauten dieselben: 1) Pitt und Bute verfolgten trotz mancher Differenzen im Einzelnen dasselbe große Ziel, die Zerstörung des Factionswesens und Erhöhung der vom Könige abhängigen ministeriellen Gewalt. Pitt hatte dabei mehr das Wohl der Nation, Bute mehr das seines Herrn im Auge. Durch das gemeinsame Ziel wurden sie immer wieder auf einander hingewiesen und zur Vereinigung gedrängt. 2) Pitt's Rücktritt resultierte aus sachlichen Motiven. Dieser Act zerstörte seine aus Nützlichkeitsgründen, nicht aus innerer Ueberzeugung geschlossene Verbindung mit der Newcastle-Partei, brachte ihn aber nicht in principiellen Gegensatz zum Hofe. 3) Pitt hat auch weiterhin jedes Zusammengehen mit der Newcastle-Partei nur als Nothbehelf angesehen, um große Gefahren abzuwenden, sonst aber jede Parteiverbindung verabscheut. 4) Bute ist nur durch die übernommene Verpflichtung, den Frieden herzustellen, zu Pitt in Gegensatz gerathen. Sobald dies Werk vollendet, war es sein hauptsächlichstes Streben, einem Pitt'schen Ministerium den Boden zu ebnen. Seine tyrannischen Maßregeln, die ihm Pitt's Mißtrauen eintrugen, sind seinem Mitarbeiter Henry Fox zur Last zu legen, dessen er zur Erfüllung seiner Aufgabe nicht entrathen konnte. 5) Bute's Rücktritt nach dem Friedensschlusse war von vorn herein geplant, er wurde beschleunigt durch die drohende Allianz zwischen Pitt und der Newcastle-Partei. 6) Der Erneuerung des Bundes zwischen Pitt und dem Hofe standen entgegen: auf der einen Seite Lord Temple, auf der anderen der König, von denen jener mit Haß auf Bute, dieser mit Argwohn auf Pitt blickte. Erst nach Trennung der beiden Schwäger und Besiegung dieses Argwohns konnte Pitt's Erhebung stattfinden. 7) Pitt hat sich nicht vom Könige und Bute zur Uebernahme der Cabinetsbildung „überreden" lassen, es war vielmehr seit Langem sein Ziel gewesen, ohne Verpflichtung gegen eine Partei aus der Hand des Monarchen die Staatsleitung zu erhalten. Seine Erhebung im Jahre 1766 war die endliche Erfüllung seiner Wünsche.

(Saint-Chamans,) Mémoires du général Comte de Saint-Chamans, ancien aide de camp du maréchal Soult 1802—1832. Ouvrage accompagné d'une héliogravure. Paris, 1896. Plon, Nourrit & Cie. (542 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Der General Comte de St. Chamans gehört zwar nicht zu den bekannteren und hervorragenderen Persönlichkeiten der französischen Armee, doch bringen seine im vorliegenden Werke aufgezeichneten Erlebnisse als Adjutant des Marschalls Soult, sowie im Feldzuge gegen Rußland 1812 und bei den Expeditionen in Spanien manche interessante und werthvolle Mittheilungen aus jenen Zeiten.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. 25. Band.

Inh.: Joh. Johannsen, die Reinfelder Gründungsurkunden. (Mit Karte.) — Detlefsen, ein Wewelsflether Missale mit Urkunden zur Geschichte des Kirchenackers u. a. — Ders., ein Namensverzeichniß von Heiligenstedtener Einwohnern aus der Zeit um 1500. — Eckermann, die Eindeichungen auf Nordstrand und Pellworm. (Mit Karte. — Reimer Hansen, die eiderstedtischen Chronisten vor Peter Sax. — Paul v. Hedemann, Mittheilungen aus dem Archiv von Deutsch-Nienhof. (Forts.) — Ernst Michelsen, zwei Briefe aus der Zeit des nordischen Krieges. Ein Beitrag zur schleswigschen Kirchengeschichte. — Emil Steffenhagen, das Rescript des Herzogs Karl Friedrich zur Verordnung »Ratione Bibliothecae«. — Ed. Alberti, Uebersicht der Geistlichen der ev.-luth. Landeskirche Schleswig-Holsteins. — A. Wetzel, neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Landesgeschichte und Landeskunde.

Neues Archiv f. sächs. Geschichte u. Alterthumskunde. Hrsg. von H. Ermisch. 17. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Hub. Ermisch, die geschichtlichen Beinamen der Wettiner. — Wold. Lippert, die Fürsten- oder Andreascapelle im Kloster Altzelle und die neue Begräbnißcapelle von 1786. — Otto Langer, die sog. Annales Vetero-Cellenses. — Erich Brandenburg, Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen und die Religionsparteien im Reiche (1537—1541). 1. Th.

Correspondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. von A. Schullerus. 19. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Fr. Teutsch, die Bilder und Altäre in den evang. sächsischen Kirchen. — Kleine Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Zeitschrift, geographische. Hrsgb. von Dr. Alfr. Hettner, Professor. 1. Jahrg. Mit 8 Tafeln. Leipzig, 1895. Teubner. (712 S. Gr. 8.) *M.* 16.

Die neue Zeitschrift verdient die Aufmerksamkeit weitester Kreise, durchaus nicht bloß geographischer Fachmänner. Ihr Urheber und Herausgeber äußert sich über ihre Bestimmung in einem einführenden Aufsatze wie folgt: „Sie wird durchaus auf wissenschaftlicher Grundlage ruhen, aber sie wendet sich keineswegs nur an die geographischen Fachmänner, sondern auch an die Lehrer der Geographie, an die Vertreter der Nachbarwissenschaften, an die gebildeten Laien, kurz an Alle, die an der Geographie tieferen Antheil nehmen oder durch Fragen ihres Berufes oder des öffentlichen Lebens zu geographischen Studien geführt werden. Sie wird in erster Linie der wissenschaftlichen Forschung dienen, aber sie wird keine Specialarbeiten enthalten, die nur vom Fachmanne verstanden werden und nur für ihn Interesse haben, sondern wird nur grundlegende Fragen erörtern oder die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in allgemein verständlicher und möglichst fließender Darstellung zusammenfassen. Sie wird durch geschmackvolle Schilderungen und abgerundete Studien zur Kenntniß fremder Länder sowohl wie der Landschaften unseres Vaterlandes beitragen. Sie wird die Veränderungen geographischer Zustände, die Veränderungen der politischen Geographie, der Bewegung der Bevölkerung, der Entwickelung des Verkehrs und der wirthschaftlichen Verhältnisse mit reger Aufmerksamkeit verfolgen und von geographischen Gesichtspuncten aus besprechen. Sie wird auch den geographischen Unterricht durch die Erörterung wichtiger methodischer Fragen und die Besprechung seiner Hülfsmittel zu fördern suchen." Der vorliegende erste Jahrgang liefert den vollgültigen Beweis, daß die Zeitschrift diesem hohen und mannigfaltigen Berufe gerecht wird. Gleich weit entfernt von der trockenen Berichterstattung über den Ausbau der geographischen Wissenschaft durch emsige Kleinarbeit wie von der mehr der Unterhaltung dienenden Schilderei der Länder und Völker, erfreut uns die zu einem stattlichen, dabei doch handlichen Octavband angewachsene Summe der ersten zwölf Monatshefte zuvörderst durch vortreffliche Gesammtdarstellungen über den Fortschritt auf einzelnen Theilgebieten der Wissenschaft (so über den Bau der Erdkruste von Philippson, über Bestimmung der Erdbebenherde von Maas, über Oceanographie von Schott, über Klimatologie von Köppen, über den derzeitigen Stand der Erforschung Nordamerikas von Deckert, sowie den der Polar-

forschung durch v. Drygalski), durchweg von sachkundigster Seite verfaßt, aber übersichtlich gehalten, gemeinverständlich und nicht mit Einzelheiten überlastet, da sie nur das Wesentlichste darzulegen, nicht zu erschöpfen haben wie etwa die analogen Berichte im Geographischen Jahrbuch. Dazu gesellen sich werthvolle Originalaufsätze, die Fachgeographen wie Laien anziehen müssen, weil sie Neues bieten, ohne abstruser Sprache sich zu bedienen; es seien aus dieser Kategorie hervorgehoben: eine anregende Studie Sieger's über die jüngst vielfach beobachteten, einer endgültigen Erklärung sich jedoch noch entziehenden Karstformen an der Oberfläche der Gletscher, eine solche von Nehring über Verursachung der Steppenbildung in Europa, ferner Studien über Entstehung der Ostsee von Rud. Credner, über politische Räume von Ratzel, über das Theorem der menschlichen Siedelungen vom Hrsgbr., über den Einfluß der Klimaschwankungen auf Ernteerträge und Getreidepreise in Europa von Brückner, über die (ungefähr ins südliche Weichselgebiet zu verlegende) Urheimath der Indogermanen von Herm. Hirt, über Stadtumfänge in Alterthum und Gegenwart von Arthur Schneider (mit einer hübschen Zusammenstellung der bezüglichen Stadtareale in gleichartigem Maßstabe), endlich über die Eskimowanderungen von Hassert. Recht gut vertreten ist auch diejenige Gruppe von Aufsätzen, die allgemein interessierende Ereignisse des Tages von größerer Tragweite geographisch sehr viel gründlicher beleuchten, als das die flüchtige Tagespresse vermag; es behandelt kein Geringerer als Ferd. v. Richthofen die politischen und wirthschaftlichen Umwälzungen, die der japanisch-chinesische Krieg herbeigeführt hat und noch weiter hervorrufen wird, Maas bespricht das Laibacher Erdbeben, Launhardt den Nordostseecanal, Immanuel die Lösung der Pamirfrage, Steffen den Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien in der patagonischen Cordillere, Keller den französisch-madagassischen Conflict. Neben den immer knapp und sachlich gehaltenen Anzeigen literarischer Neuerscheinungen und dem reichhaltigen, durch alle Hefte fortgeführten Bericht Fitzau's über alle ins Geographische schlagenden Neuigkeiten größerer Bedeutung (Volkszählungen, Notizen über Entdeckungen, Aufnahmen, neue Höhenmessungen, wirthschaftliche und Verkehrsfortschritte) möchten wir ganz besonders noch hinweisen auf zweierlei vornehmlich die Lehrer der Geographie angehende Aufsätze: auf die über Methodik des erdkundlichen Unterrichts (z. B. Langenbeck, der erdkundliche Unterricht nach den neuen Lehrplänen; Bludau, Wahl der Kartenprojectionen für Hand- und Schulatlanten) und auf die abgerundeten Darstellungen bestimmter Länder und Landschaften (z. B. die lebensvollen Schilderungen, die hier Herm. Credner entworfen hat vom nordamerikanischen Nationalpark, sowie von den Wundergebilden des fernen Westens im Cañongebiet). Bei dem für solche Fülle und Gediegenheit des Inhaltes sehr mäßigen Preise hat die Hettner'sche Zeitschrift entschieden den Beruf, in jede Schule, ja in jedes Haus einzuziehen, wo man ernsthafte geographische Belehrung wünscht bei möglichster Zeit- und Geldersparniß.

K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 16.

Inh.: Die Mahdistenbewegung und ihr gegenwärtiger Stand. — C. Hahn, kaukasische Dorfanlagen und Haustypen. 1. (Mit Abb.) — G. v. Buchwald, Atebar und Ubu im germanischen Elementargedanken. 1. — T. Kellen, neue Beiträge zur elsässischen Volkskunde. — McGees Erforschung von Papagueria und Seriland, am oberen Theile des Meerbusens von Californien. — C. Steffens, das moderne Wahrsagen in den Vereinigten Staaten. — Neue Schnitzereien und Masken vom Bismarck-Archipel und Neu-Guinea.

Naturwissenschaften.

Müller, Hugo, **Röntgens X-Strahlen.** Gemeinverständlich dargestellt. Mit 4 Tafeln und 5 Textfiguren. Berlin, 1896. Sigismund. (32 S. 8.) *M* 0, 75.

Eine kleine Broschüre, die zur Orientierung des Laien über die Röntgen'sche Entdeckung dienen soll. Es werden darin die erforderlichen Apparate, Quecksilberluftpumpe, Inductorium, Vacuumröhren, die Versuche mit den Kathodenstrahlen, die Erzeugung der X-Strahlen, ihre Eigenschaften und die Art der photographischen Aufnahmen mittels X-Strahlen in allgemein verständlicher Weise beschrieben. Vier verkleinerte Reproductionen von Röntgenbildern, die im elektrotechnischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Berlin von Geh. Reg.-Rath Slaby und Assistent Klingenberg aufgenommen worden sind, veranschaulichen den Charakter derartiger Bilder. W. K.

Wüllner, Adolph, **Die Lehre von der Wärme.** 5. umgearb. u. verb. Aufl. Mit 131 Abb. u. Fig. Leipzig, 1896. Teubner. (XI, 935 S. Gr. 8.) *M* 12.

A. u. d. T.: Lehrbuch der Experimentalphysik. II. Band.

Der vorliegende zweite Band der fünften Auflage der großen Wüllner'schen Experimentalphysik bringt im Gegensatz zu den früheren Auflagen die Wärmelehre; die Umstellung (in den noch zu erwartenden vierten Band) machte sich durch die Rücksicht auf die innigen Beziehungen des Lichtes zur Elektricität nöthig. Daß Manches wesentlich gekürzt worden ist (z. B. die Lehre von der Strahlung), ist entschieden ein Fortschritt. An den Platz des Weggelassenen sind zahlreiche werthvolle neue Methoden und ihre Ergebnisse getreten. Es verdient hier die Anwendung von Thermoelementen zum Messen sehr hoher und sehr tiefer Temperaturen genannt zu werden. Während hier die Arbeiten von Holborn und Wien hinreichend ausführlich wiedergegeben sind, ist leider die gleichfalls sehr schätzenswerthe Methode von Borus nur erwähnt. Unter den Instrumenten zum Messen der Strahlung ist vor Allem neu das Bolometer aufgenommen. Unter den neuen Bestimmungsmethoden der specifischen Wärme erwähnen wir das Joly-Bunsen'sche Dampfcalorimeter und die höchst sinnreiche Methode Pfaundler's, die specifische Wärme einer Flüssigkeit mit derjenigen des Wassers zu vergleichen. Die zahlreichen neuen Untersuchungen der Schmelz- und Erstarrungserscheinungen (von Mouti, Kopp, Vincentini und Omodei und vielen Anderen) sind wegen ihrer großen Bedeutung für die Theorie der Lösungen gewissenhaft registriert und soweit nöthig nebst ihren Ergebnissen beschrieben. Alles was weiter in das Gebiet der physikalischen Chemie hineinreicht, ist mit gutem Grunde nicht erweitert worden. — So stellt auch dieser neue Band ein fast vollständiges Repertorium der den Gegenstand betreffenden Arbeiten dar. Hffm.

Rammelsberg, Dr. C. F., Professor, **Handbuch der Mineralchemie.** Zweites Supplement zur 2. Aufl. Leipzig, 1895. Engelmann. (VI, 475 S. Gr. 8.) *M* 14.

Der hochbetagte, auf dem Gebiete der Mineralchemie von jeher unermüdlich thätige Verf. hat dem im Jahre 1886 erschienenen ersten Ergänzungsheft nunmehr ein viel umfangreicheres zweites folgen lassen. Diese Ergänzungen zu dem vor zwei Decennien erschienenen, durch Genauigkeit, Vollständigkeit und kritische Sichtung bekannten Handbuch der Mineralchemie sollen dieses Werk auf den Standpunct der neuesten Forschung erheben. Während der Inhalt des früheren Ergänzungsheftes die einzelnen Mineralien in alphabetischer Ordnung aufzählt, ist der reiche und mit Umsicht und kritischem Scharfblick gesammelte Stoff des vorliegenden Bandes in dankenswerther Weise systematisch geordnet. Jedem behandelten Mineral ist, soweit es schon im Hauptwerk oder in dem ersten Ergänzungsheft behandelt ist, in der Ueberschrift die betreffende Seitenzahl der

beiden Werke beigefügt. Am Schluß folgt ein alphabetisches, alle Synonyme enthaltendes Register.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 15 u. 16.

Inh.: (15.) Jonkmann, Embryogenie von Angiopteris und Marattia. — Botanische Gärten und Institute. — (16.) Schilberszky, neuere Beiträge zur Morphologie und Systematik der Myxomyceten. — Zacharias, Sucher-Ocular mit Irisblende.

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Wurm, zur Thierseelenkunde. (Schl.) — Bernh. Langkavel, Lycaon pictus. — Frz. Werner, über die Sandschlange (Eryx jaculus L.). — Johs. Berg, zur Kenntniß des Höhlenmolches (Spelerpes fuscus Bonap.)

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: W. Zopf, über den Nutzen der Flechten. — Chr. Schröder, Studien und Experimental-Untersuchungen über die Zeichnung der Raupen. — Tony Kellen, Bienenzucht und Bienenzauber.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: A. Wolfer, über das Thätigkeitsgebiet der großen Sonnenfleckengruppe vom Februar 1892. — Emil Fischer u. Wilh. Niebel, über das Verhalten der Polysaccharide gegen einige thierische Secrete und Organe. — L. Maquenne, über die Rolle der Osmose in der Vegetation und die Anhäufung des Zuckers in der Runkelrübe.

Mathematik. Astronomie.

Krause, Dr. Martin, Professor, **Theorie der doppeltperiodischen Functionen** einer veränderlichen Grösse. I. Band. Leipzig, 1895. Teubner. (VIII, 328 S. Gr. 8.) *M*. 12.

Unter den vielen, auf elliptische Functionen bezüglichen Lehrbüchern nähert sich das vorliegende am meisten dem von Rausenberger; nur nimmt es einen specielleren Ausgangspunct: die Thetafunctionen von einer Variablen, und strebt speciellere, aber viel weiter zu verfolgende Ziele an. Diese sind: einmal die in den deutschen Büchern bisher wenig berücksichtigten Eigenschaften der Functionen zweiter und dritter Art (nach Hermite's Bezeichnung) eingehend zu entwickeln; zweitens: die Transformationstheorie auf Grund von Additionstheoremen neu aufzubauen. Indessen sollen diese Ziele erst im 2. Bande des Werkes erreicht werden, während der erste als Vorbereitung dazu umfassende Entwicklungen über die Darstellungen der Functionen der drei Arten durch die Thetafunctionen giebt, zuerst durch solche mit ganzzahligen, dann durch die mit gebrochenen Charakteristiken, nachdem dazwischen die Transformationstheorie der elliptischen Functionen so weit nöthig behandelt worden ist. Den Schluß bilden Sätze über Potenzentwicklungen jener Functionen. Von solchen Sätzen abgesehen, zu welchen der erste Abschnitt eine allgemeine Einleitung giebt, werden keine functionentheoretischen Betrachtungen benutzt, ebenso wenig will der Verf. die algebraische Seite der Fragen berühren; vielmehr beschränkt er sich ganz auf rechnerische Umformungen. Ein Vorzug des Buches ist, daß viele neuere Literatur, fremde Arbeiten, wie eigene des Verf. und seiner Schüler, zusammenhängend verwerthet und im Anhang zusammengestellt ist. --r.

Harzer, Paul, **Die säcularen Veränderungen der Bahnen der grossen Planeten.** Gekrönte Preisschrift. Leipzig, 1895. Hirzel. (XXV, 280 S. Roy. 8.) *M*. 12.

A. u. d. T.: Preisschriften, gekrönt u. hrsg. von d. fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft. XXXI.

Seit den großen Arbeiten Leverrier's ist die vorliegende Abhandlung der erste praktische Versuch, eine Lösung des Problems der säcularen Veränderungen der Bahnen der großen Planeten auf Grundlage der neueren Anschauungen über das Vielkörperproblem herbeizuführen. Es ist hier nicht der Ort, auf die Art und Weise der Lösung näher einzugehen; die Mittel und Wege, welche der Verf. eingeschlagen hat, sind aber geeignet, das Interesse der Astronomen in hohem Grade zu erregen. Um die säcularen Veränderungen im Planetensystem vollständig darzustellen, erwies sich die Aufstellung zweier Hypothesen als erforderlich, einmal die Annahme, daß die bekannte Anomalie in der Bewegung des Perihels der Mercursbahn durch einen Unterschied in den Hauptträgheitsmomenten des aus der Sonne und ihrer nächsten Umgebung bestehenden Massensystems hervorgerufen werde, sodann die Erklärung der Anomalien in den Bewegungen des Perihels und des Knotens der Marsbahn durch den Einfluß eines fingierten Planeten in der Asteroidengegend. Die Rechnung ist so geführt, daß, wenn die erwähnten Hypothesen zweckmäßiger durch andere zu ersetzen sind, oder weitere Verbesserungen der Massen der großen Planeten erforderlich sein werden, die nöthigen Aenderungen sich ohne große Mühe bewerkstelligen lassen. K.

Medicin.

Vossius, Dr. A., Prof., **Das Staphylom der Cornea und Sclera.** 8 Taf. mit Text. Breslau, 1895. Kern. (8 Taf., Text 16 S. 8.) *M*. 7, 50.

A. u. d. T.: Augenärztliche Unterrichtstafeln. Hrsg. v. Prof. Dr. H. Magnus. Heft VIII.

Das 8. Heft der von H. Magnus herausgegebenen augenärztlichen Unterrichtstafeln enthält auf 8 Tafeln 15 Abbildungen von Corneal- und Skleral-Staphylomen, von denen die meisten vorzüglich gut gelungen und ausgeführt sind. Obwohl es selbst bei oberflächlicher Betrachtung dieser Abbildungen nicht leicht unbemerkt bleiben kann, daß aller Fleiß und alle Sorgfalt ausschließlich auf die genaue, lebenstreue Darstellung des Augapfels verwendet und dessen Umgebung nur oberflächlich behandelt worden ist, so mag es doch nicht ganz überflüssig sein, auf diese Ungleichheit der Behandlung hinzuweisen. Vielleicht wäre dieser Unterschied (zu Gunsten dessen, was dargestellt werden soll, des Augapfelbildes) noch deutlicher hervorgetreten, wenn alles Nebenwerk nur skizzenartig in Schwarz ausgeführt worden wäre. — Aus dem Vorwort dieser Lieferung ersehen wir mit großem Interesse, daß diese Abbildungen aus der reichhaltigen Sammlung von farbigen Bildern verschiedener Augenkrankheiten stammen, die der verdienstvolle Gießener Chirurg, der verstorbene Geheimrath Wernher, angelegt hat, und die nun in das Inventarium der seither neu gegründeten Augenklinik übergegangen ist. Aus der beiliegenden Verlags-Uebersicht entnehmen wir ferner, daß das 9. Heft der augenärztlichen Unterrichtstafeln in Vorbereitung ist und enthalten wird: „die topographischen Beziehungen der Augenhöhle zu den benachbarten Höhlen und Gruben des Schädels" von W. Czermak, Prof. in Prag.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 15. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: C. v. Mettenheimer, kleine Beiträge zu den Krankheiten des höheren Alters. — Werner, Erfahrungen über eingeklemmte Hernien. — Edm. Güntz, über die Behandlung von Tripper und Schanker mit Jodoformin. — Tassius, Bildung und Ursachen der Panaritien — Therapeutische Analekten.

Hygieia. Hrsg. von F. A. Gerster. 9. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Keil, Briefe an einen künftigen Arzt. 1 u. 2. — Wilh. Winternitz, das Heilserum des Hydropathen. — A. Sauter, Altes und Neues. — Einiges von der bösen Nachtluft. — Die Krankenfürsorge der Versicherungsanstalten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Dernburg, Dr. Heinrich, **Familienrecht und Erbrecht** des Privatrechts Preußens und des Reichs. 4. neu bearb. Aufl. Halle a. S., 1896. Buchh. d. Waisenhauses. (XIV, 793 S. 8.) M 12.
A. u. d. T.: Lehrbuch des Preußischen Privatrechts und der Privatrechtsnormen des Reichs. 3. Band.

Auf die vierte Auflage des ersten Bandes ist jetzt gleich die des dritten gefolgt, während für eine solche des zweiten zur Zeit noch kein Bedürfniß vorzuliegen scheint. Der Verf. unterläßt es, in der Vorrede über das Verhältniß der jetzigen zur vorangehenden Auflage Aufschluß zu ertheilen. Statt dessen giebt er seinen Empfindungen über den Entwurf des bürgerlichen deutschen Gesetzbuches den nun schon bei ihm nicht mehr befremdenden absprechenden Ausdruck. Und daran ist jedenfalls so viel richtig, daß es schlimm wäre, wenn wir uns durch Phrasen oder eine noch so begründete patriotische Begeisterung über Mängel der Arbeit (und solche sind unstreitig da) wegtäuschen ließen. Eine nähere Prüfung des Buches läßt erkennen, daß es keine wesentliche Umgestaltung erfahren hat, daß indessen Literatur und Judicatur Berücksichtigung erhalten haben.

Miedema, Age S., **Sneek en het Sneeker Stadtrecht.** Sneek, 1895. J. F. van Druten. (VIII, 203 S. Gr. 8.)

Die älteste Quelle des Sneeker (einer friesischen Stadt) Stadtrechts ist 1858 in den Besitz von Richthofen übergegangen. Leider war sie dem Verf. nicht zugänglich. War schon der Erwerber selbst sehr peinlich in der Mittheilung seines Handschriftenschatzes an Dritte, so lehnt der Erbe Oberregierungsrath v. Richthofen „grundsätzlich aus verschiedenen Gründen" die Versendung von Manuscripten ab. So sind denn diese in beklagenswerther Weise der wissenschaftlichen Benutzung entzogen. Uebrigens hat der Verf. von einem Abdrucke des Stadtrechtes selbst, das ausreichend ediert ist, mit Recht abgesehen. Sein Plan war, aus dem Stadtbuch von 1456 und dem älteren Stadtrechte eine Skizze des gesammten Rechtslebens einer mittelalterlichen friesischen Stadt zu geben. Zu diesem Behufe schildert er, nachdem er im ersten Capitel die Quellen charakterisiert hat, im zweiten Capitel die öffentlich-rechtliche Organisation (dabei werden besonders die hoofdelinger (capitanei) besprochen, die Geistlichkeit, Recht und Rath, Bürger und Fremde, die Gilden, die städtischen Beamten, das städtische Einkommen, die Münze und die Almende), im dritten das bürgerliche Recht. Vier Beilagen, von denen die erste ein Verzeichniß der benutzten Literatur, die anderen drei Urkunden enthalten, schließen das auch für die deutsche rechtshistorische Forschung bedeutungsvolle kleine Buch.

Krafft-Ebing, R. Freih. v., k. k. Hofrath, **Der Conträrsexuale vor dem Strafrichter.** De Sodomia ratione sexus punienda. Eine Denkschrift. 2. verm. Auflage. Wien, 1895. Deuticke. (112 S. Gr. 8.) M 3.

Diese Schrift ist im Wesentlichen eine, im Hinblick auf die geplante Reform des österreichischen Strafgesetzes erfolgte, kurze und übersichtliche Zusammenfassung dessen, was der Verf. in seinem größeren Werke »Psychopathia sexualis« ausführlich dargelegt hat. Der Verf. steht bekanntlich auf dem Standpuncte, daß er in der conträren Sexualität „nicht eine Schuld des Individuums, sondern eine solche der Natur in Gestalt einer krankhaften, meist erblich degenerativen Veranlagung" erblickt. Die Sodomia ratione sexus sei daher in den meisten Fällen nur die der constitutiven Anlage dieser Individuen entsprechende, durch dieselbe geradezu erzwungene Art der Befriedigung ihres Geschlechtstriebes und die Justiz handle ungerecht, ja grausam, indem sie solche Personen deshalb verfolge und nützliche, unbescholtene, aber unglückliche Staatsbürger dadurch vielfach in Schande, Noth und Tod jage. Der Verf. widerlegt im Einzelnen die für die Berechtigung der strafgerichtlichen Verfolgung conträrsexualer Delicte geltend gemachten Gründe, giebt einen Ueberblick über den dermaligen Stand der Gesetzgebung der verschiedenen Culturstaaten in dieser Frage, bekämpft namentlich die im deutschen Strafgesetze (§ 175) zum Ausdruck gelangte Rechtsanschauung und daran geknüpfte Rechtspraxis und erstattet de lege ferenda seine Vorschläge mit Bezug auf den letzten österreichischen Strafgesetzentwurf, der übrigens auch nur Entwurf bleiben dürfte. Sie gehen dahin, daß nach dem Muster der französischen Gesetzgebung und in Uebereinstimmung mit dem (anhangsweise mitgetheilten) Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen in Preußen und des obersten Sanitätsrathes in Oesterreich der die Sodomie mit Strafe bedrohende Paragraph ganz aus dem Strafgesetze zu entfallen und eine strafgerichtliche Verfolgung conträrsexualer Acte überhaupt nur dann einzutreten habe, wenn sie öffentlich, an Minderjährigen oder unter Anwendung von Gewalt verübt wurden. Zur Aetiologie der conträren Sexualempfindung werden im Anhange fünfzig von dem Verf. beobachtete Fälle mitgetheilt. — Die Denkschrift sollte von allen praktischen Juristen, namentlich von denjenigen, welche gesetzgeberische Thätigkeit entfalten, dem eingehendsten Studium unterzogen werden. Denn der Gesetzgeber darf in solchen Fragen nicht die Stimmen wissenschaftlicher Autoritäten unbeachtet lassen und sie ausschließlich vom Standpuncte seines eignen normalen Geschlechtsgefühls, sowie juristischer Routine und gewohnheitsmäßig überkommener Anschauung beurtheilen wollen. Auch muß er sich vor Allem hüten, die Gebiete des Rechtes und der Moral mit einander zu verwechseln. Endlich wird er bei Lösung dieser schwierigen Fragen auch zu erwägen haben, ob nicht Gründe zwingendster Opportunität gegen Strafbestimmungen sprechen, die erwiesenermaßen dem bekämpften Uebel nur sehr geringen Eintrag thun, dagegen über sonst unbescholtene Menschen namenloses Elend bringen und, wie jeder Strafrichter aus Erfahrung weiß, dem gefährlichsten, weil in solchen Fällen meist ganz ungefährdet operierenden, Erpresserthum (giebt es ja doch in den großen Städten eigene, nur in den Kreisen der Conträrsexualen ihre Opfer suchende Erpresserbanden) mächtig Vorschub leisten. σ.

Quandt, Dr. Georg, **Die Niederlausitzer Schafwollindustrie** in ihrer Entwickelung zum Grossbetriebe und zur modernen Technik. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (X, 298 S. Gr. 8.) M 6, 60.
A. u. d. T.: Staats- u. socialwissenschaftl. Forschungen, herausgegeben von Gust. Schmoller. XIII. Band. III. Heft. (Der ganzen Reihe 57. Heft.)

Jeder Volkswirth empfindet es heutzutage als eine wahre Wohlthat, wenn er anstatt der generalisierenden Betrachtungen und extensiven Weltverbesserungsvorschläge jüngerer Collegen ein Buch in die Hand bekommt, welches sich auf die intensive und exacte Untersuchung eines einzelnen Gegenstandes beschränkt. Die Sonderforschungen auf industriellen Gebieten, welche neuerdings von den volkswirthschaftlichen Seminaren unserer bedeutendsten Hochschulen mit so großem Eifer gepflegt werden, haben schon manche erfreuliche Blüthe gezeitigt, und wir freuen uns, auch die vorliegende Arbeit dazu rechnen zu dürfen. Die im Vorwort vom Verfasser selbst bezeichnete Schwierigkeit: „ohne technische Vorkenntnisse in die Wunder der Maschinenwelt so einzudringen, daß die Geschichte ihrer systematischen Entwickelung auch für den Laien verständlich werde", hat er durch ein gewissenhaftes Studium der Technik und ein ausgezeichnetes Darstellungstalent überwunden, und wir gestehen gerne, daß wir aus seinem Buche ein anschaulicheres Bild der Schafwollfabrikation empfangen haben, als aus manchem technologischen Lehrbuche. An den allgemeinen Ueberblick über die technischen Fortschritte und die wirthschaftlichen Leistungen schließt sich eine zusammenfassende Statistik der Production in den Betrieben

zu Kottbus, Forst, Peitz, Sorau, Spremberg ꝛc. an, und auch hier finden wir allenthalben eine gründliche Durchdringung des Gegenstandes. Die Schilderung der Arbeiterverhältnisse ist vielleicht zu objectiv, um nicht zu sagen nüchtern ausgefallen, als daß das Bild, welches ja naturgemäß kein erfreuliches sein kann, wenigstens ein in sich abgerundetes mit einer gewissen Perspective geworden wäre. Die Sparcassenstatistik von Kottbus (S. 281 fg.) ist interessanter für die Beurtheilung der städtischen Sparcasse, als für den Sparsinn und die Vermögensverhältnisse der Arbeiter. Diese uns hier allein interessierenden Factoren werden auch in der darauf folgenden Statistik der Vorschußvereine nicht scharf genug hervorgehoben und durch Vergleiche mit anderen Gegenden in die richtige Beleuchtung gestellt. Daß die unehelichen Geburten in erschreckender Weise zunehmen, weil (S. 296) „die kirchliche Trauung Geld kostet", ist nach Wegfall der Stolgebühren kein ausreichender Grund. Im Allgemeinen müssen wir jedoch nochmals rühmend hervorheben, daß der Verf. nicht nur für die technischen, sondern auch für die ökonomischen Fragen ein sicheres Verständniß bekundet.

S.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LVI. Fasc. 1-2.

Sommario: Pampaloni, contributi alla determinazione degli emblemi nelle pandette. — Arnò, il contratto con sè medesimo (Selbstcontrahiren). (Cont.) — Trombettoni, accettazione tacita delle sentenze. (Fine.) — Cameo, i monopoli comunali. (Cont.) — Andrich, dell' alveo abbandonato dal fiume in diritto romano. — Ferrini, sulla scoperta di parti perdute e il § 3, tit. 5, lib. 2.° delle Sententiae di Paolo.

Eisenbahnrechtliche Entscheidungen und Abhandlungen. Hrsg. von G. Eger. 12. Band. 3. Heft.

Inh.: E. E. Riesenfeld, die Uebertretung des § 61 Abs. 1 der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 in ihrer Bedeutung für die Haftpflicht der Eisenbahnen. — Th. Ritter v. Rinaldini, über die Haftung für Schäden bei Reexpedition einer Sendung. — G. Muschweck, über die Berechnung des Schadenersatzes bei Beschädigung von Frachtgut nach internationalem Eisenbahnfrachtrechte. — W. Zeller, die Arbeiterschutzgesetzgebung und die Eisenbahnunternehmungen.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von K. Ritter v. Jäger. Hrsg. von K. Hugelmann. 29. Jahrg. Nr. 9—16.

Inh.: Moriz Caspaar, Bemerkungen zur Regierungsvorlage betr. ein Gesetz über Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung. — W. Trümmel, die Kurkostenersatzpflicht. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 9—22 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1895.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Principal und Angestellte. — Fr. Thiemann, die Vorbildung der Bergleute als Arbeiterforderung. — J. Tews, die Vertheilung der preuß. Volksschullasten in Stadt und Land.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Sociale Zukunftsmusik. — Die sog. „Fruchtbarkeit" oder Productivität des Capitals. — Frauenarbeit. — Aus Bergarbeiterkreisen.

Technische Wissenschaften.

Wittmann, Leo von, Prof., **Strassenbau.** Als Ergänzung des I. Bandes des Handbuches d. Ingenieurwissenschaften Cap. VI bearbeitet. Mit 21 Textfig. Leipzig, 1895. Engelmann. (VII, 144 S. Lex. 8.) *M.* 4.

Welch' rasche Fortschritte auch der Straßenbau und seine Hülfswissenschaften in den letzten fünfzehn Jahren zu verzeichnen hat, geht aus dieser fleißigen und sehr übersichtlichen kritischen Zusammenstellung der seitdem in Büchern und Zeitschriften enthaltenen Veröffentlichungen hervor, sie bildet eine treffliche Ergänzung zu dem „Straßenbau" im Handbuch der Ingenieurwissenschaften und zieht auch die für Stadtstraßen neuerdings so wichtig gewordenen Fragen der Beleuchtung, der Kehricht- und Müllbeseitigung, sowie die städtischen Bauordnungen, Gerichtserkenntnisse und die Verkehrsstatistik in ihren Bereich. L.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 15 u. 16.

Inh.: (15/16.) Die Dachschiefergrube Langhecke bei Aumenau an der Lahn. — (15.) Der Peltonmotor für Bergwerksbetriebe. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — (16.) Ueber das Rösten von Eisenerzen ohne und mit Magnetisierung.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig und A. Frühling. 42. Band. 1. Heft.

Inh.: Mittheilungen aus dem Zwickauer Zweigvereine des sächs. Ingenieur- und Architektenvereins. — Schreiber, Untersuchungen über einige Gesetzmäßigkeiten in der Folge jährlicher Niederschlagsmengen. — Wittenbauer, der Beschleunigungszustand kinematischer Ketten und seine constructive Ermittelung. — Georgi, flammensichere Zünd- und Sprengmittel. — Zschetzsche, zur Berechnung der Stabkräfte in Bogenbrücken.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 30 u. 31.

Inh.: (30.) Die Pharmacie im 1. Quartal 1896. — Patentliste. — Bericht über ätherische Oele von Schimmel & Co., Leipzig. April 1896. — Chemisches Repertorium Nr. 10. — (31.) Denkschrift über die Entwickelung des Patentamts in den Jahren 1883—95. — Edm. — O. Lippmann, der heilige Augustinus über den Aetzkalk. — Mittheilungen aus der analytischen Praxis ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hübschmann, H., Armenische Grammatik. I. Theil: Armenische Etymologie. 1. Abthlg.: Die persischen und arabischen Lehnwörter im Altarmenischen. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (280 S. Gr. 8.) *M.* 5.

Von der seit mehr als drei Quinquennien erwarteten armenischen Grammatik, die dem Armenischen hoffentlich die Stellung endgiltig verschaffen wird, die ihm im Concert der indogermanischen Einzelsprachen gebührt, ist nun endlich des ersten Theils, der „armenischen Etymologie" erste Abtheilung erschienen, die eine Zusammenstellung der persischen und arabischen Lehnwörter im Altarmenischen enthält, und zwar in drei Abschnitten: 1) persische Namen. 2) persische Wörter und 3) neupersische und arabische Wörter. Sie bringt uns somit noch nichts von der eigentlichen Grammatik, aber sie erfüllt die bei der Eigenart der armenischen Sprache für die Darstellung der Lautlehre nothwendige Vorbedingung: der Sonderung des entlehnten und des heimischen Sprachmaterials. Bekanntlich war es der Verf., der die Selbständigkeit des armenischen Idioms und dessen „europäischen" Charakter erkannte und in Kuhn's Zeitschrift XXIII erwies, während man es zuvor allgemein als einen zur iranischen Sprachfamilie gehörigen Dialekt betrachtete. Diese Anschauung war jedoch wesentlich nur durch die große Masse persischer Wörter erzeugt worden, die sich als Lehngut im armenischen Sprachschatz vorfinden. In der That aber gehen die armenischen Lautgesetze und die persischen (oder iranischen) weit auseinander, so daß Hübschmann mit Recht den Grundsatz aufstellt: „wenn ein armenisches Wort bei gleicher Bedeutung sich mit einem persischen deckt, ist es entlehnt" (S. 16). Zweifel können nur selten Platz greifen; z. B. bei dav „Nachstellung", das nur für den Fall als Lehnwort angesehen werden müßte, daß die Wurzel von altind. dabh-nóti nasalhaltig anzusetzen wäre. — Der erste Abschnitt umfaßt 217 Nummern; für sie ist jetzt überall, wo es sich um Personennamen handelt, Justi's Iran. Namenbuch zu vergleichen; der dritte 171, der zweite und wichtigste 686. Darunter ist allerdings eine nicht ganz geringe Anzahl von solchen Wörtern enthalten, die durch Einklammerung als unsicher oder unrichtig gefaßt bezeichnet werden. Andrerseits aber kommen auch noch einige,

vom Verf. übersehene oder verkannte hinzu, so arm. pardel „filtrieren" zu np. pālūdan, phlv. vars i hōmān pālāi „das den Hom filternde Haar" womit Vp. 10, 2 varəsāi haomō.arəharəzānāi übersetzt wird, mit l aus älterem rd; vgl. Fr. Müller WZKM. IX, 379; arm. bovandak 'tutto, perfetto, completo' zu phl. bavandak (geschrieben bundak und im Pazand bundak gelesen); vgl. Justi, Iran. Namenbuch 51 a; zur Wiedergabe des mittelpers. av durch ov s. Hübschmann, Pers. Studien 127. Arm. masn „Theil" entspricht nach Fr. Müller, WZKM. VIII, 352 einem phlv. mas = altir. mōϑra-, das aber auch in der Form mar „Maß für Flüssigkeiten" ins Armenische übergegangen ist; s. dazu des Verf.'s Pers. Studien 204 fg. — Ref. spricht mit dem Dank für die reiche Belehrung, die er durch das vorliegende erste Heft der Arm. Grammatik empfangen hat, die Hoffnung aus, es möchten die übrigen recht bald folgen. Bthl.

Sancti Aureli Augustini Confessionum libri XIII recensuit et commentario critico instruxit Pius Knoll. Wien, 1896. Tempsky. (XXXVI, 396 S. gr. 8.) ℳ. 10, 80.

[A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum editum consilio et impensis Academiae litterarum Caesareae Vindobonensis. Vol. XXXIII (Sectio I, pars I).]

Der Herausg. wurde seiner Zeit durch die ihm übertragene Bearbeitung der Eugippinsexcerpte genöthigt, sich mit der Augustinischen Textkritik zu beschäftigen, und es lag für ihn außerordentlich nahe, nach Absolvierung des Eugippius in die Reihe der Augustinusbearbeiter einzutreten. Seine Recension der confessiones ist gleich seinen früheren Ausgaben eine lobenswerthe Arbeit, doch hat Ref. sowohl hinsichtlich der Textgestaltung als hinsichtlich des Quellennachweises (des Stiefkindes der meisten Wiener Herausgeber!) einige Erinnerungen vorzubringen. Was jene betrifft, so hat unseres Erachtens Knöll den alten codex Sessorianus nr. LV (jetzt in der königlichen Bibliothek zu Rom als nr. 2099) s. VII—VIII etwas überschätzt. Er hält ihn für die reinste Textquelle und folgt ihm durch Dick und Dünn. So schreibt er VIII, 11, 25 p. 191, 24 plusque in me valebat inolitum, quam melius insolitum nach S, betrachtet also das in den übrigen Handschriften vor inolitum stehende deterius als Interpolation. Dem Ref. scheint es schon mit dem stark rhetorischen Charakter der Schrift nicht vereinbar, daß eine so wichtige Antithese von Augustinus so unvollständig zum Ausdruck gebracht worden sein soll. VIII, 12, 29 p. 194, 13 erhält die berühmte Schilderung des Hauptmomentes der Bekehrung zu Gunsten von S einen befremdenden Zug. Nach Knöll berichtet Augustinus: et ecce audio vocem de divina domo cum cantu dicentis ꝛc. Das zauberhafte Helldunkel der Stelle, das Ineinanderspielen des Natürlichen und Uebernatürlichen, ist damit gründlich weggefegt. Wenn Augustinus die Stimme sofort de divina domo herleitete, dann brauchte er nicht mehr „angestrengt" darüber nachzudenken, ob die Worte tolle, lege in irgend einem Kinderspiele vorkämen! Dieses Nachdenken war nur motiviert, wenn er den geheimnißvollen Ruf de vicina (so die übrigen Handschriften, denen die bisherigen Ausgaben gefolgt sind) domo zu vernehmen glaubte, und de vicina domo (davon sind wir überzeugt) hat er auch geschrieben! Ebensowenig als das „göttliche" Haus möchten wir Augustinus die Form millex aufdrängen (p. 260, 18), vor welcher in der sogenannten appendix Probi bei Keil, Gramm. lat. IV p. 197, 28 ausdrücklich gewarnt wird, oder seinen Wortschatz durch das Decompositum adtransiens (p. 89, 14 S und der Vindob. 712 s. XI; die übrigen Hss. transiens) bereichern. Auch die Aufnahme von superelato (p. 45, 21) für superexaltato (so die übrigen Hss. und die Bibel) und von indui (p. 278, 3) für induti, sowie die Einschiebung des zweiten me (p. 270, 1), Alles S zu Liebe, unterliegen schweren Bedenken. Dagegen war p. 125, 22. 197, 20. 209, 1 und 214, 14 die fast einstimmig bezeugte Schreibung oportunus (nicht opportunus) in den Text zu setzen (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 3, Sp. 73 d. Bl., wo Judog. Forsch. V, 194 zu lesen ist). Auch absorta (= absorpta p. 258, 17; vgl. Archiv f. lat. Lexikogr. VI, 187), susum (p. 350, 8) und afluentia (p. 139, 17; 282, 12) hätten (letzteres trotz J. Stöcklein, Untersuchungen zur Bedeutungslehre, Dillingen 1895, S. 31 fg.) Aufnahme verdient. Zu supervacaneus (p. 272, 18) wäre eine Verweisung auf Archiv f. lat. Lexikogr. VIII, 562 nicht „überflüssig" gewesen. Was den Quellennachweis betrifft, so hatte Knöll für die Bibelcitate eine tüchtige Vorarbeit an der Ausgabe Karl von Raumer's, die p. XXXIV recht unfreundlich erwähnt wird. Ihr hätte er gleich p. 5, 1 fg. die zum Verständniß der Augustinischen Pointe nothwendige Stelle Exod. 33, 18 fg. und p. 223, 23 die richtige Abgrenzung des biblischen und des Augustinischen Wortlautes (Z. 24 ist natürlich discutias das Richtige) entnehmen können! Außerdem ist nachzutragen: zu p. 61, 4 (vgl. 336, 1; 353, 9) z. B. Jerem. Thren. 1, 12; zu p. 173, 4 Luc. 12, 9 (nicht Matth. 10, 33); zu p. 205, 8 Ps. 4, 5; zu p. 266, 16 Ps. 115, 17; zu p. 268, 22 Ps. 17, 47 u. ö.; zu p. 271, 13 Ps. 34, 21 u. ö.; zu p. 272, 12 Ps. 37, 9; zu p. 333, 14 Ps. 6, 9; zu p. 352, 15 Sirach 24, 6. p. 26, 15 (goldene Regel) ist die Verweisung auf Tob. 4, 16 nicht ausreichend; vgl. etwa J. Bernays, Ges. Abhandl. I 274 fg. und Usener ebenda I S. VI Anm. 1. An außerbiblischen Citaten bez. Verweisungen dürften ein Plätzchen beanspruchen p. 55, 15 Verg. Aen. IV, 569; p. 75, 15 fg. Gregor. Magn. hom. in Ezech. I, 10, 9 (aller Wahrscheinlichkeit nach aus Aug.); p. 115, 18 (deceptos deceptores) Wendland, Rhein. Mus. XLIX, 309; p. 148 fg. F. Boll, Studien über Claudius Ptolemäus, Leipz. 1894 S. 182 (vgl. 210), wo unsere Augustinusstelle und Gregor. Magn. hom. in evang. 10, 4 fg. (vgl. auch Prosp. de ingrat. 637 fg. Alcim. Avit. carm. II, 282 fg.) nachzutragen sind. Gregor schöpft seine antiastrologische Polemik aus Augustinus (beide berufen sich auf die ungleichen Schicksale der Zwillinge Esau und Jakob), Augustinus zeigt sich von Cicero (de fato), Cicero von der neueren Akademie abhängig. p. 244, 20 fg. neque enim nunc scrutamur plagas caeli geht auf Ennius bezw. Cicero (de div. II, 30) zurück (vgl. Paulin. Nol. epist. 12, 5 p. 77, 14 H.). p. 267, 14 fg. scheint die Erörterung über die Uebertragung von videre auf andere Sinnesthätigkeiten (vielleicht nach Augustinus Claud. Mam. de stat. an. I, 6 p. 42, 9 E.) aus der Grammatikertradition geflossen zu sein; vgl. z. B. Donatus zu Terent. Eun. III, 2, 1 (Lobeck, Rhematicon p. 338). — p. XXXIII begegnet wieder die unrichtige Angabe editio Maurinorum prodiit Parisiis anno 1689. In diesem Jahre ist der Nachdruck des 1. (auch die confessiones enthaltenden) Bandes erschienen. Das Erscheinungsjahr des ersten Bandes der Originalausgabe ist 1679. Vgl. Odilo Rottmanner, Sitzungsber. d. Wiener Akad. phil.-hist. Cl. Bd. CXXIV, Abhandl. 13. Einige Stellen der confessiones hat der Hrsgbr. ausführlich besprochen in seinem Beitrage zu den Serta Harteliana (Wien 1896) p. 137—141. C. W—n.

Le Blant, Edmond, **Sur deux déclamations attribuées à Quintilien.** Note pour servir à l'histoire de la magie. Extrait des mémoires de l'académie des inscriptions et belles-lettres. Tome XXXIV. IIe partie. Paris, 1895. Klincksieck. (21 S. 4.) Fr. 1, 10.

Im Anschluß an zwei Declamationen Pseudo-Quintilian's plaudert Le Blant über Todtenbeschwörungen und -bannungen, sowie über den Liebeszauber und sein Gegentheil im Alterthum. Er bringt viel, freilich meist längst bekanntes Material heran: einige ganz besonders lehrreiche neuere Funde verwerthet er nicht, ebensowenig wie er von den Arbeiten Rohde's, Dieterich's, Ritter's ꝛc. Notiz nimmt. S. 354 (6) citiert er aus Quintilian

'Mox in ipsam dicitur incubuisse pronus urnam' [die Zauberin], und meint, daß diese Stelle permet de retablir (?) le mot *procubuisset* dans le vers de Tibulle I, 5, 12: 'Carmine cum magico procubuisset anus', vers où les éditeurs avaient arbitrairement (!) proposé de lire: 'carmine cum magico praecinuisset anus'. Eine wunderliche Logik! Auch kann man den Thatbestand nicht leicht gründlicher auf den Kopf stellen. Was für Texte mag Le Blant nur benutzen!

Margalits, Prof. Dr. Eduard, **Florilegium proverbiorum universae latinitatis.** Proverbia, proverbiales sententiae gnomaeque classicae mediae et infimae latinitatis collegit et in novum ordinem redegit. Budapest, 1895. Kókai. (548 S. Gr. 8.) *M.* 5.

Eine Sammlung von Sprichwörtern, Citaten, Redensarten, nach Stichwörtern geordnet, bald mit bald ohne Angabe der Fundstellen. Außer der antiken und frühchristlichen Literatur hat offenbar das Mittelalter und die Renaissancezeit viel beigesteuert; leider fehlt aber gerade hier, wo Otto's Sammlungen und die Lexika im Stiche lassen, die Quellenangaben fast ausnahmslos. Nachzuweisen, wie viel der moderne Spruchschatz der lateinischen Renaissanceliteratur verdankt, ist eine einmal im Zusammenhang zu erledigende Aufgabe; so können des Verf.'s Sammlungen kaum eine Vorarbeit dafür sein. Aber offenbar verfolgt er keinen geschichtlich-wissenschaftlichen, sondern, wie einst der Gnomensammler Opsimathes, den praktischen Zweck, ein möglichst reichhaltiges Arsenal lateinischer Kernsprüche und Redensarten zusammenzubringen. Daher auch die Schlußnotiz: Numerus proverbiorum et sententiarum: 13. 158. Er denkt offenbar wie Erasmus: Perfacile est, aiunt, proverbia scribere cuivis; Haud nego: sed durum est scribere chiliadas.

Goethe's Werke. 30. Theil. Aufsätze über bildende Kunst u. Theater. Hrsg. v. Dr. Alfred Gotthold Meyer und Dr. Gg. Witkowski. Stuttgart, o. J. Union. (LXXV, 828 S. 8.) *M.* 2, 50. A. u. d. T.: Deutsche National-Literatur hrsg. v. Jos. Kürschner.

In der alten Art, wie zwei frühere Bände des Kürschnerschen Sammelwerks Goethe's Literatur-Aufsätze gebracht haben, finden wir in diesem vereinigt, was sich auf Kunst und Theater bezieht. Die zweite Abtheilung ist beibehalten worden, weil man die Aufsätze unter dieser Rubrik zu finden gewohnt war; es sind ihrer nicht viele und sie hätten auch unter den Aufsätzen über Literatur ihre Stelle finden können. Bedeutend stärker ist die erste Abtheilung. Hier finden wir bei einander, was Goethe über Kunst gelegentlich geschrieben hat, gesondert, soweit es einstweilen möglich war, von dem Antheil seiner Mitarbeiter, z. B. Meyer's, mit zweckmäßigen Anmerkungen versehen. Die Einleitung zu dieser Abtheilung ist sehr gut und sehr reichhaltig. Goethe's Verhältniß zur Kunst ist ja in vielen Puncten eine streitige Frage. Wenn man nicht in allen mit dem Verf. übereinstimmt, so geben sie einem doch immer für ihre Auffassung die nöthige Unterlage, wonach man dann ihre Schlüsse controlieren und sich seine eigene Meinung bilden kann. Der Band eignet sich wegen der Wichtigkeit seines Inhalts eben so, wie die bereits erwähnten beiden andern, vortrefflich zum Supplement für andere Goetheausgaben. Wir heißen ihn bestens willkommen.

Serta Harteliana. Wien, 1896. Tempsky. (IV, 314 S. Lex. 8. mit 1 Heliogr.) *M.* 12.

Inh.: R. Heberdey u. E. Kalinka, eine neue Ehrenliste aus Lykien. — A. v. Domaszewski, der Völkerbund des Marcomanenkrieges. — A. Scheindler, metrische Studien zu Sophokles. — H. Swoboda, zur Geschichte der attischen Kleruchien. — K. Wotke, über die Quelle der Kategorienlehre des Aristoteles. — H. Jurenka, Alcamanica. — J. Huemer, unverstandene Stellen in Freculf's Chronicon. — E. Loewy, Vergil und die Laokoongruppe. — F. Studniczka, über den Schild des Herakles. — C. Burkhard, Scholia verbis Nemesii adiecta e codice Dresdensi. — C. v. Holzinger, Bemerkungen zu Lykophron. — F. Hanna, textkritische Bemerkungen zu Spaneas. — M. Hoernes, über den Ursprung der Fibel. — H. Schenkl, Scenisches zu Plautus. — J. Jung, zur Geschichte der Appenninpässe. — E. Szanto, zur antiken Wirthschaftsgeschichte. — W. Weinberger, der lateinische Choliamb. — S. Spitzer, zu den stilistischen Kunstmitteln des Horaz. — J. M. Stowasser, Kleinigkeiten aus Porphyrio. — F. Weigel, die Quaestiones Vergilianae des Aemilius Asper im Palimpsest der Pariser Nationalbibliothek. — S. Reiter, eine unedierte Schrift des Pelagius. — P. Knöll, zu den Confessiones des Augustinus. — L. M. Hartmann, Abercius und Cyriacus. — E. Reisch, Ithaka. — F. Klein, textkritische Beiträge zu »St. Augustini collatio cum Maximino, Arianorum episcopo«. — J. Zycha, Standpunct der Textkritik bei Augustinus. — F. Weihrich, Balanus, ein Beitrag zur Kritik Augustinischer Bibelcitate. — I. Hilberg, Beobachtungen über die prosodischen Functionen inlautender muta cum liquida bei Ovid. — H. St. Sedlmayer, das zweite Buch von Hilarius de trinitate im Wiener Papyrus. — A. Th. Christ, Lessing's Fabel »Jupiter und Apollo« und ihr Vorbild. — R. Weisshäupl, zu den Quellen der Anthologia Palatina. — V. Thumser, *Ἐγγύησις, γαμηλία, ἐπιδικασία*. — P. Bienkowski, der »Fauno colla macchia« und der junge Kentaur des Aristeas und Papias. — L. Sternbach, adnotatiuncula Babriana. — S. Mekler, zu Diogenes Eklogismos. — J. Golling, zu Sallust u. Livius. — A. M. A. Schmidt, zum Sprachgebrauche des L. Coelius Antipater. — A. Rzach, die Sippe des Codex Messanius der hesiodischen Erga. — A. Polaschek, Caesariana. J. Bauer, Fragment einer Ovid-Handschrift. — R. Bitschofsky, zu Livius. — A. Wilhelm, ein attisches Vereinsgesetz. — A. Baran, Aristides in dramatischer Bearbeitung. — F. Zöchbauer, eine dunkle Stelle in der Germania des Tacitus. — R. C. Kukula, zur Kritik des jüngeren Plinius. — C. Ziwsa, des Caesius Bassus Bruchstück »de metris«. — V. Lekusch, zur Verstechnik des Elegikers Maximianus. — E. Hauler, Frontonianum. — R. Beer, eine Handschriftenschenkung aus dem Jahre 1443. — Th. Gottlieb, ein unbekannter Brief Locher's an Celtis. — R. v. Schneider, über das Kairosrelief in Torcello und einige verwandte Bildwerke. — A. Engelbrecht, die Cäsuren des homerischen Hexameters.

Byzantinische Zeitschrift. Hrsg. von K. Krumbacher. 5. Band. 2. Heft.

Inh.: Karl Schenkl, Kaiser Leon's III Walten im Innern. — J. B. Bury, date of the battle of Singara. — C. de Boor, zu den Visionen des Daniel. — C. Fr. Müller, zu der handschriftl. Ueberlieferung der Tetrasticha des Ignatius. — Spyr. P. Lambros, ein Codex des Joel. — Joh. Dräseke, zu Eustratios von Nikäa. — Karl Erich Gleye, ein Menandervers bei Malalas. — M. Treu, Antisteichen. — Spyr. P. Lambros, ein Proömium zu einem Chrysobull von Demetrios Kydones. — G. N. Hatzidakis, *ὁ Μορέας* oder *τὸ Μορέον*?

Rheinisches Museum f. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck u. Fr. Buecheler. N. F. 51. Band. 2. Heft.

Inh.: J. Ilberg, über die Schriftstellerei des Klaudios Galenos. 3. — C. Hosius, die Textgeschichte des Rutilius. — L. Ziehen, die panathenäischen und eleusischen *ἱεροποιοί*. — P. Corssen, das Verhältniß der aristotelischen zu der thukydideischen Darstellung des Tyrannenmordes. — Th. Birt, Beiträge zur lateinischen Grammatik. 2. — A. Brinkmann, die Theosophie des Aristokritos. — H. Dragendorff, die Amtstracht der Vestalinnen. Mit Textb. — Miscellen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 4. Bd. 1. Heft.

Inh.: G. Caro, zur Syntax des bestimmten Artikels im Englischen. — F. Hummel, Ergänzungen zu dem französischen Hand- und Schulwörterbuche von Sachs und zu dem englischen Hand- und Schulwörterbuch von Flügel-Schmidt-Tanger. — Ph. Wagner, summer meeting of University Extension Students, Oxford 1895. — Der Gerhardt, eine Unterrichtsstunde im Französischen, gehalten von einem Franzosen mit Anfängern.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Rheinische Eigenthümlichkeiten bei Heinrich Heine. — Sauer macht lustig. Gäng und gäbe. — Eine Rede Sterban's. — Bismarck als Redner. — Einige sprachliche Bemerkungen zu den „Pfarrergeschichten" in dem 4. Bande der von Friedr. Bülau herausgegebenen Sammlung: „Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen". — Bejahen und verneinen. — Kurze sprachliche Bemerkungen zu der am 27. Januar 1896 gehaltenen vortrefflichen Festrede von Hans Prutz: „Die Begründung des preußischen Heeres durch den Großen Kurfürsten". — Zu der sprichwörtlichen Redensart: „Hunde nach Bautzen tragen".

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Arens, zum grammatischen deutschen Unterrichte in Untertertia. 2. — Programmschau. Deutsches Reich 1895.

Kunstwissenschaft.

Oechelhaeuser, A. von, Die Miniaturen der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg. Zweiter Theil. Mit 16 Tafeln. Heidelberg, 1895. Koester. (420 S. Gr. 4.) Geb. ℳ. 60.

Wie alle Publicationen des Verf. ist auch diese mit großem und sauberstem Fleiß gearbeitet. Aber man wird fragen dürfen, ob das Opfer an Zeit und Fleiß diesmal für das richtige Material verwendet worden ist. Dieser zweite Band behandelt die illustrierten Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts. Nur zwei dieser Handschriften sind von kunsthistorischem Interesse: der Wälsche Gast und die Manesse'sche Liederhandschrift, über beide aber bringt der Katalog nichts wesentlich Neues. Ueber die Handschrift des Wälschen Gastes hat Oechelhäuser selbst in seinem Buche: Der Bilderkreis zum Wälschen Gaste, Heidelberg 1890, ausführlich geschrieben. Die große Liederhandschrift ist vielfach Gegenstand eingehendster Untersuchungen gewesen, namentlich seit ihrer Erwerbung durch das Reich und der Ueberweisung an die Heidelberger Universitätsbibliothek im Jahre 1888. Die Besprechung und genaueste Beschreibung dieser Manesse'schen Handschrift nimmt den größten Raum in Oe.'s Buch ein, von 420 Seiten 330. Die 138 bildlichen Darstellungen sind ausführlichst mit Angaben aller Farben beschrieben. Nun sind diese 138 Miniaturen in der Ausgabe der Handschrift von F. X. Kraus (Straßburg 1887) sämmtlich in Lichtdruck in Originalgröße reproduciert worden. Da wird man wieder fragen dürfen, ob nicht mit Hinweis auf diese Nachbildungen die Beschreibungen hätten etwas gekürzt werden können. Alles Lob verdient die umfassende Sachkunde des Verf., die sich selbst auf die von Kunsthistorikern sonst mißachtete Heraldik zu erstrecken scheint (Ref. ist hier nicht sachverständig). Außer dem Heraldiker kommen diese Ausführungen über die Illustrationen der Handschrift zumeist dem Culturhistoriker zu Gute. Die wichtigsten Ergebnisse auf diesem Gebiete hat der Verf. in zwei Schlußcapiteln über Tracht und Geräth und über die Wappen zusammengefaßt. In kunsthistorischer Hinsicht ist Oe. zu wesentlich neuen Resultaten nicht gelangt, das stand auch nach den erschöpfenden Vorarbeiten von Rudolf Rahn und F. X. Kraus nicht zu erwarten. Bekanntlich schwanken die Ansichten darüber, ob die Manesse'sche Handschrift in Zürich oder in Konstanz entstanden ist. Für Zürich spricht außer einer älteren Tradition noch ein Umstand, auf den Oe. jetzt aufmerksam macht: die Bevorzugung des Züricher Dichters Hadlaub, die sich in der Anbringung des einzigen Doppelbildes der Handschrift, des reichsten Initials und in der sorgfältigen Schrift erkennen läßt. Auf Konstanz als Entstehungsort halte Kraus mit schließlich doch ansprechenden Gründen hingewiesen. Trotz Tradition und trotz der dann freilich unbequemen äußeren Züricher Merkmale möchte Ref. sich aus stilistischen Gründen für Konstanz entscheiden. Die Entstehungszeit der Handschrift ist durch K. Zangemeister festgestellt worden. Nach ihm setzt auch Oe. die Fertigstellung des Grundstockes in das 2., den Abschluß des ganzen Werkes in das 3. Jahrzehnt des 14. Jahrh.'s. Von den 16 dem Werke beigegebenen Tafeln sind Tafel 6 und 7 mit den Illustrationen zum Wälschen Gast schon in der erwähnten früheren Schrift des Verf. publiciert worden. Die vier Miniaturen aus der Manesse'schen Handschrift (Tafel 10—13) sind schon aus den Lichtdrucken der Kraus'schen Ausgabe bekannt. Oe. giebt diese vier Bilder freilich farbig. Aber die farblosen Lichtdrucke lassen die stilistischen Merkmale verläßlicher erkennen, als die schön zurechtgeputzten Chromolithographien. Die Vergleichung der beiden Reproductionen ergiebt bedenkliche Unterschiede in der Zeichnung (besonders auffällig Oe. Taf. 13), da möchte man sich doch auf die Seite der rein mechanischen Wiedergabe in der Kraus'schen Publication stellen. J. S.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Hans Ziarius, die Umgebung des Kunstwerks. — Georg Galland, aus Berliner Kunstwerkstätten. Schl. — Wilh. Geißler, die Kreide-Lithographie. — Otto Feld, die Pariser „Kleinen Salons". Schl. — A. Seidl, Dresdner Kunstbrief. — George Eller, Ausstellung englischer Aquarellisten.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Schnütgen, die beiden altkölnischen Wandschreinthüren in St. Kunibert zu Köln. Mit Taf. — F. Luthmer, die Darstellung der zehn Gebote in der Peterskirche zu Frankfurt a. M. (Mit Abb.) — Heinr. Schroers, die kirchlichen Baustile im Lichte der allgemeinen Culturentwicklung. 1. Cultur und Kunst. — Jos. Prill, Erhaltung und Erweiterung alter Kirchen. Mit Abb.

Pädagogik.

Kayser, W., Johann Heinrich Pestalozzi. Nach seinem Leben, Wirken und seiner Bedeutung dargestellt. Mit Portrait. Zürich, 1895. Schultheß. (IV, 358 S. 8.) ℳ. 4. [illegible]

Zur 150. Wiederkehr des Geburtstages des großen Begründers der heutigen Volksschule wird vermuthlich eine Reihe neuer Schriften und Neuauflagen älterer Schriften erscheinen. Den Reigen eröffnet die vorliegende Arbeit W. Kayser's, des Verf.'s einer auch in diesem Blatte (Jahrg. 1892, Nr. 48, Sp. 1738) besprochenen Comenius-Biographie. Sie beschränkt sich nicht lediglich auf eine Darstellung des Lebens und Wirkens Pestalozzi's (S. 5—273), sowie auf eine zusammenhangslose Aufzählung seiner Verdienste, sondern versucht, um auch zugleich über den Kreis der Lehrenden hinaus Interesse zu erwecken, durchweg den Einfluß seines gesammten Seins und Wirkens auf die Gestaltung des Geisteslebens und der Cultur in der Schweiz und in Deutschland nachzuweisen. Ein sehr dankenswerther, unserer Anschauung nach aber den Gegenstand nicht erschöpfender Abschnitt („Pestalozzi's Quellen", S. 274 bis 284) behandelt die Voraussetzungen und Grundlagen der Pestalozzi'schen Lehre. Von großer Sachkenntniß zeugt das umfangreiche Capitel: „Die Gestaltung der Pestalozzi'schen Methode in Deutschland" (S. 294—328); aber es wäre zweifelsohne besser gewesen, wenn manche der zahlreichen Namen zu den Anmerkungen (S. 333—345) verwiesen worden wären. S. 312 sind durch einen Druckfehler die „formalen Stufen" zu normalen geworden. „Zur Pestalozzi-Literatur" (S. 346 bis 354) kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben; Israels Zusammenstellung scheint dem Verf. unbekannt geblieben zu sein. Hoffen wir, daß das durchaus empfehlenswerthe Buch an seinem Theile dazu beitrage, daß Pestalozzi's Gedächtniß in weiteren Volkskreisen in Ehren gehalten werde.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e anné. Nr. 4.

Sommaire: Dejob, les imprudences de la Charité. — Bichat, le nouveau régime de la licence ès-sciences. — Le Musée social. — Ritter, la littérature française dans l'enseignement allemand. — Champeau, la réforme de l'enseignement du droit en Colombie.

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Hrsg. von W. Fries u. R. Menge. 47. Heft.

Inh.: R. Windel, zur Behandlung der Unterscheidungslehren der evangelischen und katholischen Kirche in der Prima. — P. Dettweiler, die deutschen „kürzeren Ausarbeitungen". — Hugo Herberholz, Richtlinien für die Behandlung eines Gedichtes. — Ders., das Glück von Edenhall. — v. Hagen, 1 Der Sirenen-Gesang. 2 Eurylochos, der Demagoge der Odyssee. — A. Schaefer, englische Syntax in Beispielen aus Scott's Tales of a Grandfather. — W. Busch, die Behandlung des Deutschen Reiches im geographischen Unterrichte der

Quinta. — Alex. Wernicke, aus dem Gebiete des mathematisch-wissenschaftlichen Gymnasial-Unterrichts.

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Hrsg. von J. Wychgram. 1. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: L. G. Bon, die Bildungsanstalten für Seminarlehrer und -Lehrerinnen in Frankreich. — Sara A. Burstall, die Mädchenerziehung in den Vereinigten Staaten. — M. Edme Arcambeau, de l'enseignement des langues vivantes en France. — Otto W. Beyer, gewerbliche Schulen in Amerika. — Schiller, die Reform des höhern Secundär-Unterrichts im Königreich Portugal vom 22. December 1894. — L. Wirth, das Unterrichtswesen in den Niederlanden. Forts. — Schwatlo, die deutschen und fremden Schulen im Oriente. — Jürgen Bona-Meyer, Victor Cousin als Pädagog und Unterrichtsminister.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: (3.) G. Kirchner, der Archipoeta und seine Lieder. Literarhistorische Skizze. — (3/4.) W. Hergt, das Wesen des humanistischen Gymnasiums. — (3.) Ernst Pitschel, die neue Methode im neusprachlichen Unterricht. — Kaufmännische Fortbildungsschule. — (4.) Fritz Kuhlmann, zur Reform des Zeichenunterrichts. — Chr. Ruepprecht, Bedeutung und Aufgabe des Geschichtsunterrichtes. — H. Thieme, die Decimaltheilung des Winkels und vierstellige Logarithmen. — A. Thaer, über Berechnung von Logarithmen.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Statistische Nachrichten über den Stand des Gelehrtenschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1896. — Statistische Nachrichten über den Stand des Realschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1896. — Statistische Nachrichten über den Stand des Elementarschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1896. — Uebersicht über die im Königreich Württemberg bestehenden, der kgl. Cultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen untergeordneten höheren Lehranstalten nebst Angabe der dabei angestellten Beamten, Lehrer &c. nach dem Stande vom 1. April 1896.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Alex. Weinberg, Bemerkungen zur Hygieine des Unterrichts. — Joh. Ellinger, Welchen Nutzen hat für einen Lehrer des Englischen die Theilnahme an einem Summer Meeting der University Extension Students in Oxford oder Cambridge?

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von K. Erbe. 4. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: K. Erbe, die vergleichende Wortkunde im französischen und griechischen Unterrichte. — Schauffler, die Sage vom Schwanritter. Schl. — Die Verbreitung der deutschen Kurzschrift im Jahre 1895. — Schulnachrichten. — Verordnungen &c.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: O. Sommer, Karl Möbcken. Ein Gedenkblatt. — Fr. Sommerlad, Director Dr. F. W. Sommerlad. Ein Blatt zur Erinnerung.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Geschen, Gedanken eines Nichtturnlehrers über körperliche Erziehung. — Schnell, die Vertheilung der Turnstunden. — Heine, Fahnenreigen. — Schröter, hoher Springtisch mit Schwungbrett.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg Inauguraldiss. **[Jurist. Fac.]**, H. Schlieckmann, die Urkundenedition von Seiten Dritter nach der Reichs-Civilproceßordnung. (54 S.) — **[Medic. Fac.]**, Karl Emmer, über Trepanation der Wirbelsäule bei tuberkulöser Spondylitis. (17 S.) — Friedr. Hahn, Beiträge zu der Lehre von der Leyden'schen Schwangerschaftsniere (27 S.) — Rud. Heldmann, ein Fall von Cysticercus subretinalis unter dem Bilde eines intraocularen Tumors. (25 S. u. 1 Taf.) — Ludw. Hellwig, über den Axialstrom der Nerven und seine Beziehung zum Neuron. (38 S.) — Max Schultze, über die Prognose der Kiefersarkome. (22 S.) — O. Wagener, über Hodeninfarct infolge Torsion des Samenstranges. (28 S.) — **[Philos. Fac.**, Naturwiss.] Mehmed Djemil, Untersuchungen über den Einfluß der Regenwürmer auf die Entwickelung der Pflanzen. (26 S.) — E. Tschermak, über die Bahnen von Farbstoff- und Salzlösungen in dicotylen Kraut- und Holzgewächsen. (31 S.)

Heidelberg Inauguraldiss. **[Medic. Fac.]**, Karl Katz, über das Zusammenvorkommen von Neuritis optica und Myelitis acuta. (41 S.) — James Levy, der Paramyoclonus multiplex Friedreich. (48 S.) — K. Roth, über Hernien-Tuberkulose. (26 S.) — **[Naturw.-mathem. Fac.]**, Francis G. Benedikt, über die Jodoniumbasen aus p-Bromjodbenzol. (30 S.) — E. v. Gloedt, über Metalltrennungen in alkalischer Lösung durch Wasserstoffsuperoxyd unter theilweiser Anwendung von Druck. (30 S.) — C. Fabian, über die Reduction des m-Azotoluols und m-Xylolazo-p-Kresetols. (56 S.) — M. Freund, über die Reduction des p-Toluolazophenetols und des p-Brombenzolazophenetols. (34 S.) — M. Kitt, über Thioren. (30 S.) — R. Otto, über die elektrolytische Reduction von Nitro-, Dinitro- u. Nitroamidokörpern. (36 S.) — **[Philos. Fac.]**, Henry Bernstein, the Targum of Onkelos to Genesis. An critical equiry into the value of the text exhibited by Yemen mss. compared with that of the european recension together with some specimen chapters of the oriental text. (100 S.) — Ernst Jünger, Synthesen in der m-Terpenreihe. (32 S.)

Leipzig Inauguraldiss. **[Philos. Fac.]**, Edgar Martini, quaestiones Posidonianae. (61 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 23—24.

Inh.: (23.) Der heutige Stand der deutschen Militär-Literatur. — Einige Vorschläge für die Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie. — (24.) Die durch den Militär-Etat bestimmten Veränderungen des Reichsheeres. — Der Eisenbahn-Schutz im Kriege.

Revue critique. 30ième année. Nr. 6—10.

Sommaire. compte rendu du troisième congrès scientifique international des catholiques. — Cahn, histoire de la monnaie et des monnaies de Strasbourg. — Milaschke, cartulaire de Burgel, I. — Staehelin, Zwingli, II. — Kannengiesser, Charles Quint et le comte de Büren. Contributions et communications de la société historique d'Utrecht, XV—XVI. — Buche, lettres de Boyssone et de ses amis. — D'Avenel, histoire économique de la propriété, des salaires, des denrées et des prix; la fortune privée à travers les siècles. — Académie des inscriptions. — (7.) J. Wackernagel, grammaire sanscrite I. — Saineanu, les langues sémitiques. — Ehrlich, chronologie des hymnes de Callimaque. — Weinberger, études sur Callimaque. — Petraris, grammaire du grec moderne. — Wied, manuel de grec vulgaire. — Burkitt, les règles de Tyconius. — Bensly et James, le quatrième livre d'Esdras. — Robinson, Euthalius. — Tappolet, les noms romans de parenté. — Loesche, Mathésius. — Brantôme, p. Lacour, XII et XIII. — Gruyer, la peinture à Chantilly. — Bourgeois, le grand siècle. — Estignard, Gigoux. — Nittis, notes et souvenirs. — Eug. Guillaume, notices et discours. — Alexandre, histoire populaire de la peinture, III. — M. Jolliard, femmes d'Orient et femmes européennes. — Bonet-Maury, le congrès de religions à Chicago. — Lang, mythes, cultes et religions, trad. Marillier. — Lettre de M. Duchesne et réponse de M. Viollet. — (8.) Contini Rossi, donations à l'église d'Aksoum. — Josèphe, p. Niese et Naber. — Lambros, catalogue des manuscrits grecs du mont Athos, I. — Gothein, Ignace de Loyola. — Cian, les jésuites espagnols en Italie; Italie et Espagne au XVIIIe siècle. — Chesnelong, la campagne monarchique d'octobre 1873. — (9.) Oldenberg, la religion du Veda. — Hardy, la période védo-brahmanique de la religion indienne. — Gehring, lexique homérique. — Cagnat, le musée de Lambèse. — Babelon, Cagnat et S. Reinach, atlas archéologique de la Tunisie. — Boeswillwald et Cagnat, Timgad. — Graf, le romantisme de Manzoni. — (10.) Moulièras, les Beni-Isguen. — Mourlot, l'augustalité dans l'empire romain. — Radet, en Phrygie. — P. Wagner, les mélodies grégoriennes. — Rabany, Goldoni.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 62. Fasc. 8.

Sommario: Gaspare Finali, la battaglia di Castelfidardo. — Carlo F. Ferraris, il materialismo storico e lo stato. (Cont.) — G. Goiran, questioni militari. La riforma amministrativa. — Enrico Castelnuovo, il fallo d'una donna onesta. — Enrico Montecorboli, Paul Verlaine. — Massimo Tortelli, la fotografia e le sue applicazioni. (Fine.)

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Der russische Socialismus. — Landwirthschaftliche Reinerträge. — Neue Romane. — Unberechtigte und berechtigte Ausländerei. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Die Trunksucht im Mittelstande und die Bürgerschule. — Die englischen Trade Unions und die Mäßigkeitsfrage. — Das Genesendenheim Ruppertshain im Taunus. — Bücherschau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 17.

Inh.: Das Duell-Unwesen. — Karl Diehl, zur Erinnerung an die Pariser Commune. — Ernesto Gagliardi, neue Gedichte von Ada Negri. — Alf v. Hedenstjerna, Ausreden lassen! Humoreske. — Timon d. J., der hohle Zahn.

Deutsches Dichterheim. Hrsg. von Ad. v. Majerszky. 16. Jahrg. Nr. 6—8.

Inh.: (6.) Wilh. Holzamer, Detlev von Liliencron. — Valentin Traudt, Ob er kommt? — (6/8.) Jul. Grosse, Fortunat. Ein Volksschauspiel. — Gedichte. — (7.) Arthur Goldschmidt, Gerhard Hauptmann. — Gedichte. — (8.) Ewald Müller, Hermine von Preuschen. — Gedichte.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 16—17.

Inh.: (16.) Neu-Liberalismus und Alt-Liberalismus. — W. v. Tzschoppe, das Lehrerbesoldungsgesetz. — v. d. Brüggen, Dr. Carl Peters und unsere Colonialinteressen vor dem Reichstag. — O. Daering, zur Jahrhundertfeier des Steindrucks. — F. Kuelbaum, die Bedeutung der Röntgen'schen Strahlen für medicinisch-chirurgische Zwecke. — (17.) Börse und Landwirthschaft. — O. Arendt, noch einmal der Fall Peters. — Ueber Deportation der Verbrecher. — G. v. Below, Friedrich der Große über das Duell. — Alfred Biese, der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 17.

Inh.: Rich. Opitz, Karl Immermann. — L. O. Brandt, die Briefe Ferdinand Lassalle's an Georg Herwegh. — Ad. Schroeter, Deutsche Romane. — Rich. Weitbrecht, alte und junge Lyriker.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 37—42.

Inh.: (37.) R. Reedon, Hausnamen. — (38.) Paul Uhle, Tafelgespräche Kaiser Ferdinand's I. — (39.) René Descartes, der Begründer der neueren Philosophie. — (40.) Ernst Poelticher, Macedonien. — (41.) F. W. G., die Osternacht in der Krönungsburg von Moskau. — Ed. Heydenreich, aus den Archiven der ewigen Stadt. — (42.) Martin Beck, zur Geschichte der Meteorsteinfälle.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 83—88.

Inh.: (83.) Franz Hümmerich, Inez de Castro. — (84.) C. Schmidt, das Wetter im Hochgebirge einst und jetzt. — Neue Novellen. — XIV. Congreß für innere Medicin zu Wiesbaden. — (85/86.) Walter Bormann, Ed. Wilh. Sievers und seine letzten Shakespeare-Forschungen. — Herm. Schönfeld, zur Geschichte der Quäker in Amerika. — (86.) Zu den Universitätsreformen in Oesterreich. — (87.) Jahn, König Joachim Murat's Ende. — R. Golant, Hippolyt Spasjinskij. — (88.) Ernst Fabricius, das Trajaneum zu Pergamon. — J. Georg Held, die Anfänge der feinen Korbmacherei in Oberfranken. — Pages d'histoire.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2756. (106. Bd.)

Inh.: Kaiser Wilhelm in Venedig und Wien. — Die anglo-indische Armee. — Victor Tilgmann. — Karl Humann. — Die Milleniumsausstellung in Budapest. — Das Duell Kotze-Schrader-Wilhelm Heiser. — Neue Ausgrabungen in Pompeji. — C. Ritter, 's Oberstüble.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — Die russischen Reichsinsignien. — Marius Hecht, Frau v. Guarmathy und das „Barrottas". — Julius Lubszynsky, das Verlöbnis im neuen bürgerlichen Recht. — E. Terschak, über den Tauern. — A. Frh. v. Perfall, die Achenbacher. (Forts.) — Paul Kipper, Bilder aus Griechenland I. — H. C. Zimmermann, ein vergessenes Hausthier. — Karl Immermann.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 17.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — Rich. March, allerlei Recorde. — C. Falkenhorst, Abessinien und seine Geschichte. — Hans Arnold, Teckel auf Reisen. —.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — E. Riemann, böhmische Musikanten. — A. Frh. v. Perfall, der weiße Gamsbock. (Forts.) — Leop. Witte, die biblische Kritik, eine Gehilfin der Wahrheit.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 342.

Inh.: Karl Sajó, Bilder aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Schädlinge. (Schl.) — Ein neuer Reifen für Fahrräder. M. Abb. — Die Verbreitung gewisser Pflanzen durch Meeresströmungen.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 401.

Inh.: Die Nachwahl im Kreise Osnabrück-Bersenbrück-Iburg I. — Die deutsche und russische Landwirthschaft und die Börsenreform I. — Antisemitismus im Centrum.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

35. Bonn. Anfang: 16. April.

Ia. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Felten: Einleitg in das N. Test.; erster Brief an die Korinther; Sem.: neutest. Abth. — Kaulen: Genesis; allgem. Einleitg in das A. Test.; Sem., alttest. Abth. — Kellner: Pastoraltheologie, 1. Th.; katechet.-homilet. Sem. — Kirschkamp: Moraltheologie, 2. Th.; Sem., moraltheolog. Abth. — Langen: ausgew. Stellen der Evangelien; Kirchengeschichte, 1. Th., Moraltheologie. — Rappenhöner: dogmat. Theologie, 2. Th.; Sem., dogmat. Abth. — Reusch: bibl. Hermeneutik; Genesis. — Schrörs: Kirchengeschichte des christl. Alterthums; Sem., kirchengeschichtl. Abth. — **Pff. extr.** Englert: philosoph.-theolog. Principien der Metaphysik nach Aristoteles und Thomas von Aquin; christl. Apologetik; Goethe's Faust, eine Apologie des Christenthums. — Fechtrup: Encyklopädie der kathol. Theologie; Pathologie u. Patristik.

Ib. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Goebel: bibl. Theologie des N. Test.; 2. Korintherbrief (exeget. Gesellschaft); erster Petrusbrief. — Grafe: Bergpredigt u. ausgew. Gleichnißreden; Römerbrief; Sem., neutest. Abth. — Kamphausen: neutest. Zeitgeschichte; Kirchengeschichte, 1. Th. (bis zu Karl d. Gr.). — Sachsse: Pädagogik; Homiletik, Seelsorge, innere Mission, Sem., a) katechet., b) homilet. Abth. — Sell: Kirchengeschichte, 2. Th. (bis zur Reformation); kirchengeschichtl. Abth. des Sem. — Sieffert: Calvin's Leben; Dogmatik, 1. Th.; Sem., syst. Abth. — **Pff. extr.** Einleitg in das N. Test.; Kirchengeschichte, 3. Th. (bis zur Gegenwart); Geschichte der altchristl. Kunst. — Meinhold: hebr. Uebgn für Anfänger; cursor. Lectüre des Buches Samuel; Genesis. — Ritschl: die psycholg. Probleme in der Theologie; Symbolik, Sem., dogmengeschichtl. Abth. — **Prdocc.** Meyer: neutest. Textgeschichte; Geschichte des apostol. Zeitalters. — Simons: prakt. Theologie, 1. Th. Grundlegung u. Liturgik, einschließ. Gemeinde-Gottesdienst; evang. Kirche u. sociale Frage; homilet. Vorführungen.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Baron: Encyklopädie u. Methodologie des Rechts; Pandekten, 3. Th. (röm. Erbrecht) mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; röm. Familienrecht; Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R. — Bergbohm: preuß. Verfassungs- u. Verwaltungsrecht; Geschichte der Staatsromane; Kirchenrecht; Sem.: Besprechg prakt. Fälle aus dem internationalen Privat- u. Strafrecht. — Hüffer: kirchl. Vermögensrecht mit besond. Rücks. auf die Verhältnisse am linken Rheinufer; Völkerrecht. — Krüger: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten, 2. Th. (Obligationenrecht) unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Pandekten, 3. Th. (Erbrecht), unter Berücks. des Entw. eines bürgerl. Gesetzbuches; Seminarübgn über Gai institutiones. — Loersch: deutsche Rechtsgeschichte; deutschrechtl. Uebgn im Sem.; rhein. Civilrecht. — v. Schulte, deutsches Privatrecht, mit steter Berücks. des Entw. u. bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R.; deutsches ehel. Güterrecht. — Seuffert: deutsche Gerichtsverfassung; Civilproceß; Strafproceß. — Zitelmann: Institut. des röm. Rechts; Pandektenexegeticum; im Sem.: Uebgn am Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R. (nur für Fortgeschrittene). — **Pff. extr.** Hübner: Handels- u. Seerecht; Entstehungsgeschichte des bürgerl. Gesetzbuches f. d. D. R. — Landsberg: Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil u. Sachenrecht), unter Berücks. des Entwurfes e. bürgerl. Gesetzbuches; ausgew. Capitel der Pandekten; deutsches Strafrecht. — **Pf.** H. H. Pflüger: Uebgn für Anfänger.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Binz: Arzneimittellehre (Hälfte) mit Mineralquellenlehre u. Receptierkunde; pharmakolog. Laborat. — Doutrelepont: über Syphilis; Klinik u. Poliklinik der syphilit. u. Hautkrankheiten. — Finkler: hygien. Laborat.; hygien. Colloquium. — Fritsch: über das normale u. patholog. Wochenbett u. Puerperalfieber; geburtshülfl. Operationscursus; geburtshülfl. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Koester: allgem. Pathologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie, mit Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; patholog. Laborat. — v. la Valette-St. George: allgem. Anatomie; mikroskop. Demonstratt. u. Uebgn; mikroskop. Cursus für Geübtere; anatom. Laborat. in Verbindg mit Nußbaum u. Schiefferdecker. — Pelman: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie. — E. Pflüger: allgem. Physiologie u. der spec. Physiologie I., d. h. animaler Theil; Cursus der physiolog. Chemie. — Sämisch: über die inneren Erkrankungen des Auges mit patholog.-anatom. Demonstratt; Augenspiegelcursus; diagnost. Cursus der Functionsstörungen des Auges; augenärztl. Klinik. — Schede: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; chirurg. Operationscursus in Verbindg mit Rieder: chirurg. Klinik u. Poliklinik. — F. Schultze: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Respirations- u. Cirkulationsapparates; spec. Pathologie u. Therapie der Nierenkrankheiten; medic. Klinik. — **Pff. extr.** Fuchs: Diagnostik der wichtigsten Nervenkrankheiten in mnemotechn. Behandlg mit elektrodiagnost. Uebgn; über Verletzungen mit Rücks. auf das Unfallversicherungsgesetz, gemeinsam mit Witzel. — Geppert: pharmakolog. Colloquium. — Leo: über die Krankheiten des Magens; Cursus der Laryngoskopie; medic. Poliklinik; Cursus der chem. u. mikroskop. Diagnostik in Verbindg mit Schmidt. — v. Mosengeil: ausgew. Capitel der chirurg. Therapie (Heilgymnastik u. Massage; Verbandcursus. — Nußbaum: topograph. Anatomie; anatom. Laborat., gemeinschaftl. mit v. la Valette-St. George u. Schiefferdecker. — Schiefferdecker: Knochen- u. Bänderlehre; anatom. Laborat., gemeinschaftlich mit v. la Valette-St. George u. Nußbaum. — Ungar: über Schutzimpfungen; Impfcursus; über Kinderkrankheiten mit klin. Demonstratt.; gerichtl. Medicin. — Walb: über die Erkrankung der Nase u. des Rachens; Ohrenpoliklinik. — Witzel: chirurg. Diagnostik mit Krankenvorstellungen; über Ver-

letzungen mit Rücks. auf das Unfall-Versicherungs-Gesetz, gemeinsam mit Fuchs. — **Prdocc.** Bleibtreu, ausgew. Capitel der physiolog. Methodik. — Boennecken: die Erkrankung der Zähne u. des Mundes; Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Erhaltung erkrankter Zähne durch die Füllung; zahnärztl. Poliklinik. — Bohland: allgem. klin. Poliklinik; Cursus der physikal. Diagnostik. — Burger: Krankheiten des Halses u. der Nase, ausgew. Capitel; Cursus der Laryngoskopie mit Rhinoskopie. — Jores: patholog. Laborat., gemeinschaftl. mit Koester; über Infectionskrankheiten; Cursus zur Einleitg in die patholog. Histologie. — Kochs: über die Darwin'sche Theorie von der Abstammung u. Entwickelg des Menschen. — Kocks: Synopsis der Frauenkrankheiten. — Krukenberg: Physiologie u. Pathologie der Schwangerschaft; geburtshülfl. Operationscursus. — Kruse: hygien. Untersuchungsmethoden; Bakteriologie: prakt. Cursus der Bakteriologie; bakteriolog. Laborat. — Peters: über die Verletzungen des Sehorgans mit Demonstratt. unter spec. Berücks. der Unfallversicherung. — Pletzer: Frauenkrankheiten; Repetitorium der prakt. Geburtshülfe. — Rieder: chirurg. Krankheiten der Knochen u. Gelenke; chirurg. Operationscursus, zusammen mit Schede. — Schmidt: Cursus der chem. u. mikroskop. Diagnostik, gemeinschaftl. mit Leo; Cursus der Nervenkrankheiten. — Schultze: Diagnostik der Geisteskrankheiten. — Thomsen: Anatomie u. Physiologie von Gehirn u. Rückenmark mit besond. Berücks. der klin. Gesichtspuncte. — Wolters: Pathologie u. Therapie der Gonorrhoe.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bender: Geschichte der neueren Philosophie; Socialethik; philosoph. Gesellschaft. — Bunscheler: Persius; Epigraphica; Uebgn des philosoph. Sem., 2. Abth. — Dietzel: Finanzwissenschaft; staatswiss. Sem. — Elder: Aristoteles' Staat der Athener; philolog. Sem. I; philosoph. Colloquium. — Foerster: Kristian's Erec.; französ. Metrik; Einführg in die französ. Philologie; roman. Sem. — Gothein: allgem. Volkswirthschaftslehre; staatswiss. Sem.; Culturgeschichte Italiens. — Jacobi: indogerman. Declination; Sanskritgrammatik; Raghuramça; indische Schriftsteller. — Justi: italien. Malerei; kunsthistor. Uebgn. — Kayser: Experimentalphysik; physikal. Colloquium: physikal. Laborat. für Anfänger; physikal. Laborat. für Vorgeschrittene. — Kekulé v. Stradonitz: anorgan. Experimentalchemie; ausgew. Capitel der organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Kortum: Elemente der analyt. Geometrie; mathemat. Sem. — Koser: neuere Verfassungsgeschichte; deutsche Geschichte 1866—1871; histor. Sem. — Küstner: astronom. Colloquium; sphär. Astronomie u. Instrumentenkunde; Uebgn im astronom. Beobachten. — Laspeyres: Geognosie der vulcan. Gesteine; Krystallographie; geolog. Excursionen; Uebgn im mineralog. Inst.; Arbeiten im mineralog. Inst. — Lipschitz: Elemente der Differential- u. Integralrechnung; mathemat. Sem. — Loeschke: griech. Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn. — Ludwig: thier. Parasiten; Practicum über Parasiten; mikroskop. Uebgn (Anfänger); wissenschaftl. Arbeiten (Geübtere); Colloquium. — Menzel: Diplomatik; paläograph. Uebgn; histor. Sem. — Meyer: Kant's Philosophie u. ihr Einfluß. — Neuhäuser: Logik; Principien der Pädagogik. — Nissen: Geschichte der röm. Kaiserzeit; im Sem.: röm. Urkunden nach Brun's fontes juris. — Prym: syr. Schriftsteller; Anfangsgründe des Arabischen; Erklärg der Maqâmen Hariris; im Sem.: arab. Schriftsteller. — Rein: Oceanographie; Nordeuropa; geograph. Sem. — Ritter: Geschichte der deutschen Kaiserzeit; Cursus deutscher Geschichtsquellen des 6. bis 9. Jahrh.'s, im Sem. — Schlüter: Versteinerungskunde, verbdn. mit Uebgn im paläontolog. Museum; Geologie des nördl. Deutschlands, anschließend geolog. Excursionen; Leitg selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geologie. — Strasburger: allgem. Botanik; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der Botanik; botan.-mikroskop. Uebgn; Leitg selbstständ. Arbeiten. — Trautmann: allgem. Lautwissenschaft (Phonetik) mit besond. Berücks. des Deutschen, Englischen u. Französischen; geschichtl. Grammatik der engl. Sprache; im engl. Sem.: Alex. Pope. — Usener: Aristophanes' Wespen; im Sem.: Lucanus B. VII. — Wilmann's: Einführg in das Althochdeutsche; Gudrun; Uebgn im germanist. Sem. — **Pff. extr.** Anschütz: organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinschaftl. mit Kekulé v. Stradonitz u. Partheil; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie; quantitat. Analyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat. für Mediciner. — Franck: goth. Grammatik; Uebgn des german. Prosem. — Litzmann: Schiller's Dramen, für Hörer aller Facultäten; Sem. (Goethe 1771—1775); literarhistor. Gesellschaft. — Lorberg: theoret. Optik; elektr. Lichttheorie. — Pohlig: allgem. Geologie, mit Demonstratt. u. Ausflügen; allgem. Paläontologie (Versteinerungskunde) und Leitfossilien; Descendenzlehre mit Rücks. auf Geologie (Erdgeschichte) für Hörer aller Facultäten; geolog. Excursionen. — Schimper: officinelle Pflanzen; Repetitorium der pharmaceut. Botanik; botan. Excursionen. — Study: Einleitg in die Analysis u. Determinanten; ausgew. Gegenstände der Geometrie, für Geübtere. — Wiedemann: Geschichte des Orients bis auf Alexander d. Gr. — Joh. Wolff: Psychologie; Colloquium über Descartes' „Meditationes". — L. Wolff: Harmonielehre; Geschichte der Oper u. des Oratoriums; Unterricht im Orgelspiel. — **Pff. u. Prdocc.** Berger: Geschichte der deutschen Lyrik von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. — Bredt: über hydroaromat. Verbindgn u. die Terpene. — Brinkmann: Geschichte der polit. u. socialen Theorien des Alterthums; philolog. Uebgn im Anschluß an die Vorlesg; latein. u. griech. Stilübgn. — Clemen: Geschichte der Kunst in den Rheinlanden; Geschichte der italien. Malerei vom Ende des 15. Jahrh.'s an; prakt. Uebgn im Aufnehmen von Gebäuden u. im Photographieren. — Deichmüller: astronom. Zeitmessung u. Untersuchg der Chronometergänge; Beobachtg u. Berechnung der Kometen. — Heusler: Colloquium über neuere Arbeiten aus dem Gebiete der techn. Chemie. — Klein: ausgew. Capitel der griech. Syntax. — Koenig: ausgew. Capitel der Ornithologie. — Küppers: Zeichnen u. Modellieren nach der Natur u. der Antike; griech. u. röm. Gewandung; Porträtierung. — Martius: Psychologie (allgem. u. spec. Theil); experiment. psycholog. Arbeiten, a) für Fortgeschrittene, b) für Anfänger, im psycholog. Laborat. — Meister: deutsche Geschichte im Mittelalter vom Anfang des Interregnums an; Entwickelg der Kaiserprophetie u. Kaisersage bis zur Wiedergeburt des deutschen Kaiserreiches. — Mönnichmeyer: allgem. Störungen in der Bewegung der Himmelskörper. — Rix: äthiop. Grammatik für Anfänger; Einführg. in die assyr. Schrift u. Sprache; Erklärg assyr. Texte. — Noll: Systematik der Phanerogamen; interessante Pflanzen des botan. Gartens mit Demonstratt. im Garten. — Partheil: organ.-chem. Arzneimittel; Galen. Präparate; toxikolog. Analyse; Technologie der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel; prakt. Uebgn in der Untersuchg u. Beurtheilg der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel. — Philippson: Geographie der Rheinlande. — Rauff: Einführg in die Formationslehre u. Kenntniß der wichtigsten Leitfossilien. — Reinherz: geograph. Kartenprojectionslehre. — Schenk: Uebgn im Bestimmen der Pflanzen. — Solmsen: Lectüre der wichtigsten griech. Dialektinschriften; prakt. Cursus des Russischen. — Strubell: prakt. Uebgn über Entwickelungsgeschichte der Thiere; zoolog. Excursionen in der Umgebung von Bonn. — Voigt: Uebgn im Bestimmen der Thiere. — **Lectt.** Förster: Erklärg ausgew. engl. Gedichte aus dem 19. Jahrh.; im Sem.: neuengl. Uebgn. — Gaufinez: l'evolution du roman franç. au XIXe siècle; im Sem.: neufranzös. Sprech- u. Schreibübgn, a) für weniger Geübte, b) für Fortgeschrittenere.

Pff. Aufrecht, Klinger, Schaarschmidt, **Prdocc.** Emery, Klingemann lesen nicht.

36. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie in Verbindung mit der Universität Bonn.)

Ramm: Einleitg in die landwirtschaftlichen Studien, Betriebslehre, allgem. Viehzucht, Culturtechnik, culturtechn. Sem., landw. Sem.; Milchwirthschaft. — Wohltmann: Taxationslehre; allgem. Pflanzenbau. — Sprengel: Waldbau; Forstschutz. — Weißner: Obst- u. Weinbau; Gemüsebau. — Kreusler: organ. Experimentalchemie in Beziehg auf die Landwirthschaft; chem. Practicum; Grundzüge der Chemie. — Körnicke: landw. Botanik u. Pflanzenkrankheiten; botan. Excursionen. — Schenk: physiolog. u. mikroskop. Uebgn. — Ludwig: landw. Zoologie, 2. Th. — Hagemann: experiment. Thierphysiologie; thierphysiolog. Practicum. — Laspeyres: Geognosie; geognost. Excursionen u. mineral. Uebgn. — Gieseler: Experimentalphysik; physikal. Practicum; Erdbau; land. Materialienkunde. — Huppertz: Brücken-, Wehr- u. Schleußenbau; Baumaterialienkunde u. Baustructionslehre; bautechn. Uebgn. — Künzel: culturtechn. Uebgn. — Koll: Tracieren; Methode der kleinsten Quadrate; Landmeßkunde; geodät. Uebgn. — Reinherz; prakt. Geometrie für Landwirthe; geodät. Sem.; prakt. Geometrie; geodät. Uebgn. — Veltmann: Algebra u. algebr. Analysis; analyt. Geometrie; Trigonometrie u. darstell. Geometrie: mathemat. Uebgn. — Gothein: Volkswirthschaftslehre. — Schumacher: Verwaltungsrecht; Landes-Culturgesetzgebung. — v. la Valette-St. George: Fischzucht. — Schell: acute u. Seuchenkrankheiten der Hausthiere; allgem. Gesundheitspflege der Hausthiere. — Weißweiler: theoret. u. prakt. Cursus für Bienenzucht. — Rieder: erste Hülfe bei plötzlichen Unglücksfällen.

Der Akademie steht durch ihre Verbindung mit der Universität Bonn die Benutzung der Sammlungen und Apparate der letzteren zu Gebote. Die Akademiker sind bei der Universität immatrikuliert und haben deßhalb das Recht, noch alle anderen für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen zu hören, über welche der Universitäts-Katalog das Nähere mittheilt.

37. Prag. (Deutsche Universität.) Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Rohling: introductio in libros V. Test.; psalmi; die messian. Stellen über die *ἀποκατάστασις τῶν πάντων* oder die Wiederherstellg der pilgernden Menschheit zu Adam's erster Zuständlichkeit. — Sprinzl: theologia dogmat. Pars alt.; theologia fund. Pars alt.; über die theolog. Summa des hl. Thomas von Aquin.

1 zu. 65 flg. Traktat über das Sechstagewerk.) — Schneedorfer: expositio s. evangelii secund. Marcum (e textu originali, resp. vulg., cont.); exegesis sublimior in II, III. ep. Joannis Ap. et ep. Judæ Ap. (e textu originali, resp. vulg.). — Kurz: theologia moralis. Pars spec.; casus practici de restitutione. — Schindler: historia ecclesiastica, ævum recens; Patrologie. (Forts.) — Eibl: Pastoraltheologie: Das königl. Amt der Kirche; prakt. Anleitg zur Verwaltung des hl. Bußsacramentes; über besond. Pastoral-Vorschriften nach der Prager Provincialsynode vom Jahre 1860 in Verbindg mit den Diöcesansynoden vom Jahre 1863 u. 1873. — **Pf. extr.** Gerber: interpretatio capp. select. e propheta Isaia secund. textum hebr.; Aramäisch: Interpretationsübgn aus der Bibel u. dem Targumin; Arabisch: Interpretationsübgn aus der Chrestomathie von Arnold; jus ecclesiasticum. — **Doc.** Rieber: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Uebgn. — **Adjunct** Jane: propaedeutica philosophico-theologica: questiones ontologicae. — **Pf. hon.** Peter: Seminarübgn aus der Chrestomathie von Dillmann u. Arnold.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Pfersche: Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil u. Sachenrecht); röm. Actionenrecht; Pandekten, Practicum. — Bering: röm. Actionenrecht; Pandekten, Repetitorium u. Examinatorium; Eherecht u. Ordensrecht; canonist. Seminarübgn. — Krasnopolski: österr. Privatrecht, 2. Th.; ausgew. Lehren aus dem österr. Privatrechte. — Schuster: neuere deutsche Rechtsgeschichte in ausführlicher Darstellg; Sem.: Lectüre u. Interpretation von Quellen der deutschen Rechtsgeschichte nach Lehmann's Handbuch. — Finger: österr. Strafproceß; Geschichte der Rechtsphilosophie; die Fragestellg im Verfahren vor Geschworenengerichten mit prakt. Uebgn; Lectüre u. krit. Besprechg ausgew. strafgerichtl. Abhandlgn. — Ulbrich: Verwaltungslehre u. Verwaltungsrecht; Seminarübgn aus dem österr. Staatsrecht. — v. Wieser: Finanzwissenschaft; österr. Finanzrecht, 1. Th. (Geld, Staatsschuld, indir. Abgaben). — Ullmann: österr. civilgerichtl. Verfahren nach geltendem u. neuem Recht (Forts.); Handelsrecht (Forts.). — Dittrich: gerichtl. medic. Practicum für Juristen. — **Pff. extr.** Pfaff: Pandekten, 1. Th. (Obligationenrecht); Pandekten, (Pfandrecht u. Bürgschaft); Uebgn im Sem. — Frankl: Autor- u. Patentrecht (mit Berücks. der neuen Gesetzentwürfe; das Recht der Handelsgesellschaften u. Erwerbs- u. Wirthschaftsgenossenschaften; Concursrecht. — Zuckerkandl: die Reform der directen Steuern in Oesterreich; allgem. u. österr. Statistik; Sem.: Uebgn in Nationalökonomie u. Statistik. — **Suppl.** Franz: österr. Staatsverrechnungskunde mit Berücks. der bestehenden Steuergesetze, insoweit dies zum Verständniß der Verrechnung nothwendig ist. — **Prdoc.** Spiegel: ausgew. Lehren des österr. Staatsrechtes.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rabl: syst. Anatomie des Menschen, 2. Th.; topograph. Anatomie des Menschen, 2. Th.; Entwickelungsgeschichte des Menschen; Arbeiten im anatom. Inst. für Fortgeschrittene. — Sigm. Mayer: spec. Histologie, 2. Th.; histolog. Uebgn; Uebgn in der histolog. Diagnostik; Anleitg zu histolog. Untersuchgn u. Uebgn in der histolog. Technik (für Geübtere). — Gad: Physiologie, 2. Th.; physiolog. Uebgn für Anfänger, gemeinschaftlich mit Steinach; Anleitg zu physiolog. Untersuchgn für Geübtere. — Huppert: physiolog.-chem. Cursus für Anfänger; Anleitg zu physiolog.-chem. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Chiari: Patholog. Anatomie mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn; patholog. Anatomie der Gelenke. — Knoll: experimental-patholog. Uebgn für Anfänger, gemeinschaftl. mit Hering; experimental-patholog. Uebgn für Fortgeschrittene. — Hofmeister: pharmakognost. Uebgn; pharmakolog. u. pharmakognost. Untersuchgn. — Dittrich: gerichtl. Medicin, 2 Th., verbdn mit prakt. Uebgn; gerichtl. Sectionsübgn. — Hueppe: Hygiene, 2. Th.; bakteriolog. Practicum; hygien. Practicum. — Pribram: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik; über Rückenmarkskrankheiten. — Jaksch von Wartenhorst: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik. — Czermak: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten und Klinik. — v. Rosthorn: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorlesgn u. Klinik. — Ph. Jos. Pick: Klinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis, verbdn mit syst. Vorträgen über Syphilis. — Arn. Pick: psychiatr. Klinik; mikroskop. Arbeiten in der normalen u. patholog. Anatomie des Nervensystems (für Geübtere). — Wölfler: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie u. Klinik; chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — **Pff. extr.** Rex: vergl. anatom. Uebgn für Geübtere. — Steinach: physiolog. Uebgn für Anfänger, gemeinschaftl. mit Gad; physiolog. Conversatorium. — Pohl: Toxikologie. — Singer: medic. Poliklinik: diagnost. Uebgn. — Schenkl: Diagnostik u. Therapie der Augenkrankheiten. — Ganghofner: Klinik der Kinderkrankheiten. — Epstein: Klinik der Kinderkrankheiten mit besond. Berücks. des Neugeborenen u. Säuglings; über Schutzpockenimpfung mit prakt. Uebgn. — Zaufal: Klinik der Krankheiten des Gehörorganes; Anleitg zur Untersuchg des Gehörorganes, der Nase u. des Nasenrachenraumes. — Weil: Verbandlehre mit Einschl. der Lehre von den Knochenbrüchen u. Luxationen; chirurg. Ambulatorium mit Uebgn in den Wundverbänden u. chirurg. Elementaroperationen. — Bayer: chirurg. Diagnostik, mit prakt. Uebgn. — **Prdocc.** Wunschheim v. Lilienthal: prakt. Uebgn in der Diagnostik u. patholog.-anatom. Präparate; spec. patholog. Anatomie der Lungenkrankheiten. — Hering: experimentalpatholog. Uebgn für Anfänger, gemeinschaftl. mit Knoll; Repetitorium der allgem. Pathologie mit Thierexperimenten u. Demonstratt. am Krankenbette. — Petřina: klin. Untersuchungsmethoden, (Auscultation und Percussion ꝛc.; Elektrotherapie. — Münzer: klin. Untersuchungsmethoden, (Percussion, Auscultation ꝛc.); die Ernährg des gesunden u. kranken Menschen. — Herrnheiser: Einführg in die Augenheilkunde; Augenoperationscursus. — Wilh. Fischel: gynäkolog. Diagnostik. — Raudnitz: Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Rud. Fischl: Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Spietschka: klin. Untersuchungsmethoden bei Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Winternitz: Poliklinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Pietrzikowski: Pathologie u. Therapie der Deformitäten mit Einschl. der Orthopädie. — v. Frey: chirurg. Operationslehre; Einführg in die prakt. Chirurgie. — **Suppl.** Maresch: sporad. Krankheiten der Hausthiere mit Demonstratt.

Prdocc. Ott u. Kisch lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Willmann: Geschichte der Philosophie im Mittelalter; die philosoph. Pädagogik seit Herbart; pädagog. Sem.: theoret. u. prakt. Uebgn. — Marty: deductive u. induct. Logik; metaphys. Fragen (Forts.); Sem.: Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — Jodl: Psychologie; Sem.: Kant's Schriften zur Ethik (Forts.). — G. Pick: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integral-Rechnung; Sem.: mathemat. Uebgn. — Weinek: über astronom. Hülfsinstrumente: Theorie des Sextanten u. Prismenkreises; Uebgn im astronom. Beobachten: die Bestimmg der Doppelstern-Bahnen. — Lecher: Experimentalphysik II. — Lippich: Thermodynamik; Theorie der Interferenz- u. Beugungserscheinungen; Sem.: mathemat.-physikal. Uebgn. — Goldschmiedt: organ. Chemie; Alkaloide; chem. Uebgn; chem. Inst.; analyt.-chem. Uebgn für Mediciner; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Becke: spec. Mineralogie, 1. Th.; Theorien der Krystallstructur; Uebgn im Bestimmen der Minerale mit dem Löthrohre; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im mineralog. Inst. — Laube: über den geolog. Aufbau von Böhmen; Arbeiten im geolog. Inst. für Geübtere; geolog. Excursionen. — v. Wettstein: spec. Botanik (Systematik, Morphologie u. Entwickelungsgeschichte) für Mediciner u. Lehramtscand. mit Demonstratt.; Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen von Pflanzen; Arbeiten im botan. Inst. für Anfänger u. Vorgeschrittene; Grundzüge der Phytopalaeontologie. — Molisch: allgem. Botanik (Anatomie u. Physiologie) für Pharmaceuten; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. für Anfänger u. Vorgeschrittene; botan. Mikrochemie. — Hatschek: vergl. Histologie; descendenztheoret. Fragen; zoolog. Practicum für Vorgeschrittene. — Jung: Geschichte des Alterthums bis 500 v. Chr.; Geschichte der röm. Legionen; Sem.: histor.-krit. Uebgn im Anschluß an Xenophon's Hellenica. — Fournier: europ. Staatengeschichte von 1748—1840; Uebersicht der österr. Geschichte seit 1848; Sem.: Forschungs- u. Darstellungsaufgaben aus der neueren Geschichte. — Bachmann: Oesterreich im 19. Jahrh.; die österr. Landschaften zur Zeit der Völkerwanderung; Sem.: Einführg in den Geschichtsunterricht an Gymnasien. — Werunsky: Paläographie des Mittelalters; Social- u. Wirthschaftsgeschichte des früheren Mittelalters vor dem Aufblühen des Städtewesens. — Schultz: Kunstgeschichte der neueren Zeit I von 1750—1850; Geschichte der niederländ. Malerei; kunstgeschichtl. Uebgn, Interpretation ausgew. Bildwerke. — Lenz: physische u. polit. Geographie von Asien; die britischen Inseln; geograph. Uebgn. — Adler: musikwissenschaftl. Uebgn, a) histor. Contrapunct, b) Lectüre ausgew. Quellenschriften. — Keller: latein. Etymologie; Tacitus' Agricola; Sem.: Interpretation von Livius B. XXI; Besprechg der schriftl. Arbeiten. — v. Holzinger: Aristoteles' Poetik; lakedaimon. Alterthümer; Sem.: Aristophanes' Frösche u. Censur der griech. Arbeiten. — Rzach: Aischylos' Eumeniden; über griech. u. röm. Münzwesen; röm. Kriegsalterthümer; Sem.: Interpretation Cicero's Tusculan. disput. liber II; grammatisch-stilist. Uebgn. — Klein: Bildwerke des troischen Sagenkreises; griech. Kunstmythologie; Sem.: archäolog. Uebgn. — Ludwig: Declination u. Conjugation des Lateinischen u. des Griechischen; Interpretation des Mihiryašt; Interpretation des Mahabhārata Sabhāparva mit Berücks. von Magha's Çiçupālavadha. — Grünert: Interpretation der mekkan. Suren des Koran; semit.-philolog. Uebgn: a) Interpretation der Muallaka des Antara, b) Besprechg der eingereichten Arbeiten; Interpretation des Buches „Esther"; türk. Texte. — Kelle: althochdeutsche Grammatik; Erklärg althochdeutscher Denkmäler; Sem.: Erklärg althochdeutscher Denkmäler. — Sauer: das junge Deutschland; Erklärg ausgew. Gedichte Grillparzer's; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der neuhochdeutschen Literaturgeschichte; Vorträge der Mitglieder. — Cornu: Portugiesisch (Forts.); Erklärg der Lusiaden; Sem.: roman. Uebgn. — Pogatscher: mittelengl.

Grammatik (Forts.); neuengl. Uebgn; engl. Sem.: King Horn. — **Pff. extr.** Bobek: analyt. Geometrie der Ebene; darstell. Geometrie; Uebgn zur darstell. Geometrie; ellipt. Functionen, Forts. — Janmann: Optik; kurze Darstellg der Physik. — Brunner: chem. Prüfung von Nahrungsmitteln; Theorie der aromat. Verbindgn. — Swoboda: griech. Epigraphik; Sem.: Uebgn über attische Inschriften. — Weber: allgem. Geschichte von 1851 bis auf die Gegenwart; die orient. Frage; Uebgn in neuerer Geschichte. — Neuwirth: Burg Karlstein u. die Geschichte der Karlsteiner Wand- u. Tafelbilder, mit Excursion nach Karlstein u. Demonstration der Bilder; ausgew. Werke der Malerei des Mittelalters in Oesterreich; Geschichte der deutschen Plastik des Mittelalters. — Schubert: im Sem.: grammat. u. stilist. Uebgn, ausgew. Partien der Reden des Lysias. — **Prdocc.** Arleth: psycholog. Fragen. — Spitaler: astronom.-geograph. Ortsbestimmungen (insbesondere auf Forschungsreisen, verbdn mit prakt. Uebgn). — Gintl: Methoden der Wasseranalyse mit prakt. Uebgn. — v. Garzarolli: Geschichte der Chemie. — Schiffner: Morphologie u. Systematik der Kryptogamen III. Lichenes u. Bryophyta. — Nestler: Repetitorium der Pflanzenanatomie; mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel. — Cori: propädeut. Cursus der syst. Zoologie, 2. Th.; thier. Parasiten des Menschen u. der Hausthiere, prakt. Cursus. — Lambel: deutsche Liederdichter des 12. Jahrh.'s. — Hauffen: Einführg in die histor. Grammatik des Mitteldeutschen. — Rolin: Lectüre u. Interpretation von Giuseppe Giusti's Gedichten; Geschichte der französ. Literatur im 19. Jahr. Forts.

38. Dresden. (Technische Hochschule.) Anfang: 20. April.

Pff. ord. Böhmert: prakt. Nationalökonomie (Wirthschaftspolitik); gewerbl. Betriebslehre. — Drude: die Nutzpflanzen der Erde u. ihre Produkte (mit Demonstratt. im botan. Garten); Uebgn in botan. Systematik u. Morphologie; mikroskop. Practicum (Cursus III). — Engels: Wasserbau II, Vortrag u. Uebgn; Seebau. — Fischer: allgem. Maschinenlehre (Kraftmaschinen); techn. Zeichnen für Mechaniker u. Chemiker; Skizzieren. — Frühling: städt. Tiefbau II (Wasserversorgung der Städte); Heizung, Lüftung u. Beleuchtung; Culturtechnik. — Fuhrmann: Differential- u. Integralrechnung; Anwendgn der Elementar-Mathematik, Vortrag; geodät. Practicum; geodät. Zeichnen. — Geß: neueste Geschichte 1858—1871. — Giese: Arbeiten im Atelier der Baukunst; öffentl. Bauten u. Anlagen, Vortrag. — Hallwachs: elektrotechn. Practicum für Anfänger; physikal. Grundlagen der Elektrotechnik; Grundzüge der Elektrotechnik II; elektrotechn. Sem.; elektrotechn. Laborat. (Specialarbeiten). — Hartig: allgem. mechan. Technologie I; Bautechnologie u. Baumaterialienlehre; Werkzeugmaschinen; Practicum für Faserstofftechnik. — Helm: analyt. Geometrie I; seminarist. Uebgn hierzu; Dioptrik (Theorie der opt., insbesond. geodät. Instrumente); versicherungstechn. Sem. — Hempel: Experimentalchemie (anorgan.); anorgan.-chem. Practicum (qualitat. Analyse); anorgan. chem. Practicum (quantitat. Analyse, techn. Titriermethoden u. Gasanalyse). — Heyn: Entwerfen von Ingenieur-Hochbauten, Vortrag; Entwerfen von Ingenieur-Hochbauten, Uebgn; Hochbaukunde II, Vortrag; Hochbaukunde II, Uebgn für Architekten und Bau-Ingenieure; Hochbaukunde II, Uebgn für Maschinen-, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure; Anwendg der Statik im Hochbau II, Vortrag und Uebgn. — Kalkowsky: Geologie; geolog. Uebgn; geolog. Excursionen. — Krause: Integralrechnung; seminarist. Uebgn dazu; Einleitg in die Theorie der linearen Differentialgleichungen. — Lewicki: Dampfmaschinenbau I; Pumpenbau; Maschinenconstruieren für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure; Arbeiten im Maschinenbau-Laborat. mit Colloquium. — Lücke: die deutsche u. französ. Renaissance; kunstgeschichtl. Uebgn. — Mehrtens: Holz- u. Steinbrücken, Vortrag; Holz- u. Steinbrücken, Uebgn; eiserne Brücken u. Dächer II, Vortrag u. Uebgn; Statik der Bauconstructionen, Uebgn. — v. Meyer: organ.-techn. Chemie, 2. Th.: Technologie der Fette u. Oele (besond. Fabrication von Seife, Stearin, Glycerin, ätherischen Oelen), Sprengstoffe; Gärungsgewebe (aus organ.-techn. Chemie, 1. Th.); synthet. Methoden der organ. Chemie mit besond. Rücks. auf deren techn. Anwendg; organ.-chem. Practicum. — Möhlau: chem. Technologie der aromat. Verbindgn, 1. Th.: die Bestandtheile des Steinkohlentheers u. die Rohmaterialien der Heilmittel- u. Farbenindustrie; chem. Technologie der aromat. Verbindgn, 2. Th.: organ. Heilmittel; Practicum für Farbenchemie und Färbereitechnik. — Mohr: techn. Mechanik, Vortrag; Uebgn in der techn. Mechanik; Graphostatik, Vortrag u. Uebgn. — Pattenhausen: Geodäsie I, Vortrag und Uebgn; höhere Geodäsie I, Vortrag; sphär. Astronomie, Vortrag; Triangulierungsübgn; geodät. Practicum I u. II; größere Terrainaufnahmen. — Renk: Gewerbehygiene; Uebgn in der Untersuchung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen. — Rentsch: Ornamententwerfen, Figurenzeichnen und farbige Dekorationen. — Rittershaus: Kinematik, Vortrag u. Uebgn; elektr. Beleuchtung u. Arbeitsübertragung, Centralstationen; Entwerfen von Dynamomaschinen. — Rohn: darstell. Geometrie I, Vortrag u. Uebgn; Kristallsystem u. Kristallstructur. — Ruge: Südeuropa, Staatenkunde; die Erdkunde im Alterthum u. Mittelalter, Uebersicht der Hauptmomente. — Schultze: psycholog. Probleme (neue Folge). — Stern: allgem. Literaturgeschichte (Reformation u. Gegenreformation); die Nibelungensage in der deutschen Dichtung; deutsches Sem. — Stribeck: Maschinenelemente für Maschinen u. Elektroingenieure, Vortrag; Maschinenelemente für Bauingenieure, Vortrag; Maschinenconstruieren (Maschinenelemente) für Maschinen- u. Elektroingenieure; Maschinenconstruieren (Maschinenelemente) für Bauingenieure; Hebezeuge, Vortrag; Maschinenconstruieren (Hebezeuge) für Maschinen- u. Elektroingenieure. — Toepler: Experimentalphysik; physikal. Practicum I u. II. — Treu: Geschichte der antiken Kunst bis in die Zeit des Pheidias. — Wallot: Skizzieren aus dem Gebiete des Hochbaues. — Weißbach: Einrichtg der Gebäude; Formenlehre der Baukunst; Entwerfen von Hochbauten. — Zeuner: techn. Thermodynamik; Theorie der Lokomotiven. — **Pff. extr.** Eck: Freihand- u. Ornamentzeichnen für Architekten; Freihand- u. Ornamentzeichnen für Bau-, Vermessungs- u. Maschinen-Ingenieure; Aufnahme von Bauwerken, Elemente der Bauformenlehre für Architekten u. Ingenieure, Vortrag; Bauformenzeichnen für Architekten. — Gurlitt: Geschichte der Baukunst; Stillehre der techn. u. tekton. Künste (Textilkunst). — Scheffler: Paris en été (französ. Colloquium auf Grund von Anschauungsmitteln); die techn. Sprache (französ.-engl.), Uebgn, besonders für Anfänger; die techn. Sprache (deutsch, Gruppe für Ausländer; engl. Stenographie (System Gabelsberger); Französisch, vornehmlich für Lehrer; Wahl- u. Waffensprüche deutscher Studenten. — **Pf. hon.** Ulbricht: Eisenbahnsignalwesen, mit Excursionen. — **Pf.** Krone: die Photographie im Dienste der Wissenschaft (Vortrag mit Demonstratt. u. Excursionen). Lichtpausen (Vortr. mit Demonstratt.); Photographie durch das Mikroskop u. für Projection (Vortr. mit Demonstratt). — Oehme: Aquarellmalen. — **Docc.** Ehnert: Pflanzeichnen II; techn. Zeichnen für Ingenieure. — v. Welck: Arbeiterrecht. — **Prdocc.** Bergt: Petrographie; petrograph. Uebgn. — Foerster: spec. Elektrochemie mit besond. Berücks. der Analyse (Forts.); Colloquium über ausgew. Capitel der allgem. anorgan. Chemie. — **Prdocc.** Koppel: King Lear; italien. Sprache. — Naetsch: Einleitg in die Analysis des Unendlichen; sphär. Trigonometrie. — Schubert: die Praxis der Papierfabrication mit besond. Betonung der Stoffmischungen u. deren Calculationen.

Pf. extr. hon. Heger, **Prdoc.** Sherwood lesen nicht.

39. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 27. April.

Brelow: darstell. Geometrie; Zeichnen u. Construieren. — Eskens: Bergrecht, 2. Th. — Finkener: Repetitorium über Mineralanalyse; qualitat. Mineralanalyse (Uebgn im Laborat.); quantitat. u. qualitat. Mineralanalyse im Laborat. — Franke: Bergbaukunde, 2. Th.; Salinenkunde; Preßkohlenbarstellg. — Gedauer: Bauconstructionslehre. — Haber: wirthschaftl. Grundlagen u. Ergebnisse des Bergwerks- und Hüttenbetriebes. — Hörmann: Maschinenlehre; Mechanik; Bergwerks- u. Hüttenmaschinen, metallurg. Technologie. — Kerl: Metall-Hüttenkunde; Löthrohr-Probierkunst. — Kötter: analyt. Geometrie des Raumes; mathemat. Repetitorium; Integralrechnung. — Potonié: die Flora der älteren Formationen. — Pufahl: allgem. Probierkunst; techn. Gasanalysen; Elektrometallurgie. — Scheibe: Mineralogie; mineralog. Uebgn im Laborat. — Schneider: Aufbereitung, 2. Th.; Markscheide- u. Meßkunst, 2. Th.; prakt. Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Uebgn in der Eisenprobierkunst.

40. Münden. (Forstakademie.) Anfang: 13. April.

Weise: Ertragsregelung, forstl. Statistik, forstl. Excursionen. — Sellheim: Jagdkunde, Wegenetzlegung u. Wegebau, forstl. Excursionen. — Jentsch: Forstschutz, forstl. Excursionen. — Michaelis: Waldwerthberechnung, preuß. Taxations-Verfahren, Durchführg eines Taxationsbeispiels, forstl. Excursionen. — Metzger II: Einleitg in die Forstwissenschaft. — Müller: syst. Botanik, botan. Practicum, botan. Excursionen. — Metzger I: Zoologie, Fischerei, zoolog. Uebgn u. Excursionen. — Milani: zoolog. Repetitorium. — Councler: organ. Chemie, Mineralogie u. Geologie, geognost. Uebgn u. Excursionen. — Hornberger: Physik, Bodenkunde, bodenkundl. Excursionen. — Baule: Geodäsie, Pflanzeichnen, Vermessungs-Instruction, geodät. Uebgn u. Excursionen. — Ziebarth: Strafrecht.

41. Hohenheim. (Landwirthschaftl. Akademie.) Anfang: 16. April.

Strebel: Geschichte u. Literatur der Landwirthschaft; Pflanzenproductionslehre, spec. Theil, mit Einschl. des Hopfen- u. Tabakbaues u. des Wiesenbaues; Züchtung landwirthschaftl. Culturpflanzen. — Held: Weinbau, Obst- u. Gemüsebau. — Sieglin: spec. Thierproductionslehre: Rinderzucht, Schafzucht mit Wollkunde, Schweinezucht, Geflügelzucht u. Fischzucht. — Mangler: Bienenzucht. — Muth: Hohenheimer Gutsbetrieb; prakt. landwirthschaftl. Uebgn; landwirthschaftl. Excursionen u. Demonstratt. — Heitz: Nationalökonomie, spec.

Theil; staatswissenschaftl. Conversatorium. — Zeller: Landwirthschaftsrecht (privatrechtl. Theil). — Romberg: Forstencyklopädie, 2 Th.; forstl. Excursionen. — Mack: Geodäsie mit Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren; Meteorologie u. Klimatologie. — Morgen: Agriculturchemie; landwirthschaftl. Fütterungslehre; prakt. Uebgn im chem. Laboratorium. — Behrend: Einleitg in die Technologie; organ. Experimentalchemie. — v. Branco: Geologie; geolog. Excursionen. — Kirchner: spec. Botanik; Krankheiten der Culturpflanzen; Uebgn im Bestimmen von Pflanzen; botan. Excursionen; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn. — Klunzinger: spec. Zoologie. — Zipperlen: Pferdezucht, einschließl. Exterieur u. Pferdehaltung; Thierheilkunde (die wichtigsten inneren u. äußeren Krankheiten der Haussäugethiere, Seuchenlehre). — Stahl: landwirthschaftl. Baukunde. — Weigelin: Hülfeleistung bei Unglücksfällen.

42. Freiberg. (Bergakademie.) Anfang: April.

Pff. ord. Beck: Geologie; Lagerstättenlehre; Versteinerungslehre; Uebgn im Bestimmen von Gesteinen u. Versteinerungen; mikroskop. Untersuchg von Mineralien u. Gesteinen, Vortrag; Practicum. — Erhard: Physik mit Repetitorium; physikal. Practicum; Feuerungskunde; Elektrotechnik; Practicum zur Elektrotechnik; Spectralanalyse. — Kretschmar: Bergrecht. — Ledebur: Eisenhüttenkunde; allgem. mechan.-metallurg. Technologie (mechan. Verarbeitg der Metalle); spec. mechan.-metallurg. Technologie (Anfertigung besonders wichtiger Metallwaaren); Eisenprobierkunde, Practicum; Salinenkunde. — Lehmann: Volks- u. Staatswissenschaftslehre (Finanzwissenschaft). — Papperitz: höhere Mathematik, 1. u. 2. Th.; darstell. Geometrie; sphär. Trigonometrie; Algebra: Theorie der höheren Gleichungen; mathemat. Uebgn. — Richter: allgem. Hüttenkunde; Probierkunde (Practicum); Löthrohrprobierkunde, Vortrag u. Practicum. — Treptow: allgem. Bergbaukunde; Aufbereitungskunde; Brikettieren. — Uhlich: Markscheidekunde u. Geodäsie, 1. u. 2. Th., Vortr.; geodät. Practicum; Meßübgn auf dem Felde; Markscheide-Practicum (auf dem Felde); Plan- u. Rißzeichnen, Uebgn. — Undeutsch: Mechanik mit Repetitorium; Maschinenlehre; Maschinenzeichnen u. Entwerfen, 1. u. 2. Th. — Weisbach: Mineralogie mit Repetitorium; mineralog. Practicum; krystallograph. Practicum; Vorzeigung von Pseudomorphosen. — Winkler: anorgan. Chemie; chem. Technologie; qualitat. chem. Analyse; quantitat. chem. Analyse; techn.-chem. Gasanalyse, Practicum. — Außerord. **Lehrer u. Docc.** Brunck: quantitat.-chem. Analyse, Maaß- u. Gasanalyse (Vortr.). — Friedrich: berg- u. hüttenmänn. Rechnungswissenschaft. — Kollbeck: Probierkunde. — Roch: Bauconstructionslehre; Bau von Hüttenöfen; Entwerfen von Berg- u. Hüttengebäuden. — Stükenberg: Freihandzeichnen.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Arnold, Rob. F., der deutsche Philhellenismus. (Ziehen: Wschr. f. class. Phil. XIII, 16.)
Below, G. v., Landtagsacten von Jülich-Berg. (Redlich: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Breysig, K., Geschichte der brandenburgischen Finanzen 1640—97. 1. Band. (Hirsch: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Cahn, J., Münz- und Geldgeschichte der Stadt Straßburg im Mittelalter. (Koehne: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Dodu, G., de Fulconis Hierosolymitani regno. (Hagenmeyer: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Fetter, Joh., Lehrgang der französischen Sprache. (Kron: Die neueren Sprachen IV, 1.)
Freeman, Edw. A., Geschichte Siciliens. (Clasen: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Gercke, Alfr., Seneca Studien. (Gemoll: Wschr. f. class. Phil. XIII, 16.)
Goetz, W., die bairische Politik im ersten Jahrzehnt der Regierung Herzog Albrecht's V von Baiern. (Wolf: N. Archiv f. sächs. Gesch. XVII, 1/2.)
Hampe, Karl, Geschichte Konradin's von Hohenstaufen. (Graef: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Hans-Sachs-Forschungen, hrsg. von A. L. Stiefel. (Fränkel: Litbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 4.)
Haupt, E., Cornelius Nepos. (Fügner: Wschr. f. class. Phil. XIII, 16.)
Jhering, R. v., Entwickelungsgeschichte des römischen Rechts. Einleitung. (Dietrich: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Joachim, E., die Politik des letzten Hochmeisters in Preußen, Albrecht von Brandenburg. (Simson: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Keutgen, F., Untersuchungen über den Ursprung der Deutschen Stadtverfassung. (Koehne: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Knieke, die Einwanderung in die westfäl. Städte bis 1400. (Varges: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Knoke, F., die römischen Moorbrücken in Deutschland. (Heydenreich: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Martens, Wilh., Weltgeschichte. (Höck: Wschr. f. class. Phil. XIII, 16.)
Matthias, Ad., praktische Pädagogik für höhere Lehranstalten. (Schiller: Lehrproben u. Lehrgänge 47.)
Meinecke, Fr., das Leben des Generalfeldmarschalls Hermann v. Boyen. (v. Gruner: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Mitzschke, P., Urkundenbuch von Stadt u. Kloster Bürgel I. (Lippert: N. Archiv f. sächs. Gesch. XVII, 1/2.)
Nerrlich, P., Das Dogma vom klassischen Alterthum. (A. Döring: Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik, Bd. 108.)
Ovid's Metamorphosen in Auswahl von Hugo Magnus. (Guttmann: N. philol. Rundsch. Nr. 8.)
Rüger, A., Studien zu Malalas. (Patzig: Byzantin. Ztschr. V, 2.)
Schultze, V., Archäologie der altchristlichen Kunst. (Strzygowski: Byzantin. Ztschr. V, 2.)
Schulz, Hans, der Sacco di Roma, Karl's V Truppen in Rom. (Schmidt: Mitth. a. d. hist. Lit. XXIV, 2.)
Streitberg, W., urgermanische Grammatik. (Finck: Die neueren Sprachen IV, 1.)
Struck, W., das Bündniß Wilhelm's von Weimar mit Gustav Adolf. (Wittich: N. Archiv f. sächs. Gesch. XVII, 1/2.)
Szanto, E., das griechische Bürgerrecht. (Müller: N. philol. Rundsch. Nr. 8.)
Tappolet, Ernst, die romanischen Verwandtschaftsnamen. (Meyer-Lübke: Litbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 4.)
Toischer, Wend., theoretische Pädagogik u. allgemeine Didaktik. (Schiller: Lehrproben u. Lehrgänge 47.)
Volkelt, Joh., ästhetische Zeitfragen. (Carstanjen: Vierteljahrsschr. f. wiss. Philos. XX, 1.)
Wolff, Eugen, quae ratio intercedat inter Lysiae epitaphium et Isocratis panegyricum. (Nitsche: Wschr. f. class. Phil. XIII, 16.)
Wustmann, G., Quellen zur Geschichte Leipzigs. (Ermisch: N. Archiv f. sächs. Gesch. XVII, 1/2.)

Vom 15. bis 22. April 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Assessorenparagraph, der, und die Reform des preußischen Richterthums. Von einem deutschen Rechtsgelehrten. Greifswald, 1896. Abel. (30 S. 8.) ℳ. 0, 60.
Bär, Dr. Max, Archivar, Leitfaden für Archivbenutzer. Leipzig, 1896. Hirzel. (VIII, 71 S. 8.) ℳ. 1, 60.
Beaman, George Burnham, on the sources of the Dharma-Sâstras of Manu and Yâjñavalkya. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (IV, 47 S. Gr. 8.) ℳ. 2.
Bechmann, August von, der churbayerische Kanzler Alois Freiherr von Kreittmayr. Festrede. München, 1896. Akademie. (Franz in Comm.) (32 S. 4.) ℳ. 1.
Bernstein, Dr. Wilhelm, Rechtsanwalt, allgemeine deutsche Wechselordnung. Allgemeine Wechselordnung für die k. k. österreichischen Staaten. 1. Lieferung. Breslau, 1896. Morgenstern. (IV S. u. S. 1—130 Gr. 8.) ℳ. 2, 40.
Bethe, Erich, Prof., Prolegomena zur Geschichte des Theaters im Alterthum. Untersuchungen über die Entwickelung des Dramas, der Bühne, des Theaters. Leipzig, 1896. Hirzel. (XV, 350 S. 8.) ℳ. 5.
Borkenstein, Hinrich, der Bookesbeutel (1742), hrsg. von Franz Ferd. Heitmüller. Leipzig, 1896. Göschen. (XXX, 73 S. 8.) ℳ. 1, 20.
Böttcher, Prof. Dr., Oberlehrer, Uebungen zur deutschen Grammatik mit einem Abriß der deutschen Sprachlehre für die unteren Classen höherer Schulen, insbesondere für Realschulen und verwandte Anstalten. Leipzig, 1896. Freytag. (VIII, 108 S. 8.) ℳ. 1, 20.
Brachet, Auguste, a historical grammar of the french language. From the French rewritten and enlarged by Paget Toynbee. Oxford, 1896. Clarendon Press. (XXIV, 339 S. 8.)
Gölle, Lic. theol. Rudolf, die guten Werke oder der 6. Artikel der Augsburgischen Confession. Eine theologische Untersuchung. Göttingen, 1896. Vandenhoeck & Ruprecht. (51 S. Gr. 8.) ℳ. 1, 40.
Eccius, Dr. M. E., Preußisches Privatrecht. Auf der Grundlage des Werkes von Dr. Franz Förster bearbeitet. 1. Band. 7. Aufl. (4. der neuen Bearbeitung.) Berlin, 1896. G. Reimer. (XXIX, 826 S. Gr. 8.) ℳ. 15.
Grammont, Maurice, de liquidis sonantibus indagationes aliquot. Dijon, 1895. Darantière. (63 S. Gr. 8.)
——, la dissimilation consonantique dans les langues indo-européennes et dans les langues romanes. Ebenda. (215 S. Gr. 8.)
Häring, Dr. Theodor, Prof., *Δικαιοσύνη Θεοῦ* bei Paulus. Tübingen, 1896. Heckenhauer. (72 S. 4.) ℳ. 1, 80.
Helbig, M. W., sur la question Mycénienne. (Extrait des memoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres. Tome XXXV. 2.) Paris, 1896. Klincksieck. (85 S. 4.) Fr. 3, 50.
Johnson, Samuel, history of Rasselas, prince of Abyssinia. Edited with introduction and notes by Oliver Farrar Emerson. New York, 1895. Holt & Co. (LV, 179 S. 8.)

Kretschmer, Paul, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen, 1896. Vandenhoeck & Ruprecht. (IV, 428 S. Gr. 8.) ℳ. 10.

Kükenthal, Dr. Willy, Forschungsreise in den Molukken und in Borneo, im Auftrage der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft ausgeführt. Mit 63 Taf., 4 Karten und 5 Textabb. Frankfurt a/M., 1896. Diesterweg. (XI, 321 S. Gr. 4.) ℳ. 50.

Lewis, Agnes Smith, some pages of the four Gospels re-transcribed from the Sinaitic palimpsest with a translation of the whole text. London, 1896. Clay & Sons. (XXIII, 144 und 139 S. 4.) 10 sh. 6 d. Einzeln: Text 8 sh. 6 d. Uebersetzung 6 sh. 6 d.

Lubin, Antonio, professore, Dante e gli astronomi italiani. — Dante e la donna gentile. Triest, 1895. Balestra. (159 S. 8.)

Marti, Dr. Karl, Prof., kurzgefaßte Grammatik der biblisch-aramäischen Sprache, Literatur, Paradigmen, kritisch berichtigte Texte und Glossar. Berlin, 1896. Reuther & Richard. (XIV, 90 S. 8.) ℳ. 3, 60.

Mehlhorn, Dr. Paul, Pastor, Rechenschaft von unserem Christenthum. Ein Büchlein für Confirmandenstunden und stille Stunden daheim. Leipzig, 1896. Barth. (VIII, 112 S. Kl. 8.)

Polacco, Prof. Dr. Luigi, rimario perfezionato della Divina Commedia di Dante Alighieri. Mailand, 1896. Hoepli. (VIII, 97 S. 8.) l. 1.

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler Theologen und Gelehrten in 3. verb. u. verm. Aufl. herausgeg. von Prof. Dr. Albert Hauck. 1. Heft. Leipzig, 1896. Hinrichs. (S. 1—80 Gr. 8.) ℳ. 1.

Roscher, W. H., das von der „Kynanthropie" handelnde Fragment des Marcellus von Side. Mit 3 Textfig. Leipzig, 1896. Hirzel. (II, 92 S. Lex. 8.) ℳ. 4.

Schipper, Dr. J., Prof., der Bacon-Bacillus. Zur Beleuchtung des Shakespere-Bacon-Unsinns älteren und neuesten Datums. Nebst einer kurzen Biographie Shakspere's. Wien, 1896. Braumüller. (VIII, 89 S. 8.) ℳ. 1.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 10, 11, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fock, G., in Leipzig. Nr. 13. Geologie u. physikal. Geographie.

Twietmeyer, A., in Leipzig. Nr. 109. Kunst und Kunstgewerbe.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

11. Mai in Leipzig (List & Francke): Vermischtes.

18. Mai in Berlin (J. A. Stargardt): Aeltere deutsche Literatur; darunter viele seltene Werke (vergl. das Inserat in heutiger Nummer).

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. Frhr. v. d. Goltz in Jena wurde unter Verleihung des Charakters als Geh. Regierungsrath zum Director der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf und zum ord. Professor der Landwirthschaft in Bonn, der ord. Professor der Philosophie Dr. Jodl in Prag (deutsche Universität) zu gleicher Stellung in Wien, der Assistent am zoologischen Institut Dr. Kathariner in Würzburg zum ord. Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie in Freiburg i. Schw., die a. ord. Professoren DDr. Kranich und Röhrich am Lyceum Hosianum in Braunsberg zu ord. Professoren daselbst, der Privatdocent der Mineralogie Dr. Karl Busz in Marburg i. H. zum a. ord. Professor an der Akademie in Münster i. W. ernannt; der a. ord. Professor der Botanik Dr. A. Zimmermann in Tübingen ist als Docent in den Lehrkörper der Universität Berlin übergetreten.

Der Reichsgerichtsrath Dr. Löwenstein in Leipzig wurde zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht, der Präsident des Landgerichts Tagg in Lüneburg zum Reichsgerichtsrath ernannt.

Zu Bibliothekaren wurden ernannt: der Custos Dr. Helssig an der Universitätsbibliothek in Leipzig, die Hülfsbibliothekare Dr. G. Herrmann, bisher in Greifswald, an der Universitätsbibliothek in Königsberg i. Pr., Dr. Johannes Luther in Berlin und Dr. E. Boullième (bisher in Bonn) an der kgl. Bibliothek in Berlin, Dr. Simon an der Universitätsbibliothek daselbst.

Die kgl. portugiesische Akademie der Wissenschaften in Lissabon ernannte den ord. Professor der romanischen Philologie Dr. Cornu in Prag (deutsche Universität) zum correspondierenden Mitglied, die kgl. schwedische Landbau-Akademie in Stockholm die Professoren A. B. Frank in Berlin und A. Stutzer in Bonn zu auswärtigen Mitgliedern.

Verliehen wurde: der Titel Geh. Forstrath dem Director der Forstakademie Prof. Dr. Neumeister in Tharand, der Titel Geh. Hofrath den ord. Professoren an der technischen Hochschule Dr. Krause und Baurath Giese in Dresden, der Titel Geh. Medicinalrath dem Obermedicinalrath Dr. Butter in Zwickau und dem Director der Irrenheilanstalt Sonnenstein Dr. Weber in Pirna, der Titel Oberschulrath dem Gymnasialrector Prof. Dr. Wohlrab in Dresden, der Titel Baurath dem Director der Baugewerkenschule Prof. Knothe-Seeck in Zittau und dem Professor an den technischen Staatslehranstalten Gottschaldt in Chemnitz, der Titel Bergrath den Professoren an der Bergakademie Dr. Erhard und Undeutsch in Freiberg, der Titel Hofrath dem a. ord. Professor der classischen Archäologie und Director des städt. Museums Dr. Schreiber in Leipzig und dem Director Prof. Hofmann in Plauen i. V., der Titel Regierungsrath dem Professor an den techn. Staatslehranstalten Caspari in Chemnitz, der Titel Schulrath den Bezirksschulinspectoren Eger in Oschatz und Schreyer in Annaberg, sowie den Seminardirectoren Biel in Pirna und Dr. Müller in Bautzen, der Rang der Räthe 4. Classe dem Gymnasialprofessor Hertwig in Sagan; der Titel Professor dem Rector des Realgymnasiums Dr. Fritzsche in Borna, dem Realschuldirector v. Branse in Leipzig-Reudnitz, den Gymnasialoberlehrern Dr. Franz in Sagan, Dr. Weidenbach in Dresden, Dr. Hünlich und Berlit in Leipzig und Dr. Gelbke in Zittau, den Realgymnasialoberlehrern Dr. Reeße in Zittau und Dr. Heinzig in Annaberg, den Oberlehrern vom k. sächs. Cadettencorps Dr. Hennig u. Prössel und dem Bibliothekar Dr. Häbler in Dresden.

Ordensauszeichnungen wurden verliehen: den ord. Professoren DDr. Buhl, Ad. Mayer, Geh. Hofrath v. Miaskowski und Geh. Medicinalrath Zweifel in Leipzig, sowie dem Rector des Realgymnasiums Prof. Dr. Kühlmann in Döbeln das Ritterkreuz 1. Classe des k. sächs. Verdienstordens, dem Directorialassistenten bei dem kgl. mineralogischen Museum Dr. Deichmann in Dresden das Ritterkreuz 2. Classe desselben Ordens, dem ord. Professor Geh. Hofrath Dr. Wislicenus in Leipzig und dem Oberconsistorialrath Dr. Ackermann in Dresden das Comthurkreuz 2. Classe des kgl. sächs. Albrechtsordens, dem Professor an der Bergakademie Bergrath Ledebur in Freiberg, dem ord. Honorar-Professor Dr. Biedermann und dem a. ord. Professor Dr. Hesse in Leipzig, dem Professor an der technischen Hochschule Dr. Lücke und dem Conrector Prof. Dr. Bothe in Dresden, dem Director der höheren Mädchenschule Prof. Dr. Hausmann daselbst, den Gymnasialoberlehrern Proff. Dr. Richter und Dr. Vetter in Freiberg, den Handelsschuldirectoren Proff. Dr. Benser in Dresden und Braune in Plauen i. V., dem Lehrer an der Handelslehranstalt Professor Dr. Arendt in Leipzig, dem Professor am stenographischen Institut Dr. Rotter in Dresden das Ritterkreuz 1. Classe und dem Realgymnasialoberlehrer Dr. Stier in Chemnitz das Ritterkreuz 2. Classe desselben Ordens; den in Ruhestand versetzten Gymnasialprofessoren Dr. Franke in Neisse und Ulrich in Breslau, den emer. Realgymnasialprofessoren Dr. Hartung in Sprottau, Thevenot in Frankfurt a. M. und Dute in Marburg i. H., sowie dem emer. Realschuloberlehrer Prof. Dr. Marheineke in Breslau der kgl. preuß. rothe Adlerorden 4. Classe; dem emer. Gymnasialprofessor Dr. Rojeck in Breslau der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern.

Am 17. April † in der Schweiz der durch seine Nordlichtforschungen bekannte norwegische Schriftsteller Sophus Tromholt.

Am 20. April † in Dresden der derzeitige Rector der technischen Hochschule Geh. Hofrath Prof. Frhr. v. Oer, 55 Jahre alt.

Am 21. April † in Paris der frühere Finanzminister Léon Say, Verfasser nationalökonomischer Schriften, im bald vollendeten 70. Lebensjahre.

Am 22. April † in Kiel der ord. Professor der Astronomie und Director der Sternwarte Geh. Regierungsrath Dr. Krüger im 64. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in München der Schriftsteller Frhr. Philipp v. Wedell.

Im Auftrage eines Comitees versendet Herr Justizrath Hans Niemeyer in Essen a. d. Ruhr einen Aufruf zu einem Denkmal für Karl Immermann (geb. 24. April 1796). In Aussicht genommen sind: 1) ein Erzdenkmal im Schloßgarten zu Münster, dem Lande des Dorfschulzen, 2) ein Marmorbild im Vorraum des Düsseldorfer Theaters, 3) an der Geburtsstätte in Magdeburg eine Gedenktafel. Es wird gebeten, daß Ortsvereine in allen hierzu geeigneten Städten sich bilden und mit dem vorläufig für die Städte Münster-Düsseldorf-Elberfeld-Essen entstandenen Hauptvereine durch Herrn Niemeyer in Verbindung treten. Zustimmende Briefe sind sehr erwünscht. — Die Stadt Düsseldorf ist von dem Aufrufe auszuschließen, da dieselbe ohne auswärtige Beiträge ein Denkmal setzen wird. Die deutsche Schriftsteller- und Theaterwelt ersucht Herr N. um Vorschläge und Beiträge für ein Immermann-Buch, vielleicht auch für eine Immermann-Stiftung.

Aus dem Jahresbericht über die Herausgabe der Monumenta Germaniae historica (Sitzungsber. der kgl. Pr. Ak. d. Wiss. XX), den der Vorsitzende der Centraldirection, Herr Geh. Regierungsrath Prof.

Dr. E. Dümmler, versendet, heben wir hervor, daß die 22. Plenarversammlung in diesem Jahre vom 9. bis 11. April in Berlin abgehalten wurde. Im Laufe des Jahres 1895/96 erschienen in der Abtheilung Auctores antiquissimi: 1) Chronica minora saec. IV. V. VI. VII ed. Th. Mommsen III, 2 (= A. a. XIII, 2); in der Abtheilung Scriptores: 2) Deutsche Chroniken I, 2 (der Trierer Silvester, das Annolied); 3) Annales regni Francorum inde ab a. 741 usque ad annum 829, qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi, recogn. Frid. Kurze; 4) von dem Neuen Archiv der Gesellschaft Bd. XXI, herausgegeben von H. Breßlau. Unter der Presse befinden sich ein Folioband, 8 Quartbände. In Bezug auf den Stand der mannichfachen im Druck befindlichen oder vorbereiteten Arbeiten müssen wir auf den Bericht selbst verweisen.

Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten u. Schriftsteller (A. V.) versendet einen Auszug aus ihrem demnächst erscheinenden Jahresberichte für 1895. Die Anstalt zählte Ende December 1895 474 ordentliche u. 50 unterstützende Mitglieder. Das Gesammtvermögen der Anstalt bezifferte sich Ende December 1895 auf ℳ. 206840. Die rechnerischen Grundlagen der Pensionsanstalt sind nach dem Gutachten des Versicherungstechnikers Dr. Wolf in Leipzig die denkbar sichersten. Der Bericht wird vom Bureau der Anstalt (München, Max Josephstraße 1/10) kostenlos versandt.

Preisaufgaben der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft für die Jahre 1896—1899.

I. Historisch-nationalökonomische Section.

1) Für das Jahr 1896. — Eine eingehende Untersuchung der wirthschaftlichen, socialen und politischen Bewegung in irgend einer größeren deutschen Stadt des ausgehenden Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf die Wirkungen des seit Ende des 14. Jahrhunderts aufkommenden capitalistischen Individualismus.

2) Für das Jahr 1897. — Untersuchung über die Sprache der deutschen Urkunden in der kaiserlichen Kanzlei Karl's IV.

3) Für das Jahr 1898. — Eine eingehende Untersuchung und vergleichende Darstellung des nationalen Gewerbes bei den eingeborenen Völkern eines oder mehrerer außereuropäischer Erdtheile unter besonderer Berücksichtigung der Betriebsformen der Stoffumwandlung und der Absatzweisen der Fabrikate.

4) Für das Jahr 1899. — Eine Darstellung der wirthschaftlichen und socialen Entstehungsursachen, der Lebensbethätigung und der Einflüsse der Genossenschaften in der späteren griechischen Geschichte.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

1) Für das Jahr 1896. — Eine durch Darstellung der bisher gewonnenen Ergebnisse eingeleitete Experimentaluntersuchung über den Einfluß, den die verschiedentlich abgeänderten Lebensbedingungen auf die Entwickelungsvorgänge eines (höheren oder niederen) Thieres ausüben.

2) Für das Jahr 1897. — Die Integrationsmethoden partieller Differentialgleichungen zweiter und höherer Ordnung, welche eine unendliche Gruppe von Berührungstransformationen gestatten, sollen entwickelt und an möglichst instructiven und vollständig durchgeführten Beispielen illustriert werden.

3) Für das Jahr 1898. — In Green's Untersuchungen über Kräfte vom Gesetze $\frac{1}{r^n}$ finden sich gewisse Aufgaben und gewisse Schwierigkeiten nur ganz beiläufig besprochen. Die Gesellschaft wünscht eine wirkliche Lösung dieser von Green in seiner Abhandlung nur angedeuteten Aufgaben, sowie auch die Ausfüllung und Aufklärung der in der genannten Schrift vorhandenen Lücken und Dunkelheiten.

4) Für das Jahr 1899. — Es sollen unter Berücksichtigung der den Gegenstand behandelnden Literatur auf experimentellem Wege Beiträge zur Lösung der Frage geliefert werden, von welchen Verhältnissen bei krystallisierenden Substanzen die Entstehung der verschiedenen einzelnen Krystallformen oder die gegenseitige Combination derselben abhängig ist. Es wird gewünscht, daß namentlich dabei solche Substanzen in Betracht gezogen werden, welche eine Verallgemeinerung der gewonnenen Resultate auf die natürlichen Mineralvorkommnisse zulassen würden.

Der Preis für jede gekrönte Abhandlung beträgt 1000 ℳ.

Die anonym einzureichenden Bewerbungsschriften sind, wo nicht die Gesellschaft im besonderen Falle ausdrücklich den Gebrauch einer andern Sprache gestattet, in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginiert, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Umschlage begleitet sein, welcher auf der Außenseite das Motto der Arbeit trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angiebt. Jede Bewerbungsschrift muß auf dem Titelblatte die Angabe einer Adresse enthalten, an welche die Arbeit für den Fall, daß sie nicht preiswürdig befunden wird, zurückzusenden ist. Die Zeit der Einsendung endet mit dem 30. November des angegebenen Jahres, und die Zusendung ist an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1896 Geh. Hofrath Professor Dr. W. Scheibner, Schletterstraße Nr. 8 in Leipzig) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden durch die Leipziger Zeitung im März oder April des folgenden Jahres bekannt gemacht. Die gekrönten Bewerbungsschriften werden Eigenthum der Gesellschaft.

R. Leuckart, Präses.

W. Scheibner. W. Hankel. A. Leskien. E. Sievers.
K. Lamprecht. H. Lipsius. K. Bücher. F. Zirkel.

Literarische Anzeigen.

Verlag von **Leopold Voss** in **Hamburg.**

Zum 24. April, dem hundertjährigen Geburtstage des Dichters erschien soeben:

Karl Immermann.

Eine Gedächtnisschrift.

Mit Beiträgen

von

R. Fellner, Johs. Geffcken, O. H. Geffcken, R. M. Meyer, F. Schultess.

Mit einem Porträt Immermanns in Photogravure u. einem Bühnenbild in Lichtdruck.

Preis ℳ 6, —.

Im Verlage von **S. Hirzel** in **Leipzig** ist soeben erschienen:

PROLEGOMENA

ZUR

GESCHICHTE DES THEATERS

IM ALTERTHUM.

UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE ENTWICKELUNG DES DRAMAS, DER BÜHNE, DES THEATERS

VON

ERICH BETHE

A. O. PROFESSOR DER KLASSISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT ZU ROSTOCK.

Preis geheftet ℳ 5, —.

Berliner Bücher-Auction.

18.—21. Mai 1896.

Versteigerung eines kostbaren Deutschen Bücherschatzes.

Diese Sammlung, welche in einem Zeitraum von 22 Jahren von einem Kenner der deutschen Litteratur zusammengebracht worden ist, schliesst sich an die bekannten Büchersammlungen von Heyse, Maltzahn, Karajan ebenbürtig an, ja, sie übertrifft sogar die beiden letzten durch den Reichthum der hier vereinigten Seltenheiten ersten Ranges.

Um nur einige der grössten Kostbarkeiten anzuführen, erwähne ich die erste *Deutsche Bibel (Strassburg 1465—66)* aus dem Besitz Klemm's, dem es trotz reicher Mittel und grossen Eifers erst am Ende seines Lebens gelang dieselbe zu erhalten. Ferner die neunte *Deutsche Bibel 1483*, *Luthers Septemberbibel 1522*, *Luthers Busspsalmen 1517*, desselben *Betbüchlein* mit eigenhändiger Widmung an seine Freundin Argula von Stauffen-Grumbach, die *Deutsche Messe*, sowie die übrigen Lutherschriften in reicher Fülle und in Original-Ausgaben.

Unvergleichlich ist das Fach der Hymnologie vertreten. Die *Uslegunge der Hymbs 1492*, der *Guldin Spiegel des Sunders 1497* sind Seltenheiten ersten Ranges. Das *Enchiridion geistlicher gesenge. Wittenberg 1526* war bisher völlig unbekannt und ist Unicum.

Geyler von Keysersberg, Sebastian Brant, Murner, Fischart etc. etc. sind in den seltenen Original-Ausgaben vorhanden.

Hervorragend ist die Zahl der so kostbaren alten Volksbücher, darunter die *Melusine 1491*, *Griseldis 1482*, *Buch der Liebe 1587*.

Auch das 17. und 18. Jahrhundert ist durch die besten Autoren und die seltensten Ausgaben vertreten.

Unter den die Sammlung eröffnenden Wörterbüchern findet man *Frisius, Dictionariolum puerorum 1556*, ein Werk, das selbst J. Grimm unbekannt blieb, und welches weder das British Museum noch die Berliner Königliche Bibliothek besitzt.

Der Katalog, systematisch geordnet und mit einem alphabetischen Register versehen, steht gegen Einsendung von ℳ. 1 zur Verfügung.

Ein Aufschlag wird bei dieser Auction **nicht** erhoben.

Berlin, Dessauerstrasse 2. J. A. Stargardt.

Im Verlage von **S. Hirzel** in **Leipzig** ist soeben erschienen:

Leitfaden

für

Archivbenutzer

von

Dr. Max Bär,

Königlichem Archivar.

Preis geheftet Mk. 1,60.

Verlag von **Gustav Fischer** in **Jena.**

Soeben erschien.

Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae.

= Zweiter Halbband. =

(1120—1152.)

Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde bearbeitet und herausgegeben

von

Otto Dobenecker.

Preis 15 Mark.

Autographen-Versteigerung in Berlin am 7., 8. und 9. Mai.

Soeben erschien:

Katalog einer schönen Autographen-Sammlung.

Zum grössten Theile aus dem Besitze eines wohlbekannten Sammlers. 1172 Nummern (Fürsten und Krieger. — Der dreissigjährige Krieg. — Schriftsteller. — Musiker.

Die Versteigerung geschieht durch den Unterzeichneten, von dem Kataloge auf directe Bestellung gratis und franco zu erhalten sind.

Berlin, April 1896.

Leo Liepmannssohn, Antiquariat.

SW. Bernburger-Strasse 14.

Im Verlag von

C. Bertelsmann in Gütersloh

ist soeben erschienen:

Faust und Parcival.

Eine Nacht- u. e. Lichtgestalt v. volksgeschichtlicher Bedeutung

von

Prof. Dr. **Alb. Freybe.**

ℳ 4, 80; geb. ℳ 5, 50.

Hierzu eine Beilage von C. L. Hirschfeld in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 35. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 19.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 9. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kendtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lea, Henry Charles, **History of auricular confession** and indulgences in the latin church. Volume I & II. Confession and absolution. Philadelphia, 1896. Lea brothers & Co. (XII, 523; VIII, 514 S. Gr. 8.)

Der gelehrte Verf. der Geschichte der Inquisition und der Geschichte des Cölibates beschenkt uns mit einer neuen Frucht seines Fleißes und seiner Erudition. Das Werk scheint (die Vorrede giebt darüber keinen Aufschluß) auf vier Bände angelegt zu sein, von welchen die beiden ersten, jetzt vorliegenden, die Beichte behandeln und die folgenden dem Ablasse gewidmet sein werden. Der Titel der ersten Abtheilung ist etwas zu enge gefaßt. Denn der Verf. handelt auch, was freilich mit seinem Thema unmittelbar zusammenhängt, über die Buße und ihre Formen, über Reconciliatio und absolutio, giebt Notizen über die Entwickelung der Lehre von der Schlüsselgewalt, von den Sacramenten 2c. Ebenso finden sich ausführliche Erörterungen über Beichtgeheimniß, Beichtstuhl, Beichtgroschen und anhangsweise im ersten Bande eine kurze Beleuchtung der Lehre Luther's, der reformierten und der anglicanischen Kirche. Ebenso werden im zweiten Bande die Morallehren der Kirche behandelt und ausführlich der Probabilismus, die Mentalreservation 2c. erörtert. Er will die Entwickelung des Dogma charakterisieren an einem hervorragenden Beispiele und er zeigt, wie im Laufe dieser Entwickelung Lehren, die für ketzerische erachtet wurden, einige Jahrhunderte später eine dogmatische Fixierung erhalten haben. Nach ihm hat die alte Kirche dem Sünder keine Vergebung der Sünden gewährt und habe die Reconciliatio nur die Beziehungen des Büßenden zur Kirche wiederhergestellt, nicht die des Sünders zu Gott. Um dessen Verzeihung habe der Sünder sich selbst bemühen müssen, und die Buße sei nur ein von der Kirche zu diesem Behufe empfohlenes Mittel gewesen, ebenso wie die Gebete der Gläubigen und der Priester und Bischöfe. Erst nachdem die Lehre von der Schlüsselgewalt sich herausgebildet hatte, habe die Kirche die Versöhnung des Büßenden mit Gott übernommen, dann als vollzogen bekundet und schließlich selbst gewährt. Wenn auch dieser Entwickelungsgang im Großen und Ganzen dem Bilde entspricht, welches die bisherige akatholische Forschung entworfen hatte, so bleibt dem

Verf. doch das Verdienst, die einzelnen Stadien scharf fixiert und das Ganze planmäßig und präcise herausgearbeitet zu haben. Dabei müssen freilich einige Eigenthümlichkeiten des Verf.'s hervorgehoben werden. Daß die neuere Literatur sich vielfach mit den vom Verf. behandelten Fragen beschäftigt habe, wird nirgends auch nur erwähnt. Pijper's Buch, die Untersuchungen von Goetz, Hahn, Stintzing, Duchesne, Löning, Hinschius, Schmitz werden nirgends citiert, überhaupt namentlich die kirchenrechtliche Literatur ignoriert, obgleich der Verf. besonders mit der letzteren sich hätte auseinandersetzen müssen, schon weil seine Auffassung von der Excommunication von der jetzt herrschenden stark abweicht und auch die erforderliche Klarheit vermissen läßt. Im Uebrigen ist die Literaturkenntniß des Verf.'s eine erstaunliche, und er ist mit den theologischen Schriften in einer Weise vertraut, wie dies nur durch langjähriges Studium erreicht werden kann. Dabei ist freilich noch eine andere Eigenthümlichkeit des Verf.'s hervorzuheben. Auf die Ausgaben, die er benutzt, legt er nicht das Gewicht, wie es die deutsche Wissenschaft beansprucht. Die Scriptores benutzt er ebenso wenig wie die Capitularien in den Ausgaben der Monumenta Germaniae (auf der einen Seite 110 in Band II werden diese nach Baluze, Hartzheim und Martene citiert), die Vitae nicht in den modernen kritischen, die Jaffé'schen Regesten (2, 148) in der ersten Auflage, das Corpus iuris canonici wohl nach einer alten römischen. Aus dem letzteren Umstande erklärt sich auch wohl das mehrfach vorkommende Versehen (vgl. S. 39, 50, 52) daß er die Statuta eccl. antiquae als Conc. Carthag. citiert. Ebenso, daß er S. 57 die Decretalen Gregor's IX in die Zeit um 1235 verlegt, während sie doch 1234 publiciert worden sind, daß er S. 136 Gratian in Rom arbeiten läßt, daß er S. 37, 169 das C. Later. IV in das Jahr 1216 setzt, S. 25 verkennt, daß Gratian die dort citierte Stelle dem Burchard entnommen hat, S. 34, Anmerk. 1 übersieht, daß Regino die citierte Stelle nicht dem C. Agathense zuweist, Band II S. 101 irrig behauptet, daß die Stelle des Appendix c. Lateran. nicht in den Decretalen Gregor's IX stehe (vgl. c. 20 X 15, 9); 2, 48 übersieht, daß nicht Ivo, sondern Burchard Urheber der falschen Inscription ist, 2, 104 C 22 (nicht 12) qu. 1. c. 77 für eine gefälschte Decretale ausgiebt, während Theodulf von

Orléans der Verfasser ist ꝛc. Warum Ivo von Chartres nur als heil. Ivo citiert wird, ist unerfindlich, da der heil. Ivo mit dem Ivo Carnotensis nicht identisch ist. Das Citat S. 85, 4 ist falsch, auf S. 220 ist statt c. 89 zu lesen c. 88 de penit. D. 1, die Fälschung des Benedict Levita ist nicht in Mainz veranstaltet worden (Band II, S. 75), II, S. 90 ist statt Pommern Pomesanien zu lesen ꝛc. Wir wollen mit diesen Bemerkungen den Werth der schönen Arbeit nicht herabsetzen, aber vielleicht haben sie die Folge, den Verf. zu veranlassen, auch nach dieser Richtung den Forderungen der modernen Wissenschaft nachzukommen, die ihm, wie schon so oft, so auch bei diesem Buche rege Förderung verdankt.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 17.

Inh.: Die Wahrhaftigkeit vor dem Altar. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 6. — Die lutherische Kirche in Nordamerika. 3. — Die Lehre von der hl. Schrift in der Brüdergemeinde. — Die Gnadauer Osterconferenz. — Die obligatorische Civilehe und die lutherischen Freikirchen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 16.

Inh.: E. Grimm, Kirche und Wissenschaft. 1. — Der 19. deutsche Protestantentag — O. Umfrid, die Organisation der Berufsstände nach K. Chr. Plank. (Schl.) — Das Urtheil gegen Friedrich Steudel. 2.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Die neue Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. 4. Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Kralik, Rich., **Weltwissenschaft.** Ein metaphysischer Versuch. Wien, 1896 (95). Konegen. (VII, 175 S. Kl. 8.) *M.* 4.

A. u. d. T.: Weltweisheit. Versuch eines Systems der Philosophie in drei Büchern. I. Weltwissenschaft (Metaphysik). II. Weltgerechtigkeit (Ethik). III. Weltschonheit (Aesthetik). I.

Mit diesem Bändchen erscheint der erste oder der Reihenfolge des Erscheines nach der dritte Theil der „Weltweisheit“ des Verf.'s. Den dritten Theil, „Weltschönheit“ haben wir in Jahrg. 1894, Nr. 14, Sp. 468 fg., den zweiten, „Weltgerechtigkeit“, in Jahrg. 1895, Nr. 36, Sp. 1276 fg. d. Bl. angezeigt. Wie seine Vorgänger zerfällt auch dieser Theil in drei Abschnitte, einen grundlegenden, einen historischen und einen systematischen („Metaphysik der Wissenschaften“). Die metaphysische Methode des Verf.'s ist eine sehr einfache. Wie das musikalische Ohr ohne Rechnen die rechte Stimmung der Musik heraushört, so hat die Seele die Fähigkeit, auf einen Blick das sicher zu erfassen, dem die verständige Forschung mühsam nachkriechen muß. Freilich soll diesem Schauen ein kritisches Nachrechnen folgen, wie die alten Germanen ihre Beschlüsse zuerst beim abendlichen Gelage faßten und am anderen Morgen der kritischen Nachprüfung unterwarfen (nach Tacitus fanden nur die Berathungen am Abend statt!). Nach dieser Methode gewinnt der Verf. spielend (der vorliegende Band trägt das Platonische Motto: παιδιᾶς χάριν, auch der dritte Band hatte ein ähnliches Motto) einen eigenartigen spiritualistischen Monismus, dessen wesentliche Züge wir schon aus den früheren Bänden kennen. Mit einer Phantasie von staunenswerther Beweglichkeit und einer brillanten Stilistik löst er mühelos die Probleme der absoluten Persönlichkeit nebst einer Art von Trinität, der Schöpfung, der Theodicee. Als der göttliche Weltzweck erscheint eigenes Fühlen der Gottheit in Lust und Leid, Spiel als die sich selbst genügende Thätigkeit, die ihren Zweck in sich selbst findet. Der Geist will in dieser Thätigkeit, dem Weltspiele, sich fühlen und genießen, aber auch sich selbst erkennen. Der Fluch der Welt, das Räthsel des Lebens ist, daß durch die Leidenschaftlichkeit der Spielenden das Spiel bitterer Ernst wird. Diese Leidenschaftlichkeit ist der Teufel, der Spielverderber. Es wird nicht recht klar, ob der Verf. wie Jakob Böhme auch diesen Teufel in Gott begreifen will oder ob hier der nicht aufgehende Rest dieser sanguinisch-optimistischen Weltanschauung steckt. Jedenfalls ist ihm das Schicksal die göttliche Spielregel. Persönlich ist nach unserem Verf. die Welt, persönlich die idealen Mächte als Götter, Dämonen und Engel; die Schutzengel sind das intelligible Ich der einzelnen Menschen. Die Himmelskörper, auch die Erde, sind beseelt; die Gattungsbegriffe haben substantielle Wesenheit, die Materie ist nur der letzte Ausläufer des Geistes. Das alles wird säuberlich nach 9 Kategorien schematisiert und in ein wundervoll klappendes System gebracht. Nur schwer widerstehen wir der Versuchung, einige besonders merkwürdige Blüthen dieses poetisch-phantastisch-sinnigen Unsinns (z. B. S. 57, 59 fg. 76, 151) wörtlich auszuheben. Es ist eine Salonmetaphysik, flüssig und elegant, mit etwas Hautgout, wie wir in den früheren Bänden eine entsprechende Salonethik und Salonästhetik erhielten. Es ist etwas für geistreiche, dem Beichtvater halb entwachsene, schon etwas blasierte Aristokratinnen, das geniale und congeniale Product einer kranken Cultur. Der historische Theil zeigt in flüchtigen Streiflichtern, wie in allen Philosophien ein Element dieser Erkenntniß enthalten ist. Der systematische Theil zeigt an allen Wissenschaften, sogar an der Magie, ihre metaphysische Seite auf und weist ihnen von dieser aus ihre besonderen Aufgaben zu. Wir können hier das Einzelne auf sich beruhen lassen. Der Verf. wird ja nicht verlangen, daß wir seinen **lusus ingenii** (S. 162) als etwas Anderes, denn als ein Abbild des großen Weltspiels selbst, nämlich als ein geistreiches Spiel nehmen. **Drng.**

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von P. Natorp. N. F. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: J. Bergmann, der Begriff des Daseins und das Ich-Bewußtsein. — M. J. Monrad, Idee und Persönlichkeit. — F. Staudinger, über einige Grundfragen der kantischen Philosophie. — P. Natorp, Ist das Sittengesetz ein Naturgesetz? Bemerkungen zum vorstehenden Aufsatz F. Staudinger's. — L. Stein, die Wandlungsformen des Eigenthumsbegriffs. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der systemat. Philosophie.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Hrsg. von R. Falckenberg. N. F. 108. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Siebeck, Platon als Kritiker aristotelischer Ansichten. 3. — A. Grotenfelt, warum vertrauen wir den grundlegenden Hypothesen unseres Denkens. 1. — E. v. Hartmann, die letzten Fragen der Erkenntnißtheorie und Metaphysik. 1. — K. Vorländer, Herbert Spencer's Sociologie. — A. Doering, über Nerrlich's Dogma vom classischen Alterthum. Nach einem in der philosoph. Gesellschaft zu Berlin gehaltenen Vortrage. — H. Siebeck, Platon als Kritiker aristotelischer Ansichten. Nachtrag.

Geschichte.

Khalīl ed Ḍâhiry, Zoubdat Kachf al Mamâlik. Tableau politique et administratif de l'Egypte, de la Syrie et du Hidjâz sous la domination des sultans Mamlouks, du XIIIe au XVe siècle. Texte arabe publié par Paul Ravaisse. Paris, 1894. Leroux. (157 S. 8.) Fr. 12.

Publications de l'Ecole des langues orientales vivantes, IIIe série, vol. XVI.

Hr. Ravaisse legt uns hiermit die arabische Textausgabe von Khalil ed Dâhiri's Zubdat Kašf al mamâlik vor, über dessen interessanten Inhalt uns schon der französische Untertitel orientiert: handelt es sich doch um ein politisch-administratives Gemälde, eine Art Statistik des Aegypten, Syrien und das Ḥigâz umfassenden Mamlukensultanats, wie es sich dem im Staats- und Hofdienst stehenden Verf. ca. 839 = 1435 (mit geschicht-

lichen Rückblicken) darstellte. Es liegt uns nur der nackte arabische Text vor, in den Noten werden zwar die zwei benutzten Handschriften A und B genannt, über die, wie über alles Andere, wir mit keiner Silbe Aufklärung erhalten: es soll das alles jedenfalls in der zu erwartenden Uebersetzung nachgeholt werden; selbst ein Verzeichniß zahlreicher Versehen und Druckfehler ist noch nicht beigegeben. Zu Grunde gelegt ist natürlich die alte, schon vielfach benutzte Pariser Hdschr. A (n. 1724), und verglichen die sonst einzig bekannte Oxforder (B). Für die Erläuterungen sollte Ravaisse das hundert Jahre früher geschriebene, neulich 1312 in Kairo gedruckte ähnliche Werk alta'rif bilmuṣṭalaḥ alšerif von Šihâb eddîn b. el'Omari (gest. 749 =1348) benutzen, das uns ebenfalls eine Art Staatsalmanach des syro-ägyptischen Mamlukensultanats bietet (vgl. das von Pertsch noch nicht erkannte Bruchstück Goth. 1657 und HH II 318). Auch sollte untersucht werden, ob und wie weit Khalîl seinen Vorgänger benutzt hat. Der Uebersetzung mit den einleitenden Bemerkungen und sachlichen Erläuterungen sehen wir mit hohem Interesse entgegen. C. F. S.

Schrader, Fr. H., Leben und Wirken des sel. Meinwerk, Bischofs von Paderborn 1009—1036. Paderborn, 1895. Junfermann. (104 S. 8.) ℳ 1.

In den letzten Jahrzehnten haben verschiedene Schriften in Tageblättern, freien Drucken und Zeitschriften die westfälische Historiographie geradezu discreditiert (vgl. Correspondenzblatt der westd. Zeitschrift 1892, S. 140 f.), indem sie die schriftlichen und monumentalen Quellen, die allgemeineren oder näheren Vorarbeiten nur halbwegs oder gar nicht ausbeuteten und daher der Wissenschaft eher schadeten als nützten. Eine rühmliche Ausnahme macht, obwohl ihre Aufgabe historisch sehr bedeutsam und ihre Lösung nicht leicht ist, die oben angezeigte (chronologische) Monographie über den Bischof Meinwerk von Paderborn; sie entbehrt eines beschränkten Standpunctes und verwerthet geschickt sowohl die Schriftquellen, als in weiterem Umfange die Vorarbeiten in fließender Sprache. Da sie jedenfalls bald eine neue Auflage erfahren wird, so seien hier an Vorarbeiten einige Ergänzungen gebracht, und zwar bezüglich der Meinwerk'schen Familie (S. 13) Tibus, Alter der Kirchen zum heil. Martinus und zur heil. Aldegundis in Emmerich, 1875. Bezüglich der Externsteine (S. 89) (außer Dewitz) A. Kisa „Die Externsteine" in den Bonner Jahrbüchern (1893) H. 94, S. 73 fg. mit Abbildungen; betreffs der Klosterkirche Abdinghof (S. 92) der Aufsatz „Die evangelische Kirche zu Paderborn" im Christlichen Kunstblatte 1872, Nr. 3 fg. mit Abbildungen; bezüglich der Busdorfkirche zu Paderborn (S. 96), deren seltsame Doppelthürme mit (sächsischem) Mittelbau thatsächlich von Meinwerk herrühren, Nordhoff im Repertor. f. Kunstwissenschaft XII, 383: derselbe hat auch, was der Leser leicht als Schrader's Forschung (S. 19, 21) hinnehmen kann, in den Bonner Jahrbüchern 89, 165 ff. zuerst im Osten des jetzigen die Lage des älteren Domes und in dem „Magazin" das Gebäude der berühmten Domschule Imad's nach 1068) erkannt. Und warum hat der Verf. wohl Wurffbain's Angaben über Meinwerk's merkwürdige „Meliorationen der Boker Heide" in Erbkam's Zeitschrift für Bauwesen 1856 VI. 18 mit Tafel und Leidenroth's Abhandlung im Gymnasial-Programm Hamm 1860 nicht in Anschlag gebracht? β.

Haucke, Dr. Rudolf, Prof., Pommersche Culturbilder. Studien zur pommerschen Geschichte. Stettin, 1895. Saunier. (63 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der auf dem Gebiete pommerscher Localgeschichte bereits bewährte Verf. giebt in diesem Bändchen eine neue reife Frucht seiner Studien, die sich ebenbürtig den früheren anreiht. In anregender Weise und gefälliger Darstellung behandelt er, zum Theil auf handschriftliches Material, besonders den Nachlaß des 1773 gestorbenen Pastors Wachse, gestützt, vier mit einander in keinem directen Zusammenhange stehende Themata. Zwei derselben führen uns ins 17. Jahrhundert: die Skizze über das Adelsleben und über Hinterpommerns Schwedenzeit. Die beiden andern, so die Charakteristik der Bedeutung Pommerns in der Hanse und die Darstellung der Kamminer Bischöfe, bieten über die Entwickelung eines längeren Zeitraumes Aufschluß. Da der Verf. versteht, die ortsgeschichtlichen Probleme, die er behandelt, zu den allgemeinen gleichzeitigen Zuständen im Deutschen Reich in Beziehung zu setzen, gewinnt seine Forschung an Werth.

W. St.

Botero, Ernesto, Prudenza di Stato o maniere di governo di Giovanni Botero. Con ritratto di G. Botero. Mailand, 1896. Hoepli. (LXXVII, 551 S.) L. 6.

Erst vor etwa einem Jahre erschien das dreibändige Werk von Carlo Gioda La vita et le Opere di Giovanni Botero (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 13, Sp. 447 d. Bl.), worin das Leben und die Werke dieses Gelehrten des 16. Jahrh.'s durch eine äußerst sorgfältige Schilderung dem gegenwärtigen Geschlecht in Erinnerung gebracht und veranschaulicht wurden. Der Verf. dieser Biographie und Charakteristik Botero's beklagte es (1. Bd. S. 329), daß dieser so fruchtbare und so vielseitige Schriftsteller sich nicht die Mühe genommen habe, die in seinen verschiedenen Schriften zerstreuten Ideen über das Staatswesen, im Anschluß an sein Hauptwerk: Ragion di Stato, zu einem systematischen Ganzen zusammenzufassen. Diesen Gedanken scheint der Verf. des jetzt vorliegenden Werkes: Prudenza di Stato, ein Namenverwandter und wohl ein Nachkomme des alten Botero, aufgefaßt zu haben. Er giebt, wie er in der sehr ausführlichen Vorrede sagt, einen Abriß der Lehren, der Vorschriften, der Sentenzen Botero's, die sich auf den Staat beziehen, und will solchergestalt, was derselbe darüber in seinen mannigfachen Schriften vorgebracht, gleichsam in ein System zusammenfassen. Wir erhalten so eine ganze Reihenfolge von Betrachtungen, gruppiert unter fünf Gesichtspuncte: 1) philosophische und moralische (über die Gesetze der Natur und speciell der menschlichen Natur, über die Leidenschaften, die Tugenden und die Laster des Menschen, über geistige und körperliche Gesundheit, über die Pflichten der Menschen gegen einander, dann über die Erziehung und die Ausbildung der verschiedenen Talente ꝛc.; 2) politische (über Bevölkerung, Ständeunterschiede, die besten Mittel zu regieren und die Völker zufrieden zu erhalten, über innere und äußere Sicherheit der Staaten ꝛc.); 3) religiöse (theils allgemeine, theils auf das Christenthum und die römische Kirche bezügliche); 4) militärische (über die Waffen zu Lande und zur See, über die Eigenschaften eines Feldherrn, sogar specifisch-strategische); endlich 5) staats- und volkswirthschaftliche (über Steuern, Handel, Landwirthschaft und Industrie, Colonien ꝛc.). Der Grundton aller dieser Betrachtungen ist ein sittlich ernster, ein politisch freier und wohlmeinender. Von seinem Vorgänger Machiavelli unterscheidet sich Botero vortheilhaft darin, daß er den Regierenden nicht nur immer die höchsten Ziele des Handelns vorschreibt, sondern auch die edelsten Mittel zu deren Erreichung. Natürlich urtheilt Botero über Manches, gemäß den damaligen Verhältnissen, anders als wir heutzutage. Doch könnten seine Gesinnungen und seine Grundanschauungen noch heute Regierenden und Politikern vielfach zur Lehre und Nachahmung empfohlen werden. Der Verf. sucht sich darüber zu rechtfertigen, daß er bei den einzelnen Betrachtungen nicht angeführt habe, welchem Werke Botero's er jede derselben entnommen habe. Bei der Schwierigkeit, diese Werke zu bekommen, würden allerdings solche Citate von wenig Nutzen gewesen sein. Von den Beispielen, mit denen Botero seine Ansichten über Staatseinrichtungen, Regierungsmaximen ꝛc. belegt, hätten manche, wie die

Bezugnahmen auf das alte römische Reich, auf die Türkei ꝛc., wohl unbedenklich im Interesse der Kürzung hinweggelassen werden können.

1) **Schultheß' Europäischer Geschichtskalender.** N. F. 11. Jahrgang 1895. (Der ganz. Reihe XXXVI. Bd.) Hrsg. von Gust. Roloff. München, 1896. Beck. (VIII, 379 S. Gr. 8.) ℳ 8.

2) **Wippermann, Deutscher Geschichtskalender für 1895.** Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- und Auslande. 1. Band. Leipzig, 1896. Grunow. (XV, 389 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Wir bringen auch diesmal wie früher beide concurrierende Geschichtskalender, von denen der erstere als vollständiger Jahrgang, der letztere wie gewöhnlich mit dem ersten Theile vorliegt, gemeinschaftlich zur Anzeige. Daß beide sich nunmehr eine Reihe von Jahren neben einander behauptet haben, ist der beste Beweis nicht bloß für die Brauchbarkeit eines jeden in seiner Art, sondern auch dafür, daß einer den andern ergänzt. Ref. kann sich, was diesen Punct betrifft, auf das von ihm bei Gelegenheit früherer Jahrgänge Gesagte beziehen, und wer z. B. die Abschnitte über die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck mit einander vergleicht, wird es wieder bestätigt finden. Einige kleine Irrthümer sind bei der Schnelligkeit der Herstellung verzeihlich; so ist der Präsident des preußischen Staatsministeriums, an den Bismarck sein Dankschreiben richtet, nicht, wie bei Wippermann steht, Graf Eulenburg, sondern Fürst Hohenlohe.

Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von F. Vogt u. O. Jiriczek. Jahrg. 1895/96. Nr. 8.

Inh.: Kühnau, schlesische Märchen und Sagen. — Sitzungsbericht.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 5. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: L. Keller, die Berliner Mittwochs-Gesellschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der Geistesentwickelung Preußens am Ausgange des 18. Jahrh.'s. — Ders., zur Geschichte des Zunftwesens und der Zunftgebräuche. — Georg Loesche, ungedruckte Briefe zur Geschichte des Comenius und der böhmischen Brüder. Aus dem de Geer'schen Familienarchive. — Neue Arbeiten über Daniel Ernst Jablonski. — Ein neues Werk zur Geschichte des sog. Anabaptismus.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. 4. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: G. Kohfeldt, der Unterricht in der Sittenlehre nach Comenius. — Rundschau. — Gesellschafts-Angelegenheiten.

Länder- und Völkerkunde.

Middendorf, E. W., Peru. Beobachtungen und Studien über das Land und seine Bewohner während eines 25jähr. Aufenthaltes. III. Band. Das Hochland von Peru. Mit 79 Textbildern, 93 Tafeln und 1 Karte. Berlin, 1895. Oppenheim. (XV, 603 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Nachdem wir in der Besprechung des ersten und zweiten Bandes dieses merkwürdigen, an guten Beobachtungen und Gedanken und fesselnden Schilderungen reichen Werkes den Plan und die Methode des vielerfahrenen Verf.'s näher bezeichnet haben, wollen wir der Uebersicht des Inhaltes dieses dritten Bandes einige Worte über den Gesammteindruck der Leistung voraussenden. Der Verf. berichtet aus einer langjährigen Erfahrung entweder Selbsterlebtes und Selbstgesehenes, oder bietet die Früchte seiner Studien in der Wenigen zugänglichen einheimischen Literatur über Peru. Seine Aufmerksamkeit ist in erster Reihe dem Volk aller Stände (er ist Arzt) zugewendet, in dessen Sprache, Lebensweise und Sitten er tief eingedrungen ist. Daher auch ausführliche Betrachtungen über Politisches und Wirthschaftliches, die man gerade hier nicht suchen würde. Den zum Theil unbeschriebenen Alterthümern aus voreuropäischer Zeit, die er im Küstengebiet und mehr noch im Inneren studierte, sind eingehende Schilderungen gewidmet. Aber auch die sociale und Rassenfrage der Gegenwart beleuchten seine Beobachtungen, und selbst für Einzelheiten, wie die großen Meiggs'schen Eisenbahnbauten, bringt er Quellenmaterial. Naturerscheinungen sind gut beobachtet und auffallende, wie Erdbeben, genau beschrieben. Das Buch ist eine Fundgrube von Thatsachen. Aber wenn der Verf. seine Meinung über ethnographische Fragen abgiebt, sind uns auch seine Urtheile willkommen, die durch gründliche Sprachstudien gestützt sind. Schade, daß nur der zufällige Faden der Reisen alle mannigfaltigen Beobachtungen, Studienergebnisse und Schilderungen verbindet, in deren Reichthum man sich auch selbst mit Hülfe des dem dritten Bande beigegebenen alphabetischen Registers nicht leicht zurechtfindet. Der dritte Band, der uns nun vorliegt, giebt zuerst eine Uebersicht des peruanischen Hochlandes und schildert dann das Hochland von Mittel-Peru, das von Nord-Peru, den Titicaca-See mit seinen Umgebungen und das Hochland von Süd-Peru nach Reisen in den Jahren 1886—1888. Die Reiseerzählung, die nie ermüdend wird, unterbrechen kleine Monographien, unter denen wir die Abschnitte über Chavin de Huantar, La Paz, die Insel Titicaca, die Ruinen von Tiahuanaco, Kusko, Sacsahuaman und Ollantai-Tambo besonders hervorheben. Anziehend ist auch die Schilderung der Vegetationsbilder in der Einleitung. 79 Textabbildungen, 93 Tafeln nach eigenen Photographien und eine Originalkarte des Titicaca-Gebietes sind erwünschte Beigaben des als eine wesentliche Bereicherung der Amerika-Literatur dankbar zu begrüßenden Buches.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 23. Band. Nr. 3.

Inh.: A. Voeltzkow, West-Madagaskar auf Grund eigener Anschauung. — Briefliche Mittheilungen von Ed. Seler über seine Reise in Mexiko. — Vorgänge auf geographischem Gebiet.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 17.

Inh.: Reinecke, die letzten vulkanischen Bildungen auf den Samoa-Inseln. — E. Hahn, kaukasische Dorfanlagen und Haustypen. 2. (Mit Abb.) — G. v. Buchwald, Atebar und Uhu im germanischen Elementargedanken. 2. — H. Seidel, Ethnographisches aus Nordost-Kamerun. — H. Zondervan, die Kangean-Inseln.

Naturwissenschaften.

Jakob, A., Realschulrector, **Unsere Erde.** Astronomische und physische Erdbeschreibung. Eine Vorhalle zur Länder- und Völkerkunde. 2. unter Mitwirkung von J. Plaßmann erweit. u. verb. Auflage. Mit 1 Titelbild, 138 Abbild., 1 Spectraltafel u. 2 Karten. Freiburg, 1895. Herder. (XIV, 531 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Das Buch ist in einem so anziehenden und lebendigen Tone geschrieben, daß es sich sicher auch in der zweiten, unter Mitwirkung von Plaßmann wesentlich erweiterten Ausgabe viele Freunde erwerben wird. Der erste Abschnitt ist der Astronomie, der zweite der Atmosphäre der Erde, der dritte dem Meere und der vierte den Continenten gewidmet. Ueberall ist der Verf. bestrebt gewesen, den neuesten Forschungen und Entdeckungen gerecht zu werden, was um so mehr anzuerkennen ist, als gerade hierin in populären Werken viel gesündigt wird. Die beschreibenden Partien sind die am besten ausgeführten; weniger gelungen sind die Erklärungsversuche, da hier der Verf. in dem Bestreben, „sein Buch in einem Geiste zu schreiben, der mit der christlichen Weltanschauung in Einklang steht“, sich häufig von einer gewissen Parteilichkeit nicht fern hält. Hierher rechnet Ref. das übergroße Hervorheben der Verdienste Secchi's und das allzuhäufige Citieren aus den Werken dieses Gelehrten und anderer dem geistlichen Stande angehörigen Forscher. Wenn ferner der Verf. es für nöthig findet zu erwähnen, daß hervorragende Kirchenfürsten wie Papst Paul III dem Copernicus

beigepflichtet hätten, hätte er andererseits dem Verhalten der Curie zu Galilei wenigstens einige Worte gönnen können. — Sehr beachtenswerth ist der Anhang, in dem für die gegenseitige Umrechnung der Längen- und Flächenmaße die Anwendung von Theilbrüchen empfohlen wird, deren Gebrauch in der That, wenn keine Logarithmentafeln zur Hand sind, die Rechnung sehr vereinfacht. K.

Willkomm, Dr. Moritz, **Bilderatlas des Pflanzenreichs.** Liefg. 4—15. (Schl.), mit 124 fein color. Tafeln und über 600 Abb. Esslingen, 1895. Schreiber. (S. 47—143. Gr. 8.) à ℳ. 0,50.

Ueber die jetzt vorliegenden, den Schluß des Werkes bildenden Lieferungen läßt sich das bereits früher Gesagte (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 46, Sp. 1651 d. Bl.) wiederholen. In Colorit und Zeichnung nicht gelungene Figuren, wie z. B. der Fichtenspargel, die Krähenbeere, das Blatt der Wasserpest ꝛc., lassen sich bei künftiger Neubearbeitung leicht durch bessere Bilder ersetzen und das billige Werk für Anfänger zu einem noch brauchbareren werden, als es bereits jetzt ist. Lssn.

Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Hrsg. von G. Buschan. 1. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: P. Orsi, die Nekropole von Novilara bei Pesaro und ihre Stellung in der Vorgeschichte Italiens. — Referate. — 26. Versammlung deutscher Anthropologen in Kassel. (Schl.) — Tagesgeschichte. — Bibliographische Uebersicht.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach und J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 4. Heft.

Inh.: Otto Kaiser, über Kerntheilungen der Characeen. (Mit Taf.)

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 8.

Inh.: Sernoff, die Lehre Lombroso's und ihre anatomischen Grundlagen im Lichte moderner Forschung. — Emery, Gedanken zur Descendenz- und Vererbungstheorie.

Zeitschrift f. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Brandes. 68. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: M. Eckert, das Kartenproblem und die Geschichte seiner Lösung. (Mit Fig.) — Förtsch, die Bodensenkungen in Graefentonna und Burgtonna. — H. Friedrich, eine neue Schmarotzermilbe unseres Bibers. (Mit Taf.) — A. Schück, Bestimmung des specifischen Gewichtes des Meerwassers mittelst Aräometer. (Mit Fig.) — Kleine Mittheilungen.

Flora. Red.: K. Goebel. 82. Band. 2. Heft.

Inh.: W. Schmidle, Chlamydomonas grandis Stein und Chlamydonas Kleinii Schmidle. — John af Klercker, über zwei Wasserformen von Stichococcus. — M. Raciborski, über den Einfluß äußerer Bedingungen auf die Wachsthumsweise des Basidiobolus ranarum. — Ignaz Familler, biognetische Untersuchungen über verkümmerte oder umgebildete Sexualorgane.

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von B. Schwalbe u. Fr. Pietzker. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: F. Pietzker, Logik und Sprachrichtigkeit im mathematischen Unterricht. — C. Rohrbach, über vierstellige Logarithmentafeln für die Schule. — F. Pietzker, Entwurf eines Normalverzeichnisses für die physikalischen Sammlungen der höheren Lehranstalten.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: E. Rey, der Kuckuk als Brutparasit. — H. Bücking, die Meteorsteine. — Ad. Marcuse, maritime Atmosphärologie. — L. Koch, das meteorologische Observatorium auf dem Brocken und der Beobachtungsdienst daselbst.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: L. Marchlewski, die Chemie des Chlorophylls. — B. Walter, zwei Versuche über die Röntgen-Strahlen.

Medicin.

Augenärztliche Unterrichtstafeln. Für den akademischen und Selbst-Unterricht herausg. von Prof. Dr. H. Magnus. Heft IX: Prof. Dr. Wilh. Czermak, die topographischen Beziehungen der Augenhöhle zu den umgebenden Höhlen und Gruben des Schädels. In halbschemat. Figuren nach Gefrierschnitten dargestellt. Breslau, 1895. Müller. (14 Tafeln mit Text. Gr. 8.) ℳ. 9.

Das neunte Heft der Magnus'schen Unterrichtstafeln enthält vierzehn Tafeln mit Abbildung verschiedener Durchschnitte durch die Augenhöhle. Die Abbildungen wurden in der Weise hergestellt, daß eine Glasplatte auf die betreffenden Schnittflächen einer Reihe von Gefrierschnitten gelegt und nun alles Wichtige mit Glaskreide möglichst genau durchgezeichnet wurde. Diese Zeichnungen wurden alsdann mit Hülfe eines Storchschnabels, um das Doppelte vergrößert, auf Carton übertragen. Die Figuren sind (wie der Verf. den Lesern mittheilt) halbschematisch gehalten, doch wurde die etwas eckige und unregelmäßige Gestalt der Contouren des Augapfels unverändert belassen. Die Sammlung enthält: Sechs Frontal-Schnitte, von denen einer 1 Ctm. vor die trochlea, der zweite in die trochlea, der dritte 0,7 Ctm. hinter die trochlea fällt; die drei anderen liegen resp. 1, 2 und 3 Ctm. hinter dem äußeren Augenhöhlenrande. Vier Horizontal-Schnitte, von denen einer in der Höhe des unteren Rollenrandes durch die Augen- und Kieferhöhle geht, der zweite die geöffnete Lidspalte durchschneidet, der dritte unter dem Augapfel und der vierte unter dem foramen canalis infraorbitalis durchgelegt ist. Vier Sagittal-Schnitte, von denen einer durch die vordere Oeffnung des Canalis infraorbitalis und andererseits durch das foramen rotundum des Keilbeins hindurch geht, also um etwa acht Grad nach außen von der Medianebene abweicht; die drei anderen liegen diesseits und jenseits dieser Schnittlinie, nicht ganz parallel unter sich und gleichfalls „ein klein wenig" nach außen hin abweichend. Die sämmtlichen, von einem kurzen Text begleiteten Figuren sind sauber und anschaulich ausgeführt, und mögen, in Ermangelung natürlicher Präparate von Gefrierschnitten, den Studierenden ein willkommenes Hülfsmittel sein, um sich die Lagen-Verhältnisse des Augapfels zu seinen umgebenden Theilen jederzeit wieder vergegenwärtigen zu können.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Osterrieth, Albert, **Die Geschichte des Urheberrechts in England** mit einer Darstellung des geltenden englischen Urheberrechts. Leipzig, 1895. Hirschfeld. (XIV, 221 S. 8.) ℳ. 6.

Die Schrift hält, was der Titel verspricht. Sie bietet ebensowohl wissenschaftliches wie praktisches Interesse und ist eine schätzenswerthe Bereicherung der internationalistischen Literatur.

Zachariae v. Lingenthal, Handbuch des französischen Civilrechts, bearb. von Dr. Carl Crome, Prof. 8. Aufl. 4. Band. Freiburg, 1896. Ernst Mohr. (XII, 702 S. Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Mit dem vorliegenden vierten Bande ist die neue Ausgabe prompt, wie der Hrsgbr. es verheißen hatte, zum Abschlusse gelangt. Er enthält das Erbrecht und giebt ein Quellen- und ein Sachregister zum ganzen Werke. Wir haben über die Thätigkeit des Hrsgbr.'s schon mehrfach in diesem Blatte gehandelt und der vorliegende Band giebt uns keine Veranlassung, unser früheres günstiges Urtheil irgendwie einzuschränken. So begnügen wir uns denn damit, dem Hrsgbr. nochmals den Dank dafür auszusprechen, daß es seinem Fleiße und seiner Umsicht gelungen ist, ein altes bewährtes Werk auf der Höhe der heutigen Wissenschaft zu erhalten.

**

Löffler, Dr. Alex., **Die Schuldformen des Strafrechts** in vergleichend-historischer und dogmatischer Darstellung. I. Band. Die Entwickelung des geltenden Rechts. I. Abth. Deutschland und Oesterreich. Leipzig, 1895. Hirschfeld. (X, 286 S. Gr. 8.) ℳ. 8.

Die vorliegende erste Abtheilung des ersten Bandes dieses sehr umfassend angelegten Werkes giebt die Entwickelungsgeschichte des geltenden Rechtes in Deutschland und Oesterreich. Der Verf. behandelt darin die Schuldlehre auf den ersten Stufen der Rechtsbildung, das germanische Recht bis zur Zeit der Volksrechte, das altjüdische, das griechische, das römische Recht, das germanische Recht bis zur Reception des römischen, das kanonische Recht, das gemeine Recht bis zum Ende des 18. Jahrh.'s, das österreichische Recht von der Theresiana bis zur Gegenwart, die neuere deutsche Doctrin, das deutsche Particularrecht und das deutsche Strafgesetzbuch. Seine Darstellung ist überall auf ein gründliches Studium der Quellen und der Literatur gestützt und entwickelt die als leitend erkannten Gedanken mit großer Klarheit und Schärfe. Die Polemik gegen andere Ansichten ist meist in Anhänge verwiesen. Größeren Umfang beansprucht sie eigentlich nur bei dem allerdings sehr bestrittenen römischen Dolusbegriffe, dessen Feststellung für die weitere Entwickelung in der Wissenschaft auch für die Zwecke Löffler's von grundlegender Bedeutung ist. Als eigentliches Ergebniß seiner dogmengeschichtlichen Untersuchung stellt sich für den Verf. heraus, daß die allgemeine Annahme von nur zwei Schuldformen nicht ausreiche, daß alle Schwierigkeiten, mit denen die Strafrechtswissenschaft durch fast ein halbes Jahrtausend sich ziemlich erfolglos abgemüht habe, lediglich dem Bestreben entsprungen, in den Dolusbegriff Fälle hinein zu pressen, auf die er durchaus nicht passe. Die seines Erachtens richtige Lösung behandelt L. in der Einleitung im Umriß. Es sei falsch, die strafrechtliche Schuld lediglich als Willensschuld aufzufassen, man habe darunter vielmehr zu verstehen den Inbegriff der strafrechtlich relevanten Beziehungen der Innerlichkeit eines Menschen zu einem social schädlichen Erfolge seiner Handlungen. Es falle darunter also nicht nur das Wollen, sondern auch das Vorhersehen des Erfolges. So ergäben sich drei Schuldarten: 1) Der Erfolg ist gewollt: Absicht; 2) Der Erfolg ist vorausgesehen ohne gewollt zu sein: Wissentlichkeit; 3) Der Erfolg ist weder gewollt noch vorausgesehen, hätte aber vorausgesehen und vermieden werden können und sollen: Fahrlässigkeit. Die Grade der „Wissentlichkeit" seien naturgemäß sehr verschiedene, von höchster Wahrscheinlichkeit bis zu höchster Unwahrscheinlichkeit abgestuft. Praktisch müsse das in der Verschiedenheit der Strafrahmen zum Ausdruck kommen, indem die Wissentlichkeit in drei Abtheilungen zerlegt werde, je nach der Evidenz der Voraussicht. Nun würden drei Schuldstufen gebildet, von denen die erste die Absicht und die schwersten Formen der Wissentlichkeit, die zweite die mittleren Stufen der Wissentlichkeit (Voraussehen des Erfolges als eines wahrscheinlichen), die dritte die leichteren Formen und die Fahrlässigkeit umfasse. Die Strafrahmen hätten dabei ausgiebig in einander überzugreifen, um auch die anderen Strafzumessungsgründe gebührend würdigen zu können.

Absicht (Wollen) und Wissentlichkeit unterscheiden sich nach L. nur dadurch, daß in dem Wollen zugleich ein Begehren liegt. Daß das Wollen im Sprachgebrauch des gewöhnlichen Lebens häufig (bei weitem nicht immer!) mit dem Begehren gleichgestellt wird, ist richtig. Dem heutigen Stand der Psychologie entspricht diese Auffassung aber durchaus nicht, schon deshalb nicht, weil eben „Wollen" und „Wille" noch nicht technische Ausdrücke von scharfem Gepräge geworden sind. Nur so viel steht fest, wie der Verf. auch zugiebt, daß das Wollen eines Erfolges ohne Vorstellung von ihm unmöglich ist, also das Wollen die Wissentlichkeit jedenfalls umfaßt. Warum man nun die Wissentlichkeit, wenn sie durch „Begehren", das heißt durch die Vorstellung einer von dem Erfolge erwarteten Lustempfindung charakterisiert ist, im Strafrechte zu einer besonderen Schuldform erheben müßte, dafür fehlt bisher bei L. der Nachweis. Sehr wichtig würde es auch nicht sein, denn gerade dieses Merkmal ist ungemein schwer festzustellen. Das giebt der Verf. thatsächlich zu, indem er die schwersten Formen seiner „Wissentlichkeit" der „Absicht" praktisch gleichstellt. Richtig ist freilich der Gedanke, von dem L. ausgeht: Daß die Strafwürdigkeit des Verbrechers sehr wesentlich dadurch beeinflußt wird, ob er handelte, obwohl ihm der Eintritt eines verbrecherischen Erfolges als gewiß oder nur als möglich oder unbestimmt erschienen ist. Dem kann der Richter beim Vorhandensein genügend weiter Strafrahmen Rechnung tragen, der Aufstellung einer neuen Schuldform bedarf es dazu nicht. Zudem werden durch dieses Mittel die streitigen Fragen gar nicht aus der Welt geschafft, sondern erhalten nur einen anderen Namen. Ob jemand wegen dolus eventualis oder wegen Handelns unter Voraussicht der Möglichkeit eines verbrecherischen Erfolges bestraft wird, das macht doch keinen Unterschied. Die Frage, unter welchen Voraussetzungen Strafe eintreten darf, bleibt bei beiden Lösungen von gleicher Schwierigkeit. Namentlich wird die Abgrenzung der culpa gegen die Wissentlichkeit genau so zweifelhaft bleiben, wie sie es jetzt gegenüber dem dolus ist. Praktisch käme die ganze Unterscheidung darauf hinaus, daß die Strafrahmen für dolus nach unten, für culpa nach oben hin erweitert würden. Daß namentlich das letztere wünschenswerth sei, soll gewiß nicht bestritten werden. Aber gleichviel, ob das vom Verf. Vorgeschlagene als Lösung des Sphinxräthsels erscheint, eine gründliche Revision der Schuldlehre ist ein verdienstvolles Unternehmen und L. scheint nach Ausweis des vorliegenden Buches durchaus der Mann, dem eine Förderung dieses wichtigsten aller strafrechtlichen Probleme zugetraut werden darf. K. v. L.

Goldstein, Dr. J., **Deutschlands Soda-Industrie** in Vergangenheit und Gegenwart. Ein kritischer Beitrag zur Geschichte der deutschen Zollpolitik. Stuttgart, 1896. Cotta Nachflg. (XII, 108 S. Gr. 8.) ℳ. 2, 40.
A. u. d. T.: Münch. volkswirthschaftl. Studien XIII.

Wie hat seither die deutsche Handelspolitik auf einzelne deutsche Gewerbezweige gewirkt? Diese Frage sucht die vorliegende Schrift, als die erste einer Reihe von Monographien, in denen Mitglieder des Münchener staatswirthschaftlichen Seminars Ergänzungen zu dem 1891 erschienenen Buche des Hrsgbr.'s Walther Lotz: „Die Ideen der deutschen Handelspolitik von 1860 bis 1891" liefern werden, für die Soda-Industrie zu beantworten. Die Einleitung giebt eine kurzgefaßte und allgemein verständliche Darstellung der Technik, welche durch die Ausbildung des Ammonik-Soda-Verfahrens in Deutschland die Leblanc-Soda-Fabrikation verdrängt hat und durch das elektrolytische Verfahren noch mehr zu verdrängen droht. Alsdann werden der Handelsvertrag mit Frankreich, der neue Zolltarif und die Lage der deutschen Soda-Industrie zu Anfang der sechziger Jahre besprochen. Nach Ansicht des Verf.'s war der Schutzzoll für Soda seit dem Handelsvertrage mit Frankreich, wenigstens in der zugestandenen Größe nicht nöthig und später völlig ungerechtfertigt, weil er die Soda verbrauchenden Industriezweige übermäßig belastete. Der Schutzzoll hat die kleineren Leblanc-Soda-Fabriken in Deutschland nicht vor dem Untergange geschützt, sondern nur die Entwickelung der Ammoniak-Soda-Fabrikation gefördert. Aber auch dieser dürfte ein gefährlicher Gegner dadurch entstehen, daß die Elektrolyse ihre erzeugten Aetzalkalien, die als solche nur einen beschränkten Absatz haben können, durch Carbonisation in Soda und Pottasche wird umwandeln müssen. Lediglich durch die Cartellierungsbestrebungen in der chemischen Großindustrie ist die deutsche Soda-Fabrikation nächst der englischen die bedeutendste auf dem Weltmarkt geworden. Ob aber die Lieferung billiger Soda für

die ausländischen Industrien und die hohen Preise im Inlande im Interesse Deutschlands liegen, hält der Verf. für sehr zweifelhaft, weil die Concurrenzfähigkeit der auf den Weltmarkt angewiesenen, Soda in großen Massen als Rohstoff verbrauchenden Industrien, wie Papier-, Seifen- und Farbstofffabrikation ꝛc. wesentlich dadurch beeinträchtigt wird. Nicht um den Werth der sehr fleißigen und einsichtsvollen Arbeit des Verf. herabzusetzen, sondern lediglich im Interesse der deutschen Soda-Industrie seien folgende Bemerkungen gemacht. Zu S. 16, Abs. 2: Die älteste Ammoniak-Soda-Fabrik und eigentliche Begründerin dieser Fabrikation in Deutschland, die Firma Honigmann & Gravenberg bei Aachen hat niemals ihren Betrieb eingestellt und schon lange vor Solvay, wohl mit großen Schwierigkeiten, aber doch mit Erfolg nach dem Ammoniak-Verfahren gearbeitet. Zu S. 19, Anm. 2: In und bei Bitterfeld sind seit Ende 1894 beziehungsweise Anfang 1895 die elektro-chemischen Werke der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin und der Gesellschaft Electron in Grießheim, sowie seit Herbst 1893 bei Bitterfeld die chemische Fabrik Buckau mit großen elektrolytischen Anlagen im flotten Betriebe, erzeugen jedoch (zu S. 20, Abs. 1) von Soda-Producten nur Aetzalkalien und Chlorkalk. Zu S. 66, Anm. 1: Die österreichischen Fabriken heißen richtig: Hruschau, Petrowitz, Kralup. S.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Strobal, die zukünftige Gestaltung der Vorlesungen über das bürgerliche Gesetzbuch. — Hamm, die Anstellung der Gerichtsassessoren in den größeren außerpreußischen Staaten. — v. Wilmowski, über Auswahl der Gerichtsassessoren. — Riesser, die Commissions-Berathungen über den Entwurf eines Handelsgesetzbuches für das Deutsche Reich. Schl.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: W. Stieda, das Lehrlingswesen im deutschen Kleingewerbe. — Kinderspeisungen in deutschen Städten. — L. Alberlini, Arbeitsverhältnisse an italienischen Eisenbahnen. — Joh. Krapka, die tschechoslavische socialistische Partei in Oesterreich.

Technische Wissenschaften.

Oppermann, L., Geh. Baurath, **Die Vorarbeiten für Schifffahrts-Kanäle** oder ähnliche Anlagen und die Geschäftsführung bei deren Ausbau. Mit 6 Tafeln. Leipzig, 1895. Engelmann. (XXII, 292 u. 176 S. Roy. 8.) ℳ. 18.

Das vorliegende Werk behandelt, obschon dessen Verf. Ingenieur ist, dennoch keine Frage der Bautechnik in der engeren Bedeutung des Wortes, beschäftigt sich vielmehr ausschließlich mit der bei Vorarbeiten größerer Ingenieurbauten und bei Ausführung der letzteren zu übenden Pragmatik. In dieser Materie zeigte die einschlägige Literatur seit mehreren Decennien eine klaffende Lücke. Die von Ludwig von Rönne in seinem Werke „die Verfassung und Verwaltung des Preußischen Staates“ (Breslau, Aderholz) gebrachten Zusammenstellungen der auf das Bau- und Wegewesen der Monarchie bezüglichen Gesetze, Verordnungen, amtlichen Anweisungen ꝛc. sind veraltet und in den neuerdings erschienenen, meistens von Subalternbeamten herausgegebenen Repertorien und Handbüchern der in Rede stehenden Gattung fehlt es an dem richtigen, das Ganze beherrschenden Geiste, ohne welchen derartige Machwerke nun einmal Stückwerk bleiben. Daher ist es recht erfreulich, daß ein hochgestellter Baubeamter sich herbeigelassen hat, den Schatz seiner reichen Erfahrung zur Ausfüllung jener Lücke zu verwerthen. — Das Buch zerfällt in 2 Theile: Der 1. Theil erörtert abschnittsweise in erschöpfendem Umfange die Aufstellung der Entwürfe, die Geschäftsführung bei Anfertigung der Vorarbeiten und bei Ausführung des Baues, das Rechnungswesen, die Verwaltung der Ausrüstungsgegenstände und der Baumaterialien, die Grunderwerbsgeschäfte, die Darstellung der Arbeitsfortschritte, die Baukassen, den Arbeiterschutz, die Finanzcontrole, die Gestaltung der bauleitenden Behörde und die Geschäftsordnung für ihre verschiedenen Geschäftsstellen. Der 2. Theil bringt eine große Zahl solcher Formulare, die sich in der Praxis bewährt haben und daher geeigneten Falles als Muster dienen können, sowie eine Reihe von Tafeln mit Zeichnungen, welche sich als Schema benutzen lassen. — Wenn es auch wesentlich preußische Verhältnisse sind, die der Verf. ins Auge faßt, so verliert dadurch das Buch doch keineswegs an Werth. Es behält mutatis mutandis auch für andere Staaten seine Bedeutung, welche Jedermann zu schätzen weiß, dem es nicht fremd ist, daß ein größerer Bau nur dann gut und rasch zu Ende geführt werden kann, wenn es an allen Stellen des umfangreichen Betriebes klappt. Bm.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: (32) Die limnologische Untersuchung des Vierwaldstätter Sees. — Tagesgeschichte. — Handelsblatt. — Die Manganerze Rußlands. — Chemisches Repertorium Nr. 11. — (33.) F. G. Thiele, Mittheilungen über die Zuckerindustrie in Louisiana. — F. Filsinger, zur Erkennung der Tussahseide in Webwaaren. — E. Fiante, zur Bestimmung des Stickstoffs im Guano. — Neumann Wender, chemisches Laboratorium der Stadt Czernowitz. Bericht über das Jahr 1895. — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Marti, D. Karl, Prof., **Kurzgefasste Grammatik der biblisch-aramäischen Sprache.** Literatur, Paradigmen, kritisch berichtigte Texte u. Glossar. Berlin, 1896. Reuther & Reichard. (XIV, 134, 90 S. 8.) ℳ. 3, 60; geb. ℳ. 4, 40.

A. u. d. T.: Porta linguarum orientalium tom. XVIII.

Dem Strack'schen „Abriß“ (s. lauf. Jahrg. Nr. 9, Sp. 301 fg. d. Bl.) ist nach kurzer Zeit diese „Grammatik“ gefolgt. Schon der Titel bezeichnet einen Unterschied der beiden Bücher. Marti tritt mit größeren Ansprüchen auf; er will ein, wenn auch kurzgefaßtes, doch einigermaßen vollständiges Lehrbuch geben. Er ignoriert sogar ziemlich, daß nicht leicht Einer aus Biblisch-Aramäische herantritt, der nicht schon mit dem Hebräischen auf leidlichem Fuße stände. Er begnügt sich nicht damit, die Formen aufzuführen, sondern beschreibt ihre Bildung. Ob dem Lernenden damit viel gedient sei, ist uns freilich zweifelhaft. Auch sucht er, obwohl er mit gutem Grunde Sprachvergleichung ausschließt, die Entstehung mancher Formen zu erklären, nicht immer auf einwandfreie Weise. Er will eben den Anfänger tiefer in das Wesen dieser Sprache einführen. Allzuviel darf man sich in der Hinsicht aber von einem zwar sehr sorgfältig ausgearbeiteten, aber doch immerhin kurzen Werke nicht versprechen. Auch bei Gelegenheit dieses Buches können wir wie in der Anzeige von Strack's Abriß sagen: „Natürlich kann es ihn den Studierenden nicht gleich so weit führen, daß er die Sprache im Ganzen wie im Einzelnen selbständig beurtheile: dazu müßte er nicht bloß das ausführliche Werk von Kautzsch studieren, sondern auch ordentlich Syrisch und noch allerlei Anderes lernen.“ Ueberhaupt gilt Manches, was wir in jenem Artikel gesagt haben, auch gegenüber Marti's Buche.

Hätte sich der Verf. in seinen Darlegungen und in seinem Verbesserungseifer mehr beschränkt, so wäre er weniger in die Lage gekommen, unrichtige oder doch sehr anfechtbare Behauptungen zu machen. Wir geben einige Beispiele. Daß מַלְכָּא nicht nach der durch die Accente ausgedrückten Tradition, sondern auf der ersten Silbe zu betonen sei (S. 10), ist höchst unwahrscheinlich, weil das ā solcher Formen sich überall im Aramäischen gehalten hat, während die meisten aramäischen Dialekte früh alle unbetonten auslautenden Vocale fallen lassen, und zwar zuerst das a. Geradezu verwunderlich ist die Annahme,

die Suffixe הֹם und כֹם seien Hebraismen; das m ist ja durch die Sindschirli-Inschriften, das Aegyptisch-Aramäische und das Nabatäische gesichert. Nun hat M. aber gar jene Formen im Texte alle durch die späteren הֹן und כֹן ersetzt! Verzeihlicher ist, daß er das Kthib אנושא Dan. 4, 14 für einen Hebraismus und das Qrê אֲנָשָׁא für allein richtig hält, während das nabatäische אנוש für jenes entscheidet. Undenkbar ist natürlich eine Form מְנִיָּתְהוֹן (S. 108 oben) statt des überlieferten מנית יְתְהוֹן; selbst wenn das ית hier falsch wäre, so könnte es doch nur מ׳ אִנּוּן oder מ׳ הִמּוֹן heißen. Daß שׂ ein echt-aramäischer Buchstabe ist (S. 6), hätte der Verf. aus den Inschriften ersehen können. Die spitzfindige Erklärung der Verdoppelung des ה in יְהָזוֹן, יְהָשְׂם (S. 61) wird durch das Syrische beseitigt, wo ja bei allen hohlen Wurzeln in den entsprechenden Fällen das ܐ verdoppelt, meist sogar doppelt geschrieben wird. Nicht das i in חֲיִי (ܣܝܡ wie ܚܝܠ ꝛc.) ist auffallend (S. 69), sondern das e in שֵׂא, wofür man eher שָׂא erwartete (echte Wurzel tert. א). Auch an שְׁרֵא Dan. 2, 22 hätte Marti keinen Anstoß genommen, wenn er den Gebrauch derselben Form im Syrischen beachtet hätte. Das ē von הֵימַן ist ganz anderer Herkunft als das von רֵאשׁ, יֵאכֻל (S. 17), wie wieder das Syrische ohne Weiteres klar macht. Daß das n in חִמְּנִין eingeschoben sei (S. 20), ist wegen des altägyptischen ehnt sehr unwahrscheinlich, einerlei ob die Semiten das Wort von den Aegyptern entlehnt haben oder umgekehrt. Die Behandlung von Formen wie בִּרְכַּנ (S. 25) erinnert ein wenig an die alte Lehre, daß „zwei Schwa ein Chirek machen". יְהִיבַת ꝛc. erklärt der Verf. wieder als flectierte Participien, während es doch echte Passivperfecte sind; bei den tert. י zeigt sich das auch im Vocal ī. Auch in der Syntax bekundet das Buch hie und da eine gewisse Neigung zu künstlichen Erklärungen. So z. B. wenn es nicht einfach anerkennt, daß ein Infinitiv mit ל gern hinter sein Object tritt (S. 117). In der Hervorhebung des Unterschiedes vom Verbal- und Nominalsatz, ganz nach der Lehre der arabischen Grammatiker, huldigt der Verf. einer jetzt herrschenden, aber unseres Erachtens falschen Mode. Und so könnten wir noch gegen manche Einzelheit in der Grammatik Einsprache erheben. — Ein hübscher Fund ist aber die Erklärung כָּל-קֳבֵל durch כְּ + לְקֳבֵל. Ganz so tritt ja sonst im Aramäischen כ, ܐܝܟ vor Präpositionsverbindungen, und die übliche Vergleichung mit „alldieweil" ist bei näherer Betrachtung ganz unzulässig.

Auch dies Buch giebt die ganzen aramäischen Texte des Alten Testaments nebst einem Glossar. Daß zur Feststellung jenes keine weiteren Handschriften verglichen sind, können auch wir nicht bedauern; Erhebliches selbst nur für den masorethischen Text wäre daraus doch nicht zu gewinnen. Aber wir vermissen ein festes Princip in der Behandlung des Textes. Wir billigen ganz, daß ein Hrsgbr. den Wortlaut genau nach der Tradition giebt, also auch die Accente beifügt, welche die Cantilation (und die Tonsilbe!) bezeichnen, und z. B. für das richtige מַן „wer" das überlieferte wenngleich falsche מָן beibehält; aber dann darf er nicht in anderen Stücken die Vocalisation verbessern und gar tiefer einschneidende Aenderungen vornehmen, wie es der Hrsgbr. thut. Und dabei sind durchaus nicht alle seine Emendationen sicher. An sich dürfte freilich z. B. wohl der Ersatz der Paelformen von חוי durch die Hafelformen für das Biblisch-Aramäische richtig sein, aber ganz gewiß ist das doch nicht. Zweifelhaft ist, ob es überhaupt erlaubt sei, für das überlieferte הַחֲוָיַת, הַנְזָקַת zu setzen הנזקת החוית. Dan. 2, 22 ist das Qrê נְהוֹרָא gewiß richtig statt des von M. vorgezogenen Kthib נהירא. Ueber die falsche Abänderung von הם, כם in הן, כן haben wir schon oben gesprochen. Auch die Tilgung mehrerer Wörter ist kaum berechtigt. Selbst wenn M. durch das Auswerfen von einem Dutzend Wörter in Esra 6, 14 den Text der ursprünglichen Erzählung wiederhergestellt haben sollte, so wäre doch immer noch sehr die Frage, ob nicht der letzte Redactor, der Verfasser der Chronik, diese Worte schon geschrieben hat, und nur um den Wortlaut von dessen Werk kann es sich in einer solchen Ausgabe handeln. Ebenso können mehrere, an sich anstößige Wörter und Wortgruppen schon diesem, bekanntlich sehr nachlässigen, Compilator angehört haben. Selbst חדת Esra 6, 4 mag er schon geschrieben haben, obwohl das hier in den Text gesetzte חד ohne Zweifel das Ursprüngliche ist. Uebrigens geht M. an einigen anderen bedenklichen Wörtern ohne Arg vorüber; so an יהב Esra 5, 16 und an יחיטו Esra 4, 12, das er schlechtweg „ausbessern" erklärt. Da beide anstößigen Verba אשיא als Object haben, liegen wohl zwei verschiedene Entstellungen eines etwa obsoleten Wortes vor.

Das Glossar hat dadurch einen besonderen wissenschaftlichen Werth, daß es Erklärungen der entlehnten iranischen Nomina von Andreas, der assyrischen von Zimmern enthält. Natürlich zeigt Andreas auch hier wieder seinen Scharfsinn und seine Gründlichkeit. Mit der Veränderung des zweifelhaften אפתם oder אפתם Esra 4, 13 in אפסם afsos können wir aber nicht einverstanden sein. Hätte übrigens Zimmern den ganzen Wortvorrath auf seine Herkunft geprüft, so hätte er dem Verf. auch wohl mitgetheilt, daß die Verba שיזב und שכלל aus dem Assyrischen stammen. Jenes gehört zu עזב; s. Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch unter אזב.

Ungeachtet dessen, was wir an dem Buche auszusetzen haben, glauben wir doch, daß es nicht ungeeignet ist, seinen Zweck zu erfüllen. Aber für eine neue Auflage empfehlen wir namentlich starke Kürzungen und eine festere Methode in der Behandlung des Textes. Th. N.

C. Iulii Solini collectanea rerum memorabilium. Iterum recensuit Th. Mommsen. Berlin, 1895. Weidmann. (CV, 276 S. Gr. 8.) ℳ. 14.

Während die letzte Solinausgabe 70 Jahre vor der Mommsen'schen erschien, ist bereits nach ungefähr 30 Jahren eine neue Auflage von dieser letzteren nöthig geworden. Wurde nun schon der Werth der ersten Auflage in allen Besprechungen lobend anerkannt, so verdient die zweite dieses Lob in weit höherem Grade, denn wo man auch die beiden Auflagen vergleicht, überall ist ein großer Fortschritt zu erkennen. Keine Seite der ungefähr sechs Bogen umfassenden Einleitung ist ohne Verbesserungen und Aenderungen geblieben, am wenigsten findet man sie auf S. I—XXIV, wo über den Namen und die Persönlichkeit des Verf.'s, über das Zeitalter, in welchem er gelebt hat, über den Inhalt und über die Quellen, die er benutzt hat, eingehende Untersuchungen von dem Verf. angestellt sind. Dagegen ist der Theil, in welchem die Compilatoren aufgezählt und besprochen werden, wesentlich umgearbeitet und vermehrt, aber ganz neu ist der Abschnitt über die Hdschrr., wo nicht weniger als 153 Codices aufgezählt und charakterisiert werden, über die libri latentes deperditive und über die Ausgaben des Solin, die man hier sämmtlich verzeichnet findet. Dieser ganze Abschnitt ist in einer Weise bearbeitet, wie ihn nur ein Gelehrter wie Mommsen mit Hülfe vieler Freunde, die für ihn die Hdschrr. untersucht und verglichen haben, ausführen kann. Auch hier sind die Hdschrr. in 3 Classen getheilt, nur daß die Besprechung eine vollständigere ist, da wichtige neue Hülfsmittel, wie z. B. die Kopenhagener Hdschr. Nr. 444 aus dem 11. Jahrh., hinzugekommen sind. Auf einer äußerst sorgfältigen und genauen Untersuchung beruht der Text, der zwar an nicht allzu vielen Stellen von dem der ersten Auflage abweicht, der aber, wo etwas Neues aufgenommen ist, auch wirklich eine Verbesserung bietet. So mag nur erwähnt werden, daß M. S. 1, 11 in der Dedicationsepistel ei vor inesse und S. 52, 18 (XV 4) metu vor profugae einschiebt,

S. 4, 1 (I 7) die Worte de temporibus urbis conditae vor ambiguitatum und S. 22, 5 und 6 (I 91) quae . . hoc etiam receperunt, quod streicht und S. 40, 19 (II 38) tumulis st. cumulis, S. 103, 5 (XXIII 1) reversos st. rursus, S. 140, 1 (XXXII 9) umore supero saginatum st. humore superno agitatum schreibt. S. 41, 2 (II 39) wird vor ut Theophrastus perhibet ein Punct gesetzt und so mit Recht dieser Satz zum Folgenden gezogen. Wie schon in der ersten Auflage so ist auch hier die Einrichtung des Textes recht übersichtlich, am Rande sind die Stellen aus Plinius und Pomponius Mela, die Solin direct oder indirect benutzte, verzeichnet und wo die Quelle nicht nachgewiesen werden konnte, ist ign. (d. i. ignoti auctores) hinzugefügt, der Rest, meist Uebergänge der einzelnen Partien, gehört dem Solin an. Hierbei möchten wir bemerken, daß S. 16, 5 (I 64) Plin. 7, 42, S. 26, 10 (I 103) Plin. 7, 102 und S. 132, 7 (XXX 12) Plin. 6, 187 hinzuzusetzen ist, daß S. 27, 8 (I 106) Plin. 7, 92 st. 7, 93, S. 27, 11 (I 107) Plin. 7, 91 st. 7, 92, S. 54, 15 (VI 3) Plin. 3, 94 st. 3, 93, S. 132, 9 und 11 (XXX 13 und 14) Plin. 6, 188 st. Mela 3, 9, 4 geschrieben werden muß und daß S. 27, 6 (I 106) Plin. 7, 92 und S. 88, 15 (XVI 1) Plin. 4, 91 zu streichen ist. Zwischen dem Texte und den handschriftlichen Lesarten sind ganz kurz die besten Hdschrr. angeführt und auch die Schriftstellen genannt, welche den Solin excerpiert oder mit ihm eine gemeinsame Quelle benutzt haben. Was zuletzt die handschriftlichen Lesarten betrifft, so sind diese viel zahlreicher als in der ersten Auflage, wie dies ja auch die Masse der neu verglichenen Hdschrr. schon von selbst nöthig macht. Mit Recht ist die lateinische Orthographie in der Regel der Schreibung in den Hdschrr. angepaßt, doch sind wir damit nicht einverstanden, daß M. trotz der übereinstimmenden Ueberlieferung der besten Hdschrr. auch hier wieder Ptolemaeus st. Ptolomaeus schreibt, so S. 110, 17 Ptolemaei, wo in den Hdschrr. RCH ptolomei und nur in der Hdschr. N tholemei steht, ferner S. 127, 8 Ptolemaeo, wo die Hdschrr. RCHMA pt(h)olomeo, und S. 132, 11 Ptolemaeum, wo die Hdschrr. RCNHMA pt(h)olomeum haben.

Lommatzsch, Ernestus, **Quaestiones Juvenalianae.** Insunt glossae Pithoeanae interlineares nunc primum editae. Commentatio ex supplemento vicesimo annalium philologicorum seorsum expressa. Leipzig, 1896. Teubner. (S. 375—506. 8.) ℳ. 4, 40.

Das Ergebniß der einleitenden Capitel dieser für die Textgeschichte Juvenal's und der Cornutus-Scholien wichtigen Schrift ist folgendes: Der Corrector (p) des Cod. Pithoeanus (P) hat, wie die Rand- und Interlinear-Scholien, so auch die Glossen fast durchwegs jenem Scholiasten entnommen, der sich in den Codices der zweiten Classe findet und gemeinhin Cornutus genannt wird. Dieser ist folglich älter als das neunte Jahrhundert und p sein erster Zeuge. Da nun p in seinen Correcturen des Juvenaltextes ein Exemplar der Nicäanischen Recension, und zwar das beste, wiedergiebt, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß der sogenannte Cornutus eben nichts Anderes ist als die dieser Bearbeitung ursprünglich beigegebene Scholienmasse, mit anderen Worten, daß Nicäus ihr Verfasser ist. Dafür spricht vor Allem die Abhängigkeit der Scholien von Servius, dessen Schüler Nicäus war, dann der Umstand, daß die von Servius zu Aen. VI, 104 gegebene Regel, nihil habe vor Vocalen zu stehen, für die Recension des Nicäus zutrifft. Der ursprüngliche Commentar des Nicäus ist natürlich nicht mehr rein erhalten, der Name Cornutus aber ebenso als Typus in Aufnahme gekommen wie z. B. Probus. Diesen einleuchtenden Ausführungen schließt sich der höchst dankenswerthe Abdruck der Glossen an, welcher mit Quellenangaben und anderen einschlägigen Nachweisen ausgestattet ist. *H.*

T. Livii ab urbe condita libri I, II, XXI, XXII. Adjunctae sunt partes selectae ex libris III, IV, V, VI, VIII, XXVI, XXXIX. Unter Mitwirkung von A. Scheindler für den Schulgebrauch herausg. von Anton Zingerle. 4. verb. Aufl. Mit 3 Karten und 1 Abbild. Leipzig, 1896. Freytag. (VIII, 352 S. Gr. 8.) Cart. ℳ. 1, 80.

Vorliegende neue Auflage, die von dem Verf. einer wiederholten Revision unterzogen ist, unterscheidet sich von der früheren in einigen wesentlichen Puncten, wodurch das Buch für den Schulgebrauch viel brauchbarer geworden ist. Zuerst sind die Zugaben, welche in der deutschen Fassung der dritten Auflage erweitert worden waren, geändert und gekürzt, sodann sind fortlaufende kurze Inhaltsangaben am Rande zur Erleichterung des Verständnisses für Schüler angebracht. Diese Aenderungen und Neuerungen sind, da Zingerle als Universitätsprofessor weniger mit den heutigen Gymnasialverhältnissen vertraut ist, von A. Scheindler besorgt worden.

Noreen, Adolf, **Abriss der altnordischen** (altisländischen) **Grammatik.** Halle, 1896. Niemeyer. (60 S. Gr. 8.) ℳ. 1, 50.
A. u. d. T.: Sammlung kurzer Grammatiken german. Dialekte, herausg. von Wilh. Braune. C. Abrisse. Nr. 3.

Ein dankenswerther Auszug aus Noreen's größerer altnordischen Grammatik, der dem Anfänger sehr willkommen sein wird. Laut- und Formenlehre sind aufs Wichtigste beschränkt, und einige kleine Versehen, die die neue Ausgabe der ausführlichen Grammatik hatte, sind beseitigt. Eine Inhaltsangabe wäre erwünscht gewesen. —gk.

Letters of Matthew Arnold, 1848—1888. Collected and arranged by George W. E. Russell. 2 Vols. London, 1895. Macmillan & Co. (XII, 402, 379 S. 8.) Sh. 15.

Matthew Arnold, der fruchtbare Dichter und Schriftsteller, dürfte in Deutschland weniger bekannt sein als sein Vater, der berühmte Rector von Rugby, Thomas Arnold. Auch ihm sind bei aller Werthschätzung deutscher Poesie und Wissenschaft wenigstens in früheren Jahren die Deutschen als Volk nicht sympathisch gewesen, wie seine Aeußerung aus dem Jahre 1865 zeigt: Never surely was there seen a people of so many millions so unattractive, und erst zwanzig Jahre später, als er Deutschland abermals bereiste, um im Auftrage des Education Departement unser Schulwesen zu studieren, scheint er eine bessere Meinung von uns bekommen zu haben. M. Arnold hat sich bei Lebzeiten verbeten, nach seinem Tode zum Gegenstande einer Biographie gemacht zu werden, doch war seine Familie der Ansicht, daß dies kein Hinderniß sei für die Veröffentlichung einer Auswahl aus der Correspondenz, die er fortlaufend mit seinen nächsten Angehörigen und Freunden unterhalten hat. Geschrieben ohne die mindeste Ahnung, daß sie jemals außerhalb des engsten Kreises gelesen werden könnten, bestätigen die Briefe zwar das Urtheil des Herausgebers, es habe nie einen von Natur liebenswürdigeren Menschen gegeben, als ihren Schreiber, sie sind aber fast ausschließlich persönlichen und familiären Inhalts, haben daher lediglich ein biographisches Interesse. Die Lieblingskatze nimmt darin einen verhältnißmäßig größeren Raum ein als die Koryphäen der Politik oder der Literatur. Erst in denen des zweiten Bandes sind öfter Aeußerungen über diese, z. B. das abfällige Urtheil über Macaulay S. 134 und über Gambetta S. 214 eingesprengt, welche dieselben auch nach dieser Seite hin abbauwürdig machen.

Holder, August, **Geschichte der schwäbischen Dialektdichtung** mit vielen Bildnissen mundartlicher Dichter u. Forscher. Heilbronn, 1896. Kielmann. (XVI, 215 S. Gr. 8.) ℳ. 4.

Ein Buch, das auf langjährigem Fleiß beruht und manches Neue zusammengebracht hat. Als Materialsammlung ist es dem kleinen Kreise, der sich mit dem Gegenstande beschäftigt,

willkommen, wenn auch freilich das Material nicht lückenlos ist. Ebenso mögen die fünfzig Bildnisse Manchem angenehm sein; solche von Nichtschwaben wie Heinrich Julius von Braunschweig, Bodmer, Voß, Groth, Schumann-Bliemchen sind jedoch sehr überflüssige Zugaben, gegen welche der Verf., wenn es ihm um die Darstellung der Sache zu thun war, hätte protestieren müssen. Ausführung und Auffassung des Werkes können dagegen nur getadelt werden. Die Anordnung des Ganzen ist chronologisch, aber mit großer Willkür, und zu der historisch-genetischen Verknüpfung des Einzelnen wird Mancher lächeln. Ein wirkliches Bild zu geben, ist dem Verf. nirgends, aber auch gar nirgends gelungen; Einzelheiten über Einzelheiten, Citate über Citate; fast immer gehäuftes Lob und der Tadel, wenn er je (s. Auerbach) zum Worte kommt, verfehlt; dabei eine unangenehm berührende Sucht, in Allem tiefere Beziehungen und Bedeutungen, „stammheitliche" Geistesäußerungen ꝛc. zu wittern. Es zeigt sich hier, wie gefährlich es ist, sich in solche Quisquilien (denn um mehr als das handelt es sich nur ganz selten) so zu versenken, und wie Recht die haben, welche vor der Vergötterung der mundartlichen Schriftstellerei warnen; aber mit klarerem und nüchternerem Sinn hätte doch etwas Besseres daraus gemacht werden können. Der Dilettantismus und die „stammheitliche" Eitelkeit, aus denen das Buch geboren ist, werden wohl ihre Freude daran haben. Den Lesern dieses Blattes hätte man die Existenz des Werkes füglich vorenthalten können; aber es ist vielleicht gut, wenn man anderswo in Deutschland sieht, daß nicht alle Schwaben zu den Bewunderern des Buches und seines Gegenstandes gehören.

Jellinghaus, H., Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern. Kiel, 1896. Lipsius & Tischer. (VIII, 163 S. Gr. 8.) ℳ. 4.

Das Verdienstliche dieses Buches liegt in der systematischen Zusammenstellung der Ortsnamen des westfälischen Sprachgebiets, das die preußische Provinz Westfalen, die Fürstenthümer Waldeck und Lippe, die hessischen Kreise Wolfhagen, Hofgeismar und Rinteln, den Reg.-Bezirk Osnabrück, das südliche Oldenburg und die holländischen Provinzen Drenthe, Overyssel und den Osten von Gelderland umfaßt. Der Verf. befleißigt sich, nicht nur die jetzigen Namensformen, sondern auch die älteren, vor Allem die ältest nachweisbaren zu geben. Im Einzelnen ist bei der Unsicherheit der Ueberlieferung Manches anfechtbar, doch können wir hier nicht näher darauf eingehen, wollen indeß nicht unerwähnt lassen, daß die Berücksichtigung von Grimm's Wörterbuch dem Werkchen förderlich gewesen sein würde, so z. B. bei den Artikeln Haar, Hard ꝛc.

Sattler, Anton, Prof., Die religiösen Anschauungen Wolframs von Eschenbach. Graz, 1895. Styria. (XI, 112 S. 8.) ℳ. 3, 30.
A. u. d. T.: Grazer Studien zur deutschen Philologie. I. Heft.

Es war dankenswerth, daß ein Gelehrter, der das Studium der katholischen Theologie mit dem der Germanistik verbindet, den Versuch machte, die religiösen Anschauungen des bedeutendsten und individuellsten unserer mittelalterlichen Dichter im Zusammenhang darzustellen. Die Frucht dieser Bemühungen ist die vorliegende, fleißige und saubere Arbeit, wie wir sie von einem Schüler Schönbach's auch erwarten durften. Sorgsam und mit guter Belesenheit sind die einzelnen Ansichten W.'s in der theologischen Literatur belegt, und doch kommen wir, einige Sonderbarkeiten abgerechnet, über welche die Wissenschaft längst zur Tagesordnung übergegangen ist, nicht viel weiter als San Marte. Das Gesammtbild Wolfram's in diesem Puncte ändert sich kaum: nicht theologisch gebildet, nennt er die religiösen Anschauungen der Zeit sein eigen und ist selbst eine religiöse tiefe Natur. Aber aus dem Fehlen des Neuen ist dem Verf. kein Vorwurf zu machen. Sattler, wie auch San Marte, geht in dem Eifer der Gründlichkeit zu weit und preßt Manches härter, als es richtig ist. Er bedenkt nicht, daß W. einen großen Theil allgemeiner Anschauungen seiner Zeit bereits in Phrasen und poetischen Formeln überliefert erhielt und sie zweifellos gebrauchte, ohne sich genaue und eindringende Rechenschaft über ihren Inhalt abzulegen. Hierher gehören z. B. Formeln wie got lôn in, bei deren Gebrauch der Einzelne sicherlich nicht an die vergeltende Gerechtigkeit Gottes klar gedacht hat, und Aehnliches (S. 19). Im Uebrigen ist das, was fehlt, beinahe wichtiger als das Vorhandene und hierüber könnte man noch Belehrung wünschen. Dahin gehört die Marienverehrung ꝛc. In der richtigen Polemik gegen San Marte und gegen Lachmann und Weinhold, geht der Verf. (S. 40 fg.) zu weit, wenn er bestreiten will, daß bei W. merkwürdig wenig die Marienverehrung betont sei. Selbst wenn wir berücksichtigen, daß die gesteigerte Marienverehrung sich erst im Anfangsstadium befand, und zugeben, daß sich für einen Epiker seltener Gelegenheit und Hinweis ergab, so bleibt es doch immer merkwürdig, daß es ganz an jedem feiernden und prüfenden Ausdrucke fehlt. Und darauf kommt es an; denn die auch von S. angeführten Stellen sind doch bloß Referate des Thatsächlichen. Wie weit die Vollständigkeit der Sammlung geht, vermag Ref. nicht zu sagen, da eine genaue Nachprüfung ihm nicht möglich ist. Zufällig aufgefallen ist ihm das Fehlen von ein paar Stellen: minne ist allenthalben, wan ze helle Tit. 51, 3 und sih, der (Christus) erstirbet nimmer mê durch man noch wîbes schulde Wh. 218, 28 (vergl. Ztschr. f. d. A. 33, 124, P.-B. Beitr. 15, 325 fg.). Einige kleine Unrichtigkeiten seien kurz erwähnt. Ungeschickt wird S. 2 gesagt, die Form Trinität sei des Reimes wegen gewählt. — S. 46 Anm. 2 muß man Kerubin doch als Name des Engels fassen und Wolfram diese Unwissenheit (oder Eigenmächtigkeit?) zutrauen; die vorgeschlagene Deutung ist unmöglich. — Den ganzen Passus S. 81 fg. über Parz. 462, 11 fg. hätte S. sich sparen können; Bötticher's Uebersetzung, der S. sich anschließt, wie die bekämpfte Interpretation sind beide falsch. Es heißt „obgleich ich ein Laie war" (d. h. früher als Ritter), „konnte ich lesen und schreiben" ꝛc. Er stellt sein eignes Verhalten als Ritter in Gegensatz zu dem Parzival's. Für die Frage nach Trevrizent's Priesterthum besagt die Stelle nur wenig. — S. 83 wird mit Unrecht betont, Wolfram finde etwas „auffällig"; die Stelle (Wh. 68, 4 fg.) giebt zu dieser Bemerkung keine Veranlassung. Nicht auf der allgemeinen Verehrung der Heiligen beruht es, wenn Eide auf Reliquien geschworen für besonders kräftig und wirksam gehalten werden, wie der Verf. S. 101 meint, sondern auf der Anschauung, daß die betreffenden Heiligen nun persönlich dabei interessiert waren und außer Gott auch sie noch die Eidbrüchigen bestraften. Ein interessantes Beispiel findet sich in dem Roman de Rou und wird von Ellinger (Das Verhältniß der öffentl. Meinung zu Wahrheit und Lüge im 10., 11. und 12. Jahrh. [Diss. Berlin 1884] S. 29) angeführt. Die Citate sind nicht immer genau wiedergegeben: Parz. 493, 6 l. maht (S. 11), Parz. 447, 26 l. spot (S. 14), Wh. 434, 24 l. iz, 434, 28 l. wal (S. 15), Wh. 218, 4 l. der (got) frouwen (S. 62). S. 80 ist das Citat „P. 466, 16" falsch; meint S. Parz. 449, 17?

J. M . . . r.

Βυζαντινα Χρονικα. Bd. III. Heft 1.

Содерж.: Ю. Кулаковскаго, къ исторіи Боспора Киммерійскаго въ концѣ VI вѣка. — А. Павлова, подложная дарственная грамота Константина Великаго папѣ Сильвестру въ полномъ греческомъ и славянскомъ переводѣ. — В. Васильевскаго, Авары, а не русскіе, Ѳеодоръ, а не Георгій. — Б. Панченко, О Тайной Исторіи Прокопія. (Продл.) — А. Пападопуло-Керамевса, къ исторіи Охридской и Ипекской патріархіи. — В. Васильевскаго, Хрисовулъ императора Алексѣя I Комнина.

Zeitschrift f. das Gymnasialwesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 50. Jahrg. April.

Inh.: P. Cauer, deutsche Literatur und Literaturgeschichte in Prima. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Magnus, Ovid. (Forts.

Zeitschrift f. die österr. Gymnasien. Red.: K. Schenkl. 47. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: J. Zahlfleisch, Collectanea aus Aristoteles. — F. C. Novotný, Soll für die lateinischen Schularbeiten im Obergymnasium der Uebersetzungsstoff dictiert oder dem Uebungsbuche entnommen werden? — J. Kubik, zur sachlichen Einführung in die Lectüre von Xenophon's Anabasis. — Miscellen. — W. Vietor, die Aussprache des Schriftdeutschen. Zur weiteren Verständigung.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Rich. Siegemund, Johann Fischart als Patriot und Politiker. — Rud. Dietrich, der deutsche Unterricht in der pädagogischen Presse des Jahres 1894. — Gd. Otto, zur Auffassung des Charakters von Schiller's „Jungfrau von Orleans“. — Osk. Uhlig, Uebungen zur Förderung des deutschen Aufsatzes in Obertertia. — Ernst Wasserzieher, Warum verändert sich die Sprache? — Fr. Block, Bemerkungen über Lessing's „Laokoon“ und seine Einführung in die höheren Schulen als Lectüre. — Sprechzimmer.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2 des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Aeßerungen von Felix Dahn über Altschrift und Bruchschrift. — Der Löwe. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von Herm. Guthe. 19. Band. 1. Heft.

Inh.: M. Blanckenhorn, Entstehung und Geschichte des Todten Meeres. — Guthe, Röhricht, Nachträge.

Alterthumskunde.

Jentsch, Hugo, Das Gräberfeld bei Sadersdorf im Kreise Guben und die jüngste Germanenzeit der Niederlausitz. Mit 78 Abb. u. 4 Taf. (Aus d. Niederlausitzer Mittheilgn.) Guben, 1896. Konig. 142 S. 8. *M.* 2.

Der Verf. beschreibt in recht genauer und klarer Weise das Gräberfeld bei Sadersdorf, eines der reichsten und bedeutendsten unter den überhaupt erst in den letzten 20 Jahren bekannt gewordenen Gräberfeldern der Niederlausitz aus der Zeit der La-Tène- und der sich ihr dort unvermittelt anschließenden provincialrömischen Cultur. Auf die auch durch einzelne Abbildungen illustrierten Fundberichte von 68 Gräbern folgt S. 82 fg. eine interessante Zusammenstellung des Gräberinventars, interessant ebenso durch die dort vorhandenen wie durch die fehlenden Gegenstände, von welch letzteren wir u. a. Kelte und Sicheln, Hals- und Armringe, Bernsteinschmuck, dreihenkelige Töpfe 2c., auch römische Münzen, nennen. Hierdurch ergiebt sich ein wesentlich anderes Culturbild, als wie es uns die westlichen Länder der La-Tène-Cultur bieten, während vieles andere in diesem Inventar Befindliche, sowie eine Anzahl der abgebildeten Fibeln, jedoch nicht alle, und verschiedene Werkzeuge und Waffen den westlichen sehr ähnlich sind. Der Verf. glaubt (S. 87), der La-Tène-Cultur für seine Gegend etwa die Zeit von nach der Mitte des 2. vorchristlichen bis zur Mitte des 1. nachchristlichen Jahrh.'s zuweisen zu sollen; gegen Ende laufen sie dem beginnenden römischen Handelsverkehr eine Zeit lang parallel. Ob aber nicht mehrere Umstände, so z. B. auch die Formen einiger von ihm abgebildeten Töpfe, eher für einen noch etwas älteren, der allgemeinen Anfangszeit jener Cultur etwas näher gelegenen Beginn sprechen? Der Verf. bespricht dann die Handelsstraßen, auf welche die Gleichartigkeit der Funde aus der La-Tène- und der römischen Zeit hinweist, und meint solche einerseits nach Thüringen, andrerseits nach der Gegend von Danzig zu erkennen. Eine kürzere Beschreibung der übrigen Niederlausitzer Funde aus beiden Perioden und ein Versuch, ein Culturbild nach den Grabfunden zu entwerfen, beschließen die dankenswerthe Schrift.

A. R.

Vermischtes.

Steinmeyer, H., Die Gabelsbergersche Stenographie. (Correspondenzschrift.) Nach den neuen Schreibweisen von 1895. Einblick, Urtheilsbildung und Stellungnahme für Jedermann. Eisenach, 1896. Kahle in Comm. (20 S. Gr. 8.) *M.* 0, 70.

Das Schriftchen ist eine scharfe, aber nicht ungerechte Kritik des Gabelsberger'schen Systems, dem der Reihe nach die Sprachmäßigkeit und Vollständigkeit, die Schulmäßigkeit, die Einheitlichkeit und Regelmäßigkeit, die Wissenschaftlichkeit, die Einfachheit und leichte Erlernbarkeit, die natürliche Kürze und Geläufigkeit, die Deutlichkeit und Lesbarkeit sowie schließlich die Schönheit abgesprochen werden; es ist nach dem Verfasser „von stark angefochtenem Werth, von unzulänglicher und unheilbarer Grundlage, von schwankender, unvollendeter Gestalt und zweifelloser Schwierigkeit“. Darum eifert der Verf. gegen die weitere Begünstigung dieses Systems und plaidiert für das „sonst in allen Wissenszweigen allein herrschende Princip der wissenschaftlichen Freiheit“, freie Bahn für alle Systeme mit der zur schließlichen Entscheidung im Systemkampf führenden Losung: „Einheit durch Vollkommenheit!“ Die Schrift sollte von Allen, die sich für Stenographie interessieren, namentlich auch von den maßgebenden Behörden wohl beachtet werden.

Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt. Herausgegeben von Dr. R. Kukula und K. Trübner. 5. Jahrg. 1895—1896. Mit dem Bildniss Schiaparelli's. Strassburg, 1896. Trübner. (XIX, 989 S. 8.) *M.* 7.

Es möge genügen, auf das Erscheinen des diesjährigen Bandes mit dem Bemerken hinzuweisen, daß auch von ihm Vervollständigung und Verbesserung in mannigfacher Beziehung zu rühmen sind. Von dem darin enthaltenen Neuen, über das die Vorrede Bericht erstattet, sei hervorgehoben die Bearbeitung der französischen Archive durch Herrn Archivar H. Stein in Paris und die der holländischen durch Herrn Prof. Dr. Gallée in Utrecht, ferner die der wichtigsten päpstlichen Anstalten durch Herrn Bibliothekar Feinler in Rom. Aber auch sonst ist überall wesentlich ergänzt und verbessert worden, wie wir aus wiederholtem Gebrauch ausdrücklich feststellen können; wenn man hier und da noch Lücken oder Fehler bemerkt, oder dies und das anders wünschen möchte, so ist das bei einem solchen Unternehmen unvermeidlich. Ein Bildniß des Directors des Mailänder Observatoriums, Schiaparelli, radiert von Silvestri, ist dem nützlichen Werke beigegeben.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1896. Heft 1.

Inh.: E. Raetsch, Untersuchungen über die Reduction und Integration von Picard'schen Differentialgleichungen. Vorgelegt von Herrn Ad. Mayer. — F. Hausdorff, infinitesimale Abbildungen der Optik. Vorgelegt von Herrn H. Bruns. — Sophus Lie, die infinitesimalen Berührungstransformationen der Optik. — H. Ambronn, Farbenerscheinungen an den Grenzen farbloser Objecte im Mikroskop. Mit 1 Figur.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1896. März.

Inh.: V. Dembiński, Rußland der französischen Revolution gegenüber. — K. Potkański, Grenzen und Ansiedlungen des Tatralandes (Podhale). — W. Czerkawski, über die volkswirthschaftliche Bedeutung des Großgrundbesitzes. — L. Zajączkowski, über hyperbolische Involutionen von Punctepaaren auf den Erzeugenden windschiefer Flächen. — F. Kreutz, Aenderungen in einigen Mineralien und Salzen unter dem Einflusse von Kathodenstrahlen, wie auch von Natriumdämpfen. — L. Natanson, über die Gesetze nicht umkehrbarer Vorgänge. — M. Kowalewski, helminthologische Studien. —

Verbesserungen und Vervollständigungen der Arbeit über Bilharzia polonica. — J. Nußbaum, zur Entwickelungsgeschichte des Gaumens der Stenson'schen und Jacobson'schen Canäle und der Hypophyse beim Hunde.

Schulprogramme.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Altkirch (Gymnas.), Johs. Schaefer, die Gefäßpflanzen des Kreises Altkirch. Ein Beitrag zur Flora der Reichslande. 73 S.

Amberg (Gymnas.), Johs. Schmid, de conviciis a X oratoribus Atticis usurpatis pars prior. (38 S.)

Ansbach (Gymnas.), Georg Huttner, Demosthenis oratio in Stephanum prior num vera sit inquiritur. (65 S.)

Aschaffenburg (Gymnas.), Joh. Straub, der teleologische Gottesbeweis und seine Gegner. 2. Th. (80 S.)

Augsburg (Realgymnas.), Gottlieb Heut, Materialien für den Unterricht in der Chemie an Mittelschulen. (38 S.)

—— (Gymnas. bei St. Anna), Paulus Geyer, Adamnanus, Abt von Jona. 1. Th. Sein Leben. Seine Quellen. Sein Verhältniß zu Pseudoeucherius de locis sanctis. Seine Sprache. 47 S.

—— (Gymnas. St. Stephan), Anselm Eberhard, Athenagoras. Nebst einem Excurs über das Verhältniß der beiden Apologieen des heil. Justin zu einander. (46 S.)

Baden-Baden (Gymnas. u. Realprogymnas.), Frühe, ein Rückblick auf die ersten 25 Jahre (1870—95) des Gymnasiums und Realprogymnasiums in Baden. (25 S. 4.)

Bamberg (Altes Gymnas.), Karl Hartmann, über die Taktik des Arrian. (20 S.)

—— (Neues Gymnas.), Wilhelm Procop, über den Ursprung und die Entwickelung der französischen Sprache. Eine Ferienlectüre für reifere Gymnasialschüler. (42 S.)

Bayreuth (Gymnas.), Heinrich Sievert, über Thetafunctionen, deren Charakteristiken aus Fünfteln ganzer Zahlen bestehen. 2. Th. (36 S.)

Bielitz (Ober-Gymnas.), Heinrich Fleischmann, Quaestiones Propertianae I. 36 S.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 22. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Anselm Heine, Einklang. 1. — Georg Busolt, die älteste Culturepoche Griechenlands. — Theod. Fontane, der Tunnel über der Spree. 2. — M. v. Brandt, zwei asiatische Staatsmänner. — Herman Grimm, das zweihundertjährige Bestehen der königlichen Akademie der Künste zu Berlin. — Gustav Cohn, die deutsche Frauenbewegung (Schl.). — Paul Heyse, Neues von Ada Negri. — Hedwig Jahn, aus Ada Negri's „Stürme". — Erich Schmidt, Karl Immermann.

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. Mai 1896.

Inh.: Heinrich v. Poschinger, das Kriegstagebuch des Grafen Fred Frankenberg (Schl.) — E. Jensen, Uwe, Erzählung aus dem Leben. — H. v. Samson-Himmelstierna, religiöse Liquidation. — Luise v. Kobell, Gespräche mit Max v. Pettenkofer. — Dr. F. v. Schulte, Adel im deutschen Officier- und Beamtenstand. Eine sociale Betrachtung. — Dr. S. S. Epstein, Hermann v. Helmholtz als Mensch und Gelehrter (Forts.) — Prof. Dr. Ludwig Kirn, die Pocken einst und jetzt. Zum hundertjährigen Jubiläum der Schutzpockenimpfung. — C. Koldewey, die Entdeckung der nördlichsten Küsten Grönlands. — Hübbe-Schleiden, die Lösung unseres Daseinsräthsels. Eine Pilgerfahrt ins Paradies. — Karl Friedrichs, Rudolf von Ihering. — Paul Holzhausen, entschwundene Bilder aus dem Hochschulleben. — Otto de Terra, verkehrspolitische Betrachtungen.

Revue critique. 30ième année. Nr. 11—14.

Sommaire: Minayeff, recherches sur le bouddhisme. — Streitberg, grammaire prégermanique. — G. Thomas, études sur la Grèce. — Radet, en Phrygie. — Winterfeld, corrections au texte des auteurs latins. — Chélard, la Hongrie millénaire. — Lanzac de Laborie, la domination française en Belgique. — Moulliéras, le Maroc inconnu. Delaite, grammaire wallonne. — Académie des Inscriptions. — (12.) Serine, un journaliste hindou, Moorkerjee. — Grunzel, grammaire comparée des langues ouralo-altaïques. — Stratico, manuel de la langue albanaise. — Friedmann, la langue gothique. — Morfill et Charles, un nouveau livre d'Hénoch. — Holzinger, l'Alexandra de Lycophron. — Sidoine, p. Mohr. — Maréchal, stylistique latine. Durr, Klett, Treuber, manuel d'histoire générale I. — Picardat, l'église de Preuilly-sur-Claise. — Mestica, le canzoniere de Pétrarque. H. de Castries, les gnomes de Sidi Abd Er Rhaman El-Medjedoub. — Ortvay, histoire de Presbourg, II III. — Laurentie, à travers l'ancien Paris. — (13.) Mayer, le concubinat romain. — Samuel Berger, un ancien texte latin des actes des apôtres. — Conti, le tasse. — Knuttel, catalogue des pamphlets hollandais, II. 2. — Landwehr, Jean Philippe de Mayence. — Jenks, histoire de l'Australasie. — Maire, manuel pratique du bibliothécaire. — Lettre de M. d'Avenel. — (14.) Schlegel, la loi du parallélisme en style chinois. Dziatzko, recueil de travaux relatifs à la science des bibliothèques. Marcello, la chronologie du Cortegiano. — Morey, les sources du fédéralisme américain. — Tiedeman, la taxe sur le revenu. — Haynes, les législatures d'états. — Stimson, l'unification des lois. Commons, le contrôle de l'état sur les villes. — Histoire d'une campagne municipale féminine.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Zum Börsengesetzentwurf. — R. Bartels, die Pflicht der Gesellschaft. — Der Duellbrief. — Zur Duellfrage. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Ein deutscher Arbeiter über englische Arbeiterverhältnisse. — Die Höchster Farbwerke und ihre Beziehungen zur Wissenschaft und zu den Arbeitern. — Vergleich und Schiedsspruch bei Streiks in England. — Die Verlegung der Industrie aufs Land in Baden. — Zur Arbeiterwohnfrage in Süddeutschland.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 18.

Inh.: Jul. Lubszynski, zur Reform der preußischen Handelskammern. — Zivilehen in Preußen. — Wilh. Stoß, der Physiker Tesla. — L. W. Seyffarth, Pestalozzi über sich selbst. — Alfr. Biese, wie entsteht das Lied. — Ant. Tschechow, der Verwaltungsrath. — Prinz Vogelfrei, Gnade für Recht. — Franz Servaes, Maler der Dämmerung.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Otto Arendt, der Brüsseler Bimetallisten-Congreß. — Der geheime Vertrag zwischen Rußland und China. — G. Egelhaaf, das Leben in Frankreich unter dem ersten Kaiserreich. — Reinh. Steig, über lyrische Dichtung und neuere Deutsche Lyriker. — Otto Arendt: Mittheilung: Zum Fall Peters.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 18.

Inh.: Heinr. Ed. Brockhaus, das hundertjährige Jubiläum eines Buches. — Th. Achelis, zur Culturgeschichte. — E. v. Sallwürk, zur Shakespeare-Literatur. — Karl Busse, neue Erzählungsliteratur. — P. Lang, Lyrisches, Episches und Didaktisches.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Heinr. Sohnrey, die Bedeutung der Landbevölkerung im Staate, und unsere besonderen Aufgaben auf dem Lande. — Wie eine Dorfzeitung wurde und wie sie ging. — Die Arbeiterversicherungsgesetze in ihren Wirkungen auf die Landbevölkerung. — Umschau.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 43—51.

Inh.: (43/44.) Karl Meyer, die Annwiarden. — (45.) Aus dem Weltreisetagebuche des Erzherzogs Franz Ferdinand. — (46.) Albert Serbin, Atjeh. — (47.) Ein Kirchweihfest im Elsaß. — (48.) Theodor Gottlieb v. Hippel. — (49.) Moritz Lilie, der Dichter des Oberhaf. — (50.) Johann Friedrich Cotta. — (51.) Jul. W. Haarhaus, auf Goethe's Spuren im Süden.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 89—94.

Inh.: (89/92.) Franz Liszt's Briefe. — (89.) L. Heine, die Mechanik der Gedanken. — (90.) Hans Schmidkunz, die drei bildenden Künste. — (91.) L. Brentano, agrarische Behauptungen im Lichte der Wirklichkeit. — (92/94.) Erich Marcks, Friedrich der Große und der Ausbruch des siebenjährigen Krieges. — (93.) E. v. Hesse-Wartegg, Kampher, ein Monopol der Japaner.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2757. (106. Bd.)

Inh.: Ad. Kohut, Karl Immermann und die Frauen. — Die Ausbildung der Lanzenreiter. — Rich. Habermann, Adolf Lehnert's Reliefs im neuen Lebensbankgebäude zu Gotha. — Phil. J. Amonn, ein Bauernwettrennen in Meran. — P. Lindenberg, die Vermählungsfeier in Koburg. — Julius Kovács, die Millenniumsausstellung in Budapest. — Der neue Ruheplatz der Eisernen Krone im Dom zu Monza. — E. Cyfeil, das weiße Kleid.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — M. zur Megede, diesseits und jenseits der Levone. — Die Gebäude der historischen Hauptgruppe der Millenniumsausstellung in Budapest. — H. Helmkampff, Bad Elster. — A. Frh. v. Perfall, die Achenbacher (Schl.) — P. Kipper, Bilder aus Griechenland. 2. — Ernst Limbach, unser Landgut.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 18.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — A. Kühner, gesundheitliche Winke für Bureauarbeiter und Stubengelehrte. — W. Hoepfner, ein Jubeltag der deutschen Feuerwehr. — Hans Arnold, Teckel auf Reisen. (Schl.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — H. v. Zobeltitz, aus der Zeit der Pariser Kommune. 1. — Th. H. Pantenius, die Biographie Goethe's von Karl Heinemann. — A. Frh. v. Perfall, der weiße Gamsbock. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 343.

Inh.: Georg Wislicenus, Allgemeines über Panzerkreuzer. — Einige neue Jupiterbeobachtungen. — Otto N. Witt, das Erdöl, sein Vorkommen, seine Gewinnung und Verarbeitung. — Rundschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 402.

Inh.: Die Nachwahl im Kreise Osnabrück-Bersenbrück-Iburg. 2. — Der Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe. — Die deutsche und russische Landwirthschaft und die Börsenreform. 2. — Ueber russische „Goldwährung".

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

43. Wien. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Müllner: christl. Philosophie, Metaphysik: Kosmologie mit besond. Berücks. der Kant-Laplace'schen Weltbildungshypothese und der Darwin'schen Selectionslehre; u. Anthropologie; allgem. Erziehungs- u. Unterrichtslehre. — Schäfer: historia sacra Ant. Test. a Davide usque ad Christum; vaticinia messiana ex secunda parte Isaiae prophetae; lingua hebr. — Neumann: grammatica dialectorum aram. cum exercitiis practicis; exegesis sublimior: prophetia Hoseae (cont.); samaritan. Studien; Kunstgeschichte: deutsche Malerschulen des Mittelalters. — Pölzl: Exegesis: Evangelium s. Joannis; introductio in libros Nov. Test., alt. pars; exegesis suplimior: epistola prima s. Petri; expositio partium selectarum ex evangelio s. Matthaei. — Bauer: theologia dogmat., pars alt. — Kopallik: hisoria ecclesiast., a Gregorio VII. usque ad saeculum XIX.; Kirchengeschichte der österr.-ungar. Monarchie; Patrologie u. Patristik (die Zeit des Verfalles der Literatur). — Schindler: theologia moralis, pars spec. — Laurin: Kirchenrecht, 2. Th.; introductio in corpus iuris canonici cum interpretatione partium selectarum. — **Pff. extr.** Swoboda: Pastoraltheologie, 2. Th.; homilet. Uebgn; Katechetik. — Reinhold: theologia fundament.: tractatus de scriptura, traditione et ecclesia.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Czyhlarz: Pandekten, 2. Th.: Obligationen- und Pfandrecht; röm. Familienrecht. — Mitteis: Pandekten, 1. Th: allgem. Lehren u. Sachenrecht; österr. Urheberrecht. — Siegel: Geschichte des deutschen Strafrechtes u. gerichtl. Verfahrens; german. Gesellschaft. — Zallinger: Geschichte des deutschen Strafrechtes u. gerichtl. Verfahrens; german. Uebgn im Sem. — Groß: die kirchl. Rechtsquellen in Verbindg mit Uebgn im Sem.; das kirchl. Vermögens- u. Strafrecht. — Bernatzik: Geschichte der Rechtsphilosophie mit besond. Berücks. der polit. u. socialen Theorien; Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht. — Pfaff: österr. Privatrecht, 2. Th.: allgem. Lehren des Obligationenrechtes. — Frz. Hofmann: österr. Erbrecht; Uebgn im österr. allgem. Privatrecht. — A. Menzel: bergrechtl. Uebgn; Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht. — Lammasch: österr. Strafproceßrecht; Völkerrecht. — K. Menger: Finanzwissenschaft mit besond. Berücks. des österr. Finanzrechtes. — Philippovich v. Philippsberg: Finanzwissenschaft mit besond. Berücks. des österr. Finanzrechtes; volkswirthschaftl. Uebgn. — E. Böhm v. Bawerk: volkswirthschaftl. Uebgn. — A. Menger: österr. civilrechtl. Verfahren, mit Berücks. der bevorstehenden Reform, 2. Th. — v. Schrutka-Rechtenstamm: röm. Familienrecht; österr. civilgerichtl. Verfahren, mit Berücks. der bevorstehenden Reform, 2. Th. — österr. Executions- u. Concursrecht, mit Berücks. des Entwurfes. — Grünhut: österr. Handels- u. Wechselrecht (Forts.); handels- u. wechselrechtl. Uebgn im Sem. — Lustkandl: Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht; verwaltungsrechtl. Uebgn. — **Pff. extr.** S. Adler: Geschichte des deutschen Erbrechtes; Uebgn zur österr. Reichs- u. Rechtsgeschichte. — Hussarek v. Heinlein: das kirchl. Vermögens- u. Strafrecht; das Verhältniß zwischen Kirche u. Staat. — Friedmann: Encyklopädie der Rechts- u. Staatswissenschaften; österr. Strafproceßrecht; Gefängnißkunde; strafrechtl. Uebgn. — Meyer: die Steuerreform, Forts. — Singer: allgem. vergl. u. österr. Statistik. — Seidler: österr. Staatsverrechnung. — **Pff. h. n.** Fr. Klein: Vorträge über die neue Civilproceßordnung. — v. Inama-Sternegg: allgem. vergl. u. österr. Statistik. — **Prdocc.** Pineles: Pandekten: Obligationenrecht, besond. Th. u. Lehre von der Bürgschaft; Gaius' Institutt. (Lectüre u. Erklärg des Buches II §§ 97 u. 289, u. des Buches III §§ 1—87. Erbrecht.); prakt. u. exeget. Uebgn über ausgew. Stellen der Digesten (Sachenrecht u. Erbrecht). — Ehrlich: die histor. Entwickelg der Grundbegriffe des röm. Privatrechtes; romanist. Uebgn. — Zoll: Patentrecht, Musterschutzrecht (Forts. der Vorlesg über Immaterialgüterrecht im System des österr. Privatrechtes, I. Allgemeines, II. Autorrecht). — Lenz: Repetitorium des österr. Strafrechtes. — v. Schullern: directe Besteuerung. — Schwiedland: der öffentl. Credit; Gewerbe- u. Socialpolitik (verbdn mit dem Besuche gewerbl. Betriebs- u. Unterrichtsanstalten. — G. Groß: Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre, Versicherungspolitik). — Grünberg: Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre). — v. Komorzynski: Credit- u. Bankwesen. — Feilbogen: Einführg in das Studium der Nationalökonomie. — Landesberger: Geld- u. Münzwesen, mit besond. Berücks. der österr.-ungar. Währungsreform. — R. Pollak: österr. civilgerichtl. Verfahren, mit Berücks. der bevorstehenden Reform, 2. Th. — Demelius: die Neugestaltung des österr. Civilprocesses auf Grund der Gesetze vom 1. Aug. 1895, 2. Hälfte (Forts.). — Rauchberg: Bevölkerungslehre u. Bevölkerungspolitik. — Ign. Gruber: Statistik der Wechselcurse. — Schmid: die Organisation der amtl. Statistik. — Strisower: völkerrechtl. Tagesfragen. — Brockhausen: Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht. — Tezner: administrat. Verfahren u. Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Pff. J. Unger, W. Fuchs, M. E. Burckhard, Frz. v. Juraschek, E. Herrmann, A. Adler lesen nicht.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. Puschmann: Geschichte der Medicin im 18. und 19. Jahrh; Geschichte der Geographie der Volkskankheiten. — Toldt: Anatomie des Meschen, 2. Th.: Sinnes-, Nerven- u. Gefäßlehre, mit Einschluß der Topographie; die Demonstratt. u. Uebgn im Seciersaale. — Em. Zuckerkandl: Anatomie des Menschen, 2. Th.: Sinnes-, Nerven- u. Gefäßlehre; die Demonstratt. u. Uebgn im Seciersale; topograph. Anatomie. — S. Exner: Physiologie des Nervensystems u. der Zeugung; physiolog. Uebgn; mikroskop. Uebgn; Physiologie einiger psych. Erscheinungen. — Ebner v. Rosenstein: histolog. Uebgn für Studenten; prakt. Arbeiten im histolog. Inst., für Geübtere; Histologie und Entwickelungsgeschichte des Auges. — Weichselbaum: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt.; Leitg patholog.-anatom. Demonstratt.; Leitg patholog.-histolog. Uebgn f. Vorgeschrittene; bakteriolog. Uebgn. — Stricker: experiment. Pathologie des Nervensystems. — Vogl: Pharmakognosie mit Anwendg des Mikroskopes; Mikroskopie der wichtigsten Nahrungs- u. Genußmittel aus dem Pflanzenreiche (besond. für Physikalscand.); Vorträge über schädliche u. genießbare Pilze; Vorlesgn über Arzneiverordnungslehre mit prakt. Uebgn. — Nothnagel: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Neußer: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Schrötter v. Kristelli: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; Vorlesgn über Laryngologie u. Rhinologie, mit besond. Rücks. auf den Zusammenhang der Krankheiten des Kehlkopfes u. der Nase mit den Erkrankgn anderer Organe, mit Uebgn an Gesunden u. Kranken. — K. Stoerk: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit Uebgn an Gesunden u. Kranken, Demonstratt. aller zur Untersuchg u. localen Behandlg nothwendigen Apparate u. Instrumente, theoret. Vorträge über Erkrankgn der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Luftröhre u. der Lungen, an der laryngolog. Klinik; Vorlesgn über Laryngo- u. Rhinologie mit prakt. Uebgn für Studierende. — Albert: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — Gussenbauer: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — Politzer: prakt. Ohrenheilkunde mit Uebgn an Ohrenkranken u. Demonstratt. an anatom. u. patholog.-anatom. Präparaten; theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — Jos. Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde (in 2 Abth.). — E. Fuchs: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Schnabel, theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Schauta: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Chrobak: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde und in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen. — v. Widerhofer: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten, indegriffen die chirurg. Pädiatrik des a. o. Pf. J. Weinlechner. — Kaposi: dermatolg. Klinik, Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten, incl. der Syphiliden, u. Ambulatorium. — Is. Neumann: klin. Vorträge über Syphilis u. Dermatologie. — Lang: Vorlesgn über Syphilis u. Hautkrankheiten, mit Demonstratt. an Kranken. — v. Krafft-Ebing: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der psychischen u. der Nervenkrankheiten. — Jul Wagner v. Jauregg: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der psychischen Krankheiten. — Ed. v. Hofmann: gerichtsärztl. Casuistik für Juristen; spec. Partien aus der gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Uebgn. — M. Gruber: Hygiene; hygien. Practicum; hygien. Arbeiten Geübterer; bakteriolog. Uebgn, mit besond. Berücks. der hygienisch wichtigen Untersuchungsmethoden, unter Mitwirkung von Lode. — E. Ludwig: medic. Chemie; prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie; über die Methoden der chem. Analyse; über sanitätspolizeil.-chem. Untersuchgn u. Prüfung der officinellen chem. Arzneipräparate (für Physikatscand.). — **Pff. extr.** Dalla Rosa: topograph. Anatomie der Extremitäten; topograph. Anatomie des Stammes; menschl. Anatomie für Turnlehramtscand., 2. Th. — Schaffer: Demonstratt. histolog. Präparate. — Schenk: über Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Thiere, verbdn mit Demonstratt. embryolog. Präparate am elektrischen Mikroskope; prakt. Uebgn in der Histologie, Bakteriologie u. Embryologie; Einführg in die mikroskop. Uebgn. — Kolisko: patholog.-anatom. Demonstrationscursus. — Paltauf: patholog.-histolog. Uebgn; patholog. Anatomie u. Pathogenese der Infectionskrankheiten (ausgew. Capitel); prakt. Cursus aus der Bakteriologie; prakt. Uebgn in patholog. Histologie u. solche in Bakteriologie. — Gaertner: experiment. Pathologie, Vorführg der wichtigsten Versuche aus der Lehre vom Kreislaufe, der Athmung u. der Absonderung. — Benedikt: Poliklinik der Nervenkrankheiten mit besond. Rücks. auf Elektrotherapie; allgem. Pathologie der Nervenkrankheiten; klin. Kraniometrie. — Stern: Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg.; diagnost. Uebgn;

subjective Symptomatologie. — Drasche: über Epidemiologie im Allgemeinen u. im Besonderen. — v. Stoffela d'alta Rupe: Poliklinik der allgem. Krankheiten mit vorzügl. Berücks. der Herz- u. Lungenkrankheiten mit Einschl. der Lehre über Percussion u. Auscultation u. Uebgn in der Diagnose. — Oser: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Winternitz: therapeut. Klinik, mit besond. Rücks. auf Hydrotherapie u. Diätcuren. — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. an Gesunden u. Kranken. — **Pff. extr.** Weinlechner: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik; chirurg. Pädiatrik mit Widerhofer. — Hofmokl: über Instrumenten- u. Verbandlehre (die Orthopädie inbegriffen) mit prakt. Uebgn im Anlegen der Verbände. — A. v. Frisch: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. Berücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik u. mit Uebgn im Katheterismus; typische u. atyp. Operationen am Urogenitalsystem einschl. der Cystoskopie u. Lithotripsie mit prakt. Uebgn an der Leiche. — A. Lorenz: orthopäd. Chirurgie. — Englisch: über Fracturen, Luxationen u. Orthopädie, mit Uebgn im Anlegen der Verbände; syst. Vorträge über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane, des Mastdarmes u. der Hernien; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; Operationen an den Harn- u. Geschlechtsorganen. — Hochenegg: Cursus über chirurg. Diagnose u. Therapie, mit prakt. Uebgn; über Mastdarmchirurgie; chirurg. Propädeutik, Einleitg in die Diagnostik u. chirurg. Therapie. — Scheff jun. Semestralvorlesgn über operat. Zahnheilkunde; Semestralvorlesgn über Zahnersatzkunde. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde; über den Einfluß method. Hörübgn auf den Hörsinn. — v. Reuß: Poliklinik der Augenkrankheiten; propädeut. Vorlesgn über Augenkrankheiten. — Bergmeister: theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde. — K. Bohm v. Böhmersheim: über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — Lott: Gynäkologie. — Breus: geburtshülfl. Pathologie des Beckens. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten; über Schutzpockenimpfung mit humanisierter u. animaler Lymphe nebst prakt. Uebgn an Kindern. — Kassowitz: Krankheiten des Kindesalters. — Mraček: über Syphilis und vener. Erkrankungen, mit Berücks. der wichtigsten Dermatosen. — Finger: Syphilis u. vener. Krankheiten, mit besond. Berücks. der Blennorrhoe u. ihrer neueren Behandlungsweisen. — Obersteiner: anatom.-physiolog. Einleitg zum Studium der Nervenkrankheiten; Arbeiten über normale u. patholog. Histologie der Nervensystems. — J. Fritsch: forens. Psychiatrie. — Kratschmer: prakt. hygien. Uebgn mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfung ist; Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Mauthner: Chemie des Blutes. — **Prdoce.** Latschenberger: Experimentalvorlesgn über die Physiologie der Verdauung. — Sigm. Fuchs: Repetitorium der Physiologie mit Versuchen u. Demonstratt.; medic. Physik u. Optik. — Paschkis: ausgew. Capitel der Arzneimittellehre (Hausmittel). — Kovacs: Diagnostik innerer Krankheiten mit besond. Berücks. der verschied. Untersuchungsmethoden. — Hammerschlag: Herzkrankheiten; Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Schütz: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten; Repetitorium der spec. Therapie innerer Krankheiten. — Heitler: physikal. Diagnostik. — Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik, mit besond. Berücks. der differentiellen Diagnose u. der Therapie. — Biach: Diagnostik der inneren Erkrankungen der Unterleibsorgane; physikal. Diagnostik. — Steiner v. Pfungen: über Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Erkrankungen des Nervensystems; über Pathologie, Diagnostik u. Therapie der psych. Erkrankungen. — Kretschy: Mikroskopie u. Chemie am Krankenbette. — Roth: Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Großmann: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Rethi: Laryngo- u. Rhinoskopie mit Einschl. der örtl. Behandlg. — Alois Pick: Diagnostik u. Therapie der inneren Krankheiten; Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten, in Verbindg mit einem Ambulatorium für Magen- u. Darmkrankheiten. — v. Frankl-Hochwart; Einführg in die spec. Pathologie der Nervenkrankheiten mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; über Unfallsnervenkrankheiten. — Freud: Hysterie. — Pal: klin. Propädeutik (spec. physikal. Krankenuntersuchung); über Darmkrankheiten; Diagnostik innerer Krankheiten. — H. Lorenz: Diagnostik innerer Krankheiten mit prakt. Uebgn. — v. Limbeck: Cursus der neuropatholog. Diagnostik. — Sternberg: Herzkrankheiten; physikal. Krankenuntersuchung; Diagnose u. Therapie interner Erkrankungen. — Redlich: spec. Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten; Cursus über Diagnostik der Nervenkrankheiten. — Ortner: Diagnostik u. Therapie innerer Krankheiten; Therapie innerer Krankheiten. — Herz: klin. Propädeutik u. Symptomatologie der inneren Krankheilen. — Obermayer: chem. Untersuchg der Secrete u. Excrete mit prakt. Uebgn; Klinik der acuten Infectionskrankheiten. — Mannaberg: klin. Bakteriologie einschl. der pathogenen Protozoen mit prakt. Uebgn; Diagnostik innerer Krankheiten; Auscultation u. Percussion. — H. Schlesinger: über Erkrankungen des Herzens u. der großen Gefäße, mit Krankendemonstratt.; Auscultation u. Percussion. — Ewald: chirurg. Operationsübgn; Verbandlehre. — Fraenkel: ausgew. Capitel der Kriegschirurgie; Chirurgie des Kindesalters. — Habart: Anlegen von Verbänden in der Kriegs- u. Friedenspraxis mit Würdigung der Gehverbände u. des Verwundetentransportes. — Neudörfer: chirurg. Poliklinik; Pathogenese der Diphtherie u. deren chirurg. Behandlg; v. Jurie: Chirurgie der Harn- u. Geschlechtsorgane u. des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie u. Operationslehre der Harn- u. Geschlechtsorgane, mit prakt. Uebgn an der Leiche. — O. Zuckerkandl: chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche. Fieber: über Massage u. ihre Anwendg in der Therapie, insbesond. bei chirurg. Krankheiten. — Frank: chirurg. Operationscursus an der Leiche; chirurg. Diagnose u. Therapie. — Ullmann: chirurg. Operationscursus; Cursus über Diagnostik chirurg. Krankheiten; chirurg. Propädeutik. Einleitg in die Diagnostik u. Uebgn in der kleinen Chirurgie. — Schustler: urolog. Operationen an der Leiche u. patholog. Anatomie der Harnorgane mit Demonstratt. von Präparaten. — Schnitzler: chirurg. Operationscursus mit Uebgn am Cadaver; Cursus über chirurg. Diagnostik; Einführg in das Studium der klin. Chirurgie; Verbandlehre. — Metnitz: Cursus über Zahnheilkunde; zahnärztl. u. zahntechn. Uebungscursus für Vorgeschrittene. — Bing: Ohrenheilkunde, in 2 Cursen; otiolog. Diagnostik mit besond. Berücks. der Hörprüfung u. der Stimmgabelversuche. — Jos. Pollak: propädeut. Vorlesgn für Studierende der Medicin über die Krankheiten des Hörorganes, Methoden der Untersuchg u. prakt. Uebgn in Anwendg ders. — Benj. Gomperz: Einleitg in das Studium der Ohrenheilkunde; prakt. Ohrenheilkunde mit besond. Berücks. der Diagnostik u. Therapie. — Königstein: Augenspiegelcursus; Functionsprüfung des Auges. — Sal. Klein: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten, theoret. u. prakt.; Propädeutik der Augenheilkunde. — Bernheimer: Augen-Operationslehre; Bestimmung der Fehler der Refraction u. Accommodation; Augenspiegelcursus. — Salzmann: Anomalien der Refraction, Accomodation u. des Muskelgleichgewichtes; Ophthalmoskopie; Mikroskopie des Auges. — Elschnig: Augenspiegelcursus mit besond. Berücks. der Ophthalmoskopie in der inneren Medicin; Repetitorium der Augenheilkunde als Vorbereitg zum prakt. Rigorosum; Augenoperationscursus. — Rich. Braun v. Fernwald: Repetitorium u. Phantomübgn für Hebammen; geburtshülfl. Operationslehre; gynäkolog. Propädeutik. — Schlesinger: Gynäkologie (hauptsächl. für Studierende), mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; Gynäkologie mit Demonstratt. an Kranken u. diagnost. Uebgn. — Felsenreich: die wichtigsten Capitel aus der Lehre über Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. — Lumpe: Pathologie u. Therapie der Frauenkrankheiten; operat. Gynäkologie (Uebgn an der Leiche). — Egon Braun v. Fernwald: Cursus über geburtshülfl. Operationen für Aerzte u. Rigorosanten; Vorlesgn über prakt. Gynäkologie; prakt. Gynäkologie mit Uebgn an Kranken. — Herzfeld: Einführg in die gynäkolog. Diagnostik u. Therapie mit besond. Berücks. der patholog. Anatomie der Sexualorgane; Repetitorium der Geburtshülfe (geburtshülfl. Operationscursus). — Libotzky: geburtshülfl. Propädeutik, Vorbereitg zum Besuche der geburtshülfl. Klinik; gynäkolog. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — Wertheim: geburtshülfl. Propädeutik. — R. Braun v. Fernwald, geburtshülfl. Operationslehre; gynäkolog. Propädeutik. — Eisenschitz: Repetitorium der Kinderheilkunde. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde; über Vaccination. — Frühwald: über Kinderkrankheiten, mit besond. Berücks. der Diätetik u. Hygiene des ersten Kindesalters; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Foltanek: über Vaccination mit prakt. Uebgn. — Eman. Kohn: Therapie der vener. Erkrankungen u. der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Vajda: Syphilis mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; Cursus über blennorrhag. Affectionen (einschließl. der bezügl. Urethro-Cystoskopie), mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt. an Kranken; Endoskopie der Harnröhre u. Blase, mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — v. Zeißl: Hautkrankheiten, Syphilis u. vener. Krankheiten; über die Pathologie u. Therapie des Harnröhrentrippers des Mannes. — Schiff: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten und Syphilis. — Riehl: Diagnose u. Therapie der Hautkrankheiten. — Ehrmann: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten; allgem. Pathologie der Syphilis (Haut) u. der vener. Erkrankgn, mit Demonstratt. — Holländer: Grundzüge der physiolog. Psychologie, mit besond. Berücks. der psych. Störungen. — **Assistt.** Albrecht v. Schlagenhauser: patholog. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn. — Albrecht u. Osk. Stoerk: patholog.-histolog. Uebgn. — Schlagenhauser u. Ghon: bakteriolog. Uebgn. — v. Weismayr: Auscultation u. Percussion. — Funke u. Narath: Operationsübgn; Uebgn im chirurg. Verbande. — Wertheim u. v. Woerz: geburtshülfl. Operationen am Cadaver. — H. Ludwig u. Knauer: geburtshülfl. Operationsübgn.

Pff. v. Mosetig-Moorhof, v. Basch, Csokor, **Prdoc.** Clar lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: Logik; Geschichte der Philosophie 2. Cursus: neuere Zeit. — Mach: Geschichte der Akustik u. Optik, erkenntniß-psycholog. behandelt; die Lehre von den Sinnesempfindungen in ihrer Bedeutg für die Gesammtwissenschaft. — v. Escherich: Riemann'sche Functionentheorie nebst Anwendg; complexe Zahlensysteme unter besond. Berücks. der Quaternionen; Uebgn im mathemat. Sem.; Uebgn im mathemat. Prosem. — Gegenbauer: höhere Arithmetik; Prosem. f. Mathematik; Sem. f. Mathematik; Elemente der höheren Mathematik; Uebgn über höhere Mathematik; mathemat. Statistik. — Mertens: analyt. Geometrie des Raumes; mathemat. Seminarübgn; Uebgn im mathemat. Prosem; Wahrscheinlichkeitsrechnung. — E. Weiß: prakt. Astronomie. — v. Lang: Experimentalphysik, 2. Th. — Boltzmann: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; ausgew. Capitel der mechan. Wärmelehre; Untersem.; Obersem.: wissenschaftl. Arbeiten für Vorgeschrittene. — Frz. Exner: physikal. Practicum für Anfänger; physikal. Uebgn für Vorgeschrittenere; physikal. Conversatorium. — Hann: Ergebnisse der erdmagnet. Beobachtungen. — Lieben: allgem. Chemie 2. Th.: organ. Chemie; Conversatorium über Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie, für Vorgeschrittene; chem. Uebgn für Anfänger; chem. Uebgn für Mediciner; Arbeiten im chem. Laborat., für Vorgeschrittene. — Weidel: pharmaceut. Chemie; chem. Uebgn, für Anfänger; Arbeiten im chem. Laborat. — G. Tschermak: spec. Mineralogie; mineralog. u. petrograph. Uebgn. — Schrauf: spec. Mineralogie u. Paragenesis; Anleitg zu mineralog. Arbeiten, für Lehramtscand.; seminarist. Uebgn im Freien mineralog. Vortrag für Lehramtscand. — Sueß: geolog. Beschreibung der Erde, 2 Th.; Asien, Australien, Afrika, Amerika. — Waagen: allgem. Paläontologie, 2. Th.; Wirbelthiere; paläontolog. Uebgn; Arbeiten im paläontolog. Inst. für Vorgeschrittene. — Kerner v. Marilaun: spec. Botanik, für Mediciner, mit Demonstratt. der Medicinalpflanzen; Anleitg zum Bestimmen der Pflanzen für Pharmaceuten; Physiologie der Pflanzen; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Grobben: Morphologie u. Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere; zoolog. Uebgn. — Brauer: Insectenkunde mit Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen. — Tomaschek: die ostasiat. Inselwelt; Australien u. Oceanien; geograph. Uebgn in kartograph. Darstellg, besond. in Bezug auf die sämmt. Entdeckungen. — Penck: Hydrographie; geograph. Uebgn für Vorgeschrittene; geograph. Sem. — Büdinger: allgem. Geschichte, 6. Th. (Schl. bis 1865); Epochen von 1792—1814; Sem: a) Uebgn im histor. Lehrvortrage; b) krit. Uebgn im Anschluß an die historia Augusta. — v. Zeißberg: Geschichte Europas im Zeitalter der Völkerwanderung; histor. Uebgn (ausschließl. für die Mitglieder des Inst. für österr. Geschichtsforschung). — A. Huber: Geschichte des Krieges Oesterreichs mit Frankreich 1792—1797 u. der 2. u. 3. Theilung Polens; österr. Geschichte vom Regierungsantritte Kaiser Maximilian I. bis zum Ausbruche des 30jähr. Krieges; Uebgn im histor. Sem. — Karabacek: arab. Paläographie, 2. Th. (Uebgn); Einleitg in die muhammedan. Numismatik, mit besond. Berücks. der Metrologie. — Wickhoff: die Herausbildung der modernen Kunst aus der antiken; kunsthistor. Uebgn. — Eman. Hoffmann: Mythologie u. Religionswesen der Römer; im Sem.: Interpretation von Ovid's Fasti u. Kritik der schriftl. Arbeiten. — Schenkl: Platon's Symposion; der attische Festcyclus; Sem.: Interpretation der homer. Hymnen u. Kritik der schriftl. Arbeiten. — Theod. Gomperz: Geschichte der stoischen u. epicureischen Philosophie, dann Auswahl aus Lucrez; Sokrates u. die Sokratesfrage. — Benndorf: Einleitg in die Archäologie; Erklärg der Sculpturen der hellenist. Zeit; archäolog. Sem. — Bormann: Quellenkunde der Geschichte des Alterthums, 2. Th.; Uebgn im Lesen u. Erklären griech. Inschriften. — Heinzel: Geschichte der älteren deutschen Literatur; altdeutsche Metrik; im Sem.: Wolfram's Parzival. — Minor: neuhochdeutsche Metrik; Interpretation von Goethe's Faust (der Tragödie 1. Th.); literaturhistor. Uebgn im Sem. — Jagić: über die slav. Volksdichtung; die neuere russ. Literatur; Uebgn im slav. Sem. — Jireček: Quellenkunde zur südslav. Geschichte; histor. Geographie der Balkanhalbinsel im Mittelalter; im Sem. für slav. Philologie: Lectüre mittelalterl. Schriftdenkmäler. — Mussafia: provenzal. Grammatik u. Lectüre; ausgew. Capitel der histor. Syntax des Französischen; im Sem.: altportugies. Uebgn. — Meyer-Lübke: Geschichte des französ. Dramas; im Sem.: französ. Uebgn. — Schipper: Geschichte der mittelengl. Literatur bis auf Chaucer; Erklärg von Lord Byron's »Childe Harold's Pilgrimage« nebst biograph. Einleitg; im Sem.: Erklärg von Chaucer's »Knigtes Tale«. — Fr. Müller: das Verbum vom sprachvergl. Standpuncte; Ursprung u. Entwickelung der Schrift; Grammatik der armenischen Sprache. — Bühler: Fortsetzg des Sanskrit-Elementarcursus; Dandius kâvyadarśa; indisches Recht; histor.-epigraph. Uebgn. — Reinisch: Hieroglyphentexte; hierat. Texte. — D. H. Müller: leichte arab. Texte; altarab. Dichter; epigraph. Uebgn. — Bickell: syrische Grammatik; syr. Uebersetzungsübgn; syr. Metrik; grammat. u. textkrit. Uebgn im Hebräischen (Kohelath). — **Pff. extr.** Th. Vogt: Psychologie; Gymnasialpädagogik; pädagog. Sem. — v. Berger: das Problem der Form in der bild. Kunst (Besprechg der gleichnam. Abhandlg von A. Hildebrand); ausgew. Parthien der Aesthetik. — Hillebrandt: Erkenntnißtheorie; Disputierübgn (unter Zugrundelegung von Condillac's Abhandlg über die Empfindungen (Forts.). — G. Kohn: Einleitg in die Differentialgeometrie; Resultanten u. Discriminanten. — Lippmann: organ. Chemie, II, Chemie der Benzolderivate; Arbeiten im chem. Laborat., für Vorgeschrittene; chem. Uebgn für Anfänger. — v. Sommaruga: analyt. Chemie, 1. Th., qualitat. Methoden. — Berwerth: die gesteinbild. Minerale mit Demonstratt. — Reyer: theoret. Geologie mit Experimenten. — Beck v. Mannagatta: Einleitg in die descript. Botanik, nebst prakt. Uebgn im Untersuchen, Beschreiben u. Bestimmen von Samenpflanzen; Excursionen zu Zwecken floristischer u. pflanzengeograph. Studien. — K. Fritsch: Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Arbeiten aus dem Gebiete der Botanik. — Mühlbacher: Urkundenlehre, II: die deutschen Königsurkunden von der Zeit der Staufer bis zum Ausgang des Mittelalters. — Krall: Geschichte des Alterthums bis zum Falle von Ninive, 2. Th.; Interpretation des Todtenbuches; demot. Rechtsurkunden der Perserzeit. — Redlich: deutsche Verfassungsgeschichte, 2. Th.; Sphragistik u. Grundzüge der Heraldik. — Szanto, Einleitg in Thukydides; das athen. Gerichtswesen. — Přibram: österr. Verfassungsgeschichte vom Ausgange des Mittelalters bis auf die Gegenwart; Uebgn in neuerer Geschichte. — Riegl: Geschichte der span. Malerei; Geschichte der niederländ. Malerei im 17. Jahrh. — Gitlbauer: Homer's Odyssee, IX. u. X. Gesang; griech. Paläographie. — v. Schneider: Erklärg histor. Bildwerke der röm. Kaiserzeit. — Meringer: griech. Grammatik (Forts., Formenlehre); altind. Grammatik (Sanskrit). — **Prdocc.** Wahle: Metaphysik. — v. Ehrenfels: Psychologie u. Aesthetik des Kunstwerkes Richard Wagner's. — Reich: Geschichte der Aesthetik seit Hegel's Tod. — Höfler: Gymnasialpädagogik; Besprechg philosoph. Probleme. — Tersawy: Vorlesgn über Versicherungsmathematik; prakt. Uebgn in Versicherungsmathematik. Tauber: partielle Differentialgleichungen 1. O. u. der Anwendg in der Mechanik. — Zindler: allgem. Theorie der Raumcurven (Krümmungseigenschaften). — Blaschke: Einführg in die mathemat. Theorie des Preises. — Zsigmondy: Theorie endlicher Gruppen. — Daublebsky v. Sterneck: Theorie der Kreistheilung; über Kummer'sche Idealzahlen. — Schram: Methode der kleinsten Quadrate; Astronomie u. Zeitrechnung der Inder. — Oppenheim: über die Schwankungen der Rotationsaxe der Erde u. die Versuche zur Erklärg ders. — Moser: Experimentalphysik für Hörer der Medicin u. der Philosophie (insbesond. Elektricität u. Optik); Einführg in den mathemat. Theil der physikal. Chemie. — Jäger: Optik. — Jossek: ausgew. Capitel der Chemie, für Pharmaceuten. — Herzig: über Alkaloide. — Schacherl: Methoden der Moleculargewichtsbestimmung. — Wegscheider: Repetitorium der analyt. Chemie (für Pharmaceuten). — Ratterer: Methoden der chem. Analyse. — Vortmann: toxikolog.-chem. Analyse; Elementaranalyse, Reactionen u. quantitat. Bestimmung organ. Verbindgn. — Pomeranz: Anwendg der Mathematik auf die Lösung chem. Probleme. — Meyerhofer: die wichtigsten Apparate u. Maaßmethoden der physikal. Chemie. — Wähner: über sedimentäre Gesteine; Geologie der weiteren Umgebung von Wien; Uebgn im Untersuchen sediment. Gesteine; geolog. Excursionen. — Diener: der geolog. Bau der österr.-ungar. Monarchie, 2. Th. — Krasser: Physiologie der Keimung. — Burgerstein: Physiologie der Ernährung. — Czapek: pflanzenphysiolog. Practicum. — Sieger: Gletscherkunde. — Paulitschke: Völkerkunde (der westasiat. Völkerkreis). — Hoernes: die Anfänge der Cultur. — Haberlandt: allgem. Volkskunde. — v. Zitkovszky: deutsche Geschichte von Rudolf von Habsburg bis zur Mitte des 14. Jahrh.'s. — Fellner: Thukydides' Stellung in der griech. Historiographie. — Kubitschek: Uebgn auf dem Gebiete der antiken Numismatik (griech. u. griech.-röm. Prägungen). — Hartmann: Geschichte der röm. Republik in übersichtl. Darstellg. — Dopsch: Staat u. Kirche in Oesterreich während des Mittelalters. — Steinherz: Einführg in die österr. Münzgeschichte; österr. Geschichte des 16. Jahrh.'s. — v. Schlosser: Einführg in das Studium der Kunstgeschichte. — Dollmayr: über Raffael, seine Lehrer u. Schüler. — Dietz: österr. Musikgeschichte. — Rietsch: mittelalterl. Instrumentalmusik. — Hauler: Erklärg von Horaz's Episteln; Cicero's Somnium Scipionis; Prosem. für latein. Stilistik u. Lectüre eines latein. Autors. — Reichel: die Akropolis von Athen; Besprechg ausgew. Gipsabgüsse der archäolog. Sammlung. — Jurenka: Pindar's olymp. Oden (Forts.); griech. Chorlyrik (Erklärg der Bruchstücke des Alkman, Stesichorus, Arion, Ibykos, Simonides, Bakchylides); exercitia latina, im Anschl. an Herodot's B. VII (Forts.). — Weil v. Weilen: deutsche epische Dichtung mit besond. Berücks. von Goethe's Hermann u. Dorothea. — Nagl: Kritik der neuhochdeutschen Orthographie; das Nibelungenlied u. die Orts- u. Personennamen der österr. Urkunden. — Detter: goth. Uebgn; altnord. Uebgn (Lectüre der Egilssaga Skallagrimssonar, Ausg. von Finnur Jónsson in der altnord. Sagabibliothek, Halle 1894). — Jellinek: althochdeutsche Uebgn. — Much: german. Ethnographie, Forts. — Walzel: Abriß

der deutschen Literaturgeschichte im 16. Jahrh. — Kraus: über das Verfahren bei der Herausgabe altdeutscher Dichterwerke. — Vondrák: Geschichte der böhm. Literatur, neueste Zeit. — Rešetar: serbokroat. Grammatik (Syntax). — Kellner: histor. Syntax der engl. Sprache (ausgew. Capitel). — Stlenak: ausgew. Capitel des Gebietes der Sprachlaute. — Wahrmund: Hamadhschari's Mufassal, Forts.; Sadi's Bustân; arab. Journale; türk. oder pers. Journale. — Kühnert: Elementarcursus des Chinesischen, 2. Th.; Lectüre u. Uebgn. — **Lectt.** Menčik: Syntax der böhm. Sprache mit Uebgn; böhm. Conversatorium; Erklärg u. Lectüre böhm. Romantiker. — Haas: ungar. Sprache, Elementargrammatik, Sprech- u. Uebersetzungsübgn; Lesestücke zur Geschichte der ungar. Literatur, Zeitungslectüre, wissenschaftl. Terminologie, Rede- u. Stilübgn. — Bagster: engl. Sprache für alle Facultäten: 1) für Anfänger, 2) für Vorgeschrittene, 3) Conversation u. höhere Ausbildung. — Hechler: engl. Sprache: Prosem.: 1) Lese-, Sprech- u. Dictierübgn im Anschl. an Nader u. Würzner's engl. Grammatik, 2. Th.; mündl. u. schriftl. Uebgn im Anschl. an N. u. W. engl. Grammatik, 2. Th.; ferner die Lectüre von „Tom Brown's Schooldays“ (Ausg.: P. Pfeffer, Berl., Weidmann). — Mathieu: französ. Sprache. Im Sem. oberer Cursus: Lectüre aus der zeitgenöss. Literatur, Besprechgn über Form u. Inhalt; mündl. u. schriftl. Wiedergabe oder Umgestaltung des Gelesenen, Vortragssprache französisch; unterer Cursus: dieselben Uebgn, wie in der oberen Abth., an der Hand kürzerer und leichterer Texte. — Maddalena: italien. Sprache. Im Prosem.: oberer Cursus: Goldoni's »Il bugiardo«, Interpretation, stilist. Uebgn; unterer Cursus: Lectüre zeitgenöss. Schriftsteller. — Beer: span. Sprache. Im Prosem: a) Lectüre von Cervantes „Don Quijote“; b) Elemente der span. Grammatik.

Lehrer: Schreiber: Stenographie in 3. Abth. — Kramsall: Einführg in das Faulmann'sche System der Stenographie. — Weinwurm: Gesangscursus für Anfänger. — Bruckner: Harmonielehre, Forts.

Pf. ord. Claus, **Prdocc.** A. Stöhr, Jerusalem, Trabert, Blau, Th. Fuchs, Heberdey, Wilhelm, Strekelj, Alton lesen nicht.

---

44. Wien. (Hochschule für Bodencultur.) Anfang: April.

Pff. ord. W. F. Exner: mechan. Technologie des Holzes; Constructionsübgn zur mechan. Technologie. — Friedrich: spec. landwirthschaftl. Meliorationswesen (Ent- u. Bewässerung); Constructionsübgn im Meliorationswesen. — v. Guttenberg: Forstbetriebseinrichtung; Forstdienstorganisation u. Rechnungswesen; Practicum zur Holzmeßkunde u. zur Forstbetriebseinrichtung. — Hempel: Waldbau, 2. Th.; Geschichte u. Literatur der Forstwissenschaft; Practicum u. Excursionen zum Waldbau; Conversatorium über Waldbau. — v. Höhnel: Physiologie der Pflanzen; Experimentalphysiologie der Pflanzen; Repetitorium zur Anatomie u. Physiologie der Pflanzen. — v. Liebenberg: spec. Pflanzenproductionslehre; Pathologie der Pflanzen; Uebgn im Laborat. des Pflanzenbaues; landw.-mikroskop. Practicum. — Marchet: Verwaltungs- u. Rechtslehre; administrat.-seminarist. Uebgn; polit. u. Rechtsverhältnisse des Meliorationswesens. — Neurath: Volkswirthschaftslehre, 2. Th.; volkswirthschaftl. Conversatorium. — Schlesinger: niedere Geodäsie; höhere Geodäsie; geodät. Practicum; geodät. Feldarbeiten. — Schwackhöfe, landw.-chem. Technologie, einschließl. der chem.-techn. Untersuchgn; chem.-techn. Practicum; forstwiss.-chem. Technologie. — Simony: Physik u. Mechanik, 2. Th.; Anwendg der höheren Analysis in der Physik u. Mathematik. — Wilhelm: Practicum der Morphologie u. Systematik der Pflanzen mit Excursionen; spec. Botanik für Landwirthe; über Baumkrankheiten; spec. Botanik für Forstwirthe. — Wilkens: Naturgeschichte der Hausthiere; Theorie der Thierzucht. — Zeisel: organ. Chemie; chem. Practum. — **Pff. extr.** Breitenlohner: meteorolog. Uebgn; forstl. Standortslehre. — Koch: allgem. Geologie; angewandte Geologie. — Tapla: Elemente des Feldmessens; geodät. Practicum u. geodät. Feldarbeiten; darstell. Geometrie; forstl. Plan- u. Terrainzeichnen; Uebgn im Gebrauche geodät. Apparate. — **Honorar- u. Privatdocenten** Abel: Anlage von Wegnetzen u. deren Bepflanzung. — Bayer: Demonstratt. zu Krankheiten der Hausthiere. — Brauer: spec. Zoologie. — v. Doderer: land- u. forstw. Hochbaukunde. — Fruwirth: die Cultur von Handelsgewächsen (Raps, Mohn, Lein &c.). — Meißl: über den thier. Stoffwechsel. — Pohl: einfache u. doppelte Buchführung für das Einzelgut u. den Gütercomplex. — Rezek: allgem. Maschinenkunde. — v. Schmidt: spec. agriculturchem. Analyse. — Tiesenbacher: Baumechanik u. Graphostatik. — v. Weinzierl: Naturgeschichte der wichtigsten Futterpflanzen (Gräser u. Kleearten): über Grassamenmischungen. — Winkler: Molkereiwesen, 2. Th., (Buttergewinnung, Käserei). — v. Zotti: spec. Obst- u. Weinbau (Pflege der Obst- u. Weingärten, Weinlese). — **Lectt.** Normann: engl. Sprache u. Literatur. — Schiff: stenograph. Practicum.

---

v. Schoen: Straßen- u. Wasserbau; Constructionsübgn zum Straßen- u. Wasserbau.

---

45. München. (Technische Hochschule.) Anfang: 20. April.

Allgemeine Abtheilung.

Pff. ord. v. Braunmühl: algebr. Analysis u. Trigonometrie mit Uebgn; Anwendg der Differentialrechnung auf Geometrie mit besond. Berücks. der Flächenkrümmung; mathemat. Sem.; mathemat.-histor. Sem. — Burmester: darstell. Geometrie; Kinematik. — Dyck: höhere Mathematik; ausgew. Capitel der Algebra; mathemat. Sem. — Finsterwalder: höhere Mathematik, 2. Th.; Einleitg in die Theorie der ebenen algebr. Curven; mathemat. Sem. (Colloquium). — Günther: Physik der Atmosphäre; Geographie von Australien u. Ozeanien; geograph. Sem.; Handels- u. Wirthschaftsgeographie, 1. Th. — Haushofer: Finanzwissenschaft; allgem. Statistik. — Herz: deutsche Literaturgeschichte; deutsche Grammatik. — v. Reber: allgem. Kunstgeschichte; Erklärg des Gemäldeschatzes der k. alten Pinakothek. — Sohncke: Experimentalphysik, 2. Th.; physikal. Practicum: a) Uebgn im Gebrauche der Apparate, b) Leitg größerer wissenschaftl. Arbeiten. — Stieve: Cultur- u. Weltgeschichte, 2. Th.; Handelsgeschichte, 2. Th.; geschichtl. Uebgn. — E. Voit: Grundzüge der Elektrotechnik; Theorie der Elektricität u. des Magnetismus in Bezug auf Elektrotechnik; elektr. Beleuchtung; elektrotechn. Practicum. — **Pf. extr.** Muggenthaler: Schiller u. seine Zeit; literarhistor. u. stilist. Uebgn. — **Pf. hon.** Edelmann: Photographie. — **Prdocc.** Götz: Völkerkunde der östl. Erdhalbkugel. — Heinke: elektr. Arbeitsübertragung. — v. Reinhardt-Stöttner: die französ. Literatur der Revolutionszeit; Geschichte des Humanismus in Deutschland; Altspanisch (Cid). — v. Tubeuf: Pflanzenkrankheiten; Anatomie, Erkennungsmerkmale u. Zersetzungserscheinungen des Holzes, mit Uebgn.

Ingenieurwesen.

Pff. ord. Dietz: Brückenbaukunde. — Fischer: Situations- u. topograph. Zeichnen; Steinschnittmodellieren; Linearzeichnen. — Kreuter: Bauconstructionslehre für Bauingenieure; Tunnelbaukunde; Wasserbaukunde; Tracieren von Verkehrswegen. — Loewe: allgem. Erd- u. Straßenbaukunde; spec. Straßen- u. Eisenbahnbaukunde für Bauingenieure; spec. Eisenbahnbaukunde für Architekten; Brücken, Eisenbahn- u. Wasserbaukunde für Maschineningenieure; Kostenvoranschläge für Ingenieurbauten. — M. Schmidt: prakt. Geometrie, 2. Th.; geodät. Schlußübgn: höhere Geometrie, Practicum III u. IV; Katastermessungen.

Hochbauwesen:

Pff. ord. Bühlmann: Formenlehre der Renaissance u. Bauzeichnen, 2. u. 3. Th. (Uebgn), Perspective; innere Decorationen. — Geul: Civilbaukunde; Kostenanschläge für Hochbauten. — Knoll: Modellieren. — H. v. Schmidt: mittelalterl. Baukunst: 1) Formen- u. Stillehre der roman. u. goth. Baukunst; 2) Entwerfen von Bauten, a) kleineren Umfanges; b) größeren Umfanges. — A. Thiersch: Formenlehre der antiken Baukunst und Bauzeichnen, 1. Th.; Baustile des Alterthums. — F. Thiersch: Baustile der Renaissance; Entwerfen von Renaissancebauten. — Wittmann: Hochbauconstructionslehre für Architekten, 1. u. 2. Th., zugleich Hochbaukunde für Maschineningenieure, 1. Th.; Statik der Hochbauconstructionen; Baumaterialienlehre: Metalle u. Holz. — **Pf. extr.** Sporer: Ornamenten-, Figuren- u. Landschaftszeichnen; Ornamenten- u. Figurenzeichnen für Architekten; Aquarellieren. — **Prdocc.** Graf: Conversatorium über Kunst u. Kleinkunst des Mittelalters mit Demonstratt. — Pfann: Entwerfen von Ornamenten; Skizzieren von Bauwerken nach der Natur.

Mechanisch-technische Abtheilung.

Pff. ord. Föppl: techn. Mechanik; Maxwell'sche Theorie der Elektricität. — v. Grove: Constructionslehre der Dampfmaschinen, 1. Th. — v. Hoyer: mechan. Technologie; Mühlenanlagen. — Schröter: theoret. Maschinenlehre, 1. u. 2. Th.; Practicum im Laborat. für theoret. Maschinenlehre. — Ultsch: Constructionslehre der Maschinentheile, 2. Th.; Entwerfen von Maschinentheilen, 2. Th.; Constructionslehre der Arbeitsmaschinen, 2. Th.; Entwerfen von Arbeitsmaschinen, 2. Th.; Kraftmaschinen; Arbeitsmaschinen, 2. Th., a) für Bauingenieure, b) für Chemiker; Maschinenzeichnen. — **Pf. extr.** v. Lossow: Entwerfen von Wasserkraftmaschinen.

Chemisch-technische Abtheilung.

Pff. ord. Kiliani: analyt. Chemie der Metalle u. Metalloide nebst Gewichts- u. Maaßanalyse, 1. Th.; Brennmaterialien u. Feuerungsanlagen mit Einschl. der techn. Gasanalyse; Uebgn in der techn. Gasanalyse. — v. Miller: allgem. Experimentalchemie, organ. Th.

mit theoret. Chemie; chem. Practicum im Laborat.; organ. Farbstoffe. — Oebbecke: allgem. Mineralogie u. Krystallographie; mineralog. Practicum; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie; krystallogr. Practicum. — Stölzel: chem. Technologie u. Metallurgie einschließl. Eisenhüttenkunde. — **Pf. extr.** Lintner: Gährungschemie, 1. Th.; Chemie der Nahrungs- und Genußmittel; gährungschem. Practicum. — **Prdoc.** Eibner: Chemie der Benzolderivate; über Pyridin- u. Chinolinderivate. — Plöchl: chem. Seminar (Vorträge über Tagesliteratur).

Landwirthschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Leisewitz: Wirthschaftsorganisation; landw. Rechnungswesen; landw. Taxationslehre; landw. Pachtung. — Soxhlet: Agriculturchemie, 1. Th.; agriculturchem. Practicum. — Wollny: Urbarmachungs- u. Entwässerungskunde; Wiesenbaukunde; Demonstratt. auf dem Versuchsfelde. — **Pf. extr.** Pott: spec. Thierzuchtlehre. — **Pf. hon.** May: spec. Pflanzenbau.

Pff. ord. Ebermayer: Meteorologie u. Klimatologie mit Berücks. der Standortslehre. — Harz: spec. u. syst. Botanik der chem.-techn. u. landw. wichtigen Pflanzen; die niederen Pilze. — K. v. Voit: Physiologie, 2. Th. — **Prdoc.** Bauschinger: populäre Astronomie. — **Lehrer:** Hippenmeyer: französ. Sprache. — Bluthorn: engl. Sprache. — Melvier: italien. Sprache.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Berger, K., die Entwickelung von Schiller's Aesthetik. (Kühnemann: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik 108, 1.)
Biese, Alfred, lyrische Dichtung u. neuere deutsche Lyriker. (Avenarius: Kunstwart IX, 14.)
Deismann, G. Adolf, Bibelstudien. (Klostermann: Theol. Litbl. XVII, 17.)
Ehwald, R., ad historiam carminum Ovidianorum recensionemque symbolae. (Magnus: Ztschr. f. d. Gymn.-Schulw. N. F. XXX, 4.)
Elegiker, Römische hrsg. v. K. P. Schulze. (Magnus: Ebd.)
Flemming, Max, die Dresdner Innungen von ihrer Entstehung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts. (Unbescheid: Ztschr. f. d. dt. Unterr. X, 4.)
Förster, Fr. Wilh., der Entwickelungsgang der Kant'schen Ethik bis zur Kritik der reinen Vernunft. (Koppelmann: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik N. F. 108, 1.)
Fürst, Rud., August Gottlieb Meißner. (Schlösser: Ztschr. f. Culturgesch. N. F. III, 4/5.)
Grammatik, historische der lateinischen Sprache. I, 2. Stammbildungslehre von Fr. Stolz. (Ziemer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 17.)
Heinze, W., Quellen-Lesebuch für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte. (Sorgenfrey: Ztschr. f. d. Gymn.-Schulw. N. F. XXX, 4.)
Koegel, Rudolf, Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters. (Kraus: Ztschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 4.)
Könnecke, Gust., Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. (Wendt: Ztschr. f. d. Gymn.-Schulw. N. F. XXX, 4.)
Krampe, Wilh., die italienischen Humanisten und ihre Wirksamkeit für die Wiederbelebung gymnast. Pädagogik. (Müllner: Ztschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 4.)
Kurschat, welche Berücksichtigung verdient die deutsche Dichtung des 19. Jahrhunderts im deutschen Unterricht auf der Prima höherer Lehranstalten. (Blunk: Ztschr. f. d. dt. Unterricht X, 4.)
Müller, J., Schriften über Jean Paul. (Kühnemann: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik N. F. 108, 1.)
Ovids Metamorphosen. Ausgaben von H. Magnus, J. J. Hartman, P. H. Damsté, J. P. Postgate, H. Peter, J. Vahlen, S. G. Owen u. A. (Magnus: Ztschr. f. d. Gymn.-Schulw. N. F. XXX, 4.)
Paulson, Joh., till frågan om Oidipus-sagans ursprung. (Fehr: Wschr. f. class. Phil. XIII, 17.)
Reiter, Siegfr., drei- und vierzeitige Längen bei Euripides. (Hilberg: Ztschr. d. österr. Gymn. XLVII, 4.)
Fritz Reuter, Schriften über sein Leben von K. Th. Gaedertz, A. Römer, Ad. Wilbrandt, Franz Engel (Briefe Reuter's an seinen Vater.) (Sack: Frankfurter Zeitung XL. Jahrg. Nr. 109.)
Schwering, K. u. W. Krimphoff, Anfangsgründe der ebenen Geometrie. (Meyer: Ztschr. f. d. Gymn.-Schulw. N. F. XXX, 4.)
Seeck, Otto, Geschichte des Unterganges der antiken Welt. (Liebenam: Ztschr. f. Culturgesch. N. F. III, 4/5.)
Spicker, G., die Ursachen des Verfalls der Philosophie in alter und neuer Zeit. (Joel: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik N. F. 108, 1.)
Στέφανος, Sammlung von Abhandlungen zu Ehren F. Feodorowitsch Sokolows. (Christiani: Wschr. f. class. Phil. XIII, 17.)
Tiele, C. P., Geschichte der Religion im Alterthum bis auf Alexander den Großen. (Ztschr. f. Culturgesch. N. F. III, 4/5.)
Volkelt, Joh., ästhetische Zeitfragen. (Bartels: Kunstwart IX, 14/15 u. Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik N. F. 108, 1.)
Vorländer, K., der Formalismus der Kant'schen Ethik in seiner Nothwendigkeit und Fruchtbarkeit. (Koppelmann: Ebd.)
Wagenführ, die Lektüre des Nibelungenliedes und der mittelhochdeutsche Unterricht auf dem Gymnasium. (Blunk: Ztschr. f. d. dt. Unterr. X, 4.)
Weber, Paul, geistliches Schauspiel und kirchliche Kunst in ihrem Verhältniß erläutert an einer Ikonographie der Kirche und Synagoge. (Koetschau: Ztschr. f. Culturgesch. N. F. III, 4/5.)
Wetzel, M., die Bedeutung des classischen Alterthums für die Lösung der socialen Aufgaben der Gegenwart. (Weißenfels: Ztschr. f. d. Gymn.-Schulw. N. F. XXX, 4.)

Vom 22. bis 29. April 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ardouin-Dumazet, voyage en France. 7e série. La region Lyonnaise. Paris, 1896. Berger-Levrault & Co. (8.) Fr. 3, 50.
Bär, Max, Die Politik Pommerns während des dreißigjährigen Krieges. (Gr. 8.) ℳ. 14.
Baumann, Franz Ludwig, die 12 Artikel der oberschwäb. Bauern 1525. Kempten, 1896. Kösel. (Gr. 8.) ℳ. 2, 40.
Braig, Dr. Carl, Prof., vom Denken. Abriß der Logik. Freiburg i. B., 1896. Herder. (Gr. 8.) ℳ. 2.
Bütschli, O., Prof., weitere Ausführungen über den Bau der Cyanophyceen und Bacterien. Mit 5 Taf. u. 1 Textfig. Leipzig, 1896. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ. 6.
Chrysostomus super psalmo quinquagesimo liber primus. Nachbildung der 1. Kölner Ausgabe des Ulrich Zell vom Jahre 1466, herausgegeben von der Stadtbibliothek in Köln. Köln, 1896. Du Mont-Schauberg. (Gr. 8.) ℳ. 4.
Dante. 6 Gesänge aus Dante's göttlicher Comödie deutsch und eingeleitet mit einem Versuch über die Anwendung der Alliteration bei Dante von B. Carneri. Wien, 1896. Konegen. (8.) ℳ. 1, 20.
Deloche, M., le port des anneaux dans l'antiquité Romaine et dans les premiers siècles du moyen âge. Paris, 1896. Klincksieck. (4.) Fr. 4, 40.
Eleutheropulos, Dr. Abr., Kritik der reinen rechtlich-gesetzgebenden Vernunft oder Kant's Rechtsphilosophie. Leipzig, 1896. Strübig. (Gr. 8.) ℳ. 2, 50.
Festschrift zum 80. Geburtstage Moritz Steinschneider's. Leipzig, 1896. Harrassowitz. (Lex. 8.) ℳ. 15.
(Franz Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich-Este), Tagebuch meiner Reise um die Erde 1892—1893. 2. Band. (II, 565 S. Lex. 8.) ℳ. 10, 80.
Greif's, Martin, gesammelte Werke. 2. Band. Dramen. 1. Theil. Leipzig, 1896. Amelang. (8.) ℳ. 4.
Günther, Siegmund, Kepler, Galiläi. Berlin, 1896. Hofmann & Co. (8.) ℳ. 2, 40.
Hartmann, Martin, Metrum und Rhythmus. Die Entstehung der arabischen Versmaße. Gießen, 1896. Ricker. (8.) ℳ. 1, 40.
Hjort, Dr. Johan, hydrographic-biological studies of the Norwegian fisheries. Christiania, 1896. Dybwad. (IV, 78 S. Lex. 8.)
Jaden, Dr. Hans K. Freih. von, Theodor Körner und seine Braut. Mit 16 Illustr. Dresden, 1896. Verlag des Universum. (Gr. 8.) ℳ. 3, 60.
Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Redigiert von Carl Glossy. 6. Jahrgang. Wien, 1896. Konegen. (Gr. 8.) Geb. ℳ. 10.
Jentsch, Carl, Wandlungen. Lebenserinnerungen. (8.) ℳ. 4.
Ihne, Wilh., römische Geschichte. 2. Band. 2. umgearb. Auflage. Leipzig, 1896. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ. 4.
Juynboll, Dr. Th. W., le livre de l'impôt foncier de Yahyâ ibn Âdam, publié d'après le manuscrit unique appartenant à M. Charles Schefer. Leiden, 1896. Brill. (X, 142 S. Gr. 8.)
Koppel, Richard, Shakespeare-Studien. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ. 1, 50.
Kretzschmar, Fr., die Irrenfrage am Ausgange des 19. Jahrhunderts. 1. Theil. Großenhain, 1896. Starke. (8.) ℳ. 3, 50.
Leisner, Otto, Buchstabe und Geist. Kritische Bemerkungen über die Bedeutung der unterrichtlichen Hülfsbücher. Leipzig, 1896. Fleischer. (8.) ℳ. 1.
Lenz, Dr. Rodolfo, Prof., estudios Araucanos. Santigo, 1895. Cervantes. (113 S. G. 8.) (Sonderabdr. aus den »Anales de la Universidad de Chile« tomo XI & XII.)
——, introduccion a los estudios Araucanos con un apendice bibliográfico. Ebenda, 1896. (In Comm. bei Hiersemann, Leipzig.) (51 S. Gr. 8.)
Liebisch, Dr. Theodor, Prof., Grundriß der physikalischen Krystallographie. Mit 898 Textfig. Leipzig, 1896. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ. 13, 40.

Liermann, Dr. phil. Otto, Graf Albrecht v. Roon, Kriegsminister und Feldmarschall. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. Frankfurt a. M., o. J. Kesselring. (VI, 42 S. u. 1 Abbild. 8.)

Lincke, Dr. Karl, Prof., Sokrates. Eine Sammlung apologetischer Schriften Xenophons und Platons mit einer Einleitung für die Gymnasialprima. Halle a. S., 1896. Buchhandlung des Waisenhauses. (8.) ℳ. 1, 20.

Mau, August, Führer durch Pompeji. 2. bearb. u. verm. Auflage. Mit 22 Abbild. u. 3 Plänen. Leipzig, 1896. Engelmann. (Kl. 8.) ℳ. 2, 40.

Noe, Heinrich, Edelweiß u. Lorbeer. Neue Bilder aus Tirol. München, 1896. Lindauer. (8.) ℳ. 3.

Oppermann, L., Geh. Baurath, allgemeine und technische Bedingungen für die Verdingung und Ausführung von Arbeiten und Lieferungen zu Ingenieur-Bauten. Leipzig, 1896. Engelmann. (Lex. 8.) ℳ. 4.

Pellegrini, A., nota sopra un'iscrizione egizia del museo di Palermo. Palermo, 1896. (22 S. u. 3 Taf. Lex. 8.)

Philippi, Adolf, die Kunst der Rede. Leipzig, 1896. Grunow. (8.) Geb. ℳ. 2.

Planck, Julius Wilhelm, Lehrbuch des deutschen Civilproceßrechts. 2. Band. Besonderer Theil. München, 1896. Beck. (Gr. 8.) ℳ. 5.

Pöhlmann, Dr. Robert, Prof., Grundriß der griechischen Geschichte nebst Quellenkunde. 2. völlig umgearb. u. verm. Aufl. München, 1896. Beck. (Gr. 8.) ℳ. 5.

Riedler, A., Prof., das Maschinen-Zeichnen. Mit 256 Textfiguren. Berlin, 1896. Springer. (Lex. 8.) Geb. ℳ. 6.

Saloman, Geskel, die Restauration der Venus von Milo. Stockholm, 1895. (Leipzig bei Brockhaus.) (VI, 74 S. u. 5 Taf. Gr. 4.)

Schlösser, Rudolf, Privatdocent, vom Hamburger Nationaltheater zur Gothaer Hofbühne 1767—1779. Dreizehn Jahre aus der Entwickelung eines deutschen Theaterspielplans. Hamburg, 1895. Voß. (VIII, 109 S. Gr. 8.) ℳ. 2, 80.

Schott, Theodor, Württemberg und Gustav Adolf 1631 und 1632. Stuttgart, 1896. Kohlhammer. (Gr. 8.) ℳ. 1.

Schueren's, G. van der, Teuthonista of Duytschlender. In eene nieuwe Bewerking uitgegeven door J. Verdam. Leiden, 1896. Brill. (XX, 512 S. Gr. 8.)

Seidel, A., Geschichten und Lieder der Afrikaner. Berlin, 1896. Schall & Grund. (8.) ℳ. 5.

Simonsfeld, H., neue Beiträge zum päpstlichen Urkundenwesen im Mittelalter und zur Geschichte des 14. Jahrhund. München, 1896. Akademie. (Gr. 4.) ℳ. 3.

Sophokles, Antigone in der Uebersetzung von J. J. C. Donner neu herausg. von F. Mertens. Leipzig, 1896. Freytag. (Kl. 8.) ℳ. 0, 60.

—— 6 Tragödien in deutscher Nachbildung von F. Bader. Leipzig, 1896. Hirzel. (8.) ℳ. 4, 80.

Stamm's, Friedr. Ludw., Ulfilas oder die uns erhaltenen Denkmäler der gotischen Sprache neu herausgegeben. Text u. Wörterbuch von Prof. Dr. Moritz Heyne, Grammatik von Ferd. Wrede. 9. Aufl. Paderborn, 1896. Schöningh. (8.) ℳ. 5.

Stein, M. A., Ph. D., notes on the ancient topography of the Pīr Pantsāl route. Calcutta, 1896. (11 S. Gr. 8.)

Stöckel, Dr. Herm. u. Ed. Walther, die deutschen Volksfeste. Preisgekrönte Abhandlung. München, 1896. Ackermann. ℳ. 0, 60.

Täuber, Ernst u. Ragnar Norman, die Derivate des Naphtalins. Berlin, 1896. Gaertner. (VIII, 219 S. Lex. 8.)

Uhlenbeck, Dr. C. C., Prof., kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. Amsterdam, 1896. Müller. (VIII, 174 S. Gr. 8.)

Uhthoff, Dr. W., Prof., u. Dr. Th., Axenfeld, Beiträge zur pathologischen Anatomie und Bakteriologie der eiterigen Keratitis des Menschen. Mit 4 Taf. Leipzig, 1896. Engelmann. (8.) ℳ. 4.

Vaïsse, Emilio F., Félix Hoyos, Anibal Echeverría i Reyes, glosario de la lengua Atacameña. Santiago, 1896. Cervantes. (36 S. Gr. 8.)

Volger, Franz, Bernhard von Lindenau als Gelehrter, Staatsmann, Menschenfreund und Förderer der schönen Künste. Mit 7 Abb. Altenburg, 1896. Bonde. Gr. 8.) ℳ. 2.

Whibley, Bernhard, Greek oligarchies, their character and organisation. London, 1896. Methuen & Co. Geb. 6 Sh.

Winter, Dr. Georg, Prof., Lehrbuch der gynäkologischen Diagnostik. Unter Mitarbeitung von Dr. Karl Ruge. Mit 20 Taf. u. 140 Textabb. Leipzig, 1896. Hirzel. (Lex. 8.) ℳ. 14.

Wolff, Eugen, Geschichte der deutschen Literatur in der Gegenwart. Leipzig, 1896. Hirzel. (VIII, 400 S. Gr. 8.) ℳ. 5.

Zimmermann, Max G., Kunstgeschichte des Alterthums und des Mittelalters bis zum Ende der romanischen Epoche. Mit zahlreichen Abbildungen. 1. Lieferung. Bielefeld, 1896. Velhagen & Klasing. (IV S. u. S. 1—128 Lex. 8.) ℳ. 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

d'Aumale, histoire des princes de Condé pendant les XVIe et XVIIe siècles. Index. (256 p. 8.) Paris, C. Lévy, Fr. 3, 50.

Bouchot H., la toilette à la cour de Napoléon. Chiffons et politique de grandes dames (1810—1815), d'après des documents inédits. (XII, 267 p. 8.) Paris, Libr. illustrée.

Laroche L., droit romain: De la condition des enfants nés en dehors des justæ nuptiæ; droit français: Des effets de la filiation naturelle. Thèse. (150 p. 8.) Paris, Duchemin.

Texte J., Jean-Jacques Rousseau et les origines du cosmopolitisme littéraire. Etude sur les relations littéraires de la France et de l'Angleterre au XVIIIe siècle. (XXIV, 466 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3. 50.

Faber du Faur G. de, campagne de Russie (1812), d'après le journal illustré d'un témoin oculaire. Avec introduction par A. Dayot. (XLVI, 323 p. Grand in 8.) Paris, Flammarion Fr. 12.

Kont J., la Hongrie littéraire et scientifique. (VII, 460 p. 18.) Paris, Leroux.

Macler F., les apocalypses apocryphes de Daniel. Thèse. (113 p. 8.) Paris, impr. Noblet.

Englische.

Grosvenor, E. A., Constantinople. With an introduction by general Lew Wallace; and 250 plates &c. of places, rulers, and people of ancient Constantinople. 2 vols. (4.) London, Low. S. 42.

Harris, J. R., fragments of the commentary of Ephrem Syrus upon the diatessaron. (Roy. 8.) Cambr. Univ. Press. S. 5.

James, M. R., a descriptive catalogue of the manuscripts in the library of Eton College. (142 p. Roy. 8.) The same house. S. 5.

— a descriptive catalogue of the manuscripts in the library of Jesus College, Cambridge. (130 p. Roy. 8.) The same house. S. 5.

— a descriptive catalogue of the manuscripts in the library of King's College, Cambridge. (98 p. Roy. 8.) The same house. S. 5

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 216. Historische Bibliothek. 1. Abth.: Histor. Hülfswissenschaft, Allgem. Geschichten Europas, Kirchengeschichte.

Liebisch, B., in Leipzig. Nr. 100. Wissenschaftl. Theologie. Nr. 102. German. Philologie, Literatur- u. Alterthumskunde.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

4. Juni in Leipzig (Osw. Weigel) Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Anatomie Dr. Barfurth in Dorpat wurde zu gleicher Stellung in Rostock, der a. ord. Professor der Ohrenheilkunde Geh. Medicinalrath Dr. Schwartze in Halle a. S. zum ord. Honorarprofessor daselbst ernannt.

In Bonn habilitierte sich Dr. Strack für alte Geschichte, in Berlin Dr. Traube für Naturwissenschaften, in Marburg Dr. Diemar für Geschichte.

Der Geh. Staatsarchivar Archivrath Dr. Sattler in Berlin wurde zum zweiten Director der Staatsarchive, der wissenschaftliche Hülfsarbeiter beim kaiserl. statistischen Amt Prof. Dr. Mayet in Berlin und der kgl. bair. Zollinspector Geib zu kais. Regierungsräthen und Mitgliedern des statistischen Amts, der Universitäts-Professor Dr. Guttstadt, bisher a. ord. Mitglied beim kgl. preuß. statistischen Bureau in Berlin, zum ord. Mitglied daselbst, der Hülfsbibliothekar Dr. Marquardt in Göttingen zum Bibliothekar an der kgl. und Universitäts-Bibliothek in Breslau ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Prof. der Theologie Oberconsistorialrath Dr. Köstlin in Halle a. S. der Stern zum k. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem Director der Adlerflychtschule in Frankfurt a. M. Dr. Scholderer der rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, dem

Honorarprofessor an der technischen Hochschule Otto May in München, sowie den emer. Gymnasialoberlehrern Proff. Dr. Caspar in Bonn, Hemmerling in Köln und Houben in Düsseldorf derselbe Orden 4. Classe; dem a. ord. Mitglied des k. preuß. statistischen Bureaus Dr. Francke in Berlin das Prädicat Professor.

Am 19. April † in Weimar der Geheimrath Bergfeld, früher auf dem Gebiete der thüringischen Geschichte thätig, 84 Jahre alt.

Am 21. April † in Florenz der Kunsthistoriker Dr. Hermann Ulmann, 30 Jahre alt.

Am 26. April † in Dresden der Oberschulrath Friedr. Aug. Berthelt im 83. Lebensjahre.

Am 27. April † in Grünberg i. Schl. der emer. Realgymnasialprofessor Prorector Dr. Staupe.

Am 28. April † in Berlin der ord. Professor der Geschichte Geh. Regierungsrath Dr. Heinrich v. Treitschke, im 62. Lebensjahre; in Meiningen der Schriftsteller Ewald v. Zedtwitz.

Am 1. Mai † in München der ehemalige Professor der Staatswissenschaften in Straßburg i. E. Geh. Justizrath Friedr. Heinr. Geffcken, im 66. Lebensjahre.

Am 2. Mai † in Leipzig der Dichter Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Julius Sturm aus Köstritz, im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Berichtigung. Der Nordlichtforscher Sophus Tromholt ist am 17. April im Sanatorium Blankenhain in Thüringen gestorben, 45 Jahre alt.

Das Vorläufige Programm des III. Internationalen Congresses für Psychologie in München ist ausgegeben worden. Der Congreß findet statt vom 4.—7. August 1896. Angemeldet sind bereits 132 Vorträge. Das Secretariat befindet sich bis zum 3. August Max Josephstraße Nr. 2, während der Dauer des Congresses in der kgl. Universität (Ludwigstraße 17), wo die Sitzungen stattfinden. Für alles Nähere verweisen wir auf das Programm.

Unter der Leitung des Directors der Leidener Universitätsbibliothek Dr. W. N. du Rieu wird im Verlage von A. W. Sijthoff in Leiden eine Sammlung autotypischer Reproductionen der hervorragendsten griechischen und lateinischen Handschriften erscheinen. Zunächst ist eine Serie von zwölf solchen geplant (Altes Testament, Aeschylus, Griechische Anthologie, Dioskorides, Ilias, Plato; Lateinische Anthologie, Horaz, Livius, Lucrez, Tacitus, Virgil).

Von 1897 ab werden im Verlage von Dr. Georg Bondi in Dresden in zwangloser Reihe eine Anzahl Einzelwerke unter dem Gesammttitel „Das Neunzehnte Jahrhundert in Deutschlands Entwickelung" erscheinen. Die literarische Leitung des Gesammtwerkes hat Dr. Paul Schlenther in Berlin übernommen.

In Nr. 11, Sp. 380, Z. 9 v. o. im Titel lies: Zeerleder und Opet, Ausgewählte Rechtsquellen, statt Zierleder rc.

Literarische Anzeigen.

Hierzu je eine Beilage von Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) in Berlin, Leopold Voß in Hamburg u. Dr. Lange's Dresdener Copiranstalt.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 20.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 16. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wie stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Krüger, Gustav, Prof., **Was heisst und zu welchem Ende studiert man Dogmengeschichte?** Freiburg, 1895. Mohr. (80 S. 8.) ℳ 1, 20.

Im Anschluß an S. G. Lange's Ausführliche Geschichte der Dogmen, deren erster und einziger Theil vor nunmehr hundert Jahren erschien, sucht der Verf. zu zeigen, daß die Dogmengeschichte weder bloß, wie bei Harnack, die Entstehung und Entwickelung des Dogmas des vierten Jahrhunderts schildern, noch, wie bei Loofs und Seeberg, wenigstens die neueste Zeit unberücksichtigt lassen dürfe, sondern bis in die Gegenwart fortgeführt werden müsse. Man wird dem und der entsprechenden Forderung von Jülicher (Theol. Lit. Ztg. 1895, 660) zustimmen können, ohne deshalb, wie Krüger, Dogmengeschichte und Geschichte der Theologie zu identificieren zu brauchen. Jene würde vielmehr, wie sie sich für die ältere Zeit noch mehr als bisher auf die Dogmen zu beschränken hätte, auch aus der neuern Entwickelung nur diejenigen Lehren besprechen, die, wenn dergleichen jetzt in anderen Kirchen, als der römisch-katholischen, noch anginge, dogmatisiert worden wären; diese auch die Sondermeinungen Einzelner behandeln, ohne natürlich deshalb „als Raritäten- oder Rumpelkammer für unbedeutende Gedanken oder gar absurde Einfälle zu dienen". Freilich würde in praxi, weil allgemeine Geschichte der Theologie meist und Geschichte des religiösen Lebens wohl überhaupt nicht gelesen wird, doch wieder Manches in die Dogmengeschichte genommen werden müssen, was eigentlich nicht in sie gehört. Umgekehrt wird auch nach K. die biblische Theologie besonders behandelt werden müssen, obwohl sie gewiß von der Dogmengeschichte noch mehr berücksichtigt werden sollte, ebenso wie übrigens diese, d. h. natürlich die älteste, von jener. Wenn K. gegenüber Loofs (und Anderen) auch eine geschichtliche Erforschung der Person und Lehre Jesu für möglich hält, sofern nur die nöthige „Congenialität" vorhanden sei, so erklärt er eigentlich auch den früher verlangten Glauben an das Petrusbekenntniß für überflüssig. Und in der That kann und muß bei Untersuchung der geschichtlichen Persönlichkeit Jesu zunächst von unserer Stellung zu ihr abgesehen werden; wäre eine wirkliche Erkenntniß Christi nur dem Christen möglich, so müßte sie ihm Muhammed oder Buddha gegenüber unmöglich bleiben. Daß ein Jude die Kirchengeschichte so gut schreiben könne, wie ein Christ, ist ja nur deshalb mit K. als eine absurde Forderung zu bezeichnen, weil sich ein Jude erfahrungsgemäß nicht in christliche Ideen hineinzudenken vermag; wer dazu im Stande ist, könnte die Dogmengeschichte schreiben, auch ohne an Christus zu glauben, woraus natürlich nicht folgt, daß dies irgendwie wünschenswerth sei. Aber noch weniger ist mit dem bisherigen (auch nicht den Ausführungen über den Unterschied unseres und des biblischen Weltbildes) erwiesen, wie K. anzunehmen scheint, daß die Dogmengeschichte dem Dogma überhaupt den Todtenschein ausstelle. Auch die erneute Unterscheidung des geschichtlichen Jesus und des ewigen Christus scheint uns nicht empfehlenswerth; die Zusammenstellung der regelmäßigen Sonntagspredigt mit geistlichen Musikaufführungen am Schlusse soll ausdrücklich nur beweisen, daß man sich in verschiedener Weise erbauen kann. Der Spott, den die Allgem. evang.-luth. Kirchenztg. 1895, 1117 fg. namentlich über diese Wendung ausgießt, war also sehr unangebracht.

C. C.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 18.

Inh.: Jesus als Volksmann. — Zur Duellfrage. — Das neue Gesangbuch im Herzogthum Koburg-Gotha. — Lutherisches aus der Landeskirche des Großherzogthums Hessen. — Der 19. deutsche Protestantentag. — Die Glaubensheilungen des Cevennenbauers Vignes in Vialas.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 17.

Inh.: Karl Holsten's Gruß zum 19. deutschen Protestantentage — Ed. Grimm, Kirche und Wissenschaft. 2. (Schl.) — Das Urtheil gegen Friedrich Steudel. 3. (Schl.)

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Ignatius von Loyola. 1. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. 5.

Monatsschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. von Fr. Spitta u. J. Smend. 1. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Hunnius, Sonette. — Bronisch, ein luther. Gottesdienst aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh. — Molhes, Streifblicke auf die kirchl. Kunst der Gegenwart. — Schwartz, ein pommerscher Lassus. — Haspels, aus Holland. — Budde, Kleinigkeiten zum Kirchenliede. — Spitta, J. M. Bach's Choralmotette „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt".

Geschichte.

Mahan, A. T., Der Einfluß der Seemacht auf die Geschichte. Uebersetzt von der Redaktion der Marine-Rundschau. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (S. 1—96. Gr. 8.) Liefg. 1 u. 2 à *M.* 1.

Die Redaction der Marine-Rundschau hat mit trefflichem Blick das bedeutendste Werk seekriegsgeschichtlichen Inhalts, das in letzter Zeit im Auslande erschienen ist, durch die Uebersetzung allen Deutschen zugänglich gemacht. Die erste Auflage dieses Werkes erschien bereits 1889; der beste Erfolg für den Verf., der amerikanischer Seeofficier, Director der Marineakademie ist, war der, daß infolge seiner Lehren der amerikanische Flottenbauplan ganz bedeutend vergrößert wurde, so daß seitdem die amerikanische Flotte unmittelbar hinter den Flotten ersten Ranges kommt und alle zweiten Ranges weit überragt. Mahan's Buch geht also auch jeden von uns an, denn unser Vaterland ist ungleich viel mehr als Nordamerika gezwungen, um die Seegeltung zu ringen, aus vielen Gründen, die der wirthschaftlichen und politischen Lage entstammen. Mahan untersucht die an Seekriegen reiche Zeit von 1660—1783. In der Einleitung wird der Einfluß der Seemacht an dem classischen Beispiele des zweiten punischen Krieges gezeigt. Mahan knüpft an Mommsen an, und erläutert mit dem Blick des Seestrategen das, was dem großen Historiker (und leider den meisten Geschichtsforschern) fern liegt, eben den Einfluß der Seemacht auf die Geschichte. Das Buch wird befruchtend wirken, denn es öffnet auch denen die Augen, die dem Seewesen fern stehen; möge es recht viele verständige Leser finden, damit endlich auch bei uns im Binnenlande das Verständniß für die großen Ziele einer kräftigen Kriegsflotte wenigstens den Gebildeten in Fleisch und Blut übergeht. Wir kommen auf das Werk, wenn es vollständig vorliegt, noch einmal zurück. G. Wis.

Burger jr., Dr. C. P., **Neue Forschungen zur älteren Geschichte Roms.** II. Roms Bündnisse mit fremden Staaten. (4. Jahrh. v. Chr.) und der Latinerkrieg (342/412—328/426). Amsterdam, 1895. J. Müller. (36 S. Gr. 8.) *M.* 1, 20.

In seinem Berichte über das erste Heft dieser Forschungen im Jahrgang 1895, Nr. 21, Sp. 748 fg. d. Bl. erkannte Ref. das Berechtigte des Versuches an, die ursprüngliche Tradition über die ältere römische Geschichte über Diodor und die bei Livius schon durch formale Kritik erkennbaren Reste der Pontificaltafel hinaus auf Grund des Nachweises zu ermitteln, daß bei Livius vielfach nicht Erfindungen, sondern nur Umgestaltungen des Ursprünglichen vorlägen. Im zweiten Hefte werden die beiden ersten Verträge mit Karthago in verständiger Weise behandelt, der zweite sehr mit Recht in das Jahr 343 v. Chr. gesetzt und die Polybische Datierung des ersten mit gutem Grunde verworfen, aber in ihrem Ursprunge noch lange nicht erklärt, wenn sie als „das Werk der gelehrten Zeitgenossen des Polybius" bezeichnet wird; die Frage ist damit nur zurückgeschoben. Denen, *πρὸς οὓς εἰρήνη μέν ἐστιν ἔγγραπτος Ῥωμαίοις, μὴ ὑποτάττονται δέ τι αὐτοῖς* des zweiten Vertrages Pol. 3, 24, 6 giebt der Verf. S. 16 eine beachtenswerthe Deutung. Sein Hauptbemühen richtet sich im ersten Aufsatze auf die Beantwortung der Frage nach den, nicht überlieferten, Bestimmungen des römisch-samnitischen Vertrages vom Jahre 354; sie ist gelungen, wenn den S. 10 behandelten Liviusstellen werthvolle Reste alter Ueberlieferung zu Grunde liegen. Ob dies der Fall ist, läßt sich leichter entscheiden als im zweiten Aufsatze die Frage nach dem Ursprunge des Latinerkrieges; hier sieht sich der Verf. zu einer Umdeutung genöthigt, die bei den gewaltthätigen Veränderungen, welche die jüngere Annalistik mit ihren Quellen vornahm, zwar nicht für unzulässig erklärt werden darf, bei der aber allerdings jede Beweisbarkeit aufhört. Die Untersuchung des Verf.'s ist überall klar geführt und sein Deutsch correct; nur selten fällt eine Wendung auf wie S. 19 „die Behauptung hinstellen" für „aufstellen", S. 25 „garantierten gegen" für „stellten sicher gegen", S. 35 „zugeben" für „nachgeben". Die Studien sind anregend und ihre Fortsetzung willkommen. K. J. N.

Vancsa, Max, Das erste Auftreten der deutschen Sprache in den Urkunden. Gekrönte Preisschrift. Leipzig, 1895. Hirzel. (138 S. Roy. 8.) *M.* 5.

A. u. d. T.: Preisschriften gekrönt und hrsg. von der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft XXX.

Eine fleißige, umsichtige Arbeit, welche des ihr gespendeten Preises als durchaus würdig anerkannt werden muß. Das gestellte Thema ließ sich von zwei Seiten her angreifen und bedarf einer doppelartigen Behandlung. Man kann die Frage, wann die deutsche Sprache zuerst für Urkunden Verwendung gefunden habe, vom historisch-diplomatischen Standpuncte aus anfassen und ebenso vom sprachlichen aus. Den letzten hat der Verf. ausgeschlossen, weil, wie er mit Recht annimmt, erst durch eine Arbeit der ersteren Art der Grund gelegt werden muß für Untersuchung der anderen. Aber wie man das Thema auch anfasse, eines scheint uns hätte auf alle Fälle vorangehen müssen, und dieser Punct ist vom Verf. nicht scharf und nicht ausreichend genug erörtert worden. Unstreitig ist doch dem Stadium der lateinischen Geschäftssprache ein anderes der nationalen vorangegangen. Unsere leges barbarorum sind bis auf die angelsächsischen lateinisch. Aber vorher hat es doch germanisches Recht gegeben, das in germanischer Sprache gehandhabt wurde. Unseres Erachtens hätte nun nachgewiesen werden müssen, welche Factoren dazu geführt haben, das Recht in lateinischer Sprache niederzuschreiben und wie das doch nicht in vollkommener Weise geschehen sei, wie vielmehr die leges theils germanische Glossen, theils germanische Worte in sich aufnahmen. Ebenso haben doch die urkundlichen Aufzeichnungen zuerst in germanischer Sprache stattgefunden. Welche Factoren haben bewirkt, daß man sie lateinisch aufzuzeichnen begann? Und weiter, die lateinischen leges barbarorum verlieren im neunten und zehnten Jahrhundert ihre Anwendbarkeit. Wie erklärt es sich, daß die Urkunden lateinisch bleiben, daß die neuen Rechtsaufzeichnungen nun doch wieder in lateinischer Sprache erfolgen? Das sind allerdings alles Fragen, welche eine sprachliche Behandlung des Stoffes erfordern, d. h. aber doch eine historisch-philologische, und ohne diese läßt eine historisch-diplomatische Behandlung nur die formalen Elemente der Entwickelung zum Ausdruck gelangen, ohne, wir möchten sagen, die psychologischen klar zu legen. Das psychologische Räthsel wird vom Verf. nicht gelöst, woher es kommt, daß ein in deutscher Sprache gesprochenes Recht immer noch eine lateinische Formulierung enthält, daß selbst Eike von Repgowe zunächst lateinisch schreibt, weil ihm der Gebrauch der deutschen Sprache als zu schwierig erschienen sei. — Doch wir wollen dem Verf. nicht zum Vorwurf anrechnen, was er nicht behandelt hat und wohl auch nach dem gestellten Thema nicht behandeln sollte. Wir erkennen dankbar an, daß er unsere Kenntnisse vielfach bereichert hat, und daß seine Untersuchungen fleißig und sauber sind. Nur möchten wir hervorheben, daß das Hauptinteresse der Frage noch nicht erschöpft ist und auch nicht durch eine jetzt etwa folgende rein philologische Behandlung erschöpft werden könnte.

Eigenbrodt, Dr. August, **Lampert von Hersfeld** und die neuere Quellenforschung. Eine kritische Studie. Cassel, 1896. Hühn. (137 S. Gr. 8.) *M.* 3.

Der neue Beitrag zur Lösung des Lambert-Problems steht unter einem unglücklichen Zeichen: es werden darin die Ergebnisse der Studien vorgeführt, welche der Verf., wie er im Vorwort sagt, schon zu Anfang des Jahres 1894 abgeschlossen hatte

und zu veröffentlichen durch eine langwierige Krankheit bis jetzt verhindert war; damit wird erklärt, daß die inzwischen erschienenen Untersuchungen Meyer's von Knonau und die neue Ausgabe der Lambert-Annalen nur nachträglich berücksichtigt worden sind. Der Beitrag zerfällt in zwei Theile, wovon der erste, der allgemeine, zwei in einem Geschichtsverein gehaltene Vorträge über Lambert enthält: ihr wissenschaftlicher Werth unterliegt schon nach der für ihren Zweck getroffenen Stoffauswahl, wie der Verf. selber einsieht, starker Einschränkung; er hätte aber auch die hochtönende Schlußmahnung S. 52: „Darum unterlasse man das Grübeln über Lambert's persönliche Verhältnisse, warum er deshalb so schrieb und nicht anders", bei sich behalten und der Forschung die Wahl ihres weiteren Weges ruhig überlassen sollen, zumal er S. 47 doch selber sagt: „Die Lügenhaftigkeit Lambert's ist eine nach der Persönlichkeit des Verf.'s als unmöglich anzunehmende Behauptung". Der zweite, der besondere Theil bringt in fünf Abschnitten Erörterungen 1) zur Dissertation Delbrück's über die Glaubwürdigkeit Lambert's, 2) zum Thüringer Zehntstreit, 3) zur Zeit von 1062—1066, 4) zu den Sachsen-Aufständen 1073—1075, 5) zu den Berichten über den Streit zwischen Heinrich IV und Gregor VII. Wenngleich hier nicht zu verkennen ist, daß sich der Verf. sorgfältig mit seinem Thema beschäftigt hat, so kommt er doch nirgends zu beachtenswerthen Ergebnissen, welche nicht auch ohne seine Arbeit schon gewonnen wären. Dabei ist nicht zu billigen, daß er gegen Delbrück, dessen Dissertation, wie er im Vorwort sagt, er ausführlicher behandelt hat, als ihre wissenschaftliche Bedeutung an und für sich erfordern würde, ohne Noth persönlich wird, indem er diesem Gelehrten (S. 70) die eigenen Irrthümer vorrückt, „die er als Publicist der Preußischen Jahrbücher reichlich begangen hat"; im Uebrigen wäre wohl eine andere Disposition zu finden gewesen, welche die vorhandenen lästigen Wiederholungen vermieden hätte. *Ll.*

Quellen der Schweizer Geschichte. Hrsg. von der Allgem. geschichtsforsch. Gesellschaft der Schweiz. 16. Band. Akten über die diplomatischen Beziehungen der römischen Curie zu der Schweiz. Hrsg. von Caspar Wirz. Basel, 1895. Geering. (LI, 534 S. Gr. 8.) *M.* 11, 20.

Der vorliegende Band enthält 332 bisher gänzlich ungedruckte Actenstücke, welche der Verf. in vierjähriger Arbeit in italienischen Archiven und Bibliotheken zusammengesucht hat. Es ist im Wesentlichen ein Material, wie es in den deutschen Nuntiaturberichten für Deutschland publiciert wird. Aber die Sammlung will nicht das vollständige geben. Denn was auf diese Periode bezüglich in den schweizerischen Archiven zu finden war, ist schon von anderen Seiten her publiciert worden. So können und wollen die Actenstücke des Verf. kein einheitliches Bild der schweizerisch-römischen Beziehungen gewähren. Sie bilden nur eine Ergänzung zu den früheren Publicationen. Vor einem Irrthum muß der Benutzer gewarnt werden. Wer über die kirchlichen Fragen, über gegenreformatorische Bestrebungen in der Sammlung Aufschluß erwartet, wird sich enttäuscht finden. Die Schweiz kommt in dieser Periode für die Curie nur als politischer Machtfcator in Betracht. Die kirchlichen Fragen werden in den Actenstücken kaum gestreift. Die Herausgabe entspricht den modernen allgemein befolgten Principien. Nur mag hervorgehoben werden, daß sie mühsamer war als ähnliche Editionen, weil die Actenstücke von sehr verschiedenartigen Verfassern herrühren und so im Sprachgebrauch, der Schrift &c. stark von einander abweichen. Eigentlich mußte der Verf. sich für jeden Autor erst in dessen Art einarbeiten. Die Urkunden sind der Regel nach in extenso gegeben. Nur zuweilen ersetzt ein Regest den Abdruck eines nicht wesentlichen Actenstückes. Zu bedauern ist, daß der Hrsgbr. nicht den einzelnen Nummern eine kurze Inhaltsangabe vorangesetzt hat. Solch Verfahren erspart dem eine bestimmte Frage Erforschenden doch viele Zeit und Mühe. Wir meinen, daß der Verf. sich um die Geschichte seines Landes wohl verdient gemacht und die Aussicht näher gerückt hat, daß wir einmal eine Geschichte der schweizerischen Nuntiaturen erhalten können.

Wutke, Dr. Konrad, königl. Archivar, **Die Breslauer Messe.** Vortrag. Hamburg, 1895. Verlagsanstalt. (80 S. 8.) *M.* 1.

A. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, herausg. von Rud. Virchow und Wilh. Wattenbach. Heft 230.

Diese Monographie behandelt eine Episode aus der Breslauer Handelsgeschichte, die zwar fast gar keine dauernden Spuren zurückgelassen hat, aber nicht ohne großes Interesse ist. Sie beschäftigt sich mit den Versuchen der preußischen Verwaltung, Breslau zu einem Meßplatz nach dem Muster Leipzigs zu machen. Diese, sehr bald nach der Besitzergreifung begonnen, blieben zuletzt fruchtlos, aber mancher bemerkenswerthe Zug zur Geschichte der Fridericianischen Handelspolitik wird durch ihre historische Bearbeitung ans Tageslicht gefördert und auch der Mißerfolg des ganzen Unternehmens ist wirthschaftsgeschichtlich merkwürdig; die künstliche Nachbildung der alten organisch erwachsenen Handelsinstitution in neuerer Zeit erwies sich als unmöglich. Gestaltung und Behandlung des Stoffes sind in dieser Arbeit sehr viel geschickter, knapper und präciser, als in der letzten dem Thema nach verwandten Veröffentlichung des Verf.'s.

Gebhardt, Bruno, **Wilhelm von Humboldt als Staatsmann.** 1. Band. Bis zum Ausgange des Prager Congresses. Stuttgart, 1896. Cotta. (VII, 487 S. Gr. 8.) *M.* 10.

Wilhelm v. Humboldt ist schon vielfach Gegenstand literarischer Behandlung geworden. Aber wesentlich von der ästhetischen und philosophischen Seite her ist seine Persönlichkeit gewürdigt worden, während seine staatsmännische Wirksamkeit geringere Aufmerksamkeit erregt hat, wie denn ja auch in ihr nicht die Bedeutung des Mannes liegt. Aber immerhin verdient auch diese Seite seiner Thätigkeit Beachtung und diese ist ihr in dem vorliegenden Buche in reichem Maße zu Theil geworden. Der Verf., der seine Befähigung zu dieser Arbeit schon in mehreren Vorarbeiten in der Zeitschrift für brandenburgpreußische Geschichte und in der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft bekundet hatte, hat fleißig gedrucktes und ungedrucktes Material benutzt und ist so in der Lage, auch für bekannte Thatsachen manche neue Lichter aufzusetzen. Der vorliegende Band beginnt mit einer kurzen Analyse der Schrift über die Grenzen der Wirksamkeit des Staates, die zwar erst nach dem Tode des Verf.'s bekannt gemacht worden ist, in der er aber noch vor Kant die Theorie des Rechtsstaates entwickelt hat. Dann wird Humboldt's Wirksamkeit in Rom geschildert, wo er die preußische Regierung bei der Curie vertrat; für diese Periode bringt der Verf. nichts wesentlich Neues bei. Dagegen ist das Umgekehrte der Fall betreffs der Wirksamkeit Humboldt's an der Spitze des Unterrichts- und Cultusdepartements. Hier werden die Bemühungen Humboldt's für die Umgestaltung der Akademie, für die Errichtung der Universität Berlin, für Gymnasien und Volksschulen, seine Stellung zur Consistorialverfassung und Säcularisation der Klöster sehr ausführlich und zum Theil auf Grund der Acten des Ministeriums und der Akademie dargestellt. Den Schluß bildet die Thätigkeit Humboldt's als Gesandter in Wien bis zu dem erfolglosen Congresse von Prag. Das Buch ist gut geschrieben, liest sich glatt und leicht und der Idealismus Humboldt's wirkt erhebend auf den Leser unseres materiellen und utilitarisch angehauchten Zeitalters.

15. **Jahresbericht** der Gesellschaft für rhein. Geschichtskunde über das Jahr 1895.

Inh.: Bericht über die wissenschaftlichen Unternehmungen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde. — Ueberſicht über den Inhalt

der kleineren Archive der Rheinprovinz bearb. von Dr. Armin Tille. 1) Die Kreise Köln-Land, Neuß, Krefeld, St. Goar.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. F. Hettner u. J. Hansen. 15. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: K. Schumacher, römische Meierhöfe im Limesgebiet. (Hierzu Taf.) — Fr. Kofler, alte Straßen in Hessen. (Hierzu Taf.) — A. Hammeran, Limes-Studien. — Herm. Diemar, die Entstehung des deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl den Kühnen von Burgund.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. 29. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Otto Hauser, die neuesten Ausgrabungen in Baden. — Rob. Durrer, die Burg Sarnen. — Gust. Schneeli, Niellen von Urs Graf. — Paul Ganz, ein Wappenbuch von 1531 auf der Zürcher Stadtbibliothek. — Rob. Durrer, Beulentodtenbäume. — Walther Merz-Diebold, kunst- und culturgeschichtliche Notizen aus den Königsfelder Jahrrechnungen. — Miscellen. — E. A. Stückelberg, Bericht über den Stand der schweizerischen Inschriftensammlung. — Kleinere Nachrichten, zusammengestellt von Karl Brun. — Literatur. — Beilage: J. R. Rahn, Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler, Canton Thurgau.

Länder- und Völkerkunde.

Penck, Dr. Albr., Prof. u. Dr. Ed. **Richter,** Prof., **Atlas der österreichischen Alpenseen.** Mit Unterstützung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus u. Unterr. hrsg. I. Liefg. Die Seen des Salzkammergutes. 18 Karten u. 100 Profile auf 12 Tafeln. Hauptsächlich nach den Lothungen von Hofr. Dr. Friedr. Simony entworfen u. gezeichnet von Dr. Joh. Müllner. (Geograph. Abhandlgn. hrsg. von Prof. Dr. Albr. Penck, 6. Bd. Heft 1.) Wien, 1895. Hölzel. (44 u. 38 cm.) ℳ. 8, 50.

Die fleißigen Seestudien Simony's lagen, mit wenigen Ausnahmen, unveröffentlicht, als in rascher Folge Karten und Atlanten bayerischer, schweizerischer und französischer Seen erschienen. Oesterreich schien in letzter Reihe folgen zu sollen. Wir danken den Herausgebern dieses Atlas, daß sie die allen anderen vorangehenden Arbeiten Simony's noch bei Zeiten der Vergessenheit entrissen haben. Haben doch die Lothungen und Darstellungen Simony's denen als Muster gedient, die lange vorher ihre Ergebnisse veröffentlicht haben. Die 18 Karten und 100 Profile der Salzkammergutseen, die meisten in 1 : 25 000, einige in 1 : 10 000, werden auch dann ein schätzbarer Besitz der Wissenschaft bleiben, wenn die nächste Lieferung, die Seen von Kärnten, Train und Südtirol von Eduard Richter, auf Grund der verbesserten Methoden vollkommenere Bilder bieten wird. Wir sehen dem Erscheinen des Textes zu diesem Atlas mit Spannung entgegen.

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. IV.

Inh.: Max Frhr. v. Oppenheim, zur Routenkarte meiner Reise von Damaskus nach Bagdad im Jahre 1893. (Schl.) — A. Supan, die politische Eintheilung Südafrikas. (Mit Karte.) — Ders., die neuen Grenzen in Hinterindien. (Mit Karte.) — Karte der winterlichen Sonnenauf- und -untergänge in Deutschland für mitteleuropäische Zeit. Mit erläuterndem Text von H. Vogt.

Mittheilungen der anthropolog. Gesellschaft in Wien. Red.: Franz Heeger. N. F. 15. Band. Nr. 4.

Inh.: Bericht über die Excursion nach Bosnien und der Hercegovina. — Murko, Meringer, Heger, drei Vorträge über die čecho-slavische ethnographische Ausstellung in Prag 1895. — Discussion Bancalari. — D. H. Müller, die Grundgesetze der ursemitischen Poesie und die Chöre der griechischen Tragödie.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 18.

Inh.: Fr. Guntram Schultheiß, die geschichtliche Entwickelung des geographischen Begriffes „Deutschland". I. — Ein Aufenthalt bei König Menelik von Abessinien. (Mit Abb.) — R. Hansen, zur Geschichte der Zersplitterung Nordstrands. — Der deutsch-japanische Handelsvertrag und die industrielle und Handels-Entwickelung von Japan. — Niger-Compagny und Niger Coast Protectorat.

Naturwissenschaften.

Glazebrook, Prof. R. T., **Grundriss der Wärme** für Studierende und Schüler. Deutsch hrsg. von Dr. Otto Schönrock. Mit 88 Fig. im Text. Berlin, 1896. Calvary & Co. (VI, 280 S. 8.) Gebdn. ℳ. 3, 60.

Das kurze, durchaus elementar gehaltene Buch zeichnet sich, wie der Uebersetzer mit Recht bemerkt, durch Schärfe der Definitionen und durch eine zweckmäßige Auswahl und gute Beschreibung einfacher Versuche aus. Die Beschreibung der letzteren ist so ausführlich, daß das Buch dem Studierenden nicht bloß beim Studium, sondern auch als Anleitung bei der Aufstellung von Versuchen gute Dienste leisten kann. Nach englischem Gebrauch ist jedem Capitel eine Anzahl von Uebungsaufgaben beigegeben, deren Lösungen am Schlusse des Buches mitgetheilt sind. Nach einer Mittheilung des Uebersetzers sollen auch die Optik, Mechanik und Elektricität von Glazebrook in demselben Verlage in deutscher Uebersetzung erscheinen. Ob ein Bedürfniß vorliegt, ausländische Lehrbücher, die nicht etwas ganz Besonderes bieten, bei uns einzuführen, erscheint dem Ref. bei der augenblicklich vorhandenen Ueberfülle an deutschen elementaren Lehrbüchern der Physik allerdings etwas zweifelhaft.

W. K.

Neumann, Dr. C., Prof., **Allgemeine Untersuchungen über das Newton'sche Princip der Fernwirkungen** mit besonderer Rücksicht auf die elektrischen Wirkungen. Leipzig, 1896. Teubner. (XXI, 292 S. Gr. 8.) ℳ. 10.

Die Theorie der Fernwirkungen in Elektrostatik &c. hat sich bis heute wesentlich auf das Newton'sche Gesetz beschränkt, wiewohl mancherlei Betrachtungen zu Modificationen desselben zu drängen scheinen, wie etwa die aus jenem Gesetz folgenden unendlich dünnen elektrischen Schichten. Der Verf. stellt sich nun, zunächst nur im mathematischen Interesse, zum ersten Male die Aufgabe, das allgemeinste Elementargesetz der Fernwirkungen aufzustellen, das mit der Existenz eines elektrostatischen Gleichgewichtszustandes verträglich ist. Er gelangt für das Potential zu einem „Exponentialgesetz" von der Form $\Sigma_i \frac{A_i e^{-\alpha_i r}}{r}$, wo die Constanten α_i positiv, die Constanten A_i von einerlei Vorzeichen sein müssen, untersucht die Eigenschaften dieses Potentials, analog den bekannten Untersuchungen des Newton'schen Potentials, führt aber die Probleme nur für die Kugelgestalt des Conductors, hier mit Hülfe der Kugelfunctionen, durch. Es ergiebt sich bei einem isolierten Conductor sowohl eine Vertheilung in dessen Innern, als noch eine solche auf dessen Oberfläche. Letztere verschwindet erst in dem interessanten Grenzfall, bei dem schon von Green untersuchten Potentialgesetz r^{p-2} $(0 \leqq p < 1)$; die hier vorhandene bloße innere Vertheilung geht, wenn man p gegen 1 convergieren läßt, immer mehr in die Newton'sche Oberflächenbelegung über. In einem den ganzen Inhalt resumierenden Vorwort und in sieben Capiteln legt der Verf. seine anregenden Untersuchungen dar. Zwei noch weiter angefügte Capitel betreffen Fragen, die nur lose mit dem Thema zusammenhängen; das achte die Elektrodynamik, nämlich über die Bedeutung des Hamilton'schen Princips in derselben, und über einen Einwand gegen die Hertz'sche Ableitung der Maxwell'schen Gleichungen aus den gewöhnlichen; das neunte die Anwendung der Methode des arithmetischen Mittels auf die Gleichung $\Delta\psi = \alpha^2\psi$.

—r.

Guillaume, Ch.-Ed., **Les rayons X** et la photographie à travers les corps opaques. Paris, 1896. Gauthier-Villars et Fils. (VIII, 127 S. Gr. 8.)

Aus der Literatur über die Röntgen'schen Versuche, die fast ausschließlich auf das Interesse des breiteren Publicums berechnet ist, hebt sich das vorliegende Büchlein als eine gediegene,

wissenschaftliche und an den Fachmann sich wendende Arbeit hervor. Der Verf. behandelt in einem vorbereitenden Theile die für das Verständniß der Entladungserscheinungen und ihrer Wirkungen erforderlichen Kenntnisse aus anderen Gebieten der Physik: den Gaszustand, die Spectral- und Fluorescenz-Erscheinungen und die Elektrolyse; er bespricht dann sehr eingehend die geschichtliche Entwickelung unserer Kenntnisse über die Gasentladungen, die Versuche von Hittorf, Crookes, Goldstein und besonders diejenigen von Lenard. Dann folgen die Hauptcapitel über die X-Strahlen selbst, ihre Eigenschaften und Anwendungen und über die verschiedenen Vorstellungen vom Wesen dieser Erscheinungen, wobei nicht bloß die Veröffentlichung Röntgen's, sondern auch das massenhafte von vielen Anderen inzwischen bereits angesammelte Beobachtungsmaterial gründlich verarbeitet ist. In dem Schlußcapitel bespricht der Verf. gewisse verwandte Erscheinungen, vor allem die interessanten Phosphorescenz-Versuche Becquerel's, mit denen das von Le Bon gefundene „schwarze Licht" wohl im Zusammenhang stehen dürfte. Das Buch ist mit Geschick und Sachkenntniß und in freudiger Anerkennung der ausländischen, vornehmlich deutschen Leistungen auf dem Gebiete der Gasentladungen geschrieben, und verdient auch in Deutschland Beachtung und eine freundliche Aufnahme.

W. K.

Forschungsberichte aus der biologischen Station zu Plön. Von O. Zacharias. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (X, 290 S. u. 2 Taf. Gr. 8.) ℳ 12.

Inh.: Vorwort. — O. Zacharias, quantitative Untersuchungen über das Limnoplankton. — Ders., Ergebnisse einer biolog. Excursion an die Hochseen des Riesengebirges. — E. Lemmermann, zur Algenflora des Riesengebirges. — Ders., zur Algenflora des Plöner Seengebietes. 2. Beitrag. — H. Klebbahn, über wasserblüthebildende Algen und über das Vorkommen von Gasvacuolen bei den Phycochromaceen. — F. Könike, holsteinische Hydrachniden. — H. Brockmeier, zur Biologie der Süßwassermollusken. — K. Knauthe, über Weißfischbastarde aus Gewässern in der Umgebung von Berlin. — S. Strodtmann, Planktonuntersuchungen in holsteinischen und mecklenburgischen Seen. — O. Zacharias, ein neues Sucher-Ocular mit Irisblende.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 9.

Inh.: Driesch, die Maschinentheorie des Lebens. — Samassa, über die Begriffe „Evolution" und „Epigenese". — v. Lendenfeld, R. Hesse's Untersuchungen über das Nervensystem und die Sinnesorgane der Medusen. — Haacke, zur Stammesgeschichte der Instinkte und Schutzmale. 4. Stück. — Helm, einige Beobachtungen über die frühfliegende Fledermaus Panugo noctula (Daubenton).

Mittheilungen aus der zoolog. Station zu Neapel. Zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 12. Band. 2. Heft. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (S. 227—352. Gr. 8. u. Taf. 10—15.) ℳ 12.

Inh.: W. M. Wheeler, the sexual phases of Myzostoma. (With plates.) — P. Mayer, über Schleimfärbung. — A. Korotneff, zur Embryologie von Salpa cordiformis-zonaria und musculosa-punctata. (Mit Taf.)

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. Landois, Affenzüchtung im westfälischen zoologischen Garten zu Münster. — H. Fischer-Sigwart, die Storchfamilie auf dem Chordache in Zofingen (Kanton Aargau) im Jahre 1895. — B. Langkavel, Rattenplagen auf Inseln. — L. v. Méhely, Auf welchem Wege ist die Mauereidechse (Lacerta muralis Laur.) in Ungarn eingewandert? — Meßdorf, Bemerkungen über die Zucht des Axolotl. — H. Landois, Perlen in unseren westfälischen Teich- und Flußmuscheln. — Ernst Schäff, Mittheilungen aus dem zoologischen Garten zu Hannover.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: O. Kleinschmidt, der nordische Jagdfalk. (Mit Abb.) — J. Thienemann, etwas über Wildtaubenjagd. — Emil Rzehak, der Dorndreher (Lanius collurio L.) als Jagdwild. — C. Parrott, Pinguine in Gefangenschaft. — A. Frenzel, aus meiner Vogelstube. 56. Sporophila albogularis, das weißkehlige Pfäffchen. — Julius Kiefer, zwei Erinnerungsbilder aus der Vogelwelt der Türkei.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: G. Baumert, aus dem Gebiete der Nahrungsmittel-Chemie. — R. Semon, die Ureinwohner Australiens. — Das Riesenfernrohr und die internationale Ausstellung für Photographie auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896. Vom 1. Mai bis 15. October.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: B. Galitzin, über die Molecularkräfte und die Elasticität der Molecüle. — E. v. Toll, die fossilen Eislager und ihre Beziehungen zu den Mammuthleichen. — Hans Koeppe, über den osmotischen Druck des Blutplasmas und die Bildung der Salzsäure im Magen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 19. Bd. 4. Heft.

Inh.: R. Luther, elektromotorische Kraft und Vertheilungsgleichgewicht. (Mit Fig.) — R. Ihle, über die Bildung von Ammoniak bei der Elektrolyse der Salpetersäure. — Ders., über die katalytische Wirkung der salpetrigen Säure und das Potential der Salpetersäure. (Mit Fig.) — J. Tafel, über die sogenannte „indirecte Esterbildung". — A. A. Noyes, die katalytische Wirkung der Wasserstoffionen auf polymoleculare Reactionen. — F. Wald, die Genesis der stöchiometrischen Grundgesetze. 2. — F. B. Kenrick, die Potentialsprünge zwischen Gasen und Flüssigkeiten. (Mit Fig.) — S. Friedländer, über Argon. (Mit Fig.) — M. Wagner, die Zersetzungsgeschwindigkeit der Schwefelstickstoffsäuren. — R. W. Wood, über die Absorptionsspektren der Lösungen von Jod und Brom über der kritischen Temperatur. (Mit Fig.) — S. Tanatar, die Lösungs- und Neutralisationswärme des Nitroharnstoffes und seines Kaliumsalzes. — C. Schall, Nachtrag zur letzten Abhandlung. (Mit Fig.)

Kriegskunde.

v. Pelet-Narbonne, Generallieutenant z. D., **Ueber Organisation, Erziehung und Führung von Cavallerie,** sowie Uebungen gemischter Truppen im Gelände. Eine Denkschrift. 2., verm. Auflage. Mit 16 Skizzen im Text. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (X, 224 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 4., geb. ℳ 5, 25.

Die zweite Auflage dieses Werkes unterscheidet sich von der im Juli 1894 zur Ausgabe gelangten in mehrfacher Weise. Unter Hinweis auf die empfehlende Besprechung derselben im Jahrg. 1895, Nr. 25, Sp. 887 d. Bl. sei nur hervorgehoben, daß ein neues Capitel „Cavallerie-Divisionen im Frieden" Aufnahme gefunden hat, in dem der Verf. treffend nachzuweisen versucht, wie man von unserer gut ausgebildeten und zahlreichen Cavallerie im Kriege nur dann den erhofften Nutzen ziehen kann, wenn dieselbe schon im Frieden in Cavallerie-Divisionen gegliedert wird. Die Nothwendigkeit einer solchen organisatorischen Maßregel ist in allen anderen Heeren anerkannt worden. Das neu erschienene Exercier-Reglement für die Cavallerie erforderte ferner eine Umarbeitung verschiedener Abschnitte, insbesondere desjenigen über das Exercieren der Division.

Dechend, Hauptmann, **Die kriegerische Rücksichtslosigkeit.** Studien aus der Kriegsgeschichte. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (155 S. 8.) ℳ 2, 75.

Den beachtenswerthen Darlegungen des Verf.'s dürfte vielleicht zweckentsprechender die Ueberschrift „Die Nothwendigkeit der Energie in der Kriegführung" gegeben werden. Zu den Männern, welche in der Versammlung der Kräfte für den Kampf und auf dem Gebiete der Heeresorganisation Hervorragendes geleistet haben, gehören an erster Stelle nach der Ansicht des Verf.'s Peter der Große, Napoleon, der, wie treffend gesagt wird, mit einer tiefen Kenntniß des menschlichen Herzens die völligste Menschenverachtung zu verbinden wußte und nichts für unbedeutend hielt, wenn es nur seinen Plänen dienen konnte, Gambetta und Moltke. Diesen Persönlichkeiten dürfte mit Recht auch Friedrich der Große zuzuzählen sein. — Die wichtigsten

Lehren über das Ansetzen der Kraft zum Kampfe geben Blücher, Napoleon und Moltke. Napoleon ist der Bahnbrecher auf dem Gebiete der militärischen Rücksichtslosigkeit und Entschlossenheit; höher als er in der Kunst, die Kräfte zu sparen und zu schonen, um sie dann rücksichtslos in dem Augenblicke einzusetzen, in dem Sparsamkeit und Schonung nur Schwäche bedeutet, steht aber zweifellos Moltke. Die im dritten Abschnitt „Der Kampf und die Truppe" aufgeführten Beispiele aus der Kriegsgeschichte sind zum Theil nicht glücklich gewählt. Der Mahnung des Verf.'s im Schlußwort, daß auch außerhalb der militärischen Kreise sich die Anschauung immer weiter verbreiten möge, wie nur rücksichtslose Ausnutzung der gesammten vorhandenen Kräfte im Kriege zum Ziele führe, kann nur beigepflichtet werden.

Ardouin-Dumazet, L'armée et la flotte en 1895. Grandes manoeuvres des Vosges, Manoeuvres navales, Expédition de Madagascar. Avec de nombreuses cartes. Nancy, 1896. Berger-Levrault. (512 S. Kl. 8.) Fr. 5.

Vorstehend bezeichnetes Werk, eine Art Jahrbuch (vergl. Jahrg. 1895, Nr. 51, Sp. 1828 d. Bl.), giebt eine Darstellung der Ereignisse und Veränderungen, welche auf den verschiedenen Gebieten des französischen Heer- und Marinewesens im Jahre 1895 eingetreten sind. Der erste Abschnitt behandelt die Armee, der zweite die Flotte, der dritte unter Beifügung von Plänen die großen Herbstmanöver in den Vogesen, an denen auf zwei Armeen vertheilt, 120000 Mann theilgenommen haben. 140 Seiten sind dem Kriege auf Madagascar gewidmet, welcher übersichtlich und im Zusammenhange zur Darstellung gelangt. Biographien der im Jahre 1895 verstorbenen Generale, unter diesen der Marschall Canrobert an erster Stelle, und ein Nachtrag schließen die sorgfältig bearbeitete Publication, welche manches Neue und Interessante über unsere Nachbarn jenseits der Vogesen in militärischer Beziehung bietet.

Medicin.

Behring, Prof. E., Die Statistik in der Heilserumfrage. Marburg, 1895. Elwert. (38 S. 4.) *M.* 1, 60.

In überzeugender Weise legt der Verf. an der Hand eines großen Zahlenmateriales dar, daß seit Einführung des Heilserums eine nennenswerthe Minderung der Sterblichkeit an Diphtheritis eingetreten ist, so beispielsweise für Berlin um 15 Procent, für die Gießener Universitätsklinik sogar ein Zurückgehen von 53 auf 15 Procent der Tracheotomierten. Die Unterlagen bilden die allgemeine amtliche Statistik des kaiserlichen Gesundheitsamtes, die Krankenhausstatistik dieser Behörde, der deutschen medicinischen Wochenschrift und der Veröffentlichung verschiedener Autoren. Der Verf. befürwortet energisch die allgemeine Einführung der Serumbehandlung und die allgemeine Einführung der prophylaktischen Einspritzungen; er betont, daß die Höchster Farbenwerke jetzt in der Lage seien, so viel Serum zu liefern, als für diese Zwecke gebraucht werde.

Lahs, Prof., I. Zur Reform der Kreisphysikate. II. Zur Heilserumfrage. Marburg, 1895. Elwert. (26 S. Gr. 8.) *M.* 0, 50.

In der ersten Abhandlung spricht sich der Verf. gegen die beabsichtigte Reform der Physikate aus, wie sie von dem Abgeordneten Kruse im Abgeordnetenhause geschildert worden, da er sich eine praktische Verwerthung der hygienischen Forschungsresultate auf diesem Wege nicht verspricht. Der Verf. geht in mancher Richtung viel zu weit, z. B. wenn er befürchtet, daß durch Untersuchung der Kranken bei Epidemien durch den Physicus das Ansehen des behandelnden Arztes in den Augen der Kranken herabgesetzt werde. — In der zweiten Abhandlung wendet er sich gegen die Auffassung Behring's, daß die Abnahme der Sterblichkeit in der Diphtherie den Wirkungen des Serums zu verdanken sei und daß die Serumtherapie mehr Kranke rette, als jede andere Behandlungsmethode.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 63. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: J. Ogneff, einige Bemerkungen über die Wirkung des elektrischen Bogenlichtes auf die Gewebe des Auges. (Hierzu Taf.) — W. Filehne u. H. Kionka, die Regulation der Athmung bei Muskelthätigkeit. — Max Verworn, der körnige Zerfall. Ein Beitrag zur Physiologie des Todes. (Hierzu Taf.) — Jacques Loeb, über den Einfluß des Lichtes auf die Organbildung bei Thieren. — Th. Kasparek u. K. Kornauth, über die Infectionsfähigkeit der Pflanzen durch Milzbrandböden. — M. Sänger, über die acustische Wirkung der Nasenhöhlen. — Sigm. Exner, über die elektrischen Eigenschaften von Haaren und Federn. 2. Abhdlg.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Eccius, Dr. M. E., Preußisches Privatrecht. Auf der Grundlage des Werkes von Dr. Franz Förster bearbeitet. I. Band. 7. Aufl. 4. der neuen Bearbeitung. Berlin, 1896. G. Reimer. (XXIX, 826 S. Gr. 8.) *M.* 15.

Das Förster'sche Buch ist eigentlich die erste wissenschaftliche Bearbeitung des preußischen Privatrechtes, die erste, wo nach dem Muster, welches Wächter für das württembergische Recht gegeben hatte, das allgemeine Landrecht auf der Grundlage des gemeinen dargestellt wurde. Seit seinem ersten Erscheinen ist eine lange Reihe von Jahren verflossen, andere Werke gleicher Art sind in Concurrenz getreten und haben ihm doch seine Stellung in Theorie und Praxis nicht entziehen können. Daß dies geschehen ist, muß aber wesentlich Eccius zum Verdienste angerechnet werden. Nach dem Tode Förster's übernahm er die Herausgabe, zuerst wenigstens beim ersten Bande schüchtern nur die Resultate neuer Forschung und Judicatur nachtragend. Würde er auf diesem Wege fortgefahren haben, so würde er das Buch vor Veraltung nicht haben bewahren können. Denn das Mißverhältniß zwischen Text und Anmerkungen würde sich immer fühlbarer herausgestellt haben. Es würde dem Buche der Charakter der Einheitlichkeit verloren gegangen sein. Darum faßte er den Entschluß, das Buch einer selbständigen Bearbeitung zu unterwerfen, so daß F.'s Werk nur noch den Grundstock bildete. Das geschah bei der fünften Auflage im Jahre 1887. Aber schon in der sechsten waren die Abweichungen von dem ursprünglichen Buche so wesentlich geworden, daß auch der Titel so geändert wurde, wie er jetzt ist, und auch diese neueste Auflage bietet nicht nur die Berücksichtigung der seit der vorigen erschienenen Literatur, sondern noch weitere Aenderungen, die sich durchweg als Verbesserungen darstellen. Es mag ja zweifelhaft erscheinen, ob es jetzt am vermuthlichen Vorabende des bürgerlichen Gesetzbuches sich noch lohne, ein Buch über das Particularrecht neu herauszugeben. Wir freuen uns, daß es geschehen ist. Noch lange Zeit wird der preußische Jurist sein Landrecht auch praktisch anzuwenden haben. Und selbst, wenn das einstmals nicht der Fall sein wird, dann wird doch dieses Buch immer noch als ein würdiges Denkmal der vergangenen Zeit sein wissenschaftliches Ansehen behaupten und auf die Wissenschaft des neuen Civilrechts vorbildlich zu wirken im Stande sein.

Hippel, Dr. Rob. v., Prof., Die strafrechtliche Bekämpfung von Bettel, Landstreicherei und Arbeitsscheu. Eine Darstellung des heutigen deutschen Rechtszustandes nebst Reformvorschlägen. Berlin, 1895. Liebmann. (XII, 221 S. 8.) *M.* 6.

Der Verf. behandelt zunächst die Delicte der Landstreicherei, des Bettels, sowie die gegen § 361 Z. 5, 7, 8, 10 St. G. B. gerichteten, die er, nicht ganz unmißverständlich, als Mißbräuche der Armenpflege bezeichnet. Als Landstreicherei betrachtet er den im Umherziehen gewerbsmäßig betriebenen Bettel, so daß

eine besondere Hervorhebung dieses Delictes nicht erforderlich sein würde, vorausgesetzt, daß man die eigentlich schweren Bettelfälle (gewerbsmäßigen Bettel und Betteln aus Arbeitsscheu) mit einer angemessenen Strafe (Arbeitshaus als Hauptstrafe) bedroht. Bei dem Bettel untersucht der Verf. mit Sorgfalt die Voraussetzungen der Rechtswidrigkeit, insbesondere die Fragen der Straflosigkeit wegen Nothstandes, wegen erlaubender Sitten oder Ortsgebräuche rc. Ebenso prüft er das Verhältniß des qualificierten Bettelns zum Betrug (Ideal-Concurrenz) und zur Erpressung (Ideal-Concurrenz wenn mit Waffen, Gesetzes-Concurrenz wenn unter Drohungen gebettelt wurde). Neben dem schon erwähnten Vorschlage de lege ferenda für die Bestrafung der schweren Bettelfälle, möchte der Verf. die einfache Bettelei mit nöthigenfalls zu schärfender Haft nicht unter einer Woche bestraft wissen, dagegen Straflosigkeit auch bei unverschuldetem Nothstande zulassen. Die Aburtheilung müsse durch das Gericht geschehen (Verfahren nach § 211 St. P. O. unabhängig von einem Geständnisse), Strafverfügung sei auszuschließen. Das Dulden des Bettelns von Hausgenossen sei nach Analogie von § 361 Z. 9 St. G. B. lediglich mit Haft zu bestrafen. § 361 Z. 5 und 8 seien aufzuheben, Z. 7 sei schon heute praktisch werthlos. Weiter schildert der Verf. den bestehenden Rechtszustand bei der gerichtlichen Ueberweisung und der correctionellen Nachhaft, die er als Nebenstrafe auffaßt. Seine Darstellung dieser Verhältnisse, ferner der Befugnisse der Landespolizeibehörde und ihres Verfahrens, der Arbeitshäuser und ihrer Organisation ist ungemein verdienstvoll. Erst durch das Hippel'sche Buch ist ein schwer zu beschaffendes Material allgemein zugänglich geworden. Erst durch seine gründliche Durcharbeitung, seine klare und übersichtliche Anordnung des Stoffes hat der Verf. die Möglichkeit geschaffen, ein deutliches Bild von diesen praktisch so wichtigen und doch von der Statistik wie von der Rechtswissenschaft so stiefmütterlich behandelten Zuständen zu gewinnen. Der Darstellung des geltenden Rechts folgen im zweiten Theile Kritik und Reformvorschläge. Zunächst soll die Arbeitshausstrafe in ihrer Dauer vom Richter bestimmt werden, wie jede andere Freiheitsstrafe auch. Jedoch soll gute oder schlechte Führung in der Anstalt die wirkliche Dauer um einen bestimmten Betrag (höchstens ein Viertel) verändern können. Nach Verbüßung der Strafe habe nicht endgültige Entlassung, sondern nur eine Beurlaubung einzutreten, während deren der Beurlaubte unter scharfer Controle bleibe. Die Organisation der Arbeitshäuser müsse für ganz Deutschland nach einheitlichen Grundsätzen geschehen, eine Verwendung zu anderen als Strafzwecken sei unstatthaft, ebenso eine Verbindung mit anderen Strafanstalten. Eine Trennung von Männer- und Weiber-Anstalten sei anzustreben. Als Haftsystem empfehle sich nur Gemeinschaftshaft, doch seien einzelne Isolierzellen unentbehrlich. Die Beschäftigung mit landwirthschaftlichen Arbeiten sei am meisten geeignet, außerdem müsse für Arbeiten gesorgt werden, deren Erlernung das spätere Fortkommen erleichtere. Strenge Disciplinarstrafen seien unentbehrlich, körperliche Züchtigung aber gleichwohl nicht zu billigen. — Zu principiellem Widerspruch werden durch diese Vorschläge die Anhänger der unbestimmten Verurtheilung herausgefordert, die in der heutigen Nachhaft den springenden Punct erblicken, aus dem sich die von ihnen erwünschte Umbildung entwickeln könnte. Auch über manche Einzelheiten in den Reformvorschlägen wird sich streiten lassen. Aber das beeinträchtigt den dauernden Werth dieser Arbeit nicht, die jeder weiteren Erörterung nicht nur den Boden geebnet, sondern auch die Wege gewiesen hat. K. v. L.

Hirsch, Dr. Max, **Die Entwickelung der Arbeiterberufsvereine** in Grossbritannien und Deutschland. Berlin, 1896. Bahr. (75 S. Gr. 8.) *M.* 1, 50.

H. hat einen Vortrag, den er in der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirthschaftslehre hielt, etwas erweitert und ergänzt. Jeder Beitrag zu der spärlichen Literatur über das deutsche Gewerkvereinswesen ist erwünscht, auch wenn er, wie der vorliegende, rein apologetischer Natur ist. Entgegen einer Bemerkung des Verf.'s muß doch übrigens festgestellt werden, daß wir über seine Gewerkvereine, z. Th. dank seiner eigenen literarischen Thätigkeit, noch mit am besten unterrichtet sind; über die Geschichte der socialdemokratischen Gewerkschaften wissen wir, da Schmöle's schon mehreremals angekündigtes Buch immer noch nicht erschienen ist, viel weniger. H. schildert die englischen Trades-Unions wesentlich nach der neuen Darstellung der Webbs; für Deutschland verwendet er seine eigenen reichen Erfahrungen. Merkwürdig ist seine rationalistische Unterschätzung der christlich-socialen Gewerkvereine (S. 36); dem unbefangenen Beobachter wird es nach den Ereignissen der letzten Jahre eher erscheinen, als ob diesen in den großen Industrierevieren am Niederrhein, an der Saar und in Schlesien die Zukunft gehöre.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 69. Band. 2. Heft.

Inh.: F. Geigel, Frauenklöster im französischen Rechtsgebiete. — K. A. Geiger, ganze und halbe Feiertage in Bayern. — Arndt, die Gelübde der deutschen Ursulinerinnen. — Die sociale Frage in Belgien. — Synodus Dioecesana Pistoriensis et Pratensis a. 1892. — Maurer †, ein Josephinischer Ehefall. — Nuntiatura Vindobonensis a 1894 et 1895 de birreto nigro cleri Ruthenorum in dioecesibus Leopoliensis, Przemisliensis Stanislaopolitana. — F. Geigel, Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichts in Strafsachen 1894/95. — Acta s. Sedis et decreta congr. Romanorum.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: J. Jastrow, der Stand der Arbeiterschutzfragen in Deutschland. — Communale Socialpolitik. — Sociale Zustände. — Arbeiterbewegung. — O. Hue, Staatssubvention für das rheinisch-westfälische Kohlensyndicat. — E. Loew, der Achtstundentag in Australien.

Technische Wissenschaften.

Kick, Wilh., **Concurrenz-Entwürfe für ein Rathhaus in Stuttgart.** 40 Tafeln mit einleitendem Text. Stuttgart, 1895. Ebner. (Gr. 4.) *M.* 10.

Dem Verf. gebührt das Verdienst, daß derselbe alsbald nach entschiedener Concurrenz um den Entwurf für ein neues Rathhaus in Stuttgart die unter 202 Bewerbungen ausgewählten Projecte, nämlich die sieben preisgekrönten und die außerdem angekauften sechs Entwürfe zur allgemeinen Kenntniß gebracht hat. Der Text enthält die Concurrenzbedingungen, das Bauprogramm und das Gutachten der Preisrichter. Die Abbildungen sind klar und deutlich. Der Preis des Werkes ist auffallend billig. Somit kann dasselbe allen Fachgenossen, denn nicht nur für die am Wettbewerb betheiligten Architekten hat die Veröffentlichung Werth, warm empfohlen werden. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 17 u. 18.

Inh.: (17.) R. Helmhacker, Vorkommen von nutzbaren Mineralien in Serbien. — Ueber das Verschmelzen von Gold-, Silber-, Kupfer-, Blei-, Kobalt- und Nickelerzen auf Stein. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. — (18.) H. Nissenson und B. Neumann, Beitrag zur Frage der Beschädigung der Vegetation durch Hüttenrauch. — Statistische Zusammenstellung über Silber und Blei, Kupfer, Zink und Zinn. (Forts.) — Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1891. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Trockenverfahren für Braunkohlenklein.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. L. Jankau. 3. Bd. 4. Heft.

Inh.: Herm. Gutzmann, die Photographie der Sprache, ihre physiologischen Ergebnisse und ihre praktische Verwerthung. (Mit Abb.) — Karl Bender, weiße trächtige Maus mit Röntgen'schen Strahlen photographiert. (Mit Abb. — O. Lassar, über Rhinophyma. (Mit

Abb.) — Ludw. Jankau, die Photographie mit „Schwarzem Licht". — Ders., die Photographie in natürlichen Farben. — Ders., Salomon Moos. Nachruf. Mit Porträt.)

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Vereinsangelegenheiten. — Otto N. Witt, Einiges über seltene Erden. — Vorhaltige Mineralien in Chile. — M. Klar, Bericht über Spiritus, Spirituspräparate ꝛc. für das Betriebsjahr 1895. Schl.) — Patentberichte ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: (34.) Karl M. Balling †. — Gerichtliche Entscheidungen in Patent- und Gebrauchsmustersachen. — L. Kürup, vergleichende Manganbestimmung in Stahl und Eisen. (Schl.) — Chemisches Repertorium Nr. 12. — (35.) Ueber die neue österr. Regierungsvorlage, betr. den Schutz von Erfindungen. — J. Goldstein, zur Entwickelung der deutschen Sodaindustrie seit der Zolltarifreform vom Jahre 1879. — Karl Roth, eine Methode der künstlichen Baumernährung. — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Reinisch, Leo, Wörterbuch der Bedauye-Sprache. Mit Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien, 1895. Hölder. (VI, 365 S. Gr. 8.) ℳ. 16.

Seinen im Jahre 1893 erschienenen Texten und seiner Grammatik der Bedauye-Sprache in Nordost-Afrika (vergl. Jahrg. 1894, Nr. 43, Sp. 1569 d. Bl.) hat Reinisch schnell dieses umfangreiche Wörterbuch folgen lassen (das durch ein deutsch-bedauysches Wörterbuch beschlossen wird). Wie in den früheren lexikalischen Arbeiten des Verf.'s, so sind auch hier den einzelnen Wörtern dieser lexikalisch sehr stark gemischten Sprache reichhaltige Vergleichungen beigefügt, insofern vielleicht etwas zu reichhaltige, als manche einander geradezu ausschließen, und manche auf den ersten Blick doch etwas weit hergeholt scheinen. Aber da die vergleichende Grammatik der kuschitischen Sprachen, deren nördlichste das Bedauye (Bischari), namentlich auch die Erkenntniß der Lautverhältnisse derselben vielfach noch recht unsicher ist, so haben auch Vergleichungen dieser Art zur Zeit noch insofern Berechtigung, als sie nur auf Möglichkeiten hinweisen wollen. Ref., der dem Bedauye bisher kein eindringenderes Studium hat widmen können, ist daher auch außer Stande, eindringendere Kritik üben zu können. Nur einige wenige, nicht sehr tief gehende Bemerkungen darf er sich gestatten: alēte = arab. بانيت, endaûre = arab. نوادر, araw = äth. W. rʿw, bedag = arab. بلغ, báyho = ϧⲁⲩⲟⲡ, gága = som. baghag, lekit = arab. نقذ, seni bereits von Almkvist zu arab. استانى gestellt. — R.'s unermüdlicher Fleiß in der Durchforschung, seine Genauigkeit und Zuverlässigkeit in Auffassung und Wiedergabe der bisher fast unbekannten illiteraten Sprachen Nordost-Afrikas ist allgemein bekannt und anerkannt, so daß es ausdrücklichen Lobes hier nicht weiter bedarf. F. P.

Collitz, Dr. H., u. Dr. F. Bechtel, Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften, hrsg. unter Mitwirkung von Anderen. 3. Bd., 4. Heft, 2. Hälfte. Die Inschriften von Kalymna und Kos, bearb. v. P. Müllensiefen u. F. Bechtel. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (S. 301—409. Gr. 8.) ℳ. 3, 20.

Als 1889 die erste Hälfte dieses Heftes erschien, die Ref. im Jahrg. 1890, Nr. 31, Sp. 1063 fg. d. Bl. angezeigt hat, war die ursprünglich gleichzeitig geplante Veröffentlichung der Inschriften von Kalymna und Kos mit Rücksicht auf das damals nahe bevorstehende Erscheinen der Inscriptions of Cos von Paton und Hicks einstweilen verschoben worden. Aber auch nach dem Erscheinen der vortrefflichen englischen Sammlung der Inschriften von Kos (Oxford, 1891) sind noch volle vier Jahre verstrichen, bis die durch andere Arbeiten sehr in Anspruch genommenen deutschen Herausgeber ihre Arbeit der Oeffentlichkeit übergeben konnten. In dem vorliegenden Hefte sind die Inschriften von Kalymna (Nr. 3555—3610) sämmtlich und von den koischen Nr. 3632 von Bechtel allein, die übrigen Inschriften von Kos von ihm und Müllensiefen gemeinsam bearbeitet, so daß die Hauptarbeit Müllensiefen zufiel, während von Bechtel die grammatischen und chronologischen Bemerkungen und einige Textergänzungen stammen. Da beide Inseln von Epidauros aus besiedelt sind, ist der dorische Dialekt dieser Inschriften, die von der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts v. Chr. bis in die römische Kaiserzeit reichen, derselbe, wie wir ihn aus den Inschriften von Argolis (Bd. III, H. 3) und denen der übrigen argolischen Colonien (H. 4, 1) kennen. In den jüngsten Inschriften ist der dorische Dialekt freilich nur künstlich nachgeahmt. Allerdings findet sich die gerade in Epidauros so häufige Contraction der Präposition ποτί in ποτ auf Kalymna und Kos ebenso wenig wie auf den anderen von Argolis aus besiedelten Inseln des ägäischen Meeres und in Knidos; sonst aber kehren viele der in den beiden letzten Heften dieser Sammlung beobachteten dialektischen Eigenthümlichkeiten hier wieder. So entspricht der kalymnische Conjunctiv ἐγχρυᾶι (att. ἐκχρῇ) in Nr. 3591 dem epidaurischen Indicativ ἐξερρύα (Nr. 3340). Der Aor. ἀνήνικα (= ἀνήνεγκα) findet sich auf Kalymna (Nr. 3591 ἀνηνίκαμες) wie in Trözen (Nr. 3364 ἀνήνικε). Die Contraction der Verba auf όω auf Kalymna (ἀξιῶι Nr. 3555 und ἐξορκιώντω Nr. 3591) ist dieselbe wie auf Astypaleia (στεφανῶι und στεφανῶν), während sich auf Kos die gewöhnliche Contraction στεφανοῖ (Nr. 3618) und ἀξιοῦντι (Nr. 3620) findet. Die Mehrzahl der Inschriften von Kalymna enthält Volksbeschlüsse (Nr. 3555—3559) über Verleihung des Bürgerrechts, der Proxenie oder anderer Ehren. Die Verleihung des Bürgerrechts vollzog sich hier und in Kos so, daß, nachdem die Volksversammlung die Verleihung beschlossen hatte, die Zuweisung des Neubürgers an eine bestimmte Phyle und deren Unterabtheilungen durch das Loos, nicht, wie in Athen, durch freie Wahl des neuen Bürgers erfolgte. Einige dieser Beschlüsse wie auch der Ehrendecrete von Kos (Nr. 3611—3623) charakterisieren sich durch den Zusatz γνῶμαι προστατᾶν als probuleumatische Decrete (vgl. Swoboda, gr. Volksbeschl. S. 63 fg.). Die Subscribentenlisten von Kalymna (Nr. 3590) und Kos (Nr. 3624—26) gehören nach einigen der dort aufgeführten Namen vielleicht in dieselbe Zeit wie das kalymnische Ehrendecret Nr. 3586 für Lysandros, den Sohn des Phoinix, das Bechtel in die Zeit setzt, wo die Kreter im Bunde mit Nabis von Sparta Raubzüge gegen die benachbarten Inseln unternahmen. Von den übrigen kalymnischen Urkunden ist besonders Nr. 3591 interessant. Sie betrifft einen Proceß, den die Kinder des Diagoras von Kos gegen die Stadtgemeinde Kalymna wegen einer Schuldforderung vor einem Gerichtshof in Knidos führten. Von den Inschriften der Insel Kos gehören Nr. 3611—3688 der Stadt Kos, Nr. 3689—3747 den Landgemeinden (δᾶμοι) an. Unter Nr. 3748 sind noch einige Münzlegenden mit dorischen Namensformen mitgetheilt. Die koischen Urkunden belehren uns besonders über die gottesdienstlichen Angelegenheiten der Insel. Unter den städtischen Inschriften finden wir Bestimmungen über den Verkauf von Priesterämtern (Nr. 3627—31), Vorschriften über Opfer und Bruchstücke eines Opferkalenders (Nr. 3632—41). Aus der Landgemeinde Halasarna besitzen wir einen Beschluß über die Aufstellung eines Verzeichnisses der Theilhaber am Cult des Apollon und Herakles (Nr. 3705) und dieses Verzeichniß selbst (Nr. 3706). Ein ähnliches Verzeichniß der Theilhaber am Cult des delischen Apollon auf Kalymna geben Nr. 3591—94. Aus Antimachia besitzen wir Bestimmungen über die Wahl der Priesterinnen der Demeter (S. 3721), aus Isthmos Bruchstücke eines Opferkalenders (S. 3731—33). Der griechische Druck ist auch in diesem Hefte oft recht undeutlich. Besonders ist das υ oft so undeutlich, daß

es leicht als ι gelesen werden kann. Wir schließen unsere Anzeige mit dem Wunsche, daß das verdienstvolle Unternehmen der Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften rüstig gefördert werden möge. A. H.

Roberti, Giovanni, **La eloquenza greca.** Eschine, Demosthene. Vol. II. Palermo, 1895. Clausen. (448 S. 8.) L. 4.

Das lobenswerthe Streben des Verf.'s, seinen Landsleuten die Meisterwerke der griechischen Beredsamkeit durch Uebersetzung zugänglicher zu machen, ist eben so sehr anzuerkennen, wie die Verständlichkeit und Flüssigkeit der mit Recht nicht allzu wörtlichen Uebersetzung, an der der Verf., wie er im Vorworte sagt, sehr lange herumgefeilt hat. Er giebt in diesem Bande von Aeschines die Rede gegen Ktesiphon, von Demosthenes die erste, zweite, dritte Philippika und die Kranzrede. Einzelne Mißverständnisse der Originale wollen wir dem Uebersetzer nicht allzu hoch anrechnen, z. B. daß er Aesch. III, § 207 das *ἐπεισάξει τὸν γόητα κτέ.* (wird auftreten lassen den ... = wird auftreten als) auf Ktesiphon bezieht statt auf Dem. selbst, oder daß er Phil. II, 27 *λήσεϑ' ὡς ἔοικε πάνϑ' ὑπομείναντες* übersetzt: „nicht bemerkt, daß ihr erlitten habt". Aber für die Erläuterungen und Noten hätte der Verf. etwas gründlichere historische Studien machen sollen. Mit Befremden liest man (S. 7), daß Philipp bei seiner Thronbesteigung in Amphipolis eine Besatzung gehabt habe, die er den Athenern zu Gefallen zurückzog; S. 13 fg. tritt die zweite Gesandtschaft des J. 346 (S. 13 steht 347, S. 15 364) in ihrer Geschiedenheit und Wichtigkeit durchaus nicht klar heraus, und S. 16 heißt es gar, daß zur dritten Gesandtschaft, die den Zweck gehabt habe, Philipp die Ratification des Friedens zu überbringen, Demosthenes sich mit den anderen Gesandten aufgemacht habe, aber von Chalkis aus umgekehrt sei. Fleißiges Studium von A. Schäfer wäre dem Verf. sehr nützlich gewesen; ohne solche Studien und ohne genaue Kenntniß jeder Einzelheit ist es auch gar nicht möglich, über Schuld oder Unschuld des Aeschines ein begründetes Urtheil zu geben. B.

Hirdskraa. 1 fotolithografisk Gjengivelse efter Tønsbergs Lovbog fra c. 1320. Udgivet for det norsk historiske Kildeskriftfond. Christiania, 1895. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (IV, 23 S. 4.) Kr. 16.

Der Codex Tonsbergensis (kgl. Bibliothek zu Kopenhagen Ny Saml. 1642. 4°) ist eine Sammelhandschrift, deren ältester Theil dem Anfange des 14., der jüngste der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts angehört. Sie enthält alle möglichen Rechtsbestimmungen und königliche Verordnungen (vergl. Norges gamle Love IV, 425 fg.). Zu ihnen gehört auch eine der ältesten, wenn nicht die älteste Fassung der Hirdskrá, jenes Gefolgschaftsgesetzes, das König Magnús Hákonarson um 1275 erlassen hat. Dieser Abschnitt der Handschrift liegt hier in einer vorzüglichen Facsimileausgabe vor, die auf Veranlassung von G. Storm hergestellt ist. Sie dürfte das Original ersetzen, und wird so Manchem, besonders dem Historiker und Sprachforscher höchst willkommen sein. Freilich kommt uns unwillkürlich die Frage, ob nicht noch andere Handschriften eher einer Facsimileausgabe bedürftig erscheinen möchten. —gk.

Tiktin, Dr. H., **Rumänisch-deutsches Wörterbuch.** 1. Lfg. Bukarest, 1896. (Leipzig, Harrassowitz.) (VIII u. S. 1—64.) *M.* 1, 60.

Das rumänisch-deutsche Wörterbuch des hochverdienten Tiktin soll zwanzig Lieferungen umfassen. Die vorliegende erste, welche bis **analisá** geht, läßt bereits erkennen, wie hervorragend der Werth des Ganzen sein wird, und da die Erklärungen in deutscher Sprache gegeben sind, so dürfte das Werk ein Aufblühen der rumänischen Studien in Deutschland verheißen, wo man bis jetzt der merkwürdigen Sprache viel zu wenig Beachtung geschenkt hat. Das Wörterbuch umfaßt das gesprochene Rumänisch, sowie die rumänische Literatur seit ihren Anfängen und mit Einschluß der Mundarten. Hier ist z. B. die Volksliteratur der Aromunen von Gustav Weigand bereits mitverwerthet. Auch die Etymologie wird am Schlusse eines jeden Artikels angegeben, beziehungsweise erörtert, was um so willkommener sein muß, als Cihac's Wörterbuch vergriffen und in manchen seiner Angaben veraltet ist, während T. die neueren Forschungen über rumänische Sprachgeschichte völlig beherrscht. Auch daß durchgängig, nicht nur in den Stichworten, sondern auch in deren Beugungsformen, der Accent bezeichnet ist, muß bei dem bisherigen Zustand der rumänischen Grammatiken und Wörterbücher mit Freude begrüßt werden. Wir wünschen dem wichtigen Unternehmen rüstigen Fortgang und gedenken später auf dasselbe zurückzukommen.

Platen's Werke. Hrsg. von G. A. Wolff und V. Schweizer. 1. u. 2. Band. Leipzig, (o. J.) Bibliogr. Institut. (352, 495 S. 8.) geb. *M.* 4.

Die Herausgeber haben sich in der Weise in ihre Ausgabe getheilt, daß Schweizer die biographische Skizze und einige Einleitungen, Wolff den Commentar zur ersten Hälfte des ersten und zum ganzen zweiten Bande, sowie den größeren Theil der Einleitungen übernommen hat; die Anmerkungen zur zweiten Hälfte der Gedichte rühren von E. Elster her. Die Darstellung von Platen's Leben und Werken bietet hinsichtlich des rein Biographischen weniger als die ausgezeichnete von Redlich veranstaltete Hempel'sche Ausgabe, dafür verbreitet sie sich in dankenswerther Weise ausführlicher über die Studien, das Schaffen und die Persönlichkeit des Dichters. Dem Plane der Sammlung gemäß wird nur eine Auswahl der Werke geboten, und zwar schließt sich der erste, ausschließlich Gedichte enthaltende Band im Wesentlichen der Hempel'schen Ausgabe an, die Aenderungen beschränken sich darauf, daß die bei Redlich das Ende des ersten Buches bildenden Polenlieder hier auf das dritte Buch folgen, daß die beiden letzten Gedichte des ersten Buches in den Anhang verwiesen sind, daß dieser Anhang selbst endlich, welcher bei Redlich fast die Hälfte des starken ersten Bandes ausmacht, nur elf Gedichte enthält. Im zweiten Bande werden uns die verhängnißvolle Gabel, der romantische Oedipus, die Liga von Cambrai, die Abassiden und die Geschichten des Königreichs Neapel dargeboten. Wolff hat zwar den in München befindlichen Nachlaß P.'s benutzt, es ist jedoch zu bedauern, daß er nirgends angegeben hat, was er ihm verdankt, wodurch sich also diese Ausgabe von den bisherigen unterscheidet. Ref. hat sehr viele Stichproben angestellt, überall jedoch fand er den Text gleichlautend mit dem Hempel'schen. Als das Werthvollste des Buches dürften demnach neben der Biographie die mit Sorgfalt geschriebenen und reiches Wissen verrathenden Anmerkungen, sowie die trefflich orientierenden Einleitungen erscheinen; nur zwei der Anmerkungen, die über Hegel II, S. 15, 70 erregen Befremden. Der Ausgabe ist ein Facsimile sowie ein nach einem Gipsmedaillon ausgeführtes Porträt des Dichters beigegeben. —l.

Studies in classical philology edited by a committee representing the departments of Greek, Latin, archaeology and comparative philology. Vol. I. Chicago, 1896. (Leipzig bei Harrassowitz.) (II, 249 S. Gr. 8.)

Cont.: Wm. Gardner Hale, the anticipatory subjunctive in Greek and Latin. — Edward Capps, Vitruvius and the Greek Stage. — Frank B. Tarbell, the direction of writing on Attic Vases. — Carl D. Buck, the Oscan-Umbrian verb-system. — Paul Shorey, the idea of Good in Plato's Republic.

Transactions of the american philological association. 1895. Vol. XXVI.

Cont.: Transactions: M. Bloomfield, on professor Streitberg's theory as to the origin of certain Indo-European long

vowels. — Minton Warren, on the contributions of the Latin inscriptions to the study of the Latin language and literature. — James M. Paton, some Spartan families under the empire. — Ernst Riess, on ancient superstition. — B. Perrin, genesis and growth of an Alexander-Myth. — M. S. Slaughter, the *Acta ludorum saecularium quintorum* and the *Carmen Saeculare* of Horace. — Charles P. G. Scott, the Devil and his Imps: an etymological inquisition. — F. A. March, the fluency of Shakespeare. — Proceedings: Karl P. Harrington, Is there any trace of the Terpandrian *Νόμος* in Tibullus? — Georg B. Hussey, the more complicated figures of comparison in Plato. — H. W. Magoun, some plans of Pliny's Laurentinum. — Sidney G. Ashmore, an examination of Vitruvius and others in regard to the *atrium* and *cavum aedium* of a Roman Dwelling. — J. H. T. Main, verbals in *-τέος, -τέον*. — John Henry Wright, the function of the imagination in classical philology. — Vernon J. Emery, the great fire in Rome in the time of Nero. — Wm. Gardner Hale, Did verse-ictus destroy word-accent in Latin poetry? — Report of the committee of twelve: Greek. — Report of the committee of twelve: Latin. — George Hempel, some american speech-maps. — Harold N. Fowler, the Apollo of the Belvedere. — Charles P. G. Scott, assumed singulars. — H. F. de Cou, the syntax of the subjunctive and optative in the Elean dialect. — Wm. H. Hulme, quantity-marks in old english MSS. — H. Schmidt-Wartenberg, Rousselot's phonetical apparatus. — M. L. D'Ooge, the *ἀπὸ κοινοῦ* arrangement. — S. B. Platner, notes on the metre of Persius. — George B. Hussey, the incorporation of several dialogues in Plato's *Republic*. — Karl P. Harrington, a neglected use of the Latin imperative. — Edwin W. Fay, the invariability of phonetic law. — Report of the committee on spelling reform. — Edwin W. Fay, the Arval song once more. — Wm. A. Merrill, some specimens of modern english.

Schjøtt, P. O., professor, **samlede philologiske Afhandlinger.** Christiania, 1896. Brøgger's boktr. (VI, 323 S.) Lex.-8.

Indh.: Den ældste græske historie. — Etruskernes herkomst. — Den historiske methode i det klassiske oldtidsstudium. — Fundet i Tell-el-Amarna. — Det homeriske Grækenland, Achæer, Pelasger. — Mythologiske studier. — Athen før Solon. — Leonidas ved Thermopylerne. — Aristoteles om Athens statsforfatning. — Zur Erklärung des Polybius 6, 20. — Zum Heerwesen der Römer. — Om det romerske infanteris kampmaade og dets befal. — Den græske tragedies oprindelse. — Det gamle Italien. — En parlamentarisk episode fra det gamle Athen. — Langskibet fra Gogstad og de græske Trierer.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Waldeck, Grammatik und Scripta im Dienste der Lectüre. I. — Programmschau. Deutsches Reich 1895. — Matthias, zum deutschen Unterrichte.

Mythologie. Volkskunde.

Golther, Wolfgang, Prof., **Handbuch der germanischen Mythologie.** Leipzig, 1895. Hirzel. (XI, 668 S. Gr. 8.) ℳ. 12.

Golther hat sich offenbar den Zweck, den ein Handbuch zu verfolgen hat, nicht genügend vergegenwärtigt. Dasselbe hat durchaus nicht die Aufgabe, jede einmal hingeworfene Idee eines schreibseligen Mythologen oder Literaturhistorikers aufzunehmen und diese im Corpus oder in den Anmerkungen kritisch zu beleuchten, sein Verfasser hat vielmehr ausschließlich die Resultate exacter Forschung in leicht faßlicher Form zu geben und alles Unverdaute und Unverdauliche zu meiden. Dadurch wird Raum für die Darstellung gewonnen, und dem Leser wird das unangenehme Gefühl des Schwankens und der Unsicherheit erspart. Gewiß muß zugegeben werden, daß dies für eine Mythologie, zumal für die germanische, durchaus nicht leicht ist, aber es muß erstrebt werden, und von dem Gelingen des Erreichbaren ist heute der Werth eines Handbuches der germanischen Mythologie abhängig. So wie Golther's Buch vorliegt, ist es ein Zwitter von Lehr- und Handbuch. Man vergleiche z. B., was zur Erklärung von Hoenir (S. 399 fg.) gesagt wird: Da wird berichtet, wie Weinhold Hoenir als Sonnenwesen gedeutet, wie ihn Uhland und neuerdings wieder Detter und Heinzel als den großen Sänger, Müllenhoff als einen Wassergott, Hoffory als den schwanengleichen Himmelsgott, Kauffmann als den großen Waldgott der Germanen, Rödiger als einen Wolkengott auffassen. Und Golther? „Hoenir bleibt räthselhaft nach wie vor. Da er bei der Menschenschöpfung auftaucht und in der neuen Welt wiederkehrt, liegt offenbar sein Ursprung in der Weltlehre, d. h. Hoenir ist aus der Fremde zugewandert. Sicher wird Hoenir noch einmal auf diese Art befriedigende Deutung finden, wenngleich E. H. Meyer's Versuch, Hoenir aus Henoch abzuleiten, verfehlt erscheinen muß." Und doch spielt Hoenir nur in der Völuspá eine Rolle bei der Menschenschöpfung und der Welterneuerung. Soll er von hier aus in den Vanenkrieg, den doch auch G. als heidnische Dichtung erklärt (S. 222 fg.), soll er von hier aus in die Haustlöng, in die alte Dichtung von Hreidhmar's Geschlecht gekommen sein? Wie erklären sich von hier aus die vielen Epitheta, die ihm die Skalden beilegen? Daß hier nicht Alles klappt, muß auch der Laie einsehen. Es wäre entschieden besser gewesen, G. hätte entweder das Ueberlieferte gegeben und alle Ursprungshypothesen bei Seite gelassen, oder er hätte nach gründlicher Durcharbeitung des vorliegenden Materials sich eine feste Ansicht gebildet und diese begründet. So hat das Werk an verschiedenen Stellen ein zu referierendes Aussehen (man vergleiche z. B. die Abschnitte über den Requalivahanus S. 405 fg. oder über die germanischen Göttinnen S. 458 fg.). Gewiß finden wir in dem Buche auch Construction, und die Abschnitte, in denen wir solche wahrnehmen können, bieten manches Gute, wenn auch wenig Neues. — In der Einleitung verlangt G. mit vollem Rechte, daß die Begriffe Mythologie und Religion, Sage und Glaube mehr auseinander zu halten seien. Eine scharfe Begrenzung dieser Begriffe ermöglicht allein den klaren Aufbau des ganzen Werkes. Leider sucht man diese Begrenzung in dem Folgenden vergeblich. Religion, Mythologie, Glaube werden als gegebene Begriffe einfach eingeführt, während doch bekanntlich fast jeder, der sich mit Religionsgeschichte eingehender beschäftigt hat, einen andern Gehalt in diese Worte legt. So zeigt sich gleich in dem grundlegenden Capitel eine gewisse Unfertigkeit, die leider auch in den späteren Abschnitten sich immer wieder bemerkbar macht.

Beiträge zur Volkskunde. Festschrift Karl Weinhold zum 50jährigen Doctorjubiläum am 14. Januar 1896 dargebracht im Namen der Schles. Ges. f. Volkskunde. Breslau, 1896. Koebner. (245 S. Gr. 8.) ℳ. 8.

A. u. d. T.: Germanistische Abhandlungen begründet von Karl Weinhold, hrsg. von Friedr. Vogt. XII. Heft.

Dieser Band bietet gewissermaßen ein Spiegelbild der von dem verehrten Forscher und Lehrer ausgegangenen dreifachen Hauptanregungen: germanische, specielle skandinavische, schlesische Volkskunde; und die Themata der internationalen Volkskunde, die danebentreten, knüpfen unmittelbar an Deutsches an. Dazu lenkt das Geleitwort auf das heutige frische Aufblühen der vom Jubilar seit dem Eintritte in die gelehrte Welt gepflegten einschlägigen Studien auf dem Boden seiner engeren Heimath Schlesien, aus denen der Verein als dieses Buches Pathe erwachsen ist, und fast in allen zwölf Beiträgen begegnen Weinhold'sche Ideen, auch wo nicht, wie S. 10, 13, 129 Anm. 1, 130, 208, 244, ausdrückliche Hinweise dastehen. So ragt diese Serie von Abhandlungen und Skizzen durch Mannigfaltigkeit und Originalität hervor; aber eben deshalb muß es den berufenen Specialisten überlassen bleiben, sich des hier abgelagerten reichen Gewinnes neuer Thatsachen zu bemächtigen und sich insbesondere mit den verschiedentlich vorgelegten Hypothesenreihen auseinanderzusetzen. Wilhelm Creizenach liefert „Zur Geschichte der Weihnachtsspiele und des Weihnachtsfestes, nach Handschriften der Krakauer Universitätsbibliothek", drei

polnisch-lateinische Belege aus dem Beginne des 17., beziehungsweise des 15. Jahrh.'s, von denen der erste, wie die anderen akademischen Ursprungs, am wichtigsten und daher am eingehendsten behandelt ist, wogegen der letzte Johannes von Holeschau's Tractat Largum sero über H. Usener's genaue Würdigung („Religionsgeschichtliche Untersuchungen") hinaus aufhellt. „Handwerkssprache und -brauch" erläutert Paul Drechsler erstlich durch Kunstausdrücke und Arbeitslieder der Weber zu Katscher im Kreise Leobschütz, auf seinen Veröffentlichungen über den Opitzianer Wenzel Scherffer (1886 und 1895) mehrfach fußend, sowie durch ein ans alte Ceremoniell angelehntes Referat über Frei- und Lossprechen des Lehrlings, das stellenweise sich mit der studentischen „Deposition", wie wir sie jetzt durch W. Fabricius genau kennen, deckt. „Die tugendhafte und kluge Witwe" ist ein wanderndes Schwankmotiv, das uns Siegmund Fränkel nach seinen orientalischen Variationen kennen lehrt, wobei er einer Sanskrit-Version die Priorität vor den arabischen einräumen möchte, freilich ohne trotz seines Ein- und Absetzens mit den drî münchen von Kolmære nach des Ref. (Vierteljahrschrift für Literaturgeschichte) und J. Bolte's (Bibliothek des Literarischen Vereins Nr. 197, S. 395, auch S. 413) Glossen die abendländische, wohl in Val. Schumann's „Nachtbüchlein" Nr. 19 (1559) gipfelnde Verästelung des Stoffes zu streifen, der ein hübsches Gegenstück zu der bekanntlich von Ed. Grisebach musterhaft behandelten Novelle von der treulosen Witwe und deren Filiation von China bis Voltaire und Chamisso bildet. Das Verhältniß von „Brahmanen und Çûdras" beleuchtet Alfred Hillebrandt, indem er es, die letzteren als die unterste, die dienende Classe der indischen Kastenabstufung hinstellend, mit hellenischer Halbsklaverei, germanischer Hörigkeit vergleicht. Otto L. Jiriczek rückt uns „die Amlethsage auf Island" für literarische und volkskundliche Congruenzen, sowie für die Shakespeare-Philologie näher; er unternimmt nach den drei Kopenhagener Papierhandschriften des 17. Jahrhunderts einen sorgfältigen Auszug von »Hier biriar sogu af Ambulo edur Amloda enum heymska«, die die alte nordgermanische Fabel um 1600 wohl auf Grund mündlichen Forterbens der Erzählung des Saxo Grammaticus pikant aber unkünstlerisch romantisiert hat, wie er sauber darlegt. „Segen- und Bannsprüche aus einem alten Arzneibuche" C. L. Schneidemann's in Pforzheim von 1771 druckt Eugen Mogk ab, einen Parallelen-Commentar für später verheißend. „Der Jungfernsee bei Breslau (Kottwitz); ein mythologischer Streifzug" betitelt Karl Olbrich eine recht vollzählige Gruppierung und Auslegung der Sagen von drei Jungfrauen, die, meist durch den Gewaltact eines rohen Dämonen, an ein stagnierendes Gewässer gebannt sind. An das Schwesterntrio der Nixen im Melusineproblem sei erinnert; auch hat Ref. den „Tanzteich" im Südharz (S. 123) fürs Jahr 1754 neu belegt Ztschr. d. Ver. f. Volkskd. IV, 328 fg. „Etymologische Sagen aus dem Riesengebirge" trägt Paul Regell in ziemlicher Menge zusammen, wobei er diesen fesselnden Gesichtspunct hauptsächlich auf gebirgsgeschichtliche oder gebirgstechnische, dann auch kirchenhistorische Reminiscenzen anwendet; den 'goldnen Esel' bei Fischbach (S. 135) bezog auch Ref. unter die Umfrage über 'vergrabene Schätze' (vgl. S. 141) in der Monatsschrift 'Am Ur-Quell' 1895 ein. Warum erklärt Regell S. 143 Anm. 1 den 'Mittagstein', die dahinter „stehende Sonne als Zeichen für die Mittagspause" mit Recht verwerfend, durch „einen gegen Mittag streichenden Erz- oder Schürfgang" (wie gekünstelt!) und nicht mit S. 134 Anm. 1 analog dem schönen Aberglauben vom Mittagsgespenst? „Zur Charakteristik der schlesischen Bauern" bringt Frz. Schroller mancherlei Sitte aus der Zeiten Wandel bei, in erster Linie das Ihrzen der ansässigen und einheimischen Bauern durch das Gesinde und die Jugend (d. h. die Unverheiratheten!), die patriarchalischen Beziehungen, die Schranke der engsten Familie für die Genealogie. „Flurnamen" und zwar eine abgeschlossene nach Kataster und amtlichen Karten aufgebaute Liste des friesischen Saterlandes, das er 1893 in der Ztschr. d. Ver. f. Volkskd. 1893, S. 241 fg. ganz genau betrachtet hatte, bespricht Theodor Siebs nach etymologischen, lexikologischen und grammatischen Momenten. Die ausgesponnenste, aber auch abgerundetste Spende des Buches ist des (ungenannten) Redacteurs Friedrich Vogt Darstellung des Märchens „Dornröschen — Thalia", die mit einigen Vorbehalten und Zweifeln von R. Spiller's (auch vom Ref. Ztschr. d. Ver. f. Volkskd. IV, S. 221—223 mit Zusätzen warm begrüßten) vortrefflichen Programmarbeit der Thurgauischen Cantonsschule zu Frauenfeld (1893) anhebt und die durch asiatische wie europäische Glieder, namentlich durch den sicilischen Thaleia-Paliken-Mythus erweiterte Sippe fein rubriciert und durch methodische Durchführung des natursymbolischen Sinnes hier „in verschiedenen Bildern und in verschiedener Verbindung, doch immer die bewußte oder unbewußte Vorstellung von einem ursächlich wie in der Erscheinung bestehenden Zusammenhang von Wärme und Licht mit Blühen und Leben" aufzeigt. Den Liebhaber, der zur eingekerkerten Schönen dringt, als Falke, Habicht ꝛc. (S. 212) hat Ref. in „Shakespeare und das Tagelied" vielmals belegt, M. Landau in der Recension davon „Am Ur-Quell" 1894 das von Vogt angezogene Märchen der Gräfin Aulnoy vom blauen Vogel beigebracht. S. 226, Anmerkung 1 gemahnt die gewaffnet aus des Vaters Wade geborene Jungfrau des neugriechischen Märchens auffällig an Pallas-Athene, woneben S. 216 fg. das Lattich- oder Petersilien- oder Rapunzelmädchen zu halten wäre, weil ja Hera nach dem Genusse einer ähnlichen Pflanze wie dessen Mutter mit Ares niederkam. Wie schon allenthalben verstreut in den Studien sprach- und wortgeschichtliche Förderung, gleich als sei es ein Niederschlag der dialektologischen Lieblingsstudien Weinhold's, mit unterläuft (Ref. fand z. B. S. 29 und 159 Notizen zu seinen „Hans"- und „Fräulein"-Collectaneen Ztschr. f. deutsche Philol. XXVIII S. 561 fg. [vgl. S. 562, Anm. 2]), so faßt schließlich Otto Warnatsch „Sif", Thor's Gattin, ins Auge und sieht in ihr, auf gothisch sifan, ags. sifjan gestützt, „die froh machende, erfreuende", d. h. die Gattin, und damit die rechte Partnerin der ihr so wesensverwandten Frigg, Frija, deren Name des höchsten Gottes φίλη ἄκοιτις (Müllenhoff, Ztschr. f. dtsch. Alt. XXX, S. 217) bedeuten soll. — So zeichnet sich dieser Karl Weinhold's würdige Jubiläumsband durch seine Vielseitigkeit von überraschenden und fesselnden Mittheilungen nicht weniger aus als durch sein äußerst stattliches, trotz der vielen Theilnehmer wirklich nirgends mit Druckfehlern verunziertes Gewand. L. Fr.

Kunstwissenschaft.

Berenson, Bernhard, **The Florentine painters** of the Renaissance. With an Index to their Works. London, 1896. Putnam's Sons. (141 S. 8.) Sh. 5.

Das Büchlein ist originell schon in der Anlage (vergl. desselben Verf.'s Venetian Painters, 1894). Ein Abriß der florentinischen Malerei von Giotto bis Michelangelo mit kurzer Charakterisierung der einzelnen Künstler, wobei nur das eine oder andere Werk angezogen wird, und dann ein vollständiger Katalog der Hauptmaler und ihrer Arbeiten. Der erste Theil soll dem Leser die Gesichtspuncte geben, der zweite ihn über das Material orientieren. Der Verf. erweist sich dabei als sehr unterrichtet und sehr selbständig in seinen Attributionen, noch höher wollen wir anschlagen, daß er auch selbständige Begriffe für die ästhetische Werthung besitzt. Das Künstlerische im Bild ist zunächst seine Kraft, die körperliche Vorstellung stark anzuregen. Die „Tastwerthe" sind der eigentliche Vorzug, den Giotto vor der alten Malerei voraushat. The great artist is

an artist with a great sense of tactil values. Stellt das Bild Bewegtes dar, so muß der Künstler diejenige Erscheinung der Action geben, die uns am stärksten zum Miterleben der Bewegung veranlaßt. Die Tastempfindungen treten hier zurück neben anderen Muskelgefühlen. Die Lebenskraft der Figuren geht dann unmittelbar auf uns über. Zur Probe der Eigenart des Autors lese man sein Urtheil über Botticelli. Er wird geschildert als ein orientalischer Liniendichter oder -musiker. Der Stoff sei ihm nur das libretto gewesen. Es ist bewunderungswürdig, wie er die Linienquintessenz von Bewegungen geben kann. Europa hat keinen größeren Meister der lineal decoration gesehen. Ein Ghirlandajo ist daneben nur ein blöder Maler fürs liebe Publicum. Den Gipfel der florentinischen Kunst bildet Michelangelo, der am consequentesten die Kunst als life-communicating art begreift und nackte Körper bildet, die die Kraft haben, unser Lebensgefühl ungeheuer zu erhöhen. Das kleine Buch ist eine erfrischende Lectüre. Endlich wieder einmal nicht nur neue Materialien, sondern neue Begriffe, neue Werthungen, eine neue Anschauung. Wie weit der Verf. deutsche Aesthetik kennt, ist nicht ersichtlich: sein Urtheil deckt sich theilweise mit dem von Konrad Fiedler. H. W.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von H. Thode und H. v. Tschudi. 19. Band. 2. Heft.

Inh.: Const. Winterberg, über die Proportionen des menschlichen Körpers. — Wilh. Vöge, ein Verwandter des Codex Eberti. — Th. v. Frimmel, aus der Galerie in Hermanstadt. — Wilh. Schmidt, zur Kenntniß der Holzschnitte der Dürer'schen Schule. — Ders., landschaftliche Zeichnungen in der Nationalgalerie zu Budapest. — Ders., zu M. Ostendorfer.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 14. Heft.

Inh.: Von der Schauspielkunst. — Schöne Literatur. — Schriften über Literatur. — Musikliteratur. — Verdunkelung des Saales bei Concerten. — Kunstblätter und Bilderwerke. — Münchener Bericht 1. Das geschichtlich „Schöne" in seinen Gegensätzen. — Schriften über Aesthetik.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Königsberg i./Pr. (Inauguraldiss. **[Medic. Fac.]**). Arthur Bolte, über einen seltenen Fall von Laryngitis chronica mit Entwickelung verschiedenartiger Tumoren. (22 S.) — Ludw. Clauß, ein Fall von Sirenenbildung. (19 S. u. 2 Taf.) — Rich. Gutzeit, ein Teratom der Zirbeldrüse. (50 S.) — Paul Junius, über Haut- und Secretionsströme, speciell der Amphibien. (34 S.) — Joh. Kogetsch, über das Foramen jugulare spurium und den canalis (meatus) temporalis vom Schädel der Säugethiere. (55 S.) — W. Kranz, zur operativen Behandlung des Kropfes. (66 S.) — Alfr. Lehnert, über die Geburtsverhältnisse im frühen Lebensalter nach Beobachtungen an der Frauenklinik. (35 S. 4.) — Bruno Neugebauer, über Messungen des weichen Gaumens mit Darstellung einer neuen Messungsmethode. (37 S.) — Louis Pick, zur Frage der Ovariotomie bei Schwangeren. (30 S.) — O. Reykewitz, Geburten macerierter Früchte. (24 S.) — Fr. Sinnhuber, die keimtötende Kraft der Erde in unvermischtem und mit Kalk versetztem Zustande mit Rücksicht auf die praktische Verwendbarkeit zu Erdstreuklosets. (32 S.) — Franz Steiner, über Verdoppelung des Rückenmarks. (45 S.) — Heinr. Stern, eine Frucht mit Eventration und mehreren anderen Mißbildungen. (17 S. u. 1 Abb.) — W. Stoeckel, dreißig Fälle von vaginaler Totalexstirpation des Uterus. (60 S.) — John Wasbutzki, über den Nachweis des Typhusbacillus und der Bakterien der Typhusgruppe im Wasser. (116 S.) — W. Westphal, ein Fall von Geburtshinderniß, bedingt durch die übermäßig ausgedehnte kindliche Harnblase. (24 S. u. 1 Abb.) — A. Wisselinck, Beitrag zur Lehre von der progressiven neurotischen Muskelatrophie. (62 S.) — **[Philos. Fac.** Geschichte]. Rich. Graßhoff, die allgemeinen Lehren des Obligationenrechtes ꝛc. nach der Rechtsschule des Imam Esch-schafi'i. (139 S.) — **[Naturw.]** Ludw. Cohn, über die Myxosporidien von Esox lucius und Perca fluviatilis (48 S. u. 2 Taf.) — M. Groneberg, über Benzenyldioxytetrazolsäure. (40 S.) — W. Riebensahm, über die Zersetzung der zweifach gebromten Bernsteinsäure durch Basen und Wasser. (75 S.) — Fr. Statius, Beiträge zur Kenntniß der Benzenyltetrazotsäure. (48 S.)

Schulprogramme.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Bremerhaven (Gymnas. u. Realsch.), Ludwig Werner, Gründung und Verwaltung der Reichsmarken unter Karl dem Großen und Otto dem Großen. 1. Theil: Das Markensystem Karl's des Großen. (56 S.)

Brody (Gymnas.), G. Blatt, Kleine Beiträge zur slavischen Lautlehre. I. Ueber K-paragogicum, vorzüglich in den Mundarten der polnischen Sprache. II. Einiges zur Epenthesis. (29 S.)

Bruchsal (Gymnas.), August Holtzmann, Zur Lectüre u. Kritik des Q. Curtius Rufus. (29 S.)

Brünn (1. Deutsches Gymnas.), Aug. Haberda, Meletemata Serviana. (20 S.)

—— (2. Deutsches Obergymnas.), Eduard Hula, Die Toga der späteren Kaiserzeit. (18 S.)

—— ——, Hugo Horak u. Eduard Hula, Ueber die Anlage und Einrichtung eines archäologischen Schul-Cabinettes. (19—25 S.

Budweis (Gymnas.), Rud. Schmidtmayer, De orationibus, quae in libris veterum rerum gestarum scriptorum sunt, brevis commentatio, quam conscripsit R. R. R. (17 S.)

Burghausen (Gymnas.), Kurt Weber, Kurzer Abriß der Geschichte der Leibesübungen vom Jahre 1774—1895. Beobachtungen und Betrachtungen. Anhang: Das Turnen an der isol. Lateinschule und nachher am Gymnasium zu Burghausen. (84 S.)

Capodistria (Gymnas.), Stefano Petris, L'archivio della Communita di Ossero (continuazione). (38 S.)

Chemnitz (Realschule), M. Schaarschmidt, Christi Lehrthätigkeit nach den Evangelienberichten für Schulzwecke dargestellt. (31 S.)

Cilli (Gymnas.), Georg Schön, Die Elogieen des Augustus forum und der liber de viris illustribus urbis Romae. (46 S.)

Czernowitz (Obergymnas.), Rudolf Dewoletzky, Neuere Erforschungen über das Gebiß der Säuger. (46 S. u. 2 Taf.)

Dillingen (Gymnas.), Joh. Stöcklein, Untersuchungen zur Bedeutungslehre. (59 S.)

Donaueschingen (Progymnas.), Carl Schütz, Die inneren politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse der Westgermanen insbesondere der Westsueben in der Urzeit. (20 S.)

Eger (Böhmen) (Obergymnas.), Ottomar v. Steinhausen, R., Die meteorologischen Verhältnisse von Eger im Jahre 1894. (18 S.)

—— ——, Jakob Stippel, Landstein vom Jahre 1381—1433. Fortsetzung zu dem Aufsatze „Die Herren von Landstein"). (19 S.)

Eichstätt (Gymnas.), Sebastian Englert, Der Mässinger Bauernhaufe und die Haltung der bedrohten Fürsten. Beitrag zur Geschichte des Bauernkrieges 1525. (46 S.)

Erfurt (Realsch.), Wilhelm Hellmann, Ueber die Anfänge des mathematischen Unterrichts an den Erfurter evangelischen Schulen im 16. u. 17. Jahrhundert. 1. Theil. Nebst einer Schulordnung für die Erfurter Trivialschulen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. (16 S.

Erlangen (Gymnas.), Friedrich Littig, Andronikos von Rhodos. 3. Theil. (35 S.)

Essingen (Gymnas.), F. X. Rief, Werth der Iliaslectüre für die Jugendbildung. 2. Theil. (16—75 S. 59 Fig.)

Feldkirch (Priv.-Gymnas. an der stella matutina), Josef Stiglmayr, Das Aufkommen der Pseudo-Dionysischen Schriften und ihr Eindringen in die christliche Literatur bis zum Lateranconcil 649. Ein zweiter Beitrag zur Dionysiosfrage. (96 S.)

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. Mai.

Inh.: H. Pontoppidan, der Eisbär. — L. Hartmann: Ernst Schuch und das moderne Capellmeisterthum. — Alfr. Chr. Kalischer, die letzten Worte hervorragender Geister. (Schl.) — K. Troabbon, wie kann dem Duellunwesen abgeholfen werden? — K. Hanoum, aus dem Leben im Harem. — H. Wagner, Dalberg am Hofe Napoleon 1.

Revue critique. 30ième année. Nr. 15—17.

Sommaire: Strack, l'araméen biblique. — Mélanges offerts à M. A. Weber par ses amis et élève. — Jean Petit, le livre du champ d'or, p. la Verdier. — Arigita, Martin de Azpilcueta. — Omont, journal d'Aléandre; catalogue général des manuscrits français, I. — Lion, les tragédies et les théories dramatiques de Voltaire. — Boissonnat, la mainmorte en Franche-Comté. — van Ortroy, la Katanga. — (16.) Jacob, la vie des Arabes. — Pedersen, textes albanais. — Luick, phonétique anglaise. — Bassi, Apollon. — Hadgidematrios, Virgile. — Roberts, les Béotiens. — van Cleef, index d'Antiphon. — Ruanger, choix des Helléniques. — Scheindler, choix d'Hérodote. — Max Bonnet, actes de saint André; la Passion de saint Barthélemy. — Wagner, Gantrelle. — Bonaffé, voyages et voyageurs de la Renaissance. — Stapfer, la famille et les amis de Montaigne. Gilbert, le roman en France. — Bouchaud, Pierre de Nolhac. — Schrader, Atlas. — Avelot et La Neziere, la Bosnie. — Bernard, les côtes latines. — Maury, aux portes de l'Orient. — Joanne, Belgique et Hollande. — (17.) Fagnan, Zerkechi et sa chronique. —

Usener, les noms des dieux. — Thamin, saint Ambroise. — Em. Mallet, histoire générale des arts appliqués à l'industrie, I, Ivoires. — Zibrt, bibliographie des chants populaires tchèques. — Magnusson, Yggdrasil. — Croce et Farinelli, la langue espagnole en Italie.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 63. Fasc. 9.

Sommario: R. De Cesare, una nuova fase di politica ecclesiastica. — Francesco Torraca, attorno alla scuola Siciliana. — Carlo F. Ferraris, il materialismo storico e lo stato. (la fine al prossimo fascicolo). Enrico Castelnuovo, il fallo d'una donna onesta. Romanzo. (Cont.) — Giovanni Boglietti, il socialismo in Inghilterra. IV—VII. — Giuseppe Cimbali, la sapienza politica di Giovanni Botero. — E. Mancini, i progressi e l'avvenire dell' illuminazione. — E. C. Lovatelli, nel chiostro di San Paolo.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Kaufmännische Fortbildungsschulen. — Vergleich und Schiedsspruch bei Streits im Staate New York.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: H. Böttger, das Handwerk auf dem Lande. — H. Sohnrey, die Bedeutung der Landbevölkerung im Staate, und unsere besonderen Aufgaben auf dem Lande. — Zu I, 8 unseres Wohlfahrtsplanes, betreffs Erhaltung der Allmende.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 19.

Inh.: Borussus, zur Thronfolge in Lippe. — O. Mühlbrecht, die Bücherliebhaberei in England. — K. Zuppinger, Gottfried Keller als Maler. — P. Seliger, Immermann's Bühnenleitung in Düsseldorf. Zu seinem hundertjährigen Geburtstage. — Alfr. v. Hedenstjerna. — der Vergnügungsausschuß. Humoreske. — Timon d. J., Bronsart lobesam.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Schach dem Könige! — Das Börsengesetz und das Lehrerbesoldungsgesetz. — O. Arendt, das Ministerium Méline. — K. v. Bruchhausen, der Vertrag von Uitchali. — Veit Valentin, neue Forschungen zu Raffael's Transfiguration.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 19.

Inh.: M. Necker, Gabriele d'Annunzio. — A. Schlossar, Böhmen in dem Prachtwerk über Oesterreich-Ungarn. — L. Lier, zur Theatergeschichte. — K. Schrattenthal und A. Schroeter, Unterhaltungsschriften. — L. Jacobowski, neue Humoristen.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 52—54.

Inh.: (52.) Oeffentliche Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 23. April. — (53.) das tausendjährige Ungarn. — (54.) Friedrich v. Knigge.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 95—100.

Inh.: G. Pfizer, das Rechtsstudium der Zukunft. — Rich. Falckenberg, H. Lotze's Briefe an L. Strümpell. — (96.) Franz Boll, die Geschichte des Dialogs. — G. v. Mayr, die Selbstmorde im Deutschen Reich während des Jahres 1894. — (97.) Die amtliche Erhebung über Verhältnisse im Handwerk. — R. Fritzsche, F. G. Welcker in Gießen. — (98/99.) C. Bulle, Antonio Fogazzaro. — (98.) Ein Angriff auf die evangelische Landeskirche Augsburger Bekenntnisses in Siebenbürgen. — (99.) Friedr. Thimme, die Universität Göttingen unter der französisch westfälischen Herrschaft. 1803—1813. — (100.) Graf v. d. Schulenburg, Schriftsprache und Umgangssprache. — F. Sander, eine deutsche Revue über das Unterrichtswesen des Auslandes.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metzsch. Nr. 2758. (106. Bd.)

Inh.: Martin Greif, zur 25jähr. Friedensfeier. — Der Friedensschluß vor 25 Jahren. — Heinrich v. Treitschke. — Das Mozart-Denkmal in Wien. — E. Zabel, Ernst v. Wildenbruch's Trauerspiel „Heinrich IV". — Das deutsche Geschwader auf der Rhede von Amoy. — Schah Nassr ed din und sein Nachfolger. — Die Schauspielerbörse in Wien. — H. Friedrich, Budapester Sehenswürdigkeiten. I. — Paul Dahn, die Berliner Börse. — Das neue Heim der Illustrierten Zeitung.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — Paul Lipper, Bilder aus Griechenland. III. Athen. — J. zur Megede, Frühlingstage in St. Surin. — P. Lang, Wangen im Algäu. — Victor Tilgner †. — Karl Humann †. — Das Nordseebad Fanö.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 19.

Inh.: Gustav Herold, zum Jubelfest des Friedens. Gedicht. — E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — Aus dem Arsenal der Thierwelt. — L. Pietsch, Anton v. Werner. — E. Lenbach, die Frau Collega.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — M. Allihn, die Glasmalerkunst. — K. Frh. v. Perfall, der weiße Gamsbock. (Forts.) — H. v. Zobeltitz, aus der Zeit der Pariser Kommune. 2.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 344.

Inh.: Carus Sterne, die Kragen-Eidechse. — G. Wislicenus, allgemeines über Panzerkreuzer. (Schl.) — Otto N. Witt, das Erdöl, sein Vorkommen, seine Gewinnung und Verarbeitung. — Rundschau.

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Rundschau. — Ueber praktische Leistungen. — Kleine Mittheilungen. — Die Bahnbrecher deutscher Kurzschrift. — Die stenographische Literatur. — Die Stenographie der Griechen und Römer. — Ein Wilddieb. — Zeitungswesen im alten Rom.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 403.

Inh.: Vogelstein, Ansprache an den Verbandstag der Synagogengemeinden Westfalens. — Lazarus, völkerpsychologische Betrachtungen über das Judenthum. — L. Horwitz, „Die Sulamith" ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen Journalistik. — Aus dem westfälischen Gemeindeverband.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

46. Freiburg i./Schweiz. Anfang: 21. April.

Die Vorlesungen werden in der Sprache gehalten, in der sie angezeigt sind.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Berthier: theologia dogmat. brevior: de incarnatione; de facto incarnationis; de mysteriis Christi; de effectibus incarnationis et quidem de gratia. — Coconnier: theologia dogmat. major: de homine questiones selectæ, summa theol. Iª pars, q. 75—102; de gubernatione et conservatione rerum, summa theol. Iª pars q. 102—119; theologia myst.: de oratione mentali. — Kirsch: Ursprung u. erste Entwickelung des Mönchthums im Abendlande; Blüthe u. Verfall der theolog. Literatur des Alterthums; Sem.: Augustinus, de unitate ecclesiæ; l'épigraphie chrétienne antique; exercices pratiques: explication d'épitaphes choisies. — del Prado: theologia moralis speculativa: de lege et gratia, summa theol. Iª IIªᵉ, a quest. 91ª usque ad quest. 114ᵃᵐ; disputatio. — Mandonnet: histoire ecclésiast. du VIIIᵉ au XIIᵉ siècle inclus. — Beck: Pastoraltheologie: pastorelle Behandlg der Sacramente (2. Th.); seelsorgl. Disciplin; pastorelle Casuistik: der Dekalog (Abschl.); die Kirchengebote; Katechetik; Practicum aus der Erziehungslehre (Abschl.). — Zapletal: hermeneutica biblica; expositio psalmorum; Geographie von Palästina. — Frankenstein: theologia moralis pract.: de præceptis Decalogi a IVª usque ad ultimum; de justitia et jure necnon de contractibus; de præceptis ecclesiæ; Casuistik oder Practicum über die in der Moraltheologie behandelten Materien. — Weiß: jus ecclesiasticum, pars II. — **Pf. extr.** Rose: introductio spec. in libros novi Testamenti; explicatio epistolæ cathol.

Pf. ord. Fritsch liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Clerc: code fédéral des obligations, art. 229 à 524; code civil fribourgeois, Iᵉʳ livre: des personnes; lois fédérales et cantonales sur l'état civil et le mariage. — Perrier: droit public suisse (suite); loi fédérale sur les poursuites et faillites (suite). — Favre: médecine légale. — Bise: procédure pénale. — Gottofrey: histoire du droit romain; code fédéral des obligations: droit de change. — Jaccoud: droit naturel: la société; économie politique: la production. — Fietta: droit civil français: contrat de mariage, nantissement, privilèges et hypothèques. — Pedrazzini: droit public général: les fonctions de l'état (suite); droit ecclésiast.: la constitution de l'eglise (suite). — v. Savigny: deutsche Rechtsgeschichte; deutschrechtl. Uebgn. — Loerkens: ausgew. Capitel des besond. Theiles des deutschen und schweiz. Strafrechts; eidgenöss. Civilproceßrecht; strafrechtl. Uebgn. — Saedt: kathol. u. evangel. Kirchenrecht. — Wasserab: Ueberblick über System u. Hauptinhalt d. Nationalökonomie; nationalökonom. Uebgn. — Büchel: Theorie u. Praxis der Statistik; Geschichte der Landwirthschaft u. der Landwirthschaftswissenschaft; nationalökonom. u. statist. Uebgn im staatswissenschaftl. Sem. — **Pff. extr.** Oser: schweiz. Obligationenrecht, 2. Th. (Handelsrecht); handelsrechtl. Uebgn; schweiz. Betreibungs- u. Concursrecht. — v. Koschembahr-Lyskowski: Pandekten II: Familien- u. Erbrecht; römisch-rechtl. Uebgn. — Gottlob: Nationalökonomie des Handels u. Gewerbes; Geschichte der mittelalterl. socialen Gliederung; schriftl. Arbeiten u. Lectüre der Encyclica über die Arbeiterfrage.

Prdoc. Hauptmann liest nicht.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Gremaud: introduction aux études historiques. — Horner: l'enseignement du catéchisme; la psychologie appliquée à l'éducation; exercices pratiques de pédagogie au gymnase; pratique de la langue franç. — Effmann: innere Ausstattung der Kirche; ausgew. Capitel der Kunstgeschichte im Anschl. an die Kunstwerke in Freiburg u. die Sammlungen des Cantonal-Museums. — Steffens: latein. Paläographie; die ältesten griech. u. latein. Handschriften der Bibel; engl. Lectüre: Essays by Matthew Arnold. — Sturm: das griech. Drama mit Einschl. der scen. Alterthümer;

im Sem.: a) Interpretation eines griech. Prosaikers, b) Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Reinhardt: allgem. Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation u. des 30jähr. Krieges; im Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der neueren Geschichte. — Jostes, Geschichte der altdeutschen Literatur; ausgewählte Capite der neueren deutschen Literaturgeschichte; deutsche Uebgn. — Schnürer: Geschichte der Kreuzzüge; die kathol. Bewegung Deutschlands im 19. Jahrh.; im Sem.: Lectüre mittelalterl. Quellen. — Kallenbach: histoire littéraire de l'émigration polonaise de 1831; slav. Uebgn; Erklärg russ. (event. poln.) Texte. — Streitberg: Einleitg in das Studium der indogerman. Sprachwissenschaft; got. Grammatik nebst Uebgn; indogerman. Sem.: grammat. Uebgn im Anschl. an die Lectüre der Ilias. — Grimme: Grammatik der bibl.-aramäischen Sprache verbdn mit Lectüre des Buches Daniel; hebr. Uebgn (Prosastücke) für Anfänger; bibl. Metrik; Einleitg in den Talmud. — Büchi: ausgew. Abschnitte der griech. Geschichte; schweiz. Verfassungsgeschichte; Sem.: Uebgn aus der Schweizergeschichte. — Heß: arab. Uebgn; kopt. Grammatik; Geographie des alten Aegyptens. — Michel: theodicea et philosophia religionis; exercitium pract. aut disputatio; Geschichte der neueren Philosophie seit Kant. — Bartva: psychologia et critica; exercitium pract. aut disputatio; Geschichte der Philosophie des Mittelalters; Aristoteles, analytica priora. — Hardy: Geschichte der Literatur des Buddhismus; Uebersetzg u. Erklärg des Sutta-Nipâta (Ed. Fausböll); Paligrammatik (nach E. Müller, Pâli Grammar). — **Pff. extr.** Marchot: histoire de la littérature franç. au moyen âge: le roman bréton; grammaire comparée des langues romanes: la conjugaison en italien, en espagnol et en français; Manuel de Gorra, lingue neolatine. — Giraud: les principaux courants de la littérature franç. au XIX[e] siècle, depuis 1840 environ jusqu'à l'époque contemporaine (2[e] partie); explication d'auteurs français. — Michaut: la poésie didactique latine et interprétation d'un chant de Lucrèce; études de syntaxe grecque et latine; sem.: travaux pratiques, interprétation d'auteurs. — **Prdoc.** Wagner: Geschichte der Instrumentalmusik vom Beginne der neueren Zeit bis Beethoven; Theorie des gregorian. Gesanges, 2. Th. (nach meiner Einführg in die gregorian. Melodien); Uebgn des Universitäts-Kirchenchores.

IV. Mathematisch-physikalische Facultät.

Pf. extr. de Girard: questions choisies de géologie. — **Pff. ord.** *v. Kowalski: Physik. — *Baumhauer: Mineralogie. — *Arthus: Physiologie. — **Pf. extr.** *Thomas-Mamert: Chemie.

* Beginn der Vorlesungen im October 1896.

47. Braunsberg. Lyceum Hosianum. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Weiß: introductio generalis in sacros A. et N. Testamenti libros; prophetarum minorum vaticinia selecta; evangelii Joannei reliqua pars, necnon s. Pauli epistola ad Romanos; repetitiones exegeticae. — Oswald: doctrina de rebus novissimis seu eschatologia; repetitorium examinandi et disputandi causa. — Dittrich: historia ecclesiastica recentioris temporis; de arte christiana. — Marquardt: de virtutibus theologicis deque cultu religionis; repetitiones et disputationes de selectis ethicis christianae capitibus; pauca de patrologia praefatus vitas et opera patrum apostolicorum. — **Pf. extr.** Kranich: apologetices, pr. p.; de Deo creatore.

II. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Krause: Einführg in das Studium der Philosophie; Logik u. Noetik; pädagog. Uebgn. — Weißbrodt: Euripides' Iphigenia in Tauris; griech. u. latein. Inschriften; philolog. Uebgn. — Niedenzu: die bedeutendsten Pflanzenfamilien; morpholog.-botan. Uebgn; botan. Excursionen; ausgew. Capitel der Physik mit erläuternden Experimenten. — **Pf. extr.** Röhrich: Geschichte Ermlands; allgem. Geschichte von 1789 ab; Beschreibung des nördl. Deutschlands.

48. Brünn. (Technische Hochschule.)

Pff. Biermann: Differential- u. Integralrechnung, 1. Cursus. — Donath: chem. Technologie, 1. u. 2. Cursus; Uebgn im Laborat. der chem. Technologie. — Felgel: allgem. u. techn. Physik. — Habermann: organ. Chemie; analyt. Chemie, 1. Cursus (allgem. Theil); chem. Practicum; Uebungen im Laboratorium für allgem. Chemie, 1. u. 2. Cursus, sämmtlich in Verbindg mit Koenig. — Haußner: mechan. Technologie, 1. Cursus (Metalle u. Holz), 2. Cursus (spec. Technologie u. Faserstoffe). — Hellmer; Uebgn aus der Mechanik. — Hoenig: organ. Chemie; chem. Practicum; Uebgn im Laborat. der allgem. Chemie, 1. u. 2. Cursus, sämmtlich in Verbindg mit Habermann; Encyklopädie der Chemie; techn. Waarenkunde der nicht organisierten Stoffe; Agriculturchemie. — Hrach: Hochbau, 2. Cursus (Bauleitungslehre); Hochbauconstructionsübgn, 2. Cursus; Hochbau, 3. Cursus (Bauhygiene); architekton. Formenlehre für Ingenieure; Encyklopädie des Hochbaues. — Kresnik: Wasserbau sammt Constructionsübgn, 1. u. 2. Cursus; Meliorationswesen (landw. Wasserbau). — v. Lichtenfels: Straßen- u. Eisenbahnbau mit Constructionsübgn, 1. u. 2. Cursus; Tunnelbau. — Makowsky: Geologie, 2. Cursus. — Melan: Brückenbau u. Brückenbau-Constructionsübgn, 1. und 2. Cursus; Encyklopädie des Brückenbaues. — Mikosch: spec. Botanik; techn. Mikroskopie. — Musil: Maschinenkunde, 1. Cursus. — Neumann: Bauconstructionslehre für Ingenieure sammt Constructionsübgn; Baumechanik (einschließl. Graphostatik), 2. Cursus. — Niessl v. Mayendorf: niedere Geodäsie; Vermessungsübgn, Terrainzeichnen; höhere Geodäsie. — Regner v. Bleyleben: Gewerbe-, Handels- u. Wechselrecht. — Rupp: darstell. Geometrie u. instructives Zeichnen; ausgew. Partien vom Gebiete der darstell. Geometrie. — Wellner: Maschinenbau u. Maschinenbauconstructionen, 1. u. 2. Cursus; Maschinenbau, 3. Cursus (Locomotiv- u. Schiffbau). — Zickler: Elektrotechnik, 2. Cursus (spec. Theil: elektr. Kraftübertragung, Beleuchtung, Telephonie, Blitzableiter, Elektrochemie); elektrotechn. Practicum. — Zoebl: spec. Pflanzenbau; landw. Betriebslehre; landw. Uebgn. — **Prdocc.** Bauer: Volkswirthschaftspolitik II, Handels- u. Verkehrspolitik; ausgew. Capitel der theoret. Volkswirthschaftslehre. — Zeitler: ausgew. Capitel der physikal. u. theoret. Chemie. — Hammer: bakteriolog. Practicum. — Weinreb: spec. Färberei u. Zeugdruckerei. — **Hon.-Docc.** Kramer: Staatsverrechnungskunde. — Prastorfer: Freihandzeichnen (Architekturzeichnen) 2. Cursus.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Averdunk, H., Geschichte der Stadt Duisburg. (Redlich: Westdeutsche Ztschr. f. Gesch. u. Kunst XV, 1.)

Becker, Th., das Deutsche im altsprachlichen Unterricht. (Seiler: N. phil. Rdsch. Nr. 9.)

Brandes, G., das junge Deutschland. (Hamburg. Correspond. lit. Beil. Nr. 9.)

Fiebiger, O., de classium Italicarum historia et institutis. (Wolff: N. phil. Rdsch. Nr. 7/9.)

Franz, A., Ostfriesland und die Niederlande zur Zeit der Regentschaft Albas. (Bussemaker: Museum IV, 3.)

Graul, R., Bilderatlas zur Einführung in die Kunstgeschichte nebst Einführung. (Heidenhain: N. phil. Rdsch. Nr. 9.)

Jünemann, Aug., de legione Romanorum prima adjutrice. (Wolff: N. phil. Rdsch. Nr. 7/9.)

Justi, F., Iranisches Namenbuch. (Caland: Museum IV, 3.)

Juvenalis Saturarum libri V, erkl. von Ludw. Friedländer. (Wilde: Ebd.)

Luthardt, Compendium der theologischen Ethik. (Theol. Litbl. XVII, 18.)

Reinach, Sal., bibliothèque des monuments figurés grecs et romains. (Sittl: N. phil. Rdsch. Nr. 9.)

Schilling, O., de legionibus Romanorum I, Minervia et XXX Ulpia. (Wolff: N. phil. Rdsch. Nr. 7/9.)

Volbehr, Theod., Goethe und die bildende Kunst. (Hamburg. Correspond. Lit. Beil. Nr. 9.)

Weinberger, W., Kallimacheische Studien. (Nannow: Wschr. f. class. Phil. XIII, 18.)

Vom 29. April bis 6. Mai 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Belot, Le P. J. B., S. J., cours pratique de langue Arabe avec de nombreux exercices. Beyrouth. Imprimerie Catholique. (Gr. 8.) Fr. 5.

Carstanjen, Dr. Friedrich, Privatdoc., Entwickelungsfactoren der niederländischen Frührenaissance. Leipzig. Reisland. (II, 91 S. Gr. 8.)

De-Marchi, Attilio, Prof., il culto privato di Roma antica. Mailand. Hoepli. (Lex. 8.) L. 8.

Egli, S. H., Hauptmann, Schießausbildung und Feuerleitung der französ. Infanterie. Nach den neuen Vorschriften vom Jahre 1895 bearbeitet. Leipzig. Zuckschwerdt & Co. (Gr. 8.) ℳ. 0, 60.

Frimmel, Dr. Theodor von, Gemalte Galerien. 2. umgearb. Aufl. Berlin. Siemens. (8.) ℳ. 1, 60.

Graefe, B., Pastor, An-Dante. Divina Commedia als Quelle für Shakespeare und Goethe. 3 Plaudereien. Leipzig. Fock. (Kl. 8.) ℳ. 0, 80.

Grünbaum, M., Jüdisch-spanische Chrestomathie. Frankfurt a. M. (Gr. 8.) ℳ. 4.

Günther, Siegmund, Jakob Ziegler, ein bayerischer Geograph und Mathematiker. Ansbach. Eichinger. (Lex. 8.) ℳ. 2.

Handbuch der Physik. Unter Mitwirkung vieler Fachgenossen, hrsg. von Prof. Dr. A. Winkelmann. Mit 128 Abbild., Inhaltsübers. und Namensreg. Lfg. 28—30. (2. Band, 2. Abtheilung.) Breslau. Trewendt. (S. 479—887 u. VI. LV. S. Lex. 8.)

Hildebrand, Rudolf, Tagebuchblätter eines Sonntagsphilosophen. Leipzig. Grunow. (8.) ℳ. 4.

Hudson, Thomson Jay, a scientific demonstration of the future life. London. Putnam's Sons. (XVI, 326 S. Gr. 8.)

Knöpfler, Dr. theol. phil. Alois, Prof., Johann Adam Möhler. München. Lentner. (8.) ℳ. 2, 50.

Kornfeld, Heinrich, Moses Mendelssohn und die Aufgabe der Philosophie. Berlin NW. Duncker. (Gr. 8.) ℳ. 0, 80.

Kürschner, Joseph, Staats-, Hof- und Communal-Handbuch des Reiches u. der Einzelstaaten 1896. 11. Ausg. Eisenach. Kürschner. (VII, 1290 S. 8.)

Lodge, Richard, Prof., Richelieu. London. Macmillan. (8.) Geb. 2 sh. 6 d.

Mach, Dr. E., Prof., populär-wissenschaftliche Vorlesungen. Mit 46 Abbild. Leipzig. Barth. (VIII, 335 S. 8.)

Peine, Dr. phil. Selmar, St. Barbara, die Schutzheilige der Bergleute und der Artillerie, und ihre Darstellung in der Kunst. Mit Abbild. Leipzig. Fock. (4.) ℳ. 1, 20.

Putnam, Geo. Haven, books and their makers during the middle ages. Vol. I. 476—1600. London. Putnam's Sons. (Gr. 8.) Geb. 10 sh. 6 d.

Die Reichsgesetze betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und Flößerei vom 15. Juni 1895. Mit ausführl. Sachregister von Ob.-L.-G.-R. Dr. jur. Max Mittelstein. 2. Hälfte, 2. Abth. Leipzig. Berger. (8.) ℳ. 2, 70.

Die Schießvorschriften der Europäischen Mächte. Als Fortsetzung des Buches „Das Schießen der Infanterie“ bearb. vom Verf. desselben. Mit 4 Abbild. u. zahlr. Tab. Leipzig. Zuckschwerdt & Co. (VI, 120 S. Gr. 8.)

Schiller's Werke. Herausgegeben von Ludwig Bellermann. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. Leipzig. Bibliographisches Institut. (8.) 16 Bände geb. à ℳ. 2. Bd. 5 u. 7.

Schybergson, M. G., Geschichte Finnlands. Deutsche Bearbeitung von Fritz Arnheim. Gotha. Perthes. (Gr. 8.) ℳ. 12.

Sehrwald, Dr. med. Konrad, das Naturheilverfahren im griechisch-römischen Alterthum. Eisenach. Kahle. (Gr. 8.) ℳ. 0, 75.

Verwaltungsbericht des Rathes der Stadt Leipzig für das Jahr 1894. Leipzig. Duncker & Humblot. (VI, 747 S. Lex. 8.)

Weingartner, Felix, über das Dirigieren. Berlin. Fischer. (8.) ℳ. 1, 50.

Weinmann, Dr. Rudolf, Wirklichkeitsstandpunct. Eine erkenntnißtheoretische Skizze. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ. 0, 80.

Winkler, Heinrich, germanische Casussyntax. Berlin. Dümmler. (Gr. 8.) ℳ. 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Ascoli, Prospero, la moratoria ed il concordato preventivo. (XVIII, 406 p. 8.) Milano, Hoepli. L. 7, 50.

Boralevi, Gust., civiltà e culto giudaico negli scrittori greci e latini. (63 p. 16.) Livorno, stap. tip. Belforte e C. L. 2.

—, saggi di critica e letteratura greca. (34 p. 16.) La stessa.

Bianchi, Giac., nuovi rapporti sociali fra capitale e lavoro. (XIII, 143 p. 16.) Varese, tip. Macchi e Brusa. L. 1, 50.

Canestrelli, Ant., l'abbazia di S. Galgano: monografia storico-artistica, con documenti inediti e numerose illustrazioni. (IX, 152 p. con sedici tavole. 4. fig.) Firenze, frat. Alinari.

Corradi, Aug., il giornalismo nell' antica Roma. (8 p. 8.) Correggio-Emilia, tip. Recordati Angelo e figlio.

Patrizi, M. L., saggio psico-antropologico su Giacomo Leopardi e la sua famiglia, con documenti inediti. (VIII, 191 p. con tre prospetti.Torino, Bocca. L. 5.

Sallustio, C. Crispo, la giugurtina, dichiarata dal Pier Marco Rossi. (223 p. 16.) Lanciano, Carabba. L. 1, 20.

Triverio, Cam., la storia nell' educazione. (XVI, 171 p. 8.) Torino, Loescher. L. 3, 50.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Deuticke, Fr., in Wien. Nr. 27. Vermischtes.

Glogau jun., M., in Hamburg. Nr. 55. Vermischtes.

List & Francke in Leipzig. Nr. 278. Genealogie, Heraldik, Numismatik, Ordenswesen, Freimaurerei.

Seligsberg, B., in Bayreuth. Nr. 233. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor des römischen Rechts Dr. Gradenwitz in Königsberg i. Pr., der a. ord. Professor der Botanik Dr. Friedr. Kohl in Marburg a. L. und der a. ord. Professor des Freihand- und Ornamentzeichnens an der technischen Hochschule Oswald Gruber in Wien wurden zu ord. Professoren, der Privatdocent der physiologischen Optik Dr. Otto Fischer in Leipzig und der Privatdocent der neutestamentlichen Exegese Dr. Bousset in Göttingen zu a. ord. Professoren, Dr. Faber in Kopenhagen zum Professor der klinischen Medicin, sämmtlich an den betreffenden Hochschulen ernannt.

In Bonn habilitierte sich Dr. Körte für classische Philologie und Alterthümer, in Leipzig Dr. Knoblauch für Physik und Dr. Störring für Philosophie, in Prag Dr. v. Geitler für Physik, in Wien Dr. Büdinger für Chirurgie und Dr. Löffler für Strafrecht und Strafproceß.

Der Oberverwaltungsgerichtsrath Meyn in Berlin wurde zum Reichsgerichtsrath in Leipzig, der Privatdocent der Pharmakologie Dr. Brandl in München zum kaiserl. Regierungsrath und Mitglied des kaiserl. Gesundheitsamts, der Seminardirector Dr. Gregorovius in Köpenick zum Regierungs- und Schulrath in Köslin ernannt.

Die kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin ernannte den ord. Professor der Physik Dr. Röntgen in Würzburg zum correspondierenden Mitgliede.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der classischen Philologie Dr. v. Wilamowitz-Moellendorff in Göttingen und dem ord. Professor der Mathematik Dr. Klein daselbst der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Professor der Augenheilkunde Dr. Kuhnt in Königsberg i. Pr. und dem a. ord. Professor der Kinderheilkunde Dr. Krabler in Greifswald der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem Privatdocenten der neutestamentlichen Exegese Dr. Arnold Meyer in Bonn und dem Privatdocenten der Anatomie Dr. Eisler in Halle a. S. das Prädicat Professor; ferner dem ord. Professor Dr. Röntgen in Würzburg das Comthurkreuz des Ordens der italienischen Krone, dem emer. Gymnasialoberlehrer Klewe in Stettin, bisher in Belgard, der k. preuß. rothe Adlerorden 4. Classe.

Am 4. April † in Buenos-Aires der Chemiker Professor Friedr. Schickendantz.

Am 27. April † in Athen der neugriechische Dichter Bisiinos.

Am 1. Mai † in Freiburg i. Br. der Reichsgerichtsrath a. D. Ferd. v. Gmelin, im 72. Lebensjahre.

Am 4. Mai † in Upsala der ord. Professor der Kirchengeschichte Dr. Sundelin, 49 Jahre alt.

Am 9. Mai † in Göttingen der ord. Professor der Landwirthschaftslehre Dr. Liebscher, 43 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Angers der Orientalist Theod. Pavie, 85 Jahre alt, und in Odessa der a. ord. Professor der russischen Sprache und Literatur Wladimir Jakowlew.

Preisausschreiben.

Der Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte verlangt:

> „eine archivalisch begründete Geschichte der inneren Verwaltung des Kurfürstenthums Mainz unter Emmerich Joseph (1763—1774) und Friedrich Karl Joseph (1774—1802).“ Besonderer Werth wird auf die Ermittelung der Theilnahme von Johannes Müller gelegt.

Bewerbungsschriften müssen vor dem 1. August 1900 an den Director des Verwaltungsrathes der Stiftung eingesandt werden und aller äußeren Zeichen entbehren, an welchen die Verfasser erkannt werden können. Jede Schrift ist mit einem Sinnspruche zu versehen, und es ist ihr ein versiegelter Zettel beizulegen, auf dessen Außenseite

derselbe Denkspruch sich findet, während inwendig Name, Stand und Wohnort des Verfassers angegeben sind.

Das Urtheil des Preisgerichts wird am 14. März 1901 in einer Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften bekannt gemacht. Der Preis beträgt 3300 M. und muß ganz oder kann gar nicht zuerkannt werden. Eine vollständige Bekanntmachung der Bedingungen findet sich in den Nachrichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften 1896, Geschäftliche Mittheilungen.

Göttingen, den 14. März 1896.

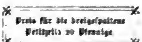
Welche Bibliothek verleiht

Commentarius brevis ac dilucidus a P. Galesinio Prot. Ap. ad ill. et rev. D. D. Alexandrum Perethum Cardinalem Montaltum. Romae, ex typographia Bartholomaei Grassii 1587. 4.

an Prof. D. **E. Nestle in Ulm.**

In Nr. 2, Sp. 47, Zeile 11 v. u. lies: Repertorium statt Repetitorium.

Literarische Anzeigen.



Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 21.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 23. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Brudstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Acta Martyrum et Sanctorum edidit Paulus Bedjan, cong. miss. Tom. VI. Leipzig, 1896. Harrassowitz. (XI, 691 S. 8.) ℳ 24.

Der sechste Band der syrischen Acta Martyrum, der dem fünften (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 27, Sp. 937 fg. d. Bl.) in Jahresfrist gefolgt ist und dem nach der Vorrede noch vor Jahresschluß ein siebenter Band folgen soll, enthält auf 689 Seiten 40 Stücke von sehr verschiedenem Umfange. Während die kurzen biographischen Artikel über Dionysius Areopagita, Athanasius, Julius von Rom, Gregor von Nyssa und von Nazianz, Johannes Chrysostomus und Cyrill von Alexandrien zusammen nur 6 Seiten einnehmen, umfaßt die Geschichte des Papstes Eusebius 79 Seiten, die des Bischofs Abhai von Nicäa 59 und die des Eusebius von Samosata 42 Seiten. Verschiedenartig ist auch der Inhalt. Neben den eigentlichen „Martyrien", die den größten Raum einnehmen, stehen Erzählungen, wie die von den „Wiedererkennungen" des Clemens, die Lebensgeschichte des Gregorius Thaumaturgus, der Roman vom Papste Eusebius von Rom und die schon erwähnten biographischen Artikel, die in ihrer Fassung an die unserer Encyklopädien und Conversationslexika erinnern; und neben diesen Prosaschriften stehen die „Gedichte" des Jakob von Sarug über die Märtyrer Sergius und Bacchus, über die vierzig Märtyrer von Sebaste und über die „Abgeschiedenen".

Von diesem reichen Materiale ist der weitaus größere Theil von P. Bedjan erstmalig veröffentlicht worden. Diese Märtyrerberichte oder Lebensgeschichten betreffen folgende Personen: Onesimus den Schüler des Apostels Paulus, Charisius und seine Genossen, den heil. Acacius, der zu Byzanz den Märtyrertod erlitt (also nicht den „Nothhelfer", der Bischof von Antiochien war), Cosmas und Damianus (über die Pr R E.[2] III, 265 fg. zu vergleichen ist), Eudoxius und Genossen, Theopompus und Genossen, Tharakus und Genossen, Leontius und Publius, Eusebius von Samosata (im Anschluß an dessen Geschichte zwei Briefe von Gregor von Nazianz an ihn mitgetheilt werden), Julianus (in dessen Geschichte der „persische Weise" Aphraates, S. 386, erwähnt wird), Andronicus und sein Weib Athanasia, Eleutherus und seine Mutter, Mammes sammt seinem Vater Theodotus und seiner Mutter Rufina, Theodorus, Domitius, Bischof Abhai von Nicäa. Ebenso sind auch die erwähnten biographischen Notizen und die drei Homilien Jakob's von Sarug bisher noch nicht veröffentlicht. Außerdem sind hier noch verschiedene Stücke zu nennen, von denen zwar der syrische Text noch nicht bekannt ist, wohl aber theils der griechische Urtext, theils eine lateinische Version der Erzählung, theils auch ihr Inhalt durch moderne Uebersetzungen und Auszüge bekannt sind. Hierher gehört in erster Linie das „Martyrium" des Polykarp, von dem ein zweifacher griechischer Text, die eigentlichen (zuletzt von Zahn herausgegebenen) Märtyreracten und der Text in Euseb. hist. eccl. IV, 25 vorliegt. Die syrische Uebersetzung ist augenscheinlich aus Eusebius genommen; denn sie enthält die Einführungsgesetze (vom letzten Satze des Cap. 14 an) und den auf den eigentlichen Bericht folgenden Schlußsatz des Eusebius, auch ist sie von den auch bei Eusebius fehlenden Zusätzen der selbständig überlieferten Märtyreracten frei. Ferner existiert von der Geschichte des Eudoxius ein griechischer Text, der nach den Bollandisten den Metaphrasten zum Autor hat, während es näherer Untersuchung vorbehalten bleiben muß zu eruieren, ob nicht auch hier, wie bei dem griechischen Texte der Siebenschläferlegende, der griechische Text nur die Wiedergabe eines syrischen Originales ist. Von der Märtyrergeschichte des Tharakus und seiner Genossen aber existiert ein lateinischer Text (bei den Bollandisten Act. S. Oct. t. V, p. 566). Dem Stoffe nach bekannt sind bereits die Erzählung von dem Märtyrertode der heil. Sophia nebst ihren drei Töchtern Elpis, Pistis und Agape, die, wie die Namen zeigen, mehr Allegorie als Geschichte ist, und die Lebensgeschichte des Gregorius Thaumaturgus. Von ersterer Erzählung, deren syrischer Text demnächst auch in Nr. 6 der Studia Sinaitica aus dem berühmten sinaitischen Palimpsest (Nr. 30) veröffentlicht werden wird, hat Cowper in seinen »Syriac Miscellanies« (London 1861) S. 93 fg. einen Auszug gegeben und von der letzteren hat Ref. eine wörtliche Uebersetzung in der „Theol. Zeitschrift aus der Schweiz", Jahrg. 1894, S. 241—254 mitgetheilt. Von Interesse ist die Notiz B.'s in der Vorrede, daß die syrische Handschrift Nr. 321 der Berliner Bibliothek gleichfalls eine syrische

Lebensgeschichte des Thaumaturgen enthält, die viermal umfangreicher ist als die von ihm veröffentlichte. Nach der Probe, die er in der Anmerkung 1 zu S. 84 abdruckt, kann kein Zweifel sein, daß dieser Berliner Text eine wörtliche (nur in etwas prolixer Form gehaltene) Uebersetzung der Vita von Gregor von Nyssa ist; die Frage ist nur, ob auch alle anderen Theile dieses Textes sich eben so eng an die griechische Vita anschließen, oder ob andere Partien nicht etwa mit der hier veröffentlichten syrischen Vita zusammentreffen, in welchem letzteren Falle eine Interpolation der alten syrischen Vita mit dem Materiale der griechischen Vita des Gregor von Nyssa vorliegen würde. Zum Schlusse zählen wir noch die Stücke auf, die bereits syrisch veröffentlicht worden sind. Dies ist der Fall bei der Geschichte des Mammes, die die Bollandisten veröffentlicht haben (T. IX, 1890) und die von dem obenerwähnten Martyrium des Mammes und seiner Eltern verschieden ist, sowie der Geschichte des Abraham Kidunaja und der heil. Pelagia, die Lamy (1891) und Gildemeister (1879) erstmalig ediert haben, indem B. von diesen Publicationen einfach einen Abdruck giebt. Aus den Handschriften entnommen sind dagegen die von G. Hoffmann 1880 (in „Julianos, der Abtrünnige") veröffentlichte Geschichte des Papstes Eusebius, von welcher Edition B. vorher keine Kenntniß hatte, und die „Geschichte des heil. Clemens, des Schülers des heil. Petrus", die eine Reproduction der Fabel von den „Wiedererkennungen" ohne das Beiwerk der Predigten und Disputationsreden enthält, also im Wesentlichen dem Stoffe von Hom. XII, 8—XIV = Recogn. VII = Epit. c. 76—118 entspricht, und zu welcher Lagarde's Ausgabe der syrischen Clementinen S. 149 fg. zu vergleichen ist.

So viel über das dargebotene Material. Von einer erneuten Besprechung des nicht streng wissenschaftlichen Verfahrens B.'s bei der Herausgabe seiner Texte sehen wir ab. In der Hauptsache giebt er ja den handschriftlichen Befund genau wieder, wie eine Vergleichung des Textes der Vita des Gregorius Thaumaturgus mit der von dem Ref. angefertigten Copie ergiebt. Dagegen werden einer Nachprüfung besonders die Texte bedürfen, die er theils auf Grund anderer Handschriften, theils unter Zuhülfenahme griechischer oder lateinischer Texte „clarificiert" hat. Seine Sorgfalt in der Vocalisation der Texte sei dabei anerkannt; doch ist im Einzelnen Manches auszusetzen. So hat er S. 619, Z. 11 ܫܩܝܠܐ vocalisiert, was im Zusammenhange des uns vorliegenden syrischen Wortlautes nicht anders geschehen konnte, aber doch keinen befriedigenden Text giebt. Denn es kann nur bedeuten: „sie lag auf ihren Schultern", während doch dem Zusammenhange nach geschildert wird, wie die heil. Pelagia vorübergeht. Nun hat schon Gildemeister (S. 4 seiner lateinischen Uebersetzung) richtig bemerkt, daß hier das Object fehlt (das der griechische Text wirklich bietet), und zwar, wie man aus einer ganz analogen Stelle schließen kann, jedenfalls deshalb, weil dem syrischen Uebersetzer die nähere Kenntniß der zu der Garderobe einer damaligen Modedame gehörenden Gegenstände und damit auch des entsprechenden Wortes abging. Es mußte also ܫܩܝܠܐ vocalisiert und auf das Fehlen des Objectes hingedeutet werden; denn der Sinn ist: „sie hatte auf ihre Schultern . . . übergeworfen". Die Anmerkungen zu den Texten enthalten manche treffende Bemerkung; so hat B. das bisher nicht belegte Wort ܒܪܒܝ S. 95, Z. 1 = „Liste" richtig als das lateinische »breve« erkannt; andererseits ist ܡܝܡܕܣ S. 618, Z. 11 Wiedergabe des Plurals des griechischen Mannwortes μιμάς (in der Form μιμάδας, s. Nöldeke's syr. Grammatik § 89), geht also nicht auf μῖμος zurück und ist darum auch nicht in ܡܝܡܣܐ zu verändern. Die historischen Notizen des Hrsgbr.'s dürfen wir freilich nicht mit unserem Maße messen, da sie zumeist von der Voraussetzung ausgehen, daß die edierten Texte Geschichte, nicht Sage bieten. Die kurzen Angaben der Vorrede über die Texte sind literaturgeschichtlich ganz ungenügend, wie schon aus den obigen Notizen sich ergiebt. Wenn B. nicht erwähnt, daß Nöldeke in ZDMG. XXVIII (1874), S. 264—267 einen trefflichen Auszug aus der „Geschichte des Papstes Eusebius" giebt, so erklärt sich dies ja sehr natürlich daraus, daß er davon nichts weiß. Aber bei den Homilien des Jakob von Sarug (betreffs deren auf die Monographie von Abbeloos über Jakob von Sarug S. 108 und S. 110 verwiesen sein könnte) über die heiligen Sergius und Bacchus und über die vierzig Märtyrer von Sebaste könnte doch angegeben sein, daß die Acten des Sergius und Bacchus und der vierzig Märtyrer in Band III, S. 283—322 und S. 355—376 von ihm selber veröffentlicht worden sind und daß diese vierzig Märtyrer verschieden sind von den vierzig persischen Märtyrern, deren Acten in Bd. II, S. 325 fg. stehen, sowie von den vierzig Märtyrern, nach denen das bekannte Kloster von Sinai seinen Namen hat und von denen unter Anderen Ebers in seinem Werke „Durch Gosen zum Sinai" S. 355 fg. auf Grund der Erzählung des Nilus ausführlich handelt.

R.

Nippold, Friedrich, **Geschichte des Protestantismus** seit den deutschen Befreiungskriege. Zweites Buch: Interconfessionelle Zeitfragen und Zukunftsaufgaben. Hamburg, 1896. Gräfe & Sillem. (VIII, 246 S. Gr. 8.) ℳ. 6.

A. u. d. T.: Handbuch der neuesten Kirchengeschichte. 3. Aufl. 3. Bd. 2. Abth.

Die hier vorliegende Abtheilung des jetzt in 3. Auflage erschienenen „Handbuches der neuesten Kirchengeschichte" beschäftigt sich mit den „interconfessionellen Zeitfragen" und mit den „Zukunftsaufgaben", welche zum Gedeihen des kirchlichen Körpers auszurichten sein würden, und anerkannt muß werden, daß der Verf. mit offenen Augen den Bewegungen der neuesten Zeit auf dem Gebiete der Kirche gefolgt ist und in überaus reichhaltiger Weise zusammengetragen hat, was zur Gewinnung eines wohlbegründeten Urtheils zu wissen nothwendig ist. „Die wiedergewonnene Hegemonie der Papstkirche im 19. Jahrhundert", die sich ja freilich fühlbar genug macht, wird „in ihren Ursachen" eben so eingehend dargestellt, wie „die Kirchenfeindschaft der Revolution in ihrer Uebertragung auf das protestantische Deutschland", gestützt auf ein ansehnliches Quellenmaterial, eingehend geschildert wird, und wenn wir im 3. Abschnitte mit „den neuesten Formen der Religion außerhalb der Kirche", mit gesundem Urtheile beleuchtet, bekannt gemacht werden, so im 4. mit der verhängnißvollen Art, wie in Folge der Concordate „die Kirche als Polizeianstalt" verwerthet, d. h. gemißbraucht worden ist, ein Capitel, das jedenfalls eingehender Beachtung empfohlen werden dürfte. Von den „Versuchen freikirchlicher Neubauten und den damit verbundenen theologischen Reformplänen" (Altlutheraner und freie Gemeinden, Protestantenvereine und Hammerstein'sche Anträge, Antisemitismus, christlicher Socialismus, Bonner Professorenstreit und Freunde des christlichen Bekenntnisses, presbyteriale Opposition gegen den Berlinismus, das Bodelschwingh'sche Programm 2c.) redet der 5. und von den „Ergebnissen der wissenschaftlichen Leben-Jesu-Forschung für die gläubige Gemeinde" der 6. Abschnitt, der damit schließt, ins Licht zu stellen, welches die Zukunftsaufgabe der „gläubigen" Theologie sein müsse, auch hier ein durch sorgfältige Studien zusammengebrachtes Quellenmaterial als Grundlage dienend. Angehängt als Nr. 2 sind literarische Besprechungen und Nachweisungen, in deren erster Abtheilung der Verf. sich mit den Begriffen auseinandersetzt, die er in Folge seiner Schriften „Katholisch oder Jesuitisch?" und „Die theologische Einzelschule im Verhältniß zur evan-

gelischen Kirche", die einen von römisch-katholischer Seite, die anderen aus den Reihen evangelischer Gegner hat erfahren müssen, und beachtenswerth dürfte sein, was er da über die hervorgetretenen Parallelen zwischen beiden Arten seiner Gegner gesagt hat, dann folgen Nachweisungen und Charakterisierungen der „Literatur über die Geschichte der neuesten Theologie im Allgemeinen" und „der Specialliteratur" zu der 1. Abtheilung des vorliegenden 3. Bandes, sowie auch noch „Nachweise und Nachträge zu den Ergebnissen der Leben-Jesu-Forschung". Es kann hier nun nicht der Ort sein, schon des zugemessenen Raumes wegen, auf eine Darstellung und Beurtheilung des Gebotenen im Einzelnen näher einzugehen: dazu ist die Masse des hier vereinigten Stoffes zu groß und zu mannigfaltig, doch darf gesagt werden, daß Niemand das Buch aus der Hand legen wird, ohne reiche Anregung und mannigfaltige Klärung eigener Meinungen und Anschauungen empfangen zu haben, und wenn an manchen Stellen sich auch Widerspruch gegen des Verf.'s Urtheile erheben wird, so ist in dem von ihm behandelten Zeitabschnitte doch noch Alles zu sehr in Gährung, so daß es zu verwundern sein würde, wenn schon ein abschließendes und Alle befriedigendes Urtheil hätte gegeben werden können. Auch der Verf. steht doch noch mitten in den heißen Kämpfen der Zeit.

Ps.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 19.

Inh.: Wissenschaft oder Dichtung in der alttestamentl. Kritik? 1. — Die jüngsten Resultate der französischen Expedition im südlichen Babylonien. — Die Diöcesanconferenzen. — Die neue Auflage der protestantischen Realencyklopädie. — Das Wachsthum des Protestantismus in der katholischen Hauptstadt Bayerns. — Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 18.

Inh.: Emil Sulze, der Director des Gnadenfelder Seminars der Brüdergemeinde P. Kölbing über „Die heil. Schrift als oberste Norm der christlichen Glaubenserkenntniß". — Ed. Grimm, Kirche und Wissenschaft. (Schl.) — F. Geigel, die reformierten Consistorien Metz und Mühlhausen. — Der 19. deutsche Protestantentag. 2.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Zu Johann Adam Möhler's 100jährigem Geburtstag. — Die Heilsarmee in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. (Schl.) — Ignatius von Loyola. 2.

Römische Quartalschrift für christl. Alterthumskunde u. für Kirchengeschichte. Hrsg. von Ant. de Waal u. Heinr. Finke. 2. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Orsi, gli scavi a S. Giovanni di Siracusa. — Wehofer, philologische Bemerkungen zur Aberkiosinschrift. — Marucchi, miscellanea archeologica. — Eubel, die Provisiones Praelatorum durch Gregor XII. Nach Mitte Mai 1408. — Fromme, die Wahl des Papstes Martin V. — Schmitz, ein verschwundener der Häresie verdächtiger Traktat. — Schlecht, der Hildesheimer Fasching 1545.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Max Biehler, des evangelischen Predigers Charakter- und Lebensbild nach den Pastoralbriefen gezeichnet. — Löhr, die Einheit des Sacharja. (Forts.) — P. Jaesrich, Was leistet die innere Mission für die Evangelisation? — Die Versammlung der Kösener kirchlichen Conferenz am 22. und 23. April zu Kösen.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 12. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: R. Bieling, Taufpredigt über Offbg. 2, 10, gehalten am 14. Juni 1895. — J. de le Roi, noch einmal die Stellung des Judenchristen zum Gesetz.

Geschichte.

Valois, Noël, **La France et le grand chisme d'occident.** Tome I/II. Paris, 1896. Picard et fils. (XXX, 407, 516 S. Gr. 8.)

Der Verf. hat sich schon durch mehrfache geschichtliche Arbeiten, von denen sich einige als Vorarbeiten für das jetzige Buch charakterisieren, auch in Deutschland vortheilhaft bekannt gemacht. Die vorliegende ist die reife Frucht eingehender Studien. Der Verf. stellt das große Schisma dar von dem Tode Gregor's XI an bis zu dem Clemens' VII. Er hat die gedruckten Quellen und die Literatur (auch die deutsche) ausgiebig benutzt, aber er hat auch reiche archivalische Materialien herangezogen und so ist es ihm gelungen, manche bisher zweifelhafte Puncte sicher zu stellen, oder wenigstens z. B. für die Rechtmäßigkeit der Wahl Urban's VI zu constatieren, daß wir darüber ebensowenig eine entschiedene Meinung aufstellen können, wie die Zeitgenossen das vermochten. Die Haltung des Verf. ist objectiv, mehr als einige Sätze der Vorrede das vermuthen lassen. Die Darstellung ist lichtvoll und klar, und liest sich glatt, ohne daß das Interesse des Lesers irgendwo erlahmte. Wir würden es für einen wissenschaftlichen Gewinn erachten, wenn der Verf. seine Studien auch auf die folgende Zeit ausdehnen würde.

Mohammed En-Nesawi, Histoire du Sultan Djelal ed-din Mankobirti, Prince du Kharezm. Traduit de l'arabe par O. Houdas, Prof. Paris, 1895. Leroux. (X, 481 S. Lex. 8.) Fr. 15.

Professor O. Houdas hat sich zuvor besonders um die westarabische Literatur durch Textausgaben und Uebersetzungen, sowie die Chrestomathie maghrébine (1891) verdient gemacht. 1891 gab er nun den arabischen Text der Biographie des letzten Kharezm-Schâhs Djelâl eddin Mankobirti (617—628 = 1220—1231), abgefaßt 1241 von Mohammed en Nesawi, nach dem alten 1262 geschriebenen Pariser Unicum (n. 1899), heraus. Jetzt giebt er den Historikern und Arabisten auch die gute Uebersetzung des Werkes, das eine Hauptquelle für die Geschichte der letzten Herrscher jener türkischen Dynastie und den Untergang ihres Reichs durch die einbrechenden Mongolen bietet, Denkwürdigkeiten aus der Feder eines so berufenen zeitgenössischen Zeugen, wie es nur der Privatsecretär und (außer einigen wichtigen Vertrauensmissionen) beständige Begleiter Mankobirti's sein konnte. Nesawi begnügt sich nicht mit Darstellung der ganzen, an Peripetien so reichen Abenteurer- und Prätendentenlaufbahn Mankobirti's im letzten Verzweiflungskampf gegen die Mongolen (vom Indus und Oxus bis zum Euphrat und Kur), sondern er giebt uns auch eine Vorgeschichte der Tatareneinfälle des „verfluchten" Dschengiskhan, sowie eine volle Geschichte des großen Vaters seines Helden, 'Alâ ed-din Mohammed 1199—1220, der die Herrschaft der gefürchteten Chorasmier über ganz Iran und Turkestan ausdehnte, Bagdad selbst bedrohte, aber von den einbrechenden Mongolenhorden abgezogen und geschlagen wurde. Nesawi schreibt als munschî und Perser einen blühenden, aber oft nicht ganz durchsichtigen Stil mit längeren (indogermanischen) Perioden, welcher von dem nüchterneren der arabischen Historiker vielfach abweicht, wie er selbst mehrmals Ibn al Atîr seine allzugroße Trockenheit vorwirft, so hoch er ihn sonst stellt. Houdas hat die Darstellungsweise des Originals mit Glück in der Uebersetzung wiederzugeben gesucht. — Einige Kleinigkeiten sind dem Ref. gelegentlich aufgefallen: Titelblatt (arab.) lies أُلسن statt السان; S. 1,8=2,8 قفا نبك les assises des montagnes, während vielmehr die Anfangsworte der Mo'allaḳa des Imruulḳais frei verwendet werden. S. 8, N. 5 wird „Toula" als Zufluß des Amur bezeichnet, während er zum Orchon geht. Je und je hätten die geographischen Erläuterungen, besonders auch in dem Index des noms propres von J. Gantin, präciser sein dürfen und hiezu hätte Ravenstein's Uebersichtskarte in Howorth, History of the Mongols I (1876), gute Dienste geleistet. S. 14, N. 3 (und Index) ist die Lage von Balaságûn 2 Grade östl. von Samarkand angegeben, vielmehr etwa 12°; S. 21 Sehrourdi, lies Sohrawerdi (Jaḳût 3, 203). S. 37, 459 nouba, 216, N. 3 mont, Djihoun, Sihoun etc.

damit wird die maghrebinische Aussprache (au, ô = û; ai, ei = î) auf den Osten übertragen. S. 45, 131 fg. (Index) dürfte in dem zweifelhaften Karber, Kerber, Kerbez, Kezber Molk eher das persische كُزير (wovon وزير) praefectus regni stecken. S. 76: mer Caspienne بحر قلزم sehr auffallend statt der häufigsten Bezeichnung desselben als بحر الخزر, da ersteres sonst immer das rothe Meer bezeichnet. S. 293 Sonu = السون: Ravenstein's Karte hat neben Lesgh und Alan die Sarin: also wohl سرن. S. 421 ist Bagdad an den Euphrat verlegt. S. 433 l. tenbihât statt tenbiyât. S. 449 hätte als Gründer der türkischen Dynastie der Kharezm-Schahs Anushtegin (Nushtegin) c. 1077—1097 bezeichnet werden sollen; als Nachfolger des Etsiz nicht Arslân, sondern Îl Arslan; S. 473 „Simidjân, Baghlân" statt Simindschân, Baglân ꝛc. — Druck und Ausstattung des werthvollen Werkes sind prächtig, wie wir es an den Publications de l'Ecole des langues Orientales vivantes gewohnt sind. C. F. S.

Paoli, Ces., **Grundriss zu Vorlesungen** über lateinische Paläographie u. Urkundenlehre. II. Schrift u. Bücherwesen. Aus dem Italien. übers. von Dr. K. Lohmeyer, Prof. Innsbruck, 1895. Wagner. (V, 206 S. 8.) ℳ. 4.

In diesem zweiten Theil des „Grundrisses" wird in vier Hauptabschnitten (I. Schreibstoffe, II. die Erfordernisse zum Schreiben, III. Form und Zusammensetzung des Buches, IV. Buchgewerbe, Ueberlieferung und Aufbewahrung der Bücher) kurz und übersichtlich der Stoff vorgetragen, welchen Wattenbach in seinem „Schriftwesen" behandelt hat. Ohne eigentlich Neues zu bieten (verfehlt erscheint der Versuch S. 133, die Bezeichnung Quatern als allgemeine Bezeichnung „ohne Rücksicht auf die Anzahl der Bogen" für unser gutes deutsches Wort Lage „festzulegen"), hat Paoli den Stoff zu nationalisieren versucht, indem er beispielsweise für den Gebrauch der Wachstafeln im 15. Jahrh. an Stelle der von Wattenbach gebrachten deutschen Belege zwei italienische anführt oder die Angaben Wattenbach's über die Schreib- und Malthätigkeit deutscher Nonnen durch entsprechende Mittheilungen über italienische Nonnen ersetzt. Da nun der Uebersetzer der Vorrede zufolge schon „einzelne zu speciell italienisch erscheinende Angaben" weggelassen hat, so wäre es seiner Arbeit nur zu statten gekommen, wenn er die italienische Vorlage nicht bloß übersetzt, sondern bearbeitet hätte, indem er überall da, wo gleichwerthige deutsche Belege vorhanden waren, die italienischen ausmerzte; auf diese Weise wäre unzweifelhaft das sehr nützliche Buch für den deutschen Studenten noch anheimelnder ausgefallen. Γλ.

Cavazza, Francesco, **Le scuole dell' antico studio Bolognese.** Mailand, 1896. Hoepli. (XIV, 340, LXVIII S. Gr. 8.)

Der Zweck des Verf.'s ist, nachzuweisen, in welchen Localitäten sich das akademische Leben der alten Universität Bologna abgespielt hat: Vorlesungen, Disputationen, Examina, Promotionen, Versammlungen der Lehrer und der Studierenden. Diese Aufgabe hat er gelöst mit Hülfe des gesammten gedruckten und eines reichen archivalischen Materiales, wobei ihm noch die unerläßliche locale Sachkenntniß zur Seite gestanden hat. Die Untersuchung hat reiche und interessante Ergebnisse herausgestellt. Der Verf. hat nachgewiesen, daß die alten Lehrer in ihren Privathäusern oder in gemietheten gelesen haben (für eine große Zahl von Lectoren hat sich ihre Behausung ganz genau urkundlich darthun lassen) und zwar die Juristen in einem besonderen Stadttheile, die Artisten und die sich daran anschließenden Mediciner in einem anderen, während die Theologen wesentlich Klosterlocalitäten benutzt haben. Die Stadtgewalt, wie sie das ganze Universitätsleben frei corporativ sich entfalten ließ, kümmerte sich um das Vorlesungswesen ebenso wenig, wie die päpstliche Staatsgewalt. Erst als diese die Zügel des Regiments straffer anzog, wurde das Archigymnasium als Universitätslocal gebaut (16. Jahrh.), nicht ohne heftigen Widerstand aller dadurch betroffenen Factoren. Aus den Resultaten des Verf.'s ergiebt sich, daß die Nachrichten von der immensen Frequenz einzelner Vorlesungen, wonach diese sogar auf öffentlichen Plätzen hätten stattfinden müssen, in das Gebiet der Sage zu verweisen sind; höchstens juristische Disputationen haben auf öffentlichen Plätzen stattgefunden. Aber die Arbeit des Verf.'s gewährt auch noch andere werthvolle Resultate. Für eine ganze Reihe von Lehrern ist er in der Lage, die Lebens- und Wirkungszeit festzustellen, und bisher unbeachtete hat er bekannt machen können. Außerdem aber enthält das Buch eine große Zahl culturhistorisch wichtiger Puncte, so über die Einrichtungen der Auditorien, über das Promotionswesen, über die sittlichen Zustände der Studentenschaft, über ihre Betheiligung an der Politik. Und wenn der heutige Besucher des jetzt in die Communalbibliothek umgewandelten Archigymnasiums bewundernd den Schmuck der Wände mit Inschriften und Wappen betrachtet, so erfährt er in diesem Buche, wie dieser zu Stande gekommen ist. Wir heben noch besonders hervor: Aus S. 96 fg. erfahren wir, daß Anfangs des 14. Jahrh.'s Studenten schon die kanonischen Gesetzbücher besaßen, die sie während der Vorlesung vor sich hatten und im Auditorium zurückließen. Dort sind sie zuweilen gestohlen worden. Denn sie repräsentierten Werthobjecte. Ein Exemplar der Decretalen kostete im J. 1329 fünfzig Bologneser Lire und eines des Decretum gar 150 Lire. S. 154 erfahren wir, daß die Studierenden der Medicin nach den Statuten von 1405 nur im dritten Studienjahr und nur je zwei Mal der Anatomie eines männlichen und weiblichen Körpers beiwohnen durften. S. 162, daß nicht wie nach Tiraboschi allgemein gelehrt wird, zuerst Florenz im Jahre 1373 einen Lehrstuhl für die Interpretation von Dante's Divina Commedia eingerichtet hat (dazu wurde Boccacio berufen), sondern, daß schon vorher Benvenuto da Imola in Bologna über Dante gelesen und dort seinen Commentar verfaßt hat. S. 207 werden die Kosten der Doctorpromotionen erörtert und namentlich die Luxusausgaben, die Clemens V auf das Maximum von 2600 Lire heutigen Geldes beschränkt hat. Fügen wir noch hinzu, daß das Buch vortrefflich ausgestattet und mit Stadtplan und Bildern geschmückt ist. Die letzteren geben vielfach Grabdenkmäler von juristischen Professoren wieder. Für diese war es üblich, sie auf dem Katheder lehrend inmitten der Schüler darzustellen, und so bieten sie ein hohes culturhistorisches Interesse. Eine Anzahl bisher ungedruckter im Text benutzter Urkunden sind im Anhange abgedruckt worden. Das Buch wird auch in Deutschland allseitiges Interesse erwecken.

Schneider, Eugen, **Württembergische Geschichte.** Stuttgart, 1896. Metzler. (VI, 590 S. Gr. 8.) ℳ. 7. (In eleg. Lwbd. ℳ. 8.)

Einem lebhaft gefühlten Bedürfnisse ist der fleißige Archivassessor mit seinem Buche entgegengekommen. Wohl fehlte es nicht an kleinen und großen Darstellungen der württembergischen Geschichte; vor Allem sei der vorzüglichen und grundlegenden Werke von Stälin, Vater und Sohn gedacht, aber der erste hört mit dem 16., der zweite mit dem 15. Jahrh. auf und die weitergehenden Werke des genauen aber ledernen Sattler und der tüchtigen, etwas trockenen Pfister und Pfaff sind veraltet. Alle übrigen Darstellungen sind entweder sehr populär oder sehr kurz. Hier hat nun Schneider wohlthätig eingegriffen mit einem auf weitere Kreise berechneten, frisch und lebendig geschriebenen, auf gründlichen archivalischen Forschungen beruhenden Buche, welches die ganze württembergische Geschichte bis zum Jahre 1871 umfaßt. Nicht zu umfangreich und nicht

zu kurz ist das Buch, ein trefflicher Führer und Berather über die heimathliche Geschichte des Verf.'s, der nicht bloß den Quellen nach aus dem Vollen schöpfen konnte, sondern mit treuer Anhänglichkeit an sein engeres Vaterland dessen Schicksale beschreibt, ohne in engherzigen Particularismus zu verfallen oder von der hohen Warte der gegenwärtigen Zeit aus den Stab über eine Vergangenheit zu brechen, welche nach ihren Verhältnissen beurtheilt werden muß. Ueberhaupt ist Sch.'s Urtheil ruhig und besonnen; der Einfluß der großen Weltbegebenheiten auf die Geschichte des kleinen Landes wird gebührend hervorgehoben und durch manche kurze Schlaglichter kräftig illustriert, es sei z. B. nur erinnert an den Hinweis auf die bedeutungsvolle Erwerbung Vorderösterreichs durch Maximilian I (S. 91) sowie an die nach anderer Seite hin wichtige Verbindung des württembergischen Regentenhauses mit dem russischen durch Maria Feodorowna (S. 388). Württemberg hat in äußerst wenigen Fällen einen merkbaren Einfluß auf die große deutsche oder gar europäische Politik ausgeübt; seit der Reformation war es zwar als geschlossener protestantischer Staat in Oberdeutschland von ziemlichem Einfluß, aber die politische Macht entsprach dieser religiösen Stellung doch nicht ganz; was es in cultureller Hinsicht, das Wort im weitesten Sinne genommen, geleistet hat, ist von viel größerer Bedeutung. Absichtlich hat Sch. diese Seite der Geschichte nicht behandelt und die Darstellung hat selbstverständlich dadurch an Farbe und Wirkung verloren, gerade wie auch Neuwürttembergs Geschichte aus dem Rahmen der Beschreibung gelassen ist, beides in der wohlerwogenen Absicht, den Band nicht allzusehr anschwellen zu lassen; anderen Federn ist damit auf dem Boden der württembergischen Geschichtschreibung noch ein weiter Spielraum gelassen, aber dankbar freuen wir uns, daß wir hier einmal eine vollständige, gute, politische Geschichte des Landes haben, welche besonders über die Zeiten vom 16. Jahrh. an den längst ersehnten Aufschluß gewährt. Mit vollstem Rechte ist die älteste Geschichte bis Eberhard im Barte († 1496) kurz behandelt, auch das nächste Jahrhundert (bis 1593) nimmt nicht mehr als 100 Seiten ein, sodaß beinahe zwei Drittel des Bandes auf die letzten drei Jahrhunderte fallen; in jener älteren Zeit ist Sch., wie er bescheiden sagt, als Aehrenleser den Stälinschen Furchen nachgegangen (er hat aber auch hier noch manche schöne Frucht gepflückt), später aber ist er auf eigenen Pfaden gewandelt und jene sicher ausgeführte Geschichte der letzten Zeit ist das Dankenswertheste an seinem Buche. Beinahe mit Nothwendigkeit hat sich dadurch auch die württembergische Geschichte zu einer Regentengeschichte gestaltet; in den Grafen, Herzogen, Königen concentriert sich die Macht und Bedeutung der württembergischen Politik und Staatsthätigkeit und wenn die Aufwärtsbewegung von Grafschaft über Herzogthum zum Königreich die naturgemäße Gliederung der Anlage giebt, so fallen die einzelnen Abschnitte mit Regierung und Tod der einzelnen Herrscher zusammen. Hat sich die Gruft über einen derselben geschlossen, so giebt Sch. noch seine Charakteristik, ein kurzes besonnenes Urtheil, wir heben hier hervor das über Eberhard den Erlauchten (S. 27); die gelungene Vergleichung von Herzog Ulrich mit Herzog Karl Eugen (S. 375), das Urtheil über Herzog Friedrich I (S. 212), über die Könige Friedrich und Wilhelm I (S. 479 und 550). Die abweichende Auffassung von Treitschke bei König Friedrich (S. 430) und von Rümelin über Eberhard Ludwig (S. 338) wird, wie uns scheint, mit Recht als unhistorisch zurückgewiesen. Daß bei der Darstellung der älteren Zeit das Auge fast nur auf Kämpfe und Schlachten fällt, ist selbstverständlich, doch werden bei jedem wichtigeren Abschnitte die Rechtszustände auch behandelt, und interessant ist z. B. die Bemerkung, daß die noch erhaltenen Lagerbücher bis auf Eberhard den Greiner († 1392) zurückgehen (S. 35). Auch die spätere Geschichte führt, mehr als für das Land gut war, durch Kriege und schwere Zeiten, ausführlich wird aber auch die aufbauende Thätigkeit der Herzoge nach den Drangsalen des 30jährigen Krieges und der Franzoseneinfälle geschildert, ebenso die neue Organisation, welche König Friedrich seinem Königreiche gegeben hat, und die kurzen statistischen Notizen über Zahl der Städte, Einwohner ꝛc., welche sich nach größeren Zeitabschlüssen finden, geben ein gutes Gesammtbild der Verhältnisse. Ebenso ausführlich wie die kriegerischen Ereignisse sind die zwar unblutigen, aber leidenschaftlich geführten Verfassungskämpfe behandelt; für das gegenwärtige Geschlecht sind sie oft kaum mehr begreiflich, dem Altwürttemberger aber waren sie fast das Wichtigste in der Welt. Sch. hat den Werth und die Bedeutung der vielgerühmten württembergischen Ständeverfassung auf das richtige Maß beschränkt, und der Nachweis, wie oft durch übel angebrachte Sparsamkeit der Landstände die Sicherheit des Landes gefährdet wurde, ist nur allzu begründet. — Daß die Regierungszeit König Karl's (1864—1871) mehr fragmentarisch geschildert ist, wird nur zu billigen sein; dem wohlabgerundeten Charakter des ganzen Buches thut dies keinen Eintrag. Recht dankenswerth ist auch das gute Register. Th. S.

Pfülf, Otto, S. J., **Cardinal von Geissel.** Aus seinem handschriftlichen Nachlass geschildert. 2. (Schluss-) Band. Freiberg, 1896. Herder. (XVI, 675 S. Gr. 8.) ℳ. 9.

Mit diesem Bande ist die Biographie Geissel's beendet. Er entspricht in der Methode der Darstellung und in dem Geiste, der diese durchdringt, ganz dem ersten (vergl. lauf. Jahrg. Nr. 6, Sp. 183 fg. d. Bl.). Wieder ist die Erzählung durch lange Materialienmittheilungen zerrissen, wieder erfolgt diese nicht im Originaltexte, sondern in Uebersetzungen, und endlich ist der Gesichtswinkel, unter dem alle Ereignisse betrachtet werden, stets der ultramontane. Auch dieser Band bietet für jeden, der sich mit der Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland und mit der Entwickelung des modernen Katholicismus beschäftigen will, eine Fülle des Interessanten. Der neue romanistische Geist bemächtigt sich jetzt des ganzen Episkopates. Die Wissenschaft wird in Gestalt des Güntherianismus kalt gestellt, die Staatsregierungen werden auf den Weg der Concordate gedrängt, die katholische Presse wird begründet, die moderne Vereinsfreiheit den kirchlichen Tendenzen dienstbar gemacht. Und überall ist Geissel betheiligt, der Vertrauensmann des Wiener Nuntius Viale-Prelà, in dessen Hände die Fäden zusammenlaufen. Jener ist nicht bloß katholischer Bischof — das genügt in dieser Zeit nicht mehr — sondern ein „eminent-katholischer", d. h. ein solcher, für den die Wissenschaft in dem Paderborner Bischof Martin repräsentiert ist, welcher den „Dünkel" der Professoren beugt, die Selbständigkeit des Klerus nicht aufkommen lassen will, selbst aber als willenloses Organ der römischen Curie auftritt. Revidiert man hier die Beschlüsse der Provinzialsynode: die Revisionen werden acceptiert. Verkündigt war hier ein neues Dogma: dieses wird blind angenommen. Und damit paart sich eine große Klugheit in der Behandlung der Staatsregierungen, die ihre Position so weit verkennen, daß Preußen dem Manne, der die ultramontane Bewegung geleitet hat, den schwarzen Adlerorden verleiht, daß Bayern, das ihn dem preußischen Staate einst abgegeben hatte, ihn wieder haben will. Ein günstiges Geschick hat Geissel vor dem Umschwunge der siebziger Jahre vom Schauplatze abgerufen. Aber kein Zweifel: er würde in der vordersten Reihe der Infallibilisten gestanden haben und wohl auch dem Schicksal der Absetzung kaum entgangen sein. Jedenfalls hat auch er schon die Empfindung gehabt, daß die Lage der katholischen Kirche, wie sie sich nach der Verfassungsurkunde in Preußen entwickelt hatte, auf die Dauer nicht haltbar sein könne; er hat die Nähe des kommenden Conflictes empfunden. Unter den zahlreichen mitgetheilten Correspondenzen sind die Briefe des Königs Ludwig von

Bayern und der Königin Augusta von Preußen hervorzuheben. Die letzteren erwecken bei dem Adressaten den Schimmer einer Hoffnung, ob nicht die in ihnen geäußerten katholischen Sympathien sich noch zu einem mehr angedeuteten als ausgesprochenen Zielpuncte zuwenden würden. Wir empfehlen dringend die freilich nicht leichte Lectüre des Buches. Nur muß der Leser bei der geschichtlichen Darstellung sich stets gegenwärtig halten, daß hier, wie der Verf. das zu nennen liebt, eine Tendenzschrift vorliegt.

Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572—1585 nebst ergänzenden Actenstücken. 3. Band. Die süddeutsche Nuntiatur des Grafen Bartholomäus von Portia. (1. Jahr 1573/74.) Im Auftrage des k. preuss. histor. Instituts in Bonn bearb. von Karl Schellhass. Berlin, 1896. Bath. (XC, 472 S. Lex. 8.) ℳ. 25.

A. u. d. T.: Nuntiaturberichte aus Deutschland. 3. Abtheilung. 3. Band.

Der vorliegende Band des großen Unternehmens unterscheidet sich von den bisher erschienenen sachlich durch seinen Inhalt. In diesen war es wesentlich die äußere Politik der römischen Curie, die zum Ausdrucke gelangte, jener spiegelt uns die Reformpläne wieder, durch welche man von Rom aus die Schäden des deutschen Kirchenwesens zu beseitigen trachtete. Aber obgleich diese Reformpläne sich nur innerhalb der durch das Trienter Concil gezogenen Grenzen bewegten, also doch nur in geringem Maße dem Bedürfniß genügten, so war ihre Durchführung doch schon schwierig genug. Denn wenn auch seit dem Schlusse des Concils eine Reihe von Jahren verflossen war, so hatten seine Reformdecrete bisher doch kaum einen Einfluß auf Deutschland ausgeübt. Welche Rücksichten dabei römischer Seits zu nehmen waren, wie es nicht nur galt, die theils widerwillige, theils saumselige Stimmung des Episkopates zu brechen, sondern ganz besonders die Empfindlichkeit der katholischen deutschen Fürsten zu schonen, das zeigen die Actenstücke dieses Bandes, die namentlich auch für die Stellungnahme Herzog Albrecht's von Bayern bedeutungsvoll sind. Der Hrsgbr. giebt in diesem Bande 82 Actenstücke und 5 im Anhange, unter welchen letzteren sich die bisher unbekannte Ordnung des Collegium Germanicum vom Jahre 1573 befindet. Aber auch ein formeller Unterschied zwischen diesen und den früheren Bänden und zwar ein erfreulicher ist zu constatieren. Freilich sind die allgemeinen für das Ganze maßgebenden Editionsgrundsätze auch in diesem Bande befolgt worden. Aber der Hrsgbr. begleitet den Text mit zahlreichen erläuternden Anmerkungen, die zum großen Theile auf ungedruckten Materialien beruhen. Auf diese verweist er beständig in den „Einführungen" zu den einzelnen Abschnitten. Dadurch ist die Gefahr solcher Actenpublicationen, daß es gewöhnlich längerer Zeit bedarf, bis die Wissenschaft sich ihres Inhaltes bemächtigt, glücklich vermindert. Uebrigens werden noch zwei weitere Bände der Nuntiatur Portia's gewidmet werden.

Mittheilungen d. anthropolog. Vereins in Schleswig-Holstein. 9. Heft.

Inh.: C. Bruchmann, eine Fundstätte der älteren Steinzeit. — M. Kirmis, die erste Jadeit-Axt in Schleswig-Holstein. — J. Mestorf, Bronzemesser mit figürlichen Darstellungen. — Ders., Fund arabischer Münzen. — W. Splieth, ein Kjøkkenmødding (Muschelhaufen) aus der Völkerwanderungszeit. — Jahresbericht.

Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von F. Vogt u. O. Jiriczek. Jahrg. 1896. Nr. 1.

Inh.: Nachruf auf L. Laistner und G. Stier. — W. Nehring, 1. Bericht über Aberglauben, Sagen und Märchen in Oberschlesien.

Mittheilungen für österr. Geschichtsforschung. Red. von E. Mühlbacher. 17. Band. 2. Heft.

Inh.: Woldemar Lippert, Markgraf Friedrich der Freidige von Meißen und die Meinhardiner von Tirol 1296—1298. — Th. Schön, die Reichssteuer der schwäbischen Reichsstädte Eßlingen, Reutlingen und Rottweil. Ein Beitrag zur Geschichte der Einkünfte der deutschen Könige und Kaiser. — H. J. Bidermann, die österr. Länder-Congresse. Aus dem Nachlasse des Verewigten herausgegeben von Sigm. Adler. — Kleine Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Marguillier, Auguste, **A travers le Salzkammergut.** Voyage pittoresque dans la »Suisse Autrichienne«. Illustré de 80 dessins par Tony Grubhofer et Alfred von Schrötter et accompagné d'une carte. Paris, 1896. Hachette & Cie. (90 S. 4.

Das schöne Alpenland, das man mit Recht als „die österreichische Schweiz" bezeichnet hat, ist wohl noch nie zuvor von einer französischen Feder in so gründlicher und gelungener Weise dargestellt worden. Der Verf., der das Land während eines mehrjährigen Aufenthaltes persönlich kennen gelernt hat, beschränkt sich durchaus nicht auf eine trockene Beschreibung der Gegenden, sondern macht den Leser auch mit den Heimstätten, sowie mit den Sitten, Gebräuchen und Trachten der Bewohner bekannt. Eine ausführliche Darstellung wird den für dieses Gebiet so bedeutungsvollen Vorgängen bei der Salzgewinnung und der ein vielfaches Interesse bietenden Lebensweise der Salinenarbeiter gewidmet. Auch die zahlreichen historischen Erinnerungen und Legenden, die sich an verschiedene Puncte knüpfen, finden treuliche Wiedergabe. Ja selbst eines der ureigensten Producte unserer Alpengegenden, die „Schnadahüpfln", sucht der Verf. durch Anführung einiger recht treffenden Beispiele seinen Landsleuten zu verdeutlichen. Von dem nicht gewöhnlichen Kunstverständnisse des Verf.'s zeugt die Würdigung mehrerer, in künstlerischer Beziehung bedeutsamer Baulichkeiten, wie namentlich des herrlichen Altars der Kirche von St. Wolfgang am Abersee, dessen berühmten Erbauer er schon früher zum Gegenstande einer sehr werthvollen Monographie („Michel Pacher", Gazette des Beaux-Arts, Paris 1894) gemacht hatte. Das kunstverständige Auge des Verf.'s offenbart sich auch in den Naturschilderungen, die eine besondere Kraft und Plastik der Darstellung erkennen lassen. Daß die das Werk schmückenden zahlreichen Illustrationen demselben zu großer Zierde gereichen und seinen Werth bedeutend erhöhen, braucht man wohl kaum ausdrücklich hervorzuheben, da es sich ja um Originalzeichnungen anerkannter Künstler handelt. So ist denn das Buch in jeder Beziehung eine erfreuliche Erscheinung zu nennen, die nicht nur den Franzosen die Kenntniß eines der malerischesten Landstriche Europas zu vermitteln geeignet ist, sondern auch jedem deutschen Besucher, sei es zur Orientierung, sei es zur Erinnerung, auf das Wärmste empfohlen werden kann. Es wäre nur zu wünschen, daß recht bald auch eine Ausgabe des schönen Werkes in deutscher Sprache veranstaltet würde. *σ.*

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indie. 6. volgreeks. 2. deel. 2. aflevering.

Inh.: C. A. van Ophuijsen, eenige opmerkingen naar aanleiding van de door Prof. Mr. L. W. C. A. van den Berg bezorgde Uitgabe van de Oendang-Oendang Djambi. — E. L. M. Kühr, Schetsen uit Borneo's Westerafdeeling. (Verv.) — H. Kern, twee Krijgstochten uit den Indischen Archipel tegen Ceilon. — Documenten betreffende de ontdekkingstochten van Adriaan Dortsman beoosten en bezuiden Banda, op last van Antonio van Diemen en Cornelis van der Lijn ondernomen in 1645 en 1646. Medegedeeld door J. E. Heeres. — Notulen der Bestuurs- en Aldemeene Vergaderingen.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Theob. Fischer, Palästina. Eine länderkundliche Studie. (Mit Abb.) — Ad. Schenck, die Boerenfreistaaten Südafrikas. (Mit Abb.) (Schl. — Alwin Oppel, Uebersichten der Wirthschaftsgeographie 2. und 3. Theil. — Kleinere Mittheilungen. — Geographische Neuigkeiten.

Zeitschrift f. Schulgeographie. Hrsg. v. A. E. Seibert. 17. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Joh. Müllner, Studien über den Werth der hauptsächlichsten Anschauungsmittel des Geographieunterrichtes. — Rittau, der Maßstab der Kartenskizzen für den geographischen Unterricht. — Oesterreich-Ungarns auswärtiger Handel im Jahre 1895. — Der Gletschersturz an der Altels. Nach einem Vortrage von Heim. — Die Völker und Sprachen Afrikas. Ein Ueberblick von J. G. Christaller. — Aus dem Lande der Maroniten und Drusen. Nach C. Christomanos. — W. A. Obrutscheff, über die Bodengestalt Mittelasiens. Formosa.

Naturwissenschaften.

Roux, Wilhelm, Prof., **Gesammelte Abhandlungen über Entwickelungsmechanik der Organismen.** 2 Bände. 1. Band: Abhandlung I—XII vorwiegend über functionelle Anpassung. Mit 3 Taf. u. 26 Textabb. 2. Band: Abhandlung XIII—XXIII, über Entwickelungsmechanik des Embryo. Mit 7 Taf. und 7 Textbild. Leipzig, 1895. Engelmann. (XIV, 816; IV, 1075 S. Gr. 8.) ℳ. 48.

Das vorliegende Werk, auf welches die speciellen Fachkreise gewiß nicht erst besonders hingewiesen zu werden brauchen, das aber andererseits in diesem Blatte auch nicht annähernd genau genug gewürdigt werden kann, verdient es doch in hohem Grade, zugleich auch einem größeren, nicht fachmännisch gebildeten Publicum kurz angezeigt zu werden. Es führt uns getreu vor Augen, wie ein Forscher von Anbeginn seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, nämlich bereits 1878 mit seiner Doctordissertation, sich einem bestimmten, schwierigen, in der Richtung des Fortschrittes der Wissenschaft liegenden Thema zuwendet, dies Arbeitsfeld trotz des anfänglich geringen Anklanges bei der Mehrzahl der Fachgenossen unentwegt bebaut und unter allmählicher Erweiterung des ursprünglichen Planes durch Nachweis neuer Forschungswege einen neuen Zweig der morphologisch-biologischen Disciplinen auf experimenteller Grundlage ausbildet. Der Lohn für dieses stetige Streben wird ihm nicht nur durch wiederholte Berufungen zu immer weiterer Lehrthätigkeit, sondern auch in der Möglichkeit, 1894 eine besondere Zeitschrift für seine specielle Arbeitsrichtung zu begründen, das „Archiv für Entwickelungsmechanik". Festhaltend an der hochherzigen, allen echt wissenschaftlichen Bestrebungen in uneigennütziger Weise entgegenkommenden Gepflogenheit seiner alten Firma, entschließt sich nun der Verleger des Archives, die in verschiedenen zum Theil schwer zugänglichen Zeitschriften und in Einzeldrucken zerstreuten früheren Arbeiten des Herausgebers, zu einem Gesammtbilde vereinigt, der wissenschaftlichen Welt darzubieten. Das Ergebniß sind die beiden vorliegenden, stattlichen, wahrhaft vornehm ausgestatteten Bände. Nur sehr wenige Forscher auf biologischem Gebiete dürften sich rühmen können, daß ihnen schon zur Zeit der Vollkraft eine so monumentale Zusammenfassung ihrer bisherigen Gesammtthätigkeit möglich geworden wäre. Der Begriff „Entwickelungsmechanik", der diesen beiden Bänden als Signatur dient, umfaßt in seinen dermaligen Anwendungen zwei zwar verwandte, aber doch verschiedene Forschungsgebiete, die der Verf. als „functionelle Anpassung" (Band I) und „Entwickelungsmechanik des Embryos" (Band II) scharf auseinander hält. Als functionelle Anpassung bezeichnet er „das Vermögen der meisten Organe, sich durch verstärkte Ausübung ihrer Function in höherem Maße gestaltlich an dieselben anzupassen, wie umgekehrt auch durch längere Zeit hindurch dauernde geringere Ausübung der Function in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt zu werden" (I, S. 757). In letzter Instanz handelt es sich hierbei also um den Nachweis, daß complicierte Organe in ihren feinsten Einzelstructuren auch wirklich den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Dieser Gedankengang tritt besonders klar hervor in Abhandlung 7, welche die Structur der Schwanzflosse des Delphins betrifft. Nur um eine Gesammtausgabe der Arbeiten des Verf.'s zu gewinnen, wurde in diesen Band auch die Abhandlung 12 „über eine im Knochen lebende Gruppe von Fadenpilzen", die dem Gesammtgedanken ferner steht, aufgenommen. In dem zweiten Bande sind jene Abhandlungen vereinigt, in denen über die experimentellen Versuche des Verf.'s berichtet wird, welche sich auf Erforschung der mechanischen Ursachen bei den formbildenden Embryonalvorgängen beziehen. Als vorbildlich ist in dieser Richtung anzusehen Abhandlung 21: „Die Bestimmung der Medianebene des Froschembryo durch Copulationsrichtung des Eikernes und des Spermakernes" (II, S. 344—418), in der nachgewiesen wird, „daß wir es vermögen, die Befruchtungsrichtung und damit auch die Lage des Thieres im Ei beliebig zu bestimmen, und fernerhin, daß diejenige Seite des Eies, an welcher wir den Samenkörper eindringen lassen, zur hinteren Körperhälfte des Thieres wird, während aus derjenigen Eihälfte, in welcher zur Zeit der Befruchtung der weibliche Zeugungstheil, der Eikern liegt, die Kopfhälfte des Thieres hervorgeht" (II, S. 38). Leider können wir an dieser Stelle die verschiedenen hochwichtigen Probleme, mit denen sich die gebotenen 33 Abhandlungen beschäftigen, nicht einzeln weiter hervorheben. Wohl aber ist noch zu betonen, daß diese Gesammtausgabe durchaus nicht einen einfachen Wiederabdruck der bereits veröffentlichten Arbeiten bedeutet. Allerdings ist deren wirklicher Inhalt vollständig unverändert geblieben und sogar durch zweckentsprechende Bezeichnung dafür gesorgt, daß jederzeit die ursprüngliche Paginierung der einzelnen Abhandlungen erkennbar bleibe. Doch sind viele Unebenheiten der ursprünglichen Diction ausgeglichen und Unklarheiten beseitigt. Es ist ferner durch vielfache neuere Verweise dafür gesorgt, daß dem Leser der Zusammenhang der einzelnen Abhandlungen stets im Bewußtsein bleibe. Diesem Zwecke der allgemeinen Orientierung dient auch in hervorragender Weise ein ausführliches Sachregister. N—e.

Zwaardemaker, H., Doc., **Die Physiologie des Geruchs.** Nach dem Manuscript übersetzt von Dr. A. Junker von Langegg. Mit 28 Fig. Leipzig, 1895. Engelmann. (VI, 324 S. 8.) ℳ. 9.

Seit der trefflichen Zusammenstellung unserer Kenntnisse über die Physiologie des Geruchssinns, die v. Vintschgau in Hermann's Handbuch geliefert hatte, ist das vorliegende Buch der erste Versuch in gleicher Richtung. Schon längere Zeit ist der Verf. als ein Forscher auf diesem Gebiete bekannt, verdanken wir ihm doch z. B. eine einfache und handliche Methode zur Messung der Geruchsschärfe, und so konnte man sich denn auch von dieser Leistung von vorn herein Gutes versprechen. Wir gestehen gern, daß unsere Erwartungen weit übertroffen worden sind. Ausgebreitete Kenntniß der Thatsachen und der Literatur vereinigt sich in diesem Werke mit umsichtiger Kritik und selbständiger Untersuchung zu einem hoch anzuerkennenden Ganzen, das uns viele neue Gesichtspuncte bringt und einen Markstein in der Literatur über den Geruchssinn bedeutet. In keinem der fünfzehn Abschnitte fehlt es an Eigenthümlichem, wir können nur Weniges hier namhaft machen, um die Aufmerksamkeit der Physiologen und Psychologen in erster Linie, aber auch der Parfümeure, deren technische Erfahrungen vielfach benutzt werden, darauf zu lenken. So heben wir aus dem zweiten Abschnitt die Bestimmung des Verhältnisses hervor, das zwischen der Expositionszeit und der Oberfläche des Riechstoffes besteht, ebenso die Mittheilungen über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Gerüche. Aus dem dritten Abschnitt über den Mechanismus des Riechens erwähnen wir die Kritik der bekannten Aronsohn'schen Versuche über riechbare Lösungen. Ferner die eingehende Darstellung der Olfactometrie und Odorimetrie und die Beobachtungen über die Compensation von Gerüchen. Z. hält u. A. die Gültigkeit des Weber'schen Gesetzes für Geruchsintensitäten für wahrscheinlich. Im zwölften Abschnitte wird

darauf hingewiesen, daß die Reactionen auf Geruchsreize beim Schnüffeln kürzer dauern, als beim langsamen Einziehen der Luft. In der Classification der Gerüche schließt sich Z. eng an die alte Linné'sche Eintheilung an. Die beiden letzten Abschnitte bringen höchst interessante und anregende Hypothesen über die physikalische Natur des Geruchsreizes (Z. sucht sie in intramolecularen Aetherschwingungen, die vielleicht durch die Luft stark absorbiert werden) und über die Zahl und Vertheilung der specifischen Energien in der regio olfactoria. Ein erster Anhang handelt von dem chemischen Sinn der niederen Thiere, ein zweiter von der klinisch-neurologischen Geruchsmessung, ein dritter bietet eine sehr vollständige Uebersicht über die morphologische Literatur über das Geruchsorgan der Vertebraten. Ein gutes Register beschließt das Werk. Die Uebersetzung ist im Ganzen gut, wenn auch merkwürdige Fehler sich nicht selten darin finden. So wird affectierend statt affectiv (S. 75), Ursachen statt Gründen S. 79), zunimmt statt abnimmt (S. 81), deren Vorkommens (S. 128), stellen im Sinne von setzen (S. 135), jeseitig = auf jeder Seite (S. 170) unter Anderem gesagt. Der Verf. scheint Wundt's physiologische Psychologie nur in der ersten Auflage zu kennen und hat nach der S. 215 vorgenommenen Scheidung des physiologischen und psychologischen Eintheilungsgrundes eine unzutreffende Vorstellung von dem Wesen der modernen Psychologie. O. K.

Volkmann, P., Prof., **Franz Neumann,** * 11. September 1798, † 23. Mai 1895. Ein Beitrag z. Geschichte deutscher Wissenschaft. Dem Andenken an den Altmeister mathemat. Physik gewidm. Blätter. Unter Benutzung einer Reihe von authent. Quellen gesammelt u. herausgegeben. Mit Bildniss. Leipzig, 1896. Teubner. (VI, 68 S. Gr. 8.) ℳ. 2, 40.

Diese Gedächtnißschrift für den großen Meister, auf welchen die deutsche mathematische Physik zurückführt, bietet sehr reichhaltiges Material. Den Grundstock bilden zwei Reden des Herausgebers, von denen die eine, am Sarge gehaltene, mehr das Persönliche, die andere als akademische Gedächtnißrede mehr die wissenschaftlichen Momente betont. Der ersten beigefügt sind eine Reihe persönlicher Erinnerungen, theils nach Acten, theils von der Tochter des Verewigten, theils von einem der Söhne, Professor Karl Neumann in Leipzig, herrührend; aus letzterer Quelle stammen auch theilweise die historisch bemerkenswerthen Bemerkungen zur zweiten Rede. Ferner werden mitgetheilt: die Titel aller Publicationen F. E. Neumann's, ein Verzeichniß der auf ihn zurückführenden Dissertationen und seiner Vorlesungen, Geschichtliches über das mathematisch-physikalische Seminar der Universität Königsberg und eine Schülerliste, die eine außerordentlich große Zahl bedeutender Namen aufweist. Die Schrift wird nicht nur von den Schülern und Verehrern F. N.'s freudig begrüßt werden, sie bietet auch Manches von physikalisch-historischem, ja allgemeinem akademischen Interesse. —r.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie hrsg. von A. Engler. 21. Band. 5. Heft.

Inh.: K. Reiche, Beiträge zur Kenntniß der Gattung Azara. (Schl.) — J. Urban, additamenta ad cognitionem florae Indiae occidentalis. Part. III.

— Beiblatt Nr. 54.

Inh.: R. Schlechter, die Drège'schen Asclepiadaceen im Ernst Meyer'schen Herbar. — F. Hildebrand, zur Benennung der Cyclamen-Arten. — A. Engler, Rutaceae novae, imprimis americanae.

Deutsche botan. Monatsschrift. Hrsg. von G. Leimbach. 14. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Inh.: Bauer, Beitrag zur Moosflora Böhmens. — J. Murr, zum Formenkreise von Leucanthemum alpinum Lam. und coronopifolium Vill. (Mit Taf.) — W. Becker, Floristisches aus der Umgebung von Sangerhausen am Harz. — G. Evers, südliche Rubusformen. — Gerbing, Notizen über die Flora des Inselberges im Thüringer Wald. — F. Höck, Ranales und Rhoeadales des norddeutschen Tieflandes. — J. Murr, über einige kritische Chenopodium-Formen. (Mit Taf.)

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 18 u. 19.

Inh.: M. Dougal, the physiology of Tendrils. — Botanische Ausstellungen und Congresse &c.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Chr. Schröder, Studien und Experimental-Untersuchungen über die Zeichnung der Raupen. — R. Semon, die Ureinwohner Australiens. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten, wissenschaftlichen Stationen, Museen &c.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: E. v. Toll, die fossilen Eislager und ihre Beziehungen zu den Mammuthleichen. (Schl.) — C. Herbst, über die Regeneration von antennenähnlichen Organen an Stelle von Augen. — A. Tschirch, der Quarzspectrograph und einige damit vorgenommene Untersuchungen von Pflanzenfarbstoffen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Fr. Treitschke, Witterung in Thüringen 1895. — Ludw. Koch, Resultate meteorologischer Beobachtungen im Winter 1895/96 auf dem Brockengipfel zu Klausthal. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Februar 1896. — Paul Pasig, Chamsin-Tage. — R. Ed. Liesegang, eine Wirkung des Lichtes. — H. Overhoff, Kreise um Sonne und Mond und Nebensonnen. — A. Stanh. Eyre, Beobachtungen über Wetterwolken und ihr Werth für Wetterprognosen. — A. Berghaus, über „Kalender-Wetter". — Meteorologische Notizen und Correspondenzen.

Medicin.

Eisler, Dr. P., **Die Homologie der Extremitäten.** Morphologische Studien. Mit 3 Doppeltafeln u. 17 Figuren im Text. Halle a/S., 1895. Niemeyer. (258 S. Gr. 8.) ℳ. 8.

Die Vergleichung der Schulter- und Beckengliedmaße auf den Grad der Uebereinstimmung ist hier aufs Neue versucht, wobei die neuen Erwerbungen der Embryologie und vergleichenden Anatomie berücksichtigt wurden, um dieses schwierige Problem zu lösen. Die Ergebnisse sind trotzdem wenig befriedigend, denn der Radius wird wieder der Fibula, die Ulna wieder der Tibia „homologisiert". Die große Zehe soll nicht der ersten, sondern der zweiten Zehe der Amphibien entsprechen, in dem menschlichen Fuße sogar eine Reduction um volle zwei Zehen am tibialen Rande eingetreten sein. Ein Theil der auffallenden Annahmen ist jedenfalls hervorgerufen durch den Mißbrauch, der mit dem Wort Homologie in neueren Abhandlungen über diesen Gegenstand getrieben wird. Die Vergleichung von Brust- und Beckengliedmaße einer und derselben Species wird stets nur eine Homodynamie ergeben, wie der treffliche Bronn, E. Haeckel und Andere wiederholt betont haben. Wird dies festgehalten, dann wird die kraniale Extremität niemals als ein „Spiegelbild" der caudalen Extremität erscheinen.

Archiv für pathologische Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin Hrsg. von Rud. Virchow. 144. Band. 2. Heft.

Inh.: E. Neumann, zur Kenntniß der fibrinoiden Degeneration des Bindegewebes bei Entzündungen. (Hierzu Taf.) — Victor Lion, ein Fall von Lymphcyste des Ligamentum uteri latum. Beitrag zur Kenntniß von den abdominalen Lymphcysten. (Hierzu Taf.) — H. Bohm, traumatische Epithelcyste und Fremdkörper-Riesenzellen in der Haut. (Hierzu Taf.) — Ant. Brosch, zur Frage der Entstehung der Riesenzellen aus Endothelien. (Hierzu Taf.) — E. Hallervorden, Studien über biologische Interferenz und Erblichkeit. — Otto Busse, experimentelle Untersuchungen über Saccharomycosis. — E. Biondi, Beiträge zur Lehre der fermentativen Processe in den Organen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. v. W. Zehender. 34. Jahrg. Mai.

Inh.: Karl Hoor, das Rosorben in der Augenheilkunde. — E. Jaesche, zur Trachombehandlung. (Mit Fig.) — Wicherkiewicz,

zur Etiologie und Behandlung des Glaukoms. — Ed. Pergens, aneurismatische Erweiterungen der Maculargefäße. (Mit Taf.)

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Redig. von J. Parreidt. 14. Jahrg. Mai.

Inh.: Kirchner, die Wurzelbehandlung vermittelst der Galvanokaustik. — Hesse, zur Würdigung der Metalltechnik. — Verhandlungen der Versammlung des zahnärztlichen Vereins für das Königreich Sachsen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Binder, Dr. Jul., **Die subjectiven Grenzen der Rechtskraft.** Leipzig, 1895. Deichert Nachf. (VI, 119 S. Gr. 8.) ℳ 2.

In gründlicher, aber nicht gerade origineller Weise behandelt der Verf. die Tragweite und die Grenzen des Satzes, daß das Urtheil nur inter partes wirkt. Die Abhandlung beschränkt sich auf das Gebiet des gemeinen Rechtes und den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches.

Neff, Dr. Paul, **Beiträge zur Lehre von der fraus legi facta** in den Digesten. Berlin, 1895. Prager. (75 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Diese scharfsinnig gedachte und gut geschriebene Untersuchung legt dar, daß der von Barthelmes und Pfaff neuerdings specifisch verwerthete Begriff des Umgehungsdolus unbrauchbar, weil irrelevant ist und daß es allein darauf ankommt, ob ein concreter Thatbestand dem Sinn nach dem in einem Rechtssatz enthaltenen typischen Thatbestand entspricht oder nicht. Diese Darlegung ist überzeugend. Einem Irrthum, der sich auch in die Judicatur eingeschlichen hat, ist damit verdienstvoll und hoffentlich wirksam begegnet.

Immerwahr, Dr. Walther, **Die Verschweigung im deutschen Recht.** Breslau, 1895. Koebner. (53 S. Gr. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von O. Gierke. 48. Heft.

Die kleine Monographie bietet in ansprechender Form eine erschöpfende Darstellung der für die Verschweigung geltenden Normen, unter ausgiebiger, vielleicht allzu ausgedehnter wörtlicher Mittheilung der zahlreichen das Institut behandelnden Quellenstellen. Neue Resultate werden freilich nach keiner Richtung erbracht; trotzdem verdient die Arbeit volle Anerkennung, da sie ihr Thema mit großem Fleiß und unbedingter Zuverlässigkeit streng systematisch behandelt und damit, wenn auch für ein verhältnißmäßig beschränktes Gebiet, die so oft verkannte Möglichkeit, ein wesentlich auf deutsch-mittelalterlichen Elementen beruhendes Rechts-Institut in scharf juristischer Formulierung darzustellen, aufs Neue darthut. O . . .

Schreuer, Dr. Hans, **Die Behandlung der Verbrechensconcurrenz in den Volksrechten.** Breslau, 1896. Koebner. (XII, 299 S. Gr. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Prof. Dr. Otto Giercke. 50. Heft.

Die Wahl des in dieser Abhandlung bearbeiteten Themas muß als eine überaus glückliche bezeichnet werden, da es sich um ein noch völlig unangebautes Gebiet handelt, dessen Durchforschung für ein tieferes Eindringen in die altgermanische Strafrechtsgeschichte sich schon lange als unerläßlich erwies. Die hohen Erwartungen, die sich unter solchen Umständen an die erste Bearbeitung knüpfen dürfen, werden durch Schreuer's Buch in vollstem Maße erfüllt; mit umfassendem Fleiß und rühmlicher Exactheit hat der Verf. das gesammte für die Behandlung in Betracht kommende volksrechtliche Material zusammengestellt, häufig auch noch, über die engeren Grenzen seiner Aufgabe hinausgreifend, die Quellen des späteren Mittelalters und des nordischen Rechts (letztere freilich wohl ausschließlich aus zweiter Hand) zur Vergleichung herangezogen. — Der umfangreiche Stoff ist in zwei Abtheilungen zerlegt. Der erste Abschnitt ist der Feststellung derjenigen Fälle gewidmet, die nach der Rechtsanschauung der Volksrechte den Thatbestand einer Verbrechensconcurrenz erfüllen. Dem Vorgehen Sch.'s, diesen Begriff nicht nach moderner Erwägung, sondern nach der Auffassung der behandelten Periode zu formulieren, wird man unbedenklich Beifall zollen müssen; nur auf diesem Wege wird ein Einblick in die alte Rechtsidee selbst vermittelt, gewinnt namentlich die der vermessentlichen That (praesumptio) beizulegende Bedeutung ihre richtige Stelle. Der zweite Abschnitt schildert die strafrechtliche Behandlung der Verbrechensconcurrenz, die bereits die Anwendung sämmtlicher uns geläufiger Principien, der Cumulation, Absorption und Exasperation kannte, für deren Verhängung indeß nicht allen Volksrechten gemeinsame Gesichtspuncte entschieden. — Leider wird die Darstellung durch Austriacismen hier und da entstellt; Ausdrücke, wie „Hauptlöse" (statt Lösung) und „Geklagter" (statt Beklagter) würden sich doch leicht vermeiden lassen. O . . .

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Stenglein, die preußische Strafjustiz. — Pappenheim, zum Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches. — Liebmann, das Binnenschifffahrtsgesetz. — Helfferich, die juristische Seite der Währungsfrage. — van Calker, † Adolf Merkel. — Staub, juristische Rundschau.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 22. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Ernst Mischler, die Enquête und Statistik der Armenverhältnisse in Steiermark. — Mittheilungen und Miscellen.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Gust. Cohn, der Reichstag und der Terminhandel. — S. Werblunski, die Prügelstrafe in Rußland. — Cl. Neuburg, die deutsche Handwerks-Enquête.

Technische Wissenschaften.

Contag, Max, Reg.-Baumstr., **Die Verbesserung der Wasserverbindungen Berlins mit dem Meere.** Eine zeitgemässe Studie. Berlin, 1895. Ernst & Sohn. (88 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Ermuthigt durch die kaiserliche Aeußerung: „Die Zukunft Deutschlands hängt von dem Ausbau seiner Wasserstraßen ab", hat der Verf. es sich angelegen sein lassen, einen Plan für eine bessere Wasserverbindung Berlins mit der Ostsee bei Swinemünde mittels Anlage eines neuen Havel-Oder-Canals und der Verbesserung der anschließenden Flußstrecken auszuarbeiten und zwecks Anregung einer durchgreifenden Vervollkommnung der Wasserwege zwischen der Reichshauptstadt und dem Meere zu veröffentlichen. Die sowohl in dem allgemeinen, als im besonderen bautechnischen Theile für Jedermann verständliche, durch deutliche Karten und Pläne erläuterte Schrift verdient die Beachtung aller Kreise und Organe, welche geneigt oder berufen sind, die weitere Entwickelung der deutschen Binnenschifffahrt zu unterstützen und zu fördern. Bm.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig und A. Frühling. 42. Band. 2. Heft.

Inh.: Grosch, zum 10. Mai. Mittheilungen über die Gründung und Entwickelung des sächs. Ingenieur- und Architekten-Vereins. — Ders., Hauptdaten der Geschichte des sächs. Ingenieur- und Architekten-Vereins. — Mohr, Beitrag zur Geometrie der Massen. — Föppl, vereinfachte Darstellung meiner Theorie der Laval'schen Turbinenwelle.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: W. Hempel u. W. Jezierski, über Steine, welche gegen schmelzende Alkalien und Schwefelalkalien beständig sind. — Braun,

Untersuchungen über den Fluorgehalt von Phosphaten, Superphosphaten, Knochenmehlen und Guanos. — Patentberichte.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 36 u. 37.

Inh.: (36.) Entscheidung des österr. Handelsministeriums in Waarenzeichen-Sachen. — Ernst Kobbert, Fortschritte in der Gastechnik. — Chemisches Repertorium Nr. 13. — (37.) Neue Vorschriften über Prüfung von Erdöl und Erdölproduction in Rußland. — Rich. Kißling, der Entflammungspunct von Petroleum. — Der Entflammungspunct von Petroleum. — Zur Petroleumfrage in England. — Hugo Schiff, über geruchloses Terpentinöl. — Eine neue Art von Strahlen. — A. Christomanos, über X-Strahlen. — Zum Wortschutz „Phenacetin".

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hippocratis opera quae feruntur omnia. Vol. I rec. Hugo Kuehlewein. Prolegomena conscripserunt Joannes Ilberg et Hugo Kuehlewein. Adnexa est tabula phototypa. Leipzig, 1895. Teubner. (CXXXI, 247 S. Kl. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Bibliotheca script. graec. et roman. Teubneriana.

Mit besonderer Freude wird diese neue Ausgabe des Hippokrates von allen denen begrüßt, die bisher, wenn sie sich diesem Autor (oder den unter diesem Namen begriffenen Autoren) zuwandten, schwer eine Ausgabe bekommen konnten, die ihnen nicht auf Schritt und Tritt unlösbare Probleme stellte; denn das ist ja bei der Kühn'schen offenbar der Fall, und die von Littré und Ermerins konnte nicht jeder leicht erlangen. In dem vorliegenden ersten Bande stehen folgende Schriften: *περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς, περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων, προγνωστικόν, περὶ διαίτης ὀξέων, ἐπιδημιῶν α΄ γ΄*; dazu kommen Prolegomena, deren erste beide Capitel, über die Handschriften und die sonstigen Hülfsmittel für den Text (Galenus' Commentare) von J. Ilberg, das dritte, über den Dialekt, von dem Herausgeber verfaßt ist. Der Text ist mit kritischem Apparat versehen, und zwar hat der Herausgeber die wichtigsten Handschriften selbst verglichen oder vergleichen lassen, so daß eine durchaus solide Grundlage geschaffen ist, übrigens für jede Schrift (da die einzelnen Handschriften nicht alle Schriften zu enthalten pflegen) eine verschiedene. In der wichtigsten Schrift, *περὶ ἀέρων κτλ.*, hat der Herausgeber außer dem Vatic. einen Barberinus und an dritter Stelle die alte Collation einer verlorenen Handschrift (b) zu Grunde gelegt, und gerade dieser letzten Quelle viel entnommen. So gleich zu Anfang, p. 33, 5 *ἀλλήλοισιν*, was er indeß in *-ησιν* hätte emendieren müssen (da von den *ὧραι* die Rede), Z. 6 *ἐφ'* vor *ἑωυτέων*, 18 *χρή*, auch dies vielleicht mit Recht, doch hat er die nöthige Aenderung des *δὲ* in *τε* versäumt. *Τε* für *δὲ* ist auch p. 57, 11 erforderlich. Eigene Conjecturen des Herausgebers finden sich nicht viele im oder unter dem Texte, dagegen nicht wenige, die ihm v. Wilamowitz mitgetheilt. Mit diesem streicht er p. 56, 1 *περὶ νόμου* (wo es vielleicht besser gewesen wäre *περὶ ⟨τοῦ⟩ νόμου* zu schreiben), p. 64, 4 desgl. *καὶ*, 54, 7 *φυτά*, u. a. m. Wir heben noch einzelne Kleinigkeiten in dieser Schrift hervor: *ὁμιλίην* 56, 18 mag noch so altbezeugt sein, richtig ist *ἀμέλειαν*. *Ἀνανδρείης* (58, 2) durfte der Verf. nicht schreiben, sondern *-ίης*. *Ἀπολεμίων* ist nichts (59, 2), auch *ἀπολεμιῶν* (Ilberg) nicht genügend, sondern man muß *ἀπολεμίης* herstellen. 65, 10 nicht *σφίσιν* [*αὐταῖς*], sondern *σφ. αὐτοῖς* oder *-σι*. 20 Cobet's Conjectur *εἴπερ* für *ἐπεί* hätten wir als sicher aufgenommen. Bei der ersten Schrift, *περὶ τῆς ἀρχαίης ἰητρικῆς*, sind die in Betracht kommenden Handschriften A und M, und zwar will uns scheinen, als habe der Herausgeber etwas über Gebühr A vor M bevorzugt. So würden wir in Cap. 9 (p. 9) mit M gegen A geschrieben haben: Z. 5 *ὑφήγηται* (vgl. Bonitz Ind. Aristot.). 8 *χρῆμα*. 9 fg. *ἀσθενέστατον*. Sonst bemerken wir zu dieser Schrift: p. 1, 8 *καὶ ⟨τοῖσι⟩ οἷσι* überflüssige Conjectur: in Vielem auch von dem, was sie (im Einzelnen) vorbringen. 2, 19 *τούτων* mit M zu streichen. 4, 8 scheint uns das Ausrufungszeichen eine unglückliche Verdeckung der nicht zu beseitigenden Anakoluthie; eine solche ist auch p. 6, 24 fg. anzuerkennen. 7, 6 die Betonung *μᾶζαν* kann für das Jonische richtig sein, vgl. *μέζων*. 8, 5 *πρηγματείης*, nicht *-τίης*. 10, 24 *καὶ ⟨εἰ⟩ μὴ τούτοισιν, οἵ*. 11, 6 *ἦν* mit M zu tilgen (absoluter Acc. *συμφέρον*). 12, 14 *κατανήλωτο*. 14, 14 *τὰ ἄντια* nach A, ebenso 18 *δέδενται* (hinter *πυρὶ* ist ein entsprechendes Verb ausgefallen). *εἴργασται* mit M (nicht *ἤργ.*). 16, 5 *μεμειγμένα μέν*. 24 *γίνεται* mit M zu streichen. 17, 16 *ἑωυτῇσιν* mit M. 17 *αὐτῇ*, und am Ende des Satzes (20) Fragezeichen, und das. *ὡς μὲν γὰρ* mit M. 18, 23 *καὶ* scheint zu streichen. 19, 3 *ὁ διεφυγμ.* mit M. 5 nach *φρικαλ.* Punct. 6 *ἂν* (A) ist falsch. 23 *ψύξις* nach Herodian, nicht *ψῦξις*. 22, 15 *ὁπόσα γοῦν* (*τε οὖν* A). 20 fg. *ἔτι* und ohne *ὡς* (M). 23, 20 *ἄλλῳ γε* (M). 24, 11 *τούτων* (M²). Daß der Herausgeber auch dem von Früheren arg vernachlässigten und in den jüngeren Handschriften und Ausgaben mehr noch als in den alten Handschriften entstellten Dialekte seine Aufmerksamkeit voll zugewandt hat, geht schon aus der systematischen Behandlung dieses Gegenstandes in der Vorrede hervor. Mögen die beiden tüchtigen Forscher bald die Fortsetzung uns bringen: wenn es auch nicht möglich sein wird, die Hippocratea alsbald in einer glatt lesbaren Gestalt zu geben, so ist doch eine gehörige Annäherung an dieses Ziel mit guter Zuversicht von ihnen zu erwarten. B.

Εὐριπίδου Ἑλένη. Ad novam codicum Laurentianorum factam a G. Vitellio collationem. Recognovit et adnotavit Henricus van Herwerden. Accedunt analecta tragica. Leiden, 1895. Sijthoff. (XII, 105 S. 8.)

Dem Verf. hat Vitelli seine ohne Zweifel zuverlässigen Collationen der beiden Florentiner Hdschr. (Laur. 32,2 = L; cod. olim abbatiae Flor. 172 = G) überlassen; so darf man annehmen, daß die Ausgabe das handschriftliche Material in der wünschenswerthen Sicherheit und Vollständigkeit bietet. Mit Vitelli und Wilamowitz betrachtet Herwerden die Hdschr. G als eine Copie von L, welche zur Feststellung der ersten Hand von L wichtig, im Ganzen aber nur von subsidiärer Bedeutung sei. Vielleicht giebt es noch Zweifler, welche, wie einst Prinz, die Hdschr. höher taxieren; jedenfalls dürfte man den Verf. nicht tadeln, wenn er für diese Tragödie sämmtliche Fälle differierender Ueberlieferung der beiden Zeugen übersichtlich zusammengestellt und gelegentlich mit einer kurzen Bemerkung versehen hätte. Die Ueberlieferung bietet einen vielfach entstellten und interpolierten Text; hat also der Verf. fremden und eigenen Conjecturen im Text oder in der Adnotatio reichlich Aufnahme gewährt, so ist dies Verfahren im Allgemeinen durchaus berechtigt. Es wäre wohl zweckmäßig gewesen, der Einleitung einen besonderen Abschnitt über die Interpolationen dieser Tragödie beizufügen; eine gruppierende Zusammenstellung derart würde mit der Belehrung über Zweck und Ausdehnung der fremden Zusätze zugleich die Entscheidung für die einzelne Stelle erleichtern und ihr größere Sicherheit gewähren. Eine Textgestaltung, die sich oft und stark von der Ueberlieferung entfernt, wird immer zum Widerspruch reizen; mit Aenderungen wie *γεγηθώς* 153, *οἴκοι, ξέν', εἴ που* 456, *δάμαρ δ' ἔτ'* 490, *τάφου* 558, *οὐ παροῦσ'* 1400, *ἐπίπονοι* 1683 und anderen kann Ref. nicht einverstanden sein; doch ziemt nicht Tadel um solcher Stellen willen, über die einer anders denkt als der Verf., vielmehr dankbare Anerkennung einer Leistung, die von seltener Sprachkenntniß und von Schärfe des Urtheils Zeugniß ablegt. Nur wenige Vermuthungen, zu denen die Lectüre des Buches die Anregung gab, will Ref. hier mittheilen. V. 124 ist wohl *οἷς κυροῦν λέγεις* zu

lesen (*κυροῦν* in dem Sinne von *συμβάν*). — V. 295 erfordert der Sinn eine Verbesserung wie *ἀλλ' ὅταν πόσις πικρὸς Ξυνῇ γυναικί, καὶ τρυφᾶν* (oder *τρύφημ'*) *ἐστιν πικρόν*. V. 479 ist *ἔστι γάρ τις ἐν δόμοις τύχη* unmöglich, H. will *ἐνθάδε* für *ἐν δόμοις* lesen, Ref. *ἔκδικος τύχη*. — V. 711 erhält man mit *οἶδε πάντ' ἀναστρέφειν* eine asyndetisch angefügte Erklärung zu dem Vorhergehenden. — V. 825 ist *γαίᾳ* verkehrt, vielleicht *παρόντ' ἀνάγνῳ μὴ φράσαι σε συγγόνῳ* oder *παρόντ' ἀγνῶτα* zu schreiben. V. 857 könnte *κτυπεῖ δόμος* aus *κτ. σανίς* verschrieben sein, vgl. Or. 1221. — V. 929 möchte Ref. *τέχναις θεῶν ἐδολοῦντ'* dem überlieferten *ὤλοντ'* vorziehen. — V. 1050 verlangt der Sinn *εἰ δὲ κερδανῶ κλύων* (für *λέγειν*) „man mag mich als todt ausgeben, wenn es mir Gewinn bringt für todt zu gelten“. — Auf *κἄπονος δρόμος* V. 1073 führt das folgende *πόνους γὰρ δαίμονες παύσουσί μου*. — V. 1253 lautet nach des Ref. Meinung: *ὡς ἂν κυρήσας οὐσίας ἕκαστος ᾖ*. Die einfachste Emendation von V. 1380 besteht wohl in der Verwandlung von *χάριτα* in *χαρτά*, also: *ὡς τῷ θανόντι χαρτὰ δὴ ξυνεκπονῶν*. — V. 1654 genügt es, die Worte umzustellen, nämlich: *ἀεὶ γὰρ εἰς μὲν τὸν παρόντα νῦν χρόνον*. Der Tragödie ist eine Appendix angeschlossen, die Conjecturen zu Euripideischen Dramen, zu Sophokles' Elektra, endlich zu den Tragikerfragmenten enthält. Fr. 626, 5 (*μή σοι τύραννος λαμπρὸς ἐξ ἀστοῦ φανῇ*) wird in bestechender Weise *λαμπρὸς* in *λάβρος* verwandelt, doch würde vor *λάβρος* oder *μάργος* vielleicht *λυπρὸς* den Vorzug verdienen (vgl. Med. 301: *κρείσσων νομισθεὶς λυπρὸς ἐν πόλει φανῇ*), wenn *λαμπρὸς* wirklich unhaltbar wäre.

H. St.

Blaydes, Fredericus H. M., LL. D., **Adversaria in Aeschylum.** Halle a/S., 1895. Buchh. d. Waisenhauses. (365 S. Gr. 8.) *M.* 8.

Blaydes hält es anscheinend für wünschenswerth, daß auch nicht ein Bleistiftstrich von den Rändern seiner Handexemplare der Nachwelt verloren geht. Einige Beispiele zur Charakteristik des Buches von einer Seite der Adversaria zu den Persern: 1. Cf. 171 *Πέρσαι, γηραλέα πιστώματα*. Phryn. fr. 9. *τάδ' ἐστὶ Περσῶν κτλ.* 12. *Ἀσιατογενὴς*] Suspectum. Cf. 35 *Αἰγυπτογενής*. 23 *ταγοί*] cf. 480. Prom. 96. Soph. Ant. 1057. *οἴτ'*] Qu. *οἵ τ'*. 43 *κατέχουσιν ἔθνος*] Qu. *κατέχουσιν ἕδος* (sic Pauw), vel *κατέχουσι πέδον* etc. Unter dem allen ist absolut Nichts, was nicht jedem einigermaßen Unterrichteten längst bekannt wäre; die 'kritischen' Einfälle stehen alle schon in Wecklein's Appendix, den der Verf. überhaupt nicht nachgesehen zu haben scheint. Freilich, er bringt es ja sogar fertig, im Jahre 1896 seine Randnotizen zu den Fragmenten secundum ed. Dind. Lond. 1869 mitzutheilen. Es mag unter all der Spreu auch manch gutes Korn stecken: aber wer wird die Geduld haben, es herauszulesen! Angekündigt sind noch ein Halbdutzend Bände ähnlicher Adversaria. Wieder und wieder muß man an die verdiente und angesehene Verlagsbuchhandlung die Bitte richten, ihren Clienten, der für den Zuspruch der Kritik kein Ohr zu haben scheint, ihrerseits doch wenigstens zum Durchsieben seiner Notizen zu veranlassen, wenn sie sie weiter zu publicieren Lust hat.

Plauti, T. Macci, **Comoediae** ex recensione Georgii Goetz et Friderici Schoell. Fasc. V: Mostellariam Persam Poenulum complectens. Fasc. VI: Pseudolum Rudentem Stichum complectens. Fasc. VII: Trinummum Truculentum Fragmenta complectens, accedit conspectus metrorum. Leipzig, 1896. Teubner. (XI, 207; XXI, 212; XVIII, 165 S. Kl. 8.) à *M.* 1, 50.
A. u. d. T.: Bibliotheca script. graec. et roman. Teubneriana.

Die Erwartung, die Ref. bei der Besprechung des ersten Bändchens an das Erscheinen dieser neuen Gesammtausgabe des Plautus knüpfte, ist in vollem Maße erfüllt worden. Nach Abschluß der Ausgabe darf mit Recht behauptet werden, daß sie durch sorgfältige Prüfung und Verwerthung des handschriftlichen Materials, durch vorsichtige Behandlung der Ueberlieferung bei Feststellung des Textes und völlige Beherrschung der Plautusliteratur, durch geschickte Einrichtung, Zuverlässigkeit und Knappheit ausgezeichnet ist und zu den besten Text-Ausgaben, die wir von alten Schriftstellern besitzen, gerechnet werden muß. Bei der Durchsicht der drei letzten Bändchen ist dem Ref. nur Weniges aufgestoßen, wozu er sich eine Bemerkung gestatten möchte. Unter den handschriftlichen Lesarten wird zu Pseud. 1142 die Angabe A ipsum P coram vermißt, zu Rud. 1114 die Ueberlieferung tacita bonast, zu Truc. 956 die Fassung der P (collo Prisc.) und zu Pers. 222 die Anmerkung, daß Quid eine Ergänzung von Schoell ist. Was Poen. 860 in A vor dignus gestanden, ist nach Stud. unsicher; »eo« zu ergänzen, ist nicht unbedenklich, richtiger »id« (nach Capt. 969 quid dignus siem, Asin. 149 id ... me dignum esse); möglich, daß in A der Buchstabe vor DIGNUS nicht O, sondern D gewesen ist. Gegen die Beseitigung von »et« Trin. 380 (multa ego possum docta dicta et quamvis facunde loqui) sprechen Stellen wie Capt. 960 recte et vera loquere und Asin. 567 fg.; auch Cic. sagt de imp. Cn. Pomp. § 47 »reliquum est, ut de felicitate ... timide et pauca dicamus« und Liv. 23 c. 24 »dictator de se pauca ac modice locutus«. Demgemäß muß Pseud. 556 die Lesart von ACD »clamore magno et multum flagitabere« als richtig anerkannt werden, denn multum steht oft bei Verben in adverbialem Sinne (so multum obiurigare, ridere). — Die dem letzten Bändchen beigefügte Zusammenstellung der metrischen Formen enthält unter den einzelnen Gattungen ein vollständiges Verzeichniß der betreffenden Verse, am Schluß diejenigen Stellen, deren Rhythmus noch zweifelhaft erscheint, und wird mit dazu beitragen, der Unsicherheit auf diesem Gebiete engere Grenzen zu ziehen.

E. R.

Winterfeld, Paulus de, **Schedae criticae in scriptores et poetas Romanos.** Berlin, 1895. Weidmann. (62 S. Gr. 8.) *M.* 1, 60.

Der Verf. bietet uns hier eine ganze Reihe von Conjecturen zu lateinischen Schriftstellern. Von Dichtern werden Terenz (Ad. 40; 471; And. 532; 748; 929; Heaut. 165), Lygdamus (4, 3), Ovid (Her. 9, 66; 11, 82; 12, 128; 13, 43; Rem. 8), Priap. (46, 10), Manilius (1, 274), Petron (Carm. 43), Seneca (Phoen. 82), Claudian (Raptus archetypon), Ausonius (Cent. nupt. p. 218, 8 ed. Peiper), Octavian (Declamat. 2; 8; 125; 166; 168; 267), Anthol. latina (Verba Achillis 19; 26; 57; 66; carmina amatoria; epistula Didonis 14, 91; carmen in Philagrum iurisconsultum), Damasus (spur. 85, 5), Boethius (Cons. phil. 1, 5, 45), Maximian (Eleg. 3, 79) und Venantius Fortunatus (Carm. 1, 2, 16), von Prosaikern Seneca (Contr. 1, 1, 4; 9; 12; 18; 1, 2, 2; 5; 9; 18; 21; 1, 4, 3; 1, 5, 1; 1, 7, 14; 2, 3), Quintilian (Declamat. 247; 279; 301; 330), Plinius (Epist. 10, 81; 10, 94, 1), Sueton (Nero 33), Minucius Felix (30, 2), Scriptores historiae Augustae (Hadr. 4, 5; Verus 4, 4; Commod. 11, 5; Carac. 1, 2; Geta 4, 1; 3; Heliogab. 31, 7; 33, 1; Alex. Sever. 15, 4; Claudius 4, 4; 7), Julius Valerius (p. 5, 2 ed. Kübler), sowie auch noch verschiedene Schriftsteller des Mittelalters berücksichtigt. Schon aus dieser Uebersicht ergiebt sich, daß wir den für eine kurze Besprechung bestimmten Raum weit überschreiten würden, wollten wir uns auf die genaue Begründung oder Ablehnung der einzelnen Vorschläge hier einlassen, das muß den Fachzeitschriften überlassen bleiben. Im Allgemeinen können wir bemerken, daß die Darstellung in einem flott geschriebenen Latein klar, übersichtlich und leicht verständlich ist. Von den meisten Conjecturen läßt sich behaupten, daß sie recht ansprechend sind

und daß die betreffenden Schriftsteller wohl so geschrieben haben können, doch scheinen sie uns nicht so überzeugend zu sein, daß man sagen könnte, die Schriftsteller müßten auch wirklich so geschrieben haben. Unbedingt richtig ist es, wenn der Verf. S. 13 den Verbesserungsvorschlag Sedlmayer's Ovid. Her. 10, 26 hinc statt nunc zu schreiben zurückweist. Ganz besonders müssen wir es erwähnen, wie genau der Verf. in den lateinischen Schriftstellern bewandert ist und wie viel er gelesen hat, was heutigen Tages bei einem jungen Philologen leider als eine Seltenheit bezeichnet werden muß. Winterfeld, der im vorigen Jahre eine tüchtige Doctordissertation de Rufi Festi Avieni metaphrasi Arateorum recensenda et emendanda schrieb, hat in derselben etwa elf der hier ausführlich behandelten Stellen bereits als Thesen aufgestellt.

Zeitschrift f. Assyriologie u. verwandte Gebiete. Hrsg. v. K. Bezold. 10. Band. 4. Heft.

Inh.: Fr. V. Scheil, hymne babylonien avec mètre apparent. — M. Hartmann, Jamānijāt. — P. Jensen, Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern. Erörterungen zu dem gleichnamigen Buche von W. Max Müller. — Sprechsaal. — Recensionen. — Bibliographie.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von Edw. Schroeder u. Gust. Roethe. 40. Band. 3. Heft.

Inh.: Zwierzina, allerlei Iweinkritik. — Schröder, Fragmente der Iweinhdschr. M. — Luft, die Abfassungszeit von Otfrid's Evangelienbuch. — Mackel, die Aussprache der altgerm. langen e- und o-Laute. — Ries, zur altsächs. Genesis. 2) Zur Wortstellung. — Wallner, ich zôch mir einen valken. — Much, Falchovarii. — Schröder, zwei Editionen des Passionals.

Eranos acta philologica Suecana. Edenda cur. Vil. Lundström. Vol. 1. Fasc. 1.

Cont.: O. A. Danielsson, Hesiodea. — J. Paulson, Anmerkungen zur Oidipus-Sage. — O. A. Danielsson, zur argivischen Bronzeinschrift der Sammlung Tyskiewicz. — V. Lundström, emendationes in Columellam I. — Cl. Lindskog, über die sogen. Attractio inversa im Lateinischen.

Kunstwissenschaft.

Schwartz, Rudolf, General-Register zur Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft. 1—10. Band, 1885—1894. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (121 S. Gr. 8.) ℳ. 2.

Die hier vorliegende Arbeit erinnert uns von Neuem an den Verlust, den die Musikwissenschaft durch das Eingehen der Vierteljahrschrift erlitten hat. Eindringlicher als eine ausführliche Abhandlung zeigt dieses einfache Register, wie groß und wie werthvoll die Arbeit gewesen ist, die diese Zeitschrift in der kurzen Spanne eines Jahrzehntes geleistet hat. Gewiß hat sich unter ihre Beiträge manches Stück gemischt, das einer falschen Wissenschaft diente und Bagatellen als große Affairen behandelte. Aber wir möchten die wissenschaftliche Zeitschrift sehen, die sich mit der eingegangenen Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft in der Menge aufschließender und Grund legender Arbeiten vergleichen ließe! Diesen Vorzug verdankt die Musikwissenschaft ihrer Jugend und ihrem Arbeitsgebiete. Die Vierteljahrschrift beweist, daß sie jetzt auch Methode, geschulte und befähigte Vertreter besitzt. Möchte bald wieder in einem neuen periodischen Organ der Vereinigungspunct für die vorhandenen Kräfte sich bieten. Die Arbeit von R. Schwartz ist eine ausgezeichnete Leistung. Sie beginnt mit dem Verzeichniß der Autoren, nach dem außer Spitta dem Hauptredacteur, G. Adler, Fr. Chrysander, O. Fleischer, E. Jacobs, A. Kienle, C. Krebs, H. Kretzschmar, M. Seiffert, C. Stumpf, E. Vogel den größten Antheil an der Arbeit der Vierteljahrschrift haben. Den zweiten Theil bildet das Namen- und Sachregister. Es ist ungewöhnlich erschöpfend und bietet eine genaue Inhaltsangabe der wichtigsten Arbeiten; Stichworte verweisen auf alle von den Autoren behandelten oder nur berührten Fragen. Das Generalregister wird dadurch zu einem unentbehrlichen Handbuche auch für die, welche die Vierteljahrschrift selbst nicht besitzen. Materiell ergiebt sich, daß die geschichtlichen Arbeiten den Hauptinhalt der Vierteljahrschrift bilden. Um ein Uebriges für die bequeme und schnelle Uebersicht zu thun, hat S. noch zwei Anhänge beigefügt, von denen der erste die Ueberschriften sämmtlicher Aufsätze und Artikel nach Schlagwörtern ordnet, der zweite ein Verzeichniß der in Kritiken behandelten Werke enthält. Nur Eins hätten wir uns gern noch gefallen lassen: eine besondere Angabe über die in der Vierteljahrschrift gebrachten Neudrucke alter Musikwerke.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Schnütgen, Altköln. Verkündigungsbild im Wallraf-Richartz-Museum. (Mit Taf.) — Heinr. Schrörs, die kirchlichen Baustile im Lichte der allgemeinen Culturentwickelung. 2. Die altchristliche Basilika. — A. Tepe, die neue St. Martinskirche in Düsseldorf-Bilk. (Mit Abb.) — Georg Humann, Ist die Capelle auf dem Valkhofe zu Nimwegen von Karl dem Großen erbaut? 1.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: G. Witkowski, der tragische Einacter. 1. — W. Bormann, der Shakespeareforscher Eduard Wilhelm Sievers. 2. — H. Rodland, die Wiedertäufer in Münster. (1. Aufzug.) — H. Oberländer, das Wiener Rundinterview über Regiekunst und seine Bedeutung.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: G. Galland, zur Feier der Berliner Akademie. — Fritz Stahl, Wünsche und Hoffnungen. — Otto Feld, der Salon des Champ de Mars. — Victor Tilgner †. — Paul Wilhelm, 24. Jahresbericht im Wiener Künstlerhaus.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 15. Heft.

Inh.: Tageskritik über bildende Kunst. — Dichtung. — Schöne Literatur. — Theater. — Musik. — Bildende Künste. — Kunstblätter und Bilderwerke. — Vermischtes.

Vermischtes.

Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt am Main. N. F. 12. Bd. Hft. 2.

Inh.: M. Friedlaender, Schiller's Gedichte in der Musik. — A. Riese, das rheinische Germanien unter Caligula und unter Domitian — J. Ziehen, Byronstudien zur Geschichte des Philhellenismus in der englischen Literatur. — Hauschild: Hilfsmittel beim sprachlichen Anschauungsunterricht. — A. Krüger, der Klevische Schwanenritter. — K. Flesch: die Beendigung des Arbeitervertrags (sozialrechtliche Erörterungen). — J. H. Epstein, das Marx-Engels'sche Problem der Profitrate. — H. Dobriner, das einfache Pascal'sche Sechseck. — Oelsner: zur Einführung in die Lectüre der der Bonifazischen Briefe. — M. Horwitz, zur Statistik der jüdischen Bevölkerung im alten Frankfurt. — O. Donner-von Richter, ältere Kirchenmalerei in Frankfurt a. M. — M. Koch, neuere Goethe- und Schillerliteratur. XII. — S. Blümlein, Faustanalekten.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Baltimore. Bryn Mawr College. (Diss. **[Philos. Fac.]** Susan Braley Franklin, traces of epic influence in the tragedies of Aeschylus. (81 S.)

— Johns Hopkins University. (Thesis **[Philos. Fac.]**) Mitchell Carroll, Aristotele's poetics, C. XXV, in the light of the Homeric scholia. (60 S.)

Gießen (Inauguraldiss. **[Jurist. Fac.]**), E. Gaßner, das Erbrecht des Ehegatten in den beiden rechtsrheinischen Provinzen des Großherzogthums Hessen. (VIII. 54 S.) — **[Philos. Fac.]**, Eman. Fromm, Frankfurts Textilgewerbe im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte des Zunftwesens im 14. u. 15. Jahrhundert. (44 S.) — Karl Kratz, über Derivate des m-Nitro-o-Amidobenzamids und m-Nitro-o-Amidobenzhydrazids. (18 S.)

Göttingen (Inauguraldiss. **[Jurist. Fac.]**, Rud. Werber, der Finderlohn. (43 S.)

Greifswald (Osterprogramm). *Θεοφράστου περὶ πυρός* edidit A. Gercke.

Leiden (Diss. [Philos. Fac.], Joh. Hooykaas, de Sophoclis Oedipode Coloneo. (IV, 104 S.)

Leipzig (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), George Burnham Beaman, on the sources of the Dharma-Sâstras of Manu and Yâjñavalkya. (IV, 47 S.)

— (Habilitationsschrift [Philos. Fac.]), Dr. Gust. Wilh. Störing, zur Lehre vom Einfluß der Gefühle auf die Vorstellungen und ihren Verlauf. (52 S.)

Marburg (Inauguraldiss. [Philos. Fac.], Alfr. v. Hedenström, die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich während des ersten nordischen Krieges. (97 S.)

— (Habilitationsschrift [Philos. Fac.]), Dr. phil. Herm. Diemar, die Entstehung des deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl den Kühnen von Burgund. (II, 101 S.)

Pisa (Tesi di laurea) Dott. Aug. Mancini, il dramma satirico Greco. (VI, 107 S.)

Rostock (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), Joh. Keese, quomodo Serenus Sammonicus a medicina Pliniana ipsoque Plinio pendeat. (67 S.)

Upsala (Commendatio academica) J. E. Hylén, de Tantalo. (II, 129 S.)

Schulprogramme.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Feldkirch (Real- und Obergymnas.), Josef Kiehl, Analytische Entwickelung von Gleichungen über zwei Transversalen eines Dreiecks. (12 S. u. 1 Taf.)

—— —— Anton Kerer, Einiges über den Betrieb der Jugendspiele in der Schweiz. (13—21 S.)

Freiburg i. Br. (Gymnas.), Herm. Meyer, Ueber die pseudodemosthenische Rede gegen Theokrines. (28 S.)

Freising (Gymnas.), Jos. Mayer, Ueber n^{te} Potenzreste und binomische Congruenzen dritten Grades. (30 S.)

Freistadt in Ob.-Oesterr. (Gymnas.), Josef Jäckel, Zur Frage über die Entstehung der Täufergemeinden in Ober-Oesterreich. (39 S.)

Friedeberg i. d. Neum. (Gymnas.), Adalbert Prawitz, Ueber Geschichts-Unterricht. (13 S.)

Gandersheim (Realprogymnas.), Wille, Das neue Schulgebäude. (11 S. u. 1 Plan.)

Geestemünde (Realsch.), Gustav v. d. Osten, Die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Wursten. (53 S.)

Gleiwitz (Gymnas.), A. Mühlan, Der schmalkaldische Krieg nach seinen historischen Ursachen und Wirkungen betrachtet. (26 S.)

—— (Oberrealsch.), O. Erull, Geschichte des Gewerbe-Vereins. (59 S.)

Görz (Gymnas.), Johs. Scharnagl, De Arnobii maioris latinitate part. II. scripsit D. J. S. (40 S.)

Graz (2. Gymnas.), Ferdinand Khull, Höskuld Kollsson u. Olaf Pfau. Aus der Laxdæler-Sage. (37 S.)

—— (1. Gymnas.), Alfred Heinrich, Tega bei Homer und in der Wirklichkeit. (47 S.)

—— (Oberrealsch.), Eduard Hoffer, Verzeichniß der in Steiermark von Prof. Dr. Eduard Hoffer bis jetzt gesammelten Osmia- u. Andrena-Arten. (9 S.)

Ungarische Revue. Herausg. von Karl Heinrich. 15. Jahrg. Heft 8—10.

Inh.: Peter Gereczе, der silberne Sarg des Propheten St. Simeon zu Zara. M. 28 Illustr. (Schl.) — S. Kereszty, ein ungarisches Zeitungsmuseum. — A. Strausz, kosmogonische Spuren im bulgarischen Volksglauben. — B. Lázár, über das Fortunats-Märchen. (Schl.)

Schweizerische Rundschau. Hrsg. von Alb. Müller. 6. Jahrg. 4.

Inh.: S. Girsberger, Mutter und Sohn. Eine pädagogische Studie. — A. Vögtlin, Freiheit. Gedicht. — B. v. Suttner, zwei Mädchen. Novelle. — E. Lesser, die Aussatzhäuser des Mittelalters. (Schl.) — L. Tester, eine alte Geschichte. — Gedichte. — K. Günther, moderne Kriegsführung.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrg. Heft 5.

Ihn.: H. Merian, Panoptikum. — B. Eulenstein, der Bund der nützlichen Berufe. — Fr. Guntram Schultheiß, Arbeit am Volksthum. — Unser Dichteralbum. — H. Starkenburg, der Tod. — G. v. Botman, Garnichtsel. — B. v. Reifner, der Beileidsbrief. — C. Flaischlen, der Künstler. — W. Harlan, der neue Pan-Redakteur. — Moeller-Bruck, de profundis. — K. Bienenstein, A. E. delle Grazies Gedichte. — G. Eller, englische Maler. 3. — J. Schikowski, aus dem Berliner Kunstleben — F. J. Hartwig, Breslauer Theaterbrief.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrg. 1896. Heft 4.

Inh.: V. Cathrein, das Strafrecht der Zukunft. 1. — C. A. Kneller, Petrus als Felsengrund der Kirche. 3. (Schl.) — M. Meschler, Santa Croce in Florenz. 1. — H. Pesch, Genossenschaft und Berufsstand. 1. — W. Kreiten, Pascal's „Gedanken". 3.

The Forum 1896. May.

Cont.: E. L. Godkin, the political situation. — MW. Salomon, a salutary mandate to the national conventions. — H. C. Lodge, our duty to Cuba. — J. B. Moore, the question of cuban belligerency. — O. de Graffenried, need of better Homes for Wage-Earners. — M. A. Mikkelsen, the cultivation of vacant City Lots. — B. Björnson, modern norwegian literature I. — A. S. van de Graaff, the unaided solution of the southern race problem. — W. Rein, Pestalozzi and Herbart. — J. Gennadius, recent excavations in Greece. — H. K. Carroll, is the Power of Christianity waning?—No!

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 19—20.

Inh.: (19.) Zeitungen, die das Vaterland lieben. — Der Tuchmacherstreik in Kottbus. — K. Ronnenberg, die Lage des türkischen Staates. — Heinrich von Treitschke. — Erfahrungen eines Patienten. — (20.) Die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst in Preußen. — G. v. Below, Duell und Holzkomment. — Die arischen Religionen und das Christenthum. — A. W. Ernst, Lenau und Sophie Schwab. Mit ungedruckten Briefen Lenau's. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 20.

Inh.: F. Poelow, ein Königreich der Bruderliebe. (The brotherhood trust.) H. Linne, ein Besuch bei Thomas Hardy. — K. H. Plinke, Simon Glad und die Kunst. — P. Seliger, Immermann's Bühnenleitung in Düsseldorf. Zu seinem hundertjährigen Geburtstage. (Schl.) — Feuilleton etc.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Die Gedenkfeier des Frankfurter Friedens. — O. Arendt, die Präsidentschafts-Kandidatur Mac Kinley's. — O. Harnack, römischer Brief. — H. Grimm, Jacopo della Quercia. — Crönert, Das bürgerliche Gesetzbuch und Professor Dr. Otto Gierke. — Vormeng, zur Geschichte der siebenbürger Sachsen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 20.

Inh.: K. Busse, neuere deutsche Lyriker. — H. Kahl, Bernhardi's Denkwürdigkeiten. — J. Wychgram und K. Heinemann, zur neueren deutschen Literatur. — R. Weitbrecht, Lyrisches und Episches. — Ed. Lange, geschichtliche Romane.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 55—57.

Inh.: K. C. Schneider, neapolitanische Kirchen. — (56.) Ed. Heydenreich, die Oertlichkeit der Varusschlacht. — (57.) zur Jahrhundertfeier der Schutzpockenimpfung.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 101—106.

Inh.: (101.) Spectator, kirchenpolitische Briefe. — H. Schuchardt, georgische Handschriften in Torre del Greco. — (102.) Zum „Rechtsstudium der Zukunft". — M. Zitter, die Reformationsliteratur Siebenbürgens. — (103/104.) Külpe, über Richard Wagner's Kunsttheorie. — (103.) A. Hnatek, der Brooks'sche Komet und seine Wiederkehr im Jahre 1896. — (104.) L. Geiger, zu den Briefen Huber's an Schiller. — (105.) J. Loserth, aus den Lehrjahren Kaiser Maximilians II. — Mark Twain's humoristische Schriften. — (106.) L. Fick, die allgemeine Wechselfähigkeit. — Chr. Rueprecht, Volksbibliotheken in Deutschland.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2759. (106. Bd.)

Inh.: G. Walkowsky, zur Jubelfeier der Berliner Kunstakademie. — Die Berliner Gewerbe-Ausstellung. 3. — Theodor Weber. — Th. Friedrich, die Eröffnung der ungarischen Millenniums-Ausstellung. — J. Lohmeyer, Julius Sturm. — H. Buchwald, die Grabmoschee des Schah Abdul Azim in Persien. — P. Lindenberg, Berliner Zeitungsverkäufer. — Das Kochen bei den Hunden. — Lady Isabel Burton. — E. Koppel, Kain.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — Th. v. Roeder, eine interessante Hochzeitsfeier in Kairo. — J. R. zur Megede, Frühlingstage in St. Surin. (Forts.) — A. Trinius, von den Quellen der Havel bis zur Elbe. 6. — Die Hochzeitsfeierlichkeiten zu Koburg. — Fred Hood, moderne Bühneneinrichtungen. — Richard Voß.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 20.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — F. G. Ad. Weiß, im Wandel der Zeiten. — E. Rittershaus, im Ulmen Landgang. (Mit Randzeichnungen.) — F. Luthmer, vor der Berufswahl. Warnungen und Rathschläge für unsere Großen. Das Kunstgewerbe. — M. Misch, ein unbedachtes Wort. Novelle.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — A. v. Heyden, etwas über Volkstrachten. — A. Trinius, Maienzauber. — W. Marshall, der Kommigratorismus.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 345.

Inh.: Die Herstellung nahtloser Stahlflaschen. M. 5 Abb. — Th. Hundhausen, die Höhlen und ihr Leben. — Otto N. Witt, das Erdöl, sein Vorkommen, seine Gewinnung und Verarbeitung. (Forts.) — Eine neue Gefahr für den Kartoffelbau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 403.

Inh.: Die deutsche und russische Landwirthschaft und die Börsenreform. 3. — Antisemitismus im Zentrum. 3. — Die Wiener Bürgermeisterwahl. — Nachklänge zur Wahl in Osnabrück-Bersenbrück-Iburg. — Professor Heinrich Treitschke †. — Die zweite Berathung des Börsengesetzes.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 40. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: B. Königsberger, Beiträge zur Erklärung des Buches Hiob. (Forts.) — J. Bassfreund: das Fragmenten-Targum zum Pentateuch, sein Ursprung und Character und sein Verhältniß zu den anderen pentateuchischen Targumim. (Forts.) — Simon Eppenstein, Studien über Joseph Kimchi. (Forts.) — M. Steinschneider, Miscelle 38: ein abgedroschener Reim.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 16. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Vogelstein, Ansprache an den Verbandstag der Synagogengemeinden Westfalens. — Lazarus, völkerpsychologische Betrachtungen über das Judenthum. — L. Hoewitz, „Die Sulamith" ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen Journalistik. — Aus dem westfälischen Gemeindeverband.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

49. Stuttgart. (Technische Hochschule.) Anfang: 16. April.

Mathematik und Mechanik.

Bretschneider: Repetitionen in niederer Mathematik. — Mehmke, darstellende Geometrie; reine Mechanik. — Reuschle: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie der Ebene. — Göller: theoret. Perspective, s. auch Abth. 4 und 5. — Hammer: prakt. Geometrie. — Haußmann: trigonometr. Uebgn. — Autenrieth: techn. Mechanik, s. auch Abth. 5. — Weyrauch: Einleitg in die mathemat. Theorie der Elasticität, s. auch Abth. 3 u. 4. — Wölffing: Theorie der bestimmten Integrale; Functionentheorie.

Naturwissenschaften.

Koch: Experimentalphysik; physikal. Uebgn; mathemat. Physik; Meteorologie. — Hammer: prakt. Astronomie. — Hell: allgem. Experimentalchemie; organ. Chemie; theoret. Chemie; Laborat. für allgem. Chemie. — Kehrer: analyt. Chemie mit Uebgn. — Schmidt: pharmaceut. Chemie; Toxikologie. — Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Philip: techn. u. Handelsanalysen organ. Producte. — Häußermann: techn. Chemie; chem. Technologie der Baumaterialien; Laborat. für chem. Technologie; Electrochemie; Metallurgie. — Klunzinger: Zoologie; zoolog. Uebgn; Bakteriologie. — Vosseler: Biologie u. Systematik unserer einheim. wirbellosen Thiere; Gewebelehre des Menschen u. der höheren Wirbelthiere. — Jäger: prakt. Uebgn in den bakteriolog. Untersuchungsmethoden; Hygiene der Nahrungsmittel. — v. Ahles: allgem. Botanik; pharmaceut. Botanik; botan. Excursionen; mikroskop. Uebgn. — Fünfstück: angewandte Pflanzenanatomie; Practicum für techn. Mikroskopie; Probleme der Pflanzenphysiologie. — v. Eck: Geognosie; geognost. Excursionen; mineralog. Uebgn. — Endriß: techn. geolog. Excursionen.

Maschineningenieurwesen.

Weyrauch: Aerostatik u. Aerodynamik. — Ernst: Maschinenzeichnen; Maschinenelemente; Hebezeuge. — Teichmann: Wassermotoren; Maschinenconstructionen. — v. Bach: Maschinenconstructionen; Uebgn im Ingenieur-Laborat. — Berg: Steuerungen und Regulatoren; Pumpen; Maschinenkunde; Maschinenconstructionen. — Dietrich: spec. Elektrotechnik; elektrotechn. Uebgn; elektrotechn. Literatur. — Rupp: elektrotechn. Meßkunde; Telegraphie u. Telephonie. — Zemein: allgem. mechan. Technologie; Werkzeugmaschinen; Papierfabrication; Arbeiterschutz. — Johannsen: Appretur und Veredelung.

Bauingenieurwesen.

Weyrauch: analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen. — Göller: Bauzeichnen; Bauformenlehre; Hochbauconstructionen; Eisenbahnhochbau. — v. Hänel: Brückenbau; Brückenconstructionsübgn; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft. — Laißle: Tracierung u. Erdbau; Eisenbahnbau; Uebgn im Straßen- Eisenbahn- u. Wasserbau. — Lueger: Städtecanalisation; Uebgn im Wasserbau ꝛc.

Architektur.

Autenrieth: Statik, Dynamik, Hydraulik. — Dollinger: Bauconstructionslehre. — v. Tritschler: Hochbaukunde. — Reckelmann: Entwerfen. — Reinhardt: Bauzeichnen; Bauformenlehre; Baugeschichte; mittelalterl. Baukunst. — Göller: angewandte Perspective. — v. Euting: Bauconstructionen für Maschineningenieure u. Chemiker. — Lauser: Formenlehre des Ornaments.

Zeichnen und Modellieren.

Freidler: Freihandzeichnen; Aquarellieren. — Kopp: Ornamenten- u. Figurenzeichnen; Modellieren.

Allgemein bildende Fächer.

Straub: Geschichte u. Culturgeschichte. — v. Lemcke: allgem. Kunstgeschichte; Erklärg der Gemäldesammlung des Staates. — Weitbrecht: die deutsche Literatur im Reformationszeitalter; Entwickelungsgeschichte der deutschen Literatur; Redeübgn. — Huber: Verkehrs-, Geld- u. Münzwesen; Rechts- u. Verwaltungskunde. — Güntter: deutsche Grammatik u. Stilistik; Methodik des deutschen Unterrichts. — Koller: französ. Sprache u. Literatur; engl. Sprache u. Literatur. — Regele: engl. Sprache. — v. Westenholz: engl. Sprache und Literatur. — Cattaneo: italien. Sprache u. Literatur. — Elsässer: Privatrecht. — Schmoller: Eisenbahnkunde I. (allgem. u. techn. Theil). — Stocker: Eisenbahnkunde III (maschinentechn. Theil). — Hartter: Post- u. Telegraphenkunde. — Ritter: Telegraphentechnik. — Montigel: Stenographie (System Gabelsberger).

50. Darmstadt. (Technische Hochschule.) Anfang: 21. April.

Pff. ord. Berndt: Uebgn im Construieren elektr. Maschinen u. Apparate (in Assistenz mit Hissink); beschreib. Maschinenlehre; Luft- u. Gasmotoren; Elemente des Locomotivbaues; Eisenbahnbau III. — Dieffenbach: Elektrochemie; elektrochem. Colloquium (mit Neubeck; electrochem. Practicum mit Neubeck; chem. Technologie; chem.-techn. Practicum mit Neubeck; Bautechnologie (für Bau-Ingenieure). — Dingeldey: höhere Mathematik I (für die an Ostern Eintretenden); Elemente der höheren Algebra; Theorie der Fourier'schen Reihen u. Integrale. — Dippel: syst. Botanik; Grundzüge der Botanik; mikroskop. Practicum; allgem. Mikroskopie. — Gundelfinger: höhere Mathematik I (für die im Herbst Eintretenden); analyt. Uebgn. — Hangen: französ. u. engl. Sprache. — Henneberg: Mechanik I u. II; reine Kinematik; ausgew. Capitel der Mechanik, verbdn mit Colloquium. — Kittler: Elemente der Elektrotechnik; spec. Elektrotechnik, elektrotechn. Practicum (in Gemeinschaft mit Wirtz); selbstständ. Arbeiten aus dem Gebiete der Elektrotechnik für vorgeschrittenere Studierende. — Koch: Wasserbau II; Eisenbahnbau I. — Krauß: mechan. Technologie I, II u. III; Maschinenzeichnen; Practicum für Technologie; Arbeiterschutz. — Landsberg: Statik der Bauconstructionen; Eisenconstructionen des Hochbaues; Brückenbau IV; Uebgn zu Brückenbau III u. IV. — Lepsius: Geologie; geolog. Excursionen; mineralog. Practicum; geolog. Practicum. — Lincke: Maschinenelemente; Constructions-Uebgn; Uebgn zu Maschinenelementen. — Marx: Elemente der Bauconstruction; Bauzeichnen; Bauformenlehre; Baustile II; Baustil-Uebgn. — Nell: Methode der kleinsten Quadrate; geodät. Uebgn; graph. Ausarbeitung der geodät. Vermessungen; Grundzüge der höheren Geodäsie. — Noack: Zeichnen u. Malen. — Reichel: Maschinenbau I u. II; Arbeitsmaschinen; Constructions-Uebgn. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte. — Schering: Experimental-Physik, mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum; selbstständ. Arbeiten aus dem Gebiete der Physik. — Schmitt: Grundbau und Brückenbau I; Uebgn zum Grundbau, Brückenbau I u. II u. Wasserbau, sowie Wasserversorgung, Entwässerung u. Reinigung der Städte. — Staedel: Experimental-Chemie (Elemente der organ. u. Agriculturchemie, organ. Chemie); chem. Practicum (in Gemeinschaft mit Kolb u. Heyl). — Wagner: Anlage u. Einrichtung von Gebäuden I u. II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführung. — Wickop: Constructionen des Hochbaues A u. B, Innen-Decorationen, maler. Perspektive. — Wiener, darstell. Geometrie I; Arbeiten im mathemat. Inst.; Einleitg in die Graßmann'sche Ausdehnungslehre. — Wirtz: elektrotechn. Meßkunde; Telegraphie u. Telephonie; elektr. Arbeitsübertragung.

Pff. extr. Adamy: Geschichte des deutschen Kunstgewerbes. — Grafe: Determinanten; Repetitorium der niederen Mathematik; Einleitg in die analyt. Geometrie; Geschichte der Philosophie. — v. Koch: zoolog. Practicum. — v. Willmann: Elemente der Bauconstruction Uebgn; Elemente des Wasserbaues A.

Lehrer, Privatdocenten und Assistenten.

Baur: Theorie u. Anwendg des Rechenschiebers; Theorie der ellipt. u. Weierstraß'schen Functionen. — Beck: die Gewichts- u. Kostenberechnungen der Maschinenfabrication. — Goebel: Pflanzeichnen I, II u. III. — Greim: die geolog. Thätigkeit des Wassers auf dem Festlande. — Haacke: Naturgeschichte der Insecten mit Uebgn im Bestimmen der Excursionen. — Heinzerling: Grundzüge der Rechtswissenschaft. — Heyl: pharmaceut. Chemie. — Kolb: analyt. Chemie; organ. Farbstoffe. — Kraußer: Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen officineller Pflanzen mit Excursionen. — Mamroth: allgem. Volkswirthschaftslehre. — Meisel: Theorie der opt. Instrumente II. — Neubeck: Gasanalyse. — v. Pfister: Geschichte der Waffentechnik; Geschichte deutscher Sprache von Ulfilas bis Luther; russ. Sprache. — Schilling: Naturgeschichte der niederen Pflanzen. — Sonne: chem.-techn. Untersuchg der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Varnesi: Entwerfen von Ornamenten; Modellieren von Ornamenten; Ornamentzeichnen. — Weller: Untersuchen von Nahrungs-

mitteln u. Gebrauchsgegenständen. — Kraußer u. Weller: Anleitg zu den mikroskop. u. bakteriolog. Untersuchgn von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Zeißig: Experimental-Physik für Pharmaceuten.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Bachmann, Joh., alttestamentl. Untersuchungen. (König: Theol. Litbl. XVII, 19.)
Beiträge zur Geschichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande. (Uhlirz: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung XVII, 2.)
Bolte, Joh., die Singspiele der englischen Komödianten und ihrer Nachfolger ꝛc. (Hoenig: Ztschr. f. dt. Alt. u. dt. Lit. LX, 3.)
Bünte, Karl, Beiträge zur Sittengeschichte aus Tandareis und Floribel. (v. Zingerle: Ebd.)
Cantor, M., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik III. (Holzmüller: Ztschr. f. lateinl. höh. Schulen VII, 8.)
Dahn, F., die Könige der Germanen. (Sickel: Gött. gel. Anz. Nr. 4.)
Dressel, Ludw., elementares Lehrbuch der Physik ꝛc. (Januschke: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 5.)
Finaly, Gabr., de usu infinitivi apud Caesarem. (Wolff: Wschr. f. class. Phil. XIII, 19.)
Gallee, J. H., altsächsische Sprachdenkmäler. (Steinmeyer: Ztschr. f. dt. Alt. u. dt. Lit. XL, 3.)
Heinemann, K., Goethe. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 5.)
Homer. F. d. Schulgebr. hrsg. von K. F. Ameis u. C. Hentze. (Sauer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 19.)
Hörschelmann, F., Andreas Knopken, der Reformator Rigas. (Haußleiter: Theol. Litbl. XVII, 19.)
Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des österr. Kaiserhauses. (Zaschitzer: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung XVII, 2.)
Kern, O., die Gründungsgesch. von Magnesia am Maiandros. (Judeich: Gött. gel. Anz. Nr. 4.)
Kluge, Friedr., deutsche Studentensprache. (Heyne: Ztschr. f. dt. Alt. u. dt. Lit. XL, 3.)
Koegel, Rud., Geschichte der deutschen Literatur ꝛc. (Heusler: Ebd.)
Luft, Wilh., die Entwickelung des Dialoges im alten Hildebrandtliede. (Martin: Ebd.)
Luschin v. Ebengreuth, österreich. Reichsgeschichte. (v. Satori-Montecroce: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung XVII, 2.)
Meinong, A., psychologisch-ethische Untersuchungen zur Werth-Theorie. (Höffding: Gött. gel. Anz. Nr. 4.)
Meyer, A., Jesu Muttersprache. (Wellhausen: Ebd.)
Murner's Narrenbeschwörung hrsg. von M. Spanier. (Michels: Ztschr. f. dt. Alt. u. dt. Lit. XL, 3.)
Neuwirth, Jos., mittelalterliche Wandgemälde und Tafelbilder der Burg Karlstein in Böhmen. (Horčička: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung XVII, 2.)
Philippi, F., zur Verfassungsgeschichte der westfälischen Bischofsstädte. (Uhlirz: Ebd.)
Plutarchi de cupiditate divitiarum ed. W. R. Paton. (v. Wilamowitz-Möllendorff: Gött. gel. Anz. Nr. 4.)
Rethwisch, K., Jahresberichte über das höhere Schulwesen IX. (Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 5.)
Sauppe, Herm., ausgew. Schriften. (Lipsius: Gött. gel. Anz. Nr. 4.)
Tacitus Annalen hrsg. von A. Dräger u. F. Becher. (Opitz: Wschr. f. class. Phil. XIII, 19.)
Vergils Aeneis, erkl. von P. Deuticke. (Sonntag: Wschr. f. class. Phil. XIII, 19.)
Wethly, G., Hieronymus Boner. (Herrmann: Ztschr. f. dt. Alt. und dt. Lt. XL, 3.)
Zimmern, H., Beiträge zur Kenntniß der babylonischen Religion. (Meißner: Ztschr. f. Assyriologie X, 4.)

Vom 6. bis 13. Mai 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bertholet, Lic. Alfred, die Stellung der Israeliten und der Juden zu den Fremden. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ. 7.
Bee, A., Rector, Culturbilder aus Deutschlands Vergangenheit für Schule und Haus, zur Ergänzung und Belebung des Geschichtsunterrichts. 2. verm. u. verbess. Auflage. Leipzig. Gustav Gräbner. (352 S. Gr. 8.) ℳ. 3. In Prachtband ℳ. 4.
Bolze, A., die Praxis des Reichsgerichts in Civilsachen. 20. Band. Leipzig. Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ. 6.
Braun, Dr. M., Geschichte der Juden und ihrer Literatur. Für Schule und Haus bearbeitet. 1. Theil. Breslau. Jacobsohn & Co. 2. Aufl. (Gr. 8.) ℳ. 2.
Breitenbach, J., Aktenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg. München. Buchholz. (Gr. 8.) ℳ. 3.
Broussolle, J. C., pèlerinages Ombriens. Études d'art et de voyage. Ill. de 46 grav. Paris. Fischbacher. (302 S. Gr. 8.)
Dalbiac, Philip Hugh, Lieut.-Colonel, dictionary of quotations (english). London. Sonnenschein & Co. (IV, 570 S. Gr. 8.)
Ebner, Dr. theol. Adalbert, Domvic. u. Prof., Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter. Mit 1 Titelb. und 30 Texttabb. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8.) ℳ. 10.
Finke, Heinrich, Acta concilii Constanciensis. 1. Band. Münster. Regensberg. (Gr. 8.) ℳ. 12.
Fromme, Dr. Bernhard, die spanische Nation und das Constanzer Concil. Münster. Regensberg. (Gr. 8.) ℳ. 3.
Gallwitz, Hans, Superintend., eine heilige allgemeine christliche Kirche. 2 Aufsätze. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ. 1, 20.
Jahrbuch der Naturwissenschaften. Unter Mitwirkung von Fachmännern hrsg. von Dr. Max Wildermann. 11. Jahrgang 1895—1896. Mit vielen Abbild. Freiburg i. B. Herder. (XIII, 560 S. Gr. 8.)
Karl Immerman. Eine Gedächnißschrift zum 100. Geburtstage des Dichters. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ. 6.
Jonas, Dr. Anton, Professor, deutsche Aufsätze für die Oberclassen höherer Schulen. Berlin. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ. 2, 50.
Leroy-Beaulieu, Paul, Grundriß der Nationalökonomie. Bearbeitet von Edwin Ramsperger. Frankfurt a. M. Sauerländer. (Gr. 8.) ℳ. 3.
Mühlbrecht, Otto, die Bücherliebhaberei (Bibliophilie—Bibliomanie) am Ende des 19. Jahrh.'s. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ. 6.
Müller, H. v., Generallieutenant, die Entwickelung der deutschen Festungs- und Belagerungsartillerie in Bezug auf Material, Organisation, Ausbildung und Taktik von 1875—1895. Mit Benutzung dienstlichen Materials dargestellt. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ. 14.
Niewenglowski, Dr. B., Prof., cours de géometrie analytique. Tome III. Paris. Gauthier-Villars & Fils. (IV, 572 S. Gr. 8.)
Ohlert, Arnold, Oberl., die deutsche höhere Schule. Ein Versuch ihrer Umgestaltung nach den sittlichen, geistigen und socialen Bedürfnissen unserer Zeit. Hannover. Meyer. (Gr. 8.) ℳ. 4.
Pagel, Dr. Julius Leop., Privatdoc., neue literarische Beiträge zur mittelalterlichen Medicin. Berlin. G. Reimer. (VI, 196 S. 8.)
Pascal, Carlo, studii di antichità e mitologia. Mailand. Hoepli. (Gr. 8.) L. 6, 50.
Petzet, Dr. Erich, Johann Peter Uz. Zum 100. Todestage des Dichters. Ansbach. Brügel & Sohn. (VIII, 88 S. Gr. 8.)
Rau, Albrecht, Empfinden und Denken. Eine physiologische Untersuchung über die Natur des menschlichen Verstandes. Gießen. Roth. (Gr. 8.) ℳ. 8.
Raydt, Prof. H., Realschuldir., Nationaltage für deutsche Kampfspiele. (Deutsch-nationales Olympia.) Leipzig. Voigtländer. (Gr. 8.) ℳ. 0, 60.
Schmidt, Julian, Geschichte der deutschen Literatur von Leibniz bis auf unsere Zeit. 5. Band 1814—1866. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) ℳ. 8.
Schmidt, Rochus, Deutschlands Colonien, ihre Gestaltung, Entwickelung und Hülfsquellen. 2. Band. Berlin. Schall & Grund. (VI, 438 S. 8.)
Schultze, Dr. med. Oscar, Prof., Grundriß der Entwickelungsgeschichte des Menschen und der Säugethiere. Bearb. nach der Entwickelungsgeschichte von A. Koelliker. 1. Hälfte. Mit 151 Abbild. u. 6 Taf. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ. 5.
Willmann, Dr. Otto, Prof., Pädagogische Vorträge über die Hebung der geistigen Thätigkeit durch den Unterricht. Mit einem Anhang: Der subjective u. der objective Factor des Bildungserwerbs. 3. verm. u. verbess. Aufl. Leipzig. Gustav Gräbner. ℳ. 2.
Woltersdorf, Dr. Gerhard, über feuchte Wohnungen. Greifswald. Abel. (Gr. 8.) ℳ. 2.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt. Nr. 366. Semitica und Hamitica.
Calvary & Co. in Berlin. Nr. 185. Class. Philologie u. Archäologie.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 52. Culturgeschichte. Völkerpsychologie.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 977. Allgem. Geschichte. Historische Hülfswissenschaften. Nr. 978. Geschichte Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz. Nr. 979. Südost- und Süd-Europa, Asien, Polynesien, Afrika, Amerika.
Lüneburg, Dr. H., in München. Nr. 11. Sprache u. Literatur.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Milchhöfer in Kiel wurde zum ord. Professor der classischen Archäologie daselbst, der Docent an der technischen Hochschule Dr. Johs. Adolf Wislicenus in Karlsruhe zum Professor an der Forstakademie in Tharand ernannt.

In Göttingen habilitierte sich Dr. Wilbrich für alte Geschichte, in Zürich Dr. Betz für neuere Literaturgeschichte, an der technischen Hochschule in München Dr. Hofer für Elektrochemie.

Der Seminardirector Ruele in Waldau wurde zum Regierungs- und Schulrath in Frankfurt a. O. ernannt.

Die kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin ernannte den ord. Professor der Anatomie Dr. v. Kupffer in München zum correspondierenden Mitgliede.

Verliehen wurde: das Prädicat Professor dem Privatdocenten der Psychiatrie Dr. Wollenberg in Halle a. S., dem Docenten an der technischen Hochschule Karl Krauß in Aachen, dem Gymnasialoberlehrer Preuzel in Mörs, dem Chemiker Dr. Bischof in Wiesbaden und dem Lehrer an der thierärztlichen Hochschule Dr. Malkmus in Hannover; ferner an Ordensauszeichnungen: dem Reichsgerichtsrath Kienitz in Leipzig der kgl. preuß. rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem emer. Gymnasialdirector Dr. Werneke in Montabaur derselbe Orden 3. Classe mit der Schleife, dem Professor an der landwirthschaftlichen Akademie Dr. Gieseler in Poppelsdorf bei Bonn, dem Gymnasialdirector Dr. Nieberding in Sagan und den Gymnasialprofessoren Dr. Volkenrath in Mülheim a. Rhein und Heinrich in Sagan derselbe Orden 4. Classe.

Am 9. Mai † in Freiburg i. B. der a. ord. Professor der Theologie Dr. Andreas Schill, 47 Jahre alt.

Am 11. Mai † in Bonn der a. ord. Professor der Medicin Geh. Regierungsrath Dr. Karl Finkelnburg im bald vollendeten 64. Lebensjahre; in Münster der ord. Professor der Geognosie und Mineralogie Dr. Hosius, 71 Jahre alt.

Am 13. Mai † in Paris der Patholog Prof. Germain Sée, 78 Jahre alt.

Am 15. Mai † in Wien der frühere Director des Lehrer-Pädagogiums Dr. Friedr. Dittes, 67 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Pavia der Nationalökonom Prof. Luigi Cossa.

Literarische Anzeigen.

Hierzu je eine Beilage von Breitkopf & Härtel in Leipzig und von der „Faculté des Lettres et des Sciences sociales“ der Universität Genf.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 22.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 30. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Mez, Adam, **Die Bibel des Josephus** untersucht für Buch V—VII der Archäologie. Basel, 1895. Jaeger & Kober. (84 S. 8.) ℳ 3.

Die Untersuchung über die Bibel des Josephus führte den Verf. zu Resultaten, welche für die Geschichte des hebräischen wie des griechischen alttestamentlichen Textes von großer Wichtigkeit sind. Einmal ergab sich, daß der hebräische Text, dem Josephus im Buch Josua folgt, unserem masoretischen Texte „schon sehr nahe stand, immerhin aber interessante Varianten hatte"; dann aber zeigte sich, daß Josephus in den Samuelisbüchern „mit dem sogenannten Lucianischen Texte geht", und daß er auch im Richterbuche mit demselben „in Verbindung steht". Das bedeutet aber, daß zur Zeit des Josephus der hebräische Text noch keine feste Größe war, und daß der griechische Luciantext älter als Lucian ist; und es wird wahrscheinlich, daß Theodotion „ein dem Hebräer angeglichener Luciantext ist". Der Verf. hat seine Untersuchung auf Buch V—VII der Archäologie beschränkt und zuerst (S. 5—53) „die von Josephus genannten biblischen Namen", und dann (S. 53—79) „die bei Josephus abweichend von MT und LXX berichteten positiven Angaben" genau besprochen. Von der Betrachtung des gesammten Materiales, das Josephus bietet, wird es abhängen, ob im Einzelnen die Ergebnisse des Verf.'s modificiert werden müssen; aber auch wenn dieser Fall eintreten sollte, wird das Verdienst, das sich der Verf. mit dieser an einem beschränkten Gebiete angestellten Untersuchung erworben hat, nicht verringert werden. K. M.

1) **Schwartzkopff**, Dr. phil. Paul, Prof., **Die Weissagungen Jesu Christi von seinem Tode, seiner Auferstehung und Wiederkunft und ihre Erfüllung.** Göttingen, 1895. Vandenhoeck u. Ruprecht. (VIII, 205 S. 8.) ℳ 4.

2) Ders., **Konnte Jesu irren?** Unter dem geschichtlichen, dogmatischen und psychologischen Gesichtspuncte principiell beantwortet. Giessen, 1896. Ricker. (102 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Von seinem größeren Werke „Die Gottes-Offenbarung in Jesu Christo nach Inhalt, Umfang und Grenzen" veröffentlicht der Verf. zunächst den letzten Theil (1) und die Einführung (2), weil deren Thema besonders direct in die derzeitigen Interessen der Theologie einschlage. Man wird das von der an erster Stelle genannten Schrift namentlich nach dem Erscheinen des Haupt'schen Buches über die eschatologischen Aussagen Jesu ohne Weiteres zugeben; aber auch die Frage: „konnte Jesus irren?" mußte über kurz oder lang einmal ausdrücklich aufgeworfen und behandelt werden. Behufs gerechter Beurtheilung beider Schriften wird es sich empfehlen, von der Untersuchung über die Weissagungen Jesu von seinem Tode, seiner Auferstehung und Wiederkunft auszugehen. Des Verf.'s Ansichten darüber sind folgende: Anfangs hat Jesus zwar Leiden, aber nicht einen gewaltsamen Tod erwartet; den letzteren erst unter dem Eindrucke des immer wachsenden Widerstandes der hierarchischen Partei. „Da mußte es immer klarer werden, daß die Menschen, wenn überhaupt, nur durch die höchste göttliche Liebesbezeugung zur Erkenntniß ihrer inneren Verwerflichkeit und zur Umkehr zu Gott gebracht werden könnten. Diese, zu deren Offenbarung sich Jesus gesandt wußte, konnte aber nunmehr in nichts Anderem bestehen, als darin, daß er Alles, selbst das Leben, für die Rettung seiner Brüder dahingab" (S. 25, vgl. 26. 35). Auch konnte „erst das ausharrende Glaubenhalten bis ans Ende Jesu Gottes- und Menschenliebe zur vollendeten Heiligkeit ausreifen" (S. 26). Davon ist freilich Mc. 10, 18, worauf sich Schwartzkopff neben Heb. 12 beruft, keine Rede; noch auffälliger aber ist, daß er für jene Deutung des Todes Jesu auf Lütgert und Ehrhardt verweist, die sie gerade und mit Recht verwerfen. Weiter die Geschichtlichkeit der Auferstehungsweissagung Jesu ist, wie Sch. zeigt, ihrem religiösen Gehalte nach schon auf psychologischem Wege zu verbürgen. „Vermochte er aber nicht an seine Hinrichtung zu glauben, ohne zugleich seiner Auferstehung behufs desto herrlicherer Reichsgründung bewußt zu sein, so konnte er auch von diesen zusammengehörigen Offenbarungen nicht die erste seinen Jüngern mittheilen und die andere verschweigen" (S. 38). Ebenfalls aus pädagogischen Gründen mußte er sie möglichst bestimmt formulieren; also wird die nur nicht buchstäblich zu verstehende Näherbestimmung, in der sie durchgängig überliefert wird, auch geschichtlich sein. Noch genauer soll Jesus, wie die Pharisäer seiner Zeit für die Gerechten, so für sich unmittelbar nach dem Tode den Eingang in den

Himmel, also sicher keine Hadesfahrt erwartet haben. Wir müssen gerade angesichts des auch von Sch. angezogenen 4. Esra sowohl jene Voraussetzung, als wegen Lc. 16, 23. 26. 23, 43, die wir wie Titius 158 fg. verstehen, diese Folgerung bestreiten. Dagegen sehen wir in der Untersuchung über den geschichtlichen und religiösen Werth des Glaubens an die Auferstehung Jesu und die Körperlichkeit seiner Erscheinungen, wenn auch noch nicht die ganze Wahrheit, so doch einen wesentlichen Fortschritt. Nach Sch. wäre es an sich möglich, daß die Erscheinungen des Auferstandenen objective Visionen waren, wenn nämlich der Leichnam Jesu, den die Juden aufzuzeigen versuchen mußten, von einem seiner abergläubischen Anhänger gestohlen worden war und sich so in seinem Grabe nicht mehr vorfand. Er selbst nimmt indeß leibliche Erscheinungen, wenn überhaupt möglich, auch als wirklich an, da nämlich erst sie den Auferstehungsglauben in durchschlagender Weise hätten bewirken und die Kirche unerschütterlich begründen können. Dabei bedeutet es freilich einen Widerspruch gegen seine eigenen früheren Ausführungen, wenn Sch. darlegt, es sage „dem religiösen Gefühl mehr zu, wenn Gott in seiner Macht, Liebe und Weisheit an Stelle eines täuschenden, nicht probehaltigen Scheingebildes den Herrn der Herrlichkeit selbst schauen ließ. Denn wenn auch der ähnliche urchristliche Irrthum hinsichtlich des Wiederkunftstermines im Ganzen von segensreichen Folgen begleitet gewesen ist, so ist es doch noch etwas Anderes, ob man sich in Bezug auf einen zukünftigen Zeitpunct irrt, oder ob man das Scheinbild des auferstandenen Gottessohnes als eine (äußere) Wirklichkeit nimmt" (S. 91). Diesen Irrthum betreffs des Wiederkunftstermines findet nun aber Sch. im ganzen neuen Testament außer dem 2. Petrusbrief (2. Cor. 5 freilich nur vermöge jener unmöglichen Auslegung, wie sie in harmonistischem Interesse auch Andere versucht haben) und schließt schon daraus, daß ihn auch Jesus getheilt habe. Direct folgert er es (nach trefflichen Untersuchungen über Jesu Reich-Gottes-Idee und Messias-Anspruch, weiterhin seine Stellung zur Heidenmission und die genauere Form seiner Wiederkunftserwartung) aus Mc. 9, 1, Mt. 10, 23, Mc. 14, 62. 13, 28—30. V. 31 hält er für Glosse: „Jesus konnte nicht Himmel und Erde an eine derartige Vorausverkündigung hängen, noch dieses Geschlecht werde seine Wiederkunft erleben" (S. 169, vgl. 183). Aber ist das *ἀμὴν λέγω ὑμῖν* so viel schwächer als diese Versicherung? Hält doch Sch. sogar für möglich, daß Jesus auch darin irrte, wenn er überhaupt persönlich zurückzukommen erwartete, ohne daß dadurch seine Heilsbedeutung geschmälert würde. Aber das führt schon zu der zweiten obengenannten Schrift hinüber.

Wenn hier die Frage: „konnte Jesus irren?" unter dem geschichtlichen, dogmatischen und psychologischen Gesichtspuncte beantwortet werden soll, so heißt das: es soll nachgewiesen werden, daß Jesus factisch geirrt hat, daß das aus dogmatischen Gründen nicht zu bestreiten und aus psychologischen vielmehr von vornherein zu erwarten ist. Das erste wird aus dem zwar ungeschichtlichen, aber für die Anschauung der Urgemeinde charakteristischen Feigensuchen Jesu Mc. 11, 12, seiner Voraussetzung von der Geschichtlichkeit des Jonabuches und dem Davidischen Ursprung von Ps. 110 gefolgert; das zweite soll durch eine Widerlegung der Zweinaturen- und Satisfactionslehre geleistet werden, sofern von diesen aus die Möglichkeit eines Irrthums Jesu geläugnet werde; das dritte wird aus der nothwendigen Beschränktheit eines jeden sich allmählich entwickelnden Individuums geschlossen. Doch soll davon die religiöse Erkenntniß ausgenommen werden; „denn sie allein wird durch das unmittelbare Verhältniß zum Absoluten bestimmt" (S. 82). Genauer kann sich das Göttliche „dem Menschen als göttlich nur an seiner sittlichen Kraft bewähren und nur an ihr als im besonderen Sinne göttlich erkannt werden" (S. 38). Wenn Jesus also „sittlich makellos war, so mußte seine Erkenntniß und Offenbarung in allen jenen Puncten unfehlbar sein, in denen seine innere Erfahrung des Guten und Göttlichen zu unmittelbarem Ausdruck kam" (S. 40, vgl. 4). Aber Sch. weiß selbst, daß „offenkundig die frömmsten Leute selbst in Sachen des Heils in manchen Puncten geirrt" haben und wenn er dem gegenüber auf „ihre Uebereinstimmung in allen Hauptpuncten der Heilsoffenbarung" oder den unmittelbaren Maßstab des sittlichen Gefühls verweist, wodurch es möglich sei, „das religiös Bedeutsame im Evangelium Christi von dem in dieser Hinsicht nicht Bedeutsamen zu scheiden und damit seinen wesentlichen Heilsgehalt festzustellen (S. 39), so betrachtet er eben auch das Evangelium Christi als nicht durchaus religiös bedeutsam und die Thatsache einer Offenbarung Gottes in ihm nicht als ohne Weiteres einleuchtend. Sagt er doch auch in dem früheren Buch, ohne dieser Concession weitere Folge zu geben und etwa in der späteren Schrift unter den dogmatischen Bedenken gegen die Irrthumsfähigkeit Jesu auch das aus seinem Offenbarungscharakter hergenommene ausdrücklich zu widerlegen, gelegentlich, die Frage nach dem Sinn der Wiederkunftsweissagung Jesu sei von außerordentlicher Wichtigkeit für die Beurtheilung der Person Christi, nicht, wie man factisch gewöhnlich verfährt, umgekehrt (S. 162), und bezeichnet er es doch als sein Ziel, Jesu Ursprünglichkeit, Maßgeblichkeit und Centralität in dem gesammten religiös werthvollen Offenbarungsgehalt nachzuweisen, aber nicht als seine Voraussetzung (S. 203). Im Einzelnen möchten wir ihn neben der nach unserer Meinung nicht genügend begründeten Verwerfung der Geschichte vom Feigenbaum namentlich in der natürlich sehr summarischen Beurtheilung der Satisfactionslehre hier und da, betreffs der Auffassung Jesu sowohl als der Pauli, corrigieren; doch kommt darauf ja im vorliegenden Zusammenhang nicht viel an. Ob Jesus auch in seinen religiösen Aussagen, um die es sich ja allein handeln kann, irren konnte, ist nur durch eine eindringende Untersuchung derselben zu erkennen, wie sie Sch. betreffs seiner Weissagungen angestellt hat. Darin dürfte also der Hauptwerth der Arbeiten unseres Verf.'s liegen; möchte er die übrigen geschichtlichen Theile seines Werkes, in dem er unter Anderem auch den Dämonenglauben Jesu besprechen will (über die Sündlosigkeit hat er bereits im Decemberheft des Beweis des Glaubens gehandelt), recht bald folgen lassen.

C. C.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 20.

Inh.: Wissenschaft oder Dichtung in der alttestamentl. Kritik? 2. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 7.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 19.

Inh.: Karl Lühr, Kirche und Wissenschaft. — Paul Kirmß, der christliche Socialismus der Gegenwart. — Aug. Werner, interconfessionelle Zeitfragen und Zukunftsaufgaben.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Missionsarbeit im dunklen Erdtheil. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. 6.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Jul. Muethel, zur Consecrationsliturgie im Abendmahlsacte. — Wilh. Vollert, die Bedeutung der Himmelfahrt für Christum.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Gründlich, Ansprache bei Entlassung der Schüler in die Pfingstferien. — H. Malo, Was heißt: „Christocentrische Behandlung des Katechismus?" — Josephson, Bemerkungen zur Behandlung der Lehre vom Reiche Gottes, besonders in der Prima. — P. Schwartzkopff, die sociale Frage und der Religionsunterricht an höheren Schulen. (Schl.) — Pansch, ein kurzes Schlußwort betr. die Wunder im Leben Jesu.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 13. Bd. Mai.

Inh.: A. de Waal, archäologische Erörterungen zu einigen Stücken im Canon der heiligen Messe. — L. Bendix, die deutsche Rechtseinheit. — Selbst, die Bibelwissenschaft des Protestantismus im Kampfe gegen das Alte Testament. — A. Bellesheim, über ein Zerrbild des hochseligen Cardinal-Erzbischofs Manning.

Philosophie.

1) **Baumgartner,** Dr. Matthias, **Die Erkenntnisslehre des Wilhelm von Auvergne.** Münster, 1893. Aschendorff. (VIII, 100 S. Gr. 8.) ℳ. 3, 50.

2) **Doctor,** Dr. Max, **Die Philosophie des Josef (ibn) Zaddik,** nach ihren Quellen, insbesondere nach ihren Beziehungen zu den Lauteren Brüdern und zu Gabriol, untersucht. Ebenda, 1895. (51 S. Gr. 8.) M. 2.

A. u. d. T.: Beiträge z. Geschichte der Philosophie des Mittelalters Bd. II, Heft 1—2.

Wilhelm von Auvergne, auch unter dem Namen Wilhelm von Paris bekannt (gestorben 1249), wird in Nr. 1 als Erkenntnißtheoretiker behandelt. Zu diesem Behufe werden die hierher gehörigen Lehren aus dem gesammten „Gedankenstoffe" Wilhelm's herausgegriffen und in systematischem Zusammenhange zur Darstellung gebracht. „Das Alte mit dem Neuen in Einklang zu setzen, Aristoteles oder Avicenna mit Augustin in Harmonie zu finden", wird als das leitende Bestreben Wilhelm's hingestellt. Doch wird seine Arbeit als ein unvollkommenes Stückwerk bezeichnet, namentlich im Vergleich zu dem „Fürsten der Scholastik", Thomas von Aquin. Mangelhafte Kenntniß der Aristotelischen Philosophie und Unbeholfenheit des Stiles sind seine Hauptfehler und wohl auch die Ursache seiner vollständigen Isoliertheit. S. 9 hätte der Verf. noch Tennemann, Geschichte der Philosophie, VIII, 2 (1811), S. 468 bis 473 anführen können. — In Nr. 2 wird die Philosophie des Rabbi Josef ben Jakob (ibn) Zaddik (gestorben 1149) nach seinem Hauptwerke, dem Mikrokosmos, dargestellt. Als Zweck dieser Schrift wird die Unterweisung der unwissenden, indifferenten und leidenschaftlichen Zeitgenossen und ihre Erhebung zur Erkenntniß der höchsten Wahrheit (und zwar durch eine leichte Methode und durch populäre Darstellung) betrachtet. Josef selbst erscheint als ein mit Wahl und Prüfung verfahrender Eklektiker: „die Gedanken, die er aus einer Quelle schöpft, entkleidet er der ihnen eigenthümlichen Färbung, löst sie aus ihrer Verbindung, um sie dann selbständig zu verarbeiten und ihnen eine solche Fassung zu geben, daß sie als sein Eigenthum erkannt werden." Die genannten und ungenannten Quellen des Mikrokosmos werden in der vorliegenden Arbeit namhaft gemacht und die Beziehung zu den lauteren Brüdern und zu Salomo ibn Gabirol eingehend untersucht.

Maimonides' Commentar zum Tractat Challah. Zum 1. Male im arabischen Urtext hrsg. mit verb. hebr. Uebersetzung, deutscher Uebers., Einleitung u. Anmerkungen versehen von Dr. Selig Bamberger. Frankfurt a. M., 1895. Kauffmann. (57 u. 28 S. Gr. 8.) ℳ. 2, 50.

Das Interesse für das arabische Original des Mischna-Commentars von Moses Maimonides ist seit anderthalb Jahrzehnten ein erfreulich reges. Mehr als zwei Jahrhunderte kannte man nur, durch Edw. Pocock's Porta Mosis, Oxford 1655, wenige Proben und mußte sich mit einer hebräischen Uebersetzung begnügen. Erst 1881 veröffentlichte J. Barth den Commentar zum Tractate Makkoth. Dann folgten (vgl. des Ref. Einleitung in den Thalmud, 2. Aufl., Leipzig 1894, S. 113): J. Derenbourg, Ordnung Tharoth 1887—89; M. Friedländer, Rosch haschan (1,3—3,1) 1890; E. Baneth, Pirqe Aboth (Cap. 1) 1890; E. Weill, Brakhoth 1891; J. Zivi, Dammai 1891; Sal. Bamberger, Kil'ajim 1891; D. Herzog, Pea 1894; Mos. Wohl, Chullin (3.4) 1894; Wiener, 'Aboda Zara 1895. — Der Herausgeber des Commentars zum Tractate Challa hat, wie J. Zivi und Sal. Bamberger (deren Arbeiten vom Ref. in Jahrgang 1891, Nr. 46 und 1892, Nr. 31 besprochen worden sind), die Berliner Handschrift Orient. Qu. 566 zu Grunde gelegt; für eine erhebliche Anzahl von Stellen haben ihm Mittheilungen aus drei Handschriften des Britischen Museums zur Verfügung gestanden. Von seinen Vorgängern unterscheidet er sich, was gar manchem Benutzer sehr willkommen sein wird, dadurch, daß er auch eine deutsche Uebersetzung der Auslegung des Maimonides hinzugefügt hat. H. Str.

Geschichte.

Fröhlich, Dr. Frz., Prof., **Lebensbilder berühmter Feldherren des Alterthums** zum Schul- u. Privatgebrauch. I. Die Römer, Drittes Heft. 1. Publius Cornelius Scipio Africanus. 2. Publius Cornelius Scipio Aemilianus Africanus Numantinus. Mit 1 Bild. Zürich, 1895. Schulthess. (68 S. 8.) ℳ. 1, 20.

Auch dies Heft ist, wie die früheren, Schülern aufs Beste zu empfehlen; die beiden Africani werden ihnen in ihrer Feldherrenthätigkeit hier anschaulich vor Augen gestellt. Bei dem Zwecke des Heftchens sind seine Mängel in der Würdigung der politischen Stellung der Scipionen weniger zu betonen. Die Bedeutung bereits des älteren Africanus für die Einführung griechischer Bildung in Rom ist (S. 24) kaum berührt, Cato's Gegensatz zu ihm (S. 42) als ein rein persönlicher hingestellt und in seiner Tiefe schlechterdings nicht erfaßt. Dasselbe gilt von den wirthschaftlichen Fragen der Zeit des Scipio Aemilianus und der Gracchen. Ein Schwachmaticus wie Lälius erscheint in der üblichen Verklärung. Für Ausstellungen im Einzelnen ist hier nicht der Ort; auch die vom Ref. erhobenen gestatten eine Anerkennung innerhalb bestimmter Grenzen.

Simonsfeld, H., Neue Beiträge zum päpstlichen Urkundenwesen im Mittelalter und zur Geschichte des 14. Jahrhunderts. München, 1896. Franz in Comm. (92 S. u. 1 Taf. 4.) ℳ. 3.

A. u. d. T.: Abhandlungen der k. bayr. Akademie der Wissenschaften.

Indem der Verf. sich auf das von Tangl proclamierte Eintheilungsprincip der Formelbücher der römischen Kanzlei stellt, übermittelt er uns die Kenntniß eines neuen in der Münchener Bibliothek (Cod. lat. 17788) aufgefundenen, welches er denjenigen Kategorien zuzählt, deren officieller Ursprung nicht nachweisbar ist, die aber längere Zeit an der Curie in Gebrauch gewesen sind und sich als Formelbuch der audientia literarum contradictarum darstellt. Dafür waren bisher eine Wiener und eine Pariser Hdschr. die Prototypen gewesen. Der Verf. weist nach, daß der eine Theil der Münchener im nahen Verwandtschaftsverhältnisse zu der Wiener steht, die sich beide als Abschriften aus demselben Original charakterisieren. Er erwähnt weiter zunächst einige Puncte, die sich für die gesammte päpstliche Diplomatik aus der Hdschr. ergaben, um dann auf diejenigen in ihr mitgetheilten Stücke überzugehen, welche er für die Geschichte des 14. Jahrhunderts als bedeutsam erachtet. Am Schlusse giebt er deren Abdruck und verbindet damit den Druck derjenigen allgemeinen Kanzleibestimmungen, die er schon früher aus einer Venezianer Hdschr. ediert hatte, und für welche er jetzt (denn sie war, was ihm entgangen war, schon vorher gedruckt) den kritisch richtigen Text herzustellen unternimmt. Die Abhandlung bietet, auch wenn man den Ergebnissen des Verf.'s nicht durchweg beizupflichten geneigt ist, in mannigfacher Beziehung Interesse dar.

Klinkenborg, Dr. M., **Geschichte der ten Broks.** Noorden, 1895. Braams. (56 S. 8.) ℳ. 2.

Dieses kleine Schriftchen stellt die Geschichte des Hauses der ten Broks dar, welche in den letzten Jahrzehnten des 14. und den ersten des 15. Jahrh.'s in Friesland die Stellung mächtiger Häuptlinge gehabt haben. Die Arbeit ruht auf eigenen Quellenstudien. Leider hat der Verf., in dem Bestreben, eine lesbare Darstellung zu geben, Darstellung und Untersuchung scharf getrennt, was die Uebersichtlichkeit nicht erhöht. Aber auch an der Form der Darstellung selbst ließe sich Manches aussetzen.

Volger, Franz, **Die Dynastengeschlechter Hohenzollern und Wettin,** ihre Abstammung und ihre Stellung in der deutschen Geschichte bis zum Ende des 13. Jahrh.'s. Altenburg, 1895. Bonde. (178 S. Gr. 8.) ℳ. 1, 50.

Wenn es eine berechtigte Forderung ist, daß jedes Buch einen Zweck habe, so wird es bei dem vorliegenden schwer fallen, einen solchen aufzufinden. Der Titel könnte zu der Annahme verleiten, es handle sich darin um die gegenseitigen Beziehungen der beiden genannten Fürstenhäuser, aber schon aus dem Grunde, daß diese erst da anheben, wo der Verf. abbricht, ist von denen keine Rede. Vielmehr behandelt der Verf. umschichtig erst ein Stückchen Hohenzollern, dann ein Stückchen Wettiner, dann wieder ein Stückchen Hohenzollern und so fort, ohne jeden inneren Zusammenhang. Wenn wir hinzusetzen, daß das Gebotene aus landläufigen Büchern in einer keineswegs gewandten Form zusammengestellt und mit mehrfachen Irrthümern durchsetzt ist unter Einschaltung von vielem gar nicht zur Sache Gehörigen, so wird sich darnach der Werth der Schrift bemessen lassen. Th. F.

Köcher, Adolf, **Geschichte von Hannover und Braunschweig.** 2. Theil. 1668—1674. Leipzig, 1895. Hirzel. (VIII, 675 S. Gr. 8.) ℳ. 20.

A. u. d. T.: Publicationen a. d. k. preußischen Staatsarchiven. 63. Band.

Länger als Ref. bei der Anzeige des ersten Bandes dieses Buches in diesem Blatte (Jahrg. 1895, Nr. 6, Sp. 170 fg.) glaubte hoffen zu dürfen, hat der zweite Band auf sich warten lassen, da er erst nach zwölfjähriger Pause erscheint. Auch umfaßt er nicht, wie die ursprüngliche Absicht des Verf.'s war, die ganze Zeit von 1668—1688, sondern geht nur bis zum Jahre 1674. Wird das Werk in dieser Ausführlichkeit fortgesetzt, so werden mindestens noch acht weitere Bände in derselben Stärke zu seiner Vollendung erforderlich sein und wenn zur Herstellung eines jeden Bandes auch nur annähernd dieselbe Zeit erforderlich sein sollte, so wird das Buch, wenigstens von der Hand desselben Verf.'s, niemals vollendet werden. Da drängt sich unwillkürlich die Principienfrage auf, ob bei seiner ursprünglichen Anlage auch wohl die richtige Oekonomie beobachtet worden ist, ja es könnte selbst zweifelhaft erscheinen, ob es überhaupt angemessen sei, die Geschichte eines immerhin nicht sehr umfangreichen Ländergebietes während eines Zeitraumes von mehr als einem halben Jahrhundert in dieser Ausführlichkeit zu behandeln. Was für ein Monstrum von Buch würde das werden, wollte man die gesammte Geschichte von Hannover und Braunschweig in ähnlicher Weise bearbeiten! Sieht man von diesen Einwendungen und Bedenken allgemeiner Natur ab, so wird man Grund haben, auch in Bezug auf diesen Band der Arbeitskraft und des darstellenden Geschickes sich zu freuen, die der Verf. in ihm bethätigt hat. Was wir darüber bei Besprechung des ersten Bandes gesagt haben, das gilt in vollem Maße auch von diesem zweiten. Noch nie hat irgend ein Abschnitt der hannöverisch-braunschweigischen äußeren Geschichte eine so eingehende und lichtvolle Behandlung erfahren wie hier. Denn die innere Geschichte der beiden Länder ist auch in diesem Bande so gut wie völlig bei Seite gelassen worden. Der Verf. hat zu seiner Arbeit außer den wichtigsten deutschen Archiven auch das vaticanische Archiv der Propaganda und dasjenige des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris benutzt. Auffallen muß es dabei, daß er das ihm so nahe und sicherlich für seine Zwecke sehr wichtige Landeshauptarchiv in Wolfenbüttel wieder ganz unberücksichtigt gelassen hat. Von dem Inhalte des Bandes können wir hier nur eine ganz dürftige Andeutung geben. Der darstellende Theil ist in drei Bücher gegliedert, von denen das erste „die Begründung der absoluten Fürstengewalt in Staat und Kirche" behandelt. Hier sind namentlich diejenigen Abschnitte von Interesse, welche sich auf die in Folge des Uebertrittes des Herzogs Johann Friedrich zur katholischen Kirche erfolgte Errichtung eines apostolischen Vicariats in Hannover und auf die von hier aus betriebene katholische Propaganda in Norddeutschland und Dänemark beziehen. Diese Abschnitte beruhen fast durchweg auf den erst jetzt von dem Verf. bekannt gemachten Actenstücken. Das zweite Buch beschäftigt sich mit den politischen Verwickelungen zur Zeit der Tripelallianz. Einzelne Abschnitte dieses Buches, wie derjenige über die Beziehungen des Braunschweiger Hauses zu Frankreich zur Zeit der Tripelallianz und derjenige über den Hoheitsstreit um die Grafschaft Regenstein, sind bereits von dem Verf. anderwärts monographisch behandelt worden. Das dritte Buch endlich ist den Anfängen des sogenannten zweiten Raubkrieges Ludwig's XIV und den diesen vorhergehenden und sie begleitenden Bemühungen des französischen Königs gewidmet, das braunschweigische Haus als Bundesgenossen zu gewinnen, bis zu dem Abschluß der braunschweigisch-österreichischen Allianz vom 24. April 1674. — Zu Capitel 8 des zweiten Buches (S. 164) mag bemerkt werden, daß die anderwärts sich findende Angabe über die Stärke der Besatzung Braunschweigs und über ihren Commandanten auf der handschriftlichen Chronik des Hägener Bürgermeisters Christian Gerecke beruht, der über diese Dinge als Augenzeuge berichtet (vergl. v. Bechelde, Braunschw. Geschichten, S. 56 fg.). Auch diesem Bande ist eine große Anzahl von zum Theil hochwichtigen Actenstücken hinzugefügt, die über die Hälfte desselben füllen. Sie beziehen sich auf die braunschweig-lüneburgischen Verfassungs- und Verwaltungszustände im Allgemeinen, auf die Geschichte des apostolischen Vicariats in Hannover und endlich auf die deutsche und außerdeutsche Politik des Hauses Braunschweig während der Jahre 1667—1674.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 3. Band. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Karl Adam, culturgeschichtliche Streifzüge durch das Jahr 1848/49. 1. — F. W. E. Roth, zur Geschichte der Meistersänger zu Mainz und Nürnberg. — F. Tetzner, Donalitius und Tolminkemen. — G. Schönfeldt, die „Höge" der Hamburger Brauknechte. — Ernst Bernheim u. Georg Steinhausen, ein neuer Gegner der Culturgeschichte. — Miscellen.

Länder- und Völkerkunde.

Linde, Richard, **Aus dem Sachsenwalde.** Mit Lichtdruckbildern nach Aufnahmen des Verfassers. Hamburg, 1896. Meissner. (80 S. Gr. 8.) Geb. ℳ. 12.

Früher wenig beachtet und sozusagen hinter den Leuten gelegen, ist der Sachsenwald, der vergleichsweise kümmerliche Rest des einst so gewaltigen durch die Puncte Artlenburg, Hamburg und Lübeck bestimmten Walddreiecks, in jüngster Zeit, seitdem der Altreichskanzler hier seinen hauptsächlichsten Wohnort genommen hat, zu einer Art von Berühmtheit gelangt. Tausende von Besuchern strömen hier alljährlich zusammen, um von dem berühmtesten deutschen Manne der Gegenwart einen flüchtigen

Gruß zu erhaschen, zugleich aber auch, um an den erst jetzt entdeckten Schönheiten einer ursprünglichen Waldesnatur sich Leib und Seele zu erquicken. Das vorliegende reich und schön ausgestattete Buch ist das Erzeugniß eines begeisterten Bewunderers des Waldes. Es enthält eine Anzahl gut geschriebener Skizzen über ihn und sucht seine hervorragende Bedeutung in geographischer, völkerkundlicher und namentlich geschichtlicher Beziehung zu lebendiger Anschauung zu bringen. Im Allgemeinen kann man sagen, daß dies dem Verf. trefflich gelungen ist. In lebhafter, oft schwungvoller Darstellung weiß er, der offenbar ein vorzüglicher Kenner des Sachsenwaldes ist, den Leser namentlich durch seine landschaftlichen Schilderungen zu fesseln. Weniger befriedigen die historischen Ausführungen des Verf.'s. Denn wenn er auch dem Leser oft weite interessante Perspectiven zu eröffnen weiß, so geht doch seine Phantasie ebenso oft mit ihm durch. Wir verweisen da nur beispielsweise auf S. 27, wo er in dem noch jetzt abgehaltenen obscuren und jämmerlichen Jahrmarkte auf dem „Gläsing" den Ort erkennen will, wohin Karl der Große vor mehr als tausend Jahren die wendischen Stämme zum Handelsverkehr mit den Sachsen entbot. Dagegen findet sich am Schlusse seiner Darstellung (S. 68—71) eine anziehende Schilderung Bismarck's und seiner Liebe zum Walde. Ein recht häßliches, von dem Verf. öfters, ja mit Vorliebe gebrauchtes Wort ist „Cultivation". Einen besonderen Schmuck trägt das Buch in den zahlreichen, recht gelungenen Ansichten zur Schau, die im Lichtdruck nach des Verf.'s eigenen photographischen Aufnahmen hergestellt sind.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 19.

Inh.: Gerhard Schott, der äquatoriale Stille Ocean und seine Wasserbewegungen. (Mit Karte.) — Karl Moser, einst bewohnte Felshöhlen des Karstes im österreichischen Litorale. (Mit Abb.) — Fr. Guntram Schultheiß, die geschichtliche Entwickelung des geographischen Begriffes „Deutschland". 2.

Naturwissenschaften.

Romanes, George John, **Darwin und nach Darwin.** Eine Darstellung der Darwin'schen Theorie und Erörterung darwinistischer Streitfragen. 2. Band: Darwinistische Streitfragen, Vererbung und Nützlichkeit. Mit Bewilligung des Hrsgbr.'s aus dem Englischen übersetzt von Dr. B. Nöldeke, Assist. Mit dem Bildniss G. J. Romanes' und 4 Fig. im Text. Leipzig, 1895. Engelmann. (X, 398 S. 8.) *M.* 7.

Der erste Band dieses Buches, den wir im Jahrg. 1892, Nr. 49, Sp. 1760 fg. d. Bl. kurz anzeigten, enthält die Darlegung der Darwin'schen Theorie in ihrer ursprünglichen Form. Der jetzt in guter Uebersetzung vorliegende zweite Band beleuchtet dagegen einige wichtige Streitfragen, welche bei der Weiterentwickelung der Descendenztheorie durch andere Forscher nach Darwin's Tode von hervorragender Bedeutung geworden sind, nämlich Vererbung und Nützlichkeit. Daraus ergab sich die Nothwendigkeit, die im ersten Bande gewählte, ganz voraussetzungslose Darstellungsweise aufzugeben und einen zwar immerhin noch gemeinverständlichen, aber doch weniger für das große Publicum berechneten Ton anzuschlagen. In Capitel I werden als Einleitung die Lehren der mannigfachen nachdarwinischen Schulen in kurzen Strichen skizziert. Capitel II—VI sind der Untersuchung der Frage gewidmet, ob auch erworbene Eigenschaften erblich sind oder nicht, oder, anders ausgedrückt, der Abwägung, ob man sich in dieser Beziehung für Lamark oder Weißmann zu entscheiden habe. Wer die vom Verf. herausgegebene „kritische Darstellung der Weißmann'schen Theorie" gelesen hat (vergl. Jahrg. 1894, Nr. 50, Sp. 1801 d. Bl.), kann kaum zweifelhaft sein, daß der Verf. sich für die Erblichkeit erworbener Eigenschaften aussprechen werde. Dies geschieht denn auch in bündigster Form und diese Darlegung bildet daher eine wichtige Ergänzung des letzt erwähnten Buches, in dem gerade die Erblichkeit erworbener Eigenschaften aus redactionellen Gründen von der Betrachtung ausgeschlossen war. Die Capitel VII—X sind überschrieben „Adaptive und specifische Eigenschaften" und bilden die zweite Abtheilung des Werkes, welche den Untertitel „Nützlichkeit" führt, da doch eben die Theorie der natürlichen Zuchtwahl auf der Annahme beruht, daß sich die nützlichen Variationen im Kampfe um das Dasein erhalten. Der Verf. kommt hier zu dem Schlusse, daß durchaus nicht alle specifischen, das heißt zur Unterscheidung der Arten dienenden Eigenschaften zugleich auch adaptive, das heißt nützliche seien, daß vielmehr die große Menge der specifischen Merkmale auf andere Ursachen zurückzuführen sei, nämlich auf den Einfluß von Klima, Nahrung, geschlechtlicher Zuchtwahl und Isolation sowie auf Wachsthumsgesetze. Einige Anhänge und Zusätze schließen den mit einer schönen Heliogravüre des vorzeitig dahingeschiedenen Verf.'s geschmückten Band ab. Wir sagen den Band, denn aus einem Zusatze zum Vorworte erfahren wir, daß auch die Bearbeitung der beiden anderen Fragen, die der Verf. für den Schlußband zurückgestellt hatte (S. 11), so weit gediehen ist, daß ein solcher demnächst wirklich von den Freunden des Verstorbenen herausgegeben werden kann. Er wird sich mit dem Einflusse der Isolation und der physiologischen Auslese im Einzelnen beschäftigen. X—e.

Böhm, R., **Das südamerikanische Pfeilgift Curare** in chemischer und pharmakologischer Beziehung. I. Theil. Das Tubo-Curare. Mit 1 Tafel. Leipzig, 1895. Hirzel. (S. 202—238. Roy. 8.) *M.* 1, 60.

A. u. d. T.: Abhandlungen der mathematisch-phys. Classe der kgl. sächs. Gesellsch. d. Wissensch., 22. Bd., Nr. III.

Vor einem Decennium hat bereits der Verf. über das südamerikanische Pfeilgift gearbeitet und inzwischen die Untersuchung an dem oft schwierig zu beschaffenden Material fortgesetzt. Die verschiedenen im Handel vorkommenden Curaresorten haben als Zeichen einer verschiedenen Mischung eine wechselnde Stärke. Der Verf. konnte das Curare in drei durch die Art ihrer Verpackung verschiedenen Sorten austreiben, als Tubo-Curare (in Bambusröhren), als Calebassen-Curare und als Topf-Curare. Zunächst lehrte die Untersuchung, daß alles Tubo-Curare von gleicher Zusammensetzung und verschieden von den beiden andern Sorten war. Das Ziel des Verf.'s bestand darin, die Bestandtheile des rohen Giftes zu trennen, ihr chemisches und physiologisches Verhalten zu studieren. Als Hauptergebniß seiner Untersuchung stellt der Verf. fest, daß die wirksamen zu den Alkaloiden gerechneten Stoffe in zwei chemisch und physiologisch bestimmte Gruppen zerfallen, in „Curarine" und in „Curine", von welchen die ersteren hauptsächlich die charakteristischen Wirkungen auf die Nervenenden ausüben. Endlich hat der Verf. auch noch die zur Bereitung des Curare dienenden Strychnosrinden in den Bereich seiner Untersuchung gezogen. Im vorliegenden Hefte sind die Ergebnisse zusammengestellt, welche die Analyse des Tubo-Curare lieferte; spätere Veröffentlichungen sollen die anderen Curaresorten behandeln.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 3. Band. 2. Heft.

Inh.: O. zur Strassen, Embryonalentwickelung der Ascaris megalocephala. (Schl.) (Mit Fig.) — P. Samassa, Studien über den Einfluß des Dotters auf die Gastrulation und die Bildung der primären Keimblätter der Wirbelthiere. 3. Teleostier. (Mit Taf.) — A. Gurwitsch, über die formative Wirkung des veränderten chemischen Mediums auf die embryonale Entwickelung. Versuche am Frosch- und Krötenei (R. fusca und B. vulg.). (Mit Taf. u. Fig.) — W. M. Wheeler, an antenniform extra appendage in Dilophus tibialis, Loew. (With plate.) — T. H. Morgan, the number of cells in larvae from isolated blastomeres of Amphioxus. (With plate.) — H. Driesch, über den Antheil zufälliger individueller Verschiedenheiten an ontogenetischen Versuchsresultaten. (Mit Fig.)

**

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 10.

Inh.: Voigt, Beddard's Oligochaeten-Monographie. — Haacke, zur Stammesgeschichte der Instinkte und Schutzmale. (Schl.) — Oppel, über die Functionen des Magens, eine physiologische Frage im Lichte der vergleichenden Anatomie. — Knauthe, zur Biologie der Süßwasserfische.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: G. Brandes, über die Sichtbarkeit der Röntgenstrahlen. — R. Semon, die Ureinwohner Australiens. — H. Morin, die Königinzelle im Termitenbau. — Etwas über die „Millennium-Ausstellung" in Budapest.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: René du Bois-Reymond, Stieda's Theorie über die Homologie der Gliedmaßen. — A. Stanley Williams, über die Bewegung (drift) der Oberflächen-Massen des Jupiter in verschiedenen Breiten. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie. Geodäsie.

Brahy, Dr. Ed., **Exercices méthodiques** de calcul intégral. Paris, 1895. Gauthier-Villars & fils. (VIII, 301 S. 8.) Fr. 5.

Seinen Exercices méthodiques de calcul différential hat der Verf. dieses neue Werk folgen lassen. In achtzehn Capiteln behandelt er die bekannten Methoden zur Integration von Differentialausdrücken, zur Quadratur, Rectification und Cubatur von Curven und Flächen, zur Integration totaler Differentialausdrücke, gewöhnlicher und partieller Differentialgleichungen. Jedes Capitel beginnt mit einer kurzen Einleitung, in der die für das Folgende nöthigen Voraussetzungen zusammengestellt sind, dann wird die betreffende Methode an einer Reihe von Beispielen erläutert und darauf folgen zahlreiche Aufgaben mit den Lösungen. Man hat also hier ein französisches Seitenstück zu den Aufgabensammlungen von Dölp und von Schlömilch. Bedauerlich ist es, daß der Verf. auch im Jahre 1895 noch nicht die Jacobi'sche Bezeichnung der partiellen Differentialquotienten benutzt. E—l.

Zenithdistanzen zur Bestimmung der Höhenlage der Nordsee-Inseln Helgoland, Neuwerk und Wangeroog, sowie des Leuchtthurmes auf rother Sand über den Festlandspuncten Cuxhaven und Schillig. Berlin, 1895. Veröffentlichung des kgl. preuss. geodät. Institutes. (XIII, 280 S. 4.) *M.* 20.

Die zur Bestimmung der Höhenlage von Helgoland über dem Festlande in den Jahren 1878, 1881 und 1888 ausgeführten Zenithdistanzen-Messungen führten der sehr niedrig über dem Meeresspiegel hinstreichenden Visuren wegen zu großen Schwierigkeiten und daher auch zu theilweise recht weit auseinandergehenden Resultaten. Wenn die vorliegende Bearbeitung dennoch zu einem befriedigenden Ergebniß führt, so ist dieses Herrn Helmert zu verdanken, der die Durcharbeitung des ganzen Materiales selbst übernommen hat. Die Schwierigkeiten, die eine solche Bearbeitung bietet, ergeben sich aus der Nothwendigkeit einer kritischen Sichtung und Auslese der Beobachtungsdaten. Herr H. behält sich eine weiter eingehende Discussion auf Grund anderer Formeln als der bisher angewendeten noch vor. L.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 27. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Holzmüller, über die Tragweite der Formel

$$\frac{1}{n^{p+1}}\sum_{n=1}^{n=\infty} n^p = \frac{1}{p+1}.$$

Ein Beitrag zur Entscheidung über die Zulässigkeit der Differential- und Integralrechnung auf höheren Schulen. Mit Fig. — M. Zepr, zur Auflösung cubischer Gleichungen. Eine neue Methode. — G. Wertheim, über die Zerlegung ungerader Zahlen in Factoren. Nebst einer Nachbemerkung der Red. — F. Klein, die Anforderungen der Ingenieure und die Ausbildung der mathematischen Lehrcandidaten. Vortrag.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 5. Heft.

Inh.: Ein Observatorium für Sonnenphysik in Indien. — David P. Todd, die Sonne. — Jupiter zu Anfang 1896. — M. L. Schulhof, die Entwickelung und der gegenwärtige Standpunct unserer Kenntnisse von den Sternschnuppen. — Ernst Lakenmacher, über Proportionen in den Planetenabständen. — Vermischte Nachrichten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schiffner, Ludw., Prof., **Die sogenannten gesetzlichen Vermächtnisse.** Eine erbrechtliche Studie auf Grundlage des römischen und österreichischen Privatrechts unter Berücksichtigung anderer bedeutender Codificationen. Leipzig, 1895. Veit & Co. (X, 222 S. 8.) *M.* 7.

Eine interessante, von den Civilisten bislang stiefmütterlich behandelte Materie ist hier von einem Berufenen zum ersten Mal in grundlegender und ausführlicher Weise untersucht und dargestellt. Wie es neuerdings mehr und mehr geschieht und wie dem modernen Stand und der künftigen Aufgabe der Jurisprudenz gemäß immer mehr geschehen muß, geht der Verf. internationalistisch vor. Auch die neueren Gesetzentwürfe, insbesondere der deutsche Entwurf, sind berücksichtigt.

Foster, Roger, **Commentaries on the constitution of the United States** historical and juridical with observations upon the ordinary provisions of state constitions and a comparison with the constitutions of other countries. Vol. I. New York, 1896. Stechert. (VIII, 713 S. Gr. 8.)

Seitdem in Deutschland der Bundesstaat zur Entstehung gekommen ist, hat unser Interesse für die nordamerikanische Verfassung eine wesentliche Verstärkung erfahren und unsere Staatsrechtslehrer lieben es, auf amerikanische Rechtsverhältnisse zu verweisen. Bis jetzt hat freilich diese Liebe geringe Gegenliebe gefunden und auch in dem vorliegenden Werke findet sich weder eine Vergleichung mit deutschen Zuständen noch auch nur eine Benutzung der deutschen Literatur. Wenn der Verf. von Bundesverhältnissen spricht, erwähnt er wohl den achäischen Bund und die vereinigten Niederlande. Von Deutschland schweigt er; für den Souveränetätsbegriff wird Hugo Grotius citiert; die ganze ehrliche Arbeit Deutschlands zur Klarstellung des Begriffes oder desjenigen des Bundesstaates bleibt unbeachtet. Zum Theil hängt das auch wohl mit der praktischen Tendenz der Amerikaner zusammen, welche derartige theoretische Fragen für Jurisprudenz erklären und aus ihren staatsrechtlichen Arbeiten ausscheiden. Aber wenn wir an dieses Buch nicht den Maßstab der deutschen Wissenschaft legen, sondern es so betrachten wie englische und amerikanische Arbeiten betrachtet sein wollen, so müssen wir es für wohlgelungen erklären. Der Verf. schreibt einfach und klar, und denkt natürlich und ungekünstelt. Dabei ist er mit seinem Stoffe wohlvertraut, kennt die Geschichte seines Landes, ist in den Gerichtspräjudizen wohlbeschlagen und auch mit dem englischen Staatsrecht wohlbekannt. Der vorliegende Band enthält zunächst eine genaue Erörterung der Frage, ob ein Staat aus der Union austreten dürfe, und setzt sich mit den Calhoun'schen Anschauungen auseinander. Dieser Theil des Buches ist auch für Deutschland nicht ohne besonderes Interesse, da ja durch Seydel die Calhoun'schen Doctrinen wieder eine Vertretung, aber sonst allerdings keine Zustimmung erfahren haben. Im Uebrigen behandelt der Band nur den Congreß und den Senat, bezüglich seiner Wahl, seiner Zusammensetzung, seiner Beamten und seiner Functionen, wobei die empeachments, d. h. die Anklagen vor dem Parlament besonders ausführlich behandelt werden. Das Buch gewinnt auch dadurch noch an Interesse,

daß eine Anzahl von Rechtsfällen ausführlich und für uns jedenfalls schwer zugängliche Actenstücke im Wortlaute mitgetheilt werden. So können wir es denn den deutschen Juristen und Staatsmännern warm empfehlen.

Massow, C. von, Geh. Reg.-Rath, Reform oder Revolution! 2. veränderte Auflage. 3.—7. Tausend. Berlin, 1895. Liebmann. (VIII, 245 S. Gr. 8.) ℳ. 2.

Binnen Jahresfrist in zwei weit verbreiteten Auflagen erschienen, hat dieses Werk eines hohen preußischen Staatsbeamten schon in der Tagespresse große Aufmerksamkeit, freilich auch lebhaften Widerspruch erfahren. Der Verf. ist von der Ueberzeugung einer nahe drohenden socialdemokratischen Revolution durchdrungen, die höchstens noch zehn Jahre auf sich warten lassen soll; er fordert zur Abwehr dieser Bedrohung unseres Wohlstandes und unserer Cultur nicht eine Reihe von Einzelreformen, sondern „Gesammtreform" auf staatlichem und socialem Gebiete. Letztere löst sich ihm übrigens doch auch in eine Summe einzelner Vorschläge auf, die nur durch das lose Band der Bekämpfung jener Gefahr unter sich zusammenhängen. Die Reform muß nach ihm mit einer vielseitigeren und praktischeren Ausbildung der in beschränktes Specialistenthum herabgesunkenen höheren Berufe und mit intensiverer Erziehung und Ueberwachung der Kinder der Arbeiterbevölkerung beginnen. Er fordert Verstaatlichung der Armen- und Schutzpflege, ein centrales System der Arbeitsvermittelung, der Vorsorge gegen Arbeitslosigkeit. Gegen die Uebervortheilung und Ausbeutung der Arbeiter sollen Wohnungsämter und Arbeitsämter mit weitgehenden Rechten eingerichtet werden. Vor Allem aber liegt ihm am Herzen, daß die persönlichen Beziehungen zwischen dem Arbeiterstand und den übrigen Schichten wieder angeknüpft und gepflegt werden. Er beklagt die Langsamkeit des Ganges der Staatsverwaltung, die mangelnde Kenntniß der concreten Verhältnisse bei den höchsten Beamten; in der zweiten Auflage seines Buches schaltet er ein offenherziges Capitel über die wirthschaftliche Lage des Beamtenstandes ein. Die Schrift klingt aus in einen Aufruf an Alle, sich über Dogma und Kirchenstreit hinweg unter die Fahne der Religiosität zum Vorkampf gegen den Materialismus und für die Reform zu schaaren. Der warmherzige, begeisterte Ton des Verf.'s verfehlt nicht, Eindruck zu machen. Aus Jahrzehnte langer enger Fühlung mit der Praxis und dem Leben heraus zeigt er in vielen Richtungen einen scharfen Blick für die Gebrechen der Zeit. Aber wir können ihm weder in seinen fast doctrinären Angriffen gegen die von ihm behauptete unbeschränkte Macht des laisser faire im deutschen Wirthschafts- und Staatsleben, noch in seiner Ueberschätzung der Revolutionsgefahr Recht geben. Wenn er letztere für zeitlich so nahe bevorstehend sieht, wie kann er dann zur Rettung eine solche Unsumme von Reformen vorschlagen, deren Durchführung auch bei der genialsten Staatsleitung und einmüthigem Zusammenwirken aller politischen Factoren und socialen Stände Jahrzehnte erfordert? Der Verf. ist durchaus Idealist; über dem Gedankenreichthum und der Fülle seiner Vorschläge kommt ihm die nüchterne Abwägung des Erreichbaren, die Ueberlegung, ob seine Forderungen berechtigt und auch nur in seinem Sinn zweckmäßig seien, fast völlig abhanden. Neben goldenen Worten über die Aufgaben der Jetztzeit finden sich in Menge schiefe Auffassungen der heutigen Lage und phantastische Reformideen, deren Nebelhaftigkeit er selbst zum Theil eingestehen muß (S. 112). Wenn so auch das Buch, weil es zu viel bringt, keine greifbaren Resultate haben wird, muß es doch jedem Leser, auf den sittlicher Ernst und der Muth, die Dinge bei ihrem Namen zu nennen, noch wirkt, die größte Hochachtung vor dem Verf. abzwingen. Tr—sch.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von E. Hoffmann, R. v. Sommerlatt und F. Wulfert. 6. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: W. Gensel, unsere Juristensprache. — Erich Aron, die Vorschriften eines Entwurfs eines Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch. — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächs. Gerichte.

Annals of the american academy of political and social science. Editor: Rol. P. Falkner. Vol. VII. No. 3.

Cont.: E. J. James, Bryce's american commonwealth. — E. D. Durand, political and municipal legislation in 1895. — S. N. Patten, the formulation of normal laws.

— Supplement.

Cont.: Constitution of the kingdom of Belgium. Translated and supplied with an introduction and notes by John Martin and Ada S. Vincent. (40 S.)

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: L. Albertini, die Arbeitsgenossenschaften in Italien. — Gust. Cohn, internationales Börsenrecht. — A. Bodmann, der Kampf der städtischen Bureau-Hülfsarbeiter in Berlin.

Technische Wissenschaften.

Kapp, Gisbert, Elektrische Kraftübertragung. Ein Lehrbuch für Elektrotechniker. Autorisierte deutsche Ausgabe von Dr. L. Holborn und Dr. K. Kahle. 2. verb. und verm. Aufl. Mit zahlreichen in den Text gedr. Fig. Berlin, 1895. Springer. (VI, 344 S. 8.) ℳ. 8.

Die erste deutsche Ausgabe wurde im Jahrg. 1893, Nr. 11, Sp. 369 fg. d. Bl. besprochen. Die vorliegende zweite Auflage ist wesentlich umgestaltet. In dem Zeitraume zwischen dem Erscheinen der beiden Ausgaben fällt eine Periode raschen Aufschwunges der Anwendungen der elektrischen Arbeitsübertragung. Wenn dieser Zeitabschnitt auch von principiell Neuem auf dem eben genannten Gebiete nicht viel gebracht hat, so hat doch die ausgedehnte praktische Verwendung von Gleich- und Wechselströmen zu mechanischen Zwecken wesentlich dazu beigetragen, die Erfahrungen und Kenntnisse über die verschiedenen Systeme und Constructionen zu erweitern und zu vertiefen. Während die erste Auflage sich ausschließlich auf die Anwendung gleichgerichteter Systeme beschränkte, finden wir in der vorliegenden daneben eine ausführliche Berücksichtigung der Theorie, Construction und Verwendung der Wechselstrom-Motoren, insbesondere derjenigen für Mehrphasenströme, welche sich bis jetzt in der Praxis am besten bewährt haben. Die hierauf bezüglichen neu hinzugekommenen Abschnitte umfassen 120 Seiten. Auf dem Gebiete der elektrischen Bahnen ist seit dem Erscheinen der ersten Auflage ebenfalls ein mächtiger Aufschwung, ganz besonders in Deutschland, eingetreten. In Folge davon hat sich dieser Zweig der Technik so vielseitig entwickelt, daß eine angemessene Berücksichtigung desselben den Umfang des Buches wohl verdoppelt haben würde. Deswegen hat der Verf. diesen Theil ausgeschieden, um mehr die theoretische Seite der elektrischen Kraftübertragung eingehend behandeln zu können. Aus dem gleichen Grunde ist auch der Abschnitt über Leitungsmaterial zum großen Theile, sowie die Capitel über die historische Entwickelung des Gebietes, über die Beziehungen zu anderen Uebertragungsmethoden, und die Beschreibungen ausgeführter Anlagen in der zweiten Auflage ganz weggeblieben. Diese enthält somit eine eingehende Theorie der elektrischen Arbeitsübertragung durch Gleich- und Wechselstrom unter eingehender Berücksichtigung der Wirkungsweise und Construction der zugehörigen Maschinen; außerdem einen Abschnitt über die Leitung, der insbesondere die günstigsten Bedingungen für deren Dimensionierung vom wirthschaftlichen und technischen Standpuncte feststellt. Zum Schlusse folgen Beschreibungen einer Anzahl bewährter Maschinen- und Motoren-Constructionen. Die bei Gelegenheit der ersten Auflage gerühmten Vorzüge: streng

wissenschaftliche Behandlung unter steter Bezugnahme auf die Verhältnisse der Praxis, klare Darstellung an der Hand guter Abbildungen, Mittheilung zahlreicher Versuchsergebnisse rc. sind dem Buche geblieben. Durch die nur anzuerkennende zweckmäßige Abgrenzung des behandelten Stoffes und durch die eingehende Berücksichtigung der neueren Erfahrungen ist es zu einem werthvollen Specialwerke geworden, das dem Praktiker wie dem Studierenden werthvolle Belehrung bringt. C. H.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

Inh.: (19.) H. Nissenson u. B. Neumann, Beitrag zur Frage der Beschädigung der Vegetation durch Hüttenrauch. (Schl.) — Statistische Zusammenstellung über Silber und Blei, Kupfer, Zink und Zinn. (Forts.) — Grubensicherheitslampe mit Zündvorrichtung. — (20.) Anlage eines neuen Schachtes im Felde „Gemeinschaft", Gemeinde Bardenberg. — Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1891. (Forts.) — Neueres aus der Probierkunst und analytischen Chemie. (Forts.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: (38.) Rich. Kißling, Untersuchung von Roherdölen verschiedener Herkunft. — H. Schweitzer, wichtige zollrechtliche Entscheidungen in den Vereinigten Staaten. — Fritz Kluge, zur Bestimmung des Kalkgehaltes im Rohmaterial zur Portlandcement-Fabrication. — Giov. Fiumi, Demonstrationsapparat für Acetylen-Entwickelung. — R. Höland, die sächsisch-thüringische Braunkohlentheerindustrie im Jahre 1895. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Berichte über die Thätigkeit von chem. Laboratorien, Untersuchungsanstalten und Versuchsstationen des In- und Auslandes. — (39.) B. Neumann, die elektrolytische Bleibestimmung und ihre Beeinflussung durch die Gegenwart von Arsen, Selen, Mangan. — Otto Förster, Waschapparat für die Salpeterstickstoffbestimmung nach G. Kühn. — Karl Ochsenius, zur Entstehung des Leuchterdöls. — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Fabularum Aesopiarum sylloge.** E codice Parisino gr. n. 690 suppl. edidit Leo Sternbach. Krakau, 1894. Buchhdlg. d. Poln. Verlagsgesellschaft. (83 S. Gr. 8.)

2) **Sternbach,** Leo, **Dilucidationes Aesopiae.** Ebend., 1894. (50 S. Gr. 8.)

In dem ersten Hefte hat Sternbach eine mit dem Augustanus eng verwandte, in vielen Nummern wörtlich übereinstimmende Fabelsammlung aus dem Paris. Gr. n. 690 Suppl. vollständig abdrucken lassen; angehängt ist eine knappe adnotatio critica von wenigen Seiten. Das kurz darauf erschienene Heft Dilucidationes (2) giebt Nachweise über die Parallelversionen der Fabeln des Parisinus und behandelt die fünf mehr oder weniger neuen Stücke eingehender. Nr. 101 ist allerdings eine unseres Erachtens spätere Dublette der längst bekannten Nr. 96; interessanter ist die erbauliche Geschichte 159, ein Seitenstück zu der jetzt in den tabulae ceratae aufgetauchten Erzählung vom *πατήρ, υἱὸς καὶ λέων γεγραμμένος* (Philol. LIII, 239); 192, 193 berühren sich mit Babr. 124, sind aber in der Hauptsache, der eigenartigen Pointierung, doch selbständig; 216 (wo von allen Erklärerkünsten abzusehen und *σκώληξ* oder *ἀσκαλαβώτης* für *ἀλώπηξ* zu schreiben ist) geht wohl auf das Original der im Athous bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten 41. Fabel des Babrius zurück. Ob die Dilucidationes ihren Namen mit Recht tragen, scheint dem Ref. einigermaßen zweifelhaft; Belegstellen und Citate sind allerdings mit großem Fleiß aus allen Ecken und Enden zusammengehäuft und regelmäßig in vollem Umfange abgedruckt, so S. 8 fg. sämmtliche Zeugnisse für die als Analogie angeführte Daphidasgeschichte, S. 12—17 Beispiele für die sententia de inevitabili fati necessitate, S. 8, 20 rc. babrianische Parallelen sogar mit der varietas scripturae (den Ausdruck *εὔοπτον ἀγέλην ὀρνέων φιλαλλήλων* Babr. 124, den St. S. 22 auf Grund einer nichts beweisenden Aristotelesstelle in *πτερωτὸν ἀ. ὁ. ποτ' ἐμφύλων* corrigiert, wird Niemand missen wollen, der einmal ein Volk Rebhühner hat aufsteigen sehen, und auch im Folgenden S. 24 ist St. durch seine Aristoteleslectüre nicht auf den rechten Weg geführt). Dem Ref. ist das Princip, nach dem St. verfahren ist, nicht recht klar geworden. Auf der einen Seite corrigiert er an dem entarteten Griechisch herum, wo es schließlich ganz gut zu verstehen ist, auf der anderen merkt er tiefgreifende Fehler nicht an, wie die Lücke in Fab. 124, welche gerade die Pointe der Geschichte (*οὐ γὰρ ἀπ' ἐμοὶ καρδίαν εἴληφας, ἀλλ' ἐμοὶ καρδίαν δέδωκας*) verschlungen hat. Eine recensio der Fabelsammlung, wie sie Hausrath gestalten würde, konnte St. offenbar nicht geben: da wäre es am consequentesten gewesen, er hätte den Text einfach aus dem Parisinus abdrucken lassen und sich auf die Verbesserung der allergewöhnlichsten Schreibfehler beschränkt. — Man kann ja zweifeln, ob es heute überhaupt noch nöthig und zweckmäßig war, eine doch nicht gar zu viel Neues enthaltende Recension der Aesopea aus einer Handschrift vollständig abdrucken zu lassen; immerhin hat St. den Männern, die jetzt die wichtige Aufgabe einer kritischen Bearbeitung der Fabelcorpora in die Hand nehmen, die Verwerthung des Parisinus durch seine Ausgabe erleichtert. Cr.

Schefczik, Dr. Heinrich, Prof., **Die erste philippische Rede des Demosthenes** ist zweifellos ein Ganzes. Troppau, 1895. Zenker. (27 S. 8.)

Der kleinen Schrift kommt irgend größere Bedeutung für die darin erörterte Frage nicht zu. Obwohl der Verf. mehrere Abhandlungen über den Gegenstand kennt und bespricht, so ist ihm doch nicht die ganze einschlägige Literatur gegenwärtig, und vor Allem unbekannt, daß laut der *Πολιτεία* des Aristoteles c. 56, 4 diejenige Einrichtung der Dionysien, welche in dieser Rede vorausgesetzt wird (§ 35), jünger ist als die in der Midiana (§ 15) vorausgesetzte. Wenn man mit Dionysios die erste Philippika in zwei Reden spaltet, so verschwindet diese Schwierigkeit; will man aber nicht spalten, so muß man wenigstens zwei Ausgaben der Rede annehmen, von welchen die spätere später als die Midiana fällt. B.

P. Vergili Maronis Bucolica, Georgica, Aeneis edited by T. E. Page. London, 1895. Macmillan & Co. (XXII, 376 S. 8.) Geb. Sh. 6.

Auf eine kurze englische Einleitung, die das Allernöthigste über Vergil's Leben und Werke bietet, folgt der Text der drei Hauptwerke ohne eigentlichen kritischen Apparat, aber mit Angabe ausgewählter Varianten. Nach welchen Gesichtspuncten die Auswahl vorgenommen wurde, läßt sich schwer sagen; Aen. I, 2 fehlt die Lesart Laviniaque, während I, 49 die angegebene Variante inponat wenigstens aus Ribbeck's Apparat nicht nachweisbar ist. Sehr selten findet sich eine kurze Bemerkung beigefügt, wie zu Aen. II, 567—588 »omittunt codices optimi« oder zu IX, 402—3 »versus forsitan exciditf«. Die Behandlung der Ueberlieferung ist eine schonende, indem nur die wenigen sicher unechten Verse, die keine oder eine sehr schlechte handschriftliche Beglaubigung haben, eingeklammert sind. Die Orthographie ist die gebräuchliche; volnus, tris sind z. B. nicht zugelassen, wohl aber Argivom, divom; Accusative auf is fehlen. Ein besonderes Verdienst kann das Buch, welches sich durch rauhes Papier und kleinen Druck unangenehm bemerkbar macht, nach keiner Richtung hin beanspruchen. *H.*

Bernardin, Dr. N. M., Prof., **Tristan l'Hermite,** Sieur du Solier (1601—1655), sa famille, sa vie, ses oeuvres. Paris, 1895. Alph. Picard & fils. (XI, 632 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Corneille's Zeitgenosse Tristan l'Hermite hat sich bisher mit kurzer Erwähnung in den Literaturgeschichten begnügen

müssen, und auch die in Sonderwerken zu findenden Angaben über ihn und seine Dichtungen litten vielfach an Ungenauigkeit. Nun ist ihm aber ein umfangreiches Werk gewidmet worden, das der französischen gelehrten Forschung alle Ehre macht. Das Werk enthält (nach kurzem Vorwort) in einem ersten Theile die Geschichte der Familie des Dichters, in einem zweiten sein Leben in vier Capiteln, für die Jugendjahre nach dem autobiographischen Romane Le Page disgracié), in einem dritten eine in drei Bücher eingetheilte Betrachtung seiner Werke und zwar der Dramen (in acht einzelnen Capiteln von Marianne, Panthée, la Folie du Sage, la Mort de Sénèque, la Mort de Crispe, Osman, Amaryllis, le Parasite handelnd), der lyrischen Gedichte und der Prosawerke, woran sich ein zusammen-fassender Schluß und ein Anhang reiht, der außer zwei Documenten zur Familiengeschichte eine Anzahl von ungedruckten oder nur in seltenen Einzeldrucken zu findenden Gedichten Tristan's bietet. Das Buch führt uns in eine Fülle von Einzelheiten ein; es beruht, wie namentlich auch die zahlreichen Fußnoten des Textes beweisen, auf überaus umsichtigem und gründlichem Quellenstudium und ist reich an neuen Ergebnissen und Feststellungen, besonders für das bisher mangelhaft bekannte Leben des Dichters, für die Biographie seiner Werke und für die allseitige Betrachtung und Würdigung derselben. Seine These, wonach Tristan l'Hermite als Vorläufer Racine's besonders in der tragédie purement humaine (S. 576) angesehen werden muß, ist der Verf. in dem ganzen dritten Theile seines Buches durchweg beflissen überzeugend darzuthun; seine Ermittelungen und Darlegungen würden aber auch dann ihren Werth an sich behalten, wenn er, was Ref. nicht zu entscheiden wagt, in seiner Schätzung und Vergleichung etwas zu weit gegangen sein sollte, und wenn die von ihm eingeräumten Mängel des Dichters oder Seiten desselben, die des Verf.'s Betrachtung etwa hätte zurücktreten lassen, einen anderen Forscher zu einem minder günstigen oder anders gearteten Urtheil führen sollten. Nebenbei umschließen die biographischen Theile des Werkes einen reichen zeitgeschichtlichen Hintergrund und werfen interessante Streiflichter auf zahlreiche hervorragende Gestalten der damaligen französischen Gesellschaft, während sich die literargeschichtliche Partie mit ihrer sorgsam kritischen Berücksichtigung verwandter Werke zu einer werthvollen Studie zur gesammten französischen Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts erweitert. Ein ausführliches Inhaltsverzeichniß des trefflich ausgestatteten Buches ermöglicht rasche Uebersicht über das Ganze. Kn.

Sprachdenkmäler, Altsächsische. Facsimile-Sammlung hrsg. von J. H. Gallée. Leiden, 1895. Brill. (29 Taf. Dopp.-Fol. und Text: LI u. 366 S. Gr. 8.) Gebdn., Taf. in Mappe, ℳ 45.

Die kleineren altsächsischen Sprachdenkmäler, die zuletzt von M. Heyne herausgegeben waren (im J. 1877), haben in vorliegendem Werke eine neue Bearbeitung gefunden, welche weitgehenden Ansprüchen entgegenkommt. Gallée hat die von Heyne schon publicierten Stücke sämmtlich mit den Hdschrr. verglichen, nicht ohne werthvolle Ergebnisse zu erzielen, wie z. B. bei den Merseburger Glossen, bei denen mehreres früher Uebersehene neu gelesen worden ist. Außerdem aber hat G. sämmtliche altsächsische Glossen, die Heyne nur zum kleineren Theile aufgenommen hatte, seinem Werke einverleibt, worunter sich manches hier zum ersten Mal Gedruckte befindet. Wir haben also nun Alles beisammen, was von altsächsischen Denkmälern außer der Bibeldichtung auf uns gekommen ist. Nicht aufgenommen sind dagegen die bei Heyne gedruckten altniederfränkischen Psalmen und Glossen des Lipsius, da sie keine sächsischen Sprachdenkmäler sind. Eine sehr werthvolle Beigabe bilden die prächtigen Lichtdruckfacsimiles, welche in besonderer Mappe auf 29 Großfolio-Tafeln sämmtliche in Betracht kommende Hdschrr. vorführen, die kleineren Stücke ganz reproducierend, von den größeren nur Probeseiten. Hierunter sind nun auch die Hdschrr. des Heliand, sowie die neugefundenen vaticanischen Fragmente vertreten, so daß die graphische Erscheinung des altsächsischen Schriftthums vollständig überblickt werden kann. Den Ausgaben der einzelnen Denkmäler stehen Einleitungen voran, in denen G. ausführlich über die Stücke und die daran anknüpfenden Fragen sprachlicher und literarhistorischer Art handelt. Die Hdschrr. der altsächsischen Bibeldichtung sind wegen der beigegebenen Facsimiles hier ebenfalls in besonderen Abschnitten besprochen worden. Nur einzelne Ungleichmäßigkeiten und Lücken sind anzumerken; so wenn bei den Prudentiusglossen (S. 127 fg.) die Aufführung der früheren Drucke in der Zeitschrift für deutsches Alterthum 15 und bei Steinmeyer-Sievers II, 575 fg. fehlt, oder bei den Hamburger Glossen (S. 211) der Hinweis auf Steinmeyer-Sievers II, 26. 352. Im Ganzen wird man anerkennen müssen, daß in diesen Einleitungen mit fleißiger Sorgfalt alles Wesentliche gesammelt und die literargeschichtliche Stellung der Denkmäler einsichtig erörtert worden ist. Die Datierung und vor allem Localisierung der Stücke ist freilich mit den Resultaten von G. noch keineswegs abgeschlossen. Dazu gehört eine noch genauere Erforschung der Culturgeschichte des altsächsischen Gebietes sowohl, wie eine intensivere Heranziehung der jüngeren sächsischen Sprachperioden. In ersterer Hinsicht liefert G. sehr dankenswerthe Grundlagen in seiner allgemeinen Einleitung (S. VII—LI), in der er die kirchlichen Verhältnisse Altsachsens eingehend nach den Quellen in trefflicher Weise vorführt, auch über den Einfluß des Christenthums auf die altsächsische Sprache gute Zusammenstellungen giebt. Hinsichtlich der Localisierung der Denkmäler ist nun schon auf Grund von G.'s Buch ein weiterer Schritt gethan durch die soeben in der Zeitschrift für deutsches Alterthum erschienenen einschneidenden Untersuchungen von Jostes, welcher mit guten Gründen die bisherige Ansicht erschüttert, daß die Mehrzahl der altsächsischen Denkmäler in Westfalen, besonders in Werden, entstanden sei, und vielmehr in den ostsächsischen Gebieten die Heimath der meisten altsächsischen Quellen sucht, wohin er auch (für den Ref. überzeugend) die Entstehung der Bibeldichtung versetzt. Bei der Wichtigkeit von G.'s Werk wäre es zu wünschen, daß auch eine Ausgabe des Textbandes ohne die Mappe mit den Facsimiles in den Handel käme, damit Jedem die Anschaffung des für die altsächsischen Studien unentbehrlichen Buches ermöglicht werde. W. B.

Hertel, Dr. L., Gymnasial-Oberl., **Thüringer Sprachschatz.** Sammlung mundartlicher Ausdrücke aus Thüringen nebst Einleitung, Sprachkarte und Sprachproben. Mit Unterstützung des Thüringerwald-Vereins hrsg. Weimar, 1895. Böhlau. (VII, 268 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Als nothwendige Ergänzung zu seiner Arbeit über die Thüringer Mundarten in Regel's „Thüringen" liefert uns Hertel ein Wörterbuch, Sprachproben und eine über Grenzen- und Untermundarten aufklärende Eintheilung. Es ist zu bedauern, daß H. sich nicht mit den Mittheilungen Wrede's über den Sprachatlas auseinandergesetzt hat. Die Einleitung ist als zweite Auflage der betreffenden Abschnitte in Regel's Thüringen zu bezeichnen. Die Sprachproben sind neu zusammengestellt. Die Lautbezeichnung ist einfach, aber nicht symbolisch; wenn der Acut für Länge, der Gravis für hintere Articulationsart gebraucht wird, γ für den palatalen, χ für den gutturalen Reibelaut geschrieben wird, so wird dem an andere Systeme gewohnten Leser damit stetes Umdenken zugemuthet. Im Wörterbuch stehen, wie in des Verf.'s Salzunger Wörterbuch die hochdeutschen Formen voran, was seine großen Vortheile hat, aber in einem wirklichen Wörterbuche doch auch unbequem werden kann; komisch nimmt sich ein hochdeutsches Brammelsebastian (mundartl. Bramelbaist) aus. Auf Etymologien hat H. mit Recht ver-

zichtet; den dadurch gesparten Raum konnte er für Sach-Erklärungen (darunter Manches über Volksbrauch) verwenden. Das reiche Wortmaterial beruht zum Theil auf gedruckten Quellen, auf handschriftlichen Sammlungen Regel's sowie eigenen Sammlungen und Nachprüfungen Hertel's. Der Thüringer Sprachschatz (eigentlich Wortschatz) füllt eine Lücke in trefflicher Weise aus. Hoffentlich regt er auch seinerseits zu ergänzenden weiteren Sammelarbeiten an. —nu—

Greif, Martin, **Gesammelte Werke.** 1. Band. Gedichte. 6. reich verm. Aufl. Leipzig, 1895. Amelang's Verlag. (399 S. 8.) ℳ. 4.

Die beiden folgenden Bände der Gesammtausgabe sollen zwölf Dramen Greif's vereinigen, darunter ein noch nicht veröffentlichtes „Liebe über Alles"; der erste Band bringt die sechste Auflage der Arbeiten, die G.'s literargeschichtliche Bedeutung feststellen, seine „Gedichte". Zu den alten Gruppen: Lieder, Naturbilder, Romanzen und Balladen, deutsche (jetzt „vaterländische") Gedenkblätter, Widmungen, Sinngedichte ist eine neue umfangreiche hinzugekommen: Stimmen und Gestalten. In ihr hat jedoch nicht nur Neues, sondern auch vieles sonst an anderer Stelle Aufgenommenes Platz gefunden. Von G.'s Selbstkritik zeugt es, daß auch hier wie in den vorangehenden Auflagen nicht nur Neues hinzugekommen, sondern auch früher Geduldetes weggelassen worden ist. Zu langsamem aber ständigem Fortschreiten ist die Anerkennung der G.'schen Lyrik aus dem erst dafür eintretenden Freundeskreise (Du Prel, Bayersdorfer) erwachsen. Die schlicht kindliche Art, dies unmittelbare Aussprechen eines reinen klaren Gemüthes, wie es vor Allem in den „Naturbildern" (etwas an Uhland's Freund Karl Mayr erinnernd) Ausdruck findet, steht der reflectierenden Kunstpoesie wie der farbenlüsternen erotischen Poesie der Jüngsten ferne und fremd gegenüber. Es ist ein kleiner Kreis des Empfindungslebens, eine still beschauliche Welt, in der G. ganz zu Hause ist; innerhalb dieses Kreises übt er aber dafür auch eine Meisterschaft aus, die seine Lyrik von der Mode unabhängig macht. Seine patriotischen Gedichte, seine zum Theil trefflichen Balladen, Distichen, die Schiller's Ton glücklich treffen, beweisen auch ein darüber hinausgehendes Können; diese Dichtungen sind aber nicht das eigentliche Gebiet des einfachen, fast wortkargen Dichters. Gerade durch das halbe Verschweigen der Gefühle erinnert er an das Volkslied, von dem der „elementare Lyriker" ausgegangen ist. Daß es diesen nur durch Innerlichkeit wirkenden Gedichten gelungen ist, die sechste Auflage zu erleben, ist ein erfreuliches Zeugniß, daß das Echte und Tüchtige doch auch heutzutage noch, wenigstens in einzelnen Fällen, sich selber durchzuringen vermag. M. K.

Abicht, Dr. Rudolf, **Das Lied von der Heerschaar Igorj's.** Abdruck der editio princeps nebst altslovenischer Transscription u. Commentar. Leipzig, 1895. Gerhard. (52 S. 8.) ℳ. 1, 80.

Das Werkchen ist willkommen als eine bequeme Ausgabe des vielumstrittenen altrussischen Gedichtes. Der Commentar giebt die nothwendigen Erläuterungen zu dem oft dunklen Texte und die häufig nöthigen Verbesserungen und Conjecturen; dem Zwecke der Erklärung dient auch die Transscription. Die literarhistorischen Fragen läßt der Hrsgbr. unerörtert. Ob das Gedicht wirklich „ein Erzeugniß der höfischen Kunstdichtung der höfischen Poesie im Kiewschen Rußland aus dem Jahre 1185 oder 1186" ist, scheint dem Ref., und wohl nicht ihm allein, sehr zweifelhaft. Offenbar ist es aber nicht die Absicht des Hrsgbr.'s gewesen, auf solchen Zweifel einzugehen, so wenig wie auf die nähere Erörterung der Ueberlieferung des Textes (die Handschrift, 1795 entdeckt, 1800 von Musin-Puskin herausgegeben, ist im Brande von Moskau 1812 zu Grunde gegangen). L.

Revue des langues romanes. IVe série. Tome IX. No. 5.

Sommaire: Carl Appel, poésies provençales inédites, tirées des manuscrits d'Italie. — Jacques Ulrich, la Tæfla da Bifrun. — Robolly, documents provençaux tirés des archives municipales d'Arles et des minutes de notaires. — Chronique.

Rassegna di antichità classica. Diretta da G. M. Columba. Vol. I. Fasc. 1.

Sommario: G. M. Columba, quando fu scritta la Βιβλιοθήκη ἱστορική? — Lo stesso, le fonti di Giulio Solino. (Cont.) — G. Giri, sul primo libro delle elegie di Properzio. (Cont.) — G. Setti, ad Anth. Pal. XI 9. — Miscellanea.

Alemannia. Begr. von A. Birlinger, fortgeführt von Fr. Pfaff. 24. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ludw. Sütterlin, Sagen und Erzählungen aus Baden. — Otto Heilig, zum Vocalismus des Alemannischen in der Mundart von Forbach im Murgthal. — Karl Bohnenberger, über Hermann Fischer's Geographie der schwäbischen Mundart. — Friedr. Schmidt, deutsche Handschriften in Maihingen. — P. Albert, zur Erklärung des Radolfzeller Marktprivilegs vom Jahre 1100.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Waldeck, Grammatik und Scripta im Dienste der Lectüre. 2. — Programmschau. Deutsches Reich 1895. — Meyer, zu Plato.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Beibehaltung der Altschrift. — Statistik über die Fortschritte der Lateinschrift. — Beda, im nächtlichen Schneesturm auf der Eilzugmaschine. — Ein braver Sohn. — Das Flußpferd. — Lesen und denken. — Die Brieftaube. — Eine lustige Schulvisitationsgeschichte.

Kunstwissenschaft.

Wilpert, Joseph, **Fractio Panis.** Die älteste Darstellung des Eucharistischen Opfers in der »Cappella Greca« entdeckt und erläutert. Mit 17 Taf. u. 20 Abb. im Text. Freiburg i. Br., 1895. Herder. (XII, 140 S. Fol.) ℳ. 18.

Der rührige Verf., dessen Forschungseifer wir schon manche Bereicherung unserer Denkmalskunde verdanken, giebt uns in dem vorliegenden, vornehm ausgestatteten Buche einen genauen Bericht über die von ihm angestellten Untersuchungen in der Katakombe der Priscilla, hauptsächlich über die Priscilla-Revision der Malereien der sog. Cappella greca. Dabei erfahren wir nicht nur einzelnes Zuverlässigere über schon bekannte Bilder, sondern auch einige neue sind durch den Verf. von der sie bedeckenden Stalaktitkruste befreit und damit erst entdeckt worden. Das Hauptgewicht legt er auf die Darstellung von 7 Mahlgenossen, die an einem Tische schmausend gelagert sind; nur eine männliche Person sitzt an der Ecke und bricht ein Stück Brod. Darin sieht Wilpert das eucharistische Brodbrechen; der Mann ist ihm der consecrierende Bischof, das Ganze eine Darstellung des „eucharistischen Opfers". Auf die literarisch-liturgischen Berichte der alten Zeit, besonders Justin's, wird dann näher eingegangen, und endlich die Gesammtidee des bildlichen Cyklus in der Cappella greca entwickelt, als dessen Entstehung die ersten Jahrzehnte des 2. Jahrh.'s angesetzt werden. Man muß sich wundern, daß W. nicht auf den Gedanken gekommen ist, dieses Mahl einfach aus der bekannten Gruppe der Gastmahlsdarstellungen heraus zu erklären, die mit der Eucharistie auch nach de Rossi nichts zu thun haben. Die Parallele ist eine ganz genaue; nur das Brodbrechen ist ein neues Moment. Diesem Acte braucht aber eine liturgische Bedeutung an sich gar nicht eigen zu sein. Auch ist die Eucharistie in der alten Kirche so nicht gefeiert worden, wie wir aus Justin genau wissen. Z. B. wurden die vom Bischof geweihten Elemente der Gemeinde zugetragen. Wir haben hier nicht mehr als ein allerdings werthvolles weiteres Beispiel der Darstellungen des Mahles, welches das himmlische Mahl abbildet (vgl. Victor

Schultze, Archäologie der altchristl. Kunst, München 1895, S. 177). Der Ideennexus, den W. unter den Bildern herstellt, ruht nach ihm auf der vom Ref. zuerst ausgesprochenen und begründeten Voraussetzung, daß „die Hoffnung auf die Auferstehung zur ewigen Seligkeit die ganze altchristliche Grabsymbolik durchdringt und beherrscht" (S. 65), aber in dem Abschnitte darüber führen doch viele Wege wieder davon ab. W. hat die traditionelle Exegese noch nicht ganz abgestreift. Diese Widersprüche, denen Ref. noch manche Kleinigkeiten hinzufügen könnte, hindern seine volle Anerkennung der fleißigen, umsichtigen, viel Anregung und Neues bietenden Untersuchungen W.'s nicht. Sie sind eine wirkliche Förderung unserer archäologischen Wissenschaft. Nur möchten wir den Wunsch aussprechen, daß in dem Verfasser der Archäologe mehr und mehr den Theologen bezwingen möge. Dann werden wir uns auch über Principienfragen mehr und mehr verständigen. 17 Tafeln unterstützen den Text. Daß griechische Schriftsteller, z. B. der erste Clemensbrief, die Apostellehre, der Kirchenhistoriker Sozomenos lateinisch citiert werden, ist eine italienische Manier, die wir Deutschen nicht nachahmen sollten. V. S.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: E. Steinmann, das Madonnenideal des Michelangelo. — C. Th. Pohlig, eine verschwundene Bischofspfalz. (Schl.) — Emil Jacobsen, die neuesten Erwerbungen der Mailänder Galerien. (Die Galerie der Brera.) — E. Ruland, Jugendzeichnungen von Goethe. — Kleine Mittheilungen.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Ant. Kisa, antikes Kunstwerk am Rhein. — Alb. Hofmann, die Berliner Gewerbeausstellung 1896. I. — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 7. Jahrg. Nr. 22—25.

Inh.: (22.) Schultze, die Frühjahrsausstellung der Secession in München. I. — (23/24.) Wilh. Schölermann, die 21. Jahresversammlung im Wiener Künstlerhause. — (24.) Ders., die Menzel-Ausstellung in Wien. — (25.) Die zweite internationale Gemäldeausstellung in Stuttgart. — A. Kvari, von der Millenniums-Ausstellung in Budapest.

Die **Kunst-Halle.** Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: G. Galland, Post festum. — Fritz Stahl, die internationale Kunstausstellung. — B. Thomas, die Royal Academy of Arts. — Otto Feld, der Salon der Champs-Elysées. — Frz. Imhof, die Berliner Gewerbeausstellung.

Pädagogik.

1) **Schroer, Heinrich,** städt. Turnwart, **Die Stabübungen.** Eine Darstellung derselben in Wort und Bild für Schulen und Turnvereine. Mit 100 Holzschnitten. Wien, o. J., Richter's Ww. & Sohn. (IX, 130 S. Kl. 8.) ℳ. 1, 50.

2) **Tönsfeldt, G.,** Turnwart, **Das Turnen in der Altersriege.** Winke für ihre Leiter u. Mitglieder. Ebenda. (VI, 140 S. Gr. 8.) ℳ. 1, 50.

Nr. 1 ist, was die Gliederung und den methodischen Ausbau des Stoffes betrifft, eine ziemlich selbständige und namentlich auch durch die zahlreichen gelungenen Abbildungen instructive Arbeit. Sie zerfällt in einen theoretischen (S. 1—56) und in einen praktischen (S. 57—130) Theil. Im ersteren giebt der Verf. zunächst einen Ueberblick über die bisherige Literatur des Stabturnens, verbreitet sich sodann über die zweckmäßige Beschaffenheit der Stäbe und versucht endlich, wenn man von einigen technischen Winken absieht, eine Systematik der Stabfassungen, -haltungen und -übungen. Der praktische Theil enthält reichhaltiges und, wie es scheint, praktisch erprobtes Uebungsmaterial. Durch derartige Monographien dürfte die Sache des Turnens eine ungleich größere Förderung erfahren als durch zusammenfassende Darstellungen. — Nr. 2, eine sehr zuverlässige physiologisch begründete Arbeit, enthält in drei umfangreichen Abschnitten eine Anleitung zum Turnen in der Altersriege (1. die Turnbedingungen, 2. der Uebungsstoff, 3. der Uebungsbetrieb; Anhang: Turnfahrten und Spiele). In die Altersriege möchte der Verf. nur solche Personen aufgenommen wissen, welche mindestens dreißig Jahre alt sind. Beide Veröffentlichungen sind ein Beweis, mit welchem Eifer die Verlagsbuchhandlung sich den Ausbau des Turnwesens angelegen sein läßt; es sei hier auch an das groß angelegte „Encyklopädische Handbuch des gesammten Turnwesens" von Euler (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 34, Sp. 1212 d. Bl.), das seiner Vollendung entgegengeht, erinnert.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Osiander, kleiner Bernhard oder Mont Cenis? — Bürklen, zur Methodik des Geometrieunterrichts. — Hirsch, die physiologische Ursache der Aehnlichkeit geometrischer Figuren. — Mayer, Statistisches.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: E. Dahn, die geistesbildende Kraft des Unterrichts in der deutschen Sprache und Literatur. Eine ernste Plauderei. — Schmeding, die Bewegung in Norwegen auf dem Gebiet der Schulreform. — G. Krebs, Zusammensetzung von Wechselströmen und von elektromotorischen Kräften bei Phasenverschiebung. Effectverlust, wenn Strom und EMK gegeneinander verschoben sind.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Ant. Nagele, eine Bitte um Recht für die Realschule. — Johs. Frischauf, Anzahl der Variationen zu einer bestimmten Summe. — A. Lesky, zur Normalconstruction der Ellipse. — Schulnachrichten.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Otto Gerlach, die Ergänzung des physikalischen Unterrichts durch Schülerübungen. — Schuld, Welchen Erfolg hat die den Neuphilologen zugestandene Vergünstigung, die eine Hälfte des Probejahres im Ausland zuzubringen, bis dahin gehabt? — Holzmüller, über den Unterricht im gebundenen Zeichnen. Vortrag. — Ders., zur Statistik der höheren Schulen Preußens seit 1882. — Mittheilungen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Das deutsche bürgerliche Gesetzbuch und weibliche Rechtsansprüche. Von einem Schulmann. — Die Gehülfin. — Karl Miebe, 10. Versammlung seminarisch vorgebildeter Lehrer an den höheren Mädchenschulen Preußens in Berlin am 7. u. 8. April. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 9. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Centurier, die Ressortverhältnisse der höheren Mädchenschulen. Bericht, erstattet auf der 14. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen zu Koblenz am 4. October 1895. — Erfahrungen mit der Reformmethode. — Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: F. Wagner, zur Geschichte des Turnunterrichts am kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin. — Ziegel, der Turnlehrer und die Turnvereine. — Vermischtes.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Inh.: (2.) Schnell, das Gerätheturnen nach der neuen „Turnvorschrift für die Infanterie". — Fricke, die schulgemäße Betriebsweise des einfachen Fußballspiels. — Wehlitz, Stabübungen. — (3.) Dunker, die Entwickelung der Leibesübungen auf den deutschen Hochschulen. — Schnell, Beiträge zur Geschichte der Spiele (Cricket). — Pulwer, Aufgaben und Ziele des deutschen Bundes für Sport, Spiel und Turnen.

Vermischtes.

Schulprogramme.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Graz (Oberrealsch.), Georg Weitzenböck, Tagebuch des französischen Unterrichtes in der zweiten Classe. (28 S.)

Hall (Obergymnas.), Joh. Reiter, Ueber kirchliche Kunst in Tirol in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.'s. (42 S.)

Hof-Bayern (Gymnas.), Rudolf Schwenk, De anachronismis apud Euripidem obviis. (28 S.)

Horn (Real- u. Obergymnas.), Joseph Krejschnička, Die Piaristenkirche in Horn. (70 S.)

Jena (Gymnas.), P. Koetschau, Ein Fragment des Origines. (49—56 S.)

—— —— O. Schrader, Linguistisch-historisches. (57—59 S.)

—— —— C. Wilhelm, Eranica. (39—48 S.)

—— —— A. Rausch, Christian Thomasius als Gast in Erhard Weigel's Schule zu Jena. Ein Beitrag zur Pädagogik im 17. Jahrh. (60—68 S.)

—— —— G. Richter, Symbola doctorum Jenensis gymnasii in honorem Gymnasii Isenacensis collecta ed. G.-R. Particula posterior. (68 S.)

Iglau (Obergymnas.), Cyrill Kubanek, Unsterblichkeit und Unsterblichkeitsglaube. (19 S.)

Innsbruck (Gymnas.), K. W. v. Dalla-Torre, Die Gattungen und Arten der Apterygogenea (Brauer). (23 S.)

Kaiserslautern (Gymnas.), E. Ehemann, Die 12. Rede des Dion Chrysostomus. (35 S.)

Cannstatt (Gymnas.), Kapff, Die poetische Sprache der griechischen Tragiker zunächst im Anschluß an des Euripides Iphigenie in Tauris. (14 S.)

Kempten (Gymnas.), G. Meinel, Dionysios oder Longinos, Ueber das Erhabene. Uebersetzt und mit kritischen und exegetischen Bemerkungen versehen. (58 S.)

Klagenfurt (Gymnas.), Albin Lesko, Bestimmung der Maxima und Minima durch Auflösung quadratischer Gleichungen. (20 S.)

Kolberg (Realgymnas.), Johs. Becker, Das königl. Dom-Gymnasium und Realgymnasium zu Kolberg in seinen ersten fünfzig Jahren. Festschrift zum 15. October 1895. (115 S.)

Colmar (Lyc.), Gneisse, Das sittliche Handeln nach Kant's Ethik. (34 S.)

Köln (Festschr.), Joh. Jos. Hoeveler, Die Excerpta Latina Barbari. (193—214 S.)

—— —— Abeck, Die Shakespeare-Bacon-Frage. (61—102 S.)

—— —— Joh. Friedrich Merckx, Kleine Studien zur Taciteischen Germania. (173—192 S.)

—— —— Alphons Simon, Zur Anordnung der Oden des Horaz. (163—172 S.)

—— —— Finsterwalder, Auswahl der Lectüre für Untersecunda nach den Grundsätzen der Concentration. (103—162 S.)

—— —— Joseph Franke, De Sili Italici Punicorum figuris. (21—60 S.)

—— —— Anton Decker, Die Hildebold'sche Manuscriptensammlung des Kölner Doms. (215—251 S. m. 1 Taf.)

—— —— August Chambalu, Die wiederverschüttete Besitzung der Julia Felix beim Amphitheater in Pompeji. (1—20 S.)

Revue critique. 30ème année. Nr. 19—20.

Sommaire: (19.) Basset, les apocryphes éthiopiens. V et VI. — Schreiber, le Gaulois de Glach. — R. de Grèvecoeur, journal de Duquesnoy. — Seconde réponse de M. d'Avenel. — (20.) El-Abdab, les proverbes de Maidini. — Browne, les manuscrits persans de l'université de Cambridge. — Grammont, la dissimilation consonantique dans les langues indo-européennes. — Cicéron, pro Milone, p. Clarke. — Lommatsch, scolies de Juvenal. — E. Langlois, le jeu de Robin et Marion, par Adam le Bossu. — Sabbadini, Guarino de Vérone. — R. de Keralain, la jeunesse du Bougainville. — Oberholtzer, l'état et la presse allemande.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 63. Fasc. 10.

Sommario: E. Pinchia, Dabormida. — A. Salandra, due anni di finanza. — D. Carroll, il millennio Ungherese. — E. Arbib, l'Africa nel »Libri Verdi«. — E. Castelnuovo, il fallo d'una donna onesta. Romanzo. (Fine.) — C. F. Ferraris, il materialismo storico e lo stato. (Fine.)

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Das deutsche Reich und die Kurie. — Die Erfolge der genossenschaftlichen Selbstverwaltung im österreichischen Handwerk. — Neue deutsche Epik. — Politische Pastoren. — Die Gewerkvereine und die Politik.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 19—20.

Inh.: (19.) Erziehung zur Arbeit. — Sittengesetz und Standessitte. — Die soziale Frage als Erziehungsfrage. — (20.) Der Director des Hamburger Armenwesens. — Die Entwickelung der Arbeitsvermittelung in Baden. — Englische Wohlfahrtseinrichtungen und Armenpflege. — Frauen als Armenpflegerinnen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 21.

Inh.: Austriacus, Badeni und Lueger. — W. Bode, die Mäßigkeitsbestrebungen in Deutschland. — W. Schöneberger, die neuesten Anwendungen der Röntgen'schen Entdeckung. — Lector, Borrås und seine Denkwürdigkeiten. — A. v. Hedenstjerna, ein Roman ohne Anfang und Ende. — Caliban, Kaiser und Kronprinz. — F. Servaes, die Internationale Kunstausstellung. 2. Die Berliner Malerei.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: In Acht und Bann. — Balticus, baltische Briefe. — Charilaos Trikoupis †. — G. Matthaei, deutsche Sprachreinigung im Jahre 1813. — Veit Valentin, Raffael's Transfiguration und Bibelkunde.

Deutsches Dichterheim. Hrsg. von Ad. v. Majerszky. 16. Jahrg. Nr. 9—10.

Inh.: (9.) R. Plöhn, Hans Grasberger. — (9/10.) Gedichte. — (10.) M. Lilie, der Muse liebstes Kind. — E. Schering, ein ganzes Leben in Gedichten.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 21.

Inh.: O. Lyon, die nationale Bewegung in der deutschen Literatur. — Anton Schlossar, das Grillparzer-Jahrbuch für 1896. — K. Saltmann, religiöse Literatur und Verwandtes. — B. Kurs, Militärschriften. — Friedrich Kummer, dramatische Werke. — K. Busse, Verse.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 58—60.

Inh.: (58.) W. Welikoff, vom Schauplatz der Czarenkrönung. — (59.) A. Neuberg, eine Orpthalwanderung. — (60.) J. R. Haarhaus, auf Goethe's Spuren im Süden. 19. Neapel.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 107—111.

Inh.: (107.) K. Bohnenberger, über Fortschritte auf dem Gebiete der Religionsgeschichte. — E. Kilian, zur Theatergeschichte des 18. Jahrh.'s. — (108.) J. Häußner, die Kyffhäusersage. — Die Denkwürdigkeiten des luxemburgischen Staatsministers Emmanuel Servais. — (109/110.) H. Arnold, die Krise an der Loire im Kriege 1870. — (109.) M. Necker, Propst Kerschbaumer's Memoiren. — (110/111.) A. Nicoladoni, Schuld und Strafe. — (111.) G. Krüger, die Therapeuten.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2760. (106. Bd.)

Inh.: Th. Eicke, zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Friedrich von Anhalt. — Die Friedensfeier in Frankfurt a. M. — Cardinal Luigi Galimberti. — Die internationale Kunstausstellung in Berlin. — Zum 50jährigen Doctorjubiläum Adolf Hilgenfeld's. — Von der Berliner Gewerbeausstellung. — Die russische Krönungsstadt. — E. Koppel, Rom. (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Julius Sturm †. — W. Pretow, die Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung. — E. Schroeder, Kostengeist. (Forts.) — P. Lindenberg, König Karl von Rumänien. — O. Elsner, die Kirsche. — L. Rieber, Kolibris. — J. R. zur Megede, Frühlingstage in St. Surin. (Forts.) — E. Lenbach, ein guter Arzt. — T. Kreutschmer, wie heilt man heute die Tuberkulose? — L. Fuld, die rechtliche Stellung der Frauen.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 21.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — R. Heuberger, Karl Goldmark und seine Oper „Das Heimchen am Herd". — Büttner Pfänner zu Thal, Anhalts Schlösser. — M. Misch, ein unbedachtes Wort. Novelle. (Forts.) — Blätter und Blüten.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — Ad. Hecke, Helene Keller. — A. Trinius, Maienzauber. (Schl.) — R. Stratz, auf Deutschlands höchstem Punkte (Zugspitze). — Der erste Feldzug Napoleon's I.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 346.

Inh.: O. Lang, die Eigenschaften des Messings. — Otto N. Witt, das Erdöl, sein Vorkommen, seine Gewinnung und Verarbeitung. (Schl.) — Th. Hundhausen, die Höhlen und ihr Leben. — Rundschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 404.

Inh.: Der Schulchan aruch vor dem preußischen Herrenhause. — Die deutsche und russische Landwirthschaft und die Börsenreform. 4. — Voraussichtliche Wirkung der Beseitigung des Getreide-Zeitgeschäfts.

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Rundschau. — Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache. — Aus der Schule. — Praktische Uebungen. — Vor Paris. — Verweht.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 604.

Inh.: Bekanntmachung betr. Häufigkeitsuntersuchungen. — A. Daniel, neue Stenographiesysteme. — v. Kunowski, Kurzschrift und Lautlehre. Eine Entgegnung. — Höntscher, Deutsche Kurzschrift.

Vorlesungen im Sommersemester 1896.

51. Hannover. (Technische Hochschule.) Anfang: April.

I. Abtheilung.

Pff. Köhler: Formenlehre der antiken Baukunst, Uebgn; Anordnung von Wohnhäusern u. öffentl. Gebäuden; Formenlehre der Renaissance; Entwerfen im Stil der Renaissance; Monumentalbauten u. Städteanlagen. — Stier: Ornamentik I u. II, Uebgn; Geschichte des Kunstgewerbes; Formenlehre der altchristl. u. roman. Baukunst; Entwerfen darin; Innenarchitektur mit farb. Decoration. — Schröder: Entwerfen u. Detaillieren von Wohngebäuden; Entwerfen einfacher Gebäude für Bau-Ing. — Mohrmann: Formenlehre der goth. Baukunst; Entwerfen öffentl. Gebäude. — Holzinger: Geschichte der Baukunst; Grundzüge der Kunstgeschichte; kunstgeschichtl. Uebgn. — Schleyer: Bauconstructionslehre I u. II für Architekten; Baumaterialienkunde; landwirthschaftl. Baukunst; Einrichtg der Gebäude; Kostenanschläge u. Bauführung. — Engelhard: Modellieren I u. II. — Friedrich: Freihandzeichnen für Abth. III u. f. Elektrotechniker; Freihandzeichnen für Abth. IV für Chemiker u. Elektrotechniker; Figurenzeichnen. — Kaulbach: Aktzeichnen (bis Ende Mai). — **Maler:** Jordan: Freihandzeichnen u. Aquarellieren f. Abth. II. — Voigt: Landschaftzeichnen u. Aquarellieren. — **Doc.** Schlieben: Architekturzeichnen. — **Prdoc.** Geb: Practicum für Architekten. — Haupt: deutsche Renaissance I. — Schlöbcke: architekton. Zeichnen, bes. Perspective; mittelalterl. Ornamentik. — Roß: Ausbildg der Gebäude mit Rücks. auf Hören u. Sehen; Stadt- und Landhäuser der italien. Renaissance.

II. Abtheilung.

Pff. Launhardt: Grundzüge des Ing.-Bauwesens für Architekten u. Masch.-Ing.; Erd- u. Straßenbau; Tracieren. — Dolezalek: Eisenbahnbau I; Uebgn im Entwerfen von Eisenbahnanlagen; Tunnelbau; Uebgn in statischen Berechngn der Bauconstr. — Jordan: Grundzüge der prakt. Geometrie; prakt. Geometrie; Grundzüge der astronom. Ortsbestimmung. — Barkhausen: Eisenbau I für Bau- u. Masch.-Ing.; Eisenbau III; Uebgn im Entwerfen von Eisenbauten f. Bau-Ingen.; Uebgn im Entwerfen von Eisenbauten f. Masch.-Ing. — Arnold: Uferbau; Wasserversorgung u. Canalisation der Städte; Uebgn im Entwerfen von Wasserbauten. — Lang: Bauconstructionslehre für Masch.-Ingenieure; Bau-Ingenieure I. — **Prdoc.** Petzold: Planzeichnen.

III. Abtheilung.

Pff. Rühlmann: ausgew. Capitel der allgem. Maschinenlehre; ausgew. Capitel der theoret. Maschinenlehre. — Fischer: allgem. mechan. Technologie; spec. Technologie I (mit Werkzeugmasch.); Einrichtg von Werkstätten u. Fabrikanlagen, Uebgn. — Riehn: Bau u. Theorie der Kraftmaschinen; Uebgn im Entwerfen von Kraft- u. Hebemaschinen; Schiffbau. — Frank: Maschinen-Organe; Eisenbahn-Maschinenbau. — Frese: theoret. Maschinenlehre; Grundzüge des Maschinenbaues; Grundzüge der Maschinenlehre I, II, IV; Grundzüge des Eisenbahnmaschinenbaues (Locomotiv- u. Wagenbaues); Experimente der Hydraulik. — Müller: allgem. Maschinenlehre; Aufzugsmaschinen u. Pumpen; Wasserhaltungs-, Förder- u. Gebläsemaschinen; Maschinenzeichnen; Technologie der Kunstgewerbe; spec. Technologie II (Textil-Industrie); technolog. Practicum.

IV. Abtheilung.

Pff. Kraut: Grundzüge der Chemie; Arbeiten im Laborat. der Chemie. — Kohlrausch: Grundzüge der Elektrotechnik; theoret. Elektrotechnik II; Entwerfen von Dynamomaschinen u. Transformatoren; elektrotechn. Laborat. I u. II; über Blitzableiter. — Ost: technische Chemie II; techn.-chem. Untersuchungsmethoden; Farbstoffe u. Färberei; Arbeiten im Laborat. für techn. Chemie. — Rinne: Krystallographie für Chemiker; Grundzüge der Geologie. — Dieterici: Physik; mechan. Wärmetheorie; Arbeiten im Laborat. der Physik. — Heim: die Versorgung der Städte mit Elektricität; Telegraphie u. Telephonie; Grundzüge der techn. Elektrolyse; elektrolyt. Uebgn. — Behrend: Chemie der Nahrungsmittel; Arbeiten im Laborat. der organ. Chemie, Uebgn. — Pascheu: Photographieren. — **Prdoc.** Wehmer: Pilz-Demonstratt.; Uebgn im mikroskop. Arbeiten (Nahrungsmittelmikroskopie u. pflanzenanatom. Cursus). — Eschweiler: Maßanalyse. — Thiermann: elektrotechn. Meßinstrumente.

V. Abtheilung.

Pff. Keck: Mechanik; graphische Statik; Hydraulik u. analyt. Mechanik. — Kiepert: Differential- u. Integral-Rechnung II; analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Geometrie der Lage. — Heß: Botanik II; die Feinde der Bauwerke im Thier- u. Pflanzenreiche. — Rodenberg: darstell. Geometrie; darstell. Geometrie I. — Runge: Differential- u. Integral-Rechnung I; Differential- u. Integral-Rechnung III; ausgew. Capitel der höheren Mathematik. — Schaefer: ausgewählte Capitel des Gewerberechts; Volkswirthschaftslehre. — Kasten: engl. Sprache. — Ey: französ. Sprache. — Köcher: neuere deutsche u. allgem. Geschichte. — **Doc.** Nußbaum: gewerbl. Gesundheitslehre. — Krebel: erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen. — **Prdoc.** Kirchner: Grundzüge der Bakterienkunde; bakteriolog. Untersuchungsmethoden.

52. Braunschweig. (Techn. Hochschule.) Anfang: 14. April.

Beckurts: pharmaceut. Chemie; Pharmakognosie; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel; Abwässerreinigung. — W. Blasius: spec. Botanik; mikroskop. Uebgn I u. II; Zoologie. — Brandes: das deutsche Drama von der Romantik bis zur Gegenwart in seinen Hauptvertretern. — Echtermeier: Ornament- u. Figurenmodellieren. — Fricke: analyt. Geometrie u. Algebra; Integralrechnung nebst Uebgn; spec. Capitel aus der Functionentheorie; analyt. Mechanik; Elementarmathematik. — Häseler: Holz- u. Eisenbrücken nebst Entwerfen II; Oberbau; Tracieren nebst Entwerfen; Bahnhofsanlagen. — v. Heinemann: Geschichte des niedersächs. Landes u. Volkes bis zum Sturze Heinrich's d. Löwen (1080). — Kloos: Mineralogie II und Geologie II; mineralog., petrograph. u. paläontolog. Uebgn. — Körner: Grundzüge der Bauconstructionslehre; Bauconstructionslehre; Eisenconstructionen für den Hochbau, sämmtl. mit Entwerfen; Bauconstructionen bei großen Gebäuden; Entwerfen von Fabrikgebäuden. — Koppe: Geodäsie II; Ausgleichungsrechnung mit Berechnungen II; Grundzüge der sphär. Astronomie nebst Uebungen; Vermessungsübgn und Terrainaufnahmen; Planzeichnen. — Lilly: landwirthschaftliche Baukunst. — Lüderssen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: Werkzeugmaschinen nebst Entwerfen; Spinnerei; Weberei; Mühlenwesen; technolog. Uebgn; Papierfabrication. — R. Meyer: techn. Chemie; Chemie der Faserstoffe u. der natürl. Farbstoffe, Bleicherei, Färberei, Druckerei, Appretur; elektrochem. Practicum. — Möller: Wasserbau I; Wasserversorgung u. Canalisation der Städte; prakt. Anwendung der Meteorologie. — M. Müller: analyt. Chemie; techn.-chem. Analyse; die spec. Methoden der Zuckerfabrication; elektrochem. Practicum. — R. Müller: darstell. Geometrie nebst Uebgn. — Geometrie der Bewegung; Stereometrie. — Nickol: Freihand-, Figuren- u. Landschaftszeichnen. — Otto: Grundzüge der Chemie; organ. Experimentalchemie; Oberleitg des Laborat. für synthet. u. pharmaceut. Chemie. — Peukert: Elektrotechnik nebst Uebgn; Elektrochemie; elektrochem. Practicum; Leitg der Arbeiten im elektrotechn. Laborat.; Blitzableiter u. elektr. Sprengmethoden. — H. Pfeifer: Ornamentik u. Innendecoration der Renaissance I; Entwerfen großer Gebäude mit Berücks. farbiger Innendecoration; Baustile d. Renaissance. — P. Pfeifer: Betriebsmittel für Straßen u. Eisenbahnen; Theorie d. Regulatoren; Eisenbahnmaschinenbau nebst Entwerfen; Theorie u. Construction d. Hebemaschinen nebst Entwerfen. — Pommer: Anbau u. Pflege der Zuckerrübe. — Querfurth: Maschinenelemente. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Scheffler: Theorie u. Construction der hydraul. Motoren. — Schöttler: techn. Mechanik I u. II. — Schultze: Agriculturchemie. — Uhde: Formenlehre der antiken Baukunst; höhere Baukunst; Heizung u. Lüftung, sämmtlich mit Entwerfen; Entwerfen großer Gebäude. — Weber: Experimentalphysik; mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum; Grundzüge der Telegraphie u. Telephonie. — Wernicke: Mechanik. — Winter: roman. u. goth. Baukunst nebst Entwerfen.

Biehringer: stöchiometr. u. chem.-techn. Rechnungen. — Degener: Chemie der Rübe u. der Rübensaftreinigung. — Rößing: synthet. Methoden der organ. Chemie. — Troeger: analyt. Chemie; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie; Chemie der Kohlenhydrate; Gasanalyse. — Bierkandt: Geographie Europas.

Farmer, engl., französ. u. italien. Sprache. — Hertel: Stenographie; doppelte Buchführung.

53. Klausthal. (Bergakademie.) Anfang: 16. April.

Biewend: Löthrohrprobieren (qualitat. Uebgn); Eisenhüttenkunde, 2. Th. — Brathuhn: Vermessungskunde (Vortrag); Vermessungskunde (Uebgn). — Engels: Rechtsencyklopädie u. Civilrecht. — Gerland: Physik; physikal. Practicum; mechan. Wärmetheorie; Elektrotechnik. — Hampe: theoret. Chemie; Maßanalyse; qualitat. chem. Analyse, 2. Th., Vortrag. — Hoppe: Maschinenbau u. Maschinenlehre (Vortrag); Maschinenbau u. Maschinenbaulehre (Construieren); höhere Mechanik. — Klockmann: spec. Geologie; petrograph. Practicum; Versteinerungskunde, 2. Th.; Lagerstättenlehre, 2. Th.; Gesteins-Mikroskopie; Petrographie. — Köhler: Aufbereitungskunde. — Meinicke: Entwerfen von Berg- und Hüttengebäuden; Maschinenzeichnen. — Meyer: analyt. Geometrie des Raumes; sphär. Trigonometrie; Differential- u. Integralrechnung, 2. Th.; Algebra u. Analysis. — Schnabel: Salinenkunde; spec. Hüttenkunde; Encyklopädie der Hüttenkunde. — Sympher: Verwaltungskunde.

Riehn: erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen in der Grube.

Praktischer Vorbereitungscursus.

Baum: Cursus in der Aufbereitung. (13. April bis 8. Mai.) — Weyland u. Müller: bergmännischer Cursus (11. Mai bis 31. Juli.) — Seiffert: hüttenmänn. Cursus (3. August bis 25. Sept.)

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Fischer, Hermann, Atlas zur Geographie der schwäbischen Mundart. (Heusler: Litbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 5.)

Knauth, P., von Goethe's Stil und Sprache im Alter. (Weißenfels: Ebenda.)

Lamprecht, Deutsche Geschichte. (H. Finke: Römische Quartalschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte. 4. Supplementheft [VI, 136 S. Gr. 8.]).

Müller, H. J., Grammatik zu Ostermann's latein. Uebungsbüchern. (Boetticher: Wschr. f. class. Phil. XIII, 20.)

Regel, Fritz, Thüringen, ein geographisches Handbuch. (Lamperl: N. Corresp.-Bl. f. d. Gel. u. Realsch. Württ. III, 4.)

Rein, W., encyklopädisches Handwörterbuch der Pädagogik. (Fries: Die Mädchenschule IX, 4/5.)

Richter, Gust., zur Frage der Gymnasialseminare, Unterricht u. geistige Ermüdung. (Planck: N. Corresp.-Bl. f. d. Gel. u. Realsch. Württ. III, 4.)

Schmidt, Charles, Wörterbuch der Straßburger Mundart. (Stehle: Alemannia XXIV, 1.)

—— Joh., Kritik der Sonantentheorie. (Hirt: Litbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 5.)

Schneider, Gust., hellenische Welt- u. Lebensanschauungen II. (Morsch: Wschr. f. class. Phil. XIII, 20.)

Schneller, Chr., Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols 1/2. (Kübler: Litbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 5.)

Seeck, Otto, Geschichte des Untergangs der antiken Welt. (Liebenam: Ztschr. f. Culturgesch. III, 4/5.)

Stolz, Fr., histor. Grammatik der latein. Sprache. Einleitung und Lautlehre. (Sittl: Litbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 5.)

Taciti opera, Historiarum libri IV & V ed. C. Meiser. (Wolff: Wschr. f. class. Phil. XIII, 20.)

Tiele, C. P., Geschichte der Religion im Alterthum bis auf Alexander d. Gr. (v. Dobschütz: Ztschr. f. Culturgesch. III, 4/5.)

Weber, Paul, geistliches Schauspiel u. kirchliche Kunst zc. (Koetschau: Ebenda.)

Wolf, R., Handbuch der Astronomie II. (Günther: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterricht XXVII, 4.)

Zenker, Rud., die Gedichte des Folquet von Romans. (Appel: Litbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 5.)

Vom 13. bis 20. Mai 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserm Redactionsbureau eingeliefert worden:

Andresen, Carl, die Lehre von der Wiedergeburt auf theistischer Grundlage. Hamburg. Gräfe & Sillem. (Gr. 8.) ℳ. 4.

Francisci Baconi resurrectio divi Quirini edidit Dr. phil. George Cantor. Mit 1 Bildniß Bacons. Halle. (Leipzig bei Lorentz.) (Kl. 8.) ℳ. 1, 25.

Battaglia, Giorgio, avv., l'ordinamento della proprietà fondiaria nell' Italia meridionale sotto i Normanni e gli Suevi nei suoi rapporti colle istituzioni politiche. Studio storico-comparativo. Parte I. Palermo. Reber. (VIII, 151 S. Lex. 8.)

Bobé, Louis, efterladte Papirer fra den Reventlowske familiekreds i tidsrummet 1770—1827. Kopenhagen. Lehmann & Stage. (XLIII, 245 S. Gr. 8.)

Castellani, Giorgio, Giorgio da Trebisonda, maestro di eloquenza a Vicenza e a Venezia. Venezia. Sonderabdruck aus Nuovo Archivio Veneto XI, 1. (22 S. Gr. 8.)

Catulli Veronensis liber edited by Arthur Palmer. London. Macmillan. (8.) 3 sh. 6 d.

Collin, J., Goethe's Faust in seiner ältesten Gestalt. Untersuchungen. Frankfurt a/M. Literar. Anstalt. (X, 275 S. Gr. 8.)

Columba, G. M., la tradizione geografica dell' età Romana. Rom. Sonderabdruck. (29 S. Gr. 8.)

Golebiewski, Dr. Ed., ärztl. Commentar zum Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884. 2. verm. u. verb. Aufl. Berlin. Heymann. (8.) ℳ. 6.

Goethe's lyrische Dichtungen der ersten Weimarischen Jahre. In ursprünglicher Fassung mit einer Einleitung herausgegeben von Rudolf Koegel. Basel. Schwabe. (8.) ℳ. 1, 20.

Grundriß der indo-arischen Philologie und Alterthumskunde. Unter Mitwirkung vieler Fachgenossen hrsg. von Georg Bühler. 2. Band, 8. Heft. Recht und Sitte (einschließlich der einheimischen Literatur) von Julius Jolly. Straßburg. Trübner. (Lex. 8.) ℳ. 8. (Subscript.-Preis ℳ. 6, 50.)

Hatfield, James Taft, John Wesley's translations of German hymns. Baltimore. Sonderabdruck a. Modern Language Assoc. of America XI, 2. (II, 29 S. Gr. 8.)

Jacks, William, Robert Burns in other tongues. A critical review of the translations of the songs & poems of Robert Burns. Glasgow. Mac Lehose & Sons. (XVIII, 560 S. 8.)

Koenig, Max, Regierungsbaumstr., die geometrische Theilung des Winkels. Mit 55 Abbild. u. 3 Taf. Berlin. Siemens. (Gr. 8.) ℳ. 2, 40.

Kretschmayr, Dr. Heinrich, Ludovico Gritti. Eine Monographie. Wien. Gerold's Sohn. (106 S. Gr. 8.) Separatabdruck.

Litzmann, Berthold, Prof., das deutsche Drama in den literarischen Bewegungen der Gegenwart. Vorlesungen, gehalten an der Universität Bonn. 3. erweit. Aufl. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ. 4.

Lommel, Dr. E. von, Prof., Lehrbuch der Experimentalphysik. Mit 430 Textfig. u. 1 Taf. 3. Aufl. Leipzig. Barth. (XII, 556 S. 8.)

May, R. E., die wirthschaftliche Entwickelung. Jahres-Bericht der Firma Alexander Jahn & Co. in Hamburg. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ. 3.

Muller, S., Regesten van het archiff der stad Utrecht. Utrecht. Breijer. (XIV, 345 S. Lex. 8.)

Planck's, R. Chr., Uebungsstücke für die lateinische Composition mit Uebersetzung. Hrsg. von Prof. Dr. H. Ludwig. 2 Thle. Stuttgart. Metzler. (Gr. 8.) ℳ. 2, 25.

Richter, Dr. Eduard, Prof., geomorphologische Beobachtungen aus Norwegen. Mit 2 Taf. und 2 Textfig. Wien. Gerold's Sohn. (Sitzungsbericht d. kais. Akad. d. Wiss. math.-naturw. Cl. CV. I. (43 S. Gr. 8.)

Schiller, Fr., Wallenstein. Edited with introduction, Notes, Appendices and a Map by Karl Breul. II. Wallenstein's Tod. (Pitt Press Series.) Cambridge. University Press. (CLXVII, 304 S. 8.) Sh. 3, 6.

Streiter, Dr. Rich., Architekt, Karl Bötticher's Tektonik der Hellenen als ästhetische u. kunstgeschichtliche Theorie. Eine Kritik. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ. 3.

Stumme, Dr. Hans, neue tunesische Sammlungen (Kinderlieder, Straßenbilder, Auszählreime, Räthsel, 'Arôbis, Geschichten zc. Leipzig. Sonderabdruck a. d. Ztschr. f. afrikan. u. ocean. Sprachen II. (52 S. Lex. 8.)

Uhlirz, Dr. Karl, Stadtarch., Nachtrag zu meiner Kritik der Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Wien. Schworella & Heick. (35 S. Gr. 8.)

Die Verfassungs-Urkunde des Königreichs Baiern mit Beilagen und Anhängen. Vom 26. Mai 1818 mit den Abänderungen bis zum Gesetz vom 19. December 1895. Leipzig. Engelmann. (8.) ℳ. 5.

Vinci, Leonardo da, il Codice Atlantico nella Biblioteca Ambrosiana di Milano. Fasc. VIII. Mailand. Hoepli. (Gr. Fol.) Subscript.-Preis L. 37, 50.

Wattenbach, W., das Schriftwesen im Mittelalter. 3. verm. Aufl. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ. 14.

Wolff, Gustav, der gegenwärtige Stand des Darwinismus. Ein Vortrag. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ. 0, 60.

Wollny, Dr. F., das causale Denken. Eine Antikritik auf Prof. Wundt's neueste Kritik des Causalitätsbegriffs. Leipzig. Mutze. (8.) ℳ. 0, 50.

—— Philosophie u. Naturwissenschaft. Ebenda. (8.) ℳ. 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Brown, J., original memoirs of the sovereigns of Sweden and Denmark, from 1766 to 1818. 2 vols. (674 p. 8.) London, Nichols. S. 21 net.

Fraser, W., Napoleon III. (My recollections.) (278 p. Cr. 8.) London, Low. S. 7, 6d.

Harrisse, H., John Cabot, the discoverer of North Amerika, and Sebastian, his son: a chapter of the maritime history of England under the Tudors, 1496—1557. (516 p. Roy. 8.) London, Stevens. S. 30 net.

Kenyon, F. G., our Bible and the ancient manuscripts: being a history of the text and its translations. With 26 facsimiles. (270 p. 8.) London, Eyre & S. S. 5.

Macdonald, Frederika, studies in the France of Voltaire and Rousseau. With Portraits. (270 p. 8.) London, Unwin. S. 12.

Mahaffy, J. P., the empire of the Ptolemies. (560 p. Cr. 8.) London, Macmillan. S. 12, 6d.

Sayce, A. H., the Egypt of the Hebrews and Herodotos. (358 p. Cr. 8.) London, Rivington. S. 7, 6d.
Why Gordon perished; or, the political and military causes which led to the Sudan disasters. By a war correspondent who accompanied the Nile expedition. With maps and plans. 326 p. Cr. 8.) London, Allen. S. 6.
Wilson, H. W., Ironclads in action: a sketch of a naval warfare from 1855 to 1895. With some account of the development of the battleship in England. With introduction by A. T. Mahan. With maps, plans, and illustrations. 2 vols. (784 p. 8.) London, Low. S. 30.

Amerikanische.

Adams, G. B., civilisation during the middle ages, especially in relation to modern civilisation. (8.) New York. S. 10, 6d.
Bascom, J., social theory: a grouping of social facts and principles. (12.) New York. S. 7, 6d.
Caldwell, J. W., studies in the constitutional history of Tennessee. With portraits. Cincinnati. S. 10, 6d.
Edwards, C. L., Bahama songs and stories: a contribution to folk-lore. With music and notes. Illustrated. (8.) Boston. S. 18.) (Memoirs of the American Folk-lore Soc.)
Lincoln, A., and Douglas, S. A., political debates between Abraham Lincoln and Stephen A. Douglas in the celebrated campaign of 1858 in Illinois; including the preceding speeches of each at Chicago, Springfield, &c. Also: The two great speeches of Abraham Lincoln in Ohio in 1859, and a complete index to the whole. (4.) Cleveland, Ohio. S. 18.
Moore, T., complete poetical works of Thomas Moore. With biographical sketch by Nathan Haskell Dole. Notes and index to first lines. 2 vols. Illustrated with photogravure portrait, and other illustrations. (12.) New York. S. 14.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Calvary & Co. in Berlin. Anzeiger Nr. 16—20. Vermischtes.
Dobrowsky, A., in Budapest. Nr. 98. Vermischtes.
Geiger & Jedele in Stuttgart. Nr. 231. Geschichte u. Geographie. Nr. 232. Biographien.
Hiß, J., in Ellwangen. Nr. 43. Vermischtes.
Kampffmeyer, Th., in Berlin. Nr. 362. Alte Sprachen, Alterthumswissenschaft und Orientalia. Nr. 363. Literaturgeschichte, Theater, Sprachwissenschaft zc.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 977. Allgem. Geschichte; Historische Hülfswissenschaften. Nr. 978. Geschichte Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz. Nr. 979. Südost- u. Süd-Europa, Asien, Polynesien, Afrika, Amerika.
Lindemann, H., in Hannover. Nr. 11. Geschichte u. Hülfswissenschaften.
Stargardt, J. A., in Berlin. Nr. 202. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Mathematik Dr. Frege in Jena wurde zum ord. Honorarprofessor daselbst, der Professor der Psychiatrie Dr. C. Winkler in Utrecht zum Professor in Amsterdam, der Director der Versuchsstation in Kagok Tegal (West-Java) Dr. Went zum Professor der Botanik in Utrecht, der Tit.-Professor Dr. Veit in Berlin zum Professor der Gynäkologie in Leiden, der Privatdocent der Philosophie Dr. Kappes in Münster zum a. ord. Professor daselbst ernannt.

In Berlin habilitierte sich der Archivar am Geh. Staatsarchiv Dr. Meinecke für neuere Geschichte und Dr. Battermann für Astronomie, in Leipzig Dr. Krückmann für Medicin an der technischen Hochschule in Darmstadt der Gymnasialprofessor Dr. Löbell für Literatur und Geschichte; der Privatdocent der deutschen Sprache und Literatur Dr. Drescher in Münster ist in den Lehrkörper der Universität Bonn, der Privatdocent der Zoologie Dr. Fr. v. Wagner in Straßburg i. E. in den der Universität Gießen eingetreten.

Die Geographische Gesellschaft in München erwählte die Professoren DDr. Friedr. Hirth in München und Supan in Gotha zu Ehrenmitgliedern, den ord. Professor der Geodäsie Matteo Fiorini in Bologna und den Privatdocenten der physikalischen Geographie Dr. Diener in Wien zu correspondierenden Mitgliedern.

Die theologische Facultät in Tübingen ernannte den ord. Professor Dr. Kirn in Leipzig zum Doctor der Theologie ehrenhalber, die Universität Princeton im Staate New Jersey den ord. Professor der physikalischen Chemie Dr. Wilhelm Ostwald in Leipzig zum Ehrendoctor der Rechte.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der Mineralogie und Petrographie Dr. Max Bauer in Marburg i. H. der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Assistenten am chemischen Laboratorium der technischen Hochschule Dr. Scholl in Karlsruhe der Charakter als a. ord. Professor, dem Oberlehrer an der Humboldtschule Dr. Kreyer in Frankfurt a. M. das Prädicat Professor.

Am 11. Mai † in Moskau der russische Bibliograph Nikolai Huberti.

Am 16. Mai † in Gent der Professor der Philologie August Wagener, 67 Jahre alt; in Schwerin der Verlagsbuchhändler August Hildebrand.

Am 17. Mai † in Tübingen der vormalige ord. Professor der Anatomie Dr. Wilhelm v. Henke, 62 Jahre alt.

Am 18. Mai † in Heidelberg der ord. Professor des Strafrechts Geheimrath Dr. Rudolf Heinze, 71 Jahre alt; in Berlin der frühere Lehrer an der medicinischen Akademie in Tokio Regierungsrath Dr. Wernich im 53. Lebensjahre; in Bevern der Schriftsteller und Philolog Robert Schmelzkopf, 82 Jahre alt.

Am 19. Mai † in Freiburg in Br. der ord. Professor der Rechte Geh. Hofrath Dr. Wilh. Behaghel, 72 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Königsberg i. Pr. der a. ord. Professor der Landwirthschaftskunde Dr. Marek, 56 Jahre alt; in Zürich der Professor am Polytechnicum Elias Landolt im 75. Lebensjahre.

An der Genfer Universität finden vom 15. Juli bis zum 30. August und vom 1. bis zum 21. October Feriencurse im modernen Französisch statt, die von Professor Bernard Bouvier unter Mitwirkung einer Anzahl von Fachgelehrten geleitet werden. Alles Nähere besagt das Circular des Rectors der Universität, welches der Nr. 21 d. Bl. beigelegen hat.

Welche Bibliothek verleiht

Commentarius brevis ac dilucidus a P. Galesinio Prot. Ap. ad ill. et rev. D. D. Alexandrum Perethum Cardinalem Montaltum. Romae, ex typographia Bartholomaei Grassii 1587. 4.

an Prof. D. **E. Nestle** in **Ulm**.

In Nr. 21, Sp. 763, Z. 26 v. u. lies: „verificiert", Z. 4 v. u.: Rennwort.

Hierzu je eine Beilage von W. Spemann in Berlin und B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 23.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 6. Juni. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Für Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expd. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Holtzmann, Dr. Heinr. Jul., Prof., **Lehrbuch der neutestamentlichen Theologie.** 1. Liefrg. Freiburg i. Br., 1896. Mohr. (S. 1—48. Gr. 8.) *M.* 1, 50.
(Sammlung theologischer Lehrbücher.)

Mit der größten Freude ist es zu begrüßen, daß Holtzmann, wie schon seit zehn Jahren über die Einleitung ins Neue Testament, so nunmehr auch über die neutestamentliche Theologie den Ertrag seiner Lebensarbeit zusammenfassend vorlegt. Und zwar kann das diesmal noch wesentlich ausführlicher geschehen als in dem erstgenannten Werk. Auf dem zweiten Bogen des ersten Bandes beginnt eine umfassend angelegte Darstellung der religiösen und sittlichen Gedankenwelt des Judenthums zur Zeit Jesu, der dann die Behandlung von dessen eigener Verkündigung folgen soll; der zweite Band beschäftigt sich mit den übrigen neutestamentlichen Lehranschauungen. Die Ankündigung des Prospects, daß über der Vorführung fremder Ansichten die Aussprache der eigenen Meinung des Verf.'s nicht zu kurz kommen werde, findet beispielsweise in dem über die σάρξ bei Paulus Gesagten seine volle Bestätigung. Die erste Lieferung enthält je drei Bogen vom ersten und zweiten Bande. Nach Erscheinen der zwölf Lieferungen tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Schm.

Holzhey, Dr. Carl, **Der neuentdeckte Codex Syrus Sinaiticus** untersucht. Mit einem vollständigen Verzeichniss der Varianten des Cod. Sinaiticus und Cod. Curetonianus. München, 1896. Lentner. (59 u. 88 S. Gr. 8.) *M.* 5.

Der Verf. hat eine actuelle Frage, die nach dem textkritischen Werthe des neu aufgefundenen syrischen Evangelientextes aus dem Katharinenkloster am Sinai geschickt aufgegriffen und mit Sorgfalt behandelt. Es handelt sich bei dieser Untersuchung in erster Linie um das Verhältniß des sinaitischen Textes zu dem Texte der schon länger durch Cureton's Veröffentlichung bekannten Bruchstücke, die von einer anderen alten syrischen Uebersetzung der Evangelien uns erhalten sind. Dr. Holzhey weist nun nach, daß der sinaitische und der Cureton'sche syrische Evangelientext nicht zwei selbständige Uebertragungen sind, sondern nur zwei Recensionen eines und desselben aus dem griechischen Urtexte der Evangelien geflossenen Textes. Betreffs des gegenseitigen Verhältnisses dieser beiden Recensionen hat sich weiter ergeben, daß der sinaitische Text dem Evangeliarium Hierosolytanum näher steht, der Cureton'sche Text dagegen sich enger den Formen der jedenfalls späteren Peschittha anschließt, wie sich insbesondere auch betreffs der Auswahl rein synonymer Ausdrücke zeigt. Der erstere Text ist überdies knapper, aber doch zugleich abwechslungsreicher, der letztere breiter und infolge der immer wiederkehrenden Verwendung der nämlichen Ausdrücke einförmiger. Von besonderem Interesse ist noch dies, daß der sinaitische Text mehr Verständniß für alttestamentlich-jüdische Vorstellungen zeigt als der Cureton'sche. Da nun der Cureton'sche Text nicht bloß, wie schon erwähnt, der Peschittha näher steht als der sinaitische, sondern auch dem griechischen Urtexte, die letztere Uebereinstimmung aber sich als secundär erweist, insofern sie augenscheinlich erst durch das Bestreben herbeigeführt ist, gewisse Freiheiten des sinaitischen Textes gegenüber dem Urtexte durch Nachbesserung aus diesem zu beseitigen, so ergiebt sich die Aufeinanderfolge des sinaitischen, Cureton'schen und Peschittha-Textes als die genetische Reihenfolge, was auch durch weitere Beobachtungen Bestätigung findet. Betreffs der wichtigen Frage, welcher Textgruppe der neugefundene sinaitische Text angehört, hat sich als Resultat ergeben, daß er weniger von Varianten des abendländischen Texttypus und der durch den Codex D repräsentierten Textform durchsetzt ist als der Cureton'sche, und daß beide altsyrischen Texte deutliche Spuren alexandrinischer Lesarten zeigen. Weiter will der Verf. im Gegensatz zu Zahn, der für die Abhängigkeit des sinaitischen Textes von Tatian's Diatessaron eingetreten war, den Nachweis führen, daß gerade umgekehrt das Diatessaron vom sinaitischen Texte abhängig ist, während er es als fraglich hinstellt, ob das Diatessaron auch später ist als der Cureton'sche Text. Von besonderem Interesse ist ferner der Nachweis, daß beide altsyrische Texte zwar orthodoxe Abschriften sind, aber dadurch von einander verschieden, daß der Autor des sinaitischen Textes bis zu einem gewissen Grade judenchristliche, der des Cureton'schen Textes noch deutlicher heidenchristliche (universalistische) Anschauungen erkennen läßt. Alle diese Aufstellungen werden

vom Verf. durch ein reiches Material von Beweisstellen erläutert und außerdem wird die Nachprüfung oder erneute Untersuchung der in Rede stehenden Fragen durch eine sehr dankenswerthe Zusammenstellung aller Varianten des cod. Sinaiticus und cod. Curetonianus, die volle 89 Seiten umfaßt, ganz wesentlich erleichtert. Bei der Behandlung der vielumstrittenen Frage nach der Herkunft und Bedeutung der abweichenden Fassung der Genealogie in Mt. 1, 16 hebt der Verf. zunächst innerhalb der verschiedenen Erklärungsweisen die Vorzüge der Ansicht der Herausgeberin des sinaitischen Textes hervor, daß nämlich der Autor dieses Textes in V. 16 das Wort gennit im Sinne der bloß legitimen, d. h. vor dem Gesetze als solcher geltenden, Abstammung von Joseph-David gebraucht habe, ohne sich jedoch für diese Erklärung entscheiden zu können, und sucht sodann plausibel zu machen, daß die Genealogie des sinaitischen Textes in V. 1—17 aus einem Ebioniten-Evangelium entnommen ist, während mit der Geschichte der wunderbaren Geburt von S. 18 an der gewöhnliche Text zur Verwendung komme. Die naheliegende Frage, ob es denkbar und wahrscheinlich sei, daß dem Autor des sinaitischen Textes (oder eventuell seinem griechischen Vorgänger) ein Evangelium vorlag, das im Uebrigen den correcten Text bot, in welchem aber die Genealogie V. 1—17 fehlte, meint nun zwar der Verf., „mit Hinblick auf sicher bezeugte analoge Verhältnisse ohne Weiteres bejahen zu dürfen"; aber andererseits ist diese seine Annahme doch zu wenig einfach, als daß man annehmen könnte, daß nun die Acten über diese Frage geschlossen seien. Aber auch hier, wie in den anderen Fragen, kann der Verf. das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch objective Vorführung der bisherigen Ansichten und des für die Beantwortung entscheidenden Materiales die Frage geklärt und zugleich zu erneuter Prüfung angeregt zu haben. Eine besondere Tragweite hat dabei die Anregung, die der Verf. auf S. 36 giebt. Er fordert dort angesichts der von ihm beobachteten Thatsache, daß Westcott und Hort die syrischen Texte behufs ihrer Aufstellung des Schemas der Textgeschichte theils unrichtig, theils unvollständig herangezogen haben, jetzt, wo ein neuer Zeuge aufgetaucht ist, eine viel weitergehende Berücksichtigung der syrischen Textüberlieferung und er nimmt an, daß das Ergebniß auch nicht bloß auf Lesarten von untergeordneter Bedeutung, sondern auf die Gruppierung der Hauptzeugen selbst einen nicht unmerklichen Einfluß ausüben wird. An der Berechtigung dieser Ansicht ist um so weniger zu zweifeln, weil man auch gegenüber dem textkritischen Materiale in Tischendorf's Editio maior, soweit es die syrischen Uebersetzungen betrifft, ganz die gleiche Beobachtung machen kann.

Die Ausstattung der Monographie ist vortrefflich. Auch der Druck ist correct. Kleinigkeiten im Syrischen wie [illegible] statt [illegible] sind nicht der Rede werth; schlimmer ist freilich [illegible] statt [illegible] S. 28. Daß ܦܫܝܛܬܐ „die einfache" sc. Uebersetzung bedeutet (nicht aber „die verbreitete", wie der Verf. wohl im Hinblick auf die „Vulgata" wieder behauptet), sollte endlich als ausgemacht gelten.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 21.

Inh.: Zum Pfingstfest. — Pfingsten. — Wissenschaft oder Dichtung in der alttestamentl. Kritik? 3. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 8. — Das Telegramm des Kaisers an Herrn Hinzpeter. — Zur kirchlichen Lage in Bayern. — Die Petition der Lutheraner im preußischen Abgeordnetenhause. — Die thüringer kirchliche Conferenz.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 20.

Inh.: Karl Holsten an die Mitglieder des Protestantenvereins in Hamburg. — W. Staerk, der Religionsunterricht in der Schule. 1. — Max Fischer, zum 70. Geburtstage D. Julius Köstlin's. — Karl Mollenhauer, die heilige Schrift vom Standpuncte der ästhetischen Theologie.

Philosophie.

Wendland, Paul, **Die Therapeuten** und die Philonische Schrift vom beschaulichen Leben. Ein Beitrag zur Geschichte des hellenistischen Judenthums. (Besond. Abdruck a. d. 22. Suppl.-Bande d. Jahrb. f. class. Philologie. (S. 695—770. 8.) ℳ. 2, 80. Leipzig, 1896. Teubner.

Wer, wie Ref. seit Jahren, wenn ihn Lectüre des Eusebius im Seminar auf die Therapeuten führte, die Lucius'sche Hypothese bestritten hat, ohne daß ihn doch genügende Kenntniß des Philonischen Schriftthums und des ägyptischen Judenthums zu öffentlicher Aeußerung berechtigt hätte, wird das Erscheinen der Wendland'schen Schrift mit Freuden begrüßt haben. Im vorigen Jahre hat Conybeare in seiner trefflichen Ausgabe der Schrift de vita contemptativa den Nachweis der Echtheit eindringlich versucht. Wendland führt ihn zu Ende und ist zudem durch seine Kenntniß der Zeitgeschichte in den Stand gesetzt, der Lucius'schen Hypothese den Todesstoß zu versetzen. Er tritt unumwunden für den jüdischen Ursprung der Therapeuten ein und meint, sie seien aus Kreisen der Schriftgelehrten hervorgegangen, in denen Stimmungen und Grundsätze sich vorfänden, die die Bildung eines solchen Vereins ausreichend erklärlich machen. Natürlich soll damit die Schilderung Philo's nicht kanonisiert werden: es bleibt nach wie vor zweifelhaft, wie viel aus seinem Eigenen er hinzugethan hat, und jedenfalls war das nicht wenig. Die Möglichkeit, daß außerjüdische Factoren die Entstehung der Gemeinschaft beeinflußt haben, läugnet W. nicht. „Als die jüdische Secte der Therapeuten sich constituierte, wird sie vielleicht die Absonderung ägyptischer Heiliger zum Muster genommen haben." W. weist auf die vom Stoiker Chäremon geschilderten Asketen hin. Er scheint nicht beachtet zu haben, daß schon vor ihm Bestmann in dem Abschnitt seiner Geschichte der christlichen Sitte, den er den Therapeuten gewidmet hat (I, 133fg), die Aehnlichkeit betont hat. Bestmann glaubte aus den Differenzen und Berührungspuncten schließen zu dürfen, daß Chäremon das an die Centralheiligthümer Aegyptens sich anschließende Asketenthum, Philo das davon isolierte Mönchthum geschildert habe. Er ging dabei von der, wie Ref. jetzt zugiebt, unhaltbaren Voraussetzung aus, daß die Therapeuten eine ägyptische Secte gewesen seien, die Philo fälschlich zu einer jüdischen gestempelt habe. Trotzdem war sein Versuch beachtenswerth, und auch heute sollte der betreffende Abschnitt seines von der Kritik ungebürlich discreditierten Buches nicht übersehen werden. W. weiß, daß auch seine Deutung des Thatbestandes angegriffen werden wird. Er hat seinen Kritikern sehr geschickt im Voraus geantwortet und sie gebeten, an einzelnen Lücken in der geschichtlichen Erklärung bei unserer mangelhaften Kenntniß des Judenthums, und namentlich des ägyptischen, keinen Anstoß zu nehmen. „Wer in einer Ueberschätzung unserer Quellen befangen wäre, der kann hier und da aus einem plötzlich auftauchenden Stein oder Papyrus lernen, daß es im hellenistischen Judenthum viele Dinge giebt, die unsere Büchergelehrsamkeit sich nicht träumen ließ." Die ganze Arbeit W.'s ist von dem gesunden historischen Sinn getragen, der aus diesen Worten spricht. Ref. macht noch besonders auf den Abschnitt aufmerksam, der von der Stellung der Schrift de vita contemptativa im Philonischen Schriftthum und in der jüdischen Literatur handelt, und gestattet sich an den Verf. die Bitte zu richten, daß er selbst die von ihm S. 709 bezeichnete Ausgabe in Angriff nehmen möge, nämlich die apologetischen und polemischen Gedanken der jüdisch-hellenistischen Lite-

ratur und ihren Einfluß auf die altchristliche Apologetik in kritischer Darstellung zu beleuchten. Die Aufgabe ist von großer Bedeutung, und W. ist wie Wenige im Stande sie auszuführen.

G. Kr.

Geschichte.

Meltzer, Otto, **Geschichte der Karthager.** 2. Band. Mit 3 Karten. Berlin, 1896. Weidmann. (XII, 611 S. Gr. 8.) ℳ. 13.

Daß Meltzer die Fortführung seiner Geschichte der Karthager, deren erster Band im Jahre 1879 erschienen war, trotz aller sich drängenden Berufsarbeiten nie außer Augen gelassen hat, lehrten die werthvollen Monographien über einzelne Probleme der punischen Kriege, mit denen er uns seither beschenkt hat. Aber doch sind über sechszehn Jahre verflossen, bis der zweite Band erscheinen konnte. Zum Abschluß seines Werkes ist der Verf. damit auch nicht gelangt; die Geschichte vom Ausbruch des zweiten Krieges mit Rom bis zum Untergang der Stadt mußte gegen den ursprünglichen Plan einem dritten Bande vorbehalten bleiben. Der vorliegende Band behandelt im zweiten Buch die „Staatsverfassung und Staatsverwaltung". Bekanntlich giebt es bei der Lückenhaftigkeit und Dürftigkeit unseres Materials (außer den traurigen Ueberresten der karthagischen Geschichte bei Justin und ein paar Angaben bei Polybios kommt fast nur die Kritik der karthagischen Verfassung bei Aristoteles in Betracht, die etwa ebenso viel Räthsel aufgiebt wie löst) kaum eine peinlichere und verzweifeltere Aufgabe für den Historiker als diese. Auch die große Masse der karthagischen Grab- und Weihinschriften bietet zur Aufhellung so gut wie nichts. Mit mustergültiger Sorgfalt und Umsicht hat der Verf. das Material zusammengetragen und gesichtet. Ohne Hypothesen ist hier nicht auszukommen, wenn man überhaupt etwas sagen will, und so wird es auch an Bedenken gegen die Aufstellungen des Verf.'s nicht fehlen (dem Ref. ist es z. B. sehr zweifelhaft, ob wir im karthagischen Rath und speciell in den mehrfach vorkommenden Collegien von zehn und dreißig Rathsherren eine Vertretung von Geschlechtern und Geschlechtsverbänden annehmen dürfen, wie der Verf. S. 31, 58, 60 im Anschluß an Movers vermuthet). Aber nirgends läßt es der Verf. an Besonnenheit fehlen, überall hebt er genau hervor, was lediglich Vermuthung ist, und so ist man doppelt erfreut, daß seine zurückhaltende Behandlung am Schluß doch einen wohl zusammenschließenden Bau ergiebt, dessen Grundlinien hinlänglich gesichert erscheinen. Völlig zutreffend sind jedenfalls die Auseinandersetzungen über den weiteren und engeren Rath und seine Functionen und die Bestreitung seiner Identität mit dem Staatsgerichtshof der Hundertundvier. Ebenso wird die Stellung der Unterthanen zu Karthago klar bestimmt und dabei mit Recht der Umfang des karthagischen Gebietes in Afrika und Spanien mehr eingeschränkt, als gewöhnlich angenommen wird. Sehr dankenswerth ist der ausführliche Anhang über die Topographie der Stadt. — Das dritte Buch behandelt die Geschichte vom Jahre 306, mit dem der erste Band schloß, bis zur römischen Kriegserklärung nach der Einnahme Sagunts. Hier hat der Verf. Gelegenheit, seine ruhige, sorgfältig und ohne Leidenschaft jede Einzelheit erwägende Untersuchungsmethode auf die schwierigen und viel behandelten Probleme anzuwenden, die an den Ausbruch der beiden punischen Kriege anknüpfen. Ref. freut sich, betreffs des ersten Krieges dem Verf. fast überall beistimmen zu können, namentlich auch darin, daß er gegen die meisten neueren Historiker, aber in Uebereinstimmung mit der Ueberlieferung die Schlacht am Longanus und die Annahme des Königstitels durch Hiero ins Jahr 270 setzt und in Folge dessen zwischen die Festsetzung der Karthager in Messana und das Bündniß Roms mit den Mamertinern einen mehrjährigen Zwischenraum setzt. Auch die gegen Polybios angewandte Kritik ist meist völlig zutreffend. Dagegen hält Ref. die Annahme, daß Diodor die Geschichte des Söldnerkrieges aus Polybios selbst und nicht aus seiner Quelle (Philinos) geschöpft hat, für irrig, und hat sich eben so wenig überzeugen können, daß für den Anfang des zweiten punischen Krieges Polybios' Darstellung irgendwie direct oder indirect bei Livius benutzt ist (abgesehen von ein paar Einzelheiten, wie der Verwerthung der Inschrift Hannibal's am lacinischen Vorgebirge). Die Uebereinstimmungen zwischen beiden sind vielmehr darauf zurückzuführen, daß die karthagische Hauptquelle des Polybios, Silenos, auch bei Livius indirect benutzt ist, wahrscheinlich durch Vermittelung des Coelius. Daher bietet Livius vielfach mehr als Polybios, z. B. in der Geschichte von Hannibal's spanischen Feldzügen, zeigt dagegen nirgends Kenntniß von dem, was Polybios aus Eigenem hinzugethan hat, das heißt von seiner Beurtheilung der Vorgänge. Allerdings spielt diese Differenz für unsere Auffassung der Ereignisse selbst doch nur eine untergeordnete Rolle; die Abweichungen und entgegengesetzten Tendenzen der karthagischen und römischen Primärquellen hat der Verf. richtig dargelegt. — Der Verf. will beweisen, daß der zweite punische Krieg von Rom herbeigeführt ist. Dem gegenüber muß Ref. doch an der alten Ansicht festhalten, daß Hannibal ihn mit voller Absicht provociert hat, indem er die Händel mit Sagunt anzettelte. Zu einer directen Kriegserklärung hätte er die Karthager nie gebracht; seine Aufgabe war, einen Anlaß zu Verwickelungen zu finden, der sie zwang, Stellung zu nehmen, und diese Aufgabe hat er vortrefflich gelöst. Der Verf. meint, die von Polybios energisch vertretene Ansicht, sofort auf die Kunde vom Fall von Sagunt hätten die Römer das Ultimatum an Karthago, das heißt in Wirklichkeit den Krieg beschlossen, sei irrig und durch die Chronologie widerlegbar; aber das ist nicht richtig. Sagunt ist etwa im December 219 gefallen, das heißt in derselben Zeit, wo nach römischem Kalender der Consulwechsel am 15. März eintrat. Denn mit Unrecht verwirft der Verf. die durch das Datum der Trebiaschlacht erwiesene Annahme, daß der römische Kalender damals gegen den unsrigen um etwa $2^1/_2$ Monate voraus war. Daß unter den Gesandten nach Karthago die abgetretenen Consuln des Jahres 219 erschienen, ist mithin durchaus kein Argument dafür, daß zwischen dem Fall von Sagunt und der Absendung der Gesandtschaft eine längere Pause lag. — Zu wünschen wäre gewesen, daß der Verf. gelegentlich eine gewisse Breite und Monotonie (die ihm wiederholt auch das furchtbare Wort „fernerweitig" in die Feder gegeben hat) vermieden hätte. Bei den Discussionen würde der Leser viel leichter folgen können, wenn der Verf. die bekämpften Ansichten kurz formuliert hätte, statt daß er nur zu oft sie lediglich citiert und sogar theilweise Zustimmung oder Abweichung äußert, ohne daß man über ihren Inhalt etwas erfährt. Doch das sind Kleinigkeiten. Wir schließen mit dem Wunsche, daß es dem Verf. vergönnt sein möge, sein treffliches Werk recht bald zum Abschluß zu führen.

Ed. M...r.

Regesta Imperii XI. Die Urkunden Kaiser Sigismund's (1410—1437), verzeichnet von Wilhelm Altmann. 1. Liefrg. Innsbruck, 1896. Wagner. (VIII S. u. S. 1—240. 4.) ℳ. 14.

Das vorliegende Werk steht zu den Böhmer'schen Regesten nur in dem äußerlichen Zusammenhange, daß es sich zeitlich an diese anschließt, im gleichen Verlage und in gleicher Ausstattung erscheint und auch nach gleichen Principien gearbeitet ist. Man wird dem Verf. das Lob großen Fleißes und ernster Gewissenhaftigkeit nicht vorenthalten können. Was ein Einzelner zu leisten vermag, hat er geleistet. Aber es steigt doch das Bedenken auf, ob die Arbeit überhaupt von einem einzelnen Gelehrten und ohne officielle Autorisation erledigt werden konnte. Der Verf. theilt uns selbst in der Vorrede mit, wie häufig seine

Bemühungen bei der Durchforschung der verschiedenen Archive erfolglos geblieben sind, wie ihm zuweilen gar keine Antwort auf seine Anfragen zu Theil geworden ist und er sich anderntheils auf die Registrierung der Urkunden beschränken mußte, die ihm vorgelegt wurden, ohne daß er selbst in der Lage war, zu constatieren, ob nicht noch weiteres Material in dem betreffenden Archive vorhanden war. So bietet denn seine Arbeit keine Gewähr dafür, daß sie alle vorhandenen Urkunden Sigismund's registriere. Wir müssen dabei auch hervorheben, daß der Verf. nur die Urkunden aufnehmen wollte, welche die Thätigkeit Sigismund's für das deutsche Reich veranschaulichen (diese ist übrigens verhältnißmäßig keine besonders einschneidende gewesen), daß somit alle von jenem als König von Ungarn ausgestellten Urkunden unberücksichtigt geblieben sind, daß weiter regelmäßig nur diejenigen Urkunden aufgenommen worden sind, die sich durch die Anfangsworte als Urkunden des Königs im strengsten Sinne des Wortes charakterisieren, während die nur in seinem Auftrage erlassenen bloß „gelegentlich" berücksichtigt worden sind. Alle diese Momente wirken dahin zusammen, daß dem Werke das nicht nachgerühmt werden kann, was doch als das Hauptziel einer solchen Arbeit bezeichnet werden muß: Vollständigkeit. Wir erheben deswegen keinen Vorwurf gegen den Verf. Wir glauben, daß es jedem privaten Gelehrten ähnlich gegangen sein würde wie dem Verf., daß nur eine Akademie mit durchschlagendem Erfolge eine solche Arbeit zu realisieren vermöchte. Immerhin ist der Gewinn, den wir Altmann's opferwilliger Thätigkeit verdanken, kein geringfügiger. Für die Zeit vom 5. August 1410 bis 4. August 1418 verzeichnet er 3395 Nummern. Freilich wird das Ergebniß weit mehr der Territorial- als der Reichsgeschichte zu Gute kommen. Darum soll aber doch unser Dank gegenüber dem Verf. kein geringerer sein.

Maurer, Georg Ludwig v., **Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung** und der öffentlichen Gewalt. 2. Aufl. Mit einleitendem Vorwort von Heinr. Cunow. Wien, 1896. I. Wiener Volksbuchhandlung. (Ign. Brand. (XLVI, 338 S. Gr. 8. *M.* 5.

Das vorliegende Buch ist eigentlich keine zweite Auflage, sondern nur ein neuer Abdruck der alten, wohlbekannten Darstellung Maurer's. Neue Zugabe ist nur das einleitende Vorwort. Wir sind jedoch für den Neudruck, der zudem zu sehr billigem Preise geboten wird, dankbar. Denn, wenngleich M.'s Darstellung in sehr vielen Puncten veraltet ist, so ist sie doch als zusammfassender und reichhaltiger Ueberblick bisher unersetzt. Und da sich gegenwärtig kaum Jemand zu einer vollständigen Neubearbeitung bereit finden dürfte, so mag der unveränderte Abdruck gerechtfertigt erscheinen. Der Hrsgbr. hat, um dem neueren Stande der Wissenschaft Rechnung zu tragen, ein einleitendes Vorwort vorausgeschickt. Dieses hält sich jedoch sehr im Allgemeinen und stützt sich nicht überall auf zweifelsfreie Autoritäten. Wollte der Hrsgbr. dem Benutzer einen wirklichen Dienst leisten, so hätte er etwa ein Verzeichniß der neuesten Literatur voranstellen sollen. Vergl. übrigens zu den im Vorwort behandelten Fragen R. Bethge, die altgermanische Hundertschaft, Festgabe für K. Weinhold (Leipzig, 1896), S. 1 fg. und historische Zeitschrift Nr. 76, S. 288 fg.

Mackinnon, Dr. James, **The union of England and Scotland.** A study of international history. London, 1896. Longmans Green & Co. (XVIII, 524 S. Gr. 8.) Sh. 16.

Daß ein Ereigniß wie die Union von England und Schottland, das für beide Theile von den tiefeinstgreifenden Folgen gewesen ist, bisher noch keine eingehende Darstellung gefunden hat, nimmt mit Recht Wunder und der Verf. vorliegenden Werkes erwirbt sich durch Ausfüllung dieser Lücke ein wirkliches Verdienst. Es ist gewiß eine merkwürdige Thatsache, daß zwei durch die Natur so eng aufeinander gewiesene Länder so lange Zeit gebraucht haben, um zu dieser Vereinigung zu gelangen. Auf die Versuche der Römer und Angelsachsen mittels Zwang folgen seit Eduard I die durch Heirath, und diese führen zwar nicht zur Vereinigung der beiden Reiche, aber doch zu der der beiden Kronen. Nach den vergeblichen Versuchen Jakob's I, diese zu einem engeren Zusammenschluß auszubilden, waren es die Zwangsmaßregeln Cromwell's, die den Schotten die Augen öffneten über die materiellen Vortheile desselben und die Erfahrungen unter der Restauration, die wirthschaftliche Nothlage ihres Landes, die verunglückte Expedition zur Gründung einer schottischen Colonie in Darien machten diese Vortheile noch einleuchtender. Sterbend mahnte Wilhelm III zur Vereinigung, da sonst früher oder später Krieg mit Schottland das Resultat der internationalen Friction sein müsse, und dieser Ansicht gab der spanische Successionskrieg wesentlich Nachdruck, indem er nicht nur die englischen Staatsmänner dazu drängte, die Beihülfe Schottlands zu suchen, sondern auch das Gespenst jakobitischer Intriguen und französischer Intervention sie zur Nachgiebigkeit gegen die Schotten, die einstigen Verbündeten Frankreichs, nöthigte. Es nahmen daher seit dem Jahre 1703 die Unterhandlungen über die Union, die der Verf. durch die Porträts der leitenden schottischen Parlamentarier illustriert, einen kräftigeren Schritt an, und obgleich zeitweise von beiden Seiten nicht ohne Leidenschaftlichkeit geführt, gelangten sie doch zur Niedersetzung einer gemischten Commission, deren Mäßigung das endliche Gelingen zu danken war. Allerdings war die Union gegen den Willen des Landes vom Parlamente durchgesetzt, die Mehrheit der Schotten betrachtete sie als ein nationales Unglück und erst die gescheiterte Rebellion vom Jahre 1745 bezeichnet den Anfang eines engeren und mehr sympathischen Verhältnisses zwischen Engländern und Schotten, aber die Betrachtung der Wirkungen, welche die Union auf die Literatur, auf das geistige und materielle Leben Schottlands bis auf die Gegenwart gehabt hat und womit der Verf. seine gründlichen Ausführungen schließt, lehrt, daß dieselbe eine Wohlthat für das Land gewesen ist.

Bär, Max, **Die Politik Pommerns während des dreißigjährigen Krieges.** XII, 503 S. Gr. 8. *M.* 14.

A. u. d. T.: Publicationen aus den kgl. preußischen Staatsarchiven. 64. Band.

Diese neueste Publication der kgl. preußischen Staatsarchive, die nach der Art der Mehrzahl derselben aus einer darstellenden „Einleitung" (S. 1—166) und einer Sammlung archivalischer „Quellen" (S. 169—460) besteht, umfaßt nicht die ganze Zeit des dreißigjährigen Krieges, sondern setzt erst mit dem Jahre 1626 ein, wo Fürst und Land in die bösen Wirren und die schweren Nöthe jener furchtbaren Zeit durch die erste Annäherung kaiserlicher Heere hineingezogen wurden; den Abschluß bildet der Frieden mit seinen ersten, unmittelbaren Eindrücken. Von den 240 (231) Urkunden, von denen nur wenige wörtlich, die allermeisten in gekürzter Form wiedergegeben sind, ist die überwiegende Mehrzahl dem Stettiner Staatsarchiv entnommen, nur einige entstammen dem Geh. Staatsarchiv zu Berlin. Selbstverständlich ist hier aber nicht der gesammte, überaus umfangreiche Actenvorrath, der zur Sache aufgefunden wurde, zum Abdruck gebracht, sondern nur die wichtigsten, zumal die noch nicht veröffentlichten oder sonst verarbeiteten Stücke, während die übrigen in der Einleitung verwerthet sind. In Betreff dieser nun weicht der Bearbeiter von der zumeist üblichen Weise dieser Editionenreihe insofern ab, als er weder eine in die Sache selbst einführende, die vorangegangene Entwickelung schildernde Darstellung giebt, noch auch eben jene ausführlich erzählt und dabei sein gesammtes Actenmaterial hineinarbeitet, so daß die Bedenken, welche unlängst, und nicht ganz mit Unrecht, zumal

gegen die letztere Art der Urkundenherausgabe erhoben sind, ihn doch nicht ganz treffen. Er hat sich vielmehr, da eben der zugemessene Raum die Aufnahme aller seiner Actenfunde nicht gestattete, darauf beschränkt, so könnte man sagen, eine Verbindung zwischen den des Abdruckes werth befundenen Stücken herzustellen, so jedoch, daß er nicht ausschließlich auf älteren Arbeiten fußte, sondern hierbei den übrigen Vorrath verwerthete. Auf solcher Grundlage hat er denn auch schon hierbei vieles Alte entweder abthun oder wenigstens ergänzen und verbessern, vieles Neue beibringen können, und zwar nicht bloß für die engere pommersche Landesgeschichte, sondern auch (bei der Sachlage und den Zeitverhältnissen ganz natürlich) für die allgemeine Geschichte, so daß auch weitere Kreise der Geschichtsforschung von dieser schönen, sauberen Arbeit reichen Nutzen ziehen werden. In dieser letzteren Beziehung als besonders wichtig und werthvoll muß die „Anlage" über den Frankfurter Convent vom Sommer 1634 (S. 463—486) hervorgehoben werden. — Ein „Namen- und Sach-Verzeichniß" schließt den Band. K.—L.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. 21. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Karl Hampe, zur Lebensgeschichte Einhard's. — Heinr. Böhmer, der Dialogus de pontificatu sanctae ecclesiae. — Osw. Holder-Egger, Studien zu thüringischen Geschichtsquellen. 5. — O. Seebaß, über die beiden Columba-Handschriften der Nationalbibliothek in Turin. — Karl Hampe, zur Datierung der Briefe des Bischofs Frothar von Toul. — H. Böhmer, ein Schmähgedicht auf Abt Ivo I von St. Denis.

Länder- und Völkerkunde.

Channing, D. Ph. Edward, **The United States of America 1765—1865.** Cambridge, 1895. University Press. (VIII, 352 S. 8.) Sh. 6.

Ein kleiner Band aus der bekannten Cambridge Series, der die Entwickelung des Volkes und Landes der Vereinigten Staaten in klarer Sprache und mit übersichtlichen Karten darstellt. Es ist weniger politische Geschichte als Entwickelungsgeschichte. Die Capitel über den Zustand der Colonien unmittelbar vor der Revolution, The New Nation und die Geschichte der Ausbreitung der Sklaverei scheinen uns die gelungensten. Wichtige Actenstücke sind in den Anhang verwiesen, der auch eine kurze und lückenhafte Bibliographie enthält. Der Antheil des fremden und besonders des deutschen Elementes am Aufbau der Vereinigten Staaten ist unbillig zurückgedrängt wie in allen englisch geschriebenen Werken.

Franz Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich-Este,] **Tagebuch** meiner Reise um die Erde 1892—1893. 2. Band. Wien, 1896. Hölder. (II, 565 S. Lex. 8.) ℳ. 10, 80.

Die Reise führt weiter über Sydney, Neu-Caledonien, die Salomons-Inseln, Neu-Guinea, den Aru-Archipel, Amboina, Borneo und Singapur nach Hongkong, Canton, Macao, durch Japan und über San Francisco-New York zurück nach Europa. Die Darstellung ist ebenso frisch und liebenswürdig wie im ersten Band (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 38, Sp. 1361 fg. d. Bl.), die Jagd-Abenteuer ebenso häufig, die Schilderung ungeschminkt und das leider selten entschieden sich hervorwagende Urtheil über Völker und Zustände bestimmt, offen und doch in der Form schonend, ja verbindlich. Man lese das Capitel Neu-Caledonien oder das Schlußurtheil über die Nordamerikaner. Die Ausstattung ist dieselbe vorzügliche wie im ersten Band. Nur begreifen wir nicht, wie man zum Druck so glänzendes Papier verwenden konnte, das beim Lesen bei Lampenlicht den Augen thatsächlich weh thut. Möchte der hohe Verfasser dieses schönen Werkes seine Gesundheit wiedergewinnen, um sich an dem Erfolg seines Buches freuen zu können.

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. V.

Inh.: Friedr. Ratzel, die Gesetze des räumlichen Wachsthums der Staaten. Ein Beitrag zur wissenschaftlichen politischen Geographie. — E. Richter, Beobachtungen über Gletscherschwankungen in Norwegen 1895. — P. Harzer, über astronomische Ortsbestimmungen ohne astronomische Instrumente. — P. Langhans, die bisherige Thätigkeit der Ansiedelungs-Commission für die Provinz Westpreußen und Posen. (Mit Karte.) — E. Rudolph, die Erdbeben der Insel Zante im Jahre 1893.

Correspondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. von A. Schullerus. 19. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Heinr. Herbert, eine Reise nach Wien vor 200 Jahren. — Ein Nachtrag zur Literatur der Hameler Rattenfängersage. — Kleine Mittheilungen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 20.

Inh.: E. Richter, die norwegische Strandebene und ihre Entstehung. (Mit Abb.) — G. Radde, Besuch in Amboina. — Samoanische Sagen. Gesammelt von W. v. Bülow.

Naturwissenschaften.

Das Thierreich. Eine Zusammenstellung und Kennzeichnung der recenten Thierformen. Herausgegeben von der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (Generalredacteur: Franz Eilhard Schulze). Probe-Lieferung: Heliozoa, bearbeitet von Dr. Fritz Schaudinn. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (24 Seiten.) ℳ. 1, 50.

Im Jahrgange 1895, Nr. 11, Sp. 369 d. Bl. fanden wir Gelegenheit, einen kurzen Ueberblick über die bisherige Thätigkeit der „Deutschen Zoologischen Gesellschaft" zu geben und hoben hierbei hervor, daß das größte Unternehmen derselben die in Vorbereitung begriffene „Zusammenstellung und Kennzeichnung der recenten Thierformen" sei. Da die Verwirklichung eines so umfassenden Planes im besten Falle das Werk mehrerer Jahrzehnte sein wird, so berührt es besonders angenehm, daß bereits heute eine Probelieferung vorliegt, in der eine kleine Gruppe der Protozoen, die Heliozoen, abschließend behandelt sind. Die äußerst knappe und klare, dabei aber völlig ausreichende, alles Wissenswerthe in einfachster Form zusammenfassende Darstellung, die tabellarischen Uebersichten, Erklärungen der Abkürzungen, schematische Abbildungen, der gute systematische Index und das alphabetische Register ergeben einen höchst ansprechenden und zugleich für die Folge viel versprechenden Eindruck, wenngleich nicht zu läugnen ist, daß ein abschließendes Urtheil über die Zweckmäßigkeit der Gesammtanlage erst nach dem Erscheinen der Bearbeitung einer größeren Gruppe möglich sein wird. Die Drucklegung ist gleichfalls sehr gelungen. Das vorliegende Heft ist übrigens nur eine Probe, welche den Interessenten auf Wunsch gratis gegeben wird. Der wirkliche Beginn der Herausgabe ist für 1897 in Aussicht genommen und wird in Lieferungen von circa drei Druckbogen zum Preise von ungefähr 1 Mark für den Bogen erfolgen, ein Preis, der sich für solche, die sich zur Abnahme aller in den nächsten fünf Jahren erscheinenden Lieferungen verpflichten, auf 70 Pfg. für den Bogen ermäßigt. Uebrigens ist jede Lieferung einzeln käuflich und eine systematische Folge wird bei der Herausgabe nicht eingehalten werden. Der Umfang des ganzen Werkes wird natürlich ein sehr bedeutender sein, trotzdem die Ausdehnung der Abtheilungen, deren Lieferungszahl jetzt bereits im Prospect angeführt ist, recht knapp berechnet erscheint. Wie es möglich sein soll, die Mollusken in 16 Lieferungen, also auf 48 Bogen, fertig zu stellen, ist nicht recht verständlich. Umfaßt doch allein das Verzeichniß der Pätel'schen Conchyliensammlung in ähnlichem Format circa 30 Bogen. Zur Sicherung der gleich-

mäßigen Bearbeitung der verschiedenen Abtheilungen durch die verschiedenen Autoren sind alle passenden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Generalredacteur ist F. E. Schulze in Berlin, dem ein Stab von Abtheilungs-Redacteuren zur Seite steht, außerdem ein Redactionsausschuß aus dem jeweiligen Vorsitzenden der Zoologischen Gesellschaft und Moebius in Berlin bestehend. Auch viele Gruppenbearbeiter sind schon fest gewonnen, deren Namen ein Prospect bringt. Wir wünschen dem hochwichtigen Werke schnellen Fortgang und viele Subscribenten. N—e.

König, Prof. Dr. Walther, **14 Photographien mit Röntgen-Strahlen,** aufgenommen im physikalischen Verein zu Frankfurt a. M. Leipzig, 1896. Barth. (10 Taf. u. 4 S. Text. Gr. 4.) In Mappe *M.* 8.

Seit Röntgen's werthvoller Entdeckung hat sich eine ganze Fluth von Photographien mit Röntgenstrahlen über uns ergossen; trotzdem müssen die vorliegenden Bilder von allen denen berücksichtigt werden, die ein ernstliches Interesse an der Entwickelung und Verwerthung dieser Sache haben. Die dargestellten Objecte überraschen durch die ausgezeichnete Schärfe, welche die winzigsten Einzelheiten aufs Beste erkennen läßt; so die Vorderzähne von Ober- und Unterkiefer, die den im Kiefer steckenden Theil erkennen lassen, die Gichtgelenke, an denen man die gichtischen Ablagerungen deutlich sieht, die Perlen, bei denen, soweit sie echt sind, der Faden, an dem sie aufgereiht sind, zu erkennen ist, während dies bei den unechten nicht der Fall ist. (Aber woher stammt die doppelte rechte Scheere des Krebses?) Und was Vielen die Sammlung noch werthvoller machen wird, das ist die in dem Begleitwort gegebene genaue Darstellung der Methode, der Apparate und Präparate, wie auch die Angabe der Expositionszeit, die den einzelnen Bildern beigefügt ist. Den vielen Freunden der Photographie endlich wird es von besonderem Interesse sein zu erfahren, daß die in der Mappe befindlichen prächtigen Positive schon nach dem neuen sogenannten Kilometerverfahren hergestellt sind, bei dem auf einem mit Emulsion präparierten endlosen Papierstreifen mit Hülfe künstlicher Belichtung und mechanischer Entwickelung die Positive mit einer Schnelligkeit hergestellt werden, welche der einer gewöhnlichen Druckerpresse nichts nachgiebt. Hffm.

Roscoe, Sir Henry E., **John Dalton and the rise of modern Chemistry.** London, 1895. Cassel & Co. (212 S. 8.)

Wenn auch mehrere ausführliche Schilderungen von dem Leben und den Arbeiten des merkwürdigen englischen Forschers bereits vorliegen, so hat doch das vorliegende Bändchen seine Existenzberechtigung schon dadurch, daß es für die berühmteste, mit Dalton's Namen verknüpfte Angelegenheit, die Aufstellung der Atomhypothese, neues Material bringt. Dieses stammt aus den Laboratoriumsbüchern Dalton's, welche, in den Archiven der »Manchester Litterary and Philosophical Society« sorgsam aufbewahrt, vom Verf. benutzt worden sind. Es ergiebt sich aus diesen Aufzeichnungen, daß nicht, wie Dalton's Zeitgenosse und der erste Anhänger der Atomlehre, Th. Thomson von Glasgow angegeben hatte, und wie seitdem allgemein angenommen worden war, Dalton's eigene Arbeiten über die Zusammensetzung der gasförmigen Kohlenwasserstoffe ihn zu der Erkenntniß des Gesetzes der multiplen Proportionen gebracht haben, sondern die älteren Untersuchungen anderer Forscher über das Verhältniß zwischen Kohlenoxyd und Kohlendioxyd. Bezüglich seiner atomistischen Ansichten bezieht sich Dalton unmittelbar auf Newton's Meinungen; sie haben sich bei ihm wesentlich aus dem Studium des Verhaltens von Gasgemengen entwickelt. Leider tritt in der Darstellung des Verf.'s diese Seite von Dalton's Arbeiten nicht so in den Vordergrund, wie Ref. es gewünscht hätte; denn die Entdeckung von der Unabhängigkeit der Eigenschaften gemengter Gase ist nach der Meinung des Ref. an Bedeutung der Aufstellung der Atomhypothese mindestens gleichstehend, wenn nicht überlegen. — Im Uebrigen ist das Büchlein frisch und lesbar geschrieben; in seiner Darstellungsweise wendet es sich an ein größeres Publicum. Einige auf nationaler Einseitigkeit beruhende Uebertreibungen wird man in den Kauf nehmen; sie werden kaum dadurch compensiert, daß S. 68 unserem Mayer Versuche über die Wärmewirkungen bei Volumänderung von Gasen zugeschrieben werden, die er nicht angestellt hat. Auch wirkt S. 87 eine lange Auslassung über ungenügende Prüfung der Eisenbahn- und Schiffsbeamten bezüglich etwaiger Farbenblindheit (Dalton war farbenblind, und hat die Eigenthümlichkeiten seines Auges beschrieben) in England etwas befremdend. Doch das sind Kleinigkeiten; im Ganzen haben wir dem Verf. für seine Arbeit aufrichtig dankbar zu sein. W. O.

Sitzungsberichte der Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Jurjeff (Dorpat) redig. von J. v. Kennel. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: Otto Staude, über den Sinn der Richtung, Krümmung und Windung einer Curve. — P. Schmidt, zur Innervation des Herzens. — W. Eltramm, über Ausscheidung und Nachweis des Cinchonamins. — Ders., über einige neue Reactionen von Vanadinsäure-Molybdänsäure- und Rhodan-Verbindungen. — K. Dehio, die Verbreitung der Lepra auf der Insel Oesel und die ätiologischen Zusammenhänge über Einzelfälle. — J. Kennel, entomologische Mittheilungen. — Alex. v. Sengbusch, ein Limonitlager. — Kupffer, Verzeichniß seltener Pflanzen Liv- und Kurlands. — Otto Staude, über das Vorzeichen der geodätischen Krümmung. — Ed. Marauis, Einiges über den Verbleib des Morphins im thierischen Organismus. — W. Ellram, über mikrochemischen Nachweis von Nitraten in Pflanzen. — Ders., ein Beitrag zur Histochemie verholzter Membranen.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands. 2. Serie. 11. Bd. 1. Lief. (Festschrift: Flora von Polnisch-Livland mit besond. Berücksichtigung der Florengebiete Nordwestrußlands, des Ostbalticums, der Gouvernements Pskow u. St. Petersburg sowie der Verbreitung der Pflanzen durch Eisenbahnen von Ed. Lehmann. Mit 1 Karte. (XIII, 430 S. Gr. 8.)

Inh.: Begrenzung des engeren und weiteren Florengebiets. — Quellen. — Resumé über die Durchforschung des Florengebiets. — Die hydrographischen Verhältnisse Polnisch-Livlands. — Die orographischen Verhältnisse Polnisch-Livlands. — Die geologischen Verhältnisse Polnisch-Livlands. — Anhang: Meteorologisches. — Charakteristik der Vegetation des engeren Florengebiets. — Allgemeine Vegetationscharakteristik. — Vegetationscharakter einzelner Florenbezirke. — Die indigenen (geologischen) Florenelemente und ihre Vegetationsgrenzen. — Die adv nen Florenelemente (Synanthropen) und ihre Verbreitung durch den Menschen und seine Transportmittel (Schiffe und Eisenbahnen). — Aufzählung der im engeren und erweiterten Florengebiete gefundenen Gefäßpflanzen.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie hrsg. von A. Engler. 22. Band. 2. Heft.

Inh.: Fr. Buchenau, Beiträge zur Kenntniß der Gattung Tropaeolum. (Schl.) (Mit Fig.) — O. Ekstam, neue Beiträge zur Kenntniß der Gefäßpflanzen Novaja Semljas. — L. Diels, Vegetations-Biologie von Neu-Seeland. (Mit Taf. u. Fig.) — E. Gilg, Beiträge zur Kenntniß der Gentianaceae. 1. — P. Dietel und F. Neger, Uredineae chilenses. 1. — G. Hieronymus, Beiträge zur Kenntniß der Pteridophyten-Flora der Argentina und einiger angrenzender Theile von Uruguay, Paraguay und Bolivien.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach und J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 5. Heft.

Inh.: Karl Wehmer, die Eichenblättrigkeit der Hainbuche in ihrer Beziehung zur Hexenbesenbildung (= Exoascus-Erkrankung). (Mit Tafel.)

Natur und Haus. Herausgeg. von Max Hesdörffer. 4. Jahrg. 14.—16. Heft.

Inh.: (14.) Ad. Müller, die kleine Haselmaus im Frei- und im Stubenleben. (Mit Abb.) — Frz. Obst, der Graupapagei, seine Gewöhnung und Verpflegung. — Max Hesdörffer, die Behandlung der Azaleen. (Mit Abb.) — Ernst Wendisch, die Sardelle. — Emil Buck, die Mehlmilbe in der Mehlwurmhecke. — (15.) Rud. Hermann, der Wiedehopf. (Mit Abb.) — P. Becker, Kuckuck — — Kuckuck. — Karl Müllenhoff, volksthümliche Naturanschauungen. — E. Buck, der Flaschendurchlüftungsapparat für Aquarien. (Mit Abb.) — (15/16.) H. Morich, die Kalksteine. — Kleine Mittheilungen. (Mit Abb.) — (16.) E. Sabel, von der Wachtel. — Alwin Voigt, Nachtsänger. — Schnee, der Riesenfink und sein Leben in der Gefangenschaft. (Mit Abb.) — O. Massias, einheimische Stauden für den Garten. (Mit Abb.)

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Karl Ochsenius, über Petroleum-Bildung. — B. Langkavel, Verbreitung der Büffel in Afrika. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten, Aquarien, wissenschaftlichen Stationen, Museen rc.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: A. Lindenkohl, Resultate der Temperatur- und Dichtigkeitsbeobachtungen in den Gewässern des Golfstroms und des Golfes von Mexiko. — Julius Stoklasa, Studien über die Assimilation elementaren Stickstoffs durch die Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. L. Jankau. 3. Bd. 5. Heft.

Inh.: J. Luys, méthode des coupes successives et de préparation photographique du tissu nerveux. (Avec fig.) — F. Neugebauer, Mord oder Selbstmord. (Mit Taf.) — L. Jankau, weitere Mittheilungen zur Anwendung der Röntgen'schen Photographie in der Medicin.

Mathematische u. naturwissenschaftl. Berichte aus Ungarn. Red. von J. Fröhlich. 13. Band. 1. Hälfte.

Inh.: Moritz Réthy, über das Princip der kleinsten Action. — Kol. v. Szily, die Verfolgungscurve des Kreises bei constantem Abstande. — A. D. Herzfelder, das $\alpha_1 \alpha_2$-Thionaphthalin und einige seiner Derivate. — M. Bauer, zur Theorie der quadratischen Formen. — A. Koch, Geologie der Fruska-gora. — A. Richter, Antiaris und Artocarpus. — K. Fuchs, über eine neue Form des mechanischen Arbeitsintegrales. — J. Vályi, über das räumliche Analogon des Desargues'schen Satzes. — Ders., mehrfach lineare Tetraeder auf einer Raumcurve vierter Ordnung vom ersten Geschlechte. — Ders., über die polarreciproken Tetraeder.

Mathematik.

Königsberger, Dr. Leo, Prof., **Hermann v. Helmholtz's Untersuchungen** über die Grundlagen der Mathematik u. Mechanik. Mit Porträt. Leipzig, 1896. Teubner. (58 S. Gr. 8.) ℳ. 2, 40.

Die Schrift stellt in unwesentlicher Erweiterung eine Separat-Ausgabe der Heidelberger Prorectoratsrede vom 22. November 1895 vor, gehalten von einem Manne, welcher ein Vierteljahrhundert hindurch v. Helmholtz so nahe stand, daß er mit dessen wissenschaftlicher Gedankenwelt völlig vertraut sein mußte, und welcher zugleich Vertreter der Wissenschaft ist, von der alle Richtungen der universellen Begabung des großen Forschers ausstrahlten. Die Rede erstreckt sich nicht nur auf das, was v. Helmholtz für die Grundlagen der Mathematik geleistet hat, sondern verbreitet sich auch, unter Zugrundelegung des gesammten von v. Helmholtz veröffentlichten Arbeitsmaterials, über das ganze Gebiet seiner mathematisch-physikalischen und mechanischen Speculationen, führt also bis zu den tiefsten Errungenschaften der Neuzeit. —r.

Abraham ibn Esra, R., **Sefer Ha-Mispar.** Das Buch der Zahl, ein hebräisch-arithmetisches Werk. (XII. Jahrh.) Zum 1. Male hrsg., ins Deutsche übers. u. erläutert von Dr. Moritz Silberberg. Frankfurt a. M., 1895. Kauffmann. (IX, 118 u. 80 S. Gr. 8.) ℳ. 4.

Ueber den Spanier Abraham ibn Ezra (†092—†167), der zwar multa, doch auch multum geschrieben hat, besonders als Exeget, Grammatiker und Dichter zu hohem Ansehen gelangt ist, haben in neuerer Zeit Untersuchungen angestellt namentlich: M. Steinschneider, „Abr. ibn Esra (Abraham Judaeus, Avenare). Zur Geschichte der mathematischen Wissenschaften im 12. Jahrhundert" in der Zeitschrift für Mathematik und Physik 1880, Suppl. zur hist.-lit. Abth. S. 57—128; Wilh. Bacher, „Abraham ibn Esra als Grammatiker", Straßburg i. E. 1881; derselbe in dem von Winter und Wünsche herausgegebenen Sammelwerk „Die jüdische Literatur" II (Trier 1894), S. 181—191. 289—306; A. Sulzbach (über A. ibn E. als Dichter) daselbst III (1896), S. 56—66. 131—140. Obwohl in zahlreichen Handschriften erhalten, also offenbar lange hoch geschätzt, ist erst jetzt durch M. Silberberg veröffentlicht worden des geistvollen und fleißigen Mannes Leitfaden der Arithmetik, auf welchen zuletzt Steinschneider S. 103—118 eingehend hingewiesen hatte. Das Buch, welches einen beachtenswerthen Beitrag zur Geschichte der Mathematik im 12. Jahrh. bietet, behandelt in seinen 7 Pforten: Multiplication, Division, Addition, Subtraction, Brüche, Proportionen, Quadratwurzeln. Zur Herausgabe des Textes hat Silberberg 5 Handschriften benutzt. Die durch 175 Anmerkungen erläuterte Uebersetzung liest sich gut. Anm. 160 ist die Differenz zwischen 3,1419 und der Zahl des Ptolemäus 3,141666.. für π durch durch ein Versehen 0,000244.. genannt. Erwähnt sei noch als dankenswerthe Beigabe das Verzeichniß der im Sepher hamispar vorkommenden Termini. H. Str.

Medicin.

Kocher, Dr. Theodor, Prof., **Zur Lehre von den Schusswunden durch Kleinkalibergeschosse.** Cassel, 1895. Fisher & Co. (126, 52 u. 4 S. 4.) ℳ. 80.

A. u. d. T.: Bibliotheca medica Abthlg. E. Heft 2.

Als Ergebniß einer langjährigen Erfahrung und seiner durch 22 Jahre fortgesetzten Experimente liefert Kocher eine in großem Stil angelegte Arbeit über Schußwunden, speciell durch die modernen Kleinkalibergeschosse. Wie alle Arbeiten aus der Feder des berühmten Berner Chirurgen ist auch dieses imponierende Werk gleich ausgezeichnet durch die Exactheit und Gründlichkeit der darin niedergelegten Untersuchungen, durch die streng wissenschaftlich gezogenen Folgerungen, wie durch die Klarheit der Darstellung. Man steht bewundernd vor der Fülle und Vielseitigkeit des beigebrachten Materials: Schießversuche mit den verschiedenartigsten Geschossen auf die mannigfaltigsten Ziele geben die wissenschaftliche physikalische Unterlage für die wichtigen praktischen Fragen; dann folgen zahllose Experimente über Schußwirkung auf todte Körpertheile mit eingehender Besprechung der Sprengwirkung; Schußwirkungen auf die verschiedenen Gewebe am lebenden Menschen und endlich werden auf 50 großen Folioseiten die Folgerungen für die Behandlung gezogen. 30 Tafeln (circa 480 Abbildungen), meist lithographisch hergestellt, illustrieren in dicht gedrängter Reihenfolge sehr gut und klar die Befunde. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt müssen wir uns leider versagen. Das Werk steht unter der zahlreichen Literatur über diesen Gegenstand in allererster Linie und wird sich einen Ehrenplatz in der Literatur des In- und Auslandes erwerben und erhalten.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 63. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Fr. Schenck, über den Einfluß der Spannung auf die „negative Schwankung" des Muskelstroms. (Hierzu Taf. u. Fig.) — Ders., über Kaiser's Theorie der Muskelzuckung. (Mit Fig.) — Fr. Goltz u. J. R. Ewald, der Hund mit verkürztem Rückenmark. Nach gemeinschaftlich angestellten Beobachtungen. — E. Salkowski, über das Verhalten des Caseïns zu Pepsinsalzsäure. — D. Schöndorff, über den Einfluß der Schilddrüse auf den Stoffwechsel. Vorläufige Mittheilung.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 42. Band. 2. Abthlg.

Inh.: A. Wagenmann, Einiges über Fremdkörperriesenzellen im Auge. (Hierzu Taf.) — W. Zimmermann, anatomische Untersuchung eines Falles von Ophthalmia sympathica. — F. Salzer, experimentelle Untersuchung über die Spontanperforationen an der Sklero-Cornealgrenze nach Einführung aseptischer Stoffe in die vordere Kammer. (Mit Fig.) — Karl Heß, Arbeiten aus dem Gebiete der Accommodationslehre. 2. Ueber das Vorkommen partieller Ciliarmuskelcontraction zum Ausgleiche von Linsenastigmatismus. — W. Zimmermann, experimentelle und anatomische Untersuchungen über die Festigkeit der Or-

ticusnarben nach Resection und Resection verbunden mit Cauterisation, nebst Bemerkungen über den Transport geformter Elemente in den Bahnen des Sehnerven. — Eugen v. Hippel, über Keratitis parenchymatosa. Klinische Untersuchungen.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 15 Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Wolffberg, Beiträge zur Statistik des Kreises Tilsit. 2. — Ders., Kindersterblichkeit und ärztliche Hilfe, sowie zur Statistik der Todesursachen. — Kleinere Mittheilungen.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: C. Gerster, der Fall Langerhans. — A. Kraft, Dichtung und Wahrheit. — Keil, Briefe an einen künftigen Arzt. 3 u. 4. — Rieck, Ordnungscur. — Max Vogel, † Victor Rydberg, ein Seelenarzt. — W. Hornung, über Reform des Mädchenschulwesens.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Lehmann, K., Das langobardische Lehnrecht. (Handschriften, Textentwickelung, ältester Text und Vulgatatext nebst den capitula extraordinaria. Göttingen, 1896. Dieterich. (220 S. Gr. 8.) *M.* 8.

Schon im Jahre 1892 hatte der Verf. auf Grund der früher schon von Laspeyres benutzten Tübinger Handschrift die älteste Form der consuetudines feudorum (er nennt sie jetzt die Obertische Recension) mit reichem Variantenmaterial ediert. Er hat in der Folgezeit dann seine Ansichten über die Textgestaltung der libri feudorum dargelegt, und nimmt mit dem vorliegenden Buche einstweilen Abschied von den feudistischen Studien, denen er so viel Zeit und Mühe gewidmet hatte, ohne sie freilich gänzlich zum Abschluß zu bringen, d. h. ohne eine vollendete kritische Ausgabe zu liefern. Unsere Zeit hat für das Lehnrecht ein geringes Interesse und fast sechzig Jahre sind verflossen, ohne daß das Quellenstudium weitere Fortschritte gemacht hätte. Um so größerer Dank gebührt dem Verf., daß er mit seltener Energie das fast brach liegende Feld neu umgepflügt hat. Das vorliegende Buch giebt zunächst eine Besprechung der Handschriften der libri feudorum, von denen der Verf. nicht weniger als 139 registriert und beschreibt. Die größte Zahl dieser hat er selbst eingesehen. Es folgt dann eine Abhandlung über die Textgestaltung, die drei Recensionen, die Obertische, Ardizonische und die Vulgata, unterscheidet. Im Wesentlichen wird hier, was Laspeyres einst im Wege des Indicienbeweises und ohne die nothwendige handschriftliche Grundlage behauptet hatte, auf dieser Basis als richtig nachgewiesen. Es folgt endlich eine Ausgabe, in der die Obertische Recension mit der Vulgata parallel abgedruckt wird. Doch fehlt hier alles Variantenmaterial, ja wir haben auch nicht einmal die Angabe gefunden, welche Handschrift dem Drucke zu Grunde gelegt ist. Es scheint indessen dieselbe Tübinger zu sein, die schon der Ausgabe von 1892 zur Basis diente. S. 186—200 werden die capitula extraordinaria des Jacobus von Ardizone und des Bartolomaeus de Baraleriis auf Grund alter Drucke und Handschriften abgedruckt. Zwei Anhänge geben Additamenta quaedam ex codicibus und ein fragmentum juris feudalis Mediolanensis aus einer Berliner Handschrift. Der Text wird durchweg durch Noten erläutert. Ein Sachregister macht den Schluß.

1) **Canstein,** Dr. R., Frh. v., Prof., **Das Handelsrecht.** Für das Universitätsstudium systematisch dargestellt. 2. Band. Sachenrecht und Obligationenrecht. Berlin, 1896. Heymann. (VII, 291 S. Gr. 8.) Geb. *M.* 6.
A. u. d. T.: Compendien des österr. Rechtes.

2) Ders., **Lehrbuch des Oesterreichischen Handelsrechtes.** Unter steter Berücksichtigung der Rechtsprechung des obersten Gerichtshofes. 2. Band. Sachenrecht und Obligationenrecht. Ebenda, 1896. (VIII, 393 S. Gr. 8.) *M.* 8.

Mit dem vorliegenden zweiten Bande sind die beiden Werke zu Ende geführt. Dieser enthält die Erörterung der dinglichen Rechtsverhältnisse und der Obligationsverhältnisse des Handelsverkehrs. In dem letzteren Abschnitt wird auch das Lagerhausgeschäft erörtert, was für uns in Deutschland, da hier noch reichsrechtliche Normen fehlen, von besonderem Interesse ist. Ueber die Art des Buches haben wir schon früher gesprochen, ebenso über das Verhältniß der beiden Werke zu einander. In allen diesen Beziehungen ist für den vorliegenden Band nichts Neues zu bemerken. Daß wir nicht mit allen Ansichten des Verf. übereinstimmen, versteht sich bei einer so controversenreichen Materie von selbst. So z. B. können wir ihm nicht beipflichten, wenn er aus den Geschäften des Commissionärs unmittelbar dem Committenten Eigenthum erwachsen läßt, wenn er das Eisenbahnbillet für ein Legitimationspapier erklärt und so fort. Aber alles das kann unser schon früher ausgesprochenes Urtheil nicht modificieren, daß beide Bücher für Unterrichtszwecke wohlgeeignet erscheinen.

Meyer, G. H. Wilh., Referendar, **Theilungsverbot, Anerbenrecht und Beschränkung der Brautschätze** beim bäuerlichen Grundbesitze Lippes. Eine volkswirthschaftliche Untersuchung. Berlin, 1895. Puttkammer & Mühlbrecht. (IV, 111 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Eine sehr sorgfältige und eingehende Untersuchung eines der gegenwärtig umstrittensten Probleme. Wenn auch Lippe kein großes Land ist und in sich keine bedeutenden physischen und wirthschaftlichen Unterschiede aufweist, so ist das insofern wiederum ein Vortheil, als es dem Verf. ein intimes Eingehen auch auf die psychologischen Factoren, eine tiefdringende Nachspürung der Causalverhältnisse überhaupt gestattete, deren Ergebnisse für die Lösung der schwebenden Fragen de lege ferenda von höchstem Werth sind. In dieser Beziehung steht Meyer's Untersuchung weit über der Fick'schen Bearbeitung der bayrischen Erbrechtsenquête, deren Umfang eine gleiche Behandlung nicht gestattete; dasselbe wird wohl nothgedrungen auch bei der noch ausstehenden preußischen Enquête der Fall sein, wenn sie nicht zu einem vielbändigen Riesenwerk anschwellen soll. M. giebt erst eine Geschichte der Lippeschen Erbgesetzgebung, schildert dann die von ihr beeinflußte Bewegung des Grundeigenthums und stellt schließlich ausführlich die Lage der Gutsübernehmer wie der Abfindlinge dar. Sein wohlbegründetes Urtheil lautet im Allgemeinen für das Lippesche Anerbenrecht äußerst günstig. Die ausgezeichnete Schrift verdient eingehende Beachtung bei allen, die die Frage des Anerbenrechts studieren.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Berufsgenossenschaften der Landwirthe. — Die sogenannte „Fruchtbarkeit“ oder Productivität des Capitals. — Frauenarbeit. — Eine Colonie im Inlande.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ibn Guzman, le Divan d', Texte, Traduction, Commentaire enrichi de considérations historiques, philologiques et littéraires sur les poèmes d'Ibn Guzman, sa vie, son temps, sa langue et sa métrique, ainsi que d'une étude sur l'arabe parlé en Espagne au VIe S. de l'Hégire dans ses rapports avec les dialectes arabes en usage aujourd'hui et avec les idiomes de la péninsule ibérienne, par le Baron David de Gunzbourg. Fascicule I. Le texte d'après le manuscrit unique du Musée Asiatique impérial de St. Pétersbourg. Berlin, 1896. Calvary & Co. (2 u. 8 S., 147 S. Phototyp. 4.) *M.* 50.

Im Jahre 1881 hatte V. v. Rosen in dem inhaltreichen Artikel Divân d'Abou Bekr Mohammed b. Abd al Malik Ibn Qozmân in den Notices Sommaires des Manuscrits arabes du Musée Asiatique (St. Pétersbourg), Nr. 296, S. 242—254 auf die Wichtigkeit und einzigartige Bedeutung des bis dahin unbeachtet gebliebenen Unicums aus der ums Jahr 1820 durch Alexander I angekauften Sammlung des französischen Consuls

Rousseau hingewiesen. Namentlich Dozy hatte auch sofort dessen ganze Bedentsamkeit für bessere Kenntniß der spanisch-arabischen Vulgärsprache des 12. Jahrhunderts und für ein besseres Verständniß der Entwickelung der spanisch-arabischen Volkspoesie, besonders der eigenartigen Weiterbildung der nicht mehr auf Quantität, sondern Betonung basierten Zagalform anerkannt, deren Hauptvertreter im Westen Ibn Guzman ist, dessen in spanisch-arabischem, mit romanischen Elementen durchsetzten Vulgärdialekt und verschiedenen Metren gedichtete Zagals nach Aussage Ibn Sa'îds bei Ibn Khaldûn in Bagdâd sich noch größerer Beliebtheit erfreuten, als selbst im Westen. Nach der sprachlichen Seite ist der Codex in zahlreichen Artikeln des Glosario de voces ibéricas y latinas usadas entre los Mozárabes (Madrid, 1888) von Simonet einigermaßen ausgebeutet worden, dem derselbe längere Zeit nach Granada geliehen wurde, und durch seine Vermittlung sind auch einige sprachliche Bemerkungen in Eguilaz' Glosario etimológico de las palabras españolas de origen oriental (Granada, 1886) übergegangen. Nunmehr ist aber diese neue, reiche Fundgrube durch die verdienstlichen und aufopferungsvollen Bemühungen von D. de Günzburg allen Arabisten zugänglich gemacht in den ganz vorzüglichen, wohlgelungenen, über alles Lob erhabenen Phototypien (von Wilborg in Petersburg) in Originalgröße, wofür wir demselben zu aufrichtigstem Danke verpflichtet sind. Das eben erschienene Fascicule I giebt uns den Text; wie uns aber obiger Volltitel des bei Calvary erscheinenden Werkes zeigt, sollen Uebersetzung und Commentar mit allen einschlägigen historischen, philologischen und literarischen Betrachtungen folgen, auf die wir sehr gespannt sind. Nur möchten wir aufrichtig wünschen, daß dabei mit größerer Genauigkeit und peinlicher Akribie verfahren wird, anders als in den etwas flüchtig gearbeiteten acht Seiten des den prächtigen Phototypien vorausgeschickten Avant-propos: wir werden da im Anschluß an R.'s Ausführungen über den Codex orientiert, es wird noch ein Brief Dozy's an R. (vom Jahre 1881) und ein solcher von Simonet an den Herausgeber (vom Jahre 1895) abgedruckt. Von zahlreichen kleinen Druckfehlern und Incorrectheiten im arabischen, französischen und spanischen Text sehen wir hier ganz ab, da sie den Kenner ja nicht weiter stören, wenn sie auch das Ganze entstellen; willkürliche Aenderungen in den Citaten sind aber in jeder Beziehung unstatthaft: so wird aus R.'s richtigem al Mutawakkil ein Abu Mutawakkil; daß der große Dozy dreimal in seinem Brief Mutawwakil geschrieben haben soll, ist dem Ref. auch unglaublich. In der sehr verschlungenen, schwer zu entziffernden Unterschrift des sonst so deutlich und schön copierenden Abschreibers ist die Lesung (لرحمة) المسترضى sprachlich und graphisch unmöglich, ebenso unannehmbar scheint die Lesung شبهى الدين (Rosen . . . . موسى): Ref. möchte das Ganze vielmehr lesen: المفتقر الى رحمة ربه عبد الرحمن بن مبلى اليملى الرملى. Seite 3 unten: Ref. kann nur mit R. ٦٨ erkennen, dazwischen erscheint allerdings ein Tintenklexchen, aber kein ٥, für welches selbst in seiner winzigsten Gestalt kein Raum wäre. Seite 4 liest G. مصطفى بن داود, während deutlich مصطفى درويش dasteht und Anderes mehr. (Vergl. selbst in der Unterschrift die Flüchtigkeit: St. P. le 31/12 Février 1896.) C. F. S.

Cassii Dionis Cocceiani **historiarum romanarum** quae supersunt edidit Ursulus Philippus Boissevain. Vol. I. Berlin, 1895. Weidmann. (CXXV, 539 S. Gr. 8.) ℳ. 24.

Die Dindorf'sche Ausgabe des Cassius Dio, welche gegenwärtig nicht mit Unrecht für die beste gilt, ist von Melber in seiner Neubearbeitung in außerordentlicher Weise gefördert worden; für die Hinzufügung des kritischen Apparats mußte man dem neuen Herausgeber um so dankbarer sein, da die umfangreiche Ausgabe von Gros und Boissée nicht nur den Ansprüchen, die man heute zu stellen berechtigt ist, nicht genügt, sondern auch in Deutschland so selten ist, daß sie sogar auf großen Bibliotheken fehlt. Daß auch Melber's Ausgabe, soweit sie erschienen ist, nicht allen Wünschen entspricht, ist bekannt; man wird dabei zu bedenken haben, daß man das von einer billigen Ausgabe, wie die in der Bibliotheca Teubneriana sein sollen, auch kaum verlangen konnte. Die neue Ausgabe, deren erster Band hier vorliegt, geht nun darauf aus, möglichst abschließend zu sein, und sie wird in der That in Zukunft die Grundlage jeder neuen Behandlung des Dionischen Textes zu bilden haben. Boissevain hat sich längst durch eine Reihe vorzüglicher Arbeiten über diesen Schriftsteller bekannt gemacht, und man wußte auch bereits in weiten Kreisen, daß er einen umfangreichen Apparat für eine neue Ausgabe zusammengebracht habe. Der vorliegende Band enthält außer einer sehr umfangreichen Präfatio, welche alle für die Kritik des Dio irgendwie in Betracht kommenden Fragen ausführlich erörtert, die Fragmente der ersten 35 Bücher und Buch 36—40. Nach dem Vorgange von Melber haben auch die auf Dio zurückgehenden Abschnitte des Zonaras Aufnahme gefunden. Dabei sind die eigentlichen Bruchstücke des Dio von der Bearbeitung des Zonaras sowie von den bei Tzetzes und anderen Byzantinern, die nur sehr bedingt den Inhalt des Dio wiedergeben, in sehr zweckmäßiger Weise getrennt worden. Was Zonaras aus Plutarch entlehnt hat, ist sorgfältiger als bisher ausgeschieden worden; die Plutarchischen Stücke, welche in den Constantinischen Excerpten den Auszügen aus Dio eingefügt worden sind, findet man sammt den dem Dio fälschlich zugeschriebenen Theilen der Planudeischen Excerpte hinter der Vorrede zusammengestellt. Der kritische Apparat ist mit außerordentlichem Fleiße und mit großer Sorgfalt zusammengebracht worden; den größten Theil der in Betracht kommenden Hdschrr. hat der Hrsg. selbst verglichen oder wenigstens eingesehen, wobei sich, wie das zu geschehen pflegt, auch zahlreiche Berichtigungen früherer Vergleichungen ergeben haben. Ueber die Hdschrr. des Zonaras und der Constantinischen Excerpte wird ausführlich und lehrreich gehandelt, namentlich hat im Vergleich mit den Vorgängern der Apparat zu Zonaras und zu den Excerpta περὶ γνωμῶν gewonnen. Die Bruchstücke des Dio sind in Vergleich mit der Melber'schen Ausgabe um etliche Stücke vermehrt worden, während andere, die dort zu Unrecht aufgenommen sind, ausgeschieden wurden. Besonderer und glücklicher Fleiß aber ist auf die Ordnung derselben verwandt worden, für welchen der Bekker'sche Anonymus περὶ συντάξεως einen so vortrefflichen, wenn auch nicht überall ausreichenden Anhalt gewährt. Boissevain macht hier S. 51 ein sonderbares Geständniß. Er sagt nämlich, er hätte seine Eintheilung der Fragmente der Bücher 1—35 nicht in den Text einzuführen gewagt, wenn nicht Gutschmid (Kleine Schriften V S. 561) ungefähr dieselbe Eintheilung vorgenommen hätte. Man möchte wirklich glauben, daß Immanuel Bekker, der auf den in seiner Jugend erworbenen Ruhm hin so viel gesündigt hat, noch nach seinem Tode die Gelehrten hypnotisiere. Es war allerdings ein starkes Stück, daß Bekker den von ihm selbst herausgegebenen Anonymus, als er den Dio bearbeitete, so gut wie ganz ignorierte, und wer die damaligen üblen Manieren der Berliner Philologie kannte, mochte wohl auf die Vermuthung kommen, daß es damit irgend eine besondere Bewandtniß habe, die man vor Uneingeweihten geheim halten wolle. Es wäre übrigens ganz angebracht gewesen, wenn Boissevain, der Bekker's Verdienste um die Emendation wiederholt hervorhebt, auch auf das hingewiesen hätte, was Madvig, Adversaria III p. 79 berichtet. Daß der neue Hrsg. die Dindorf'schen Nummern der Fragmente beibehalten hat, ist dankenswerth, um so mehr, da es nicht ohne eine gewisse Selbstüberwindung geschehen konnte: die langen Capitel des Zonaras hat er in Paragraphen eingetheilt. Ueberhaupt ist die ganze äußere

Einrichtung der Ausgabe sehr praktisch. Was die Ueberlieferung der erhaltenen Bücher angeht, so hat Boissevain seine frühere Ansicht in allen Puncten aufrecht erhalten, und zwar unseres Erachtens mit Recht. Wie die Recensio, so verdient auch die Emendatio alles Lob. Die vorhandenen Verbesserungsvorschläge sind sorgfältig gesammelt und gesichtet, nicht selten mit ein paar kurzen Worten treffend gewürdigt, der Hrsg. selbst hat manche werthvolle neue Conjectur vorgebracht, auch van Herwerden hat viele treffliche Verbesserungen beigesteuert.

P. Cornelii Taciti Ab excessu divi Augusti quae supersunt. Annales de Tacite. Texte soigneusement revu, précédé d'une introduction et accompagné de notes explicatives, grammaticales et historiques. Par Léopold Constans, Prof., et Paul Girbal, Prof. Tome 1er. (Livres I—VI.) Paris, 1894/96. Delagrave. (407 S. 8.)

Die beiden Hrsgbrr. haben sich in ihre Aufgabe in der Weise getheilt, daß Constans die Constituierung des Textes und die sprachliche Erklärung, Girbal die historischen und geographischen Anmerkungen übernahm. Die Einleitung ist von beiden Gelehrten unterzeichnet. Jedem Buche ist eine Inhaltsübersicht und ein kritischer Anhang, in dem die Abweichungen von der vierten Ausgabe Halm's zusammengestellt und zum Theil begründet sind, dem ganzen Bande eine Karte von Germanien beigegeben. Die Ausgabe ist in erster Linie für Mittelschulen (enseignement secondaire) und für Examenscandidaten bestimmt und erhebt schon deshalb nicht den Anspruch une oeuvre absolument personelle zu sein. Da aber Constans, von dessen erstaunlicher, uns Deutsche an längst vergangene Zeiten gemahnender Vielseitigkeit das vorgedruckte Verzeichniß seiner sämmtlichen Werke Zeugniß giebt, über die Sprache des Tacitus selbständige Studien gemacht hat (seine 1893 erschienene Étude sur la langue de Tacite ist einer Anzahl von Exemplaren der Ausgabe beigegeben) und in Folge dessen der grammatische Theil des Commentars reichhaltiger geworden ist, als es (wenigstens nach der Anschauung unserer citateschenen Modepädagogen) für eine Schulausgabe angezeigt erscheint, so darf das Buch auch auf Benützer rechnen, die weder auf der Schulbank sitzen noch unter dem Drucke einer licence oder einer agrégation zu den Annalen greifen. C. W—n.

Histoire de la langue et de la littérature française des origines à 1900 publiée sous la direction de L. Petit de Julleville. Tome I. Moyen age (des origines à 1500). 1re partie 1 fasc. Paris, 1896. Colin & Cie. (XXVIII S. u. S. 1—80.)

Die illustrierte Geschichte der französischen Sprache und Literatur ist auf acht Bände berechnet, die bis zum Ende dieses Jahrhunderts reichen und auch bis dahin erschienen sein sollen. Von den 44 Mitarbeitern hat jeder einen bestimmten Abschnitt übernommen; es sind meist Specialisten, die sich über den Gegenstand schon früher haben vernehmen lassen. Constans verspricht die antiken Sagen, Clédat die Arthurromane, Jeanroy die Lyrik, Sudre den Renard, Bédier die Fabliaux, Ernest Langlois den Rosenroman, Piaget die didaktische Literatur, die Predigten und Uebersetzungen zu behandeln rc. Die Capitel über die Sprachgeschichte (von Brunot) mögen an sich willkommen sein; in die Literaturgeschichte gehören sie nicht hinein. Band I und II, welche die Literaturgeschichte bis 1500 führen sollen, werden durch ein geistvolles Vorwort von Gaston Paris eingeleitet, worin die Bedeutung der mittelalterlichen Literatur für die französische Geistesgeschichte nachgewiesen und das rasche Verschwinden der alten Formen vor einem neuen Ideal im 16. Jahrh. erklärt wird. Ein Abschnitt über die religiöse erzählende Dichtung (von Petit de Julleville) eröffnet das eigentliche Werk. Hier wird mit Verzicht auf eine historische Entwickelung nur eine allgemeine Charakteristik der Legenden und Marienwunder gegeben. Damit soll kein Tadel ausgesprochen sein; die bisherigen Forschungen über diese Literatur gestatteten kaum mehr zu leisten. Dann beginnt Léon Gautier's Abschnitt über das Volksepos, der erst in zweiten Heft zu Ende gehen wird. Er führt den Ursprung des Epos auf die Germanen zurück, die er ces barbares, ces sauvages tatoués, ces sortes de Peaux-Rouges nennt, sucht sodann die Entstehung des Epos aus halblyrischen Liedern eingehend zu begründen, und erwähnt die wichtigsten historischen Ereignisse, die im französischen Epos dargestellt sind. Ueber die merowingischen Epen spricht er sich sehr vorsichtig und skeptisch aus. Die Liedertheorie wird unter Anderem darauf gestützt, daß eine prosaische Erzählung schon nach einigen Jahren dem Gedächtniß hätte entschwinden müssen. Hier scheint der Verf. gar nicht an das zähe Fortleben des Volksmärchens gedacht zu haben, das seine Behauptung Lügen straft. Das Heft enthält außer dem Facsimile einer Seite des Roland eine wohlgelungene Miniatur des 15. Jahrh.'s (das bekannte Marienwunder von Mont-Saint-Michel). Das ganze Unternehmen ist als sehr dankenswerth zu bezeichnen.

Livet, Ch.-L., Lexique de la langue de Molière comparée à celle des écrivains de son temps avec des commentaires de philologie historique et grammaticale. Ouvrage couronné par l'Académie française. Tome premier. A—C. Paris, 1895. Welter in Comm. (III, 532 S. Gr. 8.) Fr. 15.

Nicht nur von allen Freunden des Molière-Studiums, deren Zahl auch in Deutschland recht ansehnlich ist, wird ein umfangreiches Wörterbuch wie das Livet'sche mit großer Freude begrüßt werden, sondern ebenso von Allen, die sich überhaupt für die französische Sprache des classischen Zeitalters interessieren, zumal da man sich von einem Werke, das die Akademie mit einem Preise gekrönt und der französische Staat auf seine Kosten hat drucken lassen, das Beste versprechen darf. Der vorliegende erste von muthmaßlich vier Bänden (daß drei im Ganzen ausreichen, scheint uns völlig ausgeschlossen) erfüllt unsere Erwartung in vieler Beziehung. Der Verf. hat eine sehr reichhaltige Sammlung von Artikeln mit Beispielen aus Molière zusammengetragen und jedem derselben (in etwas kleinerem Druck) zahlreiche Belege aus anderen Autoren meist des 17. Jahrhunderts beigefügt, und zwar nicht nur aus den eigentlichen Classikern, sondern auch aus den Vertretern der volksthümlichen und familiären Sprache. Die Bedeutung des einzelnen Wortes oder der einzelnen Wendung folgt nur theilweise unmittelbar (für ausländische Benutzer wäre ein Mehr wohl erwünscht), vorwiegend aber (und darin liegt ein Hauptverdienst des Werkes) wird sie aus den Wörterbüchern und Sprachlehren jener Zeit beigebracht, und durch wörtliche Auszüge aus solchen Werken, die durch Bemerkungen des Verf. eingeleitet und verbunden sind, einerseits zugleich ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der einzelnen Wörter und Redensarten geliefert, wie andererseits die Erläuterung mancher Realien (Geräthe, Trachten, Gebräuche, Hofleben) damit verbunden. Auf gleiche Weise zu Ende geführt, wird das Werk eine Art Thesaurus der Sprache des 17. Jahrh.'s bilden, dessen Keiner bei einschlägigen Arbeiten und Studien entrathen kann. Bemerkt sei noch, daß unter den Artikeln des Wörterbuches auch die Stichwörter Adjectifs, Adverbes, Article nicht fehlen, also der grammatische Gesichtspunct mit zur Geltung kommen soll. Nach dem verdienten Lobe, das wir gespendet, dürfen wir aber auch einige Ausstellungen nicht unterdrücken. Daß hier und da ein Beispiel verkehrt eingeordnet ist, erscheint bei der großen Masse entschuldbar: so stehen unter 6° A, prép., en, dans, avec un nom de chose zwei Beispiele (ce qui n'est pas commun aux femmes und que cette humeur . . ne vous change), die unter 5° (A . . avec un nom de personne) gehören, und von denen das zweite

überdies gar nicht die Präpos. à, sondern den conjunctiven Dativ des Personalpronomens enthält; so steht s. v. Alger das Beispiel: Ils disent qu'en Inde it se trouve . . verkehrter Weise unter denen, wo en mit Städtenamen auftritt. Die Scheidung der einzelnen Anwendungen und sondernde Ordnung der Fälle sammt der grammatischen Rubricierung scheint uns überhaupt zuweilen mangelhaft und auf äußerlicher Auffassung beruhend, so s. v. à, s. v. Article, oder wenn unter ce (S. 348) die Beispiele mit dem tonlosen ce als Object (ce dit-on ꝛc.) unter der Ueberschrift eingeführt sind: ce. inutile devant un verbe; oder wenn es sogar S. 140 zu toutes choses, toute unit ꝛc. heißt: Article déf. . . supprimé devant tout; oder wenn S. 59 die Stelle aus der Vorrede des Tartuffe für ne supprimé après craindre que angeführt wird, während offenbar der negative Sinn des regierenden »peut-on craindre« ne ganz nach der Regel verbietet. Daß ein Sonderwörterbuch für einen Schriftsteller oder eine bestimmte Zeit sich in der Aufnahme von Material aus älterer eine bestimmte Beschränkung auferlegen muß, liegt auf der Hand. So darf man es Livet nicht verübeln, wenn er nur gelegentlich einen Beleg aus Rabelais (wie S. 209 s. v. baliverne und S. 259 s. v. blé) oder aus Larivey (wie s. v. caboche) oder vollends aus dem Ancien Théâtre français (wie gleichfalls s. v. blé) aufgenommen hat, während freilich dem Werke mehr historische Vertiefung in der Darstellung sehr zu statten kommen würde. Zum Schluß aber möchten wir fragen, warum der Verf., der doch Génin's Variations du langage français citiert, von desselben Gelehrten Lexique comparé de la langue de Molière et des écrivains du XVIIe siècle (Paris 1846) ganz schweigt und ausdrücklich S. 11 sagt: 'Nous aurions fait plus et mieux . ., si nous avions pu consulter des travaux analogues . . .: nous n'avons trouvé aucun modèle, comme nous n'avons eu aucun collaborateur'? Viele von den Artikeln und Belegen sind bei Génin schon zu finden, und die Anlage seines Buches ist immerhin ähnlich, so daß es trotz manches Wunderlichen und vieles Veralteten und trotz seiner verhältnißmäßigen Dürftigkeit an Stoff (91 S. für A—C entsprechen den 532 Livet's) als Vorläufer des neuen ohne Schmälerung von dessen Verdienst hätte genannt werden können. Kn.

Rigutini, Giuseppe, **Le rime di Francesco Petrarca** con note dichiarative e filologiche. Mailand, 1896. Hoepli. (L. 486 S. 8.) L. 3.

Diese neue Ausgabe der Petrarkischen Gedichte, die hauptsächlich für den Schulgebrauch bestimmt ist, empfiehlt sich zunächst durch ihre äußere Ausstattung. Druck und Papier sind erheblich besser als z. B. bei Ambrosoli und auch der gefällige, mit einem hübschen Porträt des Dichters geschmückte Einband ist zu loben. Dieses Lob läßt sich im Ganzen auch auf den Inhalt ausdehnen. Der Text ist der von Marsand, der ja, wie die Auffindung der Autographen bestätigt hat, im Allgemeinen richtig ist. Wenn einmal auf Grund derselben diejenige wissenschaftliche Edition erscheinen wird, an der Ref. durch äußere Umstände verhindert worden ist, so wird sich für die Sprachgeschichte manches neue Resultat ergeben, aber die Schule wird nur Weniges unmittelbar interessieren. Dagegen ist auch für diese die Entstehungszeit von Bedeutung und es wäre für Rigutini unter Benutzung der bereits vorliegenden Publicationen von Appel und dem Ref. eine leichte Mühe gewesen, die Gedichte in der Ordnung zu geben, die Petrarca selbst ihnen unzweifelhaft im Vat. 3195 gegeben hat. Statt dessen hat er sich mit einem bloßen Hinweis (zu Son. I) begnügt, daß die von ihm befolgte Reihenfolge nicht vom Dichter stamme. — Der Commentar bietet eine verständige Auswahl des Nothwendigsten und erläutert besonders den Sprachgebrauch vortrefflich, wie sich von dem bedeutenden Lexikographen R. erwarten ließ. Die häufige Vergleichung ähnlicher Constructionen lateinischer Dichter ist durchaus berechtigt, da man weiß, wie sehr Petrarca seine Vorbilder studiert hat. Dagegen läßt auch der Commentar die Kenntniß der neueren Forschungen vermissen. So wird (um nur eines anzuführen) die Canzone Spirto gentil wieder Stefano Colonna zugeschrieben, und zwar auf die Autorität Carducci's hin, der seine Ausführungen vom Jahre 1876 (!) heute schwerlich noch aufrecht erhalten würde. — Die Ausgabe enthält noch einen gut orientierenden Aufsatz über die Bedeutung Petrarca's von Augusto Conti und einen chronologischen Abriß seines Lebens, kurz, es ist ein recht brauchbares Buch. A. P.

Johann Eberlin von Günzburg, Ausgewählte Schriften. Bd. 1. Hrsg. v. Ludwig Enders. Halle a/S. Niemeyer, 1896. (VII, 228 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

A. u. d. T.: Neudrucke deutscher Literaturwerke d. 16. u. 17. Jahrh.'s. Flugschriften a. d. Reformationszeit.

Es ist sehr erfreulich, daß in die Sammlung von Flugschriften aus der Reformationszeit, die innerhalb der Braune'schen Neudrucke einen eigenen Kreis bilden, Eberlin's „fünfzehn Bundesgenossen" durch Enders Aufnahme gefunden haben. Auch die Murner-Forschung wird davon Nutzen haben; jeder Leser des „Großen Lutherischen Narren" hat es nun leicht, die Anspielungen auf Eberlin's „Bundesgenossen" zu controlieren. Für den Abdruck selbst gilt im Allgemeinen dasselbe wie für alle Drucke der Braune'schen Sammlung. Die bibliographischen Angaben der Einleitung könnten in der vorliegenden Nummer genauer sein. Woher stammt das Exemplar, das als Druckvorlage benutzt ist? Ist es das Göttinger? Wie verhalten sich die sieben Ausgaben des siebenten Bundesgenossen zu einander? In der Verbesserung der Druckfehler hätte der Hrsg. auch etwas energischer verfahren können. Warum ist z. B. S. 4, Zeile 8 stehen geblieben Henrich manni statt Henrichmanni? S. 10, Zeile 20 giebt nur gein = „gegen" einen Sinn und hätte mit Boeding dreist in den Text gesetzt werden können. S. 17, Z. 4 von unten ist aber mit Recht tust im Text stehen geblieben. Das vom Hrsg. in der Fußnote vermuthete last giebt keinen Sinn. Gemeint ist: die wahre christliche Kirche verordnet niemandem als Buße, daß er sich an theuren Fastenspeisen delectiere. Die beigegebenen Anmerkungen werden von Vielen dankbar aufgenommen werden. Ein festes Princip ist allerdings nicht erkennbar. S. 28, Z. 13 brauchte z. B. Küchenlatein nicht durch „schlechtes, barbarisches Mönchslatein" erläutert zu werden. Correcturen und Nachträge zu den Anmerkungen werden vom Hrsg. erbeten. Ein paar mögen hier stehen. Zu S. 42, Z. 7 heißt es „Für mär stelt weiß ich keine Bedeutung." Die Worte gehören nicht zusammen. stell ist Imperativ zu stellen und mär ist zu als zu ziehen: als mär heißt „so lieb," „so gut," „so gern" (mhd. alsô mære). Sinn: Gerade so gut wie die singenden Pfaffen kannst du Drosseln, Nachtigallen, Finken in die Kirche stellen. Zu S. 28, Z. 1 wie verhengst du ein wiß vber die genanten geistlichen heißt „was für eine Lebensweise verhängst du über die genannten Geistlichen (hast du ihnen zuertheilt)". Die Conjectur wil „Schleier" giebt keinen Sinn. Conjecturen soll man nicht machen, wenn man die Ausdrucksweise eines Schriftstellers nicht genau beherrscht. S. 104, Z. 26: nidig ist nicht soviel als „niedlich", wie Enders meint, sondern „neidisch", nachreden — nidig syn — kein gůts einander thůn sagen innerhalb der dreifachen Antithese, die Enders ganz richtig an dieser Stelle erkannt hat, ungefähr dasselbe. Zu S. 105, Z. 14: N. ist keineswegs gesetzt, „um den volksthümlichen derben Ausdruck für Betrug nicht zu gebrauchen". Denn Eberlin ist, wie sich der Hrsg. mit Recht einwirft, sonst auch nicht zimperlich. Es ist die Bezeichnung für 0. Ueber null sein vgl. Deutsches Wörterbuch VII, 978 fg. Noch Manches ließe sich bemerken;

doch wäre es ungerecht, die Editionsthätigkeit eines Theologen ganz so genau unter die Lupe zu nehmen wie die eines Philologen, und seine Brauchbarkeit behält der Abdruck auf alle Fälle.

Jaden, Dr. Hans K. Frhr. v., **Theodor Körner und seine Braut.** Mit 16 Illustr. Dresden, 1896. Verlag des Universum. (X, 100 S. Gr. 8.) *M.* 3, 60.

Ueber Theodor Körner's kurzen Brautstand und über seine Braut ist so gut wie nichts bekannt. Diese Lücke füllt die kleine Schrift des Frhrn. v. Jaden zwar nicht völlig aus, aber sie versucht sie auf Grund des nicht zu reichlich erhaltenen Quellenmaterials auszufüllen. Er hat das Glück gehabt, zahlreiche bislang unbenutzte sehr werthvolle Schriften einsehen zu können: zwei verdienen hervorgehoben zu werden, das als Manuscript gedruckte Memoirenwerk des Herrn v. Arneth, eines Sohnes von Körner's Braut, Antonie Adamberger, später verehelichte v. Arneth, und die Theaterzettelsammlung des Wiener Hofburgtheaters. Eingehenderes über das erste Zusammentreffen der Brautleute und über die Aufnahme der Nachricht von Körner's Tode seitens der Braut wird mitgetheilt. Aus Arneth's Memoiren wird nachgewiesen, daß seine Mutter erst 1817, nicht Anfang 1814 seinen Vater heirathete. Mit Fleiß und Geschick ist zusammengestellt, was v. J. auf seinen Forscherreisen an Daten und Notizen über Körner aus Büchern und Handschriften zusammengetragen hat. Dem Buche sind sechzehn Illustrationen beigegeben; an ihm, das des Neuen und Interessanten so viel enthält, wird Niemand vorübergehen können, der sich mit dem germanischen Tyrtäus eingehend beschäftigt. Das Ganze zerfällt in drei Abschnitte: 1) die Ascendenz Antoniens; 2) die Braut; 3) Theodor Körner in Wien.

Festschrift zum 80. Geburtstage Moritz Steinschneider's. Leipzig, 1896. Harrassowitz. (XXXIX, 244 u. 219 S. Gr. 8.) *M.* 15.

Inh.: G. A. Kohut, bibliography of the writings of Prof. Dr. M. Steinschneider. — M. Güdemann, die superstitiöse Bedeutung des Eigennamens im vormosaischen Israel. — M. Lambert, quelques remarques sur l'adjectif en arabe et en hébreu. — L. Blau, Beiträge zur Erklärung der Mechilta und des Sifrê. — Uebersetzungsprobe aus der Pesikta derab Kahana. Die Piskoth für die drei Trauersabbathe דברי, שמעו, איכה übers. von Ph. Bloch. — I. Abrahams, the Bodleian MSS. entitled "The Fear of Sin". — D. H. Müller, Amos, Cap. 1—2, nach meiner Strophentheorie nnd Chorhypothese. — A letter from Isaac Abendana ed. by W. D. Macray. — A. Büchler, die priesterlichen Zehnten und die römischen Steuern in den Erlässen Cäsars. — I. Goldziher, Sa'd b. Mansûr ibn Kammûna's Abhandlung über die Unvergänglichkeit der Seele. — A. Epstein, der Gerschom Meor ha-Golah zugeschriebene Talmud-Commentar. — R. Gottheil, Nathan'ēl al-Fayyûmi. — S. Kraus, Akylas, der Proselyt. — D. Simonsen, zur Bücherkunde. — Il tratatto del pentagono e del decagono di Abu Kâmil Shogiâ' ben Aslam ben Muhammed, per la prima volta publicato in italiano da G. Sacerdote. — S. Poznański, die Qirqisânî-Handschriften im British Museum. — W. Bacher, die zweite Version von Saadja's Abschnitt über die Wiederbelebung der Todten. — D. Kaufmann, das Sendschreiben des Mose Rimos aus Majorca an Benjamin b. Mordechai in Rom. — Das „Buch der Definitionen" des Adu Ja'qûb b. Ishâq Suleimân al-Isrâîlî in der hebr. Uebersetzung des Nissim b. Salomon hrsg. v. H. Hirschfeld. — I. Lévi, un nouveau Roman d'Alexandre. — Anonymous commentary on the song of songs ed. by H. J. Mathews. — H. Adler, some chapters of the Etz-Hajim of Jacob ben Jehuda Hasan of London. — A. Neubauer, Zakkuth's non-Jewish chronicle according to Ms. Hebr. d. 16, recently acquired by the Bodleian Library. — S. J. Halberstam, שלשה כתנים צ"ד ס' מאיר עינים וכו' — A. Harkavy, Nr. 8 חדשים גם ישנים — S. Buber, תכונת הפתיחות במדרש איכה רבתי — H. Brody, עשר שירות משירי רמב"ע — M. Friedländer, תחלת פרוש שיר השירים מעורב מלשון עבר וערב — M. Friedmann, מאיר עין על אזהת נביאות בישעיה חלק א' — D. v. Günzburg, מספרי תימן — מאמר תחיית המתים לר' מכתב ר' משה דימים סעדיה גאון ז"ל hrsg. von W. Bacher. — חבור לר' בנימן בר מרדכי מרומא hrsg. von D. Kaufmann. — ספר יצחק חריפא הישראלי hrsg. von H. Hirschfeld. — אלסנדריס מוקדון ed. par I. Lévi. — פרוש שיר השירים ed. by H. J. Mathews. — קצת הלכות מן ספר עץ חיים ed. by H. Adler. — החלק האחרון מן המאמר הששי של ספר יוחסין לר' אברהם זכות ed. by A. Neubauer.

Archivio glottologico italiano, diretto da G. I. Ascoli. Vol. XIV. Punta 1.

Sommario: Parodi, studj liguri. (Cont.) — Flechia, atone finali, determinate dalla tonica, nel dialetto piveronese. Pubblicazione postuma. — Bianchi, anticritica. — Guarnerio, i dialetti ordierni di Sassari, della Gallura e della Corsica. (Cont.)

Arkiv för nordisk Filologie. Udgived av Axel Kock. Ny följd. 8. Bandet, Häftet 4.

Inneh.: V. Boberg, undersøgelser om de danske vokalers kvantitet. — Kr. Kålund, nyfundet brudstykke af en gammelnorsk homilie. — Samme, fra skånske håndskrifter. — H. K. Fridrikason, Egilssaga. — B. Kahle, der u-Brechungsdiphthong des *e*. — Axel Kock, en anmärkning. — Finnur Jónsson, anmälan av „Ferd. Holthausen, altisländisches Elementarbuch". — Theod. Hjelmqvist, anmälan av „Konráð Gíslason, efterladte skrifter. I. Forelæsninger over oldnordiske skjaldekvad". — Jón Jónsson, nokkrar viðaukagreinir um forn ættnöfn. — Kr. Kålund, Peder Låle på Island.

Franco-Gallia. Hrsg. von Ad. Kreßner. 13. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Monne, Roumanille. — Besprechungen und Anzeigen. — Belletristik. — Revue théâtrale.

Neuphilologisches Centralblatt. Hrsg. von W. Kasten. 10. Jahrg. Nr. 1—5.

Inh.: (1.) Kreßner, das unterbrochene Hochzeitsfest (Bodas Trágicas). Drama in einem Act von José Echegaray. — (2.) Neuphilologentag in Hamburg. — Foerster, Dialektisches im heutigen Schriftfranzösisch. — Sachs, allerhand aus der neueren französischen Literatur. — (3.) Kreßner, Studien über das moderne spanische Drama. — Vietor, das Bühnendeutsch — Gemeinsprache. — (4.) Sachs, zum Gedächtniß René Descartes. — (5.) 7. allgemeiner deutscher Neuphilologentag zu Hamburg. — Uebersicht über die sechs ersten Neuphilologentage. — Weiß, Vieter's „Gemeinsprache" nebst Vieter's Antwort.

Zeitschrift f. das Gymnasialwesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 50. Jahrg. Mai.

Inh.: Chr. Muff, die Volkshochschulen in England und Amerika. — A. Chambalu, die 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln vom 24. bis 28. September 1895. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Magnus, Ovid und lateinische Elegiker. (Schl.) — W. Andresen, Tacitus mit Ausschluß der Germania.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Eine Rede Stephan's. — Die neueste — und eine über viertehalb Jahrhundert alte Homerübersetzung. — Unausrottbare Unrichtigkeiten der Sprache. — Relativpronomina. — Sich stark machen. — Aus dem komischen Epos von Adolf Bartels. — An bei. — Sich unterscheiden vor ꝛc.

Kunstwissenschaft.

Zimmermann, Max Gg., **Kunstgeschichte des Alterthums** und des Mittelalters bis zum Ende der romanischen Epoche. Mit zahlreichen Abbildungen. 1. Lieferung. Bielefeld, 1896. Velhagen & Klasing. (IV S. u. S. 1—28. Lex. 8.) *M.* 2.

A. u. d. T.: Allgemeine Kunstgeschichte. In Verbindung mit Anderen von H. Knackfuß. 1. Band. 1. Lfg.

Die vorliegende erste Lieferung einer allgemeinen Kunstgeschichte, deren ersten Theil (Alterthum und Mittelalter) Zimmermann schreibt, macht einen guten Eindruck. Der Verf. denkt an ein Publicum, das keine gelehrten Auseinandersetzungen wünscht und keine Literaturnachweise verlangt. Trotzdem ist ein reiches Material in dem Buche verarbeitet. Die Darstellung besitzt überall Fülle und Wärme, der Stoff ist klar gegliedert und die Abbildungen sind zweckentsprechend ausgewählt. Man kann sagen, daß wir in Deutschland gerade für die antike Kunstgeschichte ein ähnliches Buch noch nicht haben. Als eine Be-

sonderheit sei die wiederholte Bezugnahme auf Analogien in der italienischen Kunstgeschichte erwähnt. H. W.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 16. Heft.

Inh.: Der Fall Koppel-Ellfeld. — Schöne Literatur. — Wichtigere Schauspielaufführungen: Dresdener Bericht. — Wichtigere Musikaufführungen: Berliner Bericht. — Das geschichtlich „Schöne" in seinen Gegensätzen. (Schl.) — Schriften über Aesthetik. (Schl.) — Berliner Bericht: Die Gewerbeausstellung. 1. — Dresdener Bericht. — Gemäldeausstellungen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der philosoph.-philolog. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1896. Heft 1.

Inh.: v. Maurer, zwei Rechtsfälle der Eyrbyggja. — W. Meyer, Pitra Mone und die byzantinische Strophik. — J. Friedrich, der ursprüngliche, bei Georgios Monachos nur theilweise erhaltene Bericht über die Paulikianer. — Fr. Baumann, die Eidgenossen und der deutsche Bauernkrieg bis zum März 1525.

Schulprogramme.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Frankfurt a. M. (israelit. Realsch.), F. Michel, Shakspeare und Bacon. Darlegung und Würdigung der sog. Bacon-Theorie. (36 S. 4.)

Komotau (Obergymnas.), Rud. Weiß, Ueber Matthisson's Gedichte, mit besonderer Berücksichtigung der Sprache und des bildlichen Ausdruckes. (40 S.)

Krems (Gymnas.), Anton Baran, Geschichte der alten lateinischen Stadtschule und des Gymnasiums zu Krems. Mit fünf Schulordnungen aus dem 14. und 16. Jahrhundert und einem Facsimile des Handschreibens der Kaiserin Maria Theresia. Beitrag zur Jubelfeier des 900jährigen Bestaandes der Stadt Krems. (189 S.)

Kremsier (Gymnas.), Karl Lechner, Zur Geschichte des ehemaligen Franziskanerklosters in Kremsier. (21 S.)

Laibach (Obergymnas.), M. Vodušek, Die astronomische Strahlenbrechung. (18 S.)

Landau (Gymnas.), Franz Ranninger, Ueber die Allitteration bei den Gallolateinern des 4., 5. und 6. Jahrhunderts. (55 S.)

Landshut (Gymnas.), Joseph Amsdorf, Symbolae ad Aristotelis politicorum crisin spectantes Pars altera. (45 S.)

Landskron i. B., Franz Hawrlant, Horaz als Freund der Natur nach seinen Gedichten. (29 S.)

Lauenburg a. d. E., Realprogymnas. u. Realsch., Carl Günther, Die Fürstengruft in der Lauenburger Stadtkirche (12 S.

Leipzig (II. Realsch.), W. Grüner, Die Lehre von den Mittelcharakteren in der Tragödie nach Lessing's Darstellung. (17 S.)

—— (III. Realsch.), M. A. Burckhardt, Luther's Vorstellungen von der Entstehung und Entwickelung des Papstthums. (19 S.

Leitmeritz (Obergymnas.), W. Kayerowsky, Meteorologische Nachrichten aus den Archiven der Stadt Leitmeritz. Gesammelt von Dr. W. K. (32 S.)

Lemberg (II. Obergymnas.), Leop. Wajgiel, Grundzüge der zoogeographischen Verhältnisse Galiziens. (39 S.)

Liegnitz (Ritteracad.), Fr. Kirchner, Rückblick auf fünf Jahre der Thätigkeit des bei der Ritteracademie in Liegnitz eingerichteten Seminars für Candidaten des höheren Lehramts. (198. S.)

Linz (Gymnas.), A. Popek, Der falsche Demetrius in der Dichtung. Schluß. (33 S.)

Mainz (Gymnas.), Wilhelm Reeb, Germanische Namen auf Rheinischen Inschriften. (48 S. 4.

Mannheim (Gymnas.), L. Mathy, Studien zur Geschichte der bildenden Künste in Mannheim im 18. Jahrh. Mit Skizzen von Thomas Welch, Architekt. (128 S.

—— (Realsch.), Joh. Aug. Beringer, Handfertigkeitsunterricht und Mittelschulen. Eine Darlegung ihrer Beziehungen. (40 S.)

Marburg i. Oest. (Gymnas.), Anton Schwaighofer, Die mitteleuropäischen Libellen. M. 1 Taf. (26 S.)

Mähr.-Trübau (Obergymnas.), Michael Kuschniriuk, Ueber Combinationen zu bestimmten Summen. (19 S.

Meißen (Fürsten- u. Landesschule St. Afra), Fleischer, Kritische Bemerkungen zum bellum Hispaniense. (31 S. 4.)

Meran (Obergymnas.), Alois Pircher, Horaz und Vida: De arte poetica. (32 S.

Metten (Gymnas.), Bernhard Ponschab, Tatian's Rede an die Griechen. (44 S.

Mies (Obergymnas.), Georg Juritsch, Geschichtliches von der königlichen Stadt Mies in Böhmen. (93 S.

Mülhausen i. E. (Oberrealsch.), Walter Heß, Beitrag zur Kenntniß der tertiären Agrioniden: Eine neue Lestes-Art aus dem plattigen Steinmergel von Brunstatt bei Mülhausen i. E. M. 1 Taf. (15 S. 4.)

München (Luitpoldgymnas.), H. Morin, Schutzfärbung und Schreckfarben in der Thierwelt. M. 1 Taf. (32 S.)

—— (Ludwigsgymnas.), Ernst Häfner, Die Eigennamen bei den lateinischen Hexametrikern. (19 S.)

—— (Luitpoldrealsch.), Karl A. Reiser, Geschichte des Blei- und Galmei-Bergwerkes am Rauschenberg und Staufen in Oberbayern. (71 S.

—— (Wilhelmsgymnas.), Henricus Dice, De enuntiatis finalibus apud Graecorum rerum scriptores posterioris aetatis. (52 S.

—— (Realgymnas.), Joh. Bapt., Der Ezzoleich. Mit Einleitung und erklärenden Anmerkungen herausgegeben. (30 S.)

—— (Maximiliansgymnas.), Theodor Preger, Beiträge zur Textgeschichte der *ΠΑΤΡΙΑ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΕΩΣ*. (51 S.)

Münnerstadt (Gymnas.), Wilhelm Schneidewind, Die Antigone des Sophokles. Uebersetzung mit einem Anhang sachlicher Bemerkungen. (62 S.

Neuburg a. D., Friedr. Beck, Ungedruckte Gedichte des Simone Sardini da Siena nebst einer Kanzone des Leonardo d'Arezzo. (10 S.)

Neustadt a. d. H. (Gymnas.), C. Mehlis, Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande. Mit 2 Tafeln. (35 S.)

Nikolsburg (Gymnas.), Konr. Böhm, Zu Grillparzer's Metrik. (31 S.

Nürnberg (Neues Gymnas.), Otto Stählin, Beiträge zur Kenntniß der Handschriften des Clemens Alexandrinus. (35 S.)

Oberhollabrunn (Gymnas.), Fidelis Perktold, Bemerkungen zum 4. Bande des Lesebuches von Kummer-Stejskal, insbesondere die Dispositionen der Prosastücke 3. Theil. (16 S. — Bernh. Schaufler, Der Regenwurm und seine Bedeutung im Haushalte der Natur. (16 S. und 1 Taf.)

Offenburg (Gymnas.), J. May, Zum Leben Pauls von Bernried. Nachtrag. (22—26 S. 4. — Zur Kritik der Reden des Demosthenes' erste Rede gegen Philippus Schluß. (21 S. 4.)

Olmütz (Gymnas.), Albert Tschochner, Gedächtnißrede anläßlich der Erzherzog Albrechts-Feier am 28. Februar 1895. 23—26 S. 4. — Fr. Stonrac, Ueber den Gebrauch des Genitivus bei Herodot. (22 S.

Paderborn (Gymnas.), J. Hense, Das Gymnasium Theodorianum zu Paderborn unter der preußischen Regierung (1802—1895). (29 S. 4. mit 3 Plänen.)

Passau (Gymnas.), Friedrich Eberl, Studien zur Geschichte des französischen Königreiches Bayern. (53 S.)

Pforzheim (Gymnas.), Edwin Lepp, Die deutsche Art und der protestantische Geist in Gustav Freytag's Werken. (32 S. 4.)

Plauen i. V. (Realsch.), Isidor Köhler, Molières und Fénelons Stellung zur Erziehung des weiblichen Geschlechts im Zeitalter Ludwig's XIV. Eine culturhistorisch-pädagogische Abhandlung. (51 S. 4.)

Pleß (Gymnas.), Emil Schönborn, Zur Vorgeschichte der evangelischen Fürstenschule in Pleß, 1. Theil. (22 S. 4.)

Pola (Gymnas.), August Schletterer, Zur Bienen-Fauna des südlichen Istrien. (42 S.)

Prag am Graben (Obergymnas.), Horčička, Das geistige Leben in Elbogen zur Zeit der Reformation. (46 S.)

Prag-Altstadt (Gymnas.), Adolf Gottwald, Die 66. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien und unsere Mittelschule. (24 S.)

Prag (Obergymnas. der Kleinseite), A. Th. Christ, Beiträge zur Kritik des Platonischen Laches. (21 S.

Prag-Neustadt (Obergymnas.), Ludwig Chevalier, Zur Poetik der Ballade (V) Schluß. (26 S.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. Juni.

Inh.: R. v. Gottschall, das verzauberte Schloß. 1. — O. Bie, Andreas Schlüter. 2. — W. Kirchbach, das Moderne im altgriechischen Drama. — R. Tabbert, nach Transvaal. 1. — E. Eckstein, Roderich Löhr. (Forts.) — E. Jung: Briefe eines Deutschen aus Paris. 1. Tote Symbole. (M. Abb.). — A. Edinger, die Charity Organisation Society. Zur Organisation der Wohlthätigkeit in England. — R. Theinert, Bilder aus dem heimischen Thierleben. Eine Nachtstreiferei.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. Juni.

Inh.: Th. Puschmann, Leonie. Erzählung. — U. Brachvogel, Oswald Ottendorfer und seine deutsch-amerikanische Zeitungs-Schöpfung. — E. Wolff, ein Urbild zu Goethe's „Wahlverwandtschaften". — — v. Metzen, Entwickelung der obersten Staatsbehörden in Preußen, insbesondere des „Cabinets". — F. Held, Charon. — L. Schmidt, Waldweben. — H. Zimpel, Heinrich v. Kleist und die Romantik.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: V. Wener, Englands Flottenrüstungen. — Die Vorbildung unserer Kolonialbeamten. — Etwas von der Post. — Neue Sprachdummheiten 3. Falsche Wortstellung, wenn nichts schlimmeres. — Was kann Deutschland aus der Ausdehnung des Hochschulunterrichts gewinnen? — Justizkuriosa.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Helmolt, Kaiser Karl's Verordnung über die Krongüter. — K. Seybald, die Organisation der Wohlfahrtspflege auf dem Lande. — H. Sohnrey, die Bedeutung der Landbevölkerung im Staate, und unsere besonderen Aufgaben auf dem Lande.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 22.

Inh.: Gegen die Militärvorlage. — H. Helfterhagen, Fritz Reuter als Student. — Lector, Barras und seine Denkwürdigkeiten. (Schl.) — Gustav Schwartzkopf, ein neues Gesetz. — Prinz Vogelfrei, Polizei-Processe.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Die Krönung des Zaren. — K. Peärl, die Abbröckelung der Vereinigten Linken in Oesterreich. — F. Kleinwächter, die Goldwährung ohne Gold. — W. Beyschlag, nochmals Raffael's Transfiguration und die Evangelien. W. Paetow, Adolph L'Arronge über das deutsche Theater.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 22.

Inh.: H. Reimann, Hans von Bülow. — E. Schwabe, zur alten Geschichte. M. Weilbrecht, allerlei Weltweisheit. — Leonh. Lier u. M. Rachel, neue Unterhaltungslektüre.

Neue literarische Blätter. Hrsg. von P. Bornstein. 4. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: M. Osborn, Pseudo-Naivetät. — L. Feldan, die Unerbittliche. (Novelette). — W. Rath, die Berliner Theatersaison. 5. — A. Claesser, ein Musiker. (Joris Karl Huysmans.) — F. Düsel, Niederdeutsches. — Hugo Lachmanski, Hebbels Judith. — G. Richter, zum Thema Klinger. 1. — H. Loewenfeld, ein französisches Konzert in Berlin.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 61—63.

Inh.: (61.) C. Reineck, Burg Gleichen im Lichte der Sage und Geschichte. — (62.) A. Renberg, eine Teythalwanderung. — (63.) E. Gehmlich, Frau Holle.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 112—117.

Inh.: (112/113, 116/117.) Edwin Frhr. v. Manteuffel an Leopold v. Ranke. — (112.) A. Jansen, zur Rousseau-Literatur. — (113.) Neues vom alten Raabe. (114.) Johann Georg Fischer's neueste Gedichte. — E. Fugger, die wilde Gerlos. — (115.) E. Landsberg, Veit Ludwig von Seckendorff als Publicist. — E. Garleb, ein moderner Sozialpolitiker. — (115/116.) M. C. Manghino, die deutschen Sprachgrenzen in der Schweiz. — R. Weese, Rafael und Donatello. — (117.) L. Felix, Gedanken über den antiken Staat.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2761. (106. Bd.)

Inh.: Das Denkmal Jung-Bismarck's auf der Rudelsburg. — Großbritanniens und Amerikas neue Botschafter in Berlin. — Die Hafenerweiterung in Bremerhaven. — Aus der internationalen Kunstausstellung in Berlin. — Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich. — Die Schweizerische Landesausstellung in Genf. — Bernh. Vogel, Klara Schumann. — Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung. — Otto Camphausen. — J. Zink-Maishof, der Brautlächer.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Das Bismarck-Denkmal bei der Rudelsburg. — E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — Th. Gottlieb, Friedrich Schmidt, ein deutscher Steinmetz. — Friedr. Fürst Wrede, junger Tod. Novelle. — A. Trinius, von den Quellen der Havel bis zur Elbe. 7. — R. von Lendenfeld, über den Aufbau der Alpen. — M. v. Redwitz, am goldenen Horn.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 22.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — Ludw. Hevesi, die Wiener Congreßausstellung. — M. Misch, ein unbedachtes Wort. Novelle. (Forts.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — Th. H. Pantenius, Heinrich von Treitschke †. — Ernst Lenbach, in der Frühlingssonne. — P. Schellhas, neue Entdeckungen aus dem Wunderlande Amerikas.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 347.

Inh.: Sind die Röntgenstrahlen für das menschliche Auge unmittelbar sichtbar? A. Schwarz, die Anwendung künstlicher Kälte zur Kühlung von Schlachthäusern. M. Abb. — C. Sterne, die Insecten der Steinkohlenzeit. M. Abb. Der Torpedojäger „Forban", das schnellste Fahrzeug der Welt. M. Abb. Rundschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 405—406.

Inh.: (405.) Freiherr von Stumm. — Die deutsche und russische Landwirthschaft und die Börsenreform. 5. — Stimmungsbild aus Pest. — Aufklärung. 3. — (406.) Die Schädlichkeit der Effektenterminbörse. — Das Bernstein-Monopol. — Die Ersatzwahl in Osnabrück. — Börne als Kronzeuge für die Antisemiten. — Ueber das kaiserliche Telegramm.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Budde, Wilh., physikal. Aufgaben f. d. ob. Classen höh. Lehranstalten. (Rehdans: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Burmeister, Fr., de fontibus Vellei Paterculi. (Thomas: Wschr. f. class. Phil. XIII, 21.)

Büttner, Ed., method. geordn. Uebungsstoff f. d. Unterricht in d. dt. Rechtsschreibung. (Wetzel: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Cleef, F. L. v., index Antiphonteus. (Fuhr: Wschr. f. class. Phil. XIII, 21.)

Cremer, H., biblisch-theolog. Wörterbuch der neutest. Gräcität. (Schulze: Theol. Litbl. XVII, 21.)

Deecke, W., latein. Schulgrammatik. (Schmalz: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Dionis Prusaensis quem vocant Chrysostomum quae exstant omnia ed. J. v. Arnim I. (Sitzler: N. phil. Rdsch. Nr. 10.)

Ehrelsmann u. Schmitt, Uebungsb. f. d. franz. Anfangsunterricht I. (Banner: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Gemoll, W., die Realien bei Horaz. (Wackermann: N. phil. Rdsch. Nr. 10.)

Heinemann, K., Goethe. (Zürn: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Homer, Ilias in niederdt. poet. Sprache übertragen von Aug. Dühr. (Cauer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 21.)

Kock, Th., ausgewählte Comödien des Aristophanes I. (Kaehler: N. phil. Rdsch. Nr. 10 u. Wschr. f. class. Phil. XIII, 21.)

Lessing's Emilia Galotti hrsg. von O. Langer. (Tieffenbach: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Philios, Demetrios, Eleusis. (Kern: Wschr. f. class. Phil. XIII, 21.

Rocholl, R., die Philosophie der Geschichte. (Bendixen: Theol. Litbl. XVII, 21.)

Sallusti Crispi Catilina ed. M. Cl. Gertz. (Opitz: Wschr. f. class. Phil. XIII, 21.)

Schenkel, Carl, griech. Elementarbuch. (Weißenfels: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Schneider, Religionsbuch f. d. ob. Classen höh. Lehranstalten. (Heidemann: Ebd.)

Schulze, Ernst, die Schauspiele zur Unterhaltung des römischen Volkes. (Friedersdorff: Ebd.)

Tacitus' historische Schriften hrsg. von A. Weidner I. (Opitz: Wschr. f. class. Phil. XIII, 21.)

Xenophons Memorabilien hrsg. von W. Vollbrecht. (Kruse: Ztschr. f. d. Gymnasialwesen L. Mai.)

Vom 20. bis 27. Mai 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Venerabilis Baedae historiam ecclesiasticam gentis Anglorum, historiam Abbatum, epistolam ad Ecgbertum una cum historia Abbatum auctore anonymo ad fidem codicum manuscriptorum denuo recognovit commentario tam critico quam historio instruxit Carolus Plummer. 2 voll. Oxford. Clarendon Press. (8.) sh. 21.

Benischke, Dr. Gustav, Magnetismus und Elektricität mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis. Mit 202 Textfig. Berlin. Springer. (Gr. 8.) *M*. 6.

Bley, Franz, die Flora des Brockens gemalt und beschrieben. Mit 9 Taf. Berlin. Borntraeger. (Gr. 8.) Geb. *M*. 3.

Bragin, Dr. Alexander, die freireligiösen Strömungen im alten Judenthume. Ein Beitrag zur jüdischen Religionsphilosophie. Berlin. Calvary. (Gr. 8.) *M*. 2.

Cauer, Paul, die Kunst des Uebersetzens. Ein Hülfsbuch für den lateinischen und griechischen Unterricht. 2. vielf. verb. und z. Th. umgearb. Aufl. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M*. 2, 80.

Claß, Dr. G., Prof., Untersuchungen zur Phänomenologie u. Ontologie des menschlichen Geistes. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8. *M*. 4.

Dionis Prusaensis quem vocant Chrysostomum quae exstant omnia edidit apparatu critico instruxit J. de Arnim. Vol. II. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M*. 14.

Erdmann, Heinrich, Deutsche u. Hamburger Theaterzustände. Hamburg. Herold. (8.) *M*. 0, 50.

—— Joh., Eduard, Grundriß der Geschichte der Philosophie. 4. Aufl. bearb. von Benno Erdmann. 2. Band. Philosophie der Neuzeit. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) *M*. 14.

Die Fortschritte der Physik des Aethers im Jahre 1894. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. Redigiert von Rich. Börnstein. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) *M*. 30.

Göhre, Paul, Pfarrer, die evangelisch-sociale Bewegung. Leipzig. Gunow. (Gr. 8.) ℳ. 2.

Guleke, Reinhold, Docent, Alt-Livland. Mittelalterliche Baudenkmäler Liv-, Est-Kurlands und Oesels. 1. Abtheilung. Lfg. 1—4. Leipzig. Koehler. 154 Taf. u. 3 Doppeltaf. (4.)

Höhlbaum, Konstantin, Kölner Inventar. 1. Band: 1531—1571. Unter Mitwirkung von Hermann Keussen bearbeitet. Leipzig. Duncker & Humblot. (Lex. 8.) ℳ. 22.

Huth, Dr. Georg, Privatdocent, Geschichte des Buddhismus in der Mongolei. Mit einer Einleitg. 2. Theil: Nachträge zum 1. Theil. Uebersetzung. Straßburg. Trübner. (Gr. 8.) ℳ. 30.

Josephi Fessler quoodam episcopi S. Hippolyti institutiones patrologiae quas denuo recensuit, auxit, edidit Prof. Dr. Bernardus Jungmann. 3 voll. Innsbruck. (8.) ℳ. 15.

Jaffoy, Wilhelm, Erlebnisse einer Hugenottenfamilie nach einem alten Manuscript bearbeitet. Kiel. Eckardt. (8.) ℳ. 0, 80.

Lucianus recognovit Julius Sommerbrodt. Vol. II. Pars 2. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ. 5, 40.

Dr. Martin Luther's Disputationen in den Jahren 1535—1545 an der Universität Wittenberg gehalten. Herausgegeben von Prof. Dr. Paul Drews. 2. Hälfte. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ. 23.

Monumenta Germaniae et Italiae typographica. Deutsche und italienische Inkunabeln in getreuen Nachbildungen, herausgegeben von der Direction der Reichsdruckerei, Auswahl und Text von K. Burger. 5. Lieferung. Berlin. (In Commission bei O. Harrassowitz, Leipzig.) (Gr. Fol.) ℳ. 20.

Neumann, Robert, architektonische Betrachtungen eines deutschen Baumeisters mit besonderer Beziehung auf deutsches Wesen in deutscher Baukunst. Berlin. Ernst & Sohn. (Gr. 8.) ℳ. 7.

Schick, Conrad, Baurath, die Stiftstätte, der Tempel in Jerusalem und der Tempelplatz der Jetztzeit. Mit 47 Textabbild. u. 11 Taf. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ. 15.

Schwartzkopff, Dr. Paul, Prof., die prophetische Offenbarung nach Wesen, Inhalt und Grenzen, unter dem Gesichtspuncte der alttestamentlichen Weissagung untersucht. Gießen. Ricker. (Gr. 8.) ℳ. 3, 20.

Springer, Anton, Handbuch der Kunstgeschichte. 4. Auflage der Grundzüge der Kunstgeschichte. 3. Bd. Die Renaissance in Italien. Mit 319 Abbild. und 1 Farbendr. Leipzig. Seemann. (Lex. 8.) Geb. ℳ. 7.

Stolp, Dr. Hermann, Verfall und Reform des Genossenschafts- und Eigenthumsrechts auf dem Gebiete der Landwirthschaft, des Wohnungswesens und des Gewerbebetriebes. Charlottenburg. Charlottenb. Buchh. (IV, 52 S. 8.)

Sturm, Dr. jur. A., die Lehre von den Testamentsvollstreckern und der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches. (Gr. 8.) ℳ. 60.

Umlauft, Dr. Friedr., Prof., die österr.-ungar. Monarchie. 3. Aufl. 1. Liefrg. Wien. Hartleben. Mit 2 Taf. u. 1 Karte. (Gr. 8.) ℳ. 0, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bonvalot, G., l'Asie inconnue. A travers le Tibet. (393 p. 18.) Paris, Flammarion. Fr. 3, 50.

Bourges, E., recherches sur Fontainebleau. Précédées d'un portrait de l'auteur et d'un manuscrit inédit de N. de Jer (1699). (XXX, 554 p. 4.) Fontainebleau, impr. Bourges.

Bournand, F., la Sainte Vierge dans les arts. (344 p. avec grav. 4.) Paris, Tolra.

Davout, 1806-1807. Opérations du 3e corps. Rapport du maréchal Davout, duc d'Auerstaedt. Publié par son neveu. (VII, 389 p. avec portr. et cartes. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 7, 50.

Emmanuel, M., essai sur l'orchestique grecque. (Thèse.) (XV, 349 p. et pl. 8.) Paris, Hachette et Cie.

Euripide, Médée. Texte grec, accompagné d'une notice, d'un argument analytique et de notes en français, d'après la grande édition d'Henri Weil, par Georges Dalmeyda. (IX, 102 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1.

Ferrette, H., étude historique sur l'intervention financière de l'état dans l'établissement des lignes de chemins de fer. (Thèse.) (198 p. 8.) Paris, Larose.

Grandin, les Français à Madagascar. 2 vol. (XLIII, 373, 489 p. avec grav. et carte. 18.) Paris, Haton.

Le Pelletier, L. A., une famille d'artilleurs. Mémoires de Louis-Auguste Le Pelletier, seigneur de Glatigny, lieutenant-général des armées du roi (1696-1769). (XXVI, 195 p. avec 5 portr. et un fac-similé d'ancienne grav. 8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7, 50.

Montesquieu, considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Publiées avec introduction, variantes, commentaires et tables par Cam. Jullian. (XXXVIII, 304 p. Petit in-16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1, 80.

Rudemare, journal d'un prêtre parisien (1788-1792). Avec préface et notes de Ch. d'Héricault. (XXX, 125 p. 8.) Paris, Gaume et Cie.

Valerio, P., de la cryptographie. Essai sur les méthodes de déchiffrement. 2e partie, suivie du déchiffrement de la correspondance d'Henri IV et du landgrave de Hesse. (XV, 108 p. 8.) Paris, Baudoin.

Italienische.

Barbarani, Em., versi inediti di Andrea Maffei. (69 p. 8.) Verona, Anichinni. L. 2, 50.

Battistic, Nic., la Nekyia ossia il libro XI dell' Odissea, considerato dal lato linguistico e sintattico e confrontato col resto delle poesie di Omero. (261 p. 8.) Zara, tip. Jankovic.

Carli, A., e A. Favaro, bibliografia galileiana (1568-1895), raccolta ed illustrata. (VIII, 383 p. 8.) Firenze-Roma, tip. dei frat. Bencini.

Catalogo della biblioteca dell'ufficio geologico, 1º gennaio 1894 (R. corpo delle miniere). (VIII, 283 p. 8.) Roma, tip. Nazionale di Bertero.

Depanis, Gius., l'anello del Nibelungo di Riccardo Wagner. (242 p. 16.) Torino, Roux Frassati e C. L. 2.

Meltusi, Vinc., la funzione economica nella vita politica, con prefazione di Enrico Ferri. (144 p. 8.) Roma, Loescher. L. 4.

Rossi, A., Francesco Guicciardini e il governo fiorentino dal 1527 al 1540, con nuovi documenti. Vol. I (1527—1531). (XI, 300 p. 16.) Bologna, ditta N. Zanichelli di Cesare e G. Zanichelli. L. 4.

Sala Contarini, Gius., la destinazione del padre di famiglia come mezzo costitutivo di servitù prediali nel diritto romano: studio comparato al diritto civile italiano. (151 p. 8.) Girgenti, Formica e Gaglio. L. 2, 50.

Sarlo (De) Fr., saggi di filosofia. Vol. 1. (469 p. 8.) Torino, Clausen. L. 6.

Simonetti, Neno, la sintassi italiana e latina in correlazione. (XVI, 106 p. 8.) Città di Castello, Lapi. L. 1, 25.

Amerikanische.

Lamon, W. H., recollections of Abraham Lincoln, 1847—65. Ed. by Dorothy Lamon. With 2 portr. and facs. letters. (12.) Chicago. S. 6, 6d.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a./M. Nr. 368. Geschichte u. Geographie von Vorderasien.

Mayer & Müller in Berlin. Nr. 156. Sprachwissenschaft.

Nachrichten.

Der ord. Professor des Strafrechts und der beiden Processe Dr. K. v. Lilienthal in Marburg a. L. wurde zu gleicher Stellung in Heidelberg, der a. ord. Professor Dr. Heinrich Klinger in Bonn zum ord. Professor der Chemie in Königsberg i. Pr., der ord. Professor der darstellenden Geometrie an der technischen Hochschule Dr. Karl Pelz in Graz zu gleicher Stellung an der böhmischen technischen Hochschule in Prag, der Professor am Lyceum Dr. Westermaier in Freising zum Professor der Botanik an der katholischen Universität Freiburg (Schweiz), als Nachfolger des verstorbenen Prof. Sarrazin in Freiburg i. Br. Dr. Pausler zum Lector für französische Sprache ernannt.

In Bonn habilitierte sich Dr. Eduard Firmenich-Richartz für Kunstgeschichte, in Göttingen Dr. Schulten für Geschichte.

Der a. ord. Professor der Chemie Dr. v. Buchka in Göttingen wurde ins Reichspatentamt berufen, der Custos der zoologischen Sammlungen des Britischen Museums Dr. Günther in London hat die Wahl zum Präsidenten der Linné-Gesellschaft angenommen, der a. ord. Professor der Geschichte Dr. Eduard Heyck in Heidelberg die Stelle eines Vorstandes der fürstl. Fürstenbergischen Archiv- und Bibliothekverwaltung in Donaueschingen.

Der Director der Realschule Dr. Gropp in Charlottenburg wurde zum Director der Ober-Realschule daselbst, der bisherige Leiter des Progymnasiums Franz Ernst in Grevenbroich zum Director dieser Anstalt, der Realgymnasialprofessor Ehrhardt in Stuttgart zum Rector der zweiten Realschule daselbst ernannt.

Die Società medico-chirurgica in Bologna ernannte den Tit.-Professor der Medicin Dr. Litten in Berlin zum Mitglied.

Von der Universität Budapest wurden zu Ehrendoctoren ernannt: von der juristischen Facultät die Universitätsprofessoren DDr. Hübner in Berlin, Sohm in Leipzig, v. Lißt in Halle a. S., von der staatswissenschaftlichen Facultät Univ.-Prof. Dr. Menger in Wien, für kanonisches Recht Univ.-Prof. Dr. v. Scherer in Graz und Prof. Freisen in Paderborn, für Medicin Univ.-Prof. Dr. Rud. Virchow in Berlin, für Philosophie die Univ.-Proff. DDr. Bunsen in Heidelberg, Herm. Grimm und Th. Mommsen in Berlin, Wundt in Leipzig, Schuchardt in Graz, Jagics in Wien.

Verliehen wurde: dem Astronomen Dr. B. v. Engelhardt in Dresden der Rang eines k. russischen wirkl. Staatsraths mit dem Titel Excellenz, den Bibliothekaren Dr. Weil an der kgl. Bibliothek und Dr. Seelmann an Univ.-Bibliothek in Berlin der Titel Oberbibliothekar; dem ord. Professor der indischen Philologie Dr. Weber in Berlin der k. russ. St. Stanislausorden 1. Classe, dem ord. Professor der Chirurgie Dr. Küster in Marburg der k. preuß. rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, dem ord. Prof. der Chirurgie Dr. Madelung in Straßburg i. E. die Schleife zu diesem Orden 3. Classe, dem Gymnasialdirector Prof. Weicker in Eisleben sowie den Gymn.-Professoren Dr. Größler und Mehliß daselbst derselbe Orden 4. Classe, dem Gymn.-Director Dr. Zahn in Mörs der Adler der Ritter des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern, dem Professor an der Forstakademie Dr. Schwarz in Eberswalde die Ritterinsignien 1. Classe des herzogl. anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, dem ord. Prof. der Geburtshülfe Dr. Ahlfeld in Marburg der a. L. fürstl. waldeckische Verdienstorden 2. Classe, dem Director der Francke'schen Stiftungen Dr. Fries in Halle a. S. das Ehren-Ritterkreuz des großh. oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, dem Bibliothekar der landwirthschaftlichen Hochschule Dr. Engel in Berlin das Verdienstkreuz in Gold des großh. mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone.

Am 21. Mai † in Kopenhagen der Ethnograph v. Irgens-Bergh, 76 Jahre alt.

Am 24. Mai † in Christiania der Historiker Reichsarchivar Michael Birkeland, 65 Jahre alt.

Am 25. Mai † auf der Tellsplatte in der Schweiz der Director des Hamburger Johanneums (Realgymnasiums) Prof. Dr. Konrad Friedländer im 65. Lebensjahre; in Andlau der frühere Professor der Medicin an der Straßburger Faculté de médecine Dr. Alexis Stoltz, 93 Jahre alt; in Leipzig der Verlagsbuchhändler Hermann Rost, Besitzer der Firma J. C. Hinrichs, 73 Jahre alt.

Am 28. Mai † in Rostock der ord. Professor der Philosophie Dr. v. Stein im 63. Lebensjahre; in Weldhorst bei Zütphen der Aesthetiker und Kunsthistoriker Prof. Allard Pierson.

Am 29. Mai † in London der Präsident des Royal College of Physicians Russell Reynolds, 68 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Moskau der wirkl. russ. Staatsrath Univ.-Professor Dr. E. v. Schoene.

Heinrich von Treitschke's Vorlesungen über Politik.

Freunde und frühere Schüler Treitschke's, welche seine „Vorlesungen über Politik" in **stenographischer Nachschrift** besitzen, werden höflichst gebeten, diesbezügliche Mittheilungen an die Verlagsbuchhandlung von **S. Hirzel in Leipzig** (Königstraße 2) gelangen zu lassen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 24.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 13. Juni. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler Theologen und Gelehrten in dritter verb. u. verm. Aufl. herausgegeben von Prof. D. Albert Hauck. 1. Heft. Leipzig, 1896. Hinrichs. (S. 1—80. Gr. 8.) ℳ 1.

Herzog's Realencyklopädie (den Namen ihres Begründers, unter dem sie gerade am bekanntesten ist, sähe man auf dem definitiven Titel doch gern irgendwie erwähnt) beginnt zwanzig Jahre nach der zweiten Auflage die dritte unter günstigen Auspicien. Die Wunderlichkeit, daß über das Abendmahl in zwei getrennten Artikeln vom lutherischen und vom reformierten Standpunct aus, und zwar einzig unter dem Gesichtspunct der Kirchenlehre, gehandelt wurde, ist beseitigt; es giebt jetzt nur einen biblischen und einen dogmengeschichtlichen Artikel, und wenigstens der letztere (von Loofs) dient seinem Zwecke in ausgezeichneter Weise. Der Artikel „Aaron", obgleich ebenfalls neu geschrieben, begnügt sich mit einer geordneten Registrierung der biblischen Aussagen. Allgemeinere Gesichtspuncte sind vielleicht auf den Artikel „Priester" aufgespart. Dann hätte sich aber eine Verweisung empfohlen, um deren möglichst reichliche Anbringung man nicht dringend genug bitten kann. Die Wellhausen'sche Geschichtsbetrachtung wird die Encyklopädie, soweit sie sie nicht selbst theilt, doch wenigstens überall eingehend berücksichtigen wollen. Es wird eine Hauptaufgabe der Redaction sein, die starke Ungleichheit im Werthe gerade der alttestamentlichen Artikel der zweiten Auflage möglichst zu beseitigen. Wir hoffen, daß es ihr gelingt, mit der dritten Auflage einen ebenso großen Fortschritt über die zweite hinaus zu erreichen, wie ihn diese gegenüber der ersten bezeichnete. Das Ganze ist bei etwas vergrößertem Format wieder auf 18 Bände zu je 10 Mark berechnet. Schm.

Origen, The commentary on S. John's gospel. The text revised with a critical introduction and indices by A. E. Brooke. 2 vols. Cambridge, 1896. University Press. (XXVIII, 328; VIII, 346 S. 8.) ℳ 15.

Im Jahre 1891 hatte Brooke gelegentlich seiner Bearbeitung der Fragmente des Valentinianers Herakleon (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 3, Sp. 73 fg d. Bl.) ausführliche Notiz über die Handschriften des Johannes-Commentars gegeben. Jetzt liegt seine sorgfältige Ausgabe des Commentars vor. Der Text ist nach dem Cod. Monac. CXCI sc. XIII. revidiert worden, die übrigen Hdschrr. kommen daneben nicht in Betracht. Zu den bisher bekannten sieben Hdschrr. hat sich eine achte, ein Codex des Klosters Vatopedi, gesellt, über die der Herausgeber durch Harris unterrichtet worden ist. An seiner Classificierung der Hdschrr. hält Brooke gegen Preuschen's Einwände (Literaturgesch. 391) fest. In den knapp gehaltenen Prolegomena vermissen wir eine Zusammenstellung der Ausgaben. Dankenswerth ist, daß Brooke alle ihm zugänglichen Katenenfragmente abgedruckt hat, auch wenn ihre Zugehörigkeit zum Commentar mehr als zweifelhaft ist. Dankenswerth sind auch die guten Indices. Nicht ganz verständlich ist uns, warum im Index locorum neben Hermas, Praedicatio ꝛc. nicht auch die Stellen aus Herakleon angeführt sind. Diesen Schriftsteller hat Origenes doch stark benutzt, und sollen er und wir etwa darunter leiden, daß er ein „Ketzer" war? S. 305, 7 l. XIII, 21 st. XII, 21. G. Kr.

Watterich, Dr. Johannes, Prof., Der Konsekrationsmoment im heiligen Abendmahl und seine Geschichte. Heidelberg, 1896. Winter. (VIII, 339 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Der Verf. dieses sowohl nach der eingeschlagenen Methode wie nach seinen Resultaten bedeutsamen Buches beginnt mit einer eingehenden Untersuchung der biblischen Abendmahlsberichte behufs Feststellung des Consecrationsmomentes beim ersten Herrenmahl. Er weist nach, daß die Apostel, dem Gebote des Herrn entsprechend „dies" in dramatischer Wiederholung ganz richtig „gethan" und verordnet haben. Den Moment erkannten sie in dem Act, beziehungsweise Wort: „er segnete", nicht in den bei der Darreichung des Brotes und Weines declarativ gesprochenen Worten „Dies ist". Diese Erkenntniß schwand, wie Watterich an der Hand des Clemensbriefes und der Didache darlegt, gegen Ende des 1. Jahrh.'s mit dem Hinscheiden der Apostel, in der Kirche, auch zu Rom, und im Anfang des 2. Jahrh.'s und fortan überhaupt giebt es,

nach den richtig verstandenen Zeugnissen des Justin, des Irenäus und der folgenden Kirchenschriftsteller des Morgen- und Abendlandes sowie der ältesten Liturgien in der ganzen Kirche nur eine Consecrationsform: die durch ein Gebet, durch die Epiklese. Die aus einem alten leicht erklärlichen Mißverständniß herrührenden Väterstellen, die dieser Thatsache zu widersprechen scheinen, entkräftet W. durch den Nachweis der in ihnen vorliegenden Selbstwidersprüche und der sie absolut ausschließenden Liturgien. — Der weitaus interessanteste und ernsteste Theil der Untersuchung befaßt sich, von S. 120 an, mit dem Beweis, daß die Consecrationsform in der Kirche zu Rom von je her bis in die Mitte des Pontificates Gelasius' I (J. 494 bis 495) keine andere gewesen ist, als die der ganzen übrigen Christenheit, nämlich die consecratorische Epiklese. In diesem, den Morgenländern feindlich gesinnten und von den extremsten Primatsansprüchen erfüllten, energischen Papst Gelasius I, der auch das erste Inderdecret erlassen hat, zeigt W. den Unterdrücker der nachapostolischen allgemein christlichen Consecrationsform, der consecratorischen Epiklese, in der Kirche Roms, und den wahren Vater der neurömischen Consecrationsform durch die Herrenworte. Die Umwälzung hat sich, wie W. reichlich aus dem im Wesentlichen noch erhaltenen Gelasianischen Meßbuch und anderen neurömischen Liturgiedenkmälern nachweist, verhältnißmäßig still vollziehen lassen durch die Verlegung der altrömischen Epiklese vor den Abendmahlsbericht, wodurch von diesem, nachdem der richtige Moment desselben seit der Apostelzeit verwischt war, die Herrenworte von selbst als die Consecrationsform übrig blieben. Das so „reformierte" neurömische Meßbuch Gelasius' I wurde mit sehr geringem Erfolg von Rom aus in Oberitalien, Spanien und Gallien einzuführen gesucht; Volk und Geistlichkeit hielten zäh am Alten fest. Auch die durch Gregor I vollzogene knappere Fassung des Gelasianischen Meßbuchs, begleitet von seinem musikalischen Arrangement, führte nur langsam weiter. Erst Bonifatius gelang es, die fränkischen Hausmeier und späteren Könige für das neurömische Meßbuch und die Abschaffung der alten Liturgie zu gewinnen. Karl der Große vollendete in Mailand und Gallien seines Vaters Werk. In Spanien, dessen alte Liturgie noch erhalten ist, führte Gregor VII mit Gewalt die neurömische Messe ein. — Dies der geschichtliche Entwickelungsgang, wenn man ihn so nennen darf, der christlichen Liturgie im Abendlande in ihrem maßgebenden centralen Theile, wie ihn W., gestützt auf die zum Theil päpstlichen Quellen, aufrollt. Das Bild, das sich hieraus für einen wichtigen, bisher etwas leicht genommenen Abschnitt der Kirchengeschichte ergibt, ist ein neues. Heftiger Widerspruch wird nicht ausbleiben, dem W. nach unserem Dafürhalten aber ruhig entgegen sehen kann.

Kvacsala, Dr. J., Prof., **50 Jahre im preussischen Hofpredigerdienste.** D. E. Jablonski. Vortrag. Jurjew (Giessen, J. Ricker), 1896. (23 S. Gr. 8.) ℳ. 0, 60.

Aus: Acta et commentationes imp. universitatis Jurievensis.

Die kleine Schrift, ein Vortrag, ist wohl als ein Vorläufer einer größeren biographischen Arbeit zu betrachten. Jablonski's Persönlichkeit ist dazu interessant genug. Der Enkel des Comenius, reformierter Geistlicher, preußischer Hofprediger, gleichzeitig Senior und Bischof der Brüder-Unität, hat er sich wesentlich um die Unionsbestrebungen seiner Zeit verdient gemacht. In Bezug auf seine Vorliebe für anglicanische Kirchenformen erinnert er an einen modernen Hoftheologen, den Ritter Bunsen. Neuerdings ist er viel genannt worden in v. Friedberg's Abhandlung über die Clement'sche Intrigue, in die er stark verwickelt war. Wir können aus der Schrift nicht sehen, ob jene (Histor. Ztschr. N. F. Bd. 26) dem Verf. bekannt gewesen, möchten ihn aber sonst auf sie hinweisen.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 22.

Inh.: Die sociale Frage für den Geistlichen und das Haus. — Wissenschaft oder Dichtung in der alttestamentl. Kritik? 4. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 9. — Die Veröffentlichung des Kaisertelegramms und die Pastoren. — Das Bonner Studienhaus. — Aus dem evangelisch-kirchlichen Leben in Frankreich. — Von den armenischen Christenverfolgungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 21.

Inh.: Zu D. Adolf Hilgenfeld's 50jährigem Doctor-Jubiläum. — Eine Pfingstmahnung. — W. Staerk, der Religionsunterricht in der Schule. 2. — J. Heyn, Zeichen der Zeit.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: (21/22.) Ziel und Methode. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. (Schl.) — (21.) Montesquieu über Protestantismus und Katholicismus. — (22.) Ein Beitrag zur Ordensfrage.

Philosophie.

Dorner, Dr. A., Prof., **Das menschliche Handeln.** Philosophische Ethik. Berlin, 1895. Mitscher & Röstell. (XII, 737 S. 8.) ℳ. 12.

Der energische Versuch, den einheitlichen, unbedingten Charakter des Sittlichen geltend zu machen, wie er in dem vorliegenden umfassenden Werke in geistvoller Weise und mit Scharfsinn durchgeführt wird, verdient Anerkennung, schon deshalb, weil ein gewisser Muth dazu gehört, der metaphysikfeindlichen Richtung der neueren ethischen Literatur entgegen zu treten. Dorner knüpft an Fichte und Schleiermacher an und meint, es thue doppelt noth, gerade in der Gegenwart, an diese großen Geister wieder zu erinnern, wo man vielfach die Ethik durch Einführung von englischem und französischem naturalistischem Eudämonismus zu heben suche oder unter dem Einflusse der Psychophysik die Ethik dem psychophysischen Proceß einverleiben und in eine Reihe von Einzeldisciplinen auflösen wolle. „An sie anzuknüpfen, ziemt der deutschen wissenschaftlichen Ethik, denn mit weltumspannendem Blicke haben sie die persönliche sittliche Freiheit mit der Hingabe an das Allgemeine geeint, mit der Anerkennung von sittlichen Gütern die unbedingte Pflicht der persönlichen Ueberzeugung und der freien Selbstentscheidung, der Gewissensfreiheit verbunden und eben damit an die edelsten Traditionen der deutschen Reformation angeknüpft, aber den Gesichtskreis ihr gegenüber erweitert" (S. 216). Die Einleitung des Buches (S. 1—23) untersucht zunächst die Frage, ob die Ethik wesentlich theoretischer oder praktischer Natur oder ob sie beides zugleich sei; dabei entscheidet sich der Verf. für das letztere, da die Erkenntniß des sittlichen Ideals zugleich die Bedeutung praktischer Anweisungen für die Gestaltung der Wirklichkeit habe. Daran schließen sich die vorläufigen Festsetzungen über Aufgabe und Umfang der Ethik an. Was den Umfang betrifft, so wird das Sittliche nicht auf das Handeln nach jeder Seite hin ausgedehnt, aber auch nicht auf die Gesinnung beschränkt: „Das Sittliche ist dadurch begrenzt, daß es sich auf das Sein-Sollende bezieht, auf das durch den Willen zu Realisierende; das Sittliche ist das Unbedingte für den Willen und sein Handeln." Im Uebrigen zerfällt das Buch in zwei Hauptteile: 1) Von den Voraussetzungen der Ethik (S. 24—286). 2) Die Ethik als System oder das System des menschlichen Handelns (S. 287—737). In jenem wird zuerst das Werden des Sittlichen in der Seele (psychologisch) wie in der Geschichte betrachtet, jedoch so, daß dabei das Sittliche als solches in seiner Eigenthümlichkeit bewahrt bleibt und nicht von vorn herein dem ganz unerwiesenen Vorurtheil unterliegt, nur ein Theil des allgemeinen Naturprocesses oder des psychologischen Mechanismus, der Physik der Seele zu sein: „Phäno-

menologie des sittlichen Bewußtseins" (S. 25—221). Innerhalb dieses Abschnittes ist die Betrachtung der verschiedenen sittlichen Hauptstandpuncte im Leben der Menschheit (S. 141—221) von besonderem Werthe, weil sie nicht, wie sonst vielfach, von culturgeschichtlichen oder geschichtsphilosophischen Reflexionen durchsetzt ist, sondern direct auf das Ziel lossteuert, den Boden für die positive Ausgestaltung der Ethik zu gewinnen. Vorerst müssen jedoch die metaphysischen (und religiösen) Voraussetzungen der Ethik dargelegt werden (S. 222—286). „Ohne die Anerkennung der Metaphysik kann das Vertrauen auf die Durchführbarkeit der sittlichen Aufgabe nicht aufrecht erhalten werden. Denn sonst wäre das Sittliche nur subjective Illusion." Welcher Art die metaphysischen Voraussetzungen sind, welche Dorner annehmen zu müssen glaubt, und was aus diesen Verhältnissen sowohl für die Ethik als auch für die Metaphysik folgt, möge man in dem Buche selbst nachlesen. — Der systematische Haupttheil des Buches beschäftigt sich mit den herkömmlichen Grundformen der Ethik: Pflichten-, Tugend- und Güterlehre. Warum der Verf. an dieser Dreitheilung festhält, begründet er an verschiedenen Stellen, zusammenfassend im Schlußcapitel (S. 736 fg.). Das Buch darf als eine höchst bedeutsame, wenn auch nicht völlig widerspruchsfreie Leistung unter den neueren Erscheinungen auf dem Gebiete der Ethik einen hervorragenden Platz beanspruchen.

Kantstudien. Hrsg. von Hans Vaihinger. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: Hans Vaihinger, zur Einführung. — E. Adickes, die bewegenden Kräfte in Kant's philosophischer Entwickelung und die beiden Pole seines Systems. 1. — K. Vorländer, Goethe's Verhältniß zu Kant in seiner historischen Entwickelung. I. — A. Stadler, § 1 der transscendentalen Aesthetik. (1. Absatz.) Aus einem Conversatorium für Anfänger. — A. Pinloche, Kant et Fichte et le problème de l'education.

Zeitschrift für exacte Philosophie im Sinne des neueren philosoph. Realismus. Hrsg. von Otto Flügel. 20. Band. 4. Heft.

Inh.: Inhaltsverzeichniß der Zeitschrift für exacte Philosophie, I.—XX. Band (1861—1893). A. Systematisches Verzeichniß. B. Alphabetisches Verzeichniß.

Geschichte.

Klostermann, August, **Geschichte des Volkes Israel** bis zur Restauration unter Esra und Nehemia. München, 1896. Beck. (XII, 271 S. Gr. 8.) *M.* 4, 50.

Klostermann hält auf die Recensenten nicht viel (S. 8); das würde kaum anders werden, wenn dieselben nach seinem Wunsche auf die Einzelheiten seiner Arbeiten ausführlich eingingen. Darum wird auch diesmal eine kurze Besprechung genügen. Kl. will die Geschichte des Volkes Israel nicht vom allgemein wissenschaftlichen Gesichtspuncte aus darstellen, sondern als Theologe behandeln und daher diese theologische Disciplin eigentlich lieber „Geschichte der alttestamentlichen Gemeinde" nennen. Den wissenschaftlichen Charakter soll eine solche Geschichte dadurch erhalten, daß „mit Mitteln der Philologie der Inhalt der Quellen erhoben und sachgemäß zusammengeordnet wird, daß literarische und historische Kritik die wirklichen Facta ermittelt, und daß historische Combination nach Grundsätzen, die aus der Analogie aller bekannten Völkergeschichte abstrahiert sind, durch Aufspürung und Würdigung der causae secundae den Mangel an Anschaulichkeit und Begreiflichkeit zu ergänzen sucht, welchen die religiös erbauliche oder lehrhafte Darstellung der Quellen verursacht". Hier scheint fast der allgemein wissenschaftliche Gesichtspunct sich doch am Ende wieder einzuschleichen; aber nein! Denn Kl. sieht die Nichtberücksichtigung der außerbiblischen Nachrichten in der theologischen Natur seiner Aufgabe begründet und bezeichnet ferner als eine Forderung der Ehrlichkeit, auf den Gebrauch der vielumstrittenen gesetzlichen Abschnitte, sowie der poetischen und prophetischen Literaturstücke zu verzichten. So wird seine Geschichte doch nur zu einer ganz eigenartigen Nacherzählung der alttestamentlichen Geschichtsbücher, die wie diese mit der Schöpfung beginnt und mit Nehemia abschließt, wobei zwar gewöhnlich periodenweise die Quelle, der Stoff und die Bedeutung d. h. der geschichtliche Kern oder Hergang besprochen und der Chronologie viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Was aber diese Behandlung der biblischen Geschichtsbücher als wirklichen Hergang ermittelt, ist so sonderbar, daß es mit einigen Beispielen beleuchtet werden muß. Für die historische und literarische Kritik ist es bezeichnend, daß Gen. 14 „sich wie der Abdruck einer aus den Tagen Melchisedek's stammenden Inschrift ausnehmen" soll (S. 20), daß ganz einfach nach den Berichten der Chronik David die „Einrichtung des musikalisch-hymnischen Schmuckes für den Gottesdienst" zugeschrieben wird und unbedenklich die Angaben über das Edict des Cyrus und den Tempelbaufonds als bare Münze hingenommen werden. Als Proben der „historischen Combination" und des besseren Verständnisses, das gefördert werden soll, seien folgende Erklärungen genannt, in denen kaum jemand „pietätvollen Rationalismus" oder „einen gesunden, echt lutherischen Zug" (S. VIII) erkennen wird: „Vor Allem steht fest, daß das Frühjahr, in welchem Israel aus Aegypten an den Sinai zog, eine Periode elektrischer Erscheinungen und Entladungen gewesen sein muß, und daß das Volk den Gewittern, in denen es seinen Gott in lebendiger Energie vor sich sah, um so lieber nachzog, als die Niederschläge derselben ihnen in den Wadis der Wüste Tränke und Weide für sich und ihr Vieh versprachen" (S. 59). „Nach Num. 10, 33. 35. 36 bestimmte zweifellos die Lade selbstthätig den Weg, natürlich nicht, indem sie durch geheimen Zauber frei durch die Luft segelte (Nöldeke), sondern wie es 1. Sam. 6, 7—12 und 2. Sam. 6, 6—7 und auch von heidnischen Heiligthümern berichtet wird, indem die Begleiter der Zugthiere vor ihrem Wagen der Witterung dieser als einem vom numen der Gotteslade dirigierten Instincte (Jes. 63, 14) vertrauensvoll nachgaben" (S. 62). Nach S. 100 „versetzte ein heftiges Erdbeben mit nachfolgendem Bergrutsch den Flußlauf, so daß die Israeliten ruhig das Jordanbett durchziehen konnten, und nach S. 101 brach schon wiederum ein Erdstoß den Ring der Mauern von Jericho. Wie weit man aber ohne die außerbiblischen Nachrichten in der Chronologie kommt, kann die Ansetzung der Regierungszeit Jehu's auf die Jahre 873—846 (S. 189) zeigen, während doch nach assyrischen Inschriften Salmanassar II noch im Jahre 842 von Jehu reiche Geschenke empfängt. Nach alledem kann Ref. nicht wünschen, daß dieser Versuch, die Theologie um eine neue Disciplin zu bereichern, Nachfolge finde. Kl., dem die alttestamentliche Wissenschaft für die Textverbesserung Vieles verdankt, ist nicht zum Historiker geboren; nach dem Aufbau seiner Geschichte erweist er sich nicht als guten Baumeister, es ist ihm bei seinem Bau viel zu viel eingefallen. K. M.

Acta concilii Constanciensis. Hrsg. von Heinrich Finke. 1. Band: Akten zur Vorgeschichte des Konstanzer Konzils (1410—1414). Münster, 1896. Regensberg. (VIII, 424 S. Gr. 8.) *M.* 12.

Die Hoffnung, welche der Hrsg. im Jahre 1889 geäußert hatte, es werde möglich sein, die Vorgeschichte des Konstanzer Concils auf einigen Bogen zu erledigen, hat sich als trügerisch erwiesen. Vielmehr hat sich der Stoff in der Weise gehäuft, daß eine besondere Publication erforderlich erschien und nur gebilligt werden kann. Diese zerfällt in drei große Abschnitte, die Unionsverhandlungen und Concilspläne von 1410—13, das römische Concil 1412—13 und die Vorgeschichte des Konstanzer Concils vom Sommer 1413 bis November 1414. Der Hrsg. hat alle diese Abschnitte mit Einleitungen versehen, in

denen er eine gedrängte Darstellung giebt und, ohne die Quellen verarbeiten zu wollen, doch den Forscher auf die Hauptpuncte hinweist. Wir können die gegen diese Methode erhobenen Bedenken nicht theilen. Sie verhindert, daß das mitgetheilte Urkundenmaterial auf längere Zeit todt liegen bleibt. Sie war auch im vorliegenden Falle um so nöthiger, als fast zwei Drittel der mitgetheilten 113 Stücke undatiert ist, und vom Herausgeber zeitlich fixiert werden mußte. So ist es ihm denn auch gelungen, für eine Anzahl längst bekannter Urkunden, die wegen ihrer falschen Datierung seitens der bisherigen Forschung bei Seite gelassen wurden, eine ungeahnte Bedeutung durch richtige Datierung herauszustellen. Den Hauptstoff für den gegenwärtigen Band liefert außer dem spanischen Material der Codex der Wiener Hof- und Staatsbibliothek 5096 f. und der Cod. Palatinus der Vatic. Bibliothek 701. Doch giebt der Hrsg. auch schon gedruckte Stücke, welche theils der Forschung bisher entgangen waren oder welche er (wie die Publication von Simonsfeld, vergl. lauf. Jahrg. Nr. 22, Sp. 798 d. Bl.) wegen ihrer sachlichen Bedeutung nicht übergehen konnte. Schon die Einleitungen zeigen, daß eine ganze Anzahl von Fragen, welche die Wissenschaft bisher beschäftigt haben, durch diese Publication gelöst oder doch wenigstens der Lösung näher gebracht werden. — Die Ausstattung ist des wichtigen monumentalen Unternehmens würdig. Wir wünschen diesem einen gedeihlichen Fortgang.

Fabricius, Dr. Wilhelm, **Die akademische Deposition (Depositio cornuum).** Beiträge zur deutschen Literatur- u. Culturgeschichte, speciell zur Sittengeschichte der Universitäten. Frankfurt a. M., 1895. Völcker's Verlag. (79 S. 8.) ℳ 2.

Die akademische Deposition ist Gegenstand zahlreicher Erörterungen gewesen und zuletzt hat noch Schade über sie gehandelt. Der von diesem geäußerte Wunsch, daß es gelingen möchte, auch französisches Material für die Frage heranzuziehen, ist seitdem durch die Publicationen französischer Universitätsstatuten ermöglicht und von dem Verf. ausgeführt worden. Aber dieser begnügt sich nicht damit, sondern verwerthet das gesammte Material und giebt eine anziehende Geschichte des Gebrauches von seinem ersten Auftauchen an bis zu seinem allmählichen Verschwinden. Dabei hebt er die specifisch deutschen Eigenthümlichkeiten scharf hervor und erklärt sich mit Recht dagegen, den Ursprung des Gebrauches in der griechischen Wasserweihe zu suchen. Es fehlt hier eben jede Continuität und namentlich für Italien ist die Deposition schwer nachzuweisen. Auch liegen die bei der Deposition befolgten Uebungen, namentlich die Uebernahme der Taufgebräuche, so sehr in der Natur der Sache, daß Entlehnungen in dieser Beziehung nicht stattgefunden zu haben brauchen. So steht denn auch wohl die heutige Fuchstaufe in keinem geschichtlichen Zusammenhange mit der Deposition. Interessant ist die Thatsache, daß diese in Deutschland zum Bestandtheil des officiellen Immatriculationsactes geworden ist. Die Schrift liest sich glatt und angenehm, ist mit voller Beherrschung des Materiales verfaßt und giebt Alles, was nach dem Standpuncte unserer heutigen Quellenkenntniß gegeben werden kann. Auf unwichtigere Puncte, in denen wir von der Meinung des Verf.'s abweichen, gehen wir hier nicht ein.

Bär, Dr. Max, Archivar, **Leitfaden für Archivbenutzer.** Leipzig, 1896. Hirzel. (VIII, 71 S. 8.) ℳ 1, 60.

Bei der fortwährend zunehmenden Benutzung der Archive ist es ein ganz zeitgemäßer Gedanke, den weniger erfahrenen Benutzern einen Wegweiser für alles Wissenswerthe mitzugeben. Die Ausführung dieses Gedankens in vorliegendem Büchlein entspricht wohl noch nicht allen Anforderungen, doch wollen wir mit dem Verf. darüber nicht rechten, da er seine Arbeit selbst als ersten Versuch dieser Art bezeichnet und nachsichtige Beurtheilung erwartet. Im ersten Abschnitt wird über die Benutzung der Archive gehandelt. Mit Recht betont der Verf., daß die Archive nicht bloß für die strenge Gelehrsamkeit da sind, sondern auch Localhistorikern, Genealogen, Heraldikern &c. willig geöffnet werden sollen. Was er über die Ordnung der Archive nach der Herkunft der Archivalien mittheilt, fordert den Widerspruch heraus. Diese Art der Ordnung ist zwar für den Anfang bequemer und rascher durchzuführen, aber sie reißt das Zusammengehörige auseinander und bereitet der leichten Benutzbarkeit, auf die doch Alles hinarbeiten muß, schwere Hindernisse. Es empfiehlt sich da, wo tabula rasa vorhanden ist, weit mehr eine consequente sachliche Anordnung ohne Rücksicht auf die Provenienz der Archivalien. Ob es Aufgabe des Archivars sein kann, die Rechte Dritter zu wahren (S. 6), muß doch bezweifelt werden; seine Pflicht in dieser Hinsicht erstreckt sich wohl nur auf den Staat und die Behörden, denen er seine Dienste widmet. Das nobile officium der Ablieferung eines Exemplars der aus Archivbenutzung entstandenen Bücher (S. 12) sollte, soweit möglich, allgemein zur förmlichen Verpflichtung gemacht werden, wie schon einige Archive, z. B. das Dresdener Staatsarchiv vor Beginn der Benutzung einen dahin zielenden Revers unterschreiben lassen. Die Inanspruchnahme der Archivbeamten durch ungenügend lesefertige Benutzer (S. 16) ist durch Dienstinstructionen mehrfach geradezu verboten. Neben wirklichen Actenentwendungen (S. 18) kommt es auch vor, daß eifrige Benutzer nach Schluß der amtlichen Dienststunden Actenstücke heimlich mit in ihre Wohnung nehmen, um dort weiter daran zu arbeiten und sie dann heimlich wieder zurückzubringen. Zweckmäßiger noch als die vom Verf. empfohlene Bezeichnung der gefertigten Abschriften und Auszüge mit den Archivsignaturen ist es, wenn von Archivwegen jeder Benutzer angehalten wird, die vorgelegten Archivalien auf einem besonderen Bogen genau zu bezeichnen und diesen Bogen zu den Acten seiner Benutzung abzuliefern. Auch dürfte es nicht überflüssig sein, den Benutzern einzuschärfen, daß ein ruhiges Verhalten im Arbeitszimmer unerläßlich ist. Anwendung der Stenographie, deren Vortheile für Archivbenutzer Oncken kürzlich in seinem Vortrage „Meine Erlebnisse als Stenograph“ so treffend geschildert hat, ist den Benutzern zu gestatten. Hinsichtlich der Versendung von Archivalien gewinnen die liberalen Anschauungen an Boden; eine Umfrage würde ergeben, daß in einigen der Archive, die als nicht versendend (S. 23) angeführt werden, bereits andere Grundsätze zur Geltung gelangt sind. Der zweite Abschnitt des Büchleins bringt ein Verzeichniß von deutschen, der dritte ein solches von außerdeutschen Archiven. In beiden hätte wohl etwas mehr geboten werden können. Manche Archive mediatisierter deutscher Standesherren sind doch recht beachtenswerth und der Benutzung leicht zugänglich, ebenso einige Archive ehemaliger Domstifter; es seien beispielsweise das fürstlich Oetting'sche Archiv zu Wallerstein und die Domarchive zu Naumburg und Merseburg genannt. Unter den fremden Staaten sind Portugal und Griechenland ausgelassen; die fehlende Türkei wird trotz ihrer vielen Archive und eines besonderen Archivministers schwerlich von jemand vermißt werden. Im vierten Abschnitt „Zum Selbstunterricht in einigen historischen Hilfswissenschaften“ werden literarische Nachweisungen zum Studium der Paläographie, Sphragistik, Heraldik und Chronologie gegeben. Der fünfte „Ueber Abfassung und Anlage von Familiengeschichten“ gehört kaum in den Rahmen eines Leitfadens für Archivbenutzer, und der letzte „Tafeln zur Auflösung von Daten“ dürfte auch besser wegfallen, da man ein vollständiges Calendarium doch noch daneben braucht, und schließlich auch die anderen historischen Hülfswissenschaften auf ähnliche Behandlung Anrecht hätten. Bei Wegfall dieser beiden Abschnitte, die fast die Hälfte der Seiten füllen, könnte auch der

Preis entsprechend ermäßigt und dadurch der allgemeinen Verbreitung des Büchleins gedient werden. Eine solche aber ist sehr zu wünschen, wenn die Arbeit ihr anerkennenswerthes Ziel der Vermeidung unnöthiger Fragen und Mühen in den Archiven erreichen soll. Vielleicht zieht der Verf. unsere Wünsche in wohlwollende Erwägung.

Moltke's militärische Correspondenz. Herausgegeben vom Großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (Gr. 8.)

Aus den Dienstschriften des Krieges 1866. Mit 1 Karte, 5 Plänen und 1 Textskizze. (XXIII, 383 S.) *M.* 8.

Aus den Dienstschriften des Krieges 1870/71. 1. Abtheilung. Der Krieg bis zur Schlacht von Sedan. Mit 1 Karte, 3 Textskizzen u. 1 Handzeichnung. (XVII, 277 S.) *M.* 6.

A. u. d. T.: Moltke's militärische Werke 1, 2. 3, 1.

Als Fortsetzung der militärischen Correspondenz Moltke's während des Krieges 1864 sind von der Abtheilung für Kriegsgeschichte des Großen Generalstabes diejenigen Dienstschriften zusammengestellt worden, welche ein Bild der persönlichen Thätigkeit des Chefs des Generalstabes der Armee in den Feldzügen 1866 und 1870/71 geben. Der zweite Theil behandelt die Ereignisse 1866, die erste Abtheilung des dritten die 1870 bis nach der Schlacht von Sedan. In jedem Theile ist der überreiche Stoff in sachgemäßer Weise in drei Abschnitte gegliedert (Kriegsvorbereitungen, Mobilmachung und Aufmarsch, Kriegshandlung); dem zweiten Theile ist noch ein Abschnitt, Waffenstillstand und Friede überschrieben, beigefügt. Schon i. J. 1860 waren von Moltke Entwürfe für den Aufmarsch der preußischen Armee in einem Kriege gegen Oesterreich, 1857 solche über eine Aufstellung der Streitmacht bei einem Kriege Deutschlands gegen Frankreich ausgearbeitet worden. Besonderes Interesse beanspruchen die politischen Ausführungen in den einzelnen Schriftstücken, die Denkschrift vom 8. August 1866, als die Haltung Frankreichs die Gefahr einer Einmischung behufs Erlangung von Gebietsabtretungen nahe legte und der Bericht an den Bundeskanzler Grafen von Bismarck über eine gemeinsame Verwendung der nord- und süddeutschen Streitkräfte bei einem Kriege gegen Frankreich vom 15. Mai 1868. Aus den 617 einzelnen Schriftstücken aller Art (Befehle, Berichte, Correspondenzen rc.) läßt sich die Größe Moltke's als Feldherr und Staatsmann erkennen, der uns auch als Mensch durch seine Herzensgüte und Bescheidenheit nahe tritt. Das Werk, dem Uebersichtskarten, Pläne, Textskizzen sowie eine Handzeichnung Moltke's, die Aufstellung der französischen Corps am 8., 9. und 10. August 1870 darstellend, beigefügt sind, wird dauernd einen hohen Werth, nicht allein als Lehrbuch für Taktik und Strategie, sondern auch als Beitrag zu der allgemeinen Geschichte der Jahre 1866 und 1870 behalten.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. 1896. Nr. 2.

Inh.: G. v. Bezold, der Meister der Nürnberger Madonna. — Das Gedenkbuch des Georg Friedrich Bezold, Pfarrers zu Wildenthierbach. — Alfr. Bauch, die letzten Tage des Malers Georg Penz. — Th. Hampe, Katalog der Gewebesammlung des germanischen Nationalmuseums. 1. Theil.

Bijdragen en mededeelingen van het historisch Genootschap. 17. deel.

Inh.: Verslag van het bestuur over het dienstjaar 1895. — Joh. C. Breen, uittreksel uit de Amsterdamsche gedenkschriften van Laurens Jacobsz. Reael, 1542—1567. — J. S. van Veen, brieven van Willem van Oranje en Lodewijk van Nassau aan Bernard van Merode. — Mr. W. Bezemer, de magistraatsverandering te Utrecht in 1618. — H. de Jager, verweerschrift van den contra-remonstrantschen predikant Willem Crijnsze, door de Brielsche regeering afgezet en verbannen.

Zeitschrift des histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg. 22. Jahrg.

Inh.: Franz Weber, zur Vor- und Frühgeschichte des Lechrains. — Max Radlkofer, die poetischen und historischen Schriften eines Augsburger Bürgers an der Grenzscheide des 16. u. 17. Jahrh. — Fr. X. Glasschröder, Markwart von Randeck, Bischof von Augsburg und Patriarch von Aquileja. — J. A. Endres, die Kirche der Heiligen Ulrich und Afra zu Augsburg. Beitrag zu ihrer Geschichte hauptsächlich während der romanischen Kunstperiode. — J. Schuster, Beschreibung der Römerstraße von Augsburg nach Krumbach.

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: Heinr. Witte, über die älteren Grafen von Sponheim und verwandte Geschlechter. — Joh. Mayerhofer, Inhalt und Zustand des Pfalz-Zweibrückenschen Archivs im Jahre 1567. — A. Kaufmann, der Excommunicationsproceß der Stadt Mülhausen von 1265 bis 1271. — Karl Hegel, das erste Stadtrecht von Freiburg im Breisgau. — Konr. Varrentrapp, Sebastian Brant's Beschreibung von Deutschland und ihre Veröffentlichung durch Kaspar Hedio. — Herm. Bloch, zur Ueberlieferung der Kaiser- und Papsturkunden des Klosters Andlau, namentlich des Diploms Heinrich's II vom 1. Juli 1004. — Alex. Cartellieri u. Osw. Redlich, Bemerkungen zu dem oberrheinischen Formelbuche. — Aloys Schulte, zu Matthias von Neuenburg.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 5. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Franz Scheichl, zur Geschichte des Toleranzgedankens in der spanischen Dichtung des 16. u. 17. Jahrh. Eine Studie. — J. Müller, die Gemeindeverfassung der böhmischen Brüder in ihren Grundzügen. — G. Hamdorff, Sommerstudien in Jena. Nach dem schwedischen Bericht G. Lagerstedt's. — Nachrichten.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. 4. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: G. Hamdorff, über den Stand der Volkshochschulen im Auslande. Schl. — W. Rein, Leitsätze über Volksbildung mit Beziehung auf die dänischen Volkshochschulen.

Naturwissenschaften.

Willkomm, Moritz, **Grundzüge der Pflanzenverbreitung** auf der iberischen Halbinsel. Mit 21 Textfig., 2 Heliogr. u. 2 Kart. Leipzig, 1896. Engelmann. (XV, 395 S. Lex. 8.) *M.* 12.

A. u. d. T.: Die Vegetation der Erde, hrsg. von A. Engler und O. Drude I.

Unter dem Gesammttitel „Die Vegetation der Erde" soll eine Sammlung pflanzengeographischer Monographien erscheinen, die, nach dem vorliegenden ersten Bande zu urtheilen, eine hervorragende Leistung in der botanischen Literatur bedeuten. Das ganze Werk soll sich in drei Abtheilungen gliedern, von denen die erste die Klimatologie in ihrem Einfluß auf die Verbreitung der Pflanzen, die Floren-Entwickelungsgeschichte und phylogenetische Untersuchungen auf geologischer und biologischer Grundlage bieten soll, die zweite die Pflanzenformationen (insbesondere diejenigen Europas und der angrenzenden Gebiete) in Einzelmonographien, die dritte die Grundzüge der Pflanzenverbreitung in monographischen Schilderungen der natürlichen Florengebiete bringen wird. Letzterer Abtheilung gehört der vorliegende Band an, in welchem der vorzügliche Kenner der spanischen Flora, M. Willkomm, welcher leider die Vollendung des Druckes nicht erleben sollte, die Verbreitung der Pflanzen auf der iberischen Halbinsel in mustergültiger Darstellung schildert. Nach einer die Geschichte und Literatur der botanischen Erforschung der Halbinsel behandelnden Einleitung, unterrichtet uns der erste der beiden Haupttheile des Werkes über die Verbreitung der Vegetationsformationen. Das erste Capitel desselben enthält einen Abriß der physischen Geographie der Halbinsel, das zweite bringt die Schilderung der Verbreitung der einzelnen Pflanzenformationen innerhalb der Zonen und Regionen (Eigenartigkeit der Zusammensetzung und biologische Statistik der iberischen Flora, Verbreitung der Formationen, Vegetationslinien und Vegetationsbezirke, Beziehungen der spanisch-portugiesischen Flora zu den Floren der Nachbargebiete). Im zweiten Haupttheile giebt der Verf. dann die Schilderung der Vegetationsformationen und der gesammten Vegetation in den einzelnen Vegetationsbezirken. Von letzteren unterscheidet

der Verf. sechs, nämlich: 1) den pyrenäischen Bezirk, 2) den nordatlantischen Bezirk (Strandzone, Hügelland und Gebirge der Küstenzone, cantabrisch-asturisch-leonesische Gebirgskette und galicische Bergterrasse), 3) den centralen Bezirk (nördliches Tafelland, südliches Tafelland, centrales Scheidegebirge, die Sierra de Moncayo und der Plateauwall von Molina), 4) den mediterranen Bezirk (Ebrobassin oder das iberische Tiefland, Becken von Teruël und die Gebirge von Albarracin, die südöstliche Küstenzone bis zum Cabo de la Nao, endlich die Gebirge des Plateaus von Catalonien, Südaragonien und Valencia oder der südlichen Hälfte des iberischen Systems), 5) den südatlantischen Bezirk (die Litoralsteppe und die Strandzone bis zur Meerenge vom Gibraltar, die granadinische oder hochandalusische Bergterrasse, das bätische oder niederandalusische Tiefland und das merianische Gebirgssystem), 6) den westatlantischen Bezirk (die atlantische Strandzone von der Bai von Setubal bis zum Cap Finisterre, die warme Region, die Berg-, subalpine und alpine Region). In einem Anhange werden die Aenderungen der Vegetation durch Cultur und Verkehr erörtert. Ein sehr ausführliches Register bildet den Schluß des Bandes. — Daß das vortreffliche Werk sich auch äußerlich vortheilhaft repräsentiert, ist von der in dieser Hinsicht bekannten Verlagshandlung nicht anders zu erwarten. Von den beiden sauber gestochenen Karten erläutert die erste die Regenverhältnisse, die zweite die Verbreitung der Steppen und die Vegetationslinien einer Anzahl der wichtigsten Pflanzen der iberischen Halbinsel. Die beiden schönen Heliogravüren stellen einen Theil des Dattelpalmenhaines in Elche bei Alicante und den Pinienhain bei Cartaya in der Provinz Huelva dar. Die Textfiguren illustrieren charakteristische Pflanzentypen der iberischen Flora. Lssn.

Kükenthal, Dr. Willy, Prof., **Forschungsreise in den Molukken u. in Borneo** im Auftrage der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft ausgeführt. Mit 63 Taf., 4 Karten u. 5 Textabbild. Frankfurt a. M., 1896. Diesterweg. (XI, 321 S. Gr. 4.) *M.* 50.

Im Jahrg. 1890, Nr. 32, Sp. 1092 d. Bl. hatten wir Gelegenheit, die vom Verf. auf Reisen in das nördliche Eismeer gewonnenen Ergebnisse über die Naturgeschichte der Walthiere anzuzeigen, heute lernen wir ihn als Tropenreisenden kennen. Diese Expedition wurde unternommen mit Hülfe eines Stipendiums der durch die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M. verwalteten Rüppellstiftung. Sie führte den Reisenden über Ceylon und Singapore, Batavia, Surabaya, Makassar, Amboina und Buru, in den letzten Monaten des Jahres 1893 nach Ternate, wo er fast sechs Monate Station machte, diese Insel selbst, sowie von hier aus Batjan und besonders Halmahera in mehrfachen größeren Reisen zu erforschen. Der Rückweg wurde über Celebes genommen und dessen Nordostspitze ein mehrwöchentlicher, aber wesentlich touristischer Ausflug gewidmet. Dann ging es an der Nord- und Westküste entlang über Lombok und Java ziemlich direct nach Singapore zurück. Von hier aus wurde ein Forschungsausflug von ungefähr sechs Wochen nach Borneo unternommen, wo das Land Sarawak und besonders der Baramdistrict besucht wurden. Die Rückreise erfolgte direct von Singapore nach Genua. Der vorliegende ganz besonders gut ausgestattete Quartband enthält die eigentlichen Erlebnisse und will nur als eine „harmlose Reiseerzählung“ angesehen sein, die auf Wunsch der Direction der Senckenbergischen Gesellschaft veröffentlicht wird. Einen ganz besonderen Reiz verleiht ihr die frische Darstellungsweise des nicht nur die Thierwelt, sondern auch die Flora sowie Land und Leute im Allgemeinen scharf beobachtenden Verf.'s. Von hervorragendem Interesse sind natürlich die Ternate und den selten besuchten Nachbarinseln, sowie Nordborneo gewidmeten Abschnitte. Geradezu prachtvoll ist die Illustration des Werkes, mit nicht weniger als 90 Lichtdrucken nach Originalaufnahmen des Reisenden, 10 Buntdrucktafeln, welche in meisterhafter Weise die in Halmahera und Nordborneo gesammelten ethnographischen Gegenstände wiedergeben und 7 Karten und Kartenskizzen, die sämmtlich ein schönes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit der Kunstanstalt von Werner und Winter in Frankfurt a. M. ablegen. Daß natürlich ein reisender Zoologe der erzählenden Darstellung auch sehr viele ernstere zoologische und ethnologische Excurse eingeflochten hat, ist leicht begreiflich. Die abgerundeteren „bionomischen“ Mittheilungen sind im Inhaltsverzeichniß mit besonderer Schrift hervorgehoben. Am wichtigsten erscheinen uns die über die Verbreitung der Thiere im malayischen Archipel und die Alfuren von Halmahera. Namentlich wird in ersterem Aufsatze mit der von Wallace behaupteten scharfen Abgrenzung der indo-malayischen und austral-malayischen Region in faunistischer Beziehung gründlich aufgeräumt. Einige andere Excurse enttäuschen etwas, theils durch ihre sehr aphoristische Form, z. B. „über das Fliegen der Fische“ und „Wale in tropischen Meeren“, theils durch ihren äußerst losen Zusammenhang mit dem eigentlichen Thema des Werkes. Letztere Bemerkung bezieht sich auf „die Herkunft der jetzigen Faunen“ (S. 64—71). Solche kleine Unebenheiten der Darstellung fallen aber um so weniger in das Gewicht, als die eigentlichen wissenschaftlichen Ergebnisse der Reise ja absichtlich für weitere Publicationen aufgespart sind, denen man mit großen Erwartungen entgegensehen darf. Hervorzuheben ist ferner besonders die geradezu bewunderungswürdige Arbeitsleistung, welche dieses Werk darstellt. Es bleibt erstaunlich, daß über diese so ausgedehnte Reise, die erst im October 1894 ihr Ende erreichte, bereits nach weniger als Jahresfrist (die Vorrede ist vom August 1895 datiert) ein so ausführlicher und trefflich ausgestatteter Bericht vorgelegt werden konnte. Nicht nur um die herrlichen Eindrücke dieses Jahres, sondern auch um die Energie, mit welcher er dieselben verarbeitete, kann man den Verf. beneiden. N—e.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Fr. Ris, zoologische Experimente zur Frage der Vererbung und der Entstehung der Arten. — B. Langkavel, Verbreitung der Büffel in Afrika. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten, Aquarien, wissenschaftlichen Stationen, Museen ꝛc.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: W. Spring, über die Rolle der Wärmeconvections-Strömungen bei dem Phänomen des Leuchtens der klaren, natürlichen Wässer. — Gust. Guldberg u. Fridtjof Nansen, die Entwickelung der Walthiere. 1. Theil: Ueber die Entwickelung der Delphine. — C. Doelter, die Unterscheidung der Edelsteine vermittelst der X-Strahlen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 20. Bd. 1. Heft.

Inh.: K. Rogoyski und G. Tammann, über adiabatische Volumenänderungen an Lösungen. Mit Fig. — A. A. Jakowkin, über die Dissociation polyhalogener Metallverbindungen in wässeriger Lösung. — W. R. Whitney, Untersuchungen über Chromsulfatverbindungen. Mit Fig. — E. W. Morley, über die Dichten von Sauerstoff und Wasserstoff und über das Verhältniß ihrer Atomgewichte. 1. Theil: Ueber die Dichte von Sauerstoff. Mit Fig. — C. E. Linebarger, über die Dielektricitätsconstanten von Flüssigkeitsgemischen.

Medicin.

Düring, Dr. E. v., Prof., **Klinische Vorlesungen über Syphilis.** Hamburg, 1895. Voss. (XVI, 320 S. Gr. 8.) *M.* 6.

In 22 Vorlesungen behandelt v. Düring das ganze Gebiet der Syphilis, Geschichte, Symptomatologie, Differentialdiagnose sowie die Therapie. Besonders eingehend wird die hereditäre und congenitale Lues besprochen. Die Sprache ist sehr frisch und anregend, der Inhalt wissenschaftlich gut fundiert, dem modernsten Standpunct entsprechend; namentlich die Therapie

bietet viele dem Praktiker willkommene Winke aus des Verf.'s eigener reicher Erfahrung. In unsicheren Dingen bietet er ein präcises eigenes Urtheil, das durchaus seine eigenen Wege geht. Das Werk führt den Studierenden sehr gut in die schwierige Disciplin ein und wird auch dem Praktiker einen guten kritisch gesichteten Einblick in den gegenwärtigen Stand der wichtigen Fragen und reiche Förderung gewähren. Die Ausstattung ist sehr gut, der Preis mäßig. Wir können die gediegene Arbeit bestens empfehlen. Gr.

Winter, Dr. Georg, Prof., **Lehrbuch der gynäkologischen Diagnostik.** Unter Mitarbeitung von Dr. Carl Ruge. M. 20 Taf. u. 140 Textabb. Leipzig, 1896. Hirzel. (XII, 455 S. Lex. 8.) *M.* 14.

Der außerordentliche Aufschwung, den die gynäkologische Diagnostik in dem letzten Jahrzehnt genommen hat, rechtfertigt eine gesonderte Bearbeitung dieses Gebietes; und dieselbe konnte in der Hand des Verfassers des vorliegenden Buches nur eine vortreffliche werden. Nach einer Schilderung der Untersuchungsmethoden behandelt er im Hauptabschnitte „die specielle Diagnostik" der einzelnen gynäkologischen Krankheiten und läßt in einem Anhang eine „analytische Diagnostik" der Blutungen, Amenorrhöa, der Dysmenorrhöa, der Sterilität und der Bauchgeschwülste folgen. Einen weiteren Raum hat der Verf. der mikroskopischen Diagnostik gewährt. Die betreffenden Abschnitte sind von C. Ruge bearbeitet und durch zahlreiche photographische Aufnahmen mikroskopischer Bilder erläutert. Die übrigen circa 140 Textbilder sind größtentheils mit wenigen markigen Strichen ausgeführte Skizzen und passen deshalb gut zu dem bündigen Stile des Textes. Das Buch ist den Collegen, welche gerne mit Gynäkologie sich beschäftigen, sowohl den angehenden wie den bereits prakticierenden Aerzten aufs Wärmste zu empfehlen; sie werden reichlich Belehrung aus demselben schöpfen und es als Nachschlagebuch für zweifelhafte Fälle lieb gewinnen. H. M.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut und W. Krause. 13. Band. 4 u. 5. Heft.

Inh.: (4.) F. S. Monticelli, di un ematozoo Thalassochelys caretta Linn. (Con tav.) — (5.) C. Bisogni, intorno alla struttura del guscio delle uova del Vipiridae. (Con tav.) — Lo stesso, intorno alle terminazioni nervose nelle cellule glandulari salivari degli Ofidii. (Con tav.) — v. Linstow, über den Giftgehalt der Helminthen.

Zeitschrift für sociale Medicin. Hrsg. von A. Oldendorff. 1. Bd. 6. Heft.

Inh.: Medem, Entwurf eines Gesetzes betr. das Irrenwesen (Forts.) — Oskar Schwartz, über das geordnete Zusammenwirken der verschiedenen im Betriebe der Krankenhäuser beschäftigten Berufsstände. — A. Seidel, die individuelle Freiheit der ärztlichen Berufsthätigkeit und die gemeinsamen Standesinteressen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Koeppen, Dr. Albert, **Lehrbuch des heutigen römischen Erbrechts.** Würzburg, 1895. Stuber. (VIII, VI, S. 419—816.) *M.* 9.

Die beiden ersten Abtheilungen dieses Werkes sind 1886 und 1888 erschienen (vgl. Jahrg. 1887, Nr. 23, Sp. 783 fg. und 1889, Nr. 37, Sp. 1269 d. Bl.). Es war die Aussicht auf das deutsche bürgerliche Gesetzbuch, das den Verf. veranlaßte, sein sehr umfassend angelegtes „System des heutigen römischen Erbrechtes", von dem 1862 zwei Lieferungen erschienen, unvollendet zu lassen und anstatt dessen eine Darstellung der Materie in kürzerer Fassung zu unternehmen. Diese Darstellung liegt nun vollendet vor. Die dritte Abtheilung enthält das Testamentserbrecht, das Notherbenrecht, die Lehre von den Vermächtnissen und von den donationes mortis causa. Nach dem Erscheinen des bürgerlichen Gesetzbuches wird sicherlich Niemand wieder ein gleiches Werk unternehmen und da bislang eine befriedigende Gesammtdarstellung des heutigen römischen Erbrechtes nicht vorhanden ist, so wird das vorliegende Buch menschlicher Voraussicht nach das standard work in diesem Gebiete sein und bleiben. Seine inneren Eigenschaften entsprechen dieser ihm zugefallenen Rolle. Es ist mit der klaren Gründlichkeit geschrieben, die den Verf. auszeichnet. Besonders anzuerkennen ist die Präcision und Objectivität in der Behandlung der Controversen. Es ist im besten Sinne auch ein praktisches Buch. Wer sich an einer Stichprobe davon überzeugen will, lese z. B. den § 81, der von den gemeinschaftlichen Testamenten handelt.

Cordes, A., **Die Reform der Schwurgerichte,** eine brennende Frage unserer Gesetzgebung. Zweite veränderte Auflage der Schrift „Schwurgericht oder Schöffengericht?" Bremen, 1896. Heinsius. (39 S. Gr. 8.) *M.* 1.

Der Verf. beleuchtet in dieser kleinen Abhandlung die Mängel unserer heutigen Strafrechtspflege, unterzieht den Entwurf zur Abänderung der Strafproceßordnung einer scharfen Kritik und schlägt schließlich selbst einige Reformen zur Beseitigung der bestehenden Mängel vor. In dem ersten, die Berufung in Strafsachen behandelnden Theile kommt der Verf. zu dem Schlusse, daß die Berufung bei größeren d. h. bei den zur Competenz der Strafkammern und der Schwurgerichte gehörigen Sachen grundsätzlich zu verwerfen sei. Der zweite Theil der Schrift beschäftigt sich mit der eigentlichen Reform unserer Strafrechtspflege. Der Verf. verlangt für alle Sachen, die zur Zuständigkeit der Strafkammern gehören, die richterliche Vernehmung des Angeschuldigten im Vorverfahren. Ferner soll dem Angeklagten das Recht der sofortigen Beschwerde gegen den Eröffnungsbeschluß eingeräumt werden. Beide Vorschläge scheinen uns wohlbegründet, da sie einerseits dem Angeklagten ein Mittel in die Hand geben, sich besser, als ihm bisher oft möglich war, auf seine Vertheidigung vorzubereiten, andererseits ihn vor dem Betreten der Anklagebank bewahren können. — Tiefer eingreifend sind die übrigen Reformvorschläge unserer Abhandlung. Der Verf. verlangt zunächst bei den Schwurgerichten gemeinsame Berathung der Laienrichter und der rechtsgelehrten Richter über die Schuldfrage und das Strafmaß, mithin die Aufhebung der Zweitheilung dieses Gerichts, ferner für die Strafkammern (oder wie sie in unserer Schrift genannt werden: Strafgerichte) theilweise Besetzung derselben mit dem Laienelement. Die Resultate, zu denen der Verf. in seinen Erörterungen gelangt, scheinen auch uns im Wesentlichen richtig zu sein, jedenfalls würden die gemachten Vorschläge, zum Gesetze erhoben, eine wesentliche Verbesserung des Strafverfahrens darstellen. Nn.

Ehrenberg, Dr. Rich., **Das Zeitalter der Fugger.** Geldkapital und Creditverkehr im 16. Jahrh. 1. Band: Die Geldmächte des 16. Jahrh.'s. Jena, 1896. Fischer. (XV, 420 S. Gr. 8.) *M.* 8.

Der Verf. ist als eifriger Forscher auf dem Gebiete der Geschichte des Handels und des Kaufmannsstandes seit Jahren bekannt. Das vorliegende Werk, auf einer ausgebreiteten Durchforschung niederländischer und deutscher Archive und großer Belesenheit beruhend, beginnt mit einer manche Anregungen bietenden Würdigung des öffentlichen Credits und der vorhandenen Organisationsformen des Geldmarktes zu Ende des Mittelalters. Der Verf. schreitet dann zu einer eingehenden Darstellung der Schicksale aller bedeutenderen Firmen der damaligen Culturwelt, die im 15. und 16. Jahrh. im Geldhandel thätig waren, wobei er mit Recht den Fuggern besonderes Interesse zuwendet. In der Sammlung und kritischen Sichtung aller erreichbaren Notizen, wie in der getreuen Wiedergabe und

Erläuterung der Geschäftsführung jener Firmen hat Ehrenberg, dem dabei seine nahen Beziehungen zum Kaufmannsstand sehr zu statten kamen, sehr Anerkennenswerthes geleistet, wenn schon trotz gewandter Diction eine zeitweilige Ermüdung des Lesers nicht vermieden ist. Aber der Rahmen, in den er diese „Geldmächte“ stellt und in dem er sie im Verlauf der Einzeldarstellung sowie im zusammenfassenden Schlußcapitel beurtheilt, dünkt uns, soweit sich dies aus dem ersten Bande schließen läßt (der Verf. giebt über den Inhalt des folgenden Bandes nur Andeutungen), ein einseitiger. Denn die „Bedeutung des Geldcapitals für den Gang der Weltgeschichte“ (S. 190), die dem Verf. das Wesentliche zu sein scheint, ist zwar gerade für die in Betracht kommende Zeit eine sehr wichtige, (man vergleiche zum Beispiel die interessante Darstellung Ehrenberg's über die Wahl Karl's V zum deutschen Kaiser) aber immerhin doch nur eine Seite der Betrachtung. Die wirthschaftliche und socialgeschichtliche Bedeutung wird nur ganz kurz, am Schlusse gestreift; die Angriffe, denen die großen Finanziers im 16. Jahrh. von allen Seiten ausgesetzt waren, erfahren nur eine oberflächliche Würdigung; die Frage, wie weit die allgemeine Preisbewegung mit dem Vorhandensein und der Geschäftsthätigkeit des Großcapitals zusammenhängt, entbehrt der Beantwortung. So wird man denn, auch wenn man des Verf.'s Bewunderung für die weltumspannende Thätigkeit der haute finance des 16. Jahrh.'s theilt, sich doch dagegen verwahren müssen, daß ihre Schattenseiten nicht gehörig ans Licht treten. Vielleicht bietet der zweite Band, dem Ref. mit Interesse entgegensieht, dem Verf. Gelegenheit, sich mit den hier aufgeworfenen Fragen näher zu beschäftigen. Auf Einzelheiten ist hier nicht der Ort einzugehen. Nur müssen wir dem Gefühl der Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß der Verf. es in einem Werk, das von A bis Z von Geld handelt, bis auf einige kurze und späte (S. 386 fg.) Notizen unterlassen hat, das Verhältniß der für die Zeit in Betracht kommenden Geldsorten zu einander und ihren Werth etwas näher anzugeben.

Tr—sch.

Frankenstein, Dr. Kuno, Docent, **Der Arbeiterschutz,** seine Theorie und Politik. Leipzig, 1896. Hirschfeld. (X, 384 S. Lex. 8.) *M.* 11.

A. u. d. T.: Hand- und Lehrbuch der Staatswissenschaften. Hrsg. v. Kuno Frankenstein. I. Abth. 14. Bd.

Das Buch Frankenstein's will einmal als Lehrbuch in die Fragen der Theorie und Politik des Arbeiterschutzes einführen, andererseits soll es denen, die im praktischen Leben stehen, als geeignetes Hülfsmittel zur Orientierung über das heutige Arbeiterschutzrecht dienen. Dieser doppelte Zweck hat einen gewissen Zwiespalt der Darstellung zur Folge, unter der diese nicht unbeträchtlich leidet. Unseres Erachtens ist es kein glücklicher Gedanke, ein Lehrbuch zugleich der Praxis dienstbar machen zu wollen. Das geht allenfalls beim Pandektenrecht, man denke z. B. an den Einfluß von Windscheid's Pandekten auf die Rechtsprechung in Hamburg; es wird sich überhaupt überall da ermöglichen lassen, wo die logische Verarbeitung des Stoffes die Hauptsache ist. Beim Recht des Arbeiterschutzes handelt es sich aber vorläufig nur um den Stoff selbst. Ein Lehrbuch hat nur die Grundzüge zu geben, ein Handbuch für Praktiker in alle Details einzugehen. Fr. hat nun unter Berücksichtigung der Gesetzgebung einer großen Reihe (bis zu 17) von Ländern mit großem Geschick, aber doch knapp genug, den gewaltigen Stoff auf 318 Seiten zusammengedrängt; damit steht es in gar keinem Verhältniß, wenn allein die Aufzählung der durch den Bundesrath gestatteten Ausnahmen von der Sonntagsruhe (§ 105 d der Gewerbeordnung) 15 Seiten (S. 60 bis 74) einnehmen. Ueberflüssig ist die Aufzählung der Festtage im Sinne der Gewerbeordnung (S. 57), der seitenlange Abdruck einzelner Paragraphen der Gewerbeordnung (z. B S. 126 fg.). Eine Berücksichtigung der Rechtsprechung und Verwaltungspraxis war Fr. natürlich unmöglich; derartige Dinge, die für den Praktiker aber die Hauptsache sind, gehören allerdings auch nicht in ein Lehrbuch, sondern in die Commentare der Gewerbeordnung. Seinem Zwecke als Lehrbuch scheint uns dagegen das Werk sehr wohl zu entsprechen. Klare und übersichtliche Disposition, Hervorhebung des Hauptsächlichen, Vollständigkeit, soweit sie in dem gesteckten Rahmen möglich ist, sind die Hauptvorzüge. Mit Recht legt der Verf. Nachdruck auf die Systematik, in der er sich im Wesentlichen Schäffle anschließt. Er bespricht nach einander „die Aufgaben des Staates auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes“, den „Selbstschutz der Arbeiter“ (Gewerkvereine, freie Hülfskassen und dergleichen), den „Arbeiterhülfsschutz“ und die „Arbeiterwohlfahrtspflege“. Die letztere Trennung scheint uns nicht recht zweckmäßig; die Thätigkeit von Familie, Kirche, Schule, Arbeitgeber, besitzenden Classen, Gemeinden, die unter „Arbeiterhülfsschutz“ behandelt ist, läßt sich zwangloser in den ersten und vierten Abschnitt einreihen. Ueber Zweck und Ziele des Arbeiterschutzes besteht heute in der Wissenschaft kein principieller Streit mehr. Fr. nimmt einen gemäßigt-kathedersocialistischen Standpunct ein. Z. B. spricht er sich für einen Maximalarbeitstag für erwachsene Arbeiter nach schweizer und österreichischem Muster aus (S. 25 fg.), für erweiterte Sonntagsruhe (S. 85), gegen criminelle Bestrafung des Contractbruches (S. 123), für weibliche Fabrikinspectoren (S. 155), für Vereinsfreiheit (S. 210), für obligatorischen Fortbildungsunterricht (S. 219); dagegen geht ihm das vorgeschlagene Verbot der Fabrikarbeit verheiratheter Frauen oder wenigstens der Familienmütter zu weit (S. 87). — Von Einzelheiten sei noch erwähnt, weil von größerem Interesse, daß der in Anmerkung S. 109 erwähnte Verein gegen Fabrikdiebstahl in Solingen nicht, wie es nach der Darstellung scheinen könnte, allein dasteht; ähnliche Vereine bestehen, zum Theil schon seit geraumer Zeit, unter anderen in Crefeld (Verein gegen Seidendiebstahl), Elberfeld-Barmen, München-Gladbach. — Die von dem Verf. selbst bearbeitete Bibliographie ist sehr reichhaltig.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Crome, das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch. — Staub, Polizei und Handelsrecht. — Jastrow, zur Reform des Parteieides. — Staub, juristische Rundschau.

Juristische Vierteljahrsschrift. Hrsg. von D. Ullmann, O. Frankl, A. Finger. N. F. 11. Band. 1. Heft.

Inh.: Zum 17. Januar 1896. — Jul. Popper, vertragsmäßige Beschränkungen der Gewerbe- und Handelsfreiheit nach österreichischem Rechte.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: (34.) G. Adler, Vorschläge zu communaler Arbeitslosenversicherung. — F. W. R. Zimmermann, die deutsche Gesetzgebung über die Fürsorgepflicht für erkranktes Gesinde. — Agnes Herrmann, Sittlichkeitsschutz für weiblich Angestellte in kaufmännischen Geschäften. — K. v. Mangoldt, Ausdehnung der polizeilichen Wohnungsinspection in Deutschland. — (35.) E. v. Fürth, die Enquête über Frauenarbeit in Wien. — K. Steck, die Motion Favon gegen Lohnverzögerungen. — J. Jastrow, der Mäklervertrag im bürgerlichen Gesetzbuch.

Technische Wissenschaften.

Jacobsen, Dr. Emil, **Chemisch-technisches Repertorium.** Uebersichtlicher Bericht über die neuesten Erfindungen, Fortschritte und Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen und industriellen Chemie mit Hinweis auf Maschinen, Apparate und Literatur. 34. Jahrgang. 1895. Erstes Halbjahr. 1. u. 2. Hälfte. Mit in den Text gedruckten Illustrationen. Berlin, 1896. R. Gaertner's Verlagsbuchhdlg. (343 S. Gr. 8.) *M.* 8, 60.

Auch diesmal kann das pünctliche Erscheinen des in allen chemisch-technischen Fragen bewährten Rathgebers bestens an-

erkannt werden. Die beiden vorliegenden Hefte enthalten die Berichte über alle im ersten Halbjahr von 1895 gemachten Fortschritte in sämmtlichen hier behandelten Gebieten.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: (21.) Der Bergbau in der Kirgisensteppe. — Ein bemerkenswerther Wasserdurchbruch in Grube Langenberg bei Kohlscheid. — Statistische Zusammenstellung über Silber und Blei, Kupfer, Zink und Zinn. (Forts.) — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Trockenkammer für Torf. — (22.) Das alluviale Eisenerzvorkommen von Tilsa Zarpului in Ungarn. — Der Goldbergbau in Westaustralien. — Vergleichung der Schmelzpunctswerthe der Seger'schen Kegel mit Angaben des Le Chatelier'schen Pyrometers. — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Aus dem Jahresberichte der Firma E. Merck für das Jahr 1895. — M. Diezmann, Chemikalienhandel der Vereinigten Staaten. — Patentberichte. — Schutz des Fabrik- und Geschäftsgeheimnisses. — Deutschland-Japan. — Weltausstellung in Chicago 1893. — Handels-Nachrichten und statistische Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 40—43.

Inh.: 40. Otto Foerster, über die Beziehungen zwischen Citratlöslichkeit und Bodenlöslichkeit der Phosphorsäure mit besonderer Berücksichtigung der Thomasschlacken. — S. Aisinman, die gesetzliche Normierung des Testpunctes von Petroleum. — Arth. Borntraeger, zur colorimetrischen Bestimmung kleiner Eisenmengen mit Hülfe von Rhodankalium. — Victor Bedrödi, das Kupfer als Bestandtheil unserer Vegetabilien. — Sitzungsberichte. — (41.) Entscheidungen in Waarenzeichensachen. — Gerichtliche Entscheidungen in Patentangelegenheiten. — F. C. Thiele, Mittheilung aus der Zuckerindustrie in Lousiana. — A. F. Stahl, Kohle und Eisen in Südrußland. — L. L. de Koninck, eine neue Gasbürette. — L. Rürup, Bestimmung von Zinn und Kupfer in der Zinnkrätze. — Emil Bock, Probieren von Kupfer und Kupferstein. — L. Schmelck, eine neue Form der Thondreiecke. — H. K. van Bloten, Formaldehydgelatine. — Neue Drogen. (Schl.) — 42. Société technique et chimique de sucrerie de Belgique. — American chemical Society, New-York section. — Académie des sciences. — Entflammungspunct des Petroleums. — Chemisches Repertorium Nr. 14. — 43. Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — Berner chemische Gesellschaft. — Patentbeschreibungen. — Tagesgeschichte.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Grunzel, Dr. Joseph, Entwurf einer vergleichenden Grammatik der altaischen Sprachen nebst einem vergleichenden Wörterbuch. Leipzig, 1895. Friedrich. (IV, 90 S. Gr. 8.) *M* 3.

Die Arbeit ist ein sehr werthvoller Beitrag zur Phonetik und Morphologie der ostaltaischen Sprachen und des Japanischen mit einem kurzen lexikalischen Anhange behufs Nachweises der altaisch-japanischen Verwandtschaft im Wortmaterial. Aber ein Entwurf zu einer vergleichenden Grammatik der altaischen Sprachen ist es nun und nimmer; allerdings versteht der Verf. unter altaisch nur die östliche Gruppe des Ural altaischen, aber gerade diese Außerachtlassung der so wichtigen westaltaischen Gruppe des Finnischen und Samojedischen und ihrer innigen Zusammenhänge mit den östlichen Gliedern ist bedauerlich; eine Berücksichtigung der Westgruppe würde dem Ganzen ein anderes Gesicht gegeben haben, und nach des Ref. Ansicht ist es ein verhängnißvoller Fehler, von vornherein, ohne Prüfung sämmtlicher altaischen, das heißt uralaltaischen Sprachen, die Ostgruppe einschließlich des Japanischen als einheitlich anzusehen. Im Einzelnen ist Ref. in vielen Dingen anderer Ansicht, so über die altaische Pluralbildung, den Genetiv, Pronomen und Verb. Nach einer 18jährigen intensiven Beschäftigung mit diesen Sprachen, das heißt sämmtlichen uralaltaischen, deren Bau ihn seit zwölf Jahren beschäftigt und das Hauptwerk seines Lebens bilden soll, kann er nicht so schnell resolvieren wie der Verf.; doch das sind Puncte, über die sich streiten ließe. Zwei Dinge aber sind Ref. aufgefallen. Ref. selbst hat nach Boller zuerst wissenschaftlich immer und immer wieder dahin gewirkt, das Japanische endlich dem altaischen Kreise endgültig zuzuführen, vgl. sein „Uralaltaische Völker und Sprachen“, wo S. 442—478 bloß das Japanische behandelt wird, namentlich aber sein „Japaner und Altaier“. Im letzten Schriftchen weist er nach, daß der altaische und der japanische Sprachbau in allen grundlegenden Puncten und oft bis in die kleinsten Nuancen identisch sind, daß unmöglich zwei Sprachstämme ohne genealogische Verwandtschaft sich derart gleichen können. Er weist in dieser bloß vorläufigen Anzeige darauf hin, daß er in der noch nicht erschienenen Hauptarbeit den Nachweis der Identität von Japanisch und Altaisch „in Bezug auf Phonetik, Wort- und Satzbildung und namentlich die gesammte Flexion sowie das Wortmaterial führen“ werde. Ferner behandelt er dort auf Grund eingehender und vieljähriger Prüfung des Wortmaterials sämmtlicher altaischen Gruppen die engste Verwandtschaft desselben mit dem japanischen Wortbestande. Der Verf. erwähnt diese sonst in weiten Kreisen recht bekannte Thätigkeit des Ref. eigentlich überhaupt nicht, abgesehen von einer flüchtigen, ganz nebensächlichen Bemerkung. Wenn aber Grunzel S. 3 gar sagt: „Man übersah die Thatsache, daß die Sprache kein Conglomerat zufällig zusammengewürfelter Elemente, sondern ein nach bestimmten Naturgesetzen entwickelter Organismus ist, dessen Wesen nur durch Ermittelung dieser Gesetze selbst erkannt werden kann“, so kann Ref. eben nur annehmen, daß seine ganze Thätigkeit auf altaischem Gebiete G. so gut wie unbekannt ist; vgl. schon „Das Uralaltaische und seine Gruppen“: die Charakteristik des altaischen Typus, „Sprachliche Formung und Formlosigkeit“, „Zur Sprachgeschichte“ S. 1—28, 281—290, „Weiteres zur Sprachgeschichte: Formlose Sprachen“, namentlich aber „Japaner und Altaier“ (sowie die soeben erschienene Arbeit über das Susische und das Altaische). Ref. schmeichelt sich, gerade alle die Fundamentalgesetze des altaischen und des japanischen Baues gefunden und festgestellt zu haben; sie sind der Ausgangs- und Zielpunct seiner ganzen Forschung; nur das Streben, sie und immer wieder sie am lebendigen Leibe der Sprache aufzufinden und nachzuweisen und an ihnen seine Ergebnisse zu prüfen, hat ihn nach seiner festen Ueberzeugung auf den rechten Weg geführt. Gerade weil Ref. dies alles ganz anders, das heißt nur auf Grund dieser invariabeln Gesetze auffaßt, faßt er die Sache auch vielfach ganz anders an, z. B. die meisten Fragen der nominalen, pronominalen, zum Theil auch der verbalen Flexion. Der phonetische Theil von G.'s Arbeit ist der beachtenswertheste; auch der morphologische giebt jedem Mitforscher neue werthvolle Anregungen, wie überhaupt Ref. trotz des mehrfach ablehnenden Urtheils die Arbeit um keinen Preis missen möchte. In dem lexikalischen Abschnitt hat Ref. fast nur Bekannte getroffen, die er selbst seit dem Jahr 1881 gesammelt hat; Ref. bedauert hier am meisten, daß G. seine Studien nicht auf das finnische und samojedische Gebiet gelenkt hat; hier hätte er reiche Ausbeute gefunden. Ref. hat über 500 Nummern altaischen Erbgutes im Japanischen theils festgestellt, theils wahrscheinlich gemacht; der finnische Kreis bietet eine überreiche Auslese; seine sehr umfangreichen Sammlungen werden in dem größeren, vor fast zwei Jahren in Aussicht gestellten, damals zum größten Theile vollendeten, aber durch unaufschiebbare andere Arbeiten in den Hintergrund gedrängten Werke über den altaischen Charakter des Japanischen einen beträchtlichen Raum einnehmen.

H. W—r.

1) **Basset,** René, **Étude sur la Zenatia de l'Ouarsenis et du Maghreb central.** Paris, 1895. Leroux. (III, 162 S. Gr. 8.)

2) Ders., **Les noms des métaux et des couleurs en berbère.** (Extrait des Mémoires de la Société de linguistique de Paris, tome IX.) Lunéville, 1895. Selbstverlag. (35 S. 8.)

3) **Masqueray,** Émile, Prof., **Dictionnaire français-touareg.** Dialecte des Taïtoq) suivi d'Observations grammaticales. Paris, 1895. Leroux. Fasc. 1—3. (362 S. Gr. 8.) à Fr. 6.

A. u. d. T.: Publications de l'école des lettres d'Alger. Bulletin de correspondance africaine vol. XI.

Die im ersten der vorstehenden drei Werke besprochenen berberischen Dialekte gehören der sogenannten Zenatia-Gruppe jener nordafrikanischen Sprachfamilie an. Und zwar sind es hauptsächlich folgende Dialekte, die uns hier vorgeführt werden: 1) der der A'chacha, welche nordöstlich von Mostaganem, in der Gemeinde Cassaigne, wohnen; 2) der der Bel-H'alima im Osten von Mascara, in der Gemeinde Frenda; 3) der der Haraoua von Teniet-el-H'ad, welch letzteres 98 Wegkilometer im Südosten von Orléansville liegt; und 4) die verschiedenen Dialekte des Massif de l'Ouarsenis, jenes Gebirgsstockes, der sich im Süden der Eisenbahnstrecke Algier-Oran (oder noch genauer: südlich von Miliana bis Relizane) hinzieht. Eines möge gleich hier vorgebracht werden: für den, der nicht sehr gute Karten von Algerien besitzt, ist es oft schwierig genug, die Plätze ausfindig zu machen, an denen jene kleineren oder größeren Berberstämme wohnen. Mit anderen Worten: daß einmal eine Sprachenkarte von Algerien (oder vom ganzen Maghreb) erscheinen möge, wünscht wohl ein Jeder, der auf diesem Gebiete Studien macht. Bei der Behandlung der hier namhaft gemachten Dialekte ist das Idiom der Zouaoua, bisweilen auch das der Tuâreg, namentlich aber das der Beni Menaccr zum Zwecke der Vergleichung herangezogen worden. Mit letzterem Idiome haben ja die Zenatia-Dialekte die engste Verwandtschaft. Wie das Zouaoua und noch viele andere Zweige des Berberischen bevorzugen auch die Zenatia-Dialekte die dentale oder palatale Spirans statt des dentalen oder gutturalen Explosivs (für den letzteren findet sich häufig, wenn auch nicht so häufig wie im Zénaga, š oder ž), was ja alles einen Dialekt nicht verschönert. Sehr anschaulich sind die vergleichenden Nebeneinanderstellungen derselben Wörter in allen hier erwähnten Dialekten (S. 24—36). Doch soll hier auf das Sprachliche nicht erst näher eingegangen werden; erwähnt sei nur noch, daß auch für den Folkloristen die (natürlich auch übersetzten) 6 Geschichtchen (meist Thiergeschichten) von Interesse sein dürften. Zum Geschichtchen L'homme et les figues (S. 71 fg) vgl. ganz speciell die Erzählung vom „Feigen-Ali" in den „Märchen der Schluh von Täzerwalt" (Leipzig, Hinrichs 1895) von Hans Stumme. „Bigedis" ist bei Basset der merkwürdige Name jenes Helden. Wie angebracht und wünschenswerth es übrigens ist, Textsammlungen in diesen Dialekten aufzunehmen und die Dialekte lexikalisch und grammatisch zu fixieren, geht aus folgender Aeußerung Basset's (S. I) hervor: les deux premiers (der Dialekt der A'chacha und der Bel H'alima) ne sont plus parlés que par des vieillards et seront éteints à bref délai. — Mit größtem Interesse hat Ref. die Basset'sche Studie über die Metall- und Farbennamen im Berberischen (2) gelesen, die eine außerordentliche Menge lehrreichsten Materials enthält. Mit einem Puncte ist Ref. indessen nicht einverstanden, nämlich mit der Heranziehung der berberischen ⵔ rġ „verbrennen" zur Etymologie der „gelb", „grün" oder „Gold" bedeutenden berberischen Formen araġ, auraġ, uraq &c., d. h. Formen, die allesammt auf eine ⵔ wrġ gehen. Letztere Wurzel ist die arabische √ ورق vgl. auch speciell äthiopisch ወርቅ, erstere die arabische √ حرق. Aber ġr = ḥrq mit seiner Bedeutung „verbrennen" („schwarzbrennen") könnte doch niemals auch das Schimmernde, Leuchtende ausdrücken. Zu den Ausführungen über ⵔ mll „weiß sein" möchten wir noch bemerken, daß wir hier eine Verwandtschaft mit dem arabischen رمل für möglich halten, besonders da im Schilha der Sand imêllâl heiß. — Den Druck des reichhaltigen Dictionnaire français-touareg (3) hat sein Verfasser selbst nicht bis zu Ende leiten können. Basset hat dies gethan, nachdem im August 1895 der Tod dem Leben Masqueray's ein Ziel setzte, und jedenfalls hat Basset mit aller Gewissenhaftigkeit diese Aufgabe zu Ende geführt. Die Taïtoq-Tuâreg, deren speciellen Dialekt dieses Wörterbuch behandelt, wohnen zwischen 'Ain-Salah, 'Ain-Azoua und Timissao, also etwa in der südlichen Hälfte des Viereckes, das vom 25. und 30. nördlichen Breitengrade und dem 6. und 5. östlichen Meridian von Greenwich gebildet wird. Einige Individuen dieser Tuâreg waren gegen Ende des Jahres 1887 gefangen nach Algier gebracht worden, und dort hat mit ihnen Masqueray sein Wörterbuch zusammengestellt. Die zunächst in Umschrift gegebenen Wörter sind stets in Tifinaġ-Buchstaben wiederholt. An und für sich erscheint dies überflüssig, denn man kann nur aus der Umschrift ersehen, wie ein Tuâreg-Wort gesprochen wird, nicht aber aus der Tifinaġ-Schrift, die keine Vocale giebt. Nur insofern, als man auf diese Art und Weise sich an das Lesen der Tifinaġ einigermaßen gewöhnen kann, ist diese Beigabe nicht ganz überflüssig. Denn bloß deshalb, weil sie schön aussehen, wird hoffentlich kein Berberologe die Tifinaġ anwenden. Das Vergleichen des Wortschatzes dieses Tuâreg-Dialektes mit dem andererer Berberdialekte ist dadurch sehr praktisch leicht gemacht, daß Masqueray (wie er selbst angiebt) sein Wörterbuch nach dem Muster des durch den Kriegsminister im Jahre 1844 veröffentlichten Dictionnaire français-berbère eingerichtet hat. Auf einer dem 3. Fascikel des Werkes beigegebenen Zettel zeigt Basset an, daß er zusammen mit Gaudefroy Demombynes nun noch die grammatischen Notizen und mehrere Taitoq-Texte herausgeben will, die sich im wissenschaftlichen Nachlasse Masqueray's befunden haben. H. St—e.

Hartmann, Dr. J. J., Prof., **De Terentio et Donato commentatio.** Leiden, 1895. Sijthoff. (239 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Das Buch verfolgt den Zweck, die Terenzscholien größerer Beachtung zu empfehlen und durch sie das Verständniß und die Werthschätzung des Dichters zu fördern. Der Werth der Scholien wird zunächst am Eunuchus in seiner ganzen Entwickelung dargelegt (S. 1—81). Freilich hätte ein geringer Bruchtheil davon als Beispiel genügt; denn was hier breit vorgetragen wird, findet wohl jeder aufmerksame Leser selbst. Der nächste Abschnitt (S. 82—118) zeigt, daß der Verfasser dieser Scholien kein trockener Schulmeister ist, sondern daß er den künstlerischen Absichten des Dichters mit feinem Verständniß für die Sprache und für die Darstellung auf der Bühne nachgeht. Auf S. 119—208 folgen Beiträge zur Textkritik der Scholien: kühne, meist unwahrscheinliche Besserungsvorschläge. Eine kritische Ausgabe ist gar nicht in so unsichtbarer Ferne, wie Hartmann fürchtet. Im letzten Abschnitte (S. 209—239) wird Terenz sehr viel Selbständigkeit gegenüber seinen Vorgängern und Vorbildern zugewiesen. Aber kennen wir Menander so genau? Es ist auch nicht bewiesen, daß die Scholien, wenn sie die Kunst des poeta loben, ebenso auf Terenzens eigene Erfindung hinweisen wie an den Stellen, wo sie die Aenderungen mit dürren Worten angeben. Der Ertrag ist gering, die Absicht gut und das bescheidene Ziel des Verf.'s (S. 2 docere enim neminem volo nisi forte tironem aliquem) mag entschuldigen, daß die Abhandlung sehr breit und vielfach elementar ist. Gn.

Gröber, Gustav, Prof., **Grundriss der romanischen Philologie.** Unter Mitwirkung von G. Baist und anderen herausgegeben. 2. Band. 3. Abth. 1. Lieferung. (Bog. 1—8.) Strassburg, 1896. Trübner. (128 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Mit dieser Lieferung des Grundrisses (vergl. Jahrg. 1894 Nr. 38, Sp. 1377 d. Bl.) beginnt die von Tommaso Casini verfaßte und von Heinrich Schneegans übersetzte Geschichte der italienischen Literatur, von welcher darin außer der von den Quellen und der Eintheilung handelnden Einleitung die Periode der Anfänge (1220—83) und (fast ganz) die toscanische Periode (1283—1375) gedruckt vorliegen. Die Darstellung Casini's fügt sich durchaus in den Rahmen des großen Unternehmens. Von selbständiger und gründlicher Forschung wird uns ein reiches Bild der literarischen Entwickelung Italiens entworfen, von den ersten Anfängen schriftstellerischer Bethätigung in lateinischer und französischer oder provenzalischer Sprache an bis zur ersten Verwendung des nationalen Idioms auf einer verhältnißmäßig schon hohen Stufe des Schaffens, und weiter durch die toscanische Blüthezeit hindurch mit den unsterblichen Werken Dante's, Petrarca's und Boccaccio's bis zu den Nachklängen der Petrarkisten und den sonstigen nächsten Nachfolgern jener großen Namen in dem literarischen Anbau und der Pflege der schönen Sprache. Dabei heben sich von der Fülle des entsprechend abgetönten Einzelnen und Nebensächlichen die leitenden Gesichtspuncte und die großen führenden Geister und Werke in heller Beleuchtung, voll und scharf hervortretend, ab, und einerseits Stellen wie die allgemeine Charakteristik der Perioden, andererseits Einzelbilder wie die von Dante und von Boccaccio werden neben reicher Belehrung Jedem auch Genuß bieten. — Die Uebersetzung liest sich im Ganzen recht gut, doch möchten wir auf einige der Darstellung weniger zum Schmuck gereichende Stellen hinweisen, wo der Ausdruck vermuthlich meist beim Uebersetzen gelitten hat. Undeutlich schon durch Schuld des Verf. ist die Stelle S. 15 „Was die Dialekte betrifft ꝛc." S. 17 Z. 13—14 gehört in richtiger Satzconstruction das Wort „übersetzte" vor „die flores ꝛc." S. 19 Z. 7 giebt „die Befreiung der provenzalischen Lyrik" (gemeint ist wohl „von derselben") einen verkehrten Sinn. Das Bild „die ersten Keime von etwas legen" (S. 23 Z. 27) ist verfehlt. S. 29 (Mitte) erscheint der Satz „Das Gegentheil ereignete sich ꝛc." dem Vorausgehenden gegenüber wenig verständlich. S. 30 Z. 18 muß es statt 'sie' wohl „es" (das liturgische Drama) heißen. S. 71 Z. 39 ist „eine Stellen" jedenfalls Druckfehler für „einige Stellen" oder „Stellen" allein. S. 83 Z. 5 wird die Periode erst richtig, wenn man die Worte „wenn es nicht an Verdachtgründen dafür fehlte" umändert in „wenn es nicht V. dafür gäbe". S. 103 Z. 21 sind die Worte „die andere, an den die Spirto gentils gerichtete Kanzone" sinnlos, man lese „die an den" oder bloß „an den". S. 104 Z. 3fg. erscheint uns der ganze mit „Die Dichtung" beginnende Satz völlig schief und unlogisch gegenüber dem folgenden: „Der poetische Stil dagegen ist vorzüglich." Die Fremdwörterhäufung in dem Satze „in denen die Realität in lebendiger Actualität hervortritt" (S. 88 Z. 2) ist wie das Zeitwort „tenzonieren" (S. 18 Z. 9) zu mißbilligen. Sachlich sei endlich erwähnt, daß der Verf. in der Biographie Boccaccio's S. 105 fg die schwierige Datierung der einzelnen Lebensumstände nicht fördert, wenn er für das Jahr der Bekanntschaft mit Fiammetta die Wahl zwischen 1334 und 1338 läßt, trotzdem aber Boccaccio's Eintreffen in Neapel in das Jahr 1327 setzt, was nur zu dem ersten jener beiden Jahre stimmen würde. Man vergleiche darüber G. Körting, Boccaccio's Leben und Werke S. 106 fg., wo die Uebersiedelung, die zunächst noch im kaufmännischen Berufe geschehen zu sein scheint (was in Casini's Darstellung nicht recht hervortritt), in den December 1330 gelegt wird, weil sich bei jenen Terminen Körting für das Jahr 1338 entscheidet. Diese kleinen Ausstellungen haben uns nicht gehindert, das vorausgeschickte günstige Urtheil abzugeben, die weiteren Lieferungen möchten aber lieber zu solchen keinen Anlaß bieten. Kn.

Kruse, John, **Hedvig Charlotta Nordenflycht.** Ett Skaldinne-Porträtt från Sveriges Rococo-Tid. Lund, 1895. Malmström's Boktryckeri. (VIII, 415 S. Gr. 8.)

Frau Nordenflycht ist eine der bedeutendsten Erscheinungen Schwedens im 18. Jahrhundert. Sie hat weniger Berühmtheit erlangt durch ihre Dichtungen als durch ihren Geist, mit dem sie Alles, was die Zeit bewegte, aufnahm, verarbeitete und ihrer Umgebung mittheilte. Sie hat um die Mitte des 18. Jahrh.'s thatsächlich neben Dalin, dem sie ja lange Zeit feindlich gegenüberstand, die geistige Bewegung geleitet, und ihr ist es zum großen Theil mit zuzuschreiben, daß unter Gustaf III Schweden ganz unter französischem Einflusse stand. In vorliegendem Werke hat J. Kruse der Dichterin und Denkerin ein treffliches Denkmal errichtet und uns zugleich ein Bild von der Zeit gegeben, die sie beherrscht hat. Außer den Werken sind es namentlich Briefe, die der Verf. zu seiner Arbeit benutzt hat. Die Darstellung ist belehrend und zugleich anregend. Wohl ist an mehreren Stellen zu genau aufs Einzelne eingegangen, wodurch der Blick über das Ganze zuweilen beeinträchtigt wird, doch lassen die kurzen Uebersichten über die Entwickelung in den einzelnen Perioden, die die Abschnitte einleiten, den Leser im Zusammenhange bleiben.

Hildebrand, Rudolf, **Tagebuchblätter eines Sonntagsphilosophen.** Leipzig, 1896. Grunow. (VIII, 385 S. 8.) *M.* 4.

Der Grenzbotenverlag hat recht daran gethan, dieses schöne Buch für alle Freunde unserer Sprache herstellen zu lassen. So nämlich möchten wir seinen Hauptwerth mit einem Worte bezeichnen. Es enthält sehr Vielerlei, wie die zufälligen Anregungen, denen ein gebildeter Mensch folgt, mannichfaltig sind. Hildebrand war ein Mann des Volkes. Er sucht unter den Eindrücken, die ihm entgegentreten, das Natürliche, das Wahre und Echte. Und in diesem Theil seiner Bemerkungen ist viel Lebensweisheit und edle, vornehme Auffassung menschlicher Dinge enthalten. Die Beobachtungen an sich, ihre Gegenstände, sind einfach. H. war anscheinend keine scharf beobachtende Natur, und was er als Anlaß zu seinen Betrachtungen mittheilt, interessiert uns deswegen gewöhnlich weniger, als die Betrachtungen selbst, zumal da seine Beobachtung nur auf einen sehr kleinen Kreis des Lebens, örtlich sowohl wie gesellschaftlich genommen, gerichtet ist. Nun aber verstand sich bekanntlich H. auf die Kunst, das Leben unseres Volkes in seiner Sprache wiederzufinden, wie Wenige. Und diese Gabe tritt in dem Buche klar und schön hervor, so daß uns Vieles an die Art der Brüder Grimm erinnert hat. Sodann ist es von Wichtigkeit, einen Meister der Sprache, der doch aller Pedanterie, in der sich unsere deutschen Sprachmeister so vielfach jetzt gefallen, ein geschworener Feind war, über Gegenstände der verschiedensten Art sprechen zu hören und seinen Ausdruck nun festgelegt vor sich zu haben, ein Buch also nicht nur zum Genuß, sondern auch zur Nachachtung, wo es nöthig ist. Endlich gewinnen wir noch für die Kenntniß und das Verständniß eines Mannes, der allen das Deutsche Betreibenden am Herzen liegen muß, Goethe's: theils ironisch, wie in der köstlichen Humoreske „Ein Knopf von Goethe", theils ernst eingekleidet, manchmal mit Anspielungen, an eine bestimmte Adresse, wie es scheint, gerichtet. Der Leser erhält dabei aus H.'s tief greifenden Bemerkungen den wohlthuenden Eindruck, daß wahre Kennerschaft nicht an äußere Veranstaltungen gebunden ist. Das Buch wird Vielen Freude machen und Vielen Belehrung verschaffen. Es verdient ein

Hausbuch aller nach etwas feinerer geistiger Nahrung strebenden, gebildeten Menschen zu werden.

Fischer, C. L., Pfarrer, **Grammatik und Wortschatz** der plattdeutschen Mundart im preußischen Samlande. Halle a. S., 1896. Buchhandlung des Waisenhauses. (XXIV, 260 S. 8.) *M.* 3, 60.

In der sehr lesenswerthen Einleitung, die von den Beziehungen zwischen Platt- und Hochdeutsch handelt, zeigt der Verf. an eindringlichen Beispielen, wie der Unterricht in plattdeutsch redenden Gegenden durch Kenntniß der Mundart seitens der Lehrer gefördert, durch Unkenntniß gestört und in seinen Erfolgen beeinträchtigt wird. Um dem aus Hochdeutsche gewöhnten Lehrer eine kräftige Stütze zu bieten, hat der Verf. eine Grammatik und ein Wörterbuch des samländischen Platt geschrieben. Seinen Zweck wird das Buch wohl erfüllen können. Aber auch über diesen hinaus ist es nicht ohne Nutzen. Zwar die philologische Grundlage fehlt dem Verf., er kennt weder die Geschichte der Sprache (läßt z. B. u in hus aus au, w in farw aus b, ekh in söekh (sich) aus ch entstehen), noch die grammatische Literatur (Nerger z. B. ist ihm unbekannt). Aber er bemüht sich, die Laute genau wiederzugeben und vollständig zu sein. Die Liste der Pluralbildungen z. B. ist mit großem Fleiß zusammengestellt. Die Wortsammlung ist, dem Zwecke des Buches angemessen, so eingerichtet, daß die hochdeutsche Form vorangestellt ist, sie ist nach Wortclassen geordnet. Ihnen folgen eigene Abschnitte über Ortsbestimmungen, Zeitbestimmungen, Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Nomina (d. i. Angaben über besondere Bedeutungen oder Bedeutungsfärbungen von Worten, die das Samländische mit dem Hochdeutschen gemeinsam hat), eine kurze Syntax und fünf Anhänge mit Sprichwörtern, Vergleichungen, Reimen, Räthseln, Märchen. Druckfehler sind leider im Anfang des reichhaltigen Buches nicht selten.

—nn—

Schiller's Werke. Herausgegeben von Ludwig Bellermann. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. 16 Bände. Leipzig, 1896. Bibliographisches Institut. Band 2—5, 7, 8. 448; 453; 393; 11, 532; 11, 466; 468 S. 8. Geb. à *M.* 2.

Dem im Jahrg. 1895, Nr. 42, Sp. 1532 d. Bl. besprochenen ersten Bande der Schiller-Ausgabe des bibliographischen Instituts sind bereits sechs weitere in gleich gediegener innerer wie äußerer Ausstattung gefolgt. Die Dramen liegen nun vollständig vor. Band II enthält die drei Jugendtragödien in Prosa, Band III den Carlos und Maria Stuart, Band IV den Wallenstein, Band V die Jungfrau und Braut, den Tell und Demetrius und die Huldigung der Künste. Die Lesarten im dritten und vierten Bande hat Paul Krockhof zusammengestellt, in den übrigen der Hrsgbr., der jedem Stücke eine Einleitung, Fußnoten und Anmerkungen am Schlusse des Bandes beigegeben hat. Die für weitere Leserkreise berechneten Einleitungen und Anmerkungen zeugen überall von der gediegenen Einsicht und dem Geschicke Bellermann's. Der Abdruck der Tell- und Rütligeschichte aus Tschudi erscheint besonders dankenswerth, nur hätte auch ein Hinweis auf die schweizerischen Telldramen gegeben werden sollen, selbst wenn Bellermann Roethe's Beweis für Schiller's Kenntniß dieser älteren Dramatisierung nicht anerkennen sollte. Da in den Anmerkungen zur Jungfrau Voltaire's Pucelle besprochen ist, durfte Schiller's Gedicht gegen die Pucelle nicht unerwähnt bleiben. In der Auswahl erklärender Fußnoten ist eine Erfüllung aller Wünsche kaum zu erreichen. Ein zweifelloser Irrthum aber ist es, im Don Carlos V. 3178 in den neuen Christen Grenadas statt der Morisken Protestanten sehen zu wollen. Das thebanische Brüderpaar, Braut v. Messina V. 451, fiel nicht jeder durch den Speer des andern, sondern nach Speerverwundungen durch die Schwerter. Die erste Scene der Braut ist nicht durch die Atossa in Aeschylos' Persern, sondern durch die erste Scene des Oedipus rex beeinflußt. — Der siebente Band enthält, von Theodor Kükelhaus bearbeitet, Schiller's Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Die Einleitung giebt die Taten der äußeren Entstehungsgeschichte. Die Anmerkungen bringen die Angabe von Schiller's Quellen, zu denen der Bearbeiter Herchenhahn nicht gezählt wissen will, erläutern unter Berücksichtigung von Einzelheiten Schiller's Art ihrer Benutzung, führen die neuere einschlägige Literatur an wie Schiller's Verdienste nach dem Urtheile der heutigen Forschung. In den Lesarten werden Irrthümer Goedeke's berichtigt. Den achten Band, „Philosophische Schriften", hat Paul Kaiser mit einer Einleitung „Schiller's philosophische Weltanschauung" eröffnet, in der Schiller nur die Vermittelung Kantischer Ideen, nicht selbständige Anschauungen zugesprochen werden. Der Band enthält neben den drei Hauptschriften (Anmuth und Würde, ästhetische Briefe, Naiv und Sentimentalisch) die Abhandlungen: „Ueber den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen", „Ueber die tragische Kunst", „Ueber das Pathetische", „Zerstreute Betrachtungen", „Ueber die nothwendigen Grenzen beim Gebrauch schöner Formen", „Ueber den moralischen Nutzen ästhetischer Sitten", „Ueber das Erhabene", „Gedanken über den Gebrauch des Niedrigen in der Kunst".

M. K.

Zeitschrift f. vergleichende Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch. N. F. 10. Band. 1. Heft.

Inh.: J. O. E. Donner, Richardson in der deutschen Romantik. — A. Ludw. Stiefel, zu den Quellen der Hans Sachsischen Schwänke. — Emil Sulger-Gebing, Dante in der deutschen Literatur des 18. Jahrh. 2 Die Uebersetzungen. — Heinr. v. Wlislocki, türkische Volksmärchen aus Anatolien. — P. Steinthal, aus den Geschichten früherer Existenzen Buddhas Jâtaka. Der Abschnitt von den Frauen. — Franz Skutsch, zu Hebbel's Herodes und Mariamne. — Rudolf Schlösser, eine Dichtung in Jamben aus dem Jahre 1778.

Archiv f. latein. Lexikographie u. Grammatik mit Einschluß des älteren Mittellateins. Hrsg. von Ed. Wölfflin. 10. Band. 1. Heft.

Inh.: Ed. Wölfflin, der reflexive Gebrauch der Verba intransitiva. — Ders., der Infinitiv meminere. — O. B. Schlutter, Beiträge zur lateinischen Glossographie. — Sam. Brandt, oculis contrectare. — J. v. d. Vliet, Icommoditas. Velum = navigium. — S. G. Stacey, die Entwickelung des livianischen Stiles. — Herm. Stadler, lateinische Pflanzennamen im Dioskorides. — Ed. Wölfflin, pone und post. — T. M. Auracher, die Berner Fragmente des lateinischen Dioskorides. — Fr. Schöll, Cio. Lato. — Accipio. Lexikonartikel von Jos. Hey. — Ed. Wölfflin, zur Lehre vom Imperativ. — Ders., Accognosco. Accola. Accolanus. Accolo. Accomitor. Accommodate. Accommodatio. Accommodativus. Accommodator. Accommodatus. Accommodus. — Elia Lattes, Vibenna. Vivenna. — Franz Weihrich, Eversurri. Perspicivus. — Paulus Geyer, Praesens = ἡγούμενος. — Heinr. Blase, zu 'amolio'. — Ed. Wölfflin, Sponte sua. Temere ein Tribrachys.

Nordisk Tidsskrift for Filologi. 3. Række. 4 binds. 1. og 2. Hæfte.

Indh.: Chr. Sarauw, Peiraen i Iliadens anden Sang. — Joh. Forchhammer, Caesar, Hirtius og Pollio. I—II. — Holger Pedersen, Sprogbygning.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 4. Bd. 2. Heft.

Inh.: W. Vietor, zur Frage der neuphilologischen Vorbildung. 1. — D. Mackay, elementary education in Scotland. — W. Heyer, die moderne Londoner Vulgärsprache, insbesondere nach dem Punch. 1. — M. Brollius, der neusprachliche Feriencursus in Köln vom 2.—12. Januar 1896. — Vermischtes.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 153. u. 154. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: W. Schwarz, die Inschriften des Wüstentempels von Redesiye. — F. Reuß, zu Xenophon's Apomnemoneumata I 5, 1. — G. Schulze, zu Homer's Odyssee ε 344. — C. Conradt, über die anapästischen Einzugslieder des Chors der griechischen Tragödie und den Aufbau des Aias, des Philoktetes, der Eumeniden und des Agamemnon. — W. Dörpfeld, zum altgriechischen Theater. — K. Lincke, Xenophon's Kynegetikos. — J. Dietze, die mythologischen Quellen für Philodemos' Schrift περὶ εὐσεβείας. — E. Drerup, über die Publicationskosten der attischen Volksbeschlüsse. — F. Susemihl, Aristoteles und Drakon. — A. Fleckeisen, Σύμμαχος und Exacrumbus. — O. E. Schmidt, zu Cicero's Briefen an Atticus X 1. — F. Vogel, Cäsar's zweite Expedition nach Britannien. — Ein

Gymnasium vor 50 Jahren und das jetzige Gymnasium. — J. Ley, das Problem im Buche Hiob und dessen Lösung. — C. Humbert, Hamlet oder die christlich-sittlichen Ideale und das Leben. — W. Soltau, Wie gelang es Rom 340—290 v. Chr. Italien zu unterwerfen? — K. Landmann, deutsche Schulausgaben von H. Schiller und V. Valentin. — Herchner, die Cyropädie in Wieland's Werken.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 32. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: A. Rusch, aus H. Stadelmann's literarischem Nachlaß. — H. Stadelmann, Odysseus und Nausikaa. Hom. Od. VI, 15—331; VII, 437—470 übersetzt. — Chr. Höger, zu Schiller's Tell, IV, 1. — J. K. Fleischmann, zur Schullectüre des Quintus Curtius Rufus. — G. Landgraf, zur Sprache und Kritik des Solinus. — G. Schepß, zu Columella, Julius Victor, Macrobius-Plinius, Mart. Capella und Pseudo-Apuleius. — C. Stemplinger, die literarischen Kreise am makedonischen Königshofe. — Chr. Eidam, das Französische am humanistischen Gymnasium nach der neuen bayer. und preuß. Schulordnung. — Frz. Vollmann, die Vertheilung des naturkundlichen Lehrstoffes an den humanistischen Anstalten Bayerns. — Ed. Groß, das Locationssystem und die humanistischen Gymnasien Bayerns. — A. Patin, wider die Location.

Zeitschrift f. die österr. Gymnasien. Red.: K. Schenkl. 47. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: K. Schenkl, Mittelschulfragen im österr. Abgeordnetenhause. — H. Mužik, die Gottweiger Handschriften zu Classikern. — J. Zahlfleisch, zu Aristoteles 45 a 12. — Literarische Miscellen. — Programmschau. — A. Würzner, das zweite Jahr des neuphilologischen Vereines.

Alterthumskunde.

Colonia Agrippinensis. Festschrift der 43. Versammlung Deutscher Philologen u. Schulmänner in Köln am 25. September 1895 gewidmet v. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn, 1895. Univ.-Buchdr. v. Carl Georgi. (171 S. u. 17 Taf. Gr. 8.)

Die erste Anregung zu dieser neuen Bearbeitung der römischen Ortskunde von Köln ist durch die Aufzeichnungen römischer Funde gegeben worden, welche seit 1887 bei der Anlage einer geregelten unterirdischen Entwässerung der Stadt gemacht wurden. Nachdem fast das ganze Gebiet der ersten städtischen Ansiedelung bei diesen Bauarbeiten in den jetzigen Straßengängen tief durchschnitten und dabei die mannigfachsten Beobachtungen und Funde gemacht worden waren, unternahmen es die Verff., die Bauinspectoren R. Schultze und C. Steuernagel, unter Erweiterung ihrer Aufgabe durch die Baureste in den Neubauten und Hausgrundstücken und anderes und durch die thatsächlichen Angaben, die sie in der Literatur fanden, das römische Köln nach dem Standpunct der jetzigen erweiterten Erkenntniß zu schildern. Die Beschreibung betrifft jedoch nur die Bauten und schließt die Funde aus dem Gebiete der Kunst, der Industrie und des Kunstgewerbes fast völlig aus. Die Arbeit beruht überall auf der exactesten technischen Untersuchung. Es gelang den Verff. unter Anderem durch die Tiefgrabungen nachzuweisen, daß die Stadt einst auf einer Hochebene lag, die in der jetzigen Hochstraße ihren höchsten Zug hatte, im Osten zur Rheinniederung steil abfiel, und im Süden und Norden von zwei in dem Untergrund deutlichen Thalsenkungen begrenzt wurde, während sie sich nach Westen in sanft abfallender Höhenlage fortsetzte. Dies ist die richtige Lage für eine römische Stadtgründung, und der des etwas früher angelegten Vetera auf dem Fürstenberge bei Xanten sehr ähnlich. Von den zahlreichen weiteren Resultaten der Arbeit sei beispielsweise erwähnt, daß die Stadtmauer und ihre Thürme insgesammt sicher eine einheitliche Anlage zeigen (S. 10), und daß weder von einer älteren Lagermauer, noch von einem Graben, noch von einer vorrömischen Ansiedelung die geringste Spur zu finden war. (War vielleicht in älterer Zeit nur ein umschließender Erdwall da?) Die Anlage der Mauer gehört nach den Verff. der Gründungszeit der Colonie an; doch dürfte diese Controverse noch nicht endgültig entschieden sein. — Die Bloßlegung der Fundamente des nördlichen Stadtthores (des früher sogenannten Pfaffenthores) veranlaßt die Verff. zu einer ebenso eingehenden wie interessanten Geschichte desselben. Jeder, der unbeeinflußt von dem Streite der Parteien diese Stelle Kölns betritt, wird den Wunsch hegen, dieses noch in seinen Resten ehrwürdige Denkmal des Alterthums zur Ehre Kölns umfriedigt und erhalten zu sehen, und wird zugleich erkennen, daß es glücklicherweise an einer Stelle liegt, wo es dem Verkehr, der zwischen dem Bahnhofe und der Stadt fluthet, gar kein Hinderniß bereitet, sondern sich in genügender Entfernung von der Verkehrslinie befindet. Möchte man sich doch das Verfahren zum Muster nehmen, mit welchem in Rom auf einer ungleich verkehrsreicheren Stelle der via nazionale die Reste der Mauer des Servius Tullius pietätvoll erhalten und sogar gärtnerisch verschönert worden sind. Und dies um so mehr, als dieses Thor fast der einzige Ueberrest der Römerstadt ist, der noch Allen sichtbar über den Boden hervorragt! — An der Ostfront der Stadt weisen die Verff. die Stützmauern des Abhanges und mehrere Thore nach, die für den regen Verkehr nach dem Strome hin sprechen, während der Mangel an Thürmen daselbst zeigt, daß diese 13 Meter aufsteigende Seite einer Vertheidigung weniger bedurfte. Ebenso war es an der Flußseite des römischen Castells in Straßburg. Die Straßenfunde boten geringen Zusammenhang; dagegen ist die Beschreibung des neuentdeckten Canals unter der Budengasse und die der Wasserleitung sehr ergiebig. Genau berichtet wird über die Hausreste am Neumarkt, die sehr interessanten Reste am Rathhausplatze und andere, sowie über die Rheinbrücke, die die Verff., allerdings nur nach einer plausiblen Vermuthung, nicht auf die Mitte des Deutzer Castells, sondern an seine Ecke und neben demselben vorüber gerichtet glauben. Den Schluß bildet ein von H. Nissen beigesteuerter guter Ueberblick über die Geschichte der Ubierstadt und der römischen Colonie. Die beigegebenen 17 Tafeln endlich sind außerordentlich reichhaltig und belehrend; sie enthalten Pläne, Ansichten und architektonische Details. Das ganze vortreffliche Werk ist höchst förderlich. Nirgends bloße Worte, nirgends finden sich schöne aber nichtige Phantasien; über diese noch durch v. Veith vertretene Stufe ist unsere Kenntniß der alten Colonia durch die Verff., die wie gesagt überall exact, mit Maß und Zahl, dabei durch ihre Stellung begünstigt und mit Aufwendung aller Hülfsmittel erfolgreich arbeiteten, endgiltig hinausgekommen. A. R.

Kunstwissenschaft.

Adamek, L., Unsignierte Vasen des Amasis. Ein Beitrag zur griechischen Vasenkunde. Mit 2 Taf. u. 16 Textdrucken. Prag, 1895. Dominicus. (51 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Prager Studien a. d. Gebiete der class. Alterthumswissenschaft. Heft V.

Es wäre verdienstlich und auch nicht allzu schwer gewesen, die kleine Gruppe der Vasen des Amasis, deren Abbildungen Benndorf so bequem in den Wiener Vorlageblättern für 1889 zusammengestellt hat, monographisch zu behandeln. Dazu mußten die Formen und Ornamente dieser Vasen, die Stoffe und die sachlichen Einzelheiten, der Stil und die Technik ihrer Malereien untereinander verglichen werden. Das würde nicht allzuviel Wissen, wohl aber einen geschulten Blick und eine gewisse Summe einfachster Vorkenntnisse erfordert haben. Freilich stellen sich dabei schwierigere Fragen ein, die ohne Autopsie nicht zu lösen sind. Stimmen Technik, Thon und Firniß durchgängig überein, ist nicht vielmehr ein Theil dieser Vasen (Klein 1. 5. 7) im Stil deutlich von den anderen verschieden? Worauf beschränkt sich die Stilähnlichkeit zwischen den Vasen des Exekias und des Amasis? Welche zeitlich und örtlich bestimmbaren

Vasenbilder stehen denen des Amasis am nächsten? Alle diese Fragen, deren Prüfung erst ein Charakterbild des Amasis ergeben hätte, läßt der Verf. so gut wie unberührt. Ihm kommt es nur darauf an, das „Werk“ des Meisters möglichst durch unsignierte Vasen zu erweitern. Dazu genügt ihm „eine Umschau in der Berliner und Münchener Vasensammlung, sowie in den Publicationen“. Er beginnt damit, die neue, schon von Furtwängler im Archäol. Anzeiger 1893 S. 83fg. für Amasis in Anspruch genommene Amphora des Berliner Museums ziemlich oberflächlich und ohne auf Form und Ornamente der Vase näher einzugehen mit den signierten Vasen zu vergleichen. Statt die abweichenden Züge hervorzuheben und zu erklären (die der Berliner Amphora werden S. 18 nur zum Theil und sehr summarisch angeführt), beachtet der Verf. nur die äußerlichsten Analogien. Für ihn ist ein Hauptmerkmal der Malweise des Amasis die Vorliebe für Anbringung von gefransten Gewändern und von Hunden, zwei vermeintliche Kennzeichen, von denen das letztere absolut unbrauchbar und auch das erstere ziemlich unzuverlässig ist. Nach solchen und anderen Kriterien nimmt Adamek dann die ganze, von Furtwängler im Berliner Katalog unter Nr. 1688—1691 zusammengestellte Vasenreihe für Amasis in Anspruch; dazu noch Nr. 1686, wo sich wieder die bedeutsamen Fransen finden. Daß letztere Vase in unmittelbare Nähe von Nr. 1688fg. gerathen ist, muß doch (meint der Verf.) „als mehr wie ein Zufall“ erscheinen. Weiter glaubt er „mit großer Wahrscheinlichkeit“ vermuthen zu dürfen, „daß auch andere große Vasensammlungen noch manches hierher zu zählende Stück besitzen“, so daß sich aus diesem Bestande auf eine bedeutende Production des Amasis schließen lasse. In der Erklärung der Darstellungen fehlt es nicht an ähnlichen Beweisen eines eigenthümlichen Scharfsinnes. So wird die eine Seite der Neapler Amasisvase (Wiener Vorlagebl. 1889, Taf. 3, 1^b) durch Vergleichung eines Gemmenbildes spätesten Stiles (Overbeck, Galerie Taf. 24, 14) erklärt und auf den Auszug des Odysseus und Diomedes zum Raub des Palladiums bezogen. Selbst wenn eine Aehnlichkeit des Motivs vorhanden wäre (was nicht der Fall ist), würde diese Gleichsetzung von Denkmälern, die mindestens durch drei Jahrhunderte von einander getrennt sind, ein methodischer Fehler schlimmster Art sein. Aber mit Methode und Grundsätzen der Erklärung ist der Verf. überhaupt noch wenig vertraut. Weitschweifig und ungeschickt ist auch die Darstellungsweise. Ausdrücke, wie „lapidare“ Gewandbehandlung, „grobkörnige“ Ausführung der Mantelfalten, sind dafür bezeichnend. Brauchbar sind die erstmaligen Abbildungen der neuen Berliner Amphora und einiger anderer Berliner Vasen. T. S.

Carstanjen, Dr. Friedrich, Privatdoc., **Entwickelungsfactoren der niederländischen Frührenaissance.** Ein Versuch zur Psychologie des künstlerischen Schaffens. Leipzig, 1896. Reisland. (II, 91 S. Gr. 8.) (Sonderabdr.)

Die Methode, die der Verf. bei seiner „biopsychologischen“ Untersuchung anwendet, ist ja nicht neu. Aehnliches hat besonders Wölfflin mit Glück beim Barock versucht und auch Söller's Schriften über Architektur berühren sich vielfach mit den hier entwickelten Gesichtspuncten. Ebenso ist der Kampf gegen die „culturhistorisch-sociologische“ Methode Schnaase's und Taine's neuerdings von Verschiedenen geführt worden. Ganz dem Verf. eigenthümlich ist dagegen seine Auffassung von der Malerei. Bis jetzt war man der Ansicht, daß Malerei Nachahmung der Natur sei, und die verschiedenen ästhetischen Systeme weichen von einander nur in Bezug auf die Art ab, wie sie diese Naturnachahmung verstanden. Dem entsprechend sah man das Verdienst der van Eyck und ihrer Genossen in dem vertieften Studium der Natur gegenüber der conventionellen Darstellung des Mittelalters. Daraus leitete man dann die Verbesserung der Technik, die Vorliebe für genrehafte Züge, die genaue Detaillierung, die Erweiterung des Stoffgebietes, kurz alle Züge der Malerei des 15. Jahrhunderts. Hier wird die Sache einmal umgedreht. Warum auch nicht? Unsere jungen Künstler sind ja längst darüber einig, daß die Malerei nichts mit Nachahmung der Natur zu thun hat, warum soll die Aesthetik ihnen darin nicht folgen, zumal da auch die Nachzügler der classicistisch-romantischen Aesthetik nicht müde werden zu versichern, daß es mit der Naturnachahmung nichts sei. Auch der Verf. hat den Naturalismus, wie man heute zu sagen pflegt, „überwunden“. Und da die Berechtigung der allermodernsten Kunstrichtungen vorwiegend darauf beruht, daß sie neu sind, so muß natürlich die „Lust am Neuen“ wie die „Anderslösung“ in den Mittelpunct der Aesthetik gestellt werden. Ref. läugnet die Bedeutung des Neuerungsstrebens durchaus nicht, er ist nur der bescheidenen Ansicht, daß es nicht ganz gleichgültig sei, worauf sich dieses Streben bezieht. Die „Anderslösung“ muß doch einen Inhalt haben, es genügt nicht, daß überhaupt etwas Anderes an Stelle des Alten gesetzt wird. — Diesen Inhalt aber kann man nur verstehen, wenn man ein centrales ästhetisches Princip hat. Mag dies nun „Einfühlung“, „innere Nachahmung“, „bewußte Selbsttäuschung“ oder sonstwie heißen, jedenfalls muß es für den Aesthetiker den Inhalt der Veränderung bilden. Denn er sieht den Grund für alle Veränderung eben darin, daß die Empfänglichkeit der Menschen, und zwar zuerst der Künstler, für diesen centralen künstlerischen Reiz allmählich abstumpft und in Folge dessen eine Steigerung der Modificierung desselben nöthig wird. Daß das centrale ästhetische Gefühl in der Malerei die phantasiemäßige Vorstellung der Natur im Bilde, also mit anderen Worten die Freude an der Nachahmung ist, wird keine Sophistik hinwegdisputieren können. Es ist vollkommen unklar, was der Verf. sich bei folgenden Sätzen gedacht hat: „Das erste unterste Anfangsglied eines jeden später als realistisch angesprochenen fertigen Motives ist ein unrealistisches rein im Affect (welchem Affect?) gewonnenes“. Oder: „Auf einer primitiven Stufe der Kunst wird zuerst die Form geschaffen, rein im Affect der Bewegung (welcher Bewegung?) als naiver Act, dieselbe erhält erst dann ihre Deutung auf ihren Ausdruckswerth (z. B. als Mensch oder Thier, als Baum oder Berg)“. Ob die malerischen Darstellungen der Primitiven und Kinder für unseren Geschmack realistisch sind oder nicht, darauf kommt es nicht an. Für ihre Urheber sind sie ohne Zweifel realistisch und die weitere Entwickelung besteht nur darin, daß ihr Realismus für spätere schärfer beobachtende Generationen zur Erregung der Illusion nicht mehr ausreicht. Wenn die historische Entwickelung einfach geradlinig wäre, würde also die Kunst der Natur immer näher rücken, wie das ja ohne Zweifel bei den großen Naturalisten verschiedener Zeitalter thatsächlich der Fall ist. Aber sie ist eben nicht geradlinig, weil es neben dem Illusionsreiz noch andere Reize in der Malerei giebt, die nach Bethätigung ringen, weil conventionelle Stilformen entstehen, das künstlerische Gefühl zeitweise verfällt ꝛc. Gerade an der altniederländischen Malerei des 15. Jahrhunderts hätte der Verf. sehr gut zeigen können, wie der Reiz der Naturwahrheit mit den im Mittelalter dominierenden formalen Reizen den Kampf aufnimmt und aus diesem Kampfe siegreich hervorgeht. Und es wäre eine sehr dankbare Aufgabe gewesen, alle Züge der altniederländischen Malerei aus dem gesteigerten Bedürfniß der Illusion herzuleiten. Natürlich konnte das dem Verf. nicht gelingen, da ihm der Begriff der Naturillusion wie überhaupt jedes centrale ästhetische Princip fehlt. Das bloße dialektische Herumoperieren mit Begriffen wie „Detailerstrebung“, „Ausschmückung“, „Anderslösung“ ꝛc. kann für diesen Mangel nicht entschädigen. Der Verf. wird freilich sagen, daß er sich auf die tieferen ästhetischen Probleme garnicht habe einlassen wollen. „Ich frage nicht nach den Ursachen der Stilentwickelung, son-

dern nach ihrem Ablauf und den einzelnen Momenten. Ich frage nicht nach dem Warum der Gründe (sic), sondern nach dem Wie und Was der Thatsachen.“ Wozu aber dann die ganze Mühe? Die Thatsachen waren ja längst bekannt.

K. Lge.

Chamberlain, Houston Stewart, **Richard Wagner.** Mit zahlreichen Porträts, Facsimiles, Illustr. u. Beilagen. München, 1895. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft. (XI, 368 S. Gr. 8.) *M.* 24.

Es ist ein ganz außerordentliches Werk, welches den Deutschen von einem Engländer geschenkt worden ist, ja in seiner Art mit keiner anderen unter den zahllosen Schriften, welche über den großen Bayreuther Meister und sein Schaffen erschienen sind, zu vergleichen. Wird für alle Zeit Glasenapp's bereits 1876 erschienene und soeben in einer dritten, sehr erweiterten Auflage veröffentlichte Biographie Richard Wagner's, welche auf Grund unermüdlicher und gewissenhaftester Forschung alle Thatsachen dieses Künstlerlebens in einer von warmem Leben erfüllten, ausführlichen zusammenhängenden Darstellung bringt, die Grundlage und den Ausgangspunct aller weiteren Forschung bilden, bleiben allen älteren und jüngeren Vorkämpfern des Bayreuther Gedankens, unter denen nur vor allen Anderen Franz Liszt, dann Friedrich Nietzsche, Richard Pohl, Hans Paul von Wolzogen, Heinrich von Stein, Eduard Schuré genannt seien, ihre hohen Verdienste um die Darlegung und Verbreitung der Wagner'schen Ideen ungeschmälert, so darf doch Chamberlain's Buch als die erste, Richard Wagner's Wesen und Schaffen nach allen seinen Aeußerungen umfassende und deren inneren Zusammenhang beleuchtende Arbeit bezeichnet werden. Nur einem Manne, in welchem hervorragende Eigenschaften: Schärfe des Geistes, Lebendigkeit der Empfindung und Kraft des Charakters verbunden wirksam sind, konnte es möglich sein, ein Bild von so plastischer Deutlichkeit, von so starker Farbe, von so sicherer Durchbildung aller Details auszuführen. Wie aus jeder bedeutenden Schöpfung, spricht auch aus dieser eine ausgeprägte Persönlichkeit, welche gleich in den ersten Sätzen sich selbst mit Deutlichkeit hinstellt und das Vertrauen des Lesers gewinnt, weil sie mit der Sicherheit des künstlerischen und daher objectiven Schauens und zugleich eines den Gegenstand vollständig beherrschenden Wissens auftritt. Vertraut mit jedem in den Werken und den gesammelten Schriften Richard Wagner's ausgesprochenen Gedanken, ja mit jeder Wendung, in welcher derselbe zum Ausdruck gelangt, durchdrungen von einer bei einem Nichtdeutschen fast unbegreiflichen Kenntniß unserer Sprache, Literatur und Cultur, dieselbe aber von dem Standpunct universaler Bildung aus betrachtend, streng methodisch wissenschaftlich geschult, zugleich aber im Besitze einer schönen Freiheit von allen Schulregeln und Dogmen, so ausgerüstet ging Ch. an seine schwere Aufgabe. Der bloße Ueberblick über die Art der Gestaltung des Stoffes genügt, zu zeigen, daß er selbst ein Kunstwerk geschaffen hat. Nicht das musikalische Drama, nicht das Festspiel von Bayreuth, geschweige denn die „Musik“, an welche sich mit einer allmählich geradezu unverständlich werdenden Hartnäckigkeit die Mehrzahl der gebildeten Deutschen bei einer Beurtheilung des Künstlers hält, sondern die einen erhabenen Culturgedanken in sich bergende gesammte Weltanschauung Richard Wagner's ist der die Einheit bildende Kern von Ch.'s Buch. In dieser Weltanschauung, welche als eine bis zu höchster Deutlichkeit ausgebildete Offenbarung des christlich-germanischen Geistes erfaßt wird, findet Alles und Jedes seine Begründung: das menschliche Wesen als ihre kämpfende, leidende und siegende Erscheinung in der Wirklichkeit, die Lehre als ihre begriffliche Darlegung, das Kunstwerk als ihr mit unmittelbarer Verständlichkeit zu uns redendes Bild. So theilt sich der Stoff mit innerer Nothwendigkeit für den Verf. in die drei Abschnitte: „Richard Wagner's Lebensgang“, bei dessen Schilderung das Gewicht auf die innere Entwickelung gelegt ist, „Seine Schriften und Lehren“, unter welcher Aufschrift seine „Politik“, „Philosophie“, seine Regenerationslehre und seine Kunstlehre besprochen wird, und „Seine Kunstwerke“, bei deren kurzer aber tief eindringender Betrachtung die fortschreitende Gestaltung des Stiles vom „unbewußten“ bis zum „bewußten“ Schaffen den inneren Zusammenhang ergiebt. In einem vierten Schlußabschnitte wird Bayreuth behandelt: die Festspiele und der Bayreuther Gedanke. Eine chronologische Tafel, sowie eine Uebersicht der Schriften und der Werke bringen ergänzend alle einzelnen wichtigen Daten.

Ein halbes Jahr erst ist verflossen, seitdem das Werk erschienen, und bereits beginnt seine Wirkung sich geltend zu machen. Von sehr Vielen konnte man hören, daß man so Richard Wagner noch gar nicht gekannt, daß man nicht geahnt, von welch umfassender, in alle Fragen unserer Cultur eingreifender Bedeutung die Erkenntniß seines Wesens und Schaffens sei. Und in diesem mit größter Klarheit und Bestimmtheit von Ch. gegebenen Hinweise liegt der ungemeine Werth und Gehalt seines Werkes. Was Allen, die mit der Welt der Ideen des Meisters sich innig vertraut gemacht, gemeinsame Ueberzeugung geworden ist, hat in diesem Buche einen von Allen freudig gut geheißenen und doch in jeder Beziehung individuell originalen Ausdruck gewonnen. Sollte man einen Wunsch für die zu erwartende zweite Auflage aussprechen, so wäre es der, daß in der Ausstattung eine Vereinfachung einträte: alle jene zu Richard Wagner's künstlerischen Anschauungen in directem Gegensatze stehenden allegorischen Vignetten, sowie die Illustrationen zu einzelnen Scenen aus den Werken weggelassen, und bloß die Porträts, Ansichten und scenischen Entwürfe beibehalten würden. Nur so wäre die volle Einheitlichkeit zwischen Innerem und Aeußerem des Buches zu erreichen. Unser deutsches Publicum aber bezeuge dem geistvollen edlen Fremden, welcher in dem Genie die höchst gesteigerten Eigenschaften unserer Volksseele so tief erfaßt hat, seine Dankbarkeit dadurch, daß es, ihm nachstrebend, zu einer ernsten Vertiefung in die Ideale des großen Künstlers und Denkers von ihm sich führen läßt.

H. Th.de.

Pädagogik.

Schneider, Dr. Gustav, Prof., **Hellenische Welt- und Lebensanschauungen** in ihrer Bedeutung für den gymnasialen Unterricht. 2. Theil. Irrthum u. Schuld in Sophokles' Antigone. Gera, 1896. Hofmann. (70 S. 8.) *M.* 0, 60.

Der erste Theil dieser Schrift (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 21, Sp. 766 d. Bl.) hat verdienten Beifall gefunden; ein Abschnitt ist sogar in Biese's Lesebuch übergegangen. Dankbar wird sonach das Erscheinen des vorliegenden zweiten Theiles begrüßt werden. Er behandelt den Ideengehalt der griechischen Tragödie, im Wesentlichen das Verhältniß zwischen der sittlichen und intellectuellen Natur des Menschen. Unter diesen Gesichtspunct fällt ja die Frage nach dem Verhältniß zwischen Irrthum und Schuld. Die Beantwortung derselben wird sehr passend an die viel gelesene Antigone angeknüpft. Indem sie der Verf. von philosophischen Gesichtspuncten aus betrachtet, bietet er manches Eigenartige, was das Verständniß fördern und vertiefen kann. Und Niemand wird sagen, daß das, was er bietet, entlegen und fremdartig sei; es ist vielmehr aus einer eindringenden Lectüre des Stückes hervorgewachsen. Sehr geschickt werden andere Erscheinungen der griechischen Literatur damit in Verbindung gebracht. Nur zwei Bemerkungen seien gestattet. Wenn Kreon's Haß gegen Polyneikes auch dadurch motiviert wird, daß er in dem von diesem erregten Kriege den eigenen Sohn verloren hat, so macht wohl der Umstand bedenklich, daß der Dichter selbst nach dieser Richtung gar keine Andeutung

giebt. Näher liegt es wohl, darauf hinzuweisen, daß der rasche Gang der Ereignisse einen unüberlegten Entschluß sehr erklärlich macht, daß jedem Herrscher die Zurücknahme des ersten Verbotes, das er erlassen hat, besonders schwer fallen wird und daß der Uebergang der Herrschaft an eine Seitenlinie Zweifel an der Gesinnung der Bürgerschaft begünstigt. Was über Antigone's Charakter gesagt ist, wird wohl allgemeine Zustimmung finden. Verständlicher scheint er aber noch zu werden, wenn man ihn mit dem Begriffe des tragischen Heldenthums in Verbindung bringt. Whlrb.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e année. Nr. 5.

Sommaire: la Société pour l'étude des questions d'enseignement supérieur en 1896. — Ch. Engel, l'école de Strasbourg au XVIe siècle. — E. Stropeno, pédagogie anglaise. — Eug. Blum, le Maroc inconnu. — La réforme du Baccalauréat.

Fünftes Jahrbuch des kath. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches. Vereinsjahr 1895.

Inh.: Nachruf an L. Kellner. — Ueber Willensfreiheit und Willensbildung. — Das Gewissen und seine Entwickelung. — Umfang der Schulbildung in Deutschland vor den Kreuzzügen. — Pestalozzi und Don Bosco. — Ueber die Pflege der Ideale. — Geschichte des „Kathol. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches" im Jahre 1895.

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von A. Erbe. 4. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: F. van Hoffs, zum 100jähr. Jubiläum der Hemerischen Frage. — Wie ist S. D. zu lesen? — Schulnachrichten, Verordnungen ꝛc.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Edme Louis Arcambeau, la littérature française au XIXe siècle d'après la sixième partie de l'histoire de la littérature française de Monsieur Gustave Lanson. — Mittheilungen. — Besprechungen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 10. u. 11. Heft.

Inh.: (10/11.) Buchner, die wissenschaftlichen Beigaben der Osterberichte höherer Mädchenschulen für 1895. — (10.) Ders., Pariser Feriencurse im Sommer 1896. — Ders., Feriencurse für Damen zu Jena. — Stäckel, allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen. — Verschiedenes. — (11.) Wunder, das Rectoratsexamen für höhere Mädchenschulen in Preußen. — Buchner, Nachschrift. — Der Verein des Elsaß-Lothringer Lehrerinnenheims zu Straßburg.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg von E. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Paul Kramer, das Turnen in Südamerika. — Grützner, über die Gefährlichkeit körperlicher Uebungen. — F. Wagner, zur Geschichte des Turnunterrichtes am kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin. (Forts.) — Allgemeine Uebungen für das Kreisturnen des 11. Turnkreises (Schwaben) im Jahre 1896. — Vermischtes.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: von Kobilinski, der Fechtunterricht in der Schule. — Dunker, die Entwickelung der Leibesübungen auf den deutschen Hochschulen. (Schl.) — Planck, der Wurfsprung.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1896. April.

Inh.: W. Demetrykiewicz, Sitzungsberichte der kunsthistorischen Commission vom 1. Januar 1893 bis 31. December 1894. — A. Prochaska, kritische Beiträge zur Geschichte der Union Polens mit Littauen. — A. Ketrzyński, über die polnischen Annalen. — J. Paczoski, über neue und seltenere Pflanzen der Flora von Litthauen. — L. Marchlewski, Synthese des Rohrzuckers. — E. Bandrowski, Ueber Lichterscheinungen während der Krystallisation. — F. Poltzeniusz, über Einwirkung von Benzoilchlorid auf Fettsäuren und deren Anhydride. — M. Raciborski, Pseudogardenia, eine neue Loganiaceengattung. — S. Dickstein, der Briefwechsel zwischen Kochański und Leibniz.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin (Inauguraldiss. [Philos. Fac.], David Bloch, Herder als Aesthetiker. (48 S.) — Alf. Haas, über den Einfluß der epicureischen Staats- und Rechtsphilosophie auf die Philosophie des 16. u. 17. Jahrh.'s. (115 S.)

Gießen (Inauguraldiss. [Medic. Fac.], L. Dalauen, ein Fall von Narbenkeloid der Cornea. (38 S.) — [Philos. Fac.], Carl Schmitz, über die Darstellung von Pinakonen durch Reduction aromatischer Ketone. (25 S.)

Innsbruck (Vortrag. Anton Zingerle Rector, über Dom- und Stiftsschulen Tirols im Mittelalter mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lehrmittel. (27 S.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschriften). Dr. Aug. Gutzmer, zur Theorie der adjungierten Differentialgleichungen. (25 S. 4.) — Dr. Carl Grunert, Beitrag zur operativen Freilegung der Mittelohrräume. (68 S.) — Dr. Rudolf Kautzsch, die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479. (35 S.) — Dr. Franz Saran, über Vortragsweise und Zweck der Evangelienbücher Otfrieds von Weißenburg. (32 S.)

—— (Inauguraldiss. [Medic. Fac.], G. Gebauer, Beiträge zur Lehre vom inoperablen Uterus-Carcinom. (41 S.) — A. Goedecke, Temperaturmessungen im Wochenbett. (24 S.) — M. v. Holst, über die Raynaud'sche Krankheit symmetrischer Hautgangraen. (60 S.) — Joh. Karle, über Phlorhizin-Diabetes, insbesondere bei Menschen. (21 S.) — P. Schlichting, zur pathologischen Anatomie der Puerperal-Eklampsie. (56 S.) — H. Schumacher, über Salpingitis und Parametritis gonorrhoica im Wochenbett. (58 S.) — [Philos. Fac.] (Mathem. u. Naturw.) H. Franzen, über die Bewegung eines materiellen Punctes unter der gleichzeitigen Einwirkung einer Newtonschen Centralkraft und der Erdschwere. (50 S. und 2 Taf.) — R. Freyer, Beiträge zur Kenntniß der Triphenylmethanfarbstoffe. (37 S.) — H. Haack, die mittlere Höhe von Südamerika. (88 S.) — (Nationalökon.) Wilh. Schultze, die Productions- und Preisentwickelung der Rohproducte der Textilindustrie seit 1860. (39 S.) — F. Ph. Koenig, die Lage der englischen Landwirthschaft unter dem Druck der internationalen Concurrenz der Gegenwart und Mittel und Wege zur Besserung derselben. (73 S.) — (Gesch. u. Sprachw.) R. Lanicke, über den epischen und dramatischen Blankvers bei William Wordsworth. (47 S.) — G. Wangerin, die Schlacht bei Breitenfeld am 7. Sept. 1631. Eine Quell.nuntersuchung. (32 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Putbus (Pädagog.), Viktor Loebe, Mittheilungen zur Genealogie und Geschichte des Hauses Putbus. (64 S. u. 1 Taf. 8.)

Ravensburg (Gymnas.), Landwehr, Ueber die Echtheit des platonischen Dialogs Laches und seine Verwendbarkeit im Gymnasialunterricht. (25 S.)

Regensburg (Neues Gymnas.), L. Th. Pohlig, Die romanische Baukunst in Regensburg. Mit einem Anhang: Der Neubau des Kgl. Neuen Gymnasiums in Regensburg. (46 S. u. 2 Taf. 8.)

—— (Altes Gymnas.), Hans Heinisch, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Gymnasium poeticum in Regensburg. 1. Theil. (37 S. 8.)

Reichenbach (Schlesien), Gustav Weck, Aus Deutschlands tausend Jahren. (137 S. 8.)

Ried (Gymnas.), Alois Hartl, Sprachliche Eigenthümlichkeiten der Vulgata. (1—21 S. 8.) — M. Schuster, Elektrische Einrichtung im physikalischen Cabinete des hies. Gymnasiums. (23—24 S.)

Rochlitz (Realsch.), G. Ehrlich, Beiträge zur Latinität der Itala. (36 S.)

Rottweil (Gymnas.), Engelbert Günther, Studien zu Lope de Vega. (78 S.)

Rudolfswert (Gymnas.), J. Marinko, Božji Grobpri Grimu poleg Novega mesta. (16 S.)

Saaz Böhmen (Obergymnas.), Josef Schiepek, Untersuchungen über den Satzbau der Egerländer Mundart. (32 S. 8.)

Salzburg (Gymnas.), Olivier Klose, Die beiden an Maximianus Augustus gerichteten panegyrici latini. (40 S. 8.)

Schlettstadt (Gymnas.), Karl Kobler, de la tendance sentimentale dans la littérature française au 18me siècle. (15 S.)

Schweinfurt (Gymnas.), F. Scholl, Ilias I, 291. Eine kritisch-exegetische Betrachtung. (30 S. 8.)

Siegen (Realgymnas.), Hermann Schlag, Geschäftlich-geographische Uebersicht über die Staaten des Deutschen Reiches nach Abschluß des Westfälischen Friedens 1648. (48 S. 8.)

Sorst (Gymnas.), Fromme, Die menschliche Freiheit. (17 S.)

Speier (Gymnas.), Albert Kennel, Die Schlacht bei Speier am 15. November 1703. Nach den im Kgl. Bayr. Kriegsarchiv zu

München gesammelten Materialien, nach Akten des kgl. niederländischen Reichsarchivs und sonstigen Quellen bearbeitet. (73 S. m. 1 Karte. 8.)

Nürnberg (Altes Gymnas.), F. Herz, Perfectum und Imperfectum respective Passé défini und Imparfait. (31 S. 8.)

Stettin (Marienstifts-Gymnas.), Gustav Weicker, Bericht über die 350jährige Jubelfeier am 24. und 25. Sept. 1894. (45 S.)

Strasburg i. Wpr. (Gymnas.), Paul E. Rosenstock, Die Akten der Arval-Bruderschaft, eine Studie zur lateinischen Rechtschreibung. (27 S.)

Straßburg (Gymnas.) an St. Stephan, Fuss, De Livio et Tacito librariorum incuria passim depravatis. (6 S.)

Straubing (Gymnas.), P. Weissenberger, Die Sprache Plutarch's von Chaeronea und die pseudoplutarchischen Schriften. I. Theil. (37 S. 8.)

Stuttgart (Eberhard-Ludwigs-Gymnas.), Beiträge zur graphischen Darstellung der höheren Plankurven. (52 S.)

—— (Real-Anstalt), Aßfahl, Alexander Pope und sein Essay on Man. (13 S.)

—— (Real-Gymnas.), Wizemann, Die Giebelgruppen des Parthenon. (54 S.)

Tauberbischofsheim (Gymnas.), J. R. Asmus, Julian und Dio Chrysostomos. (41 S.)

Teschen (Gymnas.), Ed. Bottek, Den acht Staatsreden des Demosthenes, die an Gymnasien gelesen werden, ist ein einheitlicher Plan zugrunde gelegt. (31 S. 8.)

—— (Oberrealsch.), Max Rosenfeld, Aufgabe über den chem. Lehrstoff der V. Classe. (23 u. 24 S.) — Ueber die Einführung von Qualitätszeichen beim chemischen Elementarunterrichte. (25 und 26 S. 8.) — Fritz Bock, Welche englische Aussprache sollen wir lesen? (1—22 S.)

Triest (Gymnas.), Petrus Tomasin, Die römischen Statthalter in der Stadt Triest und im Küstenlande. (28 S. 8.)

Troppau (Gymnas.), Mathias Stever, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, ein Gedenkblatt für die österreichische Jugend. (35 S. 8.)

Tübingen (Gymnas.), Paul Knapp, Ueber Orpheusdarstellungen. (34 S.)

Ungarisch-Hradisch (Real- u. Obergymnas.), J. Kenzler, Die Principien der Uebersetzungskunst. II. Theil. Mit Uebersetzungsproben. (31 S. 8.)

Vechta (Gymnas.), Brägelmann, Zur Trigonometrie am Gymnasium. (88 S. 8.)

Villach (Gymnas.), Adolf Gstirner, Ueber die bambergische Waldordnung vom 22. December 1584. (28 S. 8.)

Weidenau (Obergymnas.), Johann Reidinger, Die meteorologischen Verhältnisse von Weidenau und Umgebung im Jahre 1894. (35—38 S. 8.) — Johann Holub, Unter den erhaltenen Handschriften der Germania des Tacitus ist die Stuttgarter Handschrift die beste. (1—34 S.)

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. Juni 1896.

Inh.: H. v. Poschinger, Fürst Bismarck und der Bundesrath des Norddeutschen Bundes. — A. Schneegans, Zacharias Pfänder. Eine Charakterstudie. — Cabanès, Napoleon's Aberglaube. — Baronin v. Zedlitz, eine Plauderstunde mit dem verstorbenen Lord Leighton. — Paola Lombroso, Ada Negri. Eine psychologische Studie über das Genie. — S. S. Epstein, Hermann von Helmholtz als Mensch und Gelehrter (Schl.) — E. Keldewey, die Entdeckung der nördlichsten Küsten Grönlands. Eine fünfundzwanzigjährige Geschichte arktischer Forschung. (Forts.) — Otto Waldau, die moderne französische Malerei mit besonderer Berücksichtigung von Detaille. — H. v. Samson-Himmelstjerna, religiöse Liquidation. (Forts. — Th. Achelis, Bastian und die Fortschritte in der Völkerkunde.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 33. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: X. Froehlich, die Jesuitenschule zu Graudenz. — F. Tetzner, die Tolminkemischen Taufregister des Christian Donalitius. — G. Zaddach, Ernst Meyer als Gelehrter und Dichter. Oeffentlicher Vortrag, gehalten in Königsberg am 22. Februar 1870. — P. Schwenke, Hans Weinreich und die Anfänge des Buchdrucks in Königsberg. — Alb. Zweck, über die Entstehung des Flußlaufes der Deime. (M. 1 Skizze.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. Mai.

Inh.: Fr. Spielhagen, Alles fließt. Novelle. (Schl.) — Max Dessoir, das Kunstgefühl der Gegenwart. (Schl.) — O. Bie, Andreas Schlüter. — E. Eckstein, Roderich Löhr. (Forts.) — Wilh. Hosäus, ein deutscher Liederdichter. (Graf Albert von Schlippenbach.) — A. Trinius, Erfurt. — Th. Achelis, die sittlichen Vorstellungen bei den Naturvölkern.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 63. Fasc. 11.

Sommario: C. Ricci, il Tiepolo. — E. Cattalani, il Sudan. — A. Luzio. Rod. Renier, il lusso d'Isabella d'Este marchesa di Mantova. I. Il guardaroba d'Isabella d'Este. — Paolo Lioy, letteratura rusticana. — O. Grandi, la nube. Racconto. (Cont.) — D. Cortesi, lo „Spirito nuovo. — K. G. Boner, il Kalewala. — L. Mariani, le città volsche.

Revue critique. 30ième année. Nr. 21—22.

Sommaire: Zimmern, les tablettes Sharpu. — Cumont, les inscriptions chrétiennes de l'Asie mineure. — U. de Séguier, traduction d'Horace. Horace, Odes, p. Gow. — Simon, l'ordre des odes d'Horace. — Cahun, Turcs et Mongols. — Join-Lambert, le mariage de Madame Roland. — Novati, Corbell et Pie IX. — Kont, la Hongrie littéraire et scientifique. — Lettre de M. Pierre Gauthiez. — (22.) Hübschmann, grammaire arménienne. — Xénophon, extraits p. Glachant. — Guerlin, les manuscrits des lettres de Cicéron. — Simon, Jacques d'Amiens. — Paléographie musicale des bénédictins de Solesmes. — Le Bon, lois psychologiques de l'évolution des peuples.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 1.

Recensioni: F. Tocco, Elie Halévi, la théorie Platonicienne des sciences. A. Labriola, Max Kauffmann, immanente Philosophie. Zeitschrift für immanente Philosophie. — A. Chiappelli, Alb. W. Small and George E. Vincent, an introduction to the study of society; C. Bouglé, les sciences sociales en Allemagne. — De R., P. Waltzing, étude historique sur les corporations professionelles chez les Romains, depuis les origines jusq' à la chute de l'empire d'occident. — O. Zenatti, collezione di opuscoli danteschi inediti o rari, diretta da G. L. Passerini; T. Casini, aneddoti e studi danteschi; G. Floretto, prolegomeni allo studio della divina Commedia, per la gioventù italiana. — L. Morandi, la nuova edizione dei „Promessi Sposi", a cura di Alfonso Cerquetti. — Carlo Segre, William Jacks, Robert Burns in other tongues. — R., Antonio Fogazzaro, piccolo mondo antico.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Reform des Strafprocesses. — Th. Brix, die Pflicht zur Arbeit. — Der Befähigungsnachweis der akademisch Gebildeten. — Leipziger Pasquillanten des 18. Jahrh.'s. — Zur Lohnfrage im Confectionsgeschäft. Aus dem Königreich Tiele.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 23.

Inh.: J. Leutbold, die Ehevermittelung. — G. Below, unser Fachmenschenthum. — R. Rümelin, David Friedrich Strauß in seinen Briefen. — A. Trinius, Gemeinde Gabelbach und ihre Dichter. — L. Diehl, Sand. — Caliban, europäische Feiertage.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Conversion. — C. Fink, die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. — R. Steig, ein Schreiben Jacob Grimm's über die Frage: was bedeutet „binnen acht Tagen"? — Schaumkell, Martin Greif als Dramatiker.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 23.

Inh.: J. Wychgram, die Kunst der Rede. — Karl Busse, zur neuen deutschen Literatur. — R. Opitz, Altes und Neues zu Homer. — R. Friedrich und A. Schlossar, Romane und Novellen. — E. Lehmann, die Zeitschrift „Zion".

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 118—122.

Inh.: (118.) Das Rechtsstudium der Gegenwart. — (118 u. 120.) Edwin Frhr. v. Manteuffel an Leopold v. Ranke. — (119.) W. Kuatek, die Himmelsphotographie und ihre Fortschritte. — Zwei Rothenburger Romane. — (120.) Das Collegiengeld an den Universitäten. — (121/122.) R. Streiter, das deutsche Kunstgewerbe und die englisch-amerikanische Bewegung. — (121.) Neues von Marie Ebner. — (122.) Th. Lindner, Rede bei der Weihe des Leopold v. Ranke in Wiehe errichteten Denkmals.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2762. (106. Bd.)

Inh.: Die Krönungsfeier in Moskau. — Th. Eicke, das 25jährige Regierungsjubiläum in Anhalt. — R. Forrer, die goldene Tiara des skythischen Königs Saitaphernes im Louvre zu Paris. — Chr. Jensen, das Lornsen-Denkmal in Keitum auf Sylt. — L. Kast, Litauen und litauisches Volksthum. — J. Zink-Maishof, der Prankfächer.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: E. Schroeder, Kasten geist. (Forts.) — Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Frankfurt a. M. — W. Poetow, im Salzburger Hochland. — O. Elster, ein Mißverständniß. — R. O. Klaußmann, aus Bosnien und der Herzegowina. — Das Residenzschloß in Würzburg. — Luise Holle, Hausfrauenbetrachtungen über die Berliner Gewerbeausstellung. — Die Eröffnung der Millenniumsausstellung in Budapest.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 23.

Inh.: E. Werner, Fata Morgana. (Forts.) — H. Bonfort, werkthätige Nächstenliebe in Amerika. — Die Sekte der Babi's in Persien. — M. Misch, ein unbedachtes Wort. Novelle. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — H. Petersen, aus der Nordmark. — Egmont Aladin, Nasiredin-Schah in Schah. — Herm. Pilsinger, nach fünfundzwanzig Jahren. — Das Veteranenfriedensfest in Berlin. — Die Friedensfeier in München.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 348.

Inh.: C. Steene, die Insecten der Steinkohlenzeit. (Schl.) — Zur Verminderung der Wirkung von Schiffszusammenstößen. — A. Schwarz, die Anwendung

künstlicher Kälte zur Kühlung von Schlachthäusern. — Zur Geschichte des Kaukschuks, besonders des afrikanischen. — Rundschau.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 16. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Frank, der Zweikampf. Predigt. — Die Wunder der Bibel im Lichte der Kritik. — Professor Franz Delitzsch s. A. über Dr. S. Baer. — Aus dem westfälischen Gemeindeverband.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 407.

Inh.: Unser Creditwesen, die Börse und die Convertierungen. I. — Coloniales. v. Liebermann contra Paasch. — Für und gegen die Ladenschlußstunde. — Der Untergang des deutschen Anwaltstandes.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Albert, G., Kant's transcendentale Logik mit besond. Berücksichtigung der Schopenhauerischen Kritik. (Lehmann: Kantstudien I, 1.)
Babitt, E. H., common sense in teaching modern languages. (Rambeau: d. n. Sprachen IV, 2.)
Baumeister, A., Handb. der Erziehungs- u. Unterrichtslehre f. höhere Schulen. (Rappold: Ztschr. f. österr. Gymn. XLVII, 5.)
Beiträge zur Geschichte vorn. Kölns u. d. Rheinlande (Mevissen-Festschrift.) (Muller: Museum IV, 4.)
Bernays, Mich., Schriften zur Kritik u. Literaturgeschichte I. (Muncker: Ztschr. f. vergl. Literaturgesch. N. F. X, 1.)
Bünger, C., Auswahl aus Xenophons Anabasis. (Vollbrecht: Wschr. f. class. Phil. XIII, 22.)
Burger, C. P., neue Forschungen zur älteren Geschichte Roms II. (Höck: Ebenda.)
Claudii Claudiani carmina recgn. J. Koch. (v. d. Vliet: Museum IV, 4.)
Comenius „Naturkunde" und physikalische Abhandlungen herausg. u. übersetzt von Jos. Reber. (Frankfurter Ztg. XL, Nr. 144.)
Dahlmann, Jos., das Mahabharata als Epos und Rechtsbuch. (Ebd. Nr. 137.)
Dupow, R., de C. Suetonii Tranquilli consuetudine sermonis. (Opitz: Wschr. f. class. Phil. XIII, 22.)
Freeman, Edw. A., Geschichte Siciliens, übers. von Jos. Rohrmoser. Melber: Bl. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 5/6.)
Halle, Paul, Beiträge zur Erklär. der XVII. Rede des Isokrates ꝛc. (Nitsche: Wschr. f. class. Phil. XIII, 22.)
Geoponica sive Cassiani Bassi Scholastici de re rustica eclogae rec. H. Beckh. (de Vries: Museum IV, 4.)
Goldfriedrich, J., Kant's Aesthetik. (Kühnemann: Kantstudien I, 1.)
Güttler, C., Wissen und Glauben. (Theol. Litbl. XVII, 22.)
Henry, V., compendio di grammatica comparata del Greco e del Latino. (Stolz: N. phil. Rdsch. Nr. 11.)
Herondae mimiambi ed. O. Crusius. (Sitzler: Ebd.)
Hippocratis opera rec. H. Kuehlewein I. (v. Herwerden: Museum IV, 4.)
Jentsch, Karl, Grundbegriffe u. Grundsätze der Volkswirthschaft. Frankfurter Ztg. XL, Nr. 144.)
Kerzlar, Jul., Uebersetzungsproben a. d. Lateinischen. (Wackermann: N. phil. Rdsch. Nr. 11.)
Knoke, F., die römischen Moorbrücken in Deutschland. (Gralama: Museum IV, 4.)
Könnecke, Gust., Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. (Weizsäcker: Südd. Bl. f. höh. Unterrichtsanst. IV, 5.
Lachr, Hans, die Wirkung der Tragödie nach Aristoteles. (Müller: N. phil. Rdsch. Nr. 11.)
Leo, Friedr., Plautinische Forschungen zur Kritik und Geschichte der Comödie. (Karsten: Museum IV, 4.)
Lindsay, W. M., the latin language. (Funck: Archiv f. lat. Lexikogr. u. Gramm. X, 1.)
Literaturdenkmäler, lateinische, des 15. u. 16. Jahrhunderts. Hrsg. von Max Herrmann und S. Szamatolski 1—9. (Rück: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 5/6.)
Mayr, Ambros, Deutsches Literaturbüchlein. (Nagele: Ztschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 5.)
Merkes, P., Beiträge z. Lehre v. Gebrauch des Inf. im neuhd. auf histor. Grundlage. (Deelmann: Museum IV, 4.)
Oestbye, P., die Zahl der Bürger von Athen im 5. Jahrh. (Bauer: N. phil. Rdsch. Nr. 11.)
Pfißner, J., elementare Unterweisungen über d. Pflanze ꝛc. (Westermaier: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 5/6.)
Richter, Gust., zur Frage der Gymnasialseminare. (Loos: Ztschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 5.)
Schmidt, Joh., Kritik der Sonantentheorie. (v. Helten: Museum IV, 4.)
Sudhoff, Karl, Versuch einer Kritik der Echtheit der Paracelsischen Schriften I. (Keller: Monatsh. d. Comeniusges. V, 5/6.)
Tacitus-Ausgaben von Ed. Wolff, K. Tücking, A. Weidner und And. (Ammon: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXXII, 5/6.)
Winter, H., Lehrb. d. dt. u. bayer. Geschichte II. (Markhauser: Ebd.)

Vom 27. Mai bis 3. Juni 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

A bas la commune! Es lebe die Gemeinde! Eine social-communale Studie. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ. 0, 75.
Arnold, Dr. Robert F., Karl Immermann. Gedenkrede zur Centenarfeier des Dichters. Wien. Perles. (19 S. Gr. 8.)
Arrighi, Cletto, dizionario Milanese-italiano col repertorio Italiano-Milanese. Premiato nel concorso governativo del 1890—93. Mailand. Hoepli. (Kl. 8.) Geb. L. 8, 50.
Bacher, Dr. Wilhelm, Prof., die Agada der palästinensischen Amoräer. 2. Band: Die Schüler Jochanans. Straßburg i. E. Trübner. (Gr. 8.) ℳ. 10.
du Barail, général, mes souvenirs. Tome III. 1864—1879. Avec un portrait. Paris. Plon, Nourrit & Co. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.
Barras, Paul, Mitglied des Directoriums, Memoiren. Mit einer allgem. Einleitung, Vorworten u. Anhängen herausg. von George Duruy. Autoris. Uebersetzung. 3. u. 4. Band. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. (Gr. 8.) ℳ. 15.
Benger, G., Rumänien, ein Land der Zukunft. Mit vielen Abbild. u. 1 Karte. Stuttgart. Engelhorn. (Lex. 8.) ℳ. 5.
Bonwetsch, N., das slavische Henochbuch. Berlin. Weidmann. (4.) ℳ. 4.
Chiarini, Giuseppe, studi Shakespeariani. Livorno. Giusti. (8.) L. 5.
Delisle, M. Léopold, notice sur le chronique d'un Dominicain de Parme. Paris. Klincksieck. (33 S. 4 u. 1 facs. Tafel.)
——, —, notice sur les manuscrits originaux d'Ademar de Chabannes. (Ebenda. (Mit 4 u. 6 facs. Taf.) Fr. 6, 50.
Eissenberger, P., das Pflanzenzeichnen und seine Anwendung auf das Ornament in verschiedener Auffassung u. Durchführung. 3. Heft. Bayreuth, o. J. Heuschmann jun. (Nr. 31—45 Fol.) In Mappe ℳ. 6.
Feilitzsch, Heinr. Erwin Ferd. von, Daconus, zur Familiengeschichte des Deutschen, insonderheit des Meißnischen Adels von 1570 bis ca. 1820. Großenhain. Starke. (Lex. 8.) ℳ. 12.
Flechsig, Dr. Paul, Prof., die Grenzen geistiger Gesundheit und Krankheit. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ. 1.
Flugblätter, Neue, herausgegeben von Breitkopf & Härtel in Leipzig. (Nr. 1—23. Fol.) à ℳ. 0, 10.
Friedrich, Joh., Jahn als Erzieher. München. Pohl. (Gr. 8.) ℳ. 2, 80.
Gregorio, Giacomo de, Prof., glottologia. Mailand. Hoepli. (Kl. 8.) Geb. L. 3.
Halmel, lic. theol. Dr. Anton, die Entstehung der Kirchengeschichte des Eusebius von Caesarea untersucht. Essen. Baedeker. (Gr. 8.) ℳ. 1, 20.
Heymann, Dr. Ernst, Privatdoc., die Grundzüge des gesetzlichen Verwandten-Erbrechts nach dem bürgerlichen Gesetzbuch für das deutsche Reich (Reichstagsvorlage). Jena. Fischer. (Gr. 8.) ℳ. 2.
Hunziker, Rudolf, die Figur der Hyperbel in den Gedichten Vergils. Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) ℳ. 3, 60.
Die Käfer Europas. Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster u. Dr. G. Kraatz. Fortges. von J. Schilsky. 32 Hft. Mit 1 Taf. u. 1 Textfig. Nürnberg. Bauer & Raspe. (16.) ℳ. 3.
Kaufmann, Dr. David, Prof., die Memoiren der Glückel von Hameln 1645—1719. Frankfurt a. M. Kauffmann. (8.) ℳ. 7.
Kehr, P., über eine römische Papyrusurkunde im Staatsarchiv zu Marburg. Mit 3 Facs. Berlin. Weidmann. (4.) ℳ. 3.
Kennel, Dr. J., Prof., Studien über sexuellen Dimorphismus, Variation u. verwandte Erscheinungen. Jurjeff. Mattiessen (in Comm. bei Koehler, Leipzig). (64 S. 4.)
Keyßner, Hugo, Geh. Justizrath, das Recht am eigenen Bilde. Berlin. Guttentag. (8.) ℳ. 2.
Klostermann, Dr. R., allgemeines Berggesetz für die preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 nebst Commentar. 5. umgearb. Aufl. herausg. von Dr. M. Fürst. 3. Liefrg. (Gr. 8.) ℳ. 4, 50.
Kraetzschmar, Lic. theol. Dr. phil. Richard, Privatdoc., die Bundesvorstellung im alten Testament in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) ℳ. 6, 40.
Lüpke, Dr. Robert, Grundzüge der Elektrochemie auf experimenteller Basis. 2. verm. Aufl. Mit 54 Textfig. Berlin. Springer. (Gr. 8.) ℳ. 3, 60.
Madsen, A. P., Gravhøje og Gravfund fra stenalderen i Danmark. Udgivet paa bekostning af Carlsberg fonden. Det østlige Danmark. Kopenhagen. Gyldendal. (31 S. u. 50 Taf. Fol.)

eyer, Wilhelm, Prof., über Lauterbach's und Aurifaber's Sammlungen der Tischreden Luther's. Berlin. Weidmann. (4.) ℳ. 3.
ichael, Wolfgang, Prof., englische Geschichte im 18. Jahrhundert. 1. Band. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ. 16.
onrad, M. J., Prof., die Mysterien des Christenthums vom Gesichtspuncte der Vernunft betrachtet. Autoris. Uebersetzung aus dem Norwegischen von O. v. Harling. Leipzig. Janssen. (Gr. 8.) ℳ. 2.
eubauer, Dr. F., Oberlehrer, der Geschichtsunterricht auf höheren Schulen. Separatdr. aus Rein's Handb. d. Pädag. Langensalza. Beyer & Söhne. (Lex. 8.) ℳ. 1.
'Connor Morris, William, Ireland 1494—1868 with two introductory chapters. Cambridge. University Press. (8.) sh. 6.
versigt over Videnskabs-Selskabets Møder i 1895. Med fortegnelser over selskabets medlemmer og gaver til dets bibliothek i 1895. Christiania. Dybwad. (IV, 48 S. Gr. 8.)
Pfeiffer-Weimar, Dr. L., zur Jennerfeier des 14. Mai 1896. Medaillen, Porträts u. Abbildungen betreffend. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) ℳ. 1, 20.
Pochhammer, Adolph, Einführung in die Musik. Frankfurt a. M. Bechhold. (8.) Cart. ℳ. 1.
Preger, Wilhelm, eine noch unbekannte Schrift Susos. München. Akademie (Franz in Comm.). (4) ℳ. 1, 40.
Ranke, Leopold von, Weltgeschichte. Text-Ausgabe. 2. unveränderte Auflage. Lfrg. 1 und 2. Leipzig. Duncker & Humblot. Gr. 8.) à ℳ. 1, 60.
Raymond, George Lansing, Prof., rhythm and harmony in poetry and music together with music as a representative art. Two essays in comparative aesthetics. London. Putnam's Sons. (XXXVI, 344 S. 8.)
——, ——, painting, sculpture and architecture as representative arts. An essay in comparative aesthetics. Ebenda. (XXXIV, 431 S. 8.)
Reuter, Friedrich, die Erlanger Burschenschaft 1816—1233. Ein Beitrag zur inneren Geschichte der Restaurationszeit. Erlangen. Mencke. (Gr. 8.) ℳ. 6.
Schellwien, Robert, der Darwinismus und seine Stellung in der Entwickelung der wissenschaftlichen Erkenntniß. Leipzig. Janssen. (Gr. 8.) ℳ. 1, 50.
Schneegans, L., über die orthographische Anarchie im Schriftthum des Straßburger Dialekts und der nächstverwandten elsässischen Mundarten. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) ℳ. 1, 50.
Schwenke, Paul, Hans Weinreich und die Anfänge des Buchdrucks in Königsberg. Königsberg i. Pr. Beyer. (Gr. 8.) ℳ. 1.
Schwering, Karl, Gymnasialdir., Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik f. höhere Lehranstalten. 2. u. 3. Lehrgang. Freiburg i. B. Herder. ℳ. 2, 20.
Sepp, J. N., Prof., Görres. Berlin. Hofmann & Co. (8.) ℳ. 2, 40. Subscriptionspreis ℳ. 2.
Siemerling, Dr. E., Prof., zur Erinnerung an Eduard Külz. Rede. Mit 2 Abbild. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) ℳ. 0, 60.
Sorel, Albert, Bonaparte et Hoche en 1797. Paris. Plon, Nourrit & Co. (IV, 340 S. Gr. 8.)
Trinius, August, Thüringer Wanderbuch. 6. Band. Minden. Bruns. (Gr. 8.) ℳ. 5.
Ufer, Chr., Rector, die Pflege der deutschen Aussprache in der Schule. Altenburg. Bonde. (Gr. 8.) ℳ. 0, 60.
Das Waltharilied. Ein Heldensang aus dem 10. Jahrh. im Versmaße der Urschrift übers. u. erläut. von Prof. Dr. Herm. Althof. Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. ℳ. 0, 80.
Warming, Dr. Eugen, Prof., Lehrbuch der ökologischen Pflanzengeographie. Deutsche vom Verf. durchges. u. verm. Ausgabe von Privatdoc. Dr. Emil Knoblauch. Berlin. Borntraeger. (Gr. 8.) ℳ. 7.
Wilmanns, W., Prof., deutsche Grammatik. Gothisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. 2. Abth.: Wortbildung. 2. Hälfte. Straßburg. Trübner. (Gr. 8.) ℳ. 6.
Wolf, Dr. Julius, Prof., die Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung. Vortrag. Dresden. v. Zahn & Jaensch. (40 S. Gr. 8.)
Wright, W., a grammar of the Arabic language, translated from the German of Caspari and edited with numerous additions and corrections. Third edition revised by W. Robertson Smith and Professor M. J. de Goeje. Vol. 1. Cambridge. University Press. (XIV, 317 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Andretta, M., il carattere morale della costituzione economica. (130 p. 6.) Venezia, stab. tip. lit. Ferrari.
Bustelli, Gius., l'enigma di Ligny e di Waterloo (15-18 giugno 1815), studiato e sciolto. Vol. II. (542 p. con tav. 8.) Viterbo, tip. soc. Agnesotti e C. L. 5.
Guarino, Veronese, due epitalami inediti, (a cura di) Agost. Zanelli. (18 p. 8.) Pistoia, tip. Flori e Biagini.
Gregorini, Alb., le relazioni in lingua volgare dei viaggiatori italiani in Palestina nel secolo XIV. (80 p. 8.) Pisa, tip. Nistri e C.
Lettere inedite d' illustri italiani del sec. XIX a Pietro Lanza Di Scordia. (67 p. 8.) Palermo, tip. frat. Vena.
Marzi, Demetrio, la questione della riforma del calendario nel quinto concilio lateranense (1512-1517), con la Vita di Paolo di Middelburg, scritta da Bern. Baldi. (X, 263 p. con tav. 8.) Firenze, tip. Carnesecchi e figli.
Monaco (De), Gen., Pennellate vetuste. (366 p. 16.) Roma, tip. Elzeviriana di Adelaide ved. Pateras. L. 3.
Salvo Di Pietraganzili Rosario, storia delle lettere in Sicilia in rapporto alle sue condizioni politiche dall' origine della lingua sino al 1848. Vol. I-II. (443, 480 p. 4.) Palermo, Salvo e C. L. 22.
Zanoni, Enr., vita pubblica di Francesco Guicciardini, con nuovi documenti. (IX, 594 p. 16.) Bologna, Zanichelli di Cesare e G. Zanichelli. L. 8.

Niederländische.

Alberdingk Thijm, J. A., Jos. Alb. Alberdingk Thijm in zijne breven geschetst als christen, mensch, kunstenaar, door Catharina Alberdingk Thijm. (4 en 348 bl. Gr. 8.) Amsterdam, van Langenhuysen. Fl. 3, 25.
Livre synodal contenant les articles résolus dans les synodes des églises wallonnes des Pays-Bas. Publié par la commission de l'histoire des églises wallonnes. Tome I. 1563-1685. (2, 844 en 54 bl. Gr. 8.) La Haye, Nijhoff. Fl. 12.
Musée (Le) royal de La Haye. Collection d'œuvres choisies d'après les tableaux. (15 héliogravures. Fol. in portef.) Haarlem, Kleinmann & Co. Fl. 18.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Harrassowitz, O., Leipzig. Nr. 217. Deutsche Geschichte.
List & Francke in Leipzig. Nr. 280. Biographien. Memoiren. Briefwechsel.
Mueller, J. Ed., in Halle. Nr. 52. Deutsche Geschichte. Nr. 56. Class. Philologie. Nr. 59. Medicin.
Otto'sche Buchh. in Erfurt. Nr. 518. Deutsche u. französ. Unterhaltungsliteratur. Nr. 521. Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Geschichte Dr. Dietrich Schäfer in Tübingen wurde zu gleicher Stellung in Heidelberg, die Tit. a. ord. Proff. der Medicin DDr. Gustav Lott und Franz Mracek in Wien zu wirklichen Extraordinarien ernannt.

In Krakau habilitierte sich Dr. Rostworowski für Völkerrecht mit Einschluß des internationalen Privatrechts.

Der Director des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs und Präsident der kais. Akademie der Wissenschaften Geh. Rath Dr. Alfr. Ritter v. Arneth in Wien wurde zum Vorstande der historischen Commission bei der k. bair. Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Wien wählte die ord. Proff. DDr. Albrecht Weber in Berlin und Ewald Hering in Leipzig zu Ehrenmitgliedern und den ord. Hon.-Professor der Chemie Dr. van t'Hoff in Berlin zum correspondierenden Mitgliede, die k. ungarische Akademie der Wissenschaften den Professor am Johannes-Gymnasium Dr. Heinrich Winkler in Breslau zum Mitgliede, die Academie des medecins in Paris den ord. Professor der Pharmakologie Dr. Schmiedeberg in Straßburg i. E. zum correspondierenden Mitglied.

Die philosophische Facultät in Göttingen ernannte den Director Böttinger in Berlin und den Prof. an der technischen Hochschule Karl Linde in München zu Ehrendoctoren.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der Nationalökonomie Dr. Wilh. Lexis in Göttingen der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Privatdocenten DDr. Alfr. Rahlfs, Otto Bürger und Theodor Des Coudres in Göttingen, G. Baumert und Hugo Heßler in Halle a. S. das Prädicat Professor, dem Archivar Hofrath Dr. Zingeler in Sigmaringen das Officierskreuz des k. rumän. Ordens „Stern von Rumänien".

Am 27. Mai † in Moskau der emer. Univ.-Professor der Physik Alexander Stoletow, 57 Jahre alt.

Am 29. Mai † in Karlsruhe der herzogl. sächs.-koburg. Sammlungsdirector z. D. Prof. Dr. Friedr. Frhr. Goeler v. Ravensburg, 42 Jahre alt; in Paris der Geologe Professor Gabriel Daubree, 82 Jahre alt.

Am 1. Juni † in Stuttgart der Verlagsbuchhändler Commerzienrath Karl Grüninger, 52 Jahre alt.

Am 2. Juni † in Rüngsdorf bei Godesberg (Bonn) der Afrikareisende Gerhard Rohlfs im 65. Lebensjahre.

Am 4. Juni † in Bamberg der Prähistoriker Hofrath Dr. Jacob.

Am 6. Juni † in Bad Wildungen der ord. Hon.-Professor der Medicin und Generalarzt à l. s. Geh. Rath Dr. Benno Schmidt in Leipzig, im 71. Lebensjahre.

Erwiderung.

Auf die Besprechung meines Buches „Geschichte der schwäbischen Dialektdichtung" in Nr. 19, Sp. 706 fg. d. Bl. (9. Mai) habe ich zu erwidern, daß ich bei Bearbeitung des Stoffes in erster Linie davon ausging, daß eine genauere Kenntniß der dialektliteraturgeschichtlichen Entwickelung eines Volksstammes hervorragende Bedeutung für den Auf- und Ausbau der wissenschaftlichen Volkskunde haben müßte. Durch die vom Referenten getadelte „historisch-genetische Verknüpfung des Einzelnen" suchte ich nur einen belehrenden Einblick in das Streben und Schaffen des stammheitlichbewußten schwäbischen Volksgeistes zu gewinnen. Dieser ausschlaggebende Gesichtspunct ist in der Besprechung ganz und gar unberücksichtigt geblieben, während gerade ihm (wie aus zahlreichen Recensionen und Zuschriften hervorgeht) das Buch seine freundliche Aufnahme zu verdanken scheint. Ich beruhige mich in Betreff der vorliegenden scharfen Kritik mit dem Bewußtsein, in der von mir verfaßten ersten größeren schwäbischen Dialektliteraturgeschichte unter den jetzigen Verhältnissen mit meinen bescheidenen Kräften das Möglichste gethan zu haben, um von dem kostbaren Schatze unserer Volkspoesie zu retten was noch zu retten war. Wenn ein anderer nach mir noch Besseres auf diesem Gebiete schafft, so kann mich solches nur freuen.

Erlingheim (Württemberg). **August Holder.**

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Auf diese Erklärung habe ich nur das eine zu erwidern, daß mir weder der Gegenstand — den ich einigermaßen zu kennen behaupten darf — für eine größere Arbeit bedeutend genug noch auch die Art, in der der Verf. ihn behandelt hat, rühmenswerth erscheint. Wer Recht hat, mögen Andere beurtheilen, wenn es der Mühe lohnt.

Tübingen. **Hermann Fischer.**

Literarische Anzeigen.

Erklärung.

Unehrliche Fehde. In seinem Aufsatz über den Stichreim und den Dreireim bei Hans Sachs, den die von L. Stiefel herausgegebene Festschrift zum 400. Geburtstag des Dichters (»Hans Sachs-Forschungen« 1894, Nürnberg, in Comm. bei Raw) enthält und den ich leider erst jetzt genauer kennen gelernt habe, legt mir Herr M. Herrmann, Privatdocent an der Universität in Berlin, die folg. Worte über den Dreireim in den Mund (p. 436): »Nur am Schlusse der ganzen Stücke ist er regelmässig durchgeführt«. Ich constatiere, dass in meiner Metrik (S. 378) das gerade Gegentheil steht: »Nur am Schlusse der ganzen Stücke ist er nicht regelmässig durchgeführt«; und dass ich diesen Satz ausdrücklich damit motiviert habe, dass es Hans Sachs, der seine Dichtungen bekanntlich immer mit seinem Namen schliesst, an Dreireimen auf *Sachs* gefehlt habe. — Ich überlasse es dem Urtheil der Leser, ob sie eine absichtliche Entstellung oder eine bodenlose Oberflächlichkeit annehmen wollen. Ich selber bin über die Sache vollständig im Klaren, da, wie sich jeder überzeugen kann, auch noch eine andere Stelle von Herrn Herrmann dem Sinne nach entstellt worden ist. — Hier begnüge ich mich, gegen diesen unerhörten Vorgang im Interesse von Recht und Redlichkeit Verwahrung einzulegen. Auf das Meritorische der Arbeit von Herrmann komme ich an einem andern Ort zurück.

Wien, 23. Mai 1896. J. Minor.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 25.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 20. Juni. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Theologischer Jahresbericht. Unter Mitwirkung von Baur, Bohringer u. A. hrsg. von H. Holtzmann. 14. Bd., enth. die Literatur des Jahres 1894. Braunschweig, 1895[—96]. Schwetschke & Sohn. (VI, 601 und 77 S. Gr. 8.) *M.* 18.

1. Abth. Exegese. Bearb. von Siegfried und Holtzmann.
2. Abth. Historische Theologie. Bearb. von Lüdemann, Krüger u. A.
3. Abth. Systematische Theologie. Bearb. von Baur, Mehlhorn und Dreyer.
4. Abth. Praktische Theologie und kirchliche Kunst. Bearb. von Marbach, Ehlers, Woltersdorf, Kind, Everling, Hasenclever und Spitta.
5. Abth. Register. Bearb. von Plöthner.

Immer von Neuem bewährt das Werk seine Vorzüglichkeit und Unentbehrlichkeit. Aber immer noch giebt es Autoren und Verleger, die es ignorieren, statt ihren Producten durch Einsendung eine Besprechung im Repertorium zu sichern, das man noch nach Jahrzehnten zu Rathe ziehen wird. Sehr zu bedauern ist, daß das letzte Heft diesmal erst ungefähr 11 Monate nach dem ersten erschienen ist. Je mehr dies dem Interesse an dem Werke Eintrag thut, desto lieber erblicken wir in dem früher als im Vorjahr erfolgten Erscheinen der ersten Abtheilung des 15. Bandes, auf die wir nach Vollendung desselben zurückkommen, die Gewähr, daß eine solche Verzögerung künftig vermieden werden wird. Schm.

Arneth, Frz. Hektor Ritter von, **Das classische Heidenthum** und die christliche Religion. 2 Bände. Wien, 1895. Konegen. (XII, 396; VIII, 332 S. 8.) *M.* 15.

Der Verf. hat den Inhalt seines Werkes weit gefaßt. Auf allgemeine Gedanken über das Wesen der Religion läßt er im ersten Bande eine ausführliche Religionsgeschichte des Griechenthums in Verbindung mit der Moral, dann eine Skizze und Charakteristik des römischen Religionswesens folgen, um sich endlich dem Volke Israel auf einheimischem Boden und in der Diaspora zuzuwenden. Der zweite Band beschäftigt sich mit dem Christenthum und der Kirche: Leben und Lehre Jesu, Christenverfolgungen, religiöser Synkretismus, der Untergang der Antike ꝛc. Das lebendige Interesse, das der Verf. an dem allerdings in hohem Maße anziehenden Gegenstande hat, zieht sich von Anfang bis Ende hindurch, und so mag das Buch in der Anregung Gebildeter seine nützliche Aufgabe finden. Eine wissenschaftliche Förderung bedeutet es nicht. Der Verf. scheint fast ausnahmlos nicht aus den Quellen, sondern aus Büchern gearbeitet zu haben, und je nachdem ihm gute oder schlechte Bücher in die Hand gekommen sind, sind seine Darlegungen gestaltet, womit indeß nicht der Vorwurf der Urtheilslosigkeit ausgesprochen sein soll. An Fehlern mangelt es nicht. Daß des Eusebius Vita Constantini lateinisch citiert wird, sei nur als ein Fall der Unbefangenheit des Verf.'s angeführt. Was der Titel verspricht, hält das Buch nicht, denn die Beziehungen zwischen der Antike und dem christlichen Alterthume, seien es gegensätzliche, seien es ausgleichende, sind in der Regel gar nicht herausgehoben; Stoffmasse liegt neben Stoffmasse. Erfreulich ist in jedem Falle, daß die bedeutungsvolle Geschichte der Auseinandersetzung des Christenthums mit dem classischen Alterthume und umgekehrt gegenwärtig in hohem Grade das Interesse fesselt. Dafür ist auch diese Publication in ihrer Art ein Beweis. V. S.

Mathesius, Johannes, **Ausgewählte Werke.** 1. Band: Leichenreden. In Auswahl herausgegeben, erläutert und eingeleitet von Dr. Georg Loesche. Mit Porträt. Wien, 1896. Tempsky. (XXXVII, 383 S. 8.) *M.* 2.

A. u. d. T.: Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. 4. Band.

Mit dem vierten Bande der „Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen“ (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 20, Sp. 730 d. Bl.) beginnt Mathesius' Biograph G. Lösche eine auf vier Bände berechnete Auswahl aus den Predigten und Reden des Joachimsthaler Reformators. Den Leichenreden ist die dritte Ausgabe (Nürnberg, 1565) zu Grunde gelegt, doch ist vom ersten Theile nur die Widmung an den Pfarrer Eberhard in den Neudruck aufgenommen und auch im zweiten Theile die zweite Predigt weggelassen und durch Auszüge in der Einleitung ersetzt. Die Einleitung schildert das Aufblühen der böhmischen Bergwerksstadt und giebt knappe Notizen über M.'s Bildungsgang. Die Erläuterungen (36 Seiten) enthalten einige Notizen über Eber-

hard und die in den Predigten erwähnten Personen, in der Hauptsache aber die Nachweise biblischer Citate. Von den Leichenreden selbst sind die anziehendsten jene, die M. seinen Kindern zur Erinnerung an die dahingegangene Mutter gehalten hat. M. selbst soll anderthalb Tausend Predigten im Drucke haben ausgehen lassen, so daß er als einer der wichtigsten und einflußreichsten Kanzelredner der Wittenberger Schule erscheint. Lösche rühmt ihn als den bedeutendsten Namen der deutsch-böhmischen Literatur, der der geborene Sachse allerdings nur durch den Ort seines Wirkens angehört. Das Bestreben, seinen seit Arnim's Ausgabe wieder viel verbreiteten Predigten über Luther's Leben nun eine Auswahl aus seinen übrigen Predigten und Reden zur Seite zu setzen, darf auf Dank und Beifall rechnen.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 23.

Inh.: Wissenschaft oder Dichtung in der alttestamentl. Kritik? 5. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 10. — „Das Evangelium der Armen" oder „das arme Evangelium". — Die Leipziger Pastoralconferenz. — Nachträgliches über die thüringer kirchliche Conferenz — Was ist christlicher Socialismus? — Der Werth der Haushaltungsschulen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 22.

Inh.: Rud. Ehlers, der Kampf um die Schule in Frankfurt a. M. — W. Staerk, der Religionsunterricht in der Schule. (Schl.) — Paul Mehlhorn, Dreydorff's Stunden der Erbauung. — E. Malo, noch einmal „Das Recht der Frau in der christlichen Kirche". 1.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Hirtenbrief. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. 8. — Ziel und Methode. 3.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. Hrsg. von G. Loesche. 17. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Victor Bibl, der Briefwechsel zwischen Flacius und Nidbruck. — Georg Buchwald, Beiträge zur Kenntniß der evangelischen Geistlichen und Lehrer Oesterreichs aus den Wittenberger Ordiniertenbüchern seit dem Jahre 1573. (Forts.) — Th. Unger, über eine Wiedertäufer-Handschrift des 17. Jahrh. (Forts.) — Heinr. Becker, böhmische Pastoren, in Anhalt ordiniert 1583—1609. — Karl Schalk, die Wiener Gemeinde-Denuncianten gegen die Evangelischen. — Chrn. Meyer, Gegenreformation in Steiermark. — Franz Scheichl, Bilder aus der Zeit der Gegenreformation. (Forts.) — † Joh. G. Schmidt, Urkundliches aus der Toleranzzeit in Kärnten.

Hefte zur „Christlichen Welt" Nr. 23 u. 24. Leipzig, 1896. Grunow. Gr. 8. à *M* 0, 40.

Inh.: (23) Evangelicus, Bibelwort und Gotteswort. (40 S.) — (24.) P. Lobstein, die allkirchliche Christologie und der evangelische Heilsglaube. (36 S.)

Geschichte.

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin, hrsg. von J. Jastrow. 17. Jahrgang 1894. Berlin, 1896. Gaertner. (XX, 135; 436; 338 u. 268 S. Gr. 8.) *M* 30.

Nachdem sich das Gewitter, welches kürzlich die Existenz der Jahresberichte zu bedrohen schien, verzogen hat, begrüßt Ref. den neuesten Jahrgang derselben mit doppelter Freude. Allerdings ist dieser der letzte, der unter der bisherigen Redaction erscheint, allein unter ihr hat das Unternehmen ein so festes Gepräge, eine so wohldurchdachte Organisation gewonnen, daß sich mit Bestimmtheit erwarten läßt, es werde dieselben auch unter der neuen Leitung nicht ändern; denn mit berechtigter Genugthuung darf Jastrow, seiner Mitarbeiter sich rühmend, es aussprechen: „daß ein international zusammengesetzter Mitarbeiterkreis, von Petersburg bis Baltimore hin, einheitlich arbeitet, daß auch hervorragende Gelehrte sich der immerhin trockenen Aufgabe bloßer Berichterstattung unter Hintansetzung ihrer persönlichen Arbeiten fortlaufend widmen, daß sie eine Leitung ertragen, wo bei dem Umfange des Wissensgebietes die überlegene Sachkenntniß doch im Einzelfalle auf Seiten des Fach-Referenten ist, dürfte in der Geschichte der Wissenschaften in diesem Umfange nur selten, wenn überhaupt jemals, dagewesen sein." Und dabei wird es sicherlich auch in Zukunft verbleiben. Dem, was der Hrsgbr. zur Widerlegung der gegen die Einbeziehung so fern liegender exotischer Literaturen wie der sinologischen anführt, kann Ref. nur beipflichten. „Nur eine Berichterstattung", sagt er, „die darauf ausgeht, den Erdball zu umspannen, kann sich auf die Höhe erheben, von der aus die Gegensätze, in deren Mitte sie entsteht, . . . als das erscheinen, was sie dem Referenten sein sollen, als gleichberechtigte Objecte der Berichterstattung." Daß in dem vorliegenden Bande das Referat über China nicht fortgesetzt wird, beruht nur auf äußerlichen Ursachen.

Pöhlmann, Rob., Aus Alterthum und Gegenwart. Gesammelte Abhandlungen. München, 1895. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandl. (V, 406 S. 8.) *M* 7.

Selten hat es der herrschenden Weltanschauung eines Zeitalters so sehr an Einsicht in die treibenden Beweggründe, ja sogar an Kenntniß der bedeutendsten gegensätzlichen Auffassung überhaupt gefehlt, wie der individualistischen, capitalistischen und deshalb trotz 1870/1 in Deutschland und nationaler Noth in Oesterreich noch nicht innerlich nationalen Anschauung des deutschen Mittelstandes. Weshalb die Vertreter der Geistesbildung in ihrer Mehrheit und das jugendlich aufstrebende Geschlecht fast in seiner Gesammtheit nicht mehr im Banne der alten Meinung stehen und diese atomistische Gesellschaft (cash-nexus!) bekämpfen, wird mit den überraschendsten Gründen erklärt, die ja theilweise bewußter Fälschung, aber doch zum Theil auch sehr unbewußtem Unverständniß entstammen. „Verschrobene Studierstubenansichten mit Lampengeruch" (siehe „Kathedersocialismus"), „unreife Ansichten von gewissenlosen Agitatoren in die Jugend geworfen" sind die hoffentlich bereits stereotypierten Erklärungsversuche, ja in katholischen Gegenden wird sogar den Neuen „clericale Gesinnung" zugeschrieben, als ob mit einem politischen Kampfruf eine neue Weltanschauung umfaßt werden könnte! Carlyle und Rodbertus, Goethe und Lagarde, Herbert Spencer und die germanistische Rechtsschule sind für diese Elemente „Schall und Rauch". Wer sich einmal in reiner Luft bewegen will, wem „das freie Spiel der Kräfte", „der Egoismus die nothwendige Triebfeder jedes menschlichen Fortschrittes", „der freie Concurrenzkampf als natürliche Auslese", das „Spiel der politischen Institutionen der ausschließliche Inhalt griechischer Geschichte" bereits mehr als unangenehm wird, der nehme P.'s frisches Buch zur Hand. Das ist neuer Wein und wer wie der Berichterstatter das Erbe der Aufklärung, die individualistisch-utilitarische Weltanschauung aus ganzem Herzen bekämpft, dem wird er munden; andere werden wenigstens gestehen müssen, daß es wirklicher Wein ist. Inwieweit gerade die Schüler der Antike für diesen Kampf gewaffnet sind, das ist in trefflichster Weise ausgeführt: kein Philologe und Historiker sollte die schönen goldenen Worte „Das classische Alterthum in seiner Bedeutung für die politische Erziehung des modernen Staatsbürgers" (S. 1—33) ungelesen lassen, ein Born von Anregungen sprudelt da empor. „Zur Methodik der Geschichte des Alterthums" (S. 34—54) kann den gewiß hochzuschätzenden gewissenhaften Arbeitern nicht schaden, die von jeder durch politisch-sociale Bildung und weiteren Blick gegebenen Parallele zu Tode erschreckt, rasch noch ein Schlücklein Lethe für die Gegenwart trinken, um nur ja recht „objectiv" das Alterthum zu erfassen. Die aus einer Besprechung Erhardt's (Die Entstehung der homerischen Gedichte 1894) entstandene Abhandlung „Zur geschichtlichen Beurtheilung Homer's"

S. 56—104) giebt eine geistvolle Beleuchtung des Antheils von Individuum und Allgemeinheit am Volksepos, die bis zur tiefsten Frage der Geschichtswissenschaft überhaupt (Wirkung der Einzelpersönlichkeit und der Massen) hinunterreicht. Gegen die Annahme primitiver und collectiver Zustände in homerischen Zeiten wenden sich „Die Feldgemeinschaft bei Homer" (S. 105—148) und „Aus dem hellenischen Mittelalter" (S. 149—194; unter Mittelalter versteht Pöhlmann wie Lamprecht dasjenige Zeitalter nationaler Entwickelung, das „von den Anfängen seßhaften Ackerbaues bis auf jene Zeit reicht, in der die Geldwirthschaft zur Ebenbürtigkeit oder zum Uebergewicht der geldwirthschaftlichen Entwickelung gegenüber den vorhandenen agrarischen Wirthschaftsmächten und zu einer vorher unbekannten Bewegungsfreiheit der Individuen führt" S. 174, 1). Anregend faßt die Idealgemälde vorzeitlicher Gesellschaftszustände zusammen: „Das romantische Element im Communismus und Socialismus der Griechen" (S. 195—244). Die Auffassung des nur zu langsam verschwindenden Vulgär-Liberalismus von der hellenischen Demokratie bekämpfen die Aufsätze „Die Entstehung des Cäsarismus" (S. 245—291) und „Zur Beurtheilung Georg Grote's und seiner griechischen Geschichte" (S. 315—343). An eine von P. einst in seiner Jablonowskischen Preisschrift behandelte Frage knüpft ausführend der Aufsatz über „Die Wohnungsnoth der antiken Großstädte" (S. 292—314) an. Vom wirthschaftstheoretischen und socialgeschichtlichen Standpunct kommt P. bei aller Anerkennung der hohen Vorzüge Mommsen'scher Geschichtsschreibung zu den gleichen Bedenken wie Otto Hirschfeld gegen Mommsen's Anlage der römischen Kaisergeschichte: „Zur Kritik von Mommsen's Darstellung der römischen Kaiserzeit" (S. 344—357) und zeigt (S. 358—390: „Ranke's Weltgeschichte"), wo die Forschung im Anschluß an Ranke's unvergängliche Leistungen über Ranke hinaus gelangen kann und muß: in der Darstellung des Zuständlichen, das dort im Gegensatz zu den persönlichen, führenden Elementen mehr in den Hintergrund getreten ist. Wie eine den Forderungen wirthschaftstheoretischer Forschung entsprechende Geschichtschreibung nicht allein Front machen muß gegen die Vorurtheile extrem bürgerlicher Auffassung, sondern auch gegen die Unwissenheit extrem socialistischer „Geschichtschreibung" (wenn auf die Leistungen Kautsky's eine derartige Bezeichnung angewendet werden darf), das zeigt der letzte Aufsatz. Ehrliche Arbeit, in geistvoller Verwerthung dargeboten und zu reifer Weltanschauung emporgehoben, hat uns der Verf. in diesen früher verstreuten Aufsätzen gegeben, die nunmehr leicht zugänglich geworden sind und hoffentlich die weiteste Verbreitung finden. Dafür sind wir ihm aufrichtigst dankbar; damit aber der Nörgler nicht ganz fehle: die Aufschrift gefällt dem Berichterstatter nicht ganz, da sie doch zu nahe an ein anderes geistiges Eigenthum streift. R. v. S.

Fromme, Dr. Bernhard, **Die spanische Nation und das Konstanzer Concil.** Ein Beitrag zur Geschichte des großen abendländischen Schismas. Münster, 1896. Regensberg. (VII, 154 S. Gr. 8.) *M* 3.

Unsere Kenntnisse der spanischen Kirchengeschichte sind bisher unzulängliche und so waren auch die über die Stellung Spaniens zum Konstanzer Concil lückenhaft. Selbst längst gedruckte Werke wie die Anales des Zurita wurden von unseren Geschichtsschreibern vernachlässigt, geschweige denn daß das Buch des Francisco de Bofarull y Sans oder die Conciliensammlung des Tejada benutzt worden wären. Der Verf. beutet diese Quellen ausgiebig aus, dazu noch das von Finke herausgegebene Tagebuch des Cardinals Fillastro und außerdem eine Anzahl von spanischen Actenstücken, welche ihm Finke zur Verfügung gestellt hat und die in dessen Acta Concilii Constanciensis (vergl. lauf. Jahrg., Nr. 24, Sp. 862 fg. d. Bl.) zum Abdruck gelangen sollen. So ist es ihm denn gelungen, eine zutreffende Schilderung der Beziehungen zu geben, in welchen die vier spanischen Staaten Aragon, Castilien, Navarra und Portugal zum Concil gestanden haben. Die politischen Gegensätze und Sonderinteressen, welche das Concil beherrscht haben, werden deutlich in den Vordergrund gerückt und der Leser erfährt mit peinlichem Erstaunen, in wie geringfügigem Maße die Nationen des Konstanzer Concils von kirchlichen Interessen durchdrungen gewesen sind, wie nichtige Rangstreitigkeiten ihre Stellung beeinflußt haben, wie wenig innerhalb der Spanier selbst eine Einmüthigkeit zu erzielen war, wie die Fragen der großen europäischen Politik ihre Wellen in die Concilsverhandlungen hineinwarfen. Der Verf. beginnt seine Darstellung mit dem Jahre 1414 und den Versuchen, Benedict XIII zur Resignation zu bringen, giebt die Vorgeschichte und die Geschichte des Narbonner Vertrages von 1415 und führt sein Buch bis zur Wahl Martin's V und dem Abschlusse des spanischen Concordates. Die Darstellung ist glatt und lesbar, der Standpunct durchaus objectiv.

Bachmann, Dr. Adolf, Prof., **Lehrbuch der österreichischen Reichsgeschichte.** Geschichte der Staatsbildung und des öffentlichen Rechts. 1. u. 2. Hälfte. Prag, 1895/96. Rohlíček & Sievers. (VI, 466 S. Gr. 8.) *M* 7.

Der Verf. unterscheidet neben der Vorgeschichte zwei Perioden und zwar: 1) Die Zeit der Entstehung und Entwickelung der einzelnen Territorien (Oesterreichs territoriale Zeit, von etwa 970—1500) und 2) Oesterreich als europäische Großmacht (von 1500 bis zur Gegenwart). In der zweiten Periode werden wieder vier Abschnitte vorgezeichnet: 1) Die Zeit von 1500—1740, Oesterreich als Ständestaat; 2) der Ausbau des modernen Staates Oesterreich 1740—1792; 3) die Zeiten des Absolutismus 1791—1860 und 4) Oesterreich als constitutionelle Monarchie, 1860 bis zur Gegenwart. In jeder dieser Perioden und Abschnitte wird die Geschichte der Staatsbildung und die Geschichte des öffentlichen Rechtes abgesondert dargestellt. Auch die ältere Geschichte Ungarns erscheint berücksichtigt. Der Verf. hat sich als Ziel vorgesteckt, die Geschichte des großen Werde- und Lebensprocesses des Einheitsstaates Oesterreich zu liefern; daneben werden aus der Geschichte des öffentlichen Rechtes nur die wichtigeren Thatsachen beigebracht. Das Werk zeichnet sich durch Uebersichtlichkeit und Klarheit aus und wird auch neben den fast gleichzeitig erschienenen Werken von Werunsky, Huber und Luschin, namentlich als Studienbehelf einen ehrenvollen Platz behaupten. *G.*

Bockenheimer, K. G., **Die Mainzer Clubisten** der Jahre 1792 und 1793. Mainz, 1896. Kupferberg. (VI, 372 S. 8.) *M* 2.

Das Beste, was neuerdings über Custine's Zug gegen Mainz und die dortige Jakobinerwirthschaft geschrieben worden ist, sind unstreitig die beiden Schriften Amquet's, welche der dritten Serie seines großen Werkes über die Revolutionskriege angehören, l'Expedition de Custine und Mayence 1792—93, beide 1892 erschienen. Deutscherseits hat an die säculare Wiederkehr des Datums neben Schaible (Deutschland vor hundert Jahren, die Einnahme von Mainz 1792 und die Mainzer Jakobiner) Landgerichtsdirector Bockenheimer in der Schrift „Die Einnahme von Mainz durch die Franzosen am 22. October 1792" erinnert, von der also die hier vorliegende als die Fortsetzung angesehen werden kann. Offenbar hat sich der Verf. seiner Aufgabe mit besonderer Vorliebe gewidmet; wenn er aber als Veranlassung zu seiner Schrift die Unzulänglichkeit seiner Vorgänger bezeichnet, so ist doch das Neue, wodurch er sie ergänzt, nicht ausreichend, um diese Motivierung zu rechtfertigen, während er dagegen historische Methode und historischen Stil, die Gabe lebensvoller Darstellung, zu der gerade dieser Stoff in hervorragendem Maße einladt, vermissen läßt. Sprachwidrigkeiten wie „veranzeigt", „nach dem Sturze des Königreichs"

(statt Königthums). „Forster kam mit ihm auf einen so warmen Fuß“, „sich verdemüthigen“, „man hatte sich nicht verlässigt“ hätten füglich vermieden werden sollen.

Zeitschrift des Vereins f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Hrsg. von Colmar Grünhagen. 30. Band.

Inh.: C. Grünhagen, der schlesische Adel vor 100 Jahren im Lichte der öffentlichen Meinung. — Jungnitz, die Feststellung der kathol. Pfarrsprengel Breslaus. — C. Grünhagen, der Ausgang der Zerbonischen Processe. — Konr. Wutke, die Bewerbung der Brieger Herzöge um die Magdeburger Dompropstei. 1. — Gust. Bauch, Beiträge zur Literaturgeschichte des schlesischen Humanismus. 2. — Weltzel, das Collegiatstift zum heiligen Bartholomäus in Ober-Glogau. — Hirsch, rechtsgeschichtliche Nachrichten aus der ehemaligen Minderstandesherrschaft Loslau. — Chrzaszcz, die Töpferinnung in der Stadt Peiskretscham. Ein Beitrag zur Geschichte des einheimischen Handwerks. — C. Grünhagen, Held als Ankläger Hoff's und „das gepriesene Preußen“. — Wachter, Actenstücke betr. den Minister Grafen von Hoym. — E. Wahner, statistische Nachrichten von der Stadt Oppeln. Von 1748—1815. — Konr. Wutke, zur Salzversorgung Schlesiens im ersten Viertel des 19. Jahrh. — Pfotenhauer, Schlesier auf der Universität Erfurt im Mittelalter. — Vermischte Mittheilungen. — Bemerkungen, Ergänzungen und Berichtigungen zu neueren Schriften aus dem Gebiete der schles. Geschichte.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Red. von G. Biermann u. A. Horčička. 34. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Ottocar Weber, „Diarium“ über die Belagerung und Occupation Prags durch die Preußen im Jahre 1741. — Karl Köpl, Glashütten in Prag. — Val. Schmidt, Geschichtliches von der Stritschitzer deutschen Sprachinsel. — A. Marian, die Papiermühle in Aussig. Ein Beitrag zur Stadtgeschichte. — Joseph Neuwirth, Goldenkroner Grabdenkmale. — Ad. Horčička, kunstgeschichtliche Nachrichten über die Kirchen in Aussig.

Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. 16. Heft.

Inh.: Konrad Ribbeck, Geschichte des Essener Gymnasiums, 1. Theil bis 1564. 111 S.

Länder- und Völkerkunde.

Werenka, Dr. Daniel, Topographie der Bukowina zur Zeit ihrer Erwerbung durch Oesterreich (1774—1785). Nach Acten aus folgenden Archiven: k. u. k. Kriegsministerium; dessen Kartenarchiv; k. k. Ministerium f. Cultus u. Unterricht. Mit 1 Karte. Czernowitz, 1895. Pardini in Comm. (272 S. 8.) ℳ 6.

Eine recht nützliche Arbeit zur sprachlichen Richtigstellung der Ortsnamen in der Bukowina. Diese waren bei der österreichischen Besitzergreifung des Landes meist rumänisch geschrieben, weil seit 1670 Rumänisch in der Moldau, folglich auch in der Bukowina als amtliche Schriftsprache galt; daneben kam aber auch lateinische und slavische Schreibung vor, ja manche Orte waren von Haus aus slavisch benannt als ruthenische Gründungen. Nun setzte unter österreichischer Verwaltung eine heillose Verwirrung ein durch das Verdeutschungsbestreben, da unser Alphabet für manche rumänische Laute (wie das dumpfe a und i) gar keine Zeichen hat; dazu gesellte sich noch obendrein hie und da die Laune, manche Ortsnamen magyarisch oder polnisch zu transscribieren. Der Verf. spendet uns nun auf Grund fleißiger archivalischer Studien einen alphabetischen Katalog der bukowinischen Stadt- und Dorfnamen in ihrer echten Form im deutschen Lautwerth der Buchstaben unter Beisatz der jetzigen rumänischen Schreibung sowie der älteren urkundlichen Formen (letztere leider ohne Zeitangabe). Er fügt noch regelmäßig die Etymologie des Namens und einige bevölkerungsstatistische Nachweise für die Zeit von 1774—1778 bei unter Bezugnahme auf den ganz ausführlichen Anhang des Buches, der die aus den Archiven geschöpften Tabellen über Ortschaften und Güter wörtlich wiedergiebt mit allerhand topographischen, bevölkerungs- und wirthschaftsstatistischen Notizen. Abwehren möchte Ref. nur die hier als ganz zweifellos vorgeführte und auch von anderen Gelehrten vertretene Behauptung, der Name der Karpaten sei kroatischen Ursprunges, ja er bedeute geradezu Kroaten-(Chorwaten-)Gebirge. Schon bei Ptolemäus lesen wir *Καρπάτης ὄρος*, und im Alterthum hatten doch die Slawen noch gar keine Berührung mit den Karpaten; es wird, wie schon K. Zeuß vermuthete, ein thrakischer Name sein. K—ff.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 31. Band. Nr. 2.

Inh.: Emil Deckert, die culturgeographische Gruppierung der Unions-Staaten. (Mit Taf.) — Paul Dinse, ein schwedischer Kartograph der Mark Brandenburg aus der Zeit des 30jähr. Krieges. — A. Voeltzkow, vom Morondava zum Mangoki. Reiseskizze aus West-Madagaskar. (Mit Taf.) — G. Gerland, das südwestdeutsche Erdbeben vom 22. Januar 1896. (Mit Taf.)

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 20/21.

Inh.: (21.) E. Seelmann, das Deutschthum in Artois. — (21/22.) E. Goebeler, die Forschungsreise des Abbé Le Camus nach Kleinasien 1. 2. (Mit Abb.) — (21.) Herr. Meyer, Muschelhügel Sambaki und Urnenfeld bei Laguna (Brasilien). — Zur Kennzeichnung der canadischen Ebenen. Aus dem Nachlasse von Justus Adolf Brandes, mitgetheilt von C. Steffens. — (22.) Gust. Radde, Besuch von Mangkassar. — H. Seidel, aus Französisch-Indochina. — Selbstmorde unter den Schwarzen im Gebiete von Lorenço Marques. — Warum arbeiten die Naturvölker nicht?

Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde hrsg. von A. Kirchhoff. 9. Band. 6. Heft. Stuttgart, 1895. Engelhorn. 80 S. 8.

Inh.: Chrn. Gruber, der Hesselberg am Frankenjura und seine südlichen Vorhöhen. (Mit Karte.)

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: E. Richter, die Gletscher Norwegens. (Mit Abb.) — Theob. Fischer, Palästina. Eine länderkundliche Studie. (Schl.) — A. Oppel, Uebersichten der Wirthschaftsgeographie. 4. Theil. — Immanuel, die Landschaft Abchasien. — H. Steffen, Erdbeben in Mittel-Chile. — Geographische Neuigkeiten.

Naturwissenschaften.

1) **Dalla Torre, Dr. C. G. de, Prof., Catalogus Hymenopterorum** hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. Vol. X: Apidae (Anthophila). Leipzig, 1896. Engelmann. (VIII, 643 S. Gr. 8.) ℳ 28.

2) **Friese, Heinrich, Die Bienen Europas** (Apidae europaeae nach ihren Gattungen, Arten und Varietäten auf vergleichend morphologisch-biologischer Grundlage bearbeitet. 2. Theil. Solitäre Apiden. Genus Eucera. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (216 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Fortschritt des von Dalla Torre unternommenen Specialkataloges der Hymenopteren (1) bleibt erfreulicher Weise gleich rasch (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 13, Sp. 442 fg.; 1894, Nr. 5, Sp. 144 und Nr. 51, Sp. 1841; 1895, Nr. 23, Sp. 820 d. Bl.). Seit 1892 sind nun bereits von den in Aussicht genommenen elf Bänden sechs erschienen. Der Umfang dieser Arbeit wird am besten daraus ersehen, daß ihr Buchhändlerpreis schon 90 Mark erreicht. Es fehlen nur noch die Schlupfwespen im weiteren Sinne und die Grabwespen, sowie natürlich die Literaturzusammenstellung und das Generalregister. Der neueste Band, der die Blumenbienen behandelt, ist zugleich der bisher umfangreichste mit 41 Bogen. Gewidmet ist er „Herrn Heinrich Friese in Innsbruck, dem genialen Erforscher der Biologie der Bienen“. — Letztgenannter Autor ist der Verfasser des unter 2) kurz zu erwähnenden Werkes, dessen ersten Band wir im Jahrg. 1895, Nr. 52, Sp. 1867 anzeigten. Während Nr. 1 einen Katalog darstellt, ist letzteres eine monographische Bearbeitung der Bienen Europas mit ausführlicher Beschreibung jeder Art. Im vorliegenden Theile geht der Verf. zu den weder schmarotzenden noch staatenbildenden Formen über und behandelt die große und sehr schwierige Gattung Eucera, sowie

die verwandten kleineren Meliturga, Uncyla und Tarsalia, gestützt auf das Material vieler continentaler Museen. Die Anlage hat nur in so weit eine Erweiterung erfahren, als Turkestan in das zu behandelnde Faunengebiet eingeschlossen wurde. N-e.

Lassar, Dr. Cohn, Prof., **Die Chemie im täglichen Leben.** Gemeinverständliche Vorträge. Mit 19 Holzschnitten. Hamburg, 1896. Voss. (VII, 258 S. 8.) *M.* 4.

Es liegt im Wesen der chemischen Erscheinungen begründet, daß eine gemeinverständliche Belehrung hierüber zu den schwierigsten Aufgaben gehört. Denn nur der Zustand vor und nach dem chemischen Proceß, sowie die physikalischen Begleiterscheinungen, sind der Sinneswahrnehmung und damit auch einer anschaulichen Beschreibung zugänglich. Es giebt daher auch nur wenige Bücher, denen es gelungen ist, dem im chemischen Denken und Schließen ungeübten Publicum die Ergebnisse der chemischen Forschung in verständlicher Form vorzuführen. Wenn auch in dem vorliegenden Werk begreiflicher Weise nicht Alles erklärt werden kann, so freut es uns doch hier feststellen zu können, daß es dem Verf. vermöge seiner Stoffbeherrschung und seines Eingehens auf die Vorstellungsweise eines weiteren Leserkreises geglückt ist, eine vortreffliche populäre Darstellung der wichtigsten Theile der reinen, physiologischen und technischen Chemie zu liefern. Aus Vorträgen im „Verein für fortbildende Vorträge" in Königsberg entstanden, bietet das Buch in seinen zwölf Abschnitten eine große Fülle von Belehrung über alle in der heutigen Zeit interessanten, das tägliche Leben mehr oder minder beeinflussenden chemischen Fragen und Gegenstände. Wir können daher das Buch den weitesten Kreisen angelegentlichst empfehlen.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 11.

Inh.: Plateau, Wodurch locken die Blumen Insekten an? — — Reinhard, zur Frage über die amitotische Theilung der Zellen. — zur Strassen, Riesenembryonen bei Askaris. — Imhof, Fortpflanzung des Aales. — Eisler, Homologie der Extremitäten.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: Correns, zu Mr. Mac Dougal's „Physiology of Tendrils". — Heinricher, über pflanzenbiologische Gruppen. — Magnus, persönliche und sachliche Bemerkungen zu G. Lagerheim's Abhandlung: Uredineae Herbarii Eliae Fries. — Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. Sitzung vom 16. April 1896.

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: E. M. Köhler, Wölfe in der Mongolei. — Alex. Frhr. Schoultz-Ascheraden, Abrichtung von Jagdfalken. — Vict. Hornung, Fortpflanzung der Blindschleiche (Anguis fragilis) in der Gefangenschaft. — Jebs. Berg, ein neues Terrarium. (Mit Abb.)

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Ernst Friedel, über das Naturwissenschaftliche der Berliner Ausstellung. — O. Hermes, die zoologische Station zu Rovigno. Ein Elefantenfang auf Ceylon. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten ꝛc.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Eugen Dubois, Pithecanthropus erectus, betrachtet als eine wirkliche Uebergangsform und als Stammform des Menschen. — Alfr. M. Meyer, acustische Untersuchungen. — Kleinere Mittheilungen. — Vermischtes.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Willi Ule, die klimatische Bedeutung der deutschen Binnenseen. — C. Kaßner, die Ergebnisse von Cirrusbeobachtungen in Norddeutschland. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im März 1896. — Schmidt, über Gewitterböen.

Mathematik.

Hiljat altulläb fi 'ilm al hisâb: ta'lif atab Agûstînûs Tardi alJesû'î. Bairût, 1895. (283 S. 16.)

(Arithmétique complète. Par le P. A. Tardy, S. J. 4e édition entièrement refondue.)

Die erste Ausgabe dieser arabischen Arithmetik war 1873 erschienen, und es folgten zwei neue Auflagen. Diese neueste Auflage ist mit Bezug auf die Einführung des metrischen Systems im osmanischen Reich (1896) völlig umgearbeitet, auch sind vergleichende Tabellen der alten und neuen Maße beigefügt. Außer den vier Species werden die Lehren von gemeinen und Decimalbrüchen, Gleichungen, Wurzeln, sogar Fragen der Geometrie und Stereometrie in klarer und praktischer Weise vorgeführt. C. F. S.

Grassmann, Hermann, **Gesammelte mathematische und physikalische Werke.** Auf Veranlassung der mathem. u. phys. Classe der kgl. sächs. Gesellsch. d. Wiss. unter Mitwirkung der Herren Jakob Lüroth, Ed. Study, Justus Grassmann, Herm. Grassmann d. jüng., G. Scheffers herausgegeben von Friedr. Engel. 1. Bandes 2. Theil. Die Ausdehnungslehre von 1862. In Gemeinschaft mit Herm. Grassmann d. jüng. herausgegeben von Friedr. Engel. Mit 37 Figuren im Text. Leipzig, 1896. Teubner. (VII, 511 S. Gr. 8.) *M.* 16.

Die Bedeutung und die Principien der Herausgabe wurden schon in der Anzeige des 1. Theiles (Jahrg. 1891, Nr. 49, Sp. 1766 d. Bl.) auseinandergesetzt, ebenso die Merkmale, welche die hier vorliegende „Ausdehnungslehre von 1862" von der von 1844 unterscheiden. Die Bearbeiter des 2. Theiles sind der Sohn Herr Hermann Graßmann und Herr Engel. Sie haben sich bemüht, den Text, unter Angabe aller Abweichungen, von Ungenauigkeiten zu reinigen, die für das Studium des schwierigen Werkes nöthigen Hülfsmittel zugefügt und überhaupt dieselbe Sorgfalt aufgewendet, welche schon den 1. Theil kennzeichnet. Die sehr zahlreichen und eingehenden Anmerkungen am Schlusse des Bandes dienen vortrefflich dazu, Lücken auszufüllen, dunkle Stellen klarzustellen und durch Beziehungen zu neueren Theorien zu beleuchten. Wir heben in letzterem Sinne z. B. die von Herrn Engel commentierte Theorie der geometrischen Verwandtschaften hervor, und ferner seine Darstellung der bedeutenden, aber wenig beachteten Untersuchungen G.'s über das Pfaff'sche Problem in der Sprache der gewöhnlichen Analysis. —r.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 6. Heft.

Inh.: L. Brenner, über die Sichtbarkeit von schwachen Flecken in großen und kleinen Fernrohren. — David P. Todd, die Sonne. (Schl.) — M. L. Schulhof, die Entwickelung und der gegenwärtige Standpunct unserer Kenntnisse von den Sternschnuppen. (Forts.) — Jupiter-Beobachtungen. — Fluorescenz des Natrium- und Kaliumdampfes und Bedeutung dieser Thatsache für die Astrophysik. — Komet Swift.

Medicin.

Schultze, Dr. Bernh. Siegm., Geh. Hofrath, Prof., **Lehrbuch der Hebammenkunst.** 11. Aufl. Mit 100 Holzschnitten. Leipzig, 1895. Engelmann. (XXIV, 382 S. Gr. 8.) *M.* 7.

Das bekannte und berühmte Buch ist sich in dieser elften Auflage im Großen und Ganzen gleich geblieben. Gleichwohl ist den neuesten Anschauungen über Infection im weiblichen Genitalschlauch Rechnung getragen und als Folge davon die Lehre von der äußeren Untersuchung Schwangerer und Gebärender mit noch größerer Sorgfalt behandelt als in den früheren Auflagen. Als Desinfectionsmittel empfiehlt der Verf. den Hebammen das Lysol und den Alkohol. H. M.

Neisser, Dr. A., Prof., **Stereoskopischer medicinischer Atlas.** Sammlung photogr. Bilder aus dem Gesammtgebiet der klin. Medicin, der Anatomie u. der pathol. Anatomie etc. Herausgegeben unter der Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen. Der ganzen Sammlung 5. Lieferung. 1. Folge der Abtheil. Ophthalmologie. Mitgeth. von Privatdocent Dr. Braunschweig-Halle. 12 Taf. (49—60). Cassel, 1895. Fisher & Co. In Mappe ℳ. 4.

Der von Neißer herausgegebene stereoskopische medicinische Atlas enthält in seiner fünften Lieferung (Nr. 19 bis 60) zwölf stereoskopische Bilder verschiedener Augenkrankheiten, wie Exophthalmus, Enophthalmus, Ektasie des Thränensackes, Ektropium der Augenlider, Staphylom der Cornea, frische Augenlidplastik und verschiedenes Andere. Die Bilder (im Stereoskop betrachtet) nehmen sich wunderhübsch aus; offen gesagt ist es uns aber bis jetzt noch nicht möglich gewesen, uns von einer besonderen Verwerthbarkeit dieser stereoskopischen Bilder zu überzeugen. Zur Zeit erscheinen sie uns noch wie eine sehr niedliche Spielerei, die sich aber möglicher Weise mit der Zeit zu etwas Besserem entwickeln kann.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 63. Band. 9. u. 10. Heft.

Inh.: Lafayette B. Mendel, über den sogenannten paralytischen Darmsaft. — L. Hermann, das Capillar-Elektrometer und die Actionsströme des Muskels. (Mit Fig.) — Schumburg und N. Zuntz, zur Kenntniß der Einwirkungen des Hochgebirges auf den menschlichen Organismus. — Eugen Steinach, über die elektromotorischen Erscheinungen an Hautsinnesnerven bei adaequater Reizung. Ein Beitrag zur objectiven Sinnesphysiologie.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 15. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Werner, Erfahrungen über eingeklemmte Hernien. (Schl.) — Rich. Hilbert, Xanthopie nach Kohlenoxyd-Vergiftung. — B. Korff, ein Beitrag zur Behandlung der Actinomycose.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. v. W. Zehender. 34. Jahrg. Juni.

Inh.: Jul. v. Siklóssy, durch plastische Operationen erzielte Erfolge bei zwei Fällen von Epithelioma palpebrae et faciei. (Mit Abb.) — K. Rumschewitsch, zur Casuistik des Glaukoms nach Staar-Operationen. — E. Adamük, zur Casuistik der Corpora aliena in der Orbita. — Westphal, ein Fall von multiplen Einrissen der Regenbogenhaut zwischen Pupillar- und Ciliarrand. (Mit Fig.) — Helmbold, eine Methode, Spannungsdifferenzen des Auges zu messen. (Mit Fig.) — Ders., über Simulation.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Redig. von J. Parreidt. 14. Jahrg. Juni.

Inh.: Partsch, über Tamponade. (Mit Abb.) — de Terra, Salubrol, ein Ersatz für Jodoform. — Verhandlungen der 35. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen, H. v. Widerhofer. N. F. 42. Band. 1. Heft.

Inh.: Arbeiten aus der pädiatrischen Klinik zu Leipzig: O. Soltmann, die Resultate mit dem Behring'schen Heilserum im Leipziger Kinderkrankenhaus 1895. — Seiffert, Tendovaginitis gonorrhoica, ein Beitrag zur Lehre von der Gonorrhöe im Kindesalter. — B. Hesse, zur Casuistik des Pfeiffer'schen Drüsenfiebers. — Jerôme Lange, ein Fall von gleichzeitiger Infection mit Scharlach und Masern. — G. Eichhorn, über Diabetes insipidus im Kindesalter. — C. Hartung, die Serumexantheme bei Diphtherie. — W. M. Roeßler, drei Fälle von Ichthyosis diffusa.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Langwerth v. Simmern, Dr. jur. Ernst, **Die Kreisverfassung Maximilian's I** und der schwäbische Reichskreis in ihrer rechtsgeschichtlichen Entwickelung bis zum Jahre 1648. Heidelberg, 1896. Winter. (XIV, 456 S. Gr. 8.) ℳ. 12.

Eine Monographie, deren Recht sich schon durch den Titel ankündigt, denn wie wenig sind wir bisher über die labyrinthischen Irrgänge unseres neueren Reichsstaatsrechts unterrichtet. Der Verf. setzt ein mit der Entstehung der neuen Reichsverfassung, hat es aber verdienstlicher Weise dabei nicht bewenden lassen, sondern verfolgt dann die Entwickelungsgeschichte eines einzelnen Kreises, des schwäbischen, bis zum Jahre 1648. Das involviert schon, daß er die gefährlichste Klippe verfassungs- und verwaltungsrechtlicher Studien zu umschiffen weiß, die Hintansetzung der laufenden Acten und des wirklichen Entwickelungsganges, zu Gunsten der großen organischen Urkunden, die so oft zum Theil oder selbst ganz auf dem Papier stehen bleiben. Aber warum hat L. seinen Stoff nicht mehr zusammengedrängt, warum braucht er 384 Seiten, wo 100 oder 75 ausgereicht hätten, warum wählt er nicht öfter nur das Typische aus diesen Acten, in denen Umständlichkeit und Kleinkram von vornherein zur Herrschaft berufen waren, warum giebt er so häufig Auszüge, wo man ein lebendiges Bild wünscht? Ohne ein Gran von Humor und Dickens'sch liebevoller Ironie und ohne ein wenig culturgeschichtliche Schilderungskunst, die auch von dem übrigen Leben und Treiben dieser Zeiten etwas zu sagen weiß, läßt sich dieser Haufen verstaubter Rechtsantiquitäten nicht genießbar machen.

Battaglia, Giorgio, **L'ordinamento della proprietà fondiaria** nell' Italia meridionale sotto i Normanni e gli Suevi nei suoi rapporti colle istituzioni politiche. Studio storico-comparativo. Parte I. Palermo, 1896. Reber. (VIII, 151 S. Lex. 8.)

Der Verf. hat schon früher über die Gestaltung des sicilianischen Grundeigenthums unter der Herrschaft der Araber gehandelt und im vorigen Jahre eine Auswahl von Urkunden publiciert, welche für die normannisch-schwäbische Periode das Grundeigenthum von der privatrechtlichen Seite her beleuchteten (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 15, Sp. 543 fg. d. Bl.). Jetzt unternimmt er es, denselben Stoff von der öffentlichrechtlichen Seite her zu erörtern. Dabei sucht er den größeren Hintergrund, von dem die sicilianischen Institutionen sich abheben sollen, durch Betrachtung der deutschen und französischen Verhältnisse zu gewinnen. Der vorliegende Theil behandelt die Landverhältnisse bei den Germanen, die Entstehung der sicilianischen Monarchie, die Immunitäten, die Entstehung des Städtewesens, das Ständewesen und die rechtliche Stellung der Unfreien. Der zweite schon im Druck befindliche Theil soll unter Anderem das Lehenswesen, die Zehnten &c. behandeln. Es liegt auf der Hand, daß so große Institutionen von dem Verf. nur in ihren Grundzügen charakterisiert werden können, und dabei steht er nicht immer auf dem Niveau der modernen Wissenschaft. Er citiert Autoren, die nach dem Standpunct der heutigen Forschung nicht mehr in Betracht kommen können, weiter compendiarische Arbeiten, welche nur die Resultate fremder Forschung und auch das nicht genügend wiedergeben, und benutzt dafür maßgebende moderne, namentlich deutsche Werke nicht. So sind denn auch für uns Deutsche nicht seine rechtsvergleichenden, sondern nur seine auf Sicilien bezüglichen Mittheilungen von Belang.

Ammon, Otto, **Die Gesellschaftsordnung** und ihre natürlichen Grundlagen. Entwurf einer Social-Anthropologie zum Gebrauch für alle Gebildeten, die sich mit socialen Fragen befassen. Jena, 1895. Fischer. (VIII, 408 S. Gr. 8.) ℳ. 6.

Der Versuch einer naturwissenschaftlichen Grundlegung der Gesellschaftsordnung war bis zu dem Erscheinen des hier zur Besprechung stehenden Buches in Deutschland eine vereinzelte Erscheinung, Nationalökonomen wie Schäffle standen bei solchen Unternehmungen in gewissem Gegensatz zu der Naturwissenschaft, und Naturwissenschafter wie die Anthropologen haben die sociale Frage vernachlässigt. Ammon ging von dem richtigen Grundgedanken aus, daß die Zukunft allein einer Weltanschauung gehört, die auf der Entwickelungslehre beruht, aber eine solche ist nicht eine die Zersetzung begünstigende Macht, sondern

ein wesentliches Hülfsmittel, um die Meisterschaft der so schwer angeklagten Gesellschaftsordnung zu begreifen. Die Consequenz des Darwinismus mit seinen Grundlagen (Vererbung, Variabilität, Kampf ums Dasein, natürliche Auslese, Descendenztheorie) ist nicht eine Socialdemokratie, sondern eine Socialaristokratie. So entwickelt der Verf. im ersten Theil eine socialanthropologische Theorie, in der er den Gedanken verwirft, als ob ein Theil der Gesellschaft bloß für den anderen da sei, und darauf hinweist, daß die Gesellschaft ein Organismus ist, dessen Einheit durch die Gesammtheit der Gebildeten und Massen gebildet wird. Die Nutzanwendungen dieser Theorie zieht A. im zweiten Theil, wo er darlegt, wie die bestehende Gesellschaftsordnung unaufhörlichen Abänderungen unterliegen muß, um nicht aus der Anpassung an die wechselnden äußeren Lebensbedingungen zu gerathen, und die Vorschläge zu einer Verbesserung der reformbedürftigen Gesellschaftsordnung eingehend bespricht. Er ist bemüht, die Tagesfragen aus den „Staubwolken der Parteischlagworte herauszuheben“, und behandelt die Institutionen wie das allgemeine Wahlrecht, den Parlamentarismus, Beamtenthum, Heer, Großbetrieb, Handwerk, Großgrundbesitz und Schule. Ein Liebknecht ist ihm ein „Meuterer gegen die ewigen Naturgesetze der Gesellschaftsordnung“ (S. 209), eine wahrhaft sociale Politik kann nicht von den Massen, sondern nur von den höheren Ständen ausgehen (S. 388), „die Vorstellung, als ob Arbeiterreformen nur Glück und Segen in die Welt brächten, ist ganz unrichtig und wie jeder Aberglaube aus mangelhafter Kenntniß der Natur und ihrer Gesetze hervorgegangen“ (S. 381) und Anderes mehr. Eine höchst beachtenswerthe Erscheinung in der Literatur, gut deutsch und verständlich für jeden Gebildeten, räumt dieses Buch gründlich mit der Wahnvorstellung auf, als ob die socialdemokratische Theorie darwinistisch wäre. Ref. könnte im Einzelnen manche Einwendungen machen, beispielsweise zu der Zustimmung, die S. 175 fg. Seeck's „Geschichte des Unterganges der antiken Welt“ findet, aber das wird der denkende Betrachter auch ebenso bei jedem Werke der Literatur und Kunst zu verschiedenen Zeiten und in verschiedener Stimmung thun müssen. Alles in Allem genommen, ist wohl selten eine denkschärfere und tiefgreifendere Widerlegung socialistischer Constructions-Utopien geschrieben worden, und man wird wohl von diesem Buche an einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Gesellschaftswissenschaft zu zählen berechtigt sein. Th. S.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LVI. Fasc. 3-4.

Sommario: Sterio, delle nullità delle obbligazioni (linee fondamentali sulla invalidità degli atti tra le parti e verso i terzi). — Arnò, il contratto con se medesimo (Selbstcontrahieren). (Cont.) — Chiapelli, il summus Arrianus delle dissensiones dominorum. — Covietto, della successione ne' debiti a titolo particolare. — Rossi, all' aggiudicatario evitto compete l' azione di ripetizione contro i creditori esproprianti. — Cameo, i monopoli communali. (Cont.)

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Hamm, zum Reichsgesetz gegen den Verrath militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893. — Weber, die technische Function des Terminhandels. — Eichhorn, die „Nacherbfolge“ im künftigen deutschen Recht.

Münchener volkswirthschaftl. Studien. Hrsg. von Lujo Brentano u. Walther Lotz. 14.—16. Stück. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (Gr. 8.)

Inh.: (14.) Const. J. Baicoianu, Geschichte der rumän. Zollpolitik seit dem 14. Jahrh. bis 1874. (X, 250 S.) — (15/16.) Walther Lotz, Börsenreform in Deutschland. Eine Darstellung der Ergebnisse der deutschen Börsenenquête von Franz Josef Pfleger und Ludwig Gschwindt. Mit Vorwort von Walther Lotz. 1. Abschnitt: Allgemeiner Theil. (X, 90 S.) 2. Abschnitt: Die Productenbörse nach den Erhebungen der Börsenenquêtecommission. Bearb. von F. J. Pfleger. (VI, 189 S.)

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 22. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: J. Winckler, zur Statistik der Advocatur. — Ernst Mischler, die Enquête und Statistik der Armenverhältnisse in Steiermark. (Schl.) — Mittheilungen und Miscellen.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: E. Huckert, die Familienherkunft der preuß. Juristen. — M. Quarck, österreichische und deutsche Gewerbeinspection. — E. Vandervelde, Arbeiter als Bergwerksinspectoren für Belgien. — W. Rolh, die deutsche Krankenversicherung im Jahre 1893.

Technische Wissenschaften.

Hampke, Dr. Thilo, Die Canalisierung der Fulda von Münden bis Kassel. Denkschrift zur Eröffnung der Fuldaschifffahrt im Auftrage des Stadtrathes und der Handelskammer zu Kassel verfaßt. Mit 4 Karten und Plänen. Kassel, 1895. Fisher & Co. (VIII, 843 S. 8.) *M.* 2, 40.

Die Canalisierung der Fulda zwischen Kassel und Münden ist nach mehr als fünfzehnjähriger Arbeit zur Vollendung gelangt. Der Entwickelung des Verkehrs auf der neuen Wasserstraße stellen sich aber Schwierigkeiten entgegen, deren Ursache vermeintlich zum Theil in der veränderten Stellung liegt, welche die Regierung neuerdings der Sache gegenüber einnehmen soll. In dieser Veranlassung haben die städtischen Collegien und die Handelskammer zu Kassel es für angezeigt gehalten, die Gesichtspuncte, unter denen sie für die Fulda-Canalisierung eingetreten sind, in einer Denkschrift zur Darstellung zu bringen. Drei Maßnahmen, deren gleichzeitige Ausführung man erhoffte und erwartete, sind es, durch welche die Weser zu einer großen Wasserverkehrsstraße zu machen ist, nämlich die Correction der Unterweser (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 50, Sp. 1795 d. Bl.), die Regulierung der Oberweser von Bremen bis Münden und die Canalisierung der Fulda von Münden bis Kassel. Der Umstand, daß die Herstellung einer Miminaltiefe von 1 Meter im Fahrwasser der mittleren Strecke bisher nicht erfolgt ist, macht den Fluß zu einer unterbrochenen Wasserstraße. Hierin Besserung anzubahnen, so weit Vorstellungen es vermögen, ist die Aufgabe, welche dem Verfasser der Denkschrift gestellt war und von diesem vortrefflich gelöst wurde. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: J. Valentin, über einige Lagerstätten der argentinischen Provinz San Luis. — Ueber die Behandlung von Schlacken und Steinen auf den Schmelzwerken im Westen der Ver. Staaten. — Einrichtung bergmännischer und metallurgischer Laboratorien. — Statistische Zusammenstellung über Silber und Blei, Kupfer, Zink und Zinn. (Schl.) — Apparat zur Aufbereitung zinkhaltiger Bleierze.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig und A. Frühling. 42. Band. 3. Heft.

Inh.: Heyn, über die Wechselbeziehungen zwischen Gewölben und Widerlagsmauern. — Schreiber, Untersuchungen über einige Gesetzmäßigkeiten in der Folge jährlicher Niederschlagsmengen.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Braun, Beziehungen zwischen der Citratlöslichkeit der Phosphorsäure in Knochenmehlen und der Mehlfeinheit derselben. — Ueber die Dauer der Vorprüfung im Patentertheilungsverfahren vor dem kaiserl. Patentamte. — M. Diezmann, Chemikalienhandel der Vereinigten Staaten. (Schl.) — Patentberichte. — Arbeiterversicherung. — Zoll- und Steuerwesen. — Chemische Industrie. — Ein- und Ausfuhr von Chemikalien in Deutschland.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 44—45.

Inh.: 44. H. Wedding, über die Fortschritte der Chemie des Eisens im Jahre 1895. — Wissenschaftliche Prüfungs-Commissionen in Preußen. — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen. — Tagesgeschichte. — Patentliste. — Handelsblatt. — Handelsnachrichten. —

Chemisches Repertorium Nr. 15. — (45.) Die Vertretung in Patentangelegenheiten nach dem österr. Patentgesetzentwurf. — Congreß des allgemeinen Syndicats der Zuckerfabrikanten auf Java. — 7. Wanderversammlung der bayerischen Apotheker in Landshut. — Die Berliner Gewerbeausstellung 1896. — Herm. Hecht, Fortschritte in der Thonwaarenindustrie. — Aug. Harpf, Acetylen, eine Kohlenstoff-Wasserstoff-Säure.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Rieu,** Dr. ph. Charles, **Supplement to the Catalogue of the persian manuscripts** in the British Museum. London, 1895. Longmans & Co. (XI, 308 S. Gr. 4.)

2) **Browne,** Edward G., M. A., M. B., **A Catalogue of the persian manuscripts** in the Library of the University of Cambridge. Cambridge, 1896. University Press. (XL, 472 S. Gr. 8.) Sh. 15.

Mit wahrer Herzensfreude und aufrichtigstem Dank begrüßen wir das Erscheinen von Rieu's Persian Supplement (1), womit uns der unermüdliche Gelehrte so rasch nach dem Arabic Supplement (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 2, Sp. 54 fg. d. Bl.) beschenkt und mit welchem er dem monumentalen Meisterwerk seines Persian Catalogue und zugleich dem ganzen Riesenbau der ausgezeichneten Handschriftenkataloge der drei mohammedanischen Hauptliteraturen (Arabisch: 1852, 1871 und 1894; Persisch: 1879, 1881, 1883 und 1895; Türkisch: 1888) den letzten Schlußstein eingefügt und seiner reich gesegneten, fast ein halbes Jahrhundert umspannenden Gelehrtenarbeit an der größten Bibliothek der Welt so recht die letzte Weihe gegeben und im vollen Sinne des Wortes die Krone aufgesetzt hat. Mit Stolz kann der Verf. auf sein wohlgelungenes Lebenswerk, die sieben inhaltschweren Folianten von über dreitausend Seiten, hinblicken, die für alle, die sich mit den drei mohammedanischen Literaturen beschäftigen, stets eine reiche Fundgrube, ja ein unentbehrliches Hülfsmittel zum Vorwärtsschreiten bilden. Wir können es uns nicht versagen, dem greisen Meister beim wehmüthigen Scheiden aus den ihm so heimischen Räumen des Museums zur glücklichen Vollendung des Schlußbandes die wärmsten Glückwünsche darzubringen. Aber auch den erleuchteten Trustees des Britischen Museums müssen wir anerkennendste Huldigung zollen, dafür, daß sie nicht bloß unermeßliche Bücher-, Handschriften- und Kunstschätze anzuhäufen, sondern auch die richtigen Männer zu finden verstehen, dieselben der gelehrten Welt baldmöglichst bekannt zu geben und damit indirect zugänglich zu machen, direct freilich immer noch leider nur in den gastlichen Räumen des reichen Hauses selbst. Mit den 425 vom Jahre 1884—94 (zu den alten 2536) hinzugekommenen Handschriften ist das Britische Museum vollends auch die an persischen Handschriften reichste Bibliothek geworden. Wie der dritte Band des Persian Catalogue (vgl. Jahrg. 1884, Nr. 5, Sp. 155 fg. d. Bl.) wesentlich die Sammlung Sir Henry Elliot's enthielt, so ist das Supplement von dem Namen Sidney Churchill's beherrscht, der als Secretär der britischen Gesandtschaft in Teheran 1884—94 mehr als die Hälfte der 425 Handschriften erwarb, und zwar sehr werthvolle, namentlich historischen und poetischen Inhalts, wie ja Poesie und Geschichte überhaupt die beliebtesten Literaturgebiete der Perser bilden. Im Vorwort wird wieder auf die wichtigsten Handschriften und die Unica hingewiesen, auf die wir hier nicht eingehen können. Erwähnt sei nur das 75 000 Beit umfassende, Araber, Perser und Mongolen behandelnde historische Gedicht Zafar nâme (Nr. 263, auf 779 eng beschriebenen Folios), vom Verfasser des Târikh i Guzîde (geschrieben 730/1339), Ḥamdullah Mustaufi, mit dem nach den besten Handschriften auf 60 000 Beit gebrachten Standardtext des Shahname von Firdausi am Rand, von demselben, der begeisterter Verehrer der Firdausischen Muse war, ein wahres Unicum, das mit der einzig noch älteren Recension der Shahnâme-Handschrift vom Jahre 675/1276 (mit nur 50 000 Beit, Rieu II, 533) zu vergleichen wäre. Einige Kleinigkeiten wären je und je, wie in den drei ersten Bänden, zu berichtigen oder nachzutragen, was aber den Werth des Werkes durchaus nicht verringert: das Ganze bleibt ein monumentum aere perennius, ein unvergänglicher Ruhmestitel R.'s und des Britischen Museums. S. 9 ist zu lesen: Risalat ul Ḳusheiri nicht Tadkirat ꝛc. S. 21[b] würden wir zu مرداونج بن زيد statt مرداويج بن زيار ein sic! erwarten, ebenso 22[a] zu مرداش statt مرداس. Zu Nr. 380 vermissen wir die Angabe der zusammenfassenden Arbeit von E. Kuhn: Barlaam und Joasaph, eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie (München, 1893).

Eine gleichfalls verdienstliche Katalogisierung der 343 persischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Cambridge (2) haben wir der jüngeren, aber auch unsichereren Hand des Lectors für Persisch daselbst Edw. G. Browne zu verdanken, der ja durch seine Reisen und Studien in Persien (Kirman) einer der besten Kenner des Babismus geworden ist. Naturgemäß wird die bewährte Methode und Classification R.'s befolgt und auf ihn verwiesen, nur werden bei wichtigeren Handschriften längere Excerpte mitgetheilt, wie S. 13—37 aus dem interessanten, auch für die Entwickelung des Neupersischen wichtigen Korancommentar aus Firdausi's Zeit, und aus dem merkwürdigen Jávidán-i-Kabír S. 69—86 über die Lehren der Ḥurûfi-Secte der Isma'ilije, welches theilweise in einem westpersischen, an Kurdisch anschließenden Dialekt geschrieben ist. In der Einleitung wird eine kurze Geschichte der Sammlung gegeben, die Grundlage bildet die Erpenius'sche 1625/1632. Es ist gewiß zu billigen, daß die alte handschriftliche Liste sammt der von G. Vossius 1625 als Anhang seiner lateinischen Leichenrede auf Erpenius gedruckten hier ganz gegeben wird; aber unstatthaft ist die willkürliche Aenderung (ohne Hinweis) des allerdings falschen ازقاف bei Vossius in اروا. Der Druck ist im Allgemeinen sauber und übersichtlich; statt der umständlichen römischen Zahlen hätten wir (wie bei Rieu in den beiden Supplementen) die fetten arabischen vorgezogen, sowie statt des häßlichen, altmodischen Gravis das wirkliche Längezeichen; Puncte sind oft abgesprungen, die Vocalisierung (besonders in den Koranicitaten) oft ganz verschoben; auf solche Kleinigkeiten, die den Kenner kaum je stören, können wir nicht eingehen, nur einige gröbere Versehen und Fehler seien erwähnt. S. 63 in Sávé, S. 204 Zádé, Khwájé u. A. ist der letzte Gravis nicht als Längezeichen, sondern als französischer accent grave zu nehmen (daher daneben Sáva, Záda, Khwája). Ebenso vgl. S. 71 „Bákuyé (? Bákú; or Bádkúbé)“: ob letztere Volksetymologie richtig ist „windgepeitscht“, lassen wir dahingestellt; daß باكويه wirklich = Bakû ist, hätte Browne aus Jâḳût 1, 447 ersehen können. Durchweg steht Muhiyyuddín statt Muḥyi uddin. S. 193 Khazána (so allerdings auch Rieu): es ist aber für Persisch und Türkisch nur die richtige arabische Aussprache Khizâna bezeugt, neben synonymem Khazina. Daß das Arabische und seine Literatur nicht die stärkste Seite des Verf.'s sind, zeigt sich mehrfach: so z. B. S. 204 und 442 an dem Abul Fadl جعفی خوارمی, in welchem doch, vollends in seiner dortigen Umgebung, jeder Arabist sofort den berühmten Astronomen Ġagmînî Ḫuwârizmî wieder erkennt, wie einfach zu lesen ist: vgl. nur ḤH VI, 113 fg., ZDMG 47, 213—75, Rieu Arabic Supplement no. 760 ꝛc. S. 211 hätte bei der Literaturangabe zur Dhakhíra i Khwárazmsháhí Horn's Aufsatz WZKM 4, 131—43 nicht vergessen sein dürfen. S. 236 und 447 tritt ein el Maqqarî el Beyhaqî auf: es ist sicher ein Mukrî (= Koranleser) (wie ḤḤ hat) und hat mit dem 500 Jahre späteren Magrebiner vom Dorf Makkara bei Tlemsen gar nichts zu thun, wie schon der Zusatz Beihakî, sein persischer Beiname Ja'fural und sein persisch-arabisches Glossar von vorn-

erein zeigen. S. 323 „Sirri Saqaṭi": der Mann heißt vielmehr السّرِق السقطى. S. 213 lies Çâlihotra: die Sanskritäquivalente sollten öfter und genauer angegeben sein, so sollte S. 398 zu der Hindûstâniform Singhâsanbattîsî das entsprechende siṅhâsana-dvâtrinçatikâ gegeben sein (fehlt freilich auch bei Rieu, der auch Catalogue p. 301 für بنساونى das entsprechende vançâvalî fortläßt). S. 340 ist nach des Ref. Ansicht statt des räthselhaften ارانون صاحب ملكم مسيحى, was doch nicht = Malkom Arâtûn the Armenian sein kann, vielmehr zu lesen: اوانوس صاحب مذهب مسيحى und statt ١٢٩٨ (Fugae) = 1881 vielmehr ١٢٩٨ (Domini), worauf auch das dabeistehende مطابق weist; dann haben wir den aus Rieu Catalogue p. 5. 1077 bekannten, um 1700 literarisch so thätigen »chief of the Christian priests« اوانوس خليفه مذهب حضرت مسيحى.

C. F. S.

Grimm, Hermann, Homer. Ilias 1. Bd.: 1.—9. Gesang. 2. Bd.: 10.— letzter Gesang. Berlin, 1890/95. Hertz. (288; 405 S. 8.) *M.* 6 und *M.* 8.

Den Standpunct, den der Verf. bei der Beurtheilung der homerischen Gedichte einnimmt, geht klar aus den Einleitungsworten (I, 1) hervor: „Mit der Homerforschung stehen diese Aufzeichnungen außer Zusammenhang. Was ich schreibe, ist ein Werk der Dankbarkeit. Seit langen Jahren erfreuen mich Homer's Werke, in denen ich das in mühsamer Lebensarbeit hergestellte Gefüge eines einheitlichen Kunstwerkes verehre." Aber wenn auch der Verf. fest von der Einheit der Gedichte überzeugt ist und selbst Stellen vertheidigt, welche, wie die Dolonie, ganz allgemein als späte Zusätze angesehen werden, so verzichtet er doch nicht auf jede Kritik. Gar nicht selten glaubt er, daß die ursprüngliche Fassung verloren und durch eine schlechtere (meist abkürzende) ersetzt sei, ja er sucht durch eigene Dichtung den vermeintlichen ursprünglichen Zusammenhang wieder herzustellen, ohne daß er allerdings den Ref. in einem dieser Fälle von der Richtigkeit seiner Annahme überzeugt hätte. Es fehlt jeder wissenschaftliche Apparat; die abweichende Meinung eines anderen Kritikers wird kaum hier oder da angedeutet. Dafür entschädigt der Verf. durch reichliche Vergleiche aus der Literatur der verschiedensten Zeiten und Sprachen. Ja selbst die Meisterwerke großer Künstler werden zur Veranschaulichung herangezogen. Nehmen wir hinzu den eigenartigen Stil, der zu einer wissenschaftlichen Darlegung kaum passen würde, die reichen Inhaltsangaben, theils in Prosa, theils in selbstgemachten Versen von eigenthümlichem daktylischen Rhythmus, die Uebertragung ganz moderner Begriffe und Wendungen auf diese alte Zeit, lange Abschweifungen vom eigentlichen Thema und Anderes mehr, so ist klar, daß das Werk mehr auf die Unterhaltung des gebildeten Laien als die Förderung der Wissenschaft berechnet ist.

Rigutini, Giuseppe, und Oskar Bulle, Neues italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Lieferung 1—7. Leipzig, 1895. Tauchnitz. (672 S. Lex. 8.) à *M.* 1.

Trotz der vielen italienisch-deutschen Wörterbücher kann man doch keineswegs sagen, daß das Ideal eines solchen bisher verwirklicht worden sei, und auch das vorliegende, zu dessen Ausarbeitung sich Bulle mit dem von dem Wörterbuche der Lingua Parlata rühmlich bekannten Rigutini verbunden hat, wird es wohl kaum erreichen; es wird sich indessen nicht läugnen lassen, daß dasselbe gegenüber den bisherigen Wörterbüchern einen Fortschritt bedeutet. Besonderer Werth wird hier gelegt „auf Scheidung des Sprachstoffes in die wirklich in der heutigen Sprache noch lebenden und in die ihr nur bedingungsweise angehörigen Bestandtheile, demnach Hervorhebung der archaistischen oder rein literarischen und poetischen, oder der aus Dialekten und fremden Sprachen stammenden Ausdrücke durch besondere Zeichen und durch besondere Hinweise". — Eine uns zunächst etwas fremdartig anmuthende Eigenthümlichkeit dieses Wörterbuches ist die Bezeichnung des Accentes der italienischen Wörter durch einen Punct hinter dem betreffenden Vocal. Die Ausstattung des Werkes ist als gut zu bezeichnen, nur hätte im Interesse der Augen der Benutzer der Druck etwas größer oder doch wenigstens der Zwischenraum zwischen den Zeilen etwas breiter gewählt werden können.

Koppel, Richard, Shakespeare-Studien. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (II, 122 S. Gr. 8.) *M.* 1, 50.

Was der Verf. in der vorliegenden Schrift giebt, ist das, was sich ihm bei der Vorbereitung für ein exegetisches Colleg über Macbeth aufdrängte. Es ist eine Gabe, die man mit großem Danke hinnehmen kann, tritt uns doch Koppel auf jeder Seite als durchaus selbständiger Denker und Forscher entgegen. Auch ist er ein gründlicher Kenner nicht nur des Shakespeare'schen Sprachgebrauchs, sondern auch der lebenden englischen Sprache. Diese seine Kenntniß befähigt ihn, an nicht wenigen Stellen werthvolle Nachträge und Ergänzungen zu Schmidt's Shakespeare-Lexikon zu liefern. Dabei legt er einen seltenen Grad von Scharfsinn und Feingefühl für den Bedeutungswandel und den Gebrauch gerade derjenigen unscheinbaren, aber meistgebrauchten Wortgattungen und Redetheilchen an den Tag, in denen recht eigentlich der Herzschlag der Sprache pulsiert. Von großem Interesse ist in dieser Hinsicht, was er über withal im Gegensatz zu with all beibringt, obschon sich Ref. nicht in allen Puncten einverstanden mit K. erklären kann. Ferner ist sehr beachtenswerth, was K. über den adjectivischen und substantivischen Gebrauch von that, über die Bedeutung von to seem, über den Gebrauch von own und Anderes mehr beibringt. Durch seine Bemühungen sind ohne Zweifel bisher falsch aufgefaßte Stellen richtig erklärt, andere von den Herausgebern und Commentatoren übersehene Schwierigkeiten ans Licht gezogen und beseitigt worden. Nur möchte man wünschen, daß der Verf. hier und da sein Urtheil weniger apodiktisch gefaßt hätte. Besonders weist er Delius'sche Erklärungen in einer Form von der Hand, die den hohen Verdiensten dieses Forschers gegenüber nicht überall angemessen erscheint. Daß er in Fragen der Textüberlieferung und Sceneneintheilung schon seit nahezu zwanzig Jahren im Gegensatz zu Delius steht, ist ja bekannt; das dürfte ihn aber nicht abhalten, den Einzelerklärungen des verstorbenen Altmeisters, selbst da, wo sie durch die neuere Forschung überholt sein sollten, möglichst pietätvoll entgegenzutreten. Es giebt Probleme in der Shakespeare-Forschung, die eine allseitig befriedigende Lösung schwerlich jemals erfahren werden. Und K. wird im Einzelnen wieder auf gerade so viel Meinungsverschiedenheiten stoßen, wie es Delius that. Deshalb ist bei noch so gewichtigen sachlichen Gründen jederzeit eine milde Form wünschenswerth. Wenn K. die Zeit fände, die sämmtlichen Shakespeare'schen Dramen mit derselben Genauigkeit durchzuarbeiten, wie er Macbeth behandelt hat, so wäre ohne Zweifel eine höchst beachtenswerthe Ausbeute zu erwarten. Allein eben so sicher ist, daß gegen manche seiner Erklärungen sich auch wieder Gegengründe würden geltend machen lassen, wie sie gegen einzelne seiner Macbeth-Interpretationen auftreten werden. Zum Schlusse soll nur noch gesagt werden, daß K. sein Augenmerk ganz besonders darauf gerichtet hat, die zeitlichen und örtlichen Widersprüche, in die Shakespeare sich so vielfach, und auch in Macbeth, verwickelt, aufzudecken und zu erklären. In dieser Hinsicht vergleicht er die Shakespeare'schen Dramen nicht mit Unrecht jenen figurenreichen Schildereien des Mittelalters und der Renaissance, die in einer vielräumigen

Landschaft die mannigfachsten, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten geschehenen Vorgänge zur Darstellung bringen. — Den weiteren Fortsetzungen von K.'s Shakespeare-Studien sehen wir mit großer Erwartung entgegen. Möge der Verf. nicht versäumen, seinem Werke, wenn es abgeschlossen sein wird, ein genaues Wort- und Sachregister anzufügen. Es wird dadurch an praktischer Brauchbarkeit wesentlich gewinnen.

Ldw. Pr.

Paul, Hermann, Prof., **Deutsches Wörterbuch.** 1. u. 2. Lieferung. (A—Name.) Halle a. S., 1896. Niemeyer. (S. 1—320. Lex. 8.) à *M.* 2.

Das deutsche Wörterbuch von Paul, dessen beide ersten Lieferungen uns vorliegen, darf als eine bedeutende Erscheinung auf dem Gebiete der deutschen Lexikographie freudigst begrüßt werden. An äußerem Umfang wird es bescheiden aussehen und kaum 40 Druckbogen erreichen, aber in der Durcharbeitung des Stoffes bietet es mehr und Tieferes als alle bisherigen Wörterbücher. Es verzichtet auf ausgeführte Citate und genaue Belegangaben, die man bei Grimm, Sanders und Heyne finden kann, es verzichtet auch auf die theils trivialen, theils unzutreffenden Umschreibungen allbekannter Wörter, durch die Heyne's Wörterbuch entstellt wird, ja häufige Wörter wie Arm, Baum 2c. sind nicht einmal aufgenommen, da sie allgemein verständlich sind und hinsichtlich ihrer Bedeutungsentwickelung nichts zu bemerken ist. Dafür ist aber das Hauptgewicht gelegt auf das, was der gebildete Deutsche wirklich aus dem Wörterbuche seiner Muttersprache lernen will: die Entwickelung und Abgrenzung der Wortbedeutungen, die Erklärung seltener oder schwer verständlicher Gebrauchsweisen, die genaue Bezeichnung des zeitlich oder landschaftlich beschränkten Sprachgutes, welches in unserer Schriftsprache vorhanden ist. Besonders lehrreich ist die Bedeutungsentwickelung vieldeutiger und viel gebrauchter Wörter und Wörtchen, deren Inhalt nach allen Seiten hin umschrieben und begrenzt wird, wie es in gleicher Vollkommenheit bisher nicht geschehen war. So z. B. die Adverbialpräpositionen, wie an, auf 2c., oder das Adjectiv all, dessen Bedeutungen aus dem ursprünglichen Gebrauche als „prädicatives Attribut" hergeleitet werden. Mit wenig Worten wird oft über die Bedeutungsgeschichte eine Aufklärung gegeben, die man in den früheren Wörterbüchern nicht findet. So z. B. bei Anmut, dessen heutige Bedeutung aus der Anlehnung an anmutig, unter Verdrängung des früheren Anmutigkeit zu erklären ist. Große Sorgfalt ist auf die Abgrenzung des Sprachgebrauchs zwischen unserer jetzigen Sprache und der Sprache der Classiker des 18. Jahrh.'s verwendet: aus Grimm's Wörterbuche wird der Kundige durch die Vergleichung der Belegstellen viele solche Schlüsse selbst ziehen können, aber für weitere Kreise sind die präcisen Angaben Paul's von hohem Werthe. Sehr verdienstlich ist auch die landschaftliche Fixierung provinciellen Sprachgutes, unter Verweisung auf die gleichbedeutenden Ausdrücke anderer Landschaften. Bei Grimm und Heyne z. B. findet man unter Flaschner lediglich, daß es Klempner bedeute, bei P. dagegen sehen wir, daß es das süddeutsche Wort für (nordd.) Klempner ist, wobei allerdings ein Verweis auf das gleichbedeutende westmitteldeutsche Spengler fehlt, der wohl erst bei letzterem Worte zu erwarten ist. Gerade die geographische Abgrenzung solcher Ausdrücke ist die Aufgabe eines Wörterbuches, welches dem Gebildeten Aufschluß geben will über das, was in der Sprache erklärungsbedürftig ist. Freilich steht die Specialforschung über Wortgeographie noch in den Anfängen und so Manches davon fehlt auch noch bei P. So würde das von Maxim. Schmidt auf die Bühne gebrachte Austragstüberl es wünschenswerth gemacht haben, daß P. angegeben hätte, daß im Bairisch-Oesterreichischen Austrag (= Vertrag) die allgemeine Bezeichnung für das ist, was anderwärts Ausgedinge oder Altentheil heißt, während im Westen Deutschlands dafür Leibgedinge oder Leibzucht, in Sachsen Auszug gilt: der Nutznießer heißt dann Austrägler, Auszügler, Leibzüchter, Altentheiler oder Altsitzer. Bei P. ist Altentheil und Altsitzer (norddeutsche Bezeichnungen) aufgenommen, während Austrag, Auszug fehlen, die aber schon bei Schmeller, respective Adelung verzeichnet sind. Bei Grimm und Heyne sucht man freilich auch vergebens danach. Auch einige ältere Worte, die P. als jetzt ausgestorben bezeichnet, leben noch heute im provinciellen Schriftgebrauch, so Abdankung (= Leichenrede) in Sachsen, Farren (= Stier) in Südwestdeutschland. Solcher Desiderata werden sich natürlich noch manche nachweisen lassen. Aber das thut dem Verdienste P.'s keinen Eintrag, zum ersten Male systematisch eine scharfe Definition und Entwickelungsgeschichte der Wortbedeutungen, eine genaue Feststellung der örtlichen und zeitlichen Unterschiede angebahnt und dadurch der deutschen Lexikographie Ziele gesteckt zu haben, die er selbst gewiß in einer zweiten Auflage noch vollkommener erreichen wird. Das Wörterbuch soll bis Ende dieses Jahres vollendet vorliegen und wird dann als bestes deutsches Handwörterbuch allen denen empfohlen werden müssen, welche kurze und zuverlässige Belehrung suchen ohne das philologische Beiwerk der Belegstellen. Daß aber auch dem Fachmanne das Buch vieles Lehrreiche bietet, geht aus dem oben Gesagten hervor.

W. B.

Wolff, Eugen, **Geschichte der deutschen Literatur** in der Gegenwart. Leipzig, 1896. Hirzel. (VIII, 400 S. Gr. 8.) *M.* 5.

Es fehlt dem Buche keineswegs an Erfreulichem. Die Einleitung in Drama, Epos, Lyrik, Kritik ist, wenngleich sich über die Reihenfolge streiten ließe, zu billigen; der Idealismus, welcher bei aller Vorliebe des Autors für den Realismus aus seiner Kritik der Rationalisten und Jüngstdeutschen zu uns spricht, berührt wohlthuend, die von wirklicher Durchdringung des Stoffes Zeugniß ablegende, den edelsten Vorbildern folgende und doch auch wieder individuelle Darstellungsweise verdient Anerkennung; von Werth endlich ist die Zeittafel. Leider jedoch überwiegt das Bedenken Erregende. Die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts, also auch die Gegenwart, ist nur der Versuch, die in der ersten Hälfte durch die deutsche Philosophie fixierte Theorie in Praxis umzuwandeln oder in ihren Consequenzen zu verfolgen; der Socialismus auf der einen Seite, der Realismus und Rationalismus in Dichtkunst und Malerei auf der anderen, sie alle haben ihre letzte Quelle in der deutschen Philosophie, und zwar nicht zum Wenigsten in Feuerbach's Sensualismus; indem Wolff es verschmäht, sich dieses Schlüssels zu bedienen, steht er ebenso den die Gegenwart bewegenden Fragen wie insbesondere der Dichtung der Gegenwart rathlos und führerlos gegenüber. Es zeigt sich dies einerseits in der Ueberschätzung bestimmter Dichter und Erscheinungen. Niemand wird Anzengruber, Wildenbruch, Fontane, Klaus Groth gering achten; schwerlich jedoch werden sie bei der Nachwelt die ihnen in diesem Buche zugewiesene Stellung einnehmen. Die Kritik der Rationalisten berührt, wie erwähnt, nicht unsympathisch, sie hätte aber noch entschiedener und vernichtender sein können; Otto Ludwig wird allerdings für gewöhnlich unterschätzt, nimmermehr aber durfte ihm W. in seine Shakespearomanie folgen; auch die Heiterethei durfte nur mit erheblicher Einschränkung gerühmt werden. Verhängnißvoller jedoch erscheint es, daß uns W. gerade dort, wo wir am ersten Ausführliches erwarten, entweder völlig im Stich läßt oder uns nur mit überaus Dürftigem abspeist. Jordan's „Sebald's" und Auerbach's „Auf der Höhe" werden überhaupt nicht genannt; Alles, was wir von „Auch Einer" erfahren, ist, daß er „bei aller scheinbaren Phantastik im Grunde derb realistisch" sei. Durchaus unzureichend ist der Grüne Heinrich behandelt; Unzureichendes giebt das Buch über Heyse und namentlich über

Gustav Freytag; auch Reuter tritt allzusehr zurück; weder Holtei's Romane noch dessen Schlesische Gedichte werden erwähnt; es mag endlich sein, daß viele von den Dramen, welche Jahre lang zum festen Bestande der Berliner Hofbühne gehörten und gehören und darnach auch in die Provinzen gedrungen sind, kein allzu langes Leben beschieden ist; durften sie aber auf Grund jener Thatsachen überhaupt ignoriert werden? Die Uebersicht über die Entwickelung des Epos und der Lyrik von ihren Anfängen an bietet hier und da Gutes; es fragt sich aber, ob sie nöthig war, und eben diese Frage läßt sich beim Abschnitt über das ausländische Drama auf den deutschen Bühnen und beim größten Theile des dem eisernen Bühnenbestande gewidmeten Abschnittes aufwerfen. Auch dem letzten Haupttheile, „Kritik“ fehlt es nicht an Beachtenswerthem; er hätte jedoch nur dann Befriedigendes geleistet, wenn er statt der allgemeinen Bemerkungen einen Ueberblick über die hervorragendsten Zeitschriften und Kritiken gegeben hätte. —l.

Freybe, Dr. Albert, Prof., **Faust und Parcival.** Eine Nacht- und eine Lichtgestalt von volksgeschichtlicher Bedeutung. Gütersloh, 1896. Bertelsmann. (XXVIII, 366 S. 8.) ℳ. 4, 40.

Weder die Goethe- noch die Wolframliteratur wird aus dieser langgedehnten salbungsvollen Fastenpredigt das Geringste entnehmen können. Wie Parcival bei seinem Neffen (sic) Trevrezent bußfertig in sich geht und dadurch den Gral gewinnt, so solle auch das deutsche Volk bußfertig von dem negativen Protestantismus zu dem positiven Luther's sich zurückwenden. Der von Gott und Luther's Geist abgefallene Faust, der Culturkämpfer und blutige Colonisator, sei ein warnendes Beispiel, wohin der Zweifel und Glaubensmangel führe. Daß bei dieser frommen theologischen Auslegungskunst die Dichtung aufs Willkürlichste behandelt wird, kann weiter nicht Wunder nehmen. Zwischen Wolfram's Werk und dem jüngeren Titurel wird kein Unterschied gemacht. Die Rettung Faust's hat Goethe selbst nicht ernst gemeint, er wollte damit nur einen phantastischen Traum der modernen Welt darstellen, die Engel könnten ja gar nicht erlösen, was allein bei Gott stehe. Der Schlüssel zur Faustdichtung liege in der Scene des Hereinbrechens des Ostermorgens. Goethe's Faust sei das großartigste kunstmäßige Osterdrama wie das Redentiner Osterspiel das großartigste Volksdrama und Parcival das große Karfreitagsepos sei. Das Lesen von Freybe's Buch aber versetzt den Leser in trübseligste Aschermittwochstimmung, denn die 22 Bogen enthalten nicht eine einzige literarhistorisch brauchbare Bemerkung, und in einen unfruchtbaren Kreis starrer Orthodoxie gebannt geht dem Verf. der freie Blick für Geschichte und Leben verloren.

Schmidt, Erich, **Faust und Luther.** Berlin, 1896. G. Reimer. 25 S. Gr. 8.)

Sitzungsberichte der k. preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin, philos.-histor. Classe.

In seinem Aufsatz „Faust und das 16. Jahrhundert“ war Schmidt zu dem Ergebniß gekommen, daß die faustdicke Moralisation und vor Allem der Geist der Historie für einen Redactor strengster lutherischer Richtung spreche. Dem gegenüber hat W. Meyer jüngst erklärt (Nürnb. Faustgesch. S. 47 Anm.), er begreife nicht, wie man sagen konnte, das Faustbuch athme den strengsten kirchlichen Geist. Lercheimer urtheile ganz anders. Natürlich müsse der Dichter die schwarzen Gestalten des Faust und Mephostophiles sich von einem lichtweißen Hintergrund der christlichen Gottseligkeit abheben lassen; aber die Haremscene, noch mehr die Fabeleien über Hölle und Teufel habe kein studierter strenggläubiger Protestant abschreiben oder erfinden können. In der vorliegenden Abhandlung hat nun Schmidt seine Ansicht ausführlicher und durchaus erfolgreich nochmals begründet. Im ersten Theil erläutert er nach dem Vorgang des Ref., von dessen Untersuchungen ihm die ersten zehn Druckbogen und briefliche Mittheilungen vorlagen, die wichtigsten Charaktereigenschaften Faust's durch zahlreiche Stellen aus Luther's Schriften. Faust's „fleischliche und geistige Verirrung oder nach Luther's Ansicht die Thaten des schwarzen und weißen Teufels“ erklärt er aus seinem Epikuräismus. Ob der Anonymus mit dem Unsinn und den Phantastereien in den dämonologischen und kosmographischen Capiteln und was darauf folge gewisse satirische Zwecke verfolge, lasse sich, meint er, nicht sagen, beweist aber durch Aussprüche Luther's, wie sehr dieser solchen vom Teufel eingegebenen Speculationen feind war. Ebenso zeigt er, daß die römische und türkische Episode im Reisecapitel Luther's Anschauungen von diesen beiden Höfen vollkommen entsprechen, die Darstellung der Katastrophe dagegen echt lutherischen Geistes voll ist. Der Einsichtige wird unschwer erkennen, wie werthvoll und wichtig diese Ausführungen und Nachweise sind. Den Punct, wo die theologische Tendenz greifbar heraustritt, treffen sie freilich noch nicht. Ref. will versuchen, diese Tendenz mit einigen Strichen zu umschreiben.

Das Faustbuch ist keine Sage, sondern ein nach selbsterfundenem Plane mit frei gewählten Stoffen und Mitteln ausgeführter Roman. Das Thema des Verfassers ist Luther's Cardinalsatz, daß der Mensch gerecht wird allein durch den Glauben, durch das Verdienst Christi aus Gnaden, ohne des Gesetzes Werke. Faust vertritt das lutherische, Mephostophiles das römische Princip. Darum muß Faust in Wittenberg studieren und darum muß der Teufel in Mönchsgestalt erscheinen und sich ihm zum Lehrer in der Wissenschaft der Elemente verpflichten. Daß ihm dieser Teufel-Mönch nun in seinen drei Cursen, dem theologischen, naturwissenschaftlichen und dämonologischen, die Lehren der Scholastik in borniertester Auffassung vorträgt, ist nach Luther's Schilderungen der in Unwissenheit und gemeinster Sinnlichkeit verkommenen Mönche seines Zeitalters, den leibhaften Sendboten des Antichrists, leicht verständlich, und in Luther's Kirchenpostille (Erl. Ausg. 10, 319fg.), fand der Verf. die Grundlinien dazu schon vorgezeichnet. Daß aber der von der evangelischen Theologie und den durch die Humanisten gereinigten Naturwissenschaften unbefriedigte Faust diesen Nonsens als die Quintessenz höchsten Wissens in Empfang nehmen muß, ist eine so furchtbare Verhöhnung des von Wissenshochmuth und -Ehrgeiz verleiteten Helden, daß man die vom Verf. beabsichtigte blutige Satire gleichsam mit Händen greift. Nur aus dem Charakter des Teufel-Mönchs sind auch Faust's Reueanfälle erklärbar. Die katholische Kirche lehrte und lehrt noch, daß zur Buße, welche aus Reue, Beichte und Genugthuung bestehe, die Reue das vorzüglichste und wesentlichste Erforderniß sei. Faust nun will durch Reue die Gnade Gottes zurückerlangen. Luther aber lehrt, daß man das allein durch den Glauben vermag; denn „die Reue, sagt er (Walch 13, 1194), ist kein Verdienst, sondern es ist die Sünde selbst und der Sünden Regiment, da muß man Vergebung der Sünden und die Gnade nicht auf bauen.“ Hier platzen das lutherische und römische Rechtfertigungsprincip mit voller Wucht auseinander und die Lösung dieses Conflicts ist der rothe Faden, woran sich die Geschichte des Faustbuches abwickelt. Der Höhepunct der Entwickelung ist erreicht, wo der Geist dem Faust erklärt, wenn er auch wegen seiner groben Sünden zur Gnade Gottes kommen könne, nun sei es zu spät, Gottes Zorn ruhe über ihm (S. 41). Denn Mord, Hurerei, Diebstahl ꝛc. sind nichts gegen den Abfall vom Glauben, das ist die Sünde wider den heiligen Geist, die unvergeblich ist, wenn sich der Sünder, zweimal gewarnt, nicht bekehrt. Die Versöhnung tritt ein, wo Faust in letzter Stunde auf den Rath seiner Freunde zum evangelischen Glauben zurückkehrt; er stirbt „als ein böser und guter Christ“ (S. 117), d. h. den Leib muß er dem Teufel lassen, aber seine Seele ist gerettet. Auch das ist echt lutherisch.

Fragt man nach Zeit und Umständen, die einen solchen Tendenzroman hervorbringen konnten, so ergiebt die Benutzung von Milich's Zauberteufel, neben Schedel's Chronik die Hauptquelle des Faustbuches, als terminus a quo das Jahr 1563, und die im dritten Viertel des Jahrhunderts tobenden dogmatischen Streitigkeiten zwischen Gnesiolutheranern und Philippisten den äußeren Antrieb. Es liegt nahe, in der Person Faust's eine Persiflage Melanchthon's zu vermuthen; schon früh calvinistischer und katholischer Neigungen verdächtigt, wegen seines Antagonismus gegen Luther's Rechtfertigungs- und Abendmahlslehre verketzert, sammelte sich auf sein Haupt je länger je mehr der wüthendste Haß der Orthodoxen, bis es ihnen gelang, die wittenbergischen Kryptocalvinisten (1574) mit einem vernichtenden Schlage zu treffen. Die Hypothese ist kühn, aber sie ist unumgänglich und es fehlt nicht an inneren und äußeren Gründen, sie zu vertheidigen.

Im zweiten Theile seiner Abhandlung untersucht S. das Verhältniß des Faustbuches zu Lercheimer. Ref. hat S. CXIX die Abhängigkeit des Faustbuches von Lercheimer geläugnet, Meyer hat sie mit dem ganzen Aufgebot seines philologischen Scharfsinns vertheidigt, S. kommt zu dem Ergebniß, daß das Faustbuch und Lercheimer unabhängig von einander eine ältere Quelle benutzt haben. Auch das ist aber nicht richtig; Lercheimer's Erzählung vom alten Manne z. B. beruht ausschließlich auf dem Texte des Faustbuches. Es handelt sich hier besonders um das 33. und das 53. Capitel, die Citierung Alexander's des Großen und die Erscheinung des Geistes in der Schlafkammer des alten Mannes. Wie bei den meisten anderen Capiteln kann Ref. auch die Entstehung dieser beiden ziemlich genau nachweisen. Hier nur einige Andeutungen. Die Tendenz des 53. Capitels ist eine Verspottung der Seelmessen. Ehedem wurden solche nächtliche Erscheinungen auf die Seelen im Fegfeuer gedeutet und man stiftete ihnen Seelmessen, um durch das bonum opus ihnen und sich selbst zu nützen. Luther lehrte, daß es böse Geister und Teufel seien und wie man sie abzuweisen habe. Unmittelbarer Anlaß zur Abfassung beider Capitel sind die beiden bekannten Tischreden Luther's, beim 33. ist außerdem noch eine starke Einwirkung des Milichius erkennbar, und daß dem Verfasser diese Anekdote auch sonstwie bekannt war, ist glaublich. Die Kritik des Faustbuches in der dritten Auflage von Lercheimer's Bedenken spricht nicht gegen, sondern für die Ansicht des Ref. Der Schluß lautet: Es ist zwar nicht newe vnd kein wunder, daß solche schmeheschrifften von bösen leuten, vnser religion feinden, außgegeben worden: das aber ist ein vngebürlich ding vnd zu beklagen, daß auch vnsere buchtrücker dörffen ohne schew vnd scham solche bücher aussprengen vnd gemein machen, dadurch ehrliche leute verleumdet, die fürwitzige jugent, die sie zuhanden bekommt, geärgert vnd angeführt wird &c. Er zeigt deutlich, warum die Kritik nicht schon in der ersten Auflage des Christlichen Bedenkens steht; damals ging das Faustbuch noch handschriftlich in wenigen Abschriften unter Freunden von Hand zu Hand, und darüber konnte Lercheimer, der Calvinist und Melanchthonianer, wenn es ihn auch ärgerte, noch hinwegsehen; daß es inzwischen aber gedruckt und in vielen tausenden von Exemplaren überall hin verbreitet worden war, das war es, was bei der dritten Auflage seinen Zorn zu dem geharnischten Proteste entflammte.

Diese wenigen Fingerzeige lassen wohl schon erkennen, daß die Faustforschung, so lange sie von dem unsicheren Boden der Sage ihren Ausgangspunct nahm, immer unzulänglich ausfallen mußte. Daß dagegen aus der oben entwickelten Tendenz das Ganze wie das Einzelne in befriedigender Weise erklärt werden kann, hofft Ref. demnächst ausführlich darzulegen.

M—ck.

Quellen u. Forschungen zur Sprach- u. Culturgeschichte der german. Völker. Hrsg. von A. Brandl, E. Martin und E. Schmidt 88. Heft. Straßburg, 1896. (80 S. Gr. 8.) *M* 2.

Inh.: Thomas Miller, place names in the english Bede and the localisation of the MSS.

Nordisk Tidsskrift for Filologi. 3. Række. 4 binds. 3. og 4. Hæfte.

Indh.: (3.) Joh. Forchhammer, Caesar, Hirtius og Pollio. III. — (4.) J. L. Ussig, den Amyklæiske Apollos Throne. — J. L. Helberg, exegetiske Smaabemærkninger.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Matthias, zur Pflege deutschen Sprachgeistes auf unseren höheren Schulen. 1. — Programmschau. Deutsches Reich 1895. — Sitzler, zu Homer. Zu den griech. Tragikern. — 12. Dir.-Vers. in Pommern.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Heidelberg. Adreßbuch der Ruprecht-Karls-Universität. Sommer-Halbjahr 1896. (45 S.)

—— (Inauguraldiss. **[Medic. Fac.]**, Emil Amberg, üb. d. Einfluß von Arbeitspausen auf die geistige Leistungsfähigkeit. (84 S. — Gust. Hack, üb. d. Gestalt der Chorionzotten in d. ersten Monaten der Schwangerschaft. (24 S.) — B. Lion, ein Fall von Lymphcyste des Ligamentum uteri latum (39 S. u. 1 Taf.). — M. J. F. E. von Dordt, Beitrag z. Lehre v. d. apoplectiformen Bulbärparalyse m. bes. Berücksichtigung d. Schlinglähmung u. der Hemianästhesie. (59 S.) — Hugo Starck, der Zusammenhang von einfachen chronischen und tuberkulösen Halsdrüsenschwellungen mit cariösen Zähnen (29 S.) — **[Naturw. mathem. Fac.]** William Fred. Boos, über das Phenolphtalein der Tetrachlorphthalsäure u. s. Derivate. (30 S. — David Runcyman Boyd, 1. üb. d. Reduction einiger Dimethylamido-azoverbindungen. 2. Einige Versuche zur Bildung von Verbindungen mit assymmetrischen Kohlenstoffatomen. (50 S.) — Wilh. Goecke, Unters. in d. hydroaromatischen Reihe. (33 S.) — O. Hansmann, üb. d. Einwirkung aromatischer Sulfochloride auf Phenoläther. (37 S.) — John Harger, 1. Versuche über α-Methyladipinsäure. 2. Versuche über substituierte Succinanilsäuren und ihre Anhydride. (33 S.) — Will. Roß. Innes, üb. Beziehungen zwischen d. Constitution der Phenole u. ihrem kryoskopischen Verhalten in Naphtalinlösung. (46 S.) — Friedr. O. Manitz, z. Kenntniß d. Phenylhydroresorcins u. Methyldihydroresorcins. (38 S.) — Willy Renner, Einwirkung von Anilin auf 1,5-Diketone. Einwirkung von Hydroxylamin auf Benzalacetessigester. (39 S.) — Hans Rudloff, Beitr. z. Kenntn. der 1,5-Diketone und δ-Ketonsäureester. (56 S.) — Ludw. C. Schnell, üb. Alkaloidsalze aromatischer Sulfosäuren. (30 S.) — **[Philos. Fac.]** Will. H. Greenburg, the Haggadah according to the rite of Yemen together with the arabic-hebrew commentary, publ. f. the first time from mss. Yemen with an introd., transl. a. critical a phil. notes. (XXII. 56 u. 80 S.) — Carl Aug. Hinstorff, Culturgeschichtliches im »Roman de l'Escoufle« u. im »Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole«. Ein Beitr. z. Erkl. d. beiden Romane. (69 S.) — Karl Wild, Johann Philipp von Schönborn, genannt der deutsche Salomo, ein Friedensfürst zur Zeit des 30jährigen Krieges. (VIII. 86 S.)

Lemberg (Habilitationsschrift), Nicolaus Sabat, de synecdoche eiusque in Horatii carminibus usu, vi atque ratione. (36 S.)

Utrecht (Inauguraldiss. **[Literar. Fac.]**, Phil. Henri Peyrot, Paciani Barcelonensis episcopi opuscula edita et illustrata. (XI. 142 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Wertheim (Gymnas.), Wilhelm Bunkofer, Die arithmetischen Functionen der drei ersten Ordnungen. Methodische Studie zum Ausbau der Gymnasialmathematik. M. 1 Taf. in Steindruck. (18 S.)

Wien (Gymnas. im VI. Bez.), Karl Hehl, Zur Methodik des deutschen Unterrichtes in der zweiten Gymnasialclasse. (26 S. 8.)

— (Gymnas. im II. Bez.), Franz Jelinek, Homerische Untersuchungen. 1. Theil. (Die Widersprüche im 2. Theile der Odyssee, Versuch einer Herstellung einer Verwandlungsodyssee.) (50 S. 8.)

— (Gymnas. im VIII. Bez.), Josef Wilhelm Kubitschek, Rundschau über das letztverflossene Quinquennium der antiken Numismatik (1890—94. (49 S. 8.

— (Gymnas. im XII. Bez.), Wilhelm Weinberger, Kallimacheische Studien. (21 S. 8.)

Wien (Elisabeth-Gymnas.), August Scheindler, Das neue Haus und die feierliche Eröffnung am 19. November 1891. M. 4 Zeichn. (21 S. 8.)

— (Acad.-Gymnas.), S. Oppenheim, Zur Frage nach der Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Gravitation. (28 S. 8.)

— (Theresianische Acad.), Alois Höfler, Der neue Lehrsaal für Physik am Theresianischen Gymnasium. 84—90 S. 8.

— (Gymnas. im IX. Bez.), Florian Weigel, Verwerthung von Anschauungsmitteln für unsere classische Schullektüre, besonders für Cäsar's gallischen Krieg. (1—21 S. 8.)

— (Gymnas. im III. Bez.), Jos. Kohm, Die Composition der Sophokleischen Tragödie „Oidipus Tyrannos". 2. Theil. 31 S. 8.

Schweizerische Rundschau. Hrsg. von Alb. Müller. 6. Jahrg. 5.

Inh.: E. Ziel, Constanze. Eine Jugenderinnerung. — S. Girsberger, Mutter und Sohn. Eine pädagogische Geschichte. (Schl.) R. Günther, moderne Kriegführung. — L. P. Betz, aus welschen Landen. Literarische Plaudereien. — Gedichte. — A. Flachs, rumänische Hochzeitsgebräuche. — E. Josephy, Entsagung. Novelle. —

Am Urquell. Hrsg. von Fr. S. Krauß. 6. Bd. 9.—10. Heft.

Inh.: Nachruf für Post. — A. H. Post †, Mittheilungen aus dem Bremischen Volksleben. — A. Haas, das Kind in Glaube und Brauch der Pommern. — K. Popp, Volksglaube im niederösterreichischen Waldviertel. — O. Heilig, zwei historische Sagen aus Waibstadt bei Heidelberg. — O. Heilig, einige Segen aus dem Fischerdorfe Zinnowitz bei Wolgast an der Ostsee. — F. Ahrendts, Bemerkungen zu einigen Dessauer Kinderspielen. — P. Dittrich, Osterbräuche aus Leobschütz. — Ludw. Matyás, schwäbische Kinderspiele aus der Ofner Gegend. ꝛc.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrg. Heft 6.

Inh.: H. Starkenburg, die Entstehung des modernen Großkapitalismus und der socialen Frage in Frankreich. — Irma v. Troll-Borostyáni, die Enquête über Frauenarbeit in Wien. — K. Martens, Walter Harlan. — Dichteralbum. — Ch. Riële, am Wehr. — M. Stona, die beglückte Stadt. — M. Carrara, Giacomo Leopardi und die moderne positivistische Kritik. — J. Saint-Froid, noch einmal »De Profundis«. — R. Hirschberg, Dummheit. — Elia Afenijeff, Männermitleid. — F. Sigl, ein Wort zu Frühjahrsausstellung der „Sezession" in München. — A. Lindner, Kunst und Polizei. — H. Merian, die Saison 1895/96 der „Literarischen Gesellschaft" in Leipzig. — John Schikowski, aus dem Berliner Kunstleben. — Fr. Pessfelt, vom Deutschen Landestheater in Prag. — E. Oswald, Londoner Brief.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrg. 1896. Heft 5.

Inh.: L. Dressel, das Coehn'sche Kohlenelement, ein wichtiger Fortschritt. — V. Cathrein, das Strafrecht der Zukunft. (Schl.) — W. Kreiten, Pascals „Gedanken". (Schl.) — M. Meschler, Santa Croce in Florenz. Schl. — G. M. Dreves, der Hymnus vom Meeresstern.

Das zwanzigste Jahrhundert. 6. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Die Erhaltung des Mittelstandes. — K. L. Sundbeck, schwedische Burschenfahrten. — Fritz Lienhard, Unbefangenes über den Spiritismus. — A. Frenbe, Ein deutsches Sängerleben. — F. Mader, die Entartung der Culturvölker. — K. H. Perrot, deutschostafrikanische colonial-politische Reisebriefe. — Volks-Hochschulen. — Zwei schweizerische Dichter: Carl Spitteler und J. V. Widmann.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 25—32.

Inh.: 25. Stehendes Heer oder Miliz-Armee. — Neuere Marine-Geschütze. — 26/27. Aus den Moltke'schen Dienstschriften des Jahres 1886. — (26.) Inactive Officiere. — (27.) Otto Dahm, zur Literatur über die Varus-Schlacht. — Das Marschieren in gebeugter Haltung. — (28, 31/32.) R. Günther, Skizzen aus der Kriegsgeschichte des Tessin-Gebietes. 1800. — (28.) Die Officiers-Beförderung im Reichsheer. — 29. H. v. Pfister-Schwaighusen, deutsche Heeres-Sprache. — Das rauchlose Pulver. — (30.) Ein Bericht des Generals Dragomiroff über die französischen Truppen-Uebungen von 1895. — (31/32.) Der Dienst der französischen Armee im Felde.

The Forum 1896. May.

Cont.: J. H. Mitchell, election of senators by popular vote. — B. Björnson, modern norwegian literature. — W. G. Sumner, the fallacy of territorial-extension. — Th. Wentworth Higginson, a Keats Manuscript. — F. W. Blackmar, the promises of democracy: have they been fulfilled? — M. M. Patrick, education of women in Turkey. — M. M. Mangasarian, Armenia's impending doom. Our duty. — Th. Davidson, the democratization of England. — Ouida, Ego, et Rex meus: a study of Royalty. — E. V. Smalley, our sub-arid belt. — Jos. Shaw Lowell, the true aim of charity organization societies. Waldo S. Pratt, the isolation of music.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 21—22.

Inh.: (21.) Pfingstfragen. — Die Beziehungen zwischen Rechtspflege und Alkoholismus. — Schülerverbindungen. — Deutsche Trinksitten. — Die Leistungsfähigkeit der blinden Handwerker. — Der Staub in den Schulen. — (22.) Staatlicher Schutz für sittliche Güter. — Schädliches in unserer Frauentracht. Frauenrecht in der Vormundschaft.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Der evangelisch-sociale Congreß. — Nationalökonomik und Rechtswissenschaft. — Von unten nach oben. — Eine Charakternovelle. — Unterm Schiehdorn. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Baither, die Gesetzgebung über die Sonntagsruhe und die Landarbeiter, besonders in Preußen. — Wie im Kreise Walsrode der Obstbau gefördert wurde. — Die Bedeutung der Landbevölkerung im Staate und unsere besonderen Aufgaben auf dem Lande. — Umschau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 24.

Inh.: R. v. Bieberstein, der Krieg auf Cuba. — G. Hambarss, volksthümliche Universitätsvorträge. — A. Brunnemann, Jules Lemaitre. — M. Wnikow, schöne Frauen. — E. P. Bazan, die kleine Märtyrerin. — Prinz Vogelfrei, Soldatenzucht. — F. Servaes, die internationale Kunstausstellung. 3.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Der freisinnige Wahlsieg in Neu-Ruppin. — T. F. B., Rußlands und Englands Wandlungen in der Orientpolitik. — J. Kaftan, der siebente Evangelisch-sociale Congreß in Stuttgart. — Veit Valentin, Raffael's Transfiguration und theologische Kritik. — Aufruf für ein Treitschke-Denkmal.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 24.

Inh.: O. Immisch, Neueres von und über Nietzsche 1. — K. Sturmhoefel, zur neueren Geschichte. — Veit Valentin, zur Aesthetik. — Ludw. Jacobowski und K. Busse, neue Dramen. — Rich. Friedrich, zur Literaturgeschichte.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 123—127.

Inh.: (123.) C. Schmidt, Karl Ludwig Rütimeyer. — (123/124.) Edwin Frhr. v. Manteuffel an Leopold v. Ranke. — (124.) P. Apostol, zur Geschichte des ländlichen „Tschinsch" in West-Rußland. — (125.) Spectator, kirchenpolitische Briefe. — (126.) Aus den Briefen des Grafen Prokesch von Osten. — Lipps, die Definition der Psychologie. Vortrag. — (127.) P. Weber, eine Geschichte der christlich-religiösen Kunst. — Ein Palukratos unserer Tage.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 64—69.

Inh.: (64.) G. Albrecht, Bornholm. — (66.) M. de Monti, Yuste, das letzte Asyl Carl's V. — Reiseskizze aus dem Kaukasus 1895. — (66.) Aug. Wünsche, die Geschichte vom Lahmen und Blinden als Gleichniß, Erzählung und Fabel. — (67.) Ed. Höber, aus der russischen Dichtung. — (68.) Aus der Glanzzeit der Rococo. — (69.) G. Buchwald, der Bildungsstand der Geistlichkeit Sachsens in den ersten Jahrzehnten der Reformation.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2763. (106. Bd.

Inh.: Die Krönungsfeier in Moskau. 3. — Jul. Wahle, das neue Goethe- und Schiller-Archiv zu Weimar. — Erich Pebel, Max Haushofer. — Gerhard Rohlfs. — L. Schütze, die Einweihung des neuen Rheinhafens in Düsseldorf. — Das Massenunglück auf dem Chodynkafelde in Moskau. — Ludwig Salomon, der Regenpfeifer. Eine Geschichte aus den Volsker Bergen.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Erzherzog Karl Ludwig †. — E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — W. Paetow, Alt-Berlin in der Berliner Gewerbeausstellung. — Vor fünfundzwanzig Jahren. — Die Matabele. — O. Elster, ein Mißverständniß. (Forts.) — Herm. Villinger, die Vorsehung. — Klara Schumann †.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 24.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. Ein Hochlandsroman. — M. Hagenau, räthselhafte Wittererscheinungen. — H. Ferschke, das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. M. Abb. — E. Werner, Fata Morgana. (Schl.) — P. Schellhas, dunkle Gebiete der Menschheitsgeschichte. Die Ruinen von Zimbabwe.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: P. Schultze-Smidt, Weltkind. — A. Trinius, deutsche Kaiserspuren im Unstrutthale. — E. Remin, die polnische Braut. (Forts.) — R. König, zur Erinnerung an Julius Sturm.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 349.

Inh.: K. Keilhack, Thiere und Pflanzen als Gesteinsbildner der Gegenwart und Vorzeit. M. Abb. — Alte Schiffshebebahnen. M. Abb. — Der Stich der Tsetse-Fliege in Zululand. M. Abb. — G. Wislicenus, ältere Panzerkreuzer. M. Abb.

Deutsches Dichterheim. Hrsg. von Ad. v. Majerozky. 16. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Wilh. Holzammer, Gustav Falke. — Gedichte.

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Hauptverbandstag in Bonn v. 27.—29. Juni. — Dr. Mantzel's Kritik. — Die Stenographie der Griechen und Römer. — Die Stenographenschützen. — Ueber Schüler-Correspondenz-Clubs.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 408.

Inh.: Die Nachwahl im Kreise Ruppin-Templin. — Unser Creditwesen, die Börse und die Convertierungen. 2. — Ein sonderbares Urtheil. — Jüdischer Hochmuth und jüdische Unduldsamkeit.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

S. Aureli Augustini quaestionum in heptateuchum libri VII etc. rec. Jos. Zycha. (Petschenig: Wschr. f. class. Phil. XIII, 24.)
Boltzmann, L., Vorlesungen über Gastheorie I. (Oberbeck: Naturw. Rdsch. XI, 23.)
Cauer, P., Anmerkungen zur Odyssee. (Sitzler: Gymnasium XIV, 11.)
Fries, Wilh., die Vorbildung der Lehrer für das Lehramt. (Dettweiler: N. Jahrb. f. Phil. u. Paed. LXVI, 3/4.)
Glauning, Friedr., Methodik des Englischen. (Budde: Ebd.)
Haffter, Ernst, Georg Jenatsch. (Schweiz. Rdsch. VI, 5.)
Kirsch, Joh. P., die Finanzverwaltung des Cardinalcollegiums im 13. und 14. Jahrh. (Bossert: Theol. Litbl. XVII, 23.)
Klimek, P., Auswahl aus Xenophons Memorabilien. (Vollbrecht: Wschr. f. class. Phil. XIII, 23.)
Lange, Ad., Uebungsbuch z. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für Secunda. (Bachof: Gymnasium XIV, 11.)
Martens, W., Lehrbuch der Geschichte I. (Höck: Wschr. f. class. Phil. XIII, 23.)
Schneider, Eugen, württemberg. Geschichte. (Grenzboten LV, 22.)
Seeberg, Alfr., der Tod Christi in s. Bedeutung f. d. Erlösung. (Kunze: Theol. Litbl. XVII, 23.)
Sereni Antinoensis opuscula ed. J. L. Heiberg. (Günther: Wschr. f. class. Phil. XIII, 24.)
Serta Harteliana. (Ebd.)
C. Julii Solini collectanea rerum memorabilium rec. Th. Mommsen. (Kirner: Rassegna di Antichità classica I, 1.)
Stauffer, Albr., zwölf Gestalten der Glanzzeit Athens. (Höck: Wschr. f. class. Phil. XIII, 24.)
Vogel, E., die Oekonomik des Xenophon. (Lincke: Ebd.)
Volbehr, Theod., Goethe und die bildende Kunst. (Schumann: Kunstwart IX, 17.)

Vom 3. bis 10. Juni 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ascherson, Dr. Paul, Prof., Synopsis der mitteleuropäischen Flora. 1. Band, 1. Lieferung. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) *M* 2.
Binz, Dr. C., Prof., der Aether gegen den Schmerz. Stuttgart. Deutsche Verl.-Anst. (8.) *M* 1.
Blok, Dr. P. J., rekeningen der stad Groningen uit de 16de eeuw uitgegeven. Haag. Nijhoff. (XXI, 395 S. Gr. 8.)
Bernträger, Dr. J., Medicinalrath, die neue preußische Gebührenordnung für Aerzte und Zahnärzte. Leipzig. Hartung & Sohn. (Kl. 8.) *M* 1.
Brown, J. T. T., the authorship of the Kingis Quair. A new criticism. Glasgow. Mac Lehose & Sons. (XII, 100 S. Gr. 8.)
Buchner, Dr. Wilhelm, Leitfaden der Kunstgeschichte. Für höhere Lehranstalten und den Selbstunterricht bearbeitet. Mit 106 Textabbild. 6. verb. Aufl. Essen. Bädeker. (Gr. 8.) Geb. *M* 2, 80.
Deventer, Dr. Ch. M. van, Platonische Studien. Amsterdam. v. Looy & Gerlings. (VIII, 316 S. Gr. 8.)
Dornblüth, Dr. Otto, nervöse Anlage und Neurasthenie. Leipzig. Hartung & Sohn. (8.) *M* 2, 50.
Farnell, Lewis Richard, the cults of the greek states. In 3 vols. With illustr. Vol. I & II. Oxford. Clarendon Press. (Gr. 8.) Geb. 32 sh.
Finke, Dr. Heinrich, Prof., Carl Müller. Mit Abbild. Köln. Bachem. (118 S. Gr. 8.)
Friedlaender, Dr. P., Fortschritte der Theerfarbenfabrikation und verwandten Industriezweige. 3. Theil 1890—94. Berlin. Springer. (X, 1043 S. 4.)
Gerber, theol. Dr. W. J., Prof., die hebräischen Verba denominativa insbesondere im theolog. Sprachgebrauch des alten Testamentes. Gedr. mit Unterst. d. Ges. z. Förd. dt. Wissensch., Kunst u. Lit. in Böhmen. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 7, 50.
Gesenius, Wilhelm, hebräische Grammatik. Völlig umgearbeitet von Prof. E. Kautzsch. 26. vielf. verb. u. verm. Aufl. Leipzig. Vogel. (Gr. 8.) *M* 6.
Griesbach, Dr. med. & phil., Prof., physikalisch-chemische Propaedeutik unter besonderer Berücksichtigung der medicinischen Wissenschaften und mit histor. u. biograph. Angaben. 2. Hälfte, 1. Lief. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) *M* 7.
Honein ibn Ishâk, Sefer Musre Haphilosophim (Sinnsprüche der Philosophen). Aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzt von Jehuda ben Salomo Alcharisi. Nach Handschriften herausgegeben von Rabbiner Dr. A. Loewenthal. Frankfurt a. M. Kauffmann. (Gr. 8.) *M* 1, 50.
Hutton, William Holden, Philip Augustus. London. Macmillan & Co. (8.) 2 sh. 6 d.
Kampers, Dr. Franz, die deutsche Kaiseridee in Prophetie u. Sage. München. Lüneburg. (Gr. 8.) *M* 6.
le Juge, Hauptmann, das englische Heer einschließlich der Colonialtruppen in seiner heutigen Gestaltung. Leipzig. Zuckschwerdt & Co. (Gr. 8.) *M* 4.
Monet, Pascal, Prof., extraits de Lucien à l'usage de la troisième classique (Timon, le Songe, Icaro-Ménippe, Charon). Texte grec publié avec une introduction, des notices et un commentaire explicatif. Paris. Dupont. (XII, 185 S. 8.)
Müller, Dr. Sophus, nordische Alterthumskunde nach Funden und Denkmälern aus Dänemark und Schleswig gemeinfaßlich dargestellt. Deutsche Ausgabe unter Mitwirkung des Verf.'s bes. von Dr. Otto Luitpold Jiriczek. Mit mehreren Taf., 2/30 Textabb. u. 1 Karte. Lfg. 1/2. Straßburg. Trübner. (Gr. 8.) *M* 2.
Ratzel, Friedrich, der Staat und sein Boden geographisch betrachtet. Mit 5 Kartenskizzen. Leipzig. Hirzel. (Lex. 8.) *M* 6.
Rolland, Eugène, flore populaire ou histoire naturelle des plantes dans leurs rapports avec la linguistique et le folklore. Tome I. Paris. Rolland. (VIII, 272 S. Gr. 8.)
R. Saadia ben Josef al Fayyoûmi, version arabe d'Isaïe. Publiée avec des notes hébraïques et une traduction française d'après l'Arabe par Joseph Derenbourg, membre de l'Institut, et Professeur Hartwig Derenbourg. Paris. Leroux. (VIII, 116 u. VI, 150 S. Gr. 8.)
Sanchez, Miguel, la Isla Bárbara and la Guarda Cuidadosa. Two comedias. Edited by Hugo A. Rennert, Ph. D., Prof. Boston. Ginn & Co. Halle. Niemeyer. (Gr. 8.) *M* 8, 40.
Schwarz, J. H., Rabbiner, geschichtliche Entwickelung der messianischen Idee des Judenthums. Frankfurt a. M. Kauffmann. (8.) *M* 2.
Semon, Richard, Prof., im australischen Busch und an den Küsten des Korallenmeeres. Mit 85 Abbild. u. 4 Karten. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) *M* 15.
Smith, S. Birket, studier paa den aeldre danske literaturs, saerlig skuespillets, omraade. Anden raekke. Kopenhagen. Gyldendal. (VIII, 128 S. Gr. 8.)
Viljoen, Dr. Wilh. Jacob, Beiträge zur Geschichte der Cap-holländischen Sprache. Straßburg i. E. Trübner. (Gr. 8.) *M* 1, 50.
Warren, Henry, Clarke, Buddhism in translations. Cambridge, Mass. Harvard University. (Leipzig, Harrassowitz.) (XX, 520 S. Gr. 8.)
Whitman, Sidney, aus deutschem Leben (Teuton studies). Autoris. Uebersetzung von Dr. W. Henkel. Hamburg. Haendke & Lehmkuhl. (8.) *M* 1, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Adde, Adolf, anteckningar rörande storskiftes- och afvittringsverket i Dalarne m. m. jemte åtskilliga kulturhistoriska anteckningar från denna tid. (147 s. 8.) Stockholm, Nordin & Josephson i komm. Kr. 2, 50.
Årsskrift, Göteborgs högskolas. 1895. (8.) Göteborg, Wettergren & Kerber.
4. Holthausen, Ferd., die englische Aussprache bis zum Jahre 1750 nach dänischen und schwedischen Zeugnissen. I. (22 s.) Kr. 0, 75.
Finland i bilder. Fotografier og text af J. K. Inha. (Svensk, finsk, rysk, tysk, fransk og engelsk text.) 1. hft. (4., 8 duppelpl. o. 7 textbl.) Helsingfors, Hagelstamm o. Wasastjerna. Fmk. 2, 25.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 186. Geschichte II: die roman. und slav. Völker Europas, Orient, Amerika, Asien, Australien.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 980. Schönwissenschaftliche Literatur der Culturvölker Europas.
Raabe's Nachf. in Königsberg. Nr. 101. Astronomie, Geodäsie, Meteorologie, Physik &c.
Weigel, Ad., in Leipzig. Nr. 23. Militaria.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Theologie Dr. Laurenz Müllner in Wien wurde als Ordinarius an die philosophische Facultät daselbst versetzt, der a. o. Professor des Proceß- und Strafrechts Dr. Fr. Stein in Leipzig zum ord. Prof. in Halle a. S., der a. ord. Prof. Dr. Rudolf v. Scala in Innsbruck zum ord. Prof. der alten Geschichte daselbst, der Privatdocent Dr. Ipsen in Innsbruck zum a. ord. Professor der gerichtlichen Medicin daselbst und der a. ord. Professor der Mechanik und theoretischen Maschinenlehre an der technischen Hochschule Thaddäus Fiedler in Lemberg zum Ordinarius des Fachs ernannt; dem Professor Dr. Ewald Flügel an der Stanford Universität zu Palo Alto in Californien wurde die Stelle eines englischen Lectors an der Universität Tübingen unter Verleihung des Titels und Ranges eines a. ord. Professors übertragen, von der Universität Berlin Franz Stolze in Charlottenburg zum Lector für Stenographie berufen.

In Marburg i. H. habilitierte sich Dr. Finck für vergleichende Sprachwissenschaft.

Die Académie d'archéologie de Belgique ernannte den ord. Professor der Geschichte Dr. Pastor in Innsbruck zum correspondierenden Mitgliede, die k. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin ertheilte dem a. ord. Professor der vergleichenden Sprachforschung Dr. Lefmann in Heidelberg den Ehrenpreis der Bopp-Stiftung.

Verliehen wurde: dem ord. Professor des römischen Rechts Dr. Saltowski in Königsberg i. Pr. der Charakter als Geh. Justizrath, dem ord. Professor des römischen Rechts Geh. Justizrath Dr. Ubbelohde in Marburg i. H. der k. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem Bibliothekar an der Stadtbibliothek Alfred Börckel in Mainz der herzoglich anhaltische Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst.

Am 4. Juni † in London der Professor der klinischen Medicin am King's College Dr. George Johnson, 78 Jahre alt.

Am 8. Juni † in Paris der Akademiker und frühere Minister des öffentlichen Unterrichts Jules Simon im 82. Lebensjahre; in Grünstadt (Pfalz) der k. russische Hofrath v. Herder, ein Enkel des Dichters.

Anfrage.

Von dem durch Johann Wetzel aus dem Italienischen übersetzten Werke:

Erste theil Newwer Kurtzweiliger Historien, in welchem Giaffers, deß Königs zu Serendippe dreyer Söhnen Reiß gantz artlich vnd lieblich beschrieben (1586),

soll eine weitere Ausgabe von 1599 existieren. Ich kenne solche nicht und wäre zu Dank verbunden für gef. Angabe, wo sie ist und ob sie mir auf kurze Zeit überlassen werden könnte.

Tübingen, 9. Juni 1896. Professor Dr. **Hermann Fischer.**

Nr. 23, Sp. 825 im Titel von Holtzmann, Neutest. Theol., statt (S. 1—48 Gr. 8.) zu lesen: Band I, S. 1—48 und Band II, S. 1—48 Gr. 8.

Nr. 24, Sp. 883, Z. 13 v. u. zu lesen: Göller's statt Söller's. Sp. 884, Z. 13 v. o.: an der „Auderslösung" statt: wie die ꝛc.

Literarische Anzeigen.

Erklärung.

Gegenüber der Erklärung, die Herr J. Minor, Professor an der Wiener Universität, zuerst im 'Oesterreichischen Litteraturblatt' vom 1. Juni und nun auch im 'Literarischen Centralblatt' vom 13. Juni unter der Überschrift 'Unehrliche Fehde' veröffentlicht hat, erlaube ich mir in aller Kürze folgendes zu bemerken:

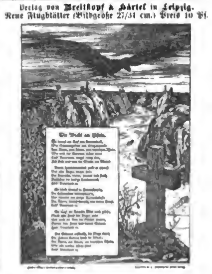
1) ich habe vor mehr als anderthalb Jahren, unmittelbar nach dem Eintreffen meiner Sonderabzüge, Herrn M. ein Exemplar mit einem höflichen Schreiben übersandt. Schon daraus hätte er entnehmen sollen, dass ich mir unmöglich einer 'absichtlichen Entstellung' bewusst gewesen sein kann.

2) ich habe an den verschiedensten Stellen meiner Abhandlung auf Grund genauer Einzeluntersuchung, übrigens stets in durchaus höflicher Form, dargethan, dass Herrn M.'s Angaben über den Stichreim und den Dreireim bei Hans Sachs eine ganze Anzahl der verkehrtesten Behauptungen enthalten. In den wenigen Zeilen, die er dem Gegenstand widmet, wies ich ihm, abgesehen von dem in seiner Erklärung erwähnten Fall, schlecht gerechnet ein halbes Dutzend grundfalscher Angaben nach, — und da sollte ich es nöthig gehabt haben, durch eine bewusste Entstellung ihre Zahl von sechs auf sieben zu bringen?

3) ich gebe zu, dass das Wort „nicht" in meinem Citat fehlt. Aber — und nun kommt das Bezeichnendste — es fehlt nur in meinem Citat, denn meine Polemik, die sich an das Citat anschliesst, hat nur dann einen Sinn, wenn man sie auf die von Herrn M. gebrauchten Worte, **einschliesslich des ausgefallenen 'nicht'**, bezieht. Es handelt sich also nur um einen bedauerlichen, aber wohl verzeihlichen Schreib- oder Druckfehler, der für die Sache selbst vollständig belanglos ist, — verzeihlich: denn für meine letzten vier Bogen der Festschrift musste ich mich infolge meiner verspäteten Manuscripteinlieferung mit einer einmaligen und sofort zurückverlangten Correctur begnügen; übrigens haben auch die 24 Zeilen der M.'schen Erklärung im 'Oesterreichischen Litteraturblatt' einen sinnstörenden Wortfehler ('Stichreim' statt 'Dreireim') aufzuweisen. Herr M. hat anderthalb Jahre Zeit gehabt, den Thatbestand festzustellen; statt dessen versucht er es jetzt, meine persönliche Ehre anzutasten.

Wäre ein solcher Versuch von irgend einer Seite sonst gemacht worden, so würde ich eine andere Tonart angeschlagen haben. Herr M. aber hat zu oft gezeigt, dass er ausser Stande ist, eine Berichtigung seiner wissenschaftlichen Ansichten anders als mit ganz unbegreiflichen Invektiven zu beantworten. Dieser neueste, schwerste Fall hat nur noch pathologisches Interesse.

Berlin, im Juni 1896. Max Herrmann.



Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 26.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 27. Juni. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Weiss, D. Bernhard, **Textkritik der Paulinischen Briefe.** Leipzig, 1896. Hinrichs. (V, 161 S. Gr. 8.) ℳ 5, 50.

A. u. d. T.: Texte u. Untersuchungen XIV, 3.

Der Charakter der höchst dankenswerthen Arbeit ist derselbe wie in den früheren Abtheilungen über die Apokalypse, die katholischen Briefe und die Apostelgeschichte, und der neueste Stand der Textkritik bedroht sie diesmal weit weniger als nach unserer letzten Besprechung (Jahrg. 1894, Nr. 51, Sp. 1835 d. Bl.) mit Ueberholung. Unsere alten Bedenken kehren aber wieder, wenn wir in dem Register der ausführlicher besprochenen Stellen, das wir als Ersatz für die von uns gewünschte Rückkehr zu ihrer Citierung am Fuß des Textabdruckes mit Dank entgegennehmen, die Lesart *ἐν πειθοῖ σοφίας* 1. Kor. 2, 4 gar nicht finden. Sie steht eben in keinem Uncialcodex. Gern notieren wir, daß Kirchenväter und Uebersetzungen oft erwähnt werden; um so mehr ist aber zu bedauern, daß ihnen so wenig Einfluß auf die Textherstellung verstattet wird, selbst in einem Falle, wo ihr Text so deutlich den Ausgangspunct aller Lesarten der griechischen Hdschrr. bildet. Auch das in allen Codices der zweiten und in fast allen der dritten Gruppe überlieferte und wegen seiner Bezeugung schon durch Marcion und (die Gewährsmänner des) Irenäus wie wegen seiner größern Schwierigkeit jedenfalls ursprüngliche *Χριστόν* für *κύριον* 1. Kor. 10, 9 gilt auf der letzten Zeile von S. 7 als ein so selbstverständlicher Fehler, daß die Stelle nicht einmal der Nennung würdig befunden wird. Das durchherrschende Streben, die Abweichungen auf bloße Versehen, Gedankenlosigkeiten, rein mechanische Conformation mit mehr oder weniger benachbarten Wörtern u. dgl. zurückzuführen, giebt sich einen charakteristischen Ausdruck in der Bemerkung S. 66, „merkwürdiger Weise“ seien überaus häufig *δέ* und *γάρ* vertauscht, sowie in der Annahme S. 32 fg., *δ* für *θ* in *ἐξουδενημένος* 2. Kor. 10, 10 sei „ein einfacher Lesefehler wie Hebr. 9, 18 das sinnlose *ὅδεν* statt *ὅθεν* in D“, und *συνιστᾶν* 2. Kor. 3, 1 „sicher bloßer Schreibfehler, indem die Endsilbe von *συνιστάνειν* per homoeoteleuton abfiel“. Da ein Wort auf *-ειν* sich in der Nähe nicht findet, können wir das mit homoeoteleuton Gemeinte nur darin suchen, daß das Auge des Abschreibers von dem vorletzten sofort zum letzten *ν* in *συνιστάνειν* übergesprungen sei. Aber *συνιστᾶν* ist doch eine zu neutestamentlicher Zeit sehr verbreitete Form, und *ἐξουδενημένος* geradezu die correcte. Doch wir erlauben uns für diesmal nur noch die Frage anzuschließen, ob es überhaupt einen Werth hat, orthographische Dinge wie dieses *δ* und *θ* oder gar das Stehen oder Fehlen des *ν ἐφελκυστικόν*, die Assimilation oder Nichtassimilation des *ν* in Compositis mit *ἐν* und *σύν*, den Wechsel von *ι* und *ει* ꝛc. auf Grund von Hdschrr. festzustellen, deren älteste durch drei Jahrhunderte von den Originalschriften getrennt sind. Nach den Befunden an den Papyri, deren einige z. B. in Winer's Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms § 5, 1 zusammengestellt sind, kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß auch die neutestamentlichen Abschreiber den Texten ihre Orthographie geliehen haben werden, da dies sogar dem Homer, Plato, Aristoteles, Demosthenes bereits um Christi Zeit in der umfassendsten Weise widerfuhr. Am erträglichsten sind solche Feststellungen aus Hdschrr. noch, wenn sie auf eine feste Regel führen, wie S. 64 zu Gunsten von *οὕτως* statt *οὕτω*. Entscheidungen aber, wie die meisten des Verf.'s, daß ein Wort im Original an der einen Stelle so, an der andern anders geschrieben gewesen sei, entbehren aller sichern Fundierung. Uebrigens sind die orthographischen Fragen durchaus nicht bloß, wie das Register angiebt, auf S. 138—148 behandelt, sondern auch unter den „Wortvertauschungen“ S. 14 fg., 32 fg., 60 und 64, auf S. 32 sogar Nomina unter der Ueberschrift „Verba“. Unzutreffend ist die Angabe S. 38, *ἔζην* (Röm. 7, 9) sei gebräuchlicher als *ἔζων*. Es ist im Gegentheil ebenso rar, wie es unregelmäßig ist; Kühner-Blaß § 343 weiß es nur mit einer Stelle in den Hdschrr. des Demosthenes zu belegen. Auf dem Titel sollte erwähnt sein, daß zu den paulinischen Briefen hier auch der Hebräerbrief gerechnet ist. Der Abdruck des Textes mit dem kurzen Commentar soll als besonderes Buch in einigen Monaten folgen. Schm.

Der babylonische Talmud, hrsg. nach der editio princeps (Venedig 1520—23) nebst Varianten der späteren von S. Lorja und J. Berlin revidierten Ausgaben und der Münchener Handschrift (nach Rabb. V. L.) möglichst wortgetreu übersetzt und mit kurzen Erläuterungen versehen von Lazarus Goldschmidt. Berlin, 1896. Calvary & Co. 1. Liefg. (80 S. Gr. 4.) ℳ. 5.

Eine für wissenschaftliche Zwecke brauchbare Talmudausgabe und eine Uebersetzung dieses umfassenden Religions- und Rechtsbuches des Judenthums sind seit langem dringendes Bedürfniß. Es wäre verdienstlich, wenn Fachmänner und Verleger ein solches Werk in Angriff nähmen. Je mehr aber eine solche Unternehmung, welche ein Werk von circa 800 Bogen umspannt, aller Voraussicht nach auf absehbare Zeit den Büchermarkt beherrscht, desto mehr ist zu wünschen, daß sie eine möglichst vollkommene Leistung darstelle. Dies Prädicat kann der vorliegenden Leistung nicht gegeben werden. Schon der Plan, wie der Prospect ihn entwirft, ist tadelnswerth. Der Text der ersten Venediger Ausgabe soll geboten werden, aber mit Auflösung sämmtlicher Abkürzungen und „genauer Unterscheidung des Amoräertitels“. Das besagt, daß wir eine große Anzahl von Conjecturen des Hrsgbr.'s im Texte haben werden, ohne daß sie als solche kenntlich gemacht wären. Bei der Mittheilung der Varianten der Münchener Hdschr., welche nach Rabbinovicz's Variae lectiones beigegeben werden sollen, scheint der Hrsgbr. es für überflüssig zu halten, die von Rabbinovicz benutzte Druckausgabe zu Rathe zu ziehen, ganz abgesehen davon, daß Rabbinovicz selbst der Controle bedarf. Absolute Zuverlässigkeit wird also auch hier nicht einmal erstrebt. Leider bleibt die Ausführung noch hinter dem Erstrebten zurück. Der Abdruck der Venediger Ausgabe ist nicht mit der nöthigen Sorgfalt vollzogen. Zuerst hat der Hrsgbr. sogar ihre Orthographie geändert, und wie er sagt, die Bibelcitate stets nach dem masoretischen Text corrigiert. Selbst die Censurstellen sind nicht völlig in Ordnung gebracht. Ebenso läßt die Uebersetzung viel zu wünschen übrig. An nicht wenig Stellen ist sie in sich unverständlich. Was die „weißen Löffler“ (S. 72), die Kranken „mit“ oder „ohne Verschuldung“ (S. 80) bedeuten sollen, wird der Leser nicht verstehen, ganz abgesehen davon, daß der Gang der Discussion oft dunkel bleibt. Auch die Noten fördern nicht immer das Verständniß. הלכה soll „Entwickelung der Rechtsverhandlung“ (S. 8) heißen, גמול „entwöhntes Kind, Säugling“ (S. 33), מרכבה auch „Kreis“ (S. 76). Auf falsche Auffassungen des Textes kann hier nicht im Einzelnen eingegangen werden. — Eine Fortsetzung des Werkes scheint uns nur wünschenswerth bei Veränderung des Planes und sorgsamerer Ausführung desselben. Auch wenn die Verlagshandlung nicht (wie wir voraussetzen, ihr selbst unbewußt) durch unrichtige Angaben über den Autor das Publicum getäuscht hätte, wird es doch als unmöglich gelten müssen, daß ein Gelehrter, wenn auch ein tüchtigerer, als Goldschmidt zu sein scheint, im Raume einiger Jahre das Riesenwerk zu Stande bringe. Eine Arbeitstheilung ist unerläßlich.
D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 24.

Inh.: Jesus und die gesellschaftlichen Gegensätze seiner Zeit. 1. — Eine „lutherische“ Debatte im preußischen Landtage. — Das Jahresfest der evang.-luth. Mission zu Leipzig. 1. — Die Kasseler Pastoralconferenz und die christlichen „Gemeinschaften“. — Die Wünsche der württembergischen Volksschullehrer. — Karl Peters und die evangelische Mission.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 23.

Inh.: Emil Sulze, die lehrgesetzliche Richtung und die Brüdergemeinde. — Karl Siegfried, ein neuer Band von Eberhard Schrader's Keilinschriftlicher Bibliothek. — E. Malo, noch einmal „Das Recht der Frau in der christlichen Kirche“. (Schl.) — Heinr. Hilgenfeld, von Adolf Hilgenfeld's goldenem DoctorJubiläum.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Die Altkatholiken und die orthodoxe Kirche. — Hirtenbrief. (Schl.) — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. (Schl.)

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Sendel, kirchliche Eheschließung, facultative Civilehe. — Löhr, die Einheit des Sacharja. (Schl.) — Bernh. Proeller, sociale Thätigkeit oder social-politische Agitation? Vortrag. — Versammlung der positiven Union in Danzig.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 6. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ziegler, der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi. — Hoffmann, „Gesetz“ als theologischer Begriff. — Lobstein, zur Rechtfertigung der Kindertaufe.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: A. Köhler, die Heilige Schrift als Wort Gottes. — E. Sehling, das persönliche Eherecht nach dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — E. Sellin, ein für Israels Geschichte nicht unwichtiger Fund auf ägyptischem Boden.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 13. Bd. Juni.

Inh.: Das Beichtgeheimniß vor Gericht. — Selbst, die Bibelwissenschaft des Protestantismus im Kampfe gegen das Alte Testament. — L. Bendix, die deutsche Rechtseinheit. — Konr. Eubel, der hl. Philipp von Zell im Bisthum Speyer. — Zwei Kundgebungen in Sachen der christlichsocialen Geistlichen.

Philosophie.

Schröder, Ernst, **Algebra und Logik der Relative.** Der Vorlesungen über die Algebra der Logik dritter Band, erste Abth. Mit viel Fig. im Texte. Leipzig, 1895. Teubner. (VIII, 649 S. Gr. 8.) ℳ. 16.

Schon der Titel des Buches bedarf, auch wenn dasselbe, wie nicht gut anders möglich, im Zusammenhange mit den beiden ersten Bänden der algebraischen Logik des Verf. (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 13, Sp. 413 fg. d. Bl.) gelesen wird, einer Erklärung. Es handelt sich um die Logik der Beziehungsbegriffe, insbesondere um die „binären Relative“, auf welche sich die Wissenschaft der relativen Logik im Wesentlichen beschränken darf. Indem man nämlich von irgend einem Denkbereiche A, B, C, ... ausgeht, den man als einen solchen der ersten Ordnung betrachtet, kann man aus ihm vermöge einer festangenommenen Beziehung Paare A : A, A : B, B : A, A : C, ... bilden, deren Gesammtheit einen Denkbereich zweiter Ordnung darstellt, und von denen jedes für sich ein „individuelles binäres Relativ“, ein unter irgend einem Gesichtspunct herausgehobenes Aggregat von Paaren aber ein „binäres Relativ“ genannt wird. Die Aufstellung und Theorie dieser Begriffe verdankt man hauptsächlich Ch. Pierce; und das Buch stellt sich die Aufgabe, dessen noch kaum gekannte, in ihrer weitreichenden Bedeutung jedenfalls bisher nicht anerkannte, und auch schwer lesbare Entwickelungen zu einer einheitlichen Disciplin zusammenzufassen, wobei besonders R. Dedekind's Theorien verwerthet werden. Welch weites Denkgebiet schon die principiell sehr einfache und symmetrische, aber natürlich sehr abstracte Theorie dieser „binären“ Relative umfaßt, läßt sich auch aus der vorliegenden ersten Abtheilung nur ahnen, da sie erst das Formale liefert und die logischen Voraussetzungen nur gelegentlich an Beispielen erörtert, während die Verwendung des Calculs zum Ausbau der Logik selbst später erfolgen soll. Im Gang der Darstellung richtet sich der Verf. nach didaktischen Gründen, vergißt aber nie eine fast minutiöse Strenge und Ausführlichkeit, die oft in Weitläufigkeit ausartet; aber überall finden sich treffende aphoristische Bemerkungen eingestreut, die zur Belebung beitragen. Mit seinen englischen und amerikanischen Vorbildern theilt der Verf. die Hinneigung zu plastischen

Wortbildungen, die manchmal auch absonderlich werden, wie „uninär“ für unär, „Nullap“ für 0'; ein Index der vielen neuen Wörter und Zeichen am Schlusse des Bandes wäre sehr angebracht. Das Buch erscheint als ein wichtiger Beitrag zur Gestaltung der Logik als reiner Wissenschaft. —r.

Geschichte.

Rogers, Dr. Rob. W., Prof., **Outlines of the History of early Babylonia.** Leipzig, 1895. Stauffer. (XI, 71 S. Gr. 8.) ℳ 2.

An sich eine ansprechend geschriebene Skizze der älteren politischen Geschichte Babyloniens (vorbabylonische Zeit Cap. I und erste vier babylonische Dynastien [Cap. II bis IV]), die als im Ganzen sachgemäße, auf guter Kenntniß und historischer Durchdringung des Materials beruhende Darstellung des gegenwärtigen Standes der Forschung kurz zu würdigen wäre, erfordert diese kleine Schrift um deswillen eine etwas eingehendere Berücksichtigung, weil sie gemäß dem Vorwort entstanden ist aus den Vorarbeiten zu einer „großen Geschichte Babyloniens und Assyriens“. Keine Probe aus diesem größeren Werke, sondern eine selbständige Studie (S. V), läßt sie doch des Verf.'s Auffassung der ältesten Zeit und des babylonischen Mittelalters, die natürlich großentheils maßgebend für die Gesammtanschauung der historischen Entwickelung sein muß, mehrfach klar genug hervortreten, um eine ersprießliche Beurtheilung zu ermöglichen.

Der Verf. verspricht (S. 26 N. 1) eine ausführliche Behandlung der gesammten babylonisch-assyrischen Chronologie, die abzuwarten sein wird. Die (Annäherungs-)Daten, die er als Ergebniß seiner Studien bietet, lassen jedoch nicht erkennen, daß Rogers die Probleme, die hier ihrer Lösung harren, tiefer erfaßt habe als seine Vorgänger. Es handelt sich zu allererst darum, daß Daten von a priori gleicher Authenticität überliefert sind, die einander widersprechen und daß jeder Lösungsversuch vergeblich sein muß, der sich nicht mit der Grundfrage abgefunden hat, ob überhaupt zur Zeit eine Entscheidung zwischen diesen einander widersprechenden Daten möglich ist. Darüber andern Orts Näheres; hier seien einige nicht belanglose Einzelpuncte erwähnt. Der Verf. verficht (mit Hommel, Maspero ꝛc. gegen Winckler) die Richtigkeit von Nabonid's in zwei Exemplaren derselben Inschrift erhaltener Angabe, Narâm-Sin habe 3200 Jahre vor ihm, also circa 3750 regiert. Mit Unrecht: Die Funde von Nippur haben gezeigt, daß Sargon I und Narâm-Sin Zeitgenossen sein müssen der älteren patesi's von Telloh, denen die dortigen Könige vorausgehen. Mit diesen patesi's kommen wir aber selbst bei den weitherzigsten Ansätzen nicht über 2800 hinaus (W.). Die Zeit um 2750 würde daher für Narâm-Sin sehr gut stimmen (vgl. de Moor's Ansatz). Die Zahlen 2 und 3 sind nun auf keilinschriftlichen Thontafeln oft absolut nicht zu unterscheiden. Ref. glaubt daher, daß wir jenes Datum, wie es uns vorliegt, nicht als correct, freilich auch nicht als künstlich berechnet (W.), sondern als secundär durch einen Lesefehler nach gemeinsamer Vorlage entstellt zu betrachten haben. Ferner: Der Text Hilprecht Nr. 68 stammt von einem Könige der dritten (kassitischen) Dynastie, dessen Vater Kadašman-Bêl heißt und dessen verstümmelter Name auf -..ri-ia-aš endet. Hilprecht's allgemein angenommene Ergänzung (N. S. 59, 71) zu Ka-daš-man-bu]-ri-ia-aš ist unmöglich: es ist nur für drei Zeichen Raum. Unter den Königsnamen der dritten Dynastie kann nur [Bur-na-bu]-ri-ia-aš in Betracht kommen, und zwar, da Burn. II bezeugtermaßen Sohn Kurigalzu's I ist, nur Burn. I, dessen Vater also nicht, wie meist angenommen, Kallimma-Sin war. Letzterer selbst war nach des Ref. Ueberzeugung ein Usurpator, wodurch sowohl seine geringschätzige Behandlung durch Amenothes III gelegentlich seiner Werbung um eine ägyptische Prinzessin erklärt, wie R.'s mit Recht und feinsinnig aufgeworfene Frage (S. 55) beantwortet wird, warum dieser König mitten in einer Folge von Trägern kassitischer Namen mit einem anscheinend babylonischen Namen erscheint. Mit Recht erklärt sich auch R. (S. 64) gegen die in chronologischer wie in jeder anderen Hinsicht unmögliche Forderung Hilprecht's, Nabûkudurruṣur I sei als der erste König der vierten babylonischen Dynastie zu betrachten.

Betreffs der Kaššû erkennt der Verf. (S. 36) das Gewicht der von Oppert und dem Ref. gegen deren früher allgemeine, jetzt fast allseitig aufgegebene Identification mit den Kossäern und für die Gleichung mit den Kissiern angeführten Gründe an, wünscht jedoch eine weitere Klärung der Frage und giebt dadurch und durch die Wahl der nächstliegenden nach keiner Seite hin bindenden Bezeichnung Kassiten eine weitere Probe gesunden und unparteiischen historischen Urtheils.

Um so mehr Befremden erweckt sein Verhalten in der durch Winckler's Deutung der verschiedenen Königstitel entstandenen vielberufenen Frage der „Reiche“, aus denen Babylonien in älterer und in spätester Zeit zusammengesetzt gewesen sei. Hier fährt R. ganz im Winckler'schen Fahrwasser. Geschähe dies nach reiflicher Erwägung des Für und Wider, so würden wir den Verf. den Vielen zuzurechnen haben, die sich durch die große Bestimmtheit, mit der W. seine vielfach blendenden, zum Theil eines erwägenswerthen Kernes nicht entbehrenden, aber stets zu weit greifenden Combinationen den inschriftlich bestgesicherten Thatsachen gleichstellt, und die geschickte und rücksichtslose Art, wie sie vertheidigt werden, haben bestechen lassen. Aber nirgends findet sich eine Berücksichtigung der Kritik, die W.'s Aufstellungen so vielfach erfahren haben. So wird (S. 24 N. 1) das Verdienst, den Titel šar (mat) Šumeri u Akkadi zuerst richtig verstanden zu haben, W. zugeschrieben und W.'s sämmtliche darauf bezüglichen Schriften werden citiert; kein Wort dagegen von den eingehenden Gegenerörterungen des Ref. in seinem Šamaššumukin (Th. I S. 68—100), die sowohl in den Besprechungen genannten Werkes (das R. selbst sonst citiert und benutzt), wie auch vom Ref. noch mehrfach recapituliert und ergänzt worden sind. Käme hier aber vielleicht der die Erkenntniß der wissenschaftlichen Gesammtsachlage erschwerende Umstand, daß W. geflissentlich die Arbeiten des Ref. weder nennt noch näher berücksichtigt, für R. mildernd in Betracht, so fiele für das „Reich der vier Weltgegenden“ (S. 66) und das „Land“ Kiššati (S. 41, vgl. S. 8 N. 1) auch diese Milderung fort. Es ist schwer begreiflich, daß R. die an den verschiedensten Stellen gegen W.'s Aufstellungen von Tiele, Wilcken, dem Referenten und Anderen eingehend begründeten Einwendungen unbekannt geblieben sein sollten, noch auch anzunehmen, daß er sie etwa mit W. (Altor. Forsch. 202) als lediglich aus Sachunkenntniß, Mißverständniß und mangelndem Ernst entsprungen betrachtet und deshalb als quantité négligeable behandelt. Hinter dem Ziele, das er sich in seinem von optima fides zeugenden Vorwort gesteckt hatte, der Berücksichtigung aller einschlägigen Schriften, ist R. hier also weit zurückgeblieben. Kein Zweifel, daß er bestrebt sein wird, in dem mit mehr Muße (vgl. S. VI) auszuarbeitenden größeren Werke diesem Mangel abzuhelfen. Vielleicht gelingt es ihm dann noch, sich von dem Banne der Theorie durch das in den genannten Gegenschriften geforderte und vertretene Studium allein der inschriftlichen Sachlage loszumachen. Jedenfalls bestünde der Hauptwerth und Hauptfortschritt einer neuen babylonisch-assyrischen Geschichte gegenüber der von W. (neben der selbstverständlichen Verwerthung des neuesten Materiales und sehr verstärkter Berücksichtigung der Culturgeschichte) gerade in der Vermeidung der durch W.'s Theorien über die „Reiche“ gewiesenen Irrwege.

C. F. L.

Pöhlmann, Dr. Robert, Prof., **Grundriss der griechischen Geschichte nebst Quellenkunde.** 2., völlig umgearb. u. verm. Aufl. München, 1896. Beck. (IV, 268 S. Gr. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Handbuch der class. Alterthumswiss. hrsg. v. Iwan von Müller III, 4.

In dem dritten Bande von Iwan v. Müller's Handbuch der classischen Alterthumswissenschaften hatte Pöhlmann die griechische Geschichte übernommen. Auf dem geringen Raum von sieben Bogen hatte er die „Grundzüge der politischen Geschichte Griechenlands“ bis zum Aufgehen der Griechen im römischen Weltreich dargestellt. Aber was er gab, konnte, wie er selbst S. 362 meint, nicht viel mehr sein als ein summarischer Abriß und mehr oder minder aphoristische Bemerkungen. Jetzt sind zum Glück die beengenden Fesseln gefallen, in der zweiten Auflage füllt der „Grundriß der griechischen Geschichte“ beinahe 17 Bogen, wir haben also trotz unverkennbarer Anlehnung an die erste Auflage ein neues Werk vor uns. Eingeleitet wird es mit einer kurzen Uebersicht über die neueren Darstellungen, wobei besonders die Analyse von Grote hervorzuheben ist. Den Stoff zerlegt P. in 13 Abschnitte. Seine Aufgabe sieht er nicht in der glatten und flüssigen Darlegung sicherer oder wahrscheinlicher Thatsachen, sondern sein Ziel geht höher, er will den Leser über die Probleme orientieren und somit in die Forschung selbst einführen. Dieses Bestreben hat in den ersten Capiteln dazu geführt, daß eine zusammenfassende Darstellung der positiven Thatsachen fast ganz vermieden ist, ihre Kenntniß ist entweder vorausgesetzt oder in die Kritik moderner Ansichten verwoben, für solche, die schon gebührend Bescheid wissen, nicht unpassend, aber für solche, die sich erst orientieren wollen (und für diese ist doch das Buch in erster Linie geschrieben), wenig bequem. Dabei stellt P. gerade in diesen ersten Capiteln in Sprache und Satzbildung große Anforderungen an den Leser (vgl. den ersten Satz des ersten Capitels auf S. 10), und das Streben nach concentrierter Kürze des Ausdrucks hat vielfach den freien Fluß der Rede gehemmt (S. 226 nicht weniger als 28 Worte auf -ung). Davon abgesehen, ist der Grundriß als ein vortreffliches Buch zu bezeichnen. Durch Uebergehen der sogenannten Culturgeschichte, durch möglichste Beschränkung der Kriegsgeschichte und Weglassen alles Nebensächlichen, gewinnt P. Raum, die politische und sociale Entwickelung der Griechen in ihren Ursachen und Wirkungen darzustellen. Gleichweit entfernt von übergroßer Skepsis wie vom Festhalten an alten Anschauungen führt er uns durch das Gewirr widerstreitender Meinungen eine sichere Straße. Hervorzuheben ist die Enthaltsamkeit in Fragen, die wir der Ueberlieferung nach nicht beantworten können, feinabgewogen ist die Beurtheilung der Persönlichkeiten (z. B. Kleon, Alkibiades, Alexander), meisterhaft die Schilderung politischer und socialer Ideenänderung. Wenn Ref. einen Wunsch hätte, so wäre es der, eine dritte Auflage wiederum bedeutend vermehrt vorzufinden, Einiges hat immer noch gar kurz behandelt werden müssen. Die Brauchbarkeit des Buches wird wesentlich dadurch erhöht, daß jedem Abschnitt eine Angabe der Quellen vorgedruckt ist, die sich nicht auf bloße Namennennung beschränkt, sondern eine knappe aber gründliche Würdigung enthält (z. B. S. 114—116 Thukydides und Xenophon). Noch ein paar einzelne Bemerkungen. Bei den Quellen der Vorzeit und der mykenischen Culturperiode werden zuerst die architektonischen Schöpfungen und kunstgewerblichen Erzeugnisse erwähnt (S. 9), die Sprachwissenschaft wird ganz übergangen, das Wort Anthropologie nicht genannt, und auf die Wichtigkeit der Gräber, denen die kunstgewerblichen Erzeugnisse entstammen, hätte hier zuerst hingewiesen werden müssen. Vorhandene oder mangelnde Gräber werden auch die Phönikerfrage (S. 12fg.) entscheiden müssen. Die Funde von Gräbern machen ferner die Ansicht von Tsountas wahrscheinlich, nach der mit den alten Burgen keine Städte verbunden waren (S. 15), sondern eine Reihe von dörflichen Ansiedelungen. Der Satz, daß die die ehrwürdigsten Heiligthümer nicht verschonende Umgestaltung der Burg von Athen durch die perikleische Bauthätigkeit von den Altgläubigen vielfach als religiöser Frevel empfunden wurde (S. 119), bedurfte der Begründung. Dörpfeld's Aufstellungen sind doch nur Vermuthungen, keine Thatsachen. Auf S. 128 befindet sich ein störender Druckfehler, Brasidas hatte nur 1000 Peloponnesier im Solde, nicht 11000.

Sello, Dr. Georg, Archivrath, **Das Cisterzienserkloster Hude bei Oldenburg.** Mit 9 Abbildungen im Text. Oldenburg, 1895. Schulze'sche Hofb. (X, 134 S. 8.) ℳ 2, 50.

Das zwischen Bremen und Oldenburg gelegene ehemalige Cistercienserkloster Hude lenkt heute die Aufmerksamkeit auf sich durch seine malerischen Ruinen. Die vorliegende Schrift ist denn auch auf Veranlassung eines Dichters (H. Allmers), der die Ruinen von Hude besungen hat, entstanden. Der Verf., oldenburgischer Landesarchivar, stellt nun die Geschichte des Klosters unter Verwerthung alles auffindbaren, freilich keineswegs reichen Materiales und unter Berücksichtigung aller Seiten der geschichtlichen Entwickelung dar. Besondere Aufmerksamkeit ist den kunsthistorischen Fragen gewidmet.

Treitschke, Heinrich von, **Reden im deutschen Reichstage 1871 bis 1884.** Mit Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Dr. Otto Mittelstädt. Leipzig, 1896. Hirzel. (VIII, 223 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Im Jahre 1874 hat Treitschke eine Sammlung seiner politischen Aufsätze unter dem Titel „Zehn Jahre deutscher Kämpfe“ herausgegeben. Das vorliegende Buch kann als eine Ergänzung betrachtet werden. Es giebt die Reichstagsreden des Verstorbenen, und ist ein wesentlicher Beitrag für die Erkenntniß der Persönlichkeit des wackeren patriotischen Mannes. Tr. ist nicht allzuhäufig als Redner im Reichstage aufgetreten und so sind denn auch nur 27 Reden in die Sammlung aufgenommen worden. Aber bei den wichtigen, einschneidenden Vorlagen hat er doch meistens das Wort genommen. Er zeigt sich dabei stets als der warmblütige, vaterlandsgetreue, freisinnige und doch besonnene Mann, wie er in seiner ganzen politischen Wirksamkeit aufgetreten ist. Und merkwürdig! während seinen schriftstellerischen Erzeugnissen ein gewisses rhetorisches Pathos eigenthümlich ist, spricht er als Redner einfach, ohne Phrase, lediglich sachlich und darum um so eindringlicher. Durchweg zeigt er selbstverständlich eine vollkommene Beherrschung des geschichtlichen Materiales und manche geschichtliche von ihm geltend gemachten Analogien werfen glänzende Lichter in die Dunkelheit der Debatte. Dabei hat er den prophetischen Blick des Sehers. Er sieht den Zeitpunct voraus, wo der Reichstag sich zu einem Tummelplatz der Sonderinteressen gestalten werde, er ahnt die parlamentarische Uebermüdung, die sich der Nation bemächtigen werde. Viele seiner Ausführungen haben auch jetzt noch ein actuelles Interesse. Aber wenn er auch über Materien spricht, die heute als erledigt anzusehen sind, so versteht er es doch stets sie unter so allgemeine Gesichtspuncte zu stellen, daß seine Worte auch heute noch nicht nur einen patriotisch-erhebenden Eindruck machen, sondern auch belehrend wirken. Darum war es wohlgethan, unserer immer tiefer in materielle Politik versinkenden Zeit das Bild eines ideal denkenden Politikers wieder aufzufrischen, der darum doch nie den realen Boden unter seinen Füßen verlor. Der Hrsgbr. hat sich auf eine kurze Einleitung beschränkt und die einzelnen Reden kurz in den geschichtlichen Zusammenhang gebracht.

Leliwa, Graf, **Russisch-polnische Beziehungen.** Ein Abriß. Autorisierte Uebersetzung von Arthur G. Arnold. Leipzig, 1895. Rasprowicz. 155 S. Gr. 8. ℳ 1, 50.

In dem ruhig und sachlich gehaltenen Schriftchen liegt ein auf den unbefangenen Leser um so stärker wirkendes Sündenregister vor. Es werden die Vergewaltigungen und zahllosen Fälle von Ungesetzlichkeit und Brutalität aufgezählt, deren sich die russische Regierung in Polen in den letzten drei Jahrzehnten schuldig gemacht hat. Obgleich das Buch in Rußland selbstverständlich verboten ist, hat die russische Presse dasselbe in der letzten Zeit zum Gegenstande der Discussion gemacht und zum Theil die Polen gegen die Russen in Schutz genommen. Daß wohlmeinende Russen das System der Verfolgung in Polen verurtheilen, ersieht man unter Anderem aus dem Schreiben des Generalgouverneurs Albedinsky aus dem Jahre 1878 (S. 148) und aus dem Schreiben der Gräfin Subow an den Kaiser aus dem Jahre 1889 (S. 109—111). Dem Verf. standen zahlreiche Actenstücke aus den russischen Archiven zur Verfügung. Seine Anklage wirkt niederschmetternd. Er zeigt, welche Widersprüche zwischen der Reichsfundamentalgesetzgebung und der Administrativpraxis bestehen und welche demoralisierende Wirkung die Russificierung des Schulwesens und die Verfolgung der Kirche übte. Der Mangel an Moral, die empörende Willkür, die Verhöhnung aller Grundsätze der Menschlichkeit, der religiösen Duldung, der rationellen Pädagogik treten so grell hervor, daß selbst viele Russen eine Umkehr, eine Wandlung für wahrscheinlich halten. Sehr zu bedauern ist, daß der Verfasser des Gewaltstreiches von Kroze Nov. 1893) nicht ausführlicher erwähnte. Warum fehlt eine Inhaltsübersicht, da doch die Schrift in sieben Abschnitte zerlegt ist? Der sechste Abschnitt „Geschichtliche Entwickelung des Verhältnisses zwischen Rußland und Polen" ist ganz unzureichend und einseitig: er fällt aus dem Rahmen der publicistischen Leistung heraus. Die Uebersetzung ist gut. Ein Druckfehler ist auf S. 133 zurechtzustellen, statt der Jahreszahl 1564 soll es heißen 1654.

ę.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Jos. Weiß. 17. Band. 2. Heft.

Inh.: Helmolt, die Entwickelung der Grenzlinie aus dem Grenzsaume im alten Deutschland. — Lang, Passauer Annalen. Forschungen zur Passauer Geschichtsschreibung im Mittelalter. — Meister, zur Kenntniß des venetianischen Chiffrenwesens. — v. Funk, die Zeit des codex Rossanensis. — Falk, zur Geschichte der öffentl. Büchersammlungen Deutschlands im 15. Jahrh.

Mittheilungen d. Vereins f. Geschichte d. Stadt Nürnberg. 11. Heft.

Inh.: Paul Joachimsohn, Hans Tucher's Buch von den Kaisergeschichten. — Miltenberger, Auszüge aus den päpstl. Rechnungsbüchern des 15. Jahrh.'s für Nürnberger Geschichte. — Georg Frhr. v. Kreß, Briefe eines Nürnberger Studenten aus Leipzig und Bologna. (1556—1560. — Th. Hampe, Lienhard Nunnenbeck. Nach dem am 20. Dec. 1894 im Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg gehaltenen Vortrage. — Georg Frhr. v. Kreß, Adolf Frhr. v. Scheurl †. — Ders., Hofbuchhändler Sigmund Soldan †. — Sigm. v. Oelhafen, Instruction an Sixt Oelhafen, was er im Namen des Kaisers Maximilian I dem Churfürsten zu Mainz wegen des Kais. Siegels in antwort anzeigen soll, Samstag post misericordiam anno domini 1502. 16. April. — Georg Frhr. v. Kreß, die Stiftung der Nürnberger Kaufleute für den St. Sebaldsaltar in der St. Bartholomäuskirche zu Venedig. — Ders., ein Nürnberger Stammbuch aus dem 16. Jahrh. — Chr. Frhr. v. Tucher, Krypten und Geschlechtergrüfte bei St. Sebald.

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.

Inh.: Jahresbericht über das 18. Vereinsjahr 1895. (59 S. Gr. 8.)

Mittheilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von O. Seesemann. Nr. 3.

Inh.: Frank, eine Fußtour in das Ostjordanland. — Bemerkungen und Nachträge von: 1, Gautier; 2 Clermont-Ganneau; 3) Nestle. — Kurze Mittheilungen. — Steindorff, Israel auf einer altägyptischen Inschrift. — Aus Zeitschriften. — Geschäftliche Mittheilungen und Personalnachrichten.

Länder- und Völkerkunde.

Moulléras, Auguste, professeur, **Le Maroc inconnu.** 1re partie: Exploration du Rif (Maroc septentrional). Avec cartes inédites du Rif et de chaque tribu (hors texte) au 1 : 250000. Oran 1895. Fouque & Cie. (Paris, André in Comm.) Fr. 7.

Der Verf. des vorliegenden auf fünf Theile berechneten Werkes hat sich in den verschiedenen Stellungen, welche er inne hatte (jetzt ist er Professor der arabischen Sprache und Literatur in Oran) bereits früher namhafte Verdienste um die Erforschung Nordafrikas erworben. Die von ihm neuerdings unternommene Beschreibung Marokkos beruht nun zwar nicht auf eigener Anschauung, sondern auf Sammlung von Berichten und Erkundigungen: namentlich hat ihm hierbei ein gewisser Muhammed ben Tayyeb, ein wahrer Typus eines alten fahrenden Schülers, große Dienste geleistet, da derselbe Marokko seit zweiundzwanzig Jahren durchwandert. Die Angaben dieses Gewährsmannes erscheinen so genau, daß Mouliéras darnach sogar Karten entwerfen konnte. Zu den unbekanntesten Gegenden des im Allgemeinen wenig erforschten großen Reiches gehört das Rif, dessen Stämme übrigens größtentheils von der Regierung so gut als unabhängig sind. Der vorliegende erste Theil des Werkes enthält eine Fülle von geographischen, statistischen und ethnographischen Nachrichten über die Bevölkerung dieser Districte; auch Angaben über die Hülfsquellen des Landes, Bewaldung, Ackerbau und Minen fehlen nicht. Daß manche Gegenden von Marokko sehr dicht bevölkert sind, war bekannt; fraglich scheint uns jedoch, ob einzelne statistische Zahlen bei M. nicht doch zu hoch gegriffen sind. Bekanntlich sind die Marokkaner im Ganzen sehr strenge und fanatische Muslimen; um so auffälliger ist unter Anderem der Bericht über eine Art Carnevalsfeier (S. 108), bei welcher der Islam geradezu verhöhnt wird. Man gewinnt überhaupt den Eindruck, daß die ethnographische Zusammensetzung der Bevölkerung Marokkos noch ein gänzliches Räthsel ist; außer berberischen und arabischen Elementen ist wohl noch ein drittes unbekanntes vorhanden. Sehr interessant sind auch die Bemerkungen über die im Lande angesiedelten Juden (z. B. S. 77 fg.); dieselben sprechen sin als schin. — Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Arbeit höchst interessant und verdienstlich ist. Wenn wir an derselben etwas aussetzen sollen, so möchten wir bedauern, daß die Transscription des Arabischen, so genau sie meist ist, doch die Längen der Vocale unbezeichnet läßt; leider mangeln wohl dazu in Oran die nöthigen Typen. — Wir hoffen auf das wichtige Buch zurückzukommen, wenn es vollständig vorliegt, können es aber vorläufig bestens empfehlen.

A. S.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 23. Band. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Ludw. H. Plate, zur Kenntniß der Insel Juan Fernandez. — Karl Futterer, vergleichende Charakteristik des Ural und des Kaukasus. — Paul Matschie, geographische Fragen aus der Säugethierkunde. (Mit Taf.) — Herm. Meyer, über die Bugres. — P. u. F. Sarasin, über ihre Durchquerung des Südostarmes von Celebes.

Zeitschrift f. Schulgeographie. Hrsg. v. A. E. Seibert. 17. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: E. Weighardt, einige Betrachtungen über unsere geographischen Schulbücher. — S. George, Bemerkungen zum Geographieunterricht in der vierten Classe der österr. Mittelschulen. — Adolf Tromnau, das Reich des Mahdi. — Der Aussatz in Birma. — Ein Polarbild. Nach dem Vortrage J. v. Payer's in der Berliner geogr. Gesellschaft.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 69. Band. Nr. 23/24.

Inh.: (23.) C. Keller, Reisestudien in den Somaliländern. 3. — E. Seler, Götzendienerei unter den heutigen Indianern Mexikos. (Mit Abb.) — C. M. Pleyte, die Kwakwabank der Buschneger Surinams. (Mit Abb.) — Rich. Andree, das Kreiselspielen und seine Verbreitung. — Merkwürdige Sitten der Haussa. Aus der Haussa-Sprache übersetzt von Gottl. Ad. Krause. — G. Kampffmeyer,

**

ein alter Bericht über litauische Todtengebräuche. — (24.) M. Lindeman, Georg Neumayer. (Mit Abb.) — H. Seidel, die Erforschung des oberen Sanga. (Mit Karte u. Abb.) — Raim. Fr. Kaindl, Viehzucht und Viehzauber in den Ostkarpaten. — Ghr. Russer-Asport, die Abnahme der Wassermenge des Titicacasees. — Die Entwickelung der neubengalischen Literatur.

Naturwissenschaften.

Maurer, Dr. Fr., Prof., **Die Epidermis und ihre Abkömmlinge.** Mit 9 Taf. u. 28 Textillustr. Leipzig, 1895. Engelmann. (IX, 352 S. Gr. 4.) *M.* 24.

Seit 1892 vertrat der Verf. durch einige Arbeiten im „Morphologischen Jahrbuche" im Anschluß an ältere Anschauungen Gegenbaur's und im Gegensatze zu verschiedenen neueren Autoren die Auffassung, daß Haare, Federn und Reptilienschuppen nicht homolog seien. Da bei den beiden letzterwähnten Gebildegruppen primär eine Bindegewebspapille auftritt, zu der erst secundär die specifische Differenzierung der Epidermis hinzukommt, bezeichnet er sie als Integumentalorgane, im Gegensatz zu den Haaren, die er Epidermoidalorgane im engeren Sinne nennt. Bei letzteren ist nämlich die Wucherung eines Epidermiszapfens in die Tiefe das Primäre und erst nachträglich tritt eine Bindegewebspapille mit jenem in Verbindung. Zur Begründung dieser Anschauung zog der Verf. die Hautsinnesorgane der niederen Wirbelthiere heran, auf welche er phylogenetisch die Haare zurückführt. Von dieser Anschauung geht auch die vorliegende neue, große Arbeit aus. Es werden aber die Untersuchungen sehr vervielfältigt, die Gründe vermehrt und die Beweise vertieft. Besondere Abschnitte werden gewidmet der Epidermis der Cyclostomen und Knochenfische und bei einigen der letzteren die zeitweilig die gewöhnlich als „Laichausschlag" bezeichneten Wucherungen bildenden „Perlorgane" näher untersucht und gleichfalls mit den Hautsinnesorganen in Verbindung gebracht, insofern der Verf. fand, daß sie an Stelle eines verschwindenden Hautsinnesorganes treten. Den Epidermoidalorganen der Reptilien werden größere Abschnitte gewidmet. Die Vogelfedern werden ganz kurz, dagegen die Haare und Hautdrüsen der Säuger wieder genau behandelt. Von besonderem Interesse ist die Feststellung der Verbreitung der Tasthaare am Kopfe einer Reihe von Säugethieren. Wir glauben, daß es dem Verf. gelungen ist, seinen Anschauungen neues und bedeutenderes Gewicht zu geben. Ausstattung und Tafeln sind mustergültig. X—e.

Jordan, Dr. W., Prof., **Barometrische Höhentafeln** für Tiefland und für grosse Höhen. Hannover, 1896. Helwing. (VIII, 48 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Diese Tafeln bringen die erwünschte Ergänzung zu des Verfassers 1886 in zweiter Auflage erschienenen barometrischen Höhentafeln, die für mittlere Höhen berechnet waren, nach unten sowohl wie nach oben. Die „Tiefland"-Tafeln reichen von 730 bis 774 mm und von 0 bis 35°, die für Ballonfahrten und das Hochgebirge bestimmten Tafeln gehen bis 270 mm herab. Bei einer neuen Auflage sollte das Argument Temperatur nach unten hin etwas erweitert werden.

Drude, P., Ueber die anomale elektrische Dispersion von Flüssigkeiten. Mit 1 Taf. u. 2 Textfig. Leipzig, 1896. Hirzel. (58 S. Roy. 8.) *M.* 2.

Abhdlgn. d. math.-phys. Classe d. kgl. sächs. Ges. d. Wiss. XXIII, 1.

Gelegentlich einer früheren Arbeit entdeckte der Verf., daß kurze elektrische Wellen auffälligerweise in Glycerin und Alkohol weit stärker als in Wasser gedämpft werden. Diese unerwartete Beobachtung veranlaßte die umfangreiche Experimentaluntersuchung, worüber in der vorliegenden Abhandlung berichtet wird. Die Zusammenstellung der an vielen, in flüssiger Form auftretenden chemischen Verbindungen gewonnenen Versuchsergebnisse weist auf Gesetzmäßigkeiten hin, die für die theoretische Chemie von Bedeutung zu werden versprechen und somit weitere Forschungen erheischen.

Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. B. Hrsg. von Aug. Gruber. 9. Band. 3. Heft.

Inh.: Albert Edinger, ein chemischer Beitrag zur Stütze des Princips der Selbstdesinfection. (Mit Fig.) — R. Ruedemann, vorläufige Mittheilung über den Bau von Diplograptus. — L. Zehnder, Entwurf eines elektrisch-akustischen Telegraphen. (Mit Fig.) — Kar. Peter, zur Anatomie von Scolecomorphus Kirkii. (Mit Fig.) — H. Friese, Beitrag zur Bienenfauna von Baden und dem Elsaß. Allgemeiner Theil. — E. W. Benecke, Bemerkungen über die Gliederung der oberen alpinen Trias und über alpinen und außeralpinen Muschelkalk. — G. Steinmann, geologische Beobachtungen in den Alpen. 1) Das Alter der Bündner Schiefer. (Mit Kartenskizze.) — Val. Häcker, die Vogelwelt des südlichen Badens und die Anwendung der Vogelschutzverordnungen. (Mit Fig.)

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 12.

Inh.: Exner, die Function der menschlichen Haare. — Popoff, weiterer Beitrag zur Frage über die Histogenese der Kleinhirnrinde. — Standfuß, Handbuch der paläarktischen Großschmetterlinge für Forscher und Sammler. — Fürbringer, Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel, zugleich ein Beitrag zur Anatomie der Stütz- und Bewegungsorgane. 18. Stück.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 3. Band. 3. Heft.

Inh.: A. Bethe, ein Carcinus Maenas (Taschenkrebs) mit einem rechten Schreitbein an der linken Seite des Abdomens. Ein Beitrag zur Vererbungstheorie. (Mit Taf.) — H. Driesch, neuere Beiträge zur exakten Formenkunde in englischer Sprache. 2. (1895.) Kritisches Referat. — T. H. Morgan, the production of artifical astrosphaeres. (With pl.) — H. Driesch, die taktische Reizbarkeit der Mesenchymzellen von Echinus microtuberculatus. (Mit Taf. u. Fig.) — W. Roux, über die Selbstordnung (Cytotaxis) sich „berührender" Furchungszellen des Froscheies durch Zellenzusammenfügung, Zellentrennung und Zellengleiten. (Mit Taf. u. Fig.) — G. Tornier, über Hyperdaktylie, Regeneration und Vererbung, mit Experimenten.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: v. Mueller, Beschreibung einer neuen Burtonia aus Südwest-Australien. — Ders., Beschreibung einer neuen Grevillea. — Rosenberg, die Stärke der Pflanzen im Winter. (Vorl. Mittheilung.) — Drake del Castillo, visite aux herbiers De Candolle, Delessert Boissier et Burnat.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Bericht über die Generalversammlung. — E. M. Köhler, Vögel und Vogelliebhaberei bei den Chinesen. — J. P. Prazak, Was ist Cyanecula orientalis Chr. L. Brehm? — E. Sachse, ornithologische Beobachtungen aus dem Westerwalde 1895. — G. Parrot, Kormoranbeobachtungen. — Emil Rzehak, zum Schutze unserer bienenfressenden Vögel. — A. Frenzel, aus meiner Vogelstube. 57. Grauculus melanoptera, der Schwarzflügelstaar. — J. G. O. Tepper, der Jägerliest (Dacelo gigas) in Gefangenschaft.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ludw. H. Plate, zwei Monate auf der Robinson-Insel. — M. Lühe, die Infection der Fische mit Myxosporidien. — E. Barfod, der Kampferbaum. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten ꝛc.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: F. Roeßler, Synthese einiger Erzmineralien und analoger Metallverbindungen durch Auflösen und Krystallisierenlassen derselben in geschmolzenen Metallen. — Margherita Traube-Mengarini, Beobachtungen und Versuche über die Durchgängigkeit der Haut. — L. Zomm, die Wellenlänge der Röntgen-Strahlen.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. L. Jankau. 3. Bd. 6. Heft.

Inh.: W. Cowl, weitere Erfahrungen über Röntgen'sche Schattenbilder. (Mit Taf.) — J. Luys, méthode des coupes successives

et de préparation photographique du tissu nerveux. (Fin.) — A. Tschirch, Untersuchungen einer Blattfarbstoffe mit dem Quarzspectrographen. Beziehungen der Chlorophylls zum Blut. (Mit Abb.) — Fritsch, über Rassehaare. — Wieiinger, über Röntgenphotogramme. — Zur Röntgen'schen Entdeckung. — Karland, Uebersicht über neue Erscheinungen in der Photographie. — Paul Glan, zur Photographie in naturähnlichen Farben.

Medicin.

Gerfuny, Dr. Robert, **Arzt und Patient.** Winke für Beide. Zweite Auflage. Stuttgart, 1896. Enke. (63 S. 8.) *M.* 1.

Der Verf. ist ein welterfahrener praktischer Arzt, das merkt man in jedem Capitel des kleinen Werkchens. Feuilletonartig hat er sein geprüftes Wissen von dem Verkehr mit dem Publicum in kleinen Aufsätzen niedergelegt, deren hauptsächlichste Aufschriften wir hier anführen wollen, weil sie am besten zeigen, was der Verf. bietet: Standpunct des Kranken und des Arztes; Vertrauen. Wahl eines Arztes. Diagnose und Prognose für den Kranken und seine Umgebung. Aufgegebene Fälle. Mißdeutungen und Mißbrauch der Aussprüche des Arztes. Mittheilungen an Fremde. Schädlicher Einfluß der Umgebung auf den Kranken. Hausmittel. Geheimmittel. Naturärzte. Depravation der Aerzte durch das Publicum. Honorar. Dankbarkeit. zc. Er will in erster Linie dem jungen Arzte die häufigsten Beziehungen zwischen Arzt und Patienten zeigen, um ihm Verlegenheit zu ersparen. Doch hat der Verf. die kleine Schrift auch für Nichtärzte lesbar gemacht und manches darin Gesagte ist für diese berechnet. Beide Theile werden das Büchlein mit der Befriedigung aus der Hand legen, für den oft schwierigen gegenseitigen Verkehr etwas gelernt zu haben.

M. R.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 13. Band. 6. Heft.

Inh.: P. Jeß, vergleichend anatomische Untersuchungen über die Haut der Haussäugethiere. (Mit Taf.) — L. Testut, Referate. — Nouvelles universitaires.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 15 Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Nachruf an den Geheimen Regierungsrath Prof Dr. Finkelnburg in Godesberg. — Pröbsting, Edward Jenner. Biographische Skizze. — Wolffberg, über die Schutzwirkung der Impfung, sowie über die Erfolge des deutschen Impfgesetzes vom 8. April 1874. — Rede des Staatsministers v. Bötticher zur Frage der Aufhebung des Impfzwanges. — Ein Fall von angeblicher Impfschädigung.

Hygieia. Hrsg. von F. R. Gerster. 9. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Jul. Bierbaum, Unmaßgebliches. — Keil, Briefe an einen künftigen Arzt. 5—7. — E. Schweninger u. Eisenberg, Morphiumsucht. — Wann soll man baden?

Rechts- und Staatswissenschaften.

Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 1. Juli 1896. Erläutert von Rechtsanwalt Jul. Bachem und Oberlandesgerichtsrath Herm. Roeren. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (IV, 83 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Noch ist das Gesetz nicht in Kraft getreten, und schon liegt ein Commentar zu ihm vor. Allerdings hatten die Verff. den Vorzug, theils an der auf das Zustandekommen des Gesetzes gerichteten literarischen Bewegung, theils an der Gesetzgebungsarbeit selbst Antheil genommen zu haben. Das kleine Buch stellt die Materialien des Gesetzes zweckmäßig zusammen, giebt die verschiedenen Entwürfe, wenigstens den ersten und den dritten, und die Motive zu dem letzteren. Dann folgt eine allgemeine Charakteristik des Gesetzes und endlich dessen Abdruck mit kurzen aber sachgemäßen Erläuterungen, die allerdings zum Theil den Motiven entnommen sind.

Weyl, Dr. Ludwig, Rechtsanwalt, **Handbuch des deutschen Aktiengesellschaftsrechts.** Für die Praxis bearbeitet. In drei Theilen. Erster Theil: Die Bestimmungen des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches über die Aktiengesellschaft. In systematischer Zusammenstellung. Zweiter Theil: Hand-Commentar zu den Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches über die Aktiengesellschaft. Freiburg, 1896. Mohr. (XVI, 147; VIII, 245 S. 8.) *M.* 2, 40 und *M.* 4.

Der Verf. beabsichtigt, keine systematisch-wissenschaftliche Behandlung des Actienrechtes zu geben, sondern er will bloß dem Bedürfniß der Praxis dienen. Zu diesem Behufe ordnet er die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches im ersten Theile seiner Schrift nach systematischen Gesichtspuncten. Nun ist es ja wahr, daß die neueste Gesetzgebung über das Actienrecht technisch mangelhaft ist. Die einzelnen Vorschriften sind, wenn sie auch dieselbe Materie betreffen, häßlich auseinander gerissen. An die Commanditgesellschaft auf Actien sind eine Anzahl von Normen geknüpft, die sich auch auf die einfache Actiengesellschaft beziehen; alles das wirkt verwirrend. Aber die bisherigen Commentare über das Actienrecht geben hier dem Praktiker schon den erforderlichen Wegweiser. Nothwendig war daher dieser Theil des Buches nicht, wenn er auch für denjenigen, der eine actienrechtliche Frage zu erörtern hat, bequem ist. Der zweite Theil des Werkes giebt den Text der Actiengesetzgebung in der Reihenfolge des Legalordnung. Dabei sind den einzelnen Artikeln Erläuterungen hinzugefügt, die kurz und präcise auf die Gerichtspraxis hinweisen und die Doctrin wenigstens soweit berücksichtigen, wie keine Erkenntnisse vorliegen. Wir wollen dabei von der Würdigung des Standpunctes absehen, welchen der Verf. den Präjudizien gegenüber einnimmt. Für ihn heißt es, wenn eine oberstrichterliche Entscheidung vorliegt: Roma locuta est. Nach ihm sinkt der Praktiker zum Handwerker herab. Aber wir sehen nicht ein, warum der Gesetzestext noch einmal hat abgedruckt werden müssen, und warum nicht die Noten den entsprechenden Abschnitten des ersten Theiles hinzugefügt worden sind. Die Legalordnung, die ja für die Erkenntniß des Rechtes gerade der Actiengesellschaften bedeutungslos ist, hätte ja jeder Benutzer in jeder Ausgabe des Handelsgesetzbuches finden können, und zum Ueberfluß wird sie ja dem Leser des ersten Bandes auch im Register geboten. So muß der Benutzer jedesmal beide Bände zu Rathe ziehen, zumal das dem zweiten Bande beigegebene Sachregister sich nur auf diesen bezieht. — Der dritte noch ausstehende Theil soll die reichs- und landesgesetzlichen Nebenbestimmungen bringen (Stempelsteuer zc.), Gründungsformulare und einen „Leitfaden durch die Theorie des Actienrechtes“.

Herwegh, Marcel, **Ferdinand Lassalle's Briefe** an Georg Herwegh. Nebst Briefen der Gräfin Sophie Hatzfeldt an Frau Emma Herwegh. Mit 1 Bild u. Brief Lassalle's. Zürich, 1896. Müller. (VI, 163 S. 8.) *M.* 3.

A. u. d. T.: Briefe von und an Georg Herwegh.

S. 9—83: etwa zwei Dutzend Briefe von Lassalle. S. 87 bis 93: Auszüge aus einigen Briefen der Frau Herwegh. S. 99—112: Briefe, Depeschen, Zeitungsartikel, Extrablatt zc. über das Ende L.'s. S. 115—152: Briefe der Gräfin Hatzfeldt, vermischt mit Zeitungsartikeln. S. 153—155: Herwegh's Austrittserklärung aus dem allgemeinen deutschen Arbeiterverein. — Der Hrsgbr. will L. nicht „auf dem Kothurn“, nicht „auf falsche Art idealisiert“ schildern; er will nicht „ein Portrait des Politikers, des Agitators, des Gelehrten und des tiefen Denkers“ entwerfen, sondern „des ganzen ungedruckten (!) und von wenigen gekannten“ Menschen. Der Verleger wiederum hat uns „geschichtlich interessante“ Stücke ausgewählt, „allzu intime“ ausgeschlossen. Wem soll man glauben? — Ein Por-

trait des Politikers ꝛc. zu entwerfen, wäre der Hrsgbr. schwerlich im Stande gewesen. Ein Portrait des „ungedruckten“ L. zu entwerfen (mit einer Handvoll Briefe!) ist er nicht im Stande gewesen. Der Geschichtsschreiber des Socialismus findet wenig, der Biograph L.'s nicht viel mehr auf den 163 Seiten. — Ob die Person G. Herwegh's durch die mitgetheilten Briefe gewinnt, scheint uns sehr fraglich. Frau Emma erscheint auch hier energischer und sympathischer. Neues von Bedeutung erfährt auch der Literarhistoriker nicht. Wir müssen also über diese Veröffentlichung wirklich „die Achseln zucken“ und es uns gefallen lassen, für „oberflächliche Beurtheiler“ von „unzulänglicher Kenntniß unserer Zeitgeschichte“, oder gar für „k. k. patentierte oder nicht patentierte Geschichtsverträtscher“ zu gelten. Für die Form der Darstellung darf als Entschuldigung dienen, daß der Hrsgbr., ein Sohn Georg Herwegh's, wie er S. 160 mittheilt, „Franzose“ ist. —ze.

Kleinwächter, Dr. Friedrich, Prof., **Das Einkommen und seine Vertheilung.** Leipzig, 1896. Hirschfeld. (IX, 352 S. Lex. 8.) ℳ. 10.

A. u. d. T.: Hand- u. Lehrbuch der Staatswissenschaften hrsg. von Kuno Frankenstein. 1. Abthlg. 5. Bd.

Wie es dem Zwecke der Frankenstein'schen Hand- und Lehrbücher entspricht, will Kleinwächter die communis opinio der heutigen Nationalökonomie über die Lehre vom Einkommen und seiner Vertheilung zum Ausdruck bringen, mit dem Recht der Wahrung seiner Sondermeinung. Dieses für ein Lehrbuch durchaus zweckentsprechende Programm ist nicht ganz folgerichtig zur Durchführung gebracht. Einen unverhältnißmäßig bedeutenden Raum nimmt die Bekämpfung der Versuche ein, den Einkommensbegriff überhaupt zu definieren. Kl.'s Angriffe decken sich der Tendenz nach mit Dietzel's principieller Verwerfung des Definierens in der Volkswirthschaftslehre (Theoretische Socialökonomik Bd. I, S. 149 fg., insbesondere das „Einkommen“ betreffend S. 152/3). Ein Versuch, den Einkommensbegriff historisch zu erfassen (nach dem mustergiltigen Beispiel Bücher's) wird leider nicht zu Ende geführt (S. 2, 3, 18). Mit behaglicher Breite werden die classischen Nationalökonomen vernichtet; jene „guten Leutchen“ (S. 69), die an allerlei Ammenmärchen glaubten (S. 74), sind doch wohl nicht ganz so lächerlich, wie sie den Studierenden nach Kl.'s Darstellung scheinen müßten. Verhältnißmäßig kurz sind die einzelnen Einkommenszweige besprochen, wobei sich Kl. der gebräuchlichen Viertheilung (Grundrente, Arbeitslohn, Zins, Unternehmergewinn) anschließt. Unseres Erachtens wäre für ein Lehrbuch, wenn auch natürlich nicht absolute Vollständigkeit, so doch Erwähnung der wichtigsten Erscheinungen wünschenswerth. Es fehlen z. B. bei der Lehre von der Grundrente Loria und Brentano (in der Einleitung zu seiner Ausgabe dreier Schriften Anderson's), während dem unklaren und unbedeutenden Flürscheim eine halbe Seite gewidmet ist; bei der Lehre vom Lohnfonds vermißt man Thornton, auch in der von Lippert bearbeiteten Bibliographie, ebenso wie Bernstein's ausgezeichnete Polemik gegen das eherne Lohngesetz in der „Neuen Zeit“; bei der Lehre vom Zins sind Bentham und Proudhon nicht genannt. Vielleicht wäre auch angebracht gewesen, auf die centrale Stellung der Lehre vom iustum pretium in der Zins- und Lohntheorie der katholischen Schule hinzuweisen. — S. 127, Zeile 2 und 3 von unten steht zweimal hintereinander der sinnstörende Druckfehler „Rohproductionskosten“ statt „Reproductionskosten“.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von E. Hoffmann, R. v. Sommerlatt und F. Wulfert. 6. Band 5. Heft.

Inh.: Hagen, die Selbstverständlichkeit im Rechte. — Lobe, über die Zuständigkeit des Vollstreckungsgerichts für die Ertheilung des Armenrechts zur Auslegung von C.P.O. §§ 109 und 110. — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächsischer Gerichte.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 23. Band. 3. Heft.

Inh.: Max Conrat (Cohn), der Rechtsunterricht im römischen Reiche. Vortrag. — Paul Hoffmann, die Eigenheit der Sachen. Ein Beitrag zur Specificationslehre. — Karl Brockhausen, über das sogenannte Verbotsrecht der landesfürstlichen politischen und polizeilichen Behörde in Oesterreich. — Heim. Ortloff, Beruf und Stellung der deutschen Staatsanwaltschaft im Rechtsstaate. — H. J. Bidermann, Geschichte des österr.-ungar. Ausgleiches. — L. Loenholm, Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für Japan.

Blätter f. Rechtspflege in Thüringen u. Anhalt hrsg. von R. Schulz u. A. Unger. N. F. 23. Band. 2. Heft.

Inh.: Thankmar von Münchner, Nachruf. — H. Ortloff, zur Lehre von der Beleidigung für die Rechtsübung. Forts. — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Alb. Schultz, lohnarbeitende Kinder in der pommerschen Landwirthschaft. — P. Göhre, der 7. evangelisch-sociale Congreß.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von K. Ritter v. Jäger. Hrsg. von K. Hugelmann. 29. Jahrg. Nr. 17—24.

Inh.: Karl Hugelmann, die Regelung der Staatsdienerbezüge. — Moriz Caspaar, die Thätigkeit der k. k. Bergbehörden auf dem Gebiete der Bergpolizei und der Ueberwachung der Arbeiterverhältnisse im Jahre 1893. — Karl Hugelmann, die Dienstalterszulagen und die Erhöhung der Beamtengehalte. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Fragekasten. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 23—38 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1895.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gartner, Thdr., Die Uebersetzbarkeit der Personennamen. Vortrag. (Aus: Bukowinaer Nachrichten.) Czernowitz, 1896. R. Schally. (8 S. 8.) ℳ. 0, 20.

Der Verf. wendet sich gegen Schuchardt's Ansicht, die Personennamen seien unübersetzbar, weil ihnen ein bestimmter Begriffswerth fehle (vergl. lauf. Jahrg., Nr. 5, Sp. 157 fg. d. Bl.). Da nun aber unsere Vornamen in ihrer weit überwiegenden Masse Heiligennamen sind, daher, ideell wenigstens, die Beziehungen eines Individuums zu seinem Namenspatron ausdrücken, so gelangt Gartner zu einem entgegengesetzten Resultat: er meint, ihrer Uebersetzung stehe kein ernsthaftes Hinderniß im Wege. Denn der Sinn des Namens, d. h. die durch die Namengebung bei der Taufe vollzogene Verbindung des Täuflings mit seinem Schutzheiligen bleibe dieselbe, gleichviel welche äußere Form der Name bekomme. Johann, Hans, Schani, Jean, John, Giovanni ꝛc. seien deshalb nichts Anderes als Uebersetzungen des Namens des heiligen Johannes des Täufers oder des Evangelisten ꝛc., müßten demnach als völlig gleichwerthig betrachtet werden. S.'s Ansicht hat zweifellos dort eine gewisse Berechtigung, wo die ideellen Beziehungen zwischen Täufling und Namenspatron noch sehr lebhaft empfunden werden. Wo aber das Bewußtsein für die ursprüngliche Bedeutung der Taufnamen verblaßt ist, und das dürfte doch fast überall der Fall sein, versagt die Argumentation. Hier ist der Begriffswerth des Namens (im Sinne G.'s) untergegangen und an seine Stelle ein anderer Werth getreten, der von der etymologischen Identität verschiedener Namensformen ganz unabhängig ist: der Gefühlswerth. Ihn in den Mittelpunct der Discussion gerückt zu haben, ist Schuchardt's Verdienst. Da die Ausführungen seines Gegners diesen Kernpunct unberührt lassen, kann Schuchardt's Position auch heute noch nicht als erschüttert gelten. In der Verurtheilung des eigenmächtigen und willkürlichen Vorgehens der ungarischen Regierung ist G. natürlich mit Schuchardt eines Sinnes. W. Str.

Lucani, M. Annaei, Pharsalia. Cum commentario critico edidit C. M. Francken. Adjecta sunt specimina photolypica. Vol. I, continens libros I—V. Leiden o. J. (1896), Sijthoff. (XLII, 224 S. Gr. 8.)

Diese Ausgabe mit textkritischen Noten fußt im Ganzen auf dem bisher bekannten Handschriftenmaterial, welches in der Vorrede besprochen und classificiert wird. Neu aber ist der wichtige Ashburnhamensis saec. IX, welcher durchaus mit dem Bernensis gegen den Montepessulanus stimmt und dessen Varianten allein vollzählig im Apparat verzeichnet werden. Bemerkenswerth, aber kaum richtig ist Francken's Ansicht über den Vossianus I; er schreibt einzelne Lesarten desselben einer bis nahe an die Zeit des Dichters heranreichenden Tradition zu und hält die von ihm gebotene Recension für älter als saec. V. Unter dem Text, der nicht frei von Fehlern ist (z. B. coelum, maenia), stehen zunächst die Varianten, jedoch vermengt mit den Angaben der Citate aus Lucan und auch im Druck wenig übersichtlich. Daran schließt sich die annotatio editoris, welche den Kern des Buches und die eigentliche Leistung des Bearbeiters darstellt. Leider läßt sich von derselben, wenn man von den rein erläuternden Bemerkungen absieht, wenig Gutes sagen. In völlig abgebrauchter Weise wird hier der alte und längst schon geschmacklos gewordene Kohl wieder aufgewärmt, alle möglichen Vermuthungen aus allen Zeiten werden erwähnt, zum Theil auch mehr oder minder ausführlich besprochen, um schließlich doch verworfen zu werden. Besonders Bentley hat es dem Hrsgbr. angethan, obschon er im Lucan erwiesenermaßen und auch nach Francken's eigenem Urtheil nichts weniger als glücklich war. Aber andererseits werden wieder zahlreiche fremde und eigene Conjecturen der Ueberlieferung vorgezogen und in den Text gesetzt, von denen sehr wenige möglicherweise berechtigt, die meisten kaum der Erwähnung werth sind. Um wenigstens das Verfahren des Kritikers zu veranschaulichen, führen wir einige bezeichnende Fälle vor. I, 186 wird mit Heinsius lugens (st. ingens) patriae trepidantis imago geschrieben, während doch, abgesehen von trepidantis, auch im nächsten V. voltu maestissima steht. I, 259 fg. bieten die Hdschrr. volucres cum bruma coheret, rura silent mediusque tacet sine murmure pontus, d. h. wann die Singvögel in Afrika sind und auch das zwischen ihnen und uns liegende Meer in tiefer Ruhe schläft. Francken schreibt, weil er das nicht versteht, mersus iacet . . . Pontus, und stellt sich demnach den Gott selbst als das brausende Element vor. II, 26 wird mit Grotius oculos in morte iacentes für minaces eingesetzt. Aber Paulinus Petrocorius (I, 380) sagt nach Lucan von einem soeben Gestorbenen vultumque in morte minacem, und daß der Tod den offenen Augen einen drohenden Ausdruck verleiht, ist ja bekannt. II, 172 ist überliefert perque omnis truncos, cum qua cervice recisum conveniat quaesisse caput, d. h. quaesisse, cum qua cervice caput recisum conveniat. Francken schreibt quo; die erheiternde Begründung lese man bei ihm selbst nach. Aehnlich geht es durch den ganzen Band fort. Die nicht wenigen Athetesen wollen wir lieber mit Stillschweigen übergehen. Der kritische Apparat ist trotz der nicht vorhandenen Vollständigkeit immerhin dankenswerth, der Commentar hin und wieder brauchbar, während der Text gegen Hosius einen entschiedenen Rückschritt bezeichnet. *H.*

Funck-Brentano, Franz, Annales Gandenses. Nouvelle édition. Paris, 1896. Picard et fils. (XLVIII, 132 S. Gr. 8.) Fr. 4, 25.
A. u. d. T.: Collection de Textes. 18.

Der hohe Werth der hier durch den Archivpaläographen Franz Funck-Brentano gebotenen neuen (vierten), für den Gebrauch historischer Specialuntersuchungen dienenden Bearbeitung der die Schlußjahre des 13. Jahrh.'s und das erste Decennium des 14. Jahrh.'s umspannenden Chronik der niederländischen Handelsstadt Gent (erschienen in der äußerst verdienstvollen Collection des Textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire, welche im Jahre 1886 im Verlag von Alphons Picard in Paris mit der Publication der Historica des Gregor von Tours ins Leben trat) besteht vornehmlich in dem exacten Nachweis der diesen Annales Gandenses zu Grunde liegenden historischen Daten. Zum ersten Mal waren dieselben im Jahre 1823 in Hamburg durch Karl Friedrich August Hartmann, den Vorsteher der dortigen Stadtbibliothek, als Programm des Hamburger akademischen Gymnasiums pro 1823/24 zusammen mit einem handschriftlichen Facsimile herausgegeben worden, welches die Schrift des beginnenden 14. Jahrh.'s getreu wiedergiebt. Die von Hartmann benutzte Pergamenthandschrift befand sich Anfangs des 18. Jahrh.'s in der Frankfurter Bibliothek des Zacharias Konrad von Uffenbach, von wo sie in die Bibliothek des Professors Joh. Christoph Wolff zu Hamburg überging, der sie dann der Stadt Hamburg überließ. Diese der Hartmann'schen Ausgabe zu Grunde liegende Quelle ist gegenwärtig nicht mehr aufzufinden, was um so mehr zu bedauern, weil diese Ausgabe an einer großen Zahl augenscheinlicher Fehler leidet. Glücklicherweise war im 18. Jahrh. von diesem Manuscript eine in den Staatsarchiven von Gent aufbewahrte Abschrift gemacht worden, welche von dem neuen Hrsgbr. sammt der zu einer Rarität gewordenen Hamburger Ausgabe in Paris aufs Genaueste verglichen wurde, so daß die vorliegende Schrift auch nach dieser Seite die beiden seither erschienenen weiteren Ausgaben von de Smet (Bd. I des Corpus Chronicorum Flandriae, Brüssel 1837) und Lappenberg (Bd. XVI der Monumenta Germaniae Historica, ed. Pertz, Hannover 1859) in befriedigender Weise ergänzt. Die Textkritik ist gegenüber das stark verdorbenen Ueberlieferung umsichtig gehandhabt worden, so daß der Ergänzung nur wenig nachzutragen blieb. S. 8 Anm. 1 ist die Correctur restiterunt nicht nothwendig, da das überlieferte resisterunt als vulgärlateinische Form zu betrachten ist, dergleichen die Annales Gandenses auch sonst noch aufweisen; S. 9 Z. 4 von unten leg. adduci; S. 22 Z. 3 ist die Ueberlieferung des cod. Gand. beizubehalten; ib. Z. 16 ist auch proposuitque zu interpungieren und das Komma nach armorum zu tilgen; S. 47 Anm. 3 braucht die Ueberlieferung ingenitus nicht geändert zu werden; S. 48 Z. 14 sum (leg. suum; S. 63 Z. 10 ab (leg. ad; ib. Z. 10 von unten leg. illucescente; S. 66 Z. 5 in prisione curialius (die gleiche Ausdrucksweise ist offenbar S. 88 Z. 14 curiali cum captivitate) gebraucht: daß dafür dort incurialius und hier incuriali zu lesen ist, macht S. 90 Z. 6 von unten (fuit incurialiter et dolose capta) wahrscheinlich; S. 72 Z. 7 jacebant' leg. jaciebant; S. 75 Z. 7 von unten ist nach tenebat zu interpungieren und das Komma nach expertis zu beseitigen; S. 76 Z. 18 habentes (leg. habente; S. 86 Z. 17 et supra (leg. ut supra; S. 87 Z. 4 sed fortunae vertibilitatem) leg. secundum f. v.; S. 100 Z. 14 ante annos destructum) die Jahreszahl wird nur ungern vermißt; S. 101 Z. 12 quam) leg. quantum; S. 102 Z. 2 von unten guerrant) der Ueberlieferung kommt guerrarit näher, als das vorgeschlagene guerrat. H. H.

Lollis, Cesare de, Vita e poesie di Sordello di Goito. Halle a. S., 1896. Niemeyer. (VIII, 326 S. 8.) ℳ 8.
A. u. d. T.: Romanische Bibliothek, hrsg. v. Dr. Wend. Foerster. Nr. 11.

Die vorliegende Ausgabe gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Erscheinungen, die im Laufe der letzten Jahre auf dem Gebiete der romanischen und im Besonderen provenzalischen Literaturdenkmäler hervorgetreten sind. Der reiche Inhalt des Bandes, der eine Zierde der von W. Förster herausgegebenen „Romanischen Bibliothek" bildet, gliedert sich in folgender Weise: 1) Das Leben des Dichters (S. 1—67); 2) Sordel als Dichter (S. 67—90); 3) der Dantische Sordello (S. 90—116);

1) die Handschriften und ihre gegenseitigen Beziehungen S. 116 bis 128; 5) die Metrik in den Gedichten Sordel's S. 128—147; 6) der Text seiner Gedichte, nebst den beiden provenzalischen Biographien des Dichters S. 147—247; 7) Anmerkungen zu den Gedichten S. 247—313; 8) ein kurzes, seltene oder sonst bemerkenswerthe Wörter erläuterndes Glossar; 9) ein Anhang (S. 316—326), enthaltend Urkunden, die Sordel betreffen oder in denen der Name des Dichters vorkommt. Sgt.

Stamm's, Friedr. Ludw., **Ulfilas** oder die uns erhaltenen Denkmäler der gotischen Sprache neu herausgegeben. Text und Wörterbuch von Prof. Dr. Moritz Heyne, Grammatik von Dr. Ferdinand Wrede. 9. Auflage. Paderborn, 1896. Schöningh. (XVI, 414 S. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Bibliothek der ältesten deutschen Literatur-Denkmäler. I. Band.

Heyne's Bearbeitung des Stamm'schen Ulfilas hat sich Jahrzehnte hindurch als die beste Handausgabe der gothischen Denkmäler bewährt. Ihr correcter und conservativ behandelter Text hat neben Bernhardt's Ausgabe sich ehrenvoll behauptet und das treffliche Wörterbuch, welches für die weniger häufig belegten Wörter die vollen Citate giebt, ist als gothisches Handwörterbuch unentbehrlich. Nur die Grammatik war in der Bearbeitung, welche Heyne seit der fünften Auflage der Laut- und Formenlehre gegeben hatte, sowohl unzweckmäßig, als auch den Fortschritten der Wissenschaft gegenüber im Rückstande. In der vorliegenden neunten Auflage ist nun aber diesem Mangel dadurch abgeholfen, daß ein auf gothischem Gebiete bewährter Gelehrter, F. Wrede, die Bearbeitung der Grammatik übernommen hat. Unter seiner Hand hat die Laut- und Formenlehre eine übersichtlichere und dem jetzigen Stande der Forschung entsprechendere Gestalt gewonnen, so daß der Lernende hierdurch eine gute Einführung in die Sprache des Ulfilas erhält. Die Bearbeitung ist sorgfältig und zweckmäßig. Die Wortbildungslehre (§ 52—99) hätte reichlicher ausgeführt sein können, wenn sie einmal besonders behandelt werden sollte. Die Syntax ist im Wesentlichen die alte geblieben, eine Neubearbeitung verspricht Wrede erst für die nächste Auflage. Für diese wäre auch zu wünschen, daß die Grammatik wieder ihren Platz zwischen Text und Glossar erhielte: es ist für den Handgebrauch sehr viel praktischer, wenn das Wörterbuch die letzte Stelle des Buches einnimmt. W. B.

Borkenstein, Hinrich, **Der Bookesbeutel** (1742), hrsg. von Franz Ferd. Heitmüller. Leipzig, 1896. Göschen. (XXV, 73 S. 8.) ℳ 1, 20.

A. u. d. T.: Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh., hrsg. v. Aug. Sauer. N. F. 6, 7.

Heitmüller rühmt in seiner trefflich orientierenden Einleitung Borkenstein's Lustspiel „Der Bookesbeutel" als den Stammvater der hamburgischen Localkomödie. Das Stück hat aber auch außerdem noch ein besonderes literargeschichtliches Interesse. Während sonst die Gottschedische Schule dem Volksthümlichen feindlich gegenübersteht, und z. B. Sonnenfels als Anhänger der Regeln deshalb die lustige Wiener Volkskomödie bekämpfen muß, ist es dem Hamburger Komiker gelungen, das volksthümliche Localelement mit den Regeln der deutschen Schaubühne des Herrn Professors, zu denen sein „Vorbericht" sich bekennt, zu vereinigen. Schon das Personenverzeichniß (Grobian, Gutherz, Sittenreich, Ehrenwerth) erinnert an die aus den Charakteren der moralischen Wochenschriften sich entwickelnde sächsische Komödie; Borkenstein belebt sie aber durch echt hamburgisches Localcolorit. Auf den Zusammenhang seiner Tendenzen mit den Wochenschriften macht Heitmüller S. XVIII aufmerksam. Neben Jacoby wäre für diesen Zweck auch O. Lehmann's Schrift über die Wochenschriften als pädagogische Reformschriften anzuführen gewesen. Heitmüller's Bericht über die Aufführungen des Bookesbeutel ist aus H. Devrient's Studien über die Schönemannsche Truppe S. 38 fg. zu ergänzen, wenn auch Devrient selbst dabei eine frühere Arbeit Heitmüller's benutzte. Heitmüller kennt seit der ersten Aufführung am 16. Aug. 1741 in Hamburg allein 88 Wiederholungen. Unter Bookesbeutel verstand man in Hamburg Schlendrian, alte Unsitte; das Wort selbst kommt, wie Heitmüller Paul's abweichender Erklärung gegenüber belegt, von der Sitte das Gesangbuch in einem eigenen Beutel zu tragen. Den Einfluß Holberg's auf die Hamburger Satire hebt Heitmüller S. XVII wie Devrient hervor. Nach Redlich's Forschungen giebt Heitmüller eine Stammtafel der Familie Borkenstein; die Tochter des Dichters, mit dem Bankier Gontard in Frankfurt vermählt, ist Hölderlin's Diotima. Dem sorgfältigen Neudruck des Stückes liegt das einzige erhaltene Exemplar der ersten Ausgabe (1742), jetzt im Besitze der kaiserlichen Bibliothek in Petersburg, zu Grunde. Durch den längst wünschenswerthen Neudruck hat Heitmüller seine früheren tüchtigen Arbeiten über die hamburgische Theatergeschichte in erfreulichster Weise ergänzt und dabei die gleiche sorgfältige Arbeitsweise und gründliche Kenntniß auf diesem Felde bewährt. M. K.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 153. u. 154. Band. 5. Heft.

Inh.: G. Friedrich, zu Xenophon's Hellenika und Agesilaos. — P. R. Müller, zu Lysias und Lukianos. — F. Hultsch, das astronomische System des Herakleides von Pontos. — T. Heiler, zu Sextos Empeirikos (πρὸς μαθημ. XI 191). — F. Reuß, Diodoros und Theopompos. — E. A. Wagner, der Philosoph Agatharchides in der ersten Dekade Diodor's. I. — F. Susemihl, die Anapäste der Parabase. — F. Blaß, rhythmische Prosa aus Aegypten. — W. Sternkopf, zu Cicero's Briefen II 7, 4. — W. Soltau, Plutarch's Quellen zu den Biographien der Gracchen. — R. Richter, zur Frage der pädagogischen Vorbildung für das höhere Lehramt. — Ein Gymnasium vor fünfzig Jahren und das jetzige Gymnasium. Schl. — G. Humbert, Hamlet oder die christlich-sittlichen Ideale und das Leben. Forts. — F. Cunze, die Nebenspiele des Gaius.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Zum Verständniß des Wörtchens „außer". — Welches sind die Hauptverschiedenheiten zwischen der französischen und der deutschen Sprache? — Ein Erlebniß. — Aus dem komischen Epos von Adolf Bartels. Schl. — Allerlei Geister. — Zu Lindau's Aufsatz „Gegensinn". — Aus einem Brief des Herrn Gymnasialprofessors Franz Kra in Hermannstadt Siebenbürgen. — Einzelne Bemerkungen zu dem Buche: Aus Carmen Sylva's Königreich. — Paul Heyse. — Amtlich eröffnet. — Der arme Krebs. — Eine Gewitternacht. — Gleichen. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Neuphilologisches Centralblatt. Hrsg. von W. Kaßen. 10. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Kreßner, Studien über das moderne spanische Drama. II. Joaquin Dicenta. — Sachs, phonetische Bestrebungen in Frankreich. — Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Zeitschrift f. das Gymnasialwesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 50. Jahrg. Juni.

Inh.: H. Brettschneider, der historische Begriff der Revolution. — A. Chambalu, die 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln vom 24. bis 28. September 1895. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: G. Andresen, Tacitus mit Ausschluß der Germania. Schl. — C. Rothe, Homer, höhere Kritik.

Mythologie.

Ehni, J., Die ursprüngliche Gottheit des vedischen Yama. Leipzig, 1896. Harrassowitz. (X, 163 S. Gr. 8.)

Der Verf. hatte schon früher (der vedische Mythus des Yama. Straßburg, 1890) zu erweisen gesucht, daß der indische Yama ursprünglich ein Sonnengott war, und daß aus diesem Ursprung alle späteren Entwickelungen sich leicht und einfach erklären lassen. Veranlaßt durch Widerspruch, den er auf der einen

Seite von Scherman (Materialien der Geschichte der indischen Visionsliteratur), auf der anderen von Hillebrandt (Vedische Mythologie, Bd. I) erfahren hat, unternahm er eine erneute Durcharbeitung des gesammten Materials, deren Resultat er in der vorliegenden Schrift veröffentlicht. Es ist nur zu billigen, daß er dabei sich nicht darauf beschränkt, seine frühere Auffassung gegen die Einwürfe der beiden genannten Gelehrten zu vertheidigen, sondern eine neue vollständige Darstellung des Mythus nach den indischen Quellen giebt. Die Vergleichung mit mythologischen Anschauungen der verwandten Völker, die in dem früheren Buche sich am Schluß findet, hat er jetzt mit Recht weggelassen, indem er der jetzt wohl allgemein geltenden Anschauung folgt, wonach es für den Fortschritt der mythologischen Forschung vor Allem darauf ankommt, das in den Mythologien der einzelnen Völker thatsächlich Vorhandene festzustellen. Der Verf. giebt ein reiches (für die ältere Literatur vollständiges) Material in klarer, lichtvoller Anordnung und stützt sich überall für seine Erklärung der mythologischen Entwickelung auf Anschauungen, die als echt indische sich aus unseren Quellen erweisen lassen. Es kommt ihm namentlich darauf an, nachzuweisen, daß aus der ursprünglichen Bedeutung des Yama als eines Sonnengottes sich die beiden in seiner späteren Gestalt hervortretenden Seiten seines Wesens, wonach er einerseits der Fürst der Seligen, andererseits der schreckliche und gefürchtete Gott des Todes und Verursacher des Todes ist, nach sonst reichlich bezeugter indischer Anschauung leicht ableiten lassen. Gingen wir dagegen von Yama als dem ersten Menschen in der Erklärung aus, wie das früher Roth, neuerdings Scherman gethan haben, so würden wir wohl allenfalls zu Yama als Fürsten der Seligen gelangen, aber die andere Seite seiner späteren Gestalt bliebe unerklärt. Dazu kommt noch, daß eine Anzahl von Stellen gerade der ältesten Literatur Yama thatsächlich als alten Naturgott, speciell Sonnengott erweisen. Ref. glaubt, daß dem Verf. der versuchte Nachweis vollkommen gelungen ist, ja er möchte in einem Puncte noch weiter gehen als der Verf. und die Anschauung von Yama als dem ersten Menschen aus der mythologischen Entwickelung ganz streichen. Sie gehört nach dem Nachweis des Verf. einer verhältnißmäßig späten Zeit an und ist für die Fortbildung des Mythus ohne Bedeutung geblieben; bei genauer Betrachtung der betreffenden Stellen gewinnt man den Eindruck, daß wir es mit einer rationalistischen Deutung mythologischer Thatsachen, nicht mit einer Weiterbildung mythologischer Anschauungen zu thun haben. Auch sonst können wir ja beobachten, daß das Aufsteigen ursprünglicher Menschen zu göttlicher Würde nicht auf mythologischem Wege sich vollzieht, sondern im Cult, oder daß es lediglich Product rationalistischer Erklärung ist (wie bei Euhemeros), während die umgekehrte Entwickelung, das Herabsinken alter Götter zu Heroen oder bloßen Menschen vielfach rein mythologischer Art ist. Jedenfalls möchte Ref. die sorgfältige Untersuchung Ehni's allen denen, die Interesse für mythologische Forschung haben, angelegentlich empfehlen. B. L.

Türk, Gustav, **De Hyla.** Breslau, 1895. Koebner. (IV, 99 S. Gr. 8.) *M.* 4, 50.

A. u. d. T.: Breslauer philol. Abhandlungen, herausgegeben von R. Förster. VII, 4.

Türk's Dissertation, der R. Förster's Buch über den Raub der Persephone unverkennbar als Modell gedient hat, sucht zum ersten Mal die gesammte literarische und monumentale Ueberlieferung über die Hylassage vollständig und übersichtlich darzulegen. Der feste äußerliche Schematismus der Anlage (Griechen, Römer, bildliche Ueberlieferung getrennt) hat den Verf. vielleicht gehindert, alle Zusammenhänge aufzuspüren, die weitere combinatorische Arbeit nachweisen könnte, hat aber auch verhütet, daß subjective Hypothesen sich auf Kosten des urkundlichen Materials breit machen. Auch die Bemerkungen über die Entstehung des Mythus (eine barbarische Festsitte, von Griechen ätiologisch erklärt und auf den *κτίστης* Herakles übertragen) sind ganz verständig, wenn sie auch schwerlich bis zum eigentlichen Ausgangspunct vordringen (s. Rohde, Psyche 61). Ein paar Einzelheiten: S. 29 fg. hebt T. gegen die von Wilamowitz und Knaack vertretene Hypothese Einspruch, daß Theokrit's Hylas die Darstellung bei Apollonios corrigieren wolle; seine Gegengründe scheinen beachtenswerth. S. 46 fg. bemerkt er mit sehr überflüssiger Vorsicht, ob der Interpolator des Zenobios VI, 21 die *ἱστορία* aus Apollodor habe, sei zweifelhaft: immo qui historiolam illam in Zenobium intulit, idem enchiridion, quod Apollodorus, in manibus habuit. Das berühmte 'Handbuch', der große Unbekannte, hat hier wirklich nichts zu suchen. Wenn T. weiter bemerkt, daß praeter ea quae ad verbum congruunt, non pauca iuvenis (bei dem Interpolator) quae aut discrepent aut aliter disposita sint, so macht er sich von der Verfassung unseres Apollodortextes doch wohl eine verkehrte Vorstellung. Er scheint weder des Ref. Anal. ad paroemiogr. (S. 17), noch Robert's und Wagner's Apollodorea gekannt zu haben. Cr.

Kunstwissenschaft.

Boetticher, Adolf, **die Bau- und Kunstdenkmäler** der Provinz Ostpreußen. Im Auftrage des ostpreußischen Provinzial-Landtages bearbeitet. Heft V: Die Bau- und Kunstdenkmäler in Litauen. Mit zahlreichen Abbildungen. Königsberg, 1895. Teichert in Comm. (VI, 158 S. Roy. 8.) *M.* 3.

Das fünfte Heft bietet an Kleinwerken, an Burgen und Kirchen mehr, als man erwartet hätte, auch einige Bauernhäuser sind in guten Aufnahmen veranschaulicht. ꝭ

Bloch, Leo, **Griechischer Wandschmuck.** Archäologische Untersuchungen zu attischen Reliefen. München, 1895. Vrlganst. f. Kunst u. W. (73 S. Gr. 8.) *M.* 2, 50.

Der Titel dieses Buches läßt in seiner allgemeinen Fassung nicht errathen, daß der Verf. eine bestimmte attische Denkmälerclasse, die sogenannten Orpheusreliefs und ihre Verwandten, auf Inhalt und Bestimmung hin behandelt. Es war längst beobachtet worden, daß das bekannte, in einer Reihe von Wiederholungen erhaltene Relief mit Orpheus, Eurydike und Hermes im Stil, im Format und in der Composition unmittelbar an das Peliadenrelief des lateranischen Museums erinnert und andererseits ein Gegenstück ist zu dem albanischen, jetzt im Museo Torlonia befindlichen Relief, welches Petersen auf Theseus, Peirithoos und Herakles bezogen hat. Noch andere Reliefs lassen sich den genannten anreihen. Diese ganze Classe der „Dreifigurenreliefs" verdiente längst eine zusammenfassende Untersuchung, wozu allerlei Vorarbeiten vorlagen, aus letzter Zeit eine Studie Helbig's über das Torlonia-Exemplar (La composizione d'un rilievo Torlonia in den Monumenti antichi der Accad. dei Lincei 1892). Ohne Zweifel bezeichnet Bloch's Arbeit in vielen Fragen einen Fortschritt, giebt in anderen brauchbare Anregungen und wird auch durch die fleißige Materialsammlung und eine Reihe neuer und guter Abbildungen für die weitere Forschung von Nutzen sein. In den Erklärungen weicht er oft sehr wesentlich von den bisher aufgestellten ab. Das Torloniarelief bezieht er in ansprechender Darlegung auf Herakles, Philoktet und Odysseus, wobei das Berliner Fragment Nr. 947 mit der Beischrift ΘΗΣΕΥΣ mit Recht als nicht zugehörig, jedenfalls im Stil verschieden, bei Seite geschoben wird. Freilich gewinnt diese Erklärung keine Stütze durch die Replik des Louvre aus Palazzo Valle, nach Meinung des Ref. eine griechische Originalarbeit, in welcher die Beinwunde des voraus-

gesetzten Philoktet nicht vorhanden ist. Warum hier die dritte Figur gefehlt haben soll, ist nicht einzusehen, denn die Abweichungen von dem Torloniaexemplar sind doch nicht wesentlich. Auch der zweite Stock ist trotz Bloch's bestimmter Abläugnung (Anm. 85) noch jetzt vorhanden, und in der ehemaligen, von Pierre Jacques de Reims gezeichneten Ergänzung (Mélanges d'archéol. et d'histoire 1890 pl. 3) richtig verwendet. Der Angriff auf Helbig ist also ungerechtfertigt und überhaupt tritt in der Polemik mitunter ein unerfreulich gereizter und provocierender Ton hervor. Auch die Originalität des Neapler Orpheusreliefs darf nicht damit angefochten werden, daß in der albanischen Replik und in der des Thermenmuseums am rechten Arm des Hermes ein Aermelrest angegeben ist. Das ist und bleibt eine unverständige Zuthat, die ein Copist erfand, ein anderer von ihm absah. Und warum eine so künstliche Deutung des Motivs der zärtlich in einander versunkenen Gatten? Daß Orpheus sich umgeschaut hat und Eurydike schon sich abzuwenden beginnt, ist wirklich nicht zu erkennen; nur in der unbeschreiblich zarten Handbewegung des Hermes wird auf die künftige Trennung hingewiesen. Es ist dieselbe poetische Vereinfachung des Gedankens, welche wir im Parthenonfries und in den attischen Grabstelen so oft bewundern, kein „Herabdrücken der Erfindung auf das Niveau eines alltäglichen Ereignisses". Auf das Hesperidenrelief der Villa Albani wird leider nicht näher eingegangen; das früher in der palatinischen Sammlung, jetzt nach Petersen (Röm. Mitth. VI, 237) im Thermenmuseum untergebrachte Relief Matz-Duhn Nr. 3731 findet Ref. gar nicht erwähnt. Dagegen hat Bloch die beiden von Kekulé (das akademische Kunstmuseum in Bonn p. 41) dieser Classe zugeschriebenen Reliefs mit Recht ausgeschieden. Die letzte und schwierigste Frage nach der Verwendung dieser Reliefs scheint auch jetzt noch nicht gelöst. Reisch dachte an scenische Weihgeschenke. Bloch's Einwendungen verdienen Beachtung, sind aber nicht entscheidend. Er denkt sich diese Reliefs als Schmuck der Wände eines öffentlichen Gebäudes, was wohl möglich, wenn auch durch die angezogenen Schriftstellen nicht sicher zu erweisen ist. T. S.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Franz Hancke, zu Corot's 100. Geburtstage. — E. Steinmann, das Madonnenideal des Michelangelo. (Schl.) — Ad. Rosenberg, Peter Paul Rubens. (Forts.) — Zu der Radierung.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Ant. Kisa, antikes Kunsthandwerk am Rhein. (Schl.) — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 7. Jahrg. Nr. 26—28.

Inh.: (26.) Staatliche Kunstpflege in Oesterreich. — Ad. Rosenberg, die internationale Ausstellung in Berlin. — (27.) Die Bebauung der Museumsinsel in Berlin. — (28.) Otto Feld, Bing's „l'Art nouveau".

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Heinrich Oidtmann, die alten Glasgemälde in der ehemaligen Burgcapelle, jetzigen Pfarrkirche zu Ehrenstein. Mit Taf. u. Abb. — Heinr. Schrörs, die kirchlichen Baustile im Lichte der allgemeinen Culturentwickelung. 3 Der altchristliche Centralbau.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 17. Heft.

Inh.: Bildliche Ankündigungen. — Schriften über Literatur. — Theater: Ein „Ruf zur Besinnung". — Wichtigere Musikaufführungen: Dresdner Bericht. Musikliteratur. — Kunstliteratur. — Berichte über Verschiedenes. — Die Gewerbeausstellung. 2. Geselligkeit u. Innendecorationen. Der Fall Koppel-Ellfeld.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Otto Feld, bei Boldini. — B. Thomas, die Royal Academy of Arts. (Schl.) — Alb. Wirth, über decorative Kunst. — Fritz Stahl, die internationale Kunstausstellung. — Arth. Seidl, Dresdner Kunstbrief.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: G. Witkowski, der tragische Einacter. 2. — Ad. v. Hanstein, das historische Drama. 1. — W. Bormann, der Shakspeareforscher Eduard Wilhelm Sievers. 3. — H. Rodland, die Wiedertäufer in Münster. (2. u. 3. Aufz.) — Theaterberichte. — Theaterchronik.

Vermischtes.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Geschäftliche Mittheilungen. 1896. Heft. 1.

Inh.: Bericht des abtretenden Secretärs der Gesellschaft über das Geschäftsjahr 1895/96. — Bericht über die Wedekind'sche Preisstiftung. — Verzeichniß der im Jahre 1895/96 abgehaltenen Sitzungen und der darin gemachten wissenschaftlichen Mittheilungen. — Verzeichniß der Mitglieder der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. — Verzeichniß der im Tauschverkehr eingegangenen Druckschriften. — Preisvertheilung der Beneke'schen Preisstiftung und neu von ihr gestellte Preisaufgabe.

— Philologisch-historische Classe. 1896. Heft 1.

Inh.: H. Lüders, zu Açvaghosa's Buddhacarita. — N. Bonwetsch, die handschriftliche Ueberlieferung des Danielcommentars Hippolyts. — H. Jacobi, der Ursprung des Buddhismus aus dem Sânkhya-Yoga. — F. Kielhorn, die Sonnen- und Mondfinsternisse in den Daten indischer Inschriften. — A. Mau, fulcra lectorum testudines alveorum. — E. Leumann, zu Açvaghosa's Buddhacarita. — N. Bonwetsch, das slavisch erhaltene Baruchbuch.

— Mathematisch-physikalische Classe.

Inh.: A. v. Koenen, über Pendel-Messungen bei Freden und Alfeld. — F. Klein, über die Bewegung des Kreisels. — A. Tornquist, über den Fund eines Ceratites nodosus aut. in der vicentinischen Trias und über die stratigraphische Bedeutung desselben. — D. Hilbert, ein neuer Beweis des Kronecker'schen Fundamentalsatzes über Abel'sche Zahlkörper. — P. Stäckel, ein Brief von Gauß an Gerling. — G. Bohlmann, continuierliche Gruppen von quadratischen Transformationen der Ebene. — H. Maschke, über die Darstellung endlicher Gruppen durch Cayley'sche Farbendiagramme. — O. Wallach, Untersuchungen aus dem Universitätslaboratorium zu Göttingen. (III.) — F. Heusler, zur Theorie der Erdölbildung. — A. Schoenflies, über einen Satz aus der Analysis situs.

Abhandlungen der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Classe. N. F. Bd. 1. Nr. 1—3. (28, 43, 57 S.)

Inh.: (1.) P. Kehr, über eine römische Papyrusurkunde im Staatsarchiv zu Marburg. — (2.) Wilh. Meyer, über Lauterbach's und Aurifaber's Sammlungen der Tischreden Luther's. — (3.) N. Bonwetsch, das slavische Henochbuch.

Verhandelingen der Koniglijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeeling Letterkunde. Amsterdam, Müller. Deel 1. Nr. 5. (74 S.)

Inh.: W. L. van Helten, zur lexicologie des altwestfriesischen.

— 1. Sectie. Deel 3. Nr. 5—9. (164, 33, 29, 43, 42 S.)

Inh.: (5.) H. J. Zwiers, Recherches sur l'orbite de la comète périodique de Holmes et sur les perturbations de son mouvement elliptique. — (6.) E. Mulder, over verbindingen afgeleid van wijnsteenzuur en parabraandigdruivenzuur. — Derz., over den nadeeligen invloed van zwaveligzuur der vlam van steenkolengas op de bepaling in hoeveelheid van eenige lichamen en over een methode om daarin te voorzien. — (7.) M. van Overeem jr., de merkwaardige Punten van den ingeschreven Veelhoek. — (8.) E. Mulder en J. Heringa, over een peroxysalpeterzuur zilver. (1. Verh.) — (9.) J. C. Kluyver, over een minimaaloppervlak van tweevoudigen samenhang.

Das zwanzigste Jahrhundert. 6. Jahrg. Heft 8—9.

Inh.: (8/9.) Die Erhaltung des Mittelstandes. — K. L. Sundbeck, schwedische Burschenfahrten. — (8.) Fritz Lienhard, Unbefangenes über den Spiritismus. — (8/9.) F. Mader, die Entartung der Culturvölker. — (8.) Zwei schweizerische Dichter: Carl Spitteler und J. V. Widmann. — Zwei Gedichtbücher. — Deutsche Sittlichkeit. — (8/9.) Aus dem Geistes- und Kulturleben unserer Tage. — (9.) C. Schuchardt, des deutschen Volkes Noth und seine Retter. — Heinr. Mann, zum Verständnisse Nietzsche's. — W. Ramme, Treitschke. — W. v. Zebender, Darwin und die Mosaische Schöpfungsgeschichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 33—40.

Inh.: (33/34.) Die deutschen Kaiser-Manöver. — Der Dienst der französischen Armee im Felde. — (35.) Die Bayern in Schleswig-

Holstein 1848—1850. — (36.) Der Gesetzentwurf, betreffend die Umformung der vierten Bataillone. — J. Frhr. v. Reitzenstein, die Sage von der Erfindung des Schießpulvers und der deutsche Ursprung des abendländischen Geschützwesens. — (37/38.) R. Günther, Skizzen aus der Kriegsgeschichte des Tessin-Gebiets. (Schl.) — Die Rang- und Quartier-Liste für 1896. — (39/40.) Spanien und der Aufstand in Cuba. — Ludw. v. Langlois, eine neue Feenmessung. — (41/42.) Aus den Moltke'schen Dienstschriften des Jahres 1870—71. — (41.) Die Schlacht im Zukunftskriege. — Das Präludium der Schlacht.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Böhm. Leipa (Ober-Gymnas.), Ed. Ott, Zur Gliederung der olynthischen Reden des Demosthenes (Forts. u. Schl.). (17 S. 8.)

Wien (Gymnas. im III. Bez.), Jos. Kohm, Die Composition der Sophokleischen Tragödie „Oidipus Tyrannos". II. Theil. (31 S. 8.)

— (Gymnas. im IX. Bez.), Hugo Jurenka, Entwickelung des griechischen Epinikions bis auf Pindar. (22—30 S. 8.)

— (Theresianische Akad.), Georg Tomacsek, Szirathi Barthos Janos. Nekrolog. (75—83 S. 8.) — Franz Peic, Katalog der Theresianischen Münzensammlung. (Römische Münzen. II.) (74 S. m. 2 Tafeln. 8.)

— (Gymnas. zu den Schotten), Ernest Spreitzenhofer, Die historischen Voraussetzungen der Regel des heil. Benedict von Nursia. (93 S. 8.)

— (Ober-Real-Sem. im II. Bez.), Josef Langl, Die Habsburg und die denkwürdigen Stätten ihrer Umgebung. (66 S. m. Abb. 8.)

— (Gymnas. im XII. Bez.), Bernhard Schwarz, Ueber Schwankungen der Drehungsachse im Inneren des Erdkörpers und die dadurch bedingten periodischen Veränderungen der geographischen Breiten. (34 S. 8.)

— (Franz-Joseph-Gymnas.), Johann Pajk, Sallust als Ethiker. (16 S. 8.)

Wiener-Neustadt (Ober-Gymnas.), Realien in Vergils Aeneis. (30 S. 8.)

Wiesbaden (Real-Gymnas.), Hochhuth, Festschrift zur Gedenkfeier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt. (55 S. 8.)

Wipperfürth (Real-Progymnas.), Peter Joseph Breuer, Das Nothwendigste über die natürlichen Logarithmen. (36 S. m. 2 Tafeln. Quer 8.)

Wongrowitz, (Gymnas.), Stanislaus Rychlicki, Physikalische Aufgaben aus der Optik nebst Auflösungen für die Prima höherer Lehranstalten. (20 S.)

Wriezen (Real-Ober-Gymnas.), Paul Altmann, Flora von Wriezen und Umgegend. II. Theil. (31—61 S. u. 3 Tab.)

Würzburg (Neues Gymnas.), Joseph Klug, Inversion und elektrischer Strom. (44 S. 8.)

— (Altes Gymnas.), Nic. Spiegel, Der Numerus Saturnius. Eine rhythmische Studie. (17 S. 8.)

Znaim (Gymnas.), Julius Wienar, Die Ortsnamen der Znaimer Bezirkshauptmannschaft. Ein toponymischer Versuch. (34 S. 8.)

Zweibrücken (Gymnas.), Karl Dahl, Demetrius *περὶ ἑρμηνείας*. Ein Beitrag zur Bestimmung der Abfassungszeit der Schrift. II. Theil. (59—112 S. 8.)

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vagtieri. Anno XV. Nr. 2—3.

Recensioni: (2.) R. Sabbadini, Raffaele Mariano, Francesco d'Assisi ed alcuni dei suoi più recenti biografi. — E., S. Sighele, la morale individuale e la morale politica. — G. Beloch, Cecil Torr, Memphis and Mycenae. — D. V., M. Deloche, le port des anneaux dans l'antiquité romaine et dans les premiers siecles du moyen âge. — E. Loewy, Robert von Schneider, Album auserlesener Gegenstände der Antiken-Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses. — U. Fleres, Adolfo Venturi, tesori d'arte inediti in Roma. — G. Fraccaroli, Giovanni Setti, disegno storico della letteratura greca. — O. Zenatti, collezione di opuscoli danteschi inediti o rari, diretta da G. L. Passerini; G. Crescioni, il dottrinale di Jacopo Alighieri; C. Cavedoni, raffronti tra gli autori biblici e sacri e la Divina Commedia. — (3.) I. Guidi, Dav. Heinrich Müller, die Propheten in ihrer ursprünglichen Form. — D. Segré, Ernest Renan, Henriette Renan, lettres intimes. — C. Manfroni, Cesare imperiale di S. Angelo, l'affaro e i suoi tempi. — K., Francesco Fignrelli, frammenti storici sulla casa di Savoia. — De R., Virgil Ferrenbach, die amici populi romani republikanischer Zeit. — D. V., Carlo Pascal, studi di antichità e mitologia. — F. M. Pasanisi, A. Scobel, geographisches Handbuch zu Andree's Handatlas. — N. Festa, E. Oder, de hippiatricorum codice cantabrigiensi; anecdota cantabrigiensia. — C. F. Ferraris, Emilio Cossa, il principio di popolazione di Tomaso Roberto Malthus; il metodo degli economisti classici nelle sue relazioni col progresso della scienza economica. — I. Petrone, O. Warschauer, Geschichte des Socialismus und Communismus im 19. Jahrhundert. 3. Abth.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 23—24.

Inh.: (23.) Etwas mehr Wahrheit! — Gewerbliches Unterrichtswesen in England. — Gemeinnützige Fürsorge für weibliche Berufsbildung. — Mehr Discussion in den Volksbildungsvereinen. — Der Ballast der Höflichkeit. — (24.) Posener Armenpflege und Wohlthätigkeit. — Die Pariser Arbeiterbörse und ihre jetzige Organisation. — Die Centralisation der Fürsorge für entlassene Sträflinge in Baden. — Der Congreß des Bundes deutscher Frauenvereine.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Noch einmal das deutsche Reich und die Curie. — Zur Lage des Grundbesitzes. — Th. Brix, ein Wort zum deutsch-dänischen Streit. — Leipziger Pasquillanten des achtzehnten Jahrhunderts. (Forts.) — M. Böttcher, mein alter Nachbar. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 24.

Inh.: Wilh. Kulemann, vom evangelisch-socialen Congreß. — Austriacus, die österreichische Thronfolge. — O. Fiebach, die Register der menschlichen Stimme. — F. Poppenberg, vom christlichen Adel. Erinnerungsblätter der Gräfin Bernstorff. — F. Servaes, de Pancratio Graunzero, Bierbaumiensi. Ein freimüthig-kritischer Tractat. — E. Würthmann, Fundevogel. — Timon d. J., Hohenlohe & Sohn.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Preußen und das Reich. — J. Koltan, Recht und Grenzen der socialen Thätigkeit. — Schwäbische Briefe. — R. Schneider, Staat und Heer in Preußen. — Zu der „Deutschen Sprachreinigung im Jahre 1813" in Nr. 21 des deutschen Wochenblattes.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 25.

Inh.: E. Maak, die Sage von Kaiser Friedrich im Kyffhäuser. — G. Berlit, zur Geschichte Leipzigs. — Th. v. Sosnosky, aus der Erzählungsliteratur. — Ludw. Jacobowski, allerlei Bücher. — O. Lyon, Tagebuchblätter eines Sonntagsphilosophen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 128—133.

Inh.: (128.) Franz Freiherr v. Kuhn. — Von der Universität Jurjew. — (129.) Die evangelisch-sociale Bewegung. — Br. Gebhardt, Bozen. — K. Th. Heigel, ein deutscher Bericht über den Hof Peter's des Großen. — G. Blümner, ein Atlas des alten Rom. — (131.) F. Stieve, Bedeutung und Zukunft des Alkoholismus. — Eine Goethe-Feier in Budapest. — (131/132.) F. Krueger, Heinrich v. Treitschke als akademischer Lehrer. — (132.) O. Planck, die Schwefelgruben Siciliens. — (133.) E. H. Meyer, Siedelung und Agrarwesen der Germanen. — L. v. Fabriczy, Müntz' Geschichte der Renaissancekunst in Italien.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 70—72.

Inh.: (70.) O. Planck, das Lotto. Neapolitanisches Charakter- und Sittenbild. — H. A. Lier, über die Ausgrabungen in Anuradhapura. — (71.) J. Mähly, zwei Schweizerdichter. — Reiseskizzen aus dem Kaukasus 1895. — (72.) W. Maaß, der Kyffhäuser und die Entwickelung der deutschen Kaisersage.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2764. (106. Bd.)

Inh.: Ihleib, die Kaiser- und Kyffhäusersage. — Fendler, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. — Erich Körner, Jules Simon. — Venedig in Wien. — Lord Kelvin. — L. Willibold, ein Prachtjunge. Erzählung.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — J. C. Heer, die schweizerische Landesausstellung in Genf und das Schweizerdorf. — O. Elster, ein Mißverständniß. (Forts.) — H. J. Bull, die erste Landung auf dem antarktischen Festlande. — K. Ed. Schmidt-Lötzen, Masuren, ein neues Touristenziel. — O. Umfrid, eine Waldidylle. — J. G. Held, die Korbmacherei in Oberfranken.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 25.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — Hans Bohrdt, Bornholm. In Wort und Bild geschildert. — C. Peschkau, der Roman einer Königin. Historische Novelle. — P. Lindenberg, die Kaiserkrönung in Moskau. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Weltkind. — O. Weinrich, die Seemannsmission in Hamburg. — Hans Bohrdt, Skizzen von der Kaiserreise nach Italien. I. — E. Remin, die polnische Braut. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 350.

Inh.: Plateau's Versuche über die Anziehungsmittel der Blumen. M. Abb. — K. Keilhack, Thiere und Pflanzen als Gesteinbildner in Gegenwart und Vorzeit. (Forts.) — G. Wislicenus, ältere Panzerkreuzer. — Schiller-Tietz, die Bedeutung der Schneedecke im Haushalt der Natur. — Rundschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 409.

Inh.: Antisemiten und Conservative. — Rede des Abg. Liebermann v. Sonnenberg bei der dritten Lesung des Börsengesetzes. — Das bürgerliche Gesetzbuch. — Ueber die Bedeutung der merkwürdigen Rede des Abg. Prinzen Hohenlohe

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Amelung, W., die Basis des Praxiteles aus Mantineia. (Sauer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 25.)

Bartsch, Karl, Chrestomathie de l'ancien français. (Mussafia: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 6.)

Baumeister, Handb. d. Erziehungs- und Unterrichtslehre f. höhere Schulen III. (Mangold: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 6.)

Cantor, M., Vorlesungen üb. Geschichte der Mathematik III. (Glöser: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 6.)

Engler u. Drude, die Vegetation der Erde. (Höck: Ztschr. f. Schulgeogr. XVII, 7.
Engler u. Prantl, die natürlichen Pflanzenfamilien. 93—130. (Hanausek: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 6, u. Höck: Zschr. f. Schulgeogr. XVII, 7.)
Epistulae imperatorum pontificum aliorum etc., Avellana quae dicitur collectio ex rec. O. Guenther I. (Petschenig: Wschr. f. class. Phil. XIII, 25.)
Fröhlich, F., Lebensbilder berühmter Feldherren des Alterthums I, 4. (Höck: Ebd.)
Hildebrand-Festschrift hrsgb. v. O. Lyon. (Minor: Zschr. f. d. öst. Gymn. XLVII, 6.)
Hitzig, H. F., das griechische Pfandrecht. (Schultheß: n. phil. Rdsch. Nr. 12.)
Jäger, O., Didaktik u. Methodik des Geschichtsunterrichtes. (Nägele: Zschr. f. d. öst. Gymn. XLVII, 6.)
Jelinek, Franz, Homerische Untersuchungen. (Bogrinz: Ebd.)
Kaiser, Br., quaestiones de elocutione Demosthenica. (Fox: n. phil. Rdschr. Nr. 12.)
Kaißling, Friedr., üb. d. Gebrauch d. Tempora u. Modi bei Aristoteles etc. (Amsdorf: Ebd.)
Kraus, Geschichte der christl. Kunst I, 2. (S.: Zschr. f. christl. Kunst. IX, 3.)
Kroker, E., Geschichte d. griech. Literatur I. (Jurenka: Zschr. f. d. Gymn. XLVII, 6.)
Lange, Rud., Caesar. (Höck: Wschr. f. class. Phil. XIII, 25.)
Maas, Ernst, de tribus Philetae carminibus. (Rannow: Ebd.)
Müller, H. J., Gramm. zu Ostermann's lat. Uebungsbüchern. (Weißenfels: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 6.
Musici scriptores graeci recogn. C. Janus. (G.: Wschr. f. class. Phil. XIII, 25.)
Scherffig, Rich., französischer Antibarbarus. (Koschwitz: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 6.
Schiber, Ad., die fränkischen u. alemann. Siedlungen in Gallien. (Heyck: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 6.)
Streitberg, W., urgermanische Grammatik. (Kluge: Ebd.)
Wachsmuth, Curt, Einl. in d. Studium d. alten Gesch. (Swoboda: Zschr. f. d. öst. Gymn. XLVII, 6.)
Wilisch, E., Geschichte Korinths. (Höck: Wschr. f. class. Phil. XIII, 25.
Wurth, Leop., das Wortspiel bei Shakspeare. (Proescholdt: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 6.
Zimmerli, J., die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. (Gilliéron: Ebd.)

Vom 10. bis 17. Juni 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Blankenhorn, Dr. Max, Entstehung und Geschichte des Todten Meeres. Ein Beitrag zur Geologie Palästinas. M. 4 Taf. u. 8 Textabb. Sonderabdr. Leipzig. Baedeker. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Busch, Prof. Fr., 100 einfache Versuche zur Ableitung elektrischer Grundgesetze. M. 18 Fig. Sonderabdr. Münster i. W. Aschendorff. (Gr. 8.) ℳ 0, 75.
Columba, G. M., il marzo del 44 a. C. a Roma. Palermo. Reber. (XV, 84 S. Gr. 8.)
— le fonti di Giulio Solino. Sonderabdr. (39 S. Gr. 8.)
Ἡ καινὴ διαθήκη. Novum testamentum Vulgatae editionis. Graecum textum diligentissime recogn., latinum accuratissime descr., utrumque annotat. crit. illustr. ac demonstr. P. F. Michael Hetzenauer. Tomus prior. Evangelium. Cum approbatione ecclesiastica. Innsbruck. Wagner. (LXIV, 390 S. Kl. 8.)
Dunße, H., das biblische Lesebuch der Bremischen Bibelgesellschaft, seine Berechtigung u. s. Bedeutung. Bremen. Morgenbesser. (8.) ℳ 0, 40.
Freytag-Loringhoven, Frhr. v., Hauptmann, Napoleonische Initiative 1809 u. 1814. Vortrag. M. 2 Skizzen. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. ℳ. 0, 60.
Gomperz, Theodor, zu Aristoteles' Poetik II. (Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien. Wien. Gerold's Sohn. (22 S. Gr. 8.)
Große, B. J., aus dem Tagebuch meiner Gedanken. Von einem Arzt. Straßburg i. E. Bouillon & Bussenius. (8.) ℳ 3.
Heyding, A. Pfarr., Julius Sturm. Ein Gedenkblatt nebst einem Liederstrauß aus den Werken des Dichters zusammengestellt. Gießen. Ricker. (8.) ℳ 1, 50.
Homer's Ilias. Nach der Uebersetzung von Joh. Heinr. Voß. Für den Schulgebr. hrsgb. von Seminardirector Dr. Bruno Stehle. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. ℳ 1.
Johnen, Dr. Chr., Hundert Jahre deutscher Kurzschrift. Vortrag. Berlin. Schrey. (IV, 28 S. 8.)
Jungfru Marie Ortagård. Vadstenanunnornas veckoritual i svensk öfversättning från år 1510. Efter kungl. bibliotekets handskrift A 12, med tillfogande af lat. originaltexten och hist. inledning utgifven af Robert Geete. Stockholm. Norstedt & Söner. (Gr. 8. Kr. 6, 25.
Knuth, Dr. Paul, Prof., Flora der Insel Helgoland. Kiel. Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 1.
— Blumen und Insekten auf Helgoland. M. Karte. (Sonderabdr. Ebenda. (47 S. Gr. 8.)
Körner, Theodor, Zriny. Ein Trauerspiel in 5 Aufz. f. d. Schulgebr. hrsgb. von Karl Ludwig. M. 1 Abb. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 70.
Kraus, Dr. Josef, die wissenschaftlichen Grundlagen des Socialismus Vortrag. Wien. Manz. (18 S. Gr. 8.)
Lenz, K., was ist Gott? was ist unsere Seele? wo leben wir weiter? Eine systematische Erklärung auf mathematischer Grundlage volksthümlich abgeleitet. Straßburg. Schlesier. (8.) ℳ 2, 40.
Lenz, Dr. Max, Prof., Heinrich von Treitschke. Ansprache an d. Studentenschaft. Berlin. Walther. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Loewenthal, Dr. Eduard, Geschichte der Philosophie im Umriß für Studierende, sowie für jeden Gebildeten. Berlin. Hannemann. (55 S. 8.)
Magnette, Dr. F., Saint Frédéric, évêque de Liège 1119—1120. Sonderabdr. Lüttich. Grandmont-Donders. (40 S. Gr. 8.)
Markgraf, Hermann, der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in den ersten 50 Jahren seines Bestehens. Mit 5 Portr. Breslau. Max & Co. (4.) ℳ 2.
Michel, André, notes sur l'art moderne. (Peinture.) Paris. Colin & Co. (8.) Fr. 3, 50.
Mielke, Robert, Volkskunst. M. 85 Abb. Magdeburg. Riemann. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Organisation internationale de la bibliographie scientifique (Publ. de l'office int. de Bibl. Nr. 5). Brüssel. Lacier. (30 S. Gr. 8.)
Ovid's Verwandlungen, in deutsche Hexameter übertragen von Hamelbeck. I. Heft, Buch 1. Mülheim a. Rh. Selbstverlag. (35 S. Kl. 8.)
Philippi, Dr. F., Archivrath, die Osnabrücker Laischaften. Eine wirthschaftsgeschichtl. Studie. Mit Quellenauszügen. Osnabrück. Rackhorst. (35 S. Kl. 8.)
Schlegel, Dr. V., Prof., die Graßmann'sche Ausdehnungslehre. Ein Beitrag zur Geschichte der Mathematik in den letzten 50 Jahren. Sonderabdr. Leipzig. Teubner. (44 S. Gr. 8.)
Schneider, Arthur, das alte Rom. Entwickelung seines Grundrisses und Geschichte seiner Bauten. Auf 12 Karten und 14 Tafeln dargestellt und mit einem Plan der heutigen Stadt sowie einer stadtgeschichtlichen Einleitung hrsgb. Leipzig. Teubner. (12 S. Text, 12 Kart., 14 Taf. m. 287 Abb. u. 1 Plan. Quer-Fol.) Geb. ℳ 16.
Seydel, Max von, Bayerisches Staatsrecht. 4 Bde. Zweite durchges. Auflage. Freiburg i. B. Mohr. (Lex. 8.) ℳ 70.
Seyffarth, L. W., Oberpfarr., Pestalozzi u. seine weltgeschichtliche Bedeutung. Nach Vorträgen. Liegnitz. Seyffarth. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Sladeček, Dr. jur., Zur Lehre der Preßdelikte. Sonderabdr. Berlin. Prager. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Wach, Dr. Adolf, Vorträge über die Reichs-Civilproceßordnung gehalten vor praktischen Juristen im Frühjahr 1879. 2. veränd. Aufl. Bonn. Marcus. (Gr. 8.) ℳ 6.
Wengen, Fr. v. d., la petite guerre dans le Haut-Rhin au mois de septembre 1870 traduit par le capitaine Carlet. Paris. Charles-Lavauzelle. (58 S. Gr. 8.)
Winter, Lic. M. Friedr. Julius, Pfarrer, D. Karl Friedrich August Kahnis. Ein theolog. Lebens- und Charakterbild. Festschrift. Leipzig. Dörffling & Franke. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Zimmer, D. Friedrich, Prof., der evangelische Diakonieverein. Seine Aufgaben und seine Arbeit. 3. Aufl. Herborn. Selbstverlag. (8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Handbok, Finsk biografisk, udgifven under medverkan af äldre och yngre vetenskapsmän. 1. hft. (160 sp. 8.) Helsingfors, Edlund. Kr. 2, 25.
Konstskatter, Nationalmusei. Utförda i ljustryck af Generalstabens litografiska anstalt. Text af G. Göthe m. fl. 4. o. 5. hft. (10 pl. o. 10 textblad. Fol.) Stockholm, Wahlström & Widstrand. Kr. 10.
Wijk, Bertil, om mened enligt svensk gällande rätt. (13 kap. S. L.) Akad. afhandl. (102 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 2, 25.

Italienische.

Addosio (D'), Vincentius, de M. Bruti vita et studiis doctrinae. (205 p. 8.) Napoli, Pierro. L. 3.

Lupatelli, Angelo, storia della pittura in Perugia, e delle arti ad essa affini, dal risorgimento sino ai giorni nostri. (114 p. 8.) Torino, Clausen. L. 2, 50.

Petrarca, Franc., le rime restituite nell'ordine e nella lezione del testo originario sugli autografi col sussidio di altri codici e di stampe e corredate di varianti e note da Giov. **Mestica**. Edizione critica. (732 p. con ritratto. 16.) Firenze, Barbèra. L. 7.

Rogier, F. L., la r. academia militare di Torino: note storiche 1816–1860. (453 p. con 10 tav. 8. fig.) Torino, tip. Canteletti. L. 8.

Soderini, Ed., socialismo e cattolicismo, con documenti (910 p. e un prospetto. 16.) Roma, Desclée, Lefebvre & C. L. 6.

Sorrento e Torquato Tasso. album pel III centenario della morte di Torquato Tasso, pubblicato per cura del municipio sorrentino. (21 p. con tav. folio.) Napoli, tip. Giannini e figli. L. 6.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wie alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 370. Classische Periode der deutschen Literatur.

Mayer & Müller in Berlin. Nr. 158. Philosophie. 1. Abth.

Nielsen, Th. in Hamburg. Nr. 11. Philosophie, Theologie, Judaica, Sprachwissenschaft &c.

Peppmüller's Buchh. in Göttingen. Nr. 27. Vermischtes.

Volckmann & Jerosch in Rostock. Nr. 36. Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

20. Juli in Straßburg i. E. (E. Freiesleben's Nachf. Bibliothek des Prof. F. Huguenn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Henry **Thode** in Heidelberg wurde zum ord. Professor der neueren Kunstgeschichte und der charakterisierte a. ord. Professor Dr. Max **Wolf** zum etatsmäßigen a. ord. Professor der Astronomie und mathematischen und physikalischen Geographie daselbst, der Honorarprofessor Dr. Karl **Braig** in Freiburg i. Br. zum ord. Professor der propädeutischen Theologie und der a. ord. Professor Dr. Gerhart v. **Schulze-Gävernitz** zum ord. Professor der Volkswirthschaftslehre daselbst, der Privatdocent Dr. Otto **Puchstein** in Berlin zum ord. Professor der Archäologie in Freiburg i. Br., der Professor an der Kunstakademie Dr. J. **Six** in Amsterdam zum a. ord. Professor der Aesthetik und Kunstgeschichte an der Universität Amsterdam, der Stadtrath **Treub** zum Professor der Nationalökonomie an derselben Hochschule, der Privatdocent Dr. Adalbert Graf **Dzieduszycki** in Lemberg zum a. ord. Professor der Aesthetik daselbst, der Docent der Botanik Dr. Karl **Müller** und der Ingenieur Joh. **Stumpf** zu Professoren an der technischen Hochschule in Charlottenburg ernannt.

In Jena habilitierte sich Dr. **Weber** für Kunstgeschichte.

Der Oberlehrer am Lyceum Dr. **Baier** in Straßburg i. E. wurde zum Regierungs- und Schulrath in Metz ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor Dr. Felix **Marchand** in Marburg i. H. der Charakter als Geh. Medicinalrath, den derzeitigen Rectoren der techn. Hochschulen Proff. Heinr. **Müller-Breslau** in Charlottenburg und Otto **Intze** in Aachen, sowie dem Professor der Maschinenkunde an der technischen Hochschule A. **Riedler** in Charlottenburg der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Privatdocenten DDr. Karl **Bohland**, Robert **Thomsen**, Heinrich **Schenck**, Walter **Voigt** und Hermann **Rauff** in Bonn, sowie den Directorialassistenten bei den kgl. Museen Dr. Jaroslav **Springer** und Dr. **Menadier** in Berlin das Prädicat Professor, dem ord. Professor der Rechte Dr. v. **Sicherer** in München der k. preuß. rothe Adlerorden 2. Classe, dem Professor an der thierärztlichen Hochschule Geh. Regierungsrath Karl Friedr. **Müller** in Berlin derselbe Orden dritter Classe mit der Schleife, dem em. Realschuloberlehrer Prof. Dr. **Scheer** in Hanau derselbe Orden 4. Classe, dem Director der Sternwarte Dr. **Neumayer** in Hamburg das Großkreuz des k. k. österr. Franz-Joseph-Ordens, dem ord. Professor der pathologischen Anatomie Geh. Medicinalrath Dr. **Virchow** in Berlin das Commandeurkreuz des französ. Ordens der Ehrenlegion, dem ord. Professor der Pathologie Geh. Medicinalrath Dr. v. **Leyden** daselbst das Offizierkreuz desselben Ordens, dem Privatdocenten der Hygiene Tit.-Prof. Dr. **Pfeiffer** in Berlin das Offizierkreuz des k. serb. Ordens des heil. Sabbas.

Am 9. Juni † in Genf der Professor der praktischen Theologie Jean Marc **Cougnard**, 75 Jahre alt.

Am 10. Juni † der Kunst- und Alterthumsforscher Dr. **Middleton**, Director des Museums von Süd-Kensington.

Am 12. Juni † in London der frühere Professor der englischen Literatur am Kings College Georg **Dasent**.

Am 15. Juni † in Karlsbad der medicinische Schriftsteller Sanitätsrath Dr. **Oldendorff** in Berlin, 65 Jahre alt.

Am 16. Juni † in Kopenhagen der dänische Geschichtschreiber Paul Frederik **Barford**, 85 Jahre alt.

Anfrage.

Von dem durch Johann Wetzel aus dem Italienischen übersetzten Werke:

Erste theil Newer Kurtzweiliger Historien, in welchem Giaffers, deß Königs zu Serendippe dreyer Söhnen Reiß gantz artlich vnd lieblich beschrieben (1586),

soll eine weitere Ausgabe von 1599 existieren. Ich kenne solche nicht und wäre zu Dank verbunden für gef. Angabe, wo sie ist und ob sie mir auf kurze Zeit überlassen werden könnte.

Tübingen, 9. Juni 1896. Professor Dr. **Hermann Fischer.**

Bekanntmachung.

An unserem städtischen Archiv und der Stadtbibliothek ist die Stelle eines Archivars und Bibliothekars zum 1. October cr. zu besetzen. Bewerber, welche durch ihre akademische Vorbildung sowie durch praktische Thätigkeit zur selbstständigen Verwaltung beider Institute befähigt sind, wollen ihre Meldung nebst Zeugnissen und Angaben über Studiengang und bisherige Thätigkeit bis zum 1. August cr. hierher einreichen.

Die Anstellung soll für das erste Jahr auf gegenseitige vierteljährliche Kündigung erfolgen. Das Einkommen der Stelle beträgt 3000 Mark.

Danzig, den 8. Juni 1896.

Der Magistrat.

Gesucht für Hannover ein akad. geb. **Hauslehrer** (Phil. od. Theol.), der Wohnung und Kost außerhalb des Hauses zu nehmen hätte. Gefl. Meldungen mit Gehaltsanspr. baldigst erb. unter **C. R. 1541 Rudolf Mosse, Hannover.**

Literarische Anzeigen.

Verlag von **Raimund Gerhard** in **Leipzig.**

Chrestomathia Qorani arabica. Notas adiecit, glossarium confecit C. A. Nallino. 10 Bogen. 4 *M* 50 *Pf*, geb. 5 *M*

Der Verfasser hat mit dieser Koran-Auswahl ein den praktischen Bedürfnissen entsprechendes Lesebuch für das Anfangs-Studium des Arabischen geschaffen; denn die gebräuchlichen Koran-Ausgaben waren dazu zu teuer. Der Text ist **fehlerfrei.** Glossar und Noten sind **in lateinischer Sprache** abgefasst, so dass das Werk an den **Hochschulen der ganzen Welt verstanden und benutzt** werden kann.

„Dem empfindlichen Mangel einer leicht erhältlichen zuverlässigen arabischen Chrestomathie hilft vorliegendes Buch nach einer Richtung, der der Koranlektüre, hin vortrefflich ab: Es enthält 20 sehr zweckmässig nach der geschichtlichen und kulturhistorischen Seite hin ausgewählte Suren, unter denen die mekkanischen stark überwiegen. Verf. begleitet den Text mit erläuternden Noten, in denen durchweg die neueste geschichtliche Forschung sorgfältig berücksichtigt und durch die zugleich der Anfänger in die Litteratur zur Koranwissenschaft eingeführt wird. Das sorgfältig gearbeitete Lexikon weist bei den zahlreichen entlehnten Wörtern auf die Umgangsformen, bei den einheimischen vielfach auf die verwandten in den anderen Idiomen hin . . .“

Professor J. Barth in Berlin in der Deutschen Litteraturzeitung.

Bereits im Gebrauch an Universitäten Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Nord-Amerikas.

Antologia Firdusiana. Con un compendio di grammatica Persiana e un Vocabolario. 2 edizione con l'aggiunta delle correzioni del dott. Prof. **Italo Pizzi.** gr. 8. 1892. Edizione comune 12 *M*. Edizione in carta velina di questa medesima opera 15 *M*. Edizione di lusso carta d'Olanda (edizione di 10 soli esempl. numerati) 20 *M*. Edizione legata in pergamena 30 *M*.

Prof. Pizzi's Lesebuch enthält eine Auswahl der Bücher des Königs Firdusi in persischer Sprache mit Grammatik und Wörterbuch, vermehrt durch Beigabe von Uebungsbeispielen Verbesserungen und Zurückweisungen einiger Angriffe deutscher Kritiker.

W. WEBER, VERLAGSBUCHHANDLUNG IN BERLIN W.

Soeben erschien:

BIBLIOTHECA HISTORICA MEDII AEVI

WEGWEISER

DURCH DIE

GESCHICHTSWERKE

DES

EUROPÄISCHEN MITTELALTERS

BIS 1500

VON

DR. AUGUST POTTHAST

2. verbesserte u. stark vermehrte Auflage.

Dritter Halbband. **Preis 12 Mark.**

Der vierte (und letzte) Halbband erscheint im Herbst.

Empfehlenswerthe theologische Schriften aus dem Druck u. Verlag von **F. Schulthess in Zürich,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Christ, P., Die Konfessionen Augustins und Rousseaus. Vortrag, gehalten im Rathhaus in Zürich. Gr. 8. Broch. *M* 0, 80.

Egli, E., Quo pacto ingenui adolescentes formandi sint, praeceptiones pauculae, **Huldricho Zwinglio** autore. Wie man die jugend in guoten sitten u. christenlicher zucht uferziehen u. leren solle, etliche kurze unterwysung, durch Huldrichen Zwinglin beschrieben. Gr. 8. Broch. *M* 1, 20.

— — **Die St. Galler Täufer.** Geschildert im Rahmen der städtischen Reformationsgeschichte. Mit Beiträgen zur Vita Vadiani. 8. Broch. *M* 1, 40.

— — **Altchristliche Studien.** Martyrien und Martyrologien ältester Zeit. Mit Textausgaben im Anhang. Gr. 8. Broch. *M* 2, 40.

— — **Die Züricher Wiedertäufer zur Reformationszeit.** Nach Quellen des Staatsarchivs dargestellt. Gr. 8. Broch. *M* 2, —.

Finsler, R., Darstellung u. Kritik der Ansicht **Wellhausens** von Geschichte u. Religion des Alten Testaments. 8. Broch. *M* 1, 20.

Heer, J. J., Der Religionsbegriff **Albrecht Ritschls,** dargestellt u. beurtheilt. 8. Broch. *M* 1, —.

Schulthess, F., Probe einer syrischen Version der **Vita St. Antonii.** Mit Einleitung u. deutscher Uebersetzung. Gr. 8. Broch. *M* 2, —.

Neueste Antiquariats-Kataloge:

Nr. 60: Wissenschaftliche Theologie. — Nr. 61: Geschichte d. Musik u. des Theaters. — Nr. 62: Bauwissenschaft — Technologie. — Nr. 63: Culturgeschichte und Folk-lore. 2542 Nrn. — Nr. 64: Classische Philologie. 3248 Nrn. — Nr. 56: Philosophie. — Nr. 57: Historische Wissenschaften. — Versandt gratis u. franco.

Dresden, **v. Zahn & Jaensch,** Antiquariat. Schloss-Str. 24.

Die **Buchhandlung der Polnischen Verlags-Gesellschaft** in Krakau liefert:

Balzer, Genealogie der Piasten **in polnischer Sprache,** mit Ausnahme der schlesischen Linien. Ein stattlicher Quartband von 574 Seiten mit 12 genealogischen Tafeln.

Wichtig für die Besitzer des Grotefendschen Werkes, welches aber nur die schlesischen Linien behandelt und als Ergänzung des obigen angesehen werden kann.

Preis 20 *M*

Piekosiński, die mittelalterlichen Wasserzeichen im Papier, gesammelt in den Archiven und Bibliotheken von Krakau und überhaupt in Polen. **XIV. Jahrhundert.** — 34 Quartseiten Text **in polnischer Sprache** und 77 autographische Tafeln mit 795 Abbildungen.

Preis 8 *M*

Verlag von **F. C. W. Vogel in Leipzig.**

Soeben erschien:

Wilhelm Gesenius'

Hebräische Grammatik

völlig umgearbeitet

von

E. Kautzsch,

Professor der Theologie an der Universität Halle-Wittenberg.

Sechsundzwanzigste

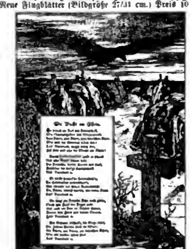
vielfach verbesserte und vermehrte Auflage.

Schrifttafel u. Facsimile der Siloah-Inschrift beigefügt von J. Euting.

Gr. 8. 1896. Preis 6 *M*, gebunden 7 *M*

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Neue Flugblätter (Bildgröße 27/31 cm.) Preis 10 Pf.



Germanistische Bibliothek, auch einzelne Werke, namentlich Klassiker-Erstausgaben kauft Dr. phil. **Ad. Goldbeck,** Leipzig-Lindenau, Gartenstr. 19.

Hierzu eine Beilage von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 27.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 4. Juli. ←← Preis vierteljährlich M 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Drews, Paul, Prof., Disputationen Dr. Martin Luther's in d. J. 1535—1545 an der Universität Wittenberg gehalten. Zum ersten Male herausgeg. 1. u. 2. Hälfte. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (XLIV, 346; VI, 999 S. 8.) M 12 u. M 23.

In dem vorliegenden Doppelband veröffentlicht Drews Wittenberger Disputationen, die unter Luther's Vorsitz in den Jahren 1535—1545 gehalten worden sind. Die Thesen, die diesen zu Grunde liegen, waren meist schon bekannt, dagegen erhalten wir hier zum ersten Mal ein vollständiges Bild dieser Disputationen. Nach zwei Richtungen hin ist dasselbe von Werth. Einmal gewinnen wir Einblick in diesen Zweig der akademischen Schulung, dessen Pflege in Wittenberg unter der Unruhe der kirchlichen Neuerungen und unter dem Eindruck des humanistischen Angriffs auf die akademischen Promotionen von 1525—33 eingestellt, dann aber in erneuter, vereinfachter Form wieder aufgenommen worden ist. Der Verf. bespricht in der Einleitung (Nr. I) die einschlägigen Fragen, wobei insbesondere die „Circulardisputationen" genauer erörtert werden. Die Vermuthung des Verf. (S. XII), Mth. 23, 8 möchte zum Schriftapparat der Täufer gehört haben, ist richtig; übrigens hat die Stelle auch Zwingli und manchen seiner Freunde zu schaffen gemacht. Luther zeigt sich in den Disputationen, in denen er häufig selbst eingreift, von seiner liebenswürdigen Seite: er macht aus den Argumenten der Studenten, was daraus zu machen ist und spricht ungezwungen von der Leber weg, manchmal wie in den Tischreden Latein und Deutsch durcheinander. Sodann liefern die Disputationen einen werthvollen Beitrag zu der concreten Behandlung einzelner dogmatischer Probleme. Neue Aufschlüsse über die reformatorische Lehre im Großen wird man von solchen Uebungen nicht erwarten, aber im Einzelnen ist es interessant zu sehen, wie die Einwürfe gegen die reformatorische Lehre behandelt und die Fragen formuliert werden. Mit Recht macht der Verf. darauf aufmerksam, daß in den Disputationen schon die Keime zu manchen dogmatischen Kämpfen der Zeit nach Luther's Tod hervortreten. Die Veröffentlichung ist darum auch im Interesse der dogmengeschichtlichen Forschung zu begrüßen. Drews hat zunächst in der ersten Hälfte Münchener und Wolfenbütteler Handschriften zu Grunde gelegt. Die meisten Nachschriften geben nur Bruchstücke. Die erste Nummer bringt ein kurzes Fragment aus einer Disputation über das Constanzer Concil; die siebente handelt aus Anlaß des Ausschreibens eines allgemeinen Concils nach Mantua de potestate concilii. Nr. 2 handelt de fide, sodann von der Frage, ob Daniel 4, 24 die Rechtfertigung den Werken zuschreibt. Mit einem verwandten Thema beschäftigt sich die dritte (de iustific.), die vierte (über Luc. 7, 47), beide von 1536, und die neunte (über Math. 22, 1—14) von 1537. In denselben Kreis gehört die Promotionsdisputation von Palladius und Tilemann vom 1. Juni 1537, die aus Anlaß des Streites zwischen Cordatus und Cruciger nach Thesen Luther's von der Frage nach der Nothwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit handelt. Drews giebt die wichtige Disputation nach einer Hdschr., die von dem durch Albertus Christianus im majoristischen Streit besorgten Druck (1553) stark abweicht. Mit der Privatmesse beschäftigt sich die fünfte Disputation, mit Thesen de homine die sechste. Von besonderem Interesse sind Nr. 10, 11, 12 und 16 Disputationen gegen die Antinomer, 18. December 1537, 12. Januar und 13. September 1538, 10. September 1540. Aus der zweiten Reihe (Nr. 12—24) heben wir außerdem hervor: Nr. 13 über den Satz, daß auch in der Theologie wahr ist, was in der Philosophie wahr ist und umgekehrt, Nr. 23, in welcher besonders die Auseinandersetzung über die erste Hälfte der Thesen, die von der Trinität handelt und von Georg Major vertheidigt worden ist, Interesse bietet, und Nr. 24 vom 3. Juli 1545, wo, wie öfters, zunächst eine These des Lombarden das Problem stellt, dann über Incarnation und Traducianismus verhandelt wird. Mehrfach hat Luther die Disputationen benutzt, um vor den Irrlehren auf protestantischer Seite zu warnen: Nr. 15 beschäftigt sich mit Schwenkfeld's Lehre vom Fleisch Christi; in der Einleitung zu Nr. 23 ist von Servet und Campanus die Rede. Uebrigens zeigt Luther in den Disputationen der letzten Jahre nicht mehr dieselbe Kraft und frische Stimmung wie in den älteren. — Der Anhang bringt neben Ergänzungen und Ver-

besserungen, sowie einer Uebersichtstafel zu Luther's Disputationen, Nachträge zu den Nachschriften aus weiteren Handschriften (Gotha, Stadtbibliothek Hamburg, bischöfliches Archiv Kopenhagen). Dieselben sind zum Theil bei der zweiten Hälfte schon benutzt worden, zum Theil werden die wichtigsten Varianten, besonders wenn sie neue Argumente aufweisen, nachgetragen. Ausführliche Register schließen das Werk ab. Die Veröffentlichung wird dazu dienen, auf weitere bisher unveröffentlichte Nachschriften von Wittenberger Disputationen aufmerksam zu machen, und so für eine umfassende Bearbeitung dieses bisher vernachlässigten, nicht unwichtigen Gebietes der Reformationsgeschichte die Grundlage bieten. A. H.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 25.

Inh.: Von der sündlosen Vollkommenheit der Christen. — Jesus und die gesellschaftlichen Gegensätze seiner Zeit. 2. — Die 54. lutherische Pfingstconferenz in Hannover. — Das Jahresfest der evang.-luth. Mission zu Leipzig. 2. — Das Generalconzil in Easton, Pa., 1895. — Das Uebergewicht der Ritschlianer im evang.-socialen Congreß. — Von der Mission der Brüdergemeinde.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 24.

Inh.: R. Steck, das Regenwunder des Kaisers Mark Auret 1. — Horn, Eröffnungspredigt zum evang. Vereinstage in Halle a. S. — H. Dechent, noch einmal Goethe's Schöne Seele. Mit Nachschrift von R. Ehlers. — Heinr. Hilgenfeld, von Adolf Hilgenfeld's goldenem DoctorJubiläum. 2. — J. Heyn, ein letztes Wort an Herrn D. Beyschlag.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Zwei Urtheile über den Altkatholicismus. 1. — Der Altkatholicismus in Amerika. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. 9.

Monatsschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. von Fr. Spitta u. J. Smend. 1. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Weber, die Behandlung mittelalterlicher Wandmalereien. — Kümmerle, Beiträge zur Choralkunde. — v. Ammon, aus dem amerikanischen Cultusleben. — Hunnius, Liturgisches aus der Charwoche in Riga. — Tienken, Oesterliche Festsitten. — Spitta, ein Gang durch die österlichen Feiern dieses Jahres.

Zeitschrift für kathol. Theologie. 20. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: E. Michael, die Kirche und das coloniale Deutschland des Mittelalters. — E. Lingens, zur paulinischen Christologie. — J. Müller, die substantielle Heiligkeit der Menschheit Christi.

Geschichte.

Schjott, P. O., **De ethnographiske forhold i det forhistoriske Graekenland.** Christiania, 1895. Dybwad in Comm. (48 S. Gr. 8.)
(Christiania Videnskabsselskabs forhandlinger 1895. Nr. 5.)

Die vorliegende Untersuchung über die ethnographischen Verhältnisse im vorgeschichtlichen Griechenland hat den Zweck, der antiken Ueberlieferung über die Pelasger und die übrigen Urbewohner der Balkanhalbinsel gegenüber den Forschungen von E. Meyer (Gesch. d. Alterthums II, S. 56), der die Existenz nicht indogermanischer Pelasger in Griechenland völlig läugnet, wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Er geht dabei in ähnlicher Weise wie Hesselmeyer (die Pelasgerfrage und ihre Lösbarkeit, Tübingen 1890) von der Ueberlieferung des Herodot aus und stützt wie dieser seine Untersuchungen über den ethnographischen Charakter der Pelasger auf die von Pauli herausgegebene vorgriechische Inschrift von Lemnos. Ref. hat sich schon in seiner Besprechung des Buches von Hesselmeyer (vgl. Jahrgang 1891, Nr. 33, Sp. 1109 fg. d. Bl.) zustimmend zu einer möglichst conservativen Kritik in dieser Frage geäußert. Er kann daher dem Verf. nur beistimmen, wenn er auf Grund der Angaben des Herodot, der in der makedonischen Landschaft Krestonia und in Plakia und Skylake an der Propontis noch barbarisch redende Pelasger kannte (I, 57), annimmt, daß auch die Pelasger, die nach Herodot vor den Hellenen ganz Griechenland bewohnten, diesen nicht stammverwandt waren. Der Verf. hält sie für nahe Verwandte der Illyrier und Päonier, die nach Herodot (VII, 20 und V, 13) aus Kleinasien eingewandert waren. Aus der Inschrift von Lemnos schließt er ferner mit Pauli, Deecke, Bugge und Hesselmeyer, daß die Pelasger mit den Etruskern nahe verwandt waren. Nun ist es freilich nicht ganz ausgemacht, daß die von Miltiades vertriebenen Urbewohner von Lemnos Pelasger waren; denn nach Homer (Θ 294) wohnten dort Sintier, also Thraker, nach Nepos (Milt. 2) Karer. Jedoch möchte auch Ref. nicht mit Beloch (gr. Gesch. I, S. 162) der Angabe der Odyssee, deren geographische und ethnographische Angaben oft recht unzuverlässig sind, vor der des Geschichtschreibers Herodot, der die Urbewohner von Lemnos Pelasger nennt, den Vorzug geben, und vor Nepos verdient Herodot als ältere Quelle jedenfalls den Vorzug; andererseits aber darf man aus einer bis jetzt unübersetzbaren Inschrift, wie Beloch richtig bemerkt, keine voreiligen Schlüsse auf den ethnographischen Charakter des Volkes, dem sie ihren Ursprung verdankt, ziehen. Nach Herodot wohnten auch in Attika einst Pelasger, die theils hellenisiert, theils vertrieben wurden. Der Verf. schließt nun aus einigen Ortsnamen semitischen Ursprungs in Attika, daß die Sprache dieser Landschaft einst semitisch war. Auch den Namen der Pelasger will er von einer semitischen Wurzel palasch = „umherschweifen", von der auch die Philister ihren Namen haben sollen, ableiten. Ob dies richtig ist, und ob die ägyptischen Funde uns berechtigen, für die Minyer mit dem Verf. mongolischen Ursprung anzunehmen, wagt Ref. nicht zu entscheiden. Für sehr bedenklich muß Ref. es aber halten, wenn der Verf. aus den Mythen über Herakles und die Herakleiden und über den Zug der Sieben und ihrer Epigonen gegen Theben, Schlüsse auf die Nationalität im vorgeschichtlichen Griechenland zieht. So darf man doch nicht aus den Phönissen des Euripides als geschichtliche Thatsache folgern, daß in Theben bis zu seiner Einnahme durch die Epigonen semitisch gesprochen wurde, und in den mythischen Kämpfen zwischen Theben und Orchomenos den Gegensatz der semitischen und mongolischen Rasse in Griechenland dargestellt sehen. Daß in der griechischen Ueberlieferung über die dorische Wanderung ein geschichtlicher Kern steckt, glaubt freilich auch Ref. und hat seine Gründe dafür in der Wochenschr. f. cl. Phil. 1894, Nr. 5, Sp. 113 fg. gegenüber Beloch (gr. Gesch. I, S. 147 fg.) dargelegt. Dennoch glaubt Ref. nicht, daß wir berechtigt sind, aus dieser Ueberlieferung mit dem Verf. bis ins Einzelne eine Geschichte der Entstehung und Wanderung des dorischen Stammes zu construiren. Ebenso ist es doch höchst bedenklich, wenn der Verf. in dem im ersten Makkabäerbuche (Cap. 12) angeführten Briefe des Spartanerkönigs Areus, der von der Verwandtschaft der Spartaner und Juden redet, eine Anspielung auf den semitischen Ursprung der Herakleiden erblicken will. Während Ref. also den Untersuchungen der ersten Hälfte dieser Schrift in der Hauptsache zustimmt, empfiehlt er denen der zweiten Hälfte gegenüber große Vorsicht. A. H.

Sommerfeld, W. von, **Geschichte der Germanisierung des Herzogthums Pommern oder Slavien** bis zum Ablauf des 13. Jahrhunderts. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (VIII, 234 S. Gr. 8.) ℳ 5, 20.
A. u. d. T.: Staats- u. socialwissenschaftl. Forschgn. Bd. XIII, Heft 5.

In der obigen Schrift, einer stark erweiterten Doctordissertation, liegt wieder eine jener nicht mehr so seltenen Erstlingsarbeiten vor, deren Verfassern man die volle Anerkennung nicht versagen darf, daß sie den behandelten Gegenstand nicht bloß wissenschaftlich gefördert, auch wohl, wie hier, zu einem gewissen Abschluß gebracht, sondern daß sie der Forschung sogar einen

ganz neuen Weg eröffnet haben. Der Gegenstand dieses Buches ist seit Bugenhagen und Kantzow vielfach gestreift, und neuere pommerische Geschichtsforscher sind ihm und den sich daran anknüpfenden Fragen auch hin und wieder nähergetreten, aber auch diese haben ihn doch immer nur im größeren Zusammenhange behandelt, nie ihn auch nur annähernd erschöpfen wollen. Indem sich nun der Verf. dieses Ziel gesteckt hat und ihm an der Hand der Urkunden, der einzigen hierfür maßgebenden Quelle, nachgegangen ist, hat er zugleich gezeigt, wie überraschend reiche und entscheidende Ausbeute sie auch nach dieser Richtung gewähren, wenn man mit einem durch ernste staats- und socialwissenschaftliche Studien geschärften Blicke an sie herantritt. Wir wissen unsere Anerkennung für die sichere und gewandte Behandlung, unseren Dank für die schönen und wichtigen Ergebnisse seiner Forschung nicht besser auszudrücken, als indem wir den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, daß man auch weiter in den Ost- und Nordostgebieten Deutschlands bald seinem Beispiele folgen, gleiche Untersuchungen, die noch überall fehlen, anstellen möge. Nach einer Einleitung (S. 3—20) über „die Zeit vor der Germanisierung" behandelt der Verf. die von ihm in Angriff genommene Zeit, von der Mission Otto's von Bamberg bis zum Beginn des 14. Jahrh.'s, in zwei großen, an Umfang fast gleichen Abschnitten: „die Germanisierung unter Leitung der Geistlichkeit (etwa von 1124—1234)" und „selbständige Mitwirkung des deutschen Laienstandes am Germanisationswerke". Es hat sich für den Verf. sehr glücklich getroffen, daß gerade bis zu dem Zeitpuncte, da „der in Rede stehende Proceß zu einem gewissen äußeren Abschluß gelangt ist", das Urkundenmaterial in aller Vollständigkeit gedruckt vorliegt, so daß archivalische Forschungen nicht weiter nöthig waren. Auf eine noch so sehr gedrängte Wiedergabe des Inhaltes muß hier des Raumes wegen verzichtet werden. Nur zwei Bemerkungen seien noch als Beweise aufmerksamer Durchsicht gestattet. Die in der päpstlichen Bulle von 1140 zur Umschreibung des neuen pommerischen Bisthums namhaft gemachten castra (S. 38 u. Anm. 4) sind doch, auch nach altpreußischer Analogie, nichts Anderes als die auch zur Vertheidigung eingerichteten Wohnsitze der Edlen, der Grundherren, und durch sie allein mit ihren villis, foris et tabernis, konnte, da „Pommern" oder „Slavien" noch kein in sich geschlossenes politisches Ganzes bildete, der Umfang der neuen Stiftung angegeben werden, und zwar ausreichend, sobald es nur gelingt ihre Lage festzustellen. Wie der Verf. (S. 90) aus dem gewöhnlichen gratia ducis fürstlicher Verleihungsurkunden ein besonderes „Gnadenrecht" herausconstruieren will, bleibt doch unverständlich. K.—L.

Huber, Alfons, **Geschichte Oesterreichs.** Fünfter Band. Von 1609—1648. Gotha, 1896. Perthes. (XX, 618 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der Zeitraum, den der vorliegende Band von Huber's Geschichte Oesterreichs behandelt, ist in den letzten Jahrzehnten so eifrig und mit so vielem Erfolge durchforscht worden, daß der Verf. in der glücklichen Lage war, sich auf eine Fülle trefflicher Vorarbeiten stützen zu können, was für ihn um so werthvoller war, als eigene Quellenforschung hier nicht in dem Plane seines Werkes lag. Er hat dies denn auch mit voller Beherrschung der einschlagenden Literatur gethan. In Bezug auf die Zerstörung Magdeburgs schließt er sich ganz den Ergebnissen von Wittich's bahnbrechenden Untersuchungen an. Die so lange umstrittene Wallensteinfrage ist gegenwärtig bis zu einem Grade geklärt, der ihm den Verlauf der Begebenheiten in gesicherter Gestalt wiederzugeben gestattet. Im Wesentlichen handelt der Band nur vom dreißigjährigen Kriege und dessen Vorgeschichte. Ob dabei die Grenze, bis zu welcher beide nothwendig in die Geschichte Oesterreichs gehören, immer innegehalten worden ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls erschöpft sich die Geschichte dieses Staates nicht in der Erzählung von Kriegsereignissen und Friedensschlüssen. Von den inneren Verhältnissen desselben in diesem Zeitraume erfahren wir ausgenommen in dem Capitel über die Executionen und die Gegenreformation nach der Schlacht am weißen Berge nichts, es muß abgewartet werden, ob der nächste Band diese Lücke ausfüllen wird. Daß der Verf. den Ereignissen gerade dieses durch confessionelle Voreingenommenheit so oft verdunkelten Zeitraumes mit voller, ja mitunter etwas erkältend wirkender Objectivität gegenübersteht, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Bergér, Dr. Heinrich, **Friedrich der Große als Colonisator.** Mit einem Vorwort von W. Oncken. Im Anhange 2 Taf. u. 1 Uebersichtskarte. Gießen, 1896. Ricker. (VIII, 111 S. Gr. 8.) ℳ 4.
A. u. d. T.: Gießener Studien. Hrsg. von W. Oncken. 8. Heft.

Eine Monographie, die das Material zur Geschichte der preußischen Inlandsbesiedelungen unter Friedrich dem Großen aus der Literatur zusammenstellt und dazu einige weitere Beiträge aus den Acten fügt. Die archivalischen Studien des Verf. beziehen sich fast durchweg auf pommersche Colonien, für die anderen alten Provinzen und für Schlesien und Westpreußen hat er sich im Wesentlichen auf die Benutzung der vorhandenen Literatur beschränkt. Doch ist man erstaunt, daß Bergér gerade diejenige Arbeit unbeachtet läßt, von der ein mit der inneren Geschichte Preußens vertrauter Forscher ausgehen würde, den Aufsatz Schmoller's in den Schriften des Vereins für Socialpolitik. Gerade hier aber hätte er gefunden, von welchen weiteren Gesichtspuncten aus ein Gegenstand, wie der dieses Buches, aufgefaßt werden muß, wenn sich mehr ergeben soll, als eine brauchbare Zusammentragung von statistischem Detail.

Kalinka, Valerian, **Der vierjährige polnische Reichstag 1788—1791.** Aus dem Polnischen übersetzte deutsche Originalausgabe. 1. Band: Die Ereignisse der Jahre 1787—1789 umfassend. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XXXIII, 684 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Vor sechzehn Jahren ist der erste, vor zehn Jahren, kurz vor dem Tode des Verf.'s, der zweite Band des so bedeutenden wie bedeutsamen Geschichtswerkes erschienen, das zum ersten Mal in deutscher Sprache vorliegt und somit jetzt erst von der deutschen Wissenschaft die Würdigung erfahren kann, die es in hohem Maße verdient. Auf dem festen Unterbau eingehender und ausgebreiteter Archivforschung und der Kenntniß der Quellenliteratur der Zeit wird eine Darstellung der zur zweiten Theilung Polens führenden Verhältnisse und Zustände gegeben, die in der umfassenden Behandlung aller einschlägigen Gesichtspuncte und in der schrankenlosen Offenheit des Vaterlandsfreundes, der seinem Volke die volle Wahrheit seines geschichtlichen Seins zu bieten als Pflicht erachtet, unter allen Bearbeitungen dieses Gegenstandes ihresgleichen sucht. Der Verf. ist seiner Zeit, 1868, mit dem inzwischen auch verstorbenen Prof. Szujski in Krakau der Führer seiner Nation zur Selbsterkenntniß geworden. Durch sein damals erschienenes Buch „Die letzten Jahre von Stanislaus August" öffnete er sich den anfangs ihm viel vertretenen Weg zu den Herzen seiner Landsleute, die weder sich noch fremden Augen den Einblick in ihr Wesen und ihre Verschuldungen gewähren wollten. In dem hier in Rede stehenden großangelegten Werke (der erste Band umfaßt nach der Einleitung nur die Zeit vom 6. October 1788 bis zum Schluß des Jahres 1789) weist er voll Einsicht in die Bedingungen eines gesunden Staatswesens allen Bestandtheilen der Republik ihren Schuldantheil an der Vernichtung des Vaterlandes nach, auf welche in und außer dem Reichstage, natürlich absichtslos, hingearbeitet wurde. — Daß der Verf. ein sehr entschiedener Gegner der preußischen Politik und der polnischen Anhänger Preußens in

jenen Jahren ist, kann nicht Wunder nehmen; denn die preußische Politik führte zur Vernichtung Polens, und die Fortdauer der diplomatischen Herrschaft Rußlands über Polen hätte eine Zeit lang Polen auf der Karte belassen, bis vielleicht die veränderten Verhältnisse Europas ein Aufsaugen des Staates durch die Nachbarmächte unmöglich gemacht haben würde. Besborodko's Aeußerungen gegen Cobenzl im Jahre 1789, als die ersten Anzeigen einer Verständigung zwischen Polen und Preußen sich kund gaben: „Wenn es Rußland nicht gelingen sollte seine Uebermacht in Polen zu bewahren, so wird es die Theilung Polens herbeiführen, um auf diesem Wege das Gleichgewicht zu sichern" (S. 645) trifft ja völlig zu. Der Verf. verkennt nur, daß Preußen bei der Beschaffenheit Polens seine Kraft nicht an dem eitlen Versuch einer Stärkung der Republik vergeuden konnte und ihm kaum ein anderes Mittel blieb, dem Vordringen des russischen Machteinflusses nach Westen einigermaßen zu wehren, als die Maßnahmen, die es eben ergriff. Dafür fehlt dem Verf. das Auge; er sieht in Preußens Vorgehen nur Ländergier, und die Berücksichtigung der diesem Staate aufgedrungenen Nothwehr gegen das Anschwellen Rußlands gelangt nicht in einer Zeile zum Ausdruck. Zugegeben, daß dieser Gesichtspunct auch nicht in den derzeitigen Schriften der preußischen Staatsmänner hervorgehoben wird, sondern Machterweiterung und Gebietszuwachs die Ziele ihres Strebens gebildet haben und auf Wegen verfolgt wurden, die wir heute als unsittlich mißbilligen, so dürfte doch der Geschichtsforscher in diesen einer vergangenen Zeit gemäßen Antrieben immerhin die instinctive Sorge für den Staat nicht verkennen. Nach dieser Einwendung sei der reichen, ja erschöpfenden Belehrung, die das vortreffliche und gründliche Werk darbietet, warme Anerkennung gezollt und mit gespannter Erwartung wird dem folgenden Bande entgegengesehen, der zu einer Skizzierung des Inhaltes der ganzen, leider unvollendet gebliebenen Studie Anlaß geben mag. Der dem Buche vorausgeschickte Lebensabriß des Verfassers ist mit Dank entgegen zu nehmen. Die Uebersetzung ist lesbar; undeutsch ist nur die immer wiederkehrende Wendung „in" vor der Jahreszahl, wo diese allein ausreicht. Auf einige sinnstörende Fehler, so S. 88 das Jahr des Vertrages von Andrussowo, S. 96 die östlichen Provinzen statt der westlichen und Anderes mehr hätte hingewiesen werden sollen.

—n—

Weber, Lic. L., Pfarr., **Geschichte der sittlich-religiösen und socialen Entwickelung Deutschlands** in den letzten 35 Jahren. Zusammenhängende Einzelbilder von verschiedenen Verfassern. Gütersloh, 1895. Bertelsmann. (VIII, 487 S. 8.) ℳ 4, 80.

Wer dieses Buch in der Erwartung hernimmt, an der Hand seines Inhaltes objectiv und unter reicher Belehrung durch Thatsachennachweise in die jüngste Vergangenheit unseres Volkes einzudringen, wird nicht ohne Enttäuschung bleiben. Der Titel des Buches ist nicht glücklich gewählt. Den Inhalt bilden lebhafte, theilweise in stark paränetischem Tone gehaltene, jedenfalls sich immer an Gemüth und praktischen Sinn wendende Auseinandersetzungen über Kirche, sittlich-religiöse, sociale, allenfalls auch künstlerische und wissenschaftliche Verhältnisse aus dem Gesichtswinkel der von dem Hrsgbr. vertretenen christlich-socialen Weltanschauung.

Correspondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. von A. Schullerus. 19. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: A. Schullerus, Aufnahmen des siebenbürg.-sächsischen Bauernhauses. — Ders., Rätsellöserreime.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. 27. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: A. Denier, eine Appenzeller Urkunde von 1071. — H. Zeller-Werdmüller, die Grafen von Rapperswil. — E. Wymann, Antwort des Stifts Zurzach an Karl Borromeo. — L. E. Iselin, Walliser Ortsnamen und Walliser Urkunden. — Kleinere Mittheilungen. — Historische Literatur die Schweiz betreffend.

Naturwissenschaften.

Knuth, Dr. Paul, Prof., **Flora der nordfriesischen Inseln.** Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (VIII, 163 S. Kl. 8.) ℳ 2, 60.

Zu Holkema's De Plantengroei der Nederlandsche Noordzee-Eilanden und besonders Buchenau's vortrefflicher „Flora der ostfriesischen Inseln" bildet das vorliegende Buch gewiß eine für den deutschen Floristen sehr willkommene Ergänzung, für den die nordfriesischen Inseln besuchenden Botaniker einen nützlichen Begleiter beim Studium der dortigen Flora. Der Verf. giebt auf S. 1—4 zunächst ein Verzeichniß der auf die nordfriesischen Inseln bezüglichen Literatur, auf S. 5—17 eine nach Standortsverhältnissen geordnete Uebersicht über die Flora, in welcher er die Inseln in vier Gruppen gliedert: die Düneninseln Röm, Sylt und Amrum, die Geest- und Marschinsel Föhr, die eingedeichten Marschinseln Nordstrand und Pellworm und die uneingedeichten Halligen. Dann folgen ein kurzes Capitel über die Beziehungen zwischen Blumen und Insecten auf den nordfriesischen Inseln (S. 18 u. 19) und Tabellen zum Bestimmen der Hauptgruppen und Familien (S. 20—27), denen sich der Haupttheil des Buches, die Tabellen zum Bestimmen der Gattungen und Arten, anschließt. Bei den Angaben der Fundorte der Arten auf den nordfriesischen Inseln ist auch die etwaige Verbreitung derselben über die ost- und westfriesischen Inseln berücksichtigt worden. In der „Uebersicht über die Flora" ist die Ungenauigkeit in vielen Angaben über das Vorkommen der Pflanzen zu beklagen, denn es ist nicht einleuchtend, weshalb der Verf. Potamogeton sp., Sparganium sp., Carex sp. ꝛc. sagt, statt die betreffenden Pflanzen der charakterisierten Formation wie andere auch mit ihren Artnamen zu nennen. Ebenso hätten Inconsequenzen in der Bezeichnung eines und desselben Organes, wie z. B. in beliebigem Wechsel „Haarkrönchen" „Federkrönchen" und „Pappus" bei den Compositen, besonders mit Rücksicht darauf, daß das Buch auch von Nicht-Fachbotanikern benutzt wird, vermieden werden sollen. Die vielfachen Druckfehler, selbst in den Autoren-Namen, hätten bei sorgfältigerer Correctur getilgt werden können.

Lssn.

Bütschli, O., Prof., **Weitere Ausführungen über den Bau der Cyanophyceen und Bakterien** im Anschlusse an meine Abhandlung a. d. J. 1890. M. 5 Taf. u. 6 Textfig. Leipzig, 1896. Engelmann. (IV, 87 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Während man früher den Bau der Bakterien als äußerst einfach ansah, trat der Verf. 1890 in einer kurzen Arbeit dafür ein, daß auch diesen und zwar besonders ihren höheren Formen eine complicirtere Structur zukomme. Er erkannte, daß die Cyanophyceen und größeren Schwefelbakterien eine äußere Rindenschicht und einen sogenannten Centralkörper besitzen, welch letzteren er nach seinem Verhalten gegen Tinctionen als ein Analogon des Zellkernes der höheren Zellen hinstellte. Bei den niedrigen Formen der Bakterien konnte er diese Zweitheilung nicht erkennen, vielmehr verhielt sich der gesammte Körper wie der Centralkörper der höheren Verwandten: in der Rindenschicht der höheren Formen fand er ferner den „wabigen Bau" wieder, den er überhaupt als charakteristische Eigenschaft des Protoplasmas betrachtet (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 42, Sp. 1495 d. Bl.). Die verschiedenen, durch diese Publication hervorgerufenen, theils zustimmenden, theils aber auch ablehnenden Arbeiten veranlassen den Verf. seine Ergebnisse in ausführlicher Form und mit vielen Abbildungen darzulegen und den Anschauungen seiner Gegner entgegenzutreten, wie uns scheint mit Erfolg.

N—e.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbauer. 24. Band. 1. Heft.

Inh.: S. P. Lazarus, zur Morphologie des Fußskelettes. (Mit Fig.) — G. v. Koch, kleine Mittheilungen über Korallen. (10. Zwischen-

knospung bei recenten Korallen. II. Knospung von Favia cavernosa Forsk. (Mit Fig.) — R. Heymons, zur Morphologie der Abdominalanhänge bei den Insekten. (Mit Taf.) — C. Gegenbauer, zur Systematik der Rückenmuskeln.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach und J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 6. Heft.

Inh.: Wilhelm Benecke, die Bedeutung des Kaliums und des Magnesiums für Entwickelung und Wachsthum des Aspergillus niger v. Th. sowie einiger anderer Pilzformen.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 20/21.

Inh.: v. Flatt, das seltenste typographische Product Linné's. — Friederichsen, über Rubus Schummelii Whe., eine weitverbreitete Art.

Deutsche botan. Monatsschrift. Hrsg. von G. Leimbach. 14. Jahrg. Nr. 4 u. 5.

Inh.: F. Höck, Ranales und Rhoeadales des Norddeutschen Tieflandes. — Murr, Beiträge zur Flora von Tirol. — Zuschke, zur Flora von Rosenberg in Oberschlesien. — Braun und Topitz, einige neue Formen der Gattung Mentha. — Glaab, Entwickelungsgeschichte der Formen von Filipendula Ulmaria. — Geers, südliche Rubusformen. — Meigen, Schutz der Fichte gegen Thiere. — Ißler, Beiträge zur Flora von Colmar im Elsaß. — Winter, zur Flora Carniolica.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 61. Band. 3. Heft.

Inh.: W. Schimkewitsch, Studien über parasitische Copepoden. (Mit Taf. u. Fig.) — G. Schneider, über phagocytäre Organe und Chloragogenzellen der Oligochäten. (Mit Taf.) — R. Hesse, Untersuchungen über die Organe der Lichtempfindung bei den niederen Thieren. 1) Die Organe der Lichtempfindung bei den Lumbriciden. (Mit Taf. u. Fig.) — M. Baer, Beiträge zur Kenntniß der Anatomie und Physiologie der Athemwerkzeuge bei den Vögeln. (Mit Taf. u. Fig.) — O. vom Rath, zur Kenntniß der Hautsinnesorgane und des sensiblen Nervensystems der Arthropoden. (Mit Taf.)

Schriften hrsg. von der Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Dorpat. IX. Jurjeff, Mattbiessen. (Leipzig, Koehler in Comm.) (64 S. 4.)

Inh.: J. Kennel, Studien über sexuellen Dimorphismus, Variation und Verwandte Erscheinungen. 1) Der sexuelle Dimorphismus bei Schmetterlingen und Ursachen derselben.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Ludw. H. Plate, zwei Monate auf der Robinson-Insel. — Karl Müllenhoff, die neue Urania in Berlin. — O. Müller, über sichtbares und unsichtbares Licht. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten &c.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: F. Neesen, neuere Arbeiten über die Verwendung der Photographie in der Ballistik. — C. Herbst, experimentelle Untersuchungen über den Einfluß einer veränderten chemischen Zusammensetzung des umgebenden Mediums auf die Entwickelung der Thiere. — Karl Correns, zur Physiologie der Ranken. — Kleinere Mittheilungen.

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von B. Schwalbe u. Fr. Pietzker. 2. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: A. Richter, Max Simon's Ansichten über den mathematischen Unterricht. — M. Schuster, Bemerkungen über „Logik und Sprachrichtigkeit im mathematischen Unterricht". — Bericht über die fünfte Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu Elberfeld in der Pfingstwoche.

Medicin.

Kroll's stereoskopische Bilder. 26 farbige Tafeln. 3. verbesserte Auflage von Dr. R. Perlia, Augenarzt in Krefeld. Hamburg, 1895. Voss. In Mappe. ℳ 3.

Die Kroll'schen stereoskopischen Bilder sollen zur Uebung im Einfachsehen dienen, sei es nach vollzogener Schieloperation und noch nicht vollkommen erreichtem binoculären Einfachsehen, sei es in der Hoffnung eine Operation durch Uebung vielleicht noch vermeidlich zu machen. Endlich sind diese Bilder auch sehr gut brauchbar zur Entdeckung von Simulation einseitiger Blindheit. Es sind Bilder, die mit Hülfe eines stereoskopischen Apparates betrachtet, zum Theil dem einen, zum Theil dem anderen Auge dargeboten werden; es kommt darauf an, daß die Vereinigung dieser beiden Bilder erzielt wird. Da ist z. B. auf Nr. 1 für das eine Auge eine Maus, für das andere eine Mausefalle; es fragt sich nun, ob der Patient nur die Maus, oder ob er nur die Mausefalle, oder ob er endlich die Maus in der Mausefalle sieht. Letzteres würde das sein, was durch die Uebung mit diesen Bildern erzielt werden soll. Solcher farbiger doppelten Bilder enthält das Mäppchen 26, von denen etwa die Hälfte schon in den früheren Ausgaben enthalten war, die andere Hälfte aber neuerer Erfindung ist. Da diese stereoskopischen Bilder hier schon in dritter Auflage erscheinen, darf man wohl annehmen, daß sie in der augenärztlichen Praxis sehr beliebt sind.

Thomas, Dr., **Beitrag zur Differentialdiagnose** zwischen Verschluss der Pfortader und der unteren Hohlader. Mit 15 Abbldgn. Cassel, 1895. Fisher & Co. (12 S. 4.) ℳ 5, 40.
A. u. d. T.: Bibliotheca medica. Abth. D[1]. Heft 2.

Eine sehr gründliche Studie über die Differentialdiagnose zwischen Verschluß der Pfortader und der unteren Hohlader, welcher mehrere sehr typische und beweiskräftige Fälle aus Straßburger Kliniken angereiht und durch ausgezeichnete große Abbildungen (auch Beobachtungen anderer Autoren) illustriert werden. Näheres Eingehen auf die Materie würde zu weit führen. Gr.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 38. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Altersblödsinn, Trunksucht, Schenkung. — Das Lügen der Irren. — Zur Schilddrüsen-Therapie. — Oeffentliche Trinkerasyle in Oesterreich. — Zur Geschichte des westfälischen Irrenwesens.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schellhas, Dr. Paul, Amtsrichter, **Ideale und Idealismus im Recht.** Gedanken und Forderungen zur Hebung der Rechtspflege und des Richterstandes. Leipzig, 1896. Friedrich. (VIII, 116 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. ist wohlmeinend und seine Stimme ist in manchen Beziehungen beachtenswerth; aber im Ganzen möchten wir seinen Zielen und den zu deren Erreichung vorgeschlagenen Mitteln unsere Zustimmung doch versagen. Zunächst kommen wir schon über den Ausgangspunct nicht mit dem Verf. überein. Obgleich Richter, adoptiert er doch den jetzt so oft gehörten Satz, daß das Ansehen des Richters in der öffentlichen Meinung Einbuße erlitten habe, und sieht den Grund nur in der dem Richter mangelnden allgemeinen Bildung, in seiner Unkenntniß der praktischen Lebensverhältnisse, über die er als Richter befinden soll. Das Axiom von dem geminderten richterlichen Ansehen ist ein Gemeinplatz der Presse geworden, obgleich dieser, wenn etwas Wahres an dem Satze sein sollte, die Hauptschuld aufgebürdet werden müßte. Denn kaum ist heute ein gerichtliches Urtheil gesprochen worden, schon auf die oberflächlichste Kenntniß hin, selbst ehe noch die „Gründe" bekannt geworden sind, so beginnt schon in unserer Presse eine abfällige Kritik, in der ein ungenannter Sachverständiger und noch häufiger Sachunverständiger die Autorität des Richterspruches untergräbt und williges Publicum findet. Die parlamentarische Redefreiheit züchtet weiter sich immer wiederholende Angriffe auf das richterliche Verständniß und seine Unparteilichkeit, die vom Regierungstisch zwar zurückgewiesen werden, aber doch ein Stück nach dem anderen von der richterlichen Autorität

abbröckeln. Und dann kommt schließlich ein Justizbeamter und beklagt die höhere dem Verwaltungsbeamten gewährte Lebensstellung, und das Dogma von dem Sinken des richterlichen Ansehens ist fertig, wird von Vertretern des Richterstandes selbst gepredigt und bildet den Ausgangspunct von Reformversuchen zur Hebung des Richterstandes, welche die Schuld in dem Richter selbst suchen und also erst recht geeignet sind, Mißachtung gegen jenen zu erzeugen und schon vorhandene zu erhöhen. Der moderne Richter, meint der Verf., habe nicht mehr die allgemeine Bildung des früheren, und er glaubt diesem Mißstande dadurch abhelfen zu können, daß der juristische Student ein collegium logicum hören soll. Ja, weiß man denn in Preußen nicht, daß philosophische Zwangsvorlesungen noch in vielen deutschen Staaten vorzufinden sind, ohne auf das allgemeine Bildungsniveau nur den geringsten Einfluß auszuüben? Und würde das Ansehen eines Richters dadurch gesteigert werden, wenn er wie Friedrich der Große die Flöte bliese, oder Verse machte wie Immermann, oder Romane schriebe wie Wichert? Die allgemeine Bildung, so wünschenswerth sie für jeden sein mag, läßt sich auch durch Prüfungen nicht erzwingen. Die preußischen Verwaltungsbeamten stehen trotz ihres Examens nicht auf einem höheren Bildungsniveau als die Richter. Und ist denn dieser tiefer gesunken als früher? Wir sagen: nein; nur daß der Begriff von dem was zur allgemeinen Bildung gehört, sich geändert hat. Und wenn selbst das Niveau der allgemeinen Bildung zurückgegangen sein sollte, so wird dies doch keineswegs beim Richterstande allein der Fall sein. Der Verf. will weiter die Referendare, um sie mit dem praktischen Leben bekannt zu machen, auf eine Zeit in ein Bankinstitut oder in eine größere Landwirthschaft schicken. Glaubt er wirklich in dieser Weise eine größere Bekanntschaft mit dem wirthschaftlichen Leben erzielen zu können? Kann denn der Banquier oder der Landwirth den praktisch nicht vorgebildeten Referendar wirklich so gebrauchen, daß dieser eine Einsicht in den Geschäftsmechanismus erhält, und läßt sich das in wenigen Monaten erzielen? Darin hat der Verf. Recht: unser Vorbereitungsdienst hat sich seit dem neuen Processe wesentlich verschlechtert und genießt nicht mehr die Garantie einer gleichmäßigen Ausbildung. Aber auf dem vorgeschlagenen Wege wird eine Aenderung des bisherigen Mißstandes nicht zu erzielen sein, und anstatt den Vorbereitungsdienst mit dem Verf. zu verlängern, möchten wir umgekehrt seiner Verkürzung das Wort reden. Der Verf. wünscht endlich ein populäres Recht und freut sich der Geschworenen- und Schöffeninstitution, die dahin wirken, das Recht zu popularisiren. Wir bestreiten das. Unsere Verhältnisse sind viel zu compliciert geworden, als daß der Laie Rechtsfragen erfassen und die Rechtsnormen verstehen könnte. Das Gesetz der Arbeitstheilung hat sich auch hier geltend gemacht. Und hat denn das klar und durchsichtig geschriebene Handelsgesetzbuch etwa eine größere Kenntniß des Handelsrechtes in den kaufmännischen Kreisen bewirkt? Auch wenn das zukünftige bürgerliche Gesetzbuch so verständlich wäre, daß jeder Laie es begreifen könnte (so wie es jetzt ist, begreift es auch kein Jurist), so wird eine Popularisierung des Rechtes doch nicht zu erzielen sein, und, wenn erreicht, höchstens die unverständige Kritik der richterlichen Thätigkeit vermehren helfen. Wir resumieren: Mißstände sind vorhanden und stets vorhanden gewesen. Mannigfache hervorgehoben zu haben ist das Verdienst des Verf., der übrigens sehr im Gegensatze zu Anderen mit großer Bescheidenheit auftritt. Ihre Heilmittel liegen aber auf ganz anderer Seite.

Pfafferoth, Carl, Kanzleirath, **Jahrbuch der deutschen Gerichtsverfassung.** Herausgeg. auf Veranlassung des Reichs-Justizamts. 5. Jahrg. Berlin, 1896. Heymann. (306 S. Gr. 8. Cart. ℳ 5.

Nachdem zwischen dem vorigen und dem vorvorigen Jahrgang ein Zwischenraum von 9 Jahren gewesen war, folgt dieser wieder unmittelbar auf den vorigen. Wir wollen hoffen, daß das Bedürfniß dem entspricht, denn wir betrachten es in der That als einen Gewinn, wenn wir jedes Jahr aufs Neue authentische Kunde von dem Zustand der deutschen Rechtspflege erhalten. Die Einrichtung des Buches ist längst bekannt und bewährt und hat auch diesmal dem vorigen Jahrgang gegenüber keine Veränderung erfahren. So begnügen wir uns damit, alle die, welche sich für die Organisation und Statistik der deutschen Rechtspflege interessieren, auf das nützliche Buch aufmerksam zu machen.

Bulling, Carl, Geh. Justizrath, **Die deutsche Frau und das bürgerliche Gesetzbuch.** Berlin, 1896. Rosenbaum & Hart. (VIII, 170 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Die bisherigen Bestrebungen nach Emancipation der Frauen haben in Deutschland wenigstens nur die Unverheiratheten ins Auge gefaßt. Deren Erwerbsfähigkeit soll gesteigert werden. Das zukünftige bürgerliche Gesetzbuch hat indessen einer Bewegung Nahrung gegeben, welche die Stellung der Ehefrau umzuformen unternimmt. Auch hier soll eine vermögensrechtliche Selbständigkeit der Frau erkämpft werden. Der Mann soll nicht mehr die Verwaltung des Frauengutes haben; die Frau für die Ergreifung eines selbständigen Erwerbes nicht mehr an die Genehmigung des Mannes gebunden sein. Der Verf. macht sich zum Sachwalter dieser Bestrebungen und viele seiner Argumente sind schlagend, wenn auch die Art, wie er sich die Ausführung seiner Sätze denkt, zuweilen fast komisch berührt. Daß hier in der That wunde Puncte unseres socialen Lebens vorliegen, kann nicht bestritten werden; ob aber die Zeit schon da ist, um hier Abhülfe zu bringen, kann billigem Zweifel unterliegen, und jedenfalls ist die Aussicht, daß dies durch das Gesetzbuch geschehen werde, kaum vorhanden. So lange die Männer die Gesetze machen, die für sie und die Frauen gelten sollen, ist eine Aenderung der bisherigen weiblichen Abhängigkeit nicht zu erwarten; und eine Theilnahme der Frauen an der Gesetzgebung wäre wohl ein Uebel größer als dasjenige, das allein durch eine solche beseitigt werden könnte.

Galante, Dr. Andrea, **Il diritto matrimoniale nel progetto di codice civile germanico.** Turin, 1896. Frat. Bocca. (58 S. Gr. 8.)

Die kleine Schrift behandelt das persönliche Eherecht des Entwurfes des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. Zu diesem Behufe giebt der Verf. zuerst einen kurzen Ueberblick über die deutschen Codificationsbestrebungen, läßt dann eine Uebersetzung der einschlägigen Stellen des Entwurfes folgen und stellt schließlich systematisch diesen Inhalt dar mit kritischen Bemerkungen. Es ist erstaunlich und erfreulich, wie intensiv sich der Verf. in seinen Stoff eingearbeitet hat. Nicht nur, daß er die allgemeinen kirchenrechtlichen Kenntnisse besitzt: er ist auch in der gesammten deutschen Literatur so beschlagen, daß ihm selbst die Brochüren und Zeitungsartikel nicht entgangen sind. Seine Darstellung ist klar, seine Kritik maßvoll und treffend. Wir glauben kaum, daß irgend ein Ausländer sonst im Stande wäre, seinen Landsleuten einen so trefflichen Aufschluß über das deutsche Gesetzgebungswerk zu geben, wie dieser Italiener, der ja allerdings auch schon in sonstigen Schriften seine vollkommene Vertrautheit mit der deutschen Rechtswissenschaft bekundet hat. Nur schade, daß seine Arbeit zum Theil schon wieder durch die Ereignisse überholt ist. Denn die Reichstagscommission hat wesentliche Puncte des Entwurfes seitdem verändert und diese Abänderungen stellen sich durchweg als Verschlechterungen dar. So bedeutet denn dieser Theil des Gesetzbuches für keinen Theil Deutschlands eine Verbesserung des bisherigen Rechtszustandes und zu seinen Gunsten kann nur gesagt werden, was zu Gunsten der Herstellung eines einheitlichen Gesetzbuches überhaupt gesagt werden kann. E. Fr.

Keyssner, Hugo, Geh. Justizrath, **Das Recht am eigenen Bilde.** Berlin, 1896. Guttentag. (IV, 63 S. 8.) ℳ 2.

Die kleine Schrift ist aus mehreren Vorträgen erwachsen und ist beachtlich. In der That schützt unser Recht Niemanden dagegen, daß er wider Willen photographiert werde, und ist hier ein Schutz wünschenswerth. Der Verf. knüpft an das Recht auf den Namen an, welches von der Rechtsprechung allmählich geschützt worden ist und im Entwurfe zum Bürgerlichen Gesetzbuch geschützt wird. Er stellt sich auf den Boden des Gierke'schen Personenrechtes und will auf Grund dieses auch die physische Person gegen Nachbildung geschützt wissen. Wir stimmen nicht seiner Construction, sondern seinem Wunsche bei. Die Lücke unseres heutigen Rechtes, welche die Römer durch die actio iniuriarum ausfüllten, muß beseitigt werden. Darum ist die Schrift für den Gesetzgeber bedeutsam, wenn sie auch bezüglich der lex lata nicht das geltende Recht wiedergiebt.

Pollak, Dr. Rudolf, Privatdocent, **Das Concursrecht.** Erster Theil. Berlin, 1896. Heymann's Vlg. (VII, 288 S. Gr. 8.) ℳ 5.
A. u. d. T.: Compendien des österreich. Rechtes.

In dem bisher vorliegenden ersten Theile dieses Werkes werden nach einer Einleitung: die Concurseröffnung, die richterliche Behörde, der Gemeinschuldner, die Verwalter der Concursmasse und die Passiven behandelt. Theorie und Praxis erscheinen gleich fleißig berücksichtigt, namentlich auch die auf dem Gebiete des deutschen Rechtes vorliegenden Arbeiten. Soweit aus dem bisher erschienenen Bruchstücke ein Schluß gestattet ist, dürfte das Werk geeignet sein, dem unläugbar vorhandenen Bedürfnisse nach einer wissenschaftlichen Bearbeitung des neueren österreichischen Concursrechtes zu entsprechen. σ.

Schäffle, Albert, Dr., **Die Steuern.** Allgemeiner Theil. Leipzig, 1895. Hirschfeld. (XIV, 420 S. Gr. 8.) ℳ 13.
A. u. d. T.: Hand- u. Lehrbuch der Staatswissenschaften hrsg. von K. Frankenstein. II. Abtheilung. Finanzwissenschaft. 2. Band.

Vorliegender Band gehört zu dem Besten, was in der neueren finanzwissenschaftlichen Literatur erschienen ist. Die formellen und methodologischen Eigenthümlichkeiten Schäffle's, seine Weitläufigkeit und sein Subjectivismus, werden vielleicht viele Leser abschrecken, das Buch durchzulesen. Es gehört allerdings eine sehr große Energie dazu, um die Lectüre des Buches zu absolvieren. Wer diese Energie aber besitzt, wird viel daraus lernen, beim Vergleich mit anderen deutschen Lehrbüchern der Finanzwissenschaft viele Fortschritte mit Freude feststellen und manche Anregung empfangen. In der Untersuchung der Thatsachen freilich, über welche Sch. in seiner „allgemeinen Steuerlehre“ sich äußert, bleibt nach wie vor nicht nur sehr viel, sondern geradezu Grundlegendes zu erforschen. Die Finanzwissenschaft befindet sich, soweit es sich um Feststellung der Thatsachen handelt, noch immer in einem primitiven Stadium. Dies wird erst besser werden, wenn unsere Finanzlehrer offen wie die besten Naturwissenschaftler der Gegenwart eingestehen, über welche allgemeine Fragen wir noch nicht genug wissen, um ein wissenschaftliches Urtheil wagen zu dürfen. Daran fehlt es aber, solange die abstracte Methode beibehalten wird.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 69. Band. 3. Heft.

Inh.: W. Dilloo, Interpretation des cap. 6 X de rapt. 5, 17. — F. Geigel, Zeugnißfreiheit des Seelsorgers. — Ders., aus der Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichts in streitigen Sachen 1894 95. — K. A. Geiger, die Glaubenswahl minderjähriger Personen in Bayern. — Sägmüller, ein angebliches Decret Pius' IV über die Designation des Nachfolgers durch den Papst. — Synodus Dioecesana Pistoriensis et Pratensis a. 1892. (Forts.) — Zur Eheschließung ungarischer Staatsbürger in Oesterreich. — Erfordernisse für Cultuszwecke in Oesterreich. — Geistliche Function bei Personen, welche der militärgeistlichen Juridiction in Oesterreich unterstehen.

Abhandlungen zum Privatrecht u. Civilproceß des Deutschen Reiches. In zwanglosen Heften herausg. von O. Fischer. 1. Heft. Jena, 1896. Fischer. (IV, 68 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Inh.: E. Heymann, die Grundzüge des gesetzlichen Verwandten-Erbrechts nach dem bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich. (Reichstagsvorlage.)

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Frhr. v. Bülow, zur Assessorenfrage. — Leonhard, zu den Beschlüssen der Reichstags-Commission über eingetragene Vereine. — Erler, das Wiederaufleben aufgelöster Ehen nach dem bürgerlichen Gesetzbuche. — Leo, zum Miethsrecht des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs. — Staub, juristische Rundschau.

Blätter für Gefängnißkunde. Redig. von Oskar Wirth. 30. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: R. Braune, die Deportation der Gefangenen. — Peters, jugendliche Gefangene und deren Behandlung im Gefängniß. — Reglement der Gefängnisse des japanischen Reiches. Uebersetzt von M. H. Taleda.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Zur Plenarberathung des bürgerlichen Gesetzbuchs: 1) H. Jastrow, die Rechtsfähigkeit der Vereine. 2) L. Fuld, die Ehescheidung wegen Geisteskrankheit. — F. W. R. Zimmermann, die Fürsorge für erkranktes Gesinde in den Ortsstatuten deutscher Städte.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Das fictive Capital. — Stimmung Galiziens über Errichtung von Berufsgenossenschaften der Landwirthe nach der Regierungsvorlage aus der 11. Session 1896. — Seefischerei und Seefischconsum. — Grundlose Furcht. — Socialer Rückblick.

Technische Wissenschaften.

Voller, Dr. A., Prof., **Das Grundwasser in Hamburg.** Mit besonderer Berücksichtigung der Luftfeuchtigkeit, der Niederschlagsmengen und der Flusswasserstände, der Luft- und Wassertemperaturen, sowie der Bodenbeschaffenheit. Drittes Heft enthaltend Beobachtungen aus den Jahren 1893 und 1894. Beiheft zum Jahrbuch der Hamburgischen wissenschaftl. Anstalten XII. 1894. Mit 9 Taf. Hamburg, 1895. Gräfe & Sillem. (9 S. Gr. 4.) ℳ 5.

Die Grundwasserbeobachtungen in Hamburg, über deren Veröffentlichung bereits wiederholt in diesem Blatte (Jahrg. 1893, Nr. 28, Sp. 1347 fg. u. Jahrg. 1895, Nr. 30, Sp. 1048) berichtet wurde, haben dem jüngst erschienenen dritten Hefte nach, gestützt auf die während dreijähriger Beobachtung gesammelten Erfahrungen, zu einer rationelleren Gruppierung der Grundwasserstände, als bisher möglich war, geführt. Während die Zusammenstellung von vorn herein nicht anders als nach den äußerlich erkennbaren Verhältnissen der Bodenoberfläche gemacht werden konnte, erfolgt sie jetzt nach dem beobachteten Verhalten des Grundwassers, also nach den einschlägigen Vorgängen innerhalb des Bodens. Die regelmäßigen täglichen Aufnahmen in den Beobachtungsbrunnen (jetzt 41) haben drei, durch charakteristische Merkmale sich unterscheidende Gruppen ergeben. Die erste Gruppe erstreckt sich im Wesentlichen auf das hohe Geestgebiet, zumal auf dasjenige rechts der Alster, die zweite auf die tiefer als die hohe Geest belegenen Terrains links der Alster, und die dritte auf den Marschboden in unmittelbarer Nähe der Elbe und der Bille. Im ersten Gebiete zeigt das Grundwasser zum Theil sehr erhebliche Schwankungen mit mehr oder minder deutlicher Abhängigkeit von dem Wechsel der Jahreszeiten und der atmosphärischen Niederschläge sowie mit beträchtlichen Unterschieden in der Grundwasserhöhe verschiedener Jahre; im zweiten Gebiete findet sich bei durchweg geringen Jahresschwankungen dagegen nur eine schwache, aber immerhin deutlich merkbare Abhängigkeit von den wechselnden atmosphärischen Niederschlägen und (soweit bis jetzt erkennbar) kein großer Unterschied in den Grundwasserständen verschiedener Jahre. Die starken Schwankungen im dritten Gebiete sind weder von

der Jahreszeit, noch von den Niederschlägen abhängig, sondern folgen lediglich den wechselnden Wasserständen der Elbe und der Bille. — Die Neugruppierung ist als die erste Staffel auf dem zielbewußt eingeschlagenen, offenen Auges weiter zu verfolgenden Pfade zur Erforschung der Gesetze, denen die Bewegungen des Grundwassers im Stadtgebiete Hamburgs folgen, anzuführen und zu würdigen in dem Wunsche für ferneres gutes und erfolgreiches Fortschreiten der Arbeit, die, wie schon früher bemerkt, nicht nur von localem Interesse ist. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 24 u. 25.

Inh.: (24.) W. Mietzschke, über das Verhalten des Goldes in Pyriten bei deren Verwitterung. — Gußstahlfeile in Příbram. — Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1894. (Forts.) — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — (25.) Karl Ochsenius, Steinölbildung. — Die Goldgruben Transvaals. — Steinkohle und Eisenerz in China. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — A. Osterrieth, der § 9 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 und die Concurrenzclausel. — J. M. Eder u. E. Valenta, Fortschritte und Neuerungen in der Herstellung und Verwendung photographischer Präparate. — Patentberichte. — Schutz der Waarenbezeichnungen ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 46—49.

Inh.: (46 u. 49.) Ueber eine Standesvertretung der Chemiker. — 46 u. 48. Di Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. — (46.) E. List, Fortschritte auf dem Gebiete des Weines und der Nahrungsmittel. — Sitzungsberichte. — 47.) Zum Staatsexamen für Chemiker. — Ungarisches Patent-Gesetz. — O. Eberhard, über eine verbesserte Form der Hinstorff'schen Röhren für Röntgen'sche X-Strahlen. Mit Abb. — L. L. de Koninck, über die Controle der Graduierung gasometrischer Apparate. Mit Abb. — Alois Herzog, Beiträge zur Verholzung von pflanzlichen Stoffen. — E. Stelling, Beitrag zur Beurtheilung des Leimes. — Reinh. Walther, ein neuer Kühler. (Mit Abb.) — Patentbeschreibungen ꝛc. — (48. Schutz des gewerblichen Eigenthums auf der Weltausstellung in Brüssel 1897. — Henri Silbermann, quantitative Bestimmung der Beschwerungsmittel in Seide. — 49.) Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — H. Hofer, über elektrolyt. Vorlesungsexperimente. — J. Loewy, Gold-Extraction mit Cyankalium. — O. Eberhard, die Trockensubstanzbestimmung in Wässern und die Massenuntersuchung von Trinkwässern. — Waltke u. Co., technische Methode zur Bestimmung der freien Fettsäuren in Fetten und Oelen. — Neue Drogen. — Zweite bayerische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg 1896.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bardenhewer, Dr. O., Prof., **Der Name Maria.** Geschichte der Deutung desselben. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B., 1895. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. (X, 160 S. 8.) ℳ 2, 50.

A. u. d. T.: Biblische Studien. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Fell in Münster und Anderen, hrsg. von Prof. Dr. O. Bardenhewer in München. 1. Band. 1. Heft.

Daß eine in zwanglosen Heften erscheinende laufende katholische Publication unter dem Titel „Biblische Studien" mit einer Abhandlung über die Geschichte der Deutungen des Namens Maria beginnt, muß immerhin bezeichnend erscheinen, auch wenn der Verf. seine gelehrte Arbeit ursprünglich nicht für die „Biblischen Studien" vorbereitet hatte. Gelehrsamkeit und Ausdauer kennzeichnen das sprachlich und literargeschichtlich werthvolle Schriftchen. Eine starke Neigung zu Excursen ist vorhanden, aber diese sind fast immer lehrreich. Man erkennt in dieser Untersuchung den erfahrenen Patristiker, als welcher der Verf. geschätzt ist. Festgestellt wird überzeugend, daß *Μαρία* und *Μαριάμ* derselbe Name ist und letztere Form die ursprüngliche; ferner, daß das berühmte Beiwort stella maris, welches Hieronymus zuerst bezeugt, stilla maris, also „Meerestropfen" ursprünglich lautete, und endlich, daß der Name mit höchster Wahrscheinlichkeit auf die Wurzel מרה = מרא, also „wohlbeleibt", das ist nach orientalischen Begriffen „schön", zurückgeht. Die Geschichte der Deutungen wird mit größter Genauigkeit von Philo und den Rabbinen an bis zur Gegenwart durchgeführt. V. S.

Crusius, Otto, **Ad Plutarchi de proverbiis Alexandrinorum libellum commentarius.** De proverbiis Alexandrinorum libelli inediti fasciculus alter. Leipzig, 1895. Teubner. (72 S. 4.) ℳ 3.

Die stark literarisch gewürzten und persönlich gefärbten Localismen der ptolemäischen Weltstadt aus dem Volksmund aufzunehmen und nach Ursprung und Gebrauch zu discutieren: dies vielversprechende Parergon hat sich unter den Polyhistoren Alexandrias wenigstens einer nicht entgehen lassen. Seleukos den Homeriker dürfen wir mit der von Suidas bezeugten Schrift *περὶ τῶν παρ' Ἀλεξανδρεῦσι παροιμιῶν* als einen Vorläufer des modernen parömiologischen Betriebs ansprechen, der der Volksseele nicht mehr im Sprichwort allein, auch im Stachelvers, Couplet und Bonmot nachspürt. Ein analoges Programm verwirklicht noch in ihrem jammervollen Trümmerzustand jene mit *οἶδα Σίμωνα καὶ Σίμων ἐμέ* beginnende Sammlung sprichwörtlicher Redensarten, welche schon der große Erasmus verwerthet, Bandini im Laur. 80, 13 (unter. N. XIV registriert und Crusius, nachdem er sie in einer Wiener Hdschr. wiedergefunden, 1887 neu bearbeitet hat (Plutarchi de proverbiis Alexandrinorum libellus ineditus; vgl. Jahrg. 1888, Nr. 33, Sp. 1114 fg. d. Bl.). Ihm bleibt das Verdienst, ihre wesentlichen Züge, das makedonisch-jungägyptische Milieu nach der objectiven, die beliebte historische Exemplificierung der Lemmata nach der subjectiven Seite hervorgehoben und die Sonderstellung dieser in ihrer Art einzigen Serie gegenüber dem Zenobianischen Corpus zuerst betont und begründet zu haben. Der ausgezeichnete Kenner dieses ganzen voll Dornen und Tücken steckenden Literaturkreises hat bereits in den Analecta ad paroemiographos graecos (Leipzig 1883; vgl. Jahrg. 1884, Nr. 10, Sp. 320 fg. d. Bl.) eine diesem Werkstück gewidmete uberior disputatio verheißen und ein Jahr später auf der Dessauer Philologenversammlung ein anschauliches Bild davon entworfen. Die erklärenden Beiträge, die er sodann im 135. Bande der Fleckeisen'schen Jahrbücher, S. 241 fg. und 657 fg., folgen ließ, erscheinen nunmehr (alte Liebe rostet nicht) in nicht unbeträchtlich erweiterter Gestalt; der Zufluß neuen Stoffes und wiederholte Erwägung haben gleichmäßig Antheil an der Modificierung mancher früheren Combination. Wenn auch so noch für die Verbesserung, Ergänzung und Deutung einzelner Artikel Einiges von geringerem Belang zu thun bleibt, wenn nicht alle Folgerungen für Ortsgeschichte, Mythographie u. dgl. unmittelbar einleuchten, so ist doch die Hauptarbeit in mustergültiger Weise geleistet und für die Darstellung des musivischesten aller Theile antiker Literatur ein willkommener Baustein gewonnen. — Aus der vermeinten Subscriptio des unserer Sammlung voraufgehenden dritten Zenobiusbuches *πλουτάρχου παροιμίαι αἷς Ἀλεξανδρεῖς ἐχρῶντο* konnte, mit Heranziehung des Lampriaskataloges, der eine der oben genannten des Seleukos gleichlautende Schrift des Chäroneers kennt, der Titel geschöpft werden: daß sie in der That Plutarchisch sei, bestreiten v. Wilamowitz, Knaack und Andere ebenso entschieden als C. dabei beharrt. Ref. meint, daß in Fragen wie dieser, die mit den gegebenen Mitteln nicht zu entscheiden sind, die ars nesciendi uns größte Weitherzigkeit des Urtheils gebieten sollte; so lange sich den erwähnten äußeren Indicien, zu denen manches kommt was Plutarch's Autorschaft zum mindesten nahelegt (S. 7 fg.), nichts entgegensetzen läßt als die Unwahrscheinlichkeit, daß der ortsfremde Literat an dem Idiom der buntbevölkerten Metropole

ein bis zur Verarbeitung im Essay gehendes Interesse habe nehmen können, wird die Plutarch-Hypothese ihr Daseinsrecht behaupten dürfen. M.

Lautrecho, eine italienische Dichtung des **Francesco Mantovano** aus den Jahren 1521—23. Nebst einer Geschichte des französischen Feldzuges gegen Mailand i. J. 1522. Hrsgb. von Herm. Varnhagen. Erlangen, 1896. Fr. Junge. (CVIII, 40 S. Gr. 4.) ℳ 5.

Dies nach dem französischen Feldherrn Lautrec betitelte Gedicht, dessen ästhetischer Werth freilich nur gering ist, das aber als historische Quelle und namentlich als historisches Stimmungsbild ein nicht unbedeutendes Interesse darbietet, behandelt in theils dramatischer, theils epischer Form den zur Wiedereroberung Oberitaliens und vorzüglich Mailands unternommenen Feldzug des französischen Königs Franz I vom Jahre 1522. Ueber die Person des Verf.'s, der sich Francesco Mantovano nennt, ist nichts Sicheres bekannt; derselbe befand sich während der von ihm behandelten Ereignisse in Mailand, und schrieb dies Werk zu dem Zweck, die Stimmung der mailändischen Bevölkerung für den Herzog Sforza und gegen die Franzosen zu beeinflussen; auch sind die dramatischen Theile des Werkes ohne Zweifel während jener Ereignisse in Mailand aufgeführt worden. Der Hrgbr., dem wir schon manchen schönen Beitrag zur älteren italienischen Literaturgeschichte verdanken, hat sich durch diese Arbeit ein neues Verdienst erworben. Hervorzuheben ist namentlich die umfangreiche Einleitung, die einmal alles in bibliographischer und literarhistorischer Beziehung Bemerkenswerthe beibringt, andererseits eine sehr eingehende historische Darstellung der hier in Betracht kommenden Ereignisse enthält, gestützt auf neues, bisher noch nicht verwerthetes Quellenmaterial, und in einem geradezu mustergültigen Stil. Sgt.

Jacks, William, **Robert Burns in other tongues.** A critical review of the translations of the songs and poems of Robert Burns. Glasgow, 1896. Mac Lehose and Sons. (XVIII, 560 S. 8.) ℳ 6.

Ein begeisterter Verehrer und genauer Kenner des Dichters hat in diesem starken, wie fast alle auf die heimische Literatur bezüglichen englischen Veröffentlichungen prächtig ausgestatteten Bande, dessen Preis trotz der beigegebenen 15 Vollbilder (Burns, 13 Uebersetzer und der Verfasser dieses Buches) äußerst gering ist, gegenüber den bisherigen lückenhaften Listen der Burns-Uebersetzungen eine in der Hauptsache vollständige Uebersicht nebst einer Auswahl von Proben geliefert, die zur Beurtheilung reichhaltig und bezeichnend genug sind. Vertreten sind (die – fehlende – Zahl der berücksichtigten Uebersetzer stellen wir in Klammern): deutsch (8), schweizerdeutsch (1), dänisch-norwegisch (1), schwedisch (1), holländisch-vlämisch (5), afrikanisch-holländisch (1), friesisch (1), czechisch (1), magyarisch (1), russisch (3), französisch (4), italienisch (1), schottisch-gälisch (6), irisch-gälisch (1), walisisch (5), latein (2). Mit gutem Recht stehen die Aneignungen deutscher Zunge in erster Linie, sie, die an Ziffer und Güte alle anderen erheblich überragen, was Jacks einleitend hübsch begründet: Baisch, Bartsch, Freiligrath, Laun, Legerlotz, Ruete, Silbergleit, Winterfeld hat er näher herangezogen. Daß J. die beiden jüngsten davon (soeben erschien noch eine von W. Prinzhorn), Legerlotz (1889) und Ruete (1890), so verständnißvoll gewürdigt, erfreut uns sehr, da sie die vollkommensten sind, Ruete nach der rein ästhetischen Seite, Legerlotz in Hinsicht der Technik und Sprachgewalt (die das Vorwort von Konrad Duden's 'Wörterbuch' als vorbildliche Sprachschöpferin erklärt), noch verfeinernd in der, J. wohl unbekannten, Revision von 1893. Faßt man die dem Deutschen engverwandten Sprachen (der Deutschschweizer A. Corrodi, den J. nach Gebühr belobt, schrieb 1873 eine knappe, saubere Parallele zwischen Burns und J. P. Hebel) mit ihm zusammen, so entfällt auf diesen Bezirk der Löwenantheil. Das gefällige, auch der vergleichenden Literaturgeschichte recht dienliche Werk stellt ein sehr willkommenes Glied in der schon seit Jahresfrist anschwellenden Fluth von Monographien zum bevorstehenden Burns-Centenarium dar und dünkt uns für des herrlichen Meisters des Gefühls und des Volkstones Bedeutung viel werthvoller als die neu aufgelegten älteren und kleinkrämerischen neueren dickleibigen Biographien. L. Fr.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt Tomus I, pars II: Der Trierer Silvester, hrsgb. von Carl Kraus. Das Annolied, hrsggb. von Max Roediger. Hannover, 1895. Hahn. (145 S. 4.) ℳ 5.

Durch den mit vorliegendem Heft abgeschlossenen ersten Band der Deutschen Chroniken hat die Centraldirection der Monumenta gegründeten Anspruch auf den wärmsten Dank aller Germanisten sich erworben. Denn der geschichtliche Werth der drei hier vereinigten Denkmäler aus dem XI. und XII. Jahrh. tritt weit zurück hinter ihrem literarischen, die sichere Lösung aber der vielen schwierigen und verwickelten Fragen, welche sich an jedes derselben knüpfen, ist geeignet, das Verständniß des gesammten Entwickelungsganges unserer mittelalterlichen Poesie wesentlich zu fördern. Der Kaiserchronik wurde bereits im Jahrg. 1893, Nr. 28, Sp. 972 fg. d. Bl. rühmend gedacht. In ebenso vortrefflicher Weise haben die Hrsgbrr. des Silvester und des Annoliedes ihrer Aufgabe sich entledigt. Kraus giebt auf Grund sorgsamster Lesung einen zuverlässigen Text der stellenweise recht schlimm zugerichteten Trierer Bruchstücke. Indem er eine Vermuthung Edward Schröder's zur Gewißheit erhebt, führt er den Nachweis, daß sie nicht aus einer älteren deutschen gereimten Darstellung, sondern direct aus unserer Kaiserchronik schöpften und neben dieser die lateinische Legende, wie sie bei Mombritius vorliegt, benutzten. Freilich der S. 32 fg. verfochtenen Ansicht, daß der deutsche Silvesterdichter kein Exemplar der Kaiserchronik zur Hand gehabt, sie vielmehr aus dem Gedächtniß reproduciert habe, vermögen wir nicht beizupflichten. Gerade die mosaikartige Zersplitterung des Versmaterials (man kann auf der Tabelle S. 3 fg. sie bequem überblicken), ohne daß, von zwei Fällen abgesehen, auch nur eine Zeile doppelt verwerthet worden wäre, spricht für schriftliche Quelle. Die von Kraus zur Stütze seiner These herangezogenen Analogien sind überdies nicht ganz gleichartig. — Mit zahlreicheren Vorgängern hatte, da das Annolied zu den frühesten durch den Druck vervielfältigten altdeutschen Gedichten gehört, Rödiger sich auseinanderzusetzen. Ein interessantes Stück Geschichte der deutschen Philologie liegt in seinem vorsichtig und allseitig abwägenden Capitel über den Werth der Ausgaben des Lobgesangs beschlossen. Auch die Provenienz der Opitz'schen Hdschr. und ihre Stellung zu der des Vulcanius wird eingehend untersucht: Rödiger hält beide Codices für verschieden, Kraus (Zeitschrift für die österr. Gymnasien 1896, S. 227 fg.) für identisch. Müssen wir in diesem Puncte dem letztgenannten Gelehrten Recht geben, so können wir hingegen den Ausführungen über Zeit und Ort der Entstehung des Liedes ohne jede Reserve beitreten. Ein bairischer Mönch hat es in Siegburg zwischen 1077 und 1081 verfaßt: dies Datum ergeben die VV. 507, 508. Er bediente sich dabei natürlich nicht der Vita Annonis von 1105, sondern einer verlorenen älteren, welcher aus den Annalen Lambert's von Hersfeld bereits Stücke beigemischt waren. Das Verhältniß zwischen Annolied und Kaiserchronik denkt sich Rödiger so, daß er eine von beiden ausgeschriebene verschollene deutsche Reimchronik statuiert. Gerne geben wir zu, daß er alle Momente, die zu Gunsten dieser Annahme sich geltend machen lassen, erschöpft hat. Aber völlig überzeugt wurden wir durch

seine Beweisführung nicht: uns dünkt ebenso möglich oder gar wahrscheinlicher, daß der Compilator der Kaiserchronik größere Partien des Lobgesanges in sein Werk hinübernahm. Das sind indeß Dinge, bei denen die Subjectivität des Forschers stark mitspielt; und die Differenz der Auffassung in solchen Fragen vermindert den anerkennenden Dank nicht, welchen wir beiden Hrsgbrn. für ihre mühevolle, sorgfältige, vorläufig abschließende Leistung schulden.

Murner, Thomas, Die Gäuchmatt. (Basel, 1519.) Hrsgb. von Wilhelm Uhl. Mit Einleitg., Anmerkgn. und Exkursen. Leipzig, 1896. Teubner. (VII, 290 S. 8.) ℳ 2, 80.

Der Hauptwerth dieser handlichen Ausgabe liegt in der äußerst getreuen Wiedergabe des Textes; von Fehlern sind uns bei Vergleichung größerer Stücke mit dem alten Druck, abgesehen von wenigen ganz unwesentlichen orthographischen Abweichungen, nur folgende aufgefallen: V. 1826 hat der alte Druck das richtige Es statt des Er der Ausgabe, und V. 5235 mit statt mir. Von den in der Einleitung vorgeschlagenen Aenderungen hätte der Hrsgbr. getrost noch einige in den Text aufnehmen können, dann aber alle Abweichungen, die nicht auf offenbaren Druckfehlern beruhen, im Text als solche kenntlich machen sollen. (V. 739 ist entgegen dem in der Einleitung Gesagten das offenbar falsche sagt doch wieder in den Text eingedrungen). Recht sorgfältig ist auch die für das Verständniß so wichtige Interpunction des Ganzen, für die der alte Druck ja gar keinen Anhalt bietet. Weniger glücklich ist dagegen der Hrsgbr. in den Anmerkungen gewesen; nicht als ob wir einen vollständigen Commentar verlangten: Wer Murner's Schriften nicht bloß ihrem Hauptinhalt nach zu lesen, sondern auch im Einzelnen zu erklären versucht, weiß, wie Manches da zweifelhaft bleibt. Aber wozu Dinge in die Anmerkungen setzen, die für jeden einigermaßen grammatisch und literarisch geschulten Leser selbstverständlich sind? Auch die fortwährenden Verweise auf alle Parallelstellen helfen meist nicht viel. Eine Anmerkung wie zu V. 1743: „Pflue, mit unberechtigtem Anslaut; phlûme aus lat. pluma!" ist zum mindesten irreführend, denn bei einem alemannischen Text sollte die Verwandlung des auslautenden m in n nichts Auffälliges haben, zumal auch die Wörterbücher dieselbe Form belegen. Bei der Stelle „oder ich sol nymmer hübsch henslin genant syn" (S. 38) lag es wohl am nächsten, auf die bald nach der Gäuchmatt erschienene Schmähschrift 'Murnarus Leuiathan' zu verweisen, wo es auf dem Titel heißt: Murnarus qui et Schönhenselin. Bezüglich des Holzschnittes zu S. 66 sei bemerkt, daß das vom Hrsgbr. vermißte Monogramm CA thatsächlich vorhanden ist, allerdings etwas versteckter als sonst: es steht auf dem oberen Rande des Gewandes der Dame, an der rechten Brust. Die Ableitung des Familiennamens Allgeier (doch wohl vom Allgäu) von Algier zu V. 788 ist etwas gar kühn, auch dürfte der Acc. orem S. 263 den Widerspruch der classischen Philologen herausfordern. Den Beschluß des Buches bildet ein recht lesenswerther Aufsatz von Jeep über den Namen Eulenspiegel, worin die Deutung als Imperativbildung der derbsten Art sehr wahrscheinlich gemacht wird.

Müller, Dr. Ernst, Schiller's Jugenddichtung und Jugendleben. Neue Beiträge aus Schwaben. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (157 S. 8.) ℳ 2.

Nachdem Müller 1890 in sehr verdienstlicher Weise die in „Kabale und Liebe" enthaltenen Anspielungen auf würtembergische Verhältnisse nachgewiesen und erläutert hatte, bringt er in dem vorliegenden Sammelbande eine Reihe von Erklärungen, Nachträgen und Berichtigungen zu Gedichten der Anthologie (Fluch eines Eifersüchtigen, die schlimmen Monarchen, Grabschrift, die Journalisten, Minos, die Winternacht) und „Kabale und Liebe", wie zu den einzelnen persönlichen Beziehungen Schiller's in seiner Jugendzeit (Schubart, Rieger, Kapf, Lempp). Vor Allem wendet er sich aber einer Untersuchung von Schiller's Beziehungen zu Luise Vischer und Wilhelmine Andreä zu. Haakh's Versuche, die letztere als das Urbild der Laura nachzuweisen, werden widerlegt, das Verhältniß zu Frau Vischer will M. als ein rein freundschaftliches angesehen wissen. Manche einzelnen Behauptungen M.'s erscheinen dabei anfechtbar, aber seine Beiträge im Ganzen dürfen als gründliche und dankenswerthe Arbeit gerühmt werden. Als Beilage erhalten wir zum ersten Male gedruckt einen Brief von Schiller's Mutter an ihre Tochter Christophine und zwei Briefe Lempp's an Schiller. M. K.

Biese, Alfred, Lyrische Dichtung und neuere deutsche Lyriker. Berlin, 1896. Hertz. (VII, 270 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Daß die Seele des Liedes die Empfindung sei, und daß nur der ein großer Lyriker sein kann, bei welchem die Empfindung Anschauung und Denken völlig durchdringt, wird dem Verf. niemand bestreiten, und es ist vielleicht der Hauptvorzug des Buches, daß es von diesem Gesichtspuncte aus überall der bloßen Reflexionspoesie auf das Energischste entgegentritt. Wenn aber andererseits zugegeben werden muß, daß nur der Dichter, also auch nur der Lyriker Anspruch auf die Siegespalme erheben darf, welcher den seine Zeit bewegenden Ideen künstlerischen Ausdruck gegeben hat, daß also auch beim Dichten die Frage nach dem Inhalt der Empfindung in die Wagschale fällt, so vermögen wir dem Verf. nur in den wenigsten Fällen zu folgen, wo er sich im enthusiastischen Preisen einer bestimmten Individualität ergeht. Unter den Süddeutschen rühmt er insbesondere Mörike, unter den Norddeutschen Storm. Doch er selbst spricht, was jenen angeht, von seiner engumschränkten Dichterwelt; er findet bei ihm keine Spur eines Sinnes für Politik und gewahrt keine ungewöhnliche Tiefe der Gedanken. Ebenso erklärt er von der Storm'schen Poesie, daß sie die Kreise nicht über die Geschichte der verschiedenen Zeiten und die Gedankenwelt des modernen Menschen ziehe; später freilich nennt er ihn den seit Walther und dem Sänger der Freiheitskriege größten politischen Lyriker, allein er ist uns den Beweis der Behauptung schuldig geblieben. Und so vermögen wir auch nicht in das überschwängliche Rühmen eines J. G. Fischer, H. Lingg, H. Hoffmann u. A. einzustimmen; Scheffel andererseits wird mit drei Zeilen abgefunden; Freiligrath fast nur genannt, um getadelt zu werden; Rückert wird in den Hintergrund gedrängt und sein Liebesfrühling überhaupt nicht erwähnt; Vischer's Lyrik existiert ebenso wenig für den Verf. wie Chamisso oder wie die Kriegslyrik des Jahres 1870. Als bezeichnend für den Standpunct des Verf.'s heben wir das eine Dictum hervor, es sei mit der philosophischen Erkenntniß wie mit dem religiösen Glauben, wie mit den drei Ringen im Lessing'schen Nathan, und das andere: „Nur der Flug der Phantasie, nur die Schwinge des Glaubens trägt in das unbekannte Land der Sehnsucht, der Ewigkeit, der reinen Geistigkeit hinüber." Hierzu kommt, daß ihm Heine frivol und gottlos ist, daß er über Heine's sittliche Hohlheit und Charakterlosigkeit klagt, daß er meint, er sei ein Fluch für die Generation, die ihn anbete. —l.

Publications of the university of Pennsylvania. Series in philology literature and archæology. Boston, 1896. Ginn & Co. (Halle, Niemeyer.) (XX, 295 S. Gr. 8.) Vol. V. ℳ 8, 40.

Cont.: Miguel Sanchez, la Isla Bárbara and la Guarda Cuidadosa. Ed. by Hugo A. Bennet.

Harvard studies in classical philology. Vol. VI. Boston, Ginn & Cie. (Leipzig, Harrassowitz.) (249 S. Gr. 8.)

Cont.: John Williams White, the Opisthodomus on the acropolis at Athens. — John Henry Wright, Artemis Anaïtis and Mên Tiamu, a votive tablet in the Boston Museum of fine arts. — William N. Bates, the date of Lycophron. — Maur. W. Mather, quo modo iaciendi verbi composita in præsentibus temporibus enuntiaverint antiqui et scripserint. — George

Edwin Howes, Homeric quotations in Plato and Aristotele. — Indexes.

Hellas. Organe de la société philhellénique d'Amsterdam. 6me année. 1e livr.

Inh.: H. C. Muller, bijdragen tot de leer der oud-Grieksche verskunst: 1) Over het Gr. accent in het algemenen. 2) Over het Gr. accent, vergelijkend beschouwd. 3) Over de voordracht van het prosa. 4) Over de voordracht van de poëzie. 5) Over accentueerende poëzie in het bijzonder. 6) Sporen van rijm bij de oude Grieken. 7) Over middeneeuwsche en latere Gr. verskunst. — Aanhangsel. — Lijst der voornaamste geschriften van H. C. Muller. — An unsere Abonnenten.

Commentationes philologae Ienenses. Ed. seminarii philologorvm Ienensis professores. Vol. VI. Fasc. I.

Index: Thilo Krieg, quaestiones Rutilianae. — Georgius Siefert, de aliquot Plutarchi scriptorum moralium compositione atque indole.

Bulletin de la Société pour la propagation des langues étrangères en France. 4me année. No. 6.

Sommaire: Avis importants. — Conseil d'administration (seance du 9 mai). — Nouveaux membres titulaires. — Assemblée générale du 14 mai. — Compte-rendu de la représentation espagnole du 24 avril. — Compte-rendu de la représentation allemande du dimanche 19 avril. — Bibliothèque. — Indications des devoirs du mois du juin. — Liste des conférences, représentations, soirées musicales et littéraires.

Leuvensche Bijdragen op het gebied van de germaansche philologie en in 't bijzonder van de nederlandsche dialectkunde onder redactie van Ph. Colinet, C. Lecoutere, W. Bang en L. Goemans. 1. Jaarg. 1. afl. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: Ph. Colinet, het dialect van Aalst, eene phonetisch-historische studie. — L. Scharpé, uit een Hs. der stadtbookerij te Brugge. — C. Lecoutere, overzicht van Tijdschriften. I. Nederlandsche philologie.

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der roman. Philologie. Hrsg. von Karl Vollmöller. 2. Band. 1. Hälfte. 1. Heft.

Inh.: L. Sütterlin, die allgemeine und die indogermanische Sprachwissenschaft in den Jahren 1888—1894. — E. Koschwitz, allgemeine Phonetik. — F. Skutsch, indogermanische, altitalische und vorhistorische lateinische Forschung. — W. Meyer-Lübke, Volkslatein. — Wilh. Kalb, Juristenlatein. — L. Traube, die lateinische Sprache im Mittelalter. — W. Meyer-Lübke, vergleichende romanische Grammatik. — Ders., italien. Sprache. — Cesare de Lollis, dialetti dell' Italia centrale. — Heinr. Schneegans, süditalienische Dialekte. — P. E. Guarnerio, dialetti sardi. — Th. Gartner, rätoromanische Sprache. — E. Stengel, altprovenzalische Sprache. — E. Levy, altprovenzalische Texte.

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Red. Rud. Payer v. Thurn. 10. Band. Nr. 6/7.

Inh.: Wilh. Creizenach, Goethe-Abende: 5 Die dramatischen Darstellungen der Faust-Sage vor Goethe. 6 Aug. Fournier, Goethe und Napoleon.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Matthias, zur Pflege deutschen Sprachgeistes auf unseren höheren Schulen. 2. — Programmschau. Deutsches Reich 1895: F. Müller, zu lateinischen Prosaikern. — Grawe und Caspari, zur Mathematik. — 5. Versammlung des Vereins zur Förderung des math. und naturwiss. Unterrichtes in Elberfeld.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: K. Schenkl u. J. Huemer. 47. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: K. Wotke, die gegenwärtige Reform der Maturitätsprüfung in Frankreich. — Miscellen. — Literarische Miscellen. — Programmschau. — Lehrbücher und Lehrmittel.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Bause, Keulenschläge. — Antrag gegen den Lateindruck. — Beda, im nächtlichen Schneesturm auf der Eilzugmaschine. — Erster Schulgang. — Verbreitung europäischer Cultur in Persien. — Sprachliches und Vereinsfertigkeiten.

Kunstwissenschaft.

Kumm, Karl, Entwurf einer empirischen Aesthetik der bildenden Künste. Berlin, 1895. Selbstverlag. (83 S. 8.)

Eine Schrift so allgemeinen Inhaltes, von einem Verf., der bisher weder in Aesthetik noch in Kunstgeschichte Specialforschungen angestellt hat, erweckt natürlich große Erwartungen. Man denkt, es müsse dem Verf. gelungen sein, irgend einen durchschlagenden Gesichtspunct zu finden, dessen Anwendbarkeit auf alle Fragen der Aesthetik neue Wege eröffnen könne. Andere wagen derartige Versuche erst nach jahrelangen Specialstudien. Aber die Gaben sind eben verschieden vertheilt und bei der Aesthetik kommt es offenbar, wie Dürer sagen würde, von den „oberen Eingießungen“. Unter empirischer Aesthetik versteht man wohl meistens experimentelle Untersuchungen von der Art derer, die Fechner angestellt hat. Wenigstens hätte hier auf die Nothwendigkeit solcher, z. B. in Bezug auf Rhythmus, Proportion, Symmetrie und andere Dinge hingewiesen werden können. Aber davon findet sich in der Schrift nichts. Selbst da, wo ganz richtig betont wird, daß die Vorliebe für bestimmte Farbenzusammenstellungen und architektonische Proportionen nicht angeboren, sondern anerzogen ist, wird kein Versuch gemacht, etwa durch Zusammenstellung bekannter Maßverhältnisse antiker Tempel diesen Satz empirisch zu erweisen. Der goldene Schnitt wird nur ganz kurz erwähnt, und das Verhältniß des gleichseitigen Dreieckes, das ja nach den neueren Forschungen wenigstens eine traditionell historische Bedeutung zu haben scheint, ist dem Verf. offenbar unbekannt. Vielmehr ist die Schrift nichts Anderes als ein Entwurf zu einer populären Aesthetik, also etwas, wonach ein Bedürfniß eigentlich nicht vorlag. Man sieht ja, daß der Verf. bemüht ist, sich über die Dinge klar zu werden, daß er Manches gesehen und gelesen hat. Aber neben einigen beachtenswerthen Gedanken, die man sich nicht erinnert anderswo gelesen zu haben, steht doch auch vieles Hergebrachte und Triviale. Vor allen Dingen kann das Ganze nicht als ein wissenschaftlicher Fortschritt, sondern als ein Rückschritt bezeichnet werden. Wie kann das auch anders sein bei einer Aesthetik, die das Wesen der künstlerischen Wirkung im Schönen (d. h. dem Formalschönen), im Wahren (d. h. der Naturwahrheit, woraus bei der Architektur aber die Zweckmäßigkeit und Materialaufrichtigkeit wird) und im Guten (d. h. im ethischen Gehalt) erkennt? Man kann sagen, seit Aristoteles bemüht sich die Aesthetik aus allen Kräften, freilich unter fortwährenden Rückfällen, aus der glatten Nützlichkeitstheorie, seit Kant und unseren Classikern, aus der ethischen Tendenztheorie herauszukommen, und nun werden wir wieder gewaltsam in jene Irrthümer zurückgeworfen! Ein solcher Standpunct führt dann freilich zu Behauptungen wie der (S. 36), daß der künstlerische Werth der Dürer'schen Holzschnitte, da sie nun einmal formal unschön und auch nicht naturwahr seien, nur in ihrem ethischen Gehalt liegen könne. Ref. kann dem Verf. nur rathen, z. B. die Apokalypse mit den Holzschnitten der Koberger'schen Bibel zu vergleichen, die Urtheile der Zeitgenossen über Dürer's Kunst und seine eigenen theoretischen Bemerkungen zu lesen, um sich zu überzeugen, daß der Künstler selbst und seine Freunde das Neue, was er der deutschen Kunst gebracht hat, in der Naturwahrheit seiner Schöpfungen erkannten. Von einer „empirischen“ Aesthetik verlangt man eben vor Allem eine Kenntniß der kunsthistorischen Thatsachen. Sollen doch aus ihnen und aus den Thatsachen des Seelenlebens die ästhetischen Gesetze erst abgeleitet werden. Aber der Verf. scheint mehr dogmatisch als empirisch veranlagt zu sein. Dafür nur zwei Beispiele. Statt aus der Thatsache der Säulenschwellung beim griechischen Tempel empirisch zu folgern, daß diese Kunstform, da sie praktisch zwecklos und technisch mühsam herzustellen ist, einen ästhetischen Zweck haben müsse, etwa den, den Stein organisch zu beleben, sagt er S. 41 ganz

dogmatisch, „daß die Anschwellung eigentlich hätte unterbleiben sollen“ und giebt dann eine dem Ref. wenigstens unverständliche technische Erklärung dafür. Aber das kommt davon, wenn man das künstlerische Wesen der Architektur (wie es freilich Viele thun) gerade in dem erblickt, worin sie Handwerk ist. Statt aus der Thatsache, daß heut zu Tage jeder wahre Kunstkenner Rubens und Frans Hals ebenso zu den classischen Meistern rechnet wie Rafael und Michelangelo, zu schließen, daß nicht der ethische Gehalt, sondern die Lebendigkeit der Illusion das Ausschlaggebende in der Malerei ist, behauptet er ganz willkürlich, daß jene zwei Meister weniger geschätzt werden als Rafael und daß sie überhaupt nur bei Malern ihrer technischen Virtuosität wegen Anerkennung finden, daß folglich ihre „brutale“ Auffassung, ihr Schwelgen im Gemeinen, d. h. der Mangel an ethischem Gehalt in ihren Bildern Grund dieser niederen Schätzung sein müsse. Damit wird sich heut zu Tage kein empirisch denkender Kunsthistoriker einverstanden erklären. Die Schrift zeigt eben einmal wieder, daß eine empirische Aesthetik, die uns Kunsthistorikern und vor allem auch den Künstlern genügt, noch geschrieben werden muß. K. Lge.

Pädagogik.

1) **Reichhold,** Karl, Realschullehrer, **Kunst und Zeichnen** an den Mittelschulen. II. Das Flachornament des Alterthums. M. 48 Taf. in Photolithograph. Berlin, 1895. Siemens. (67 S. 8.) ℳ 3, 60.

2) **Effenberger,** P., Realschullehrer, **Das Pflanzenzeichnen** und seine Anwendung auf das Ornament in verschiedener Auffassung und Durchführung. Bearbeitet im Verein mit mehreren Fachgenossen. 1. Heft. (Complet in 4 Heften à 15 Blatt). Bayreuth, 1895. Heuschmann. (15 Blatt. Gr. Folio.) In Carton ℳ 6.

Nr. 1 enthält 48 Tafeln Flachornamente verschiedener Culturvölker des Alterthums als Motive für den Zeichenunterricht der mittleren Schulen. In ihnen, sowie in den kunst- und culturgeschichtlichen Erläuterungen des Textes besitzen wir eine Geschichte des Ornamentes vor dem Eintritte seiner plastischen Gestaltung. Jene Erläuterungen sind weniger zur directen Verwerthung im Unterricht bestimmt, als zur Orientierung des Lehrers in den ornamentgeschichtlichen Fachausdrücken („Vocabular der ornamentalen Formensprache“). Die Fortsetzung dieses Werkes dürfte von allen Lehrern des Zeichnens und der Kunstgeschichte begrüßt werden. — Nr. 2 besteht aus 14 Tafeln stilisierter Pflanzenformen, größtentheils in hübschem Farbendruck ausgeführt. Sie sollen zunächst zeigen, wie verschiedenartig die Auffassung des Pflanzenzeichnens in der Schule und seine Anwendung in der Flächenverzierung ist, dann aber auch, wie vielseitig die Verwerthung eines Motivs nicht allein mit Rücksicht auf den ornamentalen Zweck, sondern auch in methodischer Beziehung sein kann. Nur ein einziges Mal (Taf. 4) ist eine erläuternde Skizze beigefügt. Eine Vermehrung derartiger Anhaltspuncte wäre ohne Zweifel für das Ganze, das wir allen Fachlehrern empfehlen, von Vortheil gewesen.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e anné. Nr. 6.

Symmaire: Le meeting Franco-Ecossais. Rapports et observations de Melon, Croiset, Bufnoir, Larnaude, Benoist et Monod. — W.-H. Schofield, les universites de France et d'Amérique. — Louis Weill, les professeurs de langues vivantes et l'enseignement moderne. — La réforme du Baccalauréat à la Société d'Enseignement supérieur. — Chronique de l'Enseignement.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: E. Lenz, das Entwickelungsalter unserer männlichen Jugend. Eine Betrachtung für Schule und Elternhaus. — Huckert, die Belehrungen über die gesellschaftliche und wirthschaftliche Entwickelung in den höheren Lehranstalten. — Schmeding, die Bewegung in Norwegen auf dem Gebiet der Schulreform. (Schl.) — Alex. Wernicke, die neue Organisation für das kaufmännische Fortbildungs-Schulwesen Deutschlands. — H. Leonhard, die Kritik der Schülerleistungen.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Osiander, kleiner Bernhard oder Mont Cenis? (Forts.) — Bürklen, zur Methodik des Geometrieunterrichts. (Schl.) — Cramer, die Lehrer an den kleineren württ. Realschulen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: J. Ellinger, Darstellung der lautlichen und syntaktischen Eigenthümlichkeiten der französischen und englischen Umgangssprache im Anschluß an Felix Franke's „Phrases de tous les jours“ und True und Jespersen's „Spoken English“. — J. Schuster, zum Rechnen mit ungenauen Zahlen. — Johs. Frischauf, Nachtrag zu der Abhandlung: „Anzahl der Variationen zu einer bestimmten Summe“. — Schulnachrichten.

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Hrsg. von J. Wychgram. 1. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: A. Pinloche, die Reform der Universitäten in Frankreich und ihre geschichtlichen Vorbedingungen. — R. Fornelli, Versuche einer Reform der Universitäten in Italien. — Th. Davis, Wie nimmt man in England Stellung zu der Frage eigner Frauen-Universitäten? — Th. Holmberg, die schwedische Volkshochschule.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: E. Wunder, einige neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der Frauenfrage. — G. Krevenberg, ein Capitel aus der deutschen Frauenfrage. — Westfälischer Provinzialverein für das höhere Mädchenschulwesen. — Verschiedenes.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 9. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Centurier, die Ressortverhältnisse der höheren Mädchenschulen. Bericht, erstattet auf der 14. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen zu Koblenz am 4. October 1895. — Stäckel, Jahressitzung des Curatoriums der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen. — E. Lienenklaus, Versammlung der seminarisch gebildeten Directoren und Lehrer an sämmtlichen preußischen höheren Mädchenschulen in Berlin. — 23. Jahresversammlung des rhein. Provinzialvereins für das höhere Mädchenschulwesen zu Köln. — W. Knörich, Hauptversammlung des westfälischen Provinzial-Vereins für das höhere Mädchenschulwesen zu Dortmund.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: (5/6.) Rüdiger, Spiele und volksthümliche Uebungen in Gotland. — (5.) Taute, Lanzenreigen. — (6.) Beckmann, Fritz Reuter als Turnlehrer.

Vermischtes.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Amsterdam, Müller. Deel 4. Nr. 6—9. (96, 12, 16, 15 S.)

Inh.: (6.) H. J. Hamburger, Ueber die Reglung der osmotischen Spannkraft von Flüssigkeiten in Bauch- und Pericardialhöhle. Ein Beitrag zur Kenntniss der Resorption. — (7.) Fr. Vogel, Aanteekeningen over Nederlandsche Versteeningen uit het Leidsch geologisch Museum. — (8.) H. J. Hamburger, ein Apparat, welcher gestattet, die Gesetze von Filtration und Osmose strömender Flüssigkeiten bei homogenen Membranen zu studieren. M. 2 Taf. — (9.) W. Koster, eene methode ter bepaling van het draaipunt van het oog. M. 1 Plaat.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. 158. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Jülicher, Réville: les origines de l'épiscopat. — Hauck, Sackur: die Cluniacenser. 2. Bd. — Husemann, Warfvinge: Årsberättelse från Sabbatsbergs Sjukhus i Stockholm for 1893/94. — Bürger, die Nemertinen des Golfs von Neapel. — Caland, Justi: iranisches Namenbuch. — Zimmer, anecdota oxoniensia mediaeval and modern series part. VIII. — Klockhoff, Groth: det Arnamagnæanske Haandskrift 310 quarto. —

Meyer v. Knonau, Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte herausgegeben vom historischen Verein in St. Gallen. XXV. — Wartmann, regesta episcoporum Constantiensium. 1. Bd. 3. u. 4. Lfrg. 2. Bd. 1. Lfrg.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gießen (Habilitationsschrift), Dr. Emil Knoblauch, ökologische Anatomie der Holzpflanzen der südafrikanischen immergrünen Buschregion. (46 S.)

— (Inauguraldiss. **[Philos. Fac.]**), Carl Schmitz, über die Darstellung von Pinakonen durch Reduction aromatischer Ketone. (28 S.) — Bernh. Wege, der Proceß Calas im Briefwechsel Voltaires. (30 S. 4.)

Göttingen (Inauguraldiss. **[Philos. Fac.]**), Ern. Hornester, de Hippia Maiore qui fertur Platonis. 70 S.)

Halle-Wittenberg (Verkündigung der Urtheile über die eingegangenen Preisarbeiten) Wilhelm Roux, üb. d. Bedeutung „geringer" Verschiedenheiten der relativen Größe der Furchungszellen, für den Charakter des Furchungsschemas nebst Erörterung üb. d. nächsten Ursachen der Anordnung und Gestalt der ersten Furchungszellen. (39 S. 4. m. 41 Textfig.)

— (Inauguraldiss. **[Medic. Fac.]**), Carl Löffler, zur Prognose der Knochensarkome. (42 S.) — Jos. Müller, üb. d. Resultate der Diphtherie-Behandlung in d. chir. Klinik vom April 90—96. (24 S.) — Wilh. Riedel, ein Fall von Haematoma ovarii bei einem Neugeborenen. (22 S. m. 1 Taf.) — A. Schachtrupp, Beobachtgn üb. d. Häufigkeit d. Aufnahme von Gurgelstoffen in d. Körper. (24 S.) — **[Philos. Fac.]**, H. Doege, quae ratio intercedat inter Panaetium et Antiochum Ascalonitam in morali philosophia. (54 S.) — Paul Köthner, üb. Rubidium; nebst einigen Beobachtgn üb. Acetylen. (32 S.) — Juda Reiner, Malebranche's Ethik in ihrer Abhängigkeit von seiner Erkenntnißtheorie u. Metaphysik. (48 S.) — Rich. Schoeps, die Partikeln in altnormannischen Texten. (104 S.) — Carl Steinbrück, die Entwickelung der Preise des städtischen und ländlichen Immobiliarbesitzes im Saalkreise. (56 S.)

Schweizerische Rundschau. Hrsg. von Alb. Müller. 6. Jahrg. 6.

Inh.: J. van Maurik jr., der Verein zu „Leuterburg". Aus dem Holländischen. — R. Wlassak, Carl Ludwig. Denkrede. — R. Günther, moderne Kriegführung. 5. — Gedichte. — A. Burg, ein Alltagsschicksal. — A. Flachs, rumänische Hochzeitsgebräuche. — K. Dändliker, wie Rheinau zürcherisch wurde. — Aus Heimath und Fremde.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. Juli.

Inh.: H. Heiberg, Leiden einer Frau. — K. Blind, die Belagerung von Paris. — H. Meisner, Ernst Moritz Arndt und Charlotte Quistorp. — R. Wessely, unsere Vornamen. — Jul. Weil, Nizzen. Ein Reiseintermezzo. — Bibliographie. — Musikalische Notizen. — Bibliographische Notizen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 43—44.

Inh.: (43.) Lissignolo, General von Goeben. — Die französische Artillerie. — (44.) Busley, die heutige deutsche Flotte. — Der Reorganisationsvorschlag des Generals Ricotti für das italienische Heer.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 63. Fasc. 12.

Sommario: F. d'Ovidio, sul sonetto di rimprovero del Cavalcanti a Dante. — I. Guidi, l'Abissinia antica. — C. Segrè, l'ultimo romanzo di Thomas Hardy. — G. Frascara, la circolazione in Italia. Difetti e rimedii. — O. Grandi, la nube. Racconto. (Cont.) — R. Ricci, per gl'infortuni del lavoro. — F. G. Bonee, il Kalowala. 7—10. (Fine.) — O. Z. Bianco, Urano e Nettuno. — G. C. Danno, note sulla marina mercantile.

Revue critique. 30ième année. Nr. 24—25.

Sommaire: (24.) Boas, histoire de la civilisation hindoue. III. — Kretschmer, introduction à l'histoire de la langue grecque. — Ouvré, un mois en Phrygie. — Pascoli, la lyrique romaine. — Kirner, manuel de littérature latine. — Lazzarini, les Foscari. — Xénopol, histoire des Roumains de la Dacie Trajane. — Zanne, proverbes roumains. — Marzoni, épigrammes italiennes. — Lettre de M. Cagnat. — (25.) Neubauer, chroniques juives du moyen âge. II. — Euclide p. Heiberg et Menge. VII. — Alexandre de Lycopolis, p. Brinkmann. — Daniel, l'éthique de Chrysostome. — Juvenal, p. Friedlaender. — Piéri, Pétrarque et Ronsard. — Rousseau, du contrat social, p. Dreyfus-Brisac. — Joret, le comte du Manoir et la cour de Weimar. — Mémoires du colonel Combe. — Dubao, souvenirs militaires. — Lettre de M. Guilhiermoz et réponse de M. Brette.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 4.

Recensioni: F. Tocco, A. Calenda di Tavani, fra Tommaso Campanella. — D. V., R. Cagnat, musée de Lambèse. — C. Giambelli, W. Reeb, germanische Namen auf rheinischen Inschriften. — G. Fraccaroli, L. A. Michelangeli, frammenti della melica greca. V. — N. Festa, L. Alzinger, studia in Aetnam collata. — C. Calisse, G. Brunetti, il diritto romano e le scienze sociali. — R. Ricci, C. de la Barre de Nanteuil, la papauté et la future guerre européenne. — A. P., M.-A. Legrand, l'hygiène des troupes européennes aux colonies et dans les expéditions coloniales. — P. Spezi, C. Corsi, Italia (1870—1895).

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Fürstenwürde und Particularismus. — Der Frauentag in Kassel. — Th. Brix, ein Wort zum deutsch-dänischen Streit. (Schl.) — Professuren für deutsches Alterthum. — Zur Literaturgeschichte. — M. Böttcher, mein alter Nachbar. (Schl.) — Unmöglichkeit einer parlamentarischen Regierung in Deutschland — Die amtliche Arbeitslosenstatistik — Deutsch-chinesisch.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 26.

Inh.: P. Ernst, Zukunftsaussichten der europäischen Industrie. — W. Krebs, der deutsche Urheber der Regenbogentheorie. Glossen zum Cartesius-Jubiläum. — Willy Rath, Gabriele d'Annunzio. — E. Bauer, Graf Leo Tolstoi als Plagiator. — E. Würthmann, Fundevogel. (Schl.) — Caliban, ein Flüchtigkeitsfehler. — F. Servaes, die internationale Kunstausstellung. 4.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Der Schluß der Landtagssession. — O. Harnack, römischer Brief. — H. Meißner, zwei ungedruckte Vorträge von C. G. Svarez. — K. Budde, Israel und Aegypten. — M. Coenicelius, ein Virtuose des Plagiats.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Gesundheitspflege und Wohlfahrtseinrichtungen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung. — Alkoholismus und Geisteskranke in Böhmen im Jahre 1894. — Wein ohne Alkohol. — Militärdienst und Trunksucht.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Fr. Pfoff, für die Teichfischerei. — H. Hartmann, der Luxus auf dem Lande. — Bollert, ein Beitrag zur Kenntniß des Alkoholismus auf dem Lande. — G. Haudorff, Bauernhochschulen.

Neue literarische Blätter. Hrsg. von P. Bornstein. 4. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: W. Roth, die Verstoßene. Die Berliner Theatersaison. 9. (Schl.) — C. Busse, Lena Sieg. 1. Novelle. — W. Paetow, Henrik Ibsen's Erstlingswerk. — F. Reß, Theodor Fontane I. — G. Richter, zum Thema Klinger. 2. — M. Osborn, Frühlingstheater. — Ludw. Jocadawski, mein Freund Emil. — H. Loewenfeld, Rüfer's „Ingo". — K. Mittelrath, Tante Priller. Aus dem Ungarischen von Andor v. Sponer. — Frdr. Düsel, Goethe als Politiker.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 26.

Inh.: E. Neumann, Friedrich Albert Lange. — O. Immisch, Neueres von und über Nietzsche. 2. — W. Ule, aus der geographischen Reiseliteratur. — L. O. Brandt, Nationalökonomie und Socialismus. — R. Opitz, neue Novellen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 134—139.

Inh.: (134/135.) Möllesen, Ibsen in seiner letzten Periode. — (134.) R. Eisler, die Philosophie und die Wissenschaften. — (135.) H. Krusekopf, die slavische Bevölkerung des italienischen Königreichs. — (136.) Wie man zum Magyaren wird. — „Selbstgerecht" von Spielhagen. — (137.) W. Lotz, Beiträge zur Lehre von der Kaufkraft des Geldes. — L. Heine, Gehirn und Seele. — (138/139.) Ersilia Caetani-Lovatelli, der Cultus des Wassers und seine abergläubischen Gebräuche. — (138.) F. Bock, die althistorische Lützelburg. — (139.) K. Sapper, mittelamerikanische Indianer.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 73—75.

Inh.: (73.) R. Reedon, Heidenfriedhöfe und Todtenköpfe. — (74.) Burg Runkelstein, ein Denkmal aus der Zeit des Minnesanges. — Reiseskizzen aus dem Kaukasus 1895. — (75.) M. de Mantè, die Certosa bei Pavia zum fünfzigjährigen Jubiläum. — M. Hecht, Graudenz.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2765. (106. Bd.)

Inh.: Die Kyffhäuserfeier. — Aus der internationalen Kunstausstellung in Berlin. — E. v. Hesse-Wartegg, Li-Hung-Tschang. — Zu Adolf Bastian's 70. Geburtstag. — Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung. 6. — Das 100jährige Bestehen der Homöopathie. — Skizzen von Land und Leuten aus der Wetterau und dem östlichen Taunus. — B. W. Zell, Engelsköpfe. Eine Skizze aus dem Leben.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: E. Schroeder, Kostengeist. (Forts.) — P. Lindenberg, die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau. — Ludw. Fuld, unlauterer Wettbewerb. — M. Hecht, das Huldigungsfest in Budapest. — O. Elster, ein Mißverständniß. (Forts.) — G. v. Beaulieu, Hausfrauenbetrachtungen über die Berliner Gewerbeausstellung. — M. Beck, Hausinschriften.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 26.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. Ein Hochlandsroman. (Forts.) — Adolf Bastian. Zu seinem 70. Geburtstag. — Sehenswürdigkeiten der Ausstellungen 1896. — E. Peschkau, der Roman einer Königin. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Weltkind. (Forts.) — Jul. Hartmann, das Reichskammergericht. — E. Remin, die polnische Braut. (Schl.) — E. R. v. Dombrowski, eine Jagdfahrt in die serbischen Sawedschungeln.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 351.

Inh.: O. Vogel, Wanderungen des Kohlenstoffs im Eisen. — K. Keilhack, Thiere und Pflanzen als Gesteinbildner in Gegenwart und Vorzeit. (Schl.)

— Der Cyclop-Staubsammler. M. Abb. — Plateau's Versuche über die Anziehungsmittel der Blumen. (Schl.) — Rundschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 410.

Inh.: Die Würde des Reichstags. — Der Fall Bashford. — Die parlamentarischen Verhandlungen über das Eherecht. — Unser Kreditwesen, die Börse und die Convertierungen. 3. — Die Abfertigung der Herren Bebel and Schmidt.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 605.

Inh.: R. Eimerlein, Satzkürzung oder Wortkürzung. — A. Junge, Beiträge zur älteren Geschichte der Stenographie in Frankreich. 4. Die Logographie and Logotachygraphie. — Große oder kleine Schrift? — Kurzschriftliches Ziffern- und Zahlensystem. (Vogel.)

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Rundschau. — Dr. Mantel's Kritik der B. St. — Die Stenographie auf der Gewerbeausstellung. — Aus Mosengeil's fünfzig Reimsprüchen. — Friedrich der Große and der Leutnant.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Bethe, E., de Theocriti editionibus antiquissimis. (Rannow: Wschr. f. class. Phil. XIII, 26.)

Fischer, E. L., Gramm. u. Wortschatz d. platdt. Mundart im preuß. Samlande. (Jellinghaus: Ztschr. f. dt. Phil. XXIX, 1.)

Gislason, Konr., forelaesninger over oldnordiske skjaldekvad. (Jónsson: Ebd.)

Goldscheider, P., die Erklärung deutscher Schriftwerke in den oberen Klassen höherer Lehranstalten. (Lyon: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 5/6.)

Heyne, M., Deutsches Wörterbuch. (Ebd.)

Meißner, C., Kurzgefaßte latein. Synonymik. (Drenckhahn: Wschr. f. class. Phil. XXII, 26.)

Merkes, P., Beiträge z. Lehre vom Gebrauch d. Infinitivus im nhd. auf histor. Grundlage. (Mensing: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 1.)

Preyer, W., zur Psychologie des Schreibens. (Ritzert: d. neueren Sprachen IV, 3.)

Priebsch, Rob., diu Vrône botschaft ze der christenheit. (Rosenhagen: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 1.)

Rassegna di antichità classica diretta da G. M. Columba I, 1. (Wschr. f. class. Phil. XIII, 26.)

Schwemer, Richard, das höhere Schulwesen in Frankreich. (Gerhardt: d. neueren Sprachen IV, 3.)

Zeidler, Victor, Unters. d. Verhältn. der Hdschr. von Rudolfs von Ems „Wilhelm von Orlens". (Rosenhagen: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 1.)

Vom 10. bis 17. Juni 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Achelis, D. E. Chr., Prof., praktische Theologie. 2. verm. u. verb. Aufl. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6.

Bornhak, Conrad, einseitige Abhängigkeitsverhältnisse unter den modernen Staaten. Leipzig. Duncker & Humblot. (VI, 72 S. Gr. 8.)

Carlebach, Dr. Rudolf, die Actio mandati etc. Ebd. ℳ 0, 80.

Dalman, Prof. Dr. Gustaf, das alte Testament ein Wort Gottes. Vortrag. Leipzig. Hinrichs. (20 S. Gr. 8.)

Duhm, Dr. Bernhard, Prof., das Geheimniß in der Religion. Vortrag. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Dwelshauvers, Georges, leçons sur la philosophie de Kant. Sonderabdr. (35 S. Gr. 8.)

— leçon d'ouverture ou cours sur la philosophie de Kant. Sonderabdr. (18 S. Gr. 8.)

Gomperz, Theodor, zu Aristoteles' Poetik. III. Wien. (Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. C. XXXV, 4.) (II, 45 S. Gr. 8.)

Grimm, Twenty Stories. Ed., with Notes and Vocabulary, by Walter Rippmann. (Pitt Press Series). Cambridge. University Press. (Kl. 8.) Sh. 3.

Handbuch des öffentlichen Rechts. Einleitungsband hrsgb. von Dr. Max von Seydel. 1. Abtheilung. Bearbeitet von Prof. Dr. Hermann Rehm. Freiburg i. B. Mohr. (Lex. 8.) ℳ 7.

Haynel, Dr. phil. Wold., Gellert's Lustspiele. Emden. Haynel. (VIII, 87 S. Gr. 8.)

Karl, Wilhelm, Pfarrer, Beiträge zum Verständniß der soteriologischen Erfahrungen und Spekulationen des Apostels Paulus. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) ℳ 3.

Kock, Axel, om språkets förändring. Göteborg. Wettergren & Kerber. (IV, 171 S. 8.)

Georg König's Erläuterungen zur Preußischen Vormundschaftsordnung und zu den sich ihr anschließenden Gesetzen. Für den praktischen Gebrauch von Gerichten u. Vormündern neu bearb. v. K. Schneider. 5. verm. Aufl. Hannover. Carl Meyer. (8.) ℳ 3.

Krüger, G. G., Prof., die Apologien Justins des Märtyrers. 2. Aufl. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Lauchert, Lic. Dr. Friedrich, Prof., die Kanones der wichtigsten altkirchlichen Concilien nebst den apostolischen Kanones. Ebd. (Gr. 8. ℳ 3, 60.

Lietzmann, Hans, der Menschensohn. Ein Beitrag zur neutestamentl. Theologie. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 2.

Lobstein, P., Prof., die Lehre von der übernatürlichen Geburt Christi. Christologische Studie. 2. verm. Aufl. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Löhr, Max, Prof., der Missionsgedanke im alten Testament. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Mayer, Otto, deutsches Verwaltungsrecht. 2. Band. Mit einem Register über beide Bände. Leipzig. Duncker & Humblot. (VI, 485 S. (Gr. 8.)

Mazel, Henri, la synergie sociale. Paris. Colin & Co. (8.) Fr. 4.

Mentz, Dr. Georg, Privatdoc., Johann Philipp von Schönborn Kurfürst von Mainz, Bischof von Würzburg und Worms 1605—1673. 1. Theil. Jena. Fischer. (VIII, 188 S. Gr. 8.)

Neilson, George, Caudatus Anglicus, a mediaeval slander. Edinburgh. Johnston. (IV, 38 S. 4.)

Rohle, Dr. E., Oberl., Geschichte des deutschen Schulwesens im Umriß. Separatabdr. aus Reins Handbuch. Langensalza. Beyer & Söhne. ℳ 1, 20.

Oliphant, Mrs., Jeanne d'Arc. Her life and death. London. Putnam's Sons. (Kl. 4.) Sh. 5.

Ragnisco, Pietro, la preghiera nell' etica moderna. Sonderabdr. Venedig. (IV, 54 S. Gr. 8.)

Ruben, Paul, critical remarks upon some passages of the old testament. London. Luzac & Co. (4.) ℳ 3, 50.

Die heilige Schrift des Alten Testaments hrsgb. von E. Kautzsch. 2. mehrfach berichtigte Ausgabe. Text u. Beilagen. M. 1 Karte. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 12, 60.

Valeton, D. J. J. P., Prof., Christus und das alte Testament. (8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

(Alighieri, Dante). Il trattato de vulgari eloquentia, per cura di Pio Rajna. Edizione critica (Società dantesca italiana). (CCXV, 206 p., con tre facsimili. 8.) Firenze, succ. Le Monnier.

Eschilo, l'Eschilo laurenziano. Facsimile pubblicato sotto gli auspici del ministero dell' istruzione pubblica, [con prefazione del Enrico Rostagno]. (9 p., con settantuno tav. Fo. obl. Firenze, dalla r. Biblioteca Medico Laurenziana (tip. dei frat. Bencini; fotoincisioni del r. Instituto geografico militare).

Ferrero, Gugl. e Scipio Sighele. Cronache criminali italiane. (XII, 355 p. 16.) Milano, fratelli Treves. L. 4.

Ferri, Enr., l'omicidio nell'antropologia criminale (omicida nato e omicida pazzo), con atlante antropologico-statistico. 2 voll. (VIII, 736; VI, 333 p., con otto tav. 8 fig.) Torino, Bocca. L. 30.

Foscolo, Ugo, opere poetiche. Edizione completa con biografia, illustrazioni e note di Pietro Gori. (VI, 603 p. 16.) Firenze, Salani.

Fumagalli, G., la vita dei romani. (183 p. con tavola. 16 fig.) Milano, Vallardi.

Milzi, Eleonora, della educazione: studi sintetici. (168 p. 16.) Firenze, tip. di Barbèra. L. 2.

Tarozzi, G., della necessità nel fatto naturale ed umano: studio filosofico. Vol. I. Necessità fatale, Necessità logica, Necessità finale da Aristotele ad Hegel. (304 p. 8.) Torino, Loescher. L. 3, 50.

Tasso, Torquato, Gerusalemme liberata. Edizione critica sui manoscritti e le prime stampe a cura di Ang. Solerti e cooperatori. 3 voll. (VII, 392; VII, 395; VII, 360 p., con ritr. 16.) Firenze, Barbèra. L. 10.

Tiraboschi, Ger., lettere di, al padre Francesco Affò a cura del Frati. Parte II. (4.) Modena, Vincenzi e Nipoti. L. 10.

Französische.

Chevalier, C., Tours capitale. La délégation gouvernementale et l'Occupation prussienne (1870-71). (349 p. 8.) Tours, impr. Mame et fils.

Emmanuel, M., de saltationis disciplina apud Græcos thesim facultati litterarum Parisiensi proponebat M. E. (XIX, 101 p. Avec grav. 8.) Paris, Hachette et Cie.

Febvre, F., Journal d'un comédien. 2 vol. 8. Illustrés par Julian-Damazy. T. 1er (1850-1870), avec une préface de Jules Claretie, XII, 287 p.; t. 2 (1870-1894), avec une préface de Alexandre Dumas. (VII, 280 p.) Paris, Ollendorf. Fr. 10.

Féodorowna, M., Correspondance de Sa Majesté l'impératrice Marie Féodorowna avec Mlle de Nélidoff, sa demoiselle d'honneur (1797-1801). Suivie des lettres de Mlle de Nélidoff au prince A. B. Kourakine. Publiée par la princesse Lise Troubetzkoï. (XXXV, 380 p. 18.) Paris, Leroux. Fr. 5.

Fourquevaux, de, Dépêches de Fourquevaux, ambassadeur du roi Charles IX en Espagne (1565-1572). Publiées par M. l'abbé Douais. T. Ier. (XXXVII, 405 p. 8.) Paris, Leroux.

Franklin, A., la vie privée d'autrefois. Arts et métiers, modes, mœurs, usages des Parisiens du XIIe au XVIIIe siècle, d'après des documents originaux ou inédits. (La layette; la nourrice; la vie de famille; les jouets et les jeux.) (XII, 323 p. avec grav. 18.) Plon, Nourrit et Cie.

— — Les magasins de nouveautés. T. 3. (XI, 335 p. avec grav. 18.) Même maison.

La Villehervé, R. de, Lysistratè, comédie d'Aristophane. Arrangement en vers français. (99 p. 18.) Paris, Ollendorff. Fr. 2.

Notes curieuses sur Jeanne d'Arc. Sa vie, par Heince et Bignon, en 1667; le problème de sa mort, par Polluche d'Orléans, en 1749, ce qu'a coûté Jeanne la pucelle à la france et à l'angleterre; sa coiffure de ville, etc. (48 p. 18.) Paris, Laurent-Laporte.

Persigny, de, memoires du duc de Persigny. Publiés avec des documents inédits, un avant-propos et un épilogue par M. H. de Laire. (XX, 512 p. et portr. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.

Niederländische.

Oudemans, J. A. C., die Triangulation von Java ausgeführt vom Personal des geographischen Dienstes in Niederländisch-Ost-Indien. IV. Abthlg. Das primäre Dreiecknetz. Im Auftrag des Ministeriums der Colonien und unter Mitwirkung von J. C. A. van Asperen, M. L. J. Asperen u. W. G. Teunissen bearbeitet. (8 en 224 bl., m. 2 krtn. Gr. 4.) Haag, Nijhoff. Fl. 2, 90.

Schepel, C. J. H., Wegenrecht in Nederland. (2 en 399 bl. Gr. 8.) Groningen, Wolters. Fl. 3, 90.

Englische.

Barlaam and Josephat, english lives of Buddha. Edited and induced by Joseph Jacobs. (188 p. Cr. 8.) London, Nutt. S. 8 6 d. net.

Burns, R., the poems, epistles, songs, epigrams, and epitaphs. Edited by Jas. A. Manson. With notes, index, glossary, and biographical sketch. 2 vols. (702 p. 12.) London, C. Wilson. S. 5.

Chambers, R., life and works of Robert Burns. Revised by William Wallace. Vol. I. (492 p. Cr. 8.) London, Chambers. S. 7 6 d.

Edersheim, A., history of the Jewish Nation after the destruction of Jerusalem under Titus. Revised by rev. Henry A. White; with a preface by rev. Wm. Sanday. (568 p. 8.) London, Longmans. S. 16.

Fletcher, W. Y., english bookbindings in the British Museum: illustrations of 63 examples selected on account of their beauty or historical interest; with introduction and descriptions. Imp. 4. London, Paul. S. 63 net.

Foster, R., commentaries on the constitution of the United States. Historical &c. Vol. 1. (722 p. Roy. 8.) London, Paul. S. 24 net.

Jacks, W., Robert Burns in other tongues: a critical review of the translation of the songs and poems of Robert Burns. (580 p. 8.) London, Maclehose. S. 9. net.

Lawrence, T. J., The principles of international Law. (668 p. 8.) London, Macmillan. S. 12 6 d. net.

Mackinnon, J., The union of England and Scotland: a study of international history. (542 p. 8.) London, Longmans. S. 16.

Maclean, A. J., grammer of the dialects of vernacular Syriac, as spoken by the eastern Syrians, &c. (352 p. Roy. 8.) Cambridge, Univ. Press. S. 10.

March, T., the history of the Paris Commune, 1871. 380 p. 8. London, Sonnenschein. S. 7 6 d.

Munro, R., rambles and studies in Bosnia-Herzegovina and Dalmatia, with an account of the proceedings of the congress of archæologists and anthropologists held in Sarajevo, august 1894. (416 p. 8.) London, Blackwood & S. S. 12 6 d.

Scholia Aristophanica. Being such comments adscript to the text of Aristophanes as have been preserved in the Codex Ravennas, arranged, emended, and translated by William G. Rutherford. (3 vols.) (Vols. 1 and 2, 1264 p. 8.) London, Macmillan. S. 50 net.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 367. Autores graeci. Griech. Epigraphik u. Paläographie.

Geiger & Jedele in Stuttgart. Nr. 233. Vermischtes.

Grüner, M., in Leipzig. Nr. 7. Porträts, Städteansichten, Karten, Flugblätter, Uniform- u. Costümblätter, Ex-libris, Varia.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 136. Vermischtes.

Meier-Merhart, J., in Zürich. Nr. 224. Vermischtes.

Stoll, E., in Freiburg. Nr. 81. Frankreich, Belgien, Holland, Portugal, Spanien, England, Rußland, Skandinavien.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Geschichte Dr. Alois Schulte in Freiburg i. Br. wurde zu gleicher Stellung in Breslau, die Oberingenieure Josse und Kämmerer zu ord. Professoren an der technischen Hochschule in Charlottenburg ernannt.

In Leipzig habilitierte sich Dr. Karl David Menge in der medicinischen Facultät. (Gynäkologie.)

Verliehen wurde: dem Director des Goethe-Schiller-Archivs Hofrath Prof. Dr. Bernh. Suphan in Weimar und dem ord. Professor an der technischen Hochschule Baurath Karl Weißbach in Dresden der Titel Geh. Hofrath, den Docenten an der technischen Hochschule Leist, Lynen und Dr. Karl Müller in Charlottenburg der Titel Professor, dem ord. Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie Hofrath Dr. Karl Claus in Wien das Ritterkreuz des k. k. östr. Leopold-Ordens.

Am 16. Juni † in Kasan der Professor der Theologie Nikolai Milowidow.

Am 17. Juni † in London der Ornitholog Lord Lilford, 63 Jahre alt.

Am 19. Juni † in Vöslau bei Wien der a. ord. Professor der Gynäkologie Dr. Wilhelm Schlesinger, 57 Jahre alt.

Am 20. Juni in Charlottenburg der frühere Director des kais. statistischen Amtes Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Karl Becker, 72 Jahre alt.

Am 23. Juni † in London der Geolog Prof. Joseph Prestwich, 84 Jahre alt.

Philipp Zesen.

Der Unterzeichnete, welcher mit Vorarbeiten zu einer Biographie Philipp Zesen's beschäftigt ist, bittet um freundliche Mittheilung von etwa noch vorhandenem ungedruckten oder sonst unbekannten Material. Besonders dankbar würde derselbe für einen Nachweis sein, wo die 1642 in Hamburg erschienene „Frühlingslust" oder ein späterer Nachdruck zu finden sind.

Hamburg, Innocentiastrasse 32. **Dr. K. Dissel.**

Preisausschreiben.

In Anlaß der zu Pfingsten dieses Jahres in Bremen abgehaltenen 25. Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins ist dem unterzeichneten Vorstande von einer Anzahl bremischer Bürger ein Geschenk von dreitausend Mark überreicht worden, um es zu einer Preisstiftung für die Bearbeitung eines bedeutsamen Abschnittes der hansischen Geschichte zu verwenden. Der Vorstand fordert daher, unter Aussetzung dieses Preises, zur Ausarbeitung eines Werkes über die Geschichte der deutschen Hanse vom Stralsunder Frieden (1370) bis zum Utrechter Frieden (1474) hierdurch auf.

Im Anschlusse an das Werk Dietrich Schäfer's: „Die Hansestädte und König Waldemar von Dänemark" ist die äußere und innere Geschichte der Hanse in dem durch die beiden genannten Friedensschlüsse begrenzten Zeitraum darzustellen. Ob der Verfasser dieser Darstellung in einem Schlußkapitel eine kurze Uebersicht über die Entwickelung der nächsten Jahrzehnte hinzufügen will, bleibt seinem Ermessen überlassen.

Die Arbeit soll auf kritischer Quellenforschung beruhen, doch wird nicht erwartet, daß der Verf. anderes, als gedruckt vorliegendes Material benutze. Sie soll darauf berechnet sein, die Kenntniß des bedeutendsten Jahrhunderts der hansischen Geschichte in einem möglichst weiten Kreise zu verbreiten. Es wird daher auch auf eine geschickte Gruppierung des Stoffes und auf eine edle und lebendige Darstellung Werth gelegt. Erwünscht ist, daß die Arbeit den Umfang von 30 Druckbogen nicht wesentlich überschreite.

Die Arbeit muß in deutscher Sprache abgefaßt sein. Die zur Bewerbung um den Preis bestimmten Arbeiten sind bis spätestens Sonntag vor Pfingsten des Jahres 1900 bei dem unterzeichneten Vorstande unter Beifügung eines geschlossenen Couverts, das den Namen des Verfassers enthält, einzureichen.

Dem Verfasser desjenigen Werkes, das von den Preisrichtern für des Preises würdig erklärt wird, soll von dem unterzeichneten Vorstande die oben genannte Summe von 3000 ℳ ausgezahlt werden, und zwar ein Drittel dieser Summe gleich nach Verkündigung des Urtheils, die übrigen zwei Drittel, sobald das Werk, das Eigenthum des Verfassers bleibt, im Druck vollendet ist. Für den Fall jedoch, daß von den Preisrichtern zwei Arbeiten als des Preises gleichmäßig würdig bezeichnet werden sollten, bleibt eine Theilung des Preises, sowie weitere Bestimmung über die Modalitäten der Auszahlung dem Ermessen der Preisrichter vorbehalten.

Nicht gekrönte Arbeiten werden den Verfassern auf ihren Wunsch zurückgesandt.

Das Preisrichteramt haben die Herren Geheimer Justizrath Dr. Frensdorff in Göttingen, Archivar Dr. Koppman in Rostock, Professor Dr. Freiherr von der Ropp in Marburg, Archivar Dr. v. Bippen und Dr. Dünzelmann in Bremen übernommen.

Das Urtheil soll spätestens ein Jahr nach dem Schlußtermin für Einreichung der Arbeiten verkündet werden.

Bremen, Juni 1896.

Der Vorstand
der historischen Gesellschaft des Künstlervereins.

Literarische Anzeigen.

Schlusswort.

Herr F. Minor hatte mir vorgeworfen, ich hätte in meinem Beitrage zur Hans Sachs-Festschrift bei einem Citat aus seiner „Nhd. Metrik" absichtlich ein „nicht" fortgelassen und gegen die böswillig entstellte Meinung des Verfassers polemisiert. Ich wies in meiner „Erklärung" nach, dass der Ausfall des Wortes ein sachlich ganz belangloser Schreib- oder Druckfehler war, und kennzeichnete die Unterschiebung unlauterer Beweggründe als pathologisch. Da Herr M. sich mit dieser ersten Abfertigung nicht zufrieden giebt, sondern mit theils kindischen theils widerwärtigen Ausführungen die Sache nochmals vor die wissenschaftliche Welt bringt, so muss ich leider zum zweiten Mal dem Herrn heimleuchten.

Herr Professor Dr. Edmund Goetze, als Herausgeber der sämmtlichen Werke des Hans Sachs der gründlichste Kenner des Dichters, schreibt mir unter dem 9. Juni 1896: „Ich bin Ihnen aus mehr als einem Grunde für die Zusendung Ihrer Erklärung dankbar. **In meinem Exemplar der Festschrift steht das „nicht" von mir hineincorrigirt. Wann ich das gethan habe, weiss ich jetzt nicht mehr, ganz sicher aber habe ich Minor's Buch noch nicht in Händen gehabt. Wer ruhig liest, sagt sich, dass ohne das „nicht" die Stelle unverständlich ist.**"

Dieser absolut schlagenden Mittheilung brauche ich kein Wort hinzuzufügen. Die wüsten Schimpfereien des Herrn M. zu erwidern und den von ihm beliebten Scharfrichterton aufzunehmen, widerstrebt mir. Ich werde von nun an völliges Stillschweigen beobachten, wenn Herr M. fortfahren sollte, perverse Verleumdungen zu inseriren.

Berlin, 20. Juni 1896. Max Herrmann.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 28.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 11. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kreuzstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Evangelium Palatinum. Reliquias IV evangeliorum ante Hieronymum latine translatorum ex codice palatino purpureo Vindobonensi quarti vel quinti p. Chr. saeculi et ex editione Tischendorfiana principe denuo edidit J. Belsheim. Christianiae, 1896. Dybwad. (VIII, 96 S. Gr. 8.)

Rastlos bemüht, das Studium der altlateinischen Bibel zu erleichtern, hat Belsheim seinen zahlreichen Publicationen eine neue, diesmal mit Unterstützung der Gesellschaft der Wissenschaften von Christiania, zugefügt: einen Abdruck der früher in Trient, jetzt in der Wiener Hofbibliothek befindlichen Purpurhandschrift der Evangelien: cod. palatinus = e genannt. Tischendorf hatte sie 1847 zum ersten Mal herausgegeben, in prächtiger, kostspieliger Ausstattung. B. hat damit die Hdschr. selbst im Herbst 1894 verglichen und einige Fehler Tischendorf's richtig gestellt. Er giebt außerdem in der Einleitung den Text der drei jetzt der Hdschr. fehlenden Blätter, deren eines in Dublin wieder aufgetaucht ist. Der Text aller aber ist durch eine für G. Bianchini von Jos. Martines 1762 angefertigte Abschrift (jetzt cod. Vallic. U 66 [nicht 51]) erhalten und von H. Linke in den Sitzungsberichten der k. bayr. Akad. 1893, 281 fg. veröffentlicht worden. Die Einleitung B.'s giebt außer der Beschreibung der Hdschr. ganz brauchbare Zusammenstellungen der Hauptvarianten. Wird auch für specielle Studienzwecke Tischendorf's editio princeps unentbehrlich bleiben, so ist doch für den Handgebrauch vorliegende Ausgabe als bequemes Hülfsmittel dankbar zu begrüßen. v. D.

Sellin, Lic. Dr. Ernst, Privatdoc., **Beiträge zur israelitischen und jüdischen Religionsgeschichte.** Heft 1: Jahwe's Verhältniss zum israel. Volk und Individuum nach altisraelit. Vorstellung. Leipzig, 1896. Deichert. (VIII, 240 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Von den landläufigen Bestreitungen der modernen alttestamentlichen Theologie heben sich Sellin's Beiträge vortheilhaft ab. Einmal ist die Auseinandersetzung mit den Gegnern eine ruhige, und dann hat er das ernstliche Bestreben, ihnen durchaus gerecht zu werden. Daß er bei den überaus zahlreichen Citaten nicht immer ihre Ansicht vollständig wiedergiebt und auch bisweilen Consequenzen daraus ableitet, die der bekämpfte Gegner nicht zieht, soll nicht in Anschlag gebracht werden; wichtiger ist, daß er nicht genau genug die Grundanschauung der Gegner gefaßt hat. Der Verf. sucht nämlich zu zeigen, „daß, auch wenn man der schärfsten Literarkritik Rechnung trägt, die Folgerungen hinsichtlich der Religionsentwickelung, des Gottesglaubens, die man jetzt vielfach daran knüpft, nichtig sind“ (S. 227). Im Besonderen soll „die scharfe Scheidung zwischen dem alten und dem prophetischen Israel in dem Verhältniß Jahwe's zum israelitischen Volk und Individuum den Thatsachen nicht entsprechen“ (S. 226). Immerhin räumt er für das alte Israel ein, daß „in theoretischer Klarheit die Bedingtheit des Verhältnisses in beiderseitiger Beziehung überhaupt noch kaum ausgesprochen sei, als selbstverständlicher Grundsatz aber, der auf praktischen Erfahrungen des Volkes beruhte, über dessen allseitige Bewährung man sich indessen noch keine Rechenschaft gab, die Gewißheit jener Bedingtheit das Reden und Handeln des Volkes bestimmt habe“ (S. 225). Also ein Unterschied besteht eben doch, und es kommt nur darauf an, wer denselben richtig faßt und deutet. Nun dreht sich bei S. Alles um die Alternative, ob das Verhältniß zwischen Jahwe und Israel „als ein natürlich gegebenes und daher unlösbares oder als ein von Gott in freier That aus Gnaden begründetes und sittlich bedingtes, daher auch auf Zeit lösbares“ gefaßt wurde. Aber gerade diese Alternative zeigt die Ungenauigkeit seiner Fassung der gegnerischen Ansicht. Denn diese behauptet einerseits wohl, daß im alten Israel das Verhältniß als ein unlösbares und von den Propheten als ein lösbares (und zwar nicht nur „auf Zeit“) gefaßt sei; aber andererseits behauptet sie nicht, daß im alten Israel dasselbe als ein natürlich gegebenes und nur im prophetischen als ein von Gott in freier That begründetes gefaßt sei. Von Anfang an sieht sie darin ein durch die Geschichte begründetes, und der Unterschied zwischen dem alten und dem prophetischen Israel besteht darin, wie dieses geschichtlich gewordene Verhältniß verstanden wurde, ob als ein unlösbares, wobei der sittliche Charakter Jahwe's zurücktrat, oder als ein lösbares, wie dies allein der tieferen Erkenntniß entsprach, welche die Propheten von Gott empfangen hatten. Nicht Natur und

Gnade scheiden die beiden Stufen, sondern das Verständniß des geschichtlich gewordenen Verhältnisses. Weil sich aber so der Gegensatz Sellin's verschoben hat, kann Ref. in den Ausführungen des Verf.'s keine Widerlegung der neuen Auffassung erkennen; im Gegentheil rufen die ernste Haltung und das Vermeiden jeder praescriptio haereticorum, die das Buch auszeichnen, im Ref. die Hoffnung wach, S. werde, wenn er sich ein festeres Urtheil über die Ansetzung der Quellen, auch der von ihm jetzt noch für alt gehaltenen, wie z. B. Exod. 15, gebildet hat, zu einer noch besseren Würdigung der von ihm jetzt bestrittenen Ansichten kommen. K. M.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 26.

Inh.: Jesus und die gesellschaftlichen Gegensätze seiner Zeit. 3. — Zur Eidesfrage. — Die bayerische Pastoralconferenz. — Die Jahresversammlung der südwestdeutschen Conferenz für innere Mission. — Das 50jährige Stiftungsfest des theologischen Studentenvereins zu Leipzig. — Ein Umschwung bei den Jung-Socialen im Urtheil über „politische Pastoren". — Die Socialdemokratie als „Tugendwächterin".

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 25.

Inh.: J. R. Hanne, das Geheimniß in der Religion. — R. Steck, das Regenwunder des Kaisers Mark Aurel. 2. — E. Malo, „Frauenabende" (Vorträge von Gustav Gerok). — Fr. Steudel, zur Rechtfertigung des 1. Theiles des „Religiösen Jugendunterrichtes". — Otto Eggelin's Bilder aus Italiens Hauptstädten. — Zola's Rom.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Zum Capitel der Mischehen. — Zwei Urtheile über den Altkatholicismus. 2. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. 10.

Philosophie.

Jerusalem, Wilhelm, **Die Urtheilsfunction.** Eine psychologische und erkenntnisskritische Untersuchung. Wien, 1895. Braumüller. (XIV, 267 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Wer der Urtheilsfunction nicht, wie man zunächst erwarten sollte, eine logische, sondern „eine psychologische und erkenntnißkritische Untersuchung" widmet, hat gegenüber den einander widerstreitenden Auffassungen der Logiker vom Urtheil in erster Linie zu erklären, was er unter diesem Terminus verstehen und verstanden wissen wolle. Die logische Bedeutung des Urtheils, die ja schlechthin die maßgebende, primäre ist, wird jedoch in diesem Buche als bekannt vorausgesetzt oder lediglich in populären Beschreibungen gestreift. Dadurch wird das Urtheil des Lesers in ein unerfreuliches Schwanken versetzt, man weiß nicht, ob der Verf. eine eigenthümliche logische Theorie des Urtheils hat oder ob man seine eigene voraussetzen darf. Zugleich aber wird dadurch, und das ist wichtiger, die besondere Aufgabe einer Psychologie des Urtheils nicht richtig bestimmt und erfüllt. So ist es eine gewaltige Uebertreibung, wenn Jerusalem behauptet, die Psychologie des Urtheilsactes scheine ihm „die Grundlage und Vorbedingung für die gesammte theoretische Philosophie" (S. 2) zu sein. Andererseits fehlt so Manches, was nach unserer Ansicht in eine Psychologie des Urtheils gehört, namentlich die Subsumtion desselben unter bekannte psychologische Gesetze, fast gänzlich. Vor Allem aber ist es dem Verf. auf diese Weise nicht zum Bewußtsein gekommen, daß eine eindeutige Bestimmung dessen, was das Urtheil sei, nur innerhalb der Logik und zu logischen Zwecken durchführbar ist, während der psychologische Thatbestand, der bei der Bildung, Aussprache oder Aufnahme von Urtheilen vorliegt, bei einem und demselben Urtheil eine sehr veränderliche Beschaffenheit haben kann. Nur so ist es zu begreifen, daß nach J. durch das Urtheil „der Baum blüht" der Baum schlechthin als ein kraftbegabtes, einheitliches Wesen hingestellt wird, dessen gegenwärtig sich vollziehende Kraftäußerung eben das Blühen ist (S. 82). Wir müssen auf Grund unserer inneren Wahrnehmung (und ein anderes Kriterium für die Gültigkeit psychologischer Behauptungen giebt es auch nach J. nicht) bestreiten, daß wir jemals, geschweige denn regelmäßig bei diesem zuweilen vollzogenen Urtheil den erwähnten Gedanken erlebt hätten. Wir können und wollen damit natürlich keineswegs sagen, daß dieser nicht bei anderen Individuen vorkomme, aber in der Lehre, daß das Urtheil psychologisch eine Formung, Gliederung, Objectivierung der vorgestellten Inhalte vollziehe, können wir nur eine unberechtigte Verallgemeinerung gelegentlicher Beobachtungen erblicken. Außerdem bereiten gewisse Urtheilsclassen dieser psychologischen Theorie von vorn herein die größten Schwierigkeiten und hätten dadurch den Verf. bedenklich machen sollen. Nach dem Vorschlage von Riehl und v. Kries unterscheidet man zweckmäßiger Weise zwischen Real- und Begriffsurtheilen d. h. Aussagen über Thatsachen und über Begriffe. Nun hat es schon, wie oben angedeutet, beträchtliche Schwierigkeiten, die Urtheile, in denen Gegenstände, Dinge das Subject der Aussage bilden, jener Auffassung unterzuordnen. Noch gezwungener gestaltet sich die Durchführung der Theorie gegenüber den Eigenschafts-, Thätigkeits- und Beziehungsurtheilen, am unzugänglichsten endlich für die Ansicht, daß das Subject eines Urtheils als Kraftcentrum erscheine, erweisen sich offenbar die Begriffsurtheile. Ref. glaubt nicht, daß auch nur ein unbefangener Leser durch die künstlichen Betrachtungen überzeugt werden wird, mit deren Hülfe J. in seinem vierten Abschnitt für alle diese Urtheilsformen die Gültigkeit seiner Lehre nachzuweisen versucht.

Wir bedauern es lebhaft, daß die Fülle von Fleiß und Sorgfalt, die sich überall in dem geschmackvoll geschriebenen und vorzüglich ausgestatteten Buche verräth, durch den Irrthum im Grundgedanken verhindert worden ist, positivere Ergebnisse der Wissenschaft zuzuführen. Alle Voraussetzungen seines Gegenstandes hat der Verf. selbständig durchdacht, überall zeigt sich eine gründliche Kenntniß der Literatur, den Beziehungen zu benachbarten Gebieten, insbesondere zur Sprachwissenschaft, ist er in erheblichem Maße nachgegangen. So ist denn das Buch nicht arm an anregenden Bemerkungen, die, von dem Hauptthema losgelöst, selbständig gewürdigt werden können. Man vergleiche z. B. die Aeußerungen über die analytische, genetische und biologische Betrachtung des Seelenlebens (S. 17 fg.), über Logik und Grammatik (S. 22 fg.), die Widerlegung des subjectiven Idealismus (S. 231 fg.). Nicht Weniges reizt uns auch im Einzelnen zum Widerspruch, so die Bestimmung der psychischen Phänomene als substratloser Vorgänge, die ein ebenso secundäres wie zweifelhaftes Merkmal zur Constitution des Begriffes „psychisch" benutzt (S. 4 fg.); ferner die Einführung und Rechtfertigung des Unbewußten (S. 10 fg.); einige psychologische Ansichten, wie die über die Raumvorstellung (S. 19), über die Zeitvorstellung (S. 131), über die Muskelempfindungen (S. 153), über die psychische Entwickelung (S. 169) u. a. Eine scharfe Polemik gegen Brentano's Urtheilstheorie durchzieht das Buch. Dabei übersieht der Verf., daß die sachliche Differenz zwischen seiner eigenen Lehre und der bekämpften nicht sehr groß ist. Denn auch nach J. muß jedes Urtheil seinem psychologischen Sinne nach ein Existenzialurtheil sein (vgl. S. 213: „der Existenzbegriff prädiciert vom Subjecte eigentlich nur seine Subjectsfunction"). Besonderes Lob verdient die Correctheit des Druckes und der meisten Citate. O. K.

Beiträge zur Aesthetik. Hrsg. von Th. Lipps u. R. M. Werner. 3.

Inh.: Rich. Streiter, Karl Bötticher's Tektonik der Hellenen als ästhetische und kunstgeschichtliche Theorie. Eine Kritik.

Geschichte.

1) **Histoire de Mar-Jabalaha**, de trois autres Patriarches, d'un Prêtre et de deux Laïques, Nestoriens, éditée par Paul Bedjan, P. D. L. M. Paris u. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (XVI, 574 S. Kl. 8.) ℳ 16. Daraus separat abgedruckt:

2) **Histoire de Mar Jab-Alaha**, Patriarche et de Raban Sauma ed. p. P. Bedjan. 2. éd., revue et corrigée. Ebenda. (XV, 207 S. Kl. 8.) ℳ 5, 50.

Die neue Ausgabe von Jabhallāhā's Leben ist wirklich eine vielfach verbesserte; ist doch stellenweise eine ganze Zeile eingesetzt worden, die in der ersten, auf einer einzigen mangelhaften Abschrift beruhenden, fehlte. Freilich dürfen wir nicht eine streng kritische Verwerthung des ziemlich reichen Apparates erwarten, und ein europäischer Uebersetzer oder Hrsgbr. würde immer gut thun, die Hdschrr. noch einmal sorgfältig zu vergleichen. Daß die Abweichungen der neuen Ausgabe von der alten nur zum Theil bezeichnet sind, fällt nicht sehr ins Gewicht. Aber wir möchten z. B. wissen, ob 125 ult. (= 114, 16 der ersten Ausg.) alle Hdschrr. wirklich ܘܚܝܐ haben, statt des richtigen ܚܝܐ „des Königs — er lebe ewig!" 46 paen. hatte die erste Ausgabe (42 paen.) richtig ܩܬܪܣܝܣ καθαίρεσις; ܩܬܪܣܘܣ der neuen bringt eine ganz falsche Construction. Von den Verbesserungen Hilgenfeldt's und Anderer, sowie denen, die sich Ref. notiert hat, werden manche durch die neu herangezogenen Codices bestätigt, manche aber auch nicht: in vielen Fällen war dann aber wenigstens die Lesart der ersten Ausgabe falsch. Bedjan hat zwar zuweilen etwas Rücksicht auf die Bemerkungen europäischer Gelehrter wie Chabot's genommen, aber doch lange nicht in genügendem Grade. Seine europäischen Bekannten sollten sich etwas mehr darum bemühen, ihm die Resultate der modernen Forschung, auch der in deutscher Sprache, zu übermitteln und ihn in seiner naiven orientalischen Selbstgenügsamkeit zu erschüttern. So tritt hier z. B. wieder die unrichtige Erklärung des Wortes ܐܝܛܠܝܐ 53 ult. „Drache" durch „Italia" auf. Darauf, daß der uns vorliegende Bericht über Sauma's Reise nur eine syrische verkürzte Bearbeitung des persischen Originals ist, wird nicht genügende Rücksicht genommen. Aehnliche Erscheinungen zeigen sich, wie in seinen sonstigen Ausgaben, so auch besonders bei den anderen Schriften dieser Sammlung. Daß Bedjan mit dem älteren Persisch nicht bekannt ist, wird ihm niemand verargen, aber er hätte sich darum auch der unzulässigen Punctierung und Erklärung der persischen Namen und Ausdrücke enthalten sollen. — In der Vocalisation folgt er wohl meist den Handschriften, und man kann im Allgemeinen mit dieser Wiedergabe der nestorianischen Schreibweise zufrieden sein, aber im Einzelnen sind doch auch da einige Fehler. So ist 50, 11 natürlich statt nqimih zu lesen nqaimih (Pael.). Sauma wird dem Kaiser doch nicht die Grobheit ins Gesicht geworfen haben „der Herr möge sein Reich aufrichten" (als wäre es gefallen), sondern es soll heißen, „er möge es erhalten".

Derselben Periode wie die Lebensbeschreibung des Jabhallāhā gehört noch die in Reimversen im Maß des Jacob von Serūg geschriebene kurze Vita seines Vorgängers Denhā (1266—1281) an. Sie war dazu bestimmt, bei der Feier zum Gedächtniß des Verstorbenen vorgetragen zu werden. Das Gedicht ist schlicht gehalten, und die Erzählung folgt, wenn man von einigen in einem solchen Lobgedicht selbstverständlichen Uebertreibungen absieht, allem Anschein nach im Ganzen der geschichtlichen Wahrheit. Der Gefeierte scheint nach dem, was uns Barhebräus über ihn berichtet, wirklich ein friedfertiger Mann gewesen zu sein. Die Sprache zeigt einige in nestorianischen Gedichten dieser Zeit übliche Incorrectheiten, namentlich die häufige Ersetzung des St. emph. durch dem St. absol. und die willkürliche Verwendung einiger Partikeln, ist aber doch im Ganzen nicht übel. Unser Gedicht ist vor Kurzem schon einmal von Chabot im Journ. As. (1895, I. 111 fg) herausgegeben. Bedjan und Chabot folgen je einer Abschrift desselben im Hormizd-Kloster befindlichen Codex. Natürlich stimmen die Texte ziemlich überein. Wo sich Differenzen finden, ist das Richtige fast immer bei Bedjan. Auch die Stellung der Verse 334 paen. bis 335, 4 bei Bedjan ist wohl besser als die bei Chabot, der sie erst nach 337, 4 hat. Die Worte ܡܢܝܢܘ ܕܡܪܢܐ 334, 8 stören aber den Reim. Chabot's ܡܢܝܢܘ ܕܥܘܠܐ hat den richtigen Reim, und die Bedeutung „von der Wiege an" ist sehr passend; wenn sich diese Bedeutung nur sonst nachweisen ließe!

Alle übrigen Stücke der Sammlung sind bedeutend älter und stammen aus der Zeit, wo die Nestorianer noch sehr zahlreich und ihre Wortführer noch gewaltige Zeloten und glühende Ketzerfeinde waren. Von einem Theil dieser Schriften ist der Inhalt schon durch Hoffmann's „persische Märtyrer" bekannt. Natürlich nehmen wir die vollständigen Texte mit Dank entgegen, besonders da Bedjan zum Theil mehr handschriftliches Material zur Hand hatte als Hoffmann, aber es ist doch zu bedauern, daß jene reiche Vorrathskammer dem Wortlaut und der Erklärung in diesem Buche gar nicht zu Gute gekommen ist. — Die Biographie des Patriarchen Abhā (536—552) ist historisch nicht sehr ergiebig. Von der Jugend seines Helden wußte der Erzähler nichts, wie das öfter vorkommt, und er füllte die Lücke, wieder nach beliebtem Brauch, mit Fabeln aus. So heilt Abhā einmal Bauchweh und schweren Durchfall auf wunderbare Weise gerade durch Kichererbsen, die, wie der Verf. weiß, sonst die entgegengesetzte Wirkung haben (S. 220). Sehr interessant ist der als Anhang gegebene Hirtenbrief dieses Patriarchen, dessen Zweck die Auflösung der verbotenen Ehen ist. Man sieht, daß damals unter den Christen des Perserreiches Bigamie und Heirathen unter den nächsten Blutsverwandten im Schwange waren und die Ehen auch sehr leicht getrennt wurden, Alles ganz wie bei den Persern. — Die Lebensgeschichte des Patriarchen Sabhrīschō' († 604) ist ein ziemlich thörichtes Machwerk, das von ihm kaum viel mehr Historisches bringt als die gelegentlichen Notizen in Guidi's kleiner Chronik. Askese und Wunder sind die Hauptgegenstände. Der Verf. will als achtjähriger, bis dahin völlig stummer Knabe dadurch, daß ihm Sabhrīschō' eine geweihte Mandel in den Mund steckte, auf einmal volle Redefertigkeit bekommen haben! Das Waschwasser des Patriarchen hätte einer Frau zu Kindersegen verholfen; aber die Perser hatten leider so wenig offenen Sinn, daß sie sich vor etwas Derartigem ekelten! Der Verf. hat den Sabhrīschō' übrigens persönlich gekannt. Das loyale Epitheton, das er dem König Chosrau II giebt (302, 5 v. u.), und das verdammende über Bahrām Tschōbīn (304, 3) beweisen, daß er noch unter jenem schrieb, und zwar that er das wahrscheinlich, noch bevor das Zerwürfniß des Königs mit der nestorianischen Kirche dauernd wurde. — Für die Geschichte des Märtyrers Gregor, eine Art Homilie auf seinen Gedenktag, genügt es auf Hoffmann 78 fg. zu verweisen. Der Verf. schreibt zwar längere Zeit nach dem Tode Gregor's, ist aber gut unterrichtet. Dasselbe gilt von der Geschichte des Īzīdhpanāh (Hoffmann 87 fg.). Beide Männer wurden nicht etwa schlechthin als Christen hingerichtet, sondern weil Chosrau I nicht in der Lage war, das Gesetz, welches den Abfall von der Staatsreligion mit dem Tode bestrafte, eben bei so vornehmen Leuten außer Kraft zu setzen; gerade die Geschlechts- und Standesgenossen drangen auf die Ausführung. Im Islām gilt das entsprechende Gesetz noch jetzt und wird in islamischen Ländern noch überall vollzogen, wo die Macht dazu vorhanden. Bedenken wir, daß vor nicht all zu langer Zeit Ketzerei in ganz Europa als todeswürdiges Verbrechen galt

und daß in Rußland die nicht-„orthodoxe“ Taufe des Kindes eines „orthodoxen“ Vaters oder einer „orthodoxen“ Mutter noch jetzt aufs Schwerste bestraft wird, so werden wir dem Perserkönig seine Nachgiebigkeit nicht all zu schwer anrechnen, zumal im Orient jener Zeit ein Menschenleben sehr viel weniger galt als im jetzigen Europa. — Giwargis (Hoffmann 91 fg.) war auch ein Perser aus allervornehmstem Geschlecht, hatte sich zum Christenthum bekehrt, lebte darauf lange als Mönch auf dem Izalā und mischte sich dann etwas zu eifrig in die kirchenpolitischen Händel; das führte ihn schließlich zum Martyrium (14. Jan. 615). Das Thatsächliche hätte kurz berichtet werden können, aber der Verf., sein Schüler und Verehrer Bābhai bietet uns ein entsetzlich breites und ermüdendes Gerede. Und doch ist die Schrift lehrreich. So fällt darin vielleicht Einiges ab für gewisse dogmengeschichtliche Finessen. Den Ref. interessiert besonders das, was uns die Schrift und die anderen Schriften dieser Sammlung über persische Einrichtungen und persische Sprache geben. Nicht unwichtig ist z. B., daß der Heilige dadurch gewaltigen Anstoß erregt, daß er sich weigert, in einem an den König gerichteten Schriftstück die Staatsreligion behdînîh „den guten Glauben“ zu nennen, sondern sie als pôrîkêsîh „Religion der Alten“ (zu paoirjotkêša) bezeichnet (526). Von persischen Amtsnamen und auch anderen persischen Ausdrücken kommen allerlei in diesen Erzählungen vor. Die von Hoffmann für Giwargis allein benutzte Handschrift hat mehrere große und kleine Lücken; diese werden durch Bedjan's Ausgabe ausgefüllt, aber S. 528 hat sie eine umfängliche Lücke, die leider nicht etwa durch die anderen zu ergänzen ist.

Den entschieden nestorianischen Aeußerungen dieser Syrer sieht sich der Hrsg. zuweilen genöthigt seine abweichende Ueberzeugung kurz und energisch entgegenzustellen. So dürfen wir uns z. B. nicht durch die dem Theodorus von Mopsuhestia im Texte gespendeten Lobsprüche beirren lassen, denn in mehreren Noten wird das Verdammungsurtheil des fünften Concils gegen ihn angeführt. Und zu einer Stelle, wo der heterodoxe Nestorianer den guten Kaiser Justinian „frevelhaft“ nennt, macht der Hrsg. das Unheil wieder gut durch die kurze Note „der Gläubige“ (S. 498).

So manchen Angriffspunct nun aber auch diese Sammlung der Kritik bietet und so wenig wir verkennen, daß namentlich eine streng wissenschaftliche Ausgabe und Erläuterung aller alten syrischen Märtyrer- und Heiligengeschichten aus dem persischen Reich erst von der Zukunft zu erwarten ist, so wollen wir dem unablässigen Fleiße Bedjan's doch auch für diese neue Gabe herzlich danken.

Nicht recht verstehen können wir übrigens die dem Buche angeheftete Erklärung wegen des Vorbehalts „aller Rechte“. Wer einen orientalischen Text herausgiebt, der kann Niemandem verbieten, denselben zu übersetzen, denn dieser Text ist durchaus nicht in dem Grade sein Eigenthum wie eine eigene Arbeit. Er kann vielleicht bis zu einem gewissen Grade persönliche Rücksichtnahme beanspruchen, aber kein Recht. Könnte er etwa auch einem Anderen verbieten, den betreffenden Text nach Hdschrr. mit oder ohne Benutzung der Ausgabe zu übersetzen oder neu herauszugeben?

Die Ausstattung ist so vortrefflich, wie bei dem großen Werke Bedjan's. Th. N.

---

von Münnich, Grafen Ernst, **Die Memoiren des,** von Arved Jürgensohn. Nach d. deutsch. Originalhandschr. hrsg. sowie mit einer Einleitg u. einer Biographie des Verfassers versehen. Mit 1 Bildniß. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (XII, 243 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Hrsgbr., seit zehn Jahren durch mehrfache in der „Russischen Revue“ und in der „Russkaja Starinà“ erschienene Studien als vertrauter Kenner der Geschichte des Feldmarschalls Grafen Burchard Christoph von Münnich und der ihn betreffenden Literatur erwiesen, hat aus seiner Arbeit an einer umfassenden Biographie dieses bedeutenden und einflußreichen Mannes heraus die Memoiren seines Sohnes nach der zu Dresden im Besitze des letzten Grafen Münnich befindlichen deutschen Originalhdschr. zum ersten Mal veröffentlicht und damit überhaupt die erste deutsche Ausgabe dieser werthvollen Aufzeichnungen geboten. Seit 1817 waren sie in russischer Sprache bekannt und sind in der genannten historischen Zeitschrift „Russkaja Starinà“ 1891 aufs Neue gedruckt worden, verbunden mit dem Neudruck eines zweiten Memoirenwerkes des Grafen Ernst Münnich „Anmerkungen zu den Memoiren Manstein's“, als deren Verfasser irrigerweise Graf Peter Panin angesehen ist, bis A. Jürgensohn schon 1887 die thatsächliche Autorschaft unangefochten festgestellt hat. Da die hier publicierte deutsche Originalhdschr. der Memoiren leider nicht vollständig erhalten ist (von 154 Textseiten gehören dem Manuscript nur 84 an), mußte der beträchtliche Rest theils aus der russischen Ausgabe durch Rückübertragung ins Deutsche herangezogen werden, und durfte es, weil ihr Vergleich mit der deutschen Hdschr., soweit sie vorhanden, eine nahezu wörtliche Uebereinstimmung ergab; theils konnte Bd. IX von Büsching's „Magazin für die neue Historie und Geographie“ (1775) benutzt werden, welcher einen Theil der Memorien, ohne ihn als solchen zu kennzeichnen, als „Antwort auf die vorhergehende Schrift des Herzogs von Curland“ gebracht hatte. Der so gewonnene Text ist der sorgfältigsten Behandlung mit philologischer Gewissenhaftigkeit unterzogen; über sein Verfahren wie über alle obwaltenden bibliographischen Verhältnisse spricht der Hrsgbr. sich in der Einleitung aus und begleitet überdies den Text mit wiederholten Anweisungen zum Verständniß seiner Bearbeitung. Daß diese viel Aufmerksamkeit erfordert und das flotte Weiterlesen aufhält, ist nicht zu läugnen; andererseits ist zuzugeben, daß der wissenschaftlichen Benutzung der Memoiren in der That alle Wege geebnet und alle dem Forscher etwa aufstoßenden textkritischen und bibliographischen Fragen von vornherein beantwortet sind. Der Werth der Memoiren lohnt immerhin die aufgewandte Mühe. Er besteht wesentlich in der Darstellung der Begebenheiten am Petersburger Hofe nach Beendigung des Türkenkrieges durch den Belgrader Frieden 1739 bis zur Entlassung des Feldmarschalls aus dem Staatsdienste. Hat der Verf. die Aufzeichnungen auch für seine Kinder gemacht und daher vielfach sein Urtheil zurückgehalten, so findet sich eine offenere Aussprache in den erwähnten viel späteren, von vornherein für die Veröffentlichung bestimmten „Anmerkungen“, sodaß aus beiden Werken zusammen seine Sinnesart klar hervortritt. Das dem Text vorausgeschickte Lebensbild des Grafen Ernst (1708—1788) erweckt Sympathie mit dem Verf. der nun der deutschen Leser- und Forscherwelt übergebenen Schrift. —n—

Lodge, Richard, Prof., **Richelieu.** London, 1896. Macmillan. (X, 235 S. 8.) Geb. 2 sh. 6 d.

Als Seitenstück zu den „Zwölf englischen Staatsmännern“ desselben Verlags soll diese unter der Redaction des Dubliner Professors Bury erscheinende Sammlung zwölf auswärtige Staatsmänner vorführen, nämlich Richelieu, Philipp August, Wilhelm von Oranien, Maria Theresia, Karl den Großen, Ludwig XI, Ferdinand den Katholischen, Mazarin, Ludwig XIV, Katharina II, Mirabeau und Cavour. Man sieht, die Auswahl ist absolut willkürlich getroffen, nicht nach sachlichen Gesichtspuncten, sondern wahrscheinlicherweise nach dem zufälligen Vorhandensein eines oder des anderen Bearbeiters; die volle Hälfte der Aufgenommenen fällt auf Frankreich. Hiervon abgesehen eröffnet der vorliegende Band die Sammlung in sehr ansprechender Weise. Wer das Leben Richelieu's schreiben will, muß die Geschichte Frankreichs, ja zum großen Theil

Europas während einer ereignißreichen Periode von zwanzig Jahren erzählen. Hierin liegt vielleicht die Erklärung dafür, daß noch kein Historiker ersten Ranges sich an diese Aufgabe gewagt hat; von Hanotaux' Geschichte Richelieu's ist bis jetzt nur der erste, die Jugendzeit des Cardinals umfassende Theil erschienen (1893). Einstweilen bildet Lodge's Arbeit eine kleine aber nicht zu unterschätzende Abschlagszahlung darauf. Kritische Untersuchungen waren durch den Charakter der Sammlung ausgeschlossen, doch sei bemerkt, daß sich der Verf. im Gegensatz zu Henri Martin gegen die Echtheit des 1688 in Amsterdam erschienenen politischen Testaments Richelieu's erklärt.

Politische Geschichte der Gegenwart. Begründet von Wilhelm Müller u. fortgeführt von Dr. Karl Wippermann. XXIX. Das Jahr 1895. Berlin, 1896. Springer. (XII, 391 S. 8.) ℳ 4.

Bei der Stille, die während des ganzen letztverflossenen Jahres für die auswärtige Politik charakteristisch gewesen ist, hat der vorliegende Band sich im Wesentlichen mit der Uebersicht über die inneren Vorgänge in den einzelnen Staaten zu befassen, und er thut dies in der hergebrachten zweckmäßigen Art und Weise, in der er sich nicht bloß zum Nachschlage-, sondern auch zum Lehrbuch eignet, um das, was aus den Zeitungen geschöpft, so leicht aus dem Gedächtniß schwindet oder sich in ihm verwirrt, in geordnetem Zusammenhange festhalten zu können. Wenn aber Stimmen der Presse angeführt werden, ist es nicht passend, die eine als „ein beachtenswerthes Organ" und die andere als „wieder ein anderes Organ" zu bezeichnen; warum nicht das Kind beim rechten Namen nennen?

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. F. Hettner u. J. Hansen. 15. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Wilh. Sickel, die Privatherrschaften im fränkischen Reiche. — Fr. Henkel, der Lorscher Ring. Eine Kunstarchäologische Studie als Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Goldschmiedekunst im Mittelalter. (Mit Taf.)

Naturwissenschaften.

Höck, Dr. F., Oberlehrer, **Laubwaldflora Norddeutschlands.** Eine pflanzengeographische Studie. Stuttgart, 1896. Engelhorn. (68 S. Gr. 8.) ℳ 2, 70.

A. u. d. T.: Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde hrsg. v. A. Kirchhoff. IX, 4.

Die vorliegende Abhandlung ist eine beachtenswerthe Ergänzung der vom Verf. im Jahre 1893 veröffentlichten Untersuchung über die „Nadelwaldsflora Norddeutschlands", der sie sich in Bezug auf die Anordnung des Stoffes eng anschließt (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 13, Sp. 433 d. Bl.). Wie dort, so bespricht auch hier der Verf. zuerst die geographische Verbreitung der norddeutschen Laubwaldbäume, sodann den Formationsbestand der norddeutschen Laubwälder mit besonderer Berücksichtigung der Brandenburger Laubwaldflora, woran sich allgemeinere Betrachtungen über die Laubwaldbestände schließen. Die in der „Nadelwaldsflora Norddeutschlands" aufgeführten pflanzenphysiognomischen Gruppen sind hier dieselben; nur kommt als neue Gruppe das „Geschlinge" (Schling- und Kletterpflanzen: Hopfen, Solanum dulcamara, Epheu) hinzu. Ein weiterer Abschnitt behandelt die Genossenschaften in der deutschen Laubwaldflora und das letzte Capitel enthält theoretische Betrachtungen über die Geschichte der Waldflora Norddeutschlands und die Entstehung der Mischwälder. Im Uebrigen ist auf das Original zu verweisen. Lssn.

Mach, Dr. E., Prof., **Populär-wissenschaftliche Vorlesungen.** M. 46 Abb. Leipzig, 1896. Barth. (VIII, 335 S. 8.) ℳ 5.

Wie der Verf. im Vorwort mittheilt, ist die vorliegende Sammlung zuerst von der Open Court Publishing Company in Chicago im vergangenen Jahre in englischer Sprache herausgegeben worden. Es mag befremdlich erscheinen, daß es erst dieses Anstoßes bedurfte, um diese Sammlung auch für den Bücherschatz ihres Heimatlandes zu gewinnen. Doch ist es auf alle Fälle erfreulich, daß wir sie nun haben. Mach's Name und die besondere Art seines wissenschaftlichen Standpunctes sind bekannt genug, um einem Buche von ihm das Interesse im Voraus zu sichern. Von einem ausgezeichneten Physiker ist er mehr und mehr ein hervorragender Philosoph geworden, ohne darum jemals aufgehört zu haben ein echter Vertreter der exacten Forschung zu sein. Es sind immer die Grundprobleme der letzteren, die ihn auf philosophisches Gebiet, auf Fragen der Erkenntnißtheorie hinüberführen, und in voller Beherrschung des geschichtlichen Materials sucht er die Antwort aus dem Einblick in den Werdeproceß unseres Wissens, in die geschichtliche Entwickelung der Begriffe zu gewinnen. Aus diesem historisch-kritischen Standpunct ist sein bekanntes Werk, die Mechanik in ihrer Entwickeluug, herausgewachsen und in demselben Gedankenkreise bewegt sich ein großer Theil der in der vorliegenden Sammlung vereinigten Vorträge. Daß sie „in Form, Geschmack, Stil, Stimmung und Ziel sehr verschieden sind", entschuldigt der Verf. im Vorwort mit dem Umstande, daß sie einem Zeitraum von mehr als dreißig Jahren entstammen. Man kann wohl sagen, daß sie in ihrer Verschiedenheit die Entwickelung ihrers Verf.'s deutlich zum Ausdruck bringen. Die ersten älteren Theile der Sammlung behandeln in leichterem Plaudertone einzelne specielle Themata der Physik, die Gestalt der Flüssigkeiten, die Cortischen Fasern, die Erklärung der Harmonie, die Geschwindigkeit des Lichtes und das Sehen mit zwei Augen. Dann folgt ein höchst anregender Vortrag über die Symmetrie nebst Bemerkungen über das räumliche Sehen, auf diesen ein auf der Elektricitäts-Ausstellung 1883 gehaltener Vortrag über die Grundbegriffe der Elektrostatik. Ganz in den oben angedeuteten erkenntnißkritischen Bahnen dagegen bewegen sich die nun folgenden fünf Vorträge aus späteren Jahren, die man ihrem Umfange und ihrem gedankenreichen Inhalt nach als die Hauptstücke der Sammlung bezeichnen kann. Der erste dieser Aufsätze (Artikel 10 über das Princip der Erhaltung der Energie) ist eine freie Bearbeitung der 1872 erschienenen größeren Studie Mach's über die Geschichte und die Wurzel des Energieprincipes und verdient heute im modernen Kampfe um die Energetik erneute Beachtung. Artikel 11 und 13, die akademische Rede über die ökonomische Natur der physikalischen Forschung, und der auf der Wiener Naturforscher-Versammlung 1894 gehaltene Vortrag über das Princip der Vergleichung in der Physik, behandeln beide von etwas verschiedenen Gesichtspuncten aus das gleiche Thema, die Frage nach der eigentlichen Aufgabe, dem letzten Ziel aller Naturforschung, und bilden in ihrer Beantwortung dieser Frage einen vorzüglichen Commentar zu jenem berühmten und viel umstrittenen Satze Kirchhoff's, der die Aufgabe der Mechanik dahin formulierte, die in der Natur vor sich gehenden Bewegungen vollständig und auf die einfachste Art zu beschreiben. In etwas anderer Weise, unter Anlehnung an die Ideen und die Ausdrucksweise Darwin's behandelt den Vorgang der wissenschaftlichen Begriffsbildung Artikel 12, die Rectoratsrede aus dem Jahre 1883 über Umbildung und Anpassung im naturwissenschaftlichen Denken, und wieder ein anderes Moment im Werdeproceß der menschlichen Erkenntniß, den Einfluß zufälliger Entwickelung von Erfindungen und Entdeckungen behandelt Artikel 14, die im vergangenen Jahre bei Uebernahme der Wiener Professur gehaltene Rede. Ob die im letzteren Aufsatz gegebene Definition des Unterschiedes von Erfindung und Entdeckung dem Sprachgebrauch entspricht, scheint dem Ref. allerdings etwas zweifelhaft zu sein. Nach dem Verf. liegt eine Entdeckung vor, wenn der Fund lediglich zur Förderung der Einsicht, zur Erlösung von einer intellectuellen Unbehaglichkeit dient, eine Erfin-

dung dagegen, wenn wir den Fund zu praktischen Zwecken, zur Befreiung von einer materiellen Unbehaglichkeit benutzen. Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche dürfte doch wohl die Betonung für das Entdecken mehr auf dem zufälligen In-die-Hand-fallen, für das Erfinden mehr auf dem absichtlichen und mühevollen Suchen liegen. — Der Geistesentwickelung der modernen Jugend endlich ist der letzte Aufsatz der Sammlung gewidmet, der 1886 auf der Versammlung deutscher Realschulmänner gehaltene Vortrag über den relativen Bildungswerth der philologischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer der höheren Schulen, ein energischer Appell zur Reform unseres Schulwesens. W. K.

Mitscherlich, Eilhard, **Gesammelte Schriften.** Lebensbild, Briefwechsel und Abhandlungen. Herausgegeben von A. Mitscherlich. Mit 2 Heliogr., 85 Textabb. u. 10 Taf. in Steindruck. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XV, 678 S. Lex. 8.) ℳ 15.

In dem vorliegenden, stattlichen und schön ausgestatteten Bande hat der Sohn dem Vater in pietätsvoller Weise ein Denkmal gesetzt, wie es der wissenschaftlichen Bedeutung des hierdurch Gefeierten entspricht. Wenn das Lebensbild, der gesammelte Briefwechsel, zumal der mit Berzelius, dankbar entgegengenommen wird, so gebührt doch dem Sohne in erster Linie unsere ganze Anerkennung dafür, daß er die vielen Arbeiten des Vaters, die so lange Jahre im Schranke verschlossen lagen, theilweise zwar in der Berliner Akademie zum Vortrag gekommen, niemals aber zum Drucke gelangt waren, Abhandlungen, die nicht nur ein bleibendes geschichtliches, sondern großentheils auch heute noch ein wissenschaftliches Interesse haben, gesammelt und der Allgemeinheit zugänglich gemacht hat. Von den hier unter 93 Gruppen zusammengefaßten Schriften M.'s sind bislang 16 noch nicht veröffentlicht. Des großen Umfanges wegen blieben von dieser Sammlung der naturwissenschaftlichen Arbeiten ausgeschlossen das Lehrbuch und einige rein krystallographische und geologische Abhandlungen über die Eifel. Ostwald hat in der That Recht, wenn er in seiner hier gleichfalls abgedruckten Festrede bei der Enthüllung des Mitscherlich-Denkmals in Berlin von diesem seither vergrabenen Schatze sagt, daß durch seine Veröffentlichung die ganze Größe des Mannes sich uns erst aufthun wird. Ebenso treffend scheint uns der Festredner die Ursache jener scheuen Zurückhaltung enträthselt zu haben, wenn er sie darin erblickt, daß die blendenden und in ihrer Tragweite gewaltigen Erstlingsarbeiten über die Isomorphie in ihrer Beziehung zur chemischen Zusammensetzung die nachfolgenden Arbeiten überschattet, so zu sagen in den Augen ihres Verfassers verkleinert haben. Möge das Gesagte hinreichen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die hier gesammelten, in alle Zweige der Chemie und in die Grenzgebiete der Krystallographie, Mineralogie, Geologie und Physiologie eingreifenden Abhandlungen, Gutachten &c. zu lenken. Wer immer aber sich für die Geschichte jener großen Schaffensperiode unserer Wissenschaft, in der Liebig und Wöhler deutscherseits ihre grundlegenden Forschungsergebnisse erzielten, ein Interesse bewahrt hat, der wird ebenso begierig zu den Abhandlungen, wie auch zu dem Briefwechsel zwischen Mitscherlich und Berzelius greifen. Denn der letztere bildet eine nothwendige Ergänzung zu den seit einigen Jahren veröffentlichten Sammlungen der Briefe von Liebig und Wöhler, sowie von Berzelius und Liebig. Jene fruchtbare Periode in der Geschichte der Chemie barg naturgemäß eine Fülle von Kämpfen in sich, die alle aus dem edelsten Streben nach wissenschaftlicher Erkenntniß, aus berechtigtem kritischem Eifer entsprungen durch Heftigkeit und Reizbarkeit zu Mißverständnissen und Feindseligkeiten führten. Und gerade weil der X. hier stellenweise recht schlecht wegkommt, sowohl wegen seiner Brandschrift „über den Zustand der Chemie in Preußen (1840)", als auch wegen seiner sonstigen Polemik, so müssen stets die gleichzeitigen Briefe (Liebig-Wöhler und Berzelius-Liebig) sowie die betreffenden Liebig'schen Streitschriften nachgelesen werden. Es hatte eben von allen diesen Männern keiner jenen bewunderns-werthen Grad gleichbleibender verständiger Besonnenheit und von allem Mißtrauen freies Freundschaftsgefühl wie Wöhler, dessen Briefwechsel mit Berzelius, wenigstens in seiner Vollständigkeit, noch nicht herausgegeben ist. Aber jene Zwistigkeiten sollen uns in der Verehrung jener Männer nicht einen Augenblick irre machen. Deshalb nochmals dankbare Anerkennung dem Sohne, daß er durch dieses Werk endgültig den Vater in die ihm gebührende geschichtliche Stellung gerückt hat.

Mittheilungen der geologischen Landesanstalt von Elsaß-Lothringen. 4. Band. 4. Heft.

Inh.: Berichte der Direction der geologischen Landesuntersuchung von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1894 u. 1895. — A. Andreae, eine merkwürdige Nodosariidenform aus dem Septarienthon von Lobsann im Unter-Elsaß. (Mit 2 Holzschn.) — Karl Brunzel, das Rothliegende nördlich vom Donon. (Mit Karte u. Profilen.) — Al. Steuer, der Keupergraben von Balbronn. (Mit Karte.) — E. W. Benecke, Diplopora und einige andere Versteinerungen im elsaß-lothringischen Muschelkalk. (Mit 2 Holzschn.)

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 13.

Inh.: Haacke, entwickelungsmechanische Untersuchungen. — Fürbringer, Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel, zugleich ein Beitrag zur Anatomie der Stütz- und Bewegungsorgane. (19. Stück.) — Standfuß, Handbuch der paläarktischen Großschmetterlinge für Forscher und Sammler. (Schl.) — Parker, Vorlesungen über elementare Biologie. — Bauer, über das Verhältniß von Eiweiß zu Dotter und Schale in den Vogeleiern.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Prinzessin Therese von Bayern und Cogniaux, eine neue Melastomaceen-Species aus der Gattung Macairea. — Roumeguère, Genera Lichenum Europaeorum exsiccata, 100 Lichens appartenant à 100 genres ou sous-genres distincts, préparés pour l'étude et distribués systématiquement.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Ludw. H. Plate, zwei Monate auf der Robinson-Insel. — F. Ludwig, Variationscurven der Pflanzen. — Neue Theorie der Klimaschwankungen. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten &c.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: W. J. Humphreys und J. F. Mohler, Wirkung des Druckes auf die Wellenlängen der Linien in den Bogenspectren einiger Elemente. — G. Linck, Beitrag zu den Beziehungen zwischen dem Krystall und seinem chemischen Bestand. — W. Ortloff, Beitrag zur Kenntniß eutropischer Reihen. — M. Kaufmann, Studie über die chemischen Umwandlungen innerhalb des Organismus eines normalen Thieres. — Kleinere Mittheilungen.

Kriegskunde.

Le Juge, Hauptmann, **Das englische Heer** einschließlich der Colonialtruppen in seiner heutigen Gestaltung. Leipzig, 1896. Zuckschwerdt & Co. (VIII, 141 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Es ist eine bekannte und eigenthümliche Thatsache, daß der Landarmee Englands ein besonderes Interesse nicht entgegengebracht wird. Dasselbe wendet sich in erster Linie der Flotte zu. Es fehlen daher umfangreiche Werke, welche über die Organisation, Stärke und die inneren Verhältnisse der ersteren erschöpfende Auskunft geben. Die vorliegende Arbeit füllt in vortrefflicher Weise diese fühlbare Lücke aus. Der Verfasser entwirft in derselben ein möglichst ausführliches Bild der englischen Land- und Colonialmacht, soweit sich ein solches in bestimmten Rahmen auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen

und Bestimmungen, zuverlässigen Einzelberichten, persönlichen Mittheilungen und Beobachtungen geben läßt. Manche Schattenseiten und Mängel der englischen Heeresorganisation werden zur Sprache gebracht, unter Anderem der Ersatz durch das Werbesystem, doch darf dabei nicht übersehen werden, daß Vieles von dem, was uns mangelhaft und unhaltbar erscheint, in den eigenartigen Verhältnissen und Anschauungen des Landes begründet und die Armee in der Hauptsache eine Colonial-Armee ist, deren heimathliche Truppentheile gewissermaßen nur als Ersatzcadres für die in den Colonien, vornehmlich in Indien stehenden Regimenter zu betrachten sind. Hat man bis jetzt den Schutz des Landes in erster Linie der Flotte und der Miliz- bezw. Freiwilligenformationen anvertraut, so machen sich doch in der Neuzeit Bestrebungen geltend, welche den Werth der Wehrkraft auch zu diesem Zwecke zu erhöhen geeignet sind. Die Regierung arbeitet jetzt, darüber kann kein Zweifel sein, mit Energie und Sachkenntniß an der Verbesserung des Heeres und an der Vermehrung und Erweiterung der Hülfsformationen, deren Bedeutung man nicht unterschätzen darf. Diese Ueberzeugung gewinnt man aus den Darlegungen des Verf.'s, welche sich auf die geschichtliche Entwickelung, die Organisation, Ergänzung, Mobilmachung, Bekleidung, das innere Leben im Heere, die Ausbildung, das Officier- und Unterofficiercorps, die englisch-indische Streitmacht und die Truppen in den Colonien erstrecken. Als Eigenartigkeiten des englischen Heerwesens sind besonders zu erwähnen: die Besetzung der Stelle des Kriegsministers durch einen nicht-militärischen Parlamentarier, das Fehlen von höheren taktischen Verbänden im Frieden, das Vorhandensein von berittener Infanterie als Specialwaffe in der Kriegsorganisation, die außerordentlich günstigen Besoldungsverhältnisse und das System der freiwilligen Werbung. Für die Vertheidigung des Mutterlandes stehen circa 315 000, für die Indiens gegen einen äußeren Feind 281 500, für einen im Auslande zu führenden Krieg circa 90 000 Mann zur Verfügung. Das vortreffliche Werk verdient auch die Beachtung der nicht-militärischen Kreise in hohem Grade.

---

v. Löbell's Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. XXII. Jahrgang: 1895. Unter Mitwirkung v. A. hrsgb. von Generallieutenant z. D. von Pelet-Narbonne. M. 9 Textskizzen. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XXVII, 692 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der 22. Band der militärischen Jahresberichte schließt sich im Wesentlichen hinsichtlich der Gliederung und Reichhaltigkeit des Inhaltes seinen Vorgängern an. Neu aufgenommen sind im ersten Theil ausführliche Berichte über das Heerwesen von mehreren außereuropäischen Staaten (Egypten, Congo-Staat, Persien, südafrikanische Freistaaten), welche jetzt Interesse beanspruchen und im zweiten Theil eine sich zunächst nur auf Deutschland erstreckende Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der topographischen Kartenwerke der Culturstaaten. Auch ist noch besonders hervorzuheben, daß die militärwissenschaftliche Literatur eine umfangreichere Berücksichtigung als früher gefunden hat. In dem Bericht über das Artillerie-Material wird an der Spitze der Einzelberichte eine Darstellung des Standes der Bewaffnung in sämmtlichen größeren Heeren gegeben, auch die Beiträge zur militärischen Geschichte des Berichtsjahres haben eine Erweiterung und eine dankenswerthe Ausstattung mit Kartenskizzen erfahren. Zur Darstellung in diesem Abschnitt gelangen in vortrefflicher Weise die kriegerischen Ereignisse in den deutschen Schutzgebieten, der Einfall englischer Flibustier in das Gebiet der südafrikanischen Republik, der Tschitral-Feldzug der Engländer, der Aufruhr im Congo-Staat, die französische Expedition nach Madagascar, die Kämpfe der Italiener gegen die Tigrêner, der Spanier auf Cuba und auf Mindanao, der Krieg in Ostasien zwischen China und Japan, die Wirren in der Türkei und die Besitzergreifung von Formosa seitens Japan. Den 678 Seiten umfassenden Band schließen in üblicher Weise die militärische Todtenschau, die Nekrologe der im Jahre 1895 verstorbenen hervorragenden Officiere enthaltend, und ein alphabetisches Sach- und Namenregister. Der redactionellen Leitung und den zahlreichen bewährten Mitarbeitern gebührt besonderer Dank für das vortreffliche Werk, auf dessen Vorzüge schon wiederholt in diesem Blatte bei Besprechung der bereits erschienenen Jahrgänge hingewiesen werden konnte.

Medicin. Pharmacie.

Neisser, Dr. A., Prof., **Stereoskopischer medicinischer Atlas.** Sammlung photogr. Bilder aus dem Gesammtgebiet der klinischen Medicin, der Anatomie etc. Dritte Lieferung. 1. Folge der Abthlg. Gynäkologie. Taf. 25—36 mit Text. In Mappe. 8. Cassel, 1895. Fisher & Co. *M* 4.

Die dritte Lieferung dieses medicinischen Atlas enthält ein Dutzend zusammengestellter im Stereoskop zu betrachtender Visite-Photographien von pathologisch-anatomischen Präparaten aus dem Gebiete der Geburtshülfe und Gynäkologie mit kurzem erklärendem Texte und soll den Anhang zu einem geburtshülflich-gynäkologischen Atlas bilden. Der Hrsgbr. erwartet von der stereoskopischen Betrachtung solcher Photographien große Vorzüge. Der Preis einer Lieferung beträgt 4 Mark; einzelne Tafeln mit Text werden zu 40 Pfennig abgegeben. Einen stereoskopischen Apparat liefert die Verlagsbuchhandlung für $4^1/_2$ Mark. H. M.

Tschirch, A., **F. A. Flückiger.** Mit Bildniss. Berlin, 1895. Gaertner. (46 S. 8.) *M* 1, 20.

Vorliegendes Heft, ein Sonderdruck aus den Berichten der pharmaceutischen Gesellschaft, giebt ein mit Wärme und Pietät dargestelltes Bild des Lebens und Wirkens von F. A. Flückiger. Wenn auf den wenigen Bogen die reiche Thätigkeit des bedeutendsten Pharmakognosten dieser Zeit auch nur in kurzen Strichen gezeichnet werden konnte, so tritt doch die Seite seines vielfach schöpferischen Schaffens deutlich hervor, wodurch er der pharmaceutischen Wissenschaft mehr und mehr die selbständige Bedeutung und sichere Stellung innerhalb des weiten Kreises der verwandten naturwissenschaftlichen Disciplinen gewann. Aus diesem Grunde wie auch wegen der liebevollen Schilderung des Entwickelungsganges wird diese kurze Biographie, die noch mit dem Bildnisse Flückiger's geschmückt ist, recht vielen Pharmaceuten willkommen sein.

Jahrbücher der Hamburgischen Staatskrankenanstalten. Hrsg. von Th. Rumpf. 4. Band.

Inh.: Th. Rumpf, die Gründung eines Schwestern-Vereins für die Hamburgischen Staatskrankenanstalten. — E. Eisenlohr, zur pathologischen Anatomie der Athetose. (Mit Abb.) — Fr. Roemer, ein Fall von Endotheliom der Dura mater. (Mit Taf. u. Abb.) — P. Sudeck, ein Fall von Tuberkelbildung im Rückenmark. — H. Albers-Schönberg, Beitrag zur Statistik des Carcinoma uteri. — Ders., zur Behandlung der Extrauteringravidität in den ersten Monaten. — Rumpf und Wilckens, die Behandlung des Typhus abdominalis mit abgetödteten Culturen des Bacillus pyocyaneus. (Mit Curven.) — De la Camp, ein Fall von Febris recurrens. (Mit Curve und Abb.) — F. Reiche, Beiträge zur Kenntniß der Diphtherie. — Th. Rumpel, die einheimischen Brechdurchfälle in Hamburg von 1893—1895. — H. Sieveking, Compression des Cervikalmarkes durch ein im Wirbelcanal liegendes Neurofibrom bei einem Fall von multiplen Neuromen. (Mit Abb.) — Alfred Hohenemser, über Rückfallfieber bei multipler Sarkombildung. (Mit Curve.) — G. Sick, über acute Osteomyelitis des Brustbeins. — Karl Goebel, über den Abschluß septischer Höhlen bei Koeliotomien. — H. Petersen, der Cirkelschnitt bei der Behandlung der Unterschenkelvaricen und varikösen Unterschenkelgeschwüre. (Mit Abb.) — Eug. Fraenkel, Beitrag zur Lehre von der Uterustuberkulose. (Mit Taf.) — H. Schmilinski, ein Beitrag zur Lehre von den Magenmykosen. —

Karl Goebel, über den Bacillus der Schanmorgane. (Mit Taf.) — A. Wiesinger, zur Technik der sakralen und parasakralen Methoden. — M. Lympius, tödtliche Fettembolie in der Narkose bei Brisement forcé. — Hans Luce, über einen Fall von Werlhofischer Krankheit mit intraperitonealer Blutung. (Mit Curve u. Abb.) — R. Hahn, über extragenitale Primäraffecte. — Fr. Mannhardt, Coloboma Chorioideae. — M. Simonds, über Mittelohrentzündung im frühen Kindesalter. — Cordua, zur conservativen Behandlung der tuberkulös-eitrigen Lymphdrüsenentzündung. — A. de Chapeaurouge, Beitrag zur Aethernarkose. — C. Lauenstein, Beiträge zur Frage der Erwerbsfähigkeit von Personen, behaftet mit körperlichen Schäden und Verletzungen. (Mit Abb.) — Aldehoff, zwei Fälle von totaler Abreißung des Fußes. — Th. Kremser, über zehn Fälle von subkutanen Nierenverletzungen durch stumpfe Gewalt. — Th. Kaes, über den Markfasergehalt der Großhirnrinde eines 1¼jährigen männlichen Kindes. — Zuschlag, über einige Versuche mit Methylalkohol.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 63. Band. 11. u. 12. Heft.

Inh.: H. Willgerodt u. J. Rich. Ewald, zur Physiologie des Labyrinths. 5. Die Beziehungen des Tonuslabyrinths zur Todtenstarre und über die Nysten'sche Reihe. (Mit Fig.) — Wilh. Roux, über die polare Erregung der lebendigen Substanz durch den elektrischen Strom. — F. Tangl, über den Einfluß der Körperbewegung auf die Magenverdauung. — Uberto Dutto, Apparat für künstliche Athmung der Thiere. (Mit Taf.) — Alois Kreidl, ein weiterer Versuch über das angebliche Hören eines Glockenzeichens durch die Fische. — Wilhelm Cohnstein, über die Theorie der Lymphbildung. 6. — Max Mosse, zur Kenntniß der zuckerbildenden Function der Leber. — Paul Kokin, über die secretorischen Nerven der Kehlkopf- und Luftröhrenschleimdrüsen. (Mit Taf.)

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen, H. v. Widerhofer. N. F. 42. Band 2. Heft.

Inh.: Jul. Groß, Beiträge zur Pathogenese, Prophylaxe und Therapie des Soor bei Neugeborenen. — E. Feer, Beobachtungen über die Nahrungsmengen von Brustkindern. — O. Giese, über Defect und congenitale Obliteration der Gallen-Ausführungsgänge und der Gallenblase. — Edgar Mey, eine Studie über das Verhalten der Rachitis in Riga. Nach einem auf der 67. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Lübeck gehaltenen Vortrage. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Meyer, Paul, **Der römische Concubinat** nach den Rechtsquellen und den Inschriften. Leipzig, 1895. Teubner. (VII, 196 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Auf gründliche Sammlung und Beherrschung des Materials gestützt, giebt der Verf. eine genaue Darstellung der gesammten historischen Entwickelung seines Gegenstandes. Der Charakter der Arbeit ist mehr philologisch als juristisch. Das sei aber nicht im ablehnenden Sinne gesagt. Es ist erfreulich, wenn auf dem historisch-philologischen Flügel der Jurisprudenz Succurs kommt. Noch willkommener wird freilich in Zukunft die Thätigkeit des Verfassers den Juristen sein, wenn er seine solide Arbeitsmethode auf juristisch bedeutsamere Gegenstände anwendet. Es ist da noch so viel zu thun.

Thudichum, F., Prof., **Sala. Sala-Gau.** Lex Salica. Tübingen, 1895. Heckenhauer. (VI, 82 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die Abhandlung bietet eine Zusammenstellung aller wesentlichen Notizen, die sich auf die im Titel genannten Ausdrücke und noch weitere mit Sala, salisch &c. gebildeten Compositionen beziehen. Aus diesem Material sucht der Verf. den Nachweis zu erbringen, daß der Begriff Sala stets „Herrschaft“ bezeichne, woraus sich dann für die Auffassung des Salmanninstitutes, die manumissio ad legem Salicam, die morganatische Ehe und zahlreiche dem mittelalterlichen Wirthschaftsleben angehörige Bezeichnungen von der üblichen Annahme abweichende Erklärungen ergeben. In wie weit diese Behauptung zutrifft, kann hier nicht eingehender erörtert werden; für eine Reihe von Fällen, namentlich die im dritten Abschnitt aufgeführten, dürfte der Vorschlag des Verf.'s wohl annehmbar sein; dagegen läßt er die Räthsel, die sich an die Erwähnungen der Lex Salica bei Otto von Freising, an den Beinamen „der Salier“ für die Mitglieder des fränkischen Königshauses knüpfen, ungelöst. Besonderes Interesse beansprucht der letzte Theil, der die allmähliche Verwendung des salischen Gesetzes als Argument gegen die weibliche Thronfolge nachweist, ein Vorgang, der vermuthlich zu absichtlichen Veränderungen des gesetzlichen Wortlautes Veranlassung gegeben hat. O...

Bernstein, Dr. Wilh., Rechtsanwalt, **Allgemeine Deutsche Wechselordnung.** Allgemeine Wechselordnung für die k. k. österreichischen Staaten. Erste Lieferung. Breslau, 1896. Morgenstern. (IV S. u. S. 1—130. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Wenn auch ein neuer Commentar über die Wechselordnung nicht gerade als ein besonderes Bedürfniß bezeichnet werden kann, so darf doch jede tüchtige derartige Arbeit sich der dankbaren Aufnahme Seitens der Theorie und Praxis versichert halten. Und die vorliegende Arbeit ist jedenfalls keine untüchtige. Sie wird circa 31 Bogen großen Octavformates enthalten und schließt sich demnach ihrem Umfange nach an Borchard und Staub an. Sie beschränkt sich nicht auf Deutschland, sondern zieht auch Oesterreich, wo ja dasselbe Gesetz gilt, durch eingehende Benutzung der Judicatur mit in den Kreis der Betrachtung hinein. Sie charakterisiert sich vortheilhaft durch eine eingehende Anführung der Literatur, der gegenüber übrigens der Verf. eine ziemlich selbständige Stellung einnimmt. Nicht immer freilich mit Glück, wie wir meinen. Denn wir vermögen schon, was die Grundanschauungen anlangt, nicht mit seiner Theorie des Wechsels übereinzustimmen; wir billigen weiter nicht seine Lehre vom Wesen des Indossamentes. Daß wir auch bezüglich mancher Einzelpuncte nicht der Ansicht des Verf. sind, versteht sich bei einer so controversenreichen Materie von selbst. Wir heben in dieser Beziehung den Satz des Verf. hervor, daß gemeines Gewohnheitsrecht dem particularen Gesetzesrecht vorangehe. Darin scheint uns eine Verwechselung zwischen Reichs- und gemeinem Recht zu liegen. Ein Gesammturtheil über das Buch wird sich natürlich erst nach dessen Vollendung abgeben lassen. Ueber deren Zeitpunct enthält die erste Lieferung keine Mittheilung.

Göhre, Paul, Pfarrer, **Die evangelisch-sociale Bewegung.** Leipzig, 1896. Grunow. (VIII, 200 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Wer das kleine Büchlein „Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche“ gelesen hat, das vor einigen Jahren so viel Aufsehen machte, weiß, daß Göhre zu den nicht allzu zahlreichen Autoren gehört, hinter deren Schriften eine Persönlichkeit steht. Das vorliegende Buch ist freilich nicht so ganz individueller Natur, als seine Beschreibung einer Entdeckerfahrt in das unbekannte Land des Proletariats, aber auch nicht so unpersönlich, wie jemand vermuthen könnte, der nicht weiß, daß G. auch hier zu einem guten Theil von eigenem Erleben nicht nur, sondern auch von eigenem Handeln Rechenschaft giebt. Aber das ist gewiß kein Schaden, auch vom Standpunct des künftigen Historikers unserer Zeiten aus gesehen nicht. Denn nichts kann dem Geschichtsschreiber werthvoller sein, als wenn einer der Acteure im Drama Muße findet, Bericht zu erstatten, nicht erst am müden Abend, sondern mitten in der Handlung, vor Allem wenn der Berichterstatter so ganz für seine Aufgabe berufen ist, wie dieser. Denn diese Schrift ist ganz wie die frühere ausgezeichnet durch das Gleichmaß zwischen einer starken Eigenart und dem Willen zu sachlicher Darstellung, das für den heutigen Gegenstand ebenso erforderlich ist wie für den alten. Fürs Erste ist diese Schrift, wie ihr Name besagt, historische Schilderung und in den ersten drei Capiteln überwiegt auch der Charakter und Ton einer solchen. Wichern's praktische An-

regungen, Huber's Theorien und des heute schon längst verschollenen Pastors Todt widerspruchsvolles Programmbuch von 1877 werden nacheinander besprochen. Schon mit den drei nächsten Abschnitten, die zunächst freilich auch referieren sollen, wird der Parteimann Göhre in dem Historiker rege. Wie im ersten Theil die scharfe und begriffsmäßige Darlegung der theoretischen Entwickelung, bietet freilich auch hier die klare und fließende Schilderung der Thatsachen werthvolles objectives Material: namentlich die christlich-sociale Bewegung ist sicher nicht ohne Mühe aus vielfach zerstreutem Material so eingehend und mit soviel offensichtlicher Wahrheitsliebe dargestellt, daß man sie künftig immer wieder benutzen wird, aber hier und ebenso sehr in den Capiteln über die evangelischen Arbeitervereine und über den evangelisch-socialen Congreß mündet die Schilderung in ein Programm, in eine Parteischrift aus. Die Kritik, die G. an dem bisherigen Verlauf übt, und die Forderungen, die er dann ohne alle Umschweife als seine Meinung ausspricht, laufen, um es mit einem Worte zu sagen, darauf hinaus, daß die früheren Anläufe zu viel Verschiedenes wollen, daß sie namentlich conservativ-patriarchalische und arbeiterfreundliche Tendenzen unklar verwischen, daß die letzteren darunter leiden müssen und daß deshalb eine christlich-monarchistisch-national gesinnte Partei der kleinen Leute begründet werden müsse, die ungehindert durch die conservativen Ziele und die rein theoretischen Zwecke des evangelisch-socialen Congresses allein praktische Politik treibe. Von den Führern dieser Partei aber fordert G., daß sie nicht im Talar bleiben. Vom theoretisch-politischen Standpunct, dem einzigen, von dem aus seine Schrift an diesem Orte beurtheilt werden kann, dürfen seinen Ausführungen gegenüber vielleicht zwei Fragen aufgeworfen werden: ist der Adel d. h. der Großgrundbesitzerstand richtig beurtheilt, wenn man die wirthschaftliche Abhängigkeit, in die er nothwendig den kleinen Mann bringen muß, als Ausbeutung bezeichnet? Ist eine Aristokratie aus politischen und ebensosehr aus sociologischen Gründen nicht ganz anders und vielleicht sehr viel höher zu bewerthen? Und ferner lassen sich wirklich die Interessen der „kleinen Leute" von einer Partei wahrnehmen? Sind namentlich die Bestrebungen der Industriearbeiter und Handwerksgesellen nicht denen der Handwerker völlig entgegengesetzt? Für die letzteren ist zu fürchten, daß sie in dieser Zukunftspartei sehr übel fahren. Aber das sind Gesichtspuncte, die für die Praxis deshalb sehr viel weniger in Betracht kommen werden, weil alles politische Wirken einseitig sein muß. Unseren Arbeitern wäre wohl zu wünschen, daß sie sich um eine so starke, frische und begeisterte Persönlichkeit schaarten, wie die ist, die den Lesern aus dieser Schrift entgegentritt. K. Brsg.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 22. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Heinrich Rauchberg, der Clearing- und Giro-Verkehr in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. — Die Bewegung der Getreidepreise in Oesterreich im Solarjahre 1895. — Pizzala, der Verkehr auf der oberen Donau im Jahre 1895. — Juraschek, erste allgemeine Volkszählung in Rußland.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: H. Herkner, die Arbeitslosen-Versicherung und der Sparzwang. — P. Göhre, das Telegramm des Kaisers über die Christlich-Socialen. — E. Loew, comunale Socialpolitik in Glasgow.

Technische Wissenschaften.

Oppermann, L., Geh. Baurath, **Allgemeine und technische Bedingungen** für die Verdingung und Ausführung von Arbeiten und Lieferungen zu Ingenieurbauten. Leipzig, 1895. Engelmann. (XIV, 153 S. Lex. 8.) ℳ 4.

Die Wichtigkeit guter Vorschriften für die Bauverträge ist allgemein anerkannt; solche Verträge können nur aus dem reichen Schatze langjähriger Erfahrungen zweckmäßig aufgestellt werden. Dem Anfänger müssen dazu von Alterfahrenen Anhaltspuncte geliefert werden. Für den Hausbau und Eisenbahnbau fehlt es nicht an solchen, wohl aber bisher im deutschen Wasserbau. Der Verf. hat es daher unternommen, aus dem reichen Schatz seiner 40jährigen Erfahrungen bei großen Wasserbauten diese Lücke auszufüllen, mit der Aufforderung an die Fachgenossen, ihn durch Mittheilungen und Verbesserungsvorschläge zu unterstützen, so daß mit der Zeit ein solches Buch als Grundlage für Bauverträge dienen und künftig für diese wichtige Arbeit viel Zeit und unnützes Schreibwerk vermieden werden könne. Das ist in der That ein erstrebenswerthes Ziel, dessen Erreichung freilich in unserer Zeit der Gährung in den Anschauungen über die besten Bauweisen und ihre Durchführung nicht so leicht ist. Aber ein trefflicher Anfang dazu ist in dem vorliegenden Buche gemacht, das wir daher allen Baubeflissenen bestens empfehlen können. Für künftige Auflagen möchten wir nur wünschen, daß auch die bestehenden amtlichen Vorschriften einer kritischen Besprechung unterzogen und der Stoff für die technischen Bedingungen noch mehr gesichtet werde, etwa in der Weise, daß die auf die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst gegründeten Vorschriften im Druck hervorgehoben, beziehungsweise daß diejenigen Vorschriften, welche nach örtlichen Verhältnissen verschieden sind, oder über welche noch starke Meinungsverschiedenheiten bestehen, durch Kleindruck mit parallel neben einander gestellten Fassungen und nachfolgenden Erläuterungen ersichtlich gemacht werden, wodurch die für derartige Bücher naheliegende Gefahr, in ein einseitiges Lehrbuch der Baustoff- und Bauverbandlehre in Imperativform zu verfallen, sich leichter vermeiden läßt. Sätze wie der S. 124 enthaltene: „die von dem Unternehmer in Vorschlag zu bringende Mischung ... ist von der Bauverwaltung gut zu heißen" bedürfen einer schärferen Fassung, um nachträgliche Streitigkeiten auszuschließen. L.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 50—52.

Inh.: (50.) K. Elbs, Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrochemie. — (50—52.) Zweite bayerische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg 1896. (Schl.) — (50.) Patentliste. — Handelsblatt. — Chemisches Repertorium Nr. 16. — (51.) Die chemische Industrie und die Stellung des Chemikers in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — A. v. Asboth, Magnesiumsulfat als Conservierungsmittel. — M. Schmoeger, über die quantitative Ausfällung der durch Wagner'sche Citratlösung aus Thomasmehl extrahierten Phosphorsäure mittelst Molybdänlösung. — Neue Drogen. (Forts.) (Mit Abb.) — Die Berliner Gewerbeausstellung 1896. 4. — Der 8. deutsche Brauertag in Nürnberg vom 9.—13. Juni 1896. — M. Dennstedt, chemisches Staatslaboratorium in Hamburg. Bericht über das Jahr 1895 — (52.) Congreß des Verbandes deutscher Elektrotechniker. — Generalversammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches in München am 11. u. 12. Juni 1896.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Yahyâ Ibn Âdam, le livre de l'impôt foncier, publié d'après le manuscrit unique appartenant à M. Charles Schefer par Dr. Th. W. Inyboll. Leiden, 1896. Brill. (X, 142 S. Gr. 8.)

Die Herausgabe einer der ältesten Quellen über die Besteuerung, speciell die Grundsteuer in den ersten Jahrhunderten des Chalifats, nach der einzig bekannten Hdschr. von Ch. Schefer in Paris, durch einen jüngeren holländischen Gelehrten, ist mit Freude zu begrüßen, um so mehr, als das auf guten Traditionen aufgebaute Ende, des 2. Jahrh.'s der Flucht abgefaßte kitab al kharag des Secretärs Yahyâ ibn Âdam geeignet ist, das namentlich von Kremer und van Berchem behandelte Thema des Grundsteuerwesens neu zu beleuchten und deren meist aus den spärlichen sonstigen Quellen gewonnene Ansichten im Wesentlichen und Einzelnen zu bestätigen. Druck und Ausstattung ent-

spricht dem inneren Werth des Buches. Fehler sind so gut wie ausgeschlossen. Im Eigennamenverzeichniß S. 132 ist zu lesen Sa'id ibn abi-'Arûba (statt 'Orûba). C. F. S.

1) **Stumme, Dr. H., Elf Stücke im Šilha-Dialekt** von Tázerwalt (Ztschr. d. D. Morgenl. Ges. Bd. 48, 1894, S. 381—406.)

2) Ders., **Dichtkunst und Gedichte der Schluh.** Leipzig, 1895. (VI, 86 S. Gr. 8.) ℳ 3.

3) Ders., **Märchen der Schluh** von Tázerwalt. Ebenda, 1895. Hinrichs. (XII, 208 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Von den verschiedenen berberischen Mundarten hat die schilhische (in Südmarokko) am frühesten Beachtung gefunden und würde wohl im Vordergrund der berberischen Studien geblieben sein, wenn nicht politische Umstände die kabylische vorgeschoben hätten. Nun scheint sich ihr aber, auch nicht ohne Mitwirkung des Zufalls (in Gestalt einer wandernden Akrobatentruppe), die Gunst der Wissenschaft nachdrücklicher und nachhaltiger zuzuwenden. Was von schilhischen Texten bisher erschienen ist, bleibt zunächst an Umfang hinter dem zurück, was uns der Verf. vorlegt; dies sind ein paar hundert Verse und ein halbes Hundert Märchen (andere Prosaüberlieferungen inbegriffen), von denen zu bedauern, daß sie nicht an einem Orte vereinigt sind. In ihrer Art aber übertreffen diese Veröffentlichungen die früheren von berberischen Texten überhaupt. Das bezieht sich nicht auf die Einführung und die Anmerkungen, obwohl sie über Sachliches und Sprachliches, insbesondere die Metrik reiche und gediegene Auskunft geben, sondern auf die Darstellung der Aussprache. Diese befriedigt sonst nirgends, auch nicht bei dem verdienstvollen und eifrigen Basset, die Anforderungen, die man heutzutage stellt und stellen muß, weder in Bezug auf die Genauigkeit, noch in Bezug auf die Wahl der Zeichen (wenn z. B. der Gebrauch des ' wegen des Anscheins der Worttrennung überhaupt störend ist, so in seiner Anwendung geradezu verwirrend: **th** = ϑ, **t'** = emph. t, aber **d'** = ð, **dh** = emph. d 2c.). Der Verf. nimmt auf die Wiedergabe der feinsten vocalischen und consonantischen Abstufungen Bedacht. Diese große Gewissenhaftigkeit läßt aber um so mehr eine gewissenhafte Angabe über den oder die Vorsprecher der Märchen sowie über die Umstände des Vorsprechens und Nachschreibens vermissen. Es ist nämlich wünschenswerth zu wissen, inwieweit die zahlreichen, wenn auch minimalen Schwankungen der Aussprache (z. B. mĕlih, mĭlih, milih, mlih, mlı̆äh, mlı̆ēh, „gut!") auf ein und dasselbe Individuum zurückzuführen sind. Jedenfalls sind sie das in großem Umfang, und keineswegs nur unter verschiedenen satzphonetischen Bedingungen, sondern auch und zwar häufig unter ganz gleichen (z. B. ftú zdér 2, 27: tftú sdér 2, 32; atig nillik' 23, 22: atig' nilli 23, 23). Man mag sie aus rhythmischen Ungleichheiten herleiten; aber diese Ungleichheiten werden sich bei Wiederholung des Vortrags durchaus nicht wieder ebenso vertheilen — kurz, die Sache verhält sich im Grunde so, daß auch in ganz derselben Zeit die Individualsprache nicht phonetisch einheitlich ist. Freilich müssen auch die Schwankungen des Gehörs in Anschlag gebracht werden; ja vielleicht ist eine oder die andere Schreibung an sich irrthümlich, so adáktkğ 7, 9 für -kĕğ oder -kh (vergl. z. B. adástkh 8, 2)? Wenn so die Texte in allgemein sprachwissenschaftlichem Sinne Bestätigungen liefern und Erwägungen anregen, so sind sie nicht minder, trotz der vielen und starken Wortzusammenziehungen, als Uebungsstücke denjenigen zu empfehlen, die überhaupt schon einige Kenntniß des Berberischen erlangt haben. Die „wortgetreue" Uebersetzung ist freilich nicht immer ganz wortgetreu; sie ist sehr verbreiternd und verdeutlichend (z. B. nikern, fúgn 6, 37, das ist „sie brachen auf, sie gingen", wird: „beide brachen auf und verließen die Behausung des Unholdes"). Seltener fehlt etwas; z. B. sollte zu 24, 3 vor „seine Mutter dachte" stehen: „seine Mutter ging hin, machte ihm die Suppe". Ref. denkt, daß in solchen Fällen die Scheu vor einem fremdartigen Stil auch im Interesse der Folkloristen abzulegen sei; Schwerverständlichem mögen eigene Glossen gewidmet werden. In den Anmerkungen zu den Märchenstoffen ist einiges Nächstliegende übersehen worden, nämlich die von Rochemonteix im Journ. asiat. 1889, I herausgegebenen Märchen, ebenfalls in schilhischen Mundarten, und zwar I (Midas + hülfreiche Thiere zu M. 16 (S. 144 fg.) und Ztschr. II, und IV (Hänsel und Gretel) zu M. 1. Zu M. 12 fehlt jede Anmerkung, obwohl das Thema sehr verbreitet ist.

Der Verf. theilt uns mit, daß er eine Grammatik des Schilhischen von Taserwalt in Vorbereitung habe. Könnte das, bei weiterem Ausblick und tieferem Einblick, nicht der Keim einer wissenschaftlichen Grammatik des Berberischen werden? Was wir von Einzeldarstellungen berberischer Mundarten haben, läßt sich der Qualität nach z. B. mit denen kuschitischer Sprachen aus Reinisch's Feder nicht vergleichen, und selbst wenn unsere Kenntniß jener noch keineswegs vollständig ist, braucht man sich nicht darauf zu beschränken, das Material in so roher (und doch wiederum unübersichtlicher) Weise aufzuschichten, wie das von Basset in seinen Études sur les dialectes berbères, Paris 1894, geschehen ist. Mit dem Sammeln kann und muß das Erörtern einzelner Fragen Hand in Hand gehen. Wie oberflächlich werden z. B. überall die Localpartikeln des Verbs, d und n behandelt (zu denen der Verf. Dichtk. S. 28 nicht „die durchgängige Notierung des transitiven oder intransitiven Verbalverhältnisses im Magyarischen" hätte stellen sollen, sondern Anderes, so die pronominal-adverbialen Elemente des swanischen Verbs: adsgida, „er schaute hin", ansgida „er schaute her"). Zu hemmen und irrezuleiten scheint hierbei die Vorstellung, die man sich von dem Werth und überhaupt von der Möglichkeit der Classification der Mundarten macht. Basset glaubt, es müsse sich als Grundlage für sie irgend etwas wie die Grimm'sche Lautverschiebung auffinden lassen (Journ. asiat. 1883 I, S. 282. Loqmân berbère S. VII) und kommt dadurch zu einer wenn auch nur vorläufigen Scheidung in „starke", „schwache" und „mittlere" Mundarten (Manuel S. 3). Ref. schließt mit zwei Bemerkungen zur Sprachpraxis. Erstens sollten fremde Namen entweder in internationaler oder in nationaler Weise geschrieben werden, also Šilh oder „Schilh"; Schilh ist eine Mischschreibung. Zweitens sollte man von den drei ethnischen Bezeichnungen, die überhaupt bei den Berbern üblich sind (Sing.: Einzelwesen, Plur.: Volk, weibl. Sing.: Sprache) für das Deutsche eine, und zwar den männl. Sing. auswählen und sie allein gebrauchen, also für Šilh, Šluh, Tášilhait sagen: „der, die (Plur.), das Schilh". So sollte man auch nicht sagen, daß die Tuareg (dieser Plural wird wohl nicht mehr auszurotten sein) das Tamascheq reden, sondern: die Tuareg das Tuareg oder die Amaschegh (Plur. Imuschagh) das Amaschegh. H. Schuchardt.

Schvarcz, Julius, Neun Briefe an Professor Dr. Paul Nerrlich über die Literatur der Griechen. Leipzig, 1896. E. L. Hirschfeld. (41 S. 8.) ℳ 1.

Paul Nerrlich hatte in seiner Schrift „Das Dogma vom Alterthum" als classisches Zeugniß für die keineswegs vorbildlichen Culturzustände Athens die Schrift unseres Autors „Die Demokratie" nachdrücklich hervorgehoben. Den Dank dafür stattet der Verf. dadurch ab, daß er eine Reihe von Betrachtungen über die höchst einseitige Behandlung der griechischen Literaturgeschichte von Seiten der Philologen an Nerrlich als Adressaten richtet. Als Specimen dient ihm die Geschichte der griechischen Literatur von Christ. Er erörtert, wie hier durch einseitige Betonung der literarisch-ästhetischen Seite die Aufgabe völlig ungelöst bleibe, das gesammte geistige Leben der Griechen, sofern es durch Schriftwerke zum Ausdruck gelangt sei, zur Darstellung zu bringen. Nicht nur würden da die für unsere

Cultur grundlegenden Leistungen auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen und dem politischen Gebiete fast völlig vernachlässigt, sondern auch die Historiker und sogar die Dichter selbst würden mehr nach der literarischen Form, als nach der culturgeschichtlichen und ethischen Seite gewürdigt. Er selbst verlangt von seinem Ideal der Literaturgeschichte aus die Bearbeitung der einzelnen Gebiete durch philologisch geschulte Specialfachleute der betreffenden Disciplinen. Die Ausführung im Einzelnen ist frisch und energisch und bringt manches beherzigenswerthe Urtheil über die einzelnen in Betracht kommenden Persönlichkeiten, doch ist kritische Behutsamkeit nicht gerade die stärkste Seite der Schrift. So bringt sie z. B. S. 30, 32 fg. und 40 drei Behauptungen über das Schicksal und die Wirksamkeit des Sokrates, für die strenge Beweise beizubringen dem Verf. doch wohl schwer werden würde. Drng.

Nigra, Costantino e Delfino **Orsi, La Passione in Canavese.** Pubblicata e commentata. (Rappresentazioni popolari in Piemonte.) Torino, 1895. Roux Frassati e Co. (188 S. 8.) L. 2.

Wie in Deutschland, so wird auch in Italien in neuerer Zeit ein erhöhtes Interesse jenen volksthümlichen Passionsspielen entgegengebracht, die sich unter der einfachen aber glaubensstarken Bevölkerung gewisser Alpenthäler bis auf unsere Tage erhalten haben. Es handelt sich hier um ein aus dem Ende des 17. Jahrh.'s stammendes Passionsspiel in Prosa, das im Laufe unseres Jahrhunderts mehrmals in dem piemontesischen Thal von Castelnuovo in Canavese von Bauern aufgeführt worden ist. Der hier veröffentlichte Text ist einer Hdschr. entnommen, die in Villa Castelnuovo, im Winter 1810/11 von einer älteren Hdschr. abgeschrieben wurde. Dem Text sind vorausgeschickt einige einleitende Bemerkungen des berühmten Kenners der italienischen Volksliteratur Nigra, der selbst aus jenem Thal stammt, sowie eine über die literarhistorischen Verhältnisse des hier veröffentlichten Passionsspieles vortrefflich orientierende Abhandlung von Orsi. Sgt.

The Book of Common Prayer in Manx Gaelic. Being translations made by bishop Phillips in 1610, and by the Manx clergy in 1765. Edited by A. W. Moore, M. A., assisted by John Rhŷs, M. A., LL. D., Professor. 2 Bände. London, 1895. Frowde. (XIV, 670; XIV, 183 S. Gr. 8.) Geb. 50 Sh.

Eine werthvolle Bereicherung der Manx-Literatur, für die wir den beiden Hrsgbrrn. zu Danke verpflichtet sind. Für den auf der Insel Man gesprochenen Dialekt des gälischen Zweigs der keltischen Sprachen giebt es keine alten Quellen. Hier wird zum ersten Male der älteste Text veröffentlicht, die Uebersetzung des englischen Prayer-book, die Bischof Phillips im Jahre 1610 vollendete. Da diese bei maßgebenden Zeitgenossen keine günstige Aufnahme fand, so war sie bis auf den heutigen Tag ungedruckt geblieben. Ueber alle diese Dinge berichtet das dem ersten Bande vorangestellte Biographical Memoir of Bishop Philipps von A. W. Moore in eingehender Weise. Das S. XII mitgetheilte ungünstige Gutachten wird sich daraus erklären, daß die begutachtenden Herren überhaupt nicht daran gewöhnt waren schriftlich fixiertes Manx zu lesen. Nun könnte uns allerdings mit Mißtrauen erfüllen, daß Bischof Phillips ein Fremder war und die Sprache erst in reiferen Jahren gelernt hat. Aber er hat sich dabei der Hülfe seiner Geistlichen bedient (s. den Brief S. XI). Ob trotzdem Mißverständnisse oder nicht idiomatische Wendungen vorhanden sind, diese Frage zu beantworten müssen wir eingehenderen Untersuchungen überlassen. Zunächst ist uns die Autorität der Hrsgbrr. eine Bürgschaft dafür, daß wir es mit einem für die Kenntniß des Manx und für sprachgeschichtliche Beobachtungen wichtigen Texte zu thun haben. Es ist zweckmäßig, daß der alten Uebersetzung die spätere zur Seite gestellt ist. Nach der Genauigkeit zu urtheilen, mit der die letztere abgedruckt ist (Ref. hat einige Psalmen mit der Bibelausgabe von 1819 verglichen), dürfen wir annehmen, daß Moore auch den Text des Bischofs Phillips getreu wiedergegeben hat. Dieser ist in einem einzigen Manuscript vorhanden, das zwischen 1625 und 1630 geschrieben worden ist. — Der zweite Band hat noch einen besonderen Werth erhalten durch eine ausführliche Phonetik des Manx von John Rhŷs. Die Grundlage derselben bilden die eigenen Beobachtungen, die der Verf. bei wiederholtem Aufenthalte auf der Insel über die Laute des Manx gemacht hat. Es ist also in der Hauptsache eine auf das Gehör gestützte Naturlehre der Laute des heutigen Manx, ausgestattet mit zahlreichen Verweisungen auf Wörter und Schreibweisen der Uebersetzung des Bischofs Phillips. Wi.

Reuß, Eleonora, Fürstin, **Philipp Nathusius' Jugendjahre.** Nach Briefen und Tagebüchern unter Mitwirkung von D. Martin von Nathusius. Berlin, 1896. Hertz. (282 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die Unsterblichkeit ist Philipp Nathusius weder durch seine Gedichte noch durch seine journalistische Thätigkeit (in der zweiten Hälfte seines Lebens als Mitarbeiter der Kreuzzeitung und Hrsgbr. des Volksblattes für Stadt und Land) gesichert, sondern durch seine Freundschaft mit Bettina und den von dieser unter dem Titel „Ilius Pamphilius und die Ambrosia" herausgegebenen Briefwechsel. Ein seine Jugendjahre behandelndes Buch hätte also vor Allem kritisch zu ermitteln gehabt, in wie weit dieser Briefwechsel als historische Quelle zu betrachten sei; die Herausgeberin thut dies jedoch so wenig, daß sie diese Quelle überhaupt nirgends erwähnt, sondern ohne weiteres sie als vollgültige Urkunde betrachtet und daraus das ihrem eigenen Standpuncte Gemäße auswählt; sie kürzt dabei, ohne dies anzudeuten, innerhalb der Briefe und vertauscht im Texte die im Titel angegebenen Namen mit Bettine und Philipp. Ihr eigener Standpunct wird am besten dadurch charakterisiert, daß sie Schleiermacher eine Neigung zum naturalistischen Pantheismus und eine Ueberschätzung der menschlichen Natur vorwirft und daß sie es für etwas Außergewöhnliches erachtet, wenn ein rationalistischer Prediger von seinem Berufe hoch denkt; die, welche diesen Standpunct theilen, werden ihr für die den größten Theil des Buches einnehmende Geschichte der Liebe Philipp's zu Marie Scheele, seiner nachmaligen Gattin, Dank wissen; die Anderen werden mit dem Ref. den Hauptwerth des Buches in der Bildungsgeschichte finden. Der nachmalige Hrsgbr. des Volksblattes bekennt, als halber Heide aufgewachsen zu sein, und zeigt reges Interesse für die höchsten Fragen; er kennt Börne, Heine und das junge Deutschland. Doch eine ernste Vertiefung in diese Probleme ist so wenig seine Sache, daß nirgends dasjenige Werk erwähnt wird, welches gerade damals alle Welt bewegte: das Strauß'sche Leben Jesu. Der 17jährige schreibt eine Theorie der Porcellanfabrication und führt ein Heft über Ideen zur Psychologie; später wird neben Baco Novalis, neben Dante Anakreon gelesen; er studiert Sanskrit, lernt aus einer dänischen Sprichwörtersammlung „etwas Dänisch", aus der Frithjofssage „etwas Schwedisch und findet beides leicht". Das Buch schließt mit der Vermählung; die Herausgeberin gedenkt eine Fortsetzung zu liefern. —l.

Wedde, Johannes, **Gesammelte Werke.** Erster Band: Persönliches (Gedichte). Zweiter Band: Grüße des Werdenden. Eslanowa. Glaube und Unglaube. Hamburg, 1895. Herm. Grüning. (LIII, 497; XXII, 476 S. 8.) Geb. à ℳ 4, 50.

Wenige Freunde echter Poesie mögen heute Kenntniß von dem am 13. Januar 1890 im 47. Jahre verstorbenen Dichter, Philosophen, Literaturkritiker und Politiker Johannes Wedde besitzen, mit dem einer der urwüchsigsten und selbständigsten Denker und Schriftsteller deutscher Zunge geschieden ist. Und doch war dieser kleine verkrüppelte Redacteur in Hamburg der Abgott der Massen, die zu etlichen Zehntausenden seine Leiche geleiteten. Anläßlich des Beginnes einer mit philologischer

Akribie und Methode unternommenen vorzüglich ausgestatteten Ausgabe seiner gesammelten Werke, deren Fortsetzung Ref. längst erwartete, sei auf die gegenwärtig vorhandenen Hülfsmittel zur näheren Bekanntschaft mit diesem sinnigen gemüth- und verstandesreichen Kopfe hingewiesen, die uns in dem Buche „Johannes Wedde. Gedenkblätter von seiner Schwester Theodora Wedde" (Hamburg 1891), sowie in W. Hübbe's einleitenden, biographischen und erläuternden Beigaben zu diesen zwei Sammelbänden vorliegen, denen sich jetzt ein Lebensabriß mit knapper Würdigung vom Ref. in Band 41 der „Allg. dtsch. Biogr." anreihen wird. Aber inzwischen möge auf die formvollendeten und gedankenvollen poetischen Früchte und Prosawerke ästhetischen und ethischen Stoffes die Aufmerksamkeit gelenkt sein. L. Fr.

Biblioteca critica della letteratura italiana diretta da Francesco Torraca. 1—3.

Sommario: (1.) Gugl. Giesebrecht, l'istruzione in Italia. Nei primi secoli del medio-evo. Trad. di Carlo Pascal (seguono alcuni carmi di Alfano, o corretti o inediti). — (2.) A. F. Ozanam, le scuole e l'istruzione in Italia nel medio evo. — (3.) Bartol. Capasso, sul diurnali di Matteo da Giovenazzo. Dissertazione critica.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Hrsg. von H. Gering und Fr. Kauffmann. 29. Band. 1. Heft.

Inh.: Fr. Kauffmann, metrische Studien. 1) Zur Reimtechnik des Alliterationsverses. 2) Dreihebige Verse in Otfrid's Evangelienbuch. — H. Gering, zur Lieder-Edda. 2. — Arens, Studien zum Tatian. — S. Singer, die Quellen von Heinrichs von Freiberg Tristan. — R. Priebsch, der Krieg zwischen dem Lyb vnd der Seel. — H. Düntzer, Goethe's Jenaer Sonette vom December 1807. — H. Haupt, oberrheinische Sprichwörter und Redensarten des ausgehenden 15. Jahrh. — J. Meier, des Nigrinus Schrift „Wider die rechte Bachanten".

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 4. Bd. 3. Heft.

Inh.: W. Vietor, zur Frage der neuphilologischen Vorbildung. 2. — E. Wilke, Anschauungsunterricht im Englischen und Französischen und seine Vertheilung auf die einzelnen Classen. — G. Höfer, die moderne Londoner Vulgärsprache, insbesondere nach dem Punch. (Forts.) — Jeoinae, der deutsche und der russische Berlitz in Rußland. — Vermischtes.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Th. Vogel, die deutschen Reifeprüfungsaufgaben an den sächsischen Gymnasien und öffentlichen Realanstalten Ostern d. J. — Eug. Wolff, zur Methode des literaturgeschichtlichen Unterrichtes. — F. Kuntze, das verbum substantivum im Germanischen. — Ludw. Fränkel, ein neudeutsches Heldenepos altdeutschen Stoffes. — Karl Landmann, ein neues Handbuch der germanischen Mythologie. — R. Faust, Proben deutscher Reden im älteren englischen Drama. — Ernst Henschke, zur Würdigung Martin Greif's. — Karl Müller, ein Lustspiel aus dem Jahre 1540. — Otto Lyon, Bismarck's Briefe an den General Leopold v. Gerlach. — Ders., Tagebuchsblätter eines Sonntagsphilosophen. — Sprechzimmer.

Kunstwissenschaft.

Guleke, Reinhold, Docent, **Alt-Livland.** Mittelalterliche Baudenkmäler Liv-, Est-, Kurlands und Oesels. I. Abtheilung. Lfg. 1—4. Leipzig, 1896. Köhler. (154 Taf. u. 3 Doppeltaf. 4.) ℳ 53.

Die vorliegende Sammlung (vier Lieferungen mit je 38 bis 40 Taf.) bringt Ansichten, Perspectiven, Grundrisse, Capitäle, Basen und andere Details von den livländischen Bauwerken des Mittelalters in ansprechenden Formaten und gelungenen Gaillard'schen Lichtdrucken. Den Text vertreten Orts- und Sachverzeichnisse, bei den Grundrissen und Details Maßangaben. In diesen Illustrationen geht uns ein außerordentlich reiches (und hoffentlich auch vollständiges) Bauleben eines deutschen Ostlandes auf, dessen Cultur mit jener Westdeutschlands im innigsten Zusammenhange stand. Wir wünschen dem Unternehmen einen günstigen Fortgang bezüglich Estlands, Kurlands und Oesels. β.

Peine, Dr. phil. Selmar, **St. Barbara,** die Schutzheilige der Bergleute und der Artillerie, und ihre Darstellung in der Kunst. Leipzig, 1896. Fock. (33 S. mit 3 Abbild. im Text. 4.) ℳ 1, 20.

Der Verf. hat mit großem Fleiße zusammengetragen und übersichtlich dargestellt, was ihm über die Behandlung der Barbaralegende in der bildenden Kunst erreichbar war. Vorausgeschickt wird eine Besprechung der literarischen Ueberlieferung, dann wird die Verbreitung der Legende und des Cultus der Heiligen verfolgt, das Patronat derselben charakterisiert, endlich eine freilich noch vielfach der Vervollständigung fähige Liste der bildlichen Darstellungen gegeben. Hoffentlich findet der Verf. Zeit und Gelegenheit zu weiter ausgreifenden Studien, um seine monographische schon in dieser knappen Form sehr nützliche Skizze zu einer möglichst umfassenden Monographie auszuarbeiten. Dann dürfte auch die französische Malerei und Sculptur nicht ganz übersehen werden. T. S.

Schreiber, Theodor, **Der Gallierkopf des Museums in Gize** bei Kairo. Ein Beitrag zur alexandrinischen Kunstgeschichte. Leipzig, 1896. Liebeskind. (1, 130 S. mit 2 heliogr. Taf. u. 7 Vignetten. Gr. Folio.) ℳ 12, 50.

Ein schöner und interessanter Marmorkopf des Museums in Gize, den der Verf. dort genauer untersucht und dessen Abformung er veranlaßt hat, wird in zwei wirkungsvollen Heliogravüren veröffentlicht; die eine giebt den Kopf so wie er erhalten ist, die andere in der anscheinend wohlgelungenen Ergänzung durch Seffner. Der Kopf war dem Verf. zuvor nur aus einer mangelhaften Abbildung Mariette's bekannt gewesen; daß schon 1873 bald nach seiner Auffindung Longpérier ihn für einen Gallierkopf erklärt und daß S. Reinach in seinem Aufsatz über die Gallierdarstellungen der antiken Kunst (Rev. arch. 1889, XIII, 189) ihm seinen Platz angewiesen und eine kleine Skizze mitgetheilt hatte, ist dem Verf. entgangen (vgl. S. Reinach in der Rev. crit. 1896, 165). Jedoch schmälert dies Uebersehen nichts an dem Werth der neuen Veröffentlichung, denn erst aus ihren Tafeln erhellt die ungewöhnlich ausdrucksvolle Schönheit des Kopfes, und erst durch Schreiber's Ausführungen wird dessen Bedeutung und Platz in der Kunstgeschichte klargestellt. Denn es erscheint dem Ref. völlig gesichert, daß es sich, was übrigens schon Mariette annahm, um eine griechische Originalarbeit guter hellenistischer Zeit handelt, wenn man es auch ohne Autopsie dahingestellt sein lassen muß, ob es sich, wie Schr. meint, um das Stück einer überlebensgroßen Statue oder, wie sein Mitarbeiter Prof. Curschmann aus bestimmten anatomischen Gründen behauptet, um das Fragment eines großen Hautreliefs handelt. Der Kopf, einst stark gegen seine Rechte geneigt, gehört einem besiegten Galater an, dessen ergreifendes Pathos neben scharfer Erfassung des Ethnologischen eine gesteigerte Anwendung Skopas'scher Ausdrucksmittel verräth. So vollständig wir dem Verf. in seiner Würdigung dieses leidenschaftlich bewegten griechischen Barbarenkopfes gegenüber den prosaischen römischen Barbarenbildungen beistimmen, so wenig gerecht finden wir seine Vergleichung des neuen Kopfes mit den „unschönen" pergamenischen Galaterköpfen. Ref. wenigstens vermag nicht in den trotzigen Zügen des ludovisischen, in dem feinen Leidensausdruck des capitolinischen, in dem idealen Gesicht des gefallenen Häuptlings in Venedig Individuen aus der großen Masse, in dem erregten Antlitz des Kopfes in Kairo die Züge eines vornehmen Führers zu erkennen, würde vielmehr, wenn einmal die Frage so gestellt werden müßte, eher umgekehrt urtheilen. (Warum nennt der Verf. Anm. 14 nicht den schönen Aufsatz Petersen's, Röm. Mitth. 1895, da er doch dessen Abbildungen reproduciert?) Wie dem

auch sei, packend bleibt der höchst individuelle Ausdruck, die realistisch treue Wiedergabe der Natur, im Gesicht sorgfältig bis zum Raffinement, wirkungsvoll skizziert im struppigen Haupthaar, das an ein Thonmodell erinnert. In letzterem Gegensatz möchte Schr. einen charakteristischen, auf der Marmortechnik beruhenden Zug alexandrinischer Plastik, auch im Gegensatz zu der aus dem Bronzestil hervorgegangenen pergamenischen, erkennen; ein etwas reicheres und beweiskräftigeres Material, als selbst die ausgebreitete Sachkunde Schr.'s zusammenzubringen vermocht hat, wäre erwünscht, um diese Beobachtung als feste Thatsache gelten lassen zu können. Die Zurückführung des Werkes auf die Vernichtung einer Schar aufrührerischer galatischer Söldner unter Ptolemäos Philadelphos (um 275), in der Longpérier Schr. vorangegangen war, ist sehr ansprechend; es wäre somit die älteste Galaterdarstellung. Giebt nicht etwa das Material, ein grobkörniger, leicht bröckelnder Marmor, einen äußeren Anhalt zur Bestimmung des Ursprunges unseres Kopfes? — Gegen die Form der Publication kann Ref. schließlich nicht umhin eine ernste Mahnung auszusprechen. Wenn der Aufsatz aus irgend einem Grunde nicht in einer Zeitschrift erscheinen sollte, warum dann nicht ein minder anspruchsvolles Quart, mit etwas kleineren Tafeln? Wohin soll es führen, wenn jede Einzeluntersuchung in dem Prachtgewande einer feierlichen Gelegenheitsschrift auftreten und durch ihren entsprechenden Preis der leichten Benutzung der Fachgenossen entzogen werden soll? *Φιλοκαλεῖν μετ' εὐτελείας* empfahl schon Perikles. Wenn man aber auf so vornehmes Erscheinen Gewicht legt, dann dürfen auch nicht von vier als Kopfleisten verwandten Vignetten drei in doppelter Verwendung auftreten, noch darf der Umschlag so unsolide sein, daß der Rücken beim ersten Gebrauch zerreißt: noblesse oblige. Ad. M—s.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 18. Heft.

Inh.: Künstlerschmerzen. — Schöne Literatur. — Wichtigere Schauspielaufführungen. — Schriften über Dramatik und Bühnenwesen. — Musikliteratur. — Berichte über bildende Künste. — Die Berliner Kunstausstellung. 1. — Heinz Heim. — Schriften über Aesthetik. — Allerlei zur Rückschau.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1896. Mai.

Inh.: E. Likowski, Fürst Constantin Ostrogski und die Union von Brzesc. — T. Wojciechowski, über die Herkunft der Piasten. — K. Potkanski, die Ceremonie der Haarschur bei den Slaven und Germanen. — S. Niementowski, zur Kenntniß der Oxydationsvorgänge in der Chinazolinreihe. — A. Beck, Messungen der Erregbarkeit verschiedener Stellen eines und desselben Nerven vermittelst Condensator-Entladung.

Sitzungsberichte der math.-phys. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1896. Heft 1.

Inh.: A. Voß, über die cogrediente Transformation der bilinearen Formen in sich selbst. — Alfr. Löwy, Bemerkungen zur Theorie der conjugierten Transformation einer bilinearen Form in sich selbst. — F. Lindemann, über die linearen Transformationen einer quadratischen Mannigfaltigkeit in sich. — L. Sohncke, über polarisierte Fluorescenz, ein Beitrag zur kinetischen Theorie der festen Körper. — W. Godt, über den Feuerbach'schen Kreis und eine Steiner'sche Curve vierter Ordnung und dritter Classe. — Alfr. Pringsheim, zur Theorie der synektischen Functionen. — G. C. Price, zur Ontogenie eines Myxinoiden (Bdellostoma Stouti, Lockington). — E. Lienenklaus, die Ostracoden aus dem Miocaen von Ortenburg in Niederbayern (Collection Eggers).

Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger 1896. Nr. 1—3.

Inh.: (1.) Hans Reusch, Geologiske iagttagelser fra strøget i nord for Fæmundsjøen gjorte af forfatteren og andre under reiser for Norges geologiske undersøgelse. — (2.) Ders., Geologiske iagttagelser fra Telemarken, Indre, Hardanger, Numedal og Hallingdal gjorte under reiser for Norges geologiske undersøgelse. — (3.) Ove Dahl, Kystvegetationen i Romsdal, Nordre Sandfjord.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Heidelberg (Inauguraldiss. **[Medic. Fac.]**), Theod. Barth, ein Fall von Lymphangiosarkom des Mundbodens u. Bemerkgn üb. d. sog. Endothelgeschwülste. (37 S. u. 1 Taf.) — Rob. Herr, üb. d. Virulenz des Bacterium coli commune. (23 S.) — K. Herm. Mayer, die Fehlerquellen der Haematometeruntersuchung (v. Fleischl). (61 S.) — Rich. Seeligmann, zur Kenntniß der halbseitigen durch Tumoren an der Schädelbasis verursachten Hirnnervenlähmungen. (32 S.) — W. Zangenmeister, über Sarkome des Ovariums. (82 S.) — **[Naturw.-mathem. Fac.]** Rob. Arnot, zur Kenntniß der kondensierenden Wirkung der Amine (52 S.) — M. Heilbronner, üb. Jodoniumbasen aus o-Jodtoluol. (30 S.) — David H. Jackson, 1. Synthesen in der Hydrobenzolreihe; 2. üb. d. Alkalisalze der untersalpetrigen Säure. (37 S.) — M. Kerschbaum, über Synthesen mittels Chlorjod. (33 S.) — H. Lehnert, üb. d. toxicologischen Nachweis kleiner Mengen Quecksilber. Die Sauerstoff-Verbrennungsmethode. Quantitative Bestimmungen mit Wasserstoffsuperoxyd. Ueber p-Xylol u. dessen Derivate. (37 S.) — James Locke, 1. üb. d. chemische Constitution des Toxases; 2. üb. Thoriummetaoxyd u. dessen Hydrate (29. S.) — G. Lockemann, üb. Amido- u. Jod-Derivate von Homologen des Azobenzols. (53 S.) — Felix Muhr, eine Regelmäßigkeit bei der Spaltung aromatischer Ketonsäuren. (32 S.) — Herm. Wiglow, Beitr. zum Verhalten d. fettsauren Alkalien u. Seifen in wässriger Lösung. (36 S.) — **[Philos. Fac.]**, Max Braun, Die Entwickelung des Seelenbegriffes bei Kant. (66 S.) — Friedr. Henkel, der Lorscher Ring. Eine kunstarchäol. Studie z. Entwickelungsgesch. d. Goldschmiedekunst im Mittelalter. (36 S. u. 1 Taf.) — William Tapolski, der Kaffeeterminhandel. (56 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Allenstein (Gymnas.), Ernst August Stange, Wie ist das Lateinische in Obersekunda und Prima am Gymnasium zu betreiben? (24 S.)

Berlin (Askan. Gymnas.), August Mittag, Die Arbeitsweise Ruotger's in der Vita Brunonis. Seine Abhängigkeit von augustinischen Ideen. (27 S.)

— (Gymnas. zum Grauen Kloster), Otto Hettwer, Zur Bewegung eines schweren Punctes auf einer krummen Linie von der Gleichung: $r^m = a^m \cos m \vartheta$. (32 S.)

— (Friedrichs-Gymnas.), Felix Niedner, Zur Liederedda. (32 S.)

— (Friedrichs-Werder-Gymnas.), Eugenius Oder, Anecdota Cantabrigiensia. Pars prima. (31 S.)

— (Humboldt's-Gymnas.), Hans Herchner, Die Cyropädie in Wieland's Werken. Theil II. (24 S.)

— (Kölln. Gymnas.), Oswald Hermes, Verzeichniß der einfachsten Vielflache. (24 S. u. 1 Taf.)

— (Königstädt. Gymnas.), Johannes Bolte, Martin Friedrich Seidel, ein brandenburgischer Geschichtsforscher des 17. Jahrhunderts. (32 S.)

— (Leibniz-Gymnas.), Bernhard Wege, Der Proceß Calas im Briefwechsel Voltaire's. 1. Theil. (30 S.)

— (Lessing-Gymnas.), Wilhelm Riese, Stratford-on-Avon. Ein Bild aus alter und neuer Zeit. (23 S.)

— (Luisenstädt. Gymnas.), Heinrich Otte, Wortwiederholungen bei Sophokles. (25 S.)

— (Sophien-Gymnas.), Wilhelm Hoffmann, Die Chorlieder und Wechselgesänge aus den Tragödien des Sophokles in deutscher Uebersetzung. 1. Theil: König Oedipus. Oedipus auf Kolonos. Antigone. (30 S.)

— (K. Wilhelms-Gymnas.), Otto Kübler, Lateinischer Unterricht im Uebergang von Sexta nach Quinta. (46 S.)

— (Collège Royal Français), Max Gierke, Hülfsmittel für den Unterricht in der lateinischen Formenlehre. (23 S. 8.)

— (Andreas-Real-Gymnas.), Fritz Johannesson, Zur Lehre vom französischen Reim. 1. Theil. (26 S.)

— (Dorotheenstädt. Real-Gymnas.), Wilhelm Henze, Ueber die bevorstehende Reform der französischen Orthographie durch die Académie française. (23 S.)

— (Falk-Real-Gymnas.), Karl Fröhlich, Adverbialsätze in Caesar's b. Gall. V-VII. II. Theil. (20 S.)

— (Friedrichs-Real-Gymnas.), Gustav Ramme, Die wichtigsten Schutzeinrichtungen der Vegetationsorgane der Pflanzen. II. Theil. (25 S.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. Juli.

Inh.: R. v. Gottschall, das verzauberte Schloß. 2. (Forts.) — F. Tabbert, nach Transvaal. 2. (Schl.) — H. Schroeder, Goethe in Berlin und Potsdam. — Erich Jung, Briefe eines Deutschen aus

Paris. 2. Im lateinischen Viertel. — E. Eckstein, Roderich Löhr. Roman. 4. (Forts.) — W. Kaden, diesseit und jenseit der Brücke. Venetianische Winkelplaudereien. — Ilse Frapan, der verdorrte Quell. Erzählung.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 12. Jahrgang. Heft 7.

Inh.: W. Buttler, Kaisertelegramm und politische Erziehung. — A. Lindner, der Fall: Richard Muther. — K. Kram, Wetterleuchten. — Unser Dichteralbum. — K. Credner, wider die Ordnung. — A. Moeller-Bruck, vom modernen Drama. — J. Saint-Freid, neues aus dem Hexenkessel der Wahnsinn-Fanatiker. — H. Merian, Arthur Nikisch im Leipziger Gewandhaus. — A. Pfungst, die deutsche Gesellschaft für ethische Cultur. — E. Schaeffer, Münchener Sezession 1896. — Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 45—46.

Inh.: (45.) Feld-Zeugmeister Freiherr v. Kuhn †. — Das Gepäck des Eidgenössischen Infanteristen. — (46.) Die Anklage gegen den General Baratieri. — Die Umgestaltung der vierten Bataillone und ihre Folgen.

Revue critique. 30ième année. Nr. 26.

Sommaire: Derenbourg, Silvestre de Sacy. — Herbig, l'action des radicaux verbaux. — Plaute, V, VI, VII, p. Goetz et Schoell. — A. Lefranc, les dernières poésies de Marguerite de Navarre. — Doumic, études sur la littérature française, I. — Tarde, la logique sociale.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Die Macht des Unvernünftigen. — W. Treptow, die Berliner Gewerbeausstellung. — J. Franz, Friedrich der Große und der Ursprung des siebenjährigen Krieges. — A. Bartels, ein Preisausschreiben. — Maßgebliches und Unmaßgebliches. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 49. Bd. Nr. 27.

Inh.: Ed. Engels, süddeutscher Particularismus? — Otto Long, der letzte Schuß im deutsch-französischen Kriege. — Th. Zolling, Rom im Roman. (Zola — Burget — Tellmann.) — G. Beißner, im Frauenstaate. — Caliban, Berliner Gold. — F. Servaes, die Internationale Kunstausstellung. 5. Dresden.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Der Wechsel im preußischen Handelsministerium. — v. d. Brüggen, nationales Empfinden. — K. v. Bruchhausen, die Räumung Kassala's. — P. Malmén, Brief aus Athen.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: F. W. Tuffaint, ländliche Asyle für verlassene oder verwahrloste Kinder. — Apel, etwas über Reinlichkeit auf dem Lande. — F. Blondmeister, das Vogtland und die Vogtländer.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 27.

Inh.: J. Reinbord, Albrecht Ritschl. — H. Reimann, Hans von Bülow. 2. — R. Weiltbrecht, Wandlungen. — K. Busse, neue Romane und Novellen. — A. Krieger, epische und lyrische Gedichte.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: P. Claretie, Meister und Jünger. — W. Roth, neue Verse. 3. — P. Couperus, kleine Räthsel. — W. Osborn, die Jubiläums-Kunstausstellung. 2. Die historische Abtheilung.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 140—145.

Inh.: (140.) Rohlf's Bedeutung als Afrikaforscher. — H. Varnhagen, die Operationen Bourbaki's gegen Werder. — (141.) Gerh. Heine, Kunst und Sittlichkeit nach der Lehre unserer Classiker. — Chr. Beyer, zum letzten polnischen Aufstand. — (142/143.) Die Erklärung der Rechte. — (142.) R. Kohlrausch, der Monolog. — (143.) Neugriechische Volkslieder. — (144.) R. Jedermann, Scheik Dschemalettin el Afghan. — T. Kellen, die alten Territorien des Elsaß. — (145.) E. Heydenreich, das Konstanzer Concil. — G. Stamper, Adolf Bastian und die ethnologische Wissenschaft.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2766. (106. Bd.)

Inh.: F. Kirchner, zu Leibnizens 250. Geburtstag. — Erzherzog Otto von Oesterreich. — G. Meinecke, aus der Berliner Gewerbe-Ausstellung. 7. — M. E. Flöffel, der Cyklon im St. Louis. — Das neue ungarische Parlamentsgebäude in Budapest. — Die vom Kaiser gestiftete Ausschmückung der Siegesallee zu Berlin. — Plaschka, aus den österreichischen Alpen. — — Schah Nassr-ed-din und sein Nachfolger. — F. v. Rothenburg, ein Räthsel. Novelle.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die Schleswig-Holsteinische Gewerbeausstellung in Kiel. — E. Schroeder, Kostengeist. (Forts.) — Paul Lipper, zum 150. Geburtstag J. H. Campes. — B. v. Schulze-Smidt, aus dem Reiche der Adria. — Otto Schwidop, die menschliche Stimme. — P. Hollhof, Lautenschläger's neue Drehbühne. — E. Lembach, das letzte Treffen. Novellette. — Prinz Sizzo von Leutenberg, der präsumtive Thronfolger für Schwarzburg-Rudolstadt.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 27.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — G. Diercks, die Perle der Antillen. — P. Fürbringer, die Bekämpfung der Fettleibigkeit. — M. Bernhard, Arrdn. Novelle. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Weltkind. (Forts.) — G. Zhirle, die Fürsorge für die weibliche Jugend in Berlin. — Hans Hohrdl, von der Spicklanze. E. Gruchow, der Lieblingsneffe. — Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 352.

Inh.: O. Vogel, Fabrikation und Anwendung von Wellblech. M. Abb. — Professor Langley's Flugmaschine. — Andrée's Luftballon für die Nordpolfahrt. M. Abb. — E. Strrer, die patagonischen Riesenvögel. M. Abb.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 11. Jahrg. Nr. 411.

Inh.: Der große Krach in Budapest. — Wie Romane entstehen. — Pariser Zeitungsschwindel. — Jahn als Erzieher. — Die babylonische Gefangenschaft der protestantischen Kirche in Deutschland.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Becker, H., Hermogenis Tarsensis de rhythmo oratorio doctrina. (May: Wschr. f. class. Phil. XIII, 27.)

Behme, F., das Lübecker Ober-Stadtbuch. (Frensdorff: Hansische Geschichtsbl. 1895.)

Bernoulli, Albr., der Schriftstellerkatalog des Hieronymus u. Genadius De viris illustribus. (Bonwetsch: Theol. Lbl. XVII, 25.)

Ehemann, R., die XII. Rede des Dion Chrysostomos. (Asmus: Wschr. f. class. Phil. XIII, 27.)

Ehrenberg, R., das Zeitalter der Fugger. (E.: Hamb. Corresp. literar. Beil. Nr. 13.)

— Hamburg u. England im Zeitalter der Königin Elisabeth. (Höhlbaum: Hansische Geschichtsbl. 1895.)

Gesenius, hebräische Grammatik 26. Aufl. hrsg. von E. Kautzsch. (König: Theol. Lbl. XVII, 25.)

Herbig, G., Aktionsart u. Zeitstufe. (Ziemer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 27.)

Hymni Hamerici rec. Alfr. Goodwin. (Gemoll: n. phil. Rundsch. Nr. 13.)

Ladyzynski, M., de quibusdam priscorum poetarum scaen. locutinnibus. (Dembitzer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 27.)

Le leggi di Gortyna e le altre iscrizioni arcaiche cretesi ed. Dom Comparetti. (Schultheß: n. phil. Rundsch. Nr. 13.)

Mythographi graeci II. 1. (Spiro: Wschr. f. class. Phil. XIII, 27.)

Nirrnheim, H., das Handlungsbuch Vickos von Geldersen. (Frensdorff: Hansische Geschichtsbl. 1895.)

Oechelhäuser, A. v., die Miniaturen der Universitätsbibliothek zu Heidelberg. II. (Schnütgen: westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst XV, 2.)

Novák, Rob., Curae Ammianeae. (Petschenig: Wschr. f. class. Phil. XIII, 27.)

Rebelliau, A., de Vergilio in informandis muliebribus quae sunt in Aeneide personis inventore. (Bubendey: n. phil. Rundsch. Nr. 13.)

Vom 24. Juni bis 1. Juli 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Archives ou correspondance inédite de la maison d'Orange-Nassau. Supplement au recueil de M. G. Groen van Prinsterer. La correspondance du prince Guillaume d'Orange avec Jaques de Wesenbeke publiée par J. F. van Someren. Amsterdam. Müller. (Gr. 8.) *M* 6, 50.

Aeschinis orationes. Post Fr. Frankium curavit Fredericus Blass. Editio maior aucta indice verborum A. S. Preuss confecto. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 8.

Lord Byron's Werke. In kritischen Texten mit Einleitung und Anmerkungen hrsg. von Eugen Kölbing. Band II. Weimar. Felber. (8.) *M* 7.

Catalogue of the Sanskrit Manuskripts in the library of the India office. Part V. Sanskrit literature: a scientific and technical literature. IX. Medicine, X. Astronomy and Mathematiks, XI. Architecture and technical science. Edited by Prof. Julius Eggeling. London. Selbstverl. (S. 915—1150. 4.)

Codex diplomaticus Silesiae. Siebzehnter Band, die schlesische Oderschifffahrt in vorpreußischer Zeit. Hrsg. von Konrad Wutke. Breslau. Max & Co. (VI, 336 S. 4.)

Freitag's Schulausgaben und Hülfsbücher für den deutschen Unterricht. Leipzig. Freytag. (8.)

Rückert, Gedichte I (Auswahl). Hrsg. von Prof. Dr. Hermann Hietkau. Geb. *M* 0, 60.

Goethe, Clavigo. Hrsg. von G. Bötticher. Geb. 0, 50.

Friedrich, Gustav, Gymn. Oberl., die höheren Schulen und die Gegenwart. Leipzig. Hoppe. (51 S. Gr. 8.)

Guyot, Yves, l'économie de l'effort. Paris. Colin & Cie. (8.) Fr. 4.

Hart, Julius, Geschichte der Weltliteratur und des Theaters aller Zeiten und Völker. Zwei Bände. (M. zahlr. Taf. und ca. 1000 Textabb.) Neudamm. Neumann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 15.

Karkaia, E. P., India. Forty years of progress and reform being a sketch of the life and times of Behramji M. Malabari. London. Frowde. (Gr. 8.) Sh 7 6d.

Kelle, Johann, Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zum dreizehnten Jahrhundert. Zweiter Band. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) ℳ 8.

Kobert, Dr. Rudolf, Prof., zur Geschichte des Bieres. Vortrag. Sonderabdr. Halle a. S. Tausch & Große. (Gr. 8.) ℳ 1.

Koelliker, A., Prof., Handbuch der Gewebelehre des Menschen. Sechste umgearb. Auflage. Zweiter Band, zweite Hälfte. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 14.

Leist, Dr. B. W., Prof., alt-arisches ius civile. Zweite Abtheilung. Jena. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 10.

Leitfaden der Krankenwartung. Zum Gebrauch für die Krankenwartschule des Kgl. Charité-Krankenhauses, sowie zum Selbstunterricht. Siebente Auflage bearb. von Stabsarzt Dr. Salzwedel. Berlin. Hirschwald. (XVIII, 286 S. 8.)

Lessing, Minna von Barnhelm. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet von Dr. Julius Sahr. 3. Aufl. Dresden. Ehlermann. (Kl. 8.) Geb. ℳ 1, 20.

Lidzbarski, Mark, Geschichten und Lieder aus den neu-aramäischen Hdschr. der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Weimar. Felber. (Gr. 8.) ℳ 6.

Monumenti antichi pubblicati per cura della Reale Accademia dei Lincei. Volume VI. Con 15 tavole e 260 incisioni. Mailand. Hoepli. (Gr. 4.) L. 56.

Poggendorff's J. C., biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exakten Wissenschaften, enthaltend Nachweisungen über Lebensverhältnisse und Leistungen von Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen, Geographen &c. aller Völker und Zeiten. Dritter Band (die Jahre 1858—1883 umfassend). Hrsg. von Dr. B. W. Feddersen und Prof. Dr. A. J. v. Oettingen. Lieferung 1. Leipzig. Barth. (Lex. 8.) ℳ 3.

Ponsot, M. A., recherches sur la congélation des solutions aqueuses étendues. Paris. Gauthier, Villars & Fils. (Gr. 8. Fr. 3.

Spahn, Dr. Martin, Verfassungs- und Wirthschaftsgeschichte des Herzogthums Pommern von 1478 bis 1625. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4, 60.

Stöber, August, die Sagen des Elsasses. Neue Ausgabe besorgt von Curt Mündel. Zweiter Theil. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) ℳ 7.

Das zweite Stralsundische Stadtbuch (1310—1342). Theil 1. Hrsg. von Dr. Christian Reuter, Paul Lietz und Dr. Otto Wehner. Stralsund. Regierungsbuchdr. (Gr. 8.) ℳ 3.

Tennyson, Alfred, idylls of the king. (Auswahl). Mit Einl. u. Anmerk. hrsg. von Alb. Hamann. Leipzig. Stolte. (XXII, 90 u. 34 S. 8.)

Timmermans, Adrien, Prof., étymologies comparées de mots français et d'argot Parisien entièrement inédites et précédées d'un essai de synthèse du langage. 1 Livraison. Paris. Klincksieck. (Gr. 8.) Fr. 6, 50.

Tourtoulon, Pierre de, Avocat, Placentin. I. La vie, les œuvres. Paris. Chevalier, Marescq & Cie. (Gr. 8.) Fr. 5.

Urkundenbuch der Stadt Außig bis zum Jahre 1526. Begonnen von W. Hieke, vollendet von Prof. Dr. Adalbert Horčička. M. 2 Lichtdr. Prag. Dominicus in Comm. (IX, 260 S. 4.)

Vidari, Ercole, Prof., corso di diritto commerciale. 4ª edizione miglior. ed accresc. Volume VI. (Gr. 8.) L. 12.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Cicero, pro Cluentio. Edited by J. D. Maillard. With notes, test papers, vocabulary, and translation. (288 p. Cr. 8.) (University tutorial series.) London, Clive. S. 5, 6d.

Crowest, F. J., the story of british music (from the earliest times to the Tudor period). (404 p. 8.) London, Bentley. S. 15.

Curzon, G. N., problems of the far east: Japan—Corea—China. New and revised edit. (468 p. 8.) London, Constable. S. 7, 6d.

Euripides—Ion. Edited, with introduction, notes, and critical appendix for upper and middle forms, by C. S. Jerram. (194 p. 12.) (Clarendon press.) London, Frowde. S. 3.

Horace, Carminum. Liber 2. With introduction and notes by James Gow. (110 p. 12.) (Pitt press series.) Cambr. univ. press. S. 1, 6d.

Marcou, J., life, letters, and works of Louis Agassiz. With illustrations. 2 vols. (644 p. Cr. 8.) London, Macmillan. S. 17 net.

Sullivan, H. N., life and letters of the late admiral Sir Bartholomew James Sullivan, K.C.B., 1810—1890. With an introduction by G. H. Richards. With portrait, map, plans, and illustrations. (474 p. 8.) London, Murray. S. 6.

Vedanta-Sutras. With the commentary by Sankarâkârya. Translated by George Thibaut. Part 2. (516 p. 8.) (Sacred books of the east.) Oxford, Clarendon Press. S. 12, 6d.

Vergil, the eclogues. Edited by F. G. Plaistowe and W. F. Masom. (142 p. Cr. 8.) (University tutorial series.) London, Clive. S. 5, 6d.

Amerikanische.

Blow, Susan E., a study of Dante. (12.) New York. S. 6.

Hidden, A. W., the ottoman dynasty: a concise history of the sultans of Turkey from the foundation of their dynasty in 1299 to the present day. Illustrated. New York. S. 10.

Hildeburn, C. B., sketches of printers and printing in colonial New York. Illustrated. (12.) New York. S. 31, 6d. net.

Hurst, J. F., literature of theology: classified bibliography of theological and general religious literature. (8.) New York. S. 21 net.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 371. Numismatik. Nr. 451. Geschichte. Nr. 373. Die Kunst der Renaissance.

Hannemann's Buchh. in Berlin. Nr. 1. Theologie. Nr. 2. Philosophie, Pädagogik.

Lorentz, A., in Leipzig. Nr. 26. Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Prof. der neueren Geschichte Dr. Wilh. Busch in Freiburg i. Br. wurde zu gleicher Stellung in Tübingen, der a. ord. Professor Dr. Franz Muncker in München zum ord. Professor der neueren, besonders deutschen Literaturgeschichte daselbst, der a. ord. Professor der Philosophie Dr. Masaryk in Prag (böhm. Univ.) zum Ordinarius, der Honorarprofessor Dr. F. Helfreich in Würzburg zum a. ord. Professor der Geschichte der Medicin, medicinischen Geographie und Statistik daselbst, die Privatdocenten der Zoologie Dr. Pauly in München und Dr. Henking in Göttingen, die Privatdocenten der deutschen Sprache und Literatur Dr. Adolf Hauffen in Prag (deutsche Univ.) und Dr. Georg Witkowski in Leipzig und der Privatdocent der deutschen Sprache und vergleichenden Sprachwissenschaft Dr. Georg Holz in Leipzig zu a. ord. Professoren ernannt, der a. ord. Professor der Chemie Dr. Alfr. Partheil in Marburg zu gleicher Stellung nach Bonn versetzt; der a. ord. Professor der Medicin Dr. Arthur Barth in Marburg wurde zum Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Stadtkrankenhauses in Danzig, der Privatdocent Prof. Dr. Rubens in Berlin zum Docenten der Physik an der technischen Hochschule in Charlottenburg, der a. ord. Professor der Botanik an der Hochschule für Bodencultur Karl Wilhelm in Wien, sowie die Professoren an der thierärztlichen Hochschule DDr. Erwin Voit und Th. Kitt in München zu Ordinarien ernannt.

In Würzburg habilitierte sich Dr. Johannes Sobotta für Anatomie und Histologie.

Der Gymn.-Professor Dr. Darpe in Bochum wurde zum Director des Gymnasiums in Coesfeld, der Gymn.-Oberlehrer Kesseler in Rawitsch zum Director des Realgymnasiums in Bromberg, der Seminardirector Tobias in Bromberg zum Regierungs- und Schulrath in Königsberg i. Pr., der Bibliothekar der Univ.-Bibliothek Dr. Wolfstieg in Berlin zum Bibliothekar des preußischen Abgeordnetenhauses ernannt.

Das kais. deutsche archäologische Institut ernannte den Privatdocenten der griechischen Alterthumskunde Dr. Adolf Wilhelm in Wien zum ordentlichen Mitgliede, die kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen den Professor Dr. Holder-Egger, Mitglied der Centraldirection der Monumenta Germaniae historica, in Berlin und den Director des kgl. geodätischen Instituts Geh. Reg.-Rath Dr. Helmert in Potsdam zu correspondierenden Mitgliedern, die kgl. schwed. Landbauakademie in Stockholm den Rector der landwirthschaftlichen Hochschule Prof. Dr. B. Frank in Berlin zum auswärtigen Mitgliede.

Die philosophische Facultät in Tübingen promovierte den Erforscher der canaresischen Sprachen Missionar Ferdinand Kittel zum Ehrendoctor, die Univ. Oxford den Leiter der zoologischen Station Prof. Dr. Anton Dohrn in Neapel zum Ehrendoctor der Rechte.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin ertheilte dem Privatdocenten der Völkerkunde Dr. Seler in Berlin den Preis der Graf Loubat-Stiftung (3000 ℳ) und dem ord. Professor der romanischen Philologie Dr. Wilh. Meyer-Lübke in Wien den Preis der Diez-Stiftung (2000 ℳ), die philosophische Facultät in Straßburg i. E. das Engelmann-Stipendium (2500 ℳ) an Dr. Wilh. Boller daselbst.

Verliehen wurde: dem Director des Realprogymnasiums Prof. Dr. Karl Ebersbach in Arolsen der Charakter als Schulrath, den Gymn.-Professoren Hübner in Königsberg i. Pr., Jobst und Dr. Schmolling in Stettin, Böhme in Stolp, Dr. Lehmann in Nakel, Dr. Kroll in Striegau, Zorn in Ohlau, Dr. Schneider in Görlitz, Fiedler in Schleswig, König in Meldorf, Dr. Hoppe in Hildesheim, Wendtlandt in Osnabrück, Dr. Müller in Weilburg, Dr. Reuß in Frankfurt a. M., Bosing in Hadamar, den Realgymn.-Professoren Dr. Schulz in Stettin, Zopf in Breslau, Dr. Baer in Kiel, Güth in Wiesbaden, den Directoren des Realprogymnasiums Dr. Klipstein in Freiburg i. Schl. und Meißner in Pillau und dem Director der Realschule Dr. Klausing in M.-Gladbach der Rang der Räthe 4. Classe, ferner den Privatdocenten DDr. Eugen Wolff in Kiel, Heinrich Biltz und Wilhelm Semmler in Greifswald, sowie den Gymn.-Oberlehrern Dr. Georg Meyer in Ilfeld, Brandis in Erfurt, Dr. Zimmermann und Schlicht in Rastenburg das Prädicat Professor; an Ordensauszeichnungen: dem ord. Professor der Theologie Consistorialrath Dr. Schultz in Göttingen und dem Professor an der technischen Hochschule Geh. Reg.-Rath Dolezalek in Hannover der rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, dem ord. Professor der mathematischen Physik Dr. Nernst in Göttingen und dem Staatsarchivar Archivrath Dr. Prümers in Posen derselbe Orden 4. Classe, dem Staatsarchivar Geh. Archivrath Dr. Hille in Schleswig das Ritterkreuz des k. dän. Danebrogordens.

Am 24. Juni † in Wien der Privatdocent an der Hochschule für Bodencultur Prof. Lothar Abel, 56 Jahre alt.

Am 30. Juni † in Helsingfors der Professor des Criminal- und Strafrechts Senator Frhr. J. Ph. Palmen.

Ende Juni † in der Nähe Wiens der Professor der Naturwissenschaften an der Centralschule in Pittsburg (Nordamerika) Gustav Ritter v. Guttenberg, 51 Jahre alt.

Der Secretär der **historischen Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften,** Herr Prof. Dr. C. A. Cornelius versendet in deren Auftrage den Bericht über die siebenunddreißigste Plenarversammlung, die am 29. und 30. Mai in München stattgefunden hat. Nach demselben sind seit der letzten Plenarversammlung (Juni 1895) folgende Publicationen durch die Commission erfolgt:

1) Allgemeine deutsche Biographie. Band XXXIX, Lieferung 4. 5. Band XL. Band XLI, Lieferung 1.

2) Chroniken der deutschen Städte. Band XXIV. Band III der niederrheinischen und westfälischen Städte: Soest, Duisburg.

3) Deutsche Reichstagsacten unter Kaiser Karl V. Bd II.

4) Briefe und Acten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Band IV.

Für die Fortsetzungen dieser und anderer Unternehmungen der Commission, die sich im besten Gange befinden und zum Theil nahezu vollendet sind, müssen wir auf den Secretariatsbericht selbst verweisen.

Erklärung.

In der soeben erschienenen Pausanias-Ausgabe von H. Hitzig und dem Unterzeichneten ist auf S. 159 Herrn W. Klein die Hypothese zugeschrieben worden, daß der Meister der Eirene mit Plutos der jüngere Kephisodot sei. Auf Wunsch von Herrn Klein erkläre ich, daß diese Angabe auf einem Versehen meinerseits beruht, dessen Entstehung ich jedoch, da seit dem Niederschreiben jener Stelle des Commentars über zwei Jahre vergangen sind, nicht mehr aufzuklären im Stande bin.

Zürich, im Juli 1896. **H. Blümner.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 29.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →← 18. Juli. →← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Kunze, Dr. Johannes, **Marcus Eremita**, ein neuer Zeuge für das altkirchliche Taufbekenntniss. Eine Monographie zur Geschichte des Apostolicums. Mit einer kürzlich entdeckten Schrift des Marcus. Leipzig, 1895. Dörffling & Franke. (211 S. Gr. 8.) *M* 6.

Diese Luthardt gewidmete Schrift enthält zunächst den griechischen Text einer von Papadopulos Kerameus 1891 in seinen Analekten aus der Jerusalemer Patriarchalbibliothek erstmalig edierten Schrift des Marcus Eremita adv. Nestorianos. Die Hdschr., dem 13. Jahrh. angehörig, stammt aus dem Sabaskloster. Kunze hat den Text durch einige glückliche Conjecturen und berichtigte Interpunction wesentlich gebessert. Ref. würde 222 *μένει* accentuieren (cf. Ps. 97 Heb. 73); 125 *δηλονότι* (cf. 2629) schreiben, 919 wie 1126 *αὐτῶν*; 111 ist nach *πάντες* wahrscheinlich ein *ἐκ* ausgefallen und 122 ein *τινάς* vor oder nach *φησίν*; 1322 ist *ἐκ τῆς ἐξουσίας* nur Mischlesart für *ἐκ τῆς* (resp. *ἐξ*) *οὐσίας* 116 fg. empfiehlt es sich *τῷ γὰρ εἰπεῖν* zu schreiben beidemal, indem zu *λέγει*, wie K. richtig schreibt, und *φανεροποιεῖ* entweder *ἡ γραφή* (Z. 3) oder *Παῦλος* (Z. 8) als Subject zu denken ist. Die fehlenden Bibelstellen hat Jülicher GGA 1896 101–107 wohl vollständig nachgetragen. 711 l. 1 Cor. 28; 1114 l. Jo. 658. Sehr praktisch wäre es gewesen, unter dem Text auch die Parallelen aus den anderen Schriften des Marcus beizubringen und so für die folgende Untersuchung die sicherste Basis zu schaffen. Dem Text, zu welchem am Schluß des Bandes ein index verborum gegeben ist, folgt eine sehr gute literarhistorische Studie über Marcus Eremita, für dessen Schriften eine sichere Traditionsreihe vom 6. Jahrh. an nachgewiesen wird, die besonders nach Palästina und Syrien weisen soll. (Die im Nachtrag nach Chabot gegebene Datierung des Zeugnisses des Isaac Ninivit. in das 5. Jahrh. erscheint doch noch nicht so sicher.) Damit combiniert K. dann andere Nachrichten, wonach Marcus zu dem Schülerkreis des Chrysostomus gehörte, ferner mit geringerem Recht das Zeugniß des Joh. Moschus, der von einem Anachoreten Marcus in der Wüste Juda berichtet, lehnt dagegen die bereits bei Niceph. Callisti sich findende Identificierung mit dem ägyptischen Einsiedler Marcus, von dem die Menaeen erzählen, ab. Dies Bild findet er in den Schriften des Marcus, von denen die *κεφάλαια νηπτικά* als unecht und zwar als Compilation aus Maxim. Conf. (c. 1—26) und Macarius (c. 27 fg.), die in den Ausgaben als Op. II aufgeführte Schrift *περὶ τῶν οἰομένων ἐξ ἔργων δικαιοῦσθαι* als Schluß von Op. I erwiesen wird, bestätigt und ergänzt dahin, daß Marcus erst Abt eines Klosters in oder bei Ancyra war, später aber als Anachoret sich in die Wüste Juda zurückzog. In die frühere Periode verweist K., ohne die Reihenfolge im Einzelnen sicherstellen zu können Op. I (II); III; IV; X; adv. Nestorianos; VII; VIII, in die spätere Op. V und IX, *πρὸς Νικόλαον νουθεσίαι ψυχωφελεῖς* und *περὶ νηστείας*. Die wohlgelungene Darstellung der Anschauungen des Marcus zeigt ihn als Vertreter praktischen Christenthums, freilich nicht in evangelischem Sinne, der in den theologischen Streitigkeiten seiner Zeit auf dem rechten Flügel der Antiochener stehend, manchen alexandrinischen Gedanken Raum giebt, ja in seiner Schrift gegen die Nestorianer sich an Cyrill's Anathematismen anlehnt. Wenn auch Manches hier unsicher bleibt, z. B. die Ansetzung der Schrift adv. Nestorianos 430/31, und vielleicht mehrfach größere Zurückhaltung in der Combination zu wünschen gewesen wäre, so ist doch diese Darstellung von dem Leben und Wirken des Marcus recht dankenswerth. K. selbst legt aber den Hauptnachdruck auf den letzten Theil seiner Schrift, die als „Monographie zur Geschichte des Apostolicums" eingeführt wird, ein Titel, der um so weniger paßt und um so mehr nach Reclame schmeckt, als K. die Symbole des Orientes, von denen allein hier die Rede ist, scharf von dem Apostolicum, dem römischen Bekenntniß, scheidet und sie „altkirchliche Taufbekenntnisse" nennen möchte. Seine nicht erst aus Marcus Eremita gewonnene Anschauung ist, daß die bisherige Symbolforschung (bei Caspari zufällig, bei Harnack principiell, fast möchte man nach K. sagen: böswillig) ihren Ausgangspunct zu sehr im römischen Symbol genommen habe und den orientalischen Bekenntnissen darum nicht gerecht geworden sei; Kattenbusch speciell habe die Geschichte des Taufbekenntnisses „vergewaltigt" und durch die zweite Hälfte seines ersten Bandes der Geschichte des Aposto-

licums „die Symbolforschung um ein bedeutendes zurückgeworfen" (!), weil er den Grundstock der orientalischen Formeln direct vom Romanum ableitet. Statt Kattenbusch's „mechanischer Methode" „Rügen" zu ertheilen, hätte K. wohl besser daran gethan, sich etwas von dessen Sorgfalt und Vorsicht anzueignen. Wohl finden sich auch in diesem Theile seiner Schrift werthvolle und beachtenswerthe Gedanken, z. B. die Hypothese, das sog. Constantinopolitanum sei als Taufbekenntniß zum ersten Male bei der Taufe des aus Tarsus stammenden Patriarchen Nektarius in Constantinopel angewandt, von diesem dann bei einer Synode von 383 dem Kaiser vorgelegt und so sanctioniert worden; die Ausführung im Ganzen ist ebenso zweifelhaft wie die Grundlage, auf die sie gestellt wird, das Taufsymbol von Ancyra, das K. aus Marcus Erem. reconstruiert, indem er alle möglichen und unmöglichen Stellen, auch mitten aus größeren bei Marcus sehr beliebten Aufzählungen heraus, auf das Symbol bezieht; dagegen übergeht er eine wirklich hergehörige, construiert dann erst eine unsichere Textform, ändert diese per analogiam anderer Symbole ab, druckt sie endlich abermals, ohne Unterscheidung der verschiedenartigen Elemente, und und weist triumphierend auf wörtliche Uebereinstimmungen hin. Die Hauptfrage aber nach dem Alter des Symbols wird merkwürdig summarisch erledigt: da die nicänischen Stichworte fehlen, ist es vornicänisch, wegen etlicher Wendungen nachorigenistisch, doch so, daß man durch kleine Ausscheidungen leicht eine über die Mitte des 3. Jahrh.'s (wohl bis ins erste?) zurückführende Urformel gewinnen könnte. Dabei übersieht K. zunächst, daß nach Cap. 10 (1320): *εἰς ἐξ ἀμφοῖν* als Bestandtheil des Taufbekenntnisses (*καθὼς καὶ ἐπὶ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος ὡμολόγησας*) erscheint (cf. Cap. 14 [1616]), was die ganze Schrift in spätere Zeit rücken dürfte und die Unvollständigkeit der von K. reconstruierten Formel zeigt. Zweitens aber ist das Fehlen nicänischer Stichworte kein Beweis für vornicänischen Ursprung. Das zeigt besonders deutlich eine unseres Wissens von der Symbolforschung bisher noch nicht beachtete Formel, welche sich bei Uchtanes episcopus (Saec. X?), Geschichte der Trennung der Iberer und Armenier findet (arm. Text ed. Vataršapat, 1871, II, Cap. 50, S. 85, ungenaue französische Uebersetzung bei Brosset, deux historiens arméniens, livr. 2, S. 327. Ref. verdankt die deutsche Uebersetzung der Güte des Herrn Geh. Rath Gelzer in Jena). Auf der Synode des Babken 491 (RE.[2] I, 674) wurde gegen das Chalcedonense erklärt: „Die seligen zu Nicäa versammelten Väter haben uns ebenso gelehrt nach den apostolischen Lehren, zu glauben, sagen sie: ein Gott, Vater allmächtiger, Schöpfer des Himmels und der Erde, und ein Herr Jesus Christus, aber nicht zwei Naturen oder zwei Söhne haben sie gesagt [cf. Hahn[2] S. 192], sondern einen Herren Jesum Christum, gezeugt von dem Vater auf unaussprechliche Weise [cf. Athan. b. Hahn[2] S. 190, Kattenbusch I. S. 336], und ebenderselbe Fleisch geworden aus der heiligen Jungfrau und Mensch geworden, gekreuzigt und begraben und auferstanden und emporgehoben und er kommt zu richten, dessen Reich kein Ende hat; und an den heiligen Geist, durch welchen gesprochen haben die Apostel und die Propheten (sic). Dieser Glaube der Kirche Gottes begann bei den h. Aposteln, und durch denselben rühmt sie sich in das obere Jerusalem versammelt zu werden." Darüber ließe sich auch vielleicht eine Monographie schreiben! ein Nicänum ohne Nicänisches, aber mit dem antimarcellischen Zusatz. Sollte das auch vornicänisch sein, von der Tradition jünger gemacht? oder ist es nicht vielmehr, ähnlich wie die Taufformeln der Kopten und Abessinier bei Hahn[2] § 71, 72 eine verkürzte Form? Die hier gebotene ist um so merkwürdiger, als sie mit keiner der drei bereits bekannten bei den Armeniern gebrauchten Formen (Caspari II, 10 fg.; Kattenbusch 308 fg., 317 fg.) verwandt zu sein scheint. Es ist hier noch unendlich viel zu thun; möchte nur die Arbeit mit ruhiger Besonnenheit ohne Streben nach „epochemachenden Entdeckungen" sich vollziehen. v. D.

Knöpfler, Dr. theol. et phil. Alois, Prof., **Johann Adam Möhler**. Ein Gedenkblatt zu dessen hundertstem Geburtstage. Mit einem Bilde Möhler's. München, 1896. Lentner. (IX, 149 S. 8.) *M* 2, 50.

Daß das infallibilistische Papstthum, wie es aus den Vaticanischen Beschlüssen von 1870 hervorgegangen ist, als die Frucht einer Bewegung angesehen werden muß, welche seit den Tagen der „Restauration" in der römischen Kirche aufgekommen war, unterliegt wohl keinem Zweifel. Es ist nur die Frucht dieser Bewegung, und Einer von denen, welche in ihrer Anfangszeit eine einflußreiche Rolle gespielt haben, ist der Mann, mit dem sich die vorliegende Schrift beschäftigt. Er gehört zu den Repristinatoren des Katholicismus überhaupt, und wenn er unter den Vätern der katholischen Geschichtschreibung, wie sie seitdem sich immer entschiedener als eine Verherrlichung der Papstkirche entwickelt hat, eine hervorragende Stellung einnimmt, so ist nicht zu vergessen, daß der bekannte Janssen der bedeutendste Schüler dieser Vorgänger gewesen ist. So kann man es denn verstehen, wenn auch der Verf. in diesem Gedenkblatte zu Möhler's hundertjährigem Geburtstage ihm dankbarlichst Lorbeerreiser zu flechten sucht, während vom Standpuncte des Protestantismus aus das Urtheil über den Mann und seine Bedeutung doch wesentlich anders ausfallen muß, von dem Standpuncte, der nun einmal nicht die Voraussetzung theilt, daß die römische Kirche die allein wirkliche christliche Kirche und daß der Primat des Papstes eine auch ideal nothwendige Entwickelung aus dem ursprünglichen Christenthum sei. Doch ist das Buch von des Verf.'s Standpunct aus gut geschrieben und bringt manches Wissenswerthe, das auch dem Protestanten von Interesse ist, zur Beurtheilung der Geistesrichtung Möhler's aus der Zeit herbei, in welcher er seine Thätigkeit entfaltet hat, nur daß man da freilich auch zwischen den Zeilen lesen muß. Möhler war kein im Geiste des Stifters unserer Religion frei gewordener Mann, im Gegentheil, von dem, was Anderen als eine verhängnißvolle Mißbildung erscheint, war er noch in seinem Innersten gefesselt, deshalb hat er auch nicht zur Freiheit des Evangeliums führen können, sondern nur dazu geholfen, Fesseln, die schon angefangen hatten gelockert zu werden, nur wieder fester anzuziehen. Hs.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 27.

Inh.: Ansprache an junge Theologen. — Jesus und die gesellschaftlichen Gegensätze seiner Zeit. 4. — Die deutsche evangelische Kirchenconferenz für 1896. 1. — Der Anschluß der Gemeinde in Witten an die evangelisch-lutherische Kirche in Preußen. — Vom Diaconissenwesen in Ungarn. — 7. evangelisch-socialer Congreß in Stuttgart am 27. und 28. Mai. 1.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. G. Websky. Nr. 26.

Inh.: Joh. Rehmke, die Philosophie und die theologische Wissenschaft. 1. — R. Steck, das Regenwunder des Kaisers Mark Aurel. (Schl.) — Die elsaß-lothringische Pastoralconferenz in Straßburg.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Das deutsche Reich und die römische Kirche. — Die Armenier. — Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Joseph Hubert Reinkens. (Schl.)

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Fischer, Woran fehlt es unserem öffentlichen Gottesdienste, um in weiteren Kreisen geistliches Leben zu erwecken und zu pflegen? — Baumann, die heilige Handlung der Confirmation. — Wilh. Martius, der deutsche Alkoholmißbrauch und seine Folgen. — Ein Wort für Adolf Stöcker.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 14. Bd. Juli.

Inh.: Paul Schanz, der Consecrationsmoment in der heiligen Messe. — Jos. Kirsch, der Briefwechsel des Königs Abgar von Edessa mit Jesus in Jerusalem oder die Abgarfrage. — L. Bendix, die deutsche Rechtseinheit.

Psychologie.

Weinmann, Dr. Rud., **Die Lehre von den specifischen Sinnesenergien.** Hamburg, 1895. Voss. (96 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Diese Schrift enthält in ihrem ersten Theil eine sorgfältige Zusammenstellung des historischen Materials über die Entwickelung der Lehre von den specifischen Sinnesenergien von Joh. Müller bis auf unsere Zeit. Der Verf. bestimmt zunächst die ursprüngliche Auffassung Müller's, die im Gegensatz zu der bis dahin üblichen Ansicht von der specifischen Empfänglichkeit der Sinnesorgane für die ihnen homologen Reize, gerade die Gleichgültigkeit der Reizqualität für das Entstehen der eigenthümlichen Empfindung jedes Sinnesorganes betont. Sodann werden die verschiedenen Wandlungen, Erweiterungen und Anwendungen verfolgt, welche die Lehre in der neueren Zeit erfahren hat, und es wird ihr Verhältniß zur ursprünglichen Müller'schen Lehre bestimmt. Sie stellen zumeist, ohne daß sich die Autoren dessen bewußt waren, eine directe Abwendung von der Müller'schen Lehre und eine Wiedererneuerung des Princips der specifischen Empfänglichkeit des Organes für den homologen Reiz dar. Was die thatsächliche Beglaubigung der Lehre betrifft, so scheint dem Verf. sowohl die ältere Müller'sche Lehre, wie die Mehrzahl ihrer neueren Fassungen auf sehr schwachen Füßen zu stehen, indem sie hauptsächlich abnorme Fälle, künstliche Arten der Reizapplication, kurz lauter Dinge, die in der gewöhnlichen Sinneswahrnehmung gar keine Rolle spielen, zur Norm macht. Der zweite Theil der Arbeit behandelt allgemein „das Princip der specifischen Energie". Der Verf. zeigt hier, daß es sich bei dem genannten Princip um eine rein physiologische Frage handelt, was durch die uncorrecte Formulierung der Lehre, die von einer Gleichgültigkeit der Reizbeschaffenheit für die Empfindung sprach, verdeckt wurde, bis Lotze zuerst die Frage in rein physiologischem Sinne richtig aufstellte und eine brauchbare Antwort auf sie gab. Im Anschluß an diese Lehre Lotze's behandelt der Verf. sodann die Fragen, was die specifische Energie eigentlich ist, wie weit das Princip durchführbar ist innerhalb der Qualitäten des einzelnen Sinnesgebietes, was wir als den „Sitz der specifischen Energie" anzusehen haben und wie weit die specifische Energie aufgefaßt werden kann als ein Product der Entwickelung? Die erste dieser vier Fragen wird dahin beantwortet, daß man bei der specifischen Energie nur denken könne an Verschiedenheiten der anatomischen Structur der physiologischen Träger der Empfindung. Betreffs der zweiten Frage will der Verf. die specielle Durchführung des Princips innerhalb der Qualitäten jedes Sinnes nicht billigen, soweit nicht (wie beim Ohre) direct der anatomische Nachweis einer Arbeitstheilung innerhalb der Nerven eines Sinnesorganes geführt ist. Was den „Sitz" der specifischen Energie betrifft, so ist nach der Meinung des Verf.'s die ganze Sinnessubstanz (Sinnesorgan, Nervenfaser, Centralorgan) dafür in Anspruch zu nehmen. Endlich befürwortet der Verf. hinsichtlich des vierten Punctes die entwickelungsgeschichtliche Auffassung des Princips der specifischen Energie und zwar sowohl im Sinne individueller, wie genereller Anpassung des Organs an die adäquaten Reize. Der dritte Theil der Schrift behandelt die „allgemeine, namentlich erkenntniß-theoretische Tragweite von Form und Fassung der Lehre". Hier verneint der Verf., daß die Lehre erkenntnißtheoretische Bedeutung habe, ganz besonders lehnt er ab ihre Verwendung im Sinne des Subjectivismus der modernen Physiologie. Wollten wir einige Ausstellungen machen, so wäre zuerst als ein entschiedener Mangel der Arbeit zu bezeichnen, daß sie die Ergebnisse der histologischen Forschung des letzten Jahrzehntes nicht berücksichtigt. Es muthet den Leser sehr wunderlich an, wenn der Verf. sich für die anatomischen Verschiedenheiten der „Sinnessubstanz" auf ein paar sehr alte Aussprüche von Stumpf und Hering beruft, während die wichtigeren histologischen Funde der letzten Jahre uns gerade die weitgehende anatomische Differenzierung der peripheren und centralen Sinneszellen in den einzelnen Sinnesgebieten gezeigt haben (Flechsig, Held, His, Ramon y Cajal, Greef ꝛc.). Ja nach Flechsig haben die Sinnesflächen der Hirnrinde einen ganz verschiedenen Bau sowohl was die Structur, wie die Anordnung, Verbindung, Zahl und Dichtigkeit der Zellen betrifft. Nur die Nervenfaser widersteht auch jetzt noch den Versuchen, ihre weitere Differenzierung nachzuweisen. Daraufhin hat man ein Recht, nur im Sinnesorgan und Centralorgan den „Sitz" der specifischen Energien zu sehen. Was ferner das Thatsachenmaterial angeht, auf welches sich die Lehre stützen kann, so berücksichtigt der Verf. nicht die wichtigen Ergebnisse der Arbeiten von M. von Frey und von Oehrwall. Ferner scheint der Verf. nicht hinreichend streng zu scheiden zwischen den Thatsachen, auf die sich die ältere und die von ihm selbst befürwortete Fassung der Lehre stützen kann. Die letztere findet ihre Hauptstütze in der Unzugänglichkeit des einzelnen Sinnesorganes für den nicht adäquaten Reiz (vgl. dagegen S. 59 d. Schr.). Was endlich die erkenntnißtheoretische Bedeutung der Lehre betrifft; so hat der Verf. diese Frage wohl etwas zu leicht genommen, wenn er die Lehre als rein physiologische und unmittelbar erlebbare Thatsache charakterisiert, so ist das weder richtig, da physiologische Thatsachen gar nicht unmittelbar erlebbar sind, noch schließt es eine erkenntnißtheoretische Verwerthung der Lehre aus. Mnn.

Geschichte.

Muir, Sir William, **The Mameluke or Slave dynasty of Egypt 1260—1517.** London, 1896. Smith, Elder & Cie. (XXXII, 245 S. Gr. 8.)

Der Verf. des Life of Mahomet (erste Ausgabe 1858) und The Caliphate (1891) giebt uns im vorliegenden Werke eine Art Fortsetzung und Abschluß seiner geschichtlichen Arbeiten. Wenn wir freilich, durch die bisherigen Leistungen des Verfassers und durch den Ruf, der diesem Buche voranging, veranlaßt, neue Forschungen und Ergebnisse für die in vieler Hinsicht so interessante Geschichte der eigenartigen Dynastie, beziehungsweise Oligarchie, der Mamluken erwarten wollten, so würden wir in dieser Hoffnung getäuscht, so sehr auch die jetzigen Lenker der Geschicke des Nillandes gerade auch der späteren Geschichte Aegyptens größeres Interesse entgegenbringen sollten. Das Buch ist und will nichts Anderes sein als ein Auszug aus den zwei letzten Bänden von Weil's oft so trockener und steifer, aber an Materialien überreicher Chalifengeschichte (5 Bände) für das englische Publicum, welches über diese Periode kein Werk in der eigenen Sprache besitzt. So erhalten wir denn eine Uebersicht der Ereignisse von 1260 (sollte 1250 heißen!)—1517, ein im Ganzen farbloses und recht ungenau gezeichnetes Gemälde, wie es uns Weil selbst noch condensierter und besser in seiner „Geschichte der islamitischen Völker" im größeren Rahmen der Gesammtgeschichte der muhammedanischen Welt entrollt. Die als Introduction beigegebene Vorlesung über die Kreuzzüge hätten wir dem Verf. gerne geschenkt, da sie dieselben schief und fehlerhaft (nach Gibbon) skizziert, wobei selbst die Datierung öfters falsch ist: z. B. wird der vierte Kreuzzug (hier der 6.) auf 1200 fixiert statt 1202—4. Als neu können nur einige Aperçus gelten, welche Artin Pascha dem Verf. in Beantwortung einiger Fragen, besonders über die Mamluken unter osmanischer Herrschaft gegeben hat (S. 225 bis 232). Die zwölf beigefügten Illustrationen sind wohlgelungen, die Kartenskizze von Vorderasien werthlos, weil höchst mangelhaft. — Die Transscription ist höchst ungenügend, Druckfehler sind nicht selten; von mehr sachlichen Fehlern seien nur folgende genannt: S. VII, 172, 139 figuriert der Sultan Bilbai

stets als Jelbai. S. 1 tritt Mucoucus als Eigenname auf, während es doch längst als Titel erkannt ist (daher arabisch almuḳauḳis). S. 2 u. ö. Ikshid statt Ikhshid; S. 8 mehrmals Turan statt Tūrānshāh. S. 51 und Index: „endowments (carāt)" statt ḳaṭāi' von ḳaṭī'a; S. 57 und Index „Sallars" statt Sallar; S. 70 Casr Ablak = „White" Castle, vielmehr = bunt, weiß und schwarz. S. 87 u. ö. Coss statt Ḳūṣ in Oberägypten (auf der Karte steht Coss für die Insel Kos!). In Artin's Brief ist S. 226 statt Muwellid zu lesen: Muwelled; ebenso S. 229, Note: Zenān nāmeh statt Zenana Nāmek; der Index bringt eine bridge of Lydda zu S. 241, wo im Text von der Jordanbrücke nördlich vom Todten Meer die Rede ist, u. v. A. C. F. S.

Salles, Georges, **Les origines des premiers consulats de la nation Française à l'étranger** d'après des documents inédits. Paris, 1896. Leroux. (IV, 62 S. Gr. 8.)

Unsere bisherigen Kenntnisse über die Entwickelung des französischen Consulates waren sehr lückenhaft. Sowohl Pouqueville wie Reynaud, die einzigen beiden Autoren, die ex professo diesen Stoff behandelt haben, begnügen sich mit der Wiedergabe einer Abhandlung des 17. Jahrh.'s, die handschriftlich auf der Nationalbibliothek aufbewahrt wird. Und doch vermögen zahlreiche gedruckte und ungedruckte Quellen werthvolle neue Aufschlüsse zu geben. Der Verf. dieser Abhandlung, die jetzt als Sonderdruck aus der Revue de l'histoire diplomatique vorliegt, hat sorgsam das gedruckte und reiches ungedrucktes Material benutzt und seine Darstellung ist so gründlich, daß sie vielleicht in einzelnen Puncten noch ergänzungsfähig ist, im Großen und Ganzen aber als abschließend bezeichnet werden kann. Unsere Kunde von französischen Consulaten beginnt danach erst mit dem Ende des 15. Jahrh.'s. Aber die Institution ist dann für den Orient gleich von um so größerer Bedeutung, je ausschließlicher die Rechte waren, welche der französischen Schiffsahrt durch den Sultan eingeräumt waren. Der Verf. verfolgt genau die Geschichte der einzelnen Consulate, wobei er zum Theil auch die Biographien der verschiedenen Amtsträger giebt, beleuchtet ihre rechtliche Stellung, ihre Einkünfte, die bis zur Revolution in Abgaben der Kaufleute bestanden, ihre Ernennung, wobei die Ansprüche Marseilles von besonderem Interesse sind. Für das Gebiet des heutigen Deutschlands ist zuerst 1635 ein französisches Consulat in Danzig, 1655 in Hamburg eröffnet worden.

Pastor, Ludw., **Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance** von der Wahl Innocenz' VIII bis zum Tode Julius' II. Freiburg i. Br., 1895. Herder. (LXVII, 888 S. Gr. 8.) ℳ 11.

A. u. d. T.: Geschichte d. Päpste seit d. Ausg. des Mittelalters. III. Bd.

In erfreulich rüstiger Weise schreitet das obige großangelegte Werk fort. Kaum sechs Jahre haben dem Verf. zur Fertigstellung dieses dritten Bandes genügt, der seine beiden Vorgänger nicht nur an äußerem Umfange bedeutend übertrifft, sondern ihnen auch inhaltlich weit überlegen ist. Behandelt er doch einen Abschnitt der Papstgeschichte, mit dem sich kein anderer von gleicher Länge an allgemeiner weltgeschichtlicher Bedeutung vergleichen kann, die Zeit nämlich des tiefsten sittlichen Verfalles, der schlimmsten Verrottung, in die das Papstthum je verfallen ist, den Pontificat Alexanders VI, und fast unvermittelt daneben seine wunderbare Erhebung zu weltlicher Macht und zum maßgebenden Factor für alle Zeiten auf dem idealen Gebiete der Kunst durch Julius II. Die Geschichte dieser beiden Päpste, die in Bezug auf Nationalität, persönliche Artung, Neigung und Auffassung göttlicher wie menschlicher Dinge, vor Allem aber in Bezug auf ihre politischen Bestrebungen in einem ausgesprochenen Gegensatze stehen, füllt den bei weitem größten Theil des Bandes; gegen sie tritt diejenige des wenig bedeutenden Innocenz VIII und der kurze Pontificat des dritten Pius, die hier gleichfalls behandelt sind, völlig in den Hintergrund. Der Standpunct, den der Verf. dem von ihm bearbeiteten Gegenstande gegenüber einnimmt, ist bekannt. Selbstverständlich verläugnet er ihn auch in diesem Bande seines Werkes durchaus nicht. Aber auch hier, wo es ihm sicherlich nicht leicht geworden ist, erkennt man das ehrliche Bestreben, sich die Unparteilichkeit des gewissenhaften Geschichtschreibers zu wahren und sie den geschilderten Ereignissen und Zuständen gegenüber walten zu lassen. Besonders tritt dies in dem zweiten Buche hervor, das die Geschichte Alexander's VI, des Borgia-Papstes, behandelt. Ist der Verf. auch bestrebt, Manches, was offenbar Bosheit oder Klatschsucht über diesen Unwürdigsten aller späteren Päpste verbreitet hat, auf das richtige Maß zurückzuführen, so hält er doch mit seinem verdammenden Urtheil über dessen Simonismus und Nepotismus, über seinen Mangel an kirchlichem Sinn, seinen sittenlosen Lebenswandel, seine Vernachlässigung der von allen Seiten als nothwendig empfundenen Kirchenreform, seine Lauheit endlich gegenüber der von den Türken drohenden Gefahr keineswegs zurück. Einzelne belastende Thatsachen, die hier mitgetheilt werden, sind erst durch den Verf. aus dem Dunkel der Archive hervorgezogen worden. Eine der interessantesten Episoden dieser Zeit ist das Auftreten, die Thätigkeit und der tragische Ausgang Savonarola's. Auch diesen gewaltigen Bußprediger, um den sich eine ganze Literatur gesammelt hat und der von der Dichtung mehrfach gefeiert worden ist, beurtheilt der Verf. durchaus verständig. Der Glanzpunct des vorliegenden Bandes ist (abgesehen von der Einleitung, welche die allgemeinen sittlichen, gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Zustände Italiens während der hier behandelten Zeit schildert) das letzte Buch, das dem Pontificate des übermenschlichen Papstes, des Papa terribile, wie ihn seine Zeitgenossen wohl nannten, Julius' II, gewidmet ist. Mehr noch als die eingehende und klare Darstellung von dieses gewaltigen Mannes Bestrebungen auf kirchlichem und staatlichem Gebiete, von seinen zum Zweck der Wiederherstellung des Kirchenstaates gegen die römischen Barone gerichteten Unternehmungen, von seinen Kämpfen für die Befreiung Italiens vom Joche der Ausländer, von seinen Bemühungen, ein nochmaliges Schisma der Kirche zu verhüten, fesselt die glänzende Schilderung von seinen Beziehungen zu den Kunstbestrebungen seiner Zeit, seinem Mäcenatenthum. Die Abschnitte namentlich, die sich mit der Thätigkeit Michelangelo's als Maler, Bildhauer und Baumeister und mit den malerischen Schöpfungen Raffael's in Rom beschäftigen, wird Niemand unbefriedigt aus der Hand legen. Sie sind von dem Verf. augenscheinlich mit besonderer Vorliebe bearbeitet. So oft auch diese Wunderwerke der Kunst geschildert und besprochen worden sind, so hat doch die Besprechung, die sie hier erfahren, namentlich aber die Deutung, die ihnen (zum Theil abweichend von früheren Forschern auf dem Gebiete der Kunstgeschichte) gegeben wird, als auf durchaus selbständigem Boden stehend Anspruch auf die allgemeinste Beachtung. Dies gilt namentlich von den berühmten Bildern Raffael's in der Stanza della Segnatura und in der Stanza d'Eliodoro. Auch für diesen Band hat der Verf. zahlreiche Archive und Bibliotheken in Deutschland, England, Frankreich, besonders aber in Italien benutzt. Man kann wohl behaupten, daß ihm keine von den wichtigeren dieser wissenschaftlichen Anstalten entgangen ist. Als Ergebniß dieser Forschungen sind dem Bande 130 bisher ungedruckte Actenstücke (Berichte, Briefe, Missiven ꝛc.) angehängt.

Baumann, Franz Ludwig, **Die zwölf Artikel der oberschwäbischen Bauern 1525.** Kempten, 1896. Kösel. (IV, 170 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Statt einer neuen Auflage seiner vor fünfundzwanzig Jahren erschienenen und schon jetzt vergriffenen Schrift „die Ober-

schwäbischen Bauern im März 1525 und die zwölf Artikel" hat Baumann sehr richtig mit Rücksicht auf die seitdem erschienenen reichen Quellenveröffentlichungen vorgezogen, eine neue selbstständige Arbeit über dasselbe Thema zu geben, die von jener nur wenige Bausteine, Manches dagegen aus seiner Geschichte des Allgäus III entlehnt. Von dorther ist auch seine Ansicht über den Ursprung der zwölf Artikel der Hauptsache nach schon bekannt. Im Gegensatz zu A. Stern und Lehnert, nach denen dieselben die Privatarbeit eines oder mehrerer Männer sind, gelangt B. zu folgendem Resultate: hervorgegangen sind die zwölf Artikel ursprünglich aus der Verfassungsurkunde der Christlichen Vereinigung der Landart im Allgäu, nach der im Gegensatz zu den örtlichen Beschwerden das „göttliche Recht" das allein und schlechthin Maßgebende sein soll. Von Ulrich Schmid, dem obersten Hauptmann des Baltringer Haufens, beauftragt, hat der Feldschreiber Sebastian Lotzer „die Sache nach Vermögen des göttlichen Wortes in eine Summe und Ordnung gestellt", auf Grund des von diesem verfaßten Entwurfes ist die Christliche Vereinigung der Allgäuer, Bodenseer und Baltringer errichtet worden, als deren gemeine Artikel er nach zweimaliger Umarbeitung dem Schwäbischen Bunde überreicht worden ist. Daß die Christliche Vereinigung die Artikel nicht etwa als fertiges Ganze von anderen Bauernhaufen übernommen hat, geht aus ihrer rückhaltlosen Unterordnung unter das „göttliche Recht" hervor, das damals, Februar und März 1525, nirgends anderwärts Geltung hatte. Also hat weder Hubmeyer noch Schappeler sie redigiert, sondern im Auftrage und als Eigenthum der Christlichen Vereinigung, obgleich er von eingeweihten Zeitgenossen nirgends als Verfasser genannt wird, deren Feldschreiber Lotzer, was auch durch die Lettern des ältesten in Augsburg hergestellten Druckes bewiesen wird.

Volger, Franz, Bernhard von Lindenau als Gelehrter, Staatsmann, Menschenfreund und Förderer der schönen Künste. M. 7 Abb. Altenburg, 1896. Bonde. (IV, 116 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Bekanntermaßen hat v. Lindenau testamentarisch die Verbrennung seines gesammten handschriftlichen Nachlasses verfügt und damit dem Quellenmaterial für die neuere deutsche, besonders die sächsische Specialgeschichte einen sehr empfindlichen Verlust zugefügt. Dieser Umstand erklärt es, daß der als Gelehrter, Staatsmann und Mensch gleich ausgezeichnete Mann bisher noch keinen Biographen gefunden hat, und auch der Verfasser des vorliegenden Lebensbildes ist natürlich nicht im Stande gewesen, diese Lücke auszufüllen. Nur die handschriftlichen Aufzeichnungen des Astronomen Encke, der einst Lindenau's Schüler war, sowie ein dem Schicksal als Wurstpapier zu dienen noch glücklich entrissenes Tagebuch Lindenau's aus dessen Jugendzeit hat er benutzen können. Die Stellung des Verf.'s bringt es mit sich, daß die Wirksamkeit Lindenau's in Ernestinischem Staatsdienste ausführlicher behandelt ist als die im Königreich Sachsen. Das Quellenverzeichniß ist ungenügend und unvollständig; es fehlen z. B. die Biographie v. Zeschau's und v. Witzleben's Entstehung der constitutionellen Verfassung des Königreichs Sachsen, die doch benutzt worden zu sein scheinen. Mit viel mehr Recht als bei Kaemmel's deutscher Geschichte hätte sich Volger bei Treitschke (Deutsche Geschichte V und Preußische Jahrbücher 30, 533) Raths erholen sollen. Eine gerechte Ansprüche befriedigende Biographie Lindenau's bleibt nach wie vor ein unerfüllter Wunsch und wird es wohl für immer bleiben. Wenigstens hat der Verf. sein Mögliches gethan.

Bernhardi, Theodor von, Der Streit um die Elbherzogthümer. Tagebuchblätter aus den Jahren 1863—1864. Leipzig, 1895. Hirzel. (X, 412 S. Gr. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Aus dem Leben Theodor von Bernhardi's. 5. Theil.

Der vorliegende fünfte Band dieser Tagebuchblätter ist von nicht geringerem Interesse, als die früheren Bände erweckten, und er darf nicht etwa darum unterschätzt werden, weil er größtentheils Unerfreuliches bietet und weil wir über die Zeit, aus der heraus er berichtet, v. Sybel's dramatische Darstellung im dritten Bande der „Begründung des Deutschen Reiches" besitzen. Vielmehr ist es zum volleren Verständniß der kunstreichen Lösung der ersten Riesenaufgabe Bismarck's sehr heilsam, den Jammer der politischen Zustände und Anschauungen in Deutschland im Jahre 1863 sich zu vergegenwärtigen, wie er aus den Meinungen selbst so entschieden preußisch gesinnter Männer, wie der Verf. und viele seiner Freunde waren, uns entgegentritt. Im großen Zuge seiner Darstellung geht der Geschichtschreiber des neuen Reiches mit wenigen Zeilen (S. 179 fg.) über den Mangel politischen Instinctes hinweg, an dem er selbst sein gutes Theil gelitten; wer wollte aus den Worten über den Beschluß des preußischen Abgeordnetenhauses vom 2. Dec. 1863 entnehmen, daß er selbst der Verfasser und siegreiche Verfechter der Adresse gewesen, die der Politik der preußischen Regierung das Vertrauen aufs Entschiedenste versagte! Da ist es gut sich zu vergegenwärtigen, wie es damals im Lande stand; wie dem einen bewußt in sich geschlossenen, aber freilich nothwendig verschlossen gehaltenen Willen die Vielstrebigkeit der übrigen Politiker und derer, die sich für solche hielten, begegnete, und die kleinen Mittelchen anzusehen, nach denen gegriffen wurde und zu denen der Verf. auch langte und in denen er sich abmühte. Wir thäten heute unrecht, ihn darob zu schelten; denn wenngleich er im Drange zu helfen und im längst wachen Bewußtsein, daß die holsteinsche Sache der Hebel zur deutschen Einheit sein werde, auch zu unwürdigen Schritten, wie zur Abfassung des Briefes des Herzogs von Augustenburg an Napoleon III sich bewegen ließ, so hat er doch immer daran festgehalten, daß die Loslösung Schleswig-Holsteins nimmer ohne oder gar gegen Preußen durchgeführt werden solle und könne. Sein Fehler war nur, daß er den spiritus rector Preußens nicht ahnte. Den werthvollsten Theil seiner Thätigkeit in der Zeit des Streites um die Elbherzogthümer und damit dieses Buches, das von ihr erzählt, bildet daher seine Sendung nach England und sein Wirken daselbst vom 28. Dec. bis zum 18. Febr. 1864. Die Schilderung der englischen Gesellschaft, ihrer politischen Anschauungen, die Art und Weise, wie Bernhardi mittels verschiedener Glieder der parlamentarischen Opposition Einfluß auf sie zu gewinnen suchte, die Existenz des phantastischen Winkelpolitikers Goldstücker, der Urquhart'sche Kreis, Palmerston's Lügenwesen und der Zusammenhang des Londoner Protokolls mit der Pacificoangelegenheit, die Erscheinung des Singalesen Kumara, der den Seapoyaufstand von 1858 auf den Krimkrieg zurückführt, durch den Indien erst wahrgenommen, daß es außer England noch andere Großmächte gebe, und der diese kennen zu lernen sich nach Europa begeben hat und von seinem glühenden Hasse gegen England vor B. kein Hehl macht, das ist alles in hohem Grade anziehend und gewährt diesem letzten Drittel des Buches hervorragende Bedeutung. Die Erfolge der preußischen Waffen überhoben dann die privaten Vermittler jeder weiteren Mühewaltung. Die deutsche Großmacht hatte die Achtung wiedergewonnen, welche die Grundlage ihrer politischen Siege wurde.

—n—

Hundert Jahre sächsischer Kämpfe. Zehn Vorträge aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen im letzten Jahrhundert. Hermannstadt, Krafft. (VI, 344 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Inh.: Fr. Schuller, die Reaction gegen die Josefinischen Reformen und die Regulation 1790—1805. — Fr. Teutsch, stille Jahre 1805—1830. — R. Schuller, neues Leben 1830—1848. — O. Wittstock, das literarische Leben der vierziger Jahre. — W. Schiller, die Revolution von 1848/49. — Fr. Teutsch, die Sachsen im Jahre 1848/49. — R. Briebrecher, unter dem Absolutismus 1850—1860. — W. Bruckner, die politische Entwickelung von 1860—1876. — A. Schullerus, unsere geistige Entwickelung seit den 50-er Jahren. — Fr. Teutsch, Um- und Vorschau.

**

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 3. Band. 6. Heft.

Inh.: Wilh. Knörich, literarisch-gesellige Bestrebungen, besonders der Damen, und ihr Vorbild, sowie die Frauen-Emancipation in Frankreich während der ersten Hälfte des 17. Jahrh.'s — Karl Adam, culturgeschichtliche Streifzüge durch das Jahr 1848/49. 2. — Georg Liebe, Ritter und Schreiber. Eine culturgeschichtliche Parallele. — F. X. v. Wegele, ein Bewerbungsgesuch Friedrich Schlegel's. — G. Sommerfeld, Gutsherrschaft und Erbunterthänigkeit in Ostpreußen 1791/94.

Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs. 5. Band.

Inh.: R. Beck, M. Christian Daum, Rector zu Zwickau und seine Leipziger gelehrten Freunde. — E. Kroker, Leipzig in Liedern und Gedichten des 30jähr. Krieges. — Ed. Wagner, die Familien Kunze, Körner und Tischbein. — E. Kroker, kleinere Mittheilungen: Historia von Erhard Braun. Michael Lindener. Valentin Schumann. — Gottfried Finckelthaus. — Napoleon I in Leipzig 1807. — Panorama von Leipzig.

Hansische Geschichtsblätter. Jahrg. 1895.

Inh.: F. Philippi, Weichbild. — W. Brehmer, ein Proceß vor der päpstlichen Curie zu Ende des 14. Jahrh. — R. Reese, die historische Entwickelung der Bielefelder Leinenindustrie. — H. Keußen, der päpstliche Diplomat Minucci und die Hanse. — K. Kunze, ein Statut der Schonenfahrergilde zu Haarlem. — E. Wehrmann, Confiscation der aus reinem Pelzwerk hergestellten Troinissen. — F. Bruns, zur Geschichte der Kleinodien des deutschen Cantors zu Bergen. — K. Höhlbaum, Londoner Urkunden über den Stahlhof 1549—1622. Ein Verzeichniß von Wilhelm Junghans. — E. Baasch, zur Geschichte des lutherischen Gottesdienstes in Lissabon. — Nachrichten vom hansischen Geschichtsverein. 25. Stück.

Länder- und Völkerkunde.

Achelis, Th., Moderne Völkerkunde, deren Entwickelung und Aufgaben. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft gemeinverständlich dargestellt. Stuttgart, 1896. Enke. (VIII, 486 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Der Verf. hat offenbar viel Mühe darauf verwendet, das Buch zusammenzutragen. Es will die geschichtliche Entwickelung der Völkerkunde zeichnen und geht auf einige der besseren Beobachter unter den Reisenden des 18. Jahrh.'s zurück. Aber da hätten doch die ebenso guten Beobachter unter den Griechen und Römern oder doch mindestens die classischen Reisenden des 16. Jahrh.'s herangezogen werden müssen. Unter den Deutschen z. B. Hans Staden. Wenn Cook und Forster genannt werden, warum nicht Pallas und Gmelin? Für den Gelehrten ist die ganze Schilderung der ethnologischen Vorläufer des 18. Jahrh.'s zu unvollständig, für den Lernenden zu breit im Einzelnen, zu unzusammenhängend im Ganzen. In der „eigentlich ethnologischen Ausführung“ findet man viele interessante Bemerkungen und Auszüge. Wir haben aber den Eindruck, daß gerade die ausführlichst behandelten, Bastian und Ratzel, nicht ganz zutreffend charakterisiert sind. Liebevoll ist das Capitel über Post. Dieser historische Theil nimmt fast zwei Drittel des Buches ein. Ihm folgt ein Abschnitt über Begriff und Aufgabe der Völkerkunde und den Schluß macht „die Völkerkunde in ihrem Verhältniß zu anderen Wissenschaften“. In beiden ist aus dem reichen Schatz ethnographischer Kenntnisse, über den Achelis verfügt, manch anregendes Citat gegeben. Aber wir fühlen allzubald enttäuscht durch, daß der Verf. nicht über seinem Stoffe steht, daß sein Wissen nicht erforschtes, sondern erlesenes ist. Daher ein unbefriedigendes Schwanken zwischen den verschiedenen Richtungen der modernen Ethnographie. Das Buch kann Kenner nach mehreren Seiten hin interessieren, Andere wird es, fürchten wir, weder führen noch aufklären.

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. VI.

Inh.: W. Sievers, Karten zur physikalischen Geographie von Venezuela. 1 Geologische und tektonische Karte. — J. Rein, Bemerkungen über Veränderung der Flußläufe, Stromstrich und Begleiterscheinungen. — O. Krümmel, Oberflächentemperaturen und Strömungsverhältnisse des Aequatorialgürtels des Stillen Oceans. (Mit Karte.) — Oskar Baumann, der Chakwati-See. (Mit Karte.) — H. Polakowsky, zur Frage der Grenze zwischen Chile und Argentinien.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) Zum 70. Geburtstage Adolf Bastian's. (Mit Abb.) — A. Oppel, die altmexikanischen Mosaiken. (Mit Abb.) — (1/2.) K. Sapper, eine Expedition durch die Cockscomb-Mountains in Britisch-Honduras. — (1.) Halbfaß, über einen Gezeitenkolk im Adriatischen Meere. — Fr. Müller, die Fortschritte der amerikanischen Linguistik. — Die chilenische Rio Manso-Expedition. — Falb'scher Unfug. — (2.) M. Buchner, zur Anatomie und Aesthetik bei den Japanern. 1. — C. Hahn, die grusinische Militärstraße. 1. (Mit Abb.) — W. Wolkenhauer, Gerhard Rohlfs †.

Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von F. Vogt u. O. Jiriczek. Jahrg. 1896. Nr. 2.

Inh.: Kühnau, schlesische Sagen und Märchen. 2. — Festbräuche: 12) Pfingstbräuche, 13) Johannisfeuer. — Vom Alp. — Volkslied aus dem Riesengebirge.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: K. Martin, zur Frage nach der Entstehung des ost- und westindischen Archipels. (Mit Abb.) — Emil Hözel, das geographische Individuum bei Karl Ritter und seine Bedeutung für den Begriff des Naturgebietes und der Naturgrenze. 1. Theil. — A. Oppel, Uebersichten der Wirthschaftsgeographie. 4. Theil. Gewinnung von Pflanzenstoffen. (Forts.)

Naturwissenschaften.

Wettstein, Dr. R. v., Prof., **Monographie der Gattung Euphrasia.** Mit einem De Candolle'schen Preise ausgezeichnete Arbeit. Hrsgb. m. Unterstützung d. Ges. z. Fördg. deutscher Wissensch., Kunst u. Litt. in Böhmen. M. 14 Taf., 4 Karten u. 7 Textill. Leipzig, 1896. Engelmann. (IV, 316 S. Gr. 4.) ℳ 30.

A. u. d. T.: Arbeiten d. bot. Inst. d. k. k. deutschen Universität in Prag. Nr. IX.

Die im engeren Sinne mit Ausschluß von Odontites, Orthantha ꝛc., also im Umfange von Bentham und Hooker's genera plantarum und der vom Verf. in Engler's „Natürlichen Pflanzenfamilien“ gegebenen Bearbeitung angenommene Gattung findet in der vorliegenden Monographie eine ebenso umfassende als sorgfältige Bearbeitung. Auf eine Einleitung, in welcher der Verf. die bei der Bearbeitung befolgten Grundsätze erläutert, folgen die Diagnose der Gattung, die Darstellung der inneren und äußeren Morphologie, der Physiologie und Biologie, der Artbildung, sowie der Entwickelungsgeschichte der Gattung und ihrer heute lebenden Arten. Daran schließt sich eine Uebersicht der Sectionen, Subsectionen und die Aufzählung der denselben angehörenden Arten. Die erste Section wird von Eneuphrasia Wettst. gebildet; sie zerfällt in die beiden Subsectionen der Semicalcaratae Benth. (mit den Gruppen der Parviflorae, 32 Arten, Grandiflorae, 12 Arten, und Angustifoliae 10 Arten) und der Australes Benth. (mit den beiden Gruppen der elf perennierenden und acht einjährigen Arten). Die zweite Section der Trifidae Benth. enthält nur vierzehn ausdauernde Species, so daß im Ganzen 87 Arten unterschieden werden, für welche dann eine Bestimmungstabelle folgt. Den Haupttheil des Werkes bildet naturgemäß die sorgfältige Charakteristik der Arten mit vom Verf. geprüften Literaturcitaten, ausführlicher Angabe der Verbreitung resp. dem Verf. bekannter Fundorte, Angaben der Verwandtschaftsverhältnisse, Formenkreise ꝛc. Im Anschlusse daran werden die bis jetzt bekannten Hybridenformen, im Ganzen zweiundzwanzig, sowie eine geringe Anzahl unvollständig bekannter Arten und Formen aufgeführt. Nachträge, Tafelerklärungen und Register bilden den Schluß. Von den Tafeln beziehen sich 1 auf

Anatomie und Parasitismus der Gattung, 2—6 auf Morphologie der Blüthe und Frucht; Tafel 7—14 bringen eine große Zahl von Arten und Formen in Lichtdruck von Photographien getrockneter Exemplare und die vier Karten erläutern die geographische Verbreitung der wichtigsten Arten. Im Uebrigen sei auf das Original verwiesen. Lssn.

Groos, Karl, Prof., **Die Spiele der Thiere.** Jena, 1896. Fischer. (IX, 359 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Da der Verfasser Professor der Philosophie an der Universität Gießen und speciell Aesthetiker ist, so versteht es sich von selbst, daß in dem vorliegenden anregenden Werke namentlich die philosophische Seite des von ihm gewählten, interessanten Themas betont wird. Im ersten Capitel setzt sich der Verf. mit denjenigen Gelehrten auseinander, welche, wie dies bereits Schiller und später Herbert Spencer thaten, das Spiel als den Ausfluß einer überschüssigen Nervenkraft ansahen. Durch diese Erklärung nicht völlig befriedigt, suchte er nach einer weiteren und glaubte dieselbe darin zu finden, daß die Jugendspiele im Besonderen eine Vorübung und Einübung derjenigen Instincte darstellen, deren das erwachsene Thier zur Lebensübung bedarf. Da hierbei namentlich die Auffassung des Begriffes Instinct in Frage kommt, erörtert er diesen in dem zweiten Capitel. Den Haupttheil des Buches bilden aber die Capitel III und IV, in denen, gestützt auf zahlreiche der Literatur und auch der eigenen Beobachtung entnommene Beispiele eine systematische Eintheilung der Spiele gegeben wird. Sie lassen sich nach dem Verf. scheiden in: Experimentieren, Bewegungsspiele, Jagdspiele, Kampfspiele, Baukünste, Pflegespiele, Nachahmungsspiele, Neugier- und Liebesspiele; Jagdspiele, Kampfspiele und Liebesspiele zerfallen wieder je in mehrere Unterabtheilungen. Rühmend ist hervorzuheben, daß die beigebrachten Beispiele mit recht vorsichtiger Kritik ausgewählt sind. Der Verf. steht hierbei auf dem Boden der Evolutionstheorie, ohne sich einer bestimmten älteren oder neueren Form derselben fest anzuschließen. Im letzten Capitel geht der Verf. auf die seelischen Vorgänge beim Spiel ein, als deren Grunderscheinung er die „Freude am Ursache-sein" hinstellen zu können glaubt. Die ganze Untersuchung soll sich zunächst Selbstzweck sein, nicht bloß Mittel zur Vertiefung der Menschenpsychologie, wenngleich der Verf. sich auch für letztere wesentliche Förderung aus dieser und ähnlichen Betrachtungen verspricht. N—o.

Jahreshefte des Vereins für vaterländ. Naturkunde in Württemberg. Hrsg. von E. Hell, O. Kirchner, K. Lampert, A. Schmidt. 52. Jahrg.

Inh.: Engel, über einige neue Ammonitenformen des schwäbischen Jura. — Frank, über den Einfluß des Winters 1894/95 auf den Rehwildstand im Revier Schussenried. (Mit Fig.) — Gaus, über die geognostischen Verhältnisse in der Umgebung von Ehingen. — Hueber, die Schnakenplage. — Pilgrim, über Seismographen und Erdbebentheorie. — Probst, über Versteinerungen aus Oberschwaben; über das Bedürfniß einer speciellen Untersuchung der höheren Schichten der Molasse bei Ravensburg; über Lorenz Hengler. — Ders., Beitrag zur Bestimmung der Brütezeit der Schnepfe. — Schmidt, über die Organisation und Thätigkeit der Erdbebencommission. — E. Fraas, neue Selachier-Reste aus dem oberen Lias von Holzmaden in Württemberg. — Th. Hueber, Synopsis der deutschen Blindwanzen. 2. Th. — O. Kirchner u. J. Eichler, Beiträge zur Pilzflora von Württemberg. 2. — Frhr. Rich. Koenig-Warthausen, naturwissenschaftl. Jahresbericht 1892 und 1893. — Kurt Lampert, zur Geschichte des k. Naturaliencabinets in Stuttgart nebst Bericht für die Jahre 1894 und 1895. — J. F. Pompeckj, Beiträge zu einer Revision der Ammoniten des schwäbischen Jura. (Forts.) — F. A. Tscherning, Geschichtliches aus dem Tübinger Forst: Ueber das einstige Vorkommen des Auerhahns im Schönbuch und in seiner Umgebung. — Die letzten Nachrichten über das Vorkommen des Bären in Württemberg.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Garcke, zwei Ersatzblätter in Linnes Species plantarum ed. I. — Maxwell, the rate and mode of growth of Banana leaves. — Gjokić, zur Anatomie der Frucht und des Samens von Viscum.

Die Natur. Hrsg. von Karl Müller. 45. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Wilh. Fischer, eine Raubthierstudie. — Neue Theorie der Klimaschwankungen. — Arth. Haese, die Zeiß'schen Doppelfernrohre.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 27.

Inh.: P. Hennings, über sogenannte Thierpflanzen (Cordiceps). — W. Hartwig, die Krebsthiere der Provinz Brandenburg. (Schl.)

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Loewy u. Puiseux, über die Constitution und die Geschichte der Mondrinde. — E. Stahl, über bunte Laubblätter. — W. Saville-Kent, die Halskrausen-Eidechse, Chlamydosaurus Kingi.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. L. Jankau. 3. Bd. 7. Heft.

Inh.: G. Fritsch, die Schwierigkeit einer Wiederbelebung der Stereoskopie. (Mit Abb.) — Ad. Wallenberg, directe Copie gefärbter Schnittpräparate des Centralnervensystems. (Mit Taf. u. Abb.) — Ludwig Jankau, weitere Mittheilungen über die Anwendung der Röntgen'schen Strahlen in der Medicin. (Mit Abb.) — Hägler, über einen Fall von Diagnosenstellung mittelst Röntgen'scher Projection. — Lenard, über Röntgenstrahlen. (Mit Abb.)

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Eug. v. Romer, die Mängel der Methode Ed. Brückner's in seiner Abhandlung „Klimaschwankungen seit 1700" und Einfluß derselben auf die Theorie der Klimaschwankungen. — Chr. Schultheiß, über einige Eigenthümlichkeiten des Klimas von Freiburg i. B. — Willi Ule, die klimatische Bedeutung der deutschen Binnenseen. (Schl.)

Astronomie.

Astronomische Arbeiten der österreichischen Gradmessungs-Commission. Bestimmung der Polhöhe und des Azimutes auf den Stationen: Spieglitzer Schneeberg, Hoher Schneeberg, und Wetrnik, ausgeführt von Prof. Dr. Jos. Herr. Nach dessen Tode definitiv gerechnet und herausgegeben von Dr. Wilh. Tinter. Wien, 1895. Selbstverlag d. oesterr. Gradmessungs-Commiss. (96 S. 4.)

A. u. d. T.: Publicationen für die internat. Erdmessung.

Die astronomischen Beobachtungen behufs Bestimmung der Polhöhe und des Azimutes auf den Stationen Spieglitzer Schneeberg, Hoher Schneeberg und Wetrnik wurden in den Jahren 1863, 1864 und 1865, also unmittelbar nach der Gründung der „Mitteleuropäischen Gradmessung", von dem im Jahre 1884 verstorbenen Professor Herr ausgeführt. Die Resultate wurden nach einer vorläufigen Berechnung bereits im „Generalberichte der Gradmessung" für 1866 veröffentlicht. Die definitive Reduction mußte zunächst unterbleiben, bis die Positionen einiger beobachteten Sterne (durch den Fundamental-Katalog für die Zonenbeobachtungen von Auwers im Jahre 1879) genauer bekannt wurden; sie wurde auch dann noch hinausgeschoben, da Professor Herr wegen anderweitiger Aufgaben nicht die nöthige Zeit fand. Erst nach dessen Tode konnte Professor Tinter die Beobachtungen definitiv berechnen. Die Polhöhen sind auf allen drei Stationen im ersten Vertical und auf den beiden letztgenannten Stationen außerdem auch durch Zenith-Distanzmessungen in der Nähe des Meridians bestimmt worden. Die Resultate beider Methoden stimmen mit Rücksicht auf die Größe der benutzten Instrumente hinreichend gut miteinander überein. Es ist bemerkenswerth, daß der Beobachter nicht Anstand genommen hat, im ersten Vertical Fundamentalsterne bis zu 6° Meridian-Zenith-Distanz heranzuziehen, und zwar mit Erfolg, indem der für solche Sterne sich ergebende mittlere Fehler einer Beobachtung nicht wesentlich größer ist als für andere, dem Zenith näher kommende Sterne. L.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 7. Heft.

Inh.: Photographisches Fernrohr für Freunde der Astronomie. — Die Bewegung der Oberflächenmassen des Jupiter in verschiedenen Breiten. — M. L. Schulhof, die Entwickelung und der gegenwärtige Standpunct unserer Kenntnisse von den Sternschnuppen. (Schl.) — G. v. Nießl, Bahnbestimmung der großen Meteore am 16. und 25. Januar 1895.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bolze, A., Reichsgerichts-Rath, **Die Praxis des Reichsgerichts in Civilsachen.** 12.—19. Bd. Leipzig, 1892—95. Brockhaus. (XIII, 448; XIII, 462; XII, 460; XI, 455; X, 461; XI, 464; XIV, 462; XI, 471 S. Gr. 8.) à ℳ 6.

Die so dankenswerthe Sammlung hat seit dem letzten Berichte (im Jahrg. 1892, Nr. 6, Sp. 185 d. Bl.) ihren regelmäßigen Fortgang genommen und ist jetzt bis zum 19. Band gediehen. Nach wie vor schätzenswerth ist der Ueberblick, den sie über die reiche Praxis des obersten Gerichtshofes gewährt, die Anregung, die sie durch die Fülle mannigfaltigster Thatbestände bietet; und können auch, wie natürlich, die Gründe nur in knapper Form mitgetheilt werden, so ist doch vielfach für die Erkenntniß der Praxis eine möglichst große Zahl concreter Entscheidungen wichtiger als eine wenn auch noch so ausführliche abstracte Begründung. Möge auch weiterhin dem hochverdienten Herausgeber Kraft und Lust zu seiner Arbeit nicht fehlen.

1) **Hauß, C.,** Geh. Ober-Reg.-Rath, **Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes** vom 27. Mai 1896 für die gerichtliche und gewerbliche Praxis erläutert. Berlin, 1896. Guttentag. (IV, 123 S. 8.) ℳ 3.

2) **Lobe, Dr. Adolf, Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes** vom 27. Mai 1896 systematisch dargestellt. Leipzig, 1896. Roßberg. (X, 205 S. 8.) Geb. ℳ 3.

Das neue Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wird sich ja in der Praxis erst noch zu bewähren haben, und es fehlt nicht an Solchen, welche seiner Wirksamkeit mit einer, wir können nur sagen, gerechtfertigten Besorgniß entgegensehen. Aber den Effect hat es schon jetzt erreicht, daß es selbst vor seinem Inkrafttreten einer ganzen Literatur zum Dasein verhilft. Die beiden oben genannten Schriften fallen nicht unter die gleiche Kategorie. Die erste ist ein Commentar, der dadurch Beachtung verdient, daß er von dem Verfasser des Gesetzentwurfes selbst herrührt. Indessen ist er doch etwas mager und beschränkt sich wesentlich auf Mittheilung der Motive, wobei allerdings zu erwägen ist, daß eine Praxis, die zu beachten wäre, noch nicht existiert und eine Berücksichtigung der Theorie oder der fremden Rechte nicht im Plane des Verf.'s gelegen hat. — Das andere Buch verarbeitet systematisch den Inhalt des Gesetzes in derselben Art, wie das Mewes für das Gesetz über den Schutz der Waarenbezeichnungen gethan hat. Der Verf. verfährt etwas abstract, wie er denn sogar den Begriff der subjectiven Rechte zu erörtern für nöthig erachtet, und sein Buch wird daher weniger dem gewerblichen Publicum als dem Richter und Theoretiker von Nutzen sein. Allen Aeußerungen des Verf.'s vermögen wir nicht beizupflichten. So bedauern wir geradezu, seine restrictive Interpretation des § 7 nicht annehmen zu können. Denn wir meinen, daß mit der Auffassung des Verf.'s vielem Unfuge würde gesteuert werden können, der nach unserer Meinung aus der Anwendung der gedachten Paragraphen in seinem vom Gesetzgeber beabsichtigten Sinne sich gewiß ergeben wird.

Bornhak, Conrad, Einseitige Abhängigkeitsverhältnisse unter den modernen Staaten. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (VI, 72 S. Gr. 8.) ℳ 1. 80.

A. u. d. T.: Staats- u. völkerrechtl. Abhandlungen hrsg. von G. Jellinek u. G. Meyer I. 5.

Die Abhängigkeitsverhältnisse der Staaten zu einander haben sich in neuerer Zeit so verschiedenartig gestaltet, daß eine juristische Betrachtung um so nöthiger erscheint, als die Wissenschaft bisher nicht genügend unterschieden hat. Die kleine Schrift ist als ein beachtenswerther Versuch der hier zur Lösung stehenden Fragen zu bezeichnen, wenngleich wir allen Ausführungen des Verf.'s nicht beizustimmen vermögen. Er unterscheidet in bisher nicht üblicher, aber nicht unzutreffender Weise Protection und Protectorat, von denen er die erstere als ein staatliches Condominium über ein anderes Staatswesen bezeichnet, das juristisch als Staat nicht anzusehen sei. Er definiert die Suzeränität als eine Spaltung der einheitlichen Staatsgewalt unter verschiedene Träger und behandelt dann noch als besondere Figuren die unvollkommene Incorporation und die Accession. Die Ansprüche Englands gegenüber Transvaal geben den Ausführungen des Verf.'s auch ein actuelles Interesse. Seinen hierauf bezüglichen Ausführungen stimmen wir durchaus zu.

Stammler, Dr. Rud., Prof., Wirthschaft und Recht nach der materialistischen Geschichtsauffassung, eine socialphilosophische Untersuchung. Leipzig, 1896. Veit & Co. (VIII, 668 S. 8.) ℳ 14.

Der Verf. findet in der sogenannten materialistischen Geschichtsauffassung von Marx und Engels den ersten Versuch, eine gesetzmäßige Entwickelung in den Gang der Geschichte zu bringen, tadelt aber mit Recht die unfertige, unausgedachte Form der Theorie. Vor Allem findet er, daß über die grundlegende These: der jeweilige Stand der Wirthschaft (der Technologie) ist die Grundlage der socialen Ordnung, Unklarheit herrsche, und unbekannt sei, worin die sociale Ordnung bestehe. Er findet, daß diese sociale Ordnung immer eine äußere, rechtliche ist, daß aus der Technologie an sich gar keine Wirthschaftsform folgt. Die Aufgabe der Nationalökonomie, die man bisher ungenügend definiert habe, sei demnach auch nur, zu untersuchen, wie unter einer bestimmten rechtlichen Ordnung sich die Besitz- und Lebensverhältnisse eines Volkes gestalten. Die sociale Ordnung sei also Sache bewußter Regelung durch Gesetz und Recht, nicht ein unwillkürliches, blindes Nachlaufen im Gefolge der Production, deren Steigerung nach der materialistischen Geschichtsauffassung der einzige Motor des socialen Lebens ist. Die sociale Ordnung werde desto vollkommener sein, je mehr sie den kategorischen Imperativ Kant's zur Richtschnur nehme, je mehr sie durch die Rücksicht auf das Ganze bestimmt werde.

Es ist anzuerkennen, daß der Verf. durch scharfe Fragestellung größere Bestimmtheit und Klarheit in verschiedene Seiten des geschichtsphilosophischen Problems bringt, daß er besonders Waffen liefert gegen die Phrase von den „wirthschaftlichen Verhältnissen", die an sich wie alle Verhältnisse noch keine Kräfte sind. In dieser Hinsicht hat der Verf. ein bleibendes Verdienst, wenngleich seine Darstellung viel kürzer und viel concentrierter sein könnte, als sie ist. Weniger befriedigt die Definition, was eigentlich sociales Leben sei. St. findet, daß es äußerlich geregeltes Leben sei. Wiewohl er darin mit einem französischen Sociologen (unabhängig von ihm) wesentlich übereinstimmt, so ist diese Definition doch zu eng, weil sie alle innere Gemeinschaft z. B. der sittlichen oder ästhetischen Ideen aus dem Begriff der socialen Thatsachen ausschließt. Auch glaubt Ref. nicht, daß es Stammler gelungen ist, die Wirthschaftsformen auf rechtliche Ordnungen zurückzuführen. Es ist richtig, daß die Technologie an sich keine Wirthschaftsform erzeugt. Dies thut aber ein von St. ganz übersehener Factor, die Oekonomie des Unternehmers, des Leiters der Production, der nach dem eigentlich ökonomischen Princip verfährt, d. h. mit möglichst wenig Kosten möglichst viele Güter zu erzeugen sucht. Dies ökonomische Princip gilt durch alle Stufen der Wirthschaft, wenigstens für die Zeiten des Privateigenthums, und von ihm hängt es z. B. ab, ob bei einem bestimmten Stande der Technik der Unternehmer

als „Verleger“ Hausindustrie treiben läßt oder ob er die Arbeiter in einer Fabrik vereinigt, ob er also die eine „Betriebsform“ vor der andern bevorzugt. Diese Betriebsformen sind das, was Marx „ökonomische Structur“ nennt, sie sind wirkliche „ökonomische Kategorien“, deren Bestehen St. leugnet (S. 441). Freilich kann das Recht hier einwirken, aber es ist dies nicht nothwendig, auch ohne sein Eingreifen entstehen neue Betriebsformen und aus ihnen oft Tendenzen zu Eigenthumsformen, die die Gesetzgebung dann aus dem Stadium der Tendenzen in das des „positiven Rechtes“ erheben kann. So ist z. B. wohl das Colonat entstanden, zuerst eine wirthschaftlich erzeugte, dann eine rechtlich festgelegte Einrichtung. — So glaubt Ref., daß noch sehr mannigfaltige Untersuchungen aller Kräfte der Gesellschaft, die in der Geschichte wirken und gewirkt haben, nöthig sein werden, ehe wir die sichere Einsicht in das sociale Getriebe haben werden, die die materialistische Geschichtsauffassung mehr aus dogmatischer Anmaßung und in Folge oberflächlicher Anschauung als auf Grund erschöpfender Beweise schon zu haben behauptet. Was den Ausblick in die Zukunft betrifft, so ist der kategorische Imperativ, den St. als Regulator annimmt, doch nur eine Forderung, nicht eine Thatsache. Und gerade aus den Thatsachen der Gegenwart gilt es die nächste Zukunft zu erschließen.

Mehr in den kritischen, als in den positiven Theilen glaubt also Ref. den Werth dieses Buches finden zu müssen. P. B.

Carlyle, Thomas, **Socialpolitische Schriften.** Aus dem Englischen übersetzt von E. Pfannkuche. Mit einer Anleitung und Bemerkungen hrsgb. von Dr. P. Hensel. 1. Band. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (LXIV, 214 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die Kenntniß und Verehrung Carlyle's hat in Deuschland während der letzten Jahre bedeutend zugenommen. Wir erinnern an die Arbeiten G. v. Schulze-Gävernitz' und Rogge's über Carlyle, an die Uebersetzungen eines Theiles seiner Schriften aus dem Englischen ins Deutsche und an die auf den 4. December 1895 entfallene Gedenkfeier seiner vor 100 Jahren erfolgten Geburt. Alle diese Schriften und Thatsachen haben einen lebhaften Wiederhall in vielen Deutschen gefunden. Ja selbst der deutsche Kaiser hat, wie es heißt, eine bedeutende Summe für das Carlyle-Museum gespendet, dem das in Chelsea von C. dereinst bewohnte Haus gewidmet sein soll. Und woher das alles? weil, wie Fürst Bismarck an dem 80. Geburtstag an C. schrieb, Feiern, die zu seinen Ehren veranstaltet werden, „auch Deutschland etwas angehen“. Und zwar nicht nur, weil er wie kein anderer deutsche Eigenart und namentlich deutsche Größe in hervorragenden Männern wie Friedrich dem Großen, Fichte, Goethe, Schiller u. A. erkannt und laut gepriesen hat, sondern weil durch seine Vermittelung manche Gedanken der deutschen Politik, Philosophie und Dichtung ihren Weg nach Deutschland zurückgefunden haben und hier neben anderen Elementen allmählich eine Neugestaltung der socialpolitischen Auffassung und Praxis zu bewirken beginnen. Ein noch bedeutenderes Denkmal als das in Aussicht genommene Carlyle-Museum, das dem großen Schotten gesetzt werden soll, würde in der Sammlung durch Uebersetzung seiner in deutscher Sprache veröffentlichten Arbeiten, deren erster Band bereits erschienen ist, enthalten sein. Eingeleitet wird diese Sammlung durch eine sehr lesenswerthe Abhandlung des Straßburger Professor Hensel. Der Verfasser verweilt nur kurz bei den äußeren Schicksalen C.'s, die ja durch die ältere Literatur genug bekannt geworden sind. Dagegen wird in eingehender und zugleich erschöpfender Weise C.'s Bedeutung für die Entwickelung der philosophischen Ideen auseinandergesetzt und überall sein Einfluß auf die allgemeine geistige Atmosphäre, sowie auf die Socialpolitik jener Zeit näher dargestellt. Um die Eigenart C.'s verständlich zu machen, werden zunächst seine Vorgänger in ihrem Denken und Wirken geschildert. Von dem Hintergrund der englisch-französischen Aufklärungsphilosophie und namentlich der Bentham's mit ihrer verstandesgemäßen Nüchternheit und Klarheit sowie ihrem individualisierenden Utilitarismus hebt sich die tiefsinnige, religiöse und begeisterte Persönlichkeit C.'s besonders deutlich ab, indem sie ihren Zeitgenossen neue Wege weist, Wege, die wir aber erst längere Zeit nach dem Tode C.'s zu betreten beginnen. Ein wesentlicher Theil dieser Einleitung Hensel's ist dem Nachweise gewidmet, daß C. zwar eine durch Selbständigkeit und Eigenart ausgezeichnete Persönlichkeit gewesen ist, daß aber gleichwohl ein Theil dieser Persönlichkeit auf ihre schottische Provenienz zurückzuführen ist und daß deutsche Literatur wie überhaupt deutsches Geistes- und Gemüthsleben stärker auf ihn eingewirkt haben als alles Andere in der Welt. Namentlich scheinen es Fichte, Schiller und Goethe gewesen zu sein, die für die Ausbildung seines Wesens bestimmend gewesen sind. So ist denn die merkwürdige Thatsache zu verzeichnen, daß, während die Oberfläche bestimmter Gebiete in Deutschland noch durch die Anhänger der Aufklärungsphilosophie beherrscht wurde, sich in den Tiefen unseres Lebens bereits neue Strömungen vorbereiteten, die in Zukunft bestimmt waren, die Aufklärungsphilosophie zunächst nur etwas zurücktreten zu lassen und dann vollständig zu verdrängen. Und sonderbar! Während die ältere Nationalökonomie englischer Provenienz war und erst von England nach Deutschland in das Land der Cameralisten verpflanzt wurde, ist diejenige der Gegenströmungen, welche an den Namen C.'s anknüpft, ursprünglich deutschen Ursprungs und hat dann erst in ihrer englischen Hülle und Form und ihrer Anwendung auf die Socialpolitik bei uns weitere Verbreitung gefunden. Haben wir uns nun über diese Thatsache zu beklagen oder haben wir auf sie stolz zu sein? Wohl das letztere, zumal wenn wir berücksichtigen, daß nicht nur die tieferen Anregungen und Ideen, die auf C. zurückzuführen sind, desselben Ursprungs waren, sondern daß auch die Popularisierung seiner Schriften uns durch Deutsche vermittelt worden ist. Denn während die Engländer wohl das Material zum Verständniß von C. zusammengetragen haben (Vorrede), sind es doch Deutsche gewesen, die durch tiefeindringende und zugleich anmuthig geschriebene Monographien uns erst das volle Verständniß für die Bedeutung von C. eröffnet haben (Eucken, v. Schulze, Rogge, Hensel ꝛc.). Treffend schließt daher Hensel seine Einleitung zu C.'s socialpolitischen Schriften mit folgenden Worten: „Bis vor wenigen Jahren suchten wir unsere Verhältnisse von dem Standpuncte der englischen classischen Nationalökonomie aus zu behandeln. Das hat sich als ein Irrweg herausgestellt. Wenn wir heute versuchen, was wir in C. für die Behandlung der Schäden unserer Zeit finden, so sind es überwiegend die Gedanken des deutschen Idealismus, die wir an deutsche Verhältnisse heranbringen, es wird der Erfolg hoffentlich ein besserer sein.“

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von E. Hoffmann, R. v. Sommerlatt und F. Wulfert. 6. Band. 6. Heft.

Inh.: Erich Aron, die Vorschriften des Entwurfs eines Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch. — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichts.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Eck, über juristische Seminare. — Weber, die technische Function des Terminhandels. (Schl.) — Damme, Rückblick auf die Thätigkeit des kaiserlichen Patentamtes. — Schiffer, die Ehescheidung wegen Geisteskrankheit. — Staub, juristische Rundschau.

Annals of the american academy of political and social science. Editor: Rol. P. Falkner. Vol. VIII. No. 1.

Cont.: L. F. Ward, principles of sociology. — D. S. Remsen, fusion of political parties. — C. W. Macfarlane, Pennsyl-

vania paper currency. — M. A. Knapp, railroad pooling. — Proceedings of the academy. — S. M. Lindsay, sociological notes. — L. S. Rowe, meeting of the national municipal league.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: J. Jastrow, das Ministerium Berlepsch. — P. Hofstede De Groot, Arbeiterpolitik der Stadt Amsterdam bei Concessionen und Eigenbetrieb. — H. v. Frankenberg, der Gesetzentwurf des Bundes der Landwirthe über die Invalidenversicherung.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Praetorius, Franz, **Zum Verständnisse Sibawaihi's.** Halle, 1895. Buchh. d. Waisenhauses. (34 S. 8.) ℳ 1, 80.

Praetorius hat im Juli 1894 die erste (und bis jetzt einzige) eingehendere Besprechung der ersten Lieferungen von Jahn's Uebersetzung von Sibawaihi's Buch über die Grammatik veröffentlicht (GGA. 1894, S. 705—715; vgl. Jahrg. 1895, Nr. 19, Sp. 698 fg. d. Bl.). Derselbe fand am werthvollsten die Beigabe der Originalauszüge aus Sirâfi und anderen Commentatoren, während er sein Gesammturtheil über die Uebersetzung selbst mit Bedauern dahin zusammenfassen mußte, „daß sie im Allgemeinen recht verwaschen, unnöthig frei, vielfach ungenau, in sich inconsequent ist", was dann im Einzelnen begründet wird. Rasch ließ Jahn eine vom 20. October 1894 datierte etwas geharnischte Replik erscheinen, welche freilich unseres Erachtens P.'s Verdict in der Hauptsache nicht zu entkräften vermag, ja trotz des aufgewendeten Pathos bedenkliche Zugeständnisse macht. So sah sich P. der gereizten Replik Jahn's gegenüber zu einer ruhigen und sachlich gehaltenen Duplik genöthigt, die zwar in einigen secundären Puncten, wo Jahn sich als Traditionalist auf Sirâfi stützen kann, nachgeben muß, in den meisten Fragen und im Ganzen nicht zurückweicht. Ref. muß ebenfalls offen gestehen, daß es ihm ähnlich ergangen ist, wie P.; er hat die Uebersetzung des Kitâb, zumal wenn sie von dem Königsberger Imam alnahwijîn ausgeht, anders erwartet: klarer, präciser, consequenter, sich enger an den Text haltend. Was damit gemeint ist, kann jeder Unbefangene schon an dem kleinen § 1 in nuce ersehen, wo dieselben denn doch schon recht fixierten grammatischen Termini des Sibawaihi willkürlich ganz verschieden, für den, der retrovertieren wollte, vollständig unkenntlich, theilweise schief übersetzt sind, was Ref. als ebenso unstatthaft ansieht, wie P.; und wenn Jahn S. 4 der Erwiderung de Sacy's Uebersetzung der betreffenden Abschnitte als mindestens ebenso frei, vom Original entfernt bezeichnet, so kann Ref. das nicht zugeben: Sacy hält sich viel stricter an Text und Wortlaut. Selbst nach dem vollen Titel: „Sibawaihi's Buch über die Grammatik nach der Ausgabe von H. Derenbourg und dem Commentar des Sirâfi übersetzt und erklärt" würden wir doch zunächst eine wirkliche bloße Uebersetzung des herausgegebenen Textes von Sibawaihi, mit irgendwie gesonderter Erklärung nach Sirâfi, erwarten, nicht eine paraphrastisch-targumistische Verquickung von Beidem, wobei wir den nicht vollständig gegebenen Sirâfi eben auch nicht ganz controlieren können. Trotzdem wird ja diese frei an Sirâfi's Deutung (aber doch wieder nicht immer!) sich haltende Uebersetzung für das Verständniß des so schwierigen Sibawaihi stets werthvoll bleiben, aber zu bedauern ist eben doch jene Verschwommenheit und Undurchsichtigkeit, welche bei einem großen Werk von so internationaler Bedeutung, das zudem nicht leicht zum zweiten Mal gedruckt werden wird, jeden Nichtdeutschen noch unendlich mehr hemmen muß, wenn schon die Deutschen an der harten Nuß zu sehr zu knacken haben. „Etwas mehr wäre leicht zu erreichen gewesen": dies Urtheil wird jeder unbefangene Leser, der Uebersetzung und Grundtext vergleicht, wahrlich nicht zu hart finden können. C. F. S.

Cornell studies in classical Philology edited by B. Ide Wheeler u. A. Nr. 5, Index Antiphonteus compos. F. L. van Cleef, Dr. ph. New York, 1895. Ginn & Co. (VI, 173 S. Gr. 8.)

Musterhaft gemacht und musterhaft gedruckt, anders kann man über dies Erzeugniß der amerikanischen Philologie nicht urtheilen. Der Verf. begnügt sich nicht mit einem einfachen Stellenverzeichniß für jedes Wort, wie manche Andere dies gethan, deren Indices somit für Wörter wie καί so gut wie werthlos sind, sondern er scheidet überall, wo ein solches Bedürfniß ist, Bedeutungen und Gebrauchsweisen. Also καί: A, de usu, B. καί ante vocalem (ob Krasis ist oder nicht), C. καί c. aliis particulis. In A: I. copulativa, II. καί vim comparandi habet, quoque, III. καί vim intendendi atque augendi habet, etiam, vel, IV. post ὁ αὐτός, similia. In I: 1. καί simplex. καί-καί-, etc. (geht bis 6.). In 1: a. duo substantiva aut pronn. coniunguntur, b. duo adii., etc. (geht bis i.). In a. α. casu nomin., β. casu gen. etc. (geht bis ε.): auch in α ist noch wieder Scheidung, je nachdem der Artikel fehlt, oder einmal steht, oder zweimal ꝛc. Ferner sind, was sehr werthvoll, die Stellen soweit nöthig ausgeschrieben, so daß man Gebrauchsweise und Sinn ungefähr erkennt. Endlich sind neben der zu Grunde gelegten Teubner'schen Textausgabe auch die Lesarten der Hdschr. sowie der alten Vulgata angeführt; in diesem einzigen Puncte, namentlich was die letztere betrifft, geht vielleicht der Verf. zu weit, indem es z. B. keinen Werth hat zu wissen, daß für ἄγχιστα in den alten Drucken ἔγχιστα steht. — Reden und Fragmente sind gleichmäßig berücksichtigt, indessen nicht (was zu billigen) die Fragmente des Sophisten Antiphon. Wir hätten nur gewünscht, daß die frg. ambigua der Teubner'schen Ausgabe (diejenigen, bei denen es nicht klar ist, ob sie dem Redner oder dem Sophisten gehören) noch Aufnahme gefunden hätten. Der Verf. verspricht im Vorwort noch weitere Indices zu den einzelnen attischen Rednern, bei denen ein solcher noch fehlt, zu liefern; wir können nichts Besseres thun, als ihn aufs Angelegentlichste zu ermuntern, diese vortreffliche Absicht in derselben vortrefflichen Weise auszuführen. B.

Immisch, Otto, **Philologische Studien zu Plato.** Erstes Heft. Axiochus. Leipzig, 1896. Teubner. (99 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Dieser Versuch, den Axiochus auf Grund einer ganz neuen Ansicht über seine Entstehungsweise umzugestalten, bildet das erste Heft einer Serie von „Rechtfertigungen, Voruntersuchungen und Parergis", die sich dem Verf. aus der von ihm übernommenen Neubearbeitung der C. Fr. Hermann'schen Platoausgabe ergeben werden. Immisch sucht zu erweisen, daß der Text des Dialogs eine übel angefertigte Redaction noch nicht völlig ins Reine gebrachter Concept-Zettel ist, und giebt in einem Anhange die ihm richtig erscheinende Umstellung des Textes. Es ist hier nicht der Ort, um auf die Frage in extenso einzugehen, Ref. steht aber nicht an auszusprechen, daß er trotz der völligen Ablehnung durch eine Autorität wie Wilamowitz (Gött. Gel. Anz. Dec. 1895) die vom Verf. vertretene Auffassung im Princip für richtig hält, bestimmt durch die Abschnitte 365 D bis 366 A und 369 B—370 B. Besonders in 369 B liegt die Verwerfung seines Erachtens ganz offen zu Tage. Ebenso hält er auch die Neuordnung des Verf.'s soweit, wie sie in der S. 51 fg. gegebenen Uebersetzung ihren Ausdruck findet, für überzeugend. Dagegen scheint ihm der Verf. eine in dem vorhandenen Texte trotz seiner fragmentarischen Beschaffenheit angedeutete größere Compliciertheit der Argumentation übersehen zu haben. Dieselbe verlief nicht, wie der Verf. annimmt, in zwei, sondern anscheinend in vier Phasen. Hinter das von J. an seine richtige Stelle gesetzte Stück 369 C gehört der neue Einwurf des Axiochus 369 D, daß die Beraubung der Lebensgüter das eigentlich Beklagenswerthe sei. Hierauf antwortet dann

nach einer auch von J. für diese Stelle geforderten Präliminarbemerkung über den Unwerth des Lebens die pessimistische Herabsetzung des Lebens, die Prodikus in den Mund gelegt wird. Die Cap. IV. init. stehenden Worte des Axiochus bilden sodann einen neuen Einwurf, auf den die Erwiderung fehlt. Ueberhaupt muß an dieser Stelle die Hauptlücke angesetzt werden, denn es fehlt auch die Erklärung des Axiochus, daß ihn auch die Herabsetzung der Lebensgüter nicht befriedige, an die sich dann erst das schwere Geschütz der Jenseitigkeit anschließt. Auch darin scheint dem Ref. J. Recht zu haben, daß er den Dialog als eine Polemik der Akademie gegen Epikur aus der Zeit der beginnenden Wirksamkeit desselben in Athen auffaßt, wenngleich einige der dafür von ihm ins Feld geführten Argumente verfehlt oder doch zweifelhaft sind und bei unserer geringen Kenntniß der Vorstufen des Epikureismus (S. 65fg., 69) die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen ist, daß die Polemik gegen diese gerichtet sein könnte. Die schließlich von J. hingeworfene Vermuthung, daß wir es im Axiochus mit hinterlassenen Papieren des Krantor zu thun haben möchten, wird von ihm selbst als ganz unmaßgeblich bezeichnet. Drng.

Dionysii Halicarnasei quae fertur **ars rhetorica** recensuit Hermannus Usener. Leipzig, 1895. Teubner. (VIII, 166 S. 8.) ℳ 4.

Weshalb schreibt der hochverdiente Hrsgbr. im Titel Halicarnasei? Das doppelte σ des Namens ist doch zweifellos richtig, und früher hat auch Usener Halicarnassensis geschrieben. Die Ausgabe ist, wenn auch nicht äußerlich, eine Fortsetzung früherer Veröffentlichungen, und mit derselben Sauberkeit gemacht; es fehlt leider noch sehr viel daran, daß wir sämmtliche rhetorischen Schriften des Dionys in dieser, den heutigen Forderungen entsprechenden Recension besäßen, und hier sind es nach dem Urtheile des Hrsgbr.'s gar nicht einmal dionysianische Schriften, was er ediert. Es war ja längst bekannt, daß die ersten sieben Capitel dieser sog. Ars aus einer Schrift über Technik der epideiktischen Reden stammen und den Dionysios schon der Zeit wegen gar nichts angehen können; aber auch die vier letzten, bei denen diese Unmöglichkeit nicht vorliegt, sind doch nach der maßgebenden Hdschr. Par. 1741 namenlos überliefert, und nur zu Cap. 10 ist ein Scholion beigeschrieben, welches auf Grund einer unsicheren Conjectur diese Einzelschrift dem Dionys beilegt; daher ist dann dieser Name (schon im Paris. von einer Hand des 12. Jahrh.'s) auch auf I—VII ausgedehnt worden. Der Hrsgbr. giebt dem zweiten Theile den Titel: Commentaria scholastica rhetorica; es sind zwei Abhandlungen de oratione figurata, eine de meditatae orationis vitiis und eine de orationum examine, alles nicht sowohl herausgegebene Schriften als Collegienhefte, doch wohl (wie auch Usener annimmt) desselben Rhetors, die durch einen merkwürdigen Zufall erhalten geblieben sind. Der Hrsgbr. will allerdings das Nebeneinanderstehen von 8. und 9., zwei Abhandlungen gleichen Gegenstandes und Inhaltes, vielmehr daraus erklären, daß zwei verschiedene Schüler nachgeschrieben hätten, der eine besser der andere schlechter, und beruft sich dafür auf eine Stelle in 9. (S. 95, 19), wo wirklich der reine Unsinn steht. Aber da möchte Ref. doch lieber für die Entstehung dieses Unsinns eine fremde ergänzende Hand in Anspruch nehmen, im Uebrigen aber in 9. einen ersten Entwurf erblicken, oder vielmehr erste Entwürfe; denn der S. 71, 6 beginnende geht S. 97, 3 offenbar zu Ende, und auch Usener setzt daselbst unter Z. 7 einen Strich, zum Zeichen, daß das Nachfolgende (worin der Verf. plötzlich wieder auf Homer zurückkommt) nicht zusammenhängt. — Der Text der sämmtlichen Abhandlungen ist sehr mangelhaft überliefert, so daß er auf Schritt und Tritt der Emendation bedarf. Dieser Aufgabe hat sich der Hrsgbr. mit dem genugsam bekannten Geschick unterzogen; sehr schön ist z. B. die Herstellung S. 107, 12fg. Ob aber in der Demosthenischen Stelle (XIV, 11) S. 93, 3 *πιέσῃ* für *πείσῃ* geschrieben und dies als eine sichere Emandation des Demosthenischen Textes bezeichnet werden darf (Praef. S. VII), ist uns doch sehr fraglich; kommt doch *πιέζειν* bei Demosthenes nirgends vor, und genügt auch hier dem Sinne keineswegs. Nicht richtig ist S. 91, 5 *πρῶτον καὶ μόνος* statt *πρῶτος κ. μ.* (P ; dies sind ja Demosthenische Worte (V, 5 vgl. XV, 6), wie immer auch die Stelle zu emendieren sein mag. S. 44, 21 nicht *ἀκούεσθαι* (Schott) *οὑτωσί*, sondern *ἀκοῦσαι* (P) ⟨*μὲν*⟩ *οὑτωσί*, mit der bekannten Wendung, und Z. 24 *τὸ καινότατον δή* in Kommata einzuschließen („was das Allerneueste"). S. 46, 6 ist Usener zu gewaltsam, indem er zehn Worte als Scholion beseitigt, ohne klaren Ausdruck damit zu schaffen; man setze einfach *τῇ περὶ* für *καὶ περὶ* und Z. 8 *ἥτις* (nach P) *πορεύεται*, dazu Z. 7 ⟨*οἱ*⟩ *ἀγωνιζόμενοι*, so ist Alles in Ordnung. Daselbst Z. 9 scheint *τὸ μὴ φωραθῆναι* nothwendig (*τῷ*). — In den kritischen Anmerkungen möchte man mitunter gern etwas missen: es kommt z. B. nicht viel darauf an, ob P (oder sogar a d. i. Aldina) *-ουσιν* oder *-ουσι* hat, auch nicht daß für *τόδε γ' ἐστὶ* in P *τὸ δέγεστι* geschrieben ist. Ein Wortindex schließt als erwünschte Ausstattung das Ganze. B.

Zingarelli, Nicola, **Dante e Roma.** Rom, 1896. Loescher & Co. (68 S. Kl. 4.)

Wie die Aufschrift im Titel (XX. Settembre MDCCCXCV) anzeigt, ist diese Schrift eine Gelegentheitsschrift, veranlaßt durch das 25jährige Jubiläum der Eroberung Roms durch die Italiener. Es entspricht diesem Charakter der Abhandlung, daß zwar wesentlich neue Gesichtspuncte hier nicht aufgestellt, aber die für das Verhältniß Dante's zu Rom als dem Mittelpuncte der päpstlichen und zugleich der kaiserlichen Herrschaft in Betracht kommenden Momente in klarer und eindringlicher, von warmer Vaterlandsliebe getragener Darstellungsweise vorgeführt werden, und zwar mit Anführung zahlreicher, den Werken Dante's entnommener Belegstellen. Die schön ausgestattete Schrift wird, so hoffen wir, in weiten Kreisen aufklärend wirken und auch an ihrem Theile dazu beitragen, das Interesse und die Begeisterung für den großen Dichter und Patrioten zu verbreiten. Sgt.

Karsten, T. E., **Studier öfver de nordiska Språkens primära Nominalbildung** I. Helsingfors, 1895. Finska Litteratur-Sällskapets Tryckeri. (120 S. 8.) Kr. 2.

Der Verf. will in einer Reihe Untersuchungen die primären Nominalbildungen der nordischen Sprachen behandeln. Er giebt in dem vorliegenden ersten Heftchen eine Zusammenstellung und sprachgeschichtliche Erläuterungen der nordischen Adjectiva, die mit den indoeuropäischen Suffixen o und io gebildet sind. Das Buch soll demnach in erster Linie eine Ergänzung von v. Bahder's Arbeit über die Verbalabstracta in den germanischen Sprachen sein und vervollständigt zugleich Kluge's Nominale Stammbildungslehre (besonders S. 169fg.). Der Verf. strebt möglichste Vollständigkeit der Sammlung an; er schöpft aus sämmtlichen nordischen Sprachen aus alter und neuer Zeit, und ist besonders auch in der Dialektkunde wohl ausgerüstet an seine Arbeit gegangen. Kluge und Noreen sind ihm Lehrer und Vorbild gewesen. Die Anordnung ist klar und übersichtlich, fast etwas zu schematisch. Von Interesse sind die Gruppierungen der Adjectiva nach dem vorhistorischen Accente (S. 88fg., 120fg.). Ueber die Ausstellungen und Etymologien läßt sich in einzelnen Fällen streiten, doch das liegt an dem Gebiet, nicht an dem Verf. Unstreitig ist von ihm rühmlichst anzuerkennen, daß es ihm im Allgemeinen bei den sprachgeschichtlichen Erörterungen mehr darauf ankommt, das sichere Material zu verwerthen, als Vollständigkeit in dem Vergleichungsmaterial anzustreben.

Friedmann, S., Prof., **La Lingua Gotica,** grammatica, eserziti, testi, vocabolario comparato con ispecial riguardo al tedesco, inglese, latino e greco. Mailand, 1896. Hoepli. (XIV, 335 S. Kl. 8.) L. 3.

A. u. d. T.: Manuali Hoepli. Nr. 214/215.

Als ein weiteres, erfreuliches Zeichen dafür, daß die germanistischen Studien auch unter den romanischen Nationen Beachtung finden, ist vorliegendes Buch zu begrüßen, welches den italienischen Philologen den Zugang zur gothischen Sprache erschließen soll. Der Verf. desselben, der schon durch ein italienisches Buch über Walther von der Vogelweide sich verdient gemacht hat, ist seiner Aufgabe gewachsen: die Ausführung entspricht allen billigen Anforderungen. Neben der rein praktischen Sprachlehre sind auch die Elemente der vergleichenden Grammatik des Gothischen in zweckmäßiger Anordnung mit zur Darstellung gebracht.

Biblioteca critica della letteratura italiana diretta da Francesco Torraca. 5—8.

Sommario: (5.) Gaston Paris, i racconti orientali nella letteratura Francese. Trad. di M. Menghini. — (6.) C. A. Sainte-Beuve, Fauriel e Manzoni Leopardi. — (7.) Tomaso Carlyle, Dante e Shakspeare. Prima versione italiana del Cino Chiarini. — (8.) Gaston Paris, la leggenda di Saladino. Trad. di Mario Menghini.

Englische Studien. Hrsg. von E. Kölbing. 22. Band. 2. Heft.

Inh.: R. Thurneysen, Wann sind die Germanen nach England gekommen? — F. Kluge, das französische Element im Ormulum. — J. Mandrzak, Lord Byron als Uebersetzer. (3. Verhältniß der Uebersetzungen zu Byron's Stil.) — E. Kölbing, zu Beowulf 1029 (i. pl. van fela te lezen freán). — G. Sarrazin, zur Etymologie von gossip, godfather, godson, usw. (het eerste lid der samenstelling is gōd). — Ders., der Ursprung von ne. (uit ags. hēo). — Ders., noch einmal Thomas Chestre.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Wetzel, antiker und moderner Standpunct bei der Beurtheilung des Sophokleischen Dramas „König Oedipus". 1. — Programmschau. Deutsches Reich 1895: Grawe und Caspari, zu den Naturwissenschaften. — 23. Directorenversammlung in Westfalen.

Kunstwissenschaft.

Adamy, Dr. Rudolf, Prof., **Architektonik auf historischer und ästhetischer Grundlage.** III. Bd. Architektonik der Renaissance und Neuzeit. 1. Abth. Architektonik der Frührenaissance. Mit 89 Zinkhochätzungen. Darmstadt, 1896. Bergstraesser. (XII, 190 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Die Architektonik Adamy's begreift bereits die Renaissance Italiens und ihre Anfänge außerhalb Italiens. Wie in den früheren Bänden unterstützen sich auch hier glücklich Illustrationen und Ausführungen; unter letzteren sind jene über die italienischen Kunsttheorien sehr ansprechend, jene über die Anfänge der Renaissance außerhalb Italiens gelungen und zeitgemäß. *β.*

Helbig, M. W., **Sur la question Mycénienne.** (Extrait des mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres tome XXXV. 2.) Paris, 1896. Klincksieck. (85 S. 4.) Fr. 3, 50.

Wolfgang Helbig, der schon vor mehr als zehn Jahren in seinem Buche über das homerische Epos die Probleme der mykanischen Cultur in weiterem Umfange behandelt hatte, unterwirft in dieser Schrift die Grundfrage nach der Herkunft der mykenischen Kunst einer neuen Prüfung. Das Resultat konnte keine Ueberraschung bringen, denn es giebt wohl kaum eine Möglichkeit, die nicht schon früher erörtert worden wäre. Aber H. versteht es, die Argumente geschickt zu gruppieren, manches Zeugniß in neuem Licht erscheinen zu lassen, ihren Werth besonnen und vorsichtig gegeneinander abzuwägen. Er hat den weiten Blick des Historikers und pflegt über den philologischen und archäologischen Einzelheiten nicht die großen culturgeschichtlichen Zusammenhänge aus dem Auge zu verlieren. Auch hier entwickelt er meisterhaft die Gründe, welche für phönikische Wurzel der „mykenischen" Kunst sprechen. Er verkennt nicht, daß ein Theil der Denkmäler, die Grabstelen, Wandbilder, das Löwenthorrelief und andere, einheimisch peloponnesische Arbeit sein müsse, hält es aber für unmöglich, daß die Erfindung dieses Stils der griechischen Urbevölkerung angehört und hält die beweglichen Gegenstände, wie Dolchklingen, Spiegelgriffe, Goldringe und Anderes, geradezu für Import aus dem Auslande. Wie hätte sonst, meint er, auf den frischen Realismus dieser Werke und gar auf Leistungen von der Art der amyklä\u00efschen Becherreliefs der trockene Schematismus des geometrischen Stils folgen können? Er nimmt deshalb an, daß hier der Einfluß einer reiferen Cultur aus dem Osten, eben die phönikische, eingewirkt habe, während er Ansätze zur geometrischen Decoration schon in der primitiven troischen Keramik findet, Keime, welche durch die Invasion der „mykenischen" Cultur nur zeitweise überwuchert wurden. Diese eingewanderte, in importierter Kleinwaare eingetragene Kunst vergleicht er mit dem, was von phönikischer Kunst bezeugt ist. Der letzteren gehören die schwierigen Techniken der Tauschierarbeit, der Glaserei, Porzellanmanufactur und Glyptik in Gold und Stein an. Ihr sind die pelagischen Motive eigenthümlich, während die Fischerei und das Fischessen bei den homerischen Griechen nicht beliebt war. Die Phöniker waren das eigentliche Handelsvolk jener Epoche, sie konnten die „mykenischen" Producte an alle Küsten bringen. Bei den Griechen scheinen Gewerbe und Handel damals noch sehr unentwickelt gewesen zu sein.

Die Stärke der Position H.'s ist in den Hauptpuncten augenfällig, aber auch die Schwächen dürfen nicht übersehen werden. H. findet einen großen Abstand zwischen der Kunstfertigkeit, die sich in den Grabstelen, Wandbildern, Löwenthorreliefs zeigt, und derjenigen in den kleineren Gegenständen, welche importiert sein können und es jedenfalls auch sind. Diesen Abstand hält Ref. für nicht so bedeutend, überdies ist ältere, weniger entwickelte Arbeit von der späteren einer reiferen Kunst auch in den Stelenreliefs noch zu unterscheiden. Die mykenischen Guß- und Prägformen für Goldschmuck bezeugen eine lebhafte einheimische Production für den eigenen Bedarf. Die mit ihnen oder ähnlichen Werkzeugen hergestellten Schmuckstücke hängen in den Zierformen eng zusammen mit vollendeteren Leistungen, selbst solchen von der Meisterschaft der amyklä\u00efschen Becher. Ueberhaupt ist die Einheitlichkeit der „mykenischen" Kunstproducte (die ihrer Technik und Bildersprache nach wirklich „exotischen" Erzeugnisse ausgenommen) wohl leichter nachzuweisen, als das Gegentheil. Darnach muß man doch den Insassen oder Umwohnern der „mykenischen" Anaktenburgen die Fähigkeit zutrauen, sich die von außen eingetragenen Kunstformen mit merkwürdiger Energie angeeignet zu haben. Oder soll man annehmen, daß in jenen Burgen phönikische Arbeiter Jahrhunderte lang beschäftigt waren und durch neuen Zuzug immer wieder ergänzt wurden? Vor Allem darf in der Architektur der Zusammenhang zwischen den „mykenischen" und den späteren griechischen Bauformen der historischen Zeit nicht übersehen werden. In gewissen selinuntischen Capitälen lebt noch die Gliederung des Capitäls der Säule des Löwenthorreliefs fort. Die Vorstufe des Triglyphenfrieses und die Kannelierung der Säulen sind schon in mykenischer Zeit nachweisbar. Auch jene „Tempelform" mit einfacher, axialer Säulenstellung im Inneren, deren Grundriß Dörpfeld in Troja nachgewiesen hat, erhält sich wahrscheinlich über die mykenische Zeit hinaus, wie wir durch Koldewey's Ausgrabungen in Neandria erfahren haben. Doch bleibt in diesem Grundproblem der griechischen Kunstgeschichte noch immer so vieles zweifelhaft,

daß wir die endgültige Entscheidung künftigen Funden überlassen müssen. T. S.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Helen Zimmern, Neapel. — J. Sepp, Einwirkung der Kunst auf Religion und Völkerleben. 2. — Die Vollendung des Kyffhäuser-Denkmals. — F. Fischbach, Thorr-Barbarossa. — F. Stahl, die internationale Kunstausstellung. — G. Galland, Muther und kein Ende.

Vermischtes.

Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger 1896. Nr. 6.

Inh.: Axel Blytt, Bidrag til kundsgaben om Norges soparter IV. Peronosporaceæ, Chytridiaceæ, Protomycetaceæ, Ustilagineæ, Uredineæ.

Festbuch zur 100jähr. Jubelfeier der deutschen Kurzschrift. Gewidmet dem Andenken ihrer Begründer Mosengeil und Horstig. Hrsg. von Chr. Johnen.

Inh.: Chr. Johnen, Mosengeil und Horstig. Zur Widmung. — G. Berbig, zum Stammbaume Friedrich Mosengeil's. — Friedrich Mosengeil. Eine Selbstbiographie. — Chr. Johnen, ein stenographiertes Schriftstück aus Mosengeil's Nachlasse. — Karl Gottlieb Horstig. — Lebensbeschreibung und Schriftenverzeichniß. Aus dem Familienarchiv. — P. Mitzschke, ein stenographischer Veteran aus Horstig's Schule. (Geheimer Justizrath Theodor Neumann.) — Wilh. Kronsbein, aus den Anfängen der deutschen Kurzschrift. — Karl Wesseln, über die Vokalzeichen des ältesten Entwurfs einer griechischen Kurzschrift. — Mich. Gitlbauer, zur ältesten Tachygraphie der Griechen. Eine Antwort auf Gomperz' Kritik. — Wilh. Schmitz, zwei Tironiana. — A. Junge, das erste Lustrum der Stenographie von Berlin. — J. Dürich, die Wolke-Legende und die Anfänge der russischen Stenographie. — F. Schrey, Stenographie und Wissenschaft. — G. Amsel, über Käding's Häufigkeitsuntersuchungen. — V. Henri, Methoden und Ergebnisse der Geläufigkeits-Untersuchungen. — P. Branscheid, ist in einer deutschen Kurzschrift der Vocal am Anlaut oder am Auslaut zu bezeichnen? — O. Henke, die Vertheilung der Kürzungsmittel auf die drei Stufen der Kurzschrift.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Basel (Habilitationsvorlesung), Lic. Carl Albr. Bernoulli, das Koncil von Nicäa. (IV, 36 S. bei Mohr in Freiburg i. B. ℳ 0, 80.)

Breslau (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), Ephraim Finkel, R. Obadja Sforno als Exeget. (VIII, 110, XI S.)

Gießen (Inauguraldiss. [Medic. Fac.]), Joh. Tribert, ein Beitrag zur Symphyseotomie-Frage. (31 S.)

Leipzig (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), Paul Trommsdorff, questiones duae ad historiam legionum Romanarum spectantes. (98 S.)

Straßburg (Rectoratsrede), Prof. Dr. Otto Lenel, das bürgerliche Gesetzbuch und das Studium des röm. Rechts. (II, 20 S. bei Heitz in Straßburg 0, 60 ℳ.)

— (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), Emil Ettlinger, der sog. Anonymus Mellicensis de scriptoribus ecclesiasticis. Text- und quellenkritische Ausgabe mit einer Einleitung. (105 S. u. 2 Taf. bei Braun in Karlsruhe. ℳ 3.)

Upsala (Thèse pour le doctorat), Erik Staaff, le suffixe -arius dans les langues romanes. (IV, 160 S.)

Wien Bericht üb. die volksthümlichen Universitätsvorträge im Studienjahre 1895/96. (14 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin (Königstädt. Real-Gymnas.), Oswald Gerhardt, Ueber die gegenwärtige Gestaltung des höheren Schulwesens in Frankreich. (27 S.)

— (Luisenstädt. Real-Gymnas.), Franz Goldscheider, Ueber die Gauß'sche Osterformel. I. Theil. (29 S.)

— (Sophien-Real-Gymnas.), Paul Johannesson, Das Beharrungsgesetz. (26 S.)

— (Luisenstädt. Ober-Realsch.), Siegfried Hosch, Französische Flickwörter. Ein Beitrag zur französischen Lexikographie. Theil II. (24 S.)

— (Friedrichs-Werd. Ober-Realsch.), Aug. Althaus, Der zweite und dritte Aufzug von Goethe's Iphigenie. (26 S.)

— (Erste Städt. Realsch.), Georg Ulrich, Grundlegung des Systems aller möglichen Erfahrung. (26 S.)

Berlin (Zweite Städt. Realsch.), Hermann Pieper, Der märkische Chronist Zacharias Garcaeus. I. Theil: Leben des Garcaeus. (21 S.)

— (Dritte Städt. Realsch.), Emil Scheffler, Ueber die Begründung der sittlichen Gesetze. (15 S.)

— (Fünfte Städt. Realsch.), Johannes Péronne, Ueber den neusprachlichen Unterricht. Beobachtungen und Erfahrungen. (25 S.)

— (Siebente Realsch.), Leo Fernbach, Die Violine als akustischer Apparat. (26 S.)

— (Achte Realsch.), Max Blasendorff, Ueber die Theilung des Kreisbogens. (29 S. u. Taf.)

— (Neunte Realsch.), Georg Wallenberg, Kant's Zeitlehre. (20 S.)

— (Zehnte Realsch.), Friedrich Zelle, Ein feste Burg ist unser Gott. II. Die ältesten Bearbeitungen des Liedes. (28 S.)

— (Elfte Städt. Realsch.), Karl Cohn, Zur literarischen Geschichte des Einhorns. (30 S.)

— (Zwölfte Realsch.), Paul Lange, Die Lehre vom Instincte bei Lotze und Darwin. (16 S.)

— (Charlottensch.), Rudolf Schmidt, Otto Christof von Sparr, Unterbefehlshaber Melander's am Niederrhein und in Westfalen 1646 bis 1647. Ein Beitrag zur Geschichte des ersten brandenburgischen Feldmarschalls. (19 S.)

— (Dorotheensch.), Katharine Pufahl, Berliner Patrioten während der Franzosenzeit von 1806—1808. (43 S.)

Bremen (Gymnas.), Oskar Henke, Des Horaz Brief an die Pisonen über die Dichtkunst. Eintheilung und Paraphrase. (19 S.)

Breslau (Städt. evang. Gymnas. zu St. Maria-Magdalena), Paul Kalkoff, Pirckheimer's und Spengler's Lösung vom Banne 1521. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte Nürnbergs. (16 S.)

Bromberg (Königl. Real-Gymnas.), Bernhard Kuhse, Im Schülerboot durch Ostdeutsche Gewässer. Mit einem Vorwort über die weitere Entwickelung des Schülerruderns. (20 S.)

Buxtehude (Real-Progymnas.), B. Pansch, Das Marcus-Evangelium als Schullectüre. (11 S.)

Chemnitz (Techn. Staatslehranstalten), Theodor Beck, Die Technik im Alterthum. (54 S.)

Cleve (Königl. Gymnas.), Joseph Cremer, Ein Beitrag zur elementaren Theorie des Potentialbegriffes in der Elektricitätslehre. Theil II. Elektrodynamik. (22 S.)

Danzig (Königl. Gymnas.), R. Eins, Das Rudern bei den Alten. Eine technisch-historische Studie. (18 S. u. 4 Taf.)

Dresden (Städt. höhere Töchtersch.), Heinrich Zschalig, Englische Gedichte in deutschem Gewande. (19 S. 8.)

— (Vitzthum-Gymnas.), Albrecht Reum, Der französische Aufsatz. (38 S.)

— (Gymnas. zum heil. Kreuz), Richard Wagner, Der Entwickelungsgang der Griechischen Heldensage. (42 S.)

— (Wettiner Gymnas.), Kurt Scheele, Ueber die Auflösung algebraischer Gleichungen durch unendliche Reihen. (29 S.)

Eberswalde (Wilhelms-Gymnas.), Leberecht Kluth, Ausgewählte Schulreden. (24 S.)

Eisenach (Carl Friedrich-Gymnas.), Carl Hoßfeld, Beiträge zur Theorie der Raumcurven. (8 S.)

Eisleben (Kgl. Gymnas. Festschrift), Friedrich Vollheim, Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Eisleben von 1846—1896. (132 S. 8.)

Frankfurt a. M. (Realsch. der israelit. Gemeinde), F. Michel, Shakespeare und Bacon. Darlegung und Würdigung der sogen. Bacon-Theorie. (36 S.)

Frankfurt a. O. (Oberschule Real-Gymnas.), Adolf Gurnik, Die Urkunden des Stadt-Archivs zu Frankfurt a. O. II. (1377—1512.) (35 S.)

Gotha (Gymnas. Ernestinum), Lautensach, Grammatische Studien zu den griechischen Tragikern und Komikern. I. Personalendungen. (32 S.)

Graudenz (Städt. Realsch.), Hermann Tardel, Quellen zu Chamisso's Gedichten. (23 S. 8.)

Hamburg (Wilhelm-Gymnas.), Gustav Bremig, Wie kann das Gymnasium den Sinn für Kunst wecken? (34 S.)

— (Real-Gymnas. des Johanneums), Heinrich Harkensee, Beiträge zur Geschichte der Emigranten in Hamburg. I. Das französische Theater.

Kattowitz (Gymnas.), Jakob Hacks, Ueber Kant's synthetische Urtheile a priori. II. Theil. (19 S.)

Kempten (Gymnas.), Jos. Schreiner, Ueber diejenige Cardioide, bei welcher die Ebenen des rollenden und des festen Kreises zu einander senkrecht bleiben. (35 S. 8. u. 1 Taf.)

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. Juli 1896.

Inh.: G. v. Stormarn, Arbeitsnachweis und Arbeitsvermittelung. — R. Schneegans, Zacharias Pfänder. Eine Charakterstudie. (Schl.) — Henrici, aus den Lebenserinnerungen eines Schleswig-

Holsteiners. — v. Leszczynski, Einige Worte über die Armeeorganisation des Generals Graf Caprivi. — Heinr. v. Poschinger, Fürst Bismarck und der Bundesrath des Norddeutschen Bundes. (Forts.) — Groß, Illusionen und Wahrheit auf dem Gebiete der Luftschifffahrt. — Suzerän und Vasall. — L. Büchner, Spiritismus. — C. Koldewey, die Entdeckung der nördlichsten Küsten Grönlands. (Schl.) — Ed. Reuß, Hans v. Bülow über den „Tannhäuser" in Paris. — H. v. Samson-Himmelstjerna, religiöse Liquidation. (Schl.)

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 22. Jahrg. Nr. 4—5.

Inh.: F. Régamey, la France et le conflit Sino-Japonais. — M. Haberlandt, indischer Volksschmuck. — C. A. Witte, Sagen und Prophezeiungen über Constantinopel. — O. Baumann, Goa. — P. Ehmann, volksthümliche Vorstellungen in Japan.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrg. 1896. Heft 6.

Inh.: H. Pesch: die Naturgesetze der culturellen Entwickelung und die Volkswirthschaft. I. — A. Schwabe, Herbart's Ansichten über Religion. — O. Pfülf, die historische Vorlage zu Shakespeare's Falstaff. — W. Plenkers, das Hexenwesen in Dänemark. — G. M. Dreves, des hl. Ambrosius Lied vom Hahnenschrei.

Das zwanzigste Jahrhundert. 6. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Das gegenwärtige Arbeitsgebiet des Handwerks und die Ursachen seines Rückganges. — Finnische Volksweisen. — Nees von Esenbeck, für den Zweikampf. — Volker, Wiener Papyri. I. Dokumente zur Culturgeschichte. — A. Prowe, Gregorovius über Schack. — R. Günther, an den Grenzen des Deutschthums. — Meta von Salis Marschlins, über die Zukunft der Ehe. — H. Bonte, über Guido List.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 47—48.

Inh.: (47/48.) Die Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. (Schl.) — (47.) Die Anklage gegen den General Baratieri. — (48.) v. Lesczynski, einige Worte über die Armee-Reorganisation des Generals Graf Caprivi.

Revue critique. 30ième année. Nr. 27.

Sommaire: M. Müller, la philosophie Vendânta. — Stumme, nouveaux recueils tunisiens. — Cheikho, lexicographie d'Es-Sikkit; commentaires sur le Diwan d'Al-Hansâ. — Tardy, manuel arabe de tenue de livres. — Recueil de travaux de l'université de Chicago. — Philios, Eleusis. — Poland, les artistes dionysiaques. — Blanchet, les monnaies romaines. — Kaese, Serenus et Pline. — Holder, trésor celtique, I. — Hariulf, p. Lot. — Annales de Gand, p. Funck-Brentano. — Pierling, la Russie et le Saint-Siège. — R. M. Meyer, Gœthe. — Broussolle, pèlerinages ombriens. — Lettre de M. Havet et réponse de M. Thomas.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 63. Fasc. 13.

Sommaire: E. Masi, „Rome" di Emilio Zola. — J. V. Mario, il sistema penitenziario e il domicilio coatto in Italia. Parte I. — G. Monaldi, Ernesto Rossi. — O. Grandi, la nube. (Cont.) — G. Boglietti, il socialismo in Inghilterra. (Fine.) — Carlo del Lungo, Goethe scienziato. — E. Mancini, la pallone al polo nord.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Agrarische Sünden vor hundert Jahren. — Jul. Franz, Friedrich der Große und der Ursprung des siebenjährigen Krieges. (Schl.) — H. Kretzschmar, zum siebzigsten Geburtstag Friedrich Chrysander's. — Chr. Jasper, evangelisch-social. — F. Anders, Skizzen aus unserem heutigen Volksleben. Neue Folge. 2. Der Brandschaden. Maßgebliches und Unmaßgebliches: Zur deutschen Alterthums- und Landeskunde.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 26—27.

Inh.: (26.) Die 25jährige Jubelfeier der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung. — Der VII. evangelisch-sociale Congreß in Stuttgart. — Der zweite Congreß der Gewerkschaften Deutschlands. — Die Lage der deutschen Arbeit. — (27.) Reform der Volksschule. — Der Geruchssinn und seine Vernachlässigung. — Die Gerichtsassessoren. — Der deutsche Vortragsverband.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 28.

Inh.: Wilh. Sloß, die Widerstandsfähigkeit des heutigen Mahdistenreiches. — C. Haller, Heinrich v. Treitschke als politischer Redner. — G. Brandes, Shakespeare's letzte Lebensjahre. — P. Marsop, Hanslick und Ehrlich. — Timon d. J., der Nächste.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Die Ergebnisse der Reichstagssession. — Karl Pröll, die Mobilisierung der Deutschen in Böhmen. — C. Thery, Cernuschi's letzte Worte über die Silber-Frage in den Vereinigten Staaten. — H. Meisner, zwei ungedruckte Vorträge von C. G. Svarez. (Schl.) — E. Kornemann, die wirthschaftliche Entwickelung des Alterthums.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 28.

Inh.: K. Sturmhoefel, Bismarck-Literatur. I. — K. Heinemann, neue Goethe-Schriften. — O. Lyon, aus der Franzosenzeit. — K. Busse, neue Erzählungsliteratur. — A. Kirchhoff, Geographisches.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: A. Bernstein-Sawersky: das Meininger Hoftheater unter seiner neuen Leitung. — A. Görland, eine Schrift über die Probleme unserer Zeit. — Eduard Höber, Kunstleben in Moskau 3. — Louis Couperus, Neue Räthsel. (Schl.)

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Fr. Staudinger, vor dem Bankerott. — P. Pflüger, die Grundgedanken der ethischen Bewegung. — G. Maier, „Trusts." 2. — Zur Wirksamkeit M. v. Egidy's.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 146—150.

Inh.: (146.) E. Steinmann, ein Besuch in den vaticanischen Grotten. — Neue Novellen. — (147.) G. Frhr. v. Hertling, zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. — Frz. v. Schiber, Marschall Gouvion de Saint Cyr und die Bayern in Rußland. — (148.) Th. Weber, nochmals die Bedeutung und Zukunft des Altkatholicismus. — F. v. Krones, die Gurker Fälschungen. — E. Kilian, zur Theatergeschichte des „Don Carlos". — (149.) L. Heine, die Bedeutung der Schilddrüse. — Rumänien ein Land der Zukunft. — A. Bettelheim, Bourgets „Cosmopolis". — (150.) Spectator, kirchenpolitische Briefe. 13.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2767. (106. Bd.)

Inh.: Das bürgerliche Gesetzbuch. — Die englisch-ägyptische Armee und der Vormarsch nach Dongola. — Nikita I, Fürst von Montenegro. — Das Johannisfest in Rom. — K. Wille, das königl. württembergische Landesgewerbemuseum in Stuttgart. — E. Koerner, Louis von Orléans, Herzog von Nemours. — Karl Becker. — Harriet Beecher-Stowe. — Rudolf Kogel. — L. Frhr. v. Ompteda, Monrepos-Geisenheim und Ed. v. Lade's Werk. — F. v. Rothenburg, ein Räthsel. (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: C. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — Die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. — Aus der internationalen Kunstausstellung in Berlin. — Rud. Stratz, Haschisch, ein Farbenspiel. — Emil Terschak, der Ortler. — Jul. Ludscynski, die Zukunft des deutschen Rechtsstudiums. — E. v. Jagow, Pariser Reklame. — L. Holthof, die die Tiara des Saitaphernes.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 28.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — Emil Jung, Gerhard Rohlfs. Mit Bildnis. — Hans Arnold, das Mari und das Sofi. Skizze aus dem häuslichen Leben. — Marie Bernhard, Frebo. Novelle. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Weltkind. (Forts.) — L. Hoschert, das Leuchten des Meeres. — O. A. Klaußmann, der polizeiliche Erkennungsdienst. — E. Gruchow, der Lieblingsneffe. (Forts.) — Kinder-Daheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 353.

Inh.: C. Sterne, die patagonischen Riesenvögel. (Schl.) — Ueber die Fortschritte im Bau der englischen Torpedobootsjäger. — O. Vogel, Fabrikation und Anwendung von Wellblech. — Das Gift der Skorpione.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 16. Jahrg. Nr. 7—8.

Inh.: (7.) Bernh. Pomeranz, Ueber den Einfluß des Judenthums auf die geistige Entwickelung der Menschheit. Vortrag. — G. Weinberg, die zionistische Bewegung. — (8.) Emil Zola über den Antisemitismus. — Die Geschichte eines Mabells. — Aus dem westfälischen Gemeindeverbande. — A. Freyhan, an die Abtrünnigen.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Bennett, Charles E., a latin grammar. (Mittag: Wschr. f. class. Phil. XIII, 28.)

Endemann u. Gareis, Einführung in d. Studium d. Bürgerl. Gesetzbuches. (Tränkner: sächs. Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. VI, 6.)

Fischer, Karl, Grundzüge einer Socialpädagogik u. Socialpolitik. (Endemann: pädag. Archiv XXXVIII, 7.)

Freeman, E. A., Geschichte Siziliens übers. von B. Lupus. I. (Widmann: Gymnasium XIV, 13.)

Gerhard, F., J. Peter de Memels lustige Gesellschaft ꝛc. (Schlösser: Zschr. f. Kulturgesch. III, 6.)

Golther, W., Handb. d. germ. Mythologie. (Meyer: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 7.)

Hauck, Alb., Kirchengeschichte Deutschlands III. (Theol. Lbl. XVII, 26/27.)

Hume's Tractat üb. d. menschliche Natur übers. von E. Köttgen. I. (Petzoldt: Naturw. Wschr. XI, 27.)

Kübler, O., latein. Unterr. im Uebergang von Sexta nach Quinta. (Weißenfels: Wschr. f. class. Phil. XIII, 28.)

Liers, H., das Kriegswesen der Alten. (Beck: Museum IV, 5.)

Maaß, E., Orpheus. (Kuiper: Ebd.)

Muff, Chr., deutsches Lesebuch. (Schmitt: Gymnasium XIV, 13.)

Müller, H. J., Gramm. zu Ostermann's latein. Uebungsbüchern. (Hartung: pädag. Archiv XXXVIII, 7.)

Nicole, Jules, les papyrus de Genève. (Wessely: Wschr. f. class. Phil. XIII, 28.)

Plauti comoediae rec. Fr. Leo I. (Karsten: Museum IV, 5.)
Richter, Otto, latein. Lesebuch III. (Mittag: Wschr. f. class. Phil. XIII, 28.)
Schulze, J. Leop., D. Julius Müller als Ethiker 2c. (Schulze: Theol. Lbl. XVII, 27.)
Salmond, Stewart, the christian doctrine of immortality. (Hashagen: Ebd.)
Schipper, J., Grundr. d. englischen Metrik. (Kaluza: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 7.)
Thumb, Handb. d. neugriech. Volkssprache. (Hesseling: Museum IV, 5.)
Vergili Maronis opera rec. O. Ribbeck. (v. Wageningen: Ebd.)
Veth, P. J., Java, geogr., etholog., historisch. (de Groot: Ebd.)
Vietor, W., Elemente der Phonetik. (Sütterlin: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 7.)
Zarncke, Ed., Friedrich Zarncke. (Weißenfels: Wschr. f. class. Phil. XIII, 28.)
Zeuthen, H. G., Geschichte der Mathematik im Alterthum u. Mittelalter. (Richter: pädag. Archiv XXXVIII, 7.)

Vom 1. bis 7. Juli 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bänitz, M., griechisches Uebersetzungsbuch für Tertia. 2. umgearb. Aufl. Leipzig. Selbstverlag (Greßner & Schramm). (XII, 240, XXIII u. VI, 174, XXIII S. Gr. 8.)
Bauch, Alfred, Barbara Harscherin, Hans Sachsen's zweite Frau. Beitrag zu einer Biographie des Dichters. Nürnberg. Raw. (M. 7 Abb. Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Bobba, Romualdo, la dottrina dell' intelletto in Aristotile e nei suoi più illustri interpreti. Opera premiata della R. Accademia dei Lincei. Turin. Clausen. (Gr. 8.) L. 10.
Boguslawski, A. v., die Ehre und das Duell. Berlin. Schall & Grund. (Gr. 8.) ℳ 2.
Buchenau, Franz, Flora der ostfriesischen Inseln (einschließlich der Insel Wangeroog). Leipzig. Engelmann. (8.) ℳ 3, 60.
Centarelli, Luigi, annali d'Italia dalla morte di Valentiniano III alla deposizione di Romolo Augustolo (455—476). Rom. Tipogr. poliglotta. (89 S. Gr. 4.)
Dannemann, Friedrich, erläuterte Abschnitte aus den Werken hervorragender Naturforscher aller Völker und Zeiten. Leipzig. Engelmann. (M. 44 Abb. Gr. 8.) ℳ 6.
Ebert, H., magnetische Kraftfelder. Die Erscheinungen des Magnetismus und der Induktion dargestellt auf Grund des Kraftlinien-Begriffes. I. Theil. Leipzig. Barth. (VIII, 223 S. m. 93 Abb. u. 2 Taf. Gr. 8.)
Gaucher, Nicolas, Handbuch der Obstcultur. Zweite, neubearb. Aufl. Berlin. Parey. (M. 535 Orig. Holzschn. u. 8 lithogr. Taf. Gr. 8.) Geb. ℳ 20.
Goetze, Rudolf, Pathologie und Irrenrecht. Leipzig. Mütze. (Gr. 8.) ℳ 3.
Heimberger, Joseph, die Theilnahme am Verbrechen in Gesetzgebung und Literatur von Schwarzenberg bis Feuerbach. Mit einer Einleitung über die Lehre von der Theilnahme bei den italienischen Praktikern. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6.
Kahl, Wilhelm, Ebenbürtigkeit und Thronfolgerecht der Grafen zur Lippe-Biesterfeld. Bonn. Strauß. (2 Tab. Gr. 8.) ℳ 2.
Kühn, Karl, französisches Lesebuch. Mittel- u. Oberstufe. M. 35 Ill., 1 Plan u. Ansicht von Paris. 2. Auflage. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (Gr. 8.) Geb. ℳ 3.
— Wörterbuch hierzu. Ebd. (Gr. 8.) Geb. ℳ 0, 80.
Levy, Max, die Durchleuchtung des menschlichen Körpers mittels Röntgen-Strahlen zu medicinisch-diagnostischen Zwecken. Vortrag. Berlin. Hirschwald. (14 S. Gr. 8.)
Mendelsohn, Martin, der Einfluß des Radfahrens auf den menschlichen Organismus. M. 11 Textill. Berlin. Hirschwald. (VI, 64 S. Gr. 8.)
Oppenheimer, Franz, die Siedlungsgenossenschaft. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 13.
Perret, P.-M., histoire des relations de la France avec Venise du XIIIe siècle à l'avénement de Charles VIII. Précédée d'une notice sur l'auteur par M. Paul Meyer, de l'Institut. 2 vols. Paris. Welter. (Gr. 8.) ℳ 20.
Reicke, Emil, Geschichte der Reichsstadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen Nachweis ihres Bestehens bis zu ihrem Uebergange an das Königreich Baiern (1806). M. 210 Ill., 3 Vollbildern, 1 Karte u. 1 Plane. Nürnberg. Raw. (Gr. 8.) ℳ 10.
Rickert, Heinrich, die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung. Erste Hälfte. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6.
Rubinstein, Fr., Hamlet als Neurastheniker. Leipzig. Haacke. (IV, 31 S. Gr. 8.)
Sander's, Daniel, Conversations-Lexicon. Piccolo-Ausgabe. Berlin. Cohn. (Miniaturformat.) ℳ 1.
Schmarsow, August, Beiträge zur Aesthetik der bildenden Künste I. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 2.
Schubert, J., die philosophischen Grundgedanken in Goethe's Wilhelm Meister. Leipzig. Naumann. (8.) ℳ 2, 50.
Secrétan, Charles, sociale Schriften. In Auswahl übersetzt, eingeleitet und mit einem Schriftenverzeichniß des Verf.'s versehen von Eduard Platzhoff. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Singer, Hans, Sammlung Lanna, Prag. Das Kupferstichkabinet, wissenschaftliches Verzeichniß. 2 Bde. Frankfurt a. M. Baer & Co. (Gr. 8.) Geb.
Stolzmann, Rudolf, die sociale Kategorie in der Volkswirthschaftslehre. I. grundlegender und kritischer Theil. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 10.
Stackerjahn, Karl, Schleswig, nicht „Süd-Jütland". Flensburg. Huwald. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Sylwan, Otto, Svenska pressens historia till statshvälfningen 1772. Lund. Gleerup. (VI, 498 S. Gr. 8.)
Unold, Johannes, Grundlegung für eine moderne praktisch-ethische Lebensanschauung. (Nationale und ideale Sittenlehre.) Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 5.
Usener, Hermann, Götternamen. Versuch einer Lehre von der religiösen Begriffsbildung. Bonn. Cohen. (Gr. 8.) ℳ 9.
Völter, Immanuel, aus England. Bilder und Skizzen aus dem kirchlichen, culturellen und socialen Leben. Heilbronn. Salzer. (8.) ℳ 1, 60.
Wenkstern, Adolf v., Marx. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 5, 20.
Winckler, Heinrich, die Sprache der zweiten Columne der dreisprachigen Inschriften und das Altaische. Breslau. Sonderabdr. (66 S. 4.)

Antiquarische Kataloge

Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fritsche, G., in Hamburg. Nr. 50. Vermischtes.
Lübcke & Hartmann in Lübeck. Geschichte v. Lübeck, Hamburg, Bremen u. d. Hansa.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Karl Mellinger wurde zum ord. Professor der Augenheilkunde in Basel, der Bibliothekar des Vicekönigs von Aegypten Lic. Dr. Vollers zum ord. Professor der orientalischen Philologie in Jena, der Privatdocent der Augenheilkunde Dr. Schoen in Leipzig zum a. ord. Professor, der Privatdocent der vergleichenden Sprachwissenschaft Dr. Ludwig Sütterlin in Heidelberg zum a. ord. Professor, der Professor an der technischen Hochschule Ernst Reichel in Darmstadt zum etatsmäßigen Professor an der technischen Hochschule in Charlottenburg ernannt.

Verliehen wurde: dem Director der Forstakademie Oberförster Dr. Danckelmann in Eberswalde der Titel Landesforstmeister, den Privatdocenten der Medicin Dr. Hochhaus und Dr. Doehle in Kiel, den Gymnasialoberlehrern Dr. Lütze und Dr. Hanske in Chemnitz, Dr. Manitius und Dr. Maaß in Dresden, Thümer in Freiberg, Dr. Schleicher in Wurzen und Dreissel in Zwickau, sowie den Realgymn.-Oberlehrern Dr. Fehse und Pagé in Chemnitz, Ritter in Döbeln, Engelhardt in Dresden, Dr. Grabau in Leipzig, Köhler in Zittau und Tittel in Zwickau das Prädicat Professor, dem ord. Professor Dr. Conrad in Halle a. S. der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Lehrer am k. sächs. Cadettencorps Hofrath Dr. Neubert in Dresden der k. preuß. rothe Adlerorden 4. Classe.

Anfang Juli † in Meran der a. ord. Professor der Nationalökonomie an der Wiener Hochschule für Bodencultur Dr. Emanuel Hans Sax, 39 Jahre alt; in Paris der Archäolog Professor Louis Courajod, 55 Jahre alt.

Am 4. Juli † in Gent der Professor der Medicin Charles de Visscher, 44 Jahre alt.

Am 7. Juli † in Wiesbaden der Culturhistoriker Major a. D. Schlieben.

Am 9. Juli † in Berlin der ord. Professor der Geologie und Paläontologie Geh. Bergrath Dr. Beyrich, im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Am 11. Juli † in Berlin der ord. Professor der alten Geschichte Wirkl. Geh. Rath Dr. Ernst Curtius, Excellenz, nahezu 82 Jahre alt.

Am 13. Juli † in Bonn der ord. Professor der Chemie Geh. Regierungsrath Dr. A. Kekulé v. Stradonitz, 67 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Klosterneuburg bei Wien der Schriftsteller Dr. Leopold Schweitzer, 84 Jahre alt.

Die ethischen Gesellschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz veranstalten in Verbindung mit einer internationalen Zusammenkunft in **Zürich** eine Reihe **ethischer und socialwissenschaftlicher Vortragscurse** v. 25. August bis 5. September 1896. Das Programm dieser Curse, welche das Interesse weitester Kreise finden dürften, ist folgendermaßen festgesetzt: Es liest Professor Harald Höffding aus Kopenhagen über „Ethische Principienlehre"; Staudinger-Worms über „Beiträge zur Social-Pädagogik"; Privatdocent Dr. Emil Reich-Wien über „Volksthümliche Universitätsbewegung"; Oberstlieutenant a. D. M. von Egidy-Berlin über „Erziehung"; Professor Wilhelm Förster-Berlin über „Naturwissenschaft und Lebensführung"; Dr. Penzig-Berlin über „Die ersten Moral-Unterweisungen der Kinder"; Dr. R. Saitschik-Zürich über „Reform der Methoden des höheren Unterrichtes"; Professor Ferdinand Tönnies-Kiel „Die Grundthatsachen des socialen Lebens"; Professor Werner Sombart-Breslau „Socialismus und sociale Bewegung im 19. Jahrhundert"; Privatdocent Dr. J. Jastrow-Berlin „Die Socialpolitik in der Verwaltung von Staat und Gemeinde"; Landrath Stefan Gschwind-Baselland über „Genossenschaftswesen"; Gustav Maier-Zürich über „Die sociale Entwickelung in Geld- und Creditwesen, Handel, Industrie und Haushalt".

Nähere Auskunft ertheilen

Professor **Wilhelm Förster**, Enckeplatz 3a, Berlin S. W.
Dr. **Arthur Pfungst**, Gärtnerweg 2, Frankfurt a. M.

Anfrage an Bibliotheksvorstände.

In den Appendices ad bibliothecam Thomasianam, Nürnb. 1772, ist S. 56 nn 156 verzeichnet der handschriftliche Sammelband:

'1) Incerti liber de equis, Pergament 28 Bll. in 4°; am Ende »scripsit Philippus etc.« 2) **Chironis Centauri** de iumentis et equis libri X; am Ende '**Claudius Heromeros** Veterinarius expl. 1495'. 3) Ex Oliverio de equis, defect'.

Da ich eine ältere Münchner Abschrift von Chiron Cent. bearbeite, wäre ich sehr dankbar für Nachricht, wo diese Nürnberger sich jetzt befindet.

Prof. **Wilh. Meyer** in Göttingen.

Literarische Anzeigen.

Hierzu eine Beilage von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 30.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 25. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lehmann, Fritz, **Die Katechetenschule zu Alexandria.** Kritisch beleuchtet. Leipzig, 1896. Lorentz. (114 S. 8.) ℳ 2.

Aus dieser Arbeit kann man nichts lernen, es sei denn was Methodelosigkeit und Unkritik zu leisten im Stande ist. Es wimmelt von Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten; die vom Verf. vertretenen Ansichten zeugen zuweilen von einer mehr als naiven Unkenntniß; die neuere Literatur über seinen Gegenstand ist ihm gänzlich unbekannt. Unverantwortlich ist z. B. der Abschnitt über Pantänus (von Zahn's Forschungen weiß Lehmann nichts), der noch bis 211 in Alexandrien gelehrt hat, ebenso wie Clemens: „Was hätte ihn (Clemens) auch hindern sollen, an den Ort und Wirkungskreis jahrelanger, segensreicher Thätigkeit hin und wieder einmal auf längere oder kürzere Zeit zurückzukehren?" Origenes hörte noch den Pantänus: lag doch „kein stichhaltiger Grund vor, ihn zu übergehen". Nach L. ist die Schule vor Pantänus nur Katechumenenschule gewesen, durch ihn aber Katechetenschule geworden. Einen Beweis dafür vermissen wir, und wie sich L. die Eigenart der Schule denkt, ist uns nicht klar geworden. Amüsant ist es, wenn ein solcher Autor schreibt: „Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir die alexandrinische Katechetenschule als die eigentliche Geburtsstätte christlicher Theologie und Dogmatik (Ethik) bezeichnen" (S. 98). Diese Wahrheit zu entdecken bedurfte es Herrn L.'s nicht. Aber nicht nur diese Entdeckung, die ganze Arbeit war überflüssig. G. Kr.

Haureau, M. B., **Notice sur le numéro 16409** des manuscrits latins de la Bibliothèque nationale. Tiré des notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques. Tome XXXIV, 2e partie. Paris, 1895. Klincksieck. (48 S. 4.) Fr. 2.

Der Codex latinus 16409 der Nationalbibliothek in Paris, der aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.'s stammt und dessen Inhalt sich zum Theil in dem Cod. 16408 wiederfindet, enthält theologische Stücke, die zu allermeist mit theologischen Disputationen an der Sorbonne während der letzten Jahrzehnte des 14. Jahrh.'s zusammenhängen. Sie bieten also sowohl für die

Geschichte der Scholastik, wie für die des gelehrten Unterrichtes einen interessanten Stoff. Haureau betrachtet freilich in seiner eingehenden Inhaltsangabe aller einzelnen Stücke der Hdschr. dieselben fast nur unter dem Gesichtspunct ihres Werthes für die Scholastik. Auf die andere, eben hervorgehobene Seite der Sache geht er jedoch fast gar nicht ein. Und doch scheint uns gerade hierin in erster Linie die Bedeutung der Hdschr. zu liegen. Wir besitzen nämlich zwar allerlei Kenntnisse über das Disputationswesen an den mittelalterlichen Universitäten, aber mittelalterliche Disputationen selbst, d. h. Nachschriften von solchen, sind bis jetzt nicht bekannt geworden. (Die Nachschrift einer disputatio quodlibetica befindet sich unseres Wissens in der Vaticana und harrt noch der Veröffentlichung.) H. sagt zur Einführung: Nous ne possédons pas d'autres recueils qui nous fassent mieux connaître quelles étaient, vers la fin du XIVe siècle, les questions agitées entre les théologiens de Paris, comment ils les discutaient et s'efforçaient de les résoudre (S. 5). Er ist also der Ueberzeugung, daß die Hdschr. Nachschriften von Disputationen bietet. Aber eben diese Frage hätte wohl einer genaueren Prüfung bedurft. Einzelne Stücke sind ohne Zweifel Notizen aus wirklich gehaltenen Disputationen, so z. B. gleich das erste Stück: de vesperiis aliqua collecta (S. 6), aber bei anderen bleibt die Frage offen, theils ob man es nur mit der für die Disputation gestellten questio oder positio (Thesen, so z. B. Fol. 51: Positio cujusdam baccalarii in Sorbona: Utrum a primo necesse esse omnipotentia sit communicabilis creaturae? S. 27), theils, ob man es mit einem Präparatorium für eine Disputation zu thun hat; denn wahrscheinlich hat man sich schon damals, wie später in der Reformationszeit, schriftlich für eine Disputation vorbereitet, sei es nun, um als Respondent, sei es, um als Opponent aufzutreten. Nach dieser Seite hin wünschte man nähere Aufschlüsse. Auch darum bemüht sich der Verf. nicht, festzustellen, welcher Art die Disputation war, auf die sich jedes einzelne Stück bezieht. Einzelne Ueberschriften geben das sicher an, wie z. B. die schon angeführten des ersten Stückes, das eine Vesperie bietet. Das zweite Stück (S. 10) trägt die Ueberschrift: Quaestio disputata in aula; Fol. 136 fg., 140 fg. und 151 fg. bieten Stücke,

die zu disputationes quodlibeticae gehören (S. 38 fg.), die damals noch, im Gegensatz zu später, ernsthaften Charakter trugen. Bei anderen dagegen bleibt die Frage nach der Art der Disputation, die der Leser sich stellt, ganz unberührt. So dankenswerth die genaue Inhaltsangabe aller einzelnen Abschnitte auch ist und so sorgfältig H. auch die Personalien zu jedem vorkommenden Namen zusammenträgt, so wären wir doch erst ganz befriedigt, wenn auch die berührten Fragen eine Beachtung gefunden hätten. P. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 28.

Inh.: Glaube und Heilsgeschichte. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 11. — Die deutsche evangelische Kirchenconferenz für 1896. 2. — 7. evangelisch-socialer Congreß in Stuttgart am 27. u. 28. Mai. 2. — Russische Wünsche und Hoffnungen in Sachen der Glaubensfreiheit.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 27.

Inh.: Joh. Rehmke, die Philosophie und die theologische Wissenschaft. (Schl.) — Sachau, Rede am Grabe des Pastors Cronemeyer. — Die 12. Jahresversammlung des allgemeinen evang.-protestantischen Missionsvereins in Kiel. — Ein Umschwung bei den Jung-Socialen im Urtheil über „politische Pastoren"?

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Wilh. Schmidt, ethische Fragen. — Fritz Hommel, zur ältesten Geschichte der Semiten. — Ders., Merenptah und die Israeliten. — Ed. Riggenbach, zur Auslegung von 1. Tim. 5, 13.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Montesquieu über den Kirchenstaat. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. — Die abessynische Kirche. — Die politischen Parteien und die Schule.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 12. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Adolf Schulze, Beurtheilung der Missionsmethode S. Lieberkühn's. — J. de le Roi, Ezechiel Margoliouth. — J. Sitzmann, Skizzen aus der Arbeit an Israel.

Geschichte.

Schybergson, M. G., Geschichte Finnlands. Deutsche Bearbeitung von Fritz Arnheim. Gotha, 1896. F. A. Perthes. (XXIV, 663 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Die Aufnahme einer Geschichte Finnlands in die „Geschichte der europäischen Staaten" des Perthes'schen Verlags ist freudig zu begrüßen, ist sozusagen eine publicistische That, eine wissenschaftliche Anerkennung des neuerdings siegreich dargelegten staatlichen Charakters Finnlands und seines Verhältnisses zu Rußland. Erfreulich ist es auch, daß durch diese Aufnahme die vorliegende Geschichte Finnlandes einer weiteren Verbreitung entgegensehen darf als sie vielleicht sonst zu erwarten hätte, und daß durch sie größere Klarheit über die ethnographischen Verhältnisse namentlich der vergangenen Jahrhunderte der finnländischen Geschichte verbreitet werden wird als es die nach Rühs bisher einzige Darstellung derselben in deutscher Sprache, die „Finnische Geschichte" Koskinens (Leipzig 1874), zu thun vermochte. Schon deren Titel deutet den tendenziös nationalistischen Zug an, der das sonst treffliche Buch des verdienstvollen Forschers durchzieht und vielfach verdirbt. Schybergson's schwedisch geschriebene Geschichte ist von diesem Parteigeist nach jeder Richtung hin völlig frei, geht in ihren Urtheilen hie und da natürlich mit ihrem Vorgänger, und wie Ref. meint zu Gunsten der Gerechtigkeit, auseinander, berührt sich ebenso natürlich aber noch viel mehr in der Eintheilung und Darstellung mit ihm, nur daß in der deutschen Bearbeitung die politischen Verhältnisse außerhalb Finnlands ganz wegfallen (fast zu sehr, wie S. 97 des Grafen von Hoya Verrath gegen Gustav Wasa doch kaum als allgemein bekannt vorausgesetzt werden durfte) und auf die Verwaltungsgeschichte ein beträchtlicheres Gewicht gelegt ist. Zudem sind die Ergebnisse der neueren regen Thätigkeit der finnländischen Geschichtsforschung überall berücksichtigt und ist die Geschichte des Landes bis auf die am 6. Nov. 1894 erfolgte Bestätigung der Verfassung und Rechte des Großfürstenthums durch Nicolaus II geführt. Mit der Uebersetzung kann man bis auf einige schiefe Ausdrücke (S. 63: Eleven, S. 90: Lutheranerthum) einverstanden sein. Im Interesse größerer Deutlichkeit ist zu bedauern, daß der Besitz der deutschen Sprache an den zwei wesentlich Verschiedenes ausdrückenden Bezeichnungen „Finnländisch" und „Finnisch", wofür das Schwedische nur das eine Wort Finsk zu kennen scheint, an den geeigneten Stellen, z. B. S. 35 nicht verwerthet worden. —n—

Potthast, August, Bibliotheca historica medii aevi. Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500. Vollständ. Inhaltsverzeichniss zu »Acta Sanctorum« Boll-Bouquet-Migne-Monum. germ. hist. Muratori-Rerum brittan. scriptores etc. Anhang. Quellenkunde f. d. Geschichte d. europäischen Staaten whrd. d. Mittelalters. 2. verb. u. verm. Aufl. 2. Halbband. Berlin, 1896. Weber. (S. 521—800. Gr. 8.) ℳ 12.

Prompt ist der ersten Hälfte des ersten Bandes diese zweite nachgefolgt, so daß das Werk jetzt bis zum Buchstaben M einschließlich vollendet ist. Was wir von dem vorigen Fascikel im Jahrg. 1895, Nr. 44, Sp. 1581 d. Bl. sagen konnten, gilt auch von diesem: die Literatur ist mit großer Sorgfalt nachgetragen, ja bisweilen würden wir selbst die Anführung einiger Schriften, die unbedeutend oder veraltet sind, gern gemißt haben. Daß andererseits Lücken vorhanden sind, ist freilich unvermeidlich. So würde zweckmäßig bei Marsilius de Padua eine Verweisung auf die Mélanges d'archéol. et d'histoire, Paris 1882, 2,448 fg. gegeben worden sein und auf die Göttinger Gelehrten Anzeigen 1883, S. 901 fg., die auch für Johannes de Jandun in Betracht kommen; ebenso wäre Hurault, Et. sur Mars. de Padoue, Paris 1892, und ferner das Programm von Marcour, Emmerich 1874, zu nennen gewesen. Dafür würden wir das Citat von Schreiber gern in den Kauf gegeben haben. Wir wollten an diesem einen Beispiele nur zeigen, wie schwierig die Arbeit des Verf's. ist und wie geringfügig doch nur die Ausstellungen, zu welchen er Veranlassung giebt.

Eckenstein, Lina, Woman under monasticism. Chapters on Saint-Lore and convent life between A. D. 500 and A. D. 1500. Cambridge, 1895. University Press. (XV, 496 S. Gr. 8.) Sh. 15.

Es ist eine immerhin merkwürdige Erscheinung, daß eine Frau ein gelehrtes Buch schreibt, welches eingehendes Quellenstudium erfordert. Und es muß der Verfasserin das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie ernst und wissenschaftlich gearbeitet hat. Das weibliche Ordenswesen ist bisher seitens der Wissenschaft etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die Verfasserin versucht diese Lücke auszufüllen. Aber sie will nicht eigentlich eine Geschichte des Ordenswesens geben; für ihr Interesse steht die Frage im Mittelpunct, was das Ordenswesen für die Frau in socialer Beziehung geleistet hat. Sonst hätte sie auch mit den ersten Anfängen des Ordenswesens im Orient beginnen müssen, während sie mit den germanischen Zeiten einsetzt. In der That hat es schon stets eine Frauenfrage gegeben und bis zum 15. Jahrh. haben die Klöster die Lösung gewährt. Die Frau in der Welt war unfrei. Zur Freiheit rang sie sich erst durch, wenn sie in ein Kloster ging. Wurde sie an die Spitze eines solchen gestellt, so fand ihre Thatkraft Gelegenheit zu voller Entfaltung. Blieb sie einfache Nonne, so entging sie doch dem fesselnden Mundium und gewann Gelegenheit, sich in

tellectuell zu entwickeln und sich auf dem Gebiete der Kunst, Literatur, der Philanthropie, und sei es auch nur des Kunsthandwerkes, zu entfalten. Die Unterwerfung unter die Ordensregel wurde als directe Last nicht empfunden und tochterreichen Familien hat das Kloster die Zuflucht für die ehelosen Kinder gewährt. Merkwürdig wie dann diese Anschauungen sich allmählich ändern. Schon für Erasmus bedeutet das Kloster die Unfreiheit gegenüber dem weltlichen freien Stande. Die Verfasserin hat diesen Entwickelungsgang mit fester Hand gezeichnet und ihre Arbeit verdient ernste Aufmerksamkeit. Daß das Buch doch auch Spuren des Dilettantismus aufweist, soll nicht verschwiegen werden; aber wer die Schwierigkeiten ermißt, mit der die Verfasserin zu kämpfen hatte, wird dem Ergebnisse ernsten Strebens, wie es in diesem Buche vorliegt, die Anerkennung nicht versagen.

Moritz, Dr. Hugo, **Die Wahl Rudolf's II**, der Reichstag zu Regensburg (1576) und die Freistellungsbewegung. Marburg, 1895. Elwert. (XXIV, 466 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Ein Schüler v. Kluckhohn's dessen Andenken das Buch gewidmet ist, unternimmt es der Verf. mit Hülfe der einschlägigen Acten in München, Dresden, Marburg, Berlin, Wiesbaden und Frankfurt a. M. und zahlreicher ihm von Lossen zur Verfügung gestellter Excerpte aus bairischen und nassauischen Acten diejenigen Jahre zu schildern, „in denen das Uebergewicht im Reiche von den Protestanten auf die Katholiken überzugehen begann". Den rothen Faden seiner Darstellung bildet die Geschichte der Freistellungsbewegung, d. h. „aller jener Bestrebungen, die auf eine Ausdehnung der Religionsfreiheit beziehentlich einen umfassenderen Schutz des evangelischen Bekenntnisses abzielten" und verknüpft sind mit den auf die Wahl Rudolf's zum römischen Könige bezüglichen Verhandlungen und den Berathungen des Regensburger Reichstages besonders über die Türkenhilfe. Nach einem einleitenden Capitel, in welchem zumal die sogenannte Ferdinandeische Declaration besprochen wird, gliedert der Verf. seinen Stoff in vier weitere Capitel (2. die Vorverhandlungen wegen der römischen Königswahl und die Klärung der evangelischen Wünsche, 3. der Wahltag zu Regensburg, 4. vom Wahltage bis zum Reichstage, 5. der Reichstag zu Regensburg); er entwickelt für einen kaum längeren als zweijährigen Zeitraum nicht nur den Gang der Ereignisse, sondern legt auch an der Hand der Gutachten und Instructionen die Absichten der handelnden Parteien dar: er schildert, wie die ganze Bewegung, so eifrig auch der Pfälzer und der Hesse ihre Förderung sich angelegen sein ließen, schließlich durch die Schuld des nur nach dynastischen Gesichtspuncten verfahrenden Kurfürsten von Sachsen, in dessen Schlepptau sich Brandenburg in der Regel befand, ergebnißlos verlief. Die verständige Ausnutzung eines vortrefflichen Materials macht die Arbeit zu einem werthvollen Beitrag nicht nur zur deutschen Geschichte, sondern auch zum Staats- und Kirchenrecht. *Pä.*

Goetz, Walter, **Die bayerische Politik im ersten Jahrzehnt der Regierung Herzog Albrechts V von Baiern.** (1550—1560.) München, 1896. Rieger's Univ.-B. (II, 133 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Gegenüber den vergeblichen Versuchen, den Herzog Albrecht V von Baiern zu einer bedeutenden Persönlichkeit zu stempeln, schließt sich der Verf. denen an, bei denen derselbe als Mensch ohne ernste Lebensauffassung, als Christ ohne wahren Eifer und innere Theilnahme, als Fürst ohne Pflichtgefühl erscheint. Die baierische Politik ist daher unter ihm in allen ihren wesentlichen Zügen nicht sein Werk, sondern das seiner Räthe, nach Leonhard Eck's Tode eines Wigaleus Hundt, Sig. Seld, v. Helfenstein, J. J. Fugger, auch des Zasius. Goetz beschäftigt sich nun mit dem Nachweise, daß die zweite, durch ihre streng katholische Richtung bezeichnete Periode von Albrecht's Regierung nicht erst, wie gewöhnlich angenommen wird, in Folge der Ereignisse von 1563 beginnt, sondern daß sie sich schon in seinem ersten Jahrzehnt vorbereitet und lediglich das nothwendige Ergebniß dieses Zeitraumes ist. Sie entwickelt sich aus einem doppelten Gegensatze: dem keineswegs aus kirchlich-religiösen Motiven entsprungenen gegen die Reformation und dem gegen das Haus Habsburg, die beide ihre Grundlage haben in dem particularistischen Streben nach Unabhängigkeit von einer starken Reichsgewalt, nach fester Ausbildung der eigenen Landeshoheit. Der Verf. nimmt hierbei Veranlassung, die von Albrecht übernommene Vermittlerrolle bei den Ereignissen von 1552 sowie beim Augsburger Religionsfrieden näher als bisher geschehen zu bestimmen, eine Rolle, die, nachdem die Macht des Kaisers aufgehört hat eine Gefahr für die Fürsten zu sein, mit dem Wiederanschluß an Oesterreich vertauscht wird. Diese Verhältnisse und was damit zusammenhängt, finden hier eine klare und sachgemäße Darstellung. Ein orthographisches Curiosum bietet der Titel: Die bayerische Politik Herzog Albrecht's von Baiern.

Reuter, Friedrich, **Die Erlanger Burschenschaft** 1816—1833. Ein Beitrag zur inneren Geschichte der Restaurationszeit. Erlangen, 1896. Mencke. (VIII, 415 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Das Vorwort erweckt einige Bedenken, namentlich eine Stelle, in der der Verf. erzählt, wie er langgesuchtes Material über die Personalien der Burschenschaft empfangen, dann aber nur „in Eile zusammengerafft habe, was in unübersehbarer Fülle sich aufthat" „die Nachwelt aber wurde so berücksichtigt, daß für sie die besten Mineralien übrig gelassen sind, nicht nur zum Nachschürfen, sondern zu neuem Bergbau." Der auffallende Satz will aber nur sagen, daß der Verf. seine Aufgabe eingeschränkt und nicht nach der Richtung jenes Materials erweitert habe. Jedenfalls macht die Schrift selbst einen soliden Eindruck, bildet einen erheblichen Beitrag zur inneren Geschichte der Restaurationszeit, läßt die Bedeutung einer Reihe von Vorgängen und Erscheinungen in volleres Licht treten, die in der gewaltigen Darstellung Treitschke's zu stark zurückgedrängt worden sind. Die Entwickelung des in den parlamentarischen Kämpfen vor und nach 1848 überwundenen Radicalismus versteht man erst, wenn man sieht, wie rücksichtslos von den Regierungen, die sich die Hüter des Rechtes und der Religion nannten, das Recht gebeugt und die Religion mißbraucht worden ist. Man muß Acten lesen, wie den Brief des Präsidenten Feuerbach über die Mißhandlung edler und tüchtiger Männer, die 14 Monate in scheußlicher Kerkerhaft gehalten wurden, obschon nicht einmal der Thatbestand eines Verbrechens constatiert werden konnte, geschweige denn daß sie desselben überführt worden wären. Es ist ein Verdienst des Buches, diese und ähnliche Acten zusammengestellt und zu wirksamen Bildern vereinigt zu haben.

Sehr dankenswerth ist ferner die Schilderung der geistigen Atmosphäre Erlangens vor und nach 1825, dort der idealistische Aufschwung, hier der banausische und mystische Ton und dumpfe Druck. Aeußerungen von Männern verschiedener Art finden sich da vereint, das Härteste ist wohl das Urtheil des doch ebenfalls sehr positiven Delitzsch S. 210, das mit den Worten schließt: „Unter welch heuchlerischer Bigotterie wand sich damals wie ein getretener Wurm die evangelische Freiheit." Das Buch enthält die Geschichte der Burschenschaft nur kurz, sie ist mehr nur der Faden, an die sich die Beiträge zur Geschichte der Restaurationszeit anreihen. Die Darstellung zerfällt in vier Bücher: 1) Erlangen vor 1816 und die Gründung der Jenaer Burschenschaft. 2) die Erlanger Burschenschaft 1816 bis 25. 3) Zersetzung und Spaltung 1833. 4) Biographische Charakteristiken. Aus diesem Theile heben wir die von F. J. Stahl hervor, sie bietet kein abgerundetes Bild des Sophisten, der für jede Forderung der Gewalt eine Formel hatte, aber manchen

recht charakteristischen Zug, der bisher nicht oder nicht genügend berücksichtigt wurde. Das ganze Werk athmet den erfrischenden Hauch einer ehrlichen Ueberzeugung und eines in Goethe'scher Freiheit und Bildung sich heimisch fühlenden Geistes. — n.

Die neuen Gebäude der großherzogl. technischen Hochschule zu Darmstadt. Festschrift zur feierlichen Einweihung am 28. Oct. 1895. Mit 21 Taf. Darmstadt, 1895. Bergsträßer. (128 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die vorliegende Beschreibung der neuen Gebäude der Großherzoglichen Technischen Hochschule zu Darmstadt ist gelegentlich der am 28. Oktober 1895 erfolgten feierlichen Einweihung der Neubauten dieser Lehranstalt als Festschrift herausgegeben worden. Der reich illustrierte Text enthält außer einer kurzen geschichtlichen Einleitung die Darstellung sämmtlicher Baulichkeiten sowie die Schilderung der Einrichtung und Ausstattung der neuen Häuser, nämlich des Hauptgebäudes mit der Aula, den Hör- und Zeichensälen, der Bibliothek, den Sammlungen und den Räumen für die Verwaltung, des physikalischen und elektrotechnischen Institutes, der chemischen Institute sowie des Maschinen- und Kesselhauses mit der elektrischen Centrale. Die Redaktion der Schrift erfolgte durch den derzeitigen Rector, Professor Dr. Lepsius, die Ausarbeitung der einzelnen Beschreibungen durch die Professoren der verschiedenen Disciplinen. Die Festschrift präsentiert sich als eine hübsche Erinnerung an die genannte Feier, ist aber auch als Monographie eines großen wissenschaftlichen Institutes der Neuzeit von allgemeinem Interesse. Bm.

Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft. Hrsg. von G. Seeliger. N. F. 1. Jahrg. 1. Vierteljahrsheft.

Inh.: Ernst Bernheim, politische Begriffe des Mittelalters im Lichte der Anschauungen Augustin's. Hierzu Nachtrag. — S. Rietschel, zur Datierung der beiden ältesten Straßburger Rechtsaufzeichnungen. — Gust. Schmoller, das politische Testament Friedrich Wilhelm's I von 1722. — K. Maurer, zur Geschichte der skandinavischen Städte. — Walter Friedensburg, über den Verfasser des „Promemoria ad Hadrianum papam VI de depravatione status Romanae ecclesiae“. — Bibliographie zur deutschen Geschichte. Bearbeitet von O. Maßlow.

Naturwissenschaften.

Linck, Dr. Gottlob, Prof., **Grundrisse der Krystallographie** für Studierende und zum Selbstunterricht. Mit 462 Originalfig. im Text u. 2 lithogr. Taf. Jena, 1896. Fischer. (VI, 252 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Seitdem auf Grund der verschiedenen Entwickelungsmöglichkeiten der Symmetrie die Existenz von 32 Krystallabtheilungen dargethan worden, muß eine allgemeine Darstellung der krystallographischen Morphologie ein etwas anderes Angesicht als vordem erhalten. Groth hat die früheren Begriffe der Hemiëdrie, Tetartoëdrie, Hemimorphie, obschon sie sich vortrefflich auch in den neuen Rahmen einfügen, ganz über Bord geworfen und die Charakterisierung der einzelnen Classen ohne dieselben auf ganz aprioristischem Wege vorgenommen. In dem vorliegenden Buche behält Linck zwar die Namen für die theilflächigen Abtheilungen bei, ohne aber die Art und Weise, wie diese durch Einbuße von Symmetrie-Elementen aus den Vollflächnern hervorgehen, specieller auseinanderzusetzen. Die Hemimorphie wird als eine besondere Hemiëdrie aufgefaßt. — Das Gesammturtheil über das Buch kann nur ein recht günstiges sein. Sowohl die Einleitung als die Schilderungen der Krystallclassen sind klar und anschaulich gehalten und die Vertiefung in den Gegenstand geht, wie auch in den physikalischen Capiteln, gerade so weit, wie es der Zweck des Buches erheischt. Die Bezeichnungsweisen von Weiß, Naumann und Miller finden sich gleichmäßig berücksichtigt. Indem das reguläre System anstatt des triclinen den Anfang macht, wird ohne Zweifel das Studium der Formen erheblich erleichtert. Dreierlei Vorzüge müssen noch besonders betont werden: die übersichtlichen tabellarischen Zusammenfassungen der Formen, die große Anzahl neu construierter trefflicher Figuren, die Beibehaltung der althergebrachten Namen Pyramide, Sphenoid, Hemipyramide anstatt der radical ändernden Fedorow'schen Nomenclatur. Wenn Bravais seiner Zeit über die sphenoidische Tetartoëdrie im tetragonalen System stolpern konnte, so ist dies am Ende zu begreifen; weshalb aber auch dem Verf. heute noch gewisse Bedenken gegen die Existenz derselben beikommen, ist nicht recht einzusehen. Der Begriff der zusammengesetzten oder mittelbaren Symmetrie kommt erst beim triclinen System gelegentlich zur Geltung und ist zur Charakterisierung früherer Classen nicht verwerthet. Die Zwillingsbildungen reihen sich in praktischer Weise den einzelnen Systemen direct an. In dem physikalischen Abschnitte wird, wie üblich, besonderes Gewicht auf die optischen Verhältnisse gelegt, die durchaus angemessene und instructive Behandlung erfahren. Die Tafel der Interferenzbilder ist ausnehmend gut ausgeführt, nur wird der Gesammteindruck etwas beeinträchtigt durch den Mangel an übereinstimmender Orientierung der Figuren. Als chemische Beziehungen finden sich Polymorphismus, Isomorphismus und die nur eine specielle Frage des letzteren berührende Morphotropie besprochen. Den Schluß bildet eine Verallgemeinerung der von Tutton und Muthmann erhaltenen Ergebnisse: Mit dem Namen Eutropie wird die im Zusammenhange mit dem Atomgewicht reihenweise und gesetzmäßig erfolgende Aenderung der krystallographischen und physikalischen Constanten bezeichnet, welche derart vor sich geht, daß diese letzteren mit steigendem Atomgewicht entweder zunehmen oder abnehmen. Ob solche Relation wirklich allerwegen besteht, ist eine sehr interessante Frage, für welche nach dem Erscheinen des vorliegenden Buches Ortloff einen Beitrag im bejahenden Sinne beigebracht hat.

Wünsche, Dr. Otto, Prof., **Exkursionsflora für das Königreich Sachsen** und die angrenzenden Gegenden. Die höheren Pflanzen. 7. Aufl. Leipzig, 1895. Teubner. (XXIV, 475 S. 8.) ℳ 4, 60.

Das Erscheinen einer Excursionsflora eines Landes in siebenter Auflage ist gewiß ein Zeichen, daß sich dieselbe der Anerkennung der Floristen und Sammler des betreffenden Gebietes erfreut, bei möglichster Kürze und Uebersichtlichkeit, wie sie für eine Excursionsflora geboten sind, sich überall der Zuverlässigkeit in den Diagnosen und Standortsangaben befleißigt. So enthält denn auch die neueste Auflage außer mehreren für das Gebiet neuen Arten zahlreiche neue Fundortsangaben weniger verbreiteter Pflanzen und mancherlei andere Zusätze und Verbesserungen, die das handliche Buch den Liebhabern der heimischen Flora aufs Neue werth machen werden. Lssn.

Plücker's, Julius, **Gesammelte wissenschaftliche Abhandlungen.** Im Auftrag d. kgl. Gesellsch. d. Wissenschaften zu Göttingen hrsg. von A. Schönflies u. Fr. Pockels. Zweiter Band: Gesammelte physikalische Abhandlungen, hrsg. von Fr. Pockels. M. 78 in d. Text gedruckten Fig. u. 9 Taf. Leipzig, 1896. Teubner. (XVIII, 834 S. Roy. 8.) ℳ. 30.

Der zweite abschließende Band der Werke Plücker's bildet die nothwendige Ergänzung des ersten, mathematischen (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 52, Sp. 1788 d. Bl.). Die Periode der physikalischen Arbeiten P.'s, auf die erste mathematische folgend, umfaßt die Jahre 1847—1865. Beide Gebiete liegen bei P. gänzlich getrennt, aber sie zeigen doch Analogien: positiv bezüglich der Fruchtbarkeit und des Ideenreichthums, negativ in dem Mangel an durchgearbeiteten messenden, beziehungsweise alge-

braischen Methoden. Seine physikalische Richtung und seine Art zu experimentieren schließen durchaus an Faraday an. Eine größere Reihe von Arbeiten, hier als Gruppe I mitgetheilt, bezieht sich, nach Faraday's Entdeckung des Diamagnetismus, auf das Verhalten krystallinischer Körper im Magnetfelde und das magnetische Verhalten der Gase und Flüssigkeiten. Eine zweite große Gruppe II behandelt, von P. neu erschlossen, das Gebiet der elektrischen Entladungen in verdünnten Gasen und die wichtigen spectralanalytischen Studien der letzteren; eine kleinere III. Gruppe noch Verschiedenes. Der Hrsgbr., Herr Pockels, hat sich durch sorgfältigste Berichtigung der Abhandlungen und einen ausführlichen Commentar am Schlusse des Bandes sehr verdient gemacht. Vorausgeschickt ist eine Würdigung der Arbeiten von Seiten des Herrn Prof. Riecke. Erst durch diese stattliche Ausgabe zeigt sich recht, wie vieles Bleibende, neben Vergänglichem im Einzelnen, P. auf dem Gebiete der Physik geschaffen hat. —r.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 14.

Inh.: Haacke, entwickelungsmechanische Untersuchungen. (2. Stück.) — Wallengren, einige neue ciliate Infusorien. — Roux, Berichtigung zu dem Artikel in Nr. 9 dieses Blattes von H. Driesch über die Maschinentheorie des Lebens. — 79. Versammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft am 2.—5. August 1896 in Zürich. — Internationaler Congreß für Medicin in Moskau 1897.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Wittlin, über die Bildung der Kalkoxalat-Taschen. — Krieger, Fungi saxonici exsiccati. Fasc. 23. — Roumeguère, Fungi exsiccati, praecipue Gallici.

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: C. Müller, über Vergiftungen durch Schlangen. — W. Langkavel, Verbreitung der Hyänen in Asien. — Karl Greve, die geographische Verbreitung der Monotremata.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: E. M. Köhler, Vögel und Vogelliebhaberei bei den Chinesen. (Schl.) — J. P. Prazák, Einiges über die sogenannten „Fremdkleider" unserer Vögel. — G. Clodius, zwei Ausflüge nach dem Darß.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: W. Marshall, über schmarotzende Insectenlarven. — Karl Müllenhoff, Geschichte der Luftschifffahrt. — R. Neuhauß, das Photographieren in zoologischen Gärten.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 28.

Inh.: E. Fürst, Javas wirbellose Thiere. — Welchen Einfluß üben Temperaturschwankungen auf die normale Athmung der Pflanzen aus? — Wetter-Monatsübersicht.

Mathematik.

Laisant, C. A., et E. **Lemoine,** Directeurs, **Traité d'Arithmétique.** Suivi de notes sur l'orthografie simplifiée par P. Malvezin. Paris, 1895. Gauthier-Villars et fils. (VIII, 174 S. Gr. 8.) Fr. 5.

Die beiden Verfasser, die Hrsgbrr. des Intermédiaire des Mathématiciens, wollen in diesem Buche eine Darstellung des elementaren Zahlenrechnens und der einfachsten Eigenschaften der ganzen Zahlen geben, die nicht bloß einfach sondern auch streng ist. Diese Absicht haben sie auch erreicht, obwohl man vielleicht in einzelnen Puncten anderer Ansicht sein kann als die Verfasser. Jedenfalls aber kann man den Lehrern der Mathematik nur empfehlen, sich mit dem Buche bekannt zu machen. Dieses zerfällt in sechs Capitel, die der Reihe nach das Rechnen mit ganzen Zahlen, die Brüche, das metrische System, die Theilbarkeit der ganzen Zahlen, die incommensurabeln Größen (Quadratwurzeln) und die Proportionen behandeln. Einige Noten hinter dem Texte bringen weitere Erläuterungen oder begründen die Darstellung des Textes. Die Verfasser bedienen sich einer vereinfachten Orthographie, deren Grundsätze in dem Anhange kurz zusammengestellt werden. E—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 41. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Franz London, die geometrischen Constructionen dritten und vierten Grades, ausgeführt mittelst der geraden Linie und einer festen Curve dritter Ordnung. — K. Th. Vahlen, über Steiner'sche Kugelketten. — M. Cantor, Functionalgleichungen mit drei von einander unabhängigen Veränderlichen. — Lothar Heffter, über Modellierung von Isogonalflächen. (Mit Taf.) — Kurz, Kraftwirkung eines Magnets auf einen anderen. — Ders., potentielle Energie eines Magnets. — Ders., Potential einer magnetischen Kugel. — Ders., die magnetische Induction. — Max Curtze, über die sogenannte Regel Ta Yen in Europa. — Heinr. Simon, Vandermondes Vornamen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Handbuch des öffentlichen Rechtes. Einleitungsband hrsg. von Dr. Max von Seydel. Erste Abtheilung. Geschichte der Staatsrechtswissenschaft. Bearbeitet von Prof. Dr. Herm. Rehm. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (VI, 268 S. Lex. 8.) ℳ 7.

Es ist eine tüchtige, fleißige und einsichtige Arbeit, mit der jetzt die Marquardsen'sche Sammlung die zutreffende Einleitung erhält. Der Verf. hat ein großes Material bewältigt und zur klaren Darstellung gebracht. Und wenn er auch für viele Theile seines Buches gute Vorarbeiten besaß, die er selbstverständlich eingehend benutzt hat, so empfängt doch der Leser stets den Eindruck, daß der Verf. auch aus den Quellen selbst geschöpft hat, soweit das bei einer Arbeit wie die vorliegende möglich war. Der Verf. hat der antiken Staatslehre eine besondere Beachtung geschenkt. Ueber die Hälfte des Buches ist ihr gewidmet. Das Mittelalter kommt dagegen schon spärlicher fort und die Neuzeit am dürftigsten. In dieser Ungleichheit sehen wir aber doch einen Mangel des Buches, wenn wir auch die hervorragende Wichtigkeit des Alterthums anerkennen. Eine Anzahl bedeutender deutscher Publicisten hat gar keine Erwähnung gefunden. Die Namen von Karl v. Moser, Schlözer, Karl Salomon Zachariae, Zöpfl, Mohl haben wir in dem Buche vergeblich gesucht und Autoren, die eine solche Fruchtbarkeit entfaltet haben wie Johann Jacob Moser oder so bedeutend waren wie Pütter und Klüber werden in einer Anmerkung abgemacht. Fast möchte es uns scheinen, als ob dem Verf. nur ein bestimmter Raum zur Verfügung gestanden habe und dieser von ihm übermäßig für einzelne Theile der Darstellung in Anspruch genommen worden sei, so daß für die anderen zu wenig übrig blieb und die Oekonomie des Ganzen darunter litt. Wir wünschen, daß dem Verf. beschieden sein möge, zu einer neuen Auflage seines Buches zu gelangen, und daß er dann die verschiedenen Perioden der Entwickelung gleichmäßiger behandeln wollte.

Seydel, Max von, **Bayerisches Staatsrecht.** 4 Bde. Zweite, durchges. Auflage. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (XVI, 670; XII, 728; XII, 740; VIII, 372 S. Lex. 8.) ℳ 70.

Es ist immerhin ein erfreuliches Zeichen für den Aufschwung, den die staatsrechtlichen Studien in Deutschland genommen haben, daß ein so umfangreiches und kostspieliges Werk es so bald schon zu einer zweiten Auflage bringen konnte, und dem Verfasser ist zu diesem großen Erfolge Glück zu wünschen. Einen wissenschaftlichen Fortschritt bedeutet indessen diese zweite Auflage nicht. Sie bezeichnet sich selbst nur als eine durchgesehene, und daß auch diese Durchsicht nicht mit abschließendem Erfolge vollzogen ist, dafür zeugt das Druckfehlerverzeichniß,

**

welches eine ganze Anzahl Fehler dieser Auflage angiebt, die auch schon in der ersten gestanden haben. Geändert aber hat sich die äußere Gestalt des Buches. Aus den sieben bisherigen Bänden sind vier geworden. Dies ist erreicht durch größeres Format, Weglassung der Register, die in der früheren Auflage den einzelnen Bänden beigegeben waren, und compresseren Satz. Darum ist die zweite Auflage handlicher geworden, aber ihre Benutzung unbequemer und wegen der bei dem geschichtlichen Theil verwendeten kleinen Typen anstrengender.

Wicksell, Dr. Knut, **Finanztheoretische Untersuchungen** nebst Darstellung und Kritik des Steuerwesens Schwedens. Jena, 1896. Fischer. (XV, 352 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Mit dem Aufgebot großen Scharfsinns, dessen Maß das Ergebniß nicht ganz zu entsprechen scheint, erörtert der Verf. zunächst eine Reihe von Problemen, die die Wirkung der Besteuerung auf die Wirthschaft der Einzelnen (nach ausländischem, aber hoffentlich nicht so bald auch „deutschem" Sprachgebrauch die sogenannte Steuerincidenz) betreffen. Hierauf folgen, angeregt durch Sax, eingehende Ausführungen über ein neues Princip der gerechten Besteuerung, das an Stelle des Grundsatzes der Opfergleichheit treten soll, der nur über die Vertheilung der öffentlichen Lasten Auskunft gebe, ohne dieselben mit dem Werth der Staatsausgaben für die einzelnen Bevölkerungsclassen in Verbindung zu bringen. Er hält es für ungerecht, wenn zur Deckung öffentlicher Bedürfnisse auch die zugezogen werden, die diese nicht als öffentliche anerkennen, und will in Steuerfragen Ausschluß bloßer Majoritätsbeschlüsse und statt dessen Einstimmigkeit der Beschlußfassung. Für die Praxis fordert er daher Entscheidung über die Deckungsmittel gleichzeitig mit dem Beschluß über die betreffende Ausgabe, soweit es sich nicht um bereits bestehende Verpflichtungen handelt. Jede vorhandene Ausgabe soll auf bestimmte Einnahmen fundiert werden; er scheut nicht vor der Forderung zurück, daß jeder Minorität das Recht zusteht, diese Deckungsmittel zu verweigern, um dadurch die betreffende Staatsthätigkeit in Frage zu stellen. In solcher Verquickung der Beschlüsse über öffentliche Ausgaben mit denjenigen über die Deckungsmittel sieht er auffälliger und unrichtiger Weise das alte Princip der Leistung nach Gegenleistung verkörpert, das er dann als sein neues Evangelium verkündigt. Der Verf. wird mit diesen radical demokratischen Ideen, die er selbst als Stubenspeculationen bezeichnet und bei denen die Zwecke des Staates und ihre Erweiterung dem engherzigen Geldbeutelstandpunct der politischen oder wirthschaftlichen Parteien geopfert, das bestehende Verfassungsrecht über Bord geworfen und die Arbeiten der Finanzverwaltung ins Ungeheure vermehrt würden, wohl nur auf geringen Beifall zu rechnen haben, wenn auch viele Einzelbemerkungen (z. B. über die geringfügige Bedeutung, die in Theorie und Praxis der Steuerbewilligung für die Vertheilung der Steuerlast beigemessen wird, ferner über die Besteuerung der Conjuncturgewinne) zu loben sind. Die zweite Hälfte des Buches ist ausgefüllt durch eine besonders in Deutschland willkommene knappe Darstellung des schwedischen Steuerwesens seit dem Ende des 17. Jahrh.'s. Tr—sch.

Fischer, Prof. Dr. Karl, Director, **Grundzüge einer Socialpädagogik** und Socialpolitik. Anhang. Culturentwickelung und Erziehungsaufgaben. Ein Epilog als Prolog. Inhaltsverzeichniß z. ganzen Werke. Eisenach, 1896. Wilckens. (56 S. 8.) ℳ 0, 75.

Fischer's „Grundzüge einer Socialpädagogik und Socialpolitik" wurden in Jahrg. 1893, Nr. 31, Sp. 1078 d. Bl. besprochen. Der vorliegende Anhang ist ein Beweis, wie sehr der Verf. bemüht ist, die Grundlagen seines Hauptwerkes zu erweitern und zu vertiefen. Eine Reihe pädagogisch bedeutsamer Gesichtspuncte und Vorschläge (S. 24—50) schließt er an biologische, ethnographische und historische Betrachtungen an.

Technische Wissenschaften.

Der Hafen von Harburg. Mit Plänen. Berlin, 1895. Ernst & Sohn. (15 S. Imp. 4.) ℳ 4.

Der in Jahrg. 1894, Nr. 27, Sp. 957 d. Bl. besprochenen Schilderung der Westseehäfen zu Husum, Tönning, Friedrichstadt und Glückstadt ist vor Kurzem die Beschreibung des gleichfalls fiscalischen Hafens von Harburg gefolgt. Diese Veröffentlichung, die wie die ältere Arbeit ohne Zweifel amtlichen Ursprungs ist, erstreckt sich jenem Vorbilde gleich in kurzgefaßter, durch klare und saubere Zeichnungen erläuterter Uebersicht auf die Geschichte und die geographische Lage des Hafens, auf dessen Zubehör, wie Eisenbahnen, Bauhof rc., auf das Fahrwasser der Unterelbe, soweit dasselbe für Harburg in Betracht kommt, auf das dortige Lotsen- und Ballastwesen, die Hafenverwaltung, die Rhederei und den Schiffbau, auf Handel und Schifffahrt, auf die Neubau- und Unterhaltungkosten der Hafenanlagen sowie auf die Einnahmen und Hafenabgaben und berührt am Schlusse freimüthig auch die Mängel der Verkehrseinrichtungen im Harburger Hafen wie die Verbesserungsbedürftigkeit der zu letzterem führenden Hauptwasserstraßen (Süder-Elbe und Köhlbrand). Durch derartige sachliche und vorurtheilsfreie Publicationen erwirbt sich das königlich preußische Ministerium für die öffentlichen Arbeiten ein großes Verdienst, das Hydrotekten und Schifffahrtsinteressenten dankbarlich rühmen werden. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 26—28.

Inh.: (26.) C. Blömeke, die Verarbeitung der Schlämme. — Neueres aus Neusüdwales. — Kosmann, über die Bedeutung der thermochemischen Principien und Lehren für Industrie und Gewerbe. — Neueres aus der Probierkunst und analytischen Chemie. (Forts.) — (27.) J. Valentin, über einige Lagerstätten der argentinischen Provinz San Luis. (Schl.) — Ueber Steinschmelzen. — Die Eisenerzproduction Frankreichs und dessen Ein- und Ausfuhr und Consum von Eisenerzen im Jahre 1894. — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. (Forts.) — (28.) C. Blömeke, über die Trocken-Erzaufbereitung, System Vare-Henneberg. — Die französische Kohlen-Ein- und Ausfuhr und der Kohlenconsum der Berg- und Hüttenwerke und Eisenbahnen in Frankreich im Jahre 1894. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.)

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Th. Oppler, die chemische Industrie, sowie die Wohlfahrtseinrichtungen und der Arbeiterschutz auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896. — J. M. Eder und E. Valenta, Fortschritte und Neuerungen in der Herstellung und Verwendung photographischer Präparate. (Schl.) — Patentberichte. — Ein- und Ausfuhr von Chemikalien im deutschen Zollgebiete rc.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 53—55.

Inh.: (53.) F. C. Thiele, über Lima-Ohio Petroleum. — R. Höland, über Hochreservoirs. (Mit Abb.) — Berliner Gewerbeausstellung 1896. — D. Vitali, über die Ausmittelung des Quecksilbers in Vergiftungsfällen. — Neue Drogen. (Forts.) (Mit Abb.) — Louis Edgar Andés, geruchfreie Copalschmelzanlagen. — Einführung eines neuen Gebührentarifes für die beim General-Probieramt in Wien für Parteien vorzunehmenden chemisch-analytischen Untersuchungen. — Sitzungsberichte rc. — (54.) Das neue russische Patentgesetz. — Tagesgeschichte. — Literatur. — Patentliste. — Handelsblatt. — Chemisches Repertorium Nr. 17. — (55.) Das allgemeine Denaturierungsmittel für Branntwein. — Die chemische Industrie auf der Ausstellung der Provinz Schleswig-Holstein in Kiel. — 3. Hauptversammlung der deutschen elektrochemischen Gesellschaft zu Stuttgart vom 25.—27. Juni 1896. — 5. Versammlung der im Dienste der österr.-ungarischen Zuckerindustrie stehenden öffentlichen Chemiker zu Budapest am 22. Juni 1896.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Reckendorf, H., **Die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen.** Erste Hälfte. Leiden, 1895. Brill. (VIII, 264 S. 8.) ℳ 8.

Was „die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen" 1 alles enthalten, müssen wir erst aus dem ohne jegliche Inhaltsüber-

sicht und orientierendes Vorwort erscheinenden Buch selbst ersehen. Enthalten ist in Theil I: „Einfacher Satz": A) unerweiterter Satz (S. 1—86); B) erweiterter Satz (S. 87—204). A zerfällt dann wieder in acht Capitel: I Prädicate S. 1—2, II Nominalsatz S. 3—11, III Nomen S. 11—37, IV Verbalsatz 37—39, V Verbum 39—68, VI (nicht VII!) Congruenzverhältnisse zwischen Subject und Prädicat S. 69—73, VII (nicht VIII!) Frage S. 73—82, VIII Verneinung S. 82—86. Die Unterabtheilungen von B handeln von: IX Attribut S. 88 bis 91, X Accusativ S. 94—121, XI Genitiv S. 121—153, XII Construction der Verbalnomina S. 153—159, XIII Determinationsverhältnisse S. 159—191, XIV Präpositionen S. 191—264. Als Anhang erscheinen Verbesserungen und Nachträge (III S.). Weiter orientieren kann uns nur die Inhaltsangabe der 104 Paragraphen am Rande und Kopfe der Seiten. Der Hauptwerth des Buches liegt in der voll anzuerkennenden mühevollen und fleißigen Beispielsammlung (mit Stellenangabe) aus der classischen arabischen Literatur, die wir zum Beleg des Gesagten je und je noch zahlreicher wünschten, z. B. S. 1, Nr. 1, S. 4, 11, wo „z. B." steht, wo aber das Beispiel selbst ausgefallen ist, S. 5, 8, S. 7, Nr. 1, wogegen hie und da zu sehr gehäufte Beispiele hätten vermindert werden dürfen. Warum aber ein Buch über die syntaktischen Verhältnisse mehrfach durch lange Auseinandersetzungen über Fragen und Dinge, die größtentheils gar nicht der Syntax, sondern der Formenlehre angehören, so sehr angeschwellt wird, ist nicht einzusehen, vgl. nur S. 13—37 Nomina, S. 41—52 Verba, wo Bildung und Bedeutung der sogenannten Conjugationen in extenso dargelegt werden, wie es sonst nur in der Formenlehre geschieht. Auch abgesehen von dieser Verquickung von Syntax und Formenlehre, wie sie mehr bei arabischen Grammatikern im Schwange ist, von denen sich der Verf. doch emancipieren möchte, würde Ref. auch für die Syntax selbst der Klarheit halber die bisher übliche Disposition vorziehen (vgl. Caspari, Socin; Kautzsch-Gesenius; Nöldeke, Syr. Gramm.), nämlich die Theilung der Syntax in 1) Lehre von den einzelnen Redetheilen, 2) Lehre vom Satz und dessen Theilen. Auch sind die Definitionen und Erklärungen des Verf. im Allgemeinen öfters nicht ganz durchsichtig und klar, mehrfach gewunden und geschraubt. Als beachtenswerth erscheinen noch einige Erklärungsversuche über Entstehung der Diptosie, der Elativformen, wenn sie auch mit den „syntaktischen Verhältnissen" direct nicht viel zu thun haben. Druckfehler, Versehen und Incorrectheiten sind nicht selten: S. 2 steht zweimal Medda statt Wasla; S. 20, 8 und öfter Dschezma statt Wasla. S. 11 lies: اَلْعَرَاجِ statt اَلْعُرُوجِ, S. 31 نُوَاحٍ statt نَوَاحِي, S. 34 wird die sehr seltene Pluralform abūna, achūna als die gewöhnliche hingestellt! Ueber die verkehrte Lesung und Definierung von تَحَلَّ S. 41 vgl. des Ref. Bemerkungen ZAss. X 390 fg. S. 43 ist zu lesen خَزِلَ abgemagert sein, statt خَذَلَ mager sein. S. 44 „أَرِقَ schlafen, II أَرَّقَ العَيْنَ „das Auge in Schlaf versetzen": vielmehr „schlaflos sein" (Wörterbücher = سَهِرَ بِاللَّيْلِ), höchstens noch: im Halbschlummer liegen! S. 46 أَنْهَلَ „zum zweiten Mal trinken lassen", vielmehr zum ersten Mal! S. 50, 98 wird wegen des hebräischen jārad dem arabischen وَرَدَ die falsche Bedeutung „hinabsteigen" aufoctroyiert. S. 59, N. steht doch die gezwungene substantivische Deutung der sogenannten „Verba des Lobes und Tadels" ni'ma, bi'sa nicht so einzig fest; Ref. zieht mit anderen Arabisten die verbale Deutung der Araber als die richtige vor, vgl. Caspari-Wright[3] 1896 S. 97. S. 60 lies تَتَّبِعُونَ statt تَتْبَعُونَ; S. 71, 2 kann تَعَاوَرَ doch nicht „verwischen" heißen! Ebenso S. 72, 19 أَجْلَى nicht „beschleunigen", sondern „offen fliehen". Warum ذَا S. 77, 13 fg. Flickwort sein soll, ist dem Ref. unklar: Kosegarten Grammatica p. 458: ذَا الرَّجُلُ „Dieser Mann" und Andere. S. 77, 23 lies bisakb statt bikasb. S. 94, 8 kann قَفْرٌ doch auch adj. „trocken" sein. S. 96, 7 lies عَلَا statt عَلَى, S. 102, 2 زَفَرَاتٌ statt زَفَرَاتٍ. S. 106, 23 رَهْطٌ nicht Stämme, sondern Personen, Individuen. S. 134, 4 steht (so) بَنُو الْغَبْرَاءِ statt بَنُو غَبْرَاءَ. S. 257, 14 heißt مِن لَدُنِ الْمَلِكِ جَيُومَرْت nicht „vom König Gajomart an" (dies müßte مِن لَدُنْ مَلِكٍ heißen), sondern von der Regierung des Gajomart an. S. 258, 12 ist ـَ nicht beachtet! und Anderes. C. F. S.

Kretschmer, Paul, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen, 1896. Vandenhoeck & Ruprecht. (VI, 428 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Schwer ist die Aufgabe und hoch das Ziel, das der Verf. dem steckt, der eine Sprachgeschichte schreiben will (S. 4): „Die Geschichte der Sprache kann nicht von der Geschichte des sprechenden Menschen, von der Geschichte der Nationen und ihres gesammten geistigen Lebens getrennt werden", und es ist ihm zugegeben, daß in dieser Weise bisher noch von keiner Sprache eine geschichtliche Darstellung unternommen worden ist. Eine vielversprechende Einleitung zu einer solchen liegt uns aber jetzt in seinem oben genannten Buche vor. In weit ausholenden Untersuchungen, in denen er alle im Wege liegenden Probleme, auch die dem Sprachforscher ungewohnteren, wie die anthropologischen und paläontologischen, energisch anfaßt und soweit als möglich aufarbeitet, behandelt er die Frage nach der idg. Ursprache und dem idg. Urvolke und nach der Stellung des Griechischen innerhalb der idg. Sprachen. Die Existenz eines einheitlichen idg. Urvolkes wird zwar angenommen, aber es liegt nach dem Verf. für uns in nebelhafter Ferne. „Wir erkennen nur eine Gruppe von Stämmen, welche, von dialektischen Unterschieden abgesehen, dieselbe Sprache redeten und wohl auch Vieles in Cultur und Religion gemein hatten, aber doch auch schon ihrer Ausdehnung entsprechend mehr oder weniger stark differenziert waren." Am Anfang der Sonderexistenz der einzelnen Sprachen erblickt der Verf. an Stelle der bisher gewöhnlich angenommenen Einheit vielmehr dialektische Verschiedenheit, und für das Griechische dürfte sich diese Ansicht wohl als die richtigere erweisen. Je mehr und je ältere Urkunden dieser Sprache auftauchen, desto mehr treten die mundartlichen Differenzen hervor; wir sehen immer deutlicher, wie sich in den später griechisch genannten Ländern in alter Zeit Stämme ganz verschiedener Herkunft neben, über und in einander schieben und wie die Scheidegrenzen der Nationalitäten sich erst allmählich bilden und befestigen. Hier finden wir Lauteigenthümlichkeiten des Thrakisch-Phrygischen bis in das Thessalische hinein verbreitet (S. 225), dort dringen illyrische Stämme bis nach Mittelgriechenland. Einheitlichkeit ist das Ende, aber nicht der Anfang der griechischen Sprachgeschichte. Den glänzendsten Theil des Buches bildet die Untersuchung der Griechenland benachbarten Völker und ihrer Sprachen, der thrakisch-phrygischen, illyrischen, makedonischen und kleinasiatischen. Die europäische Urheimat und die idg. Nationalität der thrakisch-phrygischen Völker und die Verwandtschaft der Troer mit den Phrygern wird mit neuen Argumenten nachgewiesen, der Beginn der Wanderungen phrygischer Stämme nach Kleinasien ins dritte vorchristliche Jahrtausend verlegt. Die Armenier sind, wie Herodot glaubwürdig berichtet, ein Zweig der phrygischen Nation, der am weitesten nach Osten vorgedrungen war; später sind die Myser, am spätesten die Thyner und Bithyner gefolgt. Indogermanisch sind auch die illyrischen Stämme, und zwar ge-

hören Illyrisch, Messapisch und Albanesisch aufs Engste zusammen, während das Venetische zwischen dem Illyrischen, von dem es vielleicht nur dialektisch verschieden ist, und dem Italischen vermittelt. Wie im Nordosten Thrakisch-phrygisch, ist im Nordwesten Illyrisch mit den benachbarten griechischen Mundarten durch einige gleichartige Spracherscheinungen verbunden. Zu diesen dem Griechischen mit dem Illyrischen gemeinsamen Zügen rechnet Ref. auch die Bildung der Ethnika auf *-ᾶνες*, die besonders häufig ist bei den illyrischer Herkunft entstammenden Völkerschaften Nordwestgriechenlandes, wie z. B. *Εὐρυτᾶνες*, *Ἀκαρνᾶνες*, *Ἀτιντᾶνες*, *Ἀθαμᾶνες*, *Ἀρκτᾶνες*, *Ἀγριᾶνες*, *Αἰνιᾶνες*, die aber auch bei den in Illyrien seßhaften vorkommt (z. B. *Ἐγχελᾶνες*), und sich in gleicher Weise bei den aus dem Nordwesten nach Westen und Süden vorgedrungenen Stämmen, die zum Kerne des hellenischen Volkes wurden (*Ἰᾶνες*, *Δωριᾶνες*, *Δυμᾶνες*), wie auch bei dem Stamme findet, mit dessen Namen die griechische Nation später umfaßt wurde (*Ἕλλανες*). Ref. glaubt in den Berichten d. K. S. Ges. d. Wiss. 1894, S. 156 fg. nachgewiesen zu haben, daß die Neubildung dieser Ethnika auf *-ᾶνες* veranlaßt worden ist durch die stammabstufende Flexion der Nomina auf -on -ōn und -ēn -ĕn-. Im Illyrischen war dem Eindringen der Endung -an- in die Flexion der Nomina auf -on -ōn- die Thür dadurch geöffnet, daß griechisches -ō- durch -ā- vertreten war (Kretschmer 263). Aus der dadurch herbeigeführten Doppelheit der Formen auf -on -ān- entwickelte sich illyrisch einmal mit Durchführung der starken Stammform die neue nicht stammabstufende auf -on- (Kretschmer S. 261), und zweitens von der schwachen ausgehend mit Durchführung der quantitativ ausgeglichenen Stammform die neue nicht stammabstufende auf -ān-. So dürften diese Ethnika auf *-ᾶνες* zuerst auf illyrischem Sprachboden erwachsen sein und sich mit den Volksstämmen auf griechischen verbreitet haben. — Das Makedonische ist dem Griechischen eng verwandt, und das makedonische Volk wäre, wie der Verf. treffend bemerkt (S. 288), wenn es sich nach Süden gewandt hätte, ebenso gut hellenisch geworden wie Dorer, Thessaler und Böoter. Die kleinasiatischen Sprachen (Karisch, Lydisch, Lykisch, Pisidisch, Kilikisch u. a.) werden durch einen vom Verf. aufgezeigten gemeinsamen Lautwandel (nt in nd) und Uebereinstimmungen im Namensystem, wozu bei Karisch und Lykisch noch eine gemeinsame Genetivbildung herbeigebracht wird, als verwandt und zwar nicht „indogermanisch" erwiesen. Daß diese vom Verf. „kleinasiatisch" oder „karisch" genannte Völkergruppe in prähistorischer Zeit auch über die Inseln des ägäischen Meeres und den Süden der Balkanhalbinsel verbreitet war, wird namentlich aus der Verbreitung der mit *-νθ-* und *-σσ-* gebildeten griechischen Ortsnamen gefolgert. An die Cultur dieser „karischen" Urbevölkerung knüpfte die Cultur der eingewanderten Hellenen an. — Diese kurze Uebersicht über die Untersuchungen des Buches zeigt, wie weittragend die gewonnenen Resultate sind. Möge der Verf. nach dieser ausgezeichneten „Einleitung" nun auch die eigentliche Geschichte der griechischen Sprache in Angriff nehmen. R. M.

Krumbacher, Karl, **Michael Glykas.** Eine Skizze seiner Biographie und literarischen Thätigkeit nebst einem unedierten Gedichte und Briefe desselben. München, 1895. Franz. (S. 391 bis 460. 8.) ℳ 1, 60.

Durch seine Studien über mittelgriechische Sprichwörter wurde Krumbacher dazu veranlaßt, sich mit Michael Glykas genauer zu befassen, einem der wenigen Byzantiner des antikisierenden 12. Jahrh.'s, die für die lebendige Sprache und Folklore ein offenes Ohr gehabt haben. In dem vorliegenden Heftchen giebt er ein rundes Bild des Menschen und Schriftstellers. Daß die Briefe und das Sprichwörterwerk dem Verfasser der Chronik angehören, wird noch einmal mit durchschlagenden Beweismitteln dargethan; es gelingt K., dieselben individuellen Eigenthümlichkeiten, eine Verbindung theologischer und naturwissenschaftlicher Interessen mit dem Sinn für volksthümliche Ausdruck- und Denkweise, in allen diesen Schriften aufzuzeigen. Eingeschoben sind eine Reihe geschichtlicher und literargeschichtlicher Excurse, neue, oft zum ersten Mal betretene Routen durch diese dunkeln Regionen. Glykas ist danach geboren im ersten Drittel des 12. Jahrh.'s, wird 1156 aus einem nicht näher bekannten Anlaß eingekerkert und trotz eines echt byzantinischen (vulgär-griechischen) Bittgedichtes mit 'leichter' Blendung bestraft, wendet sich ohne Erfolg im Proömium und Epilog seiner Sprichwörtersammlung noch einmal an den Kaiser, verfaßt später die an seinen Sohn gerichtete Chronik und verwerthet seine Studien endlich um 1180 in einer des Bearbeiters harrenden Briefsammlung. — Der Anhang bietet die erste urkundliche Ausgabe des Proömiums der Sprichwörter, eine bombastische Lob- und Bittschrift an Michael Komnenos, und einen Trostbrief an die 'fürstliche Mörderin' Theodora, deren Persönlichkeit S. 428 fg. scharf beleuchtet wird. Die wichtige Handschrift, die diese und die verwandten Texte enthält, der Parisinus 228, wird S. 407 zum ersten Mal eingehend beschrieben. — Die Sätze von Taine, die K. voranstellt, sagen doch im Grunde nur Binsenwahrheiten, die auch frühere Literarhistoriker nicht verkannt haben.

Mussafia, Adolf, und Theodor **Gartner, Altfranzösische Prosalegenden** aus der Hdschr. der Pariser Nationalbibliothek Fr. 818 hrsg. mit Unterstützung der kais. Akd. d. Wissensch in Wien. 1. Theil. Wien, 1895. Braumüller. (IV, 232 u. XXVI S. Gr. 8.) ℳ 7.

Die auf dem Titel genannte Hdschr. ist bekannt als in einer der mittelrhônischen Mundarten geschrieben, von denen uns nicht allzuviele Denkmäler erhalten sind. Der vorliegende erste Band enthält die von dem ersten Schreiber geschriebenen Stücke. Es sind zwölf Legenden, sämmtlich aus dem Lateinischen übersetzt. Die lateinischen Originale werden am Schluß des Bandes nachgewiesen und zu einzelnen Textstellen herangezogen. Für mehrere der romanischen Texte, die in einer zweiten Hdschr. ähnlicher Mundart wiederkehren, werden aus der letzten einige Varianten angegeben. Dafür, daß die Ausgabe allen Ansprüchen genügt, bürgen hinlänglich die Namen der Hrsgbr. Nur eine kleine Frage sei hier aufgeworfen. Wäre nicht in asfranago, nasfras besser ff statt sf gesetzt? Es handelt sich darum, ob in der Hdschr. Schluß-s oder langes ſ geschrieben ist. In dem letzteren Falle wird ff ohne Bedenken eingesetzt werden dürfen.

---

1) **Wimmer,** Ludv. F. A., **Om Undersøgelsen og Tolkningen af vore Runemindesmærker.** Indbydelsesskrift til Kjøbenhavns Universitets Aarfest i Anledning af Hans Majestæt Kongens Fødselsdag den 8de April 1895. Kjøbenhavn, 1895. Thiele's Bogtrykkeri. (134 S. Kl. 4.)

2) Ders., **De danske Runemindesmærker** undersøgte og tolkede. Afbildningerne udførte af Magnus Petersen. Undersøgelserne foretagne med understøttelse af det kgl. nordiske oldskriftselskab og ministeriet for kirke- og undervisningsvæsenet; udgivelsen bekostet af Carlsbergfondet. Kopenhagen, 1895. Gyldendals Verlag. (174 S. Imp. 4.) cart. Kr. 20.

Seinem großen Runenwerke läßt Wimmer eine Geschichte der Runenforschung, soweit sie die dänischen Inschriften betrifft, vorangehen, eine Schrift, die er als Rector der Kopenhagener Universität als Einladungsschrift zum Geburtstage des Königs veröffentlicht hat (1). Sie hebt an mit Saxo Grammaticus und endet mit einem Bericht über die eigene Thätigkeit des Verf.'s, seine Grundsätze bei der Runenforschung und die wichtigsten Resultate, die er durch solche erzielt hat. Vor allem eingehend werden die Verdienste des Ole Worm dargestellt, der als Vater der dänischen Runenforschung zu gelten hat. Besonders scharf

kritisiert (und zwar mit vollem Rechte) werden Thorsen's Danske Runemindesmærker. Eine eingehendere Kritik wäre erwünscht gewesen von Stephen's Old-Northern Runic Monuments.

Die Grundsätze, die W. bei seiner Runenforschung hat gelten lassen, sind ja bekannt. Sie haben sich schon wiederholt bewährt und sind allein geeignet, dieser so schwierigen Wissenschaft eine feste Basis zu geben. Mehrmals hat W. die Runensteine an Ort und Stelle aufgesucht, das Gestein, jedes Zeichen ist genau geprüft worden. Dabei hat ihm der Maler Magnus Petersen, der ihn auf seinen Reisen begleitete, treffliche Dienste geleistet. Denn auf einen gewissenhaften Abdruck der Inschriften kam es dem Forscher in erster Linie an. Ist dieser hergestellt, ist bei der nöthigen Sprachkenntniß die Deutung sowohl wie die Controle derselben leichter. Man lese S. 83 fg., wo W. sich über den Vorzug des von ihm gebrauchten Abklatschpapieres ausspricht, und man wird eine Vorstellung von der großen Gewissenhaftigkeit des Forschers haben. So kann es uns natürlich nicht Wunder nehmen, daß W. viel Inschriften anders und richtiger gelesen und gedeutet hat, als man sie in den früheren Werken, besonders in den Stephen's und Thorsen's, zu lesen gewohnt war.

Etwas später, als jene geschichtliche Einleitung, ist der erste Band von W.'s großem Runenwerke erschienen (2). Zwanzig Jahre haben die Vorarbeiten in Anspruch genommen. Die treffliche Ausstattung entspricht dem Inhalte. Wir erhalten nicht nur, wie bei Bugge, Zeichnungen der Steine, sondern auch Grundpläne der Gegend, wo sich der Stein findet (z. B. S. 33, 49), und Bilder von ihm und seiner Umgebung, aus denen wir uns eine klare Vorstellung von seiner Größe machen können (S. 34, 46, 92). Das ganze Werk ist auf vier Bände berechnet. Der vorliegende erste Band enthält die Runendenkmäler mit Inschriften geschichtlichen Inhaltes aus den Jahren c. 930—1050, und den Åsumstein aus dem Anfang des 13. Jahrh.'s. Eine Einleitung allgemeinen Inhaltes soll später mit diesem Band zu einem Ganzen vereint werden. Der zweite soll die Denkmäler Jütlands und der dänischen Inseln (mit Ausnahme Bornholms) bringen, der dritte die Schonens und Bornholms, der vierte endlich die späteren Runendenkmäler des gesammten dänischen Sprachgebietes. — Von Bugge's jüngst begonnener Sammlung norwegischer Runendenkmäler unterscheidet sich W.'s Werk dadurch, daß dieser den Schwerpunct seiner Arbeit in der Untersuchung der Denkmäler findet, während Bugge mehr Gewicht auf die sprachgeschichtliche Prüfung der Worte der Inschriften legt. Letztere tritt bei W. etwas zurück. Im engsten Zusammenhange damit steht, daß Bugge von jedem Denkmal die vollständige Literatur über dieses giebt, die wir bei W. nicht finden. Nur auf beachtenswerthe Conjecturen und sprachliche Aufstellungen geht W. gelegentlich ein. An einzelnen Stellen wird über Runenzeichen und über das Typische in der Sprache der Runeninschriften gehandelt. Bei einem Werke, das grundlegend sein soll, als Nationalwerk aber auch für den Laien bestimmt ist, können wir diese Einschränkung nur billigen. Ueber strittige Deutungen hat sich W. schon andern Ortes wiederholt ausgesprochen, und auf dem altdänischen Sprachgebiete haben wir keinen trefflicheren Interpreten als ihn. Letztere Thatsache erheischt es, seine Deutungen der 18 Denkmäler wiederzugeben: Kleinere Jællingstein (935—40): Gormʀ konnngʀ gærdi kumbl þansi æft þyrwi konn sina, Danmarkar bót; größerer Jællingstein (c. 980): Haraldr konnngʀ bad gørwa kumbl þøsi æft Gorm fadur sinn åuk æft þyrwi módur sina, sá Haraldr, es sæʀ wann Danmárk alla åuk Norweg åuk Dani gærdi kristna; die beiden Bedelspangsteine (c. 950): Åsfridr gærdi kumbl þånn æft Sigtriggw, sun sinn, ą wé Gnúpn; — Wé-Åsfridr gærdi kumbl þånsi, dóttir Odinkárs æft Sigtringg konnngé, sun sinn åuk Gnúpn; — der größere Sønder Vissingstein (c. 970): Tófa lét gørwa kumbl, Mistiwis dóttin, eft módur sina, Haralds hins góda Gorms sunaʀ kona. — Die Hällestadsteine (c. 980—85): Askell satti stén þannsi æftiʀ Tóka Gorms sun, sæʀ hollan dróttin. Sáʀ fló égi at Uppsalum. Sattu drængaʀ æftiʀ sinn bródur stén ą biargi stødan rúnum. þéʀ Gorms Tóka gingu næstiʀ. — Åsgøtr résþi stén þannsi æftiʀ Ælru bródur sinn; en sáʀ was hémþegi Tóka. Nú skal standa sténn ą biargi; — Åsbiorn, hémþegi Tóka, satti stén þasi æftiʀ Tóka bródur sinn. — Der Sjörupstein (980—85): Saxi satti stén þasi øftiʀ Åsbiorn sinn félaga, Tóka sun. Sáʀ fló égi at Uppsalum, en wá, med hann wápn hafdi. — Der Århusstein (980—85): Ązurr satti stén þannsi æft Wal-Tóka dróttin sinn. Sténn kwezk hérsi stąnda længi — sán Wal-Tóka-werda-næfni. — Der Hedebystein (995—6): þórlf(ʀ) résþi stén þannsi, hémþegi Swéns, æftiʀ Érik félaga sinn, es ward dødr, þą drængjaʀ sátu um Hédabý; en hann was stýrimandr, drængʀ harda gódr. — Danewirkestein (995—6): Swénn konungʀ satti stén øftiʀ Skarda sinn hémþega, es was farinn westr, en nú ward dødr at Hédabý. — Der kleinere Århusstein (995—6): (Ulf)ʀ þexla résþi (sátti) stén þannsi æftiʀ Ąmunda félaga (sun) sinn, es ward dødr at Hédabý. — Der größere Århusstein (c. 1000): Gunnulfʀ auk Øygøtr (Øgøtr?) åuk Asláku åuk Rólfʀ résþu stén þannsi æftiʀ Full félaga sinn, en ward østr úti dødr, þą konungaʀ bardusk. — Der Kolindstein (c. 1000): Tósti résþi stén þannsi æft Tófa, es ward dødr østr, bródur sinn, smidr Åswidaʀ. — Der Sjællestein (c. 1000—1010): Frøystæinn (-sténn?) satti stén þennsi øft Gyrd langa mann sinn, bródur Sigwalda, en hann . . . . na (. . . nua?) drængja á Wésédi. — Der Stein von Ny Larsker auf Bornholm (c. 1050): Kápu-Swæinn (-Swénn?) résti stén þenna æftir Bósa sun sinn, dræng gódan, þann es drepinn ward í orrostu at Útlængju. Gud dróttinn hialpi hans ånd åuk (ok?) santa Mikiáll! — Der Åsumstein in Schonen (c. 1250): Krist, Mario sun, hiapi þem, ær kirku þes(i) (ge)rþo, Absalon ærkibiskup ok Æsbiorn Muli.

Besonders feste Unterlage giebt dem W.'schen Werke, daß sein Verf. von den zeitlich zu bestimmenden Denkmälern ausgeht.

—gk.

Studer, Julius, Pfarrer, **Schweizer Ortsnamen.** Ein historisch-etymologischer Versuch. Zürich, 1896. Schultheß. (288 S. 8.) ℳ 3, 60.

Die alphabetische Anordnung von gegen 3000 Ortschafts-, Berg-, Fluß- und Flurnamen aus der ganzen Schweiz nebst kurzen Erklärungen wird gewiß nicht nur manchem schweizerischen Vaterlands- und Alterthumsfreund willkommen sein, sondern auch manchem Deutschen, der die Schweiz besucht und die oft ganz merkwürdig anmuthenden Namen gern etwas mehr ergründen möchte. Das Buch ist von vorn herein für populäre Zwecke bestimmt; eigene Forschung wird es wohl nur ausnahmsweise enthalten. Der historische Theil der einzelnen Artikel, die Notizen über Entstehung der Orte, erstes Vorkommen ihrer Namen ꝛc., dürfte der vorzüglichere sein; die Etymologie, bei manchen Namen freilich von vorn herein schwierig genug, hält sich zwar von keltomanischen oder rätomanischen Einseitigkeiten frei, ist aber doch gar nicht immer auf der Höhe der Wissenschaft. Ebenso kann die historische Einleitung als Ganzes gelobt werden; im Einzelnen kommen zum Theil wunderliche Sachen darin vor. Es ist wohl zu erwarten, daß das bequeme Büchlein Nachfrage finden werde; mögen dann in einer zweiten Auflage die philologischen Unvollkommenheiten ausgemerzt sein!

Scherer, Wilhelm, **Karl Müllenhoff.** Ein Lebensbild. Berlin, 1896. Weidmann. (VI, 173 S. 8.) ℳ 4.

Fast ein Jahrzehnt nach Scherer's Tode empfangen wir aus der Hand eines unbekannten Hrsgbr.'s sein Lebensbild Müllen-

hoff's. Es erscheint genau so, wie es der Verf. im Sommer 1884 niedergeschrieben hat. Leider ist es ein Torso: das letzte Capitel, das die Würdigung der Alterthumskunde enthalten sollte, ist ungeschrieben geblieben. Diese Lücke kann die Gedächtnißrede Sch.'s auf Müllenhoff, die im Anhang abgedruckt ist, nur unvollkommen ausfüllen. Dennoch ist es ein Glück, daß die Absicht, von fremder Hand das Fehlende ergänzen zu lassen, aufgegeben worden ist: Sch.'s Darstellungskunst ist zu persönlich; jede Fortsetzung hätte zum Flickwerk werden müssen.

Das Lebensbild ist in einem Zuge, mit flüchtigem Griffel gezeichnet. Schweren Ballast führt das zierliche Büchlein nicht mit sich; alle Klippen und Untiefen weiß sein Verf. mit eleganter Wendung zu vermeiden. Nicht den Forscher Müllenhoff, den Menschen will er schildern. Doch selbst dieser erscheint wie durch einen Schleier. Denn im glatten Fluß der Erzählung sind sorgsam alle Ecken und Kanten abgeschliffen; von dem grimmen Recken, der im Zorn an den alten Wate der Gudrun gemahnt, ist wenig übrig geblieben, kaum, daß dann und wann eine vorsichtig abgemessene Wendung für einen Augenblick den Schleier lüftet.

Wer neue Aufschlüsse über den Gelehrten erwartet, wird daher enttäuscht sein. Nicht bloß deshalb, weil das Capitel über die Alterthumskunde fehlt, sondern weil der Verf. allzuwenig Werth darauf legt, dem Leser die Forschungsart Müllenhoff's psychologisch zu erklären. Und wo er wirklich einmal einen Anlauf dazu nimmt, bleibt er leicht an Aeußerlichkeiten haften. So haben nicht die hohen Anforderungen, die der Vater an ihn stellte, in Müllenhoff jene so bezeichnende Scheu vor dem Abschluß der Forschung, dem Beginne der Darstellung geweckt, eine Scheu, die ihm verhängnißvoll geworden ist; es war vielmehr seine ganze schwerflüssige Natur, der Mangel an Compositionstalent, der ihn hinderte, die mächtigen Stoffmassen zu bewältigen und zu organisieren. Charakteristisch genug fällt auch alles das, was er von der Alterthumskunde abgeschlossen hat, in lauter Einzeluntersuchungen auseinander.

Niemand wird Müllenhoff's staunenswerthe Gelehrsamkeit, die einschneidende Schärfe seiner Kritik und sein Combinationstalent verkennen, niemand den Nutzen unterschätzen, den die Wissenschaft daraus gezogen hat und noch auf lange Zeit hinaus ziehen wird; aber nur wenige werden der Ansicht sein, daß ihm gelungen sei, das stolze Ziel zu erreichen, das ihm vor Augen schwebte: so zu schreiben, daß er nichts zurückzunehmen habe, die Sachen, die er behandle, womöglich abzuschließen. Kaum einem ist das so wenig beschieden gewesen, wie Müllenhoff. Zum Theil liegt es an der Natur des Stoffes, dem seine Arbeit galt, zum Theil aber sicherlich auch daran, daß ihm bei allen glänzenden Eigenschaften eine sehr unscheinbare, prosaische versagt blieb — der Muth der Resignation. Man hat seit Scherer so viel von dem Lessing'schen Muthe des Fehlens geredet. Gewiß ist dieser aller Ehren werth. Aber daneben darf der schlichtere Bruder nicht vergessen werden. Oder gehört nicht ein hohes Maß von Charakterstärke dazu, eine Untersuchung nur gerade soweit zu führen, als die Natur der Sache es erlaubt, und an der Grenze des Erreichbaren mit einem bescheidenen Non liquet Halt zu machen? Das ist der Punct, von dem aus sich wohl am besten der Gegensatz zwischen den Charakteren Müllenhoff's und Fr. Zarncke's erfassen läßt. Hier Zarncke's besonnen abwägende, ruhig prüfende Natur, überall auf Klarheit und Faßlichkeit ausgehend, still sich bescheidend, wenn die Grenze des Erreichbaren berührt scheint; dort Müllenhoff's leidenschaftliche Heftigkeit, die um jeden Preis feste Resultate gewinnen will; die es ihm nur allzuhäufig unmöglich macht, die Gründe des Gegners mit kaltem Blute zu erwägen, und die sich dann zum schlimmsten Fehler hinreißen läßt: Differenzen auf wissenschaftlichem Gebiete, dem Felde der reinen Verstandesthätigkeit, in die Sphäre des Gefühls, die Domäne der Ethik, zu verpflanzen. So hoch man die Verdienste Müllenhoff's schätzen mag, der Vorwurf kann ihm leider nicht erspart bleiben, daß er in einem verhängnißvollen Kampfe die wissenschaftliche Polemik vergiftet, daß er einen Ton in die Debatte eingeführt hat, der unserer Wissenschaft, der seiner selbst nicht würdig ist, und dadurch mehr als irgend ein anderer zu der unheilvollen Spaltung beigetragen hat, die ein Menschenalter hindurch die germanistische Welt in zwei feindliche Heerlager geschieden und ein friedliches und freundliches Zusammenarbeiten fast unmöglich gemacht hat. Schmerzlich bewegt blicken wir heute auf diesen unseligen Zwist zurück. Ueber den Anlaß selbst hat die Zeit uns kühler denken gelehrt. Wir alle haben in Lachmann's Schule gesessen, seine vorgeblichen Gegner wie seine sogenannten Anhänger, Zarncke und seine Jünger nicht minder als Müllenhoff und die seinen. Wenn Lachmann's Liedertheorie in der Gegenwart nur noch wenige bedingungslos gläubige Anhänger finden wird, so scheint sich doch auch auf der anderen Seite die Wage mehr und mehr zu Gunsten der Hdschr. A zu neigen: Zarncke selbst hat noch den einst so warm verfochtenen Vorrang von C aufgeben müssen. Ist dieses Ergebniß (so muß man unwillkürlich fragen) aber wirklich des erbitterten, von Müllenhoff heraufbeschworenen Streites werth? Wäre es nicht leichter und rascher in ruhiger Erörterung zu erreichen gewesen? Man wird daher nicht ohne Befremden und Bedauern die Worte lesen, die Sch. der Nibelungenfehde widmet: Mit der Wendung von der Unvorsichtigkeit ehrlicher Leidenschaft, die sich in der Abwehr eines Angriffes der an Unbefangenheit und methodischer Strenge Alles habe vermissen lassen, der besten Waffen begeben habe, ist die Sache nicht erledigt. Noch weniger mit dem Appell an die Berechtigung literarischer Heftigkeit. Namentlich sollte der Lutherzorn nicht als Seitenstück angeführt werden: bei Luther handelt es sich um Gegner seiner Glaubensauffassung, seiner ganzen Weltanschauung. Hier ist das Auflodern leidenschaftlichen sittlichen Zornes verständlich. Aber wagt man im Ernste durch den Hinweis auf dieses gewaltige Beispiel Müllenhoff's Maßlosigkeit zu rechtfertigen? Auf den unbefangenen Leser wird der Vergleich einen ganz anderen Eindruck machen. Will man die Handlungsweise Müllenhoff's verstehen lernen, so muß sie aus der Selbstherrlichkeit seines Charakters hergeleitet werden, die so wenig Widerspruch wie Zwang zu dulden vermochte. Er hatte, wie Sch. es ausdrückt, so heftige Ueberzeugungen, daß eine Abweichung davon ihm als eine Schuld des Anderen erschien, daß sie unauflöslich geglaubte Freundschaftsbande plötzlich zerreißen konnte. Derselben Quelle entstammt auch sein erbitterter Preußenhaß. Er ist weniger aus Humboldt's und Schiller's Anschauungen vom Wesen des Staates hervorgegangen als aus dem alten Ditmarschentrotz; ja, er zeigt eine ganz ähnliche Färbung wie bei dem trefflichen Theodor Storm, dessen Abneigung gegen Preußen Fontane letzthin derb aber treffend als „localpatriotische Husumerei" bezeichnet hat. Etwas ähnliches war auch bei Müllenhoff im Spiele. Seltsam muthet uns heute, wo wir mit banger Sorge den Untergang des alten ehrenfesten, vielleicht etwas nüchternen und beschränkten, aber dafür arbeitsgewohnten, zähen und zielsicheren Preußenthums unaufhaltsam herannahen sehen, Müllenhoff's leidenschaftliche Freude darüber an, daß das Preußenthum durch seine Erfolge von 1866 sich selber das Grab gegraben habe und ohnmächtig in Kurzem dahinsinken werde. Wie unvergleichlich tiefer hat da der Schwabe D. Fr. Strauß den Beruf Preußens erfaßt, wenn er gegen das von Müllenhoff so heiß herbeigesehnte Aufgehen Preußens in Deutschland protestierte!

Doch nicht auf unsere Stellung zu Müllenhoff's Anschauungen kommt es an; wir wollen sie nur begreifen, nicht ein Urtheil darüber fällen. Sie sind uns nur ein Ausfluß aus Müllenhoff's mächtiger Persönlichkeit, die, wenn irgend eine, aus ganzem Holze geschnitzt war, bei der Vorzüge und Schwächen

aus derselben Wurzel entsprungen. Für den, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, giebt Sch.'s Büchlein manchen werthvollen Aufschluß, wenn auch weniger ängstliche Zurückhaltung willkommen gewesen wäre. Nur selten redet Müllenhoff selbst zu uns; vor Allem in den erschütternden Briefen über den Tod seiner ersten Gattin und in jenen, die seinem Bunde mit Fernande Helmsdörfer gewidmet sind: der milde Sonnenschein des Nachsommers ruht verklärend über ihnen. Niemand, der sie gelesen hat, wird sie so leicht wieder vergessen können.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. K. Robert. 31. Band. 3. Heft.

Inh.: M. Pohlenz, über Plutarch's Schrift *περὶ ἀοργησίας*. — H. Diels, Alkman's Partheneion. — E. Maaß, Untersuchungen zu Properz und seinen griechischen Vorbildern. — P. Wendland, Philo und Clemens Alexandrinus. — E. Thomas, das Janiculum bei Ovid. — E. Lattes, über das Alphabet und die Sprache der Inschriften von Novilara. — Th. Gomperz, zu Empedokles. — Br. Keil, *OΛIΣ*. — P. Stengel, Nachtrag zu *πέλανος*. — Ders., Prophezeihung aus den *σφάγια*.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 153. u. 154. Band. 6. Heft.

Inh.: J. M. Stahl, über den Zusammenhang der ältesten griechischen Geschichtschreibung mit der epischen Dichtung. — J. Oeri, nochmals Sophokles' Elektra 1005—1008. — F. Susemihl, zur alexandrinischen Literaturgeschichte. 3) Der Lebensgang des Theokritos und des Aratos. — R. Schubert, Ursprung und Anfänge des Kleomenischen Krieges. — A. Zimmermann, über lateinische von Verwandtschaftsbezeichnungen herrührende Pränomina. — E. Hoffmann, zu Cicero de legibus. — L. Holzapfel, zur handschriftlichen Ueberlieferung der Briefe Cicero's an Atticus. — P. Arens, Claudianea. — O. Seiffert, psychologische Studien auf pädagogischer Grundlage. — E. Humbert, Hamlet oder die christlich-sittlichen Ideale und das Leben. (Schl.) — Th. Sorgenfrey, gemeinnützige Kenntnisse und die Aufgaben des Gymnasiums. — Julius Ziehen, der altgeschichtliche Anfangsunterricht bei lateinlosen Gymnasialschülern. — E. R. Gast, noch einmal Concretum und Abstractum.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: K. Schenkl u. J. Huemer. 47. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: J. Minor, ein Capitel über deutsche Sprache. — St. Fellner, naturgeschichtliche Bemerkungen zu Hom. Il. 11, 305 ff. (Das Opfer in Aulis.) — J. Zahlfleisch, zu Asclepius (in Metaphysicorum Aristotelis B 2. p. 153, 36 f. ed. Hayduck). — Recensionen. — Miscellen.

Mythologie.

Bassi, Domenico, Apollo Liceo. Turin und Rom, Löscher (XXIV, 128 S. Gr. 8.)

Dr. Bassi in Mailand beabsichtigt eine Art bibliographisches Handbuch für die antike Mythologie zu schaffen, einschließlich der sakralen Heortologie und Topographie. Nach der vorliegenden Puntata I über Apollo (dem B. auch schon einige eigene Arbeiten gewidmet hat) fehlt es dem Verf. nicht an Fleiß und Literaturkenntniß. Da man es gerade bei mythologischen Forschungen immer wieder beobachten kann, daß die Arbeiter auf ihre Nebenleute und Vorgänger keine Rücksicht nehmen und längst Vorgebrachtes mit wichtiger Miene wie etwas Neues auftischen, wird man von dem anspruchslosen und mühevollen Unternehmen B.'s einigen Nutzen erwarten dürfen. Einzelne Nachträge zu geben ist natürlich kein Kunststück; so hätte für die delphische Apolloreligion doch wahrhaftig der Abschnitt in Rohde's Psyche citiert werden müssen und die Sammlung der Stellen für die Etymologie des Namens ist jetzt innerhalb der von B. gesteckten Grenzen (manche Handbücher sind ausgeschlossen) lange nicht vollständig. Aber auch dem besten Kenner der modernen mythologischen Literatur werden die Sammlungen, die B. mit der italienischen Forschern eigenthümlichen bibliographischen Geschäftigkeit zusammengebracht hat, manches Vergessene und Uebersehene bringen und dem Neuling werden sie das Einarbeiten wesentlich erleichtern. Kritik wollte und konnte B. selbst nicht üben; friedlich steht die längst überwundene Phantasterei von Sayce, Panofka oder Forchhammer neben guten, kritischen Arbeiten. Durch den Hinweis auf zahlreiche Recensionen ist jedoch dafür gesorgt, daß der Anfänger auch in dieser Richtung Rath findet; freilich kommen einzelne Zeitschriften, wie z. B. dies Blatt, dabei auffälliger Weise zu kurz.

Kunstwissenschaft.

Frimmel, Dr. Theodor von, Kleine Galeriestudien. Neue Folge. II. Lieferung. Von den Niederländern in der kaiserl. Gemäldesammlung zu Wien. Wien, 1896. Gerold & Co. (98 S. 8.) ℳ 2, 40.

Was Frimmel seit Jahren über die niederländischen Bilder der Wiener Galerie sich angemerkt hat, ist in diesem neuen Bändchen der „Galeriestudien" zusammengestellt. Anlaß zur Veröffentlichung der Notizen bot der Umstand, daß die Galeriedirection eine Neuaufstellung vorbereitete, der der Autor seine Arbeit zu Gute kommen lassen wollte. Selbstverständlich handelt es sich nicht in erster Linie um abgeschlossene Gedankengänge und Beweisführungen, sehr Vieles ist nur Vermuthung, Hinweis, Anregung. Für Laien ist das Büchlein nicht geschrieben, der Fachmann aber wird die Einladung zu einem Rundgang durch die Sammlung mit einem Kenner wie F. nicht ohne großes Vergnügen annehmen und sein Wissen in der Attributionskunde um ein Erkleckliches gemehrt finden. — Einige Beobachtungen, die durch die seither vollzogene Neuaufstellung sich ergaben, hat F. neuerdings in der Zeitschrift für bildende Künste veröffentlicht. H. W.

Vollhardt, Reinhard, Bibliographie der Musikwerke in der Rathsbibliothek zu Zwickau. Beilage zu den Monatsheften für Musikgeschichte. Leipzig, 1896. Breitkopf & Härtel. (VIII, 299 S. 8.)

Der neue Musikkatalog der Zwickauer Rathsschulbibliothek hat wohl alle Musikhistoriker aufs Freudigste überrascht, da sich nach ihm die Zwickauer Musikschätze als bei Weitem reicher herausstellen, als bisher bekannt war. Die neuen Funde verdanken wir der emsigen Thätigkeit des derzeitigen Musikdirectors zu St. Marien, Herrn Reinhard Vollhardt, der sich nicht die Mühe verdrießen ließ, jeden Band der Bibliothek auf musikalische Werke hin genau zu durchsuchen, eine Arbeit, die selbstverständlich sehr viel Zeit kostete und, wie der Verf. selbst bekennt, „keineswegs angenehm war". So ist denn der neue Katalog, dessen Vollständigkeit wohl Niemand mehr anzweifeln darf, die Frucht mehrjähriger, angestrengter Thätigkeit, die sicher bald weitere Arbeiten auf musikhistorischem Gebiete nach sich ziehen wird. In der ersten Abtheilung des Kataloges sind die zahlreichen zum größten Theil von Zwickauer Cantoren geschriebenen Sammelwerke zusammengestellt, deren Zahl sich allein auf 87 (wovon 33 gedruckt) beläuft. Die zweite Abtheilung bringt in vortrefflicher, leicht übersichtlicher Anordnung die liturgischen und hymnologischen Werke, unter denen besonders die stattliche Sammlung alter Gesang- und Psalmenbücher hervorragt. Reich darf auch die dritte Abtheilung genannt werden, enthält sie doch die meisten der für die Geschichte der Musiktheorie ausschlaggebenden Werke, von denen mehrere heute nur noch in ganz wenigen Exemplaren existieren, wie z. B. Sebaldus Heyden's Musicae i. e. artis canendi libri duo und Lucas Lossius' Erotemata musicae practicae! Die vierte Abtheilung führt unter der Ueberschrift Incerti auctores 135 Vocalwerke, sowie eine respectable Anzahl von Instrumentalwerken an, deren Meister unbekannt oder doch wenigstens nicht mit Sicherheit angegeben werden können. In der letzten (fünften) Abtheilung

endlich begegnen wir einer längeren Reihe von Autoren, welche mit einzelnen (separaten) Werken vertreten sind. Unter ihnen interessirt uns Cornelius Freund, welcher von 1565—1591 als Cantor zu St. Marien in Zwickau lebte, am meisten, weil er bisher nahezu unbekannt geblieben und nun mit Einem Male als einer der besten Tonsetzer seiner Zeit zu allerdings sehr verspäteter Anerkennung gelangt. Zur leichteren Orientierung hat der Verf. seinem Katalog ein ausführliches Sach- und Namenregister beigefügt, das sich bei eingehender Prüfung als durchaus zuverlässig erwiesen. Einer besonderen Empfehlung bedarf V.'s Arbeit nicht, die Musikhistoriker haben alle Ursache, dem Verf. herzlich dankbar zu sein. J. M.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Paul Schumann, von altperuanischer Baukunst. — H. Wölfflin, Wie man Sculpturen aufnehmen soll. — Karl Justi, der Marquis del Guasto und sein Page von Tizian. — Mor. Necker, ungedruckte Briefe von M. v. Schwind. Aus dem Wiener Handschriften-Archiv Alex. Posonyi's. — Kleine Mittheilungen.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Alb. Hofmann, die Berliner Gewerbeausstellung. 2. — Marc Rosenberg, Werke der mittelalterlichen Gießkunst in den Beziehungen zwischen Niederrhein und Oberrhein. — Die königl. Industrieschule in Plauen. — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 7. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: H. A. Lier, Correspondenz aus Dresden. — Ad. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in Berlin. 2.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von H. Thode und H. v. Tschudi. 19. Band. 3. Heft.

Inh.: G. Dehio, die Anfänge des gothischen Baustils. — H. Ulmann, zu Raffaelino del Garbo. (Berichtigung.) — Museen und Sammlungen. — Ausstellungen und Versteigerungen. — Mittheilungen über neue Forschungen. — Henry Thode, Hermann Ulmann †.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Wilh. Rincklake, die neue Pfarrkirche zu Wadersloh in Westfalen. (Mit Abb.) — Georg Humann, Ist die Capelle auf dem Valkhofe zu Nimwegen von Karl dem Großen erbaut? (Schl.) — Schnütgen, romanischer Bronceleuchter in Form eines Löwenreiters. (Mit Abb.) — Th. Hampe, zwei mittelalterliche Dorsalien in der Kirche zu Kalchreuth. — Schnütgen, gothisches Elfenbein-Klappaltärchen im South-Kensington-Museum. (Mit Abb.)

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: H. Schreyer, Sind Staat und Gemeinde verpflichtet, die Kunst, insbesondere auch die dramatische, zu pflegen? — Ad. v. Hanstein, das historische Drama. 2. — H. Rodland, die Wiedertäufer in Münster. (Schl.) — Theaterberichte.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 19. Heft.

Inh.: Jugend. — Schöne Literatur. — Schriften über Literatur. — Musikliteratur. — Wichtigere Musikaufführungen. — Kunstliteratur. — Kunstblätter und Bilderwerke. — Ueber Naturgenuß. — Ueber Recitation.

Pädagogik.

Payot, Jules, L'éducation de la démocratie. Paris, 1895. Colin & Co. (77 S. Kl. 8.) Fr. 1.

A. u. d. T.: Questions du temps présent.

Dem Verf. erscheinen die gegenwärtigen Zeitverhältnisse äußerst düster: auf der einen Seite wächst die Zahl derer, denen die Religion nur eine affaire d'habitudes et des convenances ist, von Tag zu Tag, gar nicht zu gedenken der gänzlich Glaubenslosen; auf der anderen Seite genügt auch die heutige Wissenschaft nicht mehr den Bedürfnissen des Herzens und höheren Ansprüchen der Intelligenz, statt des einstigen enthousiasme scientifique »découragement« auf der ganzen Linie. Ja sogar: La civilisation a abouti à ce monstrueux non-sens de nations prêtes à s'entre-detruire. In religiöser Beziehung erzeugt der Widerspruch der Schulerziehung mit dem häuslichen Vorbilde nur Heuchelei. Daher muß eine Reform der öffentlichen und privaten Erziehung angestrebt werden. Im Ganzen dürfte aber der Verf. den Einfluß der Erziehung etwas überschätzen; man vergleiche S. 65, wo es unter Anderem heißt: Donnez-moi un point d'appui, disait Archimède, et je soulèverai le monde! l'éducation c'est le point d'appui qui va nous permettre de transformer l'humanité. In der Hauptsache erstrebt Payot die Ausbildung eines esprit critique philosophique), deren negative Vorbedingung die Zerstörung jeglicher Vorurtheile bildet. Wie er sich dies im Einzelnen denkt, dafür nur eine Stelle: quand nous aurons appris à un enfant à bien observer, à généraliser correctement, à s'affranchir de la tyrannie des formules et de la tyrannie de l'opinion, à ne juger qu' après enquête, quelles que soient les études ou les affaires auxquelles il s'appliquera, il réussira (S. 11). Statt geistig regsame Menschen mit lebhaftem Interesse zu erziehen, bilde man heutzutage des encyclopédies passives (S. 19). Mit Nachdruck betont der Verf. in der Folge die Nothwendigkeit eines Moralunterrichts, und als den Fundamentalsatz jeder „demokratischen Erziehung" bezeichnet er den respect absolu de la personnalité d'autrui. Das Büchlein sollte auch von deutschen Pädagogen nicht übersehen werden. Ebf.

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Hrsg. von W. Fries u. R. Menge. 48. Heft.

Inh.: Waldeck, die Methode in den alten Sprachen nach den neuen Lehrplänen. — H. Werner, künstlerische Unterweisung in der Schule und die Möglichkeit ihrer Durchführung. — A. Ahlheim, zur Verbindung des deutschen und altsprachlichen Unterrichts in Unter-Prima. — Fr. Schmidt, zur Behandlung der Verba auf μι. — R. Faust, über geschichtliche Lectüre in den neueren Sprachen. — Seidenberger, Schulfeierlichkeiten und erziehender Unterricht.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Hesselmeyer, zu Herodot: Birket-et-Kerum und Möris. — Aufgaben bei dem evangelischen Landexamen 1895. — Aufgaben bei dem katholischen Landexamen 1895. — Aufgaben bei der Concursprüfung zur Aufnahme in das ev.-theol. Seminar zu Tübingen 1895. — Aufgaben bei der Concursprüfung zur Aufnahme in das Wilhelmstift zu Tübingen 1895. — Kaypfer, ein Feriencurs in Paris. — Mayer, Wie ist unserem Religionsunterricht auf der Unterstufe aufzuhelfen? — Böklen, über das Clavierstimmen.

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von K. Erbe. 4. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Die lateinlose Realschule in Bayern. — Grabow, zur Aussprache des Deutschen. Antwort auf die Entgegnung des Herrn Prof. Dr. Vietor in Marburg. — Zwei Reihen Aufgaben von der Reifeprüfung einer preuß. Realuntersecunda. Nebst einer Zusammenstellung der Lehraufgaben einer bayer. sechsten Realclasse und einer preuß. Realuntersecunda.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Paul Kerrlich, ein Franzose über den höheren Unterricht. — K. Landmann, Goethe im Lichte der Gegenwart. — v. Aschen, aus den Verhandlungen des preußischen Hauses der Abgeordneten vom 6. u. 7. März 1896. Capitel 120: Höhere Lehranstalten. — E. Hermann, Mädchenbildung. — H. Weinert, Kinderfehler.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: G. Holzmüller, über die Beziehungen des mathematischen Unterrichts zum Ingenieurwesen und zur Ingenieurerziehung. — Mittheilungen. — Besprechungen.

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Hrsg. von J. Wychgram. 1. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: E. Dorfeld, das französische Gymnasial- und Realschulwesen unter der dritten Republik. — P. Hoffmann, das belgische Volksschulgesetz vom 15. September 1895. — Mittheilungen. — Rundschau &c.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 13. Heft.

Inh.: Ballhorn, die Verbindung der biblischen Geschichte mit Katechismus, Spruch und Kirchenlied. — Buchner, die wissenschaftlichen Beigaben der Osterberichte höherer Mädchenschulen für das Jahr 1896. — Ders., Genfer Feriencurse über moderne französische Sprache. — 12. Versammlung des schlesischen Zweigvereins am 13. Mai 1896.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Dr. Ferdinand Goetz. Zu seinem 70. Geburtstage. — H. Kühl, Erwiderung auf den Aufsatz des Herrn Dr. Ziegel „Der Turnlehrer und die Turnvereine". — Alfr. Böttcher, Uebungen beim ersten Schauturnen der Damenabtheilung des Turnclubs zu Hannover.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Weck, Nationaltage für deutsche Kampfspiele. — Schwalm, körperliche Erziehung und Gesundheitspflege in den Schulen Schwedens, Norwegens und Dänemarks. 1. — Begemann, der Fahrradbetrieb am königl. Gymnasium zu Neu-Ruppin. — Guttmann, Schulausflüge und Ferienreisen in Oesterreich. — Methner, das Rudern auf der Universität Breslau.

Vermischtes.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. 158. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Corssen: Acta apostolorum ed. F. Blass. — Seemüller: Willehalm. Herausgegeben von S. Singer. — Seuffert: Hirzel, Wieland und Martin und Regula Künzli. — Blaß: Mommsen, Beiträge zu der Lehre von den griechischen Präpositionen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göteborg. (Årsskrift, Göteborgs högskolas), Ludvig Stavenow, tal till Gustaf Vasas minne å Göteborgs högskola d. 12 maj 1896. Göteborg, Wettergren & Kerber. (16 s.) Kr. 0, 25.

Lund. Oskar Hedenskog, om offentling ätalsrätt. Akad. afhandl. Lund, Gleerup. (215 s. 8.) Kr. 3.

Lyon. C. Renel, compositorum græcorum quorum in Σ prior pars exit de origine et usu (thèse). Lyon, impr. Rey. (117 p.)

Paris. E. Fournol, Bodin, prédecesseur de Montesquieu. Etude sur quelques théories politiques de la République et de l'Esprit des lois (thèse). Paris, Rousseau. (184 p.)

— A. Lefas, de la notion de juridiction gracieuse, en droit français: Etude critique sur son étendue (thèse). Paris, Rousseau. (VI. 111 p.)

— P. Lochon, de la négociation des valeurs à lots et spécialement de la vente à tempérament (thèse). Paris, Giard et Brière. (198 p.)

Toulouse. J. Barthe, étude sur le préciput conventionnel (thèse). Toulouse, impr. Saint-Cyprien. (XI, 129 p.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 49—50.

Inh.: 49. Eine französische Stimme über Kaiser Wilhelm II. Spion und Militär-Agent. — (50.) Die deutsche Kriegs-Marine. — Die neue Organisation des italienischen Heeres.

Revue critique. 30ième année. Nr. 28.

Sommaire: La Vallée Poussin, le Pancakrama. — Pizzi, le Pancatantra. Holzhey, le nouvel évangile syriaque du Sinaï. — R. de Schneider, album des collections d'antiquités de Vienne. — Harnack, histoire de la littérature chrétienne. — Bardenhewer, Patrologie. — Valois, la France et le grand schisme d'Occident. — Overvoorde, les comptes des Gildes de Dordrecht. — Vlosac, du Rouve et la révolte du Vivarais. — Giacommetti, histoire de l'unité italienne. — H. Paul, dictionnaire allemand. I.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 5.

Recensioni: D. V., in memoria di Ruggero Bonghi la società Dante Alighieri. — I. Guidi, A. S. Lewis, some pages of the four gospels retranscribed from the sinaitic palimpsest. — I. Guidi, studia sinaitica n. V. — F. Tocco: E. Boutroux, questions de morale et d'éducation. — C. Manfroni: G. Claretta, il pittore Zuccaro nel suo soggiorno in Piemonte. — B. Lacanca: M. Ricci, Dante Alighieri cattolico apostolico romano; C. Mariotti, il catechismo cattolico professato da Dante Alighieri; P. Preda, l'idea religiosa e civile di Dante; R. Gatta, il paradiso dantesco; L. Coppola, Dante e la Bibbia; C. Cavedoni, raffronti tra gli autori biblici e sacri e la Divina Commedia. — L. Gamberale: F. E. Phillips, the education of Antonie. — R.: P. Marguerittе, l'eau qui dort.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Die Aufgabe des preußischen Handelsministers. — Ein Kampf gegen Windmühlen. — Das Vermögen der Frau. — Die Schulprogramme. — Adelbert Matthäi, Richard Muther und die deutsche Kunstwissenschaft. Ein Beitrag zur Klärung der „Mutherhetze". — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Der Fortschritt des vierten Standes. — Zum Verständniß unseres Wortschatzes. — Literaturgeschichtsunterricht nach rückläufiger Methode. — Zur Verminderung des Schreibwerkes.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 29.

Inh.: R. Ehrenberg, zur Geschichte der Börse. — J. J. Müller-Hornung, Graf Fred Frankenberg's Kriegstagebücher. — Rud. Rümelin, David Friedrich Strauß und seine Frau. — Alfr. v. Hedenstjerna, der immer Gefällige. — Ein socialpolitisches Gespräch zwischen Goethe und Eckermann.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Ernst Curtius †. — O. Arendt, Mac Kinley oder Bryan. — Hungarus, Brief aus Ungarn. — Otto de Terra, die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst in Preußen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 29.

Inh.: Ludw. Jacobowski, die Lyrik der Ungebildeten. — R. Opitz, Neues über Immermann und über Hamerling. — Edm. Lange, kleinere Erzählungen. — A. Krieger, epische und lyrische Gedichte. — F. Münz, philosophische Schriften. — F. Bendt, naturwissenschaftliche Schriften.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Schutzzoll und Weltwirthschaft. — P. Pflüger, die Grundgedanken der ethischen Bewegung. — Zur Reform des religiösen Jugendunterrichts. Von einer Mutter.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 151—157.

Inh.: (151—153.) G. Schmoller, Gedächtnißrede auf Heinrich von Sybel und Heinrich v. Treitschke. — (151.) Die herzogliche Burg zu Burghausen. — (151/155 u. 157.) K. Frhr. v. Stengel, die Anlegung von Strafcolonien in den deutschen Schutzgebieten. — (151.) G. Ebers, der Gallierkopf aus Karro. — (155.) K. Peters, das Süßwasserplankton. — (157.) Die Weimarer Goethetage. — (157.) R. Kleinpaul, Cerberus und Sarg.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 79—84.

Inh.: (79/80.) Fahrten im Pfälzer Lande. — (80.) R. Seidler, ein Blick in das indische Strafenleben. — (81.) Das Leben der Gletscher. — (82.) M. Hechl, die Marienburg. — (83.) Zola's „Rom". — A. Schütte, St. Malo. Ein Städtebild aus der Bretagne. — M. Beck, die letzten Wisente.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2768. (106. Bd.)

Inh.: Die Präsidentenwahl in Nordamerika und William Mac Kinley. — C. Roeder, das Sächsische Volkstrachtenfest zu Dresden. — Erdmann Encke †. — Von der Berliner Gewerbeausstellung u. internat. Kunstausstellung. — Von unserer Kriegsmarine. Der neue Aviso Hela. — Lili Thee, ein japanisches Märchencapriccio. — R. Langenberg, Timpe Tampe. Novellette. — Th. Braun, Hochlands Marn. Zum 100jähr. Todestage von Robert Burns. — O. Heirich, die Bairische Landesausstellung zu Nürnberg.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: E. Schroeder, Kostengeist. (Forts.) — Th. Girm-Hochberg, Hochtouristinnen. — G. Hoff, die Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Stuttgart. — Ida Pfuhl, das Ständchen. — G. Stephani, Bauten dänischen Ursprungs in Pommern. — G. Klitscher, Reisebekanntschaft. — Karl Rust, Hagenbeck's Eismeerpanorama auf der Berliner Gewerbeausstellung. — M. Nissen, Robert Burns.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 29.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — R. Kleinpaul, Tragödien und Komödien des Aberglaubens. — Moritz Bernhard, Fredy. Novelle. (Forts.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: B. v. Schultze-Smidt, Weltkind. (Forts.) — Reinh. Fuchs, Robert Burns. — H. v. Spielberg, die Stufenbahn. — C. Gruchow, der Lieblingsneffe. (Forts.) — Aus der Zeit — für die Zeit.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 354.

Inh.: E. Thiessen, zur Entwickelungsgeschichte des Mondes. — O. Vogel, Fabrikation und Anwendung von Wellblech. — Der Kinematograph. Mt. Abb. Rundschau.

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Bericht über den 18. Hauptverbandstag in Bonn vom 27.—29. Juni. — Die Stenographie der Griechen und Römer. (Schl.) — Stenographische Curse mit Gymnasiasten.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 40. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: B. Königsberger, Beiträge zur Erklärung des Buches Hiob. (Schl.) — S. Eppenstein, Studien über Joseph Kimchi (Forts.) — M. Grunwald, Handschriftliches aus der Hamburger Stadtbibliothek. (Schl.) — D. Kaufmann, die Chronik des Achimaaz von Oria (850—1054). — M. Braun, Geschichte und Annalen der Dyhernfurther Druckerei.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 412/413.

Inh.: (412.) Die Durchpeitschung des Bürgerlichen Gesetzbuches. — Wie das deutsche Volk über die Würde des deutschen Reichstages denkt. — De l'or, de la boue, du sang. — Bashford. — Die conservative Correspondenz. — Margarinegesetz. — (412.) Mehr Deutsch! — Der Goldminen-Schwindel. — Der Kampf um Cilli. — Rohstoffhallen für Handwerker. — „Genossen" unter sich.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

1. Leipzig. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. G. A. Fricke: Dogmatik, 2. Th.; Auslegg des Römerbriefes; über die wissenschaftl. Grundlagen des Glaubens an die persönl. Unsterblichkeit (für die Studierenden aller Facultäten); exeget. Sem. N. Test.; Lausitzer Predigergesellschaft: a) Biblico-Theologicum des N. Test., b) Homileticum. — Luthardt: wissenschaftl. Uebgn des theolog. Studentenvereins, in Gemeinschaft mit Kunze. — Rud. H. Hofmann: Pädagogik u. Geschichte derselben; prakt. Theologie, 2. Th.; pädagog. Sem. a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- u. Erziehungsanstalten. — Breiger: Kirchengeschichte des Mittelalters; Geschichte der neueren protestant. Theologie (von Schleiermacher bis Ritschl); kirchengeschichtl. Sem. (Entstehg der Augsburg. Confession); Historicum der Lausitzer Predigergesellschaft (der Ablaßstreit). — Hauck: Geschichte der alten Kirche; Dogmengeschichte; kirchengeschichtl. Uebgn (ausgew. Capitel der Kirchengeschichte des Eusebius). — Rietschel: prakt. Theologie: Geschichte der prakt. Theologie, Cultuslehre: Liturgik u. Homiletik; christl. Liebesthätigkeit, ihre Geschichte u. Aufgaben in der Gegenwart (Innere Mission); homilet. Sem.; Predigt; katechet. Uebgn der Laus. Pred.-Ges. — Buhl: alttest. Theologie; Erklärg des Buches Jesaja; Hebraicum der Laus. Pred.-Ges.; alttest. Gesellschaft. — Heinrici: Erklärg des Hebräerbriefes; evangel. Geschichte (Leben Jesu); Uebgn des neutest. Sem. (Petrinische Schriften); neutest. Uebgn des Akad.-theolog. Vereins. — Kirn: Dogmatik 1. Th.; Erklärg. des Johannes-Evangeliums; dogmat. Sem. (Melanchthon's Loci). — **Pf. ord. hon.** Gregory: Einleitg in das N. Test.; Auslegg des ersten Briefes an die Korinther; das „Vater Unser“ und seine Geschichte in der Kirche (für die Studierenden aller Facultäten); Neutest.-exeget. Gesellschaft (Besprechg bibl.-theolog. wichtiger Stellen, mit schriftl. Arbeiten); dogmat. Uebgn des Akad.-theolog. Vereins. — **Pff. extr.** Guthe: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der kleinen Propheten; alttest. Gesellschaft (messian. Weissagungen, erste Hälfte, mit schriftl. Arbeiten). — Schnedermann: bibl. Theologie des N. Test.; dogmat. Gesellschaft. — Thieme: theolog. Ethik; Dogmaticum der Laus. Pred.-Ges. — Dalman: Geschichte Israel's; die Sprache Jesu (mit Beleuchtg synopt. Herrenworte); alttest. Gesellschaft (cursor. Lectüre der Psalmen); alttest. Uebgn des Akad.-theolog. Vereins. — **Prdoc.** Kunze: der Lehrbegriff der lutherischen Symbole geschichtl. dargestellt; Auslegg. der evangel. Perikopen; wissenschaftl. Uebgn des theolog. Studentenvereins (in Gemeinschaft mit Luthardt).

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Friedberg: deutsche Rechtsgeschichte; evangel. u. kathol. Kirchenrecht einschl. des Eherechts, verbdn mit Uebgn in der Interpretation des corpus juris canonici; Völkerrecht; Practicum des Handels-, Wechsel- u. Seerechts. — Müller: Pandekten-Practikum verbdn mit exeget. Uebgn in conversator. Form u. mit schriftl. Arbeiten der Theilnehmer. — Ad. Schmidt: Pandekten, I. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Forderungsrecht), mit Rücks. auf das Lehrbuch von Dernburg. — Binding: deutsches Strafproceßrecht (nach s. Grundriß des deutschen Strafproceßrechts 3. Aufl., Leipzig 1893); deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Strafrechts-Practicum mit schriftl. u. mündl. Uebgn der Theilnehmer. — Wach: deutsches Strafrecht; summarische Processe u. Concursproceß; Civilproceß-Practicum. — Sohm: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts unter Berücks. des deutschen bürgerl. Gesetzbuches; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Degenkolb: Institutt. u. äußere Geschichte des röm. Privatrechts; deutsches Civilproceßrecht (ordentl. Verfahren). — Hölder: Pandekten II. (Familien- u. Erbrecht); innere Geschichte des röm. Rechts mit Einschl. des Civilprocesses; über die zwei ersten Bücher des Entwurfes eines deutschen bürgerl. Gesetzbuches; Pandekten-Practicum nebst Uebgn in der Exegese. — Strohal: Pandekten II. (Familien- und Erbrecht des deutschen Entwurfes. — **Pff. extr.** O. Götz: Wechselrecht; Pandekten-Lectüre; Pandekten-Examinatorium. — Riecker: Kirchenrecht u. Eherecht; das im Königreich Sachsen geltende Kirchenrecht. — **Prdocc.** Häpe: das im Königr. Sachsen geltende Verwaltungsrecht, Verwaltung des Inneren, 2. Th.; Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- u. Altersversicherungsrecht. — Kloeppel: allgem. Staatsrecht; Geschichte der allgem. Rechts- u. Staatslehre (mit dem allgem. Staatsrecht verbdn). — Burchard: deutsche Rechtsgeschichte; Erklärg des Sachsenspiegels. — Triepel: deutsches Verwaltungsrecht (Verwaltung des Inneren). — Stintzing: Institutt.; Lectüre von ausgew. Stücken aus Gajus' Institutt. I—III. — Geffcken: Geschichte der deutschen Rechtsquellen; histor. Sem., rechtsgeschichtl. Cursus: Einführg in das Verständniß der rechtsgeschichtl. Quellen des Mittelalters. — Engelmann: strafrechtl. Conversatorium (über ausgew. Capitel); ausgew. Capitel des Militär-Strafrechts; Exegese der Carolina (materielles Strafrecht).

Pf. ord. hon. Voigt liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Curschmann: medic. Klinik. — W. His: syst. Anatomie des Menschen (Eingeweide, Nerven u. Sinnesorgane); Präparierübgn. — Frz. Hofmann: über Ernährung des gesunden u. kranken Menschen, sowie über Nahrungsmittel u. deren Fälschungen; über Schutzpockenimpfung einschl. der Impftechnik; hygien. Besprechgn; Arbeiten im hygien. Inst.; Practicum für Nahrungsmittelchemiker. — Boehm: Arzneimittellehre mit der Arzneiverordnungslehre; Pharmakognosie des Pflanzenreiches u. Thierreiches; experiment. Arbeiten im pharmakolog. Inst., für Fortgeschrittenere. — Flechsig: psychiatrische Klinik; forens. Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — F. V. Birch-Hirschfeld: Vorlesg. über spec. patholog. Anatomie; Sectionsübgn u. patholog.-anatom. Diagnostik (in Gemeinschaft mit Kockel); Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere; prakt. Cursus der patholog. Gewebelehre. — Friedr. Albin Hoffmann: spec. Pathologie u. Therapie, 2. Th. (Herz, Lungen, Verdauungsapparat, Nieren); Districts-Poliklinik (in der Stadt); medic. Poliklinik (Ambulanz). — Zweifel: Klinik u. Poliklinik für Geburtshülfe u. Gynäkologie; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — Sattler: klin. Unterricht in der Augenheilkunde; Functionsprüfungen des Auges mit prakt. Uebgn. — Trendelenburg: chirurg. Klinik. — Hering: Physiologie des Nerven- u. Muskelsystems; Anleitg. zu physiolog. Untersuchgn für Fortgeschrittene. — **Pf. ord. hon.** Soltmann: pädiatr. Klinik u. Poliklinik; Diätetik des Säuglings mit Demonstratt.; spec. Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten (chron. Infectionskrankheiten). **Pff. extr.** Carus: geograph. Verbreitg der Thiere; Charakteristik der Hauptgruppen des Thierreiches. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe; Gynäkologie. — Wenzel: Anatomie, Physiologie u. Diätetik des menschl. Körpers, für Nichtmediciner, insbesond. für Pädagogen. — F. Hesse, zahnärztl. Practicum: operative Zahnheilkunde; Cursus in Metallarbeiten. — Tillmanns: chirurg. Operationscursus; klin. Besprechgn u. Demonstratt. im Kinderkrankenhause. — Schroeter: Augenspiegelcursus; Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten; Functionsprüfung des Auges. — Sänger: gynäkolog. Poliklinik; allgem. u. spec. Gynäkologie. — Kölliker: Poliklinik der orthopäd. Chirurgie, mit Operationen u. Verbänden; über Fracturen u. Luxationen mit Verbandübgn. — v. Frey: Physiologie des Menschen in ausgew. Capiteln; Physiologie der Empfindungen u. Gefühle; physiolog. Practicum aus der Muskel-, Nerven- u. Sinnesphysiologie (in Verbindg mit F. Hofmann). — R. Fick: syst. Anatomie des Menschen (Knochen, Gelenke, Muskeln u. Gefäße) gemeinschaftl. mit Spalteholz; mikroskop. Cursus der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit Held. — Spalteholz: syst. Anatomie des Menschen (Knochen, Gelenke, Muskeln u. Gefäße) gemeinschaftl. mit Fick; anatom. Besprechgn. — Döderlein: geburtshülfl. Propädeutik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — Moldenhauer: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — W. His: Cursus der Percussion u. Auscultation für Geübtere; klin. Propädeutik. — Romberg: Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger; über spec. Therapie innerer Krankheiten. — Heß: Propädeutik der Augenheilkunde; Augenspiegel-Untersuchgn. — Eigenbrodt: Cursus für kleine Chirurgie u. Verbände; über Unfalluntersuchgn mit prakt. Uebgn. — Riehl: Klinik für Dermatologie u. Syphilis; diagnost. Uebgn in Dermatologie u. Syphilis. — O. Fischer: allgem. Gelenklehre im Anschl. an die Vorlesg über syst. Anatomie des Menschen von Fick u. Spalteholz; Einführg in die mathemath. Behandlg der Naturwissenschaften, für Studierende der Medicin: Muskeldynamik. — **Prdocc.** Naumann: allgem. Therapie u. Hydrotherapie. — Friedländer: spec. Pathologie u. Therapie des acuten Gelenkrheumatismus. — Schoen: augenärztl. Propädeutik, sämmtl. Untersuchungsmethoden einschl. Augenspiegelübgn; die Refractionsanomalien u. die Functionskrankheiten des Auges. — Küster: augenärztl. Propädeutik einschl. Augenspiegelübgn, nebst 2 Augenspiegelübgn in den Abendstunden; augenärztl. Poliklinik. — v. Lesser: chirurg. Poliklinik; chirurg. Verbandcursus mit besond. Berücks. der Knochenbrüche u. Verrenkungen; über chirurg. Hülfen bei lebensgefährl. Zuständen. — Wagner: über Nierenchirurgie. — Schwarz: augenärztl. Propädeutik (mit Functionsprüfungen); Augenspiegelcursus; die Bedeutung der Augenuntersuchung für die allgem. Diagnostik; augenärztl. Poliklinik. — Heymann: ausgewählte Capitel der Lehre von den Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten; Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Otoskopie; Privatpoliklinik für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke. — Schütz: Cursus der neuropatholog. Diagnostik einschl. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; Poliklinik für Nervenkrankheiten; über Unfallnervenkranke mit Uebgn im Abfassen von Gutachten u. Demonstratt. — Kollmann: Cursus der Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane, mit Uebgn im Gebrauch von Sonde, Katheter, Endoskop etc.; Poliklinik für Hautkrankheiten, Syphilis u. Krankheiten der Harnwege. — Windscheid: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Uebgn. in der neuropatholog. Untersuchungsmethoden mit Kranken-Demonstratt. — Hester:

allgem. Arzneiverordnungslehre u. Uebgn im Receptschreiben, mit besond. Berücks. der Armen- u. Cassenpraxis; Practicum in der Arzneiverordnung u. Anfertigung der gebräuchlichsten Arzneiformen (für Mediciner). — Friedheim: Cursus der Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Demonstratt; über Therapie der Geschlechtskrankheiten. — Kaestner: Fortpflanzung u. Brutpflege bei den Wirbelthieren; die Theorien der Zeugung; embryolog. Arbeiten für Fortgeschrittene. — Held: histolog. Bau des Centralnervensystems; prakt. Cursus der normalen Histologie in Gemeinschaft mit Fick; Anatomie für Studierende der Zahnheilkunde. — Braun: chirurg. Poliklinik; orthopäd. Chirurgie. — Lange; Semiotik u. Diagnostik der Kinderkrankheiten, mit Uebgn; spec. Pathologie u. Therapie der Infectionskrankheiten des Kindesalters; Schulkrankheiten u. ihre Beziehungen zur Schulhygiene. — Friedrich: allgem. Chirurgie; chirurg. Propädeutik u. Diagnostik mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Chirurgie für Studirende der Zahnheilkunde, mit besond. Berücks. der spec. Pathologie u. Therapie der Mund- u. Rachenhöhle. — Garten: chirurg. Besprechgn mit prakt. Uebgn in der kleinen Chirurgie; prakt. Uebgn in der mikroskop. Diagnose chirurg.-histolog. Präparate; chirurg. Poliklinik (chirurg. Besprechgn mit prakt. Uebgn in der kleinen Chirurgie). — Kockel: Vorlesg über gerichtl. Medicin (mit Ausschl. der forens. Psychiatrie; Sectionsübgn u. Uebgn in der patholog.-anatom. Diagnostik in Gemeinschaft mit Birch-Hirschfeld; gerichtl.-medicin. Practicum (als Vorbereitg für das bezirksärztl. Examen); prakt. Cursus der Bakteriologie. — Friedrich: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten von Nase, Rachen u. Kehlkopf mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn; Cursus der Laryngo-, Rhino- u. Otoskopie; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Ohres. — Krückmann: patholog. Anatomie des Auges mit Demonstratt. — Menge: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — **Assist.** Eggebrecht: Mikroskopie u. Chemie am Krankenbett.

Pff. extr. Hagen, Altmann, **Prdocc.** Haake lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Pfeffer: Experimentalphysiologie der Pflanzen; mikroskop. Uebgn für Anfänger; botan. Laborat. für Fortgeschrittenere. — Scheibner: Theorie der ganzen Functionen; über höhere Arithmetik. — C. Neumann: allgem. Theorie der Functionen complexer Variablen; Besprechg mathemat. Aufgaben. — Leuckart: vergl. Anatomie; zoolog.-zootom. Laborat. — Zirkel: allgem. Mineralogie nebst repetitor. Uebgn; mineralog. u. geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — Wiedemann: Experimentalphysik (Wärme, Elektricität); physikal. Practicum; physikal. Halbpracticum. — Krehl: Grammatik der äthiop. Sprache; spe. Chrestomathie von Roediger. — K. V. Fricker: Rechtsphilosophie (Naturrecht); Staatsrecht des Königr. Sachsen; im volkswirthschaftl.-statist. Sem.: Uebgn im öffentl. Recht. — Heinze: allgem. Geschichte der Philosophie; Sem.: Erklärg von Spinoza's Ethik u. schriftl. Arbeiten. — Wundt: Encyklopädie der Philosophie; die Philosophie Kant's u. der Kantischen Schulen; psycholog. Laborat.: spec. Arbeiten u. Uebgn der Theilnehmer (in Gemeinschaft mit Meumann). — Leskien: Grammatik der litauischen Sprache; Geschichte der altkroat.-dalmat. Literatur mit Erklärg von Texten; Uebgn im Lesen litauischer Texte; Uebgn im Lesen altslav. Texte. — Lipsius: Geschichte der griech. Lyrik u. Erklärg ausgew. Gedichte von Pindar; Uebgn des Sem. im Erklären von Aischines' Rede gegen Ktesiphon u. im Disputiren über Arbeiten; in der griech.-antiquar. Gesellschaft: epigraph. Uebgn über ältere griech. Inschriften nach Röhl's Imagines inscriptionum graecarum antiquissimarum. — Ribbeck: Metrik der Griechen u. Römer; Erklärg der Idyllen des Theokrit; im Sem.: latein. Interpretation der Adelphi des Terenz u. Disputationen über Arbeiten; in der philolog. Gesellschaft: altlatein. Inschriften. — Windisch: Interpretation der Texte in Stenzler-Pischel's Elementarbuche des Sanskrit; Manu's Gesetzbuch; Asvaghosa's Buddhacarita; Einführg in das Cymrische (Welsh). — Wülker: histor. Grammatik der engl. Sprache; Einleitg in das Studium Shakespeare's; Sem.: I. altengl. Uebgn nach Sweet's First Middle English Primer); II. neuengl. Uebgn (Erklärg von Thackeray's kleineren Erzählungen). — Bruns: himml. Mechanik; Ausgleichungsrechnung u. Methode der kleinsten Quadrate; Uebgn im Sem. — Wislicenus: organ. Experimentalchemie: a) elementare Uebersicht, namentlich für Mediciner; b) vorige mit zwei Ergänzungsstunden für Chemiker und Pharmaceuten; ausgew. Capitel aus der Chemie der Metalle; chem. Vollpracticum; chem. Halbpracticum. — Wachsmuth: röm. Staatsalterthümer; Sem. (Abth. für alte Geschichte): histor. Uebgn im Anschl. an Xenophon de republica Atheniensium u. de republica Lacedaemoniorum. — Lie: Einleitg in die projective Geometrie; über Differentialinvarianten; Uebgn im mathemat. Sem. — Ratzel: Deutschland und die Länder der Deutschen; der Erdkunde letzter Theil: Grundzüge einer allgem. Biogeographie; die Anwendg der Erdkunde auf die Geschichte; im geograph. Sem.: Uebgn für Fortgeschrittene: Besprechg über die Hauptpuncte der Geographie von Mitteleuropa. — Brugmann: Einleitg in die homer. Gedichte u. Erklärg von Ilias B.; der Vocalismus der indogerman. Sprachen; Uebgn der sprachwissenschaftl. Gesellschaft (Erklärg der Inschrift von Gortyn u. Vorträge). — Ostwald: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum; toxikolog. Practicum (in Gemeinschaft mit Paul). — Socin: Erklärg des Buches Exodus; Arabisch, II. Cursus; Zamachschari's Mufassal; Brünnow's arab. Chrestomathie; Türkisch, I. Cursus. — Kirchner: allgem. Ackerbaulehre; allgem. Züchtungs- u. Fütterungslehre; spec. Pflanzenbaulehre 2. Th. (Hackfrüchte u. Handelsgewächse); landwirthschaftl. Laborat.: a) Großes Practicum; b) Kleines Practicum; Demonstratt. im Kuhstalle u. Excursionen. — Mayer: Einleitg in die analyt. Mechanik; Uebgn im Sem. über analyt. Mechanik. — Ad. Birch-Hirschfeld: histor. Grammatik der französ. Sprache; Sem.: I. Abth.: altfranzös. Uebgn. — Lamprecht: deutsche Wirthschafts-, Social- u. Verfassungsgeschichte; Einführg in das polit. u. sociale Verständniß der Gegenwart an der Hand der Ereignisse d. Jahre 1870—1888 (f. Studierende aller Facultäten); im Sem.: Uebgn zur Wirthschafts- u. Verfassungsgeschichte, vornehmlich nach sächs. Quellen. — v. Miaskowski: spec. u. prakt. Nationalökonomie (Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik); Finanzwissenschaft (Nationalökonomie Theil III); staatswiss. Uebgn, verbdn mit finanzwiss. Excursionen. — Sievers: deutsche Grammatik; Einleitg in das Studium des Mittelhochdeutschen nebst Erklärg des Gregorius Hartmann's von Aue; Uebgn des Deutschen Sem. u. Prosem. in Verbindg mit v. Bahder, Elster u. Mogk, a) des Sem., b) des Prosem. (althochdeutsche Abth.: Erklärg poet. Texte nach Braune's althochdeutschem Lesebuch). — Bücher: allgem. Volkswirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie); über das Zeitungswesen (Geschichte, Organisation, Statistik); Uebgn des volkswirthschaftl.-statist. Sem. — Schmarsow: die Kunst im Zeitalter Dante's, in seminarist. Behandlg; Kunst u. Kunstkritik des 19. Jahrh.'s; deutsche Meister des 19. Jahrh.'s; im Sem. für die ordentl. Mitglieder: Uebgn über die Kunst im Zeitalter Dante's (im Zusammenhang mit der obigen Vorlesg). — Volkelt: Aesthetik; Geschichte der neueren Philosophie (von der Renaissance bis Kant); Sem.: Kritik von Schleiermacher's Pädagogik. — Marcks: allgem. Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation (1555—1661); Geschichte der Staatsanschauung u. der Staatstheorien von der Renaissance bis zum 19. Jahrh. (im Ueberblick); im Sem.: Uebgn zur neueren Geschichte (vornehmlich 16.—17. Jahrh.) — Credner: allgem. u. histor. Geologie; geolog. Bau des Königr. Sachsen (Lausitzer Provinz); paläontolog. u. geolog. Practicum (in Gemeinschaft mit Felix. — Seeliger: paläograph. Uebgn für Fortgeschrittene; Geschichte der abendländ. Völker im Mittelalter (500—1250); im Sem. (Abth. für Hülfswissenschaften): krit. Uebgn zur Geschichte des Mittelalters, vornehml. zur deutschen Verfassungsgeschichte. — Studniczka: Einleitg in die class. Archäologie; Sem.: 1) Uebgn in der Erklärg antiker Bildwerke für Anfänger (aller Facultäten), 2) Lectüre ausgew. Beschreibgn altgriech. Denkmäler von Pausanias. — **Pff. ord. hon.** Strümpell: ausgew. Stücke der Religionsphilosophie (Forts. u. Schl.) — Biedermann: Geschichte der deutschen Lyrik im 19. Jahrh.; die sociale Frage u. der Socialismus. — Stohmann: Agriculturchemie; Practicum im Laborat. des agricultur-chem. Inst.; thermo-chem. Curse. — Hermann: Einleitg in die Philosophie und Logik. — Zürn: Beurtheilungslehre (Lehre vom Exterieur des Pferdes); Anatomie u. Physiologie der Nerven, Sinnesorgane, Geschlechtswerkzeuge der Hausthiere; Demonstratt. in der Veterinärklinik; Arbeiten im Laborat. der Veterinärklinik. — Richter: ausgew. Fragen der Gymnasialpädagogik; Uebgn des prakt.-pädagog. Sem. unter Mitwirkg von Lehmann (für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht und Hartmann, (für französ. u. engl. Unterricht). — v. Oettingen: synthet. Geometrie verbdn mit perspectiv. Constructionen. — **Pff. extr.** Pückert: Geschichte der deutschen Städte; Geschichte Brandenburg-Preußens vom Gr. Kurfürsten ab; Uebgn an Stoffen der sächs. Geschichte im Reformationszeitalter. — O. Paul: Harmonik mit Uebungsbeispielen; Geschichte der Musik mit besond. Berücks. der altgriech. u. mittelalterl. Musiknoten; altgriech. Musik; Contrapunct mit Uebungsbeispielen u. Darlegg seiner histor. Entwickelung bis zur höchsten Vollendung der Fugenform. — Gardthausen: griech. Geschichte; histor. Gesellschaft: ausgew. Fragen des Gebietes der griech. Geschichte. — Wedding: chem. Industrie der Theerfarben; Chemie der Gase mit besond. Berücks. der Gasanalyse. — Schreiber: die Bildwerke zu Homer u. den Kyklikern; Erklärg ausgew. Bildwerke zur Erläuterg des griech. Privatlebens; Uebgn der archäolog. Gesellschaft. — Marshall: spec. Zoologie, 2. Hälfte: Wirbelthiere; Darwin'sche Theorie. — v. Bahder: neuhochdeutsche Etymologie u. Wortforschung; Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur; im Prosem.: Lectüre des Parzival. — Howard: Vorlesung: landwirthschaftl. Rechnungswesen, spec. doppelte Buchhaltung; Practicum für landwirthschaftl. doppelte Buchhaltung. — Settegast: italien. Grammatik nebst Erklärg von Dante's »Divina Commedia«; Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke Molière's nebst einer literarhistor. Einleitg (Vortragssprache französisch). — Hasse: Einleitg in das Studium der Statistik; deutsche Colonialpolitik; prakt. Uebgn im statist. Amt der Stadt Leipzig. (Sem.) — Lindner: allgem. Religionsgeschichte; altpers. Grammatik u. Erklärg

der Keilinschriften; Grammatik der avest. Sprache; Lectüre ausgew. Stücke des Avesta. — Scholvin: Grammatik der russ. Sprache 2. Th.: Lectüre u. Erklärg russ. Texte. — Zarncke: Geschichte der röm. Literatur von Augustus ab; latein. Uebgn. — E. Schmidt: phys. Anthropologie. — Engel: Einleitg in die Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- und Integralrechnung; Theorie der gewöhnl. Differentialgleichungen; im Sem.: Uebgn über gewöhnl. Differentialgleichungen. — Ambronn: Theorie des Mikroskopes u. der zugehörigen opt. Nebenapparate. — Fischer: Bakterien; Uebgn im mikroskop. Untersuchen von Nahrungs- u. Genußmitteln. — v. Schubert-Soldern: Geschichte u. System der Ethik u. Sociologie. — Kretzschmar: Geschichte der Sinfonie; musikal. Formenlehre; liturg. Uebgn mit den Mitgliedern des homilet. Sem.; Uebgn des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli. — Wollner: über die Stoffe der südslav. Volksepik, mit besond. Berücks. der wandernden Sagenstoffe. — Felix: Paläontologie der Wirbelthiere; paläontolog. Uebgn und geolog. Practicum (in Gemeinschaft mit Credner. — Elster: Geschichte der deutschen Literatur des 16. Jahrh.'s; Uebgn des Prosem.: Erklärg des ersten Theiles von Goethe's „Faust"; literarhistor Gesellschaft für Vorgerückte: Heine's Stellung zum Volkslied; Besprechg literarhistor. Arbeiten. — Brockhaus: Geschichte der Baukunst des 19. Jahrh.'s in Deutschland; im Sem.: kunstgeschichtl. Uebgn. — Steindorff: Anfangsgründe der ägypt. Schrift u. Sprache; kopt. Grammatik (für Anfänger); kopt. Dialekte; Cultur u. Kunst des alten Orients, mit besond. Berücks. der Beziehgn zum Westen; ägypt. Uebgn (Erklärg der Pyramidentexte). — Zimmern: Grundzüge der vergl. semit. Grammatik; Assyrisch, 2. Cursus: Fortsetzung der Lectüre von Meißner's Chrestomathie; Erklärg schwierigerer assyr. Texte. — Mogk: german. Götterglaube; Prosem.: Lectüre von Aris Islendingabok. — Hettner: Geographie des Weltverkehrs; Geographie von Nord- und Osteuropa; geograph. Uebgn (Siedelungskunde). — Drude: Elasticität, Akustik, Kapillarität. — Simroth: Naturgeschichte der Weichthiere. — Strecker: landwirthschaftl. Bodenkunde mit Demonstratt.; Ent- u. Bewässerungen des Bodens; Mechanik; landwirthschaftl. Maschinenkunde mit Demonstratt.; Uebgn im Entwerfen culturtechn. Anlagen; techn. Excursionen. — Cichorius: röm. Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an; im Sem.: die Quellen zur Geschichte des ersten punischen Krieges. — Immisch: die Rhetorik der Griechen u. Römer (Geschichte u. System); im Prosem: 1) latein. Sprech- und Schreibübgn, 2) Xenophon's Symposion. Arbeiten über zur Wahl gestellte Themata. — Buchholz: im Sem.: 1) (vorbereit. Cursus) Lectüre ausgew. Geschichtsquellen des Mittelalters, Einführg in die Behandlg krit. Fragen vornehmlich an der Hand salischer Quellen, 2) (Hauptcursus) Uebgn zur neueren Geschichte: die Genesis der französ.-russ. Allianz zu Anfang unseres Jahrh.'s. — Witkowski: Geschichte der deutschen Literatur von der Reformation bis auf Goethe's Tod; die polit. u. socialen Beweggn des 18. Jahrh.'s im Spiegelbilde der zeitgenöss. Dichtung; literarhistor. Uebgn: Schiller's dramat. Nachlaß u. literarhistor. Vorträge. — Holz: althochdeutsche Grammatik (für Anfänger); Kudrun; Nibelungenlied; mittelhochdeutsche Uebgn (Lectüre des Nibelungenliedes). — **Prdocc.** Barth: Darstellg, Kritik u. Ergänzg des Herbart-Ziller'schen Systems der Pädagogik; Sem. (für Anfänger): Einleitg in die Philosophie, ausgehend von Herbart's gleichnamigem Lehrbuche mit schriftl. Arbeiten. — Schneider: Einführg in die antiken Denkmäler der Museen Italiens; Vorbereitg zu einer Reise in den class. Süden A. Italien; archäolog. Uebgn. — Hucho: Zuckerfabrication u. Spiritusbrennerei; Milch u. Milchverwerthung. — Hirt: Leben u. Dichten Walther's von der Vogelweide; Urgeschichte Europas; germanist. Gesellschaft (Lectüre des Parzival); altnord. Uebgn für Anfänger. — Weigand: span. Grammatik u. Lectüre; moderne italien. Lectüre; rumän. Grammatik für Anfänger; Sem. 2. Abth.: neufranzös. Sprech- u. Schreibübgn; rumän. Inst.: Lesen u. Erklären rumän. Texte: Besprechg philolog. Arbeiten. — Conrady: Anfangsgründe der tibet. Grammatik; korean. Grammatik; Lectüre eines chines.-japan. Textes (Confucius' Ta-hio, ed. Hoffmann); japan. Lectüre (nach Plaut's Lesebuch); der ostasiat. Culturkreis. — Siegfried: physiolog. Chemie; physiolog.-chem. Practicum; chem. Practicum für Mediciner. — Wiedeburg: Strahlungserscheinungen, einschließl. Spectral-Analyse; physikal. Colloquium (in Gemeinschaft mit Knoblauch). — Theod. Paul: Anwendg der neueren Theorien auf die analyt. Chemie; Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln; toxikolog. Practicum (in Gemeinschaft mit Ostwald). — E. Meumann: Psychologie; Geschichte der Philosophie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.'s; psycholog. Laborat.: a) Einführungscursus zur experiment. Psychologie, b) spec. Arbeiten u. Uebgn der Theilnehmer (in Gemeinschaft mit Wundt). — Stobbe: die Grundlagen der Stereochemie; Repetitorium der anorgan. Chemie. — Brandenburg: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation (1500—1555); Geschichte des deutschen Nationalbewußtseins. — Hassert, Geographie und Entdeckungsgeschichte von Australien u. Oceanien; Wirthschaftsgeographie der deutschen Schutzgebiete; geograph. Uebgn (ausgew. Abschnitte aus der allgem. Erdkunde). — Salomon: vergl. französ.-engl. Verfassungsgeschichte im Mittelalter. — Prufer: Ludwig van Beethoven; Lectüre von Wagner's Schrift „Beethoven" nebst Analyse ausgew. Beethoven'scher Werke. — Stumme: arab. Lectüre; Suaheli; pers. oder türk. Lectüre. — Hausdorff: ausgew. Theile der analyt. Geometrie. ausgew. Capitel der Finanz- u. Versicherungsmathematik. — Seckenjen: Geschichte Osteuropas, besonders Rußlands, seit dem Jahre 1000; histor. Uebgn an den Geschichtschreibern des Zeitalters Justinian's; altsloven. (altbulgar.) Grammatik; poln. Lectüre. — Riemann: Geschichte der Kammermusik, daran anschließend: Kammermusik-Uebgn: Geschichte der musikal. Notenschrift, mit Uebgn im Entziffern alter Notierungen; prakt. Curse in Harmonielehre, Contrapunct u. Generalbaßspiel. — Rassow: über die Derivate der Kohlensäure u. des Cyans; chem. Colloquium. — zur Straßen: Entwickelungsmechanik. — Störring: Pathologie des Bewußtseins in ihrer Bedeutg für die normale Psychologie. — Knoblauch: Elektrochemie; physikal. Colloquium (in Gemeinschaft mit Wiedeburg). — **Assistt.** (im Auftrage Ratzel's) Fischer kartograph. Uebgn. — Eckert: Uebgn für Anfänger; ausgew. Capitel der Morphologie der Erdoberfläche mit besond. Berücks. des zeichnerischen Elementes im Unterricht. — (Im Auftrage von v. Miaskowski) Schulze: Uebgn zur Siedelungs- u. Agrargeschichte des östl. Deutschlands.

Pf. Rieper: Uebgn im Projectionszeichnen, architekton. Formenlehre u. Perspective; Freihandzeichnen u. Aquarellmalen.

Pff. ord. Drobisch, Hankel, **Pff. ord. hon.** Wenck, v. Gebhardt, **Pff. extr.** Fraiße, Le Blanc, Looß, **Prdocc.** Walker, Schurtz, Scheffers, W. Goetz lesen nicht.

2. Zürich (siehe Sp. 1093 fg. d. Nr.).

3. Jena. Anfang: 19. Oktober.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Siegfried: Geschichte des israelit. Volkes; hebr. Archäologie nebst Geographie v. Palästina; Psalmen; theolog. Sem. — Seyerlen: Dogmatik; katechet. Sem.; Erklärg ausgew. Perikopen. Nippold: Kirchengeschichte III; Geschichte der Gegenreformation; theolog. Sem. — A. Hilgenfeld: Briefe an die Galater u. an die Römer; bibl. Theologie des A. Test. u. N. Test.; theolog. Sem. — Wendt: über die christl. Religion; Johannesevangelium; Dogmengeschichte; theolog. Sem. — **Pf. extr.** Drews: Homiletik u. Katechetik; Geschichte der äußeren Mission; homilet. Uebgn. — **Prdocc.** Baentsch: Einleitg in das A. Test.; hebr. Uebgn für Fortgeschrittene — v. Dobschütz: Einleitg in das N. Test.; exeget. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Thon: Pandekten I zugleich nach dem Entwurfe des bürgerl. Gesetzbuches; röm.-rechtl. Uebgn. — Franken: deutsche Rechtsgeschichte; Handelsrecht; Einführg in den Entwurf. — Loening: Civilproceß; Strafproceß; strafrechtl. Uebgn im Sem. — Danz: Institut. u. Geschichte des röm. Rechts. — Rosenthal: Völkerrecht; Verwaltungsrecht; socialpolit. Gesetzgebung des deutschen Reiches; staatsrechtl. Uebgn im Sem. — **Pf. ord. hon.** Kniep: Concursrecht u. Concursproceß; Pandektenpracticum: das ehel. Güterrecht nach dem Entwurfe eines bürgerl. Gesetzbuches. — **Pf. extr.** Schoen: Kirchenrecht; Reichs- u. Landesstaatsrecht.

Pf. ord. hon. Langenbeck liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Schultze: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik nebst Poliklinik; gynäkolog. u. geburtshülfl. Untersuchungscursus. — Müller: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Gärtner: allgem. Hygiene; hygien. Colloquium; Schulhygiene; hygien. Arbeiten. — Riedel: chirurg. Klinik; Verbandscursus. — Fürbringer: syst. Anatomie des Menschen I; vergl. Anatomie der Wirbelthiere II; Präparierübgn mit v. Bardeleben; morpholog. Arbeiten. — Biedermann: Physiologie I; ausgew. Capitel der vergl. Physiologie; physiolog. Arbeiten für Fortgeschrittene. — Binswanger: Klinik der Geisteskrankheiten; über Zurechnungsfähigkeit. — Stintzing: medic. Klinik u. Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; physical. Diagnostik mit Gumbrecht; klin. Visite; Arbeiten im Laborat. für Vorgerückte. — Wagenmann: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus des Augenspiegelns u. der Functionsprüfungen des Auges. — **Pff. ord. hon.** Seidel: Receptierkunst. — v. Bardeleben: Knochen- und Bänderlehre; topograph. Practicum; Präparierübgn mit Fürbringer. — **Pff. extr.** Schillbach: ausgew. Capitel der Chirurgie — Kessel: Klinik der Ohrenkrankheiten mit Einschl. der Nasen- u. Rachenerkrankungen. — Engelhardt: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus; geburtshülfl. Besprechgn. — Semon: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; praktischer Cursus der vergleichenden Anatomie u. Embryologie. — Skutsch: Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus. — Leubuscher: gerichtl. Medicin; Infectionskrankheiten. — Ziehen: Hirnanatomie u. Hirnphysiologie; allgem. Psychopathologie; feinere Anatomie des verlängerten Markes u. der Brücke.

— Krehl: medic. Poliklinik; Districtspoliklinik; über Untersuchung, Erkennung und Behandlung der Krankheiten des Nervensystems. — Neumeister: physiolog. Chemie; physiolog.-chem. sowie toxikolog. Uebgn u. Untersuchgn für Fortgeschrittene. — H. Haeckel: allgem. Chirurgie; Anatomie an Lebenden. — Verworn: allgem. Physiologie. — **Prdocc.** Witzel; ausgew. Capitel der operat. Zahnheilkunde; Poliklinik f. Zahnkranke; Füllen der Zähne am Phantom; zahnärztl. techn. Practicum. — Matthes: Cursus der klin. Chemie u. Mikroskopie; physikal. Heilmethoden u. Krankenpflege. — Gumbrecht: Mund- u. Rachenkrankheiten mit prakt. Uebgn; Kehlkopfkrankheiten mit prakt. Uebgn; physikal. Diagnostik zus. mit Stintzing.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. E. Haeckel: Naturgeschichte der Wirbelthiere; zoolog. Practicum; zoolog. Laborat. mit Kükenthal. — Delbrück: latein. Syntax; Grundzüge der indogerman. Alterthumskunde; Veda- oder Brâhmana-Texte. — Eucken: Geschichte der neueren Philosophie bis Kant einschließl.; Ethik; die leitenden Ideen der Gegenwart; metaphys. Uebgn. — Gelzer: röm. Geschichte der Republik; Aristoteles' Politik, Buch II im Sem.; Polybios' Buch IV im Sem. — Thomae: analyt. Geometrie des Raumes; Fourier'sche u. verwandte Reihen nebst Anwendgn; mathemat. Sem. — Liebman: Psychologie; Philosoph. Besprechgn. — Goetz: Einleitg in die latein. Epigraphik; Epigramme Martials; Uebgn in der latein. Paläographie; Besprechg von Arbeiten u. Erklärg der Adelphoe des Terenz. — Stahl: Grundriß der Kryptogamenkunde; botan. Pharmakognosie; botan. Practicum; selbstständ. Arbeiten. — Pierstorff: prakt. Nationalökonomie; Socialismus, Arbeiterfrage u. Socialpolitik; staatswissenschaftl. Sem. — Lorenz: allgem. Weltgeschichte des 14., 15. u. 16. Jahrh.; histor. Sem. — Winkelmann: Experimentalphysik II (Akustik, Wärme, Magnetismus, Elektricität; physikal. Practicum, a) für Physiker, b) für Chemiker; physikal. Specialuntersuchgn; Repetitorium der Physik für Mediciner. — Hirzel: Geschichte der griech. Dichtung; Platon's Phaidon; Euripides' Iphigenie in Taurien im Prosem. — Knorr: allgem. Experimentalchemie, organ. Theil; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; analyt. Practicum mit Wolff. — Linck: Mineralogie; petrograph. wichtige Mineralien für Landwirthe; mikroskop. Cursus f. Chemiker; geolog. Practicum f. Landwirthe; krystallograph. Practicum für Chemiker; Arbeiten in mineralog. u. geolog. Inst. — Cloetta: altfranzös. Sprachdenkmäler; neufranzös. Uebgn; provençal. Uebgn im Sem. — Michels: Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter der Renaissance u. Reformation; mittel- u. neuhochdeutsche Grammatik; die Lieder der Edda; deutsches Sem.; neuhochdeutsche Uebgn im Prosem. — Settegast: landwirth. Betriebslehre; Rindvieh- u. Schafzucht; landwirth. Sem. — **Pf. ord. hon.** Gaedechens: Pompeji u. Herculaneum; die Akropolis von Athen u. ihre Denkmäler; archäolog. Sem. — Schaeffer: Differential- u. Integralrechnung; Physik II. — Rein: System der Pädagogik; pädagog. Sem. m. prakt. Uebgn. — Frege: Zahlentheorie; Begriffsschrift. — **Pff. extr.** Cappeller: Sanskritcursus; Sanskrittexte für Vorgeschrittene. — Detmer, Experimentalphysiologie der Pflanzen; Bodenkunde; botan. Repetitorium für Mediciner u. Pharmaceuten. — Wilhelm: assyr. Grammatik u. assyr.-babylon. Keilinschriften; allgem. Morphologie der Sprachen; ausgew. Capitel des Avesta; pers., arab. u. äthiop. Schriftsteller. — Auerbach: Einführg in die theoret. Physik, auch für Nichtmathematiker; mechan. Wärmetheorie; physikal. Colloquium. — Kükenthal: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere; zoolog. Laborat. mit E. Haeckel. — Liebenam: griech. Geschichte seit den Perserkriegen; Erklärg des monumentum Ancyranum. — Walther: Entwickelungsgeschichte der Erde; Elemente der Paläontologie; paläontolog. Practicum. — Wolff: analyt. Chemie; Elektrolyse u. elektrolyt. Practicum; Theorie des Benzols; analyt. Practicum mit Knorr. — Pfeiffer: Grundzüge der Chemie f. Landwirthe; großes u. kleines chem. Practicum f. Landwirthe. — Franz: Einführg. in das Altenglische; neuengl. Uebgn; Shakespeare im Sem. — v. Seelhorst: allgem. Thierzucht; landw. Buchführg; Samen- u. Futtermittelcontrolle; Demonstratt. u. Excursionen. — Pick: röm. Numismatik; numismat. Uebgn. — **Prdocc.** H. Stoy: Geschichte der Pädagogik; pädagog. Conversatorium. — Gaenge: Anwendg. der Spectralanalyse, Mikroskopie u. der Polarisationserscheinungen im Dienste der analyt. Chemie; prakt. Uebgn in den vorgenannten Fächern; gerichtl. Chemie; Arzneimittellehre, Herstellung der Präparate u. Receptierkunde für Studierende der Zahnheilkunde. — St. Stoy: Geschichte des deutsch-französ. Krieges von 1870/71; histor. Gesellschaft. — Erhardt: Einleitg. i. d. Philosophie; Logik. — Knopf: Methode der kleinsten Quadrate; Uebgn. im wissenschaftl. Rechnen. — Straubel: ausgew. Capitel der Lehre vom Licht; Anleitg zu physikal. Demonstratt. — Anton: Geld-, Credit- u. Bankwesen. — H. Hilgenfeld: Aramäisch u. Daniel. — Keutgen: Geschichte der engl. Verfassung; Quellen der deutschen Geschichte während der letzten Jahrhunderte des Mittelalters; Napoleon; paläograph. u. diplomat. Uebgn. — Schlösser: Lessing's Leben u. Werke; althochdeutsche Uebgn. — Duden: Chemie der heterocycl. Verbindgn; physikal.-chem. Messungen für Organiker. — Mentz: europ. Geschichte von 1715—1789; Geschichte der oriental. Frage; histor. Uebgn. — Dinger: Geschichte der alten Philosophie; das Wesen der Tragödie; Uebgn. über ausgew. Capitel der deutschen Aesthetik nach Kant. — Weber: Kunstgeschichte des Mittelalters; Leben u. Werke Albrecht Dürer's.

Künnemann: Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere; veterinärtlin. Demonstratt.

Pf. ord. hon. Abbe, **Pff. extr.** Klopfleisch, Schrader, Regel, **Prdoc.** Piltz lesen nicht.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Aegyptische Urkunden aus d. kgl. Museen zu Berlin. 7—12. (Kalinka: Zschr. f. d. öst. Gymn. XLVII, 7.)
Bergmann, E. v., Gesch. d. nationalökon. Krisentheorien. (Hollander: Annals of Amerik. Academy VIII, 1.)
Buck, C. Darling, the Oscan-Umbrian verbsystem. (Deecke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 29.)
Büdinger, Max, die Universalhistoire im Alterthume. Schultheß: n. phil. Rundsch. Nr. 14.)
Busolt, G., griechische Geschichte II. (Melber: Zschr. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 7/8.)
Caesar de bello Gallico hrsgb. von H. Meusel. (Köhler: Bl. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 7/8.
Cauer, P., Grundfragen der Homerkritik. (Seibel: Ebd.)
Herr's Lehrb. d. vergl. Erdbeschreibung hrsgb. von L. Weingartner. (Nelschker: Zschr. f. d. öst. Gymn. XLVII, 7.)
Hertz, Heinr., gesammelte Werke hrsgb. von Ph. Lenard. (Wallentin: Ebd.)
Kroker, E., Geschichte d. griech. Literatur. I. (Dingeldein: n. phil. Rundsch. Nr. 14.)
Masqueray, P., théorie des formes lyr. de la tragédie grecque. H. G.: Wschr. f. class. Phil. XIII, 29.)
Meyer, Ed., die wirthschaftl. Entwickelung des Alterthums. (Melber: Bl. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 7/8.
Michael, Wolfg., englische Geschichte im 18. Jahrh. (Frankf. Ztg. XL, 192.)
Müller, Luc., de re metrica poetarum Latin. etc. (Weyman: Bl. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 7/8.)
Münch u. Glauning, Didaktik u. Methodik des Französischen u. Englischen. (Wolpert: Ebd.)
Pöhlmann, Rob., aus Alterthum und Gegenwart u. Grundriß d. griech. Geschichte. (Melber: Ztschr. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 7/8 u. Schneider: Wschr. f. class. Phil. XIII, 29.)
Schenk, Belehrungen üb. wirthschaftl. u. gesellschaftl. Fragen &c. (Neubauer: Lehrproben u. Lehrg. 48.)
Schipper, J., Grundr. d. englischen Metrik. (Kellner: Zschr. f. d. öst. Gymn. XLVII, 7.)
Schmeckebier, O., Abriß d. dt. Verslehre. (Minor: Ebd.)
Seeger, H., Elemente d. latein. Syntax. (Weißenfels: Wschr. f. class. Phil. XIII, 29.)
Stäckel u. Engel, Theorie der Parallellinien. (S. G.: Zschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXVII, 5.)
Wachsmuth, Curt, Einleitung in d. Studium der alten Geschichte. (Melber: Zschr. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 7/8.)
Willmann, O., Gesch. d. Idealismus. II. (Nuff: Lehrpl. u. Lehrg. 48.)
Zeehe, A., Lehrb. d. Gesch. d. Mittelalters. (Markhauser: Zschr. f. d. Gymn. Schulw. XXXII, 7/8.
Zermelo, E., Untersuchgn. z. Variations-Rechnung. (Meyer: Zschr. f. Math. u. Phys. XLI, 3.)

Vom 7. bis 14. Juli 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aschrott, Volksbibliothek und Volkslesehalle, eine kommunale Veranstaltung! Berlin. Liebmann. (Gr. 8.) ℳ 1.
Baudon de Mony, Ch., relations politiques des Comtes de Foix avec la Catalogne jusqu'au commencement du XIVe siècle. 2 vol. Paris. Picard & Fils. XVI, 428 u. IV, 452 S. m. 4 Taf. u. 1 Karte. (Gr. 8.)
Baumann, Oskar, der Sansibararchipel. Erstes Heft. Die Insel Mafia &c. M. 1 Karte. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Caland, W., die altindischen Todten- und Bestattungsgebräuche &c. Amsterdam. Müller. (XIV, 192 S. Gr. 8.)
Castries, le comte Henry de, l'Islam. Impressions et études. Paris. Colin & Cie. (8.) Fr. 4.
Cohn, Georg, das neue deutsche bürgerliche Recht in Sprüchen. I. Allgemeiner Theil. Berlin. Liebman. (8.) ℳ 2.

Faggi, A., F. A. Lange e il materialismo. Florenz. Tip. Bonducciana. (Gr. 8.) L. 2, 50.
Friedländer, Benedict u. Emanuel F., absolute oder relative Bewegung? Berlin. Simion. (35 S. Gr. 8.)
Das Gesetz zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbes vom 27. Mai 1896. Hrsg. von R. Stephan. Berlin. Guttentag. (16.) Geb. ℳ 0, 80.
Grüttefien, Ernst, die Thäterschaft des verantwortlichen Redakteurs. Berlin. Liebmann. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Histoire de la langue et de la littérature française des origines à 1900 publiée sous la direction de L. Petit de Julleville. Tome 1. Moyen age (des origines à 1500) 1er partie, facs. 2—6. Paris. Colin & Cie. (S. 81—408 u. S. I—LXXX. Gr. 8.)
Homeri opera et reliquiae. Recensuit D. B. Monro, M. A. Oxford. Clarendon Press. (8.) Geb. sh. 10 6d.
Statistisches Jahrbuch deutscher Städte. Hrsg. von M. Neefe. Fünfter Jahrgang. Breslau. Korn. (Gr. 8.) ℳ 11.
Kautzsch, Rudolf, die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479. Mit 2 Lichtdrucktaf. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) ℳ 4.
Kobert, Rudolf, historische Studien aus dem pharmakologischen Institute der kaiserl. Universität Dorpat. V. Halle a. S. Tausch & Grosse. (Gr. 8.) ℳ 12.
Luschin von Ebengreuth, Arnold, österreichische Reichsgeschichte. Zweiter Theil. Bamberg. Buchner. (Gr. 8.)
Müller, Gustav Ad., Ungedrucktes aus dem Goethe-Kreise. Mit vielen Facsimiles. München. Seitz & Schauer. (Gr. 8.) ℳ 8.
Paludan, J., Danmarks literatur mellem Reformationen og Holberg, med Henblik til den Svenske. Kopenhagen. Prior. (VI, 357 S. Gr. 8.)
Potthast, August, Bibliotheca historica medii aevi etc. 2 verb. u. verm. Aufl. 3. Halbbd. Berlin. Weber. (Gr. 8.) ℳ 12.
Radlkofer, L., Paulinia Sapindacearum genus monographice descriptum. Monographie der Sapindaceen-Gattung. München. Akademie. (1 Taf. 4.) ℳ 10.
Ramsay, W. M., St. Paul the Traveller and the Roman Citizen. London. Hodder & Stoughton. (Gr. 8.) Geb. sh. 10 6d.
Reinecke, Carl, die Beethoven'schen Clavier-Sonaten. Briefe an eine Freundin. Leipzig. Gebr. Reinecke. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
The Secret of Mankind. With some singular hints gathered in the elsewheres or after-life, from certain eminent personages as also some brief account of the planet Merkury and of its institutions. London. Putnam. (8.) Geb. sh. 9 6d.
Sethe, Kurt, Untersuchungen zur Geschichte und Alterthumskunde. Erstes Heft. Leipzig. Hinrichs. (4.) ℳ 24.
Spalteholz, Werner, Handatlas der Anatomie des Menschen in 750 theils farbigen Abb. m. Text. Hrsg. m. Unterst. von Wilh. His. Erster Band, 2. Abtheilung. Leipzig. Hirzel. Lex. 8.) ℳ 3.
Stein, Ludwig, das Ideal des „ewigen Friedens" und die sociale Frage. Zwei Vorträge. Berlin. Reimer. (IV, 65 S. 8.)
Weisbach, Werner, der Meister der Bergmann'schen Officin und Albrecht Dürer's Beziehungen zur Basler Buchillustration. M. 14 Zinkätzgn u. 1 Lichtdr. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) ℳ 5.
Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von, Aischylos Orestie griechisch und deutsch. Zweites Stück. Das Opfer am Grabe. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 7.
Wippermann, Karl, Deutscher Geschichtskalender für 1895. Zweiter Band. Leipzig. Grunow. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.
Whitney, William Dwight, a Sanskrit Grammar, including both the classical language, and the older dialects, of Veda and Brahmana. Third edition. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

Livingston, L. S., american book-prices current: Record of books, manuscripts, and autographs sold at auction in New York, Boston, and Philadelphia, from September 1, 1894, to September 1, 1895, with the prices realised. Compiled from the auctioneers' catalogues. Vol. 1. (8.) New York. S. 30 net.

Nachrichten.

Der ord. Prof. der Medicin Geh. Reg.-Rath Dr. Neisser in Breslau wurde zu gleicher Stellung in Berlin, der a. ord. Professor der Landwirthschaftslehre Dr. Rümker in Breslau zum ord. Professor daselbst, der Professor der Astronomie an der technischen Hochschule Dr. Valentiner in Karlsruhe zum ord. Professor in Heidelberg, der Director des städtischen Sanitätswesens Dr. Saltet in Amsterdam zum Professor der Hygiene an der Universität daselbst, der Privatdocent der Landwirthschaftslehre Dr. Max Fischer in Halle a. S. zum a. ord. Professor in Leipzig, der Privatdocent Dr. Lauterburg in Bern zum a. ord. Professor des Strafrechts und der Rechtsgeschichte und der Privatdocent Dr. Singer zum a. ord. Professor für vergleichende Literaturgeschichte daselbst, der Privatdocent der Augenheilkunde Dr. Wilh. Schön in Leipzig und der Privatdocent der Zoologie Dr. Aug. Schuberg in Heidelberg zu a. ord. Professoren, der Privatdocent Dr. Weiß in München zum a. ord. Professor der Botanik, Zoologie und Anthropologie am Lyceum in Freising, der Privatdocent Professor Dr. Schenck in Bonn zum ord. Professor der Botanik an der technischen Hochschule in Darmstadt, der Prof. Gutermuth in Aachen zum ord. Professor der Maschinenbaukunde an derselben Hochschule, Dr. Otto Harnack zum Professor der Geschichte und Literatur am Polytechnicum in Darmstadt ernannt.

Der a. ord. Professor der Chemie Dr. Paul Jacobson in Heidelberg wurde als Generalsecretär der Deutschen Chemischen Gesellschaft nach Berlin berufen, Dr. Oskar Hecker wurde zum Lector der italienischen Sprache an der Universität Berlin, Dr. Robertson aus Glasgow zum Lector der englischen Sprache in Straßburg i. E., der Astronom v. Schwarz in München zum Observator des erdmagnetischen Observatoriums daselbst, der Privatdocent Dr. Brunn in München zum Bibliothekar an der technischen Hochschule daselbst ernannt.

In Leipzig habilitierte sich Dr. Paul Schwarz für orientalische Philologie, in Tübingen Dr. Sarwey in der medicinischen Facultät, in Würzburg Dr. Johannes Müller für Medicin und Pädiatrie, in Wien Dr. Biedl für experimentelle Pathologie, in Prag (böhm. Univ.) Dr. Kimla für pathologische Anatomie und Dr. Schrutz für Geschichte der Medicin und Epidemiologie.

Der Oberlehrer am Realgymnasium August Kesseler in Rawitsch wurde zum Realgymnasialdirector in Bromberg, der Director Professor Höhler in Ettenheim zum Director des Realgymnasiums in Mannheim, der Gymn.-Professor Harster in Speyer zum Rector des Gymnasiums in Fürth, der Gymn.-Professor Miller in München zum Rector des humanist. Gymnasiums in Rosenheim ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der pharmazeutischen Chemie Dr. Hugo Schwanert in Greifswald der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Privatdocenten der physikalischen Chemie Dr. Küster in Marburg und dem Privatdocenten der Physiologie Dr. Sandmeyer daselbst, den Gymn.-Oberlehrern Stein in Groß-Lichterfelde, Koblen in Frankfurt a. O., Eickhoff in Wandsbeck, Dr. Ortmann in Neumünster, Dr. Paul Spitta, Karl Jahr, Dr. Heinrich Köhler und Dr. Franz Harder in Berlin, Baumm in Kreuzburg O.-Schl., Kluth in Eberswalde, Gaebel in Stettin, Dr. Schwanke in Bromberg, Dr. Sagawe in Breslau, Dr. Kirchner in Brieg, Dr. Herstowski in Kiel, Toegel in Nienburg, Dr. Rinke in Münster, Dr. Reide in Landsberg a. W., Dr. Hoffmann in Kattowitz, Dr. Kiel in Hannover, Dr. Eckerlin in Halberstadt, Dr. Rose in Glückstadt, Vegemann in Altona, Biesenthal in Insterburg, Bordihn in Kulm, Hafner in Hersfeld, Dr. Wulff in Frankfurt a. M., sowie den Realgymn.-Oberlehrern Dr. Nägler in Nordhausen, Dr. Meurer in Aachen, Knaake in Tilsit, Dr. Vorrath in Wollin, Dr. Roeßler in Celle, Dr. Schlag in Siegen, Hersel in Iserlohn, Naumann in Posen das Prädicat Professor; dem ord. Professor der pathologischen Anatomie Dr. v. Schrön in Neapel der k. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem ord. Professor der Chemie Dr. Ostwald in Leipzig der rothe Adlerorden 3. Classe, dem Professor der Chemie Dr. Councler an der Forstakademie in Münden, dem Director des Realprogymnasiums Homburg in Schmalkalden und dem Professor an derselben Anstalt Simon, sowie dem Realgymnasial-Professor Meyer in Breslau derselbe Orden 4. Classe, dem Gymn.-Professor Schütz in Burgsteinfurt der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern.

Am 11. Juli † in Utrecht der Professor der Kirchengeschichte und christlichen Archäologie Dr. H. G. Kleyn.

Am 12. Juli † in Zürich der Professor der Mathematik Dr. Arnold Meyer, 52 Jahre alt.

Am 14. Juli † auf der Domäne Winne bei Wernshausen (Werrathal) der frühere Director der thierärztlichen Hochschule in Hannover Grh. Medicinalrath Prof. Karl Günther, 74 Jahre alt; in Husum der plattdeutsche Dichter Bürgermeister Elias Gurlitt.

Am 18. Juli † in Paris der Geschichtschreiber der Stadt Metz August Prost.

Mitte Juli † in Klausenburg der ord. Professor der Botanik Dr. August Kanitz.

Das Präsidium der 44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (Oberschulrath Dr. Wohlrab, Rector des königl. Gymnasiums zu Dresden; Geheimer Hofrath Dr. Ribbeck, Professor an der Universität Leipzig) theilt in einem Rundschreiben mit, daß gemäß Beschluß der letzten Versammlung zu Köln die 44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner im Jahr 1897 zu

Dresden und zwar vom 29. September bis 2. October stattfinden wird. Anmeldungen von Vorträgen für die Plenarsitzungen werden vor Mitte Juni 1897 an eines der beiden Mitglieder des Präsidiums, für die Sectionen an einen der Herren Sectionsobmänner, deren Namen aus dem Circular zu ersehen sind, erbeten.

Die Juliablieferung des Sprachatlas des Deutschen Reichs (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 4, Sp. 141 d. Bl.) umfaßt die Wörter: dich (Satz 14), gestohlen, immer, Kuhe, mich, Pfeffer, sich, [Stück-]chen, Zeiten. Gesammtzahl der fertigen Wörter 101 (= 304 Karten).

Marburg. Dr. G. Wenker.

Entgegnung.

In Nr. 26 d. Bl. schreibt Herr D. bei Gelegenheit seiner Besprechung des in unserem Verlage erscheinenden Werkes „Der babylonische Talmud, herausgeg. und übersetzt von L. Goldschmidt" u. A.:

„Auch wenn die Verlagsbuchhandlung nicht (wie wir voraussetzen ihr selbst unbewußt), durch unrichtige Angaben über den Autor das Publikum getäuscht hätte" ....

Wir sehen uns veranlaßt, gegen diese Behauptung des Referenten entschieden Verwahrung einzulegen, da wir weder bewußt noch unbewußt das Publikum über den Autor auch nur im geringsten getäuscht haben und alle in unserem Prospect bezüglich des Autors aufgestellten Behauptungen ev. zu beweisen in der Lage sind.

Wir stellen den betreffenden Prospect auf Wunsch jedem Interessenten gratis zur Verfügung; trotz Herrn D. werden auch die folgenden Lieferungen, mit derselben Sorgfalt und Gründlichkeit bearbeitet, in schneller Folge erscheinen.

Die Verlagsbuchhandlung
S. Calvary & Co.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Die Verlagshandlung hätte ihrer Unternehmung einen besseren Dienst geleistet, wenn sie dem Autor für die Fortsetzung des Werkes größere Sorgfalt anempfohlen hätte, nachdem jüdische und christliche Gelehrte einstimmig Klage geführt hatten. In dem Talmudlernen eines jungen russischen Juden vermögen wir nicht die genügenden „Vorarbeiten" für das schwierige Werk einer kritischen Ausgabe von Text und Uebersetzung des Talmud zu sehen, und es ist zu bedauern, daß Herr Goldschmidt nicht „widerstrebend", wie der Prospect sagt, sondern allen wohlgemeinten Warnungen zum Trotz seine Arbeit übernahm, der er, wie die Thatsachen zeigen, nicht gewachsen ist, und deren übereilte Ausführung eine sorgsame Behandlung geradezu unmöglich macht.

G. Dalman.

Vorlesungen an der Universität Zürich.

Wintersemester 1896/97.

A. Theol. Fac. O. Proff.: Kesselring: N. T. Theol. 4; Eusebius' Kirch.g., m. bes. Rücks. a. d. n. t. Frag. 2 g.; Gesch. u. Th. d. Mission 2; Kat. Ueb. 2 g. Christ: Schleiermacher, Glaubsl. 2; Socialethik 2; Gesch. d. Predigt 1; Dogm. Ueb. 3 g.; Weltanschg. u. Moral v. Schopenhauer u. Nietzsche 2. Ryssel: Heb. Gram. m. Ueb. 2; Jesajah 4; Targum-Lekt. 1; Ex. Ueb. ü. d. Deuteronomium 2 g.; Arab. Spr. 1, 1. v. Schultheß-Rechberg: Symbolik 4; Glaubsl. II, 5; Geistl. Beruf i. d. Gegenw. 1 g. Egli: Kirchengesch. I, 6; Schweiz. Ref.gesch. 2; Kirchgesch. Konversat. 2 g.; Krit. Ueb. z. Kirch.gesch. 2 g. Schmiedel, Römerbrf. 3; Joh. Apokalypse 2; Einf. in d. außerbibl. Apokalyp. 1; Ueb. z. Einführ. in d. n. t. Exeg. u. Krit. 2 g.; Versöhngsl. d. N. T. 2 g. **A. Prof.:** Furrer: Gesch. d. Volk. Israel 3. **Docc.:** Heidenheim: Textemendat. Siegfrieds u. Buddes 2; Hierosolymit. Dialekt. 1 g. Meili: Prakt. Theol II, 3; Kirche u. Socialism. 1 g; Homil. Ueb. (öffentl. Vorträge) $2\frac{1}{2}$. Kappeler: Pastoralbriefe 1 g; Gnosis des II. Jahrh. 1 g. Rüegg: Parabeln Jesu, exeg. u. prkt. 2.

B. Staatswiss. Fac. Hon. Prof.: Treichler: Allg. Rechtsl. 4. **O. Prof.:** Vogt: Schweiz. Bundesstaatsr. 5; Vrwltgsl. allg. T. 3; Ueb. im öffl. R. 2 g. Schneider: Inst. d. röm. R. 5; Röm. Staats- u. R.gesch. 4; Röm. Erbr. 3; Interpret. v. Dig.stell. 2 g. Wolf: Theor. Nat.-öl. 4; Lekt. ausgew. Stücke v. K. Marx, d. Kapital 2 g. Zürcher: Zivilproz. m. Einschl. d. Konk.proz. 5; Strafproz. 3; Stat. d. Ziv. u. Strafproz. 1; Kriminalpolit. 1. Meili: Bundeszivilr. II, 4; Mod. Industrier. (Pat. u. Markr.) 2; Post-, Telegr.-, u. Telephonr. 2; Internat. Handels- u. Prozeßr. 2. Cohn: Dtsch. Privr. unt. Bezugn. a. d. Entw. ein. Bürgl. Ges.buch f. d. dtsch. R. 6; Wechsel- u. Checkr. 2; Schweiz. Rechtsg. 3; Lekt. u. Urkd. z. Gesch. d. dtsch. u. schwz. Priv.r. 1 g; Entscheidg. v. Hdlsrchtsfäll. 1 g. Schollenberger: Staatsr. d. schweiz. Kant. 4; Kant. Ges. Organisat. d. Schwz. 2; Ueb. im ktl. Staatsr. 2 g. **A. Proff.:** Pfenninger: Gesch. d. schz. Strafr. 2; Bundesger. Prax. in Strafsach. 2. H. F. Hitzig: Pand. II, Obligatr. 5; Interpr. Ueb. f. Anfg. 1 g.; Pand-prakt. 2 g. Fleiner: Gesch. d. Neutralit., Wehrverfassg., Zollwes. ꝛc. d. schwz. Bunds-r. 2; Kath. u. evang. Kirchr. 3; Prakt. Ueb. an R.fäll. 1 g.; Einführg. in d. kirch. R.quell. m. Intrpr. Ueb. 1 g. **Docc.:** Wächter: Zürich. Pers.-, Sachen- u. Oblig.r. 2.

C. Med. Fac. O. Prof.: O. Wyß: Hyg. II, 4; Hyg. Vorwsg. 1; Arb. im Lab.; Pädiatr. Klin. 3; Pädiatrie 2. Forel: Psych. Klin. 4; Psychiatrie 2. Krönlein: Chir. Klin. u. Polik. tägl. $1\frac{1}{2}$ (auß. Mittw.); Allg. Chir. 4. Eichhorst: Med. Klin. tägl. $1\frac{1}{2}$ (auß. Freitag); Infektionskrkht. m. Dem. 4; Pathol. u. Ther. d. Blut- u. Stoffwechselkrkht 1. Gaule: Exp. Physiol. I, 6; Prkt. Ueb. z. Physiol. I, 4; Arb. i. phys. Inst. Haab: Opthalm. Klin. 3; Aug.-spiegelkrs. 3. Wyder: Geburtsh.gyn. Klin. u. Pol. 5; Gynäkol. II (Adnexerkrkg.) 1. Stöhr: Präp. Ueb. tgl.; Syst. Anat.) (Histol., Eingwd., Gefäße) 6; Lab. Arb. f. Mikrosk. u. Embryol., tägl. g. Ribbert: Allg. Pathol. 5; Path.-mikr. Krs. f. Vrgrkt. 2; Demstr. u. Sekt. Krs. 7; Arb. im Lab. f. Geübt. tgl. **A. Proff.:** Spöndly: Gebrtshfl. Op.-krs. 3. Billeter: Zahnärztl. Polikl. 6; Path. u. Ther. d. Mundorg. 2. Goll: Spec. Arzneimittll. 3; Exam. d. spez. Arzneimittll. f. Vrgrkt. 3; Pharm. Lab. 6. v. Monakow: Anat. d. Hirn II, $1\frac{1}{2}$; Hirnanat. Lab. tägl.; Pathol. Anat. d. Zentralnerv-syst. 1; Nervenpolikl. $1\frac{1}{2}$. H. v. Wyß: Ger. Med. 3. **Prof. hon.:** Huguenin: Immunit., Immunisirg., u. Serumtherap. 3 g. **Docc.:** R. Meyer: Laryng.-Rhino. f. Vrglt. 2. Brunner: Ohrhlkd. $1\frac{1}{2}$. Seitz: Allg. Pathol. u. Ther. 4. Müller: Ueb. physikal. Diagn. 2; Med. Polikl. 6; Haut- u. Geschlechtskrkh. 2 g. Kaufmann: Spez. Chir. 2; Unfallvrltzg. 1 g. Kreis: Hautkrkh. 1; Syphil. 1. Lüning: Chir.Diagn. 2. H. Meyer: Geburtshlfl. Op.krs. 3; Theor. Gebrtsh. 4. Rohrer: Otiat. Krs. m. klin. Ueb. 2; Path. u. Ther. d. Gehörorg. 1. Fick: Unt.suchsmeth. d. Aug. 2; Priv. Polik. f. Augkrk. 3. Hanau: Lab. Arbt. tägl.; Rep. d. path. Anat. 2. Suchannek: Rhino-laryng. 2. Huber: Mag. u. Darmkrkh. 2; Rep. u. Exam. d. innern Med. 1. Schultheß: Rückgratverkrümmg. 2. Delbrück: Ger. Psychopath. 1. Felix: Knoch. u. Bänder 3; Muskeln 3; Top. Anat. (Extremit.) 2. Wlassak: Physiol. d. Sinne 2. Silberschmidt: Hyg. Arb. tägl.; Allg. Bakt. 1.; Bakt. Kurs 4 wöch. Beginn Ende Sept. Schlatter, Chir. Verbandl. m. Ueb. 3; Chir.-polikl. Prakt. 2.

D. Phil. Fac. I. Sekt. O. Proff.: Kym: Probl. d. Log. u. Metaphysik 2; Darst. u. Krit. d. Phil. v. Cartesius b. Kant. 3; Phil. Ueb. 2. Meyer von Knonau: A. Gesch. I, 4; Gesch. d. Rev. Zt. 1789—1814, 4; Krit. Ueb. a. d. a. Gesch. 2 g.; Pädag. Ueb. a. d. neuern Gesch. 2 g. Avenarius: Psychol. 3; Biol. Psych. 3 g.; Phil. Vortr. u. Diskuss. Ueb. 3 g.; Allg. Pädag. 1. Blümner: Kurs. Lekt. e. lat. Schriftst. 2; Gesch. d. griech. Plastik 5; Archäol. Ueb. f. Anf. 1 g.; Satiren d. Juvenal 2 g. Rahn: Lionardo, Rafael u. Michelang. 2; Erhaltg. u. Wiederherstellg. hist. Baudenkmäl. 1. Hitzig: Röm. Lit.gesch. I, 5; Properz. 2; Lekt. lat. Autor. 2; Unterrichtsüb. 1 g; Thukydides 2 g. Bächtold: A. u. mhd. Lit.gesch. 3; Goethe 2; Grillparzer, Hebbel, O. Ludwig 1; Lit.gesch. Ueb. 1 g; Dtsch.-päd. Ueb. 1 g. Morf: Ex. et intrprt. de frç. mod. 2; Unterr. im Französ. 1; Gesch. d. neuern frz. Lit. III, 3; Gesch. d. ital. Lit. I, 2; Altfrz. Uebg. 2 g. Kägi: Sprachwiss. v. d. Griech. b. z. Gegw. 4; III. Sanskrits. 2; Lekt. schwierig. Sanskrittex. 2; Lekt. griech. Aut. 2; Griech. u. lat. Stilüb. 2 g. Oechsli: Schweiz in prähist. u. röm. Z. 2; Schweizgesch. v. d. Reform. b. 1789, 4; Krit. Ueb. a. d. Schweiz.gesch. 2 g. **A. Prof.:** Ulrich: Roman. Wortbildg. 2; Erkl. d. Orlando furioso m. lit. hist. Einl. 2; Provenc. Ueb. 2 g. Stiefel: Aesthetik d. Poesie 2; Dtsch. Lit. 1830 bis 50, ästhet. u. kult. gesch. 2; Redeüb. $1\frac{1}{2}$ g. Dändliker: Quell. u. Lit. d. zürch. Gesch. u. ausgew. Part. d. letzt. 5. 1400, 2; Schwz. gesch. Konversat. 2 g. Hunziker: Gesch. d. Pädag. f. Ausgg. d. Mitt.alt. 2; Basedow. u. d. dtsch. Pädag. d. Aufklrgszt. 2 g; Hist.-päd. Ueb. 2 g. Vetter: Gesch. d. engl. Lit. v. Chaucer b. geg. Ende d. 16. Jahrh. 2; Hist. of Engl. prose-lit. in the eight. cent. 2; Shakespeare u. d. Dram. sein. Mannesalt. 1; Beowulf 2 g; Engl. Volkslied., Ueb. u. Vortr. 2 g. Schweizer: Dtsch. Gesch. v. Interregn. b. z. Ref. 2; Chronol. u. Siegelkd. 1. Bachmann: Lekt. d. Heliand m. gramm. Einltg. 2; Lekt. ausgew. Lied. d. Edda 2; Hist. Gramm. d. Nhd. 2; Ahd. Ueb.: Otfried 1 g; Mhd. Ueb.: Hartmanns Iwein 1 g. — **Docc.:** Kreyenbühl: Grundz. d. relig.-phil. Psych. 2; Darstellg. d. Gottesbeweise in Kants Krit. d. r. Vernft. 1 g. Heierli: Urgesch. d. Schweiz 1 g. Brun: Gesch. d. neuern dtsch. Malerei 2. Bösch: Phil. Ethik. 2. Schirmer: Erkl. mitt.-

engl. Texte 2. Hoffmann: Niebelunglied 1 g; Sitten, Gebräuche, Feste a. d. schweiz. Volksleb. 1 g. Morel: Ex de style et de redact. 1; Tartufe, Don Juan, Le Misanthrope de Molière 1. O. Schultheß: Gesch. u. Organisat. d. griech. Bünde 2. Stückelberg. Röm. Epigr. m. Ueb. 2 g; Ornamentik 1 g; Christl. Hagiologie 2 g. Bloch: Andokides Rede v. d. Mysterien 2; Homer. Frage 1 g; Kultus d. Griech. 2; Theban. Sagen in. d. Kunst 1 g. Bey: Dtsch.-schwz. Mitarbt. an d. frz. Lit. d. 18. Jahrh. 1; Lit. Beziehg. zw. Frkr. u. Engl. (Forts.) 1 g. Carstanjen: Menschl. Weltbegr. u. Begriff d. Psychol. 2 g; System. Aesthetik 1; Mod. ästh. Systeme (Forts.) 1; Ar. Böcklin u. H. v. Marées 1.

II. Sekt. O. Proff. A. Meyer: Diff.rechn. m. Ueb. 5; Diff.glchg. m. Uebg. 4; Ueb. ü. algeb. Analys. 1 g. Dodel: Allg. Bot. 5; Mikr. Dem. u. Ueb.krs. f. Anf. 2; Bot. Hlbprkt. f. Lehramtskand. 2 halbe T.; Bot. Vollprkt. f. Vrgrkt. tägl. Kleiner: Exp. Physik 5; Theor. Physik 2; Phys. Prkt. f. Anfg. ½ T.; Phys. Prkt. f. Vrgrkt. tägl. Heim: Allg. Geol. 4; Urgesch. d. Mensch. 1. Lang: Zool. 1, 2; Rep. u. Exam. dazu 1 g; Vrgl. Anat. (Wirbelthiere) 5; Rep. u. Exam. dazu 1 g; Zool. Hlbprk. f. Lehramtskd.; Vollprkt. f. Vorgrkt. tägl. Abeljanz: Anorg. Exp. Chemie 5; Qual. chem. Analyse 2; Chem. Colloq. 1 g; Chem. Lab. f. Med. 3 T.; Chem. Prkt. f. Anf. u. Vrgrkt. tägl.; Chem. Ueb. f. Lehramtskd. 1½ T. Grubenmann: Mineralog. 4; Ueb. i. Best. d. Minerale 3; Mineral.-petr. Prkt. tägl. Stoll: Ethnologie 2; Länderkd. v. Europa u. Asien 3; Geogr. Vrbrtg. d. Thiere 2 g; Ethnol.-geogr. Seminar 1 g. Schinz: Spez. Bot. 1, 2; Bespr. u. Unt.suchg. ausgew. Pflz.famil. 2; Syst.-bot. Hlbprkt.; Vollprkt. f. Vrgrkt.; Rep. u. Exam. in spec. Bot., 1 g. Werner: Org. Chemie II, 4; Ch. Lab. f. Anf., tägl.; Ch. Lab. f. Vrgrkt., tägl.; Vorträge u. Disk.üb. Ch. f. Vrgrkt., 1 Abd. g. **A. Prof.:** Wolfer: Einlt. in d. Astronomie 3; Mech. d. Himmels 2. **Docc.:** Schall: Ausg. Kp. phys. Chem. 1; Anl. z. kl. Arb. d. org. Elektroch. Kündig: Rep. d. Bot. f. Med. m. Demst. 2; Deszendenztheorie, 1 g. G. H. v. Wyß: Elasticitätslehre 2 g. Kraft: Entw. d. Mathm. u. Mechk 1 g; Neuere synth. Geom. II, 4; Rechg. m. extensiv. Größen 4; Funkt theor. I, 4; Math. Sem. 2 g. Overton: Physiol. d. Zelle 1. Weiler. Darst. Geom. m. Ueb. 4; Analyt. Geom. m. Ueb. 4. Früh: Geogr d. Schweiz 2. Standfuß: Entomolog. 2 g; Syst. d. Insekt. 1 g. Martin: Phys. Anthropol. 1; Klassifik. u. geogr. Vrbrtg. d. Menschr. rass. 1; Menschl. Anat. 2. Bischler: Org.-chem. Technol. 1. Feist Chem. d. Alkaloide 1; Reakt. org. Ch. I, 1. Heuscher: Limnologie 1 g. Kippenberger: Chem. d. Nahrgs.- u. Genußmittel II, 1 g Gubler: Ebene u. sphär. Trigonomet. 2; Eulersche Int.grale. 1 Algbr. Analys. 1.

Zahnärztliche Schule.

Path. u. Ther. d. Mundorg. 2, Prof. Billeter. Konservd. Zahnhlkd. 1, Machwürth. Theor. Zahntechn. u. Metallurg. 1, Kölliker. Polikl. 6, Kölliker u. Wild. Klin. 6, Machwürth u. Stoppani. Techn. Lab., techn. Dem., tgl. auß. Samst. 2—4, Kölliker u. Fröhner. Op.-Krs., Machwürth. Theor. Kron. u Brückenersatz m. Dem. 2, Stoppani. Continuous Gum.; Korrekt. d. Stellgsanomal.; Alumintechn., Fröhner. Histol. d. norm. u pathol. Zahngewebe m. mikr. Techn. 1, Gysi. Kronen. u. Brückarb Stoppani.

Die den einzelnen Kollegien beigefügten arabischen Zahlen bedeuten die wöchentliche Stundenzahl; g = gratis.

Beginn der Vorlesg. 13. Oktober, Schluß 13. März; Immatrikulationen 10., 14. und 17. Oktbr. Ausführl. Vorlesungsverz. auf Verlangen von d. Universitätskanzlei. Ueber Wohng., Pens. Auskft in d Kanzlei.

Zürich, 1. Juli 1896.

Der Rektor:
Dr. **Gerold Meyer von Knonau.**

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 31.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend →→ 1. August. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schmidt, Dr. Wilh., Prof., **Christliche Dogmatik.** I. Theil. Prolegomena. Bonn, 1895. Weber. (XVI, 452 S. Gr. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Sammlung Theologischer Handbücher. 4. Theil: Systematische Theologie, I. Abtheilung.

Nach einer Einleitung über Begriff und Geschichte der Dogmatik (S. 1—116) handelt Schmidt zunächst vom Inhalt und Object derselben, d. h. der Religion im Allgemeinen und dem evangelischen Christenthum im Besonderen (S. 117—366), sodann von Form oder Methode der Dogmatik, die als speculativ-reflectierend bestimmt wird (S. 367—448). Die Ausführungen über Religion und Christenthum nehmen also unverhältnißmäßig viel Raum ein, während sie doch selbst in den Prolegomena zu einer Dogmatik nur von nebensächlicher Bedeutung sind. Es ist eben eine falsche Voraussetzung, wenn Sch. (S. 237) behauptet, alle Erscheinungen in der Welt erhielten sich immer nur unter denselben Bedingungen, unter denen sie entstanden sind; der Gottesglaube kann sehr wohl früher auf anderem Wege entstanden sein, als er jetzt gewonnen werden muß. Sch. knüpft ja auch selbst im zweiten Theil seiner Prolegomena vielmehr an die Einleitung an und führt hier Vieles, wenngleich nicht Alles, genauer, aber z. B. auch anders aus, als es dort geschehen war. So wird die Aufgabe, die der Dogmatik in § 1 gestellt worden war, „mit der Verständigung über den christlichen Glauben seine innere Einheit und seine so subjective wie objective Wahrheit zum überzeugenden, geschlossenen Ausdruck zu bringen", erst in § 38 im Anschluß an Lipsius und J. Nitzsch deutlicher bestimmt. Aber Sch. erklärt nicht genügend, weshalb er von S. 2 ab den christlichen Glauben sofort als einen dogmatischen denkt, und hat mit der Zurückweisung der Fiction einer voraussetzungslosen Erkenntniß noch nicht bewiesen, daß der christliche Dogmatiker sich in seinem religiösen Bewußtsein in wesentlichem Contact mit dem Glauben seiner Kirche und durch die geschichtliche Offenbarung in Christo grundsätzlich normiert wissen muß. Ebenso vermissen wir spätestens in § 35 eine eingehendere Auseinandersetzung über das Verhältniß von Glauben und Wissen, wiederum nicht, weil wir die Position des Verf.'s für überhaupt unhaltbar

hielten, wohl aber, weil wir sie nicht für genügend begründet ansehen können. Durch die dann folgenden ausführlichen Erörterungen über die hl. Schrift wird das am Schluß von § 3 Bemerkte wenigstens modificiert: Das neue Testament ist nicht ohne Weiteres norma credendi, sondern weil es sich dem Christen auf dem Wege der innern Erfahrung als die schlechthin zureichende Erkenntnißquelle erweist (S. 373 fg.). Nur hätte der Verf. dann auch in der Art wie Lipsius[3] S. 162 fg. die Grenzen dieses Beweises bezeichnen sollen; die Lehre von der Verbalinspiration hat er aufs Schärfste verurtheilt. Wenn er endlich im letzten § seine Erkenntnißtheorie (den inner- und überweltlichen Realismus) entwickelt, so widerspricht er direct der Behauptung auf S. 39: Dagegen wird rundweg zuzugeben sein, daß unsere Kategorien keinen Anspruch darauf machen können, für die unendliche Welt und ihre Verhältnisse schlechthin adäquat zu sein. Auch erreichen hier die Mißverständnisse fremder Meinungen und die logischen Trugschlüsse, die sich ja auch sonst finden, ihren Gipfel; immerhin weisen die Ausführungen des Verf.'s unseres Erachtens wenigstens im Allgemeinen den richtigen Weg.

Weniger günstig vermag Ref. über den bereits bezeichneten mittleren Theil des Buches, der vom Inhalt der Dogmatik handeln soll, zu urtheilen. Gleich die Definition der Religion als Gotteserkenntniß und Gottesverehrung in gegenseitiger Bedingtheit wirft die beiden Begriffe von Religion zusammen, die vielmehr von einander zu unterscheiden sind. Ganz verwirrt ist dann die Rechtfertigung dieser Definition gegenüber dem Buddhismus: obwohl Sch. den südlichen und nördlichen Buddhismus unterscheiden will (jenen nennt er auch Bodhismus, diesen schreibt er den orthodoxen Brahmanen zu), so vermischt er doch dann beide und außerdem Buddhismus und Jainismus und deutet beider Hauptbegriffe durchaus unrichtig. Mindestens ungenügend ist auch die Zurückweisung eines Urpolytheismus mit der Bemerkung (S. 196): wie soll es psychologisch verständlich zugegangen sein, daß diese einzelnen seltenen und seltensten Naturereignisse ein lebhafteres Interesse erweckt und einen dauernderen Eindruck gemacht haben, als der sie alle immer wieder ablösende und überwindende Gesammteindruck? oder die Widerlegung des „Axioms" von der Neigung des Naturmenschen

zur Personification aus der Selbstcontrole (S. 199): so wenig wir den Dingen um uns, die wir in ihrer Verschiedenheit von uns toto genere vor Augen haben und mit Händen greifen können, unser eigenes Wesen imputieren, so wenig kann der primitive Mensch darauf gekommen sein, so etwas zu thun. Daß der Fetischismus eine Degeneration und Depravation des Gottesgedankens sei, beweist nach dem Verf. (S. 202) schon „das Wort, wenn es nicht von fatum, sondern von facere (deus factitius) herzuleiten ist und einen „gemachten" Gott, Zaubermittel, bedeutet", obwohl er auf der Seite vorher aus de Brosse angeführt hatte, daß fetisch ein Ausdruck sei, „der von den nach Senegal (sic) handelnden Europäern erdacht ist". Warum dann die Theorien von Dupuis, Caspari und Gruppe so ausführlich widerlegt werden, ist uns ebenso unverständlich, wie die Auswahl aus der Literatur, die der Verf. überhaupt in diesem Abschnitt getroffen hat. Bei Besprechung der (jetzt gangbarsten) praktischen Erklärungen der Religion verwechselt er vielfach die Theorien über den geschichtlichen Ursprung derselben mit denen über ihren Wahrheitsbeweis in der Gegenwart; er selbst nimmt nicht nur mit vielen (ja eigentlich allen) andern eine Anlage zur Religion an, sondern ein ursprüngliches Gottesbewußtsein, das in der Uroffenbarung actuell geworden sei. Dann wird freilich (nach einer im Wesentlichen zutreffenden Polemik gegen Ritschl) von der Offenbarung schlechthin, die in dem natürlichsten Geschehen von der Welt gefunden werden kann, die geschichtliche Offenbarung unterschieden, die erst durch die Sünde nothwendig wurde; der vom Verf. für sich in Anspruch genommene offenbarungsgläubige Standpunct wird also nicht recht deutlich.

Ueberhaupt gehen seine Untersuchungen weniger in die Tiefe, als in die Breite; neue Erkenntnisse wird man also bei ihm kaum finden. Sehr ausführlich setzt er sich mit anderen Meinungen auseinander, zum Theil auch mit solchen, die jetzt von keinem Menschen mehr vertreten werden. Dabei hat er selten der Versuchung widerstehen können, aus dem jedesmal benutzten Werke auch noch andere, kürzere oder längere Abschnitte auszuschreiben, die im vorliegenden Zusammenhang nur stören und nur auf Grund unbewiesener Voraussetzungen beurtheilt werden konnten. Auch sonst finden sich Excurse und Randglossen der allerverschiedensten Art, die in der Vorlesung wohl angebracht oder wenigstens gestattet sind, aber in ein Handbuch der christlichen Dogmatik schlechterdings nicht gehören. Oder was interessiert es den Leser eines solchen, daß der Verfasser durch die Güte der königlichen Bibliothek in Berlin die Originalausgabe von Comte's Cours de philosophie positive benutzen konnte, die der Verf. mit eigenhändiger Dedication der preußischen Akademie der Wissenschaften gesandt hat (S. 203, 1)? Was soll bei Besprechung von Dupuis' Origine de tous les cultes die dem „Standard" vom 5. Nov. 1893 entlehnte Notiz, daß in Delphi eine Inschrift auf Apollo mit Notenbezeichnungen aufgefunden worden sei (S. 211, 1)? Caspari's Theorie vom sittlichen Einfluß im Familienkreise wird dadurch widerlegt, daß jetzt die Zeit der anarchistischen Attentate sei („noch am 27. September 1895, wenn auch ohne größeren Schaden anzurichten, auf den Personenzug bei Hammerbrücke" S. 219), ja später werden auch die früheren aus den Jahren 1892—94 im Einzelnen aufgezählt, um zu beweisen, daß in der katholischen Kirche keineswegs die Auctorität gebietet (S. 359). Dazu kommen mancherlei Irrthümer und Versehen (Sch. schreibt z. B. S. 386 die cohortatio ad Graecos Justin zu), sprachliche und orthographische Sonderbarkeiten (der Verf. gebraucht Enzyklopädie = organisches Ganze, akosmistisch = deterministisch; er schreibt immer disputable, disponible); endlich wimmelt das Buch von Druckfehlern, von denen Eduard Adalbert Lipsius (S. 253) wohl der bemerkenswertheste sein dürfte. Sie werden hoffentlich bei einer zweiten Auflage verschwinden; vielleicht auch manches Andere, das jetzt den Werth des Buches nur verringert. C. C.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 29.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 1. — Zur Würdigung des christlichen Ethos. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 12. — Meißener Conferenz. — Das bürgerliche Gesetzbuch.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 28.

Inh.: W. Nestle, eine Tragödie des Wunderglaubens („Ueber unsere Kraft"). — W. Brückner, zur Kritik der Johanneischen Apokalypse. 1. — Die Verhandlungen des badischen wissenschaftlichen Predigervereins. — Aus dem 12. Jahresbericht des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Die abessinische Kirche. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden. Red.: Maurus Kinter. 17. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Dav. Leistle, wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen. 4. — G. A. Renz, Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jacob und des Priorates Weih St. Peter in Regensburg. 6. — Gabriel Willems, Scholae Benedictinae sive: De Scientiis, opera Monachorum Ordinis S. Benedicti auctis, excultis, propagatis et conservatis; Libri quatuor a D. Odone Cambier monacho Affligeniensis Monasterii Ordinis ejusdem S. Benedicti. 2. — Otto Grillnberger, kleinere Quellen und Forschungen zur Geschichte des Cistercienser-Ordens. 8. — Gf. Schneider, Johannes Bertels, Abt von Münster und Echternach. 1

Philosophie.

Döring, Dr. A., Prof., **Ueber Zeit und Raum.** Berlin, 1895. Gärtner's Verlag. (41 S. Gr. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Philosophische Vorträge, hrsg. von der Philosophischen Gesellschaft zu Berlin. 3. Folge. 1. Heft.

Der Verf. fragt, zu welcher der vier Kategorien des Wirklichen (Ding, Zustand, Eigenschaft, Verhältniß) die Zeit gehöre. Kant's Argumente für die Idealität der Zeit werden zurückgewiesen. Döring will unterscheiden zwischen dem Zeitlichen und der Zeit; durch den Causalschluß gelange man von dem Zeitlichen auf die Totalität der Bedingungen eines Wirklichen. Als zeitlich ist uns zunächst der Bewußtseinsverlauf gegeben, daneben auch das wirklich Zeitliche der Außenwelt. Aus beiden wird die Zeit erschlossen als „ebensowohl die extensiv unendliche Möglichkeit der Succession wie die intensiv unendliche Möglichkeit zeitlicher Zertheilung der Elemente des Seins und Geschehens". Die Zeit ist also eine „reale Möglichkeit", in keine der vier Kategorien einzuordnen. Aehnlich wird der Raum behandelt. Die Kantischen Argumente sind gut kritisiert. D.'s eigne Ausführungen sind nicht bis zur Wurzel aller Schwierigkeiten vorgedrungen, nämlich zur Unterscheidung der empirischen und der logischen Elemente der Zeitvorstellung und der Raumvorstellung, die A. Riehl in seinem „philosophischen Kriticismus" so vortrefflich entwickelt hat. Da D. an diesen nicht anknüpft, so ist seine Untersuchung nicht so fruchtbar, als sie sonst geworden wäre. P. B.

Keller, Ludwig, **Comenius und die Akademien der Naturphilosophen** des 17. Jahrh. Berlin, 1895. (Münster, J. Bredt in Comm.) (108 S. Gr. 8.) ℳ 2, 25.

A. u. d. T.: Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. III. Jahrg. 1. Stück.

Zur Geschichte der freien Akademien und Societäten der Naturphilosophen des 17. Jahrh. bringt der überaus rührige Verf. eine Reihe neuer Gesichtspuncte und viel schätzenswerthes, oft schwer erreichbares Material bei. Es wird dadurch der Beweis geliefert, daß die führenden Geister unter den tonangebenden Völkern Europas im 17. Jahrh., und zwar nicht nur die bahnbrechenden Führer der Wissenschaften, sondern auch hervorragende

Fürsten und Staatsmänner, theils Mitglieder und Freunde, theils die eigentlichen Träger dieser Akademien waren und daß die letzteren mehr als irgend ein einzelner Staat oder eine Kirche und mehr als jede andere internationale Ordensgesellschaft die Bahnbrecher der neuzeitlichen Entwickelung geworden sind. Von den königlichen Akademien, deren Vorläufer sie sind, unterscheiden sie sich wesentlich dadurch, daß sie mehr eine Lebens- und Gesinnungs-Gemeinschaft denn eine Gelehrtengesellschaft darstellen wollten. Für die Comenius-Forschung ist besonders der Hinweis wichtig, daß jene Societäten des 17. Jahrh. in Bezug auf Weltanschauung, religiöse Grundsätze und Verfassung mit der Lehre und Organisation der böhmischen Brüder eine innere, sogar in nebensächlichen, äußeren Dingen (Buchzeichen, Symbolen) zum Ausdruck gelangte Verwandtschaft besaßen. Der Eintritt des Comenius und der übrigen Brüdergeistlichen in die Societät des Andreä (1628) hat daher nichts Befremdliches an sich. Von den besprochenen Gesellschaften erwähnen wir den Palmen-Orden, die Brüderschaft der drei Rosen (zu welcher auch Daniel Comenius, der Sohn von J. A. Comenius, gehörte), die Straßburger aufrichtige Gesellschaft von der Tanne, den Blumenorden, den Schwanenorden und die Societät der „Nürnberger Münzmeister" (der Leibniz angehörte). Das werthvolle Schriftchen bietet der Einzelforschung Anregung und werthvolle Fingerzeige.

Geschichte.

Lindner, Theodor, **Die sogenannten Schenkungen Pippin's, Karl's des Grossen u. Otto's I** an die Päpste. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (99 S. Gr. 8.) ℳ 2.

In der viel erörterten Frage, welche die Schenkungen fränkisch-deutscher Herrscher an die Römische Kirche zum Gegenstande hat, nimmt hier auch Lindner das Wort: nach einleitenden Untersuchungen über den Ausdruck istius Italiae provinciae, welcher gegen Scheffer-Boichorst als „für eine nähere Erkenntniß völlig werthlos" aufgezeigt wird, über Donatio, das auch Ueberweisungsurkunde heißt, und über Respublica, dessen Sinn als nichtlangobardisches Italien „schwerlich haltbar" ist, legt L. nach dem Liber pontificalis und anderen Aufzeichnungen der Geschichtsschreibung, besonders aber nach den Briefen des Codex Carolinus und dem Ludovicianum die in Frage kommende Entwickelung bis zum Erlaß der Urkunde Karl's im Jahre 774 dar und kommt zu dem durchaus einleuchtenden Ergebniß, daß Pippin versprochen habe, die Gerechtsame des heiligen Petrus wieder herzustellen, ohne daß diese näher bezeichnet worden wären. Dann wendet sich L. der Urkunde Karl's von 774 zu und führt hier, sein Hauptergebniß bestätigend, gegen Kehr und Sackur aus, daß erst Karl durch die Aufnahme der Grenzlinie seine Verpflichtungen genauer präcisiert habe. In dem Schlußabschnitt wird auch noch das Ottonianum herangezogen, welches L. in zwei Theile zerlegt: der erste ist nach seiner Auffassung am 3. Febr. 962, der zweite erst nach dem Sturze des Papstes Johann entstanden. *Ł2.*

Giesebrecht, Wilhelm von, **Geschichte der deutschen Kaiserzeit.** Sechster Band. Die letzten Zeiten Kaiser Friedrich des Rothbarts. Nebst Anmerkgn u. Register z. Band V u. VI. Hrsg. von B. von Simson. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (XIII, 814 S. Gr. 8.) ℳ 16, 40.

Im Jahre 1880 erschien die erste, 1888 die zweite Abtheilung des fünften Bandes von Giesebrecht's Geschichte der deutschen Kaiserzeit. In seiner bald darauf veröffentlichten Geschichte der deutschen Königswahlen äußerte Maurenbrecher (S. 169) mit Bezug auf das einstweilige Fehlen der Anmerkungen in diesen beiden Abtheilungen: „Es ist gegenwärtig nicht in jedem Fall deutlich zu sehen, was G. eigentlich meint oder auf welche kritische Unterlage er seine Sätze aufgebaut hat." Nun liegt uns diese lange schmerzlich vermißte Ergänzung vor. Daß „der Giesebrecht" im vorigen Jahre fertig geworden ist, hat in den historischen Kreisen große Freude hervorgerufen. Wir sind dafür G.'s Schüler B. v. Simson zum Dank verpflichtet. G. hatte die Anmerkungen zum fünften Bande noch selbst ausgearbeitet. Er hatte auch noch ein, allerdings kleines, darstellendes Stück hinterlassen. Diesen seinen literarischen Nachlaß veröffentlicht nun Simson in dem vorliegenden Bande. Es ist aber etwas zu viel Bescheidenheit, wenn Simson dies den Hauptzweck der Publication nennt. Er hat auch noch die Darstellung G.'s bis zum Jahre 1190 vollendet, dazu, ganz in dessen Art, Anmerkungen, eine Uebersicht der Quellen und Hülfsmittel und das Register zu Band V und VI hinzugefügt. So ist denn G.'s allbekanntes Werk wirklich zu einem passenden Abschluß geführt. Diese relative Vollendung wird dazu beitragen, ihm seine alte Beliebtheit noch lange zu erhalten. Vom Jahre 1190 an haben wir Töche's, dann Winkelmann's treffliche Darstellungen. Leider nur ist uns Winkelmann unlängst durch den Tod entrissen worden, so daß die letzte Partie der deutschen Kaiserzeit einstweilen doch ohne eine entsprechende Darstellung bleiben wird.

Weber, Dr. O., Prof., **Die Occupation Prags** durch die Franzosen und Baiern 1741—1743. Mit einem Situationsplan. Prag, 1896. Calve. (112 S. 8.) ℳ 2, 50.

Sep.-Abdruck aus den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Jahrg. XXXIV.

Eine sorgfältige, ins Einzelne gehende Monographie, die außer der einschlagenden Literatur auch handschriftliches Material aus verschiedenen Archiven, namentlich die in den Prager Klöstern vorhandenen gleichzeitigen, im Verlaufe der Ereignisse selbst von Augenzeugen niedergeschriebenen Berichte über diese Ereignisse verwerthet. Nicht klar genug tritt der Grund, weshalb Kurfürst Karl Albrecht den Vormarsch auf Wien unterbrach, um sich gegen Prag zu wenden, nämlich das Veto Frankreichs, hervor. Zuviel verläßt sich der Verf. auf das unkritische Werk Pajol's, Les guerres de Louis XV, wogegen ihm der Aufsatz von Rabenhorst, der Antheil der sächsischen Truppen an der Erstürmung von Prag in den vom Großen Generalstab herausgegebenen kriegsgeschichtlichen Einzelschriften entgangen zu sein scheint. Nach ersterem giebt er auch den Zuruf des Grafen Moritz von Sachsen an seine Halbbrüder bei der Erstürmung in der unglaubwürdigen Fassung: Canailles, je vous ferai toujours voir, que je suis votre aîné, während er in der ursprünglichen Quelle lautet: Allons, messieurs, je vous ferai voir aujourdhui etc.

Catalogus van de Pamfletten-Verzameling berustende in de Koninklijke Bibliotheek bewerkt, met aanteekeningen en een Register der Schrijvers voorzien door Dr. W. P. C. Knuttel, Onder-Biblioth. Tweede Deel. Tweede Stuk. 1668—1688. s'Gravenhage, 1895. Allgemeene Landsdrukkerij. (477 S. Kl. 4.)

Der neue Halbband der großartigen Flugschriftensammlung der königlichen Bibliothek im Haag, über welche bei Gelegenheit der Anzeige seines Vorgängers in Jahrg. 1893, Nr. 16, Sp. 558 d. Bl. berichtet ist, umfaßt mit seinen (wenige Doppelnummern abgerechnet) 3459 Stücken, Nr. 9606—13061, die Jahre 1668 bis 1688. Die Durchschnittszahl, rund 165 auf das Jahr, ist allerdings ein klein wenig geringer als für die unmittelbar vorhergehende Zeit, aber immer noch recht beträchtlich, wenn man bedenkt, daß nur der Vorrath einer einzigen Sammelstelle vorliegt. — Solche Sammlungen thun unwiderleglich dar, wie sehr diejenigen Unrecht haben, welche, sei es zum Lobe der vergangenen oder der jetzigen Zeiten, behaupten wollen, daß die

allgemeine Theilnahme des größeren Publicums an den öffentlichen Dingen, politischen, kirchlichen und anderen, erst ein Erzeugniß unserer Tage wäre. Die Zeitungen früherer Zeiten freilich brachten gewöhnlich nur thatsächliche Berichte, und auch hier schritt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh.'s die staatliche Censur schon merklich fühlbar und mit Nachdruck ein; dafür aber griffen die Parteien, vollends in den großen Fragen der äußeren Politik die Leiter der Staaten selbst, zu den Deductionen, Bedenken, Considerationen, Anmerkungen ꝛc., die in Flugblattform den interessierten Kreisen zugänglich gemacht wurden und bei ihnen Stimmung machen sollten. — Den Band schließt ein auf den ganzen zweiten Theil bezügliches, 11 zweispaltige Seiten füllendes Verzeichniß der Verfasser, unter deren Namen freilich nicht wenige nur durch die Anfangsbuchstaben bezeichnet bleiben müssen, denn nicht immer ist es den mühevollen Untersuchungen des Hrsgbr.'s gelungen, den Schleier der Anonymität zu lüften. K.-L.

Centralblatt f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Hrsg. von G. Buschan. 1. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: A. v. Török, über einige charakteristische Unterschiede zwischen Menschen- und Thierschädel. — Referate: Anthropologie, Ethnologie und Rassenkunde, Urgeschichte. — Tagesgeschichte. — Bibliographische Uebersicht.

Niederlausitzer Mittheilungen. Zeitschrift der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie u. Alterthumskunde. 4. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: H. Jentsch, vorslavische Wohnreste bei Atterwasch. — Ders., aus dem Gräberfelde bei Groß-Teuplitz. — Ders., der Rundwall bei Trebitz. — H. Böttcher, ein alter Taufstein an der Kirche in Reßdorf. (Mit Abb.) — A. Werner, Gubens Schule und Kirche in ihrem Verhältniß zu einander. — F. Hohlfeld, Blicke in die drei ältesten Theile des Kirchenbuches zu Forst i. L. — Karl Gander, zu dem Capitel der niederlausitzer Volksheilkunde. — G. Stephan, Ritter Wormlitz, eine Sage. — † B. Ackermann, zur Volkskunde des Calauer Kreises.

Naturwissenschaften.

Preyer, Wilhelm, Prof., Darwin. Sein Leben und Wirken. Mit Bildniß. Berlin, 1896. Hofmann & Co. (208 S. 8.) ℳ 2, 40. A. u. d. T.: Geisteshelden, hrsg. v. Ant. Bettelheim. 19. Bd.

Nachdem Darwin's Sohn in dem 14.—16. Bande der gesammelten Werke eine sogar die meisten Specialinteressenten zufriedenstellende Darstellung des Lebens und Briefwechsels dieses echten Geisteshelden gegeben hat (vgl. Jahrg. 1888, Nr. 50, Sp. 1707 d. Bl.) kann eine so kurze Bearbeitung dieses Themas, wie sie in dem vorliegenden Büchlein versucht wird, nur den Zweck verfolgen, einem weiteren, gebildeten Leserkreise in knapper Form die hohe Bedeutung des Mannes in allgemein verständlicher Weise vorzuführen. Der Umstand, daß der Verf. sicher einer der besten lebenden Kenner der in Frage kommenden Thatsachen und wissenschaftlichen Probleme sowie ein äußerst gewandter Schriftsteller ist, ließ von vorn herein eine befriedigende Lösung der Aufgabe erhoffen, trotz der großen Schwierigkeiten, welche eine mit alleiniger Ausnahme der großen Reise so ungemein einfache, von eigentlichen Ereignissen fast ganz entblößte Lebensgeschichte der Darstellung bietet. Da müssen wir denn zunächst bekennen, daß es dem Verf. nach unserer Empfindung nicht gelungen ist, diese Hindernisse vollkommen zu überwinden. Es kommt dies offenbar daher, daß der Verf. sein Thema zu gut kannte und mehr Kenntnisse bei seinen Lesern voraussetzt, als viele in Wahrheit haben werden. Wir vermissen also ein mehr populäres Eingehen auf die Grundzüge des Darwinismus, der in vielen Köpfen doch leider noch immer in recht entstellter Form spukt. Vornehmlich hätten wir aber gewünscht, so hervorragende Verdienste, wie die es sind, die Darwin sich durch seine Arbeiten über Korallenriffe, die Bildung der Ackererde, die Befruchtung der Pflanzen, die insectenfressenden Pflanzen erworben hat, dem einfacheren Leser näher gerückt zu sehen. Um diese Themata ausführlicher besprechen zu können, hätte in einem Buche für das große Publicum sehr wohl die genauere Darstellung der Beziehungen des Verf. zu Darwin und die Wiedergabe der Briefe an Henslow wegfallen können. Mit dieser Kritik soll aber das in dem Capitel VII „Einige Briefe von Darwin" wirklich Gebotene in keiner Weise an und für sich abfällig beurtheilt werden. Im Gegentheil ist hervorzuheben, daß gerade hier Neues, noch gar nicht oder doch nur unvollständig Bekanntes veröffentlicht wird und gerade dieser Theil einen originellen Werth hat. Nur in den Rahmen des ganzen Buches scheinen uns diese Einzelheiten weniger zu passen, und wir wären ihnen lieber an anderer Stelle begegnet. N—e.

Blasius, Dr. Eugen, Prof., Physikalische Uebungen für Mediciner. Mit 65 Abb. Leipzig, 1896. Hirzel. (IX, 238 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Als Anleitung zu physikalischen Arbeiten steht seit 25 Jahren das vortreffliche Buch von Kohlrausch unübertroffen und unübertrefflich da. Aus einem ursprünglich für den Praktikanten bestimmten Leitfaden hat es sich mit der Zeit zu einem für jeden arbeitenden Physiker unentbehrlichen Handbuche erweitert. Dadurch ist es allerdings für die Bedürfnisse des Anfängers allmählich zu inhaltreich und zu knapp in der Darstellung geworden. Daher sehen wir jetzt, wo die Nothwendigkeit, sich mit physikalischen Methoden und Apparaten vertraut zu machen, auch in anderen Zweigen der Naturwissenschaft immer lebhafter anerkannt wird, Bücher erscheinen, die im Besonderen dem Anfänger zur Einführung in die physikalische Praxis dienen sollen. So ist vor einigen Jahren das vornehmlich für Chemiker bestimmte „Practicum" von Wiedemann und Ebert und nunmehr das in gleichem Sinne für die Bedürfnisse der Mediciner bestimmte Buch von Blasius erschienen. Es liegen ihm die Erfahrungen zu Grunde, die der Verf. bei der Leitung des an der Berliner Universität für Mediciner eingerichteten Uebungscursus gesammelt hat. Aus den zahlreichen in dem Werke von Kohlrausch behandelten Aufgaben sind die für den Mediciner wichtigsten herausgegriffen und ausführlicher behandelt; in der Mechanik Wägungen, Bestimmungen des specifischen Gewichtes und das Barometer, in der Optik Linsen, Totalreflectometer, Spectralanalyse, Fernrohr und Mikroskop, Photometrie und Drehung der Polarisationsebene, in der Wärme nur Thermometer und Luftfeuchtigkeit, in der Elektricität nur die gebräuchlichsten Methoden zur Bestimmung von Widerständen und elektromotorischen Kräften. In der Wärmelehre dürften vielleicht einige Messungen zur Veranschaulichung des auch für die Oekonomie des Körpers so wichtigen Begriffs der Wärmemenge und in der Elektricität eine eingehendere Bekanntmachung mit dem Inductorium gerade für den Mediciner von Werth sein. Doch trägt an der beschränkten Zahl der Aufgaben wohl die Kürze der für solchen Cursus zugemessenen Zeit die Hauptschuld. Die Darstellung ist durchweg von zweckentsprechender Klarheit und Ausführlichkeit. Aber warum bedient sich der Verf. des Ausdruckes „Incandescenzlampe" statt des gut deutschen, längst eingebürgerten Wortes „Glühlampe"? W. K.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach und J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 7. Heft.

Inh.: Fr. Hildebrand, über die eigenthümliche Haarbildung auf den Knollen einiger Arten von Cyclamen.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Wittlin, über die Bildung der Kalkoxalat-Taschen. (Forts.) — Rundgang durch den königlichen botanischen Garten zu Berlin. — Ellram, über mikrochemischen Nachweis von Nitraten in Pflanzen.

Natur und Haus. Herausgeg. von Max Hesdörffer. 4. Jahrg. 17.—19. Heft.

Inh.: (17.) P. Matschie, die Makis im Berliner zoolog. Garten. (Mit Orig.-Zeichn.) — (17—19.) E. v. Martens, Schnecken- und Muschel-Sammeln. (Mit Abb.) — (17.) O. H. Brandt, unsere Fario-Forelle. — R. A. v. Depp, über die Zucht der Chanchitos. — Krieghoff, Einiges aus dem Leben der Cicaden. (Mit Abb.) — Karl Drechsel, Waldmeister. — (18.) Kurt Lampert, der Brillensalamander. (Mit Orig.-Zeichn.) — Emil Buck, die Bedeutung des Schlammes für die Zucht der Daphnien. — Willy Hesse, mein Starmatz. — (18/19.) O. Massias, einheimische Stauden für den Garten. (Mit Abb.) — (18.) Karl Müllenhoff, Volksthümliche Naturanschauungen. 2. — (19.) Edm. Michael, zur Pilzkunde. (Mit Abb.). — Max Hesdörffer, Gänseblümchen. (Mit Abb.) — Jul. Stephan, Anlegung einer Schmetterlingssammlung. (Mit Abb.) — Georg Ludwig, die kleine veränderliche Agamaeidechse im Terrarium. — E. Roth, etwas über die Färbung der Vogeleier.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Fr. Klinkhardt, des Himmels Bläue im Damenschmuck. — Karl Müllenhoff, Geschichte der Luftschifffahrt.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 29.

Inh.: L. William Stern, die Entwickelung der experimentellen Psychologie. — Die Capacität des Schädels von Pithecanthropus erectus. — Motorische und sensible Elemente des sympathischen Nervensystems. — Ueber die geographische Verbreitung der Schildläuse (Coccidae). — Ueber die pelagischen Copepoden des Rothen Meeres. — Eine neue Theorie der Ursachen der Eiszeit und der Klimaschwankungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: John Trowbridge, Kohlenstoff und Sauerstoff in der Sonne. — Frank B. Kenrick, die Potentialsprünge zwischen Gasen und Flüssigkeiten. — Gregor Kraus, Physiologisches aus den Tropen. 3) Ueber Blüthenwärme bei Cycadeen, Palmen und Araceen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 20. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Richarz u. C. Lonnes, über Convectionsströme. (Mit Fig.) — Ed. Frhr. v. Stackelberg, über die Lösungswärme des Chlornatriums. (Mit Fig.) — V. Rothmund, über den Einfluß des Druckes auf die Reactionsgeschwindigkeit. — G. Tammann, die Thätigkeit der Niere im Lichte der Theorie des osmotischen Druckes. — O. F. Tower, über Potentialdifferenzen an den Berührungsflächen verdünnter Lösungen. — R. Abegg, Gefrierpunctserniedrigungen sehr verdünnter Lösungen. (Mit Fig.) — H. P. Barendrecht, zur Alkoholhydratfrage. (Mit Fig.) — Ed. W. Morley, über die Dichten von Sauerstoff und Wasserstoff und über das Verhältniß ihrer Atomgewichte. 2. Theil: Ueber die Dichte von Wasserstoff. (Mit Fig.) — C. Hoitsema, einige Bemerkungen über den Endpunct der Silbertitrierung nach Gay-Lussac. — R. Löwenherz, über den Einfluß des Zusatzes von Aethylalkohol auf die elektrolytische Dissociation des Wassers. (Mit Fig.) — E. Cohen, über den Verlauf chemischer Reactionen bei Gasen. — C. v. Than, über eine Compensationsmethode der Gasometrie. (Mit Fig.) — A. A. Jakowkin, über die Beziehungen zwischen den Gesetzen der activen Massen und des osmotischen Druckes. — A. H. Bucherer, elektromotorische Kraft und Vertheilungsgleichgewicht: Prioritätserklärung. — E. Petersen, über „indirecte Esterbildung".

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 27. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Kewitsch, die Basis der Bürgischen und die der Neperschen Logarithmen. Ein Mahnruf an die Mathematiker. — J. Versluys, neue Beweise für die Hauptsätze der Normal-Axonometrie. (Mit Fig.) — D. A. Schülke, zur Decimaltheilung des Winkels. — J. C. V. Hoffmann, die Erzeugung der mathematischen Fläche und des mathematischen Körpers mittelst Multiplication von Strecken. (Longitudinale und transversale Streckenmultiplication.) Eine neue Auffassung der Erzeugung von Raumgebilden. Studie. (Mit Fig.) — Leonhard, Bericht über die fünfte Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften vom 25. bis 27. Mai 1896 in Elberfeld.

Medicin. Hygiene.

Albrecht, Dr. H., **Handbuch der praktischen Gewerbehygiene** mit besonderer Berücksichtigung der Unfallverhütung. Mit 756 Fig. Berlin, 1896. Oppenheim. (XII, 1053 S. Gr. 8.) ℳ 27, geb. ℳ 30.

Das schon im Jahre 1894 angekündigte, inzwischen in 5 Lieferungen erschienene Werk liegt seit Kurzem vollständig vor. An der Bearbeitung desselben haben neben dem durch seine Bestrebungen für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen wohlbekannten Hrsgbr. weitere 10 hervorragende Fachmänner (Mitglieder des Reichsversicherungsamts, berufsgenossenschaftliche Beamte, Statistiker, Aerzte und höhere Techniker der Gewerbepolizei) theilgenommen. — Die Einleitung bringt ein Bild von der Entwickelung des gewerblichen Gesundheitswesens und von dessen augenblicklichem Stand. Ausgehend von den Forderungen, welche die wissenschaftliche Hygiene für den Gesundheitsschutz der Arbeiter aufstellt, wird unter paralleler Behandlung der Unfallverhütung ausführlich erörtert, wie in praxi der Arbeiter wirksam bewahrt werden kann vor gesundheitlicher Schädigung durch solche Gewerbebetriebe, die nun einmal der Natur der Sache nach mit Gefahren für Leib und Leben verbunden sind. Neben dem eigentlichen Arbeiterschutz wird auch die Vermeidung der Gefährdung und Belästigung der Umgebung der Betriebsstätte eingehend behandelt und am Schlusse eine Zusammenstellung der deutschen Gesetzgebung zum Schutze von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der gewerblichen Arbeiter gebracht. — Angesichts dieses reichen Inhaltes und im Hinblick auf die sachverständige Behandlung desselben durch Verfasser, die als constituierte Autoritäten auf dem Gebiete der von ihnen bearbeiteten Materie öffentliches Ansehen genießen, darf das in Rede stehende Werk als ein schulgerechtes Handbuch der praktischen Gewerbehygiene angelegentlich allen Leuten empfohlen werden, welche zur Mitwirkung bei Einrichtung, Genehmigung, Betreibung und Ueberwachung gewerblicher Anlagen berufen sind. Doch nicht allein den auf die Benutzung des Buches Angewiesenen wird dasselbe gute Dienste leisten, sondern es wird auch als weit verbreiteter Leitfaden dazu beitragen, daß die Unterschiede in der Behandlung gleicher oder gleichartiger Gewerbebetriebe in den verschiedenen Bundesstaaten des Deutschen Reiches nach und nach verschwinden. — Die Ausstattung des reich und sauber illustrierten Werkes läßt nichts zu wünschen übrig. Bm.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 64. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Ludw. Blumreich und Mart. Jacoby, experimentelle Untersuchungen über die Bedeutung der Schilddrüse und ihrer Nebendrüsen für den Organismus. — J. Rich. Ewald, die Hebelwirkung des Fußes, wenn man sich auf die Zehen erhebt. 2. Mittheilg. — C. Eykman, über den Gaswechsel der Tropenbewohner, speciell mit Bezug auf die Frage von der chemischen Wärmeregulierung. — M. v. Vintschgau, einige Bemerkungen über die physiologische Bedeutung der Muskelfasern in der Wand des Sinus communis venarum cardiacarum.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 13. Band. 7. Heft.

Inh.: P. Jeß, vergleichend anatomische Untersuchungen über die Haut der Haussäugethiere. (Schl.) — Schmerber, les artères de la Capsule graisseuse du rein. (Avec pl.)

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 15. Jahrg. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Nachruf an den Geheimen Regierungsrath Prof. Dr. Finkelnburg in Godesberg. — Pelman, Rassenverbesserung und natürliche Auslese. — Höpfner, Bericht über die Frage der Einführung der Müllverbrennung in Elberfeld. (Mit Abb.) — Wiebe, probeweise Verbrennung des Essener Kehrichts in den Verbrennungsöfen zu Hamburg.

Hygiein. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: E. Schweninger und Groddeck, Mechanotherapie. — Keil, Briefe an einen künftigen Arzt. (Schl.)

**

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. v. W. Zehender. 34. Jahrg. Juli.

Inh.: W. Uhthoff, Beitrag zur Keratoskopie. Ein halbbogenförmiges Streifen-Keratoskop. (Mit Fig.) — Karl Hoor, die Verwendbarkeit des Aethylendiaminsilberphosphats in der ophthalmologischen Praxis. — R. Greef, eine historische Ausstellung von Augenspiegeln auf der Berliner Gewerbeausstellung.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sjögren, Dr. Wilhelm, Privatdoc., **Ueber die römische Conventionalstrafe** und die Strafclauseln der fränkischen Urkunden. Berlin, 1896. Heymann. (VIII, 152 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Den leitenden Gesichtspunct für die in vorliegendem Werke vereinigten zwei Abhandlungen bildet die von dem Verf. klar und überzeugend ausgeführte Theorie, daß Conventionalstrafe wie Strafclausel denselben rechtlichen Charakter besäßen, indem beide dem gleichen Zweck dienten, Rechtsgeschäften, denen die Rechtsordnung keine ausreichende Sicherung gewähre, durch Privatdisposition den erforderlichen Schutz vor Anfechtung zu verschaffen. Unter Hervorhebung der einzelnen, dem römischen und fränkischen Recht angehörigen, durch diese Institute geschützten Rechtsgeschäfte sucht Sjögren den Nachweis, daß es sich thatsächlich nur um Fälle dieser schutzbedürftigen Kategorien gehandelt habe, zu führen, unter Mitberücksichtigung der im byzantinischen und deutschmittelalterlichen Recht eingetretenen Gestaltung dieser Sicherungsmittel. Neben eingehender Benutzung des gesetzlichen und urkundlichen Materiales zeichnet die Arbeit sich auch durch tiefes Eindringen in die Schwierigkeiten der dogmatischen Untersuchung aus, zu der namentlich die Feststellung des Begriffes der Conventionalstrafe im römischen Recht Veranlassung bietet. Angemessene Würdigung und wohl zutreffende Widerlegung findet die das fränkische Strafgedinge als gesetzliche Strafe bezeichnende Annahme Löning's, die mit der willkürlichen Normierung der Strafbeträge und der unterschiedslosen Androhung der Strafe unvereinbar ist. — Ueberflüssig dürfte die vom Verf. in der Vorrede ausgesprochene Bitte sein, ihm als Ausländer die stilistische Seite seiner Darstellung nachsehen zu wollen, da die Arbeit kaum eine einzige sprachliche Unebenheit aufweist. O...

Groot, Hugo de, **Inleidinge tot de Hollandsche Rechts-Geleerdheid.** Met Aanteekeningen van Mr. S. J. Fockema Andreae. 2 Dl. Arnheim, 1895. Gouda Quint. (XXXII, 212; VII, 191 S. Gr. 8.) Fl. 2, 50.

Grotius' Einleitung in die niederländische Jurisprudenz ist über zwei und einhalb Jahrhundert alt. Aber es ist nicht bloße Pietät gegen den großen Verf., welche das Buch lebendig erhält. In der That ist es nicht nur für seine Zeit ein vortreffliches Buch. Es ist scharf gedacht, gut systematisch geordnet, leicht verständlich geschrieben. So hat es denn auch auf die niederländische Rechtswissenschaft einen bedeutenden Einfluß ausgeübt und ist oft ediert und commentiert worden, worüber die der Ausgabe vorangeschickte Einleitung von Fruin näheren Aufschluß gewährt. Der Abdruck des jetzigen Hrsgbr.'s giebt den zweiten 1631 erfolgten Abdruck wieder, der correcter ist als der erste, der gleichfalls 1631 erfolgt war. Aber Grotius war rein romanistisch gebildet, darum hatte er für die einheimischen Rechtsinstitute geringes Verständniß. So haben denn die späteren Hrsgbrr. und zuletzt auch van der Keessel in seinen Theses selectae auch den germanistischen Rechtselementen Rechnung zu tragen versucht. Aber welche Fortschritte hat seitdem die rechtsgeschichtliche Kenntniß gemacht! Darum hat der Hrsgbr. sich nicht mit einem bloßen Abdrucke des Grotius begnügt. Vielmehr hat er dem ersten, den Text des Buches enthaltenden Theile, einen zweiten folgen lassen. Dieser besteht aus Bemerkungen zum Text und giebt das deutsch- und kirchenrechtliche Material mit großer Vollständigkeit und anerkennenswerther Literaturkenntniß, die freilich bezüglich der deutschen Arbeiten über Kirchenrecht nicht ganz auf der Höhe der modernen deutschen Wissenschaft steht. Darin beruht die Bedeutung der Ausgabe für uns Deutsche, denn namentlich wird die Aufmerksamkeit auch auf die niederländischen Rechtsquellen gelenkt, die bei ihrer Zerstreutheit der deutschen Forschung leicht entgehen.

Krarup, J. B., Beserivelse af Landbrugets udvikling i Danmark fra 1835 indtil Nutiden. I. Det sydøstlige Jylland. Udgivet ved det kgl. dansk landhusholdnings selskab. Kopenhagen, 1895. Hovedcomission: det Schubotheske forlag. (IV, 550 S. Gr. 8.)

Dänemark spielt in landwirthschaftlicher Beziehung jetzt die Rolle, die vor einem Jahrhundert England und Flandern innehatten; es ist das führende Land geworden. Das verdankt es einmal der zielbewußten und geschickten Förderung der Landwirthschaft durch die Regierung, dann der beispiellosen wirthschaftlichen Energie und Intelligenz seiner bäuerlichen Bevölkerung. Der Aufschwung beginnt nach Beendigung der großen Krisis der dreißiger Jahre, die auch im Wesentlichen das Werk der Bauernbefreiung abschließt. Im unmittelbaren Zusammenhang damit steht der Ausbau der Höfe, die theilweise Auflösung der bis dahin geschlossenen Dörfer; damit wiederum sind die Voraussetzungen zur Intensivierung des Betriebes, zum Uebergang vom Feldgrassystem zur Koppelwirthschaft gegeben. Die Koppelwirthschaft ist die Grundlage der heutigen dänischen Landwirthschaft in allen ihren Modificationen vom Fruchtwechselsystem bis zum freien Gartenbau. Diesen großartigen und in solcher Ausdehnung einzig dastehenden Proceß (Mecklenburg, dessen Koppelwirthschaft in ihrer Entstehung Tade geschildert hat, ist kein bäuerliches Land geworden) hat Krarup zu schildern unternommen. Das Werk ist sehr groß angelegt; es soll sechs Theile umfassen, drei für Jütland, drei für die Inseln. Noch nach dem 94er Jahresbericht der dänischen Landwirthschaftsgesellschaft, die das Werk herausgiebt, war es zweifelhaft, ob die nöthigen Mittel vorhanden sein würden; jetzt hat dankenswerther Weise das Minsterium des Innern eine Unterstützung gewährt. Die „Beschreibung" knüpft an die „Amtsbeschreibungen" von 1826 bis 1844 an, ist jedoch ganz selbständig. Der vorliegende erste Band umfaßt die drei Aemter Vejle, Aarhus und Randers, die als Einheit behandelt werden. Diese Gruppierung erscheint glücklich gewählt; dabei ist eine größere Individualisierung möglich als in Meitzen's „Boden des Preußischen Staates", ohne daß sich dabei die Darstellung so ins Detail zersplittert wie bei den württembergischen Oberamtsbeschreibungen. Am nächsten kommen von deutschen Werken einige der leider nicht fortgesetzten preußischen Kreisbeschreibungen vom Anfang der sechziger Jahre, insbesondere Mülmann's vortreffliche zusammenfassende „Statistik des Regierungsbezirkes Düsseldorf".

Von den einzelnen Capiteln sei namentlich auf das fünfte (Betriebssystem auf dem eigentlichen Ackerland) hingewiesen, das gewissermaßen der Kernpunct des ganzen Buches ist; ebenso auf das fünfzehnte über die Güterpreise, in dem interessante Angaben über Verkäufe von 675 größeren Gütern seit 1856 gemacht werden. Zusammen mit Marcus Rubin's neuen Untersuchungen bieten sie sehr schätzbares Material über die Entwicklung der Grundstückpreise in Dänemark. Vermißt hat Ref. eine zusammenhängende Darstellung des Genossenschaftswesens; nur in dem Capitel über Molkereibetrieb geht Kr. darauf ein. Eine zweite empfindliche Lücke betrifft das Fachschulwesen; gerade in Jütland scheinen entsprechende Bestrebungen schon ziemlich weit zurückzudatieren (vergl. Larsen, Landökonomisk Undervisning i danske Folkeskoler u. s. w. in Tidsskrift for Landökonomi, 1895, S. 738 fg.). Im Uebrigen wünschen wir dem ausgezeich-

neten Werke, das eine wahre Fundgrube für den Landwirth wie den Volkswirth ist, besten Fortgang.

Morus, Thomas, **Utopia.** Hrsg. von Victor Michels und Theobald Ziegler. Mit 2 phototyp. Nachbildgn. Berlin, 1895. Weidmann. (LXX, 115 S. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Lateinische Literaturdenkmäler des 15. u. 16. Jahrhunderts, hrsg. v. Max Herrmann. 11.

Einer Rechtfertigung bedarf der vorliegende Theil der verdienstvollen Sammlung Herrmann's nicht: für dieses Buch, das eine der ersten und wichtigsten von allen theoretisch-politischen Schriften ist, war man bisher auf die ältesten Ausgaben, die nur in einigen wenigen Bibliotheksexemplaren existieren, oder auf unzuverlässige Neudrucke angewiesen, von denen der letzte überdies auch schon vor mehr als einem halben Jahrhundert erschienen ist.*) Die eigentliche Edition ist von Michels mit aller erdenklichen philologischen Akribie besorgt; sie folgt der Editio princeps, hat aber auch die Ausgaben von 1517 und 1518 herangezogen und deren wesentliche Abweichungen verzeichnet. M. hat außerdem eine kurze Biographie, eine Druckgeschichte der ältesten Ausgaben, die durch eine kleine Excerptensammlung belegt ist, und ein Verzeichniß der späteren und der Uebersetzungen hinzugefügt. Von Ziegler stammt eine summarische Würdigung der socialtheoretischen Bedeutung der Schrift (S. XVI bis XXXV).

*) Siehe jedoch neuerdings die Ausgabe von Lupton (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 7, Sp. 220 d. Bl.)

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LVI. Fasc. 5.

Sommario: Floriau, i motivi psicologici del reato, considerati nella legislazione penale comparata. — Ferrari, il diritto internazionale in rapporto alle costituzioni. — Bonfante, sull' origine dell' eredità romana. Replica al Professor E. Costa. — Rignano, dell' obbligo dell' erede di dare cauzione per la puntuale corresponsione di un legato pio od onere perpetuo lasciato dal testatore. — Arnò, il contratto con sè medesimo (Selbstcontrahieren). (Cont.)

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Stenglein, Epilog zur Berathung des bürgerlichen Gesetzbuchs. — v. Canstein, das neue österreichische Civilprozeßrecht im Vergleich mit dem deutschen. — Cohn, das neue Reichs-Börsengesetz. — Appelius, die bedingte Verurtheilung und ihre Erfolge in Belgien.

Vierteljahrsschrift für Staats- u. Volkswirthschaft, für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften aller Länder. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 5. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Oncken, Entstehen und Werden der physiokratischen Theorie. — G. Fiamingo, die sociale Metaphysik. — K. Frankenstein, die Arbeiterberufsvereine in Deutschland und ihre gesetzliche Regelung. — G. Macchioro, die politische Thätigkeit und die nationalökonomischen Schriften des Grafen Pietro Verri. 2. — H. Dietzel, Beiträge zur Geschichte des Socialismus und Communismus. — K. v. Rohrscheidt, die Bedeutung des Conversationslexikons für das öffentliche Leben.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 41 u. 42.

Inh.: (41.) R. Schüller, die socialistischen Parteien Frankreichs. — Die amerikanische Gesetzgebung zur Bekämpfung des Schwitzsystems: 1) E. Loew, Allgemeines. New-York. 2) Helene Simon, die Gesetzgebung von Massachusetts. — (42.) Gust. Cohn, Eisenbahnarbeiter-Schutz in England. — Matthes, die Durchführung des Communalabgabengesetzes in Preußen, insbesondere in den pommerschen Städten.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Das fictive Capital. — Die sogenannte „Fruchtbarkeit" oder Productivität des Capitals. — Eine Colonie im Inlande. — Die widerstreitenden Interessen der Landwirthe und Viehhändler beim Viehtransporte. — Einige sociale Aufgaben der Justiz. — Eine Stimme für die Colonisation von Arbeitslosen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Arnold, Edward, Vernon, M. A., Professor, and Rob. Seymour **Conway,** M. A., Prof., **The restored pronunciation of greek and latin.** With tables and practical explanations. Cambridge, 1895. Univ. Press. (IV, 19 S. 8.) Sh. 1.

Die kleine Schrift hat mehr für England als für Deutschland Interesse; denn sie beschäftigt sich mit der Reform der traditionellen englischen Aussprache des Griechischen und Lateinischen, an deren Stelle sie in aller Kürze und Präcision das System der wissenschaftlich ermittelten echten Aussprache aufstellt. Da die beiden Verff. in Wales lehren, so ist es natürlich, daß auch die kymrischen Laute neben den englischen und französischen zur Vergleichung herangezogen werden; es ist dies auch gar nicht ohne Vortheil für die Sache, da die kymrische Sprache für manche Lautverbindungen der antiken Sprachen Analogien bietet, wie für ῥ rh, αι οι (kymr. ae oe), und da hier lat. c g ihre ursprünglichen gutturalen Laute in allen Fällen bewahrt haben (also kymr. ci geschr. ki). Wir wünschen dem Buche und den Bestrebungen, die es vertritt, den besten Erfolg gegenüber dem widerwärtigen Schlendrian, welcher gegenwärtig es dem Deutschen unmöglich macht, sich mit einem Engländer auf Lateinisch zu verständigen. Anstößiges im Einzelnen ist uns nicht vorgekommen, außer auf S. 9 die Bemerkung, daß die genaue Beschaffenheit des von altattischen Schriftstellern mit σσ, von neuattischen mit ττ wiedergegebenen Lautes sich nicht feststellen lasse. Hier scheinen die Verff. zu meinen, daß man in der Darstellung des gleichen Lautes früher und später eine verschiedene Praxis gehabt habe: während doch ganz einfach die alten Attiker in diesem Puncte ionisieren und gar kein Grund zum Zweifel über σσ = ss und ττ = tt besteht. B.

Schwab, Dr. Otto, Gymnas.-Lehrer, **Historische Syntax der griechischen Comparation** in der klassischen Litteratur. III. Heft: Des besonderen Teiles III. u. IV. Abschnitt. Würzburg, 1895. Stuber. (X, 205 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Beiträge zur histor. Syntax der griech. Sprache. Bd. IV, Hft. 3 (der ganzen Reihe 13. Heft).

Mit diesem Hefte hat die schöne Arbeit von Schwab über die Syntax der griechischen Comparation ihren Abschluß gefunden. Es zerfällt in zwei Abschnitte; der erste behandelt die näheren Maßbestimmungen und Begriffsverstärkungen bei Comparativ und Superlativ, wie πολύ, πολλῷ, ὀλίγῳ, μέγα, μικρόν, οὐδέν, Conjunctionen und temporale Adverbia, die Doppelgradation (μᾶλλον ἐνδικώτερος, κράτιστον μάλιστα) und die speciell beim Superlativ gebräuchlichen steigernden Zusätze. Der zweite Abschnitt (des besonderen Theiles vierter) spricht über den Ersatz und die Umschreibungen der comparativischen und superlativischen Steigerungsformen, die Steigerung nicht adjectivischer Wortformen durch μᾶλλον und μάλιστα, andere Steigerungsformen wie οὐχ ἥκιστα, ἐς τὰ μέγιστα ꝛc. Den Schluß macht die Untersuchung des Elativs. Alles Rühmende, was bei der Besprechung der ersten beiden Hefte dieser Studien (Jahrg. 1893, Nr. 22, Sp. 794 u. Jahrg. 1894, Nr. 42, Sp. 1537 d. Bl.) gesagt werden konnte, kann auf dieses Schlußheft in demselben Maße angewendet werden. Besonderen Dank würde sich der Verf. verdienen, wenn er in derselben Weise die Syntax der Comparation in der κοινή und dem späteren Griechisch darzustellen sich entschlösse. G. M-r.

Phaedri Augusti liberti **fabulae Aesopiae.** Recensuit usus editione codicis Rosanboniani ab Ulixe Robert comparata Ludovicus Havet. Paris, 1895. Hachette & Co. (XVI, 295 S. Gr. 8.)

Die wichtigste Phädrushandschrift ist in französischem Privatbesitz und war bis vor Kurzem nur aus einer, für ihre Zeit sehr löblichen, aber doch nicht immer ausreichenden Publication von

Berger de Xivrey bekannt; deutschen Forschern blieb sie unbenutzbar. Eine 'paläographische' Ausgabe dieses Codex veröffentlichte U. Robert 1893; wir gewannen dadurch wenigstens einige Dutzend wichtiger neuer Lesarten (s. Roßbach, Philol. LV, 192). Inzwischen sind uns schon wieder zwei neue französische Phädrusausgaben bescheert worden. L. Hervieux beschränkte sich im Wesentlichen auf eine Reproduction der maßgebenden Hdschrr. (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 51, Sp. 1836 d. Bl.). Ganz anders die Havet'sche Ausgabe. Hier wird der Versuch gemacht, nicht nur die bessere Einsicht in die Ueberlieferung zu verwerthen, sondern durch umfassende, methodische Arbeit den Text im Einzelnen, wie im Ganzen auf neue Grundlagen zu stellen. Wer Havet's Kritik gerecht werden will, dem kann es nicht erspart werden, die minutiösen und verwickelten Disquisitiones criticae, die etwa die Hälfte des Buches einnehmen, durchzuarbeiten. Die erste Hälfte dieser kritischen Epilogomena beschäftigt sich mit der Metrik. Havet nimmt des Phädrus Verskunst noch sorgfältiger unter die Lupe, als L. Müller, indem er die verschiedenen Gestaltungen jedes Halbfußes genau beschreibt und untersucht. Gute neue Beobachtungen glaubt Ref. S. 152 gelesen zu haben; ob sich in den §§ 11, 19 nicht doch eine (von Havet nicht anerkannte) Rücksicht auf den Sprachaccent verräth? Ein etwas breit gerathener Excurs S. 164 bis 173 handelt von der Elision iambischer Wörter im Gegensatz zu einer in ihrer Begründung zweifellos höchst wunderlichen Beobachtung Lachmann's (ad Lucr. p. 196); von der Tyrannei, die Lachmann immer noch hier zu Lande ausüben soll, macht sich Havet die übertriebensten Vorstellungen und redet sich dabei in einen Ton hinein, der von der vornehmen, rein sachlichen Haltung der meisten Partien des Buches nicht gerade vortheilhaft absticht (regulam Lachmannianam non modo videri per se iam primo aspectu absurdam et ridiculam; sed carere ... omni fundamento et esse ex festinatione et temeritate, ex decernendi, iubendi, audendi consuetudine ortam ... plaudunt Germani pueri, plaudunt matres, Universitarum dico professores etc.); freilich, mag man auch von der Lachmannolatrie noch so unberührt sein, so wird man darum doch Lachmann noch nicht als virum summae confidentiae unter Lucian Müller stellen, den Havet als virum summae auctoritatis feiert. § 42—49 sucht Havet auch für Phädrus (ob mit Recht?) jene umgekehrte lex Porsonis durchzuführen, nach der vor schließendem kretischen Worte eine Länge oder Doppelkürze erforderlich ist. Selbständigkeit des Urtheils, scharfsinnige Beobachtung und aufopfernder Fleiß machen diese Abschnitte zu einem Muster philologischer Feinarbeit; auch auf Seneca und die Sceniker fällt gelegentlich ein neues Licht. Dabei werden für die Textgestaltung im Einzelnen manche neue Ergebnisse gewonnen, wie die unmittelbar einleuchtende Vermuthung, daß 20, 3 eine Lücke anzusetzen ist. Aber viel einschneidender ist doch der zweite Theil, de ordine restituendo et temporibus distinguendis. Das alte, immer nur zaghaft mit den Fingerspitzen berührte Problem der An- und Einordnung der Gedichte greift Havet zum ersten Male von allen Seiten an: und das ist ein hohes Verdienst, auch wenn er's noch nicht endgültig bezwungen haben sollte. Havet's Ausgangspunct ist die richtige Beobachtung (die auch Ref. gemacht hat), daß der sogenannte Prolog zum dritten Buche kein einheitliches Gedicht ist; ebenso meint H. in dem Epiloge zum zweiten Buche (wo er die schon des Gegensatzes wegen bedenkliche Lesart tuas V. 12 festhält) einen Riß zu erkennen. In der zweiten Hälfte des genannten Prologs pflegt Ref. eine Ansprache an den Leser zu sehen, die geradeso auf die persönliche Widmungsepistel folgt, wie bei Martial II, V, XI. Havet ist anderer Meinung; er verknüpft die ganze Partie mit dem Epilog von II, dessen Schluß nun nach Havet ist: induxi te ad legendum; sincerum mihi candore noto reddas iudicium peto. Aber weder diese Schlußworte (echter Proömienstil) noch das Thema, die Erfindung der Fabel, passen recht in einen Prolog hinein. Havet sieht hier ein deutliches Beispiel für Blattversetzung, vereinigt damit einige verwandte Beobachtungen und construiert daraufhin mit überaus subtilen Berechnungen der Zeilenzahl rc. drei imaginäre Archetypi. Ref. hat nicht alle Einzelheiten nachprüfen können, aber daß man so auf festen Boden kommt, glaubt er hier ebensowenig, wie bei den römischen Elegikern, wo ja vor Kurzem diese Experimente auch wieder aufgenommen sind (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 11, Sp. 361 d. Bl.). Die Hauptfrage ist unseres Erachtens, ob die oben besprochene Umstellung der Sejanverse III prol. 40 fg. aus dem Anfang des dritten ans Ende des zweiten Buches zu billigen ist: was Ref. entschieden verneinen zu dürfen glaubt. Damit würden dann auch die Folgerungen über die Entstehungszeit der ersten Bücher zu Falle kommen. Wenn Havet übrigens aus der bekannten Senecastelle zu schließen wagt, daß Ph. vor dem Jahr 43/44 überhaupt noch nichts veröffentlicht habe, so überschätzt er doch wohl ihre Beweiskraft; Seneca spricht allem Anscheine nach von Prosaschriftstellerei und konnte daher um so leichter die versificierten ioci Phaedri unbeachtet lassen. Eine zweite große Blattversetzung und Lücke nimmt Havet im ersten und zweiten Buche an. Im ersten Buche sind nach ihm nur echte Thierfabeln am Platze, da Ph. sich ausschließlich auf die Aesopea berufe; die anekdotenhaften Stücke werden danach ins zweite Buch hinübergeworfen. Auch dieser Schluß scheint dem Ref. nicht zwingend; es läßt sich nachweisen, daß schon in dem alten Volksbuche von Aesop neben Thierfabeln auch Anekdoten, Novelletten und ätiologische Legenden vorkamen (man braucht sich nur der Aristophanes- und Aristoteleszeugnisse zu erinnern), ganz wie in den byzantinischen Sammlungen, bei Babrius und Avian. — Angehängt ist eine Uebersicht über die Prosafabeln und die Perottische Sammlung; Ref. hätte gewünscht, daß die Paraphrasen der vermuthlich Phädrischen, aber nicht in der authentischen Form erhaltenen Stücke mitgetheilt wären; man hätte dann endlich ein Buch gehabt, das den ganzen erreichbaren Nachlaß des Ph. zusammenfaßte. — Auf die textkritische Leistung Havet's im Einzelnen einzugehen, ist hier nicht der Platz. Gewisse kleine Neuerungen mehr orthographischer Art werden auf Widerspruch stoßen. Aber Havet hat auf einem von zahllosen Händen abgesuchten Felde nicht wenige wirklich bedeutsame Funde gemacht; das will etwas heißen. Dabei ist er peinlich bestrebt, unter sorgfältigster Benutzung der endlosen Phädrusliteratur festzustellen, quis quid primus invenerit; oft genug hat er, wie er erzählt, noch nach dem Abschluß der Arbeit das Enteignungsverfahren gegen sich selbst eröffnet. Auch in diesen Dingen ist Havet ein Vorbild philologischer Akribie. Aber der Respect, den wir vor dem Buche und seinem Verf. haben, durfte uns nicht abhalten, mit der Offenheit, die Havet selbst eignet, gerade gegen die Grundlagen der neuen Lehre unsere Bedenken auszusprechen. Täuscht uns nicht Alles, ist Havet's Arbeit nicht der Abschluß, sondern der verheißungsvolle Anfang einer Reconstruction der Fabelbücher des Phädrus. Cr.

Stacey, S. G., Die Entwickelung des livianischen Stils. Leipzig, 1896. Teubner. (66 S. 8.)

Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik hrsg. v. Ed. Wölfflin. Bd. X, S. 17—82.

Ein wichtiger und interessanter Beitrag zur lateinischen Stilgeschichte aus der bewährten Schule Ed. v. Wölfflin's, dessen Andeutungen in der Schrift über Coelius S. 85 fg. der Verf. näher auszuführen unternimmt. Er kennt das Material, hat verständige Gesichtspuncte, stellt, so viel wir gesehen haben, sorgfältig zusammen und zieht seine Schlüsse mit großer Besonnenheit, ein Vorzug, der auf diesem Gebiete doppelt rühmenswerth ist. Die Hauptrolle spielt die Frage nach des Livius Verhältniß zu den Dichtern, besonders zu Ennius und Virgil. Wir dürfen

sagen, daß der versuchte Nachweis noch vieler Worte und Ausdrücke aus des Ennius Annalen und Tragödien in der ersten Decade des Livius dem Verf. gelungen ist, wenn man auch einzelne Beispiele nicht anerkennen, sondern auf Rechnung des allgemeinen Sprachgebrauches setzen wird. Die von Stacey beigebrachten ziemlich zahlreichen Anklänge an die ländlichen und Hirtengedichte Virgil's finden nach ihm ihre ausreichende Erklärung in des Livius eigenem Studium des Dichters. Schwierigkeiten bereitet, wie bekannt, die Aeneis, die vielfache Aehnlichkeiten aufweist, aber erst nach Vollendung der ersten Decade erschien; S. nimmt für diese Decade vorsichtig an, Ennius oder ein anderer uns unbekannter Dichter sei das gemeinsame Vorbild für Livius und Virgil gewesen, und für einige Fälle bringt er noch besonderes Material zur Bekräftigung bei. Festzustehen scheint ihm die directe Benutzung des Dichters von Buch 26 an. Dankenswerth sind auch die Hinweise auf die Aehnlichkeiten mit Lucrez, Tibull, Horaz und auf sonstige ohne nachweisbare Vorbilder poetischen Eindruck hervorrufende Stellen. Im Ganzen wird festgestellt, daß die poetische Sprache in der ersten Decade gegenüber den späteren Abschnitten vorwiegt. Daran schließt sich eine Auseinandersetzung über Stilverbesserungen und Stiländerungen, die Livius im Laufe der Arbeit durchmachte; hier wird man dem Verf. mehrfach mit Zustimmung folgen. Den Beschluß bildet eine Zusammenstellung der Livianischen Ausdrücke bei Abgabe eines Urtheiles oder beim Citieren.

Für den Zweck der vorliegenden Untersuchung verschlägt es wenig, ob des Verf. Anschauung von den Zusammenhängen überall das Richtige treffen mag oder nicht. Ist es doch sehr schwer, ja theilweise unmöglich, hier zu sicheren oder wahrscheinlichen Ergebnissen zu gelangen. Die lateinische Literatursprache, wie sie uns in den erhaltenen Denkmälern entgegentritt, ist wie jede andere fertige das Ergebniß einer längeren Entwickelung, mit deren einzelnen Gliedern, auch wenn sie unbekannte Größen sind, eine wissenschaftliche Betrachtung zu rechnen hat. Der Prosastil, auf den es hier ankommt, hat, ausgehend von entwickelungsfähigen, aber nicht entwickelungsbedürftigen, daher lange stagnierenden Anfängen in klaren und kraftvollen, aber eintönigen Formen, auf den Anstoß von Griechenland hin vom 7. Jahrh. an sich rasch und glänzend entfaltet, neben der griechischen Anregung aus der Dichtersprache, der historische Stil namentlich aus der des nationalen Epos und der Prätexten, Nahrung ziehend, und indem ein jeder Schriftsteller wiederum auf den Leistungen der Vorgänger weiter baute. So müssen uns bei dem großen Verlust an Denkmälern von der ältesten bis in die Ciceronische Zeit heute die Zusammenhänge meist undurchsichtig und es im einzelnen Falle mißlich erscheinen, auf ein directes Band zu schließen, wo vermittelnde Glieder vorhanden sind, wenn auch für Manches eine feste Basis gegeben ist. Sehr häufig kann, was als Entlehnung angesehen wird, gemeinsamer Sprachgebrauch sein, wie gewiß manche sogenannte Ennianische Wendung der Dichtersprache überhaupt geläufig war. Daß nun der Livianische Stil thatsächlich Ennianische Wendungen hat, ist gewiß nicht zu läugnen; bestätigt wird es, beiläufig bemerkt, durch die früher gemachte Beobachtung, daß sich homerische Schilderungen bei Livius finden, die man am besten auf Ennius zurückführt. Doch dürfte es wahrscheinlich sein, daß diese Aehnlichkeiten auch in der ersten Decade in der Hauptsache nicht auf directen Einfluß des Dichters, sondern auf die annalistischen Vorläufer zurückgehen. Wenn man in Rom dem jungen Redner die Lectüre von Dichtern anempfahl, so galt dasselbe freilich auch für den angehenden Historiker, dessen Thätigkeit nach einer bestimmten, dem römischen Wesen am meisten entsprechenden Anschauung der des Dichters enge verwandt war, aber es erscheint doch fraglich, ob Livius gerade den älteren Dichter zu intensivem Studium vornehmen mochte, und als Geschichtsquelle, so daß von dieser Seite eine sprachliche Einwirkung anzunehmen wäre, wird er ihn schwerlich benutzt haben, was auch S. nicht bestimmt behauptet. Bei der Vergleichung mit dem Virgilischen Sprachgebrauch ist der Zusammenhang gleichfalls nicht durchsichtig; man könnte ihn sich in der dritten Decade zum Theil ähnlich denken, wie S. ihn für die erste annimmt. Ein Virgilstudium aber des Livius ist gewiß nicht von der Hand zu weisen.

S.'s Schrift nimmt einen ansehnlichen Platz ein in der Reihe der Vorarbeiten zum Thesaurus und zu einer lateinischen historischen Syntax und Stilistik der Zukunft, deren Aufgabe es sein wird, die einzelnen Stufen der Entwickelung so weit möglich näher zu begrenzen, und festzustellen, in wie weit sie sich nicht mehr begrenzen lassen. Dieselbe wird übrigens ihren Gegenstand im Zusammenhang mit den verschiedenen stilistischen Richtungen in Rom zu behandeln und den Versuch zu machen haben, wo es geht, die Stellung der einzelnen Schriftsteller innerhalb dieser Bewegung zu kennzeichnen. E. Z.

Kålund, Kr., **Laxdoela Saga.** Halle a/S., 1896. Niemeyer. (XIV, 276 S. Gr. 8.) *M* 8.

A. u. d. T.: Altnordische Saga-Bibliothek, hrsg. v. G. Cederschiöld, H. Gering u. E. Mogk. Heft 4.

Den Text, den Kålund in seiner trefflichen textkritischen Ausgabe der Laxdœlasaga hergestellt hat, legt er auch in der vorliegenden commentierten zu Grunde. Er trennt wie dort die eigentliche Laxdœlasaga von dem Bollaþáttr, der nach der Auffassung des Hrsgbr.'s (S. 7) ungefähr 60 Jahre jünger als die Saga ist. — Die einleitenden Capitel orientieren kurz über den Inhalt der Saga, das Alter, die Handschriften, die Entstehung, über den Verfasser, die Composition, den Stil, die Ausgaben. Vermißt wird eine Zeittafel, die namentlich bei den Islendingasögur unerläßlich erscheint, und dies hier um so mehr, als K. nicht immer geschichtlich wichtige Thatsachen, wie z. B. Harald Hårfagri's Staatsstreich (S. 3), mit Anmerkungen über die Zeit der Handlung versehen hat. Ferner möchten wir der Redaction anheim stellen, ob nicht bei den Islendingasögur eine Theilkarte angebracht wäre. Mit ihrer Hülfe könnte man sich schneller über die Lage der Orte orientieren als durch die eingehenden Anmerkungen. Was letztere betrifft, so möchten wir uns einige Bemerkungen erlauben. Die sachlichen Dinge sind etwas ungleich behandelt. Wo die Topographie in Frage kommt oder die Realalterthümer, so weit sie K. in Paul's Grundriß bearbeitet hat, da finden wir eingehende und gute Bemerkungen; wo dagegen Dinge aus der Geschichte, Literatur-, Cultur-, Rechtsgeschichte und dergleichen berührt werden, da schweigt nicht selten der Herausgeber. So hätte über Helgi magri Bestimmteres gesagt werden können (vgl. K. Maurer, Bekehrung I, S. 94 fg.). Ebenso fehlen Bemerkungen über die Bewandtniß, die es mit dem Anschwimmen des ǫndvegissúlur hat (5^{7}, 9^{11}), über die Freilassung (10^{12}), über das Erbmahl (13^{12}), das fara utan, koma út, den hirdmadr (17^{6}), den fóstr (20), die frilla (27^{19}) und Anderes, besonders Manches, was den altisländischen Aberglauben betrifft. Bei Ulfr Uggason (83, 84) und seine Húsdrápa war auf Nord og Syd 1858 oder wenigstens auf PBB. VII, 319 fg. zu verweisen, wo sich eine Biographie und die Fragmente des Dichters vereint finden. Bei dem lǫgsǫgumadr (S. 2) wären Maurer's Beiträge heranzuziehen gewesen; ebenso bei dem Goden und anderen Begriffen, die im Rechtsleben wurzeln. Wie verträgt sich S. 18^{6} mit der Anmerkung zu 16^{6}, wo über die rechtliche Stellung des Mädchens bei der Verlobung gehandelt wird? Die freie Entscheidung, die der Vater der Tochter läßt, ist durchaus nicht einzig. Die Werthbestimmung der mǫrk (24, 29, 69), die wohl auf Maurer's Island zurückgeht, muß zu berechtigtem Zweifel veranlassen. Wünschenswerth wäre es ferner, daß ein Wort oder eine Wendung erklärt worden wäre, wenn sie das erste Mal im Texte auftaucht: so findet sich z. B. knorr S. 7^{10}, wird aber

erst 62⁶ erklärt; ebenso findet 8[15] vid tiunda mann erst eine Erklärung 18[1]. Sprachlich schwierige Stellen übersetzt K., bald mehr, bald weniger frei. Ueber die Auffassung mancher Stelle läßt sich streiten, dagegen tritt sicher die Begriffsentwickelung, zumal syntaktischer Bindungen, oft zu wenig klar hervor, ja wird zuweilen gar nicht angemerkt. Daneben enthalten die Anmerkungen unstreitig vieles Gute, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch dieses Heft der Sagabibliothek der isländischen Sagaliteratur neue Freunde zuführen wird.

Norges gamle love indtil 1387 utgiven af Gustav Storm og Ebbe Hertzberg. Femte Bind, indeholdende Supplement til foregaaende Bind og Facsimiler samt Glosarium med Registre udgivet efter offentlig Foranstaltning. Christiania, 1895. (Grøndahl & Søhn.) Aschehoug in Comm. (XIII, 864 S. Gr. 4.)

Die Sprache der altgermanischen Rechtsquellen hat sich von je her besonderer Pflege zu erfreuen gehabt. Wir besitzen mehr oder weniger ausführliche Glossarien der friesischen und angelsächsischen, der dänischen, schwedischen, isländischen Gesetze. Schwer empfunden wurde der Mangel eines Wörterbuches zu den norwegischen Sammlungen, die in ihrer Eigenart viel Alterthümliches bewahrt haben und dem Nichtjuristen zuweilen große sachliche Schwierigkeiten machen. Die Hoffnung schien gering, als der vierte Band von Norges gamle Love das von Hertzberg geplante Glossar nicht brachte (vgl. Jahrg. 1886, Nr. 33, Sp. 1125 d. Bl.). Einen wenn auch nicht ganz genügenden Ersatz gewährte uns einstweilen Fritzner's Ordbog. Um so größer ist die Freude, daß es jetzt in einem stattlichen Folianten vorliegt, der den zweiten Theil des fünften Bandes der ganzen Sammlung ausmacht. Der erste Theil enthält die seit 1886 gefundenen Bruchstücke altnorwegischer Gesetze, vor allem die von Sievers gefundenen Tübinger des älteren Frostathinglov. Mit diesem ist das werthvollste Werk für die Kenntniß altnorwegischer Rechtskunde abgeschlossen und sämmtliche Gesetze bis 1387 liegen nun in kritischen Texten (namentlich im ersten bis dritten Bande, herausgegeben von Keyser und Munch Christiania 1846—49) oder in literalem Abdruck von Hdschrr. (besonders in Bd. 4 und 5,1, herausgegeben von G. Storm) vor. Allerdings wäre vielleicht besser durch die Veränderung des Planes (S. XII fg.) die Arbeit noch etwas hinaus geschoben worden. Die zweite Reihe oder vielmehr die Fortsetzung der alten Gesetzsammlung, die die Gesetze von 1387—1687 enthalten soll, wird mancherlei bringen, das sprachlich wie inhaltlich Schwierigkeiten macht. Wer die Diplome und die Sprache jener Zeit kennt, weiß das aus Erfahrung. Für diese Zeit besitzen wir aber fast gar keine lexikalischen Hülfsmittel. Ist nun für diese zweite Serie am Schlusse kein Glossar geplant, so entbehren wir des wichtigsten Schlüssels zum Verständniß der späteren norwegischen Rechtssprache. Ein großes Wörterbuch, das den Wortschatz der älteren und jüngeren Zeit enthält, würde das gesammte Unternehmen nutzbarer gemacht haben, als dieser Einschnitt zwischen der ersten und zweiten Reihe. Doch wollen wir der Zukunft nicht vorgreifen; vielleicht wird die zweite Serie in ihrer ganzen Anlage der ersten gleich, und dann wird sie zweifellos auch ein Glossar bringen.

Von Hertzberg, der vor nunmehr 23 Jahren mit seiner Arbeit begonnen hat, war das Beste zu erwarten gewesen. Er ist Jurist, Culturhistoriker und Philolog zugleich. Und diese Hoffnung hat nicht getäuscht. Wir besitzen in dem vorliegenden Wörterbuch eine Arbeit, die sich Schlyter's und v. Richthofen's gleichartigen ebenbürtig zur Seite stellen darf. Erfreulich ist es auch, (um gleich hier eine Aeußerlichkeit hervorzuheben), daß H. die unschönen eckigen Typen der Texte, die schwerleserliche Missalschrift, nicht anwendet, sondern die isländisch-norwegischen Normaltypen. In der Erklärung der einzelnen Worte steht natürlich der Bedeutungswandel innerhalb der Sprache der Gesetze im Mittelpuncte. Die Etymologie wird nur hier und da angedeutet. Hierbei hat S. Bugge dem Verf. mit seinem Rathe zur Seite gestanden. Culturgeschichtliche Wörter sind zum Theil kleine Einzeluntersuchungen; man merkt aus Allem, daß die Literatur von dem Verf. vollständig beherrscht wird, wenn er sie auch nur selten citiert. Man vergleiche z. B. Worte wie mork (S. 458 fg.), lutr (S. 412 fg.), kaupangr (S. 337), log (S. 417 fg.), loghingi (S. 425 fg.) u. a. Dankenswerth sind auch die beiden Anhänge: das Verzeichniß der lateinischen Wörter in den Gesetzen und das Namenregister. Ersteres lehrt uns besonders den gewaltigen Einfluß der Kirchensprache auch auf die Gesetzsprache. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn auch die Diplomatarien excerpiert worden wären. **—gk.**

Schlösser, Rudolf, Privatdoc., **Vom Hamburger Nationaltheater zur Gothaer Hofbühne** 1767—1779. Dreizehn Jahre aus der Entwickelung eines deutschen Theaterspielplans. Hamburg, 1895. Voß. (VIII, 109 S. Gr. 8.) ℳ 2,80.

A. u. d. T.: Theatergeschichtliche Forschungen. Hrsg. von Berthold Litzmann. XIII.

Die Theaterzettelsammlung der Gothaer Bibliothek, die vor einiger Zeit neu ans Licht gezogen wurde, ist bereits von Thiele (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 5, Sp. 166 d. Bl.) insoweit verwerthet worden, als sie zur Erläuterung der Geschichte des Hamburger Theaters in der Zeit von Lessing's Dramaturgie dienen kann. In der vorliegenden Schrift ist nun das neue Material für einen weit größeren Zeitraum ausgenutzt: von der Begründung des Hamburger Nationaltheaters (1767) bis zur Auflösung des Gothaer Hoftheaters (1779); für diesen ganzen Zeitraum erhalten wir Auskunft über das Repertoire der Truppe, in deren Mittelpunct Ekhof stand. Aber auch hinsichtlich der Lessing'schen Zeit hat die Arbeit Schlösser's den Vorzug, daß die Theaterzettel in extenso abgedruckt sind; ein Versäumniß war es, daß der Verf. Lessing's handschriftliche Aufzeichnungen über das Repertoire erst in einem Nachtrag heranzog. Er beschränkt sich übrigens nicht darauf, uns das Material in tabellarischer Form vorzuführen, sondern er sucht auch im ersten Theil seiner Arbeit (S. 1—62) die literatur- und theatergeschichtlichen Consequenzen daraus zu ziehen. Es wird uns da in sehr anschaulicher und lehrreicher Weise vorgeführt, wie die classischen französischen Tragödien trotz der Wiederbelebungsversuche Gotter's allmählich verschwinden; die Lücke wird hauptsächlich durch das ernste bürgerliche Drama ausgefüllt; die deutsche Sturm- und Drangdramatik ist nur in der letzten Gothaer Zeit durch zwei Werke vertreten, deren Ton, wie man annehmen darf, von allen Stücken dieser Art dem alten Ekhof noch am meisten sympathisch war: Clavigo und Julius von Tarent. Dagegen treten die Singspiele und die Goldoni'schen Lustspiele immer mehr in den Vordergrund. Die Ergebnisse, die man aus dem Repertoire einer einzelnen Truppe ziehen kann, berechtigen natürlich nicht ohne Weiteres zu Rückschlüssen auf die gesammte deutsche Literatur- und Theatergeschichte, mit Recht erklärt der Verf. das Fortleben mancher veralteten Stücke dadurch, daß sie den einflußreichen Schauspielern dankbare Rollen darboten. So ist es gekommen, daß mehrere von den Stücken, die von Lessing am schärfsten verurtheilt wurden, noch mehrere Jahre hindurch sehr häufig erschienen, namentlich Corneille's Rodogune und Hippel's „Mann nach der Uhr". In vielen Fällen, wenn auch nicht überall, hat S. die Verfasser der anonymen und die Originale der übersetzten Stücke festgestellt. Die oftmals aufgeführte Tragödie „Ericia oder die Vestalin" (S. 19) ist von Dubois-Fontanelle; sie erregte zu ihrer Zeit dadurch Aufsehen, daß der Druck und die Aufführung auf Wunsch des Erzbischofs von Paris untersagt wurden (vgl. Grimm, Correspondance littéraire ed. Tourneux 8, 42 fg.). In der Liste der Hamburger Aufführungen fehlt das Singspiel „Die Gouvernante". Im Uebrigen ist Ref. augenblicklich nicht in der Lage,

festzustellen, in wie weit S. die Lücken in dem Material noch hätte ergänzen können. C.

Goethe and Schiller's Xenions. Selected and translated by Paul Carus. Chicago, 1896. The open court publishing company. (London. Johnson's Court.) (162 S. 8.)

Von dem lebhaften Eifer, mit dem in Amerika die deutsche Literaturgeschichte gepflegt wird, legt auch der hübsch ausgestattete Band dieser Uebersetzung erfreuliches Zeugniß ab. Carus hat seine wohlgetroffene Auswahl aus den Xenien in sieben Gruppen geordnet: Seele und Welt; Kritisches und Literarisches; Satirisches und Persönliches; die Philosophen im Hades; philosophische Probleme; Wissenschaft und Kunst; Natur, Moral und Religion. Die Auswahl ist wie gesagt geschickt getroffen, die Uebersetzung, der auf jeder Seite der deutsche Text des Xenions beigegeben ist, erscheint bis auf ein paar Kleinigkeiten in den philosophischen Xenien wohlgelungen, besonders wenn man die Schwierigkeit des elegischen Versmaßes für die englische Sprache berücksichtigt. Der Herausgeber hat in der Einleitung das Metrische denn auch besonders erläutert, im Uebrigen die geschichtliche Stellung der Xenien kurz, aber für den populären Zweck seiner Ausgabe sehr gut angedeutet. Auch die deutsche Literaturgeschichte hat das Treffende seines kurz und glücklich zusammengefaßten Urtheils anzuerkennen: »The history of the Xenions in their justification. The Anti-Xenions are, in themselves alone, a wholesale condemnation of the opposition made to Goethe and Schiller«. Die Notes hätten etwas reichlicher bedacht werden dürfen. M. K.

Halem, G. A. von, **Paris en 1790.** Voyage de Halem. Traduction, introduction et notes par Arthur Chuquet. Paris, 1896. Chailley. (II, 402 S. Gr. 8.)

Die Schilderung, die Halem in seinem Werke „Blicke auf einen Theil Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs bey einer Reise vom Jahre 1790“ (Hamburg 1791) von den damaligen Pariser Zuständen entwirft, ist so lebendig und enthält so viele merkwürdige Einzelheiten, daß Chuquet durch die vorliegende Uebersetzung seinen Landsleuten gewiß eine sehr willkommene Gabe bereitet hat. Aber auch der deutsche Leser kann viel daraus lernen. Chuquet hat sich ja bereits durch eine Reihe von früheren Publicationen als ausgezeichneter Kenner und objectiver Beurtheiler der französisch-deutschen Beziehungen im Revolutionszeitalter bewährt. Als solcher zeigt er sich wiederum hier in der klar und geschmackvoll geschriebenen Einleitung, welche den Lebensgang und die schriftstellerische Wirksamkeit H.'s darstellt und auch H.'s Beziehungen zu anderen deutschen Revolutionsenthusiasten (namentlich zu Friedrich von Stolberg während dessen tyrannenfeindlicher Zeit) erörtert. Ebenso werden die dichterischen Erzeugnisse H.'s, vor allem sein merkwürdiger „Wallenstein“ (1786) ausführlich erörtert. Die Anmerkungen sind, wie es von einem so bewährten Commentator zu erwarten war, ungemein inhaltreich und zeigen die vollste Beherrschung der einschlägigen deutschen und französischen Literatur, namentlich sind gleichzeitige Reiseberichte und Zeitungsartikel herangezogen, und da H. mit besonderer Aufmerksamkeit darauf achtete, wie die großen Kämpfe der Zeit sich auf der Bühne wiederspiegelten, so ist darin auch viel Material für die Theatergeschichte enthalten. C.

Annali della r. scuola normale superiore di Pisa. Filosofia e filologia. Vol. XI (della serie vol. XVIII). Pisa, tip. Nistri e C. (280 p. 8.)

Sommario: Augusto Mancini, l'elemento lirico nell' epos omerico. — Eman. Ciaceri, contributo alla storia dei culti dell' antica Sicilia. — Achilles Beltrami, de anacolutiae usu apud Thocydidem. — Giov. Niccolini, la legge di Publilio Valerone. — Auguusto Mancini, il dramma satirico greco. — Alberto Gregorini, le relazioni in lingua volgare dei viaggiatori italiani in Palestina nel secolo XIV.

Arkiv for nordisk Filologi. Utgivet genom Axel Kock. Ny fjöld. 9. Bandet. Häftet 1.

Inneh.: Eirikr Magnússon, Codex Lindesianus. — Elis Wadstein, Bidrag till tolkning ock belysning av skalde- ock edda-dikter. IV. — Evald Lidén, Strödda anteckningar om svenska ord hos Olaus Magnos. — Gust. Storm, Hvítabjorn og Bjarndýr. — Rob. Larsson, om det nyfunna fragmentet af Södermannalagen. — E. H. Lind, några anmärkningar om nordiska personnamn. 3.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Wetzel, antiker und moderner Standpunct bei der Beurtheilung des Sophokleischen Dramas „König Oedipus“. 2. — Programmschau. Deutsches Reich 1895: Ihm u. Küster, zu lateinischen Dichtern.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 32. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Fr. Gebhard, zur Frage der Gymnasialseminare, mit besonderer Beziehung auf das philologische Lehramt in Bayern. — A. Deuerling, nochmals Schiller's Tell IV, 1, 27—29. — C. Wunderer, Denkmäler griechischer und römischer Sculptur. — S. Günther, eine neue geographische Zeitschrift. — J. Führer, eine wichtige Grabstätte der Katakombe von S. Giovanni bei Syrakus.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: C. Lang, „Chidher, der ewig junge“. — K. Böttcher, die Schreibung der S-Laute. — Ludw. Fränkel, ein Blick in den deutschen Unterricht der Siebenbürger Sachsen. — H. Steuding, Ursprung und Entwickelung des Heldengesanges. — W. Berg, zur Hygieine der Stimme. — Rud. Scheich, Grillparzer's Tagebücher.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Aus dunkler Zeit. — Schwester-Seele. — Zu Johannes Mathesius. — Zwei Briefe des Herrn Dr. Richard Rosenbaum in Berlin. — Ein Brief des Herrn Dr. Stickelberger. — Ein Brief des Herrn Dr. Wagner. — Botenbrod 2c.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2 des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Die Berufung auf Türken und Russen. — Ergötzliche Blüthen des Eifers um die Eckenschrift. — Anwendung der Lateinschrift bei Anzeigen. — Ueber den Gebrauch der Großbuchstaben. — Seitengänger (Buchbesprechung. — Theilerfolge. — Einwände und Antworten.

Alterthumskunde.

Krašeninnikow, M., **Августалы и сакральное магистерство.** Изслѣдованіе въ области римскаго муниципальнаго права и древностей. (Die Augustalen und das Sacralmagisterium. Eine Untersuchung auf dem Gebiete des römischen Municipalrechtes und der Municipalalterthümer.) St. Petersburg, 1896. Buchhandlung des Nowoje Wremja. (VI, 338 S. 8.)

Die vorliegende Untersuchung schließt sich an die 1891 erschienene Abhandlung desselben Verf.'s (der sich mittlerweile durch seine Arbeiten im Philologus auch dem deutschen Publicum bekannt gemacht hat) über die Municipalpriester und -priesterinnen (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 1, Sp. 26fg. d. Bl.) an; gleich der letzteren bildet sie einen Theil des vom Verf. unternommenen umfassenden Werkes unter dem Titel „Geschichte und System des römischen Municipalrechtes“. Das Sacralmagisterium als municipalrechtliches Institut dürfte nicht Allzuvielen bekannt sein; was wir bisher davon wußten, reduciert sich auf das Cap. 128 der Lex coloniae Genetivae (über die magistri ad fana templa delubra), wozu zwei unwesentliche Inschriften als Illustrationen dienten. Beim Verf. erweitern sich die municipalen Sacralmagister zu einem höchst wichtigen und einflußreichen, durch viele hunderte von Inschriften bezeugten Stand, der auch die Augustalen mit umfaßte; in der That hätten wir in den letzteren nach den scharfsinnigen Ausführungen des Verf.'s

(S. 3, 49fg.) eben die Sacralmagister des Kaisercultus zu sehen, so daß den fünf Bezeichnungen, die sich beispielshalber ein Sacralmagister des Mercur geben kann (1. **Mag. Mercurii** oder **Mercurialis**, 2. **VI vir Mercurii** oder **Mercurialis**, 3. **Mercurialis** einfach, 4. **Mag.** einfach und 5. **VI vir** einfach), dieselben fünf Bezeichnungen auf dem Gebiet der Augustalität (1. **Mag. Augustalis**, 2. **VI vir Augustalis**, 3. **Augustalis**, 4. **Mag.** und 5. **VI vir**) entsprächen. Dies das überraschende Hauptresultat der gelehrten und fleißigen Schrift. Sie zerfällt in drei Hauptabtheilungen, von denen die erste (S. 1—30, dazu die Anmerkungen S. 139 bis 216) die Statistik des Sacralmagisteriums enthält, die zweite (S. 31—125, dazu S. 217—271) die Organisation, die dritte den Unterschied zwischen den Sacralmagistern als Stand und den Sacralmagistern als Privatassociation darlegt. Die zweite Abtheilung enthält folgende Capitel: I. Qualification (hier das überraschende, aber wenig glaubhafte Ergebniß, daß das Sacralmagisterium auch Sklaven zugänglich war), II. Wahlmodus (durch das Volk und durch die Decurionen), III. Competenz (in lebhafter Auseinandersetzung mit den Meinungen der Vorgänger wird die Augustalität als ein Zweig des Sacralmagisteriums erwiesen; letzteres wird als das Correlat des Priesterthums definiert, aus dem Princip der priesterlichen Immunität erwachsen; als solches ist es ein munus, und zwar ein munus mixtum, IV. Zahl und Collegialität, V. Befristung und locale Gebundenheit, VI. Ehrenrechte. Die dritte Abtheilung will den Beweis liefern, daß die gewesenen Augustalen lediglich einen Stand, ordo, ausmachen, welcher an sich keine corporativen Rechte besitzt; wohl aber können sie solche erlangen, wenn sie sich (ganz oder theilweise) zu einer Association zusammenschließen. Es ist demnach wohl zu unterscheiden, ob ein Augustale lediglich als solcher oder zugleich als Mitglied einer Cultgenossenschaft genannt wird; den letzteren Fall haben wir überall da anzunehmen, wo dem Augustalen ein sacerdotaler Charakter beigelegt wird. Vermißt wird eine schärfere Sichtung des mit imponierendem Fleiß zusammengetragenen epigraphischen Materials, das manches Ungehörige zu umfassen scheint; immerhin ist die Schrift als eine bedeutende, höchst originale Leistung anzuerkennen und als solche wohlgeeignet, die einschlägigen Fragen, zumal die schwierige Augustalenfrage, von Neuem in Fluß zu bringen. li.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg. Chronik der königl. vereinigten Friedrichs-Universität für das Universitätsjahr vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896. (24 S. 4.)

— (Habilitationsschriften). Dr. phil. Albert von Ruville, die kaiserl. Politik auf dem Regensburger Reichstag von 1653—54. (II, 124 S. Berlin bei Guttentag). — Dr. phil. Daniel Vorländer, Synthese hydrierter Abkömmlinge des Resorcins. (55 S.)

— (Inauguraldiss. **[jurist. Fac.]**). Fritz Caesar, reine und titulierte Delegationen. (91 S.) — **[philos. Fac.]** H. C. Alexander, Studien üb. das ungehörnte Rindvieh im nördlichen Europa unter bes. Berücksichtig. d. nordschwed. Fjellrasse, nebst Unters. üb. die Ursachen der Hornlosigkeit. (45 S. Lex. 8.) — Rob. v. Erdberg-Krczenciewski: Johann Joachim Becher. Ein Beitrag zur Gesch. d. Nationalökonomik. (66 S.) — Dr. Jur. Moritz Liepmann, die Staatstheorie des »Contrat social«. (56 S.) — Hans Gg. Schmidt, Fabian von Dohna. (32 S.) **[Medic. Fac.]** Hans Gieseler, zur Würdigung des Trionals. (22 S.) — Maximilian von Gizycki, üb. traumatische Läsionen des Gehörorgans. (40 S.) — Arthur Gutsche, über Klumpfüße u. Klumpfußbehandlung. (32 S.) — Emil Heinze, über einen Fall von Pott'scher Paraplegie. (32 S. u. 1 Taf.) — Wilhelm Kautzsch, zur Obliteration der fetalen Gefäße. (36 S.) — Bruno Oertel, die Kieferklemme und ihre Behandlung. (34 S.) — Helmut Scharfe, über die Durchlässigkeit der Darmwandungen für Bakterien. (38 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Leipzig (Höhere Schule für Mädchen), Groth, Einheitsträume und Einheitskämpfe. (Festrede.) Germanias Huldigung. (Festspiel.) (19 S. 8.)

— (Real-Gymnas.), E. Mogk, Kelten und Nordgermanen im 9. und 10. Jahrhundert. (27 S.)

— (Nicolai-Gymnas.), E. Tischer, über die Begründung der Infinitesimalrechnung durch Newton und Leibniz.

— (Königl. Gymnas.), Joh. Ilberg, die Sphinx in der griechischen Kunst und Sage. (48 S.)

Lübeck (Katharineum), Fr. Krüger, stilistische Untersuchungen über Rudolf von Ems als Nachahmer Gottfrieds von Straßburg. (36 S.)

Meißen (Fürsten- u. Landesschule), Joannes Gilbert: Ovidianae quaestiones criticae et exegeticae. (24 S.)

München (Luitpold-Gymn.), Matthias Graf, in Dionis Prusaensis orationes ab J. de Arnim editas. (vol. I.) coniecturae et explanationes. (32 S. 8.)

Oldenburg (Cäcilienschule), K. Wörcken, das Neue Testament und die Frauenfrage. (35 S. 8.)

Pforta (königliche Landesschule), H. Haedicke, die Landestheilungen der fränkischen Könige und deutschen Fürsten im Mittelalter nach ihrem Principe. (52 S.) — Gustav Kettner, Schillerstudien. (54 S.)

Plauen i. V. (kgl. Gymnas.), Robert Schütte, der Aufstand des Leon Tornikios im Jahre 1047. Eine Studie zur byzantinischen Geschichte des 11. Jahrh.'s. — Angermann, Rede zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs Albert am 23. April 1895. (40 S.)

Rawitsch (kgl. Realgymnas.), Em. Max Grundmann, alphabetisches lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterverzeichniß zu dem Uebungsbuch und dem ersten Theil der Aufgabensammlung I von Schultz-Weisweiler. Zweiter Theil.

Regensburg (kgl. altes Gymnas.), Ludw. Bergmüller, zur Latinität der Briefe des L. Munatius Plancus an Cicero. (26 S. 8.)

Rostock (Gymnas. u. Realgymnas.), Aug. Stichert, Nicolaus II von Werle. Dritter Theil. (28 S.)

Schwetz (kgl. Progymnas.), Mart. Baltzer, weiterer Bericht über den im Jahre 1892 begonnenen Versuch zur Aenderung des griechischen Unterrichts. (20 S. 8.)

Stargard i. P. (Gymnas.), Clemens Könnecke, Beiträge zur Erklärung des Neuen Testamentes. (30 S.)

Weimar (Wilhelm-Ernst. Gymnas.), Ed. Scheidemantel, zur Entstehungsgeschichte von Goethe's Torquato Tasso. (20 S.)

Werdau (Realschule), Osk. Otto, ein Attraktionsproblem. (64 S. 8 u. 1 Taf.)

Wien (k. k. akad. Gymnas.), Franz Hanna, das byzantinische Lehrgedicht Spaneas nach dem Codex Vindobonensis Theolog. 193. (18 S. Gr. 8.)

— (k. k. Staats-Gymnas., C. Im. Burkhard, Gregorii Nysseni (Nemesii Emeseni) περὶ φύσεως ἀνθρώπου liber a Burgundione in Latinum translatus. Cap. V—XXV. (31 S. Gr. 8.)

— (I. Staatsrealschule), Cyrill Reichl, Versuche für den chemischen Unterricht an Mittelschulen. — Adolf Wurscher, die Ausgestaltung unserer geographischen Lehrmittelsammlung. (68 S. Gr. 8.)

Wismar (Große Stadtschule), L. Techen, das Targum zu den Psalmen. (50 S. 8.)

Wohlau (kgl. Gymnas.), Osk. Altenburg, Probe einer Schulauslegung von Tacitus' Agricola. (20 S.)

Zittau (kgl. Realgymnas.), Paul Galle, Beiträge zur Erklärung der XVII. Rede Trapezitikos des Isokrates und zur Frage ihrer Echtheit. (28 S.)

Zschopau (kgl. Lehrer-Seminar), Gustav Berger, zur Bildung der Sprachfertigkeit in der Volksschule. (59 S. 8.)

Zürich (Kantonsschule), A. Baumgartner, William Wordsworth. Ein Beitrag zu einer besseren Würdigung des Dichters auf deutschem Boden. (27 S.)

Palermo (il r. Ginnasio), Giuseppe Garibaldi di Partinico: cronaca dell' anno scolastico 1895—96. Palermo. Tip. F. Barravecchia e figlio. (XVI, 260 p. 8.)

Sommario: Luigi Arezio, l'azione diplomatica del Vaticano nella questione del matrimonio spagnuolo di Carlo Stuart, principe di Galles (con documenti inediti). G. B. Grassi, Teocrito ed alcuni suoi imitatori antichi e moderni: riscontri. Umb. Renda, sul Caos del Triperuno di T. Folengo: appunti. Luigi Arezio, sulla teoria dantesca della prescienza nel canto X dell' Inferno. G. B. Grassi, Medea nel mito e nel drama. Ignazio Sansone, dei numeri $2^{2^t}+1$ aventi la forma dei numeri primi di Gauss e in particolare del numero $2^{2^6}+1$. Umb. Renda, di alcuni elementi non germanici nell' epopea francese originaria: osservazioni.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 64. Fasc. 14.

Sommario: P. Villari, Giulia Salis Schwabe. — A. Chiappelli, filosofia e socialismo. — Alfr. Cottrau, la crisi della città di Napoli. — D. Zanichelli, il senato della repubblica francese. — O. Grandi, la nube. Racconto. — A. Luzio, R. Renier, il lusso di Isabella d'Este. II.-III. Gioielli e gemme. — P. Lioy, voci di notti estive. — C. Cipolla, le pubblicazioni della commissione Colombiana.

The Forum 1896. July.

Cont.: W. E. Russell, Jefferson and his party to-day. — P. Leroy-Beaulieu, the presidential outlook as Europeans view it. — Ch. W. Eliot, reasons for an immediate arbitration treaty with England. — G. W. Green, Mr. Cleveland's second administration. — O. S. Straus, baron de Hirsch. — W. P. Trent, Theodore Roosevelt as a historian. — C. C. Tiffany, cardinal Manning, Anglican and Roman. — F. G. Peabody, substitutes for the saloon. — G. Smith, is there another life? — M. L. D'Ooge, president Angell's quarter-centennial. — J. v. Verdy du Vernois, Moltke and his generalship.

Revue critique. 30ième année. Nr. 29.

Sommaire: Holtzmann, le Mahabharata. — Xenophon, Anabase, p. Boenger. — C. Robert, un ex-voto d'apobate et l'Arès Borghese. — Ihne, histoire romaine, II. — Mercati, les hexaples d'Origène. — Denifle et Chatelain, inventaire des manuscrits de Tortose. — Forestié, les livres de comptes des frères Bonis, II. — Paglini, le Tasse dans la critique française. — Roforgiato, les épigrammes de Pannonius. — Puymaigre, Argote de Molina. — Gracker, Lessing. — Vasson, les gardes lorraines. — Harrisse, l'abbé Prévost. — Le Breton, Rivarol.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 28—29.

Inh.: (28.) Zur Bekämpfung der gewerbsmäßigen Wanderbettelei. — Arbeitslosenunterstützung durch Arbeiterverbände in Frankreich. — (30.) Die Jahresversammlung der deutschen Mäßigkeitsfreunde in Kiel. — Der Kampf gegen die Trunksucht in Frankreich. — Die Guttempler 1896. — Alkohol bei Bergbesteigungen. — Schafft öffentliche Trinkbrunnen! — Errichtet Schulbrausebäder!

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Ein wirthschaftspolitischer Rückblick. — Deutschland auf der Pariser Weltausstellung 1900. — Zur allgemeinen Wehrpflicht. — Welterklärungsversuche 1. — Ernst Curtius. — Zur Literaturgeschichte. 2. — Zur Duellfrage. — Die Maturitätsprüfung und die Apotheker.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 30.

Inh.: K. Hegewisch, die Anfänge der evangelisch-socialen Bewegung. — A. Wolfensberger, die Durchleuchtung des menschlichen Körpers. — B. Matthes, Giosuè Carducci. — K. S. Baronzewitsch, Abschied. — Timon d. J., die Sommer-Monarchie.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: F. W. Toussaint, über die genossenschaftliche Verpachtung von Domänen an Arbeiter, welche ihrer Militärpflicht genügt haben. — J. Beyhl, Caspari und das Volksthum. — K. Weiß-Schrattenthal, Dichterstimmen aus dem Volke. — A. Schulz, Pommersche Volksfeste auf dem Lande. — Die Rentabilität des Obstbaues.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: E. Dryander, Rede gehalten bei der Begräbnißfeier von Ernst Curtius in der Matthäikirche in Berlin am 15. Juli 1896. — Quousque tandem? — W. Stieda, Zur Frage der Arbeitslosenversicherung. — E. Bethe, Wiederbelebung der religiösen Dramen des Mittelalters. — A. Schröer, Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 30.

Inh.: K. Busse, Julius Sturm. — H. Kohl, Heinrich von Treitschke. — E. Lange, aus der Erzählungsliteratur. — Fedr. Kummer, dramatische Werke. — E. Meizer, philosophische Schriften.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 29/30.

Inh.: (29.) Ferd. Heigl, über den Gewissenszwang der Parteien. — L. Büchner, was ist Buddhismus? — (30.) Kaffeeklatschpolitik. — Absolute Ethik oder Entwickelungsethik. Antwort an Prof. Dr. Natorp von F. Staudinger. — Lebensspiegelungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 158—163.

Inh.: (158.) Gewerblicher Unterricht in England. — M. Necker, Adolf Pichler's Streifzüge. — (159.) J. M. Pansler, Gaston Paris. — E. P. Evans, Lecky über Volksherrschaft und Freiheit. — (160.) J. Schiller, was heißt Christlich-Social? — Die Gesellschaft Londons. — (161.) E. Hahn, die transkaukasischen Tataren. — Fr. Eß, ein Institut für experimentale Psychologie in Amerika. — (162/163.) K. Th. Heigel, die französische Revolution und die bildende Kunst. — (163.) H. Feigl, die Zigeuner in Ungarn.

Neue literarische Blätter. Hrsg. von P. Bornstein. 4. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: F. Poppenberg, Couperus. — C. Busse, Lena Sieg. 2. Novelle. — G. Richter, die Christusausstellung. — M. Osborn, Altberlinische Schauspiele. — W. Stern, Graphologie, eine werdende Wissenschaft? — F. Rist, Theodor Fontane. 2.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 29/30.

Inh.: R. Penzig, die preußische Volksschule. — F. v. Zobeltitz, Bibliophilen u. Bibliomanen. — R. Werdermann: Londoner Theater. — A. Hofmann, die sardinische Volksdichtung. — (30.) R. Lorenz, moderne Regieführung. 1. — W. Rath: Prosa-Intermezzo. — L. Jacobowski, Geschichten und Lieder der Afrikaner. — R. Eisler, Philosophie und Theologie. — M. Stanjukowitsch, ein originelles Paar. — M. Schmid, die Musen und die künstlerische Schaffenskraft.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2769. (107. Bd.)

Inh.: Franz Woas, eine deutsche Eisenbahn in den Tropen. — Ernst Roeder, die „Alte Stadt" auf der Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden. — Eugen Klimsch. August Kekulé v. Stradonitz. Ludw. Meinardus. Ernst Curtius. Cardinal Monaco La Valetta †. — Gg. Goetschel, das Jakob-Böhme-Denkmal für Görlitz. — E. Liebich, eine Hochzeit im Schwarzwald. — Heinr. Chevalley, die Sänger und Sängerinnen der diesjährigen Baireuther Jubiläumsfestspiele. — E. Kiesling, Leipziger Neubauten.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: E. Schroeder, Kastengeist. (Forts.) — W. Paetow, Weimars Goethe-Schiller-Archiv. — Alfr. Wichard, der Colonialstorch. Ein deutsch-afrikanisches Märchen für große Kinder. — M. Rheder, vom Bauerntheater in Schliersee. — Harriet Beecher-Stowe. Ein Nachruf. — Die Marineschauspiele auf der Berliner Gewerbeausstellung.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 30.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — K. Martischeflei, das neue Goethe-Schiller-Archiv in Weimar. — H. J. Klein, die Marskanäle. Ein Beitrag zur Frage über die Bewohnbarkeit der Planeten. — B. Blüthgen, in letzter Stunde. Novelle. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: B. v. Schultze-Smidt, Weltkind. (Forts.) — H. v. Zobeltitz, die deutsche Fischerei auf der Berliner Gewerbeausstellung. (M. Abb.) — Rob. König, Umschau in der christlichen Literatur. — E. Gruchow, der Lieblingsneffe. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. d. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 355.

Inh.: Ueber den Asbest. (M. Abb.) — C. Sterne, die wieder auftauchende Atlantis. — A. Graff, Sinnestäuschung. (M. Abb.) — F. Thieß, sibirische Binnenschifffahrt. (M. Abb.)

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

4. Heidelberg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Merx: Einleitg in die canon. Bücher des A. Test.; Erklärg der Genesis; alttest. Uebgn. — Holsten: Einleitg in das N. Test., 2. Th.: Geschichte des neutest. Canons; Erklärg des Matthäusevangeliums mit Berücks. der synopt. Frage; neutest. Uebgn. — Hausrath: allgem. Geschichte der christl. Kirche im Zeitalter der Reformation, 3. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: System der Pädagogik; Katechetik; prakt. Auslegg ausgew. Stücke des N. Test.; Mittheilgn u. Analysen von Predigten; homilet. Uebgn und Kritiken; katechet. Uebgn über Abschnitte des bad. Katech. — Lemme: Dogmengeschichte; bibl. Theologie des N. Test.; syst. Uebgn; dogmengeschichtl. Uebgn. — Troeltsch: Glaubenslehre, 2. Th.; Symbolik; dogmat. Uebgn. — **Pf. extr.** Kneucker: hebr. Grammatik, verbdn mit Uebgn — **Prdoc.** Grützmacher: allgem. Geschichte der christl. Kirche, 1. Th.; neutest. Repetitorium.

Lehrer an den evang.-protestantischen theologischen Seminaren.

Pff. Wolfrum: Geschichte u. Theorie des evangel. Kirchenliedes in musikal. Beziehg seit der Reformation; allgem. Musiklehre, Harmonielehre (event. Contrapunct); Chorsingen (hauptsächlich evangel. Kirchenlieder); Orgelspiel. — Schmitthenner: homilet. Uebgn und Kritiken; Besprechgn über Gegenstände aus der Pastorallehre. — Rohrhurst: katechet. Uebgn über bibl. Abschnitte; Lehre vom Volksschulwesen, 2. Th., mit Einführg in die Volksschule.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bekker: Pandekten, 1. Th., verglichen mit dem Rechte der drei ersten Bücher des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Uebgn für Hörer der Pandektenvorlesg (im Sem.). — Karlowa: Geschichte des röm. Rechtes; Institutt. des röm. Rechtes; Einführg in das bürgerl. Gesetzbuch für das Deutsche Reich (gemeinschaftl. mit Schröder). — Schröder: Handels-, See- u. Wechselrecht; Einführg in das bürgerl. Gesetzbuch für das Deutsche Reich (gemeinschaftl. mit Karlowa); deutschrechtl. Uebgn (im Sem.). — Meyer: Gesetzgebung u. Politik des Deutschen Reiches von seiner Begründung bis zur Gegenwart (für Studierende aller Facultäten); deutsche Rechtsgeschichte; Völkerrecht; verwaltungsrechtl. Uebgn (Verwaltungsrechtspracticum) (im Sem.). — v. Lilienthal: deutsches Strafproceßrecht; Concursrecht; strafrechtl. Uebgn (im Sem.). — Buhl: 2. Th. (Familien- und Erbrecht), mit Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches; französ. Civilrecht und bad. Landrecht; röm. Civilproceß; im Sem.: a) Pandekten-Practicum, b) Gaius' Institutt. Buch IV, für Hörer der Vorlesg über röm. Civilproceß. — Jellinek: allgem. u. deutsches Staatsrecht; Verwaltungsrecht mit Einschl. der sogen. Polizeiwissenschaft; Rechtsphilosophie;

öffentl.-rechtl. Uebgn (im Sem.). — **Pff. extr.** Strauch: jurist. Encyklopädie (Einleitg in die Rechtswissenschaft) nach eigenem Grundrisse; im Sem.: Anleitg zur Benutzg der wichtigtigsten Rechtsquellen. — v. Kirchenheim: Strafrecht; Kirchenrecht; Geschichte der Staatsromane (für Studierende aller Facultäten); strafrechtl. Uebgn. — Barazetti: Pandekten-Repetitorium, -Examinatorium u. -Practicum. — deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechtes unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Reichscivilproceß einschl. des Concursverfahrens; Repetitorium, Examinatorium u. Practicum des bad. Landrechtes; Civilproceß-Repetitorium, -Examinatorium u. Practicum. — Seng: Reichscivilproceß ausschließl. des Concursverfahrens; Civilproceßpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Gegenbaur: Anatomie des Menschen, 1. Th.; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Maurer; Arbeiten im anatom. Inst. — Kühne, Experimentalphysiologie, 1. Th. (vegetat. Physiologie); physiolog. Practicum. — Arnold: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinschaftl. mit Ernst. — Czerny: chirurg. Klinit. — Kehrer: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Touchier- u. Tastcursus; theoret. Geburtskunde. — Leber: Klinik der Augenkrankheiten. — Erb: medic. Klinik (incl. Nervenklinik); Nervenklinik; über die Krankheiten des Rückenmarkes. — Kraepelin: psychiatr. Klinik; forens.-psychiatr. Practicum; Psychologie; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Vierordt: medic. Poliklinik. — v. Schröder: Pharmakologie; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Anfänger u. Geübtere, gemeinschaftl. mit Gottlieb. — Knauff: Hygiene, 2. Th.; hygien. Laborat., gemeinschaftl. mit Cramer; Bakteriologie, insbesond. Untersuchungsmethoden; gerichtl. Medicin. — **Pf. hon.** Lossen: Verbandcursus im Anschluß an die Lehre von den Fracturen u. Luxationen. — Oppenheimer: allgem. Therapie. — Jurasz: prakt. Cursus der Laryngoskopie, Pharyngoskopie u. Rhinoskopie (für Anfänger); Diagnostik der Krankheiten des Kehlkopfes, des Rachens und der Nase mit klin. Demonstratt.; ambulator. Klinik für Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkranke. — Ewald: theoret. u. prakt. Cursus der Histologie. — Bessel-Hagen: topograph. Anatomie mit besond. Rücks. auf die chirurg. Diagnostik u. Therapie. — Hoffmann: Diagnostik der Nervenkrankheiten; über Herz- u. Gefäßkrankheiten. — Fleiner: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn in Percussion u. Auscultation; Krankheiten der Verdauungsorgane; Syphilis u. Hautkrankheiten, mit Krankenvorstellgn. — Maurer: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere u. des Menschen; allgem. Histologie (die Lehre von der Zelle u. den thierischen Geweben). — Ernst: patholog. Anatomie des Centralnervensystems; bakteriolog. Cursus im Monat März nach Semesterschluß. — Weiß: die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden; Repetitorium über die Erkrankungen des Auges, mit Krankenvorstellgn; über die Augenverletzungen mit besond. Rücks. auf die Unfallversicherung; die Functionsprüfung des Auges. — Klaatsch: Descendenzlehre. — Dinkler: Cursus der klinischen Chemie und Mikroskopie; die Krankheiten des Blutes. — Passow: Klinik der Ohrenkrankheiten; Cursus in der Otoskopie; über die Folgekrankheiten acuter u. chron. Mittelohreiterungen mit prakt. Uebgn in den Operationen am Felsenbein. — **Prdocc.** G. B. Schmidt: allgem. Chirurgie; chirurg. Tagesfragen. — Gottlieb: Chemie des Harns mit Uebgn. — Cramer: Nahrungsmittelhygiene; über Immunität; bakteriolog. Cursus: a) im Semester, b) in den Osterferien nach Semesterschluß; hygien. Laborat., gemeinschaftl. mit Knauff. — Schottlaender: gynäkolog. Operationscursus; Wochenbettslehre. — Kaiser: Physiologie der nervösen Centralorgane. — Jordan: propädeut. Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie (mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; die chirurg. Erkrankungen der Mundhöhle u. Umgebung (mit Demonstratt. — v. Hippel: Augenspiegelcursus; Krankheiten des Augenhintergrundes (im Anschl. an den Augenspiegelcursus; Functionscursus. — O. Vulpius: orthopäd. Chirurgie mit prakt. Uebgn; Cursus der Massage; Unfallheilkunde mit Uebgn im Untersuchen, Begutachten u. Behandeln Unfallverletzter. — v. Beck: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie. — Schaeffer: Vorlesgn über Gynäkologie mit prakt. Uebgn u. Untersuchgn; geburtshülfl. Operationscursus. — Göppert: Einleitung in die Anatomie mit Skelettlehre (Osteologie u. Syndesmologie). — Aschaffenburg: allgem. Psychiatrie; prakt. Einführung in die experiment. Psychologie (für Studierende aller Facultäten). — Fischer: Psychiatrie.

Leiter des zahnärztlichen Instituts.

Jung: zahnärztl. Poliklinik; Plombiercursus; Cursus der zahnärztl. Technik; theoret. Zahnheilkunde, 2. Th.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Knies: Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem.: Practicum für polit. Oekonomie; Geschichte der Nationalökonomie u. des Socialismus, mit Anschl. der communist. Lehren. — Fischer: Geschichte der neuesten Philosophie: Kant's Lehre u. Schule; krit. Vorträge über Goethe's Faust. — Erdmannsdörffer: Geschichte des preuß. Staates, mit besond. Berücks. der Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte; Geschichte der deutschen Geschichtschreibung von dem Zeitalter des Humanismus bis zur Gegenwart; im Sem.: a) Uebgn auf dem Gebiete der Quellenkunde zur neueren Geschichte, b) Besprechg von Vorträgen u. eingereichten Abhandlgn. — Rohde: Erklärg des Homer, mit einer Einleitg über Entstehung u. Ueberlieferung der homer. Gedichte; im Sem.: latein. Interpretation des „Catilina“ des Sallust u. Besprechg eingereichter Abhandlgn. — Schöll: Geschichte der griech. Tragödie; im Sem.: a) latein. Interpretation der Acharner des Aristophanes, b) latein. Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Osthoff: gotische Grammatik nach W. Braune's „Gotischer Grammatik“, 4. Auflage. Halle 1895; Anfangsgründe des Sanskrit, nach W. Geiger's „Elementarbuch der Sanskritsprache“. München 1888. — v. Duhn: Geschichte der hellenist.-röm. Kunst. archäolog. Uebgn. — Braune: altdeutsche Grammatik (Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Altniederdeutsch); Erklärg althochdeutscher Denkmäler (nach seinem althochdeutschen Lesebuche); im Sem. german. Abtheilg: altdeutsche Uebgn (Nibelungenlied). — Neumann: über das Vulgärlatein als Einführg in das Studium der roman. Sprachen mit besond. Rücks. auf das Französische); Interpretation eines altfranzös. Textes; Einführg in das Provenzalische (Lectüre u. Interpretation); im Sem., roman. Abtheilg: Uebgn in altfranzös. Texten; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Schäfer: deutsche Kaisergeschichte; Geschichte des deutsch-französ. Krieges 1870—71; Uebgn im Sem. — v. Domaszewski: Geschichte der röm. Kaiserzeit; histor. Uebgn. — Bezold: Forts. des Arabischen (Lectüre eines Historikers oder Dichters); Interpretation babylon.-assyr. Briefe aus dem 15. u. 7. Jahrh. vor Chr.; die syr. Anekdoten des Bar-Hebräus (nach der in Vorbereitg befindl. Ausgabe von E. A. W. Budge); Aberglaube u. Astrologie im alten Assyrien, nebst Lectüre einschläg. Keilschrifttexte. — Thode: Geschichte der deutschen Malerei im Mittelalter u. in der Renaissancezeit; Michelangelo; kunsthistor. Uebgn. — **Pff. hon.** Uhlig: Disputationen über pädagog. Fragen, verbdn mit der Besprechg ausgew. Abschnitte aus den Schriften Herbart's und anderer Lehrer der Pädagogik; pädagog. Uebgn in den gymnasialen Unterrichtsfächern; Einführg in die Textkritik altclass. Autoren (verbdn mit Uebgn im Lesen von Handschriften). — Ihne: Shakespeare u. das engl. Drama seiner Zeit; im german.-roman. Sem., german. Abtheilg: a) Uebgn für Anfänger, b) Uebgn für Vorgerückte. — A. Eisenlohr: ägypt. Literaturgeschichte; Erklärg hieroglyph., hierat. u. demot. Texte mit gleichzeitiger Behandlg der ägypt. Grammatik. — **Pff. extr.** Lefmann: Sanskrit: Mahâbhârata- u. Râmâyana-Episoden, Interpretations-Uebgn: ausgew. Rigveda-Hymnen; Lalita-Vistara (Einführg ins Prâkrit); altind. Cultur- u. Literatur-Geschichte; Arisch u. Semitisch. — Leser: Nationalökonomie; cameralist. Repetitorium und Practicum; über Börse u. Börsengeschäfte. — J. Meyer: Geschichte des deutschen Dramas, 1. Th. Von den ersten Anfängen dramat. Dichtung bis zum 17. Jahrh. — Brandt: philolog. Uebgn in Verbindg mit dem philolog. Sem. — Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — Kleinschmidt: Geschichte der französ. Revolution u. des Kaiserreiches; Charakteristik der neueren Geschichte Rußlands. — A. Koch: Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen bis zur Begründung des Reiches durch Wilhelm I. — v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur vom Beginne des 18. Jahrh.'s bis Goethe; Einführg in das Studium der neueren deutschen Literaturgeschichte; im Sem., deutsche Uebgn: a) das deutsche Volkslied (Herder's „Volkslieder“ u. „Des Knaben Wunderhorn“), b) Anleitg zu literarhistor. Arbeiten. — Wunderlich: Einführg in die neuhochdeutsche Grammatik, verbdn mit der Lectüre von Luther's Marcusevangelium; Grillparzer u. Hebbel. — Hoops: altengl. Grammatik nebst Uebgn; Interpretation eines mittelengl. Textes; im Sem.: literarhistor. Uebgn (die engl. Renaissance). — **Prdocc.** Sütterlin: sprachl. Zeit- u. Streitfragen (Sprachrichtigkeit, deutsche Rechtschreibung, Aussprache des Schriftdeutschen, Weltsprache u. dergl.) im Lichte der Sprachwissenschaft. — Kahle: german. Mythologie; altisländ. u. altnorweg. Grammatik (nach seinem altisländ. Elementarbuch. — Waag: mittelhochdeutsche Uebgn: Erklärg von Hartmann's „Armem Heinrich“. — C. Neumann: Kunstgeschichte des 17. u. 18. Jahrh.'s in den roman. Ländern. — Kindermann: prakt. Nationalökonomie. — Graf Du Moulin Eckart: deutsche Geschichte vom Wiener Congreß bis 1848; Geschichte der Universität Heidelberg u. ihrer Stellung zu den geistigen Strömungen in Deutschland. — **Lect.** Schneegans: Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauche des Französischen: a) Cursus für Anfänger, b) Cursus für Vorgerücktere; ausgew. Capitel der französ. Syntax mit Uebgn; Geschichte der französ. Literatur des 16. Jahrh.'s (mit Lectüre).

Pf. ord. hon. Zangemeister, **Pf. hon.** Brünnow lesen nicht.

V. Naturwissenschaftlich-mathematische Facultät.

Pff. ord. Koenigsberger: Theorie der algebr. Gleichungen; Theorie der Differentialgleichungen; Variationsrechnung; mathemat. Unter- u. Oberseminar. — Quincke: Experimentalphysik (allgem.

Physik, Wärme, Akustik); physikal. Practicum; prakt. Uebgn u. Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn im physikal. Laborat. — Vict. Meyer: allgem. Chemie, 1. Th. (anorgan. Experimentalchemie); prakt. Uebgn u. Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn im akad. Laborat., mit Jannasch, Gattermann, Auwers u. Knoevenagel. — Pfitzer: Botanik (Zellenlehre, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen); mikroskop. Cursus für Anfänger; Anleitg zu prakt. botan. Arbeiten für Geübtere. — Stengel: Landwirthschaftslehre, 1. Th.: Productionslehre; über Thierzüchtung u. Thierfütterungslehre. — Rosenbusch: allgem. Mineralogie; mineralog. Practicum; Arbeiten im mineralog.-geolog. Inst. — Bütschli: Zoologie; zoolog. Practicum; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. — **Pff. hon.** Cantor: Differential- u. Integralrechnung; polit. Arithmetik. — Brühl: organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Horstmann: Thermochemie; physikal.-chem. Theorien. — **Pff. extr.** Bornträger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — F. Eisenlohr: theoret. Optik; Differential- u. Integralrechnung; über das Potential. — Schmidt: chem. Technologie; Metallurgie des Eisens. — Askenasy: ausgew. Abschnitte der Pflanzenphysiologie. — L. Koch: Physiologie der Pflanzen; botan. Colloquium; Einführg in die Mikrotom- u. Tinctionstechnik; pflanzenanatom. Demonstratt. — Schapira: darstell. Geometrie; Uebgn. — Krafft: organ. Chemie; prakt.-chem. Uebgn u. Arbeiten im Laborat. — Koehler: Potentialtheorie. — Jannasch: quantitat. Analyse; chem. Untersuchg der Nahrungs- und Genußmittel; gasanalyt. Practicum. — Gattermann: Chemie der aromat. Verbindgn (Benzolderivate). — Osann: petrograph. Methoden. — Goldschmidt: über Messen, Zeichnen u. Berechnen der Krystalle (mit Uebgn); Löthrohr-Analyse (Practicum). — Wolf: mathemat. Geographie; theoret. Astronomie. — Auwers: Grundzüge der Stereochemie; pharmaceut. Chemie, 2. (organischer) Th. — **Prdocc.** Knoevenagel: qualitat. Analyse; Spectralanalyse, verbdn mit prakt. Uebgn; Chemie der hydroaromat. Verbindungen, einschl. Kampher u. Terpene. — v. Erlanger: Morphologie der Zelle. — Samassa: vergl. Entwickelungsgeschichte der Wirbellosen. — Landsberg: Theorie der ellipt. Functionen (mit Einleitg in die Functionentheorie). — Sauer: der Mensch u. die Eiszeit; Uebgn im Bestimmen der wichtigeren Mineralien u. Gesteine. — Schuberg: zoolog. Uebgn u. Demonstratt; die Descendenzlehre (Darwinismus); zoolog. Colloquium. — Haller: allgem. Morphologie der vielzelligen Thiere (Metazoen).

Pf. ord. Bunsen, **Pf. extr.** Jacobsen lesen nicht.

5. Straßburg i/E. Anfang: 19. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Holtzmann: bibl. Theologie des N. Test.; Apokalypse. — Nowack: Einleitg in das A. Test.; hebr. Uebgn. — Lobstein: Dogmatik, 2. Th.; Ritschl's Unterricht in der christl. Religion; syst. Sem. — Spitta: Evangelium u. Briefe des Johannes; Pastoraltheorie; neutest. Sem.; homilet.-liturg. Sem. (gemeinsam mit Smend); Kirchenmusik. — Lucius: Kirchengeschichte I. — Dogmengeschichte; kirchengeschichtl. Sem. — Budde: Jesaja; Deuterojesaja; alttest. Sem. — Smend: Homiletik; P. Gerhardt und Joh. Crüger; homilet. Prosem.; liturg.-homilet. Sem. (gemeinsam mit Spitta). — **Pff. extr.** Ficker: Kirchengeschichte III; kirchengeschichtl. Repetitorium. — E. Mayer: Encyklopädie der Theologie; Art u. Recht der christl. Weltanschauung. — **Prdoc.** Anrich: Geschichte der Kirche Straßburgs.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Laband: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Bremer: röm. Rechtsgeschichte; Geschichte der röm. Rechtswissenschaft und Literatur. — Schultze: Civilproceß; Völkerrecht. — Knapp: prakt. Nationalökonomie; Geldwesen; nationalökonom. u. statist. Uebgn (gemeinsam mit Wittich). — Lenel: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechtes u. Civilprocesses; Obligationenrecht des bürgerl. Gesetzbuches. — Otto Mayer: französ. Civilrecht; Kirchenrecht. — Sickel: deutsches Privatrecht; deutsche Rechtsquellen. — Sartorius v. Waltershausen: Finanzwissenschaft; über den modernen Socialismus in Europa u. Amerika. — Wlassak: Pandekten (außer Erbrecht) mit Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches; exeget. Uebgn im corpus iuris. — **Pf. hon.** Georg v. Mayr allgem. (theoret.) Nationalökonomie; Statistik; Wirthschafts- u. Socialpolitik des Deutschen Reiches. — **Pff. extr.** Zimmermann: Erbrecht als Theil der Pandekten; Pandekten mit Ausschluß des Erbrechtes (Conversatorium); exeget. Uebgn im corpus iuris. — van Calker: Strafproceß; Strafrecht; Strafrechtspracticum. — **Prdocc.** v. Bortkewitsch: Arbeiterversicherung im Deutschen Reiche. — Wittich: hist. Einleitg in die Finanzwissenschaft; Uebgn (gemeinsam mit Knapp).

Pf. ord. Koeppen liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Recklinghausen: allgem. Pathologie; Infectionskrankheiten; Demonstratt. der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie nebst Arbeiten im Laborat. — Goltz: Experimental-Physiologie, zweiter Haupttheil (Physiologie der vegetat. Vorgänge u. der Sinnesorgane); Uebgn im physiolog. Laborat. — Schmiedeberg: Pharmakologie; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Laqueur: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie für Geübtere; Diagnosen durch den Augenspiegel. — Freund: Geburtshülfe; Beckenlehre; geburtshülflich-gynäkolog. Klinik. — Schwalbe: vergl. Anatomie des Gefäßsystems; Anatomie 1. Th.; Präparierübgn im Verein mit Pfitzner; anatom. Laborat. im Verein mit Mehnert. — Naunyn: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; functionelle Nervenkrankheiten. — Fürstner: psychiatr. Klinik; Erkrankungen des Rückenmarkes (mit Demonstratt.). — Madelung: chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Forster: Hygiene; bakteriolog. Cursus für Anfänger im Verein mit E. Levy; bakteriolog. Arbeiten für Geübtere im Verein mit E. Levy; Arbeiten im hygien. Laborat. — **Pff. extr.** Kohts: medic. Poliklinik; Klinik der Kinderkrankheiten; laryngoskop. Cursus. — Kuhn: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Fischer: spec. Chirurgie. — Stilling: die Anomalien der Refraction mit prakt. Uebgn; Cursus der Ophthalmoskopie für Anfänger. — Wolff: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; Poliklinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Ewald: Muskelphysiologie; Physiologie der Drüsen; Uebgn im physiolog. Laborat. — Ledderhose: gerichtl. Medicin; Fracturen u. Luxationen. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie. — Pfitzner: Osteolgie u. Syndesmologie; Blut- u. Lymphgefäße; Präparierübgn im Verein mit Schwalbe. — Minkowski: klin. Propädeutik; Cursus der Percussion u. Auscultation; spec. Pathologie u. Therapie: Krankheiten der Circulations- u. Digestionsorgane. — Bayer: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; Physiologie u. Pathologie der Neugeborenen. — F. Fischer: Akiurgie; chirurg. Erkrankungen der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Cahn: klin. Arzneiverordnungslehre; über Darmkrankheiten. — **Prdocc.** Jessen: Poliklinik für Zahnkrankheiten; zahnärztl. Practicum für Mediciner; Cursus im Füllen der Zähne; zahntechn. Cursus. — Freund: Cursus der Schwangeren-Untersuchg; Anleitg zum selbstständ. gynäkolog. Arbeiten im Laborat. — Hoche: allgem. u. spec. Psychiatrie. — E. Levy: bakteriolog. Cursus für Anfänger im Verein mit Forster; bakteriolog. Arbeiten für Geübtere im Verein mit Forster; über Schutzimpfung. — Jacobj: Arzneiverordnungslehre mit Demonstratt. — Mehnert: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Anatomie am Lebenden. — M. B. Schmidt: patholog. Anatomie des Nervensystems; über Mißbildungen. — Klemperer: Cursus der Auscultation u. Percussion; laryngoskop. Cursus. — Gerhardt: Cursus der chem.-mikroskop. Untersuchungsmethoden; über Infectionskrankheiten. — Scheurlen: Straßburgs hygien. Verhältnisse u. Einrichtgn. — Siegert: Diagnostik der Kinderkrankheiten mit Uebgn in der Auskultation u. Percussion. — J. Klein: ausgew. Capitel der Geburtshülfe; Pathologie der Schwangerschaft.

Pff. ord. Kußmaul u. Aubenas lesen nicht, **Prdoc.** Thilenius wird später anzeigen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: altgriech. Landeskunde; ital.-röm. Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Koran; Mufassal; arab. Geographen; Jabballaha. — Gerland: Geographie des deutschen Reiches; geograph. Sem.: Colloquium und Uebgn; ethnolog. Uebgn. — Hübschmann: latein. Lautlehre; Rig-Veda; Pehlevi; Armenisch. — Martin: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; mittelhochdeutsche textkrit. Uebgn; Anleitg zur elsäss. Dialektforschung. — Gröber: Grammatik der italien. Sprache; Uebgn im Sem. für roman. Sprachkunde. — Windelband: Geschichte der neueren Philosophie; Theorie der induct. Methode; im Sem.: Platon's Phaidon. — Kaibel: griech. Literatur der Kaiserzeit; (Euripides) Rhesos; Platon's Euthydemos. — Ziegler: empir. Psychologie; Aesthetik; die geistigen u. socialen Strömungen im 19. Jahrh.; im Sem.: die Grundbegriffe der Gegenwart. — Varrentrapp: Geschichte der Revolutionszeit; Uebgn im Sem. für neuere Geschichte. — Breßlau: deutsche Verfassungsgeschichte bis zur Mitte des 13. Jahrh.'s; diplomat. Uebgn für Vorgerücktere; histor. Uebgn im Sem. für Geschichte des Mittelalters u. histor. Hülfswissenschaften. — Neumann: Geschichte der röm. Kaiserzeit von Augustus bis auf Diocletian; histor. Uebgn des Inst. für Alterthumswissenschaft, Geschichtschreiber des zweiten pun. Krieges. — Dehio, Geschichte des altchristl., byzant., roman. u. goth. Baustils; kunstgeschichtl. Uebgn. — Reitzenstein: Oden des Horaz; Varro de re rustica; philolog. Uebn (Cæsar de bello civili). — Henning: deutsche Grammatik; grammat. Uebgn. — Koeppel: Sprache und Literatur der Angelsachsen; Interpretation von Cynewulf's Elene. — **Pff. hon.** Euting: phönik. Inschriften. — Wiegand: theoret. Archivkunde. — Landauer: Aggadisches aus dem jerusalem. Talmud. — **Pff. extr.** Jacobsthal: die Theoretiker der Mensuralmusik des 12. u. 13. Jahrh.'s; Uebgn über die Skizzen Beethoven's; Uebgn in der musikal. Composition, in zwei Abtheilgn, für Anfänger und Geübtere; Leitg des akad. Gesangvereins. — Leumann: Sanskrit,

2. Cursus, leichtere Texte; Kalidasa's Kumarasambhava; Rig-Veda; Pali und Prakrit. — Keil: Aristoteles' Πολιτεία Ἀθηναίων; Erklärg älterer histor. wichtiger Inschriften (im Inst. für Alterthumswissenschaft); grammat. Uebgn. — Thrämer: älteste Cultur der Griechen; numismat. Uebgn; numismat. Colloquium. — Hensel: Hauptprobleme der Ethik. — Rousseau. — **Prdocc.** Joseph: Einführg in den deutschen Minnesang; Lectüre mittelhochdeutscher Dichter; literarhistor. Uebgn. — Hergesell: Geographie von Asien. — Hoen: ausgew. Probleme aus dem Gebiete der vergl. Grammatik; Persisch; Türkisch. — Leitschuh: Geschichte der venez. Malerei; Einführg in die Kunstgeschichte des Mittelalters; Dürer u. Holbein. — Sackur: deutsche Geschichte zur Zeit der sächs. u. salischen Kaiser; histor. Uebgn. — Schneegans: Einleitg in die roman. Philologie. — Schwally: Beladhori; Josua Stylites; syr. Evangelientexte; sabaeische Inschriften. — Guntz: griech. Geschichte vom Ende des peloponnes. Krieges bis zur Schlacht bei Chaeronea; hist. Uebgn (Geschichtschreiber der Diadochen). — Spiegelberg: Aegyptisch 1. u. 2. Cursus; Setnaroman; faijumische Mundart; ägypt. Kunst. — Böge: französ. Kunst des 19. Jahrh.'s; kunstgeschichtl. Uebgn. — **Lectt.** Röhrig: die verschied. Gattungen der neueren fr. Lit. nebst Lectüre von »Les Enfants d'Edouard«; Geschichte der fr. Lit. während der zweiten Restauration; Interpretation von Lessing's Laokoon; Uebgn u. Vorträge: Bertrand et Raton. — Schneegans: Italienisch für Anfänger; Goldoni u. die Comödie in Italien.

Pf. extr. Friedländer, **Lect.** für Englisch werden später anzeigen; **Pff. ord.** Weber, **Pf. extr.** Levy, Boehmer, **Prdoc.** Heinze lesen nicht.

V. Mathematische und naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Benecke: Geologie, allgem. Th.; Paläontologie; geolog. u. paläontolog. Uebgn; geolog. Colloquium. — Reye: Geometrie der Lage; analyt. Mechanik; Uebgn im mathemat. Sem. — Fittig: allgem. Experimentalchemie; anorgan. Th.; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat. unter Mitwirkung von Rose. — Bücking: allgem. und spec. Mineralogie; Einleitg in die Petrographie; Arbeiten im mineralog. u. petrograph. Inst. — Goette: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Entwickelungsgeschichte der Protozoen, Schwämme u. Nesselthiere; ausgewählte Capitel der Lebensgeschichte der Thiere; Leitg selbstständ. Arbeiten im zoolog. Institut. — Becker: Bestimmung der Bahnen von Planeten, Kometen u. Meteoren; die Principien der Ausgleichungsrechnung u. ihre Anwendg auf Beobachtungen u. Messungen; seminarist. Uebgn (Colloquium); Uebgn u. Beobachtgn an den Instrumenten der Sternwarte. — Graf zu Solms-Laubach: Gymnospermen u. Archegoniaten; Demonstratt. im botan. Garten u. Inst.; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn für Anfänger; Anleitg zu botan. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Schär: Pharmakognosie; Toxikologie (für Pharmaceuten); pharmakognost. Demonstratt.; Uebgn u. Untersuchgn im Laborat. des pharmaceut. Inst.; pharmakognost. Practicum unter Mitwirkung des Assistenten. — Weber: Variationsrechnung; ausgew. Artikel der Functionentheorie; Uebgn des mathemat. Sem. — Braun: Experimentalphysik, 2. Th. (Akustik, Wärme, Elektricität); physikal. Uebgn, Ueberfichtscurfus für Mediciner u. Pharmaceuten; wissenschaftl. physikal. Arbeiten; physikal. Colloquium. — **Pff. extr.** Rose: chem. Technologie der Metalloide; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat. mit Fittig. — Roth: algebr. Analysis u. Determinanten; analyt. Geometrie des Raumes; gewöhnl. Differentialgleichungen. — Cohn: Elektricität u. Magnetismus. — Krazer: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie der Ebene. — Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung. — Döderlein: Thiergeographie; über fossile Amphibien, Reptilien u. Vögel; osteolog. Practicum; Demonstratt. in der Sammlung. — Jost: Anatomie der Pflanzen; Demonstratt. aus der Pflanzenanatomie; mikroskop. Untersuchgn von Nahrungs- u. Genußmitteln aus dem Pflanzenreiche. — Wislicenus: Abriß der neueren Geschichte der Astronomie; geometr. Optik; die Grundlagen der Astronomie in gemeinverständl. Darstellg. — Maurer: Theorie der algebr. Gleichungen; über Kreisverwandtschaft. — **Prdocc.** Kobold: Theorie der Finsternisse. — Marburg: ausgew. Capitel der organ. Chemie. — Erlenmeyer: Theorie der aromat. Verbindgn; Stereochemie. — Tornquist: über den geolog. Aufbau des südwestl. Deutschlands und der angrenzenden Gebiete; Descendenzlehre u. Darwinismus auf paläontolog. Grundlage. — Bruhns: physikal. Krystallographie; Uebgn im Krystallbestimmen. — Cantor: physikal. Chemie.

Pf. ord. Christoffel liest nicht.

6. Graz. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. J. Weiß: lingua hebr.; librorum histor. V. Foed. partes selectae e textu Vulgatae editionis; introductio generalis in libros V. Foeder. et historia sacra V. F. usque ad Davidem; archaeologia bibl.; lingua chald. — Stanonik: theologia dogmat. — Gutjahr: evangelium secund. Matthaeum; indroductio in ss. libros N. T.; epistula s. Pauli ad Ephesios, e textu graeco; exeget. Uebgn. — Schlager: theologia moralis, pars prior. — Ant. Weiß: historia eccles. Christi universalis, aevum antiquum; patrologia. — v. Scherer: Dogmengeschichte der vornicän. Zeit; Quellen u. Systeme des Kirchenrechtes. — Klinger: Pastoraltheologie; homilet. Uebgn; prakt. Katechetik. — **Suppl.** Neubauer: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Bischoff: deutsches Recht, 1. Abth. (Geschichte der Rechtsquellen u. des öffentl. Rechtes; ausgew. Theile der deutschen u. österr. Rechtsgeschichte. — v. Luschin: österr. Reichsgeschichte; Einführg in das Studium deutscher Rechtsquellen (mit Uebgn). — Tewes: Institutt. des röm. Rechtes; Pandekten, Obligationenrecht, spec. Th., u. die Lehre vom Pfandrecht; Pandekten, Sachenrecht. — Hanausek: Pandekten, Erbrecht; röm. Rechtsgeschichte; röm. Civilproceß; Lectüre ausgew. Titel der Institutt. Justinian's; romanist. Uebgn im Sem. (nur für Studierende, welche die rechtshistorische Staatsprüfung mit gutem Erfolge abgelegt haben). — Thaner: Kirchenrecht. — v. Schey: allgem. österr. Civilrecht, 1. Th.; civilrechtl. Uebgn im Sem. — v. Anders: allgem. österr. Civilrecht, 3. Th. (Erb- u. Familienrecht). — Schütze: österr. Strafrecht; strafrechtl. Sem., mit besond. Berücks. des neuesten Strafgesetz-Entwurfes u. der Gefängnißkunde. — Hildebrand: Volkswirthschaftslehre u. Volkswirthschaftspolitik, 1. Th.; Conversatorium u. Repetitorium über das Gesammtgebiet der polit. Oekonomie. — v. Canstein: österr. Handels- und Wechselrecht; österr. Civilproceßrecht mit besond. Berücks. der neuen Civilproceßgesetze; die Execution nach der neuen Executionsordnung. — Gumplowicz: allgem. u. österr. Staatsrecht. — Mischler: österr. Finanzrecht mit besond. Berücks. des Gesetz-Entwurfes über die Reform der Personalsteuern; statist. Sem. (Thema: Bevölkerungslehre). — **Pf. extr.** Vargha: österr. Strafrecht; Criminal-Anthropologie u. Sociologie; Repetitorium aus dem Strafrechte; österr. Gefängnißkunde. — **Prdoc.** Sperl: prakt. Uebgn aus dem neuen österr. Proceßrechte, vollständ. Durchführg einzelner civil- u. handelsrechtl. Processe nach neuem Verfahren. — **Doc.** Lubec: Staatsrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Holl: Anatomie des Menschen, auf Grundlage der Entwickelungsgeschichte u. der vergl. Anatomie; Leitung anatom. Secierübgn; topograph. Anatomie; über den Verlauf der Nervenbahnen im Gehirn u. Rückenmark. — Rollet: Physiologie; Arbeiten im physiolog. Inst. — Drasch: mikroskop. Anatomie des Epithelgewebes, der Bindesubstanzen, des Muskel- u. Nervengewebes, vergl. u. entwickelungsgeschichtl.; Arbeiten im Inst. für Histologie u. Embryologie. — K. B. Hofmann: medic. Chemie (1. Th.: anorgan. Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmakologie, klin. u. forens. Medicin); die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg für den Mediciner; medic.-chem. Uebgn, mit besond. Berücks. der Physikats-Candidaten. — Moeller: Pharmakologie mit Einschl. der Receptierkunde; Pharmakognosie; pharmakognost. Uebgn. — Klemensiewicz: allgem. Pathologie und Therapie; prakt. Cursus in der Bakteriologie. — Eppinger: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; patholog. Secierübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie (patholog. Histologie u. Mykologie). — Kraus: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten; klin. Pathologie des Respirations-Apparates. — Jarisch: spec. Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten, Klinik der Syphilis u. vener. Krankheiten &c. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Borysiekiewicz: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten, mit Einschl. der Functionsprüfungen des Auges. — v. Rokitansky: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexual-Organe. — Anton: Pathologie u. Diagnostik der Geisteskrankheiten; Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten; über Bau u. Leistung des centralen Nervensystems (Einführg in das Studium der Nerven- u. Geisteskrankheiten). — Escherich: Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Kratter: gerichtl. Medicin; gerichtl. Medicin für Juristen, mit Demonstratt.; gerichtl.-medic. Uebgn; staatsärztl. Practicum für Cand. des Physikates, Uebgn im forens.-chem., -mikroskop. u. bakteriolog. Untersuchgn im Inst. für gerichtl. Medicin. — **Pff. extr.** v. Hoffer: medic.-klin. Propädeutik mit prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — Ebner: über die Chirurgie der Harnorgane. — Bleichsteiner: Zahnextractionsübgn am Cadaver. — Birnbacher: über normale u. patholog. Anatomie des Sehorganes, mit Demonstratt. — Habermann: Klinik der Krankheiten des Ohres; Klinik der Krankheiten der Nase u. des Kehlkopfes. — Börner: ausgew. Capitel des Gebietes der Gynäkologie. — Fr. Müller: Pathologie u. Therapie der Krankheiten des gesammten Nervensystems mit besond. Berücks. der Localisation der Hirnfunctionen, verbdn mit klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit prakt. Uebgn. — Prausnitz: Hygiene mit Demonstratt. u. Excursionen; prakt. Cursus der wichtigsten hygien. Untersuchungsmethoden. — **Prdocc.** Zoth: Physiologie des Centralnervensystems; Repetitorium der Physiologie. — Emele: Laryngoskopie. — Quaß:

hirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre. — Laker: Einführg in die Laryngologie u. Rhinologie; die innere Schleimhautmassage und ihre Heilerfolge bei den chronischen Erkrankungen der oberen Luftwege, mit Demonstratt.; ausgew. Capitel des Gebietes der Schleimhauterkrankungen der oberen Luftwege u. der inneren Schleimhautmassage, prakt.-theoret. Vorlesgn mit Demonstratt. von einschläg. Operationen u. Erkrankungsfällen. — Sachsalber: Augenspiegelcursus, mit besond. Berücks. der Ophthalmoskopie in der inneren Medicin; die Functionsprüfung des Auges. — Rossa: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom, gemeinsam mit Jurinka; gynäkolog. Propädeutik; geburtshülfl. Diagnostik u. Operationslehre. — Jurinka: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom, gemeinsam mit Rossa. — v. Steinbüchel: gynäkolog. Propädeutik. — Fürst: geburtshülfl. Indicationslehre (Bedingungen, Indicationen u. Contraindicationen zu allen geburtshülfl. Eingriffen); gynäkolog. Diagnostik u. Therapie, mit Demonstratt. u. Uebgn. — Jobeitz: die Infections- u. sogen. Allgemein-Erkrankungen der Kinder. — **Suppl.** Schindler: Thierseuchenlehre u. Veterinärpolizei.

Prdocc. Walser u. Eberstaller lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pf. ord. v. Meinong: Psychologie; philosoph. Societät: a) Discussion über die Grundfragen der Metaphysik an der Hand von G. Th. Fechner's Schrift: „Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht", b) Lectüre u. Besprechung von O. Willmann's „Didaktik als Bildungslehre" I., c) Arbeiten im psycholog. Laborat, d) Besprechg eingelaufener Arbeiten, im Vereine mit Martinak. — Frischauf: höhere Analysis; Einleitg in die analyt. Geometrie. — Dantscher v. Kollesberg: Integral-Rechnung; Uebgn im Sem. — Pfaundler: Experimental-Physik, 1. Abth. (Mechanik, Hydrostatik, Aerostatik, Wärmelehre), mit besond. Rücks. auf die Bedürfnisse der Studierenden der Medicin u. der Pharmacie; physikal. Uebgn im Laborat. I des physikal. Inst., in Gemeinschaft mit Czermak. — Waßmuth: kinet. Gastheorie; Wärmeleitung; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Straup: allgem. u. anorgan. Experimental-Chemie; chem.-Uebgn für Anfänger; chem. Practicum für Mediciner; chem. Uebgn für Vorgeschrittene; chem. Conservatorium für Vorgeschrittene. — Doelter: Mineralogie; Arbeiten im mineralog. Inst. — Hoernes: Zoopaläontologie, II. Vertebrata; über die Erdbeben u. ihre Ursachen; Arbeiten im geolog. Inst. (Anleitgn zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie u. Zoopaläontologie, für theoret. u. prakt. Vorgebildete), im Verein mit Hilber. — Haberlandt: syst. Botanik für Lehramtscand., Mediciner u. Pharmaceuten; pflanzenanatom. Practicum im Vereine mit Palla; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn; botan. Conversatorium. — v. Ettingshausen: die Florenelemente der Tertiärflora u. ihre Beziehg zu den Florengebieten der Jetztwelt; phytopaläontolog. Arbeiten für Vorgeschrittene. — v. Graff: allgem. Zoologie; Arbeiten im zoolog. Inst., für theoret. u. prakt. Vorgebildete; zoolog. Practicum, im Vereine mit Böhmig. — Bauer: Geschichte der Griechen u. Römer im Alterthum seit dem 5. Jahrh. v. Chr.; Grundzüge der antiken Chronologie; histor. Sem.: 1. Abth. Thukydides I. Buch; Einführg in die latein. Paläographie mit Uebgn im Lesen von Handschriften. — Loserth: Geschichte der französ. Revolution; Uebgn im histor. Sem. — Krones v. Marchland: Geschichte Oesterreichs bis zur Epoche der Habsburger; die Quellen der Vorgeschichte Oesterreichs; histor. Sem. 3. Abth.: Uebgn im Anschlusse an Eugippii v. Severini, Jordanes u. Paulus Diaconus; Geschichte u. Literatur des Turnwesens. — Richter: Geographie von Deutschland; Geographie von Amerika; geograph. Uebgn im Inst. — G. Meyer: griech. Grammatik; Völker u. Sprachen der Balkanhalbinsel. — Kirste: Sanskrit-Grammatik für Anfänger; neupers. Dichter. — v. Karajan: Geschichte der wissenschaftl. Literatur der Griechen seit Aristoteles; Erläuterg von Tacitus' Dialogus de oratoribus mit Einleitg; dramat. Technik des Sophokles; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation des homer. Hymnos an die Demeter, b) Besprechg hiezu geeigneter Seminar-Arbeiten oder von textkrit. Theses. — Goldbacher: Terenz' Phormio; Platon's Charmides; Sem., latein. Abth.: a) Interpretation von Vergil's Georg. l. IV, b) Besprechg einlaufender Seminar-Arbeiten. — Schenkl: Geschichte der griech.-röm. Philosophie; Lectüre ausgew. platon. Dialoge nebst Uebgn; philolog. Prosem.: a) Uebgn für Vorgeschrittenere u. die Mitglieder des Sem., b) latein. u. griech. Stilübgn. — Schönbach: Geschichte der deutschen Heldensage u. Erklärg des Nibelungenliedes; Einführg in das Studium des Altnordischen u. Erklärg der Gunnlaugssaga Ormstungu; im Sem., 1. Abth.: a) Textkrit. Uebgn an Müllenhoff's Sprachproben, b) literarhistor. Uebgn durch Kritik neuerer Arbeiten. — Seuffert: Lessing u. seine Zeitgenossen; Wieland's Leben u. Werke; Sem., 2. Abth.: Uebgn an neuhochdeutschen Schauspielen. — Krek: Einführg in das Studium der slav. Volksepik; histor. Entwickelg der slav. Sprachen; Sem. für slav. Philologie: philolog. Uebgn. — Schuchardt: Camoens' Lusiaden; roman. Uebgn. — Gurlitt: griech. Bildkunst; archäolog. Uebgn. — Strzygowski: Geschichte der Kunst im 19. Jahrh.; die byzant. Kunst; im kunsthistor. Inst.: Uebgn über moderne Kunst. — **Pff. extr.** Spitzer: die Lehre Kant's u. ihr Einfluß auf die Entwickelg der neuesten Philosophie; über Methodik der Geisteswissenschaften. — v. Hepperger: Theorie der Bewegung des Himmels; Methode der kleinsten Quadrate. — Subic: Grundzüge der mechan. Wärmetheorie; theoret. Meteorologie; Lambert's Photometrie; physikal. Uebgn in Gemeinschaft mit Pfaundler. — Schrötter: pharmaceut. Chemie, anorgan. u. organ. Theil; analyt. Methoden der organ. Chemie. — Hilber: Arbeiten im geolog. Inst. (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie u. Zoopaläontologie, im Vereine mit Hoernes. — Zelinka: vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Arthropoden; Einleitg in die marine Thiergeographie. — v. Zwiedineck-Südenhorst: allgem. Geschichte des 19. Jahrh.'s bis 1866; Uebgn im Lesen u. in der Beurtheilung von Actenstücken des 16., 17. und 18. Jahrh.'s. — Luick: histor. Grammatik der engl. Sprache; Altenglisch; Sem.: literarhistor. Uebgn an Shakespeare. — Ive: G. Boccaccio e la letteratura novellistica italiana; spiegazione del Purgatorio di Dante; Einführg in das Italienische (für Hörer aller Facultäten). — Pichler: capitolin. u. vatican. Inschriften, aus Abformungen erklärt; griech. und röm. Metrologie; die Kalender des Morgen- u. Abendlandes. — **Prdocc.** Martinak: Logik; philosoph. Societät, im Vereine mit v. Meinong. — Streißler: darstell. Geometrie u. construct. Uebgn. — Penecke: über fossile Korallen. — Palla: Morphologie u. Systematik der Pilze; mikroskop. Untersuchg der vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel; pflanzenanatom. Practicum u. botan. Conversatorium im Vereine mit Haberlandt. — Böhmig: Bau u. Leben der Zelle; zoolog. Practicum, im Vereine mit v. Graff. — F. M. Mayer: mittelalterliche österr. Geschichtsquellen. — v. Hausegger: die musikal. Form.

Pf. extr. v. Heider, **Prdoc.** Fz. Streintz lesen nicht.

---

7. Basel. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Overbeck: Geschichte der Kirche im Mittelalter; kirchenhistor. Sem. — Rud. Stähelin: Geschichte des protestant. Lehrbegriffes; Geschichte der protestant. Theologie im 19. Jahrh.; Lectüre ausgew. Stücke aus Calvin's Institutio. — P. Wilh. Schmidt: Einleitg in das N. Test. (die einzelnen Schriften); im Sem.: exeget. Uebgn über Texte aus dem Evangelium Johannis; Repetitorium der Dogmatik. — v. Orelli: allgem. Religionsgeschichte; Erklärg des Propheten Jesaja; alttest. Sem. — Duhm: Geschichte des Volkes Israel; Erklärg des Buches Jeremia; Erklärg des Buches Hiob; Erklärg des Hohenliedes u. des Predigers. — Bolliger: Erklärg des Evangeliums Matthäi; christl. Dogmatik (in Einem Cursus). — **Pf. extr.** Böhringer: Symbolik; kirchengeschichtl. Repetitorium. — **Prdocc.** Ed. Riggenbach: Erklärg des Hebräerbriefes. — Karl A. Bernoulli: altkirchl. Concilsacten; Apokryphen des N. Test.; Märtyrer u. Martyrium in der alten Kirche. — Handmann: Geschichte und Theorie des christl. Gottesdienstes; homilet. Uebgn. — Bertholet: Erklärg der Königsbücher; Uebgn zur hebr. Grammatik. — Mezger: christl. Ethik; dogmat. Uebgn im Anschluß an Schleiermacher's Glaubenslehre.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Andr. Heusler: Einführg in die Rechtswissenschaft; Civilprozeßpracticum. — Teichmann: Strafrecht, spec. Theil; Strafproceß; internationales Privatrecht; Geschichte des Gefängnißwesens. — v. Salis: Bundesstaatsrecht; basler Civilrecht; Civilrechtspracticum. — v. Thur: Pandekten 1. u. 2. Theil (allgem. Theil, Sachen- und Obligationenrecht). — **Pf. extr.** Stutz: deutsches Reichs- und Landesprivatrecht, mit Ausschl. des Genossenschaftsrechtes u. der Sonderrechte; deutsches Genossenschaftsrecht; die deutschen Sonderrechte (Lehen-, Forst-, Jagd-, Wasser-, Berg- u. Gewerberecht). — **Prdocc.** Karl Stehlin: Betreibungs- u. Concursrecht. — Wieland: schweiz. Privatrecht; Institutt. des Privatrechts.

Pf. ord. Friedr. Schutin liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Aug. Socin: chirurg. Klinik; klin. Kränzchen. — Immermann: medic. Klinik; vener. Krankheiten, insbesond. Syphilis; Arbeiten im klin. Laborat., gemeinsam mit Jaquet; klin. Kränzchen. — Roth: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Wille: spec. Psychiatrie; forense Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Schieß: patholog. Anatomie des Auges, mit Demonstratt.; die Anzeige über ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik wird später erfolgen. — Kollmann: Anatomie des Menschen (Muskel-, Eingeweide- u. Gefäßlehre); Secierübgn in Gemeinschaft mit dem Prosector; anatom. Kränzchen, gemeinschaftl. mit dem Prosector. — Bunge: ausgew. Capitel der Physiologie der vegetat. Functionen; Colloquium über neuere physiolog. Forschungen, für Vorgerücktere; physiolog. Arbeiten im Laborat. für Vorgerücktere; physiolog.-chem. Practicum für Anfänger. — Ed. Hagenbach-Burckhardt: Kinderklinik; Kinderkrankheiten. — Massini: Poliklinik; Arzneimittellehre. — Bumm: geburtshülfl.-gynäkolog

Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; klin. Kränzchen. — Albr. Ed. Burckhardt: Hygiene, 1. Th.; hygien. Uebgn; Toxikologie; öffentl. Gesundheitspflege. — Metzner: Experimental-Physiologie d. animalen Functionen; physiolog. Uebgn; physiolog. Kränzchen; Arbeiten im Inst. für Vorgerücktere. — **Pff. extr.** Courvoisier: Repetitorium der spec. Chirurgie. — Siebenmann: oto-laryngoskop. Cursus für Anfänger; Klinik u. Poliklinik der Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkrankheiten. — **Prdocc.** Gönner: gynäkolog. Operationscursus; theoret. Geburtshülfe mit Einschl. der Wochenbettkrankheiten. — Hosch: Augenspiegelcursus; augenärztl. Poliklinik. — Rütimeyer: klin. Propädeutik; spec. Pathologie u. Therapie der Magenkrankheiten. — Emil Burckhardt: allgem. Chirurgie; urolog. Practicum. — Mellinger: theoret. Augenheilkunde; diagnost. Cursus der Augenkrankheiten; Repetitorium der Augenheilkunde. — Schwendt: Cursus der Laryngologie u. Rhinologie; Cursus der Ohrenkrankheiten. — Jaquet: allgem. Therapie d. inneren Krankheiten; Krankendiätetik; prakt. Uebgn in der Arzneidispensierkunde; Arbeiten im klin. Laborat. gemeinsch. mit Immermann. — Hägler: chirurg.-propädeut. Klinik; Cursus der Verbandu. Instrumentenlehre; prakt. Uebgn in der Beurtheilung von Unfallsverletzungen, für Mediciner u. Juristen. — Corning: topograph. Anatomie. — Buri: dermatolog. Cursus. — Feer: diagnost. Cursus der Kinderkrankheiten; Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten. — Egger: Cursus der physikal. Diagnostik für Anfänger; klin.-diagnost. Uebgn für Vorgerücktere. — **Lect.** Streckeisen: gerichtl. Medicin.

Pf. extr. Dubler wird später anzeigen.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Misteli: indogerman. Lautlehre, 1. Th., Vocalismus; Sanskrit-Cursus für Anfänger; Sanskrit-Cursus für Vorgerücktere; cursor. Lectüre latein. Autoren. — Soldan: französ. Grammatik: Laut- u. Formenlehre; la littérature française au XVIII. siècle; Lectüre ausgew. Abschnitte aus Tasso, Ariost u. Dante; Sheridan: The Rivals; im Sem.: a) Regnier's Satiren, b) neufranzös. Stil- u. Sprachübgn; französ. Kränzchen. — Wackernagel: Einleitg zu Homer; Erklärg ausgew. Gedichte des Catull; im Sem.: Polybios; im Prosem.: Lectüre nach Uebereinkunft und latein. Stilübgn. — Koegel: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Reformation; Gottfried Keller; im Sem.: mittelhochdeutsche Lyrik (nach Lachmann u. Haupt, des Minnesanges Frühling). — Hans Heußler: Psychologie; Aesthetik; die wichtigsten Wörter u. Begriffe der Philosophie; über die Methode des akad. Studiums. — Dümmler: griech. Mythologie u. Religionsgeschichte (ohne spec. philolog. Voraussetzgn), archäolog. Uebgn; im Sem.: Germanicus Aratea. — Baumgartner: Geschichte der röm. Republik; griech. Historiographie; Geschichte des Revolutionszeitalters; im Sem.: Gregor von Tours. — Wölfflin: Geschichte der italien. Kunst; kunstgeschichtl. Uebgn; Anleitg zum Verständniß von Kunstwerken. — Joh. Jak. Bernoulli: Einleitg in die Archäologie. — **Pff. extr.** Meyer: Ikonographie u. Symbolik der kirchl. Kunst. — Fr. Hagenbach: Erklärg von Juvenal's Satiren. — Born: Goethe's Leben u. Werke. — Boos: die Cultur des Mittelalters; latein. Paläographie; histor. Sem. — Heman: Geschichte der neueren Philosophie; Geschichte der Pädagogik seit der Renaissance; pädagog. Sem.: (histor-philolog. Abth.), 2. prakt. Cursus. — Alb. Burckhardt: Geschichte der Schweiz von 1803—1830. — Kozak: Volkswirthschafts- u. Socialpolitik; über Steuern u. Gebühren; nationalökonom. u. statist. Repetitorium; über Colonien, Colonialpolitik u. Auswanderung; im Sem.: nationalökonom. u. statist. Uebgn a) für Anfänger, b) für Vorgerücktere, nebst Anleitg zu staatswiss. Arbeiten, c) staatswiss. Practicum, d) Excursionen. — Adler: Nationalökonomie, allgem. Th.; Geschichte der Socialreform; Anleitg zu staatswiss. Arbeiten. — Bagge, Händel u. Bach, ihr Leben u. ihre Werke; Akkord u. Akkordfolge (Forts.). — A. Socin, Lectüre latein. Gedichte des Mittelalters; im Sem.: Altnordisch. — **Prdocc.** Largiader: pädagog. Sem. (mathemat.-naturwissensch. Abth.): prakt. Cursus. — Thommen, Geschichte Europas in der Uebergangsperiode vom Mittelalter zur Neuzeit; Machiavelli's Leben u. Werke. — Daniel Burckhardt: Geschichte der deutschen Malerei vom 15. Jahrh. an; die schweiz. Maler u. Stecher des 18. u. beginnenden 19. Jahrh.'s. — Enginbühl: Geschichte der Schweiz seit 1315; diplomata helvetica; histor. Uebgn mit Repetitorium. — Joel: der philosoph. Naturalismus der Gegenwart; Lectüre von Plato's Phaedo. — Mez: Aethiopisch; arab. Dichter; Syrisch: Josua Stylites; die religionsgeschichtl. wichtigsten altbebr. u. phönik. Inschriften. — Binz: Leben u. Werke Chaucer's mit Interpretation ausgew. Abschnitte der Canterbury Tales; im Sem.: altengl. Uebgn.

Pff. ord. Jak. Burckhardt, Mähly lesen nicht.

b) mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Ed. Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik 2. Th. (Lehre des Lichtes, der Wärme u. der Elektricität); die Begriffe der Mechanik in der Physik. — Kinkelin: Differential- u. Integralrechnung, 1. Th.; Functionen complexer Variabeln; Uebgn im mathemat. Sem.; Wahrscheinlichkeits- u. Versicherungsrechnung. — Piccard: organ. Chemie; analyt. Uebgn; chem. Vollpracticum. — Klebs: allgem. Botanik; mikroskop. Practicum für Anfänger; botan. Practicum für Geübtere; botan. Colloquium. — Von der Mühll: analyt. Mechanik mit Uebgn; über ein noch zu bestimmendes Capitel der mathemat. Physik; mathemat.-physikal. Uebgn. — C. Schmidt: Mineralogie; mineralog. Uebgn; paläontolog. Uebgn; Grundbegriffe der Geologie; geolog. Kränzchen. — Zschokke: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; zootom.-mikroskop. Uebgn; zoolog. Practicum für Geübtere. — Nietzki: organ. Vollpracticum im Laborat.; ausgew. Capitel der organ. Chemie; chem. Kränzchen. — **Pff. extr.** Alb. Riggenbach: geograph. Ortsbestimmung. — Kahlbaum: physikal.-chem. Practicum; allgem. physikal. Chemie, 1. Th. — Rud. Burckhardt: Paläontologie der Wirbelthiere. — **Prdocc.** Griesbach: spec. Histologie. — Flatt: Raumcurven; Repetitorium der Geometrie. — Nienhaus: Pharmakognosie; pharmaceut. Chemie; pharmaceut.-chem. Practicum; pharmaceut. Kränzchen. — Kreis: techn.-analyt. Practicum (Uebgn in der Untersuchg von Nahrungsmitteln, techn. Producten, Nachweisung der Gifte). — Rupe: organ. Synthesen mit besond. Berücks. der neuesten Arbeiten. — Veillon: geometr. Optik. — Hurwitz: Zahlentheorie; Trigonometrie (ebene u. sphärische).

Pf. extr. Fritz Burckhardt liest nicht.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Broecker, M. v., Kunstgeschichte im Grundr. (Steinweg: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 7/8.)

Baumgart, H., Goethes „Geheimnisse" u. s. „Indischen Legenden" (Urban: Ebd.)

Blatz, Fr., neuhochd. Grammatik. (Hartung: Ebd.)

Gardthausen, V., Augustus u. s. Zeit. (Schiller: Wschr. f. class. Phil. XIII, 30/31.)

Greifswalder Studien. Theolog. Abhdlgn Hermann Cremer z. 25jähr. Jubiläum dargebr. (Hr.: Theol. Lbl. XVII, 29.)

Groth, P., a danist and dano-norwegian grammar. (Dorlunt: Arkiv f. nord. Filologi XIII, 1.)

Hacker, Friedr., Abriß d. dt. Sprachl. f. d. Schulgebr. (Lohmeyer: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 7/8.)

Hahn, Ed., die Hausthiere u. ihre Beziehgn z. Wirthschaft d. Menschen. (Stahlberg: naturw. Wschr. XI, 29.)

Häbnel, K., die Behandlung des „Faust" in den ob. Cl. höh. Schulen. (Müller: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 7.)

Jacoby, Karl, Anthologie aus den Elegikern der Römer. 3. (Helling: Wschr. f. class. Phil. XIII, 30/31.)

Ihne, Wilh., römische Geschichte II. (Höck: Ebd.)

Kiy, Victor, Themata u. Disposit. zu dt. Aufsätzen 2c. (Menge: Gymnasium XIV, 14.)

Koldewey, Friedr., Geschichte d. class. Philologie a. d. Univ. Helmstedt (Schrader: Ztschr. f. d. Gymnasialw. L, 7/8.)

Lacht, H., die Wirkung der Tragödie nach Aristoteles. (Gneiße: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 7.)

Lamprecht, K., deutsche Geschichte V. (Fischer: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 7/8.)

Leo, F., Plautinische Forschungen. (Norden: Ebd.)

Ludwig, K., die Schulregeln der hebr. Grammatik. (Dörwald: Ebd.)

Müller, D. H., die Propheten. Die Grundges. d. ursemit. Poesie (Wessely: Wschr. f. class. Phil. XIII, 30/31.)

Müller, Iwan von, über Galens Werk vom wissenschaftl. Beweis. (Fuchs: Ebd.)

Sauppe, Herm., ausgewählte Schriften. (Lothholz: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 7/8.)

Zeiller, Friedr., Tacitus' Germania u. Agricola. (Friedel: Ebd.)

Wimmer, L. F. A., de danske runemindermærker. (Detter: Arkiv f. nord. Filologi XIII, 1.)

Zahn, Ad., israelitische u. jüdische Geschichte. (A. K.: Theol. Lbl. XVII, 29.)

Vom 11. bis 21. Juli 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arezio, Luigi, l'azione diplomatica del Vaticano nella questione del matrimonio spagnuolo di Carlo Stuart, principe di Galles (anno 1623). Con molti e preziosi documenti. Palermo. Reber. (88 S. Gr. 8.)

Astronomische Arbeiten des k. k. Gradmessungsbureau ausgeführt unter der Leitung des Hofrathes Theodor v. Oppolzer. Hrsg. von Prof.

Dr. Edmund Weiß u. Dr. Robert Schram. VII. Band. Wien. Tempsky. (IV, 190 S. Gr. 4.)

Behrens, H., Anleitung zur mikrochemischen Analyse der wichtigsten organischen Verbindungen. Drittes Heft. M. 77 Textfig. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Blochmann, F., die Epithelfrage bei Cestoden und Trematoden. Vortrag. M. 2 Taf. Hamburg. Gräfe & Sillem. (Gr. 8.) In Mappe ℳ 5.

Buhl, D. F., Geographie des alten Palästina. M. Plan von Jerusalem u. Karte von Palästina. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6, 60.

Eccius, M. E., Preußisches Privatrecht. Bearb. von Dr. Franz Förster. II. Band. Siebente Auflage (vierte der neuen Bearbeitung). Berlin. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 9.

Fischer, Kuno, Shakespeares Hamlet. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) ℳ 5.

Gauckler, Paul, l'archéologie de la Tunisie. Avec 16 planches. Nancy. Berger-Levrault & Cie. (Gr. 8.) Fr. 2, 50.

Glagau, Hans, die französische Legislative und der Ursprung der Revolutionskriege 1791—92. Mit einem Anhange politischer Briefe aus dem Wiener k. k. Haus- Hof- u. Staatsarchiv. Berlin. Ebering. (Gr. 8.) ℳ 6.

Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik hrsg. v. M. Rein. Zweiter Band, zweite Hälfte. Langensalza. Beyer & Söhne. (Lex. 8.) ℳ 7, 50.

Hauvette, Amédée, de l'authenticité des épigrammes de Simonide. Paris. Alcan. (VI, 160 S. Gr. 8.)

Heusler, Fr., die Terpene. Braunschweig. Vieweg & Sohn (Gr. 8.) ℳ 5.

Kraepelin, Emil, Psychiatrie. Ein Lehrbuch für Studierende und Aerzte. Fünfte vollst. umgearb. Auflage. M. 10 Lichtdrucktaf. 13 Curven u. 13 Schriftproben. Leipzig. Barth. (Gr. 8.)

Liddell, Mark, the middle-english translation of Palladius de re rustica. Edited with critical and explanatory notes. Part I. Text. Berlin. Ebering. (Gr. 8.) ℳ 8.

Loebell, Richard, der Anti-Necker J. H. Mercks und der Minister Fr. K. v. Moser. Ein Beitrag zur Beurtheilung J. H. Mercks. Darmstadt. Klingelhoeffer. (IV, 55 S. Gr. 8.)

Lydekker, R., a geographical history of Mammals. Cambridge. University Press. (8.) Geb. sh. 10 6d.

Mayer, Karl, Anspruch und Rechtskraft nach deutschem Civilproceßrecht. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Merlet, René, la chronique de Nantes (570 environ—1049). Publiée avec une introduction et des notes. Paris. Picard & Fils. (LXXXII, 166 S. Gr. 8.)

Pinloche, A., Geschichte des Philanthropinismus. Preisgekr. von der Académie française. Deutsche Bearbeitung von J. Rauschenfels u. A. Pinloche. Leipzig. Brandstetter. (Gr. 8.) ℳ 7.

Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt in Siebenbürgen. Hrsg. von dem damit betrauten Ausschuß. Dritter Band. Kronstadt. Druckerei Alexi. (X, 1124 S. u. 6 Taf. Lex. 8.)

Reeß, Max, Lehrbuch der Botanik. M. 471 z. Th. farbigen Holzschn. Stuttgart. Enke. (X, 454 S. Gr. 8.)

Resch, Alfred, außercanonische Paralleltexte zu den Evangelien. Viertes Heft. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 7.

Riezler, Siegmund, Geschichte der Hexenprocesse in Bayern. Stuttgart. Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 6.

Schubart, Friedr. Winfried, die Glocken im Herzog Anhalt. Mit 300 Abb., gezeichnet von W. Peters. Dessau. Baumann. (Lex. 8.) Geb. ℳ 24.

Sievers, Georg, die politischen Beziehungen Kaiser Ludwigs des Baiern zu Frankreich in den Jahren 1314—1337. Berlin. Ebering. (Gr. 8.) ℳ 4.

Spatz, Wilhelm, die Schlacht von Hastings. Berlin. Ebering. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Statistische Beschreibung der Stadt Frankfurt am Main und ihrer Bevölkerung. Hrsg. vom Statistischen Amt. II. Theil. M. 9 graphischen Beil., mehr. Textzeichn. u. Sachreg. Bearb. von dem Vorstande d. Stat. Amtes Dr. H. Bleicher. Frankfurt a. M. Sauerländer. (X, 288 u. CII S. Gr. 8.)

Steffen, Gustaf F., Streifzüge durch Großbritannien. Aus dem Schwedischen von Dr. Oscar Reyher. Stuttgart. Hobbing & Büchle. (VIII, 392 S. Gr. 8.)

Sturm, Ambros., das Delische Problem. (Fortsetzung.) Linz. Feichtinger's Erben. (S. 57—97 u. 2 S. Gr. 8.)

Hansisches Urkundenbuch hrsg. vom Verein für hansische Geschichte. Vierter Band. 1361—1392. Bearb. von Karl Kunze. M. einem Sachreg. Halle a. S. Buchh. d. Waisenh. (4.) ℳ 16.

Violet, Bruno, die palästinischen Märtyrer des Eusebius von Cäsarea, ihre ausführlichere Fassung und deren Verhältniß zur kürzeren. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 6.

Wittmann, Pius, kurzer Abriß der schwedischen Geschichte. Breslau. Hoebner. (Gr. 8.) ℳ 2.

Weide, K., Friedensmanöver und ihre Bedeutung. Ins Deutsche übertr. von Krafft. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2, 75.

Zimmern, Heinr., Vater, Sohn und Fürsprecher in der babylonischen Götterverstellung. Ein Problem für die vergleichende Religionswissenschaft. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

Nelson, W. T., a treatise on the law of divorce and annulment of marriage, including the adjustment of property rights upon divorce, the procedure in suits for divorce, and the validity and extra-territorial effect of decrees of divorce. 2 vols. (8.) Chicago. S. 63.

Schoenhof, J., a history of money and prices: being an inquiry into their relations from the beginning of the thirteenth century to the present time. (12.) New York. S. 6, 6d.

Dänische.

Ditlevsen, J. G., Louis Pasteur. Med Portræt. (56 S. 8.) Kopenhagen, Schubothe. Kr. 1.

Nielsen, C. V., Albrecht Dürer og hans Forhold til Perspektiven. Et Afsnit af Perspektivens Historie. Med 2 Tavler og 16 Afbildn. i Teksten. (48 S. 4.) Kopenhagen, Tryde. Kr. 4.

Beckett, F., Altertavler i Danmark fra den senere Middelalder. Udgivne paa Foranstaltning af Ministeriet for Kirke- og Undervisningsvæsenet. Avec un résumé. (208 S. 4 og 71 Tavler i Folio.) Kopenhagen, Hagerup. Kart. Kr. 170.

Rimkrønike, den danske. Efter et Haandskrift i det kgl. Bibliothek i Stockholm, udgivet af Universitets-Jubilæets danske Samfund ved H. Nielsen. 1. Hefte. (112 S. 8.) Kopenhagen, Klein. Kr. 2, 75.

Norwegische.

Hjort, Johan, hydrografisk-biologiske studier over norske fiskerier. 10 kol. karter og 5 plancher. (145 S. imp. 8.) Christiania, Cammermeyer. Kr. 1, 75.

Schwedische.

Björling, Carl G. E., den svenska rättens exstinktiva laga fång till lösören på grund af god tro. (204 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 3, 50.

Skarstedt, Sigfrid, om straffprocessuella tvångsmedel enligt svensk rätt. II. Häktningsinstitutet. (IV, 296 s. 8.) Samme forlag. Kr. 4.

—, om återförvisning af mål. Studie i svensk processrätt och domstolpraxis. (76 s. 8.) Samme forlag. Kr. 1, 50.

Sphinx. Revue critique embrassant le domaine entier de l'égyptologie, publiée par Karl Piehl. Vol. 1. (8.) Upsala, Akad. bokh. i distr. För volume (4 hfn) kr. 13, 50.

Utredningar, Psykologiska. Utgifna af J. Bager-Sjögren. (8.) Stockholm, Norstedt & Söner.

1. Bager-Sjögren, J., sanndrömmarna och deras vetenskapliga förklaring. (102 s.) Kr. 1, 25.

Französische.

Deprez, M., traité d'électricité industrielle théorique et pratique: électricité statique et magnétisme; électrométrie; magnétométrie. (II, 368 p. avec figures. 8.) Bar-le-Duc, impr. Comte Jacquet. Fr. 12.

Marchand, L., enumération méthodique et raisonnée des familles et des genres de la classe des mycophytes (champignons et lichens). (XVI, 335 p. avec 166 fig. 8.) Paris, société d'éditions scientifiques. Fr. 10.

Napoléon Ier, allocutions et proclamations militaires de Napoléon Ier. Publiées pour la première fois, d'après les textes authentiques, par Georges Barral. (252 p. avec portrait. 16.) Paris, Flammarion. Fr. 0, 60.

Pallu de Lessert, C. A., fastes des provinces africaines (proconsulaire, Numidie, Maurétanies) sous la domination romaine; T. Ier: république et haut empire. (VIII, 305 p. Grand in 4.) Paris, Leroux.

Thureau-Dangin, P., un prédicateur populaire dans l'Italie de la renaissance. Saint Bernardin de Sienne (1380—1444). (XV, 332 p.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 3, 50.



Nachrichten.

Der ord. Professor der Pharmakologie Dr. Franz Hofmeister in Prag (deutsche Univ.) wurde zum ord. Professor der physiologischen Chemie in Straßburg i. E., der a. ord. Professor Dr. Franz Hillebrand in Wien zum ord. Professor der Philosophie in Innsbruck, der Privatdocent der Arzneimittellehre Dr. Rudolf Gottlieb und der Privatdocent der Hygiene Dr. Eduard Cramer in Heidelberg zu a. ord. Professoren, der Privatdocent des Civilrechts und Civilprocesses Dr. Theodor Löwenfeld und der Privatdocent des Strafrechts Dr. Heinrich Harburger in München zu Honorarprofessoren, der Privatdocent Dr. Erwin Grüber daselbst zum a. ord. Professor der Encyklopädie und Methodologie des Rechts, der Privatdocent Dr. Christian Frhr. v. Ehrenfels in Wien zum a. ord. Professor, der Privatdocent Dr. Richard Lorenz in Göttingen zum Professor der Elektrochemie am eidgenössischen Polytechnikum in Bern, der a. ord. Professor der Elektrotechnik an der technischen Hochschule Dr. August Schleiermacher in Karlsruhe zum Ordinarius ernannt.

In Berlin habilitierte sich Dr. Wilhelm Naude für Geschichte, in Freiburg i. Br. Dr. E. Roos für innere Medicin, in Leipzig Dr. Bernhard Kroenig für Gynäkologie, in Straßburg i. E. Dr. Fr. W. Benecke für Botanik, in Tübingen Dr. Gudden für Psychiatrie, an der technischen Hochschule in Charlottenburg Prof. Dr. Jolles für Projectionslehre und Graphostatik.

Der a. ord. Professor der inneren Medicin Dr. Max Dinkler in Heidelberg wurde zum Oberarzt am Krankenhaus in Aachen, der Privatdocent der Kunstgeschichte Dr. Alfred Schmid in Würzburg zum Assistenten an den kgl. Museen in Berlin ernannt.

Dem Privatdocenten der Theologie Dr. Bernhard Beß in Marburg i. H. wurde das Prädicat Professor verliehen.

Am 19. Juli † in Weimar der unter dem Dichternamen Erast Veit bekannte Geh. Hofrath Prof. Dr. Ernst Victor Schellenberg im 69. Lebensjahre.

Am 20. Juli † in St. Gallen (Obersteiermark) der Naturforscher Hofrath Prof. Dr. Friedrich Simony, 83 Jahre alt.

Am 21. Juli † in Köln a. Rh. der Schriftsteller Prof. Dr. Adolf Ebeling im 69. Lebensjahre.

Mitte Juli † in Bologna der Professor der spec. medicinischen Pathologie Dr. Ignazio Cantalamessa.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 32.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 8. August. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Die Kanones der wichtigsten altkirchlichen Concilien nebst den apostolischen Kanones bearb. von Lic. Prof. Dr. Friedr. Lauchert. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (XXV, 228 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

A. u. d. T.: Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmengeschichtl. Quellenschriften hrsg. v. G. Krüger. XII.

Man muß das Buch nach der Tendenz beurtheilen, welche die Sammlung, zu der es gehört, verfolgt. Es will für Seminarübungen benutzt werden. Darum kann man vielleicht mit dem Hrsgbr. rechten, ob er die Auswahl durchweg zutreffend vorgenommen hat. Im Ganzen hat er richtig gehandelt. Auch erklärt es sich so, daß er nicht versucht hat, auf handschriftlicher Grundlage einen neuen Text herzustellen. Die Arbeit eines Einzelnen wird dies überhaupt kaum zu leisten im Stande sein. Dagegen vermissen wir schmerzlich die Subscriptionen der Theilnehmer an den einzelnen Synoden. Gerade für kirchenhistorische Uebungen wären diese um so werthvoller, als sie auch in der Ausgabe von Bruns fehlen. Angenehm sind dagegen die kurzen historischen Einleitungen, die Literaturangaben, die textkritischen Bemerkungen und vor allen Dingen das Register, das der Hrsgbr. vor Bruns voraus hat, während ihn dieser allerdings an Vollständigkeit übertrifft.

Kolde, Prof. D. Th., **Die Augsburgische Konfession** lateinisch und deutsch, kurz erläutert. Mit fünf Beilagen. Gotha, 1896. F. A. Perthes. (VII, 224 S. Gr. 8.) *M* 4,50.

Eine höchst nützliche Veröffentlichung, die von vielen Seiten mit warmem Danke begrüßt werden wird. Wie bei der Herausgabe der loci communes Melanchthon's von 1521, die Kolde als zweite der von Plitt besorgten Ausgabe 1890 (diese Jahreszahl, und nicht, wie K. selbst im Vorwort angiebt, 1889, ist doch wohl richtig) besorgte, und wofür er verdienter Weise reiche Anerkennung geerntet hat, so handelt es sich auch hier um ein Studentenbuch. Dem Theologiestudierenden soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Confessio Augustana, sei es im Privatstudium, sei es im Seminar, erleichtert werden, indem ihm hier nicht allein eine vortreffliche, über alles Wichtige orientierende Einleitung und eine Reihe höchst dankenswerther Anmerkungen zu diesem wichtigsten Bekenntniß des Lutherthums geboten wird, sondern auch alle diejenigen sonstigen Schriftstücke, die mit der C. A. auf das Engste zusammenhängen und bei ihrer Behandlung fortgesetzt berücksichtigt werden müssen, die aber, weil zerstreut, dem Studenten so leicht nicht zugänglich sind. Es sind das die im Titel aufgeführten Stücke. Als „Torgauer Artikel" bezeichnet K. mit den meisten Neueren (nur Virck in Zeitschrift für Kirchengeschichte 1888, S. 70 fg. hat eine abweichende Anschauung) das theologische Gutachten, das wir im Corp. Reform. XXXVI, 171—182 finden. Uebrigens steht dasselbe noch einmal in diesem Werke, nämlich IV, 985 fg. und zwar als Apologia s. confessio fidei. Die C. A. selbst ist mit vollem Rechte nach dem textus receptus gegeben, die editio princeps von 1531 findet in den Anmerkungen die gebührende Berücksichtigung. So haben wir es also mit einer ganz vortrefflichen Ausgabe zu thun. Daß sich überall die sachkundigste Feder verräth, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Nur schade, daß nicht auch die „Apologie" mit zum Abdruck hat kommen können! Die Aufnahme verbot sich, so sagt K. im Vorwort, durch die Rücksicht auf den Preis des Buches. Wir hoffen aber bestimmt, daß ein reicher Absatz diese finanziellen Bedenken widerlegen wird.

Es sei gestattet, für eine sicher sehr bald zu erwartende zweite Auflage einige Vorschläge zu machen und eventueller Berücksichtigung zu empfehlen. Würde es nicht nützlich sein, um das Auffinden zu erleichtern, wenn oben auf den Seiten fortlaufender Ueberdruck und wenn ferner am Rande Numerierung der Zeilen angebracht würde? Freilich würde das eine Vertheuerung des Buches bedeuten. — S. 10, Anm. 2) dürfte vielleicht auch auf De Wette IV, 52 verwiesen werden. — S. 20, Z. 17 v. u. scheint uns eine kurze erklärende Anmerkung zu orator nicht überflüssig; ebenso zu der mehrmals erwähnten historia tripartita. — Wäre es nicht praktisch, durchgängig bei den angeführten Schriften Luther's in Klammern das Jahr ihres Erscheinens beizufügen? Etliche Male ist es geschehen.

Warum übrigens ist so selten (soviel wir sehen, nur zwei Mal, S. 44 u. 74) nach der Weimarer Lutherausgabe citiert? — S. 34, Z. 15 v. u. wäre vielleicht neben der Stelle Apol. 202 auch noch auf C. R. XXI, 485, 849 u. XXIII, 183 zu verweisen; S. 35, Z. 2 v. u. empfiehlt es sich wohl, nach 1531 hinzuzufügen: C. R. XXVII, 534. Zu dem Luthercitat, E. A. 31, 286 auf S. 173, Z. 4 v. u. kann jetzt noch hinzugefügt werden: Disputationen Luther's (Göttingen 1895) S. 238 fg. 304 u. 706. — Der Druck ist sehr correct; nur folgende kleineren Versehen wären zu verbessern: S. 34, Z. 16 v. u. lies: gratiae (statt gratia) und Z. 6 v. u.: E. A. 21, 227 (statt 281); S. 36, Z. 14 u. 19 v. u. lies: 29, 134 (statt 139) und 30, 14 (statt 19); S. 54, Z. 1 v. u. füge nach: Mone, Lat. Hymnen des MA. die Zahl I. ein; S. 65, Z. 3 u. 2 v. u. lies: 27, 139 (statt 135) und V, 13 (statt 131). P. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 30.

Inh.: Der Grundschaden der ultramontanen Geschichtsforschung. 1. — Der Fall Steudel. — Jahresversammlung der lutherischen Conferenz und Jahresfeier des lutherischen Gotteskastens in Württemberg. 1. — Brandenburgisches Provinzial-Missionsfest in Zielenzig. — 7. Evangelisch-socialer Congreß in Stuttgart am 27. u. 28. Mai. 4. — Eine christlich-sociale Kundgebung.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 29.

Inh.: Otto Dreyer, die Kirchenbehörden und die wissenschaftliche und praktische Fortbildung der Geistlichen. — Heinr. Ziegler, Kant's und Schleiermacher's Religionsbegriff. — W. Brückner, zur Kritik der Johanneischen Apokalypse. 2.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Karl Ignatius Lorinser. — Die abessinische Kirche. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. (Schl.)

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Redig. von Fr. Meili. 13. Jahrg. 2. Vierteljahrsheft.

Inh.: R. A. Hoppeler, die Karthäuser auf Géronde bei Siders. — M. Lauterburg, Habakuk. — Lindemann, die Sonnenuhr des Ahas. — V. Ryssel, Otto Fridolin Fritzsche. — Rud. Bär, einige Untersuchungen über 1. Mosis 1—3.

Geschichte.

Meitzen, August, Prof., Siedelung und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen. 3 Bände u. 1 Bd. Atlas mit 125 Karten u. Zeichngn. Berlin, 1895. Hertz. (XVIII, 623; XIV, 698; XXXII, 617 S. Gr. 8.) ℳ 48.

A. u. d. T.: Wanderungen, Anbau und Agrarrecht der Völker Europas nördlich der Alpen. I. Abth., I—III. Bd. u. Atlas zu Bd. III.

Ein Buch von dem obigen Umfange, das erst vor Kurzem erschienen ist, bereits in diesem Augenblicke einer genauen Besprechung unterziehen zu wollen, wäre eine Vermessenheit. Denn in den starken Bänden verbreitet sich der Verf. über eine große Anzahl von fundamentalen Einrichtungen der deutschen Agrarverfassung, namentlich soweit sie aus dem Volksleben der verschiedenen deutschen Stämme hervorgewachsen sind. Dagegen werden diejenigen Gebiete nur flüchtig berührt, die von oben durch Organisationen des Königsthums, Adels ꝛc. entstammen. Freilich eine vollständige Trennung in der Behandlung dieser doppelten Organisationen läßt sich nicht durchführen, doch genügt es ja wohl, wenn die Absicht dieser Scheidung überall deutlich hervortritt. Geht doch aus dem Gesagten hervor, daß das vorliegende Werk noch nicht als vollständig abgeschlossen anzusehen ist, indem an den behandelten Organisationen und Einrichtungen noch diejenigen fehlen, die nicht von der Markgenossenschaft und Ortsgemeinde ausgegangen sind. Da das Buch Ausführungen über das Ansiedelungswesen, die Anlage der Dorffeldmarken, Dörfer und Höfe und die Veränderungen, die mit diesen Elementen der europäischen Agrarverfassung im Laufe der geschichtlichen Zeit vor sich gegangen sind, enthält, ist damit ein wesentliches Stück der Agrarverfassung für sämmtliche europäische Völker, an deren Kenntniß uns heute viel gelegen ist, also der Kelten, Römer, Finnen, Slawen und Germanen erhalten. Dem Kenner der agrargeschichtlichen und agrarpolitischen Literatur ist freilich an diesem Buche nicht Vieles vollständig neu: irgendwo und irgendwann ist er bereits den meisten in dem oben angezeigten Buche behandelten Gegenständen, deren Zahl ja sehr groß ist, bei Meitzen selbst begegnet. Und doch muthet ihn das Buch so neu und frisch an, als ob sein Inhalt ihm zum ersten Male vor die Augen träte. Sind doch die in dieser Form zum ersten Male aufgetretenen Combinationen und Schlüsse ein Resultat, das sich auf die auch schon früher benutzten Thatsachen stützt. Zur Form aber rechnen wir auch den Stil, der gegenüber mancher anderen Arbeiten M.'s eine wesentliche Verbesserung erfahren hat. Da der Verf. jeden Zug zusammengetragen hat, der ihm einen Beitrag zur Erkenntniß des von ihm bearbeiteten Gebietes zu liefern vermochte, so hat er sich zu diesem Zwecke der verschiedensten Wissenschaften bedient, er mußte zu diesem Zwecke außer zur Wirthschafts- und Rechtsgeschichte, sowie zur Nationalökonomie, auch zur Sprachforschung, zur Geographie ꝛc. greifen. Indem M. die Errungenschaften dieser verschiedenen Wissenschaften mit einander combiniert hat, ist es ihm gelungen, ein ebenso reichhaltiges wie erschöpfendes Bild zu liefern. Da dieses Werk aus dem Studium eines ganzen Lebens hervorgegangen ist, so ist dem Verf. wohl kaum etwas von dem entgangen, was er für sein Werk zu benutzen gehabt hätte. Das Resultat der von ihm abgeleiteten Combinationen und Schlüsse wird aber nicht jedem Leser auf den ersten Blick einleuchten. Das wird wohl erst nach wiederholter Vergleichung und Nachprüfung des Stoffes gelingen. Einstweilen wird das Verdienst M.'s darin bestehen, daß er uns den Stoff nahe gebracht und in übersichtlicher Weise zusammengefaßt hat. Mag ein jeder selbst zusehen, ob seine Schlüsse mit den vom Verf. abgeleiteten zusammenstimmen. Eins aber läßt sich schon gegenwärtig mit voller Bestimmtheit sagen, daß dieses zusammenfassende Lebenswerk ebenso wirken wird, wie die meisten bisher erschienenen es gethan haben: nämlich in hohem Grade anregend und fördernd. Besitzen doch nur wenige Nationen Werke von dem Umfange und der Durchdringung des Stoffes wie das vorliegende. Indem wir dem Verf. wie seinem Verleger schon an dieser Stelle und zu dieser Zeit für ihre Gaben unseren vorläufigen Dank aussprechen, wird die wahre Anerkennung erst nach genauer Durcharbeitung und Kritik des Werkes erfolgen können. Aber schon jetzt können wir stolz sein auf die Ausdauer eines Gelehrten, welcher die Arbeit eines ganzen Lebens einer solchen Aufgabe gewidmet, und auf den Wagemuth eines Verlegers, der sich der Mühe und dem Risico der Herausgabe dieses Werkes unterzogen hat.

Maris Amri et Slibae de Patriarchis Nestorianorum Commentaria ex codicibus Vaticanis ed. Henr. Gismondi S. J. Pars altera. Amri et Slibae textus. Rom, 1896. F. de Luigi. (VII, 157 S. Gr. 8.)

Das große Werk al Madschdal von dem Nestorianer ʿAmr b. Mattai enthält u. a. eine Geschichte der Patriarchen seiner Kirche. Mit dieser stimmt fast wörtlich überein eine von Ṣaliba b. Juḥannā (syrisch Ṣlibhā oder Ṣlīva bar Johanan) verfaßte Schrift, nur daß sie hier und da etwas mehr giebt. Hätten wir beide Texte vollständig vor uns, so könnten wir vermuthlich mit Sicherheit sagen, ob ʿAmr den Ṣalībā abgeschrieben habe oder umgekehrt. Doch scheint aus einigen Abweichungen ʿAmr's von Ṣaliba's Text, die uns Gismondi mittheilt, schon ziemlich hervorzugehen, daß Ṣaliba der eigentliche Verfasser ist und daß

ʿAmr dessen Buch mit gelegentlichen Kürzungen und Veränderungen im Ausdruck in sein Werk aufgenommen hat. Auch die Zeit der Abfassung spricht für diese Annahme; das Werk muß nicht sehr lange nach dem Tode des letzten darin behandelten Patriarchen (1317 n. Chr.) verfaßt sein; Salībā aber schrieb im Jahre 1332. Klar wird uns das vielleicht alles werden, wenn Gismondi erst das Buch des Mari herausgegeben hat, das den ersten Theil dieser Sammlung bilden soll. Schon J. S. Assemani hat das vorliegende Werk sehr stark benutzt und große Auszüge daraus gegeben. Eine lateinische Uebersetzung des Anfangs haben wir von Chr. Harder im Osterprogramm des Gymnasiums zu Neumünster 1890. Wir sind dem verdienten Pater aber sehr dankbar dafür, daß er uns jetzt aus einer vollständigen und einer defecten Hdschr. mit Heranziehung der Hdschr. des ʿAmr den ganzen Salībā vorlegt.

Dies Buch ist nicht etwa eine Geschichte der nestorianischen Kirche, sondern nur eine Geschichte ihrer Patriarchen. Für eine solche paßt die etwas schematische Art, womit hier die einzelnen Männer behandelt werden. Wir erhalten regelmäßig gewisse Personalnotizen, die Daten der Einsetzung und des Todes und einige andere Aeußerlichkeiten, z. B. die Farbe des Gewandes (birūn), das der neue Patriarch angehabt habe. Auch die geistigen Eigenschaften dieser Kirchenleiter werden kurz angegeben. Von ihren Thaten und Leiden erfahren wir aber nicht all zu viel. Zuweilen schweift der Verf. jedoch etwas ab, und gerade in diesen Excursen ist viel Interessantes. Und auch als historischer Grundriß ist sein Buch nützlich. Von dem ganzen Leben und Treiben der nestorianischen Kirche können wir uns immerhin mit Hülfe der anderen Literatur eine gewisse Vorstellung machen. Daß es in den höchsten Regionen auch dieser Kirche oft recht menschlich herging, zeigt uns Salībā's Buch wiederum.

Ueber ihre ersten Jahrhunderte hatte die christliche Kirche der Lande am unteren Tigris keine zusammenhängende echte Ueberlieferung. Man nannte einige wenige Männer, die man schließlich als die Patriarchen jener alten Zeit ansah. Denn daß diese aramäische Kirche und der Patriarchenstuhl Seleucia-Ktesiphon apostolischen Ursprungs sei, erschien den Späteren als selbstverständlich. Die unbequeme Thatsache, daß die Hierarchie des persischen Reiches mit der des Westens in keinem Zusammenhange stand, beseitigte man durch die Fiction, die Kirche des Ostens sei wegen der äußeren Schwierigkeiten mit allseitiger Zustimmung aus der Abhängigkeit von Antiochien entlassen worden. Darüber erhalten wir sogar eine lange Urkunde (S. 7—12). Die Untersuchung dieser, jedenfalls ziemlich späten, Fälschung muß besonders darauf achten, daß ihr eigentlicher Zweck der zu sein scheint, den Patriarchen factisch unabsetzbar zu machen (11, 12 fg.). Um die Zeit einigermaßen auszufüllen, erhalten die angeblichen Patriarchen ziemlich lange Amtsdauern. Bei Papa, von dem wir aus guten Quellen etwas wissen, wird sie sogar auf 79 Jahre ausgedehnt. Dazu werden Sedisvacanzen von im Ganzen 67 Jahren angesetzt. — In Wirklichkeit war aber noch Simeon der Färbersohn (bar Sabbāʿē), der gefeierte Märtyrer unter Sapor II († 340), nur Bischof von Seleucia und Ktesiphon, nicht Patriarch. Die feste Constituierung dieser Kirche fällt ins Jahr 410. Erst von da an stand sie unter einem „Katholikos"; das war eben der Titel, den die Häupter der anerkannten christlichen Kirchen im persischen Reiche führten, wobei die vollständige Unabhängigkeit von jeder geistlichen Macht im Auslande selbstverständlich war. Die christliche Kirche der eigentlichen Persis blieb sogar noch viel später selbständig und erkannte den Katholikos nicht als ihr Haupt an. Das alles ignoriert begreiflicherweise unser Autor. Bei dem Mangel an guten Nachrichten über die alte Zeit konnte man erst recht keine brauchbare Chronologie davon haben. Es fehlt in dem Buche nicht an Synchronismen, aber diese sind ganz willkürlich eingetragen mit sehr groben Fehlern. Das wird etwa vom 4. Jahrh. an besser, aber auch für die nächstfolgenden Jahrhunderte hat Salībā oder hatten vielmehr seine Quellen noch manchen Fehler in den Synchronismen aus falscher Berechnung. Die allerärgste Verwechselung, die bei ihm vorkommt, ist wohl die, daß er die Kreuzigung des Bāboe unter König Pērōz (459—484), welche der Feindschaft des Barṣaumā zuzuschreiben sein mag, dem monophysitischen Hofarzt Gabriel von Schingār zur Last legt, der allerdings im Anfange des 7. Jahrh.'s (!) den Nestorianern viel zu Leide gethan hat. Für die persische Zeit wird übrigens indirect auch die muslimische Ueberlieferung benutzt, das zeigt sich an der Benennung شابور الجندوى d. i. سابور الجنود 14, 2, wie Sapor, als Mann der Sage, von dem Dichter Aʿschā benannt worden ist (s. des Ref. Tabari-Uebersetzung S. 37). — Fehler bis zu zwei Jahren kommen auch noch in der Gleichsetzung der in dieser Kirche allein gebräuchlichen „griechischen" (Seleuciden-) mit der Hidschra-Aera vor; bei nachträglicher Ausrechnung waren solche Versehen kaum zu vermeiden. Erst in den letzten Jahrhunderten stimmen die Daten in den Synchronismen fast alle bis ins Kleinste genau. Freilich muß man dabei einige wenige Schreibfehler verbessern; zum Theil hat da Amr noch die richtige Lesart. — Zur Controle der Daten wie des sonstigen Inhaltes dienen Baethgen's Auszüge aus Elias von Nisibis und besonders der zweite Theil der Kirchengeschichte des Barhebräus. Nicht selten stimmen Barhebräus und Salībā genau überein, sodaß die (wenn auch nur mittelbare) Benutzung derselben Quelle deutlich ist. An anderen Stellen ergänzen sie einander. Es dürfte sich verlohnen, den Quellen näher nachzugehen; doch wartet man dazu wohl besser das Erscheinen des Mari ab.

Natürlich setzt der Verf. voraus, daß seine Kirche von jeher den rechten Glauben unverändert beibehalten habe. Die Trennung vom Westen, die durch die Annahme der Lehre des Nestorius (Ende des 5. Jahrh.'s) definitiv wurde, ignoriert er möglichst. So soll ein Glaubensbekenntniß des nestorianischen Patriarchen von Kaiser Mauricius, zwei Patriarchen und mehreren Bischöfen des römischen Reiches als orthodox anerkannt worden sein und jener sogar erklärt haben, daß Nestorius gar nicht dem Anathema verfallen sei (47, 12).

Das Werk erwähnt viele Sitze von Metropoliten und Bischöfen, namentlich bei Gelegenheit der Wahl der einzelnen Patriarchen. So hat es für 1111 n. Chr. schon einen Bischof von Urmia (103, 9, 104, 1). Ein rechtes Bild von der Ausdehnung der nestorianischen Kirche giebt uns die Uebersicht über die Metropoliten am Ende S. 126. Wir finden da u. a. Metropoliten von China, Indien, Turkistān, Sokotra. Zur Wahl des Patriarchen waren von diesen aber nur die Sieben befugt, deren Sitze in den westlichen resp. südwestlichen Gebieten des ehemaligen persischen Reiches und dem Patriarchensitz am nächsten gelegen waren. In der ersten Zeit der mongolischen Herrschaft hatte nun diese Kirche wenigstens äußerlich einen großen Aufschwung genommen. Als der Verf. schrieb, war das schon seit längerer Zeit alles wieder zurückgegangen, da die Mongolen den Islām angenommen hatten und damit ihre Stellung zu den Christen eine ganz andere geworden war. Der Verf. sieht mit Sehnsucht auf die Zeit zurück, wo der Patriarch Jabhallāhā (1281—1317) von den Großkönigen hoch geehrt wurde. Von da an hat dann die nestorianische Kirche immer mehr abgenommen und ist namentlich in der Urheimath am unteren Tigris längst verschwunden; der Patriarch von Seleucia und Ktesiphon hat seit Jahrhunderten seinen Sitz in einem Winkel des kurdischen Berglandes.

Beiläufig erhalten wir in dem Buche noch diese und jene historisch bemerkenswerthe Nachricht.

Die Sprache Salībā's ist natürlich, auch abgesehen von den vielen syrischen Wörtern, die meist kirchlich-technisch sind, nicht

so correct wie die eines gelehrten Muslims. Wie weit aber die Vulgarismen und die Sprachfehler (dies beides nicht zu verwechseln!) vom Verf. und wie weit sie von Abschreibern herrühren, können wir nach dem vorliegenden Text nicht beurtheilen, zumal der Hrsgbr. hier und da etwas gebessert hat, aber ohne Consequenz. Hätten wir das gesammte Material vor uns, so könnten wir wohl etwas sicherer urtheilen. Immerhin ist es die Frage, ob der Hrsgbr. zweckmäßig gehandelt hat, in eine Schrift, die doch wohl wesentlich ohne I'rab gelesen wurde, zuweilen die alten Endvocale einzutragen. Anders steht es natürlich mit den beiden in Sprache und Stil ganz regelrechten Versen eines Patriarchen S. 112. — Die Correcturen S. 157 betreffen meist Druckfehler (ohne sie allerdings zu erschöpfen), sollen aber zum Theil auch wohl Fehler der Hdschr. berichtigen. So scheint diese an mehreren Stellen wirklich برقم für بيرام zu haben, und es ist zweifelhaft, ob das nicht eine weitere berechtigte Nebenform des Namens ist. Auch möchten wir wissen, ob das zweimalige قشقم für قشام nicht einen Fehler des Verf., oder wohl schon schon seiner Quelle, darstellt, beruhend auf falscher Transscription von ܚܫܡ; in dem Falle mußte der Hrsgbr. es unverändert lassen. — Einzelne Verbesserungen sind auch sonst noch anzubringen; so wohl 1,6 تزحرح; 121,14 والمبايزة.

Der Ausgabe ist ein sehr zweckmäßiger Index der Personen- und Ortsnamen angehängt.

Dem Erscheinen des ersten Theiles des wichtigen Werkes sehen wir mit Erwartung entgegen. Auf die Gefahr, recht unwissend zu erscheinen, bitten wir den Hrsgbr., uns dann die Erklärung der in Salîbâ's Buch sehr vielen Zeitangaben beigefügten Abkürzungen zu geben, die auf eine kirchliche Kalendereintheilung gehen. Der Druck der sehr dankenswerthen Ausgabe ist vorzüglich und das Papier womöglich noch vorzüglicher.

Th. N.

Hansrath, Adolf, Weltverbesserer im Mittelalter. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. 3 Bde. (8.)
Bd. 1: Peter Abälard (1893). (VIII, 313 S.) ℳ 6.
Bd. 2: Arnold von Brescia. (IV, 184 S.) ℳ 3.
Bd. 3: Die Arnoldisten. (438 S.) ℳ 8.

Ueber das Ziel, das der Verf. bei Herausgabe des vorliegenden Werkes verfolgte, hat er sich in der Vorrede des ersten Bandes dahin ausgesprochen, daß er ein „weltliches Martyrologium" schreiben wolle, eine Geschichte der „Märtyrer der Idee", die die Fehler der Helden nicht verschweigen, sie ohne Heiligenschein darstellen, dadurch aber der menschlichen Theilnahme nur um so näher bringen solle. Noch sei die Bedeutung jener Weltverbesserer, welche in mancher Beziehung auch für die Gegenwart vorbildlich sein müßten, nicht genügend gewürdigt. „Das Wissen um des Wissens willen Anderen überlassend", will der Verf. seine Leser anleiten, von der Vergangenheit zu lernen, was der Gegenwart frommt und wovor sie sich zu hüten hat. Auf eine Besprechung der in den beiden ersten Bänden gegebenen gehaltvollen Biographien Abälard's und Arnold's von Brescia dürfen wir hier verzichten, da sie bei ihrem ersten Erscheinen (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 25, Sp. 881 und Jahrg. 1892, Nr. 25, Sp. 869 fg. d. Bl.) eingehend gewürdigt worden sind und in der vorliegenden neuen Auflage, wie es scheint, keinerlei Aenderung erfahren haben. In dem dritten, den „Arnoldisten" gewidmeten Bande, sucht der Verf. den tiefgehenden Einfluß darzulegen, welchen nach seiner Ansicht die Ideen Arnold's von Brescia, des Schülers Abälard's, auf die religiöse Entwickelung der nächstfolgenden zwei Jahrhunderte ausgeübt haben. Verirrte Gedanken Abälard's und Arnold's seien es gewesen, die für Valdes von Lyon, Franz von Assisi, die Franciscaner-Spiritualen, Gerardino Segarelli und Dolcino die Leitsterne wurden, nach denen jeder in seiner Weise sein Lebensschifflein steuerte; dieses Lebensideal aber hieß: das arme Leben der Apostel. Das erste Capitel behandelt die eigentlichen Arnoldisten, d. h. die unter dem unmittelbaren Einfluß Arnold's von Brescia stehende kirchliche Oppositionspartei der zweiten Hälfte des 12. Jahrh.'s, das zweite Capitel (S. 23—83) ist den Waldensern gewidmet; Capitel 3—10 (S. 84—233) enthalten eine höchst ausführliche Darstellung des Lebensganges und der religiösen Entwickelung des Franz von Assisi sowie die Geschichte des Franciscanerordens bis zum Tode des Stifters. Der weitreichende Einfluß, welchen das apokalyptische System Joachim's von Fiore und der Kampf um das Ideal der apostolischen Armuth auf die weitere Entwickelung des Franciscanerordens ausübten, wird in den beiden folgenden Capiteln dargelegt; mit der in Cap. 13 und 14 sich anreihenden Geschichte der von Segarelli begründeten Apostolikersecte und der durch Dolcino ins Leben gerufenen asketisch-chiliastischen Bewegung schließt die Darstellung ab, deren Ergebnisse der Verf. in einem kurzen Epiloge zusammenfaßt. — So ferne es uns liegt, hier in eine Auseinandersetzung mit den Anschauungen Hausrath's von der Eigenart der von ihm geschilderten „Weltverbesserer" einzutreten, so glauben wir doch gegen deren gemeinsame Bezeichnung als „Arnoldisten" entschiedenen Einspruch erheben zu sollen. Die Bekehrung des Valdes wie des Franz von Assisi zur apostolischen Armuth hat sich offenbar in durchaus origineller Weise vollzogen; nicht der geringste Anhaltspunct liegt dafür vor, daß sie durch abälardische und arnoldistische Gedanken beeinflußt worden seien. Der Eifer für das Ideal der apostolischen Armuth entsprach vielmehr durchaus der Richtung, welche die religiöse Reformbewegung im 12. Jahrh. einschlug; einer der bedeutendsten Vorkämpfer dieser Reform, Norbert von Xanten, hatte bereits vor Arnold's Auftreten die Nachfolge der Armuth Christi und der Apostel gepredigt. Im Uebrigen ist H.'s Darstellung durch diese unseres Erachtens irrige Gesammtauffassung erfreulicherweise nicht allzusehr beeinflußt worden; in erster Linie sucht er doch die religiöse Entwickelung der geschilderten Reformatoren aus ihrer Eigenart und den sie umgebenden religiösen und gesellschaftlichen Verhältnissen heraus zu begreifen und zu erklären. Die mit einer Reihe von aufs Sorgsamste ausgeführten farbenreichen Schilderungen von Land und Leuten und mit feinen psychologischen Beobachtungen durchsetzte Darstellung ist eine ungemein lebendige und anziehende; besonders gilt dies von der Biographie des heiligen Franciscus, deren Schlußcapitel geradezu packend auf den Leser wirkt. Im Einzelnen hätten wir freilich Manches, namentlich gegen H.'s allzu scharf zugespitzte Urtheile, anzuwenden, beispielsweise gegen die Bezeichnung des Valdes als des „Bettlerkönigs des Rhonethals", des Franz v. Assisi als „genialen Idioten" und gegen die immer wieder vorgetragene irreführende Anschauung, daß Arnoldisten, Waldenser, Franciscaner und Apostelbrüder im Wesentlichen nur als ein Theil des mittelalterlichen Vagantenthums zu betrachten seien. Die gelehrte Forschung wird den Ergebnissen von H.'s Darstellung gegenüber vielfach eine kritische Stellung einnehmen müssen, andererseits aber dem geistvollen, eine Reihe neuer Gesichtspuncte eröffnenden Werkchen auch manche werthvolle Anregung zu danken haben.

H—n H—pt.

Schulte, Friedrich von, Die Macht der römischen Päpste über Fürsten, Länder, Völker und Individuen nach den Lehren und Handlungen seit Gregor VII zur Würdigung ihrer Unfehlbarkeit beleuchtet. Dritte umgearb. Auflage. Gießen, 1896. Roth. (V, 127 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Das bekannte Buch des Verf. liegt jetzt zum dritten Male vor. Das ist eine erfreuliche Erscheinung. Es zeigt, daß das Interesse an kirchenpolitischen Fragen doch auf Seite der Gegner des Ultramontanismus noch nicht ganz erstorben ist und daß die schwächliche Haltung der deutschen Regierungen es doch

nicht ganz zu tödten im Stande gewesen ist. Wenn wir auch nicht der Hoffnung sind, daß zur Zeit schon ein Umschwung der staatlichen Kirchenpolitik eintreten werde, so halten wir doch diesen in der Zukunft für unausbleiblich, für um so sicherer, je fahrlässiger jetzt die staatlichen Kirchenhoheitsrechte gehandhabt werden. Dann wird das Buch dieselben guten praktischen Dienste leisten, die es in früherer Zeit schon einmal gewährt hat. Jetzt unterbricht es gewissermaßen die Verjährung und ertönt als Stimme des Predigers in der Wüste. Die neue Auflage ist der vorigen gegenüber theilweise verkürzt, indem die Partien fortgelassen sind, welche der Verf. seit dem Erscheinen der zweiten Auflage in besonderen Schriften behandelt hat, theils erweitert, indem die seitdem eingetretenen Verhältnisse Berücksichtigung gefunden haben.

Meier, Dr. Wilh., **Compositions- und Successionsverhandlungen unter Kaiser Matthias** während der Jahre 1615 bis 1618. Bonn, 1895. Cohen. (76 S. 8.) ℳ 1, 50.

Nach der Sprengung des Reichstages von 1613 handelte es sich im Reiche vornehmlich um zwei Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung: 1) um die Festsetzung der Succession nach Kaiser Matthias' Tode sowohl im Reiche als auch in den habsburgischen Erblanden, 2) um einen gütlichen Ausgleich (Composition) zwischen den Religionsparteien über ihre beiderseitigen Beschwerden. Beide, mehrfach in einander übergreifend, durchliefen verschiedene Stadien, ohne trotz eifriger Bemühungen Verschiedener, z. B. des Erzherzogs Maximilian, des Erzbischofs Schweickhardt von Mainz, des Cardinals Klesl, zu einem gütlichen Ausgleich zu führen. Als das ferne Wetterleuchten vor dem 1618 ausbrechenden Gewitter verdienen sie wohl die sorgfältige und ins Einzelne gehende Darstellung, die ihnen der Verf. zu Theil werden läßt.

Mahrenholtz, Rich., **Fénélon,** Erzbischof von Cambrai. Ein Lebensbild. Leipzig, 1896. Renger, Gebhardt & Wilisch. (VIII, 188 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Fénélon hat von je her die Sympathien der Protestanten besessen, obgleich er starrer Katholik war, Conversionen zu bewirken sehr geneigt und auch nicht abgeneigt dabei Gewaltmaßregeln zu gebrauchen. Aber er hat einen Zug innerlicher Frömmigkeit, welcher den Evangelischen homogen ist. So erklärt es sich, daß, obgleich schon Wunderlich im Verlage des rauhen Hauses ein Lebensbild herausgegeben hat, wir jetzt mit einem neuen bedacht werden. Ein Bedürfniß dazu ist eigentlich kaum vorhanden, zumal die interessantesten Partien seines Lebens auch sonst schon in Deutschland eingehende Behandlung erfahren haben. So hat Heppe in seiner Geschichte der quietistischen Mystik ausführlich und quellenmäßig Frau von Guyon, Fénélon's Maximen der Heiligen und seinen Kampf mit Bossuet, Rochau eingehend den französischen Jansenismus erörtert. Aber das Buch ist gut geschrieben, liest sich glatt und leicht und giebt ein interessantes Zeitbild, obgleich der Verf. seinem Helden gegenüber nicht immer die volle Objectivität bewahrt und freilich auch nicht dem Protestantismus gegenüber. Er steht dem Katholicismus mit kaum verhüllter Sympathie gegenüber.

Biedermann, Dr. Karl, Prof., **Dreißig Jahre deutscher Geschichte.** Mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815 bis 1840 und einer Uebersicht der ersten 25 Jahre des neuen deutschen Reiches. Lieferung 1—12. Volksausgabe. Breslau, 1896. Schottlaender. (VI, 593 u. II S. 8.) ℳ 6.

Daß von Biedermann's „dreißig Jahren" binnen vierzehn Jahren eine vierte Auflage nöthig geworden, ist nicht bloß ein vollgiltiges Zeugniß für den inneren Werth des Buches, sondern auch ein erfreuliches Symptom für das Wachsen des Interesses, welches das deutsche Publicum an seiner jüngsten Vergangenheit zu nehmen gelernt hat. Da, wie B. selbst im Vorworte hervorhebt, die „dreißig Jahre" ihrer ganzen Haltung nach von Haus aus auf ein Volksbuch angelegt waren, ist weder an ihrem Inhalte noch an ihrer Form für die neue Volksausgabe etwas zu ändern gewesen, und ebensowenig haben die neueren geschichtlichen Forschungen ihm einen Anlaß geboten, von der früheren Darstellung der Thatsachen, von den Urtheilen über Personen abzugehen. So bleibt er z. B. in Bezug auf den Ursprung des deutsch-französischen Krieges von 1870 trotz Sybel's Auseinandersetzungen, gegen die auch Ref. (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 36, Sp. 1280 d. Bl.) Verwahrung eingelegt hat, bei seiner ursprünglichen Auffassung stehen. Eine Erweiterung hat die Volksausgabe erfahren durch die Beigabe einer gedrängten Uebersicht über die Entwickelung des neuen Deutschen Reiches während der 25 Jahre seit seiner Gründung im Jahre 1871 nach außen und innen.

Süren, L., **Friedrich Süren.** Lebensbild eines preußischen Offiziers und Patrioten. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (122 S. Gr. 8.) ℳ 2, 25.

Die Mehrzahl jener Männer, welche 1807/1813 in nicht besonders hervortretenden Stellen rastlos für die Erhebung Preußens arbeiteten und jeder Zeit in den vordersten Reihen der Kämpfer standen, sind der Vergessenheit anheim gefallen. Sie verdienen aber mit Recht, daß auch ihr Andenken von der Nachwelt lebendig erhalten werde. Einer dieser Tapferen, der sich durch treueste Vaterlandsliebe, edle Selbstlosigkeit und kühne Verwegenheit im Kampfe auszeichnete, ist der nachmalige Oberstlieutenant Süren, dessen Lebensgang und kriegerische Thätigkeit im vorliegenden Werke eingehend behandelt wird. S., zuerst in das Schill'sche Corps eingetreten, betheiligte sich mit vollster Hingabe an den Operationen desselben, bekleidete nachher die Stelle eines Kreissecretärs und wurde 1813 auf seine Bitte dem neugebildeten National-Cavallerie-Regiment überwiesen. Als Führer der „fliegenden Abtheilung" desselben und im Parteigängerkriege zeichnete er sich vielfach aus. 1815 zum 4. Ulanenregiment versetzt, 1848 als Oberstlieutenant verabschiedet, starb S. 1861 hochbetagt nach einem bewegten und thatenreichen Leben.

America and Europe. A study of international relations. New York, Putnam's sons. (128 S. 8.)

Cont.: David A. Wells, the United States and Great Britain. — Edward J. Phelps, the Monroe doctrin. — Carl Schurz, arbitration in international disputes.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. 1896. Nr. 3.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1896. Bogen 8—10.

Inh.: Th. Hampe, Initialen in Holzschnitt von dem Rechenmeister Paulus Frank (um 1600). — Karl Schaefer, Albrecht Dürer und der Rahmen des Allerheiligenbildes. — Deutsche Pilgerfahrten nach Santiago de Compostella und das Reisetagebuch des Sebald Oertel (1521—22). 1 u. 2.

Correspondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. von A. Schullerus. 19. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Zunftrecht. — Kleine Mittheilungen. — Fragen und Antworten.

Länder- und Völkerkunde.

Weigand, Gustav, **Die Aromunen.** Ethnographisch-philologisch-historische Untersuchungen über das Volk der sogenannten Makedo-Romanen oder Zinzaren. Erster Band. Leipzig, 1895. Barth. (XII, 334 S. 8.) ℳ 10.

Von Weigand's hochbedeutendem Werke über die Aromunen, von welchem der zweite Band im Jahrg. 1895, Nr. 28,

**

Sp. 976 fg. d. Bl. angekündigt wurde, liegt nunmehr auch der erste Band vor, der die Reisen des Verf. ausführlich erzählt und am Schlusse dem merkwürdigen Volksstamme eine ethnographische Abhandlung widmet. Eine anziehende Lectüre gewährt die durch eine Anzahl wohlgelungener photographischer Aufnahmen von Menschen und Landschaften belebte Reisebeschreibung, in der an Abwechselung, auch an Unfällen und Abenteuern verschiedener Art, kein Mangel ist. W. beobachtet gut, erzählt schlicht, doch nicht ohne Anmuth und fesselt den Leser bis zum Schluß. Die ethnographische Abhandlung faßt sodann die Ergebnisse der Reise zusammen. Hier werden Typus, Gesten, Tracht, Anlage der Dörfer, Bau und Einrichtung der Häuser beschrieben und dann geographische und statistische Uebersichten über sämmtliche aromunische Niederlassungen gegeben. Ein Vergleich mit der Zusammenstellung früherer Forschungen bei August Fuchs, die romanischen Sprachen S. 92—103, läßt sofort erkennen, daß die früheren Angaben durch W. auf Schritt und Tritt berichtigt und in wesentlichen Stücken ergänzt worden sind. Er sagt z. B. S. 276: Kein Mensch kennt in den angeführten Dörfern den Namen Dassareten oder Massareten (den auch Fuchs erwähnt). Nach W. sind nur zwei Hauptstämme zu unterscheiden: die Karaguni d. h. Schwarzröcke und die Farscherioten. Jene sind zahlreicher; doch sind die Hirten bei ihnen in der Minderzahl. Diese sind überwiegend Hirten, tragen weiße Kleidung und führen ein Nomadenleben. Im Ganzen giebt es auf türkischem und griechischem Boden 154 aromunische Ortschaften, von denen W. mehr als hundert aufgesucht hat. Die Gesammtzahl der Aromunen schätzt er auf 150000. Der eigentliche Kern des Volkes (48000) sitzt im westlichen Thessalien und hat sich früher nordwärts bis über das Gramosgebirge hinaus erstreckt. Einen besonderen Stamm bilden die erst von W. aufgefundenen Meglenniten am Karadschovagebirge, nach Jireček Petschenegen, die Kaiser Alexios 1091 dort ansiedelte. Die beigegebene Karte Makedoniens berichtigt die Angaben früherer Karten auch in geographischer Hinsicht vielfach und verzeichnet auch die Nordgrenze des griechischen, die Ostgrenze des albanesischen Sprachgebietes.

Serth, E., Schulwandkarte der Erde in Mercators Projection, revidiert von O. Meinke. Masstab 1 : 28000000. Esslingen a. N., 1895. Harburger. ℳ 8.

Wir haben hier eine sehr hübsche und instructive Schulwandkarte der Erde in Mercator's Projection (Maßstab 1 : 28000000; 170/140 cm). Sie ist in Höhenschichtenmanier (mit mäßiger Verwendung von Schraffen) gehalten und gewährt dadurch, sowie durch Einzeichnen des unumgänglich nothwendigen topographischen Materials ein ruhiges, deutliches und plastisches Bild der Bodengestalt. Die Verwendung der abgekürzten Namen ist eine sehr spärliche. In einfacheren Schulverhältnissen kann die vorliegende Karte als Ersatz für die Karten der verschiedenen Erdtheile gelten, und das um so mehr, als die Schüler auch ein sehr deutliches Bild der Meeresströmungen erhalten. Die Grenze des Treibeises ist gleichfalls angegeben. Vier Nebenkärtchen stellen die Halbkugeln dar.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens in Tokio. Supplementheft 3 zu Band 6.

Inh.: Nihongi. Uebersetzt von Karl Florenz. 3. Theil. Buch 29. (II, 81 S. 4.)

Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von F. Voigt u. O. Jiriczek. Jahrg. 1896. Beiblatt z. 28. Juni.

Inh.: Was leistet und bezweckt die Volkskunde?

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 3—5.

Inh.: (3.) E. Förstemann, neue Mayaforschungen. — Ludwig Wilser, die römischen Brandgräber von Reichenhall in Oberbayern. (Mit Abb.) — C. Hahn, die grusinische Militärstraße. 2. (Mit Abb.) — Max Buchner, zur Anatomie und Aesthetik bei den Japanern 2. — Die Verbreitung von Mythen unter den Indianern Nordwestamerikas. — Franz Kraus, die tiefsten Schlünde des Karstes. — Das chilenische Magallanesterritorium. — Erich Goebeler, Saphir- und Rubingewinnung im südlichen Siam. — (4.) O. Finsch, aus Neu-Guinea. — F. Grabowsky, Kükenthal's Forschungen im malaiischen Archipel. (Mit Abb.) — (4 5.) Ernst H. L. Krause, die Existenzbedingungen der nordwestdeutschen Heidefelder. — (4.) Berthold Laufer, zur Geschichte des Schminkens in Tibet. — Colonel Miles' Forschungsreise in Oman, Südost-Arabien. (Mit Kärtchen.) — (5.) Der Schauplatz des Krieges im ägyptischen Sudan. (Mit Benutzung von Originalberichten aus Kairo.) (Mit Skizze.) — Näpfchensteine in der Schweiz. (Mit Abb.) — P. H. Brincker, Bemerkungen zu Bernsmann's Karte des Ovambolandes. (Mit Karte.)

Naturwissenschaften.

Handbuch der Physik. Unter Mitwirkung vieler Fachgenossen hrsg. von Prof. Dr. A. Winkelmann. M. 128 Abb., Inhaltsübers. u. Namenreg. Lieferung 25—30. (Zweiter Band. Zweite Abtheilung.) Breslau, 1895/96. Trewendt. (VI, LV S. u. S. 113—887. Lex. 8.)

A. u. d. T.: Encyclopädie der Wissenschaften. Abth. III. Lfg. 26—28, 30, 32, 33.

Mit diesen Lieferungen ist nun auch der zweite Band, den wichtigen Abschnitt der Wärmelehre enthaltend, abgeschlossen. Zuerst wird die Ausdehnung der Gase und die Vergleichung der Flüssigkeitsthermometer mit einem Luftthermometer abgehandelt. Hierbei werden die grundlegenden Arbeiten von V. Regnault vorzugsweise berücksichtigt. Die Darstellung geht aber auch noch bis zu den Arbeiten von Chappuis in Breteuil im Jahre 1888. Der nächste Abschnitt enthält die strahlende Wärme. Von Melloni ausgehend wird dann zuerst die Beschreibung des jetzt fast ausschließlich statt der Thermosäule angewendeten Bolometers gegeben, worauf die Darstellung der Arbeiten über Reflexion, Polarisation, über das Wärmespectrum und über Messung der Strahlungsintensität folgen.

Der nächste Abschnitt ist der Wärmeleitung gewidmet. Dann folgt eine sehr eingehende Abhandlung über die specifische Wärme. Die Darstellung der mechanischen Wärmetheorie, beginnend mit Robert Mayer und Joule, führt die experimentellen und theoretischen Arbeiten bis auf die letzte Zeit vor. Hieran schließt sich eine ausführliche Erörterung über die kinetische Theorie der Gase, aus welcher die übersichtliche Darstellung in dem Abschnitt „Dissociation“ hervorgehoben sein mag; der nächste Artikel behandelt den Uebergang des festen in den flüssigen Aggregatzustand und zwar für die beiden Fälle der Schmelzungswärme und der Wärme bei Lösung eines festen Körpers. Den Abschluß bildet in sechs Aufsätzen die sehr vollständige Darstellung der Wärmeverhältnisse bei der Dampfbildung der Flüssigkeiten und umgekehrt bei der Verflüssigung der Dämpfe. Angehängt ist Sach- und Namenregister des zweiten Bandes, sowie Inhaltsübersicht und Namenregister des ganzen nunmehr beendeten Werkes. — Ref. hatte früher an dem Werke auszusetzen, daß er es nicht als ein encyklopädisches Handbuch betrachten könne, weil im Wesentlichen nur die neuen Forschungen vorgeführt, eine systematische und historische Entwickelung aber vermißt werde. Nachdem jetzt das Werk beendet ist, darf Ref. nicht unterlassen zu erklären, daß die sämmtlichen Abhandlungen mit großer Sachkenntniß, Vollständigkeit des Nachweises und Uebersichtlichkeit des jetzigen Standes der Physik durchgeführt sind.
K.

Griesbach, Dr. med. et phil., Prof., **Physikalisch-chemische Propaedeutik** unter besonderer Berücksichtigung der medicinischen Wissenschaften und mit histor. u. biogr. Angaben. Zweite Hälfte. 1. Lfg. Leipzig, 1896. Engelmann. (S. 273 bis 592. Gr. 8.) ℳ 7.

Im Anschluß an die Anzeige der ersten Hälfte dieses Werkes (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 49, Sp. 1756 fg. d. Bl.) sei zunächst

bemerkt, daß die vorliegende Lieferung die Fortsetzung und den Schluß des Capitels über die gährungserregenden und krankheitserzeugenden Eigenschaften der organisierten Materie bringt. Dieses seiner actuellen Bedeutung entsprechend gewiß das umfangreichste Capitel (S. 253—472) läßt ebensosehr die dem Verf. eigene Beherrschung des Stoffes wie seine Befähigung zu einer klaren übersichtlichen Darstellung und zweckmäßigen Auswahl des überreichen Stoffes in besonders glänzendem Lichte erscheinen. Die folgenden vier Capitel sind wieder rein physikalischen Inhaltes, indem sie die Porosität der Materie, den Luftdruck, die Aggregatzustände behandeln und besonders ihre Bedeutung in physiologischer, hygienischer und medicinischer Hinsicht hervorheben. Ref. kann das Buch nicht nur den Studierenden der Medicin und der Naturwissenschaften, sondern auch ganz besonders den in praktischem Berufe und somit nicht mehr unmittelbar an den Quellen der Wissenschaft stehenden Aerzten, Chemikern u. A. aufs Wärmste empfehlen. Wir hoffen recht bald den Schluß des durch Inhalt und Darstellung gleichmäßig fesselnden Werkes anzeigen zu können.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 62. Jahrg. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: Karl Verhoeff, zoologische Ergebnisse einer von K. Escherich unternommenen Reise nach Kleinasien. (Bearbeitung der Myriopoden, nebst anatomischen Beiträgen.) — Ders., Beiträge zur Kenntniß paläarktischer Myriopoden. (3. Aufsatz: Zusammenfassende Darstellung der Aufenthaltsorte der mitteleuropäischen Diplopoden.) — G. Budde, Landisopoden aus Griechenland, von E. v. Oertzen gesammelt. — Raph. Blanchard, Hirudineen aus dem Togoland. — Ad. Meyer, neue ceylonische Nematoden aus Säugethieren (Filaria, Strongylus) und aus Julus (Oxyuris).

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: „Das Wunder der X-Strahlen." — E. M. Köhler, Thiere und Thierliebhaberei bei den Chinesen. — Hans Stadthagen und Wilh. Felgenträger, die Naturwissenschaften auf der Berliner Gewerbeausstellung.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 30.

Inh.: R. Ed. Liesegang, über einige Eigenschaften von Gallerten. — Neue Polycladen, gesammelt von Capitän Chierchia bei der Erdumschiffung der Corvette Vettor Pisani, Prof. W. Kükenthal im nördlichen Eismeer und von Prof. R. Semon in Java.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Fr. Goltz und J. R. Ewald, der Hund mit verkürztem Rückenmark. — V. Goldschmidt, ein Projectionsgoniometer. — C. Leiß, über Neuconstructionen von Instrumenten für krystallographische und petrographische Untersuchungen. — M. Raciborski, über den Einfluß äußerer Bedingungen auf die Wachsthumsweise des Basidiobolus ranarum.

Medicin.

Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. 6. Congress abgeh. zu Wien am 5.—7. Juni 1895. Im Auftrage des Congresses hrsg. von Dr. R. Chrobak u. Dr. J. Pfannenstiehl. Mit 51 Abb. u. 20 Taf. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (VII, 852 S. Gr. 8.) ℳ 17.

Für jeden Congreß wird jeweilen ein Thema aus der Geburtshülfe und eines aus der Gynäkologie zur allgemeinen Discussion zum Voraus bestimmt und die betreffenden Referate werden zugleich mit der Einladung zum Congreß einige Monate vorher an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie verschickt. Diesmal waren als Themata gewählt Uterusruptur und Endometritis. Das Referat über das erstere Thema war verfaßt von Sänger (theoretischer Theil) und Fritsch (Therapie). In dasjenige über Endometritis hatten sich getheilt v. Winkel (Aetiologie und Symptomatologie), Bemme (Aetiologie), Ruge (Endometritis cervicalis), Wertheim (Uterusgonorrhoe), Döderlein (Beziehungen der Endometritis zu den Fortpflanzungsvorgängen), Fehling (Therapie). Die Discussion wurde lebhaft benutzt und wenn dabei auch natürlicher Weise wesentlich Neues nicht sehr vieles herauskam, so war es doch von höchstem Interesse, die bekannten Größen der Gynäkologie ihre in der Literatur niedergelegten Anschauungen selbst vertreten zu hören. Zwischen hinein und nach Beendigung der Discussion über die Hauptthemata wurden mehr als 50 Vorträge mit angeschlossener Discussion und Demonstrationen gehalten, welche nur zum geringsten Theil auf die Hauptthemata Bezug hatten. Der 852 Seiten starke Bericht enthält im Anhange auch noch 6 Vorträge, welche wegen Mangels an Zeit nicht mehr an die Reihe kamen, wie ökonomisch der Herr Präsident Chrobak auch dieselbe zu benutzen verstand. H. M.

Klaussner, Dr. Ferd., Prof., **Verbandlehre für Studierende und Aerzte.** 2., umgearb. u. verm. Aufl. Mit 250 Abb. München, 1896. Rieger. (VIII, 296 S. 8.) geb. ℳ 6.

Die in zweiter Auflage erschienene Verbandlehre weist eine Reihe von Bereicherungen auf, namentlich sind die Capitel über Wundverbände umgearbeitet und die aseptische Operations- und Verbandmethode eingehend erörtert worden. Die Zahl der Abbildungen ist wesentlich vermehrt, die Ausstattung sehr gut. Die Vorzüge des sehr empfehlenswerthen Rathgebers haben wir schon bei Besprechung der ersten Auflage hervorgehoben. Gr.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Redig. von J. Parreidt. 14. Jahrg. Juli.

Inh.: Walkhoff, über den Bau und die Entstehung einiger Zahnmißbildungen. — Dieck, über eine ungewöhnliche Kaumuskelwirkung. — Verhandlungen der 35. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Reichsgesetze betreff. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und Flößerei vom 15. Juni 1895 nebst den ergänzenden Vorschriften älterer Reichsgesetze ꝛc., erläutert von Ob.LGR. Dr. jur. Max Mittelstein. II. Hälfte 1. u. 2. Abth. Leipzig, 1896. Alb. Berger. (S. 193—560 u. XI S. 8.) ℳ 2,80 u. ℳ 2,70.

A. u. d. T.: Meinhold's Jurist. Handbibliothek. Bd. 57b u. 57c.

Das über diese Gesetzessammlung im lauf. Jahrg., Nr. 2, Sp. 51 Gesagte kann nur wiederholt und Meinhold's Juristische Handbibliothek neuerlich bestens empfohlen werden. -sn.

Barazetti, Dr. Caesar, Prof., **Das Eltern- und Kinderrecht** nach dem Code Napoléon und dem badischen Landrecht. Ein Lehr- und Handbuch. Hannover, 1896. Hahn. (XII, 580 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Mit großer Schnelligkeit hat der Verf. auf sein Eherecht das vorliegende folgen lassen. Es ist eine fleißige auf eingehenden Studien beruhende Arbeit. Freilich hätten wir ihren Umfang geringer gewünscht. Der Verf. setzt beim Leser in der That zu wenig voraus. Man sehe z. B. S. 231 die Unterscheidung zwischen der der Eltern den Kindern gegenüber obliegenden Erziehungs- und Unterhaltungspflicht. Die letztere ist im Allgemeinen, so lehrt der Verf., gegenseitig, „die Erziehungspflicht liegt nur gegenüber den Abkömmlingen ob, bei ihr ist von keiner Gegenseitigkeit die Rede". War es wirklich nöthig, mit so viel Worten den Satz zu erhärten, daß den Kindern nicht die Pflicht obliegt, ihre Eltern zu erziehen? „Die Unterhaltungspflicht vollzieht sich in der Regel in Geldpräſtation, die Erziehungspflicht in natura." Aber wenn die Eltern ihr Kind im Hause haben, und wenn sie es einer Erziehungsanstalt übergeben, ist doch das Umgekehrte der Fall. Wozu also diese Erörterung? Oder man lese S. 361 die Beendigungsgründe der elterlichen Gewalt. Diese erlischt: „a) mit dem Tode des

Kindes vor erreichter Volljährigkeit oder vor erfolgter Emancipation, vorausgesetzt, daß im Zeitpuncte des Todes des Kindes noch ein Elterntheil am Leben ist. (Denn ist dies nicht der Fall, so kann von einem Erlöschen der Gewalt durch Tod des Kindes keine Rede sein.) b) Mit dem Tode beider Eltern, vorausgesetzt, daß das Kind zur Zeit des Todes der Eltern noch unter väterlicher Gewalt stand." Das ist doch nicht nöthig, so langathmig auseinanderzusetzen. Wenn ein Kind keine Eltern mehr besitzt, so kann es doch nicht in elterlicher Gewalt stehen, und wenn es schon vor seinem Tode gewaltfrei war, dann kann doch auf die nicht mehr existierende elterliche Gewalt durch den Tod des Kindes kein Einfluß ausgeübt werden. Auch die Terminologie des Verf. giebt zu Bemängelungen Anlaß. So der Ausdruck Pflegparens, die Pater-is-est-Vermuthung, widereheliche Kinder 2c. Uebrigens schließt sich das Buch den drei vorausgegangenen des Verf. an, so daß er mit ihm das Personen- und Familienrecht erschöpft hat.

Sorani, Ugo, **Della Cambiale** e dell' assegno bancario commento teorico-pratico al tit. X del Cod. di comm. italiano. Vol. I. Requisiti essenziali della Cambiale, della girata, dell' accettazione, dell' intervento. Leipzig, 1896. Harrassowitz. (XVI, 475 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Das Werk charakterisiert sich als ein Commentar über die das Wechselrecht normierenden Artikel des Codice di commercio. Und zwar giebt der Verf. nicht etwa Erläuterungen zum Gesetzestext nach Art der deutschen Commentare, sondern eine ausführliche Darstellung des italienischen Wechselrechtes an der Hand des Gesetzbuches, d. h. nach der Legalordnung. Damit sind denn gleichzeitig die Untersuchungen über die juristische Natur des Wechsels und der einzelnen Wechselacte, die in den deutschen Lehrbüchern des Wechselrechtes einen so großen Raum einzunehmen pflegen, ausgeschlossen, wie denn das Buch durchweg das Gepräge trägt, von einem Praktiker verfaßt zu sein. Der vorliegende Band behandelt nur die Bestandtheile des Wechsels, das Indossament, das Accept und die Intervention. Schon daraus ergiebt sich, daß es breit angelegt ist, aber allerdings erklärt sich der große Umfang auch aus der etwas breiten Darstellung, die dafür andererseits auch den Vorzug großer Deutlichkeit besitzt. Die deutsche Literatur ist nicht sehr eingehend berücksichtigt (wir haben nur Thoel und Renaud benutzt gefunden) und manche Fragen nicht tief genug erfaßt, wie z. B. die, ob und in wie weit ein formell nichtiger Wechsel als außerwechselmäßiges Rechtsgeschäft zu wirken vermag. Ebenso können die spärlichen historischen Ausführungen unseren wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen. Da das Wechselrecht mehr als irgend eine andere Rechtsmaterie einen internationalen Charakter besitzt, so wird das Buch auch deutschen Theoretikern und Praktikern wichtig sein. Aber einen äußerlichen Mißstand möchten wir noch hervorheben. Das Register citiert nicht nach Seitenzahlen, sondern nach Paragraph und Nummer. Der Columnentitel, der durch den ganzen Band geht, lautet aber durchweg: della Cambiale. So ist es denn eine große Mühe, nach dem Register aufzuschlagen, während dieser Uebelstand doch ganz beseitigt werden könnte, wenn in der Columne jeder Seite die Paragraphen- und die Nummernzahl angegeben würde. Hoffentlich findet dieser Wunsch beim zweiten Bande Beachtung.

Schwartz, Dr. jur. et phil. E., **Die Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat vom 31. Januar 1850.** Nebst Ergänzungs- und Ausführungsgesetzen. Breslau, 1896. Kocber. (VII, 632 S. Lex. 8.) ℳ 15.

Wie die Literatur über das preußische Staatsrecht überhaupt nur wenig den Ansprüchen der Wissenschaft genügt, so hat auch die Preußische Verfassungsurkunde bisher nur einen Commentar erhalten, der sehr klein ist und nicht politisch parteilos. Deshalb füllt das vorliegende Buch in der That eine bisher schwer empfundene Lücke aus. Der Verf. will nicht bloß Juristen zu Lesern haben, sondern alle solche, die sich für öffentliche Angelegenheiten interessieren. Darum ist aber doch sein Buch nicht etwa ein populäres, sondern behandelt den juristischen Stoff in juristischer Weise. Nachdem der Verf. zuerst einen kurzen Ueberblick über die Genesis der Preußischen Verfassung gegeben hat, druckt er die Verfassungsurkunde selbst ab, jeden Artikel mit eingehenden Erklärungen versehend und überall die Gesetze hinzufügend, durch welche die Verfassungsurkunde eine Veränderung erfahren hat, oder welche in die betreffende Materie einschlagen. Seine Erklärungen sind verständige, ohne von einem politischen Parteistandpuncte beeinflußt zu sein. Daß wir ihnen nicht überall beipflichten können, versteht sich bei einer so controversreichen Materie von selbst. So halten wir es z. B. nicht für richtig, die Vorschriften des Allg. Landrechts, die für Orden ergangen sind, auch auf Congregationen zu beziehen (S. 72). So vermissen wir S. 175,13 die Anführung der Gesetze, die vom 28. Mai 1894 an ergangen sind. An den Commentar über die Verfassungsurkunde schließt sich ein solcher über das Reichsgesetz vom 1. Juni 1870 betreffend die Bundes- und Staatsangehörigkeit, über die Preußische Verordnung vom 11. März 1850 betreff. Versammlungs- und Vereinsrecht, über die die Bildung des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses betreffenden rechtlichen Normen, verbunden mit einem Abdruck der Geschäftsordnungen beider Häuser, endlich ein Abschnitt über das Königshaus, der auch die wichtigsten hausgesetzlichen Normen zum Abdruck bringt. Zwei Tafeln über die Genealogie der königlichen Familie und ein ausführliches Sachregister bilden den Schluß. So hat man denn in dem Buche das gesammte Material für das Preußische Verfassungsrecht handlich zusammen und verständlich erläutert. Vielleicht würde es sich bei einer neuen Auflage empfehlen, noch eingehendere Verweisungen auf die Literatur zu geben. Denn die auf Rönne und Schulze genügen schon deswegen nicht, weil diese Bücher selbst zum Theil schon veraltet sind.

Stafford's, Williams, **Drei Gespräche** über die in der Bevölkerung verbreiteten Klagen. Uebersetzt von Dr. Hoops und herausgegeben von Emanuel Leser. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (XIX, 193 S. 8.) ℳ 3,40.

Nicht ein Mann ist der Autor der Abhandlung, die in einer Uebersetzung des Tübinger Lectors Dr. Hoops von Emanuel Leser philologisch correct herausgegeben ist, sondern nach des Editors Ansicht liegt die Sache etwa so: Ursprünglich ist die Schrift um das Jahr 1550 von John Hales, einem Secretär der englischen Staatskasse, der zehn Jahre später in Ungnade fiel, verfaßt worden. Der älteste Druck von 1581 ist wahrscheinlich von William Stafford besorgt worden, der die Schrift in einer den Zeitumständen angepaßten Form veröffentlicht hat. Dieser Herausgeber ist vielleicht identisch mit einem um das Jahr 1578 in Diensten des Norwicher Bischofs genannten Güterverwalter Stafford.

Die Gespräche sind wiederholt von Wirthschaftshistorikern der Gegenwart, unter denen nur Nasse, Roscher und Ashley von Harvard University erwähnt sein mögen, benutzt worden, und es ist schon deshalb hochverdienstlich, daß Leser unsere Literatur mit ihrem ursprünglichen vollen Wortlaut bereichert hat. Die Lectüre bietet dem Forscher aber noch eine doppelte wichtige und werthvolle Erkenntniß; einmal, daß die nationalökonomische Literatur des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts in England nicht wie ein Stern in dunkler Nacht plötzlich aufgegangen ist (etwa wie die deutsche Nationalliteratur des 18. Jahrh.'s), sondern wohlvorbereitet war durch die hohen wirthschaftlichen Kenntnisse, die schon um die Mitte des 16. Jahrh.'s in dem Inselstaate verbreitet waren. Dann aber lehrt uns die Abhandlung wiederum eindringlich, daß der sogenannte Mercantilismus

nicht ein geschlossenes nationalökonomisches System darstellt, sondern nur eine Kette von Anschauungen, die in der volkswirthschaftlichen Praxis seit dem Eintritt der Neuzeit befolgt worden und stets in localer und nationaler Weise modificiert worden sind. Können etwa abstracte Theoretiker der Gegenwart, die als echte Nachfolger der systematischen Selbstüberhebung eines Auguste Comte so gerne von der kindischen wirthschaftlichen Anschauungsweise früherer Zeiten reden, bei ihrer vorgefaßten Meinung beharren, wenn sie bei dem klaren und einsichtsvollen wirthschaftlichen Denker des 16. Jahrh.'s bereits eine ausgesprochene und ausgedachte Theorie des Geldes finden wie ebenso ein sachmännisches Urtheil über die Wirkungen der englischen Zollgesetzgebung, den Niedergang der Landstädte, die Nachtheile der entstehenden großen Gutswirthschaften? Aus den Gesprächen redet ein Mann zu uns, der beispielsweise den Gegensatz zwischen Schutz- und Finanzzöllen nicht nur in einer stillen Stunde etwa ahnungsreich erfaßt hat, sondern der damit als mit einer festen volkswirthschaftlichen Thatsache operiert. Auch vor Adam Smith haben bedeutende Männer schon über nationalökonomische Dinge gedacht, und was sie gedacht haben, kann nicht so ohne Weiteres zu den überwundenen Halbwahrheiten des „dunklen Mittelalters" geworfen werden, sondern gliedert sich als unentbehrlich ein in die wissenschaftliche Entwickelung der Menschheit auch auf wirthschaftlichem Gebiet.

Th. S.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: L. M. Hartmann, die Wiener politischen Parteien und die Volksbildung. — M. Quarck, der Vor-Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuchs. — Elisabeth Gnauck-Kühne, der deutsche Arbeiterschutz in der Praxis.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. v. J. Durm, H. Ende, E. Schmitt u. H. Wagner. III. Theil. Die Hochbau-Constructionen. 2. Bd. Raumbegrenzende Constructionen. 3. Heft. 2. Lfg. Balkendecken. Gewölbte Decken u. Deckenlichter etc. Darmstadt, 1895. Bergsträsser. (VIII, S. 337—603. Lex.-8.) ℳ 14.

Der von uns in Jahrg. 1894, Nr. 40, Sp. 1458 d. Bl. besprochenen ersten Lieferung, welche mit den Spiegelgewölben abschloß, ist nunmehr die zweite, ebenso umfängliche Lieferung gefolgt, die uns hier vorliegt. Sie behandelt die Kreuzgewölbe in ihren verschiedenen Abarten, und zwar die cylindrischen (römischen und romanischen) und die gothischen Kreuzgewölbe, die Fächer- oder Trichtergewölbe, die Kuppelgewölbe, böhmischen Kappen, die Guß- und hängenden Gewölbe (Verf. Prof. Körner-Braunschweig). Am Schlusse sind noch sonstige Deckenconstructionen, wie verglaste Decken und Deckenlichter (Regierungsbaumeister Schacht-Hannover und Prof. Schmitt-Darmstadt; man vergleiche auch: Fortschritte auf dem Gebiete der Architektur Heft 2), sowie Decken aus Wellblech und aus Lindsay-Trägern (Prof. Barkhausen, Hannover) mitgetheilt. Diese zweite Lieferung umfaßt 267 Seiten Text mit 268 Figuren und 6 Tafeln. Den Haupttheil des Buches nehmen die Gewölbe in Anspruch (217 Seiten und 179 Figuren). Uebereinstimmend mit der vorhergegangenen Lieferung werden erst die Gestaltung der verschiedenen Gewölbe, dann die Stärke derselben und ihrer Widerlager und endlich die Ausführung der Gewölbe besprochen. Sehr eingehend sind die gothischen Kreuzgewölbe behandelt, welche in einfache Gewölbe mit verschiedener Scheitelhöhe, in mehrtheilige (Stern-, Rippen- und Netzgewölbe), in Kreuzkappengewölbe, Zellengewölbe, steigende Kreuzgewölbe ꝛc. getheilt und nach den Verhältnissen der Widerlager, Rippen, Einwölbung der Kappen mit und ohne Stelzung, der Stärke und Stabilität der Gewölbe und ihrer Widerlager behandelt sind. In gleicher ausführlicher Weise sind auch die Fächergewölbe, Kuppel- und böhmischen Kappengewölbe bearbeitet.

Besondere wichtige Untersuchungen sind den statischen Verhältnissen der Gewölbe zu Theil geworden, wobei die graphostatische Methode der Kräftebestimmung mit Recht ausschließliche Anwendung gefunden hat. Freilich wird das Studium dieser Untersuchungen durch die mitunter zu minutiöse und häufig nicht in Uebereinstimmung mit dem Text stehende oder unrichtige Bezeichnung der Figuren, beziehungsweise des Textes, sehr erschwert. Wir führen zum Beleg dessen eine Auslese hiervon an, indem wir hoffen, daß diese Fehler in einer zweiten Auflage vermieden werden. (In Fig. 430, wo es A_{n} heißen muß, auf Taf. zu S. 367, wo e und o zu vertauschen sind; S. 399, Z. 5 v. u., wo es nb heißen muß; ebenso S. 407, Z. 7 u. 8 v. o. bc statt bd und xsb statt k5b; in Fig. 469 fehlt m; S. 412, Z. 13 bu statt bt; S. 414 Z. 1 v. u. l_2 statt t_2; Fig. 474 h, i, statt h_3 i_1; S. 412, Z. 7 v. o. αg statt $\alpha\gamma$; Fig. 530 a statt d u. a. m.)

Jedoch sei der außerordentliche Fleiß anerkannt, den die wichtige Materie der statischen Untersuchungen der Gewölbe hier gefunden hat, die in so vielen Lehrbüchern über Gewölbebau nur oberflächlich behandelt oder als unbequem ganz umgangen wird. — Indem wir dieses, nunmehr vollständig gewordene dritte Heft des zweiten Bandes der Hochbau-Constructionen den Fachgenossen warm empfehlen können, hoffen wir nunmehr auch dem Erscheinen des letzten Heftes der „Raumbegrenzenden Constructionen", welches die Dächer nach Construction und Deckung behandeln soll, in Kurzem entgegen sehen zu können, zumal es als „unter der Presse" angezeigt erscheint.

A. G.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 29 u. 30.

Inh.: (29.) L. Hoffmann und R. Mellin, allgemeine Bemerkungen über den Steinkohlenbergbau Englands. — Das Kupfer in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.) — (30.) Emil Bock, Studien über die Lösungsfähigkeit des Goldes in Cyankalium-Laugen. — Neueres aus der Probierkunst und analytischen Chemie. (Forts.) — Die Manganerzproduction in Rußland. — Wassersäulenmaschine mit Preßwasserbetrieb zur Regelung von Wassermotoren.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Borns, die Elektrochemie im Jahre 1895. — Geschäfts- und Creditverhältnisse auf den Philippinen unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Exporthandels. — Patentberichte ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 56—59.

Inh.: (56.) Auszug aus den Vorschriften für die chemische Untersuchung des Weines. — Preisausschreiben der Société industrielle de Mulhouse. — Berichte über die Thätigkeit von chem. Laboratorien, Untersuchungsanstalten und Versuchsstationen des In- und Auslandes ꝛc. — (57.) Die Pharmacie im zweiten Quartale 1896. — Generalversammlung des Centralvereins für Rübenzuckerindustrie in der österr.-ungar. Monarchie zu Budapest am 23. Juni 1896. — Berliner Gewerbeausstellung 1896. 6. — M. Gerlach, die landwirthschaftliche Versuchsstation für die Provinz Posen. (Mit Abb.) — Neue Drogen. (Schl. (Mit Abb.) — Th. Lohnstein, über einige neue Gewichtsaräometer. (Mit Abb. — Saggau, Abmeßvorrichtungen zur Gerber'schen Acidobutyrometrie. (Mit Abb.) — Luigi Castellani, automatischer Apparat zur Erzeugung von Acetylen. (Mit Abb.) — Versicherungswesen ꝛc. — (58.) August Kekulé †. — Ueber die Ablaugen der Entzuckerungsbetriebe. — Th. Lohnstein, über eine einfache Substitutionswaage. (Mit Abb.) — Berliner Gewerbeausstellung 1896. 7. — Herm. Schnauß, über Neuerungen auf dem Gebiete der Photographie. — Commissionen für die Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker in Preußen. — 68. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M. vom 21. bis 26. September 1896. — (59.) Zur Errichtung eines Hofmann-Hauses. — A. Christomanos, über einige Reactionen des Benzonaphtols. — H. H. Niedenführ, zur Frage des Arrangements von Schwefelsäuresystemen. (Mit Abb.) — Victor Vedrödi, über die Methode zur quantitativen Bestimmung des Kupfers

in den Vegetabilien. — C. Councler, über Producte der Condensation von Phloroglucin mit Zuckerarten und Aldehyden. — C. Gerland, über Neuerungen in der Elektrotechnik.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Schuchardt, Hugo, Ueber den passiven Charakter des Transitivs in den kaukasischen Sprachen. Wien, 1895. Tempsky in Comm. (91 S. 8.)

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Band CXXXIII, 1.

Für die diesen Studien Fernerstehenden dürfte das greifbarste und interessanteste Ergebniß dieser scharfsinnigen und namentlich im zweiten Theile, dem über das Südkaukasische, erstaunlich gründlichen und tief eindringenden Arbeit die Bestätigung der Verwandtschaft zwischen den vielgestaltigen nordkaukasischen Zweigen und dem einheitlichen südkaukasischen Sprachstamm sein. Für den Ref. ist diese Zusammengehörigkeit auf Grund der Prüfung des Verbs, Für- und Zahlwortes lange vor dem Erscheinen von Erckert's großem Werk feste Ueberzeugung gewesen. Dabei war ihm das riesige, von Sch. behandelte oder angedeutete Material größtentheils unbekannt; er rechnet es dem Verfasser am höchsten an, daß er trotzdem weise Zurückhaltung übt, vorschnelle Schlüsse mit peinlichster Sorgfalt vermeidet und an den Thatsachen nicht deutelt. Von den 90 Seiten des Buches behandeln S. 34—90 allein den südkaukasischen Stamm. Die gerade hier vielfach negativen, unerwarteten Ergebnisse dürfen uns nicht beirren. In dem ganzen, verwickelten, scheinbar widerspruchsvollen, selten greifbar klaren, mit musterhafter Objectivität dargestellten Verfahren der Sprache bleibt doch schließlich als unbestreitbares Sediment wesentlich dieselbe Grundlage beim transitiven Verb wie im Nordkaukasischen; auch hier bedeutet „ich habe ihn geliebt“ eigentlich „mir ist er geliebt(er)“; ebenso kann kein Zweifel mehr bestehen über die wie im Nordkaukasischen vielfach geradezu instrumentale Fassung des ideellen Subjects „von dem Manne wurde das Pferd angebunden“ statt des einfachen „der Mann band das Pferd an“. Die dativische Fassung des ideellen Subjects bei Empfindungsverben verbindet das Südkaukasische deutlich mit dem Nordkaukasischen, wo diese Verhältnisse ungleich klarer liegen und mit Recht von Sch. auch ungleich kürzer behandelt werden. Aber auch beim Nordkaukasischen hellt er viele bisher dunkle Puncte auf, namentlich bei Besprechung der nordkaukasischen, regelmäßig instrumentalen Form des ideellen Subjects transitiver Verba. Hierbei zeigt er auch die auffallende, deutend wiederaufnehmende und berichtigende, vielfach sehr pleonastische Richtung der Sprache, die Ref. in seiner soeben erschienenen Arbeit über das Susische als charakteristische Eigenschaft des Susischen wie der kaukasischen Sprachen hervorgehoben hat, ohne Sch.'s Darstellung zu kennen.

Den Verdiensten Erckert's um die kaukasischen Sprachen könnte Sch. wohl mehr Anerkennung zu Theil werden lassen, als er es thut. H. W-r.

Homeri Ilias edited by Walter Leaf, Litt. D. London, 1895. Macmillan & Co. (XX, 359 S. 8.) Geb. Sh. 6.

Die Anhänger der archaisierenden Homerkritik werden der Ausgabe besonderen Werth nicht beilegen, woraus natürlich nicht folgt, daß sie geringwerthig ist. Eine Textgestaltung, welche an Stelle der überlieferten Form eine als älter vorausgesetzte, etymologisch construierte bietet, hat ja für Manchen mehr als vorübergehenden Reiz, und Gewinn hat auch diese Methode gebracht; wissenschaftlich begründeter jedoch scheint uns der Standpunct des Verf.'s, der den Text nach der besten Ueberlieferung zu geben sucht. Ein *Πηληιάδε' Ἀχιλῆος, ἀάτη, τούτου*, Anderes, das der systematischen Einführung des Digamma, der Beseitigung contrahierter Formen dient, mehr oder weniger consequent und gewaltsam das Ueberlieferte in älteres Sprachgut verwandelt, findet sich hier nicht. Nur mit *ὁμοιίου πτολέμοιο* fällt der Verf. dem Metrum zulieb aus der Rolle, doch wird ihm weder dies noch *εἷος* schweren Tadel eintragen. Der notenlose Text stimmt im Ganzen mit der commentierten Ausgabe des Verf.'s vom Jahre 1886 und 1888; etwa 40 Stellen, in denen sich die jetzige von der früheren Ausgabe wesentlicher entfernt, sind am Schluß der kurzen, den kritischen Standpunct des Verf.'s beleuchtenden Einleitung mit wenigen Worten besprochen. Diese Aenderungen verdienen meist den Vorzug und haben vielfach in der Ueberlieferung von L ihre Stütze, doch möchte Ref. bezweifeln, ob z. B. *M* 86 *σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντο* (bei Vergleichung mit *M* 43 *σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντες* und *N* 152 jedem als das richtigere erscheinen wird. Trefflich ist, was L XXI 525 bietet, *πολύστονα* (ohne 524). Ob mit Brod's *ὑπερδέα P* 330 das Räthsel der Stelle gelöst ist, scheint uns immer noch fraglich. — Die Erhebung des *ι* subscriptum zu einem linienwürdigen Buchstaben hat natürlich wissenschaftliche Berechtigung und ist schon anderweitig erfolgt, anerkennen aber darf man den warmen Eifer, mit dem der Verf. für den herabgesetzten, unterdrückten Buchstaben eintritt. Die in dem Text verwendeten Typen sind nicht unschön, aber ihrer Kleinheit wegen werden schonungsbedürftige Augen sich schwer an sie gewöhnen. H. St.

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Editum consilio et impensis academiae litterarum caesareae Vindobonensis. Vol. XXXV. Epistulae imperatorum pontificum aliorum inde ab a. CCCLXVII usque ad a. DLIII datae Avellana quae dicitur collectio ex recensione Ottonis Guenther. Pars I. Prolegomena epistulae I—CIV. Wien, 1895. Tempsky. (XCIV, 493 S. Gr. 8.) ℳ 14, 80.

Den Namen Collectio Avellana führt seit den Ballerini eine wohl zu privaten Zwecken angelegte Sammlung von 244 namentlich Kaiser- und Papstbriefen, welche die Zeit von 367 bis 553 umfaßt und lange nach dem zuletzt genannten Zeitpuncte entstanden ist. Die Sammlung ist beschrieben von den Ballerini und in neuerer Zeit von Maaßen, aber eine Gesammtausgabe fehlte bis jetzt, wenngleich kein einzelnes Stück ungedruckt ist. Eine ganze Anzahl wichtiger Documente sind uns nur in ihr erhalten und sie ist in der Dionysiana, nicht indessen in der Hispana, selbst noch von Anselm von Lucca in seiner leider noch immer ungedruckten Canonessammlung benutzt worden. Mit dem Alter und der Bedeutung der Sammlung contrastiert merkwürdig der Umstand, daß die beiden ältesten Hdschrr., die wir haben, erst dem 11. Jahrh. angehören. Beide befinden sich im Vatican und sind signiert lat. 3787 und 4961. Dieser letztere Codex war zur Zeit des Petrus Damiani Eigenthum des Klosters Sanctae Crucis fontis Avellanae und hat Veranlassung zur Benennung der Sammlung gegeben. Der Hrsgbr. meint mit den Ballerini, daß sie in Rom entstanden sei, behält sich aber vor, über die Quellen, aus denen der Sammler geschöpft habe, an anderer Stelle zu handeln. Wir bedauern das und meinen, daß die Ausgabe der dazu passende Platz gewesen wäre. Soviel ist indessen schon von Maaßen erwiesen worden, daß der Sammler nicht aus abgeleiteten Quellen, sondern unmittelbar aus dem Archive geschöpft habe. Schon vor über 10 Jahren war Ewald von der Savigny-Stiftung mit der Herausgabe der Avellana betraut worden. Nach seinem Tode waren nicht einmal seine Collationen zu benutzen. Denn er ging von der damals allgemeinen Ansicht aus, daß der Codex Avellanus der ursprüngliche und der andere Vaticanische (der Hrsgbr. bezeichnet ihn mit V) eine bloße Abschrift sei. Es ist das Verdienst von Meyer in Göttingen diese Meinung umgestoßen und das Gegentheil erwiesen zu haben. Die von ihm geltend gemachten Gründe haben noch eine weitere Befestigung durch den Hrsgbr.

erfahren und so liegt der Ausgabe der Codex V zu Grunde. Diese selbst ist höchst sorgsam nach allen Principien der modernen Zeit ausgeführt worden. Der erste Band geht bis Nr. 104. Den Mangel eines Registers beklagen wir indessen und hoffen, daß er beim zweiten Bande beseitigt werde womöglich mit Hinzufügung der Jaffé'schen Regestennummern bei den Papstbriefen.

Sievers, Dr. E. W., Shakespeare's zweiter mittelalterlicher Dramen-Cyclus. Mit einer Einleitung von Dr. W. Wetz, Privatdoc. Berlin, 1896. Reuther & Reichard. (XXIII, 256 S. 8.) ℳ 5.

Daß es sich bei den englischen Historien Shakespeare's nicht, wie Schlegel annahm, um ein fortlaufendes dramatisiertes Heldengedicht handelte, sondern daß sie sich in zwei getrennte Cyklen scheiden, hatten schon vor Sievers einzelne Kritiker erkannt. Keiner von ihnen hat aber die Scheidung so reinlich vorgenommen, keiner die Charakterisierung so genau gegeben, wie er. Unter dem zweiten Cyklus versteht er nun nicht etwa die Dramen, die die späteren englischen Herrscher zu Helden haben, sondern die ihrer Entstehung nach jüngeren Historien. Es sind dies Richard II, Heinrich IV erster und zweiter Theil und Heinrich V. Im Hinblick auf ihre Großartigkeit und Tiefe erscheint diese Tetralogie unserm Verfasser als eine Schöpfung, der sich nur der Goethe'sche Faust ebenbürtig zur Seite stellen kann. Das geistige Band, das den Cyklus als solchen durchzieht und zusammenhält, ist die Idee, daß das protestantische Princip in dem ureigensten Wesen des Menschen begründet sei. Diese Idee arbeitet der Dichter mit voller Bewußtheit heraus, indem er in den vier Stücken die alte biblische Sage vom Sündenfalle und dem Baume der Erkenntniß in neuer Gestalt wieder aufleben läßt. An der Fülle des Stoffes, wie er sich ihm bietet, interessiert ihn in erster Linie die politische Handlung, die er dazu benutzt, die Entwickelung des Königthumes und seine Bedeutung für das nationale Leben und die nationale Größe eines Volkes darzuthun. Die Herrscher müssen sich von der Unhaltbarkeit eines bloß transscendenten Königthumes überzeugen und zu der Einsicht gelangen, daß ihr hohes, verantwortliches Amt, auf festem sittlichen Grunde beruhend, sich mit dem Staate und dessen Interessen identificieren muß, eine Einsicht, die sie in ihrem Wirkungskreise das Königthum von Gottes Gnaden erst im rechten Sinne auffassen lehrt. Wie aber der Entwickelungsgang des Königthumes nicht das einzige Element der Handlung ist, so erschöpft auch dessen Verherrlichung keineswegs den Gedankengehalt des Cyklus. Vielmehr ist sie selbst nur die Hülle für eine ungleich höhere religiös-sittliche Idee, in der zugleich das untergeordnete Element der Handlung, das Thun und Treiben des gewöhnlichen Menschenschlags, seinen lebendigen Mittelpunct findet, die Idee von der Immanenz Gottes in der Welt. Die vier Dramen zeigen auf ebenso vielen Stufen, wie der Mensch von der Anschauung einer weltfremden Transscendenz der Gottheit zu der Erkenntniß des „seine Welt durchdringenden und haltenden Gottes, zum Gott in der eigenen Brust und zur Selbstverantwortlichkeit" gelangt. Gleich im Eingangsdrama stellt Shakespeare den Sturz Richard's II als den „zweiten Fall des fluchbeladenen Menschen" dar und schildert nicht nur den Umsturz der auf Gott beruhenden sittlichen Ordnung des Staats, sondern auch die Zerstörung der sittlichen Gesinnung im einzelnen Menschen, die Ausrottung der Ehrfurcht in den Gemüthern und die bis zu offener Verspottung getriebene Nichtachtung alles religiös Heiligen und der Wahrheit selbst. Durch die Darstellung der Wiedererhebung und Verjüngung des Menschengeschlechts aus diesem zweiten Sündenfall und durch die eindringliche Lehre von der Immanenz Gottes in der Welt wird aber Shakespeare zum Dichter des protestantischen Principes, insofern jene Lehre nur in diesem ohne Einschränkung zur Geltung kommt. Allein die Verjüngung und der erneute Entwickelungsgang des Menschengeschlechtes, wie sie in dem Dramencyklus zur Darstellung kommen, ist dem Dichter doch schließlich nur ein Bild. Die große Grundanschauung, aus der heraus er entstanden ist, und die ihn zur Bedeutung einer der großartigsten und inhaltreichsten Schöpfungen der gesamten Weltliteratur erhoben hat, ist die dem Dichter während der Schaffensarbeit sich aufthuende Erfassung der Johanneischen Logosidee. Sie bildet den Lebenskeim, die lebendige Quelle, die Seele des ganzen Cyklus, der Handlung sowohl wie der sie tragenden Charaktere. Selbst die in jedem der vier Stücke verschieden gefärbte Sprache hat in ihr ihren Ursprung. — Es ist unmöglich, den geistvollen, oft geradezu genialen Ausführungen des Verf.s ins Einzelne zu folgen und sein umfassendes Beweismaterial hier wiederzugeben. Nur der Meinung sei Ausdruck verliehen, daß S. dem Dramencyklus als Ganzem doch einen höheren Werth beizumessen scheint, als ihm thatsächlich innewohnt. — Gegenüber den immer von Neuem wieder hervortretenden Gelüsten kurzsichtiger Katholiken, Shakespeare als einen der ihrigen in Anspruch zu nehmen, ist es hocherfreulich, daß hier in ruhigster Weise und von dem höchsten wissenschaftlichen Standpuncte aus der unwiderlegliche Beweis geführt worden ist, daß Shakespeare nicht nur ein positiver Christ, sondern auch ein eifriger Verfechter des protestantischen Principes war. Ob man freilich die Behandlung der Logosidee als von Shakespeare mit bewußter Absicht gegeben gelten lassen soll, erscheint doch zweifelhaft. Seine Kunst würde dadurch zu sehr ihrer Ursprünglichkeit entkleidet und näherte sich dem, was Einzelne aus der dramatischen Dichtkunst überhaupt machen möchten, der reflectierenden Poesie schlechthin. Die ausführliche Begründung dieses Zweifels speciellen Fachorganen überlassend, bemerken wir zum Schlusse nur noch, daß das S.'sche Buch sich in seiner gedrungenen Sprache nichts weniger als leicht liest. Auch büßt es an Uebersichtlichkeit dadurch ein, daß jedes der vier Stücke in drei gesonderten Capiteln auf seinen politischen Gehalt, seine religiös-sittliche Idee und auf seine Behandlung des Logosbegriffes hin abgehandelt wird. — W. Wetz, der S. den größten Shakespeare interpreten zuzählt, hat sich der dankenswerthen Mühe der Veröffentlichung seines nachgelassenen Werkes unterzogen und in einer warm geschriebenen Einleitung seine Verdienste um die Shakespeareforschung gewürdigt. Wird er auch nicht in jedem einzelnen Puncte auf allseitige Zustimmung rechnen dürfen, so muß ihm doch jeder unbefangen Urtheilende dafür Dank wissen, daß er einem Gelehrten, der abseits von der großen Heerstraße seine eigenen Wege ging und unbekümmert um den Beifall oder den Tadel der Tagesgrößen sein auf gründlichstem Studium beruhendes Urtheil aussprach, die Anerkennung zu verschaffen bemüht gewesen ist, die ihm gebührt. Und hat diese nachträgliche Anerkennung dem rastlosen Forscher noch die letzte Leidenszeit auf Erden verschönt, so möge sie an dem Verstorbenen vollends gut machen, was an dem Lebenden versäumt worden ist. Das Andenken Sievers' bleibe in Ehren! Ldw. Pr.

Als der Großvater die Großmutter nahm. Ein Liederbuch für altmodische Leute. 3. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, 1895. Grunow. (XVI, 656 S. 8.) geb. ℳ 7.

Unter den Gedichtsammlungen für das reifere Alter nimmt die vorliegende ohne Zweifel eine bevorzugte Stellung ein. Ursprünglich als „eine Art Asyl für alle von der heutigen Tagesmode verstoßenen Kinder der Musen" gedacht, umfaßt sie heute eine namhafte Zahl volksthümlich gewordener Erzeugnisse der Kunstpoesie, die sich, ohne gerade altmodisch zu sein, durch einen gewissen Hauch des Altmodischen vor den modernen Gedichten auszeichnen. Es sind also Lieder und Gedichte, die unsere Eltern sangen und sagten, an denen sich ein im Absterben begriffenes Geschlecht ergötzte, die aber nichtsdestoweniger werth sind, auch in unserer gemüthsarmen Zeit gelesen zu werden. Aber nicht bloß durch den wohlthuenden conservativen Hauch, der durch

das ganze Buch weht, zeichnet sich die vorliegende Sammlung aus, sondern auch durch Treue in der Wiedergabe des Textes und durch die größte Gewissenhaftigkeit in der Zeitbestimmung und in den Quellennachweisen. Durch alle diese Dinge hat sich der Herausgeber, Gustav Wustmann, ein großes Verdienst erworben. Inhaltlich gehören die hier gesammelten dichterischen Erzeugnisse drei Abtheilungen an: 1. Fabeln und Erzählungen (S. 1—242). 2. Lieder (S. 243—528). 3. Aus dem Theater (S. 529—590). Der Zeit nach reichen sie etwa von 1740 bis 1848, das älteste Lied gehört sogar dem Jahre 1717 an. Die Anordnung ist die chronologische und zwar zumeist nach der Zeit der ersten Veröffentlichung.

Strausz, Adolf, **Bulgarische Volksdichtungen.** Übersetzt, mit Einleitung u. Anmerkungen versehen. Wien u. Leipzig, 1895. Graeser. (VIII, 518 S. 8.) ℳ 10.

Aus der reichen bulgarischen Volkspoesie wird hier zum ersten Male eine größere Auswahl, gegen zweihundert Lieder, in deutscher Uebertragung geboten. Die Einleitung soll über die allgemeinen Verhältnisse dieser Volksdichtung orientieren; sie giebt ein Verzeichniß der bisherigen Sammlungen, theilt mancherlei über Volksgebräuche mit, spricht Ansichten über das Alter der bulgarischen Epik und ihr Verhältniß zu der serbischen aus, Alles rein dilettantisch, ohne jeden wissenschaftlichen Werth. Die Uebersetzungen der Lieder lesen sich gut und sind, soweit man sie mit dem Original vergleichen kann, ziemlich getreu. Weiter läßt sich darüber nichts sagen, weil der Uebersetzer eine eingehende Vergleichung fast unmöglich gemacht hat. Er hat nämlich unbegreiflicher Weise nicht angegeben, welchen Sammlungen die einzelnen Stücke entnommen sind. Wer wird sich aber entschließen, die Tausende von Seiten der zwölf Bände des „Sbornik za narodni umotvorenija", von andern umfangreichen Sammlungen zu schweigen, durchzusehen, um den Standort dieser Pflanzen zu entdecken? L.

Zeitschrift f. das Gymnasialwesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 50. Jahrg. Juli—August.

Inh.: S. Gorge, zur Einführung in die Geographie an Gymnasien und Mittelschulen. — A. Chambalu, die 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln vom 24. bis 28. September 1895. (Schl.) — G. Rothe, Homer, höhere Kritik. (Schl.) — P. Deutsche, Vergil. — H. Kallenberg, Herodot.

Kunstwissenschaft.

Clemen, Paul, **Die Kunstdenkmäler des Kreises Neuss.** Im Auftrage des Provinzialverbandes der Rheinprovinz hrsg. Mit 7 Taf. u. 67 Abb. im Text. Düsseldorf, 1895. Schwann. (VI, 127 S. Gr. 8.) ℳ 4,50.

A. u. d. T.: Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, hrsg. v. Paul Clemen. III. Bd. III.

Das angezeigte Heft (mit 7 Tafeln und 67 Abbildungen) bietet des Lehrreichen und Anziehenden gar Manches, so namentlich unter Nievenheim, Knechtsteden (z. B. das früheste vollständige farbige Decorations-System des 12. Jahrh.'s S. 40) und unter Neuß; hier häufen sich gleichsam römische und historische Denkmäler, und hier fällt, wie auch stellenweise in den früheren Heften, die Literaturfülle auf. J.

Ravaisson, M. Felix, **Une œuvre de Pisanello.** Extrait des mémoires de l'académie des inscriptions et belles-lettres. Tome XXXIV. 2e partie. (20 S. 4.) Paris, 1895. Klincksieck. Fr. 2.

In diesem Aufsatz wird überzeugend nachgewiesen, daß ein weiblicher Porträtkopf in der Gemäldegalerie des Louvre von Pisanello (besprochen im Archivio storico dell' arte 1889 von Venturi) nach Analogie einer Medaille von Pisanello erklärt werden muß als Cecilia Gonzaga, Prinzessin von Mantua und Schwägerin des Lionel d'Este. Die Persönlichkeit als gelehrte Antiquarin und Nonne (une Muse et une Sainte) erweckt ein starkes menschliches Interesse. Wenn gleichzeitig eine bemalte Holzbüste des Louvre und ein Terracottakopf im Besitz des Verf.'s auf den gleichen Namen getauft werden, so erscheint dem Ref. diese weitere Ausführung nicht ebenso glaubwürdig. H. W.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Frz. Herm. Meißner, unsere Nationalgalerie. — Fritz Stahl, die internationale Kunstausstellung. — Grunewald, über die Nachbildung des nach einem Gemälde gestellten lebenden Bildes. — Fr. Fischbach, kunstgewerbl. Schulausstellungen. — Düsseldorfer Brief. — Paul Wilhelm, Wiener Kunst. — Die Kunst in Hessen. — Paris 1900.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 20. Heft.

Inh.: Literarische Erziehung. — Schöne Literatur. — Wichtigere Musikaufführungen. — Berliner Kunstausstellung. 2. — Vermischtes.

Pädagogik.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e anné. Nr. 7.

Sommaire: Dick May, l'enseignement social à Paris. — Ch. Engel, l'école de Strasbourg au XVIe siècle. — Rapport présente par M. Picavet à la société d'enseignement supérieur sur la réforme du baccalauréat classique. — La réforme du baccalauréat à la société d'enseignement supérieur. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Frz. Wilhelm, Professor Angelo Mosso und das „deutsche" Turnen. — J. Ellinger, Darstellung der lautlichen und syntaktischen Eigenthümlichkeiten der französischen und englischen Umgangssprache im Anschluß an Felix Franke's „Phrases de tous les jours" und True and Jespersen's „Spoken English". (Schl.)

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von K. Erbe. 4. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Martinak, zur Begriffsbestimmung der intellectuellen Gefühle. — Eh. Thomassin, die Berufsstellung gelehrter Frauen in England und Amerika. — Zur Aussprache des Deutschen. 1 Vietor, nochmalige Erklärung. 2 Die Aussprache des auslautenden ng. — Warth, Rhythmik und Metrik in der hebräischen Dichtung. — Schulnachrichten, Verordnungen 2c.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 14. Heft.

Inh.: Sommer, Mittheilungen des engeren Ausschusses des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Beobstein, die Prüfungen für Rectoren, für Mittelschullehrer und für das Lehramt an höheren Schulen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jena. Thile Morgenroth, Martinus Lutherus quomodo initio theologiae suae interpretatus sit Psalmos. Oratio in memoriam Augustanae confessionis ex lege beneficii Lynckeriani die XXX. mens. mai anni MDCCCXCIV. (31 S.)

— Habilitationsschriften [**philos. Fac.**]. Dr. Hugo Dinger, das Princip der Entwickelung als Grundprincip einer Weltanschauung. (75 S. 4.) — Dr. Paul Duden, Versuche zur Darstellung des Diamids und Diimidomethans. (51 S.)

— (Inauguraldiss. [**medic. Fac.**]. Theodor Beyer, über Wäschedesinfection mit dreiprocentigen Schmierseifenlösungen und mit Kalkwasser. (39 S.) — Reinhold Brüggemann, Versuche über die Erzeugung von Fieber bei Vögeln. (22 S.) — Rudolph Chrysander, ein Fall von Carcinom am Anfange des Oesophagus. (47 S. mit

3 Taf.) — Otto Ditten, Beitrag zur Kenntniß des veralteten totalen Dammrisses. (46 S.) — Adolf Dötsch, über Combinationen von Syphilis und Tuberkulose. (36 S.) — Oswald du Mesnil, ein Fall von Hysterie mit ungewöhnlichen Magengeräuschen. (22 S.) — Emil Fischer, über den Einfluß des Sperminum-Poehl auf den Stickstoffumsatz bei gleichmäßig ernährten Personen. (28 S.) — R. Goering, die Drainage der Bauchhöhle nach Laparatomieen. (44 S.) — R. Graupner, über Hernien der linea alba. (38 S.) — Rud. Hartmann, über Pleuritis bei Diphtherie. (40 S.) — Richard Knoth, zur Casuistik der traumatischen Leukämie. (32 S.) — Otto Meyer, ein Fall von sympathischer Ophthalmie nach subconjunctivaler Bulbusruptur. (28 S.) — Max Müller, über einen Fall von Syringomyelie mit Anosmie. (29 S.) — Ernst Pfeiffer, über die Züchtung des Vaccineerregers in dem Corneaepithel des Kaninchens, Meerschweinchens und Kalbes. (16 S. mit Tafel.) — Hermann Schlosser, über Netzhautatrophie nach grauer Degeneration des Opticus und nach Embolie der Centralarterie. (22 S. mit Taf.) — Hermann Stengel, Beitrag zur Kenntniß der Nylander'schen Zuckerprobe. (27 S.) — Ferdinand Uhl, Beitrag zur Beckenmessung nach Skutsch. (27 S. mit 10 Fig.) — Emil Wagner, ein Fall von Lipämie. (24 S.) — Ferd. Westermann, zur Diagnostik und Therapie des Empyema antri Highmori. (30 S. mit Taf.) — Paul Wiegmann, zur Casuistik und Bedeutung der Lues hereditaria tarda. (32 S. mit 2 Fig.) — Wilh. Willgeroth, Beitrag zur Kenntniß der subconjunctivalen Bulbusrupturen. (28 S.) — Max Zehender, über Complication von Carcinoma uteri mit Schwangerschaft. (35 S.) — Eduard Zeitz, über die entzündungerregende Wirkung silberner Hohlkugeln bei jahrelangem Verweilen im Skleralraum nach Exenteratio bulbi. (23 S.) — [Philos. Fac.] Arno Neumann, Grundlagen und Grundzüge der Weltanschauung von R. A. Lipsius. (80 S.) — C. F. Schulze, das Uebel in der Welt nach der Lehre des Arnobius. Ein Beitrag zur Geschichte der patristischen Philosophie. (42 S.) — Oscar Chrisman, Paidologie. Entwurf zu einer Wissenschaft des Kindes. (96 S.) — Samuel Funk, Akiba, ein palästinensischer Gelehrter aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert. (37 S.) — G. Mentz, Johann Philipp von Schönborn, Kurfürst von Mainz, Bischof von Würzburg u. Worms. 1605—73. Ein Beitrag zur Geschichte des 17. Jahrh.'s. 1. Th. (42 S.) — Georgius Siefert, de aliquot Plutarchi scriptorum moralium compositione atque indole. (133 S.) — Emil Benezé, das Traummotiv in altdeutscher Dichtung (bis c. 1250.) (58 S.) — Fritz Mozzeik, der Einfluß Liebig's auf die landwirthschaftliche Theorie und Praxis. (108 S.) — Josef Pawlowski, Beitrag zur geschichtlichen Entwickelung des Umfanges und der Art der Anwendung von Handelsdünger. (92 S.) — J. Mc. C. Henderson, der Glimmersyenit von Rothschönberg bei Deutschenbora im Königreich Sachsen. (14 S. mit 2 Fig.) — Georg Hauberrisser, über das Verhalten der Halogenpyrazole. (47 S.) — E. Labes, über das 1-Phenyl-2-propyl-3-methyl-5-pyrazolon. (40 S.) — Fritz Nüdel, über Abkömmlinge des 1.3 Diketo-R.-pentens. (36 S.) — Karl Steck, über das (3.4) Dimethylpyrazol und das (4) Methylpyrazol. (33 S.)

Schweizerische Rundschau. Hrsg. von Alb. Müller. 6. Jahrg. 7.

Inh.: G. Fischer, die Gespensterhütte. Erzählung. — Justus v. Maurik jr., Der Verein zu Leuterburg. Vortrag. (Schl.) — R. Kelterborn, Osteria zur gola secca. Idyll. — R. Frey, Beschauliche Gänge. — Gedichte. — Ad. Ribaux, der Roman eines Gartens. Schauspiel. — J. G. Oswald, Einleitungen. Plauderei. — Galerie Henneberg in Zürich.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. August.

Inh.: R. v. Gottschall: das verzauberte Schloß. (Schl.) — R. Steinhäuser, die Papuas auf Neu-Guinea. M. Abb. — Ludw. Geiger, Otto Roquette. M. Porträt. — E. Eckstein, Roderich Löhr. Roman. (Schl.) — F. H. Meißner, Albrecht Dürer. Ein Künstlerbildnis. M. Porträts u. Abb. — J. Schneider, die künstlichen Farbstoffe. — Luise Hagen, Frauenheil. Novellette. — Th. Harten, drei Proben altägyptischer Volksliteratur.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Landwirth und Spekulant. — Der Ausbau des Arbeiterschutzes. — Welterklärungsversuche. 2. — Ad. Bartels, die Alten und die Jungen. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte der Gegenwart. — Musculus.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 31.

Inh.: K. Strackerjan, dänische Umtriebe in Nordschleswig. — E. Trappe, die Aerzte und die socialpolitischen Gesetze. — K. Groth, Julius Stockhausen. Zu seinem 70. Geburtstage. — H. H. Haffmann, Eleonora Duse als Romanheldin. — S. P. Imthurn, zur Japanischen Literatur. — Franz Servaes, die internationale Kunstausstellung in Berlin. 7. Schweden.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Zum Fall Dr. Kayser. — O. Arendt, die politische Bedeutung der Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn. — Kurd v. Strantz, Ansiedlungs- und Rentengutsgesetzgebung in ihrer bisherigen nationalwirthschaftlichen Wirkung. — Friedr. Kleinwächter, der Bericht der österreichischen Gewerbe-Inspectoren über ihre Thätigkeit im Jahre 1895. — R. Budde, der neuentdeckte Urtext des Buches Jesus Sirach.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 31.

Inh.: K. Sturmhoefel, zur Bismarck-Literatur. — E. v. Sallwürk, Shakespeare-Schriften. — F. Bendt, naturwissenschaftliche Schriften. — M. Necker, aus der Erzählungsliteratur. — F. Lemmermayer, Lyrisches und Verwandtes.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: O. Krack, Edmond de Goncourt. — R. Lorenz, moderne Regieführung. 2. — Schulte v. Brühl, der Sonderling. — Ada Zimmermann, Visionen. (Gedichte.) — M. Stanjukowitsch, ein originelles Paar. (Forts.) — Paul Jonas, die Entscheidung des Kammergerichts über die Freien Bühnen. — M. Osborn, kleine Ausstellungen.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Marie Stritt, Liebe und Frauenfrage. — Chr. Rappoport, Betrachtungen über einige Probleme der Socialethik. — C. Henke, Renegat. — Zur Ethik in der Communalverwaltung. — Streiflichter: Zum Verständniß der Socialdemokratie in Deutschland. — Vermischtes. — Aus der ethischen Bewegung: die internationale Versammlung des ethischen Bundes in Zürich.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 164—169.

Inh.: (164.) Litauische Forderungen. — Ein Besuch im Laboratorium Pasteur in Stuttgart. — (165/166.) E. Traumann, Shakespeare's Hamlet von Kuno Fischer. — (165.) Ludw. Schüller, die Enquete über die Wiener Frauenarbeit. — (167/169.) G. A. Scartazzini, Dante-Literatur. — (167.) Julius v. Schlosser, die Wandgemälde zu Burgfelden auf der schwäbischen Alb. — (168.) Th. Achelis, zur amerikanischen Mythologie. — (169.) Schwicker, Zar Nikolaus I beim Papste Gregor XVI.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2770. (107. Bd.)

Inh.: Neue Minister in Italien. — L. Brefeld, der neue preuß. Minister für Handel und Gewerbe. — Das Schlesierhaus in der Hohen Tatra. — Julius Stockhausen. — Aus der Internationalen Kunstausstellung in Berlin. 10. — Erich Korner, das Jeanne d'Arc-Denkmal in Reims. — Jul. Ludszuweit, die Baumeister des Bürgerlichen Gesetzbuchs. — G. Meinecke, von der Berliner Gewerbe-Ausstellung. 9. — H. Haas, Ernst Beyrich. — L. Solomon, Edmond de Goncourt. — Aus unserer Colonie in Südwestafrika.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Arkadien. Eine altmodische Geschichte. — R. Goette, Weihestunde. (Gedicht.) — Die Gedächtnißkirche für König Ludwig II von Bayern. — Karl Breuer-Bunzlau, Plakate in alter und neuer Zeit. — Alfr. Wichard, der Colonialstorch. (Forts.) — Kurt Dietsch, Hongkong. Fr. Colberg, Ernst Curtius. — Ida Boy-Ed, die Bayreuther Festspiele 1896. I. — Zur Geschichte der Beschießung von Paris.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 31.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — E. Wichert, ein Reich, ein Recht! Entstehungsgeschichte des „Bürgerlichen Gesetzbuchs". Otto Henne am Rhyn, Ragaz und die Taminaschlucht. M. Abb. — Eva Treu, Fräulein Nunnemann. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Weltkind. (Forts.) — Koiser, an Rudolf Kögel's Grab. Gedicht. — Emil Trommel, eine Erinnerung an Rud. Kögel. — G. Wegener, Andrees Nordpolfahrt im Luftballon. — E. Gruchow, der Lieblingsneffe. Eine lustige Geschichte. (Forts.) — Kinderdaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 356.

Inh.: G. Holste, die Kohlensäure und ihre Verwendung. M. Abb. — Einfluß der Temperatur auf die Entwickelung organischer Keime. — C. Sterne, Streifung und Zeichnung der Thiere. M. Abb. — F. Thieß, sibirische Binnenschifffahrt. (Schl.)

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

8. München. Anfang: 3. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Alois v. Schmid: Apologetik (Unfehlbarkeit der Kirche). — Silbernagl: Kirchenrecht. — Wirthmüller: Moraltheologie; casuist. Uebgn. — Bach: Logik nebst philosoph. Encyklopädie; philosoph. Uebgn. — Schönfelder: Erklärg der Genesis; Uebgn im Aramäischen (Targum-Lesung). — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Homiletik, Liturgik); kirchl. Baukunst; ästhet. Practicum; homilet. Sem., Uebgn a) für Untercursus, b) für Obercursus; Geschichte der Kanzelberedsamkeit. — Bardenhewer: Erklärg des Römerbriefes; bibl. Hermeneutik. — Knöpfler: Kirchengeschichte, Mittelalter, 2. Th., von Gregor VII bis zur Reformation; kirchenhistor. Uebgn im Sem. — Atzberger: Dogmatik (Lehre von der Erlösung u. Heiligung); Symbolik. — **Prdoce.** Dausch: Patrologie. — Holzhey: Elemente des Syrischen; syr. Grammatik, mit Uebgn, 2. Cursus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Bechmann: Pandekten, 1. Th.; der allgem. Theil des deutschen bürgerl. Rechtes. — E. Aug. Seuffert: das Erbrecht

des bürgerl. Gesetzbuches vergl. mit dem bisherigen gemeinen Erbrecht. — v. Sicherer: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht mit besond. Rücks. auf das bürgerl. Gesetzbuch; deutsches bürgerl. Recht, Sachenrecht. — Ullmann: Strafrecht; Völkerrecht; internationales Seerecht. — v. Amira: deutsches Handels- u. Wechselrecht; deutsche Rechtsgeschichte; allgem. Staatsrecht u. deutsches Reichsstaatsrecht; Erklärg des Sachsenspiegels. (Sem.) — Lothar Seuffert: Civilproceßrecht; röm. Rechtsgeschichte, einschl. des röm. Civilprocesses; prakt. Uebgn aus Civilproceßrecht, mit schriftl. Arbeiten; deutsches bürgerl. Recht, Recht der Schuldverhältnisse, allgem. Theil. — Birkmeyer: Strafproceßrecht; Civilproceßrecht; Conversatorium über den allgem. Theil des Strafrechtes mit schriftl. Arbeiten. — v. Stengel: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechtes; deutsches Staatsrecht (Reichsstaatsrecht und Landesstaatsrecht mit besond. Berücks. des preuß. Staatsrechtes); deutsches u. bayer. Verwaltungsrecht; Uebgn aus dem öffentl. Rechte. — v. Seydel: bayer. Staatsrecht. — Hellmann: Institut. des röm. Privatrechtes; Pandekten, 2. Th. (Familien- und Erbrecht); Zwangsvollstreckung u. Concursproceß. — **Prdocc.** Grueber: Geschichte des röm. Rechtes (mit Einführg in die Quellenexegese); jurist. Encyklopädie u. Methodologie als Einleitg in das Rechtsstudium (mit prakt. Erläuterg der Grundprincipien); das Familienrecht des bürgerl. Gesetzbuches, vergl. mit dem bisherigen gemeinen Familienrecht; prakt. Pandektenübgn (mit schriftl. Bearbeitg von Rechtsfällen); exeget. Pandektenübgn (mit schriftl. Erklärg einzelner Quellenstellen). — Loewenfeld: Grundzüge des deutschen bürgerl. Rechtes nach dem bürgerl. Gesetzbuche u. den Nebengesetzen. — Harburger: Conversatorium über Strafrecht u. Strafproceßrecht; internat. Strafrecht. — Schmidt: Practicum aus deutschem Privatrecht mit besond. Berücks. des Handels- u. Wechselrechtes.

Pff. ord. v. Planck u. v. Maurer lesen nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. W. H. v. Riehl: Lehre von der bürgerl. Gesellschaft u. Geschichte der socialen Theorien. — Brentano: allgem. Volkswirthschaftslehre; ökonom. Politik (spec. Volkswirthschaftslehre); in Gemeinschaft mit Lotz: staatswirthschaftl. Sem. — Ebermayer: Bodenkunde u. Chemie des Bodens; Agricultur- u. Forstchemie (naturgesetzl. Grundlagen des Acker- u. Waldbaues) incl. Düngerlehre; prakt. Uebgn im agriculturchem. u. bodenkundl. Laborat.; Anleitg zu wissenschaftl., bodenkundl. u. agriculturchem. Arbeiten für Geübtere. — Fr. v. Baur: Waldwerthberechnung; Baum- u. Bestandesschätzg (Holzmeßkunde); Practicum im forstl. Versuchswesen. — Hartig: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Practicum, gemeinsam mit v. Tubeuf; Leitg wissenschaftl. Arbeiten, gemeinsam mit v. Tubeuf. — Weber: Forsteinrichtung; prakt. Uebgn in Forsteinrichtungsarbeiten in Verbindg mit Excursionen u. Berechnung von Beispielen. — Mayr: Waldbau. — Endres: Forstpolitik. — **Pff. extr.** Lotz: Finanzwissenschaft; Statistik, insbesond. Bevölkerungs- u. Währungsstatistik; staatswirthschaftl. Sem. in Gemeinschaft mit Brentano. — Pauly: über die Darwin'sche Theorie der Artentstehung u. die Nothwendigkeit der Rückkehr zu Lamarck; Forstzoologie, 1. Th. (Säugethiere u. Vögel). — **Prdocc.** v. Tubeuf: Kryptogamenkunde mit mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum, gemeinsam mit Hartig; Leitg wissenschaftl. Arbeiten, gemeinsam mit Hartig.

Pf. ord. Gayer, **Prdoc.** Kast lesen nicht. **Prdoc.** Hefele wird später anzeigen.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. L. A. Buchner: Uebgn im Arzneidispensieren mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — v. Rothmund: Augenheilkunde mit Demonstratt; Augenklinik; Augenspiegelcursus in Verbindg mit Schlösser. — K. v. Voit: Physiologie, 1. Th. (Ernährung); physiolog. Uebgn; Arbeiten für Geübte. — v. Ziemßen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie (in Verbindg mit Bauer); diagnost. Cursus für Vorgerücktere; Arbeiten im medic.-klin. Inst. für Geübtere (in Verbindg mit Bauer). — v. Winckel: Vorlesgn über Frauenkrankheiten; gynäkolog. Klinik mit Touchierstunden, Besuchen von Wöchnerinnen u. gynäkolog. Operationen; gynäkolog.-therapeut. Cursus für Geübtere. — v. Kupffer: Histologie mit Demonstratt.; Generationslehre u. Anatomie der Sexualorgane; histolog.-embryolog. Cursus für Geübte. — Büdinger: descript. Anatomie des Menschen, 1. Th., mit Ausschluß der Sexualorgane; Präparierübgn; anatom. Arbeiten für Geübte. — Bollinger: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus u. demonstrat. Cursus der pathologischen Anatomie mit pathologisch-anatomischen Uebgungen, gemeinsam mit Schmaus; patholog.-histolog. Practicum, gemeinsam mit Schmaus, in 2 Abth.; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Grashey: psychiatr. Klinik, Kreis-Irrenanstalt; Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten. — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; klin. Practicum für die Hörer der medic.-propädeut. Klinik; über physikal. Diagnostik u. diagnost. Cursus, in Verbindg mit v. Ziemßen; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Nieren u. der allgem. Ernährungsstörungen; Arbeiten im klin. Inst. in Verbindg mit v. Ziemßen. — Angerer: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie (allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie); Arbeiten im klin.-chirurg. Inst. für Geübtere. — Tappeiner: Pharmakologie; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Hans Buchner: allgem. Bakteriologie u. Hygiene, 1. Th.; Arbeiten im bakteriolog. Laborat. für Geübte; Arbeiten im hygien. Laborat. für Geübte. — **Pff. extr.** Heinr. v. Ranke: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Jos. Amann: gynäkolog.-propädeut. Klinik; gynäkolog. Poliklinik. — Oertel: Klinik u. Operationscursus für Krankheiten des Kehlkopfes, der Nase, des Rachens, der Luftröhre, der Speiseröhre; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus (diagnost. Cursus). — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik. Syphilis, im klin. Inst. — Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde, diagnost.-therapeut. Demonstratt. für Geübtere. — Emmerich: Vorlesg über Bakteriologie mit Uebgn im Laborat; bakteriolog. Cursus für Chemiker und Pharmaceuten. — Schech: Klinik der Krankheiten des Mundes, des Rachens, der Nase u. des Kehlkopfes in Verbindg mit einem laryngo-rhinoskop. Cursus gemeinschaftlich mit Neumayer; allgem. Therapie der inneren Krankheiten. — Messerer: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. für Juristen u. Mediciner; gerichtsärztl. Practicum u. Repetitorium. — Klaußner: chirurg. Poliklinik; spec. Chirurgie; chirurg. Propädeutik. — Moritz: medic. Poliklinik; poliklin. Krankenvorstellgn; Cursus der physikal. Untersuchungsmethoden für Anfänger; Cursus der physikal. Untersuchungsmethoden für Geübtere. — **Prdocc.** Wolfsteiner: über epidem. Krankheiten. — v. Liebig: über die physiolog. u. therapeut. Wirkungen der Verändergn des Luftdruckes, Höhenluft u. pneumat. Kammern. — Oeller: Augenspiegelcursus; ophthalmoskop. Diagnostik. — Herzog: chirurg. u. orthopäd. Klinik im Kinderspital; Verbandcursus mit prakt. Uebungsstunden, verbdn mit Repetitorium über Fracturen u. Luxationen; ausgew. Capitel der orthopäd. Chirurgie. — Stumpf: theoret. Geburtshülfe; gynäkolog.-diagnost. Cursus. — Passet: über die Krankheiten der Harnorgane mit Uebgn im Katheterisieren &c. — Kopp: Cursus der Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Krankenvorstellg. — Seydel: Kriegschirurgie. — Seitz: pädiatr. Poliklinik; ausgew. Capitel der Kinderheilkunde; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger; Cursus der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Schlösser: ophthalmolog. Untersuchungsmethoden und Diagnostik; Augenspiegelcursus in Verbindg mit v. Rothmund; Verletzungen, deren Folgen u. Begutachtg, mit prakt. Uebgn, in Verbindg mit Haug und Schmitt. — Ziegenspeck: Cursus gynäkolog. Untersuchg und Therapie (gynäkolog.-diagnost.-therapeut. Cursus; geburtshülfl. Phantomcursus). — Haug: Cursus u. Klinik der Ohrenkrankheiten; Verletzungen, deren Folgen u. Begutachtg mit prakt. Uebgn, in Verbindg mit Schlösser u. Schmitt. — Schmaus: patholog.-histolog. Practicum, gemeinsam mit Bollinger; patholog.-histolog. Demonstrationscursus; Sectionscursus, gemeinsam mit Bollinger; bakteriolog. Cursus. — Jos. Alb. Amann: gynäkolog. Operationscursus am Schultze-Winckel'schen Phantom; geburtshülfl. Operationscursus; mikroskop.-gynäkolog.-diagnost. Untersuchungscursus. — Rieder: Cursus der ärztl. Technik mit besond. Berücks. der Therapie; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie, nebst Vorstellg von Nervenkranken. — Klein: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; Cursus der geburtshülfl.-gynäkolog. Mikroskopie. — Barlow: prakt. Cursus der Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Krankendemonstratt., im medic.-klin. Inst.; Störungen in der Geschlechtsfunction des Mannes. — Mollier: Gefäßlehre; Anatomie am Lebenden; Betheiligg an den Präparierübgn von Rüdinger. — Ziegler: Verbandlehre mit Vorträgen über Fracturen u. Luxationen (prakt. Uebgn u. Krankendemonstratt.); moderne Wundbehandlung. — Fritz Voit: Pathologie des Stoffwechsels. — Schmitt: chirurg.-diagnost. Cursus; prakt. Cursus der Massage u. Orthopädie; über Verletzgn, deren Folgen u. Begutachtg, gemeinsam mit Schlösser u. Haug. — Cremer: medic. Chemie (Charakteristik der im Thierkörper vorkommenden Stoffe). — May: Cursus der klin. Chemie u. Mikroskopie. — Feßler: chirurg.-diagnost. Cursus mit prakt. Uebgn (spec. über Hernien). — Sittmann: Cursus der klin. Bakterioskopie, im medic.-klin. Inst.; Propädeutik der Nervenkrankheiten. — Hahn: Impfcursus. — Frank: Cursus der medic. Physik. — Neumayer: laryngolog.-rhinolog. Poliklinik; laryngoskop.-rhinoskop. Cursus gemeinschaftl. mit Schech. — v. Stubenrauch: Cursus im Extrahieren der Zähne mit Vorträgen u. Demonstratt.; chirurg.-orthopäd. Krankenvorstellgn; Cursus der Verband- und Instrumentenlehre. — Otto v. Sicherer: über die Beziehgn der Augenerkrankungen zu den Allgemeinerkrankungen. — Lange: orthopäd. Chirurgie.

Pf. ord. v. Pettenkofer, **Prdoc.** Hofer lesen nicht.

V. Philosophische Facultät.

I. Section.

Pff. ord. v. Christ: Sophokles, insbesond. Erklärg von Sophokles' Elektra; Pindar's Siegeslieder; Discussion über wissenschaftl. Fragen, griech. Stilübgn; im Sem. — v. Müller: Staatsleben der Griechen; im Sem.: a Erklärg der aristotelischen Staatsverfassung der

Athener, b) Leitg der latein. Stilübgn. — v. Wölfflin: Grammatik des Vulgärlateins u. Erklärg ausgew. Briefe Cicero's; im Sem.: Erklärg von Livius Buch 22 mit Vergleichg von Polyb Buch 3. — Friedrich: ältere deutsche Geschichte. — Kuhn: Sanskrit-Grammatik mit Berücks. der verwandten Sprachen; Grammatik der Awesta-Sprache. — Breymann: histor. Grammatik der französ. Sprache (in französ. Sprache vorgetragen); Interpretation von Aucassin u. Nicolete sowie der ältesten Sprachdenkmäler nebst Anleitg zur Anfertgg wissenschaftl. Arbeiten. — Paul: deutsche Grammatik; altnord. Uebgn (Forts.); Uebgn des Sem.: althochdeutsche poet. Denkmäler. — v. Hertling: Geschichte der Philosophie, im Umrisse; Metaphysik. — Heigel: neuere Geschichte Bayerns von 1618—1818; krit. Uebgn im Sem. (anknüpfend an Frédéric II, histoire de mon temps). — Grauert: deutsche Geschichte im Zeitalter des Humanismus u. der Renaissance, der kirchl. u. polit. Reformbestrebungen (1378—1648); krit. Uebgn im histor. Sem. — Lipps: Psychologie; ästhet. Grundfragen; Uebgn im psycholog. Sem. — Hommel: arab. Grammatik für Anfänger; Einführg in das Studium des Babylonisch-Assyrischen (Schriftlehre und Grammatik); arab. Texte, eventuell vergl. Grammatik der semitischen Sprachen. — Furtwängler: griech. Kunstgeschichte vom Beginn bis zu der röm. Zeit, für Hörer aller Facultäten; Geschichte der etrusk. u. der röm. Kunst; archäolog. Sem.: archäolog. Uebgn u. Anleitg zu eigenen Arbeiten. — Schick: Geschichte der altengl. Literatur; Interpretation von Shakespeare's Hamlet; im Sem.: Uebgn in alt- und mittelengl. Dialektkunde. — Muncker: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh. seit dem Auftreten Immermann's, Platen's und Heine's; Geschichte des deutschen Dramas von den ersten Anfängen an bis zum Beginn des 18. Jahrh.'s; literargeschichtl. Uebgn über Wieland's Aufsätze u. Dichtungen im „Deutschen Merkur". — **Pff. extr.** Berth. Riehl: Geschichte der bild. Künste im Zeitalter der Renaissance; kunsthistor. Uebgn (Malerei u. Plastik). — Krumbacher: Erklärg des Polybios mit einer Einleitg über die griech. Geschichtschreibung von seiner Zeit; textkrit. Uebgn u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten aus der mittel- u. neugriech. Philologie; Uebgn in der griech. Paläographie. — Oberhummer: Deutsche Landeskunde, mit einleit. Uebersicht der physischen Uebersicht Europas; Griechenland, die Balkanländer u. Kleinasien mit vergl. Berücks. der antiken Cultur und modernen Entwickelg; Moltke's Türkische Briefe; Strabo, Buch 5 und 6 (Italien) mit Uebgn u. Anleitg zu histor.-geograph. Arbeiten. — **Pff. hon.** v. Rockinger: Schriftwesen des Mittelalters, latein. u. deutsche Paläographie. — Riggauer: griech. Numismatik. — **Prdocc.** Simonsfeld: hist. Hülfswissenschaften I, Literaturkunde u. Chronologie des Mittelalters; histor. Uebgn (Anleitg zur Quellenkritik). — Oechmichen: Hauptepochen der neueren Theatergeschichte mit besond. Berücks. der deutschen. — v. d. Pfordten: Entwickelungsgeschichte der Oper, von ihrem Ursprung aus der griech. Tragödie bis zum modernen Musikdrama. — Güttler: Geschichte der Philosophie 2. Th. von Descartes bis zur Gegenwart; Lectüre von Plato's „Phädon" nach dem Urtexte nebst Erörterg der Beweise für die Unsterblichkeit der Seele. — Traube: philolog. u. paläograph. Uebgn. — Hartmann: französ. Literaturgeschichte im 17. Jahrh.; italien. Lyrik von Petrarca bis zur Gegenwart. — Scherman: Interpretation ausgew. Stücke des Mahabhârata. — Simon: Anfangsgründe der Sanskrit-Grammatik 2. Th. Chroust: deutsche Verfassungsgeschichte, I. — Mayr-Deisinger: Geschichte Europas von 1848—1871. — Weyman: über Vergil's Dichtungen mit Interpretation ausgew. Stellen; Erklärg von Epigrammen des Damasus u. Referate über patrist. Novitäten. — Hans Cornelius: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der neueren Philosophie (von Bacon bis zur Gegenwart); philosoph. Uebgn. — Borinski: deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh.'s; Goethe's Faust; literarhistor. Uebgn. — Sandberger: Geschichte der Oper u. des musikal. Dramas von Gluck bis zum Tode Richard Wagner's, mit Demonstratt. am Klavier (unter thunl. Berücks. des Repertoirs der k. Bühnen); Geschichte des deutschen musikal. Liedes vom 15. Jahrh. bis auf Johannes Brahms mit Demonstratt. am Klavier. — Panzer: Nibelungensage u. Nibelungenlied. — Doeberl: bayer. Verfassungsgeschichte von den ältesten Zeiten bis ins 19. Jahrh.; Sem. für bayer. Geschichte: Untersuchgn über die bayer.-französ. Beziehgn im Anschl. an vorzulegende Actenstücke. — Woerner: Schiller vom Standpuncte der vergl. Literaturgeschichte. — Graf v. d. Schulenburg: chines. Grammatik für Anfänger; chines. Grammatik, 3. Cursus; malaiische Grammatik; Suaheli-Grammatik. — Baumgartner: Geschichte der Philosophie des Mittelalters; Uebgn: Besprechg interessanter philosoph. Partien aus der Summa theologica des Thomas von Aquin.

Pf. ord. K. A. v. Cornelius, **Pf. hon.** v. Reber, **Prdoc.** Fester lesen nicht.

II. Section.

Pff. ord. Radlkofer: Leitg mikroskop. u. syst. Arbeiten im botan. Laborat., unter Mitwirkung Solereder's. — v. Zittel: Paläontologie; paläontolog. Uebgn u. Anleitg zu selbständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geologie. — v. Lommel: Experimentalphysik 1. Th.; physikal. Practicum im Verein mit Grätz; Anleitg zu physikal. Arbeiten; physikal. Sem. — Gust. Bauer: höhere Algebra (Theorie der Gleichungen); Curven u. Flächen (Anwendg der Differential- u. Integralrechnung auf Geometrie); mathemat. Sem.: Uebgn dazu. — v. Baeyer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., im Verein mit Muthmann u. Hofmann in der anorgan., mit Königs u. Thiele in der organ. Abth. — Groth: Mineralogie, mit prakt. Uebgn; krystallograph. Practicum für Vorgerücktere; mineralog. u. mineralchem. Laborat. — Hilger: Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmacie u. Medicin 1. Th.; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel mit Einschl. der landwirthschaftl. Nebengewerbe; Grundzüge der physiolog. Chemie; chem. Practicum, a) Cursus für Studierende der Pharmacie im 1. Semester, b) Experimentalcursus auf dem Gesammtgebiet der physiolog. u. Nahrungsmittel-Chemie. — Lindemann: analyt. Geometrie der Ebene; Theorie der Abel'schen Functionen; mathemat. Grundlagen des Versicherungswesens; Vorträge u. Uebgn im mathemat. Sem. — Hertwig: Zoologie; zoolog. Cursus; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Seeliger: Hauptlehren der Astronomie in gemeinverständl. Darstellg; astronom. Colloquium; Theorie der Rotation der Himmelskörper. — Goebel: allgem. Botanik (Grundzüge der Morphologie, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen); mikroskop. Uebgn, a) Einleitg in die Pflanzenanatomie u. die mikroskop. Untersuchungsmethoden, b) Untersuchg der Kryptogamen u. der Fortpflanzungsorgane der Phanerogamen; Pharmakognosie; Arbeiten im botan. Inst. — Joh. Ranke: Anthropologie 1. Th., in Verbindg mit Ethnographie der Ur- u. Naturvölker; anthropolog. Uebgn u. Anleitgn zu wissenschaftl. Arbeiten im Gesammtgebiete der Anthropologie. — **Pff. extr.** Pringsheim: Differentialrechnung; Uebgn hierzu; Fourier'sche Reihen. — Koenigs: Alkaloide; prakt. Arbeiten in der organ. Abth. des chem. Laborat. in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Thiele. — Thiele: Benzolderivate; Stereochemie; prakt. Arbeiten in der organ. Abth. des chem. Laborat. in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Koenigs. — Grätz: analyt. Mechanik; Uebgn zur analyt. Mechanik; physikal. Practicum gemeinschaftl. mit v. Lommel. — Muthmann: analyt. Chemie; über Atom- u. Moleculargewichtsbestimmung; Practicum für Anwendg physikal. Methoden in der Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. (anorgan. Abth.), in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Hofmann. — Rothpletz: Paläophytologie; paläontolog. Practicum. — **Pff. hon.** v. Gümbel: techn. Geologie von Bayern. — Selenka: allgem. Entwickelungsgeschichte der Thiere. — **Prdocc.** Weiß: allgem. Naturgeschichte. — Erk: physikal. Geographie mit Demonstratt; Anleitg zu selbständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Geophysik. — Doyle: physikal. Maaße u. Meßmethoden. — Solereder: mikroskop. Practicum für Anfänger u. Vorgeschrittene; Naturgeschichte der Drogen; ausgew. phanerogame Pflanzenfamilien, mit besond. Berücks. der anatom. Methode, für Vorgeschrittene; techn. Rohstoffe. — Hofer: die Naturgeschichte der Fische u. ihre Zucht. — Weinschenk: Petrographie; petrograph. Practicum. — Giesenhagen: Repetitorium der Botanik; mikroskop. Untersuchgn vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel; Abth. I: Anatomie der Nahrungs- u. Genußmittel, Abth. II: Surrogate, Verunreinigungen, Verfälschungen. — Döhlemann: darstell. Geometrie; Uebgn dazu; Kinematik (Geometrie der Bewegung). — Maaß: Naturgeschichte der Gliederthiere mit besond. Berücks. der einheim. Formen; vergl. Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere. — Pompeckj: paläozoische Formationen. — Anding: Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. — v. Weber: Einleitg in die Analysis; Uebgn hierzu; Differentialgleichungen. — Hofmann: spec. anorgan. Experimentalchemie mit besond. Berücks. des period. Systems der Elemente, Forts.; Practicum für Gasanalyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat., anorgan. Abth., in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Muthmann. — Korn: Variationsrechnung mit Rücks. auf die Anforderungen der theoret. Physik; mechan. Vorstellgn über die elektr. Fernwirkungen.

Pf. ord. v. Seidel, **Prdoc.** Loew lesen nicht; **Prdocc.** Baumann, Naumann, Brunn werden später anzeigen.

9. Königsberg i. Pr. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Sommer: Geschichte der Schriftauslgg; Erklärg der Genesis; Leitg der alttest. Abth. des theolog. Sem. — Jacoby: Geschichte der christl. Predigt; prakt. Theologie, 1. Th. (Principienlehre, Liturgik, Homiletik); Uebgn der prakt. Abth. des theolog. Sem. — Cornill: Geschichte der Einleitungswissenschaft; Einleitg in die canon. Bücher des A. Test.; Auslegg des Buches Jesaja. — Benrath: Geschichte der protestant. Mission; Kirchengeschichte, III. Th. (von 1517 bis zur Neuzeit); Dogmengeschichte; Uebgn der histor. Abth. des theolog. Sem. — Dorner: theolog. Societät; Dogmatik, II. Th.; Religionsphilosophie; Uebgn der systemat. Abth. des theolog. Sem. Kühl: Erklärg von 2. Korinther 10—13; Erklärg der beiden Briefe Pauli an die Korinther; bibl. Theologie des N. Test.; Uebgn der neutest. Abth. des theolog. Sem. — **Pff. extr.** Link: Geschichte des neutest. Textes; Einleitg in das N. Test. — Voigt: Auslegg der beiden

Petrusbriefe; Kirchengeschichte, II. Th.; Leitg dogmenhistor. Uebgn. — **Lectt.** Pelka: poln. Sem. — Lackner: litauisches Sem.

Pf. extr. Klöppel liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schirmer: röm. Familienrecht; Forts. der Interpretation von Scävola's Responsen im Sem.; Pandekten, II. Th. (Obligationenrecht). — Güterbock: processual. Uebgn im Sem.; deutsches Reichsstrafrecht; preuß. Privatrecht nebst Einleitg in die Geschichte des preuß. Rechtes, mit Vergleichg des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Gareis: handels- u. wechselrechtl. Uebgn im Sem.; deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht, mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Völkerrecht. — Zorn: staatsrechtl. Uebgn. im Sem.; preuß. Verwaltungsrecht; Kirchenrecht. — Salkowski: Interpretation schwierigerer Digestenstellen im Sem.; Pandekten, I. Th. (allgem. Lehren u. Sachenrecht), mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Gradenwitz: exeget. Uebgn für Hörer der Institutionenvorlesung; exeget. Uebgn. für das 2. u. 3. Semester; Institutt.; Conversatorium des Pandektenrechtes (allgem. Theil u. Sachenrecht. — **Prdocc.** Weyl: prakt. Uebgn aus dem Gebiete des deutschen Privatrechtes; Reichsversicherungsrecht (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- u. Altersversicherung), nach seinem Lehrbuche des Reichsversicherungsrechtes (Leipzig, Duncker & Humblot, 1894); internationales Privatrecht (Lehre von der Statuten-Collision). — Hubrich: die Immunitätsprivilegien der Mitglieder gesetzgebender Versammlungen; preuß. Verfassungsrecht; Conversatorium über ausgew. Materien des Kirchen- u. Eherechtes mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Dohrn: gynäkolog. Poliklinik; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; über Beckenfieber. — Neumann: patholog.-histolog. Demonstratt.; patholog.-anatom. Sem.; mikroskop. Cursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Jaffe: ausgew. Capitel der Arzneimittellehre; Arzneimittellehre einschl. allgem. Arzneiverordnungslehre; Cursus der medic. Chemie mit besond. Berücks. der Harnanalyse &c., für Anfänger und Geübtere, gemeinschaftlich mit Lassar-Cohn; Arbeiten im Laborat. für medic. Chemie u. Pharmakologie. — Kuhnt: ausgew. Capitel der Augenheilkunde; Augenklinik; Untersuchungsmethode des Auges, einschl. Ophthalmoskopie; Arbeiten im Laborat. — Hermann: Physiologie der psych. Functionen, für Hörer aller Facultäten; zweiter Theil der Experimentalphysiologie (vegetat. Functionen); Elektricitätslehre für Mediciner; physiolog. Practicum: physiolog. Arbeiten für Geübtere. — Stieda: topograph. Anatomie; syst. Anatomie des Menschen; Präparierübgn. in Gemeinschaft mit Zander. — Lichtheim; Klinik der Nervenkrankheiten; medic. Klinik; Cursus der physikal. Untersuchungsmethoden; Cursus der klin. Diagnostik mittelst bakteriolog., chem. u. mikroskop. Untersuchungsmethoden. — v. Eiselsberg: über Antisepsis und Asepsis nebst ausgew. Capiteln über chirurg. Infectionskrankheiten; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — **Pff. extr.** Samuel: allgem. Pathologie; Geschichte der Medicin, für Zuhörer aller Facultäten. — Berthold: laryngo-rhinoskop. Uebgn; die Untersuchungsmethode des Ohres; otiatr. und rhino-laryngolog. Poliklinik. — Schneider: Klinik für syphilit. Krankheiten; allgemein. Chirurgie. — Caspary: dermatolog. Poliklinik; Lehre von den Hautkrankheiten. Schreiber: Uebgn im Gebrauche des Kehlkopfspiegels (mit Krankenvorstellg), medic. Poliklinik. — Seydel: über Vergiftungen; gerichtl. Medicin, mit Demonstratt.; gerichtl. Sectionscursus. — v. Esmarch: Bakteriologie, mit Demonstratt.; Hygiene, II. Th.; bakteriolog. Cursus; Arbeiten im hygien. Inst. — Zander: ausgew. Capitel der Entwickelungsgeschichte; mikroskop. Anatomie (allgem. u. spec.). — Nauwerck: patholog. Anatomie des Nervensystems; spec. patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Meschede: psychiatr. Klinik; Diagnostik der Geisteskrankheiten, mit prakt. Uebgn; gerichtl. Psychiatrie. — **Prdocc.** Münster: geburtshülfl. Operationscursus. — Stetter: Ohrenkrankheiten, mit Demonstratt.; Verrenkungen u. Knochenbrüche einschl. Verbandlehre. — Falkenheim: ausgew. Capitel der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Samter: über Orthopädie, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. — Valentini: die für den Arzt wichtigen gesetzl. Bestimmgn über Kranken-, Unfalls-, Alters u. Invalidenversicherung, nebst klin. Demonstratt.; neurolog. Untersuchungsmethoden. — Hilbert: Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation &c.). — Kafemann; laryngolog. u. rhinolog. Operationscursus an der Leiche; Spiegelübgn mit Kranken-Demonstratt. — v. Krzywicki: sechswöchentl. Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Cohn: Bäderlehre. — Rosinski: geburtshülfl. Operationscursus; Geburtshülfe; ausgewählte Capitel der Frauenheilkunde. — Lange: über Uterusblutungen; geburtshülfl. Operationscursus; Repetitorium der Geburtshülfe. — Askanazy: die pathogenen Mikroorganismen u. ihre anatom. u. histolog. Wirkungen. — Czaplewski: über Desinfection: Einführg in die Bakteriologie: bakteriolog. Curse (für Pharmaceuten u. Chemiker, spec. Nahrungsmittelchemiker). — Gerber: Cursus der Rhinoskopie u. Laryngoskopie; Krankheiten des Kehlkopfes. — Braatz: aus der Geschichte der Chirurgie; über Wundbehandlung. — **Lect.** Döbbelin: prakt. Cursus im Extrahieren der Zähne; prakt. Cursus im Füllen der Zähne; prakt. Cursus für Zahnersatz.

Pf. extr. Grünhagen liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schade: im Sem.; Erklärg der altdeutschen Lyriker des 12. Jahrh.'s; Erklärg von Gedichten Emanuel Geibel's; Geschichte der altdeutschen Poesie. — Umpfenbach: über die polit. Bedeutg der europ. u. außereurop. Nationen; Finanzwissenschaft; Nationalökonomie. — Ritthausen: Chemie der Alkohol- u. Biererzeugung; Chemie der Futterstoffe u. thier. Ernährung; kleines chem. Practicum — Kißner; Dichtungen von Alfred de Musset u. sonstige Uebgn im roman.-engl. Sem.; Einführg in das Studium der italien. Sprache u. Interpretation ausgew. Abschnitte aus Ariost's „Orlando Furioso"; Milton's Leben u. Werke u. Erklärg der ersten Gesänge des „Paradise Lost". — Rühl: Erklärg ausgew. röm. Inschriften (Forts.); Geschichte Alexander's d. Gr. u. der Griechen bis zur Zerstörung von Korinth; Uebgn des histor. Sem. (Abth. f. alte Geschichte). — Walter: über ästhet. Naturauffassung; Geschichte der neueren Philosophie von der Renaissance bis zur Gegenwart. — Prutz: deutsche Geschichte der Gegenwart, seit 1871, für Hörer aller Facultäten; allgem. Geschichte der neuesten Zeit von 1815 bis 1871; Uebgn des Sem. (Abtheilung für mittlere u. neuere Geschichte): über ausgewählte Abschnitte der Geschichte des großen Kurfürsten. — Lossen: theoret. Chemie; anorgan. Experimental-Chemie; chem. Practicum; kleines chem. Practicum. — Pape: Drehungspolarisation u. Polarisationsapparate mit Demonstratt.; Experimental-Physik (Elektricität u. Magnetismus, Akustik, Optik; prakt. Uebgn u. Arbeiten im physikal. Inst. — Ludwich Erklärg des homer. Demeterhymnus u. andere Uebgn im philolog. Sem.; Geschichte der griech. Literatur bis auf Alexander d. Gr. — Bezzenberger: sprachwissenschaftl. Uebgn; griech. Grammatik. — Thiele: über die Begriffe des Guten u. Bösen; Logik u. Erkenntnißtheorie. — Fleischmann: über Abschätzg von Grundstücken u. Landgütern; die deutsche Landwirthschaft in ihrer geschichtl. Entwickelg; die Physiologie, Chemie u. Physik der Milch; bakteriolog. Uebgn; Uebgn im milchwirthschaftl.-chem. Laborat. — Hahn: geograph. Uebersicht von Frankreich u. Großbritannien; Länder- u. Staatenkunde von Amerika u. Afrika; geograph. Uebgn. — Braun: die Fortpflanzungsarten im Thierreich; Grundrisse der vergl. Anatomie der Thiere. — Luerssen die mikroskop. Untersuchg der Stärke- u. Mehlsorten des Handels. Pflanzenphysiologie; Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn. — Jahn. Forts. der semit. Epigraphik; Erklärg des Buches Hiob oder eines anderen poet. Buches des A. Test. mit Uebgn; Arabisch; Aethiopisch. Lectüre des Gulistan mit Vergleichg. der türk. u. arab. Bearbeitgn. — Baumgart: Geschichte des deutschen Romans im 17. u. 18. Jahrh.; Goethe's Leben u. Schriften; Uebgn über Schiller's ästhet.-philosoph. Abhandlgn u. Gedichte. — Erler: Uebgn auf dem Gebiete der Diplomatik u. Paläographie; Geschichte der deutschen Kaiserzeit von Karl d. Gr. bis zum Ausgange der Hohenstaufer; Uebgn des Sem. (Abth. für mittlere und neuere Geschichte). — Jeep: Sem.: Uebgn über die latein. Grammatiker u. Besprechg der eingereichten Arbeiten; latein. Syntax. — Volkmann: theoret. Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; Theorie der Wärme; physikal. Practicum im Laborat. — Minkowski: krumme Oberflächen und Curven doppelter Krümmung; Functionen einer complexen Veränderlichen; Uebgn des mathemat. Sem. Struve: Einleitg in die Astronomie; allgem. Theorie der Planetenbewegungen. — Roßbach: Prosem.: Erklärg der Achilleis des Statius. Einführg in das Studium der Kunstarchäologie nebst Vorlegg der Denkmäler u. archäolog. Uebgn. — Mügge: Krystallographie; Mineralogie, II. Th.; Uebgn für Anfänger; Anleitgn zu mineralog. u. petrograph. Arbeiten für Fortgeschrittene. — Haendcke: Murillo u. Velasquez; Geschichte der italien. Hoch-Renaissancekunst, I. Th. (Architektur u. Plastik bis zum Tode Michelangelo's); Uebgn über Fragen aus der Kunstgeschichte der italien. Früh-Renaissance. — Klinger: Löthrohr- u. Spectralanalyse; pharmaceut. Chemie, I. Th.; chem. Toxikologie; Uebgn im Laborat. — **Pff. extr.** Lohmeyer: die Anfänge der Slaven, ihrer Völker u. Staaten; Geschichte von Nordostdeutschland im Mittelalter. — Saalschütz: die Bernoulli'schen Zahlen, hauptsächl. in zahlentheoret. Beziehg; algebr. Analysis. — Schubert: histor. Uebgn für Anfänger; röm. Geschichte vom Tode Sulla's bis zur Schlacht bei Actium. — Blochmann: ausgew. Capitel der analyt. Chemie (Luft, Wasser &c.); Einleitg in die Chemie der Theerfarbestoffe. Franz: Geschichte der Astronomie; Theorie der Gezeiten; über die Gestalt der Himmelskörper u. ihre Bewegg um den Schwerpunct. — Kaluza: Uebgn der engl. Abth. des roman.-engl. Sem.; engl. Metrik; Geschichte der engl. Literatur bis Chaucer. — Gerlach: die Währung; Volkswirthschaftslehre, I. Th.; staatswissenschaftl. Uebgn über Rud. Stammler's „Wirthschaft u. Recht nach der materialist. Geschichtsauffassung". — Stäckel: Einleitg in die Theorie der Differentialgleichungen; Integralrechnung; darstell. Geometrie; Uebgn des mathemat.

Sem. — Franke: die altind. Cultur; Sanskrit-Grammatik für Anfänger: Einführg in die Grammatik des Pâṇini. — Hoffmann: die Verwandtschaftsverhältnisse u. die Entwickelg der indogerman. Sprachen u. Völker: die oskische u. umbr. Sprache mit ihren Quellen; Erklärg ausgew. griech. Inschriften. — Brinkmann: die Vorstellgen der Griechen vom jenseitigen Leben; cursor. Lectüre ausgew. attischer Reden; Geschichte der att. Beredsamkeit; griech. Stilübgn. — Rörig: über landw. nützl. u. schädl. Thiere; allgemein. Ackerbaulehre; Uebgn im landw.-physiolog. Laborat. — **Prdocc.** Rahts: kant. Kosmogonie; Wahrscheinlichkeitsrechnung u. ihre Anwendg auf die Naturwissenschaften u. das menschl. Leben. — Lassar-Cohn: Metallurgie, II. Th. Cursus der medicinischen Chemie, gemeinsam mit Jaffé. — Wiechert: Theorie des Lichtes. — Fritz Cohn: Bessel's Leben und Wirken; Theorie der Finsternisse u. Bedeckungen. — Uhl: mittelhochdeutsche Grammatik; Uebgn über Thomas Murner's Schelmenzunft. — Peiser: syr. Grammatik; Hebräisch für Anfänger; Assyrisch für Anfänger; Assyrisch, III. Cursus. — Ehrenberg: Barock u. Rococo in Deutschland. — Schellwin: Grundzüge der Geologie; geolog. u. paläontolog. Uebgn. — Tolkiehn: Einleitg in das Leben u. die schriftstellerische Thätigkeit des Sallustius u. Interpretation seiner Schriften; latein. Stilübgn. — Gutzeit: die Bakteriologie in ihren Beziehgn zur Landwirthschaft. — **Lectt.** Favre: neufranzös. Uebgn. mündlich u. schriftlich; französ. Dictate; Repetitorium der französ. Literaturgeschichte, vornehml. des 18. Jahrh.'s (nur in französ. Sprache); Uebersetzg von Hoffmann's „Meister Martin" in das Französische. — Pilz: Demonstratt. in der Thierklinik; Physiologie der Hausthiere; Pferdekenntniß u. Pferdezucht. — Rost: Geschichte der russ. Literatur im 18. Jahrh.; Russisch: a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittene.

V. Lehrer der Künste und Fertigkeiten.

Lehrer. Heinrich: deutsche Gabelsbergersche Stenographie: Wortbildg u. Wortkürzg; syntakt. u. logische Kürzg, verbdn mit prakt. Uebgn. — Brode: Harmonielehre. — Berneker: Orgelsem.: Orgelspiel, Orgelstructur; liturg. Chorübgn.

Prdocc. Merguet u. Jentzsch lesen nicht.

10. Münster i/W. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hartmann: Kirchenrecht (Forts.); kirchl. Güterrecht; kirchenrechtl. Uebgn. — Funcke: Hodegetik; Gebetsliturgik; über Ausschmückung der Gotteshäuser (im Sem.). — Fell: allgem. Einleitg in die Bücher des A. Test.; Erklärg der Genesis; hebr. u. exeget. Uebgn (im Sem.); Dillmann's äthiopische Chrestomathie. — Mausbach: spec. Moral, 1. Th.; die heil. Schrift u. die Tradition; Seminarübgn. — Pohle: über die Sacramente der Eucharistie, der Buße u. der Priesterweihe; Erklärg des Jakobusbriefes; dogmat. Uebgn. — Bautz: dogmat. Lehre von der Gnade u. den Sacramenten im Allgemeinen. — christl. Apologetik, 2. Th. — Hitze: Arbeiterfrage (Forts.); Erläuterg der Encyclica des Papstes Leo XIII „Ueber die Arbeiterfrage"; Arbeiterwohlfahrtseinrichtgn (Forts.). — Bludau: Erklärg des Johannes-Evangeliums; Einleitg in die Bücher des N. Test.; Erklärg des 1. Briefes des h. Johannes (im Sem.). — **Prdocc.** Pieper: Kirchengeschichte des 19. Jahrh.'s. — Dörholt: christl. Apologetik, 2. Th.; die Gnadenlehre des hl. Thomas von Aquin.

Pf. Sdralek wird später ankündigen.

II. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Abtheilung.

Pff. Storck: mittelhochdeutsche Grammatik; Rhetorik; Uebgn des germanist. Sem. — Langen: röm. Literaturgeschichte; Erklärg der Satiren Juvenal's; im Sem. Forts. der Erklärg des Adelphi des Terenz; Areopagitikus des Isokrates. — Stahl: Metrik; Erklärg der Poetik des Aristoteles; im Sem. außer Besprechg der schriftl. Arbeiten Erklärg des homer. Hymnus auf den Apollo. — Spicker: Geschichte der neueren Philosophie (Forts.); über Lessing's Philosophie; philosoph. Uebgn. — Niehues: röm. Geschichte von den ältesten Zeiten; Leben der Päpste; Uebgn im histor. Sem. — Hagemann: Psychologie; Geschichte der Philosophie des Mittelalters. — Nordhoff: allgem. Kunstgeschichte des Mittelalters; Leben u. Werke Michel Angelo's; kunsthistor. Uebgn. — von Below: Geschichte Europas von 1789—1830; Uebgn des Sem. — Andresen: Geschichte der französ. Prosa des 15. u. 16. Jahrh.'s; Erklärg der Divina Commedia von Dante; französ. u. provenzal. Uebgn im Sem. — Parmet: Erklärg des ersten allgem. Theiles der Germania des Tacitus; Erklärg des Prometheus des Aeschylus; das eigentl. Wesen des bukol. Liedes nach den Zeugnissen der alten Schriftsteller. — Bartholomae: Einführg in die indogerman. Sprachwissenschaft mit besond. Rücks. auf das Griechische, Italienische u. Germanische; oskische Grammatik; linguist. Uebgn. — Finke: latein. Paläographie mit Uebgn; die Lehre von den Papst- u. Kaiserurkunden; Geschichte des Kirchenstaates; histor. Uebgn im Sem. — Einenkel: histor. Grammatik der engl. Sprache, 2. Th.; Geschichte der engl. Literatur von den Anfängen bis auf Chaucer; im engl. Sem. Lectüre u. Erklärg des Beowulf. — Biermer: Volkswirthschaftslehre 1. Th.; volkswirthschaftl. Tagesfragen; staatswissenschaftl. Uebgn. — Winnefeld: Topographie u. Denkmäler Griechenlands; Geschichte der griech. Plastik seit Alexander d. Gr.; archäolog. Uebgn; Uebgn auf dem Gebiete der griech. Epigraphik. — Kappes: Psychologie; Religionsphilosophie; über die Welt- u. Lebensanschauung des Fiedrich Nietzsche; philosoph. u. pädagog. Uebgn. — **Prdocc.** Hosius: Erklärg von Vergil's Eclogen; Uebgn über ausgew. Briefe Cicero's. — Schwering: Gottfried von Straßburg; die deutsche Dichtung seit Goethe's Tode.

b) Mathematisch-naturwissenschaftlich-pharmaceutische Abtheilung.

Pff. Hittorf: Einleitg in die Theorie der Elektricität u. des Magnetismus. — Salkowski: organ. Chemie, 2. Th. (die cycl. Verbindgn); über die Schwermetalle; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Killing: analyt. Geometrie; ellipt. Functionen; Uebgn des mathemat. Sem. (mit v. Lilienthal); Uebgn zur analyt. Geometrie; Theorie des mehrdimensionalen Raumes; populäre Astronomie. — Brefeld: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Practicum; Pharmakognosie (wissenschaftl. Drogenkunde); Leitg wissenschaftl. Arbeiten. — Ketteler: Experimentalphysik 2. Hälfte (Akustik, Optik, Lehre vom Magnetismus u. von der Elektricität); Elemente der theoret. Physik, 4. Th. (Theorie des Magnetismus u. der Elektricität); prakt. Uebgn im Laborat. — Landois: über Fische, Amphibien u. Reptilien; Gewebelehre der Thiere; prakt. zoolog. Uebgn. — Lehmann: Geographie von Asien; über neuere Forschungen auf dem Gesammtgebiete der Erdkunde; geograph. Uebgn. — von Lilienthal: Differential- u. Integralrechnung, 2. Th.; Zahlentheorie; Uebgn des mathemat. Sem. (mit Killing). — Kassner: pharmaceut. Chemie (organ. Theil) mit Demonstratt. u. Experimenten; ausgew. Capitel der chem. Technologie; Maaßanalyse; pharmaceut.-chem. u. toxikolog. Uebgn im Laborat. Für Geübtere Bearbeitg von Aufgaben aus dem Gebiete der angewandten Chemie; mikroskop. Practicum für Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel (mit König). — Busz: allgem. Geologie; Krystallographie; mineralog. Uebgn; prakt. Arbeiten im mineralog. paläontolog. Inst. — **Prdoc.** Westhoff: über die Lehre vom menschl. Körper; über die Parasiten des menschl. Körpers; zoolog. Uebgn.

Pf. hon. König wird seine Vorlesungen später ankündigen.

Künste und Sprachübungen.

Pf. Grimm: Lehre vom Contrapunct; Chorgesangübgn. — **Lectt.** Schmidt: über den gregorian. Choralgesang; prakt. Uebgn im Kirchengesang. — Deiters: Erklärg von Boileau's »L'art poëtique«; Erklärg des Trauerspiels »King Lear« von Shakespeare; Erklärg von Silvio Pellico's »Le mie prigioni«; Erklärg von Trueba's »La obligacion«; neufranzös. Uebgn. — Hase: im engl. Sem.: schriftl. Uebgn; Erklärg von Bulwer's »The Lady of Lyons« in engl. Sprache. — Mettlich: Lesung u. Erklärg von Augier's »Les Effrontés« nebst Sprechübgn unter Zugrundelegung der Hölzel'schen Bildertafeln; im Sem.: schriftl. französ. Uebgn. — **Zeichenlehrer** Müllel: Uebgn im Zeichnen u. Malen.

11. Wien. (Evang.-theolog. Facultät.) Anfang: 1. October.

Pff. ord. Böhl: Dogmatik h. C.; bibl. Theologie des A. Test. — Frank: Dogmatik a. C.; theolog. Encyklopädie u. Literaturgesch. — Loy: hebr. Sprache; Patriarchengeschichte; Einleitg ins A. Test. — Loesche: Kirchen- u. Dogmengeschichte (Alterthum und Neuzeit). — Feine: Auslegg des Matthäusevang.; Einleitg in d. N. Test.; Hermeneutik u. griech. Sprache. — Skalský: Kirchenrecht; Homiletik; homilet. Uebgn. — **Prdoc.** v. Zimmermann: Philosophie des Unbewußten.

12. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 2. November.

Beyschlag: Lagerstättenlehre; Geognosie. — Brelow: Entwerfen von Eisenhüttenanlagen; darstell. Geometrie; Zeichnen. — Ebert: paläontolog. Uebgn. — Eckens: Bergrecht, 1. Th. — Finkener: quantitat. Mineralanalyse; qualitat. Mineralanalyse. — Franke: Bergbaukunde, 1. Th.; Entwerfen von Bergwerksanlagen. — Gebauer: Bauconstructionslehre. — Hörmann: Mechanik; metallurg. Technologie; Maschinenlehre. — Kerl: allgem. Hüttenkunde; Löthrohrprobierkunde; chem. Technologie. — Koch: Petrographie; petrograph. Uebgn; Methoden der Gesteinsuntersuchung mit Demonstratt. u. Uebgn. — Kötter: analyt. Geometrie der Ebene; Differentialrechnung; mathemat. Repetitorium. — Post: Wohlfahrtspflege (freiwilliger Arbeiterschutz). — Pufahl: allgem. Probierkunst; techn. Gasanalyse. — Scheibe: Mineralogie; mineralog. Uebgn. — Schneider: Markscheide- u. Meßkunst; Aufbereitung, 1. Th. — Wahnschaffe: allgem. Geologie; prakt. Uebgn in der mechan. u. chem. Bodenuntersuchung; Geologie des Quartärs, verbdn mit geolog. Ausflügen. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Entwerfen von Eisenhüttenanlagen.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Ashley, W. J., Englische Wirthschaftsgeschichte. Autors. Uebers. v. R. Oppenheim. I. (Grenzboten Nr. 31, S. 236.)
Baumeister, A., Handbuch d. Erziehungs- u. Unterrichtslehre f. höh. Schulen. 3. Bd., 1. Hälfte. III: Lateinisch, von P. Dettweiler. (Wackermann: n. phil. Rundsch. Nr. 15.)
Busse, Ludw., Philosophie und Erkenntnißtheorie. (Hemprich: Zschr. f. Philos. u. Pädagogik III, 2.)
Ferrenbach, Virg., die amici populi Romani. (Luterbacher: n. phil. Rundsch. Nr. 15.)
Grimm, Herm., Homer. Ilias, 10. bis letzter Ges. (Kluge: Ebd.)
Groos, Karl, die Spiele der Thiere. (O. F.: Zschr. f. Phil. u. Pädagogik III, 2.)
Hamp, C., Julii Caesaris commentarii de bello Gall. (Menge: n. phil. Rundsch. Nr. 15.)
Haupt, Albr., die Baukunst der Renaissance in Portugal. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 166, S. 6.)
Hosch, S., französische Flickwörter. (Glöde: die neueren Sprachen IV, 4.)
Keller, O., zur latein. Sprachgeschichte. (Ziemer: Gymnasium XIV, 15.)
Koppelmann, W., die Sittenlehre Jesu. (Hemprich: Zschr. f. Philos. u. Pädagogik III, 3.)
Lindskoeg, Claes, de enuntiatis apud Plautum et Terentium condicionalibus. (Weise: n. phil. Rundsch. Nr. 15.)
Löb, Walther, unsere Kenntnisse in der Elektrolyse u. Elektrosynthese organ. Verbindungen. (R. M.: naturw. Rundsch. XI, 31.)
Martens, Wilh., Weltgeschichte. (Bossert: Theol. Lbl. XVII, 31.)
Müller, D. H., die Propheten in ihrer urspr. Form. (König: Ebd.)
Schenk, Belehrungen über wirthschaftl. u. gesellschaftl. Fragen. (Böhme: Zschr. f. Philos. u. Pädagogik III, 3.)
Schoen, H., die französ. Hochschulen seit der Reformation. (Gerhardt: die neueren Sprachen IV, 4.)
Seyfert, R., die Arbeitskunde in der Volks- u. allg. Fortbildungsschule. (Wölfing: Zschr. f. Philos. u. Pädagogik III, 2.)
Texts and Studies. Contribution to biblical and patristic literature. Ed by Robinson and Halle. IV, 3: The old Latin and the Itala by F. C. Burkitt. (Zahn: Theol. Lbl. XVII, 31.)
Volbehr, Theod., Goethe u. die bildende Kunst. (Nagele: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 7.)

Vom 21. bis 28. Juli 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ables, v., allgemein verbreitete eßbare und schädliche Pilze. 2. Aufl. Eßlingen. Schreiber. (V, 52 S. 8. Mit 40 Taf.)
Argus, geflügelte Worte aus und über Oesterreich. Ein Supplement zu Büchmann's „Geflügelten Worten". Wien. Schalk. (64 S. 8.)
Arnold, Rob. F., Schriftsteller der Restaurationszeit über Wien. Wien. Bayer & Co. (11 S. 4.)
Aesthetisch-politische Briefe von einem Aesthetiker. Leipzig. Werther. (8.) ℳ 2.
Aubert, M. L., la Norvège devant le droit international. (Extrait de la Revue de droit international et de législation comparée.) Brüssel. (Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.) (40 S. Gr. 8.)
d'Aubigné, Agrippa, les Tragiques. Livre premier: Miseres. Publié p. H. Bourgin, L. Foulet, A. Garnier, Cl.-E. Maitre, A. Vacher. Paris. Colin & Cie. (131 S. 8.)
Babuder, Giac., l'eroicomica e generi affini di poesia giocoso-satirica. Parte I (storico-critica). Capodistria. Tip. Cobol e Priora. (67 S. Gr. 8.)
Brauns, Jul., Lehrbuch der Stenographie nach eigenem System. Unter- u. Mittelstufe. Ausg. A (für den Selbstunterricht) ℳ 0, 80. Ausg. B (für den Cursus-Unterricht) ℳ 0, 60. Nachtrag zu Ausg. B ℳ 0, 25. Hamburg. Selbstverlag.
— lärobok i lättfattlig svensk stenografi efter Jul. Brauns' principes af W. Brauns. III upplagan. Halmstad. 75 Oere.
— kurzschriftliches Uebungsbuch. Im Anschluß an das Lehrbuch der Stenographie nach eigenem System. 2. verb. Aufl. Hamburg. Selbstverlag. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich. Gemeinverständlich erläutert und mit Sachregister versehen von Dr. Werner Brandis. Probeheft. Leipzig. Stock.
Fäulniß in der Strafrechtspflege. Berlin. Rousseau. (20 S. Kl. 8.)
Fischer, Arnold, brennnende Tagesfragen. I. Für oder wider das Duell? Rostock. Volckmann. (24 S. 8.)
Fischer, Marie, Malthus und seine Gegner. Leipzig. Werther. (8.) ℳ 1, 30.
Gerhardt, C., Edward Jenner und die Kuhpockenimpfung. Festrede am 15. Mai 1896 gehalten. Berlin. Schall & Grund. (24 S. Kl. 8.)
Giri, Giacomo, ancora del suicidio di Lucrezio. (Estratto dalla Rassegna di antichità classica vol. I. 1896.) Palermo. Reber. (29 S. Gr. 8.)
Das Gudrunlied in Auswahl u. Uebertragung. Für den Schulgebr. hrsg. v. Walter Hübbe. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 60.
Guthart, Leop., Pastor Hammer. Ein Zeitbild. Leipzig. Werther. (8.) ℳ 2, 50.
Hagen, v., das Gelände im Dienst der Truppenführung dargestellt in Erkundungsaufgaben und deren Lösungen. Berlin. Mittler & Sohn. (8. Mit 1 Karte.) ℳ 1, 50.
Hallier, Ernst, die Hefe der Alkoholgährung, insbesondere der Biergährung. Neue Untersuchungen. Weimar. Steinert. (Gr. 8. mit 2 Taf.) ℳ 2.
Hillebrandt, Alfr., Veda-Interpretation. Breslau. Koebner. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Jgnotissimus, eine Stimme aus dem Elsaß. (Une voix d'Alsace.) Paris. Colin & Cie. (99 S. Kl. 8.)
Kröger, Sigism., die Grundbegriffe christlicher Weltanschauung. Eine philosophische Studie. Leipzig. Deichert. (8.) ℳ 1, 75.
Kügelgen, C. W. v., Immanuel Kant's Auffassung von der Bibel und seine Auslegung derselben. Ebd. (8.) ℳ 1, 60.
Lippmann, Frm., die Frau im Communaldienst. Vortrag. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 0, 60.
Lomberg, Aug., Präparationen zu deutschen Gedichten. 1. Heft. Langensalza. Beyer & Söhne. (108 S. 8.)
Louvencourt, comte A. de, les trésoriers de France de la généralité de Picardie ou d'Amiens. Impr. Yvert & Tellier (225 S. Gr. 8. mit 1 Abb.)
Martens, Osc., ein Caligula unseres Jahrhunderts. Berlin, G. Reimer. (VI, 70 S. 8.)
Masson-Forestier, remords d'avocat. Paris. Colin & Cie. (291 S. 8.)
Ovid's Verwandlungen. in deutsche Hexameter übertr. von Hamelbeck. 2. Heft, Buch 2. Mülheim a. Rh. Selbstverlag. (S. 37—74 Kl. 8.)
Powell, E. P., Gott im Menschen. Vorlesungen über die Entwickelungslehre. Autoris. deutsche Ausg. Berlin. Ebering (8.) ℳ 7, 50.
Das Reichs-Haftpflicht-Gesetz betreff. die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken, Steinbrüchen, Gräbereien und Fabriken herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen. Vom 7. Juni 1871. Erläutert von Dr. Georg Eger. 4. verm. Aufl. Hannover. Helwing. (8.) ℳ 12.
Rethwisch, Ernst, die Bewegung im Weltraum. Kritik der Gravitation und Analyse der Axendrehung. 2. ergänzte Aufl. Berlin. Schneider & Co. (8.) ℳ 4, 50.
Richter, E., die Gletscher Norwegens. Leipzig. Teubner. (15 S. 8. mit 3 Abb.)
Rückert, Fr., Gedichte. (Auswahl.) Für den Schulgebr. hrsg. von Herm. Fietkau. 2. Bd. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 70.
Schall, Ed., schwere Noth im Nähr-, Wehr- und Lehrstand. Leipzig. Werther. (8.) ℳ 2.
Sohm, Rud., die socialen Pflichten der Gebildeten. Vortrag. 3. Aufl. Ebd. (8.) ℳ 0, 20.
Freiherr von Stumm-Halberg und die evangelischen Geistlichen im Saargebiet. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Tüselmann, eine Studienreise durch Italien im J. 1562. Nach Briefen des Johann Caselius. Nordhausen. Kirchner's Buchdr. (34 S. 8.)
Vogel, Aug., die höchsten Fragen beleuchtet von den größten Denkern der Neuzeit. Berlin. Ebering. (8.) ℳ 3.
Wagner, C., die Sittlichkeit auf dem Lande. 2. Aufl. Leipzig. Werther. (8.) ℳ 2.
— die geschlechtlich-sittlichen Verhältnisse der evangelischen Landbewohner im Deutschen Reiche. 2. Bd. Lief. 1. Ebd. (8.) ℳ 1.
Weidner, Andr., Schüler-Commentar zu Tacitus' Agricola. Leipzig. Freytag. (8.) ℳ 0, 30.
Werner, Julius, aus dem Lande der Gegensätze. Englische Reisebriefe. Dessau. Baumann. (8.) ℳ 2, eleg. geb. ℳ 3.
Wurm, W., Thier- und Menschenseele. Frankfurt a. M. Mahlau & Waldschmidt. (48 S. Gr. 8.)
Zache, Ed., die geologische Wand im Humboldthain zu Berlin. Berlin. Stankiewicz. (Kl. 8. mit 1 Taf.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Arbois de Jubainville, H. de, deux manières d'écrire l'histoire. Critique de Bossuet, d'Augustin Thierry et de Fustel de Coulanges. (XXVII, 260 p. 18.) Paris, Bouillon.

Baer, G., les congrégations religieuses et l'impôt. (Thèse.) (207 p. 8.) Paris, Rousseau.

Basset, H., le rôle de la femme mariée dans la gestion des intérêts pécuniaires de l'association conjugale. (Thèse.) (509 p. 8.) Même maison.

Castanier, P., les origines historiques de Marseille et de la Provence et la colonisation phocéenne dans la méditerranée du VIe siècle au IVe siècle avant notre ère. Ouvrage accompagné de 3 pl. grav. et de 9 pl. lithographiées par G. Martin. (318 p. 8.) Paris, Flammarion.

Théâtre d'Euripide et fragments. Traduction nouvelle, avec introduction, notices et notes, par G. Hinstin. 2 vol. (XV, 456, 453 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. à fr. 3, 50.

Platon, Phédon. Expliqué littéralement, annoté et revu pour la traduction française par E. Sommer. (408 p. 16.) Même maison. Fr. 5.

Virgile, les Géorgiques. Expliquées littéralement par E. Sommer. Traduites en français et annotées par A. Desportes. (284 p. 16.) Même maison.

Dänische.

Paludan, J., Danmarks Literatur i Middelalderen, med Henblik til det øvrige Nordens. (282 S. 8.) Kopenhagen, Prior. Kr. 4.

Bang, V., Hexevæsen og Hexeforfølgelser især i Danmark. (144 S. 8.) Kopenhagen, Frimodt. Kr. 1, 75.

Schwedische.

Arsskrift, Upsala universitets. 1896. (8.) Upsala, Akad. bokh.
 1. Sjögren, Vilh., Bidrag till en undersökning af kontraktsbrotten enligt Sveriges medeltidslagar. (82 s.) Kr. 1, 50.

Bidrag till kännedom om de svenska landsmålen och svenskt folklif. XI. (8.) Stockholm, Samson & Wallin.
 1. Ahlström, Axel, om folksagorna. Efter tre vid sommarkurserna i Uppsala 1893 hållna föreläsningar. (123 s.) Kr. 2, 25.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

St. Goar in Frankfurt a. M. Nr. 85. Goethe u. s. Zeitalter.

Hannemann's Buchh. in Berlin. Orientalia.

Jacobsohn & Co. in Berlin. Nr. 137. Vermischtes. Nr. 138. Judaica, Orientalia.

Nachrichten.

Der ord. Professor des Kirchenrechts Dr. Heinrich Singer in Innsbruck wurde zu gleicher Stellung an der deutschen Universität in Prag, der a. ord. Professor des Strafrechts und Strafprocesses Dr. Fritz van Calker in Straßburg i. E. zum Ordinarius daselbst, der Professor der Naturwissenschaften und Chemie Dr. Max Westermaier am Lyceum in Freising zum ord. Professor der Botanik in Freiburg i. Schw., der Tit.-Professor Dr. Friedr. Wilh. Kuster in Marburg zum a. ord. Professor der physikalischen Chemie in Göttingen, der Privatdocent Dr. Edmund Hauler in Wien zum a. ord. Professor der classischen Philologie daselbst, der Privatdocent Dr. Joseph Heimberger in Würzburg zum a. ord. Professor des Strafrechts und Strafprocesses in Straßburg i. E., der Privatdocent der Zoologie Dr. Hofer in München zum Professor für Fischzucht, Fischkunde und Fischkrankheiten an der thierärztlichen Hochschule daselbst, der a. ord. Professor der darstellenden Geometrie an der technischen Hochschule Otto Rupp in Brünn zum ord. Professor ernannt.

In Leipzig habilitierte sich Dr. Theodor Bloch für indische und iranische Philologie, in Jena Dr. Hermann Braus für Zoologie, in Breslau Dr. Kionka für Pharmakologie, in Straßburg i. E. Dr. Walther Kausche für innere Medicin, in Halle a. S. Dr. P. Jensen für Physiologie, an der technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Arthur Drews für Philosophie.

Der ord. Professor in der kathol.-theolog. Facultät Domherr Dr. Probst in Breslau wurde zum Dompropst, der ord. Professor in derselben Facultät Dr. König zum Domherrn bei der Kathedralkirche in Breslau ernannt.

Der Gymn.-Director Dr. Heynacker in Aurich wurde zu gleicher Stellung in Hildesheim, der Realgymn.-Oberlehrer Dr. Fries in Wiesbaden zum Director des Realprogymnasiums in Nauen, der Gymn.-Professor Dr. Ricklas zum Rector des Theresiengymnasiums in München, der Prof. Dr. Thaer in Halle a. S. zum Realschuldirector in Hamburg, die Gymn.-Professoren Winter, Holzhausen, Dr. Meyerhöfer, Dr. Pichler in München, Dr. Braun in Bamberg und Dr. Ammer in Straubing zu gleicher Stellung am Theresiengymnasium in München, die Gymn.-Lehrer Dr. Hergt und Dr. Melber in München, Kainz in Bamberg, Dr. Heeger in Landau und Dr. Ortner in Straubing zu Gymn.-Professoren ernannt.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin wählte den Director der preuß. Staatsarchive Prof. Dr. Reinhold Koser zum Mitglied, die rechts- und staatswissenschaftliche Facultät in Freiburg i. B. ernannte den Statistiker Geh. Regierungsrath Dr. Aug. Meitzen in Berlin zum Ehrendoctor.

Verliehen wurde: dem Ophthalmologen Dr. Konrad Fröhlich in Berlin der Titel Professor, dem ord. Professor der Physik Dr. Röntgen in Würzburg der k. preuß. Kronenorden 2. Classe.

Am 22. Juli † in St. Johann der Director des Realprogymnasiums Prof. Dr. Wiemann in Eilenburg; in Weimar der k. russ. Propst Wladimir v. Ladinski, bekannt durch seine Uebersetzungen aus dem Deutschen und Französischen ins Russische.

Am 23. Juli † in Pfaffendorf der um die Erhaltung und Wiederherstellung rheinischer Alterthümer verdiente Geh. Regierungs- und Baurath Cuno in Koblenz.

Am 26. Juli † in Berlin der Privatdocent an der deutschen Universität in Prag Dr. Rudolf Ritter v. Frey.

Am 27. Juli † in Brüssel der Historiker Nicolas Coomans, Chefredacteur des Blattes La Paix, 83 Jahre alt.

Am 28. Juli † in Tharandt der frühere Professor an der Forstakademie Dr. Hermann Krutzsch, 77 Jahre alt.

Am 31. Juli † in Karlsruhe der Professor der darstellenden Geometrie an der technischen Hochschule Geh. Hofrath Dr. Christian Wiener, 70 Jahre alt.

Härtel'sches Legat.

Der am 4. August 1875 verstorbene Dr. jur. Hermann Härtel hieselbst hat der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften ein Legat von 30,000 Mark ausgesetzt, um jungen unbemittelten oder nicht ausreichend bemittelten, dem deutschen Reiche angehörigen Gelehrten die Mittel zur Verfolgung bestimmter wissenschaftlicher Zwecke oder eine Belohnung für ausgezeichnete, innerhalb der letzten vier Jahre veröffentlichte wissenschaftliche Leistungen zu gewähren. Es müssen jedoch die betreffenden Gelehrten wenigstens ein Semester auf der Universität Leipzig studiert, die eigentlichen Universitätsstudien beendigt, durch eine, wenn auch noch ungedruckte Schrift ihre Befähigung erwiesen haben und noch in keine besoldete Staatsanstellung eingetreten sein, wobei jedoch junge akademische Docenten und junge Gymnasiallehrer nicht unbedingt ausgeschlossen sind.

Die elfte Verleihung der zweijährigen Zinsen dieses Legates im Betrage von 2200 Mark, entweder in ungetrennter Summe an einen oder in zwei gleichen Hälften an zwei Bewerber, steht der philologisch-historischen Classe der unterzeichneten Gesellschaft zu, und ist für wissenschaftliche Leistungen aus dem Gebiete der obengenannten Classe bestimmt. Zur portofreien Einsendung von Bewerbungsschreiben nebst den erforderlichen Beilagen an den derzeitigen Secretär der philologisch-historischen Classe, Prof. Dr. O. Ribbeck (Albertstraße 32) wird hiermit der 1. December 1896 als Schlußtermin festgesetzt. Die näheren Bestimmungen über die Verleihung sind aus einem gedruckten Regulativ zu ersehen, welches von dem Archivar der Gesellschaft, Dr. Abendroth (Brandvorwerkstr. 38, II) darum ansuchenden Bewerbern durch die Post zugeschickt wird.

Leipzig, 4. August 1896.

Die Kgl. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften.

Der Preis für die Lösung der zweiten Preisfrage der Mevissen-Stiftung (Entwickelung der communalen Verfassung und Verwaltung Kölns von den Anfängen bis zum Jahre 1396) ist durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde vom 19. Juli Herrn Dr. Friedr. Lau in Köln zuerkannt worden.

Die Preisschrift wird von der Gesellschaft veröffentlicht werden.

Preisarbeiten.

Neue Aufgaben sind gestellt zur Bewerbung um die Preise I. der Großherzog Karl-Friedrich-Stiftung bestehend in je einer silbernen Medaille mit den Bildnissen der beiden fürstlichen Fundatoren und einem, dem ersten Preis hinzutretenden Honorar von einhundertundfünfzig Mark, in der Ordnung der Reihenfolge, von der juristischen Facultät:

„Richtigkeit und Anfechtbarkeit bei Rechtsgeschäften“,

von der philosophischen Facultät:

„Es wird eine Untersuchung über den Zusammenhang von Absorption und Dispersion bei organischen Flüssigkeiten gewünscht.“

II. der Herzoglich S. Altenburgischen Josephinischen Stiftung bestehend in einer zur Erinnerung an die 14. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte geprägten silbernen Medaille und einem hinzutretenden Honorar von einhundertundfünfzig Mark, von der philosophischen Facultät:

„Untersuchungen über die Veränderungen, welche die Athmungsorgane der Säugethiere durch die Anpassung an das Leben im Wasser erlitten haben.“

Die Ausarbeitungen haben in der Sprache, in welcher die Aufgabe gestellt ist, zu geschehen.

Einzureichen sind die Concurrenzarbeiten bei dem Herrn Decan der betreffenden Facultät bis zum 30. April 1897 unter Beobachtung der in § 5 und § 6 des Statuts der Großherzog Karl-Friedrich-Stiftung vom 9. November 1853 enthaltenen Vorschriften.

Das Statut kann jederzeit im Universitätsamt eingesehen werden.

Jena, den 23. Juni 1896. **W. Müller,** z. Zt. Prorector.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 33.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 15. August. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Berger, Samuel, **Un ancien texte latin des actes des apôtres** retrouvé dans un manuscrit provenant de Perpignan. Tiré des notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale et autres bibliothèques. Tome XXXV. Ire partie. Paris, 1895. Klincksieck. (44 S. 4.) ℳ 1.

Aus Blaß' Ausgabe der Acta apostolorum (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 17, Sp. 601 fg. d. Bl.) ist bekannt, welche Wichtigkeit der von dem Herausgeber edierte Palimpsest von Fleury (Jahrg. 1889, Nr. 25, Sp. 841 d. Bl.) für die Herstellung eines ganz eigenthümlichen Textes der Apostelgeschichte hat. Aehnliche Bedeutung kommt der gegenwärtigen Publication zu. Inmitten einer Vulgatahandschrift des 13. Jahrh.'s aus Perpignan, jetzt als lateinisches Manuscript Nr. 321 in der Nationalbibliothek zu Paris, hat Berger, wie er schon seiner histoire de la Vulgate 1893, S. 77 und 404 mittheilt, ungefähr für die Hälfte der Apostelgeschichte (1,1—13,6 und 28,16—31) einen zwar keineswegs rein vorhieronymianischen, aber mit vorhieronymianischen Elementen sehr stark durchsetzten Text gefunden, der jenen eigenthümlichen Text der Apostelgeschichte vielfach bestätigt, ja stellenweise noch darüber hinausführt. Da steht nicht nur 11,28 das „Wir", das bisher sich hier bloß im codex Cantabrigiensis (D) und bei Augustin fand, sondern z. B. auch eine so exquisite Rarität wie die bis jetzt nur aus D bekannten Stufen, die man nach 12,10 aus dem Gefängniß zu Jerusalem herabsteigen mußte, das descenderunt (hinter exeuntes) im Text, die Stufen in der Form grates von erster Hand am Rande nachgetragen, von zweiter Hand zu gradus verbessert; die Zahl 7 fehlt. Der Zusatz *ὑμῖν* in D hinter *ἐξέχεεν* 2,33 lautet hier in einer bei Tischendorf und Blaß noch gar nicht verzeichneten, sehr beachtenswerthen Gestalt: in nos, der Zusatz *ἡ ἐπιχείρησις αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς πιστούς* in D hinter *Ἰουδαίοις* 12,3 ebenso neu: ceptum istud de sanctis et fidelibus (im lateinischen Paralleltexte von D: conpraehensio ejus super credentes); statt *ἐναντίον . . . τῷ λαῷ ἢ τοῖς ἔθεσι τοῖς πατρῴοις* des gewöhnlichen Textes 28,17 heißt es hier, ebenso neu wie interessant: adversus legem . . . aut moribus paternis. Doch genug. Werth hätte ja nur eine vollständige Collation. Nur um den Umfang von Berger's Forschungen zu illustrieren, fügen wir hinzu, daß er in den Mélanges Julien Havet (1895) 9—14, wo auch unser Text von Apostelgesch. 28,16—31 abgedruckt ist, für obiges legem bereits fünf und für die noch nirgends gebuchte Form foris statt foras in foras extra castra, dem bei Blaß mit zwei Vulgatahandschriften belegten Ersatz des *καθ' ἑαυτόν* 28,16, bereits einundzwanzig weitere Zeugen aufführt. In der jetzigen Publication giebt er neben einer Beschreibung der Handschrift noch eine summarische Vergleichung mit den verwandten, woraus z. B. hervorgeht, daß unser Manuscript in 233 Fällen vorhieronymianische Lesarten hat, wo der übrigens nach Berger von Tischendorf nachlässig herausgegebene lateinische Paralleltext des codex Landianus (E) der Vulgata folgt, und umgekehrt dieser in 211 Fällen. Für die Nachweisungen der spanischen, speciell catalonischen Orthographie in unserer südfranzösischen Handschrift werden sich die Romanisten interessieren. Die Wiedergabe des Textes, für deren Solidität übrigens schon der Name des Herausgebers hinreichend gebürgt hätte, haben White und Corssen controliert. 27,30 steht biennum, in den Mélanges Havet: biennium.

Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 31.

Inh.: Der Grundschaden der ultramontanen Geschichtsforschung. 2. — Märchen in der Kirche. — Der Fall Steudel. 2. — Jahresversammlung der lutherischen Conferenz und Jahresfeier des lutherischen Gotteskastens in Württemberg. 2. — Kirchlich-social. — Zur kirchlichen Bewegung in Witten. — Aus dem Vereinsleben für innere Mission im Königreich Sachsen. — Freiherr von Stumm-Halberg und die evangelischen Geistlichen im Saargebiet.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 30.

Inh.: Otto Pfleiderer, die letzten Gifford-Vorlesungen Max Müller's. — Heinr. Ziegler, Kant's und Schleiermacher's Religionsbegriff. (Schl.) — W. Brückner, zur Kritik der Johanneischen Apokalypse. 3. — Oskar Müller, Katechismus oder Leitfaden?

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 6. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Frommel, Geschichte des individualistischen Prinzips von Calvin bis Vinet. — Kabisch, die Ergebnisse theologischer Forschung in der Volksschule. — Teichmann, die Taufe bei Paulus.

Preisarbeiten.

Neue Aufgaben sind gestellt zur Bewerbung um die Preise I. der Großherzog Karl-Friedrich-Stiftung bestehend in je einer silbernen Medaille mit den Bildnissen der beiden fürstlichen Fundatoren und einem, dem ersten Preis hinzutretenden Honorar von einhundertundfünfzig Mark, in der Ordnung der Reihenfolge, von der juristischen Facultät:

„Nichtigkeit und Anfechtbarkeit bei Rechtsgeschäften“,

von der philosophischen Facultät:

„Es wird eine Untersuchung über den Zusammenhang von Absorption und Dispersion bei organischen Flüssigkeiten gewünscht.“

II. der Herzoglich S. Altenburgischen Josephinischen Stiftung bestehend in einer zur Erinnerung an die 14. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte geprägten silbernen Medaille und einem hinzutretenden Honorar von einhundertundfünfzig Mark, von der philosophischen Facultät:

„Untersuchungen über die Veränderungen, welche die Athmungsorgane der Säugethiere durch die Anpassung an das Leben im Wasser erlitten haben.“

Die Ausarbeitungen haben in der Sprache, in welcher die Aufgabe gestellt ist, zu geschehen.

Einzureichen sind die Concurrenzarbeiten bei dem Herrn Decan der betreffenden Facultät bis zum 30. April 1897 unter Beobachtung der in § 5 und § 6 des Statuts der Großherzog Karl-Friedrich-Stiftung vom 9. November 1853 enthaltenen Vorschriften.

Das Statut kann jederzeit im Universitätsamt eingesehen werden.

Jena, den 23. Juni 1896. **W. Müller,**
z. Zt. Prorector.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 33.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —> 15. August. <— Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Berger, Samuel, Un ancien texte latin des actes des apôtres retrouvé dans un manuscrit provenant de Perpignan. Tiré des notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale et autres bibliothèques. Tome XXXV. 1re partie. Paris, 1895. Klincksieck. (44 S. 4.) ℳ 1.

Aus Blaß' Ausgabe der Acta apostolorum (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 17, Sp. 601 fg. d. Bl.) ist bekannt, welche Wichtigkeit der von dem Herausgeber edierte Palimpsest von Fleury (Jahrg. 1889, Nr. 25, Sp. 841 d. Bl.) für die Herstellung eines ganz eigenthümlichen Textes der Apostelgeschichte hat. Aehnliche Bedeutung kommt der gegenwärtigen Publication zu. Inmitten einer Vulgatahandschrift des 13. Jahrh.'s aus Perpignan, jetzt als lateinisches Manuscript Nr. 321 in der Nationalbibliothek zu Paris, hat Berger, wie er schon seiner histoire de la Vulgate 1893, S. 77 und 404 mittheilt, ungefähr für die Hälfte der Apostelgeschichte (1,1—13,6 und 28,16—31) einen zwar keineswegs rein vorhieronymianischen, aber mit vorhieronymianischen Elementen sehr stark durchsetzten Text gefunden, der jenen eigenthümlichen Text der Apostelgeschichte vielfach bestätigt, ja stellenweise noch darüber hinausführt. Da steht nicht nur 11,28 das „Wir", das bisher sich hier bloß im codex Cantabrigiensis (D) und bei Augustin fand, sondern z. B. auch eine so exquisite Rarität wie die bis jetzt nur aus D bekannten Stufen, die man nach 12,10 aus dem Gefängniß zu Jerusalem herabsteigen mußte, das descenderunt (hinter exeuntes) im Text, die Stufen in der Form grates von erster Hand am Rande nachgetragen, von zweiter Hand zu gradus verbessert; die Zahl 7 fehlt. Der Zusatz *ὑμῖν* in D hinter *ἐξέχεεν* 2,33 lautet hier in einer bei Tischendorf und Blaß noch gar nicht verzeichneten, sehr beachtenswerthen Gestalt: in nos, der Zusatz *ἡ ἐπιχείρησις αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς πιστούς* in D hinter *Ἰουδαίοις* 12,3 ebenso neu: ceptum istud de sanctis et fidelibus (im lateinischen Paralleltexte von D: conpraehensio ejus super credentes); statt *ἐναντίον . . . τῷ λαῷ ἢ τοῖς ἔθεσι τοῖς πατρῴοις* des gewöhnlichen Textes 28,17 heißt es hier, ebenso neu wie interessant: adversus legem . . . aut moribus paternis. Doch genug. Werth hätte ja nur eine vollständige Collation. Nur um den Umfang

von Berger's Forschungen zu illustrieren, fügen wir hinzu, daß er in den Mélanges Julien Havet (1895) 9—14, wo auch unser Text von Apostelgesch. 28,16—31 abgedruckt ist, für obiges legem bereits fünf und für die noch nirgends gebuchte Form foris statt foras in foras extra castra, dem bei Blaß mit zwei Vulgatahandschriften belegten Ersatz des *καθ' ἑαυτόν* 28,16, bereits einundzwanzig weitere Zeugen aufführt. In der jetzigen Publication giebt er neben einer Beschreibung der Handschrift noch eine summarische Vergleichung mit den verwandten, woraus z. B. hervorgeht, daß unser Manuscript in 233 Fällen vorhieronymianische Lesarten hat, wo der übrigens nach Berger von Tischendorf nachlässig herausgegebene lateinische Paralleltext des codex Laudianus (E) der Vulgata folgt, und umgekehrt dieser in 211 Fällen. Für die Nachweisungen der spanischen, speciell catalonischen Orthographie in unserer südfranzösischen Handschrift werden sich die Romanisten interessieren. Die Wiedergabe des Textes, für deren Solidität übrigens schon der Name des Herausgebers hinreichend gebürgt hätte, haben White und Corssen controliert. 27,30 steht biennum, in den Mélanges Havet: biennium. Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 31.

Inh.: Der Grundschaden der ultramontanen Geschichtsforschung. 2. — Märchen in der Kirche. — Der Fall Steudel. 2. — Jahresversammlung der lutherischen Conferenz und Jahresfeier des lutherischen Gotteskastens in Württemberg. 2. — Kirchlich-social. — Zur kirchlichen Bewegung in Witten. — Aus dem Vereinsleben für innere Mission im Königreich Sachsen. — Freiherr von Stumm-Halberg und die evangelischen Geistlichen im Saargebiet.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 30.

Inh.: Otto Pfleiderer, die letzten Gifford-Vorlesungen Max Müller's. — Heinr. Ziegler, Kant's und Schleiermacher's Religionsbegriff. (Schl.) — W. Brückner, zur Kritik der Johanneischen Apokalypse. 3. — Oskar Müller, Katechismus oder Leitfaden?

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 6. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Frommel, Geschichte des individualistischen Prinzips von Calvin bis Vinet. — Kabisch, die Ergebnisse theologischer Forschung in der Volksschule. — Teichmann, die Taufe bei Paulus.

Philosophie.

Esser, Fr. Thomas, **Die Lehre des hl. Thomas von Aquino** über die Möglichkeit einer anfangslosen Schöpfung. Dargestellt und geprüft. Münster, 1895. Aschendorff. (VI, 176 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Angesichts der beschämenden Thatsache, daß für das Problem der Zeit und des Verhältnisses der Welt zur Zeit weder die Philosophie noch die Naturwissenschaft bis jetzt eine stichhaltige Lösung zu geben vermocht hat, ist es von Interesse, von einem genauen Kenner des Thomas von Aquino die Stellung dieses scharfsinnigen und einflußreichen Denkers zu der Frage dargestellt zu finden. Denn nichts Anderes bedeutet die Frage nach der zeitlichen oder ewigen Schöpfung, als das obige Problem in theologisch-autoritativer Form. Freilich gelangt unser Autor zu keiner freieren Prüfung der Frage unabhängig vom scholastischen Vorstellungskreise und Begriffsvorrath. Ihm steht nicht nur generell der biblische Buchstabe bis auf die sechs Schöpfungstage und der Baum des Lebens im Paradiese und das kirchliche Dogma unantastbar da, er ist auch seiner ganzen anachronistischen Denkweise nach mittelalterlicher Scholastiker und speciell (dies schon aus gut mittelalterlichem Corporationsgeist als Dominicaner) Thomist. Aus jedem Blatte seiner Schrift weht uns die Weihrauchwolke der kirchlichen Autorität und Majestät an. Da ist der hl. Paulus, der hl. Johannes, der hl. Gregorius und der hl. Bonaventura (auch der „seraphische Heilige" genannt), da ist das autoritative Laterauconcil und die Arbeit ist mit der Approbation des Ordensgenerals versehen. Und speciell Thomas von Aquino heißt schon in der vierten Zeile „der englische Meister" und in der fünften „der Heilige von Aquino", weiterhin „der Heilige", „der hl. Lehrer", einmal auch ganz gemüthlich „unser Heiliger"; der Verf. sagt geradezu „wir Thomisten" und rühmt sich des „treuen Festhaltens an der Lehre des größten Theologen, den die Kirche bis jetzt gehabt hat". Mißverständnisse desselben und Vorwürfe gegen ihn werden (z. B. bei Stöckl) scharf gerügt. So ist er denn auch in der vorliegenden Frage ganz in den Gedankenkreis seines Helden gebannt und vermag keinen Standpunct außerhalb für die Beurtheilung zu finden. Die Ewigkeit ist ihm immer nur im alten aristotelischen Sinne zeitliche Unendlichkeit, die Hypothesen der Idealität oder Phänomenalität der Zeit, des Anfangens der Zeit, des zeitlosen Ueberganges aus der Zeitlosigkeit in die Daseinsform der zeitlichen Succession werden nicht berücksichtigt, der Name Kant kommt nur einmal in einer Anmerkung bei Erwähnung der Kant-Laplace'schen Theorie vor. Abgesehen von dieser befremdlichen Beschränktheit des Blickes aber wird die Stellung des Thomas zur Frage des zeitlichen Anfanges der Welt sehr einleuchtend dargelegt und vertheidigt. Die Zeitlichkeit der Welt gehört ihm zu den unerweislichen Mysterien. Weder die Ewigkeit, noch der zeitliche Anfang der Welt (die novitas mundi) kann streng demonstrativ erwiesen werden; die für beide Positionen beigebrachten Gründe lassen sich als „solubiles" erweisen. Die ewige Schöpfung ist metaphysisch möglich, weil widerspruchslos, aber im Hinblick auf das biblische Zeugniß Gen. 1 (in principio sc. temporis) häretisch. Der größte Theil der Schrift (S. 33—166) ist sogar der Widerlegung der Gründe gewidmet, mit denen versucht worden ist, für die Zeitlichkeit der Welt einen angeblich apodiktischen Beweis zu führen. Hier wird die Frage aprioristisch, von der Weltursache aus, und aposterioristisch, von der Welt aus, geprüft. Anderentheils werden zur Stütze der autoritativen Ansicht, aber nur als „Convenienzgründe" für dieselbe, Gesichtspuncte beigebracht, die aber lediglich aprioristischer Natur sind. Der göttliche Schöpfungszweck, die Offenbarung seiner Macht und Güte, wurde durch eine zeitliche Schöpfung besser erreicht, während eine ewige Schöpfung die Hervorbringung der Welt hätte als göttliche Naturnothwendigkeit erscheinen lassen können. Was Gott aus Naturnothwendigkeit thut, die opera ad intra, wie die Zeugung des Sohnes, die „Hauchung" des hl. Geistes, geschieht von Ewigkeit her. Durch diese Convenienzgründe wird aber nur Probabilität, keine metaphysische Gewißheit erzeugt. Gott mußte nicht die Welt von Ewigkeit schaffen, konnte es aber, wollte es jedoch gemäß den beigebrachten Wahrscheinlichkeitsgründen muthmaßlich nicht.

Drng.

Templer, Dr. Bernh., Rabbiner, **Die Unsterblichkeitslehre** (Psychologie, Messianologie und Eschatologie) bei den jüdischen Philosophen des Mittelalters. Nebst Einleitung über den Unsterblichkeitsglauben in Bibel und Talmud und Anhang. Wien, 1895. Breitenstein. 79 S. 8.) ℳ 2, 50.

Der Verf. zeigt sich im Talmud und in den Schriften der jüdischen Religionsphilosophen wie in der einschlägigen Literatur wohl bewandert. Er giebt eine Zusammenstellung der von Saadja, theilweise Gabirol, Jehuda Halevi, Ibn Esra, Ibn Daud und Maimonides geäußerten Ansichten über Unsterblichkeit und Messianität und beschränkt sich darauf, sie mit hierauf bezüglichen biblischen und talmudischen Anschauungen zu vergleichen. Der Zweck dieser Einschränkung ist unklar. Die höchst oberflächliche Berücksichtigung der Zeitphilosophie (der griechischen „Voranleuchter" (!) S. 78) sowie auffälliger Mangel an wissenschaftlicher Schulung mindern den Werth der Arbeit sehr herab.

M. F.

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von P. Natorp. N. F. 2. Band. 3. Heft.

Inh.: J. Bergmann, der Begriff des Daseins und das Ich-Bewußtsein. 2. — P. Natorp, Grundlinien einer Theorie der Willensbildung. 3. — Benno Erdmann, die psychologischen Grundlagen der Beziehungen zwischen Sprechen und Denken. 1. — Ferd. Tönnies, Jahresbericht über Erscheinungen der Sociologie aus den Jahren 1893 bis 1894, nebst Vorbericht.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Hrsg. von O. Flügel u. W. Rein. 3. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: (2.) O. Flügel, neuere Arbeiten über die Gefühle. (Schl.) — (2/3.) Ders., der substantielle und actuelle Seelenbegriff und die Einheit des Bewußtseins. — (2.) Joh. Waldapfel, die Pädagogik Bacon's. (Schl.) — (2/3.) E. Thrändorf, Theologie und Psychologie in ihrem Verhältniß zur religiösen Jugenderziehung. — (3.) Emil Zeißig, das Concentrationsprincip und die Formenkunde der niederen Erziehungsschule.

Geschichte.

Bettgenhäuser, Richard, **Die Mainz-Frankfurter Marktschifffahrt** im Mittelalter. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (VII, 105 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

A. u. d. T.: Leipziger Studien a. d. Gebiete der Geschichte. 2. Bd. 1. Heft.

Die primäre Organisation des Verkehrs ist die Post. Die mittelalterlichen Städte und geistlichen Körperschaften riefen von sich aus Botenanstalten ins Leben, die später auch Privaten zugänglich wurden. Eine Organisation des Personen- und Warentransportes war jedoch durch einen außerordentlichen Aufschwung des Verkehrs in Folge wachsender Bedeutung der Märkte und der Entwickelung städtischen Lebens bedingt. Eine solche Organisation konnte und mußte sich dort am leichtesten entwickeln, wo schon die Natur den Verkehr begünstigte, wie dies bei der so fruchtbaren und städtereichen oberrheinischen Tiefebene der Fall war. Und hier, besonders um Mainz herum, lassen sich denn auch die ersten Transporteinrichtungen, die Marktschiffe nachweisen, welche zu beachtenswerthen Organisationen erwachsen sind. Die vorliegende wirklich sehr interessante Arbeit sucht nun die Aufmerksamkeit auf diese, bisher nirgends

genügend gewürdigten mittelalterlichen Verkehrsanstalten zu lenken, wobei sie sich jedoch im Wesentlichen auf die Beschreibung des Mainz-Frankfurter Marktschiffes beschränkt. Einerseits bildete dieses die weitest vorgeschrittene Organisation dieser Art, andererseits stand hierfür reichliches bisher unerhobenes Material zur Verfügung. —sn.

Perlbach, M., Prussia scholastica: Die Ost- und Westpreussen auf den mittelalterlichen Universitäten gesammelt. Heft I u. II. Leipzig, 1895. Spirgatis. (287, XXXII S. Gr. 8.) ℳ 6.

Arbeiten, die Perlbach unternommen hatte, um Anfragen zu beantworten, die Knod bei seinen Forschungen über die in den Acta nationis Germanicae von Bologna vorkommenden Preußen an ihn stellte, haben den Anlaß zu dieser bedeutenden Schrift gegeben. Sie bietet zunächst ein Verzeichniß aller Preußen, die sich in Matrikeln und Decanatsbüchern, beziehentlich in ähnlichen Aufzeichnungen vermerkt finden, zugleich mit allen aus diesen und anderen Quellen erreichbaren Nachrichten über sie. Sie sind nach den Universitäten in 12 Gruppen geordnet und in jeder Gruppe chronologisch, es fehlt aber leider eine laufende Nummer, die das Aufsuchen und den Ueberblick über die Gesammtzahlen erleichtert haben würde. Die 12 Gruppen sind: 1) Bologna mit einem Anhange über italienische und französische Universitäten, der einen überraschend geringen Besuch aller dieser Universitäten kund thut, wenn man den Besuch so schlechthin auf diese amtlichen Aufzeichnungen stützen dürfte. Aber man wird eingedenk sein, daß viele sich der Immatriculation entzogen und dann sind hier auch noch manche Ergänzungen zu erwarten, wie P. S. XX ausführt. Aehnlich steht es mit unseren Nachrichten über die französischen Universitäten mit Ausnahme von Paris. Wenn in Orleans sich in einem Jahr (1378) fünf Preußen nachweisen lassen und sonst überhaupt nur noch ein einziger (1416), so spricht dies deutlich genug. Aus Bologna werden von 1327 bis 1505 109 Scholaren preußischer Herkunft aufgeführt, also für alle zwei Jahre einer. Es folgen die Gruppen 2) Prag, S. 10—22. 3) Wien, S. 23—33. 4) Heidelberg, S. 34—35. 5) Köln, S. 36—41. 160 Namen von 1392—1521 (genauer von 1425—1521 159), anfangs meist nur alle 1—3 Jahre ein einzelner, 1461 zuerst eine größere Zahl, dann öfter namentlich von 1484 ab bis 1504. Von 1505—1521 im Ganzen nur acht. 6) Erfurt, S. 41—43. 7) Krakau, S. 44—74. 8) Leipzig, S. 75—103. 9) Rostock, S. 104—110. 10) Greifswald, S. 111—115. 11) Wittenberg, S. 116—119. 12) Frankfurt, S. 120—127 (für die Jahre 1506—24). Man erkennt aus diesem Ueberblick, daß die Preußen Leipzig, Krakau und Frankfurt am stärksten besuchten, aber wenn man beobachtet, wie der Besuch an der einzelnen Universität z. B. in Köln schwankt, so wird man mit den Schlüssen aus solchen Beobachtungen recht zurückhaltend sein. Der Mangel einer laufenden Nummer ist in diesem Abschnitte um so störender, als das Zählen der Namen durch den ungleichen Raum erschwert wird, der ihnen gegeben werden mußte, weil bald wenige, bald zahlreiche Angaben beigefügt werden konnten. Der zweite Abschnitt ordnet die gesammten Namen nach Diöcesen und in ihnen nach Orten, der dritte nach Vornamen, der vierte nach Familiennamen. Ganz besonders hervorzuheben sind dann noch die methodischen Betrachtungen und Rathschläge der Einleitung, denen Ref. aus vielfältiger Erfahrung nur beistimmen kann, besonders die Mahnung S. VI „Wenn irgend ein Gebiet historischer Quellenpublication sich zu gemeinsamer Bearbeitung, zum Zusammenwirken vieler eignet, so ist es die Edition von Universitätsmatrikeln". Gewiß haben einige Ausgaben Bewunderungswürdiges geleistet, aber die trefflichen Forscher würden in der gleichen Zeit uns noch weit mehr haben bieten können, wenn ihnen bei der Ausgabe die durch die Natur der Dinge geforderte Hülfe von Localforschern geworden wäre. —n.

Linden, Dr. Hermann van der, Prof., Les Gildes marchandes dans les Pays-Bas au moyen-age. Gent, 1896. Clemm. (VIII, 126 S. Gr. 8.)

(Université de Gand. Recueil de travaux publiés par la faculté de philosophie et lettres. 15e fascicule.)

Die zahlreichen, in neuerer Zeit mit solchem Eifer behandelten Controversen der Gildenfrage werden nur auf dem Boden localer Specialuntersuchungen einer Lösung entgegengeführt werden können. Darum freuen wir uns über die vorliegende Schrift, die sicher in der Methode, unbefangen im Urtheil und unter Benutzung auch ungedruckten Materiales für ein wichtiges Handelsgebiet wichtige Aufschlüsse giebt. Die Ergebnisse des Verf. sind ja keine ganz neuen. Aber immerhin ist es von Bedeutung, die Frage nach der Entstehung der Gilden, ihrer Stellung zur Stadtverfassung ꝛc. auf Grund sicheren Quellenmateriales frisch erörtert zu sehen. Einige Bemerkungen des Verf. halten wir für recht wesentlich und möchten hier eine weitere Ausführung wünschen. So wenn er die Kämpfe der Zünfte mit den privilegierten Inhabern des Stadtregimentes nicht als bloß politischer Tendenz angesehen wissen will, sondern auch auf die ökonomischen, dabei maßgebenden hinweist.

Gebhardt, Bruno, Die gravamina der Deutschen Nation gegen den römischen Hof. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Reformation. 2. Aufl. Breslau, 1895. Koebner. (149 S. 8.) ℳ 4.

Die erste Auflage dieser kleinen, aber tüchtigen Schrift ist 1884 erschienen und im Jahrg. 1884, Nr. 43, Sp. 1478 fg. d. Bl. von uns angezeigt worden. Die jetzt vorliegende zweite Auflage ist keine Umarbeitung der ersten, sondern nur eine Revision, die in manchen Beziehungen hätte eindringlicher ausfallen können.

Barras, Paul, Mitglied des Directoriums, Memoiren. Mit einer allgem. Einleitung, Vorworten u. Anhängen hrsg. von George Duruy. Autoris. Uebersetzung. 3. u. 4. Band. Stuttgart, 1896. Deutsche Verlagsanstalt. (XLIII, 495 u. XXXVIII, 522 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Der dritte Band von Barras' Memoiren (über Bd. I u. 2 vgl. Jahrg. 1895, Nr. 27, Sp. 941 d. Bl.) umfaßt die Zeit vom 18. Fructidor bis zu Bonaparte's Rückkehr aus Aegypten, der vierte die von da bis 1828. Auch hier ist, was er zur Geschichte des Directoriums mittheilt, zum großen Theile aus Notizen zusammengestellt, die er sich jedesmal nach Schluß der Sitzungen dieser Regierungsbehörde machte und in die St. Albin als Redacteur, nicht zum Schaden des Ganzen, hier eine Anekdote, dort ergänzende Aufschlüsse verflicht, wie er sie theils in B.'s Dictaten, theils in einigen von diesem selbst verfaßten Fragmenten, theils endlich in der ihm gebliebenen Erinnerung an das von dem Freunde Mitgetheilte vorfand. Auch der innere Charakter ist derselbe geblieben. Wenn es ein Vorrecht aller Memoiren ist, die eigene Persönlichkeit in das möglichst vortheilhafte Licht zu stellen, so treibt doch B. es bis zum Mißbrauch. Sollen wir ihm glauben, so ist er immer derjenige gewesen, welcher das richtige Urtheil hatte und das allein Richtige that inmitten von Schwachköpfen oder Schuften, er „findet in sich die Kraft sich auszudrücken, wie die Aufrichtigkeit seines Gewissens und die Wahrheit seines Gemüthes es ihm vorschrieben". Diese Selbstberäucherung von Seiten dessen, den Taine „den schamlosesten der Verworfenen" nennt, kann nicht anders als einen dem beabsichtigten ganz entgegengesetzten Eindruck hervorbringen, sie allein würde hinreichen, um die Zuverlässigkeit von B.'s Angaben in Frage zu ziehen, wenn dies nicht auch noch durch verschiedenes Andere, was er entweder

sagt oder verschweigt, geschähe. Uneingedenk des Sprichwortes, daß ein Lügner ein gutes Gedächtniß haben müsse, bekennt er III, 410 ganz unbefangen, den Bericht Réal's über den 13. Vendemiaire, den er I, 208 als Zeugniß dafür angerufen hat, daß er und nicht Bonaparte an jenem Tage die entscheidende Rolle gespielt habe, selbst demselben eingegeben zu haben. Eifrig verlegt er sich auf die Kunst, ihm unbequeme Thatsachen in einen discreten Schleier zu hüllen. Schon seine Mittheilungen über den 18. Fructidor rechtfertigen nicht die Erwartungen, die man von den Aussagen eines so unterrichteten Zeugen zu hegen berechtigt ist, der seit langem in seiner Hand die Fäden der Intrige vereinigte, deren Ergebniß dieser Staatsstreich war, und die Entschuldigung, zu der er sich deshalb (S. 43) herbeiläßt, ist keine. Noch weniger befriedigen seine Aufklärungen über die dunkle Rolle, die er beim 18. Brumaire gespielt hat; im Gegentheil ist hier sein Streben, dieselbe zu verhüllen, noch viel augenfälliger als dort und voller Widersprüche in sich. Erst giebt er sich den Anschein, als ob er bis zu Ende über die Pläne der Urheber des Staatsstreiches in Unkenntniß geblieben sei, muß aber doch nachher zugestehen, daß er sie gekannt habe. Wie ist es zu erklären, daß er nichts gethan hat, den Staatsstreich, der seiner politischen Thätigkeit eine Ende machen sollte, zu verhindern, und ebensowenig ihn zu bekämpfen, daß er vielmehr mit den Verschworenen im Bunde war und doch nicht in den Reihen derer zu finden ist, die den Streich ausführten? Ueberhaupt sein Verhalten am 18. Brumaire zu rechtfertigen, zwangen ihn die energischen Aufforderungen dazu, die sein ehemaliger College Gohier seit 1824 in seinen Memoiren an ihn gerichtet hatte, aber der Versuch muß als gänzlich verfehlt gelten. Vielmehr gewinnt dadurch die von Gohier gelieferte Erklärung, der auch der Hrsgbr. beipflichtet, an Glaubwürdigkeit, daß nämlich zwei parallel neben einander herlaufende Verschwörungen die Verfassung des Jahres III bedrohten, die Bonaparte's und Sieyes', und die von B. im Dunkel vorbereitete zum Zwecke der Zurückführung der Bourbons, wofür ihm durch den royalistischen Agenten Fauche-Borel 12 Millionen als Lohn in Aussicht gestellt waren, daß aber B., von jenen überholt, keinen anderen Ausweg mehr sah, als eine rasche und womöglich nicht unrentable Abdankung. Wenn je das Sprichwort Qui s'excuse, s'accuse am Platze gewesen ist, so hier bei seiner Vertheidigung gegen den Verdacht, daß er sich von den Bourbonen habe bestechen lassen. Obgleich seit jener Katastrophe ins Privatleben zurückgekehrt, ist er doch ein aufmerksamer und zum Theil auch wohlunterrichteter Beobachter der Zeitbegebenheiten geblieben, seine Mittheilungen sind daher für die Geschichte des Consulates, des Kaiserreiches und der Restauration nicht ohne Werth, wenn auch nur mit großer Vorsicht zu benutzen. F.

Bilek, Jakob, **Die Gefangenschaft des Johann Augusta,** Bischofs der böhmischen Brüder 1548 bis 1564 und seines Diakonen Jakob Bilek, von Bilek selbst geschrieben. Aus dem Böhmischen übersetzt und hrsg. von Joseph Müller. Leipzig, 1895. Jansa. (XVI, 136 S. 8.) ℳ 2.

Johann Augusta, seit 1532 einer der vier Aeltesten der Brüderunität, die 1467 durch die Wahl eigener Priester ihre endgültige Trennung sowohl von der katholischen als auch der utraquistischen Kirche vollzogen hatte, und 1547 deren Vorsitzender, war eines der vornehmsten Opfer der nach dem schmalkaldischen Kriege über die Ketzer in Böhmen hereinbrechenden Verfolgung. Ueber die von ihm erduldeten Schicksale, seine Verhaftung, Folterung und langjährige Gefangenschaft, die ihn nicht an einer eifrigen auf die Vereinigung der Unität mit den Utraquisten zur Bildung einer evangelischen böhmischen Nationalkirche gerichteten literarischen Thätigkeit hinderte, ist ein Bericht vorhanden, der aus zwei Theilen besteht: der erste, aus dem Jahre 1554 stammende, ist in der Hdschr. von Johann Blahoslav unterzeichnet, der zweite, 1579 beendigte, rührt zweifellos von Augusta's Leidensgefährten Jakob Bilek her, der aber wahrscheinlich auch der Verfasser des ersten Theiles ist und der 1581 als Vorstand der Gemeinde zu Napajadl in Mähren starb. Von dem böhmischen Texte existieren zwei gedruckte Ausgaben, nämlich von Sumavsky 1837 und vom Pfarrer Kaspar im Verlage des Comeniusvereins 1880; letztere ist dieser Uebersetzung zu Grunde gelegt.

Strauß, David Friedr., **Ausgewählte Briefe.** Hrsg. u. erläutert von Eduard Zeller. Mit 1 Portr. Bonn, 1895. Strauß. (XIII, 586 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Die Briefe und Briefauszüge, welche in dem vorliegenden Bande zusammengefaßt sind, betragen kaum den vierten Theil des Materiales, welches dem Hrsgbr. zu Gebote stand. Die Gründe, welche für ihn bei der Auswahl maßgebend waren, legt er im Vorworte dar. Von den 608 Nummern sind 243 an Ernst Rapp, 129 an Friedrich Vischer und 70 an Eduard Zeller gerichtet. Dann folgen der Bruder und die Schwägerin mit zusammen 33, Märklin und Kuno Fischer mit je 27, Küferle und Meyer mit je 22 Briefen und einige Personen, die nur eine geringere Zahl von Briefen erhielten. Das Verzeichniß der Personen, an welche die in die Sammlung aufgenommenen Briefe gerichtet sind, findet sich auf S. IX—XI. Der erste Brief stammt aus dem Jahre 1830, der letzte ist vier Tage vor dem Tode geschrieben worden. Die Anordnung ist streng chronologisch; von selbst haben sich dabei sieben biographisch bedeutsame Abtheilungen ergeben. Dieselben werden durch erläuternde Einleitungen eröffnet. Zur Erläuterung des Brieftextes dienen ferner zahlreiche Anmerkungen über die in den Briefen erwähnten Personen, Schriften und Journalartikel und die Uebersetzungen fremdsprachlicher Stellen. Was den Werth dieser Briefsammlung betrifft, so ist zuvörderst hervorzuheben, daß sie uns tiefe Einblicke gewährt in Strauß'ens äußeren und inneren Werdegang. Zeller rühmt ferner an ihr, daß sie uns durch einen Reichthum an Gedanken und Bemerkungen erfreut, welche bald den Schriften des Briefstellers zur Erläuterung und und Ergänzung dienen, bald auf weitere, in diesen nicht besprochene Gegenstände sich beziehen. „Sie erfreut uns aber auch durch die ungemeine Leichtigkeit, Ungezwungenheit und Anmuth, mit der St., als geborener Stilist, die Form der brieflichen Darstellung handhabt, und uns in jeder rasch hingeworfenen Zeile die Hand des Meisters erkennen läßt; und nicht minder durch jenes liebevolle und sinnige Eingehen in das scheinbar Kleine, worin der Dichter in ihm sich nicht weniger bethätigt als in den Gedichten, die er auch in seine Briefe nicht selten eingestreut hat" (man vgl. hierzu besonders S. 137). Köstlich ist es auch, wenn er z. B. in einem Briefe an Kuno Fischer den Descartes'schen Fundamentalsatz in Corrigo, ergo sum parodiert. Von großem Interesse sind die Briefe ferner dadurch, daß fast alle literarischen, künstlerischen und politischen Zeiterscheinungen in den Kreis der Betrachtungen gezogen werden; wir nennen nur die trefflichen Bemerkungen zu Vischer's Aesthetik. Wenn St. gelegentlich sich einen furor epistolicus zuschreibt (S. 331), so hat er damit eine Seite seines Wesens angedeutet, von der die Fernerstehenden bisher kaum eine Ahnung hatten. Die deutsche Literatur ist nun um eine neue und interessante Briefsammlung reicher. Andererseits hätte E. Zeller dem längst vorangegangenen Freunde kaum ein herrlicheres Denkmal setzen können.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Neue Folge. 5. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Th. Knapp, das ritterschaftliche Dorf Haunsheim in Schwaben. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte des deutschen Bauernstandes von der Mitte des 15. bis zum Anfang des 19. Jahrh.'s —

Paul Joachimsohn, Frühhumanismus in Schwaben. — J. Merkle, Briefwechsel der Großfürstin Katharina Paulowna, Königin von Württemberg, mit Johann Georg Müller in Schaffhausen. — W. Lang, Rudolf Lohbauer. — Emil v. Loeffler, die Ulmer Gartengesellschaft und der Gesellschaftsgarten. — Karl Weller, Gottfried und Konrad von Hohenlohe im Dienste Kaiser Friedrich's II und seiner Söhne, der Könige Heinrich (VII) und Konrad IV. — Das Daucher'sche Relief in Neuenstein zum letzten Mal. — A. Schilling, ein Justizbild aus alter Zeit. — Klemm, Nachtrag zu dem Artikel Vjsh. 1895 S. 426 fg.: Beuren und Burg Beuren. — A. Diehl, eine undatierte Urkunde für Kloster Salem.

Länder- und Völkerkunde.

Thomas, Gabriel, Études sur la Grèce. Beaux-arts, les sites et la population. Paris, 1895. Berger, Levrault & Co. (216 S. Gr. 8.) Fr. 3, 50.

Ein gut und warm geschriebenes Buch über das heutige Griechenland, besonders über seine Landschaften und seine Kunstschätze, mit denen beiden der Verf. offenbar durch längeren Aufenthalt vertraut geworden ist. Das erste Capitel giebt eine den Laien trefflich orientierende Uebersicht über die letzten wichtigen Funde in Troja, Tyrinth und Mykenae, der Akropolis, in Epidauros 2c. und weiß überall, von einer gründlichen Sachkenntniß unterstützt, die Bedeutung des Einzelnen scharf zu charakterisieren. Der zweite Abschnitt enthält Wanderungen im modernen Athen, mit steten Rückblicken auf die einzige Geschichte dieser Stadt im Alterthum und mit hauptsächlicher Berücksichtigung der Sammlungen und der noch aufrecht stehenden Reste des Alterthums. Der dritte Theil endlich bietet Schilderungen aus dem Peloponnes und aus Attika. Kunst und Landschaft, beides mit vielem Verständnisse und großer Wärme geschildert, stehen im Vordergrunde; die modernen Hellenen haben offenbar den Verf. weniger interessiert, doch finden sich hier und da feine Bemerkungen über sie. Eine wohlthuende Begeisterung für das alte Griechenland und seine Kunstschöpfungen durchstrahlt das ganze Werk, und die, die den griechischen Unterricht abschaffen wollen, mögen wieder und wieder den Abschnitt S. 94 fg. lesen, der mit den Worten schließt: „C'est pourquoi toutes les nations de la terre avront à jamais les regards fixés sur la Grèce, qui leur présente un modèle accompli de leurs oeuvres, de leurs aspirations, de leurs souffrances."

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 6.

Inh.: R. v. Seidlitz, Pastuchow's Besteigung des Alagös. (Mit Abb.) — C. Koppe, die Fortschritte der Photogrammetrie. 1. (Mit Abb.) — Kisak Tamai, die Erforschung des Tschinwan-Gebietes auf Formosa durch die Japaner. — Fritz Förster, die Entstehung des Tanganika-Sees. — Ueber die Kassiteriden.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: W. Köppen, über das Klima von Mittelamerika. (Mit Karte.) — Emil Hözel, das geographische Individuum bei Karl Ritter und seine Bedeutung für den Begriff des Naturgebietes und der Naturgrenze. (Schl.) — Ueber den Seeverkehr Chinas im Alterthum nach chinesischen Quellen. Nach einem Vortrag von F. Hirth. — A. Oppel, Uebersichten der Wirthschaftsgeographie. 4. Theil. Gewinnung von Pflanzenstoffen. (Schl.) — Eb. Fugger, die Entstehung der Karsten. — Hans Steffen, ein neues Actenstück zur chilenisch-argentinischen Grenzfrage.

Naturwissenschaften.

Leonardo da Vinci, Il Codice Atlantico nella Biblioteca Ambrosiana di Milano. Riprodotto e pubblicato dalla Regia Accademia dei Lincei sotto gli auspici e col sussidio del Re e del Governo. Fascicolo VII/VIII. Mailand, 1895/96. Hoepli. (Tav. CCXLI—CCCXX. Text: S. 193—300. Gr. Fol.) à L. 37, 50.

Der Inhalt der vorliegenden beiden Lieferungen (vgl. Jahrg. 1896, Nr. 1, Sp. 13 d. Bl.), von denen VII von Fol. 80 Verso b bis 94 Recto a, VIII von Fol. 94 Rb bis 105 Vo geht, hat nicht den den früheren eigenen Charakter der Mannigfaltigkeit; er bezieht sich vielmehr fast ausschließlich auf nur zwei Dinge: Quadratur und Gleichgewicht der Kräfte. Beim ersten Anblick der Tafeln zeigt sich eine unerschöpfliche Fülle geometrischer Figuren, die häufig die Form ornamentaler einfacher und zusammengesetzter Sterne und Rosetten annehmen, die sich aber alle auf zwei Grundgestalten zurückführen lassen und von Leonardo da Vinci auch so erzeugt werden: entweder successiv in einander eingeschriebene Kreise und Quadrate, oder das dem Kreis eingeschriebene reguläre Sechseck. L.'s Absicht geht bei diesem ludo gieometricho, bei dem er sich nicht genug thun kann, durchaus auf die Quadratur von krummlinig begrenzten Flächenstücken, dieses „Ziel der geometrischen Wissenschaft" (99 Vb). Die Figuren erster Art werden mittels der Aehnlichkeitssätze meistens genau quadriert; für die zweiter Art giebt L. meist nur annähernd richtige Sätze. So will er (87 Vb 2c.) die Fläche eines Halbkreises dadurch in zwei gleiche Theile theilen, daß er vom einen Endpuncte des Durchmessers aus eine Sehne im Winkel von $22^1/_2{}^0$ zieht; oder (89 Ra) die Construction kommt auf einen Ersatz von $\sqrt{3}$ durch $^7/_4$ hinaus. Uebrigens sind Ausdrücke der Art: „Inquadrierbares von Inquadrierbarem bleibt Quadrierbares" (82 V 2c.), „Inquadrierbar, wie eine von einer einzigen krummen Linie begrenzte Fläche" (94 Rb) nicht in unserem Sinne gebraucht. Auch einiges weitere Geometrische ist nur annähernde Construction. Ein bedeutender Raum ist den Demonstrationen und Anwendungen des Hebelgesetzes gewidmet. In Bezug auf erstere enthält 86 Ra die bemerkenswerthe Auffassung: la sperienzia, interprete infra l'artificiosa natura e la umana spezie, bezüglich letzterer erscheint das Gesetz der schiefen Hebels von Fol. 100 an zur Berechnung der Seilspannungen an aufgehängten Balken und der Kräfte am Seilpolygon in völlig richtiger Weise benutzt und führt L., unter dem Datum des 1. Aug. 1499 (104 Rb fg.), durch Betrachtung der Wege der Angriffspuncte der Kräfte an Hebel, Flaschenzug 2c., zum obersten Princip des Gleichgewichtes: dem der virtuellen Geschwindigkeiten. Daß L. dabei noch in Vorstellungen befangen ist, wie „die gerade Linie ist die Richtung der natürlichen Bewegung, durch Mangel oder Ueberfluß entsteht die Ablenkung aus derselben" (105 Rb), kann nicht wundern. Spuren des Experimentierens zeigen sich noch in manchen physikalischen Betrachtungen, wie Ausfluß des Wassers (81 Ra), Tragkraft der Seile (82 Rb). Im Uebrigen ist nur noch zu erwähnen: von Physikalischem ein Ahnen des Wesens der Wellenbewegung in 84 Va, ein Versuch den Regenbogen zu erklären (97 Va), etwas über Brennspiegel (83, 85, 88); von Geographischem die Entstehung der Meere durch Ausströmen der Flüsse, mit einem Modell des mittelländischen Meeres (84 Va), über den Nil 2c. 95 Vb; von Psychologischem eine Betrachtung über Senso commune (90 Rb); von Künstlerischem nur einige kleinere Skizzen, wie einige Köpfe auf 88 Ra, 102 Ra. — Correcturen: In der zweiten Transscription ist der Titel Schizzo d'ogni sorte aus 88 Vb in 88 Va herüberzunehmen; 90 Va, Columne 2, ist auf statt auf zu lesen; auf Taf. 274 ist 92 Vb durch 92 Rb zu ersetzen. N.....r.

Moldenhauer, Dr. Paul, Die geographische Vertheilung der Niederschläge im nordwestlichen Deutschland. Mit 1 Karte. Stuttgart, 1896. Engelhorn. (68 S. Gr. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde, hrsg. v. A. Kirchhoff. IX, 5.

Der Verf. hat auf die Discussion der Beobachtungen, die er auch einer eingehenden Kritik unterwirft, offenbar viel Sorgfalt verwandt, übersieht aber doch, daß zu einer so detaillierten graphischen wie textlichen Darstellung das von ihm benutzte Beobachtungsmaterial noch nicht ausreicht. Es ist auch nicht recht

verständlich, warum in einer 1896 erscheinenden Arbeit nur die Beobachtungen bis zum Jahre 1888 verwerthet werden, während der Jahrgang 1893 schon im Herbst 1895 veröffentlicht vorlag. Darum ist die Regenkarte bereits veraltet; denn die Benutzung der inzwischen hinzugekommenen 5 Jahrgänge verändert das Bild der Regenvertheilung nicht unwesentlich. Nur der Theil Mitteldeutschlands, welcher zwischen Harz, Thüringer Wald und Saale liegt, bleibt ziemlich unverändert, weil sich hier seit längerer Zeit ein dichtes Netz von Stationen in Thätigkeit befindet. Sehr gewagt war es auch, die Randgebiete der Karte (Holland, Belgien, Frankreich, Bayern) in die Darstellung mit einzubeziehen, obwohl der Verf. ganz unzulängliches bezw. gar kein Material hierfür besaß.

Täuber, Ernst, und Ragnar **Norman, Die Derivate des Naphtalins,** welche für die Technik Interesse besitzen, übersichtlich zusammengestellt. Berlin, 1896. Gaertner. (VIII, 219 S. Lex. 8.) Geb.

Aus der von E. Täuber vor mehreren Jahren herausgegebenen und mit dankbarer Anerkennung aufgenommenen Zusammenstellung der weit zerstreuten Literaturangaben über die Sulfosäuren der beiden Naphtylamine und Naphtole ist mit Unterstützung des anderen Hrsgbr.'s die vorliegende erweiterte und die ausgedehnten Forschungen der Zwischenzeit berücksichtigende Bearbeitung der Naphtalin-Derivate herausgewachsen. Eine Aufnahme haben hierin jene Körper gefunden, welche in der chemischen Industrie, in der Technik irgendwelche Bedeutung haben und in den größeren chemischen Handbüchern nicht oder nicht hinlänglich gewürdigt sind. Demgemäß wurden in 8 Gruppen 356, beziehungsweise 378 Körper der Art beschrieben, daß jeder Gruppe eine allgemeine, orientierende Uebersicht vorausgeht, daß ferner bei jedem Körper 1) alle bekannten Bildungsweisen kurz skizziert, 2) die Eigenschaften nebst den nächstmöglichen Umwandlungen und endlich 3) die Constitution angegeben sind. Durch alle Mittel des Druckes ist sowohl durch Letternauswahl als auch durch räumliche Anordnungen eine Uebersichtlichkeit erreicht, wie sie trefflicher und für die praktischen Bedürfnisse, denen das Buch dienen will, kaum besser gedacht werden kann. Die den Angaben jeweils zu Grunde liegende Literatur ist unmittelbar daneben seitlich auf einer Randcolumne verzeichnet. Der Anhang enthält eine nach den Autoren und Patentinhabern alphabetisch geordnete Uebersicht der Referatliteratur und endlich Nachträge, die den Inhalt bis zum März d. J. ergänzen.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 3. Band. 4. Heft.

Inh.: O. Seeliger, Bemerkungen über Bastardlarven der Seeigel. (Mit Taf. u. Fig.) — L. Rhumbler, Versuch einer mechanischen Erklärung der indirecten Zell- und Kerntheilung. 1. Theil: Die Cytokinese. (Mit Taf. u. Fig.) — H. Koller, Ist das Periost bindegewebig vorgebildeter Knochen im Stande Knorpel zu bilden? Experimentelle Untersuchung über den Einfluß durch einen äußeren Eingriff gesetzter Bedingungen auf die Entstehung eines bestimmten an der betreffenden Stelle neuen Gewebes auf Basis latent vorhandener Anlage. (Mit Taf.) — A. Hanau, Nachtrag zu der Arbeit des Herrn Dr. Koller: Ueber die Beziehungen der durch die Arbeit des Herrn Dr. Koller festgestellten Thatsache der chondroproductiven Fähigkeit des Periosts rein bindegewebig vorgebildeter Knochen zu der von W. Roux aufgestellten Theorie über die Ursachen der Localisation der Knorpel- und Knochenbildung im Skelet. — R. S. Bergh, über den Begriff der Heteromorphose.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 15.

Inh.: Möbius, Uebersicht der Theorien über die Wasserbewegung in den Pflanzen. — Lombroso, die neuesten anatomischen Entdeckungen zur Anthropologie der Verbrecher. — Lebedinsky, zur Entwickelungsgeschichte der Nemertinen. — Ergebnisse einer zoologischen Forschungsreise in den Molukken und in Borneo, im Auftrage der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft auf Kosten der Rüppellstiftung ausgeführt von W. Kükenthal.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Wittlin, über die Bildung der Kalkoxalat-Taschen. Forts. — Berg, über eine neue Form von Torilis Anthriscus (L.) C. Gmel. — Nilsson, ein für Skandinavien neuer Salix-Bastard.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 61. Band. 4. Heft.

Inh.: C. Tönniges, die Bildung des Mesoderms bei Paludina vivipara. (Mit Taf.) — J. Schaffer, über das knorpelige Skelet von Ammocoetes branchialis nebst Bemerkungen über das Knorpelgewebe im Allgemeinen. (Mit Taf.) — E. Verson und E. Bisson, die postembryonale Entwickelung der Ausführungsgänge und der Nebendrüsen beim weiblichen Geschlechtsapparat von Bombyx mori. (Mit Taf. u. Fig.)

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: G. M. Köhler, Thiere und Thierliebhaberei bei den Chinesen. — Karl Müllenhoff, Geschichte der Luftschiffahrt. — Karl Alberts, über den Ursprung der Sprache. — Chr. Schröder, die Farben der Schmetterlinge.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 31.

Inh.: Langer, über Erzeugung von X-Strahlen. — E. Landau, über das Achtdamenproblem und seine Verallgemeinerung. — Ueber Theefälschung in Rußland. — Ueber die Aufnahme des Eisens in den thierischen Körper. — Ueber bunte Laubblätter. — Der Erfinder der Zündhölzchen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: J. Fenyi, über einen neuen Gesichtspunct und neue Erklärungen der Erscheinungen auf der Sonne. — W. C. Roberts-Austen, über die Diffusion der Metalle. — F. Blochmann, die Epithelfrage bei Cestoden und Trematoden.

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von B. Schwalbe u. Fr. Pietzker. 2. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. Schotten, die Grenze zwischen Philosophie und Mathematik mit besonderer Berücksichtigung der modernen Raumtheorien. — Verhandlungen über das physikalische Normalverzeichniß für die höheren Schulen. — Vereine und Versammlungen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Lindemann, Einfluß des Mondes auf die Windrichtung. — Chr. Schultheiß, über einige Eigenthümlichkeiten des Klimas von Freiburg i. B. (Schl.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Mai 1896. — A. Stanhope Eyre, Beobachtungen über Wogenwolken und ihr Werth für Wetterprognosen.

Medicin.

Gegenbaur, C., **Lehrbuch der Anatomie** des Menschen. 6. verbesserte Aufl. 1. Bd. Mit 343 zum Theil farb. Holzschn. 2. Bd. Mit 270 Holzschn. Leipzig, 1895/6. Engelmann. (XVI, 477, X, 650 S. Gr. 8.) ℳ 25.

Schon in der Anzeige einer früheren Auflage im Jahrg. 1893, Nr. 33, Sp. 1144 fg. d. Bl. wurden die Vorzüge dieses Lehrbuches hervorgehoben, das die theoretische Anatomie behandelt, die praktischen Ziele aber unberücksichtigt läßt. Das Letztere ist kein Nachtheil. Es dringt mehr und mehr die Ueberzeugung durch, daß es sich auch in der Anatomie wie bei vielen anderen Disciplinen vor Allem darum handelt, das Object in seinem natürlichen Zusammenhang vollständig zu erfassen. Ist dies erreicht, dann bietet die praktische Anwendung keine Schwierigkeiten mehr, obwohl auch sie gelernt werden muß. So rücken auch Chemie und Physik und Physiologie u. dergl. m. die wissenschaftliche Darstellung in die erste Reihe, unbekümmert um die breite und wichtige Heerstraße des directen Nutzens. Gegen-

baur's Lehrbuch hat sich überdies deshalb so viele Freunde erworben, weil es an der genetischen Methode im weitesten Sinne mit unerschütterlicher Treue festhält. Durch die vergleichende Anatomie und durch die Entwickelungsgeschichte wird eben das Verständniß der menschlichen Organisation erweitert. Dabei treten jedoch nirgends in dem Lehrbuch diese beiden obengenannten Disciplinen aufdringlich in den Vordergrund, man merkt nur in der ganzen Darstellung die Grundsäulen, welche das ganze Lehrgebäude tragen.

Krevschmar, Fr., Die Irrenfrage am Ausgange des 19. Jahrh.'s. Eine Einführung in das Studium der Irrenfrage für alle Gebildeten. 1. Theil. Die Irrenfrage vom allgemeinen und culturhistorischen Standpuncte. Großenhain, 1896. Starke. (XVI, 304 S. 8.) ℳ 3, 50.

Wenn der Verf. in der Vorrede zu seiner Schrift hervorhebt, daß er sich deshalb an die mühevolle Aufgabe der Behandlung der Irrenfrage gewagt habe, weil kaum ein zweiter die für die Aufgabe nöthigen Bedingungen in sich vereinigen und dabei den ehrlichen und völlig unabhängigen Willen haben dürfte, die Dinge unparteiisch und ungeschminkt darzustellen, und man danach eine von tendenziöser Entstellung freie Darstellung erwartet, so stößt man bei dem Studium seines Werkes auf von Seite zu Seite sich mehrende Enttäuschungen.

Das der Schrift vorangestellte Motto: „Was anders man nicht fassen kann, sieht heute man als Wahnsinn an" charakterisiert die Tendenz derselben hinlänglich. Statt es der neueren Zeitströmung Dank zu wissen, daß man allmählich und mühsam genug dahin gelangt ist, bei an sich völlig unverständlichen Handlungen vor Fällung des Richterspruches nach dem Bestehen einer krankhaften Störung der Geistesthätigkeit des Thäters zu fahnden, sieht dies der Verf. vielfach als eine bedauernswerthe Verirrung am Ausgange des 19. Jahrh.'s und als eine bequeme Handhabe für den Juristen an, sich schwieriger Fälle auf die einfachste Weise zu entledigen, und führt für diese seine Meinung eine Reihe von Fällen angeblich ungerechtfertigter Irrsinnserklärung an, welche er in nicht genügend objectiver Weise beleuchtet. Er hält sich bei der Darstellung derselben anscheinend einseitig an die Angaben der betreffenden Kranken, urtheilt, wie er S. 179 zugesteht, über ärztliche Gutachten ab, die ihm gar nicht vollständig zu Gesicht gekommen sind, und erweist sich nach der ganzen Art seiner Darlegung des Materiales als zu voreingenommen, in so schwierigen Dingen ein sachgemäßes Urtheil abzugeben. Sch.

Zeit- u. Streitfragen, klinische. VIII. Bd. Wien, 1895. Hölder. (Gr. 8.)

H. 7: Castellino, Doc. Dr. G., Ueber die Behandlung der durch Hämolyse bedingten Anämien. (S. 239—269.) ℳ 1.

H. 8: Altschul, Dr. Th., Kritische Bemerkungen zur medicinischen Statistik. (S. 271—308.) ℳ 1.

H. 9 u. 10: Borgherini, Dr. Alessandro, Prof., Ueber die Aetiologie und Pathogenese der Tabes dorsalis. (III u. S. 311—345.) ℳ 1.

Castellino (7) empfiehlt unter Anführung eingehender Versuche, sowie der physiologisch-chemischen Untersuchungsmethoden bei bestimmten Formen von Anämien, die mit Hämolyse begleitet sind, die Verwendung von Sublimat in Form von subcutanen Injectionen.

Altschul (8) giebt eine in vielen Puncten sehr berechtigte Kritik über die bisher übliche Form medicinischer Statistik und macht Vorschläge über Verbesserungen, die namentlich eine internationale Staatsconvention nach einheitlichen Grundsätzen zum Zwecke einer gleichmäßig verwerthbaren Statistik empfehlen.

Borgherini (9. 10) bespricht die Aetiologie und Pathogenese der Tabes, wendet sich gegen die ausschließliche Beziehung der Tabes zur Syphilis und legt großen Werth auf die organische Disposition.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 42. Band. 3. Abthlg.

Inh.: Otto Schirmer, über Faltungstrübungen der Hornhaut. (Mit Taf.) — Th. Sachs, über secundär-atrophische Vorgänge in den Ursprungskernen der Augenmuskelnerven. (Mit Taf.) — v. Kries, über die functionellen Verschiedenheiten des Netzhaut-Centrums und der Nachbartheile. — W. Koster, zur Kenntniß der Mikropie und Makropie. — W. Silberkuhl, Untersuchungen über die physiologische Pupillenweite. — W. Heinrich, zur Kenntniß der Myopie. — H. Bauer, über die Ursache der veränderten Zusammensetzung des Humor aqueus nach Entleerung der vorderen Augenkammer. (Mit Fig.) — C. Heß, pathologisch-anatomische Studien über einige seltene angeborene Mißbildungen des Auges. Orbitalcyste, Linsencolobom und Schichtstaar, Lenticonus. (Mit Taf.) — Ders., über die angeblichen Beweise für das Vorkommen ungleicher Accommodation.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Mayer, Otto, Deutsches Verwaltungsrecht. Zweiter Band. Mit einem Register über beide Bände. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (VI, 485 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Systemat. Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft, hrsg. von Karl Binding. 6, Abthlg. 2.

Mit dem vorliegenden Bande ist das Werk in der versprochenen Frist zu Ende geführt worden. Er enthält die Abschnitte: I. das öffentliche Sachenrecht (hier wird das Expropriationsrecht und das Recht des öffentlichen Eigenthums behandelt), II. das Recht der besonderen Schuldverhältnisse. Unter diesen Abschnitt stellt der Verf. das Recht der öffentlichen Dienstpflicht, also auch das Beamtenrecht, das der öffentlichen Lasten, die Verleihung öffentlicher Unternehmungen, die öffentlichrechtliche Anstaltsnutzung und Entschädigung. Endlich erörtert der dritte Abschnitt das Recht der juristischen Personen, während ein Anhang sich über das internationale Verwaltungsrecht verbreitet. Den Schluß bildet ein Gesammtregister. Die Art des Buches hat dem ersten Bande gegenüber nicht gewechselt. Wer sich über die Verwaltungseinrichtung eines deutschen Staates hier informieren will, wird seine Rechnung nicht finden. Dem Verf. kommt es wesentlich auf Begriffsbestimmungen an. Die positiven Verwaltungsinstitute und Normen sind ihm nur das Material für seine Constructionen. Aber gerade für diese leistet er das, was die bisherige Wissenschaft des Verwaltungsrechtes unterlassen hat. Darin liegt die Bedeutung des Buches und der Fortschritt, den es der früheren Literatur gegenüber vollzieht. Dabei operiert der Verf. scharfsinnig und man merkt ihm durchweg an, daß er durch die Schule des besonders ausgebildeten französischen Verwaltungsrechtes gegangen ist. Aber auch die Selbständigkeit des Verf. ist zu rühmen. Er versucht mit den bisherigen Lehren aufzuräumen und neue aufzustellen. In dieser Beziehung ist besonders seine Aufstellung eines öffentlichen Eigenthumes, wozu allerdings schon Eisele die Grundlage gegeben hatte, und dessen dogmatische Ausgestaltung zu rühmen. Aber gerade weil der Verf. so mannigfach neue Wege einschlägt, wird er nicht auf allgemeine Anerkennung aller seiner Sätze zu rechnen haben. Uns selbst erscheint Vieles bedenklich und manches unnöthig, wie wir das z. B. bezüglich der Eigenthumslehre meinen. Aber auch wo man dem Verf. nicht zustimmt, wird man doch durch die energische Gedankenarbeit des Buches sich dem Eindrucke nicht verschließen, daß hier eine bedeutende und eigenartige Leistung vorliegt, welche der deutschen Wissenschaft zur Ehre gereicht und wohl geeignet ist, der bis jetzt stiefmütterlich behandelten Disciplin des Verwaltungsrechtes zu einer den anderen Rechtsdisciplinen ebenbürtigen Stellung zu verhelfen.

Fisk, Dr. Otis Harrison, **Stimmrecht und Einzelstaat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (VIII, 221 S. Gr. 8.) ℳ 4, 60.

A. u. d. T.: Staats- u. völkerrechtl. Abhdlgn hrsg. v. Dr. Gg. Jellinek u. Dr. Gg. Meyer. Bd. I. Nr. 4.

Die kleine, lebhaft und für einen Ausländer auffallend gut geschriebene Abhandlung hat uns hervorragend interessiert. Sie behandelt die in Deutschland nicht genügend gewürdigte Thatsache, daß in den Vereinigten Staaten kein Reichswahlgesetz existiert, vielmehr die Regelung der activen Wahlfähigkeit innerhalb der durch Bundesgesetz lediglich negativ gezogenen Schranken den Einzelstaaten zusteht. In sehr sorgsamer historischer Untersuchung stellt der Verf. (S. 103—222) die Entwickelung dar, die sich in dieser Beziehung vollzogen hat und plädiert lebhaft für die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes. Dieser entspricht den nach deutschem Reichsrecht den Bundesstaaten bezüglich der Naturalisation gegebenen Befugnissen. Nicht dagegen können wir uns mit den Auffassungen des Verf. über die Souveränetät einverstanden erklären. Er betont, Amerika sei zuerst Staatenbund gewesen, und zwar ein völkerrechtliches Bündniß souveräner Staaten. Dies entspricht der herrschenden Lehre. Weiter habe sich dann der Staatenbund in einen Bundesstaat umgewandelt. In diesem seien die Einzelstaaten nicht mehr souverän. Auch mit dieser Behauptung steht der Verf. auf dem Boden der communis opinio, die wir freilich nicht zu theilen vermögen. Denn wir meinen, daß in Bezug auf die Souveränetät der Bundesstaaten im Staatenbund und Bundesstaate kein Unterschied obwalte. Wenn der Verf. nun hinzufügt, auch die Bundesgewalt sei nicht souverän, sondern nur das amerikanische Volk, so erscheint uns das, mag man sich für den Begriff der Souveränetätstheorie stellen auf welchen Boden man will, als abwegig. Das Volk als solches ist eine anorganische Masse, Element des Staatsbegriffes, aber selbst kein juristisches Wesen. Die Theorie des Verf. erinnert uns mutatis mutandis an die Seydel'sche, wonach der monarchische Staat Object des Herrscherwillens ist.

Freund, Richard, Dr. jur., **Armenpflege und Arbeiterversicherung.** Prüfung der Frage, in welcher Weise die neuere sociale Gesetzgebung auf die Aufgaben der Armengesetzgebung und Armenpflege einwirkt. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (102 S. 8.) ℳ 2,40.

Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit. 21. Heft.

Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hat eine Erhebung über die Frage unternommen, in welcher Weise die neuere sociale Gesetzgebung auf die Aufgaben der Armengesetzgebung und Armenpflege einwirkt. Die von einer Commission unter Vorsitz von Reitzenstein's sehr sorgfältig ausgearbeiteten Fragebogen wurden an 378 ausgewählte Armenverwaltungen gesendet, und zwar an 82 größere, 71 mittlere und 96 kleinere Städte, sowie an 129 Landgemeinden. 30 Verwaltungen haben eine Beantwortung abgelehnt; eine Antwort ist eingegangen von 110 Verwaltungen, darunter 44 größeren, 31 mittleren und 18 kleineren Städten, sowie 17 Landgemeinden. Man kann wohl die Frage aufwerfen, ob dieses doch verhältnißmäßig recht geringfügige Material genügt, um beweiskräftige Schlüsse daraus zu ziehen, zumal, wie der Bearbeiter selbst bemerkt, die Versicherungsgesetze außer dem Krankenversicherungsgesetz erst nach Ablauf einer geraumen Zeit ihre ganze Wirkung auszuüben im Stande sind. Immerhin giebt die Erhebung, die sich auf die Jahre 1880, 1885, 1890, 1893 erstreckte, zwar nicht immer über die finanzielle, so doch über die moralische Rückwirkung der Arbeiterversicherung auf die Armenpflege Auskunft. Es ist ein hauptsächliches Verdienst des Bearbeiters, auf diesen Punct nachdrücklich hingewiesen zu haben (S. 100 fg.). Zweifellos scheint es ferner, daß die Armenpflege durch die Krankenversicherung entlastet worden ist, und daß Unfall- und Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz zum Mindesten manche Personen vor dem Anheimfallen an die öffentliche Armenpflege bewahrt haben. Es ist dieses Ergebniß schon deshalb erfreulich, weil eine Uebertragung der doch einmal aufzubringenden Lasten von der Armenpflege auf die Versicherungsanstalten wegen der für die „Armen" erwachsenden politischen und psychischen Consequenzen aufs Dringendste zu wünschen ist. Wer eine Fortbildung der Arbeiterversicherung in dieser Richtung anstrebt, findet in dem vorliegenden Buche ausgezeichnetes Material darüber. Mit großer Sorgfalt hat Freund sich bemüht, die Lücken aufzuweisen, in die zur Zeit noch die Armenpflege einzuspringen hat. Ein Theil dieser Fälle (geistige Krankheit, Proletarisierung infolge von Arbeitsscheu ꝛc.) wird ihr immer als Aufgabe bleiben müssen; andere eignen sich sichtlich mehr zur Tragung durch Versicherungsverbände. Nur auf Einiges sei hingewiesen: Die Krankenpflege nach Aufhören der Krankenkassenleistung; hier ist der Weg schon durch § 12 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes gezeigt (vgl. auch Sociale Praxis 1895, Nr. 9). Beerdigungswesen und Familienunterstützung bei Verpflegung des Familienhauptes im Krankenhause; vor Allem die Wittwen- und Waisenversorgung. Die Berufsgenossenschaften zeigen sich wie gewöhnlich wieder als die Schmerzenskinder der Arbeiterversicherung, nicht wegen ihrer Leistungen, die vielmehr fast durchweg genügend erscheinen, als wegen ihrer durch und durch bureaukratischen Organisation. Einmüthig wird darüber geklagt, daß die Armenverwaltungen keine Kenntniß von den bewilligten Renten erhalten, im Gegensatz zu den Invaliditäts- und Altersrenten. Das Schlimmste ist aber die außerordentliche Langsamkeit, mit der die Berufsgenossenschaften arbeiten; infolge der Verzögerung der Rentenfestsetzung müssen die Armenverbände in sehr zahlreichen Fällen und recht lange, so in Berlin bis zu zweieinhalb Jahren, die einstweilige Fürsorge übernehmen. Die Gründe dieser befremdenden Erscheinung konnten nirgends angegeben werden; es wird sogar in einem Falle ausdrücklich erklärt, ein Verschulden der Berufsgenossenschaft sei nicht vorhanden. In dem letzten Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes wird ebenfalls hervorgehoben, daß in den Berichten der Schiedsgerichtsvorsitzenden die Bemühungen der Organe der Berufsgenossenschaften, allen begründeten Ansprüchen mit möglichster Beschleunigung gerecht zu werden, besonders gerühmt werden (Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamtes, Sonderausgabe, 1895, S. 47). Wenn das Reich sich entschließen könnte, die Erhebungen über das Verhältniß von Arbeiterversicherung und Armenpflege in Zukunft selbst fortzusetzen, wie es nach einer Andeutung Freund's (S. 89) nicht ausgeschlossen scheint, wäre zu wünschen, daß dabei festgestellt würde, in welchen Fällen die Berufsgenossenschaften von der ihnen durch § 58, Absatz 4 des Gesetzes vom 6. Juli 1884 gegebenen Ermächtigung, eine vorläufige Entschädigung zuzubilligen, Gebrauch gemacht haben. Vielleicht könnte sich auch das Reichsversicherungsamt zu einer entsprechenden Erhebung entschließen, zumal es die Anwendung dieser Bestimmung eifrig befürwortet (vgl. Handbuch der Unfallversicherung, S. 282 fg.).

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 22. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Franz v. Juraschek, das Wachsthum des Territoriums, der Bevölkerung und des Verkehrs von Wien 1857—1894. — Emil Riesenfeld, zur Reform der Statistik der Güterbewegung auf den österreichischen Eisenbahnen. — Mittheilungen und Miscellen.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften. Dritter Band: Der Wasserbau. Zweite Abth., 2. Hälfte: Schleusen, Schiffahrtskanäle im Verein mit L. Brennecke und R. Rudloff hrsg. von L. Franzius, H. Garbe und Ed. Sonne. Dritte vermehrte Auflage. Mit 399 Textfiguren, Sachregister und 17 lithogr. Taf. Leipzig, 1895. Engelmann. (IX, 445 S. Lex. 8.) *M* 18.

Dieser Theil der dritten Auflage zeigt eine völlige Umgestaltung in der Anordnung und zweckmäßigeren Zusammenlegung der verwandten Capitel, indem die „Schiffsschleusen und Seecanäle" aus der III. Abtheilung hier eingefügt worden sind und auch die oben genannten neuen Bearbeiter erhalten haben. In sämmtlichen Abschnitten ist eine größere Vertiefung des Inhaltes in theoretischer und beschreibender Richtung zu erkennen, und überall wurde auf die neuesten Bauausführungen Bezug genommen, von denen die wichtigsten Bauwerke mit ihren wesentlichen Einzelheiten auf den Tafeln und durch Textfiguren in deutlichen Zeichnungen dargestellt erscheinen. Es schließt sich somit dieser Theil an die bereits erschienenen Theile ebenbürtig an und kann den Fachgenossen nur bestens empfohlen werden. A—d.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig und A. Frühling. 42. Band. 4. Heft.

Inh.: Die 138. Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, verbunden mit der Festfeier des 50jähr. Bestehens des Vereins am 10. Mai 1896 in Dresden. — Jahresbericht des Leipziger Zweigvereins vom sächsischen Ingenieur- und Architekten-Verein über das Geschäftsjahr 1895. — Isaachsen, über einige Wirkungen von Centrifugalkräften in Flüssigkeiten und Gasen. — Gottschaldt, vierter Bericht über eine vierjährige Thätigkeit der Prüfungsanstalt für Baumaterialien an den technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz von 1892—1896.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 60—61.

Inh.: (60.) Sitzungsberichte. — Chemisches Repertorium Nr. 19. — 61.) C. Schnabel, über die Fortschritte in der Gewinnung der Metalle (außer dem Eisen). — C. Councler, über Producte der Condensation von Phloroglucin mit Zuckerarten und Aldehyden. (Schl.) — C. Reinhardt, ein neuer Luftdruckheber. (Mit Abb.) — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Berichte über die Thätigkeit von chem. Laboratorien, Untersuchungsanstalten und Versuchsstationen des In- und Auslandes. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Herbig, Gust., Aktionsart und Zeitstufe. Beiträge zur Functionslehre des idg. Verbums. Strassburg i. E., 1895. Trübner. Sonderabdruck aus den Majuskel idg. Forschungen hrsg. von K. Brugmann und W. Streitberg. Bd. VI. S. 157—269.

Eine sorgsam durchgearbeitete Untersuchung, die, ohne überraschend neue Ausblicke zu eröffnen, doch unsere Kenntniß durch die besonnene und umsichtige Prüfung der bisher aufgestellten Theorien sowie durch die klare und übersichtliche Zusammenstellung der Ergebnisse trefflich zu fördern geeignet ist. Das Ziel des Verf. ist, aus der Verschiedenheit der natürlichen Bedeutung der Verbalformen die Scheidung und Verbreitung der Actionsarten abzuleiten und neben und aus diesen die Entwickelung der psychologischen und grammatischen Kategorie der Zeitstufen begreiflich zu machen und damit eine Brücke zwischen den bescheidenen Anfängen und der stolzen Krönung des idg. Verbalsystems zu schlagen. Eine in behaglicher Breite dahinfließende Einleitung behandelt die morphologische Tempusbezeichnung und die Geschichte des grammatischen Begriffes 'Actionsart', dessen klare Formulierung bekanntlich erst eine Errungenschaft neueren Datums ist. Den Kern der Untersuchung bildet die Frage nach der von der slavischen Grammatik sogenannten perfectiven Actionsart, die eine gründliche und methodisch wohlgelungene Erörterung erfährt. Nach einer möglichst scharfen Abgrenzung der Termini sucht der Verf. das Verhältniß der perfectiven Actionsart zu den verschiedenen psychologischen und grammatischen Kategorien des Verbums festzustellen. Dieser Abschnitt sei vor Allem classischen Philologen und Germanisten aufs Wärmste zur Lectüre empfohlen: jene wird die Betrachtung der aoristischen Actionsart interessieren, für diese sind die Auseinandersetzungen des Verf.'s mit R. Wustmann von Bedeutung. Die des Scharfsinnes nicht entbehrenden, doch manchmal vorschnellen und willkürlichen Behauptungen, die Wustmann in seiner Arbeit über Verba perfectiva, namentlich im Heliand (Leipzig 1894; vgl. Jahrg. 1895, Nr. 11, Sp. 378 d. Bl.) aufgestellt hat, werden einer ruhigen und unbefangenen Kritik unterworfen, deren Ergebnisse durchweg Billigung verdienen. Wir geben uns der Hoffnung hin, dem Verf. auf dem von ihm mit so vielem Glück heute zum ersten Male betretenen Gebiete der idg. Syntax noch öfters zu begegnen.

Studia Sinaitica Nr. V. Apocrypha Syriaca. I. Anaphora Pilati: three Recensions (in Syriac and Arabic). II. Recognitions of Clement: two Recensions. III. Martyrdom of Clement. IV. The Preaching of Peter. V. Martyrdom of James son of Alphaeus. VI. Preaching of Simon son of Cleophas. VII. Martyrdom of Simon son of Cleophas (in Arabic) edited and translated into English by Margaret Dunlop Gibson, M.R.A.S. London, 1896. C. J. Clay and Sons (Cambridge University Press Warehouse). (XX, 66. 14 syrisch, 69 arabisch paginierte Seiten, 4 Facsimiles. 4.) Sh. 7, 6d net.

Ueber die vier ersten Nummern dieser Sammlung ist im Jahrg. 1894, Nr. 41, Sp. 1495—1498 d. Bl. berichtet worden. Den Inhalt des neuen Heftes giebt der vorstehende Titel. Den syrischen Text von Nr. I (Anaphora und Paradosis Pilati) hat Rendel Harris 1893 aus der jungen syrischen Hdschr. 82 (Heft 1, S. 57) copiert, die arabische Recension A entnahm die Herausgeberin 1895 der Sinaihandschrift 445 (Heft 3, S. 85), nachdem sie die Recension B schon zwei Jahre zuvor aus der Hdschr. 507 (Heft 3, S. 101) copiert und bereits im Druck hatte. So stellte sie beide in parallelen Seiten nebeneinander; auf weite Strecken sind sie so ähnlich, daß die Varianten unter dem Text hätten gegeben werden können, wenn derselbe nicht schon im Druck gewesen wäre. Bei der Uebersetzung hat sie unter die Version des syrischen Textes die wichtigsten Abweichungen des arabischen gestellt. Die Hdschr. 445, die sie in ihrem Katalog a. a. O. nach einem in ihr vorkommenden Datum dem Jahr ασλγ' 1233 zuwies, glaubt sie jetzt auf Grund der zu S. ∞ im Facsimile mitgetheilten Stelle ins Jahr 183 der Hedschra (= 799 n. Chr.) verlegen zu dürfen. Das wäre ein für arabische Handschriften sehr hohes Alter; unter den Facsimiles der Palaeographical Society sei kein entsprechendes zu finden; die Frage sei den Arabisten von Fach überlassen; dem Ref. scheint die andere Hdschr. 508 entschieden älter. Der syrische Text ist kürzer als der arabische; das Consulat des Rufins, der hebräische Knecht des Nicodemus ist nicht erwähnt, umgekehrt fehlt in den arabischen Texten die Tochter des Jairus und der Jüngling von Nain, das Verhältniß zu den griechischen Texten muß hier unbesprochen bleiben. Die Recognitionen des Clemens sind sehr verkürzte Auszüge; die erste Recension aus der schon genannten Hdschr. 508 füllt in der Uebersetzung 14 Seiten, die zweite (aus der Londoner Hdschr. 28. Add 9965) eine mehr. In der Einleitung sind ihre Hauptunterschiede zusammengestellt; in der ersten heißt der Vater des Clemens Faustinus, in der zweiten Faustus (arabisch فقسطوس Faistus geschrieben), die erste erwähnt nichts vom Kommen des Petrus und Clemens nach Rom und von Jakobus, dem Bruder des Herrn.

Das Martyrium des Clemens erzählt, wie er in Rom eine Aussätzige heilt, den Sohn des Kaisers vom Tod erweckt, nach dem Chersones verbannt wird, 75 Kirchen baut, von Aphidianus ertränkt wird, daß man seinen Leichnam nicht mehr finde; wie aber auf das Gebet des Cornelius und Fisus das Meer zwanzig Meilen zurückweicht und sein Leichnam in einem wunder-

vollen Mausoleum gefunden wird. An seinem Gedenktag, dem 24. Nov., zieht sich noch alle Jahre das Meer auf sieben Tage zurück, daß die Christen ihn an Ort und Stelle verehren können.

Das vierte Stück „die Predigt des Petrus“ hat offenbar nichts zu thun mit altkirchlichen Texten, die unter diesem Namen umliefen; ebenso verrathen die folgenden Stücke späten Ursprung. Jakobus, der Sohn des Alphäus, wird am 9. Oct. auf Befehl des Kaisers Claudius in Jerusalem von den Juden gesteinigt; Simon (= Judas = Zelotes = Nathanael) predigt in Samarien mit Erfolg in der jüdischen Synagoge, wird nach dem Tod des Herrenbruders Jakobus Bischof in Jerusalem, baut dort eine Christus-, eine Marien-, eine Michaelis- und eine Apostelkirche, und wird, 120 Jahre alt, auf Befehl des Hadrian, der wie oben Claudius als in Jerusalem anwesend vorausgesetzt ist, gekreuzigt, am 10. Mai (nicht eighth, wie es S. 65 aus Versehen heißt).

Können sich so die hier mitgetheilten Stücke an Wichtigkeit nicht mit anderen messen, die von dem verdienten Schwesternpaar entdeckt und zugänglich gemacht wurden, so haben doch auch sie legendengeschichtlichen und sprachlichen Werth. Daß in dieses Mönchsarabisch gelegentlich Syrisches eingedrungen ist, bemerkt die Herausgeberin S. 8 (يا شيع انك برشع فعالك); wie Makarius 1695 in Antiochien arabisch schreibt, ist S. XVIII hervorgehoben. Warum لمرابلس (S.14, Z.13) S.15 Maroones umschrieben ist, versteht Ref. nicht. — Ein palästinisch-syrisches Lectionar (aus Pentateuch, Propheten, Apostelgeschichte und Briefen) und ausgewählte Erzählungen von heiligen Frauen (Eugenia, Maria, Euphrosyne, Onesima, Barbara, Irene, Euphemia, Sophia, Cyprian und Justa) sind als Inhalt der in Vorbereitung befindlichen weiteren Nummern angekündigt.

E. N.

Schuchardt, Hugo, **Ueber das Georgische.** Wien, 1895. Selbstverlag. (16 S. 4.) (Gedruckt in 100 Exemplaren.)

Ein Recognoscierungsritt eines wohlgeschulten und scharfsichtigen Officiers in einem ihm vorwiegend durch die Karte bekannten Terrain. So wenig ergebnißreich die kleine Abhandlung scheint, so tief muß sie anregen; zugleich zeigt sie, wie tief der Verf. selbst in das Wesen der Dinge eingedrungen ist, die er als offene Fragen zur Untersuchung stellt. So gleich anfangs die feinen Bemerkungen über Sprachverwandtschaft, über Iberisch, Baskisch, Semito-hamitisch, den unseligen sogenannten alarodischen Sprachstamm, gegen den Ref. immer als ein Unding Front machen wird, obgleich er selbst z. B. von der tiefen, inneren Zusammengehörigkeit des Susischen und der kaukasischen Sprachen überzeugt ist; vgl. seine soeben erschienene Arbeit über das Susische. Ein Gleiches gilt von den phonetischen Fragen, wobei hauptsächlich bisherige schiefe Ansichten bemängelt und der etwaige richtige Weg angedeutet wird. Aehnlich ist, führt aber schon mehr zu positiven Ergebnissen die kurze Behandlung des Accents. Die wenigen Worte über nominale und verbale Flexion können hier übergangen werden, da der Verf. in seiner kürzlich hier besprochenen Arbeit über die kaukasischen Sprachen (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 32, Sp. 1155 d. Bl.) ungeahnte Aufschlüsse über das südkaukasische Verb (und z. Th. auch über das Nomen) gegeben hat, und seine ausstehenden Arbeiten ebensolche Aufschlüsse über das Nomen in Aussicht stellen.

H. W-r.

Aegyptische Urkunden aus den königlichen Museen zu Berlin. Herausgegeben von der Generalverwaltung. Griechische Urkunden. Berlin, 1895. Weidmann. (Gr. 4.) à ℳ 2,40.

Erster Band. Heft 12. Indices und Nachträge. Mit 2 Lichtdrucktafeln. (Bl. 353—399.)

Zweiter Band. Heft 1—6. (Bl. 1—192.)

Wir haben bereits im Jahrg. 1894, Nr. 38, Sp. 1377 d. Bl. von dieser Publication zwei Hefte zur Anzeige gebracht, und freuen uns, die damals gegebenen kleinen Beiträge hier verwerthet zu sehen. Das Schlußheft des ersten Bandes enthält nämlich, außer den Indices, auch zahlreiche Berichtigungen und Nachträge, gefunden theils von den Entzifferern selbst, theils von Recensenten ꝛc., die auf S. 359 (nicht ganz vollständig verzeichnet sind. Außerdem ist hier von drei Urkunden ein Facsimile gegeben. — Der zweite Band, dessen erste Hälfte vorliegt, beginnt mit einer umfänglichen, von dem Entzifferer U. Wilcken bereits im Hermes XX, 430 fg. veröffentlichten und erläuterten Urkunde: Arsinoitische Tempelrechnungen aus dem Jahre 215 n. Chr. In den folgenden Heften treten neben W. auch wieder Fr. Krebs und P. Viereck als Entzifferer auf. Nachzutragen wird es wieder viel geben; denn auch hier (womit wir keinen Vorwurf machen wollen, da wir die Schwierigkeiten kennen) ist des Unverständlichen nicht wenig. Wir heben Einzelnes heraus, zugleich auch was als sprachlich interessant aufstößt. Nr. 373 (II, 35; Verkaufsurkunde aus dem Jahre 298 n. Chr.) findet sich zweimal *πλήρης* als Acc.: *ἥνπερ τιμὴν ἀπέσχεν πλήρης* Z. 11 fg., *ἔσχον τὴν τιμὴν πλήρης* Z. 20 fg. Nun sind ja Fehler gegen die Congruenz in diesen Schriftstücken nichts Seltenes, aber dieser kehrt mit Regelmäßigkeit wieder: Bd. I Nr. 13, 7 *ἅπερ ἀπέσχαμεν πλήρης*. 81, 27 *ἃς παραδώσω πλήρης*. 270, 9 *τετρακοσίας πλήρης*, und was die Verwunderung erhöht, er findet sich auch im N. Test. nach dem Zeugnisse der besten Handschrift: Ev. Joh. 1, 14 *δόξαν-πλήρης*. Act. 6, 5 *ἄνδρα πλήρης*. Nr. 380 (S. 40), 10 *ετολώτην* nicht *ἐδολώθην*, sondern *ἐθολώθην*, wurde beunruhigt. Daselbst 11 *νωχελευομένου* nicht zu ändern („krank sein“), vgl. 449, 4 *νωθρεύεσθαι* in gleichem Sinne. 385 (S. 43), 8 nicht *υἱᾶς*, sondern *ὑίιας* = *ὑγιείας*. 423 (S. 84), 8 *εὐθέως ὅτε* zu verbinden. 17 *προκο(μί)σαι* unmöglich; *προκόψαι* muß gemeint sein. 436, 7 ist zu fragen, weshalb *ἀπ[οδῶναι* und nicht *ἀπ[οδοῦναι* ergänzt ist. 451, 14 statt *Χαιρέα τῷ συγ(γ)ράμματι μὴ ἤσθητι* wohl *Χαιρέα τῷ συγγραμματεῖ(?) μνήσθητι* (erwähne gegen, theile mit). 511, S. 157 fg. ist eine besonders interessante Urkunde, Bericht über den Empfang einer alexandrinischen Gesandtschaft beim Kaiser Claudius, in Klagesachen wider König Agrippa (schon veröffentlicht von Wilcken Herm. XXX, 481 fg.). Leider ist das Erhaltene nur Fragment. Col. II, 11 fg. muß man wohl ergänzen: *εἶπε, σὺ] ὁ αὐτοκράτωρ „μερίζω σο[ι τὴν αὔριον] ἡμέραν“. συνεπένευσα[ν δὲ καὶ οἱ συγ]καθήμενοι πάντες*. Auch 8 fg. läßt sich ergänzen: *εἰσ[κληθέντος] Ἰσιδώρου, Ἰσίδωρος ἐν[έτυχε λέγων?]*. 515 (S. 162), 7 *ὑπὲρ λο[γεί]ας*, vgl. Pap. Flinders-Petrie II, 39ᵉ (Deißmann, Bibelstudien 140). 523 (S. 168, Brief), 6 fg. *πέμψον ἃ ἀφήκαμεν ἐγκὺς* (= *ἐγγύς*) *σου*. 11 *ἐμέμψατό μοι ἐγκὺς* („bei“) *τοῖ ἀδελφοῦ*. 23 *παιτὶ* (*παιδὶ*) *τῷ ἐμῷ* (gewiß nicht *Ἥλιτι*). 539, 14 [*κλή*]*ρου* (vgl. z. B. Nr. 535, 8). 36 *ἀπαιτῖται* = *-εῖται*. 531, 4 *ὅπε[ρ ἀνα]γνοὺς ἐχάρην*. 7 *μὴ ἀγ[νη]μ[ον]οῦντι*. II, 12 *στ]εμφυλουργίῳ*. 18 *ὅτι οὐ[μὴ] με λυπήσῃς* u. 21 *λύπην παρέχειν μέλλεις*. 538, 8 *ηδηι* ist *ἤδη* (sofort). Im Ganzen zeigt sich in erfreulicher Weise, wie die Herausgeber in steigendem Maße ihre Aufgabe beherrschen.

B.

Venerabilis Baedae historiam ecclesiasticam gentis Anglorum, historiam Abbatum, epistolam ad Ecgberctum una cum historia Abbatum auctore anonymo ad fidem codicum manuscriptorum denuo recognovit, commentario tam critico quam historico instruxit Carolus Plummer. 2 voll. Oxford, 1891. Clarendon Press. (CLXXVIII, 458 u. XL, 545 S. 8.) Sh. 21.

Der Herausgeber ist ein begeisterter Verehrer Beda's und hat durch diese prächtig ausgestattete Ausgabe seiner historischen Schriften sowohl der Wissenschaft dienen als seiner persönlichen Pietät gegen den Verfasser der Kirchengeschichte Englands Ausdruck verleihen wollen. Der erste Band enthält eine ausführliche Einleitung über Beda's (diese Schreibung des Namens

verdient den Vorzug: Mommsen, chron. min. III, S. 225) Leben und Werke und über Hdschrr. und Ausgaben der opera historica (Grundlage für die Kirchengeschichte der Codex Kk V. 16 saec. VIII der Cambridger Universitätsbibliothek, dessen Folienzahlen am Rande vermerkt sind, für die historia abbatum Beda's und des Anonymus der Harleianus 3020 saec. X, für die epistula ad Ecgbertum der Harleianus 4688 saec. X und der Codex 49 saec. XV des Merton College in Oxford) mit zwei Anhängen, 1) einer Chronologie der Werke Beda's, 2) dem Berichte Cuthwin's an Cuthbert über Beda's Tod, ferner den Text der historischen Schriften, eine Auswahl von Varianten der späteren Hdschrr. der Kirchengeschichte und einen index nominum et locorum. Den Inhalt des zweiten bilden eine chronologische Tabelle, der Commentar zu den im ersten Bande edierten Schriften (S. 348 fg. ein Excurs über die Differenz zwischen der celtischen und der römischen Kirche in Sachen der Osterfeier und der Tonsur), zwei Anhänge, 1) über die älteste Biograpie Gregor's des Großen (von Ewald aus dem Sangallensis 567 theilweise ediert, nach Plummer von Beda, hist. eccl. II, 1 benützt), 2) über Beda's Bibelcitate, endlich ein umfangreicher index nominum, locorum, rerum. Ref. hat sich bei der Lectüre der Texte und der Durchsicht des Commentars eine Reihe von Notizen gemacht, die er bei der Besprechung der Ausgabe verwerthen wollte, aber das Psalmwort auf der Rückseite des Titelblattes von Band I 'quid retribuam domino pro omnibus quae retribuit mihi?' hat ihn bewogen, dieselben wieder beiseite zu legen. Einem verdienten Gelehrten, der in dankbarer und weihevoller Stimmung ein zweibändiges Werk und damit ein Stück Lebensarbeit vollendet hat, darf man seine treue Mühewaltung nicht mit kleinlichen Ausstellungen „vergelten". Nur das eine muß Ref. als auffällig bezeichnen, daß II, S. 45 über die schweren, ja entscheidenden Bedenken, welche der Echtheit der Fragen Augustin's und der Antworten Gregor's (hist. eccl. I, S. 27) entgegenstehen (vgl. Duchesne, Origines du culte chrétien S. 94) leichten Fußes hinweggegangen wird. C. W-n.

Grieb's, Christ. Fr., **Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch.** 10. Aufl. mit besond. Rücksicht auf Aussprache und Etymologie neubearb. u. vermehrt v. Dr. Arn. Schröer, Prof. Liefg. 1—16. (A-Promise.) Stuttgart, 1894/96. Neff. (XXXII, 800 S. Lex. 8.) à ℳ 0, 50.

Von einem guten Wörterbuche verlangt man, daß es den Wortschatz gut auswähle, nicht zu viel, nicht zu wenig biete und daß es die gebräuchlichen Bedeutungen eines Wortes in sich auseinander entwickelnder Folge gebe, daß auch genügende Phraseologie beigefügt sei, um bei Uebersetzungen von Nutzen sein zu können, endlich auch, daß die Aussprache in genauer und doch leicht verständlicher Weise angegeben sei. Allen diesen Anforderungen genügt die vorliegende Neubearbeitung Grieb's durch Schröer. In sehr geschickter Auswahl ist der ganze neuenglische Wortschatz gegeben, mit Vermeidung aller zu speciellen Wörter auf technischen Gebieten und gelehrter ganz außer Gebrauch gekommener Wörter. Aus Shakespeare ist, wie aus den Hauptschriften von Spenser und Milton der Wortschatz aufgenommen: dagegen der aus den vergessenen unbedeutenderen Dichtern des 16. und 17. Jahrh.'s weggelassen. Auch in der Aufnahme der Eigennamen, der geographischen und geschichtlichen Namen hat sich der Neuherausgeber eine weise Beschränkung auferlegt. Von Phraseologie ist dagegen mehr aufgenommen, als in den meisten der bisherigen Wörterbücher zu finden war, und hierfür können wir Schröer nur dankbar sein. Außerordentlich praktisch ist die Angabe der Aussprache: allerdings konnten wir von Schröer auch nichts Anderes in dieser Beziehung erwarten. Die Zahlen, wie sie sich in anderen ähnlichen Werken finden, fehlen hier vollständig, die Aussprache wird durch Typen, die man schnell lernt und übersieht, ausgedrückt. Gerade auf die Angabe der Aussprache ist eine besondere Sorgfalt verwendet, häufig, wo die Aussprache schwankt, werden zwei verschiedene Formen angegeben. Der etymologische Theil war bisher die schwächste Partie bei Gr.; durch Schröer's Bemühung ist er so geändert worden, daß er sich mit dem entsprechenden in jedem ähnlichen Werke messen kann. So können wir jetzt, obgleich erst etwa ein Drittel des Werkes erschienen ist, schon jetzt unser Urtheil dahin aussprechen, daß die Neuanlage und Ausführung des Wörterbuches sehr geschickt ist und von umfassenden Kenntnissen, praktischem Geschick und guter Ueberlegung Schröer's zeugt. Während die Wörterbücher von Flügel und Muret für Gelehrte und Fachleute sind, wird das von Grieb-Schröer das beste und empfehlenswertheste für den großen Kreis der Gebildeten werden. In einem Puncte geben wir dem vorliegenden Werke vor den genannten beiden den Vorzug: das ist hinsichtlich des für die Augen sehr viel angenehmeren Druckes. Wenn das Werk vollendet vorliegt, werden wir nochmals darauf zurückkommen, doch auch jetzt sei es schon wegen seiner trefflichen Anlage und Ausführung warm empfohlen. R. W.

Schmidkontz, J., **Ortskunde und Ortsnamenforschung** im Dienste der Sprachwissenschaft und Geschichte. I. Untersuchungen über deutsche Ortsnamen im Anschluss an die Deutung des Namens Kissingen. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (93 S. 8.) ℳ 2,40.

Die Ortsnamenforschung gehört zu den schwierigsten wissenschaftlichen Gebieten, da sie in Bezug auf historische und geographische Kenntnisse, auf Urkundenkritik, auf genaue linguistische Methode keine niedrigen Anforderungen stellt. Deshalb ist sie auch mit Vorliebe seit je her der Tummelplatz eines wüsten Dilettantismus gewesen. Auch der Verf. der vorliegenden Abhandlung, deren Zueignung an den Fürsten Bismarck diesen nicht besonders ehren wird, ist sich der wirklichen Schwierigkeiten seiner Aufgabe nicht bewußt geworden, obwohl er sehr breite methodische Auseinandersetzungen giebt, die lauter allbekannte Dinge enthalten. Wieweit die Quellensammlungen des Verf.'s über die Namenformen von Kissingen zuverlässig sind, kann Ref. nicht beurtheilen; die Gleichsetzungen mit ähnlichen Namen sind jedenfalls zum Theil sehr bedenklich, und ganz unverhüllt erscheint der Dilettant in den letzten Capiteln über die Wurzel des Namens Kissingen. Das ist nämlich eine idg. Wurzel gue, die mit dem „Bestimmlaut" n eine „aufwärts gerichtete, gleichmäßige, stäte Bewegung, ein dauerndes Aufwärtsdrängen, Aufschwellen, Aufstreben" bezeichnet. Davon stammen goth. qinô, γυνή ꝛc., aber auch deutsch kinn, gena, γένυς, und weiter knie, γόνυ ꝛc.; gingiva wird ebenfalls angefügt; ebenso it. canto und Anderes mehr. Problemen, wie der Lautverschiebung oder der Theorie von den verschiedenen idg. Gutturalreihen steht der Verf. im Zustande vollkommener Unschuld gegenüber. Die Unfähigkeit ist leider mit starkem Selbstbewußtsein gepaart. Das Merkwürdigste ist wohl S. 79 Anm. die Gleichsetzung von γυνή „schön" mit vulgärlat. gunna „Pelzrock"; die Begründung, in der sich Fehler auf Fehler häuft, ist ein Muster unfreiwilliger Komik. G. M-r.

Reinbot von Durne, der heilige Georg. Mit einer Einleitung über die Legende und das Gedicht herausgegeben und erklärt von Prof. Dr. Ferdinand Vetter. Halle a. S., 1896. Niemeyer. (CXCII, 298 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Nachdem von der Hagen im Jahre 1808 Reinbot's Heiligen Georg durch den Abdruck einer damals allein bekannten späten Hdschr. zugänglich gemacht hatte, erscheint das Gedicht hier zum ersten Mal in einer kritischen Ausgabe. Aber wie es neuerdings vielfach der Fall ist, liegt auch in diesem Buch der Schwerpunct der Arbeit nicht mehr in dem mhd. Gedicht, sondern in der Einleitung, die dem Verf., wie er sich selbst wohl bewußt ist, in

jahrelanger Beschäftigung mit dem Gegenstand unter den Händen zur Hauptsache anwuchs; ihr gegenüber nimmt sich der Ausgangspunct der Arbeit, Reinbot's Werk, jetzt nur noch wie eine Art Anhang aus, wenn er auch äußerlich, dank dem großen Druck und der schönen Ausstattung des Buches, noch den größeren Raum einnimmt, sodaß schließlich auch der Titel gerechtfertigt sein mag. In der Einleitung giebt der Verf. eine ausführliche Darstellung der Georgslegende, ihrer geschichtlichen Grundlage und der fast verwirrenden Menge verschiedener Gestaltungen, die diese Lieblingslegende des Mittelalters bei den einzelnen Völkern erfahren hat. Hier können wir nur dankbar die vom Verf. mit sichtlicher Hingabe an den Gegenstand geleistete Arbeit hinnehmen, die mit Benutzung aller Vorarbeiten, namentlich der russischen, sich über alle Formen der Legende erstreckt: von der durchaus nicht sehr erbaulichen Geschichte des streitbaren Arianerbischofs bis zu der mittelalterlichen Verherrlichung des Ritterideals in der Gestalt des Drachenkämpfers. Unnöthig erschwert wird die Lectüre dieses Theils durch die 233 Anmerkungen, die das Auge zu rastlosem Hin- und Herwandern zwingen, oft nur um die Seitenzahl für eine Quellenangabe zu finden.

Der zweite Theil bringt das Wenige, was wir von dem deutschen Dichter wissen, sowie eine Darstellung der Ueberlieferung und Sprache seines Werkes, woraus der besonders ausführlich behandelte Abschnitt über die Metrik als der wichtigste hervorzuheben ist. Denn mit aller Entschiedenheit erklärt sich hier der Hrsgbr. für eine freiere Behandlung des mhd. Versbaus, die dann auch in der Textgestaltung überall zum Ausdruck kommt. Daher mögen manche seiner Verse in den Augen der Anhänger Lachmann'scher Regeln ein Greuel sein, solange man eben glaubt, daß Verse nur mit dem Auge und für das Auge gebaut würden. Wenn wir uns so mit den Grundsätzen der Versgestaltung des Hrsgbr.'s einverstanden erklären, so besagt das nicht, daß wir es nun auch in jedem einzelnen Falle sind; Rhythmik ist eben etwas so Individuelles, auf dem Gefühl des Einzelnen beruhend, daß sich im besonderen Falle persönliche Verschiedenheiten ergeben müssen. Von Einzelheiten sei nur Eins erwähnt: einen metrischen Anstoß bieten oft gerade diejenigen Verse, die mit einem „er sprach" oder dergleichen eine directe Rede einleiten. Wenn wir auch, wie der Hrsgbr. zu Vers 1654 vorschlägt, solche Einschiebsel als accentlos betrachten können, so liegt es doch meist noch näher, sie als spätere Schreiberzusätze ganz zu tilgen, deren die mit Ausdruck gesprochene Dichtung nicht bedurfte; dadurch würden Verse wie 599, 655, 3520 u. a. vollkommen glatt werden. Der Text selbst ist mit möglichster Annäherung an die bairische Sprache des Verf.'s hergestellt, wenn auch manchmal die Autorität der Handschriften vielleicht etwas zu streng gewahrt ist. Ob die durchgehende Längenbezeichnung nöthig war, darüber läßt sich streiten; gewiß nicht bei Eigennamen und dem eingestreuten Latein. Die Anmerkungen geben Parallelstellen, Quellen, Vorbilder und Aehnliches, mit besonderer Rücksicht auf Reinbot's Meister Wolfram.

Zum Schluß noch ein Wort über des Hrsgbr.'s Werthschätzung der mhd. höfischen Dichtung. Wie er selbst offen zugiebt, hat er sich nur mit einem gewissen Widerstreben von der Einleitung zu dem Gedichte selbst gewandt, und wenn er dessen künstlerischen Werth äußerst gering anschlägt, so geben wir ihm das gewiß zu, auch wenn er nicht in der Einleitung und den Anmerkungen die vielen Schwächen, Widersprüche und geistlosen Nachahmungen Reinbot's aufgedeckt hätte. Hat er sich aber von dieser ärmlichen Reimerei der Epigonenzeit in seinem Urtheile nicht etwas zu sehr verleiten lassen, wenn er damit die ganze höfische Dichtung ohne Ausnahme als unnatürlich und werthlos verwirft? Sollte wirklich Reinbot von Durne auf genau derselben Stufe dichterischen Werthes oder Unwerthes stehen wie Wolfram von Eschenbach, in dessen Parzival der Hrsgbr. (S. CXV) nur einen „formlosen und gedankenarmen (!) Abenteuerroman" sieht? Es ist hier nicht der Ort, darüber zu rechten; nur zu erwähnen hatten wir diese Anschauung des Hrsgbr.'s, einmal der Merkwürdigkeit wegen, dann aber auch als ein Zeugniß für seine eingehende Beschäftigung mit dem vorliegenden Gegenstand. Denn ihr hauptsächlich schreiben wir diese hoffentlich nur vorübergehende Verurtheilung der höfischen Dichtung zu, die im Uebrigen dem thatsächlichen Werth seines Buches keinen Eintrag thut.

Rheinisches Museum f. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck u. Frz. Buecheler. N. F. 51. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Pomtow, die drei Brände des Tempels zu Delphi. — F. Schoell, zu Cicero's Rede pro Flacco. — L. Jeep, die jetzige Gestalt der Grammatik des Charisius. — A. Brinkmann, Beiträge zur Kritik und Erklärung des Dialogs Axiochos. — E. Fabricius, das Wahlgesetz des Aristeides. — Miscellen.

Neuphilologisches Centralblatt. Hrsg. von W. Kasten. 10. Jahrg. Nr. 7 8.

Inh.: siebenter allgemeiner deutscher Neuphilologentag zu Hamburg. — Weiß, Schlußwort zu Vietor's Gemeinsprache. — Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 4. Bd. 4. Heft.

Inh.: W. Vietor, zur Frage der neuphilologischen Vorbildung. 3. — Ders., siebenter Neuphilologentag zu Hamburg. — A. Roelle, englische Geschichte in gedrängter Uebersicht. 1. Theil: Von den ältesten Zeiten bis Chaucer.) — L. P. H. Eykman, to the Editor of die neueren Sprachen. — W. Vietor, eine neue englische Fachzeitschrift.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Meese, pädagogische Gedanken unter Etons Bäumen. — Programmschau. Deutsches Reich: Bachof, zu Xenophon. — Haie, zur englischen Literatur. Zum englischen Unterrichte. — Menzel, zur Mathematik.

Alterthumskunde.

Nordhoff, J. B., u. Friedr. Westhoff, Neue römische Funde in Westfalen. Mit einer Karte. (Aus der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Bd. 53.) Münster, 1895. Regensberg. (S. 259—326. 8.)

Die beiden Verfasser, welche seit geraumer Zeit an einer prähistorisch-anthropologischen Karte der Provinz Westfalen arbeiten, fassen dabei namentlich auch die Ueberbleibsel der Römerinvasion ins Auge und geben jetzt aus ihren umfassenden Voruntersuchungen von den eingetragenen römischen Dammstraßen, deren Kennzeichen kurz charakterisiert werden, eine nach ihren Andeutungen von dem Mitarbeiter Nopto aufgefundene, von ihnen nachgeprüfte, nur stellenweise noch in Resten vorhandene Linie, welche etwa von Hullern bei Haltern (im Westen bis Ahlrodt südlich von Lüdinghausen (im Osten) reicht, mit vielen auf ihren Flanken nachgewiesenen Römermünzen und Alterthümern. Die verschiedenen Funde sind in allen Theilen eingehend beschrieben, die neue Linie und ihre benachbarten Straßen und Erdwehren auf einer Karte veranschaulicht. Anlage I behandelt die Bedeutung des „Fundortes und der Fundumgebung" im Allgemeinen und die einzigen Bedingungen, worunter ein urgeschichtliches oder geschichtliches Denkmal des Alterthums und der Kunst seinem Fundorte und seiner Fundumgebung zu entfremden ist. Anlage III kritisiert die von Friedr. Knoke, „Römische Moorbrücken in Deutschland 1895" aufgestellten Gegenden der Bructerer (mit dem Nachweise des Klein-Bructerer-Landes), des Mittelgebietes von Bructrien zu dem Varusschlachtfelde und der pontes longi. Anlage II enthält in vollständigem Auszuge die handschriftlichen „Anmerkungen" des verstorbenen Bauraths Borggreve zu L. Hölzermann's „Localuntersuchungen, die Kriege der Römer und Franken sowie die Befestigungsmanieren der Germanen, Sachsen ꝛc. betreffend

1878“ und ist von Nordhoff allein bearbeitet, nachdem er schon 1894 in den Bonner Jahrbüchern H. 1895 manche Schwächen des Hölzermann'schen Werkes aufgedeckt hatte. Da die Anlagen und Hauptabhandlungen zudem überall Seitenblicke auf bekannte und unbekannte Denkmälerfunde und allerlei einschlägige Literatur werfen, mag die Schrift auch einem weiteren Forscherkreise nicht unwillkommen sein.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gent. Recueil de travaux publiés par la faculté de philosophie et lettres. 18. fasc.: P. Thomas, Catalogue des manuscrits de classiques latins de la bibliothèque royale de Bruxelles. (XIV, 111 S. Gr. 8.)

Göttingen. (Festrede), Walther Nernst, die Ziele der physikalischen Chemie. (18 S.)

Groningen. (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), Henr. Smilda, C. Suetonii Tranquilli vita divi Claudii. Commentario instr. (192 S. Gr. 8.)

Heidelberg. (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), Augustus Wood, Einfluß Fielding's auf die deutsche Literatur. (53 S.) — [Naturw.-mathem. Fac.], K. Fritz Baum, Beiträge zur Kenntniß der aromatischen Ketone, ihrer Oxime und Hydrazone. (29 S.) — Heinrich Geitinger, über die Esterbildung aromatischer Säuren. (38 S.) — Heinrich Hirtz, über die Einwirkung von Brom auf aromatische Jodverbindungen. (53 S.) — J. van Loon, I. Esterbildung der o-o-Fluornitrobenzoesäure. II. Esterbildung der Mellithsäure und der beiden Hydromellithsäuren. (33 S.) — Herm. Strübe, über Reductionsproducte des para-Chlorazobenzols. (43 S.)

Königsberg i. Pr. (ind. schol.), Arth. Ludwich, Homerica. (VIII—XII.) (32 S. 4.)

Zürich (Inauguraldiss. [Philos. Fac.]), J. Ellen Bulkley, der Einfluß Pestalozzi's auf Herbart. (129 S.)

Bericht über die Technische Hochschule zu Dresden. Hrsg. von Rector u. Senat.
Beilage: Ad. Stern, die Anfänge der modernen deutschen Literatur. Festrede zur Feier des Geburtstages des Königs. (7 S. 4.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Aachen (Real-Gymnas.), A. Meurer, die Lehre von den deutschen Satzzeichen, systematisch dargestellt und auf die Klassen Sexta bis Tertia vertheilt. (32 S. 8.)

Altenburg (Friedr.-Gymnas.), Jul. Klinghardt, die Berücksichtigung der bildenden Kunst beim Unterricht in der Geschichte und Erdkunde in den mittleren Classen des Gymnasiums. (18 S.)
— (Real-Gymnas.), Otto Koepert, die Vogelwelt des Herzogthums Sachsen-Altenburg. (38 S.)

Attendorn (Gymnas.), J. C. Brußkern, zwei Einladungsschriften des Gymnasiums zu Attendorn aus dem 18. Jahrh. (11 S.)

Barmen (Gymnas.), Ludovicus Fenner, quaestiones Catullianae. (53 S. 8.)

Berlin (Askan. Gymnas.), August Mittag, die Arbeitsweise Ruotgers in d. vita Brunonis. Seine Abhängigkeit von augustinischen Ideen. (27 S.)
— (Französ. Gymnas.), Max Gierke, Hülfsmittel für den Unterricht in der lateinischen Formenlehre. (23 S. 8.)
— (Friedrichs-Gymnas.), Felix Niedner, zur Liederedda. (32 S.)
— (Friedrichs-Werdersches Gymnas.), Eugen Oder, anecdota Cantabrigiensia. Edidit et commentatus est E. O. Pars prima. (31 S.)
— (Friedrich-Wilh.-Gymnas.), Wilhelm Pfeifer, Kaiser Wilhelm I. Ein Lebensbild für die Sexta. (14 S.)
— (Gymnas. zum grauen Kl.), Otto Hettwer, zur Bewegung eines schweren Punctes auf einer krummen Linie von der Gleichung $r^m = a^m \cos m\vartheta$. (32 S.)
— (Humboldt-Gymnas.), Hans Herchner, die Cyropädie in Wieland's Werken. Theil II. (24 S.)
— (Köln. Gymnas.), Oswald Hermes, Verzeichniß der einfachsten Vielflache. (24 S. m. 1 Taf.)
— (Königstädt. Gymnas.), Johannes Bolte, Martin Friedrich Seidel, ein brandenburgischer Geschichtsforscher des 17. Jahrhunderts. (32 S.)
— (Leibniz-Gymnas.), Bernhard Wege, der Proceß Calas im Briefwechsel Voltaire's. I. Th. (38 S.)
— (Lessing-Gymnas.), Wilhelm Riese, Stradford-on-Avon. Ein Bild aus alter und neuer Zeit. (23 S.)
— (Luisen-Gymnas.), Theodor Braune, über einige schallnachahmende Stämme in den germanischen Sprachen. (18 S.)

Beuthen O.-S. (Gymnas.), Wilh. Massny, über ebene Curven, die bei circularer Inversion sich selbst zugeordnet sind. (14 S.)

Bitterfeld (Real-Sch.), Richard Fricke, wie erzielen wir noch größere Erfolge, besonders im Sprachunterricht. (16 S.)

Blankenburg a. H. (Herzogl. Gymnas.), H. F. Müller, Euripides' Medea und das goldene Vließ von Grillparzer II. Th. (31 S.)

Bonn (Gymnas.), A. Kiel, Geschichte der absoluten Maßeinheiten. Theil III. (20 S.)

Borna (Real-Gymnas.), Teichmann, Merope im italienischen und französischen Drama. (27 S.)
— (Ober-Real-Sch.), Albertus Roosen, de quarundam verbi et adiectiviformarum usu Plautino Anna aeno. (31 S.)

Braunschweig (Gymnas. Martino-Katharineum), Karl Mollenhauer, Justus Möser's Antheil an der Wiederbelebung des deutschen Geistes. (21 S.)
— (Neues Gymnas.), Franz Hahne II, zur sprachlichen Aesthetik der Griechen. Die Lehre von den Stilarten. (38 S.)
— (Ober-Real-Sch.), Alex. Wernicke, die Einrichtung der Oberrealschule vom Jahre 1892 und ihre Berechtigungen. (15 S.)

Breslau (Realgymnas. am Zwinger), Th. Schube, Schlesiens Culturpflanzen im Zeitalter der Renaissance. (63 S. 8.)
— (Oberrealschule), Oskar Gutsche, neue Beweise und Ergänzungen zu Lehrsätzen Steiner's über Kegelschnitte (Ges. W. Bd. II, 329—334, 345—347, 664—681). (XLV S.)
— (kathol. Realschule), Karl Pelzer, die Ursachen der Erdbeben. (11 S.)

Brühl (Progymnas.), Martin Mertens, Katalog der Lehrerbibliothek zu Brühl. (88 S. 8.)

Burg (Gymnas.), Fr. Aly, das Magdeburger Domgymnasium der sechziger Jahre. (Antrittsrede.) (S. 1—12.) — Ernst Ahrend, Tabellen zur Bestimmung der in der Umgebung von Burg wildwachsenden Phanerogamen. 4. Th. (Schl.) (S. 13—42.)

Burgsteinfurt (Gymnas.), W. Barkhausen, Einhart und die vita Karoli. (11 S.)

Cassel (k. Friedr. Gymnas.), Adolf Stoll, über den Historiker Friedr. Wilken. 3. Abth. (S. 85—124.)
— (k. Wilhelms-Gymnas.), August Eigenbrodt, Lampert von Hersfeld, der Geschichtschreiber König Heinrich's IV. (49 S.)
— (Oberrealschule), Karl Knabe, Heinrich Gräfe, der erste Leiter der jetzigen Oberrealschule zu Cassel. (12 S.)

Coburg (Gymnas.), Werle, Welchen Einfluß haben die während der letzten 30 Jahre erzielten Fortschritte der Kenntniß der deutschen Colonien in Afrika auf das staatliche und wirthschaftliche Leben des Deutschen Reiches ausgeübt? (37 S.)

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. August.
Inh.: H. Heiberg, Leiden einer Frau. (Forts.) — Gertrud Danne, Die Malaien und ihre Literatur. Skizze. — H. Schmidkunz, Kunst und Spiel der Thiere. — G. Schoenaich, Hans Richter. — Alfr. Friedmann, die Memoiren der Frau Vigée-Lebrun. Studie. — G. Jäger, Gangolf. Novelle.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 64. Fasc. 15.
Sommario: A. Chiappelli, la nuova enciclica pontificia sull' unità della Chiesa. — P. Villari, le trecciaiole. — L. Nocentini, la situazione presente nell' Asia orientale. — C. Carassai, le corporazioni religiose. — O. Grandi, la nube. Racconto. (Fine.) — l'impresa africana. VIII—XII. — F. Porro, l'eclisse totale di sole del 9 agosto.

Revue critique. 30ième année. Nr. 31—32.
Sommaire: Starck, Palestine et Syrie. — Dittenberger et Purgold, Olympie. — Études d'Harvard sur la philologie classique, V. — Castellani, les manuscrits grecs de Venise. — Douais, dépêches de Fourquevaux. — Syveton, Ripperda. — Pellegrini, chansons grecques. — Baebi, poésie populaire de Pistoie. — Menghini, chants populaires romains. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 32.
Inh.: Die schlechte Wirthschaft in der Arbeiterversicherung. — Zur Convertierungsfrage. — Leipziger Possenillanten des 18. Jahrh. 6. (Forts.) — Ad. Bartels, die Alten und die Jungen. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte der Gegenwart. (Forts.) — Decadenceheldén.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 32.
Inh.: E. Ed. Dähl, die Frage der Deportation. — J. Werner, Sie Walter Besant und der Volkspalast. — H. v. Tholer, Volkskunst und Bauernkunst. — L. Conperus, Kinderseele. — Timon d. J., die Schlacht bei Connor.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrg. Nr. 21.
Inh.: Jakob Bent, Caspari und das Volksthum. (Schl.) — Ad. Tienken, der Luxus auf dem Lande. — A. Schulz, pommersche Volksfeste auf dem Lande

(Schl.) — Paul Apostol, zur Geschichte des ländlichen „Tschinsch“ in West-Rußland. — Wilh. Bube, Ludwig Ganghofer. — Hof- und Familiennamen im westlichen Schleswig. — Ein Mißerfolg.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: v. Zedlitz-Neukirch, Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung. — Wormeng, zur Auswandererfrage. — O. Daering, zwei Denkmäler. — A. Biese, Ada Negri's „Stürme“. — G. L. Hummel, Mittheilung: aus China.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 32.

Inh.: K. Busse, Detlev von Liliencron. — G. Winter, neuere deutsche Geschichtswerke. — F. Kummer, dramaturg. Schriften. — R. Lange, neue Romane und Novellen. — R. Weitbrecht, neue Lyrik.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: A. Strindberg, Friedhofs-Studien. — O. Roquette, Heimath und Fremde in der deutschen Lyrik I. — A. Dohlen, Geschichtsforschung und Tragödie. — A. Cloesser, die jüngste literarische Entwickelung in Frankreich. — G. Fernandes, zwei Gedichte. — M. Stanjukówitsch, ein originelles Paar. (Forts.)

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Ketzerrichterei in der evangelischen Kirche. — Marie Stritt, Liebe und Frauenfrage. (Schl.) — Chr. Rappoport, Betrachtungen über einige Probleme der Socialethik. (Schl.) — Streiflichter: eine Mahnung an Herrn Pfarrer Naumann. Fortschritte des internationalen Gedankens in der Socialpolitik.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 170—175.

Inh.: (170.) L. Zehnder, über das Wesen der Kathodenstrahlen und der Röntgenstrahlen. — H. Arnold, der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches. — (171.) F. Erhardt, eine Einleitung in die Philosophie. — K. Borinski, die Thiere in der Kunstgeschichte. — (172/173.) R. Kautzsch, ein Romantiker unter den deutschen Malern des 16. Jahrh.'s. — (172.) K. Th. Heigel, zur deutschen Kriegsgeschichte. — (173.) Hundert Jahre sächsischer Kämpfe. — (173.) W. Benkemann, die ersten Ergebnisse der Berufsaufnahme vom 14. Juni 1895. — (174/175.) R. Beer, neue Beiträge zur Culturgeschichte Spaniens im 16. Jahrhundert. — (174.) O. F. Walzel, vom jüngsten deutschen Drama.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 92.

Inh.: K. Krebs, die Universität Ingolstadt als Bildungsstätte des sächsischen Adels.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2771. (107. Bd.)

Inh.: Der Untergang des deutschen Kanonenbootes Iltis. — Friedrich Simony. — Eduard Angerstein. — Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung. 10. der Karpfenteich. 11. Die Kuppelhalle des Hauptgebäudes. — Franz van Kobell's Denkmal in München. — Aus der internationalen Kunstausstellung in München. 11. Zu spät. Gemälde von Richard Friese. 12. Lebensfrühling. Gemälde von L. Dettmann. — Margarete van Vaihinger. — Fendler, das Schleswig-Holstein-Denkmal in Schleswig. Sculptur von P. Peterich. — Aus Afschin.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: P. Schultze-Smidt, Arkadien. Eine altmod. Geschichte. (Forts.) — Herzog Philipp von Orleans und seine Braut. Erzherzogin Maria Dorothea von Oesterreich. — Am Wörther See. — Rob. Pohl, der Hecht. — K. Stier, von der Kunst. Gedicht. — A. Scheibel, das Schifferhaus in Lübeck. — Rast in der Wüste. — Alfr. Wichord, der Colonialstorch. Ein deutsch-afrikanisches Märchen für große Kinder. (Forts.) — Karl Fröhlich, wie groß ist das Weltall? — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, die Bewegung auf Kandia. — Ferd. Philipp, Hast du Feuer? — G. v. Beaulieu, Frauenarbeit und Fraueninteresse auf der Berliner Gewerbeausstellung.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 32.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — Das meteorologische Observatorium auf dem Brocken. M. Abb. — R. Artaria, das Ehe-Idyll Eugen's von Beauharnais. M. Bildnissen. — Eva Treu, Fräulein Kunnemann. Erzählung. (Forts.) — J. Proelß, Waldesfrieden. Gedicht. M. Bild. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: P. Schulze-Smidt, Weltkind. Eine Idylle aus dem Rheingau. (Forts.) — Frida Schanz, Sommernacht. Gedicht. — A. v. Rieben, aus alten Kirchenregistern. — E. Gruchow, der Lieblingsneffe. Eine lustige Geschichte. (Forts.) — Hans Bohrdt, Skizzen von der Kaiserreise nach Italien. 2. Syracus. — Klein, die totale Sonnenfinsterniß vom 9. August. — Am Familientisch.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 357.

Inh.: Heinr. Vogel, künstliche Seide. — G. Holste, die Kohlensäure und ihre Verwendung. (Forts.) — Die neue kaiserliche Rennyacht „Meteor“. M. Abb. — Schenkling-Prévôt, Thiere vor Gericht.

Die Wacht. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Statistik. — Fr. Mosengeil-Festrede. — Die Mosengeilfeier in Meiningen. — Wanderlied von Mosengeil. — An die Schülervereine.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 414/415.

Inh.: (414.) Der Niedergang des Antisemitismus. — Ueber die Gefahren der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik unserer Regierung. — Etwas vom Vereinswesen und vom Organisieren. — Jüdische Zeitungsfrechheiten. — Die Erhöhung der chinesischen Zölle. — Der Fall Bashford. — Major v. Wißmann über die Landfrage in Ostafrika. — (414/415.) Mosaik. — Innerpolitisches. — Parteinachrichten. — Israel in Conflict mit den Landesgesetzen. — Israel auf dem Wege zum Commerzienrath. — Jüdische Ritter, Commissions- und Commerzienräthe 2c. — (415.) Der Fall Bashford und der Herr Abgeordnete Dr. E. Hasse. — Liberalismus und Antisemitismus in Ungarn. — Ueber Geld- und Geburtsadel. — Jüdische Aerzte. —

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

13. Tübingen. Anfang: 16. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. v. Weizsäcker: Dogmengeschichte, 1. Th. — v. Buder: christl. Glaubenslehre, 2. Th.; Erklärg des Philipper- u. des Kolosserbriefes; dogmat. Uebgn. — Grill: Erklärg des Buches Hiob; Einleitg in das A. Test.; alttest. Uebgn. — Gottschick: Homiletik u. Katechetik; Erklärg des Römerbriefes; Leitg der homilet. u. katechet. Uebgn in der evangel. Predigeranstalt. — Häring: christl. Ethik, 2. Theil; Confessionskunde; Pastoralbriefe. — Hegler: Kirchengeschichte, 1. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn. — **Repett.** Buck: Geschichte der Theologie in der evangel. Kirche Württembergs. — Dipper: Christologie des N. Test. — Traub: das Verhältniß der materialist. Geschichtsschreibg zur christl.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Kober: kathol. Kirchenrecht, erste Hälfte; Pädagogik. — v. Funk: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; Patrologie u. patrist. Lecture. — Schanz: Dogmatik, 1. Hälfte (Gottes- u. Schöpfungslehre); Sacramentenlehre. — Belser: synopt. Erklärg der Leidensgeschichte; Erklärg des Hebräerbriefes. — Vetter: Einleitg in das N. Test., 1. Theil; Erklärg der Genesis; Armenisch. — Koch: Moraltheologie, 1. Hälfte; Pastoraltheologie (Homiletik u. Katechetik).

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Mandry: das Recht des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich (allgem. Lehren u. Recht der Schuldverhältnisse). — v. Seeger: Strafrecht; Grundzüge des Strafrechtes u. Strafprocesses für Studenten der Forstwissenschaft. — v. Thudichum: Kirchenrecht mit Einschluß des Eherechtes; kirchenrechtl. Uebgn. — v. Franklin: deutsches Privatrecht mit der Berücks. des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Urheber- u. Patentrecht; Uebgn im Wechselrecht. — Hugo v. Meyer: Strafproceßrecht; Einleitg in die Rechts- u. Staatswissenschaft (Encyklopädie des Rechtes); internationales Privatrecht; strafrechtl. Uebgn. — Wendt: Pandektenrecht, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); exeget. Uebgn (ausgew. Stücke der Digesta Justiniani). — Rümelin: Institutt. des röm. Rechtes; deutsches Civilproceßrecht, einschl. der besonderen Proceßarten; Pandektenpracticum. — Gaupp: württemberg. Privatrecht. — Geib: Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); röm. Rechtsgeschichte.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Säxinger: Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl. Klinik; außerdem bei den Geburten; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Liebermeister: medic. Klinik; klin. Visite. — v. Jürgensen: Poliklinik; poliklin. Visite; Kinderheilkunde (acute Exantheme). — Bruns: chirurg. Klinik. — Grützner: animale Physiologie; physiolog. Practicum für Anfänger; physiolog. Arbeiten für Geübtere. — v. Baumgarten: spec. patholog. Anatomie; Bakteriologie, spec. Theil; prakt. Cursus der patholog. Histologie, gemeinsam mit Henke; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Siemerling: psychiatr. Klinik; forens. Psychiatrie mit Krankenvorstellg für Mediciner und Juristen; feinere Anatomie des Gehirns, mit besond. Berücks. des Faserverlaufes; mikrosop. Uebgn in der normalen u. patholog. Anatomie des Nervensystems. — Froriep: syst. Anatomie, 1. Th.; Osteologie u. Syndesmologie; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit v. Lenhossék. — Schleich: Augenklinik; Augenspiegelcursus. — Oesterlen: Hygiene, 1. Th.; gerichtl. Medicin. — Vierordt: Geschichte der Medicin; Cursus der Percussion u. Auscultation. — Wagenhäuser: Pathologie u. Therapie des Ohres; otiatr.-klin. Practicum für Geübtere. — v. Lenhossék: mikroskop. Anatomie der Sinnesorgane; Repetitorium der Anatomie; Präparierübgn, gemeinsam mit Froriep. — **Prdocc.** Dennig: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Brustorgane (mit Krankenvorstellg); physikal. Diagnostik; Theorie sowie prakt. Uebgn in Einzelabtheilgn; klin. Ambulatorium mit prakt. Uebgn. — Winternitz: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus; Pathologie u. Therapie der Frauenkrankheiten (ausgew. Capitel). — Hofmeister: spec. Chirurgie; Verbandcursus. — **Assist.-Aerzte** Sarwey: Repetitionscursus geburtshülfl. Operationen mit Phantomübgn für Examenscandidaten. — Grunert: Augenoperationscursus an Leichen. — Gudden: Cursus der Nervenkrankheiten, mit Einschl. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Henke: prakt. Cursus der patholog. Histologie (gemeinsam mit v. Baumgarten). — Kelber

klin. Diagnostik innerer Krankheiten. — Küttner: über die Beurtheilg der Verletzgn vom Standpunct der Unfallgesetzgebung, mit prakt. Uebgn u. Krankenvorstellgn.

Feriencurse im Monat October.

Assist.-Aerzte Grunert: Repetitorium der Augenheilkunde. — Henke: Repetitorium der allgem. u. spec. patholog. Anatomie mit Sectionsübgn.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Sigwart: Logik; philosoph. Anthropologie. — v. Schwabe: Geschichte der griech.-röm. Kunst seit Alexander d. Gr.; Sophokles' Elektra; im philolog. Sem. (im oberen Cursus) Apulejus' Psyche und Cupido. — v. Herzog: Geschichte u. Verfassung der röm. Republik von der Zeit des ersten pun. Krieges an; Tacitus' Historien; im philolog. Sem. (unterer Cursus): Demosthenes' Rede gegen Leptines. — v. Kugler: Geschichte des 19. Jahrh.'s seit der Erhebung Europas gegen Kaiser Napoleon I (1808); Geschichte der Renaissance u. des Humanismus; histor. Uebgn. — Pfleiderer: philosoph. Ethik; Geschichte der griech., insbesond. sokratisch-platon. Philosophie. — Crusius: Geschichte der röm.-griech. Literatur in den ersten nachchristl. Jahrhunderten; Oden u. Epoden des Horaz; im Sem. (unterer Cursus): ausgew. Stücke von Hesiod. — Fischer: deutsche Grammatik; Heliand; Lessing's Leben u. Werke; im Sem. (höherer deutscher Cursus): Hans Sachs. — Lange: Kunstgeschichte des Mittelalters mit besond. Betonung des christl. Kirchenbaues; Aesthetik der Malerei, Bildhauerei u. der vervielfältigenden Künste. — Garbe: Sanskritgrammatik mit Benutzg von Stenzler's Elementarbuch (6. Aufl. von Pischel); Erklärg schwieriger Sanskrittexte; Pāli oder Avesta nach Bedürfniß. — Busch: Geschichte der neuesten Zeit (seit 1851); deutsche Geschichte im Zeitalter der sächs. u. sal. Kaiser; histor. Uebgn. — Spitta: krit. Vorträge über Goethe's Faust; philosoph. Uebgn: 1) (für Anfänger) Erklärg von Descartes' Meditationen mit ausführl. Einleitg in die Cartesianische Philosophie, 2) (für Vorgerücktere) Erklärg von Platon's Protagoras. — Voretzsch: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; im Sem.: 1) Altfranzösisch oder Provenzalisch, 2) Italienisch oder Spanisch. — Sägmüller: Geschichte der Deutschen von den Karolingern bis zu den Anfängen der Staufer. — Schmid: Geschichte u. System der griech.-röm. Rhetorik nebst Erklärg der Schrift περὶ ὕψους; Cicero's Tusculanae disputationes; im Sem.: latein. u. griech. Stilübgn. — **Lectt.** Pfau: histoire de la vie et des oeuvres de Molière; le Lutrin de Boileau; im Sem.: 1. u. 2. Cursus. — L. Majer: Lehrübgn im Gymnas. — Seybold: semit. Epigraphik; Arabisch, Anfangsgründe; Neupersisch: Firdausi's Königsbuch. — **Prdoc.** Bohnenberger: Phonetik; Altnordisch auf Verlangen; im Sem.: niederer deutscher Cursus.

VI. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Schönberg: Nationalökonomie, allgem. Theil; der Communismus, der Socialismus u. die Socialdemokratie; nationalökonom. Uebgn. — v. Jolly: allgem. Staatsrecht u. Politik; deutsches Reichsstaatsrecht; württemberg. Verwaltungsrecht; Besprechung einzelner Fragen der Verwaltungslehre. — v. Martitz: heutiges prakt. Völkerrecht; württemb. Staatsrecht; Geschichte der polit. Theorien; staatsrechtl. Practicum. — v. Neumann: Finanzwissenschaft; Agrar- und Zollpolitik; volkswirthschaftl. Disputatorium u. Anleitg zu Arbeiten. — Lorey: Forstencyklopädie; Forsteinrichtung; Excursionen u. Demonstratr. — Leemann: landwirthschaftl. Betriebslehre; Besprechg ausgew. landwirthschaftl. Fragen. — Bühler: Forstbenutzung; Uebgn in der Forstbenutzung; Excursionen u. Uebgn. — Speidel: Holzmeßkunde; forstl. Planzeichnen. — **Prdocc.** v. Bergmann: wirthschaftl. Statistik; Colonien- u. Colonialpolitik; statist. Uebgn. — Tröltsch: Gewerbe- u. Socialpolitik; Besprechg volks- u. finanzwirthschaftl. Fragen.

VII. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. Eimer: Zoologie (2. Th., vergl. Anatomie u. Physiologie; vergl.-histolog. Uebgn (gemeinsam mit Hesse); Arbeiten im Laborat. — v. Hüfner: organ. Chemie; prakt.-chem.-Uebgn für Anfänger; physiolog.-chem. Arbeiten für Geübtere. — Brill: analyt. Geometrie der Ebene; höhere algebr. Curven; mathemat. Sem. — Stahl: Algebra; ellipt. Functionen; mathemat. Sem. — Vöchting: allgem. Botanik u. spec. Morphologie der Kryptogamen; mikroskop. Cursus; Leitg selbstständ. Untersuchgn. — Koken: allgem. Geographie u. Geologie (2. Th.); Mineralogie; mineralog. u. geolog. Uebgn. — Oberbeck: Experimentalphysik (2. Th.); prakt. physikal. Uebgn für Anfänger; Leitg selbstständiger Untersuchgn; physikal. Colloquium. — v. Pechmann: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. — Hegelmaier: über officinelle u. Handelsgewächse; mikroskop.-anatom. Demonstratt. über Anatomie der Hölzer und Baumrinden. — Hölder: Zahlentheorie; darstell. Geometrie (Forts.); Uebgn im Sem. a) in Elementarmathematik, b) in darstell. Geometrie. — Waitz: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; Meteorologie; Uebgn zur Theorie der Elektricität. — Buchner: pharmaceut. Chemie. Gärungschemie mit Demonstratt. — **Prdocc.** Wülfing: physikal. Krystallographie; Messen, Berechnen u. Zeichnen der Krystalle. — Correns: Biologie von Blüthe u. Frucht; prakt. Cursus über Verfälschung von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Hesse: vergl. Entwickelungsgeschichte der Thiere; vergl.-histolog. Uebgn (gemeinsam mit Eimer). — Küster: die Chemie des Stickstoffs.

Apotheker W. Mayer liest nicht.

14. Marburg i. H. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Herrmann: Dogmatik, 2. Th.; Symbolik; syst. Sem. — v. Baudissin: Erklärg ausgew. Psalmen; gottesdienstl. Alterthümer des A. Test.; alttest. Sem. — Achelis: Liturgik u. Poimenik; Pädagogik; homilet. Sem.; katechet. Sem. — Jülicher: Auslegg der kleineren Paulinischen Briefe; Kirchengeschichte, 2. Th. (ca. 600—1517); neutest. Abth. des theolog. Sem. — Mirbt: Dogmengeschichte; Heidenmission der evangel. Kirche Deutschlands im 19. Jahrh.; kirchengeschichtl. Sem. — Weiß: Erklärg des Römerbriefes; bibl. Theologie des N. Test.; Interpretation ausgew. Abschnitte der apostol. Väter. — **Pf. extr.** Cremer: Dogmatik, I. Th.; Christenthum u. A. Test.; dogmat. Uebgn. — **Prdocc.** Werner: Kirchengeschichte, 1. Th.; über Wesen u. Wahrheit der christl. Religion (Apologetik). — Bauer: die Kunst im christl. Leben des Mittelalters; christl.-archäolog. Uebgn; die homilet. Behandlg schwieriger Bibeltexte. — Kraetzschmar: hebr. Grammatik; Geschichte des Volkes Israel bis zum Exil.

Prdoc. Beß liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Ubbelohde: Pandekten, Th. I (allgem. Theil, Sachen- u. Obligationenrecht) nach Dernburg; Recht des Besitzes; Pandekten-Conversatorium, Th. II (Obligationen-, Familien u. Erbrecht) nach Dernburg. — Enneccerus: Pandekten, Th. I (allgem. Theil, Sachen- u. Obligationenrecht) nach Dernburg; über Recht u. Rechtsquellen. — Westerkamp: deutsches u. preuß. Staatsrecht; Völkerrecht; Interpretation der Verfassungsurkunde für das deutsche Reich nebst Einführungsgesetz. — v. Lilienthal: deutsches Reichsstrafrecht; Concursrecht; über Strafe und Strafvollzug; strafrechtl. Uebgn im Sem. — Lehmann: deutsches Privatrecht nebst Lehnrecht; preuß. Landrecht; Recht des deutschen Entwurfes; Handelsrecht nebst Seerecht; Wechselrecht u. Recht der Werthpapiere; Handels- u. Wechselrechts-Practicum; Conversatorium über deutsche Rechtsgeschichte, Staatsrecht u. Kirchenrecht. — **Pff. extr.** Sartorius: deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; Kirchenrecht einschließl. Eherecht; verwaltungsrechtl. Uebgn. — Wachenfeld: Strafproceßrecht; Civilproceßrecht; die Lehre von der Zwangsvollstreckung; Civilproceßrechts- u. Concursrechtspracticum. — v. Blume: Institutt. des röm. Rechtes; Rechtsgeschichte; Pandekten, Th. II (Erbrecht); Familienrecht; Pandekten-Practicum im Sem; prakt. Institutionen-Uebgn für Anfänger; Auslegg ausgew. Quellenstellen. — **Prdocc.** Otto Mueller: die socialpolit. Gesetzgebung. — E. Langwerth v. Simmern: deutsche Rechtsgeschichte.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des Nervensystems); Examinatorium über klin. Gegenstände; Leitg der medic. Klinik. — Ahlfeld: propädeut. Klinik der Geburtshülfe als Einführg in den geburtshülfl. Unterricht; Leitg der geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; über Desinfection der Hände. — Marchand: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; über Geschwülste; patholog.-anatom. Demonstrations- und Sectionscursus; Sectionen je nach Gelegenheit. — Gasser: syst. Anatomie, 1. Th.; Präparierübgn; Situsdemonstratt. — H. Meyer: über Intoxicationen; Arzneiverordnungslehre verbdn mit Receptierübgn; Leitg der Arbeiten im pharmakolog. Inst. in Verbindg mit v. Sobieranski. — Küster: Leitg der chirurg. Klinik; operat. Chirurgie, 2. Th.; ambulator. Klinik. — Uhthoff: ophthalmiatr. Klinik; Cursus der Ophthalmoskopie u. der Functionsprüfung des Auges; Arbeiten im Laborat. der Klinik; über den Zusammenhang der Augenerkrankungen mit den übrigen Erkrankungen des Körpers. — Müller: medic. Poliklinik; Referatsstunde für die Practicanten der Districtspoliklinik; medic. Untersuchungsmethoden für Anfänger, für Geübtere; Stoffwechsel und Blutkrankheiten. — Tuczek: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie. — Kossel: der Experimentalphysiologie 2. Th.; Physiologie der Sinnesorgane; Physiologie des Blutes; Uebgn u. selbstständ. Arbeiten für Vorgerücktere. — Behring: allgem. u. spec. Hygiene; Aetiologie der Infectionskrankheiten; Leitg der prakt. Arbeiten im Inst. — **Pff. extr.** Lahs: Frauenkrankheiten; Repetitorium über Geburtshülfe. — Disse: Entwickelungsgeschichte; Präparierübgn; Situsdemonstratt. — Ostmann: Hygiene des Ohres; rhinoskop. u. laryngoskop. Cursus. — Barth: allgem. Chirurgie; über Knochenkrankheiten; Fracturen und Luxationen nebst Verbandübgn; diagnost. Cursus. — **Prdocc.** Hüter: geburtshülfl. Phantomübgn. — v. Heusinger: gerichtl. Medicin für

Juristen; Kinderkrankheiten. — Zumstein: Osteologie u. Syndesmologie; Splanchnologie; Präparierübgn; Situsdemonstratt. — Rebelthau: Cursus der mikroskop. u. chem. Untersuchungsmethoden; vener. Krankheiten. — v. Sobieranski: Repetitorium der Pharmakologie; Leitg der Arbeiten im pharmakolog. Inst. in Verbindg mit H. Meyer; über Diuretica. — Axenfeld: über Pathologie und Therapie der äußeren Augenerkrankungen mit mikroskop. Demonstratt.; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Buchholz: propädeut. Psychiatrie. — Knorr: Cursus der bakteriolog. Untersuchungsmethoden.

Lehrer Witzel: zahnärztl. Klinik verbdn mit einem Plombier- u. Extractionscursus; zahnärztl.-techn. Practicum; zahnärztl. Practicum für Mediciner; Pathologie u. Therapie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Melde: der Experimentalphysik 2. Theil, Elektricität, Magnetismus u. Wärme; Repetitorium und Examinatorium über Experimentalphysik; prakt. physikal. Uebgn in Verbindg mit Feußner. — Justi: Sanskrit; Altmedisch (Awestasprache); vergl. Grammatik. — Bauer: Mineralogie mit Krystallographie; Uebgn im Bestimmen der Krystallformen. — Zincke: der allgem. Chemie 2. Theil oder organ. Chemie für Chemiker u. Mediciner; prakt. Uebgn in der allgem. und analyt. Chemie, sowie selbstständ. chem. Arbeiten; ein Repetitorium für Mediciner über chem. Gegenstände. — Cohen: Kant's System (Erfahrungslehre, Ethik u. Aesthetik); philosoph. Uebgn (Kritik der reinen Vernunft). — Fischer: allgem. Geographie 2. Th. (Meereskunde und Klimalehre); Länderkunde von Europa mit Ausschl. von Deutschland u. Süd-Europa; geograph. Uebgn. — v. d. Ropp: deutsche Verfassungsgeschichte; Uebgn des histor. Sem. — Niese: allgem. Geschichte des Alterthums von 338—146 v. Chr.; Erklärg. ausgew. Theile Herodot's; Uebgn des Sem. für alte Geschichte. — E. Koschwitz: histor. Grammatik der französ. Sprache, Th. 1., Lautlehre; die französ. Volksliteratur über Deutschland seit 1870/71; Sem., wissenschaftl. Abth.: a) Uebgn über die francoprovenzal. Passion; Uebgn über die neufranzös. Rhythmik. — E. Schmidt: organ. Chemie mit besond. Berücks. der Pharmacie u. Medicin; über Ausmittelung anorgan. Gifte; über Prüfung der Arzneimittel; prakt. Uebgn in der analyt. u. forens. Chemie, sowie in der Untersuchung der Nahrungs- u. Genußmittel im Laborat. des pharmaceut.-chem. Inst. — Kayser: Formationslehre (histor. Geologie) mit Berücks. der Leitfossilien; Abriß der Paläontologie der niederen Thiere; geognost. paläontolog. Uebgn; über Vulcane u. Erdbeben. — Maaß: Homer; griech. Dialektinschriften; Prosem.: Plutarch's pythische Dialoge nebst schriftl. Uebgn. — Birt: röm. Literaturgeschichte, 1. Th., bis zu Cicero's Tod; Vergil (Interpretation ausgew. Stücke); Lectüre altlatein. Texte; Sem.: Seneca's Apotheosis nebst schriftl. Uebgn. — v. Sybel: Cultalterthümer der Griechen u. Römer (formale Religion, Ritus u. Sacralkunst); über die altchristl. Kunst als Vollendung der Antike; archäolog. Uebgn. — Schröder: Geschichte der deutschen Sprache; Geschichte der deutschen Literatur im Ausgang des Mittelalters; Wolfram's Parzival (im Sem.); mittelniederdeutsch (im Inst. für histor. Hülfswissenschaften). — A. Meyer: Pharmakognosie; Bakterien; mikroskop. Practicum für Studierende der Naturwissenschaften, Pharmaceuten u. Nahrungsmittelchemiker; mikroskop. Practicum für Chemiker; mikroskop. Untersuchg von Nahrungsmitteln, Genußmitteln u. Drogen, für fortgeschrittene Pharmaceuten u. Nahrungsmittelchemiker; Arbeiten im botan. Inst. für Geübtere; botan. Colloquium. — Schottky: Theorie der ellipt. Functionen; algebr. Analysis; Uebgn des mathemat. Sem. — Heß: sphär. Trigonometrie u. deren Anwendg auf Krystallographie u. Astronomie; Integralrechnung; Uebgn des mathemat. Sem. — Korschelt: Zoologie u. vergl. Anatomie; mikroskop.-zoolog. Cursus; zoolog. Colloquium; Arbeiten Fortgeschrittener im zoolog. Inst. — Naude: Geschichte der Reformation u. der Gegenreformation; Uebgn des histor. Sem. (Abth. für neuere Geschichte). — Natorp: Geschichte der neueren Philosophie (bis Kant); Geschichte der Pädagogik; philosoph. Uebgn über Descartes' Meditationen; Uebgn zur Geschichte der Pädagogik. — Vietor: neuengl. Grammatik (von 1550 an); Einführg in das Studium Shakespeare's; Methodik des Unterrichts im Englischen; engl. Sem. 1) wissenschaftl. Abth.: Cynewulf Elene und Cynewulffrage, 2) prakt. Abth.: Shindler's Echo II. — Jensen: Keilinschriften; Julianos der Abtrünnige; arab. Geographen; Arabisch für Anfänger. — Rathgen: prakt. Nationalökonomie; über Geld u. Kredit (einschl. Währungs-, Bank- u. Börsenwesen); Großindustrie u. Arbeiterfrage; volkswirthschaftl. Uebgn. — **Pff. extr.** v. Drach: über Technik u. Geschichte verschied. Kunsthandwerke; Geschichte der deutschen Malerei bis Ende des 16. Jahrh.'s. — Feußner: der theoret. Physik 2. Th. (Elektricität u. Magnetismus): Theorie der Gase; prakt.-physikal. Uebgn in Verbindg mit Melde. — Fittica: Geschichte der Chemie 1. Theil (ältere Geschichte); toxikolog. (gerichtl.) Chemie. — Kohl: Kryptogamen (excl. Pilze) mit Bestimmübgn; Pflanzenphysiologie; Vegetationsbilder (mit besond. Berücks. der deutschen Colonien). — Köster: Geschichte der deutschen Literatur des 19. Jahrh.'s (im germanist. Sem.). — Tangl: Paläographie u. Handschriftenkunde; histor. Geographie Deutschlands; Siegelkunde; Uebgn im Sem. für histor. Hülfswissenschaften. — Dieterich: Geschichte der griech. Komödie u. Interpretationen aus Aristophanes; Geschichte der röm. Satire u. Interpretatt. aus Juvenal; Lectüre der Komödien des Aristophanes; Sem.: Euripides' Iphigenie in Tauris nebst schriftl. Uebgn. — Rathke: physikal. u. theoret. Chemie 2. Th. — Könnecke: Archivlehre in systemat. Darstellg, verbdn mit Uebgn. — **Prdocc.** Wenck: deutsche Geschichte in der zweiten Hälfte des Mittelalters; histor. Uebgn. — Judeich: Altathen u. seine Denkmäler mit einer Einleitg über die neuesten Ausgrabungen in Griechenland u. Kleinasien; epigraph. Uebgn (griech. Inschriften). — Wrede: Kudrun (zugl. als Einführg ins Mittelhochdeutsche); Edda-Uebgn. — Küster: Elektrochemie, Experimentalvorlesg; elektrochem. Practicum; physikal.-chem. Practicum; prakt. physikal.-chem. Arbeiten u. Anleitg zu selbstständ. chem. u. physikal.-chem. Untersuchgn; Anleitg zu den ersten prakt. Arbeiten im Laborat. u. Anleitg zur qualitat. Analyse. — Fritsch: über synthet. Methoden der organ. Chemie. — Brauer: Descendenztheorie u. Darwinismus. — Busse: Psychologie. — Kühnemann: Geschichte der alten Philosophie; Goethe's Verhältniß zur Philosophie; philosoph. Uebgn (Colloquium über das Privatcolleg u. Lectüre der ersten platon. Tetralogie). — Waentig: deutsche Wirthschaftsgeschichte; die Probleme der heutigen Finanzpolitik. — Diemar: das Zeitalter Ludwig's XIV; geschichtl. Uebgn, Lesen der Annales regni Francorum (Ausgabe von Kurze 1895). — Finck: indogerman. Lautlehre; über den Ursprung der Sprache; über die Classification der Sprachen. — **Lectt.** Tilley: modern-engl. Grammatik (in engl. Sprache); Lectüre von Escott's England; engl. Sem., prakt. Abth.: mündl. u. schriftl. Uebgn im Modern-Englischen. — Doutrepont: über Victor Hugo's Leben u. Werke nebst Interpretation ausgew. Stücke (in französ. Sprache); Schilderungen aus dem pariser Leben (in französ. Sprache); Sem., prakt. Abth.: Aussprachеübgn u. Uebgn im freien Vortrage.

Univers.-Musikdir. Jenner: über G. F. Händel; über Harmonielehre mit prakt. Uebgn. — **Univers.-Zeichenlehrer** Schürmann: Unterricht im anatom., perspectiv. u. Freihandzeichnen, sowie im Aquarell- u. Oelmalen; prakt. Uebgn in der Projectionslehre und darstell. Geometrie.

Pf. ord. Bergmann, Paasche lesen nicht.

15. Erlangen. Anfang: 4. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Köhler: Jesaja; Genesis; exeget. Uebgn mit schriftl. Arbeiten im alttest. Sem. — Zahn: neutest. Einleitg; Evangelium des Johannes; Uebgn des neutest. Sem. (1. Timotheusbrief). — Kolde: 1) Kirchengeschichte des Mittelalters, 2) Dogmengeschichte; Uebgn des kirchenhistor. Sem.: die Augsburg. Confession im Anschl. an seine Ausgabe (die Augsburg. Confession lat. u. deutsch kurz erläutert. Gotha 1896). — Caspari: prakt. Theologie, 1. Hälfte; die altkirchl. Festperikopen; Geschichte der inneren Mission im 18. Jahrh.; homilet. Sem.; katechet. Sem. — Seeberg: Dogmatik I; Geschichte der Theologie u. des kirchl. Lebens von der Reformation bis auf unsere Tage, mit besond. Berücks. der theolog. u. kirchl. Gegensätze der Gegenwart; Uebgn des Sem. für syst. Theologie: die Lehre vom Abendmahl. — Ewald: Dogmatik 2. Hälfte; Auslegg des ersten Korintherbriefes; exeget. Uebgn über ausgew. Stellen des A. Test. — **Pf. extr.** Müller: Symbolik; neutest. Theologie; Auslegg des Galaterbriefes; Uebgn des Sem. für reformierte Theologie: Calvin's Institutio. — **Prdocc.** Wiegand: Geschichte der alten Kirche; christl. Kunstarchäologie; für Zuhörer der Vorlesg über Kunstarchäologie: Erklärg altchristl. Monumente. — Sellin: Erklärg der kleinen Propheten; der altisraelit. Gottesglaube.

Univers.-Musikdir. Oechsler: liturg. Gesang; Orgelspiel (in zu vereinbarenden Stunden); Theorie der Musik; Grundlagen u. Quellen des evangel. Kirchenliedes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Marquardsen: Politik; staatsrechtl. Uebgn; Völkerrechtsfälle. — Hellwig: Reichscivilproceß; Pandekten, allgem. Theil; bürgerl. Recht des Deutschen Reiches nach dem Entwurf (Besond. Theil des Obligationenrechtes u. Sachenrecht); Pandektenpracticum mit schriftl. Arbeiten. — Sehling: deutsches Privatrecht (nebst Lehnrecht) mit eingehender Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; kathol. u. evangel. Kirchenrecht; handels- u. wechselrechtl. Practicum, mit schriftl. Arbeiten. — Kipp: Institut.; Pandekten, Sachenrecht u. Obligationenrecht; bürgerl. Recht des Deutschen Reiches nach dem Entwurf, allgem. Theil u. allgem. Lehren des Obligationenrechtes; Pandekten-Exegeticum mit schriftl. Arbeiten. — Rehm: Verwaltungsrecht; Reichsstaatsrecht; staatsrechtl. Uebgn. — Allfeld: Strafrecht; Strafproceßpracticum mit schriftl. Arbeiten.

Pf. ord. Gengler liest nicht.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. v. Heineke: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationen; allgem. Chirurgie. — Rosenthal: Physiologie des Menschen, 2. Th., mit Versuchen u. Demonstratt.; öffentl. u. private Gesundheitspflege, mit Versuchen, Demonstratt. u. Uebgn; Anleitg zu physiolog. u. hygien. Untersuchgn; physiolog. Practicum; physiolog. Colloquium. — v. Strümpell: medicin. Klinik; Krankheiten der Respirationsorgane. — Eversbusch: Klinik der Augenkrankheiten; theoret.-prakt. Cursus der Untersuchungsmethoden des Auges, mit besond. Berücks. der neueren socialen Gesetzgebung; Arbeiten in dem Laborat. der Augenklinik (Theilnehmerzahl beschränkt). — Penzoldt: poliklin. Referatstunde u. Visite; die wichtigsten Vergiftungen; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; prakt. Uebgn in der Erkennung der Eigenschaften u. Wirkungen der Arzneimittel; Arzneibereitungslehre mit prakt. Uebgn (mit Apoth. Böttiger); Anleitg zu pharmakolg. u. therapeut. Arbeiten im Inst. — Frommel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Vorlesg über Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus für Geübtere. — Gerlach: Myologie (in der ersten Hälfte des Semesters); Eingeweidelehre (in der zweiten Hälfte des Semesters); Anatomie der Sinnesorgane; Secierübgn in Verbindg mit Hermann. — Hauser: Vorlesg über allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; patholog.-histolog. Cursus; bakteriolog. Practicum. — **Pff. extr.** Fleischer: physikal. Diagnostik (Auscultation, Percussion, Inspection, Palpation u. a. m.) für Anfänger; Kehlkopfkrankheiten u. laryngoskop. Cursus; Cursus der Harnuntersuchg mit spec. Berücks. der Nierenkrankheiten u. des Diabetes mellitus; Darmkrankheiten. — Bumm: psychiatr. Klinik. — Kieselbach: Ohrenheilkunde (mit Uebgn im Untersuchen); Uebgn im Untersuchen von Ohren-, Nasen- u. Rachenkranken für Geübtere. — Hermann: Knochen- u. Bänderlehre; Anatomie des Gefäßsystems; Secierübgn (in Gemeinschaft mit Gerlach). — Graser: Vorlesg über Fracturen u. Luxationen; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre; prakt. Uebgn in der chirurg. Poliklinik; chirurg. Anatomie am Lebenden.

Hofzahnarzt Schneider: zahntechn. Cursus; Plombiercursus; ausgew. Capitel der Zahnheilkunde; zahnärztl. Colloquium.

Pf. ord. v. Zenker liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Reeß: allgem. Botanik, insbesond. Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; botan. Pharmakognosie; mikroskop.-botan. bezw. pharmakognost. Cursus; botan. Practicum. — Gordan: analyt. Geometrie; Invarianten; Uebgn im Sem. — Steinmeyer: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts; Uebgn des Sem.: altsächs. Lectüre. — Claß: Ethik als allgem. Theorie des geistigen Lebens; Psychologie. — Luchs: histor. latein. Grammatik u. Syntax; im Sem.: Erklärg von Gedichten des Properz u. latein. Stilübgn. — Varnhagen: altengl. Grammatik; im Sem.: a) neufranzös. Uebgn, b) neuengl. Uebgn, c) altengl. Uebgn, d) altfranzös. Uebgn. — Eheberg: allgem. (theoret.) Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft; die sociale Frage in ihrer geschichtl. Entwickelg von der französ. Revolution bis zur Gegenwart; Uebgn mit schriftl. Arbeiten u. Lectüre im staatswissenschaftl. Sem. — Fischer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Pöhlmann: Geschichte der socialen Frage in der antiken Welt (mit Einschl. des Juden- u. Christenthums); Uebgn im Sem. für alte Geschichte: griech. Inschriften. — Wiedemann: Experimentalphys. (1. Th.); physikal. Repetitorium für Mediciner; physikal.-chem. Practicum; Uebgn für Fortgeschrittenere. — Röther: Differential- u. Integralrechnung; Einleitg in die geometr. u. mechan. Anwendgn der Analysis des Unendlichen; mathemat. Uebgn. — Falckenberg: Geschichte der neueren Philosophie bis Kant (inclus.); H. Lotze's Philosophie. — Flasch: allgem. Kunstgeschichte, 1. Th.: das Alterthum; archäolog. Uebgn. — Geiger: Cultur u. Literatur von Indien u. Ceylon; Sanskrit, 2. Cursus. — Beckmann: Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmacie u. Medicin, organischer Theil; Untersuchg von Nahrungs- und Genußmitteln; chem. Practicum; prakt. Cursus für Studierende der Pharmacie; Arbeiten auf dem Gebiete der Nahrungs- u. Genußmittel. — Römer: Einführg in die homer. Gedichte mit Interpretation ausgew. Abschnitte der Ilias u. Odyssee; im Sem.: a) krit. u. exeget. Uebgn auf Grundlage von Xenophon's Anabasis, b) griech. Stilübgn. — **Pff. extr.** Heerdegen: Erklärg der Schrift Cicero's De oratore; philolog. Uebgn über ausgew. Satiren des Horaz. — Paal: qualitat. u. quantitat. chem. Analyse (Metalloide); Chemie der Benzolderivate. — Neuburg: Bevölkerungs- u. Moralstatistik (mit Berücks. der Theologen); prakt. Volkswirthschaftslehre (Agrar- und Gewerbepolitik); Handelspolitik; über Geldwesen. — Abel: Grammatik u. Lectüre des bibl. Aramäisch; Syrisch: Kalila u. Dimna; Arabisch: Koran oder Mufassal; hebr. Lectüre nebst Uebgn in Grammatik. — Pechuel-Loesche: Geographie von Afrika; Uebgn, nach Vereinbarung. — Lenk: allgem. u. spec. Mineralogie nebst krystallograph. Repetitorium; mineralog.-geolog. Arbeiten im Inst.: a) Vollpracticum, b) Halbpracticum; mineralog. u. geolog. Colloquium. — Fleischmann: Anatomie, Entwickelungsgeschichte u. Systematik der Wirbelthiere; zootom. Cursus; Anleitg. zu wissenschaftl. Arbeiten. — **Prdocc.** Blanckenhorn: Geographie von Palästina (für Theologen); Paläontologie der Thiere; geolog.-paläontolog. Arbeiten im mineralog.-geolog. Inst.: a) Vollpracticum, b) Halbpracticum; mineralog.-geolog. Colloquium. — Busch: ausgew. Capitel der chem. Technologie; Colloquium über neuere chem. Literatur. — Schmidt: mathemat. Physik, 2. Th. (Elektricität und Optik).

Zeichenlehrer Naegle: Perspektive, Landschaftszeichnen, Sepia-, Aquarell- u. Oelmalerei, Figurenzeichnen, Zeichnen nach Gips, techn. Zeichnen.

Pf. ord. v. Hegel liest nicht.

---

16. Kiel. Anfang: 17. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Klostermann: Uebgn der alttest. Abth. des Sem.; Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Psalmen. — Nitzsch: Uebgn der syst. Abth. des Sem.; Ethik; Geschichte der neueren Theologie. — v. Schubert: Uebgn der kirchenhistor. Abth. des Sem.; Kirchengeschichte, 3. Th.; innere Mission; der Gang des Christenthums durch die Weltgeschichte, für Zuhörer aller Facultäten. — Baumgarten: prakt. Theologie, 2. Th. (Katechetik, Pastoral- u. Verfassungslehre); Repetitorium der Homiletik u. Liturgik; prakt. Auslegg der Bergpredigt; Geschichte des christl. Gottesdienstes; die Pädagogik der Gegenwart; homilet. Sem.; katechet. Sem. — Mühlau: Uebgn der neutest. Abth. des Sem. (Erklärg des Kolosserbriefes); Erklärg der Briefe Pauli an die Korinther; Einleitg in die Apokryphen u. Pseudepigraphen des A. Test. — **Pff. extr.** Bosse: Erklärg des ersten Petrusbriefes; Geschichte der Kirche im 19. Jahrh. — Titius: Dogmatik, 2. (spec.) Th.; synopt. Evangelien; die synopt. Frage; Uebgn über Ritschl's „Unterricht“.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Hänel: Völkerrecht; preuß. Verwaltungsrecht; Interpretation der deutschen Reichsverfassung. — Schloßmann: Pandekten mit Berücks. des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches, 1. Th. (allgem. Lehren, Obligationen- und Sachenrecht); Pandekten-Practicum. — Pappenheim: Handelsrecht; Seerecht; deutsche Rechtsgeschichte; Handelsrechtspracticum. — Niemeyer: Institutt. u. Geschichte der Quellen des röm. Rechts; Pandekten mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches 2. Th. (Familienrecht u. Erbrecht); über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich, 1. Buch (allgem. Theil); Pandekten-Exegeticum. — Frantz: Staatsrecht; kirchenrechtl. Uebgn u. Arbeiten im Sem.; Eherecht. — Kleinfeller: Civilproceß; Strafproceß; Gefängnißkunde; civilproceßrechtl. Uebgn. — **Prdocc.** Thomsen: Strafrecht; strafrechtl. Uebgn. — Rehme: deutsches Privatrecht unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Wechselrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Esmarch: chirurg. Klinik; Vorstellg wichtiger Krankheitsfälle. — Hensen: experiment. Physiologie, 2. Th.; allgem. Physiologie der Muskeln u. Nerven. — Heller: allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionsübgn (zusammen mit Döhle). — Völckers: Augenklinik; Augenspiegelcursus; Augenheilkunde-Refractionsanomalien. — Flemming: Anatomie des Menschen, 1. Th. (Myologie, Splanchnologie); histolog. Cursus; Specialarbeiten für Geübte; anatom. Präparierübgn (im Verein mit v. Spee); Anatomie u. Histologie der Sinnesorgane (als Theil der Anatomie des Menschen). — Quincke: medic. Klinik; ausgew. Capitel der Therapie. — Werth: Einführg in die Klinik der Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl.-gynäkolog. Diagnostik. — **Pff. extr.** Bockendahl: gerichtl. Medicin. — Ferd. Petersen: über Unterleibsbrüche; Chirurgie; Verbandcursus; chirurg. Poliklinik. — Falck: Pharmakologie mit Demonstratt.; Receptierkunde mit Uebgn, mit besond. Rücks. auf Armen- u. Cassenpraxis; pharmakolog. Practicum (für Mediciner); Pharmakognosie nebst Demonstratt. (nach der Uebersicht der Drogenkunde). — Fischer: experiment. Hygiene in Verbindg mit hygien. Excursionen; hygien. Practicum; bakteriolog. Uebgn; ausgew. Capitel der Gesundheitspflege (für Studierende aller Facultäten). — Graf v. Spee: topograph. Anatomie II (Brust, Bauch, untere Extremität); anatom. Präparierübgn im Verein mit Flemming; Entwickelung u. Histologie der Mundhöhlenwände. — Kosegarten: Cursus der Ohrenheilkunde; Uebgn. — v. Starck: medic. Poliklinik, a) Ambulanz u. Krankenvorstellungen, b) Districts-Poliklinik; Uebgn in der klin. Untersuchg der Secrete u. Excrete; die Krankheiten der Neugeborenen. — Hoppe-Seyler: diagnost. Uebgn; spec. Pathologie u. Therapie, 1. Hälfte (Infectionskrankheiten, Krankheiten der Haut u. der Cirkulationsorgane); Krankheiten der Leber u. der Harnorgane. — Bier: chirurg.-propädeut. Klinik; ausgew. Capitel der Kriegschirurgie. — **Prdocc.** Jessen;

gerichtl. Psychiatrie. — Seeger: über vener. Krankheiten. — Paulsen: Hals- u. Nasenkrankheiten. — Kirchhoff: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Hochhaus: Cursus der Percussion u. Auscultation; die Krankheiten des Nervensystems; über die Anatomie des Nervensystems. — Glaevecke: geburtshülfl. Operationslehre mit prakt. Uebgn am Phantom; über Frauenkrankheiten. — Doehle: Sectionsübgn (zusammen mit Heller); mikroskop. Uebgn für Vorgeschrittenere. — Nicolai: Hautkrankheiten u. Syphilis mit klin. u. mikroskop. Demonstratt.; Krankheiten der Harnwege mit klin. Demonstratt. — Klein: physiolog. Chemie; physiolog.-chem. Practicum; physiolog. Colloquium. — Meves: Skeletlehre (im 1. Quartal). — Fricke: Pathologie u. Therapie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Klinik für Zahn- resp. Mundkrankheiten; Plombiercursus; zahntechn. Cursus u. Zahnersatz.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Karsten: physikal. Colloquium, Vorträge u. Discussionen über gewählte Themata, gemeinsam mit Ebert u. Weber. — Seelig: Finanzwissenschaft. — Weyer: Differentialrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Hoffmann: Isaias 1—39; Westaramäisch: 1. das jerusalem. Evangeliar; Targum; arab. Schriftsteller. — Schirren: Einleitg in das Mittelalter; histor. Sem. — Pochhammer: Einleitg in die Functionentheorie; ausgew. Capitel der analyt. Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — Busolt: röm. Geschichte von den pun. Kriegen; Uebgn des histor. Sem. (Aristoteles, Staatswesen der Athener). — Krümmel: Geographie der Mittelmeerländer; geograph. Colloquium; Arbeiten im geograph. Inst. — Reinke: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen in Verbindg mit Demonstratt. mikroskop. Präparate; mikroskop.-botan. Cursus; tägl. Arbeiten im botan. Inst. in Gemeinschaft mit Karsten; Uebgn einer botan. Societät. — Lehmann: Geologie; mikroskop. Gesteinsuntersuchung; Elemente der geometr. u. physikal. Krystallographie; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn u. Arbeiten im Inst., zusammen mit Haas: 1) größeres Practicum, 2) kleineres Practicum. — Brandt: Wirbelthiere; über das Plankton; zoolog. Practicum; zoolog. Untersuchgn. — Gering: Elemente der altnord. Grammatik u. Erklärg der Laxdœla saga; im Sem.: gotische Uebgn; im Sem.: dänische Uebgn (Lectüre von H. Drachmann's „Smaa Fortaellinger"). — Deußen: Psychologie u. System der Philosophie (Erkenntnißtheorie, Naturphilosophie, Aesthetik und Ethik); Religion u. Philosophie der Inder, auf Grund der allgem. Culturgeschichte Indiens, für Studierende aller Facultäten; Interpretation philosoph. Sanskrit-Texte. — Oldenberg: vergl. Lautlehre des Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Gotischen; Grammatik des Pali u. Einleitg in das Studium der Paliliteratur; Erklärg ausgew. ved. Texte. — Curtius: Experimentalchemie I (allgem. Chemie, die Gruppe der Halogene, des Sauerstoffs u. des Stickstoffs); Grundzüge der analyt. Chemie; chem. Practicum: 1) in der anorgan. Abth., 2) in der organ. Abth. (mit Stöhr). — Bruns: griech. Grammatik (Laut- u. Formenlehre); philolog. Sem.: Erklärg von Cicero de oratore und Besprechung der Arbeiten. — Körting: französ. Formenlehre; Geschichte der französ. Literatur des 17. u. 18. Jahrh.'s; Geschichte des Theaters; Erklärg des altfranzös. Rolandsliedes im Sem. — Schöne: röm. Staats- u. Rechtsalterthümer; Prosem.: Leitg der schriftl. Arbeiten u. Erklärg von Plutarch's Solon; Sem.: Leitg der schriftl. Arbeiten u. Erklärg von Tacitus' Dialogus de oratoribus. — Hasbach: theoret. Nationalökonomie; die polit. Oekonomie, ihre Literatur u. Methode; Repetitorium u. Conversatorium im Anschl. an diese Vorlesgn; nationalökonom. Uebgn. — Ebert: Experimentalphysik: Mechanik, Akustik, Wärmelehre, Reibungselektricität; physikal. Practicum für Chemiker u. Pharmaceuten; physikal. Practicum für Mediciner; physikal. Practicum für Vorgeschrittene; die neueren Anschauungen über das Wesen der magnet., elektr. u. opt. Erscheinungen mit Demonstratt. für Studierende aller Facultäten; physikal. Colloquium, Vorträge u. Discussionen über gewählte Themata, gemeinsam mit Karsten u. Weber. — Weber: theoret. Optik; Photometrie; das absolute elektr. Maaßsystem; Leitg physikal. Untersuchgn; physikal. Colloquium, Vorträge u. Discuss. über gewählte Themata, gemeinsam mit Karsten u. Ebert. — Milchhoefer: Kunstmythologie; griech. Vasenkunde; archäolog. Uebgn. — Kauffmann: Geschichte der neueren deutschen Literatur (von der Renaissance bis zur französischen Revolution; Sem.: Althochdeutsch (Otfried's Evangelienbuch); niederdeutsche Societät. — Riehl: Einleitg in die Philosophie: die Probleme der Philosophie; die Philosophie Kant's in ihrer Bedeutg für die Gegenwart; Kant's Prolegomena: Interpretations-Uebgn. — **Pff. extr.** Haas: die Evolutionstheorie, krit. beleuchtet, für Studierende aller Facultäten; die technisch wichtigen Mineralien u. Gesteine; Uebgn u. Arbeiten im mineralog. Inst., zusammen mit Lehmann. — Sarrazin: Geschichte der engl. Sprache I (Lautentwicklung); Erklärg von Chaucer's Canterbury Tales; Durchnahme kleinerer Dichtungen von Milton (im Sem.). — Rügheimer: über die Alkaloide u. deren Ermittelung bei Vergiftungsfällen; über Molekulargewichtsbestimmung; prakt. Uebgn im Anschl. an die Vorlesg über Moleculargewichtsbestimmung. — Lamp: ausgew. Capitel der Geschichte der Astronomie; theoret. Astronomie; Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte. — Kreutz: sphär. Astronomie, I. Th.; Topographie des Sonnensystems; astronom. Colloquium. — Rodewald: landwirthschaftl. Betriebslehre; landwirthschaftl. Fütterungslehre; Uebgn im landwirthschaftl. Inst. nach Verabredung betreffs Zeit u. Gegenstand; Uebgn in Futterberechnungen. — Rodenberg: deutsche Verfassungsgeschichte im Mittelalter; Geschichte von Schleswig-Holstein im Mittelalter; histor. Sem. — Matthaei: Geschichte der italien. Malerei von Giotto bis Raffael; Geschichte der kirchl. Baukunst des Abendlandes, I. Th.: von der antik-christl. Zeit bis zur Renaissance; Entwickelungsgang der modernen deutschen Kunst seit Mitte des vorigen Jahrh.'s; Uebgn: Fortsetzg der Untersuchgn über Hans Brüggemann u. seine Werke. — **Prdoc.** Klaus Groth: über Lessing u. seine Zeit. — Emmerling: ausgew. Capitel der Agriculturchemie. — Tönnies: sociolog. Uebgn. — Berend: ausgew. Capitel der organ.-chem. Technologie. — Stoehr: Chemie der Benzolderivate, (aromat. Verbindgn); Stereochemie. — Wolff: Geschichte, Kritik u. Erklärg des Nibelungenliedes; Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; deutsches Leben im 18. Jahrh. — Unzer: Geschichte Preußens unter Friedrich d. Gr.; der Krieg Frankreichs gegen Preußen 1806/7. — Schneidemühl: über die durch thier. u. pflanzl. Organismen hervorgerufenen u. auf den Menschen übertragbaren Krankheiten der Hausthiere, mit Demonstratt. nach seinem „Lehrbuch der vergl. Pathologie u. Therapie" Theil I 1896. — Rachfahl: das Zeitalter der Gegenreformation u. des 30jährigen Krieges (1555—1648); die Reorganisation des preuß. Staates im Anfange des 19. Jahrh.'s (Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung); histor. Uebgn (Einführg in das Studium der Geschichtswissenschaft). — Stolley: der geolog. Bau Deutschlands; die Gesteine u. Fossilien Schleswig-Holsteins. — Stosch: Erklärg von Otfried's Evangelienbuch; mittelhochdeutsche Uebgn. — Karsten: officinelle Pflanzen; mikroskop. Cursus im Untersuchen von Nahrungsmitteln; tägl. Arbeiten im botan. Inst. in Gemeinschaft mit Reinke. — Adickes: Pädagogik; philosoph. Uebgn im Anschl. an Hume's Enquiry concerning human understanding. — Lidzbarski: Erklärg assyr. u. babylon. Keilschrifttexte; hebr. Uebgn; Syrisch; Erklärg der arab. Evangelia apocrypha; Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Sansibar, nebst prakt. Uebgn. — **Lect.** Gauthey: la chanson française au XIX[e] siècle; leçons de conversation; causerie sur les livres nouveaux.

Pf. Stange: Harmonielehre u. Contrapunct; liturg. Uebgn; akad. Gesangverein. — Matthaei: Freihand-Zeichnen nach der Natur mit Einführg in die Linearperspective und in die Lehre von Licht und Schatten.

Prdoc. Lehmann wird später anzeigen, **Prdocc.** Alberti, Dahl, Cauer lesen nicht.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Arndt, L., biologische Studien. 2. (Huth: Helios XIII, 8/9.)

Bernays, Mich., zur neueren Literaturgesch. (Rich. Meyer: Anz. f. d. Alt. u. d. Lit. XXII, S. 377.)

Elton u. Powell, the first nine books of Saxo Grammaticus transl. (Jiriczek: Ebd. S. 343.)

Fécamp, Alb., le poème de Gudrun. (Martin: Ebd. S. 392.)

Fitzner, Rud., die Regentschaft Tunis. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 174, S. 6.)

Fries, S. A., den israelitiska Kultens Centralisation. (Dalman: Theol. Ltbl. XVII, 32.)

Gerhard, Ferd., Joh. Peter de Memel's lustige Gesellschaft. (Schoel: Anz. f. d. Alt. u. d. Lit. XXII, S. 363.)

Hartmann, Ed. v., Tagesfragen. (Rau: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 175, S. 6.)

Jacob, G., die Ortsnamen des Herzogth. Meiningen. (Heinr. Meyer: Anz. f. d. Alt. u. d. Lit. XXII, S. 385.)

Jónsson, F., den oldnorske og oldislandske litteraturs historie. I. (Riedner: Ebd. S. 338.)

Körner's Werke, hrsg. v. H. Zimmer. (Walzel: Ebd. S. 381.)

Riepki, M., Heinrich Heine als Dichter u. Mensch. (Bartels: Kunstwart IX, 21.)

Pischel, Rich., Beitr. z. Kenntniß d. deutschen Zigeuner. (Heinr. Meyer: Anz. f. d. Alt. u. d. Lit. XXII, S. 390.)

Pleier's Garel, hrsg. v. Walz. (Zwierzina: Ebd. S. 353.)

Rentsch, Johs., Lucianstudien. (Seufert: Ebd. S. 396.)

Sachs, K., französ.-deutsches Supplement-Lexikon. (Neuphilolog. Centralbl. X, Nr. 7—8.)

Schröer, A., über Titus Andronikus. (S—e: Ebd.)

Stern, Ad., Beiträge z. Literaturgesch. d. 17. u. 18. Jh. (Köster: Anz. f. d. Alt. u. d. Lit. XXII, S. 366.)

Stilgebauer, Edw., Grimmelshausen's Dietwald u. Amelinde. (Muncker: Ebd. S. 394.)

Uhland's Werke, hrsg. v. L. Fränkel. (Walzel: Ebd. S. 381.)
Vetter, Ferd., die neuentdeckte deutsche Bibeldichtung des 9. Jahrh. (Jellinek: Ebd. S. 351.)
Willkomm, Mor., Grundzüge der Pflanzenverbreitung auf der Iberischen Halbinsel. (Krause: Globus LXX, 7.)

Vom 28. Juli bis 4. Aug. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter. Secundum formam quae videtur romanam ed. Frid. Blass. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 2.
d'Arbois de Jubainville, H., deux manières d'écrire l'histoire. Critique de Bossuet, d'Augustin Thierry et de Fustel de Coulanges. Paris. Bouillon. (XXVII, 278 S. 8.)
Benecke, E. F. M., Antimachus of Colophon and the position of women in Greek poetry. London. Swan Sonnenschein & Co. (VIII, 256 S. 8.)
Brisson, Adolphe, portraits intimes. Deuxième série. Paris. Colin & Cie. (358 S. 8.)
Callimachi aetiorum librum I prolegomenis testimoniis adnotatione critico auctoribus imitatoribus instruxit Dr. phil. Eug. Dittrich. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 2.
Clemen, Paul, die Denkmalspflege in der Rheinprovinz. Düsseldorf. Schwann. (X, 74 S. Gr. 8.)
Driver, S. R., Einleitung in die Literatur des alten Testaments. Nach der 5. engl. Ausg. übers. von Prof. Dr. J. W. Rothstein. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 10.
Druffel, Aug. v., Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. 4. Bd. Ergänzt und bearbeitet von Karl Brandi. München. Rieger'sche Univ.-Buchh. (Gr. 8.) ℳ 20.
Euclidis opera omnia ed. I. L. Heiberg et Menge. Vol. VI: Euclidis data cum commentario Marini et scholiis antiquis ed. Henr. Menge. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 5.
Euting, Julius, Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien. 1. Theil. Leiden. Brill. (VIII, 251 S. Gr. 8.)
L'Annaei Flori epitomae libri II et P. Annii Flori fragmentum de Vergilio oratore an poeta. Ed. Otto Rossbach. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 2, 80.
Galeni institutio logica ed. Carolus Kalbfleisch. Ebd. (8.) ℳ 1, 20.
Geffcken, Johannes, Leonidas von Tarent. Ebd. (8.) ℳ 5, 60.
Grimme, Hubert, Grundzüge der hebräischen Accent- und Vocallehre. Freiburg i. Schw. Univ.-Buchh. (4.) ℳ 8.
Häfker, H., Was sagt Shakespeare? Die Selbstbekenntnisse des Dichters in seinen Sonetten. Berlin. Schuster & Löffler. (138 S. 8.)
Handbuch der Architektur, unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. v. J. Durm u. A. Theil 2—4. Darmstadt. Bergsträßer. (Lex.-8. ℳ 12, 21 u. 10.
Homeri Iliadis carmina cum apparatu critico ed. J. van Leeuwen et M. B. Mendes da Costa. Ed. altera passim aucta et emendata. Pars posterior: carm. XIII—XXIV. Leiden. Sijthoff. (S. 335—696. Gr. 8.)
Joseph, Eugen, die Frühzeit des deutschen Minnesangs. 1. Die Lieder des Kürenbergers. Straßburg i. E. Trübner. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Das sog. Katharinenbuch vom J. 1577. Hrsg. von Dr. Franz Heinemann. Mit hist.-krit. Einleit., einem Glossar und 6 artist. Beilagen. Freiburg i. Schw. Univ.-Buchh. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Kohlrausch, F., Leitfaden der praktischen Physik mit einem Anhange: das absolute Maß-System. 8. verm. Aufl. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 7.
Kommentar zum Preußischen Stempelsteuergesetz nebst Tarif vom 31. Juli 1895. Von Rechtsanwalt Ernst Heinitz. Berlin. Liebmann. (Lex.-8.) ℳ 12, geb. ℳ 14.
Laßwitz, Kurd, Gustav Theodor Fechner. Stuttgart. Frommann. (8.) ℳ 1, 75.
Merguet, H., Handlexikon zu Cicero. Probeheft (a-adfero). Leipzig. Freytag. (16 S. Lex.-8.)
Müller, Rud., hypnotisches Hellsehen. Leipzig. Strauch. (8.) ℳ 1, 50.
Nestle, Eberh., Philologica sacra. Bemerkungen über die Urgestalt der Evangelien u. Apostelgeschichte. Berlin. Reuther & Reichard. (8.) ℳ 1, 60.
Nicephori Blemmydae curriculum vitae et carmina nunc primum ed. Aug. Heisenberg. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 4.
Pascal, Ernesto, i determinanti, teoria ed applicazioni. Mailand. Hoepli. (VIII, 330 S. Kl. 8.)
Pindari carmina prolegomenis et commentariis instructa ed. W. Christ. Leipzig. Teubner. (Lex.-8.) ℳ 14.
Pleß, M., zur Frage des landwirthschaftlichen Credites. (Aus dem Ungar. übersetzt.) Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 1.
Rathhaus, das neue, in Hamburg. 1. Lief. Hamburg. Strumper & Co. (12 Taf. Fol.) ℳ 6.
Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis. Fortegnelse over Danmarks breve fra middelalderen udg. ved Kr. Erslev. Andet binds første hæfte (1351—1382). Kopenhagen. Gad in Comm. (240 S. Gr. 8.)
Ribbert, Hugo, Lehrbuch der pathologischen Histologie für Studierende und Aerzte. Mit 368 Abb. im Text und 6 Tafeln in Farbendruck. Bonn. Cohen. (Lex.-8.) ℳ 12.
Schäffle, A., Bau und Leben des socialen Körpers. 2. Aufl. 2. Bd. Tübingen. Laupp. (Lex.-8.) ℳ 13.
Sernagiotto, Raffaello, la viticoltura dei tempi di Cristo secondo Columella comparata alla viticoltura razionale moderna. Mailand. Hoepli. (VIII, 163 S. Gr. 8.)
Springer, Anton, Handbuch der Kunstgeschichte. 2. Das Mittelalter. Mit 363 Abb. im Text und 3 Farbendrucken. Leipzig. Seemann. (Lex.-8.) ℳ 4, 50.
Stempelsteuergesetz, das preußische, vom 31. Juli 1895. Nebst Tarif, Tabellen und Ausführungsbestimmungen. Erläutert von G. Eichhorn. Berlin. Liebmann. (Lex.-8.) Geb. ℳ 3.
Stier-Somlo, Fritz, zur Geschichte und rechtlichen Natur der Rentengüter. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Die strafrechtlichen Nebengesetze des Deutschen Reiches. Bearb. v. M. Stenglein. 2., verm. u. wesentlich veränd. Aufl. (Schluß-Lief.) Berlin. Liebmann. (Lex.-8.) ℳ 13, 50; compl. ℳ 25, geb. ℳ 27, 50.
Tabellarische Uebersichten des Hamburgischen Handels im J. 1895, zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau. Hamburg. Druck von Schröder & Jeve. (80, 110, 138, 23 S. Gr. 4.)
Tolkiehn, Joannes, de Homeri auctoritate in cotidiana Romanorum vita. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 2, 60.
Tönnies, Ferd., Hobbes' Leben und Lehre. Stuttgart. Frommann. (8.) ℳ 2.
Tryphiodori et Colluthi carmina rec. Guil. Weinberger. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 1, 40.
Vergil's Aeneis in Auswahl. Hrsg. von Julius Sander. Leipzig. Freytag. (Mit 1 Karte. 8.) ℳ 1, 20, geb. ℳ 1, 50.
Volkmann, P., erkenntnißtheoretische Grundzüge der Naturwissenschaften und ihre Beziehungen zum Geistesleben der Gegenwart. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 6.
Xenophons Memorabilien, Auswahl. Bearb. v. Dr. C. Bünger. Mit 18 Abb. Leipzig. Freytag. (8.) ℳ 0, 70, geb. ℳ 1. Dazu Schülerkommentar, bearb. von C. Bünger. ℳ 0, 25.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Edelsvärd, A. W., o. F. W., svensk historisk undervisningsmaterial. (8.) Stockholm, F. & G. Beijer.
1. Sveriges konungar intill närvarande tid. Med tre taflor och två tabeller. (122 s. o. 5 pl.) Kr. 6, med färglagda kr. 7.

Norwegische.

Aktstykker vedkommende Stormagternes Mission til Kjøpenhavn og Christiania i Aaret 1814. Udgivne ved Yngvar Nielsen. Første Række: Danske og engelske Aktstykker. Videnskabsselskabets Skrifter. II. Historisk-filosofiske Klasse. 1895. Nr. 1. (214 S. Imp. 8.) Christiania, Kom. hos Dybwad. Kr. 5, 60.

Dänische.

Mourad, J. H., Studier over Grundtvigske Digte. (180 S. 8.) Kopenhagen, Schønberg. Kr. 2, 50; indb. Kr. 3, 50.

Italienische.

Claudiano, Claudio, la guerra getica. Epitalamio per le nozze di Onorio e Maria. Studio e versione di E. Donadini. (16.) Palermo, Reber. L. 2, 50.
Sciascia, P., la dottrina della volontà nella psicologia inglese dall' Hobbes fino ai nostri tempi. (8.) Palermo, Reber. L. 3.

Französische.

Belin, F., histoire de l'ancienne université de Provence, ou histoire de la fameuse université d'Aix, d'après les manuscrits et documents originaux. 1re période: 1409-1679. (XVI, 755 p. 8.) Paris, Picard et fils.
Bérenger-Féraud, L. J. B., superstitions et survivances, étudiées au point de vue de leur origine et de leurs transformations. T. Ier. (XII, 543 p. 8.) Paris, Leroux.

Biré, E., mémoires et souvenirs (1789-1830). La révolution, l'empire et la restauration. (323 p. 8.) Paris, Retaux.

Briot, F., les Alpes françaises. Etudes sur l'économie alpestre et l'application de la loi du 4 avril 1882 à la restauration et à l'amélioration des pâturages. (XXVII, 600 p. avec 6 héliogr., 2 cartes en couleurs et 179 plans ou figures. 8.) Nancy, Berger-Levrault et Cie. Fr. 25.

Broglie, de, la mission de M. de Gontaut-Biron à Berlin. (321 p. 18.) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.

Brunel, G., le Timbre-Poste français. Etude hist sque et anecdotique de la poste et du timbre en France ep jans les colonies françaises. Illustré de nombreux fac-similuode timbres-poste et de plusieurs gravures et planches. (302 p. Gr. in-8.) Paris, Delagrave.

Castries, H. de, les moralistes populaires de l'Islam. I: Les gnomes de Sidi Abd Er-Rahman El-Medjedoub. (XXVIII, 125 p. 18.) Paris, Leroux.

Collection des auteurs grecs relatifs à la musique. V: Alypius et Gaudence (traduits en français pour la première fois); Bacchus l'ancien. Traduction entièrement nouvelle. Commentaire perpétuel et tableaux de notation musicale; par Ch.-Emile Ruelle. (XV, 141 p. et tableau. 8.) Paris, Firmin-Didot et Cie.

Rochemonteix, C. de, les Jesuites et la Nouvelle-France au XVIIe siècle, d'après beaucoup de documents inédits. 3 vol. (LXIV, 492; 540; 698 p. avec portraits et cartes. 8.) Paris, Letouzey et Ané.

Gobin, L., viæ apud Avernos romanæ quibus monumentis, seu vestigiis restitui posse videantur. (Thèse.) (65 p. et 2 planches. 8.) Clermond-Ferrand, impr. Bellet.

Goncourt, E. de, l'art japonais du XVIIIe siècle. Hokousaï. (XIX, 386 p. et fac-similé du portrait d'Hokousaï, octogénaire peint par sa fille Oyéi. 18.) Paris, Charpentier et Fasquelle. Fr. 3, 50.

Halévy, E., la théorie platonicienne des sciences. (XL, 383 p. 8.) Paris, Alcan. Fr. 5.

Jaell, M., la musique et la psycho-physiologie. (VI, 171 p. 18.) Paris, Alcan. Fr. 2, 50.

Journal du siège d'Orléans (1428-1429), augmenté de plusieurs documents, notamment des comptes de ville (1429-1431), publié par Paul Charpentier et Charles Cuissard. (LVI, 417 p. 8.) Orléans, Herluison.

Laquiante, A., un hiver à Paris, sous le consulat (1802-1803), d'après les lettres de J. F. Reichardt. (XI, 495 p. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.

Lion, H., les tragédies et les théories dramatiques de Voltaire. (XI, 477 p. 8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7, 50.

Norvins, J. de, souvenirs d'un historien de Napoléon. Publié avec un avertissement et des notes par L. de Lanzac de Laborie. T. Ier (1769-1793). (XXXVI, 431 p. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.

Pailhès, G., Chateaubriand, sa femme et ses amis. (XIV, 593 p. et portrait. 8.) Paris, libr. associés. Fr. 12, 50.

Parigot, L., de la condition des enfants naturels en France et dans les principaux pays étrangers. (Thèse.) (270 p. 8.) Paris, Larose.

Rochebrune, A. T. de, toxicologie africaine. Etude botanique, historique, ethnographique, chimique, physiologique, thérapeutique, pharmacologique, posologique, etc., sur les végétaux toxiques et suspects propres au continent africain et aux îles adjacentes. Précédé d'une préface de Brouardel. Avec 5.000 fig. dans le texte par Charles Ricard. Ier fasc. (VI, 192 p. 8.) Paris, Doin. Fr. 5.

Rochefort, H., les aventures de ma vie. T. Ier. (XII, 380 p. 18.) Paris, Dupont. Fr. 3, 50.

Vauclin, L., les mémoires d'un instituteur français. Contribution à l'étude de l'enseignement primaire pendant la deuxième moitié du XIXe siècle. Lettre-préface de Ed. Petit. (XV, 293 p. 12.) Paris, Picard et Kaan. Fr. 2, 25.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Kubitschek in Wien wurde zum a. ord. Professor der römischen Alterthumskunde in Graz, der Privatdocent der Chemie Dr. Albert Edinger in Freiburg i. Br. zum a. ord. Professor daselbst, Dr. Slaudemeier in München zum Professor der Chemie, Geologie und Mineralogie am Lyceum in Freising ernannt.

In Jena habilitierte sich Dr. Karl Kippenberger für Chemie, in Graz Dr. Emanuel Finotti für Chirurgie, in Krakau Dr. Alexander Baurowicz für Laryngologie und Dr. Ladislaus Retz für Dermatologie und Syphilis, in München Dr. Port für Zahnheilkunde, in Prag (deutsche Univ.) Dr. Hans Schreuer für deutsches Recht, in Tübingen Dr. Heinrich Maier für Philosophie, in Berlin Dr. Joseph Brandl, Mitglied des Reichsgesundheitsamts, und Dr. Rudolf Krause in der medicinischen, Dr. Gerhard Anschütz in der juristischen, Dr. Emil Sieg und Dr. Adolf v. Wenckstern in der philosophischen Facultät.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin wählte den ord. Professor der classischen Philologie Geh. Hofrath Dr. Otto Ribbeck in Leipzig zum correspondierenden Mitglied; die Zürcherische naturforschende Gesellschaft ernannte die Professoren DDr. Christoffel in Straßburg, Eberth in Halle a. S., Frobenius in Berlin, Hagenbach-Bischoff in Basel, Hantzsch in Würzburg, Hasse in Hameln, Hermann in Königsberg i. Pr., Kenngolt in Lugano, Theodor Meyer in Straßburg i. E., Victor Meyer in Heidelberg, Reuleaux in Berlin, Schär in Straßburg i. E., Schwartz und Slaby in Berlin, Weber in Straßburg i. E., Wedekind in Braunschweig, Wislicenus in Leipzig und Zeuner in Dresden zu Ehrenmitgliedern; die Gesellschaft der deutschen Augenärzte verlieh dem ord. Professor der Augenheilkunde Geh. Rath Dr. Theodor Leber in Heidelberg die goldene Gräfe-Medaille.

Dem Gymn.-Oberlehrer Rich. Hauschild in Frankfurt a. M. sowie den Realschuloberlehrern Dr. Becker, Opitz und Dr. Krollick in Berlin, Dr. Mädge in Elberfeld und Dr. Melchior in Fulda wurde der Charakter als Professor beigelegt.

Am 2. August † in London der Physiker Sir William Grove, 85 Jahre alt; in Insterburg der Gymn.-Director a. D. Dr. Krah im 76. Lebensjahre.

Am 3. August † in Zürich der Culturhistoriker und Lexikograph Dr. Friedrich Staub, Begründer des „Schweizerischen Idiotikons".

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 34.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1896.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend → 22. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schultzen, Fr., Lic. theol., Das Abendmahl im neuen Testament. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (112 S. 8.) ℳ 2.

So viel Richtiges das Buch auch enthält und so sachgemäß und vorsichtig gewählt die Methode scheint, den Sinn der Abendmahlsworte zunächst für Paulus und die Synoptiker und dann erst für Jesus selbst festzustellen, so stellen doch schwere methodische Fehler den ganzen Werth der Arbeit, abgesehen von der Widerlegung einiger sicher falschen Neuerungen, in Frage. Der Umstand, daß die Berichte in den „Einsetzungsworten" keine Bezugnahme auf das Passa zeigen, führt den Verf. auf die Meinung, daß sie als die von Jesus beabsichtigte Handlung eine Bundesopfermahlzeit betrachten; und dann wird für Jesus selbst die Möglichkeit, daß er seinen Tod als Passaopfer zur Verschonung der Seinen habe deuten wollen, kaum noch erwogen. Es zeugt von wenig Sinn für das Naturgemäße und Nächstliegende, wenn man eigens feststellt, daß Jesu letzte Mahlzeit wirklich ein Passamahl war (S. 67), und jede Bezugnahme hierauf, abgesehen von einer ganz nebensächlichen (S. 56), für ausgeschlossen erklärt. Seine Ursache hat dies zugleich in dem Mangel fester Ansichten über den Entwickelungsgang des Lebens Jesu. Was für Aussprüche von ihm als echt anerkannt werden dürfen, darüber finden sich nur Meinungen, die der soliden Fundierung entbehren; und wie Jesus dazu kam, seinen Tod als nothwendiges Stück seines Erlösungswerkes zu betrachten, wird nirgends ernstlich untersucht. Wer aber bezüglich dieser Puncte noch nicht über Resultate verfügt, der soll keine Arbeit unternehmen, für die sie als Grundlage unerläßlich sind. Allermindestens aber hätte der Verf. doch die Frage stellen müssen, welche Worte Jesus beim Abendmahl wirklich gesprochen haben möge. Nun sucht er festzustellen, daß Paulus diese Worte frei wiedergebe und Matthäus an der Form des Marcus Einiges umgestalte; dann aber erfährt man nur ganz gelegentlich (S. 74 und 98), daß er die letztere ohne Weiteres für die von Jesus gebrauchte hält, sogar einschließlich *λάβετε*, das doch Paulus und Lucas nicht haben. Müßte aber die Idee des Bundesopfers die des Passaopfers wirklich so ganz in den Hintergrund drängen, so wäre doch vor Allem zu fragen gewesen, ob ihre Erwähnung denn so sicher steht, zumal da der Zusatz „des Bundes" zu den Worten „dies ist mein Blut" über den Parallelismus zu dem ersten Satze „dies ist mein Leib" hinausgeht. Volkmar hat die Worte „des Bundes" gestrichen. Daß der Verf. sich um ihn ebensowenig wie z. B. um Steck's Herleitung des paulinischen Berichtes aus Lucas kümmert, ist freilich nicht merkwürdig, wenn man sieht, wie lückenhaft seine Berücksichtigung derjenigen Literatur ist, die er ausdrücklich als benutzt anführt. Brandt's Ansicht über das auffallende Fehlen der Worte *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον* im kürzeren Lucastext, auf das er den Beweis für dessen Ursprünglichkeit zuspitzt, Heinrici's Darstellung der Feier in Korinth, die der Verf. nur als die von Spitta zu kennen scheint, Weizsäcker's Meinung über das Wesen der Mißstände bei derselben rc. hätten in einer Monographie doch sicher Erwähnung verdient. Doch gehen wir auf die Idee der Opfermahlzeit ein: was leistet sie den Genießenden? Sie empfangen unter Brot und Wein wirklich Jesu Leib und Blut und damit den Segen seines Opfertodes (S. 54). Dieser Segen wird nun aber ohne Weiteres in die Sündenvergebung gesetzt, und so gilt der nur dem Matthäus eigene Zusatz „zur Vergebung der Sünden" als sachgemäße Ausführung der Meinung Jesu (S. 45 fg.). Ist Sündenvergebung wirklich das Nächstliegende in der Stunde des Abschiedes, und gerade bei einem Bundesopfer? Letzteres vielleicht am ehesten dann, wenn man *διαθήκη* zunächst bei Paulus nach dem gezwungenen Begriffe deutet, den es Gal. 3, 15—17 durch den Vergleich mit einem menschlichen Testamente erhält (S. 34), und dann sorgfältig die Frage vermeidet, ob Jesus es etwa in einem naturgemäßeren Sinne gebraucht habe. Es gilt aber auch der Zusatz „das thut zu meinem Gedächtniß", den Marcus und Matthäus nicht haben, als der Absicht Jesu entsprechend, weil eben beim Opfermahl ein Segen gewonnen wird, dessen auch Andere als die zwölf Jünger theilhaft werden sollten. Und so findet der Verf. denn vermöge dieses Begriffes des Opfer-

mahles „gerade bei den Abendmahlsberichten das Zeugniß der Tradition so einmüthig, wie man es nur wünschen kann" (S. 67). Wenn nur durch solche Mittel „alte Wahrheit aufs Neue bestätigt" werden kann (S. 99), so will Ref. hierauf doch lieber verzichten. Bei Johannes gelingt der Nachweis der Uebereinstimmung ohnehin nur durch die Behauptung S. 83, daß „σῶμα und σάρξ wesentlich dasselbe bedeuten, wie denn auch Paulus bei anderen Gelegenheiten zuweilen beide vertauscht". Und der Verf. empfindet hier nicht einmal das Bedürfniß, die Stellen aus Paulus anzugeben und so eine Controle seiner weittragenden Behauptung zu ermöglichen. Auch die Ausführungen S. 99—112 über den äußeren Verlauf der Feier unterliegen starken Bedenken. Wir erwähnen nur, daß der Verf. die Bemerkung des Paulus, den Kelch habe Jesus *μετὰ τὸ δειπνῆσαι* genommen, zum Beweise dafür benutzt, daß auch die vorher genannte Spendung des Abendmahlsbrotes, die dadurch in die Zeit des Mahles selbst verlegt wird, ziemlich am Ende desselben erfolgt sei. Auch etwas mehr Sorgfalt darf man wohl wünschen, als sich in der Behauptung S. 104 über 1.Kor. 11,28 zeigt: „unmißverständlich steht da: ...von diesem Brot ... von diesem Kelch". Es steht eben nicht „diesem", sondern der einfache Artikel der. Nach S. 27 heißt Christus im Epheserbriefe das Haupt der Gemeinde, als ob das im Kolosserbriefe nicht ebenso wäre. S. 77 wird über eine Ausscheidung in Joh. 6 verhandelt und erst nach 26 Zeilen deren Grenze angegeben. Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 32.

Inh.: Der Grundschaden der ultramontanen Geschichtsforschung. 3. — Der Fall Steudel. 3. — Vom Vatican. — Die in Witten entstandene evangelisch-lutherische Gemeinde. — Aus dem Vereinsleben für innere Mission im Königreich Sachsen. 2. — Der Dank der Arbeiter an der Thätigkeit der Evangelisch-Socialen. — „Schöne Worte" in Rußland.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Webský. Nr. 31.

Inh.: Th. Arndt, zum Gedächtniß Abraham Kuenen's. — Heinr. Ziegler, Kant's und Schleiermacher's Religionsbegriff. 2. — Wilh. Brückner, zur Kritik der Johanneischen Apokalypse. (Schl.)

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Das neue päpstliche Rundschreiben. — Karl Ignatius Lorinser. 3. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. (Schl.)

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: M. Grüllich, Ansprache bei Entlassung der Schüler in die Michaelisferien. — H. Stier, zur Reformationsfeier den 31. October. — H. Malo, ein dringlicher Reformvorschlag von S. Bang betr. ein einheitlich-anschauliches Lebensbild Jesu. — P. Schulze, aus der Praxis des alttestamentlichen Religionsunterrichts in Obertertia. — Chr. Harder, zur Behandlung der prophetischen Schriften des Alten Testaments in der Tertia. — Hupfeld, einige pia desideria in Betreff der Vorbildung der Religionslehrer. — W. Larfeld, Erwiderung. — R. Windel, Religionslehrer-Konferenz der Provinz Sachsen. — W. Neumann, sechste Versammlung evangelischer Religionslehrer an höheren Schulen der Provinz Schlesien. — Fauth, Bericht über die zehnte Versammlung evangel. Religionslehrer höherer Schulen Westfalens. — H. Petri, Hülfsmittel für den Unterricht im Hebräischen. 7. — Mittheilung über die Wahlfreiheit des hebräischen Unterrichts.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 11. Bd. August.

Inh.: Jos. Kirschl, der Briefwechsel des Königs Abgar von Edessa mit Jesus in Jerusalem oder die Abgarfrage. — Paul Schanz, der Konsecrationsmoment in der heiligen Messe. — L. Brndiz, die deutsche Rechtseinheit. — Das Kirchenlexikon.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 12. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Karl Höhne, Hieronymus und Augustinus über die Gesetzesbeobachtung bei Paulus und den Judenchristen. — Betet für Israel! — Preisausschreiben für eine Schrift „Die Religion der Propheten und ihre Fortsetzung".

Philosophie.

Socolin, Marin, Die Grundprobleme der Philosophie kritisch dargestellt und zu lösen versucht. Bern, 1895. Beck-Keller. (XVI, 261 S. 8.) Fr. 3.

Mit einem gewissen Mißtrauen nimmt man ein Buch zur Hand, das die Lösung der großen philosophischen Probleme gleich auf dem Titel verspricht. Allerdings kann der Verf. mit einiger Zuversichtlichkeit auftreten, da er, ganz im Gegensatze zu sehr vielen seiner Zeitgenossen, der Ueberzeugung ist, „daß es keine unlösbaren Probleme giebt". Es ist vornehmlich ein Problem, mit dem sich die vorliegenden Erörterungen beschäftigen, das der Erkenntniß, und zwar geht er diesem Probleme auf den Grund, indem er sich zuerst die Frage vorlegt: was ist Empfindung? Er sucht die Unhaltbarkeit des psycho-physischen Dualismus nachzuweisen und sieht das einzige Heil in dem Monismus, aber nicht in einem materialistisch-mechanischen, sondern in einem, wie er ihn nennt, „psychologischen Monismus", das heißt, er faßt alles Geschehene als ein psychisches auf. Das wäre an sich nicht neu; auf mehr Originalität macht die Behauptung Anspruch, daß der Fundamentalirrthum des bisherigen Philosophierens in der Vorstellung eines Ichs liege, das der Außenwelt gegenübersteht, und in dem sich diese Außenwelt spiegelt. Dieses Ich ist ein bloßer Wahn, thatsächlich haben wir es in dem, was wir Ich nennen, nur mit einer Summe von Functionen innerhalb eines großen Weltgeschehens zu thun, die von diesem Weltgeschehen gar nicht zu trennen sind. Jede Empfindung, jeder Denkact stellt eine durchaus objective Synthese dar, ebenso objectiv, ebenso real und ganz von derselben Natur wie irgend ein physikalischer oder chemischer Vorgang. In der Wahrnehmung hat der Reiz gar nicht die Bedeutung, daß er erst eine Verbindung zwischen einem äußeren Object und unserem Gehirn herstellt, sondern nur, daß eine schon bestehende, aber unterbewußte Synthesis ins Bewußtsein tritt. Darum sind Vorstellungen, Gedanken, ja selbst Hallucinationen und die Phantasien der Irrsinnigen nicht minder real wie die realsten Wahrnehmungen, und von Wahrheit und Falschheit unserer Erkenntniß in Bezug auf das in derselben gegebene Object kann nicht die Rede sein. — Ref. ist nicht sicher, ob er den Gedanken des Verf. treu wiedergegeben hat. Durch Klarheit glänzen seine Ausführungen gerade nicht; sie geben sich nur als Prolegomena zu einem großen System der Philosophie, auf das der Verf. wiederholt zu näherer Aufklärung hinweist. Vielleicht wartet er noch etwas mit der Herausgabe desselben, jedenfalls möchten wir ihm in seinem eigenen Interesse rathen, sein Manuscript vor dem Drucke Jemand zur Durchsicht zu übergeben, der des Deutschen einigermaßen mächtig ist. Die groben Sprachfehler, von denen das vorliegende Werk wimmelt, machen die Lectüre desselben zu einer recht unangenehmen Aufgabe. —λ.

Apel, Dr. Max, Kant's Erkenntnisstheorie und seine Stellung zur Metaphysik. Eine Einführung in das Studium von Kant's Kritik der reinen Vernunft. Berlin, 1895. Mayer & Müller. (X, 147 S. 8.) ℳ 3.

Der Verf. erörtert im ersten Abschnitte (S. 1—23) einige, die Erkenntnißtheorie als Problem behandelnde Hauptpuncte, wobei versucht wird, den Inhalt der Kritik der reinen Vernunft zusammenfassend wiederzugeben. Im zweiten Abschnitte, „die Erkenntnißtheorie Kant's in ihrem systematischen Zusammenhange" (S. 24—85), werden sodann die Grundgedanken der Kant'schen Erkenntnißtheorie einer referierend-kritischen Betrachtung unterzogen. Kant's Stellung zur Metaphysik, dessen Lehre vom Ich und die von der Willensfreiheit gelangen in den letzten Abschnitten zur Darstellung. Das Buch soll als Einführung in das Studium der Kritik der reinen Vernunft gelten, ist jedoch dazu durch die unzeitige Vorwegnahme der Kritik kaum geeignet.

Was braucht der Einzuführende von Fichte's oder Hegel's Stellungnahme zu Kant'schen Gedanken zu wissen? Dagegen wird es der in philosophicis Erfahrenere mit Nutzen lesen.

Geschichte.

Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis. Fortegnelse over Danmarks Breve fra Middelalderen med Udtog af de hidtil Utrykte. Udgiv. ved Kr. Erslev i Forening med William Christensen og Anna Hude af Selskabet for Udgivelse af Kilder til Dansk Historie. 1. Bd. (1085—1350). Kopenhagen, 1894/95. Gad in Comm. (XXII, 430 S. Roy. 8.)

Dänemark besitzt in den Regesta diplomatica historiae Danicae ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk über alle bis 1660 zur dänischen Geschichte gedruckten Urkunden, Briefe und Actenstücke. Mit Recht wünscht man aber seit Jahren, daneben für die mittelalterliche Zeit ein wirkliches Urkundenbuch zu besitzen. Das obengenannte Werk soll ein solches nicht überflüssig machen, es aber einstweilen, so lange äußere Gründe noch das Zustandekommen eines großangelegten Urkundenbuches hindern, ersetzen. Das Repertorium bringt auch ungedruckte Sachen, beschränkt sich aber gegenüber den Regesta insofern, als es nur einheimische Fundstellen berücksichtigt, das auswärtige Material bei Seite läßt; es bietet also einerseits mehr, andererseits weniger als die Regesta. Bei seiner Benutzung ist vorausgesetzt, daß man auch die letzteren zur Hand hat. Für Arbeiten zur mittelalterlichen Geschichte Dänemarks werden in Zukunft beide Werke unentbehrlich sein. Das Repertorium enthält zahlreiche neue Stücke entweder vollständig oder im Auszuge und liefert eine Fülle von Nachrichten, Berichtigungen, Erklärungen zu schon bekannten Sachen. Die Edition hat sich vor Allem das Ziel gesetzt, auf möglichst engem Raume möglichst viel zu bieten, und hat das in seltenem Maße erreicht; Sorgfalt und Genauigkeit im Einzelnen sind mustergültig. Der vorliegende Band zählt 2600 Nummern bis zum Jahre 1350.

Schwerdfeger, Dr. Jos., **Papst Johann XXIII** und die Wahl Sigismund's zum römischen König 1410. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Konstanzer Conciles. Wien, 1895. Konegen in Comm. (59 S. 8.) ℳ 1.

Separatabdruck aus dem Jahresbericht des akademischen Vereines deutscher Historiker, V. Vereinsjahr.

Der Verf. vorliegender Arbeit unterzieht die schon oft behandelten beiden Wahlen Sigmund's (1410 und 1411) und die dazwischenliegende Wahl Jost's von Mähren einer neuen Erörterung. Seine Absicht ist, nachzuweisen, daß dem Papste Johann XXIII ein viel größeres Verdienst an der Wahl Sigmund's zukomme, als man bisher annahm. Er schildert zunächst die ersten Anknüpfungen zwischen diesem Papste und Sigmund, die in den ungarischen Kirchenverhältnissen ihren Grund hatten und mit der Obedienzleistung Sigmund's an den Concilspapst endigten. In diesem Abschnitte bringt er eine Reihe bisher unbeachtet gebliebener Zeugnisse und Thatsachen zur Geltung. Dagegen kann Ref. den weiterhin versuchten Nachweis, daß Johann in Sigmund erst den Gedanken angeregt habe, sich um die deutsche Krone zu bewerben, und daß er durch seine Einwirkung auf die ihm anhängenden Wahlfürsten den Verlauf der Wahl wesentlich beeinflußt habe, ja die zweite Wahl eigentlich erst ermöglicht habe, nicht als gelungen ansehen. Es wird sich an anderer Stelle Gelegenheit bieten, auf verschiedene Einzelfragen näher einzugehen. E. Br.

Vogelstein, H., u. Dr. Paul Rieger, Geschichte der Juden in Rom. Zweiter Band. 1420—1870. Berlin, 1895. Mayer & Müller. (456 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der junge Verf., der sich mit diesem Erstlingswerke in die Oeffentlichkeit einführt, hat es sich angelegen sein lassen, das Quellenmaterial von den entlegensten Seiten her zu holen, wobei er aber oft Reife und Verständniß zur Prüfung desselben leider vermissen läßt. Für diese Behauptung können hunderte von Belegen gegeben werden. Greifen wir einige derselben heraus. Der Verf. schreibt ohne Weiteres (S. 3), daß die römischen Juden erst im 16. Jahrh. den Namen gli Ebrei angenommen haben. In der That unterzeichnen sie sich aber so bereits in ihrem schriftlichen Abkommen auf der apostolischen Kammer im December 1443. Allerdings kennt der Verf. dieses Document aus Cod. Vatic. 6792 nur aus der deutsch geschriebenen Mittheilung bei Berliner, Geschichte der Juden in Rom II¹ S. 71. Ueberhaupt kennt der Verf. die in den Archiven Roms aufbewahrten geschichtlichen Acten nicht aus eigener Anschauung. So erstrecken sich seine Mittheilungen aus den Libri notarili im Archivio Urbano nur auf die Unterschriften und sonst darin erwähnte Namen, welche der Verf. von dem Abschreiber in sehr oft entstellter Schreibung erhalten hat. Dagegen blieb der Verf. von dem eigentlichen Inhalte der Verhandlungen selbst ganz ohne Kenntniß. So ist ihm auch das Archiv der jüdischen Gemeinde in Rom, welches, wie aus dem Buche Berliner's an vielen Stellen hervorgeht, für die Geschichte der letzten Jahrhunderte unentbehrlich ist, eine terra incognita geblieben. Was aus dem Archiv der Gemeinde mitgetheilt wird, stammt aus dem Buche Berliner's und den anderen Schriften desselben, welche der Verf. an 150 Male citiert. Vor Allem fehlt dem Verf. die locale Kenntniß, wodurch er oft in die Irre geht. Hätte wohl Mommsen seine Quellenstudien gemacht, ohne in Rom gewesen zu sein? Einen Theil seines Lebens verbrachte Gregorovius in Rom; auch Berliner war von 1873—1893 zehn Mal an den Orten, die er aus eigener Anschauung heraus dargestellt hat. So erscheint dem Verf. (S. 293) der Titusbogen unmittelbar vor den Thoren des Ghetto! Die fünf Synagogen (S. 297) werden als nicht mehr vorhanden bezeichnet, und zum Ueberfluß (S. 410) eine neue große Synagoge an ihre Stelle gesetzt, und so fort. Vieles ist ohne jede Prüfung aufgenommen; so z. B. (S. 133) was Joseph Jabez, ein portugiesischer Flüchtling im 16. Jahrh., gegen seine Landsleute vorbringt, wird geradezu auf Rom bezogen. Ebenso falsch bezogen ist (S. 392) die Mittheilung, daß Braut und Bräutigam in Rom ein Examen nach einem in Oesterreich eingeführten deutschen Religionsbuche abzulegen hatten! Ebenso wird unrichtig Alles, was aus den Riti Medicis (S. 308—310) von den Juden in manchen Orten Italiens bekannt wird, speciell von den Juden Roms angeführt. Der Hauptarzt ist der Gemeinderabbiner (S. 404), so wird einem Correspondenten des „Auslandes" mit Unrecht nachgeschrieben. Was Bosio, Roma sotterranea S. 192 über die von ihm entdeckte Katakombe und ihre Grabsteine berichtet, wird (S. 298) fälschlich von dem Friedhofe zur Zeit Bosio's verstanden. Die deutsche Gemeinde in Rom, welche schon vor 1536 erwähnt wird, wird hier (S. 132) erst aus dem Jahre 1541 datiert. Was nur an den Laut Rom anklingt, wird auf Rom bezogen, ohne daß es dahin gehört. So S. 267 Roman in Bergamasca; S. 267 Romi, der aus einem Druckfehler im Original construiert ist. „Elia Bachur's Nachkommen (S. 92 u. 132) sollen alle Tedesco sein, während in der That nicht allein Elia, sondern auch alle Mitglieder der deutschen Gemeinde sich als Aschkenasi, d. h. Tedesco bezeichnen. Dieser Irrthum leitete auch den Verf. bei der Herstellung mehrerer Stemma's, wie z. B. alle, die sich nach dem Orte Rieti benennen, von Mose b. Isac Rieti abstammen müssen. Bei verschiedenen Personen, deren Aufenthalt in Rom nur vorübergehend war, wird, wie z. B. S. 86—92 von Elia Bachur, ihr ganzes Leben und Wirken dargestellt, ohne daß es mit Rom irgendwie noch in Verbindung gestanden. So zum Ueberfluß werden alle Tiberüberschwemmungen genau registriert und daran lange Schilderungen geknüpft, während für Samuel

Alatri, den Mann, der mehr als 60 Jahre die hervorragendste Stelle in Rom als Mitglied des Parlamentes, der Stadtverwaltung und im jüdischen Gemeindewesen einnahm, nur der Raum von wenigen Zeilen geblieben ist. — Wir wollen aber diese Besprechung nicht schließen, ohne den Fleiß und die Ausdauer lobend hervorzuheben, welche der junge Gelehrte auf sein Werk verwendet hat. Hoffen wir von seiner ferneren literarischen Thätigkeit ein besseres Resultat.

Die Chroniken der westphälischen und niederrheinischen Städte. Dritter Band: Soest und Duisburg. Auf Veranlassung Sr. Maj. d. Königs v. Bayern hrsg. durch die historische Commission bei d. kgl. Akademie d. Wissenschaften. Leipzig, 1895. Hirzel. (CLXXIV, 283 S. Gr. 8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Die Chroniken d. deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. 24. Band.

Es sind hauptsächlich zwei chronikalische Aufzeichnungen, die hier zur Veröffentlichung gelangen, nämlich erstens Auszüge aus den Soester Stadtbüchern und zweitens die Duisburger Chronik des Johann Wassenberch. Wie in anderen Städten, so haben auch in Soest städtische Beamte officielle Aufzeichnungen vornehmlich über solche Ereignisse und Verhandlungen verfaßt, welche die Verhältnisse der Stadt betrafen. Es sind mehr geschäftliche Protokolle als historische Berichte; ihr Zweck ist vornehmlich der, eine Controle der Thätigkeit des städtischen Rathes herbeizuführen. Charakteristischer Weise heißt es in einer Eintragung aus dem Jahre 1461 über eine von der Stadtverwaltung vorgenommene Handlung: „zum Zeugniß der Wahrheit haben wir die gegenwärtige Schrift hier in diese Chronik geschrieben“. Ilgen gebraucht mit Recht die Bezeichnung „Stadtbücher“, die ja seit Homeyer für Aufzeichnungen, welche den verschiedenartigen Zwecken der städtischen Verwaltung dienten, die allgemein übliche geworden ist. Der historische Werth der Soester Aufzeichnungen ist nicht gerade groß; aber dennoch sind sie von Interesse, einmal als Quellen der städtischen Verwaltungsgeschichte und sodann auch, weil sie die Auffassung der Behörde wiederspiegeln, in deren Sold die Schreiber standen. Die von Ilgen mitgetheilten Stücke beziehen sich auf die Jahre 1414—1532. Die Duisburger Chronik des Johann Wassenberch gelangt hier zum ersten Male zum Druck und zwar nach dem im Besitz des Rittmeisters E. v. zur Mühlen befindlichen Autograph. Wassenberch, Priester im Johanniterordenshaus in seiner Vaterstadt Duisburg, scheint zur Abfassung seines Geschichtswerkes durch die im Jahre 1499 gedruckte Koelhoff'sche Chronik veranlaßt worden zu sein. Seine Darstellung reicht von 1474 bis 1517; von 1507 an hat er seine Eintragungen successive gemacht. Ilgen rechnet sein Werk „zu den werthvollsten chronikalischen Quellen jener Zeit“; ein Urtheil, dem wir unbedingt zustimmen würden, wenn Wassenberch nicht bloß für die letzten zwölf Jahre seiner Chronik reichere Nachrichten böte. Jedenfalls aber handelt es sich um eine werthvolle Quelle. Wassenberch ist für manches wichtige Ereigniß der einzige oder doch der hervorragendste Gewährsmann. Er ist zuverlässig und hat gute Quellen. Neben der Duisburger Stadtgeschichte berücksichtigt er namentlich die Geschichte des Herzogthums Cleve. Die Darstellungen der Geschichte des Niederrheins können aus seinen Berichten erheblich vervollständigt werden. Vergl. z. B. des Ref. Landtagsacten von Jülich-Berg I, S. 788 und dazu Ilgen S. 245; ferner des Ref. landständ. Verfass. III, 2, S. 334 und Ilgen S. 227 fg. Wassenberch erwähnt aber auch Ereignisse der allgemeinen Weltgeschichte, wie die Eroberung Granadas im Jahre 1492, die Fahrten Amerigo Vespucci's und Aehnliches. Interessant sind diese Erwähnungen wegen der Quellen, die er dafür benutzt; seine Chronik liefert in dieser Beziehung dankenswerthe Aufschlüsse über die Verbreitung der Flugblätter in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.'s. Die Edition der Chroniken hat Ilgen mit einem fortlaufenden Commentar versehen, der ein reiches Material aus dem Stadtarchive von Soest und den Staatsarchiven zu Münster und Düsseldorf verwerthet, ohne das Maß des bei einem Commentar zulässigen zu überschreiten. Ferner bietet er in den Beilagen weitere chronikalische Mittheilungen kleineren Umfanges und namentlich Acten zur Geschichte der Städte Soest und Duisburg und des Herzogthums Cleve. Vorausgeschickt ist der Edition der Chroniken eine etwa den dritten Theil des Bandes einnehmende Einleitung, welche eine „Uebersicht über die Geschichte der Stadt“ und eine „Uebersicht über die Stadtverfassung“ von Soest bringt. Der Verf. schätzt jedoch seine Arbeit zu gering, wenn er nur von einer „Uebersicht“ spricht. Denn die Geschichte der Soester Stadtverfassung wird hier wenigstens in ihren Hauptpuncten sehr gründlich und unter Verwerthung von theilweise bisher unbekanntem Material dargestellt. Indem wir ein Eingehen auf die Einzelheiten dieses neuen schönen Beitrages zur deutschen Städtegeschichte aus Raummangel unterlassen müssen, machen wir um so nachdrücklicher auf den Excurs über das alte Soester Stadtrecht aufmerksam. Wir dürfen sagen, daß hier zum ersten Male, unter Verwerthung der älteren Ausführungen Hegel's, der das Richtige schon kurz angedeutet hatte, eine befriedigende Untersuchung über das Alter und die Bestandtheile des alten Soester Rechtes und eine befriedigende Ausgabe desselben geboten werden. Möchte der vorliegende Band, ein Werk emsigen Fleißes und verständnißvoller Hingabe an den Stoff, für die Erforschung der niederrheinischen und der allgemeinen Städtegeschichte recht reichlich ausgenutzt werden! v. B.

Coquelle, P., Histoire du Monténégro et de la Bosnie depuis les origines. Paris, 1895. Leroux. (VIII, 490 S. Roy. 8.) Fr. 7, 50.

Die Geschichte der eigenartigen, von den Osmanen niemals vollständig unterjochten Bewohner der Schwarzen Berge hat schon verschiedene Historiker (wir brauchen nur Gopcewitch, Andrisch, Mitutinovich zu nennen) zu ihrer Darstellung angeregt, es ist daher dem Verf., von dem schon früher eine Geschichte der Serben erschienen ist, nicht schwer gefallen, auf seinen Vorgängern zu fußen, ohne daß es sich für ihn um Durchforschung und Verwerthung primärer Quellen handelte; für die Geschichte Skanderbeg's z. B. hat ihm die 1891 erschienene Schrift des Abbé Pisani als Vorlage gedient. Gebührendermaßen sind die neueren Zeiten ausführlicher behandelt als die älteren und in jenen wiederum besonders ausführlich der Krieg von 1876 bis 1878 mit den höchst merkwürdigen zehntägigen Kämpfen der Montenegriner gegen Soliman Pascha. Nicht recht verständlich ist, warum der Verf. die Geschichte Montenegros beim Jahre 1516, dem Ausgange des Fürstenhauses der Czernovitch, unterbricht, um eine Geschichte Bosniens (nicht wie die Ueberschrift besagt im Mittelalter, sondern bis auf die österreichische Occupation herabreichend) einzuschieben, die mit jener in gar keinem organischen Zusammenhange steht, da ein politischer zwischen beiden Ländern ebensowenig existiert hat, wie sie Uebereinstimmung in ihren natürlichen Verhältnissen zeigen. Zu bedauern ist, daß der Verf. sich ausgesprochenermaßen lediglich auf die äußere politische Geschichte beschränkt, das culturelle Moment, das doch viel des Anziehenden bietet, ganz bei Seite läßt. Die beigegebene Karte kann nur Anspruch auf den Werth eines Croquis machen; eine rothe Grenzlinie, auf die S. 352 verwiesen wird, ist nicht darauf vorhanden.

Kaufmann, Prof. Dr. David, **Dr. Israel Conegliano** und seine Verdienste um die Republik Venedig bis nach dem Frieden von Carlowitz. Wien, 1895. Konegen. (131 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die Absicht des Verf. geht weniger dahin, einen Beitrag zur Geschichte überhaupt zu liefern, als vielmehr den Namen

eines seiner Glaubensgenossen der unverdienten Vergessenheit, in die er gefallen, zu entreißen. Der venetianische Jude Israel Conegliano, 1673 in Padua zum Doctor der Medicin und Philosophie promoviert, läßt sich als Arzt in Constantinopel nieder, erwirbt sich Ansehen und Praxis in den höchsten Kreisen, wird daneben der stille Vertrauensmann der venetianischen Gesandtschaft und, da er in dieser Stellung die Aufmerksamkeit auf seine staatsmännischen Talente lenkt, förmlich für dieselbe in diplomatischen Dienst genommen. Seine Bestrebungen richten sich bis zu seiner endgültigen Heimkehr im Jahre 1694 darauf, bei der Pforte Maßnahmen zu Gunsten des venetianischen Handels sowie Schutz seiner Glaubensgenossen und Landsleute, besonders bei Gelegenheit des gegen alle Venetianer ergangenen Ausweisungsbefehles zu erreichen. Noch 1698 wird er beauftragt, auf dem Friedenscongreß zu Carlowitz dem Vertreter der Republik Ruzzini neben seinen ärztlichen Diensten auch seine staatsmännischen Erfahrungen und seine persönlichen Beziehungen zu den Bevollmächtigten der Türkei zur Verfügung zu stellen. Die Gestalt eines wenn auch nur im Stillen wirkenden jüdischen Diplomaten in jener Zeit ist interessant genug, nur rechtfertigt sie nicht die phrasenreiche Verherrlichung, die der Verf. ihr zu Theil werden läßt; kann er doch selbst die Thatsache, daß sein Held zu Carlowitz zu gar keiner irgendwie einflußreichen Thätigkeit gelangt ist, trotz der vielen Worte, in die er sie einhüllt, nicht verhehlen. Er würde seinen Zweck vollkommener erreicht haben, wenn er sich strenger auf die Ausbeutung der im Anhange mitgetheilten Berichte Conegliano's beschränkt hätte.

Silvestri, Giuseppe, **Isidoro Carini** e la sua missione archivistica nella Spagna. Palermo, 1895. Virzi. (184 S. 8.)

Wer die Publicationen der sechsten Centenarfeier der Sicilianischen Vesper mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird sich des stattlichen Bandes erinnern, in welchem die Register des Königs Peter von Aragonien aus den Jahren 1282—83 herausgegeben wurden nach den Abschriften, welche Carini von dem Original im Archive der Krone Aragon zu Barcelona genommen hatte. In einem ähnlichen, erst in den letzten Jahren erschienenen Bande ist dann Carini's officieller Reisebericht, der sich über fast alle spanischen Archive erstreckt, gedruckt worden, und als Ergänzung zu diesen Bänden muß man das vorliegende Buch betrachten. Es besteht aus zwei sehr verschiedenen Bestandtheilen: einestheils enthält es eine große Anzahl von Privatbriefen an den Hrsgbr., der als Vorstand des Archives von Palermo Carini für seinen Auftrag vorbereitet und ihm die unentbehrliche staatliche Unterstützung dazu vermittelt hatte. Diese Briefe zeugen von einer schönen Freundschaft zwischen Lehrer und Schüler, von dem Eifer und der Begeisterung, mit der Carini seine keineswegs leichte Aufgabe in Angriff nahm und bewältigte, und enthalten nebenbei viele interessante Bemerkungen über Spanien, über das Land und über die Leute, über die besuchten Archive, ihre Leiter und ihre Verwaltung, Dinge, die zum Theil als ein archivalischer Reiseführer durch Spanien dienen können. Der andere Theil des Buches ist dazu bestimmt, darzulegen, welchen Aufwand von Mühe und Arbeit es den Verf. gekostet hat, die Mission Carini's zu ermöglichen und in einer der Wissenschaft förderlichen Weise durchzuführen. Man wird hier dem Verf. kaum volle Unparteilichkeit zugestehen können; er ist offenbar in hohem Grade verbittert gegen die Wendung, welche das italienische Archiv-Verwaltungs-Wesen genommen hat, und wenn man ihm auch die Berechtigung vieler Klagen über die unsachgemäße Verwaltung zugeben muß, so wird man doch den Ton erbitterter Anklage, den er gegen die neuerliche italienische Staatsverwaltung auf den verschiedensten Gebieten (durchaus nicht nur auf dem des Archivwesens) anschlägt, aufrichtig bedauern. K. H.

Länder- und Völkerkunde.

Wegener, Georg, Herbsttage in Andalusien. Mit 21 Vollbildern. 2. Aufl. Berlin, 1895. Allg. Verein f. dtsch. Lit. (322 S. 8.) ℳ 6.

Man reist heut zu Tage in Spanien beinahe schon so wie in jedem anderen Lande; abgesehen davon, daß die Eisenbahnen etwas langsamer fahren als sonst, und daß in Anbetracht der weiten Entfernungen die Fahrten länger sind, abgesehen von der manchmal etwas fragwürdigen Beschaffenheit der Kost in den nach internationalem Muster eingerichteten Hotels, reist man mit derselben Bequemlichkeit wie in Italien oder Frankreich. Und trotzdem werden nicht nur Jahr für Jahr neue Reisebeschreibungen über Spanien veröffentlicht, als wenn es sich um ein noch fast unerschlossenes Gebiet handelte, sondern sie finden auch immer wieder einen guten Absatz. Im Allgemeinen schildern sie uns alle dieselben Städte: Sevilla, Cordoba, Granada, Madrid, Toledo, Saragossa, Valencia, den Palmenwald von Elche ꝛc., selten nur hat einmal ein Reisender ein anderes Stück Land gesehen, als was an der großen Route der englischen Reisegesellschaften liegt, wie z. B. Wegener das Thal von Guadix. Die Columbus-Feierlichkeiten haben uns auch mit Huelva und den Rio-Tinto-Minen so bekannt gemacht, wie mit den übrigen Ausstellungspuncten des Landes. Neues also enthält auch dieses Buch nur verschwindend wenig; aber natürlich spiegelt sich die Welt verschieden in den Augen der verschiedenen Menschen, und an W.'s Schilderungen berührt besonders angenehm der Ton aufrichtiger und warmer Begeisterung, mit dem er das Geschaute beschreibt. Er läßt sich dadurch doch nicht zu eigentlichen Uebertreibungen fortreißen, auch derjenige, der den Herrlichkeiten des Alcazar von Sevilla, der Moschee zu Cordoba, der Alhambra und des Generalife skeptischer gegenüber gestanden hat, wird seine Erinnerungen in voller Richtigkeit an W.'s Schilderungen wieder aufleben lassen können, er wird ihn vielleicht um die Phantasie beneiden, deren Schwung ihn so vieles Mangelhafte übersehen, so vieles Geschmacklose vergessen ließ, aber die Correctheit seiner Angaben wird er nicht bestreiten können. Nur an einer Stelle möchte Ref. seinem Tadel entgegentreten: man spricht so viel von der Barbarei, welche die Moschee von Cordoba durch das Hineinbauen eines christlichen Tempels zerstört hat; Ref. hält dies für wenig berechtigt. Der Säulenwald der Moschee krankt entschieden an der Kleinheit seiner Verhältnisse; wohl sind die Gänge lang und in ihrem Durcheinander verwirrend, besonders bei der geringen Beleuchtung, die in dieselben fällt; aber künstlerisch erhebend, großartig ist der Eindruck keineswegs. Dem Ref. wich geradezu ein Druck von der Seele, als er aus diesen gedrückten Verhältnissen heraustrat in das hochgewölbte Schiff des Domes, in den aus den über dem Dache der Moschee hoch hinaufragenden Fenstern die Decembersonne ein Meer von Licht ergoß. K. H.

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indie. 6. volgreeks. 2. deel.

Inh.: P. H. van der Kemp, Diponegara. Eene geschiedkundige Hamlettype. (Met een portret.) — F. Blumentritt, des Padre Fr. José Castaño Nachrichten über die Sprache der Agtá (Philippinen). — H. Kern, opmerkingen omtrent de taal der Agta's van 't schiereiland Camarines (Filippijnen). — H. Ris, de onderafdeeling Klein Mandailing Oeloe en Pahantan en hare bevolking met uitzondering van de Oeloe's. (Met een kaartje.)

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. VII.

Inh.: W. Sievers, Karten zur physikalischen Geographie von Venezuela. 2) Höhenschichtenkarte. 3) Verkehrswege. — Konst. Mitzopulos, die Eruption der Pechquellen von Keri in Zante und ihre vulkanische Natur. — Der Posso-See in Celebes. 1) H. Wichmann, die Entdeckung des Posso-Sees. 2) Alb. C. Kruijt, meine zweite Reise nach dem Posso-See. 3) A. Wichmann, Bemerkungen zur

**

Geologie des Posso-Gebietes. — Vorschläge zur Errichtung eines internationalen Systems von Erdbeben-Stationen. — A. Supan, Regenmessungen in Britisch-Betschuanenland. — Die Erforschung des Dirk Gerrits-Archipels. Schlußwort gegen Dr. Joh. Petersen von H. Wichmann.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 23. Band. Nr. 6.

Inh.: A. Brauer, die Seychellen auf Grund eigener Anschauung. (Mit Taf.)

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 31. Band. Nr. 3.

Inh.: Frhr. v. Schleinitz, Begleitworte zur Karte der Nordküste des westlichen Theils der Insel Neu-Pommern. (Mit Taf.) — Hellm. Pankow, Betrachtungen über das Wirthschaftsleben der Naturvölker.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 7.

Inh.: Fritz Förster, Angola und die Portugiesen. — G. Grein, die Karren. (Mit Abb.) — C. Koppe, die Fortschritte der Photogrammetrie. 2. (Mit Abb.) — C. M. Pleyte-Wzn, ein arakanesischer Hausgötze. (Mit Abb.) — Der Arendsee in der Altmark.

Zeitschrift f. Schulgeographie. Hrsg. v. A. E. Seibert. 17. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Die österreichische Eisenindustrie im Lichte der Handelsstatistik. — Die französische Textil-Industrie. — Der Kaukasus. Eine geographische Schilderung aus Sievers' „Europa". — Karl Schlottmann, Auf welche Weise lassen sich Witterungserscheinungen der Heimath dem erdkundlichen Unterricht dienstbar machen?

Naturwissenschaften.

Liebisch, Dr. Theodor, Prof., **Grundriss der physikalischen Krystallographie.** M. 898 Textfig. Leipzig, 1896. Veit & Co. (VIII, 506 S. Gr. 8.) ℳ 13, 40.

Der im Jahre 1891 erschienenen „Physikalischen Krystallographie" hat der Verf. einen kaum minder umfangreichen „Grundriß" derselben folgen lassen. Hier wie dort begreift die Bezeichnung physikalisch zugleich auch das Morphologische, die Lehre von den Krystallformen, mit welcher der Anfang gemacht wird. Aus den die Vorgänge des Wachsthums und der Auflösung beherrschenden Symmetriegesetzen werden die 32 Gruppen abgeleitet, deren Beschaffenheit sich dann im Einzelnen erörtert und an typischen Beispielen natürlicher und künstlich erzeugter Substanzen erläutert findet. Im Gegensatz zu Groth und in einer jedenfalls das Verständniß erleichternden Weise beginnt Liebisch mit dem höchstsymmetrischen regulären System, dem zu Folge auch innerhalb der einzelnen Systeme mit den holoëdrischen Gestalten, so daß das Ganze mit der asymmetrischen Gruppe des triklinen Systems schließt. Was die Nomenclatur betrifft, so setzt der Verf. die auf Theilflächigkeit gegründete Bezeichnung in den Vordergrund, ohne doch das Hervorgehen und die Ableitung der betreffenden Formen aus den Vollflächnern speciell zu deducieren. Die Fedorow'schen Namen Bipyramide und Bisphenoid sind hier ebenfalls adoptiert. Die Gadolin'sche stereographische Projection, welche die Symmetrie-Elemente angiebt, scheint wohl etwas anschaulicher, als die hier gegebenen Bilder der Kugeltheilung. Sehr werthvoll ist die außergewöhnlich eingehende Behandlung der Aetzerscheinungen und der daraus zu ziehenden wichtigen Folgerungen über die Zugehörigkeit zu den einzelnen Gruppen. — Der zweite Theil bringt die physikalische Krystallographie im engeren Sinne, unter steter Berücksichtigung der Abhängigkeit, in welcher sich die physikalischen Vorgänge in krystallisierten Körpern von der Symmetrie ihres Wachsthums befinden; die Beobachtung der Erscheinungen steht in erster Linie und daran reihen sich die theoretischen Betrachtungen, welche, obschon sie weit davon entfernt sind, elementar zu sein, doch mit Hülfe allgemeiner mathematischer und physikalischer Kenntnisse verstanden werden. L. geht hier weiter als Groth, allerdings auch in Erörterungen hinein, die vornehmlich den Physiker interessieren. Die Hauptrubriken sind hier: Thermische Ausdehnung, Wärmeleitung, elektrische Leitungsfähigkeit in metallisch leitenden Krystallen, thermoelektrische Ströme, inducierter Magnetismus, dielektrische Polarisation, optische Eigenschaften (welche beinahe 200 S. einnehmen), Festigkeit, Härte und Sprödigkeit, Elasticität, einfache Schiebungen nach Gleitflächen, Einfluß elastischer Deformation auf das optische Verhalten, Pyroëlektricität und Piëzoëlektricität, elektrooptische Erscheinungen, umkehrbare Umwandlungen krystallisierter Körper. Anordnung der Materien, Darstellung und Ausführung verdienen volle Anerkennung. Das Buch ist mit sehr vielen neuen und größtentheils guten Figuren ausgestattet und hat auch den Vorzug, daß es sämmtliche erforderliche Literaturcitate aufführt. Von unberichtigten Druckfehlern ist dem Ref. nur aufgestoßen, daß auf S. 347 die Unterschriften unter den beiden Spiralenfiguren der circularpolarisierenden Quarze vertauscht werden müssen.

Ascherson, Dr. Paul, Prof., **Synopsis der mitteleuropäischen Flora.** Erster Band. 1. Lieferung. Leipzig, 1896. Engelmann. (S. 1—80. Gr. 8.) ℳ 2.

Seit der im Jahre 1845 vollendeten zweiten Auflage der classischen Koch'schen Synopsis florae germanicae et helveticae ist kein Werk zu verzeichnen, welches das betreffende Gebiet zum Gegenstande einer kritischen floristischen Bearbeitung gemacht hätte. Um so erfreulicher ist es, daß uns jetzt ein solches, noch dazu die Niederlande, Belgien, das Königreich Polen, die französischen und italienischen Alpen sowie Montenegro, Bosnien und die Herzegowina mit umfassendes Werk aus der Feder eines Forschers geboten wird, der durch eigene Bekanntschaft mit einem großen Theile dieses Gebietes, seine Beziehungen zu den hervorragendsten Floristen und Monographen desselben, durch seine in zahlreichen Arbeiten bewährte scharfe Beobachtung und kritische Behandlung des Materiales wie kaum ein Zweiter dazu berufen ist, diese umfangreiche, die ganze Kraft in Anspruch nehmende Arbeit, wenn auch von anerkannten Monographien einzelner besonders formenreicher Gattungen unterstützt, zu beginnen und (wie wir hoffen wollen) glücklich durchzuführen. Das Werk soll drei Bände von je zwölf Lieferungen zu fünf Bogen umfassen und etwa in sechs Jahren abgeschlossen sein. Die erste Lieferung enthält den Anfang der Pteridophyten (Hymenophyllaceen und Polypodiaceen bis inclusive Asplenum) in mustergültiger Bearbeitung: klar und scharf in den Beschreibungen, übersichtlich in der Anordnung der Arten, Unterarten und Varietäten, stets unter Anführung der wichtigsten Literatur und, wo nöthig, auch specieller Standorte. Auf die vom Verf. befolgten Grundsätze in der Abgrenzung der Arten, Formen *c.* kann erst nach Vollendung des ersten Bandes eingegangen werden. Bis dahin soll das Werk allen Botanikern, in erster Linie Floristen und Systematikern, nicht nur zur Anschaffung, sondern auch zum eifrigen Studium und zur Nachahmung bei anderen Arbeiten dringend empfohlen sein. Lssn.

Spraul, Dr. Alexander, **Erläuterungen zur qualitativen Analyse anorganischer Körper** in Bezug auf die praktischen Hülfsmittel und den planmässigen Gang derselben. Mit 50 Abbildungen im Text. Wiesbaden, 1896. Kreidel's Verl. (III, 173 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Für diejenigen, welche in geordnetem Unterrichtsgang und unter des Lehrers Leitung praktisch in die chemische Analyse eindringen, ist reichlich durch eine Menge von zu jenem Zwecke völlig ausreichenden Leitfäden oder Tabellen gesorgt. Daß diese Leitfäden aber jenen nicht genügen können, die des Lehrers mündliche Erläuterung entbehren, ist selbstverständlich; diese Erläuterungen und Unterweisungen nun zu bieten, ist der Zweck der vorliegenden Schrift. Es giebt Viele, die zwar Chemie gehört haben, jedoch keine Gelegenheit hatten, im La-

boratorium praktisch zu arbeiten, von denen aber ihr Beruf (seien sie in der Eigenschaft als Fabrikanten oder Betriebsleiter, Ingenieure, Techniker ꝛc.) die Fähigkeit verlangt, analytische Arbeiten auszuführen: für diese hat der Verf. sein Buch geschrieben und für diese wird es auch durch die klare, faßliche Art der Behandlung seines Gegenstandes den vollen Werth besitzen. Wenn der Verf. wünscht, damit dem angehenden Studierenden eine Ergänzung zu dem etwa gebrauchten Leitfaden zu geben oder eine Einführung zu dem Studium der größeren Werke über die Analyse, so ist dagegen auch nichts zu sagen. Das Buch zerfällt in zwei Theile, deren erster die praktischen Hülfsmittel der qualitativen Analyse (die Geräthe, die Operationen, die Reagentien und deren Herstellung), deren zweiter den planmäßigen Gang der Untersuchung anorganischer Stoffe und zwar auf trockenem Wege (Erhitzen mit und ohne Reagentien) und dann auf nassem Wege nebst allen erforderlichen Erläuterungen enthält.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 31 32.

Inh.: (31.) Wittlin, über die Bildung der Kalkoxalat-Taschen. (Schl.) — (32.) Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien: Stoklasa, über die Verbreitung und physiologische Bedeutung des Lecithins in der Pflanze. Wiesner, Figdor, Krasser und Linsbauer, Untersuchung über das photochemische Klima von Wien, Buitenzorg und Kairo. — Schober, ein Versuch mit Röntgen'schen Strahlen auf Keimpflanzen.

Helios. Hrsg. von Ernst Huth. 13. Jahrg. Nr. 7—12.

Inh.: (7.) M. Klittke, der Leissower Silberfund. — (7—9.) O. Zacharias, über das Gewicht und die Anzahl mikroskopischer Lebewesen in Binnenseen. — Dreßler, Monatsübersicht der meteorolog. Station für August und September. — (7. Die verschiedenen Arten des Regenbogens. — Wie bringt die Rohrdommel ihren eigenthümlichen gebrüllartigen Locton hervor? — Krahmann's Bureau für praktische Geologie. — (8 9.) Helium in freier Form. — (10/11.) Brand, die Herbstflora von Tzschetzschnow, beobachtet am 20. November 1895. — (10—12.) Zacharias, über die Tiefenverhältnisse des großen und kleinen Koppenteiches. — (10/11.) Nikola Tesla und seine Arbeiten.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Sigm. Günther, Kepler und die Astronomie. — Karl Müllenhoff, Geschichte der Luftschifffahrt. — J. Franz, die totale Sonnenfinsterniß am Morgen des 9. August 1896.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 32.

Inh.: Maxim. Klein, die Philosophie der reinen Erfahrung. 5, 6. — Karl L. Schaefer, über Messungen und Maße der Schallintensität. — Gartenkalender. — Die Bildungsverhältnisse der Witwatersrand-Goldlager.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Erminio Sella, über heliosphärische Isanomalen der Temperatur. — R. Luther, elektromotorische Kraft und Vertheilungsgleichgewicht. — Eugen Steinach, über die elektromotorischen Erscheinungen an Hautsinnesnerven bei adäquater Reizung.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 20. Bd. 3. Heft.

Inh.: Ed. Frhr. v. Stackelberg, über die Abhängigkeit der Löslichkeit vom Druck. (Mit Fig.) — H. Debus, die Genesis von Dalton's Atomtheorie. — P. Walden, über die optische Drehung stereoisomerer Verbindungen. — St. Tolloczko, über Löslichkeitserniedrigung. (Mit Fig.) — Ders., Beitrag zur Frage der Mitwirkung der chemischen Affinität bei dem Auflösungsvorgange. — Ed. W. Morley, über die Dichten von Sauerstoff und Wasserstoff und über das Verhältniß ihrer Atomgewichte. 3. 4. (Mit Fig.) — J. M. Loven, über die Temperaturcoefficienten der elektromotorischen Kräfte einiger galvanischen Combinationen aus Silber und Silbersalzen. — G. Bakker, der Zusammenhang zwischen den Gesetzen von Boyle, Gay-Lussac, Joule ꝛc.

Kriegskunde.

Pierron, général, **Stratégie et grande tactique** d'après l'expérience des dernières guerres. Tome quatrième. Nancy, 1896. Berger-Levrault & Co. (VI, 712 S. Lex.-8.) Fr. 10.

Das umfangreiche Werk behandelt in dem 4. Bande den Dienst der Etappenbehörden und im Besonderen die Organisation der rückwärtigen Verbindungslinien, die Beziehungen zwischen den Civil- und Militärbehörden, die Dienstbefugnisse der Gouverneure in besetztem feindlichen Gebiete und in den Colonien. Erwähnung hat auch die Organisation der Municipalbehörden in den größeren Städten gefunden.

Müller, H. von, Generallieut., **Die Entwickelung der deutschen Festungs- und Belagerungsartillerie** in Bezug auf Material, Organisation, Ausbildung und Taktik von 1875 bis 1895. Mit Benutzung dienstlichen Materials dargestellt. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (XIII, 574 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Diese bedeutsame Arbeit schließt sich unmittelbar an das im Jahre 1875 erschienene Werk „Entwickelung der preußischen Festungs- und Belagerungsartillerie von 1815 bis 1875“ an und giebt eine übersichtliche Darstellung des Werdens, der Beschaffenheit und Wirksamkeit des neu geschaffenen Artilleriesystems, das aber seit dem Auftreten der neuen Sprengstoffe und des rauchschwachen Pulvers vielfache und wichtige Umbildungen erfahren hat. Mit in den Kreis der Betrachtung sind auch die Festungs- ꝛc. -Artillerien der anderen großen Staaten gezogen worden. Es ist zu erkennen, daß trotz mancherlei Abweichungen auf den technischen Gebieten für das eine oder andere System eine nennenswerthe Ueberlegenheit nicht mehr abgeleitet werden kann. — Mit Recht hebt der Verf. in der Einleitung besonders hervor, daß die deutsche Festungsartillerie auf ihre 1870—71 vollbrachten Leistungen mit gleicher Befriedigung blicken kann, wie die Feldartillerie auf die ihrigen; erstere war bei 14 Belagerungen thätig gewesen, hatte 325 Batterien erbaut und 464 000 Schuß abgegeben, 100 000 mehr als die Feldartillerie. Reiche Erfahrungen waren aber gewonnen worden in den Fragen des Materiales, der Organisation und der Taktik des Festungskrieges. — Das Werk behandelt in eingehendster Weise die Schaffung des neuen Artilleriemateriales, die Wirkung, Ballistik der Geschütze, die Zusammensetzung der Belagerungstrains, die Ausrüstung der Festungen, die Organisation, Ausbildung und Taktik der Fußartillerie und die Anfänge der neuen Entwickelung. In den Schlußbetrachtungen werden Rückblicke auf die Vergangenheit gegeben und die Aussichten für die Zukunft dargelegt. Beigefügt sind ferner zahlreiche Tabellen (Schießversuche, ballistische Angaben ꝛc.) und ein Namen- und Sachregister.

Medicin.

Thiersch, Dr. Justus, **Der Kassenarzt.** Eine Darstellung der Gesetze für Versicherung der Arbeiter und ihrer Bedeutung für den praktischen Arzt. Mit einem Anhang: Der Vertrauensarzt der Lebensversicherungs-Gesellschaften von Dr. med. Hugo Dippe. Leipzig, 1895. Barth. (IX, 199 S. Kl. 8.) ℳ 3,75.

Der ausgebildete Arzt muß eigentlich außer seinem Wissen heutzutage noch eine umfassende Kenntniß des Krankenversicherungsgesetzes in die Praxis mitbringen, da ein großer Theil seines Erwerbes sich auf die Krankenkassen stützt. Es ist daher vorliegendes Buch völlig an der Zeit, sogar nothwendig, da der Arzt, der sich anschickt Kassenpraxis zu treiben, bis dahin nirgends Gelegenheit hat, die einschlägigen Verhältnisse kennen zu lernen. Der Besprechung der eigentlichen Kassenfragen ist eine Uebersicht über die wichtigsten Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes vorausgeschickt. Die kassenärztliche Thätigkeit ist von

dem erfahrenen Verfasser, man könnte sagen Specialisten für Kassenangelegenheiten, ausführlich und objectiv behandelt worden. Er schließt an eine Wiedergabe der wichtigsten Bestimmungen des Unfallversicherungs- und des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Der Anhang enthält eine ausführliche Schilderung der Thätigkeit als Vertrauensarzt der Lebensversicherungs-Gesellschaften aus der bewährten Feder des Dr. med. Hugo Dippe. Das ganze Werkchen, welches in die Sammlung von Abel's medicinischen Lehrbüchern eingereiht ist, ist für den praktischen Arzt eigentlich unentbehrlich. M. R.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen, H. v. Widerhofer. N. F. 42. Band 3. u. 4. Heft.

Inh.: Alex. Schmidt, über die Pflege kleiner Frühgeburten. Vortrag. — Demetrio Galatti, über Narbenstricturen nach Intubation. — Nersеß Umikoff, zur differenziellen chemischen Reaction der Frauen- und Kuhmilch und über die Bestimmung der Lactationsdauer der Frauenbrust. — Joh. Loos, über das Verhalten des Blutserums gesunder und diphtheriekranker Kinder zum Diphtherietoxin. — S. Kalischer, über Tetanie im Kindesalter.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Eine Aerzteschule. Aus einem Colloquium beim Professor Ernst Schweninger. — Georg Liebe, Socialhygieinisches. — A. Schleicher, Culturleben und Gesundheit. — Gesundheitspflege und Wohlfahrtseinrichtungen auf der Berliner Gewerbeausstellung. — Marie Landmann, gegen die Ferienschule. Ein Wort an die Eltern.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rosin, Dr. Heinrich, Prof., **Das Polizeiverordnungsrecht in Preußen.** Verwaltungsrechtlich entwickelt und dargestellt. 2. neubearb. Auflage. Berlin, 1895. Guttentag. (X, 320 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Das Buch ist schon bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1882 als eine ungemein tüchtige Leistung allseits anerkannt worden. Buchhändlerisch längst vergriffen, tritt es uns jetzt abermals entgegen. Diese neue Auflage ist aber keine bloße Revision der ersten, sondern eine vollständige Neubearbeitung. Ueberall hat der Verf. die Literatur und Judicatur namentlich des Oberverwaltungsgerichtes sorgsam verwerthet und besonders ist es erfreulich, daß ihm die ministeriellen Vorentwürfe zu dem Gesetze vom 11. März 1850 zur Verfügung gestellt worden sind, die dann im Anhange einen Abdruck erfahren haben. So ist denn der Umfang des Buches der früheren Auflage gegenüber gerade um die Hälfte gewachsen. Daß die süddeutschen Rechte stärker als in der ersten Auflage herangezogen worden sind, kann nur dankbar entgegengenommen werden. Trotz des vergrößerten Umfanges ist aber das Buch äußerlich handlicher geworden. Dies ist dadurch geschehen, daß die oft zu großen Paragraphen der ersten Auflage in kleinere zerlegt worden sind. Auch ist ein früher lebhaft vermißtes Sachregister hinzugekommen. So glauben wir denn, daß der Wunsch des Verf.'s, seinem Buche möge in Theorie und Praxis eine freundliche Beurtheilung gegönnt sein, mit Sicherheit in Erfüllung gehen wird.

Slupecki, Dr. von, Landrichter, **Die Reform des Strafprozesses.** Berlin, 1896. Heymann. (34 S. 8.) ℳ 0,60.

Der Verf. bespricht die Novelle zur St.P.O. und zum G.V.G. Er ist kein Anhänger der Berufung, sondern möchte lieber die Garantien für eine sachgemäße Entscheidung in der ersten Instanz vermehrt wissen, namentlich dadurch, daß jeder Angeklagte vor der Hauptverhandlung über seine Einwendungen richterlich vernommen werde. Außerdem empfiehlt er stenographische Protokollführung, durch die allein die Uebelstände vermieden werden könnten, die sich jetzt aus den Texten aller zuverlässigen Aufzeichnungen besonders über die Zeugenaussagen ergeben. Die Einführung des Nacheides werde nur geringe praktische Bedeutung haben. Die Möglichkeit, Zeugen als unglaubwürdig nicht zu vereidigen, könne leicht von den Zeugen selbst mißbraucht werden, um sich durch offenbare Lügen der Zeugnißpflicht thatsächlich zu entziehen. Vollen Beifall zollt der Verf. eigentlich nur der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Auch der Ausdehnung der Privatklage, nach seiner Ansicht auf alle Antragsdelicte, stimmt er zu.

Fetz, Dr. Johannes, **Hausgewerbe und Fabrikbetrieb** in der Berliner Wäsche-Industrie. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (XI, 149 S. Gr. 8.) ℳ 3,20.

A. u. d. T.: Staats- u. socialwiss. Forschgn., hrsg. v. G. Schmoller. XIV, 2.

Infolge des im Februar dieses Jahres in Berlin durchgefochtenen großen Confectionsstrikes, vor dem sich selbst die Pforten des Reichstages öffnen mußten, um einem lebhaften Meinungsaustausch Raum zu geben, hatte die Reichsregierung sich entschlossen, die Lage der Arbeiterinnen in den Confections- und Wäsche-Industrien durch die Commission für Arbeiterstatistik einer eingehenden Untersuchung unterziehen zu lassen. Die obige Privatenquête eines jungen Gelehrten, welcher eine große Zahl von „schweißtreiberischen", aber größtentheils wohl selbst arg schwitzenden Zwischenmeistern (meist weiblichen Geschlechtes) und Arbeiterinnen in ihren Nähstuben und Wohnräumen aufgesucht hat, um ihre Mittheilungen mit warmer Theilnahme, aber darum durchaus nicht kritiklos zu sammeln und zu ordnen, dürfte als eine werthvolle Vorarbeit der öffentlichen Enquête anzusehen sein. In der Einleitung giebt der Verf. einen geschichtlichen Ueberblick über die technische und wirthschaftliche Entwickelung der Wäsche-Industrie, durch welchen diejenigen Leser, welche durch den von Berlin ausgegangenen Nothschrei mehr erschreckt, als von seiner inneren Berechtigung überzeugt worden sind, angeregt und befähigt werden dürften, mit richtigerem Verständniß eines der schwierigsten socialen Probleme der Gegenwart ins Auge zu fassen. Es galt bislang als volkswirthschaftliche Weisheit, daß die Hausindustrie wegen ihrer ethischen Bedeutung für das Familienleben und als Gegengewicht gegen die Anhäufung von Arbeitermassen in geschlossenen Fabrikräumen, wo die socialdemokratische Propaganda wirksamer thätig ist als in der Presse und öffentlichen Versammlungen, mit allen Mitteln zu fördern sei. Und nun soll auf einmal die Hausindustrie, die viele Tausende von fleißigen Händen beschäftigt, zu Gunsten der Betriebswerkstätten beschränkt werden. Allerdings hat der von vielen Seiten erhobene Ruf nach ihrer gänzlichen Abschaffung nicht einmal auf dem im Juli dieses Jahres zu Eisenach stattgehabten vierten Deutschen Schneider- und Schneiderinnen-Congreß durchdringen können, wo man sich mit der socialdemokratischen Phrase begnügte: „Wir werden erst dann die gesetzliche Einführung von Betriebswerkstätten erringen, wenn die politische Macht in die Hände der Arbeiterclasse gefallen ist." Man formulierte auf diesem Congreß die im gegenwärtigen Classenstaate zu ergreifenden Maßnahmen in siebzehn Puncten, die viel Beherzigenswerthes enthalten, aber im Rahmen dieser Besprechung nicht zu erörtern sind. Der Verf. geht über diese Forderungen insofern noch hinaus, als er (S. 131) ein Verbot der hausindustriellen Herstellung von Kinder-Wäsche und -Kleidung im sanitätspolizeilichen Interesse für gerechtfertigt hält. Ferner will auch er es dem Fabrikanten verboten wissen, seinen Fabrikarbeiterinnen noch Arbeit nach Hause mitzugeben, was unseres Erachtens undurchführbar ist. Im Uebrigen erwartet er nur eine gewisse Eindämmung der Hausindustrie durch die voraussichtlich nahe bevorstehende Ausdehnung von Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz auf dieselbe und betont mit Recht, daß neben Staatshülfe

auch die Selbsthülfe der Gesellschaft, namentlich durch die wohlhabenderen Frauen für ihre nothleidenden Schwestern eingreifen muß. Die Sorgfalt seiner thatsächlichen Untersuchungen und die Besonnenheit seiner Schlußfolgerungen berührt allenthalben wohlthuend. 8.

Roscher, Wilh., Christliche Gedanken eines Nationalökonomen. Mit einem Bildnisse des Verf. a. d. J. 1893 in Heliogravüre. Dresden, 1895. v. Zahn & Jaensch. (XXX, 187 S. 8.)

Im Jahre 1850, also bereits mit 33 Jahren faßte W. Roscher den Plan, Gedanken, die im Zusammenhange mit seinen religiösen Anschauungen standen, aufzuzeichnen, um sie in stillen Stunden im Kreise seiner Familie zu besprechen. Doch sind in den ersten 22 Jahren, nachdem dieser Plan gefaßt worden, nur wenige Aufzeichnungen erfolgt. Die meisten derselben sind erst nach dem 56. Lebensjahre des Verf. entstanden. Da R. diese Aufzeichnungen bei seinen Lebzeiten nicht veröffentlicht sehen wollte, so ist erst nach seinem Tode seitens des Dresdener Verlagsbuchhändlers R. v. Zahn bei dem Sohne des Verstorbenen, dem Geheimen Regierungsrath Dr. Karl Roscher, angeregt worden, er möge die Aufzeichnungen einem weiteren Leserkreise durch den Druck zugänglich machen. Auch wurde diesen bisher ungedruckten Aufzeichnungen eine Auswahl verwandter Betrachtungen, die den bereits veröffentlichten Werken R.'s entnommen waren, beigegeben. Enthalten diese letzteren meist Aussprüche R.'s, die sich schon durch die Beschäftigung mit seinem Fache ergaben, so beziehen sich die bisher ungedruckten Gedanken auf Gegenstände der Religion, des religiösen Lebens und der religiösen Erfahrung an sich, ohne ihre Anwendung auf ein specielles Gebiet. Sie verhalten sich also zu den nur wieder abgedruckten Stellen wie die reine Theorie zu der angewandten. Gemeinsam ist indeß beiden die tiefe religiöse Auffassung der Menschen und ihres Verhältnisses zu den Dingen. In mancher Beziehung hatte der im vorigen Jahre verstorbene R. Aehnlichkeit mit Thom. Carlyle, dessen vor hundert Jahren erfolgte Geburt am 4. December vorigen Jahres gefeiert worden. Beides waren ernste Naturen, die im Innersten ihres Wesens von religiösen Gedanken bewegt wurden. Aber während Carlyle, der calvinistisch gesinnte Schotte, nach Einheit der Lebensauffassung und Lebensführung hindrängte, hatte R. in seinem Wesen viel mehr liebenswürdige Heiterkeit und fanden sich bei ihm in eklektischer Weise die verschiedenartigsten Gedanken zusammen, ohne einander den Platz streitig zu machen. Carlyle ging von religiösen Gedanken aus und trug der eigensten Art jeder Person und Nation Rechnung, dagegen gestattete er dem egoistischen und kosmopolitischen Rationalismus nur wenig Raum in seinem Denken; bei R. dagegen fanden sich die tiefsinnigsten auf das Wesen der Persönlichkeit zurückgehenden Betrachtungen neben oberflächlich generalisierenden Ausführungen, die dem Kreise des flachen englischen Utilitarismus angehören. Uebrigens ist für die Kenntniß der Persönlichkeit R.'s sowie der Art, wie sich in seinem Kopfe die Dinge abspiegelten, diese neue Publication von großem Werthe. Denn R.'s Stellung zu manchen Fragen ahnte man wohl bereits bisher, aber erst jetzt, da sie uns in bestimmterer Form vorliegen, vermag man sich von ihnen ein richtiges Bild zu machen.

Zenker, E. V., Der Anarchismus. Kritische Geschichte der anarchistischen Theorie. Jena, 1895. Fischer. (XIII, 258 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Dies Buch will vor Allem eine Geschichte der anarchistischen Theorien geben; einige Notizen über die praktische Ausbreitung dieser Lehre und die Propaganda „der That" sind mehr accessorisch behandelt. Das wissenschaftliche Schwergewicht der Schrift ist, ganz entsprechend der materiellen Bedeutung des ersten Stadiums der Entwickelung des Anarchismus, in dem Capitel über Proudhon zu suchen. Dann folgt ein unverhältnißmäßig viel kürzerer Abschnitt über Stirner, der sammt den deutschen Anarchisten erster Generation nur mit fünf Seiten bedacht ist. Dann ist wieder Bakunin ausführlicher behandelt, von allen Späteren tritt nur Krapotkin in den Vordergrund. Die Darstellung des Verf.'s ist vorwiegend referierend; sein Urtheil sucht zunächst das Formale zu treffen, Zusammenhänge und Wiederholungen nachzuweisen. Da, wo es sich auf die Materie erstreckt, verbindet es mit einer, grundsätzlich offenbar den geschilderten Anschauungen nicht abgeneigten Würdigung auch eine principielle, nicht selten ganz ablehnende Kritik. Auf eine sociologische Erörterung dieses seines Standpunctes kann hier so wenig eingegangen werden, als auf eine literarhistorische Prüfung von Zenker's Referaten. Entstellt ist die Schrift nicht nur durch unverhältnißmäßig viel Druckfehler, sondern auch durch eine recht häufig hervortretende Salopphheit, ja selbst Vulgarität des Tones, und einige rein politische Ausfälle, die sehr wenig zu der unparteiischen Haltung passen, die der Verf. im Vorwort in Aussicht stellt. So sagt er (S. 146) von Dühring: „. . . und nachdem seine Anhänger zumeist nichts als seine Schreibereien gelesen haben, erklärt sich sehr einfach der große Einfluß, den der Mann heute besonders auf die deutsche Jugend nimmt, und warum Dühring von gewissen Leuten für die einzige Geistesgröße seit Sokrates, für das unerreichteste Originalgenie gehalten wird, das er doch nach keiner Richtung hin ist." Und von Egidy (S. 153): „das behindert aber den merkwürdigen Mann nicht an einer bismärckischen Deutschthümelei, an muckerhaften Vorurtheilen gegen die Juden und vor Allem an einem unbegreiflichen Eifer für den preußischen Militarismus und Königsthum".

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Wach, die Aenderung der Civilproceßordnung im Entwurf der Denkschrift. — v. Blume, zur Reform der juristischen Vorbildung. — Hilse, die Rechtsprechung auf dem Gebiete des Arbeiterversicherungsrechts. — Hamburger, die Zuständigkeit der Landesgesetzgebung zur Errichtung ärztlicher Ehrengerichte. — Staub, juristische Rundschau.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von K. Ritter v. Jäger. Hrsg. von K. Hugelmann. 29. Jahrg. Nr. 25—32.

Inh.: A. Laziac, über den Begriff der Seeschifffahrts-Agenturen. — Hanns Groß, die Form der Sparkassenbücher. — Moriz Caspaar, Bemerkungen zur Regierungsvorlage betr. ein Gesetz über Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung. — Hugo Hoegel, zur strafrechtlichen Seite der Thierseuchengesetze. — Karl Hugelmann, der Kartenbrief. — Ders., die Rohrpost. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Fragekasten. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 39—51 der Erkenntnisse 1895 des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die Socialpolitik auf der Berliner Gewerbeausstellung. — P. Hofstede De Groot, die Wahlrechts-Ausdehnung in Holland. — Georg Adler, die Frage der Arbeitslosen-Versicherung in ihrem gegenwärtigen Stande.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Zeitlin, William, קרית ספר Bibliotheca Hebraica Post-Mendelssohniana. Bibliographisches Handbuch der neuhebräischen Literatur seit Beginn der Mendelssohn'schen Epoche bis zum Jahre 1890. Nach alphabetischer Reihenfolge der Autoren. Mit biographischen Daten und bibliographischen Notizen nebst Indices der hebräischen Büchertitel und der citierten Autorennamen, hrsg. II. Hälfte, N—Schluss. 2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Leipzig, 1895. K. F. Kohler's Ant. (S. 249 bis 548. 8.) ℳ 8, 50.

Ueber die erste Hälfte der Zeitlin'schen Bibliographie hat Ref. in Jahrg. 1891, Nr. 45, Sp. 1560 fg. d. Bl. Bericht erstattet. Gern erkennt er von Neuem den Sammelfleiß des

Verf. an; ebenso muß er von Neuem Bedauern darüber aussprechen, daß der für eine solche Arbeit unerläßliche Grad von Genauigkeit nicht vorhanden ist. Die Transscription der hebräischen Titel ist oft ungenau, oft ungleichmäßig, nicht ganz selten geradezu falsch, z. B. S. 320 Wi-Jeruschalajim, S. 395 Laschon Limudim, S. 407 Poreth Joseph (vgl. Gen. 49, 22), S. 421 Misped Tamrurim (vgl. Jer. 6, 26). Welche deutschen Titel (sammt Inhaltsangaben) auf den Büchern selbst stehen, nicht nur der Feder Z.'s entstammen, kann man nur in wenigen Fällen erkennen. Manches Wichtige fehlt, wie D. Rosin, Reime und Gedichte des Abraham Ibn Esra, Breslau 1885 fg.; J. Sawuskan, ספר כתר תורה (Pentateuchcommentar des Elia aus Nikomedien), Eupatoria 1866/67. Dagegen hat viel ganz Unbedeutendes Aufnahme, und zwar zuweilen mit Raumverschwendung verbundene Aufnahme gefunden. Zusammenhangende Angaben des Inhaltes der wichtigsten Periodica und Sammelschriften würde den Werth der Z.'schen Arbeit wesentlich erhöht haben. Warum ist der Uebersichtlichkeit zum Schaden das „Supplement" (S. 451—458) von den Additamenta et Corrigenda (S. 459—479) getrennt? Als eine sehr nützliche Beigabe verdienen besondere Erwähnung das alphabetische Verzeichniß der hebräischen Büchertitel (S. 481—531) und das Verzeichniß der Autoren und Uebersetzer (S. 532—548). Wodurch sind die Worte „zweite neu bearbeitete und erweiterte Auflage" im Titel berechtigt? — Allen, die für die Leistungen der neuhebräischen Literatur während des letzten Jahrhunderts Interesse haben, kann das Z.'sche Buch von Nutzen sein. H. Str.

Winkler, Heinrich, **Die sprache der zweiten columne der dreisprachigen inschriften und das altaische.** Breslau, 1896. Druck v. Grass, Barth & Co. (65 S. 4.)

Die vorliegende Arbeit Winkler's erbringt auf wissenschaftlicher Grundlage den Beweis, daß das Susische, die Sprache der Achämeniden-Inschriften zweiter Art, keineswegs zum altaischen Sprachstamm gerechnet werden darf. W. giebt zunächst eine Charakteristik des Altaischen, behandelt dann gewisse typische Erscheinungen im Költürkischen, Mongolischen, Japanischen etc., um auf S. 20—57 unter steter Vergleichung des Susischen mit dem Altaischen zu zeigen, daß ersteres in seiner sprachlichen Auffassung von letzterem absolut verschieden ist. Und diese Verschiedenheit darf nicht etwa irgend welcher Anlehnung an den altpersischen Text zugeschrieben werden, denn die von Weißbach herausgegebenen, vom Verf. nicht herbeigezogenen, anzanischen Inschriften weisen schon lange vor Darius diejenige Structur auf, welche wir später im Susischen wiederfinden. Die von W. mit großem Fleiße gesammelten Beweise für die auch vom Ref. behauptete Zugehörigkeit des Susischen zu den kaukasischen Sprachen sind, wie der Verf. selbst betont, nicht so überzeugend, als man vielleicht wünschen möchte; doch liegt die Schuld hauptsächlich in den Verhältnissen, denn, ganz abgesehen von dem großen Altersunterschied, ist uns die Geschichte der kaukasischen Sprachen trotz Erckert's Arbeit noch viel zu wenig bekannt, als daß wir eine endgültige Entscheidung auch nur erwarten könnten. Das heute Mögliche hat W. gethan. Die einleitende Charakteristik des Altaischen sollte von jedem Altaisten gelesen und wieder gelesen werden. Daß in IE 11 der Köl Türk-Inschriften taŝra = „aufbrechen" steht, bezweifelt Ref.; es wird bei Thomsen's Uebersetzung bleiben müssen. An Stelle von „Tungusisch" soll es auf S. 45, Z. 6 von unten wohl „Burjätisch" heißen; in diesem Falle kann Ref. schon jetzt dem Verf. zustimmen. W. Bng.

Backhaus, August, **Der Gedankengang im ersten Buche des Platonischen Staates.** Beilage zum Programm des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Köln. (28 S.)

Die Arbeit ist aus dem Versuche hervorgegangen, das erste Buch des Platonischen Staates in Oberprima zu lesen, und befürwortet die Wiederholung desselben. Von der größten Wichtigkeit ist es dabei, den Gedankengang zum Verständniß zu bringen. Das thut der Verf. in so eindringender Weise, daß sein Aufsatz auch wissenschaftlich werthvoll ist, zumal da er zugleich ungerechtfertigte Zweifel zu heben weiß. Whlrb.

Planck's, K. Chr., Uebungsstücke für die lateinische Komposition mit Uebersetzung. 2 Thle. Hrsg. v. Gymn.-Prof. Dr. Ludwig. Stuttgart, 1896. Metzler. (VIII, 51; 47 S. Gr. 8.) ℳ 2,25.

Vorliegende Uebungsstücke, welche der verstorbene Ephorus K. Chr. Planck einst seinen Schülern zur Uebung in der lateinischen Composition gegeben hatte, zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie in einem guten, correcten Deutsch abgefaßt sind und allgemein geschichtlich interessante Charakterbilder enthalten oder Beschreibungen bieten, die uns in das Verständniß des classischen Alterthums einführen. Daß der Hrsgbr. auch die lateinische Uebersetzung, die Pl. nach vollendeter Arbeit seinen Schülern dictierte, beigegeben hat, ist gewiß ein recht glücklicher Gedanke. Das Latein giebt oft mit überraschender Einfachheit das Deutsche wieder, ist aber nicht frei von entlegenen lateinischen Wendungen und hält sich auch nicht durchweg an die Forderungen der conventionellen Schulgrammatik. Trotzdem aber könnten wir diese Uebungsstücke wohl empfehlen, wenn sie nur nicht für die heutige Generation viel zu schwer wären. Um sie nun leichter und brauchbarer zu machen, wäre es sehr wünschenswerth gewesen, wenn der Hrsgbr. erklärende Anmerkungen dazu geschrieben hätte, etwa wie Bouterwek dies in seiner Uebersetzung von Schiller's Abhandlung „Ueber Völkerwanderung, Kreuzzüge und Mittelalter" gethan hat. Vielleicht entschließt sich der Hrsgbr. auch jetzt noch dazu, zu spät ist es nicht. C. W.

Tappolet, Ernst, **Die romanischen Verwandtschaftsnamen** mit besonderer Berücksichtigung der französischen und italienischen Mundarten. Ein Beitrag zur vergleichenden Lexikologie. Mit 2 Karten. Strassburg i. E., 1895. Trübner. (VI, 178 S. 8.) ℳ 6.

Während Delbrück in seiner bekannten Untersuchung über die indogermanischen Verwandtschaftsnamen festzustellen suchte, welche Bezeichnungen schon vor der Sprachtrennung entstanden seien, die Neubildungen der einzelnen Sprachstämme dementsprechend für ihn weniger Interesse boten, stellt sich Tappolet die nicht weniger wichtige Frage: was ist im Laufe der Zeit aus den lateinischen Verwandtschaftswörtern geworden, welche sind geblieben, welche in ihrer Bedeutung verschoben, welche verloren und durch andere ersetzt. Natürlich kann eine solche Arbeit, wenn anders ihre Resultate einen richtigen Einblick in diese Seite sprachlicher Biologie gewähren sollen, sich nicht auf die Schriftsprachen beschränken, muß vielmehr die Mundarten mit heranziehen. Das ist denn auch geschehen. Der Verf. hat theils durch fleißiges Durcharbeiten von Texten und Wörterbüchern, theils durch ausgedehnteste persönliche und briefliche Erkundigungen ein außerordentlich reiches Material, namentlich aus Italien und Frankreich zusammengetragen und geschickt und übersichtlich geordnet. Wie rastlos die Sprache selbst in Dingen sich ändert, die dem oberflächlichen Beobachter die festesten zu sein scheinen, ergiebt sich aus der Thatsache, daß er zu zweiunddreißig Erbwörtern über zweihundert freie Neuschöpfungen zu verzeichnen hat und zwar ohne daß feinere Schattierungen der Verwandtschaft gemacht würden. Im Gegentheil fällt der Unterschied zwischen Vaterbruder und Mutterbruder weg; die Verwandten von Seiten der Mutter werden genau so benannt wie die von Seiten des Vaters etc. Bemerkenswerth ist auch, daß die Neubildungen fast stets beim lateinischen Stoffe bleiben, daß das Griechische und Germanische nur äußerst wenig geliefert haben, und ob ein in Norditalien lebendes mac für „Sohn" wirklich mit irisch mac identisch sei, wie selbst Ascoli annimmt, mag vorläufig dahingestellt bleiben. Gerade dadurch, daß nur der

lateinische Stoff so gewaltigen Umgestaltungen unterworfen ist, gewinnt die Sache aber bedeutend an Wichtigkeit. Wir sehen die Richtungen der Bedeutungsverschiebungen, der Aenderungen im Wortschatz; wir beobachten eine gewisse Gesetzmäßigkeit und werden dadurch in die Lage versetzt, Schlüsse zu ziehen da, wo der historische Zusammenhang mehr verdunkelt ist. Und darin liegt der Werth der Arbeit auch für andere Sprachgebiete. Auf Einzelnes einzugehen ist hier nicht der Ort. Den Erklärungen der Bedeutungsänderungen darf man meist beistimmen, dagegen sind die Etymologien schwieriger Wörter, wie garçon u. a., für die übrigens zum Theil J. Ulrich die Verantwortung trägt, öfter verfehlt. Selbst der vielfach behauptete Zusammenhang von sic. karusu „Knabe" mit karusari „scheeren" ist wohl aufzugeben. Nach Traina bezeichnet karusari (= lat. corrosare?) das Abschneiden der Haare an den Knöcheln der Pferde, wodurch jeder begriffliche Zusammenhang mit karusu fällt. Mit letzterem wird vielmehr alb. k'eros „Grindkopf" aus lat. cariosus zusammenzuhalten sein. — Aehnliche Untersuchungen auf germanischem und slavischem Sprachgebiete, die Geschichte anderer Wortgruppen auf entsprechende Weise im Romanischen dargestellt, sind die ersten und nöthigsten Vorbedingungen zu einer wissenschaftlichen Bedeutungslehre, zu der überzugehen es nachgerade Zeit wird. y.

Rabany, Dr. Charles, **Carlo Goldoni.** Le théâtre et la vie en Italie au XVIIIe siècle. Paris, 1896. Berger-Levrault & Co. (IX, 429 S. Gr. 8.) Fr. 10.

Das vorliegende Werk ist ein schönes Denkmal, das französischer Geist dem „italienischen Molière" errichtet hat. Goldoni ist einer so eingehenden und so liebevollen Betrachtung, wie sie ihm hier zu Theil geworden, wohl werth, in Anbetracht einmal der bedeutenden Stellung, die er innerhalb der italienischen Literaturgeschichte einnimmt, dann namentlich in Anbetracht der besonderen Beziehungen, die ihn mit Frankreich und der französischen Literatur verbinden. In Frankreich, das dem schon in reiferem Lebensalter stehenden Dichter eine zweite Heimath geworden war, schrieb er in der Sprache dieses seines Adoptivvaterlandes zwei Lustspiele, von denen das eine, der „Bourru bienfaisant", viel Beifall fand, und in französischer Sprache schrieb er am Abend seines Lebens auch die Denkwürdigkeiten desselben. Der Verf., dessen schöne Arbeit mit aufrichtigem Dank zu begrüßen ist, hat derselben eine mit kurzen Bemerkungen versehene chronologische Aufzählung sämmtlicher dramatischen Werke seines Dichters als Anhang beigefügt, woraus u. A. auch die außerordentliche Fruchtbarkeit desselben hervorgeht, denn diese Aufzählung enthält nicht weniger als 149 Lustspiele, 10 Trauerspiele und 83 Operntexte. Sgt.

Lindner, Dr. Felix, Prof., **Henry Fielding's dramatische Werke.** Literarische Studie. Leipzig, 1895. Koch. (186 S. Gr. 8.) ℳ 4,20.

Als Henry Fielding seine Lustspiele verfaßte, stand er noch nicht auf der Höhe seiner literarischen Thätigkeit. Allein gerade darum sind diese von Interesse, weil wir darin besser seine Entwickelung sehen, als in seinen Romanen. Anfangs verräth sich deutlich der Einfluß seiner Vorgänger, besonders Wycherley's und Congreve's, andere sind freie Nachahmungen von Molière; gegen Ende derselben aber wird die Darstellungsweise immer weniger dramatisch und erinnert schon immer mehr an den bedeutenden Romanschriftsteller Fielding. Hierin liegt die Bedeutung der Stücke, auf großen dramatischen Werth kann keines dieser Anspruch machen: sie wurden seinerzeit gerne gesehen und sind noch heute treue Bilder ihrer Zeit, doch gerade als solche wurden sie auch bald wieder vergessen, als sich die Zeiten änderten.

Bisher hatten wir noch keine Schrift, die sich eingehender mit Fielding's Dramen beschäftigte. Lindner thut dies nun in sehr eingehender Weise und weist nicht nur die Quellen des Dichters nach, sondern vor Allem, wie er diese benutzt hat. Es ergiebt sich auch hier wieder, wie meistens wo Engländer nachahmten, daß sie den fremden Stoff meisterhaft zu einem englischen umzuwandeln verstehen. Dahin ist auch das zu verstehen, was Lindner von der Originalität Fielding's sagt. Häufig hat der Dichter eine Reihe von Motiven aus ganz verschiedenen Vorlagen entnommen und es ist dann nicht leicht, die Quellen im Einzelnen zu bestimmen. Allein L. ging in diesem Falle gründlich allem Einzelnen nach, und so ist sein Werk maßgebend für alle weiteren Untersuchungen über diesen Gegenstand, wenn man es nach Lindner überhaupt noch nöthig finden sollte, eingehender über Fielding's dramatische Werke zu schreiben.

R. W.

Chroust, Anton, **Abraham von Dohna.** Sein Leben und sein Gedicht auf den Reichstag von 1613. München, 1896. Akademie d. Wissensch. (Franz). (XII, 388 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Chroust, mit den Vorarbeiten für eine der großen Münchener Publicationen zur Geschichte des beginnenden 17. Jahrh.'s beschäftigt, stieß auf das Manuscript eines bisher so gut wie unbekannt gebliebenen satirischen Gedichtes auf den Reichstag von 1613 und ist dadurch angeregt worden, nicht nur das Werk herauszugeben, sondern ihm auch eine Biographie seines Verfassers, Abraham's Burggrafen zu Dohna voranzuschicken. Beides ist gleichermaßen willkommen zu heißen; die poetische Literatur Deutschlands in diesem Zeitalter ist wahrlich nicht so reich, daß man eine politische Satire von diesem Umfange und dieser Bedeutung weiter im Dunkel der Bibliotheken ruhen lassen sollte, und auch der Geschichte dieser Epoche wird durch ein so lebendiges und auf so reichhaltiges Material gestütztes Lebensbild, wie es der Verf. geliefert hat, ein werthvoller Dienst erwiesen. Das Gedicht, in sechsfüßigen Trochäen geschrieben, zeichnet sich als poetische Leistung gewiß nicht aus, aber es entbehrt eines kräftigen, oft sarkastischen Humors nicht und als historisches Document hat es den größten Werth, in so fern es die Vorgänge nicht in dem matten Actenton der landläufigen Berichte, sondern in farbenreicher, ganz persönlicher Darstellung schildert. Die Schicksale des Autors selbst aber biographisch zu verwerthen, dazu verlockten den Verf. erstlich Dohna's vielfach wechselnde Theilnahme an der deutschen Politik dieser Jahre und an ihren verworrenen Händeln von mehr als einem Standpunct aus und sodann das besonders reichlich vorhandene und erhaltene Material von Correspondenzen und Tagebüchern. So ist denn, obwohl Dohna's Persönlichkeit nicht allzubedeutend ist und obwohl er auch keine bestimmende Rolle in den Staatsgeschäften gespielt hat, ein reiches Bild entstanden, das das deutsche Leben dieser Epoche aufs Beste wiederspiegelt. Der eigentlichen Editionsarbeit hat der Verf. große Sorgfalt zugewandt: ein ausgiebiger Commentar begleitet das Gedicht mit allen nur wünschenswerthen sachlichen Aufklärungen. Ebenso sorgfältig ist die Fundamentierung der Lebensgeschichte; manches charakteristische Actenexcerpt ist den Anmerkungen eingefügt, ohne das allzuviel Detail ausgekramt wäre. Das Erfreulichste ist, daß der Verf. versucht hat, die typische Bedeutung dieser Schicksale eines deutschen Edelmannes festzustellen, so daß auch eine deutsche Culturgeschichte von weiteren Absichten aus dieser Arbeit ohne viel Umstände Nutzen ziehen könnte.

Schiller, Friedrich v., **Die Jungfrau von Orléans.** Eine romantische Tragödie. Herausgegeben von Dr. Veit Valentin, Prof. Dresden, 1895. Ehlermann. (166 S. Kl. 8.) ℳ 1. (Deutsche Schul-Ausgaben von H. Schiller und V. Valentin Nr. 12/13.)

Valentin hat bereits 1894 im 10. Bde. der Frankfurter Hochstiftsberichte seine Ansicht über das künstlerische Hauptproblem in Schiller's Jungfrau ausführlich entwickelt. Seine Ein-

leitung faßt diese Gedanken knapp zusammen. Der Kampf zwischen Hochmuth und Demuth in einer Menschenseele ist die allgemeine Idee, die Schiller nun unter den besonderen geschichtlichen Voraussetzungen der englisch-französischen Kämpfe anschaulich machen will. Menschlich warme Theilnahme wird uns nur erregt, „sobald wir in der Trägerin des (göttlichen) Auftrages ein eigenes Wollen entdecken, das auch begreiflich und vom menschlichen Standpunct aus auch zum Theil wenigstens berechtigt erscheinen kann". Bis zur Schlacht von Rheims überschreibt V. die Seiten seiner Ausgabe: I. Wachsen des Hochmuthes; den Eintritt in die Schlacht mit: II. Umschwung, alles Andere mit: III. Demüthigungen Johanna's. Schon durch diese Ueberschriften tritt die in der Einleitung entwickelte Auffassung hervor. Dem Verständnisse der Schüler wird dabei vielleicht etwas viel zugemuthet. Zu weit geht V. vielleicht in seiner Construction, wenn er schon im Monolog des Prologes, der ja allerdings nicht genau mit dem späteren Berichte von der Ertheilung des himmlischen Auftrages übereinstimmt, den Beginn von Eitelkeit und Selbstgefälligkeit entdecken will. Die ganze Ausgabe aber verdient uneingeschränktes Lob und warme Empfehlung. M. K.

Kunstwissenschaft.

Buchkremer, Joseph, Privatdoc., **Die Architekten Johann Josef Couven und Jacob Couven.** Mit 8 Taf. u. 92 Abb. Aachen, 1896. Cremer. (118 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Einem seit Jahren gegebenen Anstoße (vgl. die Dissertation Hoffmann's, Die Deutschordensritter-Commende zu Mülheim 1895, S. 13 fg.) folgen nunmehr immer weitere Schriften über die Kunst der letzten Jahrhunderte, und darunter bringt die oben genannte mancherlei Nachrichten über zwei vielbeschäftigte Architekten der Stadt Aachen, über ihre Werke innerhalb und außerhalb ihres Wohnsitzes, von den Werken und den Bauplänen viele in Abbildungen. Von ihrem Bildungsgange und einer Berührung mit anderen Künstlern verlautet wenig, von der Stilrichtung des bedeutenderen Architekten J. J. Couven jedoch, daß bei ihm die Barockformen (zuerst die italienischen und französischen, S. 17, letztere unter dem Einflusse von J. Fr. Blondel, S. 40), dann der Régence-Stil, dann das eigentliche Rococo einander folgten (S. 102 fg.). Das S. 102 betonte Princip, nur monolithisch (ohne Surrogate) zu arbeiten, erklärt sich wohl daraus, daß mit der Herrschaft des Architektenthums, worüber Nichts gesagt wird, der ganze Bau von der Zeichnung abhing, während er vordem unter Handwerksmeistern ohne dieselbe eine weit freiere (malerische) Entfaltung auch im Materiale nahm. Sonderbar, aber leider nicht mehr überraschend klingen die Bemerkungen (S. 10), daß am Rathhause zu Aachen die ganze Façade nach 1727 in damaliger Stilart, und in unserer Zeit wieder in der Neugothik umgebaut wurde. Die fortschreitende Aufhellung der Barock- und Rococo-Zeit wird auch einen Schutz ihrer Schöpfungen bedeuten. ꝑ.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Alfr. Gotth. Meyer, Ludwig Dettmann. — Ad. Rosenberg, Peter Paul Rubens. (Forts.) — Fr. Jasper, Budapest und die Millenniums-Ausstellung.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: O. v. Falke, über altes und neues Zinngeräth. — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 7. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Kunsthistorischer Congreß in Budapest 1896. — Otto Feld, die Ausstellungen in den Champs-Elysées auf dem Champ-de-Mars. 1. — Schultze-Naumburg, die Münchener Jahresausstellung im Glaspalast. 1. — Ders., die Frühjahrsausstellung der Secession in München. 2. — Die Galerie Miethke in Wien.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Frz. Herm. Meißner, unsere Nationalgalerie. 2. — Rud. Berger, die Kunst auf der bayerischen Landesausstellung. — Alb. Wirth, Maltechnisches. — Wer Recht hat? Neid? — Fritz Stahl, die internationale Kunstausstellung. — Arth. Seidl, von der Dresdener Gewerbe-Ausstellung.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: H. Schreyer, Sind Staat und Gemeinde verpflichtet, die Kunst ꝛc. zu pflegen? 2. — M. Höfer, die englische Pantomime. — G. Köberle, dramatische Aphorismen. 1. — A. v. Weilen, Fr. Mitterwurzer. — W. Bormann, Heinr. Richter. — H. Beer, der Graf von Gleichen. (1. Aufzug.)

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 21. Heft.

Inh.: Die Furcht vor der Farbe. — Schöne Literatur. — Musikliteratur. — Wichtigere Musikaufführungen. — Berliner Kunstausstellung. (Schl.) — Vermischtes.

Vermischtes.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. 158. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Wrede, Jülicher, Einleitung in das Neue Testament. — Wenck, Gmelin, Schuld oder Unschuld des Templerordens. — Loserth, Müller, Geschichte der Bernischen Täufer. — v. Bezold, Ritter, deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation. — Mollwo, Meinecke, das Leben des Generalfeldmarschalls Hermann v. Boyen 1. Bd. — Pescatore, Fitting, questiones de juris subtilitatibus des Irnerius. — Pescatore, Ders., Summa Codicis des Irnerius — Husemann, Pagel, neue literarische Beiträge zur mittelalterlichen Medicin. — Zimmermann, v. Hassel, das Kurfürstenthum Hannover vom Baseler Frieden bis zur preußischen Occupation im J. 1806. — Chroust, ausgewählte Urkunden zur Verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter; hrsg. von v. Schwind und Dopsch.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Braunsberg (ind. schol.), Wilh. Weissbrodt, de codice Cremifanensi et de fragmentis evangeliorum Vindobonensibus sig. N. 383 (Salisburgensibus 400) Norimbergensibus N. 27932 commentatio. Particula III. (16 S. 4.)

Breslau. Chronik der kgl. Universität Breslau für das Jahr vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896. 147 S.

Freiburg i. B. (Rectoratsreden), Krieg, Fürstabt Martin Gerbert von St. Blasien. (71 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschrift) **[medic. Fac.]**, Dr. Paul Jensen, über den galvanischen Schwindel. (41 S.)

— (Inauguraldissertation) **[medicin. Fac.]**, Wilhelm Arenhövel, ein interessantes Drillingsei. Ein Beitrag zur Frage der Nachempfängniß. (37 S.) — Albert Braetz, ein Fall von Endotheliom der Portio vaginalis. (17 S. mit Taf.) — Arthur Buege, über die Untersuchung der Milch auf Tuberkelbacillen. (21 S.) — Kar. Niessing, Centralkörper und Sphäre im Samenkörper der Säugethiere. (12 S.) — Ernst Praetorius, ein Fall von Adenoma malignum des unteren Gebärmutterabschnittes. (38 S. mit 3 Taf.) — **[Philos. Fac.]** William Curtis Mains, die sociale Thätigkeit der Heilsarmee im „dunkelsten England". (41 S.) — C. W. A. Bedis, Thünen's Werthlehre verglichen mit den Werthlehren einiger neuerer Autoren. (88 S.)

Marburg (Inauguraldiss.) **[philos. Fac.]**, Max Groos, Hamburgs Politik um die Mitte des 16. Jahrh. (69 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Cöthen (Gymnas.), Hermann Bensemann, die Vegetation des Gebietes zwischen Cöthen und der Elbe. (32 S.)

Danzig (Kgl. Gymnas.), R. Eins, das Rudern bei den Alten. Eine technisch-historische Studie. (18 S.)

— (Städt. Gymnas.), E. Kahle, die Vertheilung des Stoffes für den evangelischen Religionsunterricht in den Classen Sexta bis Obertertia. (9 S.)

Detmold (Gymnas.), O. Weerth, die Veme oder das Freigericht im Bereiche des Fürstenthums Lippe. (59 S. 8.)

Deutsch-Krone (Gymnas.), Johann Stuhrmann, das Mitteldeutsche in Ostpreußen. 2. Theil. (33 S.)

Dillenburg (Gymnas.), Carl Cornelius, de Horatii satirarum libri primi satira decima commentariolum. (32 S.

Doberan (Gymnas.), Wilh. Algenstaedt, Beiträge zur Determination der Elemente des Dreiecks. Theil 3. (Schluß.) (66 S.)

Dresden (Vitzthum'sches Gymnas.), Albrecht Reum, der französische Aufsatz. (38 S.)

— (Wettiner Gymnas.), Kurt Scheele, über die Auflösung algebraischer Gleichungen durch unendliche Reihen. (29 S.)

— (Kgl. Gymnas. in der Neustadt), Herrmann Ihle, Bestimmung der galvanischen Leitungsfähigkeit u. deren Abhängigkeit von der Temperatur für eine Reihe quasi isolroper, metallischer Leiter in Prismenform. (36 S.)

Düsseldorf (Rhein. Ritter-Akad.) Franz Zohren, das ehemalige Augustiner-Gymnasium zu Bedburg. (25 S.)

— (Real-Gymnas. u. Gymnas.), Heinrich Wolf, Mythus, Sage, Märchen (Sommer und Winter). (62 S.)

Elberfeld (Gymnas.), Katalog der Lehrerbibliothek des Gymnasiums zu Elberfeld II. (148 S. 8.)

— (Real-Gymnas.), Hermann Hengstenberg, das ehemalige Herzogthum Berg. (127 S. 8.)

Erfurt (Gymnas.), Katalog der Lehrerbibliothek des Königl. Gymnasiums zu Erfurt. IV. (Schluß-) Abtheilung. (8.)

— (Real-Sch.), Wilhelm Hellmann, über die Anfänge des mathematischen Unterrichtes an den Erfurter evangel. Schulen im 16. und 17. Jahrh. und bis etwa 1774. (16 S.)

Essen (Gymnas.), Konrad Ribbeck, Geschichte der Essener Gymnasiums. 1. Theil, bis 1564. (111 S. 8.)

— (Real-Gymnas.), W. Jansen, die Ausbildung des ästhetischen Urtheils im Gesangunterricht der höheren Lehranstalten. (15 S.)

Frankfurt a. M. (Kaiser Friedrichs-Gymnas.), Georg Degenhardt, praktische Geometrie auf dem Gymnasium. (30 S. u. 4 Taf.)

— (Bockenheimer Realsch.), Ludwig Stelz und Grede, der Schulgarten der Bockenheimer Realschule zu Frankfurt a. M. (53 S. 8.)

— (Realsch. der isr. Gem.), Michel, Shakespeare und Bacon. Darlegung und Würdigung der sogenannten Bacon-Theorie. (38 S.)

Freiberg (Gymnas.), Rudolf Schellhorn, über das Verhältniß der Freiberger u. der Tepler Bibelhandschrift zu einander u. zum ersten vorlutherischen Bibeldrucke I. (23 S.)

Friedland (Gymnas.), W. Salow, die Neubesiedelung Mecklenburgs im 12. u. 13. Jahrh. (20 S.)

Gleiwitz (Ober-Real-Sch.), R. Voigt, Eisenbahnhygiene, eine allgemeine Beleuchtung derjenigen Eisenbahnbetriebseinrichtungen, welche für das gesundheitliche Wohlbefinden und für die Sicherheit der Reisenden vorhanden oder vielleicht erwünscht sind. (37 S. u. 1 Taf.)

Glückstadt (Gymnas.), Clasen, Timoleon, eine historische Untersuchung. (33 S.)

Gotha (Gymnas.), Lautensach, grammatische Studien zu den griechischen Tragikern und Komikern. 1. Personalendungen. (32 S.)

Graudenz (Gymnas.), Georg Reimann, Boileau l'art poétique. Dritter Gesang. In freier metrischer Uebertragung. (23 S. 8.)

Grimma (Fürsten- u. Landesschule), Paul Schmid, Beiträge zur Erklärung von Corneille's Polyeucte. (31 S.)

Groß-Strehlitz (Gymnas.), Johannes Oertner, Betrachtungen über die deutsche Lyrik. (20 S.)

Gumbinnen (Real-Progymnas.), Gustav de la Chaux, der Gebrauch der Verba und ihrer Ableitungen bei Nepos. Theil I. (22 S.)

Güstrow (Gymnas.), Heinrich Polstorff, in Juvenalis satiras observationes criticae. (20 S.)

Hagen (Real-Gymnas. u. Gymnas.), Fritz Schemann, die Grafschaft Mark im jülich-clevischen Erbfolgestreit und dreißigjährigen Kriege I. (29 S.)

Halberstadt (Gymnas.), Karl Lindecke, zur Behandlung der neueren Dichter im deutschen Unterrichte in der Prima. (20 S.)

— (Real-Gymnas.), Wilhelm Schuchardt, zur Geschichte und Methodik des Lateinunterrichtes an der Anstalt. (S. 1—8.) — R. Schneider, die Minnelieder des Burggrafen von Regensburg. (S. 9—11.) — K. Lange, zum Betrieb der englischen Sprechübungen auf dem Realgymnasium. (S. 12—20.) — M. Nordmann, zur Behandlung der inneren Kräfte im physikalischen Unterricht der Prima. (S. 21—44.) — E. Stutzer, kurze Geschichte der Anstalt. (44 S.) — Ders., III. Bericht über die Feier am 7. u. 8. December 1895. (16 S.)

— (Ober-Real-Sch.), Friedrich Perle, das stilistische Deutlichkeitsmoment im Französischen beim Ausdruck der Vorstellung. (17 S.)

Halle a. S. (Real-Gymnas.), Adelbert Lehmann, der Zeichenunterricht in seinem Verhältniß zu den übrigen Unterrichtsfächern. (13 S.)

Hamburg (Real-Gymnas. des Johanneums), Heinrich Harkensee, Beiträge zur Geschichte der Emigranten in Hamburg. I. Das französische Theater. (41 S.)

— (Stiftungs-Sch.), Chr. Schwartz, der Zeichenunterricht in der Realschule. (18 S. u. 6 S. Zeichnungen.)

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. August 1896.

Inh.: Heinrich v. Poschinger, Fürst Bismarck und der Bundesrath des Norddeutschen Bundes. (Forts.) — Bielor v. Reisner, das richtige Mittel. Eine slavonische Dorfgeschichte. — Albert Pfister, der Untergang der Lützower bei Kitzen. I. — Fritz Lemmermayer, persönliche Erinnerungen an Robert Hamerling. I. — Franz Funck-Brentano, die berühmtesten Gefangenen der Bastille. II. — Theodor Wiedemann, Leopold v. Ranke und Varnhagen v. Ense vor Ranke's italienischer Reise. — H. v. Hebra, über Pflege der Haut. I. — Henrici, aus den Lebenserinnerungen eines Schleswig-Holsteiners. (Forts.) — M. H. Bauer, falsche Edelsteine und deren Erkennen.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 12. Jahrgang. Heft 8.

Inh.: M. Schwann, zur Frauenemancipation. — K. Heinrich, K. K. — Rud. Klein, Fidus. — Kurt Aram, Wetterleuchten. (Schl.) — Unser Dichteralbum. — Franz Himmelbauer, Prosadichtungen. — K. Bienenstein, die heilige Mission. — Alexander Ritter. — Jules Saint-Froid, das Fronleichnamsfest. — R. Bartolomäus, Geschichtswahn. — St. Przybyszewski, über „He, he" und noch einiges. — Moderne Studentenvereine. — E. Schaeffer, Münchener Secession (Frühjahrsausstellung). — John Schikowski, aus dem Berliner Kunstleben. — Friedr. Posselt, vom deutschen Landestheater in Prag.

Das zwanzigste Jahrhundert. 6. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Das gegenwärtige Arbeitsgebiet des Handwerks und die Ursachen seines Rückgangs. — Wiener Papyri. — K. B. Sundbeck, die sociale Bewegung und die deutsche Studentenschaft. — Paul Dehn, ein moderner Miliardär. — Der diesjährige evangelisch-sociale Kongreß zu Stuttgart. 1. — Ad. Kahle, der Geist im Menschen. — K. Küchler, die drei Heroen der neuisländischen Novellisten. — G. Wiltmer, die Kaserne. — Auf deutscher Hochwacht. — Aus dem Geistes- und Culturleben unserer Tage.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 57—58.

Inh.: (57/58.) Fr. v. d. Wengen, Betrachtungen über die Freiburger August-Schlachten von 1644. (Forts.) — (57.) Die Erhöhung der Officiersgehälter des Reichsheeres. — (58.) Ueber Beförderung, Verabschiedung, Bestrafung und Rang-Unterschiede der französischen Officiere.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Die schweizer Verkehrsbureaus, ihre Thätigkeit und Entwickelung. — Die Gefahr schlechter Bücher. — Endergebnisse der sächsischen Berufszählung vom 14. Juni 1895.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Der socialpolitische Kurs. — Die Monopolisierung des Bankwesens. — Ein unbequemer Conservativer. — Ad. Bartels, die Alten und die Jungen. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte der Gegenwart. (Forts.) — Der geheilte Pan. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 33.

Inh.: J. M. Schwendner, die Entwickelung des deutschen Altkatholicismus. — H. Bodmer, ein wiedergefundener Germanenstamm. — Wilh. Rein, Goethe als Erzieher. — Hans v. Bülow in seinen Briefen. — J. Gaulke, Chicago und Treptow.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: O. Arendt, nochmals die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn und ihre politischen Folgen. — K. Diehl, der internationale Socialisten-Congreß in London. — M. Cornicelius, Klaus Groth.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 33.

Inh.: Rococo. — L. O. Brandt, nationalökonomische Schriften. — Anton Schlossar, Schriften aus und über Oesterreich-Ungarn. — Friedr. Kummer, dramatische Werke.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: M. Schwann, Lunita. — L. Tolstoj, die menschliche Freiheit. — A. Claessen, die jüngste literarische Entwickelung in Frankreich. 2. Anatole France und Pierre Louys. — O. Roquette, Heimath und Fremde in der deutschen Lyrik. — Natalie v. Milde, Manifestationen des Weibempfindens. — M. Stanjukowitsch, ein originelles Paar. (Forts.)

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 33.

Inh.: J. Tews, Vermehrung der Vorschulen. — G. Maier, moderne Auswüchse der Gründungsthätigkeit in Deutschland. — A. Pfungst, zur Frage der Freibibliotheken und Lesehallen. — B. Pörsch, die diesjährige Lohnbewegung im Buchdruckergewerbe. — Streiflichter: Weltfrieden und Arbeiterbewegung. Die Ächtung der Socialdemokratie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 176—181.

Inh.: (176.) Friedr. Koepp, aus den Berliner Museen. — Die Entstehung des Rittergutes. — (177.) Spectator, kirchenpolitische Briefe. 14. — (178/179.) R. Federn, Robert Burns. — (178.) E. Müller, über die Ursachen der Blitzschläge in Bäume. — (179.) F. W. Reger, über die hohen Anden von

Chile nach Argentinien. — (160.) C. Stumpf, Rede zur Eröffnung des 3. internationalen Congresses für Psychologie. — Noch einmal Kaiser Nikolaus und Papst Gregor XVI. — (161.) H. Krusekopf, die Lage auf Sicilien.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2772. (107. Bd.)

Inh.: Das Kaiser-Wilhelm Denkmal in Ruhrort. — Edwin Schäffer, der Nordpolluftschiffer S. A. Andrée. — Friedrich, das neue Lustspieltheater in Budapest. — Aus der internationalen Kunstausstellung in Berlin. 13. Heimfahrt vom Kirchdorfe. Gemälde von Ludw. Dettmann. — Die restaurierte Willibrordikirche in Wesel. — Markus Schüßler, Lothar Freiherr v. Faber. — Max Weinberg, Sir William Robert Grove. — Die Mormonen und die Aufnahme des Territoriums Utah in den Verband der Vereinigten Staaten. — Die Feuersbrunst in Lieban. — Die Hyänen im Zoologischen Garten zu Leipzig. — Ed. Zetsche, das Weitenthal in Niederösterreich. — E. Eschricht, Anna Iwanowna's Beichte. Erzählung.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Arkadien. Eine altmod. Geschichte. (Forts.) — Das Kobell-Denkmal in München. — Das südtiroler Torggelhaus in Bozen. — A. v. Berchthold, Sonnenuntergang. Gedicht. — Fr. Arnold, aus den höchsten Regionen. — Professor Eduard Angerstein. — Zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Franz Joseph I. M. Abb. — Gedicht. — John A. Spring, die nationalen Invaliden-Heimstätten in den Ver. Staaten von Nordamerika. — Walter Partow, „Kairo“ auf der Berliner Gewerbeausstellung. M. Abb. — Eug. v. Jagow, die Pariser in Wahrheit u. Dichtung. — Staatsminister Brefeld.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 33.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — Schulte vom Brühl, die friesischen „Schlickrutscher“. M. Abb. — Eva Treu, Fräulein Runnemann. Erzählung. (Schl.) — Ernst v. Hesse-Wartegg, Leben, Trachten und Sitten der chinesischen Frauen. M. Abb. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: B. Schulze-Smidt, Weltkind. Eine Idylle aus dem Rheingau. (Schl.) — O. Jäger, Ernst Curtius †. — Th. H. Pantenius, die deutsche Colonialausstellung. — E. Gruchow, der Lieblingsneffe. Eine lustige Geschichte. (Schl.) — Heinr. Seydel, am Zaun. Gedicht. — Am Familientisch.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 358.

Inh.: O. Vogel, organische Stoffe in Meteoriten, insbesondere im Meteoreisen. — G. Holtke, die Kohlensäure und ihre Verwendung. (Schl.) — Schenkling-Prévôt, Thiere vor Gericht. (Schluß.) — Die Schlammhüpfer. M. Abb.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 607.

Inh.: Curt Dewischeit, Goethe's Beziehungen zu den tironischen Noten, der Geschwindschrift des Mittelalters und der modernen Stenographie. — R. Simmerlein, Satzkürzung oder Wortkürzung? (Schl.) — Beiträge zur älteren Geschichte der Stenographie in Frankreich. 4. A. Junge, die Logographie und Logotachygraphie. (Forts.)

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann u. D. Kaufmann. N. F. 40. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: S. Eppenstein, Studien über Joseph Kimchi. (Forts.) — D. Kaufmann, die Chronik des Achimaaz von Oria (850—1054). (Forts.) — A. Epstein, jüdische Alterthümer in Worms und Speier. — M. Brann, Geschichte und Annalen der Dyhernfurther Druckerei. (Forts.)

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Die Antisemiten und der Bund der Landwirthe. — Die Petition des Vorstandes und der Repräsentanten der Berliner jüdischen Gemeinde an den Cultusminister Dr. Bosse. — G. Karpeles, Richard Wagner und H. Heine. (Schl.) — Professor Ernst Curtius über die Juden. — Zur Frage der Collectivbeleidigung. — Die Juden als Bauern in der Gegenwart. — Zur Abwehr. — Aus dem antisemitischen Lager. — Aus Oesterreich.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 417.

Inh.: Vaterlandsliebe und Königstreue im Judenthum. — Deutschland, ein Industriestaat? — Der Fall Bashford. — Der Socialistencongreß. — Ausland. — Mosaik. — Eingesandt. — Gut gebrüllt, Levi! — Hohkönigsburg. — Innerpolitisches. — Parteinachrichten. — Israel im Conflict mit den Landesgesetzen. — Israel auf dem Wege zum Kommerzienrath. — Jüdische Ritter, Kommissions- und Kommerzienräthe &c.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

17. Berlin. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Baethgen: Einleitg in das A. Test.; Canon und Text des A. Test.; Erklärg des Jesaja; Uebgn des Sem. (alttest. Abth.). — v. d. Goltz: Grundlinien der christl. Socialethik. — Harnack: Geschichte der Kirche im Mittelalter, (Kirchengeschichte, 2. Th.); Symbolik; Uebgn im Sem. (kirchengeschichtl. Abth.). — Kaftan: Erklärg des Galaterbriefes; christl. Ethik; Societät für syst. Theologie. — Kleinert: Erklärg des Hosea; Homiletik u. Katechetik; Uebgn der homilet. Abth. des Sem. — Pfleiderer: neutest. Theologie nebst Einleitg in die Schriften des N. Test.; Religionsphilosophie; Geschichte der Religionsphilosophie. — Schatter: Erklärg des Evangeliums Johannis; Dogmatik, 2. Th.; dogmat. Uebgn. — Weiß: Einleitg in das N. Test.; Erklärg der synopt. Evangelien; Uebgn im Sem. (neutest. Abth.). — **Pff. extr.** Deutsch: Kirchengeschichte vom Beginn der Reformation (Kirchengeschichte, 3. Th.); kirchengeschichtl. Uebgn. — Gunkel: Erklärg der Genesis; bibl. Theologie des A. Test.; alttest. Societät (leichtere histor. Texte); Apokaliptik u. Apokalypse. — Lemmatzsch: Dogmengeschichte; über Schleiermacher's Theologie und Schriften. — K. Müller: Geschichte der Kirche im Alterthum (Kirchengeschichte, 1. Th.); das evangel. Kirchengebäude, sein Bau u. ferne Ausstattung (einschließl. der Paramentik); mit Benutzg der Denkmäler der christl.-archäolog. Sammlg u. mit Besuchen von Kirchen Berlins u. dessen Umgegend; Erklärg ausgew. Denkmäler des christl. Alterthums u. Mittelalters. — Runze: System. der christl. Dogmatik; die Unsterblichkeit der Seele. — v. Soden: Erklärg des Römerbriefes; Geschichte des apostol. Zeitalters; Uebgn der katechet. Abth. des Sem.; homilet. Uebgn. — Strack: hebr. Grammatik mit Uebgn für Anfänger; Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Psalmen; Einleitg in den Talmud u. Erklärg des ethischen Mischnatraktates; Sprüche der Väter; alttest. Uebgn; Uebgn des institutum iudaicum (Societät für Judenmission). — **Prdoc.** Plath: Erklärg der Apostelgeschichte; deutsche u. engl. Colonialmission; die Kirchengeschichte des Culturk...

Pf. ord. Steinmeyer u. **Pf. hon.** B. Brückner lesen nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Berner: Rechtsphilosophie mit Ueberblick über die Staatswissenschaften; Strafrecht nach s. „Lehrbuch des deutschen Strafrechtes“ (17. verm. u. verb. Auflage); Strafproceß. — Brunner: deutsche Rechtsgeschichte (mit Rücks. auf die preuß.); Uebgn über mittelalterl. Rechtsquellen im Sem.; Handelsrecht u. Seerecht mit Einschl. des Rechtes der Binnenschiffahrt. — Dernburg: Pandekten mit Rücks. auf das deutsche bürgerl. Gesetzbuch unter Berücks. seiner Einwirkung auf das preuß. Civilrecht. — Eck: Institutt. des röm. Rechtes; röm. Erbrecht; ausgew. Civilrechtsfälle; das Recht des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Gierke: deutsches Privatrecht einschließl. des Lehnrechtes, unter Berücks. des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Wechselrecht; prakt. Uebgn in der Entscheidung von Rechtsfällen aus dem deutschen Privatrecht u. dem Handelsrecht; allgem. u. deutsches Staatsrecht. — Hinschius: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechtes; Sem. (canonist. Abth.); kirchenrechtl. Uebgn; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Rechtes; preuß. Civilrecht. — Hübler: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; Eherecht unter Berücks. des neuen bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Völkerrecht u. Politik. — Kahl: deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; Geschichte u. Erklärg der preuß. Verfassungsurkunde; Strafrecht. — Kohler: Rechtsphilosophie u. vergl. Rechtswissenschaft; Handels- u. Seerecht u. Binnenschiffahrtsrecht. Wechselrecht; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen, unter Berücks. des gemeinen Processes; Concursrecht; Strafrecht; Strafproceßrecht. — A. Pernice: Pandekten, mit Rücks. auf den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches; Uebgn des Sem. (romanist. Abth.). — **Pff. hon.** Aegidi: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft (Einleitg in das Rechtsstudium); Kirchenrecht; Staat u. Kirche seit dem Wormser Concordat; Völkerrecht. — v. Cuny: Erbrecht des deutschen bürgerl. Gesetzbuches. — **Pff. extr.** Crome: Uebgn aus dem gemeinen Civilrecht u. verwandten Disciplinen nach prakt. Rechtsfällen; das Recht des deutschen bürgerl. Gesetzbuches; deutscher Reichscivilproceß, einschließl. seiner geschichtl. (gemeinen u. particularen) Grundlagen; Grundzüge des französ. Civilrechts in seinen Abweichungen vom deutschen Recht. — Dambach: deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Strafrecht; über heutiges Gefängnißwesen u. die neuesten Reformvorschläge auf dem Gebiete des Strafrechtes; Strafproceß; Völkerrecht. — Oertmann: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; röm. Rechtsgeschichte; Gaius' Institutt.; Pandektenpracticum. — Zeumer: deutsche Rechtsgeschichte (mit Rücks. auf die preuß.); Uebgn über die goldene Bulle u. andere Reichsgesetze des Mittelalters, im Sem. — **Prdocc.** Bornhak: preuß. Staats- und Rechtsgeschichte; die deutsche Socialgesetzgebung. — J. Burchard: Handels- u. Seerecht mit Einschl. des Rechtes der Binnenschiffahrt. Wechselrecht; Handelsrechtspracticum; Conversatorium u. Examinatorium des Handels-, See- u. Wechselrechtes. — Heilborn: Völkerrecht; deutsches Consularrecht. — Jacobi: Erklärg ausgew. Pandektenstellen; Conversatorium des gemeinen Civilrechtes (Pandektenrechtes) mit Berücks. des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches; Practicum des röm. u. gemeinen Civilrechtes; preuß. Civilrecht. — W. Kaufmann: internationales Privatrecht; Völkerrecht; der internationale öffentl. Verkehr u. sein Recht. — Laß: die socialpolit. Gesetzgebung des Deutschen Reiches (Reichsversicherungsrecht); über die für den Arzt wichtigsten Bestimmungen der socialpolitischen Gesetzgebung;

es Deutschen Reiches (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetzgebung). — Preuß: deutsches Staatsrecht (Erklärg der Reichsverfassung nebst Conversatorium); die preuß. Verwaltungsorganisation; Geschichte der polit. Theorien seit der Renaissance. — Seckel: röm. Rechtsgeschichte; röm. Familienrecht; Conversatorium u. Examinatorium des Pandektenrechtes; prakt. Pandektenübgn für Anfänger.

Pf. ord. L. Goldschmidt liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Bergmann: chirurg. Klinik im Universitäts-Klinicum; Akiurgie. — E. du Bois-Reymond: Physiologie, 2. Th., mit Versuchen; physiolog. Untersuchgn im physiolog. Inst. — Gerhardt: medic. Klinik im Charite-Krankenhause; über Infectionskrankheiten. — Gusserow: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik im Charite-Krankenhause; Geburtshülfe; Krankheiten der Ovarien. — Hertwig: vergl. Anatomie; Theorie der Zeugung u. der Vererbung; embryolog. Cursus; histolog.-techn. Cursus für Geübtere (mit Laborat.); Leitg wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. des 2. anatom. Inst. — Heubner: Klinik u. Poliklinik für Kinderkrankheiten im Charite-Krankenhause; Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten, 2. Th. (Infections- u. Allgemeinkrankheiten). — Jolly: Anleitg zu selbstständigen Arbeiten aus der patholog. Anatomie des Nervensystems; psychiatr. u. Nervenklinik; Poliklinik der Nervenkrankheiten. — F. König: chirurg. Klinik im Charite-Krankenhause; Operationslehre mit Demonstratt. — Leyden: medic. Klinik im Charite-Krankenhause; über Herzkrankheiten. — Liebreich: Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten u. prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; über die Zusammensetzung u. Wirkung der neueren Heilmittel; prakt. chem.-pharmakolog. Uebgn im pharmakolog. Inst. der Universität; toxikolog.-prakt. Uebgn. — Olshausen: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten des Uterus. — Rubner: Hygiene, 1. Th.; hygien. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im Laborat. für Vorgerückte; über Nahrungs- u. Genußmittel u. deren Verfälschung; Impfcursus; Vorträge über Hygiene (für Studierende aller Facultäten); Vorträge über die Geschichte der Heilkunde. — Schweigger: Klinik der Augenkrankheiten; über den Augenspiegel. — R. Virchow: allgem. Pathologie u. Therapie mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie in Verbindg mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie, in Verbindg mit Israel. — Waldeyer: Anatomie des Menschen; Nervenlehre; Präparierübgn; Leitg wissenschaftl. Arbeiten für Geübtere im 1. anatom. Inst., gemeinsam mit W. Krause. — **Pf. hon.** Rose: allgem. Chirurgie u. Operationslehre; chirurg. Colloquia. — **Pff. extr.** A. Baginsky: Cursus der Kinderkrankheiten mit prakt. Uebgn am Krankenbett; über die Einflüsse des modernen Schulunterrichtes auf den kindl. Organismus (Schulkrankheiten). — Bernhardt: über den Zusammenhang der Krankheiten des Nervensystems mit den übrigen Krankheiten; Cursus über Krankheiten des Nervensystems mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn. — Brieger: spec. Therapie der inneren Krankheiten (Receptierübgn, Hydrotherapie, Balneotherapie, Klimatotherapie, Diätetik &c.). — Busch: allgem. Chirurgie; die Erkrankgn der Zähne u. des Mundes, 1. Th.; zahnärztl. Poliklinik. — Ehrlich: Anleitg zu selbstständ. klin.-histolog. Untersuchgn für Fortgeschrittenere; spec. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten. — Ewald: über Diätetik; Diagnostik u. Behandlg der Magenkrankheiten; Cursus der Diagnostik u. Therapie der Magen-, Leber-, u. Darmkrankheiten mit Demonstratt. im Krankenhause. — Fasbender: Geburtshülfe; über Sterilität. — B. Fränkel: Klinik der Rachen-, Schlund-, u. Kehlkopfkrankheiten, im Charité-Krankenhause; prakt. rhino-laryngolog. Uebgn für Fortgeschrittenere, in der Universitätsklinik für Hals- und Nasenkranke; Curse der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Fritsch: die materiellen Grundlagen der Descendenzlehre; die Naturgeschichte der thier. Parasiten unter besond. Berücks. der des Menschen, verbdn mit Demonstratt.; wissenschaftl. Arbeiten in der mikroskop.-biolog. Abth. des physiolog. Inst. — Gurlt: Lehre von den Knochenbrüchen und Verrenkungen, mit Demonstratt; chirurg. Operationscursus an der Leiche. — Hildebrand; allgem. Chirurgie; chirurg. diagnost. Cursus; die Folgen der Verletzungen mit Berücks. des Unfallgesetzes. — Hirschberg: Augenheilkunde mit Krankenvorstellungen; über Augenoperationen mit Uebgn am lebenden Thiere. — Israel: prakt. Cursus der patholog. Histologie, gemeinsam mit R. Virchow; Anatomie der bakteriellen Infectionen mit besond. Berücks. des mikroskop. Verhaltens. — Köppen: Anleitg zu selbstständ. mikroskop. Arbeiten aus der patholog. Anatomie des Nervensystems, gemeinsam mit Jolly; feinere Anatomie des Gehirns mit besond. Berücks. des Faserverlaufes; forens. Anatomie. — G. Lewin: über ausgew. Capitel der Dermatologie u. Syphilidologie. — Lucae: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Mendel: Gehirnanatomie mit besond. Berücks. der Physiologie u. Pathologie; selbstständ. Uebgn in der Herstellung mikroskop. Präparate aus dem Gebiete der Pathologie des Hirns u. des Rückenmarkes; Cursus über die Krankheiten des Nervensystems, einschließl. der Psychiatrie; über Zurechnungsfähigkeit, mit Demonstratt., für Mediciner u. Juristen. — W. D. Miller: prakt. Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Conservierung erkrankter Zähne durch die Füllung; die Lehre von den parasitären Erkrankungen der Mundhöhle, spec. Theil; 2. Th. der operat. Zahnheilkunde. — Moeli: über Hirnkrankheiten; über die Beziehgn zwischen Geistesstörung u. Gesetzesübertretung, mit Demonstratt. — H. Munk: die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Muskeln, Nerven, Sinne, Zeugung). — Rasse: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie, mit prakt. Uebgn. — Salkowski: physiolog. u. patholog. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst.; prakt. Cursus der Chemie für Mediciner; über die gelösten u. die organisierten Fermente. — Schoeler: Augenheilkunde mit Demonstratt. an Kranken, unter besond. Berücks. der äußeren Erkrankungen; die Lehre von den Augenoperationen. — Schweninger: Colloquium über allgem. Ernährungs- u. Circulationsstörungen; Klinik der Hautkrankheiten; Poliklinik der Hautkrankheiten. — Senator: medic. Klinik u. Poliklinik; Poliklinik für Kinderkrankheiten. — Sonnenburg: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie mit prakt. Uebgn; chirurg. Operationscursus an der Leiche. — Straßmann: gerichtl. Medicin; Arbeiten im gerichtl.-medic. Inst. für Geübtere. — Thierfelder: physiolog. u. patholog. Chemie mit Experimenten (Verdauung, Blut, Harn); prakt. Cursus der Chemie für Mediciner; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — H. Virchow: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie der Sinnesorgane; Leitg wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. — Winter: Cursus der gynäkolog. Diagnostik u. Therapie; Frauenkrankheiten; Krankheiten der Ovarien. — J. Wolff: Poliklinik für orthopäd. Chirurgie, mit Uebgn in den Verband- und Operationsmethoden; chirurg. Diagnostik mit Uebgn; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn; über die functionierende Orthopädie mit prakt. Uebgn. — M. Wolff: über die Methoden der Bakterienuntersuchung mit prakt. Uebgn; Kinderkrankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — **Prdocc.** B. Baginsky: über die Krankheiten des Gehörorganes u. des Nasenrachenraumes mit Demonstratt. u. Uebgn; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — G. Behrend: Hautkrankheiten mit Demonstratt. u. diagnost. Uebgn unter Berücks. der syphilit. Erkrankungen; über Syphilis u. die vener. Localerkrankungen; über Prostitution in ethischer, rechtl. u. gesundheitl. Beziehung. — Benda: über Gesetze u. Probleme der thier. Entwickelungsgeschichte (Entwickelungsmechanik); prakt. Uebgn der normalen Histologie; Leitg selbstständ. anatom. Arbeiten. — Boedeker: über Ursachen u. sociale Bedeutg der Geistesstörungen. — Cl. du Bois-Reymond: prakt. Diagnostik der Augenkrankheiten. — Bonhoff: über Immunität u. Heilung bei Infectionskrankheiten mit Demonstratt. — M. Burchardt: die Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten; Augenspiegel- u. Refractionscursus. — Casper: prakt. Uebgn im Bougieren, Katheterisieren, Cystoskopieren u. Urethroskopieren am Lebenden; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Dührssen: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; ausgew. Capitel der Geburtshülfe. — Eulenburg: über Nervenkrankheiten mit Demonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — A. Fränkel: Diagnostik und Behandlung der Herz- u. Lungenkrankheiten mit Demonstratt. u. Uebgn; prakt. Uebgn in der klin. Diagnostik am Krankenbett für Vorgeschrittenere. — Gebhardt: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom; prakt. Cursus der normalen u. patholog. Histologie der weibl. Geschlechtsorgane mit besond. Berücks. der mikroskop. Diagnostik; über Wochenbetterkrankungen. — Gluck: Chirurgie u. Orthopädie des kindlichen Alters. — Goldscheider: Vorlesg über Auscultation u. Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden; Diagnostik der Erkrankungen des Nervensystems, einschließl. Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Grawitz: Pathologie des Blutes; spec. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten; prakt. Cursus der Auscultation u. Percussion. — Greeff: Einführg in die Augenheilkunde (Augenspiegel, Brillenlehre, äußere Fälle); prakt. Cursus der normalen u. patholog. Histologie des Auges. — Grunmach: Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. Untersuchungsmethoden mit Uebgn; Uebgn im Gebrauche medic. Apparate zur Diagnostik von Lungen- u. Herzkrankheiten. — Günther: Cursus der Mikrophotographie; Bakteriologie mit Demonstratt. — Güterbock: Cursus der Wundbehandlung u. Verbandlehre; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Guttstadt: prakt. Cursus in der Medicinalstatistik im statist. Bureau; über Pflichten der Aerzte, über Krankenhäuser und Irrenanstalten, über Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter. — Hansemann: spec. patholog. Anatomie; Leitg spec. Arbeiten für Fortgeschrittenere; Uebgn der patholog.-anatom. Diagnostik. — Herter: pract. Cursus der medic. Chemie, mit Berücks. der Hygiene; Arbeiten in seinem medic.-chem. Privatlaborat.; physiolog. u. patholog. Chemie; Toxikologie mit Experimenten. — Heymann: über Anatomie der Nase u. ihrer Adnexa; Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit prakt. Uebgn. — F. Hirschfeld: Arbeiten auf dem Gebiete des Stoffwechsels; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Horstmann: syst. Augen-

heilkunde; die Methoden der Untersuchg des Auges unter besond. Berücks. der Ophthalmoskopie u. Functionsprüfung mit Uebgn. — L. Jacobsen: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Jansen: prakt. Cursus zur Einführg in die Augenheilkunde mit besond. Berücks. der Nasenkrankheiten. — Katz: prakt. Cursus der Krankheiten des Gehörorganes u. der Nase, mit Demonstratt. von Präparaten. — Klemperer: klin. Propädeutik (allgem. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten); spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der Auscultation u. Percussion. — W. Krause: Leitg wissenschaftl. Arbeiten für Geübtere im anatom. Inst., gemeinsam mit Waldeyer; Geschichte der Anatomie. — Kristeller: Gynäkologie. — Krönig: Cursus der klin. Mikroskopie u. Chemie mit Einschl. der bakteriolog. Untersuchungsmethoden; Cursus der physikal. Diagnostik. — Landau: Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; Frauenkrankheiten mit Demonstratt. u. Uebgn im Untersuchen; über Erkrankungen im Wochenbett. — Langerhans: prakt. Cursus der patholog. Anatomie mit diagnost. Uebgn u. Anleitg zum Seciren; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — Langgaard: über die Eigenschaften u. das Verhalten der gebräuchlichsten Arzneimittel mit Rücks. auf ihre Verordnungsweise; Toxikologie mit Experimenten u. Nachweis der Gifte. — Lassar: Colloquium über ausgew. Capitel der Pathologie mit seminarist. Uebgn; Hautkrankheiten u. Syphilis mit mikroskop. Demonstratt. und Uebgn; über die Bedeutg u. Verhütung der vener. Krankheiten. — L. Lewin: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben, Berechnen der Arzneikosten u. Anfertigung von Arzneien; über Wirkungen u. Nebenwirkungen der neueren Arzneimittel; Toxikologie einschließl. der gewerbl. Vergiftungen u. der gerichtl. Praxis, mit Experimenten u. prakt. Uebgn in der Blutspectroskopie u. im Nachweisen von Giften. — Litten: diagnost.-prakt. Uebgn an Kranken, mit Anleitg, die Se- u. Excrete des menschl. Körpers chem. u. mikroskop. zu untersuchen; Cursus der physikal. Diagnostik mit Uebgn am Krankenbette; über innere u. geeignete Nervenkrankheiten mit Hinsicht auf das Krankencassengesetz, die Alters- und Invaliditätsversicherung, mit Demonstratt. — Loewy: Repetitorium der Physiologie mit Demonstratt. u. Versuchen; die klin. wichtigen Untersuchungsmethoden des Blutes u. der Athmung mit Demonstratt. — Martin: Geburtshülfe, verbdn. mit geburtshülfl. Operationsübgn; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; über das Wochenbett. — Mendelsohn: Cursus der ärztl. Technik u. der Krankenpflege, mit Demonstratt. u. Uebgn; Harnanalyse u. klin. Harndiagnostik, mit Uebgn u. Demonstratt.; Krankheiten der Harnorgane, mit Demonstratt. u. Uebgn. — Mitscherlich: allgem. u. spec. Chirurgie mit Demonstratt. — J. Munk: Grundriß der Physiologie mit Versuchen und mikroskop. Demonstratt.; experiment. Untersuchgn in der speciell-physiolog. Abth. des physiolog. Inst.; über Nahrungsmittel u. Ernährung. — Nagel: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; geburtshülfl. Uebgn am Phantom; Geschichte der Geburtshülfe. — Neumann: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Nitze: Cursus über die Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; prakt. Uebgn in der Urethroskopie u. Cystoskopie. — Oesterreich: allgem. Symptomatologie. — Ohlmüller: Colloquium über hygien. Fragen. — Oppenheim: Leitg selbstständ. mikroskop. Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie des Nervensystems; Krankheiten des Gehirns; Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten für Vorgeschrittenere; Leitg selbstständ. mikroskop. Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie des Nervensystems. — Pagel: Geschichte der Medicin und der Krankheiten; medic.-histor. Uebgn und Colloquien; Literaturgeschichte der Medicin mit Demonstratt. — Perl: ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie; über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten. — Pfeiffer: über ausgew. Capitel der Bakteriologie mit Demonstratt. — Posner: über die Krankheiten des Greisenalters; die Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen der Harnorgane; über die Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit prakt. Uebgn. — Preyer: allgem. Pathologie; über Hypnotismus; physiolog. Conversatorium. — Rabl-Rückhard: Histologie; histolog.-mikroskop. Uebungscursus. — Rawitz: die Darwin'sche Theorie; Histologie mit Demonstratt. — Remak: Cursus der Diagnostik der Krankheiten des Nervensystems einschließlich der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie mit Krankenvorstellungen. — Rieß: Cursus der inneren Diagnostik unter besond. Berücks. der Auscultation u. Percussion, mit Uebgn. — Rosenheim: die Krankheiten des Magens, mit Demonstratt.; prakt. Cursus der Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden der Krankheiten des Verdauungsapparates einschließl. der Gastroskopie u. Oesophagoskopie. — de Ruyter: chirurg.-diagnost. Cursus u. Verbandcursus. — Salomon: Chemie des Harns, mit Demonstratt. — Schelske: ausgew. Capitel der Augenheilkunde. — Schüller: über Gelenkkrankheiten mit Krankenvorstellgn. — Silex: ophthalmoskop. Cursus u. Uebgn in den Functionsprüfungen des Auges. — Stadelmann: klin. Vorlesgn mit Demonstratt. aus dem Gebiete der Abdominal- u. Stoffwechselerkrankungen. — Tobold: laryngoskop. Curse; Laryngoskopie mit Uebgn u. Erläuterungen. — Warnekros: über Prothese; Anfertigung von Zahnersatz u. Behandlg der Kranken. — Westphal: die Krankheiten des Rückenmarkes u. Gehirns mit Demonstratt.

Pff. hon. v. Coler, Koch, Skrzeczka lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bauschinger: Theorie der speciellen Störungen u. der Verbesserung der Bahnbestimmungen; elementare Theorie der Mondbewegung. — v. Bezold: allgem. Meteorologie; über Wind u. Wetter; meteorolog. Colloquium; Uebgn im mineralog. Inst. — Brandl: Phonetik u. histor. Grammatik der engl. Sprache; Byron u. die engl. Literatur bis zur Gegenwart; Uebgn im Sem.: Anleitg zu mittelengl. Reim- u. zu Balladenkritik. — A. Brückner: Geschichte u. Grammatik des Russischen; Geschichte der poln. Literatur im 19. Jahrh.; slav. Uebgn (Interpretation kirchenslav. u. anderer Texte). — Dames: allgem. u. histor. Geologie; Paläontologie der Säugethiere; paläontolog. Repetitorium; wissenschaftl. Arbeiten im geolog.-paläontolog. Inst. — H. Delbrück: allgem. Weltgeschichte, 2. Th.: das Mittelalter; histor. Uebgn. — Diels: griech. Religionsgeschichte u. Mythologie; Demosthenes' Kranzrede; philolog. Uebgn (Vergil's Eclogen). — Dilthey: allgem. Geschichte der Philosophie in ihrem Zusammenhang mit der Cultur. — Engler: Grundzüge der Botanik, für Mediciner u. Pharmaceuten, mit mikroskop. Demonstratt.; Anleitg zu Untersuchgn aus dem Gebiete der syst. Botanik u. Pflanzengeographie (im Laborat. des botan. Museums); mikroskop. Uebgn mit besond. Berücks. der Drogen. — Erman: Erklärg der Pyramidentexte; Erklärg hierat. Papyrus geschäftl. Inhalts; kopt. Uebgn. — Fischer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im Laborat. in Gemeinschaft mit Gabriel. — W. Foerster: allgem. Darstellg der Ergebnisse der Astronomie; Geschichte u. Theorie der Fernröhre. — Frobenius: Theorie der algebr. Gleichungen. — Fuchs: Theorie der ellipt. Functionen; Theorie der linearen Differentialgleichungen. — Grimm: Leben u. Werke Raphael's. — Helmert: Methode der kleinsten Quadrate; über den Einfluß von Massen an der Erdoberfläche auf die Gestalt des Meeres. — O. Hirschfeld: röm. Geschichte bis auf die Zeit der Gracchen; epigraph. Uebgn. — Hübner: Geschichte der röm. Literatur, 2. Th., nach s. Grundriß zu Vorlesgn über die röm. Literaturgeschichte, 4. Aufl.; Cicero's Reden nebst Erklärg ausgew. Stellen daraus; Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kekulé v. Stradonitz: Geschichte der griech. Sculptur, 2. Th.; Erklärg ausgew. griech. Bildhauerwerke; archäolog. Uebgn. — Kiepert: Landes- u. Völkerkunde von Kleinasien. — Kirchhoff: Geschichte der griech. Literatur, 1. Th.; Einleitg in die homer. Gedichte u. Erklärg ausgew. Theile der Odyssee; epigraph. Uebgn. — Klein: Krystallographie; Mineralogie; mineralog. Uebgn im Anschluß an die Vorlesg; Anleitg zu mineralog. u. petrograph. Untersuchgn im mineralog.-petrograph. Inst. — Köhler: griech. Geschichte; histor. Uebgn über die Politik des Aristoteles. — Landolt: allgem. u. physikal. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Universitäts-Laborat.; physikal.-chem. Arbeiten in Gemeinschaft mit Jahn. — Lenz: Geschichte des Zeitalters der Aufklärung u. der Revolution; Staat u. Kirche in ihrem gegenseit. Verhältniß von den Anfängen bis zur Gegenwart historisch beleuchtet; Uebgn des histor. Sem. (Anfänge Friedrich's d. Gr.). — Möbius: die äußeren Lebensbedingungen u. die Lebensweisen der Thiere. — Paulsen: Rechtsphilosophie auf dem Grunde der Ethik; über das akad. Studium; Pädagogik; philosoph. Uebgn, im Anschluß an die Lectüre von Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Planck: Theorie der Wärme, einschließl. Thermochemie; mathemat.-physikal. Uebgn. — v. Richthofen: vergl. Uebersicht der Continente; geograph. Colloquium. — Sachau: spec. Grammatik u. Lectüre der Chrestomathie von Rödiger; grammat. Theorie der Araber nach dem Mufassal; arab. Dichter nach dem Kitâb-Alaghâni; ausgew. Capitel des muhammedan. Rechtes (Eherecht u. Erbrecht). — Scheffer-Boichorst: Verfassungsgeschichte des Mittelalters, mit besond. Rücks. auf german. u. roman. Völker; Verfall der Hierarchie u. Anfänge der modernen Staaten; Uebgn des histor. Sem. — E. Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur von Klopstock bis Schiller; Goethe's Faust, mit histor. Einleitg; Uebgn der modernen Abth. des german. Sem. — J. Schmidt: griech. Grammatik; Kâlidâsa's Meghadûta. — Schmoller: preuß. Verfassungs-, Verwaltungs- u. Rechtsgeschichte von 1640 bis zur Gegenwart; nationalökonom. Uebgn im staatswissenschaftl. statist. Sem. — F. E. Schulze: allgem. Zoologie mit besond. Berücks. der vergl. Anatomie; mikroskop.-zoolog. Cursus; wissenschaftl. Arbeiten im zoolog. Inst. — Schwarz: über krumme Flächen und Curven; über einige Anwendgn der ellipt. Functionen, unter Benutzg der von ihm herausgegeb. „Formulare u. Lehrsätze zum Gebrauche der ellipt. Functionen"; Variationsrechnung; mathemat. Colloquium. — Schwendener: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Uebgn; Leitg der Arbeiten im botan. Inst. — Stumpf: Psychologie (mit psychophys. Demonstratt.); Uebgn im psycholog. Sem. — Tobler: Laut- u. Formenlehre des Französischen; Erklärg von Crestien's Gedicht »dou chevalier au lyon«; italien. Uebgn im Sem. — Vahlen: Erklärg der Elektra des Sophokles; Erklärg der Briefe des Horatius (2. Buch nebst ars poetica). — Wagner: allgem. u. theoret. Na-

tionalökonomie; Bevölkerungslehre u. Vertheilungsprobleme; Finanzwissenschaft; ausgew. Fragen der Socialpolitik. — E. Warburg: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik, Akustik, Wärmelehre); mathemat. Ergänzungen zur Experimentalphysik; prakt. Uebgn u. Arbeiten im Laborat., a) für Geübtere, b) in Gemeinschaft mit Blasius: für Anfänger; prakt.-physikal. Cursus für Mediciner u. Pharmaceuten in Gemeinschaft mit Blasius. — Weber: Sanskritgrammatik für Anfänger; Bhavabhûti's Mâlatimâdhavam; Hymnen der Rikṣamhitâ oder Atharvaṣamhitâ; Privatissima in Sanskrit, Pâli oder Zend. — Weinhold: deutsche Grammatik; Erklärg des althochdeutschen Evangelienbuches von Otfried; Uebgn der altdeutschen Abth. des german. Sem. **Pff. hon.** Böckh: Bevölkerungsstatistik (Demographie) in geschichtl. u. methodolog. Entwickelung; statist. Uebgn des Sem. — van't Hoff: ausgew. Capitel der physikal. Chemie. — Meitzen: prakt. Nationalökonomie, Verwaltungslehre der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie; Theorie u. Technik der Statistik, Besprechgn u. Vorlesgn im Sem. — Tiemann: Chemie der aromat. Verbindungen. — **Pff. extr.** Ascherson: Pflanzengeographie von Europa; Pflanzengeographie der Nilländer. — Barth: arab. Syntax u. Erklärg einer arab. Chrestomathie; Erklärg von Mubarrad's Kâmil; Erklärg ausgew. assyr. Inschriften. — Bellermann: die Musik der alten Griechen; die Elemente der musikal. Composition, verbdn mit prakt. Uebgn im Contrapunct, nach s. Lehrbuch „der Contrapunct". — Biedermann: techn. Chemie (2. Th., die organ. Stoffe) mit Experimenten und in Verbindg mit Excursionen. — Blasius: prakt.-physikal. Cursus für Mediciner u. Pharmaceuten in Gemeinschaft mit E. Warburg; Uebgn im Anschluß an das physikal. Practicum. — Breysig: Geschichte der geistigen Cultur des 19. Jahrh.'s; histor. Uebgn zur Einführg in die neuere Verfassungs- u. Wirthschaftsgeschichte. — Dieterici: arab. Grammatik; ausgew. Abhandlgn der Ichwan es Safâ. — Fleischer: Musikgeschichte Deutschlands vom 16. Jahrh. an; Geschichte des Claviers u. der Claviermusik; musikwiss. Uebgn im Instrumenten-Museum. — Frey: Kunst- u. Culturgeschichte von Florenz, von Dante bis Michelagniolo; Kunst Europas im 18. u. 19. Jahrh.; Erklärg ausgew. Bildwerke von Hauptmeistern der Kunst mit Hülfe des Skioptikons; Uebgn der kunstgeschichtl. Gesellschaft. — Gabriel: synthet. Methoden der organ. Chemie; qualitat. chem. Analyse; Titrieranalyse; Colloquium über organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. in Gemeinschaft mit Fischer. — Garcke: Demonstration officineller Pflanzen. — Geiger: Erklärg von Sebastian Brant's Narrenschiff, mit einer Uebersicht der didakt. Literatur des 15. u. 16. Jahrh.'s; Goethe's Leben u. Werke; Berlins Cultur- u. Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; Molière's Leben u. Werke, mit Erklärg. ausgew. Komödien. — Geldner: Erklärg von Daṇḍin's Daçakumâracaritam; Einleitg in den Rigveda; Interpretation von Sanskrittexten, I. Cursus; Uebgn im Lesen indischer Commentare; Pâligrammatik u. Texte. — Grube: chines. Grammatik; Erklärg ausgew. chines. Texte; mongol. Grammatik. — Hensel: analyt. Geometrie; Zahlentheorie; ausgew. Capitel der höheren Arithmetik. — Hettner: Flächen 2. Ordng in analyt. Behandlg. — Heusler: Phonetik; altnord. Grammatik; Völsungasaga, mit Einleitg u. sagengeschichtl. Interpretation; altnord. Uebgn für Anfänger. — Knoblauch: Differentialrechnung; Anwendgn der ellipt. Functionen; Uebgn in der Differentialrechnung. — Kny: Anatomie u. Morphologie der Pflanzen mit mikroskop. Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus im Anschl. an vorstehende Vorlesg; Leitg. botan. Untersuchgn im pflanzenphysiolog. Inst. — A. König: Leitg selbstständ. Untersuchgn auf dem Gebiete der physikal. Physiologie (insbesond. der physiolog. Optik); Experimentalvorlesg über physiolog. Optik. — Lehmann-Filhés: Methode der kleinsten Quadrate; Hansen's Methode, die absoluten Störungen zu berechnen. — Liebermann: organ. Experimentalchemie, Colloquium über neuere chem. Literatur; prakt.-chem. Uebgn im organ. Laborat. — Magnus: Naturgeschichte der Thallophyten; botan. Colloquium. — v. Martens: über marine Gastropoden. — Neesen: Akustik u. Optik. — Orth: allgem. Acker- und Pflanzenbaulehre, 1. Th. (Bodenkunde u. Entwässerung des Bodens); spec. Acker- u. Pflanzenbaulehre, 1. Th. (Futterbau- u. Getreidebau); Uebgn zur Bodenkunde; Sem., Abth. für Acker- u. Pflanzenbau; Leitg agronom. u. agriculturtechn. Arbeiten (Uebgn im Untersuchen von Boden, Pflanze u. Dünger) im agronom.-pedolog. Inst. der landw. Hochschule in Verbindg mit Bersu. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie. — Roediger: altsächs. Grammatik u. Erklärg der Genesisbruchstücke; die Sage von den Nibelungen u. die Geschichte des Nibelungenliedes; Erklärg ausgew. Stücke des Nibelungenliedes. — Scheiner: populäre Astrophysik; Reduction photograph. Aufnahmen. — Schiemann: Geschichte Europas 1815—1870; allgem. Geschichte Rußlands von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. — Schneider: über die Methoden zur Bestimmung der Atomgewichte; über das Wismuth. — Sell: organ. Experimentalchemie. — Sering: Gewerbe- u. Handelspolitik; Agrarpolitik; staatswissenschaftl. Uebgn im Sem., verbdn mit Ausflügen. — Steinthal: die psycholog. Grundlage der Pädagogik. — Wichelhaus: ausgew. Capitel der chem. Technologie, mit Experimenten; Uebgn im technolog. Laborat. — Will: Geschichte der Chemie; ausgew. Capitel der techn. Chemie. — Wittmack: Repetitorium der syst. Botanik; Samenkunde; Verfälschung der Nahrungs- u. Futtermittel, mit Demonstratt. — **Prdocc.** Arons: elektr. und magnet. Meßmethoden mit Demonstratt. der Apparate. — Aßmann: ausgew. Capitel der Meteorologie u. Klimatologie. — Battermann: Theorie der Finsternisse u. Sternbedeckungen. — H. du Bois: physikal. Grundlagen der Elektrotechnik. — Dessau: Geschichte der röm. Kaiserzeit; histor. Uebgn (Polybius). — Dessoir: Erkenntnißtheorie, Logik u. Propädeutik des wissenschaftl. Studiums; Geschichte der neuesten Psychologie. — Döring: allgem. Geschichte der Philosophie philosoph. Richtungen der Gegenwart. — Dove: Geographie der deutschen Schutzgebiete; ausgew. Capitel der Anthropogeographie (spec. aus der wirthschaftl. Geographie). — Droysen: über griech. Privatalterthümer, mit Einschl. von Handel u. Gewerbe. — Fock: Einleitg in die Chemie u. Physik; chem. Krystallographie. — Friedheim: ausgew. Capitel der anorgan. Chemie; quantitat. Analyse mit Einschl. von Maaßanalyse; Colloquium über anorgan. Chemie; anorgan.-chem. Practicum, im Gemeinschaft mit Rosenheim. — Friedländer: allgem. Musikgeschichte vom Beginn des 17. Jahrh.'s an; das deutsche Volks- u. Studentenlied; musikwissenschaftl. Uebgn (Definition musikal. Kunstwerke). — Froehde: Geschichte des röm. Epos; philolog. Uebgn (Gellius, noctes Atticae). — Gilg: Geschichte u. Verbreitung der Culturpflanzen; mikroskop.-botan. Untersuchg der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel, in Gemeinschaft mit Lindau. — Glan: Elemente der theoret. Physik; Theorie der elektr. u. magnet. Kräfte; prakt. Uebgn in der Handhabung der zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate; vom Wetter. — A. Goldschmidt: italien. Barockkunst; kunsthistor. Uebgn. — Hayduck: Gärungschemie. — Herrmann: Geschichte des deutschen Dramas; über literar. Kritik, mit Uebgn. — Heymons: Entwickelungsgeschichte der Insecten. — Hintze: Grundzüge einer vergl. Verfassungsgeschichte der neueren Staaten. — Hoeniger: wirthschaftsgeschichtl. Uebgn im Sem. — Hoppe: analyt. Geometrie; Differentialrechnung u. Reihentheorie nach s. Lehrbuche. — Huth: Buddha's Leben u. Lehre; tibet. Grammatik; Erklärg. ausgew. tibet. Texte; Erklärg ausgew. mongol. Texte. — Jaekel: Descendenzlehre; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn in der Geologie u. Paläontologie. — Jahn: Elektrochemie; physikal.-chem. Arbeiten, gemeinsam mit Landolt. — Jastrow: Socialpolitik; volkswirthschaftl. u. socialpolit. Uebgn. — Kalkmann: Kunsttheorie u. Alterthum; archäolog. Uebgn. — Karsch: allgem. Zoologie; systemat. Entomologie. — R. v. Kaufmann: Verwaltungslehre u. Verwaltungspraxis (Polizeiwissenschaft); Bank- u. Börsengeschäfte. — Kern: Topographie und Baudenkmäler von Athen; Stoffe der att. Tragödie auf Vasenbildern. — Klebs: geschichtl. Erklärg der Germania des Tacitus; geschichtl. Uebgn. — Koepp: die Kunstdenkmäler der griech. u. röm. Geschichte; Geschichte u. Denkmäler von Pergamon. — Kötter: Geometrie der Lage; partielle Differentialgleichungen u. ihre Anwendg auf physikal. Fragen. — K. Kretschmer: Geschichte der Entdeckung Amerikas; Uebgn in der Kartenprojectionslehre. — P. Kretschmer: indogerman. Völkerkunde u. Urgeschichte; neugriech. Grammatik (mit Interpretation von Volksliedern u. Märchen. — Krigar-Menzel: graph. Darstellgn physikal. Erscheinungen. — Kübler: Erklärg von Cicero's Reden gegen Verres mit einer Einleitg über das Gerichtswesen der Römer. — Lasson: Logik u. Erkenntnißtheorie; Glauben u. Wissen; Aesthetik. — C. F. Lehmann: babylon.-assyr. Geschichte; die babylon. Cultur u. ihre Verbreitung, erläutert von den vorderasiat. Alterthümern des k. Museums. — Liesegang: brandenburg.-preuß. Verfassungsgeschichte bis auf den Großen Kurfürsten; Uebgn zur Einführg in die deutsche Verfassungsgeschichte des Mittelalters (Interpretation wichtiger Urkunden). — Lindau: ausgew. Capitel der Pflanzenpathologie; mikroskop.-botan. Untersuchg der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel in Gemeinschaft mit Gilg. — v. Luschan: Ethnographie u. Anthropologie von Ostafrika mit Demonstratt; anthropolog. Uebgn mit Berücks. der Photographie; ethnograph. Uebgn. — Marckwald: die neuesten Errungenschaften der Chemie; Colloquium über theoret. Chemie. — Meinecke: Geschichte der brandenb.-preuß. Heeresverfassung. — Meyer: Geschichte der deutschen Beredsamkeit. — Oldenberg: Geschichte der nationalökonom. u. socialist. Lehrsysteme: Währungsfrage. — Oppert: über die Ureinwohner Indiens; Grammatik der Tamilsprache; Grammatik der Telugasprache; Erklärg des Vikramarka-Caritra. — E. Pernice: Erklärg ausgew. Denkmäler der griech. Heldensage. — Plate: Naturgeschichte der Säugethiere mit Erklärg der Säugethiersammlung des k. Museums für Naturkunde. — Pringsheim: kinet. Gastheorie. — Puchstein: das antike Theater; topograph. Uebgn. — Raps: Anwendungen der Elektricität. — Reinhardt: Morphologie u. Physiologie der Pilze u. Bakterien, mit Demonstratt. — Reißert: Stereochemie; die Chemie der condensierten Kohlenwasserstoffe, Naphthalin, Anthracen ꝛc. — Rimbach: Werthbestimmung pharmaceut. u. techn. wichtiger Drogen u. Pflanzenstoffe. — Rosenheim: die Constitution anorgan. Körper u. ihre physik. Bestimmungsmethoden; anorgan.-chem. Practicum in Gemeinschaft mit Friedheim; prakt. Uebgn in der Gas- u. Maßanalyse. — Roth-

stein: Cicero's Briefe. — Rubens: Theorie der Bewegung der Flüssigkeiten. — Schlesinger: Integralrechnung; über die Kräfte, die in verkehrten Verhältnissen des Quadrates der Entfernung wirken (Potentialtheorie); Uebgn zur Integralrechnung. — Schmekel: Geschichte der griech. Philosophie. — Scholten: die thierischen Secrete. — O. Schultz-Gora: Erklärg der ältesten französ. Sprachdenkmäler; Geschichte der französ. Literatur vom Tode Rousseau's bis zum Anfange des 2. Kaiserreiches. — F. Schumann: Logik u. Erkenntnißtheorie; experiment. Uebgn im psycholog. Sem. — K. Schumann: fossile Flora; Anatomie der Drogen. — Seeliger: Naturgeschichte der thier. Parasiten. — Sethe: Geschichte des alten Aegyptens; hieroglyph. Inschriften des neuen Reiches; ägypt. Uebgn. — Simmel: Geschichte der neueren Philosophie u. der allgem. geistigen Bewegungen im 18. u. 19. Jahrh.; Sociologie; Ethik, mit besond. Berücks. der Probleme der Gegenwart. — Spannagel: Einführg in das Studium der mittelalterl. u. neueren Geschichte; Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrh.; Uebgn zur Einführg in das Studium der mittelalterl. Geschichte. — Sternfeld: Diplomatik, besond. der deutschen Herrscher des Mittelalters; französ. u. engl. Geschichte im Mittelalter; diplomat. Uebgn mit Benutzg der Sammlungen des histor. Sem. — Tenne: die Gesteine bild. Mineralien; Untersuchungsmethoden der Petrographie. — Thomas: ausgew. Capitel der latein. Syntax; griech. Stilübgn; latein. Stilübgn. — Thoms: pharmaceut. Chemie; anorgan. Theil; gerichtl. Chemie; über neuere Arzneimittel; prakt. Uebgn in pharmaceut. u. gerichtl. Chemie, sowie in der Nahrungsmittelanalyse, im pharmaceut.-chem. Laborat. — H. Traube: mikrochem. Analyse mit Uebgn. — W. Traube: über Alkaloide. — Volkens: Morphologie der Blüthenpflanzen. — Wahnschaffe: allgem. Geologie; die Geologie des Quartärs mit besond. Berücks. des norddeutschen Flachlandes (in Verbindg mit Excursionen); prakt. Uebgn in der physikal. u. chem. Bodenuntersuchung. — O. Warburg: ausgewählte Capitel der Pflanzengeographie. — Weinstein: Physik der Erde, 1. Th: über den Magnetismus der Erde; geometr. Optik und Theorie der opt. Instrumente. — Wesendonck: über elektr. Entladungen. — Wien: über die Integration der in der Physik vorkommenden Differentialgleichungen. — Winckler: Geschichte des alten Orients u. Israels; Uebgn zur Textkritik des A. Test.; äthiop. Grammatik; Assyrisch für Anfänger; assyr. Inschriften. — Windisch: ausgew. Capitel der Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände mit Experimenten u. Demonstratt.; die Nahrungsmittelgesetzgebung im Deutschen Reiche. — Winter: antike Terracotten. — Wohl: Chemie der Kohlehydrate. — Zimmermann: Grundzüge der allgem. Botanik; mikroskop. Uebgn über botan. Mikrochemie u. Tinctionstechnik. — **Lectt.** Harsley: engl. Cursus für Anfänger; engl. Uebgn für Vorgeschrittene; im Sem.: Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der engl. Sprache. — Hecker: italien. Grammatik für Anfänger; italien. Uebgn im Sem.; italien. Uebgn für Vorgeschrittene. — Pariselle: neufranzös. Uebgn im Sem.; neufranzös. Uebgn. — Stolze: über Lautphysiologie; Entwickelung der Schrift; Darstellg des Systems der Neustolzischen Stenographie.

Pff. ord. Th. Mommsen, Schrader, Wattenbach, Weierstraß, **Pf. hon.** Lazarus, **Pf. extr.** G. Behrendt lesen nicht.

Seminar für orientalische Sprachen.

Arendt: Chinesisch: 2. Cursus; Anfänger-Cursus; Uebgn der Selecta; Geographie Chinas. — Foy: Türkisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Verwaltungswesen der Türkei; Abfassen u. Interpretation von Urkunden. — Güßfeldt: mathemat. Grundbegriffe der sphär. Astronomie u. Erdphysik, 1. Th.; prakt. Uebgn mit Instrumenten, die den astronom. Ortsbestimmungen u. topograph. Messungen auf Reisen dienen. — Hartmann: Neuarabisch: mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien, 2. Cursus; Anfängercursus; Uebgn der Selecta im Erklären u. Abfassen von öffentl. u. privaten Urkunden in neuarab. Sprache; Geographie u. moderne Geschichte Syriens. — Hassan Djelal-ed-din: Persisch: prakt. Uebgn; Türkisch: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Hsiieh Shen: Chinesisch: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Kohlstock: über Impfhygiene verbdn mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Lange: Japanisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Uebgn der Selecta; Handelsgeschichte von Japan. — Amin Ma'arbes: Neuarabisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien. — Mitsotakis: Neugriechisch: Anfängercursus; 2. Cursus; prakt. Uebgn; Geschichte u. Geographie Neugriechenlands. — Moritz: Neuarabisch mit besond. Berücks. des Dialektes von Aegypten, 2. Cursus; Neuarabisch mit besond. Berücks. des Dialektes von Marokko, Anfängercursus; 2. Cursus; Neuarabisch mit besond. Berücks. des Textes von Zanzibar; neuere Geschichte von Aegypten. — Muh. Nassar: Neuarabisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Aegypten; Schreibübgn. — Neuhaus: Suaheli: Anfängercursus; 2. Cursus; Afrikas Handel u. Verkehrswesen; Colloquium über die deutschen Schutzgebiete in Afrika. — Schalfejew: Russisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Geographie Rußlands. — Senga: Japanisch: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Vacha: Hindustani: 2. Cursus; Anfängercursus; prakt. Uebgn; Guzerati: prakt. Uebgn; Persisch; 2. Cursus; Anfängercursus; Geschichte u. Geographie Persiens. — O. Warburg: über die wichtigsten trop. Nutzpflanzen u. ihre Verwendung, mit Demonstratt. — Zimmermann: Capitel aus der neueren Geschichte der deutschen Handelspolitik.

18. Münden. (Forstakademie.) Anfang: 15. October.

Weise: Waldbau; Methoden der Forsteinrichtung; forstl. Excursionen. — Jentsch: Agrar- u. Forstpolitik; Ablösung der Grundgerechtigkeiten; Forstverwaltung; forstl. Excursionen. — Michaelis: Forstgeschichte; Repetitorium; forstl. Excursionen. — Sellheim: Forstbenutzung; Repetitorium; forstl. Excursionen. — **Forstass.** Metzger: forstl. Repetitorium. — Müller: allgem. Botanik; Laubhölzer im Winterzustand; mikroskop. Uebgn u. Repetitorium. — Geh. R. Metzger: spec. Zoologie; zoolog. Repetitorium. — Milani: zoolog. Repetitorium. — Councler: anorgan. Chemie; Repetitorium für Chemie u. Mineralogie. — Hornberger: Meteorologie; physikal. Repetitorium. — Baule: mathemat. Begründung der Waldwerthberechnung, Holzmeßkunde u. des Wegebaues; Mechanik; geodät. Aufgaben. — Ziebarth: Civil- u. Strafproceß. — Schulte: erste Hülfe bei Unglücksfällen. — Edler: Landwirthschaft für Forstleute.

19. Eberswalde. (Forst-Akademie.) Anfang: 15. October.

Danckelmann: Waldbau; forstl. Zeit- u. Streitfragen; forstl. Excursionen. — Kienitz: Verhalten der Waldbäume; forstl. Excursionen. — Schwappach: Forstverwaltungslehre; Holzmeßkunde, forstl. Excursionen. — Zeising: Forstpolitik; forstl. Excursionen. — Laspeyres: Ablösung der Walddienstbarkeiten; forstl. Repetitorium. — Schubert: mathemat. Grundlagen der Forstwissenschaft (Holzmeßkunde u. Waldwerthrechnung); Uebungsaufgaben in der Mathematik. — Müttrich: Meteorologie u. Klimalehre; Mechanik; Grundzüge der Differential- u. Integralrechnung. — Remelé: allgem. u. anorgan. Chemie; mineralog. u. chem. Practicum. — Ramann: bodenkundl. Practicum. — Schwarz: allgem. Botanik mit Practicum. — Altum: Wirbelthiere; zoolog. Practicum; zoolog. Excursionen. — Eckstein: Fischzucht. — Dickel: Civil- u. Strafproceß; Repetitorium in Rechtskunde. — v. Canstein: Landwirthschaft II (Thierzucht). — Kadtkatz: erste Hülfeleistung in Unglücksfällen.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Askenasy, E., über das Saftsteigen. (Kienitz-Gerloff: Botan. Ztg. LIV, 15.)
Autenrieth, G., Wörterb. zu den homer. Ged. (Eberhard: n. phil. Rundsch. Nr. 16.)
Bensemann, Wilh., Beiträge zur Cäsarforschung. (Höck: Wschr. f. class. Phil. XIII, 33.)
Bethe, E., Prolegomena z. Gesch. des Theaters im Alterth. (Körting: n. phil. Rundsch. Nr. 16fg.)
Biese, Alfr., lyr. Dichtung und neuere deutsche Lyriker. (Franz Müller: n. Jahrbb. f. Philol. u. Pädag. 154. Bd., S. 344.)
Hartig, Rob., der Nadelschüttepilz der Lärchen. (Aderhold: Bot. Ztg. LIV, 15.)
Landsberg, Hilfs- u. Uebungsbuch f. d. botan. Unterricht. (Pg.: n. Jahrbb. f. Philol. u. Pädag. 154. Bd., S. 335.)
Lattes, E., I giudici dello Stolz e del Thurneysen contro l'Italianità del Etrusco. (Deecke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 33.)
Muller, H. C., Beiträge zur Lehre der Wortzusammensetzung im Griech. (Ziemer: Ebd.)
Müller, H. J., Grammatik zu Ostermann's lat. Uebungsbüchern. (F. Becher: n. Jahrbb. f. Philol. u. Pädag. 154. Bd., S. 340.)
Pöhlmann, Robert, Grundriß der griech. Geschichte. (Wschr. f. class. Phil. XIII, 33.)
Seeck, O., Gesch. d. Unterganges der antiken Welt. (Baldamus: n. Jahrbb. f. Philol. u. Pädag. 154. Bd., S. 348.)
Simon, J. A., zur Anordnung der Oden des Horaz. (Hirschfelder: Wschr. f. class. Phil. XIII, 33.)
Torr, Cecil, Memphis and Mycenae. (Wiedemann: Ebd.)
Trommsdorff, P., quaestiones duae ad historiam legionum Romanorum spect. (Jung: n. phil. Rundsch. Nr. 16.)
Weicker, G., de Sirenibus quaestiones selectae. (Steuding: Wschr. f. class. Phil. XIII, 33.)
Wettstein, R. v., Monographie der Gattung Euphrasia. (Gr. Solms: Bot. Ztg. LIV, 15.)
Wislicenus, W. F., astronomische Chronologie. (Felix Müller: Wschr. f. class. Phil. XIII, 33.)
Zacharias, O., quantitative Untersuchungen über das Limnoplankton. (Klebahn: Bot. Ztg. LIV, 15.)

Vom 1. bis 11. Aug. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beckh-Widmanstetter, Leop. v., Rechtskämpfe seit Beginn des Jahrhunderts erlebt von der steierischen Familie Beckh-Widmanstetter. Budapest. Koloman Rozsza & Frau. (480 S. Gr. 8.)

Beltrami, Luca, storia documentata della Certosa di Pavia. I. La fondazione e i lavori sino alla morte di G. Galeazzo Visconti (1389—1402). Mailand. Hoepli. (Lex.-8. Mit 8 Taf. u. 46 Illustr.) L. 12.

Beyschlag, Willibald, neutestamentliche Theologie oder geschichtliche Darstellung der Lehren Jesu und des Urchristenthums nach den neutestamentl. Quellen. Zweite Aufl. 2 Bde. Halle a. S. Strien. (Gr. 8.) ℳ 18.

Blaydes, Fr. H. M., adversaria in comicorum graecorum fragmenta. Pars II. secundum editionem Kockianam. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) ℳ 7.

Birlhold, Hedw., Märchen u. Erzählungen. Mit einem Vorwort von Karl v. Perfall. Jena. Pohle. (12.) ℳ 2.

Burns, Rob., Lieder und Balladen. Nebst einer Auswahl der Gedichte hrsg. von Wilhelmine Prinzhorn. Halle a. S. Hendel. (8.) ℳ 1, 50.

Caland, W., die altindischen Todten- und Bestattungsgebräuche. Amsterdam. Müller. (XIV, 191 S. Lex.-8.)

Collignon, Maxime, Geschichte der griechischen Plastik. Ins Deutsche übertragen u. mit Anmerkungen begleitet von Ed. Thraemer, Prof. 4. Lief. Straßburg i. E. Trübner. (Lex.-8. Mit Taf. VI—X.) ℳ 4.

Friedrich Creuzer und Karoline von Günderode. Briefe u. Dichtungen. Hrsg. v. Erwin Rohde. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) ℳ 3, 50, geb. ℳ 4, 50.

Deschamps, Gaston, la vie et les livres. 3me serie. Paris. Colin & Co. (8.) Fr. 3, 50.

Folz, Hans, dises puchlein sagel vns von allen paden die von natur heiß sein. Facsimile. Straßburg. Heitz. (16 S.)

Habich, Georg, die Amazonengruppe des attalischen Weihgeschenks. Eine Studie zur pergamenischen Kunstgeschichte. Berlin. Mayer & Müller. (8.) ℳ 2, 40.

Hansen, Joseph, rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582. Bonn. Behrendt. (Gr. 8.) ℳ 20.

Heidrich, Paul, der geldrische Erbfolgestreit 1537—1543. Kassel. Brunnemann. (111 S. Gr. 8.)

Heinrich, Arthur, Wallenstein als Herzog von Sagan. Breslau. Goerlich & Coch. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Herrmann, Wilh., der evangelische Glaube und die Theologie Albrecht Ritschl's. Rectoratsrede. 2. Aufl. Marburg. Elwert. (30 S. 8.)

Hesiodos. Ins Deutsche übertragen und mit Einleitungen u. Anmerkungen versehen von Rudolf Peppmüller. Mit 2 Taf. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) ℳ 6.

Heyne, Moriz, deutsches Wörterbuch. Kleine Ausg. 12.—13. Lief. Leipzig. Hirzel. (Lex.-8.) à ℳ 0, 50.

Hidén, Carolus, J., de casuum syntaxi Lucretiana. I. Berlin. Mayer & Müller. (8.) ℳ 2.

Hoonacker, A. van, nouvelles études sur la restauration juive après l'exil de Babylone. Paris. Leroux. (VII, 311 S. Gr. 8.)

Janicke, K., Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. I. Thl. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8. Mit 4 Taf.) ℳ 22.

Kamphausen, Adolf, das Verhältniß des Menschenopfers zur israelitischen Religion. Bonn. Röhrscheidt & Ebbecke. (75 S. 8.)

Kiesewetter, Karl, der Occultismus des Alterthums. II. Bearbeitet von Dr. L. Kuhlenbeck. Leipzig. Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 9.

Koetsveld, C. E. van, Kinderpredigten. Aus dem Holländischen übers. v. Dr. O. Kohlschmidt, Pfarrer. Bd. 2. Leipzig. Jansa. (8.) ℳ 1, 50, geb. ℳ 2.

— Skizzen aus dem Pfarrhause in Mastland. Aus dem Holländischen übers. von Dr. O. Kohlschmidt, Pfarrer. Ebd. (8.) Geb. ℳ 4.

Kreyenbühl, Joh., die Nothwendigkeit und Gestalt einer kirchlichen Reform. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 4.

Kuhlenbeck, L., der Occultismus der nordamerikanischen Indianer. Leipzig. Friedrich. (8.) ℳ 1.

Lange, C., periodische Depressionszustände und ihre Pathogenesis auf dem Boden der harnsauren Diathese. Autoris. deutsche Ausg. nach der 2. Aufl. des Originals von Dr. H. Kurella. Hamburg. Voß. (8.) ℳ 1.

Lewit, Julius, Darstellung der theoretischen und praktischen Pädagogik im jüdischen Alterthume nach talmudischen Quellen. Berlin. Mayer & Müller. (8.) ℳ 1, 80.

Lucas, Leop., Geschichte der Stadt Tyrus zur Zeit der Kreuzzüge. Ebd. (8.) ℳ 2, 40.

Martin, H., die Folgerungen der Bodenreinertragstheorie für die Erziehung und die Umtriebszeit der wichtigsten deutschen Holzarten. 3. Bd. Leipzig. Teubner. (XII, 249 S. Gr. 8.)

Meyer, Gustav, der Grundbau unter Ausschluß der Druckluftgründungen. Mit 43 Textfig. Leipzig. Engelmann. (Lex.-8.) ℳ 2.

Nach Vierzig Jahren. Religions-philosoph. Briefwechsel zweier Jugendfreunde in spätester Lebenszeit. Leipzig. Akadem. Buchh. (Faber.) (8.) ℳ 3.

Piper, Otto, die Burgruine Wertheim a. M. und Dr. Wibel's Buch über dieselbe. Mit einem Lageplan der Burg. Würzburg. Stuber. (Gr. 8.) ℳ 1.

Politische Correspondenz Karl Friedrich's von Baden. 1783—1806. Hrsg. von der Badischen Histor. Commission. 4. Bd. (1801—1804.) Bearb. von K. Obser. Heidelberg. Winter. (Lex.-8.) ℳ 20.

Rank, Josef, Erinnerungen aus meinem Leben. Mit Porträt. Prag. Tempsky. (8.) ℳ 3.

Ranke, Leop. v., Weltgeschichte. Text-Ausg. 2., unveränd. Aufl. Lief. 12—15. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) Subscr.-Preis ℳ 6, 40.

Reiner, J., Malebranche's Ethik in ihrer Abhängigkeit von seiner Erkenntnißtheorie und Metaphysik. Berlin. Mayer & Müller. (8.) ℳ 1, 20.

Robinson, J. Armitage, Euthaliana. (Texts and studies, contributions to biblical and patristic literature, vol. III, no. 3.) Cambridge. University press. (Gr. 8.) Sh. 4.

Rosny, J.-H., les profondeurs de Kyamo. Paris. Plon, Nourrit & Cie. (290 S. 8.)

Schenck, Ottilie, Viktor Rydberg. Eine biographische Skizze. Marburg. Elwert. (63 S. 8.)

Schmidt, Ferd. Jacob, das Lebensideal Karl Christian Planck's. Berlin. Gaertner. (43 S. 8.)

Schrader, Wilh., wie gewinnen wir die kirchlich Fremden für das Evangelium? Berlin. Dümmler. (8.) ℳ 1.

Schulze, E. O., die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe. Leipzig. Hirzel. (Lex.-8.) ℳ 20.

Die Staatseinrichtungen im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. Jena. Pohle. (8.) ℳ 4.

Staatswörterbuch, österreichisches, Handbuch des gesammten österreich. öffentl. Rechtes, hrsg. v. Dr. Ernst Mischler u. Dr. Joseph Ulbrich, Proff. 24. Lief. (Preßrecht-Reichsrath.) Wien. Hölder. (S. 845—924. Lex.-8.)

C. Suetoni Tranquilli Divus Augustus. Edited by Evelyn S. Shuckburgh. Cambridge. University press. (Gr. 8.) Sh. 10.

Thesing, C., Duell, Ehre, Ernst! Marburg. Ehrhardt. (8.) ℳ 0, 50.

Tresse, A., détermination des invariants ponctuels de l'équation différentielle ordinaire du second ordre $y'' = \omega(x, y, y')$. Leipzig. Hirzel. (Lex.-8.) ℳ 6.

Weber, Heinr., Lehrbuch der Algebra. 2. Bd. (Schluß). Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 20.

Weiß, Johann, Nicolas Gilbert's Satiren. Eine literarische Studie. Leipa i. Böhm. Hamann. (Gr. 8.) ℳ 1.

Wenckstern, Adolf v., Marx. Leipzig. Duncker & Humblot. (265 S. Gr. 8.)

Wright, Henry, soziale Briefe an Schulze und Genossen. Aus dem Engl. des Robert Blatchford übersetzt u. für deutsche Verhältnisse bearbeitet. Leipzig. Werther. (Gr. 8.) ℳ 1.

Zedler, Gottfr., Geschichte der Universitätsbibliothek zu Marburg von 1527—1887. Mit 3 Taf. Marburg. Elwert. (XI, 166 S. Gr. 8.)

Zschokke, Conradin, Druckluft-Gründungen. Mit 42 Textfiguren u. 4 Zeichnungstafeln. Leipzig. Engelmann. (Lex.-8.) ℳ 3, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Apollonius of Perga: treatise on conic sections. Edited in modern notation, with introduction, by T. L. Heath. (424 p. 8.) Cambr. Univ. Press. Sh. 15.

Bussell, F. W., the school of Plato: its origin, development, and revival under the roman empire. (362 p. 8.) London, Methuen. Sh. 10, 6d.

Concise Handbook of ancient and modern literature, issued either anonymously, under pseudonyms, or initials. Compiled by Frederick Marchmont. (Cr. 8.) London, Swan Press. Sh. 6 net.

Euripides, Alcestis. Edited by J. H. Haydon. Introduction, text, notes and translation. (124 p. 12.) (University tutorial series.) London, Clive. Sh. 4, 6d.

Hicks, E., traces of greek philosophy and roman law in the New Testament. (188 p. 12.) London, S.P.C.K. Sh. 3.

How, W. W., and Leigh, H. D., a history of Rome, to the death of Cæsar. (592 p. Cr. 8.) London, Longmans. Sh. 7, 6d.

Laurie, J. S., the story of Australasia: its discovery, colonisation, and development. With map. (404 p. 8.) London, Osgood. Sh. 10, 6d.

Lupton, J. H., archbishop Wake and the project of union (1717-1720) between the gallican and anglican churches. (152 p. 8.) London, Bell. Sh. 3, 6d.

Molyneux, W. C. F., campaigning in South Africa and Egypt. (296 p. 8.) London, Macmillan. Sh. 10 net.

O'Brien, W. P., the great Famine in Ireland, and a retrospect of the fifty years, 1845-95, with a sketch of the present condition and future prospects of the congested districts. (360 p. 8.) London, Downey. Sh. 10, 6d.

Suetonius, C. Tranquillus, Divus Augustus. Edited, with historical introduction &c., by E. S. Shuckburgh. (216 p. 8.) Cambr. Univ. Press. Sh. 10.

Talmudical fragments in the Bodleian library. Edited, with introduction, by S. Schechter and S. Singer. (Folio.) Cambr. Univ. Press. Sh. 10, 6d.

Schwedische.

Bensow, Oskar, till Kants lära om tinget i og för sig. Akad. afh. (78 s. 8.) Lund, Collin. Kr. 1.

Cavallin, Cl., de cæsuris quarti et quinti trochæorum hexametri apud latinos poetas coniunctis. Commentatio academica. (61 s. 4.) Lund, Collin. Kr. 1, 50.

Flach, F. F., Grefve Hans Axel von Fersen. Minnesteckning jemte utdrag ur hans dagbok och brefvexting. (172 s. o. 2 portr. 8.) Stockholm, Fritze. Kr. 3.

Kjederqvist, John, Untersuchungen über den Gebrauch des Konjunktivs bei Berthold von Regensburg. I. Der Konjunktiv in Hauptsätzen, indirekter Rede und Absichtssätzen. Akad. Abhandl. (IX, 120 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 1, 75.

Myrberg, O. F., äro Daniels profetior ett verk af den Makkabeiska tiden? Ett bidrag till Danielsfrågan. (59 s. 8.) Stockholm, Hæggström. Kr. 0, 50.

Palmgren, Fredr., an essay on the use in present english prose of when, after, since, as introducing temporal clauses. Akad. afh. (57 s. 8.) Gefle, Förf. (Tr. i Stockholm.) Kr. 1.

v. Schwerin, H. H., Helgoland. Historisk-geografisk undersokning. (274, XXXVII s., 2 kart. o. 1 pl. 4.) Lund, Gleerup. Kr. 10.

Sylwan, Otto, svenska pressens historia till statshvälfningen 1772. (498 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 7.

Wetterlund, Fr., ett nyromantiskt skaldeideal och idékretsen i Atterboms »Fågel Blå«. Afhandling, belönt med svenska akademiens andra pris 1895. Särtryck ur svensk tidskrift 1895, 9. (24 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 1.

Dänische.

Andersen, J. O., Holger Rosenkrantz den lærde. En biografisk Skildring med Bidrag til Belysning af danske Kirke- og Studieforhold i det syttende Aarhundredes første Halvdel. (418 S. og 1 Portræt. 8.) Kopenhagen, Bang. Kr. 5, 50.

Begtrup, H., Christen Berg. En dansk Politikers Udviklingshistorie 1829—1866. (380 S. og 2 Billeder. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 5.

Halberg, F., den christelige Ethik og Darwinismen. En psychologisk Undersøgelse. (180 S. 8.) Kopenhagen, Gad. Kr. 2, 25.

Høffding, H., Jean Jacques Rousseau og hans Filosofi. (148 S. og 1 portræt. 8.) Kopenhagen, Nordiske Forlag. Kr. 2, 50.

Larson, A., Kejserkrigen. Et Bidrag til de nordiske Rigers Krigshistorie. Efter trykte og utrykte Kilder. 1. Afsnit. Indtil Slaget ved Lutter am Barenberge. (150 S. 4.) Kopenhagen. Gad. Kr. 3.

Tschudi, C., Marie Antoinette og Revolutionen. 2 Del. 1792—93. (258 S. og 3 Billeder. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 3, 50; indb. Kr. 5.

Tuxen, S. L., Kejser Tiberius. En kilde-kritisk Undersøgelse. (244 S. og 1 Billede. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 4.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Hygiene Dr. Joseph Fr. Forster in Amsterdam wurde zu gleicher Stellung in Straßburg i. E., der ord. Professor der Augenheilkunde Dr. Wilhelm Uhthoff in Marburg zu gleicher Stellung in Breslau, der a. ord. Professor Dr. W. H. Julius in Amsterdam zum ord. Professor der Physik in Utrecht, der frühere Professor Dr. Karl Winkler in Utrecht zum Professor der Neuropathologie und Psychiatrie in Amsterdam, Dr. C. A. Lobry van Troostenburg de Bruijn zum ord. Professor der Chemie und Arzneikunde an derselben Hochschule, der Prediger Dr. S. D. van Veen in Rotterdam zum Professor der Kirchengeschichte in Utrecht, der Privatdocent der Archäologie Dr. Arthur Schneider in Leipzig, sowie die Privatdocenten der Augenheilkunde Dr. Hosch und Dr. Mellinger in Basel zu a. ord. Professoren, der k. preuß. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Paul Schmidt in Weimar zum ord. Professor für Straßen-, Eisenbahn- und Tunnelbau an der technischen Hochschule in Dresden ernannt.

Der Privatdocent Dr. Eugen Enderlen in Greifswald wurde als zweiter Arzt an die chirurgische Universitätsklinik in Marburg berufen, der Ethnolog Dr. Friedr. Wilh. Karl Müller zum Directorialassistenten am Museum für Völkerkunde in Berlin befördert.

Verliehen wurde: dem Privatdocenten der Physik Dr. Wilhelm Wien in Berlin das Prädicat Professor; dem Director des Goethe- und Schiller-Archivs Geh. Hofrath Professor Dr. Suphan in Weimar der kgl. Kronenorden 3. Classe.

Am 31 Juli † in Paris der chirurgische Schriftsteller Dr. Eduard Nicaise im 59. Lebensjahre.

Am 7. August † in Zermatt der Wiener Gymnasialdirector Regierungsrath Dr. Sigismund Gschwandner, 72 Jahre alt.

Am 8. August † in Jena der Schriftsteller Landgerichtsrath Friedrich Helbig im 64. Lebensjahre.

Am 11. August † in St. Gallen der Germanist Prof. Dr. Ernst Goetzinger, 59 Jahre alt.

Am 13. August † in München der ord. Professor der Mathematik Geh. Rath Dr. Philipp Ludwig v. Seidel im 75. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 25, Sp. 905, Z. 5 v. o. lies Lassar-Cohn, Prof.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 35.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend → 29. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Perles, Dr. Felix, **Analekten zur Textkritik des Alten Testaments.** München, 1895. Th. Ackermann. (95 S. Gr. 8.) ℳ 2,40.

Perles gruppiert die zahlreichen Verbesserungen des masoretischen Textes, die er vorzuschlagen hat, nach den verschiedenen Ursachen der Textverderbniß. Das wäre unbedingt zu loben, wenn er sich eine richtige Vorstellung von der Entstehung solcher Schäden gemacht hätte. Aber das ist eben nicht der Fall; denn anstatt dieselben auf natürliche Weise (z. B. durch Verwischen der Randbuchstaben, durch unabsichtliche Versehen der Schreiber) entstanden sein zu lassen, greift er, wo nicht falsche Wortabtheilung, falsche Vocalisation, Buchstaben- oder Lautverwechselung vorliegen, zu dem künstlichen Mittel, die Fehler durch die Annahme von Abbreviaturen im vormasoretischen Bibeltext zu erklären. Natürlich kommt er auch mit dieser Erklärung, für die an manchen Stellen der zum Makkef gewordene Abkürzungsstrich sprechen soll, nicht überall aus, und er muß daher bisweilen doch die eigentliche Textbeschädignng zu Hilfe rufen. Mehr Glück als mit dieser neuen Entdeckung der Quelle vieler Schäden hat der Verf. mit der Heilung derselben, und dies ist schließlich weit wichtiger. Hervorzuheben sind die in den Gruppen II und IV („Wortabtheilung" und „falsche Vocalisation") vereinigten Vorschläge, unter welchen nur die Lesungen עלעלה „Sturm" Hiob 36,33, בְּמִסְחָרֵךְ Ez. 27,21, אשר שָׂם שמאל 1 Sam. 13,8 und וישאו להם נשים 2 Chr. 11,23 erwähnt seien. Sind nicht alle diese Conjecturen ganz neu (so wäre z. B. auch zu 2 Chr. 11,23 Ginsburg zu nennen gewesen) und manche nur Variationen bereits bekannter Verbesserungen (z. B. 1 Sam. 13,8; vgl. auch hier Ginsburg), sind auch sonst lange nicht alle Aufstellungen des Verf.'s richtig (רֵעַ bedeutet z. B. allerdings nicht „Volksgenosse", aber ebensowenig „Mitmensch", sondern „Kamerad, Nächster"), so wird man dem Verf. doch für seine mit einem nützlichen Register ausgestattete Erstlingsschrift dankbar sein, die so Manches enthält, was aller Beachtung werth ist.

K. M.

Simons, Lic. Ed., Privatdoc., **Freikirche, Volkskirche, Landeskirche.** Vorträge auf dem evang.-theol. Ferienkursus zu Bonn, Aug. 1895 gehalten. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (59 S. 8.) ℳ 1.

Die im Titel genannten Begriffe werden in trefflicher, umsichtiger Weise erörtert. Insbesondere zeichnet sich der Abschnitt über die Freikirche durch eine allseitige und unparteiische Würdigung ihrer Licht- und Schattenseiten aus. Sehr erfreulich ist es, daß der Verf. sich in der neueren und neuesten kirchenrechtlichen Literatur so wohl bewandert zeigt, eine für Theologen nicht allzu häufige Erscheinung. Daß das Staatskirchenthum in Deutschland ein überwundener Standpunct sei, kann der Verf. S. 17 und 18 nur auf Grund einer etwas willkürlichen Definition des Begriffes der Staatskirche behaupten. Dringend zu wünschen ist auch, daß der Begriff der Freikirche im religiösen Sinn, den Achelis entdeckt und der Verf. aufgenommen hat, wieder aus der Literatur verschwinde; man muß den Begriff der Freikirche so verstehen, wie er sich geschichtlich gebildet hat, und darf ihn nicht beliebig umbilden.

Müller, F. Max, **Theosophie oder psychologische Religion.** Gifford-Vorlesungen, gehalten vor der Universität Glasgow im Jahre 1892. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Moritz Winternitz. Autoris. vom Verfasser durchgesehene Ausgabe. Leipzig, 1895. Engelmann. (XXIV, 580 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Das Ganze der Max Müller'schen Vorlesungen, welche der Verf. in den Jahren 1888—92 „vor" der Universität Glasgow gehalten, ist mit dem vorliegenden (vierten) Bande abgeschlossen. Der erste Cursus, „Natürliche Religion", sollte als Einleitung dienen, den historischen Standpunct feststellen, von dem die Religionen studiert werden müssen, und gewisse grundlegende Definitionen geben; dazu kam eine Schilderung der Urkunden, aus denen wir zuverlässige Auskunft über die natürliche Religion, wie sie sich uns in der historischen Entwickelung der hauptsächlichen Religionen der Welt darstellt, erhalten können. Der zweite Cursus über „physische Religion" suchte zu zeigen, wie verschiedene Völker zu dem Glauben an etwas Unendliches hinter dem Endlichen, an etwas Unsichtbares hinter dem Sichtbaren gelangt waren, während die von der „anthropologischen Religion" handelnde dritte Abtheilung die Entdeckung des Unendlichen

im Menschen selbst darzuthun berufen war. In dem vorliegenden letzten Cursus will M. die Vorstellungen erklären, welche einige der wichtigsten Völker der Erde sich über das Verhältniß zwischen der Seele und Gott gebildet haben. Er will zeigen, daß das letzte Resultat, das höchste Object, das von der physischen Religion entdeckt worden sei, dasselbe sei, wie das letzte Resultat, das höchste Subject, das von der anthropologischen Religion entdeckt worden sei: „das Subject und das Object alles Seins und alles Wissens sind ein und dasselbe". So angesehen, erscheint das vorliegende Buch, namentlich mit seinen letzten Capiteln, als „der Deckstein des Bogens, der auf den zwei Pfeilern der physischen und anthropologischen Religion ruht und die beiden zu dem wahren Thore des Tempels der Zukunftsreligion vereinigt". Unter letzterer versteht der Verf. wohl das Christenthum, sofern es nur gehörig verstanden, d. h. historisch behandelt wird. Von diesem Standpuncte aus erscheint ihm die christliche Religion nicht als eine bloße Fortsetzung, ja nicht einmal als eine Reform des Judenthums, sondern als eine Vereinigung semitischen und arischen Denkens, und er sieht sich genöthigt, dem Einfluß der griechischen Philosophie in der Bildung der ältesten christlichen Theologie die größte Wichtigkeit beizumessen. — Bezüglich des Namens „Theosophie" ist noch zu erwähnen, daß das Wort in seinem ursprünglichen, reineren Sinne zu nehmen ist: „Man sollte sich ein für alle Mal darüber klar sein, daß man sich als einen Theosophisten bezeichnen kann, ohne sich dem Verdachte auszusetzen, daß man an Geisterklopfen, Tischrücken oder irgend welche andere Geheimwissenschaften und schwarze Künste glaube." Was den Werth des Buches anlangt, so bestätigt sich im Allgemeinen auch hier das Urtheil, das über den vorletzten Cursus der Gifford-Vorlesungen gefällt wurde (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 38, Sp. 1354 fg. d. Bl.), wenn man auch dem Verf. zu Gute halten muß, daß man von ihm nicht dieselbe gründliche Vertrautheit mit jeder einzelnen der von ihm behandelten Religionen erwarten darf, die man bei einem Specialisten voraussetzen muß. „Niemand hat es bitterer empfunden als ich", klagt er in der Vorrede, „wie unangenehm es ist, sich mit einem bloßen relata refero begnügen und die Urtheile Anderer annehmen zu müssen, selbst wenn man weiß, daß Jene besser befähigt sind zu urtheilen, als man es selbst ist."

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 33.

Inh.: Der Grundschaden der ultramontanen Geschichtsforschung. 4. — Der Fall Steudel. 4. — Die „Christusausstellung" in Berlin. — Vom bayerischen Lehrerverein. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Der Wunderheiler Franz Schlatter.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 32.

Inh.: Zu Geh. Rath D. Hesse's 50jährigem Pfarramts-Jubiläum. — Heinr. Ziegler, Kant's und Schleiermacher's Religionsbegriff. (Schl.) Ferd. Bahlow, zur Gemeindeorganisation. — W. Brückner, Heinrich Holtzmann's Lehrbuch der neutestamentlichen Theologie. — W. Hönig, zur bürgerlichen Eheschließung. — Programm der Generalversammlung des evangelischen Bundes in Darmstadt.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Paul Ewald, über die Glaubwürdigkeit der Evangelien. — Wilh. Schmidt, ethische Fragen. — K. Thimme, Luther's Stellung zur Heiligen Schrift, ihrem Werth und ihrer Autorität.

Philosophie.

Glogau, Dr. Gustav, Prof., **Das Vorstadium und die Anfänge der Philosophie.** Eine historische Skizze aus d. Nachlass mit Vorwort und einem Nekrolog des Verfassers hrsg. von Dr. Hermann Siebeck, Prof. Mit 1 Bildn. u. 1 Zeichng. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (X, 79 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Der im März vorigen Jahres durch ein erschütterndes Mißgeschick plötzlich dahingeraffte Autor hatte als letzte Arbeit ein Handbuch der Geschichte der Philosophie für Studierende und die Gebildeten überhaupt in Angriff genommen. Das fertig hinterlassene Bruchstück dieser Arbeit, bis Sokrates einschließlich reichend, wird uns in der vorliegenden Arbeit dargeboten. Der vorangestellte, vom Hrsgbr. verfaßte Nekrolog ist Abdruck aus der „Zeitschrift für Philosophie". Dem Verf. ist die Philosophie Weltanschauung, Wissenschaft der Principien nicht in dem Sinne, daß diese encyklopädisch aus den Einzelwissenschaften gewonnen werden können, sondern als Product einer besonderen Erkenntnißweise. Als vorbereitende Aufgabe betrachtet er es, phänomenologisch die culturhistorischen Vorstufen der wissenschaftlichen Befriedigung dieses Erkenntnißbedürfnisses in der „Weisheit des Orients" (Babylonier, Aegypter, Chinesen, Iranier und Inder) und in der älteren griechischen Entwickelung darzustellen. Dann folgen die Milesier, die Pythagoreer, die Eleaten, Heraklit (an dieser Stelle!), Empedokles, Anaxagoras, die Atomisten, die Sophisten, Sokrates. Der Charakter des Unternehmens erforderte Popularität (die sich jedoch nicht auf Meidung griechischer Termini und Citate erstreckt) und große Gedrängtheit der Darstellung. Die Darstellung der orientalischen Systeme beruht auf den besten neueren Arbeiten, bei den griechischen Philosophemen auf eigener gründlicher Kenntniß des Ueberlieferten. Die Gedrängtheit hat etwas Wirkungsvolles; die geistige Energie der alten Denker tritt imponierend hervor. Doch bereitet das Streben nach Kürze häufig auch wieder dem Verständniß Schwierigkeiten; Anschaulichkeit, scharfbegriffliche Zusammenfassung, Markierung der Gliederung des Stoffes haben offenbar unter ihm gelitten; Züge von entscheidender Bedeutung sind oft nicht genügend betont. Erfreulich ist, daß der Verf. die indischen und chinesischen Weisen nicht wie neuerdings Mode zu werden scheint, auch zu den Philosophen rechnet. Im Einzelnen fordert Manches den Widerspruch heraus, z. B. die Darstellung der pythagoreischen Kosmologie, die Wiedergabe der heraklitischen εὐαρέστησις durch „Heiterkeit der Seele". Bei Sokrates fehlt eine ausdrückliche Stellungnahme zur Quellenfrage und die Darstellung seiner Lehre ist wenig durchsichtig; die Schülerschaft des Alcibiades und Kritias wird irrthümlich als gerichtlicher Anklagepunct aufgeführt und in der Schilderung seines Todestages ist Mehreres ungenau oder fragwürdig. Im Ganzen aber ruft das Fragment den Eindruck eines energischen, nach einer selbständigen und eigenartigen Auffassung strebenden Geistes hervor und hat als solches etwas Anregendes. Drng.

Geschichte. Culturgeschichte.

Darmstädter, Paul, **Das Reichsgut in der Lombardei und Piemont (568—1250).** Mit 1 Karte u. 2 Kartenskizzen. Strassburg i. E., 1895. Trübner. (XII, 369 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Unter Reichsgut versteht der Verf. „alle im Eigenthum der Krone stehenden Grundstücke", also nicht auch Regalien; er hat sein Thema räumlich (im Anschluß an Overmann's Arbeit, welche das Mathildinische Gut zum Gegenstande hat) auf die Lombardei und auf Piemont und zeitlich auf die sieben Jahrhunderte vom Beginn der Langobarden-Herrschaft, unter welcher das italische Reichsgut sich ausbildete, bis zum Tode Friedrich's II, dem Ende der deutschen Herrschaft über Italien, beschränkt. Das für dieses Thema gedruckte, zumeist Urkunden-Material hat Darmstädter durch Archivalien ergänzt, welche in Mailand, Turin, Brescia, Bergamo und Novara beruhen. Im ersten Buche (S. 6—78) wird eine „Uebersicht der Geschichte des Reichsgutes" geboten, d. h. es wird in großen Zügen die Vermehrung und Verminderung des Reichsgutes unter den Langobarden, Karolingern, Ottonen und Saliern bis zur Krisis von 1093 und schließlich von hier bis zum Tode

Friedrich's II angegeben; das zweite Buch (S. 79—274) enthält eine „Uebersicht des Territorialbestandes des Reichsgutes" in der Weise, daß die einzelnen Provinzen nach einander durchgenommen werden, und das dritte (S. 275—354) bringt Ausführungen über „die Verwaltung und Bewirthschaftung des Reichsgutes" in der vorstaufischen und in der staufischen Zeit. Eine große Karte der Lombardei und Piemonts und zwei Kartenskizzen verdeutlichen die Darlegungen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen (bemerkt sei nur, daß D. die Auffassung Matthäi's über die Ausdehnung der ligurischen Reichsbesitzungen verwirft), glaubt Ref. die wenig glückliche Stoffvertheilung zwischen dem ersten und zweiten Buche rügen zu sollen. So nöthig auch der im ersten Buche enthaltene Ueberblick über die Entwickelung des Reichsgutes zur Einführung ist, er ist hier viel zu ausführlich gerathen: das zeigt sich darin, daß im zweiten Theile, für dessen topographische Unterabtheilungen doch der historische Gesichtspunct wieder maßgebend wird, vielfach zu lästigen Wiederholungen kommt. Im Uebrigen soll der Werth der Arbeit damit nicht herabgesetzt werden; er wird nur erst dann recht zur Geltung gelangen, wenn womöglich über alle Reichstheile ähnliche dankenswerthe Zusammenstellungen vorliegen. *Γλ.*

Mühlbacher, Engelbert, **Deutsche Geschichte unter den Karolingern.** Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (VI, 672 S. Gr. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Bibliothek Deutscher Geschichte hrsg. v. H. v. Zwiedineck-Südenhorst.

Nachdem 1886 (vgl. Jahrg. 1886, Nr. 25, Sp. 837 d. Bl.) die erste Lieferung erschienen ist, liegt nunmehr nach zehn Jahren Mühlbacher's Arbeit vollständig vor. Der Stoff ist nach einer die Quellen würdigenden Einleitung in drei Bücher gegliedert: I. „Das Frankenreich auf der Höhe seiner Macht" (das Emporkommen der Karolinger, Pippin und Karl der Große), II. „Verfall und Theilung des Frankenreiches" (der fromme Ludwig und seine hadernden Söhne bis zum Verduner Vertrage), III. „Die Ausgestaltung des ostfränkischen Reiches zum deutschen Reiche" (die ostfränkisch-deutschen Karolinger bis zum Tode Ludwig's des Kindes). Innerhalb dieses trefflich gewählten Rahmens hat M. nun so sachverständig, wie man es von dem gelehrten Bearbeiter der Karolinger-Regesten, dem Hrsgbr. der Karolinger-Urkunden in den Monumenta Germaniae historica erwarten kann, die Entwickelung des fränkischen Reiches dargestellt: er hat sich nicht auf die politische Geschichte beschränkt, sondern ebenso ausführlich wie anziehend (insbesondere in den umfänglichen Abschnitten „Karl's Persönlichkeit und Hof" und „Die Gesetzgebung Karl's des Großen") die gesammte Cultur geschildert, dabei überall das wichtige Urkundenwesen so ausgiebig verwerthend, daß man davon unschwer auf das eigenste Forschungsgebiet des Verf. zurückschließen kann. Verräth sich so auf Schritt und Tritt auch nicht-sachgenössischen Lesern, für welche das Buch vornehmlich bestimmt ist, daß sie sich unter sachkundiger Leitung befinden, so wird darum die Darstellung durchaus nicht trocken; vielmehr ist sie bisweilen stimmungsvoll gehalten („Rüstige Arbeit", heißt es S. 158 von der spanischen Mark, „rodete die Wüsteneien und schuf das Brachland in bebaute Flächen um; die Fruchtbarkeit mehrte den Ertrag, emporblühende Ortschaften und Einzelsiedelungen erhoben sich in Gegenden, über die sich früher das düstere Schweigen der Einöde gelagert hatte") und häufig von munterer Laune gewürzt (z. B. S. 505 in dem Hinweis auf ein von Hinkmar erwähntes junges Ehepaar, „dessen Herzensbund erst möglich geworden war, nachdem der Vater des Mädchens gegen seine anfangs widerstrebende Frau seinen Willen durchzusetzen vermocht hatte: was, wie der seelenkundige Erzbischof schon für damals versichert, sich selten zu ereignen pflegt"), sodaß reiche Belehrung und angenehme Unterhaltung gleichmäßig in dem Buche zu finden sind. *Γλ.*

Urkundenbuch der Stadt Strassburg. Fünfter Band. Politische Urkunden von 1332 bis 1380 bearb. von Hans Witte u. Georg Wolfram. Strassburg i. E., 1896. Trübner. (VIII, 1128 S. 4.) ℳ 52.

A. u. d. T.: Urkunden und Acten der Stadt Strassburg. Abth. 2. Bd. 3.

Ueber dem Straßburger Urkundenbuche hat bisher in so fern kein günstiger Stern gewaltet, als in Folge der persönlichen Verhältnisse der damit beauftragten Gelehrten ein häufiger Wechsel der Bearbeiter und Herausgeber nothwendig geworden ist, ein Umstand, der nicht nur in mancher anderen Hinsicht ungünstig auf das Werk eingewirkt, sondern auch sein gleichmäßig rasches Fortschreiten beeinträchtigt hat. Von den politischen Urkunden, die seit dem Erscheinen des ersten Bandes von den privatrechtlichen Urkunden gesondert herausgegeben worden (vgl. Jahr. 1887, Nr. 7, Sp. 203 fg. d. Bl.), liegt jetzt, von dem unmittelbar vorhergegangenen Bande durch einen Zeitraum von nicht weniger als zehn Jahren getrennt, der dritte Band vor, der die Zeit von 1332 bis 1380, vielleicht den bedeutsamsten Abschnitt der Gesammtgeschichte der Stadt nach der äußeren politischen Seite hin, umfaßt. Von diesem Bande ist etwas über ein Sechstheil (die Bogen von 1—20) durch G. Wolfram, den jetzigen Vorstand des lothringischen Reichsarchives, der Rest dagegen von Hans Witte bearbeitet worden; an der Lesung der Correctur hat sich dann noch Professor Wiegand, der verdiente Hrsgbr. der ersten beiden Bände des ganzen Werkes, betheiligt. Für die Einheitlichkeit der Bearbeitung ist diese Vielheit der Hände schwerlich von Vortheil gewesen, doch ist hier nicht der Ort, dies im Einzelnen nachzuweisen. Seien wir vielmehr dankbar, daß nun auch diejenige Periode der äußeren Straßburger Geschichte in ihren urkundlichen Zeugnissen vorliegt, in der die Stadt eine ganz besonders hervorragende Rolle, auch den benachbarten Ländern gegenüber, gespielt hat. Auf den reichen Inhalt des Bandes näher einzugehen, müssen wir uns versagen. Es sei nur bemerkt, daß nicht nur manche inneren Vorgänge wie das Geschell der Müllenheim und Zorn im Jahre 1332 und die Judenverfolgung, sondern vor Allem die äußeren Ereignisse, wie beispielsweise der zweimalige Einfall der Engländer in das Elsaß, hier eine so sichere und ausgedehnte urkundliche Grundlage erhalten, wie sie uns in anderen ähnlichen Publicationen nicht eben häufig begegnen. In Bezug auf die Art und Weise der Behandlung des urkundlichen Stoffes dürfen wir auf die Besprechung der früheren Bände in Jahrg. 1880, Nr. 20, Sp. 646 fg.; 1885, Nr. 12, Sp. 380 fg.; 1887, Nr. 7, Sp. 203 fg. d. Bl. verweisen.

O'Connor Morris, William, **Ireland** 1494—1868 with two introductory chapters. Cambridge, 1896. University Press. (IX, 372 S. 8.) Sh. 6.

A. u. d. T.: Cambridge historical series. Edited by G. W. Prothero.

Ueber Zweck und Charakter der Sammlung, der dieser Band angehört, vgl. Jahrg. 1895, Nr. 21, Sp. 751 d. Bl. Die Geschichte Irlands enthält Episoden, die werth wären von der Meisterhand eines Walther Scott geschildert zu werden, sie haben aber keine solche gefunden, und diese Seite ist es auch nicht, die für den Verf. das Hauptinteresse besitzt. Dieses richtet sich vielmehr nach seinem eigenen Ausdrucke auf die innere Seite der irischen Geschichte, d. h. diejenige, welche die Bedingungen und Umstände darlegt, unter denen das irische Volk viele Jahrhunderte hindurch existiert hat und das geworden ist, was es ist. In der That ist es eine frappante, zum Nachdenken auffordernde Thatsache, daß zwei scheinbar von der Natur auf die engste Gemeinsamkeit angewiesene Nachbarländer, wie Bri-

tannien und Irland einen so durchaus verschiedenen Entwickelungsgang genommen haben, im Zeitalter Elisabeth's z. B. die Engländer an Reichthum, Gesittung und jedem socialen Fortschritt wohl die erste, die Iren die am weitesten zurückgebliebene unter den Nationen Europas waren. Daneben drängt ihm gerade die Geschichte seiner Heimath noch eine andere Betrachtung auf. Wenn nämlich auf der einen Seite die Philosophie das Vorhandensein einer sittlichen Weltordnung bezeuge, so lehre doch auf der anderen die Geschichte, und ganz besonders die Irlands, welch ungeheuren Einfluß Umstände, die wir in unserer Unwissenheit Zufall nennen, auf die Gestaltung der Geschichte von Staaten und Nationen haben. Wäre das oder jenes anders oder nur zu etwas anderer Zeit geschehen, so würde die Geschichte Irlands einen ganz anderen Verlauf genommen haben. Ref. will dahingestellt sein lassen, ob dieser Standpunct streng wissenschaftlich zu rechtfertigen ist; jedenfalls hat der Verf. das Verdienst, eine sorgfältige und zuverlässige Uebersicht über die Geschichte „dieses mißgestalten und verschrumpften Gliedes der großen englischen Monarchie" gegeben zu haben. Ohne den selbstgewollten Verzicht auf lebendigere Farbengebung würde sein Buch noch eine anziehendere Lectüre bieten. Wie viel eindrucksvoller ließe sich z. B. die Repealbewegung und die Gestalt O'Connell's zeichnen, was ja auch von Anderen, z. B. von Pauli, geschehen ist. Als eine recht zweckmäßige Einrichtung muß gerühmt werden, daß jedem Bande der Sammlung am Schlusse ein chronologisch geordnetes Verzeichniß der hauptsächlichsten Quellenwerke beigegeben ist.

Steinhausen, Dr. Georg, **Der Wandel deutschen Gefühlslebens** seit dem Mittelalter. Eine Jenaer Rosenvorlesung. Hamburg, 1895. Verlagsanstalt. (43 S. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge hrsg. von Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach. Heft 225.

Man wird, vielleicht nicht um Freytag's selber willen, wohl aber im Interesse der deutschen Geschichtsforschung immer bedauern müssen, daß der große Culturhistoriker aus der akademischen Laufbahn gedrängt wurde und so nicht in die Lage kam, auch die Zunft nachdrücklich in seinem Sinne zu beeinflussen. Nun ist die Pflege seines Erbes nur einigen wenigen Einzelforschern zugefallen und der Verf. dieses Vortrages gehört zu den bewährtesten von ihnen. Er überfliegt in dieser Skizze ein weites Gebiet und giebt manche plausible Charakteristik, zieht viel wichtige Belege aus dem Dunkel unserer alle Zeit weitschichtigen belletristischen Literatur, aber er möge doch auch an die Gefahren so weitgreifender Darstellung denken. Insonderheit ist die eine Präsumtion, von der er immer wieder ausgeht, als seien nämlich alle Gefühlsäußerungen, die sich auffinden lassen, schlechtweg typisch für eine ganze Zeit, doch nicht stets ohne Weiteres anzunehmen. Es wäre unrecht, einen so summarischen Aufsatz im Einzelnen kritisieren zu wollen und dem Ref. am letzten würde beikommen, das Recht so weitgespannter Betrachtungen auch nur in Frage zu ziehen, am wenigsten da, wo so vielfache Anregung geboten wird, wie hier. Aber vielleicht würde man nunmehr weiter gelangen, wenn man sich noch mehr specialisierte, lieber einen umgrenzten Zeitraum bearbeitete und dabei vielleicht zur Sicherung besonderer methodischer Grundsätze auf diesem Felde vordränge, das noch so reiche Ernte verheißt und noch so wenig angebaut ist. K. Brsg.

Bussemaker, Dr. C. H. Th., **De afscheiding der waalsche gewesten.** Uitgegeven door Teyler's Tweede Genootschap. Deel 1 & 2. Haarlem, 1895/96. (Groningen, Nordhoff in Comm.) (II, 452; II, 511 S. Gr. 8.)

Es ist ein bedeutsamer, für das Schicksal der niederländischen Provinzen in ihrem Kampfe gegen Spanien und für ihre Unabhängigkeit entscheidender Abschnitt, der in dem obigen Buche behandelt wird, und zwar geschieht dies (wie hier gleich hinzugefügt werden mag) in lichtvoller, auf gründlichster Forschung beruhender Darstellung. Der Verf. hat das in Büchern und Streitschriften zerstreute gedruckte Material zu seiner Arbeit auf das Wissenschaftlichste und Sorgfältigste benutzt, aber er hat sich damit nicht begnügt, sondern er ist überall bemüht gewesen, an die lautersten, in den öffentlichen Archiven verborgenen Quellen heranzutreten und aus ihnen zu schöpfen. Er hat nicht nur die großen Staatsarchive im Haag und in Brüssel benutzt, in deren ersterem namentlich die Sammlung von Resolutien der Generalstaaten sich als eine ergiebige Fundgrube erwies, während das Archiv zu Brüssel ihm unter Anderem die wichtige, zwar schon von Gachard herausgegebene, aber unvollständig und nur nach Copien edierte Correspondenz Alexander's Farnese darbot, sondern er hat auch die kleineren städtischen Archive zu Mons, Gent, Brügge und selbst das von Lille, letzteres zwar nur flüchtig, zu seinem Zwecke durchforscht. Das so gewonnene Material ist in dem aus zwei stattlichen Octavbänden bestehenden Buche in zwölf Capiteln (Hauptstücken) verarbeitet. Sie behandeln die wechselvolle Geschichte des niederländischen Aufstandes von Alba's Abberufung bis zum Tractat von Arras (4. Oct. 1579), durch den die wallonischen Landschaften von Artois, Hennegau, Lille, Douay, Orchies und Mecheln ihren Frieden mit Philipp II machten, sich der spanischen Herrschaft wieder unterwarfen und so eine ewige Trennung von ihren früheren Bundesgenossen herbeiführten. Dem Verf. ist es gelungen, diese an sich so interessante Episode des welthistorischen Kampfes, in der die hervorragenden Rollen zwischen Wilhelm von Oranien und Alexander Farnese getheilt waren, in musterhafter Weise darzustellen. So kann man von dem Buche sagen, daß in ihm Inhalt und Form, Forschung und Darstellung auf gleicher Höhe stehen, sich in wohlthuender Harmonie die Hand reichen. — Eine reichhaltige Anzahl von Beweisstücken (Briefe, Vorschläge und andere Missive, 52 an der Zahl) sind dem trefflichen, durchaus zu empfehlenden Buche angehängt.

Franz, Dr. A., **Ostfriesland und die Niederlande** zur Zeit der Regentschaft Albas 1567—1573. Emden, 1895. Schwalbe. (294 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Es ist, wie schon der Titel andeutet, nur ein vergleichsweise kurzer Abschnitt aus der Geschichte Ostfrieslands, der in diesem Buche behandelt wird, auch werden in ihm die inneren Verhältnisse des Landes nur gelegentlich und oberflächlich gestreift, indem der Verf. das Hauptgewicht seiner Darstellung auf die äußeren Beziehungen Ostfrieslands, namentlich zu den Niederlanden, von deren Erhebung gegen die spanische Herrschaft bis zu der Rückberufung Alba's von seiner Regentschaft in den aufständischen Landschaften gelegt hat. Aber wenn somit nur die kurze Zeit von etwas mehr als einem halben Decennium der ostfriesischen Geschichte und auch diese nur nach einer bestimmten Richtung hin zur Darstellung kommt, so ist doch gerade dieser Zeitraum, in welchem das Land zwischen dem von Alba in den Niederlanden gehandhabten Gewaltregimente und dem von der oranischen Partei dagegen organisierten Widerstande ohnmächtig und haltlos hin- und herschwankte und alle Bitternisse einer machtlosen Neutralitätspolitik zu erdulden hatte, von einem besonderen, mehr als nur principiellen Interesse und die Darstellung, die er hier gefunden hat, befriedigt selbst weitgehende Ansprüche. Der Verf. giebt unter sorgfältiger und kritischer Benutzung des einschlägigen Quellenmateriales ein lichtvolles und fesselndes Bild von den Beziehungen Ostfrieslands zu den stammverwandten Niederlanden während der angegebenen Zeit, indem er (abgesehen von der orientierenden Einleitung S. 1 bis 17) in sieben Abschnitten die Kriegsrüstungen Brederode's im Jahre 1567 und den Feldzug Ludwig's von Nassau bis zu dem Treffen von Heiligerlee (S. 17—79), dann die darauf folgenden diplomatischen Verhandlungen (S. 69—82), das

Aufkommen und die ersten Unternehmungen der Wassergeusen (S. 83—146), den Reichstag zu Speyer und seine Folgen (S. 147—184), den offenen Bruch der ostfriesischen Neutralität (S. 184—208), die Bedrängniß des Landes durch die Spanier und Wassergeusen (S. 209—254) und endlich das Schicksal der von beiden Seiten gestellten Anträge auf ein Bündniß bis zu Alba's Abberufung behandelt. Einige Nachträge und Berichtigungen, so wie je ein Excurs über die Schlachten von Heiligerlen und Jemgum sind unter Hinzufügung eines Planes der ersteren dem Buche angehängt, das durch geschmackvolle äußere Form ebenso anziehend wirkt wie es in Hinsicht auf Umfang und Tiefe der Forschung befriedigt. Nur ganz vereinzelt begegnen kleine Versehen oder Flüchtigkeiten, wie beispielsweise, wenn S. 71 Herzog Erich II von Calenberg als Neffe Heinrich's d. J. von Braunschweig bezeichnet wird. Sie waren vielmehr als Söhne zweier Brüder richtige Vettern.

Länder- und Völkerkunde.

Reusch, Hans, Folk og natur i Finnmarken. (Med et tillæg: Uddrag af Keilhaus-Reise i Øst- og Vest-Finnmarken. Kristiania, 1895. Brøgger. (176 S. Gr. 8.) Kr. 3.

Den zahlreichen Nordcapfahrern kann, soweit sie dänisch lesen können, das schlicht und frisch geschriebene Buch, das Reusch über Finnmarkens Volk und Natur zur angenehmen Reiselectüre werden. Ein guter Kenner dieser äußersten Nordgestade Europas, Geolog von Fach, aber mit offenem Auge für alle Verhältnisse des Landes und seiner Bewohner, beginnt er seine Wanderung bei Alten am Südwinkel des Langfjord, an der Grenze des „arktischen Italien“, um die Küste entlang um Hammerfest und Magerö zum Porsangerfjord mit den Niederlassungen an seinen Ufern, zum Tanafjord und Varangerfjord bis an die russische Murmanküste zu führen. Seine lebendige Schilderung wird durch eine Reihe von Abbildungen noch mehr veranschaulicht. Ein Auszug aus Prof. Keilhau's Bericht über seine im Jahre 1827 nach Finnmarken und Spitzbergen unternommene Reise giebt Anlaß zu anziehenden Vergleichen der heutigen und der vor einem halben Jahrhundert an jener entlegenen Küste herrschenden Gesittung. —n—

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 8.

Inh.: Said Ruete, der Aufstand der Drusen. — C. Koppe, die Fortschritte der Photogrammetrie. 3. (Mit Abb.) — Halbfaß, über einige norddeutsche Seen. (Mit Abb.) — H. Seidel, unsere afrikanischen Colonialproducte. — Kijak Tamai, Erdbeben und Fluthwelle vom 15. Juni 1896 in Japan. — Walter J. Hoffman, die Pit River Indianer in Californien.

Naturwissenschaften.

Undersögelse, nordisk geologiske. Nr. 10—17. Christiania, 1893/95. Aschehoug & Co. in Comm. (Gr. 8.)

Nr. 10. A. Helland, Tagskifere, heller og vekstene. (VII, 178 S.) Kr. 1.
Nr. 11. W. C. Brøgger, Lagfolgen på Hardangervidda og den sakaldte højfjeldskvarts.
Nr. 12. C. C. Riiber, Norges granitindustrie. (46 S.) Kr. 0, 25.
Nr. 13. K. O. Bjørlikke, Gausdal. (36 S.) Kr. 0, 25.
Nr. 14. H. Reusch, Aarbog for 1892 og 1893. (148 S.) Kr. 0, 75.
Nr. 15. J. H. L. Vogt, Dunderlandsdalen jernmalmfelt Kr. 0,75.
Nr. 16. A. Helland, Jordbunden i Jarlsberg of Larviks Amt (a. u. d. T.: Praktisk geologiske undersögelse af Nordlands amt. II). (210 S.) Kr. 1.
Nr. 17. J. H. L. Vogt, Nissedalens jernmalmsforekomst. (62 S.) Kr. 0, 50.

In Nr. 10 werden unter Anderem zum ersten Male ausführliche und zusammenfassende Nachrichten über Auftreten, Beschaffenheit und Verwendung des norwegischen Topfsteines oder Lavezsteines (vekstein) gegeben, von welchem bisher nur wenige Vorkommnisse bekannt waren. — Nr. 11 enthält ältere und neuere, etwas durcheinanderlaufende Berichte über die Schichtfolge auf der Hardangerebene und über den sogenannten Hochgebirgsquarzit. Der Granit ist im Gegensatz zu Kjerulf's Auffassung älter als die Schieferformation; die krystallinische Beschaffenheit der letzteren sei die Folge einer Druckmetamorphose, doch habe der Druck hier nicht wie sonst seitlich, sondern (in einer Weise, die an die Vorstellung große Anforderungen stellt) von oben nach unten gewirkt, vermittelt durch höchst mächtige, jetzt völlig verschwundene Ueberlagerungen. Für die sonderbare Erscheinung, daß gerade die obersten Partien am meisten umgewandelt sind, wird eine noch complicirtere Hypothese vorgetragen. — Statistische und technische Daten über die norwegische Granitindustrie sind in Nr. 12 mit einer kurzen petrographischen Charakterisierung der Hauptvarietäten verknüpft. — Nr. 13 ist ein Begleitheft zur geologischen Karte des Gausdals und des südlichen Gudbrandsdals, deren Gebiet aus Cambrium und unterem Silur besteht, bedeckt von glacialen und postglacialen Ablagerungen. — Aus den kleinen Mittheilungen, die das Jahrbuch Nr. 14 enthält, ist hervorzuheben ein Aufsatz von Reusch über die norwegische Strandebene (Strandfladen, coast plain), jene nicht über 100 Meter hohe, fast flache und nur wenig landeinwärts aufsteigende Terrasse, welche zwischen der See und dem höheren Gebirge liegt und nicht aus Alluvionen sondern aus festem Materiale besteht; sie stellt ein in das Meer hinausreichendes präglaciales Denudationsgebiet dar. Helland giebt Messungen über die Tiefen einiger norwegischer Seen, welche zum Theil unter den nächsten Meeresgrund hinabgehen. — In Nr. 15 beschreibt Vogt das Eisensteinsfeld von Dunderland in Ranen, südlich vom Polarkreis. Hier sind mit den Kalksteinen der cambrischen oder cambrosilurischen Glimmerschiefer-Marmorgruppe Eisenerze als normale Lager eingeschaltet, vorwiegend eine itabiritähnliche Mengung von Eisenglanz mit Quarz, wozu sich etwas Magnetit, Hornblende, Biotit rc. gesellt. Die Erze besitzen geringen Gehalt an Schwefel und Mangan, keine kohligen Theile. Die Lager werden als sedimentäre Absätze durch Oxydation von Carbonatlösungen erklärt, im Gegensatze zu den auch von anderen Mineralien begleiteten Magnetitlagerstätten. Der Autor verbreitet sich noch über den ökonomischen Werth der Felder mit ihrem sehr regelmäßigen, wenn auch nur mäßig hohen Eisengehalt. — Das in Nr. 17 von Vogt beschriebene Eisenerzlager von Nissedal in Thelemarken ist von ähnlichem Typus, durchschnittlich etwas reicher an Eisen mit relativ sehr großem Apatitgehalt. — Nr. 16 behandelt die allgemeine Physiographie der Aemter Jarlsberg und Larvik.

Warming, Dr. Eugen, Prof., **Lehrbuch der ökologischen Pflanzengeographie.** Eine Einführung in die Kenntniss der Pflanzenvereine. Deutsche vom Verf. durchges. u. verm. Ausgabe von Privatdoc. Dr. Emil Knoblauch. Berlin, 1896. Borntraeger. (XII, 412 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Das vorliegende, in seiner Art einzige, vorzügliche und nicht etwa nur für den Pflanzengeographen, sondern auch den Biologen und weiter für alle Botaniker werthvolle und lesenswerthe Werk belehrt uns im Gegensatze zur „floristischen“ Pflanzengeographie darüber, „wie die Pflanzen und die Pflanzenvereine ihre Gestalt und ihre Haushaltung nach den auf sie einwirkenden Factoren, z. B. nach der ihnen zur Verfügung stehenden Menge von Wärme, Licht, Nahrung, Wasser u. a. einrichten“. Gestützt auf eine am Schlusse des Werkes zusammengestellte umfangreiche Literatur, so wie auf eigene im Heimathland wie auf seinen amerikanischen Reisen gesammelte Beobachtungen, macht uns der Verf. im ersten Abschnitte mit den ökologischen Factoren, mit den Wirkungen von Licht, Wärme,

Luftfeuchtigkeit, Beschaffenheit des Nährbodens ꝛc. auf die Pflanzen bekannt. Im zweiten Abschnitte werden das Zusammenleben und die Pflanzenvereine erörtert: die Eingriffe des Menschen, das Zusammenleben mit Thieren und der Pflanzen untereinander, der Commensalismus und die Vereinsclassen. Letztere werden unter vier große Gruppen eingeordnet: die Hydrophyten-, Xerophyten-, Halophyten- und Mesophytenvereine, die dann in den folgenden vier Abschnitten specieller und nach ihren Untergruppen geschildert werden. Der letzte Abschnitt behandelt den Kampf zwischen den Pflanzenvereinen und schließt mit einem Ausblick auf die Entstehung der Arten. Ein specielles Register erleichtert die Auffindung aller wichtigen Einzelheiten des Werkes ungemein. Lssn.

Blochmann, Dr. Friedrich, Prof., **Die mikroskopische Thierwelt des Süsswassers.** Abthlg. I: Protozoa. 2., gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. Mit 8 Taf. Hamburg, 1895. Grafe & Sillem. (XV, 134 S. 4.) ℳ 26.

A. u. d. T.: Die mikroskopische Pflanzen- u. Thierwelt d. Süsswassers. II.

Bereits nach sechs Jahren war die erste Auflage dieses Werkes, das wir im Jahrg. 1887, Nr. 35, Sp. 1187 fg. d. Bl. mit großem Vergnügen anzeigten, vergriffen; es liegt nun wiederum in so veränderter Form vor, daß eine erneute Besprechung nothwendig ist. Zweck des Buches ist, ein reich illustriertes, aber doch billiges und streng wissenschaftliches Orientierungsmittel über die kleine Süßwasserfauna zu schaffen, namentlich für Anfänger und solche, denen eine reichere Bibliothek nicht zu Gebote steht. Schon der schnelle Absatz beweist, daß dieser Zweck völlig erreicht wurde, doch war die erste Auflage insofern nicht völlig plangemäß abgeschlossen, als nur die Protozoen und Rotatorien behandelt waren, während die zahlreichen anderen mikroskopischen Formen, namentlich die Entomostraken, übergangen wurden. Dieser Mangel soll nun offenbar in der neuen Auflage beseitigt werden, denn diese ist auf zwei Abtheilungen berechnet, von denen die vorliegende erste nur die Protozoen umfaßt. Hieraus läßt sich schließen, daß die zweite Abtheilung nicht nur die Räderthiere in bedeutend erweiterter Darstellung bringen, sondern auch wenigstens die Kleinkrebse berücksichtigen wird. Die Darstellung der Protozoen ist gleichfalls sehr erweitert, da dem Texte diesmal 130 Seiten gegenüber 88 Seiten in der ersten Auflage gewidmet wurden. Sehr passend ist das System im Wesentlichen den Bütschli'schen Auffassungen angepaßt und es wird stets auf Bronn, Classen und Ordnungen verwiesen. Nur in der Gruppierung der Flagellaten schließt sich der Verf. mehr an Klebs an. Uebrigens ist die Systematik durchaus auf den neuesten Stand gebracht und daher die Gattungsabgrenzung mitunter gegen früher verändert. Von einer namhaften Vermehrung der aufgeführten Arten der schon länger bekannten Formen ist angenehmer Weise abgesehen worden, während den neueren Untersuchungen entsprechend die Anzahl der Gattungen vielfach erheblich stieg, so bei den Infusoria holotricha von 37 auf 51. Es werden auch durchweg die Ordnungen in Familien eingetheilt, deren Charakterisierung allerdings meist fehlt. Ganz besonders hervorzuheben ist aber die vollständige Neugestaltung der Tafeln, welche natürlich nicht durchweg andere Abbildungen als früher, wohl aber eine Umordnung der alten, bedeutende Vermehrung derselben und eine noch bei weitem vollkommenere Ausführung als früher erkennen lassen. Namentlich ist die vielfach vorgenommene Angabe der natürlichen Farben sehr willkommen und nützlich. Die Zahl der Tafeln ist um eine, die der Einzelfiguren um dreiunddvierzig vermehrt. Die Herstellung der Tafeln haben auch diesmal Werner und Winter in Frankfurt besorgt. N–e.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band Nr. 16.

Inh.: Zopf, zur biologischen Bedeutung der Flechtensäuren. — Lindner, Studien über die Biologie parasitischer Vorticellen. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. 21. Vers. in Kiel 10.—13. Sept. 1896.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Fr. Lindner, der Schlagschwirl (Locustella fluviatilis [Wolf]). 1) Wie wir uns kennen lernten. — H. Hocke, zur Schwarzspechtfrage. — Koepert, die Vogelwelt des Herzogthums Altenburg. — Emil Rzehak, Materialien zu einer Statistik über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vogelarten. 2) Magen- und Kropf-Untersuchungen. — Martin Bräß, Wetterpropheten in der Thierwelt. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: E. M. Köhler, Thiere und Thierliebhaberei bei den Chinesen — Karl Hennicke, über die Anpassung des Gehörorgans der Wassersäugethiere an das Leben im Wasser. — Karl Schmidt, elektrische Entladungen in hochverdünnten Gasen und ihre Beziehungen zu den Röntgen-Strahlen.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonie. 11. Bd Nr. 33.

Inh.: Max. Klein, die Philosophie der reinen Erfahrung. 7. — W. Köppen, einige Bemerkungen über Luftspiegelung. — Die Verlängerung der hinteren Gliedmaßen in Folge Castration. — Ueber die geographische Verbreitung der Decapodengruppe der Hippidea. — Ueber die Geburtshelferkröte (Alytes obstetricans Wagl.). — Wetter-Monatsübersicht.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Th. Arendt, die Schwankungen im Wasserdampfgehalte der Atmosphäre auf Grund spektroskopischer Untersuchungen. — W. Waldeyer, über die somatischen Unterschiede der beiden Geschlechter. — F. W. C. Areschoug, Beiträge zur Biologie der geophilen Pflanzen. — A. Rzewuski, chemische Wirkungen der X-Strahlen.

Astronomie. Mathematik.

Fiorini, Matteo, **Erd- u. Himmelsgloben,** ihre Geschichte und Konstruction. Nach dem Italienischen frei bearbeitet von Siegm. Günther. Mit 9 Textfig. Leipzig, 1895. Teubner. (V, 137 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die deutsche Literatur besitzt eine Fülle von Schriften, welche der Globuskunde gewidmet sind und die Verwerthung der künstlichen Erd- und Himmelskugel im Dienste des geographischen und astronomischen Unterrichts ausführlich behandeln. Dagegen erfährt man nirgends etwas über die Herstellung und die Entwickelungsgeschichte dieser Kugeln außer verstreuten Notizen in den verschiedensten historischen Werken. Ein Italiener, Matteo Fiorini, hat dagegen gerade diese und verwandte Gebiete aufs Eingehendste bearbeitet, wovon sein Handbuch der Netzentwurfslehre und zahlreiche Aufsätze im Bollettino della società geografica italiana Zeugniß ablegen. Die Vorzüge dieser Arbeiten bestehen in der gesunden Verbindung der Theorie mit der Geschichte, wodurch der Leser in den Stand gesetzt wird zu erkennen, daß jeder Fortschritt überall dann eintrat, wenn die Bedingungen für ihn gegeben waren, wenn die vorhandenen Hülfsmittel sich als unzureichend zu erweisen begannen. Diese Vorzüge konnten dem in der Literatur der Wissenschaften so gut bewanderten deutschen Geographen S. Günther nicht entgehen, und er hat recht gethan, sie in der vorliegenden freien Bearbeitung eines Theils jener Studien des Italieners der deutschen Gelehrtenwelt näher zu bringen. Die Bearbeitung ist durchaus frei, ihr Umfang ist doppelt so groß als der des Originals. Insbesondere sind auch die Himmelskugeln neben den Erdkugeln ausführlich behandelt, und bei den mathematischen Ableitungen wurden die aus Rücksichten der Kürze unterdrückten Zwischenglieder eingeschaltet. L.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. A. Mayer. 47. Band. 4. Heft.

Inh.: P. A. Nekrassoff, recherches analytiques d'un cas de rotation d'un solide autour d'un point fixe. — A. Wiman, über eine einfache Gruppe von 360 ebenen Collineationen. — Rob. Fricke, Notiz über die Discontinuität gewisser Collineationsgruppen. — W. Godt, über eine merkwürdige Kreisfigur. — S. Kempinski, über Fuchs'sche Functionen zweier Variabeln. — André Markoff, nouvelles applications des fractions continues. — Ders., sur l'équation de Lamé. — Paul Stäckel, das Additionstheorem der Function ℘ (u).

Medicin.

Rieder, Dr. Hermann, Privatdoc., **Handbuch der ärztlichen Technik.** Mit 423 Abb. im Text. Leipzig, 1895. Vogel. (XII, 411 S. Gr. 8.) *M* 10.

Es ist sicher ein verdienstliches Unternehmen, die Handhabungen der verschiedenen, rein technischen Methoden, namentlich der zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken dienenden Untersuchungsmethoden, die an verschiedenen Orten und Zeiten dem Mediciner gelehrt werden, in einem Werke zusammenzufassen und so dem jungen Arzte, dem noch die Uebung in dem Umgange mit dem Kranken fehlt, sowie auch dem älteren Praktiker, der die stets mehr und mehr ausgebildete Technik auf ihrem neuesten Standpuncte kennen lernen will, nutzbar zu machen. Der Verfasser hat es unternommen, seine Erfahrungen während der Thätigkeit auf der Klinik des Herrn Geheimrath von Ziemssen, wo er auch sogenannte technische Curse hielt, einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Der kleinen Chirurgie, deren Ausübung das tägliche Leben dem Arzte zur Pflicht macht, hat er besondere Berücksichtigung zugewendet. In einem Anhange bespricht er außerdem die wichtigsten Artikel der Krankenpflege, die Ernährung der Säuglinge durch das Soxhlet'sche Verfahren, endlich die Kephyrbereitung und -Verwendung. Das Buch enthält zahlreiche (423), sehr instructive Abbildungen, welche das Verständniß der Manipulationen wesentlich erleichtern. Vermißt haben wir eine Besprechung der Technik der Heilseruminjectionen, ein Fehler, der in der zweiten Auflage, die bei der großen praktischen Verwendbarkeit des Werkes nicht lange auf sich warten lassen wird, gut gemacht werden kann. M. R.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 64. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Lad. Szymonowicz, die Function der Nebenniere. (Mit Taf.) — Fr. Schenck, über intermittierende Netzhautreizung. 1) Ueber den Einfluß von Augenbewegungen auf die Beobachtung rotierender Scheiben zur intermittierenden Netzhautreizung. — Ders., über den Einfluß der Spannung des Muskels auf die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Contractionswelle. — Paul Jensen, über den galvanischen Schwindel. (Mit Textfig.)

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 15. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Schneider, über Halsdiphtheritis. — Ihle, eine neue Unterbindungsnadel. — H. Kornfeld, Morphiomanie und übermangansaures Kali. — Therapeutische Analekten.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 38. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Ein Fall von hereditärer Verrücktheit. — Fachunterricht des Irrenwartepersonals. — Daniel Hack Tuke. — „Böse Menschen." — Aus Irrenanstalten.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Redig. von J. Parreidt. 14. Jahrg. August.

Inh.: Witzel, über Zahnwurzelcysten, deren Entstehung, Ursache und Behandlung. — Greve, über die Berechtigungen der frühzeitigen Extraction des sechsjährigen Molaren. — Sachse, zur Kalibehandlung pulpenloser Zähne. — Kurzer Bericht über die Verhandlungen der 22. Jahresversammlung des Vereins schleswig-holsteinischer Zahnärzte.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Günther, Dr. L., Prof., **Die Idee der Wiedervergeltung** in der Geschichte und Philosophie des Strafrechts. Ein Beitrag zur universalhistorischen Entwickelung desselben. Abthlg. III, 1. Hälfte. Die Strafgesetzgebung Deutschlands seit d. Mitte d. 18. Jahrh.'s bis zur Gegenwart mit vergleichender Berücksichtigung d. Gesetzgebg. d. übrigen europäischen u. einiger aussereurop. Staaten. Erlangen, 1895. Blaesing. (XXXVIII, 648 S. Gr. 8.) *M* 18.

Die augenblicklich vorliegende erste Hälfte der dritten Abtheilung behandelt die Idee der Wiedervergeltung in der deutschen Strafgesetzgebung seit der Mitte des 18. Jahrh.'s unter vergleichender Heranziehung ausländischer Gesetzgebungen. Auch dieser Theil zeigt durchweg die Vorzüge der früheren: Kenntniß und Beherrschung eines ungemein umfangreichen gesetzgeberischen und literarischen Materiales, das den Verf. befähigt, seine Behauptungen überall zu belegen und anscheinend Bekanntem in überraschender Weise neue Seiten abzugewinnen. Dabei zeigt sich auch hier, trotz der vielen von Günther beigebrachten Thatsachen, deren Fülle sicher in dem Maße früher nicht beachtet worden ist, ein allmähliches Abklingen der Wiedervergeltungsgedanken. Bei dem überreichen Stoffe ist eine Besprechung im Einzelnen natürlich unmöglich. Hervorgehoben mag nur werden der Hinweis auf die Behandlung der Provocation, in deren Verwerthung als Strafmilderungs- oder Aufhebungsgrund der Verf. einen Nachklang der ehemals erlaubten Racheübung und Privatvergeltung erblickt. Unter demselben Gesichtspunct behandelt er ausführlich die Lehre von der Retorsion. Als materielle Talion faßt er begreiflicherweise die Todesstrafe auf. Analoge Talion findet er noch in der Behandlung des falschen Zeugnisses gegen Unschuldige, der falschen Anschuldigung, mitunter auch der Verläumdung, der Rechtsbeugung, der Gefangenenbefreiung &c. Natürlich sind dabei die älteren Gesetze ergiebiger als die neuen. Ob Günther dabei immer das Richtige getroffen hat, ist nicht zweifellos, viele der von ihm angeführten Bestimmungen lassen sich ungezwungen auch von anderen Gesichtspuncten als dem der Wiedervergeltung aus verstehen. Das gilt in noch höherem Grade von den Fällen, die er im letzten Abschnitte behandelt unter der Ueberschrift: Die Vergeltungsidee in der Form der sogenannten Bestrafung nach der Natur oder dem Geiste der Delicte. Er versteht darunter Ehrenstrafen für Verbrechen aus ehrloser Gesinnung, Geldstrafen für Gewinnsuchtsdelicte, correctionelle Nachhaft für Arbeitsscheu. Namentlich Geldstrafe und Arbeitshaus würden in derselben Art auch von einer Gesetzgebung verwendet werden müssen, die nicht vergelten, sondern die zum Verbrechen treibenden Beweggründe im Verbrecher bekämpfen will. Aber wenn auch einzelne Deutungen zweifelhaft bleiben, das Verdienst G.'s wird dadurch nicht geschmälert. Jedenfalls hat er durch gründliche Forschung wesentlich dazu beigetragen, die Geschichte eines in der Gesetzgebung wirkenden Gedankens klarzustellen. K. v. L.

Bergmann, Eugen von, Privatdoc., **Die Wirthschaftskrisen.** 1. Bd. Geschichte der nationalökonomischen Krisentheorien. Stuttgart, 1895. Kohlhammer. (VIII, 440 S. Gr. 8.) *M* 9.

Das vorliegende Werk Bergmann's ist der erste Band einer umfassend angelegten Untersuchung über wirthschaftliche Krisen. Er beschäftigt sich ausschließlich mit der Geschichte der Krisentheorien, die in guter Systematik klar und vollkommen erschöpfend dargestellt werden. Die Arbeit zeichnet sich, wie die früheren Werke des Gelehrten, durch Gewissenhaftigkeit und logische Schärfe aus. Als Resultat ergiebt sich ihm, daß bei aller Verschiedenheit der Krisentheorien in ihnen zwei Gedankenrichtungen deutlich hervortreten, eine, die sich mit den Beziehungen zwischen der Rentabilität privatwirthschaftlicher Unternehmungen und dem Wachsthum der gesellschaftlichen Productivkräfte beschäftigt, eine

andere, die zum Gegenstand die Beziehungen zwischen Einkommensvertheilung und kaufkräftiger Nachfrage der Gesellschaft hat. Seine eigene Lösung behält er dem zweiten Bande vor. Auf Einzelheiten bei einer literarhistorischen Arbeit einzugehen, die einige hundert Autoren bespricht, ist hier nicht angängig. Nur sei B. darauf aufmerksam gemacht, daß die Lehre von der Periodicität der Krisen im Zusammenhang mit Naturereignissen neuerdings eine gewisse Unterstützung von Seite der Geographen empfangen hat (vgl. Brückner, Der Einfluß der Klimaschwankungen auf die Ernteerträge und Getreidepreise in Europa: Geographische Zeitschrift, 1895, S. 39 fg., und daselbst angegebene Literatur).

Statistische Mittheilungen über Steiermark, hrsg. v. statist. Landesamte d. Herzogth. Steiermark. 1. Heft: Das Armenwesen in Steiermark. Bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Mischler. Mit 10 graph. Taf. Graz. Leuschner & Lubensky in Comm. (IX, 258 S. Gr. 8.)

Der Verf. der hier angezeigten Schrift ist, wie einige Jahre vorher zur Organisation des statistischen Landesamtes der Bukowina, vor Kurzem zur Einrichtung eines solchen für Steiermark berufen worden. Er eröffnet die Reihe der statistischen Mittheilungen über dieses Land mit einer eingehenden Darstellung des Armenwesens, welches gegenwärtig in mehreren österreichischen Kronländern Gegenstand umfänglicher Erhebungen geworden ist. Denn die Reformbedürftigkeit der Gesetze und sonstigen Vorschriften über das Gesammtgebiet der Armenpflege macht sich dort in steigendem Maße geltend. Auch zur Beurtheilung der Frage der Altersversorgung der ländlichen Dienstboten sollte Material beschafft werden. Inhaltlich ist die vorliegende Veröffentlichung in methodischer Hinsicht sowohl als mit Rücksicht auf die Resultate der umfassenden Enquête, auf welche hier nicht näher eingegangen werden kann, für den Fachmann von großem Interesse. Wir wollen nur in anerkennender Weise constatieren, daß sich die Thätigkeit des neugegründeten statistischen Organs, dessen enge Verknüpfung mit der Wissenschaft durch die Person des Leiters garantiert ist, sofort in den Dienst der Verwaltung gestellt hat: die richtige Maßregel, um immer weitere Kreise von der Nützlichkeit exacter statistischer Forschung, wie sie in dem vorliegenden Hefte niedergelegt ist, zu überzeugen. Bl-r.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: E. Vandervelde, der internationale socialistische Congreß in London. — H. v. Frankenberg, die gegenseitige Aushülfe der Krankencassen. — K. v. Mangoldt, communale Wohnungspolitik in der Schweiz und in Deutschland.

Handel u. Verkehr. Techn. Wissenschaften.

Geistbeck, Dr. Michael, **Der Weltverkehr.** Seeschifffahrt und Eisenbahnen, Post und Telegraphie in ihrer Entwickelung dargestellt. 2., neu bearb. Aufl. Mit 161 Abb. u. 59 Karten. Freiburg i. B., 1895. Herder. (XI, 559 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Zweifellos unterscheidet sich das vorliegende Werk in vortheilhafter Weise vor ähnlichen Erscheinungen der sogenannten volksthümlichen Wissenschaft. Es sucht das Ganze des modernen Verkehrswesens nach den vier Hauptzweigen desselben: Schifffahr, Eisenbahnen, Post und Telegraphie systematisch zu behandeln und bringt thatsächlich das Wissenswertheste über die geschichtliche Entwickelung, die neuesten technischen und organisatorischen Fortschritte, die Geographie der Verkehrsmittel und Einiges über deren Beziehungen zu Gesellschaft und Wirthschaft. Die Anführung der benutzten Quellen trägt wesentlich zum ernsten Charakter der Arbeit bei, die sich daher nicht allein als ganz empfehlenswerthe Gabe für die reifere männliche Jugend, sondern insbesondere auch als geeignetes Hand- und Lesebuch für Handels- u. dgl. Schulen eignet. Die Verständlichkeit des Textes wird durch 161 Abbildungen und 59 Karten und Pläne, deren Ausführung als recht gelungen bezeichnet werden muß, wesentlich unterstützt. Wenn gleichwohl ein gewisses Bedenken auch gegenüber dem vorliegenden Buche ausgesprochen wird, so bezieht sich dieses Bedenken auf die allgemein und seit jeher übliche Art der Beurtheilung und Betrachtung des modernen Verkehrswesens und aller Fortschritte und Errungenschaften auf diesem Gebiete. Es werden die Wunder der Technik und die Triumphe des menschlichen Geistes gepriesen, es wird nur Licht in Licht gemalt, und dadurch werden ein populärer Optimismus und ein gefährliches Geringschätzen der unerwähnt bleibenden schädlichen Folgen genährt und großgezogen, welche nicht wenig dazu beitragen, eine Entwickelung in gesunden Bahnen zu verhindern. Die Darstellung der Entwickelung des Verkehrs darf nicht losgetrennt von der Gesammtentwickelung erfolgen, und die Thatsache des Pauperismus und Massenelends, der Hungerlöhne und Bauernverlumpung steht in directem Zusammenhange mit der rapiden und einseitigen Entwickelung der modernen Verkehrsmittel. Bücher werden doch nicht nur für die Söhne der upper ten geschrieben!

—sn.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 31—33.

Inh.: (31.) Tragbare elektrische Grubenlampen auf dem Steinkohlenwerke in Sekul (Ungarn). — Versuche und Verbesserungen beim Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1894. (Schl.) — Wiborgh, das Termofon, ein neues Pyrometer. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (32.) C. Blömeke, über die Trocken-Erzaufbereitung, System Pape-Henneberg. (Schl.) — L. Haberland's Eisenguß und Gußstahl auf der Berliner Gewerbeausstellung. — Die Production von bearbeitetem Stahl und dessen Geldwerth in Frankreich im Jahre 1894. — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. (Forts.) — Petroleum-Generatorfeuerung für Flammöfen — (33.) L. Hoffmann und R. Mellin, allgemeine Bemerkungen über den Steinkohlenbergbau Englands. (Schl.) — Die Sulitelma-Kupfergruben in Norwegen. — Jos. W. Richards, Trennung von Silber und Gold durch Verflüchtigung. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — Verfahren und Vorrichtung zur Elektrolyse im Schmelzfluß.

Eisenbahnrechtliche Entscheidungen und Abhandlungen. Hrsg. von G. Eger. 12. Band. 4. Heft.

Inh.: Entscheidungen Nr. 173—226. — Rud. Bering, die Veröffentlichung der Eisenbahntarife. — Georg Eger, Ist die Bestimmung des § 86 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 gesetzlich giltig?

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 62—65.

Inh.: (62.) W. Karsch, ein Beitrag zur Kenntniß der Bestimmung der flüchtigen Fettsäuren nach der Methode Leffmann-Beam. — (63.) Ein neues Industrieland. — C. Glaser, über die Analyse des Monazitsandes und die Bestimmung der Thorerde. — J. Berendes, ein Beitrag zur Materia medica und Pharmacie des 16. Jahrh.'s — Emil Marx, neue Laboratoriumsapparate. (Mit Abb.) — J. C. Boot, Pyknometer zum Gebrauche bei höheren Zimmertemperaturen. — Wilhelm Bersch, die k. k. landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation in Wien. (Mit Abb.) — Patentbeschreibungen. — (64.) C. A. Lobry de Bruyn, der Entflammungspunct von Petroleum. — (64/65.) Berichte über die Thätigkeit von chem. Laboratorien, Untersuchungs-Anstalten und Versuchs-Stationen des In- und Auslandes. — (65.) Der Gasglühlicht-Patentproceß vor dem Reichsgericht. — Neuer Laboratoriumsapparat. (Mit Abb.) — 15. Versammlung der freien Vereinigung bayerischer Vertreter der angewandten Chemie in Nürnberg am 31. Juli und 1. August 1896. — Sitzungsberichte.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ur Jahjâ Bin 'Abd-El-Mu'ti Ez-Zawâwi's dikt Ed-Durra El-Alfije fi 'Ilm El-'Arabije. Text, Öfversättning och Kommentar af K. V. Zetterstéen, fil. lic. Leipzig, 1895. Drugulin. (14 u. 65, XV S. 8.)

Das in tausend Reǵezversen von dem Maghrebiner Jahjâ b. 'Abd el Mu'ṭi el Zawâwi („Zuave") im Jahre 595 = 1198 abgefaßte grammatische Lehrgedicht al Durra al alfija ist literarisch interessant, da es der berühmteren Alfija des Spaniers Ibn Mâlik († 672 = 1273) voranging, um von letzterer verdrängt und in Schatten gestellt zu werden. Seinerseits hatte es an Ḥariri's († 516 = 1122) Mulḥat al I'râb und ähnliche grammatische Reǵezdichtungen angeschlossen. Die zwölf Seiten Textproben (gegen 200 Verse des Anfanges) zeigen uns nun, daß Ibn Mâlik von seiner Alfije (V. 5) mit Recht behaupten konnte, sie übertreffe die Ibn Mu'ṭi's. Auch die Mittheilungen aus dem Commentar des oft weit ausholenden Ibn al Ḫabbâz († 637 = 1239) erweisen Ibn el 'Aḳîl's († 769 = 1367) Erklärung der Alfije Ibn Mâlik's als werthvoller. In der Mittheilung und Ausgabe jener Verse mit Auszügen aus diesem Commentar nach Berliner Handschriften liegt nun das Verdienst dieser Arbeit, wenn gleich bei dem jetzigen Stande unserer Studien über arabische Sprachwissenschaft jungen Arabisten im Allgemeinen eher Arbeiten aus dem Gebiete der älteren arabischen Grammatik als exhibenda eruditionis specimina zu empfehlen sein möchten. Warum aber für Uebersetzung der Verse, Vorwort und Commentar eine so wenig internationale Sprache, wie die schwedische, gewählt ist, ist nicht einzusehen. Die Literaturangabe V—VII ist unnöthig, da diese Werke alle jedem Arabisten wohlbekannt sind und die wenigen Citate im Commentar einen solchen Abkürzungsapparat gar nicht erfordern. Auch die Einleitung IX—XV enthält nichts, was nicht in Ibn Ḫallikân, bei HH, bei Ahlwardt zu Berlin Nr. 6552—54, 6557, Pertsch zu Goth. 282 steht, worauf einfach verwiesen sein konnte; namentlich die schwedische Wiederbeschreibung der Berliner Handschriften (ganz nach Ahlwardt) ist überflüssig. Die Notizen über das Metrum Reǵez S. 17—20 sind Vernier, Grammaire arabe II, 555 fg. entnommen, sind aber noch weniger klar und übersichtlich als dort. An einzelnen Versehen und Druckfehlern ist das Schriftchen ziemlich reich; nur einige der auffälligsten: S. VI heißt der Verfasser des Lisân el 'Arab: bin Manṣûr (statt mit ẓ). S. 12 steht Bâbertî statt Bâburtî, vgl. HH VII, 908. S. 21[2]) ist die Lesart des Codex ارتضاء (Perfect), wie in V. 2, im Recht, die Correctur ارتضاؤه ganz unnöthig; S. 25, 6 lies مزاج statt مزاج; S. 25, 8[2]) soll von Ibn al Ḫabbâz (s. o.) der 400 Jahre später lebende, uns allerdings bekannteste الخفاجى † 1069 = 1658 citiert sein! S. 31 lies اقتران statt اقران; S. 22[2]) wird zu ابن الدهان ein Fragezeichen gesetzt, da man über ihn nichts wisse: bei HH VII 1063 hätte ersehen werden können, daß er nicht weniger als neunzehn Mal im Lexicon encyclopaedicum et bibliographicum vorkommt und bei Ibn Ḫallikân eine volle Biographie hat Nr. 264, vgl. Berlin Nr. 6468, 12). S. 36,[4]) lies سمعى statt سمى u. a. m.

C. F. S.

Brandstetter, Dr. Renward, **Malaiopolynesische Forschungen.** IV. Die Geschichte von König Indjilai. Eine bugische Erzählung ins Deutsche übersetzt. Zugleich ein Hülfsmittel für das Studium der bugischen Sprache. Luzern, 1895. Doleschal. (V, 27 S. 4.) *M* 2.

Die Geschichte von König Indjilai (Paupauna Sulètanula Indjilai) ist eine freie Umarbeitung einer malaischen Erzählung, der Hikajat Puspa Wiradja, und nimmt, wie Brandstetter in dem Vorworte zu seiner Uebersetzung bemerkt, in der Literatur des Orients eine eigenartige Stellung ein. Die Literarhistoriker dürfen dem Uebersetzer also dankbar sein, daß er sie mit diesem Schößling einer weitverbreiteten orientalischen Erzählung bekannt gemacht hat. Die Uebersetzung ist im Ganzen wohlgelungen und recht fließend. Da die Schrift auch ein Hülfsmittel für das Studium der in Europa so wenig bekannten bugischen Sprache sein soll, hat B. seiner Uebersetzung eine Menge sprachlicher Erläuterungen hinzugefügt, die zu keiner Bemerkung Veranlassung geben.

H. K.

Müller, Dr. Dav. Heinr., Prof., **Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form.** Die Grundgesetze der ursemitischen Poesie erschlossen und nachgewiesen in Bibel, Keilinschriften und Koran und in ihren Wirkungen erkannt in den Chören der griechischen Tragödie. I. Band: Prolegomena und Epilegomena. II. Band: Hebräische und arabische Texte. Wien, 1896 (95). Hölder. (256 u. 136 S. Roy. 8.) *M* 16.

Ref. ist selten ein Buch in die Hand gekommen, zu dem es so schwer war, Stellung zu nehmen, wie zu dem D. H. Müller's über die Propheten. An Ezechiel 14, 12—23 ist dem Verf. die Erkenntniß aufgegangen, daß die prophetischen Reden im A. Test. Strophenbau und Responsion besäßen. Die Durchforschung der einschlägigen Quellen hat ihn von der Richtigkeit seiner Annahme felsenfest überzeugt, dieselbe Erscheinung fand er in babylonischen Epen und im Korane. In den Chören der griechischen Tragödie sieht er Nachahmung semitischer Poesie.

Daß Abschnitte der prophetischen Literatur des A. Test.'s strophisch gegliedert sind, ist schon länger erkannt. Aber dem Verfasser gebührt das Verdienst, diese Erscheinung in ihrem Umfange und in ihrer Bedeutung besser erkannt zu haben. Aber er ist darin doch viel zu weit gegangen. Sicher im Rechte ist er mit der Analyse von Ezechiel 14, 12—23. 15, 1—8. 21, 1—22. 25. 31. Amos 1. 2. 7. 8. 4. Jesaia 9, 7—10, 4. Habakuk 1, alles Andere ist nicht überzeugend. Die Scheidung der Strophen kann eben nur da sicher sein, wo sie mit einem gleichen Refrain schließen, oder mit einer analogen Wendung beginnen. Bei anderem Sachverhalt ist die Trennung der Strophen, auch wenn der Dichter sie beabsichtigt, sehr heikel, da die Länge der Verszeilen eine sehr verschiedene sein kann. Eine andere Frage ist die, ob man berechtigt ist, die von dem Verf. in den angegebenen Stücken umgrenzten homogenen Abschnitte „Strophen" zu nennen. Jedenfalls schiebt diese Terminologie dem Worte einen anderen Sinn unter, als er in der classischen und germanischen Philologie geläufig ist. Mit besonderer Wichtigkeit wird als charakteristische Eigenthümlichkeit semitischer Poesie die Responsion betont, die von den classischen Philologen in den Chören längst beobachtet, aber von den Semitisten immer übersehen worden sei. Ebenso seien die anderen poetischen Merkmale, die Verkettung durch Gedanken und Wortanklänge, sowie durch Assonanz in der hebräischen Literatur kaum geahnt worden. So unbekannt, wie der Verf. meint, sind diese Entscheidungen doch nicht geblieben, aber eine mechanische Terminologie war überflüssig, da diese poetischen Figuren nur relativ selten angewandt werden. Sie gehören auch gar nicht der Poesie allein an, sondern jeder menschlichen Rede überhaupt.

Bei der Stropheneintheilung des babylonischen Schöpfungsepos hat der Verf. auf einen Beweis verzichtet, da die Strophen mit einer solchen Deutlichkeit in die Augen treten, daß es einer weiteren Erklärung nicht bedürfe (S. 11). Trotzdem wird der Zweifler S. 19 unten aufgefordert, den Beweis aus den ersten Stücken der Schöpfungsgeschichte und dann auch aus den letzten zwei Stücken recht genau zu prüfen und zu erschüttern. Es ist richtig, daß diese Epen in Versen geschrieben sind, da die Halbversschreibung zuweilen im Originale selbst angegeben ist. Aber

von einer Strophentheilung dürfte beim besten Willen nichts zu finden sein.

Was den Koran betrifft, hat der Verf. Recht, daß das Schweigen der Tradition über eine strophische Gliederung desselben und die moderne Literarkritik an sich nichts beweisen. Ref. ist auch überzeugt, daß die großen Suren des Korans noch recht radicale Kritik vertragen können. Doch kann dem Verf. nur in wenigen Fällen und mit Cautelen zugestimmt werden. Sure 59 zerfällt von 8—56 in drei Theile von 16—17 Versen; eine Scheidung, die innerlich begründet und äußerlich scharf markiert ist. V. 57—72 zerfällt in 4 Abschnitte, die mit den gleichen Worten beginnen. V. 73—96 werden durch den Refrain V. 96 = V. 73 zusammengeklammert, obwohl man V. 73 besser an V. 72 anschließt, und obwohl V. 87—95 aus dem Zusammenhange des Vorhergehenden herausfallen. Daß V. 87 fg. auf den Anfang zurückgreifen, beweist doch nur, daß die Verse wegen dieser innerlichen Verwandtschaft hierher gekommen sind, oder daß sie von Muhammed als eine Recapitulation von V. 1—56 nachträglich gedichtet sind. Richtig ist dagegen, daß die Homogenität z. B. der Versgruppen V. 8—23, 26—39 (+ 2), 40—56 von Sure 56 keine zufällige, sondern von dem Dichter beabsichtigt ist. Ob sie aber von vorn herein nur literarischer Composition entsprang oder erst durch nachträgliche Redaction geschaffen wurde, ist nicht zu sagen. Die These Müller's von literarischem Ursprung von Sure 26 kann noch auf viele andere ausgedehnt werden; denn Muhammed hat es gewiß von vorn herein auf die Schaffung eines Offenbarungsbuches abgesehen. Wenn der Verf. die oben erwähnten Versgruppen Strophen nennt, so ist diese Bezeichnung ebenso zu beurtheilen, wie oben bei den Propheten geschehen ist. — In Sure 19 können nur die großen Sinnesabschnitte V. 1—15, 16—34 anerkannt werden. Die Responsion, welche der Verf. entdeckt hat, liegt ganz unbefangen im Stoffe, nicht in der Tendenz einer Kunstform, und es ist vollends unwahrscheinlich, daß Muhammed der letzteren zu Liebe die Ueberlieferung gefälscht haben soll. Solche Respectwidrigkeit gegenüber der Tradition heiliger Geschichten darf denn doch dem Gesandten Gottes nicht zugetraut werden. V. 76—90 bilden wahrscheinlich ein selbständiges Stück, das wegen der Berührung mit V. 74 hier angesetzt worden ist. Sure 26, 1—191 zerfällt in 7 Sinnesabschnitte von ganz verschiedener Länge, aber mit demselben Refrain. Hier kann nie und nimmer von Strophen die Rede sein. Von V. 191—228 ist es unmöglich, irgend eine Gliederung vorzunehmen. Trotz aller Einwände, die erhoben wurden, muß dem Verfasser das Verdienst zugestanden werden, daß er den ebenmäßigen Bau vieler Suren zuerst deutlich erkannt und deshalb unsere Einsichten in die Entstehung des Koranes erweitert hat. Es ist ebenfalls zu billigen, daß der Verf. sich nicht mit der alten Annahme begnügt, daß Muhammed seinen Stil eben erfunden hat, sondern daß er nach einer geschichtlichen Vermittelung sucht, und es ist wahrscheinlich, daß die Orakel der Kahine seine Vorbilder gewesen sind. Das scheint dem Ref. besonders aus den Schwurformeln der älteren Suren hervorzugehen. Dagegen ist es, auch wenn man an der Strophik des Koranes festhält, unmöglich, dem Verf. zuzugeben, daß es auch vorgekommen sein möge, daß Muhammed bisweilen bei regelmäßigem Strophenbau durch Hinzufügung oder Weglassung einer Silbe den Sachverhalt zu verhüllen gesucht habe.

S. 226 — Schluß sind den Wechselgesängen in den Chören der griechischen Tragödie und der ältesten Form der Prophetie gewidmet. In diesem Abschnitte wird der Verf. von den verschiedensten Seiten her vermuthlich den meisten Widerspruch erfahren. Wechselgesänge in Strophe und Antistrophe finden sich in den Volkspoesien vieler Länder, und es kann nirgends Entlehnung behauptet werden, wenn sie nicht historisch nachweisbar ist. Die Tragödie ist allerdings aus den Dionysien hervorgegangen, aber der Dionysoscultus stammt nicht aus Phönizien. Der Chor phönizischer Jungfrauen bei Euripides beweist nichts, da derselbe eben in den „Phönikerinnen" steht. Und wenn auch βαλήν (in den „Persern") semitisch = בעליך ist, so reicht das alles nicht aus, um die Ansicht des Verf.'s, daß in den Wechselgesängen der Chöre die herrlichen Ueberreste semitischer Poesie durch griechischen Formensinn geklärt vorliegen, zu rechtfertigen (S. 246). Im Anschluß hieran wird S. 247 gefolgert, daß die prophetische Strophe aus dem Chore hervorgegangen ist. Hierfür wird auch ein historischer Beweis, aus I Sam. 10 und 19, gegeben, wo von der Begegnung Saul's mit einer Prophetenbande die Rede ist. „Prophezeien (מתנבאים) kann hier", sagt der Verf., „unmöglich heißen, daß jeder dieser Propheten oder Prophetenjünger irgend etwas prophezeit, sondern es muß heißen, daß sie hier irgend eine Prophezeiung im Chore mit allen Zeichen prophetischer Begeisterung vortrugen, worauf auch die musikalische Begleitung hinweise". Diese Deutung ist unhaltbar. Ueber die Art der Prophetie dieser Propheten unterrichtet nicht eine subjective Exegese von I Sam. 19, 20, sondern in authentischer Weise der Schluß des Capitels. Da heißt es V. 23 fg.: „Da kam auch auf Saul der Geist Elohims! Und er riß seine Kleider ab und prophezeite ebenfalls vor Samuel und blieb den ganzen Tag und die ganze Nacht nackt liegen." Diese Propheten waren also Männer, die vom Geist ergriffen rasten und tobten, bis sie halb todt zusammenbrachen. Sie sind am nächsten den Zungenrednern der alten Christengemeinden und den Derwischen des Islam verwandt, und הִתְנַבֵּא ist in diesen und ähnlichen Zusammenhängen nicht mit prophezeien, sondern mit „rasen" zu übersetzen. Die Musik hatte die Bedeutung eines Erregungsmittels für die Ekstase.

Band II enthält die von dem Verf. erklärten Texte in der Originalsprache und in strophischer Gliederung. Ref. knüpft hieran den Wunsch, daß sich ein Verleger finden möge, der den ganzen Koran mit abgesetzten Versen drucken läßt. S—y.

Zander, C. M., De numero Saturnio quaestiones. Lund, 1895. Gleerup. (45 S. 4.) Kr. 1, 25.

Zander will eine Reihe von Saturniern als zwei eingliedrige Verse aufgefaßt und den Begriff **Saturnius** überhaupt auf eingliedrige Verse ausgedehnt wissen (bislang erkannte man in solchen Gebilden die Vorstufe des Saturnius). Dieser Abschnitt der Arbeit Z.'s erschien dem Ref. nicht als überzeugend: die vollständig erhaltenen sicher saturnischen Gedichte füllen den Umfang voller Saturnier im alten Sinne aus, also werden wohl auch die wenigen von Z. zerlegten Langverse (24^{ab}, 25^{ab}, 82^{ab}) vom Dichter paarweise zusammengefaßt sein. Z. sucht dann eine Reihe neuer Cäsurtypen nachzuweisen. Die verschiedenen, nach Silbenzahl und Prosodie sehr mannigfachen Erscheinungsformen des Verses werden nochmals mikroskopisch genau untersucht. In der Gesammtauffassung des Verses nimmt Z. zwischen den streitenden Parteien den Standpunct ein, der stets der des Ref. war: er ist der Meinung, daß der **numerus Saturnius aptus est et ex quantitatibus et ex accentibus.** Dabei wird es schließlich doch wohl sein Bewenden haben.

Goethe's lyrische Dichtungen der ersten Weimarischen Jahre. In ursprünglicher Fassung mit einer Einleitung herausgegeben von Rudolf Koegel. Basel, 1896. Schwabe. (71 S. 8.) ℳ 1,20.

Die erste Hälfte des Büchleins enthält einen populären Vortrag in zwei Capiteln. Im ersten wird zusammengestellt, was von Zeugnissen aus der Frankfurter Zeit die Anbahnung der Verbindung zwischen Goethe und Karl August belegen kann. Im zweiten Capitel wird unter Verweisung auf Schöll's Aufsätze dem Vorurtheile, daß die Uebersiedelung nach Weimar Goethe's dichterische Production geschädigt habe, entgegengetreten und zur Widerlegung dieses Vorurtheils ein Ueberblick über die verschiedenen Dichtungen der ersten fünf Weimarer Jahre

(warum fehlt S. 20 ein Hinweis auf den „Falken“?) gegeben. Koegel's Vermuthung, „daß die 'Proserpina' aus der Seele der damals (1777—78) tief unglücklichen Herzogin Luise herausgeschrieben ist, oder wenigstens, daß ihr Kummer, der dem Dichter zu Herzen ging, den nächsten Anlaß zur Wahl gerade dieses Stoffes geboten hat“, erscheint sehr beachtenswerth, ja zutreffender als alles bisher über die Veranlassung zur Proserpinadichtung Vorgebrachte. Dagegen muß Ref. seinerseits es entschieden ablehnen, in Iphigeniens tiefstem Wesen eine Spiegelung der Frau von Stein, in der ganzen Iphigeniendichtung eine Verherrlichung von Goethe-Orest's geschwisterlichem Verhältnisse zu Frau von Stein anzuerkennen. Die Neigung, dies Verhältniß maßlos zu idealisieren, ist jetzt ja in den Kreisen der Goethephilologie herrschend. Aber von Goethe selbst, der doch bei „Tasso“, den „Geheimnissen“ und manch anderer Dichtung ihre Beziehung zur Freundin aufs Stärkste betont hat, ist keine Aeußerung bekannt, durch die er einen ähnlichen Antheil der Geliebten an „Iphigenie“ auch nur angedeutet hätte. — Das Werthvolle in K.'s Schrift ist der Anhang. Nach dem Beispiele von Bernays-Hirzel's „jungem Goethe“ werden 50 lyrische Gedichte des ersten Weimarischen Lustrums in ihrer ursprünglichen Fassung möglichst chronologisch zusammengestellt. Wir erhalten hierdurch einen Gesammtüberblick, wie er auch dem mit der Goetheliteratur Vertrauten bisher gar nicht möglich war. In weiteren Kreisen dürfte ein beträchtlicher Theil dieser Gedichte überhaupt noch unbekannt sein, wenigstens in der vorliegenden Fassung. Bei der „Harzreise“ liegt überhaupt der erste Druck der ältesten Form vor, wie sie durch Einsetzung der bisherigen Varianten in den Text von K. hergestellt wurde. Der handschriftliche Fundort des Gedichtes ist stets angegeben, nicht immer der erste Druck, wie z. B. bei der „Seefahrt“, noch die erste Aufnahme in die Werke. Jedenfalls ist „der junge Goethe“ durch K.'s Zusammenstellung in sehr erwünschter und verdienstlicher Weise fortgeführt worden. M. K.

Mühlbrecht, Otto, **Die Bücherliebhaberei** (Bibliophilie-Bibliomanie) am Ende des 19. Jahrh.'s. Berlin, 1896. Puttkammer & Mühlbrecht. (VIII, 216 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Ein deutsches Buch über Bücherliebhaberei fehlte bisher. Man ist deshalb dem Verf., einem tüchtigen Buchhändler und erfahrenen Bibliographen auf dem staats- und rechtswissenschaftlichen Sondergebiete, Dank dafür schuldig, daß er diese Lücke auszufüllen versucht hat. Ein Buch im Sinne eines Lehrgebäudes in der Weise des von ihm erwähnten Rouveyre's hat er nicht geschaffen. Einwürfen dagegen, daß er im Tone leichter unterhaltender Plauderei die von ihm herangezogenen recht verschiedenartigen Gegenstände der allgemeinen Bücherliebhaberei und ihrer geschichtlichen Grundlagen, der speciellen Bücherliebhaberei und der Bibliomanie, sowie der Bücherliebhaberei in England, Frankreich und Holland behandelt habe, ist er durch die Zusage zuvorgekommen, bei einer etwa nöthig werdenden neuen Auflage das Werk zu vertiefen und zu erweitern; daß dies nicht von vornherein geschehen ist, erklärt der Verf. durch die Entstehungsgeschichte dieser Schrift, die ihm über dem Ausziehen und Uebersetzen der im vorigen Jahre erschienenen zwei Arbeiten von G. Brunet und W. Roberts von seltenen Büchern und ihren Preisen sich unwillkürlich so gestaltet hat. Da erfordert es denn die Pflicht gegen den Spender der reichen Tafel von Bücherleckerbissen und den Erzähler so unterhaltender Geschichten zur Liebhaberei und Narrheit auf diesem Gebiete, daß man die Gabe hinnimmt, wie sie geboten wird; nur den trockenen Nachtisch des alphabetischen Verzeichnisses der Drucker bis zum Jahre 1500 und des chronologischen Verzeichnisses der Druckorte bis zum Jahre 1830 wird man, da er nach Falkenstein's Geschichte der Buchdruckerkunst von 1840 hergestellt ist, als zu altbacken an sich vorübergehen lassen. Mag das willkommene Buch zur Förderung der jetzt in Deutschland möglichen Bücherliebhaberei anregen, denn ihrer bedürfen wir neben der Fachwissenschaft der Bücherkunde zur Hebung des Buchkunstgewerbes und zur Belebung freiwilligen Sammeleifers.

O. v. H.

Zeitschrift f. Assyriologie u. verwandte Gebiete. Hrsg. v. K. Bezold. 11. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Reckendorf, die Entzifferung der hettitischen Inschriften. — Ed. Mahler, der Saros-Canon der Babylonier und der 19jährige Schaltcyclus derselben. — Fr. V. Scheil, Sin-šar-iškun fils d'Aššurbanipal. — L. W. King, new fragments of the Dibbarra-legend on two Assyrian Plague-tablets. — M. Hartmann, zum Kitâb des Sîbawaihi. — Sprechsaal.

Harvard studies in classical philology. Vol. VII. Boston, Ginn & Cie. Leipzig, Harrassowitz.) (279 S. Gr. 8.)

Cont.: William W. Goodwin, on the extent of the deliberative construction in relative clauses in greek. — J. B. Greenough, some features of the contrary to fact construction. — William Everett, studies in the text of Lucretius. — Fred. D. Allen, on 'Os Columnatum' (Plaut. M. G. 211) and ancient instruments of confinement. — Clem. Lawr. Smith, Cicero's journey into exile. — John Henry Wright, five interresting greek imperatives. — Louis Dyer, the plot of the Agamemnon. — Charles Pomeroy Parker, Musonius the Etruscan. — Herbert Weir Smith, notes on the anapaests of Aischylos. — Harold N. Fowler, the dates of the exiles of Peisistratos. — J. R. Wheeler, Coronelli's map of Athens. — Morris H. Morgan, notes on Persius. — Albert A. Howard, notes on Suetonius. — H. W. Hayley, varia critica. — J. W. H. Walden, a point of order in greek and latin. — Charles Burton Gulick, omens and augury in Plautus. — William Gardner Hale, syllabification in roman speech.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von Edw. Schroeder u. Gust. Roethe. 40. Band. 4. Heft.

Inh.: Martin, Colmarer Bruchstücke aus dem 12. Jahrh. — Jellinek, zum Heliand. — Wallner, zu Walther von der Vogelweide. — Jostes, der Dichter des Heliand. — Schönbach, ein altes Neidhartspiel. — Dümmler, versus de Iacob et Ioseph.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Schwester-Seele. (Schl.) — Frau Hilde. — Zur Alliteration bei Goethe. — Antwort auf den Brief von Dr. Herrn Wagner. — Ein Brief an den Herausgeber. — Einige kurze sprachliche Bemerkungen zu einem Aufsatze: „Theater und Reichshauptstadt“ von Paul Schlenther. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Menzel und Plaßmann, Ist es möglich, den mathematischen Unterricht in den Tertien der humanistischen Gymnasien auf Kosten der Naturwissenschaften noch um eine Stunde zu vermehren? — Programmschau. Deutsches Reich 1895: Hellinghaus, zur deutschen Literatur. — Bork, zur Mathematik. Zur Chemie.

Kunstwissenschaft.

Jadassohn, S., **Schlüssel zu den Aufgaben der Elementar-Harmonielehre.** Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (188 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Dem Beispiele A. Richter's (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 15, Sp. 554 d. Bl.) folgend hat nun auch S. Jadassohn eine ausführliche Bearbeitung der in seiner Elementarharmonielehre gestellten Aufgaben im Drucke erscheinen lassen, die besonders denen, die nach genanntem Lehrbuche ihre Studien ohne Hinzuziehung eines Lehrers machen, hochwillkommen sein wird. J.'s Schlüssel unterscheidet sich von dem Richter'schen dadurch, daß den Ausführungen keinerlei Text zur weiteren Erklärung beigesetzt ist, was bei so manchen doch sehr am Platze gewesen wäre. Wer nach E. F. Richter's strengen Anweisungen Harmonik getrieben hat, dürfte durchaus nicht mit allen Bearbeitungen J.'s einverstanden sein; indessen erklären sich die gewagtesten aus dem löblichen Streben, möglichst verschiedene Lösungen einer und der-

selben Aufgabe zu bringen. Im Ganzen stellt auch das neue Buch der Sachkenntniß des fleißigen Verf.'s ein günstiges Zeugniß aus und darf somit allen Interessenten angelegentlich empfohlen werden. J. M.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Schnütgen, ein neues Gemälde im altflandrischen Stile von Alexius Kleinertz. (Mit Lichtdruck.) — Heinr. Schrörs, die kirchlichen Baustile im Lichte der allgemeinen Culturentwickelung. 4) Die romanische Basilika. — Alfred Hensen, die Kirche zu Belm. (Mit Abb.) — Steph. Beissel, die Sculpturen des Portals zu Remagen. (Mit Abb.)

Pädagogik.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e anné. Nr. 8.

Sommaire: Charles Borgeaud, Calvin, fondateur de l'académie de Genève. — Adolphe Zund, les étudiants étrangers et le doctorat ès lettres français. — L. Alekan, création d'une agrégation de langues modernes. — Ferd. Lot, deux universités: Strasbourg et Nancy.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: A. Freybe, Wie können wir auf eine höhere Stufe der nationalen Aneignung der Goethe'schen Faust-Tragödie gelangen? — Karl Wehrmann, zur Heimath Hagen's. — Herm. Henkel, über Goethe's „Zueignung". — Heinr. Stickelberger, Uebereinstimmungen zwischen Mittelhochdeutsch und Französisch. — Sprechzimmer.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Bericht über die 6. Landesversammlung des Vereins der Lehrer an den humanistischen Lehranstalten Württembergs. — Philologische Professoratsprüfung 1895. — Präceptoratsprüfung 1895. — Dieterlen, über den Zeichenunterricht an den Gymnasien Württembergs. — Reiff, über die Vorbildung der Mathematiklehrer in Württemberg. — Reallehrerprüfung 1893.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ernst Hermann, Goethe's Mutter in ihrem alttestamentlichen Gottvertrauen. — K. Landmann, Goethe im Lichte der Gegenwart. 2) Goethe und Gustav Freytag. — Aus den Verhandlungen des preußischen Hauses der Abgeordneten vom 6. u. 7. März 1896. (Schl.) — Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften. — Zweiter Congreß für Volks- und Jugendspiele zu München. — H. Weinert, Extemporale. Pro loco. Versetzungsarbeiten.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Scheffler, der deutsche Unterricht in den beiden untersten Classen der Berliner Realschulen. — Walter Jost, Vorschläge zu einer neuen Prüfungsordnung für Zeichenlehrer an höheren Lehranstalten Preußens. — G. Holzmüller, Kartographische Mittheilungen. — Broßmann, die preußischen Landwirthschaftsschulen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 15. Heft.

Inh.: Sommer, Mittheilungen des engeren Ausschusses des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Bordstein, die Prüfungen für Rectoren, für Mittelschullehrer und für das Lehramt an höheren Schulen. (Schl.) — Die Gehülfin. — Naßfeld, die 23. Jahresversammlung des rheinischen Provinzialvereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Arepenberg, Hauptversammlung des Wilhelm-Augusta-Lehrerinnen-Vereins.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 9. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Maria Goebel, aus einer französischen Unterrichtsstunde. — E. Lienenklaus, die Bestimmungen über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der höheren Mädchenschule vom 31. Mai 1894.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Karl Euler, Karl Ignaz Lorinser. Zu seinem hundertsten Geburtstage. — Gaede, Feinde des Turnens. — O. Bohn, der Wettkampf um den Bismarckschild. — G. Oswald, Kriegsball, ein Kampf- und Wettspiel mit dem großen Ball.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. E. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Schwalm, körperliche Erziehung und Gesundheitspflege in den Schulen Schwedens, Norwegens und Dänemarks. (Forts.)

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1896. Heft 32.

Inh.: J. Vahlen, über Ennius und Lucretius. (12 S. Gr. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gießen (Inauguraldiss.) **[medic. Fac.]**. Adolf Winter, Ergebnisse der in der Gießener Frauenklinik von 1888 bis 1896 ausgeführten Ovario- und Parovariotomien. (31 S.) — **[Philos. Fac.]** Stefan Benni, über die Entstehung des Humus. (32 S.) — Franz Eckhardt, Beitrag zur Kenntniß der Reduction homologer Anthrachinone. (18 S.) — J. A. Ippen, petrographische Untersuchungen an krystallinen Schiefern der Mittelsteiermark (Koralpe, Stubalpe, Poßruck). (44 S.) — Benzion Kellermann, der Midrasch zum 1. Buche Samuelis und seine Spuren bei Kirchenvätern und in der orientalischen Sage. Ein Beitrag zur Geschichte der Exegese. (63 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.) **[medicin. Fac.]**. Oswald Baumgarten, die Luxationen des Talus. (26 S.) — Paul Beckmann, Beitrag zur Frage der Therapie der Blasen- und Urethralverletzungen. (34 S.) — Max Gericke, über spontane Gangrän. (26 S.) — Rich. Gierke, ein Beitrag zur Kenntniß der Harnsäureausscheidung bei Arthritis uratica (chronica). (21 S.) — Albrecht Höfer, über Dermoidcysten des Beckenbindegewebes. (32 S.) — Max Hohlfeld, die Behandlung des Prolapsus Recti mit Veröffentlichung von 6 Fällen. (23 S.) — Paul Mönnich, Resultate der Behandlung tuberculös-erkrankter Gelenke mit Jodoformglycerininjection. (30 S.) — Ernst Richter, Bericht über die bisherigen Resultate der Serumtherapie gegen Diphtherie in der kgl. medic. Universitäts-Poliklinik zu Halle a. S. (16 S.) — Paul Rottig, über den Werth der bakteriologischen Milchuntersuchung. (22 S.)

Heidelberg (Inauguraldiss.) **[medic. Fac.]**. Heinr. Bauer, über die Ursache der veränderten Zusammensetzung des Humor aqueus nach Entleerung der vorderen Augenkammer. (23 S.) — Josef Hartleker, die Heilwirkung des Tannigens bei den Darmkatarrhen des Kindesalters. (29 S.) — Arnold Loewald, über die psychischen Wirkungen des Broms. (81 S.) — Leo v. Mieczkowski, über die Fremdkörper der oberen Luftwege unter Berücksichtigung des in der Heidelberger ambulatorischen Klinik für Hals- und Nasenkranke beobachteten Materials. (31 S.) — David Schmal, über den Pulsus paradoxus. (38 S.) — **[Naturw.-mathem. Fac.]**. Karl Boehm, allgemeine Untersuchungen über die Reduction partieller Differentialgleichungen auf gewöhnliche Differentialgleichungen. Mit einer Anwendung auf die Theorie der Potentialgleichung. (58 S.) — Herm. Erb, Beiträge zur Esterbildung aromatischer Säuren. (34 S.) — Jacob Ettlinger, Versuche über Isomerien in der Benzolreihe. (36 S.) — Moritz Jaenicke, über Reduction des Benzol-Azo-Anisols und der Benzol-Azo-Anisol-Carbonsäure. (32 S.) — Karl Regensdorfer, 1) zur Esterbildung aromatischer Säuren. 2) Zur Kenntniß der Reactionen von Gasgemischen. (31 S. mit Taf.) — Wilh. Singhof, 1) zur Kenntniß der Diäthyl- und Dimethylglutarsäuren. 2) Verhalten der Anhydride bromierter Bernsteinsäuren und Glutarsäuren gegen organische Basen. (39 S.) — F. Zeiser, Beiträge zur Kenntniß der aromatischen Selen- und Tellurverbindungen. (36 S.) — **[Philos. Fac.]** J. C. Cringaard, holländische Musterstätten persönlicher Fürsorge von Arbeitgebern für ihre Geschäftsangehörigen. (346 S.) — Otto Schröder, über die Arten der Handelsverträge. (73 S.) — Augustus Wood, Einfluß Fielding's auf die deutsche Literatur. (53 S.)

Jurjew (Dorpat) (Inauguraldiss.) **[medic. Fac.]**. Vict. Bauer, Beiträge zur Kenntniß des Tannins und einiger verwandter Substanzen. (93 S.) — S. Lipski, mikroskopische Untersuchungen über die physiologische und pathologische Eisenablagerung im menschlichen und thierischen Organismus. (102 S.) — Eduard Marquis, über den Verbleib des Morphins im thierischen Organismus. (82 S.) — Gerhard Meder, Untersuchungen über Apocodein und Vergleich der Wirkungen dieses Alkaloides mit denen des Apomorphin. (93 S.) — Wilh. Schmelzer, Studie über den pathologisch-anatomischen Befund bei der Wismutvergiftung. Ein Beitrag zur Lehre von den Metallintoxicationen. (175 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erfurt (Gymnas.), Festschrift des Lehrercollegiums des kgl. Gymnasiums zu Erfurt zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 3. Juli 1896. Erfurt, Druck von Fr. Bartholomäus.

Inh.: Boetel und Bueck, Beschreibung der Bauanlage. — Gust. Brünnert, Uebersicht der Geschichte des kgl. Gymnasiums zu Erfurt von 1870 bis 1896, nebst einem Verzeichniß der Abiturienten von 1870 an. — Richard Thiele, die Gründung des evangelischen Rathsgymnasiums zu Erfurt (1561) und die ersten Schicksale desselben. — Wilh. Heinzelmann, der Brief an Diognet, übersetzt und gewürdigt. — Emil Reidhardt, Moses Mendelssohn's Antheil an den Briefen, die neueste Literatur betreffend. — Alfr. Breysig, Germanici Phaenomenorum loci quidam adnotati. — Rich. Seelisch, der homerische Hymnus an Demeter, metrisch übersetzt und mit kurzen Inhaltsangaben versehen. — Kayser, einige Eigenschaften der Parabel. — Karl Schulze, Gedanken über den propädeutischen Unterricht in der Physik auf Gymnasien. — Karl Gotter, die Pflanze und ihr Ornament als Lehrstoff für den Zeichenunterricht.

Hanau (Gymnas.), Ph. Braun, illustris scholae Hanoviensis leges et album civium academicorum inde ab anno 1665 usque ad annum 1812. Particula II. 1724—1812. (S. 25—47.)

Helmstedt (Gymnas.), C. Linde, de proverbiorum apud tragicos Graecos usu. (31 S.)

Höxter (Gymnas.), Erich Volckmar, die Ortsnamen des Kreises Höxter. (44 S. 8.)

Jever (Gymnas.), Fr. W. Riemann, die Chronica Jeurensis. Geschreuen tho Varel dorch Eilerdt Springer anno 1592. Besprochen und herausgegeben. (82 S.)

Kempen (Posen) (Pro-Gymnas.), P. Pietsch, Beiträge zur Geschichte der Stadt Kempen in Posen. 4. Theil. (Geschichte der evangelischen Gemeinde II.) 15 S. — Paul Mahn, die Sedanfeier der Stadt Kempen 1895. (S. 16—26.)

— (Rhein) (Kgl. Gymnas.), Hubert Rick, neue Untersuchungen über den Platonischen Theätet. (18 S.)

Köln (Kaiser-Wilhelm-Gymnas.), Joh. Joseph Hoeveler, die Excerpta Latina Barbari. 2. Theil: Die Sprache des Barbarus. (29 S.)

— (Kgl. katholisches Gymnas. an Aposteln), Joh. Bapt. Birkle, die Etymologie im lateinischen Unterrichte des Gymnasiums. (12 S.)

— (Gymnas. an Marzellen), Joh. Alfons Simon, zur Anordnung der Oden des Horaz. (16 S.)

Königsberg i. Nm. (Gymnas.), Sprache und Sprachen. Kurze Skizze der allgemeinen Sprachwissenschaft. (20 S.)

— **i. Pr.** (Real-Gymnas. auf d. Burg), Emil Mischpeter, die Behandlung des Trägheitsmomentes in der Schule. (18 S. u. 1 Taf.)

— (Städt. Real-Gymnas.), Benno Hecht, Beitrag zur theoretischen Erklärung der Interferenzerscheinungen, welche Platten aus Zwillingskrystallen im convergenten polarisierten Lichte zeigen. (21 S. u. 1 Taf.)

— (Real-Sch.), Paul Czygan, die Publicanda des Magistrats zu Königsberg die Kriegscontribution im Jahre 1807 betreffend, nebst ihrer Entstehungsgeschichte nach den Acten des städt. Archivs dargestellt. (45 S.)

Kreuznach (Gymnas.), Otto Kohl, Katalog der Lehrer-Bibliothek des königl. Gymnasiums zu Kreuznach. 1. Theil: Die Sprachen. (34 S.)

— (Real-Sch.), Peter Lang, über die Krümmungsverhältnisse der drei Scharen von Flächen zweiten Grades, die mit einem gegebenen ungleichaxigen Ellipsoide confocal sind. (16 S.)

Leer (Real-Gymnas.), Karl Busche, Euripides' Iphigenie in Aulis. Proben einer erklärenden Ausgabe. (16 S.)

Löbau i. Westpr. (Pro-Gymnas.), Hugo Kuster, de A. Persii Flacci elocutione quaestiones. (24 S. 8.)

Lübeck (Katharineum), Fr. Krüger, stilistische Untersuchungen über Rudolf v. Ems als Nachahmer Gottfried's v. Straßburg. (36 S. u. 1 Karte.)

— (Real-Sch.), J. Müller, die sieben arithmetischen Operationen für die Realschule bearbeitet. (40 S. 8.)

Magdeburg (König Wilhelms-Gymnas.), Gerhard Schaper, antike Münzen als Anschauungsmittel im altsprachlichen und geschichtlichen Unterrichte auf den Gymnasien. (16 S. u. 1 Taf.)

— (Pädag. zum Kloster Unser Lieben Frauen), Richard Ganzer, Analogien aus der ebenen und körperlichen Trigonometrie. (32 S. u. 1 Taf.)

— (Real-Gymnas.), Guido Wenzel, Friedrich Hölderlin u. John Keats als geistesverwandte Dichter. (28 S.)

Marienburg (Gymnas.), Kanon der zu erlernenden Geschichtszahlen. (22 S. 8.)

Meiningen (Gymnas.), Pfeifer, über deutsche Deminutivbildung im 17. Jahrh. (24 S.)

— (Realgymnas.), Grobe, die Schätze der herzogl. öffentlichen Bibliothek in Meiningen. (18 S. mit 1 Lichtbild, 3 Lichtdrucktaf.)

Minden (Gymnas. u. Realgymnas.), Stange, einige Bemerkungen über unsere Schullectüre im Französischen. (9 S.)

Mörs (Gymnas.) Festschr., Lubowski, Baubeschreibung. (3 S. mit 2 Abb.) — Hirschberg, Vertiefung und vergleichende Durchdringung des Geschichtspensums. (S. 4—10.) — E. Hermes, kritische Bemerkungen zu den Schriften des Philosophen L. Annaeus Seneca. (S. 11—15.) — Th. Prenzel, aus der Praxis des deutschen Unterrichts der oberen Classen. (S. 16—26.) — W. Nordmeyer, der Tod Nero's in der Legende. (S. 27—36.)

Mühlheim a. Rh. (Gymnas.), Hamelbeck, ⏑́⏑–⏑⏑ der Ionicus a maiore mit aufgelöster erster Länge in den lyrischen und chorischen Dichtungen der Griechen. (35 S.)

Mühlheim a. Ruhr (Gymnas. mit Realsch.), Rockrohr, über Hülfslinien für freihändiges Kartenzeichnen. (23 S. mit 2 Figtaf.)

Neisse (Realgymnas.), W. Gallien, Einiges aus der Physik. Für die Prima des Realgymnasiums. (18 S.)

Neumark i. Westpr. (Progymnas.), Jul. Lange, zu den neuesten Schulausgaben von Cäsar's bellum Gallicum. (33 S.)

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrg. 1896. Heft 7.

Inh.: Aug. Lehmkuhl, das neue bürgerliche Gesetzbuch des Deutschen Reiches und seine bürgerliche Eheschließung. — J. Schwarz, hundert Jahre Polarforschung. 1. — H. Pesch, die Naturgesetze der culturellen Entwickelung und die Volkswirthschaft. (Sch.) — W. Plenkers, das Hexenwesen in Dänemark. 2. — Joseph Braun, die Kirchenbauten Englands im 11. u. 12. Jahrh. 1.

The Forum 1896. August.

Cont.: Charles S. Gleed, Mr. Godkin on the West: a Protest. — T. S. van Dyke, the financial Bronco. — Jules Simon, a french college sixty years ago. — William Macdonald, the next American university. — J. B. Bishop, social and economic influence of the Bicycle. — W. H. Mallock, altruism in economics. — Justin S. Morell, the free-coinage epidemic. — S. M. Cullom, blunders of a democratic administration. — Horace Porter, what the republican party stands for. — Julius H. Ward, harriet Beecher Stowe. — J. Gennadius, modern archæology: recent excavations in Greece II. — Edward Cary, the matrimonial market. — George Stewart, significance of the Canadian elections.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Viet. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 33—34.

Inh.: (33.) Neue Erfahrungen auf dem Gebiete der Arbeitsvermittelung. — Pastor Eberhard Cronemeyer †. — Das englische Sectenwesen. — (34.) die deutschen Feriencolonien im Jahre 1895. — Fabrik-Aborte. — Die V. Conferenz der Vereinigungen für Sommerpflege. — Familienpflege für Trinker. — Das Blaue Kreuz 1895. — Alkoholismus und Absinthismus in Frankreich.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Zur Irrenpflege. — Ein unbequemer Conservativer. (Schl.) — Unsere Volkstrachten. — Ad. Bartels, die Alten und die Jungen. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte der Gegenwart. (Forts.) — Volkskunst, Bauernkunst und nationale Architektur. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 34.

Inh.: Jul. Patzelt, der österreichisch-ungarische Ausgleich. — Fr. Kauffmann, Freibüchereien. — R. Kekule v. Stradonitz, Ernst Curtius. — Lector, die neue Frau in der Literatur. — Caliban, Könige unterwegs. — Franz Servaes, die internationale Kunstausstellung. 8. Dänemark und Norwegen.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Der Rücktritt des Kriegsministers v. Bronsart. — H. Paalzow, Randglossen zur wissenschaftlichen Behandlung des lippischen Thronfolgestreits. — Franz Poetow, Rußland und Frankreich 1870/71. — M. Caeniceline, Klaus Groth. (Schl.)

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 34.

Inh.: M. Weitbrecht, Ada Negri. — H. Kohl, biographische Literatur. — J. Jentsch, zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges. — Edm. Lange, aus der Erzählungsliteratur. — Friedr. Kummer, dramatische Werke. — K. Sallmann, aus der theologischen Literatur. — E. Melzer, zur Philosophie.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Jerome K. Jerome, drei Mann in einem Boot. — M. Stanjukówitsch, ein originelles Paar. (Schl.) — M. Osborn, die Jubiläums-Kunstausstellung. 4. — E. O. Nodnagel, Musikschriftstellerei. 1.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 34.

Inh.: F. Staudinger, ethische Streifzüge diesseits und jenseits des Oceans. 1. — Aug. Heine u. Ferd. Heigl, über den Gewissenszwang der Parteien. — Th. Hundhausen, Laiengedanken über die Strafen. — Streiflichter: zur Socialpolitik der Kölnischen Zeitung.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 182—187.

Inh.: (182/184.) Ad. Michaelis, Ernst Curtius. — Fr. W. Rauschenberg, süddeutsche Architektur und Ornamentik im 18. Jahrh. — (183.) Katholische Seelsorge in Schwaben vor 50 Jahren. — (185/186.) A. v. Weilen, neue Erzählungen. — (185.) H. Scherrer, Joachim Heinrich Campe. — (186/187.) M. Hartmann, Herbstfahrten in Syrien.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2773. (107. Bd.)

Inh.: Ernst Platz, der Pflerscher Tribulaun, das Matterhorn der Stubaier Alpen. — Fendler, Blumenfest in Paris. — Die Berliner Hütte im Zillerthal. — Die Durchleuchtung des menschlichen Körpers durch Röntgen-Strahlen. — Herm. Jenner, wider Willen. Eine Sommergeschichte.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Anna Saar, Addio Madonna. Novelle. — Mart. Beck, das Elbthal träumt im Abendschein. Gedicht. — G. Hoff, das deutsche Sängerbundesfest in Stuttgart. — Das untergegangene Kanonenboot Iltis. — Ernst Lenbach, die Silberdistel. Erzählung. — G. v. Beaulieu, allerlei für die Hausfrau von d. Berliner Gewerbeausstellung. — Weißes Haar. Gedicht. — C. Falkenhorst, Werthschätzung des Fischfleisches.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 34.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. Ein Hochlandsroman. (Forts.) — P. Rosegger, ein deutsch-österreichischer Dichter (Hans Grasberger). M. Abb. — H. Grasberger, wie ich meine Mundart entdeckte. — E. Eckstein, Fürst Arno. Novellette. — E. v. Hesse-Wartegg, Leben, Trachten und Sitten der chinesischen Frauen. 2. — Blätter und Blüthen (Rettungsmantel für Schiffbrüchige, von Kuhl).

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: M. v. Reichenbach, Sühnopfer. Eine Land- und Waldgeschichte. — L. Haschert, die mechanischen Schutzmittel der Thiere. — Fr. Meister, Schiffer und Steuermann. Skizze. — Chr. Meyer, Herma v. Wied. I. — Am Familientisch.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 359.

Inh.: G. Zacher, die Handschuh-Industrie Grenobles. — G. Wislicenus, moderne Panzerkreuzer. M. Abb. — Die Transpirationsgröße der Pflanzen als Maßstab ihrer Anbaufähigkeit. — Ausrottung des Lamantins in Florida.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Hans v. Mosch. — Fürst Bismarck und der Culturkampf. — Die Juden als Bauern in der Gegenwart. 5. — Aus dem antisemitischen Lager. — Aus Oesterreich.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 416.

Inh.: Die Mißvergnügten und Verkannten in der antisemitischen Partei. — An die deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens. — Bezüglich des Falles Bashford. — Die spanischen Juden in Bosnien. — Ein Beispiel jüdisch-wissenschaftlicher Menschen-Schinderei. — Ausland. — Mosaik. — Innerpolitisches. — Parteinachrichten. — Aus der Jugendbundbewegung. — Aus der Handlungsgehilfenbewegung. — Israel im Conflict mit den Landesgesetzen. — Israel auf dem Wege zum Kommerzienrath.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

20. Breslau. Anfang: 15. October.

Ia. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Aloys Schaefer: Erklärg des Lucasevangeliums (unter besond. Berücks. der anderen synopt. Evangelien); exeget. Uebgn in der neutest. Sem.-Abth. — Laemmer: Kirchengeschichte, 2. Th. (Mittelalter); kirchengeschichtl. Disputatt. im Sem.; Kirchenrecht, 1. Th.; canon. Uebgn (Decretalen des Papstes Innocenz I) im Sem. — Probst: Pastoraltheologie, 1. Th.; Lehre vom liturg. Gebete. — P. Scholz: Erklärg der Psalmen; Einleitg in die h. Schriften des A. Test.; exeget. Uebgn in der alttest. Seminarabth. — Koenig: spec. Dogmatik, 1. Th.; Apologetik, 1. Th.; dogmat. Uebgn im Sem. — Krawutzky: generelle Moraltheologie; über die Tugend der Gerechtigkeit. — Sommer: philosoph.-theolog. Propädeutik; die Encykliken Leo's XIII über den Staat u. die sociale Frage. — **Pf. ord. hon.** Franz: Geschichte der byzantin. Kunst. — **Pff. extr.** C. Jos. Müller: das Leben Jesu; neutest.-exeget. Uebgn. — Nürnberger: patrist. Uebgn; allgem. Kirchengeschichte, 3. Th. (Neuzeit). — **Prdoc.** v. Tessen-Wesierski: allgem. Kirchengeschichte, 1. Th. (Alterthum); Geschichte der religiösen Orden.

Pf. ord. Friedlieb liest nicht.

Ib. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Kawerau: Uebgn des homilet. Sem.; Uebgn des homilet. Sem.; prakt. Theologie, 2. Th. (Katechetik u. Seelsorge); Erklärg der Confessio Augustana; Leidens- u. Auferstehungsgeschichte. — Hahn: Uebgn der neutest. Abth. des Sem. — Karl Müller: Uebgn der kirchengeschichtl. Abth. des Sem.; Kirchengeschichte, 3. Th. (von 1555 an); Wesen u. Geschichte der christl. Religion, insbesondere für Lehramtscand. — Kittel: Uebgn der alttest. Abth. des Sem.; Erklärg der Genesis; messian. Weissagn; Einleitg in das A. Test. — Schmidt: Uebgn der syst. Abth. des Sem.; Dogmatik, 2. Th.; Encyklopädie; Dogmatik des 19. Jahrh.'s in culturgeschichtl. Darstellg. — Wrede: Geschichte des neutest. Canons; Uebgn im Choral- u. Altargesang; Einleitg in das N. Test.; Erklärg des Johannes-Evangeliums. — Arnold: Calvin's Leben u. Lehre; kirchengeschichtl. Uebgn; Kirchengeschichte, 2. Th., (Mittelalter u. Reformation bis 1555); Dogmengeschichte. — **Pf. ord. hon.** Erdmann: exeget. u. bibl. theolog. Uebgn mit Erklärg der Pastoralbriefe. — **Pf. extr.** Löhr: jüd. Geschichte seit dem Exil; hebr. Uebgn; hebr. Grammatik; Erklärg der Psalmen. — **Prdocc.** Mart. Schulze: Dogmatik, 1. Th. — Juncker: Erklärg des Römerbriefes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Brie: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht der Katholiken u. der Evangelischen; Eherecht, kirchl. u. bürgerl., mit Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Dahn: preuß. Staatsrecht; deutsches Reichsverfassungsrecht; deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Rechtsphilosophie; im Sem.: Uebgn im deutschen Privatrecht mit Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches. — Leonhard: Institutt. des röm. Rechtes nach seinem Lehrbuche mit Uebgn für Anfänger; Pandekten mit Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches, 1. Theil (allgem. Lehren u. Sachenrecht); schriftl. Uebgn in der Exegese des corpus juris civilis; Besprechg rechtswissenschaftl. Schriften. — Otto Fischer: Civilproceß mit Ausschl. von Zwangsvollstreckung u. Concurs; preuß. Privatrecht mit Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches, unter Zugrundelegung seines Lehrbuches; Pandekten-Practicum; im Sem.: Uebgn im röm. Civilproceß im Anschl. an Gaius. — Jörs: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten unter Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches, 2. Th. (Forderungsrechte u. Erbrecht); Einführg in das zukünftige bürgerl. Gesetzbuch für das Deutsche Reich; im Sem.: Erläuterg der Reste des Zwölf-Tafel-Gesetzes nach Brun's fontes iuris romani antiqui. — Bennecke: Strafrecht; Concurs u. Zwangsvollstreckung; Civilproceß-Practicum u. Conversatorium; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus dem Strafrecht, gemeinschaftlich mit Beling; das Verbrechen, sein Umfang, seine Ursachen u. die Mittel zu seiner Bekämpfung. — **Pff. ext.** Felix Bruck: Preßrecht; Encyklopädie der Rechtswissenschaft. — Alfr. Schultze: deutsches Privatrecht mit Anschluß des Erb- u. Lehnrechtes, unter Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches; deutsches Erb- u. Lehnrecht; für Fortgeschrittene: Exegese deutscher Privatrechtsquellen des Mittelalters, in Gemeinschaft mit Heymann. — **Prdocc.** Beling: Strafproceßrecht; Völkerrecht; Strafrechtspracticum u. Conversatorium; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus dem Strafrecht, gemeinschaftl. mit Bennecke. — Heymann: brandenburg.-preuß. Rechtsgeschichte; Exegese deutscher Privatrechtsquellen des Mittelalters, in Gemeinschaft mit A. Schultze; Handelsrechtspracticum u. Conversatorium.

Prdoc. Eger liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Wernicke: Poliklinik der Nervenkrankheiten; psychiatr. Klinik; prakt. Arbeiten auf dem Gebiete der Anatomie u. Pathologie des Gehirns. — Heidenhain: physiolog. Optik; Experimental-Physiologie II (Physiologie der Empfindungen u. der vegetat. Functionen); Arbeiten im physiolog. Inst. — Rich. Förster: über Accommodations- u. Refractionsanomalien; Ophthalmologie; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — Hasse: Einleitg in das Studium der Morphologie; allgem. u. spec. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte des Menschen (Muskel- u. Eingeweidelehre); topograph. Anatomie; Präparier- u. Sectionsübgn. — Ponfick: Leitg der Arbeiten im patholog. Inst.; allgem. patholog. Anatomie u. Physiologie, verbdn mit Thierexperimenten u. Demonstratt.; patholog. Anatomie u. Histologie in casuist. Demonstratt. — Mikulicz: Chirurgie der Harnwege; chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationen. — Flügge: Arbeiten im hygien. Inst.; die hygien. Beziehgn von Klima u. Witterung; Hygiene, Demonstratt. bezw. Excursionen. — Filehne: Geschichte der Medicin (ausgew. Capitel); Arzneiverordnungslehre, mit Uebgn im Receptschreiben; über die häufigsten Vergiftungen. — Küstner: geburtshülfl. gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Operationen; über Schwangerschaft, mit Demonstratt. u. Uebgn. — Kast: ausgew. Capitel der allgem. und spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik; medic. Poliklinik (in Gemeinschaft mit Weintraud); medic. Districtspoliklinik u. Referatstunde (in Gemeinschaft mit Weintraud); klin. Visite; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger, in Gemeinschaft mit Kaiser. — **Pff. extr.** Auerbach: allgem. Histologie; histolog. Uebgn. — Herm. Cohn: Hygiene des Auges, für Studierende aller Facultäten, Augenspiegelcursus. — Richter: über Hernien; Chirurgie der Schußverletzungen. — Hirt: prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten; über Nervenkrankheiten u. deren Verhütung, für die Studierenden aller Facultäten. — Neißer: über Neuropathien der Harn- u. Sexualorgane; Klinik u. Poliklinik der Haut- u. vener. Krankheiten. — Magnus: Augenspiegelcursus; Anleitg für die Berechnung der Unfallsbeschädigungen der Augen. — Born: allgem. Knochen- u. Bänderlehre; spec. Knochen- u. Bänderlehre; Anatomie des Kopfes. — Wiener: üb. Schwangerschaftskrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog.-diagnost. Cursus. — Lesser: über Zurechnungsfähigkeit; gerichtl. Medicin (auch für Juristen). — Karl Partsch: über Erkrankgn der Knochen; allgem. Chirurgie; Poliklinik der Mund- u. Zahnkrankheiten. — Barth: Untersuchungsmethoden u. Diagnostik

der Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkrankheiten; Uebgn in der Untersuchg u. Behandlg von Kranken, für Vorgeschrittenere; Arbeiten im Inst. nach Uebereinkunft. — Kolaczek: Uebgn im Anlegen der Verbände; über Knochenbrüche. — Röhmann: die Lehre von der Verdauung; chem. Curse für Mediciner: a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittene; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — Czerny: über Ernährg u. Ernährungsstörgn des Kindes; die Untersuchg des kranken Kindes; Klinik der Kinderkrankheiten. — Hürthle: Hämodynamik; physiolog. Colloquium u. Practicum. — **Prdocc.** Jul. Bruck: über zahnärztl. Operationen u. die dabei gebräuchlichsten Instrumente. — E. Fraenkel: die Pathologie der Schwangerschaft; gynäkolog. Propädeutik, mit prakt. Uebgn. — Buchwald: Nierenkrankheiten, Harnanalyse; ausgew. Capitel der Therapie u. materia medica. — Jacobi: sanitätspolizeil. Controle der Nahrungsmittel, für Studierende aller Facultäten. — Hiller: Pathologie u. Therapie des Fiebers; Militair-Hygiene, 2. Th. — Ed. Kaufmann: mikroskop. Uebgn in der Geschwulstdiagnostik; über Geschwülste, mit Demonstratt. — Alexander: die Untersuchg des Harns u. des Auswurfes zu klin.-diagnost. Zwecken, mit prakt. Uebgn; Cursus der Percussion u. Auscultation für Geübte. — Reichel: die Arbeiterversicherungsgesetze in ihrer Bedeutg für die klin. Medicin mit prakt. Uebgn in der ärztl. Sachverständigen-Thätigkeit (gemeinsam mit Stern u. Groenouw); über Fracturen u. Luxationen nebst prakt. Uebgn im Anlegen von Verbänden. — Pfannenstiehl: Propädeutik der Geburtshülfe. — Stern: die Arbeiterversicherungsgesetze in ihrer Bedeutg für die klin. Medicin mit prakt. Uebgn in der ärztl. Sachverständigen-Thätigkeit (gemeinsam mit Groenouw u. Reichel); ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie. — Groenouw: die Arbeiterversicherungsgesetze in ihrer Bedeutg für die klin. Medicin mit prakt. Uebgn in der ärztl. Sachverständigen-Thätigkeit (gemeinschaftl. mit Stern u. Reichel); Augenspiegelcursus: a) für Anfänger, b) für Geübtere; Uebgn in der Functionsprüfung der Augen. — Tietze: ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie. — Lübbert: ausgew. Capitel der Experimental-Hygiene für Studierende aller Facultäten; die Untersuchungsmethoden der Nahrungs- u. Genußmittel. — Kümmel: die Beziehgn zwischen Krankheiten des Ohres u. der oberen Luftwege u. solcher des Gesammtorganismus; prakt. Otiatrie u. Laryngologie mit Uebgn. — Weintraud: Cursus der chem. u. mikroskop. Diagnostik bei inneren Krankheiten (Untersuchg von Harn, Auswurf, Blut ꝛc.) mit prakt. Uebgn; Cursus der Percussion u. Auscultation für Geübtere; über Krankenernährung; medic. Poliklinik in Gemeinschaft mit Kast; medic. Districtspoliklinik u. Referatstunden nach Verabredg in Gemeinschaft mit Kast.

Lehrer der Zahnheilkunde.

Sachs: Pathologie u. Therapie der Pulpaerkrankgn der Zähne; prakt. Cursus im Füllen der Zähne. — Riegner: über Regulierung von Stellungsanomalien der Zähne; zahntechn. Cursus, einschließl. der Kronen- u. Brückenarbeiten.

Pf. ord. H. Fischer, **Pf. extr.** Rosenbach, **Prdoc.** Kroner lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Joseph Partsch: Uebgn des geograph. Sem.; allgem. Klimatologie; Geographie von Frankreich. — Roßbach: Uebgn des Sem. (Erklärg ausgew. Gedichte des Theokrit u. schriftl. Arbeiten); Uebgn des Sem. (archäolog. Vorlegeblätter); griech.-latein. Metrik; Erklärg der Medea des Euripides. — Meyer: Experimental-Physik, 2. Th.: Elektricität, Magnetismus, Wärme; mathemat. Theorie der Elasticität der festen Körper u. des Lichtäthers; prakt. Uebgn im physikal. Laborat., gemeinschaftl. mit Heydweiller. — Poleck: die chem. Reactionen der officinellen Drogen; organ. Experimentalchemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; analyt. Methoden zur Untersuchg der Nahrungsmittel, des Wassers ꝛc.; prakt.-chem. Uebgn mit besond. Berücks. der Pharmacie, der forens. Chemie u. der Untersuchg der Nahrungsmittel. — Nehring: Geschichte der Literatur in Polen im 16. Jahrh., mit vergl. Ausblicken; ausgew. Gedichte von Julius Slowacki; Uebgn des slav.-philolog. Sem., in 2 Abthgn, a) Leben Cyrill's u. Method's, b) Karpinski's Memoiren, Lectüre u. Werthschätzung. — Ferd. Cohn: Geschichte der modernen Botanik; Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Cursus für Anfänger (mit Rosen); Arbeiten im pflanzen-physiolog. Inst. für Fortgeschrittenere. — Ladenburg: chem. Colloquium; organ. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn; prakt. chem. Curse für Mediciner. — Rich. Foerster: Uebgn des Sem. (Horaz' Carmina u. schriftl. Arbeiten); Uebgn des archäolog. Sem.; attische Staatsverfassung; Ikonographie der Griechen und Römer. — Rosanes: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; Elemente der Theorie der algebr. Gleichungen; bestimmte Integrale. — Sturm: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; Geschichte der Mathematik; Zahlentheorie; Statik. — Caro: Geschichte u. Verfassung des engl. Parlaments; die Revolutionen in den Jahren 1848—1852; Uebgn im histor. Sem. — Baeumker: philosoph. Uebgn im Anschl. an Kant's Kritik der reinen Vernunft; allgem. Geschichte der Philosophie; Logik u. Erkenntnißlehre. — Chun: Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn; allgem. vergl. Anatomie; prakt. Uebgn im Laborat., a) zootom. Cursus für Anfänger, b) mikroskop. Cursus für Fortgeschrittene. — Vogt: im Sem.: Uebgn in der Erklärg u. krit. Behandlg mittelhochdeutscher Lyriker; Einführg in das Studium der german. Sprachwissenschaft u. Entwickelungsgeschichte der gotischen, alt- u. mittelhochdeutschen Laute u. Formen. — Kölbing: über Chaucer's Leben u. Werke nebst Erklärg des Prologes der Canterbury Tales; Geschichte der altengl. Literatur; Uebgn der engl. Abth. des Sem. — Elster: Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem. u. zwar: a) Abth. für Anfänger: Besprechg volkswirthschaftl. u. socialpolit. Fragen, b) Abth. für Vorgeschrittene: Uebgn mit schriftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Volkswirthschaftslehre, Finanzwissenschaft u. Verwaltungslehre; Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. (allgem.) Th.; Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 2. Theil (Agrar-, Gewerbe-, Handelspolitik. — Freudenthal: philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik; Geschichte der griech. Philosophie. — Hillebrandt: Forts. des Sanskritcursus (2. Th.); Einleitg in das Studium der vergl. Grammatik. — Georg Kaufmann: Geschichte König Wilhelm's I bis 1866; krit. Uebgn im histor. Sem.; Geschichte der deutschen Städte; deutsche Geschichte im Ueberblick. — Wilcken: Uebgn des Sem. (Abth. für alte Geschichte); röm. Geschichte, 1. Th. — Appel: histor. Grammatik der französ. Sprache; im Sem.: altfranzös. Uebgn. — Hintze: Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Krystallformen, gemeinschaftl. mit Milch; spec. Mineralogie; Anleitg zum Studium der Lehrsammlungen; Anleitg zu selbstständ. krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst., gemeinschaftl mit Milch. — Holdefleiß: Demonstratt. im Raceviehstall u. in den Sammlgn des landwirthschaftl. Inst.; theoret. landwirthschaftl. Uebgn; allgem. Ackerbaulehre; allgem. u. spec. Thierzuchtlehre; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat. (in Gemeinschaft mit v. Rümker): a) großes Practicum, b) kleines Practicum. — Aloys Schulte: Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71; deutsche Geschichte im Mittelalter, 1. Th.; latein. Paläographie; Uebgn des histor. Sem. — Siegm. Fraenkel: Erklärg arab. Gedichte; Erklärg syr.-arab. Glossare; Erklärg des Kâmil von al Mubarrad. — Pax: Anleitg zu botan. Arbeiten; allgem. Botanik; Kryptogamen u. Gymnospermen; mikroskop. Cursus, 1. u. 2. Th. — Delitzsch: Assyrisch, 1. Cursus; Geschichte Babyloniens u. Assyriens von der ältesten Zeit bis auf Alexander d. Gr.; Syrisch, 1. Cursus (mit Zugrundelegg der 3. Auflage von Rödiger's Chrestomathia Syriaca); assyr. Gesellschaft: Erklärg ausgew. Texte des 4. Bandes des Londoner Inschriftenwerkes, verbdn mit sumer. u. paläograph. Uebgn. — Ebbinghaus: allgem. Geschichte der Philosophie; Psychologie; Uebgn zur experiment. Psychologie. — Muther: Geschichte der Malerei in ihren Hauptmeistern; von Meister Wilhelm bis Rembrand. Geschichte der niederländ.-deutschen Kunst vom 14.—17. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn. — Koch: Uebgn des germanist. Sem.: 1) Interpretation des 6. u. 7. Buches von Goethe's „Dichtung u. Wahrheit“, 2) stilist. Uebgn; Geschichte der Einbürgerung Shakespeare's in Deutschland; Geschichte der deutschen Literatur von 1790 bis zum Tode Goethe's. — **Pf. ord. hon.** C. Fr. W. Müller: Cicero's ausgew. Briefe. — **Pff. extr.** Grünhagen: preuß. Geschichte vom Tode Friedrich d. Gr. an; histor.-diplomat. Uebgn. — Weiske: über chem. Ernährungsprocesse im Thierkörper; Pflanzen- u. Thierchemie; prakt. Uebgn im agriculturchem. Laborat. — Zacher: griech. Privatalterthümer; Sallust's Catilina; paläograph. Uebgn. — Sombart: über Handelspolitik; Uebgn im staatswiss.-statist. Sem.; Finanzwissenschaft; über Staats- u. Gesellschaftstheorien mit besond. Berücks. der materialist. Geschichtsauffassung. — Frech: geolog. Colloquium (zusammen mit Milch); Einführg in die allgem. Geologie; Uebgn zur Einführg in die Paläontologie nebst Anleitg zum Studium der geolog.-paläontolog. Lehrsammlungen; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im paläontolog. Inst. — Ahrens: techn. Gasanalyse; Technologie der Kohlenhydrate u. Gährungsindustrien (landwirthschaftl. Technologie); prakt. Curse in chem.-techn. u. elektrotechn. Untersuchungsmethoden; prakt. Uebgn im landwirthschaftl.-technolog. Inst. — v. Rümker: Einführg in das Studium der Landwirthschaft; landwirthschaftl. Taxationslehre, Buchführung u. Statik des Landbaues; Racenzüchtung landwirth. Culturpflanzen, 1. Th., (allgem. Züchtungslehre u. Rübenzüchtung, mit Demonstratt. u. Excursionen; Uebgn im landwirth. Laborat. (gemeinsam mit Holdefleiß). — Heydweiller: Theorie der Elektrodynamik; physikal. Chemie; physikal. Practicum, gemeinschaftl. mit O. E. Meyer. — **Prdocc.** Bobertag: Erklärg deutscher Balladen; Poetik. — Leop. Cohn: griech. Epigraphik mit Uebgn. — Rohde: vergl. Histologie incl. der mikroskop. Anatomie des Menschen. — Gürich: die Edelmetalle, ihr Vorkommen u. ihre Gewinnung, für Studierende aller Facultäten; topograph. Geologie von Schlesien, für Fortgeschrittenere. — London: Einleitg in die Functionstheorie; die Technik des Versicherungswesens (Lebens-, Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invaliditäts-Versicherung) unter besond. Berücks. der socialen Reichsgesetzgebung, für Studierende der Mathematik, der Rechts- u. Staatswissenschaften. — Skutsch: philolog. Uebgn (Pseudo-Lysias' Epitaphios); Horaz' Satiren u. Episteln. — Mez: Morphologie der Blüthen-

pflanzen; ausgewählte Capitel der Biologie der Pflanzen, für Hörer aller Facultäten, mit Demonstratt A.; vergl. natomie der höheren Pflanzen; bakteriolog. Cursus, insbesond. für Nahrungsmittelchemiker u. Pharmaceuten. — Semrau: kunsthistor. Uebgn; Geschichte des Kupferstiches u. Holzschnittes. — Liebich: Lectüre ved. Texte (nach Hillebrand's Vedachrestomathie); Sanskritgrammatik, 1. Cursus. — Rosen: über die wichtigsten Pilzkrankheiten der land- u. forstwirth. Culturpflanzen; Elemente der vegetabil. Rohstofflehre u. Waarenkunde (mit Ausschl. der Drogenkunde); mikroskop. Cursus über Nahrungs- u. Genußmittel, Textilien, Papier, Hölzer rc.); mikroskop. Cursus für Anfänger (gemeinschaftl. mit F. Cohn). — Milch: Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Krystallformen (gemeinschaftl. mit Hintze); geolog. Colloquium (gemeinschaftl. mit Frech); Petrographie der Eruptiv- u. Sedimentgesteine; Grundlagen der Bodenkunde; Anleitg zu selbstständ. krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst. (gemeinschaftl. mit Hintze). — Brockelmann: Erklärg von Sa'di's Gulistân; arab. Literaturgeschichte; cursor. Lectüre der Bücher Samuelis. — Braem: prakt. Insectenkunde, d. i. Naturgeschichte der für Land- u. Forstwirthschaft wichtigen Insekten. — Jiriczek: skandinav. Dichter des 19. Jahrh.'s (für Hörer aller Facultäten); deutsche Heldensage; histor. Lautlehre des Alt- und Mittelenglischen. — Kroll: griech. Stilübgn; die antike Bühne. — Max Scholtz: analyt. Chemie.

Mit Halten von Vorlesungen beauftragt.

Beyer: landwirthschaftl. Hochbauten, Anordnung der Gutshöfe, Bau der Scheunen, Viehställe, Eishäuser u. der Molkerei-Anlagen; Entwässerung u. Bewässerung der Ländereien, insbesond. Drainage, Wiesenbau u. Deichwesen, in Verbindg damit Feldmessen u. Nivellieren mit prakt. Uebgn. — Ed. Kayser: über die Forstbenutzung; über den Forstschutz. — Strauch: über Anatomie u. Physiologie, sowie innere Krankheiten der Hausthiere, unter besond. Berücks. der Seuchen, mit Demonstratt. — **Lect.** Pughe: Uebgn im Englisch-Schreiben und -Sprechen für die Mitglieder des Sem.; Erklärg ausgew. Gedichte von Robert Burns; Anfangsgründe der engl. Sprache. — Pillet: neufranzös. Uebgn im Sem.; Lectüre u. Interpretatt. von „Ruy Blas“ von V. Hugo; prakt. Uebgn in der französ. Grammatik. — Abicht: poln. Grammatik; Interpretatt. ausgew. Stücke der Werke Andrzej Zbylitowski's; russ. Grammatik. — Riesenfeld: die Photographie u. ihre Technik; prakt. Cursus der Photographie.

Lehrer der Künste.

Lehrer. Jul. Schaeffer: Geschichte des evangel. Gemeindegesanges im 17. Jahrh.; Uebgn im mehrstimm. Gesange. — Bohn: Harmonielehre, 2. Th.; Orgelunterricht. — Domcapellmeister: Filke: Uebgn des St. Caecilienchores.

Pff. ord. Weber, v. Funk, Fick, **Pff. extr.** Metzdorf, Friedländer lesen nicht.

21. Halle-Wittenberg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Beyschlag: Leben des Apostels Paulus; Römerbrief; prakt. Theologie, 2. Hälfte; neutest. u. katechet. Seminarabth. — Haupt: die Gleichnisse des Herrn; neutest. Theologie; Evangelium Matthäi, mit Berücks. der Parallelen bei Marcus u. Lucas; neutest. Uebgn. — Hering: Geschichte der Predigt; Methodologie u. Encyklopädie der Theologie; Erklärg des kleinen Katechismus Luther's mit Winken über seine Behandlg; beide homilet. Seminarabthgn u. homilet. Prosem. — Kähler: Lehre von der Offenbarung; Auslegg des Briefes an die Galater; Dogmatik, 2. Th. (evangel. Dogmatik, nach seinem Abriß); Uebgn der neutest. Gesellschaft; syst. Seminarabth. — Emil Kautzsch: messian. Weissagungen; Jesaja I (Cap. 1—39); bibl. Theologie des A. Test.; alttest. Seminarabth. — Loofs: Einleitg in die Symbolik; Kirchengeschichte, 4. Th. (vom Ende des 17. Jahrh.'s ab); kirchenhistor. Seminarabth. — **Pff. extr.** Eichhorn: Geschichte der theolog. Hauptbegriffe, 2. Th.; Kirchengeschichte, 3. Th. — Rothstein: Geschichte des Canons u. des Textes des A. Test.; Einleitg ins A. Test.; Jesaja II (Cap. 40—66) in Verbindg mit einer Geschichte der Prophetie vom 7. Jahrh. bis zum Anfang der nachexil. Zeit; alttest. exeget. Uebgn. — **Prdocc.** Förster: Geschichte der protestant. Secten; kirchengeschichtl. Societät. — Clemen: Darstellg u. Kritik der modernen Bedenken gegen den christl. Gottesglauben; Geschichte des apostol. Zeitalters; Erklärg des apostol. Glaubensbekenntnisses; neutest. exeget. Uebgn. — Ficker: Geschichte der kirchl. Baukunst; Kirchengeschichte, 1. Th.; kirchengeschichtl. Societät für Anfänger. — Stange: Geschichte der Ethik; Repetitorium über alt-luther. Dogmatik. — Steuernagel: Erklärg erzählender Abschnitte der Bücher Exodus bis Josua; Erklärg der Genesis; alttest. Uebgn über die Geschichte des Cultus). — Beer: alttest. Repetitorium; Psalmen; hebr. Grammatik mit Uebgn für Anfänger.

Pf. ord. Köstlin liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Fitting: Literaturgeschichte der Rechtswissenschaft; Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Reichsconcursrecht; Civilproceß-Practicum. — Lastig: das Recht der Handelsgesellschaften; Handelsrecht; preuß. Landrecht; Uebgn im deutschen Privat- u. Handelsrecht. — v. Liszt: Bekämpfung des Verbrechens durch die Strafe (Criminalpolitik, 3. Th.), für Studierende aller Facultäten); Strafrecht; Völkerrecht; strafrechtl. Uebgn für Anfänger; wissenschaftl. strafrechtl. Uebgn (schriftl. Arbeiten u. Vorträge). — Loening: Socialgesetzgebung des deutschen Reiches (Gewerbe- u. Arbeiterversicherungsrecht); Kirchenrecht der Katholischen u. Evangelischen, insbesond. Verfassungsrecht der evangel. Kirche Preußens; preuß. Verwaltungsrecht; Uebgn im Gebiete des deutschen Verwaltungsrechtes. — Stammler: Technik der Rechtserzeugung u. Rechtsbehandlung; Pandekten: bürgerl. Recht, 1. Theil (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); prakt. Pandektenübgn für Anfänger; exeget. Pandektenübgn für Anfänger (im Zusammenhange der Pandektenvorlesg). — Heck: internationales Privatrecht; deutsches Privatrecht; Grundzüge des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Endemann: röm. Rechtsgeschichte (Geschichte der Quellen u. der Rechtswissenschaft); Institutt. des röm. Rechtes; prakt. und exeget. Institutionenübgn für Anfänger; Conversation des Pandektenrechtes (zur dogmat. Vertiefung u. Ergänzung der Lehre des gemeinen Rechtes, Theil II, Obligationen- u. Erbrecht). — Stein: die Lehre von der Zwangsvollstreckung; Reichs-Civilproceß; Reichs-Strafproceß. — **Pf. ord. hon.** v. Brünneck: über die preuß. Reformgesetzgebung der Jahre 1807—1815; deutsche Rechtsgeschichte. — **Pf. extr.** Arndt: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Landwirthschaftsrecht. — **Prdoc.** Rosenfeld: geschichtl. Einleitg in das Strafrecht mit Quellenexegese; strafrechtl. Uebgn für Vorgerücktere.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Weber: über Krankenpflege; medicinische Klinik. — Bernstein: Physiologie des Gesichtssinnes; physiologisches Colloquium; Physiologie der vegetat. Processe; physiologisches Practicum; Untersuchungen im physiologischen Institut. — Hitzig: Psychiatrie; psychiatr. u. Nerven-Klinik. — v. Hippel: die Anomalien der Refraction u. Accommodation; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenspiegelcursus (mit Tödten u. Sandmann). — Eberth: patholog. Anatomie der Harn- u. Geschlechtsorgane; spec. patholog. Anatomie u. Histologie; patholog.-anatom. Sections- u. Demonstrationscursus; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Harnack: Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Vorgerücktere; Arzneimittellehre u. Pharmakologie mit Demonstratt.; Uebgn im Receptschreiben; allgem. physiolog. Chemie; chem. Uebgn für Mediciner. — v. Bramann: über Wundinfectionskrankheiten, Antisepsis und Asepsis; chirurg. Klinik. — Fränkel: hygien. Repetitorium mit Ausflügen; allgem. und spec. Hygiene; Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden; Arbeiten im hygien. Inst. — Fehling: Krankheiten der Eierstöcke u. Eileiter; poliklin. Besprechgn; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Mering: über Magenkrankheiten; medic. Poliklinik; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus. — Roux: Entwickelungsmechanik; syst. Anatomie, 1. Theil (Muskeln u. Eingeweide); Secierübgn. — **Pf. ord. hon.** Herm. Schwartze: Klinik der Ohrenkrankheiten. — **Pff. extr.** Kohlschütter: Balneotherapie; spec. Pathologie u. Therapie, 1. Theil. — Seeligmüller: Pathologie u. Therapie der Rückenmarkskrankheiten mit Demonstratt.; Nervenklinik. — Pott: über Krankheiten der Neugeborenen; Kinderklinik; über Kinderkrankheiten. — Genzmer: die Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; allgem. Chirurgie. — Oberst; über die nach Verletzgn zurückbleib. Störungen u. ihren Einfl. auf die Erwerbsfähigkeit; Klinik der Verletzgn, mit besond. Berücks. des medico-mechan. Heilverfahrens. — Em. Schwarz: Krankheiten der Schwangeren, Kreißenden u. Wöchnerinnen; Frauenkrankheiten mit klin. Demonstratt. — Bunge: Functionsprüfung des Auges; Augenspiegelcursus. — Wollenberg: Psychiatrie; Anatomie des Centralnervensystems (mit Demonstratt.). — **Prdocc.** Hollaender: zahnärztl. Poliklinik, mit Demonstratt. von Präparaten u. Extractionsübgn; über die Krankheiten des Mundes u. der Zähne; Uebgn im Anfertigen von Gebissen u. im Füllen der Zähne. — Heßler: die Untersuchg des Ohres, der Nase u. des Rachens; ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — Leser: die Lehre von den Unterleibsbrüchen u. ihrer Behandlg; allgem. Capitel der allgem. u. spec. Chirurgie; chirurg.-propädeut. klin. Vorträge. — Risel: über gerichtl. Toxikologie; über gerichtl. Medicin. — v. Herff: gynäkolog. Diagnostik u. allgem. Therapie; Theorie der Geburtshülfe. — Eisler: Anatomie der Sinnesorgane; topograph. Anatomie. — Kromayer: allgem. Pathologie der Hautkrankheiten; Klinik der Dermatologie und Syphilis. — Braunschweig: Augenspiegelcursus; ophthalmiatr. Propädeutik; patholog.-anatom. Untersuchgn des Auges. — Haasler: über Geschwülste; chirurg. Verbandscursus; chirurg.-propädeut. Klinik. — Grunert: die Untersuchungsmethoden des Ohres mit prakt. Uebgn in der Otoskopie u. Rhinoskopie. — Endres: Knochen- u. Bänder-Bänderlehre.

Pff. ord. Ackermann, Welcker, Graefe lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Kühn: Einleitg in das Studium der Landwirthschaft; Uebgn im Sem. für angewandte Naturkunde; allgem. Ackerbaulehre; allgem. Thierzuchtlehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Haym: die philosoph. Elemente der neueren deutschen Literatur; Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn über Kant's Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik. — Kraus: Demonstratt. in den Glashäusern; Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. und physiolog. Practica. — Conrad: die Geschichte der Nationalökonomie; Nationalökonomie, 1., theoret. Th.; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Droysen: allgem. Geschichte der Gegenwart (seit 1815); Michel Angelo; histor. Sem. — Kirchhoff: Darwinismus, besonders angewendet auf Völkerentwickelg; Australien, Amerika, Afrika; Uebgn des Sem. für Erdkunde; Repetitorium über allgem. Länderkunde. — Grenacher: über die Sehorgane in der Thierwelt; Elemente der Zoologie (vergl.-anatom. u. syst. Uebersicht des Thierreiches); zoolog. Uebgn 1) für Anfänger (mikroskop. Cursus), 2) für Fortgeschrittene. — Dittenberger: Quentilian's zehntes Buch u. Beurtheilg schriftl. Arbeiten im Sem.; Geschichte der griech. Prosaliteratur. — Suchier: Rumänisch; Sem. für roman. Philologie; histor. Grammatik des Französischen, 2. Th. — v. Fritsch: Paläontologie der Wirbelthiere; Gesteinslehre als Grundlage der Bodenkunde; Unterredgn über wichtigste Mineralien u. Gesteine u. Einführg in die selbstständ. Gesteinsuntersuchg; paläontolog., geolog. u. mineralog. Uebgn Fortgeschrittener. — Lindner: Uebgn des histor. Sem.; allgem. Geschichte Europas vom Ende des 12. Jahrh.'s ab; encyklopäd. Einführg in das Studium der Geschichte. — Pischel: Sanskrit; Einleitg in das Studium des Veda u. Erklärg ausgew. Lieder des Rgveda. — Volhard: chem. Colloquium; Experimentalchemie, 1. Th., anorgan. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. in Gemeinschaft mit Doebner. — Cantor: ausgew. Capitel der Reihenlehre; die Differential- u. Integralrechnung, 2. Th.; Uebgn des mathemat. Sem. — B. Erdmann: philosoph. Uebgn, die Psychologie der Sprache; Logik; Geschichte der Philosophie. — Robert: Einleitg in die griech. und röm. Numismatik; Euripides' Leben u. Werke u. Interpretation der Bakchen; griech. Kunstmythologie; archäolog. Uebgn. — Prätorius: über Sprache u. Inschriften der Araber; samarit. u. christl. paläst. Texte; Erklärg des Sibawaihi. — Blaß: Tibullus im Proiem.; griech. Syntax; Erklärg des Demosthenes Leptinea; philolog. Societät. — Wangerin: synthet. Geometrie; Anwendg der Differential- und Integralrechnung auf die Theorie der Raumcurven u. der Flächen; Uebgn des mathemat. Sem. — Ed. Meyer: Uebgn des histor. Sem.; Geschichte des Volkes Israel; Geschichte des Alterthums in der röm. Revolutionszeit (168—30 v. Chr.). — Dorn: mechan. Wärmetheorie; Experimentalphysik, (Mechanik, Akustik, Wärmelehre); physikal. Laborat., a) für Anfänger, b) für Geübte, zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Wissowa: im Sem., Musaeus' Gedicht von Hero u. Leander u. Beurtheilg schriftl. Arbeiten; röm. Staatsalterthümer (Staatsrecht u. Staatsverwaltung); Horaz. — Maercker: technolog. Excursionen; Agriculturchemie, 1. Th. (die Naturgesetze der Ernährung der landwirthschaftl. Culturpflanzen); Technologie der Kohlehydrate, 1. Theil (Zucker- u. Spiritusfabrication. — Burdach: Uebgn des deutschen Sem. (Erklärg der Gedichte der Spervogel'schen Schule, nach Des Minnesanges Frühling von K. Lachmann u. M. Haupt) u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten; Einführg in das Althochdeutsche (Grammatik, Literaturgeschichte, Methodik nebst Erklärg der ältesten deutschen poet. Sprachdenkmäler; Geschichte der deutschen Literatur seit dem Tode Schiller's. — Wagner: Uebgn des engl. Sem.; histor. Grammatik der engl. Sprache; neuere engl. Metrik. — Vaihinger: über das empir. Verhältniß von Leib u. Seele (Grundzüge der physiolog. Psychologie); Psychologie; philosoph. Societät, (Lectüre neuerer Ethiker: Paulsen, Wundt, Nietzsche u. A.). — Friedberg: die Organisation der Finanzverwaltung, mit besond. Rücks. auf Preußen; allgem. Staatslehre (Politik); Geld-, Credit- u. Börsenwesen. — Strauch: Uebgn des Sem.: Erklärg altdeutscher Texte u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten; Leben u. Werke Wolfram's nebst Interpretation des Parcival; Anleitg zum Studium des Mittelhochdeutschen (Methodologisches, Sprachliches, Metrisches). — Bechtel: oskische u. umbrische Inschriften; altnord. Grammatik. — **Pff. ord. hon.** Hertzberg: Ueberblick über die Geschichte der Hallischen Universität; Geschichte des röm. Kaiserthums von Augustus bis auf Diocletian. — Pütz: über die Hufe der Arbeitsthiere; Grundzüge der Thier-Anatomie u. -Physiologie; die wichtigsten inneren Thierkrankheiten mit Berücks. der auf Menschen übertragbaren Thierkrankheiten; klin. Demonstratt. mit Rücks. auf die Beurtheilungslehre des Pferdes. — **Pff. extr.** Freytag: Geflügelzucht; Pferdezucht; Schafzucht u. Wollkunde; landwirthschaftl. Buchführung u. Abschätzungslehre; spec. Thierzucht. — Ewald: Geschichte des Hauses Hohenzollern; brandenburg.-preuß. Geschichte; Forstwissenschaft (Laubhölzer u. Forsteinrichtg). — Zachariae: ausgew. Abschnitte der ind. Literaturgeschichte; Anfangsgründe des Sanskrit. — Lüdecke: Löthrohrpracticum; Mineralogie; techn. Geologie; mineralog. Practicum für Anfänger; mikroskop. Practicum. — Doebner: über organ. Gifte; pharmaceut. Chemie, 2. Th.: organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. in Gemeinschaft mit Volhard. — Zopf: über die pflanzl. Zelle; Pharmakognosie des Pflanzenreiches; Untersuchgn im kryptogam. Laborat. — Otto Taschenberg: Grundzüge der zoolog. Systematik; Naturgeschichte der Insecten. — Uphues; philosoph. Uebgn; Psychologie; Pädagogik; Religionsphilosophie. — Albert: Demonstratt.; über Milch-, Mast- u. Zugviehhaltung mit prakt. Uebgn im Werthschätzen der Thiere. — Diehl: Geschichte der Arbeiterbewegung im 19. Jahrh.; prakt. Nationalökonomie; nationalökonom. Uebgn (über die Grundbegriffe der Nationalökonomie). — Schmidt: ausgew. Capitel der Elektrotechnik (für Studierende aller Facultäten); Einführg in die theoret. Physik; Anwendg der Mathematik auf naturwissenschaftl. Probleme; Uebgn in der theoret. Physik. — Eberhard: ausgew. Capitel der analyt. Geometrie; Zahlentheorie. — Lorenz: Demonstratt. u. Excursionen aus dem Gebiete des landw. Maschinenwesens; landw. Maschinen u. Geräthe; Drainage u. Wiesenbau. — **Prdocc.** Baumert: Chemie der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel. auf Grund der Vorschriften für die Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker vom 22. Februar 1894 (erster allgem. u. technolog. Theil); gerichtl. Chemie: Ausmittelung anorgan. u. organ. Gifte. — H. Erdmann: Geschichte der Chemie; allgem. Chemie. — Husserl: Einführg in die Erkenntnißtheorie; philosoph. Anfängerübgn im Anschl. an Descartes' meditationes de prima philosophia. — Bremer: deutsche Uebgn: das Lied vom Hürnen Seyfried, nach der Ausgabe von Golther (Halle a. S., M. Niemeyer, 1889); deutsche Heldensage; deutsche Syntax. — v. Heinemann: deutsche Verfassungsgeschichte; histor. Uebgn für Anfänger. — Brode: Entwickelung des preuß. Staates von den Anfängen bis auf Friedrich d. Gr.; deutsche Geschichte im Zeitalter der Revolution; histor. Uebgn. — Ule: ausgew. Capitel aus der allgem. Erdkunde; über Kartenzeichnen u. Mittel zu geograph. Unterricht; Uebgn im Kartenzeichnen u. Herstellen geograph. Anschauungsmittel. — Wernicke: Geschichte der griech. Malerei; griech. Privatalterthümer (durch Bildwerke erläut.). — Schenck: deutsche Colonien; phys. Geographie u. Geologie von Deutschland; geograph.-geolog. Colloquium. — Aug. Fischer: arab. Grammatik, 2. Cursus u. Lectüre leichterer Schriftsteller; Erklärg des Zubair-Diwans; Firdausi's Schahnahme. — J. Meier: Uebgn des deutschen Prosem. (Erklärg eines frühneuhochdeutschen Textes); histor. Grammatik der neuhochdeutschen Sprache. — Brandes: Bau u. Leben der Zelle, Einführg in die allgem. Anatomie u. Physiologie der Pflanzen und Thiere. — Heuckenkamp: Leben u. Werke Victor Hugo's. — Ihm: Sophokles' Oedipus auf Kolonos; röm. Literaturgeschichte von Augustus bis Justinian; Lectüre eines griech. u. eines latein. Prosaikers. — Cluß: Technologie der Kohlehydrate, 2. Th. (Stärkefabrication, Brauerei, Apfelweinbereitung); ausgew. Capitel über die Zubereitung u. Conservierung von Futtermitteln. — Sommerlad: die wirthschaftl. Thätigkeit der Kirche in geschichtl. Entwickelung; Deutschlands sociale u. wirthschaftl. Entwickelung seit dem Emporkommen des modernen Staates; Uebgn in mittelalterl. Geschichte u. Culturgeschichte. — H. Schwarz: Psychologie der Hypnose; Metaphysik. — Meißner: babylon. u. assyr. Geschichte; Aethiopisch für Anfänger; Assyrisch, 2. Cursus; Syrisch, Erklärg von Kalilag und Damnag. — Aug. Schulz: ausgew. Abschnitte aus der Biologie der Gewächse; Pflanzengeographie Mitteleuropas; botan. Colloquium. — Maurenbrecher: latein. Stil- u. Sprechübgn; krit. u. literar. Uebgn zu Plautus; Grundzüge der latein. Laut- u. Formenlehre. — Max Fischer: Rassenkunde u. Viehzüchtung, 1. Th., Rindvieh u. Pferde, verbdn mit Demonstratt. u. Excursionen; Rassenkunde u. Züchtungslehre landwirthschaftl. Culturpflanzen, 1. Th. — Wechßler: altfranzös. Uebgn (Karl's d. Gr. Reise nach Jerusalem u. Konstantinopel); Einführg in das Studium der roman. Philologie. — Gutzmer: Theorie der linearen Differentialgleichungen; Uebgn zur Theorie der linearen Differentialgleichungen; über die Entwickelg der Analysis. — Saran: allgem. (musikal. u. poet.) Rhythmik; mittelhochdeutsche Uebgn (für Anfänger). — Rud. Kautzsch: Geschichte der altniederländ. Malerei; Geschichte der bild. Künste in Deutschland, Frankreich u. Italien während des Mittelalters. — Vorländer: synthet. Methoden der organ. Chemie. — v. Ruville: Abriß der engl. Geschichte; histor. Uebgn.

Lectt. Knoch: landwirthschaftl. Baukunde. — v. Mendel-Steinfels: landwirthschaftl. Handelswissenschaft. — **Akad. Lehrer.** Wiese: Italienisch für Anfänger; Uebgn zu Tasso's befreitem Jerusalem im Sem. — Schenck: Zeichnen (nach Gyps u. lebenden Modellen), Malen, perspectiv. Zeichnen, sowie Fachzeichnen nach makroskop. u. mikroskop. Präparaten für Studierende der Medicin u. Naturwissenschaft. — Thistlethwaite: Einführg in das heutige Englisch (für Studierende aller Facultäten); prakt. Uebgn mit Lesg eines engl. Romans (für Vorgeschrittenere); difficulties connected with modern English; neuengl. Uebgn im Sem. — Simon: la civilisation française au XIXe siècle; répétitions d'histoire de la littérature française classique et explication de textes classiques; exercices pratiques. — Müller: Obst- u. Weinbau, verbdn mit prakt. Demonstratt.

Pff. extr. E. Taschenberg, Wüst, Wiltheiß, Friedensburg, **Prdocc.** Cornelius, Coltitz, Sieg. Schultze lesen nicht.

22. Rostock. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Schulze: die christl. Ethik; das Leben Jesu nach den vier Evangelien; Repetitorium über beide Vorlesgn. — Rösgen: das Evangelium Johannis; der Brief Pauli an die Römer; Leitg einer exeget. Gesellschaft. — Hashagen: Pastoraltheologie u. Geschichte der Predigt; Grundlinien der evangel. Pädagogik und Schulkunde; prakt. Auslegg der Wunder u. der Gleichnisse des Herrn; Leitg der Uebgn im homilet.-katechet. Sem. — Koenig: Erklärg der messian. Weissagungen des A. Test.; Erklärg der Genesis. — Walther: Kirchengeschichte, 1. Th. (bis Karl d. Gr.); Dogmengeschichte, 2. Th. (Geschichte des protestant. Lehrbegriffes); dogmengeschichtl. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bernhöft: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten I. (allgem. Theil); allgem. Theil des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Conversatorium über Pandekten I (allgem. Theil); Exegeticum. — Matthiaß: Institut.; Pandekten II (Sachen- u. Familienrecht); das Obligationenrecht des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Conversatorium über Pandekten II (Familien- u. Erbrecht); Practicum. — Sachße: Strafproceß; Kirchenrecht. — Lehmann: deutsches Privatrecht; das Familienrecht des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; deutsche Rechtsgeschichte; Conversatorium über Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — v. Hippel: Civilproceß; Strafrechtspracticum; über Gefängnißwesen u. Strafrechtsreform, für Angehörige aller Facultäten.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Theodor Thierfelder: allgem. Therapie; medicin. Klinik. — Schatz: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; Frauenkrankheiten; ambulator. Poliklinik, für die Internen der Frauenklinik. — Albert Thierfelder: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. u. histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; bakteriolog. Cursus, gemeinsam mit Lubarsch; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinsam mit Lubarsch. — Nasse: physiolog. und patholog. Chemie; Pharmakologie; Uebgn in physiolog- u. patholog.-chem. Untersuchungen. — Berlin: ophthalmiatr. Klinik; Augenheilkunde; Augenspiegelcursus. — Langendorff: Encyklopädie der Medicin; Physiologie, 1. Th. (animale Functionen); physiolog. Practicum; Arbeiten im physiolog. Inst. für Geübtere. — Garre: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie. — Schuchardt: psychiatr. Klinik; gerichtl. Medicin. — Barfurth: syst. Anatomie, 1. Th.; Secierübgn (mit Reinke); mikroskop. Uebgn (spec. mikroskop. Anatomie, mit Reinke); Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere. — **Pff. extr.** Gies: Cursus der chirurg. Diagnose u. Therapie; Verbandscursus. — Martius: medic. Poliklinik, Krankenbesprechg u. Vorstellg; Cursus der Percussion u. Auscultation; die Krankheiten des Circulationsapparates. — Lubarsch: diagnost. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie nebst einer Repetitionsstunde für ältere Mediciner; über Geschwülste, mit prakt. Uebgn in der Geschwulstdiagnostik; bakteriolog. Cursus, gemeinsam mit A. Thierfelder; allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie der Infectionskrankheiten als Ergänzung des bakteriolog. Cursus; Arbeiten für Geübtere im patholog. Inst., gemeinsam mit A. Thierfelder. — Pfeiffer: Vorträge u. Ernährg u. über Nahrungsmittel; Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden; Uebgn in der Untersuchg von Nahrungsmitteln &c. — Körner: Uebgn in der Untersuchg und Behandlg des Ohres mit Krankenvorstellgn; laryngoskop. Cursus. — **Prdoc.** Reinke: Knochen- u. Bänderlehre; mikroskop. Uebgn (spec. mikroskop. Anatomie), zusammen mit Barfurth.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schirrmacher: Geschichte Europas im 17. u. 18. Jahrh.; röm. Geschichte vom Jahre 133 v. Chr. bis 14 n. Chr.; Uebgn im histor. Sem. — Matthießen: Experimentalphysik, 2. Th. (Wellenlehre, Akustik, Wärme, Elektricität, Magnetismus); geometr. Optik; prakt.-physikal. Uebgn; physikal. Sem. — Philippi: Erklärg der nachexil. Propheten Haggai, Zacharja, Maleachi; ausgew. syr. Texte; ausgew. arab. Texte; Erklärg der Chrestomathia targumica, ed. Adalb. Merx; arab. Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Geinitz: Mineralogie; mineralog.-geolog. Practicum; chem. Geologie. — Körte: Erklärg der Denkmäler des troischen Sagenkreises; Elemente der griech. Epigraphik; archäolog. Uebgn. — Stieda: Finanzwissenschaft mit besond. Berücks. der meklenburg. Verhältnisse; allgem. Volkswirthschaftslehre mit Ausschl. des Geld- u. Creditwesens; volkswirthschaftl. Uebgn. — Falkenberg: syst. Botanik; botan.-mikroskop. Cursus für Anfänger; botan. Uebgn für Vorgeschrittenere. — Staude: Algebra u. Determinanten; analyt. Geometrie; mathemat. Sem. — Michaelis: organ. Chemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum, c) Uebgn für Mediciner; pharmaceut. Präparatenkunde. — Blochmann: Zoologie; zoolog. Practicum für Geübtere; zoolog. Uebgn für Anfänger. — v. Arnim: Platon's Leben, Lehre u. Schriften mit einer Einleitg über die Geschichte der griech. Philosophie bis Platon; Erklärg der Poetik des Aristoteles; philolog. Sem.: Seneca de tranquillitate animi u. Besprechg der eingereichten Arbeiten. — Golther: german. Mythologie; Geschichte des deutschen Dramas; deutsch-philolg. Sem.: mittelhochdeutsche Gedichte des 11. u. 12. Jahrh's — **Pff. extr.** Heinrich: agricultur-physiolog.-chem. Practicum. — Töhl: analyt. Chemie; Geschichte der Theorien der Chemie; gerichtl. Chemie; chem. Colloquium für Vorgeschrittenere; Nahrungsmittel-Chemie, prakt. Cursus. — Lindner: Molière's Misanthrope; Shakespeare's Julius Caesar. — Bethe: Horaz; Demosthenes u. seine Zeit; Sem.: Interpretation des Theognis u. Besprechg der eingereichten Arbeiten. — Will: ausgew. Capitel der Entwickelungsgeschichte der Thiere; Naturgeschichte der Protozoen. — **Prdocc.** Robert: cours pratique de français; histoire de la litterature française jusqu'à nos jours; grammaire raisonée de la langue française; phonétique, flexions, syntaxe. — Alb. Thierfelder: Contrapunct; liturg. Uebgn; Leitg der Uebgn des akad. Gesangvereins.

23. Braunsberg. Lyceum Hosianum. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Marquardt: theologiae moralis pars specialis; pauca de patrologia praefatus vitas et opera patrum apostolicorum; repetitiones et disputationes de selectis ethices christianae capitibus. — Oswald: doctrinae de sacramentis pars I; repetitiones examinandi et disputandi causa. — Dittrich: historia primaevae ecclesiae; jus canonicum; de arte christiana. — Weiß: antiquitates sacrae Hebraeorum; vaticinia Iesajae prophetae; s. Pauli prima epistola ad Corinthios necnon epistolae quae dicunt pastorales; repetitiones exegeticae. — Kranich: encyclopaedia theologica; apologetices altera pars; doctrina dogmatica de Deo creatore ad finem et de inceps christologia.

II. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Niedenzu: allgem. Botanik; anatom.-botan.-mikroskop. Uebgn; Mineralogie; Elemente der Astronomie u. mathemat. Geographie. — Weißbrodt: christl. Inschriften u. andere christl. Denkmäler; von der Kunst des Alterthums; Lectüre der Bekenntnisse des heil. Augustin. — Krause: Psychologie; Metaphysik; Pädagogik. — Röhrich: Geschichte Ermlands; Geschichte der neueren Zeit von 1815 bis zur Gegenwart; ausgew. Capitel der Ethnographie.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Barrus, mémoires, t. III. IV. (Vormeng: Dtsch. Wochenbl. IX, 34.)
Bremer, O., Beitr. z. Geographie d. deutsch. Mundarten. (Ph. Wagner: die neueren Sprachen IV, 5.)
Eucken, R., die Lebensanschauungen der großen Denker. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 184.)
Feret, P., la faculté de théologie de Paris et ses docteurs. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach. 7. Heft.)
Frenkel, F., anatomische Wandtafeln. (Rothe: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 8.)
Gall, A. Frhr. v., die Einheitlichkeit des Buches Daniel. (Theol. Lbl. XVII, 34.)
Grupp, G., Culturgeschichte des Mittelalters. (Beissel: Stimmen aus Maria-Laach 7. Heft.)
Jakobsen, Reise in die Inselwelt des Bandameeres, bearb. von P. Roland. (Jos. Schwarz: Ebd.)
Kantor, S., Theorie der endlichen Gruppen von eindeutigen Transformationen in der Ebene. (Zindler: Ztschr. f. d. Realschulw. XXI, 8.)
Kirn, O., Ausgangspunct u. Ziel der evang. Dogmatik. (Luthardt: Theol. Lbl. XVII, 34.)
Klopp, O., der dreißigjähr. Krieg. III. (Jentsch: Blätter f. lit. Unterhalt. Nr. 34.)
Kügelgen, L. W. v., Imm. Kant's Auffassung von der Bibel. (E. H.: Theol. Lbl. XVII, 34.)
Landsberg, Bernh., Hülfs- und Uebungsbuch f. d. bot. u. zoolog. Unterricht. (Dietel: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterricht XXVII, 6.)
Löw, E., Didaktik u. Methodik des Unterrichts in Naturbeschreibung. (Krancher: Ebd.)
Massow, Reform oder Revolution. (Neues Corresp.-Bl. f. d. Gelehrten- u. Realsch. Württ. III, 7.)
Maurer, Fr., die Epidermis und ihre Abkömmlinge. (O. Seydel: Morphol. Jahrb. XXIV, 2.)
Mazegger, B., die Römerfunde und die röm. Station in Mais. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 182.)
Nippold, die internationale Seite der päpstl. Politik. (Beyschlag: dtsch. Wochenbl. IX, 33.)
Orphal, H., Christusreden. (Wi.: Theol. Lbl. XVII, 34.)
Poznanski, S., Mose b. Samuel Hakkohen Ibn Chiquitilla. (Porges: Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. des Judenth. XL, 11.)

Schenk, K., Belehrung über wirthschaftl. u. gesellsch. Fragen. (Widemann: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 8.)
Uhlhorn, Fr., die Kasualrede. (R.: Theol. Lbl. XVII, 31.
Wenker u. Wrede, der Sprachatlas des Deutschen Reichs. (Ph. Wagner: die neueren Sprachen IV, 5.)
Wilmanns, W., deutsche Grammatik II, 1. (Burghauser: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 8.)
Wundt, W., Grundriß der Psychologie. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 182.)

Vom 11. bis 18. Aug. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Albrecht, H., das Arbeiterwohnhaus. Mit Entwürfen von Prof. A. Messel. Berlin. Oppenheim. (Mit 4 Textfig. u. 12 Doppeltaf. Folio.) In Mappe ℳ 10.
Allgemeines Künstler-Lexicon. 3. umgearb. Aufl. hrsg. v. Hans Wolfg. Singer. 4. Halbbd.: Jank—Lezla. Frankfurt a. M. Rütten & Löning. (S. 257—523. Gr. 8.)
Anderson, James Nesbitt, on the sources of Ovid's Heroides I, III, VII, X, XII. Berlin. Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Ardouin-Dumazet, Voyage en France. 8ᵉ et 9ᵉ Série. Paris. Berger-Levrault & Cie. (8.) à Fr. 3, 50.
Beidtel, Ignaz, Geschichte der österreichischen Staatsverwaltung 1740—1848. Hrsg. v. Alfons Huber. 1. Bd. (1740—1792). Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 8.
Calvus. (C. Licini Calvi reliquiae.) Édition complète des fragments et des témoignages. Étude biographique et littéraire par F. Plessis. Avec un essai sur la polémique de Cicéron et des Attiques par J. Poirot. Paris. Klincksieck. (107 S. 8.)
Cohn, Ferd., Beiträge zur Biologie der Pflanzen. 7. Bd., 3. Heft. Breslau. Kern. (Mit Taf. XII—XVII.) ℳ 9.
Denkmäler griechischer und römischer Sculptur ꝛc. Hrsg. von Friedr. Bruckmann. Lief. 88 u. 89. München. Verlagsanstalt f. Kunst u. Wiss. (Taf. Nr. 436—445. Gr. Fol.)
Dieckmann, Oscar, de Granii Liciniani fontibus et auctoritate. Berlin. Calvary & Co. (Gr 8.) ℳ 3.
Ἡ καινὴ διαθήκη ἑλληνιστί. Novum testamentum vulgatae editionis. Graecum textum diligentissime recognovit, latinum accuratissime descripsit, utrumque annotationibus criticis illustravit ac demonstravit P. F. Michael Hetzenauer O. C. Tomus prior: Evangelium. Innsbruck. Wagner. (8.) ℳ 3,20.
Ebrhart, Carl, u. H. Planck, Syntax der französischen Sprache für die oberen Klassen von Realgymnasien und Gymnasien. Stuttgart. Neff. (8.) Geb. ℳ 2.
Eulenberg, H., u. Theodor Bach, Schulgesundheitslehre. 2. Aufl. 3. Lief. Berlin. Heine. (Gr. 8.) ℳ 3.
Ficker, Julius, Untersuchungen zur Erbenfolge der ostgermanischen Rechte. 3. Bd. 1. Abth. Mit einer Karte. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 8.
Frankfurter und Mainzer Drucker- und Verlegerzeichen bis in das 17. Jahrh., hrsg. v. Paul Heitz. Straßburg, Heitz. (XV S. Mit 97 Taf. Fol.)
Fumagalli, Giuseppe, chi l'ha detto? Tesoro di citazioni italiane e straniere di origine letteraria e storica indicate, ordinate e annotate. 2ª edizione riveduta ed arrichita. Mailand. Hoepli. (XVIII, 605 S. 8.)
Des Gottesfreundes im Oberland (Rulmann Merswin's) Buch von den zwei Mannen. Hrsg. v. Prof. Dr. Friedr. Lauchert. Bonn. Hanstein. (Gr. 8.) ℳ 2.
Greeff, Rich., der Bau der menschlichen Retina. Breslau. Kern. (1 Taf. Fol., 3 Taf. 8. Mit Text.) ℳ 7.
Grosse, Ernst, die Formen der Familie und die Formen der Wirthschaft. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 5, geb. 7, 50.
Hesdörffer, Max, Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei. Lief. 7—10. (Schluß.) Berlin. Oppenheim. (Gr. 8.) à ℳ 0, 75.
Keidel, George C., romance and other studies. Number two: A manual of Aesopic fable literature. First fascic. (With three facs.) Baltimore. Friedenwald Comp. (XXIV, 76 S. 8.)
Kekule von Stradonitz, Reinhard, Ernst Curtius. Gedächtnißrede. Berlin. Spemann. (23 S. 8.)
Kirn, Otto, Ausgangspunkt und Ziel der evangelischen Dogmatik. Rede. Leipzig. Dörffling & Franke. (8.) ℳ 0, 50.
Krüger, Gust., die Entstehung des Neuen Testamentes. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin. Hrsg. von der Commission zur Erhaltung der Denkmäler. I. Bd. bearb. von Prof. Dr. Friedr. Schlie. Schwerin. Bärensprung. (XVIII, 612 S. Lex.-8.)
Leonardo da Vinci, il Codice Atlantico nella biblioteca Ambrosiana di Milano riprodotto e pubblicato dalla Regia Accademia dei Lincei sotto gli auspici e col sussidio del Re e del Governo. Fasc. 8 u. 9. Mailand. Hoepli. (S. 253—344. Mit Taf. 281—306. Fol.)
Loserth, J., die steirische Religionspacification 1572—1578. Graz. Selbstverl. d. histor. Landes-Commission. (102 S. 8.)
Lutoslawski, W., sur une nouvelle méthode pour déterminer la chronologie des dialogues de Platon. Paris. Welter. (34 S. 8.)
Mantovani, Giuseppe, Psicologia fisiologica. Con 16 incisioni. Mailand. Hoepli. (Kl. 8.) L. 1, 50.
Martens, W., Leitfaden der Geschichte für d. mittl. Klassen höherer Lehranstalten. I. Thl. Hannover. Manz & Lange. (8. Mit 4 Karten.) ℳ 1, 60.
Memorias e informes relativos a la espedicion esploradora del Rio Palena (Diciembre 1893 — Marzo 1894). De los »anales de la universidad«. Santiago. Imprenta Cervantes. (319 S. Lex.-8. Mit 2 Karten.)
Merscher, Heinr., Causal-Nexus zwischen Leib und Seele und die daraus resultierenden psychophysischen Phänomene. Dortmund. Ruhfus. (177 S. Gr. 8.)
Michaelis, Rich., die auf den Civilproceß bezüglichen Normen des elsaß-lothring. Landesrechts. Freiburg i. B. Mohr. (Lex.-8.) ℳ 4, 50. geb. ℳ 5, 50.
Mohn, H., Klima-Tabeller for Norge. II. Lufttryk. Christiania. Dybwad in Comm. (79 S. Lex.-8.)
Mülberger, Arthur, die Eisenbahn-Reform in Württemberg. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Müller, Sophus, nordische Alterthumskunde. 3. u. 4. Lief. Straßburg i. E. Trübner. (Gr. 8.) ℳ 2.
Museum-Francisceum. Annales. MDCCCXCV. Brünn. Druck von Rud. Rohrer. (209 S. Lex.-8. Mit 3 Taf.)
Muth, Rich. v., deutsche Dichtung in Oesterreich von den Ausklängen der Romantik bis zum Durchdringen des Realismus. Wiener-Neustadt. Folk. (52 S. Lex.-8.)
Neumann, Friedr. Julius, die persönlichen Steuern vom Einkommen, verbunden mit Ertrags- oder mit Vermögenssteuern. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) ℳ 4, 60.
Oberziner, Lodovico, le guerre germaniche di Flavio Claudio Giuliano. Rom. Löscher & Co. (IX, 128 S. Gr. 8.)
Ordbok öfver Svenska Språket utgifven af Svenska Akademien. Häftet 5: Afstånd-Alvinna. Lund. Gleerup. (Lex.-8.) Kr. 1, 50.
Ott, Karl, über Murner's Verhältniß zu Geiler. Bonn. Hanstein. (Gr. 8.) ℳ 2.
Πανταζῆς, Μιλτιάδης, περὶ τοῦ νόθου τῶν Πλάτωνος νόμων. Βιβλίον πρῶτον. Athen. Druck v. Gebr. Perri. (54 S. 8.)
Pausaniae Graeciae descriptio. Edidit, Graeca emendavit, apparatum criticum adiecit Hermannus Hitzig, commentarium germanice scriptum cum tabulis topographicis et numismaticis addiderunt Hermannus Hitzig et Hugo Bluemner. Vol. I. Pars I. Liber primus: Attica. Berlin. Calvary & Co. (Gr. 8. Mit 11 Taf.) ℳ 18.
Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517 bis 1496. Hrsg. v. d. Badischen histor. Commission. II. Bd. 2. u. 3. Lief. 1314—1351. Bearb. v. Alexander Cartellieri. Innsbruck. Wagner. (4.) ℳ 8.
Reiß, W., u. A. Stübel, Reisen in Südamerika. Das Hochgebirge der Republik Ecuador. II. Petrograph. Untersuchungen. 2. Ost-Cordillere. Bearb. im Mineralog.-petrograph. Institut der Univ. Berlin. Lief. 1 bearb. v. Ernst Esch. Berlin. Asher & Co. (60 S. Fol. Mit 3 Taf.)
Reitzenstein, die auf den Civilproceß bezüglichen Normen des preuß. Landrechts. Freiburg i. B. Mohr. (Lex.-8.) ℳ 6, geb. ℳ 7.
Rheen, C., zur Vertheidigung der geschichtlichen Wahrheit und zur Abwehr der Angriffe des Herrn Archivars Pick. Aachen. La Ruelle. (52 S. 8. Mit 1 Taf.)
Scartazzini, G. A., enciclopedia Dantesca. Dizionario critico e ragionato di quanto concerne la vita e le opere di Dante Alighieri. Vol. I: A—L. Mailand. Hoepli. (8.) L. 12, 50.
Schack-Schackenburg, H., ägyptische Studien. 4. Heft. Leipzig. Hinrichs. (4.) ℳ 8.
Schlie, Friedr., über Nikolaus Knüpfer und einige seiner Gemälde. Schwerin. Bärensprung. (32 S. Lex.-8. Mit 13 Taf.)
Schmitt, Ludw., der Kölner Theologe Nikolaus Stagefyr und der Franziskaner Nikolaus Herborn. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Schmitz, Ferd., der Neußer Krieg 1474—1475. Bonn. Hanstein. (Gr. 8.) ℳ 2.
Statistik des Sanitätswesens der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder für das Jahr 1893. Bearb. von dem Bureau der k. k. statistischen Commission. Wien. Gerold's Sohn in Comm. (Fol.) Fl. 5.

Stolzmann, Rud., die soziale Kategorie in der Volkswirthschaftslehre. 1. Theil. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 10.
Stuhlfauth, Georg, die altchristliche Elfenbeintechnik. Mit 5 Taf. u. 8 Abb. im Text. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7.
Umlauft, Friedr., die österr.-ungar. Monarchie. 3. Aufl. 5.—8. Lief. Wien. Hartleben. à ℳ 0, 50.
Vidari, Ercole, corso di diritto commerciale. 4. edizione migliorata ed accresciuta. Vol. V. Mailand. Hoepli. (588 S. 8.)
Wetzel, M., antiker und moderner Standpunct bei der Beurtheilung des Sophokleischen Dramas „König Oedipus". Paderborn. Schoeningh. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Wittich, Werner, die Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 13.
Zwiedineck, Hans v., das Reichsgräflich Wurmbrand'sche Haus- u. Familien-Archiv zu Steyersberg. Graz. Selbstverl. der Histor. Landes-Commission. (128 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Andretta, M., il carattere morale della costituzione economica. (130 p. 8.) Venezia, stab. tip. lit. Ferrari.
Bologna, Lucio, piccoli studi danteschi. (66 p. 8.) Oderzo, tip. della ditta Bianchi.
Bustelli, Gius., l'enigma di Ligny e di Waterloo (15-18 giugno 1815), studiato e sciolto. Vol. II. (542 p. con tav. 8.) Viterbo, tip. soc. Agnesotti e C. L. 5.
Caruselli, G., sulle origini dei popoli italici. Parte I. Dimostrazione storico-letteraria. (178 p. 8.) Palermo, Sandron. L. 5.
Ceci, Luigi, capitoli scelti di fonologia indogermanica. Serie 1. (120 p. 8.) Roma, Loescher e C. L. 3.
Cerrato, Luigi, l'arte storica in Erodoto di Alicarnasso: discorso letto il 5 novembre 1895 per la solenne inaugurazione dell'anno accademico nella r. università di Genova. (85 p. 8.) Torino, Clausen. L. 3.
Ciminelli (De'), Serafino, le rime, a cura di Mario Menghini. Vol. I. (CXVIII, 343 p. 8. fig.) Bologna, Romagnoli-Dall'Acqua. L. 10, 40.
Ciraolo Hammett, G., delitti femminili a Napoli: studio di sociologia criminale. (183 p. 8.) Milano, Kantorowicz. L. 3.
Costa, Emr., Papiniano: studio di storia interna del diritto romano. Vol. III (Favor testamentorum, voluntas testantium). (VII, 208 p. 8.) Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giac. Zanichelli tip. L. 6.

Nachrichten.

Der ord. Professor des deutschen Rechts Dr. Konrad Cosack in Freiburg i. B. wurde zu gleicher Stellung in Bonn, der ord. Professor des römischen Rechts Dr. Ernst Hruza in Czernowitz zu gleicher Stellung in Innsbruck, der a. ord. Professor der Dermatologie Dr. Edmund Lesser in Bern zu gleicher Stellung in Berlin, der a. ord. Professor Dr. Andreas Obrzut in Prag (tschech. Univ.) zum ord. Professor der pathologischen Anatomie in Lemberg, der a. ord Professor Dr. Ladislaus Niemilowitsch in Lemberg zum ord. Prof. der medicinischen Chemie daselbst, der Privatdocent Dr. Wenzel v. Sobieranski in Marburg zum ord. Professor der Pharmakologie u. Pharmakognosie in Lemberg, der Privatdocent Dr. Gustav Tobler in Bern zum ord. Professor der Schweizer Geschichte daselbst, der Privatdocent des Kirchen- u. Strafrechts Dr. Joseph Heimberger in Würzburg zum a. ord. Professor in Straßburg i. E., der Privatdocent der Kirchengeschichte Dr. Karl Künstle in Freiburg i. B., der Privatdocent der Chemie Dr. Emil Erlenmeyer in Straßburg i. E., der Privatdocent der Geschichte Dr. v. Mülinen in Bern, sowie die Privatdocenten an der technischen Hochschule Dr. Georg Bortmann und Dr. Max Bamberger wurden zu a. ord. Professoren ernannt.

In Wien habilitierten sich Ernst Kalinka für classische Philologie und Dr. Rudolf Kolisch für interne Medicin, in Czernowitz Dr. Rudolf Woltan für neuere deutsche Literaturgeschichte.

Der a. ord. Professor der classischen Archäologie Dr. Hermann Winnefeld in Münster wurde zum Directorialassistenten bei den kgl. Museen in Berlin, der Gymn.-Professor Dr. Mücke in Ilfeld zum Director des Gymnasiums in Aurich ernannt.

Der ord. Professor der Physik Dr. Franz Exner in Wien und der ord. Professor der Chemie Dr. Zdenko Skraup in Graz wurden zu wirkl. Mitgliedern der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien ernannt.

Verliehen wurde: dem Klosterpropst Rochus Frhr. v. Liliencron in Schleswig der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat Excellenz, dem Vorstand der herzogl. öffentl. Bibliothek zu Meiningen Professor Dr. Grobe das Prädicat Hofrath, dem Gymn.-Oberlehrer Dr. Koch in Glückstadt der Charakter als Professor; dem ord. Prof. Geh. Medicinalrath Dr. Förster in Breslau der kgl. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem ord. Professor der Chemie Dr. Ostwald in Leipzig der rothe Adlerorden 3. Classe, dem Afrikaforscher Dr. Holub in Wien das Ritterkreuz 1. Classe des herzogl. braunschweig. Ordens Heinrich's des Löwen.

Der Professor der Zoologie Alexander Onufr Kowalewski in St. Petersburg wurde zum auswärtigen Ritter des k. preuß. Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Am 30. Juni † in Santiago (Chile) der Professor am dortigen Lyceum Fritz Litten, 46 Jahre alt.

Am 15. August † in Spindelmühl (Riesengebirge) der ord. Professor der Mathematik Dr. Bernhard Minnigerode in Greifswald, 59 Jahre alt.

Am 18. August † in Zürich der ord. Professor der Philosophie Dr. Richard Avenarius, 52 Jahre alt; in Breslau der Geh. Reg.-Rath Dr. Wildenow, Director des Provinzial-Schul-Collegiums, im 74. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Bunzlau der Begründer und erste Herausgeber der „Pharmaceutischen Zeitung" Hermann Alexander Müller im 69. Lebensjahre; in New-Haven (Connecticut) der Professor der Mathematik und Astronomie an der Yale-Universität Hubert Newton.

Der **allgemeine deutsche Sprachverein** hielt in diesem Jahre seine Hauptversammlung zu Oldenburg (i. Großherzogthum) ab. Von den in zwangloser Folge erscheinenden Verdeutschungsheften wurde als Festgabe das der Schulsprache von Dr. Karl Scheffler an die Theilnehmer der Hauptversammlung vertheilt.

Berichtigung.

In Nr. 33, Sp. 1202 lies: **Bonn** (Ober-Real-Sch.), Albertus Roosen, de quarundam verbi et adiectivi formarum usu Plautino Annaeano.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 36.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 5. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Brandtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Grunwald, M., Die Eigennamen des alten Testamentes in ihrer Bedeutung für die Kenntnis des hebräischen Volksglaubens. Breslau, 1895. Koebner. (77 S. 8.) ℳ 2,50.

Es ist keine leichte Aufgabe, die der Verf. mit seiner Untersuchung der Eigennamen des A. Test.'s in Angriff genommen hat. Man darf auch sagen, daß der Verf. sich dieselbe nicht leicht gemacht hat. Denn einmal hat er sich die Schwierigkeiten vergegenwärtigt, dann ein außerordentlich reiches Material aus dem A. Test. und dem, was über die verwandten Völker bekannt ist, zusammengetragen und endlich sich auch zumeist vor zu leichten Deutungen der Eigennamen gehütet (doch vgl. לחיעם = „beim Leben des Oheims"). Aber es fehlt die sorgfältige Sichtung des Materials, und darum können auch die Ergebnisse nicht überzeugen. Ref. ist ebenfalls der Ansicht, daß sich im A. Test. Elemente finden, welche auf Dämonismus, Fetischismus und Ahnencult in der alten semitischen Religion zurückweisen; aber diese sichere Position wird gefährdet, wenn in allen Eigennamen, oft auf die gewagteste Weise, Beweise dafür entdeckt werden. Was können z. B. Namen wie קרליה oder gar *Βοανηργές* (Marc. 3,17) für einstigen Naturcult beweisen? Viel besser wäre hier an die vergessene מלכת השמים zu erinnern. Am gewagtesten ist es, aus den kritiklos gesammelten Namen Schlüsse für den religiösen Zusammenhang der hebräischen Stämme und für das genealogische Verhältniß der hebräischen Stämme und Familien zu einander zu ziehen (vgl. die wenig sagenden Tabellen S. 76 fg.). Hätte der Verf. weniger gegeben, behutsam das Material geordnet und das Problematische vom Deutlichen geschieden, so würde er mehr geboten haben. Auch ein correcterer Druck wäre nicht vom Uebel gewesen. K. M.

Poznański, Dr. Samuel, Mose b. Samuel Hakkohen Ibn Chiquitilla nebst den Fragmenten seiner Schriften. Ein Beitrag zur Geschichte der Bibelexegese und der hebräischen Sprachwissenschaft im Mittelalter. Leipzig, 1895. Hinrichs. (VIII, 199 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der Verf. hat sich zuerst durch ein Schriftchen unter dem Titel „Beiträge zur Geschichte der hebr. Sprachwissenschaft. I. Eine hebräische Grammatik aus dem 13. Jahrh." bekannt gemacht, über welches eine kurze Besprechung im Jahrg. 1895, Nr. 22, Sp. 793 d. Bl. erschienen ist (die er sehr erfreulicher Weise beherzigt zu haben scheint, indem er ihr die richtigere Form Pajtanim S. 73 entnahm, während er S. 5, Anm. 3 noch „poßtanisch" schreibt). In dem vorliegenden Werke bietet er eine fleißige und umsichtige Zusammenstellung alles dessen, was von Notizen über das Leben und die Schriften des Ibn Chiquitilla heute in veröffentlichten und handschriftlichen Werken der jüdischen Literatur noch aufzufinden ist, und fügt dieser Lebensskizze eine Sammlung von Fragmenten aus seinen Schriften bei. In der Einleitung weist er dem Ibn Chiquitilla die ihm zukommende Stellung in der Geschichte der jüdischen Literatur des Mittelalters an. Er weist nach, daß er der erste Grammatiker war, der fortlaufende Commentare zu den biblischen Büchern in arabischer Sprache verfaßte, zugleich aber auch der Erste, der arabische Schriften ins Hebräische übersetzte.

Ueber sein Leben ist uns wenig überliefert. Seine Heimath ist Spanien, wie schon sein Beinamen zeigt, der sich als Diminutivum vom span. chico „klein" erweist. Er war geboren in Cordova, zog aber, wahrscheinlich aus Wissensdurst, nach Saragossa, wo er noch zu den Füßen des Abulwalid Merwân Ibn Ganâh gesessen haben könnte. Seine Blüthezeit fällt in die Jahre 1050—1080. Auf die hebräische Grammatik hat er befruchtend eingewirkt durch Abfassung einer Monographie in arabischer Sprache, wahrscheinlich unter dem Titel „Ueber das Masculinum und Femininum", die hauptsächlich vom Genus der Nomina im Hebräischen handelte, aber auch durch seine Uebersetzung der beiden Schriften des ersten wirklichen Begründers der hebräischen Grammatik Abû Zakarja Jahja Ibn Dâûd Hajjûg, über die schwach- und doppellautigen Verba. Auch war er einer der Ersten, die in arabischer und hebräischer Sprache dichteten. Charakteristisch für ihn als Bibelexegeten ist das Bestreben, die Weissagungen der Propheten nicht auf die messianische Zukunft zu deuten, wie zu seiner Zeit die Meisten thaten, sondern auf die Zeit ihrer Wirksamkeit zu beziehen, sie also historisch zu erklären. Ein ähnlicher freier Zug, wie er damals

in Spanien, wahrscheinlich besonders unter dem Einflusse der Freidenker unter den muhammedanischen Gelehrten, herrschte, zeigt sich auch in dem Bestreben, die Wunder rationell zu deuten, und in der Annahme, daß manche der Prophezeiungen sich nicht erfüllt haben. Es ist möglich, daß seine Schriften gerade um dieser freieren Auffassung der Bibel willen später in Vergessenheit geriethen. Im westlichen Europa war David Kimchi der Letzte, der sie kannte und benutzte, und seit dem Ende des 13. Jahrh.'s haben sie überhaupt keinem Schriftsteller mehr vorgelegen. In der philologischen Exegese ist er ein Kind seiner Zeit, sofern er wie Abulwalid viel mit den Principien der „Umstellung in der Rede" und der Ellipse operiert; doch ist seine Erklärung meist schlicht und einfach. Als Grammatiker ist er Schüler und Fortsetzer des Ḥajjûg und des Abulwalid; zugleich macht sich bei ihm, wie auch sonst damals, der Einfluß der arabischen Grammatiker geltend. Ebenso sorgfältig, wie der Verf. dieses Bild seines Lebens und seiner Wirksamkeit auf Grund vereinzelter Notizen entwirft, stellt er auch die Quellen des Ibn Chiquitilla und die Stellen zusammen, welche in der jüdischen Literatur der Folgezeit von ihm handeln und ausgehen. Im zweiten Theile seines Werkes theilt er dann die Fragmente aus seinen Schriften mit, unter eingehender Erklärung ihres Inhalts. — Leider sind trotz aller Sorgfalt mancherlei Druckfehler oder Nachlässigkeiten der Diction stehen geblieben; so S. 3 Anm. 3, S. 5 Anm. 3, S. 12, 14, 16, 24 Anm. 5, S. 34, 47, 48, 61, 137 Anm. 2, S. 186 Anm. 1. Zu der S. 173, Anm. 1 erwähnten Stelle bei Ġazzâli über die Dahriten ist jetzt die Schrift von Tjitze de Boer, die Widersprüche der Philosophie nach Al-Ġazzali und ihr Ausgleich durch Ibn Rošd, 1894, S. 41, zu vergleichen.

Sabatier, Dr. August, Prof., **Theologische Erkenntnißtheorie.** Ein kritischer Versuch. Ins Deutsche übertragen von Dr. August Baur, Dekan. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (IV, 63 S. 8.) ℳ 0, 90.

Mit großer Befriedigung zeigen wir dieses tiefdurchdachte, geistvolle Schriftchen des französischen Theologen an. Nach Inhalt und Form gleich vollendet, vermag es das protestantische Bewußtsein wach zu erhalten und den religiösen Gedankenkreis weiterer Kreise zu berichtigen und zu vertiefen. Zunächst betont der Verf., daß die religiösen Erkenntnisse nicht außerhalb der Erkenntnißtheorie stehen und sich ebenso wie alle anderen Erkenntnisse einer Kritik unterwerfen lassen müssen: „im Gegentheil ist hier die Kritik um so nothwendiger, weil hier die Täuschung viel leichter und mit einem Heiligenscheine umgeben ist". Daher muß auch das religiöse Bewußtsein auf seine Herkunft und die Art, wie es unser Geist erwirbt, untersucht werden. Als seine wesentlichen Charaktermerkmale werden die Subjectivität, was das Wesen und den Ursprung betrifft, die Teleologie in seinem Verfahren und das Symbolische in seiner Ausdrucks- und Erscheinungsweise bezeichnet.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 34.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 2. — Zur Frage der Arbeitslosigkeit. Von der Iowasynode in Nordamerika. 1. — Die thüringer Missionsconferenz — Aus der Arbeit des blauen Kreuzes. — Die Verbannung der classischen Sprachen aus den höheren Schulen in Norwegen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 33.

Inh.: D. Koch, „Wir haben den Herrn gesehen". 1. — H. Freytag, Judas Ischarioth in der deutschen Wissenschaft, Predigt, Dichtung und bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts. 1. — Die Bedeutung und Zukunft des Altkatholicismus nach F. Stieve und Th. Weber.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 33 u. 34.

Inh.: (33.) Für die Praxis. — (33/34.) Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. (Schl.) — (33.) Karl Ignatius Lorinser. (Schl.) — (34.) Der deutsche Altkatholicismus. — Die innerkatholische Reform und Unionsbewegung des Altkatholicismus.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Renner, D. Rudolf Kögel †. — Albr. Romann, die Heilsbedeutung der Auferstehung Jesu Christi. — Baumann, die heilige Handlung der Confirmation. (Schl.)

Mittheilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von D. Seesemann. Nr. 4.

Inh.: Zangemeister, römischer Grenzwall in der Provinz Arabia. — Goldziher, Abu Abdallah el-Kuraschi. — Nestle, zu Matth. 31,12, Luc. 3, 17. — Aus Jerusalem und Bethlehem.

Philosophie.

Bullaty, Emil, **Das Problem der Philosophie.** Grundzüge einer positiven Weltanschauung. 1. Band. Leipzig, 1895. Pfeffer. (XIII, 150, IV S. 8.) ℳ 4.

Ein eigenthümlich skeptischer Zug, ein Agnosticismus ganz eigener Art durchweht die im vorliegenden ersten Bande gebotenen Prolegomena zu „einer von unserem Erkenntniß- und Denkvermögen unabhängigen Philosophie und Weltanschauung". „Es ist nur eine zur höchsten Spitze getriebene Ueberschätzung der Stellung des Menschen in der Natur, wenn er glaubt, durch sein Erkenntniß- und Denkvermögen die Natur in ihrem Wesen und in ihrem Grunde zu erfassen." Nichts desto weniger betrachtet der Verf. es als seine Aufgabe, die Philosophie zu einer „über alle Erfahrung, über unsere individuellen Erkenntnisse und Begriffe erhabenen Forschung" zu erheben, nicht aber sie „in eine Sphäre herabzuzerren, in der sie subjectiven, aus unserem individuellen Erkenntniß- und Denkvermögen fließenden Bedürfnissen Rechnung tragen soll; die Philosophie muß zu einer Weltanschauung erhoben werden, nicht aber zu einer Lebensanschauung, zu einem Traumbilde eines von zeitweise aufblitzenden Ideen beherrschten Gemüthes". Wodurch glaubt aber der Verf. „jenen wissenschaftlichen Doctrinarismus, der in der heutigen Philosophie um sich greift, einen Damm" setzen zu können? Nach dem uns bis jetzt Vorliegenden ist es die eigenthümliche Ausdeutung der Begriffe Aposteriorität und Apriorität, welche die endgültige Lösung der Philosophie aus den Fesseln der Subjectivität bewerkstelligen und ihre Erhebung zu einer wahrhaft kosmischen Naturbetrachtung befördern soll. Die Kant'sche Auslegung der Apriorität und der Aposteriorität, so führt der Verf. S. 33 fg. aus, ist nur auf die Begründung einer schematischen Eintheilung der Erkenntnisse angelegt und entbehrt jedes höheren Gesichtspunctes für eine natürliche Auffassung. Er dagegen sucht für die beiden Begriffe eine Auffassung zu gewinnen, welche sie aus dem Banne hypothetischer Voraussetzungen zu befreien geeignet ist. Durch die natürliche Entwickelung und Begründung unseres intuitiven, concreten Erkenntniß- und unseres abstracten Urtheilsvermögens aus der physischen Sinneswelt wird die Aposteriorität zu einer bedingenden Form alles Erkennens und Urtheilens erhoben, insofern, als diese Functionen auf die Fähigkeit und auf die Forderung sich gründen, immer neue Erkenntnisse, Begriffe und Urtheile ins Leben zu rufen. Aber die philosophische Forschung muß es unterlassen, eine apriorische absolute Gültigkeit für die Bethätigung unserer individuellen, von der Idee der Aposteriorität geleiteten und schon in ihrer Bestimmung für unsere Lebensführung sich erschöpfenden Fähigkeiten zu fordern und ihre Wirksamkeit auf diese auszudehnen. In der Verquickung der Wirksamkeit der Apriorität und der Aposteriorität muß der Grund gesucht werden, warum es der Philosophie versagt geblieben ist, „mit der erläuternden Kraft einer voraussetzungslosen Auffassung der Postulate einer Lebensführung und einer Weltanschauung zu jener Natürlichkeit sich Bahn zu brechen, mit

welcher die Einsicht, daß Apriorität und Aposteriorität, diese als bestimmende, jene als erzeugende Idee unserer Sinneswelt und ihrer Zustände, gegenseitig sich ihre Aufgaben stellen und aus diesem Gesichtspuncte allein entwickelt, begründet und zur Darstellung gebracht werden müssen, Eingang zu finden sucht". Der Philosophie wird die Aufgabe zugewiesen, die Beschaffenheit eines aus dem Absoluten, Unendlichen eine Erscheinungswelt (Erkenntnisse, Begriffe, Urtheile, Zahlen und Syllogismen) hervorbringenden Bildungsprocesses darzuthun, „da durch die Darstellung desselben der Uebergang aus der Apriorität in die Aposteriorität, aus dem Absoluten, Unendlichen in das Relative, Endliche, also in den Bestand einer Vernunft- und Sinneswelt hingestellt wird". Das Buch ist nicht arm an geistreichen Einfällen und Bemerkungen, aber als Ganzes ist es dem Ref. nicht recht verständlich. Hoffen wir, daß es dem Verf. im Folgenden gelingt, seine Lehre einfacher und bestimmter vorzutragen. Die Satzungeheuer passen schlecht zu der Zuversichtlichkeit des Verf.

Bodemann, Dr. Eduard, Oberbiblioth., **Die Leibniz-Handschriften** der kgl. öff. Bibliothek zu Hannover beschrieben. Hannover, 1895. Hahn. (339 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Die mühevolle Arbeit, zu deren Abschluß wir den Verf. beglückwünschen, bildet den dritten und letzten Theil des von ihm vor 28 Jahren begonnenen und 1889 fortgesetzten Handschriftenkataloges der Hannöverschen Bibliothek. Hatte der vorhergehende Theil Leibniz' Briefwechsel behandelt, so erhalten wir jetzt ein auf Vollständigkeit gerichtetes Verzeichniß der Leibniz-Handschriften, mit Einschluß derjenigen, welche unter die übrigen Hdschrr. eingereiht sind. Letztere sind meistens ausführlicher beschrieben, als im ersten Theile, einige davon waren dort mit vacat bezeichnet oder gar nicht aufgenommen. Die Ordnung des Verzeichnisses schließt sich der im ersten Theile befolgten mit wenigen Aenderungen an. Es ist damit eine Grundlage von bleibendem Werthe geschaffen, der um so höher anzuschlagen ist, als keine der unternommenen Gesammtausgaben von Leibniz' Werken vollständig geworden ist. Zu der unter einer Rubrik mit Nr. 1814 zusammengefaßten Nr. 1813 wäre auf die Angabe des Umfanges und Formates im ersten Theile zu verweisen. Uebersehen scheint die im ersten Theile aufgeführte Nr. 1745, die weder unter Rußland, noch unter Societäten berücksichtigt ist. In der Braunschweig-Lüneburgischen Abtheilung (mit eigener Nummerzählung) soll es Nr. 217a statt 217 heißen. Ebenda vermissen wir die Nummern 25b, 249 bis 253b, 326, 366, 377, 380, 391, 961, 990, 1195a, 1209, die zum Theil schon im Register des ersten Bandes übergangen waren. Man wird daher den ersten Band neben dem vorliegenden Verzeichniß zu Rathe ziehen müssen. S—n.

Geschichte.

Otto, Heinrich, **Die Beziehungen Rudolf's von Habsburg** zu Papst Gregor X. Innsbruck, 1895. Wagner. (VI, 99 S. 8.) ℳ 2, 40.

Das in dieser Schrift behandelte Thema ist in den letzten Jahren auffallend oft bearbeitet worden. Von vorn herein aber wird diese neue Darstellung gegenüber den bisherigen dadurch gerechtfertigt, daß sie sich auf neu erschlossenes Quellenmaterial stützen konnte, nämlich auf die von Starzer im vaticanischen Archive aufgefundene und von O. Redlich edierte „Wiener Briefsammlung", die zu den wichtigsten historischen Funden der letzten Jahre gehört. Indessen auch abgesehen von dem neuen Materiale zeichnet sich Otto's Arbeit durch selbständige Forschung aus. Namentlich tritt er Zisterer (Gregor X und Rudolf von Habsburg, Freiburg i. B. 1891) entgegen. Was er gegen diesen über die Approbation König Rudolf's durch den Papst ausführt, wird in den Darstellungen über das Verhältniß zwischen Papstthum und Kaiserthum im Mittelalter stets zu berücksichtigen sein.

Das zweite Stralsundische Stadtbuch (1310—1342). Theil I. Liber de hereditatum obligatione. Als gemeinsame wissenschaftliche Beilage zu den Programmen des Gymnasiums und des Realgymnasiums Ostern 1896 hrsg. von Dr. Christian **Reuter**, Paul **Lietz** und Dr. Otto **Wehner**. Stralsund, 1896. Regierungsbuchdr. (VIII, 186 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Das im Jahre 1872 von Fabricius herausgegebene älteste Stralsunder Stadtbuch ist ein in der deutschen rechtsgeschichtlichen Literatur häufig genanntes Werk. Jetzt wird uns hier die Fortsetzung davon geboten. Diese ist freilich etwas anderer Art als das älteste Stadtbuch. Mit dem Jahre 1310 wurden nämlich in Stralsund besondere Abtheilungen für die von den städtischen Organen zu machenden Aufzeichnungen, nach Materien geordnet, hergestellt, und so enthält denn der jetzt publicierte erste Theil des zweiten Stadtbuches nur Verpfändungen (genauer: Belastungen von meist städtischen Grundstücken mit Pfandposten und Renten). Die Hrsgbrr. haben Alles gethan, was bei einer solchen Edition verlangt werden konnte, vor Allem den in dem Stadtbuche enthaltenen Stoff durch ein Orts- und Personen-, ein topographisches und ein Sachregister zugänglich gemacht. Das letztere, ein wirkliches, umfassendes Sachregister, nicht bloß ein kleines Glossar (mit dem sich die meisten Editoren mittelalterlicher Urkundenwerke begnügen), verdient besondere Anerkennung. Angehängt ist ferner noch eine übersichtliche Zusammenstellung der Gewerbetreibenden, die in dem Stadtbuche erwähnt werden. Die Publication wird um so mehr auf die Beachtung der Forscher rechnen können, als sie uns in ein Zeitalter des Aufschwunges und der Blüthe der Stadt Stralsund einführt. Interessant ist die von Reuter ermittelte Thatsache, daß, während im ältesten Stadtbuche neben 36 Steinhäusern noch 29 Lehm- und 2 Holzhäuser erwähnt werden, das zweite Stadtbuch in seiner ersten Hälfte allein schon 85 Steinhäuser neben nur 3 Lehm- und 2 Holzhäusern hervorhebt. — Zu den im Stadtbuch verzeichneten Rentenkäufen vgl. die Abhandlung von R. Knipping, das Schuldwesen der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrh., Westdeutsche Zeitschrift 13, S. 340 fg.

Féaux de la Croix, K., **Geschichte Arnsbergs.** Mit einer Ansicht von Stadt und Schloß Arnsberg nebst Abtei Wedinghausen. Arnsberg, 1895. Stein. (VIII, 600 S. 8.)

Das Durchblättern der ersten Abschnitte (bis S. 116) dieses umfangreichen Buches bestärkte den Ref. immer mehr in der Ansicht, daß sich die ältere Geschichte von Arnsberg weit anders gestaltet haben würde, wenn die Literatur und sonstige Geschichtsmaterialien vollständiger ausgenutzt worden wären. Dem Verf. rangieren auch die Hülfsmittel als Quellen. β.

Diercks, Dr. Gustav, **Geschichte Spaniens** von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 2. Bd. Berlin, 1896. Cronbach. (IV, 707 S. Gr. 8.) ℳ 12, 50.

In einem sehr starken Bande ist es dem Verf. doch gelungen, den reichen Stoff der Geschichte vom 15. Jahrh. ab bis auf die Gegenwart zusammenzufassen. Um dies zu ermöglichen, war freilich hier und da eine starke Zusammendrängung geboten, die sich namentlich gegen den Schluß hin bemerkbar macht. Auch mußte er sich aller Schilderungen im Einzelnen enthalten. Besonders betroffen von der Kürze der Behandlung sind die culturgeschichtlichen Theile. Davon aber abgesehen, kann das Werk als eine wohlgelungene Leistung gelten, und der zweite Band ist im Ganzen dem ersten überlegen (vgl. dessen Anzeige im Jahrg. 1895, Nr. 37, Sp. 1318 fg. d. Bl.). Befangen erscheint uns, was wir schon damals anmerkten, auch hier der Verf. in

seiner Beurtheilung und Werthschätzung der arabisch-maurischen Zeit und Gesittung. Sie ist auch widerspruchsvoll. Auf S. 141 z. B. wird behauptet, daß die über der christlichen Welt lagernde Geistesnacht sich erst unter dem Einflusse der spanisch-maurischen Cultur zu lichten begonnen habe; daß die arabischen Gelehrten-Schulen die Vorgänger der ihnen nachgebildeten Universitäten der christlichen Länder gewesen seien; daß bis zum Ende des 11. Jahrh.'s die Christen nach dem arabischen Spanien hätten reisen müssen, um zu studieren; u. dgl. mehr. Das ist unrichtig und etwa ebenso zutreffend, wie wenn man das christlich-abendländische Ritterthum als einen Ausfluß, eine Nachbildung des arabisch-maurischen hinstellen wollte. Ueberdies werden jene Behauptungen von dem Verf. selbst in der Darstellung des folgenden Capitels als unrichtig erwiesen. Ueber andere Behauptungen, wie die, daß die spanischen Juden vor ihrer Vertreibung und Verfolgung Handwerker, „thätigste Elemente", „äußerst nützliche Kräfte" u. dgl. mehr gewesen seien, wollen wir uns nicht weiter auslassen und nur auf unser Urtheil über den ersten Band verweisen. Dagegen stellt der Verf. auch in dieser Beziehung auf S. 391 als den wahren Grund des Niederganges ganz zutreffend hin „das falsche System der Politik und der Staatswirthschaft"; dieser Grund sei viel wichtiger gewesen, als die Vertreibung von Mauren, Morisken, Juden, Marranen ꝛc. Nicht deutlich ist das Urtheil des Verf. über Ferdinand VII auf S. 520. Nicht daß wir ihm in der scharfen Verurtheilung dieses widerlichen Zerrbildes eines absoluten Herrschers, an dem kein Zoll ein Fürst, nicht zustimmten. Aber die Anhänger des Deseado konnten doch vor seiner Rückführung und Regierung nicht vorhersehen, was sie an ihm haben würden, und dürfen deshalb doch für ihr Eintreten damals nicht verantwortlich gemacht werden. Damals galt es das „Princip", Ehre, Freiheit, Vaterland, erst später den Menschen, der in jeder Beziehung dazu im schreienden Widerspruche stand. Daß der limosinische Dialekt in Catalonien und Valencia dem Provenzalischen beinahe gleich sei (S. 181), ist nicht zuzugeben. Der Conde Lucanor ist keine „Novelle". Die Sprache giebt stilistisch weniger Anlaß zu Aussetzungen als in Bd. 1. Eine eigenthümlich gefaßte Stelle ist auf S. 137 folgende: „Die Gerberei konnte der Färberei nicht entbehren, welche auch der Weberei in ausgedehntestem Maße dienlich sein muß. Ihre Leistungen. . ." Wessen Leistungen nun? Leider ist die Sprache oft durch ein Uebermaß von Fremdwörtern belastet; wir verweisen nur auf S. 196, 235, und erwähnen nur Dinge, wie „markierendst", „Impulsivität", „Competenzconflict". Auch Dinge, wie „Guerrilla-Krieg", „weitgehendst", sollten nicht vorkommen, noch die Schreibweise „Bevölkerung Aranjuez'". Die spanischen Namen sind sehr ungleichartig behandelt. Ximenez, Xátina, Mexico würden jetzt besser mit j geschrieben. Wozu aber in der deutschen Darstellung die Namen Pedro und Pero, Fernando, Juan, Alfonso, Enrique, Jaime, noch dazu durcheinander mit den deutschen Formen? Druckfehler finden sich wenige, wie auf S. 397 Clorente für Llorente. P. F.

Kancellists Brevbøger vedrørende Danmarks indre forhold 1561—1565 i uddrag udgivne af Rigsarkivet ved L. Laursen. Kopenhagen, 1895. Reitzel in Comm. (V, 787 S. Gr. 8.) Kr. 7.

Die werthvollen Publicationen zur inneren Geschichte Dänemarks gehen rasch und in gleichmäßig mustergültiger Form vorwärts. Den Briefbüchern Bricka's (vgl. Jahrg. 1887, Nr. 10, Sp. 301 und Jahrg. 1889, Nr. 23, Sp. 782 d. Bl.) sind die Laursen's gefolgt, von denen auch der zweite Band, 1566—1577 umfassend, schon weit im Druck vorgeschritten ist. Das Material dieses Jahrzehntes ist von besonderem Reichthum, weil es zum großen Theile der bewegten Periode des siebenjährigen Krieges angehört. Die finanziellen und militärischen Maßnahmen erfahren eine vollständigere Beleuchtung und die chronologische Einreihung mancher Einzelhergänge wird festgelegt. Der Umfang ist auch hier wieder wesentlich gewachsen, trotzdem die gesonderte Herausgabe der Forordninger eine nicht geringe Entlastung der Bände ermöglichte.

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. A. Zehnter, zur Geschichte der Juden in der Markgrafschaft Baden-Baden. — Rudolf Wackernagel, der Stifter der Solothurner Madonna Hans Holbein's.

— Mittheilungen der Bad. Historischen Commission Nr. 18.

Inh.: E. Heyck, Freih. von Venningen'sches Archiv zu Eichtersheim

---

Länder- und Völkerkunde.

Martin, K., Prof., **Reisen in den Molukken, in Ambon, den Uliassern, Seran** (Ceram) **und Buru.** Eine Schilderung von Land und Leuten. Mit 50 Taf., 1 Karte u. 18 Textbildern. Hrsg. mit Unterstützung d. Niederländ. Regierung. Leiden, 1895. Brill. (XVIII, 404 S. Gr. 8. In 2 Thln.)

Der Verf. hat vom September 1891 bis zum September des Folgejahres eine Forschungsreise nach dem östlichen Theile des Malaien-Archipels ausgeführt, vorwiegend zum Zwecke geologischer Untersuchungen. Während er die ausführliche Darlegung der Ergebnisse letzterer einer späteren Veröffentlichung vorbehält, bespricht er in dem vorliegenden mit Unterstützung der niederländischen Regierung herausgegebenen Werke die Reise selbst und die dabei gemachten geographischen und ethnographischen Beobachtungen. Dies geschieht in knapperer Fassung betreffs Ambon und der vier Uliasser, in voller Ausführlichkeit dagegen betreffs Buru und Seran (auf unseren Karten meist irrthümlich Serang oder Ceram genannt). Obwohl leider nirgends der Versuch einer zusammenfassenden Darstellung der Landes- und Volkskunde einer der Inseln gemacht wird, so muß man dem Verf. doch dankbar sein für die vielseitigen und durchweg von größter Sorgfalt zeugenden Einzelbeobachtungen. Sie beziehen sich ebensowohl auf Topographie und Bodenbau, wie auf Pflanzen- und Thierverbreitung und auf die Volkskunde. Sie haben ausnahmslos originalen Werth, denn sie beruhen im strengsten Sinne des Wortes allesammt auf Autopsie oder mindestens auf sorgfältiger Erkundung seitens der Eingeborenen, wobei zuverlässige Dolmetscher verwendet wurden. Aus der (in einem Anhange tabellarisch zusammgestellten) Literatur über die Molukken sind Bemerkungen, sei es zum Beleg, sei es zur Erweiterung oder auch zum Nachweis abweichender Urtheile zu dem im Text Gesagten, in Fußnoten beigefügt. Nicht weniger als 50 Tafeln mit landschaftlichen und ethnographischen Abbildungen erhöhen den Werth dieses Werkes noch beträchtlich, obwohl die auf photographischen Aufnahmen des Verf. an Ort und Stelle beruhenden Lichtdrucke nicht gerade Muster von Schärfe und Klarheit zu nennen sind. K—ff.

Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von F. Voigt u. O. Jiriczek. Jahrg. 1896. Heft 3. Nr. 3.

Inh.: Heinzel, die Redensarten der Schlesier. — Dittrich, das schlesische Bauernhaus. — Eläsche, Sagen aus der Gegend von Oels.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 9.

Inh.: R. Hansen, über Wanderungen germanischer Stämme auf der cimbrischen Halbinsel. — H. Vambéry, Bilder aus Bochara. (Mit Abb.) — W. Joest, nochmals Läuse-Essen und Eau de Cologne-Trinken. — Olle Kamellen.

Naturwissenschaften.

Landsberg, Bernhard, Oberlehrer, **Hilfs- und Uebungsbuch** für den botanischen und zoologischen Unterricht an höheren Schulen und Seminarien. I. Theil: Botanik. Leipzig, 1896. Teubner. (XXXVIII, 508 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 6.

Das vorliegende Buch ist nicht für Schüler, sondern für Lehrer geschrieben. In vier Curse gegliedert, behandelt es den in den höheren Lehranstalten zu verarbeitenden (oder doch wünschenswerthen) Lehrstoff von pädagogischen und, wie zugestanden werden muß, durchaus zu billigenden Gesichtspuncten aus und unter starker Betonung der Biologie in Frageform, nicht in der Art der gewöhnlichen vortragenden Lehrbücher. Ob solche an die Katechismen erinnernde Bücher für Lehrer nothwendig sind, soll hier nicht erörtert werden. Der pädagogisch wie wissenschaftlich tüchtig vorgebildete Lehrer wird sie jedenfalls entbehren können. Zwischen die Fragen und Aufgaben sind vielfach auch Uebersichtstabellen, ferner wissenschaftliche und andere Erörterungen eingeschaltet. Letztere sind bisweilen sehr bedenklicher Natur. So sagt z. B. der Verf. auf S. 140, daß durch die Wasser ausscheidende Thätigkeit der Blätter in den oberen Theilen der Pflanzen „leere Räume" (?) erzeugt werden. Auf S. 327 wird den Spermatozoiden der Moose ein in zwei lange Haare gespaltener „Schwanzanhang" zugeschrieben, während die beiden Cilien doch an der Spitze des Spermatozoidenkörpers sitzen. Auf S. 334 heißt es von den Sporangien des Wurmfarnes, daß die Wand derselben von einem „Spiralfaden" (?) straff gespannt wird (der Verf. meint hier offenbar den aus einer Zellenreihe bestehenden Ring der Wand), und die Angaben über die Geschlechtsorgane des Vorkeimes sind falsch. Ebenso falsch ist die Darstellung der Befruchtung der Blüthenpflanzen auf S. 351. Auf S. 425 liefert Cycas „das" Sago, auf S. 428 heißt es unter Metroxylon richtig „der" Sago. Diese beliebig herausgegriffenen Beispiele ließen sich vermehren.

Lssn.

Blochmann, F., **Die Epithelfrage bei Cestoden und Trematoden.** Vortrag gehalten auf d. VI. Jahresvers. d. dt. zoolog. Gesellsch. zu Bonn. M. 2 Taf. Hamburg, 1896. Gräfe & Sillem. (IV, 14 S. Gr. 4.) In Mappe ℳ 5.

Das prächtig ausgestattete Heft bringt „vorläufige Mittheilungen" über eine Reihe von Untersuchungen, die der Verf. in Verbindung mit seinen Schülern über die äußere Körperbedeckung der Band- und Saugwürmer anstellte. Die schnelle Veröffentlichung dieser wichtigen Ergebnisse ist um so dankenswerther, als sie geeignet sind, Schwierigkeiten zu heben, welche sich für eine einheitliche Auffassung des Baues der Metazoen aus der früheren Deutung dieser Gebilde ergab. Während man bei allen anderen Metazoen entweder frei an der Oberfläche oder unterhalb einer Cuticula ein dem Ectoderm entstammendes Epithel erkennen kann, war der sichere Nachweis eines solchen für die genannten Schmarotzerwürmer bisher nicht gelungen. Durch Anwendung der neueren histologischen Methoden ist nunmehr festgestellt, daß auch hier ein äußeres Epithel vorkommt, „das zwar seine Besonderheiten hat, aber doch in den wesentlichen Puncten mit dem äußeren Epithel der übrigen Wirbellosen übereinstimmt. In dieser Beziehung ist also die Einheit der Organisation gewahrt." Die wesentliche Besonderheit besteht darin, daß die Epithelzellen zwar noch immer mit der von ihnen abgesonderten Cuticula in Verbindung stehen, sich aber in die Länge strecken und durch die Basalmembran und zwischen den äußeren Ringmuskeln hindurch in die Tiefe des Körperparenchyms eintauchen. Die beigegebenen zwei farbigen Tafeln sind sehr gut ausgeführt und namentlich die erste, mehr schematische, erscheint uns äußerst instructiv.

N—e.

Klau, Th., Oberlehrer, **Kurzer Leitfaden für den ersten Unterricht in der anorganischen Chemie.** Mit 34 Abb. Petersburg, 1895. Ricker in Comm. (VIII, 88 S. Gr. 8.)

Dieser Leitfaden ist zunächst für russische Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache bestimmt und nach den für diese Schulgattung geltenden Vorschriften bearbeitet; doch hält ihn sein Verf. auch auf solchen deutschen Lehranstalten, die wie die Gymnasien der Chemie nicht viel Zeit widmen können, für brauchbar. Da das Büchlein zuerst die wichtigsten Elemente in der hergebrachten Reihenfolge (erst die Metalloide und dann die Metalle und ihre wesentlichsten Verbindungen) bespricht, die zweckmäßig ausgewählten, instructiven Versuche mit Hülfe guter Abbildungen kurz beschreibt und zuletzt erst die chemischen Gesetze und allgemeine Ueberblicke bringt, so ist dem Lehrer in seiner Methodik zwar ein Zwang, doch kein allzu fester angelegt; zudem ist das Büchlein nur für die häusliche Repetition des im Unterricht Gesehenen und Gehörten bestimmt. Die Sprache ist wie die ganze Darstellungsform dem angegebenen Zweck entsprechend einfach und klar, so daß der Leitfaden in manchen Fällen auch bei uns willkommen sein dürfte.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbauer. 24. Band. 2. Heft.

Inh.: C. K. Hoffmann, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Selachii. (Mit Taf.) — O. Thilo, die Umbildungen an den Gliedmaßen der Fische. (Mit Taf. u. Fig.)

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach und J. Wortmann. 54. Jahrg. 1. Abth. 8. Heft.

Inh.: Ed. Palla, zur Systematik der Gattung Eriophorum. (Mit Taf.)

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 33/34.

Inh.: (33.) Ikeno, vorläufige Mittheilung über die Canalzellbildung bei Cycas revoluta. — (34.) Ochsenius, Petroleum.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Karl Schmidt, elektrische Entladungen in hochverdünnten Gasen und ihre Beziehungen zu den Röntgen-Strahlen. — O. Taschenberg, die deutsche zoologische Gesellschaft, ihre bisherige Wirksamkeit und ihre ferneren Ziele.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 34.

Inh.: A. Steusloff, zur Entstehung unserer Sölle. — Ueber Selbstvergiftungsprocesse im menschlichen Organismus. — Grundzüge der Oeffnungsmechanik von Blüthenstaub- und einigen Sporenbehältern. — Untersuchungen über Blüthenwärme bei Cycadeen, Palmen und Araceen. — Die Härtescala mit absoluten Werthen. — Metallcarbide und Erdölbildung.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: E. Wiedemann und G. C. Schmidt, Spectralbeobachtungen an verdünnten Dämpfen von Metallen und Verbindungen. — K. Brandt, das Vordringen mariner Thiere in den Kaiser Wilhelm-Canal.

Astronomie. Mathematik.

Bauschinger, Dr. Julius, **Untersuchungen über die astronomische Refraction** mit einer Bestimmung der Polhöhe von München und ihrer Schwankungen vom November 1891 bis October 1893 und einem Katalog der absoluten Declinationen von 116 Fundamentalsternen. (Sep.-Abz. a. d. Annalen d. Münch. Sternwarte, Bd. III.) München, 1896. (Vlg. d. k. bayr. Akademie d. Wiss.) Franz in Comm. (S. 43—229. Gr. 4.) ℳ 12.

Der Verf. hat an dem neuen Meridiankreise der Münchener Sternwarte vom 28. Oct. 1891 bis 30. Oct. 1893 zur Untersuchung aller auf die astronomische Refraction bezüglichen Fragen eine längere Beobachtungsreihe angestellt, deren Resultate in der vorliegenden Abhandlung veröffentlicht werden. Die Neubestimmung der Refractionsconstante ergiebt sich zu 60″ 104,

geltend für einen Barometerstand von 760 mm und für 0° C. als Temperatur des Quecksilbers und der Luft. Es ist dies eine wesentliche Verkleinerung des Bessel'schen Werthes der Tab. Reg., befindet sich aber in Uebereinstimmung mit anderweitigen Bestimmungen der neueren Zeit. Hand in Hand mit den Untersuchungen über Refraction geht eine Bestimmung der Münchener Polhöhe sowie die Aufstellung eines Katalogs der absoluten Declinationen der beobachteten Sterne. An den letzteren hat der Verf. eingehende Vergleichungen mit den anderen vorhandenen Declinationssystemen geknüpft. Dieselben sind geeignet, den Glauben an die hohe Genauigkeit der heutigen Fundamentalsysteme in Declination bedenklich zu erschüttern, besitzen aber gerade deswegen ein erhöhtes Interesse. K.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 27. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: A. Emmerich, stereometrische Gruppenaufgaben. 1 Kegeloberflächentheilung. Mit Fig. — Ein bedenklicher Zwiespalt auf elementar-geometrischem Gebiete: 1) Leonhardt, über den Begriff des „Kreises". 2) J. C. V. Hoffmann, über den geometrischen Begriff „Figur" und die davon abhängigen bedenklichen, weil schwankenden Definitionen, besonders die Definition von „Kreis". Nebst einer Anzahl von Citaten über Definitionen von Kreis. Studie. — Leonhard, Bericht über die fünfte Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichtes in der Mathematik und den Naturwissenschaften vom 25. bis 27. Mai 1896 in Elberfeld. 2. Th. — Holzmüller, über die Beziehungen des mathematischen Unterrichts zum Ingenieurwesen und zur Ingenieurerziehung. Vortrag.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 8. Heft.

Inh.: Bemerkenswerthe neue selenographische Formen. — Ueber einen neuen Gesichtspunct und neue Erklärungen der Erscheinungen auf der Sonne. — Neue photoelektrische Messungen am Sternenhimmel. — Ueber das Spectrum von Mira Ceti. — Neue veränderliche Sterne. — G. v. Nießl, Bahnbestimmung der großen Meteore am 16. und 25. Januar 1895. — Die totale Sonnenfinsterniß am 9. Aug. 1896.

Kriegskunde.

1) **v. Verdy du Vernois**, General der Infanterie, **Studien über den Krieg.** Auf Grundlage des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Zweiter Theil: Operationspläne. Erstes Heft: Operationsentwürfe vom August 1866 bis November 1867. Mit zwei Uebersichtsskizzen im Text. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (IV, 110 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

2) Derselbe, **Studien über den Felddienst.** Neu bearbeitet auf Grund der Felddienst-Ordnung vom 20. Juli 1894. Drittes (Schluß-) Heft: Arrieregarden und Seitendeckungen. Mit einer Skizze. Ebenda, 1896. (IV, 87 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Wenn auch nur Wenige berufen sein können, Feldzugspläne zu entwerfen und Operationen zu leiten, so ist es doch für jeden Offizier nothwendig, auf dem Wege des Studiums über den Krieg und seine Erfordernisse klar zu werden und die Grundlagen kennen zu lernen, nach denen die an der Heeresleitung betheiligten Offiziere zu verfahren haben. Die vorliegenden Studien (1) verfolgen den Weg, den der Verf. meist bei seinen schon früher veröffentlichten bedeutsamen Arbeiten eingeschlagen hat; sie nehmen thatsächliche Verhältnisse zum Ausgange der Betrachtungen und Erörterungen und zwar den Operationsentwurf Moltke's vom 8. August 1866 mit dem Exposé an den Ministerpräsidenten von Bismarck über die militärische Lage, die Vorbereitungen für die Jahre 1867 und 1868 und die Erwägungen über einen möglichen, aber nicht wahrscheinlichen strategischen Ueberfall seitens Frankreichs 1868, letztere für eine Beurtheilung der damaligen militärischen und politischen Verhältnisse von besonderem Werth. — Das Schlußheft der Studien über den Felddienst (2) behandelt die Arrièregarden und Seitendeckungen in der bekannten meisterhaften, anregenden und belehrenden Weise, die dem Verf. eigen ist.

Romocki, S. J. von, Geschichte der Explosivstoffe. II. Die rauchschwachen Pulver in ihrer Entwickelung bis zur Gegenwart. Mit vielen Abbildungen. Berlin, 1896. Oppenheim. (XI, 324 S. Lex.-8.) Geh. ℳ 10., in Hbfrzbd. 12, 50.

Das Lob, das im Jahrg. 1895, Nr. 45, Sp. 1618 fg. d. Bl. dem ersten Theile dieses groß angelegten Werkes gespendet werden mußte, gilt auch in vollem Umfange für dessen zweiten Theil, der als Fortsetzung des ersten und doch in unabhängiger, in sich abgeschlossener Form die Entwickelung der Schießpräparate von den ersten Versuchen an, die die Fehler des alten Schwarzpulvers beseitigen sollten, bis zu den Fortschritten in der heutigen Pulvertechnik darstellt. Alle diese Versuche sind gleichzeitig Versuche, die Schießpräparate rauchfrei zu machen. In Cap. I sind besonders Le Blond's Versuche mit Salpeterpulver von ganz geringem Schwefelgehalt behandelt. Cap. II bespricht die muriatischen Pulver, das von Berthollet erfundene Chloratpulver. In Cap. III folgen die Ammoniumnitratpulver, in Cap. IV die Pikratpulver, in Cap. V die Xyloidine. Die Erfindung der Schießbaumwolle durch Schönbein enthält Cap. VI; der Entwickelungsgang der Nitrocellulose ist dann in den letzten drei Capiteln erläutert. Zunächst (Cap. VII) hoffnungsfrohe Aufnahme der Schießbaumwolle in den meisten Culturstaaten, namentlich in Oesterreich, doch bald verzichtet man auf das neue Mittel, weil es die Schußwaffen zu stark angreift. Nachdem Abel die Schießwolle haltbarer gemacht hat (Cap. VIII), wird sie erst in England und dann überall als Sprengstoff, aber nicht als Treibmittel wieder eingeführt. Schließlich stellt Vieille 1886 aus gelatinierter und verdichteter Nitrocellulose das rauchschwache, nach ihm benannte Pulver her; bald folgen ähnliche Präparate von Anderen nach. Dies die Skizze des reichen Inhalts. Das Buch ist für alle Fachleute deshalb besonders werthvoll, weil es wie der erste Theil sehr reich an ausführlichen Erläuterungen und weil es ein Werk ist, das bisher nicht seines Gleichen in der Fachliteratur hat. G. Wis.

Medicin.

Die Cholera in Hamburg in ihren Ursachen und Wirkungen. Eine ökonomisch-medicinische Untersuchung. II. Theil. Verlauf und Bekämpfung der Epidemie, von Dr. med. Friedr. Wolter, prakt. Arzt. 1. Abth. Ein Rückblick auf Hamburgs frühere Cholera-Epidemien. 2. Abth.: Die Epidemie des Jahres 1892. III. Theil. Die Nothstandspflege. Der Einfluss der Cholera auf Grossindustrie, Gewerbe, Handel und Schifffahrt. Mit zahlreichen Tabellen und Formularen. Hamburg, 1893/95. A.-G. „Neue Börsenhalle". (77; 34, XV u. 34 S. 4.) Th. II u. III. ℳ 9.

Das Werk, dessen erster Theil schon vor längerer Zeit unter Hinweis auf den noch zu erwartenden Inhalt der übrigen Theile im Jahrg. 1893, Nr. 35, Sp. 1227 fg. d. Bl. besprochen wurde, liegt nun vollständig vor. Der zweite Theil zerfällt in zwei Unterabtheilungen, von denen die erste einen Rückblick auf Hamburgs Cholera-Epidemien wirft und die zweite sich mit der Epidemie von 1892 befaßt. Da der Verf. in der Choleraforschung nicht die Koch'sche bakteriologische Auffassung theilt, vielmehr den von Pettenkofer vertretenen epidemiologischen Standpunct einnimmt, so ist es natürlich, daß das Resultat seiner Betrachtungen den Veröffentlichungen, welche von Vertretern der anderen Richtung herrühren, also auch namentlich dem von Prof. Dr. Gaffky (Gießen) im Auftrage der Reichs-Cholera-Commission erstatteten Bericht über die Hamburger Epidemie von 1892 (Berlin 1894, Julius Springer) in wesentlichen Puncten widerspricht. Im dritten Theile schildert Dr. E. Münsterberg höchst eingehend und anschaulich die Nothstandspflege und besprechen David Steinert und H. Benrath die Einwirkung der Epidemie auf die Arbeiter in Großbetrieben, auf das Gewerbe sowie auf Schifffahrt und Großhandel. — Daß

das fertige Werk nicht völlig den Erwartungen entspricht, zu welchen dessen Ankündigung berechtigte, kann nicht unbemerkt bleiben. Es fehlt unter Anderem ein gut Theil der als „erläuterndes Anschauungsmaterial“ in Aussicht gestellten Karten und graphischen Darstellungen, ferner die als Anhang zum zweiten Theile zugesagte „bis ins kleinste Detail ausgeführte Darstellung des Verlaufes der Seuche in einem einzelnen, von der Cholera besonders heimgesuchten Quartiere“ und im dritten Theile das „Schlußwort“, in welchem Dr. L. von Halle die Gesammtresultate nochmals zusammenfassen wollte. Da die einzelnen, von verschiedenen Autoren herrührenden Artikel durchweg nur lose zusammenhängen, so macht sich der letzt erwähnte Ausfall um so nachtheiliger fühlbar. Doch bleiben Arbeiten wie die von Dr. Münsterberg, Dr. Koch und H. Benrath auch ohne solche Zusammenfassung von nicht zu unterschätzendem Werthe. — Auf den Conflict der Mediciner einzugehen, ist hier nicht am Platze. Bm.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. L. Jankau. 3. Bd. 8. Heft.

Inh.: Franz Neugebauer, ein junges Mädchen von männlichem Geschlecht. Verhängnißvolle Folgen einer irrthümlichen Geschlechtsbestimmung. (Mit Abb.) — Paul Czermak, Aufnahme eines Ellbogengelenkes mit Fraktur und Luxation des Radiusgelenkkopfes mit Röntgen-Strahlen. (Mit Abb.) — Ludw. Jankau, weitere Mittheilungen über die Anwendung der Röntgen-Strahlen in der Medicin.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hess, Dr. Anton, Rechtsanw., **Besitzen heisst gesichert sein.** Thema und Beweis. Hamburg, 1895. Meissner. (110 S. 8.) ℳ 6.

Der Verf. hat, um einen von ihm selbst gebrauchten Ausdruck zu wiederholen, „durch die bisherigen Besitztheorien sich noch nicht den Kopf verdrehen lassen“. Er steht dem Besitzproblem mit der Frische und Unbefangenheit eines unbeschriebenen Gemüthes gegenüber und glaubt mit der „allerdings etwas saloppen“ (S. 8) Formel, die den Titel der Schrift bildet, das Wesen des Besitzes abweichend von allen seinen Vorgängern und in wahrhaft befriedigender Weise gekennzeichnet zu haben. Er erläutert jene Formel dahin, daß Gesichertsein bedeute: Objective Grundlagen für das Urtheil haben, man sei in der Möglichkeit künftigen Genusses gesichert. Neben theils recht oberflächlichen Dingen bietet die gewandt geschriebene Schrift im Einzelnen manches Gescheidte.

Heimberger, Dr. Joseph, Privatdoc., **Die Theilnahme am Verbrechen** in Gesetzgebung und Literatur von Schwarzenberg bis Feuerbach. Mit einer Einleitung über die Lehre von der Theilnahme bei den italienischen Praktikern. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (VIII, 288 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. behandelt sorgfältig einen in der Geschichte des Strafrechts und der Strafrechtswissenschaft immer noch über Gebühr vernachlässigten Zeitraum. Darin liegt zweifellos ein erhebliches Verdienst, um so mehr als seine Darstellung wirklich vollkommen objectiv gehalten ist und durchaus nicht den Eindruck macht, irgend einer Theorie zu Liebe unternommen zu sein. Für das Verständniß der strafrechtlichen Anschauungen jener Zeit ist es durchaus unentbehrliche Voraussetzung, die Lehren der italienischen Jurisprudenz zu kennen. Da der Verf. auf eine solche Kenntniß wohl nur bei wenigen Lesern rechnen konnte, so hat er in der Einleitung die Anschauungen wenigstens der hervorragendsten Vertreter jener Wissenschaft im Umriß dargestellt. Eine eingehende Behandlung dieses Zeitabschnittes lag nicht in seinem Plane, immerhin ist das Gebotene vollkommen ausreichend, um die wissenschaftliche Grundlage zu vergegenwärtigen, auf der das deutsche Strafrecht vom 16. Jahrhundert ab im Wesentlichen weiter gebaut hat. Auch für diese spätere Zeit giebt Heimberger mehr Materialien zu einer Dogmengeschichte als diese Dogmengeschichte selbst. Immerhin aber ist der von ihm mitgetheilte und bearbeitete Stoff ein so reicher und interessanter, daß die Arbeit des Verf.'s als eine verdienstvolle Förderung der wissenschaftlichen Einsicht erscheint. K. v. L.

Kulemann, W., Landgerichtsrath, **Das Kleingewerbe.** Nothlage und Abhülfe. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 176 S. 8.) ℳ 2,40.

Der schriftstellerisch sehr rührige Verfasser bietet hier über alle das Handwerk und den Kleinhandel berührenden Fragen eine Reihe anregender Studien, die durch den Grundgedanken zusammengehalten sind, daß diese Fragen grundsätzlich und ursächlich mit der gewöhnlich nur auf die großindustriellen Arbeiter bezogenen sogenannten socialen Frage aufs Engste verknüpft sind. Er berührt damit mit Recht einen ganz wesentlichen Mangel in der Stoffeintheilung und -behandlung unserer modernen Handbücher, die Gewerbe- und Socialpolitik künstlich auseinander reißen. Der Verf. umgiebt sich bei seiner Darstellung nicht mit dem Rüstzeug eines umfangreichen gelehrten und statistischen Apparates. Was man in dieser Beziehung bei der Erörterung der Entwickelungstendenzen vermissen kann, wird aufgewogen durch seine praktischen Erfahrungen und Anschauungen als Jurist und Politiker in den Einzelfragen und durch das warme Herz, mit dem er, weit entfernt von den Forderungen der extremen Handwerkerpartei, für das Kleingewerbe eintritt. Er stellt dem obligatorischen Befähigungsnachweis nicht absolute Ablehnung, sondern wie schon im Reichstag den sehr discutablen Vorschlag facultativer derartiger Einrichtungen gegenüber; er vertheidigt im Ganzen den Berlepsch'schen Organisationsentwurf von 1893 ebenso warm, wie er die neuesten in der Handwerkerconferenz berathenen Entwürfe als einen Rückschritt ablehnt. Sehr beachtenswerth ist, was er über die Aufgaben von Zwangsgenossenschaften im Gegensatz zu denen der Innungen ausführt. Bei der Erörterung der Bedeutung der Handwerkergenossenschaften verkennt der Verf. zwar die Schwierigkeiten ihrer weiteren Verbreitung nicht, wohl aber scheint er ihren Erfolg gegenüber der Großindustrie zu überschätzen, deren Vortheile eben doch nicht bloß in der Productionskostenersparniß liegen (S. 94). Besonders eingehend behandelt der Verf. die Klagen des Kleingewerbes gegen die Consumvereine. Wir geben ihm durchaus Recht, wenn er in den Consumvereinen alle wesentlichen Merkmale des Gewerbebetriebes erblickt, aber dann scheint uns das von ihm selbst im Reichstag angeregte und durchgesetzte Verbot des Verkaufs dieser Vereine an Nichtmitglieder inconsequent, wie auch seine aus der Natur der genossenschaftlichen Thätigkeit hergenommenen Argumente, die er zu Gunsten jener Beschränkung anführt, nicht stichhaltig sind. Dagegen wird man seiner Forderung einer unbeschränkten Besteuerung der Consumvereine durchaus beistimmen müssen. Bei Behandlung letzterer Frage fällt die ungenaue Angabe und Verwerthung des jetzt in Preußen geltenden Einkommensteuerrechts (S. 126 fg.) und die höchst anfechtbare Behauptung auf, daß die Gewerbesteuer eine Steuer auf das Einkommen sei und deshalb durchaus progressiv gestaltet werden sollte (S. 127). Trotz dieser einzelnen Mängel wünschen wir der Schrift, die den Doctrinarismus einer bestimmten politischen Partei oder wissenschaftlichen Richtung sehr glücklich vermeidet, möglichst allgemeine Verbreitung. Tr-sch.

Ratzinger, Dr. G., **Die Volkswirthschaft** in ihren sittlichen Grundlagen. 2. umgearb. Aufl. Freiburg, 1895. Herder. (XVII, 641 S. Gr. 8.) ℳ 8.

„Der Beruf unserer Zeit zur Gesetzgebung“ ist bis vor Kurzem auch für die Wissenschaften geläugnet worden. Es scheint,

als ob diese Zeit der reinen Kritik und Stoffsammlung nun vorüber sei; in der Politik, in der Ethik und auf anderen Gebieten macht sich das unabweisliche menschliche Bedürfniß, Gesetze, Vorschriften, Normen zu statuieren, in gleicher Stärke geltend. Für die Volkswirthschaft hat erst jüngst wieder Dietzel in seiner „theoretischen Nationalökonomie" die Berechtigung normativer als Voraussetzung von technischen und kritischen Untersuchungen glänzend nachgewiesen. Ratzinger's bekannte Schrift, die jetzt nach anderthalb Jahrzehnten in zweiter umgearbeiteter Auflage erscheint, stellt sich die Aufgabe, die socialethischen Grundlagen der Volkswirthschaft vom katholischen Standpunct aus zu beleuchten. Wenn man bedenkt, daß (sehr im Gegensatze zu anderen Ländern) die katholische Volkswirthschaftslehre in Deutschland mit der officiellen Wissenschaft fast gar keine Berührung hat, infolge dessen auch viel zu wenig in diesen Kreisen Beachtung findet, so kann ein Werk, das eine zusammenfassende Darstellung ihrer Resultate verspricht, nur willkommen sein. Leider ist R.'s Buch nicht geeignet, eine Vermittlerrolle zu spielen. R. ist in keiner Weise objectiver Gelehrter; seine Darstellung ist von Anfang bis zu Ende einseitig gefärbt. Bald im Prediger- und bald im Volksrednertone wird gegen Alle, die sich anderer Meinung zu sein erkühnen als der Verf., eine jedes berechtigte Maß übersteigende Polemik geführt. Selbst das wäre in Kauf zu nehmen, wenn R. wirklich eine geschlossene Darstellung der katholischen Weltanschauung in ihren wirthschaftlichen Consequenzen gäbe. Statt dessen handelt das Buch von diesem Gegenstand nur zum Theil; theoretische und praktische Nationalökonomie, das Volkslied und die Frauenfrage, die Rechthaberei der Gelehrten und die Mängel der Kunstakademien werden mit gleicher Liebe behandelt. Es hat den Anschein, als ob R. die Gelegenheit benutzt hätte, um sein Herz einmal auszuschütten. Die Art, wie jeder wirthschaftlichen oder nichtwirthschaftlichen Erscheinung eine Censur vom Standpuncte der Gesinnungstüchtigkeit aus mit auf den Weg gegeben wird, erinnert bisweilen an die Leitartikel politischer Tageszeitungen.

Wie kann man in einem Werke, das auf den Namen eines wissenschaftlichen Anspruch macht, das alte Märchen erzählen, die classische Nationalökonomie habe „die Selbstsucht und den Genuß als Grundlage der Volkswirthschaft gepredigt", es lasse die Vertreter dieser Wissenschaft „kalt, wenn dabei Millionen von Menschen zu Grunde gehen, verkümmern oder in eine menschenunwürdige Lebenslage herabgedrückt werden"? Der „liberalen Doctrin" wird sogar das Zweikindersystem der französischen Bauern ins Schuldbuch geschrieben (S. 112). Es hat keinen Zweck, alle Irrthümer, Mißverständnisse, falschen Darstellungen, an denen das Buch überreich ist, zu widerlegen oder auch nur aufzuzählen; dazu bedürfte es eines zweiten Buches. Recht dürftig ist auch der positive Theil, die Grundlegung einer katholischen Volkswirthschaftslehre, der im Wesentlichen nur eine Compilation ist. Den Werth definiert R. als „das ideal richtige Verhältniß eines Einzelgutes zur Gesammtwirthschaft", womit freilich der Streit der Anhänger der subjectiven und objectiven Werththeorien kurzer Hand geschlichtet ist. Das Gesetz der Wirthschaftlichkeit, „nämlich bei Production und Consumtion mit geringster Zerstörung von ökonomischen Gütern möglichst viel neue Werthe zu ermöglichen", ist ihm ein specifisch christliches. Ein Beispiel für die Schärfe seines Denkens: „die Willensfreiheit, von welcher gerade die höher gebildeten Schichten der Bevölkerung einen größeren Gebrauch machen als die unteren Classen" (S. 108). Selbst das beste Capitel, das über Wucher und Zins, wird durch eine völlig haltlose Unterscheidung von Darlehn und Credit entstellt; R. macht den aussichtslosen Versuch, das kanonische Zinsverbot mit den Anforderungen des Wirthschaftslebens in Einklang zu bringen.

Das Werk steht in seinen theoretischen Theilen weit hinter den Büchern der Jesuitenschule von Maria-Laach zurück; als Volkswirthschaftspolitiker steht Professor Hitze ebensohoch über R. Verdienstlich ist das angehängte Verzeichniß der deutschen katholisch-socialpolitischen Literatur. Von hervorragenden Werken vermissen wir darin namentlich Reichensperger's Agrarfrage.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LVI. Fasc. 6

Sommario: Sorani, delle varie teorie cambiarie. — Rignano, sui legati vitalizi e sulle relative azioni competenti ai legatari. — Lordi, della perenzione d' istanza relativamente al ricorso per cassazione al giudizio di rinvio. — Cammeo, i monopoli comunali. — Manenti, sulla serietà della dichiarazione di volontà nei negozi giuridici. — Manduca, il termine di dieci giorni prescritto nell' art. 282 del codice di procedura penale è a pena di nullità? — Arnò, il contratto con sè medesimo (Selbstcontrahiren). (Cont.)

Archiv für das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. 90. Band. 5. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln. — Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichts in Competenz-Conflictsfällen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Solms, zur Frage der Militärstrafproceßordnung. — v. Buchka, das bürgerliche Gesetzbuch nach den Beschlüssen des Reichstages. — Hirschfeld, Beweisverfahren in Strafsachen in England. — Huckert, justizstatistische Bemerkungen. — Staub, juristische Rundschau.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Scheicher, das Capital u. die Arbeitslöhne. — Guschall, Wie kann der Massenarmuth gesteuert werden? — Hohoff, die sogenannte „Fruchtbarkeit" oder Productivität des Capitals. Forts. — Kienböck, agrarpolitische Miscellen. — Unsere Sparcassen. I. — Choc, die Agrarbewegung in Böhmen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Holtzmann, Dr. Adolf, Prof., **Das Mahâbhârata im Osten und Westen.** Nebst einem Register zu dem ganzen Werk: Das Mahâbhârata und seine Theile. Kiel, 1895. Haeseler. (VI, 245 S. Gr. 8.) ℳ 13, 80.

A. u. d. T.: Holtzmann, das Mahâbhârata und seine Theile.

Im ersten Abschnitte dieses Bandes (S. 1—164) behandelt Holtzmann die Beziehungen des Mahâbhârata zum Veda und zur gesammten übrigen Sanskritliteratur. Wir finden hier eine große Menge von interessanten Beobachtungen dieser Art vereinigt, die zum größeren Theile schon von anderen Gelehrten gemacht waren, zum Theil aber auch von H. selbst herrühren. Der Hauptwerth liegt in der Zusammenstellung, doch wird der Einzelne hier auch manches für ihn Neue finden, da nur Wenige in so weitgehender Weise die gesammte Literatur auf die Beziehungen zum Mahâbhârata hin angesehen haben werden. Ohne Frage wird sich auch noch Manches nachtragen lassen. Was den Rigveda S. 12 anlangt, so enthalten z. B. die Worte yathā naṣṭaṃ purā devā gūḍham Agniṃ guhāgatam, MBh. I, 34, 8, eine deutliche Anspielung auf den bekannten vedischen Mythus von Agni, wie er Rigv. X, 46, 2. I, 65, 1 gefaßt ist. Vielfach, namentlich in den Purana, stützt sich H. nur auf secundäre Quellen. Der zweite Abschnitt (S. 165—204) bringt einen Ueberblick über die Arbeiten der neueren Gelehrten, die sich auf das Mahâbhârata beziehen und zwar nach den Ländern und Sprachen geordnet (1. England, 2. Deutschland, 2c.). Hier erwähnt H. S. 174 auch die bekannte Abhandlung von Bühler, Contributions to the history of the Mahâbhârata, ohne jedoch in seinen kritischen Bemerkungen besonders glücklich zu sein. Sehr dankenswerth sind die Indices (S. 205—243), die sich auf alle vier Bände von H.'s Werk über das Mahâbhârata beziehen und die Nutzbarkeit desselben wesentlich erhöhen.

Wi.

Derenbourg, Hartwig, **Nouveau mémoire sur l'épitaphe minéenne d'Égypte** inscrite sous Ptolémée, fils de Ptolémée. Avec un rapport sommaire sur les conférences de l'exercice 1894—1895 et le programme des conférences pour l'exercice 1895—1896. Paris, 1895. Impr. nationale. (50 S. Gr. 8.

Die einzigartige Inschrift in südarabischer Sprache und Schrift auf einem Holzsarkophag wohl aus dem Fajjum (jetzt im Museum zu Gizeh) hat Derenbourg zuerst im Journal asiatique 1893 zu lesen und deuten versucht: ihm folgten Golenischeff, Halévy, D. H. Müller, Hommel, W. Max Müller, welche alle speciell den minäischen Dialekt in derselben wiedererkannten. D. hat nun seine erste Deutung modificiert, verbessert, corrigiert oder auch weiter begründet, sodaß der erste Versuch um mehr als die Hälfte des Umfanges vermehrt erscheint. Eine hübsche Beigabe bildet die gute Heliogravure des Sarkophags, worauf die minäischen, etwas steifen Charaktere, abgesehen von den verderbten Anfangszeilen, deutlich zu erkennen sind. Wenn auch nicht alle Schwierigkeiten endgiltig gehoben sind, so ist doch wohl im Ganzen die jetzige Lesung D.'s als in den Hauptsachen gesichert zu betrachten. Religionsgeschichtlich merkwürdig ist es, daß jener südarabische Gewürzhändler, der offenbar an einem der beiden Hauptcentren des ägyptischen Cultus etabliert gewesen war, sich nach ägyptischem Ritus bestatten läßt, zu Men = Memphis, der „Residenz des Gottes Othar-Hâpi" = Osiris-Apis = Sarapis. Die Wiedergabe von Ptolemaeos durch Tolmeit (literarisch arabisch Batalmijôs) hat ein Analogon, an das hätte erinnert sein können, in Tolmeita = Ptolemaïs in der Cyrenaïca (bei Edrisi u. A.). S. 6 lies Sakkâra, S. 19 afkara, S. 21 Anm. „die Keilinschriften und das A. Test.", S. 32 ist mlkn nicht übersetzt. C. F. S.

Grundriss der indo-arischen Philologie und Alterthumskunde. Unter Mitwirkung vieler Fachgen. herausg. v. Georg Bühler. II. Band, 8. Heft. Recht und Sitte (einschliesslich der einheimischen Literatur) von Julius Jolly. Strassburg, 1896. Trübner. (160 S. Lex.-8. ℳ 8. (Subscript.-Preis ℳ 6,50.)

Auch diesem vierten in der Reihenfolge der Grundrisse möchte man, allen jenen zur Beherzigung, die im Zeitalter derselben ihre philologische Laufbahn antreten, das Wort mit auf den Weg geben: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Diese Grundrisse haben wie die Janusbilder zwei Gesichter, die nach entgegengesetzten Seiten schauen: rückwärts und vorwärts. Durch die Arbeiten der vorangegangenen Geschlechter, die sie zusammenfassen, legen sie Zeugniß ab von der geistigen Energie, die sich allmählich auf den verschiedenen Einzelgebieten, welche in ihrem inneren und äußeren Zusammenschluß die jedesmalige Philologie ausmachen, aufgespeichert hat. Unter diesem Gesichtspunct bedeuten sie zugleich deren Reiferklärung gewissermaßen durch den spontanen Act des Unternehmens als solchen, durch das in Voraussicht seiner Durchführbarkeit geplante Werk selber. Die kommenden Geschlechter aber, die es gebrauchen, werden in ihm eine gesicherte Grundlage ihrer Arbeiten finden, und stehen deshalb nicht bloß bleibend in Dankesschuld, sondern tragen auch die ernste Verpflichtung, ihrerseits die Summe der bereits vorhandenen Energie zu vermehren, der Forschung immer neue Wege zu eröffnen, günstigere Aussichtspunete zu erschließen. Das erste vorliegende Heft, das achte des zweiten Bandes des unter Bühler's Leitung stehenden Werkes behandelt Recht und Sitte, seit Jahren das Specialgebiet von J. Jolly. Der Verf. bietet uns also das zu einer Uebersicht über die gesammte indische Rechts- und Sittengeschichte verarbeitete reife Erträgniß seiner eigenen wie der Mitforscher Untersuchungen in einer bis dahin unerreichten Vollständigkeit. Nach Maßgabe von Jolly's bisherigen Beiträgen zur Theorie und Geschichte des indischen Rechts durfte man Bedeutendes erwarten. Dennoch ist man überrascht, zu sehen, mit wie großer Selbständigkeit und Sicherheit im Urtheil die ganze weitschichtige Materie in einer ebenso gut und klar orientierenden wie gründlicher Gelehrsamkeit nichts vergebenden Weise zur Darstellung gebracht wird. Vorbehaltlich weniger meist belangloser Ergänzungen und Berichtigungen sind hier alle Anforderungen, die die Kritik zu stellen berechtigt ist, erfüllt. Die sechs Abschnitte, in die Jolly seinen Gegenstand eintheilt: die Quellen; Familien- und Erbrecht; Sachen- und Obligationenrecht; Vergehen, Bußen und Strafen; das Gerichtsverfahren; Sitten und Gebräuche, sind ebensoviele Monographien. Von den Quellen verspricht der Verf. das Gewohnheitsrecht später eingehender, als hier geschehen, behandeln zu wollen. Für diesen Fall dürfte sich namentlich eine genauere Berücksichtigung der buddhistischen Pâli-Literatur, insbesondere der Jâtakas auf der einen und des Vinaya auf der anderen Seite empfehlen. Gerade auch der meist ungebührlich vernachlässigte Vibhanga enthält Manches, was selbst für die Kenntniß der Rechtsnormen und Rechtsdefinitionen werthvoll ist, z. B. die Definition des Diebstahles (Vibh. II, 3), der juristische Begriff des Dorfes (ebenda). Auf die Jâtakas als Quelle (übrigens, wie der Verf. richtig bemerkt, mit Vorsicht zu gebrauchen) wird mehrfach im Einzelnen Bezug genommen, auch im Allgemeinen S. 46 auf sie hingewiesen, aber ihre Verwendung, glaubt Ref., hätte selbst bei jener nothwendigen Reserve theils zur Bestätigung, theils zur Vervollständigung des aus andern Quellen geschöpften Materiales beigetragen. Beispielsweise lehrt Jât. vol. I, p. 206 sq., daß auch beim svayaṃvara der Vater die Wahl rückgängig machen konnte. Begriff und Name für Zins (vaḍḍhi = sanskr. vṛddhi) kennt auch schon der Aṅguttara Nikaya des Sutta Piṭaka in einem noch unedierten Sutta „von der Schuld" (iṇa), wo uns zugleich der ganze Proceß vom Darleihen bis zur Pfändung des insolventen Schuldners durch den Gläubiger geschildert wird. Die Regel, wonach gefundene oder herrenlose Sachen dem Könige zufallen (assâmikabhaṇḍaṃ nâma râjasantakam, Jât. I, 398), stimmt mit Gaut. X, 43 überein und findet sich öfters angewandt in den Jâtakas. Für die Wasserspenden bei Schenkungen kann auf Jât. I, 118; 348 verwiesen werden. Das Pfählen als Strafe für Verbrechen begegnet uns auch Jât. I, 500. Ob nach Jât. I, 200 die Versetzung in den Sklavenstand juristisch begründet ist, lassen wir dahingestellt. In dem Jât. I, 294 beschriebenen Feuerordal (wobei gewisse verbale Restrictionen als giltig und wirksam angesehen werden) mag man eine Persiflierung dieser saccakiriyâ erblicken. Mit diesem ersten Hefte hat sich der indo-arische Grundriß vortrefflich inauguriert. Wünschen wir dem kühnen Unternehmen einen gleich vortrefflichen Fortgang. H-y.

Lambros, Spyr. P., Prof., **Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos.** Edited for the Syndics of the University Press. Vol. I. Cambridge, 1895. University Press. (VIII, 438 S. 4.) Sh. 21.

Dieser stattliche Band wird jeden Freund von Handschriften mit Freude erfüllen. Ref. hat im Jahrg. 1890, Nr. 14, Sp 480 fg. das Bändchen von Lambros besprochen, das als Vorläufer des vorliegenden Bandes diente. Das dort Gesagte braucht hier nicht wiederholt zu werden. Es ist nur nöthig, es in etwas zu ergänzen. Aus dem bescheidenen, abgekürzten, unsicheren Anfang ist eine sichere, vollständige, schön gedruckte neue Aufnahme und Fortsetzung des Werkes geworden, unter den Auspicien der Cambridger Presse. Wie Ref. in jener Anzeige gewünscht hat, ist der Westen Griechenland zu Hülfe gekommen. Zu den acht Bibliotheken des früheren Bändchens (die hier selbstverständlich in Fülle wiedergegeben werden) kommen noch zehn, mit einer immer steigenden Anzahl von Bänden. Capitelaufschriften, Anfänge und Enden von Büchern und von Fragmenten erhöhen den Werth dieses Verzeichnisses. Ref. glaubt sich wieder in Athen zu befinden und die handschriftlichen Aufzeichnungen in der Hand zu haben, die Professor Lambros

einem jeden reisenden Gelehrten so freigebig überließ. Die Wissenschaft muß L. von Neuem für seine aufopfernde Arbeit danken. Zu gleicher Zeit danken wir der Cambridger Presse, die die Schulden Vieler durch diese Veröffentlichung abtragen hilft. Die Universität zu Athen muß stolz sein, L. zu den Ihrigen zu zählen. C. R. G.

Meyer, Gustav, **Neugriechische Studien.** II. Die lateinischen Lehnworte im Neugriechischen. III. Die romanischen Lehnworte im Neugriechischen. Wien, 1895. Tempsky in Comm. (84, 106 S. 8.) *M* 3, 70.

Aus den Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. Philos.-hist. Cl. 132. Bd. III, VI.

Man hat sich gewöhnt, den Einfluß Griechenlands auf die römische Culturwelt als etwas so Natürliches anzusehen, daß man darüber die umgekehrte Frage, ob denn Rom nicht auch seinerseits auf den griechischen Osten in ähnlicher Weise einwirkte, fast übersah und kaum der Prüfung würdigte. Und doch ist die griechische Welt rund ein Jahrtausend in so mannigfachen, rechtlichen, commerciellen und socialen Dingen von Rom abhängig gewesen, daß die hellenische Begriffswelt und ihre Sprache mit Nothwendigkeit davon berührt werden mußten. Ein Blick in die Wortindices der Bonner Byzantinerausgaben zeigt, daß dies auch intensiv geschehen ist. Aber es fehlt uns noch an ausgedehnten Untersuchungen, welche den Entwickelungsgang dieses Einflusses nach Zeit, Umfang und Wesen klarlegen: über dankenswerthe Vorarbeiten und Studien, worüber der Verf. in der Einleitung berichtet, sind wir noch nicht hinausgekommen. Die Stärke der Einwirkung Roms kann am besten gemessen werden an Umfang und Art derjenigen lateinischen Bestandtheile, welche das Aufhören dieser Einwirkung bis heute, also wieder rund 1000 Jahre, überlebt haben. Diese Elemente zusammenzustellen und etymologisch zu bearbeiten, war die Aufgabe, die sich G. Meyer im dritten Hefte seiner neugriechischen Studien gestellt hat: der neugriechische Wortschatz wird auf seine lateinischen Bestandtheile untersucht; was aus älteren (spätgriechischen oder byzantinischen) Quellen herangezogen wird, beruht nur mehr auf gelegentlichen Lesefrüchten als auf systematischen Sammlungen, wie der Verf. S. 3 fg. selbst bemerkt. Daß M. über ein reiches Material verfügt und dasselbe mit richtigem Blicke ausbeutet, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden; wenn trotzdem Nachträge unvermeidlich sein werden, so ist das nicht merkwürdig bei einer Arbeit, die kaum eigentliche Vorgänger hat. Das, was Ref. selbst hinzufügen kann, beeinflußt das Gesammtbild in keiner Weise, sondern möge nur zeigen, in welchem Sinne Nachträge zunächst zu machen sind: so füge man z. B. zu *βιόλα* (S. 15) *βιολεττί* 'veilchenfarbig' hinzu; zu *βουρζίδι* vgl. noch *Μηλιαράκης* in der *'Εστία* 1891 (I) 409 fg. (s. Indog. Forsch. Anz. I, 46); zu *κάμαρα* vgl. noch die Form *κάμαρη*; *ποκάμισο* auch auf Amorgos Ind. Forsch. II, 118; zu *κάψα* noch *καψούλι*; *κόλλιγας* außer Paros auch sonst (z. B. Jos); zu *κοῦπα* auch *κοῦπα τοῦ ποδιοῦ*; *λούπινο* auch in der Maina; *λοῦρο* auch 'Ackerstreifen'; s. v. *μάκελλος*, *μακελλειό* ist *μασελλειό* Syra hinzuzufügen (s. Clon Stefanos Bull. de corr. hell. III, 20—29); zu *μαντῆλι* jetzt Solmsen KZ 34, 16; zu *μοῦρκα* Indog. Forsch. II, 118 fg.; zu kretisch *πελάτι* bemerkt Ref., daß die Form *παλάτι* nicht nur bei Erotokritos, sondern auch bei anderen kretischen Autoren (Sachlikis, Erophile, Pikatoros, Zeno) sich findet und daß Ref. *πελάτι* auch in der Maina verzeichnete; zu *πέργουλο*: *σταφύλια περγούλια*; zu *σακολέβα* Hatzidakis Einl. 114; s. v. *σέλλα* füge hinzu *διάσελλο* und *σέλλωμα* (letzteres Naxos), ferner *σέλλα τοῦ βραχιοῦ* = *σελλοβραχιό*; zu *σκοῦπα* noch *σκουπιδιάρης* 'Straßenkehrer'; zu *στράδα* (neben *στράτα*) in der Maina kann Ref. als Bestätigung die Ortsbezeichnung *Κατώστραδο* hinzufügen; *τέντα* bedeutet in der Maina ein Gestell aus drei Stäben, in welches die Mutter die Wiege hängt; zu *φόλλος* vgl. Krumbacher Mgr. Sprichw. S. 189; *φόρος* bedeutet auch „Octroi, städtischer Zoll". Ref. vermißt ferner *σιλίγνη* (Trapezunt), das M. selbst (Byz. Z. III, 162) zu lat. siligneus gestellt hat. Als völlig neu ist vielleicht *τσιναρούδι· τὸ πανίον, ἐφ' οὗ θέτουσι τὴν τέφραν* aus der *'Εστία* 1895, S. 79 (aus Naxos) hinzuzufügen, das Markopolis mit lat. cinerarium verbindet und das jedenfalls zu lat. cinis gehört. — Zum Suffix *-άτος* (S. 74 fg.) hätte angeführt werden können, daß es bisweilen rein verbale Kraft hat, z. B. *εἶνε φευγάτος*. 'er ist weggegangen' u. dgl.; *τὰ νιάτα* (S. 75) ist allgemein gebräuchlich. — In den etymologischen Gleichungen findet man in beiden Heften wieder die bekannte Sicherheit und Sprachenkenntniß des Verf.; natürlich sind nicht alle Etymologien von gleich augenfälliger Richtigkeit, aber solche, bei denen man Bedenken haben kann, hat der Verf. meist selbst mit einem Fragezeichen versehen. Auch die Scheidung von lateinischem und romanischem Sprachgut ist, so weit sie überhaupt vom phonetischen Standpuncte aus möglich war, mit Umsicht vorgenommen worden. Romanisches Lehngut wird übrigens öfter schon im dritten Hefte zur Vergleichung herangezogen, ist jedoch nicht immer für den Leser deutlich genug als solches gekennzeichnet: eine Verweisung auf das vierte Heft hätte meistens genügt und jeden Zweifel verhindert; wünschenswerth hätte es dem Ref. auf jeden Fall geschienen, die schon im dritten Hefte verzeichneten romanischen Wörter nochmals im vierten Hefte zu verzeichnen (Ref. vermißt z. B. *βεγκιέρης, κόντες, ρεάλι*). Für den romanischen Wortschatz des Neugriechischen ist Vollständigkeit der Sammlung viel schwerer (in einem gewissen Sinne überhaupt nicht) zu erreichen, da der Einfluß der romanischen Sprachen noch fortwirkt und viel umfassender sowie complicierter ist als der des Lateinischen. Daher verzichtete der Verf. von vorn herein darauf, Vollständigkeit anzustreben, und wir können ihm dafür danken, denn sonst hätten wir noch lange nicht einen Einblick in dies wichtige Capitel der griechischen Sprachgeschichte. Der Stoff wurde wieder vorwiegend Wörterbüchern und Glossaren entnommen; Texte werden nur gelegentlich, nicht systematisch ausgebeutet: so konnten z. B. die Erophile des Chortatzis und andere kretische Texte noch manches neue Wort oder manch neuen Beleg liefern. Und daß besonders in der lebenden Sprache der Schatz an romanischem Lehngut (ganz abgesehen von modernen Entlehnungen des Augenblickes) die Sammlungen des Verf. noch erheblich übersteigt, weiß natürlich dieser eben so gut wie jeder Andere. Es ist überflüssig, hier romanische Wörter oder Weiterbildungen und neue Belege von solchen zu verzeichnen, die Ref. sich aus Texten oder aus der lebenden Sprache notiert hat: es wäre nicht schwer, ein Hundert hinzuzufügen, ohne den Vorrath zu erschöpfen. Aber wie dem Ref. scheint, liegt der Schwerpunct der Arbeit wo anders, nämlich in der etymologischen Behandlung des Materiales, worüber sich Ref. schon oben geäußert hat. Es ist nunmehr möglich, über Art und Umfang des romanischen Einflusses im Griechischen sich eine klare Vorstellung zu machen, nachdem man einen so sachkundigen Führer gefunden hat. Hoffentlich wird sich daran nützliche Detailarbeit anschließen, welche die verschiedenen Texte nach ihren romanischen Bestandtheilen untersucht, und von griechischer Seite wäre zu wünschen, daß dem Umfange und der geographischen Verbreitung romanischer Elemente besondere Aufmerksamkeit geschenkt werde, damit so die von M. ausgestreute Saat reiche Früchte bringe. A. Th.

Willems, Léonard, **Étude sur l'Ysengrinus.** Gent, 1895. Engelcke. (VII, 167 S.)

Der Verf. bringt über den Ysengrimus (er giebt der Form Ysengrinus den Vorzug) mancherlei Neues, darunter auch Mehreres, was auf Zustimmung wird rechnen dürfen. So

weist er historische Beziehungen nach, die bisher anders oder gar nicht gedeutet waren, und setzt das Gedicht 1150—1 an, während Voigt es 1146—8 verfaßt glaubte. Auch die Quellenuntersuchung, die den Ansichten Sudre's entgegentritt, ist recht anregend, womit einerseits gesagt sein soll, daß der Verf. beachtenswerthe Argumente vorbringt, andererseits aber auch, daß er den Fragen mehr eine vorläufige als eine abschließende Besprechung widmet. Gleich bei dem ersten Abenteuer, dem sogenannten Bachenabenteuer, weist er so genaue Uebereinstimmungen mit dem französischen Texte nach, daß an einer Benutzung des letzteren durch den lateinischen Dichter gar nicht zu zweifeln ist. Zu S. 77 sei bemerkt, daß Careophas (Name des Esels) keineswegs aus dem Griechischen kommt, sondern vom französischen carke fais, jetzt charge-faix; zu S. 80 und 116, daß es sogar zwei Heilige des Namens Notburga giebt (vgl. U. Chevalier, Répertoire). Auf S. 137 ist in der angeführten Stelle d'Esyngrins zu schreiben für des Yngrins.

The middle-english translation of Palladius de re rustica. Edited with critical and explanatory notes by Mark Liddell. Part I. Text. Berlin, 1896. Ebering. (VIII, 290 S. Gr. 8.) ℳ 8.

An bloßen Ausgaben mittelenglischer Sprachdenkmäler ist kein Mangel; um so geringer aber ist die Zahl derjenigen Werke, die sich zeitlich und insbesondere örtlich soweit mit Sicherheit festlegen lassen, daß sie die Grundlage für eine annähernd zuverlässige Darstellung der Grammatik bilden können; und selbst diesen fehlt es noch vielfach an guten kritischen Ausgaben. Darum ist auch die vorliegende Neuausgabe der Uebersetzung von Palladius' Schrift über die Landwirthschaft einer dankbaren Aufnahme sicher, trotzdem der literarische Werth dieser „poetischen" Darstellung eines so durch und durch prosaischen Stoffes in der damals eben zu allen Zwecken mißbrauchten Stanze gewiß gleich Null ist. An Stelle des unvollständigen und späten Textes der Early English Text Society erhalten wir hier das Werk auf Grund einer vor einigen Jahren aufgefundenen vollständigen Hdschr., die alle Anzeichen der Originalität aufweist und in den einleitenden und abschließenden Strophen Hinweise auf die Entstehungsgeschichte der Uebersetzung giebt. Der Abdruck ist allem Anscheine nach sehr sorgfältig und genau; ein abschließendes Urtheil aber wird sich erst fällen lassen, wenn der zweite und wichtigere Theil des Buches erschienen ist, der die grammatische und lexikalische Verwerthung des Textes bringen soll; hoffentlich läßt der Verf. diesen Theil recht bald folgen.

Boyer, Paul, Prof., De l'accentuation du verbe russe. Extrait du Centenaire de l'école des langues orientales vivantes. Paris, 1895. Impr. Nationale. (46 S. 4.)

Zu den in letzter Zeit erschienenen Arbeiten von Fink (über das Verhältniß des baltisch-slavischen Nominalaccents zum urindogermanischen, Marburg 1895) und Hirt (der indogermanische Accent, Straßburg 1895) gesellt sich nun noch die vorliegende Abhandlung Boyer's. Während Hirt das Gesammtgebiet der indogermanischen Sprachen seinen Untersuchungen zu Grunde legt, wobei allerdings das Litu-Slavische den weitaus größten Raum einnimmt, und Fink in seiner vortrefflichen Arbeit sich auf das Litauische und Slavische beschränkt, zieht B. den Kreis noch enger, indem er nicht nur von der Heranziehung der nichtslavischen Sprachen gänzlich absieht, sondern auch unter den slavischen Sprachen nur die berücksichtigt, die für die Betonungslehre am wichtigsten ist, die russische. Dafür aber ist die Darstellung so eingehend und übersichtlich, daß man dem Verf. nur zu lebhaftem Danke verpflichtet ist. Seiner Arbeit legt B. die von Leskien vorgeschlagene Eintheilung der Verba nach der Präsensbildung zu Grunde und hinsichtlich des Materials außer dem Wörterbuch von Dalj und dem der Akademie seine eigenen Beobachtungen, auf Grund deren er manche von diesen Wörterbüchern abweichende Angaben machen kann. Nicht verschwiegen werden darf, daß B., wenn er sich auch in seiner Untersuchung auf das Russische beschränkt, doch, wo es erforderlich ist, auch die serbische Betonung heranzieht. Wdm.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 4. Bd. 5. Heft.

Inh.: Ph. Roßmann, ein Studienaufenthalt in Paris. — G. Höfer, die moderne londoner Vulgärsprache, insbesondere nach dem Punch. (Forts. — Henry J. J. Watson, modern language holiday courses. — Romeo Lovera, das höhere Schulwesen in Italien mit Berücksichtigung des neusprachlichen Unterrichts. — Vermischtes.

Alterthumskunde.

Deloche, M., Le port des anneaux dans l'antiquité romaine et dans les premiers siècles du moyen-âge. Paris, 1896. Klincksieck. (IV, 112 S. 4.) Fr. 4, 40.

A. u. d. T.: Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres XXXV, 2.

Wie der Titel dieser Abhandlung aussagt, behandelt der Verf. sein Thema nicht vom archäologischen Standpuncte aus, sondern verfolgt nach den literarischen Quellen das Recht des Ringtragens bei den Römern von den ältesten Zeiten bis in die Epoche der Merowinger. Mit aller Sorgfalt wird die Entwickelung periodenweise geschildert, die Sitten der Frauen, der römischen Priester und der christlichen Geistlichen, der Gebrauch der Siegelringe und Anderes wird für sich besprochen und als Anhang noch eine Reihe von Einzelfragen erörtert. Einleitung, Inhaltsübersichten am Anfange und am Schlusse, sowie vor jedem Abschnitte, scharfe Eintheilung nach Capiteln und Paragraphen, vor Allem auch die Klarheit der Darstellung, jener selbstverständliche Vorzug jeder guten französischen Arbeit, gestatten sich in der stoffreichen Abhandlung leicht zu orientieren. Allerdings trägt es nicht zur Vertiefung der Untersuchung bei, daß der Verf. von den Denkmälern principiell absieht und nur solche aus spätester Zeit unter Verweisung auf seine an anderer Stelle erschienenen Specialstudien über die Ringe der merowingischen Epoche heranzieht. Auf breiterer archäologischer Basis hätte sich die Abhandlung sicher noch erfolgreicher durchführen lassen. Auch die Beigabe von Abbildungen wäre erwünscht gewesen. T. S.

Kunstwissenschaft.

La Glyptothèque Ny-Carlsberg fondée par Carl Jacobsen. Les monuments antiques. Choix et texte de Paul Arndt. München, 1896. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft. (15 S. Gr. 4., 10 Taf. in Lichtdr. Fol.) Fr. 25.

Die Glyptothek Ny-Carlsberg bei Kopenhagen dankt es der großartigen Munificenz und dem feinen Kunstverständniß ihres Gründers Carl Jacobsen, daß sie nach kaum achtjähriger Sammelthätigkeit bereits zu den bedeutendsten Privatmuseen des Continents gerechnet werden darf. Ein Theil der kostbarsten Funde der letzten Zeit und manches heimathlos gewordene Stück aus dem sich mehr und mehr lichtenden Vorrath des alten, ehemals befestigten italienischen Privatbesitzes hat hier ein neues glänzendes Heim gefunden. Bisher war von diesen Schätzen nur eine einzelne Gruppe, die der Sculpturen und Inschriften aus Palmyra, durch einen gelehrten, reichillustrierten Katalog von D. Simonsen (Sculptures et inscriptions de Palmyra. Kopenhagen, 1889), Anderes durch Photographien bekannt geworden. Es ist ein Ereigniß für die Kunstwissenschaft, daß jetzt die Mehrzahl der antiken Bildwerke (diejenigen der griechischen und römischen Plastik möglichst vollständig, von den Werken der orientalischen Kunst wenigstens eine Auswahl)

in historischer Anordnung und mit erläuterndem Texte publiciert werden soll. Das Unternehmen verspricht bei der Sachkenntniß des Hrsgbr.'s und der bewährten Leistungsfähigkeit der Verlagshandlung den höchsten Anforderungen gerecht zu werden. Die Lichtdrucktafeln des ersten, dem Ref. vorliegenden Heftes, sämmtlich von mustergültiger Schärfe und Klarheit, geben eine Uebersicht über den vielseitigen Inhalt der Sammlung. Der beigegebene Text, welcher sich auf die ersten zehn, im zweiten Hefte zu publicierenden Tafeln des Werkes bezieht, geht in der Reichhaltigkeit der beigebrachten Literatur und in der Gründlichkeit und Besonnenheit der stilistischen Erörterungen, die durch Textabbildungen erläutert werden, über das bei solchen Werken übliche Maß der gelehrten Verarbeitung des Stoffes weit hinaus. Nach der Ankündigung des Verlegers soll die Publication in 22 Heften zu je zehn Tafeln herausgegeben werden und zu Ende des Jahres 1899 abgeschlossen sein. T. S.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Franz Imhof, Secession im Kunstgewerbe. — Otto Jul. Bierbaum, die Münchener Ausstellungen. 1. — Deutschlands Kunst und Kunstgewerbe auf der Pariser Weltausstellung. — H. Rücklin, Phantasie-Gefäße. — Fritz Stahl, die internationale Kunstausstellung.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 22. Heft.

Inh.: Nachklänge aus Bayreuth. — Schöne Literatur. — Bildende Künste.

Pädagogik.

Baumeister, Dr. A., **Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre** für höhere Schulen. In Verbindung mit den Herren Arendt und Anderen herausgegeben. II. Band, 1. Abtheilung. A. Theoretische Pädagogik und allgemeine Didaktik, von Dr. Wendelin Toischer, Prof. B. Die Vorbildung der Lehrer für das Lehramt, von Director Dr. Wilh. Fries. München, 1896. Beck. (VII, 200; VIII, 206 S. Lex.-8.) ℳ 7,20.

Die beiden in diesem Bande vereinigten Arbeiten stehen den übrigen bisher erschienenen Theilen des Handbuches hinsichtlich der Angemessenheit an den Zweck desselben nach. Doch gilt dies in weit höherem Maße bei der Arbeit von Toischer, bei der der Werth überhaupt und in jedem Sinne fraglich ist, als bei der von Fries, deren Werth an sich nicht zweifelhaft ist. Toischer bestimmt (S. 2) das Wesen der theoretischen Pädagogik im Verhältniß zur praktischen als das der reinen Wissenschaft zur angewandten. „Sie ist der Erforschung zugekehrt, bewegt sich im Allgemeinen, sucht das Wahre und Richtige, strebt nach Weite des Gesichtskreises und nach Tiefe der Auffassung." Dieser vom Verf. selbst gestellten Anforderung entspricht seine Arbeit nur in geringem Maße. Von einem Streben nach Allgemeingültigkeit ist nichts zu bemerken; ja es wird (S. 11 u. 17) ausdrücklich auf sie verzichtet. Er fußt überall auf dem historisch Bestehenden als dem Selbstverständlichen und erhebt sich nirgends über das, was Dilthey „edlere Popularität" genannt hat. Ebenso ist von Weite des Gesichtskreises und Tiefe der Auffassung nicht viel zu spüren. Bei manchen guten Bemerkungen im Einzelnen fehlt doch ganz das Eingehen auf die tieferen Probleme der Erziehung und insbesondere das Streben nach straffer systematischer Einheit. Es fehlt die organisatorische Kraft des Denkens, und so wird die Darstellung untergeordnet, locker, aphoristisch und uninteressant. Wir finden auch nicht einmal den Versuch, den Begriff der Erziehung selbständig zu fixieren (S. 11 fg.). Die Frage des Endzweckes der Erziehung kommt gelegentlich einmal in einer Anmerkung vor (S. 63), auch bleibt dieser Endzweck ohne organisatorischen und bestimmenden Einfluß. Ja es wird z. B. ausdrücklich erklärt, daß sich eine Unterrichtslehre aus ihm nicht deducieren lasse. Die für jede Kunstlehre wesentliche strenge Unterscheidung von Zwecken und Mitteln und Ableitung dieser aus jenen kommt überhaupt nicht zur Geltung. Der Herbart'sche Begriff der Regierung, in dem doch ein Element einer feineren Gliederung des pädagogischen Systems steckt, wird bei Seite geschoben. Die recht primitive Dreitheilung in Pflege, Unterricht und Zucht tritt unvermittelt auf. Die unter dem Begriffe der Uebung zusammenzufassende Gruppe pädagogischer Functionen begegnet theils bei Pflege, theils bei Unterricht. Bei der „Pflege" (S. 18—34) fehlt eine Zweckbestimmung; sie wird ferner ausschließlich auf den Körper bezogen. Beim „Unterricht", der die Hauptmasse der Arbeit umfaßt (S. 35—144), fehlt es an einer principiellen Ableitung der Lehrstoffe. Was immer gewesen ist, ist grundlegender, was zeitlich wechselt, ergänzender Bildungsstoff. So wird die Opportunität das Maßgebende. Als Zweck des Lernens erscheint der formale und materiale in unbestimmter Coordination (S. 54). Ueber den Gegensatz von Analyse und Synthese im Unterricht finden sich S. 90 Bestimmungen von ganz widerspruchsvoller Verworrenheit. Bei der „Zucht" (S. 144—200) kommt die eigentlich sittliche Bildung sehr zu kurz. Es fehlt an einer concreteren Darstellung der sittlichen Vorschrift und an einer Unterscheidung des kindlichen Lebensgebietes von dem des künftigen Erwachsenen. Das Problem der Unzulänglichkeit der Familie für die sittliche Erziehung existiert für den Verf. nicht (S. 146 fg., 172 fg.). So müssen wir mit Betrübniß bemerken, daß eine an einen hervorragenden Platz gestellte Bearbeitung der wissenschaftlichen Pädagogik eher einen Rückschritt als einen Fortschritt darstellt. Dabei ist auch die Darstellung im Einzelnen meist wenig anschaulich, lebendig, packend, exemplificierend, mehr trockenes und dabei oft vages, triviales und banales Raisonnement. Bemerkt mag noch werden, daß der Verf. ständig vom Kinde als dem „Subject" der Erziehung spricht.

Die Arbeit von Fries ist an sich eine sehr gründliche und verdienstvolle, wenn auch etwas trockene Zusammenstellung des Materials über die bisherigen Veranstaltungen zur praktischen Ausbildung für das höhere Lehrfach nebst den Ansichten und Vorschlägen des Verf.'s über die Frage. Indem aber die Schrift einestheils in geschichtlich-statistischer Beziehung sehr ausführlich wird, anderntheils vielfach de lege ferenda handelt, erscheint sie mehr als ein ausgezeichnetes Hülfsmittel zur Orientierung für Ministerien und Unterrichtsbehörden, denn als eine Anleitung für den angehenden Schulmann über das auf Grund der bestehenden Einrichtungen ihm Obliegende. Dazu kommt, daß der Verf. selbst bei seinen Vorschlägen theilweise eine inconsequente Stellung einnimmt. Er will die Pädagogik aus der wissenschaftlichen Prüfung entfernen, dennoch aber an der Universität nicht nur die pädagogischen Vorlesungen, sondern auch die pädagogischen Seminare beibehalten. Hier hätte es einen Sinn, wenn der Universität die Pädagogik im streng wissenschaftlichen Sinne einschließlich ihrer Geschichte in dem begrenzten Sinne einer Geschichte der Systeme erhalten, dann aber auch die Pädagogik in diesem begrenzten Sinne in der Lehrerprüfung beibehalten würde. Er will freilich auch die Fächer der allgemeinen Bildung außer der Philosophie aus der Prüfung entfernen und für sie und das während der praktischen Lehrzeit zu Erwerbende eine zweite Prüfung einführen. Dafür lassen sich erhebliche Gründe anführen. Die Prüfung selbst ist ja freilich stets nur ein unzulänglicher Bildungsmaßstab, aber sie übt doch als Perspective einen Druck auf den, der sie vor sich sieht. Jedenfalls würde die Fachprüfung entlastet und die der Ergänzungsprüfung zufallenden Stoffe würden einer sehr viel nachdrücklicheren Pflege gewiß sein. Jedenfalls haben wir eine sowohl hinsichtlich des beigebrachten Materials, als auch hinsichtlich der auf der Fries'schen Grundlage ruhenden Vorschläge für die so wichtige praktische Vorbildung zum höheren Lehramt ausgezeichnete Arbeit vor uns, bei der es nur zweifelhaft ist, ob sie in

dieser Fassung in den Rahmen eines Handbuches für Aspiranten des höheren Lehramts gehört. Drng.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Fr. Kemény, die Einheitsschule ein — Monstrum?! (Eine Abwehr.) — G. Bogrinz, zur Frage der Herstellung einer französisch-lateinischen Parallel-Syntax. — Hugo Schwendenwein, Berechnung des Volumens der Pyramide. — Delegierten-Versammlung des „allgemeinen deutschen Realschulmännervereins“ in Dortmund. — Vierte Versammlung deutscher Historiker.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 16. Heft.

Inh.: Werth, die Bestimmungen vom 31. Mai 1894 über den Lehrplan, besonders das Deutsche. — E. Wunder, Realien zum englischen Unterricht.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Thaer, einige Gesichtspuncte für die Ausgestaltung des Schulturnens.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosoph.-histor. Classe. 134. Band. Nr. 11.

Inh.: Edmund Hauler, eine lateinische Palimpsestübersetzung der Didascalia Apostolorum. (54 S. Gr. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gießen (Inauguraldiss.) **[medic. Fac.]**. Wilh. Pfannmüller, über das meningeale Cholesteatom. (46 S. 4. mit chromolith. Taf.) — Adolf Winter, Ergebnisse der in der Gießener Frauenklinik von 1888 bis 1896 ausgeführten Ovario- und Parovariotomieen. (31 S.)

Heidelberg (Inauguraldiss.) **[medicin. Fac.]**. Wilh. Baader, ein Beitrag zur Lehre von der diuretischen Wirkung der Salze. (28 S. mit 4 Taf.) — Friedrich Umber, über die Beziehungen der Harnsäure zu den Nucleinen der Nahrung. (28 S.) — Otto Zillessen, ein Beitrag zur Lehre von der kryptogenen Sepsis. (48 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Neuß (Gymnas.), Karl Tücking, Urkunden und Akten aus dem Archiv der Klarissen zu Neuß. (99 S. 8.)

Neuwied (Gymnas. u. Real-Progymnas.), Beuriger, historische Uebersicht über die Untersuchungen der Vertheilung der Wärme im Sonnenspectrum. (46 S. u. 1 Fig.-Taf. 8.)

Nordhausen (Gymnas.), Adolf Dreinhöfer, die Archäologie im Gymnasial-Unterricht. (19 S.)

Offenbach a. M. (Real-Gymnas. u. Real-Sch.), Storck, Beitrag z. geographischen Kartenzeichnen in der Schule. (S. 17—22 u. 4 Taf.)

Ohrdruf (Pro-Gymnas. u. Real-Pro-Gymnas.), Burckas, die Ohrdrufer Familiennamen nach Herkunft und Bedeutung. Theil 1. (12 S.)

Osterode i. Pr. (Real-Gymnas.), Karl Fritsch, Chlorophyll im Innern unserer Holzpflanzen. (7 S.)

Paderborn (Gymnas.), Wilhelm Richter, Handschriften-Verzeichniß d. Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn. (36 S. 8.)

Parchim (Gymnas. u. Real-Pro-Gymnas.), Julius Strenge, das komische Moment in Cicero's Rede pro Murena. (14 S.)

Plauen i. V. (Gymnas.), Robert Schütte, der Aufstand des Leon Tornikios im Jahre 1047. Eine Studie zur byzantinischen Geschichte des 11. Jahrh.'s. (32 S.) — E. Angermann, Rede zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs Albert am 23. April 1895. (S. 33—40.)

Quakenbrück (Real-Gymnas.), Richard Bindel, Nachrichten über die Gilden der Stadt Quakenbrück. 1. Theil: die ältesten Gildenurkunden bis 1600. Schluß. (22 S.)

Ratibor (Gymnas.), Maximilian Mühlenbach, der Begriff des Glückes in Schiller's Braut von Messina. Ein Beitrag zum deutschen Unterrichte im Obergymnasium. (25 S.)

Remscheid (Real-Progymnas. u. Real-Sch.), Petry, Wieland und Shakespeare mit besonderer Berücksichtigung der Uebersetzung des Sommernachtstraumes. (17 S.)

Reutlingen (Gymnas.), Rud. Diez, Untersuchungen über die Sculptur der Flügeldecken bei der Gattung Carabus auf Grund der Gesetze organischen Wachsens. (70 S. u. 1 Taf.)

Roßleben (Klosterschule), Matthes, Actenstücke zur Geschichte der Schule und Kirche Kloster Roßleben III. (57 S.)

Rostock (Gr. Stadt-Sch.), A. Stichert, Nikolaus II von Werle. (Schluß.) (20 S.)

Sagan (Gymnas.), Rieberding, Geschichte des Gymnasiums seit seiner Wiederherstellung im Jahre 1846. (37 S.)

Salzwedel (Gymnas.), Gustav Legerlotz, aus Heimath und Fremde. (Forts.) (16 S.)

St. Wendel (Progymnas.), Franz Koch, Mittheilungen aus den Lehrplänen des Kgl. Progymnasiums. 1. Lehrplan für den deutschen Unterricht. (24 S.)

Schleusingen (Gymnas.), Felix Schreiber, die Mark Michelstadt, Einhard's Vermächtniß an das Kloster Lorsch. (20 S.)

Schweidnitz (Gymnas.), J. Rost, Uebersetzungsproben aus griech. u. röm. Dichtern. (32 S.)

Schwetz (Progymnas.), Martin Baltzer, weiterer Bericht über den im Jahre 1892 begonnenen Versuch zur Aenderung des griechischen Unterrichts. (20 S. 8.)

Siegburg (Gymnas.), Karl Macke, Friedrich Rückert als Uebersetzer. (22 S.)

Solingen (Real-Sch. u. Progymnas.), F. Meyer, Jugenderziehung im Mittelalter, dargestellt nach den altfranzösischen Artus- und Abenteuerromanen. (28 S.)

Sondershausen (Real-Sch.), A. Bertram, essay on the dialect, language and metre of Ralis Raving. (13 S.)

Stettin (Stadt-Gymnas.), Konrad Sydow, zum Gebrauch von adeo bei Plautus. (26 S.)

Stolp (Gymnas.), Franz Meder, zur franz. Satzlehre. (32 S. 8.)

Stralsund (Gymnas. u. Real-Gymnas.), Christian Reuter, Paul Lietz u. Otto Wehner, das zweite Stralsundische Stadtbuch. 1310—1342. Theil I. Liber de hereditatum obligatione. (185 S.) (Vgl. oben Sp. 1302.)

Strehlen i. Schl. (Kgl. Gymnas.), Karl Pürschel, zur Ovidlectüre in der Obertertia der Gymnasien. (17 S.)

Tilsit (Gymnas.), Konstantin Lukas, der Schulgarten und der botanische Unterricht. (50 S. u. 1 Taf.)

— (Real-Gymnas.), Richard Polenz, der Unterricht in der Erdkunde in Sexta. (25 S.)

Torgau (Gymnas.), Karl Knabe, Urkunden der Stadt Torgau (bis zur Reformation). (24 S.)

Trier (Kgl. Gymnas.), Wilhelm Pesch, einige Bemerkungen über das Wesen und die Arten der dramatischen Poesie (angeknüpft an die Poetik des Aristoteles). (17 S.)

Waldenburg i. Schl. (Gymnas.), Scheiding, die ersten 25 Jahre des Waldenburger Gymnasiums. (24 S.)

Weimar (Real-Gymnas.), P. Michael, die Gerölle- und Geschiebe-Vorkommnisse in der Umgegend von Weimar. (21 S.)

Wernigerode (Gymnas.), Otto Friedel, Schulreden und Ansprachen. (52 S. 8.)

Wesel (Gymnas.), Ernst Walbe, die Spuren älterer Sprachstufen im Neuhochdeutschen. (24 S.)

Wiesbaden (Gymnas.), Heil, die Gründung d. nordd. Colonialstädte u. ihre Entwickelung bis zum Ende d. 13. Jahrh.'s. (37 S. 8.)

— (Ober-Real-Schule), Philipp Roßmann, ein Studienaufenthalt in Paris. (25 S.)

Wittenberg (Gymnas.), Heinrich Guhrauer, Antigone und Ismene. (13 S.)

Wurzen (Gymnas.), Oswald Richter, Beiträge zu einer Schulagende für höhere Lehranstalten. (36 S.)

Zittau (Gymnas.), Wilisch, Geschichte Korinths von den Perserkriegen bis zum 30jährigen Kriege. (46 S.)

Schweizerische Rundschau. Hrsg. v. Alb. Müller. 6. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: K. Josephy, vergeblich geopfert. Roman. — O. Sutermeister, Glossen. — G. Fischer, die Gespensterhütte. Erzählung. (Schl.) — H. Angst, die „Alte Kunst“ an der schweizerischen Landesausstellung in Genf. — Gedichte. — Ad. Ribaux, der Roman eines Gartens. Schauspiel. — E. Ziel, Literaturbriefe an eine Freundin.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 59—62.

Inh.: (59.) Der Untergang des Kanonenbootes „Iltis“. — (59/60.) Fr. v. d. Wengen, Betrachtungen über die Freiburger Augustschlachten von 1644. — (59.) Ueber Beförderung, Verabschiedung, Bestrafung und Rang-Unterschiede der französischen Officiere. — (60.) Der Bau der Schiffe der deutschen Kriegsmarine. — (61/62.) A. v. Boguslawski, Napoleon III. (Forts.) — (61.) Vor dem Manöver. Ansichten und Wünsche. — (62.) Französische Urtheile über die deutsche Truppenführung von 1870/71.

Revue critique. 30ième année. Nr. 33—34.

Sommaire: Holtzmann, théologie du nouveau testament, 2—4. — Reckendorf, syntaxe arabe, I. — S Augustin, annotations sur Job, p. Zycha. — Ledieu, le maréchal de Mailly; Fransart et ses seigneurs.

— Barandon, la maison de Savoie et la triple alliance. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 64. Fasc. 16.

Sommario: Alessandro Luzio, Giuseppe Acerbi e la „Biblioteca Italiana", I-3. — Paolo Sabatier, il perdono di Assisi. — Francesco Racioppi, la constituzione dell' Utah. — Tristram Shandy, Elena. Racconto. (Cont.) — Luigi Robecchi Bricchetti, Tripolitania. — Alessandro Paoli, la bancarotta della scienza a tempo di Galileo. Parte I. — F. de Simone Brouwer, la casa dei Vettii. — Augusto Franchetti, la mente d'Ippolito Taine, secondo un critico italiano.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die Ursachen der Unsicherheit im Innern. — Die geographische Lage Deutschlands. — Die Hausthiere und das Wirthschaftsleben der Völker. — Adolf Bartels, die Alten und die Jungen. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte der Gegenwart. (Forts.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 35.

Inh.: P. Ernst, Kleinstes im wirthschaftlichen Leben. — Der Volkskrieg an der Loire 1870. — F. P. v. Westenholz, Shakespeare's Mutter? Glossen zum „Sommernachtstraum". — J. Schulz-Beuthen, Neues von der Günderode. — Selma Lagerlöf, das Genie. Aus dem Schwedischen von M. Langfeldt. — Timon d. J., die Nebenregierung. — Franz Servaes, die internationale Kunstausstellung. 9. Belgien und Holland.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die Mißerfolge des Kabinet Salisbury. — Nationalliberale und Centrum. — O. Arendt, der Dollar von 50 Cents. — A. Biese, eine Meisterin moderner Erzählungskunst: Marie v. Ebner-Eschenbach. — Aus den Berliner Theatern: Lessing-Theater. Ein Freund der Frauen. Fräulein Doctor.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 35.

Inh.: Joh. Reinhard, Friedrich Perthes. — Rich. Opitz, zur deutschen Literatur. — J. Wychgram, zur Pädagogik. — K. Busse, moderne Romane und Novellen. — L. Lier, neue Dramen.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: P. Remer, auf der Schnapsinsel. — Rud. Weinmann, der Psychologencongreß. — Hedwig Wigger, ein Schöpfer der Schönheit. — Jerome J. Jerome, drei Mann in einem Boot. (Forts.) — E. O. Nodnagel, Musikschriftstellerei. 2. — M. Löwengard, musikalische Chronik: „Die Lachtaube" im Lindentheater.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die Selbstzersetzung des Klerikalismus. — F. Staudinger, ethische Streifzüge diesseits und jenseits des Oceans. 2. — Oda Olberg, die Florentiner Strohflechterinnen. — Armenische Greuel. — Streiflichter: Staatssocialismus und Arbeiterbewegung.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 188—192.

Inh.: (188/189.) Ad. Wagner, die Entwickelung der Universität Berlin 1810—1896. — (188.) A. Jansen, Leonardo's Abendmahl in Mailand. — (190/191.) T. Kellen, die Krupp'sche Gußstahlfabrik. — (190.) Ein österreichisches Medaillenwerk. — (191.) H. Witte, zur Geschichte der älteren Hohenzollern. — (192.) Schulen und Schulleben in London. — A. K. T. Tiela, „zwischen zwei Nächten".

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2774. (107. Bd.)

Inh.: Generallieutenant Heinrich v. Goßler, der neue 1. preuß. Kriegsminister. — Sybille. Gemälde von Leo Samberger. — Der Kronprinz von Italien und seine Verlobte, Prinzessin Helene von Montenegro. — Jens Lützen, im Pirgohafen. — Nansen's Nordpolfahrt. — Die Durchfahrt deutscher Kriegsschiffe durch den Nord-Ostseecanal am 13. u. 14. August. — Zum 80. Geburtstage Johann Nepomuk Sepp's. — Karl Gegenbaur. Zu seinem 70. Geburtstage. — Der Gaswindt'sche Tretmotorwagen im Dienste der Berliner Feuerwehr. — M. Koch von Berneck, Julius Hofmann. — Otto Lilienthal. Aus der Ungarischen Millenniumsausstellung in Budapest. — Die Friedenskette des Schützenvereins Tell zu Kulmbach. — Bruno Sparla, Antonia. Erzählung. — Elsa Schmieden (E. Juncker).

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Anno Saar, Addio Madonna! (Forts.) — Alice v. Gaudy, Sommerregen. Gedicht. — Carl Busse, Leo. — A. Eller, von der Kunst. Gedicht. — Ida Boy-Ed, die Bayreuther Festspiele im Jahre 1896. 2. — Marie zur Megede, die Ballkönigin. Novellette. — Die Willibrordikirche in Wesel. — Ottomar Pinsker, aus dem deutschen Böhmerwalde. — Vom grünen Erin. — G. von Beaulieu, die Mode auf der Berliner Gewerbeausstellung. — Franz Grötzler, Professor Wilhelm Spridel. Zum 70. Geburtstage.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 35.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. Ein Hochlandsroman. (Forts.) — Joh. Proelß, Fritz Reuter's Briefe an seine Braut. Nach den Originalen im Nachlaß der Witwe. — Joachim v. Dürow, Jocka. Humoristische Erzählung. — Blätter und Blüthen (der neue Lukas Cranach im Leipziger Museum).

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Sühnopfer. Eine Land- und Waldgeschichte. (Forts.) — Otto Preuß, die Lunge Berlins. — Chrn. Meyer, Hermann von Wied. 2. — Frieda Schanz, der Glückliche. Gedicht. — Am Familientisch.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 360.

Inh.: G. Zacher, die Handschuh-Industrie Grenobles. (Schl.) — Das elektrische Löth-, Schweiß- und Gießverfahren von Dr. Zerener. (Mit Abb.) — Georg Wislicenus, moderne Panzerkreuzer. (Forts.) — Die Eisenbahnen der Erde.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 6. Jahrg. Nr. 33—34.

Inh.: (33.) Liebermann von Sonnenberg und andere antisemitische Agitatoren. — Herr Stöcker. — (34.) Liebermann v. Sonnenberg tritt den Rückzug an. — Wilhelm v. Humboldt über die Judenemancipation. — (33/34.) Zur Abwehr. — Aus dem antisemitischen Lager. — Aus Oesterreich.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 16. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Henry Berkowitz, das Judenthum und das ethische Culturwesen. Vortrag. — Jeremias Rothfels. — S. Hecht, Neujahrsgebet. — Ein persischer Weiser über Reform im Judenthum und Islam. — J. Sitzmann, über Wunderrabbis.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 608.

Inh.: Beiträge zur älteren Geschichte der Stenographie in Frankreich IV. — A. Junge, die Logographie und Logotachygraphie. (Schl.) — Curt Dewischeit, Goethe's Beziehungen zu den tironischen Noten, der Geschwindschrift des Mittelalters und der modernen Stenographie. (Forts.) — Johnen, über Leichtlen.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

24. Bonn. Anfang: 16. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Goebel: Evangelium Lucae; Galaterbrief; exeget. Gesellschaft. — Grafe: Einleitg in das N. Test.; neutest. Abth. des Sem. — Kamphausen: Psalmen; Sem., alttest. Abth. — Krafft: Kirchengeschichte, 2. Th., (von Karl d. Gr. bis zur Reformation); Geschichte der röm.-kathol. Kirche vom trident. Concilium bis zum Vaticanum. — Sachsse: Pastoralbriefe; prakt. Theologie, 1. Th., (Principienlehre, Katechetik, Liturgik); Sem., katechet. u. homilet. Abth. — Sell: Kirchengeschichte, 3. Th. (von der Reformation an); Melanchthon's Leben u. Schriften; Sem., kirchengeschichtl. Abth. — Sieffert: Jacobusbrief; Dogmatik, 2. Th.; syst. Abth. des Sem. — **Pff. extr.** Bratke: erster Clemensbrief; Kirchengeschichte, 1. Th.; Dogmengeschichte. — Meinhold: Einleitg in das A. Test.; Text u. Canon des A. Test.; israelit. Geschichte (auch für Nichttheologen). — Ritschl: Ethik; Schleiermacher's Theologie; Sem., dogmengeschichtl. Abth. — **Prdocc.** Meyer: Evangelium Johannis. — Simons: prakt. Theologie, 2. Th. (Homiletik, Seelsorge, innere Mission, Kirchenverfassung); homilet. Vorübgn.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Felten: Lucasevangelium; neutest. Zeitgeschichte; Sem., neutest. Abth. — Kaulen: alttest. Offenbarungsgeschichte u. Quellenkunde; Buch Tobias; Sem., alttest. Abth. — Kellner: Pastoraltheologie, 2. Th.; katechet.-homilet. Sem. — Kirschkamp: Moraltheologie, 1. Th.; Sem., moraltheolog. Abth. — Langen: Evangelium Matthäus; Galaterbrief; Kirchengeschichte, 2. Th. — Rappenhöner: dogmat. Theologie, 3. Th.; Sem., dogmat. Abth. — Reusch: Forts. der Erklärg der Genesis; die latein. u. deutschen Bibelübersetzungen. — Schrörs: Kirchengeschichte des Mittelalters bis zum großen Schisma; kirchengeschichtl. Abth. des Sem. — **Pff. extr.** Englert: philosoph. Propädeutik der Theologie; kathol. Apologetik; apologet. Gesellschaft: Lectüre der christl. Apologien des h. Justinus des Philosophen. — Fechtrup: Symbolik; spec. Liturgik.

III. Juristische Facultät.

Pff. ord. Baron: Pandekten, 2. Th. (Obligationenrecht) unter Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches; Pandektenexegeticum; Reichscivilproceß mit Einschl. des Concursprocesses; im Sem.: Ausarbeitung röm.-rechtl. Streitfragen für Fortgeschrittene. — Bergbohm: philosoph. Rechtslehre als Einleitg in das Rechtsstudium; Geschichte der polit. Theorien; deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht. — Hüffer: preuß. u. deutsches Staatsrecht; Quellen des Kirchenrechtes, verbdn mit der Lectüre des corpus juris canonici. — Krüger: Institut. des röm. Rechtes; Pandekten, 3. Th. (Erbrecht u. Familienrecht) unter Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches; röm.-rechtl. Uebgn im Sem. — Loersch: deutsche Rechtsgeschichte; Handels- u. Seerecht; deutsch-rechtl. Uebgn im Sem. — H. H. Pflüger: röm. Rechtsgeschichte, mit Einschl. des Civilprocesses; dingl. Rechte an fremder Sache; Gai Institut. — v. Schulte: deutsches Privatrecht (die deutschrechtl. Grundlagen des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; canonist. Sem. — Seuffert: Concursrecht; Strafrecht; Uebgn im Strafrecht u. Strafproceßrechte; Uebereinstimmung u. Gegensätze im Civil- und

Strafprocesse. — Zitelmann: Pandekten, I. (allgem. Theil u. Sachenrecht) verbdn mit leichten prakt. Uebgn; Civilrechtspracticum; Uebgn in der Erklärg des bürgerl. Gesetzbuches. — **Pff. extr.** Hübner: handelsrechtl. Uebgn; kathol. u. evangel. Kirchenrecht. — Landsberg: Einleitg in das deutsche bürgerl. Gesetzbuch nebst Uebgn; deutscher Strafproceß.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Binz: Arzneimittellehre, Hälfte; Giftlehre; pharmakolog. Laborat. — Finkler: Hygiene; Aetiologie, Diagnose und Bekämpfung der Infectionskrankheiten; hygien. Laborat. — Fritsch: Frauenkrankheiten; Repetitorium der geburtshülfl. Operationen, ohne prakt. Uebgn; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Koester: spec. patholog. Anatomie; demonstratt. Cursus der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn; patholog. Laborat. gemeinsam mit Jores. — de la Valette St. George: spec. Anatomie; Präparierübgn, gemeinsam mit Nußbaum u. Schiefferdecker. — Pelman: über psych. Grenzzustände; psychiatr. Klinik. — E. Pflüger: spec. Physiologie, vegetat. Theil; physiolog. Sem. — Sämisch: über die Beziehgn der Augenkrankheiten zu Allgemeinleiden; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; augenärztl. Klinik. — Schede: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — F. Schultze: über die Tuberculose des Menschen; spec. Pathologie u. Therapie der Infectionskrankheiten; medic. Klinik. — **Pf. ord. hon.** Doutrelepont: Hautkrankheiten; Klinik u. Poliklinik für Hautkrankheiten u. Syphilis. — **Pff. extr.** Fuchs: Diagnostik der wichtigsten Nervenkrankheiten in mnemotechn. Behandlg mit elektrodiagnost. Uebgn; über Verletzungen mit Rücks. auf das Unfallversicherungsgesetz, gemeinsam mit Witzel. Geppert; Geschichte der Medicin; pharmakolog. Laborat. — Leo: über die Krankheiten des Magens; Cursus der chem. u. mikroskop. Diagnostik, gemeinsam mit Schmidt: Cursus der Laryngoskopie; medic. Poliklinik. — v. Mosengeil: allgem. Chirurgie; ausgew. Capitel der Chirurgie. — Nußbaum: Präparierübgn; anatom. Laborat., beide in Gemeinschaft mit de la Valette St. George u. Schiefferdecker; Anatomie der Sinnesorgane; Topographie der Eingeweide. — Schiefferdecker: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; Präparierübgn; anatom. Laborat., letztere beide gemeinsam mit de la Valette St. George u. Nußbaum. — Ungar: spec. Hygiene; über Kinderkrankheiten, mit klin. Demonstratt.; gerichtl. Medicin. — Walb: Erkrankungen der Nase u. des Rachens mit klin. Demonstratt.; Ohrenpoliklinik. — Witzel: chirurg. Diagnostik unter besond. Berücks. der chirurg. Anatomie, mit Krankenvorstellgn; über Verletzungen mit Rücks. auf das Unfallversicherungsgesetz, gemeinsam mit Fuchs. — **Prdocc.** Bleibtreu: über die Physiologie des Gehörorganes. — Boennecken: Krankheiten der Zähne u. des Mundes; Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. erkrankter Zähne durch die Füllung; zahnärztl. Poliklinik. — Bohland: allgem. klin. Pathologie; Cursus der physikal. Diagnostik. — Burger: Krankheiten der Nase u. des Halses, ausgew. Capitel; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Jores: patholog. Anatomie des Bewegungsapparates; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; Cursus der bakteriolog. Diagnostik; patholog. Laborat., zus. mit Koester. — Kochs: Physiologie der Zeugung u. Entwickelg. — Kocks: Synopsis der Frauenkrankheiten. — Krukenberg: Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus. — Kruse: Arbeiter- u. Gewerbehygiene; Bakteriologie; bakteriolog. Cursus; bakteriolog. Laborat. — Peters: ausgew. Capitel der Augenheilkunde mit Demonstratt. — Pletzer: Krankheiten der Schwangeren; geburtshülfl. Operationscursus. — Rieder: über Fracturen u. Luxationen; über Wunden, Wundbehandlung u. Wundverband; Verbandcursus mit prakt. Uebgn. — Schmidt: Cursus der chem. u. mikroskop. Diagnostik, zusammen mit Leo; Cursus der Nervenkrankheiten mit elektrodiagnost. Uebgn. — Schultze: ausgew. Capitel der Psychiatrie mit Krankenvorstellungen; forens. Psychiatrie mit Demonstratt. für Mediciner. — Thomsen: forens. Psychiatrie für Mediciner u. Juristen. — Wolters: allgem. Dermatologie.

V. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bender: philosoph. Gesellschaft (Kant's Kritik der reinen Vernunft); Pädagogik; Socialethik. — Bücheler: Plautus' Truculentus; philolog. Uebgn; Sem.: Aeschylus' Schutzflehende. — Dietzel: allgemeine Nationalökonomie; Staatsschuldenwesen; staatswissenschaftl. Sem. — Elter: Abriß der Geschichte der alten Philosophie; Sem.: Erklärg von Lysias' Reden u. Statius' Sylven. — Wend. Foerster: histor. französ. Syntax (Nomen) im Zusammenhang der latein.-roman. Sprachentwickelg; Dante u. seine Zeit; Sem.: Uebgn im Altprovenzalischen (einschließl. Waldensisch) u. Rätoromanischen. — von der Goltz: Grundzüge der Landwirthschaft für Verwaltungsbeamte; Besprechg. landw. u. agrarpolit. Fragen. — Gothein: Einleitg in das Verständniß der polit. u. socialen Zustände der Gegenwart; spec. Nationalökonomie (Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik); staatswiss. Sem. — Jacobi: Religionsgeschichte Indiens; allgem. Sprachwissenschaft; Elementarcursus des Sanskrit; im Sem.: indische Schriftsteller. — Justi: Geschichte der italien. Sculptur; kunsthistor. Uebgn. — Kayser: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik, allgem. Physik, Wärme, Akustik, Magnetismus); physikal. Laborat. a) für Anfänger, b) für Vorgeschrittene; physikal. Colloquium. — Kortum: Zahlentheorie; Uebgn im mathemat. Sem. — Küstner: Topographie des Sonnensystems; Theorie der Bahnbestimmung der Kometen und Planeten; prakt. Uebgn im astronom. Beobachten. — Laspeyres: spec. Mineralogie; prakt. Uebgn im mineralog. Inst.; selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Mineralogie, Mineralchemie u. petrograph. Geologie; Uebgn im Bestimmen der Mineralien auf chem. Wege mit Hülfe des Löthrohres. — Lipschitz: ausgew. Capitel der Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Loeschke: griech. Kunstgeschichte, 2. Th. (vom peloponnes. Kriege bis Augustus); Erklärg der Denkmäler im Provinzialmuseum für Studierende aller Facultäten; archäolog. Uebgn. — Ludwig: allgem. Zoologie u. vergl. Anatomie; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der Zoologie und vergl. Anatomie; zootom. u. vergl.-anatom. Uebgn für Anfänger; Leitg selbstständ. Arbeiten (für Geübtere). — Menzel: latein. Paläographie des Mittelalters; im Sem.: deutsche Geschichtsquellen im 10. u. 11. Jahrh. — J. B. Meyer: Kant's Philosophie u. ihr Einfluß auf Kunst, Wissenschaft u. Leben; Anleitg zum philosoph. u. pädagog. Studium. — Neuhaeuser: Psychologie; Erklärg ausgew. Stücke des Aristoteles u. philosoph. Uebgn; Geschichte der Philosophie vom Anfang des Mittelalters bis Kant. — Nissen: griech. Geschichte; Xenophon's Anabasis. — Prym: Forts. des arab. Cursus; Erklärg der Hamâsa. Uebgn des oriental. Sem. — Rein: Klimatologie; Ost- u. Süd-Europa; geograph. Sem.; über das japan. Kunstgewerbe. — Ritter: Geschichte der europ. Staaten von 1660—1789; Fragen aus der Geschichte des 30jähr. Krieges. — Schlüter: Einleitg in die Geologie; ausgew. Capitel der Paläontologie, verbdn mit Uebgn im paläontolog. Museum; Leitg selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geologie, im paläontolog. Inst. — Strasburger: spec. Botanik; ausgew. Capitel der Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Leitg selbstständ. Arbeiten. — Trautmann: Einführg in das Altenglische; Shakespeare's Leben u. Werke; im Sem.: Chaucer-Uebgn. — Usener: griech. Literaturgeschichte; Disputationen über Cicero's philos. Schriften. — Wilmanns: mittelhochdeutsche Lyrik (Geschichte u. Interpretation); german. Sem. — **Pf. ord. hon.** Schaarschmidt: kurzgefaßte Entwickelungsgeschichte der Religion. — **Pff. extr.** Anschütz: über Benzolderivate; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie; qualitat. chem. Analyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat. mit Partheil. — Franck: Einführg in das Studium des Mittelniederdeutschen; Uebersicht über die niederdeutsche Literatur u. Erklärg der Scherzgedichte Lauremberg's; Uebgn des german. Prosem. — Klein: Grundzüge der röm. Epigraphik mit besond. Berücks. der Rheinlande. — Litzmann: neuere deutsche Literaturgeschichte, 1. Th. (von Opitz bis Klopstock); Goethe's Faust; germanist. Sem.: a) Urfaust, b) Interpretationsübgn; literarhistor. Gesellschaft: Technik des modernen Romans u. der Novelle. — Lorberg: Theorie der Elektricität, 1. Th.; Theorie des Potentials. — Martius: Logik; philosoph. Uebgn im Anschl. an die „krit. Grundlegung des transscendentalen Realismus"; experiment. psycholog. Arbeiten. — Partheil: prakt. Uebgn im chem. Laborat. mit Anschütz; Nährstoffe u. Nährmittel, im chem. Inst.; Methoden der Arzneimittelprüfung; neuere Arzneimittel; prakt. Uebgn in der Untersuchg u. Beurtheilg der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel, im chem. Inst. — Pohlig: spec. Geologie des Deutschen Reiches, mit Rücks. auf Bergbau u. Bodencultur (Geognosie); die Eiszeiterscheinungen; allgem. Paläontologie (Petrefactenkunde) u. Leitfossilien im mineralog. Inst. — Schimper: Pharmakognosie; Repetitorium der pharmaceut. Botanik; mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel. — Study: ausgew. Abschnitte der Geometrie, für Anfänger; analyt. Mechanik. — Wiedemann: Einführg in das Altägyptische (Hieroglyphisch-Hieratische). — J. Wolff: Hume's Untersuchgn über den menschl. Verstand u. ausgew. Capitel aus dessen Tractat; Interpretation nebst Vorträgen der Theilnehmer; Naturphilosophie. — L. Wolff: Geschichte der Oper (Forts.); Harmonielehre; Orgelspiel. — **Prdocc.** Berger: Geschichte des mittelalterl. Dramas. — v. Bezold: Geschichte des Zeitalters der französ. Revolution u. des ersten Kaiserreiches (1789—1815); Untersuchgn über die Publicistik des 15. u. 16. Jahrh.'s. — Bredt: die Verbindgn der Camphergruppe, im chem. Inst.; Löthrohr u. Spectralanalyse. — Clemen: Geschichte der deutschen Kunst im Mittelalter; Albrecht Dürer. — Deichmüller: astronom.-geograph. Ortsbestimmungen; Photometrie des Himmels. — Drescher: Geschichte der deutschen Sprache u. Literatur vom Ausgang des Mittelalters bis zur Reformation; Geschichte der neuhochdeutschen Metrik. — Firmenich-Richarz: Geschichte der niederländ. Malerei; kunsthistor. Uebgn. — Heusler: chem. Technologie der pflanzl. u. thier. Rohstoffe mit Excursionen im chem. Inst. — Koenig: Einleitg in die Ornithologie. — Körte: Uebgn über griech. Inschriften; griech. Bühnenalterthümer. — Küppers: die Hülfswissenschaften der bild. Kunst (Proportionslehre; Zeichnen u. Modellieren nach der Natur u. Antike. — Meister-

allgem. Geschichte im Ausgang des Mittelalters von König Wenzel bis zum Ausbruch der Reform. — Mönnichmeyer: spec. Störungen der Bewegung der Himmelskörper. — Rix: Interpretation der Chrestomathia Aethiopica von Dillmann; Erklärg der assyr. Inschriften. — Noll: das Pflanzenleben des Meeres. — Philippson: Geographie des Rheinlandes. — Rademacher: stilist. Uebgn im Sem. — Rauff: Formationslehre u. Leitfossilien, 2. Th., verbdn mit prakt. Uebgn. — Reinhertz: höhere Geodäsie. — Solmsen: vergl. Lautlehre des Sanskrit, Griechischen, Lateinischen u. Gotischen; Russisch, 2. Cursus; Uebgn über die Sprache Herodot's. — Strack: Makedonien u. Griechenland im 4. Jahrh. v. Chr.; Uebgn im Anschluß an die Pseudo-Xenophonteische Schrift vom Staate der Athener. — Strubell: allgem. Naturgeschichte der Insecten; Uebersicht über die Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere. — Voigt: Naturgeschichte der einheim. Krebsthiere; die geograph. Verbreitg der Meeresthiere. — **Lectt.** Förster: neuengl. Aussprache u. Uebgn; the life and works of Rob. Burns; im Sem.: neuengl. Uebgn, a) Einführg in die Umgangssprache, b) Sprache der Geschichtsschreibung (engl. Geschichte 1483—1603). — Gausinez: im Sem.: französ. Sprachübgn auf Grund der Anschauung, für weniger Geübte; französ. Sprache, Vortrags-, Uebersetzungs- u. Aufsatzübgn auf Grund einer syst. Behandlg der französ. Realien; explication de poètes français modernes.

Prdocc. Emery, Immendorf, Klingemann lesen nicht.

25. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie)

v. d. Goltz: Betriebslehre, 2. Th.; landwirthschaftl. Sem.; allgem. Culturtechnik. — Ramm: Rindviehzucht; spec. Pflanzenbau; Schweinezucht. — Wohltmann: allgem. Pflanzenbau; Demonstratt. im Laborat. des Versuchsfeldes. — Sprengel: Forstbenutzg; Forsteinrichtg. — Beißner: Obstbau; Nutzholzpflanzen. — Kreusler: anorgan. Experimentalchemie; Grundzüge der Chemie; landwirthschaftliche Technologie; chemisches Practicum. — Noll: Pflanzen-Anatomie und Physiologie. — Ludwig: landwirthschaftliche Zoologie, 1. Theil. — Hagemann: experiment. Thierphysiologie; thierphysiolog. Practicum. — Laspeyres: Mineralogie; mineralog. Uebgn. — Gieseler: experiment. Physik; physikal. Practicum; Elemente der Mechanik u. Hydraulik mit Uebgn; landw. Maschinenkunde. — Huppertz: landw. Baukunde; Brücken-, Wehr-, Schleußen- u. Wegebau; bautechn. Uebgn. — Künzel: culturtechn. Uebgn; spec. Culturtechnik. — Koll: Theorie der Beobachtungsfehler u. Methode der kleinsten Quadrate; Methode der kleinsten Quadrate; Landmeßkunde; geodät. Uebgn. — Reinhertz; prakt. Geometrie; geodät. Sem.; geodät. Uebgn. — Veltmann: Stereometrie u. sphär. Trigonometrie; analyt. Geometrie u. Analysis; mathemat. Uebgn. — Gothein: Volkswirthschaftslehre. — Schumacher: Landwirthschaftsrecht. — von la Valette St. George: Fischzucht. — Schell: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; Pferdezucht, Geburtshülfe, Hufbeschlag.

26. Würzburg. Anfang: 3. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. Scholz: Erklärg des Propheten „Hoseas"; hebr. Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Kihn: Kirchenrecht; Patrologie in Verbindg mit Lectüre von Väterschriften; Einleitg in die Schriften des A. Test. — Goepfert: Moraltheologie (allgem. Th.); Pastoraltheologie; homilet. Sem., Obercursus u. Untercursus. — Schell: Apologetik, 3. Th., oder Beweis der Gottheit Christi u. der Göttlichkeit der christl. Offenbarung; krit. Besprechg neuerer wissenschaftl. Gegner des Christenthums, fortsetzend mit Ed. v. Hartmann u. Fr. Nietzsche (Antichrist). — Abert: Dogmatik, 3. Th.: Von der Incarnation u. von der Gnade; Eschatologie. — Ehrhard: altchristl. Kirchen- u. Dogmengeschichte, 2. Th. mit Einschl. der byzant. u. oriental. Kirchengeschichte; im Sem.: die Theorie der kirchenhistor. Forschung mit prakt. Uebgn; kirchengeschichtl. Streitfragen aus alter u. neuer Zeit, 2. Serie. — Weber: Erklärg des Evangeliums nach Matthäus. — Braun: arab. Grammatik; äthiop. Grammatik; allgem. Uebersicht über die semit. Völker u. Sprachen. — **Pf. hon.** Stahl: philosoph. Propädeutik; Dogmatik; Lectüre des hl. Thomas von Aquin; eth. Fragen.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Burckhard: Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); Pandektenpracticum mit exeget. Uebgn. — G. Schanz: Nationalökonomie, (allgem. Theil); Finanzwissenschaft. — Schollmeyer: Institut. u. Geschichte des röm. Privatrechtes; Civilproceßpracticum. — Mayer: Handelsrecht; Uebgn aus Privatrecht u. Handelsrecht; Familien- u. Erbrecht nach dem Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches. — Oetker: deutsches Strafproceßrecht, (Geschichte und allgem. Theil. — Meurer: kathol. u. protestant. Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechtes; Einführg in das Studium der Rechtswissenschaft (Rechtsencyklopädie). — Piloty: deutsches Staatsrecht (bayer. und Reichsstaatsrecht). — v. Heckel: ausgew. Capitel des Gebietes der allgem. Nationalökonomie zur Einführg in das Studium der socialen Wissenschaften); die socialist. Bewegung der Gegenwart, ihre Geschichte u. Ziele. — **Prdoc.** Knapp: deutsche Rechtsgeschichte vom Interregnum bis zur neuesten Zeit; Criminalpolitik.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Kölliker: Anatomie des Menschen, 1. Th., 2. Hälfte: Muskellehre u. Darmsystem; mikroskop. Cursus in der norm. Gewebelehre, gemeinschaftl. mit Sobotta; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit Schultze u. Heidenhain; Arbeiten im Inst. für Mikroskopie, Embryologie u. vergl. Anatomie, gemeinschaftl. mit Sobotta. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (vegetat. Functionen); physiolog. Untersuchgn; physiolog.-chem. Uebgn in Gemeinschaft mit Gürber; spec. Bewegungslehre. — v. Rindfleisch: allgem. Pathologie; patholog.-histolog. Practicum. — Schönborn: chirurg. Klinik; klin. Visite; allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie mit Demonstratt. — v. Leube: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie (Encyklopädie der gesammten Pathologie u. Therapie); Arbeiten im Laborat. der medic. Klinik. — v. Michel: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Untersuchungsmethoden des Auges; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Hofmeier: geburtshülfl. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; spec. Gynäkologie. — Kunkel: Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre; Ergänzgn zur Arzneimittellehre; die wichtigsten Abschnitte der Giftlehre mit Demonstratt.; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Lehmann: Hygiene, 1. Theil; Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden incl. Elemente der Bakteriologie u. hygien. Colloquium; Arbeiten im hygien. Laborat. — Reubold: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionen. — Riedinger: Fracturen u. Luxationen mit Demonstratt.; klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik). — Rieger: psychiatr. Klinik; Uebgn u. Demonstratt. für die Hörer der Klinik. — Matterstock: medic. Poliklinik; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion und Auscultation), für Anfänger u. Geübtere. — Kirchner: Poliklinik über Ohrenkrankheiten u. prakt. Uebgn im Untersuchen des Ohres; Operationsübgn an der Leiche. — Schultze: Anatomie des Menschen, 1. Th., 1. Hälfte: Gewebelehre u. Harn- u. Geschlechtsorgane; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit v. Kölliker u. Heidenhain. — Helfreich: Geschichte der Medicin; Augenoperationscursus. — **Prdocc.** Rosenberger: Instrumenten- u. Verbandlehre mit prakt. Uebgn und Vorträgen über Fracturen u. Luxationen, sowie feldärztl. Improvisationstechnik; theoret.-prakt. Cursus der Chirurgie. — Nieberding: theoret. Geburtshülfe; ausgewählte Capitel der operat. Gynäkologie; Wochenbettkrankheiten. — Seifert: Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten, mit klinischen Uebungen für die Practicanten; Cursus der Rhinoskopie u. Laryngoskopie für Anfänger u. Fortgeschrittenere. — Hoffa: Lehre von den Fracturen u. Luxationen mit Uebgn im Anlegen von Verbänden; prakt. Cursus der orthopäd. Chirurgie (orthopäd. Klinik); chirurg. Anatomie am Lebenden; prakt. Curse der Massage u. Heilgymnastik. — Richard Geigel: ausgew. Capitel der Nervenpathologie. — Heim: die Lehre von den Infectionskrankheiten, spec. Theil: die Krankheitserreger. — Schenck: physiolog. Practicum. — Bach: die Bedeutg der Bakteriologie für die Ophthalmologie; ausgewählte Capitel der Augenheilkunde, im Anschl. daran ophthalmolog. Colloquium. — Arens: Aetiologie u. Prophylaxe der Infectionskrankheiten. — v. Franqué: Gynäkologie mit besond. Berücks. der patholog. Anatomie. — Heidenhain: Osteologie u. Syndesmologie; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit v. Kölliker u. Schultze. — Riese: Vorlesgn über Fracturen u. Luxationen nebst Verbandcursus; Vorlesgn über chirurg. Erkrankungen der Blase u. Harnröhre. — Berten: Arbeiten im zahntechn. Laborat.; Klinik der Zahn- u. Mundkrankheiten; Füllen der Zähne, mit prakt. Uebgn; Pathologie und Therapie der Zahn- u. Mundkrankheiten; ausgew. Capitel des Zahnersatzes u. zahnärztl. Colloquium. — Sobotta: mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit v. Kölliker.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. Wegele: Geschichte des Zeitalters der Revolution u. Napoleon's; über die neuere deutsche Geschichtsschreibung; histor. Sem. — Grasberger: Erklärg des dialogus de oratoribus von Tacitus; im Prosem.: a) Reden des Hyperides (Forts.), b) latein. Uebgn. — M. Schanz: griech. Recht; Sem.: a) griech. Stilübgn, b) Sophokles' Trachinerinnen, c) Arbeiten; grammat. Uebgn. — Unger: griech. Geschichte vom Tod des Epaminondas ab; Uebgn des histor. Sem. — Jolly: Einleitg in die vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen, insbesond. des Griechischen, Latein u. Gotischen; Forts. des Sanskritcursus. — Sittl: die klass. Poesie der Griechen; Archäologie, 1. Th. (eventuell ganz); Schliemann's Ausgrabungen, Olympia u. Pergamon; im Sem.: a) Plinius' kunstgeschichtl. Bücher, b) latein. Uebgn. — Brenner: mittelhochdeutsche Literaturgeschichte; im Sem.: mittelhochdeutsche Lyriker. — Stürzinger: Geschichte der französ. Literatur des 16. u. 17. Jahrh.'s; im Sem.: a) neufranzös. u. neuengl. Uebgn, (Aussprache, Dictat, Uebersetzung), b) Arbeiten; a) Altfranzösisch, (Aucassin, Forts.) u. Arbeiten, b) Altenglisch (Beowulf). — Stölzle: Metaphysik; Anleitg zu Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichte der

hilosophie. — Külpe: Aesthetik; ausgew. Fragen der modernen sychologie. — Henner: bayer. Geschichte; Geschichte des Kurfürsten Maximilian I von Bayern u. seiner Zeit. — **Prdocc.** Neudecker: inleitg in die Philosophie. — Rötteken: Geschichte der deutschen iteratur vom Anfang des 18. Jahrh.'s bis zur Sturm- u. Drangeriode; Seminarübgn. — Zenker: kurzgefaßte Grammatik der alien. Sprache mit prakt. Uebgn; neufranzös. Cursus (Stilübgn, ictor Hugo). — Schmid: Geschichte der deutschen Kunst von Dürer is auf die Gegenwart; kunstgeschichtl. Uebgn: Raphael u. Michelngelo. — Marbe: allgem. Geschichte der Philosophie; philosophische ebgn (für Anfänger): Lectüre von Berkeley's Abhandlg über die rincipien der menschl. Erkenntniß (Ueberweg's Ausgabe der Kirchann'schen Bibliothek).

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. v. Sachs: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Anleitg u wissensch. Untersuchgn. — Prym: Differentialrechnung; höhere Functionentheorie; im Untersem.: Vorlesgn u. Uebgn; im Obersem.: ausgew. apitel der Functionentheorie. — Röntgen: Experimentalphysik, . Th. (Mechanik, Akustik, Optik); prakt. Uebgn im physikal. Laborat.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Voß: analyt. Geometrie des Raumes; analyt. Mechanik; Sem.: Uebgn zur analyt. Mechanik. — Hantzsch: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum, gemeinschaftlich mit Wislicenus; chem. Practicum für Mediciner, gemeinschaftlich mit Wislicenus; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn, gemeinschaftl. mit Wislicenus u. Tafel. — Boveri: Zoologie, 1. Th. (allgem. Zoologie u. wirbellose Thiere); Practitum für Geübte u. Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Selling: Differentialgleichungen, 1. Th.; mathemat. Physik, 1. Th.; beschreib. Astronomie mit Demonstratt. — Medicus: chem. Technologie; gerichtl. Chemie; Pharmakognosie; Practicum für Pharmaceuten; Cursus techn.-chem. Analysen; Practicum in allen Richtungen der angewandten Chemie u. Nahrungsmittelanalyse. — Wislicenus: analyt. Chemie (Experimentalvorlesg, zugleich zur Ergänzung des Unterrichts im Laborat.); prakt. Uebgn im analyt. Laborat., gemeinschaftl. mit Hantzsch; chem. Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit Hantzsch. — **Prdocc.** Tafel: physikal. Chemie, Experimentalvorlesg. — Rob. Geigel: Einleitg in die theoret. Physik; ausgew. Capitel der Optik. — Wien: Elektromagnetismus u. Elektrodynamik. — Haußner: analyt Geometrie der Ebene nebst Uebgn; Reihentheorie; ausgew. Probleme der Elementargeometrie. — Hauptfleisch: Ergebnisse der neueren Zellenforschung; mikroskop. Practicum für Geübtere.

Kraus: Choral.
Prdoc. Ehrenberg zeigt später an.

---

27. Innsbruck. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hurter: theologia dogmat. (de Deo uno et trino, de Deo Creatore); sem. dogmat. — Nilles: jus canonicum (de jure ecclesiast. publ.); introductio in corpus juris canonici et in jurisprudentiam sacram. — Noldin: theologia moralis et pastoralis (de praeceptis); theologia moralis et pastoralis (de sacramentis). — Nisius: exegesis in I. et II. epist. Petri; arab. Grammatik u. Uebersetzungsübgn. — Biederlack: Pädagogik, 1. Th.; homilet. Uebungscursus; jus canonicum (de beneficiis in genere, de episcopis, capitulis, parochis); jus canonicum (de jure regularium); Einleitg in die sociale Frage. — Flunk: exegesis in libros Sapientiales Vet. Test.; introductio spec. in libros Vet. Test. cum compendio historiae populi Israel; grammatica hebr. — Michael: Kirchengeschichte (11.—15. Jahrh.). — Straub: theologia dogmat. (de poenitentia, indulgentiis, extrema unctione); sem. dogmat. — **Prdocc.** Ninz: propaedeut. philosoph.-theolog. (metaphys. gener.); propaedeutica philosoph.-theolog. (noetica et cosmologia); ethica; sem. philosoph. — Gatterer: Theorie der geistl. Beredtsamkeit; homilet. Sem.; Liturgik (die hl. Messe u. das Breviergebet). — Lingens: theologia dogmat. (de sacramentis in genere, de eucharistia); sem. dogmat.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Schiffner: Geschichte u. Institutt. d. röm. Rechts; Pandektenrecht u. z. Obligationenrecht. — Pacchioni: instituzioni di diritto romano; temi vari di pandette. — Puntschart: das röm. gemeine Familienrecht; Geschichte u. Institutt. des röm. Civilproceßrechtes. — Singer: Kirchenrecht. — v. Hörmann-Hörbach: diritto ecclesiast. — v. Schwind: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Seminarübgn zur deutschen u. österr. Rechtsgeschichte. — v. Sartori-Montecroce: storia giuridica tedesca; diritto privato tedesco. — Steinlechner: österr. allgem. Civilrecht, 1. Th.; österr. Erbrecht. — Lentner: österr. materielles Strafrecht; strafrechtl. Sem.; Völkerrecht (mit Ausschl. des Kriegsvölkerrechtes). — Waldner: österr. Civilproceß auf der Grundlage des neuen Rechtes; Handelsrecht. — v. Myrbach: Volkswirthschaftslehre (mit Einschl. der Volkswirthschaftspolitik), 1. Th.; Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem. — v. Dantscher-Kollesberg: allgem. Staatslehre, Staatsrecht der im Reichsrathe vertretenen Königreiche u. Länder u. der österr.-ungar. Monarchie („Allgem. u. österr. Staatsrecht"); staatsrechtl. Seminarübgn. — John: allgem. u. österr. Statistik mit besond. Berücks. ihrer Geschichte u. Methodik; statist. Sem. — **Suppll.** Zanetti: diritto privato austriaco, parte generale. — Boscarolli: diritto penale materiale austriaco. — v. Escher: nuova procedura civile contenziosa, e la nuova procedura esecutiva. — **Doc.** Payr: allgem. Verrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Hochstetter: syst. Anatomie, 1. Th., anschließend: Demonstratt. anatom. Präparate u. Modelle; topograph. Anatomie, im Anschl. an die Vorlesgn über syst. Anatomie; Präparierübgn u. Demonstratt. an der Leiche. — Kerschner: Histologie des Menschen u. der Wirbelthiere; Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; Uebgn in der histolog. Diagnostik (für Vorgeschrittenere); Arbeiten im histolog.-embryolog. Inst. für Vorgeschrittene. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; Leitg anatom.-physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie; im physiolog. Inst.: lezioni di fisiologia umana. — Löbisch: angewandte medic. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. für Mediciner; chem. Practicum für Cand. der Physikats-Prüfung; lezioni di chimica medica applicata. — Pommer: patholog. Anatomie, 1. Th.; patholog. Histologie, 1. Th.; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn mit Berücks. der Bakteriolgie; Arbeiten im patholg.-anatom. Inst. für Vorgeschrittene. — Löwit: allgem. Pathologie; die pathogenen Bakterien (mit Demonstratt.); Arbeiten im Inst. für Vorgeschrittene. — Mayer: Diagnostik u. Behandlg der Geistesstörungen; Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten. — Nevinny: Pharmakologie; Pharmakognosie; die vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel u. ihre Stammpflanzen (mit Berücks. der Verunreinigqn u. Verfälschgn); Giftgewächse, giftige u. verdächtige Pilze; die Organisation der Nahrungsmittel-Controle; Mikroskopie der Nahrungs- und Genußmittel; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — v. Rokitanski: spec. Pathologie u. Therapie der medic. Klinik; prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — v. Hacker: chirurg. Klinik mit Vorlesg über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; theoret.-prakt. Einführg in das Studium der klin. Chirurgie. — v. Lukasiewicz: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Dimmer: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten, 1. Th.; über Augenkrankheiten im Zusammenhange mit Allgemeinerkrankgn u. Krankheiten anderer Organe; über Refractions- u. Accommodationsanomalien (mit prakt. Uebgn). — Ehrendorfer: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorträge u. Klinik; geburtshülfl. Operationsübgn; italien. Hebammenunterricht in der Landesgebärklinik. — Juffinger: Vorlesgn über Rhinologie, Laryngologie u. Otiatrie mit prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie. — Wildner: forens. Veterinärkunde für Mediciner u. Juristen; übe Krankheiten der Bewegungsorgane unserer Hausthiere; theoret.-prakt. Cursus über Veterinäragenden. — **Prdocc.** Ipsen: gerichtl. Medicin, 1. Th. gerichtl.-medic. Secierübgn; gerichtl.-medic. Practicum für Physikatscand. (Anleitg zur Ausführg forens. Untersuchgn); Arbeiten im gerichtl.-medic. Inst. — Loos: klin. Vorlesgn über Kinderkrankheiten; klin. Diagnostik der Kinderkrankheiten (physikal., mikroskop., chem. Diagnostik).

Pf. Kloß wird später anzeigen; **Pff.** v. Turtschenthaler, Lauschner, **Prdoc.** Malfatti lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Ueberhorst: prakt. Philosophie; Psychologie, 2. Th., die intellect. Functionen; die Theorien der Gesichtswahrnehmung. — Müller: latein. Syntax; Conversatorium über latein. Syntax; Sem.: Plautus' Miles gloriosus; Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: Geschichte der Philologie; die Geschichtschreibung der Griechen; Erklärg ausgew. Partien der hesiod. Theogonie; Sem.: Aristoteles' vom Staatswesen der Athener, Leitg der griech. Arbeiten; Prosem. für Italiener: Interpretationsübgn (Livius XXXXI); esercizi pratici di lingua tedesca per gli italiani. — Fr. Stolz: Erklärg ausgew. Partien von Homer's Iliade mit einer Einleitg über die Geschichte der homer. Gedichte u. über die homer. Frage; Herkunft u. Ausbreitung der Völker indogerman. Zunge; Prosem.: griech. Schreibübgn; Prosem. für Italiener: griech. u. latein. Stilübgn. — Demattio: origine, formazione ed elementi della lingua italiana; Francesco Petrarca, vita, opere, interpretazione di liriche scelte, con una introduzione sulle forme metriche de' componimenti del canzoniere; italien. Uebgn für Deutsche (Breitinger: „Grundzüge der italien. Literaturgeschichte"; Scipione Maffei: »La Merope«). — Wackernell: Schiller's Leben u. Werke; Grammatik der neuhochdeutschen Schriftsprache; germanist. Sem.: exeget.-krit. Uebgn auf dem Gebiete der neuhochdeutschen Literaturgeschichte. — Seemüller: Geschichte der altdeutschen Literatur; Nibe-

lungensage u. Lied; eddische Mythologie; Sem.: Mittelhochdeutsch. — Fischer: histor. Grammatik, III. (mit mittelengl. Uebgn); mittelengl. Literaturgeschichte; James Thomson's Leben u. Wirken; Interpretation von G. Massey »in the struggle of life«. — v. Schroeder: Sanskrit-Grammatik, verbdn mit prakt. Uebgn; ind. Mythologie mit vergl. Berücks. der verwandten Völker. — Reisch: Geschichte der griech. Kunst; die religiösen Gebräuche der Griechen u. Römer (Cultusalterthümer); archäolog. Uebgn: Erklärg ausgew. Denkmäler. — Semper: Architektur der Hoch- u. Spätrenaissance; Uebgn. — Pastor: Staatengeschichte d. frühen Mittelalters bis z. J. 1273; Geschichte Europas im 19. Jahrh. V. Von der Gründung des deutschen Kaiserreiches bis zur Gegenwart; Sem., Abth. für allgem. Geschichte. — v. Ottenthal: europ. Geschichte in der letzten Periode des Mittelalters mit besond. Berücks. Deutschlands; Anleitg zur histor. Kritik; Sem., Abth. für allgem. Geschichte. — Hirn: österr. Reichsgeschichte. — Friedrich: Geschichte des Orients im Alterthum I; Assyrisch II.: Lectüre histor. Texte; Aegyptisch II.: Lectüre leichter Texte; Hebräisch: Grammatik u. Uebgn (nach Strack). — v. Scala: allgem. Geschichte des Alterthums III (bis 27 v. Chr.); Geschichte der bedeutendsten Geistesströmungen des Alterthums (ionische Schule, Akademie, Peripatos, Stoa u. die Schule Epikur's). — Kaltenbrunnner: Quellenkunde des Mittelalters u. der neueren Zeit; päpstl. Urkundenlehre. — v. Wieser: Geographie von Mitteleuropa; Geschichte der Entdeckung von Amerika. — Otto Stolz: reelle Differential- u. Integralrechnung; Theorie der Functionen complexer Veränderlichen nach Cauchy und Weierstraß (Forts.) — Wirtinger: synthet. Geometrie; Elemente der Zahlentheorie; mathematischen Sem. — v. Härdtl: Mechanik des Himmels; Einführg in die Astronomie. — Exner: analyt. Mechanik, 2. Th.; Wärmetheorie; geometr. Optik; Sem.: Uebgn zur analyt. Mechanik. — Klemenčič: Experimentalphysik (Mechanik, Wärme, Magnetismus u. Elektricität) mit spec. Rücks. auf die Studierenden der Medicin; ausführl. Unterricht über einzelne Theile der Experimentalphysik, verbdn mit prakt. Uebgn; prakt. Anleitg zu physikal. Untersuchgn. — Pernter: Meteorologie; Dynamik der Atmosphäre; Erdmagnetismus. — Senhofer: allgem. u. medic. Chemie, (I. Abth.: anorgan. Chemie); Methoden der analyt. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn für Mediciner; analyt.-chem. Uebgn für Jene, welche die Prüfung zur Erlangung einer bleib. Anstellg im öffentl. Sanitätsdienste abzulegen beabsichtigen. — Heider: allgem. u. syst. Zoologie, mit besond. Berücks. der für die Mediciner wichtigen Formen; mikroskop.-zoolog. Cursus für Vorgeschrittene; zoolog. Colloquium. Berichterstattung über die neuesten u. wichtigeren Erscheinungen auf dem Gebiete der zoolog. Literatur. — v. Dalla-Torre: Anatomie, Morphologie, Biologie u. Systematik der Hymenopteren; Grundzüge der geograph. Verbreitg der Thiere auf der Erde; über die Thierwelt Tirols. — Heinricher: spec. Botanik mit vorangehender Einführg in die Zellenlehre u. Pflanzenanatomie; mikroskop. Practicum für Anfänger; Arbeiten im botan. Inst. für theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Cathrein: Mineralogie (besonders Bildung u. Lagerung der Mineralien, sowie die Silicate) für Mediciner u. Lehramtscand.; mineralog. Uebgn u. Demonstratt. für Mediciner u. Lehramtscand.; Besprechg mineralog. Aufgaben für Lehramtscand.; wissenschaftl. Arbeiten in der Mineralogie u. Petrographie. — Blaas: histor. Geologie für Vorgebildete; Geschichte der Erde. — **Prdocc.** Radinger: Einführg in das Studium der class. Alterthumswissenschaft; Erklärg ausgew. Partien von Curtius' de gestis Alexandri magni; Erklärg ausgew. Epigramme der griech. Anthologie. — Mayr: Geschichte der französ. Revolution. — **Doc.** Schober: darstell. Geometrie in Verbindg mit Constructionsübgn. — **Lect.** Genelin: neufranzös. Grammatik, 1. Cursus, f. Anfänger; 2. Cursus: Vervollständigung der Formenlehre, Syntax u. Lecture für Fortgeschrittene.

Pf. Hildebrand wird später anzeigen; **Pff.** W. v. Zingerle, Peche, **Prdocc.** Tollinger, Hammerl lesen nicht.

28. Karlsruhe. (Techn. Hochschule.) Anfang: 1. Octbr.

I. Abtheilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer.

Section für Mathematik. Schell: neuere synthet. Geometrie; theoret. Mechanik; Behandlg von Problemen der theoret. Mechanik. — Schröder: Differential- u. Integralrechnung; Integration der Differentialgleichungen; Ebene u. sphär. Trigonometrie. — Wedekind: Geometrie der Ebene u. des Raumes; analyt. Geometrie der Ebene; analyt. Geometrie des Raumes. — Häuser: Projectionslehre; darstell. Geometrie; Repetitorium der Elementarmathematik. — Brauer: graph. Statik.

Section für allgemein bildende Fächer. Böhtlingk: das Reformationszeitalter; über Shakespeare. — Herkner: Volkswirthschaftslehre; allgem. Staats- u. Gesellschaftslehre. — Schenkel: für Techniker wichtige Lehren des bürgerl. Rechtes. — Drews: Geschichte der neueren Philosophie; Kant u. seine Bedeutg für unsere Zeit. — Rissel: private Hygiene. — v. Sallwürk: didakt. Normalformen. — Süpfle: ausgew. Lehren des Strafrechtes. — Schmidt: photograph. Unterricht.

II. Abtheilung für Architektur.

Durm: Gebäudelehre; Baustillehre; class. Baukunst; Entwerfen von größeren Gebäuden. — Knorr: Freihandzeichnen u. Aquarellieren. — Krabbes: Freihandzeichnen u. Aquarellieren. — v. Oechelhaeuser. Geschichte der Kunst des Mittelalters; Geschichte der niederländ. Malerei. — Schäfer: Formenlehre der mittelalterl. Baukunst: Wohnhaus u. Kirche; innerer Ausbau im Mittelalter; Entwürfe im Stil des Mittelalters; Perspective. — Vischer: Anatomie u. Proportionslehre des menschl. Körpers; Uebgn im Figurenzeichnen. — Warth: Eisenconstructionen des Hochbaues; techn. Architektur u. Berechnung der Gewölbe; Bauanschläge; Bauconstructionen u. Entwerfen von Plänen zu kleineren Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden. — Weinbrennner: techn. Architektur I; Uebgn in den Elementen der Bauconstructionslehre u. der Bauformen; Entwerfen von Eisenbahnhochbauten für Ingenieure; landwirthschaftl. Bauwesen; Zeichnen von Bauconstructionen u. von Plänen kleinerer Wohngebäude; Entwerfen von größeren öffentl. monumentalen Gebäuden. — Krauskopf: prakt. Uebgn im Radieren auf Kupfer. — Laeuger: Uebgn im Decorieren. — Rosenberg: Geschichte des Interieurs u. der Decorationsmalerei. — Bauser: Uebgn im Thonmodellieren. — Doerr: Ornamentenlehre; Zeichnen von Ornamenten nach Gipsmodellen; desgl. u. Stegreifentwürfe; Zeichnen von Bauconstructionen u. Plänen kleinerer Wohngebäude; Bauconstructionen, Steinschnitt u. Entwerfen von Plänen zu gewöhnl. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren Privat- u. öffentl. Bauten; Tagesaufgabe. — Mattenklott: Heizung u. Ventilation.

III. Abtheilung für Ingenieurwesen.

Baumeister: Steinbauten; Tunnelbau, einschl. Bohr- u. Sprengtechnik; Eisenbahnbetrieb; Constructionsübgn in den Elementen des Ingenieurwesens; Constructionsübgn in Steinbauten u. Tracierung der Straßen u. Eisenbahnen. — Engesser: Eisenconstructionen u. Brückenbau I; Eisenconstructionen (für Studierende des Maschinenwesens), Constructionsübgn im Brückenbau I; desgl. u. im Eisenbahnbau. — Haid: prakt. Geometrie; höhere Geodäsie; geodät. Practicum (für Ingenieure, Geometer u. Forststudierende); Methode der kleinsten Quadrate. — Sayer; Wasserbau I u. II. — Doll: Plan- u. Terrainzeichnen; geodät. Practicum; trigonometr. Rechnen. — Drach: Culturtechnik; Wiesenbaukunde.

IV. Abtheilung für Maschinenwesen.

Brauer: theoret. Maschinenlehre: Theorie der Wasserkraft- und Arbeitsmaschine; mechan. Wärmetheorie; Getriebelehre. — Hart: Maschinenconstructionen: Krahne, Pressen, Pumpen ꝛc., Dampfmaschinen, Dampfkessel, Werkzeugmaschinen ꝛc. — Keller: Maschinenelemente; Maschinenconstructionen: Triebwerke, Hebezeuge ꝛc.; Bau der hydraul. Motoren. — Lindner: allgem. Maschinenlehre; Metallverarbeitung; mechan. Technologie, Eisenhütten u. Müllerei; Maschinenkunde u. Maschinenzeichnen für Chemiker; Maschinenanlagen für Bauingenieure.

V. Abtheilung für Elektrotechnik.

Arnold: theoret. Grundlagen der Elektrotechnik u. Gleichstromtechnik; Wechselstromtechnik; elektrotechn. Colloquium; Berechnen und Construieren elektr. Maschinen u. Apparate; elektrotechn. Laborat. — Lehmann: Physik mit physikal. Sem. u. Repetitorium; physikal. Colloquium; physikal. Laborat. — Meidinger: Heizung u. Ventilation; Dynamomaschinen u. ihre Verwendung. — Schleiermacher: mathemat. Elektricitätslehre; Elementarmechanik; elektrotechn. Meßkunde. — Rasch: elektr. Bahnen; elektr. Hausinstallationen. — Teichmüller: elektr. Leitgn.

VI. Abtheilung für Chemie.

Bunte: chem. Technologie I. Zuckerfabrication, Brennerei, Brauerei; II. Wasser, Beleuchtungstechnik, Fettindustrie; Metallurgie; industr. Feuerungen; Uebgn in der techn. Analyse für Chemiker; für Maschineningenieure; für Vorgerücktere Arbeiten im chem.-techn. Laborat. — Engler: anorgan. Experimentalchemie; chem. Colloquium; theoret. Chemie; chem. Laborat. — Futterer: allgem. u. spec. Mineralogie; mineralog.-krystallograph. Uebgn; Uebgn im Bestimmen von Gesteinen; Geologie von Südwestdeutschland; Arbeiten im mineralog. Inst.; geolog.-geograph. Colloquium. — Klein: allgem. Botanik; Pharmakognosie; Pflanzenkrankheiten (excl. Pilze); mikroskop. Practicum; bakteriolog. Uebg; Arbeiten im botan. Inst. für Vorgeschrittenere. — Behrens: Descendenz-Theorie u. Darwinismus; Repetitorium der Botanik. — Blankenhorn: Weinbau, Wein u. Most. — Dieckhoff: pharmaceut. Chemie; gerichtl. Chemie; analyt. Chemie. — Haber: chem. Technologie der Faserstoffe I; Einführg in die Elektrochemie. — Kast: Vorcursus in der techn. Analyse; Methoden der techn. Analyse incl. der Nahrungsmitteluntersuchg; techn. Analyse; für Maschineningenieure. — Migula: bakteriolog. Uebgn; Arbeiten im bakt. Inst. — Rupp: chem. u. mikroskop. Untersuchg der Nahrungsmittel. — Scholl: aromat. Chemie.

VII. Abtheilung für Forstwesen.

Müller: Encyklopädie der Forstwissenschaft; Holzmeßkunde; Forstgeschichte. — Nüßlin: Zoologie I; Fische, Fischerei u. Fischzucht; zootom. Cursus. — Schuberg: Theorie der Forsteinrichtg; Waldwegu. Wasserbau I u. II; Forstverwaltung u. Haushaltung; Aufgaben des forstl. Versuchswesens u. der Rentabilitätsrechnung. — Siefert: Waldbau I u. II; Waldwerthrechnung. — Hausrath: Forstpolitik; Repetitorium der Forsteinrichtgn. — Schultheiß: Meteorologie. — Stengel: Landwirthschaftslehre.

29. Tharandt. (Forstakademie.) Anfang: 15. October.

Pff. Neumeister: Forsteinrichtg. — Nobbe: allgem. Botanik; pflanzenphysiolog. Practicum; Pilzkunde. — Kunze: Forstmathematik; Wegebau; Planzeichnen. — Nitsche: allgem. Zoologie; Forstinsectenkunde, 1. Th. — Weinmeister: Meteorologie; Analysis; Experimental-Physik; Infinitesimalrechnung. — Lehmann: Volkswirthschaftslehre; Landwirthschaftslehre. — Vater: Mineralogie; Bodenkunde u. Geologie von Sachsen; mineralog. Uebgn. — Groß: Forstverwaltungskunde; Jagdkunde. — Wislicenus: allgem. Chemie; angewandte Chemie; chem. Practicum. — Hucho: Rechtskunde. — Beck: Forstgeschichte.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Appleton, Ch., histoire de la compensation en droit romain. (Serafini: Archivio giuridico LVI, 6.)
Ascherson, P., Synopsis der mitteleuropäischen Flora. (Buchenau: Botan. Ztg. LIV, 16.)
S. Augustini Confessionum libri XIII, ex rec. P. Knoll. (N. phil. Rundsch. Nr. 17.)
Battaglia, sull' ordinamento della proprietà fondiaria nell' Italia meridionale. (Andrich: Archivio giuridico LVI, 6.)
Bütschli, O., weitere Ausführ. über den Bau der Cyanophyceen u. Bakterien. (Naturw. Rundsch. XI, 35.)
Griesbach, H., physikalisch-chem. Propädeutik. 1. (Ebd.)
Hania, J., Wernerus Helmichius. (Bossert: Theol. Lbl. XVII, 35.)
Heinrici, G., Beitr. z. Gesch. u. Erklärung d. n. Test. I. Das Urchristenthum. (V. Schultze: Ebd.)
Helder, Alfr., altceltischer Sprachschatz. 1. (Meusel: Wschr. f. class. Phil. XIII, 35.)
Hooykaas, Jos., de Sophoclis Oedipode Coloneo. (Holzner: Ebd.)
Jellinek, F., homerische Untersuchungen. 1. (H. Kluge: n. phil. Rundsch. Nr. 17.)
Klee, G., Grundzüge der deutsch. Literaturgesch. (Schumann: Kunstwart IX, 22.)
Lattes, E., l'ultima colonna della iscrizione etrusca della Mummia. (Deecke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 35.)
Liers, H., das Kriegswesen der Alten. (Hansen: n. phil. Rundsch. Nr. 17.)
Ritschl, Albr., gesammelte Aufsätze. (Stählin: Theol. Lbl. XVII, 35.)
Robert, C., Votivgemälde eines Apobaten. (Sauer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 35.)
Schmid, W., der Atticismus in seinen Hauptvertretern. 4. (Sittl: Ebd.)
Winter u. Wünsche, die jüd. Literatur. 3. Bd. (Dalman: Theol. Lbl. XVII, 35.)

Vom 18. bis 25. Aug. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Blanckmeister, Franz, das Reich muß uns doch bleiben. Leipzig. Richter. (Gr. 8.) ℳ 4, geb. ℳ 5.
Cantoni, Carlo, corso elementare di filosofia. Vol. III: storia compendiata della filosofia. 5ª edizione corr. ed aumentata. Mailand. Hoepli. (XV, 517 S. 8.)
Ecker's, A., u. R. Wiedersheim's Anatomie des Frosches. Bearb. von Dr. Ernst Gaupp, Privatdoc. 1. Abth. Mit 114 meist mehrfarb. in den Text eingedr. Abb. 3. Aufl. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12.
Eger, Georg, Handbuch des preußischen Eisenbahnrechts. 2. Bd. Lief. 1—7. Breslau. Kern. (S. 1—672. 8.)
Francke, Kuno, social forces in German literature. A Study in the history of civilization. New York. Holt & Co. (XII, 577 S. Gr. 8.)
Fredericq, Paul, corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae. II. (1077—1518). Gravenhage. Nijhoff. (Gr. 8.) Fr. 10.
Goedeke, Karl, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Aufl. Fortgeführt von Edmund Goetze. 15. Heft (VI. Bd., Bog. 8—14). Dresden. Ehlermann. ℳ 2, 50.
Huxley, Thomas H., über unsere Kenntniß von den Ursachen der Erscheinungen in der organischen Natur. Sechs Vorlesungen für Laien. Uebersetzt von Carl Vogt. 2. Aufl., bearb. von Fritz Braem, Privatdoc. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.
Ist der Handelsstand produktiv? Von einem Hamburger Kaufmann. Leipzig. Freund. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Knoke, F., das Varuslager im Habichtswalde bei Stift Leeden. Berlin. Gärtner. (4. Mit 2 Taf.) ℳ 4.
Körting, Gustav, Neugriechisch und Romanisch. Berlin. Gronau. (165 S. Gr. 8.)
Kriegsmann, G., Einleitung in die Politik nach rein erziehlichen Gesichtspuncten. Wandsbek. Selbstverlag d. Verf. (8.) ℳ 0, 50.
Kurtz, Joh. Heinr., Abriß der Kirchengeschichte. 14. Aufl. Leipzig. Neumann. (Gr. 8.) ℳ 2, 20.
Lea, Henry Charles, a history of auricular confession and indulgences in the latin church. Vol. III: indulgences. Philadelphia. Lea Brothers & Co. (VIII, 629 S. Gr. 8.)
Lehmann-Hohenberg, Volkserziehung nach entwickelungsgeschichtlichen Grundsätzen als Staatskunst der Zukunft. Kiel. Lipsius & Tischer in Comm. (8.) ℳ 0, 60.
Mahan, A. T., der Einfluß der Seemacht auf die Geschichte. Hrsg. von der Redaction der Marine-Rundschau. 3.—12. Lief. (Schluß.) Berlin. Mittler & Sohn. (XVII S. u. S. 97—634. Gr. 8. Mit Portr.)
Osnabrücker Urkundenbuch. Bearb. u. hrsg. v. Archivrath Dr. F. Philippi. Bd. 2. Osnabrück. Selbstverlag d. Ver. (Rackhorst in Comm.) (XII, 524 S. Lex.-8.)
Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in Deutschland. 1. Bd. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 9.
Peters, J. B., französische Schulgrammatik. 3. verb. (Doppel-) Aufl. Leipzig. Neumann. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Pictet, Raoul, étude critique du matérialisme et du spiritualisme par la physique expérimentale. Genf. Georg & Co. (Mit 3 Taf.) ℳ 8.
Plehn, Alb., Beiträge zur Kenntniß von Verlauf und Behandlung der tropischen Malaria in Kamerun. Berlin. Hirschwald. (63 S. Lex.-8.)
Rathgen, Karl, englische Auswanderung und Auswanderungspolitik im 19. Jahrh. — Mayo-Smith, Richmond, u. R. A. Hehl, Einwanderung u. Einwanderungsgesetzgebung in Nordamerika und in Brasilien. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6, 80.
Seeliger, H., die scheinbare Vergrößerung des Erdschattens bei Mondfinsternissen. München. K. Akademie. (Franz in Comm.) (4. Mit 1 Taf.) ℳ 2, 20.
Stoll, Adolf, der Geschichtschreiber Friedrich Wilken. Mit 5 Portr. Cassel. Fisher & Co. (8.) ℳ 6.
Tikkanen, J. J., die Psalterillustration im Mittelalter. Bd. 1, Heft 1. Mit 6 Taf. u. 87 Textillustr. Helsingfors. Druckerei der finn. Literatur-Gesellschaft. (90 S. 4.)
Untersuchungen über die Lage des Handwerks in Deutschland mit besond. Rücksicht auf seine Concurrenzfähigkeit gegenüber der Großindustrie. V. Bd. Königreich Sachsen. 2. Thl. VII. Bd. Kgr. Preußen, 3. Thl. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 13 u. ℳ 12, 60.
Vogt, Carl, und Emil Yung, Lehrbuch der praktischen vergleichenden Anatomie. Mit zahlr. Abb. Lief. 11—15 (Schluß des 2. Bds.) Braunschweig. Vieweg & Sohn. (X S. u. S. 641—958. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Benedetti (De), F. Aug., la diplomazia pontificia e la prima spartizione della Polonia: saggio storico sopra documenti inediti dell' archivio segreto di stato della s. Sede, con una lettera di Ladislas Mickiewicz. (VI, 132 p. 8.) Pistoia, tip. Flori e Biagini. L. 2.
Bufardeci, Gae. Curcio, l' epigramma italiano: studi storici. (99 p. 8.) Ragusa, tip. Piccitto e Antoci. L. 1, 50.
Diena, Giul., i tribunali delle prede belliche e il loro avvenire: studio di diritto internazionale pubblico. (VIII, 356 p. 8.) Torino, Unione tip.-editrice. L. 8.
Fani, Ang., la deportazione: studio di diritto punitivo, per dissertazione di laurea in giurisprudenza. (201 p. 8.) Roma, Loescher. L. 3.

Fiori, Adr., e **Paoletti**, Giul., iconographia floræ italicæ ossia flora italiana illustrata, contenente le figure di tutte le specie di piante vascolari indigene, inselvatichite e largamente coltivate, finora conosciute in Italia. Fasc. I. (VIII p., p. 1-32. 4. fig.) Padova, tip. del Seminario. L. 4, 35.

Foresti, Arnaldo, nuove osservazioni intorno all' origine e alle varietà metriche del sonetto nei secoli XIII e XIV. (40 p. 8.) Bergamo, Istituto Italiano d' arti grafiche.

Gerini, G. B., gli scrittori pedagogici italiani del secolo decimoquinto. (VIII, 316 p. 16.) Torino, Paravia e C. L. 4.

Guarino, Veronese, due epitalami inediti, [a cura di] Agostino **Zanetti**. (18 p. 8.) Pistoia, tip. Fiori e Biagini.

Manfredi, Crist., la spedizione sarda in Crimea nel 1855-56: narrazione compilata sulla scorta dei documenti esistenti nell' archivio del corpo di stato maggiore. (VIII, 413 p. con tre tavole. 8.) Roma, tip. Voghera Enrico.

Mariano, Raff., Francesco d' Assisi e alcuni dei suoi più recenti biografi: memoria letta all' accademia di scienze morali e politiche della società reale di Napoli. (208 p. 8.) Napoli, tip. della r. Università.

Navarrini, Umb., l' assicurazione della vita a favore dei terzi: studio sui diritti dei beneficiari, dello stipulante e dei creditori. (VIII, 143 p. 8.) Torino, Unione tip.-editrice. L. 3.

Negri, Giov., divagazioni leopardiane. Vol. II. (223 p. 8.) Pavia, tip. Cooperativa. L. 2, 50.

Palaeontographia italica: memorie di paleontologia, pubblicate per cura del Mario **Canavari**. Vol. I (1895). (275 p. con diciotto tavole. 4. fig.) Pisa, tip. Nistri e C.

Palladini, l'alienabilità: questioni di diritto e di giurisprudenza. Diritti che non sono nel patrimonio. (792 p. 8.) Torino, Unione tip.-editrice. L. 10.

Pasqualign, Fr., pensieri sull' allegoria della vita nuova di Dante: opera postuma. (VIII, 438 p. 8.) Venezia, Olschki.

Pellizzari, Val., il delitto e la scienza moderna: saggio. (454 p. 8.) Treviso, Zoppelli. L. 8.

Piazza, Sal., la politica in Sofocle. (VI, 227 p. 8.) Padova, tip. del Seminario.

Rostagno, Enr., prefazione al facsimile dell'Eschilo laurenziano, pubblicato sotto gli auspici del ministero della pubblica istruzione. (12 p. 4.) Firenze-Roma, tip. dei frat. Bencini.

Scherillo, Mich., alcuni capitoli della biografia di Dante. (XX, 529 p. 8.) Torino, Loescher. L. 5.

Setetti, Enr., se il socialismo abbia fondamenti scentifici. (166 p. 8.) Parma, Battei. L. 2.

Tristano (il) riccardiano, edito e illustrato da E. G. **Parodi**. (CCX, 467 p. 8.) Bologna, Romagnoli-Dall' Acqua. L. 15.

Virgilli, Fil., il problema agricolo e l' avvenire sociale. (293 p. 16.) Palermo, Sandron. L. 3.

Zanecchia, P. Domen., la Palestina d'oggi, studiata e descritta. 2 voll. 16. con carte. Roma, Loescher e C.

Zaniboni, Eug., Dante nel Trentino. (160 p. 8.) Trento, Zippel. L. 2.

Französische.

Chastenay, Mme de, mémoires (1771-1815). Publiés par Alph. **Roserot**. T. Ier: l'ancien régime; la révolution. (VIII, 492 p. avec 2 portraits. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.

Clermont-Ganneau, C., étude d'archéologie orientale. T. Ier. Troisième et dernière partie. (P. 149-198. 8.) Paris, Bouillon.

Darmesteter, J., nouvelles études anglaises. (XI, 351 p. 1[illegible]) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.

Delesalle, G., dictionnaire argot-français et français-argot. Préface de Jean **Richepin**. (XXIII, 427 p. 8.) Paris, Ollendorff. Fr. 7, 50.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Landwirthschaft Geh. Reg.-Rath Dr. Wilhelm **Fleischmann** in Königsberg i. Pr. wurde zu gleicher Stellung in Göttingen, der ord. Professor der Kirchengeschichte und christlichen Archäologie Dr. Max **Sdralek** in Münster i. W. zu gleicher Stellung in Breslau (kathol.-theolog. Fac.), der Professor an der Thierarzneischule Dr. Joh. **Prus** in Lemberg zum ord. Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Universität daselbst, der a. ord. Professor Dr. Karl **Heß** in Leipzig zum ord. Professor der Augenheilkunde in Marburg, der a. ord. Professor Dr. Alexander **Backhaus** in Göttingen zum ord. Professor der Landwirthschaft in Königsberg i. Pr. ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der Botanik Dr. Oscar **Brefeld** in Münster i. W. der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Kreisschulinspector **Wernicke** in Neustadt i. W.-Pr. der Charakter als Schulrath; dem Unterdirector des botanischen Gartens und Museums Professor Dr. **Urban** in Berlin, dem Gymn.-Director Dr. **Grosmann** in Rastenburg und dem Gymn.-Professor Dr. **Hüber** daselbst der k. preuß. rothe Adlerorden 4. Classe.

Am 13. August † in Bonn der Professor der Philosophie an der École normale des humanités Joseph **Delboeuf** in Lüttich, 58 Jahre alt.

Am 24. August † in Zürich der a. ord. Professor der Geologie Dr. Joh. Jakob **Egli**, 73 Jahre alt; in Oxford der Professor der Geologie Alexander Henry **Green**.

Am 25. August † in Tutzing der ord. Professor der Anatomie Dr. Nikolaus **Rüdinger** in München, im 65. Lebensjahre; in Krakau der ord. Professor der Medicin Dr. Anton **Rosner**.

Am 26. August † in Bozen der Schriftsteller Dr. Heinrich August **Noë**, 61 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Newyork der Sanskritforscher Professor William Dwight **Whitney** im 70. Lebensjahre; in Zürich in Schlesien der Wappen- und Münzforscher Hugo Frhr. v. **Saurma-Jeltsch**, in Paris der volkswirthschaftliche Schriftsteller Dr. Gustav Simon **Lagneau**, 69 Jahre alt; in Warschau der Geschichtschreiber Adolf **Pawinski**.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 37.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 12. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

1) **Driver,** S. R. Rev., Prof., **A critical and exegetical Commentary on Deuteronomy.** Edinburgh, 1895. Clark. (XVI, XCV, 434 S. Gr. 8.) Sh. 12.

2) **Moore,** George F., Prof., **A critical and exegetical Commentary on Judges.** Edinburgh, 1895. Clark. (L, 476 S. Gr. 8.) Sh. 12.

The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testament.

Zu einzelnen biblischen Büchern besaßen die Engländer und Amerikaner schon bis dahin werthvolle eigene Commentare, zur ganzen Bibel aber außer Uebersetzungen deutscher Werke nur populäre und homiletische Auslegungen. Mit dem International Critical Commentary (herausgegeben von Driver und Plummer in Großbritannien und Briggs in Amerika) tritt nun der erste originale englische Commentar zur gesammten heiligen Schrift auf den Plan. Mit Ausschluß der praktischen und homiletischen Exegese sollen alle anderen Probleme der Auslegung behandelt werden und zwar auf Grund eines genauen und eines kritischen Studiums der Originaltexte. Jede Polemik soll vermieden werden und der confessionelle Standpunct nicht hervortreten, die äußere Einrichtung nach Möglichkeit so getroffen werden, daß der Commentar auch von Lesern, die das Hebräische nicht kennen, benutzt werden kann. In der Einleitung zu jedem Bande sollen die kritischen Resultate festgestellt und die noch offenen Fragen unparteiisch besprochen werden. Den guten Anfang zu diesem Commentar machen Driver (Oxford) und Moore (Andover, Mass.). „Driver's Commentar zum Deuteronomium" (1) zeichnet sich aus durch genaue Behandlung der sprachlichen Eigenthümlichkeiten, durch klare Darlegung des Inhalts und durch lichtvolle Besprechung der literarkritischen Probleme. Daneben ist es nicht zu verkennen, daß D. immer eine Scheu vor dem Ziehen der Consequenz und ein bißchen Neigung zum Hergebrachten hat. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht die Beibehaltung der falschen Schreibung „Jehovah" (wofür M. unbedenklich das richtige „Jahweh" setzt), sodann auch die Annahme, daß in der Hauptsache Cap. 1—4 derselben Hand entstammen, wie Cap. 5—26, und endlich die Erklärung, daß der Wechsel zwischen der 2. Person Singularis und Pluralis in der Anrede unwichtig sei. D. hat darum auch die schon 1894 erschienenen Schriften von Steuernagel (der Rahmen des Deuteronomiums) und Stärk (das Deuteronomium) unbeachtet gelassen. Zu Unrecht folgert er auch aus Deut. 10, 6ᵇ, daß bereits nach der Ueberlieferung von JE Aaron der Begründer einer erblichen Priesterschaft gewesen sei; denn nach W. R. Smith (The Old Testament ec. ²S. 405) ist dieser Halbvers eine spätere Glosse. Mit den Vorzügen, die an D.'s Deuteronomium zu rühmen sind, verbindet „Moore's Commentar zu den Richtern" (2) noch eine genaue und vollständige Benutzung aller Hülfsmittel zur Feststellung und Verbesserung des Textes, eine gründliche Besprechung auch des kleinsten Details in kritischen, archäologischen und religionsgeschichtlichen Dingen und eine außerordentlich geschickte Art, im großgedruckten Theil eine Zusammenfassung seiner Erklärung ohne den Gebrauch eines hebräischen Wortes zu bieten. Bei dem Studium von M.'s Commentar bekommt man in der That einen Eindruck von dem „internationalen" Charakter der Wissenschaft. In der Anschauung über die Entstehung des Richterbuchs stellt sich M. im Allgemeinen ganz auf die Seite Budde's. In der hauptsächlich noch strittigen Frage über die Urquellen nimmt er demnach zwei den pentateuchischen Quellen J und E verwandte Darstellungen an, während Frankenberg (die Composition des deuteronomischen Richterbuchs 1895) auf von J und E verschiedene Sagenkreise resp. Heldengeschichten zurückgeht. In allen Theilen ist durch M. das Verständniß des Richterbuches reichlich gefördert. Es ist kein Zweifel: D. und M. haben sich ihrer Aufgabe vortrefflich entledigt, aber die Palme unter beiden gehört dem Commentar zu den Richtern.

K. M.

Josephi Fessler quondam episcopi S. Hippolyti **institutiones** patrologiae quas denuo recensuit, auxit, edidit Prof. Dr. Bernardus Jungmann. 3 voll. Innsbruck, 1890—96. (XXIV, 718; VIII, 447 u. XII, 711 S. 8.) ℳ 15.

Das für seine Zeit sehr verdienstliche Werk des Bischofs von St. Pölten war längst veraltet. Ein gelehrter Patristiker, der

inzwischen verstorbene Professor an der Universität Löwen, Bernhard Jungmann, unternahm es, zunächst für die Zwecke seines Unterrichtes, das Buch wieder zu beleben. Bei der Arbeit ist ihm Muth und Kraft offenbar gewachsen, denn während die Bearbeitung des ersten Bandes (1890) sehr zu wünschen übrig und insbesondere an der Berücksichtigung der neuesten Forschungen es vielfach fehlen läßt, sind die beiden Theile des zweiten Bandes (1892 und 1896), vornehmlich der letzte, erheblich besser. Eine ganze Reihe von Artikeln sind neu eingefügt, viele Feßler'sche stark überarbeitet und ausgeführt, andere gekürzt, wo der erste Autor sich in zu behaglicher Breite ergangen hatte. Ungleichmäßigkeiten finden sich freilich immer noch. Warum so viele römische Bischöfe, die so gut wie garnicht geschriftstellert haben, so breit behandelt werden, ist wohl vom katholisch-dogmatischen, nicht aber vom katholisch-patrologischen, geschweige denn vom literargeschichtlichen Standpunct einzusehen. Warum zwar Euagrius, nicht aber Sokrates und Sozomenus Artikel erhalten haben, bleibt undeutlich. Eine kleine Concession darf man darin erblicken, daß der „ketzerischen" Schriftsteller wenigstens gedacht wird, was F. unterlassen hatte; aber das über Apollinaris von Laodicea Gesagte reicht nicht entfernt zu, auch nur den Schriftsteller, geschweige denn den Theologen, im richtigen Licht erscheinen zu lassen. Zuweilen ist, neuesten Controversen zu Lieb, eine Frage unverhältnißmäßig ausführlich behandelt worden, aber gerade in solchen Fällen, wie z. B. in dem Artikel über Nicetas oder Faustus von Riez, zeigt sich Jungmann von einer besonders guten Seite. Daß er Michael's Zweifeln an der Authenticität der Tractate Priscillian's Gehör zu geben scheint, hat uns gewundert. Auch im letzten Theil vermißt man in den Literaturangaben nicht selten Wichtiges, wie z. B. Mommsen's Ausgabe der Variae Cassiodor's, die erschienen war, als der Band gedruckt wurde, oder die Arbeiten von Volkmann und Seeck zu Synesius, von Malnory zu Cäsarius, Rügamer zu Leontius und Andere. Unter den Schriften des Zacharias von Mitylene ist die Vita Severi nicht erwähnt. Man würde vermuthlich bei systematischem Suchen in dieser Beziehung viel auszusetzen und Bardenhewer's Ueberlegenheit zum Mindesten in diesem Puncte von Neuem bestätigt finden, indessen bleibt des Lobenswerthen so viel, daß wir Jungmann's Werk, mit den den ersten Band betreffenden Einschränkungen, gern empfehlen. Die letzte Section ist übrigens nicht mehr von ihm, sondern von seinem Nachfolger Hebbelynck bearbeitet worden, wie es scheint ziemlich oberflächlich, vermuthlich aus äußeren Gründen. Doch hätte H. die Literaturnachweise wohl eintragen können anstatt fortgesetzt auf Bardenhewer zu verweisen, womit dem Besitzer von Feßler-Jungmann nicht geholfen ist. Eine treffliche Zugabe ist der die syrischen und armenischen Schriftsteller des 5. und 6. Jahrh.'s behandelnde Anhang aus der Feder des hier sehr bewanderten Löwener Professors Lamy. Bei Moses von Chorene fällt auf, daß Lamy die (und nur die eine) Arbeit von Carrière zwar citiert, aber ihrer einschneidenden Resultate gar nicht, also auch nicht ablehnend, gedenkt. Vielmehr heißt es einfach: M. rerum sui temporis narratorem veracem et testem fide dignum se praebet. Das kann man so schlankweg nicht mehr behaupten.

G. Kr.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 35.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 3. — Ein italienischer Protest gegen die wissenschaftelnden Mißhandlungen des heiligen Franz von Assisi. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 13. — Noch einmal die obligatorische Civilehe. — Statistisches aus der sächsischen Landeskirche. — Von der lutherischen Gemeinde in Witten. — Die „Christliche Welt".

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 34.

Inh.: E. Sulze, die evangelische Gemeinde Wesel und ihre Willibrordkirche. — D. Koch, „Wir haben den Herrn gesehen". 2. — H. Freytag, Judas Ischarioth in der deutschen Wissenschaft, Predigt, Dichtung und bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts. 2. — A. Kalthoff, zur Pfarrwahlpraxis.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Eine Primizpredigt. — Der deutsche Altkatholicismus. 2. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. 5.

Philosophie.

Ueberhorst, Dr. Karl, Prof., **Das Wirklich-Komische.** Ein Beitrag zur Psychologie und Aesthetik und einer Darstellung des Ideals des Menschen. Leipzig, 1896. Wigand. (VIII, 562 S. Gr. 8.) *M* 12.

A. u. d. T.: Das Komische. Eine Untersuchung von Dr. Karl Ueberhorst, Prof. Bd. 1. Das Wirklich-Komische.

Der Verf. ist kein Anhänger des inductiven Verfahrens, das in jüngster Zeit für die Erforschung ästhetischer Gesetze mit gutem Glücke angewandt wurde. Er bekennt, von der geringen Brauchbarkeit „des weitverbreiteten bekannten heuristischen Verfahrens" sich überzeugt zu haben, und stellt darum die von ihm „durch eine langjährige Vergleichungs- und Unterscheidungsarbeit" gefundene Definition an die Spitze seiner ganzen Darlegung, um sie dann in ihre Momente zu zerlegen, zu sagen, was unter diesen Momenten zu verstehen ist, und endlich den Beweis für die Gültigkeit derselben durch Berufung auf mehr oder weniger zahlreiche Beispiele zu führen. Jene Definition lautet: „Komisch erscheint uns ein Zeichen einer schlechten Eigenschaft einer anderen Person, wenn uns an uns selbst keins eben derselben schlechten Eigenschaft zum Bewußtsein kommt, und das keine heftigen unangenehmen Gefühle in uns hervorruft." Abgesehen von der etwas unbeholfenen Fassung, ist die Definition trotz der Erklärungen in den Schlußcapiteln entschieden zu weit; nicht jede schlechte Eigenschaft eines Anderen ist lächerlich, es muß hinzukommen der Contrast zwischen dem was Jemand sein will und zu sein vorgiebt, und dem, was er thatsächlich ist. Der Hauptwerth des vorliegenden Bandes beruht in dem Versuch einer Classification der guten und der ihnen entsprechenden schlechten Eigenschaften des Menschen und einer Darlegung ihres Wesens (S. 13—204) und in der ungemein reichen Beispielsammlung zur Theorie des Wirklich-Komischen, geschöpft aus den Literaturen der „modernen Völker" (S. 204—524). Wir sind gespannt, wie der Verf. seine Lehre vom Scheinbar-Komischen und vom harmlosen und vom sarkastischen Witz, womit sich die folgenden Bände zu beschäftigen haben, mit den Aufstellungen des vorliegenden Bandes in Einklang zu bringen weiß.

Albert, Georg, **Kant's Transscendentale Logik** mit besonderer Berücksichtigung der Schopenhauer'schen Kritik der Kantischen Philosophie. Ein philosophischer Beitrag. Wien, 1895. Hölder. (VI, 155 S. Gr. 8.) *M* 4.

Der etwas anspruchsvoll auftretende Verf. versucht hier, Kant gegen Schopenhauer in Schutz zu nehmen, indem er „die Gegenstandslosigkeit seiner Kritik der transscendentalen Logik Kant's" nachzuweisen und „seine darauf bezüglichen abfälligen Urtheile in dem bekannten kritischen Anhange über die Kantische Philosophie als unbegründet" zu widerlegen sich bemüht. Wie wenig er aber seinem apologetischen Vorhaben gewachsen ist, beweist der Satz, den er in einer jugendlich offenherzigen Anwandlung geschrieben zu haben scheint: „Wenn auch die Sache an sich verfehlt sein mag, wie sich wohl überhaupt die ganze transscendentale Logik nicht wohl halten läßt, so enthält sie doch eine sehr reizende (!) Subtilität; und wenn auch der ganze Schematismus eine Grille ist, so ist er doch jedenfalls eine geistreiche Grille." Und wenn er dann weiter orakelt, daß er keine Lanze für die Kategorienlehre brechen wolle (S. 74 fg.),

weil sich Kant manche Sophismen, Willkürlichkeiten, ja Gewaltthätigkeiten hat zu Schulden kommen lassen, so läßt sich dies nur dadurch erklären, daß ihm die Fähigkeit abgeht, eine größere Arbeit zu überblicken und sie nach einem einheitlichen, in sich übereinstimmenden Plane zu gestalten. Hätte sich der Verf. die Mühe genommen, nur einige der besten Kantschriften zu studieren, so wäre seine Dissertation ungedruckt geblieben. In maßloser Selbstüberhebung verschmäht er Belehrungen „aus dritter Hand“: „Ich hatte weder Zeit noch Lust, die ungeheuere Literatur über Kant durchzugehen und habe mich nur der unmittelbaren Einwirkung des Kantischen Geistes hingegeben.“ Ja, er giebt sich der Hoffnung hin, „durch Aufhellung dunkler Partien des Kantischen Hauptwerkes das Studium seiner tiefsinnigen und unsterblichen Lehren zu beleben“. In dieser Hoffnung hat er sich jedoch getäuscht.

Geschichte.

Carette, Dr. Ernest, **Les assemblées provinciales de la Gaule romaine.** Paris, 1895. Picard et fils. (503 S. Gr. 8.) Fr. 6.

Nach Marquardt's grundlegender Arbeit über die römischen Provincialconcilien vom Jahre 1872 haben 1887 Guiraud's assemblées provinciales dans l'empire romain den Stoff in umfassender Weise behandelt. Das vorliegende Buch beschäftigt sich zwar nur mit den gallischen Provinciallandtagen, aber da für Gallien die Quellen vielfach versiegen, sieht sich der Verf. oft genöthigt, seine Darstellung durch das zu ergänzen, was für diese concilia überhaupt festgestellt oder festzustellen ist. Er behandelt daher zum guten Theile das allgemeine Recht der Provincialversammlungen, oft im Anschlusse an Guiraud, über den er aber mehrfach hinausgeht. Seine Ausführungen sind gründlich, aber zu breit und von Wiederholungen nicht frei. Die Bedeutung der Landtage wird nicht überschätzt, sondern mit Recht auf die Fürsorge für den provincialen Kaisercult und auf die Controle der Provincialstatthalter eingeschränkt, die unter Umständen zu einer Anklage des Statthalters durch Abgesandte des Landtages führt. Die financiellen Befugnisse der concilia gehen über eine Verwendung ihrer Einnahmen für den Kaisercult und für Ehrungen der Statthalter, für Spiele und Feste und auch für die Legationen kaum hinaus. An die vorrömischen Versammlungen der Gallier, die im Eingange des Buches behandelt werden, hat Cäsar mit seinen concilia der principes unläugbar angeknüpft. Und wenn die religiösen Versammlungen der Gallier nach Cäsar verschwinden, so erhalten die Provincialconcilia des Principates ihren religiösen Mittelpunct im Culte der Roma und des Augustus; der jährlich wechselnde Provincialflamen führt den Vorsitz in den Jahresconcilien und bei den Provincialspielen. Während für die übrigen gallischen Provinzen die Nachrichten sehr dürftig sind oder gar versiegen, gilt nicht ganz das Gleiche für den seit 10 vor Chr. zu Lugudunum zusammentretenden Landtag der tres Galliae und für den der Narbonensis zu Narbo; die 1888 gefundene, dann von einem Oheim des Verf. erworbene und dem Louvre überwiesene Bronzetafel von Narbo, die lex concilii provinciae Narbonensis C. I. L. XII, 6038, ist in vorzüglicher Heliogravüre beigegeben und ihr Text S. 81 und 147 selbständig behandelt. Die patroni provinciae, die gewesenen Provincialpriester (sacerdotales) und die legati der einzelnen civitates erscheinen als Mitglieder der Landtage; Rechte und Pflichten der Mitglieder werden juristisch genau erörtert. Im christianisierten bas-empire ist der Kaisercult geschwunden und der sacerdos provinciae hat nicht mehr für ihn zu sorgen. Er führt nicht mehr den Vorsitz im Provinciallandtag; was ihm obliegt, ist die Verwaltung der heidnischen Tempelgüter und die Organisation der Provincialfeste; es ist thatsächlich vorgekommen, daß ein sacerdos provinciae Christ war. Im bas-empire ist zwischen den Versammlungen der Diöcesen und denen der Provinzen zu unterscheiden. Unsere Kenntniß der einen im 5. Jahrh. bestehenden gallischen Diöcesanversammlung, der von Arles, beruht hauptsächlich auf dem Edicte des Honorius vom Jahre 418, das der Verf. eingehend commentiert und ausgiebig verwerthet. Als Mitglieder dieser Versammlung, die in praesentia, aber nicht unter dem Vorsitze des praefectus praetorio Galliarum zusammentritt, begegnen die Provincialstatthalter (indices), die honorati und curiales; ihr Präsident wird ebenso gewählt wie der der Provincialconcilien. Nach dem Wegfalle des Kaisercultes handelt es sich nur mehr um die locale Politik; das Einschreiten gegen den praefectus praetorio Galliarum Arvandus vom Jahre 468 wird S. 333—354 besprochen. Den Fall des abendländischen Reiches haben die concilia im tractus Armoricanus und in dem Lande zwischen Somme und Seine etwas überdauert, und auf ihr Fortleben im westgothischen Südgallien weist die Vorrede der lex Romana Visigothorum vom Jahre 506. Weniger befriedigen die Aufstellungen des Verf. über die Spuren der alten concilia in den gallischen Kirchenversammlungen. K. J. N.

Ebner, Dr. theol. Adalbert, Domvik. u. Prof., **Quellen und Forschungen** zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter. Iter Italicum. Mit 1 Titelb. und 31 Textabb. Freiburg i. B., 1896. Herder. (XII, 487 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Das vorliegende durch erstaunlichen Sammelfleiß sich auszeichnende Werk, welches reiche Beiträge zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter bietet, zerfällt in zwei selbständige Abschnitte, von denen der erste sich mit den vorhandenen handschriftlichen Quellen, der Beschreibung der erhaltenen Hdschrr. und der Wiedergabe von einunddreißig denselben entnommenen Textgestaltungen beschäftigt, während der zweite unter dem bescheidenen Titel „Forschungen“ gelehrte Untersuchungen kirchengeschichtlichen und kunsthistorischen Inhaltes enthält, indem darin vor Allem die Entwickelung des Sacramentars zum Vollmissale und die Stellung des Canons in den römischen Sacramentarien besprochen wird. Dazu kommt der Versuch einer Gruppierung der Hdschrr. der römischen Sacramentarien nebst weiteren Beiträgen zur Textgeschichte des Canon missae und eine umsichtige kunstgeschichtliche Würdigung des künstlerischen Schmuckes der Sacramentarien und Missalien nach seiner historischen Entwickelung, unterstützt durch einunddreißig Illustrationen, welche mit Ausnahme von zweien sämmtlich Originalphotographien, direct aus den Hdschrr. selbst gezogen, wiedergeben und meist Canonbilder und Präfationszeichen, sonstige Miniaturen, weitere Titelbilder und Zierseiten mannigfacher Natur darstellen und wozu Hdschrr. von Mailand, Bologna, Florenz, Lucca, Padua, Rom, Udine, Venedig und Verona das Material geliefert haben. Nicht umsonst hat der Verf. seinem Werke den Nebentitel Iter Italicum beigelegt: er wollte zweifelsohne damit kennzeichnen, daß es sich hier nicht um eine fix und fertig abgeschlossene Arbeit handeln könne, sondern vorerst um einen vorläufigen Versuch, eingeschränkt auf ein bestimmtes Land und eine bestimmte Zeitfolge, jedoch innerhalb dieser Schranken mit aller wünschenswerthen Genauigkeit und sachkundigen Umsicht, dergleichen von einer für die Zukunft bahnbrechenden Studie mit Recht sowohl verlangt als auch erwartet werden durfte. Besonders rühmlich ist der Fleiß, welcher für die literarhistorische und künstlerische Schätzung der Hdschrr. verwandt worden ist: nicht weniger als 39 Ortschaften und Städte konnten dazu beigezogen werden, darunter mehrere vielfach. Nicht minder ist die prompte paläographische Würdigung derselben hervorzuheben, zumal da eine solche gerade für jene Zeiten, denen die meisten Quellen angehören, gar nicht immer leicht zu treffen war. Ebenso ist die

Treue und Zuverlässigkeit anzuerkennen, mit welcher die zahlreichen, mitunter in ganz barbarischem Latein geschriebenen Hdschrr., die aber auch nach dieser Seite für sprachliche Studien auf dem Gebiete der romanischen Philologie von dem größten Werthe sind, dem Leser vorgeführt werden. Man hat durchaus nicht das Gefühl, als ob da etwas beschönigt oder gar verschwiegen werde. Dagegen können wir nicht umhin, zu rügen, daß unter der Rubrik II, welche Texte enthält, die aus den Kalendarien geschöpften Excerpte nicht zusammengedruckt sind, sondern die ebenfalls zusammengehörigen Meßexcerpte ungehörig unterbrechen. Auch wäre bei den letzteren eine übersichtlichere Anordnung behufs handschriftlicher Gruppierung zu wünschen gewesen. S. 59 (aus der Hdschr. Nr. 86 von Ivrea f. 114a) ist für elamite zu lesen chlamyde; S. 199 ist der auf dem Vorsatzblatt des cod. B. 139 der Bibl. Vallicellana zu Rom genannte vir clarissimus Nicolaus Perottus Sentinas, archiepiscopus Sipontinus nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher identisch mit dem berühmten Humanisten dieses Namens, welcher im Jahre 1458 von Pius II zum Erzbischof von Siponto ernannt wurde; S. 233 Anm. 2 quasi] statt des vorgeschlagenen quae si liegt der Ueberlieferung näher quas si, auf praefationes zu beziehen und durch das folgende ordinatas atque correctas wieder aufgenommen; S. 331 Z. 9 von unten imperpetuum] leg. in perpetuum; S. 375 Z. 7 von oben Signe teipsum] leg. signet se ipsum, wie der Zusammenhang verlangt, cf. S. 350 Z. 4; S. 336 Anm. 1 ist das überlieferte hic, weil auf das folgende qui hinweisend, nicht anzutasten; S. 340 Z. 5 von unten salutaris] leg. salutis, cf. S. 342 Z. 8; S. 346 Z. 2 von unten hat anime meae nichts Auffälliges, sondern nur corporis; S. 381 fehlt die zu Nr. 4 gehörige Anmerkung.

II. II.

Jorga, N., Philippe de Mézières 1327—1405. La croisade au XIVe siècle. Paris, 1896. Bouillon. (XXXV, 557 S. Lex.-8.) A. u. d. T.: Bibliothèque de l'école des hautes études, fasc. 110.

Vorliegendes Buch, das gut geschrieben ist und dessen Resultate auf tüchtiger Durchforschung der reich gebotenen, bisher aber zum großen Theil ganz und gar unbeachtet gebliebenen Quellen beruht, bietet eine wesentliche Bereicherung der Geschichte der Kreuzzugsprojecte und Kreuzzugsunternehmungen im 14. Jahrh. Es ist ja bekannt, wie im Laufe des 14. Jahrh.'s, obwohl im Jahre 1291 Akko wieder in der Muhamedaner Hände gekommen und damit das letzte christliche Bollwerk in Syrien den Abendländern entrissen war, dennoch die Hoffnung auf Wiederherstellung des Königreiches Jerusalem im Abendlande, insonderheit in Frankreich lebendig geblieben ist, und nicht nur neue Kreuzzugsunternehmungen geplant, sondern auch ausgeführt worden sind: Ref. erinnert an die Züge Peter's I von Cypern, Amadeus' von Savoyen, des Herzogs von Bourbon und des Marschalls Boucicaut; denn wenn auch Syrien definitiv verloren war, so bestanden im Oriente doch noch zwei Königreiche: das von Cypern und Armenien, welche beide mächtig genug waren, um zu Stützpuncten für eine künftige Zurückeroberung auch des verlorenen Syriens zu dienen. Auf dieses freilich nicht mehr erreichbare Ziel hin strebte mit aller Energie und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in Wort und Schrift der Mann, dessen Bild uns Jorga in seinem Buche vorführt, Philipp de Mezières, der Kanzler von Cypern, eine der interessantesten und edelsten Personen des 14. Jahrh.'s, auf welchen erst in neuerer Zeit die Forschung ihr Augenmerk gerichtet hat. Es ist zwar schon im Jahre 1752 von Abbé Lebeuf in Memoires de l'acad. des inscript. t. XVI u. XVII und von Paulin Paris im Jahre 1843 ebenda, nouv. sér. t. XV über Mezières geschrieben worden, auch haben A. Molinier und Delaville le Roulx über ihn gehandelt, ersterer in Archives de l'Orient latin I, S. 333 fg., wo er einen Auszug über die von Mezières verfaßte Regel der militia Passionis Jesu Christi giebt, letzterer in seinem trefflichen Werke La France en Orient au XIVe siècle (Paris 1886) I, S. 202 fg., allein keiner derselben hat sich mit einem derart umfangreichen Quellenmaterial und in so eingehender Weise mit dieser Persönlichkeit beschäftigt als J. in vorliegender Schrift, wenn auch die Resultate seiner Forschung keine wesentlich anderen sind, als die welche Molinier und Delaville le Roulx allerdings nur in kürzerer Fassung hervorgehoben haben. J. hat eine große Zahl von Bibliotheken besucht, um das Material zu seinem Buche zu sammeln, die Vaticana und andere Bibliotheken Roms und Italiens, in Deutschland die von Berlin, München, Dresden, Leipzig und Hamburg, in England das britische Museum und die Bodleiana; Gelehrte aus Brüssel, Wien und Florenz haben ihm erwünschte Mittheilungen zugesandt, so daß seiner Forschung eine sehr umfangreiche Grundlage gegeben werden konnte. J. giebt unter Anderem ein chronologisches Verzeichniß der Schriften Mezières'; darunter befindet sich eine größere Anzahl von Briefen, sowie von diplomatischen und anderen Schriftstücken, die noch nicht gedruckt sind, deren Kenntniß aber viel zur Aufhellung der Geschichte jener Zeit beizutragen im Stande ist. Er weist mit sehr viel Wahrscheinlichkeit nach, daß man jene schon öfter gedruckte Schrift Somnium viridarii (Songe du vergier) Mezières zuweisen müsse, der bisher nicht allgemein als der Verfasser derselben angesehen worden ist. Zu den bedeutendsten seiner Schriften gehört nebst diesem Somnium vir. jene allegorische Reisebeschreibung Le Songe du vieil pélerin: die reine Vérité bereist Europa und die bekannten Theile Asiens und Afrikas, um die damaligen Sitten zu beobachten, welche sehr lebendig geschildert werden. J. hält dieselbe für ein historisches Schriftstück ersten Ranges; dasselbe ist noch nicht gedruckt. Von derselben Bedeutung ist auch das seiner Zeit von Henschen in den Act. Sanct. Jan. II (29) S. 995 fg. herausgegebene Werk Mezières': Vita S. Petri Thomasii; es enthält die Lebensbeschreibung des päpstlichen Legaten Peter Thomas, seines intimsten Freundes, der mit ihm das gleiche Ziel verfolgte und ein ebenso warmer Vertheidiger des Kreuzzugsunternehmens gewesen ist. Mezières hat es unmittelbar nach dem im Jahre 1366 zu Famagusta erfolgten Tode des Peter Thomas niedergeschrieben. J. hält dafür, daß der in dieser Schrift enthaltene Bericht über die Expedition Peter's I nach Alexandrien und über alle seine vorausgegangenen Anstrengungen eines der schönsten Stücke der lateinischen Literatur jener Epoche sei und das große schriftstellerische Talent seines Verfassers bekunde, und es sei diese Vita trotz den Weitschweifigkeiten und Wundererzählungen keineswegs ein oeuvre humble et mediocre, wie Wadding in Vita et res gesta b. Petri Thomae behaupte, vielmehr ein sehr gutes Buch, das für den Kreuzzug Propaganda machen sollte, wofür ja auch Peter Thomas im Abendlande während einer langen Reihe von Jahren eingetreten sei, und deren Mißerfolg seinen Tod herbeigeführt habe. Es ist überhaupt ein besonderes Verdienst J.'s, die umfangreiche schriftstellerische Thätigkeit Mezières' ins Licht gestellt und hierfür manches neue und noch unbekannte Stück beigebracht und im Zusammenhange mit Mezières' Lebensstellung und den Zeitereignissen verwerthet zu haben. Merkwürdig ist, daß trotz fast immerwährendem Mißerfolge seiner geplanten Unternehmungen Mezières immer wieder von Neuem durch Abhandlungen und Briefe an die Christenheit appellierte und sie an ihre Pflicht dem Morgenlande gegenüber zu erinnern suchte. So widmete er der Gründung eines neuen Ordens fast sein ganzes Leben. Dieser neue Orden sollte alle anderen Orden ersetzen. In dem Tractat Nova Religio Passionis, welchen er erstmals 1367/68 edierte, nachdem er 20 Jahre lang diesen Gedanken in sich getragen hatte, und nochmals im Jahre 1384 erweiterte, giebt er die Regel desselben an: er sollte alle Stände in der christlichen

Charitas vereinigen, aus dem Adel sollten der Chef und die Ritter genommen werden, der Klerus sollte den Patriarchen und die Suffraganen, die Bürger sollten die Brüder, das niedere Volk die Diener liefern. Vier Gelöbnisse sollten geleistet werden: das der Armuth, der ehelichen Keuschheit (denn die Mitglieder durften verheirathet sein), des Gehorsams und der summa perfectio. Der Orden war bestimmt sich im Oriente niederzulassen, doch seine Gründung kam nie zu Stande. Eingehend schildert J. die Anstrengungen, welche im 14. Jahrh. behufs Verwirklichung der Wiedereroberung Palästinas gemacht wurden, und den Antheil, den Mezières daran genommen hat. Besonders interessant sind die Abschnitte über die zweijährige Reise Peter's I von Cypern im Abendlande, über die Anstrengungen des Papstes zum Zustandekommen eines Kreuzzuges in den Jahren 1363—1364, ebenfalls über Mezières' Aufenthalt am Hofe Karl's V von Frankreich und über seinen Eintritt in den Orden der Celestiner, bei welchem er 25 Jahre bis zu seinem im Jahre 1405 erfolgten Tode verblieben ist. Wir dürfen wohl voraussetzen, daß vorliegendes Buch nur die „Einleitung" ist zu einer von J. zu veranstaltenden Gesammtausgabe der zahlreichen, allermeist noch ungedruckten Schriften Mezières', deren Veröffentlichung immerhin für die Geschichte der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.'s von nicht geringem Werthe und deshalb recht erwünscht sein würde. H. Hr.

Lemmens, Leonhard, **Niedersächsische Franziskanerklöster im Mittelalter.** Beitrag zur Kirchen- und Kulturgeschichte. Hildesheim, 1896. Lax. (78 S. mit 1 Siegeltafel. 8.) ℳ 2.

Ein auf sorgfältigen Studien beruhender Beitrag zu der niedersächsischen Kirchen- und Klostergeschichte des Mittelalters. Der Verf., der selbst dem Franciscanerorden angehört, giebt, seit längerer Zeit mit einer Geschichte der sämmtlichen norddeutschen Klöster des Ordens beschäftigt, hier gewissermaßen als eine vorläufige Probe die Geschichte derjenigen Klöster, die in dem heutigen Bisthume Hildesheim gelegen sind. Die Arbeit zerfällt in fünf Abschnitte, von denen der erste die Gründung und den Bau der betreffenden Klöster, der zweite das Ordensleben in ihnen, der dritte und vierte jener die seelsorgerische, dieser die wissenschaftliche Thätigkeit derselben, der fünfte endlich ihre Aufhebung in der Reformationszeit behandeln. Der Verf. ist auf dem Gebiete der einschlägigen Quellenliteratur wohl zu Hause und hat die neueren hier in Betracht kommenden Werke gleichfalls ausgiebig benutzt. Er befleißigt sich eines ruhigen objectiven Urtheiles, dem man im Großen und Ganzen zustimmen wird. Dies ist namentlich in Bezug auf den dritten Abschnitt der Fall, wo er das Ordensleben der Franciscaner des 15. Jahrh.'s gegen die Angriffe einiger ungerechter und einseitiger Forscher, wie Cruel und Reindoll mit Recht in Schutz nimmt. Der ausführlichste Abschnitt ist der letzte, in dem eine freilich nicht gleichmäßige Darstellung von den Kämpfen gegeben wird, welche die Klöster in Folge von Luther's Auftreten zu bestehen hatten und die schließlich an allen Orten, wo sie bestanden, zu ihrer Aufhebung und zur Vertreibung der Mönche führten.

Dedouvres, l'Abbé L., Prof. Dr., **Le père Joseph polémiste. Ses premiers écrits 1623—1626.** Portrait en héliogravure. Paris, 1895. Picard et fils. (637 S. Gr. 8.)

Eine neue Seite in der weitgreifenden Thätigkeit des Paters Joseph, des bekannten Vertrauten Richelieu's, will diese fleißige, sorgfältig gearbeitete und ausführliche Doctorthese beleuchten, welche Fagniez in seinem Werke Le Père Joseph et Richelieu nicht gehörig oder beinahe gar nicht hervorgehoben hatte. Als Polemisten, als Verfasser einer großen Menge politischer Broschüren, als Lenker der öffentlichen Meinung und als Vorkämpfer Richelieu's durch diese literarische Thätigkeit, stellt ihn der Verf. dar; er will seinen Helden, der sich in Allem als guten Christen und patriotischen Franzosen zeige, einen Platz in der französischen Literaturgeschichte gewinnen und dem Capuciner damit einen neuen Lobeerzweig reichen. Nur wenige Jahre des arbeitsreichen Lebens von P. Joseph, die Zeit von 1623—1626, umfaßt die These; in denselben hat P. Joseph eine Reihe von Flugschriften veröffentlicht zu dem ausgesprochenen Zwecke, jene nationale Politik vorzubereiten, zu begründen und zu rechtfertigen, welche durch die Schwächung von Oesterreich-Spanien und das Bündniß mit den protestantischen Fürsten Frankreich allmählich zur Vormacht in Westeuropa erhob. P. Joseph hat anonym und pseudonym diese Broschüren geschrieben; es ist dies in jener an Flugschriften so reichen Zeit allgemeine Sitte gewesen; es stimmte aber diese Heimlichthuerei ganz vortrefflich zu dem Charakter des Mannes, der liebte im Verborgenen zu arbeiten, um dadurch verschiedene Eisen im Feuer haben zu können. Die Flugschriften sind theils im Mercure françois, der großartigen und werthvollen Documentensammlung aus der Regierung Ludwig's XIII, enthalten, theils seltene Stücke der Bibliothèque nationale. Streng methodisch geht der Verf. bei seiner Arbeit zu Werke; aus dem sonstigen Gedankenkreise des Paters, aus seinem Stile, seinen Lieblingswörtern, Metaphern ꝛc. wird bei jeder einzelnen Flugschrift der Nachweis geführt, daß sie dem Pater angehören müsse; die Behauptungen der Gegner, welche sie anderen Verfassern zuschreiben, werden entschieden zurückgewiesen. Die Flugschriften selbst werden nicht wieder abgedruckt, was sich bei einigen doch wohl verlohnt hätte, welche im Mercure françois fehlen; eine Nachprüfung der Beweisführung des Verf. ist daher beinahe unmöglich. Die etwas breit angelegte These hat überhaupt nur für den allerspeciellsten Forscher in ihrem ganzen Umfange Bedeutung; andererseits ist sie für die Würdigung des merkwürdigen Mannes nicht ohne Belang, das Unruhige seiner vielseitigen Thätigkeit wird dadurch nur bestätigt, der „Christ" leidet doch ziemlich unter dem Politiker. Die umstrittene Frage, wie weit sein Einfluß auf Richelieu sich erstreckte, wird Hanotaux in anderem Sinne entscheiden als der Verf., der dem Biographen P. Joseph's, Lepré-Balain, unserer Ansicht nach zu viel Gehör schenkt. Auch damit stimmen wir nicht überein, daß die Hugenotten in jener Zeit große Sehnsucht hatten, ehrenvoll ihren Glauben zu verlassen; jene von Ferrier eingeleitete Vereinigung war eine ganz schnöde Intrigue, die gebührendermaßen scheiterte. Auch einen hohen Rang in der französischen Literatur können wir dem federgewandten Theologen nicht zugestehen; seine polemischen Schriften sind nach der Versicherung von Dedouvres nicht immer Meisterwerke und leiden an häufigen Wiederholungen. Der Verfasser der Turciade, welches Gedicht D. in der Barberina wieder auffand, hat zwar manchmal einen hübschen Vers zu Stande gebracht, aber höher reicht seine Kraft nicht. Sehr interessant ist der Nachweis, daß P. Joseph von 1624—1638 der eigentliche Director des Mercure françois war und daher mit mehr Recht als Renaudot an der Spitze der französischen Journalistik steht. Die schöne Ausstattung des Buches ist zu loben. Th. S.

Michael, Wolfgang, Prof., **Englische Geschichte im achtzehnten Jahrhundert.** Erster Band. Hamburg, 1896. Voss. (XII, 856 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Ein in vielem Betracht erfreuliches Buch, das aber doch zu manchen nachdenklichen Betrachtungen über das Woher und Wohin unserer Wissenschaft herausfordert. Ein tüchtiger Mann hat hier offenbar den Fleiß einer ganzen Reihe von Jahren an eine Aufgabe gesetzt, die dieser Mühe in jedem Sinne werth ist. Er hat sie auch vollständig gelöst, falls man sich auf den Standpunct stellt, den die Historie vor vierzig oder fünfzig, auch noch vor dreißig Jahren einnahm. Sein Buch ist das eines Epi-

**

gonen; Ranke's Anschauungsweise, seine Methode, ja selbst sein Stil sind jeder Seite dieser Schrift mit deutlichen Zügen aufgeprägt. Man wird einwenden, das sei kein schlechtes Vorbild, aber darauf ist mancherlei zu sagen. Einmal ist der Zauber einer großen Persönlichkeit an ihr erstes Auftreten, ihre eigene Production gebannt, ihr Eigenstes, der große Gedankenschwung, ist nicht so leicht nachzuahmen, wie ihre Arbeitsweise. Zum Zweiten aber liegt es durchaus nicht im Interesse einer Wissenschaft, daß sie auf einem Niveau verharrt, dessen Erreichung Jahrzehnte weit zurück liegt. Mag auch die geistige Kraft dessen, der sie auf diesen Standpunct erhoben hat, noch so groß sein, es heißt mehr in seinem Sinne handeln, wenn man weiterstrebt, als wenn man ihn getreulich zu copieren sucht. Jede Generation hat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, sich auch den am höchsten geschätzten Vorgängern gegenüber Selbständigkeit zu erwerben und zu bewahren. Hier aber ist ganz in alter Weise wieder eine Geschichtsdarstellung gegeben, die Zug um Zug den Handlungen der Regierenden folgt, sie klarzulegen und aus den nächsten Anlässen halbwegs zu erklären sucht, die vor Allem von der auswärtigen Politik der Cabinette erzählt, zuweilen auch, aber gewissermaßen mehr im Vorbeigehen der inneren Entwickelung gedenkt, vollends dem geistigen Leben des Volkes nur einige kurze Bemerkungen widmet. Darüber soll nicht im Mindesten verkannt werden, daß innerhalb dieser methodischen Grenzen hier Vortreffliches geleistet ist. Der großen Einleitung, die einen summarischen Ueberblick über die ältere Geschichte Englands giebt, merkt man die selbständige Durcharbeitung des vorhandenen Materiales überall an; vom Jahre 1710 ab setzt die archivalische Arbeit des Verf. ein, er hat aus den Londoner, vor Allem aber den Berliner und Wiener Acten für die Zeit bis 1718, wo der vorliegende Theil abbricht, viel neue Nachrichten zu Tage gefördert. Seine Darstellung ist immer flüssig und übersichtlich. Vielleicht giebt der zweite Band, für den Michael eine eingehende Schilderung der inneren Verhältnisse verspricht, ihm Gelegenheit, auch seine Auffassungsweise und Methode ein wenig mehr nach jüngeren Mustern zu orientieren.

Zeitschrift der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Hrsg. von R. Prümers. 11. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Hans Zechlin, die Schlacht bei Fraustadt. Eine militärgeschichtliche Studie. — Hans Kiewning, Seidenbau und Seidenindustrie im Netzedistrikt von 1773—1805. (Schl.) — Wolf Feilchenfeld, die innere Verfassung der jüdischen Gemeinde zu Posen im 17. und 18. Jahrh. — Mart. Wehrmann, Camin und Gnesen. — Jul. Kohte, ein frühgothisches Miniaturbild. — Otto Heinemann, eine Ergänzung zur Chronik der Stadtschreiber von Posen. — R. Prümers, Dienstregister des Dorfes Tharlang im Jahre 1758. — J. Meisner, über den Verfasser der lateinischen Uebersetzung des preuß. allgemeinen Landrechts. — Ders., eine Justizvisitation in Posen im Jahre 1798. — Phil. Bloch, ein hebräischer Schuldschein vom Jahre 1455.

Länder- und Völkerkunde.

Semon, Richard, Prof., **Im australischen Busch und an den Küsten des Korallenmeeres.** Reiseerlebnisse und Beobachtungen eines Naturforschers in Australien, Neu-Guinea und den Molukken. Mit 85 Abb. u. 4 Karten. Leipzig, 1896. Engelmann. (XV, 570 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Dieses vorzügliche Reisewerk ordnet sich dem von Lumholtz nächst zur Seite. Wie dieses ist es von einem Zoologen verfaßt, der zugleich für die übrige Natur des bereisten Landraumes sowie für dessen Bewohner offenen Sinn und reges Interesse bethätigt, und wie dieses behandelt es hauptsächlich den nordostaustralischen Colonialstaat Queensland. Aber es ist noch werthvoller als das von Lumholtz, weil es auch die nichtzoologischen Beobachtungen ernsthafter behandelt und den Leser noch weit über die Küste des australischen Festlandes hinausführt auf die Inseln der Torresstraße, längs der Küste des britischen Neu-Guinea, nach Java, Celebes und den Molukken. Die fachwissenschaftlich zoologischen Ergebnisse der Semon'schen Reise erscheinen in einem besonderen Werke unter dem Titel „Zoologische Forschungsreisen in Australien und dem malayischen Archipel." Im vorliegenden Buche wird der Fauna immer nur soweit gedacht, als es für den weiteren Leserkreis zweckmäßig erscheint. Wir erhalten dabei sehr hübsche Einblicke ins Leben der berühmten eierlegenden Säugethiere (Schnabelthier, Ameisenigel), ferner der Beutelthiere, namentlich aber wichtige Beiträge der Thiergeographie (Wechselbeziehung des australischen Festlandes und Neu-Guineas in faunistischer Beziehung, von Wallace abweichende Kennzeichnung des östlichen Malayenarchipels als einer verarmten asiatischen Ostprovinz mit einigen australischen Einmischungen). Pflanzengeographen seien auf des Verf.'s Deutung der Scrubvegetation Australiens aufmerksam gemacht als einer Anpassung an den australischen Wechsel heftiger, zu Uebersumpfung des Bodens führender Regen und langdauernder Trockenheit. Auch die culturellen und ethnographischen Schilderungen sind durchweg fesselnd, wenn man auch bei den ethnologischen Erörterungen dem Verf. nicht immer beipflichten kann. Recht werthvoll dünkt es, daß ein so scharfer Beobachter die Grenze zwischen Australier und Papua, die man neuerdings gern verwischen möchte, als eine ganz scharfe anerkennt. Indessen die Aino für Verwandte der Dravida anzusprechen und letztere als ein Kettenglied im engeren Verwandschaftszusammenhange sogar der Europäer mit den Australschwarzen zu betrachten, ist doch zu kühn. Die „größte Insel der Welt" ist nicht Neu-Guinea, sondern Grönland. „Fidji" schreiben nur die Franzosen; uns ziemt allein „Fidschi" oder (englisch) „Fiji". „Singapur" (auf der Karte) ist unrichtige Schreibung, der Text hat stets die richtige Form „Singapore"

K—ff.

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. VIII.

Inh.: Wilh. Halbfaß, der Arendsee in der Altmark. (Mit Karte. — H. Zondervan, die Entwickelung der Kartographie von Niederländisch-Ostindien. — Nansen's Rückkehr. — G. Kunze, Krakar oder Dampier-Insel. (Mit Karte.) — Geographischer Monatsbericht.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 10.

Inh.: Teobert Maler, neue Entdeckung von Ruinenstädten in Mittelamerika. — F. Grabowsky, Semon's Forschungen in Australien, Neu-Guinea und den Molukken. (Mit Abb.) — S. Yagi u. M. Shinomura, zur Prähistorik Japans. (Mit Abb. — C. Keller, Reisestudien in den Somaliländern. 4. (Mit Abb.) — A. Vierkandt, eine Probe wissenschaftlicher Ethnologie.

Naturwissenschaften.

Ludwig, Prof., Gymnas.-Oberlehrer, **Lehrbuch der Biologie der Pflanzen.** Mit 28 in den Text gedruckten Figuren. Stuttgart, 1896. Enke. (XII, 604 S. 8.) ℳ 14.

Mit großem Eifer ist man seit einigen Jahrzehnten bemüht gewesen, die Beziehungen zu erforschen, welche zwischen der Gestalt der Pflanzentheile und ihrer Rolle im Haushalt der Pflanze bestehen. Es hat sich dabei mehr und mehr gesondert die exacte Physiologie, welche die noch jetzt bestehende Abhängigkeit der Gestaltung von inneren Kräften experimentell untersucht, und die Biologie, welche es mit den Anpassungen zu thun hat, die im Verlaufe äußerst langer Zeiträume sich ausgebildet haben und heute experimentell nicht mehr variiert werden können. Es war ein guter Gedanke, das in letzterer Hinsicht Bekannte übersichtlich zusammenzustellen, und dies hat der Verf. in geschickter Weise gethan. Wenn auch an manchen Puncten etwas mehr Skepsis angezeigt gewesen wäre, so ist andererseits vielfach die Anpassung so klar, daß sie als wissen-

schaftlich gesichert betrachtet werden kann. Das Buch gliedert sich in die Abschnitte: Biologie der Ernährung (Parasitismus, Mykorrhizen, fleischfressende Pflanzen, Symbiose ꝛc.), Schutzmittel (gegen Wetter, Thiere ꝛc.), Verbreitung (durch Wasser, Wind, Thiere ꝛc.) und Blüthenbiologie (Bestäubung durch Wind, Insecten ꝛc.) Zu wünschen wäre eine ausführlichere und übersichtlichere Angabe der Literatur für jeden einzelnen Gegenstand; es würde dem Leser, der durch das Lehrbuch für die Sache interessiert worden ist, dann leichter werden, auch aus den Quellenwerken sich weiter zu unterrichten. Solche Anregung zu weiteren Studien wird aber das Buch wohl vielfach geben.

Apstein, Dr. Carl, **Das Süsswasserplankton.** Methode und Resultate der quantitativen Untersuchung. Mit 113 Abb. Kiel, 1896. Lipsius & Tischer. (VI, 201 S. Gr. 8.) ℳ 7, 20.

Die von Hensen begründete Plankton-Forschung, d. h. die Untersuchung der qualitativen und quantitativen Verbreitung der frei im Wasser schwebenden kleinen und kleinsten Organismen erstreckt sich zunächst auf die Meere. Neuerdings wird dieselbe auch auf das Süßwasser angewendet, in dem sie nicht nur reiche wissenschaftliche Ergebnisse, sondern auch praktische Förderung der Fischzucht verspricht und theilweise auch bereits gewährt. Zu den ersten, die sich diesem Forschungsgebiete zuwandten, gehört der Verf., der seit 1891 die Seen der näheren Umgebung seines Wohnsitzes, des wasserreichen Holsteins, systematisch untersuchte. Das vorliegende Buch giebt nun nicht nur eine Zusammenstellung seiner eigenen Arbeiten, sondern auch eine Uebersicht und vielfach auch wohl eine Kritik der verwandten Untersuchungen anderer Forscher. Nach kurzer Schilderung der Seen seines Arbeitsgebietes und Aufzählung der gemachten Excursionen und Fänge (von denen im Ganzen 467 zur Untersuchung verfügbar waren) wird eine genauere Darstellung der Lebensverhältnisse in der „limnetischen" Region der Seen gegeben. Unter diesem Namen versteht man bekanntlich das eigentliche freie Wasser des Sees, das eben als Wohnstätte des Planktons scharf abzutrennen ist von der Uferregion und dem Seeboden. Hierauf erhalten wir bis S. 50 eine Schilderung der angewendeten, im Wesentlichen von Hensen ausgebildeten Methodik, während der Haupttheil des Buches der Vorführung der Resultate gewidmet ist. Fünf tabellarische Uebersichten geben die Auszählungen von Tiefen- und Stufenfängen in verschiedenen Seen. In den Resultaten wird besonderes Gewicht gelegt auf die Darstellung der Verbreitung der Organismen in horizontaler und verticaler Richtung, auf den Vergleich des Planktons verschiedener Seen, und den Einfluß der Jahreszeit auf das Vorkommen der einzelnen Arten. Den Schluß bildet eine Uebersicht der eigentlichen Planktonorganismen in systematischer Anordnung. Das Buch bietet im Allgemeinen viele neue Ergebnisse und reiche Anregung zu weiterer Forschung. Der Druck ist gut. Dagegen kann die Illustrierung höchstens als mäßig bezeichnet werden. Wenn der Verf. im Vorwort sagt, die meisten Abbildungen seien „auf photographischem Wege hergestellt worden, um möglichste Naturtreue zu erzielen", so ist demgegenüber festzustellen, daß die gegebenen Mikrophotographien gerade dies Ziel meist völlig verfehlen. Ihre unscharfen Schattenrisse wären ohne Unterschrift vielfach auch für den genauen Kenner der betreffenden Organismen völlig unverständlich. Zur Erläuterung dieses Vorwurfes verweisen wir beispielsweise auf die Figuren 18, 57, 59, 105, 110 und 113. N—e.

Groshans, J. A., **Darstellung der physikalischen Eigenschaften der chemischen Verbindungen** $C_p H_q O_r$ als Function der Atomsumme oder Densitätszahl $p + q + r$. Berlin, 1895. Friedländer & Sohn. (VI, 224 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Von seiner Jugend an bis ins Greisenalter hinein, anfangend 1849 mit einer Abhandlung in Poggendorff's Annalen und endigend mit vorliegendem Werke, arbeitet der Verf. an der Begründung und Feststellung eines Gesetzes, welches die chemischen und physikalischen Constanten der chemischen Verbindungen in ihrer Abhängigkeit von einander darstellt. Von Zeit zu Zeit veröffentlichte er in besonderen Broschüren die Ergebnisse seiner Arbeit in dieser Hinsicht (vgl. Jahrg. 1883, Nr. 3, Sp. 82 fg.; Jahrg. 1888, Nr. 30, Sp. 1009; Jahrg. 1889, Nr. 23, Sp. 785 d. Bl.), in welchen er mit Benutzung der allmählich sich mehrenden Beobachtungen fortschreitend die von ihm gefundenen Gesetzmäßigkeiten straffer zusammennimmt und einem umfassenden Grundgesetze zustrebt. Während dieser ganzen Zeit war jedoch die Richtung der theoretischen Chemie den Bestrebungen des Verf. nicht zugewandt, so daß er in der Durchführung seiner Absicht ganz auf sich angewiesen war. Dazu trat noch der hinderliche Umstand, daß ihm das unbedingt erforderliche Beobachtungsmaterial (die Bestimmung der Schmelz- und Siedepuncte, der Dampfspannungen, Dichten, Volumverhältnisse ꝛc.) nach und nach nur in spärlicher Weise zufloß. So kam es, daß die Erprobung und der weitere Ausbau der Gesetzmäßigkeit nur langsam vorausschreiten konnte; so erklärt es sich auch, daß der vorliegenden Schrift noch neun, zum Theil sehr wichtige Nachträge angehängt sind, in welchen die physikalischen Eigenschaften der chemischen Verbindungen als Function der Densitätszahl (Summe der Atome im Molekül) in bestimmterer und sichererer Form dargestellt werden konnten, weil der Verf. in den Nachträgen eine Reihe während des Druckes der Hauptschrift veröffentlichter Bestimmungen jener Constanten zu benutzen vermochte. Von Herzen wünschen wir, daß der greise Verf. noch die Anerkennung erleben möchte, die seine Mühen verdienen und daß seine Arbeiten auch der Wissenschaft die erhofften Früchte bringen möchten.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 17.

Inh.: Haacke, Entwickelungsmechanische Studien. — Ders., Berichtigung zu dem Referat von „R." über Kükenthal, „Ergebnisse einer zoologischen Forschungsreise in den Molukken und in Borneo". — Helm, seltene Brutvögel im Königreich Sachsen. — E. Strasburger, F. Noll, H. Schenk und A. F. W. Schimper, Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. — 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Max Boretzsch, zur 50jähr. Jubelfeier der „Smithsonian Institution" in Washington. 1846 — 10. August — 1896. — L. Karl Moser, die neue Felshöhle Sirca jama, d. h. Kolbenhöhle bei Nabresina im österreichischen Litorale.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonie. 11. Bd. Nr. 35.

Inh.: Friedrich August Kekulé. — H. Potonie, das Sammeln und Präparieren fossiler Pflanzen. — Production von Leberthran. — Die entkalkende Wirkung des Quecksilbers auf die Knochen. — Ueber den Einfluß des Westwindes auf den Flug der Vögel. — Ueber die Fluggeschwindigkeit der Schwalbe. — Entstehung und Geschichte des Todten Meeres. — Ueber Beyer's Pflanzenpresse.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: O. Stumpe, Beiträge zur Bestimmung des Sonnen-Apex. — H. Erdmann, über das Vorkommen von Ammoniakstickstoff im Urgestein. — F. Schaudinn, über den Zeugungskreis von Paramoeba Eilhardi.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Fr. Klengel, zum Klima des Fichtelberges (1213 m) im sächsischen Erzgebirge. — E. Kaßner, zur Wochenperiode der Gewitter. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Juni 1896. — E. R. Volmer, ein Kugelblitz in Paderborn. — A. Stanhope Eyre, Beobachtungen über Wogenwolken und ihr Werth für Wetterprognosen.

Medicin.

Apollonius von Kitium, illustrierter Kommentar zu der Hippokrateischen Schrift περὶ ἄρθρων hrsg. von Hermann Schöne. Mit 31 Taf. in Lichtdr. Leipzig, 1896. Teubner. (XL, 36 S. 4.) ℳ 10.

Der griechische Text der Abhandlung des Apollonius nebst den eingefügten Illustrationen ist auf Fol. 180—225 des Codex Laurentianus LXXIV, 7 enthalten. Derselbe wurde 1492 im Auftrage des Großherzogs Lorenzo von Medici von Laskaris in Candia erworben und nach Florenz gebracht, war dann längere Zeit im Besitze des Cardinals Ridolfi in Rom und kam später wieder nach Florenz zurück. Die Entstehung des Codex setzt der Verf. aus Gründen paläographischer Natur in das 9. oder die erste Hälfte des 10. Jahrh.'s, nicht in eine spätere Zeit, wie Ilberg und Kühlewein angenommen haben. Die darin enthaltene Hdschr. des Apollonius ist die älteste, welche man kennt. Die übrigen Hdschrr. seines Commentars, deren vier beschrieben werden, stammen direct oder indirect von ihr ab. Die Zeit der Abfassung desselben bestimmt Schöne dadurch, daß er annimmt, daß mit dem Könige Ptolemäus, welchem die Schrift gewidmet ist, der Beherrscher von Cypern, Ptolemäus Auletes, gemeint ist, welcher von 81—58 v. Chr. regierte. Andere Thatsachen, welche er anführt, bestätigen diese Hypothese. Apollonius war aus Cypern gebürtig, Anhänger der empirischen Schule und ein Schüler des Alexandriners Zopyrus. Die Zeichnungen wurden schon von Apollonius dem Text beigegeben, die byzantinischen Einrahmungen selbstverständlich erst später hinzugefügt. Die Illustrationen veranschaulichen die einzelnen Einrichtungsmethoden verrenkter Glieder und die dabei gebrauchten mechanischen Hülfsmittel an verschiedenen Gelenken, besonders in der Schulter, im Ellenbogen, im Handgelenk, Unterkiefergelenk, bei Wirbelluxationen, in der Hüfte, und geben ein Modell der Hippokratischen Bank. Dem griechischen Texte hat Schöne den Wortlaut des Cod. Laurentianus zu Grunde gelegt; die Aenderungen, die er daran vorgenommen hat, stellen sich als nothwendig und gerechtfertigt heraus. Diese Ausgabe war ein Bedürfniß, da die frühere Veröffentlichung des Textes durch Dietz und der von Kühn veranstaltete Wiederabdruck eines Theiles desselben den heutigen Anforderungen der Wissenschaft nicht entsprechen. Die Tafeln sind nach Aufnahmen des Photographen Ciardelli in Florenz in der Kunstanstalt von A. Frisch in Berlin hergestellt worden und vortrefflich gelungen; denn sie geben selbst dort, wo die Originale verschwommene und verwischte Züge zeigen, eine ungefähre Vorstellung der Darstellung. Der Scharfsinn des Hrsgbrs., der dafür die richtige Deutung zu finden wußte, seine Gründlichkeit und Hingebung an die Ausgabe, die er sich gestellt hatte, verdienen volle Anerkennung. Seine Arbeit ist eine werthvolle Bereicherung der medicinischen Literaturgeschichte des Alterthums.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 64. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Gotthelf Marcuse, über den Nährwerth des Caseins. — A. Kuttner, die Hörfähigkeit labyrinthloser Tauben. — Th. Bokorny, vergleichende Studien über die Giftwirkung verschiedener chemischer Substanzen bei Algen und Infusorien. — Ders., toxicologische Notizen über Ortho- und Paraverbindungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ficker, Julius, Untersuchungen zur Erbenfolge der ostgermanischen Rechte. 2. Band. Innsbruck, 1895. Wagner. (XV, S. 401—665. Gr. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur Rechtsgeschichte. II.

Der unermüdlichen Arbeitsfreude des Verf.'s haben wir nun die Vollendung des zweiten Bandes seiner umfassenden rechtsgeschichtlichen Forschungen zu verdanken, über die wir schon wiederholt an dieser Stelle (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 52, Sp. 1791 fg.; Jahrg. 1894, Nr. 22, Sp. 789 fg. d. Bl. eingehendere Referate erstatten konnten. Der Plan der Arbeit hat sich auch in dieser Abtheilung wieder geändert; statt des versprochenen Beweismaterials für die zahlreichen, den herkömmlichen Annahmen durchweg widerstreitenden Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen bringt auch der vorliegende Theil fast ausschließlich neue, meist unbelegte Behauptungen, deren quellenmäßiger Nachweis nunmehr für den folgenden Band der Einzeluntersuchungen über die germanischen Rechte gewidmet sein soll, in Aussicht genommen ist. Man muß dem Erscheinen der Fortsetzung mit der größten Spannung entgegensehen, die, wenn sie die Resultate der früheren Untersuchungen auch nur in den Grundzügen bestätigt, unsere Auffassung von der Organisation der germanischen Altfamilie in fundamentalster Weise umzugestalten geeignet sein wird. So viel wird auch schon nach der Lectüre der im Wesentlichen beweislos aufgestellten Behauptungen zugegeben werden müssen, daß die verschiedenen Bildungen des germanischen Familien- und Erbrechts, namentlich die hier behandelten Institute des Vorfahren- und Verfangenschaftsrechts, der Gütertrennung und der Gütergemeinschaft sich nur aus abweichenden Gestaltungen des Ehe- und Verwandtschaftsbegriffs haben entwickeln können, und daß deren scheinbar unentwirrbare und auf ungesunder Künstelei beruhende gesetzliche Ordnung durch die von Ficker aufgestellten Hypothesen einstmaliger Unterscheidung von Eltern- und Ehe-, einseitiger, zweiseitiger und Gesammt-Familie sich als auf durchaus einfachen und klaren Normen begründet erweist. Gegenüber der jetzt wieder zur Geltung gelangten Ansicht hält F. an der Existenz des Mutterrechts bei den Germanen fest, die sich ihm aus der ursprünglichen Herrschaft einseitigen Erbrechts der Muttersippe ergiebt und deren Spuren er bis in die Zeit des späteren droit coutumier zu verfolgen verspricht. Mit vollem Recht weist er jedoch darauf hin, daß der Werth seiner Resultate, selbst wenn sich dieser angebliche Ausgangspunct nicht als zutreffend herausstellen sollte, dadurch keinen Abbruch erleiden würde, da dann eben nur der Versuch, ein allen Germanenstämmen gemeinsames Urrecht zu ermitteln, gescheitert wäre, die gewonnene Entwickelungsreihe aber (freilich um eine Stufe verkürzt) immer noch völlig neue Aufschlüsse über das Verwandtschaftsverhältniß der einzelnen Völkerschaften bieten würde. O...

Grütteflen, Dr. jur. Ernst, Die Thäterschaft des verantwortlichen Redakteurs. Berlin, 1896. Liebmann. (VIII, 75 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. bespricht nach einer kurzen Einleitung über die Entstehung der unserem Preßgesetze zu Grunde liegenden Anschauung die verschiedenen in der Literatur und der Rechtsprechung vertretenen Theorien über die Verantwortung des Redacteurs übersichtlich und klar. Er gelangt dabei zu dem Ergebniß, daß eine befriedigende Lösung der Frage nach dem Verhältniß der §§ 20, Abs. 2 und 21 des Preßgesetzes überhaupt nicht möglich sei. Die Unlösbarkeit liege im Gesetze selbst, da die beiden Paragraphen einander thatsächlich aufhöben. De lege ferenda schlägt Grütteflen vor, nicht so ausschließlich wie bisher nach dem Thäter oder doch wenigstens nach Jemandem zu fahnden, der als Thäter zu bestrafen sei. Man sollte lieber den Eigenthümer der Zeitung durch erhebliche Ordnungsstrafen veranlassen, darauf zu achten, daß die Haltung der Zeitung den Anforderungen des Gesetzes dauernd entspreche. Uebrigens sollten Preßdelicte nach den allgemeinen Strafgesetzen beurtheilt werden. Den Redacteur, der gegenüber dem strafbaren Inhalte der Druckschrift sich fahrlässig verhalten habe, müsse eine nicht zu lange Freiheitsstrafe treffen. Die maßvollen Vorschläge des Verf.'s verdienen um so mehr Beachtung, als sie der praktischen

Erfahrung des Preßlebens entstammen; daß sie von dem geltenden Rechte abweichen, ist sehr begreiflich. Denn mit dem geltenden Rechte haben wir bisher weder theoretisch noch praktisch besonders glänzende Erfolge erzielt. K. v. L.

Jentsch, Carl, **Grundbegriffe und Grundsätze der Volkswirthschaft.** Eine populäre Volkswirthschaftslehre. Leipzig, 1895. Grunow. (VIII, 446 S. 8.) Geb. ℳ 2, 50.

Jentsch hat es verstanden, sich in wenigen Jahren eine Stellung zu erringen, die ein neues Buch von ihm zu einer Art Ereigniß macht. Er vereinigt in sich Vorzüge, die zumeist bei deutschen Schriftstellern nur vereinzelt angetroffen werden: vielseitige Bildung und angenehme Darstellungsweise, Gründlichkeit und Vornehmheit. Alle diese Vorzüge kommen auch bei dem vorliegenden Werke zur Geltung. Es lag in seiner Absicht, eine populäre Volkswirthschaftslehre zu schreiben, die sogar für den Unterricht in den oberen Classen der höheren Schulen ein nützliches Hülfsmittel sein könne. In zwanzig Capiteln werden Begriffe wie Wirthschaft, Productivität der Arbeit, Credit in zusammenhängender Darstellung erklärt, ganz unscholastisch und unter Verzicht auf exacte Definitionen. Die Schulstreitigkeiten werden nicht berührt. Das Buch ist wirklich allgemein verständlich, ohne platt zu sein. Vielleicht geht die Rücksicht gegen den Leserkreis etwas zu weit. In einer Zeit, wo volkswirthschaftliche Probleme ebenso eifrig von Dilettanten behandelt werden wie vor einem halben Jahrhundert politische, ist es nicht ganz ungefährlich, Schwierigkeiten leichter darzustellen als sie sind. Das bezieht sich vor Allem auf J.'s Behandlung der Werthlehre. Es ist doch wohl nicht bloß so, daß die „Gelehrten" einen einfachen Thatbestand „verdunkelt" haben. Von solchen kleinen Ausstellungen abgesehen, ist die „Volkswirthschaftslehre" durchaus zweckentsprechend. J. sagt von seiner Darstellung, sie stände weder im Dienste einer Partei, noch im Banne einer Schule. Das ist richtig. J. ist ein unbefangener Mann, der im hohen Grade das hat, was die Engländer common sense nennen. Aber er ist doch nicht unbefangen in der großartigen Weise wie ein Hobbes oder ein Ihering, die jede Consequenz ihres ersten Gedankens ziehen, auch wenn das Resultat ihnen selbst widerstrebt. Er ist vielmehr Eklektiker im besten Sinne, etwa wie John Stuart Mill, dem er überhaupt in mancher Beziehung, namentlich in der Weite des Gesichtskreises, der Mannigfaltigkeit der Interessen, dem Verständniß anderer Anschauungen ähnelt. Und wenn ihm so im Grunde der Reiz einer starken Individualität fehlt (er ist etwa das, was man neuerdings „socialliberal" getauft hat), so ist das für die Aufgabe, die er sich in diesem Buche gestellt hat, nur ein Vortheil.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 69. Band. 4. Heft.

Inh.: Friedrich Vering †. — James Goldschmidt, die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale des allgemeinen und besonderen örtlichen Interdicts (eine Interpretation der Stelle Cap. 17 X de verborum significationibus V 40). — Sägmüller, neueste Lösungsversuche in der Frage nach dem staatlichen Recht der Exclusive in der Papstwahl. — Saedt, über den Umfang des dem Bischof von seinem Diöcesanclerus zu leistenden Gehorsams nebst einer Zusammenstellung der in den deutschen, österr.-ungar. und schweizer. Diöcesen üblichen iuramenta obedientiae. — Synodus Dioecesana Pistoriensis et Pratensis a. 1892. (Forts.) — Paul Weckesser, Spiritual, das feierl. Keuschheitsgelübde der Gottgeweihten Jungfrauen in der alten Kirche (1.—5. Jahrh.) — J. Chr. Joder, das Sammeln von Almosen durch Ordensfrauen. — Die „bürgerliche Ehe" des neuen bürgerl. Gesetzbuches und das kath. Centrum. — Mehrfache Blutsverwandtschaft. — Ehedispensclausel der Pönitentiarie. — Feier der hl. Messe in den Privatoratorien an den Festtagen. — Alte Reliquien, für deren Echtheit keine „Authentik" mehr vorhanden. — Die allgemeine Delegation zur Assistenz bei der Eheschließung. — Privilegium für Bischöfe. — Zur Legitimation unehelicher Kinder in Oesterreich. — Die preuß. Vormundschaftsordnung vom 5. Juni 1895 und der kath. Clerus. — Der Begriff „selbständige Seelsorge" in Oesterreich. — Die Stempelung der Pacht etc. Verträge in Preußen. — Remunerierung des kathol. Religionsunterrichtes an den öffentl. Volksschulen in Niederösterreich. — Familiengruft auf einem Friedhofe. — Maßgebende Momente für den confess. Charakter eines Friedhofes in Oesterreich. — Weisung in Betreff der Pfarrarchive in Oesterreich.

Blätter f. Rechtspflege in Thüringen u. Anhalt hrsg. von R. Schulz u. A. Unger. N. F. 23. Band. 3. Heft.

Inh.: Kohlschmidt, 1) Kann der Einzelkaufmann unter seiner Firma Grundbesitz oder Hypotheken erwerben und ihm zustehende Forderungen an seine Firma abtreten? 2) Muß beim Ausscheiden eines Theilhabers einer offenen H.-Gesellschaft der dem letzteren gehörige Grundbesitz auf die oder den übrig bleibenden Gesellschafter übereignet werden? 3) Muß übereignet werden, wenn der letzte Inhaber der Firma einer Gesellschaft in dieselbe wieder einen Gesellschafter aufnimmt? — H. Ortloff, zur Lehre von der Beleidigung für die Rechtsübung. (Forts.) — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 47 u. 48.

Inh.: (47.) M. Quarck, Gewerkschaften und Socialdemokratie. — Otto de Terra, Eisenbahnen und Zwischenhandel. — Jos. Silbermann, die Krankenversicherung der Handlungsgehülfen. — (48.) R. Thieß, die landwirthschaftlichen Rohstoff-Genossenschaften in Deutschland. — L. Katzenstein, Lohnpolitik in den Druckerei-Submissionen der englischen Regierung. — P. Schutiakoff, der Strike der Spinner in St. Petersburg. — S. Kaff, die Ergebnisse der österreichischen Unfallversicherung im Jahre 1894.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. von Dr. Jos. Durm, Herm. Ende, Dr. Ed. Schmitt und Heinr. Wagner, Proff. Darmstadt, 1896. Bergsträsser. (Lex.-8.)

1. Th.: Allgemeine Hochbaukunde. 2. Bd.: Die Bauformenlehre, von Josef Bühlmann, Prof. Mit 305 Abb. (VII, 269 S.) ℳ 16.

Die Bearbeitung dieses Bandes, welcher die dritte Abtheilung der allgemeinen Hochbaukunde bildet, lag in der Hand des durch seine „Architektur des classischen Alterthums und der Renaissance" und die „Anwendung des Sgraffito in der Fassadendecoration" (gemeinschaftlich mit Lange) bekannten Verfassers (Prof. J. Bühlmann, München), welcher auch einen Theil der „architektonischen Composition" im vierten Theile dieses Handbuches bearbeitete. Demzufolge sind es auch vorzugsweise die classischen Bauformen und die aus ihnen hervorgegangenen der Renaissance und des Barockstiles, welche hier Berücksichtigung gefunden haben und das große Gebiet der Bauformen gewissermaßen einschränkten. Man wird daher die Formen des romanischen Stiles, der Gothik, sowie der Backsteinarchitektur und des Holzstiles zwar vermissen, doch werden immerhin gewisse allgemeine Gesetze des baulichen Schaffens, wie sie hier aufgestellt sind, auch für diese Bauweisen Geltung behalten. Nichtsdestoweniger hätte der Titel „Bauformenlehre" weniger allgemein gefaßt und nach obiger Richtung hin mehr begrenzt werden müssen. Das Werk gliedert sich in vier Abschnitte, deren erster den Ursprung und die constructive Gestaltung der Bauformen behandelt, deren zweiter die Umwandelung der Bedürfnißformen in Kunstformen bespricht, während der dritte die Ausgestaltung der einzelnen Bauformen entsprechend ihren Functionen darlegt und der vierte Abschnitt die Gestaltung der Architekturformen nach malerischen Grundsätzen erklärt. Dem 266 Seiten enthaltenden Texte sind reichliche und gutgewählte Beispiele in 305 Abbildungen aus hervorragenden Werken eingefügt. Eine recht zweckmäßige Beigabe, welche hier zum ersten Male in einem Hefte unseres Gesammtwerkes auftritt, ist ein alphabetisch geordnetes Sachregister, welches das Aufschlagen der einzelnen Gegenstände ungemein erleichtert. — Die Durchsicht des Drucksatzes ist eine recht sorgfältige, so daß dem Ref. außer einigen unbedeutenden grammatischen Verstößen nur ein einziger sinnentstellender Fehler entgegengetreten ist; in Fig. 214 c muß es (nach Burckhardt's Cicerone) Pollini anstatt Poltini heißen. Im

Allgemeinen können wir uns über die Bearbeitung und Ausstattung des vorliegenden Werkes nur befriedigend aussprechen und wollen hiermit diesen Band, welcher ein willkommener Vorläufer für die im vierten Theile des Handbuches enthaltene architektonische Composition ist, den Fachgenossen angelegentlich empfehlen. A. G.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 34—35.

Inh.: (34.) Die Goldgruben Südaustraliens und die Silbererzlagerstätte von Broken Hill. — Ueber Kohlenstaubfeuerung. — Drahtglühofen (Kistenglühofen). — (35.) Glühofen für zinkhaltiges Gold vom Cyanidverfahren. — Samain's Wasserzähler für Dampfkessel. — Fortschritte im galizischen Sudhüttenwesen. — Freiberger Muffel-Probierofen. — C. Le Nefe Foster, erster Jahres-Generalbericht über die Mineralindustrie des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland für das Jahr 1894. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.) — Födereinrichtung. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 15 u. 16.

Inh.: August Kekule †. — Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Die Großindustrie eine der Grundlagen nationaler Socialpolitik. — Theod. Oppler, die chemische Industrie, sowie die Wohlfahrtseinrichtungen und der Arbeiterschutz auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896. — Borns, die Elektrochemie im Jahre 1895. Forts. — Patentberichte.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 66—69.

Inh.: (66.) M. Dennstedt, zur Petroleumfrage. — (67.) Zum Staatsexamen für Chemiker. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — 79. Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Zürich. — 15. Jahresversammlung der Society of chemical industry in London vom 15. bis 18. Juli 1896. — Die chemische Industrie auf der allgemeinen russischen Gewerbe- u. Kunstausstellung in Nischny-Nowgorod 1896. — R. Zaloziecki, über eine zur Bestimmung der Leuchtölausbeute angepaßte Modification des Destillierverfahrens der Rohöle. (Mit Abb.) — Rich. Kißling, der Entflammungspunct von Petroleum. — (67/69.) J. Berendes, ein Beitrag zur Materia medica u. Pharmacie des 16. Jahrh.'s — (67.) Berichte über die Thätigkeit von chem. Laboratorien, Untersuchungs-Anstalten und Versuchs-Stationen des In- und Auslandes. — Sitzungsberichte. — (69.) 52. Jahresversammlung des schweizerischen Apotheker-Vereins. — 25. Hauptversammlung des deutschen Apotheker-Vereins in Dresden vom 18. bis 22. August 1896. — Die pharmaceutische Ausstellung in Dresden. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — St. Szcz. Zaleski, ein zweckmäßiges Verfahren zur Bestimmung der Kohlensäure in beliebiger Tiefe wenig zugänglicher Behälter von Säuerlingen. (Mit Abb.) — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Koldewey, Friedr., Geschichte der klassischen Philologie auf der Universität Helmstedt. Mit dem Bildnisse des Professors Johs. Caselius. Braunschweig, 1895. Vieweg & Sohn. (X, 226 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Die vorliegende Arbeit des bereits durch seine sonstigen gründlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der Geschichte der Wissenschaft und der Pädagogik aufs Vortheilhafteste bekannten Verf. darf ohne Frage als eine werthvolle Bereicherung unserer Kenntnisse bezeichnet werden. Schon die Pietät verlangte es, daß der nach ruhmvollem und vielseitigem Wirken zu Anfang dieses Jahrhunderts gewaltsam aufgehobenen Juliusuniversität einmal in einer eingehenden Monographie die gebührende Erwähnung zu Theil ward; noch dringender erwies sich diese Forderung beim Hinblick auf die ganz eigenartige Gestaltung des Helmstedter akademischen Lebens, das namentlich in seiner durchaus gesunden Würdigung der classischen Studien den Leser wohlthuend berührt, wenn z. B. ein Vertreter desselben erklärt, daß es „als ein ungemein werthvoller Gewinn zu bezeichnen war, daß die Jugend in der schönen Ausdrucksweise und dem scharfen Denken der Griechen und Römer so energisch geschult wurde und mit den antiken Sprachen zugleich auch ein gutes Stück antiker Weisheit, verbunden mit einer warmen und kräftigen Begeisterung für die sittlichen Ideale der größten und edelsten Geister, die vor Christus gelebt haben, als ein *κτῆμα ἐς ἀεί* in sich aufnahm“. Daß es bei der Schilderung des wissenschaftlichen Lebens dieser Universität in erster Linie auf die classische Philologie ankam, erklärt sich leicht aus der Thatsache, daß es diese gewesen ist, der zu jener Zeit in jeder Hinsicht die Hauptrolle zugefallen ist. War es doch, wie der Verf. S. 24 richtig urtheilt, damals noch nicht Sitte, „daß die zukünftigen Akademiker sich bei ihren Forschungen von vorne herein, ohne nach rechts oder links zu blicken, auf ein enges Arbeitsfeld beschränkten“, und ferner „brauchte ein Gelehrter noch nicht den Vorwurf der Oberflächlichkeit zu fürchten, wenn er sein Auge über verschiedenartige Wissensgebiete schweifen ließ“. Die Geschichte der Helmstedter classischen Philologie wird sodann mit klarer Gründlichkeit nach drei Perioden vorgeführt, welche die Cyklen von 1576 bis 1634, 1634 bis 1745 und 1745 bis 1810 umspannen. S. 29 Anm. 1 muß illiteratam latinitatem gelesen werden, S. 34 Anm. 1 praetextamque, S. 45 Anm. 3 Perizonius; S. 58 Z. 1 hat profitieren die Bedeutung „als Professor erklären“; S. 61 Anm. 2 ist zu lesen in aedibus privatis; S. 62 in der Mitte des Textes leg. Partitiones; S. 63 Anm. 2 leg. multifariam; S. 69 war für den Leser die Anm. 3 nicht nöthig; S. 70 Z. 1 leg. grauses; S. 75 Anm. 2 leg. necessariam; S. 90 Anm. 3 leg. incrementis; S. 103 Anm. 3 finden sich die Worte: monstrum horrendum, informe, ingens bei Verg. Aen. III, 658; S. 106 Anm. 1 leg. compendiose; S. 116 bedurfte der Satz, daß Schläger zu den hervorragendsten Numismatikern seiner Zeit zu rechnen sei, einer eingehenden Begründung; S. 198 (Anhang) leg. luculentae; die Worte gratius ex ipso fonte bibuntur aquae finden sich bei Ovid. ex Ponto III, 5, 18; S. 201 (de rhetorica) ist der Satz: ex rerum cognitione efflorescere et redundare orationem oportet nach Cic. de orat. I, 6, 20 gebildet; S. 204 vgl. zu apem Atticam: Suid. s. v.; S. 206 findet sich die Horazstelle Ep. I, 2, 3fg. H. H.

Dittenberger, Wilh., und Karl Purgold, Die Inschriften von Olympia. Berlin, 1896. Asher & Co. (VII S., 920 Sp. Gr. 4.) ℳ 70.

A. u. d. T.: Olympia, hgb. von Curtius u. Adler. 5. Textband

Diese Sammlung von allen olympischen Inschriften ist in dem monumentalen Stile gehalten, der heut zu Tage für solche Publicationen beliebt ist, bei denen man zuletzt daran denkt, wer sie kaufen soll. Ziemlich alle Inschriften sind facsimiliert, auch kleinste Brocken, die kaum einen Buchstaben enthalten; die Angaben über den äußeren Zustand der Steine, Maße der Buchstaben, Daten und Fundumstände sind mit jener Akribie gegeben, die sich selbst Zweck sein muß: denn an den Leser kann sie unmöglich denken. Da würde ein Referent, der über die Bedürfnisse der Wissenschaft und die Aufwendung öffentlicher Mittel principiell anderer Ansicht ist, in Verlegenheit sein, wenn nicht die Arbeit der Herausgeber wirklich ersten Ranges wäre. Die Selbstverläugnung, mit der Purgold die Abbildungen hergestellt hat, nicht ohne hier und da über die guten älteren Abschriften hinwegzukommen, ist bewunderungswerth, und nur so ist der Mißstand fast ausgeglichen, daß Dittenberger die Steine nicht gesehen hat, die er veröffentlicht; freilich nicht immer. Das merkwürdigste ganz neue Stück 53, ein bombastischer Beschluß zu Ehren des Augustus, von D. durch einen plausiblen Schluß auf Kos bezogen, wird besser herauskommen, wenn es jemand vor dem Steine zu ergänzen unternimmt. Weshalb von der Photographie für Steine in Olympia kein Gebrauch gemacht ist, fragt man sich vergebens. Daß in Ergänzung und Erklärung an Scharfsinn, Gelehrsamkeit und Urtheil Ausgezeichnetes geleistet ist,

braucht nicht gesagt zu werden. Es wäre undankbar, an Einzelnem zu mäkeln, oder die Anordnung und die Ausführlichkeit zu tadeln: anders hätte es wohl Mancher gemacht, im Ganzen Keiner besser. Ein Anhang giebt die Gewichte: da hätte aber wirklich ein Metrologe die Stücke systematisch ordnen und erläutern sollen; sicherlich wäre es kürzer geworden, vieler Abbildungen hätte der Leser entrathen können und hätte doch etwas gelernt. So ist das höchstens für den Metrologen Rohmaterial. Doch dies ist ein Anhang; dagegen sind die Steinmetzzeichen und Versatzmarken in die Reihe gestellt. Ohne Zweifel haben die der Dachziegel des Zeustempels für dessen Geschichte Wichtiges gelehrt; auch die des Schatzhauses der Sikyonier haben wegen der Schriftformen Interesse, allein alle gehörten offenbar zu der Publication der Architektur, hier haben sie nichts zu suchen. Rechnet man so das nicht ganz Wenige ab, was unter den Begriff der Inschrift nicht paßt, und dann die große Zahl werthloser Brocken, so dürfte sich die Zahl der 954 Nummern um ein Fünftel verringern, und überblickt man den epigraphischen Ertrag der olympischen Ausgrabungen im Ganzen, so muß man gestehen, daß er den Erwartungen nicht entsprochen hat. Man durfte auf Staatsverträge rechnen, die angesichts des panhellenischen Gottes veröffentlicht wären, und vollends auf Vielerlei aus dem Archive von Elis; aber die zweite Hoffnung hat ganz getrogen, die Geschichte von Elis ist so dunkel wie vorher, und so kostbar die Reste der archaischen Bronzetafeln sind, so sind sie doch so gering an Zahl und Umfang, daß selbst der elische Dialekt kaum besser bekannt als der der Lokrer ist. Erst unter der Vorherrschaft Roms wurden ein paar hübsche Verträge zwischen peloponnesischen Staaten, d. h. Gliedern der Provinz Achaia, dort aufgestellt, und außer der Gemeinde Elis setzt der Provinziallandtag dort seine Ehrenstatuen: daß Elis von Mommsen mit Unrecht als frei betrachtet wird, zeigt sich auch hierin. Uebrigens ist das letzte halbe Jahrtausend Olympias still und langweilig, und das Fest alle vier Jahre mit dem internationalen Athleten- und Turnerschwindel macht es kaum interessanter. Aus der langen Reihe von Listen der Cultbeamten lernt man die sehr gleichgültigen guten Familien von Elis kennen, außerdem die wichtigen Thatsachen, daß 36 v. Chr. zum ersten Male eine Olympiadenzahl vorkommt, und daß Olympia um 265 durch die Germanen zerstört worden ist — deren Nachfahren also einige Ursache hatten, den Schaden zu reparieren. Daß Bauinschriften, Rechnungen, Schatzurkunden ganz fehlen, war wirklich eine Enttäuschung; aber mit dem Schatze wird es nach 402 übel bestellt gewesen sein. Weihungen sind überaus spärlich; bei der Dedication eines Porträts denkt Niemand an den Gott. Auch das Negative ist geschichtlich bedeutsam. Dieser Zeus (von Hera, die ein älteres Anrecht hat, reden wir jetzt nicht) war einst ein großer Gott für die Umwohner, die ihm in rührender Frömmigkeit die Massen Puppen darbrachten, die tief in der Erde gefunden sind. Als die Eroberung der Pisatis und Triphyliens den Eleern das Geld gegeben hatte, große Spiele für den panhellenischen Adel zu unterhalten, ward er ein Gott des sportlustigen Adels, mächtig, so weit und so lange dieser Sport und dieser Adel sich hielten. Aber die religiöse Potenz lag schon damals wesentlich in dem Gefühle der Zusammengehörigkeit dieses Standes. Der Gedanke an den allmächtigen Vater im Himmel lag den Eleern sehr fern, als sie sich ein neues Bild bei Pheidias von Athen bestellten. Der bildete den Zeus, wie sein Volk ihn zu glauben gelernt hatte, und er erst hat Olympia geheiligt, für uns wie schon für Aemilius Paullus. Aber diese Verkörperung des nicht nur panhellenischen, sondern allgemein menschlichen Gottes stand nicht an ihrem rechten Platze in Olympia: er war zu groß, nicht bloß für den Tempel, sondern für Elis und den Peloponnes. Und dennoch hat seine Herrlichkeit nicht nur Jahrhunderte lang die Besucher angezogen, er hat auch dem Phantasiebilde von der Bedeutung Olympias die Weihe gegeben, das die Ausgrabungen hervorgerufen hat — die es zerstören sollten. Hinzu kam im Alterthum wie jetzt das archäologische Interesse an den Statuen der Sieger, von denen nichts als die Inschriften gefunden ist, die aber in großer Fülle. Sie werden hier ausgezeichnet in besonnener Vergleichung mit Pausanias commentiert, und für diesen ist das wohl unanfechtbare Ergebniß auch von weiterhin geltendem Werthe. Er hat nur verzeichnet, was er gesehen hat; seine Angaben gehen zumeist auf die Inschriften zurück, von denen aus unverbindliche Schlüsse gezogen werden. Daß er aber die Inschriften selbst copiert, diese Schlüsse alle selbst gezogen hätte, ist nicht erwiesen und bleibt unwahrscheinlich wie es war. Um doch nicht ganz ohne Beitrag zu schließen, in der prosaischen Inschrift des Mikythos 267 ist *ἐπειταευξαμεν* offenbar der Schluß, *ἔπειτα* also undenkbar. Warum nicht *ἐπεὶ τὰ ηὐξάμην*? Das ist nicht auffälliger als *καὶ τὸν οὐκ ἐκλύσεται* Aesch. Eum. 174. Die Errichtung von Statuen der Könige Antigonos und Demetrios (45) kann doch wohl nur statt gefunden haben, als letzterer im Peloponnes Herr war, also 302.

U. v. W.-M.

Tibulle, les Elégies de, **Lygdamus et Sulpicia.** Texte revu d'après les travaux de la philologie. Avec une traduction littérale en vers et un commentaire critique et explicatif par Ph. Martinon. Paris, 1895. Thorin et fils. (XII, LXII, 303 S. 8.) Fr. 10.

Der erste Band einer Luxusausgabe der römischen Elegiker mit französischer Uebersetzung, offenbar berechnet auf ein weiteres Publicum, das für die alten triumviri amoris erwärmt werden soll. In der vorangeschickten Notice spricht M. kurz über Tibull's Leben, die Deliafrage, die Gedichtsammlungen; mehr Berücksichtigung als manche benutzte Dissertation hätte verdient G. Götz, Rhein. Mus. XXXIII, 145, Leo, Philol. Unters. II, 20, und vor Allem Ribbeck's letzte Darstellung in der Geschichte der römischen Dichtung. Der Text beruht nicht auf selbständiger Recension, er ist eine verständig zugestutzte moderne Vulgata. Ueber den künstlerischen Werth der Uebersetzung steht dem Ref. kein Urtheil zu. Vom Commentar sagt M. selbst: nous ne pouvions prétendre apporter beaucoup de nouveautés; das trifft zu, insbesondere hat er die Arbeit an dem Puncte, wo sie noch fruchtbar werden kann (das mißkannte Verhältniß T.'s zu den Griechen) kaum weitergeführt. Aber, da die letzte erklärende Gesammtausgabe die Dissen's ist, wird man auch hier zu Lande unter Umständen M.'s Buch bei der ersten Einführung mit Nutzen zur Hand nehmen können. Zweifelhaft war es dem Ref. aber schließlich, ob M. sich in seinen Dichter wirklich so eingelebt hat, wie man das von einem philologischen Erklärer erwarten muß. So meint M., daß Tibull se souciait peu de la composition (p. VI). Diese verblüffende Behauptung und das Versagen des Commentars bei den tieferen Fragen zeigt, daß M. in dem Bau dieser feinen Organismen keinen klaren Einblick hat; über das Tibullische Festgedicht, seine Gliederung und geschichtliche Stellung (Verh. der Philologenvers. zu Zürich 265) hätte er sich schon aus Ribbeck's feinsinniger Analyse richtigere Ansichten bilden können.

Étienne, Dr. E., **Essai de grammaire de l'ancien Français.** (IXe-XIVe siècles.) Paris, 1895. Berger-Levrault & Cie. (VIII, 521 S. Gr. 8.) Fr. 12.

Vorliegendem „Versuche" kann man eine gewisse Anerkennung nicht versagen. Der Verf. hat den Muth gehabt, nicht nur eine Laut- und Formenlehre des Altfranzösischen, sondern auch eine Syntax, eine Lehre der Wortstellung, der Wortbildung, der Wortzusammensetzung zu liefern, und man sieht wohl, daß er es an Bemühung nicht hat fehlen lassen. Die verhältnißmäßig kurz ausgefallene Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse läßt zu wünschen übrig (zur Begründung dieses Urtheils fehlt dem Ref. hier der Raum), dafür wird uns aber in den

anderen Abschnitten Besseres und Reichlicheres geboten. Dies gilt besonders von der Syntax und von der Wortstellungslehre. Hier sind die wichtigsten einschlägigen, nach Diez erschienenen Arbeiten im Ganzen mit gutem Verständnisse verwerthet, und Einiges ist auch aus eigenen Studien hinzugethan. Vielleicht hätte die Lectüre des Verf.'s noch ausgedehnter sein können, dann wären wohl noch manche Erscheinungen, die unberücksichtigt geblieben sind, zur Sprache gekommen; aber wer den ungeheueren Reichthum der altfranzösischen Literatur kennt, weiß auch, wie schwer da eine Grenze zu ziehen ist, und so wird er in dieser Hinsicht nicht allzu hohe Anforderungen stellen wollen.

-ltz-G.

Bahlmann, Dr. P., Bibliothekar, **Jesuiten-Dramen der niederrheinischen Ordensprovinz.** Leipzig, 1896. Harrassowitz. (IV, 351 S. Gr. 8.) ℳ 15.

A. u. d. T.: Beihefte zum Centralblatt f. Bibliothekswesen. XV.

Dieser Band enthält eine sehr sorgfältige und reichhaltige Materialiensammlung zur Geschichte des Jesuitendramas. Zuerst ein Verzeichniß der Dramen, die die Jesuiten in verschiedenen Ländern im Druck veröffentlicht haben, sodann ein Verzeichniß der Aufführungen, die in den Ordenshäusern der niederrheinischen Provinz veranstaltet wurden, die Orte folgen in alphabetischer Reihe aufeinander, innerhalb der einzelnen Orte ist die Anordnung chronologisch. In den „Anlagen", die den eigentlichen Haupttheil des Buches bilden (S. 134—336), sind programmartige Uebersichten (Periochen) wieder abgedruckt; daß solche bei den Ordensaufführungen ausgegeben wurden, kommt nachweislich seit 1597 vor. Die Stücke, mit denen wir auf diese Art bekannt werden, weisen natürlich ähnliche Charakterzüge auf, wie die Jesuitendramen aus anderen Gegenden. Die christlich-heidnischen Parallelscenen sind durch ein besonders charakteristisches Beispiel vertreten: in einem Kölner Drama von 1688 wird die Geschichte Coriolan's mit Beziehung auf den Heiland vorgeführt, der, über die sündige Welt erzürnt, sich durch die Bitten seiner Mutter zur Verzeihung bewegen läßt. Den amüsantesten Theil des Buches bilden unstreitig die am Schluß des Anhanges mitgetheilten deutschen „Gesänge aus Dramen des 18. Jahrh.'s", Hirten-, Jäger- und Trinklieder. In der wunderlichsten Weise sind hier ernste und heitere, volksthümliche und alamodische Motive mit einander vermischt, dabei sind Vers und Reim sehr geschickt gehandhabt; in einer kunstvollen Arie (S. 326) wird der Verfall der alten deutschen Redlichkeit beklagt. Viele dieser Arien scheinen jedoch, der Sprache und dem ganzen Tone nach zu schließen, aus Baiern oder Oesterreich importiert zu sein. Auf die Anlagen folgt noch eine statistische „Gesammtübersicht", die unter Anderem ein das ganze Gebiet umfassendes chronologisches Verzeichniß enthält. Doch hat es der Verf. unterlassen, uns hier die Dramen nach den behandelten Stoffgebieten geordnet vorzuführen, wie denn überhaupt kein Versuch gemacht ist, aus dem gesammelten Material die literarhistorischen Consequenzen zu ziehen. Freilich will auch der Verf. sein Buch bloß als eine Vorarbeit zu einer künftigen Geschichte des Jesuitendramas betrachtet wissen und verlangt ähnliche umfangreiche Materialiensammlungen für alle übrigen Ordensprovinzen. Das könnte eine stattliche Reihe von Bänden geben. Hoffentlich wird jedoch schon vor dem Zustandekommen eines solchen Riesenwerkes sich Jemand entschließen, die Geschichte des Jesuitendramas zu schreiben.

C.

Byzantinische Zeitschrift. Hrsg. von K. Krumbacher. 5. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: C. Brockelmann, die armenische Uebersetzung der Geoponica. — R. Wünsch, zu Lydus de ostentis. — C. E. Gleye, Beiträge zur Johannesfrage. — Aug. Burckhardt, der Londoner Codex des Breviarium des Nikephoros P. — Johs. Dräseke, zu Photios' Bibliotb. Cod. 1. — Ludw. Voltz, zu dem *Παράδεισος* des Joannes Geometres. — Karl Praechter, die römische Kaisergeschichte bis auf Diocletian in cod. Paris. 1712 und cod. Vad. 163. M. Treu, Manuel Holobolos. — Jos. Sturm, Franciscus Graecus, ein unbekannter Handschriftenschreiber des 16. Jahrh.'s — Spyr. P. Lambros, zwei Berichtigungen und Ergänzungen zu Rhallis-Potlis — Ders., ein geschriebenes Palimpsest in Wien. — Paolo Orsi, incensiere bizantino della Sicilia. — J. B. Bury, a greek word in the liber Pontificalis. — Johs. Dräseke, zum Kircheneinigungsversuch des Jahres 1439.

Vermischtes.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Aachen (Kaiser Karl Gymnas.), Alfons Fritz, Gustav Freytag in den Grenzboten. 52 S.)

Altona Realgymnas., Ernst Schlee, die Geschichte des Altonaer Realgymnasiums in den ersten 25 Jahren seines Bestehens. 45 S.

Annaberg Realgymnas. mit Progymnas.), B. Chemnitzer, Coordinaten-Transformationen auf beliebiger Oberfläche in conjugiert-complexen Variabeln. (58 S.)

Arnstadt Realsch.), H. Jung, Verzeichniß der in der Umgebung Arnstadts vorkommenden Käfer. 104 S.)

Barmen (Realgymnas.), J. Leithaeuser, Verzeichniß der Lehrerbibliothek des Realgymnasiums zu Barmen. (74 S. 8.

Bartenstein (Gymnas.), Ernst Hasse, Einleitung und Erklärung von Schiller's Glocke. (20 S.)

Bautzen Gymnas.), Aug. Rhodius, de L. Munati Planci sermone. (40 S.)

Belgard a. Pers. Gymnas.), Herm. Stier, Themata u. Dispositionen zu deutschen Aufsätzen aus Homer, Sophokles, Thucydides, Plato u. Demosthenes. (24 S.)

Bensheim (Gymnas.), Friedr. Schmidt, die Verwendung der Heimathkunde im Geschichtsunterricht. 28 S.

Bergedorf b. Hamburg Hansasch., Wilh. Brinckmann, die Erkenntnißtheorie in Platon's Theätet. 57 S.)

Berlin (Joach.-Gymnas.), Katalog der Schülerbibliothek des kgl. Gymnasiums. I. Th. 64 S.

— (Prinz Heinrich Gymnas.), Emil Engelmann, Philipp von Schwaben u. Innocenz III während des deutschen Thronstreites 1138 bis 1298. (25 S.)

Bielefeld (Gymnas. mit Realgymnas.), H. Tümpel, niederdeutsche Studien. (30 S. 8.

Birkenfeld (Gymnas.), Baldes, die Birkenfelder Mundart. Ein Beitrag zur Kenntniß des Südmittelfränkischen. I. Die Lautlehre. B. Der Konsonantismus. (24 S.)

Bochum (Oberrealsch.), G. Beyse, Schul-Flora von Bochum. II. Theil. (113 S. 8.)

Brandenburg a. H. Realgymnas., C. G. Friedr. Müller, über neue Einrichtungen für den Experimentalunterricht am von Saldernschen Realgymnasium. 17 S.

Bremerhaven (Gymnas. mit Realsch.), Koch, Beiträge zur Förderung des Kunstunterrichtes auf den höheren Schulen. (35 S.

Breslau (Elisabeth-Gymnas.), Hugo Linke, Katalog der Lehrerbibliothek. II. Th. (120 S. 8.)

— (Joh.-Gymnas.), Heinrich Winkler, die Sprache der zweiten Columne der dreisprachigen Inschriften und das Altaische. (42 S.

— (K. Wilh.-Gymnas.), Julian Ziaja, die Aristotelische Anschauung von dem Wesen und der Bewegung des Lichtes. (36 S.)

— (St. Matthias-Gymnas.), Joh. Nikel, das Geschichtswerk Herodot's im Lichte der Assyriologie. I. Th. (31 S.)

— (Realgymnas. z. heil. Geist), Wilhelm Richter, Mittheilungen über die „Reformschulen" speciell über die Einrichtung einer solchen am städtischen Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau. (7 S.)

Brieg (Gymnas.), Arthur Jonetz, über Herder's nationale Gesinnung. (40 S.)

Cassel (Realsch.), Joh. Pohler, kriegerische Ereignisse in der Umgebung von Cassel. I. Die Kämpfe an der Münchener Straße im Jahre 1758 (Schluß). II. Die Ereignisse der Jahre 1759 u. 1760. (47 S.)

Charlottenburg (Realgymnas.), Karl Unterberger, die Entwickelung des englischen Volksschulwesens seit 1870. 31 S.

— (Realsch.), Alfred Seiffert, über eine neue geometrische Einführung in die Theorie der elliptischen Funtionen. 29 S. u. Figurentafeln.

Chemnitz (Gymnas.), A. Caspari, de Cynicis, qui fuerunt aetate imperatorum Romanorum. (26 S.)

— (Realsch.), W. Zöllner, die Bedeutung der Elbe für den mittelalterlichen Handel Sachsens. (25 S.)

Coburg Realsch.), J. Heim, der botanische Schulgarten der herzogl. Realschule Ernestinum zu Coburg. 45 S. 8.)

Cuxhaven (staatl. Realsch.), Grimsehl, Einleitung in die Physik. Ein Beitrag zur Methodik des physikalischen Anfangsunterrichtes. (24 S.)

Darmstadt (neues Gymnas.), R. Hölscher, der Zeichenunterricht an dem neuen Gymnasium. (21 S.)

— (Realsch.), Heil, Stein's Rücktritt aus dem preußischen Ministerium und das sogenannte politische Testament. (32 S.)

Döbeln (Realsch. u. Ldw.-Sch.), Kranz, Anbauversuche mit Braugerste in der Döbelner Pflege. (38 S.)

Dortmund (Realgymnas.), Hans Bernhardt, Chronologie der mithridatischen Kriege und Aufklärung einiger Theile derselben. (47 S.)

Revue critique. 30ième année. Nr. 35—36.

Sommaire: Lietzmann, les fils de l'homme. — Wilmanns, grammaire allemande, II. — Capps, le chœur du drame grec. — Seebohm, la tribu en Grèce. — Whibley, les oligarchies grecques. — Callegari, Caius Gracchus. — Dante, de vulgari eloquentia, p. Rajna. — Celina œuvres, p. Hazanas y la Rua. — Valssière, Charles de Marillac.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: H. Petersen, zum deutsch-dänischen Streit. Erwiderung. — Warum fallen wir ins Gefängniß? Eine Frage der Schwachen an die Starken. — Die geographische Lage Deutschlands. (Schl.) — Adolf Bartels, die Alten und die Jungen. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte der Gegenwart. (Schl.) — Betrachtungen eines Schulvaters. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 36.

Inh.: Jul. Wolf, Erscheinungen der Arbeitslosigkeit in England. — Karpetes, Nischni-Nowgorod und die allrussische Ausstellung. — Carl Busse, Ihr Frauen. — F. P. v. Westenholz, Shakespeare's Mutter? Glossen zum „Sommernachtstraum". (Schl.) — Selma Lagerlöf, das Genie. Aus dem Schwedischen von M. Langfeldt. (Schl.) — Timan d. J., der Zar in Breslau.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrgang. Nr. 22—23.

Inh.: (22/23.) J. Lautenbacher, Bauern-Aesthetik. (Schl.) — (22.) H. Böttcher, zur Urgeschichte des deutschen Dorfes. — Die Moorcolonien, ein socialpolitisches Experiment, vom Standpuncte des Heimstättenrechts und der Bodenbesitzreform. — Herm. Harmann, der Luxus auf dem Lande. — Heinr. Sohnrey, der Hexenglaube in der Gegenwart. — (23.) E. Boffeel, wie kann der Landmann seine Lage bessern? — A. Tientrn, der Einfluß des Militärdienstes auf die Landbevölkerung. — Herm. Hartmann, der Hexenglaube in der Gegenwart.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Der Zar auf Reisen. — Kurd v. Strantz, das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Schwicker, Herkunft und Niederlassung der Siebenbürger Sachsen. — G. Egelhaaf, ein neues Werk über Wilhelm von Humboldt. — G. L. Hummel, Mittheilung: Aus China.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 36.

Inh.: M. Necker, moderne Frauenideale. — Joh. Reinhard, erbauliche Schriften. — Rud. Wustmann, Pädagogisches und Culturgeschichtliches. — Ludw. Jacobowski, zur Erzählungsliteratur. — L. Plee, neue Dramen.

Neue literarische Blätter. Hrsg. von P. Bornstein. 4. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: M. Osborn, aus Weimar. — C. Busse, Lena Sieg. 3. — W. Rath, Dramenbücher. 2. — G. Richter, die internationale Kunstausstellung. 1. — O. Falckenberg, Münchener Brief.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 193—198.

Inh.: (193/197.) M. Zenger, Gluck, sein Leben und sein Schaffen. — (194.) Heinrich Kruse's neueste Dramen. — (195.) Rud. Eisler, Idealismus und Realismus. — (196.) H. Singer, auf dem Polenschlachtfelde von Tannenberg. — (197.) A. v. Ende, Henry David Thoreau. — (198.) A. Oppel, die Molukkeninsel Halmahera. — Wilh. Asmus, eine Bereicherung der Fortunatus-Literatur.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2775. (107. Bd.)

Inh. — Der Besuch des russischen Kaiserpaares in Wien. — Aus der internationalen Kunstausstellung in Berlin. 14. — Frendler, Monumentalbrunnen für Stettin. Sculptur von Ludwig Manzel. — Aus der Münchener Jahresausstellung 1896. 1. 2. — Eva Nansen. — Max Bittrich, Großherzog Friedrich von Baden. — Der Jubiläumsfestzug in Karlsruhe. — J. Lützen, Bilder aus Spitzbergen. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Th. Herm. Lange, Erntefest in der Provinz Posen. — Himmelserscheinungen. — Breslau, die Feststadt vom 4.—6. September. — Bruna Sporta, Antonia. Erzählung. (Schl.) — Sultan Hamed bin Thwain bin Seyid von Zanzibar.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: J. Rich. zur Megede, Kismet. Novelle. — Max Lay, ein deutsches Fürstenpaar. — Land und Leute im Großherzogthum Baden. — Anna Soar, Addio Madonna! (Schl.) — Taube Ohren. — Sonntag Morgen im Schwarzwald. — A. Stier, Sprüche. (Gedicht.) — Justus Ichenhäuser, das londoner und das newyorker Clearinghaus.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 36.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — Joh. Proelß, Fritz Reuter's Briefe an seine Braut. (Forts.) — Ein deutscher Fürst. — Joh. Schmal, aus der hohen Tatra. — Joachim v. Dürow, Jocko. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Sühnopfer. (Forts.) — E. v. Sallwürk, Großherzog Friedrich von Baden. — Unser Peperle. — Hugo Haeden, die Anfänge der Luftschifffahrt. — Am Familientisch.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 361.

Inh.: Heinr. Vogel, Aufnahme und Auswahl der Nährstoffe durch die Thier- und Pflanzenzelle. — Georg Wislicenus, moderne Panzerkreuzer. (Schl.) — E. Sterne, die Trockenstarre (Anhydrobiose) und das sogenannte Wiederaufleben der Thiere. (M. Abb.) — Diamanten im Stahl. M. Abb.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 418/419.

Inh.: (418/419.) Die heutige Lage der Landwirthschaft und das eine „große Mittel" zu ihrer Besserung. — (418.) Ueber Fremdwörterei. — Jude und Deutscher. — — Einen jüdischen Staat. — Getaufte Juden. — Ausland. — (419.) Der Bund der mittleren und großen Brauereien. — Die Arbeitseinstellungen. — In eigener Sache.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

30. Bern. Anfang: 15. October.

Ia. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. E. Müller: das akad. Studium der prakt. Theologie; christl. Sittenlehre; Sem.: homilet., katechet. u. exeget.-prakt. Uebgn. — Marti: Erklärg der Psalmen; alttest. Theologie; syrische Sprache, 2. Cursus; Sem.: cursor. Lectüre des Buches Exodus. — Steck: allgem. vergl. Religionsgeschichte; Erklärg der Gleichnisse Jesu; Sem.: cursor. Lectüre der kleineren Pauliner. — Barth: Leben Jesu bis zur Leidensgeschichte; Erklärg des Galaterbriefes; Geschichte der socialen Thätigkeit in der christl. Kirche; Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — Lüdemann: Dogmatik, 1. Th.; Geschichte der alten Philosophie; Sem.: dogmat. Uebgn. — **Pff. extr.** Bloesch: Kirchengeschichte der neueren Zeit I; Zwingli's Leben u. Schriften. — **Prdoc.** Heß-Rüetschi: kirchenmusikal. Uebgn.

Ib. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Hirzel: Erklärg des Johannesevangeliums; Erklärg des Buches der Weisheit; allgem. Einleitg in das A. Test.; homilet. Uebgn. — Woker: Kirchengeschichte der neueren Zeit; kirchenrechtl. Uebgn; kirchengeschichtl. Repetitorium. — Michaud: théologie dogmatique, suite; histoire de l'église: les conciles; exercices et répétitions. — Thürlings: Dogmatik, 1. Th.; Liturgik in Verbindg mit allgem. Theorie der Seelsorge; dogmat. u. eth. Repetitorium; liturg. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Zeerleder: Encyklopädie der Rechtswissenschaft, verbdn mit allgem. Rechtslehre; Pandekten (außer Familien- u. Erbrecht) mit Uebgn für Anfänger; im romanist. Sem.: Pandektenpracticum. — Marcusen: Institut. des röm. Privatrechts; Pandektenrepetitorium u. Conversatorium. — E. Huber: schweiz. Obligationenrecht, 1. Th. (O.-R. mit Ausschl. des Handels- u. Wechselrechts); vergl. schweiz. Privatrecht; prakt. Uebgn im Obligationenrecht. — Rossel: code Napoléon, (successions et donations); code fédéral des obligations (lettre de change, etc.); répétitions de droit civil; histoire du droit en France et dans le Jura bernois. — Reichel: bern. Civilproceß mit Berücks. des gemeinen deutschen Civilprocesses; Bundescivilrechtspflege (Gerichtsorganisation, Civilproceß u. Recursrecht); Grundzüge des bern. Notariatswesens in Verbindg mit der Grundbuchordnung; Practicum im Betreibungs- u. Concursrecht, eventuell: das internationale Frachtrecht nach der Convention vom 14. October 1890. — Gretener: deutsches Strafrecht mit Berücks. der deutsch-schweiz. Strafgesetzbücher; Conversatorium des Strafrechtes; histor. u. philosoph. Einleitg ins Stafrecht; Bundesstrafrecht. — Hilty: eidgenöss. Bundesstaatsrecht, 1. Th.; allgem. Staatsrecht. — Oncken: theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft mit besond. Rücks. auf die eidgenöss. u. cantonale Steuergesetzgebung; im Sem.: 1. Section: ökonom.-literarhistor. Uebgn; 2. Section: Einzelfragen aus dem Gebiete des Zoll- u. Consularwesens. — **Pff. extr.** Lauterburg: bern. Strafverfahren; Repetitorium des bern. Strafrechtes. — **Prdoce.** Opet: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Civilrecht auf Grundlage des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; germanist. Sem.: Quellenlectüre u. Uebgn. — Reichesberg: das Versicherungswesen mit besond. Berücks. der Socialversicherung; die Schweiz in volkswirthschaftl.-statist. Beziehg; die sociale Frage u. ihre Geschichte. — Sieber: Völkerrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Strasser: Präparierübgn; syst. Anatomie; centrales Nervensystem; ausgew. Capitel der vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte. — Kronecker: Physiologie des Stoffwechsels; physiolog. Uebgn; Repetitorium der Physiologie; Arbeiten im physiolog. Inst. — Drechsel: medic.-chem. Practicum; prakt. Cursus der klin.-chem. Untersuchungsmethoden; Chemie der Eiweißkörper; Arbeiten im pharmakolog.

Inst. für Vorgeschrittene. — Langhans: spec. patholog. Anatomie; Sectionscursus. — E. Emmert: gerichtl. Medicin mit Einschl. der gerichtl. Psychopathologie; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene; Toxikologie vom gerichtsärztl. Standpuncte aus. — Sahli: medic. Klinik u. Poliklinik; ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie. — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Theoreticum. — Müller: propädeut. Vorlesgn über Geburtshülfe u. Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik, verbdn mit diagnost. Uebgn; über gynäkolog. Operationen. — Pflüger: Klinik u. Poliklinik der Augenkrankheiten; theoret. Augenheilkunde, Krankheiten der Conjunctiva u. Cornea; ophthalmoskop. Cursus. — Tschirch: pharmaceut. u. gerichtl. Chemie, 1. Th. (anorgan. Chemie); mikroskop. Uebgn mit Rücks. auf Drogen, Nahrungsmittel u. Gebrauchsgegenstände; ausgew. Capitel der pharmaceut. Chemie u. Pharmakognosie; Uebgn im chem. u. mikroskop. Laborat. des pharmaceut. Inst.; Arbeiten für Vorgeschrittene auf dem Gebiete der Pharmakognosie u. pharmaceut. Chemie. — **Pff. extr.** Tavel: prakt. Arbeiten in der Bakteriologie; bakteriolog. monatl. Cursus, einschließend: a) allgem. Bakteriologie, b) prakt. Arbeiten. — Girard: allgem. u. spec. Schulhygiene; Verbandcursus mit prakt. Uebgn; orthopäd. Demonstratt. — Valentin: Poliklinik für Kehlkopf-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten; laryngoskop. Cursus; otiatr. Operationslehre; syst. Ohrenheilkunde. — Lesser: Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; die Behandlung der Syphilis. — v. Speyer: psychiatr. Klinik; Psychiatrie. — **Prdocc.** Zimmermann: topograph. Anatomie der Brust-, Bauch- u. Beckenorgane; Osteologie u. Syndesmologie; Repetitorium der Anatomie; Repetitorium der Histologie u. mikroskop. Anatomie verbdn mit Uebgn in der Diagnostik mikroskop. Präparate. — Asher: die physiolog. Grundlagen der Psychologie; die Nahrungsmittel des Menschen u. deren Verwerthung. — Howald: Repetitorium der patholog. Anatomie mit Demonstratt. mikroskop. Präparate. — Dubois: Elektrotherapie. — Niehans: chirurg.-diagnost. Cursus; Massagecursus. — Dumont: chirurg. Operationscursus; die Lehre der Anesthesie. — Bueler: Unfallheilkunde. Bestimmg der Arbeits- u. Erwerbsunfähigkeit nach Verletzgn; Massage u. Kinesotherapie mit prakt. Uebgn. — Conrad: ausgewählte Abschnitte der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Walthardt: Repetitorium der gesammten Geburtshülfe u. Gynäkologie. — E. Emmert: prakt. Uebgn in der Diagnostik von Augenkrankheiten, nebst Anleitg im Ophthalmoskopieren; Repetitorium der gesammten Augenheilkunde. — Stooß: Klinik und Poliklinik der Kinderkrankheiten; die Krankheiten der Respirationsorgane im Kindesalter. — Dutoit: Ohrenheilkunde. — Collon: Krankheiten der Harnwege. — Santi: dermatolog. Poliklinik.

II. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Stein: Grundzüge der physiolog. Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie von Kant bis auf die Gegenwart; Einleitg in die Philosophie der Gegenwart, für Studierende aller Facultäten; Sem.: a) Lectüre u. Interpretation von Kant's Kritik der reinen Vernunft; b) Vorträge aus Geschichte u. System der Philosophie; Logik u. Methodik; kritischer Blick auf die Geschichte der Philosophie. — H. Hagen: Encyklopädie u. Methodologie der class. Philologie; röm. Numismatik mit Vorweisungen; Topographie von Athen; im Sem.: Xenophon's kleinere Schriften. — Fr. Haag: Sanskrit, f. Vorgerücktere; Quintilian; Plautus, Pseudolus im Sem.; Gymnasialpädagogik, 1. Th. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur vom Ausgang des 13. bis zum Anfang des 18. Jahrh.'s; Mittelhochdeutsch, mit Lesen einzelner Abschnitte des Nibelungenliedes; Altnordisch: Heldenlieder der älteren Edda; Sem.: Gotisch oder Altsächsisch. — L. Hirzel: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; Goethe's Faust; deutsches Sem.: a) literarhistor. Uebgn; b) Repetitorium der Literaturgeschichte. — Freymond: histoire de la littérature française au moyen-âge (épopée courtoise, fableaux etc.); Geschichte der italien. Literatur, Th. II; italien. Lectüre (Parini, Giorno); im Sem.: a) altfranzös. Uebgn (Rolandslied); italien. Uebgn (Dante, Inferno). — Michaud: questions de langue: difficultés grammaticales, synonymes, étymologies; stylistique et rhétorique; explication d'auteurs français; histoire de la littérature française de 1750 à nos jours; séminaire franç.: exercices et répétitions. — Woker: allgem. Geschichte des Alterthums; allgem. Geschichte der neuesten Zeit vom Beginn der französ. Revolution bis zur Restauration; histor. Sem.: a) Abth. für Quellenkunde u. Arbeiten nach den Quellen; b) prakt. pädagog. Abth. — **Pff. extr.** Kurz: hebr. Uebgn; a) Erklärg des Buches Hiob (Forts.); b) Repetitorium der Grammatik; Syrisch, 1. Cursus; Arabisch, 1. Cursus (nach Socin), oder für Vorgerücktere Koran oder Harriri's Makamen, éd. de Sacy; Koran und seine Geschichte. — Singer: über Aberglauben. — Müller-Heß: Sanskrit, 2. Cursus; histor. Grammatik der engl. Sprache; altengl. Uebgn nach Morris u. Skeat; neuengl. Uebgn; Shakespeare's dramat. Werke. — Auer: Kunstgeschichte des Alterthums. — P. Volmar: die italien. Malerei im 17. u. 18. Jahrh. — **Prdocc.** Prächter: Anleitg zum Studium der class. Philologie; ausgew. Briefe Seneca's mit einer Einleitg in die Geschichte der Philosophie bei den Römern; Prosem.: a) cursor. griech. Lectüre; b) cursor. latein. Lectüre; c) Besprechg. latein. Compositionen. — K. Künzler: Lectüre u. Interpretation eines Dramas von Shakespeare; neuengl. Grammatik mit Uebgn; Lectüre u. Erklärg moderner engl. Schriftsteller. — Niggli: italien. Grammatik mit Uebgn (Forts.); Lectüre des Ettore Fieramosca von Massimo d'Azeglio; lettura ed interpretazione di alcune liriche e delle Ultime lettere di Jacopo Ortis di Ugo Foscolo. — Gauchat: étude des poésies de Béranger et de la métrique franç.; die französ. Mundarten der Westschweiz. — Tobler: Schweizergeschichte von 1516—1798; Schweizergeschichte von 1815—1848; Repetitorium. — v. Mülinen: Schweizergeschichte bis zur Reformation; krit. Uebgn; Urkundenlehre, 1. Th. — K. Geiser: Lectüre u. Erklärg der wichtigsten Actenstücke der schweiz. u. bern. Staats- und Rechtsgeschichte.

Heß-Rüetsch: Harmonielehre; contrapunct. Uebgn; Geschichte der Musik.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Graf: Integrale algebr. Functionen; Gammafunctionen u. Bernoulli'sche Functionen; Differential- u. Integralrechnung; Curven 3. Grades; Differentialgleichungen; mathemat. Sem. in Verbindg mit G. Huber. — Forster: Experimental-Physik, 2. Th. (Wärme u. Elektricität; theoret. Optik (Schl.); Repetitorium der Physik; physical. Practicum, Uebgn im physikal. Messen. — v. Kostanecki: Chemie der aromat. Verbindgn; Repetitorium der organ. Chemie; chem. Colloquium (für Vorgeschrittenere); chem. Practicum. — A. Rossel: allgem. Experimentalchemie; Repetitorium der allgem. Chemie (anorgan. u. analyt. Chemie); Besprechg der prakt. Uebgn (analyt. Chemie u. Herstellg chem. Präparate); chem. Halb- u. Vollpracticum. — L. Fischer: Botanik, 2. Th. (Morphologie u. Systematik der Kryptogamen); Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen, gemeinschaftlich mit Ed. Fischer; Demonstratt. u. Excursionen zur Kryptogamenkunde; Repetitorium der Botanik, mit spec. Berücks. der offic. Pflanzen. — Studer: Zoologie, a) allgem. Zoologie, b) syst. Zoologie der wirbellosen Thiere; ausgew. Capitel der Zoologie und vergl. Anatomie mit Repetitorium; zoolog. Uebgn. — Baltzer: allgem. Mineralogie; mineralog. u. geolog. Uebgn, Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; Jura u. Alpen (Erscheinungsweise, geolog. Bestand, Bau u. Entstehg). — Brückner: physikal. Geographie, 2. Th.; Geographie der Schweiz; Kartenprojectionslehre; Vorträge über Probleme aus dem Gebiete der allgem. Geographie (Forts.); Repetitorium; Sem.: a) Vorträge aus dem Gebiet der Geographie; b) Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — **Pff. extr.** Sidler: Mechanik des Himmels. — G. Huber: Theorie der ellipt. Functionen; analyt. Geometrie des Raumes u. Theorie d. Flächen 2. Grades; ausgew. Capitel der Functionentheorie; math. Sem. in Verbindg mit Graf. — Ott: Integralrechnung; analyt. Geometrie, 2. Th. — Ed. Fischer: Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen, gemeinsam mit L. Fischer; botan.-mikroskop. Practicum für Vorgeschrittene; Referierabend für neuere botan. Literatur. — **Prdocc.** A. Benteli: darstell. Geometrie, Curven, Strahlenflächen, reguläre Polyeder; prakt. Geometrie, 1. Th. — Moser: Infinitesimal-Analysis, angewandt auf einzelne Gebiete der Socialversicherung; Elemente der Lebensversicherung. — Schaffer: Lebensmittelchemie; Practicum in der Lebensmitteluntersuchung. — Schmidt: qualitat. chem. Analyse mit besond. Berücks. der medic. wichtigen Substanzen; period. System der Elemente. — Kißling: Geologie der Schweiz. — Balmer: photograph. Reproductionsverfahren.

Lehramtsschule.

Pff. ord. Brückner: physikal. Geographie, 2. Th.; Geographie der Schweiz, Repetitorium. — Forster: Experimentalphysik (Wärme u. Elektricität; physikal. Practicum. — Freymond: Abriß der italien. Literaturgeschichte, Lesen eines class. Schriftstellers. — Haag: Geschichte der Pädagogik; Pädagogik. — Michaud: explication d'auteurs franç. résumé de l'histoire de la littérature franç. (fin du XVIII et XIX siècle. — A. Rossel: Elemente der anorgan. u. Grundbegriffe der organ. Chemie. — Studer: Zoologie: die wichtigsten Thierclassen u. deren Vertreter, syst. Uebersicht im Sinne der Descendenztheorie, Uebgn im Bestimmen, namentlich aus der Gruppe der Wirbellosen. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur vom 13. bis zum Anfang des 18. Jahrh.'s; deutsche Interpretationsübgn u. Repetitorium der Grammatik u. Literaturgeschichte. — Woker: allgem. Geschichte; allgem. Geschichte, neueste Zeit; Repetitorium. — **Pff. ext.** Girard: allgem. Gesundheitslehre u. Schul- u. Unterrichts-Hygiene. — Ott: Algebra, 2. Th., sphär. Trigonometrie mit Anwendgn auf die mathemat. Geographie, Uebgn; Elemente der Integralrechnung, analyt. Geometrie, Uebgn, Repetitorium. — Suttermeister: deutsche Stilistik; deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrh.'s; Lectüre deutscher moderner Schriftsteller; deutsche Literaturgeschichte des 18. (Forts.) und

des 19. Jahrh.'s, Repetitorium. — **Prdocc.** A. Benteli: prakt. Geometrie, theoret. Cursus; darstell. Geometrie, Uebgn. — Künzler: engl. Grammatik, mit Uebgn; Lectüre moderner engl. Schriftsteller; Abriß der engl. Literaturgeschichte, Lesen eines Dramas von Shakespeare. — Riggeli: italien. Grammatik, mit Uebgn, Lectüre moderner italien. Schriftsteller. — **Lect.** Bessire: grammaire franç. et exercices. — Dachsel: plast. Ornament-, Stil- u. Formenlehre; Entwerfen kunstgewerbl. Gegenstände.

Bernische Kunstschule.

P. Volmar: d. Hülfswissenschaften d. zeichnenden Künste; theoret.-prakt. Curse: malerische Perspective, Faltenwurf, maler. Composition; prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen u. Malen, akad. Zeichnen u. Malen. — W. Benteli: Zeichnen u. Malen von Landschaften, Stillleben u. Kopfmodellen, akad. Zeichnen u. Malen; maler. Perspective; Stillehre. — A. Benteli: constructive Perspective; techn. Zeichnen; darstell. Geometrie; Unterricht in den verschied. Gebieten des Kunstgewerbes nebst prakt. Uebgn; Modelliren.

Der Unterricht in allen Fächern ist für Lehramtscandidaten unentgeltlich

31. Bern. (Thierarzneischule.) Anfang: 15. October.

Pff. Rossel: anorgan. Chemie*); Arbeiten im chem. Laborat.*). — Baltzer: Mineralogie*). — Forster: Physik*); Repetitorium der Physik*). — Studer: Zoologie*). — v. Kostanecki: Chemie der aromat. Verbindgn*). — L. Fischer: Botanik*); Repetitorium der Botanik*). — Kronecker: Physiologie*); Repetitorium der Physiologie. — Rubeli: syst. Anatomie; Anatomie der Hausvögel; topograph. Anatomie; Repetitorium der Anatomie; Präparierübgn. — Guillebeau: patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Geburtshülfe; Sectionen. — E. Heß: Operationscursus; Chirurgie; Hufbeschlag; ambulator. Klinik. — E. Noyer: Thierzucht u. Rassenlehre; Exterieur des Rindes; Hygieine; Klinik kleinerer Hausthiere; Repetitorium des Exterieurs. — H. Berdez: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei; allgem. Therapie; spec. Pathologie u. Therapie; Klinik größerer Hausthiere.

*) Gemeinsam mit den Studierenden der Medicin.

32. Freiburg i/Br. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Wörter: Dogmatik, 1. Hälfte, in Verbindg mit Dogmengeschichte. — Kraus: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; im kirchenhistor.-archäolog. Sem: (mit Künstle) Erklärg altchristl. u. mittelalterl. Bildwerke. — Keppler: Moraltheologie, 1. Th.; homilet. Sem. — Krieg: Encyklopädie der theolog. Disciplinen; allgem. Pastoraltheologie, Homiletik u. Katechetik; homilet. Sem. — Heiner: Kirchenrecht: Einleitg, die Quellen des Kirchenrechtes, Verfassung der Kirche; Eherecht: Einleitg, die Lehre von den Impedimenten; kirchenrechtl. Sem. — Hoberg: Einleitg in die Bücher des A. Test.; Hermeneutik; exeget. Sem. — Rückert: Erklärg des Johannes-Evangeliums, 1. Th.; Erklärg der geheimen Offenbarung des hl. Johannes. — Braig: die Lehre von der Erkenntniß, besonders der Gotteserkenntniß (Noetik u. metaphys. Theologie); Uebgn in der aristotel. Logik. — **Pf. extr.** Trenkle: Erklärg der Apostelgeschichte; exeget. Uebgn. — **Prdoc.** Künstle: Patrologie; Erklärg der Apologien Justin's des Märtyrers; kirchenhistor.-archäolog. Sem. (mit Kraus).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Eisele: Pandekten I. (ohne Erbrecht mit Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich). — Rümelin: Institut. (allgem. Privatrechtslehre) mit prakt. Uebgn; röm. Rechtsgeschichte mit exeget. Uebgn; Civilrechtspracticum (im Sem.). — Rosin: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Verwaltungsrecht des Reiches u. der Einzelstaaten; Recht der Arbeiterversicherung; besonderes Staatsrecht des Großh. Baden; Conversatorium über ausgew. Materien des Staats- u. Verwaltungsrechtes (im Sem.). — Richard Schmidt: deutsches Civilproceßrecht; deutsches Strafproceßrecht; Strafrechtspracticum (im Sem.). — v. Rohland: deutsches Strafrecht; Rechtsphilosophie; Uebgn im Anschl. an Strafproceßacten (im Sem.). — Weber: deutsche Rechtsgeschichte; Finanzwissenschaft; Börsenwesen u. Börsenrecht; cameralist. Sem. (in Verbindg mit v. Schulze-Gävernitz). — v. Schulze-Gävernitz: allgem. Nationalökonomie; über Geld- u. Währungsfrage; cameralist. Sem. (in Verbindg mit Weber). — Landwirthschaftsinspector Schmezer: Encyklopädie der Landwirthschaft, 1. Th. (Productionslehre).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik. — Hildebrand: allgem. Botanik; botan.-mikroskop. Uebgn. — Manz: Augenklinik; Augenspiegelcursus. — Bäumler: medic. Klinik; Vorlesgn über spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Abdominalorgane). — Thomas: medic. Poliklinik mit Kinderklinik u. Referatstunde; Arzneiverordnungslehre; Balneologie, Hydrotherapie u. Klimatotherapie. — Wiedersheim: syst. Anatomie des Menschen, 1. Th.; Präparierübgn; Arbeiten im anatom Inst. für Geübtere. — v. Kries: Physiologie der Bewegung u. Empfindung; physiolog. Cursus mit Demonstratt.; Arbeiten im physiolog. Inst. — Kraske; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Baumann: organ. Experimentalchemie; Chemie des Harns; Arbeiten u. Uebgn im Laborat. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; über streitige Geisteszustände; Localisation der Gehirnkrankheiten. — Ziegler: spec. patholog. Anatomie (mit Ausschl. der patholog. Anatomie des Harnapparates u. des Centralnervensystems); patholog.-anatom. Demonstratt. mit Sectionsübgn; Arbeiten im patholog. Inst. (in Gemeinschaft mit v. Kahlden). — Schottelius: Hygiene (Luft, Wasser, Boden); mikroskop.-techn. Cursus der Bacteriologie; Arbeiten im hygien. Inst. — **Pff. extr.** Schinzinger: spec. Chirurgie verbdn mit klin. Demonstratt. — Kien: gerichtl. Psychopathologie für Mediciner und Juristen; gerichtl. Medicin für Mediciner mit prakt. Uebgn. — Wiedow: theoret. Geburtshülfe (mit Ausschl. der Pathologie des Wochenbettes); geburtshülfl. Operationscursus. — Knies: die Beziehgn der Erkrankungen des Auges zu denen des Nervensystems. — v. Kahlden: spec. patholog. Anatomie des Centralnervensystems; prakt. Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst. (in Gemeinschaft mit Ziegler). — Killian: Vorlesg u. Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie u. verwandter Untersuchungsmethoden; Klinik der Kehlkopf- u. Nasenkrankheiten (für Vorgerücktere); rhino-laryngolog. Poliklinik. — Keibel: topograph. Anatomie. — Sonntag: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus. — Goldmann: allgemeine Chirurgie. — Jacobi: Klinik u. Poliklinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — **Prdocc.** Ritschl: Fracturen u. Luxationen nebst Verbandcursus; Cursus der Massage u. Heilgymnastik mit besond. Berücks. der Folgezustände von Verletzungen. — Bulius: spec. Diagnostik in der Geburtshülfe u. Gynäkologie mit besond. Berücks. der mikroskop. — Bloch: Diagnostik der Ohrenkrankheiten mit prakt. Uebgn; Klinik der Ohrenkrankheiten; Poliklinik der Ohrenkrankheiten. — Baas: Augenheilkunde. — Treupel: Cursus der klin. Propädeutik (Percussion u. Auscultation) für Anfänger; Cursus der diagnost. Untersuchungsmethoden des Nervensystems mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik. — Gaupp: Knochen- u. Bänderlehre; vergl. Anatomie der Wirbelthiere. — Reerink: chirurg.-propädeut. Cursus; die chirurg. Erkrankungen der Harnorgane. — Schüle: Cursus der klin. Propädeutik (Percussion, Auscultation 2c.) für Geübtere; ausgew. Capitel der allgem. Therapie mit prakt. Uebgn. — Autenrieth: pharmaceut. Chemie, 1. Th.; analyt. Chemie, I. (qualitat. Analyse). — Nagel: Physiologie der Zeugung. — Roos: Cursus der klin. Untersuchungsmethoden mit prakt. Uebgn. — v. Dungern: Aetiologie u. Prophylaxe der Infectionskrankheiten.

Prdoc. Strobe liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schmidt: Geschichte der röm. Literatur; ausgew. Gedichte des Horaz u. Leitg der schriftl. Arbeiten. — Weismann: allgem. Zoologie (Descendenztheorie); zoolog.-zootom. Practicum für Geübtere; zoolog. Sem. — Lüroth: analyt. Mechanik; Differentialgleichungen; mathemat. Sem. — Claus: Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. — Hense: griech. Metrik; ausgewählte Stücke aus Plato's Gesetzen u. lat. Disputier- u. Stilübgn. — v. Simson: deutsche Geschichte von Karl d. Gr. bis zum Ende der salischen Kaiser; Uebgn an mittelalterl. Quellen u. Urkunden; histor. Sem. — Kluge: deutsche Sprachgeschichte; Einführg in das Althochdeutsche; gotische Uebgn. — Steinmann: allgem. Geologie; Geschichte des Thier- u. Pflanzenreiches; mineralog. u. geolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten im geolog.-mineralog. Inst.; geolog. Colloquium. — Thurneysen: latein. Grammatik, 2. Th.; Interpretation sprachlich u. geschichtl. wichtiger griech. Inschriften; altirische Grammatik oder Interpretation kelt. Literaturdenkmäler. — Himstedt: Experimentalphysik; ausgewählte Capitel der theoret. Physik; physikal. Practicum; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — Baist: altfranzös. Lautlehre; Chrestien von Troyes, Ivain; altfranzös. Uebgn u. ausgew. Capitel der roman. Grammatik. — Stickelberger: analyt. Geometrie der Ebene u. Differentialrechng; analyt. Geometrie des Raumes. — Fabricius: Geschichte Alexander's d. Gr. u. der hellenischen Reiche; Uebgn im Anschl. an Cicero's Philippische Reden; Interpretation sprachl. u. geschichtl. wichtiger Inschriften; histor. Sem. — Puchstein: das antike Bühnenwesen; archäolog. Uebgn für Philologen. — **Pff. hon.** Steup: Pseudo-Xenophon's Staat der Athener. — Holtzmann: Sanskrit-Grammatik; Sanskrit-Interpretierübgn. — H. Meyer: die Edda in ihrer geschichtl. u. mytholog. Bedeutg; altnord. Lectüre (Edda). — Schröer: Einführg in das Studium der engl. Philologie; neuengl. Grammatik; altengl. Uebgn; histor.-grammat. Uebgn. — Neumann: Länderkunde Mitteleuropas besonders des Deutschen Reiches; Geographie des fließenden Wassers; geograph. Tagesfragen; Uebgn im geograph. Sem.

— **Pff. extr.** Willgerodt: anorgan. Experimentalchemie; Nahrungsmittelchemie. — Gruber: die Süßwasserfische Mitteleuropas u. die Fischerei. — Levy: Einführg in das Studium des Italienischen; altprovenzal. Uebgn. — Böhm: Versteinerungskunde; die ausgestorbenen Wirbelthiere u. ihre Beziehgn zu den lebenden; paläontolog. Practicum. — Gräff: Mineralogie mit Demonstratt. u. Excursionen; mineralog. u. geolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten im geolog.-mineralog. Inst. — Münsterberg: Ethik; experimentelle psycholog. Arbeiten. — Ziegler: die thier. Parasiten des Menschen. — Oltmanns: Morphologie u. Biologie der Bakterien u. niederen Pilze; Repetitorium der Botanik; kleineres botan. Practicum; Arbeiten für Geübtere. — Reckendorf: Hamâsa; die Lehre Mohammed's; hebr. Syntax; altpers. Keilinschriften. — G. Meyer: mechan. Wärmetheorie; ausgew. Capitel der physikal. Chemie; physikal. Practicum. — Zehnder: Elektrotechnik. — Weißenfels: neuere deutsche Literaturgeschichte (von Luther bis Goethe); Interpretatt. von Liedern Goethe's. — Große: Grundzüge der Kunstwissenschaft; die Formen der menschl. Familie; ethnolog. Uebgn. — Michael: deutsche Verfassungsgeschichte bis 1871; Lectüre ausgew. Urkunden zur neueren deutschen Verfassungsgeschichte. — Rickert: Geschichte der neueren Philosophie (von der Renaissance bis auf Kant); Schiller's philosoph. Gedichte. — Thumb: Einleitg in die griech. Sprache; neugriech. Uebgn. — Häcker: zoolog.-mikroskop. Practicum für Mediciner; Grundzüge der vergl. Entwickelungsgeschichte. — **Prdocc.** Edinger: analyt. Chemie; synthet. organ. Chemie. — Fromm: über quantitat. Analyse; Repetitorium der Chemie für Mediciner. — Sutter: Deutschland u. Italien auf der Höhe des Mittelalters. — Bienemann: Geschichte des deutschen Ordensstaates. — Fritze: Insectenkunde (Systematik u. Biologie); Forstzoologie, 1. Th. (Säugethiere u. Vögel). — v. Terey: die Architektur, Plastik u. Malerei Italiens in der Zeit ihrer höchsten Entwickelung; kunsthistor. Uebgn. — Züru: Geschichte der Pädagogik vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart; Erörterg pädagog. Fragen; Unterrichtsübgn. — **Lectt.** Caro: Lord Byron's Childe Harold; angelsächs. Uebgn; neuenglische Stilübgn. — Pansler: Geschichte der französ. Literatur des 16. u. 17. Jahrh.'s; les poètes symbolistes de la France moderne; grammat. Uebgn nach Borel; Uebersetzungen aus dem Französischen mit Aussprachеübgn; Uebersetzgn aus dem Deutschen ins Französische.

Musiklehrer Hoppe: Harmonielehre für Anfänger u. Vorgerückte; Modulation u. Liedform; strenger Satz in den Kirchentonarten des 16. Jahrh.'s; prakt. Instrumentalübgn. — **Zeichenlehrer** Zorn: Zeichnen u. Malen (Aquarell u. Oel).

33. Czernowitz. Anfang: 1. October.

I. Griechisch-orthod.-theologische Facultät.

Pff. v. Onciul: Bibelstudium des A. B., archäolog. Theil; hebr. Sprache; Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke der Psalmen und Propheten nach dem Originaltexte; Lectüre u. Erklärg aus den Propheten nach der rumän. Bibelübersetzg; oriental. Sprachen, 1. Cursus. — Eusеb. Popowicz: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; kirchengeschichtl. Sem.; Patrologie; Encyklopädie u. Methodologie der theolog. Studien. — Wojucki: Moraltheologie, 1. Th.; moraltheolog. Sem. — **Doc.** Const. Popowicz: gr.-or. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Lectüre u. Erklärg der Canones der Particularsynoden; Lectüre u. Erklärg der Abhandlg des Matthäus Blastares über die h. Ostern (Synt. alphab. Lit. P. Cap. 7). — **Doc.** Stefanelli: Katechetik, 1. Th., u. prakt. Uebgn, letztere auch in ruthen. Sprache. — **Prdoc.** Tarnawski: prakt. Theologie: Einleitg, Homiletik, Liturgik, 1. Th., u. homilet. Uebgn; letztere auch in ruthen. Sprache.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Hruza: Geschichte u. Institutl. des röm. Rechtes; prakt. Institutionenübgn; röm. Erbrecht. — Halban: deutsches Recht, Rechtsquellen, Geschichte des öffentl. u. des Privatrechtes); neuere deutsche Rechtsgeschichte; deutschrechtl. Sem. für Anfänger; Seminarübgn für Fortgeschrittenere. — Wahrmund: System des Kirchenrechtes; Pandekten: Pfandrecht u. Bürgschaft; die Entwickelg der päpstl. Nuntiaturen. — Hiller: österr. materielles Strafrecht; die Verbrechen gegen die Rechtsgüter der Einzelperson; Encyklopädie der Rechts- u. Staatswissenschaften. — Grawein: österr. allgem. Privatrecht; Handels- u. Wechselrecht. — Kleinwächter: theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem. — Hauke: allgem. u. österr. Staatsrecht; Uebgn aus dem Staats- u. Verwaltungsrechte. — Skedl: österr. Civilproceßrecht, 1. Th.; österr. civilgerichtl. Verfahren außer Streitsachen; österr. Grundbuchsrecht. — v. Roschmann-Hörburg: allgem. u. österr. Statistik; Geschichte der nationalökonom. Literatur; statist. Sem. — **Doc.** Kryspin: Staatsrechnungswissenschaft mit Einschl. der merkant. Doppik.

Pf. Wolan liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Wahle: prakt. Philosophie für Hörer aller Facultäten; Pädagogik; philosoph. Uebgn. — Zieglauer v. Blumenthal: österr. Geschichte im 13. u. 14. Jahrh.; die Hauptvertreter des Humanismus in Oesterreich in den letzten Decennien des 15. u. am Anfang des 16. Jahrh.'s; Sem.: Abth. für österr. Geschichte: Vorträge und Uebgn. — Herzberg-Fränkel: die Entwickelung der großen Nationalstaaten (1250—1500); die histor. Methode; Uebgn im histor. Sem. — Wrobel: griech. Alterthümer; Platon's Gastmahl; griech. Sem.: Interpretation der ersten Rhapsodie der Iliade; griech. Prosem.: Uebgn im Uebersetzen aus dem Latein ins Griechische. — Hilberg: Catullus; im Sem.: Anthologia latina ed Riese; im Prosem.: latein. Stil- u. Sprachübgn. — Zingerle v. Summersberg: Erklärg von Gottfried's Tristan; Schiller's Leben u. Werke; germanist. Sem. — Kaluzniacki: altsloven. Grammatik; aus der Geschichte der slav. Philologie. — Smal-Stocki: ausgew. Capitel der ruthen. Grammatik; Geschichte der ruthen. Literatur des 16.—18. Jahrh.'s; die Sprache der Chronik »lètopis po Ipastkomu spisku«; Seminarübgn: Lesung altruthen. Texte. — Gartner: Einführg in das Studium des Altprovenzalischen; Lesung altfranzös. Texte. — Sbiera: Geschichte der român. Sprache u. Literatur bis in die Gegenwart (Schl.); sprachwiss. Uebgn: Lesung u. Erklärg einiger Texte aus dem 16. Jahrh.; sprachwiss. u. literarhistor. Arbeiten; Grundzüge der român. Mythologie. — Puchta: Elemente der Differentialrechnung; Functionen einer complexen Variabelen u. deren Anwendg auf die ellipt. Functionen; Prosem. für Mathematik; Sem. für Mathematik. — Handl: Experimentalphysik; prakt.-physikal. Uebgn. — Tumlirz: theoret. Optik, 2. Th.; Potentialtheorie; mathemat.-physikal. Sem. — Pribram: allgem. Chemie, 1. Th.; chem. Uebgn im Laborat. für Anfänger; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn für Fortgeschrittene. — Tangl: syst. Uebersicht des Pflanzenreiches; Pharmakognosie. — Löwl: die Kartenkunde; die Karpathen. — Scharizer: Mineralparagenesis (Forts.); Elemente der Krystallographie; mineralog. Practicum; Anleitg zu mineralog. Arbeiten (für Vorgeschrittene). — v. Lendenfeld: allgem. Zoologie; Demonstratt. u. Uebgn im Anschl. an das Collegium Spongien; wissenschaftl. Arbeiten für prakt. u. theoret. Vorgebildete. — **Prdocc.** Kaindl: Oesterreich u. die Osmanen; Kritik der ungar. Chroniken. — Milkowicz: Geschichte Europas im 19. Jahrh.; byzantin. Geschichte. (Forts.) — **Lect.** Romanovski: neuengl. Uebgn.

Lehrer Horner: Chorgesangsübgn.

34. Berlin. (Landwirthschaftliche Hochschule.) Anfang: 16. October.

I. Landwirthschaft, Forstwirthschaft und Gartenbau.

Pff. Orth: allgem. Acker- u. Pflanzenbau, 1. Th.: Bodenkunde u. Entwässerung des Bodens; spec. Acker- u. Pflanzenbau, 1. Th.: Futterbau u. Getreidebau; landwirthschaftl. Sem., Abth.: Pflanzenbau; Uebgn zur Bodenkunde; Leitg agronom.-pedolog. u. agriculturchem. Arbeiten im Laborat. (Uebgn im Untersuchen von Pflanzen, Boden u. Dünger), gemeinsam mit Berju). — Werner: landwirthschaftl. Betriebslehre; Rindviehzucht; landw. Buchführg; Abriß der landw. Productionslehre. — Lehmann: allgem. Thierzuchtlehre; Schafzucht u. Wollkunde; land. Fütterungslehre. — Schotte: landw. Maschinenkunde. Principien der Mechanik in Anwendg auf landw. Maschinen; Zeichen- u. Constructionsübgn, für Landwirthe auch Pflanzeichnen. — **Garten-Insp.** Lindemuth: Obstbau. — **Obförst.** Kottmeier: Forstbenutzg; Forstschutz.

II. Naturwissenschaften.

Pff. Börnstein: Experimental-Physik, 1. Th.; Mechanik; physikal. Uebgn; Wetterkunde. — Fleischer: anorgan. u. organ. Experimental-Chemie; großes chem. Practicum; kleines chem. Practicum. — Delbrück mit Saare u. Wittelshöfer: Brennerei, Brauerei und Stärkefabrication. — Gruner: Mineralogie u. Gesteinskunde; Bodenkunde u. Bonitierung; Uebgn zur Bodenkunde; prakt. Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Gesteinsarten. — Kny: Anatomie u. Morphologie der Pflanzen, mit Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus, im Anschl. an vorstehende Vorlesg; Arbeiten für Vorgeschrittene im botan. Inst. — Frank: Pflanzenkrankheiten u. Pflanzenschutz; pflanzenpatholog. Practicum; Arbeiten für Vorgeschrittene im Inst. für Pflanzenphysiologie u. Pflanzenschutz. — Wittmack: Samenkunde; Verfälschg der Nahrungs- u. Futtermittel, m. Demonstratt.; Repetitorium der syst. Botanik. — Carl Müller: Grundzüge der Bakterienkunde mit besond. Berücks. der prakt. Landwirthschaft; prakt. Uebgn aus dem Gebiete der Bakterienkunde; Repetitorium der allgem. Botanik mit Ausschl. der Systematik. — Nehring: Zoologie u. vergl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Wirbelthiere; die jagdbaren Säugethiere und Vögel Deutschlands; zoolog. Uebgn. — Zuntz: Physiologie des thier. Stoffwechsels; Gesundheitspflege der Hausthiere; Arbeiten im thierphysiolog. Laborat. für Vorgeschrittene. — **Prdocc.** Schmöger

Demonstration der Untersuchg landw. wichtiger Stoffe, mit prakt. Uebgn. — Frentzel: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel mit Demonstratt. — Hayduck: Gährungschemie. — Plate: die der Land- u. Forstwirthschaft nützl. u. schädl. Insecten.

III. Veterinärkunde.

Pff. Dieckerhoff: Seuchen u. parasit. Krankheiten der Hausthiere. — Schmaltz: Anatomie der Hausthiere, verbdn mit Demonstratt. — C. F. Müller: Bekämpfung der ansteckenden Thierkrankheiten durch die Viehseuchengesetze u. die hierbei erzielten Erfolge. — **Oberrossarzt** Küttner: Hufbeschlagslehre.

IV. Rechts- und Staatswissenschaft.

Pff. Sering: Agrarwesen, Agrarpolitik u. Landesculturgesetzgebung in Deutschland; nationalökonom. Uebgn; Reichs- u. preußisches Recht, mit besond. Rücks. auf die für den Landwirth, Landmesser und Culturtechniker wichtigen Rechtsverhältnisse.

V. Culturtechnik.

v. Münstermann: Culturtechnik; Entwerfen culturtechn. Anlagen; culturtechn. Sem. — Grantz: Wasserbau, (bautechn. Sem.); Brücken- u. Wegebau; Entwerfen wasserbaulicher Anlagen; landw. Baulehre.

V. Geodäsie und Mathematik.

Pff. Vogler: Tracieren; Grundzüge der Landesvermessung; prakt. Geometrie; Meßübgn, gemeinsam mit Hegemann; geodät. Sem.; geodät. Rechenübgn. — Hegemann: Kartenprojectionen; Uebgn zur Landesvermessung; Zeichenübgn. — Reichel: analyt. Geometrie und Analysis; darstell. Geometrie; Uebgn zur darstell. Geometrie; Uebgn zur darstell. Geometrie; mathemat. Uebgn, bezw. Nachträge; Zeichenübgn zur darstell. Geometrie.

---

35. Berlin. (Technische Hochschule.) Anfang: 15. October.

Abtheilung für Architektur.

Pff. Adler: Geschichte der Baukunst Aegyptens, Westasiens u. Griechenlands. — Dobbert: Kunstgeschichte des Alterthums; Geschichte der italien. Kunst im Zeitalter der Renaissance. — Ende: Uebgn im Skizzieren nach syst. geord. Aufgaben aus dem Gebiete des Hochbaues, verbdn mit Vortrag u. krit. Beurtheilung, sowie Ueberarbeitg derselben. — Geyer: ornamentales u. figürl. Modellieren nach Vorlagen; Modellieren u. Studien nach der Natur für Vorgeschrittenere. — Hehl: mittelalterl. Baukunst, Entwerfen; Constructions- und Formenlehre der mittelalterl. Baukunst; Ausbau goth. Gebäude. — Henseler: Figurenzeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen u. nach dem Leben; Proportionslehre. — Jacob: Landschaftszeichnen u. Aquarellmalen nach Vorlagen u. nach der Natur. — Jacobsthal: Entwickelungsgeschichte der hauptsächlichsten Ornamentformen: Bänder; Ornamentzeichnen in ausführl. Methoden u. ornamentale Studien; ausgew. Capitel des Gebietes der Ornamentik; Entwerfen von Ornamenten nach Programmen, Skizzieren aus dem Stegreif; farbige Decorationen. — Koch: Bauconstructionslehre mit Uebgn im Skizzieren; innerer Ausbau; Bauconstructionslehre (höherer Cursus); Bauführung u. Veranschlagen. — Krüger: Bauconstructionslehre mit Uebgn für alle Fach-Abthgn. — Kühn: einfache Hochbauten (einschließl. landwirthschaftl. Bauten); Entwerfen (nach gegebenen Skizzen; Entwerfen von Hochbauten nach gegebenen Skizzen; Entwerfen von Hochbauten nach Programmen. — Lessing: Geschichte der Kunstweberei: Vorte. im kgl. Kunstgewerbe-Museum. — Merzenich: cursor. Uebgn im Freihandzeichnen nach Ornamenten für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen u. für Schiff- u. Schiffsmaschinenbau. — Otzen: Backsteinbau. — J. Raschdorff: über die wichtigsten Arten öffentl. u. Privat-Hochbauten u. Städteanlagen, ausgew. Capitel; Baukunst der Renaissance: Entwerfen von Hochbauten in Verbindg mit Stegreifentwerfen. — O. Raschdorff: perspectiv. Architekturzeichnen. — Strack: Ornamentzeichnen nach Vorlagen u. Gipsmodellen: Uebersicht der architekton. Formen (für Architekten u. Ingenieure); antike Baukunst (Detailübgn); antike Baukunst (zusammengesetzte Uebgn). — Vollmer: Detaillieren mittelalterl. Formen u. Entwerfen einfacherer Gebäude mit besond. Berücks. des Backsteinbaues. — Wolff: Entwerfen von Hochbauten mit Durchbildung derselben im Detail. — **Prdocc.** Bie: Gang durch die Antikenmuseen Berlins, 1. Th. — Cremer: Entwerfen des inneren Ausbaues von Gebäuden vom kunstgewerbl. Standpunct. — Galland: niederländ. (vläm. u. holländ.) Renaissance; Einführg in die allgem. Kunstgeschichte. — Goecke: Gebäude- und Städtebaulehre: Anlage u. Einrichtg der Staats- u. Communalbauten, sociale Wohlfahrtsanstalten. — Günther-Naumburg: Aquarellieren (Landschaft u. Architektur) nach Vorlagen u. nach der Natur. — Hacker: Bauconstructionslehre mit Uebgn für alle Fach-Abthgn. — H. Hartung: Constructions- u. Formenlehre der mittelalterl. Baukunst; mittelalterl. Baukunst, Entwerfen. — Laske: Ornamentzeichnen; die Grundformen des Ornamentes, unter Berücks. der Naturvorbilder. — A. G. Meyer: Einführg in die Geschichte u. Technologie des deutschen Kunstgewerbes (mit Besuchen der Werkstätten u. Museen); stilgeschichtl. Uebgn (Uebgn in der kunsthistor. Bestimmung einzelner Denkmäler nach stilkrit. Merkmalen). — Nitka: Bauconstructionslehre mit Uebgn für alle Fach-Abthgn. — Schmalz: Entwerfen von Hochbauten mit Durchbildung im Detail. — Schoppmeyer: die Schriftformen des Abendlandes u. ihre Entwickelg vom Beginn unserer Zeitrechnung bis heute. — Stoeving: Architekturmalerei. — Theuerkauf: Malen u. Zeichnen von Landschaft u. Architektur. Maler. Darstellg von Perspectiven, Malen u. Zeichnen nach der Natur. — Weyer: Construction u. Einrichtung des Wohnhauses mit Berücks. der Baupolizei-Ordnung von Berlin.

Abtheilung für Bau-Ingenieurwesen.

Pff. Brandt: Eisenconstructionen der Ingenieur-Hochbauten; Statik der Bauconstructionen für die Abth. für Architektur. — Bubendey: Wasserbau (Fundierungen, Strom-, Canal-, Deich- u. Hafenbau). — Büsing: Wasserversorgung der Städte. — E. Dietrich: Brücken in Stein u. Holz, Bohlwerke, Futtermauern u. a.; Grundzüge des Eisenbahn-, Wasser- u. Straßenbaues für die Abthgn für Architektur u. für Maschinen-Ingenieurwesen. — Doergens: niedere Geodäsie für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen, für Maschinen-Ingenieurwesen, sowie für Chemie u. Hüttenkunde; niedere Geodäsie für die Abtheilung für Architektur; geodät. Practicum I für die Abtheilung für Bau-Ingenieurwesen; Planzeichnen für die Abth. für Architektur u. für Bau-Ingenieurwesen; Planzeichnen für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen, sowie für Chemie u. Hüttenkunde; höhere Geodäsie für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen. — Goering: Bahnhofsanlagen; Eisenbahnbau (einschließl. Tunnelbau). — Hoffmann: architekton. Formenlehre. — Kummer: See- u. Hafenbau. — Müller-Breslau: Statik der Bauconstructionen für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen; Statik der Bauconstructionen für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen; Uebgn zur Statik der Bauconstructionen; ausgew. Capitel der Statik der Bauconstructionen; eiserne Brücken für die Abth. für Bau-Ingenieurwesen u. für Maschinen-Ingenieurwesen (nur für die Abth. für Bauingenieurwesen) Uebgn. — **Prdocc.** Eger: Bauconstructionslehre für Ingenieure. — Grübler: Mechanik (Bewegungslehre, Grundlagen der Dynamik, Statik, Festigkeitslehre) mit Uebgn; Getriebelehre für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen. — Pietsch: Mechanik, 1. u. 2. Th.

Abtheilung für Maschinen-Ingenieurwesen.

Pff. Hörmann: mechan. Technologie I; mechan. Technologie IIa (Mühlen und dergl.); Werkzeugmaschinen. — Josse: Maschinen-Untersuchgn; Uebgn im Maschinen-Laborat; Untersuchg von Maschinenanlagen; Arbeitsmaschinen (Pumpen, Gebläse, Compressoren, Kühl- u. Eismaschinen); elektr. Kraftanlagen (mechan. Construction der Dynamomaschinen u. Motoren, Antriebsmaschinen, Centralen, elektromotor. Maschinenbetrieb). — Kammerer: Maschinenlehre (zeichnerische Darstellgn von Maschinen, Maaßzahlen, Aufnahmen, Skizzen, graph. Darstellgn, Elemente des Maschinenbetriebes; Kraftvertheilung (Triebwerke für Werkstätten u. Waarenspeicher, Kraftvertheilg für Lösch- u. Ladevorrichtungen in Hafenanlagen, Bahnhöfen u. auf Schiffen durch Dampf, Druckwasser, Elektricität; vergl. Berechgn). — Ludewig: Wasserkraftmaschinen; Entwerfen von Wasserkraftmaschinen u. Dampfkesseln. — Martens: Materialienkunde mit Uebgn in der mechan.-techn. Versuchsanstalt (die techn. Eigenschaften der Constructions-Materialien, allgem. Theil, besonders das Material-Prüfungswesen; Uebgn in der mechan.-techn. Versuchsanstalt (für Vorgeschrittenere). — G. Meyer: Eisenbahnmaschinenbau, insbesond. Locomotiv- u. Wagenbau; Eisenbahnbetrieb, einschließl. Signalwesen u. Stellwerksanlagen für Bau- u. Maschinen-Ingenieure; Abriß der Verkehrsmittel auf Eisenbahnen f. Bau- u. Maschinen-Ingenieure; Maschinenkunde, I. Th.: Maschinenelemente u. einfache Arbeitsmaschinen. — Reichel: Maschinenelemente; Wasserkraftmaschinen. — Riedler: Maschinenbau (Maschinenanlagen, spec. Dampfmaschinenbau, Berg- u. Hüttenwesenmaschinen, Pumpwerke, Wasserversorgung u. Entwässerung, Fabrikanlagen); Entwerfen von Maschinenanlagen u. Fabrikanlagen (mit Stumpf). — Rietschel: Lüftung u. Heizung, in Verbindg mit Excursionen für die Abth. für Maschinen-Ingenieurwesen; Lüftung u. Heizung, in Verbindg mit Excursionen für die Abthgn für Architektur u. für Bau-Ingenieurwesen; Uebgn im Laborat. für Wärmetechnik. — Slaby: Wärmemechanik; Elektromechanik; prakt. Arbeiten im elektrotechn. Laborat. — Strecker: Elektrotelegraphie. — Stumpf: Dampfmaschinenbau; Entwerfen von Dampfmaschinen. — Wehage: Mechanik. — **Prdocc.** W. Hartmann: geometr. Bewegungslehre u. Kinematik, Maschinengetriebelehre; dynam. Theorie der Dampfmaschine. — Kapp: elektromechan. Constructionslehre. — Leist: Mechanik, 1. Th. (geometr. Grundlagen, Mechanik des materiellen Punctes, Mechanik fester Körper unter Berücks. der einfachen Maschinen u. Bauconstructionen, Mechanik elast. Körper, einschl. Festigkeitslehre; Mechanik, 2. Th. (Hydraulik, Dynamik. — Lynen: Construction u. Berechnung der Gasmaschinen. — Roeßler: Wechselstromtechnik. — Schlüter: Kraftübertragung. — Fr. Vogel:

elektrotechn. Vertheilungsanlagen; Einrichtgn für elektrochem. Processe. — W. Wedding: encyklopäd. Elektrotechnik u. Grundzüge der Elektrotelegraphie mit Experimenten; elektrotechn. Meßkunde.

Abtheilung für Schiff- und Schiffsmaschinen-Bau.

Pff. A. Dietrich: Einrichtg der Kriegsschiffe; Construction der Kriegsschiffe. — Flamm: Theorie des Schiffes, 1. u. 3. Th.; Zeichnen u. Entwerfen von Schiffen, 1.—3. Th.; Anleitg zum Entwerfen von Schiffen, 1. u. 2. Th.; Entwerfen von Schiffen, 2. u. 3. Th.; Anleitg zum Entwerfen von Schiffen, 2. Th.; Abriß des Schiffbaues (für Bau- u. Maschinen-Ingenieure). — Görris: Schiffskessel, 2. Th.; Schiffskessel- u. Kessel-Anlagen; Schiffsmaschinen; Schiffsmaschinen, Schiffsmaschinen-Anlagen u. Rohrpläne. — Zarnack: prakt. Schiffbau, 1. Th. (Eisen- u. Stahlschiffbau); prakt. Schiffbau, 2. Th. (Eisen- u. Stahlschiffbau, Boots- u. Mastenbau); Entwässerungs-Anlagen, wasserdichte Verschlüsse.

Abthelung für Chemie und Hüttenkunde.

Pff. Brand: Entwerfen von Hütten- u. Aufbereitungsanlagen. — Herzfeld: landwirthschaftl. Gewerbe (Zucker, Bier, Branntwein rc.). — Hirschwald: Krystallographie u. Mineralogie; krystallograph.-mineralog. Practicum u. Löthrohranalyse, im Anschl. an die Vorlesg über Mineralogie; allgem. Mineralogie, als präparat. Theil der Vorlesg über Geologie, für die Abth. für Architektur, für Bau-Ingenieurwesen, sowie für Maschinen-Ingenieurwesen. — Jurisch: Entwerfen von chem. Anlagen. — v. Knorre: analyt. Chemie; prakt. Arbeiten im elektrochem. Laborat.; allgem. Elektrochemie (Theorie der Elektrolyse, elektrolyt. Gesetze, Beziehgn zwischen mechan., elektr. u. chem. Arbeit, galvan. Batterien, Accumulatoren) u. Anwendg der Elektrolyse in der chem. Industrie; Abriß der techn. Gasanalyse. — Liebermann: organ. Chemie I; Colloquium über Themata aus der organ. Chemie; prakt. Arbeiten im organ. Laborat. — C. Müller: allgem. Botanik; mikroskop. Cursus II (spec. Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel). — Rüdorff: Experimental-Chemie für alle Fach-Abthgn; prakt. Arbeiten im anorgan. Laborat. — Sell: Chemie der Nahrungsmittel mit Berücks. der Nahrungsmittel-Analyse u. Bakteriologie; Geschichte der Chemie. — H. W. Vogel: Photochemie (Lehre von den chem. Wirkungen des Lichtes); Spectralanalyse (anorganische); photograph. Uebgn; Spectralanalyse-Uebgn; Licht, Beleuchtungswesen, Farbenlehre u. Farbenharmonie. — H. Wedding: Einleitg in die Eisenhüttenkunde I. — Weeren: spec. Hüttenkunde, 2. Th.; Einrichtg u. Betrieb von Gießereien für Hütten- u. Maschinen-Ingenieure; prakt. Arbeiten im metallurg. Laborat.; allgem. Probierkunde. — Witt: chem. Technologie II, organ. Verbindgn (Faserstoffe, Papier rc.); Farbstoffe, Bleicherei, Färberei, Zeugdruck; prakt. Arbeiten im technolog. Laborat. — **Prdocc.** Brand: elektrolyt. Metallgewinnung. — Frenzel: die Untersuchungsmethoden der alkohol. Getränke. — Jurisch: Ammoniaksoda-Fabrication. — Kühling: Repetitorium der organ. Chemie. — W. Müller: über die Lagerungsformen, die Bildung und das Vorkommen der Erzlagerstätten. — Stavenhagen: quantitat. Analyse; Bakteriologie mit Demonstratt. u. prakt. mikroskop. Uebgn. — Täuber: über Theerfarbstoffe. — Traube: physikal. Chemie; physikal.-chem. Uebgn. — Wolffenstein: die Chemie der Alkaloide u. die Pyridinreihe; die synthet. Reactionen der organischen Chemie in prakt. Ausführg.

Abtheilung für Allgemeine Wissenschaften.

Pff. Buka: kinemat. Geometrie. — Dziobek: analyt. Geometrie d. Raumes. — Brunmach: magnet. u. elektr. Maaßeinheiten u. Meßmethoden. — Hamburger: Integralrechnung. — K. Hartmann: gewerbl. Gesundheitslehre (bau- u. maschinentechn. Vorkehrgn zur Unfallverhütung, sanitäre Einrichtgn d. Arbeitsräume). — Hauck: Projectionslehre I (darstell. Geometrie mit project. Geometrie); graph. Statik. — Hertzer: darstell. Geometrie mit project. Geometrie; Parallel- u. Centralprojektion. — Hettner: höhere Mathematik; Uebgn dazu; Theorie der Raumcurven u. Flächen. — Jolles: graph. Statik. — Kalischer: die physikal. Grundlagen der Elektrotechnik, 2. Th. — Lampe: höhere Mathematik; Uebgn dazu; bestimmte Integrale u. Differentialgleichungen. — Paalzow: Experimental-Physik; physikal. Uebgn; physikal. Laborat.; physikal. Uebgn, spec. für Practicanten der chem. Laborat.; mathemat. Physik. — Paasche: allgem. Volkswirthschaftslehre (1. Th.: Geschichte der wirthschaftl. Entwickelg u. der Volkswirthschaftslehre, Grundbegriffe, die Lehre von der Production; Volkswirthschaftspolitik (1. Th.: die Stellung des Staates zur Volkswirthschaft, Bevölkerungs- u. Colonialpolitik, Agrar- u. Gewerbepolitik, Erfinderschutz; polit. Tagesfragen. — Rubens: Experimental-Physik; physikal. Uebgn; physikal. Laborat. — Weingarten: Mechanik, 2. u. 3. Th; mathemat. Physik. — **Prdocc.** Alexander-Katz: Gewerberecht, 2. Th. (Patent-, Muster-, Markenrecht); Baurecht. — Buka: Uebgn in der kinemat. Geometrie; Elemente der darstell. Geometrie für die Studierenden der Abth. für Chemie u. Hüttenkunde. — Dziobek: Elemente der Differential- u. Integralrechnung u. der analyt. Geometrie; Integralrechnung; Uebgn zur analyt. Geometrie; Uebgn zur Integralrechnung; ellipt. Functionen u. ellipt. Integrale. — Groß: mechan. Wärmetheorie; Thermochemie; Einleitg in die Potentialtheorie. — Brunmach: physikal. Maaßbestimmungen u. Meßinstrumente. — Haentzschel: Grundzüge der mechan. Wärmetheorie. — Hamburger: totale Differentialgleichungen. — Hilse: Straßen-, bezw. Kleinbahn-Betriebs- u. Wirthschaftslehre; Arbeiterschutz- u. Fürsorge-Gesetzgebung in Deutschland u. dem Auslande; Gewerberecht u. Gewerbepolizei in Deutschland; Baurecht in Deutschland für Architekten (Recht u. Polizei für Hochbauten). — Horn: Integralrechnung; Uebgn zur Integralrechnung; Elementarmathematik; Elemente der analyt. Geometrie. — Jolles: Projectionslehre I (darstell. Geometrie mit project. Geometrie); Projectionslehre II, (prakt. Perspective u. Schattenlehre). — Kalischer: Potentialtheorie u. Anwendg ihrer Ergebnisse in der Elektricitätslehre; über elektr. Schwingungen. — Lippstreu: literarische Beweggn in Deutschland in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.'s; Goethe's Faust. — R. Müller: Differential- u. Integralrechnung. — Serrus: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus, insbesond. Berechnung der Dynamomaschinen u. der elektr. Leitungsnetze; mechan. Wärmetheorie u. ihre Anwendg auf die Theorie der Dampfmaschinen, Gas- u. Heißluftmotoren; Mechanik, 1. Th. — Stephan: Einführg in die Rechts- u. Staatswissenschaften. — Warschauer: Geschichte des Socialismus; Grundbegriffe der Nationalökonomie (Geschichte u. Literatur, die Productionsfactoren u. ihre sociale Bedeutg, die Formen der geschäftl. Unternehmungen); Lehre u. Geschichte der Steuern mit besond. Berücks. der Socialreform in Deutschland. — Wendt: Integralrechnung. — Weyl: Hygiene für Architekten u. Ingenieure mit besond. Rücks. auf Bauhygiene, in Verbindg mit Experimenten u. Excursionen. — **Lehrer** Gropp: Lectüre französ. Schriftsteller u. Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der französ. Sprache. — Rossi: italien. Grammatik (für Anfänger) u. prakt. Uebgn im Sprechen des Italienischen; italien. Lectüre (für Vorgeschrittere). — Tanger: Englisch; Cursus für Anfänger (Elementare Laut- u. Formenlehre, nebst Einführg in den mündl. u. schriftl. Gebrauch der Sprache); Cursus für Vorgeschrittenere (Vorträge in engl. Sprache über techn. Gegenstände. Lectüre literar., auch techn. Werke, prakt. Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der Sprache).

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Aeschinis orationes. Post Frankium curavit Fr. Blass. (Reisenberg: Wschr. f. class. Phil. XIII, 36.)
M. Annaei Lucani Pharsalia ed. C. M. Francken. I. (Helm: Ebd.)
Aristotelis πολιτεία Ἀθηναίων iterum rec. Fr. Blass. (van Leeuwen jun.: Museum IV, 6.)
Autenrieth, G., Wörterb. zu den homer. Gedichten. 7. Aufl. (Eberhard: Ebd. Nr. 16.)
Benedicti regula Monachorum rec. E. Woelfflin. (Speyer: Museum IV, 6.)
Bethe, E., Prolegomena zur Geschichte d. Theaters im Alterthum. (Körting: n. phil. Rundsch. Nr. 16/17.)
ten Brink, Jan, Geschiedenis der Nederlandsche Letterkunde. (Kalff: Museum IV, 6.)
Deville, Palmyre. (Strootmann: Ebd.)
Emerson, Ol. F., history of the english language. (Holthausen: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 8.)
Huchon's Pistel of Swete Susan. Krit. Ausg. von H. Köster. (Bülbring: Museum IV, 7.)
Hunziker, R., die Figur d. Hyperbel in d. Gedichten Vergils. (Franke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 36.)
Koch, L., Beiträge z. Förderung d. Kunstunterrichts auf d. höheren Schulen. (Buchhold: n. phil. Rundsch. Nr. 17.)
Kretschmer, Paul, Einltg in die Gesch. d. griech. Sprache. (Uhlenbeck: Museum IV, 7.)
Lamprecht, K., deutsche Geschichte IV. V. u. alte u. neue Richtgn in d. Geschichtswiss. (Blok: Museum IV, 6.)
Merkes P., Beitr. z. Lehre vom Gebrauch d. Inf. in Nhd. (Reis: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 8.)
Muller, H. C., Beiträge z. Lehre d. Wortzusammensetzung im Griechischen. (Uhlenbeck: Museum IV, 6.)
Nassen, J., Heine's Familienleben nebst einer Heineliteratur. (Betz: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 8.)
Peters, R., Paul Scarrons „Jodelet Duelliste". (Stiefel: Ebd.)
Philodemi vol. rhetorica ed. S. Sudhaus. Suppl. (Was: Museum IV, 6.)
Priebsch, diu vrône botschaft ze der christenheit. (Helm: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 8.)
Reeb, Wilh., german. Namen auf rheinischen Inschriften. (Socin: Ebd.)
Robert von Blois sämtl. Werke hrsg. v. Jacob Ulrich. (Mussafia: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 8.)
Schneider, Arthur, das alte Rom. (Belling: Ebd. 36.)

Seeck, O., Geschichte d. Untergangs der antiken Welt. (Boissevain: Museum IV, 7.)

Siewers, E. W., Shakespeare's zweiter mittelalt. Dramencyclus. (Logemann: Ebd. 6.)

Sitzler, J., Auswahl aus Herodot. (Gemoll: Wschr. f. class. Phil. XIII, 35.)

Strack, H. L., Abriß des bibl. Aramäisch. (Matthes: Museum IV, 6.)

Swoboda, H., griech. Geschichte. (Schneider: Wschr. f. class. Phil. XIII, 35.)

Tacitus Germania f. d. Schulgebr. erkl. von Ed. Wolff. (Muller Hzn: Museum IV, 7.)

Wagner, R., der Entwicklungsgang d. griech. Heldensage. (Houtsma: Ebd.)

Winterfeld, P. von, Schedae criticae in scriptores et poetas Romanos. (Damsté: Ebd.)

Vom 25. Aug. bis 1. Sept. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden 1895. Dresden. Heinrich. (X, 230 S. Gr. 8.)

Ebrard, Friedr. Clemens, die Stadtbibliothek in Frankfurt am Main. M. 19 Taf. u. 22 Textabb. Frankfurt a. M. Knauer. (VIII, 180 S. Gr. 4.)

Carlyle, Thomas, socialpolitische Schriften. Aus dem Englischen übers. von E. Pfannkuche. Hrsg. v. Prof. Dr. P. Hensel. 2. Band. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 7.

S. Gregorii Theologi liber carminum jambicorum. Versio syriaca antiquissima e codicibus londinensibus Musaei Britannici. Pars altera. Edidit Henricus Gismondi S. J. Beyruth. impr. catholique. (VI, 58 S. Gr. 8.)

Grossart, Ernest, Charles-Quint et Philippe II. Étude sur les origines de la prépondérance politique de l'Espagne en Europe. Brüssel. Havez. (XIV, 53 S. 8.)

Grupp, Georg, die Kulturperioden des 19. Jahrh.'s. Frankfurt a. M. Foesser. (50 S. Gr. 8.)

Hansen, Federico, estudios sobre la conjugacion Aragonesa. Sonderabdr. Santiago de Chile. Cervantes. (22 S. Gr. 8.)

— sobre la conjugacion del libre de Apolonio. Sonderabdr. Ebd. (22 S. Gr. 8.)

Höchsmann, Johannes, Johannes Honter, der Reformator Siebenbürgens und des sächsischen Volkes. M. d. Portr. Joh. Honter's. Wien. Graeser. (8.) ℳ 2.

Jugend-Gartenlaube. Ill. Zeitschrift zur Unterhaltung u. Belehrung der Jugend. Band 9. Nürnberg. (8.) Geb. ℳ 2, 50.

Die Juristenfacultäten und die Collegiengeldfrage. Graz. Selbstverl. 32 S. Lex.-8.)

Kolde, Theodor, Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. II. Band. Erlangen. Junge. (Gr. 8.) ℳ 4.

Krarup, J. B., Beskrivelse af Landbrugets Udvikling i Danmark fra 1835 indtil Nutiden. Tillæg til første Bind: Det sydøstlige Jylland. Kopenhagen. Schubotheske Forlag. (IV, 406 S. Gr. 8.)

Lafaye, Georges, quelques notes sur les Silvae de Stace. Premier livre. Paris. Klincksieck. (IV, 79 S. 8.)

Die Königlich Preußische Landes-Triangulation. Hauptdreiecke. 8. Thl. M. 1 Taf. u. 24 Skizzen. Berlin. Selbstverl. (Mittler & Sohn in Comm.) (XII, 500 S. Lex.-8.)

Le Verrier, M. U., les appplications de l'électrolyse à la metallurgie. Paris. Gauthier-Villars. (IV, 57 S. 8.)

Merkle, Sebastian, die Ambrosianischen Tituli. Sonderabdr. (Freiburg, i. B., Mohr in Comm.) (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Oberl, Franz, sächsische Lebensbilder. M. d. Portr. Franz Gebbels. Wien. Graeser. (8.) ℳ 2, 50.

Pollini, Giacomo, notizie storiche, statuti antichi, documenti e antichità romane di Malesco, comune della valle Vigezzo nell' Ossola. Studie ricerche. Turin. Clausen. (Gr. 8.) L. 10.

Proksch, J. K., dritter Protest gegen Prof. Isidor Neumann's Geschichtschreiberei über Syphilis. Bonn. Hanstein. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Reber, F. v., über das Verhältniß des mykenischen zum dorischen Baustil. München. Akademie. (Franz in Comm.; 4. M. 2 Taf.) ℳ 2.

Ruskin, John, wie wir arbeiten und wirthschaften müssen. Aus dem Englischen übers. u. zusammengestellt von Jakob Feis. Straßburg i. E. Heitz. (8.) Geb. ℳ 3.

Schick, C., u. J. Benzinger, Karte der näheren Umgebung von Jerusalem. Namenliste u. Erläuterungen dazu. Sonderabdr. Leipzig. Baedeker in Comm. (8.) ℳ 1, 70.

Schmidt, Richard, der Textus ornatior der Çukasaptati. Stuttgart. Kohlhammer. (VI, 72 S. Gr. 8.)

Statistik des auswärtigen Handels des österr.-ungar. Zollgebiets im Jahre 1894. Verfaßt u. hrsg. vom statist. Departement im k. k. Handelsministerium. III. Band. Wien. Hof- u. Staatsdr. (VI, 396 u. 162 S. Lex.-8.)

Sleck, Albert, Johannes Wedde. Eine literarische Studie. Hamburg. Grüning. (8.) ℳ 0, 75.

Thiele, Richard, die Gründung des evangelischen Rathsgymnasiums zu Erfurt (1561) und die ersten Schicksale desselben. M. urkundl. Beilagen u. 1 Abb. Erfurt. Neumann. (Gr. 8.) ℳ 2.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Mathematik Dr. Hermann Minkowski in Königsberg i. Pr. wurde zu gleicher Stellung in Zürich, der ord. Prof. der Mathematik an der deutschen techn. Hochschule Dr. Moriz Allé in Prag zu gleicher Stellung an der technischen Hochschule in Wien, der a. ord. Professor Dr. Robert Zuckerkandl in Prag zum ord. Professor der politischen Oekonomie an der deutschen Universität daselbst, der a. ord. Professor an der Bergakademie Gängl v. Ehrenwerth in Leoben zum ord. Professor der Eisen-, Metall- u. Sudhüttenkunde an der Bergakademie in Pribram, der Privatdocent Dr. Franz Skutsch in Breslau zum ord. Professor der class. Philologie daselbst, der charakterisierte a. ord. Professor Dr. Friedrich Graeff in Freiburg i. B. zum etatsmäßigen Extraordinarius der Mineralogie, Krystallographie und Petrographie daselbst, der Privatdocent Dr. Heinrich Rauchberg in Wien zum a. ord. Professor der Statistik in Prag (deutsche Univ.), Dr. R. K. Tschermak in St. Petersburg zum a. ord. Prof. der Histologie, Embryologie und vergleichenden Anatomie in Dorpat, der Privatdocent der Archäologie Dr. Friedrich Koepp in Berlin zum a. ord. Professor an der kgl. Akademie in Münster i. W., der Privatdocent der Chirurgie Dr. Alexander Ritschl in Freiburg i. B. und der Privatdocent der Mineralogie Dr. Goldschmidt in Heidelberg zu a. ord. Professoren, der Privatdocent Reg.-Baumeister Lynen in Charlottenburg zum etatsmäßigen Professor des Maschinenbaues an der technischen Hochschule in Aachen ernannt.

In Wien habilitierte sich Dr. Anton Pelikan für Mineralogie.

Der Gymn.-Oberlehrer Dr. Baier in Frankfurt a. M. wurde zum Director des Lessing-Gymnasiums daselbst, der Seminaroberlehrer Reddner in Königsberg N.-M. zum Director des Schullehrerseminars in Waldau ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der Pathologie Dr. Alfred Kast in Breslau der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem ord. Professor des römischen Rechts Dr. Rudolf Leonhard daselbst der Charakter als Geh. Justizrath, dem ord. Professor der Pathologie Dr. Leopold Schrötter Ritter v. Kristelli in Wien der Titel Hofrath, den Kreisschulinspectoren Schink in Gleiwitz und Zopf in Militsch der Charakter als Schulrath, dem Assistenten an der kgl. chirurg. Univ.-Klinik Dr. Zabludowski in Berlin und dem Stabsarzt Dr. Wernicke (Vertreter des Prof. Dr. Behring) in Marburg der Charakter als Professor, dem ord. Prof. Geh. Justizrath Dr. Felix Dahn in Breslau der k. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem Reichsgerichtsrath Dr. Bolze in Leipzig der rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, den Reichsgerichtsräthen Daubenspeck und Dr. von Lenz daselbst, dem Prof. an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rath Dolezalek in Hannover, sowie den ord. Professoren Geh. Med.-Rath Dr. Karl Hasse und Geh. Reg.-Rath Dr. Oskar Emil Meyer in Breslau derselbe Orden 3. Classe mit der Schleife, den Reichsgerichtsräthen Jeß und Weller in Leipzig, den ord. Professoren Dr. Karl Müller, Dr. Alois Schäfer, Dr. Otto Fischer und Geh. Reg.-Rath Dr. Albert Ladenburg in Breslau, den Gymn.-Directoren Dr. Brock in Oels und Dr. Brüll in Oppeln, den Gymn.-Professoren Dr. Meister in Breslau und Dr. Witte in Hagenau i. E., und dem Professor an der kgl. Ritter-Akademie Anschütz in Liegnitz derselbe Orden 4. Classe, dem Provinzial-Schulrath Dr. Montag in Breslau der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern.

Am 29. August † in Leipzig der Mathematiker und Astronom Richard Schurig im 72. Lebensjahre; in Paris der frühere Präsident der Gesellschaft der französischen Bücherfreunde Baron Jérome Pichon, 84 Jahre alt.

Am 2. Sept. † in München der Leiter des bairischen Medicinalwesens Geheimrath Dr. Josef v. Kerschensteiner, 65 Jahre alt; in Aschaffenburg der Docent an der Forstakademie Forstmeister Maximilian Lizius, 51 Jahre alt.

Am 3. Sept. † in Koburg der Director der kunsthistorischen Sammlungen und Commandant der Veste Koburg Geh. Hofrath Georg Rothbart im 80. Lebensjahre; in Köln der Chirurg Geh. Sanitätsrath Dr. Max Müller, 67 Jahre alt; in Wien der Jagdschriftsteller Raoul Ritter v. Dombrowski im 63. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris der Mathematiker und Ingenieur Henry Résal, 68 Jahre alt.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 38.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 19. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Stöckl, Dr. Albert, Prof., **Lehrbuch der Apologetik.** 1. Abthlg. „Die Religion an sich betrachtet“ und „Die Religion außer dem Bereiche der übernatürlichen Offenbarung“. 2. Abthlg. „Die geoffenbarte Religion“. Mainz, 1895. Kirchheim. (IX, 220; IX, 391 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Die katholische Kirche hat in letzter Zeit zahlreiche Apologien hervorgebracht, ohne daß man daraus allein schon auf ihre Schwäche schließen dürfte. Wohl aber erweckt die Art jener Leistungen den Eindruck, als sei der Katholicismus den Aufgaben der Gegenwart nicht gewachsen. Auch das vorliegende Werk des bekannten Professors der Philosophie in Eichstätt, das allerdings zunächst für die studierende Jugend bestimmt ist, erhebt sich nicht über jenes Niveau. Es will in seinen drei Haupttheilen die Religion an sich begründen und vertheidigen, die nichtoffenbarten Religionen als unwahr und unberechtigt und endlich die geoffenbarte als allein wahr und existenzberechtigt erweisen. Offenbar schließen sich die ersten beiden Thesen gegenseitig aus: gleichwohl folgert Stöckl daraus, daß man nicht alle positiven Religionen als gleichberechtigt anerkennen oder zu Gunsten der Naturreligion verwerfen könne, daß es unter den positiven Religionen eine wahre geben müsse, von der alle anderen abgewichen seien (I, 75). Den Beweis für diesen letzteren Satz macht er sich freilich ebenso leicht, wie den früheren für das Dasein Gottes und die Unsterblichkeit und Willensfreiheit des Menschen. Namentlich die Polemik gegen die Naturwissenschaft ist ganz ungenügend und die gegen die religionslose Moral nicht viel befriedigender. Aber am schwächsten ist doch die Vertheidigung des Christenthums und der katholischen Kirche. Die mosaische Schöpfungsgeschichte, auf die es dabei besonders ankommen soll, wird zunächst dadurch mit der Geologie in Einklang gebracht, daß unter den Tagen Perioden verstanden werden (die nur merkwürdigerweise durch Morgen und Abend begrenzt waren), dann dadurch, daß es gar nicht in der Absicht des Moses gelegen habe, uns über den geologischen Fortgang der Erdentwickelung zu unterrichten, eine Verlegenheitsauskunft, die ja bekanntlich auch in protestantischen Kreisen beliebt, aber sicher zu verwerfen ist. Uebrigens kann der mosaische Ursprung des ganzen Pentateuchs nach St. keinem vernünftigen Zweifel unterliegen; ebenso ist die Echtheit sämmtlicher Evangelien im Gegensatz zu der „willkürlichen Hypothese der neueren ungläubigen Kritik“, die sich St. für seinen Zweck noch besonders zurechtstutzt, entschieden festzuhalten. Matthäus ist um 40, Marcus vier oder fünf Jahre später, Lucas 52, Johannes gegen Ende des Jahrhunderts geschrieben: das beweisen die äußeren Zeugnisse seit Clemens Romanus in absolut einwandfreier Weise. Papias zwar könnte auch für das Protoevangelium citiert werden, also wird sein Zeugniß dahin abgeändert, daß es besagt, Matthäus habe das Evangelium der wunderbaren Reden und Thaten Jesu Christi in hebräischer Sprache geschrieben (II, 119). Auch die inneren Zeugnisse für die Echtheit der Evangelien werden mehrfach so dargestellt, wie sie nach St. beschaffen sein sollten, aber nun einmal nicht sind. Dann folgt der traditionelle Beweis aus den Wundern und Weissagungen, denen sich derjenige aus der wunderbaren Verbreitung und Erhaltung des Christenthums anschließt. Den Einwand, ebenso ließe sich die Wahrheit des Protestantismus beweisen, schlägt St. damit zurück, daß er sagt: Es weiß ja alle Welt, daß die Hauptfactoren der schnellen Verbreitung des Protestantismus die vielfache Entartung im Schoße des Klerus und der Klosterbewohner, denen nun die Verehelichung gestattet wurde, die „evangelische Freiheit“ und die Entwerthung der guten Werke, namentlich aber die weltlichen Gewalthaber waren, welch letztere, begehrlich auf die Kirchengüter ausblickend, bei ihren untergebenen Völkern den Protestantismus gewaltsam einführten, um jene Kirchengüter in ihren Besitz zu nehmen (S. 180) — eine charakteristische Verknüpfung gewisser Zugeständnisse mit einseitigen Beschuldigungen. Werthvoller ist der Hinweis auf die Wirkungen und Früchte des Christenthums hienieden und namentlich die Person Jesu Christi — wenn nur nicht die Folgerungen daraus alsbald auf die katholische Kirche eingeschränkt würden. So aber erreichen hier die Trugschlüsse ihren Höhepunct. Großentheils sind sie ja längst gebräuchlich und kaum mehr aus der katholischen Dogmatik zu entfernen; Ref. beschränkt

sich also auch hier nur auf die Vorführung der handgreiflichsten. Der Primat des Petrus wird unter Anderem auch dadurch bewiesen, daß der heilige Paulus, obgleich von Christo unmittelbar belehrt, sein großes Apostolat erst begonnen habe, nachdem er vierzehn Tage mit dem heiligen Petrus verkehrt hatte, um sich in Gesinnungen und Handlungen mit ihm zu vereinbaren (S. 283). Ohne Frage will aber Paulus Gal. 1 gerade umgekehrt zeigen, daß er von den Uraposteln unabhängig gewesen sei, und hebt darum hervor, er sei erst drei Jahre nach seiner Bekehrung nach Jerusalem gegangen, um Petrus kennen zu lernen. Ein historischer Beweis, wie ihn St. immer von seinen Gegnern verlangt, ist sicher auch der folgende nicht: Da Paulus die Römer bloß im Vorübergehen besuchen will, so muß er jedenfalls voraussetzen, daß ein anderer Apostel bereits dort gewesen sei, der ihnen den Glauben verkündet habe: und dieser Apostel, wer sollte es anders gewesen sein als Petrus (S. 284)?! Oder warum wird aus Ignatius und Dionysius von Korinth gefolgert, gerade Petrus und nicht Paulus sei Bischof von Rom gewesen? Petrus hatte schon in Kraft des Wortes des Herrn: Tu es Petrus den Vorrang vor Paulus. Aber warum war er gerade Bischof? St. weiß aus unbekannten Quellen: in den frühesten Zeiten hatte jede irgendwie bedeutendere Stadt ihren Bischof, und argumentiert frisch-fröhlich weiter: wie sollte daher Rom, die Hauptstadt des römischen Reiches, ohne Bischof gewesen sein! Und wer sollte dieser Bischof anders gewesen sein, als Petrus, das Haupt der Apostel, der dort lebte und wirkte (S. 286)! Wie er die Unfehlbarkeit auch des Liberius und Honorius rechtfertigt, bitten wir auf S. 322 fg. selbst nachzulesen und verweisen nur noch auf das tiefe Verständniß der neutestamentlichen Kanonsgeschichte, das sich in Sätzen wie den folgenden ausspricht: die heiligen Schriften des Neuen Testamentes wurden von je her in der Kirche zu den heiligen Büchern gerechnet (S. 338). In den ersten christlichen Jahrhunderten bestand überhaupt noch keine Controverse bezüglich der protokanonischen und der deuterokanonischen Bücher, erst im 4. Jahrh. wurden hie und da Zweifel rege ꝛc. (S. 342). Mit alledem dürfte wohl das Eingangs gefällte Urtheil erhärtet sein. C. C.

Zimmern, Dr. Heinrich, Prof., **Vater, Sohn und Fürsprecher** in der babylonischen Gottesvorstellung. Ein Problem für die vergleichende Religionswissenschaft. Leipzig, 1896. Hinrichs. (16 S. Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Ein Problem richtig stellen heißt den ersten Schritt zu seiner Lösung thun. Man wird dies von diesem der Beherzigung der Theologen und Religionshistoriker sehr zu empfehlenden Schriftchen sagen dürfen. Der bekannte Assyriologe wirft darin die Frage auf, ob die in der babylonischen Religion vorliegende Dreiheit: Ea (Vater), Marduk (Sohn) und Gibil-Nusku (Feuergott), von denen letzterer im Auftrage des Vater- und Sohn-Gottes handelt und Fürsprecher für die Menschen ist, der christlichen Dreieinigkeit bloß zufällig analog oder ihr historisches Antecedens sei. Mehr beabsichtigt der Verf. zunächst nicht. Die Antwort wird unter Anwendung aller von Zimmern selbst (S. 12 fg.) angedeuteten Cautelen gegeben werden, sobald sie gegeben werden kann. Aber auch diese Anregung schon verpflichtet zum Danke. H—y.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 35.

Inh.: W. Hönig, die Wiedergewinnung der kirchlich Entfremdeten. 1. — P. W. Schmidt, zum Evangelium Jesu (Ehrhardt und Titius). — D. Koch, „Wir haben den Herrn gesehen“. 3. — H. Freylag, Judas Ischarioth in der deutschen Wissenschaft, Predigt, Dichtung und bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts. 3. — Die Entstehung und Entwickelung der Feriencolonien nach W. Bion. — Aus Rheinland.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 36.

Inh.: Ein evangelischer Kirchentag? — Des „Türken Mord“. — Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 4. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 14. — Ein italienischer Protest gegen die wissenschaftelnden Mißhandlungen des heiligen Franz von Assisi. 2. — Noch einmal „Märchen in der Kirche“. — Eine Canonisierung in Rußland.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 15. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Böhmer, der moderne Pessimismus und der christliche Glaube. — Mayer, über die Heranziehung praktischer Geistlicher zum akademischen Lehramt. — Frobenius, Ansprache auf der Frühjahrs-Lehrer-Conferenz der Diöcese Reinstein am 4. Juni 1896. — Todt, Hermann Olshausen. Ein Gedenkblatt. — W. v. Nathusius, über Parthenogenesis in der Natur. — Generalsuperintendent W. Baur.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Aus dem geistigen Vermächtniß des Bischofs Dr. Josef Hubert Reinkens. — Der deutsche Altkatholicismus. 3. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. (Schl.)

Philosophie.

Schmitz-Dumont, O., **Naturphilosophie als exacte Wissenschaft.** Mit besonderer Berücksichtigung der mathematischen Physik. Mit 4 Figurentafeln. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (XIII, 434 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der Verf. ist der richtigen Ansicht, daß eine jede Frage über den Zusammenhang der Naturerscheinungen bis in die letzten Fragen der Erkenntnißtheorie und der Philosophie überhaupt führt. Er giebt darum nicht bloß eine Naturphilosophie, sondern auch eine Begründung derselben auf die Principien der Erkenntniß, und führt die Betrachtung weiter von der Außenwelt zur Innenwelt und den höchsten metaphysischen Fragen. Zuerst untersucht er, von dem Satze: Aussagen werden gemacht, als Grundthatsache ausgehend, die Mittel, die wir zur Naturforschung haben, die Hauptbegriffe des Denkens, und entwickelt, sich an Kant anschließend, aber nicht bei ihm stehen bleibend, eine eigene Kategorientafel. Dann werden die mathematischen Begriffe revidiert, die Heterogenität der Begriffe Ausdehnung und Richtung wird erwiesen, und die „metamathematischen“ Speculationen werden widerlegt. Dasselbe Schicksal erleidet die traditionelle Mechanik, die „Schiebetheorie“, die auf Druck und Stoß und mannichfache „Kräfte“ ihr Gebäude gründet. Ihr wird eine „logische“ Mechanik der bloßen „relativen Bewegung“ unter Verzicht auf „Kräfte“ entgegengestellt. Uebergehend zur Physik zeigt der Verf. in allen bisherigen physikalischen Hypothesen logische und thatsächliche Widersprüche auf, besonders in der Theorie der allgemeinen Anziehung und der Annahme zweier polar entgegengesetzter elektrischer Stoffe, und da ihm Kirchhoff und Hertz auch nicht kritisch und consequent genug sind, sucht er eine „logische Gestaltung der Physik“ zu geben, die auf der Annahme von Körpern und eines zwischen ihnen continuierlich ausgedehnten Aethers ohne körperliche Eigenschaften beruht. Die Specialisierung der Eigenschaften dieses Aethers ist vielleicht ähnlichen Einwänden ausgesetzt, wie diejenigen, die Schmitz-Dumont gegen die jetzigen Hypothesen erhebt. Von dieser Annahme weiter schließend behandelt der Verf. die Wärme und die Elektricität. Ein weiterer Abschnitt behandelt die Außenwelt erkenntnißtheoretisch und die Innenwelt psychologisch. Das Ziel dieser Ausführungen ist, das Weltganze als einen geistigen Inhalt, als ein persönliches Ich darzustellen und unter Zerstörung der „voreiligen materialistischen“ Metaphysik die Freiheit der Willens und die Teleologie der Natur zu erweisen, die beide den Mechanismus nur als formale Abstraction einschließen. Die scharfsinnigen Ausführungen des Verf.'s seien Naturforschern und Philosophen warm empfohlen. P. B.

Prudhomme, Sully, **Que sais-je?** Examen de conscience. Sur l'origine de la vie terrestre. Paris, 1896. Lemerre. (288 S. Kl. 8.) Fr. 3, 50.

Wir haben hier eine Reihe interessanter und mitunter geistreicher Betrachtungen über die Grenzen und die Tragweite des menschlichen Erkenntnißvermögens. Es sind vorzugsweise erkenntnißtheoretische, religionsphilosophische, ethische und auch ästhetische Probleme, welche der Verf. hier erörtert. Obwohl dieselben nicht immer in ihrer ganzen Tiefe erfaßt werden, so haben wir vorliegend doch ein gedankenreiches Buch, wie es in der philosophischen Literatur Frankreichs nicht sehr viele giebt. Vielleicht am treffendsten wird die Richtung des Verf. durch den Satz charakterisiert: „La métaphysique commence où la clarté finit" (S. 51). Anhangsweise ist eine Studie Sur l'origine de la vie terrestre aus der Revue de métaphysique et de morale zum Abdruck gebracht.

Kantstudien. Hrsg. von Hans Vaihinger. 1. Band. 2. Heft.

Inh.: E. Adickes, die bewegenden Kräfte in Kant's philosophischer Entwickelung und die beiden Pole seines Systems. 2. — K. Vorländer, eine Socialphilosophie auf Kantischer Grundlage. — W. Lutoslawski, Kant in Spanien. — E. Adickes, lose Blätter aus Kant's Nachlaß. — Recensionen. — Selbstanzeigen. — Literaturbericht. — E. W. v. Kügelgen, Kant als Prediger und seine Stellung zur Homiletik. — Ders., Kant's Brief an die Kaiserin Elisabeth von Rußland.

Geschichte.

1) **Freeman,** Edward A., **Geschichte Siciliens.** Deutsche Ausgabe von Bernhard Lupus. Erster Band. Die Urbevölkerung. Die phönikischen und griechischen Ansiedelungen. Mit dem Bildnisse des Verfassers und fünf Karten. Leipzig, 1895. Teubner. (XXV, 564 S. Gr. 8.) ℳ 20.

2) Ders., **Geschichte Siciliens unter den Phönikern, Griechen und Römern.** A. d. Englischen übers. mit einer die Beschreibung der Münzen enthalt. Beilage von Jos. Rohrmoser. Mit in den Text gedr. Fig. u. 1 Karte von Sicilien. Leipzig, 1896. Engelmann. (XVI, 420 S. 8.) ℳ 7.

Es ist ein recht dankenswerthes Unternehmen, mit dem B. Lupus und die Verlagshandlung die deutschen Philologen überrascht haben, der Anfang einer Uebersetzung der großen Geschichte Siciliens von Freeman (1). Die Vorzüge und Mängel dieses großartig angelegten, leider unvollständig gebliebenen Werkes noch einmal zu schildern, ist hier nicht der Ort. Nur einem Historiker von der Bedeutung F.'s konnte ein solcher Wurf gelingen. Um so mehr dürfen wir das Werk des verdienten Uebersetzers rühmen, der sich nicht begnügte, eine fehlerfreie, lesbare, mit Liebe verfaßte Uebertragung des Originals herzustellen, und die Berichtigungen, die Fr. selbst vor seinem Tode in seinem Handexemplar sich notiert, aufzunehmen. L. hat durch nicht wenige eigene Zusätze, in denen er theils Irrthümer des Verf. berichtigte, theils mit den wichtigsten abweichenden Ansichten von E. Pais und Anderen sich auseinandersetzte, den Werth des Buches erhöht und dessen Benutzung neben dem englischen Original für jeden Fachmann nothwendig macht. Auch daß die beigegebenen Karten überarbeitet und ihrem Zwecke brauchbar gemacht wurden, verdient unseren besonderen Dank. Namentlich die große Uebersichtskarte Siciliens, für die eine Kiepert'sche Karte zu Grunde gelegt ist, zeigt in ihren Verbesserungen ein so ausgereiftes Verständniß für die an schwierigen Fragen reiche Geographie Altsiciliens, daß sie als besonderer Schmuck des schönen Buches bezeichnet werden darf. Auch die von Jos. Rohrmoser angefertigte, fast gleichzeitig erschienene Uebersetzung der kleinen, einbändigen Geschichte Siciliens, die Fr. ursprünglich für die bekannte 'Story of the Nations' verfaßt (2), kann wegen ihrer Treue und Zuverlässigkeit gelobt werden. Allen denjenigen, die der Geschichte der Insel im Alterthume Interesse entgegenbringen, aber eingehenderer Studien sich enthalten wollen, wird sie gewiß willkommene Dienste leisten. Liebhaber seien noch besonders auf den Anhang, in dem Rohrmoser, von Ad. Holm unterstützt, eine Beschreibung der wichtigsten sicilischen Münztypen zufügt, aufmerksam gemacht. S.

Hansisches Urkundenbuch, herausgegeben vom Verein für hansische Geschichte. 4. Band 1361—1392. Bearbeitet von Karl Kunze. Mit einem Sachregister. Halle a. S., 1896. Buchh. d. Waisenh. (XIV, 522 S. 4.) ℳ 16.

Nach zehnjähriger Pause wird uns in dem vorstehend genannten Werke ein neuer Band des Hansischen Urkundenbuches, der vierte in der Reihe, dessen Inhalt sich auf einen Zeitraum von etwa dreißig Jahren erstreckt, vorgelegt. Seine Herausgabe hat sich so lange verzögert, weil in den für die Weiterführung des Urkundenbuches seit 1882 nach einander gewonnenen Persönlichkeiten immer wieder, durch besondere Umstände bedingt, ein Wechsel eintreten mußte. Auf diese Weise theilen sich, abgesehen von der oberen Leitung des Unternehmens, die in den bewährten Händen des Professors Höhlbaum liegt, mehrere Gelehrte, die seither in selbständige Berufsstellung einrückten: Hagedorn, Bruns, Jürgens mit Dr. Kunze in das Verdienst, das weit verstreute Material aus den Archiven zusammengetragen zu haben. Aber gerade dadurch war auch dem letzten Bearbeiter seine Aufgabe erschwert, da er ein halbwegs druckfertig gemachtes Manuscript von seinen Vorgängern übernehmen und doch so zu sagen von Neuem beginnen mußte. Wenn mit geduldigem Fleiße über diese Schwierigkeiten triumphiert ist und der neue Band den früheren völlig gleichsteht, so gebührt dem Herausgeber wie dem Bearbeiter unser besonderer Dank, zumal in sichere Aussicht gestellt ist, daß die Drucklegung der weiteren Bände, die sich auf den Zeitraum beziehen, für welchen Dr. Kunze thätig ist, bis 1450, in angemessener Frist wird vor sich gehen können. — Ueber den hohen Werth derartiger Quellenpublicationen hat man nicht nöthig heute noch ein Wort zu sagen. Ohne sie wäre für alle diejenigen, die nicht selbst regelmäßig in die Archive einblicken können, keine Möglichkeit gegeben, sich mit Problemen zu beschäftigen, für die sonst die rechten Unterlagen fehlen. Nicht immer gerade in der Erschließung ganz neuen Materials, sondern auch in der zusammenhängenden Registrierung schon anderweitig gedruckter Stücke, in den gelehrten, die Situation oft schlagend beleuchtenden Anmerkungen und in den Registern zeigt sich die Bedeutung des neuen Bandes, der für die einst zu schreibende Gesammtgeschichte der Hanse eine grundlegende Vorarbeit geliefert hat. Besonders erfreulich scheint uns das Sachregister, das zu unserer großen Genugthuung nach einem Vorstandsbeschluß von nun ab auch für die folgenden Bände erwartet werden darf. Wir haben es wenigstens bei den Hanserecessen stets als einen Uebelstand empfunden, daß die Herren Bearbeiter geglaubt haben, sich des Sachregisters entschlagen zu können. Soll dasselbe auch, wie Kunze ganz richtig bemerkt, weder die Durcharbeit des Bandes ersparen, noch das Wörterbuch ersetzen, so ist es doch als Wegweiser durch einen reichhaltigen massenhaften, lediglich chronologisch geordneten Stoff und als Erklärer häufiger vorkommender technischer Ausdrücke unentbehrlich. — Daß die Uebersichtlichkeit vollkommen ist, die Wiedergabe des Textes augenscheinlich mit größter Sorgfalt behandelt wurde, die Regesten und Register geschickt gemacht sind, versteht sich bei einem Werke, das der Hansische Geschichtsverein unter seine Fittige nimmt, von selbst. W. S.

Borrelli de Serres, Colonel, **Recherches sur divers services publics** du XIIIe au XVIIe siècle. Paris, 1895. Picard et fils. (VI, 612 S. Gr. 8.)

Dem Titel nach müßte dieses Buch als der erste Theil einer nachfolgenden großen Reihe von Bänden betrachtet werden, denn

weder ist schon darin von „verschiedenen öffentlichen Diensten“ oder Verwaltungszweigen, noch von mehreren Jahrhunderten (vom 13. bis 17.) die Rede, vielmehr lediglich von der Finanzverwaltung Frankreichs im 13. Jahrh. Aber weder auf dem Titel, noch in der Einleitung ist darüber Näheres gesagt. Ein solches Gesammtwerk, nach dem Plane und in den Dimensionen dieses vorliegenden Bandes ausgeführt, müßte allerdings, sollte man meinen, die Kräfte eines Einzelnen übersteigen und zu seiner Vollendung einen schwer zu bemessenden Zeitraum erfordern. Denn schon dieser eine Band, der lediglich die finanzielle Seite der französischen Verwaltung während eines einzigen Jahrhunderts (des 13.) umfaßt, erscheint mit seinen 38 Bogen des größten Octav und mit den eingefügten Tabellen und Documenten als ein Werk, welches eine wahrhaft fabelhafte Mühe des Sammelns und eine jahrelange Arbeit in Anspruch genommen haben muß. Mit peinlicher Genauigkeit hat der Verf. Alles und Jedes, was zur Veranschaulichung der französischen Finanzverwaltung im 13. Jahrh. dienen konnte, und was ihm zugänglich war, benutzt, um ein möglichst vollständiges Bild dieses Verwaltungszweiges auf allen seinen Stufen, von der untersten bis zur obersten, zu entwerfen. Das vorangestellte Verzeichniß seiner Quellen sowie die zahlreichen Citate solcher zeigen, daß er ebensowohl die Berichte und Rechnungen einer Menge localer und provincialer Beamten dieses Faches (der baillis, prévots etc.) wie andererseits das archivalische Material über die Thätigkeit der höheren und höchsten Finanzbehörden aufs Sorgsamste zu Rathe gezogen hat. Von Seiten seiner Landsleute verspricht sich der Verf. eine lebhafte Antheilnahme an dieser so umfänglichen und so sehr ins Einzelne gehenden Arbeit deshalb, weil, wie er hervorhebt, durch dieselbe nicht bloß deren nächster Gegenstand, eben die Gebahrung mit den verschiedenen Finanzquellen des Staates, sondern auch allerhand andere damit im Zusammenhange stehende Culturverhältnisse Frankreichs aus jener weit rückwärts liegenden Zeit ins Licht gestellt würden. Für uns Andere liegt ein Hauptinteresse des Buches in der dadurch vermittelten und urkundlich belegten Erkenntniß, wie schon so früh in Frankreich jene Centralisation der Verwaltung begann, die seitdem stetig immer weiter ausgebildet worden ist. Der Höhepunct der hier geschilderten Epoche dieser Centralisation fällt in die Regierungszeit Ludwig's IX oder des „Heiligen“ (1226—1270), der bekanntlich als der eigentliche Begründer eines einheitlichen Staatswesens und eines alle Theile desselben mit seiner Gewalt umfassenden Königthums gilt.

Cheyney, Edward P., A. M., **Social changes in England** in the 16th century as reflected in contemporary literature. Part. I. Rural changes. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (114 S. Gr. 8.) ℳ 4, 20.

A. u. d. T.: Publications of the University of Pennsylvania, Series in Philology Literature and Archaeology. Vol. IV, Nr. 2. Boston. Ginn & Co.

Schon der Titel dieses Büchleins giebt sein Ziel, aber auch seine Schranke an. Es bringt zur englischen Wirthschaftsgeschichte des 16. Jahrh.'s vielerlei Neues bei, indem es die verwickelten Agrarverhältnisse und die große Krisis schildert, die sich an die immer mehr fortschreitende Ausbreitung der Bauernlegung und Einhegung, des Uebergangs von bäuerlicher Ackerzu großgrundherrlicher Weidewirthschaft knüpfte. Aber da sich der Verf. dabei nur auf das veröffentlichte Urkundenmaterial, das nicht allzu umfangreich ist, und auf die sonstige Literatur stützt, so ergänzt er die vorhandene, ganz vortreffliche Darstellung Ashley's (Introduction to English Economical History and Theory, Bd. II) zwar vielfach, aber erfreulicher noch wäre gewesen, wenn diese Neubearbeitung des überaus wichtigen und interessanten Gegenstandes zu den Urkunden selbst herabgestiegen wäre. Es liegt nicht im Interesse der Oekonomie wissenschaftlicher Arbeit, daß man in dieser Weise scheidet; wer die archivalischen Niederschläge eines socialen oder wirthschaftlichen Vorgangs erforscht, wird auch immer der competenteste und am besten vorbereitete Bearbeiter für die dahin gehörige gleichzeitige Literatur sein. Das kann aber natürlich den Werth dieser fleißigen und wie es scheint sehr sorgfältig gearbeiteten Monographie nicht herabsetzen; eher wird damit der Wunsch ausgedrückt, der Verf. möge selbst seiner Arbeit die nöthige Ergänzung geben.

Schäffle, Albert, k. k. Minister a. D., **Cotta.** Berlin, 1895. Hofmann & Co. (199 S. 8.) ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Geisteshelden. Eine Sammlung von Biographien, hrsg. von Anton Bettelheim. 18. Band.

Nicht zu Unrecht ist der als Verleger der beiden größten deutschen Dichter bekannte Johann Friedrich Cotta mit einem Lebensabrisse in der Sammlung von Biographien führender Geister vertreten. Das vorliegende Buch ist allerdings nicht neu, sondern eine neue Auflage der Schrift „Zum hundertjährigen Andenken an Johann Friedrich Freiherrn von Cotta“, die im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1888 erschien (IV, 110 S.). Der Verf. hat sich mit bescheidenen Zusätzen und Aenderungen begnügt, ohne die Spuren der Entstehungsweise beim ersten Erscheinen in der Allgemeinen Zeitung zur Säcularfeier des Cotta'schen Verlages zu tilgen. Für den der schönen Literatur zugewandten Theil der Lebensbeschreibung fußt der Verf. auf Vollmer's gründlichen Vorarbeiten, wie sie in dessen Ausgabe des Briefwechsels zwischen Schiller und Cotta (1876) vorliegen; der Verlagsthätigkeit außerhalb des Verkehrs mit Schiller und Goethe ist er nicht näher nachgegangen, wohl aber hat er gründliche selbständige Forschungen auf staats- und volkswirthschaftlichem Gebiete angestellt. Die Biographie, die nach vorausgeschicktem kurzem Lebensumrisse und nach Würdigung des Verhältnisses zu Schiller und Goethe Cotta als Schöpfer der Allgemeinen Zeitung, als Verfassungspolitiker, Mitbegründer des Zollvereins und der Bodensee-Dampfschifffahrt, als maßvollen Kämpfer wider die Censur und zuletzt in seinen Beziehungen zum jungen Thiers schildert, gilt (mit dem Verf. zu reden) „einem Manne, von welchem es zweifelhaft ist, ob er als Staatsmann nicht vielleicht noch größer war, denn als Geschäftsmann, einem hervorragenden Bahnbrecher der Zoll- und Handels-, damit auch der politischen Einheit Deutschlands“. O. v. H.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Jos. Weiß. 17. Band. 3. Heft.

Inh.: Mayr, zur Geschichte der älteren christl. Kirche von Malta. — Widemann, die Passauer Annalen. — Jansen, War das Herzogthum Lothringen im Mittelalter Reichslehn? — Joachimsohn, zu Gregor Heimburg. — v. Funk, Reuchlin's Aufenthalt im Kloster Denkendorf.

Neue Heidelberger Jahrbücher. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Henry Thode, eine italienische Fürstin aus der Zeit der Renaissance. — Alex. Riese, der Feldzug des Caligula an den Rhein. — A. Hausrath, Luther's Bekehrung. — B. Erdmannsdörffer, kleine Beiträge zur Goethe-Biographie. — O. Karlowa, über die in Briefform ergangenen Erlasse römischer Kaiser. — E. Kraepelin, zur Hygiene der Arbeit.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Red. von G. Biermann u. A. Horčička. 35. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Hans Lambel, Plan und Anleitung zu mundartlicher Forschung in Deutsch-Böhmen. — Joseph Neuwirth, der verlorene Cyclus böhmischer Herrscherbilder in der Prager Königsburg. — Val. Schmidt, Beiträge zur Agrar- und Colonisationsgeschichte der Deutschen in Süd-Böhmen. — Bericht über die am 19. Juni 1896 abgehaltene Hauptversammlung des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. 27. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: R. Hoppeler, zur Genealogie der Freiherren von Raron im 13. Jahrh. — G. Tobler, zur Basler Tagsatzung vom Mai

1470. — Th. Burckhardt-Biedermann, zur Publication des ersten Basler Glaubensbekenntnisses. — Th. v. Liebenau, aus dem Jahrzeitbuch von Küßnach.

Länder- und Völkerkunde.

François, H. von, Premierlieutn., Nama und Damara. Deutsch-Südwest-Afrika. Magdeburg, o. J. E. Baensch jun. (XXVIII, 334 S. Gr. 8.) Geb. *M* 12.

Premierlieutenannt Hugo v. François, der Bruder des früheren Commissars von Südwestafrika, veröffentlicht in diesem Buche seine während eines mehrjährigen Aufenthalts im Schutzgebiete gesammelten Erfahrungen. Bei sonst gefälliger Ausstattung des Buches lassen die Illustrationen Manches zu wünschen übrig. Der Autor hat ein ziemlich umfangreiches Material gesammelt, doch merkt man der stellenweise (S. 9, 29, 60, 115 ꝛc.) recht flüchtigen, stets sprunghaften Darstellung an, daß die Sammlung aufs Gerathewohl hin, nicht unter bestimmten voraus festgesetzten Gesichtspuncten gemacht wurde. Erst nach Vollendung des Aufenthaltes im Schutzgebiete scheint das durcheinander gewürfelte Material unter gewissen Rubriken geordnet worden zu sein. Die drei ersten Capitel geben eine Uebersicht der physikalischen Verhältnisse des Schutzgebietes im Zusammenhange mit Pflanzen- und Thierwelt. Im vierten Capitel werden wir mit den verschiedenen Volksstämmen und deren Art und Geschichte bekannt gemacht. Ein besonderes Capitel gilt den politischen Zuständen im Lande vor dem Eintreffen der deutschen Schutztruppe und man kann sagen, daß mit dessen Beendigung dem Buche ein erster Theil gegeben und zum Abschluß gebracht ist. In dem darauf folgenden zweiten Theile wird in ausführlicherer Weise der erste wiederholt, es werden gleichsam in Holzrohbau die Mauersteine eingefügt, welche dem Gebäude die Nutzbarkeit verleihen. Auf Schilderungen der kriegerischen Vorgänge, an denen der Verf. Theil genommen, oder auf Erklärungen des merkwürdigen Entwickelungsganges der Colonie einzugehen, vermeidet der Verf. aufs Sorgfältigste oder giebt doch in den wenigen Fällen, in denen er von seiner Regel abweicht, Darstellungen, deren stark subjective Färbung sogleich wahrnehmbar wird. Im letzten Capitel giebt F., auf vier Seiten zusammengedrückt, seine Ansichten über die Entwickelungsfähigkeit der Colonie, befürwortet dabei aufs Lebhafteste die Herbeiziehung der Boeren, gegen deren Zulassung er in einem früheren Capitel eifrig polemisiert. Er verwahrt sich nur gegen deren Masseneinwanderung, welche indessen überhaupt niemals Befürwortung gefunden hat. Besonderen Nachdruck legt F. auf die Betonung seiner Werthschätzung der Missionsarbeiten und der durch sie erzielten Erfolge. Wenig angenehm berührt der völlig unnöthige Gebrauch sowie die französische Schreibweise von Wörtern wie tangiren (S. 69), attaquiren (S. 72). Ebenso ist der oft ins Burschikose fallende Ton der Erzählung zu rügen, er mag zwar dem oberflächlichen, nur Unterhaltung suchenden Leser Eindruck machen, beeinträchtigt indessen den Werth des Buches. Trotz der Ausstellungen, die wir machen mußten, bietet das Werk eine Menge nicht zu unterschätzender Informationen und der Ethnologe von Fach wird gewiß öfters Gelegenheit nehmen können, sich ihrer zu bedienen. Ein Anhang enthält eine erhebliche Anzahl Beobachtungen auf dem Gebiete der Anthropologie, die möglicherweise ebenfalls einen willkommenen Zuwachs dieser Wissenschaft enthalten. Von ganz besonderem Interesse sind die hier wahrscheinlich zum ersten Male in ihrem ganzen Umfange veröffentlichten Briefe des Hendrik Witboi, dem auch der Verf. seine volle Achtung zu Theil werden läßt. Aus dem ganzen Buche klingt indessen ganz unabsichtlich, mithin um so tröstlicher, ein Gedanke durch, nämlich daß unser Schutzgebiet trotz der ihm anhaftenden Nachtheile und seiner erst im Anfange begriffenen Entwickelung ein Land sei, welches man lieb gewinnen und als Heimath sich wohl aussuchen könne, ein Land, welches nur geringer Nachhülfe, vor Allem aber der fleißigen Hand des deutschen Ansiedlers bedürfe, um sich zu einer Blüthe zu entwickeln, welche getragen zu haben den Stamm des Vaterlandes wohl mit einigem Stolz zu erfüllen vermag. Unter diesem Gesichtspuncte sei das Buch dem Vermehrung seiner Kenntnisse von Deutsch-Südwestafrika suchenden Leser bestens empfohlen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 11.

Inh.: Moriz Hoernes, Bosnien und die Hercegovina in Vergangenheit und Gegenwart. 1. (Mit Abb.) — C. Keller, Reisestudien in den Somaliländern. (Schl.) — Ludw. Jacobowski, das Weib in der Poesie der Hottentotten. — Heinr. Zamter, noch einmal die Plejaden. — H. Seidel, ein Wahrsagegeräth aus Kamerun. (Mit Abb.) — L. Karl Moser, die neue Knochenhöhle von Gabrovica bei Prosecco an der Südbahn.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: F. Hahn, das großbritannische Eisenbahnnetz. 1. Th. (Mit Abb.) — Alois Bludau, über die Projectionen der Erdkarten. (Mit Taf.) — Alfr. Philippson, die Morphologie der Erdoberfläche in dem letzten Jahrzehnt (1885—1894). 1. Th. — Knaake, der russische Holzhandel. — Geographische Neuigkeiten.

Naturwissenschaften.

Schultze, Dr. med. Oscar, Prof., Grundriss der Entwicklungsgeschichte des Menschen und der Säugethiere. Für Studierende und Aerzte. Bearb. unter Zugrundeleg. d. 2. Aufl. d. Grundr. d. Entwicklungsgesch. v. A. Kölliker. 1. Hälfte. Mit Abb. 1—151 u. Taf. 1—6. Leipzig, 1896. Engelmann. (S. 1—176. Gr. 8.) *M* 5.

Das vorliegende Werk soll einen Ersatz bieten für die 1884 herausgekommene, nunmehr vergriffene zweite Auflage von Kölliker's Grundriß, dessen erstes Erscheinen wir im Zusammenhange mit der zweiten Auflage der eigentlichen großen „Entwickelungsgeschichte“ im Jahrg. 1881, Nr. 12, Sp. 410 d. Bl. besprachen. Daß es trotzdem nicht als dritte Auflage bezeichnet wird, ist durchaus zu billigen, denn durchgreifende, auf Rechnung des jetzigen Hrsgbr.'s kommende Veränderungen sind eingetreten. Die wesentlichste derselben dürfte darin bestehen, daß „mit bestimmter Absicht die menschliche Embryologie wie die der Säuger in den Vordergrund“ gerückt wurde. Während Kölliker, anknüpfend an die geschichtliche Entwickelung unserer Kenntnisse über die Embryologie der Wirbelthiere, in sehr vielen Fällen vom Hühnchen ausgeht, kann die vorliegende Bearbeitung, gestützt auf die große Anzahl neuerer Untersuchungen der feineren Entwickelungsvorgänge bei den Säugern, diese Anknüpfung aufgeben. Ob diese Veränderung dem speciell medicinischen Publicum, für welches die Schrift ausdrücklich bestimmt ist, Vortheile gewährt, wird die Erfahrung lehren. Uns scheint es nicht ganz unbedenklich, die Darstellung völlig loszulösen von der Betrachtung desjenigen Wirbelthieres, das aus praktischen Rücksichten noch lange fast das einzige bleiben wird, an dem der Studierende eigene Untersuchungen anstellen kann. Daß auf jeden Fall hierdurch für den Lernenden der Gebrauch anderer Handbücher über die Entwickelungsgeschichte der niederen Wirbelthiere nothwendig wird, verkennt auch der Verf. nicht. Als zweite grundsätzliche Aenderung erscheint uns die größere Beachtung, welche den Entwickelungsvorgängen derjenigen Säuger gewidmet wird, die der Praxis des Mediciners ferner liegen. Dies tritt zunächst besonders hervor in den Abschnitten 1, 4 und 5 „die vollständige Ausbildung der Leibesform bei Säugethieren“ und „Embryonalhüllen und Placenta der Säugethiere“. Ob hier nicht vielleicht doch über die Bedürfnisse des praktischen Mediciners etwas hinausgegangen

wurde, muß gleichfalls die Erfahrung lehren. Die erweiterte Behandlung der Embryonalhüllen und ersten Entwickelungsstadien des Menschen selbst ist dagegen unzweifelhaft als Vorzug zu begrüßen. Während also die vorliegende erste Hälfte des Werkes große Unterschiede gegen seine ursprüngliche Grundlage aufweist, wird, wie der Verf. mittheilt, aus nahe liegenden Gründen die zweite, die specielle Entwickelung der einzelnen Organe schildernde, weniger Veränderungen aufweisen. Die Darstellung ist im Allgemeinen fließend und gewandt. Einzelne Unebenheiten dürften bei späteren Auflagen leicht verschwinden. Als solche sind uns z. B. aufgefallen: S. 25, Z. 4 und 5 von unten der Ausdruck „gesammte Thierreihe". Hier sollte, wie sich aus dem Folgenden ergiebt, „Wirbelthierreihe" stehen. Wenn auf S. 34, Z. 11 von unten hinter Amphioxus der Name Hatschek im Klammern angeführt ist, der hier lediglich als Autor der beigegebenen schematischen Abbildung erscheinen darf, so kann dies für den Studierenden leicht zu einer Verkennung der Prioritätsrechte Kowalewsky's führen. S. 77, Z. 10 von unten ist in Folge ungenügender Sichtung der Excerpte aus Milne-Edward's Arbeiten in Band 1872 der Annales des Sciences naturelles eine auf die Edentaten bezügliche Notiz unter die Prosimii gerathen. Was die äußere Erscheinung des Buches betrifft, so ist die übersichtliche frühere Gliederung des Inhaltes durch am Rande vorstehende Schlagwörter weggefallen. Die vielen neuen mit allen Mitteln der vervollkommneten Technik dargestellten Tafeln und Textillustrationen gereichen dem Werke zur besonderen Zierde. Viele der letzteren sind bewunderungswürdig schön. N—e.

Wissenschaftliche Abhandlungen der physikalisch-technischen Reichsanstalt. 2. Bd. Berlin, 1895. Springer. (VIII, 541 S. Gr. 4.) ℳ 30.

Während der im Jahrg. 1895, Nr. 7, Sp. 216 fg. d. Bl. angezeigte erste Band ganz mit thermometrischen Arbeiten angefüllt war, läßt der vorliegende zweite Band das reiche Arbeitsprogramm der großen Anstalt schon besser erkennen. Die Herren Thiesen, Scheel und Sell liefern Vergleichungen von Quecksilberthermometern unter einander, sowie Untersuchungen über die thermische Ausdehnung von festen und tropfbar flüssigen Körpern. Hierauf folgen Bestimmungen der Aenderung der Schwere mit der Höhe auf dem Grundstück der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt nach einer von Thiesen schon früher benutzten Methode. Herr Gumlich untersucht das optische Drehungsvermögen des Quarzes für Natriumlicht, wobei er unter Anderem zu dem Resultat kommt, daß die untersuchten Quarzplatten aus Brasilien, Japan und der Schweiz kein verschiedenes Drehungsvermögen besitzen, weshalb die Gründe für die Klagen der Technik über die Unsicherheit in den Drehungsbestimmungen anderswo zu suchen sind, wahrscheinlich in der mangelhaften Planparallelität. Die übrigen vier Arbeiten enthalten wichtige elektrische Maßbestimmungen von Leman, Jaeger und Lindeck, sowie den Wiederabdruck einer früheren Dorn'schen Arbeit über den Werth des Ohm.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 4. Band. 1. Heft.

Inh.: W. Roux, über die Bedeutung „geringer" Verschiedenheiten der relativen Größe der Furchungszellen für den Charakter des Furchungsschemas, nebst Erörterung über die nächsten Ursachen der Anordnung und Gestalt der ersten Furchungszellen. (Mit Fig.) — H. Driesch, Betrachtungen über die Organisation des Eies und ihre Genese. (Mit Fig.) — C. H. Eigenmann, sex-differentiation in the viviparous Teleost Cymatogaster. (With plate and fig.) — G. Tornier, über Hyperdaktylie, Regeneration und Vererbung mit Experimenten. (Schl.)

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Zum Vogelschutz. — J. Riemschneider, Reise nach Island und vierzehn Tage am Myvatn. — Curt Floericke, neue Bereicherungen der Ornis Ostpreußens. — Martin Bräß, Wetterpropheten in der Thierwelt. (Schl.)

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: C. M. Köhler, Thiere und Thierliebhaberei bei den Chinesen. (Schl.) — Max Fiebelkorn, der Yellowstone-Park.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 36.

Inh.: Richard Avenarius †. — Nansen's Polarfahrt. — Gartenkalender. — Ueber die Cultur und Präparation der Vanille. — Ueber vermeintliche embryonale Variation. — Ueber die Säugethierfauna der Kaukasusländer. — Die Agaven der Vereinigten Staaten. — Ueber die Verbreitung des Glutamins in den Pflanzen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: G. Schwalbe, zur Exner'schen Theorie der Luftelektricität. — Henri Moissan, über die Bildung der gasförmigen und flüssigen Kohlenwasserstoffe durch Wirkung des Wassers auf die Metallcarbide. Eintheilung der Carbide. — Leo Errera, Abhandlungen zur „Philosophie botanique". 1. Das Optimum. — A. Oberbeck, über die Absorption der Röntgen-Strahlen. 2.

Medicin.

Grosse, Dr. med. Johs., **Die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über die Ausübung der Heilkunde.** Mit den Bekanntmachungen des Bundesraths betr. die ärztlichen Prüfungen sowie einer Entscheidung des Reichsgerichts hrsg. u. erläutert. Mit ausführl. Sachregister. Leipzig, 1895. Edelmann. (49 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Mit jedem Jahre wird seit dem Zeitpuncte der Freigabe der Ausübung der Heilkunde durch die Gewerbeordnung im Jahre 1869 der Kampf um die Existenz in Folge der vielen, jetzt in Mode gekommenen Kurpfuscher und Nichtärzte für den Arzt schwieriger. In diesem Kampfe ist es von der größten Wichtigkeit, genau die einschlägigen Gesetzesbestimmungen zu kennen. Dies will das kleine Werkchen vermitteln, welches in der ersten Abtheilung die Anwendung der Reichsgewerbeordnung auf die Ausübung der Heilkunde ausführlich bespricht und erläutert. Die zweite Abtheilung enthält die Bekanntmachungen des Bundesrathes betreffend die ärztlichen Prüfungen. Zum Schlusse bringt er eine die Stellung des Arztes im Staate deutlich kennzeichnende Entscheidung des Reichsgerichtes. Das Buch des sehr erfahrenen Verf. kann jedem Arzte warm empfohlen werden. M. B.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. v. W. Zehender. 34. Jahrg. September.

Inh.: J. da Gama Pinto, ein Beitrag zur Nachstaar-Operation. — Aage A. Meisling, Cystenbildung der Netzhaut mit bindegewebiger Hypertrophie in geschwulstartiger Form. (Mit Fig.) — E. v. Hippel, 25. Versammlung der ophthalmologischen Gesellschaft. 6. bis 8. August. — 64. Versammlung der British med. Association. Ophthalmologie 28. bis 31. Juli 1896.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Petrażycki, Leo v., **Die Lehre vom Einkommen.** Vom Standpunct des gemeinen Civilrechts unter Berücksichtigung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. II. Band. Einkommensersatz. Berlin, 1895. H. W. Müller. (XVI, 628 S. 8.) ℳ 12, 50.

Der erste Band ist im Jahrg. 1894, Nr. 35, Sp. 1251 d. Bl. angezeigt worden. Der vorliegende zweite Band trägt die Ueberschrift „Einkommensersatz". In seinem ersten Theile wird eine „Grundlegung" gegeben; im zweiten Theile werden Zinsen, Arbeitseinkommen, Honorar, Unternehmergewinn behandelt. Ein Anhang, 182 Seiten umfassend, trägt die Ueberschrift „Entwurf II, Civilpolitik und politische Oekonomie".

Der noch ausstehende Schlußband soll von der „Motivations- und Versicherungspolitik bei einzelnen Einkommensprästationen" handeln. Die Untersuchung des Verf. ist darauf gerichtet, die Wirkungen des Rechtes auf das sociale Leben festzustellen, in diesem Sinne den Zusammenhang des positiven Rechtes zu ergründen und die künftige wünschenswerthe Gestaltung des Rechtes danach zu bestimmen. Letzteres nennt er „Civilpolitik". Die Methode des Verf. ist sicher richtig und es ist ein unläugbares Verdienst, daß er auf die Nothwendigkeit der rechtspolitischen Methode nicht nur im Allgemeinen hinweist, sondern ihre Berechtigung und Durchführbarkeit gerade in einem Gebiete darthut, welches bislang von jenem Gesichtspuncte aus wenig behandelt ist und welches jener Methode ganz besondere Schwierigkeiten entgegensetzt. So neu und bislang unerhört aber, wie der Verf. meint, ist die Methode denn doch nicht. Oder ist man z. B. im Eherecht und Erbrecht, im Gebiete der Agrargesetzgebung, des Urheberrechts ꝛc. nicht längst methodisch so vorgegangen, wie der Verf. es als geboten bezeichnet? Nur um Quantitätsunterschiede, nicht um principiell Neues handelt es sich. Aber dem Verf. soll darum sein Verdienst nicht verkürzt werden. Seine Untersuchungen sind scharfsinnig und geistreich in ungewöhnlichem Maße. Daß die überquellende Freude am eigenen Gedanken ihn ungerecht und manchmal unhöflich werden läßt, darf man ihm verzeihen, nachdem man es ihm gesagt hat. Denn Petrażycki's Buch ist Summa Summarum ein hocherfreulicher Beitrag zur Vertiefung der Rechtswissenschaft.

Jellinek, Dr. Georg, Prof., **Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte.** Ein Beitrag zur modernen Verfassungsgeschichte. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (53 S. 8.) ℳ 1,40.

A. u. d. T.: Staats- und völkerrechtliche Abhandlungen, hrsg. von G. Jellinek u. G. Meyer. Bd. 1, H. 3.

Die vergleichende Verfassungsgeschichte ist bis auf den heutigen Tag ein Stiefkind unserer Wissenschaft geblieben; die Vertreter der Staatsrechtslehre haben sie vernachlässigt, von den Historikern ganz zu geschweigen. Die vorliegende Monographie liefert nun auch denen, die an der Fruchtbarkeit dieser Studien noch zweifeln sollten, den Beweis vom Gegentheil. Sie setzt an einem ganz bestimmten Punct ein und beschränkt sich auch auf ein ganz begrenztes Object; sie vermeidet also die Gefahr, die das Ansehen solcher Forschungen in unserem specialistischen Zeitalter am ehesten gefährden kann, die Umspannung allzu großer Gebiete (womit freilich nicht im Mindesten gesagt sein soll, daß es räthlich wäre, um dieser Klippe willen alle allgemeinen Erörterungen zu fliehen). Jellinek bekämpft die allerdings herrschende Meinung, als sei die Erklärung der allgemeinen Menschenrechte in der Verfassung von 1791 lediglich ein Niederschlag der Theorien Rousseau's. Er sucht zu erweisen, daß sie vielmehr durch die bills of right der nordamerikanischen Staaten wesentlich beeinflußt seien, die diese sich in der Zeit ihrer Constituierung gegeben haben. Dieses Resultat schon ist des höchsten Interesses werth, fast noch anregender sind die daran angeschlossenen Ausführungen über die Entstehung dieser amerikanischen Menschenrechte. J. weist ihre Beeinflussung durch die Naturrechts-Theorie ab, mit einem sehr sympathischen Protest gegen derartige Constructionen überhaupt. Es giebt ja immer noch naive Historiker, die da glauben, daß z. B. zuerst Jean Bodin an seinem Schreibtisch die Idee des Absolutismus ausgeheckt habe und daß diese Gedanken dann allmählich aus seinen Schriften bis in die Köpfe der Herrscher und Staatsmänner durchgesickert seien. In dem vorliegenden Fall nun zeigt J., wie die Spuren der Staatspraxis selbst auf die Rechte unbedingter Religionsfreiheit zurückführen, die die um ihres Glaubens willen nach Amerika ausgewanderten Colonisten für sich stipulierten (1620, 1636). Den Beschluß macht eine gedankenreiche Ausführung, warum in England zuerst die Idee aufgetaucht sei, der Allgewalt des Staates Grenzen zu setzen, und inwiefern das angeblich unhistorische Naturrecht in Wahrheit durchaus in dem nie ganz eingeschlafenen germanischen Persönlichkeitsgefühl wurzele. Diese letztere Beobachtung drängt sich freilich Jedem auf, der vergleichende Socialgeschichte aufmerksam betreibt, aber sie ist noch viel zu wenig zur Geltung gebracht, als daß man sie dem Verf. nicht ebenso wie diese ganze Schrift überhaupt als eine werthvolle Bereicherung dieser Studien danken müßte. K. Brsg.

Meili, Dr. Fr., Prof., **Der Staatsbankerott** und die moderne Rechtswissenschaft. Vortrag, gehalten in der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirthschaftslehre zu Berlin. Berlin, 1895. Puttkammer & Mühlbrecht. (IV, 86 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Unter Aufbietung reichen Materiales aus der Vergangenheit und der Gegenwart legt der Verf. die internationale Bedeutung der Staatsschulden und die Nothwendigkeit einer festen rechtlichen Grundlage derselben dar. Insbesondere befürwortet er internationale Gerichte. Die Ausführungen des Verf. sind interessant und belehrend. Nur ist nicht einzusehen, was internationale Gerichte gegenüber dem Staatsbankerott helfen sollen. Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren. Politische und finanzielle Arrangements, nicht aber Urtheile internationaler Gerichte thun noth, wenn ein Staat nicht zahlen kann. Wenn er aber nicht zahlen will, da ist ein Urtheil so überflüssig als ohnmächtig.

Lohmann, Dr. Friedr., **Vauban,** seine Stellung in der Geschichte der Nationalökonomie und sein Reformplan. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (172 S. Gr. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Staats- und socialwissenschaftl. Forschungen, hrsg. von Gust. Schmoller. XIII. Bd. 4. Heft.

Lohmann unternimmt es in seiner tüchtigen Schrift, die herrschenden Auffassungen über Vauban als durchaus falsch nachzuweisen. Die bisherigen Biographien des Marschalls stellten ihn, wesentlich auf Grund der Dime royale, als Mitkämpfer Boisguillebert's, als Vorläufer der Physiokraten dar. L. betrachtet zum ersten Male die Dime im Zusammenhange sämmtlicher bisher veröffentlichter Werke Vauban's und kommt zu dem wohlbegründeten Urtheile, daß Vauban durchaus Mercantilist, durchaus Schüler und Anhänger Colbert's ist. Insbesondere lassen sich Parallelen zwischen den in den Essais Vauban's und in den Rundschreiben Colbert's an die Intendanten niedergelegten Gedanken aufzeigen. Auch der Reformplan Vauban's, an dem die Neuregelung des Steuerwesens in der Dime nur einen Theil bildet, erscheint nun in einem neuen Lichte. Vauban ist vor Allem Royalist, in so fern als der König ihm den Staat repräsentiert: die Macht des Königs beruht auf der Zahl seiner Unterthanen, deshalb muß Alles geschehen, um je nachdem die Bevölkerung zu mehren, oder die Entvölkerung zu hemmen. Die Befreiung vom Steuerdruck ist nur eines der dazu anzuwendenden Mittel; politische Mittel, wie die Restituierung des Edicts von Nantes, volkswirthschaftliche wie die Hebung des Handels und Gewerbes durch Anlegung eines zusammenhängenden Canalnetzes ꝛc. müssen dazutreten. Im Einzelnen werden die Resultate L.'s wohl noch einer eingehenden Nachprüfung durch die Vertreter der Literaturgeschichte der Nationalökonomie unterworfen werden; auch bedarf das von ihm gezeichnete Bild wohl noch mancher Ergänzung nach der Seite der allgemeinen culturellen Verhältnisse der Zeit, deren Sohn Vauban war. Im Ganzen jedoch bedeutet das Buch einen entschiedenen wissenschaftlichen Fortschritt.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: v. Marquardsen, die nationale Bedeutung des Reichscivilgesetzbuchs. — Solms, zur Frage der Militärstrafproceßordnung.

Schl.) — Stenglein, die Verjährung von Preßdelicten. — Staub, juristische Rundschau.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: E. Muensterberg, die Novelle zu den bayerischen Gesetzen über Heimath und Armenpflege. — W. Noth, Auskunfts-Stellen und Arbeiter-Secretariate. — Joh. Timm, Bestrebungen der deutschen Schneider zur Herstellung von Betriebswerkstätten.

Forst- und Landwirthschaft.

Stimmel, Karl, Methodischer Grundriss der allgemeinen Viehzuchtlehre. Ein Beitrag zur Methodik des Unterrichts an landwirthschaftlichen Lehranstalten. Darmstadt, 1895. Otto's Hofbuchdruck. (VIII, 45 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. versucht, einen methodischen Grundriß, und zwar im wahren Sinne des Wortes, zu geben, denn es ist nur das Skelett eines solchen. Es soll dasselbe für den Schüler landwirthschaftlicher Fachschulen die Rolle einer Art Inhaltsübersicht übernehmen. Bei der Durchsicht dieses Grundrisses erhält man sofort die Ueberzeugung, daß derselbe für landwirthschaftliche Winterschulen viel zu weitgehend ist. Beispielsweise lautet das Inhaltsverzeichniß über die Lebensverrichtungen: Protoplast und Blut. Der Protoplast. Gedrängter Abriß der Geschichte des Protoplasten. Der Protoplast als Bauelement. Der eingeborene Lebenstrieb (Innere Energie). Der ununterbrochene Zusammenhang der Keimessubstanz. Leeuwenhoek erschließt der Forschung die Pforte zu den Geheimnissen des Lebens. Die Amöbe, die Urform des Lebens ɩc. Das alles soll Schülern mit dem Unterrichtsplan für die landwirthschaftlichen Winterschulen gelehrt werden! Das ist ja ein Grundriß für höhere landwirthschaftliche Schulen. Für Lehrer an landwirthschaftlichen Schulen mag dieses Skelett eines Grundrisses einen gewissen Werth besitzen.

Lizius, Maximilian, Forstmeister, Docent, **Handbuch der forstlichen Bauschule.** Erster Band: Der forstliche Hochbau. Mit 247 Textabbldgn. Berlin, 1896. Parey. (XI, 250 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. hat als Forstmeister und Docent für forstliche Baukunde an einer Forstlehranstalt ein Werk, welches nicht allein dem Forsteleven als Leitfaden beim Studium, sondern auch dem in der Praxis stehenden Forstmanne als Nachschlagebuch dienen kann, entbehrt und daher es sich angelegen sein lassen, selbst ein „Handbuch der forstlichen Baukunde“ zu schreiben. Dieses Buch ist auf drei Theile berechnet. Der bereits erschienene erste Band handelt von dem forstlichen Hochbau. In den beiden folgenden Bänden, deren Erscheinen je nach Jahresfrist geplant ist, soll der forstliche Weg-, Brücken- und Eisenbahnbau, sowie der forstliche Wasserbau behandelt werden. Der vorliegende erste Band entspricht nach Inhalt und Darstellung dem Ziele, welches der Verf. sich gesteckt hat. Leider ist derselbe vor Kurzem verstorben; hoffen wir, daß seine Arbeit von anderer Seite weiter herausgegeben oder fortgesetzt werden kann. Bm.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Courant, Maurice, **Bibliographie coréenne.** Tableau littéraire de la Corée, contenant la nomenclature des ouvrages publiés dans ce pays jusqu'en 1890 ainsi que la description et l'analyse détaillés des principaux d'entre ces ouvrages. Tome premier. Paris, 1895. E. Leroux. (CCXV, 499 S. Lex.-8.) Fr. 25.

Jede Publication aus dem großen ostasiatischen Culturgebiete muß mit Freude begrüßt werden, weil unsere Kenntniß davon, so groß sie scheinen mag, doch erst in den Anfängen liegt. Besonders aber eine solche; denn Korea ist doppelt interessant, weil es in der Culturgeschichte des äußersten Ostens zwiefach thätig gewesen ist: empfangend und gebend, indem es die Cultur, die es von China erhalten, zu einem bis jetzt noch nicht bestimmbaren Theile wieder Japan mitgetheilt hat. Zudem ist es bis jetzt nicht allzuviel, was wir von Korea wissen. Jener große Gesichtspunct ist es denn auch, den der Verf. des vorliegenden Werkes im Auge gehabt hat. Er will nicht bloß eine magere Aufzählung der Bücherschätze Korea's und nicht bloß eine Literaturgeschichte geben; sein Zweck ist vielmehr, die physionomie intellectuelle des eigenthümlichen Landes herzustellen und ihm seinen Platz in der Civilisation des äußersten Ostens anzuweisen. (Préf. XXIX). Dieser Absicht dient die umfangreiche Einleitung. Hier giebt er in sechs Capiteln einen Ueberblick zunächst über die äußere Ausstattung der koreanischen Bücher, über Druck und Vertrieb u. dergl.; dann behandelt er die Einführung der chinesischen Schrift und Sprache in die drei Reiche Korea's, ihre Entwickelung hier und die Ausbildung der selbständigen koreanischen Buchstabenschrift; endlich in den letzten drei Capiteln als Wichtigstes die Culturgeschichte. Hier weist er nach, wie zwar die chinesische Weltanschauung, wie sie in der Lehre des Confucius verkörpert ist, die ganze koreanische Cultur, das ganze koreanische Leben bis ins Kleinste durchdringt (nur die Literatur über Kriegskunst, Medicin und Sprache ist selbständiger) und so die koreanische Literatur an Originalität der japanischen nachsteht; wie aber der koreanische Geist dem Confucianismus doch eine ganz eigenartige und selbständige Ausbildung gegeben hat, die seine Cultur weit über die der Mandschu und anderer Zöglinge Chinas erhebt. Wir empfangen ein klares Bild von Ausdehnung und Grenzen der Begabung des Volkes, dessen Geistesschärfe ebenso anerkannt werden muß, wie seine zum Theil heroischen Charakterzüge (so das männliche Festhalten an der Ueberzeugung auch auf dem Schaffot) Achtung abnöthigen. Die schöpferische Kraft der Koreaner hat der Verf. allerdings wohl etwas zu hoch angeschlagen. Wenn es schade ist, daß er das Bild nicht noch durch einen wenn auch kurzen Ueberblick über die active Civilisationsthätigkeit Korea's (nach Japan hin) vervollständigt hat (er weist nur eben darauf hin, S. CLXXXVIII), so ist doch das, was er giebt, nach Plan und Darstellung so vortrefflich, eine so gewaltige Masse von Stoff zusammengetragen und oft mit nicht geringen Schwierigkeiten bestimmt, daß man das Werk wohl als ein grundlegendes bezeichnen darf, für das wir dem Autor zum wärmsten Danke verpflichtet sind. Dazu ergeben sich nicht nur aus der Einleitung, sondern auch aus den höchst dankenswerthen kürzeren oder längeren Inhaltsangaben, durch welche er die Eintönigkeit des nackten Stoffes unterbrochen hat, eine Menge wichtiger Einzelheiten, namentlich auch in Bezug auf Schrift und Sprache. So erklären sich, um Einiges herauszugreifen, die Abweichungen des Koreanischen von dem ihm zu Grunde gelegten Sanskrit-Alphabet recht gut aus der bewußten Absicht, mit der es geschaffen worden ist (vgl. S. XCVII fg.; doch schießt der Verf. über das Ziel hinaus, wenn er, wie es scheint, die „logische“ Form der Buchstaben auf Rechnung der Koreaner setzt; sie ist schon im Sanskrit-Alphabet gegeben): Aehnliches hat schon Gabelentz (Zur Beurtheilung des koreanischen Schrift- und Lautwesens, Sitz.-Ber. d. Berl. Ak. 1892, II, 597) angenommen. Ferner ist das koreanische Wörterbuch durch eine beträchtliche Anzahl von Wörtern und Phrasen aus verschiedenen Stilarten (S. 30—36, 128—32) bereichert. Endlich fällt, scheint es, auch auf die chinesische Lautlehre ein unerwartetes Licht durch die Bezeichnung der Anlaute im Sam oun syeng houi (Taf. S. 58). Diese Bezeichnungen („ganz klar, etwas klar, ganz trübe, nicht klar nicht trübe“) stehen so gut wie durchweg (in den ersten vier Lautclassen durchweg) an Stelle der bis jetzt unerklärten Kreise der chinesischen Wörterbücher, deren Darstellung (weißer Kreis, weißer Kreis mit Punct, schwarzer Kreis, halb weißer halb schwarzer Kreis) mit jenen Namen vorzüglich übereinstimmt, und die sich danach mit großer Wahrscheinlichkeit als Zeichen für die verschiedenen An-

laute (Tenues, Tenues asp., Mediae — die koreanische Bezeichnung für diese letzteren: „ganz trübe" correspondiert merkwürdig mit der japanischen dafür: nigori „trübe, getrübt" —, Nasale und Liquide) herausstellen dürften. Cy.

Geoponica sive Cassiani Bassi Scholastici de re rustica eclogae recensuit Henr. Beckh. Leipzig, 1895. Teubner. (XXXVII, 641 S. Kl. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum Teubneriana.

Für eine neue Herausgabe der sogenannten Geoponica, d. i. der Eklogen des Cassianus Bassus περὶ γεωργίας, hatte sich der Hrsgbr. durch eine eingehende und mühsame Untersuchung über die Hdschrr. dieses Werkes, die in den Acta seminarii Erlangensis Bd. IV erschienen ist, aufs Beste vorbereitet und legitimiert. Zugleich war es ihm dadurch möglich gemacht, in der Praefatio dieser Ausgabe sich mit kurzer Zusammenfassung der dort gewonnenen Ergebnisse zu begnügen und desto ausführlicher nachzutragen, was noch nicht erörtert war: das Verhältniß der griechischen Eklogen zu den von Lagarde veröffentlichten syrischen Excerpten (für welche Untersuchung der Hrsgbr. die Mühe nicht gescheut hat, die nöthigen syrischen Kenntnisse sich anzueignen) und die Lesarten einer Berliner Hdschr., die ihm früher noch entgangen war. Ueber die Entstehung und Herkunft der Eklogen (worüber unter Anderem Oder im Rh. Mus. 45, 1. 212 [nicht 202]. 48, 1 gehandelt hat) läßt sich der Hrsgbr. nicht aus; er will eben nur Recensent des Textes sein. Und da muß Ref. leider constatieren, daß er den hierfür zu stellenden Anforderungen nur sehr mangelhaft entsprochen hat. Schon die Anzahl der Druckfehler ist wenigstens stellenweise (S. 34, 1—3) allzu groß; viel schlimmer aber ist das, was jedenfalls auf die Redaction des Hrsgbr.'s zurückgeht. Weshalb schreibt er durchgängig *νόννας* statt *νόνας* (lat. nonas)? Weil die Hdschrr. so bieten? Mit diesem Principe kämen wir wirklich sehr weit. Aber schenken wir ihm das! weshalb (S. 5, 16. 6, 2. 30, 4. 77, 7) im Gen. *νόννων*? Sicherlich doch auch den Hdschrr. zu Liebe. Und denselben zu Liebe läßt er 5, 17 den Fehler *ἰσημερινῶν* für *-ιῶν* stehen, constatiert aber im Index, daß dies *-ινῶν* nur hier steht, sonst *ἰσημερία*. Dann *Ἰαννουάριος*, *Φευρουάριος*, der Wind *Θρασκίας* (*Θρακ.*, p. 21, 5); ungefähr stets *ῥάδιος ῥαθυμεῖν* ohne Jota; *ῥετίνη* wenn's sich trifft, ebenso *γλίχων* (in dieser Schreibung auch im Index!); namentlich aber die Accente recht getreu nach den Hdschrr.: *μῖξις*, *καρκῖνος* (beides auch im Index), *ῥάγος* (von *ῥάξ*), *ψηφῖδας*, *χρίε* 2c. Desgleichen sehr oft die Interpunction nicht nach Sinn noch mit Verstand, sondern nach Hdschr. oder nach Zufall. S. 61, 24 *ἡ δὲ τριετής, καὶ τετραετὴς σφόδρα καλή*. 20, 18 *τέσσαρες .. πνέουσιν ἄνεμοι. ὁ ἀπηλιώτης καὶ .. καὶ ὁ νότος*. 21, 5 *ὁ δὲ νότος .. ἔχει μεσάζοντας αὐτόν, τὸν λιβόνοτον καὶ εὐρόνοτον*, während bei den anderen Winden Z. 1. 3. 4 das Komma richtig fehlt. Ebenso sinnlos ist das Komma S. 34, 12. 17. Ferner schreibt der Hrsgbr. S. 29, 14 *ἐὰν .. θῇς .. περιχωμισάτω*, statt aus *M θεὶς* (ohne *ἐὰν*) aufzunehmen; nach Praef. V stand kein kritischer Grundsatz dabei im Wege, da von den drei Zeugen FLM unusquisque interdum solus recta tradit. Daselbst 20 muß es *μενεῖ* heißen, nicht *μένει*; 57, 8 *ἐλάφου κέρας* (*M*), nicht *ἐλαφίου*, 175, 20 *κεραμεῶν .. λεκανίδα*, nicht *κεραμείαν* (*κεραμεία* ist Subst., 173, 14), 181 *γῆν ὑγράν* (nicht *γὴν*). Die meisten dieser Fehler kann ja jeder Leser sofort verbessern, um so tadelnswerther aber ist es, daß der Hrsgbr. es nicht gethan hat. B.

Thumb, Dr. Albert, Prof., **Handbuch der neugriechischen Volkssprache.** Gammatik, Texte, Glossar. Strassburg i. E., 1895. Trübner. (XXV, 240 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Es ist nicht lange her, daß man sowohl in Deutschland als anderswo den neugriechischen Studien gegenüber mit dem größten Mißtrauen entgegengestanden hat, und dies mit vollem Rechte. Fehlte es ja immer diesen Studien an historischem Sinne und wurden die ngr. Formen direct mit den homerischen, ja sogar mit den indogermanischen in Verbindung gebracht, als ob alle die Jahrhunderte seit der classischen Zeit bis zur Gegenwart durch das bloße Ignorieren derselben aus der Welt weggestrichen wären. Es ist also ganz natürlich, daß unter solchen Umständen weder die ngr. Studien gedeihen noch ein wissenschaftliches Buch über diese Sprache geschrieben werden konnte. Außer diesem Uebelstande stand noch ein anderes ebenso großes Hinderniß der Erforschung des Ngr. entgegen; dies war der Umstand, daß man stets in den praktischen, behufs des Lernens des Ngr. in Deutschland verfaßten Büchern die Schriftsprache hineingemischt oder sogar diese allein berücksichtigt hat; bekanntlich ist aber die ngr. Schriftsprache, obgleich sie sich aus starken historischen Gründen in den zwei letzten Jahrhunderten der Nation octroyiert hat, doch nicht die natürliche, d. h. die in der Reihe der Jahrhunderte vollzogene Entwickelung der griechischen Sprache. Derjenige also, der diese Schriftsprache kennen lernte, konnte eine richtige Idee von der geschichtlichen Entwickelung des Griechischen überhaupt nicht gewinnen. Diese Uebelstände sind nun seit einigen Jahren, Gott sei Dank, überwunden; und ebenfalls sind wohl jetzt auch völlig überwunden die entgegengesetzten Theorien, wonach keine Spur von den alten Dialekten im Ngr. zu finden wäre (ja selbst dem Zakonischen hat man seinen dorischen Charakter absprechen wollen!) und wonach wir kein Kriterium besäßen, eine kritische Scheidung der echten, d. h. zeitgemäßen, von den unechten, d. h. archaisierenden Bestandtheilen in den mittelalterlichen Texten zu treffen. Obgleich nun aber auf diese Weise nach langer mühevoller Arbeit das Feld ordentlich gereinigt worden ist, fehlte es doch immer noch an einer übersichtlichen, dem jetzigen Standpuncte der ngr. Disciplin entsprechenden wissenschaftlichen Darstellung des Ermittelten, so daß wer über die ngr. Sprache sich zu informieren wünschte, entweder zu den vollkommen unhistorischen Büchern von Wlachos, Wied, Mitzotakis u. dgl., oder zu allerlei Abhandlungen, die in verschiedenen Zeitschriften zerstreut sind, seine Zuflucht nehmen mußte. Diesem Uebelstande hat Prof. Thumb durch sein Handbuch abgeholfen, und zwar in musterhafter Weise. Denn einerseits hat er Alles gelesen, was in den letzten Jahren Brauchbares über sein Thema geschrieben worden ist, andererseits hat er sich sowohl sprachwissenschaftlich als durch wiederholte Reisen in Griechenland und in der Türkei am besten dazu vorbereitet. Dazu kommt, daß der Verf. über seinen Gegenstand an der Universität Freiburg Vorlesungen gehalten hat, so daß er durch reife Erfahrung geleitet das Material musterhaft zu reinigen und zu sichten verstand. Will man also jetzt das volksthümliche Ngr. kennen lernen, so kann man unmöglich ein brauchbareres Buch in die Hand nehmen als das vorliegende Werk. Und das Gleiche gilt wohl auch, wenn man das Ngr. lehren will. Daß man an der ausgezeichneten Arbeit hier und da Einiges auszusetzen haben wird, ist im heutigen Stande unserer neuen Disciplin begründet, es thut dem gediegenen Buche keinen Abbruch. Wir wollen deshalb von Einzelheiten völlig absehen und nur wünschen, daß diese vortreffliche Grammatik recht viele Leser findet. G. N. H.tzid.kis.

Schanz, Martin, Prof., **Geschichte der römischen Litteratur** bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. 3. Theil: die Zeit von Hadrian 117 bis auf Constantin 324. München, 1896. Beck. (XV, 410 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

A. u. d. T.: Handb. d. klass. Alterthumswiss. XXI. Hbd.

Nach einer mehrjährigen Unterbrechung wird uns die Fortsetzung dieser römischen Literaturgeschichte geboten, über deren Eigenart Ref. sich bereits im Jahrg. 1893, Nr. 8, Sp. 249 fg. d. Bl. geäußert hat. Die damals hervorgehobenen Vorzüge

hat auch der neue Band sich bewahrt. Wir finden dieselbe Sorgfalt in der Behandlung des Stoffes, die sich auf alle Theile (bis auf eine unten angeführte Ausnahme) ziemlich gleichmäßig erstreckt, ohne daß der Verf. nach rein persönlichem Belieben einzelne Abschnitte bevorzugte oder vernachlässigte; wir finden dieselbe Lesbarkeit in den ausführlichen, jetzt vielleicht noch etwas ausgearbeiteteren Inhaltsangaben, die dem Werke eine besondere Brauchbarkeit geben; dieselbe verständige Auswahl in den Literaturangaben, endlich dieselbe kurze aber deutliche Bezeichnung der controversen Puncte und ihrer Besprechungen in der neueren Literatur. Was aber diesem Bande, der die Zeit von Hadrian bis Constantin (117—324) umfaßt, einen besonderen Werth vor anderen römischen Literaturgeschichten verleiht, das ist die freie historische Auffassung, die für diese Periode, in der das classische Heidenthum und seine Literatur abstarb, die christlichen Ideen und ihre Literatur aber mit frischer Kraft fortschritten und sich erweiterten, auch die Folgerung zu ziehen wagte, daß die christliche Literatur hier nicht nur als Appendix, sondern als Hauptsache und mit einer entsprechenden Gründlichkeit zu behandeln sei. Ist demnach über die Behandlung der „nationalen Literatur" S. 7—203 (in welcher Apuleius mit einer vielleicht gerechtfertigten Ausführlichkeit, die großen Juristen aber mit einer auffallenden und zum Uebrigen keineswegs passenden Knappheit behandelt sind) im Allgemeinen nur das oben ausgesprochene Lob zu wiederholen, so gilt für die Behandlung der christlichen Literatur (S. 204—410), die eben für diese späte Zeit mehr oder weniger die nationale Literatur wird, noch die besondere Anerkennung, daß der Verf. sie in dieser eingehenden Weise für die römische Literaturgeschichte eigentlich fast erst geschaffen hat. Meisterhaft ist der allgemeine Abschnitt „Kampf des Christenthums mit der Staatsgewalt"; höchst nützlich, u. A. auch durch die sorgsame Analyse der einzelnen Schriften, sind die ausführlichen Darstellungen des Cyprian und besonders des Tertullian, auch die des Lactantius, dem der Verf. außer dem Phoenix auch die Schrift De mortibus persecutorum als echt zuschreibt. So ist also das Werk, auch wenn man in Einzelheiten einmal anderer Ansicht sein kann als der Verf., gerade in diesem Bande zu einer wirklichen Bereicherung unserer Literatur geworden. A. R.

Arrighi, Cletto, **Dizionario Milanese-Italiano** col repertorio Italiano-Milanese. Premiato nel concorso governativo del 1890—93. Mailand, 1896. Hoepli. (XII, 900 S. Kl. 8.) Geb. L. 8, 50.

Es ist etwas ungewöhnlich, ein Wörterbuch als Jubiläumsschrift zu bezeichnen, wie es durch die autographierte Widmung des Verlegers geschieht, aber hier ist es durch die Umstände doch gerechtfertigt. Ulrico Hoepli blickt nämlich jetzt auf eine fünfundzwanzigjährige Periode unermüdlichen Schaffens in Mailand zurück und liefert damit einen Beweis, daß es bei der nöthigen Umsicht, trotz aller Klagen des Buchhandels, auch heute noch möglich ist, wissenschaftliches Streben mit materiellen Gesichtspuncten zu verbinden. Denn Hoepli ist bekanntermaßen zu erheblichem Wohlstande gelangt, indem er einerseits Werke von wissenschaftlicher oder literarischer Bedeutung verlegte, wie Del Lungo's umfangreiche Arbeiten über Dino Compagni, die italienische Literaturgeschichte von de Sanctis, Romane von Farina, de Amicis, d'Arrunzio, Serrao, Verga ɔc., andererseits eine ganze Reihe geschickt angelegter und zuverlässiger Compendien veröffentlichte. Gerade diese Manuali Hoepli haben seinen Namen in die weitesten Kreise getragen und daher ist es begreiflich, daß er einen Band dieser Sammlung, der noch dazu sich mit dem mailändischen Dialekt beschäftigt, seinen nunmehrigen Mitbürgern in Dankbarkeit gewidmet hat. Das sehr handliche Wörterbuch verfolgt ausschließlich praktische Zwecke; es soll die Lectüre mailändischer Schriften und vor Allem den Fremden den Verkehr mit der niederen Bevölkerung Mailands ermöglichen. Es kommt unzweifelhaft einem Bedürfniß entgegen, denn Ref. hat sich, als er vor nicht zu langer Zeit einige Wochen in Mailand zubrachte, vergeblich nach einem derartigen Buche umgesehen, und die Anzahl der Leute, die ausschließlich oder meistens ihren Dialekt sprechen, ist gerade in Mailand noch recht erheblich. Druck und Ausstattung sind vorzüglich und der Inhalt hat auf mehrere Stichproben hin nirgends versagt. Besonders ist die reiche Phraseologie zu loben. Für die Zuverlässigkeit des Gebotenen bürgt die Mitarbeiterschaft mehrerer hervorragender Eingeborener. A. P.

Groth, P., Det Arnamagnæanske Haandskrift 310 qvarto. Saga Olafs konungs Tryggvasonar er ritaði Oddr munkr. En gammel norsk bearbeidelse af Odd Snorresøns paa latin skrevne saga om kong Olaf Tryggvason. Udgivet for det Norske historiske Kildeskriftfond. Christiania, 1895. Grøndahl & Søn's bogtrykk. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (LXXVIII, 156 S. Gr. 8.) Kr. 2, 40.

Groth giebt einen neuen literalen Abdruck der Olafssaga Tryggvasonar in der Fassung, die auf die lateinische Bearbeitung des Odd zurückgeht. Wir besitzen einen solchen bereits im zehnten Bande der Fornmannasögur, und es dünken uns andere Arbeiten auf dem Gebiete der norwegischen Geschichte nöthiger. Was die Nachprüfung der Hdschr. ergeben hat, ist nicht sehr viel und wäre gut auf eine Seite des Ark. f. nord. fil. gegangen. Bedeutung erhält die Ausgabe besonders durch die Einleitung, in der sich G. namentlich mit Morgenstern auseinandersetzt. Der Verf. hat unbedingt Recht, wenn er verlangt, daß man bei den Uebertragungen von Odd's Werk mehr mit der lateinischen Sprache rechnen müsse. Aber wenn er Constructionen wie at c. dat. part. (S. XXXXIV) unter dem Einflusse des Lateinischen sich häufen läßt, so zeigt er gerade wie in seinen Bemerkungen über die Orthographie und Sprache der Hdschr. (S. VI fg.), daß er in der altnorwegischen Sprache nicht genügend zu Hause ist. Was z. B. über ỽ und ꝼ (S. XXXIV fg. jenes ist einfach bilabialer, dies labiodentaler Laut) oder über ʒ (S. XXXVII fg.) gesagt ist, zeugt von wenig grammatischer Schulung. In seinen Forschungen über das Verhältniß der einzelnen Fassungen der Olafssaga zum Original und zu den späteren Bearbeitungen trifft G. gegenüber Morgenstern zuweilen unstreitig das Richtige, so z. B. wenn er bei A und C keine Zwischenstufe zwischen dem lateinischen Texte und der erhaltenen Hdschr. annimmt, oder wenn er die späteren Bearbeitungen (Fagrskinna, Heimskringla) auf den lateinischen Text oder eine verlorene Uebersetzung zurückgehen läßt. In anderen Dingen dagegen muß entschieden widersprochen werden. So ist Redaction A Cap. 15 sicher aus der Jómsvíkingasaga in die Fassung gekommen, zumal die Altersbestimmung der Hdschr. (S. XXVI) auf ganz schwachen Füßen ruht. — Anerkennung verdienen die Vergleiche der einzelnen Fassungen der Olafssaga und die Anmerkungen (S. 123 fg.). —gk.

Folz, Hans, **Dises puchlein saget vns von allen paden,** die von natur heiß sein. Straßburg i. E., 1896. Heitz. (15 S.) ℳ 1.

Paul Heitz, dem wir die Ausgaben der älteren deutschen Drucker- und Verlegerzeichen verdanken, macht uns im vorliegenden Facsimiledruck mit der um 1480 in Nürnberg gedruckten Originalausgabe eines gereimten Büchleins des Nürnberger Meistersängers und Barbirers (Wundarztes) Hans Folz bekannt, das Keller nach der Straßburger Ausgabe Kystteller's von 1504 im dritten Bande der Fastnachtspiele (Lit. Verein Bd. 30, S. 1249—65) veröffentlicht hatte: „Ein gutte lere von allen wiltbaden." Das Facsimile, das gut gerathen ist, ergänzt und berichtigt den Keller'schen Abdruck: es bietet nach V. 416 noch 36 Verse, die in interessanter Weise die Warm-

bäder Helfenberg, Baden bei Wien und „die Gastein“ beschreiben; es füllt die Lücke V. 682—3:

Dat vm wes er nit sei gelert,
vring seim doctor etwas vom pad,

und gewährt oft die bessere Lesart, so V. 23 trancks, 122 tück, 148 frümlich, 170 welcher (d. i. feuchter), 203 eines, 238 pei Perguli, 255 folck, 256 geheitzet, 307 nit ser, 316 rechtvertigt es und hilfet ser, 344 noch vich und wem sie wonen mit, 351 Columbino, 434 ser vast mert, 456 heilt, 458 mit seinem durchlauff, 478 und (st. versam), 558 kreist, 600 schwerer, 643 und such, 652 dan, 669 litz, 671 zu schlagen, 679 pehend (st. gehen). Leider hat der Buchbinder das unpaginierte Schriftchen falsch geheftet.

Giornale della Società Asiatica Italiana. Vol. IX. 1895-96. (XIV, 264 S. Gr. 8.) L. 20.

Sommario: Società Asiatica Italiana: Consiglio direttivo. — Soci onorarii. — Soci ordinarii. — Società straniere con le quali la Società Asiatica Italiana fa il cambio delle pubblicazioni. — Libri ricevuti in dono dalla Società. — Memorie: F. L. Pullé, Satdarçanasamuććayatīkā. (Cont.) — V. Rugarli, il libro di Ghersbasp, poema di Āsadi il Giovine. — C. De Harlez, Mi-Tze, part II, l'amour universel. — G. Fino, memorie di filosofia egiziana. — L. Nocentini, fatti antichi ogni giorno ricordati. — Lo stesso, favole Cinesi. — P. E. Pavolini, vicende del tipo di Mūladeva. — Lo stesso, analisi di un Ms. fiorentino del Kathārṇava. — Stanislao Prato, il sole, la luna, le stelle immagini simboliche di bellezza nelle lingue orientali. — Bibliografia.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. 55. Band. 1. Heft.

Inh.: O. Crusius, literargeschichtliche Parerga. 3 Kleobuline, Kleobulos und Aisopos. 4 Alkaios und Anakreon. — Otto Immisch, zur aristotelischen Poetik. — Crusius, ad Iuliani epistulam VIII. — J. H. Lipsius, zu Hypereides Rede gegen Athenogenes. — W. Schmid, Kritisches und Exegetisches zu Euripides' Kyklops. — W. H. Roscher, Nachträgliches zu den Sagen von der Geburt des Pan. — R. Fuchs, zu den Epidemien I des Hippokrates. — C. Haeberlin, Euripides Helena 1155—1160 D. — G. F. Unger, Umfang und Anordnung der Geschichte des Poseidonios. — Crusius, Cornelius Gallus auf einer ägyptischen Inschrift. — J. Zahlfleisch, die Metaphysik des Aristoteles, das einheitliche Werk Eines Autors. — C. Haeberlein, Herodot VI 19. — B. Kübler, recisamenta critica. — W. M. Lindsay, die Handschriften von Nonius Marcellus I—III. — M. Krascheninnikoff, zu den Scholia BP in Germanic. p. 103 Breys. — A. Milchhöfer, Athen und Thukydides II 15. — Kritische Randnoten aus Handexemplaren Herm. Sauppes. — E. Ziebarth, zu Xenophon. — Miscellen.

The american journal of philology. Ed. by Basil L. Gildersleeve. Vol. XVII, I, Whole Nr. 65.

Cont.: Edwin W. Fay, the aryan God of Lightning. — J. P. Postgate, on the alleged confusion of Nymph-Names, with especial reference to Propertius, I 21 and II 32. 40. — R. B. Steele, notes on the dialogus de oratoribus based on Gudeman's edition. — L. H. Mills, Yasna XLVI. — Ernest Riess, Pliny and magic.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Boik, Soll der Schulunterricht in der Arithmetik Algebra vom Zahlbegriffe oder vom Größenbegriffe ausgehen? — Ders., das Zeichen für den Logarithmus. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1895: Golling, zu griech. und latein. Schriftstellern.

Alterthumskunde.

Pascal, Carlo, **Studii di antichità e mitologia.** Mailand, 1896. Hoepli. (IV, 235 S. Gr. 8.) L. 6,50.

Unter diesem Titel hat der Verf. zwölf Aufsätze vereinigt, die von ihm schon früher in diversen Zeitschriften veröffentlicht worden waren; im Folgenden sei zunächst der Inhalt in aller Kürze skizziert. 1. Il più antico tempio di Apollo a Roma (S. 1—17). Um den Widerspruch zwischen den zwei Apollotempeln des Livius (IV, 25 vgl. 29 und VII, 20) und dem einzigen des Asconius (tog. c. 91 Or.) zu lösen, vindiciert der Verf. den einen livianischen dem Vediovis (Vediovis = Apollo). Freilich wurde die aedes Vediovis erst 192 dediciert; aber, meint der Verf., es kann schon früher ein tempietto existiert haben (damit kommt man jedoch nicht weiter, da Livius ausdrücklich von einer aedes spricht). 2. De lectisterniis apud Romanos (S. 21—30). Sind einheimischen Ursprunges. 3. Osservazioni sui commentarii dei ludi secolari Augustei (S. 33—42). Ueber patrimi, Moerae u. A. 4. Il culto di Apollo in Roma nel secolo di Augusto (S. 45—82). Die Popularität des Apollo im Zeitalter des Augustus, speciell seine hervorragende Rolle in den Säcularspielen, hat eine doppelte Grundlage: 1) sein Cult (nämlich der des Apollo = Vediovis) war der Gentilcult der Julier, und 2) er war die Schutzgottheit des letzten sibyllinischen Säculums. Schade, daß der Verf. die tarentinischen Spiele und die Hyakinthien nicht berücksichtigt hat; die Gleichung Apollo = Vediovis hätte ihn auch hier weiter geführt und zugleich wäre für Nr. 7 ein brauchbareres Fundament geschaffen worden. 5. Il culto degli Dei Ignoti a Roma (S. 85—100). Vorzugsweise über den Calvinusstein CIL I, 632; derselbe ist dem genius loci geweiht worden. 6. I ludi funebri Romani (S. 103—115). Die auf den Sarkophagen vielfach vorkommenden Darstellungen von Circusspielen beziehen sich auf solche, die im Namen des Todten dem Volke gegeben worden sind; die Amphoren gehen auf die dabei üblichen Largitionen von Wein und Oel. 7. Acca Larentia e il mito della Terra Madre (S. 119—147) Acca = sanskrit. Akkā rc.; ihr Buhle Herkules ist erst später an Stelle Jupiters eingeschwärzt worden; somit ist der Sinn des Mythos: *ἐρᾷ μὲν ἁγνὸς οὐρανὸς τρῶσαι χθόνα.* Es giebt also wirklich noch Gelehrte, welche die scurrile Hetärenanekdote ernst nehmen. 8. Le divinità infere e i Lupercali (S. 151—172). Letztere Erdlustrations- und folglich (etruskisches) Todtenfest. Lupercus vom etrusk. lupu = „todt“; daher die Erdgöttin Acca = lupa. 9. Il mito di Licaone (S. 175—186). Kommt gleichfalls von lupu. 10. La leggenda del diluvio nelle tradizioni greche (S. 189—205). *Δευ-* (= *Διο-*) *καλίων* (von *καλιά*) ist der Gründer des ersten, von Wasser umgebenen und daher später, infolge einer Infiltration von biblischen Traditionen, für eine Arche ausgegebenen Zeustempels; D. wirft Steine hinter sich, d. h. er entfernt die dem Ackerbau hinderlichen Feldsteine; zugleich aber gehen die geworfenen Steine auf Städtegründungen. 11. De Cereris et Iunonis castu (S. 209—220). Castus = castitas; die Interpretationen von Arnob. V, 16 und Ov. fast. II, 557 sind unseres Erachtens unmöglich. 12. Il mito di Pitone nelle antiche tradizioni greche (S. 222—235). Deutung im Geiste Forchhammer's mit der unvermeidlichen unhistorischen Gleichung Apollo = Helios.

In den Antiquitäten seines Vaterlandes zeigt sich der Verf. wohl bewandert und auch mit der außeritalienischen Literatur vertraut; man folgt seinen Ausführungen manchmal (z. B. Nr. 4) nicht ohne Zustimmung. Schwächer ist der griechische Theil. Mit „Luciano (Philopatrus 9)“ giebt sich der Verf. eine arge Blöße (S. 88); auch sollte man wissen, daß die Geschichte von Pheidippides (so, und nicht Philippides heißt der Mann) schon bei Herodot steht (S. 99). Für die Methode des Verf.'s ist die principielle Ablehnung der mythographischen Quellenanalyse (S. 176 Anm.) charakteristisch; in der That ist ihm Altes und Neues, Gutes und Schlechtes gleichwerthig. Auch der etymologische Dietrich wird öfter und kühner verwendet, als selbst für einen Anhänger der unseligen Solartheorie (S. 191 fg. wird sogar ein angeblich verehrter Sole Infero construiert) erlaubt sein dürfte.

li.

Kunstwissenschaft.

Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums. 6. Band. Allgem. culturgeschichtl. Sammlungen. Das Mittelalter. II. Gothische Alterthümer der Baukunst und Bildnerei von Dr. Hugo Graf unter Mitwirkung von Dr. Georg Hager u. Jos. Al. Mayer. Mit 349 Abb. auf 29 Tafeln. München, 1896. Rieger. (VI, 98 S. 4.) ℳ 8.

Der sechste Band der Kataloge des bayerischen Nationalmuseums behandelt die Bau- (S. 1—12) und die Bildwerke (S. 12—94) der gothischen Zeit und zwar die letzteren derart nach Stoffen, daß durchschnittlich die Perioden und Landschaften jedesmal Unterabtheilungen bilden. Die 1489 Nummern, die auch für das neue Museum ihre Gültigkeit behalten (S. VI), entsprechen allen Anforderungen der Katalogisierung und 349 davon erscheinen noch (auf 29 Tafeln) in Lichtdruck, keine jedoch in Farben. Besonders willkommen ist der Literaturnachweis, dem nothwendigen Ortsverzeichnisse folgt noch ein ikonographisches Register. Der Katalog verdient nicht nur in großen Bibliotheken, sondern auch in Materialsammlungen kunstpraktischer und kunsthistorischer Institute einen Platz. Im Titelbilde herrscht statt der decorativen Buchkunst die Monumentalität, und dessen Darstellung „die sogenannten Dreikünste" hat schwerlich schon unter den mittelalterlichen Denkmälern des Nationalmuseums irgend ein Vorbild. β.

Effenberger, P., Realschullehrer, **Das Pflanzenzeichnen** und seine Anwendung auf das Ornament in verschiedener Auffassung und Durchführung. Im Verein mit mehreren Fachgenossen bearbeitet. 2. Heft. Bayreuth, 1895. Heuschmann. (In Mappen, 12 Blatt, Nr. 16—30. Fol.) ℳ 6.

Dem hübsch ausgestatteten ersten Hefte der Effenberger'schen Zeichenvorlagen ist verhältnißmäßig rasch das zweite Heft in ebenso eleganter und geschmackvoller Ausführung gefolgt. Es enthält auf Blatt 16—30 zwölf Ornamentvorlagen, die meisten in Farbendruck ausgeführt. Nicht unnöthig dürfte für die Folge die Beigabe von Erläuterungen oder entwickelnden Skizzen sein. Ob gepreßte Pflanzentheile nicht bessere Vorlagen für den Zeichenunterricht sind als diese mehr oder weniger glücklich gerathenen Phantasiegebilde, möge dahingestellt bleiben. Blatt 19 mit seiner höchst gezwungenen Verwendung der geflügelten Ahornfrucht darf gewiß nicht als Muster von Schönheit und Naturtreue betrachtet werden.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Paul Wilhelm, Leopold Horovitz. — Otto Jul. Bierbaum, die Münchener Ausstellungen. — Grünewald, die Nachbildung von Kunstwerken 2c. — Gepflückte Wahrheiten. — Hans v. Basedow, anhaltische Kunst. — Fritz Stahl, die internationale Kunstausstellung.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 22. u. 23. Heft.

Inh.: Nachklänge aus Bayreuth. — Schöne Literatur. — Schriften über Literatur. — Berichte über bildende Kunst. Münchener Bericht. Darmstädter Bericht. — Berliner Kunstausstellung. 3. — Von Bilderbüchern und illustrierten Jugendschriften. — Ueber das Verhältniß von Kunst und Kritik. — Ad. Bartels, in Sachen literarischer Erziehung.

Pädagogik.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: A. Freybe, Wie können wir auf eine höhere Stufe der nationalen Aneignung der Goethe'schen Faust-Tragödie gelangen? (Schl.) — Th. Hampe, über Hans Sachsens Traumgedichte. — Sprechzimmer. — Herm. Unbescheid, Anzeigen aus der Schillerliteratur 1895—96.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Herm. Schoenfeld, Quellen zur Geschichte der Erziehung in den Vereinigten Staaten. — Elster und Geitel, übersichtliche Form eines Hochspannungstransformators ohne Oelisation. — Fritz Kuhlmann, zur Reform des Zeichenunterrichts. 2. — G. Krebs, über Hysteresis. — A. Beyer, der siebente allgemeine deutsche Neuphilologentag zu Hamburg. 1. Th. — Haltervorden, Unterricht und geistige Ermüdung. — Alb. Zipper, die projectierte Regelung der Bezüge der österreichischen Mittelschullehrer. — Paul Nerrlich, die deutsche höhere Schule. — Alex. Wernicke, Zeiterscheinungen und Unterrichtsfragen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 17. Heft.

Inh.: Die Wirkungen der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 auf die anerkannten höheren Mädchenschulen Preußens. — Wunder, wahlfreie Curse. — Verfügungen der Staatsbehörden.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Heffel. 9. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Karl Heeß, Klippen des Rechenunterrichtes in den zwei ersten Schuljahren. — Der siebente Neuphilologentag zu Hamburg. — Erlasse des preußischen Cultusministeriums.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Eduard Angerstein †. — Karl Euler, Eduard Angerstein. Ein Lebensbild. — Rede zum Gauturnfest, gehalten von Karl Wehrmann. — Ziegel, Antwort auf die „Erwiderung" des Herrn Prof. Dr. Kühl in Stettin.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: v. Ziemßen, die Bedeutung der Bewegungsspiele in freier Luft für das deutsche Volk. — Fricke, Grenzrollball.

Vermischtes.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. 1896. Heft 1.

Inh.: Böhtlingk, kritische Bemerkungen zu Pâraskara's Gṛhyasûtra. — Ders., Probe einer Kritik des Gopathabrâhmana. — Meister, Rechtsvertrag zwischen Chaleion und Oianthea. — Schmarsow, über den Werth der Dimensionen im menschlichen Raumgebilde. — Goetz, über Dunkel- und Geheimsprachen im späten und mittelalterlichen Latein. — Böhtlingk, Nachtrag zum Artikel: Ueber esha lokah.

— Mathematisch-physische Classe. 1896. Heft 2—3.

Inh.: Sophus Lie, die Theorie der Translationsflächen und das Abel'sche Theorem. — E. Study, Betrachtungen über Doppelverhältnisse. M. 1. Fig. — C. Neumann, über die elektrodynamischen Elementarwirkungen. — M. Krause, zur Transformation der Thetafunctionen V. — Wilh. Pfeffer, über die vorübergehende Aufhebung der Assimilationsfähigkeit in Chlorophyllkörpern. — Paul Drude, der elektrische Berechnungsexponent von Wasser u. wässerigen Lösungen. M. 1 Fig.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Classe. 1896. Heft 2.

Inh.: P. Kehr, über die Chronologie der Briefe Papst Paul's I im Codex Carolinus. — U. v. Wilamowitz-Moellendorff, die Amphiktionie von Kalaurea. — M. Lehmann, Denkwürdigkeiten des Freiherrn vom Stein aus dem Jahre 1812. — F. Leo, die staatsrechtlichen Excurse in Tacitus' Annalen.

— Mathematisch-physikalische Classe. 1896. Heft. 2.

Inh.: R. Fricke, über die Theorie der automorphen Modulgruppen. — F. Pockels, über die nach der elektromagnetischen Lichttheorie durch eine Abhängigkeit der Dielektricitätsconstante von der Feldstärke bedingte optische Wirkung eines elektrischen Feldes. — O. Wallach, Untersuchungen aus dem Universitätslaboratorium zu Göttingen 4). — O. Hölder, über die Principien von Hamilton und Maupertuis. — F. Braun, 1) Versuche zum Nachweis einer orientierten elektrischen Oberflächenleitung; 2) über den continuierlichen Uebergang einer elektrischen Eigenschaft in der Grenzschicht von festen und flüssigen Körpern; 3) über die Leitung elektrisierter Luft; ein Versuch über magnetischen Strom. — D. Hilbert, zur Theorie der aus n Haupteinheiten gebildeten complexen Größen. — W. Voigt, 1) Fluorescenz und kinetische Theorie; 2) über die Aenderung der Schwingungsform des Lichtes beim Fortschreiten in einem dispergierenden oder absorbierenden Mittel.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. 158. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Jülicher, Arnold, Caesarius von Arelate und die gallische Kirche seiner Zeit. — Günther, Kobler, Studien aus dem Strafrecht

2 u. 3. — Schönfließ, Engel und Stäckel, die Theorie der Parallellinien von Euklid bis auf Gauß. — v. Wilamowitz-Moellendorff, P. L., les chansons de Bilitis traduites du Grec pour la première fois. — Finck, Восточныя замѣтки. — Minor, Forschungen zur deutschen Philologie. — Luschin v. Ebengreuth, Hübner, Jacob Grimm und das deutsche Recht.

Jurjew (Dorpat). 1896.
Acta et commentationes imp. universitatis Jurievensis (olim Dorpatensis). Nr. 1—4. 584, 275, 380, 224 S.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gießen (Akad. Rede zur Feier des Jahresfestes der Großherzogl. Hess. Ludwigs-Univ. am 1. Juli 1896), Prof. Dr. Otto Behaghel, derz. Rektor, Schriftsprache und Mundart. (29 S. 4.

— (Programm Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Hessen u. bei Rhein Ernst Ludwig zum 25. Aug. 1896 gewidmet), Prof. Dr. Gustav Krüger, das Dogma vom neuen Testament. (40 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss. **[medicin. Fac.]**) Wolfg. Arnold, operative Erfolge bei Carcinoma mammae. (29 S.) — Fritz Flitner, ein Beitrag zur Lehre vom traumatischen Sarcom. (36 S.) — Siegfr. Holland, zur Behandlung des Struma. (21 S.) — **[Philos. Fac.]**, Edw. Bingham Copeland, üb. d. Einfluß von Licht und Temperatur auf den Turgor. (60 S.) — Paul Darmstaedter, die geographische Verbreitung und die Production des Tabakbaus. (100 S. u. 1 Taf.) — Eugen Friedrichowicz, die Getreidehandelspolitik des ancien régime. (98 S.) — Karl Heye, die historische Entwickelung der Landwirthschaft auf Rittergut Trebsen seit Mitte des 18. Jahrh. (77 S.)

Heidelberg (Inauguraldiss. **[medicin. Fac.]**, Rob. David Cohn, über einen Fall von Teratoma corneae congenitum mit vorderen u. hinteren Synechien u. Cataract. (38 S. u. 1 Taf.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Dortmund (Realsch.), Persuhn, Katalog der Lehrerbibliothek der städt. Realschule zu Dortmund. (70 S. 8.)

Dramburg (Gymnas.), A. Güldenpenning, Reiseerinnerungen aus Griechenland. (67 S.)

Dresden Altst. (Annensch. [Realgymnas.]), Moritz Classen, über das Leben und die Schriften Byrhtferds, eines angelsächs. Gelehrten und Schriftstellers um das Jahr 1000. (39 S.)

— (Realsch. von Dr. Ernst Zeidler), Emil Irmscher, Homer's Odyssee, Buch VI, Nachdichtung u. Festgedicht zur Bismarckfeier. 21 S.

Dresden-Friedrichst. (Realsch.), Herm. Rebenstorff, über Farbenthermoskope und ihre Verwendung im Unterricht. (41 S.)

Dresden Neust. (Drei Königsch.), Georg O. Fleicher, Bemerkungen über Thomas Kyd's Spanish Tragedy. (74 S.)

Duderstadt (Progymnas.), R. Bödige, Kanon der Planimetrie. Eine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Lehrsätze und Aufgaben nach den 4 Stufen Quarta bis Untersecunda geordnet. (24 S.

Düren (Gymnas.), Jos. Kaulen, der Stabreim im Munde des Volkes zwischen Rhein und Ruhr. (38 S.)

Eisenach (Realgymnas.), M. Löwisch, die Umgestaltung unseres französischen und englischen Unterrichtes. (32 S.)

Eisleben (Realprogymnas.), G. Boesche, Rückblick auf die 25jähr. Geschichte der städt. höh. Reallehranstalt zu Eisleben und die ihre Entwickelung bedingenden Verhältnisse. Michaelis 1870—1895. (14 S.)

Elberfeld (Oberrealsch.), Joh. Krögee, Katalog der Lehrerbibliothek der Oberrealschule zu Elberfeld. Nach Fächern geordnet und zusammengestellt. (66 S. 8.)

— (Realsch.), A. Grünfeld, Verzeichniß der Büchersammlungen der Realschule in der Vorstadt zu Elberfeld. (12 S. 8.)

Emden (Gymnas.), Katalog der Schülerbibliothek des kgl. Wilh. Gymnasiums zu Emden. (39 S. 8.)

Frankenhausen a. Kyffhäuser (Realprogymnas.), L. Grube-Einwald, geognostisch-geologische Excursionen in der Umgebung Frankenhausens. (147 S. 8.)

Frankenstein i. Schl. (Progymnas.), Troost, das sittliche Bewußtsein des homerischen Zeitalters. (26 S.

Frankfurt a. O. (Gymnas.), A. du Mesnil, erklärende Beiträge zu lateinischen Schulschriftstellern, vornehmlich zu Cicero, Tacitus, Horaz. (37 S.)

Fraustadt (K. Gymnas.), Aemilius Ballas, specimen lexici Corneliani. Pars I. composuit A. B. (35 S.)

Freiberg i. S. (Realgymnas.), Selmar Peine, St. Barbara, die Schutzheilige der Bergleute und der Artillerie, und ihre Darstellung in der Kunst. (38 S. mit Abbildg.)

Gießen (Realgymnas. u. Realsch.), Erb, Bemerkungen über den Schulgarten und naturgeschichtlichen Unterricht. (18 S.)

Glatz (Gymnas.), Kornke, über den Eingang des neuen Gesanges der Ilias. (14 S.)

Glauchau (Realsch. mit Progymnas.), Rudolf Lehmann, Verzeichniß der Schülerbibliothek. (85 S. 8.)

Gleiwitz (Gymnas.), Anton Krause, Entstehung der Deklination in den flektierenden Sprachen. I. Th. Nominativ u. Accusativ. (23 S.

Glogau (evang. Gymnas.), Georg Bordellé, Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische im Anschluß an Livius. (34 S. 8.)

Görlitz (Gymnas.), Albin Kühn, Zeichnen und Zeichenunterricht an höh. Lehranstalten. (20 S.)

Goslar (Realgymnas. mit Gymnas.), Uvo Hölscher, Verzeichniß der in der Marktkirche zu Goslar (S. S. Cosmae et Damiani) aufbewahrten alten Druckwerke. Mit einem Verzeichniß der im Archive zu Goslar vorhandenen alten Handschriften und einem kurzen Vorworte über die Geschichte der Marktkirchen-Bibliothek. I. Th. Lat. Werke. (51 S.)

Göttingen (Gymnas.), A. Pannenborg, des Göttingers Universitäts-Professors und Gymnasial-Directors Rudolf Wedekind Tagregister von dem gegenwärtigen Kriege. Als Beitrag der Geschichte Göttingens im 7jährigen Kriege aus der Handschrift mitgetheilt. (18 S.

Greifenberg i. Pommern (Gymnas.), Joh. Loth, die Sprichwörter und Deutungen der altfranzösischen Fabliaux, nach ihrem Inhalte zusammengestellt. (29 S.)

Greifswald (Gymnas. mit Realprogymnas.), Carl Friebe, chronologische Untersuchungen zu Hofmanswaldaus Dichtungen. (31 S.

Gumbinnen (Gymnas.), die Präpositionen ἐπί und πρός in Xenophons Anabasis und im griech. Unterricht. Th. II. (42 S.

Güstrow (Realgymnas.), H. Seeger, dürfen die humanistischen und die realistischen Gymnasien sich beim Unterricht in der lateinischen Syntax eines und desselben Lehrbuches bedienen.. (27 S. 8.)

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. Septbr. 1896.

Inh.: Heinr. v. Poschinger, Fürst Bismarck und der Bundesrath des Norddeutschen Bundes. (Schl.) — Friedrich Fürst Wrede, Salvatore. Studie. — M. S. van de Velde, François Coppée und seine dramatischen Werke. — H. v. Hebra, über Pflege der Haut. (Schl.) — Fritz Lemmermayer, persönliche Erinnerungen an Robert Hamerling. (Schl.) — Giuseppe Fiamingo, die ethische Seite des Socialismus. — Henrici, aus den Lebenserinnerungen eines Schleswig-Holsteiners. (Schl.) — Alb. Pfister, der Untergang der Lützower bei Kitzen. 2. — Carl Reinecke, Erinnerungen an Robert Schumann. — C. Lloyd Morgan, einige Beobachtungen über den Instinkt.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 40. Jahrg. September.

Inh.: Adolf Stern, der erste Stein. Novelle. — Arthur Kleinschmidt, Rivarol. M. 1 Portr. — F. Herm. Meißner, Albrecht Dürer. Ein Künstlerbildniß. 2. M. Portr. u. Abb. (Schl.) — Konrad Telmann, mit der Glückskappe. Novelle. — Ulrich Frank, zwischen zwei Culturen. Bilder aus Bosnien und der Herzegowina. M. Abb. — E. Eckstein, Himmel und Erde bei den Judegermannen. — Elise Polko, aus Düsseldorfs Glanzzeit. Eine Skizze. M. Portr. — Joh. Freudenberg, ein märkischer Adept. — Literarische Mittheilungen und Notizen.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrgang. Heft 9.

Inh.: M. Adler, Relativ. — E. Kempin, Emancipation und Ehmancipation. — Alfr. Götze, Georges Eekhoud. — Unser Dichteralbum. — Georges Eekhoud, Burch Mitsu. — F. Dubois, die letzte Episode. — Rich. Schaukal, vor dem Speisen. — Arthur Moeller-Bruck, der Mitmensch. — Rud. Klein, ein moderner Zeichner. — Alb. Hofacker, giebt es eine Seele?

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 64. Fasc. 17.

Sommario: Romualdo Bonfadini, intorno a Candia. — Paolo Mantegazza, l'arciduca Luigi Salvatore e le fiabe di Maiorca. — E. Catellani, l'istituto di diritto internazionale. — Anton Giulio Barrili, un tuffo nel seicento. — Tristram Shandy, Elena. Racconto. (Cont.) — Amilcare Lauria, vecchie memorie napoletane. La canzone. — A. Paoli, la bancarotta della scienza a tempo di Galileo. II. (Fine) — Cesare de Lollis, Notizia letteraria.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 7—8.

Recensioni: L. Petrone, A. Labriola, del materialismo storico. — G. Fraccaroli, N. Fornelli, i recenti tentativi della riforma universitaria in Italia. — C. Manfroni, Emilio di Sant' Artemo, Napoleone uomo. — De R., A. Schulten, die römischen Grundherrschaften. — D. V., D. Junii Juvenalis, saturarum libri V mit erkl. Anmerkungen von L. Friedlaender. — R., É. Legouvé, histoire morale des femmes; Dupanloup, la donna studiosa; Anzoletti, la donna nel progresso cristiano. — F. M. Pasanisi, la geografia alla camera, lettera aperta al Prof. E. De Ruggiero. — (S.) O. Zenatti, L. Délisle, notice sur la chronique d'un domenicain de Parme. — G. Marina, C. Manfroni, la marina militare del granducato Mediceo. — E. Ciccotti, P. Gardner a. F. B. Jevons, a manual of greek antiquities. — G. Fraccaroli, H. A.

Holden, the oeconomicus of Xenophon. — M. Mandalari, N. Vaccaluzzo, Galileo letterato e Poeta. — R., U. Valcarenghi, gli apostoli. — P. Serafini, G. Fiamingo, il protezionismo sociale contemporaneo.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Wirthschaftlicher Partikularismus. — Ed. Trilling, die Erweiterung der Krankenversicherung. — Atheismus und Ethik. — P. Geaslunder, Ballade und Romanze. — Die Knochen des pommerschen Grenadiers. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 37.

Inh.: G. Winter, die Zukunft des deutschen Liberalismus. — O. Berdrow, die Sittlichkeit auf dem Lande — A. Eloesser, Maurice Maeterlinck. — K. Scheffler, der Baumeister Bruno Schmitz. — E. Würthmann, Unkraut. — Timon d. J., die Theilung der Türkei.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Die Erhöhung der Beamtengehälter und die Conversion. — v. Witzleben, die Berufung gegen die Urtheile der Gewerbegerichte. — Hungarus, Brief aus Ungarn. — Schwicker, Herkunft und Niederlassung der Siebenbürger Sachsen. 2. — Reinh. Steig, Georg Herwegh.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 37.

Inh.: A. Wiernszowski, die Phantasie im Rechte. — K. Sturmhoefel, zur neuesten Geschichte. — E. Lehmann, aus Kunst und Kunstgeschichte. — L. Lier, theatergeschichtliche Schriften. — A. Betegee, patriotische Literatur.

Das Magazin. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 36—37.

Inh.: (36.) O. Koemmel, drei deutsche Historiker. — Rud. Weinmann, der Psychologencongreß. 2 u. 3. — (36/37.) Jerome K. Jerome, drei Mann in einem Boot. (Forts.) — (37.) J. J. David, ein Wiener Volkssänger. — Guy de Maupassant, der Schriftsteller. — G. Fuchs, die Münchener Ausstellungen. 1 u. 2. — E. O. Nodnagel, Musikschriftstellerei.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 36/37.

Inh.: (36.) Die Demokratie und die ethische Bewegung. Eine Betrachtung zum internationalen ethischen Congreß in Zürich. — J. Platter, etwas Weibliches. — F. Staudinger, ethische Streifzüge diesseits und jenseits des Oceans. 3. — Oda Olberg, die Florentiner Strohflechterinnen. (Schl.) — (37.) Ludw. Sinzheimer, die socialgeschichtliche Stellung Matthew Arnold's. — E. Hente, einiges üb. d. Hausindustrie. — Der Kampf gegen d. Consumvereine.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 199—204.

Inh.: (199.) Ad. Hnatek, Veränderungen auf der Mondoberfläche. — (199/201.) M. Menger, Gluck, sein Leben u. Schaffen. (Schl.) — (200.) E. Gorge, aus den Beziehungen Wallenstein's zu Kurfürst Maximilian von Bayern. — (201.) Von der französischen Nordwestküste. — (202.) Spectator, kirchenpolitische Briefe. 15. — (203.) Eine mittelalterliche Theateraufführung in Arras. — Jul. Goldstein, neue Bahnen der Metaphysik. — (204.) E. Kestner, ein Buchhändler vor der Erfindung der Buchdruckerkunst. — L. Badaian, ein Aufruf des Emirs von Afghanistan

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 93—96.

Inh.: (93/94.) Arbeiterschutz in England. — (95.) Jul. R. Haarhaus, auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 19. Neapel. 2. — (96.) W. Bruchmüller, die Verwaltung der Universitäten Leipzig und Wittenberg nach dem Codex Augusteus.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2776. (107. Bd.)

Inh.: Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. — Aus den Breslauer Kaisertagen. — Max Dittrich, die Kaiserparade der sächsischen Truppen bei Zeithain am 3. Sept. — Prinz Max, Herzog zu Sachsen. — R. Hodermann, Friedr. Wilh. Gotter. Zu seinem 150. Geburtstage. — Prinz Ferdinand von Bourbon und seine Verlobte, Prinzessin Marie v. Bayern. — Eduard August Schroeder. — Die Lammbach-Katastrophe im Berner Oberland. — E. Fischer, Nikolaus Rüdinger. — Ph. J. Ammon, Heinrich Noë. — Harn, der Dom zu Halberstadt. — Das Riesenfernrohr auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung. — Th. Netové, der Opernsänger. Novellette.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: J. Rich. zur Megede, Kismet. (Forts.) — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. — Ein türkischer Freund von „Ueber Land und Meer". — Agnes Gräfin von Klinkowström, eine Episode. Novellette. — Ida Boy-Ed, die Bayreuther Bühnenfestspiele i. J. 1896. — Aus Zeit und Leben.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 37.

Inh.: Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — Joh. Proelß, Fritz Reuter's Briefe an seine Braut. (Forts.) — J. v. Dücow, Jocko. (Schl.) — W. Berdrow, ein Opfer der modernen Flugtechnik. Otto Lilienthal. † am 10. August 1896. M. Abb. — M. Hogenau, die betäubende Prise. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Sühnopfer. (Forts.) — Rob. Koenig, Johanna Spyri. — J. C. Heer, Solothurn, ein Städtebild aus der deutschen Schweiz. — Aus der Zeit für die Zeit. — Frauendaheim ꝛc.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 362.

Inh.: Paul Fuchs, über einen Apparat zur Demonstration von Kathodenstrahlen. M. Abb. — E. Sterne, die Trockenstarre und das sogenannte Wiederaufleben der Thiere. (Schl.) — O. Eberdt, über Fanglaternen zur Bekämpfung landwirtschaftlich schädlicher Insekten. M. Abb. — Neuere Fernsprechgeräthe. M. Abb.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

36. Genf. Anfang: 15. October.

I. Faculté des sciences.

Pff. ord. G. Oltramare: géométrie analytique; calcul des probabilités; algèbre; calcul différentiel et integral; exercices de mathématiques. — Cailler: mécanique rationelle; exercices de mécanique; complément de dynamique analytique. — R. Gautier: astroromie physique; trigonométrie sphérique et calculs astronomiques; geographie physique et météorologie. — Soret: physique expérimentale; travaux pratiques dans le laboratoire de physique. — Graebe: chimie inorganique; travaux pratiques dans le laboratoire de chimie. — Monnier: toxicologie; falsifications de substances alimentaires; chimie analytique; travaux pratiques dans le laboratoire d'analyse, de chimie biologique et de microchimie. — Guye: chimie théoriqe générale; chimie technique générale: travaux pratiques dans le laboratoire de chimie. — Duparc: minéralogie et pétrographie; récents travaux sur le glacier et les périodes glaciaires; répétitoire pratiques dans le laboratoire de minéralogie; geologie. — Yung: zoologie et anatomie comparée des animaux invertébrés; exercices pratiques dans les laboratoires de microscopie et d'anatomie comparée. — Thury: physiologie botanique. — Chodat: botanique systématique, médicale et pharmaceutique (1re partie, cryptogames); anatomie végétale; évolution et distribution des végétaux; botanique spéciale et technique; travaux pratiques dans le laboratoire d'anatomie végétale et de botanique systematique. — **Pff. extr.** Galopin: exercices de mathématiques élémentaires; calculs de physique; éléments de la théorie des quaternions. — Rilliet: compléments de physique (propriétés générales, chaleur, électricité production de l'éléctricité. — A. Pictet: chimie organique spéciale (chimie des composés aromatiques); série pyridique et alcaloïdes. — Bedot: zoologie générale. — Flournoy: psychologie expérimentale (psychologie anormale et morbide); répétitoire pratique; travaux pratiques dans le laboratoire de psychologie. — **Prdocc.** Lyon: géométrie analytique. — Rüst: répétitoire de chimie organique; l'electrolyse et les méthodes électrolytiques appliquées à l'analyse quantitative. — Fehr: géométrie projective. — Welt: histoire de la chimie. — Briquet: paléontologie végétale; anatomie comparée des plantes supérieures; exercices pratiques d'anatomie et de physiologie végétales. — Sarasin: paléontologie des invertebrés. — Jordan: chimie physique.

II. Faculté des lettres et des sciences sociales.

Pff. ord. P. Oltramare: interprétation d'auteurs latins: Plaute, Stichus, Cicéron, de finibus, livre II, Minucius Felix, Octavius; le théâtre sous la République. — Nicole: Hérodote, livres VI et VII; Eschyle, Agamemnon; les prosateurs grecs d'Hérodote à Démosthènes; notions générales, déchiffrements de papyrus; grec du N. Test. — Bouvier: les moralistes français; auteurs inscrits au programme de la licence ès lettres, composition; exercices de composition et d'improvisation; lecture analytique d'auteurs français. — Ritter: histoire de la langue française: le moyen-âge et la renaissance; interpretation d'anciens textes français; conférence du séminaire: les grammairiens et les lexicographes français. — Muret: grammaire historique des langues romanes: flexions, dérivation et syntaxe du verbe; histoire des littératures romanes; les origines, les moyen-âge; explication de textes provençaux; recherches sur les patois de la suisse romande. — Redard: la littérature en Angleterre et en Allemagne, de la réforme au XVIIIe siècle (Shakespeare, Milton, Klopstock etc.); interprétation et commentaire d'auteurs anglais et allemands portés au programme de la licence, ou études dans les cours d'histoire littéraire. — Wertheimer: histoire de la philologie depuis le siècle d'Auguste jusqu' au Vme siècle, philologie grecque; linguistique générale: les racines et les flexions; étude comparée des langues indo-germaniques et sémitiques; système Fürst et Delitsch. — Gourd: la philosophie grecque et la philosophie du moyen-âge; psychologie générale; exercices philosophiques. — Naville: classification et histoire générale des sciences; exercices dialectiques; analyses, dissertations, discussions. — P. Vaucher: histoire de l'Europe, 1795 à 1804; les grands historiens français de notre temps. — P. Oltramare: histoire des religions; animisme et fetichisme; Égyptiens, Babyloniens et Assyriens, Phéniciens, Arabes. — Jaquemot: économie politique: 1re partie: l'économie politique et son histoire; résumé des doctrines et des systèmes économiques, notions fondamentales, production des richesses; 2de partie: circulation et consommation des richesses; statistique de la suisse; la civilisation depuis l'ère chrétienne jusqu' à la renaissance. — Wuarin: systèmes politiques; les

origines: l'Orient, la Grèce et Rome, les Hébreux et le christianisme; le problème social, ses facteurs, sa méthode; séminaire sociologique. — Crue: l'art grec, origines orientales, palais de mycènes, temples doriques de la Sicile, monuments d'Olympie, Delphes, Ephèse, la sculpture; inscriptions romaines de la région, avec commentaire sur les institutions impériales; chartes latines et françaises du moyen-âge, avec commentaire sur les institutions féodales. — Bridel: législation comparée. — **Pff. extr.** de Sausaure: langue sanscrite; inscriptions perses des rois achéménides; dialectes grecs, et inscriptions grecs archaïques. — Fazy: histoire de Genève, de la fin du XVIme siècle jusqu'à nos jours. — Duproix: pédagogie; les principaux systèmes modernes, analyse et critique des ouvrages les plus importants; état de l'enseignement dans les pays de langue française, les dernières réformes; conférence du séminaire; exercices de discussion sur les principaux problèmes pédagogiques; littérature française: le XVIIIme et le XIXme siècle. — **Prdoc.** Bally: conferences du séminaire: stylistique française. — Courvoisier: interprétation d'auteurs grecs; interprétation d'auteurs latins. — Ladé: numismetique; héraldique; métrologie. — Paris: langue et littérature italiennes. — Schnéegans: diction: théorie et pratique. — Thudichum: diction; exercices de prononciation et de diction; conférence du séminaire de français moderne: diction. — Vogel: grammaire et littérature du bas-allemand (platt-deutsch). — Vulliety: histoire de l'art; conférence d'histoire de l'art et d'esthétique; conférence du séminaire: interprétation d'auteurs allemands. — Winiarski: les bases économiques de la science sociale (sociétés préhistoriques); le capital, volumes I, II et III, analyse de la théorie de Marx. — Zbinden: conférence du séminaire: de franc. moderne: phonetique et syntaxe.

III. Faculté de droit.

Pff. ord. Brocher: histoire générale du droit et institutes du droit romain. — Bridel: introduction au droit civil; des lois en général, droit des personnes et de famille: mariage, tutelle, filiation, succession (éléments); nationalité, actes de l'état civil, domicile, absence; législation civile comparée: introduction générale, histoire comparée des législations et géographie juridique, description des principaux codes, vues générales sur la codification. — Jaquemot: histoire des doctrines économiques, notions fondamentales, production des richesses, circulation, consommation, distribution des richesses, généralités sur la science des finances, eléments de statistique. — Gentet: 1) l'état sa souveraineté, 2) la constitution, 3) le gouvernement, la séparation des pouvoirs. — Alfr. Martin: code civil français (livre III), contrats et obligations, dispositions générales, preuve des obligations, engagements qui se forment sans convention, vente, échange, louage, prêt, dépôt; étude spéciale de la loi sur la capacité civile et du code fédéral des obligations. — A. Gautier: histoire et théorie de la procédure civile, theorie des actions, organisation judiciaire et procédure, droit comparé. — Rehfous: sources du droit commercial, résumé historique, les commerçants et les actes de commerce, obligations spéciales des commerçants, tribunaux de commerce, procédure, registre du commerce, les auxiliaires des commerçants, la bourse et les opérations de bourse, agents de change, courtiers, lettres de change, chèque, titres au porteur. — Gosse: médecine légale. — **Pf. extr.** Roguin: organisation du tribunal fédéral; compétence en matière de droit public; procédure, jurisprudence; étude et commentaire des lois fédérales: sur la construction et l'exploitation des chemins de fer; sur la nationalité suisse; sur l'extradition internationale. — **Prdoc.** Moriaud: lecture et commentaire des institutes de Gaius (obligations). — Dunant: marques de fabrique et de commerce. — Compothecra: droit public: responsabilité de l'état. — Odier: droit international. — E. de Girard: droit constitutionnel comparé.

IV. Faculté de théologie.

Pff. ord. Chantre: histoire du christianisme et de l'église, du milieu du XVIme à la fin du XVIIIme siècle droit ecclésiastique protestant, suisse et français. — Montet: exégèse de l'Ancien Testament; Esaïe; introduction aux livres hisoriques, poétiques et prophétiques de l'Ancien Testament; grammaire hébraïque; interprétation philologique des livres de Ruth et d'Esther; lectures théologiques en langue allemande, division supérieure: Luther, Tischreden, Ritschl, Unterricht in der christlichen Religion; langue arabe, division supérieure: syntaxe, interpretation du coran; division inférieure: éléments de la grammaire; arabe vulgaire (dialecte algérien). — Martin: histoire du texte et du canon du Nouveau Testament; exégèse des actes des apôtres; lecture cursive du N. Test.; les épîtres aux Corinthiens. — Frommel: dogmatique systématique. — **Prdoc.** Nicole: interprétation philologique du N. Test.; évangile de Marc; épitre de Jacques. — Roehrich: chant religieux; théorie et exercices pratiques.

Exercices de prédication.

V. Faculté de médecine.

Pff. ord. Laskowski: anatomie générale; appareil de la locomotion (ostéologie, arthrologie, myologie); conférences pratiques d'anatomie normale; exercices pratiques de dissection. — Schiff: physiologie de la vie de nutrition; démonstrations et exercices pratiques dans le laboratoire. — Eternod: histologie générale; conférences d'anatomie; travaux pratiques de dissection; embryologie; anatomie normale et pathologique de la cavité buccale et de l'appareil dentaire, première partie: partie normale; laboratoire d'embryologie; laboratoire pour recherches spéciales. — Zahn: anatomie et physiologie pathologiques générales; cours d'autopsies et démonstrations pathologiques; travaux pratiques dans le laboratoire d'anatomie pathologique, y compris la bactériologie. — Revilliod: clinique et policlinique médicales. — Julliard: clinique et policlinique chirurgicales. — A. Vaucher: clinique obstétricale et gynécologique; cours théorique d'accouchement; cours théorique de gynécologie. — d'Espine: maladies du sang et de la nutrition; maladies infectieuses; maladies du système nerveux; cours pratique d'auscultation et de percussion. — J.-L. Reverdin: maladies chirurgicales des os, des articulations, des muscles et tendons, des vaisseaux sanguins et lymphatiques, des ganglions lymphatiques et des nerfs; des méthodes et des procédés opératoires, de leurs indications et contre-indications, de leur manuel et de leurs résultats. — Prevost: modificateurs de la nutrition et de le température animale; art de formuler; laboratoire pour recherches spéciales. — Vincent: hygiène publique et privée. — Gosse: médecine légale du code penal. — Brun: drogues simples et leurs dérivés, leur valeur et leur emploi; médicaments de la pharmacopée helvétique; produits médico-chimiques et remèdes nouveaux; cours et exercices pratiques dans le laboratoire de pharmacie et microscopie pharmaceutique; microscopie pharmaceutique; pharmacognosie et pharmacie. — Olivet: psychiatrie, cours clinique et théorique. — **Pff. extr.** Haltenhoff: clinique ophthalmologique; ophthalmologie. — A. Reverdin: démonstration et connaissance pratique des instruments de chirurgie; bandages et appareils. — H. Oltramare: maladies vénériennes et cutanées. — **Prdoc.** Cordès: obstétrique. — Ladame; pathologie cérébrale. — Ed. Martin: maladie des enfants. — Mégevand: des empoisonnements au point de vue médico-légal. — Binet: la chimie appliquée au diagnostic médical. — Kummer: pathologie externe avec exercices pratiques de diagnostic chirurgical. — Froehlich: répétitoire d'ophthalmologie. — Sulzer: anomalies de la vision et détermination des lunettes. — Ruel: répétitoire de médecine interne. — Cristiani: cours théorique et pratique de bactériologie. — Bourcart: traitement des maladies des femmes par la méthode de Thure Brandt. — Patru: répétitoire d'obstétrique. — Thomas: cours pratique de diagnostic médical. — Buscarlet: cours pratique de chirurgie infantile; diagnostic et thérapeutique chirurgicaux. — Dupraz: anatomie normale et pathologique des régions dans leurs rapports avec la chirurgie. — Keser: maladies de la nutrition. — Guder: laryngologie et rhinologie: technique et diagnostic avec démonstrations pratiques. — Audeoud: hygiène et diététique de l'enfance. — Wyss: cours d'otologie et de policlinique otolaryngologie; thérapeutique d'urgence en cas d'accident et de maladie subite. — Betrix: thérapeutique gynécologique en général; traitement des affections gynécologiques spéciales. — Goetz: massage chirurgical.

37. Greifswald. Anfang: 15. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Cremer: neutest. Theologie; Dogmatik, 2. Th.; über den Beruf zum geistl. Amt; Sem., dogmat. Abth.; theolog.-prakt. Inst.: homilet. Abth. I. — Hausleiter: Einleitg in das N. Test.; Auslegung des Matthäus-Evangeliums; Sem.: neutest. Abth. — v. Nathusius: Geschichte des Verhältnisses der Kirche zu den Juden; prakt. Theologie, 2. Th. (Katechetik, Liturgik, Liturgie); Pädagogik; theolog.-prakt. Inst.; a) homilet. Abth. II (Prosem.), b) katechet. Abth., c) pastoraltheolog. Uebgn. — Oettli: Geschichte Israels; Auslegg der Psalmen; Lectüre des Traktates Pirke Aboth.; alttest. Abth. des Sem. — V. Schultze: die altchristl. Grabstätten (Katakomben); Dogmengeschichte; kirchenhistor. Uebgn (Auslegg der Augustana); archäolog. Uebgn (Einführg in die Archäologie der mittelalterl. Kunst). — Zöckler: ältere Kirchengeschichte; christl. Apologetik mit besond. Rücks. auf die Beziehgn zwischen Theologie und Naturwissenschaft.

Sem.: apostol. Väter. — **Pf. ord. hon.** Giesebrecht: Einleitg in das A. Test.; alttest. Prosem. — **Pf. extr.** Lütgert: Auslegg des Hebräerbriefes; dogmat. Prosem. — **Prdocc.** Dalmer: Auslegg des Römerbriefes; neutest. Uebgn f. Anfänger. — Lezius: Kirchengeschichte des Mittelalters; kirchengeschichtl. Uebgn (Justin's Apologien).

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bierling: Kirchenrecht mit Einschluß des Eherechtes; Quellen des Kirchenrechtes. — Frommhold: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Sem.; Conversatorium über deutsches Privatrecht mit prakt. Uebgn. — Haeberlin: Strafrecht. — Pescatore: röm. Civilproceß; Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil u. Sachenrecht), verbdn mit Digestenexegese; preuß. Privatrecht; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Sem.; Pandekten-Conversatorium. — Stampe: röm. Rechtsgeschichte (conversatorisch, verbdn mit Gaius-Lectüre); Institutt. des röm. Rechtes; Pandekten, 2. Th. (Obligationen- u. Familienrecht); Recht des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechtes; Pandektenconversatorium, 4. Th. (Familien- u. Erbrecht). — Stoerk: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; preuß. u. deutsches Reichsstaatsrecht; preuß. u. deutsches Verwaltungsrecht mit Einschluß der Verwaltungsorganisation; Uebgn im Rechtsstoff der preuß. Verwaltung (für Referendare rc.); Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechtes; Conversatorium über deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte mit Uebgn im Quellenmaterial des deutschen Verfassungsrechtes. — Weißmann: Strafproceß; Concurs (Civilproceß, 2. Th.); Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus den Gebieten des Privat- u. öffentl. Rechtes; Civilproceß-Conversatorium u. Practicum. — **Prdoc.** Medem: Völkerrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bonnet: syst. Anatomie des Menschen, 1. Th. (Einleitg, Muskeln, Eingeweide); anatom. Demonstratt., gemeinsam mit Ballowitz; Histologie (Zelle, Gewebe) mit Demonstratt.; Präparierübgn. — Grawitz: allgem. Pathologie u. Therapie; prakt. Arbeiten im Laborat. für Geübtere; demonstrat. u. prakt. Cursus der patholog. Anatomie mit Mikroskopierübgn. — Helferich: chirurg. Besprechgn; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Landois: Experimentalphysiologie; prakt. physiolog. Cursus (verbdn mit Demonstratt.); Anleitg zu selbstständige Bearbeitung physiolog. Themata. — Loeffler: Hygiene; hygien.-bakteriolog. Cursus; Anleitung zu selbstständiger Bearbeitung hygienischer Themata. — Mosler: Cursus der physikalischen Diagnostik; medicinische Klinik und Poliklinik; klin. Referat. — Pernice: Conversatorium über geburtshülfliche Operationen; gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Schirmer: über Verletzungen des Auges; Augenspiegelcursus; augenärztl. Klinik u. Poliklinik. — H. Schulz: Arzneimittellehre; therapeut. Practicum; ausgew. Capitel der Toxikologie; prakt. Arbeiten im pharmakolog. Inst. — **Pff. extr.** Arndt: allgem. u. spec. Psychiatrie mit Demonstratt.; ausgew. Capitel der forens. Psychiatrie; ausgew. Capitel der allgem. Anthropologie. — Ballowitz: Knochen- u. Bänderlehre; Lage der Eingeweide; anatom. Demonstratt., gemeinsam mit Bonnet. — Beumer: gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Practicum. — Heidenhain: allgem. Chirurgie; über chirurg. Anatomie am Lebenden; über Knochenbrüche und Verrenkungen mit prakt. Uebgn im Anlegen von Verbänden. — Krabler: Kinderklinik u. Poliklinik. — Peiper: ausgew. Capitel der Nervenkrankheiten mit Demonstratt.; medic.-propädeut. Uebgn; über Invasionskrankheiten; über Hautkrankheiten, mit Demonstrationen. — v. Preuschen: Geburtshülfe; gynäkolog. Diagnostik. — Strübing: spec. Pathologie u. Therapie; über Syphilis; laryngoskop. Cursus; die Krankheiten des Kehlkopfes; Poliklinik für Nasen- u. Halskranke. — **Prdocc.** Busse: patholog. Anatomie der weibl. Geschlechtsorgane; Practicum der patholog. Histologie. — Enderlein: über chirurg. Nachbehandlung; über Abdominalchirurgie. — Hoffmann: die Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; prakt. Cursus der Ohrenkrankheiten.

Pff. ord. Sommer, Solger, **Prdocc.** Abel, Richter, Stöwer lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ahlwardt: Erklärg der Mofaddalijjat; Elfachri, Geschichte der islam. Reiche. — Bernheim: Besprechgn über geschichtl. Fragen; Geschichte des Papstthums im Mittelalter; im Sem.: Kritik u. Interpretation der Frankengeschichte Gregor's von Tours. — Cohen: Mineralogie; mineralog. Uebgn für Geübtere im Verein mit Deecke; Arbeiten im mineralog. Inst. in Gemeinschaft mit Deecke; Petrographie, 2. Th. — Credner: allgem. Oceanographie; physische Geographie von Deutschland; geograph. Uebgn. — Fuchs: Volkswirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie); Uebgn im staatswissenschaftl. Sem., gemeinsam mit Schmöle. — Gercke: Aristophanes' Frösche; Schliemann's Ausgrabungen u. die homer. Cultur für Studierende aller Facultäten; Prosem.: Herodot; Sem.: die Batrachomyomachie. — Limpricht: Chemie, 2. Th.; anderlei. Capitel der anorgan. Chemie; chem. Practicum; chem. Practicum für Mediciner. — Müller: Grundzüge der Entomologie; ausgew. Capitel der vergl. Anatomie; zoolog. Practicum. — Norden: Geschichte der antiken Philologie im Alterthum, Mittelalter u. in dem Zeitalter der Renaissance; im Sem.: Lucretius. — Preuner: Geschichte der alten Kunst; archäolog. Uebgn; Erklärg von Nachbildungen ausgew. Werke antiker u. neuerer Malerei. — Rehmke: Logik (Lehre vom Sein u. Erkennen); Religionsphilosophie; philosoph. Uebgn (über Psychologie). — Reifferscheid: Einführg in das Studium der althochdeutschen Sprache u. Literatur; Geschichte der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrh.'s; die Hauptcapitel der Poetik mit Erklärg ausgew. Proben, im Prosem; Gottfried von Straßburg u. seine Nachahmer, im Sem. — Richarz: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus nach Maxwell u. Hertz; Besprechgn über die neueren physikal. Arbeiten; physikal. Uebgn (für Mediciner u. Pharmaceuten); Leitg selbstständ. physikal. Untersuchgn. — Schuppe: allgem. Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn (zur prakt. Philosophie). — Schütt: syst. Botanik; botan. Besprechgn; botan. Practicum für Anfänger u. für Geübtere; kleines botan. Practicum mit Demonstratt.; botan. Arbeiten. — Schwanert: chem. Practicum; chem. Practicum für Mediciner; Pharmacie, 1. Th.; analyt. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; Geschichte der Chemie. — Seeck: Quellenkunde zur röm. Geschichte; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte. — Stengel: Geschichte der dramat. Poesie in Frankreich; Uebgn im roman. Sem. — Susemihl: Geschichte der alten Philosophie; Einleitg in das Studium Platon's. — Thome: höhere Algebra; Theorie u. Anwendg der Determinanten; Uebgn im Sem. — Ulmann: das Zeitalter der französ. Revolution u. des Napoleon'schen Kaiserthums; Besprechg über geschichtl. Fragen; Sem. histor.-krit. Uebgn. — Zimmer: Einführg in das Studium der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Erklärg ausgew. Hymnen des Rigveda; Irisch, Kymrisch, Bretonisch. — **Pff. extr.** Deecke: allgem. Geologie; ausgew. Capitel der Paläontologie; über Gletscher u. Eiszeit; mineralog. Uebgn. im Verein mit Cohen; Arbeiten im mineralog. Inst., gemeinschaftl. mit Cohen. — Holtz: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik, Akustik, Elektricität); Physik der Gestirne, mit Experimenten u. Beobachtung der Sterne. — Keßler: Geschichte Muhammed's u. die Anfangszeit des Islam's; Erklärg der sirat arrasul des Ibn Hischâm; Erklärg leichterer syr. Texte nach Bedürfniß mit vorausgeschickter Grammatik; Aethiopisch, 1. Cursus. — Konrath: ausgew. Capitel der engl. Syntax; Einführg in das Altenglische; im Sem.: Tennyson; Englisch für Anfänger. — Pyl: Geschichte der deutschen Kunst, nach den Kunstdenkmälern; Geschichte des Klosters Eldena, sowie der greifswalder Kirchen u. Schulen; Conversatorium über pommersche Alterthümer, sowie diplomat. Uebgn nach den betreff. Denkmälern u. Urkunden. — **Prdocc.** Altmann: Diplomatik der deutschen Kaiser- u. Königsurkunden; Uebgn auf dem Gebiete der deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters. — Biltz: Chemie der Farbstoffe; Technologie der Heizung u. Beleuchtung; Anleitg zur Ausführg physikal.-chem. Arbeiten für Vorgeschrittene. — Brendel: theoret. Astronomie (Bahnbestimmung der Himmelskörper) für Anfänger. Theorie der kleinen Planeten, für Vorgeschrittene; Uebgn auf dem Gebiete der Störungstheorie; Uebgn im astronom. Beobachten; geograph. Ortsbestimmung. — Brunier: mittelhochdeutsche Grammatik; Walther von der Vogelweide; Uebgn (Widman's Faustbuch). — Jacob: Persisch, für Anfänger; Arabisch, 2. Cursus, Koran; Interpretation der 1001 Nacht; Neuarabisch: Einführg in das Studium der afrikan. Dialekte. — Moeller: Pharmakognosie; mikroskop. Untersuchg der Drogen u. Nahrungsmittel; über die wichtigsten Pflanzenstoffe, die als Nahrungs- u. Genußmittel, sowie in der Technik Verwendung finden. — Schmitt: Geschichte Frankreichs von Ludwig XII bis auf Ludwig XV (1498—1774); histor. Uebgn zur Geschichte des Jahres 1866. — Schmöle: Finanzwissenschaft mit besond. Berücks. der Finanzwirthschaft des Deutschen Reiches. — Schreber: mathemat. Elemente der theoret. Naturwissenschaften; Theorie der Gase u. verdünnten Lösungen auf Grund der Maxwell-Clausius'schen Anschauungen. — Semmler: über ätherische Oele; ausgew. Capitel der organ. Chemie. — Siebs: goth. Grammatik u. Interpretation der Bibelübersetzung des Wulfila; neuhochdeutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Uebgn. — **Lehrer.** Boclinville: Uebgn im roman. Sem.; Geschichte der französ. Literatur im 18. Jahrh. (in französ. Sprache); Uebgn in der französ. Sprache: lecture et explication d'écrivains franç. contemporains für Vorgerücktere. — v. Dewitz: Cursus im anatom. Zeichnen; Anleitg im perspect. Zeichnen, Aquarellieren, Oelmalen, Planzeichnen. — Drönewolf: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesange; Compositionslehre.

Turnlehrerbildungscursus.

Rosemann: anatom.-physiolog. Cursus. — Weblitz: prakt. Turnen; applikator. Unterricht; Vorträge über die Geschichte der Gymnastik rc.

Pf. ord. Struck, **Pf. extr.** Pietsch, **Prdocc.** Rost, Wellmann lesen nicht.

38. Gießen. Anfang: 26. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Baldensperger: Erklärg des Römerbriefes; bibl. Theologie des N. Test.; Sem., neutest. Abth.: Geschichte des Canons, schriftl. Arbeiten. — Kattenbach: theolog. Ethik; Geschichte der protest. Theologie bis zum Beginn der Aufklärung; Sem., syst. Abth.: dogmat. Uebgn im Anschluß an Schleiermacher's Glaubenslehre, schriftl. Arbeiten. — Köstlin: prakt. Theologie I (Principienlehre, Katechetik, äußere u. innere Mission; Sem.: homilet. Uebgn u. Besprechgn, schriftl. Arbeiten. — Krüger: Kirchengeschichte II; vergl. Confessionskunde; Sem., kirchengeschichtl. Abth.: Ignatian'sche Briefe, schriftl. Arbeiten. — Stade: Erklärg der Genesis; bibl. Theologie des A. Test.; Sem., alttest. Abth.: ausgew. Abschnitte des Ezechiel, schriftl. Arbeiten; Prosem.: cursor. Lectüre, schriftl. Arbeiten. — **Pf. extr.** Holtzmann: Erklärg der paulin. Briefe mit Ausnahme derer nach Korinth u. Rom; Geschichte des Urchristenthums (Leben Jesu und apostolisches Zeitalter).

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Biermann: Institutt., verbdn mit Uebgn für Anfänger; Geschichte des röm. Rechtes; Einführg in das Studium des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Pandekten-Practicum. — Frank: Gerichtsverfassungsrecht; Civilproceßrecht mit Ausschl. der Gerichtsverfassung; ausgew. Capitel der Geschichte der neueren Rechtsphilosophie; strafrechtl. Practicum (Behandlg von Fällen u. rechtsvergleichende Uebgn). — Helmburger: allgem. u. deutsches Staatsrecht; staats- und verwaltungsrechtl. Uebgn (Interpretation der Verfassungsurkunde u. der Verwaltungsorganisationsgesetze des Großh. Hessen); völkerrechtl. Uebgn: a) Lectüre ausgew. Quellenstellen, b) Besprechg von Fällen aus der neueren internationalen Staatenpraxis. — Leist: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht) unter Berücks. des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; exeget. Uebgn in den Pandekten (in 2 Cursen für jüngere u. ältere Semester). — Schmidt: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht in Verbindg mit dem bürgerl. Gesetzbuche für das Deutsche Reich; Einführg in das Studium des bürgerl. Gesetzbuches, Sachenrecht und Familienrecht; kirchenrechtl. Conversatorium mit Einführg in das corpus juris canonici. — **Pff. extr.** Braun: Wechselrecht; Forstrecht. — Günther: deutsches Militärstrafrecht; Strafproceß (mit Ausschluß der Gerichtsverfassung).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rose: specielle Chirurgie; chirurgische Klinik. — Bostroem: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Sectionen; diagnost. Cursus der patholog. Histologie; gerichtl. Medicin. — Eckhard: Physiologie der Muskeln, Nerven u. niederen Sinne; physiolog. Colloquium. — Gaffky: Hygiene, 2. Th.; Bakteriologie für Mediciner; hygien. Colloquium; Arbeiten im Laborat. für Geübtere. — Geppert: Pharmakologie mit Einschl. der Arzneiverordnungslehre (Toxikologie ausgeschlossen). — Löhlein; Physiologie der Schwangerschaft u. der Geburt; Cursus der geburtshülfl. Operationen am Phantom; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Riegel: ausgew. Capitel der spec. Pathologie; medic. Klinik. — Strahl: Anatomie des Menschen, 1. Th. (allgem. Anatomie, Muskellehre, Eingeweidelehre); Entwickelungsgeschichte; Präparierübgn; topograph. Präparation der wichtigsten Regionen; Arbeiten im anatom. Inst. — Vossius: Augenspiegelübgn; Beziehgn zwischen Augen- u. Allgemeinleiden; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — **Pff. extr.** Fuhr: chirurg. Poliklinik für die Kliniciisten des 1. Semesters. — Poppert: Verbandcursus. — Sommer: diagnost. Cursus der Nerven- u. Geisteskrankheiten für Aerzte u. Studierende; allgem. Psychopathologie für Juristen u. Mediciner; psychiatr. Klinik. — Steinbrügge: otiatr. Cursus; otiatr. Poliklinik. — **Prdocc.** Baur: Infectionskrankheiten bei Kindern. — Sticker: klin. Diagnostik, 1. Th. (Auscultation u. Percussion); 2. Th. (Diagnostik der Nervenkrankheiten); Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Walther: ausgew. Capitel der Gynäkologie. — **Prosect.** Henneberg: Osteologie u. Syndesmologie.

Thierheilkunde.

Pf. ord. Pflug: spec. Pathologie u. Therapie, 1. Th., in Verbindg mit spec. patholog. Anatomie, patholog.-anatom. Demonstratt. u. Sectionen; Chirurgie, 1. Th.: Hufheilkunde in Verbindg mit Theorie des Hufbeschlages; Klinik. — **Pf. extr.** Eichbaum: Anatomie der Hausthiere mit besond. Berücks. des Pferdes; Präparierübgn. — **Pf.** Winkler: Veterinärpolizei mit Seuchenlehre; Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: Geschichte der deutschen Literatur seit dem 15. Jahrh.; Geschichte der deutschen Sprache; Erklärg hess. Dialektdichtungen; Uebg des roman.-german. Sem. — Behrens: französ. Grammatik, 2. Th.; die Aussprache des Neufranzösischen; Erklärg altfranzös. Texte; Uebgn des german.-roman. Sem. — v. Bradke: Uebgn über griech. Grammatik; Sanskritcursus für Anfänger (nach W. Geiger's Elementarbuch der Sanskritsprache); Lectüre eines Sanskrittextes. — Brauns: Mineralogie; Uebgn im Bestimmen von Krystallformen; krystallograph.-opt. Uebgn; Arbeiten im mineralog. Laborat.; forstl. Bodenkunde. — Elbs: chem. Uebgn u. Untersuchgn im physikal.-chem. Laborat.; elektrochem. Practicum; Einführg in die organ. Chemie, mit Schneider; die prakt. Anwendg der Elektrolyse. — Gundermann: Geschichte der röm. Literatur in der Kaiserzeit; röm. Staatsverfassung u. Verwaltung aus den Denkmälern erläutert; Sem.: Polybius u. Besprechg der Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn u. Ovid's Tristien. — Hansen: Botanik, 2. Th.; Pharmakognosie des Pflanzenreiches; pharmakognost. Practicum; mikroskop. Cursus für Nahrungsmittel-Chemiker; Arbeiten im botan. Inst. — Heß: Forstpolitik; Forsttechnologie (nach seinem Grundriß zu Vorlesgn über Forstbenutzung u. Forsttechnologie); prakt. Cursus über Forstbenutzung. — Höhlbaum: deutsche Einheitsbestrebungen von den ältesten Zeiten bis 1871; polit. Theorien des Mittelalters; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der Geschichte des Mittelalters. — Laspeyres: Finanzwissenschaft. — Naumann: anorgan. Experimentalchemie; technisch-thermochem. Berechnungen; prakt. Uebgn u. Untersuchgn im chem. Laborat., theilweise gemeinsam mit Finger; chem. Uebgn für Mediciner. — Oncken: Geschichte der französ. Revolution des Kaiserreiches und der Befreiungskriege; Sem.: a) Aristoteles' Staat der Athener u. Thukydides Buch VIII, b) kriegsgeschichtl. Uebgn über Moltke's Dienstschriften 1854, 1866, 1870. — Netto: analyt. Geometrie d. Raumes; Wahrscheinlichkeitsrechnung u. Methode der kleinsten Quadrate; Uebgn des mathemat. Sem. — Pasch: Invariantentheorie; besond. Theile der Functionentheorie; Uebgn des mathemat. Sem. — Schiller: allgem. Didaktik. — Schwartz: Cicero's philosoph. Schriften; metr. Uebgn; Sem.: Interpretation ausgew. Gedichte des Properz u. Disputationen über Arbeiten; Prosem.: griech. Stilübgn u. Lectüre der Ilias. — Siebeck: Geschichte der Philosophie bis auf Kant; über Platon's Leben u. Schriften; Religionsphilosophie; Lesung u. Behandlg von Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Spengel: Zoologie und vergl. Anatomie, 2. Th.; zoolog. Uebgn u. Demonstratt. für Anfänger, gemeinschaftl. mit v. Wagner; zoolog. Practicum für Vorgeschrittenere u. Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Thaer: Technologie der landwirthschaftl. Gewerbe; Agrarpolitik; Uebgn u. Demonstratt. im Laborat. — Wiener: Experimentalphysik: Schall, Licht, Magnetismus, Elektricität; physikal. Practicum; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Wimmenauer: Forstverwaltungslehre; Forstgeschichte u. Statistik; Anleitg zu Waldertragsregelung nach hess. Vorschrift; Anleitg zum Planzeichnen für Forstleute u. Cameralisten. **Pf. hon.** Fromme: mechan. Wärmetheorie u. kinet. Gastheorie; Uebgn in mathemat. Physik. — **Pff. extr.** Groos: Psychologie; die Philosophie Schopenhauer's. — Hessler: Differential- u. Integralrechnung; Zahlentheorie. — Pichler: französ. u. engl. stilist. Uebgn; französ. Lectüre u. Interpretation; engl. Lectüre u. Interpretation. — Sievers: Geographie von Mitteleuropa mit besond. Berücks. des Alpensystems; geograph. Uebgn; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Wetz: Geschichte der engl. Literatur von ihren Anfängen bis zu Chaucer; Uebgn zur engl. Grammatik; Uebgn zur neuengl. Literaturgeschichte. — **Prdocc.** Collin, Klopstock, Lessing u. Herder. — Dietrich: Quellenkunde des späteren deutschen Mittelalters (1250—1500); Uebgn auf dem Gebiete der Quellenkunde des späteren deutschen Mittelalters (1250—1500). — Finger: prakt. Uebgn und Untersuchgn im chem. Laborat., gemeinschaftl. mit Naumann; ausgew. Capitel der organ.-techn. Chemie; Excursionen in chem. Fabrikanlagen. — Knoblauch: Einfluß des Klimas auf die Pflanzen; über die Floren der Erde. — Sauer: die neueren Ausgrabungen in Griechenland, Kleinasien u. Arabien; Interpretation antiker Beschreibungen von Kunstwerken; deutsche Fürstenbauten des Mittelalters u. der Renaissance. — Strack: Geschichte der deutschen Literatur von Gottsched bis Schiller's Tod. — v. Wagner: Entstehung der Arten (Descendenztheorie u. Darwinismus); zoolog. Uebgn u. Demonstratt. für Anfänger. — **Assist.** Eidam: pharmaceut.-chem. Präparate, 2. Th. — Schön: analyt. Chemie, 2. Th. — Scholl: Repetitorium der Physik. — Schneider: Einführg in die organ. Chemie, gemeinsam mit Elbs.

39. Freiberg i/S. (Bergakademie). Anfang: 13. Octbr.

Pff. ord. Beck: Geologie; Lagerstättenlehre; Versteinerungslehre; mikroskop. Untersuchg von Mineralien u. Gesteinen. V. u. P. — Ehrhard: Physik mit Repetitorium; physikal. Practicum; Feuerungskunde; Elektrotechnik; Practicum zur Elektrotechnik. — Kretzschmar: allgem. Rechtskunde. — Ledebur: Eisenhüttenkunde; über Eisenhüttenanlagen; allgem. mechan.-metallurg. Technologie (mechan. Verarbeitg der Metalle); Eisenprobierkunde, Vortrag u. Practicum. — Lehmann:

Volks- u. Staatswissenschaftslehre (Finanzwissenschaft). — Papperitz: höhere Mathematik, 1. u. 2. Th.; darstell. Geometrie; mathemat. Uebgn. — Richter: allgem. Hüttenkunde; Probierkunde (Practicum; Löthrohrprobierkunde. — Treptow: allgem. Bergbaukunde; spec. Bergbaukunde; Uebgn zur Aufbereitungskunde. — Uhlich: Markscheidekunde u. Geodäsie, 1. Th.; geodät. Practicum: Prüfen u. Berichtigen der Meßinstrumente; Markscheidekunde u. Geodäsie, 2. Th; Markscheide-Practicum in der Grube u. im Markscheidesaal; Plan- u. Rißzeichnen. — Undeutsch: Mechanik mit Repetitorium; Maschinenlehre; Maschinenzeichnen mit Entwerfen, 1. u. 2. Th. — Weisbach: Mineralogie mit Repetitorium; mineralog. Practicum; krystallograph. Practicum. — Winkler: anorgan. Chemie; chem. Technologie; qualitat. chem. Analyse, (Practicum); quantitat. chem. Analyse, (Practicum); Maaßanalyse, (Practicum). — **Docc.** Birkner: Berg- u. Hüttenstatistik. — Brunck: qualitat.-chem. Analyse. — Friedrich: berg- u. hüttenmänn. Rechnungswissenschaft. — Gündel: deutsche Literaturgeschichte. — Kolbeck: Probierkunde. — Koch: Bauconstructionslehre; Entwerfen von Berg- u. Hüttengebäuden.

Zeichenlehrer Ostückenberg: Freihandzeichnen.

40. Hannover. (Thierärztl. Hochschule.) Anfang: 5. Octbr.

Pff. Dammann: Encyklopädie u. Methodologie der Thierheilkunde; gerichtl. Thierheilkunde; Uebgn im Anfertigen von schriftl. Gutachten u. Berichten; Hygiene der Nahrungsmittel u. der Aufenthaltsorte. — Rabe: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. und patholog.-histolog. Uebgn; patholog.-anatom. Demonstratt.; Obductionen. — Kaiser: Exterieur des Pferdes u. der übrigen Arbeitsthiere; Thierzuchtlehre u. Gestütskunde; ambulator. Klinik. — Tereg: Physiologie, 2. Th.; physiolog. Chemie. — Arnold: anorgan. Chemie; Pharmakognosie; pharmaceut. Uebgn. — Boether: Anatomie der Hausthiere; anatom. Uebgn; Zoologie. — Malkmus: spec. Pathologie u. Therapie; propädeut. Klinik u. Spitalklinik für große Hausthiere. — Haeseler: Physik. — **Lehrer** Frick: spec. Chirurgie; Operationsübgn; Spitalklinik für kleine Hausthiere. — Geiß: Theorie des Hufbeschlages. — **Repett.** Kupffender: physikal.-chem. Repetitorien. — Hans: anatom.-physiolog. Repetitorien.

41. Klausthal. (Bergakademie.) Anfang: 15. Octbr.

Pff. Biewend: Löthrohrprobieren; dasselbe (quantitat. Uebgn); Probierkunst; Eisenhüttenkunde. — Gerland: Physik; physikal. Practicum; darstell. Geometrie; Elektrotechnik. — Hampe: allgem. Chemie; qualitat. chem. Analyse, 2. Th. — Hoppe: Maschinenbau u. Maschinenlehre (Construieren); Mechanik. — Klockmann: Mineralogie; Versteinerungskunde, 1. Th.; Lagerstättenlehre, 1. Th.; allgem. Geologie. — Köhler: Bergbaukunde. — Meyer: analyt. Geometrie der Ebene; Algebra u. Analysis; Differential- u. Integralrechnung, 1. Th.; ebene Trigonometrie. — Schnabel: chem. Technologie; Brennmateriallehre; Hüttenkunde, allgem. Th. — **Lehrer im Nebenamte.** Bralhuhn: Vermessungskunde. — Engels: Bergrecht; Staatsrecht. — Meinicke: Maschinenzeichnen; Entwerfen von Berg- und Hüttengebäuden. — Riehn: erste Hülfsleistung bei Unglücksfällen in der Grube. — Sympher: Nationalökonomie u. Gewerbestatistik.

42. Hohenheim. (Landwirthschaftl. Akademie.) Anfang: 19. Octbr.

Pff. Strebel: allgem. Pflanzenproductionslehre, einschließl. der landw. Maschinen- u. Geräthekunde, sowie die Lehre von der Urbarmachung u. der Drainage. — Sieglin: allgem. Thierproductionslehre; Molkereiwesen; landw. Handelskunde u. Buchhaltung. — Behrend: landw. Technologie; Excursionen. — Mack: Experimentalphysik. — Morgen: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — v. Branco: Geologie, 1. Th.; landw. wichtige Mineralien; geolog. Demonstratt. — Kirchner: Einleitg in die Botanik; Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Uebgn. — Klunzinger: allgem. Zoologie u. Zoologie der Wirbellosen. — Zipperlen: Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere; thierärztl. Geburtshülfe u. Hufbeschlagslehre. — Heitz: staatswissenschaftl. Conversatorium. — **Garteninsp.** Held: Obstbau. — **Inspect.** Muth: Hohenheimer Gutsbetrieb; prakt. landw. Uebgn. — **Assist.** Werner: analyt. Chemie. — **Assess.** Zeller: Landwirthschaftsrecht (öffentl. rechtl. Theil). — **Ob.-Förster** Romberg: Forstencyklopädie; forstl. Excursionen.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Abegg, D., zur Entwickelung der histor. Dichtung bei den Angelsachsen. (Holthausen: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 9.)

S. Aureli Augustini quaestiones rec. Jos. Zycha. (n. phil. Rundsch. Nr. 18.)

Bergers lat. Stilistik 9. Aufl. von E. Ludwig. (Wackernagel: Gymnasium XIV, 17.)

Bethe, E., Prolegomena z. Gesch. des Theaters im Alterthum. (Zulinski: Wschr. f. class. Phil. XIII, 37.)

Braun, H., die Nachahmung Herodot's durch Prokop. (Heisenberg: Byzant. Zschr. V, 3/4.)

Brill u. Noether, die Entwickelung der Theorie d. algebr. Functionen. (Stäckel: Zschr. f. Math. u. Physik XLI, 4.)

Commentationes philologae Jenenses V. VI. (Klotz: Wschr. f. class. Phil. XIII, 37.)

v. Conrady, E., Leben d. Generals K. von Grolmann II. (Goldschmidt: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 3.)

Darmstädter, P., das Reichsgut in der Lombardei u. Piemont. (Meister: Histor. Jahrb. XVII, 3.)

Eranos. Acta phil. Suecana ed. W. Lundstrom. (Belling: Wschr. f. class. Phil. XIII, 37.)

Festbuch z. 100jähr. Jubelfeier der deutschen Kurzschrift. (Weniger: Wschr. f. class. Phil. XIII, 37.)

Foster, T. Gregory, Judith. (Kaluza: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 9.)

Giry, Ad., manuel de diplomatique. (Heidenreich: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 3.)

Gothein, E., Ignatius v. Loyola u. d. Gegenreformation. (Paulus: Histor. Jahrb. XVII, 3.)

Histor. Gramm. d. lat. Sprache. Bearb. von H. Blase u. A. I. 1 (Oertel: Amer. Journal of Phil. XVII, 1.)

Jastrow, Jahresber. d. Geschichtswiss. XVII. (Löschhorn: Mitth. a. d. histor. Litt. XXIV, 3.)

Jónsson, Finnur, den oldnorske og oldisland. litteraturs historie. (Golther: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 9.)

Köcher, Ad., Gesch. von Hannover u. Braunschweig II. (Hirsch: Mitth. a. d. histor. Litt. XXIV, 3.)

Die Kriege Friedrich d. Gr. Hrsg. v. gr. Generalstabe. II. 1—3. (Schultze: Ebd.)

Lindner, Th., Gesch. d. dt. Volkes. (Koedderitz: Ebd.)

T. Lucreti Cari de rerum natura ed. A. Brieger. (Merrill: Amer. Journal of Phil. XVII, 1.)

Martini, E., Quaestiones Posidonianae. (Kroll: Wschr. f. class. Phil. XIII, 37.)

May, J., zur Kritik der Reden des Demosthenes. (Fox: n. phil. Rundsch. Nr. 18.)

Meyer, Paul, der röm. Konkubinat. (Heydenreich: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 3.)

Müller, H. S., Gramm. zu Ostermann's lat. Uebungsbüchern. (Rothe: n. phil. Rundsch. Nr. 18.)

Mussafia, A., sull' antica metrica Portoghese osservazioni. (C. M. de Vasconcellos: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 9.)

Pastor, L., Gesch. d. Päpste seit Ausgang d. Mittelalt. III. (Schmitz: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 3.)

Pauly's Realencyclop. d. class. Altwiss. 3. (Emerson: Amer. Journal of Phil. XVII, 1.)

Pokrovskij, N., Umrisse d. Denkm. der rechtgläub. Ikonographie u. Kunst. (Dobbert: Byzant. Zschr. V, 3/4.)

Potthast, Aug., Bibl. hist. medii aevi I. 1, 2. (Pister: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 3.)

Rethwisch, C., Jahresber. üb. d. höh. Schulw. IX. (Steinberg: Gymnasium XIV, 17.)

Ritter, Moritz, dt. Gesch. im Zeitalter der Gegenreformation. (Pister: Mitth. a. d. histor. Litt. XXIV, 3.)

Rousset, la seconde compagne de France (1870—71). (Foß: Ebd.)

Roussey, Charles, glossaire du parler de Bournois. (Koschwitz: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 9.)

Storm, G., historisk-topograf. Skrifter om Norge. (Kahle: Ebd.)

Stüve, Wilh., ad Ciceronis de fato librum. (Reinhardt: n. phil. Rundsch. Nr. 18.)

Wackernagel, Jakob, altindische Grammatik. I. (Kluge: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 9.)

Vom 1. bis 8. Sept. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Albrecht, Max, russisch Centralasien. Reisebilder aus Transkaspien, Buchara und Turkestan. M. 52 Abb. Hamburg. Verlagsanst. u. Druckerei. (Gr. 8.) *M* 8.

Asbach, Julius, römisches Kaiserthum und Verfassung bis auf Traian. Eine historische Einleitung zu den Schriften des P. Cornelius Tacitus. Köln. Du Mont-Schauberg. (Gr. 8.) *M* 4, 40.

Beyschlag, Willibald, aus meinem Leben. Erinnerungen und Erfahrungen der jüngeren Jahre. Halle a. S. Striehn. (Gr. 8.) *M* 7, 50.

Boetticher, Adolf, die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen. Im Auftrage des Ostpreußischen Provinziallandtages be-

arbeitet. Heft IV. Masuren. Königsberg. (Teichert in Comm.) (VIII, 124 S. Lex.-8.)
Die Chroniken der schwäbischen Städte. Augsburg. 5. Band. Hrsg. durch die histor. Commission bei der Königl. Akademie der Wiss. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 14.
Dahlerup, Verner, det Danske Sprogs Historie i almenfattelig Fremstilling. Kopenhagen. Salmonsen. (IV, 156 S. Gr. 8.)
Drude, P., zur Theorie stehender elektrischer Drahtwellen. M. 1 Taf. Leipzig. Hirzel. (Lex.-8.) ℳ 5.
Ernst, Otto, Buch der Hoffnung. 1. Band. Hamburg. Kloß. (8.) ℳ 3.
Frey, Max von, Untersuchungen über die Sinnesfunctionen der menschlichen Haut. 1. Abhandlung. M. 14 Textfig. Leipzig. Hirzel. (Lex.-8.) ℳ 5.
Fromm, Emanuel, Frankfurts Textilgewerbe im Mittelalter. Sonderabdr. Frankfurt a. M. Osterrieth. (IV, 160 S. Lex.-8.)
Grulich, Oscar, Katalog der Bibliothek der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. 7. Lieferung (Band II, 4). Halle. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (Gr. 8.) ℳ 4.
Halban, Alfred, zur Geschichte des deutschen Rechtes in Podolien, Wolhynien und der Ukraine. Berlin. Prager. (Gr. 8.) ℳ 4.
Hildebrand, Richard, Recht und Sitte auf den verschiedenen Kulturstufen. 1. Theil. Jena. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 5.
Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Hrsg. von der Gesellsch. f. dt. Philologie in Berlin 17. Jahrg. 1895. 1. Abth. Dresden. Reißner. (Gr. 8.) ℳ 9 pro 1/2 Abth.
Lattmann, Hermann, de conjuntivo latino. Sonderabdr. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 1.
Ledig, Walter, über den Einfluß der Eisenbahnen auf Cultur und Volkswirthschaft. Vortrag. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Lorenzen, Theodor, die Sozialdemokratie in Theorie und Praxis oder ein Blick hinter die Coulissen. Kiel. Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Merkel, Fr., Handbuch der topographischen Anatomie zum Gebrauch für Aerzte. M. zahlr. mehrfarb. Holzstichen. 2. Band. 2. Lfg. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12.
Nieten, Otto, Lessing's religions-philosophische Ansichten bis zum J. 1770 in ihrem histor. Zusammenhange u. in ihren histor. Beziehungen. Nebst Anhang. Dresden. Naumann. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Nordau, Max, Entartung. 3. Auflage. Zwei Bände. Berlin. C. Duncker. (Gr. 8.) ℳ 13, 50.
Salvemini, Gaetano, la dignità cavalleresca nel comune di Firenze. Florenz. Tipogr. Ricci. (IV, 158 S. Gr. 8.)
Sammlung der griechischen Dialektinschriften von J. Baunack, F. Bechtel u. A. Hrsg. von Dr. Collitz. 2. Band. V. Heft. Die delphischen Inschriften. Bearbeitet von Johannes Baunack. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 6.
Schiller's philosophische Schriften (Auswahl) für d. Schulgebr. hrsg. von G. Bötticher. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.
Die transatlantischen Schnelldampfer, die Gefahren der Seereise und die Rettungsmittel der Seeschiffe. Nebst einer ausführlichen Antwort auf die Frage: Warum versteht man bei uns im Binnenlande so wenig vom Seewesen? Von einem Gereisten. Leipz. Grunow. (8.) ℳ 6.
Skeats, Rev. Walter W., a Student's Pastime, being a select series of articles reprinted from „Notes and Queries". Oxford. Clarendon Preß. (8.) Geb. sh. 7 6 d.
Ulrich, Giacomo, la Mandragola di Niccoló Machiavelli publicata secondo la piu antica stampa. Leipzig. Renger. (8.) ℳ 1, 50.
Verhandlungen der vom 25. Sept. bis 12. Octob. 1895 in Berlin abgehaltenen elften allgemeinen Conferenz der internationalen Erdmessung u. deren permanenten Commission. Redigiert v. A. Hirsch. II. Theil. Berlin. G. Reimer in Comm. (VI, 316 u. XXIV, 326 S. 4. u. 16 Beilagen.)
Vollmöller, Karl, über Plan und Entwickelung des romanischen Jahresberichtes. Erlangen. Junge. (Gr. 8.) ℳ 3.
Weidner, Andreas, Schüler-Kommentar zu Tacitus Germania. Leipzig. Freytag. (8.) ℳ 0, 30.
Weißweiler, J., Leitfaden für preußische Waisenräthe. Hannover. Meyer. (8.) Cart. ℳ 0, 80.
Wick, W., geographische Ortsnamen, Beinamen und Sprichwörter. Leipzig. Fock. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Woerl's Reisehandbücher. Würzburg. Woerl. (Kl. 8.)
Der Kurort Meran-Mais. Hrsg. vom Maiser Kurverein. Mit medicin. Einltg v. Sanitätsrath Dr. B. Mazegger. M. 67 Ill. u. 1 Plan. ℳ 1. Führer durch Wiesbaden u. Umgebung. Hrsg. von Leo Woerl. M. 1 Plan u. 1 Karte. ℳ 0, 50.
van der Wulp, F. M., catalogue of the described Diptera from South Asia. Published by the Dutch entromological society. Haag. Nijhoff. (VIII, 220 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Annales du musée Guimet. T. 28 et 29: Histoire de la sépulture et des funérailles dans l'ancienne Egypte, avec nombreuses vignettes et 112 planches hors texte; par E. Amélineau. I et II. (P. I-XX et p. 1-680. 4.) Paris, Leroux.
Bertrand, M., du droit de représentation en France des œuvres dramatiques et musicales françaises. (196 p. 8.) Paris, Giard et Brière. Fr. 4.
Bonnange, F., projet d'un catalogue général unique et perpétuel des imprimés compris dans les bibliothèques municipales. Mémoire explicatif des moyens à employer pour accomplir ce grand œuvre, l'imprimer et le mettre au jour des l'ouverture de l'exposition universelle de 1900. (13 p. 8.) Corbeil, impr. Drevet.
Champeau, A. de, les monuments de Paris. (304 p. 8.) Paris, Laurens.
Correspondance de Michel Bakounine. Lettres à Herzen et à Ogareff (1860-1874), publiées avec préface et annotations par M. Dragomanov. Trad. de Marie Stromberg. (388 p. 16.) Paris, Perrin et Cie.
Desjardins, A., P. J. Proudhon: sa vie, ses œuvres, sa doctrine. 2 vol. (XXIII, 285, 308 p. 16.) Paris, Perrin et Cie.
Dumas-Damon, Sauteyras, ou la vraie situation d'Avitacum, d'après les témoignages de Sidoine Apollinaire. (63 p. et carte. 8.) Clermont-Ferrand, impr. Mont-Louis.
Gabriac, de, souvenirs diplomatiques de Russie et d'Allemagne (1870-1872). (VII, 339 p. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7,50.
Giacometti, G., l'unité italienne (période de 1860-1861). Aperçus d'histoire politique et diplomatique. (439 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 3, 50.
Gigon, S. C., la bataille de Jarnac et la campagne de 1569 en Angoumois. (159 p. et 2 pl. en coul. 8.) Angoulême, impr. Chasseignac.
Gobron, L., législation et jurisprudence de l'enseignement public et de l'enseignement privé en France. (VIII, 580 p. 8.) Paris, Larose. Fr. 10.
Helbig, W., sur la question mycénienne. (85 p. 4.) Paris, Klincksieck.
Extrait des mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres (t. 35, deuxième partie..
Jobbé-Duval, E., études sur l'histoire de la procédure civile chez les romains. T. Ier: La procédure par le pari (agere per sponsionem). (VIII, 508 p. 8.) Paris, Rousseau. Fr. 12.
Jorga, N., Philippe de Mézières (1327-1405) et la croisade au XIVe siècle. (XXXIV, 563 p. 8.) Paris, Bouillon.
Les dernières poésies de Marguerite de Navarre. Publiées pour la première fois, avec une introduction et des notes, par Abel Lefranc. (LXXVII, 466 p. et portrait. 8.) Paris, Colin et Cie. Fr. 12.
L'Estourbeillon, de, notes et documents inédits sur les opérations des armées républicaines au pays de Retz en 1793. (16 p. 8.) Vannes, Lafolye.
Lettres intimes (1842-1845) d'Ernest Renan et d'Henriette Renan. Précédées de: Ma sœur Henriette, par Ernest Renan. (412 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 7, 50.
Nago Ariga, la guerre sino-japonnaise au point de vue du droit international. Ouvrage accompagné d'une préface par Paul Fauchille. (XIII, 311 p. 9.) Paris, Pedone. Fr. 7.
Queyrat, F., les caractères et l'éducation morale, étude de psychologie appliquée. (VIII, 171 p. 18.) Paris, Alcan. Fr. 2, 50.

Niederländische.

Bekeningen der stad Groningen uit de 16. eeuw. Uitgeg. door P. J. Blok. (22, 394 p. Gr. 8.) 's-Hage, Nijhoff. Fl. 4.
(Werken uitg door het histor. genootschap. III. serie, no. 9.)
Deventer, Ch. M. van, platonische studiën. (8, 316 bl. 8.) Amsterdam, van Looy, H. Gerlings. Fl. 2, 90; geb. fl. 3, 25.
Idsinga, J. W. H. M. van, de administratieve rechtspraak en de constitutioneele monarchie. Dl. II. (20, 488 bl. Gr. 8.) 's-Hage, van Stockum & Zoon. Fl. 5; cplt. 2 dln. fl. 7, 50.
Ronkel, Ph. S. van, de roman van Amir Hamza. (8, 251 bl. Gr. 8.) Leiden, Brill. Fl. 3, 50.
Zwiers, H. J., recherches sur l'orbite de la comète périodique de Holmes et sur les perturbations de son mouvement elliptique. (164 bl. Roy. 8.) Amsterdam, Muller. Fl. 1, 80.

Amerikanische.

Fiske, A. K., the Jewish scriptures: the story of their origin and history in the light of the latest criticism. (Cr. 8.) New York. Sh. 6, 6d.

Humphreys, F. L., the evolution of church music. With a preface by bishop Potter, of New York. (12.) New York. Sh. 10, 6d.

Matthews, J. B., an introduction to the study of american litterature. Illustrated. (12.) New York. Sh. 4, 6d.

Englische.

Aristophanes, Plutus. Edited, with introduction and notes, by M. T. Quinn. (110 p. Cr. 8.) London, Bell. Sh. 3, 6d.

— — English Translation. (Bell's classical translations.) (Cr. 8.) London, Bell. Sh. 1.

Bright, W., the roman See in the early church; and other studies in church history. (498 p. Cr. 8.) London, Longmans. Sh. 7, 6d.

Douglas, R. B., the life and times of madame du Barry. With an engraved portrait. (394 p. 8.) London, Smithers. Sh. 16 net.

Green, J. R., history of the english people. Vol. 5: Puritanical England, 1603-1644. (386 p. Cr. 8.) (Eversley series.) London, Macmillan. Sh. 5.

Hillis, W. J., a metrical history of the life and times of Napoleon Bonaparte: a collection of poems and songs &c. (552 p. 8.) London, Putnam. Sh. 21 net.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Ludwig Busse in Marburg wurde zum ord. Professor der Psychologie in Rostock, der Vorstand Professor Oster in Waldshut zum Director des Realprogymnasiums in Ettenheim, Professor Dr. Waag in Heidelberg zum Director der Oberrealschule daselbst ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der Chemie Dr. Hermann Spirgatis in Königsberg i. Pr. der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Kreisschulinspectoren Eberhardt in Schildberg und Grubel in Fraustadt der Charakter als Schulrath, dem Schulrath Geh. Reg.-Rath Skladny in Posen das Kreuz der Comthure des kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem Provinzial-Schulrath Geh. Reg.-Rath Luke in Posen der k. preuß. rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, dem Kreisschulinspector Schulrath Lust in Rogasen, dem Schulrath Dr. Riemenschneider in Arnsberg, den Gymn.-Directoren Dr. Martin in Gnesen, Dr. Dolega in Rogasen und Dr. Gicharl in Inowrazlaw, sowie dem Gymn.-Professor Dr. Günther in Krotoschin derselbe Orden 4. Classe, dem Director des zoologischen Museums Hofrath Dr. A. B. Meyer in Dresden das Commandeurkreuz des bulgarischen Alexanderordens.

Anfang Sept. † in Kuns (Obwalden) der schweizerische Volksschriftsteller Pfarrer Ignaz v. Ah, 62 Jahre alt; in Chicago der Professor der Geologie an der Harvard-Universität Josiah Dwight Whitney, 77 Jahre alt.

Am 5. Sept. † in Szent-Lörincz der ord. Professor der Zoologie Dr. Theodor Margó in Budapest, im 81. Lebensjahre.

Am 6. Sept. † in Düsseldorf der Begründer des Photographischen Archivs Dr. Eduard Liesegang im 59. Lebensjahre.

Am 7. Sept. † in Münster i. W. der Münzforscher Kreisgerichtsdirector a. D. Joseph Weingärtner im 92. Lebensjahre; in Friedland i. M. der Uebersetzer Prof. Dr. August Dühr im 91. Lebensjahre.

Am 8. Sept. † in Schreiberhau der Schriftsteller Alexander Baron Roberts, 51 Jahre alt.

Am 9. Sept. † in Neapel der Director des Vesuvobservatoriums Senator Luigi Palmieri im 90. Lebensjahre.

Preisausschreiben.

Die Societé des Arts et des Sciences zu Utrecht setzt eine Anzahl Preise aus für Arbeiten aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, Medicin, Geschichte (Geschichte der Insel Rhodos im Alterthum) und Rechts- und Staatswissenschaften. Der Preis besteht in einem Ehrendiplom und 300 holl. Gulden (ungefähr 620 Francs). Die Arbeiten können in französischer, holländischer, deutscher, englischer und lateinischer Sprache abgefaßt werden und müssen dem Secretär der Gesellschaft bis zum 1. December 1877 eingereicht sein (mit Ausnahme von Aufgabe 1 und 7, die alljährlich gestellt werden). Ueber alles Nähere giebt Auskunft der Secretär M. le baron Melvil de Lynden, juge au tribunal de première instance à Utrecht, Pays-Bas.

Berichtigung.

In Nr. 32, Sp. 1150, Z. 20 v. u. muß es heißen: Helwing'sche Verlagsbuchhandlung in Hannover statt Hahn.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig. Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 39.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 26. September. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kendlstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

1) **Joshua,** the book of, exhibiting in colors the composite structure of the book, with notes by Prof. W. H. Bennett. Leipzig, 1895. Hinrichs. (32 S. 4.) ℳ 3.

2) **Jeremiah,** The book of the prophet, arranged in chronological order, with notes by Prof. C. H. Cornill. English translation of the notes by C. Johnston. Ebd. (80 S. 4.) ℳ 5.

3) **The Book of Psalms.** Critical edition of the hebrew text printed in colors with notes by Prof. J. D. Wellhausen. Engl. translation of the Notes by J. D. Prince. Ebd. (96 S. 4.) ℳ 6.

4) **The Books of the Chronicles.** Critical edition of the hebrew text printed in colors exhibiting the composite structure of the book, with notes by Prof. R. Kittel. English translation of the notes by B. W. Bacon. Ebd. (82 S. 4.) ℳ 6.

A. u. d. T.: The sacred books of the old Testament. A critical edition of the hebrew text printed in colors with notes prepared by eminent Biblical scholars of Europe and America under the editorial Direction of Prof. Paul Haupt. Part. 6, 11, 14, 20.

Seit der letzten Berichterstattung über die von Paul Haupt geleitete Ausgabe des alttestamentlichen Textes (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 32, Sp. 1113 fg. d. Bl.) sind vier weitere Theile erschienen. Bennett's Josua (1) bestätigt den Namen „Regenbogenbibel", den man dieser Ausgabe gegeben hat, und bringt mit seinen Farben recht deutlich zur Anschauung, wie compliciert der Text dieses Buches ist. Und doch ist Bennett in der Quellenscheidung nicht zu weit gegangen; bisweilen hat man den Eindruck, daß eine weitere Zerlegung nothwendig sei (z. B. 4, 4—8; 6, 5). Auch in der Textverbesserung hat Bennett nicht zuviel gethan; noch manche Aenderung scheint dem Ref. unerläßlich (z. B. 6, 13a ist הלוך ותקוע zu lesen, wie in der Glosse am Schlusse des Verses, und 15, 19 ist ארצה נגב die ursprüngliche Lesart), auf alle Fälle sind die Unformen האהלי (7, 21), זקינינו (9, 11) und ההלכוא (10, 24) nicht unbeanstandet zu lassen. Bei den Schwierigkeiten, die gerade Josua bietet, wird man aber für die Arbeit Bennett's dankbar sein. 22, 9 ist יהוה für יהוד zu lesen. — Cornill's Jeremia (2) giebt die Bestandtheile des Buches Jeremia in chronologischer Reihenfolge, zuerst die Stücke, welche zu dem im vierten oder fünften Jahre Jojakim's geschriebenen Buche des Propheten gehörten, dann die Reden aus den letzten Jahren dieses Königs, hierauf die Stücke aus Jojachin's und Zedekia's Regierung und aus der Zeit nach der Einnahme Jerusalems mit einem kleinen Anhange, welcher die undatierbaren Worte des Propheten nachbringt, weiter dann die nach Jeremia's Tode geschriebenen biographischen Abschnitte und schließlich noch die späteren Stücke, welche weder von Jeremia noch von seinem Biographen herrühren. Die in hebräischer Sprache gegebenen Titel dieser verschiedenen Theile erscheinen in rothen Lettern; alles Uebrige erscheint im gewöhnlichen Drucke. So werthvoll diese Disposition ist, so ergiebt sich daraus kein so klares Bild von der Composition des Buches, wie dies die Anwendung von Farben unter Beibehaltung der überlieferten Anordnung ermöglicht hätte, und es läßt sich doch fragen, ob bei diesem Verfahren nicht dem subjectiven Factor gegenüber der objectiven Größe, welche der masoretische Text trotz LXX nun einmal ist, zu viel Spielraum gegönnt ist. Scheint dem Ref. Cornill in dieser Hinsicht zu viel gethan zu haben, so ist in Hinsicht auf die stichische Abtheilung des Textes zu wenig geschehen. Es sind doch in Jeremia weit mehr dichterische Stücke, als Cornill's Ausgabe vermuthen läßt. Vortrefflich ist dagegen die Textbehandlung im Einzelnen, und an manchen schadhaften Stellen ist Cornill eine überraschend glückliche Heilung gelungen. — Auch Wellhausen's Psalmen (3) entbehren des Farbenschmuckes. Nur die Ueberschriften der einzelnen Bücher des Psalters, die Bemerkungen am Schlusse derselben, die Aufschriften der einzelnen Psalmen, sowie alle musikalischen, liturgischen und sonstigen dem Texte der Lieder beigegebenen Bemerkungen und bei den alphabetischen Psalmen die den neuen Abschnitt markierenden Buchstaben sind in rother Farbe gesetzt. Auch sonst zeigt sich hier wieder in der Beschränkung der Meister. Wellhausen hat sich nicht mit der Reconstruction früherer Psalmensammlungen abgemüht, er beläßt die Anordnung und die Reihenfolge, wie sie sind. Der Text ist natürlich mit großer Sorgfalt behandelt; oft aber gesteht Wellhausen einfach ein, daß ihm eine sichere Heilung un-

möglich sei. Gleichwohl fällt für die Wiederherstellung des ursprünglichen Wortlautes der Psalmen sehr viel ab, und in den knappen Anmerkungen wird neben der Begründung der vorgenommenen Verbesserungen manche wichtige Anregung zum Verständniß der Psalmen gegeben. — Eine sehr verdienstvolle Arbeit ist Kittel's Chronik (4). Nicht nur heben sich in seiner Ausgabe diejenigen Stücke, welche anderen Theilen im A. Test. durchaus parallel sind, von dem übrigen Stoff der Chronik deutlich ab, sondern Kittel hat ferner durch besondere Farben eine (allerdings nicht große und dem Ref. noch fragliche) Anzahl von Stücken, die auf ältere Quellen zurückgehen, und zwei Classen von späteren Erweiterungen kenntlich gemacht. Gleiche Sorgfalt hat Kittel der Feststellung des Textes gewidmet und keine Mühe gescheut, auch für die Form und Aussprache der vielen Eigennamen eine sichere Grundlage zu gewinnen. Die Anmerkungen bieten daher ein reiches und von der Akribie Kittel's zeugendes Material. Wer bedenkt, welche Schwierigkeiten gerade die Eigennamen bieten, und wie für die Chronik mehr denn anderswo eingehendere Vorarbeiten fehlten, wird Kittel für seine gründliche und klare Arbeit doppelten Dank wissen. Daß 2. Chr. 26, 10 מגדל ים für מגדלים zu lesen ist, sei nur nebenbei noch bemerkt. K. M.

Sanday, William, Prof., and Arthur C. **Headlam, A critical and exegetical Commentary on the Epistle to the Romans.** Edinburgh, 1895. Clark. (CXII, 450 S. Gr. 8.) Sh. 12.

The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testaments.

International, interconfessionell, frei von polemischen und kirchlichen Neigungen, nur der geschichtlichen Erforschung des Sinnes dienend soll der neue Commentar sein. Als Muster nennt die Vorrede das kurzgefaßte exegetische Handbuch zum A. Test., de Wette, Meyer, Keil und Delitzsch, Lange und den Handcommentar zum A. Test. von Nowack u. A., zum N. Test. von Holtzmann u. A., als Vorstufen in England die Einzelcommentare von Cheyne, Lightfoot, Westcott u. s. w. Die Redaction führen in England S. R. Driver für das A. Test. und Alfr. Plummer für das N. Test., in Amerika C. A. Briggs. Durch den Druck werden übersichtlich unterschieden die Inhaltsangaben, die ausführlicheren Paraphrasen, die exegetischen Einzelbemerkungen, innerhalb derselben wieder die textkritischen und die etwas weiter vom Zusammenhang abführenden. Endlich ist auch eine reiche Fülle von Excursen eingefügt, besonders über biblisch-theologische Fragen, aber auch über jüdische Ansichten der damaligen Zeit, über die Geschichte der Auslegung wichtiger Stellen, über die Katakombe der Priscilla in Rom rc. Deutsche Literatur, besonders aus den letzten Jahren, ist in weitem Umfange benutzt, und das englische Publicum wird in knappster Form über deren Hauptinhalt meist ausreichend unterrichtet. Die Auslegung bringt an vielen Hauptpuncten bewährtes altes Gut, z. B. über *ἀπολύτρωσις, καταλλαγή*, über Cap. 3, 25 fg. und Cap. 8, 3 fg. Doch ist an den beiden letzten Stellen die Ausführung keineswegs genügend, um einen Einblick in die entgegengesetzten Ansichten und die zu ihrer Widerlegung nöthigen Mittel und Wege zu ermöglichen. Auch sonst wird über so wichtige Dinge wie z. B. *ἀνέζησεν* Cap. 7, 9 oder *ἐν δυνάμει* Cap. 1, 4 ohne Beachtung der entgegenstehenden Auslegungen entschieden. Zum Bedauerlichsten in dieser Richtung gehört es jedenfalls, daß die Verff. sich aus Lipsius' Commentar, mit dessen Bezeichnung als perhaps in many respects the best of German commentaries wir natürlich sehr einverstanden sind, gerade das bloße Decret angeeignet haben, eine hellenistisch-dualistische Grundlage des paulinischen Begriffs *σάρξ* sei „einfach zu bestreiten", ohne daß der Leser erfährt, worin man diese Grundlage gesucht hat. Als Text ist mit wenigen Ausnahmen die griechische Vorlage der Revised Version von 1881 angenommen. Vertheidigt wird sogar *ἔχωμεν* Cap. 5, 1 und *διώκομεν* Cap. 14, 19. Falsche Accente griechischer Wörter finden sich S. LVIII, 237, 367. Am schlechtesten kommen die Versuche weg, die Integrität des Briefes zu beanstanden. Nicht einmal bezüglich der einzelnen Theile von Cap. 15 und 16 werden sie ausreichend referiert, bezüglich der Einzelausscheidungen in den übrigen Capiteln vollends höchst summarisch, bezüglich der Abtrennung der Capitel 12—14 nur in der Gestalt von Renan's Hypothese. Sogar die Schlußdoxologie gehört zum Römerbrief. Zugegeben werden nur so geringfügige Textänderungen wie die, daß *δυνάμεις* 8, 38 an einen falschen Platz gerathen und das zweite *τοῖς* 4, 12 aus Versehen eingesetzt sein möge. Auch in der höhern Kritik ist der Standpunct ziemlich conservativ. Nicht nur der Epheserbrief gilt ohne Weiteres als echt, ohne daß die in § 6 der Einleitung gut dargestellte Stilverschiedenheit daran irre macht, sondern auch die Reden des Paulus in der Apostelgeschichte werden (S. 117) als Quelle der paulinischen Theologie verwendet. Die Einleitung behandelt neben den üblichen Gegenständen mit besonderer Ausführlichkeit die Textkritik und giebt dabei eine Charakteristik der Codices, die weit über das Bedürfniß eines Commentars zum Römerbrief hinausreicht. Hervorheben wollen wir den Vorschlag, die vier Textclassen von Westcott und Hort zur Vermeidung von Einwänden gegen die Terminologie so zu bezeichnen: die abendländische mit δ, die neutrale mit β, die alexandrinische mit α, Alles im Anschluß an die Hauptcodices D, B, A, die kirchliche oder syrische mit ε (ecclesiastical) oder σ. Fehlt dem Commentar im Ganzen auch noch Manches, was eigentlich zu wünschen wäre, so können wir ihn doch als ein wahrhaft internationales Unternehmen bestens willkommen heißen. Schm.

Violet, Bruno, **Die palästinischen Märtyrer des Eusebius von Cäsarea,** ihre ausführlichere Fassung und deren Verhältniss zur kürzeren. Leipzig, 1896. Hinrichs. (VIII, 178 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchristl. Literatur hrsg. von O. v. Gebhardt u. Ad. Harnack. XIV, 4.

Diese Arbeit hat zwei Verdienste. Erstens hat uns der Verf. eine getreue Uebersetzung des von Cureton herausgegebenen syrischen Textes der Eusebischen Schrift unter Beigabe der Bruchstücke des griechischen Textes längerer Fassung, der lateinischen Uebersetzung, der Varianten des Assemanischen Syrers und aller wichtigeren Abschnitte aus Menäen und Menologien (einschließlich der Stücke aus dem Synaxarium Sirmondi) gegeben. Zweitens hat er eine Untersuchung über das Verhältniß aller vorhandenen Reste des Eusebischen Werkes zu einander veranstaltet, deren Resultat sich, abweichend von Viteau, in wesentlicher Uebereinstimmung mit Preuschen's Ansicht (Theol. Lit. Zeit. 1894, S. 463 fg.) befindet, wonach der kürzere Text (Supplement des achten Buches der Kirchengeschichte) eine nicht für die Oeffentlichkeit bestimmte Vorarbeit ist, während der längere griechische Text (beziehungsweise der syrische) die eigentliche Ausführung darstellt. Das Resultat dürfte richtig sein. Doch bemerkt der Verf. selbst, daß eine durchaus sichere Lösung erst möglich sein wird, wenn wir den gesammten griechischen Text längerer Fassung oder eine weitere selbständige Uebersetzung dazu bekommen. In den Literaturangaben S. VI sollte man nicht lesen: „Harnack's altchristliche Literaturgeschichte", sondern „Preuschen in Harnack's rc." Wir haben schon einmal in einem ähnlichen Falle Gelegenheit genommen, auf diese Unterlassung hinzuweisen. G. Kr.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 37.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 5. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 15. — Die Jahresberichte der kgl. sächs. Gewerbeinspectoren auf das Jahr 1895. — Von den kirchlichen Kämpfen in Baden. — Die „Christlich-Socialen" Naumann'scher

Richtung und das politische Parteiwesen. — Deutscher Hülfsbund für Armenien.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 36.

Inh.: G. Karo, katholische und protestantische Weltanschauung. 1. — T. Koch, „Wir haben den Herrn gesehen". (Schl.) — H. Freytag, Judas Ischarioth in der deutschen Wissenschaft, Predigt, Dichtung und bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts. (Schl.) — Gegen das schlesische Consistorium.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Die Nervösität unserer Zeit. — Der deutsche Altkatholicismus. 4. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. 6.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: v. Buchrucker, die moderne Katechetik. — Wandel, Paulus, der Apostel Jesu Christi, vor dem Richterstuhl der neuesten Kritik. — Kühn, das Ueberwiegen der Gründe für die paulinische Auffassung des Hebräerbriefs. — Meidele, zum Begriff des Wunders.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 14. Bd. September.

Inh.: Jos. Kirschl, der Briefwechsel des Königs Abgar von Edessa mit Jesus in Jerusalem oder die Abgarfrage. — De Waal, der Name Maria auf altchristlichen Inschriften. — N. Paulus, die angebliche Lehre, Christus sei nur für die Erbsünde gestorben. — Jos. Henninger u. Seidenberger, ein hervorragender Gelehrter unserer Tage und sein neuestes Werk.

Geschichte.

Ashley, W. J., Prof., **Englische Wirthschaftsgeschichte.** Eine Einleitg. in die Entwickelg. von Wirthschaftsleben und Wirthschaftslehre. Autoris. Uebersetzung a. d. Engl. von Robert Oppenheim. I. Das Mittelalter. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (XIV, 242 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Der amerikanische Universitätsprofessor Ashley ist einer der besten Kenner der englischen Wirthschaftsgeschichte. Er wird auch auf dem Continente sehr geschätzt. Von vorn herein kann daher eine Uebersetzung der englischen Wirthschaftsgeschichte ins Deutsche auf freundliche Aufnahme bei uns rechnen. Bemerken wir sogleich, daß das hier anzuzeigende Buch als sehr zweckmäßig bezeichnet werden kann. Auf verhältnißmäßig kleinem Raume giebt der Verf. eine knappe und doch höchst inhaltreiche Darstellung der wirthschaftlichen Entwickelung, einen Ueberblick über die Literatur (bei jedem Capitel) und gelehrte Anmerkungen, die besonders durch die mitgetheilten Quellenstellen werthvoll sind. Der bisher übersetzte erste Theil behandelt die Zeit vom 11. bis zum 14. Jahrh. Der Verf. gliedert den Stoff in drei Capitel: Grundherrschaft und Dorfgemeinde; Kaufmannsgilden und Handwerkergilden; wirthschaftliche Theorien und Gesetzgebung. Vermißt hat Ref. eine ergiebigere Ausnutzung des Werkes von Charles Groß, the gild merchant; dieses unterscheidet sich von des letzteren älterer Arbeit über die gilda mercatoria doch mehr, als der Verf. behauptet. Vgl. auch Hegel, Städte und Gilden 1, S. 13 fg. und Gött. Gel. Anz. 1892, S 414 fg. Bei dieser Gelegenheit mag auch auf zwei nachträglich veröffentlichte Abhandlungen A.'s verwiesen werden, die sich auf einige der in der zusammenfassenden Darstellung berührten Fragen beziehen: the Anglo-Saxon township und the beginning of town life in the middle ages (erschienen in: quarterly journal of economics, Harvard university, Cambridge, Mass., 1894 und 1895). Beide liefern zugleich den Beweis, wie genau der Verf. die deutsche Literatur kennt. v. B.

Christensen, William, **Unionskongerne og Hansestæderne** 1439—1466. Kopenhagen, 1895. Gad. (451 S. 8.)

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß die großen hansischen Quellenpublicationen auch von skandinavischer Seite rege Beachtung finden und das Studium der deutsch-nordischen Beziehungen neu beleben. Im Besitz dieser Hülfsmittel sind unsere Nachbarn, die in wissenschaftlichem Wollen und Können so erfolgreich mit uns wetteifern, sehr häufig in der Lage, klarer und sicherer zu erkennen und zu urtheilen als wir, die wir uns nur schwer in ihre heimathlichen Verhältnisse und in ihr nicht leicht zu überblickendes und nicht überall leicht zugängliches Quellenmaterial hineinzuarbeiten vermögen. Das vorliegende Buch zählt zu den besten und umfassendsten Leistungen in dieser Richtung. Es stellt sich die Aufgabe, die Politik der Unionskönige Christoph von Baiern und Christian's I, des ersten Oldenburgers, bis zum Jahre 1466 herab zur Darstellung zu bringen. Weder von deutscher noch von dänischer Seite hat diese Partie je eine eingehende Untersuchung erfahren. Der Verf. löst seine Aufgabe, indem er zunächst einleitend Structur und Lage des Hansabundes und das Verhältniß seiner einzelnen Städtegruppen zu Dänemark untersucht; es entgehen ihm dabei auch entlegenere deutsche Arbeiten nicht, und sein Urtheil ist durchaus klar und richtig. Er geht dann auf die Regierung der beiden Könige ein. Das zweifellos richtige Resultat seiner Untersuchungen ist, daß der schroffe Gegensatz zwischen Christoph's und Christian's Politik gegenüber der Hansa, wie ihn dänische Historiker bislang annehmen, nicht existiert und daß Christian auch in der hier allein behandelten ersten Hälfte seiner Regierung (bis 1466) den Städten nicht der nachgiebige und willfährige Nachbar war, als welcher er von der dänischen Geschichtschreibung angesehen worden ist. Besonders gegenüber den Anschauungen Allen's, auch Paludan-Müller's, welche die landläufigen Vorstellungen im Norden beherrschen, muß eine richtigere Erkenntniß der hansischen Stellung im skandinavischen Norden als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden. Der weitere Fortgang der Forschungen wird zweifellos die Einsicht fester begründen, daß, was geworden ist, sich mit einer Art Nothwendigkeit entwickelt hat aus den Verhältnissen heraus und nicht in erster Linie bestimmt ist durch die größere oder geringere Schwäche oder Thatkraft, Heimaths- oder Fremdenliebe der nordischen Herrscher oder gar hat entstehen können auf Grund einer besonders entwickelten Rücksichtslosigkeit oder Gewaltthätigkeit auf Seiten der Deutschen, Gutmüthigkeit oder Nachgiebigkeit auf der der Skandinavier. Zu den Verhandlungen in Kopenhagen im Sommer 1447 liefert Christensen aus einer Hdschr. des Reichsarchives einen den Hanserecessen unbekannt gebliebenen, sie ergänzenden Bericht.

Flemming, Max, Oberlehrer, **Die Dresdner Innungen** von ihrer Entstehung bis zum Ausgange des 17. Jahrh.'s. 1. Theil. Dresden, 1896. Baensch. (XI, 308 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Mittheilungen des Vereins f. d. Geschichte Dresdens. 12.—14. Heft.

Es liegt zwar schon eine Anzahl von Monographien zur neueren deutschen Zunftgeschichte vor, aber sie ist noch bei Weitem nicht so groß, daß man nicht jede neue Arbeit willkommen heißen sollte, auch wenn sie sich so durchaus auf die Description beschränkt, wie es die vorliegende thut. Der Verf. schickt zwar eine ganz allgemein gehaltene kurze Einleitung voraus (S. 1—10), die spätere Darstellung aber verzichtet fast gänzlich darauf, ihre specielle Forschung mit diesen generellen Gesichtspuncten in Contact zu setzen. Trotzdem hat sich der Verf. auch schon durch diese im Wesentlichen auf gedrängte und übersichtliche Reproduction des vorhandenen Urkundenstoffes beschränkte Arbeit ein Verdienst erworben: insbesondere die Verfolgung der Entstehungsgeschichte ist von großem nicht nur zunft-, sondern auch wirthschaftsgeschichtlichem Werthe. Daß überhaupt hier die Verhältnisse des 16. und 17. Jahrh.'s in den Vordergrund treten, daß Vorgänge, die sich in älteren Städten oft sehr viel früher abspielten, hier in dem helleren Lichte der neuen Zeit erscheinen, ist wichtig. Da die Arbeit über-

dem mit aller möglichen Sorgfalt in der Quellenbenutzung abgefaßt zu sein scheint und fast durchweg unbekannte Archivalien verwerthet, wird sie auch in dieser Gestalt vielfach benutzt werden. Doch soll hier die Mahnung nicht unterlassen werden, daß die Specialforscher ein wenig mehr Mühe darauf verwenden mögen, nicht nur die halbe, sondern die ganze Arbeit zu thun. Dem Historiker, der weitere Zwecke verfolgt, ist mit fertigen Bausteinen sehr viel mehr gedient, als mit nur roh zugehauenen. Der Specialist aber kann in der Regel das, was er Jenen zumuthet, viel schneller erledigen; zugleich aber verschafft er seiner eigenen Arbeit dadurch eine sehr viel größere Wirkung. Die Oekonomie der geistigen Arbeit unseres Faches, wie das sachliche und persönliche Interesse jedes Autors an dem Erfolge seiner Schrift sollten endlich dazu führen, daß wir von diesem Systeme der Halbfabricate befreit werden.

Gardner, Alice, **Julian, Philosopher and Emperor** and the last struggle of paganism against Christianity. London, 1895. Putnams Sons. (VII, 364 S. 8.) Sh. 5.

Diese Biographie Julian's bildet einen Theil des Sammelwerkes Heroes of the nations. Die Verantwortung für die Einreihung Julian's unter die Helden weist A. Gardner dem Hrsgbr. der Sammlung zu, ohne seine Auffassung zu vertreten; sehr richtig wird bemerkt, daß das ganze Zeitalter kein heroisches war. G. ist bei Gibbon in die Schule gegangen: Gibbon is, or should be, the universal introducer in the subject. Quellen und Literatur sind gründlich studiert, Einzelnes aber doch übersehen und z. B. in dem Capitel über die römische Welt unter Constantin das Geburtsjahr Julian's noch falsch angegeben, Seeck's Behandlung des Mailänder Edictes nicht berücksichtigt, den donatistischen Streitigkeiten nicht auf den Grund gegangen. Daß Julian in die Mysterien des Mithras eingeweiht war, hat zuerst Ref. in einer Ausführung bemerkt, die G. freilich kaum zugänglich sein konnte. Die Abhängigkeit der Galiläerschrift von Porphyrius würde S. 206 nicht so eingeschränkt worden sein, wenn G. die Fragmente des Porphyrius bereits ebenso wie die Julian's vorgelegen hätten. Eine Fülle interessanter, nicht immer leicht zugänglicher Abbildungen ist dem Werke beigegeben, denen gelegentlich allerdings eine Verbindung mit dem Texte fehlt.

Oberholtzer, Dr. Ellis Paxson, **Die Beziehungen zwischen dem Staat und der Zeitungspresse im Deutschen Reich.** Nebst einigen Umrissen für die Wissenschaft des Journalismus. Berlin, 1895. Mayer & Müller. (XVI, 180 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Der Titel des Buches erregt Erwartungen, die nur zum Theil befriedigt werden. Was die „Beziehungen zwischen dem Staat und der Zeitungspresse" betrifft, so werden zwar die staatlichen Veranstaltungen in Betreff der Zeitungspresse, das Preßgesetz und die hier einschlagenden Artikel des Strafgesetzbuches, die Bestimmungen über Postdebit, Abonnements ꝛc., sowie das Gesetz zum Schutze des Urheberrechtes an Schriftwerken eingehend besprochen; allein, wenn einmal über derartige „Beziehungen" gesprochen werden sollte, so wäre wohl auch zu erwähnen gewesen, in wie fern die Staatsgewalten im Reich und in den Einzelstaaten auf die Zeitungspresse und die öffentliche Meinung einwirken oder einzuwirken suchen theils durch besondere „officielle" oder „officiöse" Blätter, theils durch Mittheilungen an Zeitungen, durch ein „literarisches" oder „Preßbureau" und auf sonstige Weise. Wenn sodann der Verf. sich über das Zeitungswesen oder den Journalismus im Allgemeinen verbreitet, so leiden seine Betrachtungen an einer Einseitigkeit, die sich wohl aus dem Umstande erklärt, daß der Verf. Amerikaner ist. Dort mag es so sein, daß die Zeitungen in erster Linie und vorwiegend Organe für Neuigkeiten sind, daß ferner „Eigenthümer" und „Publicum" den Haupteinfluß auf sie üben, während von einer selbständigen Thätigkeit der Redacteure und von einer höheren Aufgabe der Zeitungen, nämlich der einer Leitung der öffentlichen Meinung durch Belehrung, Aufklärung, Vertretung von Ideen und von Grundsätzen, weniger die Rede ist. Bei uns in Deutschland ist dieser letztere Standpunct denn doch, wenigstens bei den besseren unserer Tageblätter, der vorherrschende und maßgebende.

Forschungen zur brandenburgischen u. preußischen Geschichte. Hrsg. von A. Naudé. 9. Band. 1. Hälfte.

Inh.: Ant. Chroust, Actenstücke zur brandenburgischen Geschichte unter Kurfürst Johann Sigismund. — Wilh. Oncken, Sir Charles Hotham und Friedrich Wilhelm I im Jahre 1730. 3. Th. — Herm. v. Petersdorff, der Streit über den Ursprung des deutsch-französischen Krieges. — Albert Naudé, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des 7jähr. Krieges. 2. Th.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 27. Jahrg.

Inh.: J. Loserth, die steierische Religionspacification 1572—1578. — Hans v. Zwiedineck, das Reichsgräflich Wurmbrand'sche Haus- und Familien-Archiv zu Steyersberg. — Ferd. Khull, das Nekrologium der St. Mertens-Bruderschaft in Judenburg. — Register.

Neues Lausitzisches Magazin. 72. Band. 1. Heft. (Festschrift zum 550. Gedenktage des oberlausitzer Sechsstädtebündnisses. Hrsg. von R. Jecht. 2. Th.) (Görlitz, Tzschaschel in Comm.) 292 S. Gr. 8.

Inh.: H. Seeliger, der Bund der Sechsstädte in der Oberlausitz während der Zeit von 1346—1437. — H. Knothe, die Auskaufung von Bauerngütern in der Oberlausitz. — P. Arras, Regestenbeiträge zur Geschichte des Bundes der Sechsstädte der Oberlausitz zusammengestellt auf Grund der Urkunden, welche sich im Bautzner Rathsarchiv (Fund Ermisch) vorfinden. — E. Schulze, Beiträge zur Genealogie des Laubaner Geschlechts der „Zeidler" (von Rosenberg). — v. Bötticher, Beiträge zur Geschichte des Franciscanerklosters zu Kamenz. — Scheuffler, die zwei Löbauer Conventbücher. — R. Jecht, Wie lassen sich die Görlitzer Geschoßbücher für die einheimische Geschichtsschreibung nutzbar machen?

Länder- und Völkerkunde.

Hantzsch, Viktor, **Deutsche Reisende des sechzehnten Jahrhunderts.** Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (VII, 140 S. 8.) ℳ 3, 20.

A. u. d. T.: Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte, hrsg. von K. Lamprecht und E. Marcks. I. Bd., 4. Heft.

Von der lange vernachlässigten Literatur der deutschen Reisebeschreibungen kommt endlich in diesem Werkchen wenigstens ein guter Theil zu seinem Rechte. Der äußerst fleißige und ungemein belesene Verf. hat die allerdings gerade im 16. Jahrh. sehr wichtigen und interessanten Pilgerschriften und Gesandschaftsschriften einstweilen bei Seite gelassen. Er bringt die Reisebeschreibungen der deutschen Indien- und Amerikafahrer, der deutschen Kaufleute in den Mittelmeerländern, der deutschen Vergnügungsreisenden, Forschungsreisenden und Glaubensboten. Kurzen Inhaltsangaben und Mittheilungen über die Persönlichkeiten und Schicksale der Reisenden schließen sich bibliographische Zusammenstellungen an, in denen eine gewaltige Arbeit steckt. Nichts so entfernt Vollständiges bieten Grässe und Goedeke, von Beckmann ganz zu schweigen. In diesen unscheinbaren Anmerkungen suchen wir den Hauptwerth der Schrift. Sie entwirren in der anspruchslosesten Weise eine ganze Anzahl von Problemen der Bibliographie der Reisebeschreibungen des 16. Jahrh.'s. Damit ist erst das Weiterbauen möglich geworden. Bei einer ganzen Reihe von Reisenden hat der Verf. neue Hdschr. oder Drucke nachzuweisen vermocht. Wir hoffen, daß es ihm vergönnt sein wird, die deutschen Reisebeschreibungen des 16. Jahrh.'s, die er bei Seite gelassen hat, bald in ebenso gründlicher Weise zu behandeln und endlich auch über die noch gar nicht im Zusammenhange bearbeiteten Uebersetzungen fremdsprachlicher Reisebeschreibungen Klarheit zu verbreiten.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 12.

Inh.: Otto Lerch, eine Fahrt auf dem Princepulca und Banbanaflusse (Nordost-Nicaragua). (Mit Abb.) — Moriz Hoernes, Bosnien und die Hercegovina in Vergangenheit und Gegenwart. 2. (Mit Abb.) — Die Lage der Dinge auf Kreta. (Mit Karte.) — Rich. Karutz, Ohrdurchbohrung und Ohrschmuck. 1. — Zucker und Tabak auf Kuba unter den Wirkungen des Aufstandes.

Naturwissenschaften.

Brögger, Dr. W. C., Prof., **Die Eruptivgesteine des Kristianiagebietes.** II. Die Eruptionsfolge der triadischen Eruptivgesteine bei Predazzo in Südtirol. Mit 19 Fig. im Text. Kristiania, 1895. Dybwad in Comm. (183 S. Gr. 8.)

(Videnskabsselskabets Skrifter I. Mathem.-naturv. Kl. 1895, Nr. 7.)

Ein achttägiger Aufenthalt an der classischen Stätte des Monzoni und von Predazzo hatte den Zweck, die Richtigkeit der bisherigen Angaben über die systematische Stellung der dortigen Eruptivgesteine zu erproben, bezüglich ihrer Altersfolge feste Gesichtspuncte zu gewinnen, sowie durch Vergleichung auch über den geologischen Bau des norwegischen Kristianiagebietes belehrt zu werden. In dem vielbesprochenen sog. Monzonit will Brögger ein besonderes Zwischenglied zwischen den Orthoklas- und Plagioklasgesteinen anerkennen, in welchem beide Feldspathe ungefähr gleich und jedenfalls reichlich vertreten sind, während sonst neuerdings Monzonit als ein localer Sammelbegriff gilt, der vom Augitsyenit zum Diabas hinüberschwankt. Wenn B. für seinen Monzonittypus auch eine mittlere chemische Zusammensetzung herausrechnet, so muß bemerkt werden, daß dazu die Zahl der vorhandenen Analysen, die er selbst nur um eine vermehrt hat, wohl nicht ausreichen dürfte, und daß es immer ein mißliches Ding bleibt, ein Mittel aus gegebenen Analysen zu ziehen, deren Gesammtheit gar nicht beabsichtigte, die verschiedenen Varietäten zu repräsentieren und bei denen das zufällige quantitative Vorwalten extremer Glieder gleich das ganze Ergebniß verwirren muß. Es giebt am Monzoni zweifellos auch einerseits Syenite, andererseits Diabase von ganz echtem Charakter. B. verweist für die von ihm betonte generelle Nothwendigkeit der Aufstellung selbständiger Zwischenglieder auf die Analogie des Phonoliths, obschon es mit der Abgrenzung dieses Gesteines eine ganz andere historische Bewandtniß hat und von vorn herein gar nicht nothwendig ist, daß das, was für Orthoklas- und Nephelingesteine als natürlich und berechtigt befunden wird, auch für Orthoklas- und Plagioklasgesteine erforderlich sein soll; ein Gegensatz zeigt sich schon darin, daß es eine unermeßliche Menge von nephelinfreien Orthoklasgesteinen, dagegen kaum ein plagioklasfreies Orthoklasgestein giebt. Wie wenig constant übrigens das Verhältniß von Kali und Natron ist, erweisen z. B. die Steinbrüche von Baveno und der Baulaberg in Island. Der Gebrauch des Namens Pyroxenit für die basischen Massen kommt in Conflict mit den von G. H. Williams in Nordamerika so bezeichneten Vorkommnissen. Die Gangbildungen dieser pyroxenreichen, als Grenzfacies des Monzonits aufgefaßten Gesteine in dem letzteren können wohl schwerlich als Schlierengänge gelten, denn diese Deutung paßt dann nur für die scheinbaren Adern des Monzonits im Pyroxenit, auch die Theorie der Einbuchtungen dürfte bloß ein Nothbehelf sein. — Daran, daß der Granit jünger sei als Monzonit, wird ebenfalls von B. festgehalten; aber auch das herrschende dunkle Deckengestein des Mulattogipfels sei älter als Granit. Die umgekehrte bisherige Ansicht beruhe auf einer Verwechselung desselben mit gleichfalls dunklen camptonitischen Gängen, welche thatsächlich den Granit durchsetzen. Wichtig wäre die Feststellung gewesen, ob letztere „Ganggesteine“ auch postgranitische oberflächliche Deckenergüsse bilden, was B. nicht für unwahrscheinlich hält; denn es würde die Camptonite nicht mehr im Sinne von Rosenbusch als specifische Ganggesteine erscheinen lassen. Die große Hauptmasse der mächtigen basischen Ergußgesteine (Melaphyre, Porphyrite, Mandelsteine, Tuffe) gilt als rasch erstarrte superfusive Auspressungen der ältesten Differenziationsproducte des Magmas, welches in der Tiefe theils entsprechende basische Grenzfaciesbildungen (die relativ unbedeutenden sog. Pyroxenite, Gabbrodiabase) theils die saureren Monzonite geliefert habe. Daß die jüngsten Eruptionen der bekannten Liebeneritporphyre als Nephelin-Bostonitporphyre bezeichnet werden, geschieht wohl nur, um auch hier die sog. Camptonite wieder analog von Bostoniten begleitet zu finden: die typischen Bostonite enthalten sonst keinen Nephelin, die typischen Liebeneritporphyre keine braune basaltische Hornblende, auch sind die letzteren kalireicher als die Bostonite. Im weiteren Verlaufe wendet sich B. mit großem Rechte und guten Gründen gegen Michel Lévy's neueste Theorie von der Einschmelzung und Aufschmelzung der Granitmassivs. Und nun erfolgt die Wiederholung einer früher auf das Kristianiagebiet angewandten Speculation. Unter der angenommenen Voraussetzung, daß auch die anderen Eruptivgesteine der Trias in Tirol (fernergelegene Granite, Tonalite, Diorite, Adamellogesteine) mit den Monzonigesteinen genetisch verbunden und alle aus einem gemeinsamen Magma abgespaltet seien, wird dann ferner vorausgesetzt, daß die vorliegenden zufällig und systemlos ausgeführten Analysen wirklich die mittlere Zusammensetzung der Hauptfelsarten darbieten, weiterhin noch, ohne Rücksichtnahme auf die Erosion, vorausgesetzt, daß das quantitative Massenverhältniß so und so beschaffen sei und auf Grund dieser drei Suppositionen geschieht dann die Berechnung der chemischen Zusammensetzung des Stamm-Magmas für das Tirolgebiet. Eine völlige Drehung im Kreise ist es, wenn nach all diesen Constructionen mit Befriedigung auseinandergesetzt wird, daß ein solches Stamm-Magma bei der Spaltung gerade diese und jene Gesteine und zwar andere hat ergeben müssen, als im Kristianiagebiet, wo eben etwas abweichende Gesteine natürlich auch ein etwas verschiedenes Stamm-Magma geliefert haben. Den Schluß bilden noch allgemeine Betrachtungen über die Altersfolge der plutonischen Felsarten überhaupt. Im Einzelnen läßt sich gegen die Schrift mancherlei Sachliches einwenden, auch berührt der bisweilen herbe Ton der Kritik nicht angenehm, aber es ist interessant, dies berühmte Gebiet, auf welchem ganz abgesehen von den älteren Forschern, v. Richthofen, de Lapparent, Doelter, Tschermak, Reyer nebst manchen Anderen so viel Arbeit verwandt haben, auch einmal unter dem persönlichen Gesichtswinkel des hochverdienten Norwegers und an der Hand seiner ideenreichen Deutungen mit ihm zu betrachten; die Wahrheit wird schließlich auch hieraus ihren Gewinn ziehen.

Drude, Dr. Oscar, Prof., **Deutschlands Pflanzengeographie.** Ein geograph. Charakterbild der Flora von Deutschland und den angrenzenden Alpen- und Karpathenländern. 1. Theil. Mit 4 Karten u. 2 Textillustr. Stuttgart, 1895. Engelhorn. (XIV, 502 S. Gr. 8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Handbücher zur deutschen Landes- u. Volkskunde. IV. Band. 1. Theil.

Der den Fachgenossen als hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Pflanzengeographie längst bekannte Verf. giebt uns in dem vorliegenden Werke die erste Pflanzengeographie Deutschlands, ein Buch, das die größte Aufmerksamkeit aller Botaniker und speciell der Floristen verdient und mit Rücksicht darauf, „daß nur der Anschluß an die allgemeinen und höheren Ziele der vielseitigen botanischen Wissenschaft die Floristik befriedigend ausgestalten“ kann, berufen sein wird, „unsere Floren über die Tragweite alltäglicher Bestimmungsbücher in den Ideenkreis der Wechselwirkungen emporzuheben“. Die Umgrenzung des Gebietes ist nach Zweckmäßigkeitsgründen unter gelegentlichen

Erweiterungen des deutschen Sprachgebietes so erfolgt, daß zum Deutschen Reiche, den deutsch-österreichischen Ländern und der deutschen Schweiz auch der Jura im Westen und die Central-Karpathen im Osten, montan-alpine Arten auch aus den Siebenbürger Alpen zugezogen sind, ebenso Holland und das angrenzende Belgien, soweit dies zur Beurtheilung der nordwestdeutschen Niederung und des rheinischen Schiefergebirges nützlich erscheint. Der Abfall der Südalpen vom Wallis bis Krain mit seiner Menge mediterraner Elemente ist ganz ausgeschlossen. Im ersten Abschnitte giebt uns der Verf. einen kurzen Ueberblick über das Gebiet und seine Pflanzenwelt. Er erläutert die Bedeutung der Landesflora auf Grund der Formationskunde, die Begriffe der Florenelemente, Artgenossenschaften, Formationen, Florenreiche, Florenelemente &c., kommt dann zur Gliederung des in dem vorliegenden Werke behandelten Gebietes in die fünf Vegetationsregionen der nordatlantischen Niederung, der südbaltischen Niederung und Höhenschwelle, des mittel- und süddeutschen Hügellandes nebst unteren Berglandes, der Region des oberen Berglandes und der subalpinen Formation (bis zur oberen Waldgrenze) und fünftens der alpin-karpathischen Hochgebirgsformationen. Daran reiht sich eine kurze Besprechung der Artvertheilung &c. und den Schluß macht ein gedrängter Ueberblick über die Geschichte der Pflanzengeographie Deutschlands. — Der zweite Abschnitt macht uns mit den 35 biologischen Vegetationsformationen des Gebietes bekannt, als welche der Verf. bezeichnet: Bäume, Sträucher, Zwergsträucher, Schößlingssträucher, Holzstauden, Rosettenstauden, Polsterbildner, Blattsucculenten, Kriechstauden, gedrängte Rasenbildner, Ausläufer-Rasenbildner, Erdstauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Wurzelsprosser, Farne, zweijährige Blüthenpflanzen, einjährige Blüthenpflanzen, Schwimmpflanzen, Tauchpflanzen, Saprophyten, Parasiten, fluthende Moose, wassersaugende, polsterbildende und rasenbildende Moose, Lebermoose und Blattflechten, Strauchflechten, Schorfflechten, saprophytische und parasitische Pilze, Filzalgen, Colonialalgen, ausdauernde Seegewächse, einjährige Seealgen, Plankton. — Im dritten Abschnitte erörtert der Verf. die Vertheilungsweise der Gruppen des natürlichen Systems (monokotyledone und dikotyledone Ordnungsgruppen und deren Familien, Gymnospermen, Sporenpflanzen) nach den biologischen Standortsverhältnissen der deutschen Flora. — Im vierten Abschnitte werden dann die mitteleuropäischen Vegetationsformationen charakterisiert, von denen acht Hauptformationen (mit entsprechenden Subformationen) unterschieden werden: die deutschen Waldformationen, die immergrünen und alpinen Gebüsch- und Gesträuchformationen, die deutschen Grasflurformationen, die Moosmoorformationen, die Formationen der Wasserpflanzen, die offenen Formationen des trockenen Sandes und Felsgesteines von der Küste bis zur unteren Bergregion, die Salzpflanzenformationen des festen Landes und die Fels-, Geröll- und Nivalformationen des Hochgebirges. Ein Ueberblick über die Bodenbedeckung Deutschlands unter dem Einflusse der Cultur schließt diesen Abschnitt, dem sich als fünfter und letzter Hauptabschnitt die Schilderung der periodischen Entwickelung des Pflanzenlebens im Anschlusse an das mitteleuropäische Klima (Phänologie) anreiht. Die beigegebenen Karten erläutern die Hauptvegetationsregionen der deutschen Flora, die Ausdehnung der deutschen Waldzonen, die Bodenbedeckung unter der Cultur der Gegenwart und die Frostdauerperioden sammt den Terminzahlen des Einzuges mittleren Frühlings. Möchte das Buch mit dem Interesse studiert werden, das es in hervorragendem Maße verdient, und möchte es im Sinne des Verf. fruchtbringend wirken auf die deutsche Floristik. Lssn.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Simmons, einige Beiträge zur Flora der Faeroer. I. — Coupin, nouveau dispositif pour la coloration des coupes. — Koch, mikrotechnische Mittheilungen. 3.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: E. Kohlschütter, die Photographie im Dienste der Astronomie. — Karl Müllenhoff, Flugversuche des Menschen. — Nachrichten über Naturforscher. — Naturwissenschaftliche Forschungsreisen.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 37.

Inh.: R. Scheibe, der Diamant und sein Vorkommen. — Pelzen von Moos-Protonema in dem den Lehestener Schieferbruchhalden entströmenden sulfatreichen Bachwasser. — Ueber die Rotation des Planeten Venus. — Wetterübersicht.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Max Baer, Beiträge zur Kenntniß der Anatomie und Physiologie der Athemwerkzeuge bei den Vögeln. — A. Recura, über eine neue Classe von Chromverbindungen. — H. A. Hülsenberg, Hülsenberg'sche Drehtrommel.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 20. Bd. 4. Heft.

Inh.: J. W. Retgers, Beiträge zur Kenntniß des Isomorphismus. 12. — L. Kahlenberg u. O. Schreiner, über Borsäure und ihre Salze. (Mit Fig.) — P. Walden, über den Einfluß der Bindung auf das optische Drehungsvermögen. — Ad. Blümcke, Einiges über labile Gleichgewichtszustände von Salzlösungen. (Mit Fig.) — J. M. Lovén, zur Theorie der Flüssigkeitsketten. — F. M. Raoult, Einfluß der Temperatur des Kühlbades auf die kryoskopischen Messungen. — Th. Estreicher, über das Verhalten der Halogenwasserstoffe in tiefen Temperaturen.

Astronomie. Mathematik.

Verhandlungen der österreichischen Gradmessungs-Commission. Protokolle über die am 9. April u. 24. Juni abgehalt. Sitzungen. Wien, 1895. Selbstverl. d. öst. Gr.-Comm. (20 S. Gr. 8.)

Dieses Heft enthält außer den Protokollen über zwei Sitzungen der Gradmessungs-Commission verschiedene Berichte über fertiggestellte oder laufende Arbeiten, nämlich über die Thätigkeit des Bureaus, über die Schweremessungen mit dem v. Sterneck'schen Pendelapparate, über das Arbeitsprogramm für 1895, über die 1894 durchgeführten Nivellements- und trigonometrischen Arbeiten, Schweremessungen und astronomischen Berechnungen und über ältere astronomische Ortsbestimmungen. L.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. A. Mayer. 48. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: E. Ritter, über die hypergeometrische Function mit einem Nebenpunct. (Mit Figtaf.) — E. Gubler, über ein discontinuierliches Integral. — Eliakim Hastings Moore, concerning transcendentally transcendental Functions. — Michel Petrovitch, sur les residus des fonctions définies par les equations differentielles. — Eug. Netto, über die Irreductibilität ganzzahliger ganzer Functionen. — A. B. Basset, on the stability of a frictionless liquid. theory of critical planes. — Alfr. Loewy, zur Theorie der linearen Substitutionen. — M. Pasch, zur projectiven Geometrie. — Th. Reye, über quadratische Transformationen und rationale Flächen mit Kegelschnittschaaren. — Fr. Schur, über ebene einfache Fachwerke. — A. Wiman, zur Theorie der endlichen Gruppen von birationalen Transformationen in der Ebene.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 41. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Johann Kleiber, Beitrag zur kinematischen Theorie der Gelenkmechanismen. (Mit Taf.) — Fr. Junker, die elementaren symmetrischen Functionen und die Potenzsummen einer oder mehrerer Reihen von Veränderlichen. — Benedict Sporer, über Kreise, welche einen Kegelschnitt doppelt berühren. — A. Beck, Construction der Schmiegungsebenen der Schnittcurve zweier Kegel. — Kurz, Solenoid, Ring- und

Kugelspirale. — Joh. Kleiber, zur Construction einer Fläche zweiten Grades aus neun Puncten. — J. Thomae, Beitrag zur Mannigfaltigkeitslehre. — Karl Zelbr, das Problem der kürzesten Dämmerung. (Mit Taf.)

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 9. Heft.

Inh.: Einige Bemerkungen über die Leistungen großer und kleiner Teleskope. — Aeltere und neuere Anschauungen über die Mondoberfläche. — Ueber einen neuen Gesichtspunct und neue Erklärungen der Erscheinungen auf der Sonne. (Schl.) — Der Krater g im Innern des Gassendi. — Mondlandschaften. — Vermischte Nachrichten.

Medicin.

Steffen, Dr. A., **Ueber einige wichtige Krankheiten des kindlichen Alters.** Abhandlungen und Beobachtungen des Stettiner Kinderspitals. Tübingen, 1895. Laupp. (280 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die Schrift enthält folgende fünf Abhandlungen: über die Erkrankung des Beckenzellgewebes; über Erkrankung des Gehirns und seiner Hüllen (einfache Meningitis, Tumoren, Abscesse im Gehirn); über Scarlatina und deren Behandlung; über pleuritische Exsudate und deren Behandlung und über Behandlung des Typhus abdominalis. Sämmtliche Artikel beruhen auf einer großen Zahl eigener Beobachtungen, sind klar geschrieben, zeugen von trefflichem Urtheile und bieten eine große Anzahl neuer Anschauungen. Auch die einschlagende Literatur ist sorgfältig mit herbeigezogen und verdient die Arbeit volle Beachtung. Wegen des Näheren müssen wir auf die Schrift selbst verweisen.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 64. Band. 7.—9. Heft.

Inh.: A. Fick, zur Theorie der Farbenblindheit. (Mit Textfig.) — Ernst Siefert, über die Athmung der Reptilien und Vögel. (Mit Taf. u. Textfig.)

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen, H. v. Widerhofer. N. F. 43. Band. 1. Heft.

Inh.: O. Heubner, Beobachtungen und Versuche über den Meningokokkus intracellularis (Weichselbaum-Jaeger). — W. Bendix, Beiträge zum Stoffwechsel des Säuglings. — E. Müller, Untersuchungen über das Vorkommen von Diphtheriebacillen in der Mundhöhle von nichtdiphtheritischen Kindern innerhalb eines großen Krankensaales. — Löbr, über Immunisierungsversuche gegen Diphtherie. — Meyer, ein Fall von postdiphtheritischer Lähmung. — H. Finkelstein, über angeborene Pylorusstenose im Säuglingsalter. — Ch. Gran, über angeborene Pylorusstenose nebst Bemerkungen über die Magenfunctionen bei solcher. — E. Müller, casuistischer Beitrag zur acuten Leukämie im Kindesalter. — H. Finkelstein, über Cystitis im Säuglingsalter. — F. v. Torday, ein Fall von Riesenwuchs der unteren Extremitäten.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. v. W. Zehender. 34. Jahrg. August.

Inh.: A. Wagemann, Carcinom der Conjunctiva, entstanden auf einer Exenterationsnarbe. — Franke, ein Fall von Akromegalie mit temporaler Hemianopsie. (Mit Taf. u. Fig.) — K. Frank, ein atypischer Fall von Frühjahrskatarrh, einen selbständigen Hornhauttumor vortäuschend. (Mit Taf. u. Fig.) — Cramer, ein Fall von Lenticonus posterior.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Treumann, Dr. Rudolf, **Die Monarchomachen.** Eine Darstellung der revolutionären Staatslehren des XVI. Jahrh.'s (1573—1599). Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (88 S. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Staats- u. völkerrechtl. Abhandlungen, hrsg. v. G. Jellinek u. G. Meyer. I, 1.

Jellinek, dessen vorzügliche Abhandlung über die Provenienz der Erklärung der Menschenrechte hier kürzlich angezeigt wurde (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 38, Sp. 1389 fg. d. Bl.), ist offenbar darauf bedacht, die der Pflege noch sehr bedürftige Disciplin der historischen Staatslehre auch mittelbar zu fördern durch Arbeiten Jüngerer, die er anregt. Die Schrift Treumann's, die die Reihe einer eigens für diesen Zweck begründeten Sammlung eröffnet, erweist sogleich, mit wie viel Umsicht die Aufgaben gewählt sind. Von den Publicisten, die bei den ständisch-religiösen Kämpfen des 16. Jahrhunderts doch nicht allein im Dienste des Tageskampfes die Lehre vom Staatsvertrag und von der beschränkten Monarchie ausgebildet haben, ist auch in Bluntschli's Geschichte der Staatswissenschaft kaum die Rede. Hier nun setzt der Verf. ein, hat sich aber ebenfalls nicht peinlich an die Grenzen seines Themas gehalten. Einige einleitende Abschnitte, die der Geschichte der Staatstheorie im Mittelalter, in der Reformationszeit und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.'s gewidmet sind, bereiten nicht nur die eigentliche Abhandlung zweckmäßig vor, sondern sind selbständig gearbeitet. Vortrefflich z. B. ist der Hinweis auf die praktisch-politischen Motive für Luther's Ansicht vom Staat. Von dem Thema selbst, dessen Behandlung vornehmlich die Schriften von Stephanus Junius Brutus, Boucher, Buchanan, Mariana in sein Bereich zieht, sind diejenigen Theile in den Vordergrund gerückt, die mit Rücksicht auf die spätere Entwickelung der Staats- und Gesellschaftstheorien besonders interessieren: die Lehre vom Tyrannenmord, vom Staatsvertrag und von der Volkssouveränität. So weit man zunächst urtheilen kann, ist das Wesentlichste herausgefunden und klargelegt; nur die Norm, die der Verf. für Arbeiten seiner Art aufstellt, nämlich den Zusammenhang mit der Geschichte der Staatspraxis stets im Auge zu behalten, hätte vielleicht von ihm selbst ein wenig mehr berücksichtigt werden sollen.

Malthus, Robert, **Drei Schriften über Getreidezölle aus den Jahren 1814 und 1815.** Uebersetzt u. hrsg. v. Emanuel Leser. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (XXIV, 129 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

A. u. d. T.: Brentano u. Leser, Sammlg. ält. u. neuerer staatswissensch. Schriften des In- u. Auslandes. Nr. 6. Rob. Malthus' kleine Schriften. I.

Daß die drei kleinen Schriften von Malthus über die Getreidezölle in die überaus nützliche Sammlung national-ökonomischer Neudrucke und Uebersetzungen, die Brentano und Leser veranstaltet haben, aufgenommen worden sind, bedarf so wenig der Rechtfertigung, wie hier auch nur ein Wort über ihre Bedeutung verloren zu werden braucht. Die Einleitung, die Leser den Brochüren vorangeschickt hat, erwirbt sich das Verdienst, einmal für einige Puncte die Schwankungen festzustellen, denen Malthus' wissenschaftliche Ueberzeugung unterlag. Die verschiedenen Auflagen der Schrift über das Bevölkerungsgesetz, die hier mit den von Neuem publicierten Aufsätzen verglichen werden, weisen fast diametrale Meinungsgegensätze in den volkswirthschaftlichen Fundamentalfragen, namentlich in der, ob Ackerbau- oder Industriestaat, auf, eine Unsicherheit, die nicht nur dem Historiker der Wissenschaft, sondern auch dem Praktiker von heute mancherlei zu denken giebt.

Statistische Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. und ihrer Bevölkerung. Im Auftrage des Magistrats hrsg. durch das Statistische Amt. II. Theil. Die innere Gliederung der Bevölkerung. Mit 9 graphischen Beil., mehr. Textzeichn. u. Sachreg. Bearb. v. dem Vorsteher d. Stat. Amtes Dr. H. Bleicher. Frankfurt a. M., 1895. Sauerländer. (X, 288 u. CII S. Gr. 8.)

Den ersten Theil dieses Werkes haben wir im Jahrg. 1893, Nr. 2, Sp. 46 d. Bl. besprochen. Der zweite vorliegende Theil bietet in so fern eine noch vollkommenere Fortsetzung, als der Verf. inzwischen mit großem Fleiße das umfangreiche Material der deutschen Städtestatistik studiert und noch mehr als im ersten Theile zum Vergleiche herangezogen, auch in

die vorliegenden Probleme sich noch mehr vertieft hat. Die Bedeutung des Werkes liegt überhaupt ebenso auf dem Gebiete der vergleichenden deutschen Städtestatistik, wie auf dem Gebiete der reinen Frankfurter Ortsstatistik. Das Werk bietet dadurch vielfach eine textliche Ergänzung des in dem statistischen Jahrbuche deutscher Städte, als einem Nachschlagebuche, niedergelegten Tabellenstoffes. Wir wollen nicht mit dem Verf. rechten, ob es zweckmäßig war, dem Werke einen Tabellenanhang zu geben, statt diesen in die üblichen Quellenveröffentlichungen zu verweisen, auch nicht darüber, ob es gerechtfertigt war, bei der Besprechung der inneren Gliederung der Bevölkerung die Momente des natürlichen Bevölkerungswechsels in diesem Maße heranzuziehen. Jedenfalls giebt das Buch eine so vielseitige Erörterung der Gebürtigkeit und Seßhaftigkeit einer großstädtischen Bevölkerung, ihrer Haushaltungszusammensetzung und der Wohlstands- und Armuthsverhältnisse, daß tüchtige Bearbeiter dieser Gegenstände für irgend eine Großstadt auf Bleicher's Arbeit werden Rücksicht nehmen müssen. Die gefällten Urtheile sind maßvoll und gut begründet. Die Stadt Frankfurt a. M. erscheint in vortheilhaftem Lichte. E. H.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Laband, das Verhältniß des Handelsrechts zum bürgerlichen Recht nach dem Entwurf eines revidierten Handelsgesetzbuchs. — Hamm, die zeugeneidliche Vernehmung der Parteien. — Jastrow, die Erhöhung der Revisionssumme. — Peiser, die Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit in Civilprocessen. — Staub, juristische Rundschau. — Cohn, zur Vorbereitung der bedingten Verurtheilung.

Annals of the american academy of political and social science. Editor: Rol. P. Falkner. Vol. VIII. No. 2.

Cont.: J. Davidson, the growth of the french canadian race in America. — E. L. Bogart, financial procedure in state legislatures. — J. P. Davis, the Union pacific railway. — E. A. Ross, uncertainty as a factor in production. — L. R. Harley, the high school system. — E. P. Oberholtzer, courses in politics and journalism at Lille.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: E. Loew, der bürgerliche Socialismus in England. — E. David, Sind höhere Getreidepreise ohne Brodvertheuerung möglich? — K. v. Mangoldt, Arbeiter-Wohnungsverhältnisse in einem westfälischen Industriekreise.

Technische Wissenschaften.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 36—37.

Inh.: (36.) Das Kohlenbergwerk Sanct Makar in Ostsibirien. — Der Kohlenbergbau des Moskauischen Bergreviers. — Die Kohlenlager in Bulgarien und Serbien. — Gold- und Silberproduction der Erde. — Kupferproduction der wichtigsten Staaten. — Roh- und Gußeisenproduction der wichtigsten Eisenindustrie betreibenden Staaten. — Die Stein- und Braunkohlen-, Erdwachs-, Petroleum- und Naphthaproduction der wichtigsten Staaten. — Eisenerzproduction der wichtigsten Staaten. — Die Stein-, Sud- und Seesalzproduction europäischer und außereuropäischer Staaten und Ländergebiete. — Neueres aus der Probierkunst und analytischen Chemie. (Forts.) — Stehender Verkokungsofen für Braunkohlen. — (37.) Das Steinkohlenvorkommen von Eibenthal in Südungarn. — C. Le Neve Foster, erster Jahres-Generalbericht über die Mineralindustrie des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland für das Jahr 1894. (Schl.) — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. (Forts.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 70—73.

Inh.: (70.) 7. deutscher Mechanikertag in Berlin. — Die pharmaceutische Ausstellung in Dresden. (Schl.) — (71.) 33. british pharmaceutical conference zu Liverpool vom 28.—30. Juli 1896. — Alex. v. Asboth, die kritische Temperatur der Flüssigkeiten und eine neue Methode zur Bestimmung der Identität der Fette, Oele ꝛc. — Arth. Borntraeger, über einen grüngefärbten Nachwein. — Entscheidungen in Waarenzeichensachen. — Edm. O. v. Lippmann, Neuerungen in der Rübenzuckerindustrie während des Jahres 1895. — Ernst Kobbert, Neuerungen auf dem Gebiete der Gasmessung und Gasanalyse. — Jahresberichte der kgl. preuß. Regierungs- und Gewerberäthe und Bergbehörden für 1895. — (72.) Rich. Kißling, Fortschritte auf dem Gebiete der Leimindustrie. — Wilh. Thörner, städtisches Untersuchungsamt und behördliche Untersuchungsstation zu Osnabrück. Bericht über das Jahr 1895. — Chemisches Repertorium Nr. 22. — (73.) Die chemische Industrie auf der schweizerischen Landesausstellung in Genf. — 44. Jahresversammlung der american pharmaceutical association in Montreal (Canada) vom 12.—19. August 1896. — Jahresversammlung der schweizerischen analytischen Chemiker in Genf am 21. und 22. August 1896. — 35. Generalversammlung des allgemeinen österr. Apothekervereins zu Prag. — Bald. Wehrhahn, Neuerungen in der Schieß- und Sprengtechnik. — M. Kühn, die Bestimmung des specifischen Gewichtes in geronnener Milch. — Patentbeschreibungen ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Seidel, A., Geschichten und Lieder der Afrikaner. Berlin, 1896. Schall & Grund. (XII, 340 S. 8.) ℳ 5.

Das Buch ist eine geschickte Zusammenstellung prosaischer und poetischer Volksüberlieferungen auf afrikanischem Boden, wie sich solche zerstreut in den Grammatiken und Textsammlungen verschiedener Herausgeber vorfinden. Es sind die Publicationen von Männern wie Spitta, Reinisch, Stumme, Büttner, Lane, Steere, Basset, Maspéro u. A., aus denen kürzere oder theilweise auch recht umfangreiche Proben mitgetheilt worden sind. Wo die Originalübersetzungen französisch oder englisch waren (Steere, Basset, z. Th. Spitta u. A.) hat hier eine Verdeutschung stattgefunden. So ist das „verdeutscht" des Titels meist gemeint. An Stelle von Ursprungsangaben wie „aufgezeichnet von Spitta", „aufgezeichnet und übersetzt von C. G. Büttner" sähen wir gern genauere Citate. Die Uebersicht über die Bevölkerung Afrikas in der Einleitung ist für das große Publicum, für welches ja auch das Buch berechnet ist, ganz am Platze. S. 105, Z. 9 v. u. lies „Hyazinthe" (Plural des Masculinums Hyazinth). H. St-e.

Σακκελλίωνος, Ἰωάννου, Πατμιακὴ Βιβλιοθήκη *ἤτοι ἀναγραφὴ τῶν ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῆς κατὰ τὴν νῆσον Πάτμον γεραρᾶς καὶ βασιλικῆς μονῆς τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου τεθησαυρισμένων χειρογράφων τευχῶν, πάλαι μὲν ἐκπονηθεῖσα.* Athen. Barth & von Hirst. (340 S. u. 7 Taf.)

Johannes Sakkelion, aus Naxos gebürtig, kam im Jahre 1841 nach Patmos und ging bald daran, die Bibliothek und besonders die goldenen Bullen auszunutzen. Mit einem Freunde fing er im Jahre 1859 an, die Bücher und die Handschriften zu katalogisieren. Paläographische Hülfsmittel fehlten ihm gänzlich. Der Haupttheil des Verzeichnisses scheint rasch erledigt worden zu sein, und im Jahre 1862 reiste er nach Athen, um es zu veröffentlichen. Ein Ausschuß von drei Universitätsprofessoren empfahl den Druck und der Minister befahl die Drucklegung in der nationalen Druckerei. Trotzdem erwies es sich unmöglich für Sakkelion, die Druckerei dazu zu bewegen, den Druck zu übernehmen, und er reiste im Jahre 1865 unverrichteter Sache wieder ab. Später wurde er nach Athen berufen, um die in der Bibliothek der dortigen Universität aufgehobenen Hdschrr. aufzuzeichnen. Auch dann hatte er kein Geld, um seinen Katalog herauszugeben. Schließlich im Jahre 1888 beschloß der „Philologische Syllogos Parnassos", diesen Katalog, anstatt der üblichen preisgekrönten Dissertationen, als Gegenstand der festlichen Beehrung und Freigebigkeit bei dem 25. Jahresfest des Vereins anzunehmen. Der Syllogos hat seinen Beschluß gewiß nicht bereut.

S. θ´ erzählt vom Ursprung der Bibliothek im Jahre 1093 aus dem Legat des sterbenden Christodoulos. S. ι´ bringt die Liste der sieben früheren Kataloge, worauf S. mit großem Genuß einige Schnitzer europäischer Paläographen aufzählt. Das Handschriftenverzeichniß zerfällt in zwei Theile: 1. Die Perga-

menthandschriften (S. 1—142, 276 an der Zahl); II. Papierhandschriften (S. 143—278, Hdschrr. 277—735). Ein Anhang (S. 279—331) enthält Einiges aus den Hdschrr. S. 333—340 weisen zwei Indices auf, einen von Personen hauptsächlich, den anderen von Liederdichtern. Sieben Tafeln sind dem Bande hinzugefügt mit Facsimiles aus den Handschrr. Da dem Verf. die Hülfsmittel fehlten, so dürfen wir nicht zu viel von dem so lange vorher abgefaßten Katalog verlangen. Wenn wir aber bedenken, daß Patmos nicht so sehr weit von Athen, daß der Verkehr recht häufig ist, und daß sogar das Ende des zweiten Theiles dieses Katalogs zu einer viel späteren Zeit von einem Freunde S.'s geschrieben wurde, so können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß der Verf. Manches für den Anfang des Bandes hätte nachholen lassen. Selbstverständlich sind viele der Hdschrr. patristisch: Athanasius 1, Basilius 13 (14), Gregorius Theol. 13 (14) (eine ist vom Jahre 941 und wird auf fünf Seiten ausführlich beschrieben), Greg. Nyss. 2, Dionysios Areop. 2, Ephrem Syr. 3, Theodorus Stud. 3, Theodoretus Cyr. 4, Theophyl. 3, Johannes Clim. 4, Johannes Dam. 2, Chrysostomus 43, Canones 3 (eine vom 9. Jahrh.), Leontius Mag. 2 (eine vom 10. Jahrh.), Sammelhdschrr. 13, Nomokanon 2, Catenen 7, Simeon Met. 33. Von den anderen sind viele neutestamentliche, sehr viele liturgische und ein paar classische. Ueberall giebt der Verf. nach Bedarf längere Inhaltsangaben oder auch kleinere Stücke aus den Hdschrr. Der Anhang besteht hauptsächlich aus Actenstücken zur späteren byzantinischen Geschichte, aber S. 289—312 bieten eine kurze Chronologie von Alexander dem Großen abwärts aus einer Hdschr. des 18. Jahrh.'s Irren wir nicht, so ist der bejahrte Verf. schon heimgegangen. Er hat sich unserem Danke entzogen. Danken wir dann umsomehr dem „Philologischen Syllogos Parnassos“ für die edle Förderung des Druckes. C. R. G.

Müller, Ivan, v., **Ueber Galen's Werk vom wissenschaftlichen Beweis.** Aus den Abhandlungen d. bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XX. Bd. II. Abth. München, 1895. Franz in Comm. (76 S. 4.) ℳ 2, 30.

Der Zweck dieser sehr feinen und von großer Beherrschung des schwierigen Stoffes zeugenden Abhandlung ist, Galen's verlorenes großes Werk περὶ ἀποδείξεως nach Möglichkeit in den Grundzügen zu reconstruieren. Wie der Verf. S. 74 fg. kurz darlegt, war der große Arzt sein Leben lang bestrebt, System und Methode in die medicinische Wissenschaft zu bringen, und wenn er bei seinen Lebzeiten keinen befriedigenden Erfolg damit hatte, so ist doch nachmals im Laufe der Zeit sein System gerade durch seine methodische Consequenz zur Herrschaft gelangt. Die Schrift περὶ ἀποδείξεως nun war so zu sagen sein wissenschaftliches Programm, welches leider unserer Kenntniß entzogen ist, welchem aber der Verf. hier „durch eine Art von Wahrscheinlichkeitsrechnung auf die Spur zu kommen“, oder vielmehr „hierzu den Anfang zu machen“ sucht. Er verfolgt also durch die 15 Bücher der Reihe nach, was sich aus Fragmenten (die spärlich genug sind) mit Bezugnahme in den anderen Schriften Galen's rc. über den Inhalt eines jeden noch ermitteln läßt; viele Bücher (6, 7, 9—12, 15) fallen dabei übrigens einfach aus. Ein eigentlicher Fortschritt in der Wissenschaft des Denkens ist nach dem Verf. durch Galen's Werk nicht begründet; aber für den Mann und sein medicinisches System ist die Bedeutung desselben unzweifelhaft, so daß die mühsame Forschung sich reichlich lohnt. B.

Colucci, Giuseppe, **Un nuovo poema latino dello XI. secolo.** La vita di Anselmo da Baggio e il conflitto fra il sacerdozio e l'impero. Rom, 1895. Tipogr. delle Mantellate. (284 S. Gr. 8.)

Von den beiden poetischen Werken des Bischofs Rangerius von Lucca (1097—1112) wußte man bis in unser Jahrhundert nur das, was daraus und darüber Donizo in seiner kurz vor dem Tode der großen Gräfin (1115) abgeschlossenen Vita Mathildis mitgetheilt hat. Es sind die Vita des Bischofs Anselm von Lucca und der Libellus de anulo et baculo. Das zweite dieser Werke hat Ernst Sackur nach einer von P. Ewald im Jahre 1879 in Spanien aus der dort wiedergefundenen Hdschr. entnommenen Copie zum ersten Male ans Licht gegeben (Mon. Germ., Libelli de lite II, 1892, p. 504—533). Die Vita Anselmi besitzen wir bis jetzt nur in der Ausgabe von Vincentius de la Fuente, Madrid 1870, doch hat Sackur a. a. O. S. 508 auch von dieser eine nach der Hdschr. berichtigte neue Bearbeitung für die SS. rerum Italicarum der Mon. Germ. in Aussicht gestellt. Colucci hat seinem hier in Frage stehenden Werke über die Vita Anselmi die spanische Ausgabe zu Grunde gelegt und daraus viele längere und kürzere Stellen mitgetheilt. Metrische und andere Fehler seiner Vorlage, obgleich zum Theil haarsträubend, zu corrigieren hat er nicht für seine Aufgabe gehalten. Seine Einleitung, der fortlaufende Commentar und 453 Anmerkungen (S. 221—284) zeugen von großem Fleiß und umfassender Gelehrsamkeit; sie werden von der Forschung ohne Zweifel allseitig mit aufrichtigem Danke entgegengenommen werden. P.

Mostert, W., u. E. **Stengel**, **L'ystoyre et la vie de Saint Genis.** Nach der einzigen bekannten Handschrift zum ersten Mal veröffentlicht. Marburg, 1895. Elwert. (IV, 124 S. 8.) ℳ 3, 20.

A. u. d. T.: Ausgaben u. Abhdlgn. a. d. Gebiete d. roman. Philol. XCIII.

Dieses dem Ausgange des Mittelalters angehörige durch mehrfache Interpolation stark angeschwellte Heiligendrama würde ein etwas größeres Interesse darbieten, wenn es, was nicht der Fall, die Quelle für Rotrou gewesen wäre. Wie die Hrsgbrr. darthun, hat es selber zur Quelle die Passio Sancti Genesii (Nr. 5365 der Mss. latins der Pariser Nationalbibliothek), welche wohl aus dem 12. Jahrh. stammt. Mit einer Wiedergabe des Textes ohne jegliche Interpunction, wie sie hier vorliegt, kann man sich nicht wohl einverstanden erklären; ein nahezu diplomatischer Abdruck ist doch nur unter besonderen Umständen gerechtfertigt. Die Hrsgbrr. wollen innerhalb der langen interpolierten Stellen den Text in den Anmerkungen nicht bessern, aber bei V. 104 und 117 ist es doch geschehen; dann mußte z. B. auch V. 87 gebessert werden (l. docteur), und wenn desiune (V. 104) in den Wortindex aufgenommen ist, dann hätten daselbst auch royaine, duchaine (V. 81) und andere Platz finden sollen. Doch es sind das wohl nur jene Unebenheiten, von denen im „Vorwort“ die Rede ist. —ltz-G.

Gislason, Konrad, **Efterladte Skrifter.** Første Bind. Forelæsninger over oldnordiske Skjaldekvad. Udgivet af Kommissionen for det Arnamagnæanske Legat. Kopenhagen, 1895. Gyldendal. (X, 311 S. Roy. 8.) Kr. 5.

Gislason's Vorlesungen über die Skaldengedichte, die er an der Universität zu Kopenhagen gehalten hat, waren bekannt und trotz dem spröden Stoffe gut besucht, denn G. war ein Meister in der Interpretation der skaldischen Dichtung, wenn er auch dieselbe etwas einseitig nach der formalen Seite hin besprach. Er hielt dabei mit unvergleichlicher Akribie an der Ueberlieferung, die er immer und immer wieder (wörtlich genommen) durch die Lupe betrachtete, und beherrschte zugleich den ganzen Ideenkreis und die Räthsel der Kenningar, in denen sich die Skalden bewegten. Daher ist es im hohen Grade freudig zu begrüßen, daß so mancherlei, was nur ein beschränkter Kreis durch das Wort von seinem Lehrer erfahren hat, jetzt durch vorliegende Schrift einem größeren zugänglich wird. Es sind die Interpretationen von Snorri's Háttatal, Sturla's Hrynhenda und Hrafnsmál, Einar's Vellekla und der Rekstefja, die

Björn Magnússon Olsen auf Grund von G.'s Manuscript mit einem recht guten Wort- und Sachregister herausgiebt. Freilich hat die Veröffentlichung auch die Schattenseiten, die fast alle nach dem Tode des Verf.'s herausgegebenen Collegienhefte aufweisen. Die Einleitungen zu den Gedichten sind nur hingeworfene Notizen, zuweilen wird nur angedeutet, wo Ausführung erwünscht wäre, hier und da wird ein Augenblicksgedanke gedruckt, den wohl G. in einem durchgearbeiteten Werke nicht hätte drucken lassen. Man vermißt das erklärende Wort, das der Lehrer nicht in sein Heft eingetragen. Gleichwohl kann man auch in der vorliegenden Gestalt noch recht viel aus dem Buche lernen. Wer der geistige Vater der Skýringar in Thorleifur Jónsson's Snorra-Edda gewesen, ist uns nun nicht mehr unbekannt. Wir erfahren ferner, wer zuerst die Verschmelzung des Relativums und auxiliaren es im Bragarmál aufgestellt hat (S. 1 fg.), daß Hákun die ältere Form ist, daß die Nefstefja mit ihrem sáða (praet. von sá) kaum vor 1200 gedichtet sein kann. Das Buch enthält ferner eine Reihe trefflicher Etymologien und Beiträge zur ursprünglichen Bedeutung nordischer Wörter, so von blót (S. 125), von óðr (S. 187), drótt (S. 208), von Hjarrandi (S. 32), Hlǫkk (S. 107), Hlóriði (S. 122 fg.); weiter Bemerkungen zur Bedeutungsentwickelung (zu Hold S. 132, zu gramr 136 fg. u. dgl.), zur Syntax (z. B. über den Gebrauch der Präpos. á und í bei Ländernamen S. 201) u. A. Was über hǫrgr (S. 214 fg.) gesagt wird, paßt trefflich zu dem, was neuerdings Finnur Jónsson in dem Worte gefunden hat (Festschrift für K. Weinhold S. 13 fg.). Ueber den Gebrauch des æ und œ bei Snorri wäre S. 43 bestimmtere Erklärung erwünscht gewesen; hier wird, wie öfter, nur angedeutet und angeregt. —gk.

Bauch, Dr. Alfred, **Barbara Harscherin,** Hans Sachsens zweite Frau. Beitrag zu einer Biographie des Dichters. Mit 7 Abb. Nürnberg, 1896. Raw. (112 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Das vorliegende Buch enthält einen sehr dankenswerthen Beitrag zur Biographie des Hans Sachs. Bauch weist auf Grund urkundlichen Materiales nach, daß des Dichters so hochgefeierte zweite Frau, Barbara geb. Harscher, als sie am 2. Sept. 1561 die Ehe mit Hans Sachs einging, nicht wie Goedeke und nach ihm Andere angaben, ein 17jähriges Mädchen war, sondern daß sie bereits 27 Jahre zählte, daß sie in erster Ehe mit dem Kandelgießer Jakob Endres (gest. 19. Mai 1561) verheirathet war, daß sie ihrem zweiten Manne mehrere Kinder zubrachte, deren jüngstes, ein Bübchen von neuneinhalb Monaten, der durch ein hübsches haussachsisches Gedicht bekannte kleine Adam ist. Nach dem Tode des Hans Sachs (19. Jan. 1576) verehelichte sich Barbara am 8. Mai 1576 mit dem 34jährigen Bader Hans Lentkirchner. Auf den Ref. wirken diese Mittheilungen nicht als überraschende Enthüllungen; ihm waren vielmehr die von B. festgestellten Thatsachen seit Jahren bekannt. Auch er hat sich aus den von B. benutzten Nürnberger Pfarrbüchern, den Libri litterarum, Conservatorien etc. die auf Hans Sachs und seine Familie bezüglichen Notizen ausgeschrieben. Um so bequemer kann er B.'s fleißige Arbeit nachprüfen und seinerseits versichern, daß alles Wesentliche ausgeschöpft ist. Besonders anerkennenswerth ist, in wie hübscher Weise der Verf. es verstanden hat, die Facta zum Bilde zusammenzustellen. Sein Urtheil ist gesund und verständig. Er erkennt, daß die Eheverhältnisse der Barbara Harscherin die in Nürnberger Handwerkerkreisen üblichen waren. Aehnliche finden wir z. B. bei Hans Sachsens Mutter Christine. Sie war bekanntlich in erster Ehe (beiläufig bemerkt: zwischen 1485 und 1489) mit dem Schneider Hans Prunner verheirathet und hatte aus dieser Ehe einen Sohn Clas. Auch H. Prunner aber war, was nicht weiter beachtet ist, schon einmal verheirathet gewesen mit einer Elsbeth, und diese wieder war die Wittwe eines gewissen Bayr, die aus ihrer ersten Ehe fünf im Jahre 1485 bereits erwachsene Kinder hinterließ (s. Erbtheilungsvertrag des H. Prunner mit seinen Stiefkindern Lib. Litt. 3 fol. 72). — Mit dem was über Barbara Harscherin beigebracht wird, ist indessen der Inhalt des Buches nicht erschöpft. B. hat nebenbei so mancherlei am Wege aufgelesen, aus dem nun jeder leicht ein Sträußchen winden kann. So orientiert er über die Familie Pregel und Hans Sachsens Nachkommenschaft. Da der Verf. nicht unterläßt, sich mit der gesammten ihm zugänglichen Literatur über H. Sachs auseinanderzusetzen, so sei bemerkt, daß wenigstens in dem Aufsatze über H. Sachs und die Nürnberger Singschule, Vossische Zeitung 1890 Sonntagsbeilagen Nr. 26—28, der Name von H. Sachsens Tochter bereits richtig als Katharina angegeben und die übliche Verwechselung der älteren und jüngeren Messererin Pregel mit vollem Bewußtsein vermieden ist. Sehr erfreulich wäre es, wenn nachträglich noch etwas über den räthselhaften haussachsischen „Sohn" Schmidlein ans Licht käme. Der S. 24, Anm. 20 erwähnte Hans Schmidlein, Färber, kauft, wie Ref. ergänzend bemerken kann, am 24. Juni 1551 ein Haus in der Lodergassen von Ulrich Sachsen sel. Kindern (Lib. Litt. 67 fol. 64). Vielleicht behält der geehrte Nürnberger Forscher diesen Mann im Auge. Denn Ulrich oder, wie er gewöhnlich heißt, Utz Sachs (vgl. H. Sachs-Forschungen S. 13) erscheint in Verbindung mit Hans Pregel (dem Aelteren?) und in Beziehungen zu den Mumler's (4. Febr. 1530 Lib. Litt. 44 fol. 122). — Auf S. 46 fg. Anm. 89a finden sich auch Nachweise über L. Nunnenbeck und Hans Folz. Und so ist überhaupt noch Manches aus dem Büchlein zu holen, was hier nicht angeführt werden kann. S. 70 Zeile 3 v. u. liest Ref. in seiner Abschrift der betreffenden Verfügung „Cobergern" statt „Coburgern". Sollten nicht die Meßgehülfen der bekannten Buchhandlung gemeint sein, durch die der Rath die incriminierte Schrift von Osiander und Sachs aufkaufen lassen wollte?

Müller, Dr. Gustav Ad., **Ungedrucktes** aus dem Goethe-Kreise. Mit vielen Facsimiles. München, 1896. Seitz & Schauer. (136 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der eifrige Goethefreund, dem Sesenheim die Gründung eines eigenen Goethemuseums verdankt, hat aus seinem reichen Autogrammenschatze eine Auswahl getroffen, die in ihrer prächtigen Ausstattung ein rühmliches Zeugniß ablegt für des Sammlers hingebende Liebe für die selbst gewählte Aufgabe. Die vier Goethebriefe selbst (an Blumenthal, Hirt, Eichstädt) sind zwar bereits bekannt; als erster Finder durfte sich Müller aber die Freude eines erneuten correcteren Abdruckes gestatten. Sachlich gewährt wohl Lavater's Aeußerung über Karl August (S. 60) unter allem Mitgetheilten das meiste Interesse. Der poetische Werth von Lenz'ens Hochzeitslied aus der Straßburger Zeit („Welch ein Geräusch, das sich verbreitet") ist geringer als M. in seiner Sammlerfreude annimmt. Doch wollen wir an der so liebenswürdig zusammengestellten Gabe von Briefen und Stammbucheintragungen überhaupt nicht Kritik üben, sondern mit dem pietätvollen Sinne des anspruchslosen Sammlers die Facsimiles der Briefe von Karl August und Anna Amalie, Meyer, Eckermann, Lavater, Jacobi, Werner als Erinnerungszeichen entgegennehmen wie sie geboten wurden. M. K.

Goethe, Faust, Tragödie. Für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von A. Wilbrandt. Wien, 1895. Literar. Gesellschaft. (X, 344 S. 8.) ℳ 4, 20.

Unter den verschiedenartigen wiederholten Versuchen, Goethe's große Generalbeichte als Ganzes der deutschen Bühne zu gewinnen, verdient dieser vorliegende um der Person seines Urhebers willen ernsteste Beachtung. Wenn einer unserer feinsinnigsten und tiefsten lebenden Dichter, zugleich ein langjähriger

Kenner und Organisator des Theaters seine hingebende Liebe und seine zielsichere Sorgfalt aufwendet, um die ins Grenzenlose strebende moderne Divina Commedia in den geschlossenen Rahmen eines auf drei Abende bemessenen Dramas zu fügen, so gebührt diesem Bemühen die Theilnahme der Goetheforscher und Goethefreunde, der Dank der Schauspieler und Theaterdirectoren, die Aufmerksamkeit aller Gebildeten. Darüber, ob das Unternehmen geglückt sei, wird sich freilich schwer eine Einigung erzielen lassen. Wilbrandt steht als bedeutsamer Zeuge für sein Werk der unbestreitbare Erfolg zur Seite, den es auf dem Wiener Burgtheater errungen hat. Ref. begrüßt diese Wirkung mit Genugthuung und will an dieser Stelle, die zu eingehender Begründung des Urtheils nicht genügenden Raum bietet, nicht daran mäkeln. Aber Bedenken und zwar starke Bedenken sind ihm bei der Lectüre gekommen. Warum denn z. B. nur die „Zueignung", dieses rein lyrische Bekenntniß des Dichters, das nur im stillen Kämmerlein seine keusche Schönheit enthüllt, ans grelle Lampenlicht zerren und mit einer der Dichtung fremden, beinahe komischen Ueberleitung daran das Vorspiel auf dem Theater knüpfen? Beide Stücke sollten, obwohl Goethe's eigene Bühnenbearbeitung des ersten Theils sie enthält, bei einer Aufführung der Tragödie einfach fortbleiben: trotz aller poetischen Herrlichkeit haben sie für den Gang des Dramas, für das Verständniß der Handlung nicht die mindeste Bedeutung. Das Zauberbild in der Hexenküche und den Erdgeist wagt Wilbrandt seinen Zuschauern wirklich zu zeigen. Ref. glaubt, im Gegensatz zu der naturalistischen Strömung der gegenwärtigen Dramaturgie, daß die poetische Illusion stärker und reiner bleibt, wenn beide der Gestalt nach unsichtbar, direct nur durch Beleuchtung und Stimme, indirect durch die Wirkung auf Faust dargestellt werden. — Um von der Walpurgisnacht zur Prosascene „Trüber Tag" und zur Kerkerscene die Brücke zu schlagen, hat Wilbrandt sich erlaubt, einige Verse eigener Erfindung einzuschalten: dagegen muß Widerspruch erhoben werden, wäre auch dieser Zusatz dichterisch bedeutender und stilgemäßer als er ist. Daß Valentin zu Gretchen sagt „Bist 'ne verworfne Creatur" muß als eine aus befremdlicher Prüderie hervorgegangene Aenderung zurückgewiesen werden. Die mystischen Worte „Komm! hebe dich zu höhern Sphären! Wenn er dich ahnet, folgt er nach" verlieren, der Mater gloriosa genommen und dem Herrn in den Mund gelegt, ihren Duft und ihren tiefsten Sinn. Und so erregen auch die übrigen, allerdings ja sparsamen Zusätze an Worten und scenischen Anweisungen leichteres oder schwereres Mißbehagen. Während der erste Theil auf zwei Abende in je fünf Aufzügen vertheilt ist, von denen der eine mit der Hexenküche, der andere mit der Kerkerscene schließt, muß der beträchtlich umfangreichere zweite Theil mit dem dritten Abend vorlieb nehmen. Das Maskenfest am Kaiserhof, die classische Walpurgisnacht sind sehr stark zusammengezogen, die Helenatragödie im Ganzen ziemlich vollständig bis zum Sturz des Euphorion (ohne den Trauerchor) und Helena's letzten Worten, der Schluß (nach Faust's Tod) aufs Aeußerste zusammengedrängt. — Dem „nach hoher Erbauung trachtenden Ungelehrten, Jung und Alt, Mann und Weib" wollte ein Dichter den Weg weisen „durch die chaotische überfüllte Dämmerung" einer titanischen Welt, sich beugend vor der Größe des Genius, der sie geschaffen: freuen wir uns dieses Wollens und wünschen wir auch dem gedruckten Rechenschaftsbericht dieselbe Kraft wie der lebendigen Darstellung durch Gestalt, Sinn, Handlung und Rede.

Franco-Gallia. Hrsg. von Ad. Kreßner. 13. Jahrg. Nr. 7—9.

Inh.: E. Stiehler, über den Betrieb des französischen Unterrichts auf den höheren Schulen des Königreichs Sachsen nach den Jahresberichten von 1894/95. — Besprechungen und Anzeigen. — Zeitschriftenschau.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Geister und Menschen. — Sternschnuppen. — Abgründe des Lebens. — Einige Bemerkungen zu der im vorigen Hefte angezeigten Auswahl aus Friedr. Rückert's Gedichten aus dem Morgenlande. — Aus dem Wundergarten der deutschen Sprache. — Vom Unterschiede schlichtgewohnlicher Rede und gebobener Dichtersprache. — Goethe und Straßburg.

Neuphilologisches Centralblatt. Hrsg. von W. Kasten. 10. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Kreßner, Studien über das moderne spanische Drama. II. Joaquin Dicenta. (Schl.) — Vietor, Aussprache-Fragen. Zu Faßbenders Besprechung von Bangert's Fibel. — Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Archiv f. slav. Philologie. Hrsg. von V. Jagić. 18. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Gotthelf Bronisch, kaschubische Dialectstudien. — St. Stanojević, die Biographie Stefan Lazarević's von Constantin dem Philosophen als Geschichtsquelle. — A. Kolessa, dialectologische Merkmale des südrussischen Denkmals „Žitije sv. Savy". — G. Polívka, zur Geschichte des Physiologus in den slavischen Literaturen. — W. Vondrák, zur Frage nach der Herkunft des glagolitischen Alphabets. — M. Murko, die Literatur zum 100jähr. Jubiläum P. J. Šafařík's. — Bibliographischer Bericht. — V. Jagić, Nekrolog. † Dr. Vatroslav Oblak. — Al. Brückner, Sach-, Namen- und Wortregister.

Zeitschrift f. das Gymnasialwesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 30. Jahrg. September.

Inh.: A. Waldeck, Ziele und Wege des lateinischen Unterrichts nach den neuen Lehrplänen. — Literarische Berichte. — Verhandlungen der 6. Directoren-Versammlung der Provinz Schleswig-Holstein. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Kallenberg, Herodot.

Kunstwissenschaft.

Billroth, Theodor, Wer ist musikalisch? Nachgelassene Schrift. Herausgegeben von Eduard Hanslick. Berlin, 1895. Gebr. Paetel. (VIII, 245 S. 8.) ℳ 5.

Immer wird es von besonderem Interesse bleiben, einen berühmten Gelehrten auf einem ihm ferner liegenden Gebiete sich bewegen zu sehen. Allzu häufig kommen derartige Fälle begreiflicherweise nicht vor, da ja jeder Gebildete eine ängstliche Scheu davor besitzt, sich durch Ungereimtheiten bloßzustellen. Ohne letztere geht es allerdings hierbei wohl niemals ab, und auch Billroth ist in seiner nachgelassenen Schrift „Wer ist musikalisch?" hiervon nicht ganz frei geblieben. Ihm deswegen aber die Competenz, über Musik zu schreiben, absprechen zu wollen, wäre ganz verkehrt, und allen Denen, die es thun möchten, rufen wir nur die einfache Thatsache ins Gedächtniß, daß Johannes Brahms auf B.'s musikalisches Urtheil den größten Werth legte und viele seiner Compositionen vor deren Veröffentlichung nur ihm zeigte resp. vorspielte! B.'s Liebe zur Musik hat etwas tief Ergreifendes, aus seinen Briefen an Hanslick erfahren wir, wie ihn, den vielbeschäftigten Operateur, die Musik in seinen Mußestunden fast unaufhörlich beschäftigte, insbesondere die wichtige Frage: Wer ist musikalisch? Auf Hanslick's Ermunterung entschloß er sich endlich, die Beantwortung derselben zum Gegenstande einer wissenschaftlichen Abhandlung zu machen. B. ist hierbei sehr gründlich zu Werke gegangen und hat insbesondere in den ersten beiden Capiteln seiner Schrift zum ersten Male eine erschöpfende Darstellung der Physiologie der musikalischen Elemente (Rhythmus, Tonhöhe, Tonklang, Tonstärke) gegeben. In seiner Darstellung der Entwickelung des Musikalischen zur „Tonkunst" finden sich dagegen manche Behauptungen, die uns zum Mindesten als gewagt erscheinen. So unter Anderem die Annahme, daß die Tonleitern der Griechen erst fixiert worden seien, nachdem sie längst im Gebrauch waren, während sie doch offenbar auf dem rein äußerlichen Wege der

Variation entstanden sind. Wie er ferner noch daran zweifeln konnte, daß sich nur auf den Dreiklang ein vernünftiges Harmoniesystem bauen ließ, ist nicht recht zu verstehen. Um so werthvoller sind dafür seine Bemerkungen über Dur und Moll und über das Melodische. B. gelangt in seinem Buche, dessen letzte Capitel infolge des frühzeitigen Todes des Verf.'s nicht mehr die gewissenhafte Ueberarbeitung der ersteren erfahren konnten und daher ausdrücklich als „Skizze" bezeichnet sind, zu dem Endresultat, daß man wegen der Weite des Begriffs „Musik" verschiedene Grade des Verständnisses von Musik annehmen müsse, als deren ersten (untersten) er das Vermögen bezeichnet, „eine kurze, scharfrhythmische und sehr deutlich gegliederte Melodie, die ohne gleichzeitig empfundene Harmonie nicht denkbar ist, zu behalten, sie immer wieder zu erkennen und auch summend oder pfeifend richtig zu reproducieren". Die sogenannte musikalische Bildung bestehe dagegen in der Erkenntniß der einzelnen Formen, aus denen eine Composition zusammengesetzt ist. Die musikalische Bildung endlich führe erst zum specifischen, musikalischen Gefühl, das ein rein ästhetisches sei, angeboren in der Anlage. Es ist uns kein Buch über Musik erinnerlich, das wir mit größerem Interesse gelesen als diese letzte schriftstellerische Arbeit des großen Meisters der Chirurgie. J. M.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Gust. Glück, Jan Mostaert. — Friedr. Haack, zur Entwickelung des italienischen Reiterdenkmals. — Th. Rogge, ein Palast Andrea Sansovino's in Portugal. — Clara Ruge, die Bronzethüren der Dreieinigkeitskirche zu New York. — Kleine Mittheilungen.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Zur Wiener Decorationsmalerei. — Fr. Liebetanz, eine moderne Kunst. — Die Berliner Gewerbeausstellung 1896. 3.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 7. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Ad. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in Berlin. 3. — C. v. Lützow, die Wiener Congreßausstellung. 2. — Otto Feld, die Ausstellungen in den Champs-Elysées und auf dem Champ-de-Mars. 2. — Schultze-Naumburg, die Münchener Jahresausstellung im Glaspalast. 2.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von H. Thode und H. v. Tschudi. 19. Band. 4. Heft.

Inh.: Emil Jacobsen, die Galerie Lochis zu Bergamo. — Heinr. Alfr. Schmid, über objective Kriterien der Kunstgeschichte. (Zugleich eine Recension.) — Wilh. Schmidt, Notizen zu deutschen Malern. — Literaturbericht. — Museen und Sammlungen. — Ausstellungen und Versteigerungen. — G. Dehio, ein Proportionsgesetz der antiken Baukunst.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: E. Firmenich-Richartz, die altniederländischen Gemälde der Sammlung des Frhrn. A. v. Oppenheim zu Köln. 1) Männliches Porträt von Jan van Eyck. (Mit Taf.) — Schnütgen, ein neues silbervergoldetes Vortragekreuz im spätgothischen Stile. (Mit Abb.) — Heinr. Schrörs, die kirchlichen Baustile im Lichte der allgemeinen Culturentwickelung. 5 Der gothische Dom. — Karl Rüdell, Umbau der katholischen Pfarrkirche in Bedburg (Kreis Kleve). (Mit Abb.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 23. Heft.

Inh.: Volksthümliche Kataloge. — Dichtung. — Schöne Literatur. — Die Beethoven'schen Claviersonaten. — Berichte über bildende Kunst. — Berliner Kunstausstellung. 3. Münchener Bericht. — Kunst und Kritik. (Schl.) — In Sachen literarischer Erziehung.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Greifswald. Chronik der kgl. Universität Greifswald f. d. J. 1895/96 hrsg. vom derzeitigen Prorector D. Victor Schultze. Jahrgang 10. (51 S.)

— Festrede, gehalten am 18. Jan. 1896, Prof. Dr. Heinr. Ulmann, unsere Vergangenheit u. das Werk von 1871. (16 S.)

— (Osterprogramm) Θεοφράστου περὶ πυρός. Edidit A. Gercke. (63 S.)

— (Inauguraldiss. [Jurist. Fac.], Wilh. Ahlwardt, die Mittel der Nöthigung. (§ 240 des Reichsstrafgesetzbuches). (40 S.) — Kar. Bloedorn, ist nach römischem Rechte eine einzelne Nutzung als Inhalt von Personalservituten möglich? (43 S.) — Erwin Bunk, hat die erfüllte Resolutivbedingung dingliche Kraft? (53 S.) — Bruno Coste, über die Methode der Berechnung des Minderwerths bei der actio quanti minoris. (32 S.) — Bruno Deering, werden frühere Intestatkodizille durch die nachfolgende Errichtung eines Testamentes aufgehoben? (46 S.) — Willy Erdmann, Irrthum beim Vergleich. (58 S.) — Raphael Falk, ist der durch Art. 68 der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung gewährte Anspruch auf Herausgabe eines Wechselexemplars im Wechselprocesse verfolgbar? (27 S.) — Leo Heidemann, die widerrechtliche That und der schuldhafte Wille beim einfachen Hausfriedensbruch. (41 S.) — Albrecht von Heyden-Linden, auf welche von mehreren Forderungen ist eine vom Schuldner geleistete Zahlung, welche nicht zur Deckung aller Forderungen ausreicht, anzurechnen? (30 S.) — Hans von Hillebrandt, die unberechtigte Erhebung einer fremden Sparkassenforderung. (43 S.) — Hans Kummert, Wesen und reichsrechtliche Bedeutung der Niederlassung nach dem deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrage. (43 S.) — James Lewy, das Loos im System des deutschen Wahlrechts. (36 S.) — Paul Mohr, Beitrag zur Lehre von der Beschränkung des freien Arbeitsvertrages durch die Deutsche Sozialgesetzgebung der Jahre 1869—96 unter vorwiegender Berücksichtigung des gewerblichen Arbeitsvertrages. (40 S.) — Albert Pirl, was ist unter „ausgebrochenem Krieg" im Sinne des modernen Völkerrechtes zu verstehen? (47 S.) — Wilh. Rachmel, über Realisierung ausländischer Zinscoupons. (39 S.) — Hugo Salinger, über den Umfang des der Hypothek und Grundschuld verhafteten Objects nach preußischem Recht. (106 S.) — Albin Schirmer, ist der debitor cessus dem Cessionar gegenüber zu dem Einwand berechtigt, daß die Cession simuliert sei? (32 S.) — Herm. Schulz, haftet die offene Handelsgesellschaft für die selbständigen, d. h. nicht in Ausführung von Rechtsgeschäften begangenen Delikte ihrer Mitglieder? (50 S.) — Richard Spalding, der Begriff des „negotium utiliter gestum" nach gemeinem Rechte unter Berücksichtigung der modernen Gesetzgebungen. (43 S.) — Otto Stanat, Beiträge zur Lehre von der Regentschaft u. Regierungsstellvertretung nach preußischem Staatsrechte. (60 S.) — Oskar Ueberschaer, kann der Depositar die von dem Deponenten verlangte Zurückgabe der bei ihm deponierten Sache aus dem Grunde verweigern, weil er nach der Deposition das Eigenthum der deponierten Sache erworben habe. (35 S.) — Max Behlow, der strafweise Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit nach deutschem Reichsrecht. (39 S.) — Wilhelm von Weickhmann, die Vielehe deutscher Reichsangehöriger in muhammedanischen Staaten. (49 S.) — Bruno Zernik, Begriff und Voraussetzungen der extensiven Auslegung und der Analogie. (50 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Hadamar (Gymnas.), Jos. Hildebrand, Gerlach II von Limburg mit besonderer Rücksicht auf seine Besitzungen. (Zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Limburg a. d. L. 5. Th.) (20 S.)

Hadersleben (Gymnas.), Aug. Sach, die Behandlung der wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen im Geschichtsunterricht, mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Schleswig-Holstein. (14 S.)

Halle a. S. (städt. Gymnas.), Gottfr. Riehm, Otto Raisemann, der erste Director des Stadtgymnasiums. Eine Skizze. (30 S.)

— (lat. Hauptsch.), Herm. Graßmann, Punctrechnung und projective Geometrie. 2. Th. Grundlagen der projectiven Geometrie. (58 S.)

— (Oberrealsch.), Emil Löwenhardt, organische Chemie in der Prima der Oberrealschule. (18 S.)

Hamburg (Gelehrtensch. des Johanneums), August Lange, vom Sprechen, Lesen und Schreiben. (28 S.)

— (Realsch. i. Eilbeck), Emil Berg, Grundlehren der Schulgesundheitspflege und ihre Beziehungen zum Elternhause. Für die Eltern unserer Schule, zusammengestellt von E. B. (26 S.)

— (Realsch. in Eimsbüttel), August Paul, Entwickelung und Aufgabe des lateinlosen höheren Schulwesens, vornehmlich in Hamburg. (26 S.)

— (Realsch. v. d. Holstenthore), Franz Spencker, die französ. Grammatik in der Realschule. (36 S.)

— (Realsch. v. d. Lübeckerthore), Adolf Fischer, aus der Praxis des geograph. Unterrichtes. Heimathkunde bei der Erzieherin. Anschauung in der Erdkunde der Realschule. (25 S.)

Hirschberg (Gymnas.), Emil Franke, Bildung und Erziehung. (16 S.)

Inowrazlaw (Gymnas.), Bruno Eccardt, Grundzüge der Geschichte Preußens unter dem deutschen Ritterorden. (54 S.)

Insterburg (Gymnas. u. Realgymnas.), G. Froelich, quatenus in nominibus hominum doricorum propriis historici graeci formis dialecticis usi vel atticam dialecticum secuti sint. (23 S.)

Iserlohn (Realgymnas.), Adolf Stamm, Grundzüge für die Interpunction. (5 S.)

Kiel (Oberrealsch.), Paul Knuth, die Blüthenbesucher derselben Pflanzenart in verschiedenen Gegenden. (41 S.)

Kolberg (Dom. Gymnas. u. Realgymnas.), Joh. Becker, Bericht über die Feier des 50jähr. Jubiläums der Anstalt mit Festpredigt und Festrede. (37 S.)

Königsberg i. Pr. (Altstädt. Gymnas.), Rich. Armstedt, der schwedische Heirathsplan des Großen Kurfürsten. (45 S. 8.)

— (Friedr. Collegium), Otto Neuhaus, die Quellen des Pompejus Trogus in der persischen Geschichte. 5. Th. (58 S.)

— (Kneiphöf. Stadtgymnas.), Bernh. Zippel, Christus als zweiter Adam. (35 S.)

— (Kgl. Wilh.-Gymnas.), Emil Große, Zusätze zu Herder's Nemesis, ein lehrendes Sinnbild, aus Lehrs populären Aufsätzen und Bunsen: Gott in der Geschichte. (22 S. 8.)

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 33. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Max Toeppen, zwei zeitgenössische Berichte über die Besetzung der Stadt Elbing durch die Brandenburger im Jahre 1698. — F. Tetzner, die Tolminkemischen Kirchenbauakten aus der Zeit des Christian Donalitius. — K. Lohmeyer, Albrecht-Bibliographie. Zusammenstellung der auf die Geschichte des Herzogs Albrecht von Preußen, seiner Person und seiner Regierung, bezüglichen Schriften. — G. H. Schöne, die Stellung Immanuel Kant's innerhalb der geographischen Wissenschaft. — R. Toeppen, Brief Sigismund I von Polen an Heinrich VIII von England. — Ders., Amtsbier und geistliche Amtshandlungen. — Ders., zu Grunau Tractat XXIII § 127. — Beckherrn, Derne.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. September.

Inh.: H. Heiberg, Leiden einer Frau. (Schl.) — W. Soltau, zur Geschichte der römischen Analistik. — C. Schoeps, unlauterer Wettbewerb. — Bernh. Stern, kaukasische Trachten. — F. Thudichum, Johann Gutenberg's Erfindungen in Straßburg in den Jahren 1429—1444. — O. Wilda, Karl August Schneegans. — A. Schneegans, die Sage vom Ritter Curtius. Ein altes Märchen in neuer Fassung.

Das zwanzigste Jahrhundert. 6. Jahrg. Heft 12.

Inh.: O. Schuchardt, die wirthschaftliche und staatliche Unzulänglichkeit Neu-Deutschlands. — Gust. Krause, die englischen Kooperativ-Genossenschaften. — A. Spir, Versöhnung von Wissenschaft und Religion. — K. Küchler, die drei Heroen der neuisländischen Novellistik. — Ders., aus Island.

The Forum 1896. September.

Cont.: Isaac L. Rice, the Chicago convention: „thou shalt not steal". — Andrew D. White, encouragements in the present crisis. — Clarence King, fire and sword in Cuba. — W. P. Northrup, antitoxin treatment of diphtheria a pronounced success. — Charles Kendall Adams, Mr. White's „Warfare of science with theology". — Jeanne E. Schmahl, progress of the women's rights movement in France. — J. T. Smith, Cardinal Manning and his biographer. — W. K. Townsend, the threatened annihilation of the Judge-and-Jury-System. — J. J. Lalor, early and recent currency legislation: a contrast.

Revue critique. 30ième année. Nr. 37—38.

Sommaire: Delitzsch, dictionnaire assyrien. IV. — Bonwetsch, le livre d'Henoch. — Piette, études d'archéologie préhistorique. — Tycho Mommsen, les prépositions grecques. — Em. Molinier, le trésor de la cathédrale de Coire. — Fraknoi, la correspondance du roi Mathias. — Schoenherr, Jean Hunyad. — Livet, lexique de la langue de Molière, I. — Simonyi et Balassa, grammaire historique du magyar. — Minor, métrique allemande. — Schlessing, dictionnaire allemand.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 35—37.

Inh.: (35.) Die Hülfe für das Handwerk. — Die Lage der deutschen Arbeit. — Eine Volksversicherung in der Schweiz. — (36.) der Volksbildungsapparat der deutschen Reichshauptstadt. — Friedrich Perthes. — Die Vergnügungssucht auf dem Lande. — (37.) Ueber Gründung und Leitung gemeinnütziger Anstalten.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Gute und schlechte Jahre. — G. Ulrici, Religion u. Verbrechen. Offenes Schreiben an Herrn Cesare Lombroso in Turin. — Elisabeth Charlotte als Philosophin. — Leipziger Pasquillanten des 18. Jahrh.'s. (Forts.) — Die Jugend. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 38.

Inh.: Ph. Arnstein, die neueste englische Handelspolitik. — H. Thüring, der Mittellandcanal. — B. Hilse, die Abänderung der Arbeiterversicherungsgesetze. — Ad. Wilh. Ernst, zwei ungedruckte Briefe Lenau's. — K. Bienenstein, Alberta von Puttkamer. — A. v. Puttkamer: der Lumpensammler. Timon d. J., Nikolaus als Erzieher.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: O. Arendt, die Golddecke ist doch zu kurz. — Noch einmal: Nationalliberale im Centrum. — P. Malmén, Brief aus Athen. — Schwicker, Herkunft und Niederlassung der Siebenbürger Sachsen. (Schl.) — A. Biese, Detlev v. Liliencron.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 38.

Inh.: R. Opitz, Adalbert Stifter. — P. O. Brandt, socialpolitische Schriften. — B. Kues, Militärschriften. — Th. v. Sosnosky, Erzählungsliteratur. — P. Klemm, zur Naturwissenschaft.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 205—209.

Inh.: (205/206.) Chr. Jensen, Wanderungen am Meeresstrand. — (205.) Bemerkungen zum Berner Congreß. — (206.) Die kaiserliche öffentliche Bibliothek in St. Petersburg. — (207/208.) E. Münsterberg, Generalbericht des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit. — (207.) R. Krauß, Stäudlin und Schiller. — (208/209.) E. Steinmann, Assisi. — (209.) Krenner, wie entstand das Petroleum?

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 97—104.

Inh.: W. Welikow, der Sommer im Paradiese der Samelands. — W. Frhr. v. Biedermann, Theaterzettel für Goethe's „Natürliche Tochter". — (98.) Nahrungsweise in der Wüste. — Zur Frauenfrage. — (99.) Die Sonntagsruhe in England. — Die Flucht nach Aegypten nach Angabe der altägyptischen Kirchenbücher. — (100.) A. Riko, deutsche Kaisergräber. — (101.) Albrecht Wirth, der gegenwärtige Zustand Formosa's. — (102/103.) Die Fabrikinspection in England. — (104.) Aus dem Leben Victor Hugo's.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2777. (107. Bd.)

Inh.: Aus den Breslauer Kaisertagen. 2. — Colonialangelegenheiten. — J. E. Millais. — E. Kreowski, Hopfenernte. — Todtenschau. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Das 200jähr. Jubiläum des k. u. k. Infanterie-Regiments Hoch- u. Deutschmeister in Wien am 6. u. 7. Sept. — Presse und Buchhandel. — E. Finck, Annaberg im Erzgebirge. Zum 400jähr. Jubiläum d. Gründung der Stadt. — H. Warmholz, das Admonter Haus am Grabthörl bei Admont. — Alpines. — Himmelserscheinungen. — Th. Netopé, der Opernsänger. Novellette. (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: J. Rich. zur Megede, Kismet. (Forts.) — Fürst Labanow-Rostowski †. — Die Reise des russischen Kaiserpaares. — E. Zimmermann, Afrika auf der Berliner Gewerbeausstellung. — A. Windermann, Bitte, recht freundlich! Beobachtungen aus dem photogr. Atelier. — Erzherzog Karl u. General Marceau. — E. Remmeyer, amerikanische Wahlkampfskizzen. — Erbprinz Ferdinand von Sicilien u. Prinzessin Maria von Bayern. — Für müßige Stunden. — G. Hocker, Kiew und das heilige Höhlenkloster Lawra.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 38.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. Roman. — F. Bendt, die neue Berliner „Urania". M. Abb. — Joh. Proelß, Fritz Reuter's Briefe an seine Braut. (Schl.) — Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Sühnopfer. (Forts.) — Rob. Koenig, Minister und Philosoph. — M. Dyrenfurth, die Jubelfeier eines Schmerztilgers. — Fr. Meister, Eskimo-kah. Eine Jagd in den Polargegenden. Nach Frank Russel.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 363.

Inh.: E. Zacher, zur Geschichte des Zuckers. — O. Fege, über Faßfabrication. M. Abb. — Eine zweiköpfige Schildkröte. M. Abb.

Die Wacht. Zeitschrift für die vereinf. deutsche Stenographie. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 16—17.

Inh.: (16.) Die Einigungsverhandlungen. — Isaac Pitman. — Vom Verbandstage: Begrüßungen. Prolog. Bericht über die Thätigkeit der Systemvertretung. Vorträge. — Spätsommer. — Im Forst. — (17.) Statistik. — Auf dem Wege zum Einheitssystem. — III. Bundestag des Niedersächs. Unterverbandes. — Bericht üb. d. Thätigkeit des Werbeausschusses. — Soldatenhumor. — Rundschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 420/421.

Inh.: (420.) Stammbaum und Ausbreitung der Germanen. — Ungarische Zustände. — In Königsberg, der Stadt der reinen Vernunft. — Eine nachahmungswerthe Einrichtung. — Die Handwerkerbewegung. — Jüdische Ackerbaucolonien. — (421.) Widersprüche. — Protzenthum. — Vom Verdingungswesen. — Ungarns Tausendjährung im deutschen Lichte. — Treitschke's Ansicht über das Politiktreiben. — Die Verstaatlichung der Collegiengeldeinnahmen.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

43. Wien. Anfang: 1. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Schäfer: hermeneutica bibl.; historia sacra a creatione mundi usque ad Davidem regem; lingua hebr.; exegesis: historia patriarcharum Gen. 12—50. — W. Neumann: grammatica linguae arab., cum exercitiis pract.; exegesis sublimior: prophetia Joelis; Bericht über den heutigen Stand der bibl. geograph. Forschung; Hülfswissenschaften der kirchl. Archäologie. —

Pölzl: exegesis simplex: evangelium s. Matthaei; introductio in libros sacros N. Test., prima pars; exegesis sublimior: epistola ad Romanos; exegetica illustratio capitum XIX—XXV evangelii s. Matthaei. — Bauer: theologia dogmat. pars prior; de essentia Dei, respectu habito ad errores contrarios. — Kopallik: historia ecclesiast. ab ecclesiae initiis usque ad Gregorium VII; Kirchengeschichte der österr.-ungar. Monarchie; Vorlesgn über Patrologie u. Patristik (die Väter der ersten drei Jahrhunderte); Chronologie des Mittelalters. — Schindler: theologia moralis, pars generalis; colloquium casuist.; Principien der christl. Gesellschaftslehre. — Laurin: Kirchenrecht, 1. Th.; introductio in corpus juris canonici, cum interpretatione partium select. — **Pff. extr.** Swoboda: Pastoraltheologie, 1. Th.; homilet. Uebgn; Katechetik. — Reinhold: de religione naturali et revelatione christiana.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Czyhlarz: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechtes; romanist. Uebgn für Anfänger; romanist. Uebgn für Vorgerücktere (im Sem.). — Mitteis: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechtes; romanist. Uebgn (im Sem.); röm. Civilproceß. — v. Schrutka-Rechtenstamm: röm. Civilproceß; österr. civilgerichtl. Verfahren, 1. Th.; civilprocessuale Uebgn im Sem. — Franz Klein: prakt. u. exeget. Uebgn über ausgew. Stellen der Digesten (Sachen- u. Erbrecht); österr. Verfahren außer Streitsachen. — Siegel: deutsche Rechtsgeschichte. — v. Zallinger: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — K. Groß: System des Kirchenrechts (Kirchenverfassung u. Eherecht). — Pfaff: österr. allgem. Privatrecht: 1. Th., allgem. Lehren u. Recht des Besitzes; österr. Familienrecht, einschl. ehel. Güterrecht; die Lehre von den Vermächtnissen nach österr. Rechte. — Frz. Hofmann: röm. Erbrecht; österr. Privatrecht, 1. Th.: österr. Sachenrecht (excl. der Lehre vom Besitz). — Menzel: österr. Wasserrecht; österr. Bergrecht; Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht. — Lammasch: österr. Strafrecht; strafrechtl. Uebgn im Sem. — Stooß: österr. Strafrecht. — K. Menger: Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre); Seminarübgn in Nationalökonomie u. Finanzwissenschaft. — Philippovich v. Philippsberg: Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre); Volkswirthschaftspolitik. — A. Menger: österr. civilgerichtl. Verfahren, 1. Th. — Grünhut: österr. Handels- u. Wechselrecht. — Bernatzik: allgem. u. österr. Staatsrecht; Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht. — Lustkandl: allgem. u. österr. Staatsrecht. — **Pf. hon.** v. Inama-Sternegg: Volkswirthschaftspolitik; statist. Sem. — **Pff. extr.** Siegm. Adler: österr. Reichsgeschichte. — Hussarek v. Heinlein: System des Kirchenrechtes (Kirchenverfassung u. Eherecht); über neuere Ehegesetzgebungen. — Friedmann: Encyklopädie der Rechts- u. Staatswissenschaften (allgem. Rechts- u. Staatslehre, sowie Uebersicht der einzelnen Disciplinen (für Hörer aller Facultäten); österr. Preßrecht; strafrechtl. u. strafprocessuale Uebgn; österr. Militärstrafrecht (zugl. Repetitorium des allgem. Strafrechtes). — R. Meyer: die Steuerreform. — Seidler: Lehre von der Volksvertretung nach österr. Rechte; allgem. Staatsverrechnung. — Singer: socialstatist. Uebgn. — **Prdoce.** Pineles: Pandekten: Sachenrecht (incl. Pfandrecht); Uebgn in der Exegese röm. Rechtsquellen für Anfänger (mit besond. Berücks. des Obligationen- u. Erbrechtes; Gaius' Institutt. (Lectüre u. Erklärg des Buches I, des Buches II §§ 1—96 und des Buches III §§ 88—225, Personen-, Sachen- u. Obligationenrecht). — Ehrlich: romanist. Uebgn; das gemeine Vertragsrecht. — Burckhard: österr. Urheberrecht; ausgew. Lehren des österr. Sachenrechtes. — Lenz: österr. Markenstrafrecht; der strafrechtl. Schutz des Urheberrechtes an Werken der Literatur, Kunst u. Photographie nach dem Gesetze vom 26. Dec. 1895; Geschichte u. Dogmatik des Geschworenengerichts. — Löffler: die Rechtsmittel des österr. Strafprocesses; prakt. Uebgn aus dem österr. Strafrechte u. Strafprocesse. — Landesberger: volkswirthschaftl. Uebgn; Versicherungspolitik (Wirthschaftspolitik des Versicherungswesens); volkswirthschaftl. Uebgn, in Verbindung mit v. Philippowich. — v. Komorzynski: Credit- und Bankwesen; die Lehre vom Einkommen. — Grünberg: Agrarpolitik mit besond. Rücks. auf die histor. Entwickelg der Agrarverhältnisse u. die Agrargesetzgebung in Oesterreich; Geschichte der nationalökonom. u. socialist. Theorien. — Feilbogen: Volkswirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie); Karl Marx u. die Hauptprobleme der Nationalökonomie. — Schwiedland: die Fragen der modernen Agrarpolitik; Discussion (wirthschaftsgeschichtl. u. wirthschaftspolit. Probleme (Erwerbs- u. Wirthschaftsgenossenschaften). — v. Schullern zu Schrattenhofen: directe Besteuerung. — Herrmann: österr. Finanzgesetzkunde. — R. Pollak: österr. civilgerichtl. Verfahren; prakt. Uebgn aus dem Concursrecht. — Demelius: das künftige Executions- und Sicherungsverfahren. — K. Adler: Handels- und Wechselrechtsfälle; die Börse u. ihre Reform. — Tezner: die Monarchomachen u. das moderne Staatsrecht. — Strisower: internationales Privatrecht. — v. Juraschek, Geschichte u. Theorie der Statistik. — Ign. Gruber: Währungs-, Münz- u. Bankstatistik. — Rauchberg: Arbeitsstatistik. — Schmid: Bevölkerungsstatistik.

Pff. Jos. Unger, E. Böhm v. Bawerk, G. Greß, **Prdoce.** W. Fuchs u. Brockhausen lesen nicht.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. Puschmann: medic. Hodegetik (Einleitg in das Studium der Medicin für die Hörer des 1. Jahrgges); Geschichte der Medicin. — Toldt: Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- und Eingeweidelehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. u. Uebgn im Secirsaale. — Emil Zuckerkandl: Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- u. Eingeweidelehre; Leitg von Demonstratt. u. Uebgn im Secirsaale; topograph. Anatomie; Entwickelungsgeschichte des Gehirnes u. der Sinnesorgane. — Exner: Physiologie, Empfindung u. Bewegung; physiolog. Uebgn; mikroskop. Uebgn. — Ebner v. Rofenstein: Histologie, nebst Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; histolog. Uebgn; prakt. Arbeiten im histolog. Inst. — Weichselbaum: allgem. u. spec. patholog. Anatomie u. patholog. Histologie; Leitg patholog. Secirübgn; Leitg patholog.-histolog. Uebgn; bakteriolog. Uebgn. — E. Vogl: Pharmakologie; Pharmakognosie; Vorlesgn über Arzneiverordnungslehre, verbdn mit prakt. Uebgn. — Nothnagel: spec. u. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Neußer: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Schrötter v. Kristelli: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit besond. Rücks. auf den Zusammenhang der Krankheiten des Kehlkopfes u. der Nase mit den Erkrankungen anderer Organe, mit Uebgn am Gesunden u. Kranken. — Karl Stoerk: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit Uebgn an Gesunden u. Kranken, Demonstration aller zur Untersuchg u. localen Behandlg nothwendigen Instrumente ꝛc. — Albert: chirurg. Klinik u. Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — Gussenbauer: chirurg. Klinik u. Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Selecta aus der allgem. chirurg. Pathologie. — Politzer: prakt. Ohrenheilkunde mit Uebgn an Ohrenkranken u. Demonstratt. an anatom. u. patholog.-anatom. Präparaten; Semestralcursus über prakt. Ohrenheilkunde. — Jos. Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde; theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde, für Studierende der Medicin. — Schnabel: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — E. Fuchs: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Schauta: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Chrobak: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in d. Geburtskunde u. in d. Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen. — v. Widerhofer: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten. — Kaposi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten, inclus. der Syphiliden, u. Ambulatorium. — Isid. Neumann: Vorlesgn über Syphilis u. Dermatologie, mit Einschl. der blennorrhag. Erkrankungen. — Ed. Lang: Vorlesgn über Syphilis u. Hautkrankheiten, mit Demonstratt. an Kranken. — v. Krafft-Ebing: spec. Pathologie, Therapie und Klinik der psychischen u. der Nervenkrankheiten. — Wagner von Jauregg: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der Nervenkrankheiten. — Ed. v. Hofmann: gerichtl. Medicin; gerichtl. Medicin für Juristen; gerichtsärztl. Uebgn. — M. Gruber: Hygiene; hygien. Practicum; hygien. Arbeiten Geübterer; bakteriolog. Uebgn, mit besond. Berücks. der hygien. wichtigen Untersuchungsmethoden, unter Mitwirkung von Lode. — Ludwig: medic. Chemie; physiolog. u. patholog. Chemie; prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie; über die Methoden der chem. Analyse; über sanitätspolizeil.-chem. Untersuchgn u. Prüfung der officinellen chem. Arzneipräparate. — **Pff. extr.** Dalla Rosa: topograph. Anatomie des Stammes; menschl. Anatomie für Hörer des Turnlehrer-Bildungscurses, 1. Th., Bewegungsapparat. — Schenk: Vorlesgn über Histologie u. Embryologie sammt Demonstratt. von Präparaten; prakt. Uebgn in der Histologie, Bakteriologie u. Embryologie; Einführg in die mikroskop. Uebgn. — Schaffer: Repetitorium der normalen Histologie mit Demonstratt. — Kolisko: patholog.-anatom. Demonstratt. — Paltauf: patholog.-histolog. Uebgn; patholog. Anatomie u. Pathogenese der Infectionskrankheiten; prakt. Cursus aus der Bakteriologie; prakt. Uebgn in patholog. Histologie und solche in Bakteriologie. — Stricker: allgem. u. experiment. Pathologie. — v. Basch: über Pathologie u. Therapie der Herzkrankheiten auf experiment. Grundlage; experiment. Pathologie des Kreislaufes; Anleitg zu Arbeiten aus dem Gebiete der experiment. Pathologie. — Gärtner: Elektrodiagnostik u. allgem. Elektrotherapie; experiment. Pathologie, Vorführg der wichtigsten Versuche aus der Lehre vom Kreislaufe, der Athmung u. der Absonderung. — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. an Gesunden u. Kranken. — Benedikt: Poliklinik der Nervenkrankheiten mit besond. Berücks. der Elektrotherapie; ausgew. Capitel der Nervenpathologie, mit Demonstratt.; Seelenkunde des kranken u. entarteten Menschen mit Berücks. der Kraniologie u. des Baues u. der Leistungen des Gehirns, für Mediciner u. Juristen. — Stern: Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; diagnost. Uebgn; subject. Symptomatologie. — Drasche: über Sy-

emiologie im Allgem. u. im Besonderen. — Stoffella d'alta
tupe: Poliklinik der internen Krankheiten mit vorzügl. Berücks. der
›erz- u. Lungenkrankheiten mit Einschl. der Lehre über Percussion u.
luscultation, u. Uebgn in der Diagnose. — Oser: Diagnostik und
herapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Winternitz: thera-
eut. Klinik, mit besond. Rücks. auf Hydrotherapie, mechan. u. Diät-
aren; hydrotherapeut. Methodik u. physiolog. Experimente über ther-
tiische u. mechan. Einflüsse auf den Organismus; propädeut. Vorlesgn
ber neuere Untersuchungsmethoden bei Kreislaufsstörungen u. fieber-
asten Krankheiten als Einführg in die Klinik dieser Krankheiten, mit
rakt. Uebgn u. Demonstratt. der Methoden. — Weinlechner: chirurg.
ädiatrik; spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik. — v. Mo-
etig-Moorhof: prakt. Chirurgie. — Hofmokl: über Instrumenten-
. Verbandlehre (die Orthopädie mit inbegriffen), mit prakt. Uebgn im
Inlegen der Verbände. — A. v. Frisch: über Krankheiten der Harn-
vege mit besond. Berücks. der localen Behandlungsmethoden, mit
Iebgn im Katheterismus; Operationen am Urogenitalsystem, einschließl.
er Cystoskopie u. Lithotripsie mit prakt. Uebgn an der Leiche. —
orenz: orthopäd. Chirurgie. — Englisch: über Fracturen, Luxa-
ionen u. Orthopädie, mit Uebgn im Anlegen der Verbände; syst.
Vorträge über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane, des
Mastdarmes u. über Hernien; über Krankheiten der männl. Harn- u.
Geschlechtsorgane; über atyp. Operationen. — Hochenegg: Cursus
ber chirurg. Diagnose u. Therapie, mit prakt. Uebgn; über Mastdarm-
hirurgie; chirurg. Propädeutik, Einleitg in die Diagnostik u. chirurg.
Propädeutik, Einleitg in die Diagnostik u. chirurg. Therapie. —
Scheff jun.: Semestralvorlesg über operat. Zahnheilkunde; Semestral-
orlesgn über Zahnersatzkunde. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde;
ber den Einfluß method. Hörübgn auf den Hörsinn. — v. Reuß:
Poliklinik der Augenkrankheiten; propädent. Unterricht in der Augen-
eilkunde. — Bergmeister: theoret.-prakt. Unterricht in der operat.
Augenheilkunde; Ophthalmoskopie, theoret.-prakt. Cursus. — K. Böhm
. Böhmersheim: über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien
. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — Lott: Gynäkologie.
— Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinder-
rankheiten; propädent. Vorlesgn über die anatom. u. physiolog. Eigen-
thümlichkeiten des kindl. Organismus, Methoden der Untersuchg und
rakt. Uebgn in Anwendg derselben. — Kassowitz: Krankheiten des
indesalters u. Vaccination. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie
er Hautkrankheiten. — Maraček: über Syphilis u. Hautkrankheiten,
it prakt. Demonstratt. — E. Finger: Syphilis-, Haut- u. vener.
rankheiten, mir besond. Berücks. der Blennorrhoe n. ihrer neueren
Behandlungsweise. — Obersteiner: anatom.-physiolog. Einleitg zum
tudium der Nervenkranlheiten; Arbeiten über normale u. patholog.
istologie des Nervensystems. — J. Fritsch: Psychiatrie, mit Berücks.
er Bedürfnisse der Physikatscandidaten. — Mauthner: über die
em. Vorgänge im Organismus (Stoffwechselchemie). — Kratschmer:
rakt. hygien. Uebgn mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der
hysikatsprüfung ist; Vorlesgn über Hygiene; Untersuchgn von Nah-
ings- u. Genußmitteln. — **Prdocc.** Latschenberger: Experi-
entalvorlesgn über die Physiologie des Blutes. — Sigm. Fuchs:
edic. Physik; Repetitorium der Physiologie mit Versuchen u. Demon-
tratt. — Paschkis: ausgew. Capitel der Pharmakologie (mit Ex-
erimenten am lebenden Thiere), 1) Alkaloide u. Glukoside; Pharma-
ologie mit Demonstratt. der Präparate. — Clar: die Indicationen
er Curorte Mitteleuropas u. des Mittelmeeres, mit Rücks. auf deren
Boden-, Wasser-, Luftverhältnisse, topograph. Balneotherapie und
limatotherapie, mit Demonstratt. — H. F. Müller: physikal.
rankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — Heitler: physikal.
Diagnostik; Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane. —
Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik, mit besond. Berücks.
er differentiellen Diagnose u. der Therapie. — Kretschy: Mikro-
opie u. Chemie am Krankenbette. — Biach: Diagnostik der inneren
rkrankungen, mit besond. Berücks. der Erkrankgn der Respirations- u.
irculationsorgane; Diätotherapie. — Steiner: über Pathologie,
Diagnostik u. Therapie der Erkrankgn des Nervensystems. — Freud:
orlesgn über die großen Neurosen. — Roth: Laryngoskopie u. Rhino-
opie. — Großmann: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Demon-
ratt. u. prakt. Uebgn. — Réthi: Laryngo- u. Rhinoskopie. — A.
ick: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten, in
erbindg mit einem Ambulatorium für Magen- u. Darmkrankheiten;
orlesgn über allgem. u. spec. Therapie der inneren Krankheiten. —
al: klin. Untersuchungsmethoden (spec. Percussion u. Auscultation);
er Krankheiten der Verdauungsorgane; Diagnostik innerer Krank-
iten. — Frankl-Hochwart: Elektro-Diagnostik u. Therapie; Cursus
er spec. Diagnostik der Nervenkrankheiten. — Lorenz: Diagnostik
nerer Krankheiten; prakt. Uebgn in der Diagnostik innerer Krank-
iten mit Berücks. der verschied. Untersuchungsmethoden. — Kovács:
iagnostik innerer Krankheiten; pratt. Uebgn in der Untersuchg Intern-
anker für Anfänger (mit besond. Berücks. der wichtigeren Untersuchungs-
ethoden). — Hammerschlag: Diagnostik u. Therapie der Magen-
Darmkrankheiten; Herzkrankheiten. — v. Limbeck: Cursus über
klin. Mikroskopie. — Sternberg: Einführg in die cassenärztl.
Thätigkeit (die für den Arzt wichtigen Bestimmgn der Krankencassen-
u. Unfallversicherungsgesetze, mit Demonstratt. u. Besprechgn einschläg.
Krankheitsfälle); physikal. Krankenuntersuchg; Diagnose u. Therapie
interner Erkrankgn. — Redlich: ausgew. Capitel der Nervenpatho-
logie mit klin. u. anatom. Demonstratt.; Cursus über Diagnostik der
Nervenkrankheiten. — Schütz: Diagnostik u. Therapie der Magen- u.
Darmkrankheiten; ausgew. Capitel der internen Medicin. — Chostek:
Symptomatologie der Erkrankgn des centralen u. peripheren Nerven-
systems; Diagnostik u. Therapie innerer Krankheiten; Percussion und
Auscultation. — Herz: klin. Propädeutik u. Symptomatologie der
inneren Krankheiten; Fieber u. Fieberbehandlnng. — Ortner: Dia-
gnostik u. Therapie innerer Krankheiten; Therapie innerer Krankheiten;
Percussion u. Auscultation. — Mannaberg: klin. Bakteriologie ein-
schließl. der pathogenen Protozoen mit prakt. Uebgn; Diagnostik
innerer Krankheiten; Percussion u. Auscultation. — Schlesinger:
über Erkrankgn des Herzens u. der großen Gefäße, mit Krankendemon-
stratt. — Neudörfer: Theorie u. Praxis der Gelenkresectionen. —
Fieber: über Massage u. ihre Anwendg in der Therapie, insbesond.
bei chirurg. Krankheiten. — Jurie: Chirurgie der Harn- u. Ge-
schlechtsorgane u. des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken;
chirurg. Anatomie u. Operationslehre der Harn- u. Geschlechtsorgane,
mit prakt. Uebgn an der Leiche. — Fraenkel: Chirurgie des Kindes-
alters; Diagnose u. Therapie chirurg. Krankheiten, verbdn mit prakt.
Uebgn. — Ullmann: chirurg. Operationscursus; Cursus über Dia-
gnostik chirurg. Krankheiten; Einleitg in die chirurg. Operationstechnik.
— O. Zuckerkandl: chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der
Leiche; die typ. u. atyp. Operationen an den Harnorganen u. am Mast-
darme, mit Uebgn u. Demonstratt. an der Leiche. — Schustler:
urolog. Operationen an der Leiche u. patholog. Anatomie der Harn-
organe mit Demonstratt. von Präparaten. — Frank: chirurg. Ope-
rationscursus an der Leiche; atyp. Operationen an der Leiche; chirurg.
Diagnose u. Therapie. — Habart: Grundzüge der modernen Kriegs-
chirurgie, mit besond. Berücks. der Aseptik u. des Verwundeten-Trans-
portes; Uebgn im Anlegen von Verbänden in der Friedens- u. Kriegs-
praxis mit Würdigung der Gehverbände. — Schnitzler: allgem.
Chirurgie mit besond. Berücks. der chirurg. Infectionskrankheiten;
chirurg. Operationscursus mit Uebgn am Cadaver; Cursus über chirurg.
Diagnostik; über Verletzgn (mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn). — Bü-
dinger: kleine Chirurgie; chirurg. Operationscursus; über atyp. Ope-
rationen mit Uebgn. — v. Metnitz: Cursus über Zahnheilkunde;
zahnärztl. u. zahntechn. Uebungscursus für Vorgeschrittene. — Bing:
Ohrenheilkunde in zwei Cursen; otolog. Diagnostik mit besond. Rücks.
auf Hörprüfung u. Stimmgabelversuche. — Jos. Pollak: propädeut.
Vorlesgn für Studierende der Medicin über Ohrenheilkunde, Methoden
der Untersuchg in Verbindg mit prakt. Uebgn an Kranken; oto-chirurg.
Operationscursus mit prakt. Uebgn an der Leiche. — Gomperz:
Einleitg in das Studium der Ohrenheilkunde; prakt. Ohrenheilkunde
mit besond. Berücks. der Diagnostik u. Therapie. — Königstein:
Augenspiegelcursus; Functionsprüfung des Auges; Augenoperationen,
typ., sowie atyp. — Sal. Klein: Ophthalmoskopie, (die Lehre vom
Augenspiegel u. den Krankheiten des hinteren Augapfelabschnittes, mit
prakt. Uebgn in der Augenspiegeluntersuchg); Pathologie u. Therapie
der Augenkrankheiten; Propädeutik der Augenheilkunde. — Bern-
heimer: Augenoperationslehre; Bestimmg der Fehler der Refraction
u. Accommodation; Diagnostik u. Therapie der Erkrankgn des Seh-
organs, welche in Beziehg stehen mit Allgemein- u. Ohrenleiden (mit
Krankenvorstellg); Augenspiegelcursus theoret.-prakt. — Salzmann:
Anomalien der Refraction, Accommodation u. des Muskelgleichgewichtes;
Ophthalmoskopie; Mikroskopie des Auges. — Elschnig: Augen-
spiegelcursus mit besond. Berücks. der Ophthalmoskopie in der inneren
Medicin; Repetitorium der Augenheilkunde als Vorbereitg zum prakt.
Rigorosum; Augenoperationscursus. — L. Müller: üb. Functionsstörgn
d. Augenmuskeln im Zusammenhange m. internen u. Nervenerkrankgn mit
Demonstratt.; Diagnostik d. äußeren Augenerkrankgn, Operationslehre u.
Ophthalmoskopie. — Wertheim: geburtshülfl. Operationsübgn, ge-
gemeinschaftlich mit Mayer; geburtshülfl. Propädeutik. — W.
Schlesinger: Gynäkologie (hauptsächl. für Studierende), mit De-
monstratt. an Kranken u. Präparaten; Gynäkologie für Aerzte, mit
Demonstratt. an Kranken u. diagnost. Uebgn. — Felsenreich: die
wichtigsten Capitel in der Geburtshülfe. — Egon Braun v. Fern-
wald: Cursus über geburtshülfl. Operationen; Vorlesgn über prakt.
Gynäkologie; über gynäkolog. Diagnostik, verbdn mit prakt. Uebgn. —
Herzfeld: Einführg in die gynäkolog. Diagnostik u. Therapie, mit
besond. Berücks. der patholog. Anatomie u. Histologie der Sexual-
organe; Repetitorium der Geburtshülfe. — Lihotzky; geburtshülfl.
Propädeutik; gynäkolog. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. —
R. Braun von Fernwald: geburtshülfliche Operationscurse;
gynäkologische Propädeutik; Repetitorinm und Phantomübgn für
Hebammen. — Eisenschitz: Repetitorium der Kinderheilkunde. —
Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der
Kinderheilkunde. — Frühwald: über Kinderkrankheiten, mit be-

sonderer Berücks. der Diätetik und Hygiene des ersten Kindesalters; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Eman. Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn u. der Syphilis. — Bajda: Syphilis (d. i. constitutionelle Syphilis, sogen. vener. u. blennorrhag. Affectionen), mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; Cursus über blennorrhag. Affectionen (einschließl. der bezügl. Urethro-Cystoskopie) mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt. an Kranken; Endoskopie der Harnröhre u. Blase, mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — Max. v. Zeißl: Hautkrankheiten, Syphilis u. vener. Krankheiten; über Pathologie u. Therapie des Harnröhrentrippers des Mannes. — Schiff: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Ehrmann: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten; allgem. Pathologie der Haut u. der vener. Erkrankgn, mit Demonstratt. — Steiner v. Pfungen: über Pathologie, Diagnostik u. Therapie der psych. Erkrankgn. — Holländer: Grundzüge der physiolog. Psychologie, mit besond. Berücks. der psych. Störgn. — Haberda: über gerichtsärztl. Untersuchg verdächtiger Flecke u. Einschlägiges. — Kerry: bakteriolog.-chem. Uebgn; Arbeiten auf dem Gebiete der Bakterien-Chemie, für Vorgeschrittene. — **Assist.** Albrecht u. Schlagenhaufen: patholog. Sectionsübgn; patholog.-histolog. Uebgn. — Albrecht u. O. Stoerk: patholog.-histolog. Uebgn für Vorgeschrittene. — Schlagenhaufen u. Ghon: bakteriolog. Uebgn. — v. Weismayr u. H. Schlesinger: Percussion u. Auscultation. — Funke u. Föderl: Operationsübg; Uebgn am chirurg. Verbande. Wintersteiner u. Grube: Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels; Uebgn in der Functionsprüfung des Auges. — Sachs u. Hanke: oculist. Operationen; Augenspiegelcursus. — Mayer: geburtshülfl. Operationsübgn, in Gemeinschaft mit Wertheim. — Knauer: geburtshülfl. Operationsübgn. — Rille: Uebgn in der Untersuchg u. Diagnose vener. Affectionen mit besond. Berücks. der Syphilis des Weibes, gleichwie der instrumentellen, mikroskop. und chem. Untersuchungsmethoden.

Veterinärkunde.

Pff. extr. Csokor: Thierseuchen u. Invasionskrankheiten, mit besond. Berücks. der Bakteriologie u. der Parasitenkunde, mit Demonstratt. u. Uebgn; Bakteriologie u. Parasitenkunde, 1. Abth.: die pflanzl. Schmarotzer (Bakteriologie), mit Berücks. der Seuchen u. Invasionskrankheiten, mit Demonstratt.); die Hygiene der Fleischnahrung des Menschen (Vieh- u. Fleischbeschau), mit Berücks. der Gesetzgebung.

Pf. Breus, **Prdocc.** v. Weiß u. Foltanek lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Mach: Geschichte der Wärme- u. Energielehre; krit. Erörterungen über den physikal. Unterricht. — Jodl: prakt. Philosophie bis Kant, mit Einleitg über die antike u. mittelalterl. Philosophie; über die Philosophie Schopenhauer's. — Müllner: prakt. Philosophie; metaphys. Kosmologie, mit besond. Rücks. auf die Kant-Laplace'sche Weltbildungs-Hypothese u. die Darwin'sche Selectionslehre. — v. Escherich: Elemente der Differential- u. Integralrechnung; Anwendgn der Riemann'schen Functionentheorie; im Prosem.: Uebgn aus der höheren Mathematik; Sem. für Mathematik. — Gegenbauer: Theorie der Differentialgleichungen; Theorie u. Anwendgn der ellipt. Functionen; Uebgn im mathemat. Sem.; Uebgn (über Theorie u. Anwendg der Determinanten) im Prosem. — Mertens: Algebra; Uebgn im mathemat. Sem.; Uebgn im mathemat. Prosem. — Edm. Weiß: theoret. Astronomie. — V. v. Lang: Experimentalphysik, 1. Th. — Boltzmann: analyt. Mechanik; Untersem.; Obersem.; wissenschaftl. Arbeiten Vorgeschrittener. — Frz. Exner: Experimentalphysik; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Arbeiten; physikal. Practicum für Anfänger; physikal. Conversatorium. — Hann: Meteorologie. — Lieben: allgem. Chemie, 1. Th.; chem. Uebgn für Anfänger; chem. Uebgn für Mediciner; Arbeiten im chem. Laborat. — Weidel: allgem. Chemie (organ. Chemie, 2. Th.); chem. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im chem. Laborat. für Vorgeschrittene. — G. Tschermak: allgem. Mineralogie (für Mediciner); mineralog. u. petrograph. Arbeiten. — Schrauf: ausgew. Capitel der Mineralogie, verbdn mit Uebgn (für Lehramtscand.); Krystallographie. — Sueß: allgem. Geologie, 1. Th.; geolog. Conversatorium in Verbindg mit Th. Fuchs u. Wähner. — Waagen: allgem. Paläontologie, 1. Th.: wirbellose Thiere; paläontolog. Uebgn; Arbeiten im paläontolog. Inst. für Vorgeschrittene. — Kerner v. Marilaun: pharmaceut. Botanik; spec. Botanik, für Mediciner, mit Demonstratt. der Medicinalpflanzen; phytograph. Arbeiten. — Wiesner: allgem. Botanik, für Mediciner; anatom. Demonstration zur allgem. Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Grobben: allgem. Zoologie, spec. für Mediciner; zoolog. Uebgn. — Brauer: Thiergeographie u. syst. Zoologie. — Tomaschek: Geographie der wichtigsten Culturländer Asiens und Afrikas; histor. Völkerkunde; Uebgn für Lehramtscand. der Geographie. — Penck: Geographie von Oesterreich-Ungarn; geograph. Sem.; geograph. Uebgn. — Büdinger: allgem. Geschichte, 1. Th.; Europa von 1820—1830; Sem.: a) Uebgn im histor. Lehrvortrage, b) krit. Uebgn im Anschl. an Ammianus Marcellinus. — v. Zeißberg: allgem. Geschichte des 10. u. 11. Jahrh.'s; über die Geschichtsquellen Oesterreichs im Mittelalter; Uebgn im histor. Sem. — Huber: österr. Reichsgeschichte (Geschichte der Staatsbildung u. des öffentl. Rechtes). — Karabacek: arab. Paläographie 1. (theoret.) Th.; das Leben Muhammed's von Ibn Hischâm, Uebersetzg u. Interpretation ausgew. Textstücke (Ausg. von Wüstenfeld); Lectüre u. Erklärg arab. Papyrus-Urkunden des 7.—10. Jahrh.'s. — Wickhoff: Geschichte des Naturalismus in Malerei u. Plastik; Geschichte u. Technik der reproducierenden Künste; kunsthistor. Uebgn; Rubens. — Schenkl: Geschichte der att. Komödie; Cicero's Orator; im Sem.: Interpretation der Idyllen Theokrit's u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Th. Gomperz: Auswahl aus Herodot; Aristoteles' Metaphysik; krit. Uebgn (Fragmente der griech. Dramatiker). — Marx: Geschichte der röm. Literatur bis Augustus; Horatius' Satiren; im Sem.: Interpretation von Cicero's Briefen u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Benndorf: Einleitg in die Archäologie; Erklärg antiker Bildwerke; archäolog. Sem. — Bormann: Quellenkunde der hellen. u. röm. Zeit; Uebgn im epigraph. Sem. — Heinzel: Erklärg des Nibelungenliedes (Ausg. Lachmann); Erklärg der Eddalieder (Ausg. F. Jonsson); im Sem.: Erklärg der Gedichte Heinrich's von Morungen (Ausg. Lachmann, Haupt, Minnesangs Frühling). — Minor: metr. Uebgn im deutschen Sem., moderne Abth. — Jagić: geschichtl. Einleitg in die slav. Philologie; ausgew. Puncte der vergl. Grammatik der slav. Sprachen; Uebgn im slav. Sem. — Jireček: Geschichte der Balkanhalbinsel im 12. u. 15. Jahrh.; Sem.: Lectüre mittelalterl. Denkmäler. — Mussafia: histor. Grammatik der französ. Sprache, 1. Th.; über Dante's Leben u. Werke nebst Lectüre u. Interpretation des Inferno; im Sem.: Lectüre u. Interpretation des Cligès von Chrestin de Troies. — Meyer-Lübke: französ. Satzlehre; Ziele u. Aufgaben der roman. Philologie; im Sem.: Provenzalisch. — Schipper: Geschichte der engl. Literatur von Chaucer bis Spencer; Erklärg von Shakespeare's The Merchant of Venic; im Sem.: a) Erklärg von Cynewulf's Elene, nach der Ausg. von Zupitza; b) Erklärg ausgew. Abschnitte von Spencer's Faerie Queene. — Fr. Müller: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Grammatik der Sanskritsprache für Anfänger. — Bühler: Erklärg des Rigveda mit Sâyana's Commentar; Tarkasamgraha u. Tarkakaumudi; über die indischen Fabeln nebst Erklärg des Pañcatantra; histor.-epigraph. Uebgn. — Reinisch: Hieroglyphen-Grammatik u. Erklärg ausgew. leichterer Texte; hierat. Texte, 3. Cursus. — D. H. Müller: leichte arab. Texte; Mubarrad's Kâmil; assyr.-babylon. Keilschriften. — Bickell: syr. Grammatik; hebr. Grammatik; syr. Uebersetzungsübgn; grammat. u. textkrit. Uebgn im Hebräischen (Hohes Lied). — **Pff. extr.** Th. Vogt: prakt. Philosophie; allgem. Pädagogik; pädagog. Sem. — v. Berger: die Ethik des Aristoteles; Aesthetik. — G. Kohn: Einleitg in die synthet. Geometrie; nicht-euklid. Geometrie. — Lippmann: organ. Chemie, 1: Chemie der Fettkörper, für Mediciner, Pharmaceuten u. Chemiker; chem. Uebgn für Anfänger, im Laborat.; Arbeiten im chem. Laborat. für Vorgeschrittene. — v. Sommaruga: analyt. Chemie, 2. Th.: quantitat. u. volumetr. Methoden. — Berwerth: die gesteinbild. Minerale, mit Demonstratt. — Reyer: theoret. Geologie, mit Experimenten. — Beck v. Mannagetta: vergl. Morphologie, Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Blüthen, Früchte u. Samen, mit Demonstratt.; wichtige, neuere Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Kryptogamenkunde. — K. Fritsch: Systematik der Phanerogamen. — Mühlbacher: latein. Paläographie, 1: von der röm. Zeit bis in das 12. Jahrh.; histor. Kritik. — Krall: Geschichte des Orients von 747—30 v. Chr.; ägypt. Mythologie; kopt. Texte im achmimer. Dialekt. — Redlich: Urkundenlehre: Papsturkunden, mit Uebgn; Archivkunde. — Szanto: Leben des Demosthenes, nebst Lectüre der Kranzrede; griech.-röm. Chronologie. — Přibram: territoriale Entwickelg der europ. Großmächte; Uebgn in der Handschriftenkunde des 16., 17. u. 18. Jahrh.'s. — Riegl: Geschichte der decorat. Künste; holländ. Malerei. — Gitlbauer: ausgew. Oden des Horaz; krit. Uebgn. — v. Schneider: Erklärg histor. Bildwerke der röm. Kaiserzeit, 2. Th.: von Titus bis Diocletian; prakt. Uebgn im Beschreiben u. Bestimmen antiker Kunstwerke. — Hauler: Erklärg der Adelphi des Terenz (mit einer Einleitg über die röm. Komödie); Geschichte u. Theorie des latein. Stiles. — Meringer: vergl. Grammatik des Germanischen, mit besond. Rücks. auf Gotisch u. Althochdeutsch; vergl. Grammatik des Litauischen. — **Prdocc.** Stöhr: ausgew. Capitel der Philosophie (Causalität, Psychologie des Willens, Willensfreiheit, psycholog. Grundlegung der Sociologie); Psychologie der Metaphysik (eigentl. Natur des sogen. metaphys. Triebes u. seiner Befriedigung; Uebersicht über die Stellung der gegenwärt. Richtungen zur Metaphysik; letzte Lebenseinheiten, insbesond. die Pangenen (H. de Vries), die Plasomen (Wiesner) u. die Biophoren (Weismann), mit einer Uebersicht über die Literatur von H. Spencer an). — Reich: prakt. Philosophie (mit besond. Berücks. der socialen Probleme); Henrik Ibsen. — Jerusalem:

Psychologie im Dienste des Sprachunterrichtes. — Höfler: die Grundthatsachen des Fühlens u. Wollens, angewendet auf Aesthetik u. Ethik mit Discussionen); Didaktik des Mittelschulunterrichtes der Astronomie u. der astronom. Geographie (mit Demonstratt.). — Sersawy: Vorlesgn über Versicherungsmathematik u. deren prakt. Anwendgn. — Tauber: bestimmte u. vielfache Integrale; Vorlesgn über Versicherungsmathematik; prakt. Uebgn in der Versicherungsmathematik. — Blaschke: die Theorie u. Praxis der Personalversicherung. — Zsigmondy: Theorie der algebr. Größen. — Daublebsky v. Sterneck: über conforme Abbildung; Theorie der biquadrat. u. cub. Reste. — Schramm: Interpolationsrechnung u. numer. Integration; Jahrform u. Zeitrechnung verschied. Völker. — Oppenheim: Theorie der Figur der Erde. — Moser: Experimentalphysik für Hörer der Medicin und der Philosophie (insbesond. Elektricität u. Optik); Einführg in die mathemat. Physik; Einführg in den mathemat. Theil der physikal. Chemie. — Jäger: Wärmeleitung. — Trabert: die period. Erscheinungen der Atmosphäre. — Tuma: Magnetismus. — Fossek: über Maßanalyse, für Pharmaceuten. — S. Zeißel: die Zuckerarten. — Herzig: über Alkaloide. — Blau: über Terpene u. Kampfer; Besprechg der neueren chem. Literatur. — Wegscheider: Einleitg in die quantitat. Analyse; Stereochemie u. opt. Drehungsvermögen organ. Verbindgn. — Natterer: Principien der Darstellg chem. Präparate. — Bortmann: chem. Untersuchg von Lebensmitteln u. Gebrauchsgegenständen. — Pomeranz: Thermochemie; Beziehgn zwischen den physikal. Eigenschaften u. der chem. Constitution organ. Verbindgn. — Wähner: geolog. Conversatorium in Verbindg mit Sueß u. Th. Fuchs; stratigraph. Geologie, 1. Theil. — Diener: der geolog. Bau der österr.-ung. Monarchie. — Th. Fuchs: über die Standortsverhältnisse der Pflanzen u. Thiere, mit besond. Berücks. der modernen Tiefseeforschung in ihrer Anwendg auf die fossilen Faunen u. Floren; geolog. Conversatorium in Verbindg mit Seuß u. Wähner. — Krasser: botan. Mikrotechnik; die wissenschaftl. Untersuchg fossiler Pflanzenreste. — Burgerstein: Histologie der Vegetationsorgane mit Berücks. ihrer physiolog. Leistungen. — Czapek: das Wachsthum u. die Reizbewegungen der Pflanzen. — Sieger: Geographie von Nordamerika; Besprechg anthropogeograph. Literatur. — Paulitschke: die Völkerstämme der österr.-ungar. Monarchie. — Hoernes: Urgeschichte der bild. Kunst in Europa. — Haberlandt: Ethnographie. — Hartmann: Geschichte Roms im Zeitalter der Bürgerkriege; über einige allgem. Fragen der alten u. mittleren Geschichte; wirthschaftl. Uebgn, hauptsächl. an Privaturkunden. — v. Schlosser: Einführg in das Studium der Kunstgeschichte, ihre Quellen u. Hülfsmittel. — Dollmayr: über Raffael, seine Lehrer u. Schüler. — Dietz: die nachclassische Tonkunst. — Rietsch: der gregorian. Kirchengesang; Uebgn zur neueren Harmonielehre. — Mekler: krit. Uebgn an den Gedichten der griech. Anthologie; Euripides' Leben u. Werke. — Reichel: Bildwerke zum epischen Cyclus; griech. Gräbercultur. — Jurenka: Alkaios, Sappho u. Anakreon; exercitia latina im Anschl. an Xenophon's Memorabilien (für Anfänger). — Weil v. Weilen: Theatergeschichte Wiens. — Nagl: Kritik der neuhochdeutschen Orthographie; das Nibelungenlied u. die Orts- u. Personennamen der österr. Urkunden. — Detter: angelsächs. Grammatik; Erklärg runischer Denkmäler. — Jellinek: Grammatik der neuhochdeutschen Schriftsprache. — Much: Abriß der german. Mythologie; got. Uebgn. — Walzel: das junge Deutschland, seine Vorläufer u. seine Nachzügler; Uebgn auf dem Gebiete der deutschen Romantik. — Kraus: über die Hauptvertreter der höfischen Epik. — Strekelj: Grammatik der sloven. Sprache, 1. Theil. — Vondrák: altkirchenslav. Grammatik. — v. Rešetar: Geschichte der serbokroat. Literatur, 3. Periode. — Alton: über Entwickelg der italien. Novelle. — Kellner: Mittelenglisch. — Sklenař: vergl. Grammatik der indoeurop. Sprachen; über die Physiologie u. Systematik der Sprachlaute. — Wahrmund: Harriri's Makâmen (arab.); Hâfis, Auswahl (persisch); arab. Journale; pers. oder türk. Journale. — Bittner: Grammatik der arab. Sprache (verbdn mit der Lectüre leichter Texte); Schahname (nach Pizzi, Antologia Firdusiana, 2. ed.); osman.-türk. Uebgn. — Kühnert: Elementarcursus des Chinesischen, mit Zugrundelegg von P. G. Möllendorff's prakt. Anleitg zur Erlernung der hochchines. Sprache, 2. Aufl., für die Uebgn; Lectüre ausgew. Capitel des Schuking; Uebersicht über die Hauptperioden der chines. Literatur u. die vorzüglichsten Werke derselben. — **Lectt.** Menčik: Anfänge der böhm. Sprache mit Uebgn; stilist. Uebgn u. Lectüre, für Vorgeschrittene. — Haas: ungar. Sprache: Elementargrammatik, Sprech- u. Uebersetzungsübgn; Grammatik in syntakt. Beziehg, Lesestücke, Rede- u. Uebersetzungsübgn. — Bagster: engl. Sprache, 1) für Anfänger, 2) für Vorgeschrittene, 3) Conversation u. höhere Ausbildung. — Hechler: engl. Sprache (Prosem.): Lese-, Sprech- u. Dictierübgn im Anschl. an Nader und Würzner's engl. Grammatik, 1. Th.; mündl. u. schriftl. Uebgn im Anschl. an Nader u. Würzner's engl. Grammatik, 2. Th.; Lectüre von Henry Morley »Of english literature« (Ausg.: Tauchnitz). — Mathieu: (Vortr. französ.) Lectüre aus der zeitgenöss. französ. Literatur, Besprechgn über Form u. Inhalt, mündl. u. schriftl. Wiedergabe oder Umgestaltg des Gelesenen; dieselben Uebgn an der Hand kürzerer und leichterer Texte; eingehende grammatikal. Erörtergn. — Maddalena: Sem.: Leopardi's »Canti« u. »Prose morali«, Interpretation; Elemente der italien. Grammatik nebst Lectüre zeitgenöss. Schriftsteller. — Beer: im Sem.: span. Grammatik; Lectüre von Calderon de la Barca's »El Alcalde de Zalamea« — Manno: neugriech. Sprache in 2 Cursen.

Schreiber: Stenographie: Wortbezeichnungs- u. Wortkürzungslehre nach dem System Gabelsberger; Fortbildungscursus, Satzbildungslehre, mit prakt. Uebgn; phonet. Orthographie. — Kramsall: Einführg in das Faulmann'sche System der Stenographie, Kürzungsverfahren desselben u. Schreibübgn; Ausbildg in der Stenograph. Praxis nach dem System Faulmann u. Schreibübgn. — Hinterberger: Photographie mit besond. Berücks. ihrer Anwendg in der Wissenschaft; photograph. Practicum. — Bruckner: Gesangscursus für Anfänger mit geringen musikal. Vorkenntnissen, zur Vorbereitg für den Chorgesang; Harmonielehre.

Die **Prdocc.** Zindler, Meyerhoff, Dopsch werden später anzeigen, die **Prdocc.** Schacherl, v. Zitkowsky, Fellner, Uhlirz, Steenherz, Heberdey, Wilhelm, **Lehrer** Glowacki lesen nicht.

---

44. Hannover. (Techn. Hochschule.) Anfang: 15. Octbr.

I. Abtheilung für Architektur.

Pff. Köhler: Formenlehre der antiken Baukunst; Anordnung von Wohnhäusern u. öffentl. Gebäuden; Formenlehre der Renaissance; Entwerfen im Stil der Renaissance; Monumentalbauten u. Städteanlagen. — Stier: Ornamentik I u. II. — Geschichte des Kunstgewerbes; Entwerfen zur Formenlehre der altchristl. u. roman. Baukunst; Innenarchitektur mit farbiger Decoration. — Schröder: Entwerfen u. Detaill. von Wohngebäuden; Geschichte u. Formenlehre der Baukunst für Bau-Ingenieure. — Mohrmann: Formenlehre der goth. Baukunst; Entwerfen öffentl. Gebäude. — Holtzinger: Geschichte der Baukunst; ausgew. Capitel der Kunstgeschichte. — Schleyer: Bauconstructionslehre für Architekten I u. II; landwirthschaftl. Baukunst; Einrichtg der Gebäude. — Engelhard: Modellieren I u. II. — Friedrich: Freihandzeichnen für Abth. III; Freihandzeichnen für Abth. IV, für Chemiker, Elektrochemiker u. Elektrotechniker; Figurenzeichnen. — Kaulbach: Actzeichnen. — **Doc.** Schlieben: Architekturzeichnen. — **Prdocc.** Geb: Practicum für Architekten. — Haupt: deutsche Renaissance II. — Schlöbcke: architekton. Zeichnen, bes. Perspective; mittelalterl. Ornamentik. — Roß: Ausbildung der Gebäude mit Rücks. auf Hören u. Sehen; Stadt- u. Landhäuser der italien. Renaissance. — **Maler** Jordan: Freihandzeichnen u. Aquarellieren. — Voigt: Landschaftzeichnen u. Aquarellieren.

II. Abtheilung Bau-Ingenieurwesen.

Pff. Launhardt: Grundzüge des Ingen.-Bauwes. f. Architekten u. Masch.-Ing.; Erd- u. Straßenbau; Trassieren. — Dolezalek: Eisenbahnbau II; Stein- u. Holzbrücken; Uebgn im Entw. von Stein- u. Holzbrücken; statistische Berechg d. Bauconstructionen. — Jordan: Grundzüge der prakt. Geometrie; prakt. Geometrie; höhere Geodäsie. — Barkhausen: Eisenbau I für Bau- u. Masch.-Ing.; Eisenbau II; Uebgn im Entwerfen von Eisenbauten für Bau-Ingen.; Uebgn im Entwerfen von Eisenbauten für Masch.-Ing. — Arnold: Hydrologie u. Grundbau; Fluß-, Canal- u. Hafenbau; Uebgn im Entwerfen von Wasserbauten. — Lang: Bauconstructionslehre für Masch.-Ing.; Bauconstructionslehre I u. II für Bau-Ingenieure. — **Prdoc.** Petzold: Uebgn in der Ausgleichungsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate; Planzeichnen.

III. Abtheilung. Mechanisch-technische Wissenschaften.

Pff. Fischer: allgem. mechan. Technologie; spec. Technologie I (mit Werkzeugmasch.); Heizung, Lüftung u. Beleuchtung geschloss. Räume. — Riehn: Bau u. Theorie der Kraftmaschinen; Uebgn im Entwerfen von Kraft- u. Hebemaschinen; Schiffbau. — Frank: Maschinen-Organe; Eisenbahn-Maschinenbau. — Frese: Ingenieur-Laborat. I u. II; theoret. Maschinenlehre. — Müller: allgem. Maschinenlehre; Bautechnologie; Technologie der Kunstgewerbe; spec. Technologie II (Textil-Industrie); Fabrikationszweige der Textil-Industrie; technolog. Practicum. — Troske: Grundzüge des Maschinenbaues; Grundzüge der Maschinenlehre; Regulatoren; Einrichtung von Werkstätten u. Fabrikanlagen.

IV. Abtheilung. Chemisch-techn. u. elektrisch-techn. Wissenschaften.

Pff. Kohlrausch: Grundzüge der Elektrotechnik; theoret. Elektrotechnik I; elektrotechn. Laborat. I u. II. — Ost: techn. Chemie I; techn. Chemie für Masch.-Ing. I; Arbeiten im Laborat. für techn. Chemie.

— Rinne: Grundzüge der Mineralogie; chem.-krystallograph. Untersuchungsmethoden; Hüttenkunde. — Dieterici: Physik; Arbeiten im Laborat. der Physik. — Seubert: anorgan. Chemie; Arbeiten im Laborat. der anorgan. Chemie. — Heim: elektr. Anlagen u. Betriebe; elektrolechn. Messungen I; Grundzüge der techn. Elektrolyse; elektrolyt. Uebgn. — Behrend: organ. Chemie; Arbeiten im Laboral. der organ. Chemie. — Paschen: prakt. Physik. — **Prdocc.** Wehmer: techn. Bakteriologie u. Pilzkunde; eßbare und giftige Pilze; Uebgn im mikroskop. Arbeiten (Nahrungsmittel-Mikroskopie u. pflanzenanatom. Cursus). — Eschweiler: analyt. Chemie. — Thiermann: elektrotechn. Messungen II.

V. Abtheilung. Allgemeine Wissenschaften.

Pff. Keck: Mechanik; Elasticitätslehre; graphische Statik. — Kiepert: Differential- u. Integralrechnung I u. II. — Heß: Zoologie; Grundzüge der Zoologie; Botanik I. — Rodenberg: darstell. Geometrie; darstell. Geometrie II. — Runge: Differential- u. Integral-Rechnung II; analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Uebgn in der Anwendg der höheren Mathematik. — Schaefer: Gewerbeökonomie; ausgew. Capitel des Gewerberechtes. — Kasten: engl. Sprache. — Lohmann: französ. Sprache. — Köcher: neuere deutsche u. allgem. Geschichte. — **Docc.** Nußbaum: gewerbl. Gesundheitslehre. — Kredel: erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen. — Pezold: algebr. Analysis u. Trigon. — **Prdoc.** Kirchner: Grundzüge der Bakterienkunde; Grundzüge der Schulgesundheitspflege.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

H. Allmers sämmtl. Werke 6 Bde. (Zschr. f. Gymnasialw. L, Sept.)
Bielschowsky, Alb., Goethe's Leben u. Werke I. (Matthias: Ebd.)
Brandt, G., Schulphysik f. d. Gymnasien. 2. (Schiel: Ebd.)
Brück, Gesch. d. kathol. Kirche in Deutschland im 19. Jahrh. (Bellesheim: Der Katholik t.XXVI, 2.)
Colombey, E., ruelles, salons et cabarets. (Franco-Gallia XIII, 7/8.)
Giornale della Società Asiatica Italiana. Vol. IX. 1895-95. Carlo Valenziani: Raccolta d'intermezzi comici; Il principe di Satsûma. Note comparative (St. Prato). — René Basset: Le dialecte berbère de Taroudant, nº III: "Les sept filles du marchand". Note comparative (St. Prato). — Commentaires sur le diwân d' al Ḫansâ' publiés pour la première fois d'après cinq Mss. par le P. Cheikho. (Giuseppe Grabrieli). — A. Berliner: Geschichte der Juden in Rom von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. In zwei Bänden. (Gustavo Sacerdote). — Lexicon Syriacum auctore Carolo Brockelmann; praefatus est Th. Nöldeke. — Dictionarium Syriaco-Latinum auctore P. Brun, S. J. Berythi Phoeniciorum. (Salvatore Minocchi). — Centenaire de l'École des langues orientales vivantes 1795—1895. Recueil de Mémoires publié par les professeurs de l'École. (F. L.) — The Life and the Exploits of Alexander the Great, being a series of Ethiopic texts with an English Translation and notes by E. A. Wallis Budge etc. (F. L.) — Dichtkunst und Gedichte der Schluḥ von Dr. Hans Stumme — Märchen der Schluḥ von Tázĕrwalt von Dr. Hans Stumme. (F. L.) — An Arabic-English Vocabulary of the colloquial Arabic of Egypt, by Socrates Spiro. (F. L.) — Le novelle indiane di Visnusarma (Panciatantra) tradotte dal sanscrito da Italo Pizzi. (P. E. P.) — M. Kerbaker: Il Dio Agni nel Rigveda. (P. E. P.) — Die Sprache und Schrift der Jučen, von Dr. W. Grube. (A. S.) — Paolo Emilio Pavolini: Crestomazia del Râmâyana di Vâlmîki. (F. Scerbo.)
Goethe, Faust. Trad. de G. Pradez. (Franco-Gallia XIII. 7/8.)
Heltner, F., Erforschung des obergerman.-räthischen Limes. (Lohr: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, Sept.)
Kreisner, Ad., vergleich. Elementarbuch des Italien., Span. u. Portugiesischen. (Kasten: neuphil. Centralbl. X, 9.)
Lange, Rud., Caesar, der Eroberer Galliens. (Francke: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, Sept.)
Maugras, Gaston, Philosophenzwist, Voltaire u. J. J. Rousseau. Uebers. v. O. Schmidt. (Frank: Franco-Gallia XIII, 9.)
Müller, David, alte Geschichte f. d. Anfangsstufe d. histor. Unterr. (Brendel: Zschr. f. d. Gymnalw. L, Sept.)
Schenk, K., Belehrungen üb. wirthschaftl. u. gesellschaftl. Fragen auf geschichtl. Grundlage. (Giese: Ebd.)
Thieme, Karl, die sittliche Triebkraft des Glaubens. (Lezius: Theol. Lbl. XVII, 37.)

Vom 8. bis 15. Sept. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aegyptische Urkunden aus den Königlichen Museen zu Berlin, hrsg von der Generalverwaltung. Berlin. Weidmann. (Gr. 4.)
  Arabische Urkunden. 1. Band, 1. Heft. (Bl. 1—32.) ℳ 3, 40.
  Griechische Urkunden. 2. Band, 7.—9. Heft. (Bl. 193—288) à ℳ 2, 40.
Blok, P. J., geschiedenis van het Nederlandsche Volk. Derde deel. Groningen. Wolters. (Gr. 8. Mit 1 Karte.) Geb. Fr. 6, 25.
Brünneck, Wilhelm von, zur Geschichte des Grundeigenthums in Ost- und Westpreußen. II, 2. Abth. Berlin. Vahlen. (VIII, 188 S. Gr. 8.)
Ermann, H., Servus Vicarius l'esclave de l'esclave Romain. Sonderabdr. Lausanne. Rouge. (VIII, 144 S. Lex.-8.)
Furtwängler, Adolf, über Statuenkopien im Alterthum. I. Theil. M. 12 Taf. u. mehreren Textbildern. München. Akademie. (Franz in Comm.) (4.) ℳ 5.
Geny, Joseph, die Jahrbücher der Jesuiten zu Schlettstadt und Rufach. 1615—1765. II. Band. Straßburg. i. E. Le Roux & Co. (Gr. 8.) ℳ 12.
Gering, Hugo, Glossar zu den Liedern der Edda (Saemundar Edda. 2. Aufl. Paderborn. Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 4.
Gesenius', Wilhelm, hebräische Grammatik. Völlig umgearbeitet von Prof. E. Kautzsch. Kleine Ausgabe der 26. Aufl. Mit einer Schrifttafel von J. Euting. Leipzig. Vogel. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Geyer, Paul, Schiller's ästhetisch-sittliche Weltanschauung, aus seinen philosophischen Schriften gemeinverständlich erklärt. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 1, 60.
Glasenapp, Carl Fr., das Leben Richard Wagner's in sechs Büchern dargestellt. 3. Aufl. 2. Band. 1. Abth. (1843—1853). Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 9.
Haehnel, Georg, aus deutscher Sage und Geschichte. Mit 1 Karte. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 4.
Joseph, Paul, u. Eduard Fellner, die Münzen von Frankfurt a. M. nebst einer münzengeschichtlichen Einleitung und mehreren Anhängen. Das Mittelalter, die Neuzeit. M. 75 Lichtdrucktaf. u. 52 Textabb. Frankfurt a. M. (X, 682 S. Lex.-8.) In 2 Bde geb.
Kettner, Gustav, über Lessing's Minna von Barnhelm. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 1.
Landmann, Max, der Souveränitätsbegriff bei den französischen Theoretikern, von Jean Bodin bis auf Jean Jacques Rousseau. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 4.
Lehnert, Hugo, Rasse und Leistung unserer Rinder. Heimat, Beurtheilung und Verbreitung. 3. Aufl. M. Textabb. u. 64 Rassebildern. Berlin. Parey. (Gr. 8.) Geb. ℳ 16.
Louvier, Ferdinand August, Chiffre und Kabbala in Goethe's Faust. Dresden. Henkler. (Gr. 8.) ℳ 3.
Morin, Dom Germain, les monuments de la prédication de Saint Jérome. Oxford. Parker & Co. (Gr. 8.) sh. 1.
Naudé, Albert, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Siebenjährigen Krieges. 2. Theil. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.
Paulsen, Friedrich, Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht. 2. Aufl. 1. Band. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 14.
Plauti comoediae recensuit et emendavit Fridericus Leo. Volumen alterum. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 20.
Ringier, P., über Glauben und Wissen. Bern. Wyß. (Gr. 8.) ℳ 4.
Schubert-Soldern, R. von, über den Begriff der allgemeinen Bildung. Leipzig. Haacke. (16 S. Gr. 8.)
Siber's, Thaddäus, Selbstbiographie bis zum Jahre 1803. Hrsg. von M. Rottmanner. M. einem Bilde Siber's. München. Lentner. (8.) ℳ 1, 20.
Steiner, Jakob und Ludwig Schläfli, Briefwechsel. Hrsg. von Prof. Dr. J. H. Graf. Bern. Wyß. (Gr. 8.) ℳ 2, 60.
Türck, Hermann, der geniale Mensch. Jena. Raßmann. (VIII, 264 S. Gr. 8.)
Ussing, J. L., Betragtninger over Vitruvii de architectura libri decem med saerligt Hensyn til den Tid, paa hvilken dette Skrift kan være forfattet. Kopenhagen. Høst & Søn. (68 S. 4.)
Wollny, F., zum Schutze der Psychologie. Leipzig. Mutze. (32 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Eriksson, Jak., o. Henning, Ernst, die Getreideroste, ihre Geschichte und Natur sowie Massregeln gegen dieselben. Mit

13 Tafeln u. 1 Karte in Farbendruck sowie 5 Abbild. im Text. Bericht über die am Experimentalfelde der kgl. schwedischen Landbau-Akademie in den Jahren 1890—93 mit Staatsunterstützung ausgeführte Untersuchung. (VIII, 464 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 25.

Haller, Elof, svenska kyrkans mission i Lappmarken under frihetstiden. (X, 155 s. 8.) Stockholm, Carlson i distr. Kr. 1, 50.

Hedvig, Elisabet Charlotte (H. M. drottning), Sverige og Norge 1814. Skildringar enligt utdrag ur hennes brefväxling med h. exc. herr grefve E. Ruuth samt hennes efterlämnade egenhändiga memoarer, öfversatts och utgifna af Carl Carlson Bonde. (176 s. o. 2 porträtt. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 3.

Matrikel, Upsala universitets, utgifven af J. von Bahr och Th. Brandberg. (VIII, 183 s. 8.) Upsala, Lundquist i komm. Kr. 5, 75.

Snellman, Joh. Wilh., samlade arbeten. (8.) Helsingfors, Aktieb. Olava. (För Sverige: Fritze.)

VIII. Bedömanden, recensioner och anmälanden. II. Udländsk litteratur. (524, XI s.) Fmk. 7 (Kr. 5, 50.)

Supplementsband: Johan Wilhelm Snellman. Tecknad af Th. Rein. I. (V, 577 s. samt 1 pl.) Fmk. 7, 50 (Kr. 5, 75.)

Terentius, Phormio. Med förklaringar utgifven af Hilding Andersson. (88 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 1,90.

Thyrén, J. C. W., Abhandlungen aus dem Strafrechte und der Rechtsphilosophie. II. Ueber Dolus und Culpa. I. Theil. Ueber die Möglichkeit einer Grenze zwischen Dolus und bewusster Culpa. (162 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 3, 50.

Dänische.

Smith, S. Birket, Studier paa den ældre danske Literaturs, særlig Skuespillets, Omraade. 2. Række. (136 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 2.

Englische.

Duncan, A., memorials of the faculty of physicians and surgeons of Glasgow, 1599-1850. With a sketch of the rise and progress of the Glasgow medical school and of the medical profession in the west of Scotland. (324 p. 4.) London, Maclehose. Sh. 10, 6d. net.

Euripides, Bacchæ. Edited by John Thompson and B. J. Hayes. Introduction, text, notes, test papers, vocabulary, and translation. (172 p. Cr. 8.) (University Tutorial Series.) London, Clive. Sh. 5, 6d.

Gee, H., and Hardy, W. J., documents illustrative of english church history. Compiled from original sources. (682 p. Cr. 8.) London, Macmillan. Sh. 10, 6d.

Green, J. R., history of the english people. Vol. 6: Puritan England, 1642-1660; the revolution, 1660-1683. (346 p. Cr. 8.) (Eversley Series.) London, Eversley. Sh. 5.

Grove, G., Beethoven and his nine symphonies. (408 p. Cr. 8.) London, Novello. Sh. 6.

Johnson's lives of the poets. A new edit. with notes and introduction by Arthur Waugh. (6 vols.) Vol. 1. (286 p. 12.) London, Paul. Sh. 6.

King, L. W., babylonian magic and sorcery: being 'The prayers of the lifting of the hand'. The cuneiform texts of a group of babylonian and assyrian incantations and magical formulæ edited, with transliterations, translations, and full vocabulary, from tablets of the Kuyunjik collections preserved in the British Museum. With 76 plates of cuneiform texts. (299 p. 8.) London, Luzac. Sh. 18 net.

Knight, E. F., Madagascar in war time: the Times special correspondent's experiences among the Hovas during the french invasion of 1895. With a map and illustrations. (348 p. 8.) London, Longmans. Sh. 12, 6d.

Leland, C. G. (Hans Breitmann), Legends of Florence: Collected from the people and retold. 2nd series. (284 p. Cr. 8.) London, Nutt. Sh. 5.

M'Lenan, J. F., studies in ancient history. The 2nd series, comprising an enquiry into the origin of Exogamy. Edited by his widow and Arthur Platt. (622 p. 8.) London, Macmillan. Sh. 21.

McTaggert, J. E., studies in the Hegelian dialectic. (276 p. 8.) Cambr. Univ. Press. Sht 8.

Whibley, L., greek obligarchies: their character and organisation. (220 p. Cr. 8.) London, Methuen. Sh. 6.

Französische.

Calmon, A., histoire parlementaire des finances de la monarchie de Juillet. T. 2. (396 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 7, 50.

Mélanges de philologie romane, dédiés à Carl Wahlund, à l'occasion du cinquantième anniversaire de sa naissance. (7 janvier 1896.) (X, 393 p. 16 carré.) Mâcon, impr. Protat frères.

Ramiro, E., Louis Legrand, peintre-graveur. Catalogue de son œuvre gravé et lithographie. (VII, 117 p. avec grav. et planches. 4.) Paris, Floury.

Santini, E. N., la photographie à travers les corps opaques par les rayons électriques, cathodiques et de Rontgen, avec une étude sur les images photofulgurales. (108 p. avec 16 gravures. 16.) Paris, Mendel.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bertram, Fr. in Sondershausen. Nr. 22. Vermischtes.
Dirnböck's Ant. in Wien. Nr. 2. Sprachwissenschaft rc.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 36. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Ohrenheilkunde Dr. Adolf Barth in Breslau wurde zu gleicher Stellung in Leipzig, der a. ord. Professor der vergleichenden Sprachforschung Dr. Otto Hoffmann in Königsberg i. Pr. zu gleicher Stellung in Breslau ernannt.

In Innsbruck habilitierte sich Dr. Paul Puntschart für deutsches Recht und österreichische Reichsgeschichte, in Prag (böhm. Univ.) Dr. Ladislaus Haskovec für Neuropathologie und Dr. Franz Scherer für Krankheiten der Neugeborenen, in Krakau Dr. Johann Raczynski für Kinderheilkunde und Dr. Leo Krynski für Chirurgie.

Der Prof. der Chemie Geh. Bergrath Dr. Cl. A. Winkler in Freiberg wurde zum Director der Bergakademie daselbst, der Privatdocent Dr. Paul Leopold Friedrich in Leipzig zum Director des chirurgisch-poliklinischen Instituts daselbst, der Realgymn.-Oberlehrer Dr. Ludwig Fries in Wiesbaden zum Director des Realprogymnasiums in Nauen ernannt.

Verliehen wurde: dem a. ord. Professor der Agriculturchemie Dr. Hugo Weiske in Breslau der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Oberarzt am St. Hedwigskrankenhaus Dr. Joseph Rotter in Berlin das Prädicat Professor, dem ord. Professor der Astronomie Dr. Hugo Seeliger in München u. dem ord. Professor der Elektrotechnik Dr. Wilhelm Dietrich in Stuttgart der k. preuß. rothe Adlerorden 3. Classe, dem ord. Professor der Theologie D. Victor Schultze in Greifswald das Ritterkreuz 1. Classe des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens, dem ord. Hon.-Professor der Landwirthschaft Dr. Franz Joseph König in Münster i. W. das Ehrenkreuz 3. Classe des fürstl. lippischen Hausordens, dem ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Wilhelm Waldeyer in Berlin das Comthurkreuz des k. k. österr. Franz-Josephordens, dem Gymn.-Professor Dr. Rühl in Stettin das Officierkreuz des Ordens der kgl. italienischen Krone, dem Privatdocenten der Medicin Dr. de Ruvler in Berlin das Ritterkreuz des kgl. spanischen Ordens Isabella's der Katholischen.

Am 10. August † auf der Insel Gualdacanar (Salomon-Inseln) der Geologe und Chemiker Baron Heinrich v. Foullon-Norbeeck, Chefgeologe der k. k. Reichsanstalt in Wien, 46 Jahre alt.

Am 11. Sept. † in Marienbad der a. ord. Professor der orientalischen Sprachen Dr. Wenzel Gerber in Prag (deutsche Univ.) 39 Jahre alt.

Am 13. Sept. † in Rostock der Vicekanzler der Universität Geh. Rath Dr. Otto Maximilian v. Liebeherr, 82 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Versailles Dr. Jules Rochard, früher Präsident der Pariser Akademie der Medicin.

Bekanntmachung.

Das Studienjahr 1896/97 beginnt bei der hiesigen Königlichen Akademie am Donnerstag d. 15. October d. J.

Die Einführung des neuen Rectors findet an demselben Tage vormittags um 11 Uhr auf der Aula, die erste Immatrikulation um 12 Uhr im Senatssaale und die erste Anmeldung der aus den Ferien zurückgekehrten Studierenden ebendaselbst nachmittags um 4 Uhr statt.

Das Vorlesungsverzeichniß ist vom ersten Pedell (Pferdegasse Nr. 3) zu beziehen.

Münster i. W., den 11. September 1896.

Der z. Rector
der Königl. Akademie.
Ketteler.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 40.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 3. October. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Frankenberg, Lic. theol. Wilhelm, **Die Composition des deuteronomischen Richterbuches** (Richter II, 6—XVI), nebst einer Kritik von Richter XVII—XXI. Marburg, 1895. Elwert. (81 S. 8.) ℳ 1, 60.

In der im ersten Theil gegebenen kritischen Analyse werden gut die ältesten Bestandtheile des Richterbuches herausgeschält und zugleich wird an wichtigen Puncten überzeugend nachgewiesen, daß die Annahme einer die Fortsetzung des hexateuchischen Elohisten bildenden Quelle unhaltbar ist. Im zweiten Theil ist von besonderem Werth die Besprechung der Quellen, die als einzelne Erzählungen über Stammeshelden, etwa einmal bereits in einen Sagenkreis vereinigt, erkannt werden. Außerdem werden hier die verschiedenen Redactionen charakterisiert, und im dritten Theil wird sodann zusammenfassend die Entstehung des jetzigen Richterbuches beschrieben. In Hinsicht auf die Redaction stimmt der Verf. mit Recht der sozusagen allgemeinen Annahme einer vordeuteronomischen, einer deuteronomistischen Redaction und späterer Erweiterungen bei. In einem Anhang behandelt der Verf. noch Cap. 17—21; es wäre von Interesse gewesen, wenn er den in Cap. 19—21 zu Grunde liegenden Kern mit Hos. 10,9 verglichen hätte. K. M.

Gould, Ezra P., Prof., **A critical and exegetical Commentary on the Gospel according to St. Mark.** Edinburgh, 1896. Clark. (LV, 317 S. Gr. 8.) Sh. 10, 6d.

The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testaments.

Die Anlage ist im Ganzen die gleiche, die Ausführung aber weniger befriedigend als in dem zuerst erschienenen Bande über den Römerbrief (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 39, Sp. 1419 fg. d. Bl.). Die im Vorwort als ein Hauptzweck bezeichnete Behandlung des gegenseitigen Verhältnisses der Synoptiker geht nicht in die Tiefe. Meist werden die Abweichungen einfach constatiert, aber nicht auf ihre Gründe zurückgeführt. Und nicht einmal berührt wird der fundamentale Unterschied, daß nach Matthäus und Lucas die Lästerung des Menschensohnes vergeben werden kann, während Marcus 3, 28 mit Beibehaltung des Wortanklangs, aber vollständiger Veränderung des Sinnes sagt: den Söhnen der Menschen werden alle Lästerungen vergeben werden (mit Ausnahme derjenigen gegen den heiligen Geist). Den Abschluß Marcus 12, 34: „Niemand wagte Jesum weiter zu fragen“ beschönigt der Verf., indem er ihn auf die ganze Reihe von Antworten Jesu seit 12, 13 bezieht, statt zu fragen, ob er nicht an der Stelle, wo Matthäus ihn hat (22, 46), weit besser paßt als direct nach der gerade sehr anerkennenden Antwort Jesu bei Marcus. Dies ist um so auffallender, als der Verf. anderwärts Benutzung der Logia durch Marcus statuiert und z. B. die Versuchungsgeschichte 1, 12 fg. als Abkürzung erklärt. Daß Marcus das Wort Jesu vom Abbrechen des Tempels und von seinem Neubauen binnen drei Tagen in verschiedener Gestalt überliefert, welche Form und welche Deutung nach den Parallelen die richtige sei, inwiefern das Zeugniß im Verhör bezüglich dieses Ausspruchs ein falsches war, wird nicht berührt. Bei 4, 26—29 wird ursprüngliche Identität mit dem Gleichniß vom Unkraut unter dem Weizen kurzer Hand abgewiesen. Einem internationalen Commentar würde es zur Ehre gereicht haben, hier die auch in Deutschland gänzlich unbekannte Abhandlung Loman's (Theologisch Tijdschrift 1869, 577—585) wieder zur Geltung zu bringen, von dem man meist nicht mehr weiß, als daß er die Geschichtlichkeit Jesu geläugnet hat und die Echtheit der paulinischen Hauptbriefe bestreitet. Aber die Berücksichtigung der Literatur ist im Vergleich zu dem Band über den Römerbrief überhaupt ganz geringfügig. Bei der eschatologischen Rede Cap. 13 erfährt man kein Wort davon, daß zahlreiche Kritiker eine „kleine Apokalypse“ jüdischen oder christlichen Ursprungs aus ihr herausschälen zu können glauben. Nicht einmal eine Gliederung des Capitels wird vorgenommen, die weiter führte als zu der Eintheilung: V. 1—13; 14—27; 28—37. Die griechischen Accente sind sehr nachlässig gesetzt. Im Register, von dem wir annehmen wollen, daß der Verf. es durch einen unfähigen Schüler hat anfertigen lassen, steht als Nom. Sing. zu *ὠδίνων* 13, 8 die Form *ὤδινος*. *Ταλιθα* 5, 41 wird

noch immer als chaldäisch (statt: aramäisch), das dicht daneben stehende κοὺμ aber als hebräisch bezeichnet. Aus Grimm's Bemerkung, ἄγρυπνος sei (sachlich) gleich ἄυπνος, macht der Verf., ἀγρυπνεῖν sei zusammengesetzt aus ἀ privativum und ὕπνος. Wenn er sich an einen modernen Text mit Recht nicht sklavisch binden wollte, so war es darum noch lange nicht nöthig, den textus receptus zu Grunde zu legen und in ganz veralteter Weise jede Abweichung von ihm als Abweichung zu notieren. Gewiß enthält der Commentar auch viel Gutes. Er bemüht sich ernstlich um das sprachliche Verständniß des Textes und ist im Sachlichen oft unbefangener als berühmte Vorgänger. Aber auf der Höhe der Forschung steht er nicht. Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 38.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 6. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 16. — Von der Jowasynode in Nordamerika. 2. — Der Verbandstag der deutschen Pfarrervereine.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 37.

Inh.: D. Koch, Ruhe nach der Arbeit. — G. Karo, katholische und protestantische Weltanschauung. (Schl.) — H. Kesselring, Th. Häring's Schrift über *δικαιοσύνη θεοῦ* bei Paulus. — R. Ehlers, Paul Mehlhorn's Rechenschaft von unserem Christenthum. — P. Hohlfeld, Ueber die Unsterblichkeit.

Zeitschrift für kathol. Theologie. 20. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: N. Nilles, die hl. Adventzeit *Ἀρχιτελεία τῆς σωτηρίας*. — A. Haitzmann, Psalm 108 (109). Ein Beitrag zur Exegese der Fluchpsalmen. — V. Frins, Replik gegen Dummermuth's Buch: Defensio doctrinae s. Thomae. — H. Noldin, äquiprobabilistische Beweisführung. — Analekten.

Philosophie.

Dreyer, Friedrich, **Studien zur Methodenlehre und Erkenntnisskritik.** Leipzig, 1895. Engelmann. (XIII, 223 S. 8.) ℳ 4.

Der Verf., wesentlich Kantianer, wendet sich gegen den physikalisch-chemischen Dogmatismus der Naturforscher, als dessen Beispiel er die rein mechanische Auffassung des Lebens genauer prüft. Er findet das Wort Lebenskraft unglücklich gewählt, beweist aber mit guten Gründen, daß nichts, auch nicht das Princip der Erhaltung der Energie, hindere, für das Gebiet des Lebens eine andere Gesetzlichkeit anzunehmen, als für das Leblose. Denn nur durch falsche Hypostase würden die Gesetze zu Herrschern über die Natur, während sie nichts sind, als der Ausdruck des beobachteten Verhaltens, das eben im Lebenden ein Anderes sei, als im Leblosen. Besonders in Liebmann's „Analysis der Wirklichkeit“ wird der Einfluß falscher Hypostasierung nachgewiesen. In derselben Weise werden weitere Probleme der Naturphilosophie, unter anderen Fernwirkung und Teleologie, behandelt. Die Darstellung ist etwas weitschweifig und gar zu sehr dem Gedankengange des Autors angepaßt, während sie mehr Rücksicht auf das Empfangen des Lesers nehmen müßte. Aber der Verf. ist philosophisch und naturwissenschaftlich gründlich gebildet, scharfsinnig und originell in der Formulierung seiner Gedanken. Darum wird Niemand diese Schrift ohne Gewinn lesen. P. B.

Gizycki, Dr. Paul von, Stadtschulinspektor, **Vom Baume der Erkenntnis.** Fragmente zur Ethik und Psychologie, aus der Weltliteratur gesammelt u. hrsg. Berlin, 1896. Dümmler. (X, 829 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Diese vom Hrsgbr. dem Andenken seines Vetters Georg v. Gizycki gewidmete philosophische Anthologie verdient Beachtung, so wenig auch sonst von dergleichen Sentenzensammlungen zu halten ist. Abgesehen davon, daß die mitgetheilten Bruchstücke fast durchweg in solchem Umfange erscheinen, daß sie in gewissem Sinne als ein Ganzes, als etwas Abgeschlossenes gelten können, zeichnet sich das Buch durch große Mannigfaltigkeit der vertretenen Standpuncte und durch einen universellen Zug aus und dürfte dadurch auch dem in philosophischen Dingen Erfahreneren einigen Nutzen gewähren. Nach der Absicht des Hrsgbr.'s soll der Leser aus diesen Blättern „einen Wiederhall jenes tausendstimmigen Chors von Frohlocken und Seufzern, von Jubel und Wehklagen vernehmen, welche die großen, nie gelösten Räthsel des Lebens den edelsten und lautersten Menschenherzen seit Jahrhunderten erpreßt haben“. Wir finden Gedanken über Glauben und Forschen, Wunder und Gesetz, über des Menschen Loos, Optimismus und Pessimismus, über Glück, volksthümliche, theologische und philosophische Moralanschauungen, Aussprüche über Göttervorstellungen, Monotheismus, Pantheismus und Atheismus, über die Bedeutung des Uebels in der Welt, über Willensfreiheit und Determinismus und endlich Ansichten über die letzten Dinge. Aus diesen Abtheilungsüberschriften ersieht man, daß das Buch weniger den Zwecken einer philosophischen Fachbildung, als der Herausbildung einer Weltanschauung, etwa im Sinne der Gesellschaft für ethische Cultur, zu dienen bestimmt ist. Allein es fragt sich: wer übernimmt in diesem reich behangenen Bildersaal die Führung? Wo sind die Orientierungspuncte? Oder glaubt der Hrsgbr., daß sich der philosophisch nicht geschulte Leser in dem Vielerlei so ohne Weiteres zurechtfindet und das Gegensätzliche und Widersprechende zu überwinden oder auszugleichen im Stande ist? Wenn er glauben sollte, daß hierzu die zahlreichen Einzelüberschriften genügen, so dürfte er die Selbständigkeit des Denkens überschätzen. Entschieden werthvoller wäre das Buch, wenn die Hauptthemata in knappen Uebersichten entwickelungsgeschichtlich behandelt und die mitgetheilten Abschnitte oder Auszüge mit einigen Worten in ein Ganzes eingereiht worden wären. Daß in einer solchen Sammlung z. B. Wilhelm Jordan nicht vertreten ist, ist eine kaum zu rechtfertigende Unterlassungssünde. Lobenswerth ist die genaue Angabe der Fundorte. Die alttestamentlichen Stellen sind nach der Uebersetzung von Kautzsch, die neutestamentlichen nach der von Weizsäcker citiert. Die Reclam'sche Universalbibliothek kommt durch häufige Hinweise zu verdienten Ehren.

Geschichte.

La chronique de Nantes (570 environ —1049). Publiée avec une introduction et des notes par René Merlet, Archiviste. Paris, 1896. Picard & Fils. (LXXII, 166 S. Gr. 8.)

Die 1886 begründete, von einem Ausschusse von Fachgelehrten geleitete Sammlung von Quellen zum Studium der Geschichte hat sich durch ihre bisherigen Publicationen verdienten Anklang erworben. Sie stellt sich die Aufgabe, geeignete Hülfsmittel für den höheren Unterricht oder Grundlagen für die Arbeiten Studierender zu schaffen. Sie schließt keine Periode und kein Land aus, doch nimmt naturgemäß weitaus den meisten Platz darin die Geschichte Frankreichs und in dieser die mittelalterliche ein. Gregor von Tours, Gerbert, Raoul Glaber, Suger, Galbert von Brügge haben die Reihe der Ausgaben eröffnet. Die vorliegende Chronik von Nantes, nach den Ermittelungen Merlet's zwischen 1050 und 1059 wahrscheinlich von einem Canonicus der Kathedrale von Nantes verfaßt, ist, obgleich sie fast die einzige Quelle für die Geschichte der Bretagne im 10. Jahrh., d. h. zur Zeit der Normannennoth, bildet, bisher doch nur ein einziges Mal, noch dazu fehlerhaft und unvollständig herausgegeben worden, nämlich von Lobineau im Jahre 1707. Daß sich seitdem Niemand wieder an die Aufgabe gemacht hat, erklärt sich daraus, daß man immer, freilich vergeblich auf die Wiederauffindung der verloren gegangenen

Originalhandschrift gehofft hat. Einen gewissen Ersatz für diesen Verlust leistet die Geschichte der Herzöge von der Bretagne, die der Priester Pierre le Baud seit 1486 auf Wunsch der Herzogin Margarethe geschrieben und der Königin Anna gewidmet hat, da er in diese fast die ganze Chronik von Nantes aufgenommen hat, so daß sich unter Zuhülfenahme eines zweiten Werkes desselben Autors die französische Uebersetzung derselben fast vollständig reconstruieren läßt, daher denn auch der Hrsgbr. dem lateinischen Texte diese Uebersetzung zur Seite gesetzt hat.

Riezler, Siegmund, Geschichte der Hexenprocesse in Bayern. Im Lichte der allgemeinen Entwickelung dargestellt. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (X, 340 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte des Hexenwesens im Herzogthum und späteren Kurfürstenthum Baiern lag bisher nicht vor. Um so dankbarer ist es zu begrüßen, daß dieses dunkle Capitel der bairischen Culturgeschichte in Riezler einen so berufenen Bearbeiter gefunden hat. Wie kaum ein Anderer war R. in der Lage, die zum weitaus größten Theile bisher ungenutzt gebliebenen massenhaften literarischen und archivalischen Quellen für die Geschichte der bairischen Hexenprocesse heranzuziehen; der Verf. zeigt aber zugleich eine so vollendete Durchdringung und Beherrschung des gewaltigen Quellenstoffes und weiß die einzelnen Ergebnisse seiner Untersuchung so erfolgreich zu der allgemeinen Entwickelung in Beziehung zu setzen, daß sein Buch auch als eine für die allgemeine Cultur- und Geistesgeschichte hoch bedeutsame Erscheinung gelten darf. — Das erste Capitel behandelt den heidnischen Hexenglauben und die Stellung, welche die alte Kirche zu diesem einnahm (S. 7—35), das zweite Capitel die Entwickelung des kirchlichen Hexenwahnes seit dem 13. Jahrh. (S. 36—148). Ueberzeugend stellt der Verf. fest, daß ausgedehnte Hexenverfolgungen ohne die Stütze der kirchlichen Autorität einfach unmöglich waren, daß die Kirche die Verantwortung für die grauenhaften Folgen des Hexenwahnes im späteren Mittelalter und in der neueren Zeit voll und ganz zu tragen hat. Während die alte Kirche den Zauber- und Hexenwahn vielfach als Aberglauben bekämpft hatte, waren es die Inquisitoren des 13. Jahrh.'s, welche jene Wahnvorstellungen in ein zusammenhängendes System brachten, das rasch genug in der Kirche officielle Geltung erlangte. Die hauptsächlichen gegen die Hexen der späteren Zeit gerichteten Anklagen, die Teufelsanbetung, der Teufelsbund, die Teufelsbuhlschaft und die Abhaltung nächtlicher Orgien, begegnen bereits in einer Reihe von Processen, welche die Inquisitoren des 13. und 14. Jahrh.'s gegen Anhänger der verschiedensten ketzerischen Secten eingeleitet hatten, und in welchen die Folter bereits die gleiche verhängnißvolle Rolle wie in den späteren Hexenprocessen spielte. Diese Mischgattung von Hexerei- und Ketzerprocessen beleuchtet der Verf. u. A. durch interessante Mittheilungen aus einem ungedruckten flandrischen Inquisitionstractate des Jahres 1456; mit Nutzen wäre nach dieser Richtung hin auch Bourquelot's Aufsatz über die Vaudois des 15. Jahrh.'s (Bibliothèque de l'école des chartes, 2. série, T. III (1846) S. 81 fg.; vgl. auch D. Zeitschr. f. Geschichtswiss. I (1889) S. 322 fg.), Duverger's Schrift la Vauderie dans les états de Philippe le Bon (1875) und J. Chevalier's Mémoire hist. sur les hérésies en Dauphiné (Valence, 1890) heranzuziehen gewesen. Die im dritten Capitel (S. 149—230) folgende Behandlung der baierischen Hexenverfolgungen in den Jahren 1589—1631 bietet schon um deswillen ganz besonderes Interesse, weil durch sie erstmals die Geschichte des Hexenwahnes in einem dem Protestantismus alle Zeit verschlossen gebliebenen Territorium zu ausführlicher Darstellung gebracht wird. Unter der Regierung der zwei frömmsten Fürsten, Wilhelm's V und Maximilian's I, ist die Epidemie der Hexenprocesse auf ihren Höhepunct gelangt; namentlich Maximilian I zeigt sich als geradezu fanatischer Verfolger der Hexen, wobei er sich allerdings auf die eingeholten Gutachten der katholischen Universitäten, der Kurfürsten von Trier und Mainz und hervorragender katholischer Gelehrten stützen konnte. Der erste entschiedene Widerspruch gegen die unerhörte Härte und Grausamkeit des gerichtlichen Verfahrens in den Hexenprocessen ist in Baiern von dem allerdings noch tief in dem Hexenwahn seiner Zeit befangenen Jesuiten Adam Tanner ausgegangen, dessen literarische Thätigkeit in dem vierten Capitel über „die erste Reaction" (S. 231—269) gewürdigt wird. Nachdem unter seinem Einflusse seit 1630 eine Abnahme der Hexenverfolgungen eingetreten war, sehen wir dieselbe doch in der Folge zeitweilig, namentlich um 1720, zu einer grausigen Hochfluth emporschwellen. Erst im letzten Jahrhunderte der Hexenprocesse, das uns das Schlußcapitel (S. 270—320) schildert, und in dem noch bis 1756 die Scheiterhaufen loderten, erfolgte in Baiern eine öffentliche Absage an den Hexenwahn; wie gewagt aber noch damals ein solches Unternehmen war, zeigte der sogenannte baierische Hexenkrieg, jene literarische Fehde, welche sich an die 1766 gehaltene Rede des Theatiners Ferdinand Sterzinger gegen den Hexen-Aberglauben knüpfte, die dann aber doch mit einem Siege des gesunden Menschenverstandes endete. — Nachdem in jüngster Zeit im achten Bande von Janssen's Geschichte des Deutschen Volkes abermals der Versuch gemacht wurde, die Verantwortung für die Greuel der Hexenverfolgungen dem Protestantismus zuzuschieben, müssen wir es zum Schlusse als doppelt erfreulich bezeichnen, daß jenen tendenziösen Aufstellungen eine so scharfe und unbarmherzige Kritik, wie sie R.'s Nachweisungen enthalten, auf dem Fuße gefolgt ist.

H—n H—pt.

Die Memoiren der Glückel von Hameln 1645—1719, hrsg. v. Prof. Dr. David Kaufmann. Frankfurt a. M., 1896. Kauffmann. (LXXII, 400 S. 8.) ℳ 7.

Glückel von Hameln war mit Chajjim ben Joseph in Hameln verheirathet, lebte dann in Hamburg und zuletzt in zweiter Ehe mit Cerf Levy in Metz. Ihre mannigfachen Lebensschicksale hat sie in Tagebüchern niedergelegt, die für ihre Kinder bestimmt waren, und nunmehr von Kaufmann, der sie schon vorher handschriftlich benutzt hatte, aus Manuscript 91 der Merzbacheriana in München und einer zweiten Hdschr., in Frankfurter Privatbesitz befindlich, zum ersten Male der Oeffentlichkeit übergeben werden. Mit Recht, denn sie bilden eine Quelle ersten Ranges für die Geschichte der deutschen Juden vom Anfang des 17. bis gegen die Mitte des 18. Jahrh.'s. Es sind sieben Bücher Memoiren. Sie geben zunächst Einblick in das Gemüthsleben einer durch und durch religiösen Frau, für die sich alle Lebensgeschehnisse unter dem Zeichen göttlicher Vorsehung vollziehen, und die neben ihrem Gottvertrauen und ihrer Glaubenstreue durchglüht ist von der Liebe zu ihrem ersten Gatten und zu ihren Kindern. Jede Seite der Memoiren athmet diese Frömmigkeit und Liebe, die in schmucklosen, aber um so ergreifenderen Worten Ausdruck findet und sich in den edelsten Ermahnungen und Sittenlehren nicht genug thun kann. Glückel schreibt in jener jüdisch-deutschen Jargon-Mischsprache, die bis zur Mendelssohn'schen Epoche auch bei den deutschen Juden allgemein die Umgangssprache bildete; Glückel's Jargon ist aber um so interessanter, als die Mischung aus den reinen Dialekten ihrer deutschen Heimath und aus einem Hebräisch besteht, das eine erstaunliche Belesenheit verräth. Die ungesucht ihr zufließenden Citate aus biblischen, talmudischen und nachtalmudischen Schriften beweisen am besten, wie bewandert diese einfache Frau in der Literatur ihres Volkes war. Aber auch ihre deutsche Dialektsprache wirft ein helles Licht auf die deutsche Volkssprachweise jener Zeit und wird dem Specialforscher reichhaltige und werthvolle Aufschlüsse geben. In den Anmerkungen

hat Kaufmann die mehr oder minder schwierigen Worte verdeutscht und erklärt, gar Vieles aber als fraglich oder unerklärbar speciellen Studien überlassen müssen (S. 18, Anm. 1 muß natürlich, wie ja auch berichtet, umgewent = umgekehrt heißen. S. 52, Anm. 2 soll wohl „erjagt" bedeuten, S. 78, Anm. 5 vielleicht ein Spottname „übern Kirchhahn", S. 227 Einwurf = Hochzeitsgeschenk der Verwandten und Freunde, S. 242, Anm. 2 wohl „Verleih" = Pfandhaus, S. 317, Anm. 2 „Brest".) Am höchsten aber steht der historische Werth, den die Memoiren besitzen. Glückel tritt durch ihre Heirathen und durch die ihrer Kinder in die bedeutendsten jüdischen Kreise ihrer Zeit ein; ihre Verbindungen umfassen alle größeren Städte des deutschen Nordens und Südens, für deren Localgeschichte die werthvollsten Beiträge gegeben werden. Ein Blick nur auf das von Kaufmann beigegebene Register der erwähnten Orte und Personen besagt am deutlichsten, über wie viele Local- und Personalverhältnisse der damaligen Zeit Aufschluß ertheilt wird. Nicht minder werden überall die allgemeinen politischen Verhältnisse berührt, von deren Gestaltung das Schicksal der Juden ja vorzugsweise abhing. Für die Familien- und religiösen Verhältnisse, für Volkssitten und Gebräuche giebt es keine bessere Darstellerin als diese Frau aus dem Volke, deren Aufzeichnungen fern von jeder Tendenz und darum höchst zuverlässig sind. Von besonderem Werthe sind endlich auch die speciellen Zuthaten Kaufmann's, der in einer trefflichen Einführung die Verfasserin und ihre Memoiren nach allen Seiten hin würdigt. Beigefügt sind ferner von Kaufmann die Epitaphien der Hamel'schen Familie in Frankfurt, Aufzeichnungen des Phöbus Gans aus Minden, ediert aus Cod. Oxford Nr. 908[7], die gleichzeitige Vorgänge behandeln und ein besonders interessantes Bild der rechtlichen Verhältnisse in den Tagen des großen Kurfürsten geben, endlich Notizen Samuel Heckscher's über einen auch von Glückel erwähnten Judenmord in Hamburg als Stichprobe der historischen Glaubwürdigkeit der Memoiren. Die Editionen der Memoiren und Anhänge mußten, wenn sie ihren wissenschaftlichen Werth behalten wollten, natürlich im Original erfolgen; so ist denn mit Recht keine deutsche Umschrift, sondern der Originaltext in hebräischer Druckschrift gegeben, welch letztere übrigens, wie überhaupt die Ausstattung des Buches, tadellos ist. Wenn die vorliegenden Memoiren diejenige Benutzung finden werden, die sie verdienen, so wird nicht die jüdische Geschichte allein Kaufmann zu Dank für die Herausgabe verpflichtet sein. M. F.

Beidtel, weil. Dr. Ignaz, **Geschichte der österreichischen Staatsverwaltung** 1740—1848. Mit einer Biographie desselben, aus seinem Nachlasse hrsg. von Alfons Huber. 1. Bd. (1740—1792). Innsbruck, 1896. Wagner. (LIV, 486 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Ignaz Beidtel, der in Deutschland durch seine kirchenrechtlichen Schriften nicht unbekannt ist, ist im Jahre 1865 gestorben. In seinem literarischen Nachlasse fand sich u. A. auch das vorliegende Werk, daneben auch Memoiren, aus den Huber den Lebensabriß zusammengestellt hat, welcher den Anfang des Buches bildet und sehr interessante Schlaglichter auf die früheren österreichischen Verhältnisse wirft. Die Pietät des Sohnes von Ignaz, des im Jahre 1893 verstorbenen Innsbrucker Professors Karl Beidtel hat die Mittel zur Verfügung gestellt, um den literarischen Nachlaß seines Vaters zu publicieren, und den Hrsgbr. mit dieser Aufgabe betraut. Freilich an einen bloßen Abdruck des nur im Concept hinterlassenen Hauptwerkes von B., des jetzt vorliegenden, war nicht zu denken. War es doch auf acht Bände berechnet, von denen auf die Periode von 1740—92 allein fünf gefallen wären. Aber eine Abkürzung und Zusammenfassung erwies sich nicht nur als nöthig, sondern auch als möglich. Denn B. hatte in weitläufigster Weise auch die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse behandelt, ganze Capitel bestanden aus theoretischen Erörterungen über Fragen des kanonischen Rechtes, den Schulzwang, die Statistik; zahlreiche Beilagen gaben den Wortlaut auch derjenigen Verordnungen wieder, die in Sammlungen leicht zugänglich sind; ganze Partien aus der pseudonymen Schrift seines Sohnes „Oesterreichs Geldangelegenheiten" waren aufgenommen. Alles das hat der Hrsgbr. mit Recht bei Seite gelassen. Aber er hat auch die zahlreichen Wiederholungen ausgemerzt, die Breite des Stiles gekürzt und diesen verbessert. So ist denn ein recht nützliches Buch zu Stande gekommen. B. war ein guter Kenner der österreichischen Verhältnisse und hat in langjähriger Beamtenlaufbahn tiefere Einblicke gewonnen. Bis jetzt ist die österreichische Aufklärungsperiode noch nicht so eingehend und im Zusammenhange dargestellt worden. Der Standpunct des Verf. jener gegenüber ist freilich ein einseitiger. Er steht ihr ausgesprochen oppositionell gegenüber und nur zuweilen muß er fast widerwillig anerkennen, daß sie nicht durchaus schädlich gewirkt habe. Namentlich ist er in kirchlicher Beziehung ein Gegner des Josephinismus, obgleich er in der Folgezeit auch vom Concordate keineswegs befriedigt wurde. Der zweite, Schlußband soll in kurzer Zeit folgen.

Sorel, Albert, **Bonaparte et Hoche** en 1797. Paris, 1896. Plon, Nourrit & Cie. (IV, 340 S. Gr. 8.)

Der Titel läßt sich kaum dahin verstehen, daß der Verf. es in erster Linie auf eine Parallele zwischen den beiden jugendlichen Heroen der ersten Revolution abgesehen habe; in dem ersten, größeren, Bonaparte behandelnden Abschnitte ist von einer solchen überhaupt nichts zu spüren, in dem zweiten nur, in so weit sie sich aus dem Gegenstande selbst ergiebt. Es sind also zwei ganz selbständige Essays. In beiden bewährt Sorel, zweifellos unter seinen jetzt lebenden Landsleuten der gründlichste Kenner jener Zeit, seine alte Meisterschaft der Darstellung, namentlich der Charakterisierung von Neuem, daher seine Studie dem Leser in historischer wie in ästhetischer Beziehung einen gleich großen, eben nur durch die vollständige Beherrschung des Stoffes zu ermöglichenden Genuß bereitet. Der Nachweis z. B. der in Bonaparte sich mit der Zeit vollziehenden inneren Wandlungen (S. 84) ist ein kleines Cabinetstück. Den Rahmen für die Zeichnung seiner Gestalt bildet natürlich das Schalten des jungen Siegers in Italien nebst den Friedensunterhandlungen von Leoben und Campoformio, für die Hoche's die Dämpfung des Aufstandes im Westen, die Expedition gegen Irland, der gleich dieser mißlungene Staatsstreich und die Eroberung des linken Rheinufers. Anzuerkennen ist die Objectivität des Verf.; man kann nicht sagen, daß er sich irgend einer Schönfärberei oder einer Vertuschung schuldig mache, und doch schließt das die Kunst nicht aus, Licht und Schatten zu Gunsten seiner Nation zu vertheilen. Es kann eben Niemand aus seiner Haut fahren, und die französische Sprache eignet sich zu solcher Verwendung ganz anders als die „plump Sprak" der Deutschen. Aber auch mit diesem Vorbehalt hat die eben gezollte Anerkennung ihre bestimmte Grenze. Es ist unter den französischen Historikern Brauch geworden, und auch S. folgt demselben, zwar die Zeit des Directoriums mit all den dunkeln Farben zu malen, die sie verdient, sie verantwortlich zu machen für alle damals über Frankreich hereinbrechende Uebel, dagegen die vorausgehende der Constituante, der Legislativen und des Convents als die heroische zu preisen. Das ist ungeschichtlich. Dieselben Uebel, moralische wie politische, wurzeln bereits und sind vorhanden in dieser, sie kommen nur während jener in voller Nacktheit zum Vorschein. Im Ganzen behält Etienne Lamy Recht, der kürzlich gestanden hat: Quand elle raconte le succès de nos révolutions, notre histoire depuis un siècle n'est guère

qu'une légende. Elle magnifie tout et par la complaisance des mots transfigure les faits. F.

Wippermann, Dr Karl, **Deutscher Geschichtskalender für 1895.** Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- und Ausland. 2. Band. Leipzig, 1896. Grunow. (XVI, 390 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 6.

So manches Unerfreuliche der Rückblick auf das letztverflossene Jahr bietet, so empfehlenswerth bleibt es doch für Jeden, der an den öffentlichen Angelegenheiten Interesse nimmt, den Verlauf derselben treu im Gedächtniß zu behalten, und dazu bietet, wie schon oft hervorgehoben, der deutsche Geschichtskalender ein treffliches Hülfsmittel. Bei dem Mangel großer äußerer Ereignisse sind es die inneren Verhältnisse und unter diesen, was das Deutsche Reich angeht, die Parteibewegungen, welche verdienen, mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt zu werden; sie finden sich hier zu bequemer Uebersicht zusammengestellt.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 4. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Kurt Treusch v. Buttlar, das tägliche Leben an den deutschen Fürstenhöfen des 16. Jahrh. — Th. Hampe, Sittenbildliches aus Meisterlieder-Handschriften. — Ed. Otto, die Wehrverfassung einer kleinen deutschen Stadt im späteren Mittelalter. 1. — A. Bömer, die deutschen Humanisten und das weibliche Geschlecht. 1. — Ernst Neubauer, Fürst Philipps von Anhalt Mohr. — Theod. Distel, aus einem Ballett am Dresdener Hofe (1672).

Sächsische Lebensbilder. Von Franz Obert. Mit dem Portr. Frz. Gebbels. Wien, 1896. Graeser. (VI, 216 S. 8.) ℳ 2, 50.

Inh.: Im Weinland. — Michael Ballmann. — Die Herrnhuterei im Sachsenland. — Aus den Papieren eines Landpredigers. — Zur Erntezeit. — Johann Friedrich Geltch. — Die Magranten. — Therese Jiteli. — Zur Einweihung des Franz Gebbel-Denkmals. — Traugott Teutsch.

Veröffentlichungen der histor. Landes-Commission für Steiermark. I. 2. (102, 128 S. 8.)

Inh.: J. Loserth, die steirische Religionspacification 1572—1578. Nach den Originalen des steiermärkischen Landesarchivs herausgegeben und mit einer Einleitung versehen. — Hans v. Zwiedineck, das Reichsgräflich Wurmbrand'sche Haus- u. Familien-Archiv zu Steyersberg.

Länder- und Völkerkunde.

Benger, G., Rumänien, ein Land der Zukunft. Mit vielen Abb. u. 1 Karte. Stuttgart, 1896. Engelhorn. (VIII, 152 S. Lex.-8.) ℳ 5.

Das prächtig ausgestattete Buch hat den Zweck, das deutsche Publicum mit dem gewaltigen Aufschwunge, den das junge Königreich unter Carol's glorreicher Regierung gemacht hat, bekannt zu machen und Handel und Industrie dadurch zu veranlassen, mehr als seither geschehen ist, seine Aufmerksamkeit auf dasselbe zu richten. Der Verf., wenn auch kein gründlicher Kenner des Landes und Volkes, so doch genau bekannt mit dessen wirthschaftlichen Verhältnissen, bespricht in eingehender Weise, gestützt auf officielles statistisches Material, die Land- und Forstwirthschaft, den Bergbau, Handel und Industrie, Staatsfinanzen, Armee, Verwaltung, Rechtspflege, Unterricht und Cultus, so daß das Buch Allen, die sich über das Land unterrichten wollen, namentlich aber unserem Handelsstand sehr zu empfehlen ist. Die Schreibung der Ortsnamen ist nicht glücklich gewählt, weicht auch oft von der auf der Karte angewandten beträchtlich ab, z. B. Ploiesti, Ploesci für Ploiesti; falsch Rimnic-Valcea, auf der Karte richtig Rimnicu-Vâlcea (das u wird gesprochen); Targul statt Tirgul ist unverständlich 2c.

G. W.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 13.

Inh.: G. Herrmann, neue Gesichtspuncte für die Wetterprognose. (Zur Analyse der Luftdruckvertheilung.) (Mit Abb.) — Moriz Hoernes, Bosnien und die Hercegovina in Vergangenheit und Gegenwart. (Schl.) (Mit Abb.) — Rich. Karutz, Ohrdurchbohrung und Ohrschmuck. 2.

Zeitschrift f. Schulgeographie. Hrsg. v. A. E. Seibert. 17. Jahrg. 9. u. 10. Heft.

Inh.: A. E. Seibert, ein Beitrag zur Einführung ins elementare Kartenverständniß. — E. Weighardt, Bemerkungen zu Kirchhoff's „Didaktik und Methodik des Geographie-Unterrichtes". — Ad. Tromnau, die Schulgeographie auf der deutschen Lehrerversammlung zu Hamburg, Pfingsten 1896. — Relief der Umgebung von Linz von Joh. Harig. Besprochen von H. Commenda. — Deutschlands Glasindustrie. — Gea. Nach Dr. Oskar Baumann in der „Österreichischen Monatsschrift für den Orient". — Die wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Mexicos.

Naturwissenschaften.

Vilmorin's Blumengärtnerei. Beschreibung, Kultur und Verwendung des gesammten Pflanzenmaterials für deutsche Gärtner. 3., neu bearb. Aufl. unter Mitwirkg. von Dir. A. Siebert hrsg. von A. Voß. Mit 1272 Textabb. u. 100 Farbendrucktaf. 2 Bände. Berlin, 1896. Parey. (78, 1264 u. 244 S. Lex.-8.) ℳ 56.

Gegenüber der zweiten, im Jahre 1879 erschienenen, von Rümpler bearbeiteten Auflage (vgl. Jahrg. 1879, Nr. 37, Sp. 1182 d. Bl.) läßt die jetzige neue Auflage einen bedeutenden Fortschritt erkennen. In größerem Format, vollständig umgearbeitet, enthält der erste umfangreichste Band das Pflanzenmaterial deutscher Gärten mit 4049 Arten in 1474 Gattungen und 215 Familien nicht, wie früher, in alphabetischer Reihenfolge der Gattungen, sondern nach dem natürlichen Systeme geordnet (Anordnung nach Bentham und Hooker's Genera plantarum), ein nicht zu unterschätzender Vorzug, da jetzt die verwandten Gattungen aufeinander folgen, während man sie früher an den verschiedensten Stellen zu suchen hatte. Artenreicheren Gattungen ist ein Bestimmungsschlüssel für die Arten beigegeben. Die Beschreibungen sind fast durchweg exacter wie früher, mit verständnißvoller Anlehnung an die wissenschaftliche Systematik verfaßt, so daß die früher gerügten Fehler fast größtentheils weggefallen sind, wenn auch noch manche Verbesserungen in dieser Hinsicht hätten durchgeführt werden können. Der zweite Band erläutert zunächst die Grundzüge der Gartencultur, giebt dann eine kurze Uebersicht des natürlichen Systems nach den großen Hauptgruppen und eine Erläuterung der „botanisch-gärtnerischen" Kunstausdrücke, Bestimmungsschlüssel der Familien nach verschiedenen Merkmalen, Blüthenfarbe- und Saisontabelle, Gruppierungen nach verschiedenen Gesichtspuncten (Schattenpflanzen, Teppich- Schnitt-, buntblättrige Pflanzen 2c.), wie sie den Gärtner bei seinen Gartenanlagen interessieren, endlich Angaben über Bepflanzungen nebst Bepflanzungsplänen. Die dem Werke völlig neu beigegebenen schönen Farbendrucktafeln bilden den Schluß des Bandes. Alles in Allem läßt sich das Werk in seiner neuen Gestaltung als wohlgelungen bezeichnen, so daß es Gärtnern und Gartenliebhabern als ein treffliches Nachschlage- und Lehrbuch empfohlen werden kann. Lssn.

Lydekker, R., A geographical history of Mammals. Cambridge, 1896. University Press. (XII, 400 S. 8.) Geb. 10 sh. 6d.

Die vorliegende sehr gut ausgestattete und reichlich illustrierte Darstellung der geographischen Verbreitung der Säugethiere gewinnt ihren ganz einthümlichen Charakter dadurch, daß der Verf. paläontologische Studien bevorzugt. Wir erhalten daher durchaus nicht bloß eine Schilderung der Verbreitung der recenten Säuger, sondern auch der ausgestorbenen, und gerade letztere gestattet nunmehr viel weitere historische Gesichtspuncte

zu gewinnen. Die Eintheilung der Erde in große thiergeographische Bezirke, so weit es sich um das Festland und die höheren Thiergruppen handelt, steht wohl fest, seitdem die bahnbrechenden Forschungen von Sclater und Wallace die grundlegenden Grenzlinien zogen. Diese Bezirke sind natürlich schließlich auch in unserem Werke anerkannt. Während aber früher die einzelnen Regionen als gleichwerthige Hauptbezirke angesehen wurden, vereinigt sie der Verf. nunmehr im Anschlusse an Huxley und Blandford zu drei großen Reichen der Arktogäa, Neogäa und Notogäa. Die Arktogäa besteht aus der Zusammenfassung der nearktischen, paläarktischen, äthiopischen und orientalischen Regionen Sclater's. In ihr bleibt als getrennte Region unverändert lediglich die orientalische. Die canadische Subregion der nearktischen Region wird dagegen mit der paläarktischen Region zu einer großen holarktischen zusammengezogen und der Rest der nearktischen Region als selbständige „sonorische" Region aufgestellt. Desgleichen wird die bisher nur als Subregion der äthiopischen Region angesehene madagassische Abtheilung zur eigenen Region. Die Neogäa entspricht vollkommen der neotropischen und die Notogäa der australischen Region Sclater's, von denen letztere nunmehr wieder in vier Regionen getrennt wird, in die australische, polynesische, hawaische und austro-malayische, welch letztere gewissermaßen die Brücke zwischen Arktogäa und Notogäa darstellt. Die Berechtigung dieser Zusammfassungen ergiebt sich aus der paläontologischen Betrachtung, indem nunmehr die drei großen thiergeographischen Reiche die drei Hauptgebiete der Säugerentwickelung darstellen, während die Regionen der Ausdruck der im Laufe der Zeit erfolgten Verschiebungen und Umwälzungen sind. Die Darstellung beginnt mit der die ältesten Säugertypen aufweisenden Notogäa, wendet sich dann zur Neogäa, um mit der Arktogäa zu schließen. Da ein wesentlicher Zweck des Buches darin besteht, die Thiergeographie zur Reconstruction nunmehr verschwundener Landverbindungen zwischen getrennten Landmassen zu verwerthen, ist den hierzu nicht verwendbaren Fledermäusen nur geringe Beachtung geschenkt und es werden Walthiere nebst Robben völlig übergangen. Andererseits werden aber auch die übrigen Landthiere vielfach zum Vergleiche herangezogen und auch hierdurch bedeutende Ausblicke gewonnen. Das schöne Buch verdient übrigens schon deshalb ernste Beachtung, weil es der erste ausführlichere und selbständige Versuch einer Darstellung der Säugethierverbreitung ist und in sehr gewissenhafter Weise die Quellen angiebt. Es ist zu wünschen, daß es bald durch eine gute Uebersetzung einem weiteren deutschen Leserkreise zugänglich gemacht werde. N—e.

Guttmann, Dr. med. Walter, **Grundriss der Physik** für Mediciner und Pharmaceuten sowie zum Selbststudium. Mit 114 Abb. Leipzig, 1896. Thieme. (IV, 128 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. hat sein Buch in erster Reihe für diejenigen bestimmt, welche Physik als Nebenfach studieren; es soll ihnen in kurzer, aber doch klarer und verständlicher Form die wichtigsten Gesetze und Thatsachen der Physik vorführen. Ref. muß bekennen, daß ihm die Verwirklichung dieser Absichten nicht als geglückt erscheint. Die Darstellung ist allerdings kurz; aber sie bringt zu viel und Alles in zu abstracter Form. Der Verf. hält sich streng an die üblichen wissenschaftlichen Begriffe und Definitionen. Sogar von absoluten Massen und Dimensionen, von Entropie und Potential ist die Rede. Aber es fehlt an Allem, was geeignet wäre, diesen abstracten Begriffen und Lehrsätzen einen concreten, anschaulichen Inhalt zu geben; es fehlt vor Allem an Zahlenbeispielen. Stellenweise ist die Darstellung schief und mißverständlich; auch sind dem Verf. einzelne gröbere Irrthümer untergelaufen. Doch würde ihre Verbesserung den Gesammteindruck des Werkes nicht verändern, so daß es sich wohl erübrigt, hier näher auf sie einzugehen. Daß es eine schwierige Aufgabe ist, auf 125 Seiten einen vollständigen Grundriß der Physik zu geben, soll nicht geläugnet werden. Aber Werke, wie der vortreffliche, allerdings doppelt so starke Leitfaden der Physik von Mach, zeigen, daß die Lösung nicht unmöglich ist. W. K.

Landauer, Dr. John, **Die Spectralanalyse.** Mit 34 Holzstichen u. 1 Spectraltafel. Braunschweig, 1896. Vieweg & Sohn. (VIII, 174 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die vorliegende Schrift ist ein erweiterter Abdruck des betreffenden Artikels im neuen Fehling'schen Handwörterbuch der Chemie. Auf engem Raum giebt sie einen klaren Ueberblick über den heutigen Stand der für Physiker, Astronomen und Chemiker gleichmäßig wichtigen Spectralanalyse, die in ihren einzelnen Theilen nach der geschichtlichen Entwickelung dargestellt wird und deren Fortschritte bis in die neueste Zeit verfolgt sind. Wir zweifeln nicht daran, daß das Werkchen für Viele eine sehr willkommene Gabe sein und auch weitergehende Ansprüche befriedigen wird. Es enthält ausführliche Literaturnachweise und bringt in vielen Tabellen und Zusammenstellungen genaue Zahlenangaben, die, in so weit sie aus Beobachtungen älterer Zeit stammen, alle auf die Rowland'sche Scala umgerechnet wurden.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 18.

Inh.: Kogevnikov, zur Frage vom Instinct. — Stieda, anthropologische Arbeiten in Rußland. — Ergebnisse einer zoologischen Forschungsreise in den Molukken und in Borneo, im Auftrage der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft auf Kosten der Rüppellstiftung ausgeführt von Prof. Dr. W. Kükenthal. — Spuler, über das Vorhandensein von Schuppenbälgen bei den Schmetterlingen. — Boulenger, catalogue of the snakes in the British Museum. — Imhof, die Binnengewässer-Fauna der Azoren.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie hrsg. von A. Engler. 22. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Harms, zur Kenntniß der Gattungen Aralia und Panax. — A. Y. Grevillius, morphologisch-anatomische Studien über die xerophile Phanerogamenvegetation der Insel Oeland. Ein Beitrag zur Kenntniß der oberirdischen vegetativen Organe xerophiler Pflanzen. (Mit Taf.) — Th. Loesener, Beiträge zur Kenntniß der Flora von Central-Amerika. — A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika. 12. — F. Reinecke, die Flora der Samoa-Inseln. (Mit Taf. u. Fig.)

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Ernst Irmer, die Waldvögel als Feinde der Forstinsecten. — R. v. Lendenfeld, die Lebensgeschichte der Schirmquallen. (Mit Fig.) — Victor Hornung, der Wellensittich (Melopsittacus undulatus), ein geschätzter Hausfreund.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: O. Müller, König's Wellensirene und die Helmholtz'sche Theorie der Klangwahrnehmungen. — O. Taschenberg, die zoologische Station zu Neapel in ihrer heutigen Gestalt. — Mittheilungen aus zoologischen und botanischen Gärten &c.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 38.

Inh.: H. Conwentz, neue Beobachtungen über urwüchsige Eiben im nordöstlichen Deutschland. — R. Scheibe, der Diamant und sein Vorkommen. (Schl.) — Ringelrobbe bei Heringsdorf. — Cultur der Baumwolle in Egypten. — Ueber Isorhamnose. — Ueber die Verbreitung des Glutamins in den Pflanzen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Victor Meyer, über eine Reihe von Gesetzmäßigkeiten bei der Substitution aromatischer Verbindungen. — W. Branco, einige neuere Hypothesen über die Entstehung der Eiszeit. — Kaptain W. de W. Abney, die photographischen Werthe des Mondlichtes und des Sternlichtes, verglichen mit dem Lichte einer Standardkerze. — G. Wolff, entwickelungsphysiologische Studien. 1) Die Regeneration der Urodelenlinse. — E. Müller, über die Regeneration der Augenlinse

nach Exstirpation derselben bei Triton. — Jul. Sachs, phylogenetische Aphorismen und über innere Gestaltungsursachen oder Automorphosen. — B. Walter, über die diffuse Reflexion der Röntgen-Strahlen.

Kriegskunde.

v. Scherff, Kriegslehren in kriegsgeschichtlichen Beispielen der Neuzeit. 4. Heft: Die Cernirung von Metz und die Schlacht von Noisseville. Darstellungen und Betrachtungen. Mit einem Plane in Steindruck. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (IV, 330 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Die Kriegslehren des Generals von Scherff haben in der Armee mit Recht weite Verbreitung und in der militärischen Presse die günstigste Beurtheilung gefunden. Der Verf. bemerkt ausdrücklich, daß das Werk nicht den Anspruch erhebe, eine kriegsgeschichtliche Arbeit zu sein, sondern eine Anleitung zum Studium der Kriegsgeschichte, nicht eine Kriegsgeschichte selbst, darstellen solle, in der erörtert wird, ob in den einzelnen Fällen zweckentsprechend verfahren worden ist oder nicht, wie man hätte anders verfahren können und was für allgemeine Lehren hieraus zu ziehen sind. Es erhellt, daß eine derartige Behandlung kriegerischer Ereignisse außerordentlich lehrreich und nutzbringend ist. Als Unterlagen für seine taktischen und strategischen Erörterungen hat der Verf. in dem vorliegenden Bande die Ereignisse bis zur Schlacht bei Noisseville vom 19. August 1870 ab, diese Schlacht selbst und den Zeitabschnitt bis zur Capitulation von Metz gewählt.

Die Schiessvorschriften der europäischen Mächte. Vergleichende Studie unter besonderer Berücksichtigung der neuen französischen Schiessvorschrift. Als Fortsetzung des Buches „Das Schiessen der Infanterie" bearb. vom Verf. desselben. Mit 4 Abb. u. zahlr. Tabellen. Leipzig, 1896. Zuckschwerdt & Co. (IV, 120 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Die vorzüglichen Feuerwaffen, mit denen die Infanterie der großen Armeen gegenwärtig bewaffnet ist, können ihre volle Wirksamkeit nur in der Hand von sorgfältig ausgebildeten Schützen entfalten. Der Schießausbildung wird daher überall mit Recht ein sehr hoher Werth beigelegt. Der Verf. entwickelt unter Zugrundelegung der maßgebenden Vorschriften im deutschen, französischen, russischen, italienischen und österreichischen Heere die Grundsätze, nach denen in diesem wichtigsten Dienstzweige der Infanterie die Ausbildung des einzelnen Mannes in den vorbereitenden Uebungen und im scharfen Schießen, sowie der Truppe in den verschiedenen Heeren erfolgt. Die Arbeit ist wohlgelungen, die Darstellung eingehend und sachgemäß. Das Werk kann vornehmlich dem Infanterie-Offizier nur empfohlen werden.

Medicin.

Laache, Dr. S., Recherches cliniques sur quelques affections cardiaques non-valvulaires „hypertrophie idiopathique" et sur la dégénerescence du muscle cardiaque. Avec 24 figures sur bois. Christiania, 1895. Dybwad in Comm. (87 S. 8.) (Videnskabs-Selskabets Skrifter. Mathem.-naturv. Klasse. 1895 Nr. 1.)

In einer sehr anregend und überzeugungstreu geschriebenen Monographie giebt Laache nach Besprechung der bisherigen Erfahrungen unter sehr ausgiebiger Anführung der Literatur aller Länder einen Ueberblick über die zahlreichen Beobachtungen, die er selbst auf dem Gebiete der Herzmuskelerkrankungen machen konnte. In ätiologischer Hinsicht werden besonders der schädliche Einfluß des Alkoholismus, der physischen und psychischen Ueberanstrengung, der Luxusconsumption, des Tabakmißbrauches betont. Die Diagnose ist schwierig, besonders das Verhalten des Pulses maßgebend. Therapeutisch wird in erster Linie die Prophylaxe betont, sodann besonders die Oertel'sche Cur zur Kräftigung des Herzmuskels empfohlen. Gr.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 13. Band. 8. Heft.

Inh.: Schmerber, les artères de la Capsule graisseuse du rein. (Fin.) — Ch. Simon, recherches sur la cellule des ganglions sympathiques des Hirudinées. (Avec pl.) — Nouvelles universitaires.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 64. Band. 10.—12. Heft.

Inh.: Alex. Rollett, über die Veränderlichkeit des Zuckungsverlaufes quergestreifter Muskeln bei fortgesetzter periodischer Erregung und bei der Erholung nach derselben. (Mit Taf. u. Fig.) — John van Dunne, über Heteromorphose bei Planarien. (Mit Taf. u. Fig.) — F. Framm, über die Zersetzung von Monosacchariden durch Alkalien. — Alfr. Denker, ein Beitrag zur Lehre von der Function des Schallleitungsapparates des Säugethierohrs. — Fr. Schenck, über intermittierende Netzhautreizung. 2. Mittheilung: Ueber die Bestimmung der Helligkeit grauer und farbiger Pigmentpapiere mittels intermittierender Netzhautreizung. — Ders., über die Gipfelzeit bei summierten isotonischen und isometrischen Zuckungen.

Hygiea. Hrsg. von F. K. Gerster. 9. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Hans Lötscher, gesundheitliche diätetische Winke und Rathschläge für Curgäste. — Georg Liebe, über das Wandern. — Rieck, zur harmonischen Ausbildung des Kindeskörpers. — Erich Flade, Versorgung der Verwundeten im Kriege. — Weiß, ein Opfer der Beschränktheit seiner Zeit.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bendix, Dr. Ludwig, Prof., **Die deutsche Rechtseinheit** und das zukünftige bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich. Mainz, 1896. Kirchheim. (226 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf., der erst vor Kurzem eine Polemik gegen Sohm's Auffassung vom Kirchenrecht publiciert hatte, spricht sich jetzt über den Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch aus. In beiden Schriften steht er auf extrem katholischem Standpuncte. Zunächst giebt er eine Uebersicht über die Entwickelung des deutschen Rechtes, welche bekannte und bedenkliche Behauptungen über die Reception des fränkischen Rechtes wiederholt, dann werden ausführlich die Tendenzen Thibaut's und Savigny's sowie die Codificationsbestrebungen charakterisiert. Der Verf. ist kein Freund der Rechtseinheit, wie überhaupt nicht des positiven Rechtes. Er vertheidigt das Naturrecht, indessen in dem Sinne: ius naturae est quod in lege et evangelio continetur. Aber der Verf. giebt auch eine Kritik des Entwurfes, die ohne besondere Originalität ist und vom katholischen Standpuncte aus namentlich eine Abänderung des Eherechtes des Entwurfes wünscht. Diese Forderung ist ja zum Theil erfüllt worden, allerdings nicht in dem vom Verf. erstrebten Maße. Die Schrift ist für die Charakteristik des Standpunctes, den der Ultramontanismus bezüglich der Gesetzgebungsfrage einnimmt, nicht ohne Interesse.

Pergament, Michael, **Konventionalstrafe und Interesse** in ihrem Verhältnis zu einander. Von der jurist. Fakultät d. Universität Berlin gekrönte Preisschrift. Berlin, 1896. Prager. (XI, 106 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Eine scharfsinnige Schrift, welche für die Frage des Verhältnisses von Conventionalstrafe und Interesse sowohl von rechtsgeschichtlichem wie von dogmatischem Werthe ist. Der erste Theil erörtert das Verhältniß der Pönalstipulation zu dem abstracten Vertrage. Die in ihm enthaltenen Ausführungen, welche auf manche Stellen des corpus juris ein neues Licht werfen, sind nur von rechtsgeschichtlichem Interesse, da das heutige Recht die Rechtsform der Stipulation nicht mehr kennt. In dem zweiten ausführlicheren Theile, der das Verhältniß des Pönal-

versprechens zu dem materiellen Vertrage behandelt, führt der Verf. den Nachweis, daß dies Verhältniß sowohl im römischen und gemeinen Rechte als auch in den meisten modernen Gesetzgebungen der Regel nach ein alternatives und nur ausnahmsweise ein cumulatives ist, d. h. daß der Gläubiger im Zweifel nicht das Interesse und zugleich die Strafe fordern darf, sondern nur die Wahl zwischen der Klage aus der Hauptobligation und der Klage auf die versprochene Conventionalstrafe hat, daß er jedoch trotz dieses elektiven Verhältnisses seiner Ansprüche „den Mehrbetrag der nicht angestellten ergiebigeren Klage nachfordern kann". Mit Erfolg wird die Ansicht Vangerow's und Windscheid's bekämpft, daß durch die Verabredung der Conventionalstrafe unter Umständen der Schuldner nur zur Entrichtung der Pön verpflichtet werde. In einem Anhang wird das Mäßigungsrecht des Richters in Bezug auf die Conventionalstrafe erörtert. Diesem Mäßigungsrecht, das auch in den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich Eingang gefunden hat, steht der Verf. kritisch, aber nicht absolut abweisend gegenüber. Nn.

1) **Schenk**, Dr. K., Direktor, **Belehrungen über wirthschaftliche und gesellschaftliche Fragen** auf geschichtlicher Grundlage. Für die Hand des Lehrers sowie zum Selbstunterricht. Leipzig, 1896. Teubner. (VII, 400 S. Gr. 8.) ℳ 5.

2) **Derselbe**, **Hilfsbuch zu den Belehrungen** über wirthschaftliche u. gesellschaftliche Fragen im Unterrichte auf der Oberstufe. Schüler-Ausgabe. Ebenda. (X, 210 S. Gr. 8.) Cart. ℳ 2.

Diese beiden Bücher, welche beide für die Oberstufe höherer Schulen berechnet, und wovon das erste als Handbuch für den Lehrer und zum Selbststudium, das zweite lediglich für den Schüler bestimmt ist, sollen nach des Verf.'s Absicht die Forderungen erfüllen, welche die preußischen Lehrpläne von 1892 an derartige Lehrbücher stellen. Ob dieser Zweck wirklich erreicht werden dürfte, möchte Ref. bezweifeln. Die Lehrpläne sprechen von einem „pragmatischen Zusammenhang der Ereignisse", welcher dem Schüler durch den Geschichtsunterricht vermittelt werden soll; sie setzen also voraus, daß dieser Unterricht ein wirkliches Bild des ganzen Verlaufs der Geschichte geben und daß die „Belehrungen über wirthschaftliche und gesellschaftliche Fragen" diesem Bilde eingefügt werden sollen. Hier aber werden nur solche „Belehrungen" gegeben, gar keine wirkliche Geschichte. Daher kommt es, daß diese „Fragen" meist ziemlich unvermittelt hervortreten. So z. B. wird das Feudalwesen zwar in seinen Anfängen aufgezeigt, nicht aber in seiner weiteren geschichtlichen Entwickelung verfolgt. Sonst hätten Karl's des Großen planmäßige Maßregeln zur Schwächung und Ueberwachung der überwuchernden Lehnsaristokratie und zum Schutze der kleinen Freien gegen dieselbe, andererseits die in den Decreten Friedrich's II, der Goldenen Bulle ꝛc. eben dieser Aristokratie gemachten Zugeständnisse in ihrer Bedeutung für die Gestaltung der wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen dargestellt werden müssen. Wenn der Verf. von einem Jahrhunderte langen Entwickelungsgange nur den Anfang und das Ende markiert, z. B. das erste Auftauchen einer Oligarchie der Großen im Frankenreich und die letzte Consequenz derselben, die Auflösung des alten deutschen Reiches, oder den Anfang und das Ende des päpstlichen Strebens nach Unfehlbarkeit, so genügt ein solches sprunghaftes Vorgehen nicht, um dem Schüler klar zu machen, wie das alles gekommen ist. Die Lehrpläne legen besonderes Gewicht darauf, daß „gegenüber den socialen Forderungen der Jetztzeit auf die geschichtliche Entwickelung des Verhältnisses der Stände unter einander und der Lage des arbeitenden Standes insbesondere in objectiver Darstellung hingewiesen, der stetige Fortschritt zum Besseren und die Verderblichkeit aller gewaltsamen Versuche der Aenderung socialer Ordnungen aufgezeigt werde". Diese „objective Darstellung" und diese „geschichtliche Entwickelung" vermissen wir aber, wenn hier mit einer Uebertreibung und einer einseitigen Generalisierung von Einzelfällen, wie wir sie sonst nur bei socialdemokratischen Rednern und Schriftstellern gewohnt sind, von einer Anhäufung „ungeheurer" Vermögen und von „Ausbeutung" der Arbeiter, von der Herabdrückung „unzähliger" Handwerksmeister zu Fabrikarbeitern, von der „staatsgefährlichen schroffen Scheidung hoch fahrender Großindustrieller von ihren Arbeitern" und Aehnlichem gesprochen wird — in einer Weise, daß es scheinen könnte, als sei das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Besitzenden und Besitzlosen die Folge einer Vergewaltigung der Letzteren durch die Ersteren, nicht, wie es die Wahrheit ist, die Wirkung einer „geschichtlichen Entwickelung des Verhältnisses der Stände zu einander" gewesen. Der Verf. verurtheilt zwar die gewaltsamen Versuche der Socialdemokratie zur Durchführung ihrer Absichten, spricht aber gleichzeitig von „berechtigten Forderungen" dieser Partei, deren „Ziel" nur nicht das richtige sei, ohne doch zu sagen, wie sich diese „Forderungen" ohne dieses „Ziel" denken lassen, oder ob sie von den Socialdemokraten anders als eben auf dieses Ziel gerichtet gedacht werden. Genug, in allen diesen Beziehungen will es dem Ref. scheinen, als ob die Art, wie der Verf. die Forderungen der Lehrpläne zu erfüllen sucht, nicht die rechte sei. Auch noch in einer andern Hinsicht entspricht das Buch nicht den Lehrplänen. Diese wollen den Geschichtsunterricht der Oberstufe (das heißt doch wohl der Prima) auf die Zeit „vom Ende des weströmischen Reichs" beschränkt wissen. Gewiß mit gutem Bedacht, denn eine gründliche Behandlung der deutschen und der sonstigen europäischen Geschichte in der Neuzeit erheischt die ganze, ungetheilte Stundenzahl, die diesem Unterricht zugewiesen ist. Die „Belehrungen" dagegen beginnen mit Griechenland und Rom und widmen diesen beiden Staatswesen ganze 8 Bogen von 25! Ebenso einseitig ist auch weiterhin die Vertheilung des Stoffes. Auf die französische Revolution von 1789 kommen 2 Bogen, auf die Commune von 1871 wiederum 2 Bogen, so daß, unter Hinzurechnung der Geschichte Roms und Griechenlands, diese drei außerdeutschen Geschichtspartien nahezu die Hälfte des Buches einnehmen. Auch einzelne Unrichtigkeiten wären zu rügen. Der Verf. spricht von Hörigen in der Urzeit, wo es noch keine gab. Er nennt Heinrich I den Begründer eines deutschen „Bundesstaates", seinen Sohn, Otto I, den Begründer eines deutschen „Einheitsstaates". Mit welchem Rechte? Er bezeichnet das Königthum vor 1254 als „Wahlkönigthum" schlechthin, während es doch, im Gegensatz zu dem reinen Wahlkönigthum nach dem Interregnum, ein aus Erblichkeit und Wahl gemischtes war, ein Unterschied, der für das Wesen des Königthums große Bedeutung hatte. Unrichtig ist es auch, wenn St. Simon und Fourier (nicht Fournier) als „Communisten" aufgeführt werden.

Secrétan, Charles, weil. Prof., **Soziale Schriften**. In Auswahl übersetzt, eingeleitet und mit einem Schriftenverzeichnis des Verf. versehen von Eduard Platzhoff. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (XXXVIII, 235 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Secrétan, der vor einem Jahre als Achtzigjähriger starb, hat bei Lebzeiten wenig über den Kreis seiner engeren Heimath, der französischen Schweiz, hinaus zu wirken vermocht; ähnlich wie John Ruskin, dessen Einfluß in England fast unbegrenzt ist, ist er nach außen hin kaum bekannt geworden. Die Ursache dürfte bei beiden Männern, trotz ihrer sonstigen Wesensverschiedenheit, die gleiche sein: vollständige Unabhängigkeit von jeder Schulmeinung. S. wollte von der historischen, der kathedersocialistischen, der manchesterlichen Richtung gleich wenig wissen. Er ist so wenig doctrinär, daß er, der Liberale, den Gedanken eines von Staatswegen einzuführenden Normalarbeitstages erwägt und bedingungsweise befürwortet. Wenn man ihn mit einem Schlagworte bezeichnen wollte, so könnte man ihn einen christlich-socialen Genossenschaftler nennen; besser charakterisiert

sich seine Stellung dadurch, daß die vorliegende Uebersetzung Friedrich Naumann gewidmet ist. Dem Uebersetzer und Hrsgbr. Platzhoff gebührt unser Dank; seine bis auf wenige Stellen wohlgelungene Uebersetzung und die liebevolle und feinsinnige Einleitung wird hoffentlich dazu beitragen, den einsamen Schweizer Denker und Träumer dem deutschen Volke näher zu bringen.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von S. Hoffmann, R. v. Sommerlatt und F. Wulfert. 6. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Erich Aron, die Vorschriften des Entwurfs eines Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch. — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichts.

Zeitschrift f. Social- u. Wirthschaftsgeschichte. Hrsg. von St. Bauer u. L. M. Hartmann. 4. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Otto Seeck, die Schatzungsordnung Diocletians. — Paul Darmstädter, die Hörigen im französischen Jura und Voltaires Kampf für ihre Freiheit. — J. Lutschizky, das bäuerliche Eigenthum in Frankreich vor der Revolution und die Nationalgüterveräußerung. — Paul Fabre, Beiträge zur Geschichte des Peterspfennigs vom 11. bis zum 15. Jahrh.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ibn is-Sikkit, La critique du langage. Publié pour la 1re fois par le P. L. Cheikho, S. J. 1re partie. Beyrouth. Impr. Catholique. (276 S. Gr. 8.) Broch. Fr. 5, affr. Fr. 1.

Von den zahlreichen Schriften des kufischen Grammatikers Ibn al Sikkît († 858 n. Chr.) scheinen nur zwei seiner bedeutendsten lexikographischen Arbeiten sich erhalten zu haben: Iṣlāḥ al manṭik „la correction du langage", das in mehreren Hdschrr. vorhanden ist (vgl. Catalogus Lugdun.-Batav. I² S. 34) und von dem unermüdlichen P. L. Cheikho zur Herausgabe vorbereitet wird, und das Kitāb alalfāẓ „le livre des locutions" dessen erste Hälfte uns hier von ebendemselben in trefflicher kritischer Ausgabe mit vocalisiertem Texte vorliegt; zu Grunde liegen die beiden einzig bekannten Hdschrr.: die Pariser Nr. 4232, geschrieben 1785, stellt die knappe Textrecension des Ibn Kaisān dar, während die alte Leidener Hdschr., geschrieben 489=1096, die von dem berühmten Muʿallakāt- und Ḥamāsa-Commentator Tibrīzī († 502=1108) erweiterte und commentierte Recension enthält: deshalb auch mit vollerem Titel Kitāb tahḏīb al alfāẓ „la critique du langage". Wie die älteren arabischen Lexikographen es lieben, ist auch diese reiche lexikalische Sammlung nicht alphabetisch geordnet, sondern nach Materien in einzelnen Capiteln (I enthält 49) abgehandelt: dabei werden ältere Gewährsmänner sehr häufig citiert und vielfach Belegverse beigebracht. Vor den einzelnen Capiteln hat der gelehrte Hrsgbr. zum Vergleich noch auf die entsprechenden von Taʿâlibî's Fikh alluġa und Hamadānî's Kitāb alalfāẓ alkitābîja (beide in der Imprimerie Catholique erschienen) hingewiesen. Neben dieser kritischen Ausgabe mit Varianten, mit Zusätzen und dem Commentar Tibrîzî's (in Klammern), wird auch eine bloße Textausgabe (édition classique) für Studenten geliefert. Eine Seite des Leidener Codex wird in photolithographischer Reproduction gegeben. Wir sehen der Vollendung des Werkes, mit den für uns unentbehrlichen alphabetischen Indices, sowie der in Aussicht gestellten Ausgabe des Iṣlāḥ al manṭik, mit hohem Interesse entgegen. C. F. S.

Castries, Comte Henry de, **Les moralistes populaires de l'Islam.** I. Les Gnomes de Sidi abd Er-Rahman el-Medjedoub. Paris, 1896. Leroux. (XVIII, 121 S. 8.)

Wir haben dieses Buch mit großem Interesse gelesen. Die Veröffentlichung möglichst vieler solcher im Volke von Mund zu Mund wandernder und dem oder jenem Heiligen mit Recht oder Unrecht zugeschriebenener Reimsprüche halten wir für durchaus angebracht (wie wir auch in einem neulichen Artikel, in der Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen II, S. 139, woselbst eine kurze Inhaltsangabe dieses Buches von uns gegeben werden mußte, ausgesprochen haben). Aber es darf kein oberflächlicher Kenner des vulgären Arabisch und kein Anfänger sich an die Lectüre der arabischen Textpartien wagen, die ganz in der (vom classischen Standpuncte aus) falschen und an Willkürlichkeiten reichen Art zu schreiben gegeben sind, in der unwissenschaftliche Araber diese Texte aufgezeichnet haben. Damit trifft den Herausgeber natürlich kein Tadel; aber der Lesende muß die Augen offen behalten und (namentlich durch das Mittel der Metrik) häufige Emendationen bewirken, wie z. B. aufzufassen ist in Nr. 1, Z. 1 بيتين als بيتتين; 1, 2 يتخلّوا als يتخلّلوا; 9, 1 كيدين als كيدتين (vgl. 1, 1); 2, 1 und 2, 2 يدوم und عوم als يدوموا und يعوموا ꝛc. H. St-e.

Nantes de Bernardo, R. P. Fr., **Catecismo da Lingua Kariris.** Publicado de novo por Julio Platzmann. Ediçao facsimilar. Leipzig, 1896. Teubner. (VI, 363 S. 8.) ℳ 20.

Mit dem Katechismus der Kariri-Sprache hat der Herausgeber seiner bereits ansehnlichen Reihe von Neuausgaben amerikanischer Sprachwerke einen neuen Band hinzugefügt. Die Kariri- oder Kiririsprache wird in Brasilien in der Gegend von Bahia gesprochen, und zwar, wie der Verfasser Fray Bernardo in seinem Vorwort dem Leser mittheilt, von zwei Stämmen, Dzubucua und Kippea genannt, deren Dialekte so verschieden sind wie das Portugiesische und Spanische. Der Dialekt der Dzubucua, der an den Ufern des Flusses San Francisco geredet wird, ist der dem Katechismus zu Grunde liegende. Eine Grammatik der Kiriri-Sprache verfaßte L. Vincencio Mamiani. Dieses sehr seltene Buch, von dem die kgl. Bibliothek in Berlin eine Abschrift aus dem Nachlasse Wilh. v. Humboldt's besitzt, wurde im Jahre 1877 auf Kosten der Nationalbibliothek in Rio von Neuem aufgelegt und von H. C. v. d. Gabelentz ins Deutsche übersetzt. Den Linguisten, die sich für die Kiriri-Sprache interessieren, wird also der Katechismus des Fray Bernardo ein willkommenes Hülfsmittel für ihre Studien bieten. Wie bei allen von Herrn Platzmann veranstalteten Ausgaben ist die Ausführung eine tadellose. E. W. M.

---

1) **Springer,** Dr. Herm., **Das altprovenzalische Klagelied** mit Berücksichtigung der verwandten Litteraturen. Berlin, 1896. Vogt. (111 S. 8.) ℳ 2, 80.

2) **Simon,** Phil., **Jacques d'Amiens.** Ebd. (72 S. 8.) ℳ 1, 80.

3) **Maass,** Dr. Alb., **Allerlei provenzalischer Volksglaube** nach F. Mistrals „Mirèio" zusammengestellt. Ebd. (64 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

A. u. d. T.: Berliner Beiträge z. german. u. rom. Philologie VII, IX, XI. Roman. Abth. Nr. 2, 3, 5.

Das Klagelied der Provenzalen ist von Springer (1) sehr gründlich behandelt worden. Er beginnt mit einer Definition der Gattung. Hier muß es in der angeführten alten Definition (S. 9 no y deus mesclar altra raho si no plahien) jedenfalls heißen si no planyen. Die Klagelieder zerfallen in solche auf den Tod der Dama (S. 7), auf den eines Kunstgenossen und Freundes (S. 4), auf den eines Gönners (S. 16), und solche politischen Inhaltes (S. 12). Jedes einzelne Lied wird geprüft und dabei mehrfach Neues über die Dichter ermittelt. Auch in anderen Literaturen des Mittelalters (der lat., deutschen, den romanischen) wird nach dem Klagelied geforscht (doch sollte der Planctus des Baldric auf Hubert nicht ins Jahr 1130 gesetzt werden, S. 16) und in einem Anhange über die Vizgrafen von Marseille und das Haus Baux gehandelt. Eine Ausgabe von

vier provenzalischen und zwei französischen Klageliedern bildet den Schluß. In jenen lese man S. 91 liurat, S. 100 silh und in dem letzten Gedichte V. 3 l'adreche, 22 N'i, 23 n'entece, 29 men blo, 30 lo mes.

Simon (2) sucht den Beweis zu liefern, daß doch der Lyriker Jacques d'Amiens mit dem gleichnamigen Uebersetzer der Ars amandi eine Person gewesen sein könnte. Er könnte als junger Mann mit dem älteren Colin Muset die mehrfach besprochene Tenzone gedichtet haben. Als verdienstlich sind die Nachweise altfranzösischer Dichternamen in Amienser Urkunden und Untersuchungen über die Remedes d'amors zu bezeichnen, die den Tractat des Andreas capellanus als Quelle benutzten. Am Schlusse werden die sieben Stücke abgedruckt, die unter dem Namen des Lyrikers Jacques d'Amiens überliefert sind. Drei davon glaubt S. diesem absprechen zu müssen. Die übrigen hat er aus dem überlieferten Texte der Berner Hdschr. ins Picardische übertragen, dabei jedoch eine Menge lothringischer Formen stehen gelassen (nen neque, vankeront, sui Pl. Poss., an inde, velonnie, loiaul, aincor etc.) und so einen Mischmasch hergestellt, auf den der Leser lieber verzichtete. Die 1. Sg. auf -e ist II, 50 stehen geblieben, aber II, 63. III, 48 (trotz Tobler) ohne genügenden Grund entfernt. Dagegen wäre III, 43 das Wort d'or zu tilgen.

Maaß (3) hat zu dem Volksglauben der Provenzalen, den er aus Mirèio zusammengestellt hat, fleißig nach Parallelen aus anderen Mittheilungen gesucht. Vollständigkeit ist auf diesem Gebiete begreiflicher Weise nicht zu erreichen. Eine Variante vom Teufelspferd (S. 16) findet sich bei Dardy, Anthologie populaire de l'Albret II, 76. Die Garamaudo dürfte vom deutschen gram genannt sein, und ratafagnaudo Schlammratte bedeuten. Die Bedeutung der drei Kerzen (S. 38) hängt wohl damit zusammen, daß bei ihrem Lichte der menschliche Schatten ohne Kopf ist. In einem Anhange werden die Sprichwörter vereinigt und Parallelen zur Chanson de Magali beigebracht. —ier.

Festschrift zur 50jährigen Doctorjubelfeier Karl Weinhold's am 14. Jan. 1896 von O. Brenner u. A. Strassburg i. E., 1896. Trübner. (VI, 170 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Zu K. Weinhold's 50jährigem Doctorjubiläum sind drei verschiedene Festschriften erschienen. Die eine ist bereits im lauf. Jahrg., Nr. 20, Sp. 748 fg. d. Bl. besprochen worden; die zweite, eine Gabe des Berliner Seminars, ist ein Neudruck von Lenz' Pandämonium germanicum. Zu der dritten, der vorliegenden, die P. Pietsch mit einem Geleitwort versehen hat, haben sich verschiedene Gelehrte und Freunde Weinhold's vereinigt. Die Volkskunde kommt hier mit den Aufsätzen El. H. Meyer's „Totenbretter im Schwarzwald" und Fr. Pfaff's „Märchen aus Lobenfeld" zu Wort. Alterthumskunde, Recht, Sittengeschichte vertreten Richard Schröder, der über „Marktkreuz und Rolandsbild" handelt, und Oswald v. Zingerle, der „Etzels Burg in den Nibelungen" zu schildern sucht. Als Beitrag zur neueren Literaturgeschichte darf Heinr. Meisner's Geschichte der Berliner Mittwochsgesellschaft betrachtet werden. O. Brenner hat einen metrischen Aufsatz „Zum Versbau der Schnaderhüpfel" beigesteuert, während F. Jónsson (Gyrgr), Friedr. Kluge (deutsche Suffixstudien), G. Kossinna (Zur Geschichte des Volksnamens „Griechen"), P. Pietsch (Zur Behandlung des nachvocalischen -n einsilbiger Wörter in der schlesischen Mundart) und H. Wunderlich (Die deutschen Mundarten in der Frankfurter Nationalversammlung) die grammatische Forschung vertreten. Die Namen der Gelehrten, die sich an ihr betheiligt haben, bürgen dafür, daß diese Schrift, die so Vieles bringt, Jedem etwas bringen wird, der deutschem Wesen und deutscher Sitte mit gleichem Herzen zugethan ist wie der Jubilar.

Winkler, Heinrich, Germanische Casussyntax. I. Der Dativ, Instrumental, örtliche und halbörtliche Verhältnisse. Berlin, 1896. Dümmler. (VII, 551 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Der Verf. hat sich durch eine Reihe von Untersuchungen zur allgemeinen Sprachwissenschaft bekannt gemacht. Ueber deren Werth steht dem Ref. kein Urtheil zu; dagegen glaubt er mit gutem Gewissen behaupten zu können, daß das vorliegende Werk einen ganz bedeutenden Fortschritt in der Erkenntniß der gothischen Casussyntax bezeichnet. Die umfassende Materialsammlung und die unabhängige Kritik des Verf. haben zu Resultaten geführt, die dem dauernden Besitzstand der goth. Syntax beigerechnet werden dürfen. Den Mittelpunkt der Untersuchung bildet der gothische Dativ. Indem der Verf. dessen verschiedene Functionen eingehend erörtert, unterscheidet er überall aufs Schärfste zwischen selbständigem Gebrauch des Casus und seiner Abhängigkeit von Präpositionen, eine Trennung, die an sich selbstverständlich scheint, jedoch gerade auf unserem Gebiete nicht immer mit der nothwendigen Strenge beobachtet worden ist. Die Ergebnisse des Verf. werden auch für die Formenlehre nicht ohne Frucht bleiben: sie machen den Versuchen, im goth. Dativ die Fortsetzung einer idg. Ablativ- oder Locativform zu sehen, ein für alle Mal ein Ende. Erst in zweiter Linie kommt der goth. Genitiv in Betracht; doch wenn uns auch der Verf. mit der abschließenden Betrachtung dieses Casus auf später vertröstet, so ergeben sich doch auch heute schon werthvolle Andeutungen und Fingerzeige genug, um auch diesem Abschnitte ein lebhaftes Interesse zu sichern. Was dagegen von den übrigen germ. Dialekten herangezogen wird, dient mehr zur Illustrierung der gothischen Verhältnisse, als daß es auf eigenen Werth Anspruch machen könnte. Leider hat es jedoch der Verf. dem Leser nichts weniger als leicht gemacht, in seine Gedankengänge einzudringen: unübersichtliche Anordnung, schleppende Darstellung, störende Wiederholungen, sprunghafte Behandlung der einzelnen Probleme, sowie endlich mancherlei Seltsamkeiten mehr individueller Art erschweren den Genuß. Doch darf man sie dem Verf. nicht all zu hoch anrechnen, die Entstehungsgeschichte des Werkes erklärt und entschuldigt sie zum guten Theile. Immerhin bedarf es einer gewissen Dosis Geduld, um sich durch die rauhe äußere Schale zum trefflichen Kerne durchzuarbeiten. Es würde Ref. daher nicht Wunder nehmen, wenn dem Verf. Widerspruch und Anfechtung erwachsen würden. Das wäre um so begreiflicher, als es natürlich an zweifelhaften Einzelheiten nicht fehlt. Dennoch ist Ref. der Ueberzeugung, daß der Verf. in allen wesentlichen Puncten des endlichen Sieges gewiß sein darf, mag sich dabei auch manche seiner Aufstellungen als der Correctur bedürftig erweisen. Auf alle Fälle sollen die Einwendungen, die man machen könnte, dem Verf. den wohlerworbenen Dank nicht verkümmern. Möge der zweite Band nicht so lange auf sich warten lassen, wie nach gelegentlichen Andeutungen des Verf. zu befürchten steht. W. Str.

Philippi, Adolf, Die Kunst der Rede. Eine deutsche Rhetorik. Leipzig, 1896. Grunow. (XIII, 256 S. 8.) Geb. ℳ 2.

Der Verf. dieser Schrift ist der classische Philologe Ad. Philippi, der bei dem Rücktritte von seiner Gießener Professur in so anziehender Weise seinen eigenen Nekrolog geschrieben hat (vgl. Jahresbericht über die Fortschritte der class. Alterthumswissenschaft Bd. 86). Daß er trotzdem noch nicht zu den Todten geworfen sein will, zeigt uns diese anregende, auf ungewöhnlicher Belesenheit beruhende Schrift. Er geht darin von den Lehren der antiken Rhetorik aus, die noch heute in der Hauptsache ihre Gültigkeit haben, und behandelt dementsprechend in zwei Haupttheilen zuerst die Schriftsteller, die als Muster für den Redner dienen können, und dann die Theorie der Abhandlung und der Rede. Natürlich ist das letztere für eine deutsche Rhetorik die Hauptsache. Aber während er die „Schriftsteller" auf 170 S.

behandelt, fallen auf die „Theorie“ nur 72 S. Denn er verbreitet sich nicht nur über die deutsche Prosa, sondern auch über die der Griechen und Römer, der Italiener, Franzosen und Engländer und zwar in so ausführlicher Weise, daß man sich oft fragt, was denn das alles mit der „deutschen Rhetorik“ zu thun habe. Daß dies mit seinem Stoffe nur in lockerem Zusammenhange steht, empfindet er selbst; denn in den beigefügten Anmerkungen räth er demjenigen, den dies befremde, das alles zunächst zu überschlagen oder „es als Literaturgeschichte anzusehen“ (S. 243). Aber gerade dieser Theil enthält viel Anregendes und Lehrreiches. Der zweite Theil kommt zu kurz. In einer Schrift über die Kunst der Rede wird man über Stoffsammlung (der Verf. übersetzt das lat. inventio nicht ganz glücklich mit „Erfindung“), über den sprachlichen Ausdruck, über Einleitung, Schluß, Uebergänge, über den Schmuck der Rede, über den eigentlichen Vortrag selbst Ausführlicheres hören mögen. Wenn er über die Redefiguren kurzer Hand auf eine bessere ausführliche lateinische Grammatik verweist (S. 226), so genügt das nicht recht für eine deutsche Rhetorik. Die Darstellung ist flott und anziehend und meidet den einförmigen Lehrstil. Wir finden viele feinsinnige Anführungen aus den verschiedensten Schriftstellern, wir hören manches treffliche Urtheil über die Prosa der betreffenden Völker; aber oft wird man auch zum Widerspruche herausgefordert. So wenn er die deutsche Prosa erst mit Liscow und Klopstock beginnen läßt, nicht mit Luther, an dessen Sprache nur „die Wortwahl das Bedeutendste ist“, während seine Satzbildung „weniger originell oder gar nachahmenswerth“ sein soll; denn „Luther mußte sie sich suchen nach dem Muster des Lateinischen oder des Kanzleistils (?) oder der Gelehrtensprache (?)“, darum ist sie für uns „zu künstlich“ (S. 106). Auch was er über Gottsched und namentlich über Wieland's Stil sagt, ist unseres Erachtens einseitig und nicht zutreffend. Ebenso wird man ihm schwerlich zugestehen, daß die Rede „ihrem Ideale nach völlig improvisiert sein sollte“ (S. 231). Seine Ansichten über Sprachrichtigkeit sind eigenthümlich. Wer die Wörter auf -weise, wie theilweise, adjectivisch gebraucht, begeht „einen bösen Fehler“ (S. 254), auf den Treitschke zuerst öffentlich aufmerksam gemacht haben soll (zuerst?) und ist nicht „correct“. In Folge dessen sind fast alle bedeutenderen Schriftsteller nicht correct (S. 201), nur Mommsen schreibt „völlig correct“, unter den Naturforschern Liebig „fast ganz correct“ (S. 254). Auch Treitschke gehört, obgleich er sehr gut schreibt, nicht zu den correcten Schriftstellern; denn er schreibt einmal „ungefähren Begriff“. Hängt wirklich davon die Correctheit ab? Das ist ja fast allgemeiner Sprachgebrauch. Der Uebergang von Adverbien zu Adjectiven ist in unserer Sprache ganz gewöhnlich; man denke nur an fernere Angaben, behendes Klettern, vorhandenes Vermögen, anderweite Mittheilungen und Aehnliches. Wenig glücklich ist der Versuch, die Redensart „da ist mein Latein zu Ende“ zu erklären. Sie soll auf romanischem Boden entstanden sein, zu einer Zeit, wo das Lateinische noch mit der Volkssprache um die Herrschaft kämpfte (S. 249). Aber diese Annahme einer Entstehung aus dem Romanischen ist viel zu künstlich. Latein gab es auch in Deutschland als Sprache der Gelehrsamkeit. Wer mit seinem Latein zu Ende war, war mit seinem Wissen zu Ende, konnte sich nicht weiter helfen. Ein altes Sprichwort sagt: Wer Latein kann, kommt durch die ganze Welt. Auch die Ausdrücke Küchenlatein, Jägerlatein zeigen uns dieselbe Anschauung.

Zeitschrift f. vergleichende Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch N. F. 10. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Karl H. Clarke, Lenz' Uebersetzungen aus dem Englischen. 1 Love's Labour's lost. — Ernst Sieper, die englischen Bearbeitungen der Geschichte von Soliman und Perseda. — Walter Bormann, zwei Schillerpreise und François Ponsard. — Edm. Bayer, Verse aus dem Gulistan 4—9. (Schl.) Uebersetzt von Fr. Rückert. — Ludw. Geiger, Christian Felix Weiße's Briefe an F. J. Bertuch. — Eugen G. Braun, Graf Tolstoi und Bernardin de St. Pierre. — Veit Valentin, ein französisches Räthsel.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Urtheil über Altschrift und Bruchschrift. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Feick, Lebensbild des Schullehrers Georg Straub. — Wilser, Rasse, Volk, Staat. (Schl.) — Eine norwegische Bärengeschichte. — Ausgleichung geistiger und körperlicher Thätigkeit. — Schund-Literatur.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 609.

Inh.: Karl Schöppe, Systemfortbildung. — Alfr. Daniel, neue Stenographiesysteme. Kritische Studien. 3 Die Typendruckstenographie von Hermann Frings. — Kurt Dewischeit, Goethe's Beziehungen zu den tironischen Noten, der Geschwindschrift des Mittelalters und der modernen Stenographie. (Forts.)

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Vogrinz, beweisbare Behauptungen über Homerische Textkritik. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1895: Golling, zur Pädagogik. Zum altsprachl. Unterrichte. Zu den griech. und röm. Antiquitäten. Zur Numismatik. — 7. Dir.-Vers. in der Prov. Sachsen.

Kunstwissenschaft.

Weber, Dr. Paul, **Die Wandgemälde zu Burgfelden auf der schwäbischen Alb.** Ein Baustein zu einer Geschichte der deutschen Wandmalerei im frühen Mittelalter, zugleich ein Beitrag zur ältesten Geschichte der zollerischen Stammlande. Mit 3 Doppeltaf. u. vielen Textbildern. Darmstadt, 1896. Bergstraesser. (XII, 100 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der bereits durch seine Studien über „Geistliches Schauspiel und kirchliche Kunst in ihrem Verhältniß“ (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 7, Sp. 230 fg. d. Bl.) aufs Beste in die Reihe der mittelalterlichen Kunstforscher eingereihte Verf. bietet in der vorliegenden Schrift eine Beschreibung und kunstgeschichtliche Würdigung der 1892 in der kleinen romanisch-gothischen Dorfkirche Burgfelden auf der schwäbischen Alb entdeckten Wandgemälde, über welche bisher Keppler am eingehendsten berichtet hatte. Den Inhalt der leider theilweise zerstörten Malereien bildet hauptsächlich das jüngste Gericht (Ostwand) und die Gleichnisse vom reichen Mann und dem armen Lazarus und von dem barmherzigen Samariter. Die Gerichtsscene ist von mächtiger Wirkung und von einem individuellen Gepräge, in welchem der Verf. richtig den Drang erkennt, „auf eigenen, selbstgebahnten Wegen neuen Zielen zuzustreben“, und zwar in der Richtung nach dem Nationalen. Sorgfältig ist Weber allen Einzelheiten der Compositionen nachgegangen, und seine besonnene, durch tüchtiges Wissen gestützte Interpretation darf auf Zustimmung rechnen; wir heben insbesondere heraus die Scene S. 14—15 (barmherziger Samariter). Nur die Kampfesscene (S. 3—5) bleibt auch jetzt noch räthselhaft. Die auf Apok. 13, 7 oder 20, 7 gestützten Vermuthungen können nicht befriedigen. Gewappnete, mit Schwert und Schild streitende, aber unterliegende Heilige sind etwas so Singuläres, daß man sich vorläufig wird bescheiden müssen. Auch die Motivierung der „Propheten“ durch den Hinweis auf ihre eschatologischen Aussagen will nicht einleuchten. Ohne Zweifel sind sie als Zeugen des großen Gerichtes anwesend nach alter kirchlicher Vorstellung. Als Entstehungszeit gewinnt W. unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Momente die Mitte des 11. Jahrh.'s oder bald nachher. Dagegen wird sich nichts einwenden lassen. So hätten wir ein weiteres werthvolles Glied in der Kette der frühmittelalterlichen monumentalen Malerei. Daß hier Einflüsse der Reichenauer Schule wirksam gewesen sind, wird allgemein zugestanden werden, aber man muß dem Verf. dankbar für den Nachweis sein, daß im Vergleich zu den Wandgemälden

in Oberzell auf der Reichenau ein bedeutsamer Schritt vorwärts gethan ist. Im Schlußcapitel wird die Vermuthung entwickelt und zu einem hohen Grade der Wahrscheinlichkeit gehoben, daß diese Kirche als Begräbnißstätte der Herren der nahen Schalksburg die Gräber (es sind bisher mehrere charakteristische nachgewiesen) von Urahnen des Hohenzollernstammes im Innern birgt. Wie man auch über diesen Punct urtheilen mag, der Verf. hat ihn in scharfsinniger und, was vielleicht noch mehr bedeutet, in vorsichtiger Weise erörtert. Die treffliche, lehrreiche Schrift, die uns mit einem weiteren anziehenden Stücke der kleinen Gruppe frühmittelalterlicher Wandmalereien eingehend bekannt macht, hat begründeten Anspruch auf dankbare Anerkennung. Hinsichtlich des Illustrationsmaterials und der Ausstattung ist das Möglichste geleistet. V. S.

Vermischtes.

Jahrbuch d. Hamburgischen wissenschaftl. Anstalten. 13. Jahrg. 1895.

Inh.: Jahresbericht der wissenschaftlichen Anstalten für das Jahr 1895. — Uebersicht der von Ostern 1895 bis Ostern 1896 gehaltenen Vorlesungen. — Wissenschaftliche Abhandlungen: Adolf Wohlwill, zur Geschichte des Gottorper Vergleiches vom 27. Mai 1768. (42 S.) — Mittheilung aus dem Museum für Kunst und Gewerbe. — Justus Brinckmann, Beiträge zur Geschichte der Töpferkunst in Deutschland (1. Königsberg in Preußen, 2. Durlach in Baden.) (35 S.) — Mittheilung aus dem Physikalischen Staats-Laboratorium. — A. Voller, Mittheilungen über einige im Physikal. Staats-Laboratorium ausgeführte Versuche mit Röntgenstrahlen. (17 S. mit 7 Taf.)

Museum Francisceum. Annales. MDCCCXCV. Brünn, 1896. Druck von Rud. Rohrer. (209 S. Lex. 8. mit 3 Taf.)

Inh.: Otto Schier, über die Ausgestaltung des Franzens-Museums zum Landes-Museum. — A. Rzehak, geologisch-paläontologische Mittheilungen aus dem Franzens-Museum. (Mit 5 Textfig.) — Frant. Dvorský, moravské nerosty a horniny Františkowa muzea a jich žádoucí doplnění. — Alois Franz, Altartischplatte (Mensa) der mähr. Brüder (?) des Museum Francisceum. (Mit 1 Taf. u. 2 Textfig.) — F. Bartoš, zpráva o rukopisných sbírkách národních písní moravských z roku 1819, chovaných ve Františkově Muzei v. Brně. — B. Bretholz, die Cerronische Manuscriptensammlung des Franzens-Museums. — Wilh. Schram, die Incunabeln des Franzens-Museums. — E. Kořistka, aus der Gemälde-Galerie des Franzens-Museums. — Thätigkeits-Bericht der Museums-Section von ihrer Gründung bis Ende 1896.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau (Habilitationsschrift), Dr. med. Heinrich Klonka, über die Giftwirkung der schwefeligen Säure und ihrer Salze und deren Zulässigkeit in Nahrungsmitteln. (50 S.) — Dr. med. Hans Krienes, Stabsarzt, der Lichtsinn und Farbensinn bei Erkrankungen der Netzhaut, Aderhaut und der Sehnerven I. VIII, 126 S.)

— (Inauguraldiss. **[jurist. Fac.]**), Max Fleischmann, vom Pignus in causa judicati captum. (60 S.) — Salo Friedmann, welche Bedeutung kommt der in den römischen Quellen anerkannten vindicatio gregis zu? (56 S.) — Rudolf Lux, der Erwerb des Eigenthums an jagdbaren Thieren. (64 S.) — Gustav Vogt, über die sog. tacita substitutio. (62 S.) — **[Medic. Fac.]** Franz Harazim, die Grundwasserbrunnen der Stadt Breslau. (48 S.) — Georg Jaeschke, zur Behandlung der Kniescheibenbrüche mittelst Naht. (46 S.) — A. Kabierschke, über die acuten Nierenerkrankungen im Frühstadium der Lues und ihre Behandlung. (30 S.) — Dr. phil. E. Conrad Kaensche, zur Kenntniß der Krankheitserreger bei Fleischvergiftungen. (18 S.) — Reinhold Lachmann, über operative Behandlung des Echinococcus der Bauchorgane. (44 S.) — Karl Maiß, über spastische Bewegungsstörungen bei Mikrocephalie. (24 S.) — Georg Seelhorst, ein Fall von traumatisch entstandener Cyste einer Großhirnhemisphäre. (46 S.) — Arthur Steinhoff, Beiträge zur Kenntniß der Spontanresorption des Altersstaares. (44 S.) — Artur Süßmann, Beitrag zur Aciditätsbestimmung im Harn. (22 S.) — Otto Wagner, ein Beitrag zur Therapie der Haematometra mit besonderer Berücksichtigung der unilateralen Form. (36 S.) — **[Philos. Fac.]** Richard Braun, Beiträge zur Kenntniß des Liebstocköls. (34 S.) — Ludwig Demuth, fünfzig babylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus der Zeit des Königs Cyrus. (28 S.) — Carl Faulhaber, die ehemalige schlesische Goldproduction mit besonderer Berücksichtigung des Reichensteiner Bergreviers. (50 S.) — Hermann Jantzen, Geschichte des deutschen Streitgedichtes im Mittelalter. 1. Theil. (40 S.) — Georg Rechenberg, definitive Bahnbestimmung des Cometen 1835 I. (26 S. 4.) — Aug. Richter, die Bonitierung des Weizens seitens Händler und Müller im Zusammenhange mit seinen chemischen und physikalischen Eigenschaften. (64 S.) — Hans Stoltenburg, die Vertheilung der Bevölkerung im Regierungsbezirk Köslin. (44 S.) — Hermann Wende, Beiträge zur Kenntniß der homologen Oxyanthrachinone. Ueber alkylierte Imide der Traubensäure. (50 S.) — Georg Werner, über die Einwirkung von m-Oxybenzaldehyd auf aliphatische und aliphatisch-aromatische Säuren. (50 S.) — Carl Willing, das Wormser Concordat. (38 S.) — Ernst Ziemer, fünfzig babylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus der Zeit des Königs Kambyses. (28 S.) — **[Theol. Fac.]** Dr. phil. Martin Schian, welches ist die Bedeutung des Andreas Hyperius für die Wissenschaft der Homiletik und inwiefern haben seine homiletischen Lehren bleibenden Werth für die evangelische Predigt? 1. Th. (40 S.)

Greifswald (Inauguraldiss. **[philos. Fac.]**, Hermann Foth, über die Gewinnung eines festen Malleins und über seine Bedeutung für die Diagnose der Rotzkrankheit. (48 S.) — Bernhard Gaster, Vergleich des Hartmann'schen Iwein mit dem Löwenritter Crestiens. (152 S.) — Carl Holtz: über Ditolylphtalid. (32 S.) — Heinrich Hoschle, der Effektenterminhandel, mit besonderer Berücksichtigung der Börsenreform. (76 S.) — Walter Leick, über das magnetische Verhalten galvanischer Eisen-, Nickel- und Cobaltniederschläge. (30 S. — Marx Möller, Studien zum Don Karlos. 94 S.) — Carl Nagel, über die Einwirkung von Säurechloriden bei Gegenwart von Aluminiumchlorid auf Oxybenzoesäureester. (22 S.) — Reinhold Neumann, die Politik der Vermittelungspartei im Jahre 1552 bis zum Beginn der Verhandlungen zu Passau. (102 S.) — Albert Niemann, Augustin's Geschichtsphilosophie. (82 S.) — Georgius Sommer, essai sur la phonétique forcalquérienne. (90 S.) — **[Theol. Fac.]** Paul Althaus, dogmatische Begründung der Neutest. Aussagen über die Taufe. (42 S.)

Münster (Index Lectionum S. S. 96.) Georg v. Below, zur Social- u. Wirthschaftsgeschichte des Niederrheins im 16. Jahrh. (20 S. 4.)

— (— W. S. 96/97.) Ders., zur Entstehungsgeschichte d. Duells. (38 S. 4.)

— Chronik der kgl. Akademie f. d. Jahr vom 1./IV. 95 bis 31./III. 96. 10. Jahrg. (20 S.)

— (Inauguraldiss. **[philos. Fac.]**), Herm. Becker, Hermogenis Tarsensis de rhythmo oratorio doctrina. (86 S.) — Ioannes Boedecker, Pindari carmen isthmicum tertium num in duo carmina dividendum sit. (42 S.) — Gottfried Buschbell, die professiones fidei der Päpste. (82 S.) — Ferdinandus Emmerich, de Justini philosophi et martyris apologia altera. (74 S.) — Henricus Limberg, quo iure Lactantius appelletur Cicero christianus. (40 S.) — Clemens Möller, quaestiones metricae de synaloephae qua Terentius in versibus iambicis et trochaicis usus est ratione. (56 S.) — **[Theol. Fac.]** Franciscus Diekamp, die Gotteslehre des heiligen Gregor von Nyssa. 1. Th. (56 S.) — Vladislaus Hozakowski, de chronographia Clementis Alexandrini. (32 S.) — Bernhard Pawlicki, Papst Honorius IV.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Königshütte (Gymnas.), Feit, Schulreden. (12 S.)

Kottbus (Gymnas.), Eduard Weber, der geometrische Lern- und Uebungsstoff der Obertertia, die Ableitung der 7 niederen Rechnungsarten und die Entwickelung des Zahlenbegriffs in der elementaren Arithmethik. (33 S.)

Kreuzburg O.-S. (Gymnas.), Theodor Heine, methodische Behandlung der Daßsätze im Lateinischen. (52 S.)

Krotoschin (Gymnas.), Max Puhl, Verzeichniß der Kunstsammlung des kgl. Wilh. Gymnasiums. (12 S. 8.)

Landsberg a. W. (kgl. Gymnas. mit Realcl.), Eugen Höhnemann, zur Heimatbekunde von Landsberg a. W. (24 S.)

Lauban (Gymnas.), Otto Seiffert, der Einfluß der formalsprachlichen Bildung auf das menschliche Denken: Sprache u. Anschauungen. II. Theil. (32 S.)

Leipzig (Thomas-Gymnas.), Richard Sachse, das Tagebuch des Rektors Jakob Thomasius. (36 S.)

Leobschütz (Gymnas.), Stanislaus Drzazdzyński, die slavischen Ortsnamen Schlesiens. Theil I. Kreis Leobschütz. (19 S.

Liegnitz (Gymnas.), Karl Willing, zur Geschichte des Investiturstreites. 1. Das Wormser Concordat. 2. Die Berechtigungen der gregorianischen Forderungen. (53 S. 8.)

Linden (Gymnas.), Heinrich Kamp, zur Förderung des Deutschschreibens. Wichtige Kleinigkeiten. (51 S. 8.)

Lingen (Gymnas.), Robert Engelhardt, das Steingrab zu Thinne nebst Beiträgen zu den prähistorischen Alterthümern des Kreises Lingen (Prov. Hannover). (18 S. mit Abbildungen.)

Lissa i. P. (Gymnas.), Franz Nesemann, Comenii Panegyricus Carolo Gustavo. Hrsg. v. F. N. (17 S.)

Löbau i. S. (Realsch. mit Progymnas.), Schmidt, Einiges zur Geschichte der Löbauer Innungen. (45 S.)

Magdeburg (Dom-Gymnas.), Ludwig Blath, über das Sehen mit beiden Augen, Tiefenanschauung und ein neues Stereoskop mit rotierenden Prismen (D. R. P. 80337, Oct. 1894) nebst seiner Verwendung im Unterricht und in der Augenheilkunde. (23 S.)

Magdeburg (Guerike Sch. [Oberrealsch. mit Realgymnas.]), Rudolf Nelsau, methodische Bemerkungen zum Unterricht in der Arithmetik. (16 S.)

— (Realsch.), Karl Bochow, eine einheitliche Theorie der regelmäßigen Vielecke. (20 S.)

Schweizerische Rundschau. Hrsg. v. Alb. Müller. 6. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: K. Josephy, vergeblich geopfert. — H. Angst, die „Alte Kunst" an der schweizerischen Landesausstellung in Genf. (Forts.) — Gedichte. — O. Hinrichsen, Judith. Skizze. — Ad Ribaux, der Roman eines Gattens. Schauspiel. 2. — A. Weber, Musikalisches aus Buenos-Aires.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 22. Jahrg. Nr. 6—8.

Inh.: H. Vambery, das Herz eines Festlandes. — A. von Schweiger-Lerchenfeld, durch den Archipel zu den Dardanellen. — Ferd. Blumentritt, die Philippinen und die Interessen der europäischen Colonialmächte. — Herm. Feigl, das Goldland Ophir. — Das Alter des Tabakrauchens. — Fortschrittliches aus Egypten. — Ostasiatische Würfel- und Dominospiele. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 63—68.

Inh.: (63/65.) A. v. Boguslawski, Napoleon III. — (64.) General-Lieutenant v. Goßler, der neue Königlich Preußische Kriegs-Minister. — (65.) Zur Entlastung des Infanteristen. — (66/67.) Das deutsche Officiers-Corps und seine Zukunft. — (66.) Die heutige französische Cavallerie. — (67/68.) Die Ergebnisse der Aushebung in Frankreich und in Deutschland.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 64. Fasc. 18.

Sommario: Ernesto Masi, per Enrico Nencioni. — D. Ciàmpoli, la poesia del Montenegro. — Vinc. Grossi, gl'Italiani a São-Paulo. — Al. Luzio, Rud. Renier, il lusso di Isabella d'Este. IV.—VI. — Tristram Shandy, Elena. (Fine.) — Jessie V. Mario, il sistema penitenziario e il domicilio coatto in Italia. II. — F. Pometti, studi Shakespeariani. — Cesare Paoli, gli stiliti.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Rich. Goldschmidt, dunkler Drang nach einem guten Rechtsweg. I. — Zur Frage der Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten in Preußen. — J. G. Sprengel, eine französische Hochschule für Staatswissenschaften. — Louise Devrient, ungedruckte Briefe Seume's. — Albert Dulk. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 4. Jahrgang. Nr. 24.

Inh.: Aufruf zum Anschluß an den Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande. — Heinr. Sohnrey, über das gesellige Gemeinschaftsleben auf dem Lande. — Winter, Eifeler Nothstand und Eifeler Hausindustrie. — Alois Jahn, eine aussterbende Cultur. — Ad. Pichler, die Törcher. Zum Vagabundenleben in den Alpen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 39.

Inh.: B. Bahrtag, die Frauen und die Reichsgesetzgebung. — Ludw. Büchner, Empfinden und Denken. — Philosophische Socialreformer. — Lea Hildeck, Pflicht. — Timon d. J., die neue Partei.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 39.

Inh.: Th. v. Sosnosky, Gustav Schwarzkopf. — Karl Heinemann, neue Goethe-Schriften. — Alfred Kirchhoff, aus drei Erdtheilen. — Adolf Brieger, Lyrik und Lyriker.

Das Magazin für Literatur. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 38—39.

Inh.: (38.) Adine Gemberg, im Namen der weiblichen Jugend. — (38/39.) Jerome K. Jerome, drei Mann in einem Boot. (Forts.) — (38.) Georg Fuchs, die Münchener Kunstausstellungen von 1896. 3. — (39.) Eugen Magl: die deutsche Kaiseridee in Prophetie und Sage. — Otto Ernst, Kritik. — M. Osborn, die Jubiläums-Kunstausstellung V.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 210—215.

Inh.: (210.) Wirtchinger, das anthropometrische Signalement (Bertillonage). — (210/212.) E. P. Evans, die Bücherschätze eines amerikanischen Bibliographen. — (211.) Joh. Ilberg, das illustrierte chirurgische Handbuch des Apollonios von Kition. — (212.) Heinr. Bey, eine Gemeinde im bayerischen Voralpenland. — (213/214.) Die Verwaltung in der Türkei. — (213.) Die katholischen Orden. — (214.) E. Müller, männliche Brutpflege. — (215.) A. Wünsche, die Vorstellungen des Koran vom Leben des Menschen nach dem Tode. — W. v. Seidlitz, die Zeichnungen des Dresdner Kupferstichcabinets.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 105—111.

Inh.: (105.) P. Gläßer, das deutsche Kriegslied seit dem siebenjährigen Kriege. — (106.) Kleinpaul, Novalis, ein Frühlingssänger im Garten Gottes. — (107.) Ein historisches Stadtbild von der deutschen Grenzmark im Osten. — (108.) H. Simroth, über einige Veränderungen im Thierbestande d. Heimath. — Timbuktu. — (109.) P. Uhle, die Wahlfahrtsbestrebungen der Wettiner im Mittelalter. — (110.) F. Kunze, das Erntedankfest. Culturgeschichtliche Skizze. — G. Albrecht, die Rodensteinsage. — (111.) Die Juden in Rom.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4. Jahrg. Nr. 38/39.

Inh.: (38.) Ludw. Sinzheimer, die sociolgeschichtliche Stellung Matthew Arnold's. — (38/39.) J. M. Bösch, Gesittung und Gedankenfreiheit. — (38.) G. Maier, Originalität. — E. Henle, socialdemokratische Jugendschriften. (39.) W. Kirchbach, über John Ruskin. — O. Wittich, Kunst u. Arbeit.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2778. (107. Bd.)

Inh.: Die Sprengung des Eisernen Thores. — M. Weinberg, die Wächter des Vesuv (Luigi Palmieri † 9. Sept.). — Von der Berliner Gewerbeausstellung. 12. — H. Heinr, Alfred Dietrich, der Chefconstructeur der deutschen Marine. — Das Kaisermanöver bei Görlitz. — Ad. Sommer, das wendische Volksmuseum in der Ausstellung zu Dresden. — Magda Schuch, auf dem Riff.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 76. Bd. 38. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Von den Kaisertagen in Breslau. — J. R. zur Megede, Kismet. (Schl.) Die Stadtkirche zu Stadtilm. — Im Biwak. — A. Hindermann, bitte, recht freundlich. (Schl.) — Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm Denkmals in Breslau. — E. Schulz, etwas von der Nase.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 39.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — S. Ruge, Fridtjof Nansen. M. Abb. — Heinr. Kühnlein, das Klostermuseum zu Stein am Rhein. — Die Kaiserbegegnung in Breslau. — Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 32. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Sühnopfer. (Schl.) — H. Ermisch, die Entstehung der Stadt Annaberg. — F. Mewius, die Südpolforschung. — Die Kaisertage in Breslau und Görlitz.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 364.

Inh.: K. Sajó, der Schlaf der Insecten. — J. Castner, zur Eröffnung des Kanals am Eisernen Thor. M. Abb. — Gustav Zacher, zur Geschichte des Zuckers. (Schl.)

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann u. D. Kaufmann. N. F. 40. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: D. Kaufmann, die Chronik des Achimaaz von Oria. (Schl.) — A. Epstein, jüdische Alterthümer in Worms. (Schl.) — M. Brann, Geschichte und Annalen der Dyhernfurther Druckerei. (Forts.)

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

45. Göttingen. Anfang: 16. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Wiesinger: Uebgn des katechet. Sem.; exeget. Societät (Hebräerbrief). — H. Schultz: Dogmatik, 1. Th.; Erklärg der Genesis; dogmat. Uebgn im Sem.; homilet. Uebgn im Sem. — Knoke: prakt. Theologie, 1. Th., prakt. Auslegg des kleinen Luther'schen Katechismus; Geschichte der Pädagogik seit dem Zeitalter des Humanismus u. Methodik des deutschen Unterrichtes in der Volksschule, für Candidaten des Predigtamtes; liturg. Sem. — Tschackert: Dogmengeschichte; Kirchengeschichte von Hannover u. Braunschweig; Missionsgeschichte Afrikas. — Bonwetsch: Kirchengeschichte des Mittelalters; neutest. Einleitg; Kirchen- u. dogmengeschichtl. Sem. — Schürer: Erklärg der beiden Korintherbriefe; Geschichte des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi; Uebgn des neutest. Sem. — Reischle: christliche Sittenlehre; der Werth der Philosophie für die theolog. Wissenschaft; Uebgn des katechet. Sem. — **Pff. extr.** Schaeder: Dogmatik, 2. Th.; Erklärg der Johannesbriefe; neutest. Uebgn. — Bousset: bibl. Theologie; Leidens- u. Auferstehungs-Geschichte. — **Prdocc.** Rahlfs: Einleitg in das A. Test.; Unterricht des Hebräischen für Anfänger. — Achelis: Kirchengeschichte der Neuzeit; ausgew. Capitel der altchristl. Literaturgeschichte.

Prdoc. Hackmann liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Dove: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht, eingeleitet durch eine Uebersicht über das allgem. Staatsrecht; Kirchenrecht. — Ziebarth: preuß. Privatrecht mit Rücks. auf den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches; Strafproceß; criminalist. Uebgn. — Frensdorff: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Verwaltungsrecht mit besond. Rücks. auf Preußen; Exegese deutscher Rechtsquellen (im Sem.). — v. Bar: Strafrecht; Völkerrecht. — Regelsberger: Pandekten I

(allgem. Lehren, Sachenrecht, Obligationenrecht); Civilrechtspracticum. — Merkel: Institutt. des röm. Rechtes in Verbindg mit Uebgn; Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht) mit Berücks. des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Digesten-Exegese; Geschichte des röm. Civilprocesses im Grundriß. — Ehrenberg: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht (mit Berücks. des neuen bürgerl. Gesetzbuches); Versicherungsrecht (mit Ausschl. der Reichs-Arbeiterversicherg); Practicum des Handelsrechtes u. deutschen Privatrechtes (im Sem.); Uebgn für die Mitglieder des Sem. für Versicherungswissenschaft (in Verbindg mit Lexis). — Detmold: Civilproceß; Civilproceßpracticum; über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich, 1. Hälfte. — **Pf. extr.** Andre: röm. Rechtsgeschichte; über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches, 2. Hälfte; Lectüre ausgew. Digesten-Titel. — **Prdoc.** Krückmann: Conversatorium über die gesammten Pandekten; allgem. Einleitg in die Rechtswissenschaft; Pandektenübgn für Anfänger.

Pf. ord. hon. Planck liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Meißner: Experimentalphysiologie, 2. Th. (Physiologie des Nervensystems u. der Sinnesorgane); Arbeiten im physiolog. Inst. (zusammen mit Boruttau). — Ludw. Meyer: psychiatr. Klinik, verbdn mit Vorlesgn über Geisteskrankheiten. — Ebstein: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie, 2. Hälfte. — Marmé: Arzneimittellehre u. Receptierkunde verbdn mit Experimenten u. Demonstratt. der Arzneimittel, sowie mit Uebgn im Receptieren, Dispensieren u. Calculieren; pharmatolog. Uebgn in Verbindg mit der Arzneimittellehre; Arbeiten im pharmakolog. Inst. (zusammen mit Dreser). — Orth: ausgew. Capitel der histor.-geograph. Pathologie; patholog.-anatom. Demonstratt.; mikroskop. Uebgn in der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst. — Merkel: syst. Anatomie, 1. Th.; topograph. Anatomie; Präparierübgn; selbstständ. Arbeiten Geübterer. — Wolffhügel: Hygiene; ausgew. Capitel der Gesundheitslehre (für Studierende aller Facultäten); bakteriolog. Curse; Arbeiten im hygien. Inst. — Runge: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus; Geburtshülfe; Krankheiten der ersten Lebenstage. — Schmidt-Rimpler: Klinik der Augenkrankheiten; Augenspiegel- u. Operationscursus; poliklin. Uebgn. — Braun: chirurg. Klinik; ausgew. Capitel der chirurg. Operationslehre mit Demonstratt.; klin. Krankenvisite. — **Pf. ord. hon.** Esser: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere sowie Infectionskrankheiten derselben; klin. Demonstratt. im Thierarznei-Inst. — **Pff. extr.** Husemann: die gesammte Arzneimittellehre; ausgew. Abschnitte der Toxikologie. — Rosenbach: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; chirurg.-diagnost. Cursus; chirurg. Poliklinik; chirurg. Poliklinik mit besond. Berücks. der Mundhöhle für Studierende der Zahnheilkunde. — Damsch: medic. Poliklinik; poliklin. Referatstunde im Anschl. an die hausärztl. Thätigkeit der Practicanten; physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn; Cursus der medic. Diagnostik; laryngoskop. Uebgn; physikal. Heilmethoden mit besond. Berücks. der Elektrotherapie. — Bürkner: die prakt. wichtigen Capitel der Ohrenheilkunde; otoskop. Uebgn; Poliklinik für Ohrenkrankheiten. — Kallius: Knochen- u. Bänderlehre; mikroskop. Cursus für Geübtere; spec. Entwickelungsgeschichte der Haut u. der Sinnesorgane; Anatomie des Gehirns; anatom. Examinatorium. — **Prdocc.** Droysen: über Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes. — Ricolaier: Kinderkrankheiten mit Vorstellg von Kranken; Harn u. Auswurf, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Beneke: Cursus der patholog.-histolog. Diagnostik an frischem Material, mit Berücks. forens. wichtiger Methoden; gerichtl. Medicin mit Demonstratt., für Mediciner u. Juristen (zusammen mit Cramer). — Boruttau: ausgew. Abschnitte der physiolog. Chemie; spec. Physiologie des Kreislaufes; Arbeiten im physiolog. Institut, gemeinschaftlich mit Meißner. — Aschoff: patholog. Anatomie des Nervensystems; spec. patholog. Anatomie; Uebgn in der Sectionstechnik. — Cramer; gerichtl. Medicin für Mediciner u. Juristen mit Demonstratt. (in Gemeinschaft mit Beneke); die Grenzen des Irreseins. — Dreser: Balneologie u. Klimatologie; pharmakolog. Themata für Practicanten des Laborat.; pharmakolog. Laborat. (zusammen mit Marmé); über Narkoseverfahren u. deren experiment. Kritik. — Sultan: Verbandcursus mit Besprechg der Fracturen u. Luxationen; die Folgen der Verletzungen u. ihre Beziehgn zum Unfallgesetz, mit Krankendemonstratt. u. Uebgn in der Anfertigung von Gutachten.

Zahnheilkunde.

Lehrer Heitmüller: Pathologie u. Therapie der Zahn- und Mundkrankheiten, 2. Th.; prakt. Cursus in der Behandlg u. im Füllen der Zähne; prakt. Uebgn in der zahnärztl. Technik.

Pf. ord. Hasse, **Pff. extr.** Krause, Lohmeyer lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Kriepenkerl: die Ackerbausysteme Felderwirthschaft, Feldergraswirthschaft, Fruchtwechselwirthschaft rc. mit Zugrundelegg des isolierten Staates v. Thünen's); Rassenkunde der landwirthschaftl. Hausthiere (mit besond. Berücks. des Darwinismus); allgem. u. spec. landwirthschaftl. Thierzüchtungslehre (Lehre von der Züchtg des Pferdes, Rindes, Schafes, Schweines rc.). — Schering: Potentialfunction; im Sem.: mathemat. Uebgn; erdmagnet. Beobachtgn im Gauß-Observatorium (unter Hülfsleistung von Assistenten Nippoldt). — Baumannn: allgem. Geschichte der Philosophie; Logik; eine Gotteslehre auf Grund der realen Wissenschaften. — Ehlers: vergl. Anatomie; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn; zoolog. Societät für Vorgeschrittene. — Dilthey: griech. Plastik von Phidias bis zum Ausgang der röm. Republik; archäolog. Uebgn. — Bolquardsen: griech. Alterthümer; histor. Uebgn. — Wagner: Geographie von Europa mit Ausschl. von Deutschland; Entdeckungsgeschichte Afrikas; kartograph. Cursus. — v. Koenen: allgem. u. spec. Geologie; über einzelne Classen von Fossilien; geolog. u. paläontolog. Uebgn verbdn mit einem Colloquium. — Müller: Psychologie; philosoph. Societät: Hume's Untersuchg vom menschl. Verstande; experiment. psycholog. Arbeiten. — Riecke: Experimentalphysik, 2. Th. (Magnetismus, Elektricität und Wärme); geometr. Optik im Sem.; physikal. Uebgn (in Gemeinschaft mit Voigt, Schütz u. Wachsmuth) a) für Mathematiker u. Physiker, b) für Chemiker u. Studierende der Naturwissenschaften; wissenschaftl. Arbeiten Vorgeschrittener. — Kielhorn: Sanskritgrammatik; Erklärg leichter Texte als Forts. des Sanskrit-Cursus vom vergangenen Sem.; Erklärg ausgew. Hymnen des Rigveda; Erklärg schwieriger class. Texte. — Heyne: vergl. Laut- u. Formenlehre der altgerman. Dialekte; über altdeutsches Wirthschaftsleben; im Sem.: Forts. der mittelhochdeutschen Uebgn; im Prosem.: Uebersetzg u. Erklärg von Heinrich's Glichezare Reinhart Fuchs (nach der Ausgabe von Reißenberger). — v. Wilamowitz-Moellendorff: im Sem.: Thukydides' Archaeologie; über die Cultur des hellen. Mittelalters; griech. Lyriker. — Voigt: Mechanik; prakt. Uebgn im physikal. Inst. (mit Riecke, Schütz und Wachsmuth); kinet. Theorie der Gase u. Lösungen; Wärmeleitg im mathemat.-physikal. Sem.; wissenschaft. Arbeiten für Vorgeschrittenere. — Cohn: Nationalökonomie, allgem. Th., als Einleitg in das Studium der Staatswissenschaften; Finanzwissenschaft, mit besonderer Rücksicht auf die deutsche und preußische Steuergesetzgebung; staatswissenschaftliche Uebgungn. — Klein: Integralrechnung; mathemat. Sem. (zusammen mit Hilbert; Vorträge der Mitglieder über ausgew. Capitel der Functionentheorie. — Schur: Theorie der Bahnbestimmungen von Planeten u. Cometen, 1. Th.; numer. Rechnen u. Anwendgn der Methode der kleinsten Quadrate; prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte; astronom. Uebgn auf der Sternwarte im mathemat.-physikal. Sem. — Wilh. Meyer: Geschichte der latein. Dichtung des Mittelalters; Uebgn an griech. Handschriften. — Dziatzko: Geschichte der Buchdruckerkunst u. des Buchhandels seit der Reformation; bibliograph. Uebgn. — Liebisch: Mineralogie, 2. Th.; physikal. Krystallographie mit Demonstratt.; krystallograph. Colloquium; mineralog. Uebgn für Anfänger; krystallograph. u. mineralog. Arbeiten für Vorgeschrittenere. — Berthold: Pflanzenanatomie; über Hefen u. Bakterien; mikroskop.-botan. Cursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Lexis: prakt. Nationalökonomie oder Volkswirthschaftspolitik; Uebgn im Sem. für Versicherungswissenschaft (in Verbindg mit Ehrenberg). — Peter: Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen von Kryptogamen; Pharmakognosie; Einführg in die Pflanzengeographie; botan.-mikroskop. (event. pharmakognost.) Practicum (für Anfänger); Leitg botan. Arbeiten für Vorgeschrittenere. — Smend: Erklärg der Psalmen; alttest. Theologie; Uebgn im alttest. Sem. — Wallach: allgem. Chemie, anorgan. Th. (anorgan. Experimentalchemie); chem. Uebgn u. wissenschaftl. Arbeiten im akad. Laborat. (in Gemeinschaft mit Polstorff u. Kerp): 1) Vollpracticum, 2) Halbpracticum; chem. Anfängerpracticum für Mediciner; chem. Colloquium für Mediciner im Anschl. an das Practicum. — Leo: Geschichte der röm. Literatur, im Sem.: Horatius; im Prosem.: Terentius. — Roethe: Wolfram von Eschenbach; über die Hauptströmungen der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; im Sem.: cursor. Lectüre der Egilssaga u. Besprechg der Arbeiten der Mitglieder; im Prosem.: Otfried (nach Braune's Althochd. Lesebuch). — Stimming: Geschichte der französ. Literatur des Mittelalters; histor. Flexionslehre des Französischen; Sem.: Uebgn im Provenzalischen u. im Altfranzösischen. — Wellhausen: Erklärg des Hiob; Geschichte des Islams bis zu den Abbasiden; Forts. des Arabischen; Forts. des Syrischen. — Morsbach: histor. Syntax der engl. Sprache (mit Auswahl); Erklärg des mittelengl. Gedichtes King Horn; im Sem.: literarhistor. Uebgn aus dem Gebiete der neueren engl. Literatur; im Prosem.: Einführg in die engl. Phonet. — Rob. Vischer: Geschichte der italien. Architektur; Geschichte der französ. Plastik u. Malerei; kunsthistor. Uebgn. — Max Lehmann: Geschichte des Zeitalters von 1660—1789; im Sem.: Uebgn über die Geschichte der deutschen Reformation. — Nernst: Lehre von der chem. Verwandtschaft; physiko-chem. Colloquium; Entwickelg der neueren Atomistik; physikochem. Uebgn; Anleitg zu physiko-chem. Untersuchgn (in Gemeinschaft mit Lorenz, Abegg u. Des Coudres. — Hilbert: Theorie der Functionen

einer complexen Veränderlichen: Theorie der algebr. Gleichungen; functionentheoret. Uebgn im Sem. (zusammen mit Klein). — Kehr; allgem. Verfassungsgeschichte des Mittelalters; im Sem.: die Briefsammlg des Gerbert von Rheims (P. Silvester II). — W. Schulze: griech. Syntax; Einleitg in die vergl. Sprachwissenschaft; grammat. Uebgn (über Herodot). — **Pff. extr.** Tollens: techn. Chemie für Landwirthe (Zuckerfabrication, Gährungsindustrien, Phosphatbereitung); prakt. Uebgn u. wissenschaftl. Untersuchgn im agricultur-chem. Laborat. (in Gemeinschaft mit Rave). — Peipers: Logik; Ueberblick über die Geschichte der Religionsphilosophie seit Kant. — Rehnisch: Metaphysik u. Religionsphilosophie; kurze Uebersicht über die deutsche Philosophie seit Kant. — Polstorff: pharmaceut. Chemie (organ. Theil); über die Verunreinigungen u. Verfälschungen der Nahrungs- u. Genußmittel u. deren Erkennung; chem. Colloquium für Pharmaceuten. — Freiberg: Harmonielehre; Uebgn im Ensembl.spiel. — Pietschmann: kopt. Sprache. — Fr. Lehmann: die Ernährg der landw. Nutzthiere, 2. Th. — Backhaus: allgem. Thierzuchtlehre; landw. Rechnungs- u. Taxationswesen; Uebgn in landw. Buchführung u. Berechnung; Geschichte u. Literatur der Landwirthschaft (Einführg in das Studium der Landwirthschaftslehre); landw. Excursionen. — Schoenflies: projective u. darstell. Geometrie; Uebgn in project. u. darstell. Geometrie; Uebgn im mathemat. Prosem. — Krauske: europ. Geschichte seit dem Jahre 1815; im Prosem.: Quellen zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV. — **Zeichenlehrer:** Peters: Unterricht im Zeichnen und Malen. — **Prdocc.** Henking: über die wissenschaftliche Grundlagen der Fischerei und Fischzucht. — Burkhardt: Einführung in die mathematische Behandlung der Naturwissenschaften. — Bürger: Deutschlands Wirbelthierfauna. — Ambronn: über Gradmessungen u. die Gestalt der Erde; Vorträge aus der prakt. Meteorologie. — Lorenz: Elektrometallurgie, mit besond. Berücks. der allgem. Metallurgie; Uebgn in der Darstellg von chem. Präparaten auf elektro-chem. Wege (elektropräparatives Practicum). — Rhumbler: die Parasiten des Menschen, mit Demonstratt. am Skioptikon; Darwinismus; Demonstratt. zum Darwinismus. — Abegg: Photochemie, mit Experimenten. — Georg Bohlmann: die mathemat. Grundlagen des Versicherungswesens; Uebgn im Sem. für Versicherungswissenschaft; Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Des Coudres: elektro-techn. Practicum; über Kathodenstrahlen. — Wentzel: Theorie des latein. Stils; Uebgn im latein. Stil. — Schultheß: Syrisch (für Anfänger); Syrisch (Chronik des Dionysius von Tellmahre); Arabisch (für Anfänger). — Sommerfeld: partielle Differentialgleichungen der mathemat. Physik. — Brandi: deutsche Geschichte im Zeitalter der hohenstauf. Kaiser; die Lehre von den Privaturkunden; Uebgn im diplomat. Apparat, im Anschl. an die Vorlesg über die Privaturkunden. — Kerp: die Chemie der Benzolderivate; chem. Uebgn für Vorgeschrittene. — Meißner: Geschichte der niederdeutschen Sprache u. Literatur; neuhochdeutsche Uebgn. — Willrich: Geschichte der griech. u. makedon. Staaten von Alexander bis auf Augustus; histor. Uebgn. — Schulten: Geschichte des röm. Kaiserreiches im 2. Jahrh.; Uebgn über ausgew. Stücke von Bruns' fontes juris romani (für Philologen u. Juristen). — Wachsmuth: Theorie des Magnetismus, insbesond. des magnet. Kreises. — Ferd. Fischer: techn. Chemie, 1. Th., verbdn mit Uebgn u. Excursionen; Unfallverhütung u. Arbeiterschutzeinrichtgn in Fabriken, verbdn mit Excursionen. — **Lectt.** Mercier: neufranzös. Uebgn für Anfänger; neufranzös. Uebgn für Vorgeschrittenere; das französ. Theater im 17. Jahrh., in französ. Sprache; einige französ. Schriftsteller der Gegenwart. — Tamson: engl. Schreib- u. Sprechübgn; Erklärg von Thakeray's »Book of Snobs«; engl. Prosa in der 1. Hälfte des 19. Jahrh.'s.

Pf. ord. Wüstenfeld liest nicht.

---

46. Prag. (Deutsche Universität.) Anfang: 1. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Rohling: bibl. Archäologie; Psalmi; Bibel u. Wissenschaft. — Sprinzl: theologia dogmat.; über die theolog. Summa des hl. Thomas von Aquin. — Schneedorfer: hermeneutica bibl.; historia librorum ss. N. Test.; exegesis s. evangelii secundum Lucam (e textu orig., resp. Vulg.); exegesis sublimior in epistolam s. Pauli ad Romanos (e textu orig., resp. Vulg.). — Kurz: theologia moralis, pars gener. — Schindler: historia ecclesiast. aevum antiquum et medium; Patrologie. — Eibl: Pastoraltheologie (Homiletik u. Liturgik); über besond. Pastoralvorschriften nach der Prager Provinzialsynode vom Jahre 1860 in Verbindg mit den Diöcesansynoden vom Jahre 1863 u. 1873; prakt. Anleitg zur Verwaltung des hl. Bußsacramentes. — **Pff. extr.** Gerber: Grammatik der bibl.-hebr. Sprache mit Interpretationsübgn; Grammatik der syr. Sprache; jus ecclesiast. — **Suppl.** Zaus: propaedeutica philosoph.-theologica: quaestiones cosmologicae et psychologicae; theologia fundament., pars prior (theologia revelationis et demonstratio religionis christianae. — **Doc.** Rieber: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Uebgn. — **Pff. hon.** Peter: analyt.-exeget. Seminarübgn aus den Chrestomathien von Arnold u. Dillmann. — Frind: Communismus u. christl. Gesellschaft; moraltheolog. Casuisticum.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Pfersche: Institutt. des röm. Rechtes; röm. Civilproceß; röm. Obligationenrecht, spec. Th.; romanist. Uebgn im Sem. — Schuster: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; urheberrechtl. Rechtsfälle, mit literar. u. künstl. Erläuterungen. — Finger: jurist. Encyklopädie; österr. Strafrecht; Gefängnißkunde u. Criminalpolitik; Repetitorium u. Expeditorium des Strafrechtes (mit Zugrundelegung seines Lehrbuches des österr. Strafrechtes bezw. des Lehrbuches des Strafprocesses von Rulf). — H. Singer: Kirchenrecht. — Ulbrich: Völkerrecht; allgem. u. österr. Staatsrecht. — Krasnopolski: österr. Privatrecht, 1. Th.; österr. Pfandrecht, mit Berücks. der neuen Executionsordnung. — v. Wieser: Volkswirthschaftspolitik; Socialismus u. Socialreform; volkswirthschaftl. Sem. — Ullmann: österr. civilgerichtl. Verfahren nach geltendem u. neuem Recht; Handels- und Wechselrecht. — **Pff. extr.** Pfaff: röm. Rechtsgeschichte; Geschichte des deutschen Strafrechtes; Pandekten, 3. Th.: Familien- u. Erbrecht. — Frankl: österr. Erbrecht; Bergrecht; Seminarübgn aus dem Bergrechte. — Zuckerkandl: Volkswirthschaftslehre; das neue österr. System der directen Steuern. — **Prdocc.** Schreuer: Geschichte des deutschen Strafrechtes. — Spiegel: das gemeinsame Staatsrecht der beiden Reichshälften; der österr. Reichsrath mit Berücks. der Wahlrechtsnovellen. — **Suppl.** Franz: allgem. Verrechnungskunde.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rabl: syst. Anatomie des Menschen, 1. Th.: topograph. Anatomie des Menschen; anatom. Secierübgn, 1. Cursus (Muskeln, Gelenke, Eingeweide); anatom. Secierübgn, 2. Cursus (Eingeweide, Gefäße, Nerven). — Sigm. Mayer: allgem. Histologie und spec. Histologie, 1. Th.; Anleitg zum Gebrauch des Mikroskopes; Uebgn in der histolog. Technik u. Anleitg zur Durchführg histolog. Untersuchgn (nur für Geübtere). — Gad: Physiologie, 1. Th.; Anleitg zu physiolog. Untersuchgn für Geübtere; experimentell-physiolog. Demonstratt. — Huppert: physiolog. Chemie; Anleitg zu physiolog.-chem. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Chiari: patholog. Anatomie des Menschen mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn. — Knoll: allgem. Pathologie (mit Demonstratt. an Kranken); Anleitg zu experimental-patholog. Untersuchgn für Geübtere. — Dittrich: gerichtl. Medicin, 1. Th. (mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn); gerichtl. Sectionsübgn. — Hüppe: Hygiene, 1. Th.; hygien. Practicum; bakteriolog. Practicum. — Přibram: spec. Pathologie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik; die Methoden der Therapie. — Jaksch von Wartenhorst: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik; Arbeiten in der Klinik für Vorgerückte; Uebgn in der Auscultation u. Percussion; Pathologie u. Therapie der exogenen Toxikosen. — Czermak: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der Augenkrankheiten; Operationslehre. — v. Rosthorn: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorlesgn u. Klinik; geburtshülfl. Operationslehre; ausgew. Capitel der Gynäkologie. — Ph. Jos. Pick: Klinik der Hautkrankheiten u. Syphilis, verbdn mit syst. Vorträgen über Hautkrankheiten. — A. Pick: psychiatr. Klinik; mikroskop. Uebgn in der normalen u. patholog. Anatomie des Nervensystems (für Geübtere); diagnost. Uebgn an Geisteskranken für Vorgeschrittene. — Wölfler: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie u. Klinik. — **Pff. extr.** Rex: ausgew. Capitel der vergl. Anatomie. — Steinach: prakt. Physiologie; physiolog. Conversatorium. — Pohl: Pharmakognosie. — Jac. Singer: medic. Poliklinik; klin. Arzneibehandlg incl. der Receptierkunde; Herzkrankheiten, mit Krankenvorstellg. — Schenkl: Diagnostik u. Therapie der Augenkrankheiten. — Ganghofner: Klinik der Kinderkrankheiten. — Epstein: Klinik der Kinderkrankheiten mit besond. Berücks. des Neugeborenen u. Säuglings. — Zaufal: Klinik der Krankheiten des Gehörorganes; Anleitg zur Untersuchg des Gehörorganes, der Nase u. des Nasenrachenraumes. — Weil: chirurg. Operationslehre mit Uebgn an der Leiche; chirurg. Ambulatorium mit Uebgn im Verbinden u. den chirurg. Elementaroperationen. — Bayer: chirurg. Diagnostik u. chirurg. Krankheiten des Kindesalters. — **Prdocc.** Wunschheim v. Lilienthal: prakt. Uebgn in der Diagnostik patholog.-anatom. Präparate; spec. patholog. Anatomie des Circulationssystems. — Petřina: Elektrotherapie u. Elektrodiagnostik; klin. Untersuchungsmethoden. — Münzer: klin. Untersuchungsmethoden (Percussion u. Auscultation); (ausgew. Capitel des Gebietes der inneren Medicin mit besond. Berücks. der Nervenkrankheiten. — Pick: klin. Practicum, 1. Th.: physikal. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation rc.) u. ärztl. Technik; klin. Practicum, 2. Th.; mikroskop. u. chem. Untersuchungsmethoden (Harn, Sputum, Blut rc.); Pathologie des Blutes. — Herrnheiser: Einführg in die Augenheilkunde; theoret. u. prakt. Unterricht in der Anwendg des Augenspiegels. — W. Fischel: gynäkolog. Diagnostik. — Raudnitz: Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — R. Fischl: prakt.

Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Spietschka: klin. Untersuchungsmethoden bei Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Winternitz: poliklin. Practicum aus der Dermatologie u. Syphilidologie. — Pietrzikowski: Verband- u. Instrumentenlehre nebst Einführg in die prakt. Chirurgie; prakt. Cursus der Orthopädie, Massage und Heilgymnastik. — Kisch: allgem. u. spec. Balneotherapie; die böhm. Curorte. — **Suppl.** Maresch: Thierseuchenlehre u. Veterinärpolizei mit Demonstratt. an kranken Thieren u. Cadavern.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Willmann: prakt. Philosophie; didakt. Methodenlehre; Sem.: theoret. u. prakt. Uebgn. — Marty: prakt. Philosophie (Ethik); ausgew. philosoph. Fragen; Sem.: Lectüre philos. Schriftsteller. — G. Pick: algebr. Functionen u. deren Integrale; Elementarmathematik; Uebgn im mathemat. Sem. — Weinek: sphär. Astronomie, 2. Th. (Aberration, Präcession, Nutation). — Lecher: Experimentalphysik I (Mechanik, Wärme, Elektrostatik, Galvanismus mit besond. Berücks. der Mediciner; prakt. Uebgn, gemeinschaftl mit v. Geitler; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn. — Lippich: theoret. Mechanik; Gastheorie; Uebgn im mathemat. Sem. — Goldschmiedt: anorgan. Chemie; chem. Experimentalübgn im Anschl. an vorstehende Vorlesgn; chem. Uebgn; analyt.-chem. Uebgn für Mediciner; Anleitg zu selbstständ. chem. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Becke: allgem. Mineralogie (für Mediciner u. Lehramtscand.); mineralog. Uebgn für Anfänger; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im mineralog. Inst. für Vorgeschrittene; Conversatorium über Fortschritte der Mineralogie und Petrographie. — Laube: Paläontologie der Wirbelthiere; wissenschaftl. Arbeiten u. Uebgn im geolog. Inst. — Wettstein von Westersheim: spec. Botanik (Systematik, Morphologie u. Entwickelungsgeschichte) für Mediciner, Lehramtscand. u. Pharmaceuten in Verbindg mit Demonstratt.; Arbeiten im botan. Inst. — Molisch: allgem. Botanik (Anatomie u. Physiologie) für Mediciner u. Lehramtscand., (Vorlesg u. Demonstratt.); Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Hatschek: allgem. Zoologie; zoolog. Practicum für Anfänger, gemeinschaftl. mit Cori; zoolog. Practicum für Vorgeschrittene; vergl. Embryologie. — Jung: röm. Geschichte seit dem Ausgange des Hannibalischen Krieges; Einleitg in das Studium der latein. Epigraphik; Interpretation des Monumentum Ancyranum im Sem. — Fournier: Geschichte Europas 1740—1848; Uebersicht der österr. Geschichte seit 1848; im Sem.: Darstellungsaufgaben aus der Geschichte der Neuzeit. — Bachmann: österr. Reichsgeschichte, Geschichte der Staatsbildung u. des öffentl. Rechtes; im Sem.: histor. Uebgn im Anschl. an die Quellen zur ältesten Geschichte Oesterreichs, Recension der schriftl. Arbeiten; Gründung der Großmacht des Hauses Habsburg. — Werunski: österr. Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte; Urkundenlehre (Diplomatik); im Falle der Behinderung Fournier's: im Sem.: Anleitg zu krit. Forschung auf dem Gebiete der Verfassungs- u. Socialgeschichte des Mittelalters. — Schultz: Geschichte der Malerei in der 2. Hälfte des 19. Jahrh.'s; Kunstgeschichte des Mittelalters; kunstgeschichtl. Uebgn, Baukunst. — Lenz: allgem. (physikal.) Geographie; Geographie von Australien u. Polynesien; geograph. Uebgn. — Adler: Geschichte der Musik im 18. u. 19. Jahrh.; musikwissenschaftl. Uebgn. — Keller: latein. Grammatik; latein. paläograph. Uebgn; im Sem.: Interpretation von Sueton's Leben des Tiberius; Recension der schriftl. Arbeiten. — Holzinger v. Weidich: Sophokles' Elektra; griech. Syntax; im Sem.: Kallimachos u. Censur der griech. Arbeiten. — Rzach: Geschichte der epischen Poesie der Hellenen nebst Exegese der Batrachomachie; im Prosem.: Interpretation ausgew. Stücke des bellum civile Cäsar's; grammatisch-stilist. Uebgn. — Klein: griech. Kunstgeschichte, 2. Th., griech.-röm. Kunst; im Prosem.: archäolog. Uebgn. — Ludwig: Sanskritgrammatik in Verbindg mit einer vergl. Grammatik der indoeurop. Sprachen überhaupt; das Verbum im Avesta u. Interpretation des Homyašt; philolog. Uebgn: Interpretation des zweiten Buches Mahābhārata (Sabhāparva) mit Hinzuziehg von Magha's Çiçupālavadha. — Grünert: Grammatik der arab. Sprache (für Anfänger); die Propheten Amos u. Joel (Interpretation); phönik. Inschriften; semit.-philolog. Uebgn: a) die Muallaka-Dichter Amr u. Harit, (Interpretation); b) Besprechg der eingereichten Arbeiten. — Kelle: althochdeutsche Grammatik; Literaturgeschichte der althochdeutschen Periode; im Sem.: Grammatik u. Literaturgeschichte der althochdeutschen Periode. — Sauer: Geschichte der deutschen Literatur im 16. Jahrh.; deutsche Stilübgn; im Sem.; Erklärg ausgew. Schriftstellen des 16. Jahrh.'s u. Vorträge der Mitglieder. — Cornu: histor. Grammatik der französ. Sprache I; im Sem.: Provenzalisch. — Pogatscher: Einleitg in die histor. Grammatik des Englischen; Shakspeare's Kaufmann von Venedig; engl. Wortbildung; im Sem.: altengl. Uebgn für Anfänger. — **Pff. extr.** v. Ehrenfels: Logik u. Erkenntnißtheorie mit Discussionen; Aesthetik. — Bobek: Integral- u. Differentialrechnung. — Jaumann: Elektrochemie; kurze Darstellg der Chemie im Anschl. an Vorlesgn über Experimentalphysik. — Brunner: pharmaceut. Chemie; über die chem. Zusammensetzung u. Prüfung neuerer Arzneimittel. — Garzarolli v. Thurnlackh: Titriermethoden. — Schiffner: Morphologie u. Systematik der Kryptogamen (I. Abth.: Algen); Uebgn im Untersuchen, Bestimmen u. Präparieren der Kryptogamen. — Swoboda: Staatsverfassung von Athen; im Sem.: Uebgn über ältere griech. Inschriften. — Weber: allgem. Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation u. des 30jähr. Krieges; Geschichte Amerikas; histor. Uebgn. — Neuwirth: Goethe's Verhältniß zur bild. Kunst; Prags Kunstleben u. Kunstdenkmale bis zum Schlusse des Mittelalters. — Schuberth: grammatisch-stilist. Uebgn, cursor. Lectüre von Lukian's Charon im philolog. Prosem. — **Prdoce.** Arleth: Geschichte der neueren Philosophie. — Toischer: Gymnasialpädagogik. — Spitaler: Meteorologie. — v. Geitler: Einführg in die neuere Elektricitätslehre; Experimentalphysik: prakt. Uebgn in Gemeinschaft mit Lecher. — Gintl: über neuere Methoden der Molekulargewichtsbestimmung. — Nestler: die Morphologie der Pflanzenzelle. — Cori: propädeut. Cursus der syst. Zoologie; thier. Parasiten des Menschen u. der Hausthiere; zoolog. Practicum, gemeinsam mit Hatschek. — Lambel: über Wolfram von Eschenbach (mit Erklärg ausgew. Stellen des Parzival). — Hauffen: Einführg in die histor. deutsche Grammatik, II: Alt- u. Mittelhochdeutsch. — Rolin: Geschichte der französ. Literatur im 19. Jahrh. (Forts.); canti popolari e tradizionali italiani (Lesg u. Erklärg von italien. Volksliedern); im Sem.: Uebgn in der französ. Conversationssprache nach der Methode Gouin; französ. Grammatik oder Lectüre eines französ. Theaterstückes. — **Lectt.** Just: im Sem.: objets lessons; introductory lessons in english history; the geography of the British Isles; engl. Grammatik mit prakt. Uebgn oder Lectüre eines engl. Schriftstellers. — Vielmetti: italien. Grammatik mit prakt. Uebgn; l'eco italiana von Eugenio Camerini; lettura dei Promessi sposi di Aless. Manzoni. — Schneider: Harmonielehre verbdn mit prakt. Uebgn; prakt. Uebgn zur Bildung der Stimme und des musikal. Vortrages.

---

47. Freiburg i./Schweiz. Anfang: 21. April.

Die Vorlesungen werden in der Sprache gehalten, in der sie angezeigt sind.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Berthier: theologia dogmat. (cursus brevior): de sacramentis in genere; de baptismo, de confirmatione et de eucharistia in particulari; encyclopædia theolog. — Coconnier: theologia dogmat. (cursus maior): de verbo incarnato (summa theol. IIIa pars, q. 1—27). — Kirsch: Geschichte des apostol. Zeitalters; die apostol. Väter u. die Apologeten (3 ersten Jahrh.); Sem.: Lectüre ausgew. Martyracten; les edifices du culte dans l'antiquité; explication des catéchèses mystagogiques de saint Cyrille de Jérusalem. — del Prado: theologia moralis speculativa: de fide, de spe, de charitate et de prudentia (summa theol. IIa IIae, q. 1—56). — Mandonnet: histoire ecclésiast. du XIIIe au XVIe siècle incl. — Beck: Einleitg in die Pastoraltheologie; allgem. Liturgik; spec. Liturgik, I. Th.; pastorelle Casuistik: der Dekalog, 1. Th.; Homiletik; homilet. Sem.; Practicum aus der Unterrichtslehre: die Volksschule. — Zapletal: indroductio spec. in Vet. Test.; expositio Isaiæ; alttest. Sem.: messian. Weissagungen. — Frankenstein: theologia moralis pract.: de sacramentis in genere, de sacramentis in particulari, de baptismo, de confirmatione, de eucharistia, de pœnitentia cum dissertatione de censuris et de indulgentiis, de extrema unctione; Practicum über die in Moraltheologie behandelten Materien. — Weiß: Staat u. Kirche u. Staatskirchenthum mit besond. Rücks. auf die Schweiz; theologia fund. pars Ia: apologetica. — **Pf. extr.** Rose: introductio generalis in sacram scripturam: historia canonis utriusque Test. et critica textus; exegesis evangelii secundum Iohannem; la société juive au temps de Jésus-Christ.

Pf. ord. Fritsch liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Clerc: code civil fribourgeois, livre II: des biens; code rural; droit international privé. — Perrier: procedure civile; organisation judiciaire fédérale. — Favre: médecine légale. — Bise: droit pénal comparé. — Gottofrey: pandectes (partie générale); sém. et exercices prat. — Jaccoud: droit naturel: principes généraux; économie politique: la distribution des biens. — Fietta: droit civil français: code civil, livres I et II; exercices pratiques et interrogations sur le droit civil français. — Pedrazzini: droit public général: principes généraux, droit constitutionnel de l'Angleterre. des États-Unis, de la France; droit ecclésiast. de l'église et de l'état. — v. Savigny: deutsches Privatrecht; allgem. Staatsrecht; Uebgn. — Loerkens: Strafrecht (allgem. Th.) mit Berücks. des deutschen u. einiger schweiz. Strafgesetzbücher, sowie des Entwurfes zu einem schweiz. Strafgesetzbuche; Strafproceß; Conversatorium über Strafrecht u. Strafproceß. — Saedt: Rechtsphilosophie; Völkerrecht; kathol. Eherecht; canonist. Uebgn. — Wasserrab: Ueberblick über die theoret. Nationalökonomie (allgem. Volkswirthschaftslehre); nationalökonom. Uebgn. — Büchel: Agrarpolitik; nationalökonom. u. statist. Uebgn im staatswissenschaftl. Sem.

— **Pff. extr.** Oser: schweiz. Obligationenrecht, I. Th. (mit Ausschl. der handelsrechtl. Abschnitte); obligationenrechtl. Practicum; Wechselrecht. — v. Koschembahr-Lyskowsky: Geschichte des röm. Rechtes, einschl. Geschichte des röm. Civilprocesses; Institutl. des röm. Rechtes. — Gottlob: mittelalterl. u. moderne wirthschaftl. Anschauungen u. Einrichtgn; die nationalökonom. Systeme in histor. Betrachtg; Besprechg schriftl. Arbeiten. — **Prdoc.** Hauptmann: die immateriellen Güter.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Gremaud: histoire ecclésiast. de la Suisse. — Horner: l'enseignement du latin et du grec; l'histoire de P. Girard; pratique de la langue française. — Effmann: Geschichte der mittelalterl. Kunst in Deutschland u. der Schweiz, I. Th.; Geschichte des christl. Altars. — Sturm: griech. Staats- u. Rechtsalterthümer; im Sem.: Erklärg der Frösche des Aristophanes; grammat. u. stilist. Uebgn. — Reinhardt: allgem. Geschichte vom Wiener Congreß bis zur Februarrevolution (1815—1848); im Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte. — Jostes: Einführg in das Studium der deutschen Philologie; Goethe's Faust; deutsche Uebgn. — Schnürer: Culturgeschichte des Mittelalters; im Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der mittelalterl. Geschichte. — Kallenbach: Polen im Zeitalter des Humanismus u. der Reformation; Pouchkine. — Streitberg: latein. Laut- u. Formenlehre; angelsächs. Grammatik nebst Lectüre des Beowulf; Einführg in die Hauptprobleme der Ethnographie. — Grimme: hebr. Grammatik; hebr. Uebgn; Erklärg des Korans. — Büchi: schweizer Geschichte im Reformationszeitalter; im Sem.: Uebgn aus der Schweizergeschichte. — Michel: ethica generalis et ius naturale; Geschichte der neueren Philosophie bis Kant; exercitium pract. — Bartijn: dialectica, ontologia et philosophia naturalis; Geschichte der alten Philosophie; commentarius in Aristotelis Perihermenias; exercitium pract. — Hardy: Principien der Religionsgeschichte; die ältere u. jüngere Buddhalegende; ausgew. Capitel aus d. Culturleben Indiens. — **Pff. extr.** Marchot: histoire de la littérature française au moyen âge; le roman breton et d'aventure; lecture et interprétation de textes dans le »manuale della letteratura italiana de d'Ancona et Bacci, t. I«. — Giraud: la littérature franç. contemporaine; explication d'auteurs franç.; histoire de la littérature franç. au XVIIe siècle et travaux pratiques. — Michaut: la tragédie romaine; interprétation d'une tragédie de Sénèque; les magistratures romaines; sém.: travaux pratiques; interprétation de Tacite (dialogus de oratoribus). — — **Prdoc.** Wagner: Harmonielehre auf geschichtl. Grundlage; Uebgn des Universitäts-Kirchenchores.

Pff. ord. Steffens, Heß lesen nicht.

IV. Mathematisch-physikalische Facultät.

Pff. ord. v. Kowalski: Experimentalphysik, I. Theil (Mechanik, Akustik, Wärme); cours d'électricité industrielle; physikal. Colloquium u. Einführg zu selbstständ. Arbeiten; physikal. Practicum für Anfänger u. Mediciner; physikal. Practicum für Geübtere. — Baumhauer: Mineralogie; mineralog. Practicum u. Anleitg zu selbstständ. krystallograph. u. mineralog. Arbeiten; anorgan. Chemie. — Arthus: physiologie (fonction de nutrition); biologie (questions choisies: études anatomiques, physiolog. et patholog. sur le syst. nerveux); chimie physiolog. (tissus et liquides de l'organisme); travaux pratiques du laboratoire. — Bistrzycki: analyt. Chemie; Vorlesgn üb. d. prakt. Ausführg d. wichtigsten organ.-chem. Reactionen; analyt.-chem. Uebgn f. Anfänger auch Mediciner; analyt. sowie organ.-chem. Practicum f. Geübtere. — Lerch: höhere Mathematik, I. Th.: Fundamentalbegriffe der höheren Analysis; Differential- u. Integralrechnung; Elementares über Differentialgleichungen; neue synthet. Geometrie (Geometrie der Lage); Sem.: Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung auf Geometrie. — Westermaier: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; botan.-mikroskop. Practicum; botan.-mikroskop. Arbeiten für Geübtere; ausgew. Capitel der Naturgeschichte der lebenden Organismen, insbesond. über die Descendenztheorie. — Daniels: analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; mécanique analytique; mathemat. Sem. — **Pff. extr.** Thomas-Mamert: chimie organique (série grasse); travaux pratiques du laborat. (manipulations); recherches. — de Girard: géologie générale; questions choisies de géologie. — Kathariner: vergl. Anatomie; allgem. Zoologie.

---

50. Darmstadt. (Technische Hochschule.) Anfang: 20. Octbr.

Pff. ord. Berndt: beschreib. Maschinenlehre; Werkzeugmaschinen u. Fabrikanlagen; ausgew. Abschnitte d. Festigkeitslehre; Baumaschinenzeichnen für Bauingenieure; Uebgn in Maschinenelementen für Bauingenieure. — Dieffenbach: Elektrochemie; elektrochem. Colloquium; elektrochem. Practicum; chem. Technologie; chem.-techn. Practicum; Grundzüge der Eisenhüttenkunde. — Dingeldey: höhere Mathematik I (für die zu Ostern Eintretenden); ausgew. Capitel der Geometrie. — Gundelfinger: Elemente der höheren Algebra; höhere Mathematik I (für die im Herbst Eintretenden); analyt. Uebgn. — M. Guthermuth: Hebemaschinen; Dampfmaschinen; Constructionsübgn. — Hangen: Französisch; Englisch. — Harnack: neuere deutsche Literaturgeschichte; Geschichte des Zeitalters der Renaissance, der Reformation u. der Entdeckungen; Erklärg Goethe'scher Prosaschriften. — Henneberg: Elemente d. Mechanik; Mechanik II. — Kittler: Elemente d. Elektrotechnik; Theorie d. elektr. Maschinen u. Umformer; elektrotechn. Sem.; elektrotechn. Practicum (gemeinsam mit Wirtz); selbstständ. Arbeiten aus dem Gebiete der Elektrotechnik für vorgeschrittenere Studierende. — Koch: Straßenbau; Wasserbau II; Eisenbahnbau II. — H. Krauß: mechan. Technologie I, II u. III; Heizung u. Lüftung; Maschinenzeichnen. — Th. Landsberg: Statik der Bauconstructionen; Eisenconstructionen des Hochbaues; Brückenbau III; Uebgn zum Brückenbau III u. IV. — Lepsius: Mineralogie u. Gesteinslehre; Geologie; mineralog. u. geolog. Practicum. — F. Lincke: Maschinenelemente; Constructionsübgn zu Maschinenelementen; Kinematik. — E. Marx: Baumaterialien; Elemente der Bauconstruction; Bauzeichnen; Bauformenlehre; Baustile; Baustil-Uebgn. — Nell: Trigonometrie; darstell. Geometrie für Geometer; Geodäsie. — A. Noack: Zeichnen u. Malen. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte: erste Entwickelg der Kunst im christl. Mittelalter; Geschichte der bild. Kunst im karoling. Zeitalter, in der roman. u. goth. Epoche. — Schenck: Botanik; botan. Uebgn; spec. Botanik; botan. Excursionen. — Schering: Experimentalphysik; mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum; selbstständ. Arbeiten aus dem Gebiete der Physik. — Schmitt: Brückenbau II; Wasserbau I; Erd- u. Tunnelbau; Uebgn zum Grundbau; Brückenbau I u. II u. Wasserbau sowie zur Wasserversorgung, Entwässerung u. Reinigung der Städte. — Staedel: Experimentalchemie: Elemente der anorgan. Chemie; chem. Practicum. — Wagner: Anlage u. Einrichtung von Gebäuden I u. II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführung. — G. Wickop: Constructionen des Hochbaues: a) Constructionen des Ausbaues I u. Statik der Hochbauconstruction, b) Construction des Ausbaues II u. Arbeiten des inneren Ausbaues; Innendecorationen; angewandte Perspective. — Wiener: höhere Mathematik II; darstell. Geometrie für die im Herbst Eintretenden; darstell. Geometrie II; Arbeiten im mathemat. Inst. — Wirtz: elektrotechn. Meßkunde; elektr. Leitungs- u. Stromvertheilungssysteme; elektrotechn. Practicum, gemeinsam mit Kittler. — **Pff. extr.** Adamy: Aesthetik der bild. Künste. — Chelius: Mineralogie für Chemiker; die Minerale, die Erzgewinnung u. die Steinindustrie im Odenwald. — Graefe: Repetitorium der niederen Mathematik; Logik. — v. Koch: Zoologie; zoolog. Practicum. — Scheffers: höhere Mathematik für Architekten u. Chemiker; darstell. Geometrie für die zu Ostern Eintretenden. — v. Willmann: Elemente der Bauconstruction; Uebgn; Steinschnitt; Elemente des Wege- u. Brückenbaues; Elemente des Wasserbaues. — Zeißig: Experimentalphysik für Pharmaceuten. — **Lehrer** u. **Prdocc.** Baur: Einleitg in die höhere Algebra. — Beck: die Gewichts- u. Kostenberechnung der Maschinenfabrication. — Göbel: Planzeichnen I, II u. III; Rundschrift. — Greim: die nutzbaren Mineralien Deutschlands; Grundzüge der physikal. Geographie der Atmosphäre. — Heyl: anorgan. Chemie, spec. Th.; pharmaceut. Chemie. — Klaas: Elemente der Culturtechnik; Feldbereinigung; Wiesenbau u. Drainage. — Klemm: Bodenkunde; Einführg in die Photographie; photograph. Practicum für Geübtere. — Kolb: analyt. Chemie II; Technologie der organ. Farbstoffe. — Kraußer: Pharmakognosie; mikroskop. Untersuchgn vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel. — Löbell: Entwickelung der neueren deutschen Literatur seit den Freiheitskriegen. — Mamroth: Gewerbewesen u. Gewerbepolitik. — Meisel: Theorie d. optischen Instrumente I. — F. Noack: Geschichte d. Ausgrabungen u. ihre Ergebnisse. — v. Pfister: Geschichte der Waffentechnik; Geschichte der deutschen Sprache; Russisch. — Roesel: Gasanalyse. — Schilling: Naturgeschichte der niederen Pflanzen. — Sengel: Construction elektr. Maschinen u. Apparate. — Sonne: chem.-techn. Untersuchg der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Stimmel: Elemente der Landwirthschaftslehre. — A. Varnesi: Ornamentzeichnen; Modellieren von Ornamenten; Zeichnen u. Entwerfen von Ornamenten. — Weller: Untersuchg von Nahrungsmitteln, Genußmitteln u. Gebrauchsgegenstände; Anleitg zu den mikroskop. u. bakteriolog. Untersuchgn von Nahrungs- u. Genußmitteln.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Alker, Emmerich, die vortrojan. ägypt. Chronologie im Einklang mit d. bibl. (Wiedemann: n. phil. Rundsch. Nr. 19.)

Bing, Just, Novalis. (Weißenfels: Zschr. f. vergl. Litgesch. N. F. X, 2/3.)

Dernburg, H., persönl. Rechtsstellung n. d. bürgerl. Gesetzb. (Tränkner: Sächs. Archiv f. bürgerl. Recht u. Prozeß VI, 7/8.)

Finke, H., Kritik d. dt. Gesch. Lamprecht's. (Michael: Zsche. f. kathol. Theol. XX, 4.)
Golther, W., Handb. d. german. Mythologie. (Landmann: Zschr. f. vergl. Litgesch. N. F. X, 2/3.
Huxley, Grundz. d. Physiol. hrsg. v. Rosenthal. (H.: Zsche. f. math. u. naturw. Untere. XXVII, 7.)
Kampers, F., Kaiserprophetien u. Kaisersagen im Mittelalter. (Kochne: Zsche. f. Kulturgesch. IV, 1/2.)
Kohler, Jos., der Ursprung der Melusinensage. (Hippe: Zschr. f. vergl. Litgesch. N. F. X, 2/3.
Koppe's Geometrie neubearb. von Jos. Diekmann. (H.: Zsche. f. math. u. naturw. Untere. XXVII, 7.)
Langl, Jos., Grundrisse hervorrag. Baudenkm. &c. (Holzmüller: Zschr. f. lateinl. höh. Schulen VII, 12.)
Lietzmann, der Menschensohn. (Deäfeke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 38.)
Müller-Fraureuth, die Ritter- u. Räuberromane. (Heine: Zsche. f. vergl. Litgesch. N. F. X, 2/3.)
Pastor, L., Gesch. d. Päpste seit Ausg. d. Mittelalt. III. (Steinhausen: Zschr. f. Kulturgesch. IV, 1/2.)
Schenk, K., Belehrgn üb. wirthschaftl. u. gesellschaftl. Fragen. (Hartmann: Zschr. f. Social u. Wirthschaftsgesch. V, 1/2.)
Schwab, O., histor. Syntax d. griech. Kompar. (Ziemer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 38.)
Supan, A., Grundz. d. phys. Erdkde. (Zschr. f. Schulgeogr. XVII, 9/10.
Wendland, Paul, die Therapeuten u. d. philonische Schrift v. beschaul. Leben. (Cohn: Wschr. f. class. Phil. XIII, 38.)
Zahn, Ad., ernste Blicke in den Wahn d. mod. Kritik d. A. Test. (v. Orelli: Theol. Lbl. XVII, 38.)

Vom 16. bis 22. Sept. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bauer, Max, Edelsteinkunde. M. 20 Taf. in Farbendr. &c. sowie 94 Textabb. Leipzig. Tauchnitz. (Lex.-8.) ℳ 27, 50.
Behrend, J. Fr., Lehrbuch des Handelsrechts. 1. Band, 6. Lfg. Berlin. Guttentag. (S. 871—986 u. IV S. Gr. 8.)
Binding, Karl, Grundriß des Gemeinen Deutschen Strafrechts. II. Besonderer Theil. 1. Hälfte. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.
Bloch, Theodor, über das Grhya- und Dharmasûtra der Vaikhânasa. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Bornemann, Johannes, die Taufe Christi durch Johannes in der dogmatischen Beurtheilung der christlichen Theologen der vier ersten Jahrhunderte. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Brückner, A., Geschichte Rußlands bis zum 18. Jahrh. Band I. Gotha. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 12.
Cohn, Jonas, Geschichte des Unendlichkeitsproblems im abendländischen Denken bei Kant. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 5.
Dantes Vita Nova. Kritischer Text unter Benutzung von 35 bekannten Handschriften von Friedrich Beck. München. Piloty & Loehle. (4.) ℳ 9.
Grisebach, Eduard, Schopenhauer. Berlin. Hofmann & Co. (8.) ℳ 4, 80.
Heidlen, das bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz mit den Motiven und sonstigen gesetzgeberischen Vorarbeiten hrsg. 1. Lfg. Stuttgart. Kohlhammer. (Lex.-8.) ℳ 2.
Hoppin, Joseph Clark, Euthymides. A study in Attic vasepainting. With 7 plates and 11 woodcuts. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 5.
Jacobsen, Emil, chemisch-technisches Repertorium. 34. Jahrg. 1895. 2. Halbjahr. Berlin. Gaertner. (456 S. Gr. 8.)
Jahresbericht über die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft. 10. Jahrgang 1895 hrsg. von Dr. Emil Pommer. M. 161 Textabb. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 9.
Ἱστορία Ἀλεξάνδρου. Die armenische Uebersetzung der sagenhaften Alexander-Biographie („Pseudo-Callisthenes") auf ihre muthmaßliche Grundlage zurückgeführt von Richard Raabe. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 6.
Mertens, Martin, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. In drei Theilen. Freiburg i. B. Herder (Gr. 8.) ℳ 3, 80.
Monumenta Germaniae historica. Auctorum antiquissimorum tomi XIII, pars III. Chronica minora saec. IV, V, VI, VII edidit Theodorus Mommsen. Vol. III, fasc. 3. Berlin. Weidmann. (4.) ℳ 5.
Moore, Edward, studies in Dante. First series. Oxford. Clarendon Press. (Gr. 8.) Geb. sh. 10 6 d.
Potthast, August, bibliotheca historica medii aevi. 2. verb. u. verm. Aufl. 4. Halbbd. Berlin. Weber. (S. 1281—1750 u. II S. Lex.-8.)
Richter, Paul Emil, Bibliotheca geographica Germaniae. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 22.
Rocquigny, Comte de, la coopération de production dans l'agriculture. Paris. Guillaumin & Cie. (Gr. 8.) Fr. 4.
Sauerbering, F., Vademecum für Künstler und Kunstfreunde. 1. Theil. Geschichtsbilder. Stuttgart. Neff. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Schmidt, Robert, das Rathaus zu Zerbst. Mit vielen Lichtdrucktafeln u. erläuterndem Text hrsg. Zerbst. Gast. (16 S. Text u. 14 Taf. in Gr. Folio.)
Tubby, A. H., Deformities. A treatise on orthopaedic surgery. Ill. with 15 plates and 302 fig. London. Macmillan & Co. (Gr. 8.) Geb. sh. 17.
Villari, Pasquale, Niccolò Machiavelli e i suoi tempi illustrati con nuovi documenti. 2ª edizione riveduta e corretta dell' autore. Vol. III. Mailand. Hoepli. (8.) L. 15.
Weisbach, Werner, die Baseler Buchillustration des 15. Jahrh's. M. 23 Zinkätzgn. u. 14 Taf. Straßburg i. E. Heitz. (Gr. 8.) ℳ 6.
Wendt, Gustav, der deutsche Unterricht und die philosophische Propädeutik. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 3.
Wülker, Richard, Geschichte der Englischen Literatur. Lfg. 7—14. Leipzig. Bibliograph. Institut. (Lex.-8.) à ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Alighieri Dante, il trattato de vulgari eloquentia, per cura di Pio Rajna. Edizione critica (Società dantesca italiana (CCXV, 206 p. con 3 tav. 8.) Firenze, Le Monnier.
Benedetti (De), F. Aug., la diplomazia pontificia e la prima spartizione della Polonia: saggio storico sopra documenti inediti dell'Archivio segreto di stato della s. Sede, con una lettera di Ladislas Mickiewicz. (VI, 132 p. 8.) Pistoia, tip. Flori e Biagini.
Chiala, Lu., Giacomo Dina e l'opera sua nelle vicende del risorgimento italiano. Vol. I (Dalla guerra del 1848 alla morte di Cavour). (VII, 380 p. 8.) Torino, Roux Fassati e C. L. 4.
Cremona, A., fonetica del caltagironese con riguardi alle principali parlate del siciliano. (8.) Palermo, Reber. L. 2, 50.
Lanzarini, Isaia, i principali trattati politici fra gli stati europei dal 1648 al 1878, ordinati e sommariamente esposti con note e tavole illustrative. 2 voll. (4.) Reggio Emilia, tip. Calderini e figlio. L. 13.
Manzoni, Aless., lettere inedite raccolte e annotate da Ercole Gnecchi. (193 p. e 16 tav. 4.) Milano, Rechiedei. L. 8.
Pascal, Carlo, studi romani. I. Il processo degli Scipioni. II. Valerio Anziate e Tito Livio. (80 p. 8.) Torino, Loescher. L. 3.
Puglisi Pico, M., il Tasso nella critica francese. (8.) Palermo, Reber. L. 2, 50.
Sommier, S., flora dell'Ob inferiore: studio di geografia botanica. (230 p. con 4 tav. 8.) Firenze, Seeber. L. 8.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Alt, J. in Frankfurt a. M. Nr. 5. Medicin.
Steffenhagen, P. in Merseburg. Nr. 26. Protestant. Theologie.
Weigel, Ferd. in Nürnberg. Nr. 3. Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor der classischen Philologie Geh. Regierungsrath Dr. U. v. Wilamowitz-Moellendorff in Göttingen folgt zu Ostern 1897 einem Rufe nach Berlin als Nachfolger von Ernst Curtius; der ord. Professor der Pharmakologie Dr. Franz Hofmeister in Prag wurde zum ord. Professor der physiologischen Chemie in Straßburg i. E., der a. ord. Professor Dr. Heinrich Rickert in Freiburg i. B. zum ord. Professor der Philosophie daselbst, der a. ord. Professor Dr. Ulrich Stutz in Basel zum ord. Professor des deutschen Rechts und Kirchenrechts in Freiburg i. B., der a. ord. Prof. Dr. Engelbert Mühlbacher in Wien zum ord. Professor der Geschichte des Mittelalters und der historischen Hülfswissenschaften daselbst, der a. ord. Professor Dr. Julius Vajda in Klausenburg zum ord. Professor der ungarischen Culturgeschichte daselbst, der Professor an der Rechtsakademie Dr. Karl Kmethy in Preßburg zum ord. Professor der Verwaltungsrechtes in Budapest, der Privatdocent Dr. Gedeon Petz in Budapest zum a. ord. Professor der deutschen Sprachwissenschaft daselbst, Professor Dr. Schertel an der Bergakademie in Freiberg zum Professor der Hüttenkunde daselbst, Dr. Kolbeck zum Professor der Löthrohrprobierkunde und Dr. Brunck zum a. ord. Professor der ana-

lytischen Chemie daselbst, der ord. Professor an der technischen Hochschule Max Gutermuth in Aachen zu gleicher Stellung in Darmstadt, der Assessor am Straßen- und Flußbauamt Adolf Specht in München zum Professor der Wasserbaukunde an der technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt.

Der erste Staatsanwalt Foerster in Stettin und die Oberlandesgerichtsräthe Dr. Sievers in Hamburg und v. Baerenfels in Colmar i. E. wurden zu Reichsgerichtsräthen in Leipzig ernannt.

Der Professor am Falkrealgymnasium Schellbach in Berlin wurde zum Director dieser Anstalt, die Gymn.-Prakt. Dr. Rieger und Kunze in Tauberbischofsheim zu Professoren ernannt.

Der ord. Professor der classischen Philologie Geh. Hofrath Dr. Ribbeck in Leipzig wurde zum correspondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien, der Privatdocent der Medicin Dr. Martin Mendelsohn in Berlin zum ord. Mitgliede der kais. Akademie der Naturforscher in Halle a. S. ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft Dr. Johannes Schmidt in Berlin der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Prof. der class. Philologie Dr. Götz in Jena der Charakter als Geh. Hofrath, dem Oberschulrath Dr. Oster in Karlsruhe und dem Gymn.-Director Dr. Uhlig in Heidelberg der Charakter als Geh. Hofrath, dem a. ord. Prof. der Chirurgie Dr. R. H. Tillmanns in Leipzig der Titel und Rang als Medicinalrath, dem ord. Professor des deutschen Rechts Geh. Hofrath Dr. Rudolf Sohm in Leipzig der k. preuß. rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem ord. Prof. der neueren Geschichte Dr. Gustav Droysen in Halle a. S. derselbe Orden 3. Classe mit der Schleife, dem Studiendirector des Cadettencorps Professor Dr. Götze in Dresden derselbe Orden 4. Classe, dem Gymn.-Director Geh. Rath Dr. Wendt in Karlsruhe das Commandeurkreuz 2. Classe des bad. Ordens vom Zähringer Löwen, den Gymn.-Directoren Bender in Freiburg i. B., Forster in Konstanz, Haug in Mannheim und Weiland in Offenburg, sowie den Directoren der höheren Mädchenschule Dr. Löhlein in Karlsruhe und Dr. Korbecke in Heidelberg das Ritterkreuz 1. Classe desselben Ordens mit Eichenlaub, dem Gymn.-Director Dr. Häußner in Tauberbischofsheim, Realgymn.-Director Höhler in Mannheim, Progymn.-Director Dr. Sitzler in Durlach, dem Director der höheren Mädchenschule Keller in Freiburg i. Br., dem Vorstand der höheren Bürgerschule Reuer in Eppingen, den Gymn.-Professoren Dr. Richter und Hermann in Baden, Dr. Holtzmann und Dr. Bächle in Freiburg, Dr. Maier und Dr. Stadtmüller in Heidelberg, Dr. Böckel in Karlsruhe, Dr. Behaghel in Mannheim, Dr. Mai in Offenburg, Meichelt in Pforzheim, Dr. Schuler in Rastatt, Harrecht und John in Wertheim, den Realgymn.-Professoren Dr. Bauer in Karlsruhe und Dr. Claasen in Mannheim, den Oberrealschul-Professoren Garlipp in Freiburg, Holzer in Heidelberg und Rothmund in Karlsruhe, sowie dem Prof. J. Conrad in Konstanz das Ritterkreuz 1. Classe desselben Ordens, dem ersten Secretär des kais. deutschen Archäologischen Instituts Prof. Dr. Dörpfeld in Athen das Commandeurkreuz des Ordens der kgl. italienischen Krone.

Am 11. Sept. † in Temesvar der ungarische Schriftsteller und Uebersetzer Max Farkas, 46 Jahre alt.

Am 12. Sept. † in Riga der Professor der Mathematik am Polytechnicum Gustav Kieseritzky im 67. Lebensjahre; in St. Petersburg der frühere Professor des Strafrechts an der militär-juristischen Akademie Geheimrath Nik. Nekljudow im 55. Lebensjahre.

Am 15. Sept. † in Berlin der Astronom Prof. Oppenheim, Hilfsarbeiter an der Sternwarte in Berlin.

Am 18. Sept. † in Venteuil (Dep. Seine-et-Marne) der Physiker Hippolyte Fizeau, 77 Jahre alt.

Am 21. Sept. † in Leipzig der emer. Director der Taubstummenanstalt Schulrath Dr. Gotthelf August Eichler im fast vollendeten 76. Lebensjahre; in Kopenhagen der Archäologe Museumsdirector Dr. Henri Petersen, 47 Jahre alt.

Am 23. Sept. † in Christiania der Sprachforscher Ivar Aasen, 83 Jahre alt.

Am 24. Sept. † in London der frühere Professor der Chirurgie am University College Sir John Erichsen.

Am 26. Sept. † in Berlin der Oberlehrer a. D. Ludwig Rudolph, Schriftsteller auf dem Gebiete der deutschen Sprache und Botanik, 83 Jahre alt; in Cambridge der Professor der Chirurgie am Kings College Sir George M. Humphry, 76 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 41.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 10. October. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Beer, Lic. Dr. Georg, Privatdoc., **Der Text des Buches Hiob untersucht.** Erstes Heft. Kapitel I—XIV. Marburg, 1895. Elwert. (IX, 89 S. 8.) ℳ 2, 80.

Der Verf., dessen ansprechende Studie „Individual- und Gemeindepsalmen" im Jahrg. 1895, Nr. 2, Sp. 41 d. Bl. angezeigt wurde, legt als neue Frucht seines Fleißes eine gründliche Detailuntersuchung des Textes der einzelnen Verse von Hiob Cap. 1—14 vor, „die ihm als Grundlage für weitere Untersuchungen dienen soll", in welchen dann auch die jetzt unberührt gelassene Frage nach der „Echtheit" größerer Abschnitte behandelt werden soll. Die genau und umfassend durchgeführte Vergleichung der Versionen behält ihren Werth, wenn auch nicht alle daraus vom Verf. gezogenen Schlüsse für Verbesserung des Textes als sicher erscheinen können. Sacherklärende Bemerkungen giebt der Verf. seinem Zwecke gemäß nur sehr wenige; unter denselben ist jedenfalls die Deutung von 2, 12 verfehlt, nach welcher „die drei Freunde Hiob's Staub in die Luft werfen, so daß er auf ihr Haupt herabfällt", um damit zu „bekennen, daß das Unglück Hiob's eine himmlische Schickung sei". Da nur Wenige das Buch des Verf.'s uno tenore durchstudieren, aber sehr Viele es gerne und öfters zu Rathe ziehen werden, wird es für die erwünschte Fortsetzung kein Luxus sein, wenn durch Seitentitel der Gebrauch erleichtert wird. K. M.

Gall, August Freiherr von, Lic., **Die Einheitlichkeit des Buches Daniel.** Eine Untersuchung. Giessen, 1895. Ricker. (126 S. 8.) ℳ 3, 60.

Der Verf. kommt zu dem Ergebniß, daß Cap. 9, 4—20 ein Einschub, daß aber das ganze übrige Buch durchaus einheitlich und 140 Tage nach dem 15. (25.) Chislew 168 v. Chr. (denn 140 = 1290 [Dan. 12, 11] — 1150 [Dan. 8, 14]) geschrieben sei. Mit der Annahme des Einschubes wird der Verf. Recht haben, dagegen sind durch die von ihm gegebenen Gründe noch nicht alle Bedenken gegen die Einheitlichkeit des Buches erledigt. Ref. stimmt gerne bei, daß die Geschichten und die Gesichte die gleiche Anschauung aufweisen und dem gleichen Verf. angehören und daß die Zerschneidung, wie sie besonders Meinhold vornahm, nicht angeht. Aber so treffend und stichhaltig die Gründe gegen diese Zweitheilung sind, der Verf. hätte sein Werk mit einer gründlichen Besprechung der Reuß'schen Ansicht von ursprünglichen „Flugblättern" krönen sollen. Diese letzte Aufgabe hat er jedoch zu leicht genommen, und die rasche Wegräumung der Reuß'schen Bedenken wirkt nicht überzeugend. Hier wird also noch einmal einzusetzen sein, wenn die zwölf Capitel als von Anfang an in einem Buche vereinigt erwiesen werden sollen. Auch im Einzelnen findet sich neben vielem Guten Manches, das zu beanstanden ist; bisweilen ist auch hier der Verf. geneigt, rasch ein Urtheil zu fällen oder Behauptungen aufzustellen, die ihm eine genaue und ruhige Ueberlegung als unberechtigt oder als überstürzt hätte widerrathen müssen.

K. M.

Studia Sinaitica Nr. 5. Apocrypha Sinaitica. Ed. and transl. by Margaret Dunlop Gibson. London, Clay and Sons. (XV, 66 u. 79 S. Gr. 8.) Sh. 7, 6d.

Cont.: Anaphora Pilati. Three recensions (in Syriac and Arabic). — Recognitions of Clement. Two recensions. — Martyrdom of Clement. — The preaching of Peter. — Martyrdom of James son of Alphaeus. — Preaching of Simon son of Cleophas. — Martyrdom of Simon son of Cleophas in Arabic.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte, hrsg. von Theod. Kolde 2. Band. Erlangen, 1896. Junge. (IV, 312 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Inh.: H. Westermayer, zur Bannangelegenheit Pirkheimer's und Spengler's. — Th. Lauter, Religions- und Gewissensfreiheit im simultanischen Herzogthum Sulzbach. — Th. Kolde, Briefwechsel zwischen Urban Rhegius und Markgraf Georg von Brandenburg. — L. Enders, Casp. Löner's Briefbuch. (Forts.) — O. Rieder, Kirchengeschichtliches in den Zeitschriften der historischen Vereine in Bayern. (Forts.) — R. Herold, der Marktbreiter Kalenderstreit a. 1697—1699. — Th. Kolde, Markgraf Georg von Brandenburg und das Glaubenslied der Königin Maria von Ungarn. — G. Bossert, Caspar Esterer. Ein Charakterbild aus der Zeit der Kelchbewegung im Herzogthum Bayern. — Albrecht, die Briefe des Wigo. Zur Kirchengeschichte Feuchtwangens. — G. Kawerau, zur Reformationsgeschichte Augsburgs. — Th. Kolde, zum Glaubensliede der Königin Maria von Ungarn. — Hopf, Hans Jacob Wehe, erster lutherischer Pfarrer in Leipheim. — W. Friedensburg, Dr. Johann Eck's Denkschriften zur deutschen Kirchenreformation 1523. Aus Vaticanischen Handschriften. — F. Vogtherr, die Verfassung der evangelisch-lutherischen Kirche

in den ehemaligen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth. — Th. Kolde, zum Gedächtniß D. Wilhelm Preger's. — Jordan, das Nürnberger Heilig-Geist-Spital und der Orden der Brüder vom hl. Geist. — G. Müller, zur Geschichte des Wiedertäufers Georg Wagner.

Römische Quartalschrift für christl. Alterthumskunde u. für Kirchengeschichte. Hrsg. von Ant. de Waal u. Heinr. Finke. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Merkle, die ambrosianischen Tituli. — de Waal, die Resolutionen des ersten Congresses christlicher Archäologen zu Spalato 1894. — Marucchi, miscellanea archeologica. — de Waal, Ausgrabungen im Coemeterium SS. Petri et Marcellini. — Aus einem speculcrum altaris. — Die Menas-Krüglein. — Eine Darstellung der Martyrer Felicissimus und Agapitus. — Buschbell, die Professiones fidei der Päpste. — Reichert, zur Geschichte der deutschen Dominikaner und ihrer Reform.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrg. 1896. Heft 8.

Inh.: Emil Lingens, die Einheit der Kirche nach dem päpstlichen Rundschreiben Satis cognitum vom 29. Juni 1896. — V. Cathrein, die geistliche Ortsschulaufsicht in Preußen. — C. A. Kneller, der Orden Unserer Lieben Frau von der Barmherzigkeit. 1. — Jos. Schwarz, hundert Jahre Polarforschung. 2. — Jos. Braun, die Kirchenbauten Englands im 11. und 12. Jahrh. 2. (Schl.)

— Ergänzungsheft 67.

Inh.: Ludw. Schmitt, der Kölner Theologe Nikolaus Stagefyr und der Franziskaner Nikolaus Herborn. (VII, 184 S. Gr. 8.) ℳ 2,40.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 39.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 7. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 17. — Die Macht Roms im gegenwärtigen Frankreich. — Die Delegirtenversammlung der verbündeten evangelisch-lutherischen Gotteskastenvereine in Fürth. — Die Secte der Duchoboren in Transkaukasien. — Das heilige Osterfeuer in Florenz.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 38.

Inh.: Otto Eggeling, ein evangelischer Künstler katholischer Confession. — Karl König, zum Kampf um einheitliche Weltanschauung. — Zur evangelisch-socialen Bewegung.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: (38.) Unsere Aufgabe. — Geschichtliches vom einstigen Kirchenstaat. (Schl.) — (39.) Briefe Adolf Kolping's, des Gründers der Gesellenvereine, an Döllinger. — Zur Paritätsfrage in katholisch regierten Staaten. — Rom in den vereinigten Staaten.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 12. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Karl Höhne, Hieronymus und Augustinus über die Gesetzesbeobachtung bei Paulus und den Judenchristen. (Schl.) — J. de le Roi, John Henry Brühl.

Geschichte.

Ihne, Wilh., Römische Geschichte. 2. Band. Vom ersten punischen Kriege bis zum Ende des zweiten. 2. umgearb. Aufl. Leipzig, 1896. Engelmann. (V, 448 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die Umarbeitung des bekannten Buches hat sich nicht so sehr auf den Text bezogen, der in Capitel 3 und 8 übersichtlicher gegliedert ist, als vielmehr auf die Anmerkungen, die nach Bedarf gekürzt, erweitert, umgestaltet und durch neue ergänzt sind. Die Veränderungen sind zum Theil durch den weiteren Ueberblick hervorgerufen, den der Verf. nach Vollendung seines umfangreichen Werkes besitzt, überwiegend aber durch die neuere Literatur, deren volle Ausbeutung indessen nicht erreicht ist. Bei der Behandlung Südspaniens und Karthagos vermißt man ungern die ausgiebige Verwerthung Müllenhoff's und Meltzer's, die angezeigt war; noch immer behauptet sich die „Mischrasse" der Libyphönicier; eine auch historisch so wichtige Arbeit wie die Wölfflin's über die Duiliusinschrift scheint dem Verf. entgangen zu sein; der Vertrag mit Hasdrubal ist in ungenügender Weise behandelt ꝛc. Wo eine starke Individualität originale Auffassungen vorträgt oder aus eigener Kraft Alles selber leistet und unbenutzte Vorarbeiten erreicht und überbietet, leider wenigstens nicht die Sache; auf keinen Fall aber kann es erwünscht sein, daß eine Darstellung mehrfach hinter dem bereits Erreichten zurückbleibt. Anlage und Art des ganzen Buches sind bekannt und stehen bei einer zweiten Auflage überhaupt nicht mehr zur Kritik; seinen Leserkreis hat es gefunden und wird von Lehrern und Schülern auch ferner nicht ohne Nutzen gebraucht werden können. Aber bei aller Achtung vor der beharrlichen und nicht erfolglosen Arbeit des Verf. und vor seinem maßvollen und verständigen Urtheil darf doch nicht verschwiegen werden, was sein Buch nach zwei Seiten hin nicht ist. K. J. N.

Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. Hrsg. von K. Janicke. 1. Theil. Leipzig, 1896. Hirzel. (XV, 818 S. Gr. 8 mit 4 Taf.) ℳ 22.

Publicationen aus den k. preuß. Staatsarchiven. 65. Bd.)

Es ist dem Hrsgbr. nicht beschieden gewesen, die Publication seiner mühevollen und dankenswerthen Arbeit zu erleben. Doch war, als er am 15. Februar 1895 starb, das Manuscript druckfertig, so daß dem Dr. Hoogweg nur die Correctur einiger Irrthümer, eine Collation der Texte, die im hannoverschen Staatsarchiv sich vorfanden, und vor allen Dingen freilich die mühevolle Arbeit des Registers übrig blieb. Das Werk will nicht ein Urkundenbuch der Diöcese, sondern des weltlichen Fürstenthums Hildesheim sein, so daß außerhalb dieser Grenzen nur solche Urkunden berücksichtigt wurden, welche von Hildesheimer Bischöfen entweder selbst ausgestellt oder als Zeugen unterschrieben worden sind. Das Hauptmaterial ist dem hannoverschen Staatsarchive entnommen, doch sind auch die Copialbücher der Beverin'schen Bibliothek und zehn andere Copialbücher benutzt worden. Bei schon gedruckten Urkunden ist jedesmal angegeben worden, wo sie zu finden sind, wobei es mit Recht nicht im Plane des Hrsgbr.'s gelegen hat, sämmtliche Urkunden mit Vollständigkeit anzuzeigen. Doch wäre es vielleicht zweckmäßig gewesen, ein Verzeichniß der so citierten Werke mit genauerer Titelangabe zu geben, als sie der Hrsgbr. beliebt hat. Die Ortsnamen sind bestimmt worden. Der jetzt vorliegende erste Band enthält 769 Nummern.

Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Kronstadt. 3. Band. Rechnungen aus (1475) 1541—1550 (1571). Kronstadt, 1896. Druckerei Alexi. (X, 1124 S. Lex.-8. Mit 6 Taf.)

A. u. d. T.: Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt in Siebenbürgen. 3. Band.

Der vorliegende dritte Band der Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt, der dem zweiten nach einem Zeitraume von sieben Jahren folgt (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 40, S. 1396 d. Bl.) enthält der Hauptsache nach Rechnungen aus den Jahren 1541—50 und zwar namentlich Stadthannen-, Schaffner-, Zwanzigst- und Kirchenrechnungen. Einige Stücke sind auch aus der Zeit vor 1541 und nach 1550 mitgetheilt. Das Wichtigste darunter bilden die Steuerverzeichnisse aus den Jahren 1475—1500, die ältesten vorhandenen Steuerverzeichnisse aus Kronstadt. Beigegeben sind ferner sechs Tafeln mit den Abbildungen von 82 verschiedenen Papierwasserzeichen, unter Beifügung der Jahreszahl, welche das älteste Document trägt, das das betreffende Wasserzeichen hat. Diese Tafeln beziehen sich theilweise auch noch auf den zweiten Band der Quellen. Der vorliegende dritte Band ist wiederum wie der vorige ein Werk anstrengender Arbeit und größter Sorgfalt, die sich ganz besonders in den eine wahre Riesenarbeit darstellenden Orts-, Personen- und Sachregistern (214 Seiten) äußern. Welcher hohe Werth der Publication solcher Rechnungen zukommt, bedarf keiner Auseinandersetzung. Wir wollen hier nur auf den reichen Ertrag hinweisen, den diese Rechnungen für die Gewerbegeschichte abwerfen. Wieviel die allgemeine Cultur-

geschichte aus ihnen zu lernen vermag, kann der eine Hinweis auf das Stichwort membrana (dünne Haut, als Ersatz der Fensterscheiben, wofür auch geöltes Papier gebraucht wurde) im Sachregister S. 1080 lehren. Beglückwünschen wir unsere deutschen Stammesbrüder in Siebenbürgen zu dem regen Eifer, mit dem sie sich der Geschichte ihrer neuen Heimath widmen.

Inventare hansischer Archive des 16. Jahrh.'s. Hrsg. vom Verein für hansische Geschichte. Kölner Inventar, 1. Band 1531—71. Bearbeitet von Konstantin Höhlbaum unter Mitwirkung von Hermann Keussen. Mit einem Akten-Anhang. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (XVII, 637 S. Lex.-8.) ℳ 22.

Den großen Verdiensten, die der Verein für hansische Geschichte durch seine werthvollen Veröffentlichungen sich erworben hat, fügt er mit der Herausgabe hansischer Inventare des 16. Jahrh.'s ein neues hinzu. Die bisher erschlossenen Quellen (Recesse, Urkundenbücher ꝛc.) beleuchten in erster Linie die älteren und die mittleren Zeiten der Hanse, während zur Charakteristik der jüngeren bisher noch wenig geschah. Da nun aber gerade für diese Perioden die Archive eine erdrückende Fülle von Documenten und Actenstücken aufweisen, kann nicht daran gedacht werden, sie in derselben Weise den Forschern zugänglich zu machen, wie jene älteren Zeugnisse einer ruhmreichen Vergangenheit. So hat man sich zu der Form der Inventarisierung entschlossen, die Anhaltspuncte giebt, wohin man sich zu wenden hat, um Auskunft zu erlangen, ohne das betreffende Stück vollständig oder im Regest mitzutheilen. Sie ist in Aussicht genommen für die hansischen Archive von Köln, Braunschweig, Danzig und Lübeck und soll durch eine mehr summarische Verzeichnung der Urkunden- und Actenbestände an anderen Orten ergänzt werden. An dem Zeitpuncte, wo die Ausgabe der Recesse und verwandter Acten aufhören wird, nämlich im Jahre 1531, heben die Inventare an. Das Inventar des Kölner Archives bildet das erste in der Reihe, nicht ohne Absicht. Köln, wie der Westen überhaupt, hat für die Entwickelung in Handel und Kaufmannschaft, in Bürgerthum und Städtewesen auf hansischem Gebiete eine hohe Bedeutung erlangt und es hat sich herausgestellt, daß sein Archiv, vornehmlich für die zweite Hälfte des 16. Jahrh.'s das eigentliche hansische Hauptarchiv ist. In der That ist denn auch ein Einblick in historische Zeugnisse ersten Ranges eröffnet worden, die in der Persönlichkeit des hansischen Syndicus Heinrich Sudermann und in Bestrebungen, die vertragsmäßigen Rechte der Hanse in England und den Niederlanden aufrecht zu erhalten, gipfeln. Große Massen von Briefen und Acten, die lange Reihe der Recesse der allgemeinen Hansetage und der particularen Versammlungen des Kölner Drittels, die Geschäftsbücher des Contors von Brügge-Antwerpen, die Berichte von den Gesandtschaften in die spanischen Niederlande und nach England u. A. m. sind durchmustert und ausgezogen worden und haben für die Geschichte der 40 Jahre von 1531—71 reiche Ausbeute geliefert. Zugänglich gemacht sind diese Schätze in der Art, daß zunächst in chronologischer Reihenfolge das Inventar gedruckt (S. 1—306) und in einem Anhange bei den wichtigsten Stücken der Inhalt in kurzen Worten gegeben wird. Darf man für die Zukunft einen Wunsch aussprechen, so wäre es dieser: neben den Orts- und Personenregistern des Sachregisters nicht zu vergessen. Kann man das Fehlen desselben bei den Recessen durch den Hinweis auf die Nothwendigkeit des Studiums der Acten selbst begründen, so sind doch Inventare zunächst Nachschlagewerke. Sie mit Erfolg im Bedarfsfalle benutzen zu können, ist ein Sachregister unentbehrlich. Abgesehen davon ist das Inventar eine nach allen Seiten vollendete Leistung und hoch willkommene Gabe. Der selbstlose Fleiß der Herren Bearbeiter verdient die höchste Anerkennung. W. S.

Mordtmann, Dr. A., **Eine deutsche Botschaft in Konstantinopel** anno 1573—1578. Konstantinopel, 1896. Keil. (50 S. 8.) ℳ 2,50.

Als Gegenstück zur Jetztzeit, wo die alte Frankenstadt Pera sich in ein Kleindeutschland umgewandelt hat, zur Beobachtung der Gegenwart im Spiegel der Vergangenheit führt der auf diesem Boden durch eigene Erfahrung gründlich bewanderte Vortragende ein Bild von vor dreihundert Jahren vor, geschmackvoll gezeichnet, „nach alten Scharteken", nämlich nach den von ihm als unerschöpfliche Fundgrube für die Culturgeschichte jener Zeiten gerühmten Tagebüchern der beiden Botschaftsprediger Stephan Gerlach und Salomon Schweiger, von denen der erstere den kaiserlichen Botschafter David Ungnad, Freiherrn von Sterneck und Preuburg während seiner Mission nach Constantinopel 1574—78 begleitete, der letztere als jenes Nachfolger 1578 dahin kam. In der That kann der Unterschied zwischen der damaligen Art dahin zu reisen, sowie die Behandlung, richtiger Mißhandlung der Gesandten durch die Pforte und den heutigen Verhältnissen kaum größer gedacht werden. Von den vier Beilagen giebt die erste eine ungefähr gleichzeitige Ansicht von Constantinopel nach einem venetianischen Originale, die drei anderen Bilder sind wohl Zeichnungen der Prediger.

Sonderveröffentlichungen der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. III. Das Jahr 1793. Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der Organisation Südpreußens. Mit 4 Portraits. Hrsg. unter d. Redaktion von Dr. Rodgero Prümers. Posen, 1895. Eigenthum d. Gesellschaft. (Jolowicz in Comm.) (X, 840 S. Gr. 8.)

Zur Säcularfeier desjenigen Tages, an welchem der größte Theil der heutigen Provinz Posen in den preußischen Staat einverleibt worden ist, des 25. März 1793, hatte die Posener historische Gesellschaft beschlossen „die Originalurkunden, die den Zustand des Landes zur Zeit der Besitznahme und die ersten Schritte zur Neuordnung betreffen", zu veröffentlichen, und das Endergebniß dieses Beschlusses ist der vorliegende stattliche und inhaltreiche, dabei dem Zwecke entsprechend auch äußerlich würdig ausgestattete Band. Der hier dargebotene und zum guten Theile verarbeitete Stoff ist, obwohl das einst an Rußland ausgelieferte Actenmaterial der ehemaligen Kriegs- und Domänenkammer zu Petrikau, wohl der Kürze der Zeit wegen, nicht mehr herangezogen ist, ein überaus reicher und entstammt den Archiven zu Posen, zu Berlin (Geh. Staatsarchiv, großer Generalstab, Kriegs- und Justizministerium) und zu Breslau. Er ist je nach den verschiedenen Zweigen der Verwaltung, in die er hineingehört, nicht bloß in verschiedene Capitel vertheilt, sondern auch von verschiedenen Verfassern bearbeitet; jedes Capitel besteht auch hier aus zwei Theilen, einer darstellenden „Einleitung" und einer Sammlung der wichtigeren „Urkunden". Cap. I (Besitznahme und Huldigung) und Cap. XIV (Militärwesen) rühren vom Landesbibliothekar Dr. F. Schwartz her, Cap. II (Zustand des Landes; Reise des Königs) und Cap. III (allgemeine Organisation; Einrichtung der Kammern und ihrer Unterbehörden) vom Archivar Dr. R. Prümers, Cap. IV (Abgrenzung des Geschäftsbereiches zwischen den Landescollegien, Ressort-Reglement), Cap. VI (Gerichtsorganisation und Rechtspflege) und Cap. VII (Polizeiwesen) vom Oberlandesgerichtsrath Dr. F. Meisner, Cap. V (Steuer- und Classificationswesen), Cap. X (Städtewesen) und Cap. XI (Handel, Gewerbe und Verkehr) vom Archivar Dr. A. Warschauer, Cap. VIII (Bauwesen) vom Regierungsbaumeister J. Kohte, Cap. IX (Landwirthschaft und Forstwesen) vom Gymnasialprofessor Dr. E. Rummler, Cap. XII (Judenwesen) vom Rabbiner Dr. Ph. Bloch, Cap. XIII (Medicinalwesen) von Dr. med. J. Landsberger, Cap. XIV (Kirchenwesen) vom Superintendenten H. Kleinwächter, Cap. XV (Schulwesen) vom Regierungsrath H. Skladny; den „Rückblick" endlich des letzten Capitels hat wieder der Leiter des ganzen Unternehmens, Prümers, verfaßt. Diesen Arbeiten

in ihren Einzelheiten prüfend nachzugehen, ist hier selbstverständlich nicht der Ort. Aber die Bearbeiter sind fast alle bereits längst theils durch größere Werke, theils durch Aufsätze in der Zeitschrift der Gesellschaft als innig vertraut mit der genaueren Geschichte ihres Landes, als gut bewandert in den ihnen hier zugefallenen Gebieten bekannt, und aus den „Einleitungen" selbst gewinnt man mit Befriedigung den Eindruck, daß man in ihnen die Ergebnisse eingehender, sachverständiger und zuverlässiger Actenstudien vor sich hat. Wie der Gesellschaft aufrichtiger Glückwunsch ob des glücklichen Planes, so gebührt der Leitung und allen Mitarbeitern voller Dank für das gelungene, schöne, auch der Wissenschaft im Allgemeinen höchst nutzbare Werk. — Den Schluß bilden ein chronologisches Verzeichniß der Urkunden (813—827) und (S. 829—840) ein alphabetisches Verzeichniß der Namen. K.—L.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. 22. Band. 1. Heft.

Inh.: Bericht über die 22. Plenarversammlung der Centraldirection der Monumenta Germaniae Berlin 1896. — Herm. Bloch, Beiträge zur Geschichte des Bischofs Leo von Vercelli und seiner Zeit. — Harry Breßlau, Erläuterungen zu den Diplomen Heinrich's II. 2. Abschn. — Karl Hampe, Reise nach England vom Juli 1895 bis Februar 1896. — Ernst Dümmler, eine Aufzeichnung aus Lorsch. — Ludw. Schmidt, zur Geschichte des Klosters St. Airy zu Verdun. — Berth. Bretholz, ein päpstliches Schreiben gegen Kaiser Otto IV. — J. Loserth, Formularbücher der Grazer Universitäts-Bibliothek. 2. — C. Schaus, ein Codex sancti Maximini saec. XV.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. 1896. Nr. 4.

Inh.: Chronik des germanischen Museums. (S. 43—52.)

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1896. Bogen 11—13. — Katalog der Gewebesammlung des germanischen Nationalmuseums. 1. Theil. Bogen 4—6.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 5. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Bernh. Spieß, Sebastian Castellio. Ein Vorkämpfer der Glaubensfreiheit im 16. Jahrh. — W. Begemann, zum Gebrauche des Wortes „Pansophia" vor Comenius. — Ludw. Keller, zur Erinnerung an Daniel Sudermann, geb. 1550 Febr. 24. — K. Mämpel, Adolf Hausrath's Arbeiten über die Arnoldisten und ihre Vorläufer. — L. Neubaur, ein Trauergedicht von Comenius. — Nachrichten.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. 4. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Bericht über die Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft. — W. Rein, über Volksbildung mit Beziehung auf die dänischen Volkshochschulen. Vortrag.

Naturwissenschaften.

Dannemann, Dr. Friedrich, **Grundriss einer Geschichte der Naturwissenschaften.** 1. Band. Erläuterte Abschnitte aus den Werken hervorragender Naturforscher aller Völker und Zeiten. M. 44 Abb. in Wiedergabe nach den Originalwerken. Leipzig, 1896. Engelmann. (XII, 375 S. Gr. 8.) ℳ 6.

In jeder Wissenschaft ist die Kenntniß der geschichtlichen Entwickelung der Vorstellungen an sich reizvoll und für den Forscher fruchtbringend und anregend; darum sind auch die, zumal in neuerer Zeit entstandenen Quellensammlungen, unter denen für die Naturwissenschaften die Ostwald'sche Classikersammlung eine hervorragende Stelle einnimmt, mit großer Anerkennung aufgenommen worden. Daß die Bekanntschaft mit den Quellen auch die reiferen Schüler nach jeder Richtung hin fördert und anregt, ist ebenfalls anerkannt; demgemäß hat man eine Reihe von Hülfsmitteln solcher Art bereits in den Dienst der höheren Schulen gestellt. Dem Verf. vorliegenden Werkes ist es hoch anzurechnen, daß er eine solche, bis dahin fehlende Quellensammlung aus dem Gesammtgebiet der Naturwissenschaften veranstaltet und damit auch dem naturwissenschaftlichen Lehrer ein treffliches Anregungsmittel geboten hat. Wir können den Schulmännern die Benützung des Werkes zu eigenem Gebrauch und für die Hand der Schüler um so dringender empfehlen, als die Auszüge und die Bearbeitungen kürzerer oder längerer Abschnitte der wichtigsten Schriften von Aristoteles an bis zu Liebig, Pasteur und Humboldt dem vorgesetzten Zweck durchaus entsprechend sind und deren Auswahl der Fachkenntniß des Hrsgbr.'s das beste Zeugniß ausstellt. Da die Bekanntschaft mit den Gedankengängen und Hülfsmitteln der großen Forscher und führenden Geister auch für jeden einigermaßen mit den Naturwissenschaften vertrauten Gebildeten von großem Interesse sein muß, so wollen wir nicht unterlassen, auch diesen Kreisen das Buch warm zu empfehlen. Bemerkt sei noch, daß der vorliegende Band der Vorläufer ist für eine demnächst erscheinende zusammenhängende Darstellung der Entwickelungsgeschichte der Naturwissenschaften.

Sokolowsky, Alexander, **Ueber die Beziehungen zwischen Lebensweise und Zeichnung bei Säugethieren.** Zürich, 1895. Speidel. (54 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf., Docent der plastischen Anatomie an der Züricher Thierarzneischule, führt in diesem kleinen Schriftchen den Gedanken Eimer's, daß die Zeichnungen der Säuger Anpassungen an die Licht- und Schattenverhältnisse ihrer Wohnstätten seien, näher durch. Da er von dem theoretisch ganz richtigen Gesichtspuncte ausgeht, daß eine solche Erklärung eigentlich bis auf den geologischen Zeitpunct zurückgreifen muß, in welchem überhaupt die Säuger auftraten, so bewegt er sich zu Anfang auf recht unsicherem Grunde. Klarer wird natürlich die Darstellung bei dem Versuche, die Zeichnungen der jetzt lebenden Formen auf die Beziehungen zu ihren Aufenthaltsorten zurückzuführen, und gewährt hier mancherlei Anregung. Wunderbar bleibt es, daß ein Autor, der die Säuger als Object seines „Specialstudiums" (S. 6) gewählt hat, so veralteten systematischen Ansichten huldigt, daß er die längst in verschiedene Familien vertheilten Formen der Zwergmoschusthiere und eigentlichen Moschusthiere (»Moschus« meminna und Moschus moschiferus S. 39) in eine Gattung vereinigt. Auch die Drucklegung ist leichtfertig. Verblüffend wirkt es, wenn man mehrfach bei wichtigeren Literaturangaben durch beigesetzte kleine Zahlen auf das nachfolgende Literaturverzeichniß verwiesen wird und dort kein ausführlicheres Citat findet als im Texte selbst. So bleibt es z. B. trotz eines sogenannten Citates völlig dem Leser überlassen, glücklich die Seite herauszufinden, auf der Eimer den Grundgedanken dieser Schrift in seiner „Entstehung der Arten" erwähnt. N—e.

Behrens, H., Prof., **Anleitung zur mikrochemischen Analyse** der wichtigsten organischen Verbindungen. Drittes Heft. M. 77 Textfig. Hamburg, 1896. Voss. (VIII, 135 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

In geradezu überraschender Weise folgen dank der Sachkenntniß, dem Fleiß, der Geschicklichkeit und Umsicht des Verf. die einzelnen Hefte des grundlegenden Werkes auf einander. Der Inhalt des vorliegenden dritten Heftes ist wieder von ganz besonderem Interesse, weil er den mikrochemischen Nachweis zweier wichtiger Classen organischer Körper, der künstlichen und natürlichen Basen (Pflanzenalkaloide) umfaßt. Da unter beiden Gruppen vielbenützte Arzneimittel und starke Gifte (Antefebrin, Antipyrin, Kairin, Cocain, Morphin, Atropin, Chinin und viele andere) eingehend behandelt sind, so berührt dieses Heft einen sehr großen Interessentenkreis.

Beiträge zur Biologie der Pflanzen. Hrsg. von Ferd. Cohn. 7. Bd. 3. Heft.

Inh.: E. Crato, Beiträge zur Anatomie und Physiologie des Elementarorganismus. (Mit Taf.) — L. Catiano, Beiträge zur Morphologie der Bakterien. Ueber zwei fadenbildende Bacillen. (Mit Taf.)

Deutsche botan. Monatsschrift. Hrsg. von G. Leimbach. 14. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: P. Ascherson, eine bemerkenswerthe Spielart der Populus tremula L. — Klinge, über eine eigenthümliche Anpassung bei weißblühenden Farbenvarietäten einiger Pflanzenarten. — J. Murr, über Tofieldia calyculata Whg. mit ästigem Blüthenstand. — E. Bauer, einige neue Laubmoosstandorte aus Böhmen. — Botan. Verein Nürnberg: Beiträge zur Flora des Regnitzgebietes. — Schack und Stier, Beiträge zur Flora von Meiningen. — Wüst, zur Flora der Gegend von Sangerhausen. — F. Meigen, ein Ausflug in die Vogesen. — Straehler, Salicologisches.

Natur und Haus. Herausgeg. von Max Hesdörffer. 4. Jahrg. 20.—24. Heft.

Inh.: (20.) O. Schultz, kleine Skizzen aus dem Leben der Raubinsekten. — Frz. Obst, Züchtung von Schuppenloris. (Mit Abb.) — (20/21.) E. v. Martens, Schnecken- und Muschel-Sammeln. (Mit Abb.) — (20.) Emil Buck, neue Durchlüftungsmethode für Aquarien. (Mit Abb.) — Karl Müllenhoff, Lebensregeln durch Erzählungen aus der Natur veranschaulicht. — (21.) Ad. Müller, über Wesen, Zucht und Abrichtung des Frettchens. (Mit Abb.) — E. Werner, Wasserstaar im südlichen Württemberg. — (21—24.) O. Maßias, einheimische Stauden für den Garten. (Mit Abb.) — (21.) Chr. Schröder, wandelnde Blätter. (Mit Abb.) — (22.) Max Hesdörffer, drei amerikanische Tausendblatt-Arten. (Mit Abb.) — Emil Buck, die Wasserathmung der Lungenschnecken im Aquarium. — Fr. Franke, Rothkehlchen und Blaukehlchen als Stubenvogel. (Mit Abb.) — Karl Müllenhoff, poetische Darstellung richtiger Beobachtungen. — (23.) P. Mangelsdorff, die Vogel der Gehöfte Südostbrasiliens. (Mit Abb.) — Karl Huth, mille-fleurs-Hühner. (Mit Abb.) — Aug. Ginzberger, Aufzucht und Metamorphose des Erdsalamanders. — Kriegboff, der Ailanthus-Spinner und seine Zucht. (Mit Abb.) — Karl Müllenhoff, Genauigkeit der Beobachtungen. — (24.) J. Fr. Meißner, der Wald und seine Feinde. — Otto Preuße, über die Zucht der Chanchitos. — Karl Müllenhoff, richtige Erklärung der Beobachtungen. — Ad. Steuer, Einiges vom Hausrothschwänzchen. (Mit Abb.)

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: O. Bütschli, Betrachtungen über Hypothese und Beobachtung. — Ernst Below, die praktischen Ziele der Tropenhygieine. — Karl Müllenhoff, Flugversuche des Menschen.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 39.

Inh.: Hans Schmidkunz, Philosophie im Alltagshandeln. — Ueber neue Heilerfolge durch Hypnotismus. — Ueber die Configuration der Weinsäure. — Die Rubingewinnung in Birma. — Neuere Versuche mit unsichtbaren Strahlen.

Ostwald's Classiker der exakten Wissenschaften. Nr. 76—79.

Inh.: (76.) F. E. Neumann, Theorie der doppelten Strahlenbrechung, abgeleitet aus den Gleichungen der Mechanik. (1832.) Hrsg. von A. Wangerin. (52 S.) ℳ 0, 80. — (77.) C. G. J. Jacobi, über die Bildung und die Eigenschaften der Determinanten. (De formatione et proprietatibus Determinantium. (1841.) Hrsg. von P. Stäckel. (73 S.) ℳ 1, 20. — (78.) C. G. J. Jacobi, über die Functionaldeterminanten. (De determinantibus functionalibus.) (1841.) Hrsg. von P. Stäckel. (72 S.) ℳ 1, 20. — (79.) H. Helmholtz, zwei hydrodynamische Abhandlungen. 1) Ueber Wirbelbewegungen (1858). 2) Ueber discontinuierliche Flüssigkeitsbewegungen (1868). Hrsg. von A. Wangerin. (80 S.) ℳ 1, 20.

Medicin. Hygiene.

1) **Gruner, O., Gesundheit und Behagen in unseren Wohnhäusern.** Eine kurz gefasste und allgemein verständliche Betrachtung der wichtigsten Grundsätze, häufigsten Mängel und bewährtesten Hülfsmittel. M. 80 Abb. München, 1895. Oldenbourg. (VIII, 112 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

2) **Woltersdorf, Dr. Gerhard, Ueber feuchte Wohnungen.** Eine hygienisch-sanitätspolizeiliche Studie. Greifswald, 1896. Abel. (VIII, 79 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Beide Schriften beschäftigen sich mit der Wohnungspflege. Die „Betrachtung" des erstgenannten Verf.'s erstreckt sich auf eine große Zahl von Fragen und Dingen, die „Gesundheit und Behagen in unseren Wohnungen" beeinflussen: auf Licht und Luft, Trockenheit und Wärme, Wasserversorgung und Entwässerung, Aborte und Abraum, Reinhaltung und Desinfection, sowie auf eine Menge Kleinigkeiten zur Erhöhung des Gefühls der Wohnlichkeit. Die dem Texte beigegebenen Abbildungen rühren von Firmen her, die als „Bezugsquellen der Apparate" in einem Verzeichniß der Reihe nach aufgezählt sind. Der Verf. will ausgesprochenermaßen „dem denkenden Baumeister" wie „dem Studierenden", „dem Hausbesitzer" wie „dem Miether" mit Rath an die Hand gehen, die Masse durch die Masse zwingen. Ein Jeder sucht sich endlich selbst was aus. — Im völligen Gegensatz zu dem Allerlei der ersten Schrift beschränkt der Verf. der zweiten seine „Studien" auf einen einzigen Punct der Wohnungspflege, auf die Sorge für die trockene Beschaffenheit der Wohnungen. Rücksichtlich der Thatsache, daß Wohnungsfeuchtigkeit ein häufig vorkommendes Uebel ist, hat der Verf., um weite Schichten der Bevölkerung über diese Calamität aufzuklären und zur Theilnahme an deren Ausrottung anzuregen, es sich angelegen sein lassen, in einer gründlichen Darstellung die gegenwärtig geltenden wissenschaftlichen Anschauungen über die gesundheitsschädlichen Einflüsse der Wohnungsfeuchtigkeit, über ihre Ursachen und die Mittel zu ihrer Verhütung und über die Aufgaben der Sanitätspolizei zur Bekämpfung der aus feuchten Wohnungen entstehenden Gefahren, eingehend zu erörtern. Durch diese systematische Abhandlung wird der öffentlichen Gesundheitspflege ein weit größerer Dienst geleistet als durch die aus vielen Disciplinen etwas, jedoch über keine Materie Vollständiges bringenden Aphorismen der unter 1) besprochenen Schrift. Bm.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. L. Jankau. 3. Bd. 9. Heft.

Inh.: Gius. Ovio, il processo fotografico per la dimostrazione obbiettiva delle proprietà principali dei circoli di diffusione. (Con tav.) — Fr. Neugebauer, ein junges Mädchen von männlichem Geschlecht. Verhängnißvolle Folgen einer irrthümlichen Geschlechtsbestimmung. (Schl.) (Mit Abb.) — Aus Gesellschaften. — Allgemeine photographisch-technische Mittheilungen: Zur Röntgen'schen Entdeckung.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 38. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Ein Fall von Hereditärer Verrücktheit. (Schl.) — Zur Wärterfrage. — Aus Irrenanstalten. — Das Biertrinken der Kinder. — Hütet die Kinder vor geistigen Getränken!

Rechts- und Staatswissenschaften.

Post, Dr. Alb. Herm., Landrichter, **Grundriss der ethnologischen Jurisprudenz.** 2. Band. Specieller Theil. Oldenburg, 1895. Schulze. (XV, 744 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Wenn der erste Theil die Gesammtrechtsentwickelung behandelt hatte (vergl. Jahrg. 1894, Nr. 1, Sp. 14 fg. d. Bl.), so beschäftigt sich der vorliegende zweite Theil mit der Entwickelung der einzelnen Rechtsinstitute. Er behandelt in sechs Büchern Personenrecht, Familienrecht, Erbrecht, Rache-, Buß- und Strafrecht, Proceß und Vermögensrecht. Die Völkergruppen sind auch hier sorgfältig getrennt. Ueberhaupt zeigen sich Belesenheit und Umsicht in nicht minderem Maßstab als im ersten Theile, und es kann deshalb für die Beurtheilung auf die Besprechung von diesem verwiesen werden. Ein Eingehen auf Einzelheiten verbietet sich bei der ungeheueren Weitschichtigkeit des verarbeiteten Stoffes. Der „Grundriß der ethnologischen Jurisprudenz" ist das bedeutendste unter den Werken von Post, der Verf. hat darin gewissermaßen das Facit seiner unermüdlichen jahrelangen Studien gezogen. Leider ist es auch das letzte Werk gewesen.

Das Reichs-Haftpflicht-Gesetz betreff. die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken, Steinbrüchen, Gräbereien und Fabriken herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen. Vom 7. Juni 1871. Erläutert von Dr. Georg Eger, Regierungsrath. 4. verm. Aufl. Hannover. Helwing. (XVI, 626 S. 8.) ℳ 12.

Das Reichshaftpflichtgesetz datiert aus dem Jahre 1871. Es entstammt der guten Periode unserer Reichsgesetzgebung. Der Gesetzgeber sagt klar, in allgemeinverständlicher Weise was er will, und dieser Wille ist um so deutlicher gewesen, als er den früheren preußischen Rechtsnormen nachgebildet ist. So hat denn das Gesetz auch in der Folgezeit keine Abänderung erfahren, nur daß sein Geltungsgebiet durch die socialpolitischen Gesetze etwas eingeengt worden ist. Dagegen hat es an Bedeutsamkeit gewonnen, je mehr das Bahnsystem in Deutschland sich ausgebildet hat und Pferde- und elektrische Bahnen zur Entstehung gekommen sind. Trotz der Klarheit des Gesetzes hat es doch zu zahlreichen Controversen Gelegenheit gegeben, wie denn auch die feinsten juristischen Lehren (wir erinnern nur an den Begriff der höheren Gewalt) für seine Deutung maßgebend sind. Der Commentar des Verf. hat gleich von Anfang an eine angesehene Stellung eingenommen und Praxis und Wissenschaft in gleicher Weise beeinflußt. Er ist gewissermaßen **der** Commentar des Gesetzes geworden. Das ist geschehen, weil der Verf. unter vollständiger Beherrschung des Stoffes gearbeitet hat, und dafür zeugt, daß sein Buch jetzt schon zum vierten Male hinausgeht. Diese vierte Auflage aber hat mit großer Genauigkeit Alles, was aus Literatur und Praxis einschlägt, hineingearbeitet. So ist die Hoffnung des Verf., daß auch sie eine wohlwollende Aufnahme finden werde, als berechtigt anzuerkennen.

Tezner, Dr. Friedrich, Privatdocent, **Handbuch des österreichischen Administrativverfahrens.** Wien, 1896. Manz. (XVI, 533 S. Gr. 8.) ℳ 7, 20.

Der Verf. giebt selbst zu, daß er mit der Würdigung der Bedeutung des Administrativverfahrens (so lautet der in Oesterreich amtlich gebräuchliche Ausdruck für das Verfahren in Verwaltungssachen), mit der Anerkennung der Eignung desselben für eine erschöpfende wissenschaftliche, also systematische Darstellung und der Nothwendigkeit einer solchen Darstellung ziemlich vereinzelt dastehe. Er findet jedoch die Berechtigung des von ihm unternommenen Versuchs darin, daß: 1) der österreichische Verwaltungsgerichtshof auf der Voraussetzung des Bestandes eines Administrativverfahrens beruht und 2) man sich in Oesterreich der Hoffnung auf einen weiteren naturgemäßen Ausbau der verwaltungsgerichtlichen Organisation im Sinne der Decentralisation der Verwaltungsgerichtsbarkeit und Einführung von verwaltungsgerichtlichen Mittelinstanzen vollständig entschlagen müsse. Aus diesen Gründen hat es der Verf. unternommen, die spärlichen gesetzgeberischen Ansätze über das Administrativverfahren, dann die durch die zwanzigjährige Praxis des Verwaltungsgerichtshofes aus dem Wesen dieses Verfahrens entwickelten Principien und endlich dasjenige, was die Wissenschaft hinzuzufügen vermag, in einer einheitlichen systematischen Darstellung, die im Wesentlichen der in den Lehrbüchern des gerichtlichen, namentlich des civilgerichtlichen Verfahrens üblichen Darstellung nachgebildet ist, zusammenzufassen. In Anbetracht der Neuheit und Schwierigkeit der Aufgabe muß anerkannt werden, daß das fleißig gearbeitete Buch seinem Zwecke, ein vollständiges Bild der Technik des Administrativverfahrens zu bieten, so viel als möglich entspricht. *a.*

Vidari, Ercole, Prof., **Corso di diritto commerciale.** 4a edizione miglior. ed accresc. Vol. V. VI. Mailand, 1896. Hoepli. (588; VIII, 678 S. Gr. 8.) L. 10 u. 12.

Nachdem wir den vierten Band der vierten Auflage dieses Werkes im Jahrg. 1895, Nr. 45, Sp. 1620 d. Bl. angezeigt haben, sind in schneller Folge Band V und VI erschienen, so daß nur noch zwei weitere ausstehen. Der vierte Band behandelt das kaufmännische Pfandrecht, den Contocorrentvertrag, den Crediteröffnungsvertrag, die Land- und Lebensversicherung. Dann beginnt das Seerecht, welches im sechsten Band fortgesetzt wird. In Band V wird gehandelt über die Rechtsverhältnisse des Schiffes und des Rheders, in Band VI über den Schiffer, den Heuervertrag, den Frachtvertrag, die Havarie, die Personenbeförderung und die Bodmerei. Die Vorzüge des Werkes sind bekannt und auch in Deutschland gewürdigt: große Klarheit der Darstellung und große Vollständigkeit. Dagegen wäre zuweilen eine größere Präcision wünschenswerth gewesen und eine stärkere Berücksichtigung der deutschen Literatur. Von dieser hat der Verf. wesentlich nur Goldschmidt und Endemann berücksichtigt. Dagegen vermissen wir die Benutzung von Wagner's Seerecht, Cosack's Lehrbuch und namentlich der Commentare zum deutschen Handelsgesetzbuch, von welchen letzteren besonders der Staub'sche für die Lehre vom Contocurrentrechte beachtenswerth gewesen wäre. Wir hoffen, nach Vollendung des Werkes noch einmal auf dasselbe zurückkommen zu können.

Untersuchungen über die Lage des Handwerks in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf seine Concurrenzfähigkeit gegenüber der Großindustrie. (Gr. 8.) Leipzig, 1895. Duncker & Humblot.

1. Band. Königreich Preußen. 1. Theil. (XVIII, 459 S.) ℳ 10.
2. Band. Königreich Sachsen; Arbeiten aus dem volkswirthschaftlich-statistischen Seminar der Universität Leipzig. (VII, 424 S.) ℳ 9.
3. Band. Süddeutschland. (VII, 572 S.) ℳ 12.
4. Band. Königreich Preußen. 2. Theil. (XIV, 562 S.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Schriften des Vereins für Socialpolitik Nr. LXII, LXIII, LXIV, LXV.

Es ist außerordentlich schwer, über die „Untersuchungen über die Lage des Handwerks in Deutschland", welche der Verein für Socialpolitik angeregt hat, hier zu berichten, da doch nur eine eingehende Besprechung, für die der Raum fehlt, die außerordentliche Reichhaltigkeit des Inhaltes und den vielgestaltigen und, wie es hie und da scheinen möchte, auch einander widersprechenden Charakter der Einzeluntersuchungen näher darlegen bezüglich erklären könnte. Die vier Bände, welche von den Untersuchungen vorliegen, bieten das Zuverlässigste, was über die Lage des deutschen Handwerks bis jetzt veröffentlicht worden ist, sie gehören unstreitig zu dem Besten, was der Verein für Socialpolitik in den nun bald 25 Jahren seines Bestehens veröffentlicht hat, und Karl Bücher, der Herausgeber der Untersuchungen, hat sich durch seine aufopferungsvolle Hingabe an das Werk den Dank sowohl der Politiker wie der Theoretiker verdient.

Ohne daß der Leser in der Lage wäre, das Material, welches die Verff. gesammelt haben, auf seinen Werth zu prüfen, erhält er die Ueberzeugung, daß alle Betheiligten mit Liebe und lauterem Wahrheitssinne gearbeitet haben. Die einzelnen Berichte sind nicht gleichwerthig, die Verff. zeigen eine ungleiche Begabung an Schärfe des Denkens, an Gemüth und Phantasie. Aber diese Erkenntniß hat für den Unbefangenen einen hohen Werth und Reiz. Er beobachtet, wie verschieden trotz wesentlicher Uebereinstimmung dieselben Zustände von verschiedenen Personen aufgefaßt werden können. Allerdings hat der Leser nicht zu häufig diesen Genuß, denn die Nothwendigkeit, das Handwerk in seinen reichen Verzweigungen darzustellen, hat die Verff. nicht so oft auf dasselbe Untersuchungsfeld geführt. Er wäre vielleicht sogar geneigt, auf den eben bezeichneten Genuß zu verzichten, wenn ihm eine lückenlosere Darstellung gegeben werden könnte. Denn es sind doch immerhin nur verhältnißmäßig kleine Flächen des Gesammtgebietes (im geographischen und gewerblichen Sinne) erforscht worden. Aber es stehen noch mehrere Bände aus und die Combination mit den Ergebnissen

der Berufs- und Gewerbezählung von 1882 und 1895 wird die Lücken zu einem großen Theil ausfüllen lassen. Denn die Untersuchungen haben trotz der Lücken, welche noch bestehen, die Kräfte erkennen lassen, welche den Rückgang, den Bestand und die Ausdehnung des Handwerks verursachen. Wenn nun aber das Wesen der inductiven Methode nicht darin besteht, ein umfassendes Material zusammenzubringen, sondern die Verkettung von Ursache und Wirkung in einem typischen Falle zu untersuchen und das Ergebniß zu generalisieren, d. h. auf alle ähnlich bedingten Fälle zu übertragen, so werden die Untersuchungen, wenn sie vollendet sein werden, in der Verbindung mit den Resultaten der Gewerbezählungen ein richtiges Urtheil über die Gesammtlage des Handwerkes möglich machen, falls alle typischen Fälle erfaßt worden sind.

Der herkömmlichen Ansicht, daß das Handwerk ausschließlich durch die billigere Production der entwickelten, gleichartige Waaren herstellenden maschinellen Productionsweise des industriellen Großbetriebs zurückgedrängt werde, treten die Berichte mit guten Gründen entgegen. Obwohl jene Ansicht in weitem Umfange berechtigt ist, und die Handwerker in Folge dieser Entwickelung vielfach, zu „Flickern und Krämern" herabgesunken sind, so zeigt sich doch auch, daß die größere Arbeitstheilung bei handwerksmäßiger Technik, die größere Capitalkraft des Verlegers und des Unternehmers in der Manufactur, weiter jene Tendenz mancher Großbetriebe, sich andere Productionsarten anzugliedern (im Gegensatz zu der Specialisierungstendenz, welche v. Schulze-Gävernitz irrthümlich als das charakteristische Merkmal des Großbetriebs betrachtet), dann die Veränderung der Consumtionssitten, die Ersetzung des Markthandels des Handwerkers durch den stehenden Handel des Kaufmanns dieselben Erscheinungen hervorrufen. Weiter zeigen die Berichte das erfreuliche Ergebniß, daß einige Handwerke (Baugewerbe) die Sphäre ihrer Thätigkeit ausgedehnt, andere (z. B. Bäcker, Fleischer) fast überall erhalten haben und das Handwerk in der Verbindung mit der Landwirthschaft weiter gedeiht. Selbst über die Concurrenz von großen, mittleren und kleinen Unternehmungen auf demselben Gebiete spricht ein umfangreicher Bericht über Karlsruhe abweichende Ansichten von denjenigen der orthodoxen Schule Brentano's aus.

Einer der unerfreulichsten Züge des deutschen öffentlichen Lebens ist der Mangel an genügender Kenntniß der Thatsachen. Wenn man weiß, wie in England kaum eine volkswirthschafts- und socialpolitische Frage ohne gründliche Untersuchungen seitens parlamentarischer Ausschüsse und königlicher Commissionen gelöst wird, dann erfüllt es mit Bedauern und Widerwillen, daß die Landtage und der Reichstag sich gar zu oft an die schwierigsten Materien, unbeschwert durch eingehende objective Untersuchungen des Thatbestandes, heranwagen. Die Parlamentarier und die Leitartikelschreiber der Zeitungen argumentieren nur allzu häufig mit kümmerlichen, kühn generalisierten Erfahrungen. Wenn solche Gegner die Degen kreuzen, dann sprühen viele Funken, aber wenige Gründe, und das Endergebniß ist das immer mehr sinkende Vertrauen in Parlamentarismus und Presse. Der Verein für Socialpolitik ist in jene Lücke eingesprungen, aber er wird seiner Aufgabe nur dann voll nachkommen können, wenn er dem englischen Beispiele folgt und in einem sorgfältigen, objectiven Endbericht das Facit der, wie gesagt, vielgestaltigen und zum Theil einander widersprechenden Ergebnisse zieht und die Widersprüche aufklärt. Auf Grund der Einzelberichte einer Anzahl von Männern muß ein Schlußbericht festgestellt werden. Nur dann vermag der Verein Presse und Parlament zu beeinflussen, denn es ist undenkbar, daß viele Parlamentarier und Journalisten geneigt sind, die stattliche Anzahl von Bänden durchzuarbeiten. Auch wird ein Schlußbericht den Bedürfnissen des Vereins selbst entsprechen, da er auf seiner im Jahre 1897 in Köln stattfindenden Generalversammlung die Handwerkerfrage behandeln will. Nur hierdurch wird er die Grundlage für die Concentration und die Ojectivität des Gedankenaustausches gewinnen.

Zeitschrift f. Social- u. Wirthschaftsgeschichte. Hrsg. von St. Bauer u. L. M. Hartmann. 5. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: J. Peisker, zur Socialgeschichte Böhmens. Gegen Herrn Julius Lippert. — Ant. Mell, zur Geschichte des Ausmaaßes bäuerlichen Besitzes in Steiermark. Eine agrarhistorische Vorstudie. — Georg v. Below, die Entstehung des Handwerks in Deutschland. 1) Die Gewerbe in den Grundherrschaften. — K. Schalk, Buch der Wiener Sanct Lienhartszeche, angelegt im Jahre 1420. — Berth. Bretholz, eine Bevölkerungsziffer der Stadt Brünn aus dem Jahre 1466. — S. Steinherz, zur Geschichte der Stadt Salzburg. — L. M. Hartmann, Bemerkungen über Besitzgemeinschaft und Wirthschaftsgemeinschaft in italienischen Privaturkunden.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 5. Jahrg. Nr. 50—52.

Inh.: (50.) Die Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen. — E. Loew, die englische Enquête über Arbeitslosigkeit. — C. Legien, die deutschen Gewerkschafts-Organisationen im Jahre 1895. — H. Frankenberg, die amtlichen Vorschläge zur Revision der deutschen Arbeiterversicherungsgesetze. — (51.) M. Quarck, Bildungs- und Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe. — E. Hirschberg, die Verbesserung der Lage der Confectionsarbeiter auf genossenschaftlichem Wege. — (52.) Andr. Voigt, die Aufgaben der Handwerksorganisation in dem deutschen Innungsentwurf. — Hans Crüger, der allgemeine Verband deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im Jahre 1895. — W. Gewehr, die Selbstverwaltung der deutschen Krankencassen.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Das Capital und die Arbeitslöhne. — Unsere Sparcassen. — Der Magen Wiens. — Die Verwerthung des Getreides. — Zeichen des Niederganges in den österr. Alpenländern. — Die Aufhebung des Hypothekarpfandrechtes. — Socialer Rückblick.

Technische Wissenschaften.

Lynen, W., Privatdocent, **Die Berechnung der Centrifugalregulatoren.** Mit 69 in d. Text gedr. Fig. u. 6 Taf. Berlin, 1895. Springer. 112 S. 8.) ℳ 4 geb.

Der Verf. geht davon aus, daß die gebräuchliche analytische Behandlung der Regulatoren das Verständniß für die dynamischen Beziehungen erschwere und daß aus diesem Grunde bei den im praktischen Leben stehenden Ingenieuren nicht immer völlige Klarheit über die Wirkungsweise der Regulatoren gefunden werde. Er wählt deshalb die synthetische Methode, indem er den Einfluß jeder einzelnen der im Regulator wirksamen Kräfte auf die Größe und die Aenderung der Winkelgeschwindigkeit für sich feststellt und zugleich den Einfluß der zur Gleitstückbewegung benutzten Getriebe ermittelt. Dabei stützt sich Lynen nicht sowohl auf die Bedingungen des statischen Gleichgewichtes als auf die von den auftretenden Kräften verrichteten Arbeiten und macht mit Vortheil von dem zeichnerischen Verfahren Gebrauch. Sechs Tafeln enthalten eine Anzahl der wichtigsten Curven und erleichtern die Anwendung des Verfahrens. Der hier eingeschlagene Weg wird in vielen Fällen zur Auffindung zweckmäßiger Regulatorconstructionen und zur richtigen Beurtheilung derselben vortreffliche Dienste leisten. Zahlreiche Zahlenbeispiele dienen zur Einführung und zum besseren Vertrautwerden mit den hier angewandten Methoden. Eine weite Verbreitung des Buches ist daher im Interesse der Fachwelt lebhaft zu wünschen. A. Fr.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: B. Kerl u. F. Wimmer. 55. Jahrg. Nr. 38—39.

Inh.: (38.) Die Braunkohlen- und Eisenerzgruben und Eisen- und Stahlwerke der Rimamurány-Salgó-Tarjaner Eisenwerks-Actiengesellschaft in Ungarn und ihrem gegenwärtigen Stande. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — Gaslöthrohr nebst Lampe. — (39.) Die Goldfelder von Cripple Creek in Colorado. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.)

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 17 u. 18.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Vosberg-Rekow, die Reform des deutschen Consulatswesens. — Die Weltausstellung in Paris 1890. — Otto N. Witt, die chemische Industrie auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896. — Th. Doyler, die chemische Industrie 2c. auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896. (Forts.) — Borns, die Elektrochemie im Jahre 1895. (Schl.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 74—77.

Inh.: (74.) Einige Winke betreffend Engagements-Bewerbungen. — Rich. Kißling, Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie des Tabaks. — Chemisches Repertorium Nr. 23. — (75.) H. Schweitzer, wichtige patentrechtliche Entscheidung in den Vereinigten Staaten. — Steuerung der unlauteren Gewerbsführung. — H. C. Prinsen-Geerligs, die Zuckerarten des Zuckerrohrs. — A. Stutzer und A. Karlowa, die Bestimmung der Harnsäure im Guano. — Le Roy W. McCay, über Sulfoxyarsenate. — M. C. Schuyten, ein neues Reagens zum Nachweis und zur Bestimmung von Nitriten. — F. Glaser und K. Mühte, zur Bestimmung der Phosphorsäure in Medicinalweinen. — E. Aschman, Butter-Untersuchung. — Ausländische Gesetze zum Schutze des gewerblichen Eigenthums. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — D. Crispo, laboratoire d'analyses de l'état à Anvers. Bericht über das Jahr 1895. — (76.) Richard Loewenthal, Neuerungen auf dem Gebiete der chem. Technologie der Spinnfasern. — Dampfkessel-Explosionen im Deutschen Reiche während des Jahres 1895. — Société chimique de Paris. — Tagesgeschichte. Handelsblatt. — (77.) 15. deutscher Weinbau-Congreß in Heilbronn vom 12.—16. September 1896. — 3. Hauptversammlung des Vereins deutscher Revisions-Ingenieure in Berlin. — 19. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in Eisenach. — 21. Verbandstag deutscher Chocolade-Fabrikanten in Berlin. — Patentbeschreibungen 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft, hrsg. von Frdr. Delitzsch u. Paul Haupt. 3. Band 2. Heft. Leipzig, 1896. Hinrichs. (S. 189—385. Gr. 8.) ℳ 13, 50.

Dieses neue Heft der „Beiträge zur Assyriologie" (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 43, Sp. 1559 d. Bl.) wird zum größten Theile (S. 189—362) ausgefüllt durch die werthvolle und treffliche Arbeit von Meißner und Rost „die Bauinschriften Asarhaddon's. Mit Plan und 35 autographischen Tafeln." Aehnlich wie in ihrer früheren gemeinsamen Schrift „die Bauinschriften Sanherib's" Leipzig 1893, behandeln hier die Verfasser diejenigen Inschriften oder Inschriftentheile Asarhaddon's, welche Berichte über Bauten dieses Königs enthalten, in der Absicht, dieselben nicht nur sprachlich, sondern auch sachlich nach Möglichkeit richtig zu erläutern. Für die bautechnischen Ausdrücke konnten sie dabei vielfach ohne Weiteres auf ihre genannte frühere Publication zurückverweisen. Die zahlreichen neu veröffentlichten, in guten Autographien von der Hand Meißner's beigegebenen Inschriften verleihen der Arbeit noch einen ganz besonderen Werth, zumal die betreffenden Texte, auch abgesehen von dem von den Verfassern zunächst verfolgten Zwecke, sachlich und sprachlich mancherlei interessantes Neue bieten. Der Commentar, der sehr verständiger Weise keine Wiederholungen von Delitzsch's Handwörterbuch, sondern nur Ergänzungen dazu bringt, enthält viele treffliche Einzelbemerkungen zu den mehrfach gar nicht leichten vorn in Transscription und Uebersetzung gegebenen Texten. Die den Verfassern unklar gebliebene Stelle K. 2801 Obv. 40 inaṣaru ûmu ili iššešu erhält Licht durch IV R 60*B Obv. 16, wo ebenso wie hier eššešu (Neumondstag?) neben ûmu ili (Gottestag) steht. — Den Schluß des Heftes (S. 363—385) bildet der Aufsatz von Jastrow, A new Fragment of the Babylonian Etana Legend, in welchem ein in Privatbesitz befindliches ergänzendes Fragment dieses interessanten Mythus, dessen Zusammenhang hierdurch auch etwas mehr Klarheit enthält, in dankenswerther Weise bekannt gegeben wird.

Hch. Z.

Philonis Alexandrini opera quae supersunt. Ediderunt L. Cohn et P. Wendland. Vol. I. Edidit Leopoldus Cohn. Adjecta est tabula photolypica codicis Vindobonensis. Berlin, 1896. G. Reimer. (CXIV, 298 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Man darf getrost behaupten, daß für die Philoforschung ein neues Zeitalter beginnen wird, nachdem die schon längst von Cohn und Wendland geplante Neuausgabe der Philonischen Schriften nunmehr die erste greifbare Gestalt angenommen hat. Wer die alte Mangey-Ausgabe mit ihren trotz aller Vorzüge so zahlreichen Mängeln und Lücken kennt und den Aufschwung verfolgt hat, den seit ihrem Erscheinen das Studium des Philonischen Schriftthums genommen hat, der weiß auch, wie unabweisbar allmählich die Nothwendigkeit einer vollständigen und textlich brauchbaren Ausgabe der Schriften Philo's geworden ist, nicht minder aber, welche Schwierigkeiten der Ausführung entgegenstanden. Die in allen Ländern zerstreut vorhandenen Handschriften sind zwar zahlreich genug, aber sämmtlich ziemlich jungen Datums, sämmtlich unvollständig und sämmtlich voll von Fehlern und Widersprüchen. Nach jahrelanger mühseliger Vorarbeit durch Cohn und Wendland legt nunmehr C. die ersten Schriften der Neuausgabe vor, denen hoffentlich recht bald die angekündigte Fortsetzung durch W. folgen wird. Die Edition umfaßt zunächst die Schrift über die Weltschöpfung (von C. bereits früher bekanntlich schon ediert, jetzt nochmals revidiert und verbessert), die drei Bücher der Allegorien, ferner de Cherubim, de sacrificiis Abelis et Caini quod det. potiori insid. soleat. In de sacrific. Ab. et Caini sind die §§ 21 bis 32, die bisher in jeder Ausgabe hier gefehlt haben, zum erstenmal am richtigen Orte ediert. Voraus geht eine ausführliche Einleitung in die Philonischen Schriften, die vollendetste Darstellung, die je über diesen Theil Philonischer Forschung veröffentlicht worden ist. Vom Schicksal der Werke Philo's ausgehend, erörtert C. vor Allem die so außerordentlich wichtige Handschriftenfrage; was er über die Urschrift in der Cäsariensischen Bibliothek, über die Classificierung der zahlreichen Handschriften, über die Wichtigkeit der Codices V, M und G und der Codicesfamilien A, H und U F, ferner über Inhalt und Form, Alter und Bedeutung jeder einzelnen Handschrift, über ihr gegenseitiges Verhältniß und ihre Unabhängigkeit von den Urschriften, endlich über den besonders werthvollen Philopapyrus eingehend und klar dort auseinandersetzt, ist ein erstaunliches Muster unermüdlichen Fleißes und wissenschaftlicher Kritik und wird für alle Zeiten grundlegend bleiben. Von ebensolcher Bedeutung sind die Untersuchungen über die Benutzung der Philonischen Schriften durch die alten Schriftsteller, besonders durch die Kirchenväter, sowie die Zusammenstellung ihrer wörtlichen Zeugnisse über Philo und seine Werke. Mit welcher Gründlichkeit gearbeitet wurde, möge das allein beweisen, daß für die Beurtheilung des Verhältnisses von Johannes Damascenus zu Philo sämmtliche Codices der Sacra Parallela, die zu erlangen waren, durchgesehen worden sind. Die Ausführungen über Excerpte aus Philo in anderen Codices, über alte und neue Versionen der Philonischen Schriften (besonders wichtig sind die Auslassungen über die armenische und die alte lateinische Uebersetzung), wie über die früheren Editionen vervollständigen die Einleitung, die zuletzt auch noch die Grundprincipien der vorliegenden Neuausgabe darlegt. Was die Textausgabe selbst anbelangt, so ist erklärlich, daß bei dem Zustand der Handschriften der subjectiven Auswahl der Lesarten ein größerer Spielraum gelassen werden muß, von dem denn auch die früheren Editionen schon reichlichen Gebrauch gemacht und noch dazu zumeist durch Unterschlagung der Varianten ihren Text dem Leser ohne Möglichkeit der Correctur aufgezwungen hatten. Dieser Willkür ist der Hrsgbr. aus dem Weg gegangen; er betrachtet es als selbstverständliches Princip, mit größter Gewissenhaftigkeit die Lesarten aller benutzten

Handschriften zu verzeichnen. Was die in den Text aufgenommenen Lesarten betrifft, so kann hier nur darauf hingewiesen werden, daß im Großen und Ganzen kaum eine Aenderung derselben sich als nöthig erweisen wird, da der Hrsgbr. bezüglich seiner Belesenheit und Routine in der Philonischen Ausdrucksweise selber das Lob verdient, das er Mangey bereitwillig gespendet hat. Die Reihenfolge der Schriften ist der bequemen Benutzung halber die Mangey'sche geblieben, wie auch die Seitenzahlen dieser Ausgabe überall vermerkt sind; dasselbe ist der Fall mit den Paragraphen der Richter'schen Ausgabe, obwohl mit Recht vom Hrsgbr. eine neue und sinngemäßere Paragrapheneintheilung versucht worden ist. — Was zu bedauern, ist die Beschränkung der Untersuchungen auf die wenigen einstweilen neuedierten Schriften, so daß in vielen Puncten erst später ein sicher abschließendes Urtheil sich ermöglichen läßt. Allerdings wird sich an den Ergebnissen wenig ändern; dennoch werden schon aus diesem Grunde alle Philoforscher nur dem lebhaften Wunsch Ausdruck geben können, daß dem würdigen Anfang recht bald die würdige Fortsetzung folgen möge.

M. F.

Nogara, Dr. Bartolomeo, **Il nome personale nella Lombardia** durante la dominazione romana. Mailand, 1895. Hoepli. (XV, 272 S. Gr. 8.) L. 12.

Ein interessanter Beitrag zur Geschichte der römischen Onomatologie auf Grund der lateinischen Inschriften der Lombardei. Der zweite Theil legt das Material in zweckmäßig geordneten Indices vor, der erste faßt die Resultate zusammen und stellt, auch unter Berücksichtigung der zeitlichen Differenzen, die verschiedenen Typen fest, die für die mehr oder minder vollständige Angabe der Namen überhaupt in Anwendung kommen, bei Männern und Frauen, Freigelassenen und Sklaven. Im Zusammenhange damit werden Pränomen, Nomen und Cognomen behandelt, ferner Zuthaten, wie die Angabe der Tribus, endlich die Fremdnamen, in erster Linie gallischen Ursprunges. Eine derartige Verarbeitung der Inschriften für das gesammte Reich würde die Geschichte des römischen Namenwesens bis ins Einzelne aufhellen, vor Allem für die späteren Zeiten. Freilich dürfte das Rohmaterial dann nicht in gleichem Umfange mitgetheilt werden; eine Feststellung sämmtlicher vorkommenden Typen mit sprechenden Beweisstellen unter sorgfältiger Berücksichtigung der Unterschiede von Ort und Zeit würde Alles bieten, was von wissenschaftlichem Interesse ist.

K. J. N.

Paris, Gaston, **La Poésie du moyen-âge.** Leçons et lectures. Deuxième série. La littérature française au XIIe siècle etc. Paris, 1895. Hachette & Co. (XV, 267 S. 8.) Fr. 3, 50.

Der zweite Band dieses Buches ist mindestens ebenso anziehend und lehrreich als der erste, welcher schon in dritter Auflage erschienen ist. Der berühmte Romanist, dem sich nunmehr auch die Pforten der Académie française geöffnet haben, versteht es meisterhaft, ferner liegenden Stoffen durch seine Darstellung Reiz und Farbe zu verleihen, und wenn Jemand im Stande ist, auch in weiteren Kreisen Interesse und Verständniß für die so bedeutende französische Literatur des Mittelalters zu erwecken, so ist er es. Vielleicht daß allmählich auch Brunetière von seiner Meinung zurückkommt, daß die französische Prosa erst von Rabelais und die französische Dichtung erst von Ronsard zu datieren sei (Étud. crit. I, 47). Unter den acht Aufsätzen, welche vorliegenden Band füllen, seien besonders hervorgehoben: La littérature française au XIIe siècle, L'esprit normand en Angleterre, Les contes orientaux dans la littérature française au moyen-âge, La parabole des trois anneaux; in ihnen zeigt sich vielleicht am glänzendsten reiches Wissen, geschmackvolle Behandlung und Weite des Blickes vereinigt. Nur eines darin könnte zum Widerspruch reizen, nämlich die S. 106 fg. vertretene Auffassung, daß man aus der ungeheueren Beliebtheit der Fabliaux nicht den geringsten Schluß auf den moralischen Zustand der damaligen Gesellschaft zu ziehen habe.

-ltz-G.

Reallexikon der englischen Sprache. (Mit Ausschluss Amerikas.) Unter Mitwirkung Anderer hrsg. von Dr. Clemens Klöpper. 1. u. 2. Liefg. Leipzig, 1896. Renger. (S. 1—128, Lex.-8.) à ℳ 1, 50.

Daß ein Werk wie das eben im Erscheinen begriffene einem allgemeinen Bedürfnisse entspricht, wird niemand läugnen, der die Schwierigkeiten kennt, welche sich überall der Erfassung des für uns so fremdartigen englischen Wesens entgegenstellen. Es soll, nach dem vorläufigen Vorworte, mit Berücksichtigung der englischen Colonien und Indiens, den Interessen des Handels, der Industrie, des Verkehrs, der Schule, der Universität und anderer Kreise dienen und in historisch-genetischer Weise einen Einblick in die staatlichen und kirchlichen Einrichtungen, die gesellschaftlichen Sitten und Gebräuche Englands gewähren. Da eine so umfassend angelegte Arbeit die Kräfte eines Einzelnen durchaus übersteigen würde, hat sich der Hrsgbr. mit einem Stabe bewährter Mitarbeiter umgeben. Die beiden bis jetzt erschienenen Hefte, die Artikel A—Army Schools umfassend, erwecken durchaus den Eindruck, daß wir es hier mit einer wohlvorbereiteten und gediegenen Arbeit zu thun haben, die selbst weitgehende Ansprüche befriedigen dürfte. Um einige Beispiele anzuführen, so umfaßt das Verzeichniß von geläufigen Abbreviations die ersten 15 Seiten, der Artikel Alien S. 68 bis 70, Angel Nobel S. 85—87, Archery S. 101—104, der ausgezeichnete Artikel Army S. 109—127. Wenn Ref. etwas vermißt, so sind dies einmal erläuternde Illustrationen, etwa nach der Art des Webster'schen Wörterbuches, sodann die nöthige Genauigkeit bei der Anführung alt- und mittelenglischer Wörter und Texte. Formen wie ae. sunnen-dæg S. 34, adel S. 50, hlafmaesse (st. hlāf-) S. 65, scireregerēfa (st. scir-) S. 66, alfoeth (st. ǣlfæt) S. 67, almisse S. 78, anoēlan (st. anǣlan) S. 89 gereichen dem Buche nicht zur Zierde, und Chaucerverse sollten nicht in so entstellter Form, wie auf S. 48 und 66, citiert werden. Ferner wäre bei Agentine S. 52 wohl eine Erklärung am Platze gewesen, und bei Benutzung von Kluge's etymologischem Wörterbuche (5. Aufl.) hätten die falschen Etymologien von Almanac und Ambassador vermieden werden können. Zu St. Anthony bemerkt Ref. noch, daß der hl. Antonius von Vienna, der ägyptische Abt (vgl. seine Legende in der Anglia IV, 116 fg.) nichts mit dem hl. Antonius von Padua zu thun hat. Doch dies sind Kleinigkeiten, die den Werth des Buches im Ganzen nicht verringern. Möge es in der glücklich begonnenen Weise rüstig fortschreiten und in weitesten, gelehrten wie ungelehrten Kreisen die verdiente Verbreitung finden. Es soll etwa 80 Bogen in 20 Lieferungen umfassen; der Preis des Ganzen wird ca. 30 Mark betragen, was bei dem Umfang und der vorzüglichen Ausstattung des Buches als recht billig bezeichnet werden darf.

F. Hlthsn.

Jostes, Franz, **Meister Eckhart und seine Jünger.** Ungedruckte Texte zur Geschichte der deutschen Mystik. Freiburg i. B., 1895. Universitätsbuchhdlg. in Comm. (XXVIII, 160 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Collectanea Friburgensia. Fascic. IV.

Hr. Jostes hat in einer Hdschr. (Cent. IV, 40) der Nürnberger Stadtbibliothek eine Anzahl von unedierten Texten aus der Literatur der deutschen Mystik gefunden, die auf Eckhart und seine Schule zurückweisen. Daß sie bisher unentdeckt geblieben sind, ist darauf zurückzuführen, daß der Katalog den Inhalt der Hdschr. nicht richtig bezeichnet. Die Hdschr. stammt aus dem ehemaligen Katharinenkloster und gehört noch dem

11. Jahrh. an. Das Motiv der Herausgabe war die Ueberzeugung, daß es zunächst nur gelte, für die Kenntniß Eckhart's bisher noch unbekanntes Material nachzutragen und bei der Unzuverlässigkeit der Texte durch die Mittheilung neuer Varianten die Gewinnung einer einigermaßen richtigen Textgestalt vorzubereiten. Die Herausgabe ist jedenfalls dankenswerth, wenn auch der Hrsgbr. für die Verbesserung des oft ganz verwahrlosten Textes sehr wenig gethan hat. Die in Pfeiffer's Eckhart-Ausgabe enthaltenen Stücke sind nicht wieder abgedruckt; doch findet sich S. 1,8—3,14 bei Pfeiffer S. 514—515; S. 28,29 bis 29,10 bei Pfeiffer S. 178—179; S. 32—35 bei Pfeiffer S. 502—509. In einem Anhange sind drei Predigten aus der Hdschr. 95 des Minoritenklosters zu Freiburg im Uechtlande und eine vierte aus der Nürnberger Hdschr. Cent. IV, 37 wiedergegeben; die letzte vervollständigt das, was Pfeiffer S. 104—105 als Predigt XXX giebt, wie Sievers nach einer Oxforder Hdschr. (Zschr. f. deutsch. Alterth. XV, S. 377). Ein zweiter Anhang (S. 113—160) bringt ein aus dem 15. Jahrh. stammendes, durch Sorgfalt in der Anlage und durch Reichthum auffallendes Verzeichniß der Hdschrr. des Katharinenklosters in Nürnberg, zu dessen Geschichte in der Einleitung S. XV bis XXVIII Beiträge geliefert werden.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Hrsg. von H. Gering und Fr. Kauffmann. 29. Band. 2. Heft.

Inh.: J. H. Gallee, zur altsächsischen Grammatik. 1) Altsächsische Participia auf — in. 2) hwô — hû. — G. Rosenhagen. Muntane cluso (Parz. 382, 24). — F. Bech, zu Moriz von Craon. — A. Tille, ein Xantener Bruchstück des jüngeren Titurel. — A. Zeitteles, Aar und Adler. — J. W. Bruinier, Untersuchungen zur Entwickelungsgeschichte des Volksschauspiels von Dr. Faust. 1) Der große Monolog. — R. Steig, zu den kleineren Schriften der Brüder Grimm. 1) Die Ankündigung der altdän. Heldenlieder. 2) Eine neue Benachrichtigung in Sachen der altdän. Heldenlieder. 3) Die Leipziger Recension der schott. Lieder von Henriette Schubart. 4) Beziehungen zu Frau Henriette Hendel-Schütz. 5) Beziehungen zu Ernst Wagner. 6) Wilh. Grimm an Zimmer und eine Voranzeige der altdän. Heldenlieder, von Fr. Schlegel. — Zur Helmbrechtshoffrage.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: K. Schenkl u. J. Huemer. 47. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: J. Ptaschnik, Aufgabe und Stellung der Gymnasien in unserer Zeit. — F. Zöchbauer, zu den Annalen des Tacitus. — J. Zahlfleisch, zu Aristoteles' Metaphysik 1002 b 24. — S. Reiter, Karl Lehrs über allgemeine Schulfragen und altösterr. Gymnasialeinrichtungen. — J. Koranda, zur Frage über den deutschen Unterricht in der 5. Gymnasialclasse. — Miscellen.

Die Wacht. Zeitschrift für die vereinf. deutsche Stenographie. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Dr. Mangel's Kritik der vereinfachten Stenographie. — Aus der Schule. — Praktische Uebungen. — Im Forst. — Humor.

Alterthumskunde.

Monumenti antichi pubblicati per cura della Reale Accademia dei Lincei. Vol. VI. Con 15 tavole e 260 incisioni. Mailand, 1896. Hoepli. (468 S. Gr. 4.) L. 56.

Band VI dieser vornehmen Publication hat einen noch reicheren Inhalt als seine letzten Vorgänger; Band V ist dem Ref. noch nicht zugegangen. Ein Einzelfund, der sofort berechtigtes Aufsehen gemacht hat, ist die Bronzetafel, auf der uns ein Stück des Ortsstatutes im Originale erhalten ist, durch das die alte Griechenstadt Tarent in ein römisches Municipium verwandelt ward. Die Datierung, nicht nur vor der Gesetzgebung des Alleinherrschers Cäsar, die uns das Stadtrecht von Urso repräsentiert, sondern auch vor den Ackergesetzen seines Consulates scheint durch G. de Petra völlig gesichert, der sich in die Ausgabe der Edition mit V. Scialoja getheilt hat. Die Heliotypie ist vorzüglich gelungen. Ein anderer interessanter Einzelfund wird von W. Helbig veröffentlicht, ein Kolossalkopf aus Ptolemais in Oberägypten, eine ältere und des Strahlenkranzes entbehrende Replik des capitolinischen Alexander. So erfreulich es ist, diese Benennung gegen moderne Zweifel gesichert zu sehen, so ungern sieht man dem horror vacui der Archäologen den Tribut dargebracht und mit einem grausamen Gewaltstreich wider die Grammatik einen Künstler für den Kopf erfunden. Localforschung im schönsten Sinne bietet Milani für die römische Florentia, die uns doch wesentlich um der bella Firenze willen interessiert. Die Via del Campidoglio neben dem Mercato vecchio, dem die Gegenwart ja wohl seine malerische Unordnung genommen hat, hat wirklich das Gedächtniß an das Capitol der Römerstadt mit dem Jupitertempel bewahrt. Alles was der Untergrund jener Gegend an Einzelfunden gelegentlich darbot, ist mit peinlicher Sorgfalt und unermüdlicher Ausdauer gesammelt. Es war Alles einzeln betrachtet gering und kaum beachtenswerth: jetzt hat es in der Vereinigung ein schönes Resultat geboten, und Milani weiß das geschichtliche Facit zu ziehen. Die Blüthe von Florenz beginnt mit der Deduction der sullanischen Colonie, die sich sofort Capitolium, Forum und Amphitheater erbaut. Die Parallele mit Pompei drängt sich auf; nur ging hier den Veteranen nicht ein Gemeinwesen gebildeter Osker voraus, sondern eine latinische Burg, bestimmt die Etrusker in Schach zu halten und die römischen Militarstraßen zu decken. — Ein fast ganz neues Gebiet beginnt G. Patroni zu bearbeiten, die Keramik der Apuler und Messapier. Er will hier nur einige allerdings sehr merkwürdige Proben geben; da er an das Museum von Neapel berufen ist, darf man von der Zukunft viel erwarten. Die Herkunft der interessantesten Gattung dieser Gefäße wird durch eine messapische Inschrift gesichert. Formen und Malereien sind barbarisch genug, aber das entscheidet nicht über das Alter. Die Schrift dagegen erweist diese wie alle messapischen Inschriften als sehr jung; dem Ref. kommt auch die Stilisierung der Epheuranken und der Delphine sehr wenig archaisch vor. Diese Barbaren haben erst geschrieben, als die Macht ihrer Gebieterin Tarent gebrochen war. — P. Orsi behandelt einen Fund, der an sich nichts eben Aufregendes an sich hat. Denn was gewinnen wir im Grunde damit, daß auf der Halbinsel, die von den Hellenen nach der sicilischen Pflanze Thapsos genannt worden ist (so ist der Name zu beurtheilen, vgl. Nikander Ther. 530), eine Todtenstadt, vermuthlich also auch eine Stadt von lebendigen Sikelern gelegen hat, ehe die Hellenen kamen. Auch der Inhalt jener Gräber ist nicht sehr merkwürdig; denn daß das sogenannte mykenäische Geschirr auf Sicilien importiert ward, hat Orsi schon früher bewiesen. Trotzdem ist dieser Aufsatz wissenschaftlich das Bedeutendste in diesem Bande. Einem Schriftsteller, der über die Fülle der geringen Objecte niemals die wirklich wichtigen Probleme, über die historischen Combinationen niemals die nüchterne Thatsächlichkeit der Funde vergißt, zu folgen, ist an sich ein Genuß. Orsi wagt auch einmal ein kräftiges Wort, gesteht unbefangen einen Irrthum ein, markiert scharf die Grenzen zwischen Wissen und Meinen, ohne auf eines von beiden zu verzichten. Das scheint der Mann, die Schichtung der Völker auf der Insel wirklich zu ergründen, die zwischen der Cultur der Karer und Hellenen und der der Italiker, Iberer, Ligurer die Brücke bildet. — Eine andere solche Inselbrücke, durch die Fabeln von Daidalos und Minos (schwerlich ganz leere Fabeln) mit Sicilien verbunden, ist Kreta, seit Jahren eine Domäne italienischer Forschung. Diesmal giebt L. Mariani einen durch viele Abbildungen, insbesondere sehr schätzbare Kartenskizzen erläuterten Reisebericht, der wesentlich der Osthälfte der Insel gilt, wo um Praisos die barbarischen „Urkreter" im wilden Gebirge merkwürdige Burgen hinterlassen haben. Es ist nicht möglich, von dem vielfach anregenden und fördernden, nirgends erschöpfenden Berichte eine rechte Vorstellung zu geben. Topographische Fixierungen sind wohl das Wichtigste. Aeußerst bedenklich sind

die ethnographischen Hypothesen: eine Name wie Hitthito-pelasger reicht für die Einsichtigen aus, die daran nicht zweifeln können, daß die kretischen Pelasger nur ein, vielleicht nicht einmal von den hellenischen Einwanderern selbst, auf die Ureinwohner dieser wie vieler anderer Gegenden übertragener Name ohne positiven Inhalt ist. Flüchtigkeiten, die er controlieren kann, machen den Leser vielleicht mit Unrecht mißtrauisch gegen Anderes, wo er dem Augenzeugen einfach glauben muß. Z. B. wird S. 223 behauptet, eine Inschrift stehe im Bull. de Corr. Hell. 13,59 mit der Form *'Εδαίου*, das Richtige aber wäre *'Ελαίου*: genau dieses steht im Bulletin. S. 267 berichtet eine Anmerkung über das Vorkommen von attischen Scherben mit glänzendem Firniß auf jener westkretischen Burg, die man mit dem den Umwohnern ganz fremden Namen Gulas zu nennen aufhören sollte (ganz wie die im Kopaissee, die von den Franzosen besser Ghà genannt wird, und die Mariani nach Thessalien verlegt). Trotz diesem Zeugnisse für ihr Fortbestehen erklärt Mariani die Burg für vorhellenisch in dem Sinne, daß man verzichten müsse ihren historischen Namen zu suchen. S. 182 ist das Relief eines Löwen abgebildet, von dem es in einem Athem heißt, seine Formen wären sicher nicht griechisch und sie erinnerten an die etruskischen, d. i. altionischen. Das thun sie wirklich, sind also nicht vorgriechisch. Es ist leicht, an der Publication der übrigens sehr unbedeutenden Inschriften zu bessern. S. 320,2 steht nicht sinnlos *ωσπρως κατέχω* da, sondern *ὡς ἥρως κατέχω*. S. 275 ist an dem Accusativ Plur. *γηραιός*, S. 311 an dem unterdrückten Nasal in *Κλειτάδρου* nichts auszusetzen. Von Belang ist nur ein Stück, das aber sehr wichtig, ein Beschluß von Praisos aus dem 3. Jahrh., durch den es die Rechte zweier halbunterthäniger Gemeinden ordnet. Stalai, das nur durch eine immer noch corrupte Stephanusglosse bekannt war, und Setaia, das zwar bis heute als *Σήτεια* dauert, aber mit *'Ητία 'Ητις* nur unsicher identificiert wird; der Name kehrt unweit Sybaris wieder. Die Verpflichtungen der Unterthanen zum Schifferdienst sind merkwürdig; Ref. setzt nur die letzten kenntlichen her, weil sie von Mariani verkannt sind: *'Εὰν δέ που ἄλλαι προστάξηι ὁ κόσμος ὁ Πραισίων ὁποτέραι ἄν* (l. *ὧν*) *τῶν πόλεων, οὗτοι πλεόντ[ω], σωθέντων δέ, ὁ κόσμος ὁ Πραισίων πράξαντες τοὺς μισθοὺς παρὰ τῶν μὴ πλευσάντων ἀποδόντω τοῖς πλεύσασι δραχμὰν ἑκάστωι τὰν ἁμέραν.* In der vorletzten Zeile erkennt Ref. nur den Infinitiv *καῖμεν*; ergänzen wird es ein Anderer. Photographie und Abschrift des Steines sind wohlgelungen. U. v. W. M.

Pädagogik.

Friedrich, Jos., Jahn als Erzieher. Sein Leben, seine pädagogische Bedeutung und seine Lehren. München, 1895. Pohl. (III, 192 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Einen gewissen Werth kann das vorliegende Buch durch die auszugsweise Zusammenstellung der pädagogisch (im weitesten Sinne) bedeutsamen Gedanken Jahn's (S. 56—187), die bei seiner aphoristischen, freilich mitunter auch capriciösen Schreibart nicht schwer fallen konnte, beanspruchen. Da aber die Auszüge meistens ohne nähere Angabe der Fundorte abgedruckt werden und nirgends ersichtlich ist, wo die einzelnen Bestandtheile Anfang und Ende haben, so ist der Werth der Veröffentlichung wesentlich eingeschränkt. Was das Buch sonst noch enthält (Leben und Wirken Jahn's, systematische Darstellung seiner Pädagogik und kurze Einführung in seine pädagogischen Schriften), ist im Ganzen eine geistlose Compilation und läßt fast jegliche intensive wissenschaftliche Arbeit vermissen.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e anné. Nr. 9.

Sommaire: Eug. Blum, l'idée de l'etat. — Ferd. Lot, la faculté de philosophie en Allemagne et les facultés des lettres et des sciences en France. — La réorganisation de l'agrégation des facultés de droit.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Begrüßung der Stuttgarter Realanstalt durch den Vorstand des württ. Reallehrervereins zur Feier der Erinnerung an die Errichtung der ersten Realclassen vor hundert Jahren. — Osiander, kleiner Bernhard oder Mont Cenis? (Forts.) — Collaboraturprüfung 1895. — Realistische Professoratsprüfung 1895.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Jacobi, Realschule und Mittelstand. — H. Schuld, Paris — das geeignetste Ziel für praktische Sprachstudien.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Schwalm, körperliche Erziehung und Gesundheitspflege in den Schulen Schwedens, Norwegens und Dänemarks. (Forts.) — Möller, drei Gruppen Eisenstabübungen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Aug. Hermann, die Turnlehrerinnen-Bildungsanstalt zu Wolfenbüttel. — A. Haselhuhn, über Schülerwanderungen. Vortrag. — H. Rühl, letzte Antwort an Herrn Dr. Ziegel in Stargard. — F. W. Fricke, Rollball. — Ludw. Glas, Reden über Pflege des Turnens und Stellung der Turnlehrer im österr. Abgeordnetenhause.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1896. Juni/Juli.

Inh.: Archäologisch-anthropologische und ethnographische Materialien, 1. Bd. — S. Dickstein, Hoene-Wroński. Sein Leben und seine Schriften. — M. P. Rudzki, zur Theorie irrotationaler Flüssigkeitswellen. — L. Silberstein, über die Entstehung von Wirbelbewegungen in einer reibungslosen Flüssigkeit. — W. Szymonowicz, über den Bau und die Entwickelung der Nervenendigungen im Entenschnabel. — J. Puzyna, zur Theorie der Potenzreihen. — K. Olszewski, ein Versuch, das Helium zu verflüssigen. — A. Brückner, kleinere Denkmäler polnischer Sprache des 15. Jahrhunderts. — Monumenta medii aevi, res gestas Poloniae illustrantia, vol. XV. Rationes curiae Vladislai Jagellonis et Hedvigis Regum Poloniae, ed. F. Piekosiński. — E. Janczewski, vergleichende Untersuchungen über die Gattung Anemone. IV. Sproß und Stengel. — S. Niementowski und J. Roszkowski, über die Diazotierung des Anilins. — T. Estreicher, über das Verhalten der Halogenwasserstoffe in den niedrigen Temperaturen. — H. Wiśeza, über einige Entwickelungsveränderungen in der Gegend des Schädelgrundes bei den Säugethieren.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Rectoratswechsel), Hermann Varnhagen, Prolegomena ad poema Italicum Francisci Mantuani de Lautreco marescallo et de bello in Italia superiori a. D. 1522 gesto. (40 S. 4.)

— (Antrittsrede des Prorectors am 4. Nov. 95), Konrad Hellwig, üb. d. Grenzen der Vertragsmöglichkeit. (21 S. 4.)

— Friedrich von Bezold, Festrede z. Gründungsfeier d. dt. Reiches, geh. am 17. Jan. 96. (11 S. 4.)

— Inauguraldiss. [jurist. Fac.], Eduard Arnold, über den Trödelvertrag und insbesondere sein Verhältniß zur Verkaufskommission. (68 S.) — Frz. Bamberger, ein Vergleich zwischen Kommanditgesellschaft u. stiller Gesellschaft. (60 S.) — L. Bellerstein, die Rückgabe der verkauften Sache in Fällen der actio redhibitoria. (48 S.) — H. Beltmann, die Mahnung. (72 S.) — Wilh. Bloch, das Hannoversche Höferecht. (46 S.) — J. v. Broecker, die Ungültigkeit der lex commissaria beim Pfandrechte. (54 S.) — Fritz Buttenberg, hat ein unter den Parteien bestehendes Vertragsverhältniß einen Einfluß auf die actio legis Aquiliae? (48 S.) — Alex. Coppel, das Pfandrecht und Retensionsrecht des Frachtführers. (74 S.) — Ernst Dreykluft, der § 289 St.-G.-B.'s und sein Verhältniß zu anderen Strafbestimmungen. (42 S.) — Franz Eich, Gewohnheitsrecht und Gewohnheitsrechtstheorien. (64 S.) — Georg Einwag, Unterhaltung und Benutzung des sog. Bürgersteiges nach preußischem Landrecht. (40 S.) — Otto Eiswaldt, Rücktritt und Zurückweisung. Ein Beitrag zu der gemeinrechtlichen Lehre vom Verzuge. (46 S.) — J. Elbert, Streitfragen

aus dem bayer. Volksschulrechte. (96 S.) — Sam. Englaender, über die Reichseigenart des Connossements. (38 S.) — Wilh. Fluhme, die Theorien der Passiv-Succession. (54 S.) — G. Grinke, die Kraft der Rechtsgewohnheit ein älteres entgegenstehendes Gesetz aufzuheben. Ein Begründungsversuch für das gemeine Recht. (80 S.) — Ernst Gumpert, der Verlust des juristischen Besitzes an den Detentor. (42 S.) — Hans Hähn, die herrschende und die Iheringsche Theorie des Besitzes. (52 S.) — Hans Hoche, die Servitutenconfusion. (48 S.) — Karl Ad. Frhr. v. d. Horst, Pfändung von Früchten. (84 S.) — Siegfr. Jacoby, die Rechtsnatur des Illationsvertrages bei der Aktiengesellschaft. (54 S.) — Edm. Jaenicke, die Rechte des Staates in Bezug auf die Verwaltung und Verwendung des Kirchenvermögens im Königreich Bayern diesseits des Rheins. (84 S.) — Alb. Jörissen, das Oralfideikommiß unter der Herrschaft der Reichcivilproceßordnung. (32 S.) — Hermann Isay, der concursus duarum causarum lucrativum. (93 S.) — Albert Kellerhoff, das pactum de mutuo dando. (42 S.) — George Arnold Kießelbach, die rechtliche Natur der Postanweisung. (54 S.) — Georg Kürschner, über das ius accrescendi bei der Intestat- und testamentarischen Erbfolge. (93 S.) — Gustav Lange, das Vergehen des Hausfriedensbruches. (61 S.) — Alfred Luckhaus, die unbestellte Waare. (51 S.) — Franz Malkmus, Klagänderung und Parteirolle. (31 S.) — Rich. Mann, die eigenthümlichen Endigungsgründe des Mandats bezw. der Vollmacht. (39 S.) — Rudolf Metz, Haftung für Eviktion bei Schenkung und Vermächtniß. (62 S.) — Alfred Michel, der Umfang des Erfordernisses ministerieller Gegenzeichnung nach bayerischem Recht. (43 S.) — Emil Mühlenpfordt, die Widerruflichkeit correspectiver Testamente. (45 S.) — Friedr. Müller, das badische Enteignungsrecht. (44 S.) — Rich. Müller, die rechtlichen Wandlungen der »advocatia ecclesiae« des römischen Kaisers deutscher Nation. (51 S.) — Kurt v. Mutzenbecher: Beiträge zur Lehre von der culpa in concreto innerhalb obligatorischer Rechtsverhältnisse. (72 S.) — L. Neuburger, das fortgesetzte Verbrechen nach der Rechtsprechung des Deutschen Reichsgerichtes. (34 S.) — Alfred Oppenheimer, der privatrechtliche Schutz der Fischereiberechtigten in öffentlichen Flüssen gegen Verunreinigung des Fischwassers durch die Abwässer der chem. Fabriken nach gemeinem Rechte. (37 S.) — Friedr. Pelzer: Begriff und Stellung des Verschwenders nach Gemeinem Recht unter Berücksichtigung des Altpreußischen und Französischen Rechts. (70 S.) — Oscar Philippi, über Vertragschluß durch Telephon. (53 S.) — Oscar Priester, compensatio culpae. (108 S.) — Franz Reinhardt, Beiträge zur Lehre von der Kommanditgesellschaft. (64 S.) — Ed. H. Rensburg, die Anwendungsfälle der actio ad exhibendum. (64 S.) — Jul. Rheinheimer, zur Interpretation des § 244 der Reichsstrafproceßordnung. (50 S.) — Fritz Rothe, die Schlüsselgewalt der Ehefrau. (48 S.) — Waldemar v. Schack, unter welchen Voraussetzungen haftet nach gemeinem Rechte der Mandant für Schaden, welcher dem Mandatar bei Ausführung seines Mandats erwächst? (62 S.) — Ludw. Schmitt, Beiträge zur Frage der autorrechtlichen Beurtheilung und Behandlung der Uebersetzungen. (50 S.) — Alfred Schreiber, das Selbsteintrittsrecht des Kommissionärs im Kommissionsgeschäft. (56 S.) — Josef Schwickerath, der Beschlußeid des § 426 C.-P.-O. bei Einverständniß der Parteien über die Erheblichkeit und die Norm des Eides: Die Fortdauer seiner Wirksamkeit in der Berufungsinstanz und sein Verhältniß zur Beweislast. (44 S.) — G. Friedr. Ludw. Seubelt, die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaft — insbesondere die Rechte der einzelnen Genossenschafter — verglichen mit der Aktien-Gesellschaft. (57 S.) — Alfred Sieveking, der Finder und die gefundene Sache unter besonderer Berücksichtigung der hauptsächlichen materiell-rechtlichen Streitfragen. (107 S.) — Th. Spitta, die geschichtliche Entwickelung des foenus nauticum. (105 S.) — H. Steininger, die rechtliche Stellung des Volksschul-Lehrers nach bayerischem Staatsrecht. (31 S.) — Heinr. Stiegler, zur Lehre vom durchstrichenen Accepte. (33 S.) — Th. Thywissen: über die Wirkung der Verjährung bei Obligationen. (72 S.) — Paul Tuchmann, die Mitglieder und Organe der Gesellschaften mit beschränkter Haftung (67 S.) — Leo Vossen, die Contrebande des Krieges. (88 S.) — Karl Werner, jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande. (36 S.) — Gustav Witthoff, hat das rechtskräftige Urtheil in einer Privatrechtsstreitsache einen absoluten Charakter, so daß es weder durch Verzicht des Obsiegenden noch durch Vergleich der Parteien ganz oder theilweise abgeändert oder aufgehoben werden kann? (51 S.) — Herm. Wolf, die strafrechtliche Haftbarkeit der Aerzte. (47 S.) — W. Zais, über den Verzicht beim Nießbrauch. (46 S.) — John Zoder, über den Eigenthums-Erwerb an Geld durch unterscheidbare Vermischung und Verausgabung. (61 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Meerane (Realsch.), Oskar Neßler, ein Entwurf der geometrischen Elemente bis zu den Parallelen mit einem Vorwort u. 15 angeschlossenen Figuren. 20 S.)

Meiderich (Realsch.), Friedrich Weyel, der syntaktische Gebrauch des Infinitivs im Ormulum. (58 S. 8.)

Meldorf (Gymnas.), Ph. Grühn, die Temperaturverhältnisse Schleswig-Holsteins und Dänemarks. (30 S.)

Meseritz (Gymnas.), Ernst W. G. Schulze, erster Lehrgang des geometrischen Unterrichts in Quarta. (50 S. 8. 3 Taf.)

Mühlhausen i. Thür. (Gymnas.), R. Jordan, Beiträge zur Geschichte des städt. Gymnasiums in Mühlhausen i. Thür. (46 S. 8.)

Münster i. W. (Gymnas.), Jos. Frey, die Thätigkeit münsterischer Humanisten auf dem Gebiete der lateinischen Syntax. (17 S.)

Nakel (Gymnas.), R. Heidrich, der Sonntagsgottesdienst in der preußischen Landeskirche. (15 S. 8.)

Naumburg a. S. (S. Kgl. L. S. Pforta), H. Haedike, die Landestheilungen der französischen Könige und deutschen Fürsten im Mittelalter nach ihrem Principe. (52 S.)

Neiße (Gymnas.), Gustav Schroeter, Beiträge zur Geschichte des Neißer Gymnasiums. (30 S.)

Neustadt i. West-Pr. (Gymnas.), G. Bockwoldt, die analytische Geometrie in der Prima des Gymnasiums. 3. Theil. (18 S. 8. und 2 Taf.)

Neustettin (Fürstin-Hedwig-Gymnas.), Christian Rogge, Ia. wie das Gymnasium nationale junge Leute erziehen könne. Antrittsrede. S. 1—10. — Theodor Beyer, Ib. die ältesten Schüler des Neustettiner Gymnasiums. Theil III. (S. 11—33.)

Neustrelitz (Gymnas.), Rierk, städtisches Leben in Mecklenburg in den Zeiten des Mittelalters. (31 S.)

Oldenburg (Gymnas.), Karl Bapp, Prometheus. Ein Beitrag zur griech. Mythologie. (62 S.)

Oldesloe (Realprogymnas.), Wilhelm Lichtenberg, der Schulgarten des Realprogymnasiums zu Oldesloe. (23 S. u. 1 Plan.)

Osnabrück (Gymnas. Carolinum), Joseph Richemann, erläuternde Bemerkungen zu Annette und Droste-Hülshoffs Dichtungen. Zum hundertjähr. Geburtstag der Dichterin. (84 S.)

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. Octbr. 1896.

Inh.: Heinr. v. Poschinger, aus den Tagebüchern des Grafen Fred v. Frankenberg. — Marie v. Ebner-Eschenbach, der Fink. — Jos. Lewinsky, Tolstoj und das russische Theater. — Batsch, Erinnerungen an Stosch. — Cesare Lombroso, eine Gesellschaft von Cretins. — Reinh. Werner, Taifune. — Baronin M. A. v. Zedlitz, ein Besuch bei Adeline Patti im Schlosse Craig-y-nos. — F. Funck-Brentano, Gifte und schwarze Kunst am Hofe Ludwig's XIV. — W. J. v. Wasielewski, fahrende Künstler. — Otto Tippel, ein ungedruckter Brief von Gerhard Rohlfs über Colonialpolitik.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. October.

Inh.: K. Jaenicke, Frau Sophie Peltner. Novelle. — Moritz Kronenberg, Ludwig Bamberger. — A. Rogalla v. Bieberstein, Neuschâtel unter der preußischen Herrschaft. — Gerh. Schjelderup, Roman, Drama und Musikdrama. — Fannie Groeger, wie der Preßl das Arbeiten verlernt hat.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 41. Jahrg. October.

Inh.: Sophie Junghans, Lore Fay. Erzählung. 1. — Hans Blum, die Präsidenten des deutschen Reichstags. Erinnerungen und Skizzen. 1. Eduard Simson. M. 1 Portr. — W. Schmedes, ein Besuch auf Sumatras Westküste. M. Abb. — P. Heyse, das Steinchen im Schuh. Charakterstudie. — Max Haushofer, die Unzufriedenheit der Culturwelt als Charakterzug des Zeitgeistes. — Corn. Gurlitt, die Anfänge der englischen Landschaftsmalerei. 1. M. Abb. — Wilh. Jensen, luv und lee. Roman. 1. — O. Bie, Michelangelo. 1. — Friedr. Koldewey, Joachim Heinrich Campe.

Revue critique. 30ième année. Nr. 39.

Sommaire: Vietor, éléments de phonétique. — Budge, la vie d'Alexandre. — Horton-Smith et Lindskog, les propositions conditionnelles. — Hartmann, Terence et Donat. — Baumgarten, Sénèque et le christianisme. — Noeldechen, le traité de Tertullien contre les Juifs. — Pape, l'homélie d'Aristide sur saint Luc. — v. d. Goltz, Ignace d'Antioche. — Klostermann, Procope de Gaza. — Rolffs, les adversaires de Tertullien. — Harnack, l'inscription d'Abercius, l'édit d'Antonin, un écrit de Novatien. — Hartel et Wickhoff, la genese de Vienne. — Mommeja, le numismate Constans. — Vianey, Mathurin Regnier. — Chérot, trois éducations princières, Condé et les ducs d'Enghien et de Bourbon. — Parmentier, histoire de l'éducation en Angleterre. — Noel, souvenirs militaires. — Lanthérie, l'homme devant les Alpes. — A. Reblère, Jean-François Melon l'économiste. — Léonce Pingaud, l'invasion austroprussienne.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 38—39.

Inh.: Thierschutz in Deutschland. — „Kwaß“. — Die Theilnahme der Frauen am Kampfe gegen den Alkohol! — Bauschwindel und Hausbesitzervereine. — Das deutsche Handwerk und die Zwangsinnungen. — Wohlfahrts-Einrichtungen der Farbwerke in Höchst a. M.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: K. Jentsch, einige Fragen an die Selektionisten. — E. Sello, juristische Randbemerkungen zum Fall Kotze. — K. Treusch v. Buttlar, Erlebtes u. Beobachtetes aus Rußland. Ein Nachklang zur Kaiserkrönung 1896. — Ein neues Buch über Beethoven und seine Sinfonien. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 39—40.

Inh.: O. Arendt, der internationale landwirthschaftliche Congreß in Budapest. — C. Peters, Mittheilung. — J. Haller, Italien und Frankreich in Tunis. — K. v. Strantz, Reichseisenbahn. — Die Nationalliberalen am Scheidewege. — v. Witzleben, das Richtercollegium des Gewerbegerichts. O. Arendt, Reiseeindrücke aus Ungarn. — R. Steig, Karl Immermann.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 40.

Inh.: Ed. v. Hartmann, europäische Politik und Weltpolitik. — Albu, die Heilkunst fin du siècle. — Aus Georg Herwegh's Nachlaß. — Walter Paetow, Björnson's „Ueber unsere Kraft“. — G. Belsmer, die Ausstellungsseuche. — Timon d. J., wenn Excellenzen reisen. Eine Tragödie aus dem politischen Leben der neuesten Neuzeit. — Dramatische Aufführungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 40.

Inh.: K. Heinemann, Karoline von Günderode. — R. Opitz, zur Geschichte der antiken Kunst, Literatur und Mythologie. — A. Schlossar, Schriften zur Volks- und deutschen Dialektkunde. — K. Busse, neue Lyrik.

Neue literarische Blätter. Hrsg. von P. Bornstein. 4. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: H. Bethge, Karl Baron Torresani und sein neuestes Buch. — A. Fernau, „der Glockenthurm“. — W. Kalb, vor 60 Jahren. — Guy de Maupassant, die Versuchung. — Jos. Schmid-Braunfels, neue Dramen. — H. Bethge, neue Gedichte.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 216—221.

Inh.: H. Bloch, der Neubau des Bezirksarchivs zu Straßburg. — E. P. Evans, die Bücherschätze eines amerikanischen Biographen. (Schl.) — J. Walther, Richard Semon's Reisewerk. — Eine Geschichte des Philanthropinismus. — Die deutsch-ostafrikanische Centralbahn. — Die Entwickelung d. siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschaft. — Schwicker, die Eröffnung des Eisernen Thores. — Neue Berliner Romane.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2779. (107. Bd.)

Inh.: William Jenings Bryan, der demokratische Präsidentschaftscandidat. — F. Heine, Prinz Heinrich von Preußen. — Ders., Herculesbad in Ungarn. — Johs Penzler, Gustav Denhardt. — H. Chevalley, Katharina Klafsky †. Das Trakehner Gestüt. — Deutsche Chirurgen der Gegenwart. — Die Katastrophe auf dem Lyskamm. — Die Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals. — Von der Berliner Gewerbeausstellung. 15. — Otto Behrend, die Kunstschützin.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Alex. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. Roman. — E. Schubert, Al. Baron v. Roberts †. — G. Frhr. v. Ompteda, der Zeremonienmeister. Roman. — E. Neumeyer, die schwarze Tante. — A Römer, arabische Hochzeit. M. Abb. von Max Rabes. — Herbstlaub.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 49.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — Max Bauer, Henri Dunant, der Begründer der Genfer Convention. — V. Chiavacci, ein „Kirtag“ in Niederösterreich. — Rud. Haug, die Hygieine des Mundes und des Rachens. — Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Elle. — Rud. Stratz, eine Dolomitenkraxelei. — Heinr. Seidel, Neues vom Wirthshaus zur Stranddistel und anderes mehr. — H. v. Zobeltitz, in der Reichsdruckerei.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der d. deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 422/423.

Inh.: Es ist mit dem Antisemitismus zu Ende. — Zinssclaverei. — Madjarisierte Ortsnamen. — Unverantwortliche Minister. — Die Rechtsbegriffe des Laien und die Rechtsprechung. — Etwas vom Talmud. — Naumann. — Der Zusammenhang der internationalen Hochfinanz. — Aus dem Tagebuch eines ehemaligen Socialdemokraten. — Der „Handelsangestellte“.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

49. Stuttgart. (Technische Hochschule.) Anfang: 7. Octbr.

Mathematik und Mechanik.

Haller: Trigonometrie. — Roth: niedere Analysis. — Bretschneider: niedere Mathematik. — Reuschle: analyt. Geometrie des Raumes; ausgew. Capitel der neueren analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Differential- u. Integralrechnung. — Cranz: Differential- u. Integralrechnung. — Wölffing: Invariantentheorie; Theorie der unendl. Reihen. — Mehmke: darstell. Geometrie; synthet. Geometrie. — Göller: Schattenconstructionen u. Beleuchtungskunde. — Hammer: prakt. Geometrie; Plan- u. Terrainzeichnen; Methode der kleinsten Quadrate; Markscheidekunst; barometr. Höhenmessen; höhere Geodäsie; Theorie der Kartenprojectionen; astronom. Zeit- u. Ortsbestimmung. — Autenrieth: techn. Mechanik; Geschichte der Mechanik.

Naturwissenschaften.

Koch: Experimentalphysik; mathemat. Physik; physikal. Laborat. — Hell: allgem. Experimentalchemie; organ. Chemie; Laborat. für allgem. Chemie. — Kehrer: analyt. Chemie mit Uebgn. — Spindler: physiolog. Chemie. — Philip: Nahrungsmittelchemie. — Schmidt: pharmaceut. Chemie; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Häußermann: techn. Chemie; chem. Technologie der Brenn- u. Leuchtstoffe; Farbenchemie; Laborat. für chem. Technologie; Uebgn in elektrolyt. Arbeiten. — Klunzinger: Zoologie; zoolog. Colloquium; Hygiene. — Sosseler: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; mikroskop. Uebgn in der thier. Gewebelehre. — Jäger: Hygiene; Uebgn in den bakteriolog. Untersuchungsmethoden mit Vorträgen. — Zeller: erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen. — v. Ahles: Botanik; Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn. — Fünfstück: angewandte Pflanzenanatomie; Practicum für techn. Mikroskopie. — v. Eck: Mineralogie; ausgew. Capitel der Versteinerungskunde. — Endreß: Geologie von Württemberg; techn. Geologie.

Maschineningenieurwesen.

Weyrauch: mechan. Wärmetheorie. — Ernst: Maschinenzeichnen; Maschinenelemente. — Teichmann: Schattenconstructionen u. Perspective; Fabrikanlagen; Gas- u. Erdölmotoren; Maschinenconstructionen. — v. Bach: Dampfmaschinen; Dampfkessel; Maschinenconstructionen; Ingenieurlaboratorium. — Berg: Steuerungen; Pumpen- u. Maschinenkunde; Maschinenconstructionen. — Kittel: Eisenbahnfahrzeuge. — Dietrich: allgem. u. spec. Elektrotechnik; elektrotechn. Meßkunde. — Dietrich u. Rupp: elektrotechn. Laborat. — Rupp u. Niethammer; elektrotechn. Literatur- u. Patentschriften. — Zeman: allgem. mechan. Technologie; Eisenhüttenkunde; Spinnerei; Lueger: Wasserbau.

Bauingenieurwesen.

Autenrieth: graph. Statik der Brückenconstructionen. — Weyrauch: analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen. — Göller: Bauformenlehre; Hochbauconstructionen; Eisenbahnhochbau. — v. Hänel: Gründung der Bauwerke; Brückenbau mit Constructionsübgn; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft. — Leißle: Straßen- u. Eisenbahnbau; Trassierung u. Erdbau; Wasserwirthschaft, Fluß- u. Canalbau mit Uebgn. — Lueger: Wasserversorgung; Meliorationen; Stauanlagen; Wasserbau; Uebgn im Straßen-, Eisenbahn u. Wasserbau.

Architektur.

Dollinger: Bauconstructionen. — v. Tritschler: Hochbaukunde. — Reckelmann: Entwerfen. — Reinhardt: Bauzeichnen; Bauformenlehre; Baugeschichte; mittelalterl. Baukunst. — Göller: angewandte Perspective. — Gebhardt: Baukostenberechnung. — von Euting: Bauconstructionslehre für Maschineningenieure u. Chemiker. — Lauser: Formenlehre des Ornaments.

Zeichnen und Modellieren.

Treidler: Freihandzeichnen; Aquarellieren. — Kopp: Ornamenten- u. Figurenzeichnen; Modellieren.

Allgemein bildende Fächer.

Straub: Geschichte u. Culturgeschichte. — Kaser: Kaiserthum u. Papstthum im Mittelalter. — v. Lemcke: Geschichte der Kunst im Alterthum (Orient u. Antike); kunstgeschichtl. Demonstratt. — Weitbrecht: die deutsche Poesie im 19. Jahrh.; über Goethe; Redeübgn. — Diez: Psychologie. — Huber: allgem. (theoret.) Volkswirthschaftslehre; Rechts- u. Verwaltungskunde. — Güntter: altdeutsche Sprache u. Literatur; erzählende Dichtungen d. Mittelalters. — Koller: französ. und englische Sprache und Literatur. — Regele: englische Sprache. — v. Westenholz: Shakespeare's Werke; engl. Literatur. — Cattaneo: italien. Sprache u. Literatur. — Jäger: spec. Volkswirthschaftslehre; Buchhaltung. — Gräter: deutsches Staats- u. Verwaltungsrecht. — Elsässer: Strafrecht u. Strafverfahren. — v. Camerer: Finanzrecht. — Supper: Eisenbahnkunde (administrativer Theil). — Hartter: Post- u. Telegraphenkunde. — Montigel: Stenographie.

50. Braunschweig. (Techn. Hochschule.) Anfang: 13. Octbr.

Beckurts: pharmaceut. Chemie; Maaßanalyse; techn. Rohstofflehre; Arbeiten im Laborat. — R. Blasius: öffentl. Gesundheitspflege; Bakteriologie; bakteriolg. Uebgn. — W. Blasius: allgem. Botanik; Pflanzenanatomie u. -Physiologie; mikroskop. Uebgn, I (für Anfänger), II (für Geübtere); Zoologie. — A. Dedekind: Baurecht u. Verwaltungswesen. — R. Dedekind: Grundzüge der Wahrscheinlichkeitsrechnung; Theorie der Fourier'schen Reihen. — Echtermeyer: Ornamentmodellieren; Ornament- u. Figurenmodellieren. — Elster: die Entwickelg der deutschen Literatur seit Goethe's Tode bis zur Gegenwart. — Fricke: analyt. Geometrie u. Algebra; Differential- u. Integralrechnung I u. II; Potentialtheorie; Elementarmathematik. — Häseler: Steinbrücken; Holz- u. Eisenbrücken, II; Erd- u. Tunnelbau. — v. Heinemann: Geschichte der Freiheitskriege. — Kloos: Grundzüge der Mineralogie u. Petrographie; Mineralogie I; Geologie I; mineralog.-petrograph. Uebgn; spec. petrograph. Uebgn; paläontolog. Uebgn. — Körner: Bauconstructionslehre; Entwerfen von Fabrikgebäuden; graph. Statik; Statik der Bauconstructionen. —

Koppe: Geodäsie, I; Ausgleichungsrechnung, I; geodät. Practicum; Planzeichnen. — Lilly: landwirthschaftl. Baukunst; Ingenieur-Hochbauten. — Lüdersen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: allgem. mechan. Technologie; Fabrikanlagen u. Werkstatteinrichtgn; Werkzeugmaschinen; Entwerfen von Werkzeugmaschinen; Spinnerei; Weberei; technolog. Uebgn. — Meyer: elektrochem. Practicum, Uebgn; techn. Chemie; Chemie der künstl. organ. Farbstoffe; Arbeiten im Laborat. für analyt. u. techn. Chemie. — Möller: Wasserbau, I u. II; Elemente des Wasser-, Wege- u. Brückenbaues; Uebgn n. prakt. Anwendg der Meteorologie. — M. Müller: elektrochem. Practicum, Uebgn; Metallurgie; analyt. Chemie; techn.-chem. Analyse; Arbeiten im Laborat. für analyt. u. techn. Chemie. — R. Müller: darstell. Geometrie; Perspective u. Schattenconstructionen; Geometrie der Lage. — Nicol: Freihandzeichnen; Figuren- u. Landschaftszeichnen. — Otto: Grundzüge der Chemie; anorgan. Experimentalchemie; gerichtliche Chemie; Arbeiten im Laborat. für synthet. u. pharmaceut. Chemie. — Peukert: Grundzüge der Elektrotechnik; Elektrotechnik; elektrotechn. Uebgn; elektrotechn. Practicum. — H. Pfeifer: Ornamentik der Antike; Ornamentik u. Innendecoration, II; Detaillieren von Gebäudetheilen im Stil der Renaissance; Entwerfen großer Gebäude mit Berücks. farb. Innendecorationen. — P. Pfeifer: beschreib. Maschinenlehre; Kinematik; Eisenbahn-Maschinenbau; Theorie und Construction der Hebemaschinen. — Querfurth: Maschinenelemente; Theorie u. Construction der Pumpen u. Gebläse; Berechnung u. Bau der Dampfmaschinen; Grundzüge des Schiffbaues; Maschinenconstruieren. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Scheffler: Theorie u. Construction der hydraul. Motoren. — Schöttler: techn. Mechanik, II; Theorie der Wärmekraftmaschinen. — Uhde: Formenlehre der antiken Baukunst; einfache Hochbauten; Formenlehre der Renaissance; höhere Baukunst; Entwerfen großer Gebäude; Heizung u. Lüftung. — Weber: Experimentalphysik; ausgew. Capitel der mathemat. Physik; mathemat. Elektricitätslehre. — Wernicke: Mechanik. — Winter: roman. u. goth. Baukunst.

Brunner: Maschinenzeichnen; Projectionszeichnen; geometr. Zeichnen. — Degener: die chem. Grundlagen der Hygiene (hygien. Chemie). — Rössing: theoret. Chemie. — Troeger: Arbeiten im Laborat. für synthet. u. pharmaceut. Chemie; analyt. Chemie (für Pharmaceuten); Chemie der Benzolderivate; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie. — Bierkandt: Culturpsychologie; Geographie Afrikas.

Biringer: stöchiometr. Rechnungen; chem.-techn. Rechnungen; Arbeiten im Laborat. für analyt. u. techn. Chemie. — Denecke: graph. Statik (Uebgn); Statik der Bauconstructionen; Maschinenconstruieren. — Kahle: geodät. Practicum; Planzeichnen. — Riedel u. Saul: Arbeiten im Laborat. für synthet. u. pharmaceut. Chemie.

Farmer: französ.-engl. u. italien. Sprache. — Herlel: Stenographie.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

S. Aureli Augustini Confessiones rec. P. Knöll. (Weihrich: Zschr. f. österr. Gymn. XLII, 8/9.)
Bremer, O., zur Kritik des Sprachatlas. (Kauffmann: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 2.)
— Deutsche Phonetik. (Schatz: Zschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 8/9.)
Brückner, A., Geschichte Rußlands I. (Helmoldt: Beil. z. Leipz. Ztg. Nr. 115.)
Caro, G., Genua u. d. Mächte am Mittelmeer. (Helmoldt: Dtsch. Lbl. V, 17.)
Dörpfeld, F. W., gesammelte Schriften. (Nebe: Monatsh. d. Comenius-Ges. V, 7/8.)
Föppl, A., Einführg. in d. Maxwell'sche Theorie d. Elektr. (Wallentin: Zschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 8/9.)
Gardner, Alice, Julian philosopher and emperor. (Asmus: Wschr. f. class. Phil. XIII, 39.)
Goethe's Werke (Weim Ausg.) (Düntzer: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 2.)
Kornrumpf, E., method. Hbuch f. d. dt. Geschichtsunterr. (Glück: Zschr. f. Philos. u. Päd. III, 4.)
Lange, F. A., Gesch. d. Materialismus. (Ellissen: Monatsh. d. Comenius Ges. V, 7/8.)
Lindner, G., Lehrb. d. empir. Psychologie. (Jerusalem: Zschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 8/9.)
Lyon, O., Handb. d. dt. Sprache I. (Votteler: n. Korrespond. Blatt III, 8.)
Mann, Fr., die logischen Grundoperationen d. Mathematik. (Bürklen: Ebd.)
Mayer, F. A., Lehrb. d. Geschichte. (Würfl: Zschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 8/9.)
Ostwald's Classiker d. exakt. Wissensch. 54—75. (Wallentin: Ebd.)
Rein, W., Handb. d. Pädagogik. (Nebe: Monatsh. d. Comenius Ges. V, 7/8.)
Rinne, Felix, das Receptbuch des Scribonius Largus. (Fuchs: Wschr. f. class. Phil. XIII, 39.)
Sagabibliothek, altnordische 1—3. (Jiriczek: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 2.)
Schmidt, Charles, Wörterb. d. Straßburger Mundart. (Menges: Ebd.)
Seeck, O., Gesch. d. Untergangs d. ant. Welt. (Bauer: Zschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 8/9.)
Sophocliis Tragödien übers. v. O. Hubatsch. (Jurenka: Ebd.)
Spath, O., analecta ad Lucianum. (Schulze: Wschr. f. class. Phil. XIII, 40.)
Staub, Max, d. Verhältn. d. Willensfreiheit zur Gotteslehre bei Luther u. Zwingli. (Lezius: Theol. Lbl. XIII, 39.)
Stieglitz, Th., üb. d. Ursprung des Sittlichen &c. (Schmidkunz: Zschr. f. Philos. u. Päd. III, 4.)
Wobbermin, G., religionsgeschichtl. Studien &c. (Kroll: Wschr. f. class. Phil. XIII, 40.)
Wolkan, R., Gesch. d. dt. Lit. in Böhmen. (Zeitteles: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 2.)
Wülfing, J. E., die Syntax in d. Werken Alfreds d. Gr. (Sarrazin: Ebd.)
Xenophon Oeconomicus by H. A. Holden. (Lincke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 39.)
Zorn, Ph., die Hohenzollern u. d. Religionsfreiheit. (Tschackert: Theol. Lbl. XVII, 39.)

Vom 23. bis 29. Sept. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baillaud, B., cours d'astronomie à l'usage des étudiants des facultés de sciences. 2 vols. Paris. Gauthier, Villars & Fils. (Gr. 8.) Fr. 23.
Bugge, Sophus, Helge-Digtene i den ældre Edda, deres Hjem og Forbindelser. Kopenhagen. Gad. (VI, 356 S. 8.)
Cohen, E. und W. Deecke, über Geschiebe aus Neu-Vorpommern und Rügen. Erste Fortsetzung. Berlin. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Dahn, Felix, vom Chiemgau. Historischer Roman aus der Völkerwanderung (a. 596 n. Chr.). Leipzig. Breitkopf & Härtel. (8. M. 1 Karte.) ℳ 6.
Dijkstra, Waling, en Dr. F. Buitenrust Hettema, friesch Woordenbock (lexicon Frisicum) benevens Lijst van friesche Eigennamen door Johann Winkler. Aflev. 1. Leeuwarden. Meijer & Schaafsma. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (Gr. 8.) ℳ 2.
Dürr, J., Th. Klet und O. Treuber, Lehrbuch der Weltgeschichte für obere Klassen der Gymnasien und Realschulen. Stuttgart. Neff. (Gr. 8.)
   I. Alterthum. Ausgabe für Gymnasien. (XII, 370 S.)
   II. Mittelalter. (XII, 254 S.)
Eichler, Ferdinand, Begriff und Aufgabe der Bibliothekswissenschaft. Vortrag. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 1.
Festgabe zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden von den Mitgliedern der juristischen Fakultät der Univ. Heidelberg. Heidelberg. Koester. (Gr. 8.) ℳ 7.
Gerland, Otto, die spätromanischen Wandmalereien im Hessenhof zu Schmalkalden. Leipzig. Seemann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 8.
Harder, Franz, Werden und Wandern unserer Wörter. Etymologische Plaudereien. 2. verm. u. verb. Aufl. Berlin. Gaertner. (IV, 204 S. 8.) Geb.
Hartman, J. J., epistola critica ad amicos J. van Leeuwen et M. B. Mendes da Costa continens annotationes ad Odysseam. Leiden. Sijthoff. (IV, 142 S. Gr. 8.)
Helius Eobanus Hessus, Noriberga illustrata und andere Städtegedichte. Hrsg. von Joseph Neff. Berlin. Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 3.
Hesdörffer, Max, Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei. Mit 16 Taf. u. 328 Originalabb. Berlin. Oppenheim. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Humboldt, Wilh. von, sechs ungedruckte Aufsätze über das klassische Alterthum. Hrsg. von Albert Leitzmann. Leipzig. Göschen. (8.) ℳ 3.
Jüthner, Julius, über antike Turngeräthe. M. 75 Textabb. Wien. Hölder. (Gr. 8.) ℳ 6.
Klee, Gotthold, Grundzüge der deutschen Litteraturgeschichte. Für höh. Schulen u. zum Selbstunterr. 2. verb. Aufl. Dresden. Bondi. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Ministero di agricoltura, industria e commercio. Statistica delle biblioteche. Parte II. Rom. Tipogr. nazionale. (XVI, 154 S. Gr. 8.)

Molteeen, L. J., de Avignonske pavers forhold til Danmark. Kopenhagen. Gad. (II, 248 S. 8.)

Monumenta Germaniae historica. Legum sectio IV. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. Tomus II. Inde ab a. MCXCVIII ad a. MCCLXXII. Edidit Ludewicus Weland. Hannover. Hahn. (XXII, 692 S. Gr. 4.)

Ohlmüller, W., die Untersuchung des Wassers. Ein Leitfaden zum Gebrauch im Laboratorium. M. 75 Textabb. u. 1 Lichtdrucktaf. 2. durchges. Aufl. Berlin. Springer. (8.) Geb. ℳ 5.

Pechan, Josef, Berechnung der Leistung des Dampfverbrauches der Eincylinder-Dampfmaschinen. Ein Taschenbuch zum Gebrauch in der Praxis. Ebd. (8.) Geb. ℳ 5.

Rohrscheidt, Kurt von, die Reichsgewerbeordnung mit der Novelle vom 6. August 1896 und den Ausführungsbestimmungen für das Deutsche Reich und für Preußen. Leipzig. Hirschfeld. (Kl. 8.) ℳ 6.

Schwab, Mse., Bibliographie d'Aristote. Mémoire couronné par l'Institut de France. Paris. Welter. (IV, 380 S. Gr. 8.)

Schwarz, Paul, Iran im Mittelalter nach den arabischen Geographen. 1. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 2.

Seltmann, C., Angelus Silesius und seine Mystik. Breslau. Aderholz. (Gr. 8.) ℳ 3.

Siepmann, Otto, a public school german primer comprising a first reader, grammar, and exercises. London. Macmillan & Co. (8.) Geb. sh. 3 6d.

Steuerwald, Wilhelm, Uebersetzung der Absolutorialaufgaben aus der französ. u. engl. Sprache an den höh. Schulen Bayerns. 2. verm. Aufl. Stuttgart. Roth. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Tennyson, Alfred Lord, the poetical Works. T. 22. Demeter and other Poems. 23. The death of Oenone and other Poems. (The People's Edition.) London, Macmillan. (VI, 95; VI, 87 S. Kl. 8.) Sh. 2.

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. XIV. Band, 1. Heft. Bearbeitet von Ernest Cushing Richardson und Oscar von Gebhardt. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wertheim, Gustav, die Arithmetik des Elia Misrachi. 2. verb. Aufl. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 3.

Willstock, Albert, das ästhetische Erziehungs-System. Leipzig. Haacke. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Wollny, F., Culturgedanken in Anknüpfung an den Mißgriff, begangen mit der Verlegung des botanischen Gartens in Berlin. Berlin, H. Walther (Friedr. Bechly). (30 S. 8.) ℳ 0, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

David de Saint-Georges, A., biographies foréziennes. Achille-François de Lascaris d'Urfé, marquis du Chastellet, lieutenant-général des armées de la République (1759-1794). (XXVII, 384 p. et planches. 8.) Dijon, impr. Darantière. Fr. 10.

Doumic, R., études sur la littérature française. Ire série. (Froissart, saint François de Sales, Gourville, Montaigne; l'opéra et la tragédie; Diderot, Chamfort et Rivarol, Florian, Joseph de Maistre, Benjamin Constant, Mérimée, la Duchesse de Broglie; littérature et dégénérescence; l'enseignement du latin.) (XI, 319 p. 16.) Paris, Perrin et Cie.

Gebhart, E., moines et papiers. Essais de psychologie historique. (311 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.

Lanessan, J. L. de, la morale des philosophes chinois (extraits des livres classiques de la Chine et de l'Annam. (125 p. 18.) Paris, Alcan. Fr. 2, 50.

Launay, L. de, les mines d'or du Transvaal. Etude géographique et historique; organisation des sociétés minières; étude géologique; exploitation des gisements; traitement des minerais; résultats économiques. (XXX, 552 p. 8.) Paris, Baudry et Cie.

Le Tellier, M., l'organisation centuriate et les comices par centuries. (Thèse.) (215 p. 8.) Paris, Rousseau.

Ouvré, H., un mois en Phrygie. (275 p. et 14 grav. d'après des photographies. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 3, 50.

Perey, L., une princesse romaine au XVIIe siècle. Marie Mancini Colonna, d'après des documents inédits. (III, 536 p. et portrait. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.

Proudhon, P. J., Jésus et les origines du christianisme. Préface et manuscrits inédits classés par Cl. Rochel. (331 p. 8.) Paris, Havard fils. Fr. 5.

Robert-Labarthe, U. de, histoire du protestantisme dans le Haut-Languedoc, le Bas-Quercy et le comté de Foix de 1685 à 1789, d'après des documenss pour la plupart inédits. T. 2: De 1715 à 1789. (537 p. 8.) Paris, Grassart. Fr. 7.

Sorel, A., Bonaparte et Hoche en 1797. (344 p. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.

Spandouyn Cantacasin, T., petit traicté de l'origine des Turcqz. Publié et annoté par Charles Schefer. (LXXVII, 412 p. 18.) Paris, Leroux.

Vianey, J., Mathurin Regnier. (XIX, 325 p. 8.) Paris, Hachette et Cie.

Vitoux, G., les rayons X et la photographie de l'invisible. (192 p. avec 30 fig. et dessins, et 16 planches hors texte. 18.) Paris, Chamuel.

Weill, G., l'école saint-simonienne: son histoire, son influence jusqu'à nos jours. (325 p. 18.) Paris, Alcan.

Xénopol, A. D., histoire des Roumains de la Dacie Trajane depuis les origines jusqu'à l'union des principautés en 1859 Avec une préface par Alfr. Rambaud. 2 vol. T. Ier (513 av J.-C.-1633), (XXXV, 493 p. et cartes); t. 2 (1633-2859), (611 p 8.) Paris, Leroux.

Englische.

Cæsar, gallic war. Book 2. Ed. A. H. Allcroft and W. F. Masom. Introduction, text, notes, test papers, vocabulary and translation. (114 p. Cr. 8.) (University tutorial series.) London, Clive. Sh. 3.

English church and the roman schism. (84 p. Cr. 8.) London, Blackwood. Sh. 2, 6d.

Garnett, Lucy M. J., new folk-lore researches: Greek folk-poesy. Annotated translations from romaic folk-verse and folk-prose. Ed. J. S. Stuart Glennie. 2 vols. London, Nutt. Sh. 21 net.

Shakespeare (the pitt press): The tempest. Edited, with introduction, notes, glossary, and index, by A. W. Verity. (212 p. 12.) Cambr. univ. press. Sh. 1, 6d.

Smith, J. H., riders in Euclid: Graduated easy deductions from books 1, 2, 3, 4, and 6. (138 p. 12.) London, Longmans. Sh. 1, 6d.

Wright, J., the english dialect dictionary. Part I: A—Ballot. (144 p. 4.) London, Frowde. Sh. 15 net; on hand-made paper, sh. 30 net.

Antiquarische Kataloge.

Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Lesser, R. in Breslau. Nr. 264. Geognosie, Geologie, Krystallographie, Mineralogie ꝛc. Nr. 265. Rechts- u. Staatswissensch.

Müller, G. in Bern. Nr. 38. Staatswissenschaften. Nationalökonomie.

Nijhoff, M. in Haag. Nr. 268. Politisch. Oekonomie.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor des österreichischen Civilprocesses Dr. Franz Xaver R. v. Fierich und der Privatdocent der gerichtlichen Medicin Dr. Leo Wachholz in Krakau wurden zu Ordinarien daselbst, der Privatdocent der Chirurgie Dr. Paul Leopold Friedrich in Leipzig zum a. ord. Professor ernannt.

Dr. Heinrich Bitter wurde zum Director der Hygiene-Anstalt in Kairo, der Seminardirector Dr. Franz Schröller in Rawitsch zum Regierungs- und Schulrath in Oppeln, der Gymn.-Professor Dr. Franz Darpe in Bochum zum Director des Gymnasiums in Koesfeld, der Gymn.-Professor Dr. Rudolf Mücke in Ilfeld zum Director des Gymnasiums in Aurich ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Hon.-Professor des Privatrechts Dr. Gottlieb Planck in Göttingen der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Titel Excellenz, dem Privatdocenten der Thierheilkunde Dr. Georg Schneidemühl in Kiel der Titel Professor, dem Director der Bergakademie Geh. Bergrath Professor Dr. Richter in Freiberg das Comthurkreuz 2. Classe des kgl. sächs. Albrechtsordens, dem Reichsgerichtsrath Dr. Dreyer in Leipzig und dem Professor und Bibliothekar der Kriegsakademie Holtze in Berlin der kgl. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem Reichsgerichtsrath Dr. Boisselier in Leipzig der Stern zu dieser Ordensclasse, dem Reichsgerichtsrath Dr. Mittelstädt in Leipzig der rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem Gymn.-Director Professor Dr. Heynacher und dem Gymn.-Professor Keussel in Aurich derselbe Orden 4. Classe.

Am 31. August † in Buenos Ayres der Oberst Dr. Eugenio Bachmann, früher Professor an der Universität Cordoba und Leiter der Marineschule, 62 Jahre alt.

Am 18. Sept. † in Dorpat der ord. Professor der classischen Alterthumswissenschaft Dr. Ludwig Mendelssohn, 44 Jahre alt.

Am 26. Sept. † in Davos der Militärschriftsteller H. O. Trefurth, k. sächs. Oberst z. D.; in Dürkheim a. H. der Geschichtschreiber und Philolog Realgymn.-Director Professor Dr. Karl Brunnemann, 73 Jahre alt.

Am 29. Sept. † in Karlsruhe der Geh. Hofrath Gustav Wallrau, Mitglied des bad. Oberschulraths, 55 Jahre alt.

Am 30. Sept. † in Leipzig der em. ord. Professor der Philosophie Geh. Rath Dr. Moritz Wilhelm Drobisch im 95. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Hierzu je eine Beilage von Leopold Voß in Hamburg, der Verlagsanstalt F. Bruckmann A. G. in München und der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 42.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 17. October. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Duker, Dr. A. C., **Gisbertus Voetius.** 1. Deel, 2. Helft, A., Predikantsleven van 1611—1618. Leiden, 1895. Brill. (S. 125 bis 260 u. LIII—C.)

Nachdem die erste Hälfte (124 Seiten) dieses auf einen großen Umfang angelegten Werkes bereits im Jahre 1893 erschienen war, ist ihr nun auch die zweite, oder vielmehr ein Theil (A.) der zweiten (S. 125—260) gefolgt, wohl deshalb so langsam, weil es galt, einen überaus großen Haufen von bisher noch nicht oder doch nur unvollkommen benutzten Quellen zu bewältigen. Diese Arbeit hat der Verf., was anerkannt werden muß, denn auch mit großem Fleiße vollbracht, und er führt uns deshalb mit einer Genauigkeit in die Streitigkeiten der holländischen reformierten Kirche ein, welche die Lebenszeit des „großen Vertheidigers der reformierten Orthodoxie" erfüllten, wie es bisher, so weit Ref. weiß, noch nicht geschehen ist. Das vorliegende Heft umfaßt die Jahre 1611—1618, bis zu der Amtsentsetzung de Greef's und zu der Zeit der Synode von Dordrecht, und ist in so fern für den Kirchenhistoriker von großem Interesse, als es eben in die Vorgänge einen Einblick thun läßt, welche zu jener Synode und zur Ausscheidung der Remonstranten aus der niederländischen reformierten Kirche geführt haben. *Bs.*

Brück, Dr. Heinrich, **Geschichte der katholischen Kirche** in Deutschland im neunzehnten Jahrhundert. 3. Band. Mainz, 1896. Kirchheim. (XVI, 574 S. Gr. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Brück, Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.

Der Verf. hat jetzt dem 1889 erschienenen zweiten Bande den dritten folgen lassen, welcher die Zeit von 1848 bis 1870 umfaßt. Wir meinen, daß diese Fortsetzung eigentlich unnöthig gewesen wäre. Denn Neues erfährt der mit den Verhältnissen vertraute Leser nicht. Nirgends hat der Verf. ungedrucktes Material benutzt (nur an einer Stelle, bezüglich des Mainzer Seminars, an welchem er angestellt ist, tritt uns eine Berufung auf Acten entgegen), nirgends ist er im Stande, neue Thatsachen mitzutheilen, oder die Fäden der Entwickelung klar zu legen. Er schöpft nur aus gedruckten Schriften. Unter diesen befinden sich auch solche von nicht-katholischen Schriftstellern, die allerdings immer nur angeführt werden, wo es sich um Actenstücke handelt oder um Thatsachen, die auch von katholischen gleichmäßig berichtet werden. Die Stellung des Verf.'s ist eine durchaus ultramontane. Von diesem Gesichtspuncte aus beleuchtet er Alles. So ist ihm die Revolution vom Jahre 1848 ein Consequenz des Rongeanismus, in Oesterreich des Josephinismus, in Baden des Staatsabsolutismus der Kirche gegenüber. Daß kein europäisches Land mehr revolutionäre Phasen durchgemacht hat, als das katholische, von der Kirche regierte Spanien, wird verschwiegen. Die ganze Fülle seines Zornes gießt der Verf. über Bismarck aus, und es ist für die katholische Geschichtsschreibung höchst charakteristisch, wie er dabei verfährt. „Die Lobredner, so sagt er, wollen ihn zum bedeutendsten Staatsmann des Jahrhunderts stempeln; andere Schriftsteller erkennen in ihm nur einen glücklichen Spieler." Er erkennt dann die Lichtseiten der Persönlichkeit Bismarck's an, um dann die Schattenseiten um so kräftiger hervorzuheben, und operiert dabei mit dem bekannten Pamphlete von La Marmora. Der Krieg von 1866 ist stets der Bruderkrieg, und wenn S. 276 von den Franzosen gesagt wird, sie seien niedergeworfen worden, haben aber mit heldenmüthiger Ausdauer den Kampf für ihr Vaterland geführt, so erkennt man trotz der vorsichtigen Fassung die Meinung, daß sie die angegriffenen gewesen seien. Doch sapienti sat! Aber hinzufügen möchten wir doch noch, daß viele Partien des Buches auch der nothwendigen Akribie entbehren. So die Darstellung der schleswig-holsteinischen Entwickelung vom Jahre 1864, des preußischen Bundesprojectes von 1866, der sächsischen staatskirchenrechtlichen Verhältnisse, bei welchen der Verf. im Präsens von Normen spricht, die längst neueren gewichen sind.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 40.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 8. — Bilder aus der Erweckungsgeschichte des religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland in diesem Jahrhundert. 18. — Sonntagsblätter. 2. — Die evangelisch-lutherische Seemannsmission. — Die 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins. — Die Agitation zur völligen Enthaltsamkeit von geistigen Getränken.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 39.

Inh.: J. Heyn, das neue pommersche Provinzial-Gesangbuch. 1. — H. Lüdemann, M. Baumgarten über Seneca und das Christenthum. — Die Berner Hauptversammlung des schweizerischen Vereins für freies Christenthum. — Philipp Melanchthon's Leben von Albrecht Thoma.

Philosophie.

Thiele, Dr. Günther, Professor, **Die Philosophie des Selbstbewusstseins** und der Glaube an Gott, Freiheit, Unsterblichkeit. Systematische Grundlegung der Religionsphilosophie. Berlin, 1895. Skopnik. (XIV, 510 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Der Verf. verfolgt mit den vorliegenden Untersuchungen den Zweck, die sachliche Berechtigung des religiösen Glaubens an Gott, Freiheit und Unsterblichkeit zu erweisen, um dadurch die Grundlage des religiösen Lebens möglichst zu vertheidigen und zu sichern. Im ersten Hauptabschnitt schließt er an der Hand des Satzes vom Grunde von dem Zugleich- und Nacheinander-sein des Mannigfaltigen innerhalb der Empfindungswelt auf selbständige Dinge und von diesen auf die absolute Substanz als das schlechthin Selbständige, als die letzte, wenn auch nicht unmittelbare Grundlage der gegenständlichen Welt. Die Seele hingegen wird nicht als materielle Substanz angesehen, es wird ihr eine vom Wesen der materiellen Substanzen specifisch verschiedene Natur beigelegt. Die Kraft und Thätigkeit des Denkens und auch des Empfindens kommt nur den eigentlichen Seelensubstanzen zu, mithin auch die Freiheit, die dem Denken wesentlich ist. Die materiellen Substanzen dagegen sind und bleiben unfrei und willenlos dem Gesetze der Resultante unterworfen und damit zugleich dem Schicksale, das dieses Gesetz über sie verhängt, dem Eintritte in das Gehirn und Nervensystem und dem Austritte aus ihm, während die eine Seelensubstanz des Menschen sein ganzes Leben hindurch ihre centrale Stellung und beherrschende Function behauptet. Diese Identität der Seelensubstanz vertieft sich in den weiteren Untersuchungen zum überzeitlichen Ich, ohne dessen „über alle Zustandsänderungen erhabenes Sich-selbst-identisch-sein" die Thatsache des Denkens nicht zu verstehen wäre. Aber trotz seiner Ueberzeitlichkeit muß sich das menschliche Ich bescheiden, endlich und von einem Urgrund, der allein wahrhaft causa sui ist, abhängig zu sein. In dieser Abhängigkeit von der absoluten Substanz, in dem In-und-durch-Gott-sein der Seelensubstanz erblickt Thiele die Quelle des ursprünglichsten religiösen Gefühles, der wahren Urreligion als der bleibenden Grundlage des gesammten Geisteslebens. Dieses urreligiöse Gefühl hat sich allmählich zu Begriffen, zur Gotteserkenntniß emporgearbeitet; als letzte Grundbestimmung erscheint der Begriff des absoluten Selbstbewußtseins. Nicht sonderlich glücklich ist der Verf. in dem Versuch, die Unsterblichkeit der menschlichen Seele mit seinem Substanzbegriff in Einklang zu bringen. Das Ganze ist ein Product tiefen und umfassenden Nachdenkens; die Anregungen, welche der Verf. von anderen Philosophen empfing, sind in ziemlich selbständiger Weise verwerthet. Doch muß man sich fragen: War es nothwendig, die beschwerlichen, ja bisweilen kaum gangbaren Pfade metaphysischer und erkenntnißtheoretischer Untersuchungen zu betreten, um schließlich doch auf jenes urreligiöse Gefühl zu kommen, das durch Thatsachen der Geschichte und der Völkerkunde weit fester und unantastbarer dasteht. Auch wird man es dem Verf. wenig Dank wissen, daß er die Eigenart des Glaubens total verkennt. In formeller Hinsicht ist das Buch schwer genießbar: die entsetzlich vielen Citate, Zwischenbemerkungen und Fußnoten erschweren eine ruhige, zusammenhängende Lectüre. Sehr störend ist es auch, daß bei Hinweisen auf Stellen im Buche selbst die Paragraphen und nicht die Seitenzahlen angegeben sind.

Psychologische Arbeiten. Hrsg. v. E. Kraepelin. 1. Bd. 4. Heft. Leipzig 1896, Engelmann. Preis ℳ 5.

Inh.: Arn. Loewald, über die psychischen Wirkungen des Broms. — Ernst Roemer, Beitrag zur Bestimmung zusammengesetzter Reactionszeiten. (Mit Fig.) — Gust. Aschaffenburg, praktische Arbeit unter Alkoholwirkung. (Mit Fig.) — W. H. R. Rivers und E. Kraepelin, über Ermüdung und Erholung.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Hrsg. von O. Flügel u. W. Rein. 3. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: O. Flügel, der substantielle und der actuelle Seelenbegriff und die Einheit des Bewußtseins. (Forts.) — K. Bodenstein, über die Bedeutung und weitere Ausbildung des Volksschulwesens. Ein Conferenzvortrag. — Marx Lobsien, Wann ist das biblische Bild der unterrichtlichen Behandlung der biblischen Geschichte einzufügen? — K. Bodenstein, die allgemeine deutsche Lehrerversammlung zu Hamburg, Pfingsten 1896. — M. Fack, Bericht über die Versammlung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. — Maennel, Bericht über die Versammlung der Freunde Herbartischer Pädagogik zu Halle a. S. — Aus der Fachpresse.

Geschichte.

Keinz, Friedrich, **Die Wasserzeichen des XIV. Jahrhunderts** in Handschriften der k. bayer. Hof- und Staatsbibliothek. München, 1896. Franz in Comm. (46 S. u. 38 Taf. Gr. 4.) ℳ 4.

Aus den Abhdlgn der k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XX. Bd. III. Abth.

Erst vor etwa 30 Jahren hat die Wissenschaft begonnen, den sogenannten Wasserzeichen (französisch filigranes) alter Papiere größere Aufmerksamkeit zu schenken. Man erkannte, daß durch systematische Behandlung dieser Zeichen ein sehr schätzbares Hülfsmittel für die Bestimmung des Alters undatierter und die Echtheit zweifelhafter Hdschr. zu gewinnen sei. Ausländer sind uns mit monographischen Arbeiten über einzelne Seiten des Gegenstandes vorangegangen, insbesondere Midoux und Matton (1868), Briquet (1887 und 1894), Zonghi und Piekosinski (1893). In Deutschland lieferte E. Kirchner 1893 den ersten Baustein mit einer fleißigen kleinen Schrift über Papiere und Papierzeichen des Frankfurter Stadtarchivs (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 30, Sp. 1057 d. Bl.). Die vorliegende Abhandlung ist aus der Durchforschung viel umfangreicherer Materialien hervorgegangen und führt das von Kirchner begonnene Werk ein tüchtiges Stück weiter. Soweit der Stoff bis jetzt untersucht ist, darf etwa das Jahr 1285 als Anfang der Wasserzeichen betrachtet werden. Ihr Zweck ist jedenfalls dem der modernen Handelsmarken ähnlich: sie sollten den Ursprung des Fabrikates kennzeichnen. Außer den Hdschr. der Hof- und Staatsbibliothek zu München hat Keinz einige Papiere des dortigen Reichsarchives benutzt und zeitlich auch die wenigen Zeichen des 13. Jahrh.'s sowie mehrere in den Anfang des 15. Jahrh.'s übergreifende nicht ausgeschlossen. Die meisten der Hdschr. stammen aus Altbaiern und dessen unmittelbarer Nachbarschaft, einzelne aus Italien, Griechenland, Spanien und Westdeutschland. Die Untersuchung ist mit großer Genauigkeit und Sorgfalt ausgeführt, sie behandelt die Zeichen selbst, Rippung und Stege des Papiers, Herkunft der Hdschr. und, soweit möglich den Zeitpunct, wann das Papier verwendet worden ist. Als Anordnung für die Zeichen ist eine sachliche Eintheilung gewählt, die das Auffinden erleichtert. Voran stehen für sich die 20 besonders seltenen ältesten Zeichen, sodann gruppiert sich der Stoff in 1) Linearzeichen (67), 2) Mensch und Menschenwerk (142), 3) Thiere (94), und 4) Pflanzen (44). Das sind insgesammt 368 Zeichen, wobei noch in Betracht kommt, daß K. nicht jede kleine Variante als eigenes Zeichen aufgeführt hat, sondern nur solche mit besonders unterscheidenden Merkmalen. Auf 38 sauber autographierten Tafeln sind sämmtliche Zeichen in treuer Copie dargestellt. Künstlerischen Werth besitzen nur sehr wenige der Figuren, viele bekunden mehr oder

minder starke Unbeholfenheit, hervorgerufen sowohl durch das spröde Material wie durch die Ungeübtheit der Herstellers. Manche dagegen, besonders die Figuren mit Geräthen, Waffen und Baulichkeiten, können auch dem Culturhistoriker Ausbeute gewähren.

Heinemann, Lothar v., **Zur Entstehung der Stadtverfassung in Italien.** Eine historische Untersuchung. Leipzig, 1896. Pfeffer. (75 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. der „Geschichte der Normannen in Unteritalien und Sicilien", von der im Jahre 1894 der erste Band erschienen ist, behandelt in der vorliegenden Schrift vorzugsweise die Frage nach der Entstehung des Consulats und verlegt dessen Ursprung nach Unteritalien. Die Vorläufer der späteren consules sind ihm die boni homines. Gegen diese Auffassung hat sich der Altmeister der italienischen wie deutschen Städtegeschichte, Hegel, in einer ausführlichen Kritik in dem Monatsblatt der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft vom Mai 1896 (S. 51 fg.) gewandt. Er bestreitet, daß die Entwickelung in Unteritalien zum Consulat geführt habe und typisch für Italien überhaupt gewesen sei, und erklärt es für „unglaublich, daß aus dem unter Despotismus und Bureaukratie verrotteten Staatswesen von Byzanz die herrliche Frucht italienischer Stadtfreiheit hervorgegangen sein soll". Hegel erhebt seinen Widerspruch theils in Folge abweichender Interpretation, namentlich aber auf Grund einer anderen Fragestellung. Wenn nun das Hauptresultat der Heinemann'schen Schrift sich nicht wird halten lassen, resp. einer Modification bedarf, so bleibt sie trotzdem verdienstlich. Die Untersuchungen über die Gerichtsverfassung Unteritaliens (vgl. S. 14 über den selbsturtheilenden Einzelrichter) behalten in jedem Falle ihren Werth. Im Anhang theilt H. mehrere bisher unbekannte Urkunden aus der Nationalbibliothek zu Neapel aus dem 11. und 12. Jahrh. mit.

Lippert, Julius, **Socialgeschichte Böhmens** in vorhussitischer Zeit. Ausschliesslich nach Quellen. Erster Band. Die slavische Zeit und ihre gesellschaftlichen Schöpfungen. Mit einer Karte. Wien, 1896. Tempski. (VIII, 468 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Das vorliegende Werk stellt sich die schwierige Aufgabe, die Gesellschaftsgeschichte der böhmischen Urzeit zu schildern, ein Unternehmen, für das es einerseits an jeder Vorarbeit fehlt, und dessen Material andererseits nur mosaikartig mit äußerster Mühe aus einer überreichen Quellenfülle genommen werden kann. Dem unermüdeten Forschen und der scharfsinnigen Combination des Verf.'s, dem wir ja auf dem Gebiet der allgemeinen Socialgeschichte zahlreiche wissenschaftlich hochgeschätzte Beiträge verdanken, ist es jedoch gelungen, aller Schwierigkeiten Herr zu werden und uns ein klares Bild der vom deutschen und christlichen Einfluß wesentlich noch unberührten Gesellschaftszustände Böhmens zu zeichnen, das sich den wenigstens theilweise von ähnlichen Gesichtspuncten unternommenen Arbeiten von Inama-Sternegg's und Lamprecht's durchaus würdig zur Seite stellt, diesen gegenüber natürlich in Herbeiziehung der einzelnen für die Gesellschaftsgestaltung maßgebenden Factoren sogar ein erweitertes Beobachtungsfeld aufweist. Das Werk zerfällt in zwei, der räumlichen Ausdehnung nach nicht sehr differierende Abschnitte. Der erste, „die äußere Organisation und ihr Fortschreiten" bezeichnete Theil schildert zunächst das Besiedelungsgebiet, für dessen Abgrenzung nur die Art der Dorfschaftsanlagen ein einigermaßen sicheres Kriterium bietet; es schließt sich daran die Scheidung der Gaue und Stämme sowie die Feststellung der seit Altersher für den Auslandhandel bestehenden Handelswege, Alles Verhältnisse, die durch eine dem Werk beigegebene Karte Altböhmens in trefflicher Weise illustriert werden. Mit der Besprechung der Marktzölle, in denen Lippert mit Recht Leistungen sieht, durch die der an sich rechtlose Fremde sich den Schutz des Marktfriedens erkaufte, lenkt die Arbeit zur Besprechung der politischen Verhältnisse über. Die eingehende Durchforschung der böhmischen Stammessagen bringt hier das höchst wichtige, freilich mit der landläufigen, namentlich durch die slavischen Historiker unterstützten Ansicht in Widerspruch tretende Resultat, daß auch Böhmen nicht als Einheitsstaat in die Geschichte eingetreten ist, sondern sich dazu erst nach langjährigen Kämpfen, unter maßgebender Betheiligung deutscher Könige, entwickelt hat. — Der zweite Abschnitt ist der Besprechung der inneren Organisation gewidmet. Derselbe hebt mit einer Schilderung der ältesten Familienform an, die L. durch Rückschluß aus analogen Verhältnissen der gleichen Entwickelungsstufe als „Hauscommunion", als ältere Form der Patriarchalfamilie bezeichnet. Wie die Hauscommunion zur Ausbildung der Herrschaften führte, deren Vorrechte irrig als Ausflüsse des Feudalismus aufgefaßt werden, während es sich thatsächlich nur um Steigerungen der dem Hausvorstand zu leistenden Dienste, um Ausflüsse eines „idealisierten Patriarchalismus" handelt, ist der Gegenstand des folgenden, durch die Aufzählung der urkundlich nachweisbaren Handwerke auch allgemein culturhistorisch überaus interessanten Capitels. Es reiht sich daran die Schilderung des Aemterwesens und der Bevölkerungsclassen, die gleichzeitig eine Uebersicht des Steuersystems bietet, das neben gemessenen Naturalleistungen auch eine ursprünglich nur bei besonderer Veranlassung erhobene Abgabe (berna) kennt. Aus dem Allpatriarchat des böhmischen Landesfürsten erklärt L. ferner das bis ins 15. Jahrh. unbeschränkt geltende Heimfallsrecht an Landgut, das jede testamentarische Verfügung ausschloß und die Intestaterbfolge auch nur unter Beschränkung auf den engsten männlichen Erbenkreis zuließ. (Da auch das ältere fränkische Recht ein ähnliches Heimfallsrecht, an die vicini, kannte, würde es wohl verlohnen, auch die fränkische Familie einmal auf ihre ursprüngliche Organisation hin zu untersuchen.) Das heimgefallene Gut wurde dann von den Fürsten an ihre ergebensten Diener zur Belohnung ausgethan, nicht als Lehn, sondern als Erbeigen, aber immerhin unter der Beschränkung, daß seine Veräußerung die Genehmigung des Fürsten voraussetzte. (Auch hier liegt die Analogie mit den merowingisch-agilolfingischen Krongutsschenkungen, die freilich einen eventuellen Rückfall an den Geber erleiden konnten, zu Tage.) Als weitere Organisationselemente behandeln die folgenden Capitel Gerichtsverfassung und Gerichtsverfahren, unter eingehender Berücksichtigung des als sok bezeichneten Gerichtszauberers, den L. wohl nicht zutreffend mit dem delator der fränkischen Volksrechte auf eine Linie stellt. (Delatura wird doch deutsch als wirdira, Weigerungsbuße bezeichnet.) Mit Recht weist der Verf. dagegen die Existenz eines Landtages für die ältere Zeit zurück, wie sie auf Grund gefälschter Quellen in der slavischen Geschichtschreibung angenommen wird, während eine solche thatsächlich nicht vor Ausgang des 13. Jahrh.'s nachweisbar ist. Der Schluß des Werkes behandelt Kriegsverfassung und Kriegsführung, unter besonderer Hervorhebung der für das Requisitionsverfahren geltenden Normen. Der reiche, hier nur knapp angedeutete Inhalt der Arbeit wird zweifellos überall den Wunsch hervorrufen, daß das Werk recht bald durch Erscheinen des zweiten Bandes seine Vollendung finde, für den der Verf. die Darstellung der Verhältnisse, die den fremdartigen Einfluß des christlichen Kirchenthums und der deutschen Zuwanderung ihre Veranlassung verdanken, in Aussicht stellt.

O...

Armstrong, E., M. A., **Lorenz de' Medici** and Florence in the fifteenth century. London, 1896. Putnam's Sons. (XV, 449 S. 8.)

A. u. d. T.: Heroes of the Nations XVI.

Die Engländer scheinen neuerdings besonderen Geschmack am Heroencultus in der Form biographischer Darstellung zu

finden. Den „Zwölf englischen Staatsmännern“ haben sich ebensoviele auswärtige angereiht und beiden tritt die ebenfalls auf einen größeren Leserkreis berechnete Sammlung von Heroen der Nationen, das will sagen von historischen Charakteren, um die sich die großen Traditionen ihrer Nationen gesammelt haben und die in gewissen Beziehungen als Repräsentanten und Typen der verschiedenen Nationen gelten können, zur Seite. Auffallenderweise findet sich in der ersten Serie dieser Heroen, die in bunter Reihe Wyclif zwischen Julius Cäsar und Napoleon I, Cicero zwischen Heinrich von Navarra und Abraham Lincoln vorführt, kein einziger Deutscher; entweder also hat diese Nation keine Heroen in dem angegebenen Sinne aufzuweisen oder diese sind für eine spätere Serie aufgespart. Der Verf. der vorliegenden Biographie erhebt seinem eigenen Bekenntniß zu Folge keinen Anspruch auf eigene Forschung, da aber das Florenz der Medici von je her eine große Anziehungskraft auf die Historiker ausgeübt hat, so war er in der Lage, auf einer großen Anzahl trefflicher Vorarbeiten zu fußen, und er hat dies in zweckentsprechender Weise mit Geschmack und selbständigem Urtheil gethan. Das Meiste verdankt er Reumont. Die Illustrationen bilden eine willkommene Beigabe.

Glagau, Dr. phil. Hans, **Die französische Legislative** und der Ursprung der Revolutionskriege 1791—92. Mit einem Anhang politischer Briefe aus dem Wiener k. k. Haus- Hof- und Staatsarchiv. Berlin, 1896. Ebering. (XVI, 368 S. Gr. 8.) ℳ 6.
A. u. d. T.: Historische Studien 1.

Der Nachweis, den der Verf. zu führen unternimmt, ist in Kürze folgender: Verleitet durch den Irrthum, als ob hauptsächlich dem Eingreifen durch die Erklärungen von Padua und Pillnitz die Herstellung der Ordnung in Frankreich zu danken sei, griffen der Kaiser und Kaunitz im Herbst wiederum zu dem Schreckmittel des europäischen Concerts, gaben aber dadurch nur dem beleidigten Nationalgefühle einen mächtigen Aufschwung. Auch die am Ruder befindlichen Feuillants erblickten darin eine Stütze für ihre reactionären Bestrebungen und verbanden sich mit ihnen gegen ihren gemeinsamen Gegner, die Legislative. Aber am 10. März stürzte das Feuillantministerium, einmüthig erklärte sich die Nation gegen die fremde Einmischung und die reactionären Bestrebungen. Zweifellos erscheint also Oesterreich als Urheber des Krieges. Dies gilt jedoch nur von der äußeren Veranlassung. Der eigentliche Ursprungsquell der Revolutionskriege liegt vielmehr jenseits von menschlicher Schuld und menschlichem Irrthum, er liegt in den Principien von 1789, deren revolutionärer Charakter mit den historischen Gestaltungen Europas nothwendigerweise in Widerspruch gerieth. Man sieht, in der über dieses Problem zwischen Sybel und Ranke entstandenen Controverse nähert sich der Verf. dem Standpuncte des letzteren, und in der That fällt es dem Betrachter dieser welterschütternden Vorgänge schwer, die Annahme einer die individuelle Willensfreiheit wenn nicht aufhebende, so doch beschränkende Fatalität ganz abzuweisen. Um zu diesem Ergebniß zu gelangen, legt der Verf. das Hauptgewicht seiner mit gutem Blick und eindringender Sorgfalt geführten Untersuchung weniger auf den Verlauf des diplomatischen Verkehrs als auf die Abwandlungen in der Parteibewegung, auf den Fortgang der Verhandlungen in der Legislative, namentlich auch auf die geheimen Beziehungen der Feuillants zu dem Wiener Cabinet. Nur schießt er weit über das Ziel mit der Behauptung: „Man kann die Haltung der jakobinischen Bewegungspartei nur dann recht würdigen, wenn man die Machinationen der Feuillants kennen gelernt hat. Man wird dann gestehen: die Erhebungen vom 20. Juni und 10. August waren nicht das Werk zügelloser und zielloser Demagogie, vielmehr führten sie auf den einzigen Ausweg, der die Nation vor den Gefahren der fremden Einmischung und der Reaction bewahren konnte. Eben die vielgeschmähten Jakobiner waren es, die den Grundgedanken, aus dem der Revolutionskrieg entsprungen war, mit eiserner Consequenz zum Heile Frankreichs fortbildeten. Indem sie Ludwig XVI und die Feuillants stürzten, retteten sie ihrem Vaterlande die nationale Selbständigkeit und die bürgerliche Freiheit.“ Die Schiefe dieses Urtheils liegt auf der Hand. Nicht die bürgerliche Freiheit haben jene Aufstände gerettet, sondern folgerichtig zur Anarchie und dann zum Militärdespotismus geführt, die selbstsüchtige Lüsternheit der Gironde nach der Herrschaft bleibt dabei ganz außer Ansatz und ebendaher stammt die Ueberschätzung von Brissot's Charakter. Ebenso unstichhaltig ist die Behauptung, die ganze Nation habe in den Ideen der Gironde gelebt und gewebt (S. 87). Wie anders Sybel: „Was sich noch eine Weile lärmend fortbewegte, waren die Führer der politischen Fractionen, die Clubs und das lose Gesindel von Paris.“ Den Anhang bilden außer einigen Berichten Mercy's an Kaunitz, die bisher noch nicht bekannte Anknüpfungsversuche der Feuillants mit dem Wiener Cabinet betreffen, meistentheils Briefe Pelleuc's, bekannt als ehemaliger Secretär Mirabeau's, an den Grafen Lamarck, die zwar nichts wesentlich Neues enthalten, aber als Stimmungsbilder interessieren.

Länder- und Völkerkunde.

Bastian, A., **Ethnische Elementargedanken** in der Lehre vom Menschen. Abth. I u. II. Berlin, 1895. Weidmann. (XVI, 314; XLV, 224 S. Gr. 8.) ℳ 5 u. 4.

Nach des Verf.'s „Allgemeinen Grundzügen der Ethnologie“ vom Jahre 1884 hat die Ethnologie die psychischen Elementarvorgänge im Menschenleben comparativ für die einzelnen Kreisungen zu überblicken und in jeder derselben nach den Anlagen einwurzelnder Keime genetisch zu verfolgen, und eine hierzu gehörige Anmerkung (a. a. O. S. XXII) fügt erläuternd bei: „Es gilt sowohl der fortschreitenden Bewegung der Cultur im Ganzen und Großen zu folgen, als auch die einzelnen Elemente in ihrem Wesen, in ihrem Werden und ihrem Wechselverhältnisse zu studieren, also, um einen figürlichen Ausdruck zu gebrauchen, den Gang der Culturentwickelung nicht nur der Längenrichtung nach darzustellen, sondern auch einen Querschnitt durch dieselbe zu ziehen, und so ein und dieselbe Wirklichkeit in ganz verschiedener Gruppierung zu behandeln.“ Vielleicht wird von hier aus eher verständlich, was der berühmte Altmeister der Völkerkunde damit meint, wenn er am Schlusse der ersten Abtheilung des Werkes betont, „daß es sich auf ethnischem Untersuchungsfelde um Elementargedanken handelt, die unter den differenzierenden Färbungen ihrer geographisch-historischen Provinzen in deutlich umschriebenen Anschauungsbildern entgegentreten und demgemäß als faßlich begreifbare Beobachtungsobjecte gegenüberstehen, welche nach Maß und Zahl sich in Verarbeitung bringen lassen, um das Totalbild des Gesellschaftsgedankens zu entwerfen ... Um in dieser Behandlungsweise einer (noëtisch) aus sprachlichem Gedankenaustausch verwobenen Psychologie, nach der wissenschaftlich geläufigen Methode, durch die Induction zunächst (um eine Controle mit den deductiv, in vorangegangenen Culturepochen, bewährten Errungenschaften anzunähern), dem systematischen Aufbau zuverlässig gesicherte Stützen zu gewähren, bedarf es vorbedinglich einer elementaren Grundlegung, an äußersten Grenzen atomistischer Auseinandergliederung (wo sich also weiter nicht zersetzbare Minima proclamieren), und solch psychisch einfachste (Regungen oder) Primalitäten (aus Verkeimungen der Elementargedanken) würden, gleichnißweis, als Zellen zu gelten haben, um in culturellen Wachsthumsprocessen auf organische Leitungsgesetze zu führen, unter denen (die Eigenheiten seiner, innerliche Vorgänge bethätigenden, Regulierungen aussprechend) das Denken zum Einblick auf sich selbst

zurückgewendet wird.“ In diesem Sinne wollen die vorliegenden Elementargedanken genommen sein. Sie betreffen eine schier unübersehbare Menge völkerkundlicher Besonderheiten und Motive, und nur der vielgewanderte und vielseitig belesene Bastian konnte einen solchen Reichthum an Beobachtungen und Lesefrüchten, an überraschenden Vergleichungen und Schlüssen auf verhältnißmäßig engem Rahmen zusammendrängen. Darin ist freilich auch ein schwerwiegender Nachtheil begründet: die merkwürdig verclausulierte Darstellung, die groteske Art der Satzbildung, die ungeheuer vielen Hinweise und Citate, wir möchten fast sagen, das Schrullenhafte der Form. Dies wird manchen abstoßen und den Verf. zum Theil um die Früchte seiner Bemühungen bringen.

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. IX.

Inh.: W. Sievers, Karten zur physikalischen Geographie von Venezuela. 4) Karte der Vertheilung der Vegetationsformationen. 5) Ueber die wichtigsten wissenschaftlichen Reisen in Venezuela. — Sven Hedin, ein Versuch zur Darstellung der Wanderung des Lopnor-Beckens in neuerer Zeit. (Mit Karte.) — A. Supan, Regentafeln von China und Korea. (Mit Karte.) — Ders., Nansen, Sverdrup und Andre. (Mit Karte.) — H. Polakowski, die neuen Grenzverträge Chiles mit Bolivia und Argentinien. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 14 u. 15.

Inh.: F. Blumentritt, der Aufstand auf den Philippinen. — Die armenischen Frauen. (Mit Abb.) — M. Möller, die Höhe der Atmosphäre, die Mondfluth und das Zodiacallicht. (Mit Abb.) — P. v. Stenin, die Kurden des Gouvernements Eriwan. — Frz. Figura, das Schwirrholz in Galizien. — F. Tetzner, die Kaschuben am Lebasee. 1. (Mit Karte u. Abb.) — Hugo Grothe, ein Besuch in Bengasi (Cyrenaïka). — Ignaz Goldziher, über Kannibalismus aus orientalischen Quellen. — Emil Werth, Höhlenbildung im Korallenkalk der Insel Sansibar.

Correspondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. von A. Schullerus. 19. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: G. Keintzel, zur Herkunftsfrage der Zipser Sachsen. — S. Rösner, Kinderspiele und Kinderreime. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Kraepelin, Dr. Karl, **Naturstudien im Hause.** Plaudereien in der Dämmerstunde. Ein Buch f. d. Jugend. Mit Zeichnungen von O. Schwindrazheim. Leipzig, 1896. Teubner. (174 S. Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Der bekannte Director des Hamburger naturhistorischen Museums, dessen große Arbeiten über Scorpione wir im Jahrg. 1895, Nr. 44, Sp. 1588 d. Bl. kurz angezeigt haben, begiebt sich unter die Jugendschriftsteller. Sein Zweck ist, „wißbegierige Knaben in möglichst lebendiger Darstellung zum naturwissenschaftlichen Denken anzuregen und ihnen die Naturobjecte ihrer nächsten Umgebung, vor Allem aber des väterlichen Hauses geistig und gemüthlich näher zu bringen“. Er wählt hierzu, der Sokratischen Methode folgend, die Gesprächsform. Letzterer Umstand drückt dem Büchlein seinen besonderen Charakter auf. Die Vorzüge dieser Methode sind einerseits so bekannt, andererseits hat sich im Ganzen die neuere Zeit so entschieden von derselben abgewendet, daß wohl abzuwarten bleibt, wie sich das pädagogische Publicum zu dieser Wiederanknüpfung an die alte, ja auch mit Hamburg in naher Beziehung stehende Campe'sche Tradition stellen wird. Uns scheinen solche gedruckte Gespräche heute mehr geeignet dem Erzieher als Muster zu dienen, wie er das freie Gespräch unvermerkt zum Unterricht gestalten kann, wie als unmittelbaren Lesestoff für die Jugend. Der Inhalt ist in 14 „Abende“ gegliedert. Die Ueberschriften dieser Abschnitte, z. B. Wasser, Kanarienvogel, geben die Stichwörter, an welche die Unterhaltung anknüpft, um bald auf weitere Beziehungen überzugehen, so bei Wasser auf den Kreislauf des Wassers, Gletscher und Eisberge, bei Kanarienvogel auf Muskelkraft und Wirbelthierskelett im Allgemeinen. Die Illustrationen sind mehr zierende Beigabe. N—e.

Bley, Franz, **Die Flora des Brockens** gemalt und beschrieben. Nebst einer naturhistorischen und geschichtlichen Skizze des Brockengebietes. Mit 9 Taf. Berlin, 1896. Borntraeger. (46 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 3.

Obgleich der Verf. in der Einleitung den „Botaniker“ voranstellt, ist das Büchlein doch wohl fast ausschließlich für den wandernden Naturfreund bestimmt, der die ihm auf dem Brocken begegnenden wichtigsten Pflanzen mit Namen kennen lernen möchte. Diese Pflanzen sind allermeist nur in Fragmenten gut erkennbar abgebildet und in wenigen Zeilen beschrieben. Etwa die Hälfte des Textes nehmen die von H. Berdrow verfaßten „Skizzen aus der Naturkunde, Sage und Geschichte des Brockens“ ein. Lssn.

Hjort, Dr. Johan, **Hydrographic-biological studies** of the Norwegian fisheries. With 15 plates and charts. Christiania, 1896. Dybwad. (IV, 78 S. Lex.-8.)

A. u. d. T.: Videnskabsselskabets Skrifter I. 1895 Nr. 9.

Diese zu Fischereizwecken unternommenen Untersuchungen des Verf.'s liefern einen werthvollen Beitrag zur Hydrographie des Nordmeeres und zur Kenntniß von den Heringszügen. Die vom November 1893 bis zum Frühjahr 1895 in der Nähe der Küste ausgeführten Messungen sind in zahlreichen Tabellen niedergelegt und zur Herstellung von lehrreichen Karten und Diagrammen verwendet worden. An der Hand derselben zeigt der Verf., wie die Heringszüge von der Strömung, der Temperatur und dem Salzgehalt des Meerwassers abhängen, und wie zur Erforschung dieser Beziehungen weitere gleichzeitige Untersuchungen längs der Küste und auf hoher See erforderlich sind.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 39 u. 40.

Inh.: Ambronn, Farbenerscheinungen an den Grenzen farbloser Objecte im Mikroskop. — Czapski, Oculare mit erweitertem Gesichtsfeld und Irisblende, insbesondere für Uebersichtsbilder. — Nowak, ein bequemer Apparat zum Strecken der Paraffinschnitte. — Zimmermann, ein neuer beweglicher Objecttisch von C. Reichert. — Ludwig, Weiteres über Fibonaccicurven. — Maaløe, über die Verwendbarkeit der Mikrophotographie bei wissenschaftlichen Darstellungen, speciell über ihre Combination mit der Zeichnung. — Unna, tinctorielle Präoccupation und subtractive Tinction.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 62. Band. 1. Heft.

Inh.: C. Rengel, über die Veränderungen des Darmepithels bei Tenebrio molitor während der Metamorphose. (Mit Taf.) — Frz. J. Th. Doflein, die Eibildung bei Tubularia. (Mit Taf.) — Val. Häcker, pelagische Polychätenlarven. Zur Kenntniß des Neapler Frühjahr-Auftriebs. (Mit Taf. u. Fig.)

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: L. Wittmack, das Mehl und seine Verfälschungen. — O. Luedecke, über die Kupfergruben der alten Aegypter am Sinai.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 40.

Inh.: Das westpreußische Provinzialmuseum zu Danzig im Jahre 1895. — Phylogenetische Aphorismen und über innere Gestaltungs-Ursachen oder Automorphosen. — Leydenia gemmipara Schaudinn, ein neuer in der Ascites-Flüssigkeit des lebenden Menschen gefundener amoebenähnlicher Rhizopode.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 39 u. 40.

Inh.: W. Branco, einige neuere Hypothesen über die Entstehung der Eiszeit. (Schl.) — Bruno Donath, bolometrische Untersuchungen über Absorptionsspectra fluorescirender Substanzen und ätherischer Oele. — R. Heymons, über die Fortpflanzung und Entwickelungsgeschichte der Ephemera vulgata L. — Jul. Sachs, phylogenetische

**

Aphorismen und über innere Gestaltungsursachen oder Automorphosen. (Schl.) — L. Sohncke, polarisierte Fluorescenz; ein Beitrag zur kinetischen Theorie der festen Körper. — A. Bach, über den chemischen Mechanismus der Reduction der Nitrate und der Bildung der quaternären, stickstoffhaltigen Substanzen in den Pflanzen. — P. Marchal, die Fortpflanzung und Entwickelung der socialen Wespen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: W. J. van Bebber, das meteorologische Observatorium im Freihafen zu Bremen. — Fr. Klengel, zum Klima des Fichtelberges (1213 m) im sächsischen Erzgebirge. — G. Kaßner, zur Wochenperiode der Gewitter. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Juli 1896. (Mit Karte.) — E. Reimann, zur Irrlichtfrage.

Astronomie. Mathematik.

Schmidt, Adolf, **Mittheilungen über eine neue Berechnung des erdmagnetischen Potentials.** München, 1895. Franz in Comm. (66 S. 4.) ℳ 2.

Aus d. Abh. d. kgl. bayer. Akademie d. Wiss. II. Cl. XIX Bd. I. Abthlg.

Die bisherigen durch die Arbeiten von Gauß eingeleiteten Versuche, die Aeußerungen der erdmagnetischen Kraft durch einen analytischen Ausdruck darzustellen, weisen, trotzdem das Beobachtungsmaterial stetig an Umfang und Verläßlichkeit gewonnen hat, keine in entsprechendem Maße wachsende Annäherung an die Wirklichkeit auf. Die Differenzen zwischen den beobachteten und berechneten Werthen sind selbst bei der neuesten Berechnung des erdmagnetischen Potentials durch Neumayer und Petersen nicht wesentlich kleiner als bei der ältesten, von Gauß selbst ausgeführten. Die Ursache kann nicht mehr als eine Folge der Mangelhaftigkeit der empirischen Grundlage angesehen, muß vielmehr in einer Unvollkommenheit der Theorie gesucht werden. Der Verf. versucht eine Verbesserung der Theorie einerseits in einer Weiterführung der mathematischen Reihenentwickelungen und in der Berücksichtigung der Abplattung des Erdkörpers, andererseits verwirft er die bisher festgehaltenen Voraussetzungen, daß die erdmagnetische Kraft ein Potential besitzt, und daß dieses seinen Ursprung ausschließlich im Erdinnern hat. Hieraus ergiebt sich ihm die Aufgabe, eine von jeder physikalischen Hypothese freie, analytische Darstellung von der Vertheilung der erdmagnetischen Kraft auf der Erdoberfläche zu geben, eine Darstellung, deren Genauigkeit beliebig weit getrieben werden kann, da sie allein von der Sicherheit der Beobachtungsdaten und von der Ausdehnung der benutzten Reihen abhängt. Die complicierten numerischen Berechnungen, die Prof. Schmidt selbst liefert, sind so angelegt, daß spätere Wiederholungen mit verbesserten empirischen Grundlagen nach Möglichkeit erleichtert sind. Dies wird dadurch erreicht, daß alle Operationen zunächst möglichst allgemein durchgeführt und die Beobachtungsdaten erst möglichst spät eingesetzt werden, woraus der weitere Vortheil entsteht, daß die abgeleiteten allgemeinen Lösungen auch zur Behandlung anderer geophysikalischer Probleme herangezogen werden können. In der vorliegenden Abhandlung werden die Rechnungsgrundlagen und die wichtigsten Resultate mitgetheilt, deren empirische Grundlage dieselbe ist, auf der die Potentialberechnung von Neumeyer und Petersen beruht. L.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 27. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Jos. Mayer, über die vier Grundrechnungsarten mit periodischen Decimalbrüchen. — Rud. Schönherr, Notiz über die Auflösung einiger eingekleideter Aufgaben in Bardey's Aufgabensammlung. — Neumann, zur Zerlegung ungerader Zahlen in Factoren mit Beziehung auf den Artikel von Wertheim in Heft 4, S. 206. — Pädagogische Zeitung.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 10. Heft.

Inh.: Der Krater g im Innern des Gassendi. — Parallele Beobachtungen auf der Manora-Sternwarte zu Lussinpiccolo (Istrien). — Saturnbeobachtungen in Kis-Kartal (Ungarn). — Aeltere und neuere Anschauungen über die Genesis der Mondoberfläche. — Vermischte Nachrichten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Knapp, Dr. jur. Hermann, **Das alte Nürnberger Kriminalrecht.** Nach Rats-Urkunden erläutert. Berlin, 1896. Guttentag. (XVIII, 307 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Sehr richtig geht der Verf. davon aus, daß man das wirkliche Strafrecht der älteren Zeit nicht eigentlich aus den Gesetzen, sondern nur aus der Praxis kennen lernen könne. In der Vernachlässigung dieser Wahrheit liegt einer der Gründe für die unläugbare noch wenig befriedigende Entwickelung unserer Strafrechtsgeschichte. Es ist deshalb jeder Versuch einer actenmäßigen Darstellung von erheblichem wissenschaftlichen Werthe. Von dem Buche Knapp's gilt das um so mehr, als es sorgfältig und nach wirklich wissenschaftlichen Gesichtspuncten gearbeitet ist. Für einen besonderen Vorzug halten wir es, daß die Behandlung sich an ein systematisch entworfenes Schema anschließt, wenn auch die thatsächliche Abgrenzung der einzelnen Begriffe und Verbrechensthatbestände an Schärfe hin und wieder zu wünschen läßt. Der Zeitraum, auf den sich die Mittheilungen beziehen, ist nicht genau angegeben, die citierten Quellen reichen vom Ende des 13. bis zum Ausgang des 17. Jahrh.'s. Dieser Zeitraum ist natürlich viel zu groß, um eine einheitliche Behandlung zu gestatten, aber das tritt in der Darstellung K.'s nicht immer mit genügender Deutlichkeit hervor und sicher wäre es werthvoll, gelegentlich mehr über die Gründe des offenbaren Umschwunges in der strafrechtlichen Auffassung und die Umstände zu erfahren, unter denen er sich vollzogen hat. Immerhin hat der Verf. auch auf die culturgeschichtliche Bedeutung seines Stoffes genügend Rücksicht genommen, so daß sein Buch auch über den Kreis der Criminalisten hinaus als interessant und lesenswerth erscheint. K. v. L.

Brandt, Dr. Lampertus Otto, **Ferdinand Lassalle's socialökonomische Anschauungen** und praktische Vorschläge. Jena, 1895. Fischer. (90 S. Gr. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Staatswissenschaftliche Studien. V, 4.

In den letzten Jahren ist eine ganze Reihe von zum Theil trefflichen Abhandlungen erschienen, welche, anknüpfend an die hervorragendsten Träger der Bewegung, die Entwickelung des modernen Socialismus und seine Zusammenhänge mit früheren Lehren darstellen wollen. Zu ihnen gehört die oben genannte Schrift. Der Verf. will aus den verschiedenen Schriften und Reden Lassalle's das System herausschälen, auf dem Lassalle fußte und von dem aus er zu dem von ihm vorgeschlagenen socialen Heilmittel kam und kommen mußte, und will ferner zur Darstellung bringen, welche Anregungen durch Lassalle der Wissenschaft geworden sind. — Darstellung und Kritik der Geschichtsauffassung Lassalle's bildet den Inhalt des ersten Abschnitts. L. erweist sich hier, wie überall, in hohem Grade abhängig von Marx. Aber er hält, abweichend von ihm, fest an der Staatsidee und an der Nothwendigkeit nationaler Gliederung. Eine atomisierte Gesellschaft erscheint ihm als wirthschaftlich nicht lebensfähig, und die nationale Einheit ist ihm nothwendige Grundlage einer gesunden Volkswirthschaft. Der Einfluß von Lorenz Stein, beziehungsweise Hegel, L. Blanc, Fichte (vielleicht auch von Rodbertus), ist unverkennbar. Zu einer klaren, logischen Durcharbeitung seiner Geschichtsauffassung ist Lassalle nicht gekommen; in sich nicht geschlossen, ist dieselbe auch in Einzelheiten anfechtbar. Mittelpunct der theoretischen Anschauungen

Lassalle's und zugleich Ausgangspunct seiner Kritik der modernen Productions- und Eigenthumsordnung ist das „eherne ökonomische Gesetz des Arbeitslohnes". In einer scharfsinnigen, in Einzelheiten vielleicht angreifbaren Erörterung sucht der Verf. die Beziehungen der Lohntheorie Lassalle's zu der Ricardo's und dessen Stellung zu Malthus klar zu legen. Bei Ricardo sind bestimmend für die Lohnhöhe: Bevölkerungsbewegung, Lohnfonds und relative Stabilität von Arbeit und Capital. Ricardo hatte noch nicht erkannt, daß die Maschine die Stellung der Arbeiter grundsätzlich verändert und neue Gesetze für Angebot und Nachfrage schafft. Lassalle mußte mit Rücksicht hierauf das dritte Moment natürlich aufgeben. Ferner gilt ihm, abweichend von Ricardo, das Unterhaltsminimum in einer Wirthschaftsepoche als feststehend. Als Gegner von Malthus verwirft er den naturgesetzlichen Charakter der Lohnregel; sie ist ihm nur die Consequenz einer falschen, anarchischen Productionsform und fällt mit dieser. Von der Ansicht, daß das eherne Lohngesetz als nothwendige Folge der modernen Productionsorganisation die Arbeiter unausbleiblich an ein Unterhaltsminimum fessele, gelangt Lassalle in logischer Schlußfolgerung zu der Productivassociation als dem im Princip einzig richtigen Mittel, dem Arbeiter das Recht des vollen Arbeitsvertrages zu sichern. — Diese Productivassociationen mit Staatscredit bilden die Uebergangsform zu dem communistischen Zukunftsstaat, auf den nach Lassalle die Entwickelung hindrängt. Nothwendige Vorbedingung zu ihrer Durchführung ist die Erlangung der politischen Macht durch das allgemeine directe Wahlrecht, die von den Arbeitern anzustreben ist. Trotzdem Lassalle ein zusammenhängendes Bild seines Productionssystems nicht gegeben hat, gelingt es dem Verf. doch, die Umrisse wenigstens zu zeichnen. Im Wesentlichen kommt es auf die Ideen Blanc's hinaus. Der Verf. gelangt zu dem Resultat, daß Lassalle bei unläugbar großer wissenschaftlicher Bildung die Ergebnisse fremder Arbeit ausgiebig benutzte, sie in geschickter Weise gruppierte und in oft glänzender Form, aber stets mit Rücksicht auf den agitatorischen Effect, zur Darstellung brachte. Die Wissenschaft verdankt ihm wenig Förderung; sein Hauptverdienst bestehe darin, daß er mit Begeisterung für die materielle, geistige und rechtliche Hebung der arbeitenden Classe eingetreten sei, und zwar auf dem Boden einer straffen nationalen Volkswirthschaftspolitik, und daß er die Arbeiterfrage der Bevormundung des Liberalismus entzog, um sie in die Hände der Arbeiter selbst zu legen.

Die Abhandlung ist zweifellos die beste, die über den gleichen Gegenstand bisher existiert. Nur scheint es uns, daß eine derartige Untersuchung, zumal kein in sich geschlossenes System vorliegt, zu voll befriedigendem Resultat nur dann gelangen kann, wenn sie die Persönlichkeit selbst in ihrer äußeren und inneren Bedingtheit und Entwickelung in den Mittelpunct stellt und aus ihr in ursächlicher Begründung ableitet, was sonst leicht als bloße Möglichkeit und Zufälligkeit oder Willkür erscheinen kann. -ze.

Heyn, Dr. Otto, **Die Erfolglosigkeit einer Hebung des Silberpreises** (mit oder ohne [internationale] Einführung des Bimetallismus) als Mittel zur Heilung der Schäden des deutschen Erwerbslebens. Berlin, 1895. Puttkammer & Mühlbrecht. (IV, 231 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die vorliegende Flugschrift ist gerichtet gegen die Behauptung der Bimetallisten, daß eine Hebung des Silberpreises die (angeblich vorhandene) „Geldvertheuerung" beseitigen und eine Abnahme der Exportfähigkeit sowie Zunahme der Importfähigkeit der „Silberländer" (Ostasien, Mexico, Südamerika) sowie der „Länder mit unterwerthiger Valuta" (Rußland, Argentinien ꝛc.) zur Folge haben werde, wodurch die Lage der deutschen Producenten, insbesondere der Grundbesitzer in erheblichem Maße verbessert werde. Der Verf. weist zunächst darauf hin, daß eine „Geldvertheuerung" gar nicht bestehe, und erörtert dann in weitläufiger Weise den Einfluß einer Hebung des Silberpreises auf die Wechselcurse, um so zu dem Schlusse zu gelangen, daß eine Hebung des Silberpreises keine Veränderung in den Handelsbeziehungen zur Folge haben werde, welche „das deutsche Erwerbsleben von dem Drucke befreien werde, der auf ihm laste", oder auch nur für die deutschen Getreideproducenten von wesentlichem Vortheil sein werde. Obwohl die Schrift, vom wissenschaftlichen Standpunct aus betrachtet, nicht gerade viel Neues enthält, ist dieselbe doch mit Sachkenntniß geschrieben und Einzelnes darin, wie z. B. die Bemerkung über das verfehlte Vorgehen Oesterreich-Ungarns bei seiner Valutaregulierung, sehr zutreffend, so daß dieselbe nicht nur von den Bimetallisten, sondern auch von manchen Anhängern der Goldwährung mit Nutzen gelesen werden kann. R. H-d.

Ricca-Salerno, Giuseppe, **Storia delle dottrine finanziarie in Italia** col raffronto delle dottrine forestiere e delle istituzioni e condizioni di fatto. Seconda edizione interamente rifatta. Palermo, 1896. Reber. (XVI, 550 S. Gr. 8.) L. 10.

Dieses im Jahre 1881 von der Accademia dei Lincei preisgekrönte und erstmals in ihren Schriften gedruckte Buch hat der fleißige Verf. jetzt nach fünfzehn Jahren in umgearbeiteter Form aufs Neue dem Publicum vorgelegt, ein Zeichen, daß es eine fühlbare Lücke in der Literatur ausfüllt. Dies gilt nicht nur für Italien, auf das es in erster Linie berechnet ist, sondern auch fürs Ausland, wo ähnliche ausschließlich auf die Entwickelung finanzwissenschaftlicher Lehren abgestellte Werke fehlen. Die Methode des Verf.'s ist folgende: er erklärt sehr richtig, daß die theoretischen Anschauungen der Schriftsteller erst richtig gewürdigt werden können im Spiegel der Verhältnisse, aus denen heraus sie schreiben. Nur faßt er dieses milieu viel zu eng, wenn er es beschränkt auf die thatsächliche Finanzpraxis der betreffenden Zeit, die er in einer besonders für den Ausländer interessanten Weise zu skizzieren bemüht ist. Die persönlichen Verhältnisse der Autoren, ihre Stellung im und zum Staatsleben, ihre allgemeinen politischen und wirthschaftlichen Anschauungen, über die Ricca-Salerno die Leser vielfach im Zweifel läßt, prägen den schriftstellerischen Erzeugnissen einen ebenso wichtigen und eigenthümlichen Stempel auf. Die Darstellung erhält durch diesen Mangel vielfach etwas Trockenes, auch legt sich der Verf. zu viel Beschränkung in der kritischen Auslese und Kritik der von ihm behandelten Schriftsteller auf. Andererseits ist eine große Belesenheit des Verf.'s auch in ausländischer Literatur anzuerkennen, obwohl er sich hier, was ihm niemand verargen wird, häufig auf secundäre Quellen stützt. Die Darstellung gliedert sich in vier Bücher. Das erste behandelt das Mittelalter, das zweite die Zeit des absoluten Despotismus bis 1720, das dritte schildert die literarische und finanzpolitische Reformbewegung im 18. Jahrh. Im letzten Buch wird die Untersuchung bis zur Mitte des 19. Jahrh.'s geführt. So groß die Masse der finanzwissenschaftlichen Schriftsteller ist, so wenige haben, wie schon Wagner bemerkt hat, einen tieferen Einfluß auf die Anschauungen der wissenschaftlichen Welt ausgeübt. Die politischen Verhältnisse, die Italien bis in neueste Zeit zur territorialen Sonderentwickelung verdammten, tragen hieran nicht die geringste Schuld. Tr-sch.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Stölzel, nochmals die juristischen Seminare. — Holtze, das juristische Beamtenthum in Brandenburg-Preußen seit 500 Jahren. — Cohn, die Voraussetzungen des civilprocessualen Armenrechts. — Staub, juristische Rundschau.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von K. Ritter v. Jäger. Hrsg. von K. Hugelmann. 29. Jahrg. Nr. 33—40.

Inh.: Hudabinnigg, die Bedingungen zur Anstellung in einem k. k. Rechnungsdepartement. — Stephan Koczinski, Besteht ein Armenrecht vor dem Reichsgerichte und dem Verwaltungsgerichtshofe?

— Karl Hugelmann, die Reform des Heimathrechtes. — Moriz Caspaar, die Ergebnisse der Arbeiter-Unfallversicherung in Oesterreich im Jahre 1894. — Dr. Vinzenz Ritter v. Haslmayr-Graßegg †. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 52—66 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1895.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 6. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Anna Jastrow, der Frauentag. — E. Hirschberg, die deutsche Berufszählung. — Die Armenverwaltung in Elsaß-Lothringen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Belot, P. J. B., S. J., **Cours pratique de langue Arabe** avec de nombreux exercices. Beyrouth, 1896. Impr. Catholique. (XIX, 299 S. Gr. 8.) Fr. 5.

Der durch Bearbeitung des im Großen und Ganzen wohlgelungenen, namentlich auch seiner Handlichkeit und Billigkeit wegen empfehlenswerthen Vocabulaire arabe-français (3. Auflage 1893) bekannte P. Belot legt uns nun auch eine arabische Elementargrammatik mit Uebungsstücken vor; des öfteren wird darin auf den Unterschied des Vulgären vom Schriftarabischen hingewiesen, sowie die Terminologie der arabischen Grammatiker angeführt. Gegen Anlage und Anordnung des Ganzen: Elemente S. 1—11 (zu knapp!); Formenlehre S. 12—140; Syntax S. 141—290; Indices S. 291—297, läßt sich ja nichts einwenden; dagegen vermissen wir von Anfang an eine bei aller Knappheit das Wesentliche erschöpfende Genauigkeit und Präcision und eine gerade in einem Werke für Anfänger unentbehrliche Akribie in allen Einzelheiten. Die zwei Seiten Corrections et Additions ließen sich mit Leichtigkeit mehr als verdoppeln: Druckfehler, Incorrectheiten, Lücken sind allzu häufig. Mit den Regeln des I'râb steht der Verf. selbst von Anfang an auf gespanntem Fuße: S. 8 z. B. figuriert der Name سُلَيْم dreimal als Diptoton, ebenso S. 117 سلم, dagegen der Plural fa'âilu meist, fu'alâu, af'ilâu und Aehnliches häufig als Triptoton! S. 14 fehlt die elementare Unterschiedsangabe hinsichtlich der Bedeutung von i- und u-Aussprache des zweiten Radicals im Perfect des Verbum. S. 43 und sonst wird als Imperativ zu madda nur mudda angegeben, das gewöhnliche umdud scheint dem Verf. unbekannt zu sein. Vulgäres, besonders vulgäre Aussprache wird zu oft auf das Classische übertragen. Die Uebersetzungsbeispiele sind den Bedürfnissen des Schülers häufig nicht entsprechend. In vorliegender ungefeilter Form wird somit der Cours pratique der bewährten Leistung Socin's keine Concurrenz machen; wer noch tiefer dringen will, hat fernerhin namentlich zu Caspari-Wright[3] (I, 1896) zu greifen. C. F. S.

Diehl, Lic., Dr. Wilhelm, Pfarrassist., **Das Pronomen personale suffixum** 2. und 3. pers. plur. des Hebräischen in der alttestamentlichen Ueberlieferung. Giessen, 1895. Ricker. (84 S. 8.) ℳ 2, 25.

Es ist eine sehr mühsame, aber auch sehr dankenswerthe Untersuchung, der sich der Verf. des vorliegenden Schriftchens unterzogen hat. Als Schüler Stade's, dem wir jedenfalls dafür zu danken haben, daß er die Anregung zu dieser Untersuchung gegeben hat, theilt er dessen literarkritische Anschauungen. So gilt ihm z. B. das Buch Hiob als „sicher nachexilisch", das „Lied Mose's" Deut. Cap. 32 als „frühestens exilisch" und die „Psalmenzeit" fällt ihm mit der Zeit nach dem Exile zusammen. Und indem er auf dieser Basis weiter baut, kommt er u. A. zu der Ueberzeugung, daß alle Stellen, in denen die Suffixformen -mo, -amo und -emo vorkommen, frühestens der exilischen, zumeist aber der nachexilischen Zeit angehören. Aber es muß ausdrücklich anerkannt werden, daß er sich davor gehütet hat, aus diesen seinen literargeschichtlichen Annahmen ohne Weiteres Schlüsse auf den Gang der sprachgeschichtlichen Entwickelung zu ziehen. Er bleibt sich dessen bewußt, daß Formen, die in der Literatur jung sind, darum noch nicht in der Sprache junge Bildungen darstellen müssen, daß vielmehr diese in der Literatur jungen Bildungen an sich uraltes Gut der Volkssprache oder Dialektformen sein können, die erst von jüngeren Schriftstellern in die Literatursprache eingeführt worden sind, und zwar bisweilen in der bewußten Absicht, damit einen bestimmten Zweck, wie z. B. gewisse Klangwirkungen oder eine größere Abrundung des Verses, zu erzielen. So macht er es plausibel, daß die Verwendung der schon erwähnten Formen auf mo mehr eine Sache der Kunst als der Natur gewesen ist, d. h. daß diese Bildungen der Kunstsprache einer Dichterinnung angehört haben, der zwar gewisse Elemente aus der Volkssprache zu Grunde gelegen haben werden, die aber auch z. Th. neue Formen gebildet haben kann. Es scheint ihm dabei leider entgangen zu sein, daß schon de Lagarde an verschiedenen Orten die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die vier Gedichte, die im A. Test. dem Mose zugeschrieben werden, von einem Verf. stammen müßten. Aber auch das hat sich der Verf. nicht verhehlt, daß manche Fälle der Verwendung abweichender Bildungen nur auf Rechnung der Ueberlieferung zu setzen sind. Nachlässigkeit und mangelndes Sprachgefühl der Abschreiber können und werden das ursprüngliche Bild der Textgestalt und des sprachlichen Befundes mehr oder weniger stark getrübt haben, sei es, daß die häufiger vorkommende Form oder auch die den Abschreibern geläufigere, weil dem von ihnen gesprochenen Idiome des Aramäischen resp. dem mischnischen Hebräisch angehörende Form ihnen unbewußt in die Feder floß, daß sie aber vielleicht einzelne Formen auch deshalb bevorzugten, weil sie sie für archaische hielten. Auf Grund aller dieser Erwägungen verzichtet der Verf. mit Recht darauf, aus der Beschaffenheit des jetzt vorliegenden Textmateriales allzu sichere Schlüsse auf den Sprachgebrauch und den Entwickelungsgang der lebenden Sprache ziehen zu wollen. Aber auch dies hat er sich vergegenwärtigt, daß gelegentlich selbst phonetische Rücksichten von Einfluß gewesen sein können (S. 69); doch hat er dieses Moment nur selten berücksichtigt. In dieser Hinsicht hätte er mancherlei aus König's Lehrgebäude lernen können, welches Werk er jedoch weder irgendwo citiert, noch auch bei der Aufzählung der neueren hebräischen Grammatiken namhaft macht. Entgangen ist ihm u. A. auch dies, daß die längeren Suffixformen in Gen. 21,29. 31,6. 41,21 und 42,36 alle derselben Quellenschrift, dem Elohisten, angehören. Recht bedauerlich ist die falsche Form אַרְצָה!

Grotenfelt, Kustavi, **Katalog der Bibliothek der finnischen Litteraturgesellschaft.** Litteratur über finnische Sprachen und Völker. Helsingfors, 1895. (XIII, 276 S. Gr. 8.) Fmk. 3.

Ein mühevolles, aber verdienstliches Unternehmen. Die nicht gleichmäßige, aber hervorragend praktische Anlage verräth den geschulten Bibliothekar. Von der Verwendbarkeit und Unentbehrlichkeit des Buches als Nachschlage- und Orientierungsmittel hat Ref. sich reichlich überzeugt. Zweifellos werden erst durch dieses Werk die Schätze der Bibliothek der überwiegenden Mehrzahl der finnischen Landesbewohner bekannt und zugänglich. So wird wohl bisher nicht leicht jemand die überraschend große Zahl älterer, finnisch geschriebener kirchlicher Bücher gekannt haben; ein Theil derselben geht bis in die Mitte des 16. Jahrh.'s zurück. Auch die Reichhaltigkeit anderer Theile, so des Capitels über die westfinnischen und lappischen Sprachen, speciell das Suomi selbst, muß überraschen. In einer etwaigen zweiten Auflage würde eine durchgreifendere Ausscheidung alles mehr abseits Liegenden noch straffern Zusammenhalt und namentlich noch klarere Uebersicht ermöglichen. Das Buch sei

dringend Allen empfohlen, die mit der Kunde finnischer Völker und Sprachen zu thun haben, auch solchen, die der Suomisprache nicht mächtig sind. H. W—r.

Philodemi volumina rhetorica edidit Siegfried Sudhaus. Vol. II. Leipzig, 1896. Teubner. (XXVII, 371 S. 8.) ℳ 5, 20.

— — **Supplementum.** (XLII, 62 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

A. u. d. T.: Festschrift d. class.-philol. Vereins in Bonn z. Begrüssg. der XLIII. Versammlg. Deutsch. Philol. u. Schulmänner in Köln.

Biblioth. script. graec. et roman. Teubneriana.

Wir haben den ersten Band dieser Ausgabe in Jahrg. 1893, Nr. 22, Sp. 793fg. d. Bl. besprochen, und können somit über die Fortsetzungen etwas kürzer sein. Bd. II enthält zunächst Vervollständigungen zu Bd. I und weitere Reste von Hdschrr. der Rhetorik: zu Anfang (S. 1—64) eine vervollständigte Wiederholung von Bd. I, S. 290—325; dann Fragmente des zweiten Buches, aus einer ganzen Reihe zerstörter Rollen, S. 65—130; dann solche, die der Hrsgbr. dem fünften Buche zuweist, S. 131—167, und solche aus nicht sicher zu bestimmenden Büchern, S. 168—195. Alsdann stehen die Reste des *ὑπομνηματικὸν περὶ ῥητορικῆς*, eines vor der Rhetorik und nicht zur Veröffentlichung geschriebenen Werkes, zumeist mit dem zweiten Buche der größeren Schrift sich deckend (S. 196 bis 303). Endlich der sehr reichhaltige, wenn auch nicht auf absolute Vollständigkeit bei allen Worten angelegte Index. Das Supplementum giebt die Bücher I und II der Rhetorik (Bd. I) in einer verbesserten Gestalt, und dazu in einer besser lesbaren, indem nicht mehr die Columnen der Originale wiedergegeben, sondern Alles fortlaufend in unserer Weise gedruckt ist. Dazu hat dies Supplementum unter dem Texte etwas von deutschem Commentar, und vorn eine deutsche Einleitung, theils vom Hrsgbr., theils von seinem Freunde Radermacher, der die Beweise des Kritolaos gegen die Rhetorik als Kunst aus Philodem, Quintilian und Sextus sehr schön reconstruiert und in Lucian's Schrift *περὶ παρασίτου* eine Art Parodie der philosophischen Bestreitungen der Rhetorik nachweist, was dann der Hrsgbr. (S. XXVIfg.) noch weiter ausführt. Mißglückt scheint uns dabei die Reconstruction einer den Demosthenes und Phokion betreffenden Stelle (S. XXXVIII, Bd. II, S. 102); denn nach S. 202, 318 (XXVI) steckt in den Trümmern viel eher *τῶν ἐμῶν λόγων ἡ ἐφεδρία* als *ὠφέλεια* oder dgl. (oder S. 202 *σφῦραι, κατὰ*, nach der Fassung des Dictums bei Stobäus?). Die unermüdliche und in das innere Verständniß eindringende Arbeit des Hrsgbr.'s verdient entschiedenste Anerkennung; es wird auch wirklich etwas erreicht und gewonnen, wie die Einleitung des Supplementum zeigt; aber der zweite Band ist doch im Ganzen eine noch ärgere Stätte wüster und entstellter Trümmer als der erste, und zumeist auch ziemlich werthloser. Wir fügen noch ein paar Bemerkungen zu Einzelheiten hinzu. S. 77, 6 und 112, 4 ist das Kolon hinter *Ὀδυσσέα* falsch: es hat nach *Ἄδραστον* zu stehen. S. 205, 27fg. *Θεμιστοκλέα τὸν νύκτ[ωρ πρὸ] τοῦ στρατηγ[ί]ου περιπατοῦντα καὶ καθεύδειν οὐκ ἐώμενον κτλ.* S. 257, 5 *πολέμου καὶ εἰρήνης [λέ]γῃ*, dann 9 [*γ'*] *οὐδενὸς*. S. 258, 27 *λαλοίησαν*, nicht *λάλοι ἦσαν*, vgl. daselbst V[a], 1 *λαλοῦντος*, dann 27 Ende *κἄ[ν]* für *καὶ*. S. 267, 18 Komma nach *παρίδωμεν*, dann nach *δώσομεν* 22, statt nach *δεδιῳκῆσθαι*. B.

Freymond, E., Beiträge zur Kenntnis der altfranzösischen Artusromane in Prosa. I. Berlin, 1895. Gronau. (128 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Wir erhalten hier in erster Linie eine ausführliche und übersichtlich angeordnete Inhaltsangabe der in der Hdschr. Bibl. nat. F. f. 337 aufbewahrten Fortsetzung des Prosaromans Merlin, über welche besondere Version des livre d'Artus Freymond schon in Gröber's Ztschr. f. roman. Phil. Bd. XVI gehandelt hat. Diese Version war früher nicht sehr genau und nicht in allen Theilen bekannt; sie ist sehr weit ausgesponnen und schon die Lectüre des stofflichen Résumés ermüdet, aber wegen einzelner alterthümlich scheinender Episoden ist sie nicht ohne Bedeutung. — Der Inhaltsangabe vorauf geht eine kurze, aber wohldurchdachte literarhistorische Erörterung. Darin vertritt Fr. mit G. Paris die Ansicht, daß die Versionen des livre d'Artus verfaßt wurden, um ein Mittelglied zwischen Merlin und dem Prosa-Lancelot zu bilden; in der alten Streitfrage, ob die Erzählungen von Artus überhaupt etwas mit den lois bretons zu thun haben, gelingt es ihm, die Meinung von Förster und Zimmer, welche letzteres gegen G. Paris bejahen, durch ein aus vorliegender Version des livre d'Artus gezogenes Moment zu stützen. -ltz-G.

Herder's Werke. 1. Theil, 1. Abtheilung. Hrsg. von Dr. Heinrich Meyer. Stuttgart, o. J. Union. (LXIII, 506 S. 8.) ℳ 2, 50.

A. u. d. T.: Deutsche National-Literatur. Hrsg. von Jos. Kürschner. 74. Band. I. Abthlg.

Ziemlich spät folgt den bereits erschienenen neun Bänden der von Lambel, Heinrich Meyer und Kühnemann besorgten Ausgabe von Herder's Werken (in dem Kürschner'schen Sammelwerke „deutsche National-Literatur") der vorliegende erste Band. Er enthält zunächst eine 54 Seiten umfassende Biographie aus der Feder E. Kühnemann's, welche in kurzem Entwurfe den Versuch wagt, „in den verschiedenen Epochen Herder's die seelischen Momente bloßzulegen, aus denen das innere und äußere Sein des Kindes, des Jünglings, des Mannes verständlich wird", und sich vielfach mit des Verf.'s früherer Arbeit „Herder's Persönlichkeit in seiner Weltanschauung. Ein Beitrag zur Begründung der Biologie des Geistes" (Berlin 1893) berührt. Im Uebrigen hat dieser Band die Aufgabe, Herder als den Begründer der Weltliteratur in deutscher Sprache, wohl der „werthvollsten Hinterlassenschaft des Kosmopolitismus unserer classischen Zeit", zu zeigen, und ist darum für die Uebersetzungen reserviert. Von diesen werden die Volkslieder in einem besonderen Bande untergebracht. Die vorliegend enthaltene Auswahl ist in folgender Weise gruppiert: 1) „Lieder der Liebe" (1778), S. 1—150; 2) „Zerstreute Blätter", S. 153—299: a) Einleitung, S. 153—190; b) Blumen aus morgenländischen Dichtern gesammelt, S. 193—246; c) Blumen aus der griechischen Anthologie gesammelt, S. 249—299. 3) „Terpsichore", S. 303—404: a) Einleitung, S. 303—319; b) Auswahl aus Terpsichore, S. 323—404. 4) Uebertragungen aus neueren Sprachen, S. 407—458. Die hier enthaltenen Gedichte waren an den verschiedensten Stellen in Herder's Werken und gleichzeitigen Zeitschriften, Musenalmanachen &c. zerstreut. Redlich bringt sie im 27. Bande der Suphan'schen Ausgabe als Anhang der Terpsichore. — Das S. 459—495 mitgetheilte alphabetische Wörterverzeichniß soll einen Beitrag zur Würdigung der sprachlichen Bedeutung Herder's liefern und zugleich einen Theil des gewaltigen Sprachgutes, das er mit souveräner Meisterschaft verwendete und durch Neuschöpfungen bereicherte. Zu erwähnen sind noch die zwei in diesem Bande enthaltenen Bildnisse Herder's nach Gemälden von Kügelgen und J. Tischbein.

Poritzky, J. E., Wie sollen wir Heinrich Heine verstehen? Eine psycholog. Studie. Berlin, 1896. Carl Duncker. (83 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. sieht auf fast Alle, die bisher über Heine geschrieben haben, mit Verachtung herab; er ist als Erster berufen, der Welt über den Dichter des „Buches der Lieder" und des „Romancero" ein Licht aufzustecken; und das vermag er, weil er eine „psychologische" Studie giebt. Vortrefflich! Psy-

chologie wird ja jetzt in allen Journalen als das Belebungsmittel der Literaturwissenschaft gepriesen, und gewiß mit Recht. Aber man muß nur wissen, was die Forderung bedeutet. Das bischen Wald- und Wiesen-Psychologie, das der Hr. Verf. uns zum Besten giebt, hilft uns zu gar nichts. Nicht ein Ansatz zu einem tieferen psychologischen Erfassen Heine's ist gemacht worden, offenbar weil Poritzky gar keine Ahnung davon hat, wie das anzustellen ist. Und dabei klagt er darüber, daß die Heine-Literatur „am wenigsten psychologischer Art" sei. Hätte er doch nur wiederholt, was Andere in dieser Hinsicht geleistet haben! Seine kleine Arbeit ist im Uebrigen nicht eigentlich schlecht, aber sie enthält keinen neuen Gedanken, ist recht halbschürig, skizzenhaft, und von Fehlern nicht frei. An der Hand der „Memoiren" und etlicher anderen Schriften Heine's weist er auf einige (im Ganzen 13) Factoren des geistigen Milieus hin, in dem der Dichter heranwuchs und das auf ihn einen bestimmenden Einfluß übte; dasjenige, was ihm Mutter Natur auf diesen Lebensweg mitgegeben hatte, seine besonderen psychischen Anlagen, kommen jedoch dabei nicht zur Sprache, es sei denn, daß man den zwölften dieser Factoren, „die Liebe zu schönen Frauen" hierher rechnen wollte. Und unter diesen dreizehn Nummern wird nur ganz Bekanntes wiederholt. Bloß waren Andere so geschmackvoll, den Umgang des Knaben mit dem „Heringsphilosophen und Atheisten" (S. 47), den Heine einmal ziemlich flüchtig erwähnt, nicht mit dem Einfluß der Romantik, der politischen Zeitwirren und der napoleonischen Herrschaft, dem Elternhause, der Schule 2c. in eine Linie zu stellen: eine unbedeutende Episode das Eine, lebensbestimmend das Andere! Dazu Irrthümer und Unwissenheit. Heine spricht von zwei verschiedenen Oheimen Namens Simon van Geldern: P. verwechselt beide und bezieht (S. 43) auf den bescheidenen schriftstellernden Sonderling, was von dem afrikanischen Abentheurer, dem „Großoheim", gesagt ist. Das „Buch Legrand" hat er ganz mißverstanden, er erblickt in der todten „kleinen Veronika" Amalie Heine (was ganz verkehrt ist), weiß nichts von den neuen Forschungen über das Werk, und wiederholt die abgedroschene Litanei, daß Amalie „die einzige unglückliche Liebe des Dichters" gewesen sei. Das angehängte Schriftenverzeichniß ist unvollständig, läßt besonders wichtige Arbeiten vermissen und führt andererseits ganz werthlosen Kram an. Zur Charakteristik von des Verf.'s Stil dienen Sätze wie folgende: „In diesem Gedicht wittern schon die Fühlhörner des späteren Heine herum" (S. 52), oder: „Heine hat auch viel von Saphir's latschiger, kartoffelsüßer Manier" (S. 65) u. dgl. m.

Bulletin de la société pour la propagation des langues étrangères en France. 4e année. No. 8.

Sommaire: Concours de 1896 pour les bourses de séjour à l'étranger. — Programmes des cours pour l'année 1896-1897. — Chorales de langues Allemande et Anglaise. — Conversations.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 4. Bd. 6. Heft.

Inh.: M. Münch, Welche Ausrüstung für das neusprachliche Lehramt ist vom Standpunct der Schule aus wünschenswerth? — J. Hengesbach, die neusprachliche Reform im Lichte der preußischen Directorenversammlungen. — G. Höfer, die moderne Londoner Vulgärsprache, insbesondere nach dem Punch. (Forts.) — Otilie Schenck, Erfahrungen auf dem Gebiete der neuen Methode im Sprachunterricht. — Gutersohn, Entgegnung auf eine Kritik. — Ph. Wagner, Erwiderung. — R. Kron, François Gouin †. — Ders., zur Klarstellung und Abwehr.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: P. Meyer, über Schülerpfuschen und dessen Verhütung. 1. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1895: Pogrinz, zur Philosophie. — Golling, zur lat. Lexikographie und Stilistik. — Burgerstein, zur Naturgeschichte.

Kunstwissenschaft.

Bäumker, Dr. Wilh., **Ein deutsches geistliches Liederbuch** mit Melodien aus dem XV. Jahrh. nach einer Handschrift des Stiftes Hohenfurt. Mit 1 Tafel. Leipzig, 1895. Breitkopf & Härtel. (XVIII, 98 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Bäumker, der Schöpfer und Hauptträger der Geschichte des vorreformatorischen und katholischen Kirchenliedes in Deutschland, beschenkt uns hier mit einer neuen Arbeit, die für Hymnologen, Liturgen, Dogmatiker und Literarhistoriker gleich wichtig ist. Sie bringt mit sachlichen Erläuterungen und kritischen Bemerkungen ein geistliches Liederbuch aus dem 15. Jahrh. zum Abdruck, das in einer Hdschr. des böhmischen Stiftes Hohenfurt enthalten ist. Schon Kehrein hat diese in seinem Werke „die ältesten katholischen Gesangbücher" im Jahre 1860 erwähnt und benutzt. Seitdem war sie verschwunden, kam aber glücklicher Weise kurz vor Eröffnung der Wiener musikhistorischen Ausstellung 1892 von Cassel aus wieder in den Besitz des Klosters. Der Inhalt der Texte zerfällt in zwei Hauptteile: eine Geschichte des Heilandes, ein Seitenstück zum Heliand aus späterer Zeit, und zweitens eine Lehre von der Sünde nach der in der Mystik aufgestellten Eintheilung in: Reinigung, Erleuchtung, Versöhnung vorgetragen in Liedern aus dem Munde des Sünders. Als Beigabe und Anhang folgen dann noch eine Reihe Marien-, Weihnachts-, Krippen- und Osterlieder. Für Musikgeschichte und Musik haben beide Theile hohes Interesse. Der erste: weil er uns mit der Bedeutung der sogenannten „Rufe" (das sogenannte Doppelkyrie der neuen protestantischen Reformagenden ist ein Beispiel für die Form dieser Rufe) als Processionsgesängen bekannt macht, der zweite (dessen Melodien ursprünglich weltlichen Liedern diente) weil er den Schatz älterer Volksmusik um einen köstlichen Beitrag vermehrt. B.'s Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit sind bekannt genug. Als ein Muster mag seine Einleitung hervorgehoben werden. Sie zeigt, wie jeder Gelehrte ohne der Vornehmheit etwas zu vergeben, doch auch denen zu Hülfe kommen kann, die einer Einführung in den Gegenstand bedürfen.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 1. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Georg Galland, neue Kunst. Helen Zimmern, Neapel. 2. — Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau. — Fritz Stahl, die internationale Kunstausstellung.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 2. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: H. Schreyer, Sind Staat und Gemeinde verpflichtet, die Kunst 2c. zu pflegen? 3. — A. v. Hanstein, über Dramatiker-Preise. — G. Köberle, dramatische Aphorismen. 2. — Eug. Isolani, Goethe als Lehrer der Schauspielkunst. — H. Beer, der Graf von Gleichen. (2. u. 3. Aufzug.)

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 9. Jahrg. 24. Heft.

Inh.: Ambrosianische Lehren. — Schöne Literatur. — Schriften über Dramatik und Bühnenwesen. — Alexander Ritter †. — Musikliteratur. — Berichte über bildende Kunst. — Münchener Bericht. — Berichte über Verschiedenes. — Berliner Bericht. — Lose Blätter.

Pädagogik.

Rethwisch, Conrad, **Jahresberichte über das höhere Schulwesen.** IX. Jahrgang. 1894. Berlin, 1895. Gaertner. (VII, 640 S. Gr. 8.) ℳ 13.

Der vorliegende Jahrgang der von uns wiederholt empfohlenen Jahresberichte ist etwas weniger umfangreich als der vorjährige, zeigt aber dieselbe äußere Anordnung. In der Berichterstattung des zweiten Abschnittes („Schulverfassung", die der Hrsgbr. früher allein besorgte, ist insofern eine Aenderung eingetreten, als von jetzt ab Rethwisch die „Schulverfassung als Ganzes", L. Viereck die Theilabschnitte „Erziehungskunst" und „Schulverwaltung" bearbeitet. Das

Ausbleiben der Berichte über die technischen Fächer (dieses Jahr Turnen und Gesundheitspflege, voriges Jahr Gesang) und die dadurch nothwendig werdende Zusammenlegung zu Zweijahrsberichten scheint zur Regel werden zu wollen. — H. Bender (Schulgeschichte) berichtet eingehend über die neuesten Bände der Monumenta Germaniae paedagogica und wird auch dem schulgeschichtlich interessanten siebenten Bande der Janssen'schen Geschichte gerecht. v. Detten's Büchlein (I, 15) gehört bereits dem Jahre 1893 an, was hätte erwähnt werden dürfen. I, 24 muß es Th. Vogt, nicht Voigt heißen. — R. hebt aus Massow's „Reform oder Revolution!" die pädagogisch bedeutsamen Partien heraus, ohne indeß der Beschränkung der freien Selbstthätigkeit, wie sie aus der fast durchgängigen Ueberweisung der Culturaufgaben an den Staat sich zu ergeben scheint, das Wort zu reden, und polemisiert scharf gegen Siebert's Vorschläge („Beiträge zur Socialreform" I). Oskar Jäger („Pro domo") kommt er mit Verständniß und aufrichtiger Hochachtung entgegen, sieht aber, abweichend von Jäger, das Verdienst der neuen Lehrpläne darin, daß sie im Gegensatz zu dem Latein als bisherigem Gymnasialcentrum das Heimathliche als das Mittelfeld für die Arbeit der höheren deutschen Schule anerkannt und freigelegt haben. II, 15 muß es Leutz statt Lentz heißen, ebenso im Schriftenverzeichniß S. 5. — Jonas (Deutsch) würdigt eingehend die Arbeiten, welche dem Deutschen in allen Schulen eine centrale Bedeutung zuerkennen wollen, warnt aber nachdrücklich vor Unterschätzung der fremden, namentlich der alten Sprachen. Mit Befriedigung verzeichnen wir das Lob, welches er dem praktischen (und billigen) Wörterbuch von Tetzner (Leipzig, Reclam) spendet. Dagegen ist uns die etwas wegwerfende Bemerkung, welche der Berichterstatter dem Münchener Lesebuche (V, 20) widmet, nicht recht verständlich. Bisweilen sind die Berichterstatter geneigt, einzelnen Büchern oder Zeitungsartikeln zu große Originalität zuzugestehen. So ist es sicher übertrieben, das von Steinel und Koppel vorgeschlagene Verfahren für ein völlig neues zu erklären (V, 45) und nur eine theoretische Anlehnung an Herbart, Schiller und Hildebrand anzunehmen. Wir erblicken in ihm nichts weiter als eine Uebertragung einer in der Volksschule längst üblichen didaktischen Gepflogenheit. — In dem Berichte über die Geschichte (Schmiele und Tschirsch) vermissen wir eine Erwähnung des Lehrbuchs der historischen Methode von Bernheim (zweite Auflage) und der „Heldenlieder der deutschen Kaiserzeit" von W. Gundlach, 1. Band, zweier Arbeiten, die kein Geschichtslehrer unbeachtet lassen sollte.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Ant. Nagele, methodische Behandlung des Herzogthums Krain auf der Unterstufe der Mittelschule. — M. Radakovic, über die Behandlung der Gleichgewichtsaufgaben im Mittelschulunterrichte. — Lehrplan der Realschulen der Siebenbürger Sachsen. — Die Schulreformbewegung im Deutschen Reiche. — Thesen der 10. Directoren-Versammlung der Provinz Posen über die Erfahrungen mit der neuen Lehrmethode. — Statistik der Berufsarten der Abiturienten der preuß. Lehranstalten mit neunjähriger Cursusdauer in den drei Schuljahren 1891/2, 1892/3, 1893/4. — Bücher-, Zeitungs- und Programmschau.

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von K. Erbe. 4. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Haag, Rousseau und die Bernische Regierung. — Weizsäcker, *ἐκ τοῦ πυρὸς εἰς τὰς μαχαίρας ἦλθον* — ein Sprichwort?

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 18. u. 19. Heft.

Inh.: O. Sommer, Mittheilungen des engeren Ausschusses des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Buchner, die höheren Mädchenschulen in Frankreich. — Karl Miehe, der Entwurf einer Abänderung der Prüfungsordnung für Lehrer an Mittelschulen und für Rectoren. — Stimmen der Presse über höheres Mädchenschulwesen. — Wunder, zum Entwurfe der neuen Prüfungsordnung für Lehrer an Mittelschulen und für Rectoren. — Kunkel, noch einmal „Die Bergpredigt auf der Oberstufe der höheren Mädchenschule". — Aug. Sprengel, Bericht über die Jahressitzung des Curatoriums der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Berlin am 3. Mai 1896. — Verschiedenes.

Vermischtes.

Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1896.

Inh.: Aug. Knoblauch, Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft vom Juni 1895 bis Juni 1896. — W. Kobelt, die Gestalt des Mittelmeers und ihr Einfluß auf Handel und Geschichte im Alterthum. — Ph. Steffan, wie kommt der Mensch zum vernunftgemäßen Gebrauch seiner Sinnesorgane? — Knoblauch, die wissenschaftliche Grundlage der Alkoholbekämpfung. (M. 5 Textfig.) — W. Kobelt, Katalog der aus dem paläarktischen Faunengebiet beschriebenen Säugethiere. Als Desideratenverzeichniß herausgegeben. — L. v. Heyden, die Neuroptera-Fauna der weiteren Umgebung von Frankfurt a. M. — E. Philippi, ein neues Vorkommen von Mikroklin im Spessart. — Jean Valentin, ein Ausflug nach dem Paramillo de Upsallata. — H. Bücking, neues Vorkommen von Kalifeldspat, Turmalin, Apatit und Topas im Granit des Fichtelgebirges. — Alfr. Möller: über eine mykologische Forschungsreise nach Blumenau in Brasilien. — Fritz Noll, das Sinnesleben der Pflanzen. — Paul Oppenheim, die oligocäne Fauna von Polschitza in Krain. — J. Blum, die Erfahrungen mit der Formolconservierung.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Habilitationsschrift **[medic. Fac.]**), Dr. med. et phil. Arnold Spuler, Beiträge zur Histologie und Histiogenese der Binde- und Stützsubstanz. (46 S. u. 1 Taf.)

— (Inauguraldiss. **[philos. Fac., Chemie u. Naturw.]**), Otto Aichel, zur Kenntniß des histolog. Baues der Retina embryonaler Teleostier. (26 S.) — Herm. Apitzsch, Beitrag zur Kenntniß der Nitrosobasen. (40 S.) — Paul Aust, Beiträge zur Kenntniß der metamorphen Kalke des Fichtelgebirges. (50 S. u. 1 Taf.) — Rud. Birk, über Ortho-Amidobenzyl-o-anisidin u. o-Diamidodibenzylamin. (30 S.) — Friedr. Bosinger, zur Kenntniß des p-Diamidodibenzylsulfids. (30 S.) — Karl Bolza, Beitrag zur Kenntniß der Umlagerung stereo-isomerer Oxime. (35 S.) — Erhard Bormann, Beiträge zur Pharmacognosie der Cerbera Ovata. (38 S.) — Arnold Brodmeier, über die Beziehung des Proteus vulgaris Hsr. zur ammoniakalischen Harnstoffzersetzuung. (20 S.) — Karl Busch, Beiträge zur Kenntniß von Gymnema silvestre und der Wirkung der Gymnemasäure. (30 S.) — Karl Ludw. Christ, Studien über die Durchlässigkeit der bekannteren Membranen. (54 S.) — Aug. Dörr, Beitrag zur chem. Kenntniß der Basalte des Fichtelgebirges. (30 S.) — Ottom. Elsner, 1) Ueberführung von Gelatine und Eiweiß in unlösliche Modificationen. 2) Conservierende Wirkung des Formaldehyds. (36 S.) — Fritz Engelhardt, vergleichende Untersuchungen über Proteus vulgaris, Bacterium Zopfii und Bacillus mycoides. (32 S.) — Frz. Fritz, über die Einwirkung von o-Nitrobenzylchlorid auf asymmetrische Hydrazine und über einige Derivate des Phenyldihydrochinazolins. (30 S.) — Albert Fuchs, zur Kenntniß des Phenolphtaleins. (34 S.) — Gust. Geißler, über neue Saurierfunde aus dem Muschelkalk von Bayreuth. (26 S. u. 2 Taf.) — Arth. Hahn, Studien über die verschiedene Flüchtigkeit einiger Benzolderivate. (82 S.) — Georg Häntzschel, Beiträge zur Pharmacognosie der Morrenia brachystephana Gr. (40 S. u. 5 Taf.) — Hugo Gerh. Herfeldt, Beiträge zur Kenntniß des Kyanbenzylins. (20 S.) — Herm. Jänicke, Einwirkung von Amidosulfonsäure auf aromatische Basen. (16 S.) — Wilh. Jung, über die Oxime des Anisils. (72 S.) — Herm. Kahlenberg, über die Entwickelung des Stachelapparates, der Geschlechtsorgane und des Darmcanals bei der Honigbiene. (24 S.) — Karl Kohler, über Halogenderivate einiger Amidine. (24 S.) — Albert Koppen, über die Einwirkung von Säurechloriden auf Ketoxime. (30 S.) — Georg Kromschröder, synthetische Versuche in der Chinazolinreihe. (28 S.) — Wilh. Maisel, kritische Studien über den Nachweis der Cyanverbindungen in forensen Fällen. (20 S. 4.) — Gust. Marggraff, vergleichende Anatomie der Carex-Arten mit ihren Bastarden. (70 S. u. 4 Taf.) — Herm. Melzer, über die Constitution des Diazophenylhydroxylaminchlorides und die Synthese des p-Aminobenzylsulfids. (30 S.) — Paul Merkel, die Basalte des Großen und Kleinen Teuchelberg und des Langholz. (32 S. u. 1 Taf.) — Gust. Meyer, über den Gehalt der Kartoffeln an Solanin. (16 S.) — Paul Michaelis, Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Gattungen Echinocactus, Mamillaria u. Anhalonium. (40 S. u. 3 Taf.) — Karl Mittermaier, Beitrag zur Kenntniß der Mikrofauna der oberen Kreideschichten von Transkaukasien. (28 S. u. 1 Taf.) — Th. Moritz, die neueren Phosphoritvorkommen im Oberlahnkreis. (24 S.

u. 1 Taf.) — Rob. Müller, Beiträge zur Untersuchung des Honigs. (36 S.) — Heinr. Münker, zur Kenntniß der Biazolone. (38 S.) — Fritz v. Reudeck, Beiträge zur Kenntniß der Saccharomyceten. (44 S.) — F. van Roenen, die Anatomie der Umbelliferenachse in ihrer Beziehung zum System. (32 S. u. 3 Taf.) — Werner Peschges, Beitrag zur Kenntniß der Amidine. (42 S.) — Max Piorkowski, über das Differenzierungsvermögen von Bacterium coli commune und Bacillus Typhi abdom. auf Harn-Nährsubstraten. (50 S. u. 2 Taf.) — Willy Redlich, über den Gefäßbündelverlauf bei den Plumbaginaceen. (30 S. u. 1 Taf.) — Edwin Schaeffer, über p-Nitrosoanilin. (24 S.) — Friedrich Schattenmann, Beitrag zur Kenntniß der Wurst- und Fleischvergiftungen. (32 S.) — Karl Schlesinger, Beiträge zur vergleichenden Anatomie des Blattes der Marantaceae und Zingiberaceae. (74 S. u. 1 Taf.) — Friedrich Schönermark, zur Charakteristik des β-Benzylhydroxylamins. (38 S.) — Adolf Schöttler, zur Kenntniß der Carbanilido-N-Aldoxime. (36 S.) — Arthur Schroeder, über die Arbeitsleistung der Kaumuskeln. (22 S. u. 1 Taf.) — Carl Schulten, Beiträge zur Kenntniß fester Lösungen. (38 S.) — Hans Sertz, Verhalten von Formalin gegen Eiweißkörper, Gelatine und Peptone. (32 S.) — G. Spohn, chemisch-geologische Studien in der Umgegend von Forchheim. (32 S.) — Wilhelm Stramer, zur Kenntniß der Biazolone. (52 S.) — Adolf Straub, Beiträge zur Kenntniß der Producte der alkoholischen Gärung der Bierwürze mit besonderer Berücksichtigung der Bildung von Bernsteinsäure. (8 S. 4.) — Hanno Svoboda, über das Verhalten des basisch essigsauren Bleioxyds zu Zuckerlösungen. (32 S.) — Karl Thomae, über m-p-Diamidotriphenylmethan. (36 S.) — Wilhelm Warlenberg, Beiträge zur Pharmakognosie von Psidium Araça Raddi. (44 S. u. 1 Taf.) — Max Weigt, pharmakognostische Studie über Rabelaisiarinde und philippinisches Pfeilgift. (30 S. u. 2 Taf.) — Otto Werner, Beiträge zur Kenntniß der neueren Droguen Cortex Comocladiae integrifoliae, Cortex Oroxyli indici und Euchresta Horsfieldii Benn. (62 S. u. 6 Taf.) — Ludwig Wulfrum, über quantitative Bestimmungen, welche auf Messung von Wasserstoffgas beruhen. Calciumcarbid. Natriumsuperoxyd. (78 S.) — Eberhard Ziegele, über Thiobiazoldisulfhydrat, Methyl- und α-Naphtyldithiobiazolonsulfhydrat. (42 S.) — Hermann Ziegler, über den Verlauf der Gefäßbündel im Stengel der Ranunculaceen. (42 S. u. 2 Taf.)

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrgang. Heft 10.

Inh.: Wolf Buttler, zur Psychologie der Majestätsbeleidigungen. — O. Panizza, der Klassicismus und das Eindringen des Variete. Eine Studie über zeitgenössischen Geschmack. — Maria Janitschek, ein Glücklicher. — Jul. Havemann, eine anständige Familie. — Wilh. Holzamer, Cellist Behnke. — Hans Merian, eine Erforscherin der Frauenseele. — Felicie Rossig-Prochnik, die Association als Entstehungs- und Entwickelungsursache des menschlichen Denkens. — M. Schwann, noch ein Wort zur Emancipation. — S. S. Epstein, Hamlet als Versuchskaninchen. — John Schikowski, aus dem Berliner Kunstleben. — B. Petzold, socialpolitische Chronik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 69—76.

Inh.: Die Ursachen der Niederlage des Französischen Heeres von 1870. — Die Umgestaltung des Deutschen Militär-Straf-Verfahrens. — Zum 70. Geburtstag seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. — Das Spanische Heer und seine Reformen durch General Azcárraga. — W. Solms, nochmals die Frage der Militär-Strafproceß-Ordnung. — Das neue Luftschiff des Herrn David Schwarz. — Die militärischen Zustände in der Türkei. — Ansichten des Generals Skobeleff über den Werth der Lanze. — Fr. v. d. Wengen, die Sachsen-Schlacht bei Striegau am 4. Juni 1745 im Lichte der neueren Forschung. — Die Aufreibung der Truppen im Feldzuge der Franzosen auf Madagaskar.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 64. Fasc. 19.

Sommario: G. Salvadori, il problema storico dello „stil novo". — G. Marcotti, la Mostra dell' Ungheria millenaria. — Eg. Gorra, un dramma di Federico Schlegel. I. — Pietro Bertolini, note parlamentari intorno al problema regionale. — E. A. Butti, l'incantesimo (la sirena). — L. Mariani, nel regno di Minosse. I. — Ernesto Mancini, velocipedi e velocipedisti.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Die Großen und die Kleinen. — E. Sello, juristische Randbemerkungen zum Fall Kaþe. (Schl.) — Treusch v. Buttlar, Erlebtes und Beobachtetes aus Rußland. Ein Nachklang zur Kaiserkrönung 1896. (Forts.) — A. L. Jellinek, Bibliophilie. — Gretna-Green. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 41.

Inh.: Die Ergebnisse der diesjährigen Armeemanöver. — Ed. v. Hartmann, europäische Politik und Weltpolitik. (Schl.) — Fr. Guntram Schultheiß, deutsche Aufgaben in Siebenbürgen. — F. Servaes, Kunst und Künste auf der Gewerbeausstellung. — L. Berg, Eintagserfolge. Ein Beitrag zur Psychologie des Erfolges. — P. Remer, die Bucht des Friedens. Aus meinem Reisetagebuch. — Caliban, Gnade für Recht.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 41.

Inh.: E. Mogk, nordische Literatur in Deutschland. — Joh. Reinhard, Lord Balfour als Philosoph. — Rich. Weitbrecht, Gedichtsammlungen. — R. Lange u. L. Jacobowski, aus der Erzählungsliteratur. — Bernh. Münz, russische Literatur.

Das Magazin für Literatur. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 40—41.

Inh.: Ph. Bockeral, vom Frauencongreß. — E. v. Wolzogen, Münchener Spätsommer. — Ad. Donath, ein Liedchen. — Jerome K. Jerome, drei Mann in einem Boot. (Forts.) — Max Ring, Elise Schmidt. Eine Erinnerung. — Karl Bleibtreu, die Zukunft des Dramas. — Max Schmid, bayerische Landesausstellung.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4. Jahrg. Nr. 40/41.

Inh.: R. Seidel, Socialdemokratie und ethische Bewegung. (Schl.) — W. Kirchbach, über John Ruskin. — Wilh. Foerster, die Frauenbewegung vor dem Richterstuhl der großen Aesthetiker. — Aug. Heine, eine ethische Culturaufgabe. — Wilh. Foerster, zur Ethik der Nothwehr und der Strafe. — F. Staudinger, am Rheinfall.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 222—226.

Inh.: K. v. Stengel, zur Reform des Militärstrafgesetzes. — K. Erdmann, Vorstellungswerth und Gefühlswerth der Worte. — Aus der ersten deutschen Colonie. — M. Landau, Marivaux. — Die Lage des Handwerks in Deutschland. — Professor Naumann und die württembergische Steuerreform. — Ersilia Lovatelli-Caetani, im Kreuzgang von Sanct Paul. — K. Sudhoff, eine internationale Zeitschrift für Geschichte der Medicin.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 115—120.

Inh.: Russische Geschichte in Lamprecht'schem Lichte. — Bernh. Schwarz, vom Mittelmeere zum See Genezareth. Ein Streifzug quer durch Galiläa. — Anna Löhn-Siegel, aus meinem Tagebuche vom Dresdner Hoftheater. — Der Brunnen im Gemüthsleben des deutschen Volkes. — Friedr. Engel, Karl XII nach seinen Briefen. — W. Schiee, der Blatt- und Nadelabfall der Bäume und seine Bedeutung für das Wachsthum des Waldes.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2780. (107. Bd.)

Inh.: Die Feier der Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals. — Cavallerie-Uebungen in der deutschen Armee. — Die Vorgänge in Sansibar. — Aus der Berliner Kunstausstellung. — Moritz Wilh. Drobisch †. — Die Ausstellung von Aquarien und Terrarien in Leipzig. — Die Insel des Robinson Crusoe. — Otto Behrend, die Kunstschützin. (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Alex. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — O. Schanzenbach, Stuttgart im 16. Jahrh. M. Abb. von G. Ad. Closs. — G. Frhr. von Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — E. Ilgee, Rassehunde.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 49.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — H. Möder, die Wettsucht in England. — Louise Gies, das Geburtshaus der Brüder Grimm. M. Abb. — E. Träger, deutsche und holländische Landeroberungen an der Nordsee. M. Abb. — Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — R. Theinert, unser Totenkopfschmetterling.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Ludwig Meinardus †. — Friedr. Jacobsen, Else. (Forts.) — M. Bittrich, ein Hebel-Mahli. — H. Bahrdt, Hamburger Auswandererwesen. — Heinr. Seidel, Neues vom Wirthshaus zur Stranddistel und anderes mehr. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 7. Jahrg. Nr. 366.

Inh.: C. Steene, die Pflanzenwelt am Golf von Californien. M. Abb. — Eine neue amerikanische Holzbearbeitungsmaschine. M. Abb. — J. Castner, die Heimstätten der modernen Industrie. 2. M. Abb. — Heinr. Vogel, ostasiatische techn. Pilze. — Die Erzeugung d. Regens. (Vorlesungsversuch). M. Abb.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 16. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Zum Thora-Freudenfeste. — Henry Berkowitz, das Judenthum und das ethische Culturwesen. — Simon Stern, das Programm Jung-Israels. — Aus dem westfälischen Gemeindeverbande. — Ein jüdischer Historiker im 16. Jahrh. — Heiteres aus orthodoxen Kreisen.

Vorlesungen im Wintersemester 1896/97.

51. München. (Technische Hochschule.) Anfang: 15. Octbr.

Allgemeine Abtheilung.

Pff. ord. v. Braunmühl: algebr. Analyse u. Trigonometrie mit Uebgn; projectiv. Geometrie; mathemat. Sem.; mathemat.-histor. Sem. — Burmeister: darstell. Geometrie. — Dyck: höhere Mathematik, 2. Th.; analyt. Mechanik; mathemat. Sem. (Colloquium). — Finsterwalder: höhere Mathematik, 1. Th.; mathemat. Sem. (Uebgn im mündl. Vortrag); Photogrammetrie. — Günther: mathemat. u. physikal. Geographie; Geschichte der Pädagogik mit besond. Berücks. der Naturwissenschaft; Handels- u. Wirthschaftsgeographie, 2. Th.; geograph. Sem. — Haushofer: bayer. Staatsrecht; National-

ökonomie. — Hertz: deutsche Literaturgeschichte; Erklärg der Gedichte Walther's von der Vogelweide. — v. Reber: allgem. Kunstgeschichte; Grundzüge der Aesthetik. — Sohncke: Experimentalphysik, 1. Th.; physikal. Practicum. — Stieve: deutsche Geschichte; geschichtl. Uebgn; Handelsgeschichte. — **Prdocc.** v. Ammon: Grundzüge der Versteinerungskunde. — Götz: die außereurop. Gebiete des britischen, des russ. u. des französ. Staates. — Heinke: elektr. Centralanlagen. — v. Reinhardstöttner: Erklärg der Lusiadas des Camoen mit grammat. Einleitg; Shakespeare's Tragödien; Geschichte der Pädagogik. — v. Tubeuf: Kryptogamenkunde; Pflanzenkrankheiten.

Ingenieurwesen.

Pff. ord. Bischoff: Ausgleichungs (Practicum); mechan. und graph. Rechnen. — Dietz: Brückenbaukunde. — Fischer: situations- u. topograph. Zeichnen; Linearzeichnen. — Kreuter: Bauconstructionslehre für Bauingenieure; Tunnelbaukunde; Wasserbaukunde. — Loewe: allgem. Erd- u. Straßenbaukunde; spec. Straßen- u. Eisenbaukunde für Bauingenieure; Brücken-, Eisenbahn- u. Wasserbaukunde für Maschinen-Ingenieure. — M. Schmidt: prakt. Geometrie; höhere Geodäsie u. Ausgleichungsrechnung; Katastermessungen.

Hochbauwesen:

Pff. ord. Bühlmann: Formenlehre der Renaissance u. Bauzeichnen, 2. Th. (Vortr. u. Uebgn) u. 3. Th. (nur Uebgn); Perspective; innere Decorationen. — Geul: Civilbaukunde; Hochbaukunde für Bau- u. Maschineningenieure. — Knoll: Modellieren. — H. von Schmidt: mittelalterl. Baukunst. — A. Thiersch: Formenlehre der antiken Baukunst u. Bauzeichnen, 1. Th.; Baustile des Alterthums; Schattenconstructionslehre. — F. Thiersch: Entwerfen von Renaissancebauten. — Wittmann: Hochbauconstruitionslehre für Architekten, 1. u. 2. Th.; Baumaterialienlehre. — **Pf. extr.** Sporrer: Ornamenten-, Figuren- u. Landschaftszeichnen; Ornamenten- u. Figurenzeichnen für Architekten; Aquarellieren. — **Prdocc.** Graf: Kunst u. Kleinkunst des Mittelalters. — Pfann: Entwerfen von Ornamenten.

Mechanisch-technische Abtheilung.

Pff. ord. Föppl: techn. Mechanik, 2. Th. — v. Grove: Constructionslehre der Maschinentheile, 1. Th.; Entwerfen von Maschinentheilen, 1. Theil; Constructionslehre der Eisenbahnmaschinen. — v. Hoyer: mechan. Technologie. — Schröter: mechan. Wärmetheorie (techn. Thermodynamik; theoret. Maschinenlehre, 1. u. 2. Th.; Uebgn zur theoret. Maschinenlehre. — Ultsch: Constructionslehre der Arbeitsmaschinen, 1. u. 2. Th.; Entwerfen von Arbeitsmaschinen, 1. Th.; elementare Mechanik; allgem. Maschinenlehre, 1. Th.; Maschinenzeichnen. — E. Voit: Grundzüge der Elektrotechnik; Theorie der Dynamomaschinen; elektrotechn. Practicum; Telegraphie u. Telephonie; angewandte Physik (Heizung, Ventilation). — **Pf. hon.** Linde: Theorie der Kältemaschinen. — **Pf. extr.** v. Lossow: Constructionslehre der Wasserkraftmaschinen; Constructionslehre der Dampfmaschinen; Entwerfen von Dampfmaschinen. — **Prdocc.** Mollier: ausgew. Capitel der Maschinenlehre.

Chemisch-technische Abtheilung.

Pff. ord. Kiliani: analyt. Chemie der Metalle nebst Gewichts- u. Maaßanalyse, 2. Th.; Brennmaterialien u. Feuerungsanlagen mit Einschl. der techn. Gasanalyse. — v. Miller: allgem. Experimentalchemie; chem. Practicum im analyt., organ. u. elektrochem. Laborat. — Oebbecke: mineralog. Practicum; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie, Petrographie u. Geologie; krystallograph. Practicum; allgem. Geologie. — Schultz: chem. Technologie, 1. u. 2. Th.; Uebgn im chem.-techn. Laborat. — **Pf. extr.** Lintner: chem. Technologie des Wassers u. der Kohlenhydrate, gährungschem. Practicum nebst Uebgn in der Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln; Technologie u. Waarenkunde mit besond. Berücks. der Gährungsgewerbe, 2. Th.; landwirthschaftl. Technologie, 1. Th. — **Prdocc.** Eibner: Chemie der Benzolderivate. — Hofer: allgem. Elektrochemie; Elektroanalyse. — Plöchl: Geschichte der Chemie (incl. Theorien); chem. Sem. (Vorträge über die Tagesliteratur).

Landwirthschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Leisewitz: allgem. Thierschutzlehre u. Gesundheitspflege; landw. Betriebslehre, 1. Th. — Soxhlet: Agriculturchemie, 2. Th.: Erklärg der landw. Nutzthiere; agriculturchem. Practicum. — Wollny: allgem. Ackerbaulehre; landw. Geräthe- u. Maschinenkunde. — **Pff. extr.** Pott: spec. Thierzuchtlehre. — May: spec. Pflanzenbau.

Außerhalb des Lehrkörpers der Hochschule stehende Lehrer.

Pff. Ebermeyer: Bodenkunde u. Chemie des Bodens. — Göbel: allgem. Botanik. — v. Gümbel: techn. Geologie mit besond. Rücks. auf die in Bayern vorkommenden Gesteine. — Harz: allgem. Botanik mit besond. Berücks. der Aufgaben des Technikers; pflanzenmikroskop. Practicum mit besond. Berücks. der Nahrungs- u. Genußmittel. — Stoß: vergl. Anatomie der Haussäugethiere; zootom. Uebgn. — K. v. Voit: Physiologie, 1. Th. — **Lehrer** Blinkhorn: engl. Sprache u. Literatur. — Hippenmeyer: französ. Sprache u. Literatur. — Meloier: italien. Sprache u. Literatur.

---

52. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 12. Octbr.

Abtheilung für Architektur.

Pff. Damert: Architektur der Renaissance; landwirthschaftl. Baukunst; Geschichte der Baukunst u. Formenlehre. — Henrici: bürgerl. Baukunst, I u. II; Einrichtg u. Entwerfen öffentl. Gebäude u. Anstalten; Ornamentik; Freihandzeichnen. — Reiff: Figuren- u. Landschaftzeichnen u. Aquarellmalen. — M. Schmid: allgem. Kunstgeschichte; ausgew. Gebiete der Kunstgeschichte. — Schupmann: Formenlehre der Baukunst, I—IV. — **Docc.** Frentzen: Detaillieren von Gebäudetheilen, I u. II; formale Ausbildg der Ingenieurbauten; Architektur größerer Gebäude. — Krauß: Bossieren u. Modellieren. — **Prdoc.** Buchkremer: künstlerische Perspective; Kunstgewerbe (christl. u. Profankunst); kunstgewerbl. Colloquium.

Abtheilung für Bauingenieure.

Pff. Bräuler: Eisenbahnbau; Tunnelbau. — Heinzerling: höhere Bauconstructionen mit mathemat. Begründung; Brückenbau, I u. II; techn. Formenlehre in ihrer Anwendg auf Brückenbau, Hochbau u. Maschinenbau mit besond. Berücks. ihrer Eisenconstructionen. — Holz: Baumaterialienlehre; Wasserversorgung der Städte; Encyklopädie des Bauingenieurwesens. — Intze: Bauconstruction; Wasserbau, I u. II. — Werner: prakt. Geometrie, 1. u. 2. Abth.; geodät. Practicum I u. II; ausgew. Capitel der Geodäsie; Eisenbahntrassieren.

Abtheilung für Maschineningenieurwesen.

Pff. Grotrian: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; Elektrotechnik II; elektrotechn. Practicum. — Gutermuth: Maschinenskizzieren; Maschinenbau; Maschinenconstruieren für Maschineningenieure u. Elektrotechniker, für Letztere in Verbindg mit Grotrian, mit besond. Berücks. des Baues elektr. Maschinen. — Herrmann: mechan. Technologie, I u. II; Fabrikanlagen u. Werkzeugmaschinen. — Köchy: Locomotivbau; Eisenbahnmaschinenbau; Maschinenelemente. — Lüders: Maschinenkunde, 1. u. 2. Cursus. — Pinzger: theoret. Maschinenlehre II; Kinematik.

Abtheilung für Bergbau und Hüttenkunde, für Chemie und Elektrochemie.

Pff. Arzruni: Krystallographie u. Mineralogie mit Demonstratt.; Anleitg. zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie u. Petrographie. — Claisen: Chemie des Benzols u. des Pyridins; organ. Practicum. — Classen: allgem. u. anorgan. Experimentalchemie, encyklopäd. Cursus; anorgan. Practicum; elektrochem. Practicum. — Dürre: Eisenhüttenkunde; Elektrometallurgie (neuere Extractionsmethoden, für Metalle, neuere Legierungen); Entwerfen von Hüttenanlagen; hüttenmänn. Probierkunst; Anleitg zu metallurg. Versuchen. — Holzapfel: allgem. Geologie; Lagerstättenlehre; Paläontologie; paläontolog. u. geolog. Uebgn; Elemente der Mineralogie u. Geologie. — Schulz: Bergbaukunde; Aufbereitungskunde; Entwerfen bergmänn. u. Aufbereitungsanlagen; Bergrecht. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — **Docc.** Fenner: Markscheiden u. Feldmessen. — Wieler: allgem. Botanik; mikroskop.-botan. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. botan. Arbeiten. — **Prdocc.** Dannenberg: ausgew. Capitel der Geologie. — Löb: Grundlagen der Elektrochemie; die elektrolyt. Dissociationstheorie u. ihre Anwendg auf die Chemie; die Entwickelungsgeschichte der Elektrochemie.

Abtheilung für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften.

Pff. von der Borght: Nationalökonomie, I; Encyklopädie der Rechtswissenschaften nebst Grundzügen des Civil- u. Staatsrechtes; ausgew. Capitel der Statistik; über die deutsche Arbeiterversicherung. — Jürgens: höhere Mathematik, II mit Uebgn; Theorie u. Anwendg der ellipt. Functionen; mathemat. Sem. — v. Mangoldt: höhere Mathematik, I, mit Uebgn; ausgew. Capitel der höheren Mathematik. — Ritter: Mechanik, I u. II. — Schur: darstell. Geometrie; graph. Statik. — Wüllner: Experimentalphysik, I u. II; Physik in mathemat. u. experiment. Behandlungsweise, ausgew. Theile; Uebgn im physikal. Laborat. — **Docc.** Lenard: mechan. Wärmetheorie; physikal. Technik; Experimentalphysik, encyklopäd. Cursus. — Störp: Gewerbehygiene. — Schmitt: prakt. Telegraphie u. Fernsprechwesen. — **Prdocc.** Schilling: Ueberblick über die Elementarmathematik, insbesond. Stereometrie, ebene u. sphär. Trigonometrie.

Hasenclever: kaufmänn. Buchführung für Techniker. — **DDr. med.** Müller: die erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen, mit Uebgn. — Lieven: bakteriolog. Practicum.

53. Dresden. (Technische Hochschule.) Anfang: 12. Octbr.

Pff. ord. Böhmert: theoret. Nationalökonomie (allgem. Wirthschaftslehre); Elemente der Statistik; volkswirthschaftl. Conversatorium u. statist. Sem. — Drude: mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel; botan. Rohstofflehre für Fabrik-Ingenieure. — Engels: Wasserbau I mit Uebgn. — Fischer: allgem. Maschinenlehre; Eisenbahnmaschinenwesen; techn. Zeichnen; Skizzieren. — Frühling: städt. Tiefbau (Entwässerg der Städte); Heizungs-, Lüftungs- u. Beleuchtungs-Anlagen; Elemente der Ingenieurwissenschaften. — Fuhrmann: Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung; Vermessungslehre; geodät. Zeichnen. — Geß: die Revolutionen von 1830 u. 1848. — Giese: öffentl. Bauten u. Anlagen; Arbeiten im Atelier der Baukunst. — Hallwachs: Grundzüge der Elektrotechnik I; Theorie der Stromerzeuger I; Einleitg in die Elektrochemie u. Elektrometallurgie; elektrotechn. Practicum für Geübtere; Größere elektrotechn. Specialarbeiten; elektrotechn. Uebgn für Chemiker. — Hartig: allgem. mechan. Technologie II; technolog. Practicum für die Faserstofftechnik, Uebgn; Weberei; Baumaschinen. — Helm: analyt. Geometrie II; seminarist. Uebgn dazu; analyt. Mechanik; Uebgn dazu; Wahrscheinlichkeitslehre. — Hempel: Metallurgie; chem. Großindustrie; Brennmaterialen- u. Beleuchtungsstoffe, Theorie der Verbrennung; anorgan.-chem. Practicum (qualitat. Analyse); anorgan.-chem. Practicum (qualitat. Analyse, techn. Titriermethoden, Gasanalyse, Elektrolyse). — Heyn: Hochbaukunde; Hochbaukunde, Uebgn für Architekten u. Bauingenieure; Hochbaukunde, Uebgn für Maschinen-, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure; Anwendgn der Statik im Hochbau; Anwendgn der Statik im Hochbau, Uebgn. — Kalkowsky: Mineralogie; krystallograph. u. mineralog. Uebgn (für Chemiker). — Krause: Differential- u. Integralrechnung I; seminarist. Uebgn dazu; Theorie der Kugelfunctionen. — Lewicki: Dampfmaschinenbau, 2. Th.; Dampfkesselbau, 1. Th.; Locomotivbau; Maschinenconstruieren für Maschinen- u. Elektroingenieure; Arbeiten im Maschinenbau-Laborat. II mit Colloquium. — Lücke: die Kunst des 17. u. 18. Jahrh.'s; kunstgeschichtl. Uebgn. — Mertens: Brückenbau II, Vortr.; Brückenbau II, Uebgn für Bau-Ingenieure; Brückenbau II, Uebgn für Maschinen-Ingenieure; Statik der Bauconstructionen, Vortr.; Statik der Bauconstructionen, Uebgn für Bau-Ingenieure; Statik der Bauconstructionen, Uebgn für Maschinen-Ingenieure. — v. Meyer: organ. Chemie; organ.-chem. Practicum. — Möhlau: chem. Technologie der aromat. Verbindgn, 3. Th.: organ. Farbstoffe; chem. Technologie der Gespinstfasern: ihre Gewinnung, Verarbeitg u. Veredelung (Bleicherei, Färberei, Zeugdruck u. Appretur); Practicum für Farbenchemie u. Färbereitechnik. — Mohr: techn. Mechanik; techn. Mechanik, Uebungen; Festigkeitslehre, mit Uebungen. — Pattenhausen: Geodäsie II, mit Uebgn; Methode der kleinsten Quadrate; höhere Geodäsie II, mit Uebgn; geodät. Ausarbeitgn für Bau-Ingenieure; geodät. Ausarbeitgn für Vermessungs-Ingenieure; geodät. Rechenübgn; Skizzieren geodät. Instrumente. — Renk: Nahrungsmittelchemie; Uebgn im Untersuchen von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Rentsch: Ornamententwerfen mit Figurenzeichnen (zugleich Zeichnen nach dem lebenden Modell) u. farbige Decorationen. — Rittershaus: Kinematik, mit Einschl. der Schieber- u. Kulissensteuerungen; Kinematik, Uebgn; Construction u. Bau von Dynamomaschinen; Regulatoren. — Rohn: darstell. Geometrie II, mit Uebgn; Kegelschnitte; Theorie der ebenen Curven. — Ruge: Geographie von Amerika; Geschichte der Erdkunde vom 16. Jahrh. an. — Schmidt: Eisenbahnbau I; Eisenbahnbau, Uebgn; Trassieren. — Schultze: die Geistesentwickelg im Urchristenthum; philosoph. Charakterbilder aus dem Geistesleben des class. Alterthums. — Stern: allgem. Literaturgeschichte (Zeitalter des Akademismus u. Classicismus); Goethe's Leben und Werke; deutsches Sem. — Stribeck: Maschinenelemente (Forts.); Maschinenconstruieren; Hebezeuge. — Toepler: Experimentalphysik; physikal. Practicum I u. II. — Treu: Geschichte der Blüthezeit antiker Kunst. — Wallot: Skizzieren aus dem Gebiete des Hochbaues, verbdn mit Vortrag u. Beurtheilg sowie Ueberarbeitg der Skizzen. — Weißbach: Formenlehre der Baukunst; Einrichtg der Gebäude; Entwerfen von Hochbauten (für Studierende, die gleichzeitig Anwendgn der Statik, Vortrag u. Uebgn, belegen). — Zeuner: Theorie der Dampfmaschinen; techn. Hydraulik. — **Pff. extr.** Eck: Freihand- u. Ornamentzeichnen; Entwickelg des Ornamentes; Aufnahme von Bauwerken, Uebgn; Bauformenzeichnen. — Gurlitt: Geschichte der Baukunst; Stillehre der techn. u. tekton. Künste (Metallotechnik). — Pockels: physikal. Meßkunde; Meteorologie. — Scheffler: un hivers à Paris, französ. Vortrag mit Colloquium auf Grundlage von Anschauungsmitteln; die techn. Sprache (französ. u. engl.), Uebgn vornehml. für Fortgeschrittene, event. in Gruppen geschieden nach Fachrichtungen; norweg. Stenographie (Syst. Gabelsberger). — **Pff. hon.** Heger: Kartenentwurfslehre. — Ulbricht: Telegraphie u. Telephonie. — **Prdocc.** Bergt: Geologie von Deutschland; geolog. Repetitorium mit Uebgn. — Foerster: spec. Elektrochemie; Colloquium über ausgew. Capitel der spec. anorgan. Chemie. — Koppel: italien. Sprache, für Anfänger u. für Fortgeschrittene. — Naetsch: Einleitg in die Geometrie der Berührungstransformationen, Vortrag und Uebgn. — Schubert: die Praxis der Papierfabrication. — Sherwood: engl. Sem. — Walther: Theorie der modernen Chemie. — **Docc.** Ebert: Planzeichnen I. — Krome: Theorie u. Praxis der Photographie (Vortr. mit Demonstratt. u. Excursionen); Lichtpausen (Vortr. mit Demonstratt.); Photographie durch das Mikroskop u. für Projection (Vortr. mit Demonstratt.). — v. Welck: Verwaltungsrecht; Recht des Grund u. Bodens. — **Pf.** Oehme: Aquarellmalen.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Acta apostolorum s. Lucae ad Theophilum lib. II ed. F. Blass (Dräseke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 41.)

S. Aureli Augustini confessiones ed. Knöll. (Petschenig: Ebd.

Berger, A., Luther in kirchengeschichtl. Darstellg. (Lezius: Theol. Ltbl. XVII, 40.)

Bethe, E., Prolegomena z. Gesch. d. alten Theaters. (v. Leeuwen jr. Museum IV, 8.)

Ill. Bibl. d. Kunst u. Kulturgesch. 5—7. (Strobl: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 9.)

Corpus inscript. Etrusc. ed. Pauli. (Schaefer: n. phil. Rschr. Nr. 20.

Goebel, Uebers. von Buch Λ der Metaphysik des Aristoteles. (Amsdorf: Ebd.)

Gregorii Nysseni *περὶ φύσεως ἀνθρώπου* ed C. J. Burkhard. (Dräseke: Wschr. f. class. Phil. XIII, 41.)

Grieb's engl.-deutsch. Wörterbuch. 10. Aufl. (Junker: d. n. Sprachen VI, 6.)

Herodot-Ausgaben. (Sitzler: n. phil. Rsch. Nr. 20.)

Hilberg, J., Wortstellung in Ovid's Pentameter. (v. IJsendijk: Museum IV, 8.)

Jolly, S., Recht und Sitte (Grdr. d. Indo-Arischen. Phil. II, 8. (Caland: Ebd.)

Keller, O., z. latein. Sprachgesch. 2. (Vogrinz: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 9.)

Klöpper, Cl., Reallex. d. engl. Sprache. (Ebd.)

Mahaffy, empire of the Ptolemies. (v. Gelder: Museum IV, 8.

Martens, W., Lehrb. d. Geschichte. 3. (Treuber, Süddt. Bl. IV, 9 u. Höck, Wschr. f. class. Phil. XIII, 41.)

Maspero, G., hist. anc. d. peuples orient. (Wiedemann: n. phil. Rsch. Nr. 20.)

Müller, H. J., Gramm. zu Ostermann's latein. Uebgsb. (Bauder: Gymnasium XIV, 19.)

Paciani Barcel. episcopi opuscula ed. Ph. H. Peyrot. (Pfättischifter: Wschr. f. class. Phil. XIII, 41.)

Priebsch, R., deutsche Hschr. in England I. (Leendertz jr.: Museum IV, 8.)

Rochefort, H., les aventures de ma vie. (Vormeng: dt. Wochenbl. IX, 39.)

Saintsbury, G., history of 19 cent. literature. (Schindler: d. n. Sprachen IV, 6.)

Weißenfels, O., Cicero als Schulschriftsteller. (Wackermann: n. phil. Rsch. Nr. 20.)

Wychgram, J., Schiller. (Weizsäcker: Süddt. Bbl. IV, 9.)

Vom 30. Sept. bis 6. Okt. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arjuna, Harold, klassisch oder volksthümlich? Auch ein Beitrag zur Lösung der Schulfrage. Leipzig. Fock. (Gr. 8.) ℳ 1.

Ascherson, F., deutscher Universitätskalender. 50. Ausgabe Winter-Semester 1896/97. II. Theil. Berlin. Simion. (IV, 364 S. (Kl. 8.)

Auerbach, Eugen Berthold, zweckwidrige Bestimmungen der deutschen Civil- und Strafprozeßordnung. Vortrag. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) ℳ 1.

Briefwechsel zwischen Karoline von Humboldt, Rahel und Varnhagen hrsg. von Albert Leitzmann. Weimar. Böhlau. (8.) ℳ 4, 50.

Cecaumeni strategicon et incerti scriptoris de officiis regiis libellus. Ediderunt B. Wassiliewsky et V. Jernstedt. Accedit exemplum codicis phototypicum. Petersburg. Akademie. (IV, 20 u. 114 S. Gr. 8.)

Erdberg-Krczenciewski, R. v., Johann Joachim Becher. Jena. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 3.

Felsenthal, B., jüdische Fragen. Beiträge zur Klärung derselben. Chicago. (40 S. 8.)

Holthausen, Ferdinand, die englische Aussprache bis zum Jahre 1750 nach dänischen und schwedischen Zeugnissen. 1. u. 2. Heft. Göteborg. Wellergren & Kerber. (Gr. 8.) Kr. 2, 25.

Alexander von Humboldt's Jugendbriefe an Gabriel Wegener hrsg. von Albert Leitzmann. Leipzig. Göschen. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Ilwolf, Franz, Franz Freiherr v. Kalchberg (1807—1896). Sein Leben und Wirken im Ständewesen der Steiermark und im Dienste des Staates. Graz. Moser. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Körösi, Joseph, an estimate of the degress of legitimate natality as derived from a table of natality compiled by the author from his observations made at Budapest. London. Dulan & Co. (Gr. 4.) sh. 3.

Kraepelin, Emil, zur Hygiene der Arbeit. Jena. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Larisch, Rudolf von, der Schönheitsfehler des Weibes. Mit Abb. München. Jos. Albert. (40 S. Gr. 8.)

Lukenbach, H., die Akropolis von Athen. München. Oldenbourg. (4.) ℳ 1, 50.

Maack, Ferdinand, die Weisheit von der Weltkraft. Eine Dynamosophie. Mit einem Vorwort über die Roentgen-Strahlen. Leipzig. O. Weber. (Gr. 8.) ℳ 1.

Melzer, Ernst, die Unsterblichkeit auf Grundlage der Schöpfungslehre. Neiße. Graveur. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Mensch, E., der neue Kurs. Literatur, Theater, Kunst, Journalismus der Gegenwart. Neue Folge von Neuland. Stuttgart. Levy & Müller. (8.) ℳ 5, 50.

Die Gedichte des Michelangelo Buonarrotti übersetzt und biographisch geordnet von Walter Robert-Tornow. Hrsg. von Georg Thouret. Berlin. Haude & Spener. (XX, 441 S. Gr. 8.)

Pekmezi, Julius, kurzgefaßtes Handbuch der nordalbanesischen Sprache. Wien. Hölder. (Gr. 8.) ℳ 5.

Rubinstein, Susanna, eine Trias von Willensmetaphysikern. Leipzig. Edelmann. (VI, 96 S. Gr. 8.)

Swift's „Testament“. Eingeleitet von Hieronymus Lorm übersetzt und erklärt von Armin Friedmann. Mit einem Bildnisse Swift's. Wien. Perles. (68 S. 8.)

Universitatis linguarum Lituaniae in principali ducatus eiusdem dialecto grammaticis legibus circumscripta et in obsequium Zelosorum Neo-Palaemonum ordinata permissu superiorum anno a descriptione universi orbis 1737. Vilnae. Typis collegii academici soc. Jesu. Denuo edidit indicem verborum adiecit Joannes Rozwadowski. Krakau. Poln. Verlagsges. (IV, 82 S. 8.)

Université de Lausanne. Recueil publié par la faculté de droit à l'occasion de l'exposition nationale suisse à Genève 1896. Lausanne. (Leipzig. Harrassowitz in Comm.) (Gr. 4.) ℳ 20.

Das Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Großherzogthums Hessen. Auf der Grundlage des Handbuchs der Verwaltungsgesetzgebung im Großh. Hessen von Friedrich Küchler und zugleich als dritte Auflage dieses Handbuches systematisch bearbeitet von Albrecht Ernst Braun und August Karl Weber. IV. Band. Darmstadt. Jonghaus. (XVI, 660 S. Gr. 8.)

Vollmoeller, Carl Gustav, die Sturm- und Drangperiode und der moderne deutsche Realismus. Vortrag. Berlin. Walther. (8.) ℳ 1.

Wallner, Anton, die Entstehungszeit des mhd. memento mori die Warnunge. Sonderabdr. Laibach. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 1.

Wasmann, E., zur neueren Geschichte der Entwickelungslehre in Deutschland. Sonderabdr. Münster. Aschendorff. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Weigand, Gustav, dritter Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Leipzig. Barth. (XVI, 332 S. Gr. 8.)

Wernicke, Alex., Kultur und Schule. Präliminarien zu einem Schulfrieden im Anschluß an die Preußische Neuordnung vom 1. April 1892. Osterwieck. Zieckfeldt. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Yorkshire writers. Richard Rolle of Hampole and his followers. Edidit by C. Horstmann. Vol. II. London. Sonnenschein. (XLIV, 458 S. Gr. 8.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fritzsche, G. in Hamburg. Nr. 51. Deutsche Literatur und Sprache.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 981. Anatomie und Physiologie, normale, pathologische und vergleichende (enth. d. entsprech. Theile der Bibliothek d. Staatsraths Dr. Marcusen u. Theile der Bibliothek von H. von Helmholtz). Nr. 982. Mathematisch-physikal.-technisch. Wissenschaften. (Supplement zu Katalog 974.

Lindner's Buchh. in Straßburg i. E. Nr. 21. Alsatica.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

26. October in Wien (A. Einsle): Bibliothek des Buchhändlers H. Hölzel in Wien.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Mathematik Dr. Otto Hölder in Tübingen wurde zum ord. Professor in Königsberg i. Pr., der a. ord. Professor der Geologie und Paläontologie Dr. Joseph Blaas in Innsbruck zum Ordinarius, der a. ord. Professor der Landwirthschaft Dr. Konrad v. Seelhorst in Jena zu gleicher Stellung in Göttingen, der a. ord. Professor der orientalischen Philologie Dr. Rudolf Dvořak und der a. ord. Professor der altindischen Philologie und vergleichenden Sprachwissenschaft Dr. Joseph Zubaty in Prag (böhm. Univ.) zu Ordinarien, der Privatdocent der Kinderheilkunde Dr. Hugo Falkenheim in Königsberg i. Pr. zum a. ord. Professor, der Privatdocent Dr. Richard Fester in München zum a. ord. Professor der mittelalterlichen und neueren Geschichte in Erlangen ernannt.

In Wien habilitierte sich Dr. Hermann Franz Müller für innere Medicin, in Graz Dr. Hans Hammerl für Hygiene, in Innsbruck Dr. Joseph Müller für philosophisch-theologische Propädeutik und speculative Theologie, in Prag (böhm. Univ.) Dr. Wladimir Novak für Experimentalphysik, in Krakau Dr. Ludomil v. Korczynski für innere Medicin.

Der a. ord. Professor der Kunstgeschichte Dr. Heinrich Brockhaus in Leipzig wurde zum Director des kunsthistorischen Instituts in Florenz, der Privatdocent der Botanik Prof. Dr. Zimmermann in Berlin zum Custos am botanischen Garten in Buitenzorg auf Java, der interimistische Director Hogrebe zum Director der Realschule in Peine, der Gymn.-Oberlehrer Dr. Reese in Bielefeld zum Director der Realschule daselbst, der Realschul-Prof. Rebarz in Stanislau zum Realschul-Director in Tarnopol, der Realschul-Director Prof. Raydt in Hannover zum Director der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig, der Assistent an der kgl. Bibliothek Dr. Otto Günther in Berlin zum städtischen Bibliothekar und Archivar in Danzig ernannt.

Der Geograph und Alterthumsforscher Dr. Hugo Berger in Leipzig wurde von dem Verein für Erdkunde daselbst und von dem Verein für Erdkunde in Halle a. S. zum Ehrenmitgliede ernannt.

Der Verlagsbuchhandlung Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig wurde von der Jury der II. internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Prag das Diplom der goldenen Medaille zuerkannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der classischen Philologie Dr. Hermann Diels in Berlin der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Professor an der technischen Hochschule Paul Schmidt in Dresden der Titel und Rang als Baurath, den Gymn.-Oberlehrern Dr. Rothe in Berlin, Dr. Koch in Glückstadt, Hauschild in Frankfurt a. M. und Kalmus in Treptow der Charakter als Professor, dem Geh. Bergrath Dr. Stein in Halle a. S. der k. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem em. Professor an der thierärztlichen Hochschule Dr. Lustig in Hannover der rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, den em. Gymn.-Professoren Dr. Althaus in Spandau und Dr. Wießner in Breslau, sowie dem Professor a. D. Rudolf Plehwe in Posen derselbe Orden 4. Classe, dem Gymn.-Director Dr. Kleine in Wesel der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern.

Am 28. Sept. † in Phaleron der juristische und Romanschriftsteller Paul Kalligas, Director der griechischen Nationalbank, 82 Jahre alt.

Am 1. Oct. † in Kiew der ord. Professor des römischen Rechts Dr. Leonid Nikolajewitsch Kazancew, 37 Jahre alt.

Am 2. Oct. † in Berlin der Schriftsteller Dr. Ludwig Lenz im 84. Lebensjahre.

Am 3. Oct. † in London der englische Dichter William Morris, 62 Jahre alt.

Am 4. Oct. † in Jena der ord. Professor des deutschen Rechts Oberlandesgerichtsrath Dr. Alexander Franken im bald vollendeten 49. Lebensjahre.

Am 5. Oct. † in Prag der Privatdocent der gerichtlichen Medicin an der böhm. Universität Tit.-Professor Dr. Vaclav Bělohradský, 51 Jahre alt.

Am 6. Oct. † in Genf der ord. Prof. der Physiologie Dr. Moritz Schiff im 74. Lebensjahre; in Kopenhagen der Chefredacteur der „National-Tidende“ Emil Bjerring, 59 Jahre alt; in Baden bei Wien der Archäolog Baurath Alois Hauser im 65. Lebensjahre.

Am 8. Oct. † in London der englische Romanschriftsteller George du Maurier.

Vor Kurzem † in Berlin der juristische Schriftsteller Justizrath Max Joël.

Welche Bibliothek besitzt und verleiht

Hermanni Samuelis Reimari programma, quo fabula de apibus Mandevilli examinatur. Wismar 1726. Eisner: gegen Mandeville. Berlin 1747. Feuerlein gegen Mandeville. Göttingen 1748.
an Dr. phil. **Paul Saßmann**, Amtsverweser, Ulm, Realgymnasium.

Literarische Anzeigen.

Bei **Johannes Müller in Amsterdam** sind erschienen:

Dr. L. H. Siertsema. Over de onbestaanbaarheid van diamagnetische stoffen volgens Duhem, en eenige minimum-eigenschappen in het magnetisch veld. ℳ 0,80.

Dr. H. J. Hamburger. Over den invloed der intraiistestinale drukking op de resorptie in den dunnen darm. ℳ 1, —.

Herausgegeben von der Kgl. Akademie der Wissenschaften.

Verlag von H. Walther in Berlin.

Culturgedanken

in Anknüpfung an den Mißgriff, begangen mit der

Verlegung des botanischen Gartens in Berlin.

Von Dr. F. Wollny.

30 Seiten. Preis 50 Pf.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

In Kürze erscheint:

Paul Runge.

Die Sangweisen der Colmarer Handschrift

und

die Liederhandschrift Donaueschingen.

Etwa 200 Seiten gr. Folio.

Mit Faksimiles in Lichtdruck.

ℳ 20, —.

Die Melodien einer grossen Zahl von Tönen der Minnesänger werden hier zum ersten Male veröffentlicht. Das Werk wird das lebhafteste Interesse aller Freunde der Musikgeschichte und Litterarhistoriker erwecken.

Im Verlag von J. A. Stargardt in Berlin ist soeben erschienen:

Ein toller Tag.

Litterarische Posse mit Gesang und Tanz in vier Acten von **Karl Bilh.**

Preis Broch. ℳ 2, —.

Eine anmuthige und geistvolle Satire auf die „moderne" Richtung in unserer Literatur.

Eine alte angesehene Verlagsbuchhandlung sucht Werke wissenschaftlicher, namentlich philologischer Richtung jeder Art, sowie vornehme belletristische Werke zu erwerben.

Anfragen und Offerten befördert unter A 〡 27 die Expedition d. Bl.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung in Marburg i. H.

Vor Kurzem erschien in unserem Verlage:

Die Bundesvorstellung im alten Testament

in ihrer geschichtlichen Entwickelung untersucht und dargestellt von

Richard Kraetzschmar,

Lic. theol., Dr. phil., Privatdocent an der Universität Marburg.

Gr. 8. VI u. 254 S. ℳ 6, 40.

Das Zwanzigste Jahrhundert

Monatsschrift für deutsche Art und Wohlfahrt.

Herausgeber Th. Schröter. — Th. Schröters Verlag in Leipzig und Zürich.

Jährlich 12 Hefte in 8° — 12 Mark.

„**Das zwanzigste Jahrhundert**" steht auf durchaus nationalem Boden. Es tritt für alle Bestrebungen ein, die geeignet sind, das Wohl unseres Volkes und die Pflege seiner Eigenart zu fördern. Der Ausbau des gesunden Volksthums, die Erneuerung und Reinigung desselben in Sprache, Sitte, Schrift, Schule, Dichtung, Rechtspflege und darstellender Kunst ist, was die Zeitschrift in erster Linie anstrebt.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Der geniale Mensch

von

Dr. Hermann Türck.

263 Seiten. Oktav. Preis in eleganten Leinwandband gebunden ℳ 3, —.

Inhalt:

Vorwort.

I. Das künstlerische Geniessen und Schaffen des genialen Menschen.

II. Das philosophische Streben des genialen Menschen.

III. Das praktische Verhalten des genialen Menschen.

Anhang: Gott und Welt.

IV. Shakespeare's Auffassung vom Wesen des Genies im Hamlet.

V. Goethe's Selbstdarstellung im Faust.

VI. Byron's Schilderung des Uebermenschen im Manfred.

VII. Genialität und Seelenfreiheit nach Schopenhauer's und Spinoza's Lehre.

VIII. Die Erweckung der Seelenfreiheit durch Christus und Buddha.

IX. Die Entwickelung des höheren Menschen nach Darwin und Lombroso's Irrsinnshypothese.

X. Der bornierte Mensch als Gegensatz zum genialen und die Philosophie des Egoismus: Stirner, Nietzsche und Ibsen.

Jena. **Otto Rassmann,** Döbereiner'sche Buchhandlung Nachfolger.

---

gegründet 1873.

Libreria Nacional y Extranjera

Madrid,

Spanisches und Portugiesisches Sortiment.

Germanistische Bibliothek, auch einzelne Werke, namentlich Klassiker-Erstausgaben kauft Dr. phil. Ad. Goldbeck, Leipzig, Yorkstr. 7.

Hierzu je eine Beilage von W. Weber in Berlin, Leopold Voß in Hamburg, B. G. Teubner in Leipzig und F. W. v. Biedermann in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 43.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig,
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 24. October. ←← Preis jährlich 30 *M*.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Apocalypsis S. Johannis Apostoli, versio Sahidica. Accedunt pauca fragmenta genuina Diatessaroniana. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (VII, 67 S. Gr. 8.) *M* 9.

A. u. d. T.: Studia theologica auctore Henrico Goussen.

Mit diesem dem katholischen Feldpropst D. Aßmann gewidmeten Hefte beginnt Goussen die Ausführung eines großen Unternehmens. Er plant nichts Geringeres als eine kritische Edition und Geschichte aller orientalischen Uebersetzungen des N. Test. Das wäre freilich eine Arbeit des Schweißes der Edeln werth. Aber soll sie das leisten, was sie leisten will und was man von ihr verlangen muß, daß nämlich ein unbedingt zuverlässiges, leicht zugängliches und verwendbares Material für die Kritik des griechischen Originaltextes dadurch beschafft werde, so dürfte sie die Kraft eines Einzelnen weit übersteigen, sollte er auch an Sprachkenntnissen, Arbeitskraft und Schicksalsgunst selbst einem Lagarde überlegen sein. Weniges gründlich und gediegen ist in diesen Dingen unendlich viel mehr als viel Unzuverlässiges. Solcher Gedanken kann man sich nicht erwehren, wenn man sieht, wie Mannigfaches Goussen für die nächsten Hefte in Aussicht stellt. Doch soll damit in keiner Weise präjudiciert werden. Wir haben es hier nur mit dem ersten Hefte zu thun, welches die sahidische Uebersetzung der Apokalypse bringt. Wie in der memphitischen (ϸ), so nahm auch in der sahidischen Bibel (ϭ) die Apokalypse eine untergeordnete Stellung ein. In den alten Glossaren wird sie nicht berücksichtigt. Nach der Paginierung der Fragmente scheint sie auch meist von dem übrigen N. Test. getrennt überliefert worden zu sein. (Vgl. Gregory Prolegomena 864; Lightfoot bei Scrivener introd.[4] II, 137.) Ob die hier vorliegende Uebersetzung sich auch sprachlich und hermeneutisch als ein späteres Werk erweist als die übrigen Theile der sahidischen Uebersetzung, das zu beurtheilen überlassen wir berufenen Kennern des Koptischen, ebenso wie die Beurtheilung der sprachlichen Seite dieser Ausgabe überhaupt. Durch Tukius, Zoëga, Ceugney, Lagarde und Amélineau waren bereits eine Anzahl von Fragmenten bekannt. Goussen konnte jedoch seiner Edition eine fast vollständige Hdschr. des 5. Jahrh.'s zu Grunde legen, welche vor etwa zehn Jahren aus der Thebais zum größeren Theile nach Berlin (MS. reg. or. oct. 408), zum kleineren nach London B. M. Or. 3518) gelangt ist. Unter Ergänzung und Vergleichung der schon bekannten Stücke ergab sich so fast der ganze Text der Apokalypse, es fehlen nur noch 1 1—6, 8—12, 2 2b—5, 14 14—16 11, 13—16, 20—17 11, 18—18 12, 19—24, 19 1—5, 21 11—23, etwa der sechste Theil. 2 8—10 nach S. II in Mb. (dem Londoner Theil des MS) enthalten, ist wohl nur aus Versehen im Druck ausgefallen. Der koptische Text mit den Noten ist in Autographie gegeben. Letterndruck, der heut zu Tage doch unschwer zu beschaffen wäre, würde viel größere Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit ermöglicht haben. Es wäre wünschenswerth gewesen, die Quellen für jedes Fragment genau auf der betreffenden Seite zu verzeichnen, und die Varianten von den grammatischen Anmerkungen zu sondern. Ein Vergleich der Fragmente bei Zoëga zeigte, daß Goussen nicht alle Abweichungen notiert, de[illegible] alle sachlich bedeutenden. Der Textkritiker, der des [illegible] nicht mächtig ist, sieht sich an den S. IV—VI gegebenen Delectus lectionum gewiesen, welcher die Abweichungen vom Texte W.-H.'s notiert, aber weder überall richtig noch vollständig. Hätte Goussen Tischendorf's große Ausgabe zur Hand gehabt, so würde er zu 1 7 neben *μετὰ τῶν νεφελῶν*: *ἐπὶ* als Lesart von C Ephr. gefunden haben und hätte für ϭ nicht die willkürliche Lesart *ὑπὲρ* construiert; 2 12 steht *περγάμου* nach *ἐκκλησίας*. 2 23 übersetzt ϭ „auch die übrigen Kinder" als Nachsatz zu 2 4. Wenn man auch der Eigenart der koptischen Sprache, der daraus resultierenden Ungenauigkeit der Wiedergabe volle Rechnung trägt (so läßt sich keinesfalls entscheiden, ob ϭ 19 8 wie Tischendorf angiebt *ἐστι τῶν ἁγίων* oder mit W.-H. *τῶν ἁγίων ἐστι* gelesen hat) dennoch wird man behaupten dürfen, daß Goussen lange nicht alle Stellen anführt, bei denen in ϭ ein eigenartiges griechisches Original durchblickt; so z. B. 1 14 wahrscheinlich: *ἡ δὲ κεφαλὴ αὐτοῦ λευκὴ καὶ ἡ θρὶξ αὐτοῦ ὡς ἔριον λευκὸν καὶ ὡς χιών*; 2 13 *ὅπου ὁ θρόνος τοῦ Σατανᾶ κατοικεῖ*; 2 16 *ἐν τάχει*; 2 21 *ἔδωκα δὲ*; <*καὶ οὐ θέλει μετανοῆσαι* c. ℵ*; 3 4 *ἐν ἱματίοις λευκοῖς*; 3 9 *δέδωκα* c. ℵ. ꝛc. ϭ erweist sich dabei als ein werthvoller Zeuge,

der mit den jüngeren Textformen (P und Q) wenig gemein hat und meist mit den ältesten Zeugen geht; zuweilen Sonderlesarten von א* (und C) deckend. In den Evangelien hat die sah. Version große Bedeutung als Vertreterin des sogenannten occidentalen Textes. Ein solcher ist in der Apokalypse nicht so deutlich zu erkennen. Immerhin geht ט hier öfters mit altlat. Zeugen und auch א* kann man vielleicht theilweise hierher rechnen. ק, die boheirische Uebersetzung, zeigt meist anderen Textcharakter und noch stärker ist der Unterschied gegenüber Syr. und Arm. Goussen selbst schließt sich in seinen textkritischen Anschauungen wesentlich Scrivener an. Er bekämpft die jetzt übliche Ueberschätzung der (cäsareensisch) alexandrinischen Recensio ὑπερχριτική und will auf die zwei Urtypen: syrisch-antiochenisch (= cod. D) und sahidisch-alexandrinisch (= A) zurückgegangen wissen, denen sich auch die zwei Formen der vetus latina: gallisch und afrikanisch unterordnen ließen. Betreffs der äth. Uebersetzungen der Apokalypse (wie des Sirach) behauptet er für die frühere sahidischen, für die spätere boheirischen Ursprung. Im sahidischen N. Test. fänden sich oft complutensische Lesarten. Auf die sechs Diatessaronfragmente aus einem handschriftlich in Berlin (Ms. Sachau 311) befindlichen Commentar des Isodad, die am Schlusse beigefügt sind, sei hier nur kurz hingewiesen. (Inzwischen hat C. Schmidt in der theol. Literaturzeitung, 1896 Nr. 19, Sp. 498, eine eigene kritische Ausgabe des sahidischen Textes nebst Untersuchungen in Aussicht gestellt.) v. D.

Meyer, Lic. Arnold, Privatdoc., **Jesu Muttersprache.** Das galiläische Aramäisch in seiner Bedeutung für die Erklärung der Reden Jesu und der Evangelien überhaupt. Freiburg, 1896. Mohr. (XIII, 176 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. beweist, daß die Sprache der Reden Jesu und wohl auch der ältesten Evangelienschriften das Aramäische gewesen sei, und versucht an einer Reihe von Stellen aus den jetzigen Evangelien zu zeigen, wie durch Rückgang auf das Aramäische exegetische Schwierigkeiten öfters gehoben werden können. Was Bolten, Nestle, Wellhausen vor ihm in derselben Richtung gethan, wird mitgetheilt und kritisiert. Besonders der Letztgenannte hat sich durch einige sehr glückliche Beobachtungen, welche auch Meyer billigt, ausgezeichnet. M.'s eigene Versuche bedürfen einer sorgsamen Nachprüfung. Folgende Bemerkungen seien hier gemacht. S. 41: *Ἐλεάζαρος* und *Εὐά* sind „keine“ aramäischen Namenbildungen. Bei *Ζαβουλών* wird Josephus an das syrische זבר gewiß nicht gedacht haben, eher an זבן. S. 43: gerade die Termini der talmudischen Discussionen sind zumeist aramäisch, nicht hebräisch. S. 44: von einer Empfehlung des Studiums von Schriftargumen ist b. Ber. 8ᵃ nicht zu verstehen. S. 55 Anm. 1: Es ist nicht völlig correct, wenn der mosaisch-gesetzliche Grundsatz der Talion lediglich für „den Strafrichter“ vorbehalten wird, da eine derartige mit executiver Gewalt versehene Größe für das Gesetz von Ex. 21 noch nicht vorhanden ist. S. 57: Gegen die Lukanische Schilderung einer Synagogenpredigt Jesu (Luk. 4) ist aus Rücksicht auf den uns sonst bekannten jüdischen Gebrauch jener Zeit ein Einwand nicht zu erheben. S. 77: Bab. bathr. 3ᵇ steht nicht „Wenn die Obrigkeit zu dir sagt, reiße den Berg aus, so thue es; denn die Obrigkeit läßt nicht mit sich spaßen“, sondern „Wenn die Regierung gesagt hat: ich reiße Berge aus, so thut sie es und nimmt es nicht zurück.“ S. 83: Targ. Jes. 24, 16 muß übersetzt werden: „Das Geheimniß der Belohnung der Frommen ist mir sichtbar geworden“, nicht: „Der verborgene Lohn der Frommen ꝛc.“ Damit fällt die daran geschlossene Erklärung von Mark. 4, 11 dahin. S. 85: Daß כפר für Selbstverläugnung gebraucht werden konnte, sollte erst bewiesen werden. S. 87: Der Gebrauch von בכמיר für „heimlich“ bleibt trotz Targ. Hiob 4, 12 zweifelhaft. S. 88: Luk. 16, 16, Matth. 11, 12, wird in der That aramäisches אחסין „Besitz ergreifen“, dem *βιάζεσθαι* und *ἁρπάζειν* zu Grunde liegen. Aber כל יחסינכה ist kein aramäischer Stil. Es müßte heißen: כל דמחסין יחסין oder כל דמתחסין יחסין. Für *βιασταί* ist dann nach keinem besonderen Aequivalent zu suchen. — Es ist ein Verdienst des Verf.'s, die Evangelienforschung auf einen Weg nachdrücklich hingewiesen zu haben, von dessen Verfolgung sich ersprießliche Resultate erwarten lassen. Möchte die Anregung auf fruchtbaren Boden fallen! D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 41.

Inh.: Luther's Verdienste um die Erziehung in der Schule. 9. — Zur Charakteristik Albrecht Ritschl's. 1. — Kirchliche Septemberfesttage in Dresden. 1. — Klosterlausnitzer Pastoralconferenz am 14 u. 15. September 1896. 1. — Vom lutherischen Gotteskasten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 40.

Inh.: E. Sulze, Joh. Kreyenbühl über die Nothwendigkeit und Gestalt einer kirchlichen R.form. — W. Hönig, die Wiedergewinnung der kirchlich Entfremdeten. 2. — J. Heyn, das neue pommersche Provinzial-Gesangbuch. 2. — Der Grundriß der protestantischen Religionslehre von Paul Mehlhorn.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Briefe Adolf Kolping's, des Gründers der Gesellenvereine an Döllinger. (Forts.) — Rom in den vereinigten Staaten. (Schl. — Zum Antifreimaurercongreß. — König Heinrich.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 16. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Staemmler, Ist ein obligatorischer, während des auf die Confirmation folgenden Jahres fortzuführender christlicher Unterricht behufs festerer Verknüpfung der eingesegneten Jugend mit der Kirche, sowie zur Vertiefung des Glaubens und Stärkung des sittlichen Bewußtseins derselben nothwendig und durchführbar, und wie kann eventuell derselbe am wirksamsten gestaltet werden? — Löhr, das Deuteronomium. — Blecher, eine beachtenswerthe Bewegung.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: W. v. Strauß und Torney, Christi Gottheit und Präexistenz. — W. Walther, reformierte Taktik im Sacramentsstreit der Reformationszeit. — Gust. Braun, Lourdes, seine Geschichte, Wallfahrten und Wunder.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 6. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Kaftan, die Selbständigkeit des Christenthums. — Hegler, Franziscus von Assisi und die Gründung des Franziscanerordens. — Scholz, zur Lehre vom „armen Sünder“. — Stuckert, vom Schauen Gottes.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 14. Bd. October.

Inh.: Ter Haar, der heil. Alfons von Liguori und seine Mission in der Kirche. — A. Bellesheim, Braunsberger's Briefsammlung des sel. Petrus Canisius. — Jos. Kirschl, der Briefwechsel des Königs Abgar von Edessa mit Jesus in Jerusalem oder die Abgarfrage. — P. Wittmann, neue Zeugnisse für alte Wahrheiten. — Fr. Schneider, zur Ikonographie des Mittelalters.

Geschichte.

Mitzschke, Paul, **Stephan Roth,** ein Geschwindschreiber des Reformationszeitalters. Berlin, 1895. Vlg. d. Verbd. Stolze'scher Stenographenvereine. (20 S. 8.) ℳ 0, 50.

Historische Irrthümer auf dem Gebiete der Stenographie zu berichtigen, namentlich Illusionen über frühzeitige Verwendung der Kurzschrift zu zerstören, ist eine der verdienstvollen Seiten in den exacten Forschungen Dr. Mitzschke's. Wenn u. A. von Stephan Roth, dem Zwickauer Schulrector, Stadtschreiber und Rathsherrn, von seinen Zeitgenossen geglaubt wurde, er habe als Hörer Luther's in Wittenberg von dessen „Predigten alle Worth auffgezeichent und dornach das Sommerteil der Postillen in Druck bracht“, so führt der Verf. unter Beifügung der Photozinkographie einer Seite aus Roth's noch erhaltenen Heften den Beweis, daß von wörtlichem Nachschreiben von Reden im Reformationszeitalter nicht gesprochen werden kann, daß es sich vielmehr nur um ein flüchtiges

Skizzieren des Gedankenganges, oft mit Uebertragung ins Lateinische unter Verwendung althergebrachter Kürzungen handelt, wobei eine eigentliche Stenographie gar nicht in Frage kommt. Bei einer Herausgabe so skizzierter Reden mußte dann natürlich das Gedächtniß das Beste thun, aber es ließ gleichwohl den armen Scribenten oft im Stich, und so sprach denn später Luther selbst das harte Urtheil über die auf diese Weise entstandene Postille: Extinctum enim vellem totum eum librum, obgleich er im Vorwort selbst sich etwas gelinder dahin ausgedrückt hatte: „Es hat mir fast wohl gefallen, daß mein lieber Freund Magister Stephan Rodt sich derselbigen hat angenommen, sie zu bessern und rechtfertigen, auf daß sie meinen Sermonen doch etwas ähnlicher würden.“

Hansen, Joseph, **Rheinische Akten** zur Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582. Bonn, 1896. Behrendt. (LI, 837 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde hat uns seit dem letzten Jahrzehnt mit einer Fülle wichtiger Werke beschenkt, denen das vorliegende sich würdig anschließt. Daß der Rest des Archives des ehemaligen Jesuitencollegiums in Köln eine große Anzahl von Actenstücken birgt, deren Werth für die Geschichte des Ordens bedeutungsvoll ist, hat noch neuerdings Gothein, der sie benutzt hat, hervorgehoben. Eine systematische Ausbeutung derselben erschien geboten, denn es finden sich hier Materialien für die früheste Wirksamkeit des Ordens in Deutschland, wie sie in solcher Fülle und solchem Zusammenhange bei keiner der älteren Niederlassungen vorliegen. Nur dann kann die Geschichte der Reformation und Gegenreformation eine ersprießliche Behandlung finden, wenn der Forscher sich nicht mit der gelegentlichen Benutzung irgendwelcher Archivalien begnügt, sondern wenn diese ihm vollständig und systematisch erschlossen werden. Freilich liegt auch in dieser Publication von den mehreren tausend Actenstücken nur eine Auswahl vor. Aber die Vertrautheit des Hrsgbr.'s mit der Periode bürgt dafür, daß die wichtigen Materialien Aufnahme gefunden haben, und die minder wichtigen sind im Commentar verwerthet oder doch verzeichnet worden. Selbstverständlich hat die Publication zunächst eine localgeschichtliche Bedeutung, aber doch nicht bloß eine solche, denn das Kölner Collegium ist eine Pflanzschule für das übrige Deutschland gewesen. Von hier aus sind die gegenreformatorischen Pläne gesponnen worden, und namentlich auf die literarische Bewegung haben die Glieder des Kölner Collegiums eine weitverzweigte Einwirkung ausgeübt. Selbst für die Geschichte des Schauspiels sind hier Materialien zu finden. Der Band enthält 553 Nummern, die Acten jesuitischer Provenienz zerfallen in periodische Berichte und in einfache Briefe. Außer den Acten des Kölner Collegiums haben die anderen rheinischen Collegien, Hdschrr. des Münchener Reichsarchivs, der Trierer Stadtbibliothek, der Universität Köln und städtische Urkunden das vom Hrsgbr. benutzte Material geboten. Eine orientierende Einleitung geht voran, erläuternde Noten begleiten den Abdruck der Actenstücke. Ein ausführliches Personen- und Ortsregister sowie ein Sachregister bilden den Schluß. Es wird jetzt Sache der Wissenschaft sein, das große Material auszunutzen, welches ihr durch die hingebende Arbeit des Hrsgbr.'s zur Verfügung gestellt ist.

Mentz, Dr. Georg, **Johann Philipp von Schönborn**, Kurfürst von Mainz, Bischof von Würzburg und Worms 1605—1673. Ein Beitrag zur Geschichte des 17. Jahrh.'s. Erster Theil. Jena, 1896. Fischer. (VIII, 188 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Erdmannsdörffer's deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zu Friedrich's des Großen Regierungsantritt hat den Verf. zu seiner Arbeit angeregt, und diese kann denn auch als eine auf mancherlei neues archivalisches Material gestützte weitere Ausführung und Ergänzung von Erdmannsdörffer's knapper aber meisterhafter Darstellung der politischen Thätigkeit des bedeutenden Mainzer Kirchenfürsten (I, 303 fg.) gelten, mit deren Auffassung sie in allen wesentlichen Puncten übereinstimmt. Das Urtheil über den namentlich als Schöpfer der Rheinischen Allianz schwer verklagten Johann Philipp dürfte nach Beider und Anderer Untersuchungen nunmehr wohl feststehen. Treffend kennzeichnet ihn Mentz als einen Typus seiner fürstlichen Zeitgenossen, der in den Traditionen seiner hohen Stellung lebend, statt sich auf eine möglichst gute Verwaltung seines kleinen Gebietes zu beschränken, sich von seinem Ehrgeiz zu einem unruhigen Politisieren treiben läßt, in dem aber doch einige berechtigte Grundgedanken zu erkennen sind, obenan das Verlangen nach Erhaltung des Friedens, erklärlich nach den Erfahrungen des letzten Menschenalters, aber auch die Quelle des ihm so oft zum Vorwurf gemachten Schaukelsystems zwischen dem Kaiser und Frankreich. Der Verf. bescheidet sich, daß das Gebotene noch kein volles Bild des Kurfürsten gewährt, er hofft aber es zeichnen zu können nach Vollendung des zweiten Theiles, der denselben als Reichsfürsten, Landes- und Kirchenfürsten, seine Person und seinen Hof schildern soll. Zu wünschen ist dem Verf., daß seine Hoffnung, für diesen Zweck auch das ihm bisher verschlossen gebliebene Schönborn'sche Familienarchiv in Wiesentheid benutzen zu dürfen, in Erfüllung gehe.

Luschin von Ebengreuth, Dr. Arnold, Prof., **Oesterreichische Reichsgeschichte.** (Geschichte der Staatsbildung, der Rechtsquellen u. d. öffentl. Rechts.) Ein Lehrbuch. Zweiter Theil. Bamberg, 1896. Buchner. (S. 325—585 u. XVI S. Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Dieses wiederholt (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 23, Sp. 816 und Jahrg. 1896, Nr. 5, Sp. 149 d. Bl.) verzeichnete Werk ist nunmehr zum Abschlusse gelangt. Der vorliegende Schlußtheil behandelt den Zeitraum von 1526—1867, also die Geschichte der Neuzeit. Er enthält auch eine systematische Inhaltsübersicht, sowie Vorwort und Register zu dem ganzen Werke. Der Verf. hat als Rechtshistoriker das Hauptgewicht auf die Geschichte der Rechtsquellen gelegt; seine Darlegungen beruhen vielfach auf eigener Durchforschung des theilweise ungedruckten Quellenmaterials. Demgemäß sind auch gewisse ältere Perioden ausführlicher behandelt als die neueste Zeit (seit Beginn des 18. Jahrh.'s). Bei der Verschiedenheit der Methode ist dem mit bewährter Gründlichkeit bearbeiteten Werke ein Platz neben den denselben Gegenstand betreffenden Lehrbüchern von Bachmann, Huber und Werunsky gesichert. *σ.*

Verwaltungsbericht des Rathes der Stadt Leipzig für das Jahr 1894. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (IV, 747 S. Lex. 8. Geb. ℳ 16.

Im Jahre 1894 wurde in Leipzig das Dreiclassensystem für die Wahl der Stadtverordneten eingeführt, jedoch mit mehreren von der preußischen Einrichtung abweichenden Aenderungen. Vgl. S. 355 fg. des Berichtes, wo man die einzelnen Bestimmungen und eine ausführliche Uebersicht der Ergebnisse der ersten Wahl findet. Die Localbauordnung wurde im Jahre 1894 nahezu zum Abschluß gebracht, vollendet ist dieser Abschluß freilich erst 1895. Die elektrische Beleuchtung und die Herstellung einer elektrischen Bahn sind wesentlich gefördert (S. 388 des Berichtes). Außerdem sind eine Reihe wichtiger Anordnungen getroffen (z. B. im Steuerwesen, über Düngerabfuhr, Feuerlöschwesen rc.). Man erhält die beste Uebersicht durch den Bericht des Bürgermeisters Dr. Tröndlin vom 2. Januar 1895. Aus S. 206 fg. ergiebt sich, daß an städtischen Steuern gehoben wurden: Einkommensteuer 6 274 172 ℳ, Grundsteuer ab Voraus 1 499 418 ℳ; während die Staatseinkommensteuer betrug: 4 870 871 ℳ. Die städtische Einkommensteuer betrug also annähernd 1 $^1/_3$ der königlichen

Steuer und das städtische Voraus der Grundsteuer etwas weniger als 1/4 der auf das reine Einkommen einschließlich des Einkommens aus Grundbesitz veranlagten Steuer. Der Bericht ist mit der gewohnten Sorgfalt abgefaßt und bietet auch weiteren Kreisen Vieles.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. F. Hettner u. J. Hansen. 15. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Hans Lehner, die römische Stadtbefestigung von Trier. (Mit Taf.) — E. Ritterling, ein Gesammtfund römischer Denare aus Marienfels. — Herm. Diemar, die Entstehung des deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl den Kühnen von Burgund.

Naturwissenschaften.

Bölsche, Wilhelm, **Entwickelungsgeschichte der Natur.** In zwei Bänden. Mit gegen 1000 Abbildgn. im Text und 16 Tafeln. Neudamm, 1894/96. J. Neumann. (Band I: 805 S., Bd. II: 839 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 15.

Diese beiden gut ausgestatteten, aber dabei recht billigen Bände sind der Anfang eines neuen populären Sammelwerkes, das den Namen „Hausschatz des Wissens" trägt. Es ist auf 10 Abtheilungen in 16 Bänden berechnet, dem ein 17., das Gesammtregister enthaltend, als Gratiszugabe für die Abnehmer der ganzen Reihe folgen soll. Das Werk ist in zwei Abtheilungen gegliedert. Die erste, neun Bände, beschäftigt sich mit den Naturwissenschaften und wird außer der vorliegenden „Entwickelungsgeschichte", Physik und Mechanik, Chemie, das Mineralreich, das Pflanzenreich und das Thierreich umfassen. Die zweite Abtheilung, sieben Bände, wird Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Kunstgeschichte und Literaturgeschichte bringen. Soweit die Bearbeiter der einzelnen Bände schon feststehen, erscheint uns deren Name dafür zu bürgen, daß wirklich etwas Gediegenes geboten werden soll. Dies gilt namentlich für die Zoologie. Die vorliegende „Entwickelungsgeschichte der Natur" bildet gewissermaßen die Einleitung in das gesammte zu behandelnde Wissensgebiet. Der erste Band zerfällt in drei Bücher. Buch I „Entwickelungsgeschichte der menschlichen Kenntnisse der Natur" verfolgt dieses Thema von den ersten Schöpfungssagen bis auf Darwin. Der wirklich gebrauchte Ausdruck Schöpfungssagen weist sofort darauf hin, daß der Verf. einen rein wissenschaftlichen Standpunct festhält und jeden confessionellen oder religiösen Betrachtungen fern steht, ohne dabei für Vertreter anderer Anschauungen direct verletzend zu wirken. Bei der Besprechung eines „Hausschatzes" erscheint es angebracht, hierauf besonders hinzuweisen. Buch II „Entwickelungsgeschichte der außerirdischen Welt" vom Nebelfleck bis zum Planeten, giebt die Grundzüge der Astronomie mit vorsichtiger Kritik der Kant-Laplace'schen Hypothese. Buch III behandelt den Urzustand der Erde und die vulkanischen Erscheinungen der Gegenwart. Im zweiten Bande werden die geologischen Zeiträume besprochen, in denen die Erde zum Sitze des organischen Lebens wird. Buch IV führt die Darstellung bis zum Ende der paläozoischen Formationen; Buch V bis auf die Kreideformation; Buch VI bis zum Auftreten des Menschen. Im vierten Buche wird eine sehr gediegene Darstellung der Evolutionstheorie gegeben und die Behandlung der Frage nach der Herkunft des Menschen in Buch VI ist wiederum, bei aller Wahrung des strengst naturwissenschaftlichen Standpunctes in durchaus wohlthuender Weise behandelt. Wenn wir anfänglich das Buch mit Recht als populär und als Bestandtheil eines Sammelwerkes bezeichneten, so soll damit aber in keiner Weise gesagt sein, daß seine Benutzung keinerlei geistige Anstrengung verlange und daß es so leicht „zusammengeschrieben" wäre. Es ist ein durchaus ernstes Buch, das ernst studiert werden muß und in seiner durchaus eigenartigen Zusammenarbeitung auch auf den wissenschaftlich gebildeten Mann einen sehr angenehmen Eindruck macht. Besonders befriedigend ist für einen solchen die klare Art und Weise, in der mit großer Gewissenhaftigkeit die Lücken unseres gegenwärtigen Wissens aufgezeigt werden. Im Allgemeinen ist das Buch sehr lesbar geschrieben und bietet in den gut ausgewählten Abbildungen und Landschaftsbildern, den mitunter eingestreuten mehr erzählenden Episoden, den Gelehrtenportraits ꝛc. vielfache Anregung. Sehr zu loben ist auch das ausführliche Register. Wir sehen das Buch als eine Bereicherung unsererer Litteratur an.

N—e.

Marcuse, Dr. Adolf, **Die atmosphärische Luft.** Eine allgemeine Darstellung ihres Wesens, ihrer Eigenschaften und ihrer Bedeutung. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (76 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Soweit es überhaupt möglich ist, auf 76 Octavseiten und ohne Anwendung jedweder Figuren eine Monographie über die atmosphärische Luft zu schreiben, hat der Verf. seine Aufgabe recht befriedigend gelöst. Ref. vermag nur nicht einzusehen, wem mit einer solchen gedrängten Uebersicht gedient ist. Dem Laien muß sie vielfach unverständlich bleiben, und der Fachmann bedarf einer derartigen Zusammenstellung nicht.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 4. Band. 2. Heft.

Inh.: Siegenbeek van Heukelom, über die Encephalocele. (Mit Taf.) — Hans Driesch, über einige primäre und secundäre Regulationen in der Entwickelung der Echinodermen. — Umberto Rossi, sull' azione dell' elettricità nello sviluppo della uova degli Anfibi. (Con tav. et fig.) — J. Rückert, über die Entwickelung des Spiraldarmes bei Selachiern. (Mit Taf. u. Fig.) — Wilh. Roux, über den Antheil von „Auslösungen" an der individuellen Entwickelung. — Ders., Berichtigung zu H. Driesch's Aufsatz: „Betrachtungen über die Organisation des Eies".

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band Nr. 19.

Inh.: Schlater, einige Gedanken über die Vererbung. — Stieda, anthropologische Arbeiten in Rußland. (2. Stück.) — Haeckel, systematische Phylogenie. — Lindau, lichenologische Untersuchungen. — Zschokke, Forschungsberichte aus der biologischen Station zu Plön. — Aus den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Dr. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Lidforß, zur Physiologie und Biologie der wintergrünen Flora. Vorläufige Mittheilung. — Suringar, Untersuchungen über verschiedene Bestimmungsmethoden der Cellulose und über den Gehalt der Baumwolle an Pentosan. — Borzi, per l'inaugurazione delle feste del primo giubileo centennale del R. Orto botanico di Palermo.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Th. Studer, Beiträge zur Geschichte unserer Hunderassen. — O. Luedecke, der Meteorsteinfall bei Madrid. — Prowazek Lanow, polarische Verhältnisse an der thierischen Zelle.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 41.

Inh.: F. Paul Liesegang, das menschliche Auge und die photographische Camera. — Ueber Nichtvererbbarkeit von Stummelschwänzen bei Thieren. — Der Einfluß verschiedener Strahlengattungen auf die Pflanzenentwickelung. — Auffällige Beziehungen innerhalb des periodischen Systems der Elemente. — Eine neue Synthese der Harnsäure und ihrer Methylderivate.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: G. Folgheraiter, säculare Variation der magnetischen Inclination. — S. Ramon y Cajal, allgemeine Betrachtungen über die Morphologie der Nervenzelle. — Henri Coupin, Untersuchungen über die Aufnahme und Abgabe des Wassers durch die Samen.

Medicin.

Henle, Dr. J., Anatomischer Hand-Atlas zum Gebrauch im Secirsaal. 3. Aufl. Braunschweig, 1895/96. Vieweg & Sohn. (S. 1—441. Gr. 8.)

1. Heft: Knochen. ℳ 2. — 2. Heft: Bänder. ℳ 1, 60. — 3. Heft: Muskeln. ℳ 3. — 4. Heft: Eingeweide. ℳ 5, 20. — 5. Heft: Gefässe. ℳ 3. — 6. Heft: Nerven. ℳ 4.

Die vorliegende Auflage bringt den anatomischen Handatlas wieder in Erinnerung, dessen Werth unbestreitbar ist und der einst als ein bedeutender Fortschritt zu betrachten war an sich, ohne den hervorragenden Namen, den er an der Stirn trug. Der Henle'sche Atlas hat lange Zeit seinen Platz würdig behauptet; ob das auch inmitten der neuen Atlanten noch gelingen wird, muß die Zeit lehren. Die Technik der Reproduction ist jetzt so vollkommen und dabei so hübsch, ja bestechend geworden, daß sie selbst die Klarheit und die Noblesse des Holzschnittes zu verdrängen im Begriffe steht, der einst in mehreren Farben in diesem Atlas in reichstem Maße zur Verwendung kam und noch heute denselben schmückt.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 15. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Guido Bell, die Physiologie des Menschen in ihrer Beziehung zur Biologie. — J. Edm. Güntz, frühzeitige Diagnose von Krebs durch einen neuen, besonderen klinischen Symptomencomplex im Stadium der Incubation und des Ausbruchs der Krebskachexie. — Therapeutische Analekten.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 15 Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Ernst Meißen, Sanatorium Hohenhonnef im Siebengebirge. Entstehung, Einrichtung, Heilverfahren. Vortrag. (Mit Abb.) — A. Pröbsting, Soldaten-Selbstmorde. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Geffcken, Dr. Heinrich, Privatdoc., Zur Geschichte der Ehescheidung vor Gratian. Leipzig, 1895. Veit & Co. (82 S. Gr. 8.) ℳ 2. 50.

Wie aus dem Titel hervorgeht, beabsichtigt der Verf. keineswegs eine erschöpfende Darstellung des Ehescheidungsrechtes vor Gratian zu geben, sondern nur Beiträge zu diesem Capitel zu liefern. (Auch nach der vorliegenden Abhandlung bleibt auf diesem Gebiete noch sehr viel zu thun übrig.) Der Schwerpunct der Arbeit liegt in dem Nachweise, auf welchem Wege es der Kirche gelungen ist, ihr strenges Ehescheidungsrecht an die Stelle des germanischen Rechtes zu setzen. Es ist dem Verf. gewiß darin beizustimmen, wenn er die Lösung dieser Frage nicht auf materiellem, sondern auf formellem Gebiete sucht. Die gründliche und vortrefflich geschriebene Abhandlung ist als eine dankenswerthe Bereicherung unserer Literatur zu bezeichnen.

Tourtoulon, Pierre de, Avocat, Placentin. I. La vie, les œuvres. Paris, 1896. Chevalier-Marescq & Cie. (XX, 312 S. Gr. 8.) Fr. 5.

A. u. d. T.: Études sur l'enseignement du droit Romain dans le midi de la France.

Eine tüchtige Forschung. Nach Irnerius und den vier Doctoren nimmt Placentinus unter den Glossatoren den angesehensten Rang ein. Aber unsere Kenntnisse über ihn entsprechen nicht seiner Bedeutung. Seit Savigny sind zwar einige Schriften herausgegeben worden, aber eine Darstellung seines Lebens oder eine genauere Analysierung seiner Werke fehlte. Freilich über sein Leben ist nicht viel zu sagen. Nur ungefähr kann sein Geburtsjahr, sicher nur das Todesjahr bestimmt werden. Daß er in Bologna studiert und auch gelehrt hat, steht fest, ebenso eine zweimalige Lehrthätigkeit in Montpellier. Auch seine guelfische Parteistellung ist zu constatieren. Aber für seine Werke haben archivalische Untersuchungen neue Hdschrr. ergeben und einige kleinere unedierte Stücke hat der Verf. im Anhange hinzugefügt. Der Verf. begnügt sich indessen nicht damit, Pl. abgesondert zu behandeln. Vielmehr stellt er ihn in den geschichtlichen Zusammenhang, indem er seine Vorgänger und sein Verhältniß zu ihnen beleuchtet. Er steht in dieser Beziehung auf dem Standpuncte von Fitting, dem er auch seine Schrift gewidmet hat. Im Uebrigen ist seine Darstellung klar, elegant und zeugt für tüchtige Schulung. Die Schrift ist eine Doctordissertation der Universität Montpellier. Es ist ein erfreuliches Denkmal, welches mit ihr dem berühmtesten Rechtslehrer der Facultät gesetzt wird.

Kahl, Dr. Wilhelm, Prof., Ebenbürtigkeit und Thronfolgerecht der Grafen zur Lippe-Biesterfeld. Bonn, 1896. Strauß. (VIII, 99 S. Gr. 8 u. 2 Tab.) ℳ 2.

Die Schrift ist hauptsächlich polemischer Natur; der wissenschaftliche Verfechter der Ansprüche, welche die Biesterfelder Grafen auf die künftige Thronfolge im Fürstenthum Lippe erheben, vertheidigt seine Stellung namentlich gegen Laband's einige Monate zuvor erschienene Replik. Er benutzt aber die Gelegenheit, seine über den Gegenstand in der Tagespresse erschienenen Aufsätze zu überarbeiten und die Hauptfrage ausführlicher zu erörtern. Diese Hauptfrage spitzt sich bekanntlich daraufhin zu, ob die 1803 geschlossene Ehe des Grafen Wilhelm Ernst zur Lippe-Biesterfeld mit Modeste von Unruh als ebenbürtig anzusehen sei oder nicht, und wird von Kahl nach wie vor vom Standpuncte des gemeinen Privatfürstenrechts wie des Lippischen Hausrechts bejaht. Mehrfach nimmt K. auf Materialien Bezug, die bisher noch nicht oder nur unvollkommen in der Discussion verwerthet worden waren; in der ersteren Hinsicht scheint uns besonders der Entwurf zu einem Familienvertrag (S. 69 fg.), in der anderen ein Auszug des viel besprochenen Brüdervergleichs von 1749 (S. 62 fg.) beachtenswerth. Zwei Stammtafeln sind der Schrift beigefügt. Zu dem Streite selbst, der von den Parteien auch auf wissenschaftlichem Gebiete leider fast mit Erbitterung geführt wird, kann man natürlich hier keine Stellung nehmen; bloßer Beifall für den Einen oder den Anderen ohne nähere Begründung wäre ein Secundieren ohne Waffe. Die Fehde ist übrigens, wie bekannt, gerade jetzt in ein Stadium getreten, in dem sie wenigstens in politischer Hinsicht der Entscheidung nahe zu sein scheint.

H. Trpl.

Oppenheimer, Dr. Franz, Die Siedlungsgenossenschaft. Versuch einer positiven Ueberwindung des Kommunismus durch Lösung des Genossenschaftsproblems und der Agrarfrage. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (XXIV, 638 S. Gr. 8.) ℳ 13.

Oppenheimer bekennt sich als Anhänger Hertzka's; er folgt ihm in der gesammten äußeren Construction seiner Siedlungsgenossenschaft „Freiland". Als sein Eigenthum beansprucht er nur die Technik des Ueberganges in den neuen Zustand und eine tiefere Aufdeckung der wirthschaftlichen Nothwendigkeit dieser Zusammenhänge. Der Uebergang soll derartig vermittelt werden, daß sich an beliebigen Stellen landwirthschaftliche Arbeiterproductivgenossenschaften auf Grund des Genossenschaftsgesetzes von 1889 bilden, deren Zahl nach O. eine rapid wachsende sein wird. Den landwirthschaftlichen Arbeitern gliedern sich nach Maßgabe des steigenden Bedürfnisses und der wachsenden Consumfähigkeit Handwerker und später Fabriken an. Der Eintritt in die landwirthschaftliche Productivgenossenschaft wird Jedem freistehen, da die Intensivierung des Bodenanbaues praktisch noch auf voraussehbare Zeit unbegrenzt und daher neue Arbeitskraft stets verwendbar ist. Der Gewinnantheil des durchschnittlichen Landarbeiters wird also der Minimalsatz sein, unter dem Niemand zu arbeiten nöthig hat.

**

Damit ist auch den gewerblichen Productivgenossenschaften (Handwerks- und Fabrikbetrieben) in der Siedlungsgenossenschaft die Bewahrung ihres Charakters gesichert. Jetzt haben alle blühenden gewerblichen Productivgenossenschaften die Neigung sich abzuschließen, Unternehmervereine zu werden (Gesetz der Transformation); im Freiland ist es nicht mehr möglich, Lohnarbeiter statt neuer Genossen zu finden, weil diese stets in der landwirthschaftlichen Productivgenossenschaft als freie Genossen Aufnahme finden können. Ganz abgesehen davon, daß die Siedlungsgenossenschaft, die zugleich einen alle Genossen umfassenden Consumverein bildet, der einzige Waarenabnehmer und später, nach vollständiger Durchführung des freiländischen Ideals, auch der einzige Creditgeber ist, eine störrige gewerbliche Productivgenossenschaft demnach durch Entziehung der Kundschaft und Unterstützung einer concurrierenden Genossenschaft ohne Weiteres lahm legen könnte. Es wird jeder Mensch jede ihm beliebige Thätigkeit ergreifen können, da ihm der Eintritt in jede ihm beliebige landwirthschaftliche und gewerbliche Productivgenossenschaft offen steht, und es wird jeder Mensch in seiner genossenschaftlichen Arbeit den vollen Ertrag seiner Arbeit (abzüglich Verwaltungskosten und Steuern) erhalten. Des Räthsels Lösung liegt darin, daß die Siedlungsgenossenschaft eine Käufergenossenschaft ist. Käufergenossenschaften wie Consumvereine, Creditbanken haben stets Erfolg gehabt, weil ihre Interessen identisch sind mit denen aller Außenstehenden; Verkäufergenossenschaften wie Productivgenossenschaften mußten bisher scheitern oder sich schließen, weil ihre Interessen denen der Außenstehenden, d. h. der anderen Verkäufer, diametral entgegengesetzt sind. Die Siedlungsgenossenschaft ist aber eine Käufergenossenschaft, da sie im Wesentlichen nur für sich selbst produciert; eine etwaige Ueberschußproduction etwa von Waaren, für die sie ein natürliches Monopol hat, berührt sie nur in ihrem Comfort, nicht in ihrer Existenz. Gegen O.'s Construction lassen sich alle die theoretischen Einwände erheben, wie gegen seinen Meister Hertzka. Es genüge, hier den wichtigsten hervorzuheben. Er bezeichnet als das primär erkrankte Organ der Volkswirthschaft das Privateigenthum an den Productionsmitteln und als die Ursache der Krankheit den (zumeist gewaltsamen) Uebergang des Grund und Bodens aus dem Gesammteigenthum in Privateigenthum. Einen wirklichen Beweis dafür, daß der Capitalzins „von seiner Verbindung mit dem Gewalteigenthum des Privatbodeneigenthums gelöst, ein recht unschuldiges Ding ist, das die Arbeit nur zu befruchten und nie zu berauben vermag" (S. 538), hat Ref. aber in dem ganzen Werke nicht finden können. Denn die Behauptung, daß der Capitalzins in dem Augenblick auf Null sinken wird, wo die capitalbildenden Kräfte innerhalb der Genossenschaft so stark werden, daß die Genossenschaften selbst für alle productiven Anlagen die Capitalien zinslos vorstrecken können, ist doch noch kein Beweis. Bedenklich scheint vor Allem aber die technische Grundlage des Planes. O. geht von der Voraussetzung aus, daß der Zutritt zu der landwirthschaftlichen Arbeit in der Siedlungsgenossenschaft Jedem offen steht, weil die Steigerung der Intensität des Anbaues praktisch unbegrenzt ist. „Das ganze Areal der Genossenschaft wird aus Ackerland Stück für Stück in Gartenland verwandelt werden. Zuletzt wird sie nicht mehr Getreide, Kartoffeln, Viehfutter exportieren, sondern nur noch die höchstwerthigen Naturproducte, welche die arbeits- und capitalintensivste Wirthschaft hervorbringen kann" (S. 494). Aber hier erhebt sich doch die Gegenfrage: wenn das ganze Land in einen Garten verwandelt ist, wer soll denn diese höchstwerthigen Naturproducte consumieren? Nach der deutschen Anbaustatistik von 1893 betrug der Antheil der Gemüse, der Handelsgewächse und der Haus- und Obstgärten am Acker- und Gartenland zusammen nur 4,14 Procent. Nimmt man nun an, daß das Verhältniß der übrigen Bodennutzungsarten zur Gesammt-Bodenfläche das gleiche wie bisher bliebe (48 Procent), so müßte, selbst unter Berücksichtigung des bisherigen starken Imports, die Zahl der Consumenten für höchstwerthige Naturproducte sich mindestens verzehnfachen, ehe auch nur die Hälfte des Ackerlandes gartenmäßig bebaut werden könnte. O. hofft aber, „daß die von ihm vorausgesagte wirthschaftliche Entwickelung nicht Jahrhunderte, sondern nur Jahre gebrauchen wird, um zur vollen Entwickelung zu gelangen" (S. 514). Uns scheint der Werth des geistreichen Buches nicht in dem entwickelten Reformplan zu liegen, sondern in der scharfsinnigen Analyse und Kritik bestehender Zustände. Insbesondere ist die Darstellung der Erfolge und Mißerfolge der städtischen Genossenschaften nach ihren Ursachen glänzend; seit Mrs. Webb's Buch über das englische Genossenschaftswesen hat die Genossenschaftsliteratur keine Bereicherung von ähnlicher Bedeutung erfahren.

Lorentzen, Theodor, Die Sozialdemokratie in Theorie und Praxis oder ein Blick hinter die Coulissen. Kiel, 1896. Lipsius & Tischer. (112 S. Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Diese kleine Schrift eines Arbeiters ist als Symptom äußerst bemerkenswerth; sie ist eine Art Seitenstück zu Göhre's „drei Monate Handwerksbursche und Fabrikarbeiter". Beide machen den Versuch, eine objective psychologische Analyse der socialistischen Bewegung anzustellen. Lorentzen's Büchlein, das übrigens recht gewandt geschrieben ist, verfolgt drei eng in einander verflochtene Gedankengänge. Einmal versucht es, die socialistische Lehre theoretisch zu widerlegen, steht aber in dieser Beziehung nicht höher als etwa Eugen Richter's „Socialdemokratische Irrlehren". Dann weist es, mit sehr starker Betonung des rein Persönlichen, den allgemein menschlichen Widerspruch zwischen Theorie und Praxis im Einzelnen bei den Führern wie bei den Angehörigen der socialdemokratischen Partei nach; daß der Verf. dabei nicht übertrieben hat, beweisen die Anfeindungen, denen er selbst seit Veröffentlichung seines Buches ausgesetzt ist. Endlich weist L. sehr gut auf die Hinfälligkeit der stillschweigenden Voraussetzung der socialdemokratischen Theorie hin, daß der Mensch von Natur gut und arbeitsam sei, alle Fehler ausschließlich Schuld der Wirthschaftsordnung seien. Gegenüber diesem unberechtigten Optimismus betont er nachdrücklich die Wichtigkeit der von der Socialdemokratie vollständig vernachlässigten moralischen Selbstzucht. Wenn auch, wie zu erwarten, manche Plattheit unterläuft, ist das Buch wegen mancher ausgezeichneten Beobachtung eine bemerkenswerthe Bereicherung unserer socialpolitischen Literatur, die gerade in Deutschland an Werken ähnlicher Art sehr arm ist.

La Fertilizzazione del suolo e la questione sociale: contributo di studi all' economia sociale. Parma 1896, tip. vesc. Fiaccadori. (XI, 240 p. 8.) L. 2, 50.

Sommario: Giov. Bonsignori, la possibilità di portare le terre alla più alta fertilità e di mantenervele. — Stan. Solari, conseguenze economiche morali e sociali risultanti dalla diffusa applicazione del principio d' induzione. — Carlo M. Baratta, benefica influenza che clero e laicato cattolico possono esercitare colla diffusione dei nuovi principi economici. — Egidio Pecchioni, come tutte le piaghe italiane possono essere portate al più alto grado di perfezione. — Pio Benassi, l' agricotura è industria eminentemente trasformatrice. — Luigi Cerutti, mezzi pratici per diffondere rapidamente il progresso agrigolo.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von E. Hoffmann, R. v. Sommerlatt und F. Wulfert. 6. Band. 9. Heft.

Inh.: Grützmann, die zweite Lesung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. — Lessing, die Befähigung der Referendare zur Wahrnehmung richterlicher Geschäfte.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 6. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Die Parteien in Selbstzeichnungen. — P. Jnorodzew, die Arbeiterbewegung in Rußland. — Wilh. Roth, Uebernahme des

Heilverfahrens durch die Invalidenversicherungs-Anstalten nach der deutschen Versicherungs-Novelle. — K. v. Mangoldt, der Bauschwindel in Bayern.

Technische Wissenschaften.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Vosberg-Rekow, die Reform des deutschen Consulatswesens. (Forts.) — Otto N. Witt, die chemische Industrie auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896. (Forts.) — Th. Oppler, die chemische Industrie rc. auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896. (Schl.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 78—81.

Inh.: (78.) 15. Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für chemische Industrie in Genf. — Georg Bornemann, Fortschritte auf dem Gebiete der Fettindustrie, Seifen- und Kerzenfabrication. — (78—81.) Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M. vom 21. bis 26. September 1896. — (78.) Kämmerer, städtische Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Nürnberg. Bericht über das Jahr 1895. — (79.) Entscheidungen in Waarenzeichensachen. — H. Ost, über die Isomaltose. — G. J. Lintner, über die Einwirkung von Alkalilauge auf die Phenylosazone von Di- und Polysacchariden. — Karl Boettinger, Zusammensetzung und Verhalten von Dachschiefer. — B. Neumann, die Grenzen der Empfindlichkeit verschiedener Reactionen auf Metalle. — Hauptversammlung des Iron and Steel Institute of Great Britain zu Bilbao. — (80.) T. F. Hanausek, Fortschritte in der Untersuchung der Gewürze und deren Fälschungen. — F. H. Haenlein, über die Fortschritte auf dem Gebiete der Gerberei. — (81.) Tagesgeschichte — Patentliste. — Handelsblatt.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Grundriss der Iranischen Philologie unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. von Wilh. Geiger und Ernst Kuhn. II. Band, 2. Lief. Strassburg i. E., 1896. Trübner. (S. 161—320. Gr. 8.) ℳ 8.

Das neue vorliegende Heft des iranischen Grundrisses (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 12, Sp. 425 d. Bl.) bringt zunächst den Abschluß der meisterhaften Studie von Nöldeke über das Schahname. Wer es beim Lesen des ersten, im ersten Hefte des zweiten Bandes enthaltenen Theiles noch nicht gemerkt hat, der wird jetzt zugeben müssen, daß in Zukunft eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der epischen Dichtung im Allgemeinen oder mit der älteren Epik eines Einzelvolkes nicht möglich ist, wenn man nicht diese Darstellung des iranischen Nationalepos gründlich durchgearbeitet und sich zu eigen gemacht hat. Sie stellt sich würdig neben die ebenfalls tief eindringenden und neue Ziele erschließenden Untersuchungen Comparetti's über das finnische Nationalepos. Schon was Nöldeke selbst an Parallelen aus dem altgriechischen, altgermanischen und anderen volksthümlichen Epen anführt, wird jedem classischen und germanischen Philologen sehr erwünscht und anregend sein. Das Heft schließt zunächst die allgemeine Charakteristik des Schahname ab, und wendet sich dann der Besprechung von Einzelheiten der Darstellung, der Sprache, des Versbaues rc. zu, die ebenfalls auf jeder Seite zu Vergleichungen mit der Technik anderer Nationalepen auffordern. Die Eigenheiten des Firdausi'schen Stiles und Sprachgebrauches sind schwer zu beurtheilen, da beide gewiß zum großen Theile von den Vorstufen des neupersischen Epos bedingt waren, von denen fast gar keine Reste erhalten geblieben sind. Die Darstellung schildert dann in einer Uebersicht die Geschichte der Ueberlieferung des Schahname, die vielen Hdschrr. des Gedichtes, die im Gesammtumfange sehr beträchtlich von einander abweichen und theils durch Auslassungen, theils durch Interpolationen einander sehr unähnlich geworden sind, ohne daß es noch gelungen wäre, einen Stammbaum dieser Hdschrr. aufzustellen. Zum Schlusse werden die neueren Ausgaben und die Uebersetzungen in europäische Sprachen vorgeführt, wobei mit Recht die aus Rückert's Nachlaß herausgegebene Uebersetzung über die glattere, aber auch verwischtere Nachbildung des Grafen Schack gestellt wird. Die Aufgabe, die übrige neupersische Literatur den Lesern und Benutzern des iranischen Grundrisses vorzuführen, ist in die Hände von Hermann Ethé gelegt worden. Eine bessere Wahl hätte nicht getroffen werden können, da ihm in ausgebreiteter Belesenheit und gründlichen Kenntnissen in diesem sehr weiten Gebiete der iranischen Poesie- und Prosadarstellung gewiß nur sehr wenige gleichkommen. Der erste Theil seiner Arbeit, der die Poesie behandelt, liegt in diesem Hefte vollständig vor. Nach einer Uebersicht über die persischen Quellenwerke, die eine unentbehrliche Grundlage für das Studium der persischen Dichtung bilden, werden in einzelnen Abschnitten behandelt die Anfänge höfischer Dichtkunst (Rûdagî, seine Vorläufer und Zeitgenossen; die Tafelrunde Sultan Mahmûd's, zu der auch Firdausî gehörte, der hier als Lyriker gewürdigt wird), die historische Epik seit Firdausî; die romantische Poesie seit Firdausî (dabei wird der zweitgrößte Classiker Persiens, Nizâmî, ausführlich besprochen), die mystische und didaktische Poesie, (die in Dschalâluddîn Rûmî, dem größten pantheistischen Dichter aller Zeiten, ihren Höhepunct gefunden hat), endlich die weltliche Lyrik und die letzten Jahrhunderte der persischen Poesie. Reichhaltige bibliographische Angaben, bei denen der Verf. sich sehr häufig selbst citieren mußte, erhöhen den Werth dieser Studie. Von der Behandlung der Prosa, die mit einer Uebersicht über die erzählende und poetische Prosa, nämlich Romane, Novellen, Märchen, Fabeln, Legenden und Schwänke, beginnt, sind bloß vier Seiten in dem vorliegenden Hefte enthalten; schon aus ihnen sieht man, daß daraus die vergleichende Literaturgeschichte mancherlei Neues erfahren wird. G. M—r.

Schmid, Dr. Wilhelm, **Der Atticismus in seinen Hauptvertretern** von Dionysius von Halikarnass bis auf den zweiten Philostratus dargestellt. 4. Band. Stuttgart, 1896. Kohlhammer. (II, 734 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Der vorliegende vierte und letzte Band dieses mühsamen und nützlichen Werkes ist dem Philostratus gewidmet. Einleitend legt der Verf. in Kürze seine Stellung zu dem schwierigen Problem der verschiedenen Philostrate dar: er schreibt außer der ersten Dialexis, den erotischen Briefen und den jüngeren Gemälden alle Schriften einem Philostratos zu, und hat sogar (aus Gründen der Stilverwandtschaft) für die Analyse in diesem Buche auch die Dialexis und die Briefe hinzugenommen. Die Analyse selber liefert gleichwie in den früheren Bänden eine Unmenge von Einzelheiten: zur Formenlehre, Syntax, zum Wortgebrauch, zu den Figuren rc., und der Stoff ist so reichlich, daß von diesem Bande 576 Seiten den Philostratos allein betreffen, während der Schlußabschnitt S. 577—734 einen allgemeinen Rückblick auf die gesammten Bestrebungen der Atticisten giebt. Beanstandet kann natürlich von diesen Einzelheiten Manches werden, ohne daß dem Verf., der so viel zu bewältigen hatte, daraus gerade ein Vorwurf erwüchse. Wenn (S. 62) Gymn. 271, 26 ῥᾳθυμότερον das einzige Beispiel von Comparativ statt Superlativ bei Philostratos ist, so thut man wohl, mit Cobet in ό-τατον zu corrigieren. Ἄκουε ὅς εἰμι Vit. Apoll. 22, 18 (S. 70) ist nicht incorrect; denn das unbestimmte Relat. ὅστις hat hier keine Stelle, und man muß sich nur von der Vorstellung losmachen, als sei ὅστις ein wirkliches indirectes Fragewort, und in οὐκ οἶδα ὅστις ἐστίν keine Vertretung des Interrogativs durch das Relativ. Vielmehr ist diese Vertretung von Alters her statthaft, aber natürlich kann das bestimmte Relativ dabei viel seltener Platz finden als das unbestimmte. Eine Verwechselung von Perfectum mit Aor. (S. 77) ist weder Vit. Apoll. 130, 29, noch daselbst 126, 17,

noch daselbst 187,23 im Geringsten zu finden. Daselbst 51,19 „μὴ ἀεὶ ἡ μάστιξ“ σοφοῦ ἔμοιγε δοκεῖ ἱππέως, also nicht μή statt οὐ (S. 91). Ἐπιγράφειν τινί τινα (Jemanden als Urheber für etwas bezeichnen) ist nicht erst späterer Gebrauch, sondern hat schon bei Aeschines 3, 167 ein Vorbild. Οὐκ ἂν φθάνοιμι (S. 427) hat auch bei Attikern nicht bloß den Sinn einer Aufforderung, vgl. Stellen wie Plat. Symp. 214 E. Dem. 24, 143. Die Untersuchung über das ν ἐφελκ. bei Philostratos (S. 470) ist eine Untersuchung über die Hdschr. und nicht über den Schriftsteller; οἰκτίρω oder -είρω (S. 580) ist eine Frage der Orthographie und nicht des Dialektes. In dem Gebrauche von τιμήσομαι statt τιμηθήσομαι u. dgl. (S. 617) ist gewiß ein beabsichtigter Atticismus zu erkennen, wie z. B. Moeris zeigt; denn die κοινή hatte nur das eine τιμηθήσομαι. Aber τιμήσομαι etc. sind nicht mediale Futura, sondern passivische der Dauer. Wir empfehlen den reichen aufgespeicherten Schatz zu fleißigem Gebrauche, möchten aber doch noch Folgendes allgemein bemerken. Der Verf. stellt als Ziel hin, eine Uebersicht über den gesammten griechischen Sprachschatz zu gewinnen, welche Wörter dauernd in Gebrauch geblieben, welche nach der classischen Zeit dauernd erloschen, welche von den Atticisten wieder aufgefrischt, welche erst in der κοινή entstanden sind 2c. (S. 634 fg.). Ganz vortrefflich; aber unsere Mittel reichen nicht entfernt zu, um diese Kategorien durchweg zu scheiden; wir können vielmehr nur in vielen einzelnen Fällen ein Wort dieser oder jener Kategorie mit Sicherheit zuweisen, da wir doch von der dagewesenen Literatur nur den kleinsten Theil besitzen. Ein Blick in die Listen des Verf.'s zeigt die Unsicherheit der Sache. Nehmen wir ein Beispiel: über πόρρω wird S. 220 nach F. Krebs constatiert, daß es die κοινή völlig aufgegeben hatte; erst Dionysios von Halikarnaß erneuere den Gebrauch. Nämlich man sagte für πόρρω πόρρωθεν in der κοινή μακρὰν μακρόθεν und, soweit ist Alles klar und sicher. Aber da πόρρω (s. Bd. III, 148) selbst im N. Test. vorkommt, so ist doch nicht im Mindesten klar, daß es in der Literatur jemals ganz ausgegangen wäre; denn für den Gebrauch des N. Test. war doch gewiß Dionysios weder direct noch indirect die Ursache. Auch βούλομαι ist der κοινή fremd und durch θέλω ersetzt, aber Literaturwort doch wohl zu allen Zeiten. Immerhin sind bei so nothwendigen Begriffen wie „fern“ und „wollen“ die Dinge noch einigermaßen zu constatieren; wie das aber bei der Legion minder nothwendiger Wörter durchweg der Fall sein sollte, vermag Ref. nicht abzusehen. Also Untersuchungen über einzelne Wörter, nicht schematisch sondern gründlich und eingehend angestellt, scheinen das zu sein, was den Erfolg wirklicher Erkenntniß zumeist verspricht.

B.

Corpus Inscriptionum Etruscarum ab Academia Litterarum Regia Borussica Berolinensi et Societate Litterarum Saxonica Lipsiensi pecuniis adiutus administrante Augusto Danielsson edidit Carolus Pauli. Segmenta II—VI. Leipzig, 1894/96. Barth. (S. 75—394. 4.) ℳ 80.

Das verdienstvolle Werk, dessen Anfang wir vor bald drei Jahren begrüßen konnten (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 50, Sp. 1792 fg. d. Bl.), ist inzwischen rüstig fortgeschritten und liegt jetzt etwa zur Hälfte vollendet vor. Ob danach die ursprünglich angenommene Frist von vier Jahren für die Vollendung hinreichen wird, erscheint sehr fraglich. Es soll das aber nicht etwa ein Vorwurf sein, vielmehr verdient der Hrsgbr. volle Anerkennung für die rastlose Anstrengung, womit er das mühevolle Werk gefördert hat. Die obengenannten Abtheilungen behandeln die Inschriften des Gebietes von Clusium, und zwar hat der Verf. den reichen Stoff in sechs Theile gegliedert: der erste umfaßt den nordöstlichen Theil des Gebietes mit den Ortschaften Castiglione del Lago, Petrignano, Gioiella, Vaiano, der zweite den nordwestlichen mit Montepulciano, Chianciano, Pienza, Castelluccio; dann folgt Clusium selbst und weiter die südwestliche Landschaft mit Palazzolo, Castiglioncello, Sarteano, Gragnano, Cetona, Trevinano, und die südöstliche mit Città della Pieve, Carnaiola; den Schluß bilden zahlreiche Inschriften, deren Fundort zwar unsicher ist, die aber sicher nach Clusium zu rechnen sind. Die Art der Behandlung ist natürlich dieselbe, wie die in der ersten Anzeige besprochene, und verdient wegen ihrer Sorgfalt und Gründlichkeit das gleiche Lob. Auch die Ausstattung hält in Druck und Abbildungen das in der ersten Lieferung Versprochene und ist in jeder Hinsicht vortrefflich. Die Ausbeute an neuen Inschriften ist diesmal eine bedeutende. Unter den 2651 behandelten Nummern sind 437 bisher unbekannte. Bei der Art der etruskischen Inschriften bieten diese natürlich zum größten Theile nur Namen, darunter solche aus den Familiengräbern der acilu, crepi, halsne, herclite, peiϑi, tetina, vetnaϑnu. Ein neu entdeckter Cippus mit einer größeren Inschrift (Nr. 1546) ist leider fast ganz unverständlich. — Wie früher hat der Verf. auch in diesen Abtheilungen für die verstümmelten Inschriften vielfach Besserungsvorschläge gemacht. Manche davon sind durchaus überzeugend, andere bleiben natürlich unsicher. Jedenfalls aber gewinnen wir auch hier überall die Ueberzeugung, daß Alles gethan ist, um die zugänglichen Inschriften in ihrer Lesung endgültig zu sichern. — Wir sehen den nunmehr zu erwartenden perusinischen Inschriften mit Spannung entgegen und wünschen, daß der Verf. das ebenso verdienstliche wie mühsame Werk auf dieselbe treffliche Art in nicht zu langer Zeit glücklich zu Ende führen möge.

H. Sch—r.

Zenker, Dr. Rudolf, Privatdoc., **Das Epos von Isembard und Gormund.** Sein Inhalt und seine historischen Grundlagen. Nebst einer metrischen Uebersetzung des Brüsseler Fragmentes. Halle a. S., 1896. Niemeyer. (XV, 203 S. Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Die wohldurchdachte und anziehend geschriebene Abhandlung vergleicht in ihrem ersten Theile die verschiedenen Versionen der Sage mit einander, um die älteste erreichbare Fassung zu ermitteln, und geht im zweiten auf die historischen Grundlagen ein. Den Schluß bildet eine reimlose Uebersetzung des Brüsseler Bruchstückes. In der Untersuchung über die historischen Grundlagen weist Zenker einige wichtige Beziehungen nach. So beruht nach seiner Auffassung der bis dahin für rein sagenhaft gehaltene Isembard auf einem italienischen Großen gleichen Namens, der 872 bei San Martino gegen Kaiser Ludwig II auf Seiten der Sarrazenen kämpfte, und aus der Verschmelzung dieser Schlacht mit der Schlacht bei Saucourt (881) erklärt sich in der Chanson die Bezeichnung der heidnischen Normannen als Sarrazenen. Dieser Nachweis ist um so merkwürdiger, als nach den Untersuchungen von L. Willems (L'élément historique dans le Coronement Looïs, Gent 1896) dieselben Ereignisse aus Unteritalien auch in der Chanson von Ludwig's Krönung dargestellt sind, wo schon Langlois den jugendlichen Helden Gautier, den Z. im Gormundsliede findet, mit dem Wilhelm der zweiten Branche der von ihm herausgegebenen Chanson identificiert. In Gormund erblickt Z. wohl mit Recht den historischen Guthorm (gest. 890), der freilich bei Saucourt nicht mit gekämpft hat, wenigstens von den Quellen nicht als Kämpfer oder Führer genannt wird. Neben ihm aber denkt Z. an den Normannenhäuptling Wurm, den Karl der Dicke 882 bei Elsloo besiegte. Hier ist jedoch der Einwurf am Platze, daß Wurm und Gorm wahrscheinlich dasselbe ist. Nach Dahlmann (Geschichte von Dänemark S. 68 und 69) wurde Gorm der Alte von den Christen Worm genannt; jenes könnte eine romanische oder kymrische Umgestaltung des germanischen Wortes sein. Wenn der berühmte Guthorm in Irland nicht nachzuweisen ist, so darf vielleicht an den gleichnamigen Neffen

Olaf's des Heiligen erinnert werden, der sich in Irland aufhielt und mit dem Iren Margadr (wohl nur zufällig an den Margari der Chanson anklingend) Fahrten unternahm (Mogk, Kelten und Nordgermanen im 9. und 10. Jahrh., 1896, S. 21). Es ist auffallend, daß Z. zur Erklärung des Zusammenhanges, den die Sage zwischen Gormund und Ludwig's Tod annimmt, nicht auf den Germund verweist, den eine glaubwürdige Geschichtsquelle bei dem letzten Unfalle Ludwig's III nennt. Von diesem Puncte aus dürfte die Verbindung mit der Gormundsage hergestellt sein. Geben wir aber der Darstellung Z.'s in allen Hauptsachen Recht, so muß ihm doch in einem rein formellen Puncte widersprochen werden. Er läßt die Vermischung der Schlacht bei Saucourt mit der Schlacht bei San Martino, der Normannen mit den Sarrazenen, Ludwig's III mit Kaiser Ludwig's II so zu Stande kommen, daß einer jeden dieser Schlachten ein Lied gewidmet war und daß diese Lieder dann in einander geschmolzen wurden. Diese Auffassung ist wenig glücklich; denn solche Verwechselungen sind gerade für das Leben der nicht im Liede fixierten, sondern in Prosa erzählten Sage charakteristisch. Gleichzeitig mit der Untersuchung Z.'s ist die Abhandlung Fluri's über den gleichen Gegenstand erschienen (Zürich 1895). Auch dies ist eine gründliche Arbeit, die Mehreres beibringt, was Z. entgangen ist; doch überschätzt Fluri den Werth seiner phonetischen Einwürfe gegen Z.'s Erklärung des Namens Gormund. Sehr zu bedauern ist, daß weder Z. noch Fluri Wilhelm Hertz's trefflichen Excurs über die Gormundsage (in den Anmerkungen zu seiner Tristanübersetzung) gekannt haben. —ier.

Morris, Rich., **Historical outlines of english accidence** comprising chapters on the history and development of the language, and on world-formation. Revised by L. Kellner, Ph. D., with the assistance of Henry Bradley, M. A. London, 1895. Macmillan & Co. (XIII, 463 S. 8.) sh. 6.

Des unlängst verstorbenen Rev. Rich. Morris bekanntes, im Jahre 1872 zuerst erschienenes Buch, das der Verleger bis zum April 1895 in etwa 20 unveränderten Stereotypauflagen einem geduldigen Publicum darbot, bis schließlich die Platten fast so abgenutzt waren, wie der Inhalt veraltet, erscheint hier den Anforderungen der Zeit entsprechend neu bearbeitet. Dr. Kellner, der uns vor vier Jahren einen Abriß der englischen Syntax schenkte, ist dabei von Murray's Mitarbeiter an dem großen englischen Wörterbuch unterstützt worden, da der Verf. selbst starb, ehe die Umarbeitung beendet war. Nach dem Vorwort betrifft diese hauptsächlich folgende Puncte: 1) Die Verwechselung von Lauten und Buchstaben ist möglichst beseitigt worden; 2) die englische Lautgeschichte wurde auf den jetzigen Stand der Forschung zu bringen gesucht; 3) die Lautverschiebung wurde richtiger dargestellt und Verner's Gesetz hinzugefügt; 4) der Ablaut wurde erklärt und das Capitel über die starken Verba entsprechend umgearbeitet; 5) die Wortbildungslehre ist ganz neu geschrieben. Das Buch ist fast um 100 Seiten stärker geworden, als die erste Auflage, was wohl zumeist auf der dankenswerthen Einführung größerer Typen beruht. Im Uebrigen merkt man überall die bessernde Hand, besonders in den Abschnitten, die von der Aussprache und Lautgeschichte handeln; sonst ist der Charakter des Buches im Wesentlichen der alte geblieben. Zu rügen ist (wie bei der Syntax) die höchst flüchtig ausgeführte Correctur, welche eine Menge grober Druckfehler hat stehen lassen, sowie die Ungenauigkeit bei der Bezeichnung der german. und altengl. Vocalquantitäten. Auch manche andere Fehler mehr materieller Art wären bei schärferer Durcharbeitung leicht auszumerzen, resp. zu vermeiden gewesen. Hoffentlich ist das Buch nicht wieder stereotypiert worden, so daß eine neue Auflage noch verbessert werden kann! F. Hlthsn.

Des Gottesfreundes im Oberland (= Rulmann Merswin's) **Buch von den zwei Mannen.** Nach der ältesten Strassburger Handschrift hrsg. von Prof. Dr. Friedr. Lauchert. Bonn, 1896. Hanstein. (XI, 94 S. 8.) ℳ 2.

Karl Schmidt hat in seinem „Nicolaus von Basel" (Wien 1866, S. 205—277) diese der Mitte des 14. Jahrh.'s angehörende Schrift, in der sich zwei Freunde über ihre Bekehrung zum mystischen Leben, den traurigen Zustand der Kirche rc. unterhalten, bereits vollständig abgedruckt. Wenn nun Prof. Lauchert auf Grund der ältesten Hdschr., die einst der »frouwe Gertrut Rüleman Merswins wip« gehörte und jetzt Eigenthum der Straßburger Universitätsbibliothek ist, einen Neudruck veranstaltet, so beruht die Berechtigung dazu weniger auf der Herstellung eines besseren Textes, denn die Abweichungen von Schmidt's Ausgabe in Hinsicht auf Sprache und Inhalt sind geringfügiger Art, als vielmehr in der Bedeutung, welche die Schrift für die Beurtheilung der von Rulman Merswin beherrschten Richtung der Gottesfreunde in Straßburg hat. Der Hrsgbr. theilt Denifle's Ansicht über Merswin's Verfasserschaft und seine Erfindung des „Gottesfreundes im Oberland", während Preger im dritten Bande seiner Geschichte der deutschen Mystik den Gegenbeweis für die Existenz des Gottesfreundes zu führen versucht.

Βυζαντινὰ Χρονικά. Bd. III. Heft 2.

Ἐνόντα: Β. Βασιλιέφσκη, ἠπειρωτικὰ κατὰ τὴν ιγ' ἑκατονταετηρίδα. — Μ. Πάντζεγκο, περὶ τῶν Ἀνεκδότων τοῦ Προκοπίου. — Ἰ. Πομιάλοφσκη, τὸ ἐπιτύμβιον ἐπίγραμμα τοῦ ἁγίου Ἀβερκίου καὶ ὁ ἀρχαῖος χριστιανικὸς συμβολισμός. — Γ. Λάσκιν, σημειώσεις περὶ τινων ἀρχαιοτήτων τῆς Κ/πόλεως.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 32. Band. 9. u. 10. Heft.

Inh.: J. Menrad, über Reposausgaben und Reposlectüre. — H. L. Urlichs, Arndt-Amelung's Einzelverkauf von Photographien antiker Sculpturen. — J. Führer, zur Grabschrift auf Deodata (Nachtrag).

Die Wacht. Zeitschrift für die vereinf. deutsche Stenographie. Red. von Ferd. Schrey. 9. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Aus der Schule. — Praktische Uebungen. — Bericht über die Thätigkeit des Propaganda-Ausschusses. — Soldatenhumor.

Sagenkunde.

Paulson, Johs., **Till frågan om Oedipus-sagans ursprung.** Gothenburg, 1895. Wettergren & Kerber. (43 S. 8.) Kr. 0, 75.

A. u. d. T.: Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. III.

Ein interessantes und lesenswerthes Schriftchen. Paulson geht von der Thatsache aus, daß der Thebanische Sagenkreis älter ist als der Homerische, da jener in diesem als bekannt vorausgesetzt wird. Er zeigt dann weiter, daß das böotische Theben in alter Zeit keine hervorragende Rolle gespielt hat und daß der ganze böotische Sagenkreis wahrscheinlich von Haus aus dem hundertthorigen Theben in Aegypten angehört. Durch eine Vermischung der beiden Theben bei Homer ist er nach Böotien gekommen. Die Grundlagen des Oedipusmythos finden sich nämlich in geradezu auffallender Weise bei den Aegyptern wieder. Was Herodot von dem Set-*Ἄρης* erzählt (lib. II, c. 64—65), was Plutarch von dem diesem Gotte heiligen Nilpferd berichtet (De solert. anim. 962), was dann Brugsch als den Grundtypus der Localculte von den Aegyptern erzählt (Religion und Mythen der alten Aegypter S. XIfg.) ist in seinem Kerne der Oedipusmythos: der Sohn tödtet den Vater und heirathet die Mutter. Auch das Sphinxmotiv weist nach Aegypten. Der Setcult weist dann bestimmter nach Theben, denn Set galt den Aegyptern als der Starke von Theben. Ansprechend ist auch die Vermuthung, daß das Nilpferd mit seinen Klumpfüßen die Veranlassung zu

dem Namen Oedipus gegeben habe, denn daß die Erzählung von den gebundenen und durchstochenen Füßen der alten Sage nicht angehört und erst in Folge des Namens in sie gekommen ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. —gk.

Kunstwissenschaft.

Schneider, Robert von, **Album auserlesener Gegenstände der Antiken-Sammlung** des allerhöchsten Kaiserhauses. Hrsg. mit Genehmigung d. hohen Oberstkämmerer-Amtes Sr. k. u. k. apostol. Majestät. 50 Taf. in Lichtdruck. Wien, 1895. Gerold's Sohn in Comm. (20 S. Gr. Fol.) In Mappe ℳ 25.

Auf 50 Lichtdrucktafeln giebt Robert von Schneider eine Auslese der schönsten und wichtigsten Stücke der Wiener Antikensammlung, als deren alle Zeit zu Auskunft bereiter Hüter er seit Jahren bekannt und geschätzt ist. Der beigegebene Text ist, was die gewissenhafte Verzeichnung der Literatur, die Genauigkeit der Beschreibungen und der Provenienzangaben, die Feinheit der Stilanalysen betrifft, mit jener liebevollen Sorgfalt und jener Sachkenntniß ausgearbeitet, die alle seine Arbeiten auszeichnet. In diesen Erläuterungen bringt manches neue, vorsichtig abgewogene Urtheil und manche glückliche Beobachtung den Fachgenossen einen wirklichen Fortschritt im Verständniß. So kann Ref. den Kolossalkopf Taf. 7, 2 nach den von S. ausgeführten Gründen jetzt ebenfalls nur für weiblich halten. Ueber die Herkunft des berühmten, angeblich aus der Umgegend von Ephesos stammenden Amazonensarkophags sind neue auf Venedig zurückführende Urkunden nachgewiesen, während der Marmor nach Lepsius auf den Peloponnes als Heimath hinleitet. Auch in der Beurtheilung des aus Aegypten stammenden Basaltkopfes Taf. 13, aus Sammlung Miramare, muß Ref. dem Hrsgbr. beistimmen; der Kopf giebt augenscheinlich dieselbe Persönlichkeit wieder wie der sog. Berenikekopf aus Bronze im Neapler Museum und sichert dadurch, daß er unverkennbar weibliche Züge trägt, auch das von Comparetti und jetzt wieder von Paul Arndt (griech. und röm. Porträts Taf. 99, 100) für männlich gehaltene Geschlecht des genannten Neapler Bronzebildnisses. Das männliche Porträt mit wirrem Haupthaar und kurzem ungepflegten Bart Taf. 16 dürfte aber seines stark geistigen Ausdruckes wegen wohl eher einem Philosophen als einem Barbaren angehören. In den Anmerkungen zu Taf. 18, deren Gegenstand Ref. an anderer Stelle behandelt hat, enthält die Auffassung, daß das Modellieren in Thon eine uralte Gepflogenheit der Toreutik sei, doch eine starke Verkennung der eigenthümlichen Bedingungen der letzteren Technik, bei deren feinsten, hier verglichenen Producten wohl Wachsmodelle, aber niemals solche aus Thon verwendet werden können. In dem Relief Taf. 20, 1 ist das vermeintliche Grabmal ein regelrecht gebildeter Altar von ungewöhnlich großen Verhältnissen und das Punctornament durchaus nicht der üblichen Bohrarbeit römischer Sarkophage entsprechend, so daß damit dieser Anhalt zur Datierung wegfällt. Endlich wären zu dem auf derselben Tafel abgebildeten humoristischen Thierreliefbild als nächste Parallelen zwei Mosaikbilder im Louvre zu nennen gewesen, die im letzten Kaisersaal vor der Statue des Augustus in den Fußboden eingelassen sind und als Zugthiere zweier mit einem Hahn und einem Hasen besetzten Zweigespanne Schwäne und Enten zeigen. Das Oxymoron liegt darin, daß die agierenden Thiere das Gegentheil von dem thun, was ihnen natürlich ist. Die Abbildungen sind fast durchgängig von ganz ausgezeichneter Schärfe, namentlich verdient die Wiedergabe der geschnittenen Steine als meisterhaft gerühmt zu werden. T.S.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 2. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Unser zweites Jahr. — Otto Julius Bierbaum, die Münchener Ausstellungen. — B. Thomas, die Ausstellungen der Royal Academy und New Gallery.

Pädagogik.

Proescholdt, Dr. Ludwig, **Festschrift** zur Feier des 60jährigen Bestehens der Garnier'schen Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu **Friedrichsdorf** (Taunus) 15. und 16. August 1896. Homburg vor der Höhe. Buchdr. J. G. Steinhäusser. (136 S. 8.)

Die bekannte Garnier'sche Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu Friedrichsdorf wurde im Jahre 1836 von L. F. Garnier gegründet und war zunächst für junge Leute bestimmt, die sich dem Handelsstande widmen wollten, ein Hauptgegenstand die Ausbildung im Französischen, wozu sich Friedrichsdorf als Colonie französischer Refugiés besonders eignete. Im Laufe der Zeit hob sich dann die Anstalt auf das Niveau unserer Realschulen. Diese Entwickelung wird von dem Verf. der vorliegenden Festschrift, dem jetzigen Besitzer und Vorsteher des Institutes, in kurzer, klarer und fesselnder Darstellung geschildert, welche die Lectüre nicht nur denen, die sich für Schulgeschichte interessieren, angenehm macht. Das Hauptverdienst an dem Emporblühen der Anstalt gebührt nach Proescholdt's Darlegung dem durch Tholuck im Jahre 1851 an Garnier empfohlenen, später dann mit der Leitung betrauten Professor K. W. Schenck, seiner und seiner Gattin Thätigkeit gedenkt der Verf. mit besonders warmen und ehrenden Worten. Auf die geschichtliche Darstellung folgt: II. Auszug aus der Matrikel, in dem bis 1853 Name und Wohnort und von da an Name, Geburtsort, Eintritt und Austritt der Schüler mitgetheilt werden. III. Verzeichniß der Abiturienten. IV. Statistische Tabellen, bearbeitet von P. Hartmann; diese betreffen in der Hauptsache die Vertheilung der Schüler auf die einzelnen Länder und die Berufe ihrer Väter. V. Verzeichniß der Lehrer (einschließlich der jetzt angestellten). Wir wünschen dem verdienstvollen Leiter, der seit 1890 an der Spitze steht, ein ferneres glückliches Gedeihen seiner Anstalt.

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Hrsg. von W. Fries u. R. Menge. 49. Heft.

Inh.: W. Fries, die Vorbildung der Lehrer für das Lehramt. — Rud. Menge, Bemerkungen zur Ordnung der Reifeprüfungen an preuß. Gymnasien vom Jahre 1891. — Neubauer, die Geschichte der franz. Revolution in Oberprima. — Oskar Altenburg, zwei Studien zur Schulauslegung der vierten Decade des Livius (Buch 31). — Mütter, zum lateinischen Anfangsunterricht. — P. Dörwald, die hebräische Lectüre im Gymnasium (Psalm 8). — R. Bauer, das Zeichnen an Gymnasien.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: A. Chudzinski, das Zuviel, ein Grundübel unserer gymnasialen Bildung. — K. Landmann, Goethe im Lichte der Gegenwart. — Herm. Schoenfeld, die Bedeutung der Universität von Pennsylvanien für deutsche Cultur und Geschichte. — A. Beyer, der siebente allgemeine deutsche Neuphilologentag zu Hamburg (25.—28. Mai 1896). 2. Theil. — Ernst Hermann, ehrlich währt am längsten. — Lentz, Betragen, Aufmerksamkeit, Fleiß.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: G. Holzmüller, das lateinlose Schulwesen in Preußen im Jahre 1896. — F. Klein, die Anforderungen der Ingenieure und die Ausbildung der mathematischen Lehramtscandidaten. Vortrag. — Th. Engwer, Entwickelungsgang der französ. Malerei im 19. Jahrh.

Vermischtes.

Birt, Theodor (Beatus Rhenanus), **Unterhaltungen in Rom.** Fünf Gespräche deutscher Reisender. Berlin, 1895. Hertz (VIII, 286 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Wenn die Schriftsteller doch so höflich gegen die Kritiker sein wollten, nur Bücher zu schreiben, die in einer bestimmten Kategorie unterzubringen sind! Es ist so bequem, wenn man immer gleich weiß: dies ist eine Novelle, dies ein Lustspiel, dies eine wissenschaftliche Untersuchung, eine ästhetische oder kunst-

historische Abhandlung. Das giebt einem gleich einen Maßstab der Beurtheilung an die Hand und das ist viel werth. Was soll man aber mit so einer Zwittergattung machen wie die, der dieses Buch angehört? Seit einiger Zeit ist es Mode geworden, die literarischen Gattungen zu vermischen. Unter dem Vorwande eines spannenden Romans oder einer dramatischen Composition werden uns meuchlings wissenschaftliche Belehrungen, ja sogar die Resultate ernsthafter Forschung versetzt. Soll man sie als Forschung oder als Kunst beurtheilen? Oder als beides? Ref. fürchtet fast, jede der beiden Seiten wird durch die andere verlieren. Es ist bezeichnend, daß diese neue Gattung fast nur von Professoren cultiviert wird. Man sucht der gelehrten Forschung oder der populären Belehrung durch eine künstlerische Form neue Reize zu verleihen. Im Grunde ist das nur die Folge der bekannten literarischen Ungeschicklichkeit der Deutschen. Wenn man den Ton der wissenschaftlichen Causerie, des populären Essays mehr beherrschte, brauchte man diesen ganzen dramatischen oder novellistischen Apparat nicht. Es ist schade, daß auch so gescheite Leute wie der Verf. der Mode ihren Tribut zollen. Wer so geistreich zu plaudern weiß, den Dingen von so verschiedenen Seiten beizukommen versteht, der braucht doch als Rahmen keine Forestieri-Gesellschaft, in der sich die verschiedensten Stadien des Kunstverständnisses offenbaren, von dem lübkebewaffneten Backfisch, der sich am Ende mit einem geschäftsmäßigen Bädekerreisenden verlobt, bis zum allwissenden Professor, der (ein lebendiges Reallexikon) die profundeste Weisheit immer parat hat und, wie das nicht anders sein kann, schließlich das letzte Wort behält. Mag der Verf. auch die Charaktere der einzelnen Personen noch so gut und witzig angelegt haben, bei dem vorwiegenden Interesse für den belehrenden Inhalt konnte er sie gar nicht streng durchführen. Und so schwankt denn der Leser immer hin und her zwischen der Freude über die Geistesblitze und frappanten Urtheile, die er zu hören bekommt und dem novellistischen Rahmen mit seinen eingeflochtenen Liebesgeschichten, der sich doch nicht zu voller Glaubwürdigkeit auswächst. Wir haben dabei wieder einmal deutlich das Gefühl, wie richtig im Grunde die Trennung der literarischen Gattungen ist, die sich nun einmal ausgebildet hat, und daß es keine Pedanterie ist, wenn man an ihr festhält. Wie wundervoll würden sich diese Gespräche in einem wirklichen Roman ausnehmen, der in der römischen Fremdencolonie spielte (etwa wie Bourget's Cosmopolis), und andererseits wie gut hätten sie sich in die Form des geistreichen Essays gießen lassen. So ist der Eindruck ein getheilter, weder nach der einen noch nach der anderen Seite vollkommen befriedigend. Das schließt natürlich nicht aus, daß man eine Menge von Anregungen aus dem Büchlein mitnimmt. Ueber das Colosseum und den S. Peter, über das Pantheon und den Moses Michelangelo's, über die Decorationen der Gräber an der Via Latina und die Farnesinafresken Rafael's, über die Geschichte des Plafonds und die Art, wie die verschiedenen Maler Ohrringe gemalt haben, hören wir lebhafte und scharf pointierte Gespräche mit an. Die unbegrenzte Bewunderung der Antike ist für einen Professor der Philologie selbstverständlich. Dennoch sind die Interessen seiner Menschen nicht einseitig archäologische oder künstlerische. Mit derselben Lebhaftigkeit unterhalten sie sich über die Landschaft der Campagna, den italienischen Volkscharakter, die modernen Straßendurchbrüche und die Tiberregulierung, das Bischofsjubiläum Leo's XIII und den Bankerott des Fürsten Borghese, das Miserere am Gründonnerstag in der Peterskirche und die neuen Anlagen auf dem Janiculus: Ein bunter fast verwirrender Inhalt, mehr für den berechnet, der Rom schon kennt, als für den, der es erst kennen lernen möchte. Und dazwischen blitzt dann wie eine Perle irgend eine frappante Deutung, eine feine Analyse, ein geistreiches Urtheil hervor, Stellen, die ein volles wissenschaftliches Gewicht für sich in Anspruch nehmen können (wir denken dabei z. B. an die Deutung der Gruppe des Künstlers Menelaos und der himmlischen und irdischen Liebe Tizian's), kurz auch der Gelehrte kann hier manches Interessante finden.

K. Lgo.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. 158. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Troeltsch, Köstlin, der Glaube und seine Bedeutung für Erkenntniß, Leben und Kirche. — Ficker, Wilpert, fractio panis. — Loserth, Hausrath, die Arnoldisten. — Houtsma, Cahun, introduction à l'Histoire de l'Asie. Turcs es Mongols des origines à 1405. — v. Below, Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, hrsg. durch Boos III. — Meyer v. Knonau, pages d'histoire dediées à P. Voucher. — Ders., Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. — Eucken, Avencebrolis fons vitae edidit. Cl. Bäumker. — Voigt, Voigt, Compendium der theoret. Physik. — Kolde, Drews, Disputationen Dr. Martin Luther's in den Jahren 1535—1545 an der Universität Wittenberg gehalten.

Revue critique. 30ième année. Nr. 40.

Sommaire: Hillebrandt, interprétation du Veda. — Helbertsma, corrections à des textes anciens. — Thucydide III, p. Spratt. — Phèdre, p. Havet. — Novak, observations sur Ammien Marcellin et les écrivains de l'histoire Auguste. — Wahlund, Feilitzen, Nordfeld, les enfances Vivien. — Schiller, la guerre de trente ans, p. Kukelhaus. — Lenotre, le baron de Batz. — Reichard, un hiver à Paris sous le consulat, trad. Laquiante. — Lenoir, les trois sièges d'Huningue. Davout, rapport sur les opérations du 3e corps. — P. Muller, Charles Schulmeister. — Thirion, souvenirs militaires. — Girod, grands artilleurs, Drouot, Senarmont, Eblé. — Du Berail, mes souvenirs, III. — Hon, principes d'éthique. — Benck, Spinoza en Allemagne.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Deutschlands Lage. — Die Competenzerweiterung der Amtsgerichte und die Rechtsanwaltschaft. — Die Begründung von Rentengütern in Preußen. Ein Rückblick und Ausblick. — Treusch v. Buttlar, Erlebtes und Beobachtetes aus Rußland. Ein Nachklang zur Kaiserkrönung 1896. (Forts.) — Manöverbetrachtungen. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 42.

Inh.: Schothoefer, Glossen zum Zarenbesuch in Paris. — Wilh. Berdrow, was lehrt die Berliner Gewerbeausstellung. — H. Jastrow, die Frauen und die Reichsgesetzgebung. — E. Brausewetter, ein Dichtertypus. (Alfred Hedenstjerna). — J. Riezahe, über philologische und psychologische Kritik. — Selma Lagerlöf, Allsiegerin Liebe. — Timon d. J., der Kronrath. — P. Scheerbart, aus den Kunstsalons.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 41—42.

Inh.: Fr. Siewert, die Aufgaben der Preußischen Handelskammern auf dem Gebiete des Handelsschulwesens. — Otto Arendt, die Eröffnung des „Eisernen Thores". — Max Koch, die Bayreuther Jubiläumsfestspiele von 1896. — Die Theilung des britischen Weltreichs. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, der Schlußstein der Finanzreform in Preußen. — O. Arendt, aus vergilbten Blättern.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 42.

Inh.: L. Jacobowski, Karl Spindler. — Heinr. Reimann, aus der Musikliteratur. — Willi Ule, zur Länderkunde. — M. Rachel, aus der Erzählungsliteratur. — Rich. Weitbrecht, Altmodisches und Neumodisches.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 227—233.

Inh.: Spectator, kirchenpolitische Briefe. XVI. — L. Geiger, zu Goethe's Tagebüchern und Briefen. — E. Müller, die Impfung mit Schlangengift. — Die englische Post. — Th. Bloch, über den Einfluß des Parsismus auf das Judenthum. — F. v. Krones, deutschbürtiger Adel im mittelalterlichen Ungarn. — Die Kirche zu Meldorf und das Ditmarsische Museum. — E. Nestle, Katalogzettel. — Das lesende Rußland. — Zur Entwickelung Berlins und seiner Vororte.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2781. (107. Bd.)

Inh.: P. Wallé, das Kaiserdenkmal an der Porta Westfalica. — Generalintendant Bolko Graf v. Hochberg. — M. Weinberg, die Entdeckung des Planeten Neptun vor 50 Jahren. — M. Zwickert, die Verlobung des Erbgroßherzogs von Oldenburg. — Ernst Koppel, August Graf von Platen-Hallermund. — Die Kaisertage in Rumänien. — Erich Körner, der Zar in Paris. — Ein Fürstenbegräbniß in Cettinje. — Das Bismarck-Denkmal auf dem Feldberg. R. Trinius, zu spät geliebt.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die türkische Armee. — Alex. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — Mosel- und Saarweine. — Fridtjof Nansens Nordpolfahrt. — G. Frhr. von Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — M. zur Megede, Herbst. Novellette. — Luigi Palmieri †.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 42.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. Neue Bahnen. M. Abb. — Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.) — Hertha Ito, Skizzen aus deutschem Frauenleben in fremden Zonen. Ein Haushalt in Argentinien.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Elfe. (Forts.) — Herm. Dalton, Armenien. — Heinr. Seidel, Neues vom Wirthshaus zur Stranddistel. (Forts.) — Reinh. Fuchs, August Graf von Platen. Zur 100jähr. Gedenkfeier seines Geburtstages. — H. v. Spielberg, unoriginelles Briefpapier.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 366.
Inh.: B. Weltmann, über die Bahnen und den Ursprung der Kometen. — J. Castner, die Heimstätten der modernen Industrie. (Forts.) — E. Sterne, die Pflanzenwelt am Golf von Californien. (Schl.)

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann u. D. Kaufmann. N. F. 41. Jahrg. 1. Heft.
Inh.: Ad. Büchler, das apokryphische Esrabuch. — Ludw. Blau, aus den talmudischen Randnoten des Herrn Rabbinatspräses S. L. Brill in Budapest. — A. Epstein, jüdische Alterthümer in Speier. — D. Kaufmann, ein Hochzeitsepigramm Juda Halewi's.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der d. deutsch-socialen Partei. Hrsg. v. Max Liebermann v. Sonnenberg. 11. Jahrg. Nr. 424/426.
Inh.: Das tausendjährige Ungarn. — Dem Posener Tageblatte ins Stammbuch. (Schl.) — Ein jüdischer „Blutmord" aus alter Zeit. — Zum Organisationsentwurf für das Handwerk. — Die Thätigkeit der Fraktion der Deutschsocialen Reformpartei im Reichstage. — Verstaatlichung des Versicherungswesens.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Beck, Fr., französ. Gramm. f. Gymnasien nebst Lesebuch u. Vocab. (Herlet: Bl. f. d. Gymnasialw. XXXII, 9/10.)
Deutschbein u. Willenberg, Leitf. f. d. engl. Unterricht. (Köhler: Zschr. f. lateinl. höh. Schulen VIII, 1.)
Doeberl, M., Lehrb. d. Gesch. d. Mittelalters. (Marthauser: Bl. f. d. Gymnasialw. XXXII, 9/10.)
Fink, K., element. syst. u. darst. Geometrie in der Mittelschlule. (Wernicke: Pädag. Archiv XXXVIII, 10.)
Grenfell, B. P., an Alexandrian erotic fragment u. Revenue laws of Ptolemy Philadelphus. (Wessely: Wschr. f. class. Phil XIII, 42.)
Handkommentar z. alt. Test. III. 2. 1. (v. Orelli: Theol. Lbl. XVII, 41.)
Hauler, E., e. lat. Palimpsestübers. d. Didascalia apostolorum. (Weyman: Wschr. f. class. Phil. XIII, 42.)
Jahresber. f. n. dt. Literaturgesch. Bd. 2—4. (Muncker: Bl. f. d. Gymnasialw. XXXII, 9/10.)
Kießling, J., Physik. (Suchsland: Lehrpr. u. Lehrg. 49. Heft.)
Leitschuh, F. Friedr., Giov. Batt. Tiepolo, eine Studie z. Kunstgesch. d. 18. Jahrh. (Schumann: Kunstwart X, 1.)
Lucianus ed. J. Sommerbrodt II. (Schulze: Wschr. f. class. Phil. XIII, 42.)
Nerrlich, P., Dogma v. klass. Alterthum. (Fleischmann: Bl. f. d. Gymnasialw. XXXII, 9/10.)
Philippi, Ad., die Kunst der Rede. (Lier: Kunstwart X, 1.)
Plinius d. J. ausgew. Briefe erkl. von A. Kreuser. (Ammon: Bl. f. d. Gymnasialw. XXXII, 9/10.)
Stein, W., Akten z. Gesch. d. Stadt Köln 2c. (Lau: Westdt. Zschr. f. Gesch. u. Kunst XV, 3.)
Stiglmay, Jos., d. Aufkommen d. Pseudo-Dionysischen Schriften 2c. (Gelzer: Wschr. f. class. Phil. XIII, 42.)
Supprian, Karl, Erziehungs- u. Unterrichtslehre. (Hermann: pädag. Archiv XXXVIII, 10.)
Willmann, O., pädagog. Vorträge 2c. 3. Aufl. (Fries: Lehrpr. u. Lehrg. 49. Heft.)

Vom 7. bis 13. Okt. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arnaudeau, A., table de triangulaires de 1 à 100000 etc. Paris. Gauthier-Villars & Fils. (Gr. 8.) Fr. 2.
Bruns, Ivo, das literarische Porträt der Griechen im fünften und vierten Jahrhundert vor Christi Geburt. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) ℳ 9.
Buley, Wilh. und Karl Vogt, Handbuch für Vorturner. 1. Theil. 3. Stufe. 3. Aufl. Wien. Pichler's Witwe & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 1.
— — Das Turnen in der Volks- und Bürgerschule für Knaben und Mädchen. 1. Theil. 4. Aufl. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 2.
Codex diplomaticus Lusatiae superioris II. enthaltend Urkunden des Oberlausitzer Hussitenkrieges und der gleichzeitigen die Sechslande angehenden Fehden. Heft 1. 1419—1423. Hrsg. von Dr. R. Jecht. Görlitz. Tzschaschel. (X, 178 S. Gr. 8.)
Corssen, Peter, monarchianische Prologe zu den vier Evangelien. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Fink, Daniel, Glaube und Kritik. Ein offenes Wort zur Verständigung an alle Bibelverehrer und zugleich ein solches der Entgegnung auf die Schrift: „Jesus und das Alte Testament" von Prof. Lic. J. Meinhold. Leipzig. Haacke. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Goethe's Briefwechsel mit Antonie Brentano 1814—1821. Hrsg. von Rudolf Jung. M. 2 Lichtdr. Weimar. Böhlau. (8.) ℳ 2, 40.
Goetz, K. G., das Christenthum Cyprians. Gießen. Ricker. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich vom 18. August 1896. Für d. prakt. Gebrauch gemeinverständlich erläut. u. m. Sachreg. vers. von Dr. jur. Werner Brandis, vorm. Amtsrichter. Billige Volksausgabe. Leipzig. Stock. (8.) ℳ 3, 50.
Grimm, Karl, die Postsparkassen. 1. Theil. Stuttgart. Strecker & Moser. (8.) ℳ 0, 50.
Le livre de l'abbé Guillaume de Ryckel (1249—1272). Polyptyque et comptes de l'abbaye de Saint-Trond au milieu du XIIIe siècle publiés par Henry Pirenne, Prof. Gent. Engelcke (LX, 440 S. Gr. 8. Mit 1 Karte.)
Hartmann, Eduard von, Kategorienlehre. Leipzig. Haacke. (Gr. 8.) ℳ 12.
Hirsch, Ferdinand, der Winterfeldzug in Preußen 1678—1679. Berlin. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 3.
Hultzsch, E., South-Indian Inscriptions. Tamil inscriptions of Rajaraja, Rajendra-Chola, and others in the Rajarajesvara temple at Tanjavur. Vol. II. part 3. With 8 plates. Madras (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (Gr. 4.) Rup. 4.
Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament begründet von Heinr. Aug. Wilh. Meyer. 16. Abtheilung. 5. Auflage. Die Offenbarung Johannis. Neu bearbeitet von Lic. theol. Wilhelm Bousset, Prof. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 8.
Krahmer, Geschichte der Entwickelung des russischen Heeres von der Thronbesteigung des Kaisers Nikolai I bis auf die neueste Zeit. 1. Abtheilung. Leipzig. Zuckschwerdt & Co. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Kraschutzki, F., die Versorgung von kleineren Städten, Landgemeinden und einzelnen Grundstücken mit gesundem Wasser 2c. Mit 4 Textfig. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Des Generals Lebrun militärische Erinnerungen 1866—70. Uebersetzt von O. von Bussa, Oberstlieutenant. Leipzig. Zuckschwerdt & Co. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Lorenz, Ottokar, Staatsmänner und Geschichtschreiber des 19. Jahrhunderts. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) ℳ 6.
Lüdemann, H., Reformation und Täuferthum in ihrem Verhältniss zum christlichen Princip. Bern. Kaiser. (8.) Fr. 2, 10.
Mirbt, Carl, der deutsche Protestantismus und die Heidenmission im 19. Jahrhundert. Gießen. Ricker. (8.) ℳ 1, 20.
Nagel, E., Zwingli's Stellung zur Schrift. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Neudecker, Georg, die innere Komposition in Goethe's epischer Dichtung Hermann und Dorothea. Würzburg. Stahel. (Gr. 8.) ℳ 0,80.
Ortloff, H., zur Lehre von der Beleidigung für die Rechtsübung. Sonderabdr. Jena. Pohle. (Gr. 8.) ℳ 3.
Ritschl, Albrecht, gesammelte Aufsätze. Neue Folge. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 5, 40.
Ruville, Albert, v., die kaiserliche Politik auf dem Regensburger Reichstag von 1653—54. Berlin. Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Sabatier, Paul, un niveau chapitre de la vie de S. François d'Assise. Paris. Fischbacher. (24. S. Gr. 8.)
Sägmüller, J. B., die Thätigkeit und Stellung der Cardinäle bis Papst Bonifaz VIII. historisch-canonistisch untersucht und dargestellt. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8.) ℳ 5.
Schulbibliothek französ. u. engl. Schriften aus der neueren Zeit hrsg. v. L. Bahlsen u. J. Hengesbach. 1. Französ. Schriften. Berlin. Gaertner. (Gr. 8.)
20. Oeuvres de François Copée ausgewählt von Prof. Dr. Karl Sachs. (XVI, 130 S.) Geb. ℳ 1, 20.
24. Histoire de Jeanne d'Arc par le baron de Barante hrsg. von Prof. Dr. H. Müller. Mit 3 Karten. (XXIV, 130 S.) Geb. (Beiheft dazu 84 S.)
26. La guerre franco-allemande 1870—71 par Rousset. Im Auszuge hrsg. von Prof. Dr. R. Foß. M. 6 Plänen. (VIII, 144 S.) Geb.
27. Preface de Cromwell par Victor Hugo. Erkl. von Prof. Dr. O. Weißenfels. (VIII, 96 S.) Geb.
Schwartzkopff, Paul, die Gottesoffenbarung in Jesu Christo nach Wesen, Inhalt und Grenzen untersucht. Gießen. Ricker. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Sewera, Ernst, zu den Verbalformen der griechischen Schulgrammatik. Ried. Sonderabdr. (IV, 32 S. Gr. 8.)
Smend, Julius, die evangelischen deutschen Messen bis zu Luther's deutscher Messe. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 8.
Smith, Adam, lectures on justice, police, revenue and arms delivered in the university of Glasgow, reported by a student in 1763 and edited with an introduction and notes by Edwin Cannan, Oxford. Clarendon Press. (Gr. 8.) Geb. sh. 10 6d.
Stern, Volko, ägyptische Kulturgeschichte. Band 1. Alterthum. Mit zahlr. Illustr. Magdeburg. Niemann. (Gr. 8.) ℳ 8.
Stoll, Otto, die Maya Sprachen der Pokom-Gruppe. 2. Theil. Leipzig. Köhler's Ant. (Gr. 8.) ℳ 6.

Streane, A. W., the double text of Jeremiah (Massoretic and Alexandrian) compared. Cambridge. Deighton, Bell & Co. (VIII, 370 S. 8.) Geb.

Teichmann, Ernst, die Paulinischen Vorstellungen von Auferstehung und Gericht und ihre Beziehung zur jüdischen Apokalyptik. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Walz, R., Veräußerlichung, eine Hauptgefahr für die Ausübung des geistlichen Berufes in der Gegenwart. Gießen. Ricker. (8.) ℳ 0, 80.

Weinberger, Wilhelm, Studien zu Tryphiodor und Kolluth. Wien. Sonderabdr. (78 S. Gr. 8.

Wulf, Harro, de fabellis cum collegii septem sapientium memoria coniunctis quaestiones criticae. Halle a. S. Niemeyer. (56 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Mély, F. de, les Lapidaires de l'antiquité et du moyen âge, ouvrage publié sous les auspices du ministère de l'instruction publique et de l'Académie des sciences. T. Ier: Les Lapidaires chinois. Introduction, texte et traduction avec la collaboration de M. H. Courel. (LXVI, 300 p. 4.) Paris, Leroux.

Rivoli, de, études sur l'art de la gravure sur bois à Venise. Les missels imprimés à Venise de 1481-1600 (description, illustration, biographie). (XXII, 354 p. avec 5 planches sur cuivre et 350 gravures, initiales et marques. Gr. in-4.) Paris, Rothschild.

Rousseau, J. J., lettre à M. d'Alembert sur les spectacles. Publiée avec une introduction, un sommaire, des appendices et notes historiques et grammaticales par L. Brunel. (XXXI, 221 p. Petit in-16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1, 50.

Sénart, E., les castes dans l'Inde. Les faits et le système. (XXII, 263 p. 18.) Paris, Leroux. Fr. 3, 50.

Septans, les expéditions anglaises en Afrique. Ashantee (1873-1874), Zulu (1878-1879), Egypte (1882), Soudan (1884-1885), Ashantee (1895-1896). (500 p. avec 29 cartes et croquis dans le texte. 8.) Paris, Lavauzelle. Fr. 7, 50.

Norwegische.

Kristensenn, W. Brede, ægypternes forestillinger om livet efter døden i forbindelse med guderne Ra og Osiris. (4 Bl., 172 S. 8.) Christiania, Aschehoug & Co. Kr. 2, 50.

Sæthren, O., Register over de nu gjældende norske Love fra 1814 til og med 1896. (36 S. 8.) Christiania, Sogns Bogtrykkeri. Kr. 2.

Schwedische.

Böttiger, John, la collection des tapisseries de la couronne de Suède. Aperçu historique et catalogue descriptif. Tome II. (182 p. et 44 pl. Folio.) Stockholm, Bukowski. Complet (3 tom.) fr. 250.

Malmström, Oskar, Nils Bielke såsom generalguvernör i Pommern 1677—97. (185 s. 8.) Stockholm, Nordin & Josephson. Kr. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 309. Afrika. Nr. 374. National. Oekonomie in französ. Sprache. Nr. 452. Vermischtes.

Kerler, H. in Ulm. Nr. 229. Alchemie. Alte Medizin. Volksheilkunde. Magie ɪc.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der altindischen Sprache und Alterthumskunde Dr. Leopold v. Schröder in Innsbruck, der a. ord. Professor der Ohrenheilkunde Dr. Emanuel Zaufal in Prag (deutsche Univ.) und der a. ord. Professor der allgemeinen Geschichte Dr. Bronislaus Dembinski in Lemberg wurden zu Ordinarien, der Privatdocent Dr. Karl Strekelj in Wien zum a. ord. Professor der slavischen Philologie in Graz ernannt.

Der Gymn.-Professor Dr. Holleck in Beuthen O.-S. wurde zum kgl. Gymn.-Director in Leobschütz, der Gymn.-Oberlehrer Dr. Schotten in Kassel zum Director der Oberrealschule in Halle a. S. ernannt.

Verliehen wurde: dem a. ord. Professor der inneren Medicin Dr. Karl Anton Ewald in Berlin der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem zweiten Secretär des kais. deutschen archäologischen Instituts in Athen Dr. Paul Wolters, dem Director der höheren Mädchenschule Dr. Wychgram in Leipzig und dem Schriftsteller Dr. Karl Siegen daselbst der Titel Professor; dem em. Senats-Präsidenten am Reichsgericht Dr. Wiener in Leipzig der Stern zum rothen Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem ord. Professor der Chirurgie Dr. Bruns in Tübingen derselbe Orden 2. Classe, den em. Gymn.-Directoren Dr. Grosch in Nordhausen, Dr. Hoche in Hildesheim und Hansel in Leobschütz derselbe Orden 3. Classe mit der Schleife, dem bisherigen Director der höheren Mädchenschule bei den Francke'schen Stiftungen Dammann in Halle a. S., den em. Gymn.-Professoren Kleineidam in Neustadt O.-S. und Plew in Tilsit, den em. Gymn.-Oberlehrern Dr. Senckbaute in Büren und Dr. Biermann in Brandenburg a. H. derselbe Orden 4. Classe, dem em. Navigationsschul-Director Engel in Altona der k. preuß. Kronenorden 3. Classe.

Am 1. Oct. † in Palermo der Archäolog und Architekt Francesco Saverio Cavallari, 87 Jahre alt.

Am 9. Oct. † in Melbourne (Australien) der Botaniker und Zoologe Dr. Ferdinand Frhr. v. Müller im 72. Lebensjahre.

Am 11. Oct. † in Bonn der Astronom Dr. Julius Theodor Wolff.

Am 13. Oct. † in Berlin der erste Chemiker des Reichsgesundheitsamts Geh. Regierungsrath Professor Dr. Eugen Sell im 55. Lebensjahre.

Am 15. Oct. † in St. Petersburg der Director des botanischen Gartens Univ.-Prof. Dr. Batalin.

Vor Kurzem † in Nancy der frühere Professor der Medicin in Straßburg i. E. Dr. Leon Coze, 77 Jahre alt; in Gotha der frühere Redacteur des Gothaischen Hofkalenders Staatsrath Friedr. v. Stein, 80 Jahre alt; in Frankfurt a. M. der Verlagsbuchhändler Remigius Sauerländer; in Riga der Naturforscher Baron Nicolai v. Dellingshausen.

Entgegnung.

Die Kritik meiner Geschichte der Juden in Rom II. in Nr. 34 des Literarischen Centralblattes veranlaßt mich zu folgender Erwiderung: S. 3 behaupte ich nicht, daß die Juden erst seit dem 16. Jahrhundert gli Ebrei genannt werden, sondern daß dieser Name erst damals für das Judenviertel üblich wurde. S. 293 behaupte ich selbstverständlich nicht, daß der Titusbogen unmittelbar vor den Ghettothoren steht, sondern etwas total Anderes (s. Richard, Memoires d'Italie das. citiert)! Wie wenig die Bestände der Gemeindearchive bieten, ersieht man aus den armseligen Notizen, welche Berliner auf seinen 10 italienischen Reisen dort gesammelt hat. Abschriften aus den Beständen des Archivio urbano — ich veröffentliche eine solche S. 417fg. — erwiesen deren Werthlosigkeit. Das Gemeindearchiv blieb mir aus unbekannten Gründen außerdem verschlossen. Das „deutsche Religionsbuch“ ist in hebräischer Sprache verfaßt. Selbstverständlich schildern Medici's Riti nicht die Bräuche der Juden „in manchen Orten Italiens“, sondern die der italienischen Juden. Bosio berichtet, daß man auch zu seiner Zeit Gräber mit dem Bilde des siebenarmigen Leuchters schmückte. Die Constituierung der deutschen Gemeinde fand erst 1541 statt. Die Bemerkungen zu Seite 267 verstehe ich nicht; von Roman ist dort gar nicht die Rede; der angebliche Druckfehler gehört ins Reich der Phantasie. Nur Elia Levita's Leben in Rom (1512—1527) ist ausführlich behandelt, seine sonstigen Lebensschicksale sind nur in den Hauptzügen dargestellt. Seite 92 behaupte ich richtig, daß Elia's Nachkommen den Namen Tedesco annahmen, nicht aber, daß alle Tedeschi von ihm abstammen. Ich habe nur „muthmaßliche“ Stemmata aufgestellt, absolut unanfechtbare sind hier unmöglich. Recensent würde sich über die Erwähnung der Tiberüberschwemmungen nicht wundern, wenn er wüßte, daß das Judenviertel an der Stelle des Tiber stand, die am meisten unter den Ueberschwemmungen zu leiden hatte. Nach solchen Stichproben wäre es uninteressant, die „hunderte von Belegen“ zu prüfen, die Recensent für meine Flüchtigkeit vorbringen könnte. Für seine väterlichen Wünsche danke ich!

Potsdam, 9. Octbr. 1896. Dr. Paul Rieger.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten die nachstehende Antwort zu:

S. 3 „Die Wohnsitze der Juden, welche im 16. Jahrh. den Namen „gli Ebrei“ angenommen hatten, hatten sich wenig verändert.“ Den Zwischensatz habe ich auf das vorangehende „Juden“ bezogen; der Verf. will ihn auf die „Wohnsitze“ beziehen. Abgesehen von der sprachlichen Fassung ist es historisch unrichtig, daß die Wohnsitze jemals „gli Ebrei“ genannt wurden. S. 293 konnte ich die unmittelbar auf die Darstellung des Ghetto folgenden Worte „Ueber den Eingang von der Seite des Titusbogens ɪc.“ nicht anders als mit dem Ghetto in Verbindung bringen und somit eine Unkenntniß von der Localität feststellen. Bei den armseligen Notizen aus dem Gemeindearchiv ist

übersehen werden, was ich im Anhang S. 188 mit gesperrter Schrift vorausschicke: „Alle Mittheilungen und Angaben im 2. Theile dieses Bandes, bei denen keine Quelle angegeben ist, stammen aus den Gemeindebüchern." Aber auch alle die in den Anhängen und in meinen anderen Schriften mitgetheilten Auszüge zeugen von dem Reichthum des römischen Gemeinde-Archivs. Ueberdies ist auch hier dem Verf. der Fehler passiert „Archivio Urbano" mit dem „Gemeinde-Archiv" zu confundieren. S. 267 wollte ich rügen, daß Joseph Romi seines Namens wegen nach Rom versetzt wird, während er nach Roman in Bergamasca gehört. Der behauptete Druckfehler ist nicht „der Phantasie" entsprungen, sondern auf Grund der Handschrift im Besitze des Rabbiners Perto in Venedig festgestellt. Von Elia Bachur's Nachkommen sind nur der Sohn (erst durch mich) und seine getauften Enkel bekannt; diese aber führen nicht den Namen Tedesco. Daß die „muthmaßlichen" Stemmata arge Verirrungen auf geschichtlichem Gebiete hervorrufen, ist mir von maßgebenden Seiten mehrfach bestätigt worden. Oeffentlich hat dies jüngst Finkel in seiner Schrift über Obadja Sforno ebenfalls angedeutet. Bosio's Werk ist mir augenblicklich nicht zugänglich, um den Wortlaut näher zu prüfen. Das deutsch nicht hebräisch geschriebene Religionsbuch, welches die österreichische Regierung für ihre Staaten eingeführt hatte, ist in Rom ganz unbekannt geblieben; in der angeführten Zeitungsnummer ist auch von Rom gar nicht die Rede. Die Worte „Wenn der Recensent wüßte, daß das Judenviertel an der Stelle des Tiber stand" bedürfen keiner weiteren Erörterung; es genügt, sie hier einfach wiedergegeben zu haben.

Somit hat „die Stichprobe" die Probe nicht bestanden; es wäre mir sonst nichts leichter geworden, als einen mir nachgewiesenen Irrthum einzugestehen.

Dr. A. Berliner.

Jena.

In den für das Wintersemester angezeigten Vorlesungen der juristischen Facultät (s. Nr. 30, Sp. 1088 d. Bl.) treten nach dem Tode des ord. Professors Franken folgende Veränderungen ein:

Pf. ord. Rosenthal: deutsche Rechtsgeschichte; Handelsrecht; Wechselrecht. **Pf. extr.** Schoen: Kirchenrecht; Verwaltungsrecht; Völkerrecht.

In Nr. 41, Sp. 1512, Z. 28 v. u. lies Abhängigkeit statt Unabhängigkeit.

Lysias' ausgewählte Reden. Für den Schulgebrauch erklärt von H. Frohberger. Kleinere Ausgabe. 1. Heft. 3. Auflage, nach der 2. von Gustav Gebauer besorgten bearbeitet von Th. Thalheim. (IV u. 200 S.) gr. 8. geh. ℳ 1. 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Ovidii Nasonis, P., metamorphoses. Auswahl für Schulen. Mit erläuternden Anmerkungen und einem mythologisch-geographischen Register versehen von J. Siebelis. II. Heft. Buch X—XV und das mythologisch-geographische Register enthaltend. 13. Auflage besorgt von Fr. Polle. (IV u. 213 S.) gr. 8. geh. ℳ 1. 50.

Platons ausgewählte Schriften für den Schulgebrauch erklärt. IV. Teil. Protagoras. Erklärt von J. Deuschle. 5. Auflage, bearbeitet von E. Bochmann. (V u. 98 S.) gr. 8. geh. ℳ 1. 20.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 2.

— — — VI. Teil. Phaidon. Erklärt von M. Wohlrab. 3. Aufl. (VII u. 160 S.) gr. 8. 1895. geh. ℳ 1. 50.

Pädagogik.

Lyon, Dr. O., die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemäßen Unterrichts in der deutschen Sprache, sowie als Mittelpunkt nationaler Bildung. Deutsche Prosastücke und Gedichte erläutert und behandelt. In 2 Teilen. I. Teil: Sexta bis Tertia. 2., verb. Auflage. (X u. 439 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 5.20.
Der II. (Schluß-)Teil erscheint Anfang nächsten Jahres.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Mathematik, technische und Naturwissenschaften.

Bianchi, Luigi, Vorlesungen über Differentialgeometrie. Autorisierte deutsche Uebersetzung von Max Lukat. In 2 Lieferungen. 1. Lieferung. (336 S.) gr. 8 geh. n. ℳ 12.—
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 2.

Cranz, Prof. Dr. Carl, Lehrer für Physik an der Kgl. Oberrealschule und Docent an der Kgl. technischen Hochschule in Stuttgart, Compendium der theoretischen äusseren Ballistik. Zum Gebrauch von Lehrern der Mechanik und Physik an Hochschulen; von Artillerieoffizieren; Instructoren an Schiessschulen, Artillerieschulen und Kriegsacademien; Mitgliedern von Artillerie- und Gewehr-Prüfungscommissionen; Gewehrtechnikern. Mit 110 Figuren im Text. (XII u. 511 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 20.—
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Henrici, J., Prof. am Gymnasium zu Heidelberg, u. **P. Treutlein,** Direktor des Realgymnasiums Karlsruhe, Lehrbuch der Elementargeometrie. In 3 Teilen. II. Teil. Abbildung in verändertem Masse. Berechnung der Grössen der ebenen Geometrie. Mit 188 Figuren in Holzschnitt und einem Kärtchen. Zweite Auflage. (IX u. 248 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 2, 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 4.

Holzmüller, Prof. Dr. Gustav, Direktor der Gewerbeschule (Realschule mit Fachklassen) zu Hagen i. W., Mitglied der Kais. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher, methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. Gymnasial-Ausgabe. In 2 Teilen. II. Teil, im Anschluß an die preußischen Lehrpläne von 1892 nach Jahrgängen geordnet und bis zur Entlassungsprüfung reichend. Mit 196 Figuren im Text. (VIII u. 280 S.) gr. 8. In Leinwand geb. n. ℳ 3. —
Voranzeige s. Teubners Mitteil. 1896 Nr. 2.

Kohlrausch, Dr. F., Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, Leitfaden der praktischen Physik, mit einem Anhange: das absolute Mass-System. Mit in den Text gedruckten Figuren. Achte vermehrte Auflage. (XXIV u. 492 S.) gr. 8. In biegsamen Leinwandband geb. n. ℳ 7, —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896. Nr. 4.

Kraepelin, Prof. Dr. Karl, Direktor des Naturhistor. Museums in Hamburg, Exkursionsflora für Nord- u. Mitteldeutschland. Ein Taschenbuch zum Bestimmen der im Gebiete einheimischen und häufiger kultivierten Gefässpflanzen für Schüler und Laien. Mit über 500 in den Text gedruckten Holzschnitten. Vierte, verbesserte Auflage. (XXVIII u. 338 S.) 8. In biegsamen Leinwandband geb. n. ℳ 3, 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

— — Leitfaden für den zoologischen Unterricht an mittleren und höheren Schulen. Mit 356 Holzschnitten. Dritte, veränderte Auflage. (VI u. 258 S.) gr. 8. In Leinwand geb. n. ℳ 2, 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Landsberg, Bernhard, Oberlehrer an dem Kgl. Gymnasium zu Allenstein O./Pr., Hilfs- und Uebungsbuch für den botanischen und zoologischen Unterricht an höheren Schulen und Seminarien (für die Hand des Lehrers). I. Teil: Botanik. (XXXVIII u. 508 S.) gr. 8. Dauerhaft geb. n. ℳ 6. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896. Nr. 2.

v. Lilienthal, Dr. R., ao. Professor an der Kgl. Akademie zu Münster i. W., Grundlagen einer Krümmungslehre der Curvenscharen. (VII u. 114 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 5.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Markoff, A. A., o. Professor an der Kaiserl. Universität zu St. Petersburg, o. Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Differenzenrechnung. Autorisierte deutsche Übersetzung von Theophil Friesendorff u. Erich Prümm. Mit einem Vorworte von R. Mehmke, o. Prof. an der kgl. techn. Hochschule zu Stuttgart. (VI u. 194 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 7.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 2.

Netto, Dr. Eugen, o. ö. Professor der Mathematik an der Universität zu Giessen, Vorlesungen über Algebra. In zwei Bänden. Erster Band. Mit eingedruckten Holzschnitten. (X u. 388 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 12.—
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 2.

Rössler, Dr. Richard, Oberlehrer am Gymnasium zu Zwickau, die verbreitetsten Schmetterlinge Deutschlands. Eine Anleitung zum Bestimmen der Arten. Mit 2 Tafeln. (X u. 170 S.) 8. Biegsam in Leinwand geb. n. ℳ 1,80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 1.

Stahl, Dr. Hermann, Professor der Mathematik in Tübingen, Theorie der Abelschen Functionen. Mit Figuren im Text. (X u. 354 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 12.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1895 Nr. 6.

Staude, Dr. Otto, o. ö. Professor der Mathematik an der Universität Rostock, die Focaleigenschaften der Flächen zweiter Ordnung. Ein neues Kapitel zu den Lehrbüchern der analytischen Geometrie des Raumes. Mit Figuren im Text. (VIII, 186 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 7.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Sturm, Dr. Rudolf, Professor an der Universität zu Breslau, die Gebilde ersten und zweiten Grades der Liniengeometrie in synthetischer Behandlung. In 3 Theilen. III. (Schluss-) Theil. Die Strahlencomplexe zweiten Grades. (XXIV u. 518 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 18.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 5.

Volkmann, Dr. P., Professor an der Universität Königsberg i./Pr., erkenntnistheoretische Grundzüge der Naturwissenschaften und ihre Beziehungen zum Geistesleben der Gegenwart. Allgemein wissenschaftliche Vorträge. (XII u. 181 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 6.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Wünsche, Prof. Dr. Otto, Oberlehrer am Gymnasium zu Zwickau, die verbreitetsten Pilze Deutschlands. Eine Anleitung zu ihrer Kenntnis. (XII u. 112 S.) 8. geb. n. ℳ 1, 40.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

— — die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands. Ein Übungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht. 2. Aufl. (VI u. 272 S.) 8. Biegsam in Leinwand geb. n. ℳ 2, 40.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896 Nr. 3.

Forstwissenschaft.

Heß, Dr. R., o. ö. Professor der Forstwissenschaft an der Universität zu Gießen, der Forstschutz. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. In 2 Bänden. Mit Figuren im Texte. Erster Band. Erste Hälfte. (VII u. 256 S.) geh. n. ℳ. 5. —

Martin, Dr. H., Königl. Preuß. Forstmeister, die Folgerungen der Bodenreinertragstheorie für die Erziehung und die Umtriebszeit der wichtigsten deutschen Holzarten. III. Band, enthaltend 5. Zoll- und Beförderungs-Politik. — 6. Die Kiefer. — (XII u. 249 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 6. —
Voranzeige s. Teubners Mitteil. 1896 Nr. 4.

Vermischtes.

Jahrbuch, statistisches, der höheren Schulen Deutschlands, Luxemburgs und der Schweiz. Neue Folge von Mushackes Schulkalender. II. Teil. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. XVII. Jahrgang. Zwei Abteilungen. 16. geh. n. ℳ 3. 60, biegsam in 2 Abteilungen oder in 1 Band geb. n. ℳ 4, 40.
1. Abt. Das Königreich Preussen enthaltend. Anhang: Verzeichnis der Mittelschulen. (XXIV u. 226 S.)
II. — Die deutschen Staaten (ausser Preussen), Luxemburg, d. Schweiz und statist. Uebersicht über die höheren Schulen Deutschlands enthaltend. (III u. 368 S.)
Die Abteilungen sind nicht einzeln käuflich.

Mushackes deutscher Schulkalender für das Schuljahr 1896/97. 46. Jahrgang. Mit Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben. Michaelis-Ausgabe 1896 (vom 1. September 1896 bis 31. Dezember 1897). (CXIII u. 155 S.) 16 geh. n. ℳ 1. —; in biegsamen Leinwandband geb. n. ℳ 1, 20.

Bolle, Prof. Dr. Friedrich, wie bezeichneten die alten Griechen den Witz? Über Luftschlösserbaukunst. Über Nichts. Drei gemeinverständliche Vorträge nebst einem Anhange von Rätseln. (III u. 58 S.) 8. Geschmackvoll kart. n. ℳ 1. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1896. Nr. 4.

Leipzig, den 17. October 1896. **B. G. Teubner.**

Hierzu je eine Beilage von der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau, Leonid Kaschezin in Leipzig und Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 44.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. → 31. October. ← Preis jährlich 30 ℳ.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Minocchi, Dr. Salvatore, **I Salmi** tradotti dal testo ebraico, comparato colle antiche Versioni, con introduzione e Note. Florenz, 1896. Seeber. (C, 448 S. Kl. 8.) L. 4.

Der Verf. giebt mehr als eine bloße Uebersetzung. In der vorausgeschickten Einleitung handelt er zuerst in sehr verständiger Weise von der hebräischen Poesie, ihren verschiedenen Arten und ihrer dichterischen Form, dann bespricht er die Fragen über Anordnung, Verfasser, Ueberschriften, Entstehungszeit und Sammlung der Psalmen, und schließlich fügt er zur Vergleichung noch einige babylonische und ägyptische Psalmen, sowie Proben späterer hebräischer Dichtungen bei. Jedem Psalm geht eine Besprechung des Inhaltes und der Entstehungszeit voran, und die Uebersetzung ist von sprachlichen und sachlichen Anmerkungen begleitet. Die Arbeit ist ein erfreuliches Zeichen davon, daß die Bibelkritik auch in katholischen Kreisen Eingang zu finden beginnt. Der Verf. ist mit der deutschen Literatur bis herab auf Bäthgen's Commentar bekannt. Allzuviel Zustimmung zu der neueren Kritik darf man allerdings nicht erwarten. Ihre Schranke findet dieselbe an dem traditionellen Bilde von der Geschichte Israels. Dopo l'Esilio cessarono quasi interamente le intestine discordie, e la Chiesa ebraica era ormai tutta uno cuore ed un'anima sola. Es muthet einen ganz deutsch an, wenn trotz der Anerkennung, die den kritischen Grundsätzen wenigstens in ihren Anfängen gezollt wird, den mit dieser Kritik gewonnenen Ergebnissen einfach mit dem Satze entgegen getreten wird: Questa è una semplice asserzione, contro la quale noi possediamo il fondamento di una solida tradizione. So braucht der Text der Vulgata nicht der richtige zu sein und makkabäische Psalmen darf es geben, aber Mose bleibt der Verfasser des 90. Psalmes und David der hauptsächlichste Psalmendichter. Möge der Verf. dieser Probe der von ihm geplanten Uebersetzung der ganzen Bibel bald die übrigen Theile folgen lassen; nach mehr denn einer Richtung hin kann seine Arbeit seinen Landsleuten wichtige Dienste leisten. K. M.

Bossert, G., Das Interim in Württemberg. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 46/7.) Halle, 1895. Niemeyer. (204 S. 8.) ℳ 3, 40.

Ein interessantes, bis jetzt noch wenig bekanntes Stück der neueren württembergischen Kirchengeschichte hat Bossert hier behandelt, die Zeit des Interims 1542—1552. Es ist keine von den erquicklichsten in der Geschichte des neuentstandenen Protestantismus, denn noch einmal war derselbe in seiner Existenz bedroht, es ist keine, wo das Auge sich weiden kann an großen Männern oder großen Thaten, es sind politisch und kirchlich „die Tage der geringen Dinge", aber andererseits offenbaren sich in den kleinen Gemeinwesen, welche den Südwesten unseres deutschen Vaterlandes bildeten, bei Fürsten und Räthen, Geistlichen und Laien sociale Züge politischer Klugheit, weiser Nachgiebigkeit zur rechten Zeit, zäher Beharrlichkeit und treuer Anhänglichkeit, daß es wohl der Mühe werth war, so ausführlich und so ins Einzelne gehend die Geschichte jener schicksalsschweren Jahre zu beschreiben. Denn wie 80 Jahre später nach der Schlacht bei Nördlingen, so stand damals Württemberg in Gefahr, wieder dem alten Glauben zugeführt und dem Hause Oesterreich einverleibt zu werden; sein Schicksal wäre mitbestimmend für das der Reichsstädte in Schwaben gewesen. Wie die evangelische Kirche angegriffen und wie sie gerettet wurde, dies hat der württembergische Kirchenhistoriker, dessen fleißiger Feder wir schon so manche schöne Bereicherung unserer kirchengeschichtlichen Literatur verdanken, mit umfassender Kenntniß und genau darstellt. Besser als wohl irgend ein Anderer der Jetztlebenden ist er auf diesem Gebiete bewandert; eine stattliche Reihe bisher unbenutzter Archivalien, die er zum Theil selbst aufgespürt hatte, lagen ihm vor, beinahe Schritt für Schritt an der Hand dieser Documente wandelt der Verf. und dadurch ist die Möglichkeit gegeben, bis ins Einzelnste zu gehen, die Schicksale und das Verhalten beinahe jeder größeren oder kleineren Stadt, ebenso von unzähligen Pfarrern genau zu erzählen. Es mag für manchen Leser hierin des Guten zu viel geschehen sein, aber die württembergische Geschichte, auch die neuwürttembergische, verdankt der Arbeit unendlich viel Bereicherung und für die localgeschichtliche Bearbeitung der In-

terimszeit in anderen Gegenden ist hier ein Vorbild gegeben; denn jene Zeit ist noch nicht allzuviel erforscht. Und wenn B. am Schlusse seiner Arbeit mit Recht hervorhebt, daß die evangelische Kirche aus jener Zeit neugestählt hervorging, daß ihre Diener darin geläutert und bewährt worden, so ist es sein Verdienst, dies genau und gründlich nachgewiesen zu haben. Den anderen Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte reihen sich daher auch diese Hefte würdig an. Es ist der letzte Versuch des alternden Kaisers, nach seinen kriegerischen Erfolgen die Reichs- und Glaubenseinheit wieder herzustellen. Fürsten und Städte in Schwaben bequemen sich vor dem Machtworte und den Truppen des Kaisers zur Annahme des Interims, fanden aber zugleich auch Mittel, die kurz errungene Glaubensfreiheit wieder zu gewinnen. Es ist interessant, im Einzelnen bei B. nachzulesen, wie treu das Volk an seinem evangelischen Glauben hing, wie muthig die Pfarrherren ihre Entlassung und noch Schlimmeres trugen, wie klug und standhaft im Allgemeinen Fürsten und Rathsherren ihre Sache führten, Allen voran Herzog Ulrich. Richtig wird auch darauf hingewiesen, wie die katholische Kirche damals nicht im Stande war, genügend tüchtige Geistliche für die evangelischen Gemeinden aufzubringen, und wie trotz der Restitution von einigen Klöstern und der Wiederherstellung der Collegiatstifte doch die Verwaisung des Volkes im Geistlichen so groß war, daß die Obrigkeit auf den Ausweg kam, die evangelischen Geistlichen in ihren Gemeinden als Katecheten und Schulmeister aufzustellen, mit dem Rechte, die Sacramente zu spenden und die Katechese zu treiben. Damit war das Mittel gegeben, die vom Kaiser inscenierte Bewegung aufzuhalten, die Gemeinden wieder zu sammeln. Auch jener weitere Versuch, dem Protestantismus durch Zertrümmerung der alten reichsstädtischen Verfassung und besonders durch Einführung altgläubiger Elemente in den Rath der Städte seine Lebenskraft abzuschneiden (nach seinem Urheber, dem Apostaten Dr. Has „der Hasenrath" genannt) führte zu keinen anderen Ergebnissen, als die Kluft, welche zwischen Altem und Neuem bestand, um so deutlicher zu zeigen. Das Concil in Trient, dessen Beschickung durch die Protestanten B. ausführlich darstellt, änderte nichts an dem innerlich unfruchtbaren Beginnen, bis der Zug von Moriz und von Albrecht von Brandenburg, dessen Raublust nicht verschwiegen wird, die völlige Wendung brachte. — Eine stattliche Anzahl von Anmerkungen mit den Belegen erhöht den Werth des tüchtigen Buches. Th. S.

Bertholet, Lic. Alfred, **Die Stellung der Israeliten und der Juden zu den Fremden.** Freiburg i. B., 1896. Mohr. (XI, 368 S. Gr. 8.) *M* 7.

Das aus der Umarbeitung einer Basler Licentiatendissertation hervorgegangene Buch gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen des letzten Jahres auf dem Gebiete der alttestamentlichen Wissenschaft. Einmal liegt der Werth desselben schon in der Bedeutung der behandelten Frage, die demjenigen, der etwas von der Art der alten Völker und auch von Altisrael weiß und der daran denkt, wie der Nomismus die jüdische Religion vom babylonischen Exil an fast ganz beherrschte, nicht nur als eine juristische, sondern als eine durchaus theologische erscheinen muß. Dann aber hat der Verf. auch verstanden, den wichtigen Gegenstand in der richtigen Weise zu behandeln. Wie von selbst ergiebt sich aus der ganzen Darstellung mit voller Klarheit als Grund dafür, daß das Judenthum nicht Weltreligion geworden ist, wie das Christenthum, das, was Leroy-Beaulieu über die Juden gesagt hat: La loi leur donnait ainsi l'esprit de clan. Denn die Anordnung ist nicht eine künstlich auf dieses Ziel hin gemachte, sondern in dem Gange der Geschichte der Religion begründet. Zuerst wird die Stellung der Fremden in Israel bis zur deuteronomischen Gesetzgebung besprochen, welche sich einerseits wohl als Niederschlag der Reaction gegen das Fremdländische charakterisiert, andererseits aber von der Einwirkung des Universalismus der Propheten nicht unberührt geblieben ist. Dann wird die Entwickelung dieser im Deuteronomium zu Tage tretenden Gegensätze weiter verfolgt und gezeigt, wie die Physis über das Ethos, das Ethnische über das Prophetische den Sieg erlangte. In dieser Darlegung wächst das Buch naturgemäß, weil die ganze folgende Geschichte der Juden von diesem Kampfe beherrscht war, fast zu einer jüdischen Religionsgeschichte aus, die bis hinab in die Zeit des werdenden Christenthums reicht. Im Einzelnen wird den verschiedenen Richtungen dieser Periode nachgegangen und dargelegt, wie aus den vielen Kämpfen schließlich eine Vereinigung der seltsamsten Widersprüche hervorgegangen ist, die in den Exclusivismus den Trieb zur Propaganda aufnahm, niemals aber die Prärogative aufgab: Creavit enim Dominus orbem terrarum propter plebem suam. Bei der gründlichen Durchforschung des ausführlich vorgeführten Materiales ist es dem gelehrten Verf. gelungen, nicht nur im Großen, sondern auch in manchen einzelnen Puncten wichtige Fragen klarzustellen; es sei nur an die sogenannten Proselyten des Thores und an die *σεβόμενοι* des N. Test. erinnert. Trotz dem reichen Inhalte des Buches hat Ref. nur an einzelnen und zumeist untergeordneten Puncten Bedenken zu erheben. Unter diesen sei nur erwähnt, daß Ref. Ex. 20, 10 nicht zum Bundesbuch rechnen kann (S. 34), und daß ihn die Rettung von Jes. 2, 2—4 für Jesaja (S. 97—99) nicht überzeugt hat; das Fallenlassen dieser Stelle als eines Zeugnisses für das 8. Jahrh. änderte an der Gesammtauffassung des Verf.'s wenig, wenn er noch nachdrücklicher, als es geschehen ist, in Amos den Ausgangspunct des der Physis sich entgegenstellenden Ethos hätte finden wollen. Zum Schluß sei dem Verf. für seine gelehrte Erstlingsgabe der wärmste Dank ausgesprochen, zugleich aber das Buch noch angelegentlich besonders denen empfohlen, welche der Meinung sind, die neue geschichtliche Betrachtungsweise zerreiße den Zusammenhang zwischen dem Alten und dem Neuen Testament.

K. M.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 42.

Inh.: Eine freie kirchliche Conferenz in Berlin? — Zur Charakteristik Albrecht Ritschl's. 2. — Kirchliche Septemberfesttage in Dresden. 2. — Klosterlausnitzer Pastoralconferenz am 14. u. 15. September 1896. 2. — Der theologische Cursus in Stuttgart. — Die neunte Generalversammlung des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 41.

Inh.: Hack, die christliche Lehrfreiheit nach ihrem Umfang und ihren Grenzen. — M. Hönig, die Wiedergewinnung der kirchlich Entfremdeten. (Schl.) — J. Hevn, das neue pommersche Provinzial-Gesangbuch. 3. (Schl.)

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Mäder, Vorbereitungsrede zur Schulcommunion. — Fay, Blicke in das Gemüth des Apostels Paulus. — R. Windel, zur Würdigung der lutherischen Bibelübersetzung. — Hochhuth, Confirmation und höhere Schule. — Fauth, die Lehrpläne und Lehraufgaben für höhere Schulen und die Anhänger der Verbalinspiration. — Chr. Harder, zur Behandlung der prophetischen Schriften des Alten Testamentes in der Tertia. — Stoewer, methodische Bemerkungen zur Behandlung des Kirchenliedes im Unterricht.

Mittheilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von D. Seesemann. Nr. 5.

Inh.: Guthe, eine neue Wandkarte von Palästina. — Schick, die Synodalzimmer des griechischen Klosters in Jerusalem.

Philosophie. Psychologie.

Ehrenpreis, Dr. Marcus, **Die Entwickelung der Emanationslehre in der Kabbala des 13. Jahrhunderts.** Frankfurt a. M., 1896. Kauffmann. (IV, 48 S. 8.) ℳ 1, 50.

A. u. d. T.: Kabbalistische Studien. I.

Eine wissenschaftliche Darstellung der Kabbala zu geben, ist ein großes Unternehmen; doch scheint nach der vorliegenden Probe der Verf. wohlgeeignet zur Ausführung desselben. Im Besitz des nöthigen Handschriftenmateriales, ohne welches die Durchführung der Arbeit undenkbar, beweist er überall tiefgehende Kenntnisse, wie eigenes kritisches und wohlgegründetes Urtheil. Wir theilen vollständig seine Anschauung, wenn er in der Kabbala ein zusammenhängendes, in sich fortschreitendes System sieht, das nachweislich bis in den Beginn des zweiten jüdischen Staatslebens (der Verf. etwas unbestimmt: bis in die talmudische Zeit) zurückreicht. Die eigentliche Kabbala im 13. Jahrh. knüpft thatsächlich an jene alte Geheimlehre sowohl, wie an den gaonäischen Mysticismus an, blüht also nicht neu, sondern von Neuem auf, als der kalte Rationalismus des Maimonidischen Systems eine Reaction direct herausforderte. Ihre charakteristischen Lehren (Verwerfung der Schöpfung aus Nichts in unerklärlichem Gegensatze zur Bibel und Annahme von Mittelwesen) übernimmt diese Kabbala bereits aus speculativen Betrachtungen des Jezirahbuches, Gabirol's und des Tractats Azilnth. Nicht befriedigt von der herrschenden Verstandesphilosophie versenkt sich das religiöse Gemüth um so tiefer in diese alte Mystik, und naturgemäß entstehen zwei kabbalistische Strömungen: die eine, von südfranzösischen jüdischen Gelehrten ausgehend, mehr speculativ, ihre Metaphysik dem Rationalismus entgegenstellend, die andere, in Deutschland entstehend, ein praktischer religiöser Mysticismus. Beide münden zuletzt im Sohar. Für die Zwecke des Verf.'s, der zunächst die Entwickelung der für die Kabbala so charakteristischen Emanationslehre darstellen will, kommt nur die speculative Richtung in Betracht. Trotz der Schwierigkeit des Gegenstandes weist er in klarer und leicht verständlicher Weise nach, wie die Andeutungen des Bahirbuches über die absolute Transscendenz Gottes, über die potentielle Weltewigkeit und die dynamische Entwickelung von sefirotischen Mittelwesen von dem Geronenser Asriel zu einem festen System ausgebaut und von ihm auf zahlreichen Reisen weit verbreitet werden; wie ferner Isaak Ibn Latif eine Vermittelung zwischen Kabbala und Rationalismus versucht und hierbei theils Rückschritte, theils Fortschritte im System aufzuweisen hat; wie endlich in derjenigen Kabbalistengruppe, in deren Mitte der Verfasser des Buches Marechet Elohut steht, die kabbalistischen Lehrsätze völlig ausgebildet (besonders wird consequenterweise die Lehre der Doppelemanation festgestellt), abgeschlossen und dogmatisiert werden. — Möge der Verf. seine Arbeit ebenso glücklich fortsetzen, wie er sie begonnen, aber auch mit Hülfe seiner benutzten Hdschrr. durch Texteditionen ein allgemeineres Studium der kabbalistischen Philosophie ermöglichen helfen. M. F.

Schwarz, Dr., Privatdoc., **Die Umwälzung der Wahrnehmungshypothesen** durch die mechanische Methode. Nebst einem Beitrag über die Grenzen der physiologischen Psychologie. Leipzig, 1895. Duncker & Humblot. (XX, 213 S. 8.) ℳ 9.

Das vorliegende Buch zerfällt in zwei selbständige Theile, von denen der erstere „das Problem des unmittelbaren Erkennens", der letztere „das Problem der Sinnesqualitäten" betitelt ist. Hieran schließt sich ein Anhang „über die Grenzen der physiologischen Psychologie", der im Wesentlichen eine Kritik des Exner'schen Entwurfes zu einer physiologischen Erklärung der psychischen Erscheinungen enthält. Das Hauptinteresse des Verf.'s auch in den historischen Untersuchungen ist ein systematisch-kritisches. Daraus erklärt sich die ausschließliche Berücksichtigung einiger typischer Vertreter der von ihm besprochenen Standpuncte, wie des Suarez und Biel für die scholastische Wahrnehmungstheorie, des Descartes und Hobbes für die mechanische Methode. Mit dankenswerther Ausführlichkeit werden die bezüglichen Ansichten der erwähnten Philosophen dargelegt, und es ergiebt sich hierbei eine klarere und umfassendere Vorstellung namentlich von den materialistischen Ansichten Hobbes', von dessen und Descartes' Lehre über die Sinnesqualitäten u. A. Der Standpunct, von dem aus der Verf. seine kritische Würdigung vornimmt, ist der „kritische Realismus", den er schon in seinem Buche über das Wahrnehmungsproblem (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 43, Sp. 1524 fg. d. Bl.) und in seiner Abhandlung „Was will der kritische Realismus?" (1894) entwickelt hatte. Das neue Buch erkennt jedoch gegenüber dem älteren an, daß die moderne Naturwissenschaft nicht schlechthin auf der sensualistischen Anschauung beruhe, wonach die Empfindungen des Tastsinnes die Grundlage der Naturerkenntniß bilden. Wenn diese jetzt (cf. Vorrede S. VIII und II, S. 91) auf Locke zurückgeführt wird, so ist das nicht richtig, da der englische Philosoph bekanntlich seine primären Qualitäten zumeist zwei Sinnen verdankt werden läßt. Nach wie vor behauptet der Verf., daß die Lehre von der Subjectivität der Sinnesqualitäten metaphysisch bedenklich und psychologisch überflüssig sei (II, 23, 79 fg.), ohne hier mehr zu überzeugen, als früher. — Von besonderem Interesse ist der Anhang. Der Verf. sucht hier zunächst zu zeigen, daß die „introspective" Psychologie ihre Bedeutung neben der physiologischen behalte, in so fern sie an der Hand der sprachlichen Bezeichnungen innerer Vorgänge eine prüfende Analyse durchzuführen, ferner den gemeinschaftlichen Charakter ähnlicher Bewußtseinsvorgänge hervorzuheben und zu deuten, endlich die inneren Abhängigkeitsverhältnisse der Bewußtseinsvorgänge zu einander darzulegen habe. Sodann würdigt er den Versuch, alle Bewußtseinsunterschiede physiologisch-mechanisch zu repräsentieren, und findet, daß derselbe nicht gelingen könne, weil der zweidimensionalen Beschaffenheit der Gehirnprocesse (locale, Intensitätsunterschiede) sowohl der qualitative Unterschied der Empfindungen und Gefühle als auch die zum Theil dreidimensionale Beschaffenheit der Empfindungen gegenübersteht. Ebensowenig vermag der Physiolog für den Unterschied der complexen Bewußtseinsthatsachen, wie Wahrnehmung, Vorstellung, Urtheil, den analysierten und den unanalysierten Gesammteindruck ein Verständniß zu eröffnen. Eine eingehendere Besprechung dieses Abschnittes, den wir jedem Psychologen zur Beachtung nachdrücklich empfehlen, würde zu dem Resultat kommen, daß, was der Verf. für eine introspective Psychologie in Anspruch nimmt, zum größten Theile innerhalb der Erkenntnißtheorie und Logik behandelt zu werden pflegt und verdient, und daß der Nachweis der Unzulänglichkeit einer physiologischen Psychologie diese nur dann trifft, wenn sie, wie Exner es allerdings thut, einer materialistischen Auffassung huldigt. Nach unserer Ansicht ist die weitaus größte Zahl der modernen Psychologen nicht gewillt, sich mit Exner in dieser Hinsicht zu identificieren. Sie werden sich daher in vielen Puncten mit dem Verf. einig wissen, während er gegen sie zu kämpfen glaubt. — Die Darstellung ist, wenn auch stellenweise etwas breit, überaus klar und fesselnd. Einige bei der Correctur übersehene Fehler seien notiert: II S. 24 Anm. wird von Riehl's philos. Kriticism. II 2 (1879) citiert, II S. 113 von Laßwitz' Geschichte des Atomismus Bd. 1, S. 114 fehlt „als". II S. 120 muß es „stellt" statt „wirft", II S. 135 Anm. „als" statt „also", II S. 119 „vorstehen" statt „verstehen" heißen. II S. 140 Anm. wird gesagt: „Beitrag . . . auf den Charakter". Im ausführlichen Register fehlt Hering (vgl. II S. 81). In dem eingehenden Inhaltsverzeichniß I. Th S. XIX lies ins Psychische statt ins Mechanische. Eine sehr wichtige, auch von James und Bradley angestellte biologische Betrach-

tung über die Nützlichkeit des Psychischen findet sich II S. 148 fg. in der Anmerkung. Sie sei besonders den Anhängern der Identitätstheorie zum Nachdenken empfohlen. O. K.

Geschichte.

Ciccotti, Ettore, Il processo di Verre. Un capitolo di storia romana. Mailand, 1896. Selbstverlag. (240 S. 8.) L. 3,50.

Der Verf., der eine umfassende Darstellung hat geben wollen, hat sich auf den Proceß des Verres nicht beschränkt, sondern ihn im Zusammenhange mit der Geschichte der republikanischen Provinzialverwaltung, d. h. Provinzialausbeutung, und mit dem Wachsen des Luxus behandelt. Die neuere Literatur, in erster Linie die deutsche, ist ausgiebig herangezogen; die Arbeiten von Zielinski und Kübler waren dem Verf. wohl noch nicht zugänglich.

Caro, Gg., Genua und die Mächte am Mittelmeer 1257—1311. Ein Beitrag zur Geschichte des XIII. Jahrhunderts. 1. Band. Halle a. S., 1895. Niemeyer. (XIII, 414 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Zwei stattliche Bände der Geschichte einer italienischen Stadt während eines halben Jahrhunderts zu widmen, bedarf gewiß bei einem Deutschen der Rechtfertigung; der Verf. glaubt sie darin zu finden, daß seine Arbeit zugleich ein Beitrag ist „für die allgemeine Geschichte einer Epoche, deren Bedeutung in der Entwickelung des Abendlandes nicht hoch genug anzuschlagen ist". Wenngleich dieses Urtheil etwas überschwänglich genannt werden muß, so ist doch einzuräumen, daß Caro, welcher, durch Wüstenfeld's handschriftliche Regesten zurecht gewiesen, das gedruckte Material bei einem längeren Aufenthalte in Genua um bisher nicht verwerthete Archivalien bereichert hat, in den zwei Jahrzehnten, über welche der erste Band sich verbreitet, die allgemeine, auch die Reichsgeschichte in den Beziehungen Genuas zu Manfred und Konradin und Karl von Anjou, gebührlich zur Geltung bringt. Aber obwohl der Verf. „keine Notizensammlung, sondern eine historische Darstellung" geben will, ist doch anderswo viel zu viel Raum verschwendet: wie es z. B. unerquicklich ist, die Entwickelung des Kaperkrieges zwischen Genua und Venedig zu lesen, so ist die darauf verwandte Sorgfalt durchaus nicht in seiner thatsächlichen Bedeutung begründet. C. hat für seinen Vortrag die Verfassung der Stadt zur Unterlage gewählt (er theilt den Stoff in drei Bücher: 1) der Volkshauptmann Guillielmus Buccanigra, 2) die Zeit der wiederhergestellten aristokratischen Regierung, 3) das Doppelcapitaneat und der Krieg mit Karl von Anjou); doch hat das mehr einen persönlichen Anlaß (die auf Genua bezügliche verfassungsgeschichtliche Dissertation des Verf.'s, welche den Ausgangspunct bildet), als eine sachliche Veranlassung; wenigstens sucht man in der Darstellung vergebens nach den bestimmenden Wirkungen der inneren Verfassung auf die äußere Politik. Auch begegnet hier eine seltsame Ueberschätzung des Podesta, „der", so heißt es S. 282, 246, „bisher (vor der Einsetzung des Doppelcapitaneats) selbständig der ganzen Staatsverwaltung vorstand" und „die Mitglieder des Rathes ernannt zu haben scheint". Dieses Urtheil, welches bezüglich der Rathsernennung S. 246 Anm. 1 doch etwas abgeschwächt wird, indem der Verf. „den Rath Einheimischer" noch hinzukommen läßt, wird über einen Beamten gefällt, welcher ein Fremder ist, alljährlich wechselt und mehr als einmal sich so mißliebig gemacht hat, daß er nach Auszahlung des vollen Gehaltes noch vor Ablauf seines Amtsjahres aus der Stadt gewiesen worden ist! Ref. kann also nicht zugeben, daß „eine eingehende Behandlung der äußeren Geschichte Genuas in jenem Zeitraum unumgänglich nöthig ist, um zu einem vollen Verständniß der eigenthümlichen Institution des Capitaneats zu gelangen"; wollte aber der Verf., wie es nach dem Titel zu erwarten ist, keine Verfassungsgeschichte Genuas, sondern die Geschichte der Stadt schlechthin schreiben, so war die verfassungsgeschichtliche Disposition des gesammten Stoffes eine verfehlte. Fl.

Beati Petri Canisii, S. J., Epistolae et acta. Collegit et adnotationibus illustravit Otto Braunsberger, S. J. Volumen primum 1541—1556. Cum effigie Petri Canisii. Freiburg i. B. 1896. Herder. (LXIV, 816 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Es ist ein großes Unternehmen, welches mit diesem Bande eröffnet wird. Unter den Persönlichkeiten der Gegenreformation ragt Canisius (1521—1591) weit hervor. Der erste Deutsche, welcher sich dem Jesuitenorden angeschlossen, hat er eine ungemein reiche schriftstellerische und dann eine praktische Thätigkeit entfaltet, welche sich in Deutschland, Böhmen, der Schweiz, Polen, Sicilien abgespielt hat. An den Universitäten Ingolstadt und Wien hat er als Professor gewirkt, das Bisthum Wien administriert. Beim Wormser Religionsgespräche stand er an der Spitze der Katholiken, auf den Reichstagen zu Augsburg und Regensburg war er der bewährte Rathgeber der Nuntien, Bischöfe und Fürsten, dem Concil von Trient hat er einige Zeit als Theologe angehört. Dreizehn Jahre hat er als Jesuitenprovincial in Oberdeutschland fungiert, zu Ferdinand I. Karl Borromeo, Franz von Sales, Franz Borgia stand er in nahen Beziehungen, für die gegenreformatorischen Bestrebungen war er langjähriger Mittelpunct. So ist es denn erklärlich, daß die Jesuiten das Gedächtniß ihres berühmten Ordensgenossen zu feiern suchen, und so hat denn schon auf Veranlassung des 1891 verstorbenen Generals Anderledy eine Durchsuchung von über 200 Archiven und Bibliotheken Englands, Oesterreichs, Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Deutschlands, der Schweiz, Spaniens, Hollands, Italiens, Portugals, Schwedens nach Schriftdenkmälern, die sich auf Canisius beziehen, stattgefunden. Das Archiv der Jesuiten hat sich schließlich doch als die beste Fundgrube bewährt. Dabei war der Plan, die Briefe von und an Canisius, die ersteren gleichviel ob bisher gedruckt oder ungedruckt vollständig, die letzteren unter Fortlassung der unwesentlichen Bestandtheile zu sammeln. Daneben aber sollen auch acta et monumenta gegeben werden, sowie das von den Zeitgenossen über ihn Geäußerte. Das gesammte Material sollte durch Anmerkungen erläutert und in Zusammenhang gebracht werden. Die Herausgabe hat Otto Braunsberger unternommen und das Ganze soll ca. sechs bis acht Bänden umfassen, wovon jährlich einer erscheinen wird. Der erste mit dem Bild des Canisius geschmückte Band umfaßt die Zeit von 1541—56. Er enthält außer der Generalvorrede einen Lebensabriß, chronologische Tafeln bis zum Juli 1556, sowie ein Verzeichniß der deutschen Bücher und Handschriften. Die Ausgabe beginnt mit der bisher ungedruckten Selbstbiographie des Canisius und seinem Testament (S. 1—68). Dann folgen 214 Briefe theils vollständig, theils in Regesten, in chronologischer Reihenfolge und 125 neuere Monumenta, wobei die sachlich zusammengehörigen zu Gruppen vereinigt sind. Ueberall sind noch Specialvorreden gegeben. Für die nicht lateinisch geschriebenen Stücke ist eine lateinische Uebersetzung hinzugefügt. Ausführliche Register erleichtern die Orientierung. Das Buch wird sich für kirchenpolitische, Cultur- und Literaturgeschichte gleich wichtig erweisen.

Spahn, Dr. Martin, Verfassungs- und Wirthschaftsgeschichte des Herzogthums Pommern von 1478 bis 1625. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (XIX, 202 S. Gr. 8.) ℳ 4, 60.
A. u. d. T.: Staats- u. socialwiss. Forschungen hrsg. von G. Schmoller XIV. 1.)

Die Antwort auf die Frage, ob und wieweit die Geschichte derjenigen deutschen Territorien, welche sich weder selbst zu größeren Staaten ausgewachsen, noch wenigstens zeitweilig ein

entscheidende Bedeutung, eine führende Stellung eingenommen haben, ernster historischer Forschung werth sind, wird immer von der Entscheidung jenes Principienstreites abhängen; ob Gegenstand der „Geschichte" wirklich nur die Politik im engeren Sinne, die äußere Politik sein solle und dürfe, oder ob auch sei es einige oder alle Seiten der inneren Entwickelung der Völker in jenen Rahmen hineingehören. Ob jene Auffassung, welche der Geschichtswissenschaft so enge Grenzen ziehen möchte, nicht am Ende bloß ein Rest aus den Zeiten ist, wo man von der anderen, den Blicken der Nachwelt sich leichter entziehenden Seite der Vergangenheit nur wenig, nur wenig mehr als die herkömmliche Ueberlieferung wußte? Fast möchte es so scheinen wollen. So erschien auch das Herzogthum Pommern neben der zufällig sehr genau überlieferten Geschichte seiner Christianisierung außerhalb seiner Landesgrenzen erwähnenswerth fast nur noch in seinen Beziehungen zu Brandenburg, mit dem es zum Kern des preußischen Staates zusammenzuschmelzen bestimmt war. Wie nun aber neulich die ebenfalls in die Schmoller'sche Sammlung gehörige schöne Arbeit von Sommerfeld (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 27, Sp. 964 fg. d. Bl.) einen nicht bloß interessanten, sondern überaus belehrenden Einblick in das Werden des Herzogthums, in die Umwandlung eines slavischen Landes in den deutschen Staat, erschlossen hat, so bringt uns die jetzt vorliegende Schrift, auf urkundlichen, zu allermeist bisher ganz unbekannten Quellen beruhend, anderthalb Jahrhunderten der innerpolitischen, d. h. natürlich im Wesentlichen der ständischen Entwickelung jenes deutschen Fürstenthums zur Anschauung. In dieser Aufgabe und in der im Allgemeinen wohl gelungenen Ausführung derselben liegt der hohe Werth dieser verdienstvollen Schrift, die, obwohl wieder eine Erstlingsarbeit, von trefflicher Schulung des Verf.'s auf historischem, wie auf staatswissenschaftlichem Gebiete und von tief eindringendem Verständnisse schwieriger Fragen und oft recht verwickelter Verhältnisse zeugt. Diese gern ausgesprochene Anerkennung hier weiter zu begründen ebenso wie sachliche Einzelheiten, die Widerspruch erregen könnten, zur Sprache zu bringen verbietet der hier knapp zugemessene Raum. Nur wenige allgemeine Bemerkungen, die sich aufdrängen wollen, mögen nicht zurückgehalten werden. Die Darstellung ist etwas schwerfällig und entbehrt daher oft der nöthigen Klarheit und Durchsichtigkeit und erschwert das Verständniß. Für die archivalischen, ungedruckten Papieren entnommenen Belegstellen in den Anmerkungen genügte, und zwar nicht bloß zur Nachprüfung, sondern auch zur besseren Aufklärung nicht die einfache Anführung, sie waren vielmehr in ihrem Wortlaut wiederzugeben. Wenn der Inhalt des dritten Abschnittes, die Verwaltung in dem ganzen Jahrhundert nach Bogislaw's X Tode, sich nicht gut, was doch bezweifelt werden möchte, mit den folgenden, die Entwickelung der ständischen Verhältnisse, der Grundlage alles Uebrigen, behandelnden Abschnitten vereinigen ließ, so war er besser hinterher zu bringen. Die Regierung eines deutschen Fürstenthums jener Zeiten und nicht bloß in den Anfängen der dort behandelten Periode, mit dem modernen Abstractum Krone zu bezeichnen und von Kronbesitz und von Kronrechten zu sprechen, müssen wir für durchaus unstatthaft erklären. Trotz des sehr ins Einzelne ausgearbeiteten Inhaltsverzeichnisses wäre ein Sachregister wohl an der Stelle gewesen. — Diese Bemerkungen wolle der junge Verf. aber nicht als Ausstellungen, sondern nur als Anzeichen aufmerksamer Lectüre aufnehmen. K. — L.

Feilitzsch, Heinr. Erwin Ferd. von, Diaconus, **Zur Familiengeschichte des deutschen, insonderheit des meissnischen Adels** von 1570 bis ca. 1820. Grossenhain, 1896. Starke. (XII, 374 S. Lex. 8.) ℳ 12.

Der Verf. stellt in dieser mit sichtbarem Fleiße ausgeführten Sammlung in alphabetischer Ordnung alle Angaben zusammen, die sich in den Kirchenbüchern von 54 Orten der Diöces Großenhain und deren Nachbarschaft über Angehörige deutscher Adelsgeschlechter vorfinden. Er leitet seine Arbeit mit der Klage ein, daß die evangelischen Kirchenbücher, wie sie sich seit 1525 von den Städten Süddeutschlands und Kursachsens über den protestantischen Norden, über das albertinische Sachsen erst seit dem Tode Georg's des Bärtigen verbreiteten, noch immer nicht die wissenschaftliche Würdigung gefunden haben, die sie verdienen. Dieselben entwerfen, wie er von ihnen rühmt, absichtslos ein klares und untrügliches Spiegelbild des häuslichen, öffentlichen und religiösen Lebens. „Fast greifbar ziehen die verschiedenen Menschenalter und Stände an uns vorüber, wir belauschen ihre Sprache, wir sehen sie in ihren Lustbarkeiten und in ihrer Trübsal, und wir können uns noch jetzt mit Leichtigkeit ausmalen, welches ihre Grundanschauungen und Sitten, ihr Bildungsstand und ihre wirthschaftliche Lage gewesen sein müssen." Irren würde jedoch, wer etwa hoffte, diese hochgespannte Erwartungen erregende Versicherung auf den nachfolgenden Blättern bewahrheitet zu finden. v. Feilitzsch beschränkt sich darauf, genealogische Nachrichten, die bei der gegenwärtigen Beschaffenheit nicht weniger Kirchenbücher binnen Kurzem dem Untergange geweiht sein würden, zu erhalten und zugänglich zu machen. Für die Geschichte im weiteren Sinne springt dabei wenig heraus. Es handelt sich hier in der Hauptsache nicht um alteingesessene, wurzelständige Geschlechter, diese bilden die Minderzahl, sondern um solche, die durch zufällige vorübergehende Ansässigkeit, wie sie bei dem finanziellen Verfall des sächsischen Adels nur zu oft vorkommt, in die Kirchenbücher dieser Gegend gerathen sind; und daß unter ihnen nur äußerst wenige Persönlichkeiten von allgemeinerem Interesse anzutreffen sind, ist nicht die Schuld des Verf.'s. Daß er Polen und Franzosen ausgelassen hat, ist gewiß richtig, nur hätte er consequent verfahren und sie alle auslassen sollen. Eine andere Inconsequenz ist, wenn unter den genealogischen Notizen, die den höchstens bis 1548 zurückreichenden Kirchenbüchern entstammen, auch Walther von Köckeritz, Bischof von Merseburg und erster Kanzler der Universität Leipzig, oder sein Zeitgenosse Wigand v. Ziegler erscheinen. Die Anwendung von Abkürzungen ist in einer solchen tabellarischen Zusammenstellung ganz am Platze, nur hätte der Verf. nicht schreiben sollen „er wurde sep. oder bapt.", sondern das Hülfszeitwort mußte wegfallen; das ist nebensächlich, aber es ärgert. Der salbungsvolle Schnörkel am Schlusse des Vorwortes wäre im Interesse des guten Geschmackes besser weggeblieben. Die Ausstattung ist vornehm.

Breitenbach, J., Aktenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg. Zugleich ein Beitrag zur pfalzneuburgischen Unionspolitik und zur Geschichte des Erstgeburtsrechts in den deutschen Fürstenhäusern. München, 1896. Buchholz. (XCVIII, 56 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der hier theils im Wortlaute, theils in Argumenten mitgetheilte, aus dem Kreisarchiv Neuburg stammende und 33 Nummern aus den Jahren 1603—1611 umfassende Briefwechsel zwischen dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig, seinen Söhnen Wolfgang Wilhelm und August sowie den fürstlichen Räthen bezieht sich auf die vom Vater beabsichtigte Adjunction der beiden jüngeren Söhne, gegen die der älteste sein Erstgeburtsrecht zu wahren sucht. Voran geht eine Einleitung, die unter Benutzung gelegentlicher Funde an derselben Stelle biographische Daten über die Jugend, die Lehr- und Wanderjahre des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm enthält und neben verschiedenem Anderen dessen spätere Conversion nicht bloß als das Resultat äußerer, durch den jülich-cleveschen Erbstreit bedingter Verhältnisse, sondern auch als den Ausfluß seines autoritätsbedürftigen romantischen Gemüthes auffaßt. Diese mancherlei Gutes enthaltende Einleitung würde noch gewonnen haben, wenn der

**

Verf. bereits verstünde, sich streng an seinen Gegenstand zu halten; wozu hier die nur Bekanntes wiederholenden umfänglichen Anmerkungen über das Erstgeburtsrecht der Ernestiner und das habsburgische Privilegium majus?

Länder- und Völkerkunde.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 23. Band. Nr. 7.

Inh.: P. Sarasin, die wissenschaftlichen Gesichtspuncte, welche uns bei der Erforschung von Celebes geleitet haben. (Im Auszuge mitgetheilt.) — Ders., Durchquerung von Südost-Celebes. (Hierzu Karte. — Max Uhle über seine Reisen in Bolivia und Peru. — Von der Kaiser Wilhelm-Land-Expedition.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 31. Band. Nr. 4.

Inh.: Alfred Philippson, Reisen und Forschungen in Nord-Griechenland. 3. Hierzu Taf. 9: Geologische Karte von Epirus und West-Thessalien nach eigenen Aufnahmen von A. Philippson und Taf. 10: Geologische Profile.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 16 u. 17.

Inh.: W. Joest, die letzte Ueberwinterung auf Spitzbergen. (Mit Abb.) — F. Tetzner, die Kaschuben am Lebasee. 2. 3. (Mit Abb.) — Die orientalische Frage in der Anthropologie. — Karl Davidsohn, das Nackte bei den Japanern. — Ed. Krause, Gräberfeld bei Bitzke in der Altmark. (La Tène und Spätrömisch.) (Mit Abb.) — Georg Lamprecht, die Schaukel der Tochter Potikitanas, Nga-Upoko-E-Nua. — A. Vierkandt, die Wirthschaftsformen und die Formen der Familie. — Der Werwolfglauben bei den südamerikanischen Indianern. Nach Juan B. Ambrosetti. — Die Erforschung der Südspitze der californischen Halbinsel. (Mit Abb.) — Halbfaß, das Areal des Königreichs Italien.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ferd. Blumentritt, der Aufstand auf den Philippinen. — F. Hahn, das großbritannische Eisenbahnnetz. (Forts.) (Mit Abb.) — Alfr. Philippson, die Morphologie der Erdoberfläche in dem letzten Jahrzehnt (1885—1894). (Forts.) — Emil Jung, der gegenwärtige Stand unserer Kenntniß des Australcontinents. — H. Mohn, die wissenschaftlichen Resultate der Nansen'schen Nordpolexpedition. (Mit Karte.)

Naturwissenschaften.

Minks, Arthur, **Die Protrophie,** eine neue Lebensgemeinschaft, in ihren auffälligsten Erscheinungen. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (VIII, 247 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Der Verf. hat in einer früheren Schrift die Syntrophie zusammenlebender Flechten, bei welcher die Unselbständigkeit der auf einer anderen Flechte lebenden Flechte „sich auf die ganze Lebensdauer erstreckt und eine Unterbrechung durch die Auflösung der schützenden und unterstützenden Flechte nicht zuläßt," erörtert. In dem vorliegenden Werke schildert der Verf. in sehr umständlicher Weise eine neue Art der Heterotrophie der Flechten, wobei „die bekannten Erörterungen des Wesens der Syntrophie der Erklärung der neuen Heterotrophie keine Wahl gestatten. Denn Flechten, die ersichtlich sich schließlich lange selbst zu ernähren vermögen, müssen dieses auch am Anfange thun können. Wenn sie im Beginne des Lebens eine Gemeinschaft eingehen, so kann diese also nur als zum Zwecke des Schutzes und der Unterstützung aufgesucht erscheinen. Damit ist nun für die Schaffung eines neuen Begriffes der Biologie die genügende Grundlage vorhanden. Ich erachte es für statthaft, die Unselbständigkeit, die nur den Anfang des Lebens betrifft, daher auch nur für diese Zeit der schützenden und unterstützenden Flechte zur Einleitung und Sicherung von dessen hauptsächlicher Dauer in aller Selbständigkeit bedarf, unter Protrophie zu begreifen und die dazu bestimmten Flechten als Lichenes protrophici zu bezeichnen." Weiter kann hier auf den Inhalt des wohl nur für Lichenologen der Minks'schen Richtung lesbaren Buches nicht eingegangen werden. Lssn.

Graff, Dr. Ludwig v., Prof., **Die Zoologie seit Darwin.** Graz, 1896. Leuschner & Lubensky. (32 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Das vorliegende Schriftchen ist eine akademische Gelegenheitsrede und daher kurz gefaßt und scharf pointiert. Zunächst werden geschildert der ungeheure Einfluß, den der Darwinismus bei seinem ersten Auftauchen besonders auf die Zoologie äußerte, die hierdurch veranlaßten zahllosen Publicationen, welche unter gleichzeitiger Verbesserung der Untersuchungsmethoden die ältere Systematik in eine Stammesgeschichte der Lebewesen zu verwandeln trachten, die Fortschritte der Morphologie und Entwickelungsgeschichte und die Vertiefung der Paläontologie. Hervorgehoben wird ferner die Unsicherheit, die trotzdem noch über die Homologie der Keimblätter besteht, und die Unmöglichkeit, die erste Entstehung der einfachsten Organismen zu erklären. Der Verf. geht dann über auf die Förderung, welche der Lehre von Vererbung und Variabilität durch die Fortschritte in der Erkenntniß der Zelltheilung und des Befruchtungsvorganges erwuchsen, und die Controversen über die eventuelle Vererbung erworbener Eigenschaften. Schließlich wird ausgeführt, wie die unter dem Einflusse der geschilderten Gesichtspuncte eine Zeit lang weniger geschätzte systematische Zoologie sich zu neuer Blüthe erhebt und die in den letzten Jahrzehnten angebahnten Studien über die mechanischen Ursachen der organischen Gestaltung uns dem erstrebenswerthen Ziele, die Zoologie zu einer causalen Wissenschaft zu erheben, näher bringen können. N—e.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 20.

Inh.: Keller, Fortschritte auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie und -biologie. — Schlater, einige Gedanken über die Vererbung. (2. Stück.) — Baer, zur Kenntniß der Anatomie und Physiologie der Athmungswerkzeuge bei den Vögeln. — Kennel, Studien über sexuellen Dimorphismus, Variation und verwandte Erscheinungen. — Huppert, über die Erhaltung der Art-Eigenschaften. — Nagel, der Lichtsinn augenloser Thiere.

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ernst Jrmer, die Waldvögel als Feinde der Forstinsekten. (Forts.) — R. v. Lendenfeld, die Lebensgeschichte der Schirmquallen. (Mit Fig.) (Schl.) — Bernh. Langkavel, die Verbreitung des Luchses im mittleren Europa. — H. Fischer-Sigwart, die europäische Sumpfschildkröte. — Emil Buck, die Spitzblasenschnecke.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: R. Blasius, weißlicher Edelfasan (sog. „Türkischer Fasan", Phasianus colchicus var. subalbidus, J. Fr. Naumann. (Mit Buntbild.) — J. Riemschneider, Reise nach Island und vierzehn Tage am Myvatn. (Mit Kartenskizze.) (Forts.) — Emil Rzehak, die Verbreitung der mövenartigen Vögel (Laridae) in Oesterreich-Schlesien. — Ad. Markert, ornithologische Beobachtungen im sächs. Erzgebirge. — L. Buxbaum, der Vogelzug im Frühjahre 1896.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Herm. Krone, über Südpolarforschung. — Karl Müllenhoff, Flugversuche des Menschen. — Max Müller, aus dem Leben unseres Storches.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 42.

Inh.: E. Fürst, Javas Flora. — Ueber Folliculites. — Gartenkalender. — Ueber das Cholesterin der menschlichen Faeces. — Ueber Alloxantin als Spaltungsproduct des Convicins aus Saubohnen und Wicken.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Wilh. Cohnstein, die physiologische Permeabilität thierischer Membranen. — André Broca, das Sonnenspectrum und was mit ihm zusammenzuhängen scheint.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 21. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. M. Goodwin, über die Hydrolyse des Eisenchlorids. Mit Textfig.) — A. A. Noyes, Bemerkung über das Gesetz der Geschwindigkeit der Reaction zwischen Eisenchlorid und Zinnchlorür. — G. Tammann, über die Lage der thermodynamischen Flächen eines Stoffes im festen und flüssigen Zustande. (Mit Textfig.) — R. Zelinsky und S. Krapiwin, über den elektrolytischen Zustand der Lösungen von Salzen und einigen Säuren in Methylalkohol. — R. Krickmeyer, Beiträge zum Isomorphismus der Alkalisalze. (Mit Textfig.) — O. F. Tower, Nachtrag zu „Studien über Superoxyd-Elektroden“. — W. A. Smith, zu O. F. Tower's „Studien über Superoxyd-Elektroden“. — H. Dreser, Versuche, die Größe der Kraft zu berechnen, womit Aether und Chloroform im Zustande der Narkose von den Nervenzellen festgehalten werden. — F. Garelli, über den Einfluß der chemischen Constitution organischer Stoffe auf ihre Fähigkeit feste Lösungen zu bilden. 3. — G. Bakker, zur Theorie der übereinstimmenden Zustände. — J. M. Loven, Notiz über die Tritiodilaktylsäure. — G. Heitsema, Beitrag zur Kenntniß von Explosionen. (Mit Textfig.)

Mathematik.

Niewenglowski, Dr. B., Prof., Cours de géometrie analytique. Tome III. Géometrie dans l'espace, avec une note sur les transformations en géometrie par Émile Borel. Paris, 1896. Gauthier-Villars & Fils. (IV, 572 S. Gr. 8.)

Das Werk, dessen zwei erste Bände im Jahrg. 1895, Nr. 17, Sp. 613 fg. und Nr. 25, Sp. 885 fg. d. Bl. besprochen sind, ist nunmehr zum Abschluß gebracht. Der vorliegende dritte Band behandelt in 31 Capiteln die analytische Geometrie des Raumes. Davon sind die ersten fünf den Coordinaten, der Ebene, der Geraden und der Kugel gewidmet, die folgenden sieben den Raumcurven und den Flächen im Allgemeinen, der Erzeugung von Curven und Flächen, den Regelflächen, den Umhüllungsgebilden, den Complexen und Congruenzen von Geraden, den ähnlichen und ähnlich liegenden Figuren. Die letzten neunzehn Capitel bringen in großer Ausführlichkeit die Theorie der Flächen zweiten Grades. Jedem Capitel sind zahlreiche Aufgaben beigefügt. Eine werthvolle Zugabe ist die von E. Borel verfaßte »Note sur les transformations en géométrie«, in der die Beyer'sche „Transformation“ und „Transformationsgruppe“ kurz aber sehr klar entwickelt und durch eine Reihe von Beispielen erläutert werden, um die Wichtigkeit dieser Begriffe für die Geometrie deutlich zu machen. Besonders beachtenswerth ist die hier gegebene lichtvolle Darstellung der Kugelgeometrie, der Liniengeometrie und der berühmten von Sophus Lie entdeckten Berührungstransformation, die den Uebergang von der einen Geometrie zur anderen ermöglicht. Das Studium dieses Anhanges ist Jedem, der sich mit diesen wichtigen Theorien bekannt machen will, dringend zu empfehlen. Im Uebrigen können wir nur wiederholen, daß das ganze Werk Niewenglowski's für solche Studierende, die schon etwas fortgeschritten und namentlich mit der Differentialrechnung nicht mehr ganz unbekannt sind, ein sehr geeignetes Hülfsmittel ist, um ihre Kenntniß der analytischen Geometrie zu erweitern und zu vertiefen. Zu bedauern ist nur, daß der Verf. es nicht für nöthig gehalten hat, ein Sachregister beizugeben. E—l.

Euclidis opera omnia ed. I. L. Heiberg et Menge. Vol. VI: Euclidis data cum commentario Marini et scholiis antiquis ed. Henr. Menge. Leipzig, 1896. Teubner. (LXII, 336 S. 8.) ℳ 5.

(Bibliotheca script. graec. et roman. Teubneriana.)

Euklid's Data sind ein Ergänzungswerk zu seinen Elementen. In diesen ist über die metrischen Eigenschaften von Figuren Bestimmtes ausgesagt und bewiesen, während in jenen nur gezeigt ist, es gebe solche Eigenschaften, und man habe die Möglichkeit sie kennen zu lernen. Jeder Satz der Daten ruft dadurch einen oder mehre Sätze der Elemente in das Gedächtniß zurück, und man ist deshalb vielleicht berechtigt, die Daten als Uebungssätze zur Wiederauffrischung der Elemente zu bezeichnen. Nothwendig sind sie just nicht für den, welcher die Elemente durchaus beherrscht. Das ist wohl der Grund, weshalb die spätere Zeit verhältnißmäßig seltener dem kürzeren als dem umfangreichen Werke sich zugewandt hat, und der neue Herausgeber H. Menge kennt beispielsweise keine ältere lateinische Bearbeitung der Daten als die von Georg Valla, worüber man ihm nicht einmal einen Vorwurf zu machen berechtigt ist. Die Ausgabe schließt sich durchaus in den Rahmen der von Heiberg edierten anderen Bände von Euklid's Werken und bildet mit ihnen ein einheitliches Ganzes. —z—r.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch. u. M. Cantor. 41. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Joh. Kleiber, Beitrag zur kinematischen Theorie der Gelenkmechanismen. (Mit Taf.) (Forts.) — Otto Foerster, die Elasticitätscoefficienten und die Wellenbewegungserscheinungen als Functionen der Moleculargewichte und specifischen Wärme. — Karl Doehlemann, zur Maßbestimmung in den einförmigen Grundgebilden. — M. Stern, über algebraische Beziehungen an einem symmetrischen Kreissechseck. — Hugo Vollprecht, zur Uebertragung der Rechnungsarten auf die Geometrie, insbesondere über die Möglichkeit der Multiplication von Strecken mit Strecken. — Karl Zelbr, das Problem der kürzesten Dämmerung. (Mit Taf.) (Schl.)

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von B. Schwalbe u. Fr. Pietzker. 2. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: B. Schwalbe, über die Beziehungen des mathemat. Unterrichts zur Ingenieur-Erziehung. — Karl Heinr. Müller, die Abtheilung für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht auf dem 68. Naturforschertag zu Frankfurt a. M.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Stintzing, Wolfg., Der Besitz. Eine rechtswissenschaftliche Abhandlung. I. Theil: Der Sach-Besitz. II. Buch: Das Recht des (Sach-) Besitzes. A. Bedeutung der naturalis possessio. München, 1895. Th. Ackermann. (66 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Ueber das erste Buch dieser Untersuchung ist im Jahrg. 1889, Nr. 51, Sp. 1740 d. Bl. berichtet. Das vorliegende Bruchstück des zweiten Buches behandelt Wesen und Rechtswirkungen der naturalis possessio. Das Wesen der naturalis possessio wird durch den Satz charakterisiert: „Natürlicher Besitzer ist derjenige, welcher die Sache mit seiner Persönlichkeit bedeckt“ (sic). Als Rechtswirkungen erörtert der Verf.: 1) actio ad exhibendum, 2) die res bei den Realcontracten, das Retentionsrecht, die Occupation. Nur hinsichtlich der actio ad exhibendum, so führt er aus, ist die naturalis possessio Ursache einer specifischen Rechtswirkung, in den übrigen genannten Verhältnissen ist sie nur Bedingung von Rechtswirkungen. Von der Fruchtbarkeit der Ausführungen des Verf., die dieser selbst ungemein preist, hat Ref. sich nicht überzeugen können. Durch die zahlreichen polemischen Ausfälle wird der Werth der Abhandlung so wenig erhöht wie das Behagen des Lesers.

Leroy-Beaulieu, Paul, Grundriss der Nationalökonomie. Bearbeitet von Edwin Ramsperger. Frankfurt a. M., 1896. Sauerländer. (VIII, 255 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 3.

Der Uebersetzer meint, durch seine Arbeit eine Lücke in der deutschen Literatur auszufüllen. Das ist, wie er es meint, entschieden nicht richtig; denn die letzten Jahre haben uns eine Reihe zum Theil ganz vortrefflicher kurzer Darstellungen der Volkswirthschaftslehre gebracht, wie die von Philippovich, Jentsch rc., denen sich in den letzten Wochen auch die von Conrad angeschlossen hat. In einem gewissen Sinne ist die Behauptung Ramsperger's allerdings zuzugeben: der Typus,

den Leroy-Beaulieu vertritt, der absolute wirthschaftliche Liberalismus ist in Deutschland nicht mehr vertreten. Die Vorzüge der Schreibweise L.-B.'s, die zum Theil die der französischen Nationalökonomie überhaupt sind, sind bekannt: Klarheit und Eleganz; der Glanzpunct ist die Darstellung des Geld- und Creditwesens. Das, was ihm fehlt, die begriffliche Schärfe, konnte ihm auch Ramsperger nicht geben. Ramsperger theilt nicht mit, welche Ausgabe des Précis er benutzt hat. Jedenfalls aber wäre es Pflicht des Bearbeiters gewesen, die in dem Werke gemachten positiven Angaben bis zur Gegenwart zu ergänzen, beziehungsweise zu berichtigen. So ist S. 148 die jährliche Erzeugung des Goldes noch auf einen Werth von ca. 500, die des Silbers auf ca. 550 Millionen Mark angegeben, während die Ausbeute für 1893 653 und 902 Millionen (nach Preston) ist. Selbstverständlich ist auch die an die obigen Zahlen geknüpfte Bemerkung L.-B.'s, die Production des Goldes habe eher abgenommen, längst hinfällig. Ebenso hätte z. B. doch wohl in einem für Deutsche bestimmten Grundriß wenigstens in einer Anmerkung darauf hingewiesen werden müssen, daß die Einwendungen gegen die Progressivsteuer (S. 231 fg.) in Deutschland wie in der Schweiz von Theorie und Praxis für hinfällig erachtet werden. Wir können, im Gegensatz zu Ramsperger, den Grundriß nur denen empfehlen, die mit den Lehren der Nationalökonomie bereits einigermaßen vertraut sind.

Kalkmann, Philipp, **Englands Uebergang zur Goldwährung** im 18. Jahrh. Strassburg i. E., 1895. Trübner. (140 S. 8.) ℳ 4.

Eine gediegene, exacte Arbeit, deren Tendenz dahin geht, zu beweisen, daß in England bereits de facto Goldwährung bestand lange bevor noch seinen Staatsmännern und Geldtheoretikern dieser Zustand der Dinge zum klaren Bewußtsein gelangte und auf dem Wege der Gesetzgebung rechtlich fixiert wurde. Im Anfang des 18. Jahrh.'s konnten in England beide Metalle frei und unentgeltlich ausgeprägt werden. Auch besaßen beide Metalle gesetzliche Zahlkraft bis zu jedem Betrage. Nur gab es noch keine Bestimmung, welche den Gläubiger verpflichtet hätte, die Goldmünze (Guinea) zu einem bestimmten Nennwerthe anzunehmen, sondern dieselbe wurde nur thatsächlich an den Staatscassen und in Folge dessen auch im Privatverkehr zu 21½ Schilling angenommen. Dieser Curs aber war im Vergleich zu der damaligen Marktrelation der beiden Metalle ein zu hoher. Der Marktpreis des Silbers stieg daher über dessen Münzpreis und das Silbergeld verschwand aus dem Umlauf, während andererseits die Prägung von Gold zunahm. Und dieser Bewegung wurde auch dadurch nicht Einhalt gethan, daß man im Jahre 1717 auf den Rath Newton's den Curs der Guinea, sowohl für den Privatverkehr als für die Staatscassen, gesetzlich auf 21 Schilling herabsetzte, da auch diese Tarifierung das Gold noch immer gegenüber der Marktrelation begünstigte. Unter diesen Umständen wurden nicht nur alle bedeutenderen Zahlungen ausschließlich in Gold geleistet, sondern das Gold bestimmte auch allein den Werthgang der Valuta. Dieser Zustand der Dinge, der zugleich von einer allmählichen Verschlechterung der übrig gebliebenen Silbermünze begleitet war, hielt im Wesentlichen an bis gegen Ende des Jahrhunderts, wo ein Umschwung in der Marktrelation der beiden Metalle eintrat. Im Jahre 1798 sank der Marktpreis des Silbers bis auf den Münzpreis, so daß sich nunmehr die thatsächliche Goldwährung wieder in eine thatsächliche Silberwährung umzuwandeln drohte. Da wurde die Silberprägung verboten und damit war der definitive Uebergang zur Goldwährung entschieden. Was dann weiter folgte, waren nur Consequenzen aus dieser Maßregel. Das ist in Kürze der Hauptinhalt der Abhandlung, an welcher höchstens auszusetzen sein dürfte, daß im Gegensatz zu den rein factischen Verhältnissen der jeweilige Rechtszustand zu wenig scharf und prägnant gekennzeichnet ist, und daß dieselbe etwas an Wiederholungen leidet.

R. H-d.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Franz Heiner. N. F. 70. Band. 5. Heft.

Inh.: K. A. Geiger, die confessionelle Eigenschaft eines Ortes und deren Einfluß auf die Festtagsfeier in Bayern. — Paul Weckesser, das feierliche Keuschheitsgelübde der gottgeweihten Jungfrauen in der alten Kirche. — Karl Ludw. Braun, das Vorverfahren der bischöfl. Curien bei Auflösung der nicht vollzogenen Ehen durch den hl. Stuhl. — Augustin Arndt, das Decret „Quemadmodum“ für Ordensfrauen und Laiengenossenschaften. — Martin Leitner, über die matrimonia praesumpta. — Porsch, die Pflicht des Fiscus als Rechtsnachfolger eines säcularisierten Klosters Wohnungen für die Kirchenbedienten zu beschaffen und zu unterhalten. — F. Geigel, zum bürgerlichen Gesetzbuche für das Deutsche Reich.

Vierteljahrsschrift für Staats- u. Volkswirthschaft, für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften aller Länder. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 5. Band. 3. Heft.

Inh.: C. H. P. Inhülsen, die landwirthschaftliche Steuerreform in England. — A. Oncken, Entstehen und Werden der physiokratischen Theorie. 6. — L. Katzenstein, die Lohnfrage unter dem englischen Submissionswesen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Lenel, zur Reform des Rechtsunterrichts. — Endemann, das Depotgesetz. — Jastrow, nochmals die zeugeneidliche Vernehmung der Parteien. — Staub, das Differenzgeschäft vor und nach dem Börsengesetz. — Sprechsaal. — Spruchpraxis.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 6. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Das Begnadigungsrecht. — E. Hirschberg, die deutschen Arbeitslosen-Zählungen. Die bisherigen Ergebnisse im Allgemeinen. — Wilhelmine Grotjohann-Dohrn, das Arbeiter-Institut in Stockholm.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Et nunc intelligite. — Neue Vorschläge zur Grundentlastung. — Socialer Rückblick.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Il „gadla Takla Hāymānot“ secondo la redazione Waldebbana. Memoria del dottor Conti Rossini Carlo. Roma, 1896. Tipografia della R. Acc. dei Lincei. (49 S. 4.) (Reale Accademia dei Lincei. Anno CCXCII 1895.)

Takla Haimānōt ist einer der gefeiertsten abessinischen Heiligen. Ihm wird die Bekehrung eines großen Theiles der Abessinier zugeschrieben; er soll das hochberühmte Kloster Dabra Libanos in Schoa gegründet haben; ja selbst die Einsetzung oder „Restitution“ der „Salomonischen“ Dynastie wird ihm beigelegt. Leider wissen wir aber in Wirklichkeit eben nicht mehr von ihm, als von einigen anderen großen Heiligen Abessiniens. Daß T. H. weder die Salomonier auf den Thron gebracht, noch gar mit dem ersten König der „restaurierten“ Dynastie den Theilungsvertrag zu Gunsten seiner Mönche geschlossen hat, ist vor Kurzem eben von Conti Rossini bewiesen worden; s. dessen »Appunti ed osservazioni sui re Zaguē e Takla Haymānot« (in den »Rendiconti« der R. Accad. d. Lincei 1895). Leider bringt uns in dieser Hinsicht auch der vorliegende Text nicht viel weiter. Wie der Hrsgbr. darlegt, ist dies die älteste Gestalt der Legende des Heiligen, in Wāldebbā im nördlichen Amhara um die Mitte des 15. Jahrh.'s verfaßt, während die übrigen Recensionen aus Schoa stammen. Allerdings mögen mehrere Orts- und Personennamen, die hier vorkommen, wirklich ins Leben des T. H. gehören, aber im Einzelnen ist doch auch da fast Alles unsicher. Dagegen, daß die ganze Liste seiner Vorfahren historisch sei, scheint gleich der Umstand zu sprechen, daß sie alle, abgesehen von dem letzten Ahnen, rein christliche Namen führen, die man in Schoa in den betreffenden Zeiten

nicht erwarten wird. Sehr beachtenswerth ist allerdings, darin stimmen wir dem Hrsgbr. bei, der Fürst Motalamê aus der Zâguai-Dynastie. Die Legende betrachtet ihn nicht als König von ganz Abessinien, aber wie weit er herrschte, sagt sie nicht. Noch weniger können wir den wirklichen Sitz und Umfang seiner Herrschaft feststellen. Auch dürfen wir uns kaum darauf verlassen, daß T. H. ihn zum Christenthum belehrt habe. Dagegen ist eben wegen der Rolle, die dieser sonst verschollene Fürst in dem Heiligenleben führt, wohl die Annahme zulässig, daß damals die Salomonische Dynastie noch nicht regierte oder wenigstens noch nicht das ganze Land beherrschte. Andererseits möchte Ref. zur Bestimmung von T. H.'s Lebenszeit nicht all zu viel Gewicht darauf legen, daß, wie wieder Conti Rossini gezeigt hat, die Reihe seiner Nachfolger sicher bis an den Anfang des 14. Jahrh.'s hinauf führt: denn gerade zwischen ihm und dem ältesten sonst bekannten Vorsteher des Dabra Libanos könnte ja wohl eine Lücke klaffen. Ist es am Ende doch gar nicht so absolut sicher, daß die Gründung jenes Klosters wirklich auf T. H. zurückgehe. Unseres Erachtens kann also T. H. im 13. Jahrh. gelebt haben, aber auch schon früher. — Im Uebrigen ist diese Geschichte ein echt abessinisches Heiligenleben, zugleich eintönig und barock. Wunderthaten reihen sich an Wunderthaten. Todte zu beleben ist dem Heiligen eine Kleinigkeit. Ihm müssen nicht nur die wilden Thiere gehorchen, sondern er macht einmal sogar auf einen bösen Geist einen solchen Eindruck, daß er sich von ihm taufen läßt und Mönch wird. Kaum weniger wunderbar ist es, daß unter seiner Leitung Männlein und Weiblein ein gemeinschaftliches Klosterleben führten und ohne alle Anfechtung im selben Bette schliefen. Natürlich trieb T. H. auch die Askese aufs Aeußerste. Er stand so lange auf den Füßen, daß ihm schließlich der eine abfiel und so schon bei seinen Lebzeiten als Reliquie dienen konnte. Wichtig sind einige, leider nur zur kurze, Andeutungen über abessinischen Götzendienst. Wir dürfen diese wohl geradezu auf die Zeit des Verf.'s beziehen, wo im südlichen Abessinien das Christenthum auch äußerlich gewiß noch längst nicht durchgedrungen war. Namentlich machen wir auf die Stellen über den Baumcultus aufmerksam. Ob dieser übrigens so viel tiefer steht als das gemeine abessinische Christenthum? — Die Schrift ist, wie der Hrsgbr. bemerkt, in reinem Geez abgefaßt. Da uns (mit Ausnahme der wenigen Inschriften) abessinische Originalschriften aus der Zeit, wo das Geez wirklich lebte, ganz fehlen, so sind wir freilich nicht im Stande, genau zu beurtheilen, ob der Verf. z. B. in allen syntaktischen Feinheiten correct verfährt. An einigen wenigen Stellen wendet er in gehobener Rede den Reim an. Die einzige Handschrift, welche diese Recension enthält, eine Pariser, ist sehr wahrscheinlich noch aus dem 15. Jahrh. und für eine äthiopische Handschrift sehr sorgfältig geschrieben. Conti Rossini hat deren Text nach einer von Chabot gemachten Abschrift genau herausgegeben. Druckfehler, die im Aethiopischen sehr schwer zu vermeiden sind, finden sich bei ihm nur sehr wenige (lies 18ᵃ, 14 'argō; 20ᵃ, 25 konna; 27ᵃ, 21 qesfat). Dem Text folgt eine genaue Uebersetzung. Doch hat sich der Hrsgbr. verständigerweise bei einigen Stellen mit einer Inhaltsangabe begnügt. Die Anmerkungen zur Uebersetzung verzeichnen eingehend die sachlichen Verschiedenheiten der anderen Recensionen. Wie stark dieselben zum Theil im Wortlaut von der uns vorliegenden abweichen, kann man übrigens schon aus den Citaten in Dillmann's Lexikon sehen, welche sich auf eine Handschrift des British Museum beziehen. — Wenn der Inhalt dieser Legende für die politische und Kirchengeschichte im engeren Sinne nicht allzu ergiebig ist, so ist sie doch ein charakteristisches Denkmal abessinischer Denkweise. Schon darum sind wir also dem Hrsgbr. zu großem Dank verpflichtet. Wir sehen mit den besten Hoffnungen weiteren Früchten seiner gediegenen Gelehrsamkeit entgegen. Th. N.

Hatzfeld, A. **Darmesteter** et Ant. **Thomas, Dictionnaire général de la langue française,** du commencement du XVIIᵉ siècle jusqu'à nos jours. Fascic. 14—19. Paris. Delagrave. (S. 1025—1504. Lex.-8.) à Fr. 1.

Die früher von uns anerkannten Vorzüge des neuen französischen Wörterbuches (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 34, Sp. 1208 d. Bl.) sind auch den uns gegenwärtig vorliegenden Lieferungen desselben, die von Fai.. bis Mer.. gehen, durchaus eigen. Wir glauben nicht zu viel zu sagen mit der Behauptung, daß nirgends noch ein so übersichtliches und bei aller Gediegenheit und Reichhaltigkeit knappes Bild der einzelnen Wörter mit ihrem Ursprung und der wissenschaftlichen Erklärung ihrer formellen Erscheinung, ihrem ersten literarischen Auftreten und besonders der Entwickelung ihres Sinnes und der natürlichen Abstufung der verschiedenen Bedeutungen gezeichnet worden ist wie hier. Es sei in letzterer Beziehung auf Artikel wie **famille, fantaisie, faute, faux fausse, feu, figure, flatter, fortune, général, genie, genre, glace, grâce, gré, gros, haut, herbe, homme, honneur, image, innocent, inspiration** und **inspirer, intelligence, jeu, jouer, jour, laisser, liberté, machine, main, manière, marche**; was die etymologisch-sprachgeschichtliche Erklärung anlangt, auf Artikel wie **faux-du-corps, fée, flibustier, flotter, gâter, géant, guet-apens, huile, investir, joli, ligne, lourd, lueur, magasin, maille, marais** verwiesen. In der Aufnahme von Wörtern geht das Dict. général zuweilen seine eigenen Wege: es hat z. B. **forière**, das auch in Sachs' Suppl. fehlt; es hat mit Sachs gemeinsam **forfante** (aber in schärferer Bedeutungsangabe) und **forfanterie**, hat dagegen **forfantier** „Prahler, Windbeutel" (nach Sachs' Suppl. nicht eingereiht. Die Bedeutung von **fauve** „reißendes Thier von rothgelber Farbe", die Littré und das Dict. de l'Acad. noch nicht verzeichnen, hat so gut wie in Sachs' Suppl. Aufnahme gefunden. Von den ebendort aufgenommenen Neologismen **impressionaliste, impressionnant, impressionisme** und **impressioniste** findet sich hier nur das letzte dieser Wörter. Auch **lanceur, lanchage, lanche, lanciner, lésineur, machine-pilote, machisiner, manchonnier** u. A. fehlen, die Sachs nicht erst im Supplement bietet. Dagegen ist wenigstens **lésineux** eine Bereicherung gegenüber dem Dict. de l'Acad. Bei den Adjectiven auf **-al**, deren masculine Pluralbildung streitig ist, wie **fatal, frugal, glacial, initial**, sähen wir gern eine Angabe für diesen Punct. Der Mangel an Beispielen für das Masc. Plur. soll wohl die Ungebräuchlichkeit desselben andeuten, da in anderen schwankenden Fällen, wie bei **final, idéal**, auch Beispiele mit dem Masc. Plur. nicht fehlen (finals ou finaux, rare; idéaux). Die zu den einzelnen Wortbedeutungen beigebrachten Beispiele sind treffend gewählt und vielfach gerade die Stellen dazu verwandt, die man zu finden erwartet. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß für **jong** das Verstummen des Endconsonanten als herrschende Aussprache gelehrt wird. Kn.

Grucker, Émile, Prof., **Lessing.** Nancy, 1896. Berger-Levrault. (XVI, 666 S. Gr. 8.) Fr. 8.

Eine fleißige und geschmackvolle Arbeit, die zwar in einzelnen Partien zum Widerspruch herausfordert, aber jedenfalls den Franzosen, die sich über den Gegenstand orientieren wollen, sehr gute Dienste leisten wird. Manche Ausführungen des Verf.'s können auch dem deutschen Leser Anregung gewähren, die es namentlich interessieren wird, zu sehen, wie der Verf. bei Besprechung mehrerer Schriften Lessing's die Position des französischen Classicismus gegen die Angriffe des deutschen Kritikers zu vertheidigen sucht. In einzelnen Puncten wird man ihm da Recht geben müssen; so ist es vollkommen begründet, wenn Grucker bei der Besprechung der Lessing'schen Kritik von Corneille's Rodogune dagegen protestiert, daß Lessing erst darauf hinweist, wie Corneille selber diese Tragödie als sein

größtes Meisterwerk betrachtet habe und es dann dem Leser überläßt, sich aus seiner vernichtenden Kritik ein Urtheil über den Gesammtwerth der Corneille'schen Tragödien zu bilden. Wie G. treffend bemerkt, hätte Lessing hervorheben müssen, daß Corneille hier einer Selbsttäuschung unterlag.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. 55. Band. 2. Heft.

Inh.: R. Reitzenstein, Leukarion bei Hesiod. — W. Heraeus, Sublimen. — Crusius, Babrius CXXIII 1 und die Collationen des Athous. — J. Marquart, Untersuchungen zur Geschichte von Eran. — G. F. Unger, Umfang und Anordnung der Geschichte des Poseidonios. (Schl.) — W. Soltau, die Entstehung der annales maximi. — A. Baumstark, die zweite Achilleustrilogie des Aischylos. — E. Graf, zu Aristophanes Fröschen. — H. Deiter, Cicero Philipp. XIV 5, 13. — L. Gurlitt, Handschriftliches und Textkritisches zu Cicero's epistulae ad M. Brutum. — H. Blümner, Textkritisches zu Apuleius Metamorphosen. — O. Crusius, Greenfell's Erotic fragment und seine litterarische Stellung. — Miscellen.

The american journal of philology. Ed. by Basil L. Gildersleeve. Vol. XVII, 2. Whole Nr. 66.

Cont.: Fred. C. Conybeare, on the western text of the acts as evidenced by Chrysostom. — Lionel Horton-Smith, establishment and extension of the law of Thurneysen and Havet. II. — W. C. Lawton, the classical element in Browning's poetry. — H. Schmidt-Wartenberg, a physiological criticism of the liquid and nasal sonant theory.

Neuphilologisches Centralblatt. Hrsg. von W. Kasten. 10. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Köcher, ungünstige Urtheile über die „neuere Methode". — Freies deutsches Hochstift Frankfurt a. M. (Tissot, l'enseignement secondaire en France); Uebungszirkel.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 50. Jahrg. October.

Inh.: L. Spreer, non scholae, sed vitae discimus. — G. Lothholz, Theodor Wehrmann. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Kallenberg, Herodot. (Schl.) — R. Engelmann, Archäologie.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 153. u. 154. Band. 8. Heft.

Inh.: H. Pomtow, die dreiseitige Basis der Messenier und Naupaktier zu Delphi. — L. Polster, zu Cicero's Briefen an Atticus (V 4, 4). — G. Gilbert, die älteste Münze Athens. — O. Höfer, zu den Namen der Kureten. — F. Schöll, zu Andokides Mysterienrede. — H. Pomtow, zum delphischen Labyadenstein. — L. Polster, zu Tacitus (ab exc. I 64). — R. Fritzsche, zur Biographie des Lucretius. — W. Pfitzner, zu Tacitus Agricola (C. 24). — K. Busche, zu Cicero's Reden. — K. Lehmann, zur Geschichte des Feldzugs Hannibal's gegen Scipio (202 v. Chr.) — F. Stein, Mag. Seidenstücker und der Lippstädter Schul- und Kirchenstreit von 1797. — K. Brinker, Bemerkungen zum Sprachgebrauch Cicero's in der Casussyntax. — R. Wagner, ein Wort über das Aeußere unserer Schulprogramme. — K. Landmann, die Behandlung von Goethe's Faust in den oberen Classen höherer Schulen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: P. Meyer, über Schülerpfuschen und dessen Verhütung. (Schl.) — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1895: Keßler, zur Mathematik und Physik. — Nachrichten.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Wiedergabe von ſ, s, ß, ſſ, sch, st, sp, in Lateinschrift. — Neuschert, der Einfluß methodischer Hörübungen auf Schwerhörige und Ertaubte. — Zwei Briefe des Feldmarschalls Fürst Blücher.

Kunstwissenschaft.

Ravaisson, M. Felix, Monuments grecs relatifs à Achille. Extrait des mémoires de l'académie des inscriptions et belles-lettres tome XXXIV. 2e partie. Paris, Klincksieck. (48 S. 4.) Fr. 4.

Der bekannte französische Archäologe stellt in dieser Abhandlung einige viel behandelte Denkmäler des Louvre unter einem ganz neuen Gesichtspuncte zusammen. Er sucht sie, zum Theil mit Beseitigung bisheriger allgemein anerkannter Erklärungen, aus dem Bereich der Achillenssagen zu deuten. So wird das sogenannte Ikariosrelief der Pariser Sammlung (ein scenisches Anathem, wie die Theatermasken in der linken Ecke bestimmt genug erkennen lassen) zur Darstellung eines Besuches des Dionysos bei Achill auf der Insel Leuke. In dem Relief mit Hermes, Eurydike und Orpheus wird letzterer wegen seines vermeintlichen „Helmes" (es ist vielmehr die so häufig auf Vasenbildern vorkommende ἀλωπεκίς der Thraker) zu einem Achill auf Leuke, dem von Hermes Persephone zugeführt wird. Das Bild des bekannten Kraters Mon. dell' Inst. VI, 21 mit dem trauernden Achill wird trotz des Zeugnisses von Mon. dell' Inst. VI, 19 als „Achill auf Skyros" gedeutet ꝛc. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Erklärungen, auf deren Einzelheiten Ref. verzichtet näher einzugehen, in anderen Köpfen viel Schaden anrichten werden. Hervorzuheben ist, daß die beigegebenen Abbildungen ganz vortrefflich, die Lichtdruckbilder der Vasen sogar meisterhaft gelungen sind. T. S.

Wagner, Peter, Einführung in die Gregorianischen Melodien. Ein Handbuch der Choralkunde. Mit 13 Tabellen u. zahlreichen Notenbeispielen. Freiburg (Schweiz), 1895. Univ.-Buchhdlg. (XI, 311 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der durch eine gute Arbeit über „das Madrigal und Palestrina" (Vierteljahrschr. f. M. W. VIII) vortheilhaft bekannt gewordene Verfasser bietet in dem vorliegenden Buche mehr als der Titel verspricht. Wir glaubten es mit einer Grammatik des Gregorianischen Chorals zu thun zu haben, die Anthony und Kienle vielleicht auf Grund der neuesten Forschungen ersetzen wolle, und finden ein Werk, das in allererster Linie eine Geschichte des Gregorianischen Gesanges giebt. In dieser Eigenschaft ist es eine Arbeit von hervorragender Bedeutung, schließt für längere Zeit ab. Auf Grund einer imposanten Materialkenntniß die gesammte Literatur kritisch beherrschend, entwirft Wagner von der Entwickelung der liturgischen Musik ein Bild, das sich von anderen Darstellungen des Gegenstandes besonders durch die deutliche Ausprägung des Grundgedankens auszeichnet: daß der liturgische Gesang eine in sich vollendete Kunst ist, daß die melodischen Gebilde, aus denen er besteht, den höchsten Producten der späteren harmonischen Musik ebenbürtig sind. Dem zweiten Theile des Werkes, der die Theorie des Chorales enthält, wäre zu wünschen, daß der Verf. den ästhetischen Zweck, den er so beredt bei der geschichtlichen Behandlung der Melodiengebilde der verschiedenen Perioden klar macht, auch in den Elementen der Psalmodie verfolgt hätte. Zugleich überzeugt uns dieser Theil von Neuem, daß wir auf die Dauer eine Geschichte und Systematik der protestantischen Liturgik nicht werden entbehren können. Denn sie hat sich trotz dem ursprünglich engen Anschlusse an den gregorianischen Choral doch bald sehr selbständig entwickelt.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Fr. Baumgarten, Oelberg und Osterspiel im südwestlichen Deutschland. — Ed. Flechsig, der Meister des Hausbuches als Maler. — Paul Schultze-Naumburg, Ferdinand von Keller. — Zu den Kunstblättern.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Th. Schreiber, das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. 2. — Kleine Mittheilungen.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 8. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Kunsthistorischer Congreß in Budapest 1896. — Richard Stettiner, die Photographie in der Kunstwissenschaft.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Karl Justi, die Kathedrale von Granada und ihr Baumeister. 1. (Mit Taf. u. Abb.) — Schnütgen, zwei alte Armleuchter

im erzbischöflichen Diöcesan-Museum zu Köln. (Mit Abb.) — Cl. Frhr. v. Heereman, die 43. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Fritz Stahl, Lehren der Ausstellung. — Otto Julius Bierbaum, die Münchener Ausstellungen. — Franz Imhof, ein neues Berliner Theater und sein Bauherr.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: An die Freunde einer guten deutschen Bühne. Aufruf. — K. Bleibtreu, meine dramatischen Versuche. — Leonh. Lier, zu der rechtlichen Stellung der Theater und der Schauspieler. — G. Köberle, dramatische Aphorismen. 3. — H. Beer, der Graf von Gleichen. 4. u. 5. Aufzug.)

Pädagogik.

Pestalozzi, Heinrich, **Lienhard und Gertrud.** Ein Buch für das Volk. 1. u. 2. Theil mit 6 Bildern in Lichtdruck nach Chodowiecki u. 1 Ansicht des Neuhofs. Nach der Originalausgabe von 1781—83 hrsg. v. d. Commission f. d. Pestalozzi-Stübchen in Zürich zum 12. Jan. 1896. Liefg. 1—6. (Cplt.) Zürich, 1896. Schultheß. (VI, 520 S.) à ℳ 0, 80.

Die vorliegende Ausgabe des Pestalozzi'schen Volksbuches: „Lienhard und Gertrud“, welcher der Text der ersten Auflage 1781 und 83) zu Grunde liegt, enthält nur die beiden ersten Theile. Daraus darf man schließen, daß die Verlagshandlung mit dieser Jubiläumsausgabe mehr an die Bedürfnisse weiterer Volkskreise gedacht hat. Von den 12 Bildern Chodowiecki's zur französischen Ausgabe vom Jahre 1783 sind hier sechs aufgenommen. Als Hrsgbr. fungierte im Auftrage der Commission für das Pestalozzistübchen O. Hunziker in Zürich. Derselbe verfaßte auch eine recht dankenswerthe, von großer Sachkenntniß zeugende Beigabe: „Zur Entstehungsgeschichte und Beurtheilung von Lienhard und Gertrud“ (S. 479—514).

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Alb. Heintze, drei Volkslieder. — Veit Valentin, die Behandlung von Schiller's „Jungfrau von Orleans“ in Wissenschaft und Schule. — H. Draheim, Nach welchem Grundsatz sind die griechischen und römischen Eigennamen zu sprechen und zu schreiben? — G. Hauber, zum „Streit über das Wesen des Satzes“. — Curt Hentschel, Th. Matthias und Otto Lyon, Entwurf eines Lehrplanes für den deutschen Unterricht im Realgymnasium.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: A. Bechtel, zur Eintracht Frankreichs und Deutschlands auf dem Felde der Erziehung und der Wissenschaft. — Karl Glösel, über ein neues Verfahren bei der Addition von Reihen von Binomialcoëfficienten mit übersprungenen Termen. — Programmschau.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Groß, über Schülerpräparationen. — Fetzer, ärztlicher Bericht über den staatlichen Turnlehrerbildungs-Cursus von 1896 (April bis Juni). — Teufel, die Geschichtsrepetition und Dörpfeld's Gesellschaftskunde. — Eberhardt, Trigonometrisches.

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von K. Erbe. 4. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Eine kostenlose Verbesserung der Gehaltsverhältnisse des höheren Lehrerstandes in Württemberg. — v. Bagnato, nochmals die Lesung von S. D. — F. Rueß, Was wissen wir heutzutage über die tironischen Noten? — Der Nachwuchs der Philologen. — Gehaltsverhältnisse der preußischen Amtsgenossen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 20. Heft.

Inh.: Buchner, das Bewegungsspiel an den deutschen höheren Mädchenschulen. Verfügungen der Staatsbehörden. — Allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen. — Ad. Sütterlin, die Versammlung des badischen und elsaß-lothringischen Zweigvereins zu Lahr.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Rolfs, Sport. — Hügel, Faustball als Wettspiel.

Vermischtes.

Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Α., Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη ἤτοι κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἁγιωτάτου ἀποστολικοῦ τε καὶ καθολικοῦ ὀρθοδόξου πατριαρχικοῦ θρόνου τῶν Ἱεροσολύμων καὶ πάσης Παλαιστίνης ἀποκειμένων Ἑλληνικῶν κωδίκων συνταχθεῖσα μὲν καὶ φωτοτυπικοῖς κοσμηθεῖσα πίναξιν. Band II. St. Petersburg. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (IV, 894 S. Lex.-8.) ℳ 24.

Den ersten Band dieses monumentalen Werkes, das durch die Munificenz des Orthodoxen Palästina-Vereins in Petersburg veröffentlicht wird, zeigte Ref. vor drei Jahren an (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 4, Sp. 125 fg.). Die Ausstattung bleibt dieselbe und manche photographische Abbildung ziert und erläutert den Text. Dieser zweite Band, in zwei Abtheilungen, bietet auf 622 Seiten die Liste der zwar jetzt durch den jerusalemitischen Patriarchen nach Jerusalem gebrachten, aber früher in dem Kloster des heiligen Saba aufgehobenen griechischen Hdschrr. Es ist sehr zu loben, daß Kerameus am Ende des Bandes (vor den außerordentlich sorgfältigen Indices und Listen, denen in dem ersten Bande ähnlich) Alles zusammengestellt hat, das Auskunft giebt über den früheren Bestand der Bibliothek. S. 677—681 enthält die Aufzeichnungen des Orforder Coxe über die Laura von Saba. S. 683—693 bringt einige Reihen von früheren Numerierungen der Bücher; hierbei ist es interessant zu finden, daß der Erzbischof Porfiri auch etwa 78 Hdschrr. mutilierte, so daß die so häufig mit Recht gerügte Zerschneidung von werthvollen Codices nicht ausschließlich auf Rechnung der „bösen Engländer“ zu schreiben ist. S. 703—709 finden wir Notizen über Saba aus Lusignan (1753), Carlyle (1800), J. M. A. Schulz (1820), Curzon (1834), Noroff (1835) und Tischendorf (1844). Auf S. 711 bis 724 werden 55 Hdschrr. aufgezeichnet, die längst aus Saba nach Europa ausgewandert sind; diesen sind dann weitere 23 aus Palästina angeschlossen, S. 721—730. Das A. Test. ist vertreten durch einen Commentar zu Ecclesiastes, einen Text von Tobit, 52 (54) Psalter und acht prophetische Codices, das N. Test. durch 19 (20) Codices der Evangelien, sechs der Apostelgeschichte, und 28 (33) Lesebücher (fünf sind Apost.). Die Apokryphen sind in sechs Codices. Ueber 336 sind mehr oder weniger liturgischen Inhaltes, 31 canonischen, 22 gemischt theologischen, 50 asketischen Inhaltes, 47 Chrysostom., 13 Greg. Theol., 6 Basil., 50 anderer Väter, 7 philosophischen Inhaltes, 57 classischen Inhaltes, 5 Lexika, 18 Grammatiken, 4 Chronographien, 3 ärztlichen Inhaltes, 10 geographischen, 43 mathematischen, 10 verschiedenen Inhaltes. An die Listen der undatierten Codices nach ihren vermuthlichen Jahrhunderten, der datierten Codices, der Abschreiber, der Buchbinder, der Bibliotheken und Besitzer, sowie an den sehr umfangreichen allgemeinen Index der berührten Personen und Dinge braucht man bloß zu erinnern.

C. R. G.

Sitzungsberichte der math.-phys. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1896. Heft 2.

Inh.: A. Voß: a) über die Anzahl der cogredienten und adjungierten Transformationen einer bilinearen Form in sich selbst; b) symmetrische und alternierende Lösungen der Gleichung $SX = XS'$. — L. Fomm, die Wellenlänge der Röntgen-Strahlen. — C. Charlier, Untersuchung über die Methoden zum Tabulieren der Störungen der kleinen Planeten.

— Philosophisch-philologische u. historische Classe. 1896. Heft 2.

Inh.: Ed. v. Wölfflin, epigraphische Beiträge. 2. — Edm. v. Oefele, Traditionsnotizen des Klosters Biburg. — Krumbacher, über eine byzantinische Dichterin Kassia. — W. Geiger, Reise nach Ceylon im Winter 1895/96. — H. Simonsfeld, Beiträge zur

Bayerischen und Münchener Geschichte. — Ad. Römer, zur Kritik und Exegese der Wollen des Aristophanes. — J. Kelle, über die Grundlage, auf der Notker's Erklärung von Boethius' »De consolatione philosophiae« beruht. — G. F. Unger, II. Die Regierungsjahre der makkabäischen Fürsten. III. Regierungsjahre der Kaiserzeit. — v. Müller: Spuren der Umgangssprache in den Schriften Plato's. — Heigel: das Manifest des Herzogs von Braunschweig vom 25. Juli 1792.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Habilitationsschriften **[philos. Fac.]**). Dr. Hermann Th. Simon, üb. ein neues photographisches Photometrierverfahren u. s. Anwendung auf d. Photometrie des ultravioletten Spektralgebietes. (30 S. u. 1 Taf.) — Dr. G. C. Schmidt, Beiträge zur Kenntniß der Fluorescenz. (36 S.)

— (Inauguraldiss. **[philos. Fac.]**). Lud. Alzinger, studia in Aetnam collata. (54 S.) — Marcus Ehrenpreis, die Entwickelung der Emanationslehre in der Kabbala d. 12. Jahrh.'s. (48 S.) — Christian Geyer, die Nördlinger evangelischen Kirchenordnungen des 12. Jahrh.'s. (24 S.) — Hugo Gillischewski, de Aetolorum praetoribus intra annos 221 et 168 a. Chr. n. munere functis (62 S.) — Fritz Hofinger, Euripides und seine Sentenzen. (40 S.) — Ernst Hümpel, Nicetas, Bischof von Remesiana. Eine literarkritische Studie zur Geschichte des altkirchl. Taufsymbols. (122 S.) — Dr. jur. Carl Kübles, Fragen der Causalität. (76 S.) — Julius Lewit, Darstellung der theoret. und prakt. Pädagogik. (78 S.) — Fritz Schäfer, Lotze's Lehre vom Absoluten. (64 S.) — Johannes Sieveking, das Füllhorn bei den Römern. (96 S.) — Ernst Bowinckel, das Verhältniß des einheitlichen Wesens der Religion zur historischen Mannigfaltigkeit der Religionen bei Schleiermacher und Hegel. (64 S.) — **[theolog. Fac.]** Justus Koberle, de Elohistae Pentateuchici prioris, qui vocatur Ethiba. (98 S.) — **[jurist. Fac.]** Hermann Wolf, die strafrechtliche Haftbarkeit der Aerzte. (37 S.)

Göttingen. Chronik der Georg-Augusts-Universität f. d. Rechnungsjahr 1895—96. (50 S.)

— (Rede z. Feier d. 25jähr. Bestehens d. deutschen Reiches.) F. Frensdorff, vom alten Reiche zum neuen. (24 S.) — (Rede zur Feier d. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.) Friedr. Leo, Tacitus. (18 S.)

(Festrede zur akadem. Preisvertheilung.) C. Ludw. v. Bar, Probleme des Strafrechts. (29 S.)

— (Gekrönte Preisschriften **[jurist. Fac.]** Paul Knoke, histor.-dogm. Untersuchung der Verwendung weltlicher Strafen im kirchlichen Strafrecht d. kathol. Kirche während vorgratian Zeit. (54 S.) **[medic. Fac.]** Carl Voges, die Ermüdung des Gesichtsfeldes, neue Versuche m. krit. Verwerthung d. bisher. Arbeiten. (34 S.)

— (Inauguraldiss. **[jurist. Fac.]**). Georg Beermann, findet die lex Aquilia bei Unterlassungen Anwendung? (40 S.) — Friedr. v. Christen, Abhalten vom Mitbieten bei Versteigerungen. (44 S.) — Emil Daude, der Ehebruch. Streitfragen aus § 172 St. G. Bs. (48 S.) — Aug. Jos. Dickmann, Verträge unter Anwesenden nach dem Handelsgesetzbuch. (40 S.) — Jul. Ebbecke, Rechte d. Gläubiger bei Haftung eines Sondervermögens. (62 S.) — Herm. Falk, der Einfluß der Usurpation auf d. Rechtsverhältnisse d. Ersitzung. (38 S.) — Edm. Frings, Wandlung u. Schadenersatz. (40 S.) — Graf Wilh. v. Galen, das Pflichttheilsrecht. Eine rechtsvergleichende Darstellung mit Vorträgen. (60 S.) — Rud. Gerber, der Finderlohn. (42 S.) — Wilh. Glasboff, zur Lehre von der Erpressung insbes. durch Drohung mit an sich nicht strafb. Handlungen. (59 S.) — Heinr. Hanfft, Verfügungsfreiheit des Vertragserblassers und Schutz des Vertragserben. (34 S.) — Nic. Hatzipetros, Begriff der unzüchtigen Schrift und ihrer Verbreitung. (51 S.) — Ernst Hochstaedter, die rechtliche Natur der Disciplinarstrafe. (62 S.) — Herbert Hoffmann, der Zeitpunct des Gläubigerwechsels bei Abtretung von Forderungen. (32 S.) — Anton Hoeltzenbein, Sparcassenbuch und Sparguthaben im Strafrecht. (38 S.) — Max Johanns, die Uebertragung der Rechte und Verbindlichkeiten aus einem gegenseitigen Schuldverhältniß. (36 S.) — Arthur Kallmann, Vereinigung obligatorischer Rechtsverhältnisse. (48 S.) — Rich. Koch, die mora creditoris. (91 S.) — Jul. Larenz, compensatio lucri cum damno. (56 S.) — Hans Lochner, Ausschluß von Mitgliedern freier Vereine. (40 S.) — Otto Hanns Mankiewicz, die Voraussetzungen der Putativehe in den Rechtsquellen des gemeinen Rechts u. nach heutiger Doctrin. (56 S.) — Paul Merkel, Begebung durch Unterlassung (66 S.) — Eberhard Müller, die strafbare Hülfeverweigerung. (51 S.) — Ernst Nake, das rechtliche Verhältniß des Volkes zu seiner Vertretung. (50 S.) — Franz Olshausen, zur Lehre vom örtlichen Recht beim Besitze beweglicher Sachen. (40 S.) — Max Paebler, die Pfändung ungeernteter Früchte. (42 S.) — Aug. Plagge, unterlassene Verhinderung von Verbrechen (§ 139 St.-G.-B.) strafrechtlich und civilrechtlich betrachtet. (48 S.) — Friedr. Frhr. v. Rössing, hannoversche Stammgüter. (46 S.) — Paul Schlesier, der Eigenthumserwerb an herrenlosem Lande nach heutigem Recht. (46 S.) — Friedr. Wilh. Schmidt, der Verwendungsanspruch des Besitzers (30 S.) — Heinr. Schmidt, Aussetzung und Gefährdung. (73 S.) — Albert Schott, zufälliger Erfolg als Strafschärfungsgrund. (43 S.) — Edwin Alfred Sternickel, das Erbrecht der Ehegatten. Rechtsvergleichende Studie. (55 S.) — Fritz Stier-Somlo, zur Geschichte und rechtlichen Natur der Rentengüter. (80 S.) — Adolf Thieling, die Schuldenhaftung bei der allgemeinen Gütergemeinschaft. (59 S.) — Karl Thode, das Verbot der reformatio in pejus im Reichsstrafproceß. (61 S.) — Georg Tidow, Dereliktion und Verzichtvertrag bei dinglichen Rechten. (39 S.) — Eduard Tigges, über den concursus duarum causarum lucrativarum. (70 S.) — Hans Tolle, die Procura. (45 S.) — Joh. de Voß: die rechtliche Stellung d. Binnenschiffers zum Schiffseigner. (42 S.) — Friedr. Karl Voitus, über das Verhältniß von Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit (62 S.) — Wilh. Weidemann, Uebergehung aus Irrthum. (62 S.) — E. Weßberge, die Rechtsstellung des aus einer offenen Handelsgesellschaft ausgeschiedenen oder ausgeschlossenen Mitgliedes. (31 S.) — H. Zwitzers, der blinde Passagier. (29 S.)

Leipzig (zur Feier des Reformationsfestes und des Rectoratswechsels). Rud. Hofmann, Galiläa auf dem Oelberg, wohin Jesus seine Jünger nach der Auferstehung beschied. Ein Beitrag zur Lösung der vermeintlichen Widersprüche in den evangelischen Berichten von den Erscheinungen des Auferstandenen. (51 S.)

Amsterdam Regout (L. H. W.), Arbeitsverzekebring. (Academisch proefschrift.) Amst., Roeloffzen & Hubner. (Joh. Muller (10, 308 en 3.) fl. 1, 50.

Bordeaux Rebière, (J. C. G.), contribution à l'etude des benzoates métalliques. (Thèse.) In-4⁰, 56 pages. Bordeaux impr. Gounouilhou.

Montpellier P. Dombre, de l'influence de la faillite sur la naissance ou la constitution des hypothèques et sur leur conservation. (Thèse.) 201 pages. Montpellier, imp. Ricard frères

Nancy V. v. d. Bekem, le protestantisme dans les îles anglo-normandes avant la Révolution française. (Thèse.) 63 p. Nancy, impr. Berger-Levrault & Co.

Toulouse N. Anastassoff, l'action de l'iodoforme sur les microbes pathogènes. (Thèse.) In-4⁰, 76 p. Toulouse, impr. Saint-Cyprien.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Ostrowo (Gymnas.), Hubert Beckhaus, die ideale Bedeutung des Gymnasiums. Festrede zur 50jähr. Jubelfeier des Gymnasiums (12 S.)

Patschkau (Gymnas.), Theodor Stenzel, Scheideformen im Latein (27 S.)

Perleberg (Realgymn.), Weber, über die australische Sprache (28 S. u. Karte.)

Plauen i. V. (Realsch.), Ernst Breitfeld, Ferdinand Freiligrath's Uebersetzungen aus Victor Hugo. (28 S.)

Pleß (Fürstensch. Gymnas.), Sbarlowa, zu Plato's Protagoras (28 S.)

Posen (Gymnas.), Wilh. Kleinmichel, Maxima und Minima vom Standpuncte des Gymnasiums. (28 S.)

Potsdam (Victoria-Gymnas.), Ernst Kusch, C. G. J. Jacobi und Helmholtz auf dem Gymnasium. Beitrag zur Geschichte des Victoria-Gymnasiums. (43 S. 8.)

Prenzlau (Gymnas.), Krüger, Beiträge zum mathematischen Unterricht. (32 S.)

Pyritz (Gymnas.), Hans Schirmeister, charakteristische Erscheinungen in der antiken Geschichtschreibung. (19 S.)

Quedlinburg (Realsch.), Rich. Kron, zur Verwerthung der bildlichen Anschauung im neusprachlichen Unterricht. (11 S.)

Ratzeburg (Lauenb. Gelehrtensch.), J. Waßner, Geschichte der ersten 50 Jahre der Lauenburgischen Gelehrtenschule zu Ratzeburg (74 S. 8.)

Recklinghausen (Gymnas.), Heinrich Vockeradt, praktische Rathschläge für die Anfertigung des deutschen Aufsatzes. 2. Th.: Beispiele. (35 S.)

Rheine (Gymnas.), Hermann Lucas, Erfurt in den Tagen vom 27. Sept. bis zum 14. Oct. 1808. Ein Beitrag zur Geschichte der Erfurter Fürstenversammlung. (68 S.)

Schneeberg (Gymnas.), Paul Hermann Freitag, Untersuchung I. der Curve $\left(\frac{x}{a}\right)^{\frac{2}{3}} + \left(\frac{y}{b}\right)^{\frac{2}{3}} = 1$, II. der Fläche $\left(\frac{x}{a}\right)^{\frac{2}{3}} + \left(\frac{y}{b}\right)^{\frac{2}{3}} + \left(\frac{z}{c}\right)^{\frac{2}{3}} = 1$. (24 S.)

Schönebeck a. E. (Real-Progymn.), Paul Kaiser, Beiträge zur Kryptogamen-Flora von Schönebeck a. Elbe. I. (36 S. 8.)

Monatsschrift für Neue Literatur u. Kunst. Red. Paul Bernstein. 1. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Zur Einführung. — M. Osborn, die neue Kunst. — Gabriele Reuter, Nippsachen und Schicksale. — Friedr. Düsel, Detlev v. Liliencron. I. — Franz Servaes, das „Literarische" in der Malerei. — Ludw. Jacobowski, wie ich einmal den lieben Gott vergessen. — Hans Loewenfeld, Musikwissenschaft und Musikkritik. — Richard Baerwald, die Begabung für künstlerische Kritik. I. — Louis Couperus, hohe Trumpf 1. Novelle. Deutsch von Else Otten.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 65. Fasc. 20.

Sommario: D. Gnoli, alla principessa Elena di Montenegro. Saluto nuziale. — Enrico Panzacchi, il Vaticano. — D. Ciampoli, intorno al Montenegro. Amori e Nozze. — D. Carroll, Sándor Petöfi. — E. A. Butti, l'incantesimo (la sirena). (Cont.) — A. Luzio, R. Renier, il lusso di Isabella d'Este. VII.-VIII. Accessori e segreti della „toilette". (Fine.) — Gino Monaldi, Carlos Gomes. — Guido Mazzoni, sotto la febbre.

The Forum 1896. October.

Cont.: What free coinage means. — Thomas Davidson, the creed of the Sultan: its future. — Harald Hjarne, king Oscar of Sweden and Norway. — Henri Frantz, Edmond de Goncourt. — W. G. Sumner, banks of issue in the United States. — Lord Russell, international law and arbitration. — John G. Hibben, Princeton college and patriotism. — Hugh H. Lusk, the american ballot. — Joseph Sohn, Robert Schumann a lyrical poet. — L. J. Vance, the study of folk-lore.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 9—10.

Sommario: B. Labanca, G. M. Zampini, manuella della Bibbia. — B. Labanca, A. De Marchi, il culto privato di Roma antica. — C. Giambelli, Gow e Reinach, Minerva a cura di G. Decia. — N. Festa, the Adelphoe of Terence ed. by W. L. Cowles. — A. Cima, F. Warnecke, Neues aus Horaz. — G. Rebajoli, G. Rigutini ed O. Bulle, nuovo dizionario italiano-tedesco e tedesco-italiano. — F. Novati, L. Natoli, studi su la letteratura italiana del sec. XVI. — T. Bazzi, P. Ferrieri, guida allo studio critico della letteratura. — G. Setti, A. Straticò, letteratura albanese. — G. Rosmini, Y. Guyot, l'économie de l'effort.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Der Erfolg auf Aktien. — Die englischen Gewerkvereine. — Die preußischen Richter und Gerichtsassessoren. — Kurt Treusch v. Buttlar, Erlebtes und Beobachtetes aus Rußland. (Forts.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Parteitage. — Ein modernes Sittenbild.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 43.

Inh.: Bj. Björnson, Norwegen und Schweden. — P. Ernst, Arbeiterconsumgenossenschaften. — M. Alsberg, das Wesen und die Aufgaben der Völkerkunde. — Th. Zolling, zur Georg Herweg's Ehrenrettung. — H. Stümcke, der Fürst von Montenegro als Dichter. — Adolfo Mospes, ein Dieb. A. d. Italien. von H. Jürgens. — Caliban, das Kaiserreich Afrika.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 5. Jahrgang. Nr. 1.

Inh.: K. Freyde, Züge häuslich-deutscher Sitte und Gesinnung. — W. Bode, des Pfarrers Wirthshaus in Hampton Lucy. — Die Spinnabende in Hain. — Ludw. Frohm, Hünengräber und Urnenfelder. — K. Hausmann, wie kann durch die Schule das Interesse für die Obstbaumzucht geweckt werden? — Die Förderung der Geflügelzucht und der Eierproduction &c.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 43.

Inh.: K. Busse, Johann Georg Fischer. (Zum 25. Oct. 1896.) — L. Jacobowski, Hermann Sudermann's „Morituri". — A. Baldamus, zur Geschichte der Karolinger. — A. Brieger, erzählende Poesie. — Rich. Friedrich, neue Romane und Novellen. — Bernh. Münz, ausländ. Literatur.

Das Magazin für Literatur. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 42—43.

Inh.: J. J. David, Wiener Kunst. — P. Lauys, Triumphfeste. — Ph. Arnstein, William Morris. — O. Storfl, d'outre tombe (Verlaine). — M. H. Jellinek, bibliographia universalis. — Neumann-Hofer, Victuri. — L. Büchner, der Neovitalismus auf der Frankfurter Naturforscher-Versammlung. — Ph. Arnstein, Thomas Hardy. — A. Eloesser, die jüngste literarische Entwickelung in Frankreich. 3. — W. Rath, neue Verse 4. — Th. Achelis, die Entwickelung des Seelenbegriffs vom ethnologischen Standpuncte.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4. Jahrg. Nr. 42/43.

Inh.: Wilh. Foerster, zur Ethik der Nothwehr und der Strafe. (Schl.) — F. Staudinger, Andacht. — L. Besser, zur pornographischen Literatur der Gegenwart. — Marie Stritt, der internationale Frauencongreß in Berlin. W. Claassen, „Etwas Weibliches." — F. Staudinger, als ich in den Himmel kam. — E. Henke, die Arbeiterpresse.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 234—239.

Inh.: Zur Völkerkunde Nordost-Afrikas. — Ad. Buff, ein Augsburger Hexenproceß. — Fr. Ratzel, Wissenschaft und Volksbildung in Deutschland. — Ein Hauptwerk zur badischen Geschichte. — Lic. Winter, Moritz Wilhelm Drobisch †. — Noch einmal: „Veränderungen der Mondoberfläche". — H. Kraekopf, die heutigen Zustände auf der Insel Sardinien. — A. K. T. Tielo, Otto Roquette als Lyriker. — Recht und Sitte in Indien.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 121—126.

Inh.: Bei den „Cimbern" in Oberitalien. — Schiffergebräuche. — Die Seemacht. Eine politisch-geographische Studie. — Schulze, die Colonisation des westelbischen Kur-Sachsen. — W. Bruchmüller, die Universitäten Leipzig und Wittenberg in den ersten Decennien des 16. Jahrh.'s.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2782. (107. Bd.)

Inh.: Paul Dohn, die Italiener im Ausland. — H. Haas, Bruno Geinitz. — Der neue Justizpalast in Budapest. — M. Lilie, Marschall Moritz von Sachsen, ein Erinnerungsblatt. — Das Denkmal der Kaiserin Augusta in Koblenz. — Das Nationaldenkmal der Brüder Grimm in Hanau. — Moritz Schiff †. — Anton Bruckner †. — Aus Cettinje. — Aus dem Museum für Völkerkunde in Leipzig. I. — Dr. Wolfert's lenkbares Luftschiff.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: A. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — E. v. Jagow, Aberglaube u. Zauberei in der französischen Gesellschaft. — Das Fahrrad in der bayrischen Armee. — G. Frhr. von Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — F. Iwan, das westfälische Bauernhaus. — M. zur Megede, Herbst. (Schl.) — Die neuen japanischen Briefmarken. — Frieda Freifrau von Lipperheide.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 43.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — Johann Georg Fischer. Zum 80. Geburtstag des Dichters. M. Bild. — J. C. Platter, das Jubiläum der tiroler Freiheitskämpfe. M. Abb. — Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Else. (Forts.) — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — Klein, die ersten Vorboten einer großartigen Himmelserscheinung. — Heinr. Seidel, Neues vom Wirthshaus zur Stranddistel. (Forts.) — O. Tone-Bergler, die Erschließung des Eisernen Thores.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 367.

Inh.: C. L. Erdmann, Insecten als Schmucksachen. M. Abb. — J. Castner, die Heimstätten der modernen Industrie. 2. Krupp's Gußstahlfabrik. (Schl.) Bazin's Rollenschiff. M. Abb. — G. Zacher, wie öffnen die Seesterne die Austern? — A. Bunlrock, die Röntgenstrahlen u. einige chemische Körper.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Abhandlgn z. Gesch. d. Mathematik VII. (Zahradniček: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 10.)

Aristotle Politics ed. by F. Susemihl a. R. D. Hicks. (Heine: n. phil. Rundsch. Nr. 21.)

Baumeister, Handb. d. Erziehgs- u. Unterr.-Lehre IV. 2. (Jaeger: n. Korrespbl. f. Württemb. III, 9 u. Rothe: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 10.)

Bromig, Gust., wie kann d. Gymnasium d. Sinn f. Kunst wecken. (Buchhold: n. phil. Rundsch. Nr. 21.)

Cauer, P., d. Kunst d. Uebersetzens. (Wackermann: Ebd.)

Herwig, Chr., griech. Lese- u. Uebgsb. (Weißenfels: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 10.)

Holzweißig, F., lat. Uebgsb. f. Untersekunda. (Josupeit: Ebd.)

Justi, F., iranisches Namenbuch. (Wilhelm: American. Journal of Philol. XVII, 2.)

Ivanowitsch, G., opiniones Homeri et tragicorum graec. de inferis. etc. (Morsch: Wschr. f. class. Phil. XIII, 43.)

Knauth, H., Uebgsst. z. Uebers. im Latein. f. Abiturienten. (Seiler: n. Jahrb. f. Phil. u. Päd. LXVI, 8.)

Kölling, W., Lehre von der Theopneustie. (Fauth: Zschr. f. d. evangel. Religionsunterr. VIII, 1.)

Kurtz, J. H., Abriß d. Kirchengesch. (Neumann: Ebd.)

Lyon, O., Abriß d. dt. Litgesch. u. kurzgef. dt. Stilistik. (Bolteler: n. Korrespbl. f. Württemb. III, 9.)

Mahler, G., Leitf. f. d. Anfangsunterr. in Planimetrie u. Algebra. (Sauter: Ebd.)

Marin, A., über subjektlose Sätze &c. (Schroeder: Zschr. f. dt. Unterr. X, 10.)

Monumenta Germaniae paedagogica hrsg. v. K. Kehrbach Bd. 14 u. 16. (E. Bl.: Frankfurter Ztg. Nr. 283.)

Oechelhäuser, A. v., die Miniaturen der Universitätsbibl. Heidelberg. II. (H.: Zschr. f. christl. Kunst IX, 7.)

Platons Vertheidigungsrede d. Sokrates hrsg. v. H. Uhle. (v. Bamberg: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 10.)

Philonis Alexandrini opera edd. Cohn et Wendland. I. (Asmus: Wschr. f. class. Phil. XIII, 43.)

Scartazzini, J. A., Dante. (Frank: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 10.)

Schweizer, P., Gesch. d. schweizer Neutralität. (Stengel: Vierteljahr. f. Staats- u. Volkswirtsch. V, 3 u. Foß: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 4.)

Steinhausen, G., dt. Gefühlsleben seit d. Mittelalter. (Biese; dt. Wochenbl. IX, 42.)

Stern, A., Gesch. Europas 1815—71. (Stüper: Zsch. f. Gymnasialw. L, 10.)

Waltzing, P., corporations profess. chez les Romains. I. (Liebenan: Wschr. f. class. Phil. XIII, 43.)

Willmann, O., Gesch d. Idealismus. (Muff: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 10.)
Wohlleben, O. E., Leitf. f. d. evang. Religionsunterr. (Heidemann: Ebd.)

Vom 14. bis 20. Oct. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arnold, T. W., the preaching of Islam. A historie of the propagation of the Muslim faith. Westminster. Constable & Co. (Gr. 8.) Geb. sh. 12.
Auteurs français. Samlg. d. besten Werke der frz. Unterhaltungslit. m. dt. Anmerkgn hrsg. von Prof. Dr. R. Mollweide. 6. Bd. Napoleon Bonaparte. Straßburg i. E. Druckerei u. Verlagsanst. Geb. ℳ 1.
Below, Georg von, das Duell in Deutschland. Geschichte und Gegenwart. Kasel. Brunnemann. (IV, 78 S. Gr. 8.)
Bianchi, Luigi, Vorlesungen über Differentialgeometrie. Autoris. deutsche Uebersetzung von Max Lukat. 1. Lieferung. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 12.
The Book of Daniel. With notes by Prof. D. A. Kamphausen Leipzig. Hinrichs. (Lex.-8.) ℳ 3.
The Book of Genesis. With notes by the Rev. C. J. Ball. Ebd. (Lex.-8.) ℳ 7, 50.
Brandenburg, Erich, Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen und die Religionsparteien im Reiche (1537—1541). Dresden. Baensch. (II, 142 S. 8.)
Conrady, E. von, Leben und Wirken des Generals der Infanterie Carl von Grolman. 3. Theil. 1815—1843. M. 1 Abb. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.
Cranz, Carl, Compendium der theoretischen äußeren Ballistik. Mit 110 Textfig. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 20.
Conrad Fiedler's Schriften über Kunst. Hrsg. von Hans Marbach. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 6.
Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Alterthumskunde. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. von Georg Bühler. Bd. I. 6. u. 11. Heft ℳ 4 u. 15. Bd. III. 4. u. 8. Heft ℳ 2, 50 u. 5, 50. Straßburg i. E. Trübner. (Gr. 8.)
Haake, Paul, brandenburgische Politik und Kriegführung in den Jahren 1688 und 1689. Kassel. Brunnemann. (Gr. 8.) ℳ 4, 40.
Hensel S., Naturgeschichten für Kinder. M. 4 kolor. Taf. u. Textabb. von Lucy du Bois-Reymond. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.
Hirth, Friedrich, über fremde Einflüsse in der chinesischen Kunst. München. Hirth. (8.) ℳ 3.
Kayser, Ernst, das evangelisch-lutherische Kirchenwesen der sächsischen Oberlausitz. Leipzig. G. Wigand. (Gr. 8.) ℳ 9.
Kühn, Emil, das Getreidemonopol als soziale Maßregel. Leipzig. Grunow. (Kl. 8.) ℳ 1.
Lang, Gustav, der Schornsteinbau. Mit über 120 Textabb. u. 2 Taf. 2. Heft. Hannover. Helwing. (Gr. 8.) ℳ 5.
Lettow-Vorbeck, Oscar von, der Krieg von 1806 und 1807. 4. Bd. Pr. Eylau-Tilsit. M. 5 Plänen u. Karten u. 11 Skizzen. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 11.
Markoff, A. A., Differenzenrechnung. Autoris. deutsche Uebersetzung von Theophil Friesendorff und Erich Prümm. Mit einem Vorworte von R. Mehmke. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 7.
Netoliczka, Oskar, u. Hans Wolff, deutsches Lesebuch für Mittelschulen. 3. Theil, 3. u. 4. Klasse. Hermannstadt. Krafft. (Gr. 8.) Geb. ℳ 4, 40.
Netto, Eugen, Vorlesungen über Algebra. In zwei Bänden. Erster Band. Mit eingedruckten Holzschn. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 12.
Opet, Otto, deutsches Theaterrecht. Unter Berücksichtigung der fremden Rechte systematisch dargestellt. Berlin. Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 10.
Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Neue Bearbeitung. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen hrsg. von Georg Wissowa. 4. Halbband. Stuttgart. Metzler. (Gr. 8.) ℳ 15.
Friedrich Perthes' Leben, nach dessen schriftlichen und mündlichen Mittheilungen aufgezeichnet von Cl. Theod. Perthes. Drei Bände. 8. Auflage. Jubiläums-Ausgabe. Gotha. F. A. Perthes. ℳ 10.
Reichard, Paul, Stanley. Berlin. Hofmann & Co. (8.) ℳ 2, 40.
Semper, H., neues über Alexander Colin. M. 5 Taf. Innsbruck. Sonderabdr. (12 S. 8. Mit 11 Taf.
— Ueber ein italien. Weintriptychon des XIV. Jahrh. im Ferdinandeum und diesem verwandte Kunstwerke. Ebd. Sonderabdr. (34 S. 8. Mit 3 Taf.)
Serkulj, Stjepan, die Entstehung der ältesten russischen sog. Nestorchronik mit besonderer Rücksicht auf Svjatoslav's Zug nach der Balkanhalbinsel. Leipzig. Voß' Sort. (Gr. 8.) ℳ 1.
Stahl, Hermann, Theorie der Abel'schen Functionen. Mit Figuren im Text. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 12.
Starzyński, Stanislaus Ritter von, Reichsraths-Wahlordnung. Sonderabdr. Wien. Hölder. (20 S. Gr. 8.)
Staude, Otto, die Focaleigenschaften der Flächen zweiter Ordnung. Ein neues Capitel zu den Lehrbüchern der analytischen Geometrie des Raumes. Mit Textfig. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 7.
Stromer von Reichenbach, Ernst Freiherr, die Geologie der deutschen Schutzgebiete in Afrika. M. 3 Karten u. mehreren Profilen. München. Oldenbourg. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Sturm, Rudolf, die Gebilde ersten und zweiten Grades der Liniengeometrie in synthetischer Behandlung. III. Theil. Die Strahlencomplexe zweiten Grades. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 18.
Treitschke, Heinrich von, deutsche Kämpfe. Neue Folge. Schriften zur Tagespolitik. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 6.
Veröffentlichung des Königl. Preuß. Geodätischen Institutes. Bestimmung der Polhöhe und der Intensität der Schwerkraft auf 22 Stationen von der Ostsee bei Kolberg bis zur Schneekoppe. M. 4 Taf. Berlin. Stankiewicz. (XVI, 288 S. Gr. 8.)
Vogelstein, Hermann, und Paul Rieger, Geschichte der Juden in Rom. 1. Band. 139 v. Chr. bis 1420 n. Chr. Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) ℳ 8.
Vogt, Heinrich, und Max Koch, Geschichte der deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. M. 170 Textabb. 25 Taf. u. 23 Faks. Beil. 1. Heft. Leipzig. Bibl. Inst. ℳ 1.
Zimmermann, Alfred, die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens in ihrer Entwickelung von den Anfängen bis zur Gegenwart dargestellt. M. 1 Karte. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 1[illegible]

Antiquarische Kataloge.

Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, 2, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fiedler's Antiq. in Zittau. Nr. 24. Deutsche Sprache u. Litteratur.
St. Goar, J. in Frankfurt a. M. Nr. 86. Niedersachsen. Thüringen. Königreich Sachsen.
Hoepli, U. in Mailand. Nr. 107. Litteratura italiana 10581 Nn.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 983. Schach und andere Spiele. Theater, Tanz, Feuerwerk, Gymnastik, Fechtkunst, Reitkunst, Jagd, Fischerei. Nr. 984. Geschichte Großbritanniens, der Niederlande, Belgiens, Skandinaviens, Frankreichs, Italiens, Spaniens u. ihrer Colonien. Nr. 985. Theologie. Religionsgeschichte Kirchenrecht. Judaica.
Lorentz, A. in Leipzig. Nr. 89. Sprachwissenschaft.
Nijhoff, M. im Haag. Bibliotheca historico-geographica Neerlandica. 6605 Nn.
Ricker'sche Buchh. in Gießen. Nr. 20. Geschichte u. Geographie.
Weißleder, K. in Leipzig. Nr. 13. Philologie, Philosophie. Pädagogik.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

9. Novbr. zu Leipzig (List & Francke): Bibliotheken von Musikdirector W. Urban in Greiz, Dr. A. Winkler-Atkinson in Dresden.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der neueren Sprachen Dr. Wilhelm Franz in Jena wurde zum Extraordinarius der englischen Philologie in Tübingen, der frühere Professor der Anatomie Dr. Edwin Klebs in Zürich zum Professor der Pathologie am Rush medical College in Chicago, der Privatdocent der pharmaceutischen Chemie Dr. Karl Kippenberger in Jena zum Professor an der medicinischen Hochschule in Kairo, der Privatdocent der Mathematik Dr. Franz London und der Privatdocent der Botanik Dr. Karl Mez in Breslau zu a. ord. Professoren ernannt.

Der Secretär und Bibliothekar des orientalischen Seminars Dr. Bernhard Moritz in Berlin wurde zum Leiter der Bibliothek des Chedive in Kairo, Professor Dr. David Coste zum Director des Gymnasiums in Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor Geh. Rath Dr. Max v. Pettenkofer in München das Prädicat Excellenz, den Privatdocenten Dr. Dessau und Dr. Seeliger in Berlin, dem Bibliothekar und Lehrer des Arabischen am Seminar für orientalische Sprachen Dr. Moritz daselbst, sowie dem zweiten Secretär des k. deutschen archäologischen Instituts Dr. Christian Hülsen in Rom das Prädicat Professor; dem Secretär der k. Akademie der Wissenschaften Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Auwers in Berlin die große goldene Medaille für Wissenschaft, dem Realgymn.-Director a. D. Dr. Bach in Berlin der k. preuß. rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, dem ord. Prof

der Theologie Dr. Marquardt in Braunsberg, den em. Gymn.-Professoren Uber in Waldenburg i. Schl., Meydorf in Görlitz, Dr. v. Jan in Straßburg i. E., Dr. Israel-Holtzwart und Caumont in Frankfurt a. M., dem em. Realgymn.-Professor Kottenhahn in Ruhrort derselbe Orden 4. Classe, dem em. Rector Dr. Hellwig in Berlin (bisher in Zeitz) der k. preuß. Kronenorden 4. Classe, dem Schriftsteller Anton v. Perfall in München das Ritterkreuz des k. k. österr. Franz Josefs-Ordens.

Am 15. Oct. † in Berlin der Publicist und Schriftsteller Geh. Legationsrath a. D. Dr. Constantin Rößler, 75 Jahre alt; in Stuttgart der Romanschriftsteller Ludwig Thaden im 48. Lebensjahre; in Paris der Botaniker Adolphe Auguste Trécul, Mitglied des Institut de France, 78 Jahre alt.

Am 20. Oct. † in Paris der Astronom Professor Felix Tisserand, Director des Observatoriums, 51 Jahre alt.

Am 21. Oct. † in München der Professor der Arzneimittellehre an der technischen Hochschule Johannes Feser im 57. Lebensjahre.

Am 23. Oct. † in Berlin der Schriftsteller Rudolf Menger im 63. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Helsingfors der Professor der Medicin Dr. Georg Smirnow, 55 Jahre alt; in Wien der Vorstand des bakteriologischen Laboratoriums am k. k. Thierarznei-Institut Dr. Richard Kerry, 34 Jahre alt.

Herr Professor Dr. Heinrich Winkler in Breslau ersucht die Redaction um Aufnahme folgender Zuschrift:

Die einleitenden Bemerkungen in der von mir dankbar aufgenommenen überaus freundlichen und anerkennenden Besprechung meiner german. Casussyntax I könnten bei Fernerstehenden den Eindruck hervorrufen, als ob ich vor meiner Casussyntax nur mit allgemein sprachwiss. Untersuchungen hervorgetreten wäre, die getheilte Aufnahme gefunden hätten.* Ich erlaube mir daher festzustellen, daß seit 1879 mein eigentliches Arbeitsfeld die Erforschung der uralaltaischen Sprachen ist und alle wirklichen Kenner und Forscher auf dem Gesammtgebiet meinen einschlägigen detaillierten Arbeiten rückhaltlose Anerkennung gezollt, die meisten mich als einen der Führer angesehen haben. Ganz nebenher gehen einige allgemein sprachwiss. Arbeiten von ungleich geringerer Bedeutung, die mir ebenfalls viel Anerkennung, aber auch mancherlei Widerspruch eingetragen haben.

* Diesen Eindruck hat der Herr Referent mit seinen Worten natürlich nicht hervorrufen wollen. Anm. d. Red.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 45.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. →7. November.← Preis jährlich 30 ℳ.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

A Concordance to the Septuagint and the other Greek Versions of the Old Testament (including the Apocryphal Books) by the late Edwin Hatch, M. A., D. D. and Henry A. Redpath, M. A. Assisted by other scholars. Part V. *ΜΥΡΕΨΙΟΝ—ΠΡΌΠΥΛΟΝ.* Oxford, 1896. Clarendon Press. (S. 937—1208. Gr. 4.) sh. 21.

Auf 816 Spalten führt die fünfte Lieferung des großen Unternehmens, über welches zuletzt im Jahrg. 1895, Nr. 35, Sp. 1233 fg. d. Bl. berichtet wurde, um vier Buchstaben (*ν ξ ο π*) weiter, und so wird die nächste wohl noch ziemlich stark werden müssen, um das Werk in den in Aussicht genommenen sechs Lieferungen zu Ende zu führen. Aber mit jedem neuen Theile erweist sich aufs Neue die Vorzüglichkeit der Arbeit. Eine genaue Controle wird wohl einzelne Versehen ergeben, bei Stichproben ist dem Ref. nur sehr Weniges aufgefallen. Gleich auf der ersten Seite der neuen Lieferung wird unter dem Stichwort *μυστάθεια* die verzweifelte Stelle Sap. Sal. 12,6 so aufgeführt *μυσταθείας* ($B^1 8^1$—*ϱ*) (A $B^2 8^2$ *μύστας θιάσου*) *σου*. Hier gehört *σου* jedenfalls vor die zweite Klammer, aber nach Swete hat B^2 *μυστας θειασσου*, nach dem Unterzeichneten, falls er seinerzeit die ihm jetzt nicht mehr vorliegende Photographie von B richtig gelesen hat, *μύστας τε θείας σου*. S. 964^b fehlt unter *οδος* bei *ψ* 118, 151 die auch bei Swete fehlende in der Handy Concordance richtig verzeichnete Variante *εντολαι* aus A (ebenso S. 480^b unter *εντολη*); S. 997^c fehlt bei Hiob 1,21 „(3 a)". Der Text ist, was namentlich die Wortstellung betrifft, meist überall nach B (Swete) gegeben; vgl. S. 1053^c 1 Es. 9,46, S. 1132^a 2 Chr. 4,1—3; zu S. 1122^a und 1124^b ist nachzutragen, daß Ec. 4,5 auch B *περιελαβε* (nicht *περιεβαλε*) hat; *προερχεσθαι* (statt *προσερχ.*) findet sich in B^b auch Jud. 20,24. Wie genau im Uebrigen gearbeitet ist, kann der heitere Schreibfehler zeigen, der zu Ec. 3,12 aus 8 pünctlich gebucht ist *τοῦ πιεῖν ἀγαθόν* statt *τοῦ ποιεῖν ἀγ.* Ein Seitenstück dazu bildet der *λέων πίνων* neben dem *λύκος διψῶν*, den B^b Prov. 18,15 aus dem *λ. πεινῶν* gemacht hat. — Von interessanten Wörtern seien nur einige hervorgehoben: *ποιειν* hat 118, oder wenn man die Unterabtheilungen rechnet, 144 hebräische Aequivalente; *πας* füllt 80 Spalten; *πατϱαϱχος* Jes. 37,16 ist Verschreibung für das syrische *παταχϱα* (Götze); ebenso wie *πατϱια* Jes. 8,21. Zu *ναζιϱαιος* ist Jud. 13,7 16,17 *αγιος* Variante; das ist wegen Luc. 1,35 wichtig. Daß es ein eigenes Adjectiv *ὁμομήτϱιος* giebt, ist culturgeschichtlich lehrreich; wie sich die Bedeutung der Wörter abschleift, zeigt *πασα ἡ πανοικια*. Trotz der vielen Schwurformeln im A. Test. findet sich *νη* nur einmal Gen. 42. Nicht excerpiert ist beispielsweise *ος, ου* (*ουκ ουχ, ουχι*), *ουδε*, wohl aber *οστις*, ebenso *οτι, ου μη, ουδε μη, ουδε ου μη*. Bei den Präpositionen sind die Casus unterschieden; bei unflectierten Eigennamen kann man hier und da schwanken. 3. Reg. 4,12 ist z. B. unter dem Genitiv, 1. Reg. 5,2 4. Reg. 12,9 unter dem Dativ von *πaϱα* untergebracht; an der ersteren Stelle dürfte das Nomen eher Dativ, an der letzteren Accusativ sein. — Möge dem Hrsgbr. und seinen Mitarbeitern vergönnt sein, das große Werk bald glücklich zu vollenden.

E. N.

Lewis, Agnes Smith, **Some pages of the four Gospels** re-transcribed from the Sinaitic palimpsest with a translation of the whole text. London, 1896. Clay & Sons. (XXIII, 144 u. 139 S. 4.) 10 sh. 6d.; einzeln: Text 8 sh. 6d.; Uebersetzung 6 sh. 6d.

Die unermüdlichen Schwestern, denen wir die Auffindung so mancher werthvoller Reste der altchristlichen Literatur, vor Allem aber der eigenartigen syrischen Evangelienrecension verdanken, haben zum dritten Male den Sinai besucht, dessen Bibliothek inzwischen unter Leitung des Erzbischofs Porphyrios neu eingerichtet und geordnet worden ist. Mit Erfolg haben sie sich dabei bemüht, jenes Evangelienpalimpsest, von dem noch etwa der fünfte Theil ungelesen war, weiter zu entziffern, theilweise unter Anwendung von Reagentien. Die Resultate legen sie in diesem wiederum mit zwei Photographien ausgestatteten Bande vor, welcher neben einer ganzen Anzahl kleinerer Emendationen 98 völlig neu gedruckte Seiten enthält, die so eingerichtet wurden, daß man sie an Stelle der entsprechenden

Seiten der früheren, 1894 von den Syndicis der Cambridger Universitätsdruckerei veranstalteten Ausgabe der Hdschr. einfügen kann. Die neuentzifferten Stellen sind blau gedruckt. Es ist ein stattlicher Zuwachs, der eine gründlichere Kenntniß dieser Uebersetzung ermöglicht, wennschon er an dem allgemeinen Urtheil nicht viel ändern wird. Besonders interessante Varianten bieten die Neuentzifferungen kaum: Matth. 22 28 steht da: to whom of all the brothers, Marc. 4 10 οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. Die verlorenen 17 Blätter waren auch diesmal nicht aufzufinden. Mrs. Gibson hat besonders alle diejenigen Stellen, deren Lesung angezweifelt worden war, sorgfältig nachgeprüft und die erste Entzifferung zumeist bestätigt gefunden. Eine Liste von 37 noncorrigenda orientiert darüber. Sehr dankenswerth ist die Beigabe einer Collation des ganzen nun bekannten Textes mit dem griechischen Texte von W.-H., eine willkommene Ergänzung zu der Collation mit dem Text. rec., welche der englischen Uebersetzung, die 1894 bei Macmillan erschien, beigefügt ist. Wie dort, so sind auch hier die Varianten in zwei Listen vertheilt: 1) griechische Worte, die im Syrischen kein Aequivalent haben, 2) englisch Theile des syrischen Textes, die über den griechischen hinausgehen, ein ganz praktisches Verfahren, wennschon es die Benutzung etwas erschwert und ein vollständiges Bild von der Art des syrischen Textes nicht zu geben vermag. Dies kann auch für den des syrischen Unkundigen die englische Uebersetzung nicht ganz, welche in verbesserter Gestalt die ersten 108 Seiten des Bandes einnimmt, so sehr man die peinliche Genauigkeit schätzen muß, mit welcher die Uebersetzerin alle Feinheiten der syrischen Diction wiederzugeben bemüht war. Sie hat sich zu diesem Zwecke in der Neubearbeitung noch unabhängiger von der gebräuchlichen englischen Bibelübersetzung gemacht. Manches läßt sich aber englisch gar nicht genau wiedergeben, so z. B. das aus dem Griechischen übernommene, nachgestellte δέ, welches hier bald mit and, bald mit then oder now wiedergegeben wird. Für die Kritik des griechischen Textes kommt bei diesen Finessen wenig heraus; wenn z. B. Luc. 16 3 jetzt dem syrischen genau entsprechend and I cannot dig and to beg I am ashamed übersetzt wird, so darf man doch nicht daraus schließen, daß in der griechischen Vorlage des Syrers ein doppeltes καί gestanden habe, und muß sich hüten, ihn etwa als bestätigenden Zeugen für das von B (und einigen Versionen) an zweiter Stelle gebotene καί anzusehen. Marc. 16 7 steht allerdings im jetzigen syrischen Texte: there shall they (nicht ye) see him, aber das erklärt sich durch Verschreibung eines einzigen Buchstaben im Syrischen, nicht durch eine griechische Lesart ὄψονται statt ὄψεσθε. In der Einleitung handelt Mrs. Lewis kurz über einige charakteristische Stellen, über das Alter der Uebersetzung, der sie Zahn gegenüber die Priorität vor dem Diatessaron wahren will, und den mit Recht abgelehnten Vorwurf der Häresie. Die Consequenzen, die man aus der Fassung von Matth. 1 16 gezogen hat, sind größtentheils ungeheuerlich. Der Text, wie er lautet, läßt eine gut katholische Interpretation zu, ja trägt ein Gepräge der Ursprünglichkeit an sich. Es bedarf nicht der scharfsinnigen Vermuthung von Rahlfs. Eher möchte die Entwickelung den umgekehrten Weg genommen haben, daß die Zweideutigkeit des griechischen Textes der Ferrargruppe zur Correctur verführte und diese, den späteren Anschauungen besser entsprechend, sich in fast allen Texten durchsetzte. Daß an dem Evangelientexte im 2. Jahrh. stark gearbeitet worden ist, kann man kaum bezweifeln. Reichen doch fast alle wichtigen Varianten in die Zeit vor Origenes zurück. Wenn wir auch keine Persönlichkeiten namhaft machen können, so bleibt doch der ausgeprägt katholische Charakter mancher Lesarten ohne eine zielbewußte redactionelle Arbeit eines oder mehrerer kaum erklärlich. v. D.

Morin, Dom Germain, **Les monuments de la prédication de Saint Jérome.** Oxford, 1896. Parker & Co. (46 S. Gr. 8 Sh. 1.

Bei Gelegenheit seiner Ausgabe der von ihm gefundenen Commentarioli (Excerpta) in psalmos des Hieronymus (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 23, Sp. 809 fg. d. Bl.) hatte Morin angekündigt, daß er auch die Psalmenpredigten des Heiligen wiederentdeckt habe. Jetzt giebt er einen Vorbericht über die in Kurzem erscheinende Ausgabe. Sie wird außer den Psalmenpredigten noch Predigten über das Marcusevangelium und Varia enthalten. Die Psalmenpredigten lassen sich aus dem unter Hieronymus' Werken stehenden Breviarium in psalmos (Migne 26, 871 fg.), einer alten Compilation, herausschälen, die übrigen gehen unter dem Namen des Chrysostomus. M. glaubt erweisen zu können, daß diese Predigten von keinem Anderen als Hieronymus und zwar in Betlehem gehalten worden sind. Soweit man vor Einsicht in die Ausgabe zu urtheilen berechtigt ist, scheint der Beweis gelungen zu sein.

G. Kr.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 43.

Inh.: Jesus Christus, wahrhaftiger Gott von Ewigkeit. — Zur Charakteristik Albrecht Ritschl's. 3. — Aus fünfzig Jahren der Orforder Bewegung außer Orford. 1. — Aus Bayern. — Die westfälische und die rheinische Provinzialsynode. — D. Albert Friedrich Wilhelm Fischer †.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 42.

Inh.: Siegfried, über die dem Philo von Alexandrien zugeschriebene Schrift „vom beschaulichen Leben". — H. Jacobi, die Dessauer Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins. (Schl.) — Die Darmstädter Generalversammlung des evang. Bundes. (Schl.)

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Anglikanisch-römische Unionsbestrebungen. 1. 2. — Eine neue Schrift aus der Günther'schen Schule. — Briefe Adolf Kolping's, des Gründers der Gesellenvereine, an Döllinger. (Forts.) — Toleranz oder Intoleranz?

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Redig. von Fr. Meili. 13. Jahrg. 3. Vierteljahrsheft.

Inh.: Paul Kind, Ulrich Zwingli und Franz II Sforza (1531). — Traugott Ganz, der älteste St. Galler Katechismus 1527. — Rud. Schöller, über Verkündigungen, die als göttliche Offenbarungen ausgegeben worden sind, und über die Folgen, die sich hieraus ergeben haben.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden. Red.: Maurus Kinter. 17. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ildefons Veith, die Martyrologien der Griechen. 1. — Dav. Leistle, wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen. 5. — Gabriel Willems, Scholae Benedictinae sive: De Scientiis, opera Monachorum Ordinis S. Benedicti auctis, excultis, propagatis et conservatis; Libri quatuor a D. Odone Cambier monacho Affligeniensis Monasterii Ordinis ejusdem S. Benedicti. 3. — G. A. Renz, Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jacob und des Priorates Weih St. Peter in Regensburg. 7. — Ed. Schneider, Johannes Bertels, Abt von Münster und Echternach. (Schl.) — Otto Grillnberger, kleinere Quellen und Forschungen zur Geschichte des Cistercienser-Ordens. (Schl.)

Philosophie.

Comenius, des Johann Amos, **Entwurf der nach dem göttlichen Lichte umgestalteten Naturkunde** und dessen beide physikalische Abhandlungen: „Untersuchungen über die Natur der Wärme und der Kälte" und „Descartes mit seiner Naturphilosophie von den Mechanikern gestürzt." Hrsg. übers. und erläutert von Dr. Joseph Reber, Dir. Gießen, 1895. Roth. (LXXXIV, 551 S. Gr. 8 ℳ 12.

A. u. d. T.: Comenius' Werke Bd. I.

Das Wagniß, mit dem vorliegenden Bande die Herausgabe einer lateinisch-deutschen Parallel-Ausgabe der Werke des Co-

menius zu eröffnen, gereicht ebensosehr dem Herausgeber als dem Verleger zur Ehre, und es wäre zu wünschen, daß das Unternehmen durch die weitgehendste Theilnahme unterstützt und gefördert würde. Dient es ja doch sowohl dem Pädagogen, als auch dem Philosophen und dem Culturhistoriker: jenem, da für das Verständniß der pädagogischen Bestrebungen des Comenius die Kenntniß der specifisch pädagogischen Werke kaum ausreicht, und diesem, weil es für die Kenntniß der naturphilosophischen Gedankenwelt des 17. Jahrh.'s kaum ein instructiveres Buch giebt als gerade die Physik des Comenius. Der vorliegenden Ausgabe sind die drei Originalausgaben von 1633, 1643 und 1663 zu Grunde gelegt (die Pariser Ausgabe von 1647 scheint mit der von 1643 mit Ausnahme der um einen Satz verkürzten Vorrede übereinzustimmen). S. 1—347 enthält Text und Uebersetzung der ersten Ausgaben, während Text und Uebersetzung der Zusätze zur 3. Ausgabe auf S. 348—455 abgedruckt sind. Zur Vergleichung der drei Ausgaben dient das Variantenverzeichniß S. 532—541. Der Physik sind zwei kleinere Schriften des Comenius angefügt: 1) Disquisitiones de caloris et frigoris natura (S. 457—507) nach der zweiten Ausgabe von 1678, die übrigens mit der ersten von 1659 übereinstimmt. 2) Die anonyme Schrift: Cartesius, cum sua naturali philosophia a mechanicis eversus (S. 509—531) vom Jahre 1659, beide gleichfalls in lateinisch-deutscher Parallel-Ausgabe. Die zahlreichen Anmerkungen unter dem Text, weit über 300 an der Zahl, sind eine unentbehrliche Zugabe und ein Beweis für die Gewissenhaftigkeit, mit welcher Reber die Herausgabe des vorliegenden Bandes vorbereitete. Die umfangreiche Einleitung verbreitet sich über die Entstehung und Bedeutung der Physik des Comenius und untersucht in eingehender Weise ihr Verhältniß zu anderen zeitgenössischen Schriften naturphilosophischer Richtung. Bezüglich der Abhängigkeit des Comenius von Alsted macht der Verf., namentlich gegen Andreae (die Physik des Comenius 1879), geltend, daß die zwischen der Physik des Comenius und dem 13. Buche der großen Encyklopädie des Alsted bestehenden Aehnlichkeiten nur in gemeinsamen Zeitanschauungen bestehen. Im Uebrigen werden als Hauptquellen bezeichnet: 1) Vives, 2) Campanella, 3) Bacon und 4) Alchymisten, insonderheit der Wittenberger Daniel Sennert.

Kleffner, Dr. Anton Ignaz, Prof., **Porphyrius der Neuplatoniker und Christenfeind.** Ein Beitrag zur Geschichte der literarischen Bekämpfung des Christenthums in alter Zeit. Paderborn, 1896. Bonifacius-Druckerei (J. W. Schroeder). (IV, 98 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Diese Ausführungen, die ihrer Art nach etwa denen von H. Kellner in der theologischen Quartalschrift vom Jahre 1865 und in seinem Buche über Hellenismus und Christenthum vom Jahre 1866 entsprechen, geben einen Ueberblick über das bekanntere Material; die Erlanger Dissertation von Georgiadis vom Jahre 1891 ist nicht benutzt, wohl aber Wagenmann's Aufsatz über die Fragmente bei Makarius. Der Behandlung des Porphyrius ist ein Capitel über den Neuplatonismus, über Plotin vorausgeschickt. Eine Erweiterung unserer Kenntniß wird zunächst durch die sorgfältige Ausspürung aller Reste der offenen und indirecten Polemik der Christen gegen Porphyrius gewonnen werden müssen; schon bei Methodius wäre das nicht ergebnißlos gewesen. Auch der Danielcommentar des Hieronymus ist noch bei Weitem nicht ausgebeutet; und Vieles ist noch aus Julian, der auf den Schultern des Porphyrius steht, zu entnehmen, eine Untersuchung, die Ref. bei seiner Julianausgabe vom Jahre 1880 bis zur Vollendung seiner Porphyriusausgabe aufzuschieben berechtigt und verpflichtet war. Der Kampf des Neuplatonismus gegen das Christenthum kann nur nach innerer Durchdringung der plotinischen Philosophie verstanden werden, bei einer Gegenüberstellung ihrer Grundgedanken und Stimmungen, ihrer Ziele und Mittel gegen die des Christenthums im Allgemeinen und der christlichen Platoniker im Besonderen; Plotin's Schrift gegen die Gnostiker muß im Einzelnen und im Ganzen gewürdigt werden mit besonderer Rücksicht darauf, inwieweit die Gnostiker hier mit den Christen von der Kirche übereinstimmten, inwieweit also Plotin's Polemik nicht nur sie, sondern die Christen überhaupt berührt; ein bloßer Ueberblick über das plotinische System und eine Parallelisierung einzelner Stellen führt nicht weit. Der literarische Kampf des Neuplatonismus wird uns sodann in seiner Methode durch die Vergleichung mit dem wahren Worte des Celsus klar. In die drei Generationen zwischen Celsus und Porphyrius fällt der Abschluß des neutestamentlichen Kanons; das Christenthum, gegen welches sich der Neuplatonismus wendet, ist zur Buchreligion geworden, und die Angriffe richten sich jetzt, in ganz anderer Weise als bei Celsus, gegen die hl. Schrift und einzelne ihrer Stellen. Die Uebereinstimmungen mit Celsus, deren Nachweis Lösche 1883 in einem dem Verf. unbekannt gebliebenen Aufsatze der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie Band 27 begonnen hat, zeigen das Fortwirken gewisser Grundgedanken und Einzeleinwände, aber für die neuplatonische Methode charakteristischer sind die Differenzen. Porphyrius muß, wie auch dem Verf. nicht entgangen ist, in seiner Doppelnatur als Neuplatoniker und als philologisch-historischer Kritiker erfaßt werden. Rücksichtlich des Philostratus und des Apollonius von Tyana ist der Verf. Baur gefolgt, mit Unrecht. Die Parallelisierung, die nach Baur Philostratus beabsichtigt hätte, rührt zwar nicht erst von Hierokles, wohl aber erst von Porphyrius her; über ihren weiteren Verlauf vergleiche die Bemerkungen des Ref. bei Buresch, Klaros S. 91. Wenn Porphyrius die allegorische Bibelexegese der Christen angriff, so verweist der Verf. nicht mit Unrecht auf die allegorische Homerexegese des Porphyrius selber; nur hätte er von ihr eine anschaulichere Vorstellung geben und auch Schrader's Ausgaben der quaestiones Homericae verwerthen können. Die Kritik, die Porphyrius am Buche Daniel geübt hat, wird durch den neugefundenen Danielcommentar des Hippolytus, den der Verf. nicht berücksichtigt hat, in ein ganz anderes Licht gerückt. Doch es ist nicht die Aufgabe des Ref., an dieser Stelle alle Einzelheiten zu beurtheilen oder gar in nuce seine eigene Auffassung des Porphyrius zu geben; er wollte nur mit einigen Bemerkungen seine Theilnahme an dem neu sich kundgebenden Interesse an Porphyrius darlegen. Das Buch ist splendid, aber nicht ganz correct gedruckt: vor Allem Druckfehler wie epikuräisch S. 4,3; pythagoräisch S. 22,10; Pythagoräer S. 22,23; 39,6 und 53,32 hätten beseitigt oder wenigstens als solche bezeichnet werden sollen.

K. J. N.

Berner Studien zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. v. Ludw. Stein. 3. u. 4. Band. (Gr. 8.)

Inh.: Ch. Rapport, zur Charakteristik der Methode und Hauptrichtungen der Philosophie der Geschichte. (IV, 104 S.) — O. Kästner, der Begriff der Entwickelung bei Nicolaus von Kues. (IV, 50 S.)

Geschichte.

Cons, Henri, Prof., **Précis d'histoire du commerce.** 2 Vols. Nancy, 1896. Berger-Levrault & Cie. (XII, 325; IV, 398 S. Gr. 8.) Geb. Fr. 8.

A. u. d. T.: Bibliothèque d'enseignement commercial publ. p. M. G. Paulet.

Das übersichtlich, elegant und anregend geschriebene Werk giebt eine treffliche Einführung in die Handelsgeschichte von den ersten Anfängen bis auf unsere Zeit und stellt eine werthvolle Bereicherung der auf diesem Gebiete spärlich vorhandenen

Literatur dar. Der Verf. betont vorzugsweise den Einfluß der politischen Geschichte auf die Entwickelung des commerciellen Lebens und zeigt, wie der Handel in allen seinen Phasen als das Spiegelbid des socialen Lebens und der Sitten der einzelnen Völker und ihrer Gesammtheit aufgefaßt werden muß. Der erste Band behandelt die Urzeit, Alterthum, Mittelalter und Neuzeit bis zum Durchbruch der neueren ökonomischen Theorien des 18. Jahrh.'s; der zweite Band die Geschichte bis 1848 und die Gegenwart unter Beibringung einigen Thatsachenmateriales. Am Schlusse findet sich eine erschöpfende Quellenliteratur zu den einzelnen Abschnitten. Vorzugsweise für Schüler höherer Lehranstalten bestimmt, wie die ganze Bibliothek, welcher sich das Buch einreiht, verdient es doch auch das Interesse weiterer Kreise. Bl—r.

Pick, Richard, Archivar, **Aus Aachens Vergangenheit.** Beiträge zur Geschichte der alten Kaiserstadt. Mit 5 Abb. Aachen, 1895. Creutzer. (VI, 632 S. Gr. 8.)

Eine Sammlung von dreiunddreißig einzelnen Aufsätzen zur Geschichte, namentlich aber zur historischen Topographie Aachens. Die Mehrzahl von ihnen war schon früher in Aachener Zeitungen veröffentlicht worden, aber ohne alle urkundlichen Hinweise und Belege. Und da gerade in diesen, in den Anmerkungen der größte Werth des Buches liegt und Artikel in Zeitungen stets schwer zugänglich sind, so kann das Buch im Wesentlichen als etwas durchaus Neues gelten. Es ruht auf fleißiger Benutzung der Literatur und ausgiebiger Verwerthung archivalischen Materiales. Der Verf. berichtigt viele Irrthümer und stellt manche interessante Thatsache fest. Zu den inhaltreichsten Aufsätzen gehört der über „Aachens Befestigung im Mittelalter"; hier wird auch Vieles zur allgemeinen Geschichte der Ortsbefestigung im Mittelalter mitgetheilt. Es mag ferner auf die Aufsätze „Das Rathhaus in Aachen" und „Das Aachener Theater in reichsstädtischer Zeit" hingewiesen werden. Mängel der Darstellung sind, daß sie wenig übersichtlich ist und etwas zu sehr den Charakter gelehrten Kleinkrams trägt. Etwas hätte diesen Mängeln durch ein Register, das leider fehlt, abgeholfen werden können.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgegeben vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 17. Band. Die schlesische Oderschifffahrt in vorpreussischer Zeit. Urkunden und Aktenstücke. Herausgegeben von Konrad Wutke. Breslau, 1896. Max & Co. (VI, 236 S. 4.)

Wie der Herausgeber mittheilt, ist diese Publication aus den Sammlungen entstanden, die er in der ursprünglichen Absicht anzulegen begonnen hatte, eine umfänglichere Geschichte der schlesischen Oderschifffahrt zu verfassen, für welche schon Seidel, Grünhagen, Klöden, Rauprich u. A. werthvolle Beiträge geliefert haben. Der Raumersparniß halber ist nur ein geringer Theil der wichtigeren Urkunden vollständig und im Wortlaute wiedergegeben, auch konnte vielfach auf die schon von Schmoller und Toeche-Mittler ausgenutzten archivalischen Materialien verwiesen werden. Ebenfalls der Raumersparniß wegen sind nur die Actenstücke bis Ende 1740, d. h. also bis zum Beginn der preußischen Herrschaft über Schlesien aufgenommen. Der Inhalt derselben ist höchst interessant. Beginnend mit den den Klöstern Lebus und Trebnitz 1211 und 1214 ertheilten Privilegien zollfreier Schifffahrt, beziehen sie sich auf alle möglichen für die Benutzung der wichtigen Wasserstraße in Frage kommenden Verhältnisse, als da sind die Instandhaltung der Fahrrinne und die Beseitigung der Hindernisse für die Schifffahrt, z. B. der vielen Wehre und der unzähligen den Strom füllenden Stöcke und Stämme, der Deichbau, die Zölle, Niederlagsrecht und Straßenzwang, Flößerei rc. Als die hauptsächlichsten Handelsartikel treten Holz und Salz hervor. Im Jahre 1548 sehen wir zum ersten Male den Plan einer schiffbaren Verbindung der Oder mit der Elbe auftauchen, die seitdem lange Zeit hindurch den Gegenstand von Verhandlungen bildet, bis sie durch die Anlegung des Friedrich-Wilhelms-Canals zur Ausführung gelangt. Von Anfang bis zu Ende zieht sich durch das Ganze der Widerstreit der Sonderinteressen und Gerechtsame, bald zwischen einzelnen Städten wie Breslau und Frankfurt, bald zwischen den verschiedenen Landesherren, namentlich zwischen dem Kaiser und dem Kurfürsten von Brandenburg, der erst durch den Vertrag von 1710 wenigstens der Hauptsache nach geschlichtet wird. Auch andere wirthschaftliche Zustände werden beiläufig berührt, so ertönen schon 1561 Klagen der Arbeiter über das eingerissene Trucksystem, und selbst der Sprachforschung wird in den Urkunden manches Interessante aufstoßen (1561: „man hat der sachen saule zeit genommen und der Kais. Maj. das geld abgesaulet", wogegen S. 259 1711 die „erfundene besondere Invention" den eingetretenen sprachlichen Verfall veranschaulicht). Es ist zu wünschen, daß der Herausgeber seine ursprüngliche Absicht recht bald durch eine darstellende Verarbeitung des hier vorliegenden Materials verwirklichen möge. Warum sind die Acteustücke nicht numeriert?

Hoenig, Fritz, Hauptmann, **Der Volkskrieg an der Loire im Herbst 1870.** Unter Benutzung von amtlichen Schriftstücken, Tagebüchern und Aufzeichnungen von Mitkämpfern dargestellt. Berlin, 1896. Mittler & Sohn. (Gr. 8.)

Dritter Band: Die entscheidenden Tage von Orléans. I. Theil: Maizières — Villepion. Der Angriff auf Paris. Mit 10 Kartenbeilagen. (XV, 270 S.) ℳ 6, 50.

Vierter Band: Die entscheidenden Tage von Orléans. II. Theil: Die Schlacht von Loigny — Poupry. Mit 9 Kartenbeilagen. (IX, 234 S.) ℳ 6.

Bei der Fortsetzung der Darstellung des Volkskrieges an der Loire im Herbst 1870/71 behandelt der Verf. in der ihm eigenen anregenden Weise im dritten und vierten Band die Ereignisse bei der zweiten Armee und der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg in der Zeit vom 29. November bis zum 3. December. Benutzt wurde hierzu das Material des Kriegsarchives des Großen Generalstabes in Berlin und zahlreiche wichtige handschriftliche Notizen und Aufzeichnungen von Mitkämpfern. Unter thunlichster Beschränkung bei taktischen Erörterungen ist der Hauptwerth auf Feststellung der Motive, Zeiten und Räume gelegt worden; dies bedingte ein sehr eingehendes Studium der Verhältnisse und Vorgänge auf beiden Seiten. Beigefügt sind zahlreiche Anlagen: Karten, Verlustlisten, Gefechtsberichte und Auszüge aus Kriegstagebüchern. Das Werk wird die ihm gebührende Beachtung finden und das Studium eines der interessantesten Abschnitte des Feldzuges von 1870 fördern.

Neues Archiv f. sächs. Geschichte u. Alterthumskunde. Hrsg. von H. Ermisch. 17. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Erich Brandenburg, Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen und die Religionsparteien im Reiche (1537—1541). 2. Th. — Gust. Wolf, die Anfänge der Regierung des Kurfürsten August. — W. Jahr, über die Unechtheit der von der Paulini herausgegebenen Acta et facta praesulum Nuenborgensium. — Ernst Schwabe, ein Buch aus Thomas Münzer's Bibliothek.

Länder- und Völkerkunde.

Buhl, F., D., **Geographie des alten Palästina.** M. Plan von Jerusalem u. Karte von Palästina. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (X, 300 S. Gr. 8.) ℳ 6, 60.

A. u. d. T.: Grundr. d. theolog. Wissensch. X. Abth.

Mit Freuden müßten wir wieder einmal, im Interesse der Palästinakunde für Lehrende und Lernende, eine wirklich nach den schönen Grundsätzen des „Grundrisses der theologischen Wissenschaften" bearbeitete Geographie Palästinas begrüßen

Wir bedauern jedoch aufrichtig, constatieren zu müssen, daß im vorliegenden Buch zwar eine Masse von Stoff (bis auf allerneueste Einzelnotizen und oft recht unwichtige Gelehrtenconjecturen, die in einen Grundriß nicht gehören) aufgeführt ist, daß es aber dem Verf. durchaus nicht gelungen ist, eine eigentliche Einführung in dessen Verständniß, einen geschlossenen Zusammenhang und eine einheitliche Darstellung zu geben: im Großen und Ganzen werden nur verstreute Einzelheiten geboten — multa, non multum. Auch dem Grundsatz möglichst knapper und gedrängter, dabei aber glatter und lesbarer Darstellung ist derselbe keinesfalls gerecht geworden, da wir es vielmehr mit einem undurchsichtigen, gewundenen, oft recht schülerhaften Deutsch ohne alle Präcision und Schärfe zu thun haben: es scheint die Nomenclatur eines deutschen geographischen Stils dem Verf. gar nicht geläufig zu sein. So ist es ein wahres Martyrium, auch nur den ersten allgemeinen Theil der geographischen Beschreibung Palästinas (S. 9—63) genießen zu müssen: endlos müssen wir uns ohne rechtes Ziel noch Ausgangspunct, die Kreuz und Quer durch die Schluchten des West- und Ostjordanlandes winden, ohne daß wir ein plastisches Bild der eigenartigen Configuration des Landes bekämen. Im zweiten Haupttheil, der historischen Beschreibung, scheint uns der Verfasser noch geflissentlich zu quälen mit der sonderbaren Disposition: „3. Cap.: Naturbestimmte Landschaften, Berge, Thäler, Ebenen, Flüsse, Seen, Quellen u. A. 4. Cap. Verkehrswege. 5. Cap. Städte, Dörfer, Burgen u. dgl.“, indem wir da dreimal durch alle Theile des Landes von Judäa über Samarien, Galiläa und das Ostjordanland gejagt werden, statt daß die bestimmten Landschaften auf einmal ganz abgehandelt wären. Daß es dabei ohne viele Wiederholungen, Rück- und Vorwärtsverweisungen nicht abgeht, ist selbstverständlich. Abgesehen von diesem betrübenden Gesammtbild wimmelt es in dem Buch von Einzelfehlern; störend ist es auch, daß der Verf. nicht einmal die Namensformen der von ihm „bearbeiteten“ Guthe-Fischer'schen Karte respectiert. Diese Bearbeitung besteht freilich nur darin, daß er viele Namen wegläßt, das ṛ durch ġ ersetzt (wobei ihm aber über ein Halbdutzend entging), die für jedermann so instructiven alten Namen neben den modern arabischen getilgt hat, wobei ihm der Jordan zweimal entrann, auch das charakteristische Malheur passierte, daß er das arabische Ṣalchad strich, statt des alten Salcha! Neu eingesetzt hat er nur einige höchst unbedeutende Wâdinamen: W. Nawâ'ime, W. Malaḳe (lies ḳ), W. Nimr, W. Suwênit (lies: es Suw.); sowie Salim (lies Sâlim) und Dschebel el 'Âsî (lies ṣ). Für die Einzelbeschreibung muß man aber dennoch die Guthe-Fischer'sche Karte haben, die übrigens von selbst in Aller Händen ist. Guthe-Fischer haben das unbestrittene Verdienst, mit der Transscription wirklich Ernst gemacht zu haben, wenn auch der Karte noch kleine Mängel anhaften: auch die richtige Setzung des arabischen Artikels haben sie sich sehr angelegen sein lassen: für Buhl dagegen ist der arabische Artikel wiederum vollständig quantité négligeable; daß bei Identificierungen wie Estemô mit es Semû', von el 'Îsawîje mit Laischa &c. das Vorhandensein des arabischen Artikels wesentlich ist, davon hat er keine Ahnung: er giebt Semû' und 'Isawije (sic). An El Kaisârije freilich, wie an eṣ Ṣûr ist die Karte schuld: Tyrus und Cäsarea haben aber im Arabischen nie den Artikel, zudem ist die alte Form für Cäsarea: Ḳaisârîje (vgl. Jaḳût), wenngleich die Türken jetzt für das kappadocische Cäsarea gewöhnlich قيصرية schreiben. Auch alte und neue schiefe Namenbezeichnung einzuführen ist nicht gerathen; so wenn er für die Ebene Jesreel wieder „die große Ebene“ sagt. Auch das Operieren mit dem denn doch unsicheren „Borcäos“ als Grenzbestimmung von Judäa und Samarien ist nicht zu billigen. Es klingt im Deutschen wie Hohn, wenn durch das ganze Buch die elendesten wasserlosen Wâdis als „Ströme“ tituliert werden. Absonderlich ist der zum Ueberdruß wiederkehrende Ausdruck „entwässern“: „Entwässert wird die Ebene x durch den Strom y“. Plateau hat S. 27 eine wahre Proteusnatur: zwei scharfkantige Bergrücken und das tiefe Thal dazwischen sind alle drei Plateaus. S. 20 macht Wâdi er Rawâbe nordöstlich vom Oelberg einen Gewaltsprung über die Berge von 'Anatot hinweg zum Wadi es Suwênit. S. 22 und 33 figuriert ein Wâdi el 'Ajûn, der von einem nirgends existierenden Ṣarta herkommen soll; es ist wohl Verwechselung mit Wâdi 'Azzûn und dann noch falsch localisiert. Daß Ṭabarîje, Eslâmije, Sebasṭîje u. A. (trotz Karte) ohne î stehen, ist stark; da muß sich der Student von vorn herein die falsche Aussprache angewöhnen. Der 'Oscharstrauch tritt stehend als 'Ušer auf, Gerasa ebenso als Ĝerâš (statt Dscherasch). S. 56 wird syrisch falsch ḥamṣalita ausgesprochen. S. 60 soll Maulthier arabisch baḳl heißen (ob Erinnerung an Aethiopisch?). S. 61: Wildkatze felix (sic) maniculata arabisch ḍaiwan, vielmehr ḍaiwan. S. 62 wird das Hebräische einfach mit dem Appellativum ḥogla = Rebhuhn beschenkt. Engeddi 'Ain Giddi fast durchweg mit verdoppeltem d. Ref. könnte noch Dutzende von solchen Flüchtigkeiten anführen, für die hier kein Raum ist. Zum Schluß eine Stilblüthe (unter vielen): S. 44 „Der blutrothe Boden ist hier so locker, daß die Aehren nicht geschnitten, sondern mit der Hand herausgerissen werden.“ Die nichtdeutsche Abkunft des Verf. entschuldigt Manches; worin aber „die gewohnte Sorgfalt“ des Pastor Kramer bei der Correctur bestand, wenn er nicht einmal auf solche und viele ähnliche Verstöße aufmerksam machte, ist unbegreiflich; das ihm wohl verdankte Register giebt die vielen unrichtigen Namensformen mit Zinsen wieder. Nach diesem leider so ungenießbaren, wenn auch nebenbei manch brauchbare Notizen enthaltenden Grundriß ist somit noch Raum genug für Benzinger's größere Sachkenntniß und vor Allem auch Formgewandtheit; möchte sein „Lehrbuch“ nicht allzu lange auf sich warten lassen!

C. F. S.

Kühn, Dr. G., Prof., und Chr. **Peip, Neuer Schulatlas in drei Heften.** 1. Heft: Deutschland. 2. Heft: Europa. 3. Heft: die aussereuropäischen Erdtheile. Gera, 1896. Hofmann. (32 Bl. 4.) à ℳ 0, 50.

Wir haben hier einen höchst bedeutsamen Versuch, der dem Ideal eines Schulatlas vor vielen anderen näher kommt. Die einzelnen Karten sind in Reliefmanier ausgeführt und viele geben ein wirklich plastisches Bild der Bodengestalt der betreffenden Länder. Einzelnes ist freilich noch der Verbesserung bedürftig, so z. B. vor Allem die für die Augen höchst schädliche Alpenkarte (S. 11, Heft 2). Auch die Culturkärtchen sind zumeist sehr klein und eben dadurch für die Zwecke des Schulunterrichtes ungeeignet. Zu loben sind die terrainkundlichen Karten und Erläuterungen.

Hölzel's geographische Charakterbilder für Schule u. Haus. Drittes Supplement.

Inh.: Nr. 35. Der Fischsee und die Meeraugspitze in der Hohen Tatra nebst einer Origzeichn. von Prof. W. Forberger, gemalt von Karl Hasch — Nr. 36. Massai-Steppe mit Kilima Ndjaro nach einem Orig. von L. H. Fischer. — Nr. 37. Der Rhein bei St. Goar nach einem Orig. von L. H. Fischer. à ℳ 4. — aufgespannt ℳ 5. — Text-Beilage mit einem Textbild u. 2 Profilen. (6 S. 4.) ℳ 1.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 18.

Inh.: R. v. Lendenfeld, neuere Forschungen in den Alpen Neuseelands. — Proben altägyptischer Kunst. (Mit Abb.) — F. Tetzner, die Kaschuben am Lebasee. (Schl.) — P. Dittrich, schlesischer Hausbau und schlesische Hofanlage. (Mit Abb.) — Das Vordringen der Finnen im südwestlichen Finnland. (Aus Nya Pressen übersetzt von R. Palleske). — G. Grein, die Staubstürme in Nordamerika. — Ergebnisse der schwedischen Expedition nach Feuerland.

**

Zeitschrift f. Schulgeographie. Hrsg. v. A. E. Seibert. 17. Jahrg. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Seibert, Friedrich Simony's Dachsteinwerk. — J. U. Früh, über Dünenbildung. — Alois Geistbeck, die bayerische Pfalz. — Braunschweiger Volkskunde. — Die endgültigen Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni 1895 für den preußischen Staat. — Deutsche und englische Industrie. — Mars. — Das Normal-Meter und Normal-Kilogramm.

Naturwissenschaften.

Bauer, Dr. Max, Prof., **Edelsteinkunde.** Eine allgemeinverständliche Darstellung der Eigenschaften, des Vorkommens und der Verwendung der Edelsteine, nebst einer Anleitung zur Bestimmung derselben für Mineralogen, Steinschleifer, Juweliere etc. M. 20 Taf. in Farbendr. etc. sowie 94 Textabb. Leipzig, 1896. Chr. H. Tauchnitz. (XVI, 712 S. Lex. 8.) ℳ 27, 50.

An Schriften über Edelsteinkunde ist kein Mangel und noch ganz neuerlich sind auf die älteren von Kluge und Schrauf diejenigen von Groth und Doelter gefolgt. Alle werden aber durch das vorliegende, ebenfalls wieder von einem ausgezeichneten Mineralogen verfaßte Werk in den Schatten gestellt, sowohl was Ausführlichkeit als äußere Erscheinung betrifft. Es ist in der That ein ganz prächtiges Buch mit seinem sehr stattlichen Format, den Farbendrucktafeln von unübertroffener Schönheit, dem reichen und gediegenen Inhalt. Die Wiedergaben z. B. des Alexandrits, des Diamants im Muttergestein, des blauen und rosarothen Topas, des Almandins und Epidots, des Dioptas und Malachits bieten sich als wahre kleine Kunstwerke dar. Der Beschreibung der einzelnen Edelsteine ist eine allgemeine Einleitung vorausgeschickt, welche die für die Kenntniß der Natur derselben erforderlichen physikalischen und mineralogischen Lehren enthält. Aus guten Gründen wurde dabei auf die Einflechtung eines krystallographischen Abschnittes verzichtet, welcher doch in der Regel an dieser Stelle seinen Zweck verfehlt. Auch in dem optischen Capitel finden sich, im Gegensatz zu Groth, nur Angaben über das Verhalten im parallelen polarisierten Licht, weil die bisweilen zur Erkennung verhelfende Untersuchung im convergenten Licht von den Juwelieren und Händlern schwerlich vorgenommen werden kann, dem wissenschaftlichen Mineralogen aber bekannt ist. Dagegen wird die für die Diagnose so besonders wichtige Ermittelung des specifischen Gewichts, insbesondere die in schweren Flüssigkeiten, wie Methylenjodid, auch der charakteristische Pleochroismus sehr ausführlich und anschaulich erörtert. Viel Lehrreiches enthalten die 50 Seiten über Schleifen, Bohren und andere Bearbeitungen, Gravieren, Aetzen, Färben, Brennen, Fassen, Fehler, Nachbildungen und Verfälschungen, Werth, Preis und Gewicht. Für die folgende Beschreibung der einzelnen Edelsteine mag der Diamant als Beispiel dienen, welcher allein 165 Seiten umfaßt; es ist die Rede von dem chemischen Verhalten, der Krystallform, spec. Gewicht, Spaltbarkeit, Härte, optischen, elektrischen und thermischen Eigenschaften, sodann von den Fundorten, namentlich soweit sie für den Handel Interesse besitzen, und hier sind die höchst eingehenden und correcten Angaben wesentlich unterstützt durch kleine Uebersichtskärtchen im Text mit eingetragenen Localitäten; ferner werden besprochen Entstehung und Nachbildung, Schleifverfahren, Verwendung in der Technik, Beispiele großer und berühmter Exemplare, Werthbestimmungen und Falsificate nebst Mitteln zu deren Erkennung. Alles auch von historischen Gesichtspuncten aus. Außer den eigentlichen Juwelen behandelt das Werk gleichfalls die sogenannten Halbedelsteine, sodann die Schmucksteine, wie Tigerauge, Avanturin, Achat, Flußspath, Mondstein, Kieselzink, Obsidian, Bernstein, im Anhang Perlen und Korallen. Wenn auch bei den einzelnen Steinen schon hervorgehoben wurde, wie man jeden von allen ähnlichen unterscheiden kann, so sind doch in einem dritten Abschnitt noch allgemeine und specielle Regeln über die Diagnose gegeben, indem in recht praktischer Weise der Grad der Lichtdurchlässigkeit und besondere Lichterscheinungen eine Zerfällung in drei große Gruppen bedingen, innerhalb deren dann Gewicht, Härte und Lichtbrechung die weitere Auseinanderhaltung vermitteln. Für Alle, die sich mit Kauf und Verkauf von Edelsteinen und Juwelen beschäftigen, wird das Werk auch wegen seiner leichten Verständlichkeit in ausgedehnter Weise nützlich sein, während der wissenschaftliche Mineraloge zahlreiche, kritisch gesichtete Angaben hier vereinigt findet, die ihm sonst nur schwer zugänglich sind.

Behrens, H., Prof., **Anleitung zur mikrochemischen Analyse** der wichtigsten organischen Verbindungen. 2. Heft. Die wichtigsten Faserstoffe. Mit 18 Fig. im Text u. 3 Taf. Hamburg, 1896. Voss. (VIII, 108 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Im vorliegenden Heft hat der auf dem Gebiete der mikrochemischen Analyse ebenso unermüdliche wie erfolgreiche Verf. sehr bald die Fortsetzung zu seinem bereits im Jahrg. 1895, Nr. 42, Sp. 1522, und Jahrg. 1896, Nr. 13, Sp. 457 d. Bl. besprochenen Werke folgen lassen. Auch in diesem Heft bekundet er seine große Geschicklichkeit, indem er die bisher bekannten mikroskopischen, optischen und mikrochemischen Kennzeichen der hauptsächlichsten Faserstoffe durcharbeitete, ordnete und zu einem System verband, das gegen die seither gebrauchten und nur allzu sehr die chemischen Reactionen meidenden Methoden einen bedeutenden Fortschritt darstellt. Zunächst wird die Methode im Allgemeinen und die Hülfsmittel (Mikroskop, Polarisationsapparat u. A., die chemischen Reagentien und die Färbungsmittel) angegeben, hierauf werden die wichtigsten Faserstoffe (für Gespinnste und Papier) kurz beschrieben, dann ihr Verhalten im polarisierten Licht und endlich gegen die chemischen Reagentien (Lösungs-, Quellungs- und Färbungsmittel) eingehend dargestellt. Dann folgt ein Abschnitt über den Gang der Untersuchung von Gewebefasern und schließlich die mikrochemische Untersuchung von Papier. Das Buch ist vom Verlag in bekannter Weise mit guten Holzschnitten und farbigen Tafeln trefflich ausgestattet.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbauer. 24. Band. 3. Heft.

Inh.: A. Fischel, über Variabilität und Wachsthum des embryonalen Körpers. (Mit Taf.) — H. Eggeling, zur Morphologie der Dammmuskulatur. (Mit Taf.)

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Rothdauscher, über die anatomischen Verhältnisse von Blatt und Axe der Phyllantheen. — Britzelmayr, Materialien zur Beschreibung der Hymenomyceten.

Mittheilungen aus der zoolog. Station zu Neapel. Zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 12. Band. 3. Heft. Berlin, 1896. Friedländer & Sohn. (S. 253—493. Gr. 8. u. Taf. 16—22.) ℳ 14.

Inh.: H. Sabussjow, Haplodiscus Ussowii, eine neue Acöle aus dem Golfe von Neapel. (Mit Taf.) — D. Carazzi, contributo all' istologia e alla fisiologia dei Lamellibranchi. (Con tav.) — F. S. Monticelli, Adelotacta zoologica. (Con tav.) — J. v. Uexküll, über die Function der Poli'schen Blasen am Kauapparat der regulären Seeigel. (Mit Taf.) — T. List, Beiträge zur Chemie der Zelle und Gewebe. 1) Ueber die Färbung thierischer Gewebe mit Berlinerblau. (Mit Taf.)

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Karl Müllenhoff, Erinnerungen an die am 15. October geschlossene Berliner Gewerbe-Ausstellung. — O. Taschenberg, die neuen Gebäude der großh. technischen Hochschule zu Darmstadt. — Karl Alberts, der Instinkt.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 43.

Inh.: Leo Brenner, Veränderungen auf dem Monde. — Die Wetzikonstäbe. — Der Instinkt der Bienen. — Der Memphremagog-See.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: H. Rubens und E. F. Nichols, über Wärmestrahlen von großer Wellenlänge. — E. Fischer, neue experimentelle Untersuchungen und Betrachtungen über das Wesen und die Ursachen der Aberration in der Faltergruppe Vanessa. — F. Urech, Beobachtung von Compensationsvorgängen in der Farbenzeichnung bezw. unter den Schuppenfarben an durch thermische Einwirkungen entstandenen Aberrationen und Subspecies einiger Vanessa-Arten. Erwägungen darüber und über die phyletische Recapitulation der Farbenfelderung in der Ontogenese.

Mathematik.

Steiner, Jakob, und Ludwig **Schläfli,** Briefwechsel. Herausgegeben von Prof. Dr. J. H. Graf. Festgabe der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft anlässlich der Feier des 150jähr. Bestehens der letzteren, August 1896. Bern, 1896. Wyss. (208 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

Der Briefwechsel erstreckt sich von 1848—1856, liegt also hinter der eigentlichen Schaffenszeit Steiner's, während er in Schläfli's kräftigste Jahre fällt. Der größere Theil ist mathematischen Inhalts, und zwar stehen im Vordergrunde des Interesses die neu entstehenden Theorien der Flächen dritter Ordnung und der Solaren. Steiner ist dabei immer antreibend, aber der gebende Theil ist doch gewöhnlich Schläfli, indem er auf die intuitiv entstandenen und wenig verarbeiteten geometrischen Fragen St.'s von seinem analytischen Standpunct aus immer mit klarer Antwort bereit ist. So dankenswerth dieser Theil der Veröffentlichung ist, so wenig kann man geneigt sein, die Herausgabe auch der Persönliches enthaltenden Partien in Schutz zu nehmen. Die Briefe sind genau so publiciert, wie sie sich im Original oder Concept vorgefunden haben, mit all den intimen Einzelheiten, die nicht vor die Oeffentlichkeit gehören, mit den Kraftausdrücken, Stichnamen von Collegen rc., wie sie ein Steiner zu gebrauchen liebte. Seine eigene Bemerkung zu S. 38: „Steiner würde wohl sehr unzufrieden sein, wenn er wüßte, daß diese seine Notiz über die f[1] gedruckt wird" hätte der Herausgeber auf recht viele Stellen dieser wenig discreten Publication ausdehnen dürfen. —r.

Minkowski, Dr. Hermann, Prof., **Geometrie der Zahlen.** In 2 Lieferungen. Erste Lieferung. Leipzig, 1896. Teubner. (S. 1—240. Gr. 8.) ℳ 8.

Vorliegendes Werk enthält eine neue Methode, welche für die Zahlentheorie fruchtbar zu werden verspricht. Von beliebigen Punctmengen ausgehend, werden in einem Raum von irgend welchen Dimensionen „nirgends concave Körper mit Mittelpunct" geometrisch und analytisch definiert. Indem dann deren Volumen auf mehrere Weisen bestimmt und sie zu dem durch die ganzen Zahlen bestimmten Punctgitter des Raumes in Beziehung gesetzt werden, ergeben sich für die Anzahl der in einem solchen Körper enthaltenen Puncte des Gitters Grenzen, welche zu höchst wichtigen zahlentheoretischen Anwendungen benutzt werden: auf Systeme linearer Formen, auf die Annäherung an reelle Größen durch rationale Zahlen, auf die Theorie der rationalen Zahlen, die der Kettenbrüche, auf die Classenanzahl positiver quadratischer Formen. Das Buch ist in Verallgemeinerung einiger Abhandlungen des Verf.'s entstanden, unter denen man die in Crelle's Journ. 107 vorher mit Nutzen lesen mag. Die Methode ist zwar aus der räumlichen Anschauung hervorgegangen, aber die Darstellung ist, von geometrischen Ausdrücken abgesehen, eine überaus strenge analytische, die Fundamente der Analysis betreffende, und in sich abgeschlossen. Die Erweiterungen, welche das letzte Capitel bringt, werden in der Schlußlieferung verfolgt werden. —r.

Medicin.

His, Wilhelm, **Anatomische Forschungen** über Johann Sebastian Bach's Gebeine und Antlitz nebst Bemerkungen über dessen Bilder. Mit 15 Textfig. u. 1 Taf. Leipzig, 1895. Hirzel. (42 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Abh. d. mathemat.-phys. Classe d. kgl. sächs. Ges. d. Wiss. XXII. Bd. Nr. 5.

Bei Gelegenheit der Aufsuchung von Johann Sebastian Bach's Gebeinen hat die anatomische Untersuchung des Schädels den Ausschlag gegeben für den Identitätsnachweis. Wie schon früher, bei der Frage nach dem Schädel von Schiller, Raphael und Kant, hat sich auch hier wieder gezeigt, daß die Weichtheile zu den Knochen eine bestimmte durch Zahlen fixierbare Beziehung aufweisen. In der Bedeckung des Gesichtes durch Haut und Muskeln herrscht also nicht regellose Willkür, sondern ein wenn auch schwer bestimmbares Gesetz. Trotz Geschlecht, Alter und Individualität ist eine ansehnliche Constanz der weichen Theile unverkennbar. Mit den hierfür gefundenen Zahlen läßt sich für jeden Schädel eine Porträtbüste construieren, wenn ein Künstler den Thon den Zahlen entsprechend auf den Schädel aufsetzt. Eine solche construierte Nachbildung giebt nicht bloß die Merkmale des Kaukasiers im Allgemeinen, sondern auch Merkmale der Individualität, denn dem Knochen sind ja neben den Eigenschaften der Rasse auch jene der Persönlichkeit aufgeprägt. Aus dem letzteren Grunde mußte die Reconstruction einer Büste von J. S. Bach erfolgreich sein. Wir halten dieses Ergebniß schon an sich für werthvoll, auch abgesehen von dem speciellen Fall, weil dadurch der Beweis erbracht wurde, daß die Herstellung einer Büste noch ausführbar wird, wenn von einem Menschen nur mehr der Schädel vorhanden ist und andere Hülfsmittel fehlen. Durch den zahlenmäßigen Nachweis der Beziehungen zwischen den Weichtheilen und dem Schädel wird die anatomische Methode der Reconstruction auch brauchbar z. B. für die Herstellung von Rassenporträts über die Urbevölkerung Europas. Man würde dann für den Menschen das Nämliche anwenden, was die Paläontologie seit Cuvier für die ausgestorbenen Thiere mit Erfolg angewendet hat.

Jahresbericht der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden. 1895—1896.

Inh.: Bericht über den Mitgliederbestand der Gesellschaft. — Bericht über die Sitzungen. — Demonstrationen. — Größere Discussionen. — Originalabhandlungen: Merbach, die Häufigkeit und die Verbreitung der Tuberkulose, insbesondere der Lungentuberkulose im Königreiche Sachsen in früheren Jahren und in der Gegenwart. — Sprengel, zur Behandlung des angeborenen Klumpfußes. — Schill, Meinert, Renk, über die mit den Hochfluthen der Elbe eintretende Verunreinigung des Dresdner Leitungswassers und ihre sanitäre Bedeutung.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Jordy, † Dr. L. Sonderegger (St. Gallen). Nachruf. — Kantorowicz, die Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre. — K. Beerwald, Erkältung. — Oberdörffer, einige Winke für Wasseranwendungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kloeppel, Dr. iur. et phil. **Der Licenzvertrag.** Eine patentrechtliche Untersuchung. Leipzig, 1896. Veit & Co. (45 S. 8.)

Ausgewählte Doctordissertationen der Leipziger Juristenfacultät.

Die kleine Schrift stellt die in der Literatur und der Rechtsprechung erörterten Fragen über Wesen und rechtliche Wirkungen des Licenzvertrages mit Verständniß systematisch zusammen, indem sie zahlreiche in der Praxis abgeschlossene Verträge für ihre Darstellung verwerthet und die entsprechenden Verhältnisse der ausländischen Rechte zu belehrenden Vergleichen heranzieht. Der Beweis für den Satz, daß der Verzicht des Patentinhabers auf sein Verbietungsrecht gegenüber dem

Licenznehmer gegen die Sonderrechtsnachfolger des ersteren wirke, ist auch dem Verf. nicht gelungen; de lege ferenda dagegen sind seine Bemerkungen über diesen für den gewerblichen Rechtsverkehr wichtigsten Punct in der ganzen Lehre beachtenswerther. v. S.

1) **Menger,** Dr. Max, **Die Reform der directen Steuern in Oesterreich.** Wien, 1895. Hölder. (VI, 96 S. Gr. 8.)

2) **Koenig,** Dr. Gustav, **Steuer- und Staats-Politik.** Socialfortschrittliche Darlegungen. Wien, 1895. Perles. (IV, 156 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Reform der directen Besteuerung in Oesterreich, seit Jahrzehnten eines der dringendsten Probleme, hat unter den verschiedenen Ministerien, die in Wien in letzter Zeit einander gefolgt sind, das Parlament andauernd beschäftigt. Nachdem das österreichische Abgeordnetenhaus schließlich im Mai 1896 eine Steuerreformvorlage angenommen hat, ist die Hauptschwierigkeit, die sich dem Zustandekommen eines Steuerreformgesetzes in den Weg stellte, erledigt. Es ist keine leichte Aufgabe gewesen, angesichts des ökonomischen, finanziellen und vor Allem politischen Zustandes Oesterreichs überhaupt ein Reformgesetz zu Stande zu bringen. Was erreicht wurde, weist in einigen Grundzügen Aehnlichkeiten mit der von Miquel in Preußen durchgeführten Reform auf, aber weder die Einfachheit noch die Consequenz, die der preußischen Reform eigen ist, war in Oesterreich zu erreichen. Höchstwahrscheinlich wird die jetzt beschlossene Steuerreform ein Durchgangsstadium für neue weitergehende Reformen bilden. Beide oben citierte Schriften sind Gelegenheitsarbeiten, geschrieben während der Kampf um die Steuervorlagen noch tobte. Max Menger's Buch (1), im Wesentlichen ein Neuabdruck einer in der „Neuen freien Presse“ früher veröffentlichten Artikelserie, ist eine klar und lesbar geschriebene Schilderung dessen, worin die Reform besteht, der Tendenz nach im Wesentlichen zu Gunsten der Regierungsvorlage gehalten. Gustav König's Aufsatz (2) ist von all dem das Gegentheil; äußerst wenig übersichtlich, nichts weniger als lesbar geschrieben, im Wesentlichen scharf polemisch gegenüber der Regierungsvorlage in der Form, wie sie bei Abfassung des Buches beschaffen war. Der Verfasser der letztgenannten Schrift beeinträchtigt die Wirkung seiner Polemik durch die Heftigkeit, mit der er gegen Plener und eine Menge von Gelehrten losgeht, ferner durch das fortgesetzte Selbstcitieren. Ein Buch, welches aus fortwährenden Verweisungen auf eine andere Schrift desselben Verfassers besteht, statt in sich selbst belehrend und verständlich zu sein, verfehlt auf den unparteiischen Leser die Wirkung auch da, wo der Autor im Einzelnen Recht hat. Der aprioristische Standpunct, von dem K. ausgeht, ist zudem etwas wohlfeil; sind doch die politischen Schwierigkeiten des Problems ungleich complicierter, als daß sie von solch aprioristischem Standpuncte aus gerecht gewürdigt werden könnten.

Huppert, Dr. Philipp, **Der Lebensversicherungsvertrag.** Falsche Angaben und Verschweigungen beim Abschlusse desselben. Volkswirthschaftliche und moraltheologische Untersuchungen. Mainz, 1896. Kirchheim. (VII, 199 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. wünscht, daß bis zur Emanation eines allgemeinen Versicherungsgesetzes die für eine der wichtigsten Fragen des Lebensversicherungsgeschäftes von ihm aufgestellten Regeln dem Beichtvater und Richter als Leitsätze dienen mögen. Wir glauben, es als eine Empfehlung seines Buches aussprechen zu dürfen, daß die moraltheologischen Untersuchungen nur einen geringen Raum einnehmen und sonst durchweg dem allgemeinen, nicht nur dem katholischen Rechtsgefühl entsprechen. Der Verf. hat aber auch mit sorgfältiger Benutzung der Fachliteratur, gestützt auf ein gründliches Studium der Statuten, Antragspapiere ꝛc. von 40 deutschen und zwei schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaften in scharfsinniger Weise die mit falschen Angaben und Verschweigungen beim Vertragsabschluß zusammenhängenden Rechtsfragen und insbesondere die rechtliche Stellung des bei Beantwortung der Declarationen meist ausschlaggebend mitwirkenden Agenten erörtert. Er faßt die letztere der Gesellschaft gegenüber, gleichwie Ehrenberg in seinem berühmten Versicherungsrecht, als ein Mandatsverhältniß auf und verlangt mit guten Gründen, daß die entgegenstehenden Erklärungen, welche die geschäftsklugen Gesellschaften von unerfahrenen Antragstellern sich unterzeichnen lassen, um jede Verantwortlichkeit für die Agenten ablehnen zu können, als den guten Sitten widersprechend einfach für ungültig erklärt werden, wie das übrigens schon längst in der englischen, amerikanischen und französischen Judicatur und neuerdings auch in der deutschen geschieht. Neue Gesichtspuncte bringt der Verf. nirgends vor, aber es ist immerhin sein Verdienst, die alten, von den Lebensversicherungsgesellschaften noch heftig bestrittenen selbständig verarbeitet und gemeinfaßlich dargestellt zu haben. Daß er übrigens nur als Theoretiker und nicht aus einer genaueren Kenntniß der geschäftlichen Praxis heraus an seine Aufgabe herangetreten ist, glauben wir daraus schließen zu dürfen, daß er im Vorwort wegen seiner Theilnahme für den Versicherungsnehmer sich gewissermaßen zu entschuldigen sucht und kein Wort des Tadels für das Agentenunwesen hat, welches in der Lebensversicherung durch die hohen Abschlußprovisionen großgezogen ist und seinen erschreckenden Ausdruck in den ristornierten Versicherungen findet, dieser Quelle so mancher Seufzer und Thränen, wenn der kleine Mann die auf Zureden des Agenten unüberlegt übernommenen Prämienzahlungen nicht fortsetzen kann und unter Aufhebung des Versicherungsvertrages die bislang eingezahlten Prämien oder den größten Theil derselben dem Agenten und der Gesellschaft als gute Prise überlassen muß. Der Verf. führt selbst (S. 14) an, daß allein bei zwei preußischen Gesellschaften 1894 auf diese Weise nahezu ein Drittel, nämlich 13 Millionen Mark der „Arbeiter- und Volksversicherung“ erloschen sind, ohne jedoch diese „Schattenseite“, wie er es kurz nennt, weiter zu verfolgen. Wenn er ferner scharf ins Auge gefaßt hätte, daß außer bei einigen älteren Lebensversicherungsgesellschaften die meisten Versicherungen heut zu Tage durch bezahlte Reisebeamte abgeschlossen werden, so würde er vielleicht dazu gelangt sein, den Agenten nicht nur als Mandatar, sondern geradezu als Handlungsbevollmächtigten der Gesellschaft aufzufassen, wie dieses thatsächlich auch schon von einigen Gerichten geschehen ist. S.

Université de Lausanne. Recueil publié par la faculté de droit à l'occasion de l'exposition nationale suisse à Genève 1896. Lausanne, 1896. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (VIII, 536 S. Gr. 4.) ℳ 20.

Sommaire: L. Walras, note sur la réfutation de la théorie anglaise du fermage de M. Wicksteed. — E. Lehr, la tutelle des mineurs et les conseils de famille. — A. Schnetzler, le contrôle dans les sociétés anonymes. — E. Roguin, observations sur la codification des lois civiles. — C. Soldan, le code fédéral des obligations et le droit cantonal. — H. Brocher de la Fléchère, l'église et le droit. — A. de Senarclens, étude sur l'in diem addictio. — J. Berney, l'initiative populaire et la législation fédérale. — V. Pareto, la courbe de la répartition de la richesse. — H. Erman, servus vicarius, l'esclave de l'esclave romain.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LVII. Fasc. 1-3.

Sommario: Landucci, indissolubilità del matrimonio confarreato. — Andrich, dell' alveo abbandonato dal fiume in diritto romano. (Fine.) — Coviello, della successione ne' debiti a titolo particolare. (Cont.) — Muscolino, de partu vivo et vitali. — Florian, i motivi psicologici del reato considerati nella legislazione penale comparata. (Fine.) — Rignano, del domicilio di soccorso del minore di età. — Arnò, il contratto con sè medisimo (Selbstcontrahiren). (Cont.) — Bolaffio, dei

titoli all' ordine e al portatore a proposito del trattato di diritto commerciale del prof. C. Vivante.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 23. Band. 4. Heft.

Inh.: Max v. Hussarek, die religiöse Erziehung nach österr. Rechte. — Zucker, über die Strafmündigkeit jugendlicher Personen. — L. Loenholm, Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für Japan. (Schl.)

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 22. Jahrg. 7—9. Heft.

Inh.: Anbauflächen der Zuckerrüben nach dem Stande vom 1. Juni 1896. (Mit Karte.) (Zusammengestellt im k. k. Ackerbau-Ministerium). — Moriz Caspaar, Gegenstände der Montanstatistik in den einzelnen Staaten. — Heinr. Rauchberg, der Clearing- und Giro-Verkehr in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. (Forts.) — Ferd. Schmid, Beiträge zur Kenntniß des Standes der Invaliditäts- und Altersversicherung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. — Meinzingen, vorläufige Ergebnisse der Bevölkerungs-Bewegung im Jahre 1895.

Münchener volkswirthschaftl. Studien. Hrsg. von Lujo Brentano u. Walther Lotz. 17. u. 18. Stück. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (Gr. 8.)

Inh.: Athanasius D. Damianoff, die Zehentregulierung in Bayern. (VI, 56 S.) — Franz Schweyer, Schöffau, eine Gemeinde im bayerischen Voralpenland in ihren wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen. (VIII, 172 S.)

Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit. (Gr. 8.) 24.—26. Heft.

Inh.: Emil Münsterberg, Generalbericht über die Thätigkeit des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit während der ersten 15 Jahre seines Bestehens 1880—1895 nebst Verzeichnissen der Vereinsschriften und alphabetischem Register zu den Vereinsschriften erstattet im Auftrage des Vereins. (VIII, 128 S.) — R. Osius u. P. Chuchul, die Heranziehung von Frauen zur öffentlichen Armenpflege. Zwei Berichte erstattet im Auftrage des Vereins. (IV, 54 S.) — Fürsorge für arme Schulkinder durch Speisung, beziehungsweise Verabreichung von Nahrungsmitteln. — Handhabung der Bestimmungen betreffend den Verlust des Wahlrechts bei Empfang öffentlicher Armenunterstützungen. (VI, 80 S.)

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 6. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Hans Crüger, die Bedrohung der Consumvereine in Deutschland. — L. M. Hartmann, die österreichische Wahlreform. — H. Jastrow, das Steuerprivilegium der Beamten in Preußen.

Technische Wissenschaften.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Der Verband selbstständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands. — Vosberg-Rekow, die Reform des deutschen Consulatswesens. (Schl.) — Otto N. Witt, die chemische Industrie auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896. (Schl.)

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 82—85.

Inh.: (82 u. 84.) 68. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte in Frankfurt a. M. vom 21.—26. September 1896. — (82.) Hans Stockmeier, Fortschritte der chem. Metallbearbeitung und verwandter Zweige. — Patentbeschreibungen ꝛc. — (83.) Die chemische Industrie in Japan. — Entscheidungen in Patent- und Gebrauchsmuster-Angelegenheiten. — Franz Freyer, die quantitative Bestimmung der Salicylsäure. — (83/84.) R. Zaloziecki, über die Feuergefährlichkeit des Petroleums. — Th. Omeis, neue speciell für analytische Arbeiten geeignete Filtrirgestelle. (M. Abb.) — O. Billeter, cantonales Laboratorium von Neuchatel. Bericht über das Jahr 1895. — Sitzungsberichte ꝛc. — (84.) Zur Lage der deutschen Zuckerindustrie. — Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zu Gleiwitz am 20. September 1896. — O. Burchard, botanisches Laboratorium und Samenprüfungsanstalt zu Hamburg. Bericht über die Zeit vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896. — (85.) Eugen Sell †. — Redaction von Patentschriften. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — 66. Jahresversammlung der British Association zu Liverpool vom 16.—23. Sept. — 14. ordentliche Generalversammlung des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei“ am 8. Oct. 1896 in Berlin. — Sitzungsberichte ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Grammont,** Maurice, **La dissimilation consonantique** dans les langues indo-européennes et dans les langues romanes. Dijon, 1895. Darantière. (215 S. Gr. 8.)

2) Ders., **De liquidis sonantibus** indagationes aliquot. Ebd. (63 S. Gr. 8.)

Fast gleichzeitig mit Meringer's anregendem, wenn auch nicht abschließendem Buche über Versprechen und Verlesen erhalten wir eine umfassende Studie über die Dissimilationserscheinungen und ihre Gesetze von M. Grammont (1). Der Ausgangspunct beider Forscher ist ganz verschieden, obwohl beide demselben Ziele zusteuern. Meringer ist von den durch Versprechen herbeigeführten Erscheinungen der modernen Umgangssprache ausgegangen, um zu beweisen, daß auch diese scheinbar willkürlichen Vorgänge bestimmten Regeln unterliegen. Gr. schlägt den umgekehrten Weg ein: er durchmustert das aus den verschiedenen idg. Sprachen überlieferte Material und sucht daraus eine Anzahl allgemeiner Dissimilationsgesetze zu gewinnen, wobei er merkwürdigerweise dort endet, wo Meringer beginnt: beim Versprechen. Freilich seine Gesetze besagen nicht, unter welchen Bedingungen eine Dissimilation nothwendigerweise eintreten müsse; sie sind nur Formeln für die Art und Weise, in der sich die Dissimilationen vollziehen, falls sie überhaupt stattfinden. Solcher Gesetze oder genauer gesagt Möglichkeiten nimmt der Verf. im Ganzen 20 an, die sich in drei größere Gruppen gliedern: In der ersten Classe wirkt ein Consonant der Tonsilbe dissimilierend auf einen Consonanten in nicht haupttoniger Silbe; in der zweiten Classe beeinflußt ein „gestützter“ Consonant, d. h. ein Consonant im Silbenanlaut, der unmittelbar auf silbenschließenden Consonanten folgt, einen nicht gestützten; in der dritten Classe endlich stehen die beiden Consonanten unter gleichen Bedingungen in nicht haupttonigen Silben; alsdann wird stets der erste von beiden dissimiliert. Der Beweis für die einzelnen Gesetze liegt weniger in den beigebrachten Beispielen, die mehr zur Illustration als zur Demonstration dienen, als in dem ganzen in sich geschlossenen System. Daher scheut sich der Verf. auch nicht, Gesetze aufzustellen, die er durch kein einziges Beispiel belegen kann: das Vertrauen auf die Kraft seiner systematischen Deductionen rechtfertigt ihm diese aprioristischen Constructionen. Die „Ausnahmen“, die seinen Gesetzen zuwider zu laufen scheinen, sucht der Verf. in einem eigenen Abschnitte zu beseitigen, indem er den Beweis antritt, daß eine ganze Reihe von Erscheinungen, die man bisher für Dissimilationen zu halten pflegte, ganz anderen Kräften, z. B. der Volksetymologie, dem Wortspiel, dem Einfluß bestimmter Lautgesetze u. dgl. ihr Dasein verdanken, daß also auch hier der Satz von gleichen Wirkungen bei verschiedenen Ursachen zur Geltung kommt. Ein dritter und letzter Theil beschäftigt sich mit der sogenannten syllabischen Dissimilation, wofür neuerdings bei skandinavischen Gelehrten der unschöne aber treffende Name „Haplologie“ aufgekommen ist. Auch hier wird gezeigt, daß von einer wirklichen Dissimilation keine Rede sein kann. Den Beschluß macht ein Capitel über die Reduplication; mehr noch als in den übrigen Partien kommt hier dem Leser zum Bewußtsein, daß er sich auf schwankendem Grunde bewegt. Mag man auch in vielen Einzelheiten mit dem Verf. nicht einverstanden sein, mag man manche der Voraussetzungen, die seinen „Dissimilationsgesetzen“ zu Grunde liegen, nicht theilen können, mag man mit dem Gefühle scheiden, daß das letzte Wort von dem Verf. so wenig ausgesprochen worden ist, wie von Meringer: so wird man es doch unter allen Umständen dem geistvollen und methodisch wohlgeschulten Verf. hoch, sehr hoch anrechnen müssen, daß er es gewagt hat, das Problem als Ganzes zu erfassen, statt an den Einzelheiten haften zu bleiben und vor lauter Bäumen den Wald nicht zu sehen. Sein Buch darf daher trotz aller Reserve,

die man im Einzelnen machen wird, als eine wirkliche Bereicherung der sprachwissenschaftlichen Literatur betrachtet werden. — In einem kleineren Schriftchen (2) entscheidet sich der Verf. für die Existenz silbischer Liquiden (und Nasale) in der idg. Ursprache sowohl bei vorconsonantischer als auch bei vorvocalischer Stellung. Neue Gedanken von größerer Tragweite wird man kaum finden; doch stößt man nicht selten auf hübsche Einzelheiten. Hervorgehoben sei die treffende Argumentation des Verf.'s gegen den bekannten Angriff, den E. Seelmann in Bechtel's Hauptproblemen wider die Existenzmöglichkeit silbischer Nasale nach Verschlußlauten gerichtet hat. Eine Hauptrolle in der Beweisführung des Verf.'s spielt die idg. Silbentrennung. So glücklich der Gedanke an sich ist, so wenig wird man der Art und Weise seiner Durchführung beistimmen können. Der Verf. operiert nämlich im weitesten Umfange mit einem „Gesetz", wonach von zwei Consonanten, die auf einen kurzen Vocal folgen, stets der erste den Silbenschluß, der zweite den Silbenanfang bilde. Er trennt also nicht bloß pet-ros sondern auch medh-jos, al-jos. Daß in Fällen wie den beiden letzten die Trennung fürs Idg. falsch ist, hat uns Sievers gelehrt. Beweis dafür ist die Thatsache, daß silbische Nasale und Liquiden vor i̯ stets in derselben Form erscheinen wie vor Vocalen. Auch s + Verschlußlaut darf nicht getrennt werden, sondern eröffnet die neue Silbe, wie die Erhaltung des Nasals nach langem Vocale beweist, vgl. altind. mā̃spacana u. dgl., das auf einer Linie mit mā̃sá- *rc.* steht. Das Register des Verf.'s hat also ein bedenkliches Loch. Auch dadurch geht der Verf. mehrfach in der Irre, daß er nicht genügend auf die Form der Silbe Rücksicht nimmt, die vor der Ausbildung der Schwundstufe bestanden haben muß.

W. Str.

Mitsotakis, Johannes K., Prof., **Chrestomathie der neugriechischen Schrift- und Umgangssprache.** Eine Sammlung von Musterstücken d. neugriech. Literatur in Prosa u. Poesie. Zusammengestellt u. mit erläuternden Anmerkungen u. biograph. Notizen versehen. Berlin, 1895. Spemann. (VIII, 360 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 16.

(Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin Bd. XIV.)

Professor Mitsotakis am orientalischen Seminar in Berlin, der uns vor Kurzem eine neugriechische Grammatik geschenkt hat, läßt dieser jetzt eine Chrestomathie folgen. Es wird aber schwer gelingen, irgend welche besondere Vorzüge zu entdecken, welche diese neue Chrestomathie vor anderen älteren auszeichneten; besonders gegen die bekannte, in Athen in drei Bänden erschienene steht sie erheblich zurück. Sie zerfällt in zwei Haupttheile, Proben der Schriftsprache und Proben der Umgangssprache. Das sieht ja sehr einfach aus, aber das Sprachproblem in Griechenland läßt sich mit diesen beiden Schlagwörtern nicht abthun. Es giebt in Griechenland noch keine Schriftsprache, die sich allgemeiner Anerkennung erfreute. Gerade wieder in der jüngsten Zeit ist der Kampf um dieselbe von Neuem heftig entbrannt, zwischen den Anhängern der antikisierenden Darstellung und einer Anzahl jüngerer Literaten und Schriftsteller, die der Volkssprache weitgehende Zugeständnisse machen. Mindestens von dem Hauptwortführer der zweiten Richtung, von Psicharis, hätten einige charakteristische Proben aufgenommen werden müssen; es hätte dafür vielleicht auf den Erbprinzen von Meiningen als griechischer Classiker verzichtet werden können. Was bei M. unter den Musterstücken der sogenannten Schriftsprache steht, ist ein buntes Durcheinander der verschiedensten Stilgattungen; man sieht Rangabé, den Vertreter des strengsten Archaismus, neben Bikelas (so nennt er sich selbst, nicht Wikelas, wie M. schreibt), der zwischen der antikisierenden Sprache und der Verkehrssprache vermitteln möchte, und neben dem liebenswürdigen Poeten Drosinis, dessen Sympathien durchaus auf der Seite der Volkssprache sind. Das hätte alles reinlich aus einander gehalten werden müssen, und es war Aufgabe des Hrsgbr.s, in der Einleitung einige Worte über die Sprachfrage in Griechenland zur Aufklärung und Orientierung seiner Leser zu sagen. Was M. mit 'Umgangssprache', der Bezeichnung des zweiten Haupttheiles, sagen will, ist aber erst recht nicht einzusehen. Es giebt ja in allen Gegenden, wo griechisch gesprochen wird, eine im Ganzen einheitliche Verkehrssprache der Gebildeten, die in Korfu nicht irgend wesentlich anders ist als in Smyrna. Aber von literarischen Darstellungen, die sich mehr oder weniger eng an diese Verkehrssprache anschließen, waren ja schon im ersten Theile Proben gegeben worden. Dagegen kann man doch nicht sagen, daß die Sprache der nordgriechischen Kleftenlieder in der 'Umgangssprache' gedichtet sind; sie zeigen weder die Umgangssprache der Gebildeten noch auch die der Klesten, sondern sie sind in einem etwas modificierten epirotischen Dialekte geschrieben. Auf ihm beruht auch die Sprache des Valaoritis, auf ihm die prächtigen kleinen Gedichte und Prosaskizzen des leider zu früh gestorbenen Krystallis, von dem ebenso wie von anderen jüngeren Mitarbeitern der Hestia und des Parnassos einige Stücke in diese Chrestomathie hätten Eingang finden müssen. Ob man von den zahlreichen anderen Volksdialekten in einer solchen Chrestomathie Proben verlangen darf, mag dahingestellt bleiben. Die äußere Einrichtung der Chrestomathie ist nicht recht praktisch. Es ist den Lernenden gegenüber wenig pädagogisch, die Uebersetzung einzelner Worte und ganzer Sätze und Phrasen unter den Text drucken zu lassen. Ein ordentliches Glossar thut immer viel bessere Dienste und regt die Selbstthätigkeit in ganz anderer Weise an.

G. M—r.

Rehrmann, Prof. Dr., **Französische Schulgrammatik** nebst grammatischen Uebungen für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Auf Veranlassung der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens bearbeitet. Berlin, 1895. Mittler & Sohn. (XIV, 351 S. 8.) ℳ 3, 50.

Dieses besonders dem Unterricht an Militärbildungsanstalten angepaßte Buch (der dritte Theil des gesammten Lehrganges der französischen Sprache von Püttmann und Rehrmann) will dem Schüler der Classen von Obertertia an aufwärts ein sicheres grammatisches Lehr- und Hülfsbuch sein, das ihm in systematischer Darstellung Alles bietet, dessen er auf diesen Stufen zur theoretischen und praktischen Ausbildung bedarf. Es reiht zu diesem Zwecke die einzelnen syntaktischen Capitel durchweg an die zur Repetition vorausgeschickten einzelnen Abschnitte der Formenlehre und enthält am Schlusse entsprechende Uebungsstücke zum Uebersetzen in das Französische mit Hülfe zahlreicher Fußnoten (für die oberste Stufe deutsche Originaltexte) nebst sich anschließenden Thematen zu kleinen freien Ausarbeitungen, Alles mit Berücksichtigung des voraus benutzten zugehörigen Lesebuches, während ein Anhang der Grammatik Laut- und Schriftlehre, Verslehre sowie Verzeichnisse von Homonymen, Paronymen und Synonymen umschließt und ein ganz ausführliches Sachregister dem theoretischen Theile beigegeben ist. Das Ganze ist sehr praktisch eingerichtet, klar und knapp, in den Regeln Hauptsächliches durch den Druck von Nebensächlichem geschieden, indem ersteres nur zur systematischen Durchnahme bestimmt ist, letzteres aber durch das Register dem Schüler erreichbar und benutzbar werden soll. Ein Musterbeispiel geht gewöhnlich der Regel voran, eine Reihe von solchen folgen jeder einzelnen Regel. Viel nützliches idiomatisches Material, viel gute und brauchbare Einzelheiten, die nicht in allen Grammatiken stehen, sind passend eingereiht, seltener dagegen die Fälle, wo man an der Formulierung einer Regel oder an einer Aufstellung Anstoß nehmen möchte. Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich.

Kn.

Loebell, Richard, **Der Anti-Necker J. H. Merck's** und der Minister Fr. K. v. Moser. Ein Beitrag zur Beurtheilung J. H. Merck's. Darmstadt, 1896. Klingelhoeffer. (IV, 55 S. Gr. 8.)

Loebell, der schon 1895 Merck gegen Goethe's Bezeichnung eines Mephistophelischen Charakters in Schutz genommen hat, sucht nun psychologisch begreiflich zu machen, wie es kam, daß Merck trotz seiner „Größe der ganzen Denkungsart und Weichheit des Herzens" so ungerecht gehässig gegen den darmstädtischen Minister Fr. K. v. Moser handeln konnte. Von Merck's Schrift gegen Moser, dem „Antinecker", giebt L. eine charakterisierende Inhaltsangabe, die Merck's entstellende Parteilichkeit auf jeder Seite zeigt. Merck hatte das Pamphlet im Winter 1782/83 im Auftrage des neuen darmstädtischen Ministeriums geschrieben. Der vom Auftraggeber und Verfasser gewünschte Druck scheint aber auf besonderen Wunsch des Landgrafen hin unterblieben zu sein, nur Bruchstücke wurden in Wagner's Briefsammlungen bekannt. L. konnte die im darmstädtischen Staatsarchive verwahrte, von Merck selbst durchgesehene Copie benutzen. M. K.

Arkiv för nordisk Filologi. Utgivet genom Axel Kock. Ny följd. 9. Bandet. Häftet 2.

Inneh.: Johannes Steenstrup, Saxo Grammaticus og den danske og svenske Oldtidshistorie. — Axel Kock, Studier i väst- och östnordisk grammatik I—IV. — Hjalmar Falk, Anmälan av »T. E. Karsten, Studier öfver de nordiska språkens primära nominalbildning I«. — Eiríkr Magnússon, Yggdrasill. — F. Detter, Erwiderung.

Forschungen zur Cultur- und Literaturgeschichte Bayerns. Hrsg. von Karl v. Reinhardstöttner. 4. Buch.

Inh.: Siegmund Günther, Jakob Ziegler, ein bayerischer Geograph und Mathematiker. (M. Zeichn.) — K. v. Reinhardstöttner, Pädagogisches aus der Ritterakademie zu Ettal (1711—1744). — Fdr. S. Kraus, Bajuwaren im Guslarenliede. — Rich. Graf du Moulin Eckart, Wien und München. Eine Studie zur bayerischen Aufklärungspolitik. (1800—1805.) — Handschriftliche Münchener und andere lateinische Jesuitendramen der k. Bibliothek zu Petersburg. — Bayern und seine Hauptstadt im Lichte von Reiseschilderungen und fremden Kundgebungen III. — Register zu Buch III u. IV.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Hrsg. von Jul. Elias u. Max Osborn. 5. Bd. 1. Abth.

Inh.: I. Allgem. Theil: O. Harnack, Literaturgeschichte. — W. Golther, Gesch. d. deutschen Philologie. — O. v. Hase, Schrift- u. Buchwesen. — G. Liebe, Culturgeschichte. — A. Hauffen, Volkskunde. — E. Naumann, die Literatur in d. Schule. IV. — Von der Mitte des 18. Jahrh.'s bis z. Gegenw. — Ad. Stern, Literaturgeschichte. — G. Winter, polit. Geschichte.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: K. Schenkl u. J. Huemer. 47. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: J. Hilberg, über den Gebrauch amphibrachischer Wortformen in der ersten Hälfte des griechischen und lateinischen Pentameters. — F. Weihrich, die Nachkommen der Herzogin Gutta von Oesterreich, Gräfin von Oettingen. — K. Grissinger, die Vertheilung der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns nach der Höhenlage der Orte. — F. Swida, archäologische Schülerfahrten. I. Nach Aquileja und Pola. — H. Jurenka, II. Nach Carnuntum.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Haus- und Kindermärchen der Gebrüder Grimm. — Geisterlein und Zusammensetzungen. — Frau Hilde. — Einige beim Lesen niedergeschriebene sprachlich auffällige Stellen. — Die deutsche Sprache in Belgien. — Fügung nach dem Sinne. — Geister und Menschen. — Zwei Briefe an den Herausgeber.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 610.

Inh.: A. Daniel, neue Stenographiesysteme. 4. — Die Stolze'sche Stenographie in der Bearbeitung von Buschhorn-Ziemer. — Curt Dewischeid, Goethe's Beziehungen zu den tironischen Noten, der Geschwindschrift des Mittelalters und der modernen Stenographie. (Schl.)

Kunstwissenschaft.

Streiter, Dr. Richard, Architekt, **Karl Bötticher's Tektonik der Hellenen** als ästhetische und kunstgeschichtliche Theorie. Eine Kritik. Hamburg, 1896. Voss. (VIII, 135 S. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Beiträge z. Aesthetik hrsg. von Th. Lipps u. R. M. Werner. 2.

Daß Karl Bötticher's, des „Tektonikers", berühmtes, aber mehr gelobtes als gelesenes Werk auf unhaltbaren Fundamenten ruht, haben die neuen Architekturfunde schon vor dem Erscheinen der zweiten Auflage bewiesen und ist seitdem immer deutlicher geworden. Der Verf. entwickelt es gut und in klarer Darstellung, indem er den mangelhaften Bildungsgang Bötticher's, seine Abhängigkeit von älteren ästhetischen und kunstgeschichtlichen Theorien (unter denen Karl Otfried Müller's Esoterismus sicher nicht am wenigsten Einfluß geübt hat), die Grundgedanken der Tektonik und ihre falschen Voraussetzungen bespricht. Noch mehr hätte sich dieses Charakterbild eines eigensinnigen, hochbegabten und doch beschränkten Autodidakten vertiefen lassen, wenn Bötticher's archäologische Arbeiten, seine eigenthümlichen Anschauungen über griechischen Cultus, die einen Theil der Grundlagen seiner tektonischen Hypothesen bilden, und sein Verhältniß zu Semper's genialen Forschungen gehörig beachtet worden wären. T. S.

Weingartner, Felix, **Ueber das Dirigieren.** Berlin, 1896. Fischer. (II, 82 S. 8.) ℳ 1, 50.

Das vorliegende Schriftchen bringt über sein Thema manche gute und nützliche Lehren und Bemerkungen. Leider wird seine Wirkung beeinträchtigt durch den stark polemischen Ton, in welchem sich des Verf.'s außerordentlich entwickeltes Selbstbewußtsein geltend macht. Als ob man nicht seine Meinung in ruhiger maßvoller Form ausdrücken könnte! Weingartner's Ueberhebung über so manche tüchtige Dirigenten richtet sich selbst; ist es ihm doch passiert, an den meisten seiner Dirigentencollegen gerade das zu rügen, was mehr als ein bedächtiger Kritiker an ihm selbst mit Recht auszusetzen fand. Jeder, der W. hat dirigieren sehen, wird zugeben müssen, daß er selbst nicht immer die Ruhe beim Dirigieren wahrt, die er von einem guten Dirigenten fordert, und daß seine Auffassung nur zu oft von den Vorschriften der Componisten erheblich abweicht. Er hätte also entschieden besser gethan, seine Meinung über die angeblichen Tempo-rubato-Dirigenten, zu denen er selbst unbedingt gezählt werden müßte, für sich zu behalten. J. M.

Jaehn, Dr. med. Hermann, **Vorlesungen über den Bau und die Funktion des Kehlkopfes** für Sänger und Sängerinnen. Mit Abbildgn. Berlin, 1895. Hirschwald. (VIII, 55 S. 8.)

Eine kurzgefaßte, klare Darstellung des Kehlkopfes und seiner inneren Einrichtung, welche für gereifte Sänger „gut und nützlich zu lesen" ist. Für Gesangsschüler ist sie nicht geeignet, ja wirkt sogar verwirrend, zumal die dargebotenen Abbildungen bei Weitem nicht zur Veranschaulichung aller Functionen dieses Wunderinstrumentes ausreichen. Wer als angehender Gesanglehrer nicht vorzieht aus den „Quellen" zu schöpfen, der nehme diese bequemere Summe des Wichtigsten aus denselben zur Hand, lasse sich nur nicht einreden, daß die Morgagni'schen Buchten keine Bedeutung hätten. Sie bilden thatsächlich das „Mundstück" der Stimme, in demselben Sinne wie das der Blechblasinstrumente. Erst dadurch, daß die Luftwellen innerhalb des Mundstückes (der Morgagni'schen Taschen) auf die Lippen (die Stimmbänder) zurückgeworfen werden, bekommen dieselben die nöthige Stütze, um dem Luftandrange von innen Widerstand leisten und frei, ohne große Muskelspannung schwingen zu können. Die im Mundstücke schwingende Luft bildet den Ton, nicht die ausströmende. Es giebt allerdings Sänger und Sängerinnen genug, die ohne Füllung der „Windsäcke", wie man die Mor-

gagni'schen Taschen kürzer nennt, ihre Stimmbänder in der unbarmherzigsten Weise maltraitieren und den Ton durch bloße, krampfhafte Spannung der Stimmbandmuskulatur erzeugen. Sie gebrauchen ungeheuer viel Luft und der Ton klingt bei ersteren wie eine Fabrikpfeife, bei letzteren erregt er das Gefühl eines ausgebrannten Kraters, kurz es fehlt diesen Stimmen der „Schmelz" (s. Charles Lunn, Philosophy of voice). Sehr gut ist die Erklärung des Crescendo und Decrescendo sowie die Befürwortung unbedingter Schonung der Stimme während der Mutation derselben, was bekanntlich Sir Morell Mackenzie („Singen und Sprechen") für überflüssig hält. G. B.

Vermischtes.

73. **Jahresbericht** der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Breslau, Aderholz' Buchhandlung. 1896. (VIII, 556 S. Gr. 8.)

Inh.: Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1894.

— Ergänzungsheft.

Inh.: J. Partsch, Literatur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien. Heft 4. (S. 287—324. Gr. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss. [philos. Fac.] Philologie u. Gesch.), Walther Bottermann, die Beziehungen des Dramatikers Achim v. Arnim zur altdeutschen Literatur. (88 S.) — Guilelmus Capelle, de Cynicorum epistulis. (64 S.) — Ed. Gerber, die Substantivierung des Adjectivs. (60 S.) — Hermannus Hobein, de maximo Tyrio quaestiones philologae selectae. (100 S.) — Ernestus Horneffer, de Hippia maiore qui fertur Platonis. (70 S.) — Reinhold Kern, Beiträge zu einer Charakteristik des Dichters Tiedge. (82 S.) — Ernst Kieseritzky, die Sendung von Haugwitz nach Wien, November und December 1805. (52 S.) — Rud. Langenberg, über das Verhältniß Meister Eckart's zur niederdeutschen Mystik. (44 S.) — Theod. Lennich, die epischen Elemente in der mittelhochdeutschen Lyrik. (72 S.) — Oscar Marschall, Darstellung des Vocalismus in thüringischen und hessischen Urkunden bis zum Jahre 1200. (48 S.) — Ernst Steger, Untersuchungen über italienische Seekarten des Mittelalters auf Grund der kartometrischen Methode. (52 S. u. 1 Karte). — (Mathem. u. Naturwiss.) Max Apel, I. über das „Pentaglycol". II. Ueber den „Anhydro-Ennea-Heptit". (48 S.) — Henry Vincome Arny, über einige neue Abkömmlinge des Terpineols. (38 S.) — Edward Bartow, über neue aus m-Isocymol abgeleitete Verbindungen. (42 S.) — Arthur A. Brigham, der Mais. Ein Beitrag zur Geschichte der Entwickelung seines Anbaues und Schilderung einer Reihe systematischer Untersuchungen zum Zwecke der Verbesserung seiner Zucht und der Steigerung seiner Erträge. (54 S.) — Ph. Furtwängler, zur Theorie der in Linearfactoren zerlegbaren, ganzzahligen ternären cubischen Formen. (62 S.) — Herm. Hilgers, zur Geschichte des Fluorescëins. (76 S.) — Guy Maning Herr, über die Oxydationsproducte des Terpineols. (46 S.) — Ellis Warren Lazell, ein Beitrag zur Kenntniß der Derivate des Thujons. (51 S.) — Margaret E. Maltby, Methode zur Bestimmung großer elektrolytischer Widerstände. (30 S.) — T. A. Mighill, über einige neue Derivate des Pipeconals. (34 S.) — Wilh. Rascholt, Beiträge zur Kenntniß aliphatischer Terpenabkömmlinge. (68 S.) — Francis Jones Pond, über die Untersuchung einiger Propenyl- und Allyl-Benzolderivate. (60 S.) — Jul. Schaepenack, über Oxydations-Producte des Carvons und des Dihydro-Carvons. (64 S.) — Hugo Suringar, Untersuchungen über verschiedene Bestimmungsmethoden der Cellulose und über den Gehalt der Baumwolle an Pentosan. (58 S.) — Harald Timmermann, Untersuchungen über Verbindungen der Limonen und Carvongruppe. (46 S.) — Stanislaus von Tolloczko, über die Löslichkeitserniedrigung. (32 S.) — W. Wegener, zur Kenntniß des Poley-Oeles. (44 S.) — Theodore Whittelsey, über die Producte der Einwirkung von Stickoxyden und Nitrosylchlorid auf einige ungesättigte Verbindungen. (50 S.)

Marseille, E. Fournier, collaborateur-adjoint au service de la carte géoolgique détaillée de la France, description géologique du Caucase central. (Thèse.) In-4⁰, 300 pages et planches. Marseille, impr. Barthelet & Co.

Upsala, Per Odelberg, sacra Corinthia, Sicyonia, Phliasia. (VI, 246 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Schwerin i. M. (Gymnas.), Sellin, das sabinische Landgut des Horaz. (19 S. u. Abb.)

Seehausen i. d. A. (Gymnas.), Pöhlig, das grammatische Pensum im Lateinischen in den mittleren Classen. 1. Th.: das grammatische Pensum der Unter-Tertia. (38 S.)

Siegen (Real-Gymnas.), Gustav Eskuche, Heidenthum und Christenthum im Chattenlande. (42 S. 8.)

Sondershausen (Gymnas.), Weukel, zur Erinnerung an den Geheimen Schulrath Dr. Wilh. Kieser. (20 S.)

Steglitz (Gymnas.), Gotthold Spindler, die freien Vorträge in Prima. (18 S.)

Stendal (Gymnas.), Gutsche, Urkunden zur Geschichte des Gymn. zu Stendal. I. Progymnasmata oinrina. Neudruck von dem Programm des Gymn. zu Stendal aus dem Jahre 1606. (20 S.)

Stettin (Marienstifts-Gymnas.), Ifland, Geschichte des Bisthums Camin unter Conrad III. 1233—1241. (24 S.)

— (Schiller-Realsch.), A. Haas, aus pommerschen Hexenprocessakten. Ein Beitrag zur Geschichte des pommerschen Volksaberglaubens (18 S.)

— (Friedr. Wilh. Sch.), Heinrich Lieber, über die isogonischen und isodynamischen Puncte des Dreiecks. (40 S.)

Striegau (Progymnas.), Festschrift zum 25jähr. Jubiläum des städt. Progymnasiums zu Striegau. (13 S.)

Wandsbek (Gymnas. mit Realsch.), Oskar Dippe, die fränkischen Trojanersagen. Ihr Ursprung und ihr Einfluß auf die Poesie und die Geschichtsschreibung im Mittelalter. (38 S.)

Waren (Gymnas.), Rudolf Riemann, Gedankengang und Gliederung von Römer I, 18—III, 20. (25 S.)

Werdau (Realsch.), Osk. Otto, ein Attraktionsproblem. (64 S. 8.)

Wiesbaden (Realgymnas.), H. Bremer, die Feier des 50jähr. Jubiläums des Kgl. Realgymnasiums zu Wiesbaden am 30. und 31. Mai u. 1. Juni 1895. (41 S.)

Wilhemshaven (Gymnas.), Heinrich Züge, zum Problem der Anziehung homogener Ringkörper. (16 S.)

Worms (Gymnas. mit Realsch.), H. Habermehl, über die Lebensweise der Ichneumonen. (38 S.)

Zeitz (Gymnas.), Brinkmann, über Burganlagen bei Zeitz (54 S. Gr. 8.)

Züllichau (Pädag.), Georg Schilling, dramaturgische Propädeutik im Anschlusse an Lessings „Hamburgische Dramaturgie" für den Unterricht in Gymn. Prima bearbeitet (2. Theil). (62 S.)

Zwickau (Gymnas.), Friedrich Christian Müller, Henricus Grammateus und sein Algorismus de integris. (33 S.)

— (Realgymnas.), Veit Hans Schnorr, die Krystallformen des Kalkspathes von Neumark. (25 S.)

Revue critique. 30ième année. Nr. 42.

Sommaire: Senart, les castes dans l'Inde. — Gribble, histoire du Deccan. Van Hoonacker, la restauration juive. — Mabilleau, histoire de la philosophie atomistique. — Justice, anecdota bruxelloises. — Hooykaas, l'Œdipe de Sophocle. — Kubio, manuel du vieux norrois. — Grammaire lithuanienne p. Rozwadowski. — Belin, histoire de l'université d'Aix, I. — Marlet, Charlotte de la Trémoille. — Thierla, Napoléon III avant l'empire, II. — Barzellotti, Hippolyte Taine. — Hehn, notes sur l'Italie. — A. Michel, notes sur l'art moderne. — Guillaume, essais sur la theoria du dessin. — Trogan, les mots historiques du pays de France.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 40—43.

Inh.: Ein „kleines Mittel" für die Landwirthschaft. — Ungesunde Creditverhältnisse. — Der 16. deutsche Armenpflegertag in Straßburg. — Die Pflegestätte für die deutsche erziehende Knabenhandarbeit. — Volksunterhaltungsabende in Kassel. — Verbände zur Errichtung von Volksheimen. — Das deutsche Heimbuch. — Nationale Wohnungsreform. — Die Trunksucht der Kinder. — Abstinenz und Mäßigkeitsbestrebungen.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: E. Kapff, die deutsche Auswanderung nach Brasilien. — Eine Geschichte der Juden. — Kurt Trensch v. Buttlar, Erlebtes und Beobachtetes aus Rußland. (Forts.) — Fritz Anders, Skizzen aus unserem heutigen Volksleben. Neue Folge. 3. Wie sich einer zwischen zwei Stühle setzt. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Von der österreichischen Parteiwirrnis. — Gegen die Vielschreiberei. — Zum Instanzenzug.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 44.

Inh.: Jul. Lubszynski, die Actienreform und das neue Handelsgesetzbuch. — Paul Starcke, Cuba und Spanien. — G. v. Below, alte und neue Jesuiten in der Duellfrage. — J. G. Fischer, treffend Maß. — Hans Hoffmann, die Leiden des jungen Plattner's. — Prinz Vogelfrei, Classen-Mörder.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 5. Jahrgang Nr. 2.

Inh.: H. Böttger, das Handwerk auf dem Lande. — A. Freybe, Züge bäuerlich-deutscher Sitte u. Gesinnung. (Forts.) — Staudinger, der Lagerhaus-

betrieb in Trostberg. Ein Beispiel für unsere lieben Bauersleute. — P. Haake, zur Förderung des Flachsbaues.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 43—44.

Inh.: Heinr. Brunner, der Antheil des deutschen Rechtes an der Entwickelung der Universitäten. — Otto Arendt, die Entlassung Dr. Kayser's. — J. Haller, römischer Brief. — Erich Liesegang, der Kampf um die neue Kunst. — Wilh. v. Kardorff-Wabnitz, die heutige Lage der Landwirthschaft in Deutschland. — Otto Arendt, die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 44.

Inh.: Rich. Opitz, August von Platen. — E. v. Sallwürk, zur englischen Literatur. — K. Busse, neue Verse. — Edm. Lange, aus der Erzählungsliteratur. — M. Necker, zur dramatischen Literatur.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 240—245.

Inh.: Friedr. Curtius, über die Trennung von Justiz und Verwaltung. — A. M. Selß, Glidden Farm: ein interessanter englischer Rechtsfall. — Hugo Brunner, General Lagrange als Gouverneur von Hessen-Kassel (1806/07). — M. Kronenberg, Kant's geschichtliche Stellung. — J. Lister, das Verhältniß der Heilkunst zur Wissenschaft. — Südpreußen im Jahre 1793. — Bernh. Münz, Badereisen von Kremsmünster nach Wildbad Gastein im 17. Jahrh. — Ad. Holm, Francesco Saverio Cavalleri †.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 127—129.

Inh.: R. Rost, August Graf von Platen. (Zu seinem 100jähr. Geburtstage.) — Wilh. Mauke, italienische Opernzustände. Plauderei. — Helmolt, Ferdinand IV. — Moritz, Graf von Sachsen. Zum 28. October.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2783. (107. Bd.)

Inh.: Die Denkmalsfeier an der Porta Westfalica. — Aus den internat. Kunstausstellungen in München und Berlin. — P. Gäbisch, Schloß Schillingsfürst. — Feldzeugmeister Friedr. Frhr. v. Beck. — Oswald Frhr. von Richthofen. — Bilder aus Konstantinopel. — Das Dante-Denkmal in Trient. — M. Lindeman, das geplante deutsche Forschungswerk in d. Südpolarregion.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: A. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — P. Lindenberg, die Eröffnungsfeier am Eisernen Thor. — G. Frhr. von Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — P. Schulze-Smidt, Cigarettenfreundschaft. — L. Holthof, August Graf von Platen.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 44.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — P. Lindenberg, die Eröffnung des Eisernen Thores. M. Abb. — G. Koval, an der Quelle des Lüneburger Salzes. M. Abb. — Ludw. Ganghofer, der laufende Berg. (Schl.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Else. (Forts.) — Chr. Jansen, Entenfang auf den Nordseeinseln. — Heinr. Seidel, Neues vom Wirthshaus zur Stranddistel. (Schl.) — Hans Hofmeister's Schulmeistertafel.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 368.

Inh.: M. Kiltike, neuere Ergebnisse der Höhlenforschung in Amerika. M. Abb. — E. Sterne, Cacteen als religiöse Begeisterungsmittel. — O. Eberdt, der Bambus. M. Abb. — Eine neue Kaiseryacht. M. Abb.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll 16. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Kein Judenstaat sondern Gewissensfreiheit. — M. Grunwald, über canaanäischen Volksglauben. Vortrag. — Des Judenthums Antheil an der Religion der Zukunft. 3.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Det Arnamagnaeanske haandskrift 310 quarto ed. P. Groth. (Kahle: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 10.)

Berger, Friedrich d. Gr. als Colonisator. (Sauerhering: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 4.)

Cicero's Reden bearb. v. J. H. Schmalz. (Kornitzer: Zschr. f. d. österr. Gym. XLVII, 10.)

Brunetière, F., Education et instruction. (Wychgram: dt. Zschr. f. ausländ. Unterrichtsw. II, 1.)

Erbe, Karl, Hermes. (Draheim: Wschr. f. class. Phil. XIII, 44.)

Euclidis opera edd. Heiberg et Menge VI. (Günther: Ebd.)

J. L. Frisch's Schulspiel von der Unsauberkeit der falschen Dicht- und Reimkunst. (Glöde: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 11.)

Holthausen, F., altisländ. Elementarb. (Brenner: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 10.)

Huber, Geschichte Oesterreichs V. (Ilwof: Mitth. a. d. hist. Litt. XXIV, 4.)

Joachimsohn, d. humanist. Geschichtsschrbg in Dtschl. I. (Schmidt: Ebd.)

Meyer, Rich., Goethe. (Prosch: Zschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 10.)

Moritz, d. Wahl Rudolf's II 2c. (Löschhorn: Mitt. a. d. hist. Litt. XXIV, 4.)

Müller, F. C., über Schülerverbindungen. (Fränkel: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 11.)

Perles, F., Analecten z. Textkritik d. alt. Test. (König: Theol. Lbl. XVII, 43.)

Plüß, Th., die Tragödie Agamemnon u. d. „Tragische.“ (Weißenfels: Wschr. f. class. Phil. XIII, 44.)

Thoma, A., Melanchthons Leben. (Kühner: Prot. Kirchenztg. 42.)

Volz, Kriegführg u. Politik Friedrich's d. Gr. 2c. (Sauerhering: Mitt. a. d. hist. Litt. XXIV, 4.)

Wülfing, J. E., d. Syntax in d. Werken Alfred's d. Gr. (Holthausen Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 10.)

Wünschmann, Max, Beiträge z. Würdigung Chr. Weise's. (Richter Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 11.)

Wustmann, Quellen z. Gesch. Leipzigs II. (Löschhorn: Mitt. a. d. hist. Litt. XXIV, 4.)

v. Wyß, Gesch. d. Historiographie in der Schweiz III. (Foß: Ebd.)

Vom 21. bis 27. Oct. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arrò, Aless., noterelle glottologiche. Turin. Clausen. L. 1.

Bensemann, Walther, Beiträge zur Caesarforschung. I. C. J. Caesars Unterfeldherren u. seine Beurtheilung derselben. Marburg. Ehrhardt. (46 S. 8.)

Bergmüller, Ludw., über die Latinität der Briefe des L. Munatius Plancus an Cicero. Erlangen. Deichert Nachf. ℳ 2, 25.

Binder, Wilh., Theorie der unicursalen Plancurven vierter bis dritter Ordnung in synthetischer Behandlung. M. 65 Textfig. u. 2 Taf. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 12.

Brauns, Reinhard, chemische Mineralogie. M. 32 Textabb. Leipzig. Tauchnitz. (Gr. 8.) ℳ 8.

Caronna, Filippo, sul valore della moneta. Palermo. Reber. L. 3.

Claassen, Joh., das Licht und die Farben in Natur, Geist und Leben. Gütersloh. Bertelsmann. ℳ 1, 50.

Clemen, Otto, Johann Pupper von Goch. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6, 40.

Dahlmann, Joseph, Nirvāna. Eine Studie zur Vorgeschichte des Buddhismus. Berlin. Dames. (Gr. 8.) ℳ 5.

Durand, A. et L. Cheikho, elementa grammaticae arabicae cum chrestomathia, lexico variisque notis. Pars prior. Beyrouth. Impr. cathol. (Gr. 8.) Fr. 3.

Falke, Otto von, Majolika. Berlin. Spemann. (8.) ℳ 2.

Festschrift zum siebenzigsten Geburtstage von Carl Gegenbaur am 21. August 1896. 1. und 2. Band. M. 33 Taf. u. 162 Textabb. Leipzig. Engelmann. (4.) ℳ 50 u. 56.

Führer, Jos., zur Grabschrift auf Deodata. München. Lindauer. (4 S. Gr. 8.)

Gildemeister, Otto, Essays. Hrsg. von Freunden. 1. Band. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) ℳ 6.

Glaßberg, A., die Beschneidung in ihrer geschichtl., ethnograph., religiösen u. medicin. Bedeutung. Zum ersten Male umfassend dargest. Berlin. Boas Nachf. ℳ 6.

Gomperz, Heinrich, zur Psychologie der logischen Grundthatsachen. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) ℳ 2.

Goette, Alexander, Holbein's Totentanz und seine Vorbilder. Mit 95 Textabb., 2 Beilagen u. 9 Taf. Straßburg i. E. Trübner. (Lex.-8.) ℳ 20.

Hagen, Joh. G., index operum Leonardi Euleri. Berlin. Dames. ℳ 5.

Kjellberg, Lennart, Asklepios. Mythol.-archäolog. Studien. Sonderabdr. (32 S. Gr. 8.)

Kindermann, zur organischen Gütervertheilung. II. Die Glasarbeiter Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika in ihrer allgemeinen materiellen Lage. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6, 80.

Lilienthal, R. v., Grundlage einer Krümmungslehre der Curvenscharen. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 5.

Lippmann, Friedrich, der Kupferstich. 2. Aufl. M. 131 Abb. Berlin. Spemann. (8.) ℳ 2, 50.

Lobstein, P., essai d'une introduction à la Dogmatique protestante. Paris. Fischbacher. (8.) ℳ 3.

Luedeke, Otto, die Minerale des Harzes. Eine auf fremden und eigenen Beobachtungen beruhende Zusammenstellung der von unserem heimischen Gebirge bekannt gewordenen Minerale und Gesteinsarten. Mit einem Atlas von 25 Taf. u. 1 Karte. Berlin. Borntraeger. (Gr. 8.) Preis mit Atlas ℳ 56.

Möbius, Paul, deutsche Literaturgeschichte. 7. verb. Aufl. von Gotth. Klee. Leipzig. Weber. Geb. ℳ 2.

Nitzsch, Friedrich Aug. Berth., Lehrbuch der evangelischen Dogmatik. 2. verb. Aufl. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 14.

Pirrß, Präpar. zu den russ. Uebgestücken in Prof. Dr. W. Körners Lehrbuche der russ. Sprache mit grammat. Erltgn. Zwei Hefte. Leipzig. Gerhard. à M 2, 80.
Scholz, Ed., Schlüssel zur Bestimmung der mitteleuropäischen Farnpflanzen, Pteridophyta. Mit Taf. Görz. Sonderabdr. (36 S. Gr. 8.)
Sonenburg, Ferdinand, Herzog Anton Ulrich von Braunschweig als Dichter. Berlin. Simion. (XII, 96 S. 8.)
Steuding, H., Denkmäler antiker Kunst für das Gymnasium ausgewählt und in geschichtlicher Folge erläutert. Leipzig. Seemann. (Quer 8.) Geb. M 2.
Stieda, Wilhelm und Constantin Mettig, Schragen der Gilden und Aemter der Stadt Riga bis 1621. Hrsg. von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands. Riga. Stieda. (XVI, 760 S. Gr. 8.)
Vargha, Julius, die Abschaffung der Strafknechtschaft. Studien zur Strafrechtsreform. II. Theil. Graz. Leuscher & Lubensky. (Gr. 8.) M 14.
Wahnschaffe, Felix, unsere Heimat zur Eiszeit. Vortrag. M. 4 Abb. Berlin. Oppenheim. (Gr. 8.) M 0, 75.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque nationale. Égypte et Syrie; par Henri Lavoix. (IX, 562 p. et 10 pl. 8.) Paris, impr. nationale.
Crouslé, L., Fénelon et Bossuet. Études morales et littéraires. (T. 2. 699 p. 8.) Paris, Champion.
Henry, V., antinomies linguistiques. (83 p. 8.) Paris, Alcan.
Delmont, T., Fénelon et Bossuet, d'après les derniers travaux de la critique. (214 p. 16.) Paris, Putois-Cretté.
Gervais-Courtellemont, mon voyage à la Mecque. Ouvrage contenant 34 illustrations d'après les photographies de l'auteur. (240 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 4.
Lois civiles de Malte. Traduites, annotées et mises en concordance avec le code français par Clement Biliet. (288 p. 8.) Paris, Pédone.
Platon, apologie de Socrate. Texte grec, publié avec un argument et des notes en français par E. Talbot. (71 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Frc. 60.
Roye, J. de, journal de Jean de Roye, connu sous le nom de chronique scandaleuse (1460—1483). Publié pour la Société de l'histoire de France par Bernard de Mandrot. (T. 2. 478 p. 8.) Paris, Laurens. Frc. 9.

Italienische.

Bonier, E. G., saggi di letterature straniere. Messina, Principato edit. (468 p. 16.) L. 4.
Losacco, Mich., contributo alla storia del pessimismo Leopardiano e delle sue fonti. Parte I. Trani, Vecchi. (123 p. 8.) L. 2.
Puccini, Rob., il romanzo psicologico e la sua importanza educativa. Siena, Bernardino. (IX, 393 p. 8.) L. 3, 50.
Savio (Lo) N., la economia sociale, con riguardo ai dati della sociologia contemporanea. Vol. I. Torino, Clausen. (X, 420 p. 8.) L. 7.
Scherillo, M., alcuni capitoli della biografia di Dante. (519 p. 8.) Torino, Loescher. L. 5.

Schwedische.

Agardh, J. G., analecta algologica. Observationes de speciebus algarum minus cognitis earumque dispositione. Continuatio III. 140 s. o. 1 pl. samt index generum et specierum. (8 a. 4.) Lund, Gleerup. Kr. 3, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 21—27. Vermischtes.
Harrassowitz, O. in Leipzig. Nr. 218. Vermischtes.
Heberle, J. M. in Köln. Nr. 100. Deutsche Sprache und Literatur.
Kampffmeyer, Th. in Berlin. Nr. 364. Vermischtes. Nr. 365. Rechts- und Staatswissenschaften. Nr. 466. Theologie und Philosophie.
Kaufmann, R. in Stuttgart. Vermischtes.
Kerler, H. in Ulm. Nr. 230. Vermischtes. Nr. 234. Philosophie u. Pädagogik.
Meder, L. in Heidelberg. Nr. 13. Cultur- und Sittengeschichte. Curiosa.
Meyer-Ruchert, J. in Zürich. Nr. 226. Vermischtes.
Nijhoff, M. im Haag. Nr. 269. Socialwissenschaften.
Spirgatis, M. in Leipzig. Nr. 44. Semitica. Nr. 45. Indo-arische u. iranische Sprachen.
Völcker, K. Th. in Frankfurt a. M. Nr. 208. Deutsche Literatur u. Literaturgeschichte.

Nachrichten.

Der ord. Professor des Kirchenrechts Dr. Ludwig Wahrmund in Czernowitz wurde zu gleicher Stellung in Innsbruck, der Docent der Physik an der technischen Hochschule Prof. Dr. Philipp Lenard in Aachen zum a. ord. Professor in Heidelberg, Dr. Jos. Jadassohn in Breslau zum Professor der Dermatologie in Bern, Dr. Rudolf Denig in Würzburg zum Professor der Augenheilkunde am Columbia College in New York, der Privatdocent der Mathematik Dr. Stanislaus Kepinski in Krakau zum a. ord. Professor daselbst, der Privatdocent der Sprachwissenschaft Dr. Paul Rost in Greifswald zum Lector der russischen Sprache in Königsberg i. Pr., der Privatdocent Dr. Friedrich Czapek in Wien zum a. ord. Professor der Botanik, Waarenkunde und technischen Mikroskopie an der deutschen technischen Hochschule in Prag, der Architekt Christian Ulrich zum ord. Professor der Utilitäts-Baukunde an der technischen Hochschule in Wien, der Privatdocent der Kunstgeschichte Dr. v. Terey in Freiburg i. B. zum Custos und Vorstand der Kupferstichabtheilung am ungar. Nationalmuseum in Budapest ernannt.

In Straßburg i. E. habilitierte sich Dr. B. Manasse für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten.

Der wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser in Berlin wurde zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht in Leipzig, der Landgerichtspräsident Helf in Gleiwitz zum Reichsgerichtsrath in Leipzig.

Verliehen wurde: dem Archivar beim kgl. Hausarchiv Dr. Ernst Berner und dem Oberlehrer an der städt. Luisenschule Dr. Jenkner in Berlin das Prädicat Professor, dem ord. Professor der Physik Geh. Reg.-Rath Dr. Hittorf in Münster der k. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem Director der Oberrealschule Dr. Flebbe in Flensburg, dem Realgymn.-Director Dr. Deonte in Trier und dem Realschuldirector Strehlow in Altona-Ottensen derselbe Orden 3. Classe, dem Realschuldirector Lenz in Gnadenfrei i. Schl., dem em. Gymn.-Professor Schneemelcher in Anklam, dem Realgymn.-Professor Kaiser in Trier der rothe Adlerorden 4. Classe.

Am 25. Oct. † in Leipzig der a. ord. Prof. der Medicin Dr. Ernst Friedrich Wenzel, 56 Jahre alt.

Am 27. Oct. † in London der Professor der pathologischen Chemie am University College Dr. George Harley, 67 Jahre alt; in Graz der Sprachforscher und Numismatiker Theodor Unger, Adjunct am steiermärkischen Landesarchiv, 55 Jahre alt.

Am 28. Oct. † in Paris der a. ord. Professor der klinischen Medicin Dr. Hanot.

Am 29. Oct. † in Breslau der Militärschriftsteller Generallieutenant z. D. Köhler.

Am 2. Nov. † in Berlin der a. ord. Professor der Dermatologie Geh. Medicinalrath Dr. Georg Lewin im 77. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Lund der em. ord. Professor der Astronomie Dr. Axel Möller, 66 Jahre alt; in Cittavecchia auf der dalmatinischen Insel Lesina der kroatische Geschichtschreiber, Archäolog und Numismatiker Sime Ljubitsch im 75. Lebensjahre; in Königsberg i. Pr. der rabbinische Gelehrte Dr. Bamberger.

In Nr. 43, Sp. 1570, Z. 24 v. u. l.: praktischer st. politischer, in Nr. 44, Sp. 1605, Z. 27 v. u. Begriffe st. Beyer'sche.

sprüche in diplomatisch getreuem Abdruck herausgegeben. Allerdings ist diese Art der Veröffentlichung bei einem so späten und verhältnißmäßig unbedeutenden Denkmal nach der Ansicht des Ref. kaum am Platze. Die Beibehaltung der Worttrennung (resp. Zusammenschreibung) und Angabe der Zeilenanfänge erschwert nur die Lectüre und Uebersichtlichkeit des Textes, wenn sie auch vielleicht bei Leseübungen für Anfänger nützlich sein mag. Glücklicher Weise ist aber wenigstens moderne Interpunction beigefügt worden. — Mit dieser Hdschr. hat Heinrich fünf andere, ebenfalls im Britischen Museum befindliche, collationiert und theilt deren Lesarten unter dem Texte mit. Eine eigentlich kritische Ausgabe hat er somit nicht geliefert, sondern nur das Material dazu, obwohl er in der Einleitung das Handschriftenverhältniß erörtert und sogar einen Stammbaum derselben aufstellt. Tadeln muß Ref. ferner, daß die zahlreichen Fehler des Textes nicht im Abdruck verbessert sind und der Leser fortwährend gezwungen ist, entweder aus den Anmerkungen oder aus den Lesarten der übrigen Hdschrr. sich die nöthigen Verbesserungen zusammenzusuchen, gelegentlich sogar selbst Conjecturen zu machen und in seinen Text einzutragen. Glaubt etwa Herr H., daß unsere Zeit so wenig in Anspruch genommen sei, daß wir ganze Tage auf eine Arbeit verwenden könnten, die von Rechtswegen ihm zugefallen wäre? Ref. möchte gegen diese Art von Publication, die leider neuerdings um sich zu greifen scheint (vgl. Vietor's Florence of Rome und Hulme's Blooms, Engl. Stud. 18, 332), hiermit energisch protestieren. Die Einleitung zählt zunächst frühere Veröffentlichungen ähnlichen Inhalts auf (wozu jetzt die vom Ref. im 18. und 19. Bande der Anglia gedruckten Texte kommen) und beschreibt dann die Hdschrr. und untersucht ihr Verhältniß (leider hat H. das Alter der fünf collationierten zu erwähnen vergessen). Daran schließt sich eine Darstellung des Vocalismus der dem Texte zu Grunde gelegten Hdschr., die einerseits an überflüssiger Breite in der Aufzählung und Belegung längst bekannter Dinge leidet, andererseits eine Anzahl schwerer Fehler enthält; die Darstellung ist so äußerlich gehalten, daß nicht einmal betonte und unbetonte Vocale geschieden werden. Von einem näheren Eingehen auf die Gründe der verschiedenen Entsprechungen ist keine Rede, und diese Arbeit ist daher als ein entschiedener Rückschritt zur ödesten Buchstabenlehre zu charakterisieren. Warum fehlen Consonantismus und Formenlehre? Manches daraus wäre für die mittelenglische Grammatik zu verzeichnen gewesen. Die Anmerkungen sind meist etymologisch-lexikalischer Natur; rühmend erwähnt sei die Berücksichtigung der sachlichen Schwierigkeiten, wobei dem Hrsgbr. seine pharmaceutisch-botanischen Kenntnisse zu Statten gekommen sind. Allerdings hat Ref. zuweilen vergeblich in den Noten nachgeschlagen, während andererseits viele Anmerkungen recht breit oder überflüssig sind. Daß Textbesserungen nicht in die Anmerkungen gehören, ist bereits erwähnt. Vermißt haben wir ferner ein ausführliches Inhaltsverzeichniß. Zwar druckt Hr. H. den handschriftlichen Index vor dem Texte ab, doch ist damit leider nichts zu finden. Für Freunde der Volkskunde sei daher bemerkt, daß sich in diesem Buche eine ganze Menge zum Theil höchst interessanter Heil- und Zaubersprüche befinden. Parallelen dazu wären leicht nachzuweisen gewesen (vgl. jetzt u. A. Anglia 19, 1fg.). Wenn Ref. daher die vorliegende Arbeit, an die sich der Hrsgbr. leider ohne ausreichende grammatisch-methodische Schulung gemacht hat, auch in mehreren Beziehungen als nicht den heutigen Ansprüchen genügend bezeichnen muß, so möchte er doch diese Anzeige nicht schließen, ohne dem Verf. für seine offenbar sorgfältigen Abdrücke von lexikalisch und culturhistorisch recht wichtigen Texten und für seine Bemühungen um die Erklärung derselben seine Anerkennung auszusprechen. Hoffentlich begegnen wir Hrn. H. noch öfter auf diesem Gebiete. F. Hlthsn.

Szilasi, Móricz, **Vogul szójegyzék.** (Wogulisches Wörterverzeichniss.) Különnyomat a nyelvtudományi közlemények XXV kötetéből. Budapest, 1896. Franklin-Társulat nyomdája. (159 S. Gr. 8.)

Ein jedenfalls dankenswerthes Unternehmen, dessen Schwierigkeiten wohl die Wenigsten ahnen mögen. Dabei reich, kurz, präcis. Die ungeheuere Fülle des auf engstem Raume Gebotenen merkt man erst, wenn man die einzelnen Capitel mit dem bekannten Wörterverzeichniß in Hunfalvy's A kondai vogul nyelv vergleicht; letzteres erweist sich unserem Buche gegenüber dann allerdings als ein schüchterner Versuch. Daß durch das Buch die Feststellung des ostfinnischen, aber auch des allgemein finnischen und somit des gesamtaltaischen Wortbestandes wesentlich gefördert wird, davon hat Ref. sich endgültig überzeugt. Sehr wesentlich ist dabei die klare Sonderung der Dialekte, die, wie es scheint, sorgfältige Beobachtung phonetischer Nüancen. Dadurch ist auch das Wortmaterial theilweise in unerwarteter Weise dem magyarischen nähergebracht, und nach Hunfalvy's Bearbeitung zweifellos vorhandene klaffende Lücken überbrückt. Die anerkennenswerthe Uebersichtlichkeit hätte noch gewonnen, wenn die vielen völlig gleichen und gleichbedeutenden, nur durch den Vocal verschiedenen Formen wie ämp—ämp = Hund, äji—äji = trinken, äli—äli = tödten, äkwe—äkwe = ein, än—än = jetzt 2c. nicht unter den verschiedenen Buchstaben a, ä doppelt behandelt, sondern zusammengelegt worden wären. Das Buch macht den Eindruck von Umsicht und Sorgfalt, doch müßte ein abschließendes Urtheil über seinen Werth und namentlich über sein Verhältniß zu den neuesten wogulischen Studien, von Ahlqvist, Munkácsi 2c. auf einer eingehenden Prüfung der letzteren beruhen, Ref. aber bemerkt ausdrücklich, daß er diese Arbeiten nicht verfolgt hat und nur Hunfalvy's Arbeit genauer kennt. H. W-r.

Deutsche Mundarten. Zeitschrift für Bearbeitung des mundartlichen Materials. Hrsg. von Joh. Willib. Nagl. 1. Bd. 1. Heft. Wien, 1896. C. Fromme. (82 S. Gr. 8.)

Inh.: Nagl, Vorwort. — v. Grienberger, pronominale Locative. — Nagl, der Name Wien. — A. Landau, das Deminutivum der galizisch-jüdischen Mundart. — Nagl, ein drei, ein vier. — Literatur.

Englische Studien. Hrsg. von E. Kölbing. 22. Band. 3. Heft.

Inh.: A. Treichel, Sir Cleges. — A. B. Grosart, Was Robert Greene substantially the author of Titus Andronicus? — Ph. Aronstein, die Reform des höheren Schulwesens in England. — K. Horst, die Reste der Hdschr. G. der altengl. Annalen. — J. Höfer, zu Shakespeare's Coriolan. II, 2. — A. E. H. Swaen, Patient Grisill. — Fr. Blume, zu Shelley. — T. Pughe, kleine Bemerkungen. — A. Beyer, 7. allgemeiner deutscher Neuphilologentag zu Hamburg.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Cramer, die Stellung des deutsch-grammatischen Unterrichts in den drei unteren Classen. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1895: Würzner, zur engl. Literatur. Zur franz. Sprachwissenschaft. Zum neusprachl. Unterrichte.

Kunstwissenschaft.

Harnack, Otto, **Deutsches Kunstleben in Rom** im Zeitalter der Klassik. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Weimar, 1896. Felber. (XX, 208 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Eine Analyse der künstlerischen Gesellschaft, in der Goethe während seines römischen Aufenthaltes bestimmend und bestimmt verkehrte, ist offenbar das Ausgangsproblem für den Verf. gewesen. Das Thema erweiterte sich ihm dann nach vorwärts und rückwärts und so werden wir von Winckelmann und Menge bis zu W. v. Humboldt und Thorwaldsen geführt, mit anderen Worten, es wird das ganze Phänomen des deutschen Classicismus in Rom abgehandelt. Ein beträchtliches Material ist fleißig zusammengetragen und Vieles schließt glücklich an ein-

ander. Zu literarischen Dingen scheint aber der Autor mehr Beziehung zu haben als zu künstlerischen. Die Charakteristik kommt hier über die gewöhnlichsten Begriffe nicht hinaus, und wo dem Classicismus das Wort geredet werden soll, hebt sich die Wirkung oft auf durch ein Zuviel (vgl. das Urtheil über Carstens S. 124: eine vollkommen freie naturhafte, jeder Manier entwachsene Darstellungskraft hat hier die gesetzmäßige Vollendung der höchsten Kunst erreicht). Man würde dem Buche Unrecht thun, wenn man es an Justi's Winckelmann messen wollte, der Verf. wählt von Anfang an eine andere Darstellungsweise, allein der Mangel an leibhaftig herausgearbeiteten Persönlichkeiten wird um so stärker empfunden werden, je mehr diese Menschen uns nur durch ihre Intentionen, nicht durch ihre Leistungen interessieren. H. W.

Oettingen, Wolfgang von, **Daniel Chodowiecki.** Ein Berliner Künstlerleben im 18. Jahrhundert. Mit Taf. u. Illustr. n. Originalen d. Meisters. Berlin, 1895. Grote. (IX, 314 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Anders als die Biographien der großen und kleinen Künstler der Renaissance war dies Buch zu schreiben. Denn, was bei diesen Hauptsache ist, einen gesäuberten Katalog ihrer Werke in sicherer Folge zu geben, diese Arbeit des kritischen Sichtens hatte der Biograph Chodowiecki's nicht vorzunehmen. Man kennt von Chodowiecki eigentlich nur sicher beglaubigte Werke, Radierungen und Zeichnungen in reichster Fülle, sogar das Jahr ihrer Entstehung ist in den meisten Fällen überliefert. Demnach kann, wer über Chodowiecki schreibt, die Eigenschaft nicht verwerthen und nicht zeigen, die den modernen Kunsthistoriker allein ausmacht: die sichere Stilkritik. Möglich daher, daß gerade die Fachgenossen das Buch als „bloß" literarische Leistung gering ansehen. Sie thäten ihm Unrecht. Denn dieses Buch über Chodowiecki ist eins der erfreulichsten der kunsthistorischen Literatur und den wenigen allerbesten, die wir haben, ohne Weiteres zur Seite zu stellen. Trotzdem der Stoff bequem und sogar schon gut geordnet zur Hand lag, war es nicht leicht zu schreiben. Die Stellung, die dem berlinischen Kleinmeister in der Kunstgeschichte des 18. Jahrh.'s zu geben war, war zwar schon angewiesen, aber es gehörte schon viel Tact dazu, berlinische Kunstgeschichte zu schreiben, ohne auf jeder Seite ein Hoch auf Preußen auszubringen. Daß Chodowiecki als Maler von geringer Bedeutung ist, war schon lange bekannt, aber es mußte deutlich gemacht und das Urtheil begründet werden. Der Kunstgeschichte gehört Chodowiecki nur als Radierer und Zeichner an und auch in dieser Eigenschaft nur durch die kleinen Blättchen, mit denen er die Almanachs und die schöne Literatur seiner Zeit illustriert hat. In der anschaulichen Schilderung dieser Thätigkeit liegt der beste Werth des Buches. Ohne durch Aufzählungen und Beschreibungen zu ermüden, wird die Erzählung behaglich fortgesponnen, sie giebt hier mehr, als der Biograph zu geben verpflichtet war, einen Beitrag zur Geschichte der deutschen Romanillustration aus einer besonders denkwürdigen Epoche. Diesen Theil des Buches konnte so nur schreiben, wer wie Oettingen als früherer Schüler Wilhelm Scherer's über beste literarische Kenntnisse verfügt. Einen besonderen Vorzug des Buches erkennen wir auch in der feinen Darstellungsart. Der Ton hat etwas von dem sinnigen Wesen angenommen, das der deutschen Literatur des vorigen Jahrhunderts, soweit sie neben den großen Classikern entstanden ist, einen so anheimelnden Reiz giebt. J. S.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 2. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Rud. Berger u. Ernst von der Isar, Res Monachienses. — Fr. Fischbach, finnische Ornamente. — Arth. Seidl, eine Ausstellung von Handzeichnungen deutscher Künstler. — Rud. Berger, aus dem Münchener Kunstverein. — Berliner Kunstschau.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 10. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Avenarius, ein Traum, oder mehr? — L. Lier, zur modernen Dramatik. — Schöne Literatur. — Theater. — Musik. — Bildende Künste. — O. Bie, internat. Ausstellung für Amateur-Photographie. — Nochmals volksthümliche Kataloge.

Pädagogik.

Freundgen, J., Reg.- u. Schulrath, **Geschichtliche Bilder und Vorträge.** Beiträge zum Unterricht in der Geschichte. Leipzig, 1896. Dürr. (333 S. 8.) ℳ 3.

Aus der Praxis des Lehrerseminars herausgewachsen, wollen diese Geschichtsbilder concretes Material zur Erweiterung der Geschichtskenntnisse liefern. Dabei scheint es der Verf. auch auf das Verständniß und die Beurtheilung des den Darstellungen zu Grunde liegenden Quellenmaterials abgesehen zu haben; sehr instructiv ist in dieser Beziehung „die Bekehrung Chlodwig's" (S. 163—174). Daß es der Verf. verschmäht hat, die von ihm benutzten Hülfsmittel anzugeben, ist im Interesse strebsamerer Leser zu bedauern; wenn er meint: „Für den Kreis der Leser, an die sich diese Sammlung vornehmlich wendet, dürften solche Nachweisungen als nicht geboten erachtet werden", so muß man, da nach der Bestimmung des Buches die Lehrer in erster Linie zu diesem Kreise gehören, auf eine doch recht eigenthümliche Auffassung der Lehrerbildung schließen.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16ᵉ anné. Nr. 10.

Sommaire: Émile Boutroux, Henri Marion. — Henri Salomon, Le Baccalauréat. — Charles Borgeaud, Calvin, fondateur de l'académie de Genève.

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Hrsg. von J. Wychgram. 2. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Criticus, das Schulgesetz im englischen Unterhause. — K. A. Martin Hartmann, Beobachtungen auf dem Gebiete der directen Methode des fremdsprachlichen Unterrichts in Frankreich. — Carl Dorfeld, das französische Gymnasial- und Realschulwesen unter der dritten Republik. — P. Hoffmann, das belgische Volksschulgesetz vom 15. September 1895.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Maximen und Sentenzen. Aus dem Nachlasse Rudolf Hildebrand's. — Vermischte Kleinigkeiten. Aus dem Nachlasse Rudolf Hildebrand's. — R. Windel, Sachliches und Sprachliches aus dem Heliand. — O. Glöde, Mecklenburgische Straßennamen. — Theodor Hampe, sämmtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs, hrsg. von Edmund Goetze. — Ludw. Kemmer, zu Eichendorff's Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts". — Heinr. Düntzer, der Schlußchor zu Goethe's „Epimenidis". — Carl Müller, Politisch &c.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens, Vorstandsbericht. — Scheffler, der Geschichtsunterricht in den drei unteren Classen der höheren Schulen. — Th. Engwer, Entwickelungsgang der französischen Malerei im 19. Jahrh. — G. Holzmüller, Statistisches über die deutschen Seehäfen und ihre Handelsflotte.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 21. Heft.

Inh.: E. Wunder, Frauenberuf und Diaconie. — D. Mailänder, Thesen über den Rechenunterricht in der höheren Mädchenschule. — E. Wunder, die 21. Jahresversammlung des Zweigvereins für höheres Mädchenschulwesen in Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen. — Verschiedenes.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Heffel. 9. Jahrg. 10. u. 11. Heft.

Inh.: Karl Heeß, Klippen des Rechenunterrichtes in den zwei ersten Schuljahren. (Schl.) — J. Heydtmann, unsere deutsche Muttersprache und das neue deutsche Lesebuch für höhere Mädchenschulen. Von Schmid und Speyer. — Elfr. Landgraff, eine Fortbildungsclasse in Belgien.

wird unseres Wissens zum ersten Mal der Ort Alqōsch erwähnt. Die Frage, ob dieser Name echt ist oder erst dem Propheten Nahum zu Liebe angenommen wurde, ist damit freilich nicht gelöst. Räthselhaft ist die Türkenstadt Nimrōd (S. 64). Vielleicht irgend eine Verwechselung mit Nimrōz; dem Verf., der hier den Chalifen ʿOmar I ibn alChaṭṭāb (nicht „Hitab“!) für Omar II ibn ʿAbdalʿazīz nennt, wäre Derartiges schon zuzutrauen. Von einem Kenner hätten wir gern Auskunft darüber, was die אסטונא דהיכלא ist, wo einer begraben wird (S. 63,3); Chabot übersetzt »péristyle«. — Der Verf. schreibt, wie schon angedeutet, sehr einfach. Während ein geographisches Lexikon der Tigrisländer aus dem Buche manche Bereicherung empfangen könnte, ist die Ausbeute für das eigentliche Wörterbuch sehr gering. Doch machen wir z. B. darauf aufmerksam, daß hier Arāmājā ganz klar in der Bedeutung „aus Bēth Arāmājē“ vorkommt (S. 46,7). Zur Herausgabe stand Chabot nur die recht mangelhafte Abschrift eines im Orient befindlichen Codex zu Gebote. Erst als er mit seinem Text ungefähr fertig war, erhielt er von Lamy eine etwas bessere Copie derselben Hdschr. Ein Anhang enthält daher die Varianten der Lamy'schen Hdschr. Leider vertheilt er diese ziemlich principlos in zwei Gruppen. Dadurch wird die Benutzung des Apparates unbequem. Schon, daß er die Lesarten seiner Hdschr., die er abgeändert hat, nicht unter dem Text, sondern ganz am Ende giebt, ist unzweckmäßig. Man muß jetzt beim Lesen immer noch drei verschiedene Stellen ins Auge fassen, abgesehen von dem Druckfehlerverzeichniß. Daß letzteres nicht vollständig, schadet nicht viel; die meisten Druckfehler sind leicht zu verbessern. Uebrigens kann der kundige Leser noch manchen sonstigen Textfehler tilgen; freilich bleiben aber auch genug Entstellungen übrig, die schwerer zu beseitigen sind. Die größte ist die Vertauschung einer ganzen Vita mit einem geistlichen Gedicht (Nr. 30). Man sieht daraus, daß schon der Schreiber der älteren Hdschr. bei seiner Arbeit wenig nachgedacht hat.

Der große Namen-Index ist leider von einem Nicht-Orientalisten nach der Uebersetzung gemacht. Viel zweckmäßiger wäre ein Ortsregister in syrischer Schrift gewesen. Die französische Schreibung muß ja den Eindruck machen, als wollte sie die richtige Aussprache bieten, die wir doch in vielen Fällen auch da nicht wissen, wo die Formen richtig überliefert sind; mancher Ortsname ist aber entstellt. Dazu kommt, daß hier auch verschiedene bekannte Formen falsch wiedergegeben werden. Wer wird z. B. Iṣṭahr, Araghān (arabisch أرّجان), Ḥolwān unter Astahr, Argan, Halwan suchen? Beiläufig bemerken wir, daß Herat (syrisch genau nach der einheimischen Form הריו) nicht in dem Buche vorkommt; das betreffende Wort des Textes חרב (S. 5, Z. 6 von unten) ist ein Verbum. Auch einige Mannsnamen hat der Verf. des Index mißverstanden, wie wenn er das bloße Aṭqen als Namen faßt statt Mār Aṭqen. — Trotz dieser Ausstellungen sind wir dem verdienten Hrsgbr. für diese willkommene Gabe sehr dankbar. Druck und Papier sind tadellos.

Th. N.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 44.

Inh.: Zum Reformationsfest. — Zur Charakteristik der modernen Theologie. — Zur Charakteristik Albrecht Ritschl's. 4. — Feriencurse der Pastoren, nicht der Professoren. — Die evangelisch-lutherische Mission in Ostafrika und die Machinationen römisch-katholischer „Missionäre“.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 43.

Inh.: Rud. Steck, über Glauben und Wissen. — Rud. Ehlers, ein socialer Roman aus der Gegenwart. — David Koch, moderne Kunst und München 1896. 1. — „Reformation und Täuferthum in ihrem Verhältniß zum christlichen Princip“ von Hermann Lüdemann. — J. Geigel, die Protest-Gemeinden im Reichslande.

Beihefte zur Zeitschrift für die alttest. Wissenschaft. 1. 2. Gr. 8.

Inh.: W. Frankenberg, die Datierung der Psalmen Salome's. Ein Beitrag zur jüdischen Geschichte. (IV, 98 S.) — Charles C. Torrey, the composition and historical value of Ezrah-Nehemiah. (IV, 66 S.)

Philosophie.

Lasswitz, Kurd, **Gustav Theodor Fechner.** Stuttgart, 1896. Frommann. (VIII, 207 S. 8.) ℳ 1, 75.

A. u. d. T.: Frommann's Klassiker der Philosophie. I.

Mit diesem Buche ist ein Unternehmen ins Leben getreten, das von allen Verehrern und Vertretern der Philosophie nur gebilligt und begrüßt werden müßte: eine monographische Behandlung bedeutender Philosophen in populär-wissenschaftlicher Form. Zugleich ist die Ausführung in diesem ersten Stücke der ganzen Sammlung im Ganzen und Großen so trefflich gerathen, daß daraus das günstigste Vorurtheil für die weiteren Beiträge geschöpft werden kann, wenn nicht schon die Namen der betheiligten Forscher ein solches erwecken würden. Da auch der Preis außergewöhnlich niedrig bemessen ist und die Ausstattung alles Lob verdient (wir vermissen in dieser Hinsicht nur die Beigabe eines Portraits, dessen Aufnahme wir für eine zweite Auflage dringend empfehlen), so können wir nur wünschen, daß auch das Publicum sich recht dankbar erweise und an so zuverlässiger Quelle sich philosophische Anregung und Belehrung in reichem Maße hole. Jeder Fachgenosse weiß, wie groß die Enttäuschung über das Lebensbild Fechner's war, das uns sein Neffe Kuntze vor einigen Jahren bot. Von dem Juristen konnte freilich ein ausreichendes Verständniß für die umfangreiche wissenschaftliche Thätigkeit des Begründers der modernen Psychologie nicht erwartet werden. Aber auch die Schilderung des Lebens, wie gespreizt, wie wenig angepaßt der Einfachheit, ja Einförmigkeit seines Verlaufes! Und vollends die Bemühung, die Philosophie Fechner's am orthodoxen Christenthum zu messen und von hier aus nicht selten umzudeuten! Man mußte es bedauern, daß ein reiches, sonst Niemand zugängliches Material nicht in bessere Hände gefallen war. Das Beste daran blieb dieses Material, namentlich die wörtlichen Mittheilungen aus Fechner's Briefen oder Aufzeichnungen. So weit es in so engem Rahmen möglich war, ist das Buch von Laßwitz ein vollgültiger Ersatz für das Kuntze'sche geworden. Neues Material zur Lebensgeschichte konnte er nicht beibringen, aber er hat mit Recht den Nachdruck auf die wissenschaftliche Thätigkeit Fechner's gelegt und eine sehr gute Analyse seiner Schriften sowie eine treffliche Darstellung seiner Weltanschauung gegeben. Zur Bewältigung dieser schwierigen Aufgabe war der mathematisch und naturwissenschaftlich durchgebildete Philosoph L. wie Wenige geeignet. Nach einer schönen Einleitung bietet der erste Theil „Leben und Wirken“ in drei Abschnitten, von denen der erste bis 1843, dem Uebergang zur Philosophie, und der zweite bis 1860, dem Erscheinen der Psychophysik, reicht, eine Uebersicht über den Entwickelungsgang und die schriftstellerische Thätigkeit Fechner's. Besondere Anerkennung zollen wir dem Verf. dafür, daß er das Capitel „Ein unheimlicher Freund“ in Kuntze's Biographie gänzlich unberücksichtigt ließ. Der zweite Theil „das Weltbild“ zerfällt in zwei Abschnitte, von denen der erste „die Bewegung“ die naturphilosophischen Anschauungen, der zweite „das Bewußtsein“ die metaphysischen, ethischen und religionsphilosophischen in klarer, wenn auch etwas gedrängter Form darlegt. Den „Schluß“ bilden kritische Bemerkungen, in denen des Verf.'s bekannter Kantischer Standpunct hervortritt. Er meint, „daß die Fortbildung der von Fechner dargelegten Gedankenreihen eine große Zukunft hat“. Dabei werde es sich zunächst um die Festigung des erkenntnißtheoretischen Unterbaues auf kritischer Grundlage handeln. Ferner werde „sich

nach die eudämonistische Begründung der Moral bei Fechner als der berechtigte psychologische Ausdruck in der angewandten Ethik herausstellen". „Endlich gilt es, den von Fechner's individuellem Geschmack zu sehr beeinflußten theologischen Oberbau vorsichtig abzugrenzen". An dem Buche des Verf.'s wollen uns solche Kantischen Ergänzungen oder Berichtigungen Fechner's am wenigsten gefallen, auch sind sie, sowie ähnliche Auseinandersetzungen über das psychophysische Gesetz S. 87 fg. am schwersten verständlich ausgedrückt. Ein Namen- und Sachregister beschließt das Buch. Möchten recht Viele zu ihm greifen, um sich über das Lebenswerk eines der bedeutendsten Forscher unseres Jahrhunderts zu orientieren. Wir danken es dem Zufalle, der gerade den Begründer der experimentellen Psychologie an die Spitze einer Sammlung von Classikern der Philosophie gestellt hat. — In der zweiten Auflage mag noch die Jahreszahl der S. 76 citierten Allgemeinen Zeitung 1882 hinzugefügt werden. O. K.

Geschichte.

Knoke, Prof. Dr. F., **Das Varuslager** im Habichtswalde bei Stift Leeden. Berlin, 1896. Gaertner. (20 S. 4. Mit 2 Taf.) ℳ 4.

Vor einigen Monaten durchlief die Zeitungen die überraschende Kunde, das Lager des Quintilius Varus, und somit der vielgesuchte Schauplatz der Schlacht im Teutoburger Walde, sei nun endlich durch Knoke's glückliche Bemühungen gefunden. In vorliegender Schrift giebt der Verf. von diesem seinem angeblichen Funde Rechenschaft. Im Habichtswalde, zwischen Münster und Osnabrück, entdeckte er einen einigermaßen ovalen, aber ganz unregelmäßig angelegten Erdwall mit vorliegendem Graben, der einen Raum von ungefähr 214 m größte Länge und 150 m größte Breite umschließt, und innerhalb desselben ein länglich-viereckiges „Lager" (Erdwall mit Graben) von 50 resp. 56 m zu 34 resp. 35 m Ausdehnung. Der äußere Erdwall hat vier Ausgänge, deren einer sofort zu einem überbrückten Bache führt; das innere Lager, das K. jedoch auf der Karte „Prätorium" nennt, hat zwei einander nicht gegenüberliegende Thore. Römische Funde oder solche aus der La Tène-Zeit wurden nicht gemacht. — Ist schon dieser Fundbericht für Kenner römischer Lagereinrichtungen nicht eben dazu angethan, hier ein solches Lager zu erkennen, so ist es vor Allem ausgeschlossen, hier mit K. das von Tacitus Ann. I, 61 beschriebene Lager des Varus zu finden, welches dem Beschauer „durch seine große Ausdehnung und die Maße seiner Hauptstraßen das Werk dreier Legionen zeigte"; denn es ist K.'s Lager mit seinem Flächeninhalte von nur 21 054 Quadratmetern ein solches, wie sie am Limes je eine einzige Cohorte von 500 Mann enthielten, drei Legionen aber sind mehr als 18000 Mann! Auch gegen die S. 15 vorgebrachte Deutung der Worte Prima Vari castra und dem bei Tacitus a. a. O., als könnten sie diese beiden, das äußere und das innere Lager (oder Prätorium?) bedeuten, wie es der Verf. in einer recht unklaren Darlegung behauptet, muß entschieden Widerspruch eingelegt werden. Noch mancherlei andere Gegengründe ließen sich wider ihn anführen. Ist ihm nun seine Deutung auf das Lager des Varus völlig mißlungen, so läßt sich doch nach seinen Angaben noch nicht leicht sagen, was denn diese Wälle sein mögen. Die Abbildungen auf Taf. II geben ebenso wie die nicht genügend klare und vollständige Beschreibung darüber keinen Aufschluß; man möchte an eine germanische Verschanzung denken und bedauert dann, auf S. 4 keine Belehrung darüber zu finden, ob von der Erde des „Erdwalles" bedeckt nicht etwa die Steine eines alten Ringwalles liegen; offenbar hat der Verf. nicht daran gedacht, einen tiefen Querschnitt bis auf den gewachsenen Boden zu ziehen, der diese Frage wohl schnell gelöst hätte. Einen nahegelegenen Hügel möchte der Verf. mit dem tumulus des Germanicus bei Tacitus Ann. I, 62 identificieren, aber auch dies ohne einen ernstlich ins Gewicht fallenden Grund. Knochen enthält der Hügel wenigstens fast keine: wie stimmt dies zu Tacitus' Worten? Die einzigen Funde, die (nach S. 15 und 20) vor dem Walle gemacht wurden, sind — zwei Steinbeile und zwei steinerne (Feuerstein?) Lanzenspitzen; und diese führen unseren Sinn sicherlich in ganz andere, vielleicht um Jahrhunderte weiter zurückliegende Zeiten! Somit hat der Verf. die Lösung des Räthsels um keinen Schritt weiter gebracht. A.R.

Badische Neujahrsblätter, hrsg. von der badischen historischen Kommission. Sechstes Blatt: Markgraf Bernhard I. und die Anfänge des badischen Territorialstaates, von Richard Fester. Karlsruhe, 1896. Braun. (IV, 138 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Die von der badischen historischen Commission ins Leben gerufenen Neujahrsblätter haben sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen guten Ruf zu erwerben gewußt, wie denn überhaupt anzuerkennen ist, daß in keinem anderen deutschen Staate mit Ausnahme Preußens gegenwärtig der Eifer für die eigene Landesgeschichte so in Blüthe steht, wie in dem aus so verschiedenen Bestandtheilen zusammengewachsenen Baden. Der neueste Jahrgang reiht sich seinen fünf Vorgängern auf das Würdigste an. Sein Verf. bewegt sich auf einem ihm offenbar völlig vertrauten Gebiete und verfügt über eine flotte Schreibweise. Die Wahl des Gegenstandes ist eine glückliche. Daß Markgraf Bernhard I durch Kauf der Herrschaften Hachberg und Höhingen 1415 seine Machtsphäre im Breisgau bis vor die Thore von Freiburg und Breisach vorschiebt, bildet einen Wendepunct der badischen Territorialgeschichte und bei seinem Tode 1431 ist die Zeit der Gründung und der ersten Daseinskämpfe des badischen Territorialstaates vorüber und der Ausbau kann auf den von ihm gelegten sicheren Fundamenten beginnen. Indem aber der Verf. immer bedacht ist, einerseits die Persönlichkeit seines Helden aus dessen Zeit, dem ausgehenden Mittelalter, das weder Groß- noch Kleinstaaten in modernem Sinne, sondern nur autonome Gewalten der verschiedensten Art kannte, verständlich zu machen, andererseits ihn als Repräsentanten dieser Zeit zu schildern, verleiht er seiner Schrift einen über den Rahmen der badischen Specialgeschichte hinausgehenden Werth.

Urkundenbuch der Stadt Aussig bis zum Jahre 1526. Begonnen von W. Hieke, vollendet von Prof. Dr. Adalbert Horčička. Mit 2 Lichtdr. Prag, 1896. Dominicus in Comm. (IX, 260 S. 4.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Städte- und Urkundenbücher aus Böhmen, hrsg. von L. Schlesinger. III.

Außig, in der ältesten Namensform Vsty zuerst 993 erwähnt und, wie sich durch Combination ermitteln läßt, zwischen 1272 und 1274 mit Stadtrecht begabt, eine ursprünglich ganz deutsche Stadtanlage nach Magdeburger Recht, heut zu Tage ein Vorort der böhmischen Industrie, hat sich trotz aller Gegenströmungen selbst noch am Ausgange des 15. Jahrh.'s einen guten Kern deutschen Bürgerthums bewahrt, der nach den harten Bedrängnissen jener Tage sich zu immer größerer Fülle entfaltete, bis die Stadt am Schlusse des 16. Jahrh.'s ihren alten deutschen Charakter wiedererlangte, den sie heute wahrt und ferner zu wahren entschlossen ist. Zu den hierauf gerichteten Bestrebungen gehört auch das vorliegende Urkundenbuch, nach denen von Brüx und von Saaz die dritte der durch den Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen veranstalteten Publicationen. Leider hat der eigentliche Bearbeiter die Vollendung desselben nicht erlebt, doch hat er in Ad. Horčička einen ebenbürtigen Ersatz gefunden. Unter den 470 Nummern lenken zunächst unsere Aufmerksamkeit auf sich die 28 Königs-

urkunden, deren Außig bis 1526 23 im Original (die älteste von König Johann 6. Mai 1326), die übrigen in Transsumpt oder Abschrift besitzt. Daß von den übrigen Urkunden des Stadtarchives nur 17 dem 14. Jahrh. angehören, so daß sich Außig insbesondere in der zweiten Hälfte desselben mit dem Reichthum des Saazer Urkundenbuches nicht messen kann, erklärt sich aus dem großen Brande von 1426, der alle älteren städtischen Bücher vernichtet hat. Erst nach dem Hussitenkriege, 1438, ist man bei der Neuorganisation der gesammten städtischen Verwaltung zur Anlage des sogenannten Gerichtsbuches geschritten, das sich im besten Zustande erhalten hat, für die geschichtliche Forschung aber bisher fast noch gar nicht herangezogen worden ist. Besonderes Interesse beansprucht darin, wie die Vorrede mit Recht hervorhebt, die 1471 vorgenommene Schätzung der Häuser, in welcher 223 Bürgerhäuser aufgezählt werden, nicht minder die 1479 vorgenommene Schätzung der 40 Häuser der Elbvorstadt und des Grundbesitzes der Bürgerschaft, drei Verzeichnisse, die in culturgeschichtlicher Hinsicht zu den werthvollsten in diesem Urkundenbuche enthaltenen Beiträgen gehören, da sie ein vollkommen abgerundetes Bild über den Umfang der Stadt, die Zahl, die Beschäftigung und den Besitz der Bürgerschaft bieten, wie es von anderen böhmischen Städten nicht mit gleicher Genauigkeit entworfen werden kann. Im Ganzen enthält die Sammlung 273 bisher noch ungedruckte Urkunden. Mit Rücksicht auf die vielen Stücke in tschechischer Sprache ist zweckdienlicherweise an die Spitze jeder Urkunde ein möglichst ausführliches Regest gestellt, damit auch die dieser Sprache nicht mächtigen Leser einen klaren Auszug vor sich finden; weitere Erläuterungen sind in ein eigenes Anmerkungscapitel verwiesen. Ein Anhang enthält die Rathslinie von 1438—1514. Ein sorgfältig gearbeitetes Register erleichtert die Benutzung.

Raulich, Italo, **Storia di Carlo Emanuele I,** duca di Savoja, con documenti degli archivi italiani e stranieri. Vol. I: dell' assunzione al trono all' occupazione di Saluzzo (1580—1588). Mailand, 1896. Hoepli. (XXIII, 390 S. 8.) L. 5.

Den Namen des Großen, den man Karl Emanuel hat beilegen wollen, verdient derselbe höchstens mit Rücksicht auf den Reichthum an Entwürfen für die Größe seines Hauses, denen jedoch das Glück so wenig lächelte, daß er, der wiederholt den Ruf zum Kampfe gegen die Fremden für die Unabhängigkeit und Einheit Italiens erhoben hatte, bei seinem Tode seinen Staat schwächer und in weniger gesicherter Lage hinterließ, als er ihn von seinem Vater Emanuel Philibert überkommen hatte. Trotzdem ist die Regierung Karl Emanuel's eines sorgfältigen Studiums werth, denn sie berührt sich ein halbes Jahrhundert hindurch mit fast allen wichtigen Vorgängen der europäischen Geschichte und es macht nach dem Ausdrucke Ricotti's in seiner Geschichte der piemontesischen Monarchie den Ruhm dieses Fürsten aus, Piemont in das große europäische Gleichgewicht eingeführt zu haben. Sie hat darum schon verschiedene Historiker beschäftigt. Daß aber trotzdem noch Mancherlei dafür zu thun übrig geblieben ist, lehrt die vorliegende Arbeit, die sich das Ziel setzt, eine vollständige und nach allen Seiten hin erschöpfende Geschichte dieses Fürsten zu geben. Ihr Verf. hat zu diesem Zwecke Nachforschungen in verschiedenen Archiven angestellt. Am ergiebigsten haben sich ihm, zumeist an gesandtschaftlichen Berichten, die zu Turin, Venedig und im Vatican erwiesen, demnächst das von Simancas, auch das Mantuaner, die Pariser Nationalbibliothek und die Ambrosiana. Den Inhalt des Bandes bildet zweierlei, zunächst das Verhältniß Piemonts zu den beiden rivalisierenden Mächten Spanien und Frankreich, womit in engster Beziehung steht die Frage wegen der Wahl einer Gemahlin für den jungen Herzog, die ihre Lösung findet in der Vermählung desselben mit einer Tochter Philipp's II, sodann die wiederholten aber vergeblichen Versuche zur Wiedererlangung von Genf. Da dieser Band nur die ersten acht Jahre von Karl Emanuel's fünfzigjähriger Regierung umfaßt, so ist das Werk auf einen bedeutenden Umfang angelegt.

du Barail, général, **Mes souvenirs.** Tome troisième, 1864—1879. Avec un portrait. Paris, 1896. Plon, Nourrit & Cie. (IV, 612 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Die ersten zwei Bände dieses Werkes wurden bereits im Jahrgang 1894, Nr. 31, Sp. 1208 und Jahrgang 1895, Nr. 35, Sp. 1237 fg. dieses Blattes besprochen. Im ersten fanden wir den damals noch jugendlichen Verfasser in Afrika, theilweise im Kampfe mit den aufständischen Stämmen südlich der Colonie Algier, im zweiten in Mexico als schon höheren Officier bei der bekannten abenteuerlichen Expedition, welche dem unglücklichen Kaiser Maximilian das Leben kostete. In diesem dritten ist derselbe, nun schon General, wieder in Frankreich, er macht den Krieg von 1870/71 mit, wird später unter der Präsidentschaft Mac Mahon's, Kriegsminister und zieht sich endlich in den Ruhestand zurück. Für den deutschen Leser haben diejenigen Stellen des Buches ein besonderes Interesse, in denen der Verf. sich über militärische und politische Zustände theils seines, theils unseres Vaterlandes ausspricht. In Bezug auf die ersteren ist er ein ebenso sachkundiger, wie unbefangener Kritiker der militärischen Stärken und Schwächen eines jeden dieser beiden Länder. Er erkennt unserer Cavallerie und noch mehr unserer Artillerie einen entschiedenen Vorzug vor diesen beiden Waffengattungen der Franzosen zu, während er das Chassepot über das Zündnadelgewehr stellt und die Siege der deutschen Infanterie über die französische, hierin offenbar fehlgehend, nur auf Rechnung der numerischen Uebermacht ersterer schreibt. Höchst merkwürdig sind zwei Vergleiche, die der Verf. zwischen den politischen Zuständen Frankreichs und Deutschlands beim Beginn des Krieges von 1870, und dann zwischen dem Verhalten der französischen und der deutschen Heerführer anstellt. Dort, führt er an, ein schwer kranker Kaiser, eine schwache Regierung, eine durch Bureaukratismus und Centralisation jeder Selbstthätigkeit entwöhnte Bevölkerung, hier eine starke, durch die Siege von 1866 noch mehr gekräftigte Regierung, an ihrer Spitze ein Fürst, einer der großen Charaktere dieses Jahrhunderts, umgeben von geschulten, ganz ihm ergebenen Dienern, welche durch ihre Hingebung und ihre Intelligenz ihm die Sicherheit, die er ihnen gewährte, und das Vertrauen, das er ihnen schenkte, vergelten, dort eine von Haus aus verfehlte Organisation der Kriegführung, die dann in ebenso bedenklicher Weise geändert wird, hier ein fester, energisch durchgeführter Kriegsplan, die französischen Heerführer durch Eifersüchtelei getrennt (bei rechtzeitiger Unterstützung des einen durch den andern hätte, wie der Verf. behauptet, die Schlacht von Spichern für die Franzosen gewonnen werden müssen), während die deutschen Generale einander neidlos und kräftig unterstützten. Nur darin ist der Verf. ganz Franzose, daß er die längst widerlegte gehässige Verleumdung der deutschen Soldaten, als hätten sie in Feindes Land „gewüstet“, kritiklos wiederholt. Einen sehr werthvollen Beitrag liefert der Verf. zu der noch immer viel bestrittenen (obgleich neuerdings von competenten französischen Schriftstellern zu unseren Gunsten entschiedenen) Frage, wer für den Ausbruch des Krieges verantwortlich sei. Daß Kaiser Napoleon III selbst anerkannt habe, mit der Zurückziehung der Candidatur Hohenzollern sei der Grund zum Kriege verschwunden gewesen, dafür hatte man schon bisher mehrere ziemlich sichere Anzeichen; hier aber erhalten wir einen unwiderleglichen Beweis dafür durch folgende Geschichte, welche der Verf. direct aus dem Munde des Generals Bourbaki erfuhr, der seinerseits unmittelbar dabei betheiligt war. Bourbaki, so erzählt der Verf., damals Adjutant vom Dienste beim Kaiser, machte, an dem Tage, wo die

Kriegserklärung berathen ward (also am 14. Juli), an der Seite des Kaisers eine Spazierfahrt. Der Kaiser erkundigte sich nach dessen Gemahlin, der General sagte, sie sei mit der Verpackung seiner Kriegseffecten beschäftigt. „Wozu Kriegseffecten?" sagte der Kaiser. „Es giebt keinen Krieg. Der Verzicht des Prinzen von Hohenzollern nimmt uns jeden Vorwand zum Kriege." Und dann erläuterte er dies durch folgendes Bild. „Nehmen wir an," sagte er, „eines schönen Tages sei im Canal aus den Tiefen des Meeres eine Insel aufgetaucht. England und Frankreich beanspruchen deren Besitz. Beide rüsten. Da verschwindet die Insel ebenso plötzlich, wie sie erschienen war. Damit ist auch die Möglichkeit eines Krieges verschwunden. Ebenso ist es jetzt. Keine Insel mehr, kein Krieg mehr; keine Candidatur Hohenzollern mehr, kein Krieg mehr." Als die eigentlich Schuldigen bezeichnet der Verf. mit größter Bestimmtheit die Kaiserin mit ihrem verhängnißvollen Einfluß auf den, damals schon durch sein körperliches Leiden willensschwach gewordenen Kaiser, und den Herzog von Gramont. Daß er nebenbei von der „gefälschten Emser Depesche" als der eigentlichen Ursache des Krieges spricht, muß man wiederum dem Franzosen zu Gute halten.

Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Hrsg. von G. Buschan. 1. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: J. Vilh. Hultkrantz, über die Körperlänge der schwedischen Wehrpflichtigen. — Referate. — 27. Versammlung deutscher Anthropologen in Speier. — Tagesgeschichte. — Bibliographische Uebersicht. — Register.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. 27. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: R. Hoppeler, zur Geschichte des alten Zürichkrieges. — Fr. Jecklin, Bündniß zwischen den Freiherren von Brandis einerseits und dem Gotteshausbund andererseits. — Ad. Fluri, zur Biographie des Chronisten Valerius Anshelm. — A. Büchi, Ende und Nachlaß des Chronisten Hans Salat. — Th. v. Liebenau, zur Legende vom Truckli-Bund von 1715. — J. Strickler, ein Zeitungsartikel von Minister Stapfer. — H. Zeller-Werdmüller, die Gattin des Grafen Friedrich III von Toggenburg.

Naturwissenschaften.

Arndt, Dr. Rudolf, Prof., **Biologische Studien.** II. Artung und Entartung. Greifswald, 1895. Abel. (312 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Grundgedanke des vorliegenden Bandes II ist die Betrachtung der Descendenzhypothese vom Standpuncte des Psychiaters. Der Verf. ist nämlich, wie wir bereits bei Besprechung des ersten Bandes hervorhoben (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 51, Sp. 1827 d. Bl.) Vertreter dieses Faches an der Universität Greifswald. Die Veränderung der Organismen ist ihm wesentlich bedingt durch den Einfluß der Außenwelt, und die Fixierung, Summierung und Potenzierung dieser anfänglich kleinen Abänderungen erfolgt durch Vererbung. Dieser Gedanke wird in dem ersten Abschnitte, „Artung, Geartung", an den Beispielen verschiedener gemeiner wildlebender Pflanzen und Thiere sowie bei Hausthieren erläutert, vielfach mit ermüdender Breite und oft mit mangelnder Präcision. Besonders wird darzulegen versucht, daß gleiche oder ähnliche äußere Verhältnisse auch an verschiedenen Organismen qualitativ gleiche oder ähnliche Veränderungen veranlassen. Dieser Gedankengang wird im zweiten Abschnitte auf den Menschen übertragen. Weitgehende, meist mit Schwächung verbundene Abänderungen, entstanden unter dem Einflusse starker äußerer Wirkungen, die beim Menschen gewöhnlich Culturwirkungen sind, bezeichnet der Verf. als Degeneration, und beginnt nun die Zeichen dieses Niederganges, die stigmata degenerationis, nachzuweisen. Allerdings in willkürlichster Art. Langgliedrigkeit und Kurzgliedrigkeit, geistige Regsamkeit oder Unbeholfenheit können solche Stigmata abgeben, je nachdem es dem Verf. gerade paßt. Auch bei freilebenden Thieren werden Abweichungen von der Durchschnittsgestaltung der Gruppe als Stigmata angesehen, so z. B. die bekannten Kennzeichen und Eigenschaften, die den Aal zu einem seiner speciellen Lebensweise so hochgradig angepaßten und daher so lebenszähen Geschöpfe machen. Die langen Schmuckfedern des Fasanenspieles sind stigmata degenerationis, weil sie bewegungshindernd wirken sollen, ebenso wie die unscheinbare Färbung gewisser Wüsteneidechsen gegenüber der lebhafteren Färbung anderer Verwandter, trotzdem diese Unscheinbarkeit gerade ihr Schutz wird. Die parasitische Fortpflanzung des Kukuks wird in gleicher Weise gebrandmarkt als „Vagabondage, Leichtfertigkeit, Lieblosigkeit gegen die eigenen Kinder" (S. 227). Die Degeneration ist es nun, welche schließlich die nicht mehr lebensfähigen Arten unterdrückt. Vielfach ist aber Regeneration möglich und letztere stellt nun entweder unter günstigen Verhältnissen die alte lebenskräftige Form wieder her (die degenerierte Teltower Rübe wird auf gutem Boden wieder zur Wasserrübe) oder sie entwickelt aus den degenerierten Formen neue aber lebenskräftige Arten und fixiert dieselben. Den Schluß bildet eine Betrachtung der Entartung beim Menschen, deren Resultat ist, daß kein Mensch ganz normal sei und nur die landbebauende Bevölkerung vom Großgrundbesitzer bis zum Tagelöhner als annähernd normal betrachtet werden könne. Regeneration der durchweg degenerierten städtischen Bevölkerung könne lediglich durch Rückkehr zum Landleben, zur Bebauung der eigenen Scholle erfolgen. N—e.

Bouty, E., Prof., **Chaleur, acoustique, optique.** Paris, 1896. Gauthier-Villars & fils. (182 S. 8. Avec 41 fig.) Fr. 3, 50.

Supplément au Cours de Physique de l'École Polytechnique de J. Jamin.

Das Buch ist das erste Ergänzungsheft zu dem bekannten Cours de physique von Jamin und Bouty, und enthält Nachträge zur Wärme, Akustik und Optik. Doch giebt der Verf. weder eine vollständige Uebersicht über die neueren Fortschritte in allen Theilen der genannten Gebiete, noch an einander gereihte Berichte über einzelne neuere Arbeiten, sondern er greift bestimmte Gebiete heraus, solche, die durchgearbeitet genug sind, um eine zusammenhängende Darstellung zu gestatten, und behandelt sie in geschlossener Form. So enthält der erste Theil, außer einem den neueren Thermometerstudien gewidmeten Capitel, ausschließlich moderne Anwendungen der Thermodynamik, darunter die Theorien von Gibbs und van't Hoff. Der zweite Theil behandelt gewisse Eigenthümlichkeiten bei der Ausbreitung schwingender Bewegungen auf die besonders von Gouy in jüngster Zeit hingewiesen worden ist, enthält ferner eine Reihe von Bemerkungen über Fortpflanzung, Spiegelung und Brechung des Schalles, und giebt eine Darstellung einiger neueren Untersuchungen über Schwingungen. Auf dem Gebiete der Beugungserscheinungen wird die Constructionsmethode von Cornu behandelt, auf dem der Interferenzerscheinungen die Untersuchungen von Macé de Lépinay über die Localisierung der Interferenzstreifen, diejenigen von Michelson über die Constitution der Spectrallinien, über die Anwendung der Interferenzen zur Festlegung eines Längenmaßes und über den Einfluß der Erdbewegung auf die Interferenzerscheinungen, endlich die Untersuchungen Wiener's über stehende Lichtwellen und ihre Anwendung auf die Farbenphotographie und auf die Bestimmung der Schwingungsrichtung des polarisierten Lichtes.

W. K.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 21.

Inh.: Keller, Fortschrite auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie und -biologie. (2. Stück.) — Schlater, einige Gedanken über die Vererbung. (3. Stück.) — v. Lendenfeld, die physiologische Bedeutung der Lufträume bei den fliegenden Thieren. — Guldberg.

**

über die Circularbewegung als thierische Grundbewegung, ihre Ursache, Phänomenalität und Bedeutung.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Britzelmayr, Materialien zur Beschreibung der Hymenomyceten. (Schl.) — Rothdauscher, über die anatomischen Verhältnisse von Blatt und Axe der Phyllantheen. (Forts.)

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: E. M. Köhler, Hunderassen Chinas und der Mongolei. — Herm. Lachmann, zur Pflege der deutschen Reptilien und Amphibien im Freien. (Mit Abb.) — Victor Hornung, der Pinselaffe (Hapale penicillata).

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Ernst Friedel, Erinnerungen an die Berliner Gewerbe-Ausstellung. — G. Mie, die mechanische Erklärbarkeit der Naturerscheinungen. — Ludw. Karell, Milben im Meere. — Sigm. Schenklin, die Immunisation gegen das Schlangengift.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 44.

Inh.: E. Fürst, javanische Sitten und Gebräuche. — Von der Berliner Gewerbeausstellung 1896. — Das Optimum der Pflanzen. — Die Züchtung des Silberreihers (Ardea egretta Bon.) und des Seidenreihers (A. garzetta L.). — Die saure Reaction der Wurzel. — Ueber Galactit aus den Samen der gelben Lupine. — Ueber das Vorkommen von Stachydrin in den Blättern von Citrus vulgaris.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: C. Weigert, neue Fragestellungen in der pathologischen Anatomie. — J. A. Fleming, weitere Untersuchung des Edison-Effectes in Glühlampen. — F. Schaudinn, über die Copulation von Actinophrys sol Ehrbg.

Annalen der Physik u. Chemie. Hrsg. von G. u. E. Wiedemann. N. F. 59. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Heydweiller, die innere Reibung einiger Flüssigkeiten oberhalb ihres Siedepunctes. — L. Holborn u. W. Wien, über die Messung tiefer Temperaturen. — A. Schükarew, über das Dampfcalorimeter und die Bestimmung der specifischen Wärme nach einer vergleichenden Methode. — R. W. Wood, experimentelle Bestimmung der Temperatur in Geißler'schen Röhren. — G. Jaumann, elektrostatische Ablenkung der Kathodenstrahlen. — M. Wien, über die Widerstandsmessung von Elektrolyten mit Wechselströmen durch das Dynamometer. — R. Hildebrand, eine einfache Art, empfindliche Wechselstromentladungen eines Inductoriums in einer Vacuumröhre zu trennen. — E. Wiechert, über die Grundlagen der Elektrodynamik. — A. Winkelmann u. R. Straubel, über einige Eigenschaften der Röntgen'schen X-Strahlen. — R. Mauritius, Versuche mit Röntgenstrahlen. — L. Fomm, die Wellenlänge der Röntgenstrahlen. — R. v. Eötvös, Untersuchungen über Gravitation und Erdmagnetismus. — P. Glan, theoretische Untersuchungen über elastische Körper und Licht.

Journal für praktische Chemie. Hrsg. von Ernst v. Meyer. N. F. 54. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: J. Biehringer, über die Farbstoffe der Pyroningruppe. — Untersuchungen aus dem chemischen Institut der Universität Erlangen: C. Paal, über Chinazolinsynthesen. (2. Mittheilung.) G. Kromschröder, Versuche zur Synthese des 3 (n)-o-Amidophenyldihydrochinazolins. H. Poller, Synthese des 3 (n)-p-Amidophenyldihydrochinazolins. W. Schilling, Synthese des 3 (n)-o-Anisyldihydrochinazolins. Ders., Synthese des 3 (n)-p-Anisyldihydrochinazolins. — W. Vaubel, über das Verhalten der Chinonimidfarbstoffe gegen nascierendes Brom. — Ders., über die Configuration der Chinonimidfarbstoffe.

Mathematik. Astronomie.

Weber, Heinr., Prof., **Lehrbuch der Algebra.** 2. Bd. (Schluss.) Braunschweig, 1896. Vieweg & Sohn. (XIV, 796 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Dem ersten Bande (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 10, Sp. 342 d. Bl.) folgt schon nach einem Jahre der zweite, genau nach dem Plane ausgearbeitet, welchen der Verf. sich früher vorgesetzt hatte. Er bietet eine Einführung in hochgelegene Theile der Algebra. Im ersten Buche (fünf Abschnitte, 150 S.) wird, während der erste Band sich auf die Permutationsgruppen beschränkte, die allgemeine Theorie der Gruppen endlicher Ordnung behandelt. Das zweite und das dritte Buch sind als Anwendungen anzusehen, das zweite (vier Abschnitte, 140 S.) auf die Gruppen linearer, insbesondere binärer Substitutionen, das dritte (sechs Abschnitte, 200 S.) auf die metacyklischen Gleichungen, auf die geometrischen Probleme der Wendepuncte der Curven dritter Ordnung und der Doppeltangenten der Curven vierter Ordnung, endlich auf die Gleichungen fünften und siebenten Grades. Ein bedeutender Raum wird sodann im vierten Buche (neun Abschnitte, über 250 S.) der Theorie der algebraischen Zahlen und ihrer Anwendung auf die Kreistheilungskörper gewidmet. Ein kurzes Capitel über die Transscendenz der Zahlen e und π und ein Sachregister schließen das Werk. Besonders hervorzuheben ist, daß der Verf., bei aller Klarheit und Einfachheit der Entwickelungen, immer einen hohen wissenschaftlichen Standpunct einnimmt. So schildert er im zweiten und dritten Buche den, von den invariantentheoretischen Anschauungen eingegebenen Gesichtspunct der Formentheorie, welcher die Probleme rechnerisch durchsichtig anzugreifen erlaubt. Das vierte Buch wird durch die Dirichlet-Dedekind'schen „Vorlesungen über Zahlentheorie" nicht überflüssig, weil Weber mehr von den Kronecker'schen Hülfsmitteln ausgeht und den Zusammenhang zwischen den Gesichtspuncten der verschiedenen Theorien herzustellen bemüht ist. Der Verf. führt auch manche neue Ausdrücke ein, wie „Theiler" für „Untergruppe" ꝛc., aber sie geben alle aus dem arithmetischen Geiste des Ganzen hervor. Wir zweifeln nicht, daß das Werk für Lehre und Forschung wichtig werden wird, und hoffen, daß es dem Verf. vergönnt sein möge, auch die von ihm geplante Anwendung desselben auf das Gebiet der elliptischen Functionen darzustellen. —r.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 11. Heft.

Inh.: Die Vergrößerung des Erdschattens bei Mondfinsternissen. — Zur Bestimmung der Rotationszeit der Sonne. — Saturnbeobachtungen. — Der periodische Komet Brooks 1889 V. — Die Wichtigkeit genauer Beobachtungen der Leoniden im gegenwärtigen Jahre. — Der neue Stern (Z) im Centauren. — Nochmals der Lichtschein im Plato. — Vermischte Nachrichten.

Medicin.

Kraepelin, Dr. Emil, Prof., **Psychiatrie.** Ein Lehrbuch für Studierende und Aerzte. Fünfte vollst. umgearb. Auflage. Mit 10 Lichtdrucktaf., 13 Curven u. 13 Schriftproben. Leipzig, 1896. Barth. (XIV, 825 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Die Vorzüge, welche diesem Werke bei Besprechung seiner vierten Auflage (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 33, Sp. 1170 fg. d. Bl. nachgerühmt wurden, treten in dieser neuen Umarbeitung in noch erhöhtem Maße hervor, und es darf die klinische Auffassung der einzelnen Krankheitsformen sowie ihre klare Darstellung als classisch bezeichnet werden. Die im ersten Theile des Lehrbuches vorgenommenen Veränderungen sind namentlich den psychophysischen Untersuchungen des Verf.'s zu verdanken, deren Studium er für die Erklärung des krankhaften Seelenlebens nutzbar zu machen bestrebt ist, während die des zweiten Theiles sich als Ergebniß seiner eingehenden klinischen Beobachtung darstellen. Das Kraepelin'sche Lehrbuch wird in dieser neuen Form die Zahl seiner Freunde sicher noch vermehren. Lhn.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 13. Bd. 9. u. 10. Heft.

Inh.: Ch. Simon, recherches sur la cellule des ganglions sympathiques des hirudinées. (Fin.) — L. Laloy, les cornes cutanées dans l'espèce humaine. (Avec pl.) — J. Schaffer, Bemerkungen über die Epithelverhältnisse im menschlichen Nebenhoden. (Mit Taf.) — R. Staderini, ubicazione e rapporti di alcuni

nuclei di sostanza grigia della midolla allungata. (Con tav.) — A. v. Török, über die Persistenz der embryonalen Augennasenfurche und über einen knöchernen Bogen am Eingange der rechten Augenhöhle, sowie über anderweitige Abnormitäten bei einem männlichen Schädel. Mit Taf.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 65. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: H. Boruttau, Beiträge zur allgemeinen Nerven- und Muskelphysiologie. (Mit Taf.) — Ders., weitere Erfahrungen über die Beziehungen des N. vagus zur Athmung und Verdauung. (Mit Taf.) — Jacques Loeb und Walter E. Garrey, zur Theorie des Galvanotropismus. 2. Versuche an Wirbelthieren. (Mit Fig. — Max Verworn, die polare Erregung der lebendigen Substanz durch den constanten Strom. 4. (Mit Taf.) — Ders., tonische Reflexe. Mit Fig.) — E. Bogdanow, über die Fette des Fleisches. — E. Dormeyer, die quantitative Bestimmung von Fetten, Seifen und Fettsäuren in thierischen Organen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bechmann, August von, **Der churbayerische Kanzler Alois Freiherr von Kreittmayr.** Festrede. München, 1896. Akademie. (Franz in Comm.) (32 S. 4.) ℳ 1.

Jetzt, wo auch dem letzten der großen Gesetzgebungswerke Kreittmayr's bald die Todesstunde schlagen wird, mag es gerathen erscheinen, das Bild des Mannes und seines Werkes noch einmal zu fixieren. Der Verf. hat das in musterhafter Rede gethan, die jetzt mit Anmerkungen versehen vorliegt. Zwar der Mann selbst nimmt unser Interesse wenig in Anspruch; um so mehr seine wissenschaftliche Charakteristik innerhalb der Naturrechtslehre. Fast wehmüthig berührt uns dabei das Lob, das ihm gespendet wird, daß er seine gesetzgeberischen Gedanken stets klar zum Ausdruck zu bringen verstanden habe. Wenn einmal in künftigen Jahrhunderten jemand das Wirken der Redactoren unseres künftigen Gesetzbuches schreiben wird, so ist kaum zu erwarten, daß er diesen dasselbe Lob zu spenden im Stande sein werde. Im Uebrigen könnten sie sich freuen, wenn sie dieselbe liebevolle, sachliche und abgereifte Charakteristik finden würden, wie sie Kreittmayr durch Bechmann zu Theil geworden ist.

Dalman, Gustav, **Der Verbrecher.** Ein psychologisches Problem. Wien, 1896. Breitenstein. (205 S. 8.) ℳ 1, 80.

Wie der Verf. im Vorwort erklärt, sucht er in seiner Schrift den Widerspruch zu lösen, welcher in der Thatsache besteht, daß heute wissenschaftlich unbestritten feststünde, daß gleich allen anderen Geschehnissen in der Natur auch der menschliche Denk- und Willensproceß nur als eine Wirkung von Ursachen aufzufassen, ganz und gar determiniert sei, und daß trotz dieser erkannten Wahrheit unser Strafgesetz doch noch auf Prämissen aufgebaut sei, die dieser widersprächen. Davon ausgehend, daß jedes Individuum das nothwendige Product von angeborenen und unter dem Einfluß der Erziehung ꝛc. später erworbenen körperlichen und geistigen Anlagen sei, gelangt der Verf. zu dem Resultat, daß, wie schon das Handeln des normalen Menschen als durchaus necessitiert, so die That des Verbrechers erst recht nur als der Ausfluß erkrankten Trieblebens anzusehen sei und dieser daher für sein Thun und Treiben nicht verantwortlich gemacht werden könne. Folgerichtig stellt denn der Verf. das Recht der Strafe gänzlich in Abrede, und wenn er unter den Theorien der Strafrechtspflege überhaupt eine allenfalls gelten lassen soll, so kann es nach seiner Auffassung nur diejenige sein, welche auf Besserung des Missethäters hinzielt. Den Ergebnissen, zu welchen der Verf. im Laufe der Auseinandersetzungen gelangt, wird man beipflichten müssen, so weit es sich darum handelt, in unserer Strafrechtspflege das zu beseitigen, was an derselben noch einen mittelalterlichen, dem Geist unseres Jahrhunderts widersprechenden, mitunter geradezu unlogischen Charakter trägt. Ihm bis zu seinen letzten Consequenzen zu folgen, wird indessen nur der im Stande sein, der nicht davon überzeugt ist, daß in jedem normal beanlagten Menschen ein wenn auch nach Rasse und Zeitgeist noch so verschieden geartetes Gefühl der Verantwortlichkeit ruht, welches ihn die dem Gewissen zuwider erfolgte That als strafwürdig und die Strafe an sich als gerechte Buße ansehen läßt. Sch.

Giddings, Franklin Henry, Prof., **The Principles of Sociology.** An Analysis of the Phenomena of Association and of social Organisation. New York and London, 1896. Macmillan & Co. (XVI, 476 S. 8.) Sh. 12, 6d.

Das vorliegende Werk von Giddings ist die wichtigste Erscheinung der englischen sociologischen Literatur der letzten Jahre. Seit Spencer's Principien der Sociologie, die zuerst 1876 erschienen, stand die Wissenschaft der Gesellschaft unter dem Banne seiner von ihm consequent durchgeführten Analogie mit dem physischen Organismus, und des einseitigen Naturalismus, der sich daraus ergab. Allmählich machte sich eine Reaction dagegen geltend. Ward's Dynamic Sociology, zuerst 1883 erschienen, war wenigstens für die Gestaltung der Zukunft eine Absage an Spencer. Ward verlangte für die Zukunft ein bewußtes Einwirken auf die „natürlichen Tendenzen" der Gesellschaft, ein Eingreifen des Staates in das wichtige Gebiet der Erziehung, das ihm der Hebel aller fortbildenden Veränderungen ist. Bei G. ist die Reaction gegen den Naturalismus zu vollem Durchbruche gekommen. Er begnügt sich nicht mehr mit biologischen Begriffen für sociale Erscheinungen, er findet, daß sie psychologische, besonders Willenserscheinungen sind. Er giebt ausführlich und mit genauer Kenntniß der neueren Ergebnisse der Forschung den ganzen physischen Unterbau der Gesellschaft, ihre Anknüpfung an die Thiergesellschaften, ihre spontane Zusammensetzung, die Entwickelung der kleinen Gruppen, besonders der Familie und der Ehe. Aber er bezeichnet auch bestimmt den Punct, wo die rein natürliche Bildung der socialen Gruppen (die „Composition") aufhört, und die bewußte, planmäßige Ordnung aller Seiten des socialen Lebens (die „Constitution") anfängt. Für den inneren Fortschritt, den Gang der Civilisation wird ebenfalls ein Schema gegeben, und dessen Begründung versucht, doch bleibt gerade diese Betrachtung etwas äußerlich. Auch ist der doch niemals schwindende physische Hintergrund der Civilisation nicht außer Acht gelassen, der Rückschritt, mit dem der Forschritt der Cultur bezahlt wird. Hier freilich werden nur wenige der Probleme behandelt, die durch die physischen Eigenschaften der Culturvölker uns aufgedrängt werden. Aber völlig vernachlässigt wird kaum ein Strähn aus dem mannigfaltigen Gewebe des socialen Lebens. Darum verdient das Buch auch in Deutschland Leser, zumal die Sociologie, eine freilich erst werdende Wissenschaft, in Deutschland noch zu wenig in ihrer Existenzberechtigung anerkannt wird. Man kann aus diesem Buche sehen, wie sie Fragen stellt und beantwortet und zwar keineswegs müßige Fragen, die im Bereiche der bisherigen Wissenschaften nicht liegen. P. B.

Mülberger, Dr. Arthur, **Kapital und Zins.** Die Polemik zwischen Bastiat und Proudhon. Mit Einleitung und in Uebersetzung hrsg. Jena, 1896. Fischer. (V, 232 S. Gr. 8.) ℳ 3. 60.

Unverkennbar ist das Interesse an der Geschichte der Volkswirthschaftslehre in neuerer Zeit bedeutend gewachsen; Beweis dafür ist der Erfolg von Asley's »Economic Classics« und Brentano's und Leser's „Sammlung staatswissenschaftlicher Schriften". Wieweit Mülberger's vorliegende Uebersetzung der Polemik zwischen Chevé, Bastiat und Proudhon einem Bedürfniß entspricht, erscheint jedoch immerhin zweifelhaft; eine der vier französischen Ausgaben oder die ältere deutsche Uebersetzung wird wohl jedem Interessenten zugänglich sein. M.'s

Ausgabe fehlt der von Bastiat nachträglich hinzugefügte Schlußbrief und, was vielleicht noch mehr zu bedauern ist, Bastiat's Schrift »Capital et rente«, die den Anlaß zu der Polemik gab. Die Einleitung enthält, wesentlich mit Proudhon's eigenen Worten, eine Schilderung der socialpolitischen Bedeutung der Februarrevolution, die das Milieu des Kampfes um gratuité oder liberté du crédit abgab. Wie in einer Reihe früherer Schriften, giebt M. seiner, von der Wissenschaft im Allgemeinen nicht getheilten Bewunderung für Proudhon lebhaften Ausdruck. Uebertreibungen wie die, daß der gegenwärtig um die Währung tobende Streit nichts Anderes sei als der Anfang vom Ende der Metallwährung (S. 31), und daß den „Volksbanken" die Zukunft gehöre, sind nicht geeignet, den Werth von M.'s Einleitung zu erhöhen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Ring, das Actienrecht in dem Entwurf eines Handelsgesetzbuchs. — Dickel, über den Jahresbericht des Präsidenten der preußischen Justizprüfungscommission. — Bartolomäus, der Eid als Mittel zur Erzwingung einer wahrheitsgemäßen Aussage. — Staub, † Justizrath M. Levy. — Spruchpraxis.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 6. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: E. Loew, die socialpolitische Seite der Währungsfrage. — Die Parteien in Selbstzeichnungen. — W. Blos, der socialdemokratische Parteitag in Gotha. — P. Kollmann, die österr. Berufsstatistik von 1890.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hart, Julius, Geschichte der Weltliteratur und des Theaters aller Zeiten und Völker. Zwei Bände. (M. zahlr. Taf. u. circa 1000 Textabb.) Neudamm, 1894/96. Neumann. (VI, 847; VI, 1037 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 15.

A. u. d. T.: Hausschatz des Wissens X. 15 u. 16.

Es ist selbstverständlich, daß die wissenschaftliche Beherrschung des hier behandelten Stoffgebietes einem Einzelnen völlig unmöglich ist. Bei den entfernteren Literaturen des Orients wie bei manch kleinerem Sprachgebiete kann es sich für den Bearbeiter nur um die Wahl guter zuverlässiger Führer handeln. Ein scharfer Blick, der das Wesentliche aus der überwältigenden Masse herauswählt, übersichtliche Gruppierung, ein Herder'sches Gefühl für die in tausend Formen sich versteckende Menschlichkeit, die in Vers und Prosa nach Ausdruck ringt, und die Wahl eines eigenen festen Standpunctes, von dem der Beurtheiler die zahllos sich drängenden Erscheinungen überblickt, das müssen wir von einer Geschichte der Weltliteratur fordern, dann kann eine geschickt gegebene derartige Uebersicht auch dem wissenschaftlich enger begrenzten Literarhistoriker manche Anregung geben, wie sie für weitere Leserkreise ein erwünschtes Bildungsmittel bietet. Julius Hart ist als einer der kritischen Führer der modernsten Literaturbewegung bekannt und seinen modernen Standpunct verläugnet er auch in der Beurtheilung vergangener Zeiten nicht. Er bringt ihn jedoch keineswegs einseitig zur Geltung, sondern versteht es gerade durch den Hinblick auf die Forderungen des neueren Realismus überall erhöhtes Interesse für die Entwickelung zu erregen. Ungerecht ungeschichtlich erscheint er dabei nur gegen das Mittelalter. Behauptungen wie die I, 205, die Poesie sei mit dem Falle des Heidenthums erloschen, II, 20 Wolfram von Eschenbach sei gegen Dante nur ein Zwerg, sind kaum zutreffend, aber auch vereinzelt. Die Ueberschätzung von Lenz (II, 757) hängt mit der modernen Richtung zusammen. Thatsächlichen Irrthümern, wie der Erwähnung eines Bildes Torquato Tasso's (geb. 1544) von Rafael (gest. 1520), der Vorführung der mittelalterlichen Bühne von drei Stockwerken (II, 91), begegnet man nur selten, dagegen ist die Kunst der knappen Charakterisierung, die Selbständigkeit und Unparteilichkeit der Darstellung, die geistvolle Art der stets fesselnden Darstellung wahrhaft rühmenswerth. Beim Vergleiche mit den ähnlichen Werken von Scherr und Stern erscheint die neueste Darstellung der Weltliteratur als die empfehlenswertheste, immer vorausgesetzt, daß eine streng wissenschaftliche Lösung der Aufgabe eben unmöglich bleibt. Der reiche Bilderschmuck, mit dem das Werk ausgestattet ist, erscheint in der künstlerischen Ausführung sehr ungleich, die Auswahl selbst aber sachgemäß. Ein nach Stichproben zu schließen sorgfältig hergestelltes Namensverzeichniß erhöht die populäre Brauchbarkeit des wohlgelungenen Werkes.

Landau, Dr. E., **Die gegensinnigen Wörter im Alt- und Neuhebräischen,** sprachvergleichend dargestellt. Berlin, 1896. Calvary & Co. (236 S. 8.) ℳ 7.

Ueber den „Gegensinn" hat Carl Abel 1884 ein Büchlein geschrieben, welches nach dem Urtheil so kundiger und zugleich besonnener Forscher wie Adolf Erman viel Unsinn enthält. E. Landau hat vor acht Jahren ein Buch veröffentlicht „Die dem Raume entnommenen Synonyma für Gott in der neuhebräischen Literatur", welches zwar manche nützliche Zusammenstellung bietet, aber weder den Gegenstand erschöpft noch Beweise von kritischem Forschen giebt (vgl. Theol. Litbl. 1889, Nr. 6). In Folge dessen hat Ref. die neue Arbeit mit Mißtrauen in die Hand genommen. Schon beim Aufschneiden stutzte er, als er S. 8 folgende Citate fand „Hottinger. Smegmate Orient S. 100" und „Joh. Buxtorf, Catalectis S. 36". Und er war nahe daran, das Buch gleich bei Seite zu legen, als er bei derselben Gelegenheit S. 11 Beispiele aus dem Deutschen angeführt sah wie „steuern heißt bald richten, bewegen, ein Schiff lenken, bald hemmen, einem Unfug steuern" und: „Auslassung. Die Auslassung einer zu verlesenden Stelle heißt sie übergehen, nicht mitlesen; dagegen ist die Auslassung des Staatsanwaltes so viel wie dessen Aeußerung über eine criminelle Angelegenheit"; denn es ist ja doch offenbar, daß hier die verschiedenen Anwendungen desselben Wortes aus einer Grundbedeutung zu erklären sind. Indeß ein Urtheil, zumal ein öffentliches, darf nicht ohne genauere Prüfung abgegeben werden. Und nach solcher Prüfung muß Ref. doch sagen, daß der Verf. gar manche richtige allgemeine Sätze aufstellt, wie: daß der „Gegensinn" oft durch Verschiedenheit der jetzt gleichlautenden Wörter zu erklären sei; daß man in anderen Fällen dialektische Verschiedenheiten annehmen müsse; daß mehrfach ein neutraler Begriff sich nach verschiedenen Richtungen hin differenziert habe ꝛc. Auch erkennt Ref. gern an, daß der Verf. in der Geschichte der jüdischen Exegese, in Originalgrammatiken der arabischen Sprache und in neuerer Literatur fleißig gelesen hat. Seine Arbeit hat aber zwei Hauptfehler. Erstens ist ein großer Theil seines Stoffes sehr unübersichtlich geordnet. Zweitens ermangelt der Verf. der zu solchen Untersuchungen unerläßlichen strengen philologischen Schulung. Für letzteres bieten gleich die ersten Seiten nicht wenige Belege. Hebräisch כָּלָה, verschmachten, hat natürlich nichts mit arabischem علف, füttern, tränken zu schaffen, sondern gehört wohl zu غلف, bedecken. Hebräisch עָשַׁק, bedrücken, gehört zu عسق, nicht zu عشق, und dergleichen mehr. Die Beispiele für privative Bedeutung des Niqtal S. 69 fg. sind sämmtlich falsch oder doch unsicher. Druckfehler sind nicht selten. H. Str.

Baumgarten, Dr. Mich., Prof., **Lucius Annaeus Seneca und das Christenthum** in der tiefgesunkenen antiken Weltzeit. Nachgelassenes Werk. Rostock, 1895. Werther. (VIII, 366 S. 8.) ℳ 6.

Die Zeiten der Bewunderung für den tugendhaften, weisen Seneca sind vorüber, aber daran ist nicht zu denken, daß man deswegen aufhören sollte, seine Schriften zu lesen. Der Wirkung ihrer Form kommt gerade in der Gegenwart eine weitverbreitete

Abneigung gegen Periodenbildung entgegen; überhaupt wird Geschmack an ihnen finden, wer den Esprit und die Pointe liebt. Bei der Lectüre combiniert man jedes significante Wort mit der Situation, aus der heraus und für die es gesagt ist. Die Erklärung Seneca's nach dieser Richtung ist noch lange nicht abgeschlossen; von ihrer ausgiebigen Verwerthung, von der Würdigung ihrer Resultate im Zusammenhange mit seinen Handlungen hängt seine Charakteristik ab. Der Historiker wird schließlich diese complicierte Natur annähernd analysieren können, er wird seiner Auffassung von dem Manne überzeugenden Ausdruck geben müssen. Aber seine weltgeschichtliche Bedeutung hat er damit noch nicht erschöpft. Wenn man immer wieder von dem Christlichen bei Seneca redet, so fehlt es dem nicht an bestimmten Ausgangspuncten. Indessen vom Christenthum ist er selber sicher nicht beeinflußt worden, und er hat auch sicher keinen Einfluß auf das älteste Christenthum geübt. Die Parallelen, die sich trotzdem finden, sind darum von besonderem Werthe. Die Arbeiten über Seneca's Charakter und die über das Christliche bei ihm sind in der Regel geschieden; höchstens daß einmal die Anerkennung dieses Christlichen eine Ehrenrettung oder die Verwunderung darüber hervorruft, daß sein Charakter trotzdem solche Blößen aufweist. Eine originelle Combination bietet das vorliegende Werk, aus dem Nachlasse des 1889 verstorbenen Rostocker Theologen M. Baumgarten von St. in Sch. herausgegeben; seine Selbstbiographie hatte bereits 1891 Pastor Studt in Schönwalde i. H. publiciert. Wie man immer über Baumgarten urtheilen möge, niemand hat bestritten, daß er ein Charakter war, der Menschenfurcht nicht kannte. Darin ist Seneca der Antipode seines neuesten Beurtheilers. — Das Werk ist nicht als philologisch-historisches im engeren Sinne zu beurtheilen; die zahlreichen Versehen und Fehler auf beiden Gebieten hervorzuheben und als das Entscheidende hinzustellen, hält Ref. nicht für angemessen. Der Verf. hat mit Ernst nach wirklicher Anschauung der ersten Jahrhunderte der römischen Kaiserzeit gerungen; seine Belesenheit in den Classikern und den Kirchenvätern ist respectabel. Den Grundfehler des Buches sieht Ref. in der unberechtigten Verallgemeinerung von Aeußerungen, die in den Quellen, profanen und kirchlichen, wirklich stehen. Auch die Frage nach der Stellung des Christenthums zu Welt und Staat muß individuell behandelt werden; bei dieser Individualisierung treten die gemeinsamen Züge erst recht vor Augen. Zum psychologischen Verständnisse griechisch-römischer Religion ist der Verf. überhaupt nicht gekommen, weil er den Blick ausschließlich auf gewisse Ausschreitungen der heidnischen Cultur gerichtet hält. Trotzdem finden sich gelegentlich glückliche Beobachtungen: „Innerhalb des Heidenthums war die Freude an der Gegenwart und die Hoffnung auf die Zukunft verloren gegangen" (S. 268). Das gilt in der That von der resignierten Stimmung der römischen Welt im dritten Jahrhundert und großentheils schon von der des zweiten. — Das Capitel über „Seneca in dem Urtheil der Jahrhunderte" hat der Verf. S. 23 durch unpubliciertes Material bereichern können. „Auf meine Frage, was er von Seneca halte, antwortete mir Th. Mommsen: von dem kann man nicht schlecht genug denken." Sein eigenes Urtheil begründet der Verf. durch Seneca's Stellung gegenüber „zwei sacrilegischen Lügen wider die antike Menschheit". Er meint damit die Vergötterung der römischen Kaiser und sodann orgiastische und unsittliche Ausschreitungen des antiken Cultus, die er „Baalcultus" nennt und S. 195 genauer definiert. Er stellt Seneca's Lichtseiten seinen Nachtseiten gegenüber und giebt in dem Capitel von den Nachtseiten werthvolle Beiträge zur Charakteristik; unter Seneca's Lichtseiten versteht er (S. 36), was Andere das Christliche in ihm nennen. Gegen die zwei sacrilegischen Lügen habe Seneca wenigstens gekämpft, freilich ohne zu siegen. Aber wenigstens sein Sterben hätte den Beweis gegeben (S. 258 fg.), daß die mannhafte Freiheit durch den Cäsarencultus, die selbstlose Liebe durch den Baalcultus noch nicht vernichtet und ausgerottet gewesen sei. Beide Lügen seien erst durch die Martyrien und das siegende Christenthum überwunden worden. Das Capitel „Christus der Sieger in seinen Blutzeugen" ist es, in dem auf die Stellung des Urchristenthums zur Welt genauer eingegangen ist, zum Theil in ausdrücklichem Gegensatze zu Hausrath. Die Fragen, die sich dem Verf. aufdrängten, sind inzwischen eingehender und nicht so in Pausch und Bogen beantwortet worden. Was den Cäsarencultus anlangt, so forderte man mit ihm von den Christen etwas, was sie als Christen unzweifelhaft nicht leisten konnten; daß er aber mit den Anschauungen der Reichsangehörigen in ihrer überwiegenden Mehrzahl vollkommen vereinbar war, darf der Historiker ebensowenig wie das übersehen, was ihn vom Standpuncte der römischen Politik aus empfahl. Der Geschichtsforscher hat in erster Linie zu verstehen. Und wenn in so energischer Weise, wie es hier S. 154 fg. geschieht, auf die moralischen Wirkungen dieses Cultes auf die Bürger und auf seine verderblichen Folgen für viele der Cäsaren selber hingewiesen wird, so wird das Verständniß der römischen Kaiserzeit auch dadurch gefördert.

K. J. N.

Glöde, Dr. Otto, Oberlehrer, **Französisches Lesebuch** für die mittleren Classen höherer Schulen. Ausgewählte Musterstücke aus der neueren französischen Literatur. Nach den Principien der Reformer zusammengestellt. Marburg, 1895. Elwert. (XII, 233 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Ref. hält mit dem Herausgeber des vorliegenden Buches die Benutzung eines verständig zusammengestellten Lesebuches wenigstens für diese Unterrichtsstufe noch für angezeigt, und erkennt gern an, daß das Glöde'sche, das, reformerischen Grundsätzen entsprechend, in den Mittelpunct des Unterrichts gestellt sein will und daher gute moderne Texte bietet, die sich zum Anschluß mündlicher und aller Art schriftlicher Uebungen in der fremden Sprache eignen, von Geschick und Sorgfalt in der Auswahl und Zusammenstellung der prosaischen und poetischen Texte zeugt. In der Aufnahme von angemessenen Auszügen aus Corneille, Racine und Molière sich vorsichtig beschränkend, schöpft es ganz besonders aus der Erzählungsliteratur und Fabeldichtung und enthält manches bisher in den Lesebüchern noch Unbekannte, besonders auch Bruchstücke aus Zeitschriften (meist le Monde illustré). Von den letzteren Auszügen ist Einiges allerdings inhaltlich unbedeutend oder ohne das ursprünglich begleitende Bild halbwerthig, aber gewiß noch zweckdienlich für die Kenntniß und Aneignung des neuesten Zeitungsberichtsstils. — Anmerkungen sind den Texten nicht beigegeben, dagegen reihen sich Notices littéraires in französischer Sprache an, die fast ausschließlich ein kurzes Wort über die vertretenen Schriftsteller sagen, und ein gutes, auch die vorkommenden Eigennamen mit umschließendes und den vorausgehenden Texten sorgsam angepaßtes Wörterbuch. Häufiges Nachschlagen hat dem Ref. doch nur sehr wenige Fälle ergeben, wo es ihm einer bestimmten Textstelle nicht ausreichend zu entsprechen scheint. Ein häßlicher Druckfehler ist darin ventré für ventru; im Lesebuch ist uns von dergleichen S. 22 Z. 1 v. u. le neveu statt le neveu de und S. 24 in der letzten Ueberschrift philantrope (das sich im Wörterbuch wiederholt) aufgefallen. In den Notices litt. ist zu S. 24 Lenôtre nicht erwähnt, dessen Beitrag allerdings nur dem Monde illustré entnommen ist.

Kn.

Ein mittelenglisches Medicinbuch. Hrsg. v. Fritz Heinrich. Halle a. S., 1896. Niemeyer. (234 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Aus einer Hdschr. des Britischen Museums, die er in die erste Hälfte des 15. Jahrh.'s setzt, hat der Verf. in dieser Erstlingsarbeit eine Sammlung medicinischer Recepte und Heil-

sprüche in diplomatisch getreuem Abdruck herausgegeben. Allerdings ist diese Art der Veröffentlichung bei einem so späten und verhältnißmäßig unbedeutenden Denkmal nach der Ansicht des Ref. kaum am Platze. Die Beibehaltung der Worttrennung (resp. -Zusammenschreibung) und Angabe der Zeilenanfänge erschwert nur die Lectüre und Uebersichtlichkeit des Textes, wenn sie auch vielleicht bei Leseübungen für Anfänger nützlich sein mag. Glücklicher Weise ist aber wenigstens moderne Interpunction beigefügt worden. — Mit dieser Hdschr. hat Heinrich fünf andere, ebenfalls im Britischen Museum befindliche, collationiert und theilt deren Lesarten unter dem Texte mit. Eine eigentlich kritische Ausgabe hat er somit nicht geliefert, sondern nur das Material dazu, obwohl er in der Einleitung das Handschriftenverhältniß erörtert und sogar einen Stammbaum derselben aufstellt. Tadeln muß Ref. ferner, daß die zahlreichen Fehler des Textes nicht im Abdruck verbessert sind und der Leser fortwährend gezwungen ist, entweder aus den Anmerkungen oder aus den Lesarten der übrigen Hdschrr. sich die nöthigen Verbesserungen zusammenzusuchen, gelegentlich sogar selbst Conjecturen zu machen und in seinen Text einzutragen. Glaubt etwa Herr H., daß unsere Zeit so wenig in Anspruch genommen sei, daß wir ganze Tage auf eine Arbeit verwenden könnten, die von Rechtswegen ihm zugefallen wäre? Ref. möchte gegen diese Art von Publication, die leider neuerdings um sich zu greifen scheint (vgl. Vietor's Florence of Rome und Hulme's Blooms, Engl. Stud. 18, 332), hiermit energisch protestieren. Die Einleitung zählt zunächst frühere Veröffentlichungen ähnlichen Inhalts auf (wozu jetzt die vom Ref. im 18. und 19. Bande der Anglia gedruckten Texte kommen) und beschreibt dann die Hdschrr. und untersucht ihr Verhältniß (leider hat H. das Alter der fünf collationierten zu erwähnen vergessen). Daran schließt sich eine Darstellung des Vocalismus der dem Texte zu Grunde gelegten Hdschr., die einerseits an überflüssiger Breite in der Aufzählung und Belegung längst bekannter Dinge leidet, andererseits eine Anzahl schwerer Fehler enthält; die Darstellung ist so äußerlich gehalten, daß nicht einmal betonte und unbetonte Vocale geschieden werden. Von einem näheren Eingehen auf die Gründe der verschiedenen Entsprechungen ist keine Rede, und diese Arbeit ist daher als ein entschiedener Rückschritt zur ödesten Buchstabenlehre zu charakterisieren. Warum fehlen Consonantismus und Formenlehre? Manches daraus wäre für die mittelenglische Grammatik zu verzeichnen gewesen. Die Anmerkungen sind meist etymologisch-lexikalischer Natur; rühmend erwähnt sei die Berücksichtigung der sachlichen Schwierigkeiten, wobei dem Hrsgbr. seine pharmaceutisch-botanischen Kenntnisse zu Statten gekommen sind. Allerdings hat Ref. zuweilen vergeblich in den Noten nachgeschlagen, während andererseits viele Anmerkungen recht breit oder überflüssig sind. Daß Textbesserungen nicht in die Anmerkungen gehören, ist bereits erwähnt. Vermißt haben wir ferner ein ausführliches Inhaltsverzeichniß. Zwar druckt Hr. H. den handschriftlichen Index vor dem Texte ab, doch ist damit leider nichts zu finden. Für Freunde der Volkskunde sei daher bemerkt, daß sich in diesem Buche eine ganze Menge zum Theil höchst interessanter Heil- und Zaubersprüche befinden. Parallelen dazu wären leicht nachzuweisen gewesen (vgl. jetzt u. A. Anglia 19, 1fg.). Wenn Ref. daher die vorliegende Arbeit, an die sich der Hrsgbr. leider ohne ausreichende grammatisch-methodische Schulung gemacht hat, auch in mehreren Beziehungen als nicht den heutigen Ansprüchen genügend bezeichnen muß, so möchte er doch diese Anzeige nicht schließen, ohne dem Verf. für seine offenbar sorgfältigen Abdrücke von lexikalisch und culturhistorisch recht wichtigen Texten und für seine Bemühungen um die Erklärung derselben seine Anerkennung auszusprechen. Hoffentlich begegnen wir Hrn. H. noch öfter auf diesem Gebiete. F. Hlthsn.

Szilasi, Móricz, **Vogul szójegyzék.** (Wogulisches Wörterverzeichniss.) Különnyomat a nyelvtudományi közlemények XXV kötetéböl. Budapest, 1896. Franklin-Társulat nyomdája. (159 S. Gr. 8.)

Ein jedenfalls dankenswerthes Unternehmen, dessen Schwierigkeiten wohl die Wenigsten ahnen mögen. Dabei reich, kurz, präcis. Die ungeheuere Fülle des auf engstem Raume Gebotenen merkt man erst, wenn man die einzelnen Capitel mit dem bekannten Wörterverzeichniß in Hunfalvy's A kondai vogul nyelv vergleicht; letzteres erweist sich unserem Buche gegenüber dann allerdings als ein schüchterner Versuch. Daß durch das Buch die Feststellung des ostfinnischen, aber auch des allgemein finnischen und somit des gesamtaltaischen Wortbestandes wesentlich gefördert wird, davon hat Ref. sich endgültig überzeugt. Sehr wesentlich ist dabei die klare Sonderung der Dialekte, die, wie es scheint, sorgfältige Beobachtung phonetischer Nüancen. Dadurch ist auch das Wortmaterial theilweise in unerwarteter Weise dem magyarischen nähergebracht, und nach Hunfalvy's Bearbeitung zweifellos vorhandene klaffende Lücken überbrückt. Die anerkennenswerthe Uebersichtlichkeit hätte noch gewonnen, wenn die vielen völlig gleichen und gleichbedeutenden, nur durch den Vocal verschiedenen Formen wie ämp—āmp = Hund, aji—āji = trinken, ali—āli = tödten, akwe—ākwe = ein, an—ān = jetzt ꝛc. nicht unter den verschiedenen Buchstaben a, ā doppelt behandelt, sondern zusammengelegt worden wären. Das Buch macht den Eindruck von Umsicht und Sorgfalt, doch müßte ein abschließendes Urtheil über seinen Werth und namentlich über sein Verhältniß zu den neuesten woguliſchen Studien, von Ahlqvist, Munkácsi ꝛc. auf einer eingehenden Prüfung der letzteren beruhen, Ref. aber bemerkt ausdrücklich, daß er diese Arbeiten nicht verfolgt hat und nur Hunfalvy's Arbeit genauer kennt. H. W-r.

Deutsche Mundarten. Zeitschrift für Bearbeitung des mundartlichen Materials. Hrsg. von Joh. Willib. Nagl. 1. Bd. 1. Heft. Wien, 1896. C. Fromme. (82 S. Gr. 8.)

Inh.: Nagl, Vorwort. — v. Grienberger, pronominale Locative. — Nagl, der Name Wien. — A. Landau, das Deminutivum der galizisch-jüdischen Mundart. — Nagl, ein drei, ein vier. — Literatur.

Englische Studien. Hrsg. von E. Kölbing. 22. Band. 3. Heft.

Inh.: A. Treichel, Sir Clegeś. — A. B. Grosart, Was Robert Greene substantially the author of Titus Andronicus? — Ph. Aronstein, die Reform des höheren Schulwesens in England. — R. Horst, die Reste der Hdschr. G. der altengl. Annalen. — A. Höfer, zu Shakespeare's Coriolan. II, 2. — A. E. H. Swaen, Patient Grisill. — Fr. Blume, zu Shelley. — T. Pughe, kleine Bemerkungen. — A. Beyer, 7. allgemeiner deutscher Neuphilologentag zu Hamburg.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Cramer, die Stellung des deutsch-grammatischen Unterrichts in den drei unteren Classen. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1895: Würzner, zur engl. Literatur. Zur franz. Sprachwissenschaft. Zum neusprachl. Unterrichte.

Kunstwissenschaft.

Harnack, Otto, **Deutsches Kunstleben in Rom** im Zeitalter der Klassik. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Weimar, 1896. Felber. (XX, 208 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Eine Analyse der künstlerischen Gesellschaft, in der Goethe während seines römischen Aufenthaltes bestimmend und bestimmt verkehrte, ist offenbar das Ausgangsproblem für den Verf. gewesen. Das Thema erweiterte sich ihm dann nach vorwärts und rückwärts und so werden wir von Winckelmann und Menge bis zu W. v. Humboldt und Thorwaldsen geführt, mit anderen Worten, es wird das ganze Phänomen des deutschen Classicismus in Rom abgehandelt. Ein beträchtliches Material ist fleißig zusammengetragen und Vieles schließt glücklich an ein-

ander. Zu literarischen Dingen scheint aber der Autor mehr Beziehung zu haben als zu künstlerischen. Die Charakteristik kommt hier über die gewöhnlichsten Begriffe nicht hinaus, und wo dem Classicismus das Wort geredet werden soll, hebt sich die Wirkung oft auf durch ein Zuviel (vgl. das Urtheil über Carstens S. 124: eine vollkommen freie naturhafte, jeder Manier entwachsene Darstellungskraft hat hier die gesetzmäßige Vollendung der höchsten Kunst erreicht). Man würde dem Buche Unrecht thun, wenn man es an Justi's Winckelmann messen wollte, der Verf. wählt von Anfang an eine andere Darstellungsweise, allein der Mangel an leibhaftig herausgearbeiteten Persönlichkeiten wird um so stärker empfunden werden, je mehr diese Menschen uns nur durch ihre Intentionen, nicht durch ihre Leistungen interessieren. H. W.

Oettingen, Wolfgang von, **Daniel Chodowiecki.** Ein Berliner Künstlerleben im 18. Jahrhundert. Mit Taf. u. Illustr. n. Originalen d. Meisters. Berlin, 1895. Grote. (IX, 314 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Anders als die Biographien der großen und kleinen Künstler der Renaissance war dies Buch zu schreiben. Denn, was bei diesen Hauptsache ist, einen gesäuberten Katalog ihrer Werke in sicherer Folge zu geben, diese Arbeit des kritischen Sichtens hatte der Biograph Chodowiecki's nicht vorzunehmen. Man kennt von Chodowiecki eigentlich nur sicher beglaubigte Werke, Radierungen und Zeichnungen in reichster Fülle, sogar das Jahr ihrer Entstehung ist in den meisten Fällen überliefert. Demnach kann, wer über Chodowiecki schreibt, die Eigenschaft nicht verwerthen und nicht zeigen, die den modernen Kunsthistoriker allein ausmacht: die sichere Stilkritik. Möglich daher, daß gerade die Fachgenossen das Buch als „bloß" literarische Leistung gering ansehen. Sie thäten ihm Unrecht. Denn dieses Buch über Chodowiecki ist eins der erfreulichsten der kunsthistorischen Literatur und den wenigen allerbesten, die wir haben, ohne Weiteres zur Seite zu stellen. Trotzdem der Stoff bequem und sogar schon gut geordnet zur Hand lag, war es nicht leicht zu schreiben. Die Stellung, die dem berlinischen Kleinmeister in der Kunstgeschichte des 18. Jahrh.'s zu geben war, war zwar schon angewiesen, aber es gehörte schon viel Tact dazu, berlinische Kunstgeschichte zu schreiben, ohne auf jeder Seite ein Hoch auf Preußen auszubringen. Daß Chodowiecki als Maler von geringer Bedeutung ist, war schon lange bekannt, aber es mußte deutlich gemacht und das Urtheil begründet werden. Der Kunstgeschichte gehört Chodowiecki nur als Radierer und Zeichner an und auch in dieser Eigenschaft nur durch die kleinen Blättchen, mit denen er die Almanachs und die schöne Literatur seiner Zeit illustriert hat. In der anschaulichen Schilderung dieser Thätigkeit liegt der beste Werth des Buches. Ohne durch Aufzählungen und Beschreibungen zu ermüden, wird die Erzählung behaglich fortgesponnen, sie giebt hier mehr, als der Biograph zu geben verpflichtet war, einen Beitrag zur Geschichte der deutschen Romanillustration aus einer besonders denkwürdigen Epoche. Diesen Theil des Buches konnte so nur schreiben, wer wie Oettingen als früherer Schüler Wilhelm Scherer's über beste literarische Kenntnisse verfügt. Einen besonderen Vorzug des Buches erkennen wir auch in der feinen Darstellungsart. Der Ton hat etwas von dem sinnigen Wesen angenommen, das der deutschen Literatur des vorigen Jahrhunderts, soweit sie neben den großen Classikern entstanden ist, einen so anheimelnden Reiz giebt. J. S.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 2. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Rud. Berger u. Ernst von der Isar, Res Monachienses. — Fr. Fischbach, finnische Ornamente. — Arth. Seidl, eine Ausstellung von Handzeichnungen deutscher Künstler. — Rud. Berger, aus dem Münchener Kunstverein. — Berliner Kunstschau.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 10. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Avenarius, ein Traum, oder mehr? — L. Lier, zur modernen Dramatik. — Schöne Literatur. — Theater. — Musik. — Bildende Künste. — O. Bie, internat. Ausstellung für Amateur-Photographie. — Nochmals volksthümliche Kataloge.

Pädagogik.

Freundgen, J., Reg.- u. Schulrath, **Geschichtliche Bilder und Vorträge.** Beiträge zum Unterricht in der Geschichte. Leipzig, 1896. Dürr. (333 S. 8.) ℳ 3.

Aus der Praxis des Lehrerseminars herausgewachsen, wollen diese Geschichtsbilder concretes Material zur Erweiterung der Geschichtskenntnisse liefern. Dabei scheint es der Verf. auch auf das Verständniß und die Beurtheilung des den Darstellungen zu Grunde liegenden Quellenmaterials abgesehen zu haben; sehr instructiv ist in dieser Beziehung „die Bekehrung Chlodwig's" (S. 163—174). Daß es der Verf. verschmäht hat, die von ihm benutzten Hülfsmittel anzugeben, ist im Interesse strebsamerer Leser zu bedauern; wenn er meint: „Für den Kreis der Leser, an die sich diese Sammlung vornehmlich wendet, dürften solche Nachweisungen als nicht geboten erachtet werden", so muß man, da nach der Bestimmung des Buches die Lehrer in erster Linie zu diesem Kreise gehören, auf eine doch recht eigenthümliche Auffassung der Lehrerbildung schließen.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16ᵉ anné. Nr. 10.

Sommaire: Émile Boutroux, Henri Marion. — Henri Salomon, Le Baccalauréat. — Charles Borgeaud, Calvin, fondateur de l'académie de Genève.

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Hrsg. von J. Wychgram. 2. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Criticus, das Schulgesetz im englischen Unterhause. — K. A. Martin Hartmann, Beobachtungen auf dem Gebiete der directen Methode des fremdsprachlichen Unterrichts in Frankreich. — Carl Dorfeld, das französische Gymnasial- und Realschulwesen unter der dritten Republik. — P. Hoffmann, das belgische Volksschulgesetz vom 15. September 1895.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Maximen und Sentenzen. Aus dem Nachlasse Rudolf Hildebrand's. — Vermischte Kleinigkeiten. Aus dem Nachlasse Rudolf Hildebrand's. — R. Windel, Sachliches und Sprachliches aus dem Heliand. — O. Glöde, Mecklenburgische Straßennamen. — Theodor Hampe, sämmtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs, hrsg. von Edmund Goetze. — Ludw. Kemmer, zu Eichendorff's Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts". — Heinr. Düntzer, der Schlußchor zu Goethe's „Epimenides". — Carl Müller, Politisch ꝛc.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens, Vorstandsbericht. — Scheffler, der Geschichtsunterricht in den drei unteren Classen der höheren Schulen. — Th. Engwer, Entwickelungsgang der französischen Malerei im 19. Jahrh. — G. Holzmüller, Statistisches über die deutschen Seehäfen und ihre Handelsflotte.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 21. Heft.

Inh.: E. Wunder, Frauenberuf und Diaconie. — D. Mailänder, Thesen über den Rechenunterricht in der höheren Mädchenschule. — E. Wunder, die 21. Jahresversammlung des Zweigvereins für höheres Mädchenschulwesen in Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen. — Verschiedenes.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 9. Jahrg. 10. u. 11. Heft.

Inh.: Karl Heeß, Klippen des Rechenunterrichtes in den zwei ersten Schuljahren. (Schl.) — J. Heydtmann, unsere deutsche Muttersprache und das neue deutsche Lesebuch für höhere Mädchenschulen. Von Schmid und Speyer. — Elfr. Landgraff, eine Fortbildungsclasse in Belgien.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: v. Ziemssen, die Bedeutung der Bewegungsspiele in freier Luft für das deutsche Volk. — Karl Euler, Eduard Angerstein. Ein Lebensbild. (Forts.) — A. Retsch, der 2. deutsche Congreß für Volks- und Jugendspiele in München. — Vermischtes.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Solfs, Sport. (Schl.) — Witte, Ringerstellungen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Kiel Chronik der Universität Kiel f. d. J. 1895/86. (86 S.) — Milchhoefer, Rede zum Winckelmann-Tage am 9. Dec. 1895. (22 S.) — (Rede zur Erinnerungsfeier) A. Hänel, der 18. Januar 1871. (16 S.) — (Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers) Ivo Bruns, die atticistischen Bestrebungen in der griech. Literatur. Rede. (20 S.) — Alfr. Schoene, Plutarchi Solonis capita XII priora, apparatu critico instr. et recognita. (22 S.) — (Rectoratsrede) Siegm. Schloßmann, bürgerl. Gesetzbuch u. akadem. Rechtsunterricht. (20 S.) — A. Milchhoefer, das archäolog. Sculpturen-Museum der Kieler Universität. (16 S.) — (Inauguraldiss. **[jurist. Fac.]**) H. Luppe, Beiträge zum Todschlagsrechte Lübecks im Mittelalter. (54 S.) — **[philos. Fac. Naturwiss. u. Mathem.]** E. Blohm, Untersuchungen über die Dicke des assimilierendes Gewebes bei den Pflanzen. (44 S.) — Peter Brandes, über Pyrazine und Piperazine. (40 S.) — Ernst Davidis, die Hydrazide und Azide der Phtalsäuren. (38 S.) — Georg Duncker, Variation und Verwandtschaft von Pleuronectes flesus L. und Pl. platessa L., untersucht mittelst der Heincke'schen Methode. (56 S. 4°.) — M. Hankel, über Durochinon und Didurochinon. (34 S.) — Tamme Sebe Hofman, über die Einwirkung von Acidylhydrazyden auf Säureazide in Acetonlösung und das Phenylcarbaminsäurehydrazid. (30 S.) — August zur Kammer, Integration einer linearen homogenen Differentialgleichung vierter Ordnung, deren Integral in der Horizontfläche Unstetigkeiten zweiter Art besitzt. (54 S.) — Ernst Kohlschütter, Bestimmung der Bahn des Kometen 1892 III (Holmes). (64 S. u. 1 Taf. 4°. — Wilh. Kurtz, über Pseudophenylessigsäure. (22 S.) — Louis Lehmann, über die Einwirkung von Phenylacetylen auf Diazoessigester. (26 S.) — Ferd. Lorenzen, über Hydrazide von Sulfosäuren. (42 S.) — Paul Moldenbauer, die geographische Vertheilung der Niederschläge im westlichen Deutschland. (48 S.) — Ed. Portner, über die Hydrazide und Azide der meta- und para-Brombenzoesäure. (38 S.) — Erwin Quedenfeldt, über symmetrisches Dibenzylhydrazin. (38 S.) — C. Reinhard, Untersuchungen über die Molluskenfauna des Rupelthons zu Itzehoe. (126 S.) — Theod. Remy, der Verlauf der Nährstoffaufnahme und das Düngerbedürfniß des Roggens. (74 S.) — Paul Spies, über die Wärmewirkung des ungeschlossenen Hochfrequenzstromes. (46 S.) — Wilh. Splieth, über vorgeschichtliche Alterthümer Schleswig-Holsteins mit besond. Berücksichtigung ihrer Beziehung zu der Geologie des Landes und ihrer mineralogischen Eigenschaften. (62 S.) — Berend Volbehr, Untersuchungen über die Quellung der Holzfaser. (40 S.) — Ernst Wulff, einige Derivate der Cinnamylidenmalonsäure. (35 S.) — Ed. Zinkeisen, über die Umlagerung von Ketazinen und Aldazinen in Pyrazolinderivate. (32 S.) — Georg Ziru, Zusammensetzung und Veränderungen des oberen, rothen Keuperletten, speciell mit Bezug auf seine agriculturchem. Beschaffenheit. (34 S.) — **[Philol. Philos. u. Gesch.]** Gust. Brandt, Grundlinien der Philosophie von Thomas Hobbes insbesondere seine Lehre vom Erkennen. (82 S.) — Wilh. Clausen, de Dionis Chrysostomi Bithynicis, quae vocantur, orationibus quaestiones. (74 S.) — Gust. Haack, Untersuchungen z. Quellenkunde von Lesage's »Gil Blas de Santillane«. (98 S.) — Joh. Johannsen, die Reinfelder Gründungsurkunden. (58 S. u. 1 Taf.) — Eduardus Seidenstuecker, de Xantho Lydo rerum scriptore quaestiones selectae. (64 S.) — Guilelmus Slüve, ad Ciceronis de fato librum observationes variae. (58 S.) — Alfredus Sundermeier, quaestiones chronographicae ad Eusebi et Hieronymi chronica spectantes. (44 S.) — **[Theol. Fac.]** Reinhold Schmid, Marius Victorinus Rhetor und seine Beziehungen zu Augustin. (82 S.)

Schweizerische Rundschau. Hrsg. v. Alb. Müller. 6. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: L. Hirsch, Assessor Voß. Novelle. — G. Zahn, alte Liebe. — K. Josephy, vergeblich geopfert. (Forts.) — Gedichte. — Ad. Ribaux, der Roman eines Gartens. Schauspiel. (Schl.) — Alfr. Weber, Musikalisches aus Buenos Aires. (Schl.)

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. November.

Inh.: P. Lindau, der Andere. Schauspiel. — Ludw. Jacobowski, J. G. Fischer. Studie. — A. Rogalla v. Bieberstein, Neuchâtel unter der preußischen Herrschaft. (Schl.) — Friedr. Wezmüller, Sinnestäuschungen. — Otto Jul. Bierbaum, Gedichte. — Karl Jaenicke, Frau Sophie Peltner. (Schl.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 41. Jahrg. November.

Inh.: Sophie Junghans, Lore Fay. Erzählug. 2. (Forts. — Hans Blum, die Präsidenten des deutschen Reichstags. Erinnerungen und Skizzen. 2. Max v. Forckenbeck; Otto Theodor von Seydewitz; Graf Arnim-Boitzenburg; Gustav von Goßler; Albert von Levetzow; Wilhelm von Wedel-Piesdorf; Adolf Freiherr von Buol-Berenberg. M. Portr. — Cornelius Gurlitt, die Anfänge der englischen Landschaftsmalerei. M. Abb. (Schl.) — Wilh. Jensen, Luv und lee. 2 (Forts.) — Ad. Fischer, auf Yezo. Unter den Ainos, den Ureinwohnern Japans. (M. Abb.) — Oskar Bie, Michelangelo. Schl. M. Abb. — Georg Stamper, Heinrich von Treitschke. M. Portr.

Revue critique. 30ième année. Nr. 43.

Sommaire: Université de Paris, positions des mémoires présentés à la Faculté des Lettres pour l'obtention du diplôme d'études supérieures, histoire et géographie. — Rashdall, les universités d'Europe au moyen âge. — Lollis, vie et poésies de Sordel. — Lettre de M. Bernardakis et réponse de MM. My et Couvreur.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 11.

Somnario: G. Rosmini, A. Faggi, F. A. Lange e il materialismo. — G. Beloch, the empire of the Ptolemies by I. P. Mahaffy. — G. Fraccaroli, Dott Salomone Piazza, la politica in Sophocle; I. Hooykaas, de Sophoclis Oedipode Coloneo. — L. Gamberale, Giuseppe Chiarini, studii Shakespeariani. — L. Gamberale, sulla questione del greco. A proposito del libro del Dr. Macé, utilité des études gréco-latines e degli articoli dell'on. Martini e dell'on. Torraca.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Der russisch-deutsche Neutralitätsvertrag. — Die Eröffnung des Donaukanals. — Die Juristen in der Verwaltung der Staatseisenbahnen. — Die Consumvereine. — Eine Geschichte d. Juden. (Schl.) — Willibald Beyschlag's Lebenserinnerungen. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 45.

Inh.: Nauticus, bedarf unsere Flotte mehr Schlachtschiffe? — A. Paalzow, eine Reform der technischen Hochschulen. — A. Gronpner, das Jubiläum der Narkose. — Heinr. Dünzer, die allerneueste Goethe Deutung. — Ric. Huch, Accorde. — Cotiban, Bismarck's Schatten. — Gegen die Frauenrechtlerinnen. Eine Blumenlese.

Das Magazin für Literatur. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 44—45.

Inh.: Otto Jul. Bierbaum, Poggfred. — Sperans, Parteikunst. — Carl Heine, Leipziger Kunstleben. — Wilh. Hegeler, socialdemokratische Anschauungen über Kunst. — Walther Gensel, Don Carlos in Paris. — K. Bienenstein, das Buch der freien Liebe. — Sonja Kawalewska, Erinnerungen an George Eliot. (Schl.) — Jerome K. Jerome, drei Mann in einem Boot. (Forts.)

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 246—251.

Inh.: O. Kulke, Impressionismus. — W. Berdrow, die wissenschaftliche Luftschifffahrt und ihre Erfolge. — Bedeutung des Waldes in Bosnien und der Hercegovina. — Nachklänge vom Deutschen Anwaltstag. — Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Nansen'schen Polarfahrt. — G. F. Knapp, Siedelung und Agrarwesen nach A. Meitzen. — Eine französische Geschichte der deutschen Musik. — Der deutsche Bernstein und die griechische Heliadensage. — Aug. Wünsche, aus Palästina's Lehrhallen. — Neue Lehrbücher der altgermanischen Dialekte.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 130—132.

Inh.: Jul. R. Haarhaus, auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. — Jul. Bruck, die Bahnbrecher der Reformation. — Franz Schnedermann, der innere Gang der Geschichte Israels im Lichte der neueren biblischen Theologie. — A. Schulte, Rimini-Adriatico.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2784. (107. Bd.

Inh.: Kardinal Hohenlohe. — Die Vermählung des italienischen Kronprinzen. — L. Schüpe, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Düsseldorf. — Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe und Herzogin Elsa von Württemberg. — Der Kampherbaum. — Ein westfäl. Riesenammonit. — J. B. Semmig, Professors Lotte.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: G. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: A. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — Die Ereignisse auf Zanzibar. — General Trochu †. — G. Frhr. von Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — P. Kauffmann, Allerseelen- und Trauergebräuche im Baskenlande. — B. Schulze-Smidt, aus den russ. Kaisertagen zu Paris.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 45.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — W. Berdrow, moderne Goldmacher. — Marie v. Ebner-Eschenbach, ein Verbot. Culturbild. — P. Schellhas, dunkle Gebiete der Menschheitsgeschichte. Die Basken.



Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 6.
Inh.: Friedr. Jacobsen, Elfe. (Forts.) — G. Kukutsch, wie eine Zeitung entsteht. 2. — H. v. Zobeltitz, Krupp. I. M. Abb. — M. Koch, die Reform der Festspiele und die Nationaltage für deutsche Kampfspiele.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 369.
Inh.: L. Erhard, Lindes Verfahren zur Herstellung flüssiger Luft. M. Abb. — M. Klittke, neuere Ergebnisse der Höhlenforschung in Amerika. (Forts.) Das Pyrometer nach Chatelier. M. Abb.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Arjuna, H., klassisch oder volksthümlich? (Weißenfels: Wschr. f. class. Phil. XIII, 45.)
Benecke, Antimachus of Colophon and women in greek poetry. (Matthias: Ebd.)
Gramm., histor., d. lat. Sprache I. Laut- u. Stammbildungslehre v. Fr. Stolz. (Weisweiler: Gymnasium XIV, 21.)
Haupt, E., Livius-Commentar. 9. (Wolff: Wschr. f. class. Phil. XIII, 45.)
Ihne, W., römische Geschichte. II. (Valeton: Museum IV, 9.)
Keller, E., die Sprache d. Reimpredigt des Pietro de Barsegapè. (Meyer-Lübke: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 11.)
Kuiper, K., studia Callimachea. I. (Weinberger: n. phil. Rundsch. Nr. 22.)
Thomas, Kyd., Cornelia hrsg. von H. Gaßner. (Glöde: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 11.)
Langl, Jos., Grundrisse hervorrag. Baudenkm. (Buchholz: n. phil. Rundsch. Nr. 22.)
Meinsma, K. O., Spinoza &c. (Spruyt: Museum IV, 9.)
Michels, V., Studien üb. d. ält. dt. Fastnachtsspiele. (Wirth: Museum IV, 9.)
Pascal, C., studi romani. (Kirner: Rassegna di Antichità class. I.)
Schall, E., die Staatsverf. d. Juden &c. I. (v. Orelli: Theol. Lbl. XVII, 44.)
Schmid, W., der Atticismus. III. IV. (Weber: n. phil. Rundsch. Nr. 22/23.)
Spiller, R., zur Gesch. d. Märchens vom Dornröschen. (Wolfskohl: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 11.)
Sütterlin, L., die heut. Mundart von Nizza. (Meyer-Lübke: Ebd.)
Tyrrell, R. Y., latin poetry. (Sittl: n. phil. Rundsch. Nr. 22.)
Uhlenbeck, C. C., etymolog. Wörterb. der gotischen Spr. (Beer: Museum IV, 9.)
Windscheid, K., die englische Hirtendichtung v. 1579—1625. (Proescholdt: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 11.)

Vom 28. Okt. bis 3. Nov. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beyer, Conrad, im Pharaonenlande. Eine Lesebuch für Aegyptenreisende und Aegyptenfreunde. Mit 25 Textabb. Leipzig. Weber. (Gr. 8.) ℳ 5.
Bonfort, H., das Bibliothekwesen in den Vereinigten Staaten. Hamburg. Seippel. ℳ 0, 75.
Biart, Lucien, quand j'étais petit etc. with notes etc. by J. Boïelle. P. 1. Cambridge, 1896. Univ. Press (Pitt Press Series).
Bronisch, kaschubische Dialectstudien. 1. Heft. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Chase, Frank. H., a bibliographical guide to old english syntax. Leipzig. Fock. ℳ 1.
Conrady, August, eine indochinesische Causativ-Denominativ-Bildung und ihr Zusammenhang mit den Tonaccenten. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 11.
Delisle, Léopold, notice sur un livre annoté par Pétrarque (Ms. latin 2201 de la Bibliothèque nationale). Paris. Klincksieck. (20 S. 4. Mit 2 Heliogr.)
Dwelshauvers, G., réalisme naïf et réalisme critique. Brüssel. Sonderabdr. (24 S. Gr. 8.)
Ebe, Gustav, deutsche Art in der bildenden Kunst. M. 100 Textabb. Leipzig. Weber. (8.) ℳ 7, 50.
Exner, Moritz, der Antheil der Königlich Sächsischen Armee am Feldzuge gegen Rußland 1812. Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. M. 2 Lichtdr. u. 9 Skizzen u. Plänen. Leipzig. Duncker & Humblot. (VIII, 172 S. Gr. 8.)
Fenchel, die Zahnverderbniß und ihre Verhütung. Hamburg. Voß. ℳ 0, 40.
Freese, Heinr., Fabrikantensorgen. Eisenach. Wilckens. ℳ 1.
Inh.: Arbeiterschutzgesetze. Achtstundentag. Wohlfahrtseinrichtgn u. Arbeiterausschüsse. Gewinnbetheiligung. Die Arbeiterwohnungsfrage.
Grasso, Gabriele, studi di storia antica e di topografia storica Facs. II. Ariano. Tip. Appulo-Irpino. (XXVI, 82 S. Gr. 8.
Kerstan, E., die unsinnige Richtung der modernen Bildermalerei und wirkliche Kunst. Für ernsthafte Kunstfreunde und Maler. Zürich. Schröter. ℳ 1, 20.
Krieg und Sieg 1870—71. Kulturgeschichte. Hrsg. von Dr. J. v. Pflugk-Harttung. 1. Band. Berlin. Schall & Grund. (4.) Geb. ℳ 6.
Kufahl, Hans, und Josef Schmied-Kowarzik, Duellbuch. Geschichte des Zweikampfes, nebst einem Anhange enthaltend Duellregeln und Paukcomment. M. 20 Textabb. Leipzig. Weber. (8.) ℳ 7, 50.
Lembcke, C. A., mechanische Webstühle. Fortsetzung VII. M. Atlas. Braunschweig. Vieweg & Sohn. ℳ 9.
Lewin, Hermann, zwei kulturgeschichtl. Bilder in französ. u. engl. Bearbeitung als Mittel zur Anknüpfung von Sprechübungen im neusprachl. Unterricht. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Lothholz, G., Pädagogik der Neuzeit in Lebensbildern. Gütersloh. Bertelsmann. (Gr. 8.) ℳ 8.
Mayer, Gottlob, das religiöse Erkenntnißproblem. 1. Band. 1. Theil. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 2, 25.
Persichetti, Nicolaus, in memoriam Caroli Henrici Ulrichs Ephemeridis cui titulus „Alaudae" auctoris sylloge. (40 S. Gr. 8.)
Platenius, A., Grundriß des badischen Landrechts. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7.
Prammer's Schulwörterb. z. Cäsars bellum Gallicum bearb. v. A. Polaschek. 2. Aufl. Mit 61 Abb. Leipzig. Freytag. Geb. ℳ 2.
Quenstedt, M. H., die deutsche Gestaltung des Civilprocesses. Ein noch nicht abgeschlossenes Stück Rechtsgeschichte. Marburg. Elwert. (8.) ℳ 1, 60.
Schelling, Hermann von, die Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen Strophen. München. Oldenbourg. (Gr. 8.) ℳ 6.
Schmidt, Bruno, der Staat. Eine öffentlich-rechtliche Studie. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 3, 40.
Schönbach, Anton E., über Lesen und Bildung. 5. verb. Aufl. Graz. Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 3.
Seydel, Max von, Commentar zur Verfassungs-Urkunde für das Deutsche Reich. 2. umgearb. Aufl. 1. Abtheilg. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.
Staub, Hermann, kritische Betrachtungen zum Entwurf eines Handelsgesetzbuches. Vortrag. Berlin. Liebmann. ℳ 0, 80.
Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Hrsg. von Dr. J. Escher und Dr. P. Schweizer. 4. Band, 1. Hälfte. Zürich. Fäsi & Beer. (Gr. 4.) ℳ 7.
Willmann, L. v., Aufgaben aus dem Gebiete der Bauconstructions-Elemente. 3. Aufl.
Heft 1: Steinschnitt und Steinverband. Fenster und Thüren. 32 autograph. Taf. in Mappe. ℳ 8 ord.
Heft 2: Holzconstruktionen und Bauentwürfe. 32 autograph. Taf. in Mappe. ℳ 8 ord.
Wimmer, R., Liebe und Wahrheit. Betrachtungen über einige Fragen des sittlichen u. religiösen Lebens. Freiburg i. B. Mohr. (8.) ℳ 1, 45.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Emil Hildebrand, svenska statsförfattningens historiska utveckling från äldsta tid till våra dagar. (XXX, 684 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 8.

Dänische.

Dahlerup, V., det danske Sprogs Historie i almenfattelig Fremstilling. (160 S. 8.) Kopenhagen, Salmonsen. Kr. 2, 50.
Sørensen, S. A., Kjøbenhavns Belejring og Fyens Gjenerobring. Skildringer fra Carl-Gustavs-Fejden 1658—59. Efter Forfatterens Død samlede af P. Fr. Rist og H. W. Harbou. (206 S. og 1 Portræt. 4.) Kopenhagen, Nordiske Forlag. Kr. 4, 50.

Niederländische.

Bijdragen, tot de geschiedenis van den nederlandschen boekhandel. Uitgegeven door de vereeniging ter bevordering van de belangen des boekhandels. Dl. VII, afl. I. Amst., van Kampen & Zoon. (8 en 284 bl. Gr. 8.) Fl. 2.
Catalogus van de tentoonstelling ter herinnering aan den 300jarigen geboortedag van Constantijn Huygens. (12, 126 en 11 bl. 4.) 's-Hage. van Stockum & Zoon. fl. 1.
Chefs-d'œuvre (Les) des peintres néerlandais anciens et modernes. Musée de l'état, Amsterdam. Amst., Allert de Lange. (6 en 48 bl. met 48 pltn. in phototypie) fol. Fl. 60. geb.

Hoeven, A. van der, Lambert ten Kate. (De »Gemeenschap tussen de gottische spraeke en de nederduytsche« en zijne onuitgegeven geschriften over klankkunde en versbouw.) 's-Hage, Nijhoff. (4, 179 en 2 bl. Gr. 8.) Fl. 2, 25.

Kloos, Willem, veertien jaar literatur-geschiedenis. 1880—1893. 2 dln. Amst., van Looy. H. Gerlings. (8 en 199; 6 en 252 bl. 8.) Fl. 4, 50; geb. in lad. Fl. 5, 25.

Middendorp, H. W., die Ursache der Tuberculose. (44 S. Gr. 8.) Gron. Wolters. fl. 1, 25.

Picture-Gallery in the town hall of Haarlem. Haarlem, Kleinmann & Co. (4 bl. met 16 platen in lichtdruk). fol. In map Fl. 20.

Französische.

Becker, A. H., Un humaniste au XVIe siècle. Loys Le Roy (Ludovicus Regius), de Coutances. (VIII, 409 p. 8.) Paris. Lecène, Oudin et Cie.

Blanc, E., histoire de la philosophie, et particulièrement de la philosophie contemporaine. T. Ier: Depuis les origines jusqu'au XVIIe siècle. Paris. Vic et Amat. fr. 3, 50.

Lucien de Samosate, œuvres complètes. Traduction de Belin de Ballu, revue, corrigée et complétée, avec une introduction, des notes et un index, par Louis Humbert. T. Ier. (XX, 664 p. 18.) Paris. Garnier frères.

Ricardou, A., la critique littéraire (étude philosophique). Avec une preface de F. Brunetière. (XVI, 280 p. 16.) Paris. Hachette et Cie. fr. 3, 50.

Robinet, le mouvement religieux à Paris pendant la Révolution (1781—1801). T. Ier: la Révolution dans l'eglise (juillet 1789 à semptembre 1791). (579 p. 8.) Paris. May; Cerf; Noblet.

Vianey, J., Mathurin Regnier. (XIX, 324 p. 8.) Paris. Hachette et Cie. fr. 7, 50.

Englische.

Allcroft, A. H., the making of Athens: hist. of Greece, 495—431 B.C. (222 p. Post 8.) (Univ. Tud. Series.) London. Clive. sh. 4, 6d.

Allcroft, A. H., and Masom, W. F., early Grecian history to 495 B.C. (Post 8.) (Univ. Tud. Series.) London. Clive. sh. 6, 6d.

Bryce, Mary R. L., John Veitch, Professor of logic and rhetoric, University of Glasgow. (208 p. 8.) London. Blackwood & S. sh. 7, 6d.

Budge, E. A. W., an Egyptian reading book for beginners: historical, funereal, moral, religious, mythological. Texts printed in hieroglyphic characters; translation: vocab. (650 p. 8.) London. Paul. sh. 15 net.

Butler, S., life and lettres in so far as they illustrate the scholastic, religions, and social life of England, 1790—1840, by his grandson, Samuel Butler. 2 vols. (832 p. 8.) London. Murray. sh. 24.

Euripides Alcestis. Edited with intro., &c., by W. S. Hadley. (184 p. 12.) (Pitt Press Series). London. Cambr. Warehouse. sh 2, 6d.

Keene, J. H., the mystery of handwriting: a handbook of graphology. (166 p. Oblong 8.) London. Gay & B. sh. 10.

Parker, Mrs. K. Langloh, Australian legendary tales. Folk lore of the noongahburrahs, as told to the Piccaninnies. Intro. by Andrew Lang. Illus. by a native artist. (148 p. 16.) London. Nutt. sh. 3, 6d.

Sophocles, plays and fragments. Notes, com., and trans. in english prose by R. C. Jebb. Part. 7. The Ajax. (332 p. 8.) London. Cambr. Warehouse. sh. 12, 6d.

Wakeman, H. O., intro. to history of the church of England from earlist time to present day. (526 p. Post 8.) London. Rivington. sh. 7, 6d.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 183. Sprachwissenschaft. Nr. 184. Jurisprudenz. Nr. 187. Medicin.

Geering, A. in Basel. Nr. 253. Vermischtes.

Gilhofer & Ranschburg, in Wien. Nr. 58. Geschichte, Topographie, Kulturgeschichte v. Oesterreich-Ungarn.

Jacobsohn & Co., in Breslau. Nr. 139. Vermischtes.

Ranschburg, G. in Budapest. Nr. 17. Geschichte.

Weber, W. in Berlin. Nr. 177—179. Altclassische Philologie.

Weißleder, K. in Leipzig. Nr. 12. Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

23. Novbr. in Leipzig (Osw. Weigel): Bibliothek d. Orientalisten Fr. Pincott in London.

Nachrichten.

Der a. ord. Prof. der Anthropologie und Ethnographie Dr. Emil Schmidt in Leipzig wurde zum a. ord. Honorarprofessor, die Privatdocenten der Chemie Dr. Emil Knövenagel in Heidelberg und Tit.-Professor Dr. Johannes Jahn in Berlin zu a. ord. Professoren, der Privatdocent der semitischen Philologie Dr. August Fischer in Halle a. S. zum Lehrer des Arabischen am Seminar für orientalische Sprachen in Berlin ernannt.

Der Privatdocent der romanischen Literaturgeschichte Dr. Arthur Farinelli in Graz ist in gleicher Eigenschaft in den Lehrkörper der Universität Innsbruck eingetreten.

Der bisherige commissarische Univ.-Curator Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Rottenburg wurde zum Curator der Universität Bonn ernannt.

Die kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen wählte den Senator P. Villari in Florenz und den Unterarchivar des heil. Stuhles H. Denifle in Rom zu auswärtigen Mitgliedern, die kais. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher in Halle a. S. den Professor der Geodäsie und prakt. Astronomie an der technischen Hochschule Dr. Ernst Hammer in Stuttgart zum Mitglied, die Universität Catania ernannte den ord. Professor der Rechtsphilosophie und des Civilprocesses Dr. Joseph Kohler in Berlin zum Ehrenmitgliede des Instituto di storia del diritto romano, die Universität Princeton (Nordamerika) die ord. Professoren DDr. Karl Brugmann in Leipzig, Johannes Conrad in Halle a. S., Felix Klein in Göttingen und A. W. Hubrecht in Utrecht, sowie den ersten Secretär des deutschen archäolog. Instituts Prof. Dr. Wilhelm Dörpfeld in Athen zu Ehrendoctoren.

Verliehen wurde: dem Privatdocenten der Mineralogie Dr. Hermann Traube in Berlin das Prädicat Professor, dem Gymn.-Professor a. D. Dr. Röhrig in Lingen der k. preuß. rothe Adlerorden 4. Classe, dem Gymn.-Director Dr. Buchenau in Marburg i. H. der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem Realgymnasiallehrer a. D. Professor Dr. O. Bindewald in Gießen das Ritterkreuz 1. Classe des großh. hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen.

Am 1. Nov. † in Amsterdam der Director des Reichsmuseums Fr. D. O. Obreen, 57 Jahre alt.

Am 2. Nov. † in Freiburg i. B. der ord. Professor der physiologischen Chemie Dr. Eugen Baumann im 50. Lebensjahre.

Am 5. Nov. † in Halle a. S. der Docent der Physik und Meteorologie Prof. Dr. Karl Sebastian Cornelius, 76 Jahre alt.

Rubenow-Stiftung der königl. Universität Greifswald.

Auf die von Rector und Senat im December 1891 gestellte Preisaufgabe: „Es sollen die Geschichtswerke des Thomas Kantzow kritisch untersucht und es soll auf Grund der Untersuchung eine kritische Textausgabe der beiden hochdeutschen Bearbeitungen der pommerschen Chronik hergestellt werden“ ist eine Bewerbungsschrift eingegangen, die von der Universitäts-Deputation zur Verwaltung der Rubenow-Stiftung des Preises für durchaus würdig befunden worden ist. Dem Verfasser, Herrn Oberlehrer Georg Gaebel am Stadtgymnasium in Stettin, wurde der Preis in Höhe von 2000 M zuerkannt.

Das in Nr. 29, Sp. 1047 angezeigte Werk von Adamy erschien nicht bei Bergsträsser in Darmstadt, sondern in der Helwing'schen Verlagshandlung zu Hannover.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 47.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 21. November. ←← Preis jährlich 30 ℳ.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schick, Conrad, Baurath, **Die Stiftshütte,** der Tempel in Jerusalem und der Tempelplatz der Jetztzeit. M. 47 Textabb. u. 11 Taf. Berlin, 1896. Weidmann. (VIII, 363 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Der um die Kunde Palästinas hochverdiente Verf. feiert mit diesem schön ausgestatteten Buche das fünfzigjährige Jubiläum seines Aufenthaltes im heiligen Lande. Schon in der Jugend brachte er den im Buche beschriebenen Bauten ein besonderes Interesse entgegen, und später ist es dem bauverständigen Techniker während seines langen Aufenthaltes in Jerusalem eine Herzenssache geblieben, die Berichte über die alten Heiligthümer der Bibel, sowie die Stätte des Tempels zu durchforschen. Als reife Frucht seiner mit hingebender Liebe gepflegten Studien spendet er nun den Freunden Palästinas ein Buch als Erklärung seiner schon früher fertiggestellten Modelle und als Begründung seiner in denselben dargestellten Auffassung. Es versteht sich demnach von selbst, daß uns von ihm eine seltene Publication geboten wird, deren Werth die schlichte Darstellung und die vielen veranschaulichenden Abbildungen und lithographischen Tafeln noch erhöhen. Gleichwohl darf die Gabe nicht ohne Kritik hingenommen werden. Es konnte zwar von dem Nichttheologen nicht erwartet werden, daß er in alle Geheimnisse der alttestamentlichen Kritik eingeweiht wäre; aber die Technik allein ist nicht im Stande, die Räthsel der alttestamentlichen Ueberlieferung zu lösen, und auffallen muß es denn doch, daß der Verf. die Angaben des Talmuds mit demselben Vertrauen behandelt wie diejenigen des A. Test. (vgl. S. 213 fg. die zehn „stetigen Wunder beim Tempel"). Diese Liebenswürdigkeit auch den widersprechendsten Nachrichten gegenüber führt zu Constructionen, die technisch wohl ausführbar erscheinen und auch ästhetisch befriedigen mögen, aber den allergrößten Bedenken unterliegen. Um von der Stiftshütte mit dem Zeltdache zu schweigen, ist es doch auf alle Fälle gewagt, auf Grund der unsicheren Stelle 2. Chr. 3,4 dem Tempel Salomo's eine Höhe von 120 Ellen, das heißt nahezu 60 Metern zu geben, während der ältere Bericht 1. Kön. 6,2 die Höhe des Gebäudes auf 30 Ellen bestimmt. Und so niedlich sich die im oberen Saale des Tempels untergebrachte aufgeschlagene Stiftshütte auf dem Querschnitt (S. 66) ausnimmt, wahrscheinlicher wird dadurch die ganze Construction nicht. Kleinere Versehen, wie das, daß die Bundeslade noch zu Salomo's Zeit in Gibeon gedacht wird (S. 69), während doch schon David dieselbe nach Jerusalem gebracht hatte, sollen unerwähnt bleiben. Den größten Werth besitzt der dritte Theil des Buches, der den „Tempelplatz der Jetztzeit" beschreibt; denn es giebt wohl schwerlich jemand, der so genau und gründlich, wie der Verf., diese wichtige Stätte auf und unter der Oberfläche kennen lernen zu können im Falle war. Schade nur ist es, daß sich der Verf. nicht die genaue Umschrift der arabischen Namen von einem Arabisten verschafft hat. So ungern Ref. seinen Bedenken gegen die beiden ersten Theile Ausdruck gegeben hat, weil jede Seite bezeugt, mit welcher Hingabe der Verf. seiner Arbeit sich gewidmet hat, um so freudiger soll die hohe Bedeutung des dritten Theiles anerkannt werden. Unermüdlich hat der Verf. das Ziel vor Augen behalten, die Stätte, die drei Religionen heilig ist, genau zu durchforschen, und es ist ihm gelungen, in Bild und Wort das werthvolle Ergebniß seiner Bemühungen dem Leser anschaulich vorzulegen. Dafür soll dem verehrten Jubilar auch hier der wohlverdiente Dank aller Freunde Palästinas und nachträglich noch der herzliche Glückwunsch ausgesprochen sein.

K. M.

Krüger, Gust., Prof., **Die Entstehung des Neuen Testamentes.** Freiburg i. B., 1896. Mohr. (26 S. Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Daß es wie bei aller Forschung, so vornehmlich bei der theologischen Kritik des Neuen Testamentes darauf ankommt, neben und nach der Discussion im Kreise der Sachverständigen die daraus hervorgegangenen Resultate, und von solchen kann man trotz aller Unsicherheiten doch hier reden, allen daran Interessierten bekannt zu machen, und daß dies besser von einem der Fachgenossen besorgt wird, als wenn man es in falsch verstandener Wissenschaftlichkeit der oft recht bedenklichen Literatur zweiten Ranges überläßt, ist offenbar. Daher begrüßen wir es dankbarst, daß Professor Gustav Krüger in Gießen, der sich

neuerdings gerade den methodologischen Fragen der theologischen Wissenschaft („Was heißt und zu welchem Ende studiert man Dogmengeschichte" 1895, vgl. lauf. Jahrg. Nr. 20, Sp. 729 d. Bl., und „Das Dogma vom Neuen Testament" Gießener Universitäts-Programm 1896) zugewendet hat, seine gewandte Feder in den Dienst jener Aufgabe gestellt hat, die Resultate der kanonsgeschichtlichen Forschung in allgemein zugänglicher Form darzulegen. Die höchst anziehend geschriebene Entwickelungsgeschichte des Neuen Testamentes, die auch der Kenner mit Vergnügen lesen, die vor Allem dem Laien vortreffliche Dienste leisten wird, mündet aus in dem Satz: „Das Neue Testament ist ein Werk der katholischen Kirche, und die Berufung auf neutestamentliche Schriften als an sich glaubensverbindlich ist ein Dogma der katholischen Kirche." Daß der Beweis für diese These auf 26 Seiten nicht abschließend geführt werden kann, versteht sich von selbst. K. kann denjenigen, der mehr von den Dingen zu wissen begehrt, da vor Allem auf die hierfür geradezu meisterhafte Einleitung von Jülicher verweisen. Möchte seine kurze Zusammenfassung dazu beitragen, in recht weiten Kreisen die vielfach noch so verworrenen Vorstellungen über die Entstehung des Neuen Testamentes zu klären und zu eingehenderer Beschäftigung mit demselben zu veranlassen.

v. D.

G. Wobbermin, Dr. phil., Lic. theol., **Religionsgeschichtliche Studien** zur Frage der Beeinflussung des Urchristenthums durch das antike Mysterienwesen. Berlin, 1896. Ebering. (VIII, 191 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Seit längerer Zeit mit den Studien über das Verhältniß des ältesten Christenthums und des antiken Mysterienwesens beschäftigt, ist der Verf. durch Anrich's treffliches Buch (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 29, Sp. 1018 d. Bl.) in die mißliche Lage versetzt worden, statt einer zusammenfassenden Darstellung Analekten zu geben. Diese aber bieten so viel des Guten, daß sie als eine höchst werthvolle Ergänzung gelten dürfen und nach vielen Seiten anregend wirken werden. Das gilt besonders von den terminologischen Untersuchungen des zweiten Theiles, z. B. über *θεὸς σωτήρ*, das als orphisch-gnostisches Aequivalent für das jüdische *κύριος* nachgewiesen wird, über *μονογενής*, wobei Wobbermin für die Lesart *μονογενὴς υἱός* in Joh. 1,18 eintritt ꝛc. Gegen Anrich wird der Beweis erbracht, daß die christlichen Tauftermini *σφραγίς*, *φωτισμός*, *σύμβολον* auf griechischen Mysterienbrauch zurückgehen. Sehr interessant ist auch die Beleuchtung, die das Aegypterevangelium hier empfängt (S. 96—103). Im ersten Haupttheil sucht W. eine von der durch Anrich aufgenommenen Rohde'schen Darstellung abweichende Auffassung von dem Wesen der griechischen Mysterien zu geben. In gründlichster Weise sind hier die Belege für den chthonischen und den animistischen Charakter vieler Mysterien beigebracht. Die daran anknüpfende Polemik gegen Rohde zu Gunsten des ethischen Momentes in der Kathartik macht aber zuweilen etwas den Eindruck eines Streites um des Kaisers Bart. Die von Rohde vertretene Scheidung des Religiösen und Sittlichen ist dialektisch jedenfalls sehr wichtig (ganz ähnlich wie auf theologischem Gebiet Ritschl's Scheidung von sittlicher Religion und contemplativer Mystik). Der Gegensatz liegt tiefer, in der religionsphilosophischen Grundanschauung, oder es ist nur ein Streit um Worte. Doch mag es auch verdienstlich sein, vor einer solchen einseitigen Auffassung, wie sie sich an ein Mißverständniß der Rohde'schen Ausführungen anschließen könnte, gewarnt zu haben. Hätte es dem Verf. gefallen, am Schluß die Hauptgedanken noch einmal zusammenzufassen, so würde sein Buch wesentlich gewonnen haben. Jedenfalls aber darf man sagen, daß beide, Theologen wie Religionshistoriker, reichen Nutzen aus der vorliegenden Arbeit ziehen können.

v. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 45.

Inh.: Die Stellung der Geistlichen zur christlich-socialen Agitation. 1. — Aus fünfzig Jahren der Oxforder Bewegung außer Oxford. 2. — Ueber den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche im Königreich Sachsen. — Die hannoversche Missionsconferenz in Celle.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 44.

Inh.: J. R. Hanne, der niederländische Protestantenbund. — D. Koch, moderne Kunst und München 1896. 2. — Die pommersche Provinzialsynode. — Kurt Stage, Textregister zu den Predigten bedeutender Kanzelredner.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 16. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. Samtleben, Paulus als Apologet. — Gräber, Composition und Structur der Apokalypse, nebst kürzester Auslegung oder Kriegs- und Siegesgeschichte des Herrn Jesus. — Löhr, das Deuteronomium.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 14. Bd. November.

Inh.: Karl Maria Kaufmann, die Entwickelung und Bedeutung der Paxformel nach den Sepulcralinschriften. — Jos. Kirschl, der Briefwechsel des Königs Abgar von Edessa mit Jesus in Jerusalem oder die Abgarfrage. — Höhler, die Studienordnung der Gesellschaft Jesu. — F. Falk, zur Biographie des Johannes von Lysura.

Philosophie.

Lincke, Dr. Karl, Prof., **Sokrates.** Eine Sammlung apologetischer Schriften Xenophon's und Platon's mit einer Einleitung für die Gymnasialprima. Halle a. S., 1896. Buchhandlung d. Waisenhauses. (XV, 159 S. 8.) ℳ 1, 20.

A. u. d. T.: Klassiker-Ausgaben der griechischen Philosophie. 1.

Diese Schrift bildet das erste Heft eines Gesammtunternehmens, das nach dem Vorwort unter der Leitung des Hrsgbr.'s von Heft I zu stehen scheint. Es handelt sich um eine Auswahl aus den griechischen Philosophen für die Lectüre der Gymnasialprima. Einstweilen sind drei Hefte in Aussicht genommen; das zweite und dritte soll den Phädon und Gorgias enthalten. Da auch das vorliegende Heft außer der als Einleitung gedachten Auswahl aus Xenophon zwei Platonische Stücke bietet, so läuft das Ganze auf eine Auswahl aus Plato hinaus, die wir aller dings für keine ganz glückliche und zweckmäßige halten können. Das erste Heft giebt in einer Einleitung zunächst (S. 1—13) eine Uebersicht über die griechische Philosophie bis auf Sokrates. Plato, Aristoteles, Epikur und die Stoa werden nur noch kurz berührt. Es liegt in der Natur des Gegenstandes, daß hier manches Fragwürdige mit unterläuft. Ungenau ist es, wenn nach S. 32 Sokrates die Vermessenheit getadelt haben soll, Wind und Wetter machen und den Göttern ins Handwerk pfuschen zu wollen, curios die Notiz S. 40, daß Aristoteles in Athen „studierte". Dann folgt in dieser Einleitung die Theorie des Verf.'s über die Xenophontischen Sokratesschriften, wie er sie bereits 1890 in einer Programmabhandlung kundgegeben hat. Diese Theorie liegt sodann auch der für die Schülerlectüre bestimmten Auswahl aus Xenophon zu Grunde. Nach Lincke hat Xenophon zunächst eine Apologie verfaßt (Mem. I, 1, Theile aus Mem. I, 2, Mem. IV, 8, 4—10 und zwei Sätzchen aus Mem. I, 1, 62 und IV, 8, 11). Sodann ferner Erinnerungen an Sokrates. Diese bestehen aus Mem. I, 3, 1—13, woran sich Abschnitte aus dem Oikonomikos lediglich deshalb anschließen, weil auch in ihnen, wie in Mem. I, 3, 8—13, Kritobulos im Vordergrunde steht; ferner aus Mem. II, 7—10. Es wird also hier eine Hypothese von ganz individueller Geltung den harmlosen Gemüthern der Schüler obtrudiert, was wir nicht billigen können. Dazu stimmt es denn auch, wenn am Schlusse der Schrift unter der Ueberschrift „Neuere Werke zur Geschichte der griechischen Philosophie" nicht nur eine Auswahl der neueren Gesammtdarstellungen (darunter der große Zeller und sogar Diels' Doxographi), sondern auch zwei den So-

krates speciell betreffende Aufsätze, der von Schleiermacher und F. Chr. Baur, aufgeführt werden, dagegen die beiden neuesten ausführlichen Arbeiten über Sokrates ungenannt bleiben. Hierauf folgt der Text von Plato's Apologie und Kriton. Der Verf. scheint an der alten Vorstellung von der Historicität dieser beiden Schriften festzuhalten. Wir unsererseits möchten freilich bezweifeln, daß auf dem vom Verf. vorgezeichneten Wege die Schüler den historischen Sokrates zu kosten bekommen werden.
Drng.

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von P. Natorp. N. F. 2. Band. 4. Heft.

Inh.: J. Bergmann, Wolff's Lehre vom Complementum possibilitatis. — C. V. L. Charlier, ist die Welt endlich oder unendlich. — Ferd. Tönnies, Jahresbericht über Erscheinungen der Sociologie aus den Jahren 1893—94, nebst Vorbericht. 2.

Abhandlungen zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. von Benno Erdmann. VIII.

Inh.: Raymond Dodge, die motorischen Wortvorstellungen. (IV, 80 S. Gr. 8.)

Geschichte.

Oberziner, Dr. Lodovico, **Le guerre germaniche** di Flavio Claudio Giuliano. Rom, 1896. Löscher & Co. (IX, 128 S. Gr. 8.)

Der Verf., ein Schüler Max Büdinger's, erklärt sich in dieser Arbeit bestrebt, ohne den Ueberschwang von Liebe und Haß, mit welchem Kaiser Julian oft behandelt worden ist (am wenigsten allerdings hatten darunter seine Kriegszüge zu leiden), seine germanischen Kriege unparteiisch darzustellen. Das Werk beginnt mit der Schlacht von Mursa, endigt mit der Expedition gegen die attuarischen Franken im Jahre 360, und verdient das Lob einer fließend und lesbar geschriebenen, fleißigen und verständigen, und auch möglichst vollständigen, zusammenfassenden Erzählung, in welcher die Ergebnisse der deutschen Forschung den Italienern in zweckmäßiger Weise überliefert werden. Indem der Verf. unparteiisch verfahren will, entschlägt er sich der für den heidnischen Kaiser allzu ungünstigen, besonders der christlichen Berichte, mißtraut fast eben so sehr den allzu günstigen heidnischen eines Libanios und Zosimos, und will im Wesentlichen den „officiellen Quellen" folgen, also besonders dem Ammianus Marcellinus, da dieser auf Julian's eigenen Commentarien beruhe. Dieses Verfahren hat allerdings, da Julianus selbst seine Gegner keineswegs unparteiisch behandelt, auch seine Nachtheile, und Ref. glaubt z. B., daß der Verf. aus diesem Grunde den Kaiser Constantius und dessen Verfahren gegen Julianus viel zu ungünstig darstellt. Ein gutes Beispiel solcher „officiellen" Schriftstellerei bietet die Geschichte von dem bösen Marcellus und dem guten Eutherius, wie sie der Verf. in gutem Glauben S. 43 wiedergiebt. — Die Quellenstudien des Verf.'s bezeugen die Anmerkungen, welche zur Orientierung in den betreffenden Fragen im Ganzen genügen. Zu S. 78 sei bemerkt, daß ein Zug Julian's durch den Spessart nicht wohl möglich ist; daß Ansichten, die das munimentum Traiani nach Aschaffenburg oder Kronberg verlegen wollen, unbeschadet einer vernünftigen Vollständigkeit unerwähnt bleiben konnten; daß nicht erst Nissen, sondern schon d'Anville darunter Castel verstand; daß statt Lupudunum zu schreiben war Lopodunum. Auch S. 30 und 36 sind Namen falsch geschrieben. — Das Buch wird seinen Zweck, eine nicht eben tief eindringende oder neue Gesichtspuncte oder culturhistorische Darstellungen bietende, aber vollständige und leicht lesbare äußere Geschichte dieser Kriege zu geben, bestens erfüllen.
A. R.

Cunow, Heinrich, **Die sociale Verfassung des Inkareiches.** Eine Untersuchung des altperuanischen Agrarkommunismus. Stuttgart, 1896. Dietz. (X, 118 S. 8.) *M* 1, 50.

In dieser kleinen Schrift sucht der Verf. darzuthun, daß die theokratisch-sociale Regierung der Inkas nicht eine von diesen erfundene oder ersonnene Verwaltungsform gewesen sei, sondern nur ein weiterer Ausbau der bei den unterworfenen Stämmen schon vorher bestehenden und den altgermanischen ähnlichen Stamm- und Markgenossenschaften. Die sieben Capitel des Werkchens enthalten eine kritische Untersuchung über die Ursprungsgeschichte der Inkaherrschaft, Abhandlungen über altperuanische Stämme vor der Unterwerfung, die Markgenossenschaften, die Verfassung des Landes unter den Inkas, über Frohndienste, Abgaben und Gerichtsbarkeit. Der Verf. zeigt große Belesenheit in der einschlägigen Literatur und hat zur Begründung seiner Ausführungen auch vielfach alte Berichte benutzt, die lange unbeachtet in den spanischen Archiven gelegen hatten und erst in neuerer Zeit veröffentlicht worden sind.
E. W. M.

Monumenta Germaniae historica. Legum sectio IV. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. Tomus II. Inde ab a. MCXCVIII ad a. MCCLXXII. Edidit Ludowicus Weiland. Hannover, 1896. Hahn. (XXII, 692 S. Gr. 4.)

Es ist dem treuen Arbeiter Ludwig Weiland nicht vergönnt gewesen, das Erscheinen dieses Buches zu erleben. Schon war der Druck begonnen, da entsank die Feder seiner arbeitsvollen Hand. Aber das Werk war doch im Manuscripte so weit gefördert, daß dem Hrsgbr. Jacob Schwalm nur noch geringe Thätigkeit übrig blieb, über die er im Vorworte berichtet, allerdings auch die mühevolle des Index und des Glossarium. Der Band reicht von 1198 bis 1267, also von Philipp von Schwaben bis Alfons. Von diesen Königen sind 397 Constitutionen mitgetheilt, darunter allein 189, die bei Pertz fehlen. Es schließen sich fünf Appendices an: I. Acta et Concilia pontificum Romanorum mit elf Nummern, die sämmtlich von Pertz ausgelassen sind, II. Acta Sicula mit 15 Nummern, von denen nur zwei bei Pertz sind. III. Scripta Pacis: 23 Nummern, 16 mehr als bei Pertz, IV. Acta varia mit 18. V. Acta spuria mit drei Nummern, die alle bei Pertz vermißt werden. So beläuft sich die Gesammtzahl der mitgetheilten Actenstücke auf 467, wozu noch 4 im Supplementum kommen, und davon sind 204 in der Pertz'schen Ausgabe nicht vorhanden. Mit Wehmuth nehmen wir diese letzte posthume Gabe des verewigten Weiland entgegen; aber wir können uns freuen, daß Schwalm seine Erbschaft angetreten hat. Dieser verspricht den folgenden Band, der die Jahre 1273—1313 umfassen soll, im nächsten Jahre dem Drucke zu übergeben.

Urkundenbuch der Stadt Grimma und des Klosters Nimbschen hrsg. von Ludw. Schmidt. Leipzig, 1895. Giesecke & Devrient. (XXIV, 439 S. 4.) *M* 24.

A. u. d. T.: Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Im Auftrage der kgl. sächs. Staatsregierung hrsg. von Otto Posse u. H. Ermisch. 2. Haupttheil. 15. Band.

Den bisher im zweiten Haupttheile des Codex diplomaticus Saxoniae regiae erschienenen Urkundenbüchern der Städte Meißen, Dresden nebst Pirna, Chemnitz, Kamenz nebst Löbau, Leipzig und Freiberg schließt sich hiermit dasjenige der Stadt Grimma an nebst ihren beiden Klöstern, des Augustiner-Eremitenklosters, in dessen leerstehenden Gebäuden 1550 die Fürstenschule untergebracht wurde, und des später nach Nimbschen verlegten, durch Katharina von Bora allbekannt gewordenen Cistercienserinnenklosters Marienthron. Ursprünglich hatte Chr. G. Lorenz, der Verfasser der trefflichen Stadtgeschichte von Grimma, die Bearbeitung dieses Bandes übernommen, wurde aber darüber vom Tode ereilt; das von ihm gesammelte, aber

zum großen Theile noch unverarbeitete und der Ergänzung bedürftige Material bildet die Grundlage der vorliegenden Sammlung. Eine große Zahl der darin enthaltenen (über 500) Nummern ist bereits anderwärts gedruckt, doch erwiesen sich jene Abdrücke als sehr ungenau und mußten daher hier nach den Originalen corrigiert werden. Löblicher Gewohnheit gemäß schickt der Hrsg. in der Einleitung eine gedrängte Uebersicht der aus dem urkundlichen Material zu gewinnenden Ergebnisse voraus. Ursprünglich eine slavische Ansiedelung, wird Grimma erst seit Anfang des 13. Jahrh.'s erwähnt, denn eine angebliche Urkunde von 1065 ist als eine späte Naumburger Fälschung erwiesen worden. Eine gewisse Hebung verdankte es jedenfalls seiner Lage am Kreuzungspuncte zweier bedeutender Handelsstraßen (von Thüringen über Leipzig und Meißen nach Böhmen und Schlesien und von Freiberg nach Leipzig) mit der für die Flößerei wichtigen Mulde, so daß es Ende des 13. Jahrh.'s ein besuchter Handelsplatz mit ansehnlichem Holz- und Tuchhandel war, aber durch das mächtige Emporblühen Leipzigs wurde es überflügelt; für Anfang des 16. Jahrh.'s schätzt Schmidt die Einwohnerzahl auf 1500. Grundherren sind hier ohne Zweifel schon in früher Zeit die Markgrafen von Meißen gewesen, doch hat der Ort in Folge der häufigen Theilungen im Hause der Wettiner sowie von Verpfändungen mehrfache Wechsel der Besitzer erfahren. 1306 trugen ihn die Markgrafen vom Stift Merseburg zu Lehen. Die innere Entwickelung, die sich nicht über den Ausgang des 13. Jahrh.'s zurückverfolgen läßt, hat sich analog der der meisten Städte dieser Gegenden vollzogen. — Ein höchst sorgfältig gearbeitetes Register, ein kleines Glossar und Siegeltafeln bilden schätzbare Zugaben.

Prou, Maurice, (Manuel de paléographie) **Nouveau recueil de Fac-similés d'écritures du XIIe au XVIIe siècle.** Manuscrits latins et français accompagnés de transcriptions. Paris, 1896. Picard et fils. (12 Taf. mit Text. 4.)

Die Begabung und das Geschick, das die Franzosen von je her für paläographische Studien gezeigt haben, bewähren sich immer von Neuem. Auch der Hrsgbr. der vorliegenden Tafeln, ein bekannter Forscher auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte, bietet jetzt nicht zum ersten Male dem Publicum ein paläographisches Werk. Was wir jetzt erhalten, ist ein Uebungsbuch, das sich etwa der in Deutschland verbreiteten Sammlung von Thommen vergleichen läßt. Nur hat es vor dieser voraus, daß es sich über einen größeren Zeitraum ausdehnt, während Thommen für einen kürzeren Zeitraum mehr bietet. Die Prou'schen Tafeln betreffen die Jahre 1151—1687. Obwohl sie in erster Linie dazu bestimmt sind, den jungen französischen Historiker in die Paläographie der zweiten Hälfte des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit einzuführen, so werden sie doch in Deutschland neben Thommen's Tafeln viel gebraucht werden. Nicht am wenigsten werden sie den romanischen Philologen gute Dienste leisten.

Treitschke, Heinrich von, **Deutsche Kämpfe.** Neue Folge. Schriften zur Tagespolitik. Leipzig, 1896. Hirzel. (VIII, 422 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Treitschke hat das Tagwerk seiner Hände nicht mehr zu Ende führen können; sein Tod hat uns um Schriften gebracht, deren Verlust unsere Geschichtschreibung und unsere Literatur zu beklagen gleichermaßen Ursache haben. Aber in pietätvoller Pflege seines Andenkens ist man jetzt beschäftigt, Ersatz zu schaffen, so weit überhaupt von dem Ersatz unersetzlicher Güter gesprochen werden darf. Man hat die Frage der Herausgabe einiger von Tr.'s Collegienheften in Erwägung gezogen, man denkt an eine nothdürftige Vervollständigung der deutschen Geschichte, endlich ist man in Begriff, die kleinen Schriften Tr.'s, die weit zerstreut sind, zu sammeln und von Neuem zu veröffentlichen. Das letztgenannte Unternehmen, für das der Hrsgbr. dieses Bandes, Liesegang, dankenswerther Weise die Mühewaltung der Veröffentlichung auf sich genommen hat, fußt offenbar auf der sichersten Grundlage: für die heute vorliegende Neue Folge der „Deutschen Kämpfe" hat Tr. noch selbst, wie der Hrsgbr. im Vorworte mittheilt, die Liste der aufzunehmenden Schriften festgestellt. Bis zum Jahre 1884 sind es Aufsätze, ähnlich denen, die den Grundstock der ersten Folge der deutschen Kämpfe bilden, Artikel, in denen Tr. die wichtigsten und brennendsten Tagesfragen der deutschen Politik bespricht. Nur eine Nummer fällt aus diesem Rahmen heraus, eine Besprechung der Geschichte und des heutigen Zustandes der Königlichen Bibliothek, man hätte sie vielleicht eher dem Nachtragsbande, der für die historischen Schriften veranstaltet wird, einverleiben können. Vom Jahre 1884 ab hat Tr. diese publicistische Thätigkeit leider eingestellt, fünf Jahre später ist er auch, was noch mehr zu bedauern war, aus der Redaction der Preußischen Jahrbücher ausgeschieden. Aus den letzten zwölf Jahren seines Lebens, die fast allein der deutschen Geschichte gewidmet waren, sind deshalb nur drei Schriften mitgetheilt: der Nachtrag zu der älteren Abhandlung über die Gymnasien, die Broschüren über die beiden Kaiser und über das Volksschulgesetz, dazu eine Rede zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Wilhelm's I. Diese Arbeiten holen weiter aus als die der ersten Gruppe, aber wie die eigentlich publicistischen Aufsätze es weder an Weite des Inhaltes noch an Tiefe des historischen Blickes ermangeln lassen, so fehlt es diesen nicht für den Tag und auf actuelle Einwirkung berechneten Schriften auch nicht an dem hinreißenden Enthusiasmus jener. Freilich es ist immer der Mann von 1860, 66, 70 der hier redet; sein Blick ist stets dem großen Werke der Einigung Deutschlands zugewandt, dessen Herold er gewesen war und dessen treuer Hüter er bleiben wollte. Ueber die langsam sich vollziehenden Wandlungen im socialen und ästhetischen Leben, die die Regsamen unter dem jüngeren Geschlechte heute und seit Jahren am lebhaftesten beschäftigen, spricht er kaum. Die Leidenschaft dieses starken Menschen war und blieb gebannt an die eine große Frage, die seine Jugend und sein frühes Mannesalter so leidenschaftlich bewegt und in Anspruch genommen hatte. Um so größer aber war die Wirkung, die er hervorbrachte. Denn das ist dem Publicisten mit dem Politiker gemeinsam, je concentrierter er alle seine Kraft nach einer Richtung hin wendet, desto glücklicher, desto erfolgreicher ist seine Thätigkeit. Ob Tr. die anmaßende Unverschämtheit des Herrn Grätz abfertigt oder ob er die Minengänge eines der übelberathenen Tagespolitiker aufdeckt, die in einflußreichen Preßstellungen seit Jahren die öffentliche Meinung Deutschlands gegen Rußland, leider mit Erfolg, aufzustacheln bemüht gewesen sind, ob er in dithyrambischem Schwunge den Ruhm unseres ehrwürdigen alten Kaisers verkündet oder ob er mit dem Herztone des wahrhaft bekümmerten Patrioten den Niedergang der deutschen Politik unter dem Grafen Caprivi beklagt, es ist immer dasselbe echte, edle Pathos, mit dem seit Schiller kein Anderer die deutschen Herzen so bewegt hat, wie er.

K. Brsg.

Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft. Hrsg. von G. Seeliger. N. F. 1. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: K. Lamprecht, Was ist Culturgeschichte? Ein Beitrag zu einer empirischen Historik. Nachtrag hierzu. — Grotefend, der Kalenderstein von Stürzelbronn in Lothringen. — A. Pannenborg, Ergänzungen zu Lambert's Hersfelder Klostergeschichte. — P. Sander, ein Beitrag zur Kritik Peter Harer's. — K. Maurer, zur Auslegung des Kieler Friedens.

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 11. Bd. 4. Heft.

Inh.: Alcuin Hollaender, Straßburg und die französischen Politiker 1574 und 1575. — Herm. Keussen, die Erziehung der

badischen Prinzen Karl Wilhelm und Leopold Franz 1639 40 in Köln. — Alfr. Overmann, die Reichsritterschaft im Unterelsaß bis zum Beginn des dreißigjährigen Krieges.

— Mittheilungen der bad. historischen Commission Nr. 18: Frhrl. von Venningen'sches Archiv zu Eichtersheim (Bezirksamt Sinsheim), verzeichnet im Jahre 1885 von E. Heyck. — A. Werminghoff, Heinrich von Diessenhofen als Bewerber um die Dompropstei zu Konstanz.

Beiträge zur Landes- und Volkskunde von Elsaß-Lothringen. 21. u. 22. Heft. Straßburg, 1896. Heitz.

Inh.: Th. Vulpinus, Ritter Friedrich Kappler. Ein elsäßischer Feldhauptmann aus dem 15. Jahrh. (VIII, 112 S.) — Herm. Frhr. v. Müllenheim und v. Rechberg, die Annexion des Elsaß durch Frankreich und Rückblicke auf die Verwaltung des Landes vom westfälischen Frieden bis zum Ryswicker Frieden (1648—1697. 74 S.)

Länder- und Völkerkunde.

Ratzel, Friedrich, **Der Staat und sein Boden** geographisch betrachtet. M. 5 Kartenskizzen. Leipzig, 1896. Hirzel. (II, 127 S. Lex. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Abhandl. d. phil.-hist. Cl. d. k. s. Ges. d. Wiss.

„Diese vier Abhandlungen aus dem Grenzgebiet der politischen Geographie und Sociologie haben den doppelten Zweck, die Grundlage für den Ausbau einer wissenschaftlichen politischen Geographie zu ebnen und einige Beziehungen zwischen dem Boden und dem Staat der Menschen aus dem unfruchtbaren Zustand der Verbildlichung herauszuheben." Mit diesen Worten leitet der Verf. selbst die vorliegenden Abhandlungen ein, die also Vorläufer seiner in Aussicht genommenen generellen „Politischen Geographie" (gewissermaßen eines Schlußtheils seiner „Anthropogeographie") darstellen und aus den umfassenden Vorarbeiten zu dieser herausgewachsen sind. Mit vollem Recht wird die bis zum Ueberdruß gebrauchte Gleichnißrede vom Staat als „Organismus" in den bekannten phraseologischen Wendungen als nichtssagend abgelehnt. Höchstens wird doch mit dergleichen das Selbstverständliche in tief klingenden Worten ausgedrückt, was schon jener Römer den secessionistischen Plebejern vorhielt, als er ihnen das Ineinandergreifen der Stände mit verschiedenartiger Rechtsstellung, der Staatsgewalten überhaupt im Bilde der Organe des menschlichen Körpers zeigte, die im wechselseitig fördernden Zusammenarbeiten das Leben des Ganzen bedingen. Ratzel hebt die Betrachtung des Staates auf die geographische Höhe: er lehrt den Boden, ohne den gar kein Staat denkbar ist, als das wesentliche Hauptorgan des Staatslebens kennen in der denkbar größten Vielartigkeit der Beziehungen und in einer universellen Induction gemeingültiger Erscheinungen, ja Gesetze politischer Entwickelung, wie sie nur der hier geübten Einbeziehung aller Zeiten und aller Völker (Cultur- und Naturvölker) gelingen kann. Denn so schön sich ein Satz liest wie der von Mommsen: das Gesetz, daß das zum Staat entwickelte Volk die politisch unmündigen, das civilisierte die geistig unmündigen Nachbarn in sich auflöst, sei „so allgemein gültig und so Naturgesetz wie das Gesetz der Schwere" — er schlägt doch gewaltig weit über den Strang, ist selbst aus nächstliegenden Thatsachen der europäischen Geschichte in seiner Gemeingültigkeit widerlegbar und überhaupt nicht auf dem Wege strenger d. h. umfassender Induction gefunden. In der Regel hat man so gethan, als wäre der Boden eines Staates für dessen Leben nur etwas Aeußerliches, Nebensächliches. Aber das wahre Continuum nach Raum und Zeit liegt doch gerade bei jedem Staat nicht in den Menschen, sondern im Boden. Er bedingt die Richtung wie das Maß des Gedeihens für alle wirthschaftlichen Leistungen der Staatsbürger, waltet über ihre sociale Gliederung, ist in jeder Hinsicht das Werkzeug staatlichen Schaffens, bestimmt zum guten Theil das Wesen des Staats, wie er seinerseits von der Schaffenskraft des Staats in seiner Physiognomie kündet. Die gedankenreichen vier Abhandlungen geben in weit größerer Fülle, als hier angedeutet werden kann, Ideen, Anregungen, Ausführungen in knapper Form über den großen, in mehr als nur eine Wissenschaftssphäre hineinreichenden Gegenstand. Sachlich hätte Ref. nur zu erinnern (zu S. 38), daß das Römerreich nicht an der Theiß, sondern an der Donau seine (pannonische) Grenze fand. Die Behauptung (S. 78), daß es jetzt keine „Niemandsländer" mehr gäbe, wird schon auf der Folgeseite wenigstens eingeschränkt. K—ff.

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. X.

Inh.: George Kolb, von Mombasa durch Ukambani nach Kenia. Zwei Expeditionen 1894—96. (Mit Karte.) — Die Bevölkerung Argentiniens. — Ed. Brückner, Veränderungen der Erdoberfläche im Umkreis des Kantons Zürich seit der Mitte des 17. Jahrh.'s. — K. Schlottmann, die Havel bei Plaue 1846—90. — H. G. Schlichter, Notiz über neue afrikanische Pygmäen, östlich vom Nil. — W. Sievers, der künftige Districto Federal Brasiliens. — H. Zondervan, Nachtrag zu: Die Entwickelung der Kartographie von Niederländisch-Ostindien. — Geographischer Monatsbericht.

Correspondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. von A. Schullerus. 19. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: A. Scheiner, zur Frage nach der Herkunft der Zipser Sachsen. — Schwerttanz der Kürichner. — A. Schullerus, nochmals die Tochter des Kommandanten von Großwardein.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 19.

Inh.: Johs Hoops, die Reste der Germanen am Schwarzen Meere. — Die Forschungsreisen von Dutreil de Rhin's in Centralasien. 1. (Mit Abb.) — Hörstel, im Gebirge von Ormea (Piemont). — H. Seidel, Eisenbahnen in Siam.

Münchener geographische Studien. Hrsg. von S. Günther. (Gr. 8.) 1. u. 2. Stück. München, 1896, Ackermann.

Inh.: Mich. Hübler, zur Klimatographie von Kamerun. (IV 88 S.) — Th. Geiger, Conrad Celtis in seinen Beziehungen zur Geographie. (IV, 40 S.)

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Edm. Oppermann, Prof. Dr. J. J. Egli. — Europäische Seen nach Meereshöhe, Größe und Tiefe. Zusammengestellt von K. Peucker. — Karl Däubler, die Tropenpathologie. — Alfr. Philippson, die Morphologie der Erdoberfläche in dem letzten Jahrzehnt (1885—1894). (Forts.)

Naturwissenschaften.

1) **Fischer**, E., cand. med., **Transmutation der Schmetterlinge** in Folge Temperaturveränderungen. Experimentelle Untersuchungen über die Phylogenese der Vanessen. Berlin, 1895. Friedländer & Sohn. (36 S. 8.) ℳ 1, 60.

2) Ders., **Neue experimentelle Untersuchungen** und Beobachtungen über das Wesen und die Ursachen der Aberrationen in der Faltergruppe Vanessa. Mit 12 Abbldgn. auf 2 Taf. Ebenda, 1896. (67 S. Gr. 8.)

Die in den vorstehend angeführten beiden Schriften niedergelegten mühevollen Untersuchungen eines jungen Mediciners, der auf seine eigenen Hülfsmittel angewiesen blieb, wurden veranlaßt durch ein Referat über die Untersuchungen Weismann's in Betreff des Saisondimorphismus der Schmetterlinge (vgl. Jahrg. 1875, Nr. 41, Sp. 1323 d. Bl.). Der Verf. untersucht in selbständigen Beobachtungsreihen den Einfluß, den Abkältungen bis auf 0 oder Erwärmungen während der Puppenruhe auf die Färbung der Falter der Gattung Vanessa hervorbringen. Die Experimente über Einwirkung anderer Einflüsse haben so wenige Resultate geliefert, daß wir sie hier übergehen können. Bei den Untersuchungen über Temperatureinflüsse erscheint als wichtigstes Ergebniß, daß nicht nur die Einwirkung niederer Temperaturen Falter hervorzubringen vermag, welche sich den in

höheren Breiten vorkommenden Varietäten, also den Kälteformen nähern oder ihnen identisch sind, sondern daß auch kürzere Temperatureinflüsse, die sich dem überhaupt ertragbaren Maximum nähern, solche Kälteformen hervorzubringen vermögen, während wenig erhöhte dauernde Temperatureinflüsse Annäherung an südliche Varietäten veranlassen. Außerdem wurden verschiedene neue Abarten erzeugt. Sehr interessant ist nun die Hypothese, die der Verf. auf die gleiche Wirkung der hohen und sehr niedrigen Temperaturen gründet. Ausgehend von der Auffassung, daß die Entwickelung des Schmetterlings in der Puppe die Stadien recapituliert, welche die Art phylogenetisch durchgemacht hat, betrachtet er die Kälteformen als Hemmungsbildungen und glaubt annehmen zu dürfen, daß solche Hemmungen eben durch jeden hindernden Einfluß hervorgebracht werden können, durch Kälte, Wärme oder mechanische Einwirkungen. Diese Aberrationen sieht der Verf. im Wesentlichen als künstlich erzeugte Formen aus der diluvialen Eiszeit an, als Rückschläge. In der zweiten Schrift berichtet der Verf. weiter über den Einfluß kurzer, aber wiederholter Einwirkung extrem niedriger durch Kältemischungen erzeugter Temperaturen. Hierbei erhielt der Verf. wieder andere durchaus abweichende und höchstens mit recenten südlichen Abarten einigermaßen vergleichbare Formen, die er nun gleichfalls als Hemmungsbildungen und demgemäß als Rückschlag auf noch ältere, auf miocäne Formen zu deuten geneigt ist. Zu beklagen ist, daß die Darstellung der hochinteressanten Thatsachen und Schlußfolgerungen wenig abgerundet erscheint und die Schrift daher schwer zu lesen ist. N—e.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Rothdauscher, über die anatomischen Verhältnisse von Blatt und Axe der Phyllantheen. (Forts.) — Bericht über die Sitzungen der botanischen Section der 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M.

Deutsche botan. Monatsschrift. Hrsg. von G. Leimbach. 14. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: J. Murr, Beiträge zur Kenntniß der Piloselloiden Tirols. — P. Winter, auf dem Großgallenberge in Krain. — F. Meigen, ein Ausflug in die Vogesen. — J. Murr, über Hybride der Gattung Phyteuma (nebst Nachtrag). — Zschacke, zur Flora von Südtirol. — Holuby, aus der Botanik slovakischer Kinder des Trentschiner Comitates in Ungarn.

Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg. 13. Band. 1. Abthlg.

Inh.: E. Kayser, die Fauna des Dalmanitensandsteins von Kleinlinden bei Gießen. (Mit 5 Lichtdrucktafeln. 12 S.)

Beiträge zur Geophysik. Hrsg. von G. Gerland. 3. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Schmid, die Aberration der Lothlinie. (Mit Fig.) — G. Gerland, Ernst Ludwig August von Rebeur-Paschwitz. — S. Günther, „Hylotinese", eine Vorläuferin der terrestrischen Morphologie. — H. Hergesell, das Clairaut'sche Theorem. (Mit Fig.) — W. Voller, das Südlicht. 1. (Mit Karte u. Fig.) — R. Ehlert, Horizontalpendelbeobachtungen im Meridian zu Straßburg i. E. (Mit Fig.) — G. Gerland, seismographische Kleinigkeiten.

Annalen der Physik u. Chemie. Hrsg. von G. u. E. Wiedemann. N. F. 59. Band. 3. Heft.

Inh.: G. Quincke, über Rotationen im constanten elektrischen Felde. — J. Elster u. H. Geitel, über eine lichtelektrische Nachwirkung der Kathodenstrahlen. — O. Wiedeburg, der Interferentialrefractor für elektrische Wellen. — W. Wien, die Wirkung eines rechteckig gespannten Strombandes auf eine Spule mit kreisförmigem Querschnitt. — A. Kahle, das Helmholtz'sche absolute Elektrodynamometer und eine Anwendung desselben zur Messung der Spannung des Clark-Elementes. — W. Jaeger u. R. Wachsmuth, das Cadmium-Normalelement. — F. Richarz, über Wirkung der Röntgenstrahlen auf den Dampfstrahl. — A. Busch, über oscillatorische Condensatorentladungen. — W. Kawalki, die Abhängigkeit der Diffusionsfähigkeit von der Anfangsconcentration bei verdünnten Lösungen. — O. Stern, über den Einfluß des Druckes auf die Inversionsconstante einiger Säuren. — V. Biernacki, einige Bemerkungen über das Aluminiumamalgam. — G. S. Meyer, Notiz über die Elasticitätsconstanten von reinem Nickel, Gold, Platin und Aluminium. — C. Pulfrich, über den Einfluß der Temperatur auf die Lichtbrechung der Metalle.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: G. Mie, die mechanische Erklärbarkeit der Naturerscheinungen. — Max Fiebelkorn, das Zuckerrohr, sein Anbau, seine Gewinnung und seine Verwerthung. — Hans Buchner, Biologie und Gesundheitslehre.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 45.

Inh.: Ueber elektrische Reizung der ersten Dorsalwurzel beim Menschen. — Biologische Eigenthümlichkeiten beim Hervortreten unterirdisch angelegter Sprosse über die Erde. — Ueber die analytische Darstellung des periodischen Systems der Elemente.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: C. Weigert, neue Fragestellungen in der pathologischen Anatomie. — Ludw. Mond, über die elektrolytische Chlorgewinnung — G. Krabbe, über den Einfluß der Temperatur auf die osmotischen Processe lebender Zellen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Fr. Meißner, Falb's Hypothese und die Niederschlagsmenge. — Fr. Klengel, zum Klima des Fichtelberges (1213 m) im sächsischen Erzgebirge. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im August 1896. — Rob. Dec. Ward, die Meteorologie als ein Universitätscursus. — A. Stanhope Eyre, Beobachtungen über Wogenwolken und ihr Werth für Wetterprognosen.

Medicin.

Pagel, Dr. Julius Leop., Privatdocent, **Neue litterarische Beiträge** zur mittelalterlichen Medicin. Berlin, 1896. G. Reimer. (VI, 196 S. 8.)

Das Büchlein bietet an erster Stelle Nachträge zu den Concordanzen St. Amand's aus dem »Colliget florum medicinae« Peter's von St. Flour und zwar eine vollständige Nachlese der Excerpte aus Galenos und sämmtliche allgemeinen Artikel, welche St. Flour's Originalarbeit sind und vielfaches Interesse bieten. An zweiter Stelle werden die ersten drei Bücher einer bisher ungedruckten und fast ganz verschollenen Schrift über Augenheilkunde mitgetheilt nach einer lateinischen Handschrift auf der Erfurter Amploniana. Diese Monographie ist eine im Jahre 1159 in Toledo begonnene und im Jahre darauf vollendete Compilation eines vielbeschäftigten Oculisten, der sich Salomo filius de arit alcoati christianus Toletus nennt und dem der große Guy de Chauliac unter dem Namen Alcoatim 27 Mal die Ehre der Erwähnung zu Theil werden läßt. Wer diese ursprünglich arabisch geschriebene Schrift ins Lateinische übersetzt hat (etwa Gerhard von Cremona?), ist unbekannt, ebenso ob sich das arabische Original noch irgendwo erhalten hat. Pagel hat das Gegebene sorgfältig unter genauer Anlehnung an die orthographischen und grammatischen Eigenthümlichkeiten seiner Vorlage zum Abdruck gebracht. Bei der Spärlichkeit unserer Kenntniß von der mittelalterlichen Oculistik ist dies mit zahlreichen Instrumentenabbildungen gezierte Werkchen ein sehr werthvoller Beitrag für die Geschichte der Augenheilkunde, wie für die culturgeschichtliche Würdigung des Standes der Wissenschaften in Toledo im 12. Jahrh. — Mit der Veröffentlichung des für diesmal nicht gegebenen pharmakologischen vierten und fünften Buches hat P. schon in dem zu Amsterdam erscheinenden internationalen Archiv für Geschichte der Medicin begonnen. K. S.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 42. Band. 4. Abthlg.

Inh.: E. Niesnamoff, über die quantitativen Verhältnisse der Filtration und Secretion des Kammerwassers. (Mit Fig.) — Arth.

Erzelliter, die Tscherning'sche Accommodationstheorie, eine zusammenfassende Darstellung nach den Tscherning'schen Arbeiten und nach eigenen Versuchen. (Mit Fig.) — Th. Gelpke, der acute epidemische Schwellungscatharrh und sein Erreger (Bacillus septatus). Mit Taf. — Eug. v. Hippel, über Netzhaut-Degeneration durch Eisensplitter nebst Bemerkungen über Magnet-Extraction. (Mit Taf.) — E. Fuchs, über Erythropsie. — Emil Krückmann, experimentelle Untersuchungen über die Heilungsvorgänge von Lederhautwunden. (Mit Taf.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Festgabe zur Feier des 70. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden dargebracht von den Mitgliedern der juristischen Facultät der Universität Heidelberg. Heidelberg, 1896. Koester. (VI, 372 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Es war ein schöner Gedanke, daß die ordentlichen Professoren der Juristenfacultät Heidelberg ihrem Landesherrn zum siebzigsten Geburtstage ein Sammelwerk gewidmet haben, zu welchem die einzelnen Mitglieder und auch der seitdem leider verstorbene Heinze die Beiträge geliefert haben, die auch einzeln im Buchhandel erhältlich sind. Der stattliche schön ausgestattete Band beginnt mit einer Abhandlung von Bekker „Recht muß Recht bleiben", in welcher der gelehrte Romanist die Wahrheit dieses Sprichwortes in geistreicher Weise prüft. Karlowa handelt über intra pomoerium und extra pomoerium. Schröder erörtert die eigenthümlichen Formen des Miteigenthums im deutschen und französischen Recht, und auch die Abhandlung von Buhl ist dem Eigenthumsrecht entnommen; sie behandelt den Schutz des Eigenthums an beweglichen Sachen. Zwei Abhandlungen sind staatsrechtlicher Natur. Zunächst die Meyer's, „Die Gründung des Deutschen Reiches und des Großherzogthums Baden", welche die einschlagende Darstellung Sybel's in manchen Puncten ergänzt. Weiter Jellinek über Staatsfragmente. Unter dieser nicht sehr glücklich gewählten Bezeichnung versteht der Verf. Länder, denen wesentliche Begriffsmerkmale eines Staates fehlen und die doch auch nicht bloß als Provinzen bezeichnet werden können. Endlich fällt in das Gebiet des Strafrechts Heinze's „universelle und particuläre Strafrechtspflege". So sind hier fast alle Disciplinen vertreten, mit Ausnahme der Processe, des Völkerrechts und des Kirchenrechts.

Halban, Dr. Alfred, Prof., **Zur Geschichte des deutschen Rechtes** in Podolien, Wolhynien und der Ukraine. Berlin, 1896. Prager. (XII, 136 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Seit Richard Röpell 1858 im ersten Bande der Abhandlungen der historisch-philosophischen Gesellschaft in Breslau die Aufmerksamkeit auf die Verbreitung des Magdeburger Stadtrechtes im Gebiete des alten polnischen Reiches östlich von der Weichsel zu lenken gesucht und darauf hingewiesen hat, wie die Formen der deutschen Gemeinde und ihres Rechtes sich allmählich so fest bei den Polen eingebürgert, daß diese die Begriffe „Stadt" und „Magdeburger Recht" nie von einander zu trennen vermochten und Letzteres auch dorthin übertrugen, wohin der Fuß des deutschen Ansiedlers gar nicht mehr gelangte, ist der gegebenen Anregung erst nach fast vierzig Jahren durch die vorliegende Studie entsprochen. Der Verf. hat sich die Aufgabe gesetzt, den Anfang zur Erforschung der Gestaltung zu machen, die das deutsche Stadtrecht, losgelöst von allen nationalen und politischen Bedingungen seiner Heimath, angenommen hat, als es weit über die Grenzen des deutschen Colonisationsgebietes und des deutschen Interessenkreises hinaus, ohne alle Mitwirkung deutscher Elemente, unter fremde Völker: Polen, Russen, Litauer, Juden und Armenier, gebracht worden, in deren Augen es als das Stadtrecht als solches galt. In stofflich beschränktem Maße hat somit im Südwesten des heutigen Rußland das deutsche Recht durch Jahrhunderte eine ähnliche Stellung innegehabt, wie sie das recipierte römische Recht in Deutschland genossen. — Während Röpell seine Nachweise nur auf Balinski's und Lipinski's urkundlich begründete Beschreibung des „Alten Polen" (Warschau, 1843—1846) zu stützen vermochte und sich auf die Angabe beschränken mußte, welche Städte und wann sie mit deutschem Rechte begabt worden seien, hat der Verf. im Centralarchiv zu Kiew die zahlreich vorhandenen Acten und Amtsbücher von 25 Städten der ehemaligen Palatinate von Podolien, Wolhynien, Braclaw und Kiew durchsehen können und die von ihm vorläufig gewonnene allgemeine Anschauung in einer Skizze niedergelegt, welche die Verhältnisse umfaßt, unter denen die Verleihung des Magdeburger Rechtes zunächst durch die litauischen Großfürsten, dann durch die polnischen Könige, endlich durch die russischen Herrscher des vorigen Jahrhunderts erfolgte; ferner das Maß, in dem sie den einzelnen Städten zu Theil ward; die Quellen, aus denen das Recht geschöpft, und die Praxis der städtischen Behörden, in der es geübt wurde. Es ist doch eine ganz eigene Vorstellung, daß z.B. Kiew, Tschernigow, Starodub, Mglinsk, Njeschin, Koselez, Oster, Perejaslawl, Poltawa nach deutschem Rechte gelebt haben, daß erst die Statthalterschaftsverfassung und Stadtordnung Katharina's II 1783 und 1785 dessen Geltung ersterben ließen, daß aber erst 1831 das deutsche Recht auch förmlich außer Wirksamkeit gesetzt wurde. Dem Rechts- wie dem Culturhistoriker wird die Schrift, auf deren Vorhandensein hier nur hingedeutet werden kann, fruchtbringende Fingerzeige geben, und es ist nur zu wünschen, daß der Verf. Theilnehmer an der Ausführung des von ihm gezeichneten Arbeitsplanes gewänne.

—n—

Warschauer, Dr. Otto, Prof., **Geschichte des Socialismus und Communismus** im 19. Jahrhundert. III. Abthlg. Louis Blanc. Berlin, 1896. Bahr. (163 S. 8.) ℳ 2.

Den beiden früher erschienenen Schilderungen Saint-Simon's und Fourier's (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 26, Sp. 918 fg. d. Bl.) fügt Warschauer jetzt die Louis Blanc's hinzu. Sie weicht in der Anlage von ihren Vorgängerinnen nicht ab. Neues steht, abgesehen von einigen biographischen und bibliographischen Einzelheiten, kaum darin. Die Studie wendet sich auch weniger an Fachmänner als an das breite Publicum, das etwas Interesse für sociale Fragen hat, und diesem Zwecke entspricht sie ganz gut.

Technische Wissenschaften.

Friedlaender, Dr. P., **Fortschritte der Theerfarbenfabrikation** und verwandter Industriezweige. An der Hand der systematisch geordneten und mit kritischen Anmerkungen versehenen deutschen Reichs-Patente dargestellt. 3. Theil 1890 bis 1894. Berlin, 1896. Springer. (X, 1043 S. 4.)

An Format und Seitenzahl das größte Buch, welches in dem Springer'schen Verlage bis jetzt erschienen ist. In der That, das Material, welches die Industrie der künstlichen organischen Farbstoffe zusammen mit der genetisch eng verwandten, aber jüngeren Technik der künstlichen Medicamente, der Parfüms und Genußmittel, sowie der photographischen Entwickler in den deutschen Reichspatenten von Classe 22 (Farbstoffe), Classe 12 (Chemikalien) und Classe 8 (Färberei) niedergelegt hat, ist immer mehr angeschwollen, bis zu einem fast erdrückenden Umfange. Während die in den ersten zehn Jahren nach dem Inkrafttreten des deutschen Patentgesetzes auf diesen Gebieten entstandene Patentliteratur sich noch in einen Quartband von 614 Seiten fassen ließ (Band I des vorliegenden Werkes, vgl. Jahrg. 1889, Nr. 7, Sp. 214 fg. d. Bl.), nahmen die Patente der nächsten vier Jahre (Band II, vgl. Jahrg. 1892, Nr. 32, Sp. 1121 fg. d. Bl.) schon fast den gleichen Raum ein, was einer reichlichen Verdoppelung der Erfindungsthätigkeit entsprechen würde,

wenn wir diesen etwas banausischen Maßstab hier einmal gelten lassen wollen. Seitdem ist nochmals eine reichliche Verdoppelung der betreffenden Patentliteratur eingetreten, denn die vom 1. October 1890 bis zum 1. Februar 1894 erschienenen Patente haben in dem vorliegenden 1043 Seiten starken Band III nur dadurch Platz gefunden, daß ein engerer Druck angewandt und das Format (wesentlich auf Kosten des bisher breiteren weißen Randes) erheblich vergrößert wurde. Es erscheint die Frage wohl zeitgemäß, ob der geistige Inhalt der deutschen Reichspatente auch im selben Maße gewachsen sei wie ihre Zahl. Von vornherein liegt die Vermuthung sehr nahe, daß mit der Zahl der bereits veröffentlichten Verfahren die Möglichkeit der mehr handwerksmäßigen Anwendung schon bekannter Methoden auf analoge Fälle eine immer größere und demgemäß die Bethätigung wirklicher Genialität bei den nunmehr angemeldeten Erfindungen von Jahr zu Jahr seltener werde. Aber wenn man auch die Berechtigung solcher Ueberlegungen im Allgemeinen nicht läugnen kann, wird doch Jeder zugeben müssen, daß die Fortschritte der Farbenindustrie in den letzten Jahren keine unbedeutenden gewesen sind. Die Ueberwindung des altehrwürdigen Fuchsinprocesses und die Darstellung chemisch reiner Rosanilinfarben; die Entdeckung der hochoxydierten Alizarine; die langsame aber sichere Verdrängung des natürlichen Indigos, zunächst aus der Druckerei; endlich die Werthschätzung der Azosafranine und anderer neuer intensiv basischer Azofarben: das sind Marksteine in der Geschichte der künstlichen organischen Farbstoffe, die der Technik des vorletzten Lustrums unseres zur Neige gehenden Jahrhunderts stets zur Ehre gereichen werden. Ueber Zweck und Anordnung des Werkes sind die Leser dieses Blattes bereits durch die oben angezogenen eingehenden Besprechungen des ersten und zweiten Bandes unterrichtet worden. Wie wir damals vorausgesehen haben (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 32, Sp. 1125 d. Bl.), hat das im zweiten Bande fortgelassene Capitel über Anthracenfarbstoffe im vorliegenden dritten Bande wieder eingeschaltet werden müssen und steht jetzt an hervorragender Stelle. Die Fortschritte auf diesem Gebiete sind namentlich durch die Einführung des Schwefeltrioxyds als neues Oxydationsmittel angeregt worden. Der sehr umfangreiche, aber ungeordnete Abschnitt, welcher unter dem Titel „Pharmaceutische Präparate" die verschiedenen Materien: Terpene, Parfüms, Genußmittel, Explosivstoffe, photographische Bedarfsartikel u. A. m. behandelt, steht anscheinend nur mehr in losem Zusammenhange mit der Farbenindustrie. Unseres Erachtens wäre es in der That an der Zeit, daß diese Gegenstände, die durchaus einer Specialbearbeitung bedürfen, aus den „Fortschritten der Theerfarbenfabrikation" künftig ausgeschieden würden. Das Studium der deutschen Patentliteratur wird allen Interessenten einigermaßen durch den Umstand erschwert, daß die definitiven Patentnummern keinen Zusammenhang erkennen lassen mit den Nummern der Patentanmeldungen, unter denen diese Erfindungen zunächst (bei stark umstrittenen Erfindungen dauert dieser Interimszustand oft Jahre lang) bekannt werden. Das Friedländer'sche Werk würde an Brauchbarkeit und Uebersichtlichkeit noch gewinnen, wenn es ein besonderes Register enthielte, das die Auffindung der Patentnummern von Erfindungen gestattet, von denen man nur die Nummer der Anmeldung kennt. —r.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 86—89.

Inh.: (86.) Die Pharmacie in dritten Quartale 1896. — Versicherungswesen. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — Académie des sciences. — Patentbeschreibungen. — Chemisches Repertorium Nr. 25. — (87.) Hugo Schiff, Weiteres zur Constitution der Gerbsäure. — Louis Edg. Andes, über Neuerungen in der Fabrication von Anstrichfarben. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — (88.) Tagesgeschichte. — Patentliste. — Chemisches Repertorium Nr. 26. — (89.) P. Friedlaender, Fortschritte auf dem Gebiete der Theerfarbenfabrication und der dazu gehörigen Rohproducte. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — J. Baňka, die Landes-Samencontrolstation an der landwirthschaftlichen Landes-Mittelschule in Prerau.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. XIV. Band, Heft 1. Hieronymus, liber de viris inlustribus. — Gennadius, liber de viris inlustribus. Hrsg. von Ernest Cushing Richardson. — Der sogenannte Sophronius hrsg. von Oscar von Gebhardt. Leipzig, 1896. Hinrichs. (LXXII, 112; XXXIV, 62 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Der Bernoulli'schen Ausgabe des Schriftstellerkataloges, die freilich nur als Grundlage einer literarischen Untersuchung entworfen und in der Krüger'schen Sammlung für Seminarzwecke bestimmt war (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 41, Sp. 1491 d. Bl.) ist auf dem Fuße diese lange vorbereitete Ausgabe gefolgt, welche, auf einer imposanten handschriftlichen Grundlage ruhend, mit trefflicher Kritik gearbeitet allerdings jene etwas in den Schatten stellen wird, obwohl Bernoulli's Arbeit durch den Vergleich sich als in ihrer Art sehr tüchtig erprobt. Der Universitätsbibliothekar in Princeton (Amerika) hat während sechs Jahren Materialien aus 114 Handschriften zusammengetragen, darunter je eine aus dem 6., 7., 9., vier aus dem 8., fünf aus dem 10. Jahrh. ꝛc. In den Prolegomena ist der Versuch gemacht, diese gewaltige Stoffmasse zu gruppieren und dies auch übersichtlich darzustellen. Dabei scheint Richardson freilich etwas einseitig von einzelnen Lesarten ausgegangen zu sein, deren richtige Auswahl nicht ganz einwandsfrei ist. Schon v. Gebhardt's Bemerkungen führen theilweise auf eine etwas andere Gruppierung. Schade, daß nicht auch die zeitliche und örtliche Vertheilung, die Richardson wohl beachtet hat, schematisch vorgeführt wird. Daß die Sigla in der Folge gewählt sind, wie die Hdschrr. dem Hrsgbr. zuflossen, ist begreiflich: schöner wäre eine etwas mehr sachliche Anordnung gewesen. Kleine Versehen sind hier sehr verzeihlich, zu Cod. 18 und 35 fehlt die Altersangabe, in der Tabelle S. XXXVI muß es unten 13 S M heißen, ebenso S. XLI 25 (30). Nach Richardson stellen die vier von Bernoulli zu Grunde gelegten Codices (A Vat. Reg. 2077, jetzt T; B Paris. lat. 12161, jetzt A; C Veron. XXII, jetzt 25; D Vercell. 183, jetzt 30), die allerdings durch Alter wie durch Güte des Textes hervorragen, doch nur einen Zweig der sehr complicierten Ueberlieferung dar. Bei dem „wahren Carneval von Lesarten" (S. XXII) kann auch ihr vereintes Zeugniß durch das aller anderen Gruppen überwogen werden. Außerdem zählt Richardson über 70 verschiedene Ausgaben der Schrift von 1468 an bis 1895 (Bernoulli) auf und weist ihre Verwandtschaftsverhältnisse nach. Richardson selbst giebt S. LVIII bis LXXII eine Collation seines Textes mit den gangbarsten anderen Ausgaben, wobei er ausrechnet, daß die Abweichungen von Vallarsi 402, von Herding 302, von Bernoulli nur 221 betragen, allerdings ein Beweis, daß ein einheitlicher Fortschritt stattfindet. Ref. ist nicht in der Lage, den Apparat anders als an der Hand von Bernoulli's Angaben nachzuprüfen; darnach scheint er nicht ganz vollständig zu sein. Aus den angeführten neun (resp. sieben) Handschriften erwartet man sämmtliche Varianten, diese muß man sich aber theilweise erst S. LVIII fg. suchen. So gewiß die Ausgabe einen sehr großen Fortschritt bedeutet, es bleibt, wie es scheint, doch für das Wiener Corpus hier noch Arbeit genug zu thun übrig.

Das zeigt gleich die in demselben Hefte gebotene ausgezeichnete Arbeit O. von Gebhardt's. Dieser hat zunächst ein wichtiges Hülfsmittel, das Richardson noch nicht benutzen konnte, mit kundiger Hand allgemein zugänglich gemacht: die von C. A. Bernoulli wieder entdeckte, schon von Erasmus benutzte einzige Hdschr. der etwa aus dem 7./8. Jahrh. stammenden griechischen Uebersetzung

als deren Verfasser nach einer Conjectur des Erasmus fälschlich der Freund des Hieronymus, Sophronius, bezeichnet zu werden pflegt. v. Gebhardt giebt den genauen Text des Codex Tigurinus mit den Varianten der Drucke von Erasmus und Vallarsi, welche in lehrreicher Weise zeigen, wie ein Text ohne neue handschriftliche Hülfsquellen im Laufe der Druckgeschichte sich wandeln kann. Neben den erschöpfenden Vorbemerkungen über den Sprachcharakter, das Alter, das Verhältniß zum lateinischen Texte, die Einschübe aus Dorotheus verdient hier die allergrößte Beachtung der Excurs S. XXI—XXX, worin v. Gebhardt überzeugend nachweist, daß mehrere Zusätze (besonders c. 81 und 135) von Hieronymus selbst, wahrscheinlich schon ein Jahr nach der ersten Veröffentlichung (392) gemacht wurden, und dann theils in einer neuen Ausgabe, theils durch Correcturen früherer Exemplare verbreitet worden sind. Als ältester Zeuge dieser zweiten Ausgabe hat nach v. Gebhardt die griechische Uebersetzung zu gelten. Dabei stellt sich zudem heraus, daß Hieronymus selbst anfänglich für dieses Werk den von Augustin beanstandeten, darum später fallen gelassenen Titel Epitaphium gebraucht hat. Indem v. Gebhardt ferner die durch Ebrard's Hypothese berühmt gewordene Columba-Notiz im Cod. Erlang. als weit verbreitet erweist, hat er zu genauerer Gruppierung entscheidende Gesichtspuncte aufgezeigt und dem künftigen Herausgeber ganz neue Aufgaben gesteckt. Es zeigt sich eben auch hier wieder aufs Neue, wie wenig eine Auswahl von Textzeugen, und wären es auch die ältesten und besten, nützen kann. Nur wenn wir das gesammte Material vor Augen haben werden, wird sich wirklich urtheilen lassen. Darum wird es zunächst darauf ankommen, nicht den Text des Hieronymus, sondern die ältesten zugänglichen Textformen übersichtlich und mit ihrer vollen Bezeugung darzustellen. v. D.

Ludwich, Arthur, **Die Homerische Batrachomachia** des Karers Pigres nebst Scholien und Paraphrase herausgegeben und erläutert. Leipzig, 1896. Teubner. (VI, 484 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Der Verf. bietet in diesem gründlichen Werke die Frucht langjähriger, geduldiger und mühsamer Arbeit und wird nirgends die Anerkennung verfehlen, die seiner fleißigen Akribie gebührt. Er beginnt mit einer Einleitung über Thiersage und Thierepos, die schwerlich etwas vermissen läßt, was dem vorliegenden Zwecke dienlich war; höchstens darüber darf man sich wundern, daß bezüglich der Beobachtungen, die die Griechen über das „Ethos“ gleichsam verschiedener Thiere angestellt und ausgesprochen haben, der Schatz nicht recht verwerthet ist, den die Aristotelische Thierkunde enthält, sowie der zweite Abschnitt der Physiognomik, in welcher Disciplin überhaupt die Thierbeobachtung von alter Zeit her eine gewisse Rolle gespielt hat; vgl. Förster's Kieler Festrede über die Physiognomik der Griechen (1884). Was den Titel angeht, so scheint dem Ref. Ludwich die Form Batrachomachia (statt des üblichen *Βατραχομυομαχία*) urkundlich und auch durch sprachliche Gründe genügend sichergestellt zu haben. Was er über den Verf. denkt, hat er schon im Titel präjudiciert. Der brave Karier hat ein merkwürdiges Mißgeschick. In demselben Augenblicke, wo Kirchhoff und L. seine literarischen Ansprüche in Schutz nehmen, hat sie Crusius „über den Dichter Pigres und seine Genossen“ im Philol. 54, 734 fg. in das Gebiet der Schwindeleien von Ptolemäus Chennus verwiesen. Wer hat nun Recht? Das wirkliche Alterthum weiß mit einer gleich zu besprechenden Ausnahme nur von einem „Homerischen“ Froschmäusekrieg; so auch die Handschriften bis ins 12. Jahrh. Erst von da ab spukt in ihnen der Karier und zwar immer (auch in einem Marginale des Ven. A) in der Corruptel Tigres (*Τίγρης*): also stammt diese ganze mittelalterliche Tradition aus einer Quelle. Irgend welche urkundliche Bedeutung kann ihr nicht zukommen, da wir neben ihr den älteren Artikel des Suidas über Pigres haben, womit wir auf Hesych zurückkommen. Da nun in diesem Artikel einerseits die (trotz Kirchhoff) unmögliche Zuweisung des Margites an Pigres vorkommt, andererseits die absurde Geschichte von der durch Pigres in Distichen umgedichteten Ilias, die ihr Analogon in ähnlichen Berichten über die obscuren Literaten Idäus und Timolaus hat, da endlich von den letzteren Notizen aus wenigstens noch eine Spur in des Chennus Schwindellaboratorium führt, so hat Crusius die ganze Tradition in die auch sonst bei Suidas spukende *καινὴ ἱστορία* verwiesen. Dieser mit viel innerer Wahrscheinlichkeit ausgestatteten Annahme steht freilich entgegen das Zeugniß des Verf.'s der Schrift über Herodot's Bosheiten (c. 43), das Crusius nicht befriedigend erledigt hat. Aber auch L. nicht, obgleich er den Zusammenhang richtig dargelegt hat. In der Schilderung der vier großen Perserschlachten hat Herodot von den Griechen bei Artemisium die Flucht betont, bei Thermopylä die Olympien- und Karneenfeier der Mehrzahl; bei Salamis hat er ungebührlich die Heldenhaftigkeit der Artemisia hervorgehoben: *τέλος δὲ καθημένους ἐν Πλαταιαῖς ἀγνοῆσαι μέχρι τέλους τὸν ἀγῶνα τοὺς Ἕλληνας* (d. h. die am Heraion *τεταγμένοι ἄλλοι Ἕλληνες*, die Nichtbetheiligten, nach Herodot 9,69, hätten bis zuletzt nichts gewußt von der Bedeutung des Kampfes) *ὥσπερ βατραχομυομαχίας γινομένης* (als handle es sich um eine Bagatelle), *Πίγρης ὁ Ἀρτεμισίας ἐν ἔπεσι παίζων καὶ φλυαρῶν ἔγραψε, σιωπῇ διαγωνίσασθαι συνθεμένων, ἵνα λάθωσι τοὺς ἄλλους, αὐτοὺς δὲ Λακεδαιμονίους ἀνδρείᾳ μὲν οὐδὲν κρείττονας γενέσθαι τῶν βαρβάρων, ἀνόπλοις δὲ καὶ γυμνοῖς μαχομένους κρατῆσαι.* Hier kann nach Ansicht des Ref. trotz der Unsicherheit der kritischen Unterlagen kein Zweifel darüber sein, daß der Pigres angehende Satz ein in den Text gedrungenes Marginale ist. Erstens: es paßt die literargeschichtliche Note gar nicht zum Ton des Ganzen. Daß man *βατραχομυομαχία, μυομαχία* rc. sprichwörtlich für ein unbedeutendes Scharmützel sagte, zeigt ja L. selbst aus dem Dictum Alexander's bei Plut. Ages. 15. Welcher Schriftsteller aber wird zu einer sprichwörtlichen Wendung, die er innerhalb einer leidenschaftlich gehaltenen Periode macht, selber eine gelehrte Anmerkung im echten Notenstile hinzufügen? Zweitens: die Notiz schließt weder vorn noch hinten an ihre Umgebung an. Sie mit L. als Parenthese zu betrachten genügt nicht, da, ein rechtes Zeichen der Echtes verdrängenden Interpolation, das auf die angebliche Parenthese Folgende unconstruierbar ist. Es ist auch zu errathen, welche Worte etwa durch den Eindringling vertrieben sind. Das folgende *αὐτοὺς δὲ Λακεδαιμονίους* muß den Sinn gehabt haben: „die Lacedämonier selber wiederum“; es war also von ihnen vorher schon die Rede. Einen Subjectsgenitiv fordert *συνθεμένων*: welchen etwa, lehrt die Geschichte der Schlacht. Es stand wohl da: [*τῶν Λακεδαιμονίων καὶ ἄλλων τινῶν*] *σιωπῇ διαγωνίσασθαι συνθεμένων κτλ.* Endlich: das byzantinische Marginale hält doch wohl ganz den Ton eines solchen ein und compromittiert sich überdies durch sein *ὁ Ἀρτεμισίας* gegen des Suidas *ἀδελφὸς Ἀρτεμισίας*. Der Reiz aber zu solchem Marginale lag um so eher vor, als unmittelbar vor Erwähnung der Batrachomachie gerade Artemisia vorkam. Wenn L. übrigens außer in der lächerlichen Bagatellenhaftigkeit das tertium comparationis von *ὥσπερ βατρ. γινομένης* auch noch in etwas Mystisch-Weltentrücktem (ein „beinah spaßhaft-geheimnißvolles Scharmützel“ — sic; vgl. auch das „mysteriöse Kriegszauberfest“ S. 422) erblicken will, ja sich sogar dazu versteigt, in dem Titel *μυομαχία* eine absichtliche Anspielung auf *μύειν* zu entdecken, so kann das kurz abgelehnt werden. Die Hauptsache ist: die ganze Ueberlieferung über Pigres steht jetzt auf Hesych-Suidas, und damit ist für den Ref. (trotz L.'s Nachtrag, S. 479) das letzte Bedenken gegen Crusius' Annahme beseitigt. Der Dichter Pigres ist eine

zum Mindesten verdächtige Figur. Für die Datierung hat L. also Abschließendes nicht geleistet; um so weniger, als nichts von dem, was er im weiteren Verlauf seiner Einleitung über die Tendenz und den Kunstcharakter des harmlosen Epyllions an sich durchaus richtig entwickelt, mit Nothwendigkeit in die von ihm vorausgesetzte Ursprungszeit hinweist. Diese bleibt vielmehr nach wie vor ein ungelöstes Räthsel. Die Bedeutung von L.'s Leistung darf man aber überhaupt nicht nach ihrem literarhistorischen Ertrage messen. Das Schwergewicht liegt, wie schon nach L.'s früheren Beiträgen zu erwarten war, auf der gründlichen Aufarbeitung der Ueberlieferungsgeschichte, zu deren Erforschung er nicht weniger als 74 Handschriften herangezogen hat. Die diplomatische Forschung ist dabei innig verwachsen mit der Untersuchung der Diaskenastenthätigkeit, um derentwillen wiederum ausführlich auf die Thiernamen und auf die Ordnung der Kampfscenen eingegangen wird. Scholien, Glossen und Paraphrase finden die gleiche, durch kein taedium zu ermattende Sorgfalt. Dem überlieferten Text des Gedichtes, dem sich derjenige der Scholien und der Paraphrase anschließt, ist ein Reconstructionsversuch seines Archetypon zur Seite gestellt. Einem eingehenden kritisch-exegetischen Commentar folgen treffliche Indices. Die reiche Fülle der Einzelheiten, die hier ausgeschüttet ist, läßt sich in Kürze weder berichten noch beurtheilen. So erscheint die vorliegende Anzeige, indem sie einen Theil von L.'s Werk, der keineswegs dessen Hauptstück darstellt, ausführlicher bekämpft hat, mehr polemisch als dem Ref. lieb ist und als sie zu sein Anlaß hätte, dürfte sie dem Gesammtwerk in gleicher Ausführlichkeit bis zu Ende folgen. Wie fern es dem Ref. liegt, die tüchtige Arbeit um des besprochenen Fehlgriffes willen irgendwie herabzusetzen, möge L. aus der Bitte ersehen, die wir an ihn richten, er möge noch für eine billige Editio minor sorgen, die es ermöglicht, die methodische Fruchtbarkeit dieses Stücks antiker Ueberlieferungsgeschichte in Uebungen mit Studenten nutzbar zu machen. O. I.

Sabbadini, Remigio, Prof., **La scuola e gli studi di Guarino Guarini Veronese** (con 44 documenti). Catania, 1896. Galati. (VII, 240 S. 8.)

Ref. trat mit den größten Erwartungen an die Lectüre dieses Buches heran; ist doch Guarino der Lieblingsautor Sabbadini's, des bedeutendsten Forschers Italiens auf dem Gebiete des Humanismus. Und selbst diese kühnen Hoffnungen wurden noch übertroffen. Der Verf. bietet nämlich hier eine Studie über die Anfänge der Renaissance, die sich von sämmtlichen landläufigen Fehlern fernhält. Er ist gleich dem Ref. von der Ueberzeugung tief durchdrungen, daß diese so wichtige Periode nicht fix und fertig auf die Welt gekommen sei. Er verfolgt aufmerksam die Fäden, die Guarino's Schriften mit dem Mittelalter verbinden, und macht auf das innige Abhängigkeitsverhältniß aufmerksam, das zwischen den grammatischen und lexikographischen Arbeiten des Italieners und Alexander's Doctrinale und Eberhard's Graecismus besteht. Das gleiche Streben können wir bei der Betrachtung der gesammten literarischen Thätigkeit Guarino's beobachten, die hier zuerst in ihrem vollen Umfang untersucht worden ist. Bei Besprechung der exegetischen Arbeiten wird mit Recht betont, daß ihnen selbst heute noch mehr als bloß historischer Werth innewohnt. Eben so richtig ist das Urtheil über Guarino's Verhältniß zur Kirche, das in ganz berechtigter Weise als ein freundliches hingestellt wird. Ref. vermißt bloß eine Bemerkung darüber, inwiefern die byzantinische Literatur auf Guarino eingewirkt hat, da ja sein entsprechender Vortrag S. bekannt ist. Weniger ausführlich ist der Abschnitt über Guarino's pädagogische Thätigkeit ausgefallen, der gerade heute eine gründliche Behandlung verdient. Ref. versuchte vor einigen Jahren deren Grundzüge in der „Oesterreichischen Mittelschule" festzustellen. Nicht minder interessant ist die Vorrede, die nicht mehr und nicht weniger als ein ausführliches Programm alles dessen enthält, was es auf dem Gebiete des Humanismus noch zu thun giebt. Diese paar Seiten zeigen gleich dem Schlußwort auf Schritt und Tritt den Meister und tiefen Kenner der gesammten humanistischen Literatur. Möchten seine Winke nur auch bald befolgt werden! Möchten sich vor Allem auch seinem Wunsche entsprechend mehr die classischen Philologen als die Historiker diesem Arbeitsgebiete zuwenden! Nicht unerwähnt soll auch S.'s Verlangen (S. VII) bleiben, daß die italienische Regierung an zwei großen Universitäten je eine Lehrkanzel für Humanismus errichte als Ergänzung für classische (lateinische) und moderne (italienische) Philologie. Wir können ihm nur wünschen, daß seine Sehnsucht bald in Erfüllung gehen möchte. Hoffentlich erlauben es Italiens Finanzen; war es doch bisher S. nicht möglich, den bereits gesammelten Briefwechsel Guarino's edieren zu können. K. W.

Wilmanns, W., Prof., **Deutsche Grammatik.** Gothisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. Zweite Abtheilung: Wortbildung. 1. u. 2. Hälfte. Strassburg, 1896. Trübner. (XVI, 663 S. Gr. 8.) ℳ 6, 50 u. ℳ 6.

Von Wilmanns' deutscher Grammatik, deren ersten Theil wir in Jahrg. 1893, Nr. 40, Sp. 1435fg. d. Bl. mit voller Anerkennung besprochen haben, liegt jetzt der zweite Band „Die Wortbildung" vollendet vor. Indem wir betreffs der Ziele und der Gesammtanlage des Werkes auf jene Stelle verweisen, sei hier hervorgehoben, daß dieser zweite Band die Vorzüge des ersten theilt und daß er einem noch dringenderen Bedürfnisse entgegenkommt. Denn gerade eine geschichtliche Darstellung der deutschen Wortbildung fehlte dem Studierenden völlig und in den akademischen Vorlesungen pflegt dieser Theil der Grammatik weniger berücksichtigt zu werden. Auch dem Fachgelehrten wird die Darstellung von W. willkommen sein. Ist doch seit Grimm's zweitem und drittem Bande eine auf der Höhe stehende zusammenfassende Darstellung der Wortbildung noch nicht wieder erschienen, wobei Kluge's ausgezeichnete nominale Stammbildungslehre freilich nicht zu vergessen ist, die sich aber nur auf die altgermanischen Dialekte erstreckt und auch da den Stoff nicht zu erschöpfen beabsichtigt. W. hat für seine Wortbildungslehre die Anordnung nach den formalen Elementen beibehalten und man wird zugeben dürfen, daß für eine vollständige Darstellung dieses Verfahren zweckmäßig ist. Aber die andere Anordnung nach den Bedeutungsgruppen, welche Kluge in so lehrreicher Weise angewandt hat, ist doch auch richtig und für den Lernenden förderlich, insofern ihm dadurch vor Augen geführt wird, wie im Laufe der Entwickelung die Mittel wechseln und sich ablösen, welche die Sprache zur Erreichung desselben Zweckes gebraucht. W. hat nun zwar auch die Bedeutungsgruppen zusammengestellt, aber nur in kurzen Hinweisungen am Anfange der Abtheilungen (z. B. für die Substantiva S. 176—180), wobei dann auf die einzelnen Paragraphen verwiesen wird. Diese Partien hätten wir gern etwas weiter ausgeführt gesehen, so daß dem Lernenden eine zusammenhängende Geschichte einer Bedeutungskategorie vom Gothischen bis zum Neuhochdeutschen gegeben würde, welche er sich so selbst aus den einzelnen Suffixformen zusammensuchen muß. Es ist sehr dankenswerth, daß W. reiche Beispielsammlungen giebt, so daß also bei jeder Erscheinung ein anschauliches Bild ihrer Verbreitung gewonnen wird. Natürlich beruht das Material größtentheils auf den unschätzbaren Sammlungen Grimm's. Aber die Anordnung und Verarbeitung desselben ist durchaus selbständig, getragen von den Anschauungen der modernen Sprachwissenschaft und ihren Erkenntnissen über Leben und Werden der Sprache. Insbesondere haben hier Paul's Principien befruchtend gewirkt. So kann man denn die Wort-

bildungslehre von W. allen Jüngern der deutschen Sprachwissenschaft zum Studium bestens empfehlen. Dürfen wir schließlich auf eine empfindliche Lücke hinweisen, so ist es die, daß die historische Entwickelung des Neuhochdeutschen nicht zu ihrem Rechte kommt, indem doch wesentlich nur der jetzt geltende Sprachstand verwerthet wird, die früheren Perioden des Neuhochdeutschen aber übersprungen werden: höchstens Luther's Sprache wird etwas stärker herangezogen. Und doch wäre gerade für die Hauptbestimmung des Buches, dem künftigen Lehrer des Deutschen ein wissenschaftliches Fundament der Grammatik zu liefern, eine Berücksichtigung der älteren Schriftsprache von großer Wichtigkeit gewesen. Beispielsweise wird von dem Adjectivsuffix -icht S. 465 nur gesagt, daß diese Adjectiva jetzt ungebräuchlich seien, am festesten stehe töricht. Aber noch im vorigen Jahrhundert war das ganz anders und für den Lehrer des Deutschen wäre es nöthig gewesen, darauf hinzuweisen, daß Klopstock das Suffix -icht sehr liebt und es über seinen ursprünglichen Bereich ausdehnt (vgl. z. B. „der lachichte Zeitvertreib"), ferner daß in den heutigen süddeutschen Mundarten das Suffix sehr stark am Leben ist. Oder: bei der Erörterung der neuhochdeutschen Deminutivsuffixe -lein und -chen klafft wieder zwischen Luther und heute eine große Lücke. Hier wäre unumgänglich gewesen, wenigstens so viel anzugeben, daß im ganzen 16. Jahrh. noch -lein die eigentlich schriftsprachliche Deminution ist und daß erst im 17. Jahrh. der Einfluß der schlesischen Dichterschulen dem mitteldeutschen -chen in der Schriftsprache zum Siege verhalf. Aehnlich steht es überall. Wir möchten den Verf. bitten, bei der zweiten Auflage in diesem Puncte kräftig nachzubessern. Er wird vielleicht auf den Mangel an Vorarbeiten hinweisen. Aber ganz so schlimm steht es doch nicht mehr damit, wie zur Zeit Grimm's, der diese Lücke seiner Grammatik eingestehen durfte. Wir verweisen z. B. für Klopstock auf die Sammlungen Würfl's und für das 15.—17. Jahrh. auf Kehrein, der von W. gar nicht benutzt zu sein scheint: seine freilich rohen Materialsammlungen können doch dem Bearbeiter so manche Anregung bieten. W. B.

Rassegna di antichità classica. Diretta da G. M. Columba. Vol. I. Fasc. II.

Sommario: G. M. Columba, le fonti di Giulio Solino. (Fine.) — G. Giri, ancora del suicidio di Lucrezio. — G. Giri, sul primo libro delle elegie di Properzio. (Cont.) — A. Mancini, Euripidea. — Miscellanea.

Eranos. Acta philologica Suecana. Ed. Vilelm. Lundström. Vol. I. Fasc. 2.

Cont.: J. Paulson, Anmerkungen zur Oidipus-Sage. (Forts.) — O. A. Danielsson, Damia-Amaia und Azezia-Auxesia. — V. Langlet, ad Columellae codicem Sangermanensem qui uocatur. — V. Lundström, Aussen oder innen? Einige Bemerkungen zur Inscenierung der römischen Komödie. — J. Bergman, neue Prudentiushandschriften von hohem Werth und Alter. — R. Törnebladh, Angelica, elegia Malmstroemii.

Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der roman. Philologie. Veröffentlicht von E. Stengel. XCIV.

Inh.: Les plus anciens chansonniers français. Forts. des 1895 in Paris erschienenen 1. Theiles. Publ. d'après tous les manuscrits par Jul. Brakelmann. (VI, 120 S. Gr. 8.)

Dritter Jahresbericht des Instituts für rumän. Sprache (rumän. Seminar) zu Leipzig. Hrsg. von G. Weigand. Leipzig, 1896. Barth. (XVI, 332 S. Gr. 8.)

Inh.: Arth. Byhan, die Entwickelung von e vor Nasalen in den lateinischen Elementen des Rumänischen. — Kurt Schladebach, der Stil der aromunischen Volkslieder. — G. Weigand, die Bildung des Imperfecti Futuri Konditionalis, Optativi im Rumänischen. — Aromunische Texte aus Monastir mitgetheilt von G. Sarafdži, übersetzt von G. Weigand. — Jon Papp, Beiträge zum Studium des Altrumänischen. — St. Stinghe, die Anwendung von pre als Accusativzeichen. — G. Weigand, der Banater Dialekt.

Mittheilungen der litauischen literar. Gesellschaft. 21. Heft.

Inh.: H. Reinhold, die Bibelübersetzung von S. B. Chylinski. — A. Hoffheinz, die Krakerorter Bank. (Mit Karte.) — E. Wolter, zur litauischen Archäologie.

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Red. Rud. Payer v. Thurn. 10. Band. Nr. 8/9.

Inh.: Goethe-Abende im Winter 1896. — Das neue Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar. — Karl Tomaschek, Goethe unter Herder's Einfluß in Straßburg. — C. A. H. Burkhardt, zur Kenntniß der Goethe-Handschriften. I.

Kunstwissenschaft.

Schmarsow, August, **Beiträge zur Aesthetik der bildenden Künste** I. Zur Frage nach dem Malerischen. Sein Grundbegriff und seine Entwicklung. Leipzig, 1896. Hirzel. (II, 140 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Nicht was die Maler „malerisch" nennen, das „malerische Motiv", die „malerische Durchführung" kommt in diesem Büchlein zur Behandlung, sondern die allgemeinere Frage: was ist ein Bild? Der Begriff der Malerei im Gegensatz zu Plastik und Architektur soll bestimmt werden. Der Architektur als Raumgestalterin gehört die Tiefenaxe als wesentliche Richtung zu, der Plastik als Körperbildnerin die Höhenaxe, der Malerei die Breitendimension. Das „Bild" wird definiert als Vereinigung von Körper und Raum auf einer Fläche. Farbigkeit ist kein wesentliches Merkmal. Die Reliefsculptur theilt mit der Malerei die gleiche Aufgabe, sie löst sie nur mit anderen Mitteln. Die Seele der Malerei ist das Weltgefühl, das dem Menschen aufgegangen, wie das Selbstgefühl als die Seele der Plastik bezeichnet werden muß. Die Kunst der Malerei bedeutet ein Hinausgehen über die eigene Körperlichkeit, sie ist die Erweiterung zu dem Horizont des Gesichtskreises, der unsere ganze Außenwelt umspannt. In der Durchverfolgung der Idee des Malerischen durch die Kunstgeschichte wird man viel feine Beobachtungen finden. Eine Auseinandersetzung mit Klinger's Griffelkunst schließt das Heft, das nur als erstes in einer Reihe von Beiträgen zur Aesthetik der bildenden Künste angesehen werden will und das aufs Neue beweist, wie die Kunstgeschichte anfängt, aus eigener Kraft für ihre Begriffe den festen Boden zu suchen. H. W.

Saloman, Geskel, **Die Restauration der Venus von Milo.** Stockholm, 1895. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) (VI, 74 S. u. 5 Taf. Gr. 4.)

Das mit Abbildungen reich ausgestattete Buch wiederholt in seinem ersten Theile mit einigen Zusätzen den Text einer nur in wenigen Exemplaren gedruckten Broschüre, welche der Verf. 1884 unter dem Titel „Ueber die Plinthe der Venus von Milo" in Stockholm herausgegeben hat. Auch die späteren Abschnitte nehmen sich etwas alterthümlich aus, da sie auf Furtwängler's Behandlung desselben Themas (Meisterwerke S. 601 fg.) nur an einzelnen Stellen Rücksicht nehmen. Mit diesem hält der Verf. den Inschriftenblock für zugehörig und setzt in die rechteckige Vertiefung der Plinthe einen Pfeiler als Stütze des mit dem Ellenbogen aufruhend gedachten linken Armes der Göttin. Während aber Furtwängler die verlorene Rechte nach dem unteren Rande des über den Schenkel geschlagenen Mantels greifen läßt, denkt sie sich Saloman in der Richtung gegen die apfelhaltende Linke (das erhaltene Handstück mit dem Apfel wird für zugehörig gehalten) erhoben und auf der Hand das Lieblingsthier der Aphrodite, eine Taube. Possenti's Beobachtungen bei Furtwängler S. 625 würden dazu nicht stimmen. Der Gesammteindruck von S.' Restauration (von der plumpen Modellierung der ergänzten Theile abgesehen) ist freilich harmonischer, als derjenige der von Furtwängler beiden Armen der Statue gegebenen Bewegung. Letzterer hat diesen Mangel

selbst anerkannt (Meisterw. S. 627). Doch bleibt noch immer gegen beide Restaurationen ein schwerwiegendes Bedenken übrig. Die Gewandbehandlung der linken Hüftseite ist im Vergleich zu der auf das Sorgfältigste durchgearbeiteten Rechten so sehr vernachlässigt, daß wir hier eine stärkere Verdeckung, als durch eine schlanke Stütze erwarten. Es ist schwer zu glauben, daß ein so wunderbares Werk eine in manchen Stücken (nicht bloß in diesem Puncte) verunglückte Umbildung eines verschollenen noch herrlicheren, aber doch ganz anderen Urbildes gewesen sein soll. Dürfen wir deshalb den Inschriftblock für eine spätere Ergänzung halten, oder ist (wie Ref. geneigt ist zu glauben) die Statue vereinzelte, aber unveränderte Copie aus einer ursprünglichen Gruppe? Diese Frage ist auch durch Furtwängler's meisterhafte Untersuchung noch nicht beantwortet. Im Einzelnen läßt S. bei seinen „Forschungen nach dem Original" der Venus von Milo seiner Phantasie doch gar zu sehr die Zügel schießen. Als Vorbild vermuthet er eine bronzene Aphrodite des Praxiteles, die später in Rom, früher vielleicht in Korinth gewesen sei. Wie diese Vermuthung aus einer mageren Ueberlieferung und allerlei Möglichkeiten aufgebaut wird, mag man in dem Buche selbst nachlesen, ebenso die merkwürdige Besprechung der Weihinschrift über der Nische, in der die Melierin gefunden wurde. Furtwängler hat darüber viel kürzer und vernünftiger gehandelt. Das Aufstellen des linken Fußes der Statue auf eine Erhöhung des Bodens soll „die Herrschaft der Welt" andeuten u. a. m. Noch eine allgemeinere Bemerkung. Der vorletzte Abschnitt ist betitelt „was uns die Repliken lehren". Gegen diese Anwendung des Wortes „Replik" im Sinne von „halbwegs ähnliche Nachbildung" möchte Ref. Verwahrung einlegen. Repliken sind Wiederholungen, Motiv und Stil eines Originals nachbildende Copien. Von der melischen Statue giebt es aber bis jetzt keine einzige Replik, sie steht völlig vereinzelt, was auch Furtwängler (Meisterw. S. 628) anerkannt hat. T. S.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Conr. Buchwald, das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau. — Fr. Baumgarten, Oelberg und Osterspiel im südwestlichen Deutschland. (Schl.) — Karl Justi, die Bildnisse des Cardinals Hippolyt von Medici in Florenz. — K. v. Lützow, Handzeichnungen alter Meister. — Correspondenz aus Griechenland.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Elisabeth Homann, Spitzenstudien aus Venedig.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 9. Jahrg. Nr. 1—3.

Inh.: K. v. Lützow, aus den Wiener Galerien. — Die Jugend, Münchener illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben. — Schultze-Naumburg, die Münchener Jahresausstellung im Glaspalast. 3. — E. Braun, die Würzburger Tiepolo-Ausstellung. — Ad. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in Berlin. 4.

Vermischtes.

Anderson, Dr. J. A., **Die Seele,** ihre Existenz, Entwickelung und wiederholte Verkörperung. Kurzgefasste, auf die Ergebnisse der modernen Wissenschaft sich stützende Darstellung der aus den Urquellen morgenländischer Religionsphilosophie fliessenden Seelenkunde. Deutsch bearbeitet und mit einer Vorrede versehen von Ludwig Deinhard. Leipzig, o. J. Friedrich. (XXIV, 280 S. 8.) ℳ 8.

Trotz des langen Empfehlungsbriefes, den der Uebersetzer des vorliegenden Buches ausgestellt hat, erweist sich die ganze Arbeit als eine seltsame Mischung von naturwissenschaftlichen Wahrheiten und mystisch-spiritistischen oder theosophischen Trugschlüssen und Phantastereien. Der Verfasser, ein amerikanischer Arzt, versucht die Existenz der Seele zu erweisen, und zwar dadurch, daß er, auf eine physiologische Psychologie von Ladd sich stützend, die psychologischen Gründe zusammenstellt, welche zur Annahme „einer bewußten Wesenheit" nöthigen. In diesem Sinne werden auch das Traumbewußtsein des Menschen und die verwandten Phänomene des „Trancezustandes", des Hellsehens, der Gedankenübertragung &c. auszubeuten versucht. Auf diesem Fundament wird sodann die Hauptlehre des Buches, die Wiederverkörperung der Seele, aufgebaut. Der Verf. lebt des Glaubens, daß er „die absolute und logische Nothwendigkeit specifischer Reincarnation, der Wiederverkörperung der Pflanze, des Thieres im Thier, des Menschen im Menschen" erschlossen habe. Was die Lehre der Reincarnation zu leisten im Stande sein soll, davon eine Probe: sie „liefert den Schlüssel und zwar den einzigen Schlüssel zu dem Mysterium der Ungleichheit der Geburt; zu der großen Divergenz in den Charakteren und intellectuellen Fähigkeiten, vom geborenen Idioten an bis zum Genius; sie giebt Rechenschaft über die Gegenwart des Bösen in dieser Welt; sie erklärt die „Erbsünde" und bringt die Unsterblichkeit auf eine vernünftige Stufe, indem sie die Existenz der Seele sowohl nach der Vergangenheit als nach der Zukunft hin, also nach rückwärts und vorwärts, unendlich erweitert". Für derlei Schriften fehlt bei uns in Deutschland glücklicherweise zumeist das Bedürfniß und das Verständniß.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Basel Programm zur Rectoratsfeier. Ferdinand Dümmler, zur Composition des platonischen Staates mit einem Excurs über die Entwickelung der platonischen Psychologie. (34 S. 4.) — Programm zur Rectoratsfeier und zu dem mit ihr verbundenen Jubiläum der freiwilligen akademischen Gesellschaft. Albert Teichmann, die Universität Basel in den 50 Jahren seit ihrer Reorganisation im Jahre 1835. (120 S. 4.)

— Albert Teichmann, die Universität Basel in ihrer Entwickelung in den Jahren 1885—1895. Aus Anlaß der Schweizerischen Landesausstellung in Genf. (72 S. 4.)

— (Habilitationsschrift), Alfred Bertholet, der Verfassungsentwurf des Hesekiel in seiner religionsgeschichtlichen Bedeutung. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr. (28 S. 8.)

— (Inauguraldiss. **[philos. Fac.] Naturw. u. Chemie**), Aime Bienz, dermatemys mavii Gray eine osteologische Studie mit Beiträgen zur Kenntniß vom Baue der Schildkröten. (78 S. u. 2 Taf. — Woldemar Dietlein, neue Beiträge zum Zahnwechsel und verwandten Fragen. (34 S.) — E. O. Dill, die Gattung Chlamydomonas und ihre nächsten Verwandten. (36 S. u. 1 Taf.) — Walther Heß, Beitrag zur Kenntniß der tertiären Agrioniden: eine neue Lestes-Art aus dem plattigen Steinmergel von Brunstatt bei Mülhausen i. E. (16 S. u. 1 Taf. 4°.) — Paul Jeß, Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Haut der Haussäugethiere. (58 S. u. 2 Taf.) — Alexander Morell, anatomisch-histologische Studien an Vogeltänien. (28 S. u. 1 Taf.) — Gustav Preiswerk, Beiträge zur Kenntniß der Schmelzstructur bei Säugethieren mit besonderer Berücksichtigung der Ungulaten. (156 S. u. 9 Taf.) — Heinrich Müller, Beitrag zu Bodenkunde im Chiemgau unter spec. Berücksichtigung der Umgegend von Bernau. (54 S. u. 1 Taf.) — Joh. G. Schneider, Nematodenembryonen in der Haut des Hundes. (38 S.) — W. Schostakowitsch, über die Bedingungen der Conidienbildung bei Rußthaupilzen. (36 S.) — Theod. Stingelin, die Cladoceren der Umgebung von Basel. (114 S. u. 4 Taf.) — Jul. Swoboda, die Entwickelung der Petroleum-Industrie in volkswirthschaftlicher Beleuchtung. (198 S.) — August Tobler, der Jura im Südosten der oberrheinischen Tiefebene. (82 S. u. 3 Taf.) — Paul Toepper, Untersuchungen über das Nierenbecken der Säugethiere mit Hülfe der Corrosionsanatomie. (48 S. u. 2 Taf.) — **(Gesch. u. Nationalökon.)** Hans Buser, das Bisthum Basel und die Französische Revolution 1789—1793. (100 S.) — Carl Cornelius, Jacopo della quercia. (118 S. u. 3 Taf.) — Ulrich Gerber, Beiträge zur Kritik und Reform des Arbeiterversicherungswesens in Deutschland. (132 S.)

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Amsterdam, Müller. Deel 5. 1. Sect. Nr. 1—2, 2. Sect. Nr. 1—3. (39, 20, 40, 44, 46 S.)

Inh.: E. Mulder en J. Heringa, over een peroxy-salpeterzuur zilver (2. Verhandeling). — P. H. Schoute, het vierdimensionale Prismoide. M. 1 Taf. — H. J. Hamburger, over den invloed der intraabdominale drukking op de resorptie in de buikholte. III Bydrage tot de leer der resorptie. — M. W. Beijerinck, über Gallbildung und Generationswechsel bei

Cynips calicis und über die Circulanspalte. M. 3 Taf. — W. F. R. Suringar, vierde bijdrage tot de kennis der Melocacti. M. 2 Taf.

Deutsche Revue. Hrsg. von R. Fleischer. 21. Jahrg. Novbr. 1896.

Inh.: M. v. Brandt, Li-Hung-Chang's Weltreise und die chinesische Diplomatie. — C. Viebig, die Schuldige. Novelle. — Gina Lautmann, Plaudereien mit Sardou. Nebst Mittheilung einiger von dem Dichter herrührender, noch nicht veröffentlichter Briefe. — Franz Funck-Brentano, Gifte und schwarze Kunst am Hofe Ludwig's XIV. (Forts.) — H. v. Poschinger, Fürst Bismarck und der Bundesrath des Deutschen Zollvereins. — W. J. v. Wasielewski, am Rhein. — Batsch, Erinnerungen an Stosch. (Forts.) — Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein und Fürst Bismarck. 2. Entgegnung des Reichsgerichts-Senatspräsidenten a. D. Dr. Henrici. — Hans Schmidkunz, Meister Oberländer. — E. Tröltsch, zur Abwehr und Berichtigung gegen den Verfasser der „Religiösen Liquidation".

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 77—81.

Inh.: Fr. v. d. Wengen, die Sachsen-Schlacht bei Striegau am 4. Juni 1745 im Lichte der neueren Forschung. — Ueber die heutige Bewaffnung der Cavallerie. — Zur Feldgeschützfrage. — Marschall Bazaine in Metz. — Die Manöver des 3. Schweizerischen Armee-Corps. — Die Ergebnisse der diesjährigen Mannöver. — Die Geschoßwirkung der Kleinkaliber-Gewehre und die Wahl der Verbandplätze. — Der Besuch des Kaisers von Rußland in Frankreich. — Die Führung bei den diesjährigen Kaiser-Manövern. — Die Geschichte der Nr. 106 in der Französischen Armee. — Zum 200. Geburtstage des Marschalls Moritz von Sachsen.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 66. Fasc. 21.

Sommario: Edmondo de Amicis, una visita a Jules Verne e a Victorien Sardou. — Ersilia Caetani Lovatelli, il triopio e la villa di Erode Attico. — Lucio Mariani, nel regno di Minosse. II. (Fine.) — Francesco Colagrosso, la predizione di Brunetto Latini. — E. A. Butti, l'incantesimo (la Sirena). (Cont.) — Giovanni Sforza, Carlo II di Borbone e la suprema reggenza di Parma. I-V. — Paolo Lioy, nel labirinti della parola.

Revue critique. 30ième année. Nr. 44.

Sommaire: Meissner et Peiser, textes juridiques babyloniens et assyriens. — Gardthausen, Auguste et son temps. — Lucas, histoire de Tyr à l'époque des croisades. — Delisle, les manuscrits de d'Adhémar de Chabannes. — Bémont, rôles gascons. — Tobler, il proverbe au vilain.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Gerechte Urtheile über den landwirthschaftlichen Nothstand. — A. Goldschmidt, dunkler Drang nach einem guten Rechtsweg. — Der Postzeitungstarif. — Willibald Beyschlag's Lebenserinnerungen. (Schl.) — Kennst du das Land? — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 45—46.

Inh.: Die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten". — Karl Proll, die völlige Auflösung der „Vereinigten Linken" in Oesterreich. — Schwäbischer Brief. — Karl v. d. Heydt, ein Herbstausflug nach Paris. — Ph. Zorn, zur Frage der juristischen Vorbildung. — O. Arendt, der Sieg Mac Kinley's. — E. v. Massow, Parteistreitigkeiten und Zukunftsgefahren. — J. Holler, der Prinz von Neapel.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 5. Jahrgang. Nr. 3.

Inh.: Hugo Böttcher, das Handwerk auf dem Lande. (Schl.) — Wilh. Bude, ländliche Volksbibliotheken. — Die Dienstboten in der Landwirthschaft. — A. Freybe, Züge häuslich-deutscher Sitte und Gesinnung. (Forts.) — Fr. Tudy, eine Moorcultur auf abgetorftem Hochmoor. — Wilh. Bube, Programme für ländliche Volksunterhaltungsabende.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 252—257.

Inh.: Th. Achelis, Gustav Theodor Fechner. — G. A. Scartazzini, Friedrich Beck's Dante-Arbeiten. — Wegele, Frau Baron von Oberkirch. — L. Fuld, universales Obligationenrecht. — Spectator, kirchenpolitische Briefe. 17. — Franz Rieß, Souveränetät und Abhängigkeit. — A. Bickel, der Flohcircus. — F. Neukranz, die Entwicklung des Ausstellungswesens. Das Honorarwesen und die Deutschen Universitäten.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 133—135.

Inh.: Anna Löhn-Siegel, aus meinem Tagebuche vom Dresdner Hoftheater. 3. — R. Friedr. Kaindl, die Deutschen in der Bukowina. — Zum Martinstage (11. Novbr.) — Bernh. Schwarz, kreuz und quer durch die Länder des Halbmondes, (mit Streiflichtern auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Türkei.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 44/46.

Inh.: J. Trws, Lohnarbeit der Kinder. — C. Ziegler, ethische Empfindungen bei kirchlichen Gebräuchen. — Die Bedeutung der Züricher Tage für die ethische Bewegung. — Militarismus und Vaterlandsvertheidigung. — Kunst und Moral. — Das englische Volk und die Armenier. — Mater dolorosa. — Odo Olberg, die sizilianischen Schwefelbergwerke. — A. Pfungst, einem Freunde. — Llewelin Davies, der Zusammenhang zwischen Genossenschaftsidee und socialistischen Bestrebungen. Uebersetzt von Janette Schwerin.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2785. (107. Bd.)

Inh.: K. Witte, die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. — Herzog Wilhelm von Würtemberg †. — Ad. Kohut, Katharina II und Friedrich d. Große. — Die Feierlichkeiten zur Vermählung des Kronprinzen von Italien. II. Die Truppenrevue. — H. Dehning, zum 80. Geburtstag des Generals von Schachtmeyer. — Cettinje. — Deutsche Eigenart in der bildenden Kunst. — Elisabeth Hoff, die Zauberei.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: G. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Das Kaiserin Augusta-Denkmal in Koblenz. — A. Baron v. Roberts, Schwiegertochter. (Forts.) — C. C. Ries, der Nachtjäger. — E. A. Ratho, im australischen Busch. — G. Frhr. von Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — O. Schanzenbach, die Oeffentlichkeit des militärischen Strafverfahrens. — J. Ichenhäuser, Expreßzug Hamburg-Berlin-Rom und Hamburg-Berlin-Konstantinopel.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 45.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — C. Falkenhorst, Schutz den kindlichen Arbeitern! — Ein Künstlerschicksal und seine Sühne. Aus den Papieren eines alten Weimaraners. — B. Plüddemann, Kinderfüßchen. Novelle. — Das Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica. — Aus der Franzosenzeit.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Friede. Jacobsen, Elfr. (Forts.) — R. König, Umschau in der christl. Literatur. — H. v. Zobeltitz, Krupp. 2. — M. Marschall, Insektenleben am Nordpol.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 370.

Inh.: Frhr. v. Thurmen, die Bedeutung der Schmetterlingsblüthler als Stickstoffsammler und die Boden-Impfung. — O. Eberdt, der Bambus. (Forts.) — Das neueste und größte Hochseepanzerschiff der deutschen Flotte. M. Abb. — M. Klittke, neuere Ergebnisse der Höhlenforschung in Amerika. (Schl.)

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann u. D. Kaufmann. N. F. 41. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. Büchler, das apokryphische Esrabuch. (Forts.) — Ludw. Blau, aus den talmudischen Randnoten des Herrn Rabbinatspräses E. L. Brill in Budapest. (Forts.) — Simon Eppenstein, Studien über Joseph Kimchi. (Forts.)

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Anderson, James Nesbitt, on the sources of Ovids heroides. (Winther: Wschr. f. class. Phil. XIII, 46.)
Banner, M., französ. Satzlehre. (Wilhelm: Franco-Gallia XIII, 11.)
Beck, Fr., französ. Gramm. u. Uebungsb. (Kreßner: Ebd.)
Cohen, H., Einleitung u. Nachtrag zu Langes Geschichte d. Materialismus. (Guttmann: Monatsschr. f. Gesch. u. Wissenschaft d. Judenthums XLI, 2.)
Domaszewski, A. v., die Religion des römischen Heeres. (Brunck: n. phil. Rundsch. Nr. 23.)
Kaemmel, O., d. Werdegang d. dt. Volkes I. (Grenzboten LV, 46.)
Knoke, F., die röm. Moorbrücken in Deutschland. (Dünzelmann: n. phil. Rundsch. Nr. 23.)
Könneck, G., Bilderatlas z. Gesch. d. dt. Nationallitt. (v. Schleinitz: Kunstchronik N. F. VIII, 3.)
Lewalter, J., deutsche Volkslieder aus Niederhessen. (Grenzboten XLV, 46.)
Lincke, Karl, Socrates. (Joel: Wschr. f. class. Phil. XIII, 46.)
Michael, W., engl. Geschichte im 18. Jahrh. (Schröer: dt. Wochenbl. IX, 46.)
Plauti Amphitruo ed. L. Havet. (Persson: Eranos I, 2.)
Schmidinger, Untersuchgn über Florus. (Weise: n. phil. Rundsch. Nr. 23.)
Terentius' Phormio hrsg. v. Hilding Andersson. (Persson: Eranos I, 2.)
Wratislawiae laudes composuit P. Scharnweber. (Müller: Wschr. f. class. Phil. XIII, 46.)
Zimmermann, M. G., Kunstgeschichte des Alterthums u. Mittelalters. (Schreiber: Ebd.)

Vom 1. bis 10. Nov. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Brandstetter, Renward, malaio-polynesische Forschungen V. Die Gründung von Wadjo. Luzern. Doleschal. 4. *M* 2.
Castellani, Giorgio, documenti Veneziani inediti relativi a Francesco e Mario Filelfo. Sonderabdr. (8 S. Gr. 8.)
— un traité inédit en Grec de Cyriaque d'Ancône. Paris. Leroux. Sonderabdr. (8 S. Gr. 8.)
Celidonio, Guiseppe, la non-autenticità degli opuscula coelestina. Risposta. Sulmona. (48 S. 8.)
Le Chevalier du Papegau. Nach der einzigen Pariser Handschrift zum ersten Mal hrsg. von Ferdinand Heuckenkamp. Halle a. S. Niemeyer. 8. *M* 5.

Ciàmpoli, Dominico, i codici francesi della R. biblioteca nazionale di S. Marco in Venezia descritti e illustrati. Venedig. Olschki. (Gr. 8.) L. 20.

Dalman, Gustaf, aramäische Dialektproben. Lesestücke zur Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch zumeist nach Handschriften des britischen Museums mit Wörterverzeichniß hrsg. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Dognon, Paul, les institutions politiques et administratives du pays de Languedoc du XIIIe siècle aux guerres de religion. Toulouse. Privat. (Gr. 8.) Fr. 10.

Dürselen, Paul R., Homiletik und Psychologie. Ein Beitrag zur praktischen Theologie, insbesondere zur Topik. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 2.

Fol, Hermann, Lehrbuch der vergleichenden mikroskopischen Anatomie mit Einschluß der vergleichenden Histologie und Histogenie. Zweite (Schluß-)Lieferung: die Zelle. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 9.

Förster, Richard, Martin Hertz. Breslau. Sonderabdr. (22 S. Gr. 8.)

Giornale Dantesco diretto da G. L. Passerini, Anno III. Venedig. Olschki. (4.) L. 20.

Hann, Julius, die Erde als Ganzes, ihre Atmosphäre und Hydrosphäre. 5. neubearb. Aufl. M. 24 Taf. in Farbendr. u. 92 Textabb. Wien. Tempsky. (Lex.-8.) ℳ 10.

Jäger, Oskar, Geschichte der Griechen. 6. Auflage. M. 146 Abb. 2 Chromolithogr. u. 2 Karten. Gütersloh. Bertelsmann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 7.

— Geschichte der Römer. M. 181 Abb., 2 Chromolithogr. u. 2 Karten. Ebd. (Gr. 8.) Geb. ℳ 7.

J-Tsing, a record of the buddhist religion as practised in India and the Malay archipelago (A.D. 671—695). Translated by J. Takakusu, with a letter from F. Max Müller. With a map. Oxford. Clarendon Press. (4.) Geb. sh. 14.

Leto, Gaetano, il reato di ricettazione. (Gr. 8.) L. 4.

Meyer, Eduard, die Entstehung des Judenthums. Eine historische Untersuchung. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 6.

Novi testamenti graeci supplementum editionibus de-Gebhardt-Tischendorfianis adcommodavit Eberhardus Nestle. Leipzig. Tauchnitz. (96 S. Gr. 8.)

Rindfleisch, Eduard von, die Elemente der Pathologie. 3. Auflage. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Rolfs, Wilhelm, Treibball. Ein altes Ballspiel in neuer Form. München. Ackermann. (8.) ℳ 0, 40.

Ropes, James Hardy, die Sprüche Jesu die in den kanonischen Evangelien nicht überliefert sind. Eine kritische Bearbeitung des von D. Alfred Resch gesammelten Materials. Leipzig. Hinrichs.

Rost, P., kurzgefaßte russische Grammatik nebst Chrestomathie. Zum Gebrauche bei Vorlesungen, sowie zum Selbststudium. Berlin. Reuther & Reichard. (8.) ℳ 3.

Ruge, Georg, Anleitungen zu den Präparierübungen an der menschlichen Leiche. 2. verb. Aufl. M. 57 Fig. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 6.

Sachsse, Eugen, die Lehre von der kirchlichen Erziehung nach evangelischen Grundsätzen. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Schiemann, Theodor, Heinrich von Treitschke's Lehr- und Wanderjahre 1834—1866. München. Oldenbourg. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.

Toutain, J., les cités romaines de la Tunisie. Essai sur l'histoire de la colonisation romaine dans l'Afrique du Nord. Paris. Fontemoing. (Gr. 8. Mit 2 Karten.)

Vollert, Tabellen zur neutestamentlichen Zeitgeschichte. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8. Mit 1 Tab.) ℳ 1, 40.

Wegener, Richard, A. Ritschl's Ideen des Reiches Gottes im Lichte der Geschichte. Kritisch untersucht. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 2.

Weiß, Bernhard, die Paulinischen Briefe im berichtigten Text mit kurzer Erläuterung zum Handgebrauch bei der Schriftlektüre. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 12, 50.

Witte, E., das Ideal des Bewegungsspiels und seine Verwirklichung. Ein Beitrag zur Theorie des Spiels. St. Petersburg. (Berlin, Gaertner in Comm.) (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Woods, F. H., the hope of Israel. A review of the argument from prophecy. Edinburgh. Clark. (8.) Geb. sh. 3 6d.

Wuttig, O., das Johanneische Evangelium und seine Abfassungszeit. Andeutungen zu einer veränderten Datierung des vierten Evangeliums. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Bessolo, Pietro, de lyrico romanorum carmine: dissertazione latina letta nella r. università di Torino l'anno scolastico 1895—96. (10 p. 16.) Torino. Tip. Bona.

Besta, Enr., l'opera d'Irnerio: contributa alla storia del diritto romano. 2 voll. (271, 243 p. 8.) Torino. Loescher. L. 15.

Bonier, E. G., saggi di letterature straniere. (468 p. 16.) Messina. Principato. L. 4.

Cinque anacreontee commentate da Giov. Canevazzi (Fulvio Modene). (39 p. 16.) Lecce. Tip. lit. Lazzaretti e figli.

Cardo, Giulio, storia documentata su Cologna Veneta. (490 p. 16.) Venezia. Tip. M. S. fra compositori tipografi. L. 5.

Giussani, C., studi Lucreziani. (367 p. 8.) Torino. Loescher. L. 2, 50.

Losacco, Mich., contributo alla storia del pessimismo leopardino e delle sue fonti. Parte I. (132 p. 8.) Trani. Vecchi. L. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 183. Jurisprudenz u. Soziologie.

Fock, G. in Leipzig. Nr. 116. Philosophie. Nr. 117. Chemie u. Pharmazie. Nr. 122. Entomologie. Nr. 123. Deutsche Sprache u. Literatur. Alterthumskunde.

Glogau jun., M. in Hamburg. Nr. 58. Geschichte, Kulturgeschichte, Geographie etc.

List & Francke in Leipzig. Nr. 281. Philosophie.

Lüneburg, Dr. H. in München. Nr. 12. Staats- u. Volkswirthschaft.

Merkel, R. in Erlangen. Nr. 135. Protestant.-Theologie.

Mueller, J. G. in Halle. Nr. 55. Geschichte d. außerdeutschen Länder. Nr. 57. Class. Philologie. II. u. Röm. Schriftsteller.

Seligsberg, B. in Bayreuth. Nr. 234. Vermischtes.

Steffenhagen, P. in Merseburg. Nr. 27. Medicin.

Steinkopf, Ferd. in Stuttgart. Nr. 439. Prakt. Theologie.

Weg, M. in Leipzig. Nr. 52. Culturgeschichte u. Curiosa.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Anton Bumm in Erlangen wurde zum ord. Professor der Psychiatrie und Director der Kreisirrenanstalt in München, der a. ord. Professor der Mathematik an der technischen Hochschule Dr. Oskar Peithner Frhr. v. Lichtenfels zum Ordinarius, der Privatdocent der Kirchengeschichte Dr. Anton Pieper in Münster i. W. zum a. ord. Professor, der Privatdocent Dr. Eugen Ehrlich in Wien zum a. ord. Professor des römischen Rechts in Czernowitz, der Generalsecretär des landwirthschaftlichen Hauptvereins Dr. Edler in Göttingen zum a. ord. Professor der Landwirthschaft in Jena, der Docent an der Humboldt-Akademie Dr. D. Joseph in Berlin zum Professor der Archäologie und Kunstgeschichte an der Neuen Universität in Brüssel ernannt.

In Straßburg i. E. habilitierte sich Dr. Hermann Bloch für Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.

Geh. Rath Professor Dr. Karl Möbius in Berlin wurde zum Verwaltungsdirector des Museums für Naturkunde daselbst, Professor Dr. Wilh. Dames zum Director der geologisch-paläontologischen Sammlung dieses Museums, der a. ord. Prof. der Chemie Dr. Albert Thöl in Rostock zum Chef der chemischen Abtheilung des Reichspatentamts in Berlin, der Ober-Regierungsrath Dr. Mager zum Director des Provincial-Schulcollegiums in Breslau, der ord. Professor der Psychiatrie Obermedicinalrath Dr. Grashey in München zum Chef der bayerischen Medicinalverwaltung ernannt.

Die Universität Princeton (Nordamerika) ernannte den ord. Professor der classischen Philologie Dr. Eduard v. Wölfflin und den ord. Professor der Archäologie Dr. Adolf Furtwängler in München zu Ehrendoctoren, die kgl. spanische Akademie der Medicin zu Madrid den Ophthalmologen Dr. Emil v. Berger in Paris zum ausländischen correspondierenden Mitglied.

Verliehen wurde: den Professoren an der thierärztlichen Hochschule Dr. Arnold in Hannover und Dr. Schmaltz in Berlin der Rang der Räthe 4. Classe, dem Privatdocenten der classischen Alterthumskunde Dr. Walther Judeich in Marburg i. H., dem Privatdocenten der Chemie Dr. Karl Friedheim in Berlin und dem Realschuldirector Dr. Scheibner in Leisnig das Prädicat Professor, dem Director der Kunsthalle Prof. Dr. Lichtwark in Hamburg das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Ende Oct. † der theologische und philosophische Schriftsteller Nikephoros Kalogeras, Erzbischof von Patras, 61 Jahre alt.

Am 5. Nov. † in Kopenhagen der a. ord. Professor der slavischen Sprachen und Literaturen Dr. Karl Verner, der Entdecker des Verner'schen Gesetzes über Lautverschiebung, im 51. Lebensjahre; in Eisenach der pädagogische Schriftsteller Seminaroberlehrer A. Pickel.

Am 6. Nov. † in Hannover der Director der höheren Töchterschule und des Lehrerinnenseminars Dr. Georg Müller-Frauenstein im 46. Lebensjahre.

Am 7. Nov. † in Zürich der Culturhistoriker Johann Jakob Honegger, früher Professor der deutschen Literatur und Geschichte an der Zürcher Universität, im 72. Lebensjahre.

Am 9. Nov. † in Oldenburg der Mathematiker Christian Harms, em. Professor an der Oberrealschule, 77 Jahre alt.

Am 9. Nov. † in Stockholm der Professor der Astronomie Dr. Hugo Gyldén im 56. Lebensjahre; in Plön der Volksschriftsteller Hofprediger Dr. Emil Frommel im 69. Lebensjahre; in Danzig der Schriftsteller auf dem Gebiet der Augenheilkunde Dr. med. Moritz Schneller, 62 Jahre alt.

Am 12. Nov. † in Münster i. W. der Privatdocent der Zoologie Dr. Friedrich Westhoff, 36 Jahre alt.

Anfrage.

Die aus Freising stammende Handschrift des Wido episc. Ferrariensis de scismate Hildebrandi, Pergament aus dem 12. Jahrh., kaum mehr als 20 Blätter zählend, einst im Besitze des Reichsrathes Ritters Josef Anton von Maffei († 1. Sept. 1870), ist seit mehreren Jahrzehnten verschollen und vermuthlich in anderen Privatbesitz übergegangen. Der Unterzeichnete bittet im Interesse der Wissenschaft um geneigte Auskunft über ihren Verbleib.

Berlin W Königin-Augustastr. 53.

Dr. E. Dümmler,
Vorsitzender der Central-Direction der
Monumenta Germaniae hist.

QUESTIONS,

MISES AU CONCOURS

PAR LA

SOCIÉTÉ DES ARTS ET DES SCIENCES,

établie à **UTRECHT**,

PAYS-BAS.

1896.

Les questions proposées par la Société sur des sujets d'un intérêt purement local ne sont pas comprises dans ce programme.

Sciences Naturelles et Médecine.

1. Recherches sur le developpement d'une ou de plusieurs espèces d'animaux invertébrés dont l'histoire n'est pas encore connue; le texte doit être accompagné de figures explicatives.

2. Observations nouvelles sur l'intensité du son et sur la manière dont cette intensité dépend des corps vibrants euxmêmes et de la distance à laquelle ceux-ci se trouvent. Critique des théories antérieures.

3. De quelle manière nos connaissances bactériologiques et chimiques actuelles pourraient-elles être appliquées utilement à l'industrie laitière?

4. On demande de passer en revue les connaissances acquises à l'égard de l'influence des organismes sur les parasites qui y vivent, et d'y ajouter des recherches personnelles sur les nouvelles propriétés physiologiques et morphologiques qui se manifestent chez une ou plusieurs espèces de ces parasites, lorsqu'ils ont été transportés dans un autre organisme.

5. Quelles sont les modifications que subissent les parois des vaisseaux sanguins dans les muscles malades? Dans quel cas se présentent-elles et quelle est leur signification?

6. Les colonies néerlandaises offrant un vaste champ d'étude sur la cause de la malaria, la Société demande des recherches sur la présence de plasmodies dans le sang de ceux qui souffrent de cette maladie dans les contrées des Indes néerlandaises où elle règne, et spécialement, si les diverses formes des plasmodies correspondent à des phases diverses d'un même organisme ou bien à diverses sortes ou variétés d'organismes, dont chacune se recontrerait dans une forme spéciale de cette fièvre paludéenne?

7. La Société demande de faire des expériences nouvelles sur différentes classes d'animaux, afin de déterminer les propriétés organiques ou fonctionnelles qui peuvent être obtenues par des modifications dans les circonstances où ces animaux se trouvent placés, ou dans leur manière de vivre, et de constater jusqu'à quel point ces propriétés sont transmises aux générations suivantes, soit en supprimant, soit en maintenant les modifications apportées aux conditions dans lesquelles sont placés les animaux — et cela avec ou sans le concours de la sélection artificielle.

8. Vie de Petrus van Musschenbroek et ce que les sciences physiques et naturelles lui doivent.

L'auteur devra pour cela consulter les nombreux manuscrits de Musschenbroek, qui se trouvent à la bibliothèque de l'Université de Leyde.

Belles-Lettres, Philosophie et Histoire.

9. On demande d'écrire une histoire de l'île de Rhodes dans l'antiquité, en mettant à profit les données contenues dans le Corpus inscriptionum Rhodiarum.

Jurisprudence et sciences Politiques.

10. On demande un examen historique et scientifique des sources néerlandaises du droit maritime.

11. Histoire politique de la Frise jusqu'à l'évenement des princes de la maison de Saxe.

Le prix qui sera décerné à la réponse jugée satisfaisante, consistera en un diplôme d'honneur et trois cents florins de Hollande (environ 620 francs). Les réponses peuvent être rédigées en français, en hollandais, en allemand, en anglais ou en latin. Elles doivent être écrites en caractères italiques, d'une autre main que celle de l'auteur, et remises, franches de port, au Secrétaire de la Société, M. le Baron Melvil de Lynden, *juge au tribunal de première instance à Utrecht, avant l'expiration des termes indiqués ci-dessous. Chaque mémoire doit être accompagné d'un billet cacheté, contenant le nom et l'adresse de l'auteur.*

La Société ne rend pas les manuscrits, mais les auteurs en pourront demander copie à leurs frais.

Les mémoires couronnés seront publiés dans les Mémoires de la Société.

Le terme fixé pour recevoir les réponses aux questions proposées expire au 1er décembre 1897 pour toutes les questions, sauf pour les questions 1 et 7 qui sont permanentes, et auxquelles on peut répondre chaque année avant le 1re décembre.

S'adresser pour de plus amples informations au Secrétaire, M. le Baron Melvil de Lynden.

Verlag von **Hermann Costenoble** in Jena.

Soeben erschien:

Europäische Höhlenfauna.

Eine Darstellung der in den Höhlen Europas lebenden Tierwelt **mit besonderer Berücksichtigung der Höhlenfauna Krains.**

Nach eigenen Untersuchungen

von Professor **Dr. O. Hamann.**

Mit 150 Abbildungen auf fünf lithographierten Tafeln.

Ein starker Band Lexikon-Oktav 14 Mark.

Zum ersten Male erscheint hier eine zusammenfassende Darstellung sämmtlicher bisher beschriebener meist blinder Höhlentiere Oesterreichs, Frankreichs, Italiens, Spaniens und Englands. Selbst den Zoologen von Fach wird die grosse Zahl echter Höhlenbewohner aus fast allen Tierklassen, vom Olm an bis hinab zu den Infusorien, überraschen, deren Diagnosen, Synonyme, Fundorte nebst biologischen Notizen gegeben werden. Der Sammler, insbesondere der Entomologe, wird es Dank wissen, dass ihm das in den verschiedensten teilweise schwer erreichbaren Zeitschriften niedergelegte Material vollständig zugänglich gemacht wird. 150 Abbildungen geben die Hauptvertreter der Schnecken, Käfer, Spinnen, Tausendfussler u. s. w. wieder und erläutern die Untersuchungen des Verfassers über den Bau der blinden Höhlenbewohner. Ein allgemeiner Teil enthält eine gedrängte Darstellung der Probleme der Höhlenforschung und der Lebensgeschichte der Höhlentierwelt. Ein gegen 400 Nummern umfassendes Literaturverzeichniss giebt einen Ueberblick über die erschienenen Abhandlungen von der älteren bis zur Neuzeit. Das Werk wendet sich nicht nur an den Zoologen, sondern vor allem auch an den Sammler, den Lehrer, wie überhaupt einen jeden Naturfreund.

—• Gediegenes Festgeschenk!
Wichtig für Bibliotheken! •

H. Düntzer,

Erläuterungen zu den Deutschen Klassikern.

86 Bändchen à 1 M.

Complett in 15 Bänden eleg. geb.

Preis 75 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct von

Ed. Wartigs Verlag Ernst Hoppe, Leipzig.

Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig.

Wilhelm Jensen

Aus den Tagen der Hansa. 3 Bände 8⁰ Preis br. M 12. eleg. geb. M 15.

I. Band. Dietwald Wernerkin (14. Jahrh.) 257 S. Preis br. M 4, —
II. Band. Osmund Werneking (15. Jahrh.) 244 S. Preis br. M 4, —
III. Band. Dietwald Werneken (16. Jahrh.) 291 S. Preis br. M 4, —
(Die Bände sind broch. auch einzeln zu haben.)

Ein Skizzenbuch Mit einem Lichtdruck-Bildniß des Verf. 263 S. 8⁰. Preis br. M 5, — geb. M 6, —.

Sowohl das gehaltvolle „Skizzenbuch", wie auch namentlich die packenden Schilderungen, die uns in Novellenform ein lebendiges Bild aus der großen Vergangenheit der Hansa vorführen, gehören unstreitig zu dem Allerbesten, was Jensen je geschrieben, und eignen sich ganz vorzüglich zu

Festgeschenken.

Im gleichen Verlage sind erschienen:

Wilh. Jensen, Der Kampf fürs Reich. Tragödie in 5 Aufzügen. 227 S. 8 Preis M 2,40.
— — In Wettelsheim. Ein dramat. Gedicht. 43 S. 8⁰ Preis kart. M 1, 50.

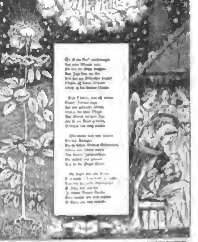
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Den **Kommissionsverlag** wissenschaftlicher, sowie gediegener belletristischer Werke übernimmt zu günstigen Bedingungen

Eduard Avenarius
Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Neue Flugblätter (Bildgröße 27/34 cm.) Preis 10 Pf.

Es ist ein Ros' entsprungen.



Wilh. Werthers Verlag, Rostock.

Soeben erschien:

Einführung
in das
Bürgerliche Gesetzbuch.

Ein Leitfaden zum Selbstunterricht

von

Fr. Bunsen,
Amtsrichter in Rostock.

I. Bd. Einleitung. Allgemeiner Teil. Das Recht der Schuldverhältnisse.

22 Bogen. Preis geb. M 4, 50.

Eine einfache, klare und erschöpfende Darstellung des deutschen bürgerlichen Rechts der Zukunft.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

In Geschwister **Doleschal's** Buchhdlg. Nachf. **J. Eisenring** in Luzern ist erschienen:

Malaio-Polynesische Forschungen.

V.

Die Gründung von Wadjo

(Paupau-Rikadong).

Eine hist. Sage aus Südwest-Selebes ins Deutsche übertragen

von

Dr. R. Brandstetter,

Mitglied der Gesellschaft für Künste und Wissenschaft in Batavia und des indischen Instituts im Haag. Preis Mk. 2.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 48.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. → 28. November. ← Preis jährlich 30 ℳ.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kendistr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schwartzkopff, Dr. Paul, Prof., **Die prophetische Offenbarung** nach Wesen, Inhalt und Grenzen, unter dem Gesichtspunkte der alttestamentlichen Weissagung geschichtlich und psychologisch untersucht. Giessen, 1896. Ricker. (VI, 169 S. Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Es ist eine wichtige Frage, die Schwartzkopff zum Gegenstande seiner Untersuchung gemacht, wichtig ist sie, weil erst ein Verständniß des alttestamentlichen Prophetenthums die Gottesoffenbarung in Jesu wahrhaft verstehen läßt, wichtig aber auch, weil der Begriff der Offenbarung sehr oft falsch gefaßt wird und immer noch „der Wahn Geltung hat, ein innerlicher Vorgang sei ein immanenter und das Uebernatürliche könne dem Menschen nur durch Sinneswahrnehmung von außen her recht gewiß werden" (S. 37). Sch. löst die Frage in recht ansprechender Weise: Die Offenbarung ist Gewissenserleuchtung, eine von Gott stammende und durch das sittlich religiöse Gefühl vermittelte Vergewisserung. Nur wäre noch straffer daran festzuhalten gewesen, daß es sich nicht bloß um ethische Vermittelung, sondern auch nur um Vergewisserung in eng mit dem Ethischen zusammenhängenden religiösen Wahrheiten handelt. Zu dieser nothwendigen Einschränkung wäre der Verf. gekommen, wenn er sich in seinen Beispielen an die sichersten Zeugnisse gehalten und nicht gerne gerade umstrittene Stellen (wie Jes. 37) als Ausgangspunct gewählt hätte. Ebenso ist die bis zu einem gewissen Grade behauptete Parallele der Propheten mit der Königin Luise von Preußen nicht sehr glücklich; bei letzterer fehlt doch das Originale, das gerade den Propheten auszeichnet und ausmacht. Es wird daher zu einer noch präciseren Fassung vor Allem auch eine genauere Kenntniß der alttestamentlichen Propheten, ihrer Schriften und ihrer Geschichte nothwendig sein. Immerhin kann das Buch des Verf.'s Jedermann gute Dienste leisten, da es das Wesen der prophetischen Offenbarung im Allgemeinen richtig bestimmt, sich in klarer Weise mit Schleiermacher, Herrmann, Kaftan u. A. auseinandersetzt und namentlich die Grenzen der prophetischen Offenbarung d. h. die thatsächlich vorhandenen prophetischen Irrthümer nach ihrer psychologischen Nothwendigkeit zu erklären, also einheitlich zu verstehen sucht. K. M.

Bosse, Lic. Dr. Fried., Prof., **Prolegomena zu einer Geschichte des Begriffes „Nachfolge Christi".** Berlin, 1895. Reimer. (VIII, 130 S. 8.) ℳ 2.

Für eine künftige Geschichte des Begriffes „Nachfolge Christi", die weder im Rahmen der Dogmengeschichte noch der Geschichte der christlichen Ethik bisher behandelt worden sei und überhaupt behandelt werden könne, sondern nur innerhalb der Geschichte des christlichen Lebens, sucht der Verf. die „Werthmesser" im biblischen Begriffe der Nachahmung und Nachfolge Christi, die nach ihm nicht einander gleichgesetzt, sondern streng unterschieden werden müssen. Jene bezieht sich nämlich, da Matth. 11, 29 nicht in Frage kommt, bei den Synoptikern nur auf die Dienstwilligkeit, im vierten Evangelium auf die Liebe. Dasselbe gilt von den paulinischen Briefen, zu denen Bosse auch den an die Epheser rechnet; desgleichen von den katholischen Episteln und der an die Hebräer. Dagegen die Nachfolge Christi besteht nicht etwa in der Kreuztragung, sondern in der Gemeinschaft mit Jesu. Daher erscheint sie auch später nur in der Apokalypse, nicht bei Lucas, Paulus oder den Uraposteln. Inhaltlich aber setzte sich das evangelische ἀκολουθεῖν αὐτῷ in der Formel ἐν κυρίῳ fort; daß auch der Begriff selbst seine Bedeutung behielt, folgt daraus, daß in der Erzählung Matth. 8, 19 fg. Luc. 9, 57 fg. bei allein drei zur Nachfolge aufgeforderten der schließliche Entschluß unterdrückt wird und zwar unverkennbar, um auf den Entschluß des Lesers zu wirken; Joh. 21, 19 endlich ist er ganz zu seiner Naturbasis zurückgeführt und auf dieselbe eingeschränkt. Die spätere Ineinsbildung von Nachfolge und imitatio Christi wurde namentlich durch I. Petr. 2, 21 vorgebildet, wo sich ἐπακολουθεῖν in verführerischer Nähe von dem Substantiv ὑπογραμμός findet, dieses aber von der Vorschrift des Lehrers, jenes also nicht im Sinne des evangelischen ἀκολουθεῖν gebraucht wird. Vor Allem aber war daran Schuld die profangriechische Verwendung des Wortes im Sinne von nachahmen, der die LXX mit ihrem localen Gebrauch desselben hätte entgegen-

wirken können, wenn nicht ein anderer Alexandriner die Entwickelung wiederum befördert hätte: Philo. — Man wird diesen Darlegungen im Allgemeinen zustimmen, auch wenn man, wie V. selbst für möglich hält, manche Einzelaufstellungen für unhaltbar ansieht. Dies gilt unserer Meinung nach von der Erklärung von Matth. 11, 29 und besonders I. Petr. 2, 22, wo gewiß auch die Sündlosigkeit Jesu, wenngleich nur in Verbindung mit seiner Leidenswilligkeit als vorbildlich erscheint. V. 21 mag so, wie angegeben, verstanden werden, spricht aber dann sehr stark gegen die Echtheit des Briefes, die ja auch nach V. auf dem gewöhnlichen Wege nicht zu vertheidigen ist. Desgleichen würden wir über Joh. 21 und II. Korinther 10, 1 etwas anders urtheilen, während von dem oben angezogenen „unverkennbar" gewiß dasselbe gilt, was V. einmal über ein Cremer'sches „offenbar" bemerkt. Doch all das sind einige Kleinigkeiten, die gegenüber den vielen vortrefflichen Einzelausführungen und der werthvollen Hauptentdeckung kaum in Frage kommen. Das Buch liefert neben der Erfüllung seines nächsten Zweckes einen höchst willkommenen Beitrag zur biblischen Theologie und läßt dem Erscheinen der geplanten Geschichte der Nachfolge Christi mit freudigster Spannung entgegensehen, um so mehr als V. dieselbe zu einer Geschichte des christlichen Lebens erweitern will, die unserer Erfahrung nach zwar keineswegs ein heute allgemein anerkanntes, aber doch ein durchaus berechtigtes Desiderat ist. C. C.

1) **Ritter,** Heinr., Prediger, **Ob Gott ist?** Beiträge eines Suchenden auf die wichtigste Frage der Menschheit. Berlin, 1895. G. Reimer. (VI, 241 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

2) **Fricke,** Dr. G. A., o. Prof., **Ist Gott persönlich!** Erneute Untersuchung des Problems der Gottesfrage. Leipzig, 1896. G. Wigand. (78 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die beiden genannten Schriften behandeln ganz dieselbe Frage (vgl. Ritter S. 25) und kommen zu einem bejahenden Ergebniß. Beide erkennen der Vernunft das Recht zu, in dieser Frage die Entscheidung zu fällen. Ja, Fricke erklärt Gott nicht nur für erkennbar, sondern für das erkennbarste von allen Wesen (S. 20) und will nicht mit dem „Ritschelianismus" (das euphonische e setzt er regelmäßig in den Namen Ritschl hinein) dabei stehen bleiben, daß wir an der Herrlichkeit des Lebens Jesu erfahren, daß Gott ist; denn „eine individuelle, noch dazu unerklärte Erfahrung kann nie eine absolute Gewißheit begründen" (S. 12). Der Potsdamer Prediger (1), der mit einer wunderbaren Frische und Klarheit während seiner schweren, tödlichen Krankheit an dem Werke gearbeitet hat, das seine ganze Seele erfüllte, setzt sich sehr ausführlich, sachkundig und unbefangen mit der neueren Naturwissenschaft aus einander, und mancher „Suchende" wird ihm für seine Führung von ganzem Herzen dankbar sein. Wer die Einleitung gelesen hat, namentlich auch den herrlichen, männlichen und ergreifenden Abschnitt: „Mein Beruf zur Mitarbeit" (S. 11 fg.), der liest sicherlich weiter. Der Leipziger Professor (2) bewegt sich mehr in den Kreisen der Fachgenossen, der Theologen und Philosophen. Seine Sprache ist nicht immer leicht verständlich (vgl. z. B. S. 35). Er bietet in seiner Abhandlung Grundzüge einer Neubearbeitung seiner Habilitationsschrift »Nova argumentorum pro dei existentia expositio« dar, die gerade vor einem halben Jahrhundert erschienen ist. M.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 46.

Inh.: Nationalsocial? — Die Ermordung zweier evangelisch-lutherischer Missionare in Ostafrika. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Fortsetzungen 2c.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 45.

Inh.: Joh. Rehmke, eine neue systematische Grundlegung der Religionsphilosophie. — K. Mämpel, der Geist und die wissenschaftliche Arbeit der „Eisenacher theologischen Conferenz". — Joachim Heinrich Campe.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Reinhold Seeberg, die Kirche und die sociale Frage. — Gust. Braun, Lourdes, seine Geschichte, Wallfahrten und Wunder. (Schl.) — W. Walther, reformierte Taktik im Sacramentsstreit der Reformationszeit. (Schl.)

Geschichte.

Stockhorner von Stareln, Otto Freiherr, **Die Stockhorner von Stareln.** Versuch einer Darstellung der Geschichte dieses Geschlechts. Wien, 1896. Konegen. (VIII, 184 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Ein Sproß des Geschlechtes hat sich mit großer Beflissenheit und Liebe zur Sache der Aufgabe unterzogen, die Genealogie der Ahnen, soweit dies bei der Mangelhaftigkeit der Quellen für die ältere Zeit möglich, zu ermitteln. Wenn er jedoch S. 13 den Wernhardus und seinen Vater Gerhardus als die ältesten bekannten Glieder dieses Geschlechtes bezeichnet, so stimmt das nicht zu S. 9, wo noch vor den Genannten aus einer Salzburger Urkunde ein Rudolf und dann ein Eckahart de Stocharan aufgeführt werden. Als Ursitz des Geschlechtes hat, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, entweder das im Amtsbezirk Mühldorf am Inn, Gemeinde Taufkirchen, gelegene Stocker oder der gleichnamige Ort in der Gemeinde Maximilian zu gelten, von wo dann die Stockhorner gleich anderen Geschlechtern nach Niederösterreich ausgewandert und Dienstmannen des Landesfürsten geworden sind. Doch erscheint auch seit Anfang des 13. Jahrh.'s der Geschlechtsname in dem des Ortes Stockern bei Eggenburg. Nach dem Erlöschen der älteren Linie am Ende des 15. Jahrh.'s ist die jüngere durch die Gegenreformation zur Auswanderung aus Oesterreich gezwungen worden und von da an bis auf die Gegenwart haben zahlreiche Glieder derselben in badischem Militär- und Civildienst gestanden.

Kübeck, Blanche von, **Handbuch der englischen Geschichte** von den Uranfängen bis zur Gegenwart. Nach bewährten historischen Hilfsquellen bearbeitet. Wien, 1896. Hartleben. (XXIII, 256 S. 8.) ℳ 3, 60.

Die jugendliche Verfasserin ist zur Abfassung dieses Handbuches, das sie selbst als einen anspruchslosen Erstlingsversuch bezeichnet, veranlaßt worden durch die Erfahrung, die sie gemacht zu haben glaubt, daß in deutschen Instituten der Geschichte anderer Culturstaaten, namentlich Englands und Frankreichs, zu wenig Berücksichtigung zugewendet wird; der beabsichtigte Leitfaden hat sich ihr unter der Hand zu einem Handbuche erweitert. Trotz der wohlwollenden Empfehlung, die Prof. v. Krones diesem ihrem Versuche auf den Weg mitgegeben hat, kann derselbe nicht als gelungen bezeichnet werden. Was die Verfasserin unter Quellen versteht, lehren ihre überdies mit ungeübter Hand gemachten Citate: es sind dies außer den landläufigen älteren Geschichten Englands die Weltgeschichten von Weber und von Holzwarth, Plötz' Geschichtsauszug, Grube's geschichtliche Charakterbilder und Brockhaus' Conversationslexikon. Die neuere Literatur von Pauli, Lecky, Macarthy bis auf Busch ist ihr unbekannt geblieben; es würde ihr auch kaum etwas genützt haben, sie zu kennen, denn ihre Auffassung haftet ganz und gar auf der Oberfläche, geht nirgends in die Tiefe. Die Orthographie der Namen ist mit souveräner Willkür behandelt. Der Stil erinnert stellenweise an den deutschen Aufsatz der höheren Töchterschule (S. 67 Vermählungen von nicht ungewöhnlicher Wichtigkeit). Bei größerer Reife wird der Verfasserin gewiß die Erkenntniß aufgehen, daß zur Abfassung eines geschichtlichen Buches mehr gehört als bloßer guter Wille. Schade um die hübsche Ausstattung.

einheitliches Ganze an die
daß man sie an drei ver-
ft. Einige von den Briefen
on der Statthalterin selbst
n Dictat ihres klugen Ge-
achsen-Teschen, niederge-
ftigen sich wie natürlich in
Belgiens, sie sind auch
it „Zwei Jahre belgischer
u Sitzungsberichten der
bh. VII, 1891) ausgiebig
den Hrsgbr. veranlaßt, in
Schilderung der belgischen
und dafür das Verhalten
Revolution in gedrängter
h die Einteilung mit dem
en Zusammenhange steht,
gefallen lassen, die sie zur
ftigkeit geführten Contro-
Ausbruch des ersten Re-
nd mitwirkt. Es heißt
Aufhellung der damals
ch thun, wenn man aner-
ung in manchen Puncten
ne Actenmaterial gewisse
ilt dies insbesondere in
: der Kaiser war keines-
iven Einmischung in die
onären Frankreichs, aber
i Bedingungen, daß die
augenblicklich befand, sie
der königlichen Familie
haben seine Ansichten je
eides hebt Schlitter ge-
ihm jene Verkettung der
icht genügend zu Tage.
nkunft zu Pillnitz ebenso
de war, ist bei ihm nicht
rennbar zusammen.

---

erbreitung der Münzkunde,
83—189.

Münzgeschichte Pommerns
nz, eine Kupfermünze aus
7 v. Chr.. (Mit Abb.) —
— Menadier, Münzen-
Mit Abb. — E. Grimm,
Stadt Wismar. — Me-
Mit Abb.) — G. Bahr-
A. Weyl, Inhalts-Ver-
teratur. — Nekrologe.

---

n der k. k. Central-Com-
Kunst- u. histor. Denkmale.

erichtsbezirke Schlanders,
ders, Steinach, Sterzing,

---

ften.

and mans place in
896. Macmillan & Co.

e Schule, welche zwar
mt, so weit sie zur Er-
Menschen dient, dagegen
e geistigen Fähigkeiten

wirken können, wenn nicht
wickelung wiederum beförde
Darlegungen im Allgemein
V. selbst für möglich hält,
haltbar ansieht. Dies gilt
klärung von Matth. 11, 29
gewiß auch die Sündlosigk
dung mit seiner Leidens
V. 21 mag so, wie angege
dann sehr stark gegen die
V. auf dem gewöhnlichen
gleichen würden wir über
etwas anders urtheilen, n
„unverkennbar“ gewiß da
Cremer'sches „offenbar“
Kleinigkeiten, die gegenüb
ausführungen und der w
Frage kommen. Das Bu
nächsten Zweckes einen hö
schen Theologie und läßt
schichte der Nachfolge Ch
gegensehen, um so mehr a
christlichen Lebens erweite
zwar keineswegs ein heute
durchaus berechtigtes Desi

1) Ritter, Heinr., Prediger.
den auf die wichtigste F
Reimer. (VI, 241 S.

2) Fricke, Dr. G. A., o. P
Untersuchung des Prob
G. Wigand. (78 S. Gr.

Die beiden genannte
Frage (vgl. Ritter S. 2
Ergebniß. Beide erkenne
Frage die Entscheidung z
nur für erkennbar, sou
Wesen (S. 20) und will
euphonische e setzt er reg
dabei stehen bleiben, da
Jesu erfahren, daß Gott
unerklärte Erfahrung
gründen“ (S. 12). Der
wunderbaren Frische u
tödlichen Krankheit an
ganze Seele erfüllte, se
unbefangen mit der ne
und mancher „Suchend
ganzem Herzen dankbar
namentlich auch den he
Abschnitt „Mein Beru
sicherlich weiter. Der
in den Kreisen der Fa
sochen. Seine Sprache
z. B. S. 35). Er biete
Neubearbeitung seiner
torum pro dei existenti
halben Jahrhundert ers

Allgem. evang.-luther.
Inh.: Nationalsocial
lutherischer Missionare in
Hessen. — Fortsetzungen

Protestantische Kirchenz
von J. G. Websky.
Inh.: Joh. Rehmk
Religionsphilosophie. —

Ashley, W. J., Prof., Englische Wirthschaftsgeschichte. Eine Einleitung in die Entwickelung von Wirthschaftsleben und Wirthschaftslehre. Autor. Uebers. a. d. Engl. von Robert Oppenheim. II. Vom 14. bis zum 16. Jahrh. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (XII, 540 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 10.

A. u. d. T.: Sammlung ält. u. neuerer staatswiss. Schriften d. In- u. Auslandes hrsg. von Brentano und Leser. 8. Bd.

Im lauf. Jahrg. Nr. 39, Sp. 1421 d. Bl. hat Ref. die Uebersetzung des ersten Bandes des vorliegenden Werkes angezeigt. Die des zweiten ist schnell nachgefolgt. Hier wird uns eine Darstellung des ausgehenden Mittelalters und des 16. Jahrh.'s geboten, allerdings noch keine vollständige. Der zweite Band umfaßt nämlich folgende Capitel: die Herrschaft der Städte; die Zünfte; die Wollindustrie; die agrarische Umwälzung; Armenpflege; die kanonistische Lehre. Wie man sieht, fehlt hier noch Manches: es steht insbesondere noch eine zusammenhängende Behandlung der Entwickelung des Handels aus. Es ist interessant zu beobachten, wie sehr (was auch Ashley selbst hervorhebt) die Bearbeitung der englischen Wirthschaftsgeschichte sich an die entsprechenden Arbeiten deutscher Forscher nicht nur über englische, sondern auch über deutsche Wirthschaftsgeschichte anzulehnen genöthigt ist. Der Hauptmangel des vorliegenden Buches besteht darin, daß es eine Uebersetzung eines bereits im Jahre 1892 gedruckten Werkes ist. Daher repräsentiert es nicht mehr durchweg den neuesten Stand der Wirthschaft. Namentlich ist zu bedauern, daß Bücher's „Entstehung der Volkswirthschaft" nicht benutzt worden ist. Obwohl dessen Ausführungen sich nicht in allen Puncten behaupten lassen (vgl. Ztschr. für Social- und Wirthschaftsgeschichte 5, S. 124 fg.), so fördern sie die Forschung doch hinsichtlich der allgemeinen Auffassung und der Fragestellung außerordentlich. Den Abschnitt „Stellung der Zünfte in der Geschichte der gewerblichen Betriebsformen" kann man am besten dadurch charakterisieren, daß man ihn „vorbüchersch" nennt (vgl. auch Ashley S. 103). Ueber die Bevölkerungsfrage (A. S. 56) vergleiche außer Bücher neuerdings R. Banck in den „Beiträgen zur Geschichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande" S. 299 fg. Auch die Darstellung des Gewerbewesens namhafter oberdeutscher Städte in Gothein's Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes, die jetzt unbenutzt geblieben ist, hätte A. gewiß manche Anregung für die Schilderung der englischen Verhältnisse geboten. Auffallend ist es, daß A. (S. 328) noch nicht die Arbeiten Uhlhorn's über die christliche Liebesthätigkeit im Mittelalter und in der Neuzeit kennt, die ja schon vor dem Jahre 1892 erschienen waren. Vgl. hierzu neuerdings Historische Zeitschrift 75, S. 460 fg. Wenn Ref. auf diese unvollständige Benutzung der Literatur hinweist, so will er damit doch keineswegs den hohen Werth des vorliegenden Werkes herabsetzen. Es ist vielmehr zu wünschen, daß die Uebersetzung der auf gründlichen Studien ruhenden und mit Verständniß geschriebenen Arbeit die Wirkung hat, daß A. in Deutschland noch mehr Leser findet, als sie schon die englische Ausgabe gefunden hat. v. B.

Fontes rerum austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Hrsg. von der histor. Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Abthlg. Diplomataria et Acta. XLVIII. Band. Erste Hälfte. Schlitter, Dr. Hanns, Briefe der Erzherzogin Marie Christine, Statthalterin der Niederlande, an Leopold II. Nebst einer Einleitung: Zur Geschichte der französischen Politik Leopold's II. Wien, 1896. Gerold's Sohn in Comm. (CXXI, 360 S. Gr. 8.) ℳ 6, 50.

Die in diesem Bande vom März 1790 bis ebendahin 1792 reichenden Briefe der Erzherzogin Marie Christine an ihren Bruder, den Kaiser Leopold II, bilden eine werthvolle Ergänzung zu den Veröffentlichungen Adolf Beer's (Leopold II, Franz II und Katharina II. Ihre Correspondenz) und Ad. Wolf's (Leopold II und Marie Christine. Ihr Briefwechsel). Zu bedauern ist nur, daß diese wichtige Quelle für die Geschichte jener verhängnißvollen Zeit nicht als ein einheitliches Ganze an die Oeffentlichkeit getreten ist, sondern daß man sie an drei verschiedenen Orten zusammensuchen muß. Einige von den Briefen sind nach Angabe Schlitter's nicht von der Statthalterin selbst verfaßt, sondern offenbar unter dem Dictat ihres klugen Gemahls, des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, niedergeschrieben. Sämmtliche Briefe beschäftigen sich wie natürlich in erster Linie mit den Angelegenheiten Belgiens, sie sind auch bereits von Zeißberg zu seiner Arbeit „Zwei Jahre belgischer Geschichte 1791 und 1792" in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie (Band CXXIII, Abh. VII, 1891) ausgiebig benutzt worden, und dieser Umstand hat den Hrsgbr. veranlaßt, in der Einleitung von einer nochmaligen Schilderung der belgischen Verhältnisse in jener Epoche abzusehen und dafür das Verhalten Leopold's gegenüber der französischen Revolution in gedrängter Kürze darzustellen. Obgleich demnach die Einleitung mit dem Inhalte der Briefe nur in einem losen Zusammenhange steht, kann man sich dieses Verfahren wohl gefallen lassen, die sie zur Entscheidung der mit so großer Lebhaftigkeit geführten Controverse über die Umstände, welche den Ausbruch des ersten Revolutionskriegs herbeiführten, klärend mitwirkt. Es heißt dem großen Verdienste Sybel's um Aufhellung der damals wirksamen Verkettungen keinen Abbruch thun, wenn man anerkennt, daß seine ursprüngliche Auffassung in manchen Puncten durch das seitdem ans Licht getretene Actenmaterial gewisse Modificationen erfahren hat. Es gilt dies insbesondere in Bezug auf Leopold's II Friedensliebe: der Kaiser war keineswegs ein principieller Gegner der activen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des revolutionären Frankreichs, aber seine Klugheit knüpfte dieselbe an zwei Bedingungen, daß die politische Zwangslage, in der er sich augenblicklich befand, sie ihm gestatte, und daß die Sicherheit der königlichen Familie dadurch nicht gefährdet werde. Auch haben seine Ansichten je nach den Umständen gewechselt. Beides hebt Schlitter gebührend hervor; dagegen tritt bei ihm jene Verkettung der westlichen mit der östlichen Politik nicht genügend zu Tage. Daß z. B. bei der berühmten Zusammenkunft zu Pillnitz ebenso sehr von Polen wie von Paris die Rede war, ist bei ihm nicht erkennbar, und doch gehört Beides untrennbar zusammen.

Berliner Münzblätter. Zeitschrift zur Verbreitung der Münzkunde, hrsg. von A. Weyl. 17. Jahrg. Nr. 183—189.

Inh.: H. Dannenberg, Nachtrag zur Münzgeschichte Pommerns bis zum Jahre 1524. (Schl.) — G. Kainz, eine Kupfermünze aus der Zeit des Kaisers Sin-nung (2737—2697 v. Chr.). (Mit Abb.) — E. Bahrfeldt, Abkürzungen auf Münzen. — Menadier, Münzenberger Pfennige des Kaisers Konrad II. (Mit Abb.) — E. Grimm, Nachtrag zu: Münzen und Medaillen der Stadt Wismar. — Menadier, ein Stendaler Hohlpfennigfund. (Mit Abb.) — E. Bahrfeldt, der Hacksilberfund von Grabow. — A. Weyl, Inhalts-Verzeichniß zu J. Fonrobert, Australien. — Literatur. — Nekrologe.

Mittheilungen der dritten (Archiv-) Section der k. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. histor. Denkmale. 3. Band. 2. Theil. 1.—9. Heft.

Inh.: Archiv-Berichte aus Tirol: Gerichtsbezirke Schlanders, Glurns, Nauders, Reutte, Innsbruck, Mieders, Steinach, Sterzing, Brixen.

Naturwissenschaften.

Calderwood, Henry, Prof., Evolution and mans place in nature. Second edition. London, 1896. Macmillan & Co. (XX, 316 S. Gr. 8.) Sh. 12.

Es giebt namentlich in England eine Schule, welche zwar die Descendenztheorie vollständig annimmt, so weit sie zur Erklärung der körperlichen Herkunft des Menschen dient, dagegen auf das Entschiedenste läugnet, daß die geistigen Fähigkeiten

desselben einen ähnlichen Entwickelungsgang durchgemacht hätten und in irgend welcher genetischen Beziehung zu der Intelligenz der höheren oder gar niederen Thiere ständen. Hauptvertreter dieser Anschauung ist kein Geringerer als Wallace, der Mitbegründer des „Darwinismus" (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 17, Sp. 598 d. Bl.). Die Anschauung ist in vorliegendem Werke klar ausgedrückt in dem Satze (S. 115) „Es muß daher die Frage der Herkunft des menschlichen Verstandes untersucht werden mit Rücksicht auf die beiden feststehenden Thatsachen, daß die höheren Säuger dem Menschen näher verwandt sind, als alle anderen Thiere und daß andererseits der Mensch von den höheren Säugern getrennt ist durch eine unendliche Kluft, durch den ausschließlich ihm zukommenden Besitz der Vernunft." Dieser Satz kann als das Thema bezeichnet werden, das in dem vorliegenden Buche in jedem Capitel in unzähligen Variationen und leider auch Wiederholungen vorgetragen wird, ohne daß ein Beweis hierfür in irgend welcher auch nur annähernd neuen oder eigenartigen Weise vorgebracht würde. Daß trotzdem diese Schrift, deren Verfasser Professor der Ethik an der Universität Edinburgh ist, einen wohlwollenden Leserkreis gefunden hat, ist leicht begreiflich und wird bewiesen durch den Umstand, daß nach den Datierungen der beiden Vorreden die jetzt vorliegende zweite Auflage der ersten bereits nach drei Jahren folgen konnte. Wie wir aus der Vorrede zur zweiten Auflage ersehen, hat die Kritik der ersten gegenüber immerhin betont, daß die naturwissenschaftlichen Beweise für die Anschauungen des Verf.'s nicht hinreichend specialisiert seien. Diese Ausstellung hat sich nun der Verf. leider zu Herzen genommen und sich in der vorliegenden, fast völlig neu geschriebenen Fassung seines Werkes auf ein Gebiet begeben, das er auch nicht annähernd beherrscht. Bei weitem der größere Theil der nunmehr gebotenen naturwissenschaftlichen Deductionen besteht daher aus mehr oder weniger glücklichen Excerpten naturwissenschaftlicher Bücher allgemeineren Inhaltes oder nicht völlig verstandener Specialwerke und leistet an Oberflächlichkeit das Mögliche. Zum Beweise hierfür übersetzen wir getreu die S. 125 gegebene Schilderung des Baues des menschlichen Auges und seiner Functionen: „Aeußerlich findet man die durchsichtige Linse, durch welche das Licht durchgeht; hinter ihr liegt ein großer mit Flüssigkeit gefüllter Ball. Ueber die Rückseite dieses Balles verläuft das Netzwerk oder Retina, gebildet von Nervenfasern und gefärbt von dem Sehpurpur, der einen farbigen Eindruck der Gegenstände empfängt, von denen die Lichtstrahlen übermittelt werden. Dahinter liegt ein fein ausgearbeitetes Gebilde, das aus Ganglienzellen, einer Reihe von Körnerschichten und einer Stäbchenschicht besteht, gebildet durch die Combination von unzähligen cylindrischen Stäbchen und kegelförmigen Zapfen; dahinter wieder eine Lage von Pigmentzellen. Unter dem Reize des Lichtes kommen diese Pigmentzellen in Berührung mit den Stäbchen und Zapfen und sofort wird der Eindruck längs des Sehnerven fortgeleitet." Obgleich als Illustration ein völlig tadelloses Cliché aus „Turner's Anatomie" mit richtiger Figurenerklärung beigegeben ist, so erspart uns dieser Text doch jede weitere Kritik. Deutschland dürfte kein geeignetes Verbreitungsgebiet für ein solches Werk sein. N—e.

Busch, Fr., Prof., 100 einfache Versuche zur Ableitung elektrischer Grundgesetze. Münster, 1896. Aschendorff. 34 S. m. 18 Fig. Gr. 8. ℳ 0, 75.

Das vorliegende Heftchen verfolgt den Zweck, die statisch-elektrischen Grundgesetze, wie sie etwa in der Secunda eines Gymnasiums gelehrt werden, an der Hand ganz einfacher und kostenloser Versuche abzuleiten. In der That lassen sich sämmtliche Versuche ausführen mit Dingen, die jederzeit zur Hand sind: einige Blätter Papier, Siegellack, Cirkel, Draht. Dabei sind einige Versuche mit diesen einfachen Hülfsmitteln angestellt, die auf andere Weise so übersichtlich nicht dargestellt werden können (es handelt sich namentlich um die Vertheilung auf Nichtleitern). Vor Allem legt der Verf. Gewicht auf ein von ihm construiertes Elektroskop, das den gebräuchlichen Formen der Demonstrations-Elektroskope vorzuziehen sein soll, in so fern es die gleiche Empfindlichkeit hat wie jene, dabei aber auf größere Entfernung zu erkennen ist. Auch dieser Apparat ist fast kostenlos anzufertigen. Das Heftchen wird namentlich unseren Schülern recht willkommen sein. Hffm.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band Nr. 22.

Inh.: Keller, Fortschritte auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie und -biologie. (3. Stück.) — Schlater, einige Gedanken über die Vererbung. (4. Stück.) — Zacharias, Monatsmittel der Plankton-Volumina. — Guldberg, über die morphologische und functionelle Asymmetrie der Gliedmaßen beim Menschen und bei den höheren Vertebraten. — Arthus, Natur der Enzyme. — Hatschek und Cori, Elementarcurs der Zootomie in fünfzehn Vorlesungen. — Rawitz, Leitfaden für histologische Untersuchungen.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Mez, der heutige Stand der bakteriologischen Systematik. — Rothdauscher, über die anatomischen Verhältnisse von Blatt und Axe der Phyllantheen. (Forts.) — Bericht über die Sitzungen der botanischen Section der 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M. am 20.—25. September.

Flora. Red.: K. Goebel. 83. Band. 1. Heft.

Inh.: Fr. Oltmanns, über positiven und negativen Heliotropismus. — G. Karsten, Untersuchungen über Diatomeen. — Georg Kraus, über das Verhalten des Kalkoxalats beim Wachsen der Organe. — Laboratoriumsnotizen.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: R. v. Lendenfeld, das Dorngesträuch in den Alpen Neuseelands und die Moa-Vögel. — K. Schmidt, moderne Glasfabrication. — W. Marshall, über Lemminge.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: L. Edinger, die Entwickelung der Gehirnbahnen in der Thierreihe. — Alfr. James Ewart, über die Aufhebung der Assimilation in der Pflanze. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 21. Bd. 2. Heft.

Inh.: L. Natanson, über die Gesetze nicht umkehrbarer Vorgänge. — L. v. Lang, über die Symmetrieverhältnisse der Krystalle. (Mit Fig.) — A. Werner u. A. Miolati, Beiträge zur Constitution anorganischer Verbindungen. 3. — E. Beckmann, Beiträge zur Bestimmung von Molekulargrößen. 4. Neuerungen an den Apparaten. (Mit Fig.) — H. Euler, über die Abhängigkeit des Dissociationsgrades einiger Säuren von der Temperatur und über ihre Dissociationswärme. — S. G. Hedin, einige Bemerkungen zu Köppe's Abhandlung Ueber eine neue Methode zur Bestimmung isosmotischer Concentrationen. — H. Schiff u. U. Monsacchi, über Lösungsausdehnung bei Ammoniaksalzen und bei Natriumhyposulfit. (Mit Fig.) — G. A. Hulett, über die Reinigung des Wassers durch Destillation. (Mit Fig.) — R. Wegscheider, Bemerkung zu dem Referat: „Ueber die Esterbildung aromatischer Säuren von Bredig".

Rechts- und Staatswissenschaften.

1) **Heidlen,** Landrichter Dr., **Das Bürgerliche Gesetzbuch** nebst Einführungsgesetz mit den Motiven und sonstigen gesetzgeberischen Vorarbeiten herausgegeben. 1. Lieferung. Stuttgart, 1896. Kohlhammer. (S. 1—144. Lex.-8.) ℳ 2.

2) **Landé,** Paul, Landrichter, **Das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich** nebst dem Einführungsgesetze. Vom 18. August 1896. Für die Praxis herausgegeben und erläutert. 1. Theil. Berlin, 1896. Heymann. (S. 1—232.) ℳ 3.

Es war zu erwarten, daß die Publication des bürgerlichen Gesetzbuches zu zahlreichen Commentaren Veranlassung geben werde. Und in der That bedarf dieses Gesetzbuch mehr als andere einer Erläuterung. Denn die oft dunkle Fassung, die

Verweisung auf Paragraphen, die entsprechende Anwendung finden sollen, machen es auch dem geschulten Juristen wünschenswerth eine commentierte Ausgabe zu besitzen. Schon um ihm das unleidliche beständige Nachschlagen auf die Verweisungen zu ersparen. Es fällt schwer, über einen Commentar ein zutreffendes Urtheil abzugeben, ohne ihn praktisch benutzt zu haben. Denn erst dabei kann sich seine Brauchbarkeit bewähren, zumal eine wissenschaftliche Erläuterung nicht in der Tendenz solcher Werke zu liegen pflegt. Noch schwieriger aber, ja fast unmöglich ist es, eine Kritik zu üben, wenn bisher nur eine Lieferung vorliegt. So weit wir sehen, giebt der Verf. des an erster Stelle genannten Buches in genügender Weise die Materialien und zieht vergleichend das bisher geltende Recht heran. Verweisungen auf die Literatur sind nicht reichlich. Von Pandektenwerken benutzt der Verf. Windscheid, Lehrbücher des deutschen Privatrechtes haben wir dagegen nicht angeführt gefunden, und ebensowenig die Literatur über den Entwurf. Der Ausdruck des Verf.'s ist verständlich und verständig, die Ausstattung des Buches gut und zweckentsprechend.

Einen anderen Charakter trägt das zweite oben genannte Buch. Es verschmäht jedes gelehrte Beiwerk und will lediglich den Bedürfnissen der Praxis dienen; es berücksichtigt vorzugsweise das preußische Landrecht, aber vor allen Dingen: es beschränkt sich auf ganz kurze Erläuterungen, die wesentlich den Motiven entnommen sind. Ob es, wie die Absicht des Verf.'s ist, die Benutzung eines umfassenden Commentars unnöthig machen wird, erscheint doch recht problematisch. Bei beiden Werken trifft aber gleichmäßig der Vorwurf zu, daß sie zu schnell auf den Markt gebracht worden sind. Noch sind die Abänderungen der Civilproceß- und Concursordnung nicht Gesetz geworden. Noch ist das neue Handelsgesetzbuch nicht zu Stande gekommen. Und doch müssen diese Gesetzbücher überall beim Commentar des bürgerlichen Gesetzbuches benutzt und herangezogen werden. Der Trost, der im Prospecte des Lando'schen Buches gegeben wird, der Entwurf zur Civilproceßordnung werde nicht erheblich abgeändert werden, ist ein recht schwacher. Wir hoffen, auf beide Werke nach ihrer Vollendung hier noch einmal zurückkommen zu können.

Eger, Dr. jur. Georg, **Handbuch des preußischen Eisenbahnrechts.** 2. Band. Breslau, 1896. Kern. (XVI, 814 S. Gr. 8.) ℳ 17.

Der im Jahre 1889 erschienene erste Band dieses Werkes, (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 45, Sp. 1547 fg. d. Bl.) enthält eine historische und systematische Grundlegung des Eisenbahnrechts, sowie das Recht des Eisenbahn-Grunderwerbes und des Eisenbahnbaues. Der seit 1890 in Lieferungen erschienene, nunmehr vollendet vorliegende zweite Band umfaßt das Recht des Eisenbahnbetriebes und des Eisenbahntransportes, also diejenigen Materien, in denen sowohl praktisch als wissenschaftlich der Schwerpunct des hohen Interesses liegt, welches das Eisenbahnrecht bietet. Das umfangreiche und zerstreut liegende Material ist nicht nur mit Sorgfalt und Umsicht gesammelt und gesichtet, sondern auch systematisch verarbeitet. In der Systematik schlägt der Verf. theilweise selbständige Wege ein. Das Eisenbahnrecht berührt ja alle Gebiete des öffentlichen und des Privatrechts. Wie sein Umfang nicht durch einen wissenschaftlichen Maßstab, sondern durch das praktische Bedürfniß bestimmt wird, so kann auch seine Systematik nur dem gleichen Maßstab folgen. Praktischer Tact hat die Arbeit des Verf. geleitet und ist ihm treu geblieben. Vom wissenschaftlichen Standpunct möchte man ja vielfach eine vertiefte Behandlung der juristischen Probleme wünschen. Aber es ist zuzugeben, daß schon die Herbeischaffung und Anordnung des Materials so schwierig und zeitraubend ist, daß eine Beschränkung der Aufgabe auf das Naheliegende geradezu geboten ist, um überhaupt den Abschluß der Arbeit zu ermöglichen. Andernfalls läuft die literarische Verarbeitung Gefahr, bei unserer rasch wechselnden Entwickelung niemals mit zu kommen. Das Mögliche hat der Verf. geleistet und es gebührt ihm allseitiger Dank für sein Werk, das ein Bedürfniß in anerkennenswerther Weise befriedigt.

Cahn, Dr. Julius, **Münz- und Geldgeschichte der Stadt Strassburg** im Mittelalter. Mit 1 Taf. Strassburg, 1895. Trubner. (VIII, 176 S. 8.) ℳ 4.

Die Lectüre münzgeschichtlicher Schriften gehört im Allgemeinen nicht gerade zu den unterhaltenden Beschäftigungen. Vorliegende Schrift macht in dieser Hinsicht gegenüber zahlreichen Arbeiten der Numismatik eine erfreuliche Ausnahme, insofern sie recht anregend und lesbar das spröde Thema behandelt. Der Verf. hat es verstanden, die Entwickelung der Straßburger Münzpolitik bis 1507 im Zusammenhang mit der politischen, wirthschaftlichen und socialen Geschichte der alten Reichsstadt darzustellen. Dadurch daß längere Urkunden in den Anhang verwiesen wurden, ist der Text übersichtlicher gestaltet. Leider ist allerdings das Buch nicht frei von Druckfehlern. Ob auch die Angabe auf S. 92, daß man 1422 ein Ausprägen von 117 halben Groschen aus der elflöthigen Mark Silbers projectierte, auf einem Druckfehler beruht, ist nicht zu controlieren. Jedenfalls sollte aus dem Zusammenhang statt 117 die Zahl 107 gefolgert werden. Das Einzige, was bei der übrigens sehr fleißigen und verdienstvollen Arbeit Cahn's vermißt werden kann, ist die volkswirthschaftliche Würdigung der Währungsgeschichte. Es wäre wünschenswerth gewesen, daß der Verf. deutlicher den Leser darauf hingewiesen hätte, wann zuerst bei relativ ärmerer Ausstattung der Theilmünzen der Begriff der Scheidemünze uns begegnet; ferner wäre es wünschenswerth gewesen, nicht nur den Gehalt der Goldmünzen durch rechnerischen Vergleich mit dem Gehalt deutscher moderner Goldmünzen zu veranschaulichen, sondern auch, nach dem Beispiel von Lexis und Anderen, zu zeigen, wie sich das in den älteren Silbermünzen enthaltene Silberquantum zu derjenigen Menge Silbers verhält, die in dem dritten Theile eines heutigen deutschen Thalers, der von Lexis sogenannten „Silbermark“, enthalten ist. Indeß kann ohne viel Mühe der Leser sich dies aus den Angaben C.'s über das Feingewicht der Straßburger Münzen in Gramm Silbers selbst ausrechnen. Große Bedenken erregt der Optimismus, mit dem der Verf. auf S. 90 behauptet, die polizeilichen Maßnahmen gegen Silberexport und Münzeinschmelzung müßten sich besonders bewährt haben, da die betreffenden Vorschriften seit 1391 lange Zeit hindurch in allen Münzordnungen gleichbedeutend wiederkehren. Vielleicht ist es correcter, gerade die Unwirksamkeit dieser Verbote aus ihrer häufigen Wiederkehr zu erschließen. Jedenfalls hat sich Hr. C. durch seine Arbeit, wenn auch Manches noch zu wünschen bleibt, ein recht anerkennenswerthes Verdienst um die Wissenschaft erworben. Besonders zu loben ist, daß die Münzungsresultate, welche bei Nachprüfung von gefundenen Münzen erzielt wurden, neben dem Actenmaterial eingehend berücksichtigt sind. Nicht nur als Grundlage für Arbeiten über Straßburger Wirthschaftsgeschichte, sondern auch für die Historiker und Theoretiker der Währungsfrage ist das C.'sche Buch willkommen zu heißen.

Schäffle, Dr. Alb., **Deutsche Kern- u. Zeitfragen.** Neue Folge. Berlin, 1895. Hofmann & Co. (VII, 500 S. Gr. 8.) ℳ 10.

„Wissenschaftlich begründete Lösung politischer Aufgaben der Gegenwart und einer absehbaren Zukunft für weiteste Kreise selbständig urtheilender Politiker, welche weder durch Parteibrillen sehen, noch durch oberflächliche Schlagworte sich lenken lassen wollen“, bildet das Leitmotiv auch der „Neuen Folge“. In derselben haben Aufsätze des verschiedensten Inhaltes Aufnahme gefunden: Aufsätze, in denen sich Fragen der Bevölkerungs- neben solchen der auswärtigen und Verfassungspolitik,

der Agrar- neben solchen der Handels- und Verkehrspolitik und endlich auch der Finanzpolitik besprochen finden. Et on revient toujours à ses premiers amours! möchte man beim Anblick dieses Bandes unwillkürlich ausrufen. Hat sich doch der Verf. mit den in diesem Bande enthaltenen Gegenständen bereits in der Zeit seiner ersten schriftstellerischen Thätigkeit und seitdem wiederholt beschäftigt. Bekanntlich hatte Schäffle nach einigen Irrfahrten in jungen Jahren in einer Redaction Beschäftigung gefunden und sich hier jenes umfassende Interesse für die verschiedensten Fragen des Staatsrechtes und der Politik angeeignet, das er sich bis zur Stunde bewahrt hat. Als aus dem Tübinger Stiftler ein Freischärler geworden war, gelang es erst diesem, sein heißes Blut zuerst in der Presse und dann auf dem akademischen Lehrstuhl zu beruhigen. Die akademische Laufbahn führte ihn dann von Tübingen nach Wien und in Wien vom akademischen Lehrstuhl in den öffentlichen Vortragssaal und schließlich ins Ministerium. War seine Thätigkeit hier auch nur von kurzer Dauer und gelang es ihm auch nicht, einem Programm zu dienen, das ihn selbst wie die meisten seiner Stammesgenossen befriedigt hätte, so ist es ihm doch gelungen, in der kurzen Zeit seiner Amsthätigkeit, sowie im Verkehr mit geistig hochstehenden Männern Manches zu lernen, was seinen Studien zu Gute kam. Ein reicher nach Universalität strebender Geist, ist Sch. immer der erste gewesen, der die Enge und Dürftigkeit des deutschen Parteilebens lästig empfunden hat. Er hat sich dazu bereits in früher Zeit mit den verschiedenartigsten Programmen vertraut gemacht und ist mit mancher Partei eine Zeit lang zusammen gegangen, so lange sie ihm geistig entsprach oder seiner Stimmung zusagte. So finden wir ihn bald auf freihändlerischer, bald auf schutzzöllnerischer und socialpolitischer Seite; bald ist er Vertreter des Deutschthums und seiner verschiedenen Nüancen, bald neigt er sich im Gegensatz zur nationalen Stimmung mehr dem politischen Gedanken zu ꝛc. So spiegelt sich in seiner schriftstellerischen Thätigkeit ein reiches Leben ab, dem weniger darum zu thun ist, immer consequent zu handeln, als für jede Situation im Augenblicke das Richtige zu treffen. Da Sch. sich nie weder an den einzelnen Staat, für den er thätig war, noch an die Partei, der er jeweilen angehörte, gehalten hat, so sind seine verschiedenen schriftstellerischen Leistungen sehr ungleich geartet, ohne daß es doch dem aufmerksamen Leser entgehen würde, den einheitlichen psychologischen Faden, der sich durch sein Thun und Lassen hindurchzieht, aufzufinden.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Loening, das Begnadigungsrecht und die Ministerverantwortlichkeit. — Frhr. v. Bülow, über den Erwerb eines adeligen Familiennamens durch Annahme an Kindesstatt nach dem bürgerl. Gesetzbuche. — Karsten, ein Wort in letzter Stunde zur Reform der Strafproceßordnung. — Aschrott, die Berufung in Strafsachen im Lichte der Statistik.

Brentano u. **Leser**, Sammlung älterer u. neuerer staatswissenschaftl. Schriften des In- u. Auslandes. Nr. 9.

Inh.: A. Pringsheim, die Grundlage der modernen Werthlehre: Daniel Bernoulli, Versuch einer neuen Theorie der Werthbestimmung von Glücksfällen.

Land- und Forstwirthschaft.

Wilsdorf, Dr. G., **Die Schweizer Saanenziege**, ihre Heimath, Zucht und Pflege, sowie ihre Bedeutung für die deutsche Ziegenzucht. Mit 2 Rassebildern. Berlin, 1896. Parey. (VI, 82 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Die vorliegende Studie ist eine treffliche Monographie der Saanenziege und kann mit zu den besten Arbeiten auf diesem Gebiete, das leider nur zu wenig bearbeitet ist, gelten. Der Verf. stützt sich auf reiche Erfahrung und tüchtige wissenschaftliche Arbeit und legt in vollständig objectiver Weise den Werth der Saanenziege für unsere heimische Ziegenzucht klar, verschweigt aber auch die vorhandenen Mängel nicht. Er gelangt zu der Ansicht, daß der Saanenschlag in seinen vollkommenen Individuen unbedingt Vorzügliches leistet, also zur schnellen Verbesserung unserer heimischen Ziegenzucht schnell beitragen könnte, wenn die Schweiz eine billigere und unerschöpflichere Quelle für gutes Zuchtvieh wäre, als dies in der That der Fall ist; aus letzterem Grunde würde es wohl erwünscht sein, den Fortschritt in etwas langsamerem Tempo anzubahnen und nichts zu übereilen. Der Verf. hat bei seiner Arbeit das bekannte Werk des Professor Anderegg, die Schweizer-Ziegen, Bern 1887, benutzt. Leider scheint ihm die vorzüglichste Arbeit über die Schweizer Ziegen entgangen zu sein, nämlich Frankhauser jun. „Die volkswirthschaftliche und forstliche Bedeutung der Ziege in der Schweiz", Bern 1887. Der Verf. behandelt in fünf Abschnitten die Geschichte der Ziege und die Ziegenrassen, die Charakteristik des Saanenthals und des Saanenschlages und zwar letztere in morphologischer wie in physiologischer Beziehung, sodann die Zucht und Pflege der Saanenziege und schließlich deren Fütterung und Haltung. Diese tüchtige Arbeit ist allen Interessenten in hohem Grade zu empfehlen.

Hamm, Julius, Oberförster, **Der Ausschlagwald.** Mit 7 Taf. Berlin, 1896. Parey. (VIII, 276 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der Verf. versetzt uns nicht alsbald in das zu behandelnde Gebiet, den Ausschlagwald, hinein, sondern giebt zunächst ziemlich weitgehende Ausführungen allgemein waldbaulicher, pflanzenphysiologischer ꝛc. Natur, — wie es scheint, um damit eine Art Basis zu schaffen, aus der die waldbaulichen Besonderheiten des Ausschlagwaldes gewissermaßen herausgearbeitet und seine Stellung im waldbaulichen System abgeleitet werden sollen. So wohl begründet diese Absicht an sich ist, so hat sie doch zu einer vielfach unerwünschten Verbreiterung des Buches und zur Berührung mancher Gebiete geführt, die dem Ausschlagwalde selbst nicht näher liegen als anderen waldbaulichen Betriebsarten. So gehen die Erörterungen über die äußere Erscheinung des Waldes, über Standortseinflüsse, die Pflanzenernährung und den Holzwuchs (I.—IV. Abschnitt) ohne Zweifel über den Rahmen des Buches hinaus, ohne besondere, neue Gesichtspuncte zu bieten. Auch im V. Abschnitte, der sich mit den aus den vorherigen Ausführungen für den Ausschlagwald abzuleitenden Regeln beschäftigt, ist manchen Gegenständen, wenn sie überhaupt aufzunehmen waren, ein zu breiter Raum gewährt worden, z. B. den Culturmethoden, dem Forstgartenbetriebe ꝛc. Das forstliche Interesse wird sich vorwiegend auf die weiteren Abschnitte (VI—VIII) concentrieren, die klar und sachgemäß die verschiedenen Formen des Nieder- und des Mittelwaldes, sowie die Betriebsumwandlungen und den Mischbetrieb behandeln und in den Hauptzügen die allgemeine Zustimmung finden werden. Diese Abschnitte verdienen um so mehr Beachtung, als der Verf. seine eigenen, vielseitigen Forschungen auf diesen Gebieten in anregender Weise zu verwerthen weiß und trotz aller Wärme, mit der er den Ausschlagwald vertritt, doch nirgends auf einem einseitigen, voreingenommenen Standpuncte steht. Da das Schwergewicht der Ausführung auf die waldbauliche Seite gelegt ist, so sind manche Fragen von weiterem forstlichen Interesse, z. B. die der Forsteinrichtung und Ertragsregelung im Ausschlagwalde, der Materialerträge, der Sortimentsbildung, Verwerthung ꝛc. leider fast gar nicht berührt oder nur kurz gestreift worden. Im Einzelnen kann mancher Angabe nicht ohne Weiteres zugestimmt werden. Es ist z. B. gewagt, als einzigen Zweck des Ueberhaltbetriebes die Starkholzzucht zu bezeichnen (S. 12); der Buche wird wohl nicht ganz mit Recht unter allen Holzarten die größte Empfind-

lichkeit gegen Raucheinwirkungen zugeschrieben (S. 61); daß die Birke für den Schneidelbetrieb besonders geeignet sei, läßt sich bezweifeln; daß sich die Lärche bei uns ganz ungenügend verjünge (S. 78), kann nur locale Geltung haben, während man der Anbauwürdigkeit der Weymouthskiefer mit Rücksicht auf die Qualität des Holzes (S. 217) anderorts wohl etwas kühler gegenübersteht als der Verf. Die Classification der Hauptbetriebsarten (S. 10—15) ist in mehrfacher Hinsicht anfechtbar. Die Bezeichnung der Buche als Fagus sylvestris ist allerdings von J. Gärtner angewendet worden, hat sich aber in der botanischen Nomenclatur nicht eingebürgert. Manche vielleicht provinciellen, anderwärts nicht ohne Weiteres verständlichen Ausdrücke, wie „Angrunden" (S. 84), „Stockhaftigkeit" (S. 180), „Rusche" für Rüster (Tafel VI. VII) wären besser vermieden worden. Im Uebrigen aber ist hervorzuheben, daß aus dem Buche überall ein warmes Interesse für den Wald und eine durch eigene wie fremde Untersuchungen unterstützte scharfe Beobachtung spricht, Vorzüge, die das Buch für Jeden, der im Ausschlagwalde zu wirthschaften hat, zu einer Quelle vielseitiger Anregungen machen werden. Die dem Buche beigegebenen Tafeln zeigen theils in recht gut ausgeführten Lichtdrucken besonders charakteristische Waldbilder von Mittelwaldorten, theils geben sie eine graphische Darstellung der Zunahme der Stammquerschnitte und der Schirmflächen mehrerer Mittelwaldholzarten. G.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Commentaires sur le Diwan d'al-Hansa. Publiés pour la 1re fois d'après cinq MsS. par le P. L. Cheikho, S. J. Édition critique. Beyrouth, 1896. Impr. Catholique. (VIII, 4, 25, 389 S. Gr. 8. Avec tables diverses.) Fr. 6, 50.

— Abregé du même. Édition classique. (160 p. 12.) Fr. 1, 25.

— Supplement et tables. Ebda. (X, 120 S. Gr. 8.) Fr. 2; affr. 0, 50.

Schon im Jahre 1888 hatte der rastlos schaffende P. L. Cheikho nach einer besseren (und einer unbedeutenden) Hdschr. von Aleppo den Text des Diwans der arabischen Dichterkönigin al Hansā, einer Zeitgenossin Mohammed's und der ersten Chalifen, herausgegeben und P. de Coppier 1889 eine französische Uebersetzung (auch eine Studie über arabische Dichterinnen) geliefert. Jetzt wird nun nach den inzwischen entdeckten je zwei Cairenser und Berliner Hdschrr. und jener Aleppiner (die zweite ist verloren) eine neue kritische Ausgabe vorgelegt, welche auch die Commentare und Scholiastennoten der Hdschrr. (besonders reich daran ist die alte Cairenser Hdschr. vom Jahre 620 H.) sowie eigene Erklärungen des gelehrten Hrsgbr.'s, namentlich für die nicht commentiert überlieferten (ca. 40) Gedichte, nebst Verweisen auf die einschlägige sonstige arabische Literatur, enthält, wogegen der frühere Anhang von ca. 60 Elegien anderer arabischer Dichterinnen fortgelassen wird, da derselbe im Anschluß an dies Werk als besonderes Buch erscheinen soll. Wir sind dem verdienten unermüdlichen Gelehrten für die in so schönem Gewande erscheinende kritische Ausgabe der ca. 100 so hochgeschätzten classischen Elegien der berühmten al Hansā besonders auf ihre beiden in Razzias gefallenen Brüder Sahr und Moʿāwija zu großem Dank verpflichtet, wie auch für die hübsche kleine Édition classique annotée; doch müssen wir einen gewissen Mangel minutiösester Genauigkeit, wie sie zu solchen Arbeiten eben schlechterdings nothwendig ist, aufrichtig beklagen, wie er namentlich schon in der Literaturangabe S. 5—6 hervortritt: „Brünow", „Gottingen" und ähnliche Versehen hätten ja wenig Bedeutung (nur einige Namen erscheinen in lateinischer Schrift). Stärker ist aber die willkürliche Aenderung arabischer Namen und Titel: Ibn Rašik erhält einen falschen Artikel (oder sollte das Beirûter Manuscript ابن الرشيق haben?); Ibn Kutaiba's Kitāb al šiʿr walšuʿarā wird zu einem Dīwān ꝛc.; der Ibn Haldūn-Ausgabe von 1284 werden acht Bände statt sieben zugeschrieben, Wüstenfeld's Jākūt-Ausgabe fünf statt sechs („1870" statt 1866—73). Der berühmte Abū Bekr ʿĀsim b. Ejjūb al Bataljūsī wird in einen Abul Kāsim al Bataljūsī verketzert. Die Ausgabe von Ibn Hišām's Leben Mohammed's wird statt Wüstenfeld (1858—60) H. Derenbourg (1881) zugeschrieben, von dessen Ausgabe Sibawaihi's nur I 1881 bekannt ist: II 1889. S. 7 (Einleitung) steht الحرث statt الْحُرِث, vgl. Text 1 الحارث; ebendort يَقَظَةٌ und da يَقْظَةٌ; S. 1 d تعصارٍة statt تقعصارٍة. S. 2, 2 ist Wüstenfeld's Lesart die richtige تداافع; Note a ist die Bekrīstelle falsch 634 statt 436 gegeben und der Wortlaut willkürlich geändert in كلّ هذه مواضع statt وهذه المواضع. Note b fehlt in dem Citate aus Asās al balāga nach اهل der nothwendige Genitiv نَجْد, ꝛc. So weit wir sehen, haben die späteren Seiten weniger Versehen als die ersten; ein Druckfehlerverzeichniß mangelt.

Soeben sind rasch Supplément und 9 Tables mit Préface und photolithographischer Tafel nach der besten Handschrift von Cairo erschienen. C. F. S.

Dionis Prusaensis quem vocant Chrysostomum quae exstant omnia edidit, apparatu critico instruxit J. de Arnim. Vol. II. Berlin, 1896. Weidmann. (XIV, 380 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Das günstige Urtheil über den ersten Band dieser Ausgabe (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 4, Sp. 1 8 fg. d. Bl.) kann verstärkt auf den zweiten und letzten angewandt werden. Es ist ein Fortschritt für den Text des Schriftstellers gemacht, und der Hrsgbr. hat auch unter dem Texte (auch wieder unter Beihülfe von Wilamowitz) eine ganze Menge schöner Besserungsvorschläge beigesteuert. Die Praefatio enthält eine etwas längere Erörterung über Dion's verlorene *Γετικά* und ihre Benutzung bei Späteren, sowie (im Epimetrum) die von L. Parmentier neuerdings veröffentlichten Lesarten der Patmischen Fragmente (5 Blätter, 10. Jahrh.), d. i. eine Ergänzung des kritischen Apparates zum ersten Bande. Ertrag für den Text liefern sie (wie der Hrsgbr. aufweist) neben den bisherigen Hdschrr. nicht. Zu dem Texte des vorliegenden Bandes wollen wir Folgendes in Kürze bemerken. Gleich S. 1, 1 ist uns nicht klar, weshalb man (mit Geelius) *ὁπότε* statt *ὡς τότε* schreibt: „wie ich damals nach meiner Verbannung hingekommen war" ist ganz richtig, während *ὁπότε* nicht einmal paßt. Z. 13 besser Reiske *σταθερᾷ* (nicht angeführt). S. 2 Z. 16 fg. *αὐτῶν Σκυθῶν* war zu belassen und dann *ἐμπόριον αὐτῶν* (statt *αὐτ.*) zu schreiben. Z. 22 *τὰ δὲ μεταξὺ*, nicht *τὸ*, denn die mehrfachen Zwischenräume zwischen den einzelnen Thürmen sind gemeint. Z. 31 Druckfehler *παρρίππευσεν*. S. 3 Z. 32 war *ἃ* nach *ποιήμασιν* mit Emp. einzuschieben (nicht erwähnt). Die Streichungen an dieser schwierigen Stelle (Emp., Cob. u. A.) scheinen nicht am Platze zu sein; sie helfen auch nichts. Eher ist Lücke nach *ἀγνοεῖ* S. 3 Z. 31, worin eine Bezeichnung der Skythen ausgefallen; denn von diesen ist offenbar weiterhin die Rede (Emper.). Auf S. 15 Z. 6 fg. ist nichts zu streichen, sondern nur *λέγομεν* in *-ωμεν* zu verbessern. Daselbst Z. 11 *ὅτε ⟨καὶ⟩ κάλλιστος γίνεται*. S. 16 Z. 11 war *ὁ δὴ* (Rückkehr von den Vergleichungen zum Gegenstande) durchaus nicht in *ὁ δὲ* zu ändern. S. 21 Z. 31 fg. *πρᾶγμα Ἱππίου καὶ Ἰσαγόρου* wie *Εὐρυβάτου πρᾶγμα*, also ja nicht zu corrigieren. S. 29 Z. 9 *λάθα* Anspielung auf Pind. Olymp. 7, 45? S. 36 Z. 27 warum *τὰς ἁπάντων δίκας [Ἑλλήνων]*? S. 83 Z. 11 fg. war nach M zu schreiben *φησὶ γὰρ αἱρεῖν τοὺς Δακτύλους τοὺς Ἰδαίους· κἀμὲ νομίζετε καὶ τοὺς Ἰδ. Δακτ. αἱρεῖν καὶ εἴ τινές εἰσιν ἕτεροι.* Die ad. Hdschrr. lassen von *καὶ* bis (excl.) *καὶ* aus. S. 84 Z. 29 für

ἐποίουν wohl ἐποικοῦντες (ἐποικοῦσιν Reiske, nicht erwähnt), und dann nach μῆκος Komma (καὶ „sogar"). S. 105 Z. 21 δριμὺν ⟨μὲν⟩ mit Emp. (nicht erwähnt). S. 154 Z. 19 war in dem Demosthenischen Citate nicht ⟨τὸ⟩ ὅλον aus den schlechteren Demostheneshdschrr. (mit Emper.) zu interpolieren. S. 188 Z. 16 doch ἀπονίνασθαι; der Aorist paßt nicht. Daselbst Z. 17 hat Wilamowitz Spuren von Versen erkannt: ἰξὸν πεφυκότος φέρειν, πτηνοῖς ὄλεθρον (Fabel von der Eule und den Vögeln). Ist das Archilochos? Daselbst Z. 18 ist μήτε .. ἀπεδέχετο (Reiske für Infinitiv) doch klärlich unmöglich. S. 234 Z. 10 ἔχοιμ', wonach σὺ Z. 12 bleiben kann. S. 255 Z. 13 μεταξὺ τοσούτων τῶν ἔργων (M) zu halten; μεταξὺ heißt im Hellenistischen „nachher, nach". S. 261 Z. 19fg. lesen wir: οἱ τῶν γραμμάτων διδάσκαλοι μετὰ τῶν παίδων ἐν (aber M τῶν) ταῖς ὁδοῖς κάθηνται. Schulunterricht an der Straße kann angehen; auf der Straße (ἐν) ist er doch nicht möglich. Also wohl ἐπὶ τῶν ὁδῶν. Von den Musiklehrern stand vorher (Z. 14) ἐπ' αὐτῆς τῆς ὁδοῦ. Daselbst Z. 28 ἐκώλυε, nicht -σε. Den Schluß des Buches machen umfängliche Testimonia de vita Dionis, und dann sehr reichhaltige, neue Indices. B.

Sophokles' Elektra erklärt von G. Kaibel. Leipzig, 1896. Teubner. (VIII, 310 S. Lex.-8.) ℳ 6; geb. in Lwd. ℳ 7.

Der vorliegende, sehr stattliche Band ist der erste aus einer Sammlung wissenschaftlicher Commentare zu griechischen und römischen Schriftstellern, welche bei B. G. Teubner unter den Auspicien G. Kaibel's erscheinen sollen. Nicht an die Schüler, sondern an die Philologen wenden sich diese neuen Ausgaben. Im Gegensatz zu anderen wissenschaftlichen Ausgaben aber legen sie den Schwerpunct in die Erklärung. Auch hinsichtlich der Textkritik werden sie nicht bloß das Unentbehrliche, sondern das irgendwie Wünschenswerthe bringen. Aber die philologische Technik, die fachwissenschaftlichen Manipulationen sollen hier nur als Mittel zu einem höheren Ziele betrachtet werden. Damit entsprechen diese Ausgaben einem philologischen Zeitbedürfniß. Man ist jetzt sehr conservativ geworden. Mit frischem Wagemuth Conjecturen zu machen und nach Athetesen auszuspähen, entspricht nicht mehr den Neigungen der heutigen Philologie. Auch der Hrsgbr. dieses ersten Bandes bekennt sich ausdrücklich zu Vahlen's vorsichtiger, auf das Verstehen mehr als auf das Aendern gerichteten Methode. Ersprießlicher scheint ihm, den Text der Elektra von der aufdringlichen Fülle überflüssiger Conjecturen zu befreien, als neue hinzuzufügen. Auf der anderen Seite ist ihm kein Aufwand zu groß, dem höheren Ziele der Interpretation zu dienen. Seine Absicht ist, die Dichtung des Sophokles gewissermaßen mit den Wurzeln herauszuheben, den ganzen Proceß ihrer Entstehung zu beleuchten, das, was Sophokles hinsichtlich des Stoffes wie der Form, der Tradition verdankt, von dem, was ihm sein eigener Genius dargeboten hat, klar zu sondern. Mit Anführung von Parallelstellen, mit der Verweisung auf gangbare Handbücher, mit der Erörterung textkritischer Fragen scheint ihm die Aufgabe eines Commentars nicht gelöst. Alles Einzelne soll erkennbar einem gemeinsamen Endziele zustreben und das Ganze zu erklären suchen. Von diesem im Grunde verschieden ist jenes andere Ziel, von welchem der Hrsgbr. redet, den Leser in ein dem annähernd ähnliches Verhältniß zum Schriftsteller zu versetzen, in welchem seine Zeitgenossen zu ihm standen. Um alle den Zeitgenossen des Sophokles ohne Weiteres verständlichen Eigenthümlichkeiten vor Allem der Gedankenausprägung dem heutigen Leser klar zu machen, dazu scheint es dem Hrsgbr. einer mühevollen, auch das Kleinste nicht vernachlässigenden Betrachtung zu bedürfen. Vorausgeschickt ist eine Analyse des Sophokleischen Stückes, in welchem ausgeführt wird, wie sich aus der Elektra in den Choephoren des Aischylos der mit Empfindung und Leidenschaft reicher ausgestattete Charakter der Sophokleischen Elektra gestaltet hat, und wie dann Euripides den Sophokles durch Ausführung, Erweiterung, Steigerung, Vergröberung zu überbieten gesucht hat. Daß der Hrsgbr. den Euripides nicht in der üblichen Weise abkanzelt, ist sehr anzuerkennen. Merkwürdig aber ist eine gewisse kühle Zurückhaltung im Lobe des Sophokles. Nicht dramatischer, wie es hier heißt, ist die Euripideische Elektra, sie ist nur effectvoller. Die Sophokleische Elektra handelt allerdings nicht selbst, sie ist ja aber doch die Seele der Handlung. Orest ist nicht bloß Apollo's Werkzeug, er ist auch ihr Werkzeug. Daß man zwischen äußerer und innerer Handlung unterscheiden müsse, hat schon Lessing in seinen Abhandlungen über die Fabel betont. Der Orest des Sophokles ist eine wenig dramatische Figur, trotzdem er die That vollzieht, und Elektra ist, trotzdem sie nicht selbst handelt, das Musterbild eines dramatischen Charakters. Auch was über die Prologscenen des Sophokles gesagt wird, klingt zu schroff. Man erschrickt fast, wenn man den Verf. über die Eingangsscene der Antigone so urtheilen hört: „Die Schwestern kommen und reden nur, weil das Stück beginnt." Es giebt eine Classe von Unwahrscheinlichkeiten, die man bei aller künstlerischen Gestaltung mit in den Kauf nehmen muß.

Wünschen wir dem neuen Unternehmen, daß es sein lobenswerthes Programm rein und geschickt zur Ausführung bringen möge. Die größte Schwierigkeit für einen deutschen Philologen wird darin bestehen, die Einzelerklärungen in ein dienendes Verhältniß zu bringen. Eine andere Gefahr ist, den Commentar zu sehr in die Breite gehen zu lassen. Eine gewisse Straffheit ziemt der literarischen Form, zumal in Ausführungen, die doch nur Hülfe leisten wollen. Nichts wäre verkehrter, als Commentare von ungeheuerlicher Breite zu bieten, die das Aussehen eines gedruckten Collegienheftes über den betreffenden Schriftsteller hätten. Bei Hachette in Paris ist eine Sammlung von Editions savantes mit ähnlichem Programme erschienen. Es befinden sich darunter einige Bände, welche die kritisch-philologische Gründlichkeit im schönsten Bunde zeigen mit jener höchsten Aufgabe der Erklärung, alle Beziehungen des Werkes aufzuhellen und es als etwas Ganzes und Lebendiges erfassen zu lehren. Vor Allem sei auf die drei Bände von Reden des Demosthenes von H. Weil verwiesen und auf die Ausgabe der beiden ersten Bücher des Thukydides von Croiset. Die derselben Sammlung angehörende Euripides-Ausgabe von H. Weil hingegen, welche auch von Kaibel citiert wird, entspricht trotz ihrer Vortrefflichkeit dem hier verfolgten Ideale nicht: sie verzichtet ausdrücklich darauf, eine Würdigung des Ganzen anzubahnen, weil der Hrsgbr. diese Aufgabe in der in Frankreich überall studierten Schrift von Patin über die Tragiker glücklich gelöst glaubt. O. W.

Betz, Dr. Louis P., **Pierre Bayle** und die »Nouvelles de la République des Lettres« (erste populärwissenschaftliche Zeitschrift) 1684—1687. Mit 1 Facsim. Zürich, 1896. Müller. (XVI, 132 S. Gr. 8.) Fr. 5.

Es erscheint als ein dankenswerthes Unternehmen, den bekannten Verf. des Dictionnaire historique et critique (des Vorläufers der großen Encyclopédie von Diderot und d'Alembert) nach einer weniger beachteten Seite seiner schriftstellerischen Thätigkeit hin, nämlich als Journalist und Kritiker in der von ihm geschaffenen ersten populärwissenschaftlichen Zeitschrift in französischer Sprache, zu beleuchten und ihm so neben den Engländern seinen Rang als ersten französischen Popularisator literarischer und philosophischer Fragen und Verfechter des Toleranzgedankens zu verschaffen. Der Verf. vorliegender Schrift, in welcher nach einer Geschichte der Nouvelles eine Darstellung ihres Inhalts und eine eingehende Charakteristik der Bayle'schen Kritik nach Art, Methode und Stil gegeben

werden und sich Betrachtungen über den Erfolg der Zeitschrift wie über Bedeutung und Einfluß derselben und ihres Autors anschließen, hat sich dieser Aufgabe mit Fleiß, Geschick und sympathischem Empfinden unterzogen und ein gelungenes (wenn auch vielleicht in einzelnen Zügen etwas geschmeicheltes) Bild von dem ersten großen Journalisten, dem ersten freien, ehrlichen und einflußreichen Zeitungsschreiber, wie er ihn S. 116 nennt, und seiner Zeitschrift gezeichnet, mit allerlei Streiflichtern auf das literarische und gesammte geistige Leben jener Zeit, und belebt durch zahlreiche wörtliche Mittheilungen aus den benutzten französischen Quellen, wozu außer den Nouvelles namentlich auch Bayle's Briefwechsel zu rechnen ist. Der beschränkte Raum gestattet uns nicht, Einzelheiten aus dem Inhalte herauszuheben und zu wiederholen, welche charakteristischen Züge der Verf. an seinem Helden findet und schildert. Aber einige kleine Berichtigungen können wir uns nicht versagen. Wenn S. 31 Chapuzeau als Lehrer des Prinzen von Oranien bezeichnet wird und dabei steht 'Wilhelm II', so ist dies ein Versehen: es muß Wilhelm III heißen (vgl. Fournel, les Contemporains de Molière I, p. 358); auch war er nach eigener Aussage in Paris, nicht in Genf geboren (vgl. ebenda, p. 357) und starb nicht in Zell (wie allerdings auch bei Fournel steht), sondern in Celle nach Lotheißen IV, S. 109. — S. 117 begleitet der Verf. ein Citat aus den Curiosities of Literature mit den Worten: „So der große englische Staatsmann D'Israeli", verwechselt also den Literator Isaak D'Israeli, der nicht Staatsmann war, mit seinem berühmten Sohne Benjamin. — S. 119 soll es bei dem Titel einer Abhandlung von Thomasius statt 1787 wohl 1687 heißen. — Endlich ist S. 48 Z. 3 lorsque statt lors zu lesen, das auch in jener alterthümlichen Schreibweise unmöglich oder höchstens ein lapsus ist, und S. 63 Anm. statt Pour de réponse, höchst wahrscheinlich: Pour servir de réponse. Kn.

Dijkstra, Waling, en Dr. F. Buitenrust **Hettema, Friesch Woordenboek** (lexicon Frisicum) benevens Lijst van friesche Eigennamen, bewerkt door Johan Winkler. Aflev. 1. Leeuwarden, 1896. Meijer & Schaafsma (in Leipzig bei Harrassowitz). (S. 1—48 u. VIII S. Gr. 8.) ℳ 2.

Auf den Vorarbeiten von J. H. Halbertsma beruhend, bietet das neue friesische Wörterbuch die Ergebnisse vieljährigen Sammelfleißes. Der Titel des Werkes ist etwas zu weit, indem der Grundstock nur das Westerlauwersche Friesisch umfaßt; aber es ist das Wörterbuch auch in dieser Beschränkung werthvoll und verspricht sehr umfangreich zu werden. Die Wortbedeutung ist der Hauptsache nach lateinisch und holländisch angegeben; wo eine andere bekannte Sprache den Begriff schärfer ausdrückt, in dieser, bald französisch, bald deutsch, bald englisch. Fast wichtiger als die Uebersetzungen sind die außerordentlich zahlreichen Beispielsätze, für die nur durch gesperrten Druck etwas zu viel Raum verbraucht wird. Die Schreibung des Friesischen ist die herkömmliche, einfache, aber nicht besonders genaue. Grammatische Formen finden nach der Vorrede Berücksichtigung; das erste Heft läßt noch nicht beurtheilen, in welchem Umfange (es reicht bis augelreid). Als besonders bezifferter Theil ist ein Namenbuch beigegeben. Es umfaßt Personen- und Familiennamen sowie Ortsnamen. Auch in diesem Theil ist der Raum etwas verschwendet, doch dürfte dadurch die Uebersichtlichkeit gewonnen haben. Während im Wörterbuch etymologische Zuthaten ganz fehlen, ist hier durch Berücksichtigung urkundlicher Namensformen und auswärtiger Ortsnamen der Etymologie wenigstens die Hand gereicht. Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich. Die Vollendung scheint durch die Landesvertretung von Friesland gesichert, auch ihr gebührt neben den Herausgebern alle Anerkennung. —nn—

Rheinisches Museum f. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck u. Frz. Buecheler. N. F. 51. Band. 4. Heft.

Inh.: R. Foerster, zur Handschriftenkunde und Geschichte der Philologie. — Th. Birt, de Properti poenae testamento. — Idem, de Francorum Gallorumque origine Troiana. — V. Ryssel, neu aufgefundene graeco-syrische Philosophensprüche über die Seele. — O. Crusius, Excurse zu Virgil. 1. 2. — H. Pomptow, Delphische Beilagen. 1. 2. — J. Ziehen, Textkritisches zu Cicero's Briefen. — L. Radermacher, über den Cynegeticus des Xenophon. 1. — H. Weber, zu Ariston von Chios. — E. Ziebarth, zur Epigraphik von Thratcia. — W. Schwarz, die Heptanemis seit Hadrian. — A. Riese, zu Statius Silven. — M. Ihm, zu Augustin's Confessiones. — De inscriptionibus quibusdam christianis.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 611.

Inh.: C. Mitzschke, John Byrom. — Frz. Sauer, Entwurf einer rationellen Zahlenstenographie. — F. Hödel, Verzeichniß der seither erschienenen deutschen Kurzschriftsysteme, Systementwürfe und Systemänderungen.

Münzkunde. Bibliographie.

1) **Mittheilungen** aus dem Herzoglichen Münzcabinet zu Meiningen. 2. Folge. Im höchsten Auftrag hrsg. von Prof. Dr. L. Grobe. Mit 2 Lichtdrucktafeln. Meiningen, 1894. (IV, 83 S. 4.)

2) **Grobe,** Prof. Dr., **Die Schätze der Herzoglichen öffentlichen Bibliothek** zu Meiningen. Meiningen, 1896. (18 S. 4.)

Seine „Mittheilungen aus dem Herzoglichen Münzcabinet zu Meiningen" vom Jahre 1886 (vgl. Jahrg. 1886, Nr. 45, Sp. 1564 fg. d. Bl.) setzt der Verf. mit der vorliegenden zweiten Folge (1) in erwünschter Weise fort. Wie in der ersten Abtheilung (Schautisch I und II) trotz des beschränkten Umfanges der Sammlung manches bemerkenswerthe Stück beschrieben wurde, so ist dies auch hier (Schautisch III und IV) der Fall. Neben einer Anzahl seltener hessischer Medaillen und Münzen (vgl. z. B. 24,1 den Probeabschlag eines Thalers Wilhelm's I vom Jahre 1813), welche das herzogliche Cabinet jedenfalls den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den fürstlichen Häusern von Meiningen und Hessen verdankt, sind einige recht seltene Thaler resp. Doppelthaler vorhanden, wie z. B. der sogenannte Bennsthaler von Magdeburg 1622 (55,15), der Doppelthaler von Thann 1511 (57,3) u. A. mehr. Die Beschreibung der Münzen ist, wie bei der ersten Folge, genau, mit Fleiß und hinreichender Sachkenntniß gemacht. Die Correctheit des Druckes freilich läßt nicht selten zu wünschen übrig, und daß es sich nicht empfiehlt, ohne Kenntniß des Russischen russische Legenden abdrucken zu lassen, lehrt die Beschreibung russischer Münzen auf S. 69 und 70. Zu 70,5 ist zu bemerken, daß die Kaiserin Maria Alexandrowna, Gemahlin des Kaisers Alexander II von Rußland, nicht eine württembergische, sondern eine hessen-darmstädtische Prinzessin war. Die zwei beigegebenen Tafeln sind in der bekannten Lichtdruckanstalt von Junghanß und Koritzer in Meiningen trefflich hergestellt. Nachdem dem Verf. neben der Verwaltung des Herzoglichen Münzcabinets auch die der Herzoglichen Bibliothek in Meiningen übertragen worden war, hat er es sich angelegen sein lassen, auch über einen Theil der Schätze dieses Institutes zu berichten. Die vorliegende, diesem Zwecke dienende Schrift (2) enthält zunächst eine ganz kurz gehaltene Geschichte der Bibliothek, welcher ein Bildniß von Schiller's Schwager, W. Fr. H. Reinwald, der die Bibliothek von 1776—1815 verwaltete, beigegeben ist. Hierauf folgt, durch drei gut ausgeführte Tafeln erläutert, die Beschreibung von acht Handschriften und drei alten Drucken, welche dort aufbewahrt werden. Das größte Interesse beanspruchen die Drucke: ein, wie Referent aus eigener Anschauung weiß, vortreffliches Exemplar des Hans Sporer'schen Tafeldruckes der deutschen Armenbibel (Tafel III;

vgl. Jacobs, Beiträge I, 84, d), die Schöffer'sche Ausgabe der Institutionen von 1468 (vgl. Tafel II), und endlich, last not least, eine sehr alte, sonst unbekannte Ausgabe von Ciceronis Rhetorica ad Herennium (vgl. Tafel I,1). Dieser letztgenannte Druck verdiente eine erneute, mit Benutzung der jetzt zu Gebote stehenden Hülfsmittel vorgenommene Untersuchung. W. P.

Alterthumskunde.

De-Marchi, Attilio, Prof., **Il culto privato di Roma antica.** I. La religione nella vita domestica. Iscrizioni e offerte votive. Mailand, 1896. Hoepli. (XIV, 307 S. Lex.-8.) L. 8.

Für die römische Religionsforschung ist es verhängnißvoll geworden, daß sie im Schematismus der philologischen Arbeitstheilung gemeinhin unter der Signatur „Römische Mythologie" geführt wurde und dementsprechend das Augenmerk sich in erster Linie auf die Erfassung der Götterpersönlichkeiten und auf die Herausarbeitung der im Mythus niedergeschlagenen religiösen Ideen richtete: da es aber eine einheimisch römische oder italische Göttersage nicht gegeben hat und das, was man dafür nahm, nichts ist als willkürlich auf römische Namen umgeschriebener griechischer Mythus, kam man auf die Irrwege, die z. B. in der Behandlung des Hercules-Cacus-Abenteuers oder der Acca-Larentia-Erzählung so tief in den Sumpf geführt haben. Daß man zu einem Verständnisse des religiösen Denkens der Römer und seiner Wandlungen nur auf Grund der Thatsachen des Cultes, des alten sowohl wie des hellenisierten, gelangen kann, wird wohl jetzt in thesi von den Meisten anerkannt, zur praktischen Durchführung dieser Erkenntniß sind kaum die ersten Schritte geschehen: um so dankenswerther ist ein Werk wie das vorliegende, welches ebenso wie die etwa gleichzeitig erschienenen Bücher von C. Pascal (Studii di Antichità e Mitologia) und V. Spinazzola (Gli Augures) einen erfreulichen Beweis für das Interesse und den Ernst ablegt, mit denen sich die jüngere Philologengeneration Italiens diesem bei uns über Gebühr vernachlässigten Studiengebiete zugewendet hat. Das Thema ist sehr glücklich gewählt, da trotz des engen Zusammenhanges der ältesten römischen Staatsreligion mit der der Familie die Religion des täglichen Lebens und die Beziehungen des Einzelnen und der privaten Verbände zum Staatsculte noch keine zusammenhängende oder auch nur halbwegs erschöpfende Behandlung erfahren haben. In dem vorliegenden ersten Bande, der sich mit dem eigentlichen Haus- und Familienculte beschäftigt, während dem zweiten die religiösen Verhältnisse der gentes, Vereine und einzelnen Gruppen der Bevölkerung vorbehalten sind, behandelt der Verf. nach einer allgemeinen Erörterung über den Begriff der sacra privata und ihr Verhältniß zu den sacra publica in vier Capiteln die Hausgötter, die Formen des Privatcultes, die Culthandlungen bei Acten des Familienlebens (Ehe, Geburt, Tod ꝛc.), endlich die Weihinschriften und Votivgaben, durchweg nicht nur mit umfassender Beherrschung des Quellenmateriales, namentlich der inschriftlichen und monumentalen Zeugnisse, sondern auch mit treffendem Urtheile. Gewiß wird man in vielen auch wichtigen Dingen abweichender Meinung sein: daß der Verf. an der alten Herleitung des Larencultes aus Etrurien und aus dem Todtendienste festhält (S. 31 fg.), hat ihn gehindert zu einer klaren Herausarbeitung der Larenvorstellung zu gelangen und namentlich eine bedenkliche Verwischung der Grenze zwischen Laren und Genius herbeigeführt; von den Götterlisten der sogenannten Indigitamenta und ihrer Bedeutung für den Privatcult, die der Verf. wiederholt streift (z. B. S. 161 fg., 167 fg.), scheint er keine völlig klare, jedenfalls kaum eine zutreffende Vorstellung zu haben; auch im Einzelnen bleibt natürlich vielerlei zu bessern (der famose Eselsfuß mit der Inschrift Prema Arimn. Mutino, den der Verf. S. XI N. 2 als monumento importante behandelt, ist eine Fälschung, vgl. C. I. L. XI, 40*: Caristia und Matronalia sind nie feriae publicae gewesen, wie S. 11 angenommen wird; die Nixi dii verdanken ihre Entstehung nur der falschen Deutung eines griechischen Denkmals und müssen aus der Reihe der Geburtsgötter S. 165 gestrichen werden, vgl. Philol. Abhandl. M. Hertz dargebracht S. 157 fg.). Aber als Gesammtleistung bezeichnet De-Marchi's Buch unbedingt einen großen Fortschritt auch gegenüber dem Besten, was bisher über den Gegenstand geschrieben war (wir meinen Marquardt, Staatsverw. III, S. 121 fg.), und z. B. der Katalog erhaltener Lararien und ihrer Denkmäler S. 82 fg. (dazu die wunderbarer Weise in der Reihenfolge I, III, II, VI, IV, V numerierten Tafeln und mehrere Textillustrationen) oder die Behandlung der Votivgaben und -inschriften S. 251 fg. sind nicht nur gute Materialsammlungen, sondern bringen auch in der Erklärung und Beleuchtung des Einzelnen eine reiche Fülle von Belehrung. Läßt man den vorwiegend antiquarischen Standpunct, auf dem der Verf. ebenso wie Marquardt steht, gelten, so darf sein Werk in den Hauptpuncten abschließend genannt werden. Aber über diesen Standpunct wird man hinauskommen müssen, und sowohl in Bezug auf historische Vertiefung (z. B. die Scheidung älterer und jüngerer Bestandtheile im häuslichen Gottesdienste und namentlich das Eindringen des graecus ritus hat der Verf. nicht ausreichend beachtet) wie insbesondere auf juristische Formulierung bleiben auch nach De-Marchi noch weitere Aufgaben zu lösen. Für den Bau eines römischen Sacralrechtes ist ja freilich noch kaum der erste Plan entworfen und seit Lübbert's Commentationes pontificales haben abgesehen von beiläufigen aber fruchtbaren Bemerkungen Mommsen's nur Pernice und neuerdings J. M. J. Valeton fördernd eingewirkt; aber eben darum ist es unerläßlich, daß bei der Darstellung eines Capitels des römischen Cultus stets von den Sätzen des Pontificalrechtes, so weit sie uns bekannt sind, ausgegangen werde, und wenn wir bei Fest. p. 245 (aus Ateius Capito) die Scheidung der sacra privata in solche pro singulis hominibus, familiis, gentibus überliefert finden und Macrobius I. 16,8 neben den feriae familiarum (in denen hier allerdings gentes und familiae zusammengeworfen werden) ausdrücklich die feriae singulorum nennt, so hat der Verf. nicht wohl daran gethan, diese Dreitheilung des ius pontificium aufzugeben und auf eine Scheidung der sacra pro familiis und sacra pro singulis hominibus zu verzichten: ihre Durchführung würde auch dem Capitel über die Hausgötter zu Gute gekommen sein, da der Larencult ebenso ausgesprochen zu den sacra pro familiis gehört wie der des Genius zu den sacra pro singulis hominibus.

G. W.....a.

Scaffidi, R. v., **Tyndaris.** Storia, Topografia, Avanzi archeologici. Con una carta topografica della antica città. Palermo, 1895. Reber. (107 S. 8.) L. 2, 50.

Der Verf. handelt im ersten Theile seiner Monographie ausführlich über die Geschichte des alten Tyndaris, dessen spärliche Reste nicht weit von seiner Heimat entfernt liegen, im zweiten über diese letzteren selbst, von deren Lage er eine, leider zu klein gerathene Skizze giebt. Am Schlusse sind die Inschriften und ein Verzeichniß der Münzen zusammengestellt. Gerade der letztere Theil der Schrift erregt das Verlangen nach einer Fortsetzung dieser mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit begonnenen Studien. Außer den vom Verf. erwähnten Ausgrabungen der Engländer zu Anfang unseres Jahrhunderts sind gründliche Nachforschungen auf diesem so vielversprechenden Boden nicht angestellt worden. Scaffidi verweist mehrmals auf die von hier stammenden reichen Schätze des „wohlgeordneten Museums" in dem Schlosse des Barone Sciacca di Scala. Möge er uns mit einem Verzeichnisse dieser Funde von Ty-

daris beschenken und seine Schrift den Anlaß geben, die vielen zweifelhaften Puncte der Topographie dieses Ortes durch neue Ausgrabungen aufzuklären. T. S.

Kunstwissenschaft.

Wintterlin, Dr. August, Bibliothekar, **Württembergische Künstler in Lebensbildern.** Stuttgart, 1896. Deutsche Verlags-Anstalt. (IV, 498 S. 8.)

Württemberg hat sich, zu Folge seines geographischen Umfanges und seines relativen Mangels an großen Vermögen nicht in sehr hervorragender Weise an der Production auf dem Gebiete der bildenden Künste betheiligen können, und doch ist, wie Friedrich Vischer zu rühmen weiß, der Sinn für großen Stil hier lebhaft entwickelt und die Neigung zu modischen Extravaganzen, vielleicht eben in Folge des Mangels eines großen Kunstcentrums mit seiner Bohème, nur wenig zu bemerken. Die Gunst der Umstände, besonders Kunstliebe eines prachtliebenden Hofes, hat zu zwei Zeiten eine bedeutendere Menge künstlerischer Persönlichkeiten und Thaten in Württemberg erzeugt: im 16. und 17. Jahrh. bis zum dreißigjährigen Kriege, in jener Zeit hochgespannten fürstlichen Ehrgeizes und chevaleresken Pompes, und abermals in den Jahrzehnten um 1800, nunmehr in deutlichem Zusammenhange mit der bekannten Stuttgarter Karlsschule, welche bei ihren zahlreichen Wandlungen wenigstens auf diesem Gebiete dauernde Früchte getragen hat; auch seitdem hat Württemberg stets ein achtunggebietendes Contingent in die Reihen der deutschen Künstler gestellt. August Wintterlin hat sich seit Langem mit der Kunstgeschichte seiner Heimath beschäftigt und da und dort, in der Festschrift der Stuttgarter Bibliothek zum Tübinger Universitätsjubiläum, in den Württembergischen Vierteljahrsheften &c., namentlich aber in der Allgemeinen Deutschen Biographie, reife Früchte seiner Studien dargeboten. In dem gegenwärtigen Buche, das vom Verleger vortrefflich ausgestattet und mit einer Anzahl von Porträts geziert worden ist, hat er nun vierzig Biographien württembergischer Künstler in chronologischer Ordnung zusammengestellt; die Mehrzahl dieser Schilderungen ist der Allgemeinen Deutschen Biographie entnommen. Nur einer der Geschilderten, der Baumeister Heinrich Schickhardt (1558 bis 1634), gehört der älteren Periode unserer schwäbischen Kunstgeschichte an; alle anderen, von Harper (1725—1806) bis auf die neueste Zeit herab, dem 18. und 19. Jahrh. Es mögen als die bekanntesten nur erwähnt sein die Maler Guibal, Hetsch, Wächter, Morff, Schick, Gegenbaur, Neher, die Kupferstecher- und Malerfamilien der drei Müller, die Bildhauer Scheffauer, Dannecker, Wagner, Hofer, die Baumeister Etzel und Leins, die Kunstfreunde und Forscher Rapp und Weisser. Mindestens der eine, Dannecker, gehört ja in die Reihe der ganz Großen, die Eigenthum der Welt und nicht bloß ihres Vaterlandes sind; und unter den anderen ist mancher Name, der noch immer mit Ehren genannt wird. Die einzelnen Artikel sind nach der Bedeutung der geschilderten Meister ungleich an Umfang, aber gleich an sorgfältiger, gewissenhafter Ausführung, die sich auch in einzelnen beigegebenen Excursen, in dem Verzeichniß der Quellen und dem Gesammtregister zeigt, an wohl abgewogenem, gerechtem und feinem Urtheil und an flüssiger, gefallender Darstellung. —r.

Sauerhering, Dr. F., **Vademecum für Künstler und Kunstfreunde.** Ein systematisch nach Stoffen geordnetes Verzeichniss der bedeutendsten Malerwerke aller Zeiten. I. Theil. Geschichtsbilder. Stuttgart, 1896. Neff. (VIII, 82 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Daß auf 82 Seiten unmöglich die Geschichtsbilder der gesammten Kunst aufgeführt sein können, wird von vorn herein jedem Sachverständigen einleuchten. Die Ansprüche an Vollständigkeit sind nun verschieden. Wir charakterisieren den Grad des vorliegenden Büchleins mit der Thatsache, daß von der Caritas romana im Ganzen vier Bilder namhaft gemacht werden. In der modernen Epoche ist der Katalog reichhaltiger. Als Resultat seiner mühsamen Erhebungen theilt der Verf. mit, daß das Zeitalter Napoleon's I am reichsten, der Abschnitt von 1650—1789 am dürftigsten illustriert sei. H. W.

Goldschmidt, Adolf, **Der Albani-Psalter in Hildesheim** und seine Beziehung zur symbolischen Kirchensculptur des XII. Jahrhunderts. Mit 8 Taf. u. 44 Textillustr. Berlin, 1895. Siemens. (154 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Der Nebentitel ist der wichtigere. Denn nicht in der ausführlichen und exacten Beschreibung der einen Handschrift liegt der Werth des Buches, sondern darin, daß Psalterillustrationen zur Erklärung der symbolischen Kirchensculptur des 11. und 12. Jahrh.'s herangezogen werden. Die Hildesheimer Hdschr. bot sich als ein besonders instructives Beispiel eines illustrierten Psalters dar. Mit Hülfe seiner Bilder ist es Goldschmidt geglückt, räthselhafte Portalsculpturen als Illustration von Psalmstellen glaubwürdig zu erklären. Bei der Erörterung über die Herkunft der Illustrationsweise in den Psalterhandschriften, die sich um den Utrechtpsalter gruppieren, nimmt G. wieder starke byzantinische Einflüsse an. Denn wiederum verlangt die wissenschaftliche Mode, mittelalterliche Kunst des Abendlandes auch nördlich der Alpen in Abhängigkeit von byzantinischer Kunstübung zu schildern. G. ist noch einer der maßvollsten unter diesen neuen Byzantinikern und bei seinen Psalterillustrationen scheint er mit der Behauptung der byzantinischen Abkunft auch im Recht zu sein. Das Buch ist lesbar geschrieben, trotz des Inhaltes. Es ist also unter den Büchern, die mittelalterliche Kunst behandeln, in jeder Beziehung ein weißer Rabe. J. S.

Pädagogik.

Krampe, Wilh., Oberturnlehrer, **Die italienischen Humanisten** und ihre Wirksamkeit für die Wiederbelebung gymnastischer Pädagogik. Ein Beitrag zur allgemeinen Geschichte der Jugenderziehung und der Leibesübungen. Breslau, 1895. W. G. Korn. (VIII, 245 S. 8.) ℳ 3.

Im vorliegenden Buche werden die Lebensumstände von acht italienischen Humanisten und ihre Bedeutung für die Erziehung überhaupt und insbesondere für die Pflege der Leibesübungen geschildert: Victorinus von Feltre, Petrus Paulus Vergerius der Aeltere, Mapheus Vegius (der Verf. schreibt meistens Maffeus), Aeneas Sylvius Piccolomini, Franciscus Philelphus, Jacobus Sadoletus, Hieronymus Mercurialis und Hieronymus Cardanus. Wenn man von den drei einleitenden, mit Rücksicht auf den Zweck des Buches nicht präcis genug gefaßten Capiteln absieht, bildet das Buch einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der körperlichen Erziehung. Recht dankenswerth sind auch zwei lateinisch und deutsch wiedergegebene Beilagen: Lehrgedicht des Gregorius Corrarius aus Venedig an seinen Bruder Andreas „Wie Knaben erzogen werden müssen" und Gedanken aus der Spruchsammlung des Papstes Pius II.

Adam Smith's pädagogische Theorien im Rahmen seines Systems der praktischen Philosophie. Hrsg. von Paul Bergemann. 1. Hälfte. Wiesbaden, 1896. Behrend. (64 S. 8.) ℳ 1, 20.

Pädagogische Zeit- und Streitfragen. Hrsg. von Johs. Meyer. 47. u. 48. Heft.

Inh.: Paul Bergemann, Adam Smith's pädagogische Ansichten und Kritik derselben.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Das Gutachten der technischen Hochschule in Karlsruhe über die Oberrealschulen. — J. Elster und H. Geitel, die Physik auf der British Association in Liverpool im September 1896. — Schmeding und Malm, das neue norwegische Schulgesetz. — A. Chudzinski, das Zuviel, ein Grundübel unserer gymnasialen Bildung. (Schl.) — K. Landmann, Goethe im Lichte der Gegenwart. 4. Goethe und Grillparzer. — Paul Knötel, Anschauungsmittel im Geschichtsunterricht. — A. Schülke, vierstellige Logarithmen. — Ernst Hermann, das Endziel der Pädagogik. — A. Heitmann, das Schulspiel und die Regeln des technischen Ausschusses. — Willy Hurlebusch's Feriensendschreiben an seinen Adolf in Pattensen.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Weck, Anglomanie. — Pulwer, das Turnen in Taubstummenanstalten. — Guttmann, Beiträge zur körperlichen Erziehung in Oesterreich.

Vermischtes.

Duboc, Dr. Julius, **Jenseits vom Wirklichen.** Eine Studie aus der Gegenwart. Dresden, 1896. Henkler's Vlg. (148 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. sieht das Hauptübel unserer Zeit, „die eigentliche Noth der schweren Zeit“ in dem Mangel an Wirklichkeitssinn, wie er auf den verschiedensten Gebieten des Lebens zu Tage trete. In vier umfangreichen Capiteln sucht er diese seine Annahme zu begründen. Cap. 1, „die Bebel-Bibel“ (S. 1—38), wendet sich gegen Bebel's bekanntes Buch über die Frau, soweit dieses von der Ehe und dem Geschlechtsleben handelt. Im zweiten Aufsatze, „Kunstsiechthum und Gesundheit“ (S. 39—75), sucht er zunächst das Wesen des Künstlerthums zu erörtern, indem er drei Stufen unterscheidet, die „des flachen Copisten“, des geistreichen Nachahmers und des schöpferisch thätigen Künstlers, und, um für die Producte auf der höchsten Stufe einen Maßstab zu gewinnen, den Begriff der „Lebensidee“ von dem Gebiet des organischen Lebens auf das Kunstgebiet überträgt. Darauf werden diese theoretischen Darlegungen auf verschiedene Kunsterzeugnisse, u. a. auch auf G. Hauptmann's „Hannele“, angewandt. „Gleiche Bildung für Ungleiche“ (S. 76—109) zeigt uns den sonst so maßvollen und vielunterrichteten Verf. auf dem Gipfel eines einseitigen und starren Doctrinarismus. Während er in den bisherigen Aufsätzen die „gewissermaßen negative Bethätigung des Mangels an Wirklichkeitssinn“, welche in der Nichtbeachtung natürlich gegebener Unterschiede und ihrer Bedeutung liege, nachzuweisen versucht, bekämpft er im letzten Aufsatze („Nietzsche's Uebermenschlichkeit“, S. 110—144) die positive Bethätigung des Mangels an Wirklichkeitssinn. In formeller Hinsicht vermißt man auch in dieser neuesten Schrift des Verf. die straffe Selbstzucht, die concise, wohlabgemessene Darstellung.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. 158. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Deissmann, Kennedy, sources of New Testament Greek. — Hölder, Weierstraß, mathematische Werke. 2. Band. — Wellhausen, Reckendorf, die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen. 1. — Leo, Brandes, Beiträge zu Ausonius. — Schwartz, Meyer, Untersuchungen zur Geschichte der Gracchen. — Lehmann, Naudé, Beiträge zur Entstehungsgeschichte d. siebenjährigen Krieges. 2. — Voigt, Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich. I 1 u. II 1.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Königsberg (Inauguraldiss. **[philos. Fac.]**), James Colmann, über die Anisenyltetrazotsäure. (40 S.) — Robert Schomann, über die Brommesaconsäure. (40 S.) — Adolf Treichel, Sir Cleges. Eine mittelengl. Romanze. 1. Einleitung. (34 S.) — **[theol. Fac.]** C. G. R. Schaefer, de quatuor quae in novo testamento de coena domini extant relationum natura ac indole. (40 S.)

Marburg Chronik der Universität Marburg für das Rechnungsjahr 1894 u. 1895/96. 8. u. 9. Jahrg. (70 u. 62 S.) — (Feier zu Kaisers Geburtstag.) B. Niese, Flavii Josephi epitomae adhuc ineditae pars nona. (48 S. 4°). — (Indices lectionum.) Ernst Maass, de tribus Philetae carminibus commentatio. (14 S. 4°. — (Inauguraldiss. **[jurist. Fac.]**). H. Dietrich, d. Straflosigkeit ärztl. Eingriffe. (90 S.) — Heinr. Heldmann, die Judikatsklage, ihre Geschichte u. heutige Anwendbarkeit. (60 S.) — Adolf Hill, der subsidiäre Charakter der Nöthigung. (58 S.) — Arnold Langen, der Vertragsantrag nach Handelsrecht, seine Vollendung und Wirkung. (70 S.) — Ernst Mayer, Staatsgewalt und Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen. (30 S.) — Hugo Pfeiffer, Beiträge zur Interpretation des § 113 St. G. B. (56 S.) — Otto Spiegelberg, über das gegenseitige Verhältniß zwischen dem gerichtlichen Geständniß und der Offenkundigkeit bei dem Gericht nach der deutschen Civilproceßordnung. (128 S.

Lund August Sandberg, Kondensationsprodukter af Amidosyror med Xylolsulfonklorid. Akad afh. 8:0, 34 s. Lund, Gleerupska univ:s-bokh. 50 öre.

Paris C. Caire, la législation sur le travail industriel des femmes et des enfants (thèse). 343 p. 8°. Paris, Rousseau.

Schweizerische Rundschau. Hrsg. v. Alb. Müller. 6. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: J. B. Thiessing, das große Los. Humoreske. — Wie Polyphem sein Liebchen ansingt. Aus Theokrit übertr. von Wilhelm Jolling. — Alfred Beetschen, berühmte Gräber. — H. Angst, die „Alte Kunst“ an der schweizerischen Landesausstellung in Genf. (Schl.) — Ernst Ziel, Literaturbriefe an eine Freundin. 2. — Karl Josephy, vergeblich geopfert.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrgang. Heft 11.

Inh.: H. Starkenburg, die proletarische Bewegung und der Marxismus. — Max Graf, Anton Bruckner. — Unser Dichteralbum. — Ph. Langmann, Bartel Turaser. — B. Hellmary, Bekenntnisse. — R. Klein, zu spät. — R. Bartolomäus, die Fremdwörter in der deutschen Sprache. — A. Donath, einiges über moderne czechische Lyrik. — A. Seidl, Bayreuther Nachspiele. — Max Fels, aus dem Münchener Kunstleben. — B. Pepold, sociale Chronik.

The Forum 1896. November.

Cont.: Th. B. Reed, „as Maine goes, so goes the Union“. — Edw. P. Clark, the „solid south“ dissolving. — E. W. Codington, conditions for a sound financial system. — W. K. Brooks, woman from the standpoint of a naturalist. — M. K. Sedgwick, instructive district nursing. — W. K. Strida, the immediate future of Armenia. — J. W. Howe, shall the frontier of christendom be maintained? — J. Gennadius, recent excavations in Greece: the sanctuary of Apollo. — F. W. Taussig, bond sales and the gold standard. — H. D. Lloyd, Emerson's wit and humor. — W. Ferrero, work and morality. — B. E. Smith, the future of spelling reform. — Gertrude Buck, Another phase of the new education.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 12.

Sommario: C. Cattaneo, L. Oberziner, le guerre germaniche di Claudio Giuliano. — C. Manfroni, Syveton, une cour et un aventurier au XVIII siècle. — E. Loewy, A. Schneider, das alte Rom. — A. Venturi, G. Cantalamessa, l'arte di Jacopo Bellini. — L. Mariani, C. Drury E. Fortnum, Maiolica. — C. Cimbalil, W. Schmid, der Atticismus in seinen Hauptvertretern. — R. Sabbadini, J. Diano, tite live, étude et collation du ms. 5726 etc.; R. Mucke, eine unbeachtet gebliebene Handschrift zu Seneka's Briefen.

Revue critique. 30ième année. Nr. 46.

Sommaire: Mori, La Tour, recension d'Amr et de Sliba, p. Gismondi. — Mémoires offerts à M. Steinschneider. — Castries, l'Islam. — Columba, la mort de César. — Viénot, la vie religieuse de Montbéliard. — Mémorial de Norvins, p. Lanzac de Laborie.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 41—46.

Inh.: Die Lage der deutschen Arbeit. — Die mittleren Classen der Einkommensteuer in einigen deutschen Großstädten seit 15 Jahren. — Zum Fortwirken im Geiste Pestalozzi's. — Discussionsabende als Volksbildungsmittel. — Die erste öffentliche Lesehalle der Stadt Berlin. — Die Schweidnitzer Volksbibliothek. — Die Fürsorge für die deutsche Jugend in ihrer freien Zeit. — Die Speisung armer Schulkinder vor dem deutschen Armenpflegertage. — Wie Martin Luther über den Bettel dachte. — Wirksamkeit einer städtischen Arbeitsnachweisstelle. — Fürsorge für Erkrankte nach Einstellung der Leistungen der Krankenkasse.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Die Mißstände in der Kleider- und Wäscheindustrie. — H. Wagner, die Dynastie der Saids in Sansibar. — Jul. Schiller, zur Frauenfrage. — Von in Berlin. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Vom Reichstag — Der Ehrbegriff des Officiers.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 46/47.

Inh.: Ludw. Büchner, zum Antifreimaurer-Congreß. — R. Gruis, England und Deutschland im Industrie-Wettbewerb. — Rud. Kleinpaul, fremde

Wörter in unserer Sprache. — A. Brunnemann, Maurice Barrès. — R. Wullow, Martin Greif. — G. Herwegh, zwei Balladen in Prosa. — Caliban, zwei Eisen im Feuer. — O. Umfried, die Friedensbewegung u. die Zukunft Europas. — Max Lay, die Gesellschaft im Reichstaube. — H. Barisch, ein portugiesischer Dichter. — Friedr. Roeber, die tragische Schuld Danckelmann's. — Gust. Bessmer, moderne Goldminen. — Calidon, Mißtraut, schau, wem?

Das Magazin für Literatur. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 46—47.

Inh.: M. Schmid, kunsthistorischer Congreß zu Budapest. — N-H.: Drei. — M. E. Fiefel, Viktor Rydberg. 1. — Jerome K. Jerome, drei Mann in einem Boot. (Forts.) — J. Mähly, die erste Aufführung der „Kameliendame". — A. Dälllen, zwei Reden Flechsig's über die neuesten Hirnforschungen. — Phil. Arnstein, George du Maurier. — J. J. David, Wiener Kunst. 13.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 258—263.

Inh.: H. Kersten, was heißt „Naturgesetz?". — G. v. Mayr, Körpermessungen in Schule und Familie. — Suarez. — E. Horner, das Melodram. „Die Waise und der Mörder" und „Der Traum ein Leben. — Vom Akanthusornament. — L. Blennerhassett, Graf Reinhard. — Andreas Tiller's Stammbuch. — Graßmann, die Reichsverfassung und die Staatsrechtswissenschaft. — H. Klein, die Briefe Victor Hugo's.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 136—138.

Inh.: Bernh. Schwarz, kreuz und quer durch die Länder des Halbmondes, mit Streiflichtern auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Türkei. (Schl.) — M. Ihm, Die Druiden. — L. Hascher t, die Muskelkraft der niederen Thiere. — A. Voigt, zum Gedächtniß Gustav Theodor Fechner's. (Zum 19. Novbr.)

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2786. (107. Bd.)

Inh.: M. Runge, zum 100jähr. Geburtstage Karl Loewe's. — P. Walle, der Tunnel unter der Spree bei Treptow. — Kontreadmiral Baradon. — Oberconsistorialrath Dr. Frommel. — L. Salamon, Johann Jakob Honegger. — Das neue Universitätsgebäude in Würzburg. — Die Fürstengruft in Weimar. — Elisabeth Hoff, die Zauberei. (Forts.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: A. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — G. Frhr. v. Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — Otto Felsing, ein deutscher Fjord. M. Abb. von O. Günther-Naumburg. — Der Kaiser Wilhelm-Canal als Wanderstraße für Seethiere. — F. Wendt, die kleinen Planeten. — Fr. Calberg, ein Tübinger Studentencommers vor hundert Jahren.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 47.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — W. Berdrow, die Gewinnung des Natureises. M. Abb. — V. Blüthgen, Kinderfüßchen. Novelle. (Fors.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Else. (Forts.) — H. v. Zabeltitz, die Wohlfahrtseinrichtungen auf den Werken von Krupp. — Albin Geyer die blaue Blume des Kyffhäuser. — A. de Laide, ein Pfefferkuchenherz.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 371.

Inh.: K. Keilhack, über Triebsand und Schwimmsand. — Frhr. v. Thümen, die Bedeutung der Schmetterlingsblüthler als Stickstoffsammler u. die Bodenimpfung. (Schl.) — O. Eberdt, der Bambus. (Schl.) — Behr's Einschienenbahn. — Formmaschine für Massenartikel. M. Abb.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Bülow, Hans von, Briefe u. Schriften. 3. (Frankf. Ztg. Nr. 318.)
Calvus ed. F. Plessis. (Birt: Wchr. f. class. Phil. XIII, 47.)
Dollmayr, H., Rafael's Werkstätte. (Weese: Repert. f. Kunstwiss. XIX, 5.)
Ebner, Ad., Quellen u. Forschgn zum Missale Romanum. (Weber: Ebd.)
Frimmel, Th. v., gemalte Galerien. (Schumann: Kunstwart X, 3.)
Gesenius, hebr. Gramm. 1l. Ausg. (König: Theol. Lbl. XVII, 45.)
Iwanoff, S., Andrejewitsch, architekton. Studien. 2. (Rostowzew: Wchr. f. class. Phil. XIII, 47.)
Maurer, H., de exemplis quae Claudius Marius Victor in Alethia secutus sit. (Manitius: Ebd.)
Oettingen, W. v., Daniel Chodowiecki. (Kämmerer: Repert. f. Kunstwiss. XIX, 5.)
Resch, Alfred, außerkanonische Paralleltexte zu den Evangelien. (Klostermann: Theol. Lbl. XVII, 45.)
Sallustius Crispus f. d. Schulgebr. bearb. von F. Schlee: (Opitz: Wchr. f. class. Phil. XIII, 47.)
Schybergson, M. G., Geschichte Finnlands. (Frankf. Ztg. Nr. 318.)
Seidlitz, W. v., krit. Verzeichniß der Radierungen Rembrandt's. (Hofstede de Groot: Repert. f. Kunstwiss. XIX, 5.)
Tolkiehn, J., de Homeri auctoritate in cotidiana Romanorum vita. (Harder: Wchr. f. class. Phil. XIII, 47.)
Hansisches Urkundenbuch hrsg. von K. Höhlbaum. 4.) Altpreuß. Monatsschrift XXXIII, 5 6.)
Weiß, J., Nicolas Gilbert's Satiren. (Neuphil. Centralbl. X, 11.)
Wolff, E., Gesch. d. dt. Literatur in der Gegenwart. (Bartels: Kunstwart X, 3 u. fg.)
Zander, E., études sur l'article dans le français du 16 siècle. (Weiß: neuphil. Centralbl. X, 12.)

Vom 11. bis 17. Nov. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aal, Anathon, Geschichte der Logosidee in der griechischen Philosophie. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) ℳ 5.
Baerwald, Richard, Theorie der Begabung. Psychologisch-pädagogische Untersuchung ꝛc. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 5.
Biele, Max, Zeugnisse aus der Natur. Betrachtungen über die Schönheit, Zweckmäßigkeit und Sinnbildlichkeit der Natur. Augsburg. Seitz. (8.) ℳ 4, 50.
Blaß, Friedrich, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8. ℳ 5, 40.
Codex Slovenicus rerum Grammaticarum edidit V. Jagić. St. Petersburg. (Berlin, Weidmann in Comm.) (Lex.-8.) ℳ 15.
La Divina Comedia di Dante Alighieri illustrati nei luoghi e nelle persone a cura di Corrado Ricci. Con 30 tav. e 400 illustr. Fasc. 1—4. Mailand. Hoepli. (Lex.-8.) à L. 1.
Epstein, S. S., Hermann von Helmholtz als Mensch und Gelehrter. Stuttgart. Dt. Verlagsanstalt. (8.) ℳ 1.
Ferdinand, Maximilian, Dis, die arische „Sexual-Religion". Mit einem Anhang über Menschenzüchtung von Freih. Dr. Carl du Prel. Leipzig. Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 9.
Giles, P., vergleichende Grammatik der klassischen Sprachen. Ein kurzes Handbuch für Studierende der klassischen Philologie. Autoris. deutsche Ausgabe besorgt von Joh. Hertel. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) ℳ 9.
Gizycki, H. v., strategisch-taktische Aufgaben nebst Lösungen. Fortges. von Oberst Taubert. (Gr. 8.)
  Heft 1. M. 3 Skizzen u. 1 Karte. 5. umgearb. Aufl. (88 S.) ℳ 2, 50.
  Heft 12. (Der kleine Krieg.) M. 3 Skizzen u. 1 Karte.) (56 S.) ℳ 2, 50.
Guareschi, Icilio, Einführung in das Studium der Alkaloide mit besonderer Berücksichtigung der vegetabilischen Alkaloide und der Ptomaine. Mit Genehmigung des Verf. in deutscher Bearbtg. hrsg. von Dr. Hermann Kunz-Krause. 1. Hälfte. Berlin. Gaertner. (Lex.-8.) ℳ 18.
Heinrici, C. F. Georg, der erste Brief an die Korinther neu bearbeitet. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 7.
His, Rudolf, die Domänen der römischen Kaiserzeit. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Homer's Odyssee übersetzt von Prof. Dr. Johannes Ehler's. Hannover. Meyer. (8.) ℳ 1, 25.
Kauffmann, deutsche Metrik nach ihrer geschichtlichen Entwicklung. Neue Bearbeitung der aus dem Nachlasse Dr. A. F. C. Vilmars von Dr. C. W. M. Grein hrsg. „Deutschen Verskunst". Marburg. Elwert. (VIII, 236 S. Gr. 8.)
Körting, Gustav, Geschichte des griechischen und römischen Theaters. Paderborn. Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 9.
Krumbacher, Karl, Geschichte der Byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527—1453). 2. Auflage bearbeitet unter Mitwirkung von Prof. A. Ehrhard u. Prof. H. Gelzer. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 24.
Lane, Edward William, Cairo fifty years ago. Edited by Stanley Lane-Poole. With a plan. London. Murray. (8.) Geb. sh. 6.
Lattmann, Julius, Geschichte der Methodik des lateinischen Elementarunterrichtes seit der Reformation. Eine spezialistische Ergänzung zur Geschichte der Pädagogik. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 8.
Lettow-Vorbeck, Oscar von, Geschichte des Krieges von 1866 in Deutschland. 1. Band. Gastein-Langensalza. M. 1 Karte, 8 Skizzen u. 1 Plan. Berlin. Mittler & Sohn. (XVIII, 390 S. Gr. 8.)
Maier, Heinrich, die Syllogistik des Aristoteles. 1. Theil. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) ℳ 4, 60.
Meyer, Adolf, Formenlehre und Syntax des französischen und deutschen Thätigkeitswortes. Hannover. Cruse. (Gr. 8.) ℳ 3.
Molhuysen, P. C., de tribus Homeri Odysseae codicibus antiquissimis. Accedunt tabulae qinque. Leiden. Sijthoff. (IV, 156 S. Gr. 8.)
Neumann, Karl Eugen, die Reden Gotamo Buddho's aus der mittleren Sammlung Majjhimanikâyo des Pâli-Kanons zum ersten Mal übersetzt. 1. Band. Erstes Halbhundert. Leipzig. Friedrich. (Lex.-8.) Geb. ℳ 30.

Der Oderstrom, sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse. Hrsg. vom Bureau des Hochwasser-Ausschusses. 3 Bände 8. nebst 1 Band Tabellen 4. u. Atlas in gr. Fol. Berlin. Reimer. (108 Bogen 8. Text in 3 Bänden, 30 Bogen 4. Tabellen und Anlagen in 1 Band, 36 Kartenbeilagen in 1 Atlas.) ℳ 38.

Ottolenghi, Lelio, delle dignità imperiale di Carlo Magno. Berma. Drucker. (134 S. 8.)

Robinsohn, Jacob, Psychologie der Naturvölker. Ethnographische Parallelen. Leipzig. Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 2.

Scholkmann, Adolf, Grundlinien einer Philosophie des Christenthums. Anthropologische Thesen. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7.

Schultz, Gustav und Paul Julius, tabellarische Uebersicht der im Handel befindlichen künstlichen organischen Farbstoffe. 3. vollst. umgearb. u. stark verm. Aufl. hrsg. von Prof. Dr. Gust. Schultz. Berlin. Gaertner. (Lex.-8.) Geb. ℳ 20.

Stehr, Hugo, über Immanuel Kant. Der Mensch hat keine Vernunft im Sinne Kant's. Leipzig. Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 2.

Sureçamatibhadra, die Berechnung der Lehre. Eine Streitschrift zur Berichtigung der buddhistischen Chronologie verfaßt im Jahre 1591. Aus dem Tibetischen übersetzt von Emil Schlagintweit. M. einer Textbeilage. München. Akademie. (Franz in Comm.) (4. ℳ 3, 60.

Syrische Wechsellieder von Narses. Ein Beitrag zur altchristlichen syrischen Hymnologie nach einer Handschrift der Königlichen Bibliothek in Berlin hrsg. übers. u. bearbeitet. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 5.

Trombatore, J. Arturo, Folk-lore Catanese. Turin. Clausen. (Kl. 8.) L. 2.

Unbehaun, Johannes, Versuch einer philosophischen Selektionstheorie. Jena. Fischer. (Gr. 8. ℳ 3.

Urkundenbuch der Stadt Hildesheim. Im Auftrage des Magistrats zu Hildesheim hrsg. von Archivrath Dr. Rich. Doebner. 6. Theil. Stadtrechnungen von 1416—1450. Hildesheim. Gerstenberg. (LVI, 972 S. Gr. 8.)

Veröffentlichung der königl. Bayerischen Commission für die internationale Erdmessung. Astronomisch-geodätische Arbeiten. Heft 1. München. (Franz in Comm.) (VI, 136 S. Gr. 4.)

Wadstein, die eschatologische Ideengruppe: Antichrist-Weltsabbat-Weltende und Weltgericht in den Hauptmomenten ihrer christlich-mittelalterl. Gesammtentwickelung. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) ℳ 5.

Zache, Eduard, die geologische Wand im Humboldthain zu Berlin. Ein Anschauungsmittel zur Einführung in die Lehre von dem Bau und den Schätzen der Erdrinde in unserem Vaterlande. M. 1 Taf. Berlin. Stankiewicz. (Kl. 8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Lo Savio, L., la economia sociale con riguardo ai dati della sociologia contemporanea. Vol. I. (420 p. 8.) Torino. Clausen. L. 7.

Manfredi, Vit., il rinnovamento degli studi ellenici: libro pel secolo ventesimo. (196 p. 16.) Torino. Paravia e C. L. 3.

— il rinnovamento degli studi ellenici, libro pel secolo XX. (196 p. 16.) Torino. Paravia & C. L. 3.

Martinengo, Evelina, storia della liberazione d'Italia, 1815—1870. (XV, 412 p. 16.) Milano. Frat. Treves. L. 3, 50.

Pascal, C., studi romani. III: L'esilio di Scipione Africano Maggiore. IV: Il partito dei Gracchi e Scipione Emiliano. (32 p. 8.) Torino. Loescher. L. 2.

Puccini, Rob., il romanzo psicologico e la sua importanza educativa. (VIIIj, 393 p. 8.) Siena. Bernardino. L. 3, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 375. Judaica. Nr. 376. Philosophie. Nr. 377. Theater. Dramat. Litteratur. Nr. 378. Jagd- u. Forstwissensch., Fischerei, Pferdezucht, Reitkunst.

Geiger, G., in Stuttgart. Nr. 234. Ausländ. Litteratur u. Sprache.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 168. Griechenland; seit d. Absterben d. antiken Lebens bis zur Gegenwart.

Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 46. Das Zeitalter d. Reformation.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

3. December in Wien (S. Kende): Bibliothek d. Dr. C. Freiherr v. Feder.

Nachrichten.

In Göttingen habilitierte sich Dr. Franz Leonhard in der juristischen, in Halle a. S. Dr. Georg Jacob in der philosophischen Facultät, an der technischen Hochschule in Brünn Dr. Aurel Ritter v. Onciul für Versicherungsrecht, Dr. Siegmund Kornfeld für die Grundlehren der Anatomie und Physiologie des Menschen einschließlich der physiologischen Psychologie und Dr. Karl Zelbr für theoretische Astronomie.

Der Gymn.-Professor Dr. Böckel in Karlsruhe wurde zum Director des Gymnasiums in Konstanz ernannt.

Die k. bayr. Akademie der Wissenschaften in München ernannte die Professoren DDr. von Hertling, Lipps, Königs, Setenka, Traube und Linde in München zu Mitgliedern, die Professoren DDr. Baucher in Genf und Mühlbacher in Wien zu correspondierenden Mitgliedern.

Verliehen wurde: dem Privatdocenten des Staats- und Verwaltungsrechts Dr. Konrad Bornhak in Berlin, dem Privatdocenten der mathematischen Physik Dr. Ernst Pringsheim daselbst, den Gymn.-Oberlehrern Dr. Horst Kohl in Chemnitz, Dr. Schulze in Bautzen, Dr. Bochmann und Lichtenauer in Dresden, Oehler in Freiberg, Dr. Weinmeister in Leipzig und Niemeyer in Zwickau, den Realgymn.-Oberlehrern Schöne in Borna, Dr. Fritsche in Zwickau und Voigt in Dresden, den Realschuldirectoren Dr. Jacobi in Reichenbach und Bauer in Meerane das Prädicat Professor, dem a. ord. Professor der Chirurgie Dr. Friedrich in Leipzig der k. preuß. rothe Adlerorden 4. Classe, dem Gymn.-Director Geh. Hofrath Dr. Uhlig in Heidelberg das Ritterkreuz des großh. bad. Ordens Berthold's I, dem Gymn.-Professor Henrici daselbst das Ritterkreuz I. Classe mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Schriftsteller Professor Dr. Karl Siegen in Leipzig das Officierskreuz des bulgar. Civilverdienstordens.

Am 13. Nov. † in Krakau der frühere Professor der Rechte Hofrath Dr. Eduard Fierich.

Am 14. Nov. † in Brüssel der Geschichtschreiber Generallieutenant Paul Henrard, Mitglied der k. belgischen Akademie der Wissenschaften, 66 Jahre alt.

Am 15. Nov. † in Basel der Professor der classischen Philologie Dr. Ferdinand Dümmler, 37 Jahre alt.

Am 16. Nov. † in Jena der Geschichtschreiber Wirkl. Staatsrath Dr. Alexander Brückner, früher ord. Professor der russischen Geschichte in Dorpat, im 63. Lebensjahre.

Am 17. Nov. † auf Schloß Liebenstein bei Eger der Dichter in Egerländer Mundart Graf Clemens Zedtwitz-Liebenstein, 83 Jahre alt.

Am 19. Nov. † in Zürich der a. ord. Professor des Strafrechts Dr. Heinrich Pfenninger, 50 Jahre alt.

Unter dem Datum: Bonn, im November 1896, ergeht in einem Rundschreiben, unterschrieben von 85 hochangesehenen Männern aus den verschiedensten Berufskreisen, folgender

Aufruf.

Zwanzig Jahre sind seit dem Tode Karl Simrock's verflossen. Man wird es nicht als verfrüht bezeichnen, wenn die Geburtsstadt, die heimatliche Provinz und das deutsche Vaterland in dankbarer Erinnerung an einen solchen Mann sich vereinigen, wenn sie sein Andenken neben dem Denkmal, das er sich selbst in seinen Schriften setzte, durch ein Denkmal von Erz oder Stein zu ehren suchen. Denn nach Ludwig van Beethoven gereicht kein anderer Bonner der Stadt zu größerem Ruhme als Karl Simrock. Alt und Jung kennen und lieben ihn als das Haupt der rheinischen Dichterschule, als den Sänger des Liedes: „Zieh nicht an den Rhein". Um die Förderung germanistischer Wissenschaft und dadurch um die Kräftigung nationalen Sinnes konnten wenige, um die Wiederbelebung mittelalterlicher Dichtungen vielleicht keiner in solchem Maße sich verdient machen, wie der Uebersetzer des Nibelungenliedes. Seine Musterarbeit, schon von Goethe rückhaltlos gewürdigt und in mehr als fünfzig Auflagen verbreitet, findet an tiefgehender Wirkung nur in der Odyssee von J. H. Voß und dem Shakespeare von A. W. von Schlegel ihres Gleichen.

Die Unterzeichneten erlauben sich, alle Verehrer des Dichters, des Gelehrten und des Jedem, der ihn kannte, unvergeßlichen Mannes zu Beiträgen für sein Denkmal aufzufordern, das in Bonn, wo er lebte und wirkte, ihm errichtet werden soll.

Beiträge wolle man an den Schatzmeister des geschäftsführenden Ausschusses in Bonn, Herrn Carl Cahn, Bonn, Viereckplatz 10, Anfragen an den Schriftführer Herrn Professor Litzmann, Bonn, Coblenzerstraße 83a, gelangen lassen. (Folgen die Unterschriften.)

Hierzu je eine Beilage von C. Klincksieck in Paris.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 49.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 5. December. ←← Preis jährlich 30 M.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Cheyne, Rev. T. K., Introduction to the Book of Isaiah. With an Appendix containing the undoubted portions of the two chief prophetic writers in a translation. London, 1896. A. & Ch. Black. (XXXIX, 448 S. 8.) Sh. 24.

Der um die Auslegung des Buches Jesaja schon durch seine rüheren Veröffentlichungen über diesen Gegenstand hochverdiente Verf. legt in der Introduction die Ergebnisse seiner nit ununterbrochenem Eifer fortgesetzten Jesaja-Studien vor. So angenehm es für Cheyne hätte sein müssen, daß er sein Buch noch vor dem Erscheinen von Duhm's Commentar hätte erausgeben können, für die Leser ist der Werth des Buches adurch erhöht worden, daß es überall auf Duhm Rücksicht ehmen mußte. Denn jetzt erhalten sie nicht nur in vielen Puncten eine selbständige und unabhängige Bestätigung der euen Resultate, sondern eine wichtige und bedeutsame Weiterführung der Debatte über alle die Einleitung in das Buch Jesaja betreffenden Fragen durch einen so ausgezeichneten Sachverständigen wie C. Das sichert dem Buche von vornherein ine hohe Bedeutung. Dazu kommt aber noch, daß C. mit iner Gründlichkeit und Umsicht, die an Kuenen erinnern, berall seine Untersuchung geführt hat, und es muß daher auf hn gehört werden, sowohl wo er mit Duhm übereinstimmt, als uch wo er von ihm abweicht. In letzterer Hinsicht sei hervorgehoben, daß C. Jes. 2,2—5; 9,1—6 und 11,1—8 für unjesanisch ansieht und ebenso die Anschauung vertritt, die Jahweeder seien bereits vom Verf. von Cap. 40—55 selber in seine Schrift aufgenommen. Beachtenswerth ist besonders auch die ingehende Behandlung der nachdeuterojesajanischen Capitel 6—66, deren Hauptheil in die Jahre der Reform Nehemia's nd Esra's eingereiht wird, während Cap. 63,7—64,11 der Zeit es Königs Artaxerxes Ochus angehören soll. In dem Buche t eine genaue kritische Analyse sämmtlicher 66 Capitel geeben, welche neben der Beachtung der Theologumena ein besonderes Gewicht auf die sprachliche Seite der Beweisführung egt; aber so weit es möglich war, ist die Synthese nicht veressen. Zu Anfang schon giebt C. eine kurze Zusammenstellung seiner hauptsächlichsten Resultate und am Schluß fügt er eine Uebersetzung der jesajanischen Bestandtheile in Cap. 1—39 und der deuterojesajanischen Stücke (Cap. 40—55) bei. Aber auch im Verlauf der Untersuchung läßt der Verf. deutlich erkennen, daß die Analyse nur das Mittel ist zu dem Zwecke, die richtige Erkenntniß von der Geschichte der alttestamentlichen Religion zu gewinnen. Nicht zur bloßen Decoration hat er für sein Buch das Motto »pro veritate et ecclesia« gewählt. Wem es um die Wahrheit auf dem hier behandelten Gebiete zu thun ist, hat allen Grund, dies Buch nicht unbeachtet zu lassen, das sich obendrein in umfassendster Weise mit der deutschen Literatur vertraut zeigt.

K. M.

Meinhold, Lic. Joh., Prof., Jesus und das Alte Testament. Ein zweites ernstes Wort an die evangelischen Christen. Freiburg, 1896. Mohr. (XXIV, 143 S. 8.) M 2, 20.

Es ist begreiflich, daß Meinhold nochmals zur Feder gegriffen hat, um die gute Sache einer die Wahrheit über die Gewohnheit stellenden Bibelforschung zu vertheidigen. Die Gegner haben es ihm allerdings nicht schwer gemacht; darum haben wohl Andere es für unnöthig gehalten, Meinhold zu secundieren. Da aber immer wieder mit Machtsprüchen, die lediglich auf der Gewohnheit oder Dogmatik beruhen, die Frage zu entscheiden gesucht wird, war es gut, daß M. sich entschlossen hat darzulegen, wie die „Halborthodoxen", die gegen ihn auftreten, sich ebensowenig auf Jesu Stellung zum A. Test. berufen können, wie der Stuttgarter Zahn und seine Genossen. Dabei hat er nicht nur die Halbheit und Unklarheit seiner Gegner gründlich beleuchtet und gezeigt, wie sie eigentlich die Christen immer als Juden betrachten und sich als Judenmissionare aufspielen und wie sie die Geschichte nach der Dogmatik corrigieren, sondern er hat auch, und das lag ihm mit Recht am meisten am Herzen, dargelegt, wie gerade die kritische Forschung der Stellung, die Jesus zum A. Test. einnimmt, allein gerecht wird und wie ihr das Christenthum viel fester dasteht, als den „positiven Halborthodoxen". Dadurch aber, daß M. nicht nur seine Gegner widerlegt, sondern ausführlich und genau Jesu Stellung zum A. Test. darlegt, hat er seinem

Buche einen über den actuellen Streit hinausreichenden Werth gesichert. K. M.

Berendts, A., Studien über Zacharias-Apokryphen und Zacharias-Legenden. Leipzig, 1895. Deichert. (108 S. 8.) *M* 2.

Diese zunächst als Dorpater Habilitationsschrift erschienene Arbeit greift das verwickelte, noch wenig bearbeitete Problem der apokryphen Evangelienliteratur an einem geschickt gewählten Einzelpuncte an, um zunächst die Frage nach Alter und Composition des Protevangelium Jacobi der Lösung näher zu bringen. Die Resultate lassen sich kurz so zusammenfassen: 1) Das Protevangelium Jacobi ist in seiner jetzigen Form nicht vor dem 5. (vielleicht 4.) Jahrh. nachzuweisen. Die darin (ca. 22—24) aufgenommenen Traditionen über Johannes und seinen Vater Zacharias sind ausgezogen aus einem größeren Werke, welches vorher wie nachher als literarisches Ganzes selbständig existierte. Davon hat sich eine slavische Bearbeitung erhalten, die hier in deutscher Uebersetzung mit eingehendem Commentar dargeboten wird. 2) Hierauf ist der in mehreren Kanonsverzeichnissen sich findende Titel *Ζαχαρίου ἀπόκρυφον* (*ἀποκάλυψις*) zu beziehen. Die Existenz eines Apokryphons unter dem Namen des alttestamentlichen Propheten ist mindestens zweifelhaft. 3) Der Anlaß zur Bildung von christlichen Zachariaslegenden liegt in Matth. 23, 35. Den Stoff lieferten jüdische Localtraditionen über Zacharias ben Jojada (2. Chr. 24, 21), welche in dem heidenchristlich gewordenen Aelia-Jerusalem auf den Vater des Täufers übertragen und mit anderen Motiven combiniert wurden. — Der Verf. zeigt eine geradezu staunenswerthe Kenntniß der altkirchlichen Literatur bis in ihre spätesten Ausläufer hinein, wobei sein Verständniß des Slavischen es ihm ermöglicht, höchst werthvolle, uns anderen meist verschlossene Quellen heranzuziehen. Wir erhoffen von ihm noch vielfache Bereicherung unserer Kenntniß der altchristlichen Literatur, zumal sich mit den umfassenden Kenntnissen umsichtigstes Urtheil verbindet. Nur zuweilen regt sich der Zweifel, ob die von dem Verf. als ursprünglichere Form in Anspruch genommenen volleren Texte nicht auch spätere Erweiterungen sein könnten. Die in Aussicht gestellte Vermehrung des Materiales auch aus griechischen Quellen wird hier entscheiden müssen. v. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 47.

Inh.: Die evangelische Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden und die römische Kirche. 1. — Die Starkenburger lutherische Conferenz im Großherzogthum Hessen. — Von fünf preußischen Provinzialsynoden. 1. — Zum Kirchenbesuch des Militärs. — Fortsetzungen &c.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 46.

Inh.: E. Beesenmeyer, die Bedeutung evangelischer Gemeindehäuser und ihre zweckmäßige Einrichtung. — Ders., Was wir wollen und was wir nicht wollen. — K. König, Neues von van Koetsveld.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: Protestantismus und Volksschule. — Aus der Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. — Briefe Adolf Kolping's, des Gründers der Gesellenvereine, an Döllinger. (Forts.) — Die Kirchenväter und der „unfehlbare" Papst.

Philosophie.

Harms, Dr. Friedr., weil. ord. Professor, **Naturphilosophie.** Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausg. von Dr. Heinr. Wiese. Leipzig, 1895. Th. Grieben's Verlag. (IV, 204 S. 8.) *M* 3.

Was uns hier als Naturphilosophie von Harms vorgesetzt wird, ist eine vom Herausgeber besorgte Bearbeitung seines handschriftlichen Nachlasses, so weit er sich auf naturphilosophische Fragen bezieht. In wie weit wir es hierbei nach Anordnung und Ausführung mit H.'schem Original und mit Wiese'schen Zuthaten zu thun haben, ist aus dem Ganzen, wenigstens äußerlich, nicht ersichtlich. Merkwürdiger noch ist, daß in das vorliegende Buch an passender Stelle aus der H.'schen philosophischen Einleitung in die Physik (in der von G. Karsten herausgegebenen „Allgemeinen Encyklopädie der Physik", Bd. I, Leipzig, 1869) die Abhandlung über den allgemeinen Begriff der Natur „mit einigen Kürzungen und zahlreichen Ergänzungen" aufgenommen wurde. Diese Art, über literarische Erzeugnisse zu verfügen, darf auch einem vertrauten, von nicht anzuzweifelnder Pietät gegen den Lehrer beseelten Schüler nicht zugestanden werden. Den Fernerstehenden wäre ohne Frage durch einen wortgetreuen Sonderabdruck jener umfangreichen „Philosophischen Einleitung" mehr gedient gewesen, mag dieselbe auch noch so wenig in den systematischen Rahmen der naturphilosophischen Manuscripte hineinpassen. — Die Naturphilosophie erscheint hier nicht im Schelling'schen Sinne, sie ist als ein Theil der Philosophie, als Philosophie der Naturwissenschaften gedacht, die die Aufgabe hat, die Grundbegriffe der empirischen Naturerkenntniß, der einzelnen Naturwissenschaften im Zusammenhange zu erklären. Sie zerfällt in drei Theile. Der erste Theil handelt von den allgemeinen Grundbegriffen der Naturwissenschaften (1. die Natur, S. 15—45, 2. die körperliche Natur oder die Materie, S. 45—74, und 3. die geistige Natur, S. 74—87), der zweite von den Grundbegriffen der Naturlehre (Mechanismus und Chemismus einer- und Organismus und Lebensfunctionen andererseits, S. 88—157), der dritte von den Grundbegriffen der Naturgeschichte, S. 157—202 (die Naturreiche und der Mensch, die Erde und der Kosmos, die Geschichte der Natur). Bezüglich der Atomistik wird in einem lehrreichen Capitel ihre Unhaltbarkeit dargethan: in der Aufhebung des Werdens, des Zusammenhanges und der realen Einheit der Dinge liege ihr Mangel. Das Ganze ist außerordentlich durchsichtig und, man möchte fast sagen, populär gehalten und deshalb wohl geeignet, das Studium der Naturwissenschaften einzuleiten, wenn auch die Naturwissenschaftler für gewisse dialektische Schachzüge, z. B. S. 96 fg. kaum ein Verständniß mitbringen werden. Zur Erörterung methodologischer Probleme im großen Stile, wozu fast nirgends mehr Veranlassung vorliegt als bei einer Philosophie der Naturwissenschaften, war der Verfasser eben viel zu wenig Naturwissenschaftler und zu sehr Philosoph. In dieser Beziehung befriedigt z. B. die principiell auf anderem Standpuncte stehende Wundt'sche Logik, namentlich der zweite Band, viel mehr als das vorliegende Büchlein.

Geschichte.

Torr, Cecil, M. A., **Memphis and Mycenae.** An examination of Egyptian chronology and its application to the early history of Greece. Cambridge, 1896. University Press. (XII, 74 S. Gr. 8.) sh. 5.

Der Verf. will nachweisen, daß die herrschende Ansicht, der Höhepunct der mykenischen Cultur sei der ägyptischen 18. Dynastie gleichzeitig und um 1500 v. Chr. anzusetzen, falsch ist. Bekanntlich hat Ref. zuerst an Stelle der Versuche, absolute Daten für die ägyptische Geschichte aus unserem ganz unzureichenden Material zu gewinnen, Minimaldaten für die wichtigsten Epochen aufgestellt, unter die keinenfalls hinabgegangen werden kann. Die Correspondenzen von Tell el Amarna und E. Mahler's Berechnungen haben gezeigt, daß die damals gewonnenen Daten für den Anfang des neuen Reiches und der 18. Dynastie um 50 Jahre zu niedrig waren; es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß derselbe um 1580 v. Chr. anzusetzen ist. Der Verf., der übrigens die Arbeiten des Ref.

und Mahler's durchweg ignoriert, geht von dem gleichen Gedanken aus; aber wie führt er ihn aus! Statt zu untersuchen, wie lange mindestens die einzelnen Regierungen gedauert, was für Intervalle zwischen ihnen gelegen haben müssen, ist er durchweg bereit, das höchste erhaltene Datum zugleich für das höchste erreichte zu erklären und möglichst viele Regierungen in den Zeitraum einer Generation zusammenzupressen, unbekümmert um die historischen Ereignisse, die sich in ihm abgespielt haben. Dabei ist ihm jedes Zeugniß recht; neben den Denkmälern und den verschiedenen Versionen Manetho's die frechen Fälschungen des „alten Chronikon" und des „Sothisbuchs". So kommt er für den Anfang von Dynastie 22 auf 811 oder 834 v. Chr., für den Anfang des neuen Reiches (Dynastie 18) auf 1271. Vorher wirft er die Hyksoszeit und Dynastie 13 und 14 einfach heraus, weil die Königsliste Seti's I, welche die vergötterten legitimen Vorgänger des regierenden Herrschers (noch dazu auch diese recht unvollständig) aufzählt, sie übergeht; so läßt er Dynastie 18 unmittelbar auf Dynastie 12 folgen und diese um 1500 beginnen. Mit der Thatsache, daß Schoschenk I, der erste König der 22. Dynastie, zur Zeit Rehabeam's Jerusalem ausplünderte, also ins 10. Jahrh. gehört, findet er sich damit ab, daß die biblische Zeitrechnung bekanntlich incorrect ist und die Königslisten von Juda und von Israel verschiedene Daten ergeben, und daß das Sothisbuch den Schoschenk-Susakim an Stelle von Manetho's Smendes zu Anfang von Dynastie 21 nennt. Die babylonischen Synchronismen sind überhaupt nicht berücksichtigt. Man sieht, unter dem äußeren Schein scharfer Kritik verbirgt sich die ärgste Methodelosigkeit, die sich denken läßt: dem Verf. fehlt jede historische Schulung. — Ebenso steht es mit den wenigen Bemerkungen über das Alter der mykenischen Cultur. Gewiß, die Indicien, nach denen wir sie datieren, sind jedes für sich selbst genommen noch nicht entscheidend, da könnte das eine oder das andere Zufall sein; fassen wir sie aber zusammen, so erhalten sie ein gewaltiges Gewicht und der Zufall wird ausgeschlossen. Das einmalige Vorkommen eines ägyptischen Königsnamens würde sehr wenig beweisen; wenn sich aber Amenhotep III (ca. 1440—1400) und seine Gemahlin nun bereits fünfmal gefunden haben (jetzt kommt in den Ausgrabungen am Heräon auch sein Urgroßvater Thutmosis III hinzu), so ist es gewiß sehr viel wahrscheinlicher, daß die Schichten, in denen er vorkommt, ihm gleichzeitig sind, als daß die Mykenäer an ihm, den sie mit Memnon identificierten, und seiner Gemahlin, die vielleicht ihre Landsmännin war, ein patriotisches Interesse nahmen, und deshalb Objecte mit ihrem Namen auswählten, wie der Verf. alles Ernstes annimmt.

Ed. M...r.

Reinecke, Dr. Wilhelm, **Geschichte der Stadt Cambrai** bis zur Ertheilung der Lex Godefridi (1227). Marburg, 1896. Elwert. (VIII, 276 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Eine Tübinger Doctordissertation, ursprünglich zur Habilitationsschrift bestimmt, zu der der Verf. die Anregung von seinem Lehrer Ludwig Weiland erhalten hat und die im Vergleich zu A. Dieckmeyer's den gleichen Gegenstand behandelnden Untersuchungen (Bielefeld 1890) sowohl was Vollständigkeit als auch was Zuverlässigkeit betrifft, einen erfreulichen Fortschritt darstellt. Der Hauptaccent liegt auf der Entwickelung der Stadtverfassung, und zwar in der trotz der Zugehörigkeit Cambrais zum Deutschen Reiche specifisch französischen Erscheinungsform der Commune. In der That verdient Cambrai in der Geschichte der mittelalterlichen Stadtverfassung einen hervorragenden Platz insofern, als hier zuerst einer jener communalen Aufstände angetroffen wird, die in den Bischofsstädten Westdeutschlands und Nordfrankreichs Epoche gemacht haben, nämlich, wie der Verf. nachweist, nicht erst nach der gewöhnlichen Angabe im Jahre 1076—1077, sondern schon unter Bischof Berengar (956—62). Reinecke theilt seinen Stoff in vier Abschnitte 1) der Bischof, 2) die Bischofsstadt, 3) der Kampf um die städtische Autonomie, 4) die Communalverfassung. Hierzu kommen zwei Excurse, über die Laiengrafen von Cambrai und über die Beziehungen des Grafen von Flandern zum Kamerichgau, sowie drei Urkundenbeilagen.

Powell, Edgar, **The rising in East Anglia in 1381.** With an appendix containing the Suffolk poll tax lists for that year. Cambridge, 1896. University Press. (VIII, 164 S. Gr. 8.) Sh. 8.

Die Auffindung mehrerer noch unveröffentlichter auf den großen Bauernaufstand von 1381 bezüglicher Actenstücke in dem Public Record Office hat dem Verf. den Stoff geliefert zu einem 1894 in der königlichen Historischen Gesellschaft gehaltenen Vortrage über die Erhebung in Suffolk, der durch weitere Nachforschungen auf die in Norfolk und Cambridgeshire ausgedehnt die vorliegende Gestalt gewonnen hat. Seine Annahme ist: der durch die Unerträglichkeit des Steuerdruckes hervorgerufene Aufstand war das Resultat eines allgemeinen mittelst einer über die drei Grafschaften sich erstreckenden Organisation entworfenen Planes; möglich, wenn auch nachträglich abgeläugnet, ist, daß der vom Herzog Johann von Lancaster bedrängte König Richard zu den Leitern des Aufstandes in Beziehung gestanden hat. Die Hauptmasse der Insurgenten bestand aus der arbeitenden und leibeigenen Classe, doch waren Landadel und niederer Klerus in ihren Reihen nicht unvertreten. Nicht in diesen Ausführungen jedoch und noch weniger in der Wiedergabe einzelner von den Empörern verübten Blutthaten liegt das Hauptinteresse des Buches, sondern in dem Abdrucke der von den Einnehmern der Kopfsteuer für 1381 aufgestellten Listen der Dorf- und Stadtbewohner, die uns ein anschauliches Bild geben von deren Lage und Beschäftigung, vom reichen Grundherrn abwärts bis zum geringsten Leibeigenen seines Gutes. Dazu kommen zwei aus derselben Quelle stammende Verzeichnisse der Bevölkerung Englands 1377 und 1381 und der Zahl der Geistlichen im Jahre 1381.

Brandenburg, Dr. Erich, Privatdoc., **Herzog Heinrich der Fromme** von Sachsen und die Religionsparteien im Reiche (1537—1541). Dresden, 1896. Baensch. (II, 142 S. 8.)

Diese für die Vorgeschichte des Schmalkaldischen Krieges wichtige Untersuchung zeigt ganz die Vorzüge, die des Verfassers Werke über „König Sigmund und Kurfürst Friedrich I von Brandenburg" von der Kritik nachgerühmt wurden: sorgfältiges Quellenstudium und nüchterne, verständige Forschung, die, wenn auch hier nicht Legenden wegzufegen, kritische Probleme zu lösen waren, doch nach allen Seiten hin Klarheit verbreitet, Schritt für Schritt der Darstellung feste Grundlagen bereitet und so nicht nur den behandelten Abschnitt der Albertinischen Politik in abschließender Weise zur Darstellung bringt, sondern auch das letzte zusammenfassende Bild dieser Epoche, das Baumgarten in der Geschichte Karl's V gegeben hat, in einigen Zügen vervollständigt und präcisiert. Was sich dem Leser sofort aufdrängt, ist die erschöpfende und umsichtige Ausbeutung des archivalischen Materials, die bei dessen Reichhaltigkeit an sich schon eine sehr achtenswerthe Leistung bedeutet; die Darstellung hat dabei nicht gelitten vom Actenstaub; bei aller Sachlichkeit und Gedrungenheit ist sie doch fließend und, was bei der Natur des Stoffes etwas heißen will, durchsichtig und fesselnd bis zum Schluß. Höchstens hätte der Verf. der Uebersichtlichkeit durch Capitelüberschriften noch etwas nachhelfen sollen. Auch scheint in dem Citieren der gewissenhaft studierten Actenmassen, in der Angabe des Inhalts der Fascikel, die dem interessierten Forscher ja neben dem wohlthuenden Eindruck der Solidität der Arbeit auch lehrreiche Einblicke in den Bestand der benutzten

Archive gewährt, für weniger fachmännische Leser des Guten etwas zu viel gethan zu sein; ein solcher wird Gefahr laufen, über den für ihn weniger einladenden Anmerkungen (es sind deren im Ganzen 356) die sachlich oder kritisch werthvollen Beigaben wie Anmerkung 114—116, 145—148, 151 u. a. zu übersehen. Wenn in Anmerkung 38 eine etwas fehlgreifende Jahreszahl auf dem Actendeckel corrigiert wird, so ist das gegenüber dem erdrückenden Reichthum der Quellen einigermaßen beängstigend: wo soll das hinaus, wenn die bei mittelalterlicher Lückenhaftigkeit der Ueberlieferung wohl angebrachte Genauigkeit derartiger Angaben auf diese Epoche übertragen wird; die Akribie der Forschung ist selbstverständlich nur eine, und wer sie an mittelalterlichen Quellen üben gelernt hat, wird sie auf anderen Gebieten nicht bei Seite setzen, auch nicht im Kleinsten: aber muß das dann alles gedruckt werden? Oder muß gar Alles noch einmal gedruckt werden, nur um es nach den modernsten Grundsätzen mit hundert gleichgiltigen Varianten und umständlichen literarischen und archivalischen Nachweisen vor sich zu sehen? Der Verf. wird verstehen, daß dieser Nothschrei ihn selbst und seine vortreffliche Arbeit nur in dem oben angedeuteten Umfange betrifft; doch sei es noch ausdrücklich hervorgehoben, daß er bei wörtlicher Wiedergabe der Acten eine sehr knappe, durchweg treffende Auswahl beobachtet hat. Jedenfalls dürfte an dieser in den großen Zügen mit der anerkannten Darstellung Baumgarten's übereinstimmenden, auf jeder Seite solid fundierten Arbeit schwerlich etwas anzufechten sein, und es geschieht nur, um in Kürze den Inhalt zu berichten, wenn wir den Titel etwas genauer zu fassen unternehmen. Der Verf. setzt selbst einmal den wohl von Hoftheologen erfundenen Ehrennamen Herzog Heinrich's in Gänsefüßchen (S. 110), wo er berichtet, wie dieser bei seinem Abschwenken von den Schmalkaldenern die hessische Heirath seines Sohnes Moritz zu hintertreiben sucht und nach einer Verschwägerung mit den Habsburgern strebt, obwohl er sich doch erinnern konnte, wie diese die Ernestiner bei und nach der Wahl Karl's V mit solcher Lockspeise zum Besten gehabt hatten. Aber dieser Fürst erinnerte sich kaum an das, was man ihm Tags zuvor gesagt hatte: sein physischer und geistiger Verfall tritt so craß zu Tage, daß Carlowitz nicht ohne Grund sagen konnte, der blödsinnige Sohn Herzog Georg's habe noch eben so viel Verstand wie Herzog Heinrich (S. 49). „Der Religion nahm er sich also an, daß er folgte, was man vorsagte" (S. 67) — angesichts dieser Thatsachen und seiner lächerlichen Bekehrungsgeschichte (S. 7 fg.) sollte jenes Epitheton außer Curs gesetzt werden; ja vielleicht sollte an seiner Stelle überhaupt seine Gemahlin, die Mecklenburgerin Katharina, genannt werden. Dem Verf. muß ja die Zurückhaltung, mit der er sie nur dann als Urheberin der einzelnen Maßregeln bezeichnet, wo ihr Antheil quellenmäßig feststeht (vgl. S. 37 fg. 46), zum Lobe angerechnet werden; im Ganzen aber drängt sich doch der Eindruck auf, daß diese widerspruchsvolle, kleinlich selbstsüchtige, nörgelnde, geradezu treulose Haltung der albertinischen Politik durchaus das Werk dieses ränkesüchtigen, habgierigen und hochmüthigen Weibes war, der die Verheirathung ihrer Kinder zwar das Wichtigste war, doch nicht ohne daß sie dabei pecuniäre Vortheile für sich zu erhaschen suchte. Die bodenlose Perfidie, mit der sie die Doppelehe des Landgrafen auskundschaftete und ausbeutete (S. 114 fg.) wurde ja, was das schon erwähnte Heirathsproject angeht, von dem eigenen Sohne zu Schanden gemacht, indem dieser eigenmächtig den Dresdener Hof verließ und den Eltern zum Trotz sich mit der hessischen Prinzessin vermählte, während die durch jenen boshaften Streich verstärkte Richtung der albertinischen Politik durch den begabten Sohn eine Bedeutung und Anwartschaft auf Erfolge erhalten sollte, die dem bei aller Schlauheit doch beschränkten Weibe und ihren Werkzeugen unerreichbar waren. Denn ein ebenso rachsüchtiger als unfähiger Günstling, Anton von Schönberg (S. 8 fg. 68—71), anfangs auch ein strebsamer Hofprediger, Jakob Schenk (S. 9, 32 fg.) halfen wacker bei den endlosen Verdrießlichkeiten, die man den Schmalkaldenern bereitete, so lange man sich von der Anlehnung an sie und Kursachsen Profit versprach, bei den schnöden Treibereien, mit denen man den Abfall maskierte, als die Gunst der Habsburger und die Freundschaft mit dem katholischen Bunde sicherer und billiger zu sein schien. Die Angst vor den katholisch gesinnten Ständen des eigenen Landes, die ihrer Anhänglichkeit an die ihren Interessen entsprechenden Traditionen Herzog Georg's durch Steuerverweigerung den für jene Sippschaft empfindlichsten Ausdruck geben konnten, that das Ihrige und so war bald durch eine wortbrüchige Neutralität die Brücke geschlagen, über die Herzog Moritz nachmals seinen Uebertritt zum Kaiser vollziehen konnte. Diese Peripetien, die von einer Fülle drastischer Wendungen, charakteristischer Zänkereien begleitet werden, machen den Inhalt des Buches aus, dessen Untertitel eigentlich lauten sollte: „Das Verhältniß der Albertiner" (denn auch die letzten Jahre Herzog Georg's werden berücksichtigt und der alte Herr gewinnt nur durch den Vergleich mit seiner quasi protestantischen Verwandtschaft) „zum Schmalkaldischen und zum Nürnberger Bunde", denn diese Coalitionen umfassen ja auch nicht die ganzen Religionsparteien, und nur in ihren Beziehungen zu Sachsen werden sie hier vorgeführt, wobei allerdings auf das Verhalten des Kaisers besonders gegenüber dem katholischen Bunde werthvolle Streiflichter fallen (S. 39 fg. Anm. 72 zur Vorgeschichte desselben, Anm. 139 und S. 103). Die Darlegungen über das Verhältniß von Volk und Ständen zum Lutherthum, die katholische Haltung des meißnischen Adels und einiger Städte (S. 72 fg.) hätte man gern weiter ausgeführt gesehen, doch wäre das allerdings eine Arbeit für sich, eben so wie die am Schlusse angedeuteten schlimmen Ergebnisse dieser „Weiber- und Günstlingsherrschaft" auf dem Boden der Landesverwaltung. Druckfehler: S. 27, Z. 22 v. o. lies „hätte". S. 51, Z. 15 v. u. lies „das"; S. 30, Z. 14 v. o. lies „Appell"; die S. 73, 94. Anm. 186 vorkommende Stadt „Salza" ist dieselbe, die S. 56 dem modernen Leser verständlicher „Langensalza" genannt wird. P. K.

Haake, Dr. Paul, Brandenburgische Politik und Kriegführung in den Jahren 1688 und 1689. Kassel, 1896. Brunnemann. (VIII, 164 S. Gr. 8.) ℳ 4, 40.

A. u. d. T.: Beiträge zur deutschen Territorial- und Stadtgeschichte. 1. 2.

Eine im Ganzen verständig und klar abgefaßte Monographie, die zeigen soll, wie wenig glücklich die Politik der Kriegführung Friedrich's III von Brandenburg in den beiden ersten Jahren des Reichskriegs gegen Frankreich war. Ob dabei nicht allzu sehr die populär-historische Anschauung, als sei aller Particularismus Brandenburg-Preußens als dem Gesammtvaterland schädlich entweder abzuläugnen oder hart zu tadeln, in ihrer zweiten, harmloseren aber immer noch irregehenden Nüance berücksichtigt worden ist, soll hier nicht des Näheren erörtert werden. Wohl aber ist die übermäßige Breite und Umständlichkeit, durch die neuerdings die Einzelforschung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sich besonders übel bemerkbar macht, zu beklagen. Schon Droysen's Geschichte der preußischen Politik leidet doch an übergroßer Kürze nicht. Was dort aber auf kaum 50 Seiten erledigt ist, dazu braucht der Verf. dieser Dissertation den dreifachen Raum. Glaubt man denn wirklich (denn der Einzelne trägt hier nicht die Schuld allein, sondern die ganze Richtung), daß die Wissenschaft an allem und jedem Detail dieses diplomatischen Kleinkrams ein Interesse hat, von der übrigen Menschheit auf der weiten Welt ganz zu geschweigen. Für die Geschichtsschreibung großen Stiles ist es nur ein Hinderniß, aus einem Wust von Ueberflüssigkeiten sich drei Zeilen

Wichtiges herausklauben zu müssen, und eine Geschichtsforschung, die höheren Zielen nachstreben will, sollte das stets vor Augen haben. Für beide kommt es in diesem Falle z. B. nur auf einige wenige Resultate an, die sich auf einem Fünftel des Raumes eben so gut und für den späteren Benutzer sehr viel brauchbarer sagen ließen. Die alten Professoren, die für Dissertationen (besser würden sie auch im Buchhandel kenntlich gemacht) das Maß von zwei Bogen ansetzten, waren wirklich nicht so unklug, wie die heutige Praxis glauben machen will. In sehr vielen Fällen beweist sie selbst das Gegentheil.

Länder- und Völkerkunde.

Wauwermans, Lieutenant-General, **Histoire de l'école cartographique Belge et Anversoise du XVIe siècle.** 2 Vol. Brüssel, 1896. Institut national de geographie. (402 u. 470 S. Gr. 8.)

In vorzüglicher Ausstattung enthalten diese beiden ziemlich starken Bände eine ganz ausführliche Geschichte der in der That eigenartig vorörtlichen Stellung, die Belgien, vor Allem Antwerpen im 16. Jahrh. auf dem Gebiete der Kartographie, ja in der Entfaltung einer ganz neuen Phase derselben eingenommen hat. General Wauwermans hat sich dieser Arbeit mit rühmlichem Fleiß unterzogen und sie auch mit stilistischem Geschmack ausgeführt. Freilich holte er etwas gar zu weit aus, um sich den Weg zu seinem eigentlichen Thema zu bahnen. Der ganze erste Band enthält nur Einleitendes, nämlich 1) eine Uebersicht der geographisch-kartographischen Entwickelung im griechisch-römischen Alterthum und im Mittelalter, 2) eine ganz ins Einzelne gehende culturgeschichtliche Schilderung Antwerpens im 16. Jahrh., die erst ganz zuletzt auf den eigentlichen Gegenstand einlenkt, indem sie an die Darlegung über die weit um Europas Küsten reichenden Straßen des damaligen Antwerpener Handels eine Erörterung anknüpft über die Pflege der Geographie in der seemächtigen belgischen Handelscapitale und über die Kartographengilden, die dort ins Leben traten. Erst der zweite Band bringt die Lebensgeschichte und die Würdigung der Verdienste der großen Kartenzeichner Belgiens im Jahrhundert der Reformation und schließt mit einer Charakteristik der sehr conservativen Rolle, welche gegenüber jenen fortschrittlichen Kartographen die Universität zu Löwen in ihrer Vertretung der Kosmographie spielte. Voran stehen bei dieser Darstellung natürlich Mercator (Gerhard der Krämer, Gérard de Cremer), Abraham Ortelius und die Familie Hondius. In der Biographie des berühmten Gerhard Mercator stützt sich der Verf. durchaus auf das 1869 über dessen Leben und Werke herausgegebene Buch des Belgiers Jean Van Raemdonck; die wichtige Studie unseres um Mercator's Würdigung so hochverdienten Arthur Breusing scheint er gar nicht zu kennen, wie man denn auch bei dem weit ausholenden Excurs über die altgriechische Erdkunde das classische Werk Hugo Berger's nirgends verwerthet sieht. Von deutschen Forschern werden nur Ritter und Humboldt citiert, aber auch nur nach französischen Uebersetzungen ihrer Werke. Die Erwähnung des „Tungenbund" (I, 336), was „Tugendbund" bedeuten soll, spiegelt keine gute Kenntniß deutscher Sprache wieder. K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 20 u. 21.

Inh.: (20.) August Gebhardt, das Erdbeben auf Island am 26./27. August und 5./6. September 1896. (Mit Karte.) — Die Forschungsreisen von Dutreil de Rhin's in Centralasien. (Schl.) (Mit Abb.) — Georg Minkewitsch, Reise nach Mesched in Persien. — ungarische Zigeunerconscription vom Jahre 1893. — (21.) Gerh. Schott, die Hydrographie der skandinavischen Gewässer in ihrer Bedeutung für die Fischerei. (Mit Abb.) — Kisak Tamai, javanische Blutrache gegen die Koreaner. (Mit Abb.) — C. Keller, Reisestudien in den Somaliländern. (Mit Abb.)

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 23. Band. Nr. 8.

Inh.: Schmeißer, Reisebeobachtungen in den Goldländern Australasiens. — Georg Wegener, Spitzbergen, Andree, Nansen. (Im Auszuge mitgetheilt). — Eduard Seler über seine Reisen in Central-Amerika. — E. v. Zepelin, Uebersicht über die im Jahre 1895 in Rußland ausgeführten geodätischen, topographischen und kartographischen Arbeiten des kais. russ. Generalstabes.

Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von F. Vogt u. O. Jiriczek. Jahrg. 1896. Heft 3. Nr. 4.

Inh.: Oskar Scholz, Besprechungsformeln. — Ich mag sie nicht. Volkslied, mitgetheilt von Drechsler mit Varianten von M. Klein und R. Cogho. — Kühnau, eine „Pauernhurt" (Bauernhochzeit) in Moitz bei Neiße ums Jahr 1850.

Naturwissenschaften.

Reiss, W., und A. **Stübel, Reisen in Südamerika.** Das Hochgebirge der Republik Ecuador. II. Petrograph. Untersuchungen. 2. Ost-Cordillere. Bearb. im Mineralog.-petrograph. Institut der Univ. Berlin. Lief. 1: Die Berge des Ibarra-Beckens und der Cayambe, bearb. v. Ernst Esch. Berlin, 1896. Asher & Co. (60 S. Fol. mit 3 Taf.) ℳ 6.

Diese von Ernst Esch herrührende Schrift behandelt die Berge des Ibarra-Beckens und der Cayambe. Bei der Art und Weise, wie das von den beiden hochverdienten Forschern gesammelte riesige Material bruchstückmäßig nach einander durch einzelne jüngere Gelehrte untersucht wird und bei der im Großen und Ganzen übereinstimmenden Natur desselben, ist es dem Einzelnen, je weiter die Arbeit vorschreitet, desto weniger vergönnt, die Wissenschaft erheblich zu bereichern. Abermals sind es, wie schon bei den Heften von Küch, Belowsky, Herz, Andesite und Dacite, um die es sich handelt. Der Verf. macht es wahrscheinlich, daß der Grundmassefeldspath sich nicht wesentlich verschieden von dem als Einsprengling auftretenden verhält. Auch in dieser Lieferung wird wieder, wie in den vorhergehenden, die magmatische Umwandlung der Hornblende besprochen, allerdings in wenig klarer Weise. Zum ersten Mal taucht als Bestandtheil des vielfach erörterten Hornblende-Umsatzes ein sehr problematisches „glasiges Silicat" auf. Die photographischen Figuren der Tafeln sind zum Theil ziemlich undeutlich und kaum dazu angethan, die behauptete Umwandlung von großen Individuen der Hornblende in ebensolche einheitliche von Augit zu erweisen.

Reess, Dr. Max, Prof., **Lehrbuch der Botanik.** Mit 471 zum Theil farbigen Holzschnitten. Stuttgart, 1896. Enke. (X, 454 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Das vorliegende Buch giebt sowohl im Allgemeinen (Morphologie S. 3—26, Anatomie S. 27—101, Physiologie S. 102—162, Fortpflanzung und Entwickelungsgang S. 163—229) als auch im systematischen Theile (S. 230—420) das für den Lernenden Wesentlichste in knapper, guter Darstellung und die reichlich eingefügten Abbildungen, unter denen besonders auch vortreffliche farbige Textbilder der wichtigsten einheimischen Giftpflanzen zu erwähnen sind, sind wie die ganze Ausstattung des Werkes zu loben, so daß letzteres hiermit Studierenden und Lehrern zur fleißigen Benutzung empfohlen wird. Auf S. 4, Fig. 1 ist der Gattungsname Allosorus in Camptosorus zu ändern. Lssn.

Heger, Dr. Richard, Prof., **Die Erhaltung der Arbeit.** Hannover, 1896. Helwing. (VI, 305 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Die vorliegende Schrift unternimmt, wie der Verf. in dem Vorworte sagt, den Versuch, die hohe Bedeutung des Arbeitsgesetzes den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Sie behandelt von diesem Gesichtspuncte aus diejenigen Theile der Physik,

in denen der Arbeitsbegriff eine besondere Rolle spielt, die Mechanik, die mechanische Wärmelehre, die Elektricität. Die Darstellung ist in so fern gemeinverständlich, als bei den mathematischen Ableitungen die Anwendung der höheren Mathematik vermieden wird. Am besten ist die Durchführung des Gedankens bei den Problemen der Mechanik gelungen. In der Wärmelehre nimmt der Verf., um elementar zu bleiben, seine Zuflucht zu Näherungsrechnungen, was den Uebelstand hat, daß die Resultate nicht in einfachen, übersichtlichen Ausdrücken erhalten werden. Neben den ausführlichen Rechnungen über die Heißluftmaschine und die Dampfmaschine kommen die allgemeinen theoretischen Betrachtungen etwas zu kurz; die principiell so wichtige Umkehrung des Carnot'schen Kreisprocesses und ihre interessante Verwirklichung in den Kälte-Erzeugungsmaschinen sollte in diesem Zusammenhange nicht fehlen. Am wenigsten geglückt ist der die Elektricität behandelnde Theil. Hier verläuft die Darstellung in eine Beschreibung der elektrischen Grundversuche und elektrischer Maschinen, und es fehlt die gründliche quantitative Durchführung des Gesetzes von der Erhaltung der Arbeit. Auf eine irrthümliche Berechnung des Widerstandes einer Glühlampe (S. 281) möge dabei hingewiesen werden. Für den Sachverständigen ist die Lectüre des Buches entschieden erschwert durch das Bestreben des Verf.'s, alle Fremdwörter, auch solche, die sich in der wissenschaftlichen oder technischen Sprache längst eingewurzelt haben, zu verdeutschen. Ob das Verständniß in denjenigen Kreisen, für die das Buch bestimmt ist, dadurch wesentlich erleichtert wird, erscheint dem Ref. zweifelhaft. Wer sich durch die mathematischen Entwickelungen durcharbeiten kann, dem können schließlich doch die internationalen Fachausdrücke auch nicht hinderlich sein.

W. K.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Futterer, Beiträge zur Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Zingiberaceae. — Jonkmann, über einen Keimungsapparat. — Kusnezow, der botanische Garten der kais. Universität zu Jurjew (Dorpat). — Rothdauscher, über die anatomischen Verhältnisse von Blatt und Axe der Phyllantheen. (Forts.)

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die Enthüllung des Liebe-Denkmals. — J. Riemschneider, Reise nach Island und vierzehn Tage am Myvatn. (Forts.) — G. Clodius, seltene deutsche in Mecklenburg gefundene Vögel. — Eigenthümliche Todesgefahr.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Siegm. Günther, Galilei's Leistungen auf dem Gebiete der mechanischen Physik. — Karl Knauthe, die deutschen Süßwasserfische, ihre Lebensverhältnisse, Zucht und Pflege. — O. Schmeil, die Organe der Lichtempfindung bei den Regenwürmern.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 46 u. 47.

Inh.: Leo Wehrli, die Lammbach-Verheerungen bei Kienholz im Berner Oberland am 31. Mai und 20.—24. August 1896. — Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. (Forts.) — Ueber das regelmäßige Vorkommen von Anchylostomum duodenale ohne secundäre Anämie bei Negern, nebst weiteren Beiträgen zur Fauna des Negerdarms. — Ueber die elektrischen Eigenschaften von Haaren und Federn. — Beiträge zur Entstehung der Freiberger Bleierz- und der erzgebirgischen Zinnerzgänge. — Hans Schmidtkunz, Stellung und Anblick des menschlichen Körpers. — Altägyptisches Brod. — Ueber die Wirkung des elektrischen Organes von Torpedo. — Ueber die Beziehungen zwischen hydrographischen und meteorologischen Phänomenen. — Die Sanduhrstructur der Krystalle. — Zur Frage der Venus-Rotation.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: E. Wiechert, Maxwell's Theorie der Elektrodynamik, erweitert durch Berücksichtigung der molecularen Constitution der Materie. — W. v. Lazniewski, Beiträge zur Biologie der Alpenpflanzen. — Thos. H. Montgomery jr., organische Variation als Kriterium der Entwickelung.

Mathematik.

Rohn, Dr. Karl, Prof., und Prof. Dr. Erwin **Papperitz, Lehrbuch der darstellenden Geometrie.** 2. Band. Mit zahlr. Textfig. Leipzig, 1896. Veit & Co. (XVI, 528 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Der zweite Band des Werkes (für den ersten vgl. Jahrg. 1894, Nr. 17, Sp. 593 d. Bl.) enthält die Theorie der Flächen und Curven im Raume (ca. 360 S.), die der axonometrischen Projection und Perspective (ca. 120 S.), endlich die der Beleuchtung (ca. 50 S.) Im ersten Theile werden, wie es gewöhnlich geschieht, die wichtigsten, vor Allem die für die Technik wichtigsten, Gebilde der Reihe nach besprochen: die Rotationsflächen, die Cykloiden und Schraubenlinien, die Schraubenflächen, die Flächen zweiten Grades, die abwickelbaren und Regelflächen &c., letztere Arten je mit ihren Raumcurven. Ueberall ist in den sehr deutlichen Zeichnungen die Grund- und Aufrißmethode verwandt, mit Lichtgrenzen und Schlagschatten bei Parallelbeleuchtung. Einige projective Sätze sind nur vorübergehend eingeschaltet; und nun erst folgt ein kürzeres allgemeines Capitel, über Flächenkrümmung, wobei die Verfasser sehr rasch wieder zu den Flächen zweiten Grades übergehen. Im zweiten Theile schließt die Axonometrie und Centralprojection räumlicher Figuren an den ersten Band an; nach vielen Beispielen wird auch noch die Reliefperspective kurz betrachtet. Das letzte Capitel giebt einfache Anwendungen auf die Construction der Isophoten für parallele Lichtstrahlen. Für den studierenden Techniker ist der zweite Band des Lehrbuches voll auf der Höhe des ersten geblieben: er sichert ihm, ohne zu viel Theorie, die constructive, anschauliche Beherrschung der Disciplin. —r.

Sturm, Ambros., Prof., **Das Delische Problem.** (Fortsetzung.) Linz, 1896. Feichtinger's Erben. (S. 57—97 u. 2 S. Gr. 8.)

Der ersten Abhandlung über das Delische Problem (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 42, Sp. 1524 d. Bl.), in deren Anerkennung das Urtheil sämmtlicher Fachgenossen, so weit es uns bekannt geworden ist, übereinstimmte, hat Sturm nunmehr eine zweite folgen lassen. Sie behandelt die alexandrinische Zeit und wird, wie wir überzeugt sind, nicht minder freudig bewillkommnet werden als ihre Vorgängerin, da es dem Verf. abermals gelungen ist, dem vielbearbeiteten Gegenstande neue Seiten abzugewinnen. Eine dritte Abhandlung steht noch in Aussicht, die sich mit der Geschichte des Problems bei anderen Völkern als den Griechen beschäftigen soll und mit dem Einflusse, den seine Lösungen auf die Zeit des Wiedererwachens der Wissenschaften übten. —z—r.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch, u. M. Cantor. 41. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Joh. Kleiber, Beitrag zur kinematischen Theorie der Gelenkmechanismen. (Mit Taf.) (Schl.) — Herm. Oppenheimer, über die Doppelpuncte der algebraischen Curven. — W. Heymann, stereometrische Paradoxa. — Aug. Wilh. Velten, eine neue Ableitung von harmonischen Eigenschaften des Vierecks. — V. V. Bobynin, extraction des racines carrées dans la Grèce antique.

Medicin.

Michael, Dr. J., **Geschichte des ärztlichen Vereins und seiner Mitglieder.** Den Mitgliedern zum 80jähr. Stiftungs-Feste gewidmet. Mit Photolithographien auf 21 Tafeln, ausgeführt von Carl Griese. Hamburg, 1896. Boß. (VII, 320 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Verf. hat seine Aufgabe höher aufgefaßt, als es eine einfache Vereinsgeschichte zum 80. Stiftungsfeste hätte erwarten

lassen, und wir sind ihm dankbar dafür, namentlich für die Geschichte der Entwickelung der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe in Hamburg bis zur Gründung des ärztlichen Vereins. Besonderen Werth hat er darauf gelegt, die wissenschaftlichen Versammlungen des Vereins zur richtigen Geltung kommen zu lassen, und es hat einen eigenthümlichen Reiz, alle Wandlungen der medicinischen Kunst und Wissenschaft in den letzten 80 Jahren in den Verhandlungen und dem ganzen Leben dieser ärztlichen Körperschaft in ihrem Auf und Ab sich spiegeln zu sehen. Auch der letzte Abschnitt, welcher die hervorragenderen verstorbenen Mitglieder des Vereins und ihr literarisches Wirken in alphabetischer Reihenfolge behandelt, ist fleißig bearbeitet, wie denn das ganze Werk seinem Verf. und dem Vereine Ehre macht. K.S.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 65. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Th. W. Engelmann, über den Ursprung der Herzbewegungen und die physiologischen Eigenschaften der großen Herzvenen. (Mit Taf. u. Fig.) — Otto Weiß, über die Wirkungen von Blutserum-Injectionen.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 15. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Edgar Kurz, ein differentialdiagnostisches Problem. — Odo Betz, Terpentineinreibungen gegen Acne rosacea. — R. Pfleiderer, ein Fall von Uterusruptur bei einer Erstgebärenden.

Internationale photogr. Monatsschrift für Medicin u. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Fritsch u. L. Jankau. 3. Bd. 10. Heft.

Inh.: Paul Buchheim, Leipziger Röntgen-Atelier. (Mit Taf.) — A. Dollmann, abnorme Behaarung bei einem dreijährigen Mädchen. (Mit Abb.) — R. Ed. Liesegang, die photographische Fixierung von Diffusionsfiguren. — Ludw. Jankau, weitere Mittheilungen über die Anwendung der Röntgenphotographie in der Medicin. — Allgemeine photographisch-technische Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schmidt, Dr. Bruno, **Der Staat.** Eine öffentlich-rechtliche Studie. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (VIII, 144 S. Gr. 8.) ℳ 3, 40.

A. u. d. T.: Staats- u. völkerrechtl. Abhdlgn., hrsg. von G. Jellinek u. G. Meyer. I, 6.

Der Verf. hat sich im Jahre 1894 in die juristische Literatur vortheilhaft eingeführt durch seine Schrift „Ueber einige Ansprüche auswärtiger Staaten auf gegenwärtiges Reichsgebiet". Bewegte er sich damals auf dem Gebiete des positiven Rechtes, so hat er sich seitdem rechtsphilosophischen Studien ergeben und ist auf die Grundfragen des Rechtes geführt worden. Er bereitet Abhandlungen vor über Recht und Völkerrecht. Dabei hat sich ihm indessen die Ueberzeugung aufgedrängt, daß er zuerst für jene Untersuchungen eine feste Basis gewinnen muß und die darauf abzielenden Untersuchungen legt er in der vorliegenden Schrift vor, wobei er allerdings zuweilen auf die noch ausstehenden Untersuchungen verweisen muß. Der Verf. ist ein selbständig denkender Kopf, der seine eigenen Wege mit Consequenz geht, unbekümmert darum, ob sie schon von Anderen begangen sind. Seine Ausführungen sind daher stets interessant, zumal das Buch gut geschrieben und der Verf. auf den verschiedensten Wissensgebieten wohl beschlagen ist, aber überzeugt haben sie uns doch nicht durchweg, und wir glauben, daß sie eine starke Polemik hervorrufen werden. Darum ist es vielleicht gut, daß dieser Vorläufer der Kritik unterbreitet worden ist, und wir möchten dem Verf. fast rathen, den Erfolg dieser etwas abzuwarten. Vielleicht fühlt er sich doch veranlaßt, die Basis etwas zu verändern, auf der er das Gebäude seiner weiteren Constructionen aufführen will.

Wenckstern, Dr. Adolf v., **Marx.** Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (265 S. Gr. 8.) ℳ 5, 20.

Ein wunderliches Buch, von dem zu fürchten ist, daß der Kern von Gedanken und Ausführungen, den er enthält, nur Wenigen zugänglich gemacht werden wird, die Schale ist zu hart und stachlicht dazu. Um den Inhalt anzudeuten, seien hier zunächst die Titel der einzelnen Abschnitte genannt; an eine Wiedergabe dessen, was sie darlegen, ist bei der Disparatheit und Mannigfaltigkeit der Stoffe nicht zu denken, auch die roheste Skizze müßte den dieser Anzeige vorgeschriebenen Raum weit überschreiten müssen. Das erste Buch ist systematisch-kritischer Natur; es behandelt einzelne Gebiete der Marx'schen Lehre: der Gebrauchswerth, der Salto mortale (sic) der Waare, das Arbeitsmittel erschlägt den Arbeiter, die Arbeit, der ethische Charakter des Marxismus. Das zweite behandelt den Marxismus vom Standpunct der Wissenschaftsgeschichte aus: Aristoteles, Proudhon, Stirner, Schopenhauer, Hegel, Le Chevalier, Kant werden nacheinander im Hinblick auf die Verhältnisse zu M. oder zu einzelnen Gegenständen der M.'schen Theorie besprochen. Der Verf. bringt eine Fülle scharfsinniger Erörterungen zur Kritik der theoretischen Ausführungen von Marx, auch deren Vergleichung mit den Ansichten anderer bedeutender Nationalökonomen und Psychologen ist ein sehr glücklicher Gedanke, dessen Ausführung vielfach erfreuliche und überraschende Ergebnisse bringt. Zur Kritik dieser Schrift soll hier nur ein formaler Einwand vorgebracht werden, dieser aber um so nachdrücklicher. Ref. bekennt selten ein Buch gelesen zu haben, das seinen Inhalt in ein so schlechtes Gewand kleidet. Man hat den Eindruck, als schütte er eine sehr umfängliche Zettelsammlung über den unglücklichen Leser aus, die wohl nach einem bestimmten Princip geordnet ist, die aber auch nur zu einer geschlossenen Kette zu verbinden dem Autor nicht beikommt, geschweige denn daß er sie zu einem kunstgerecht gruppierten und abgerundeten Ganzen geformt hätte. Citate und Bemerkungen sind häufig ohne alle Vermittlung aneinander gereiht. Schlimm ist endlich auch die Sprache; daß theoretische Nationalökonomen nicht selten auf ihren Stil wenig Sorgfalt verwenden, ist leider bekannt, der Verf. aber schreibt ein Deutsch, dessen Unpoliertheit nur durch die Nachlässigkeit seiner Disposition übertroffen wird. Gegen solche Verlotterung des Aeußeren gelehrter Untersuchung zu protestieren, liegt auch im Interesse der Sache selbst. Wer ganz klar denkt, schreibt auch klar, und umgekehrt. Und wie soll die Wissenschaft vor den Fernerstehenden sich rechtfertigen, wenn sie so grobe Verstöße gegen die von allen wahrhaft Gebildeten anerkannten Sprachformen ungerügt läßt? Es erheben sich nachgerade schon genug Stimmen, die in dieser Richtung einen leider sehr oft berechtigten Tadel aussprechen.

Buch, Leo v., **Intensität der Arbeit,** Werth und Preis der Waaren. Leipzig, 1896. Duncker & Humblot. (240 S. Gr. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Ueber die Elemente d. polit. Oekonomie. 1. Th.

Das Wesen oder die Substanz des Werthes ist die Arbeit; die Werthgröße der Waaren wird jedoch nicht durch die Dauer der Arbeit allein, sondern durch zwei Factoren, Intensität und Dauer der Arbeit, geschaffen. Nach Marx wird die Höhe des Waarenwerthes durch Dauer und Productivkraft der in einer Waare vergegenständlichten Arbeit bestimmt. Der Begriff der Productivkraft der Arbeit ist jedoch unbestimmt und unbrauchbar. Seine Analyse ergiebt, daß die Productivkraft der Arbeit von inneren und äußeren Umständen beeinflußt wird. Die inneren Umstände sind die, die auf den menschlichen Organismus sowie hauptsächlich auf die in diesem stattfindende Bildung potentieller Energie einwirken, das heißt mit anderen Worten auf die Intensität der Arbeit. Die äußeren Umstände sind namentlich die Vervollkommnung der Productionswerkzeuge und die Organisation der Arbeit. Diese zweite Gruppe von Umständen kann oder muß aber ausgeschaltet werden, weil sie nicht die Höhe des Waarenwerthes bestimmen, sondern nur in-

sofern diese Höhe beeinflussen, als sie einmal das Quantum der zum Zweck der Production unmittelbar verausgabten Arbeit durch deren Verkürzung vermindern und andererseits den Werth der Waare um einen gewissen Theil des Werthes der Maschinen vergrößern. Durch die Feststellung der technisch-productiven Kraft der Arbeit wird also nicht die Werthgröße der Waare ermittelt (diese wird vielmehr durch Dauer und Intensität der Arbeit bestimmt), sondern nur erklärt, warum im gegebenen Moment der Werth die aus den beiden anderen Factoren festgestellte Höhe hat. Die Dauer der Arbeit ist sehr einfach zu constatieren; könnte man auch ihre Intensität ermitteln, so ist der Werth zu berechnen. Es kann nun die Arbeitsintensität der Arbeiter in jedem einzelnen Falle bemessen werden durch einen Vergleich mit der Limitarintensität der menschlichen Arbeit, welche als Maßeinheit anzunehmen wäre. Damit die Limitarintensität der Arbeit erreicht wird, ist ein Doppeltes nöthig: der Arbeiter muß durch das denkbar größte psychische Motiv angetrieben werden und das ist die Aussicht, sein ganzes Arbeitsproduct selbst zu consumieren. Der Arbeiter darf zweitens nicht mehr Kraft verausgaben, als er täglich wieder ersetzen kann; denn die menschliche Arbeit ist in letzter Instanz ein Proceß der Verwandlung der potentiellen Energie des eingeathmeten Sauerstoffs und der zugeführten Nahrung in mechanische Arbeit. Mit anderen Worten: die zweite Bedingung der Limitarintensität der Arbeit ist die, daß zum Arbeitsproceß die normale Zeitdauer (die dem Anschein nach acht Stunden täglich nicht übersteigen darf) angewandt werde. — Vor der capitalistischen Periode war der, durch Dauer und Intensität der Arbeit bestimmte Waarenwerth maßgebend für den Verkehr, d. h. für den Tausch. Jetzt leben wir in der capitalistischen, auf Ausbeutung der Producenten durch das Capital hinauslaufenden Wirthschaftsordnung, in der sich der Verkehr als Kauf und Verkauf vollzieht. Kauf und Verkauf setzen einen Preis der Waare voraus. Der Waarenpreis ist der in Geld gemeinte Ausdruck für den Schätzungswerth; der Schätzungswerth aber der Inbegriff eines Quantum Arbeit, welches erforderlich ist, um eine Waare von bestimmtem Werthe sich eigenthümlich zu erwerben, resp. zu appropriieren. — Diese, hier im Umriß wiedergegebenen Theorien v. Buch's stellen sich als eine geistreiche und scharfsinnige Fortführung der classischen Werthlehre über Marx hinaus dar. Nimmt man deren Prämissen an (Arbeit alleinige Quelle des Werths ꝛc.), so muß man dem Autor folgen. Alle Einwände, die gegen die classische Werthlehre erhoben werden, gelten auch gegen ihn, zumal er sie überhaupt nicht berücksichtigt. Man kann also sein Werk nur unter diesem Vorbehalt als Gewinn für die Theorie der Volkswirthschaft bezeichnen. Anders die Praxis. Seine glänzende Hypothese der Limitarintensität der Arbeit scheint uns berufen, eine Hauptwaffe in dem nunmehr auch in Deutschland entbrennenden Kampfe um den hygienischen Maximalarbeitstag zu werden, wenn auch wiederum seine sehr wenig realpolitische Forderung eines allgemeinen Achtstundentages wenig Anklang finden wird. Aber auch die Begründung dieser Forderung ist durchaus originell und lehrreich.

Juristische Vierteljahrsschrift. Hrsg. von D. Ullmann, O. Frankl, A. Finger. N. F. 12. Band. 1.—3. Heft.

Inh.: Otto Frankl, zur Revision des österr. Concursrechts. — Rud. Pollack, zur Lehre vom Concurs-Inventare.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 6. Jahrg. Nr. 6—8.

Inh.: E. Reyer, die Bodensenkungen beim Bergbau. — E. Muensterberg, weibliche Hülfsthätigkeit. — Andr. Voigt, die Interessenvertretung des Handwerks. — M. Quarck, Gutachten deutscher Handelskammern zum Handelsgesetzbuch. — E. Mischler, die Reform der Armenpflege in Steiermark. — H. Horn, städtische Miethverträge. — G. Adler, die Auflösung der Arbeitslosencasse in St. Gallen — O. Hue, die tödtlichen Unfälle im preußischen und englischen Bergbau im Jahre 1895. — Gg. Schmidt, Neuordnung der offenen Armenpflege in Mainz.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. Hrsg. von Jos. Scheicher. 18. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Der Zukunftsstaat. — Die sogenannte „Fruchtbarkeit“ oder „Productivität“ des Capitals. — Ueber das Charakteristische und Wesentliche der Raiffeisen-Cassen.

Technische Wissenschaften.

Rodewald, Dr. H., Prof., **Untersuchungen über die Quellung der Stärke.** Kiel, 1896. Lipsius & Tischer. (87 S. 8.) *M* 2, 40.

Der Verf. hat nach den besten experimentellen Methoden verschiedene physikalische Eigenschaften der trockenen, der bei niedriger Temperatur gequollenen Stärke, sowie des Stärkekleisters ermittelt und seine offenbar mit größter Sorgfalt ausgeführten Versuche in dem vorliegenden Büchlein eingehend beschrieben. Zur directen Messung gelangten der Wärme-Ausdehnungscoefficient, die specifische Wärme, die Quellungswärme, das specifische Volumen der Stärke und ihr Wassergehalt im Quellungsmaximum. Alle diese Größen zeigten sich sehr abhängig vom Trockenzustande des Materiales, welcher daher immer thunlichst gleich hergestellt werden mußte. Schließlich werden die Gesetze der Quellung mit Hülfe der mechanischen Wärmetheorie durch mathematische Entwickelungen dargestellt, welche den für gesättigte Dämpfe bekannten ganz analog sind. Daraus ergaben sich zwischen den experimentell bestimmten Werthen Beziehungen, durch welche sich diese gegenseitig controlieren, und einige neue Constanten. In einer späteren Untersuchung soll noch die Abhängigkeit der Quellungswärme vom Wassergehalte der Stärke, die Aenderung der Spannung des Wasserdampfes über Stärke bei verschiedenem Wassergehalte und verschiedenen Temperaturen u. a. m. behandelt werden. Sehr erwünscht wäre es auch, wenn die Messungen, zu denen bisher, wie es scheint, ausschließlich Weizenstärke und zwar die reinste Weizenstärke des Handels diente, noch auf andere Stärkearten ausgedehnt werden möchten.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Nachruf für Eugen Sell. — Georg Friese, Darstellung arsenfreier Salzsäure. — Die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande. — Patentberichte. — Gehe & Co., Verzeichniß neuerer Heilmittel, mit kurzen Bemerkungen über Herkommen, Zusammensetzung und Wirkung.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 90—93.

Inh.: (90.) E. Baumann †. — Hanow, über Fortschritte in der Spiritus- und Preßhefe-Fabrication. — 20. ordentliche Generalversammlung der wissenschaftlichen Section für Brauerei am 23. und 24. October 1896 in München. — G. Ambühl, chemisches Laboratorium des Cantons St. Gallen. — Sitzungsberichte ꝛc. — (91.) D. Holde, Fortschritte auf dem Gebiete der Fette und Naphtha-Producte. — Patentbeschreibungen. — Tagesgeschichte. — Handelsblatt ꝛc. — (92.) Wilh. Kerp, Fortschritte auf dem Gebiete der ätherischen Oele und der Terpene. — Chemisches Repertorium Nr. 27. — (93.) Zur Errichtung eines Kekule-Denkmals. — Fuchs u. Schiff, zur Fabrication der Tannin-Extracte. — 66. Jahresversammlung der British Association zu Liverpool vom 16.—23. Sept. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Comparetti, Domenico, **Virgilio nel medio evo.** 2 Vol. 2ª edizione riveduta dall' autore. Florenz, 1896. Seeber. (XV, 316 u. 328 S. Gr. 8.) Fr. 10.

Comparetti's bekanntes Buch ist fast ein Vierteljahrhundert alt; trotzdem kann es der Verf. con pochi ritocchi e poche aggiunte wieder drucken lassen, wie er es entworfen

hatte: ein glänzender Beweis für die Solidität seiner Arbeit. Im Einzelnen hat die neue Auflage vor der ersten Manches voraus, besonders durch die fleißige Benutzung der jüngsten Fachliteratur. Einige Bemerkungen, zumal in dieser Richtung, mögen dem Verf. zeigen, daß wir uns gern einmal wieder in diesen 'Gärten Virgil's' umgesehen haben. Ueber Virgil's Aeneis und ihren Kunstwerth spricht C. bekanntlich mit wohlthuender Wärme; daß er Plüß als Bundesgenossen begrüßt (I, 23. 25, vgl. Jahrg. 1885, Nr. 37, Sp. 1276 d. Bl.), ist begreiflich; aber manches Andere aus der Virgilliteratur hätte mindestens die gleiche Beachtung verdient, so Cauer's schönes Programm über Virgil's nachahmende Kunst (vgl. Jahrg. 1886, Nr. 19, Sp. 662 d. Bl.) und Ribbeck's glänzende Darstellung in der Geschichte der r. Dichtung. S. 183, in dem Abschnitte über die alten Virgilbiographien, kommt die merkwürdige Legende vom arbor Virgilii zur Sprache. Sie hätte eine weiter ausgreifende Behandlung erfahren sollen (Mannhardt, Wald- und Feldculte II, S. 23 fg. giebt Material), da sie das erste Zeugniß für ein Fortleben Virgil's in lebendiger Volksüberlieferung ist. Auch die mit dem Spruch sic vos non vobis verbundene Erzählung, die sich an einen bekannten Märchen- und Novellentypus anlehnt, konnte wohl von dieser Seite aus eingehender behandelt werden: der Verf., ein ausgezeichneter Kenner solcher Ueberlieferungen, scheint absichtlich darauf verzichtet zu haben. Wie die Virgillegende lawinenartig fortwächst, ist sehr lehrreich, auch für die verwandten griechischen Ueberlieferungen von Homer und Aesop. Der erste Band gipfelt in einem anziehenden Essay über Dante's Verhältniß zu Virgil und Virgil's Rolle in der Divina commedia. Ref. ist es aufgefallen, daß von Petrarcha so gut wie gar nicht die Rede ist; Petrarcha ist aber in seinen Bucolica und seiner Africa ein ausgesprochener Virgilianer und hat dem Virgil auch einen seiner ausführlichsten Briefe gewidmet (Ep. rer. senil. 4). Ein kurzes Capitel über Virgil im Dolopathos macht den Uebergang zum zweiten Bande über Virgilio nella leggenda popolare, ein Begriff, an dem C. im Gegensatz zu Vietor (S. 22) wohl mit Recht festhält. Hier kommt C. auf sein eigenstes Gebiet; Ref. hatte und hat vor Allem zu lernen. Hier und da wird man noch auf antike Vorgänge hinweisen oder ein Quellencitat richtig stellen dürfen; so konnte bei Virgil's Windzauber (II, S. 39) an die antiken εὐδάνεμοι und ἀνεμοκοῖται (Töpffer, att. Geneal. 111) erinnert oder auf die Wunderthätigkeit des Empedokles hingewiesen, S. 159 als Zeuge für Pases den Magier Apio und Plutarch (Ref. ad. Plut. prov. Alex. comm. p. 55) eingesetzt werden. Als Ganzes wird diese Vereinigung vielseitigster Gelehrsamkeit, besonnenen Urtheils und fesselnder Darstellung auch heute noch jede Kritik entwaffnen. Zu S. 42, 159 eine neue Version des S. 136 erwähnten Wortes von Petrarcha, die sich Ref. aus einem alten Guida de' forestieri von Sarnelli-Bulifon (Neapel 1691) notiert hat: Pertrarca, cui havendo.. dimandato il Rè Roberto, mentre che passavana per la detta grotta, se questa opinione del volgo (daß Virgil die Grotte durch Zauber geschaffen habe) havera fondamento veruno, egli rispose: Non hò mai letto, che Virgilio sia stato mago; e quelle, che veggio intorno, sono vestigia di ferro, non orme di diavoli. — Bei dem ungemein bunten, in die verschiedensten Gebiete eingreifenden Inhalte des Buches muß man bedauern, daß der Verf. der neuen Auflage kein alphabetisches Register beigegeben hat; Ref. würde dringend rathen, das in einem Sonderheftchen nachzuholen. Alles Lob verdient die schöne Ausstattung des Buches bei dem ungemein billig gestellten Preise. — Möge C.'s Werk sich noch manche neue Freunde erwerben zu den alten, zu denen Ref. gehört; es bietet den glänzendsten und lückenlosesten Nachweis für das wohl einmal zurückgedrängte, aber nie ganz unterbrochene Fortwirken der Antike und ist gerade deshalb heute doppelt willkommen. Cr.

Plauti comoediae recensuit et emendavit Fridericus Leo. Volumen alterum. Berlin, 1896. Weidmann. (IV, 576 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Es ist Leo gelungen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit seine Gesammtausgabe des Plautus zum Abschluß zu bringen und ein Werk zu beenden, das wegen des umfangreichen Materiales und der zahlreichen Schwierigkeiten hohe Anforderungen an die Kraft eines einzelnen Mannes stellt. Tritt auch die Arbeit Leo's weder an Vollständigkeit neben die kritische Bearbeitung Ritschl's und seiner Mitarbeiter noch an Objectivität neben die kleinere, von Götz und Schöll in Verbindung mit O. Seyffert besorgte Ausgabe, so verleiht ihr doch die Selbständigkeit des Hrsgbr.'s in Fragen der Kritik und Erklärung eigenen Werth. Da über die Einrichtung der Ausgabe, ihre Vorzüge und Schwächen schon bei Besprechung des ersten Bandes (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 49, Sp. 1761 fg. d. Bl.) berichtet worden ist, dürften zur Charakterisierung des zweiten Bandes folgende Bemerkungen genügen. Die Ueberlieferung würde durch häufigere Anwendung der Zeichen ⟨ ⟩ und ( ) klarer hervortreten. In den Cantica ist die überlieferte Versabtheilung nicht immer angegeben; große Anfangsbuchstaben inmitten eines Verses in B (C D) dürfen als wichtige Reste einer älteren Versabtheilung nicht beseitigt werden. Wo die Handschriften A B gegen C D übereinstimmen (z. B. Mil. 359, Stich. 78, Trin. 289), muß grundsätzlich von jenen Lesarten ausgegangen werden. Bei der Aufnahme eigener Vermuthungen in den Text hätte sich Leo größere Zurückhaltung auferlegen sollen: solche, die auf Zustimmung rechnen können (wie Ps. 1116 si neniret für sineret und Trin. 828 nobilest), begegnen nur selten, desto häufiger zweifelhafte und auch gewaltsame Aenderungen (so Stich. 681 operam do für curando, Rud. 636 ni deesse für uberem esse, 829 ultro te. signa ut für ut potest ignavi, Ps. 1261 fg., Trin. 358, Truc. 5, 597, 842, 856, 859). In sprachlicher Beziehung erregen besonders die Deminutiva satillum und vixillum (von sat und vix: Trin. 492 und 888) Bedenken, ferner intransitives aperit (Pers. 300); Mil. 1309 wird abstinere amorem mit Unrecht dem Plautus abgesprochen (vgl. Men. 982 culpam abstineam, Mo. 897 abstine sermonem, Trin. 264 in P amor est aptinendus), Pers. 486 ol⟨im⟩ in der für Plautus schwerlich nachweisbaren Bedeutung „längst" ergänzt, Truc. 850 ab hac p. reposeam beibehalten, aber 374 abs te posco A durch ⟨semper⟩ beseitigt. Auf dem Gebiete der Prosodie tritt Leo nicht nur für einsilbiges -avit ein (z. B. Mil. 1038 commemoravit; aber Ps. 730 nicht exit = exiit), sondern auch für zweisilbiges vivito, einsilbiges vobis und nobis und für Ausstoßung des mittleren Vocals bei Wörtern wie literás, virginés, turbidós (vgl. opsequéns, intro abite, perdidí, integró) im anapästischen Versmaß (doch Pön. 1181 venérant); für die Dehnung der letzten Silbe von erile Mil. 481 „ante ultimum metrum" ist der Hinweis auf andere Stellen nicht beweiskräftig, da sonst nur pyrrichische oder mit einem Pyrrichius endende Wörter wie face, dare, igitur, fingere, percipit in Frage kommen. Bezüglich der metrischen Fassung der Cantica muß zumeist gegen trochäisches Versmaß Ps. 1132 fg. und gegen anapästisches Trin. 296 bis 300 Einspruch erhoben werden. E. R.

Rüdiger, Dr. With., **Petrus Victorius aus Florenz.** Studien zu seinem Lebensbilde. Halle a. S., 1896. Niemeyer. (VIII, 150 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Wir haben es mit einer äußerst fleißigen Arbeit zu thun, die uns den liebenswürdigen und schaffensfreudigen Gelehrten der Arnostadt als Hrsgbr. sowohl griechischer als auch lateinischer Schriftsteller in großer Zahl kennen lehrt. Die einzelnen Editionen werden auch nach ihrem wissenschaftlichen Werthe gewürdigt. Ferner werden mit gleicher Liebe des Humanisten eigene literarische Leistungen in gebundener und ungebundener

Rede besprochen, sein Schüler- und Freundeskreis wird uns vorgeführt und gezeigt, wie sehr er als Gelehrter und Mensch von seinen Zeitgenossen geschätzt wurde. Auch die Lebensgeschichte des Mannes ist interessant. Er war von Haus aus nicht unbemittelt und spielt deshalb unter den Humanisten jener Zeit eine uns sehr sympathische Rolle, da man ihm die damals gewöhnlichen Betteleien nicht nachweisen kann. Obgleich er ein persönlicher Gegner der Medici war, so wurde er doch von diesen zum Professor der griechischen Sprache in Florenz ernannt. Nur Kenner vermögen zu erkennen, wie viel Arbeit in diesem so anspruchslos auftretenden Büchlein steckt. Die äußerst günstigen Anzeigen, die in italienischen Blättern erschienen, sind vollkommen berechtigt. Hoffentlich begegnen wir dem Verf. noch öfter auf diesem Gebiete wissenschaftlicher Forschung. K. W.

Luick, Karl, Prof., **Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte.** Strassburg i. E., 1896. Trübner. (XVIII, 334 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Das vorliegende Buch umfaßt zwei Hauptschnitte: „Die mittelenglischen Längen in den lebenden Mundarten" und „Die Entwickelung von altenglischem i und u in offener Silbe". Im ersten und umfänglicheren dieser Hauptabschnitte wird zuerst über ī, ū, ā gehandelt, über alle drei, entsprechend der Einfachheit der Verhältnisse, kurz und bündig; hierauf eingehend und ausführlich, auf fast 200 Seiten, über offenes und geschlossenes ō, geschlossenes und offenes ē. Unter jedem der behandelten Vocale werden der Lautstand im Mittelenglischen, die Entwickelung in die lebenden Mundarten hinein und das Verhältniß zur neuenglischen Schriftsprache erörtert. Den ersten Hauptabschnitt schließt eine Gesammtübersicht über die Entwickelung der mittelenglischen Längen in den lebenden Mundarten. Im zweiten Hauptabschnitte (S. 209—295) erwägt der Verf. die bisherigen Ansichten über die Entwickelung der altenglischen i und u, worauf er die mittelenglische Entwickelung sehr eingehend zuerst am Cursor Mundi, dann an den übrigen nordhumbrischen Schriften, weiterhin auch an den südhumbrischen, nachweist, um zuletzt nach dieser mühevollen Siebung das goldene Korn eines Lautgesetzes zu finden, des Gesetzes: „Altengl. ĭ- und ŭ- wurden im Nordhumbrischen vor dem Ende des 13. Jahrh.'s zu ē und ō gedehnt." Am Ende des zweiten Hauptabschnittes verfolgt der Verf. die Spuren des aufgedeckten Lautwandels ins Neuenglische. Ein paar Anhänge über gäl. ao, ne. give, me. come (Subst.) folgen. Den Beschluß des Ganzen bilden zusammenfassende und erläuternde Bemerkungen zu verschiedenen Einzelergebnissen. Der Verf. hat schon durch kleinere Arbeiten seine hervorragende Befähigung für lautgeschichtliche Untersuchungen bewiesen; durch diese neueste Leistung thut er es in verstärktem Maße. In vielen Dingen stimmt man ihm sofort zu, z. B. wenn er den Anlaß zur Brechung (Diphthongierung) der altenglischen ū im Vorrücken der mittelenglischen ō in die ū-Stufe erblickt. Anderes überzeugt nicht sogleich; so sind uns hier und da Bedenken bei seiner Erhärtung des vorhin erwähnten Lautgesetzes gekommen. Wem zufällig, wie es dem Ref. ging, beim Aufschlagen des Buches die 13. Seite als Erstes ins Auge fällt, erschrickt und hält den Verf. für einen Bekenner des unsinnigen Bell-Sweet'schen Vocalsystems. Doch der Schreck ist unnöthig. Luick geht, wie er nicht wohl anders kann, von Ellis aus und giebt dessen Lautwerthe, wie dieser selber wiederholt gethan, in der Anordnung Bell's. Auf den folgenden Seiten des Buches aber macht er sich mit high-back-narrow, mid-mixed-wide-round ꝛc., bei denen sich nicht einmal die Erzeuger und Vertreter dieses Systems etwas Rechtes zu denken vermögen, herzlich wenig zu thun, sondern spricht gut und verständlich von offenen, geschlossenen, hellen ꝛc. Vocalen. Wenn der deutsche Gelehrte für einen neuen Begriff ein neues Wort zu finden hat, so greift er gewöhnlich in seinen classisch gebildeten Busen und zieht eine griechische oder lateinische Benennung heraus. Dieser unerfreulichen Thatsache gegenüber ist es anzuerkennen, daß L. ein paar Mal ein deutsches Wort findet. Von diesen ist „Zuspitzung" gut; „Abstumpfung" scheint dem Ref. weniger treffend. Im Puncte sprachlicher Sauberkeit hätten wir noch Besseres gerade von L. erwartet. Doch es ist nicht unsere Absicht, von diesem tüchtigen Buche mit einem Tadel zu scheiden. Im Gegentheil, wir erkennen freudig an, daß jede Seite von gediegenem Wissen und großem Scharfsinne zeugt, Vieles von neuen Sehpuncten aus behandelt ist und sichere Ergebnisse in stattlicher Fülle gewonnen worden sind. M. T.

Vollmöller, Karl, **Ueber Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes.** Erlangen, 1896. Junge. (108 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Von dem durch den Verf. des vorliegenden Heftes ins Leben gerufenen und herausgegebenen kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie ist der erste Band, der den Jahrgang 1890 umfaßt, vollständig erschienen, und vom zweiten Bande, der die erste Hälfte der Jahrgänge 1891—1894 in vier Heften zur Darstellung bringen soll, die beiden ersten Hefte. Die Umstände, die das Erscheinen des ersten Bandes in so unliebsamer Weise verzögert und den hartnäckig an seinem Ziele festhaltenden Hrsgbr. gezwungen haben, den Stoff der vier folgenden Jahrgänge zusammenzufassen und auf zwei Bände zu vertheilen, sind noch in Aller Gedächtniß. Die durch nichts irre zu machende Zähigkeit und Ausdauer des Hrsgbr.'s, die alle Widerwärtigkeiten und Hemmnisse überwand und die Mitarbeit von über hundert hervorragenden Fachgelehrten zu leiten und zu vereinigen versteht, verdient nicht nur die Anerkennung und den Dank aller Romanisten, sondern auch aller Philologen, die ein irgendwie mit dem romanischen in Beziehung stehendes Sprachgebiet bearbeiten, und sie giebt uns zugleich die Gewähr, daß das schwierige Unternehmen glücklich weitergeführt werden wird. Dafür bürgt auch das vorliegende Heft, das uns den Verf. trotz des uneingeschränkten Lobes, das der erste Band überall geerntet, unermüdlich bei der Arbeit zeigt, seinen Plan zu verbessern und zu vervollständigen. Nach Ausfüllung der durch den Proceß mit dem ersten Verleger entstandenen Lücke durch die beiden Bände für 1891—1894, von denen auch der zweite (= Band III des Jahresberichtes) schon im Drucke ist, wird der Jahresbericht wieder alle Jahre und zwar in möglichst engem Abstande vom jeweiligen Berichtsjahr erscheinen. Deshalb wird künftig der Stoff in vier Abtheilungen zerlegt sein, die jede besonders paginiert werden soll. Die erste Abtheilung umfaßt die Sprachwissenschaft, und zwar nicht nur lateinische und romanische, sondern auch allgemeine indogermanische Sprachwissenschaft und -Forschung, Altitalisch, Keltisch, Germanisch, Iberisch und Baskisch, Arabisch, Slavisch, Griechisch, soweit diese Sprachen eben fürs Romanische in Betracht kommen, allgemeine Phonetik ꝛc. Die zweite Abtheilung soll die Literaturwissenschaft in derselben Ausdehnung, die dritte allerhand Grenzwissenschaften, wie Geschichte, Culturgeschichte, Kunstgeschichte, Kirchengeschichte, Rechtsgeschichte, Geschichte der Philosophie, Paläographie und Diplomatik ꝛc. behandeln. Die vierte Abtheilung endlich ist für den Unterricht in den romanischen Sprachen und seine Methoden reserviert. So wird denn dieses Unternehmen den weitestgehenden Anforderungen genügen, und gewiß wird jeder mit Freuden die Aussicht begrüßen, über die Fortschritte auf einem so ausgedehnten Gebiete alljährlich in einem fortlaufenden Texte mit vollständigen Quellenangaben in den Anmerkungen (letztere geben eben die genauen bibliographischen Angaben über die im Text vorgeführten und charakterisierten Veröffentlichungen des Berichtsjahres) unterrichtet zu werden. Möge es dem verdienten Hrsgbr. und seinen zahlreichen Mitarbeitern gelingen, das Erscheinen dieses so un-

gemein nützlichen und gut angelegten Jahresberichtes derart zu fördern, daß er spätesten zwei Jahre nach Ablauf des jeweiligen Berichtjahres gedruckt vorliege. Dem vorliegenden Hefte sind noch zwei reichhaltige Verzeichnisse der für den romanischen Jahresbericht eingelieferten Recensionsexemplare beigegeben, ferner ein Verzeichniß der bisherigen Mitarbeiter und ein Verzeichniß der Abkürzungen (für Zeitschriften, Sammelwerke rc.), welche im romanischen Jahresbericht zur Anwendung kommen.

Jantzen, Hermann, Geschichte des deutschen Streitgedichtes im Mittelalter. Breslau, 1896. Koebner. (VI, 98 S. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Germanist. Abhdlgn hrsg. v. Fr. Vogt. XIII. Heft.

Während wir für die französische und provenzalische Literatur des Mittelalters über die Gattung des Streitgedichtes ausführliche Untersuchungen haben, fehlte eine solche noch immer für die deutsche Literatur. Diesem Mangel versucht die vorliegende Arbeit abzuhelfen, der wir jedoch nur einen gewissen Werth als Materialsammlung zusprechen können. Die ersten drei Capitel geben einen summarischen Ueberblick über die lateinischen, französischen und provenzalischen, skandinavischen und altenglischen Streitgedichte: die letzteren hätte der Verf. lieber ganz fortlassen oder viel ausführlicher darstellen und so seine Arbeit über das gesammte Streitgedicht in den germanischen Literaturen ausdehnen sollen. Das vierte Capitel behandelt dann die deutschen Streitgedichte, leider auch mit einer etwas willkürlichen Beschränkung auf das Mittelalter, über das er doch Hans Sachs zu Liebe an einigen Stellen hinausgreift. Die statistische Zusammenstellung des Stoffes ist ziemlich vollständig und hat jedenfalls nichts Wesentliches übersehen. Daß der Verf. sich den Rahmen seiner Aufgabe nicht scharf genug begrifflich umgrenzt hat, verursacht, daß wir manche Gedichte aufgenommen finden, die eigentlich nicht hergehören (vgl. S. 34, 71). Zu historischer Betrachtung begegnet nirgends ein rechter Ansatz. — Sind die Eddalieder wirklich im Wesentlichen episch gehalten, wie S. 27 behauptet wird? *αλι.*

Friedrich Creuzer und Karoline von Günderode. Briefe und Dichtungen. Hrsg. v. Erwin Rohde. Heidelberg, 1896. Winter. (XV, 142 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50, geb. ℳ 4, 50.

Dem Buche von Geiger, das eine so heftige Entgegnung Steig's hervorgerufen hat, und dem Neudruck eines Artikels aus dem Frankfurter Conversationsbl. von 1862 folgt nun als dritter und wichtigster Beitrag zur Lebens- und Liebesgeschichte der romantischen Dichterin Rohde's Veröffentlichung. Sie bringt theils im Wortlaut theils im Auszug bisher ungedruckte Briefe Creuzer's an seinen Marburger Vetter Bernhard Creuzer und an Karoline selbst. Creuzer erscheint dabei nicht zu seinem Vortheile, stets schwankend, schwächlich und nur für sich besorgt. Die fortwährend wechselnden Phasen des unglücklichen Verhältnisses erscheinen erst auf Grund dieser Briefe ganz übersichtlich. Creuzer haßte Bettina und hat Karoline wirklich zum Bruche mit der treuen Freundin getrieben. Sehr interessant sind seine eingehende Charakteristik Savigny's (S. 26 fg.) und die Bemerkungen über Arnim (S. 43 und 48). Daß Clemens Brentano die „Romanzen vom Rosenkranz" bereits in Marburg begonnen hat, war nicht unbekannt, wie Rohde meint; es ist bereits im 146. Bande von Kürschner's Nat.-Lit. S. LXXXIX und 161 angegeben. Aus einer zum Drucke fertigen, nach der Katastrophe aber zurückgehaltenen Gedichtsammlung Karolinens theilt Rohde Mehreres mit. Das Buch giebt, wenn auch einige Brieflücken gerade an entscheidenden Wendepuncten des Verhältnisses klaffen, doch das wichtigste Material für die Kenntniß des ganzen unerquicklichen Verhältnisses. Daneben ergeben sich manche Berichtigungen für Bettina und Clemens Brentano.

M. K.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. K. Robert. 31. Band. 4. Heft.

Inh.: B. Niese, zur Geschichte des Pyrrhischen Krieges. — B. Keil, zur Delphischen Labyadeninschrift. — K. J. Neumann, Polybiana. — C. Robert, die Scenerie des Aias, der Eirene und des Prometheus. — H. F. Kästner, Pseudodioscoridis De herbis femininis. — P. Stengel, 1) θύειν und θύεσθαι 2) ἱερώσυνα und θεομοιρία. — W. Dittenberger, der Brief des Königs Dareios. — F. Skutsch, cuias fuerit Firmicus. — E. Tuerk, ἐνιαυτός. — Register.

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte hrsg. v. Aug. Sauer. 4. Band. 1. Heft.

Inh.: Ad. Hauffen, Fischart-Studien. 3) Der Malleus maleficarum und Bodins Démonomanie. — Th. Hampe, Benedict von Watt. — J. R. Asmus, zur Entstehungsgeschichte von Lessing's Laokoon. — Friederike Fricke, die Quellen des Julius von Tarent. — Heinr. Düntzer, über Goethe's Gebrauch abgebogener, vorangehender oder nachtretender Participien. — Johs. Niejahr, ein Livianisches Motiv in Kleist's „Prinz von Homburg". — Ed. Castle, Nicolaus Lenau's „Savonarola". 3) Composition. 4) Aufnahme und Beurtheilung. — Erich Schmidt, Gustav Freytag als Privatdocent. — Rud. Krauß, zu Schiller's Anthologie. — Montague Jacobs, zu Arnim. — Th. Distel, ein Spottlied auf die Calvinisten.

Eos. Commentarii societatis philologae editi a Ludov. Ćwikliński ego. Vol. III. Fasc. I.

Inh.: Th. Zieliński, Lucretianum. — Nic. Sabat, de imaginibus atque tropis in Horatii carminibus, qui ex proportionis ratione proficiscuntur. — Stan. Schneider, ślady polemiki sofistycznej u Herodota i Tucydydesa. — Stan. Schneider, pośrednie wzmianki o Tucydydesie starszym. — Jós. Szydłowski, kilka uwag o czasie powstania obu Elektr. — Piotr Wład. Dropiowski, ze studyów nad Homerem. — W. Hahn, Pollux i Arystoteles.

Neuphilologisches Centralblatt. Hrsg. von W. Kasten. 10. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: K. Sachs, Robert Burns. Zur Erinnerung an seinen 100. Todestag. — Amerikanisches Zeitungswesen. — Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von A. Fleckeisen u. R. Richter. 153. u. 154. Band. 9. u. 10. Heft.

Inh.: H. Pomtow, die dreiseitige Basis der Messenier und Naupaktier zu Delphi. (Forts.) — H. Crämer, zu Ovidius ex Ponto (IV 16, 33). — F. Reuß, die Chronologie Diodors. — Ders., zu Livius. — H. Welzhofer, der Rückmarsch des Xerxes. — H. Stadler, zu Theophrastos περὶ φυτῶν ἱστορίας. — A. Fleckeisen, zu Plautus Aulularia (V. 120—177). — J. H. Schmalz, zu Cäsar de bello Gallico (I 40, 14). — E. Hoffmann, der Untergang der Fabier am Cremera. Zu Ovidius fasti II 195 ff. — J. Lange, über die Congruenz bei Cäsar. — H. Crämer, die alte Kunst im Unterricht des Gymnasiums. — A. Güldenpenning †, Betrachtung der antiken Kunst. — K. Brinker, zum Sprachgebrauch Cicero's in der Casussyntax. — E. Müller, bella grammaticalia. — H. Lattmann und J. H. Schmalz, zur lateinischen Schulgrammatik. Rechtfertigung. E. Gast, Erwiderung. — H. Cohen, Leopold Schmidt.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. 10. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Johann Peter Uz. — Helmholtz'ens Vater. — Einige Bemerkungen zu einer Criminal-Novelle v. H. Rosenthal-Bonin: Der große Fall des Assessors Max Fredeborn. — Sächsischer Genitiv. — Stellung von Genitiv und Dativ. — Zwei sprachliche Bemerkungen zu einem Aufsatz von Eugen Zabel: „Zu Schiff nach Italien".

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Wick, der Buchhaltungsunterricht am Gymnasium. — Programmschau. Deutsches Reich 1895: Mettlich, zur französischen Literatur. Plaßmann, zur Mathematik.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung. 2) des Vereins für Lateinschrift. Herausgeg. von Joh. Spieser. 20. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Gutachten über die Verwendung der Typen ſ und ß im Altschriftheil der Reform. — Versuche über Ermüdung der Augen durch verschiedene Schriftarten. — Presse. — Beobachtungen eines deutschen Philologen in Frankreich. — Zur Geschichte der Spiegel. — Schülerlaufbahn im heutigen Aegypten.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 4. Bd. 7. Heft.

Inh.: Herm. Müller, Canonfrage. — Gauthey-Des Gouttes, la litterature française au point de vue scolaire. — G. Höfer, die moderne londoner vulgärsprache, insbesondere nach dem Punch. (Forts.) — Wilh. Scheffler, Auslandsadressen.

Kunstwissenschaft.

Zimmermann, Ernst, **Koreanische Kunst.** Mit 20 Tafeln sowie Textillustrationen vorwiegend nach Gegenständen der Sammlung des Hrn. Konsul H. C. Eduard Meyer in Hamburg. Hamburg, o. J. Griese. (22 S. Text u. 20 Taf. Kl. Folio.) ℳ 12.

Der Verf. will seine Publication nur als den ersten Versuch eine Darstellung der koreanischen Kunst angesehen wissen, für den ihm die Sammlung des Consuls von Korea in Hamburg das Material geliefert hat. Und der Versuch muß willkommen geheißen werden, auch wenn das Ergebniß nicht als von größerer Bedeutung anzuerkennen sein sollte. In der That bestätigen die Untersuchungen in ihrem einen Theile die aus japanischen Quellen bekannte Thatsache, daß Korea die Vermittlerstellung zwischen China und Japan, zu der es durch seine geographische Lage prädestiniert war, eingenommen, d. h. altchinesische Cultur nach Japan getragen hat. Der Verf. scheint geneigt, Japan auch in so fern als empfangenden Theil anzusehen, daß das Naturgefühl und die Naturbeobachtung, die wir an den japanischen Kunstarbeiten bewundern, erst von Korea her angeregt worden seien, was wir dahingestellt sein lassen müssen. Die abgebildeten Gegenstände lassen allerdings drei Elemente erkennen: chinesische Tradition, Hang zum Naturalismus und andererseits Eingehen auf das Gesetz der Symmetrie. Allein es wird wohl noch eingehender Studien bedürfen, bis die gegenseitige Beeinflussung der mancherlei Völkerschaften Asiens einigermaßen festgestellt werden kann. Auf die sehr umständliche Erzählung der inneren und äußeren Kriege, denen das Land ausgesetzt gewesen ist, würden die meisten Leser unschwer verzichtet haben.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von H. Thode und H. v. Tschudi. 19. Band. 5. Heft.

Inh.: Gust. Pauli, Hans Sebald Beham in seiner Entwickelung als Kupferstecher. — Jos. Neuwirth, ein Beitrag zu den Copien des Dürer'schen Rosenkranzfestes. — Frz. Jac. Schmitt, die Sanct Laurentius-Capelle im alten Hofe zu München. — Mittheilungen über neue Forschungen. — W. Bode, Louis Courjod, Conservator am Louvre †.

Pädagogik.

Russell, Dr. James, Prof., **Die Volkshochschulen** (The Extension of University Teaching) in England und Amerika. Deutsch mit Anmerkungen von Otto Wilhelm Beyer. Leipzig, 1895. Voigtländer. (112 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Die vorliegende Schrift berichtet von den mancherlei Popularisierungsbestrebungen, welche in England und Amerika unter dem Namen Extension of University Teaching bekannt sind. Der Uebersetzer, der in dankenswerther Weise dem deutschen Leser mit Erläuterungen zu Hülfe kommt, verfolgt den Zweck, für diese Art der Volksbildung auch bei uns Anhänger zu gewinnen. Neuerdings hat auch W. Rein in seinem „Encyklopädischen Handbuch der Pädagogik" (II, S. 309—313. Langensalza 1895) eine Uebersicht über die hierher gehörigen Bestrebungen gegeben.

Revue internationale de l'enseignement. Red.: Edm. Dreyfus-Brisac. 16e anné. Nr. 11.

Sommaire: ouverture des conférences à la faculté des lettres de l'Université de Paris. — Ouverture des cours à la faculte des sciences. — Maur. Souriau, le Jansénisme des Pensées de Pascal. — Charles Borgeaud, Calvin fondateur de l'Académie de Genève.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. von G. Holzmüller. 8. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: G. Holzmüller, die Umwandelung der Oberrealschule zu Kiel und das Gutachten des Herrn Oberbürgermeisters Fuß. — Nachtrag über ein Schreiben des Herrn Ministers D. Bosse. — Eilker, das Englische als erste Fremdsprache in den beiden unteren Classen der Realschule. — Th. Engwer, Entwickelungsgang der französischen Malerei im 19. Jahrh. (Schl.) — Holzmüller, über neuere pädagogische Werke.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 22. Heft.

Inh.: O. Sommer, Nachruf für Director Prof. Dr. Müller-Frauenstein. — Vereinsangelegenheiten. — Karl Miebe, Ludwig Rudolph †. — Stäckel, allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen. Rückblick. — Verschiedenes.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Aug. Ritschel, Bemerkungen über den Sprachunterricht nach Gouin's Methode und über die Verwendbarkeit dieser Methode in unseren Schulen. — Ed. Maiß, zur Berechnung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit von Wellen in einer homogenen Punctreihe.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Marburg (Inauguraldiss. [philos. Fac.] Naturwiss. u. Chemie. Louis Sherman Davis, über die Alkaloide der Samen von Lupinus albus und Lupinus angustifolius. (65 S.) — A. L. C. Furnee, Beiträge zur Kenntniß des Trimethylaminoacetonchlorids. (38 S.) — Joh. Gadamer, Beiträge zur Kenntniß des Thiosinamins u. seiner Halogenadditionsproducte. (90 S.) — Hilderich Hartmann, über Einwirkung des Trimethylamins u. Pyridins auf einige Chlorhydrine. (56 S.) — Joh. Hinrichs, Beiträge zu der Bewegung eines materiellen Punctes auf der Oberfläche eines gleichseitigen — ein- oder zweischaligen — Rotations-Hyperboloids unter der Einwirkung einer Centralkraft. (56 S. u. 3 Taf.) — F. A. Hoffmann, petrographische Untersuchung der Basalte des Ebsdorfer Grundes bei Marburg. (54 S. u. 1 Karte). — D. Knuttel, Beiträge zur Kenntniß des Pyridinacetonchlorids. (62 S.) — Ferd. Linz, Beiträge zur Physiologie der Keimung von Zea Mais L. (54 S.) — Paul Neff, über die Einwirkung von Anilin, p-Toluidin, β-Naphtylamin und o-, m-, p-Amidobenzoesäure auf Nitro-β-Naphtochinon. (44 S.) — Cäsar Puls, Oberflächentemperaturen und Strömungsverhältnisse des Aequatorialgürtels des Stillen Oceans. (38 S. 4⁰ u. 4 Karten). — A. Rohde, Beiträge zur Kenntniß gechlorter Keto-R-Pentene. (44 S.) — August Schlickum, morphologischer und anatomischer Vergleich der Kotyledonen u. ersten Laubblätter der Keimpflanzen der Monokotylen. (80 S. 4) — Wilh. Schneider, über die durch Einwirkung von Chlor auf Toluidin entstehenden Ketochloride. (48 S.) — W. v. d. Sleeten, Beiträge zur Kenntniß der Homologen des Caffeins. (46 S.) — H. L. Visser, Beiträge zur Kenntniß des Salicins und seiner Derivate. (50 S.) — Kurt Wiederhold, über Chlorierungs- u. Diazotierungsproducte aus α-Amido-p-oxychinolin. (48 S.) — Erich Winzheimer, über das B-2-1-3-Dichlortritetohydrochinolinhydrat und seine Umwandlungsproducte. (56 S.)

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 33. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Georg Conrad, über die Entstehung des evangelischen Kirchspiels Mühlhausen (Kreis Pr. Holland) mit historisch-topographischen Nachrichten über seine ehemaligen und jetzigen Bestandtheile. — E. Beckherrn, Bewaffnung und Ausrüstung der heidnisch-preußischen Krieger und einige andere Gegenstände des preußischen Heerwesens. — Max Töppen, kleine chronikal. Aufzeichnungen zur Geschichte Preußens im 16. Jahrh.

Das zwanzigste Jahrhundert. 7. Jahrg. Heft 2.

Inh.: A. Seeliger, die Medicin und das Naturheilverfahren. — Volker zu Alzey, Wiener Papyri. Dokumente z. Culturgeschichte. — Guido List, die Lohengrin-Sage. — H. Thüring, erdwirthschaftliche Probleme. — Buddha, Mohammed, Christus. — Sundbeck, eine Frühlingsfahrt durch Thüringen. — Harold Arjuna, das Gymnasium der Zukunft.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI 4. serie. Vol. 66. Fasc. 22.

Sommario: Giosuè Carducci, Giacomo Leopardi deputato. — Achille Loria, la controversia del capitalismo in Russia. — Pompeo Mol-

menti, Sebastiano Veniero e la sua tomba. — E. A. Butti, l'incantesimo (la sirena). Romanzo. (Cont.) — Ugo Fleres, le confessioni di un ottuagenario. — Alessandro Luzio, Giuseppe Acerbi e la „Biblioteca Italiana". IV.—VI. — F. Porro, dopo l'eclisse totale di 9 le del 9 agosto.

Revue critique. 30ième année. Nr. 45.

Sommaire: Amélineau, histoire de la sépulture et des funérailles dans l'ancienne Égypte. — Wilisch, Corinthe. — Philon, I, p. Cohn et Wendland. — Hippocrate, p. Fuchs, I. — Dialogue sur l'astrologie, p. Kroll et Viereck. — Wentzel, la traduction grecque des Viri inlustres de saint Jérôme. — Dissertations offertes à L. Friedlænder. — D. H. Mueller, les prophètes. — H. Derenbourg, souvenirs d'Ousama; les croisades d'après Jakout. — Heidrich la question de Gueldre. — D'Ancona, correspondance d'Amari.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Ein Doppelsieg des Fürsten Bismarck. — Die Mißstände in der Kleider- und Wäscheindustrie. (Fortf.) — Fedr. Düsel, der junge Hamerling. — K. Lange, die Reform unsers Zeichenunterrichts. — Ferd. Elvers, die ungerechte Vertheilung der Proceßkosten im Strafverfahren. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 48.

Inh.: Zum neuen Militäretat. — R. Syrkin, die Valutareform in Rußland. Wilh. Stoß, Meteoritenfall. — Otto Stoessl, Jonas Lie und sein neuester Roman. — Lector, der geniale Mensch. — E. Würthmann, solange der Regen fiel. — Timon d. J., die Kronenwächter.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 47—48.

Inh.: Bismarck und der Reichstag. — Die staatsrechtliche und politische Stellung der Provinz Posen in der preußischen Monarchie. — Ph. Zorn, zur Frage der juristischen Vorbildung. (Schl.) — Max Cornicelius, Keller und Böcklin. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, zur Reichsfinanzreform. — H. Schweder, die amerikanische Präsidentenwahl. — M. v. Oettingen, religiöse Verfolgung in Rußland.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 264—269.

Inh.: E. Hahn, Reise in die Thäler des Tschorok, Uruch und Ardon. — Die neuesten Reformen des englischen Strafen u. Gefängnißwesens. — R. Haupt, über farbigen Schmuck der Kirchen in Dänemark und Schleswig. — Verkehrseinrichtungen und Straßenpolizei in London. — Friedr. v. d. Leyen, zur Geschichte der deutschen Literatur im 11. u. 12. Jahrh. — Valentin Pollak, die deutsche Geistesbewegung 1840—1848. — Aug. Heller, neue erdmagnetische Messungen in Ungarn.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 139—141.

Inh.: K. Krebs, das sächsische Landhandwerk zur Zeit Luther's. — F. Kunze, der Leichen- oder Todten-Vogel. (Zum Todtenfeste, den 22. Nov.) — Anna Löhn-Siegel, aus meinem Tagebuche vom Dresdner Hoftheater.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2787. (107. Bd.)

Inh.: M. Koch v. Berneck, die St. Lukaskirche in München. — M. E. Flössel, die nordamerikanische Präsidentenwahl. — H. Heim, von unserer Kriegsmarine. — H. Füchtenbusch, Annette v. Droste-Hülshoff. — Das Suarez-Denkmal in Breslau. — Otto Fürst zu Stolberg-Wernigerode. — Die Tragödie des Weibes. — J. Tornund, die Hüblerbande. Eine Geschichte aus dem Riesengebirge.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: A. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — M. z. Megede, Neuestes vom Büchermarkt. — Der Rodensteiner und die Rodensteiner Dörfer. — G. Frhr. v. Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — Hans Hartwig, Unbegreiflich! — Fr. Guntram Schultheiß, das Haberfeldtreiben in Oberbayern.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 48.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — A. Kühner, mehr Ruhe! Ein hygieinischer Mahnruf. — Die Wasserwunder von Plitvice. — Victor Blüthgen, Kinderfüßchen. (Schl.) — Joh. Proelß, Aus Karl Vogt's Jugendzeit.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Else. (Forts.) — H. v. Benno, und es ist doch ein Kiebitz! Erinnerungen eines deutschen Seeofficiers. — H. v. Spielberg, Schiffsbergungen. — Th. H. Pantenius, eine neue Biographie Ludw. Richter's.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 372.

Inh.: K. Sajó, die „gummose bacillature". M. Abb. — Maxim's Massiv-Kanonenrohr. — G. Betke, die Hebungsarbeiten des im Kaiser Wilhelm Canal gesunkenen Dänischen Dampfers „Johan Siem". M. Abb. — A. v. Prosch, Acclimations- und Einbürgerungsversuche mit fremdländischen Vögeln in Deutschland. M. Abb.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 16. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: N. Brüll, die Macht des Geistes. — M. Grunwald, üb. kanonaeischen Volksglauben. Vortrag. — Der älteste Rabbiner in Deutschland.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Berger, d. Entwicklg. von Schiller's Aesthetik. (Spitzer: Euphorion IV, 1.)

Bestmann, H. J., Entwicklungsgesch. des Reiches Gottes. (Böhmer: Theol. Lbl. XVII, 47.)

Brunswick, A., Lehrb. d. engl. Sprache. (Beyer: d. n. Spr. IV, 7.)

Chamisso's Fortunati Glücksäckel hrsg. v. Koßmann. (Walzel: Euphorion IV, 1.)

Faber, F., darstellende Geometrie. (Brunn: Zschr. f. Math. u. Phys. XLI, 6.)

Fircks, F., Frh. v., Aegypten. (v. Luschau: Verhandlgn. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin XXIII, 8.)

Haehnel, K., Goethe's Faust in d. ob. Kl. höh. Schulen. (Oberländer: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 11.)

Handb. d. evangel. Dogmatik f. Studierende. (v. Kügelgen: Theol. Lbl. XVII, 47.)

Hartl, H., Lehrbuch d. Planimetrie. (Busch: Zschr. f. Realschulw. XXI, 11.)

Hartmann, A., deutsche Meisterlieder-Hdschr. in Ungarn. (Drescher: Euphorion IV, 1.)

Ilberg, Joh., die Sphinx in d. griech. Kunst u. Sage. (Steuding: Wschr. f. class. Phil. XIII, 48.)

Kieperts phys. Schulwandkarte vom mittl. Europa. (Nagele: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 11.)

Lange, A., Uebgsb. z. Uebers. ins Latein. f. Prima. (Deneckhahn: Wschr. f. class. Phil. XIII, 48.)

Hans Sachs-Forschungen hrsgb. v. Stiefel. (Drescher: Euphorion IV, 1.)

Silesius' Cherubin. Wandersmann hrsg. v. G. Ellinger. (Ott: Ebd.)

Weidner, A., Schülerkomm. zu Tacitus Agricola. (Opitz: Wschr. f. class. Phil. XIII, 48.)

Weber, geistl. Schausp. u. kirchl. Kunst. (Sambel: Euphorion IV, 1.)

Weise, O., unsere Muttersprache. (Schüler: d. n. Spr. IV, 7.)

Wolff, E., Gesch. d. dt. Litt. (Meyer: Euphorion IV, 1.)

Vom 18. bis 24. Nov. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Litterarischer Abreißkalender für 1897. Berlin. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung. (365 Bl. 8.)

Aristophanis ranae. Cum prolegomenis et commentariis edidit Dr. J. van Leeuwen. Leiden. Sijthoff. (XX, 228 S. Gr. 8.)

Arnoldsen, K. P., Pax Mundi. Autoris. Uebers. von Dr. J. Müller mit einer Einltg. von B. von Suttner. Stuttgart. Strecker & Moser. (8.) ℳ 2.

Bergmann, Paul, die drei Fundamental-Probleme der Pädagogik und ihre theoretische Lösung. Leipzig. Klemm's Sort. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Boutmy, Emile, le Parthénon et le génie grec. Paris. Colin & Co. (XXXVI, 392 S. 8.)

Das Buch Hiob übersetzt und erklärt von D. Karl Budde, Prof. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 6.

Cornill, Carl Heinrich, Einleitung in das Alte Testament mit Einschluß der Apokryphen und Pseudepigraphen. Dritte u. vierte völlig neu bearb. Aufl. Freiburg i. B. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 5.

Eisenlohr, August, ein altbabylonischer Felderplan. Nach Mittheilungen von F. V. Scheil. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8. Mit 3 Taf.) ℳ 3, 60.

Elster, O., die historische schwarze Tracht der Braunschweigischen Truppen. Mit 4 Gruppenbildern, 5 Textabb. u. 2 Skizzen. Leipzig. Zuckschwerdt & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Flechsig, Paul, die Localisation der geistigen Vorgänge insbesondere der Sinnesempfindungen des Menschen. Vortrag. Mit Abb. im Text u. 1 Taf. Leipzig. Veit & Co. (8.) ℳ 1, 60.

Fricke, W., die Porta Westphalica und ihr Kaiser-Denkmal. Minden. Bruns. (8.) ℳ 0, 60.

Gugler, Philipp, die Individuität und Individualisation des Einzelnen. Leipzig. Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 8.

Harper, Robert Francis, Assyrian and Babylonian letters London. Luzac & Co. (Gr. 8.)

Part. III. (Bl. 229—344 u. XVI S.) Part. IV. (Bl. 345—460 u. XVI S.) à sh. 25.

Hauffen, Adolf, Einführung in die deutsch-böhmische Volkskunde nebst einer Bibliographie. Prag. Calve. (224 S. Gr. 8.)

Hennecke, Edgar, altchristliche Malerei und altkirchliche Literatur. Eine Untersuchung über den biblischen Cyklus der Gemälde in den römischen Katakomben. M. 35 Abb. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 10.

Honein Ibn Ishâk, Sinnsprüche der Philosophen. Nach der hebr. Uebersetzg. Charisi's ins Deutsche übertr. u. erl. von Rabbiner Dr. A. Loewenthal. Berlin. Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 3.

Kronecker, Franz, von Javas Feuerbergen. Das Tengger-Gebirge und der Vulkan Bromo. M. 10 Vollbildern u. 3 Karten. Oldenburg. Schulze. (Gr. 8.) ℳ 2.

Künoldt, Emil, Caradeuc de Chalotais und sein Verhältniß zu Basedow. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik im 18. Jahrh. Oldenburg. Schulze. (VIII, 76 S. 8.)

La Mara, musikalische Studienköpfe. 2. Band: Ausländische Meister. Sechste umgearb. Aufl. Leipzig. Schmidt & Günther. (VI, 348 S. 8. Mit 1 Taf. in Lichtdr.)
Lexis, W., der gegenwärtige Stand der Währungsfrage. 2. Ausgabe. Dresden. Zahn & Jaensch. (Gr. 8.) ℳ 9.
Lindskog, Claes, quaestiones de parataxi et hypotaxi apud priscos Latinos. Lund. Möller. (IV, 96 S. Gr. 8.)
Lukas, Gustav, Methodik des Turnunterrichtes. M. 168 Abb. Wien. Pichlers Wwe & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.
Madraset elsozwäz. Comodie von Mohammad Bey cosmân Galâl, transscribiert und aus dem Arabischen ins Deutsche übers. von Dr. phil. M. Sobernheim. Berlin. Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 3.
Massenbach, Freiherr Hermann von, Amberg und Würzburg 1796. Ein Säkular-Beitrag zur Kriegsgeschichte. München. Ackermann. (Gr. 8. Mit 4 Skizzen.) ℳ 2, 40.
Nansen, Fridtjof, in Nacht und Eis. 1. Liefg. Leipzig. Brockhaus. (Gr. 8. Mit 3 Vollbildern.) ℳ 0, 50.
Naturgeschichte der Insecten Deutschlands begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortges. von Prof. Dr. H. Schaum u. A. Erste Abtheilung. Coleoptera. Fünfter Band, zweite Hälfte. 1. Lief. Bearb. von Dr. Hans Seidlitz. Berlin. Nicolai. (Gr. 8.) ℳ 9.
Neuwirth, Joseph, der Bildercyklus des Luxemburger Stammbaumes aus Karlstein. M. 16 Taf. in Lichtdr. u. 2 Textabb. Prag. Calve. (VI, 54 S. Gr. Fol.) In Mappe.
Nogara, Bartolomeo, di alcune iscrizioni del sepolcreto etrusco di Bruscalupo. (38 S. Gr. 8. Mit 1 Taf.)
Panzer, Friedrich, Bibliographie zu Wolfram von Eschenbach. Mit 1 Karte u. Wappentaf. München. Ackermann. (VI, 38 S. Gr. 8.)
Phèdre, fables Ésopiques. Édition classique publiée avec diverses notices et des notes et avec les imitations de La Fontaine, par Louis Havet, membre de l'Institut. Paris. Hachette & Cie. (Kl. 8.) Geb. Fr. 2, 25.
Plummer, Alfred, a critical and exegetical commentary on the gospel according to S. Luke. Edinburgh. Clark. (Gr 8.) Geb. sh. 12.
Prior, Eugen, Chemie und Physiologie des Maizes und des Bieres. Leipzig. Barth. (8. Mit 7 Tab.) ℳ 19.
Rathgen, Karl, die Entstehung des modernen Japan. Vortrag. Dresden. Zahn & Jaensch. (Gr. 8.) ℳ 1.
Richter, Konrad, der deutsche S. Christoph. Eine historisch-kritische Untersuchung. Sonderabdr. Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) ℳ 8.
Schneider, Ewald, die Kernfragen des Christenthums behandelt in Form eines Zwiegesprächs. Ein Wegweiser zum Glauben. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Der ewige, allgegenwärtige und allvollkommene Stoff, der einzige mögliche Urgrund alles Seyns und Daseyns. Von einem freien Wandersmanne durch die Gebiete menschlichen Wissens, Denkens und Forschens. 3 Bände. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 19, 50.
Treumann, Gotthilf, Vaters Vermächtniß. Wegleitung für die Lebensweise der Söhne. Zürich. Schröter. (Gr. 8.) ℳ 4.
Weber, Lotar, die Lösung des Trierenräthsels. M. Abb. Danzig. Berlling. (Gr. 8.) ℳ 1.
Weibull, Lauritz, Thomas Thorild. Hans ungdom och studentår i Lund. Lund. Malmström. (IV. 86 S. Gr. 8.)
Wormstall, Jos., Annette v. Droste-Hülshoff im Kreise ihrer Verwandten und Freunde. M. 30 Ill. Münster. Regensberg. (Lex.-8.) Kart. ℳ 1, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Trenta, Glor., i musaici del duomo di Pisa e i loro autori, con appendice sul musaico di s. Frediano in Lucca, con documenti inediti. (110 p. 8. Con quattro tavole.) Firenze. Seeber. L. 4, 50.
Vianello, V., Luca Paciolo nella storia della ragioneria, con documenti inediti. (174 p. 8.) Messina. Trimarchi.
Zdekauer, Lod., il constituto del comune di Siena dell' anno 1262, pubblicato sotto gli auspici della facoltà giuridica. (634 p. 4. Con una tavola. Mailand. Hoepli. L. 30.

Dänische.

Pasek, J., Polakkerne i Danmark 1659. Ved S. Rosznecki. (220 S. 8.) Kopenhagen. Gyldendal. 3 Kr.

Schwedische.

Odhner, C. T., Sveriges politiska historia under konung Gustaf III. regering. 2. delen. 1779—87. (551 S. 8.) Stockholm. P. A. Norstedt & Söner. 8 Kr.

Rosenius, C. O., Samlade skrifter. 1. bandet. (668 S. 8 o. 1 porträtt. Stockholm. Fost.-stift. förlagsexp. 3, 50, rb 4, 25, skb. 5 k., hfrb. 5 kr.

Antiquarische Kataloge.

Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 11 c, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 187. Botanik.
Determann, Dr. J., in Heilbronn. Nr. 19. Geschichte Deutschlands, Oesterreichs u. d. Schweiz.
Deuticke, F., in Wien. Nr. 28. Chirurgie.
Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 219. Skandinavische u. Englische Linguistik u. Literatur.
Meyer-Merhart, J., in Zürich. Nr. 227. Vermischtes.
Merkel, R., in Erlangen. Nr. 186. Neuere Sprachen u. Literatur. Musik u. Kunst.
Raabe's, F., Nachf. in Königsberg i. Pr. Nr. 206. Mathematik.
Simmel & Co., in Leipzig. Nr. 161. Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Mysticismus.

Nachrichten.

Der Privatdocent der Frauenheilkunde Dr. Wilhelm Nagel in Berlin wurde zum a. ord. Professor ernannt.

In Berlin habilitierten sich in der medicinischen Facultät Dr. Max Laehr für Nervenkrankheiten und Dr. Heinrich Reitz in Münster i. W. Dr. Bernhard Vandenhoff für semitische Sprachen.

Der Realgymnasialdirector Dr. Friedrich Junge in Magdeburg wurde zum Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums in Berlin gewählt.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin wählte die Professoren DDr. Ernst Abbe in Jena, Rudolf Fittig in Straßburg i. E., Johannes Wislicenus in Leipzig, William Ramsay und Lord Rayleigh in London zu correspondierenden Mitgliedern in der physikalisch-mathematischen Classe.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der Hygiene Dr. Gaffky in Gießen der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem Stadtbibliothekar Alfred Börckel in Mainz der Charakter als Hofrath, dem Privatdocenten der Zoologie Dr. Oswald Seeliger in Berlin, dem Bakteriologen Sanitätsrath Dr. Oskar Boer daselbst, dem Erforscher der Laubmoose Privatgelehrten Dr. Karl Müller in Halle a. S. und dem städtischen Oberbibliothekar Dr. Velke in Mainz das Prädicat Professor, dem ord. Professor des deutschen Rechts Dr. Hermann v. Sicherer in München der kgl. preuß. rothe Adlerorden 2. Classe, dem ord. Professor der Hygieine Dr. Emil Behring in Marburg i. H. das Commandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone, dem Abtheilungsvorsteher im Geodätischen Institut Professor Dr. Westphal in Potsdam das fürstl. schwarzburg. Ehrenkreuz 2. Classe.

Am 18. Nov. † in Görlitz der Historiker Gymn.-Professor a. D. Karl Hellmuth Dondorff; in Funchal auf Madeira der medicinische Schriftsteller Dr. Karl Eisenlohr, früher Oberarzt am allgemeinen Krankenhause in Hamburg, 49 Jahre alt.

Am 19. Nov. † in Berlin der Marineschriftsteller Geh. Admiralitätsrath Adolf Brix.

Am 21. Nov. † in London der medicinische Schriftsteller Dr. Benjamin Weed Richardson, 68 Jahre alt.

Am 23. Nov. † in Halle a. S. der frühere Professor der pathologischen Anatomie Geh. Medicinalrath Dr. Theodor Ackermann im 72. Lebensjahre; in Wien der Dramatiker Dr. Arnold Hirsch im 82. Lebensjahre.

Am 26. Nov. † in Stuttgart der frühere Professor der Agriculturchemie an der landwirthschaftl. Akademie zu Hohenheim Dr. Emil v. Wolff, 78 Jahre alt; in Chemnitz der Bezirksschulinspector Schulrath Friedrich August Saupe; in Berlin die Jugendschriftstellerin Clementine Helm, Witwe des Geh. Bergraths Beyrich, 71 Jahre alt; in London der englische Dichter C. K. D. Patmore.

Am 27. Nov. † in Berlin der Geh. Sanitätsrath Dr. Leo Klein, 81 Jahre alt; in London die Schriftstellerin Mathilde Blind.

Vor Kurzem † in Oels der Director des Seminars Dr. Emil Scharlach; in Dortmund der Historiker Gymn.-Professor Mette, 61 Jahre alt.

Die 15. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission hat am 19. und 20. October unter dem Vorsitze des Secretärs, Herrn Geh. Raths Dr. v. Weech, in Karlsruhe stattgefunden. Aus dem Berichte über den Fortgang der wissenschaftlichen Unternehmungen heben wir hervor, daß seit der 14. Plenarsitzung veröffentlicht wurden: Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz, bearb. von Cartellieri und Wrminghoff, Bd. II, Lieferung 2 und 3. Politische Correspondenz Karl Friedrich's von Baden, Bd. 4, bearb. von Obser; Oberbadisches Geschlechterbuch, bearb. von

ndler v. Knobloch, Lieferung 4 und 5; das Neujahrsblatt für 1896, Markgraf Bernhard der Erste und die Anfänge des badischen Territorialstaates", bearbeitet von Fester. Die anderen Arbeiten sind in rüstigem Fortgange begriffen. Die Redaction der Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins wurde an Stelle des nach Breslau berufenen Prof. Dr. A. Schulte dem Archivrath Obser in Karlsruhe und dem Archivdirector Wiegand in Straßburg i. E. übertragen. — Im Vorstande der Kommission wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Hofraths Prof. Dr. Winkelmann in Heidelberg Geh. Hofrath Prof. Dr. Erdmannsdörffer ebenda gewählt und bestätigt. Zu ordentlichen Mitgliedern wurden neu ernannt die ordentl. Professoren Kirchenrath Dr. Hausrath und Dietrich Schäfer in Heidelberg, der ordentl. Professor Dr. Max Weber in Freiburg i. B., das bisherige außerordentl. Mitglied Universitätsbibliothekar Prof. Dr. Wille in Heidelberg und der Vorstand des fürstlich Fürstenberg'schen Archivs Dr. Heyck in Donaueschingen, zum außerordentlichen Mitgliede Archivassessor Dr. Cartellieri in Karlsruhe. — Für alles Uebrige verweisen wir auf den Secretariatsbericht.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel i[n Leipzig].

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 49.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 5. December. ←← Preis jährlich 30 M.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Cheyne, Rev. T. K., **Introduction to the Book of Isaiah.** With an Appendix containing the undoubted portions of the two chief prophetic writers in a translation. London, 1896. A. & Ch. Black. (XXXIX, 448 S. 8.) Sh. 24.

Der um die Auslegung des Buches Jesaja schon durch seine früheren Veröffentlichungen über diesen Gegenstand hochverdiente Verf. legt in der Introduction die Ergebnisse seiner mit ununterbrochenem Eifer fortgesetzten Jesaja-Studien vor. So angenehm es für Cheyne hätte sein müssen, daß er sein Buch noch vor dem Erscheinen von Duhm's Commentar hätte herausgeben können, für die Leser ist der Werth des Buches dadurch erhöht worden, daß es überall auf Duhm Rücksicht nehmen mußte. Denn jetzt erhalten sie nicht nur in vielen Puncten eine selbständige und unabhängige Bestätigung der neuen Resultate, sondern eine wichtige und bedeutsame Weiterführung der Debatte über alle die Einleitung in das Buch Jesaja betreffenden Fragen durch einen so ausgezeichneten Sachverständigen wie C. Das sichert dem Buche von vornherein eine hohe Bedeutung. Dazu kommt aber noch, daß C. mit einer Gründlichkeit und Umsicht, die an Kuenen erinnern, überall seine Untersuchung geführt hat, und es muß daher auf ihn gehört werden, sowohl wo er mit Duhm übereinstimmt, als auch wo er von ihm abweicht. In letzterer Hinsicht sei hervorgehoben, daß C. Jes. 2,2—5; 9,1—6 und 11,1—8 für unjesajanisch ansieht und ebenso die Anschauung vertritt, die Jahwelieder seien bereits vom Verf. von Cap. 40—55 selber in seine Schrift aufgenommen. Beachtenswerth ist besonders auch die eingehende Behandlung der nachdeuterojesajanischen Capitel 56—66, deren Haupttheil in die Jahre der Reform Nehemia's und Esra's eingereiht wird, während Cap. 63,7—64,11 der Zeit des Königs Artaxerxes Ochus angehören soll. In dem Buche ist eine genaue kritische Analyse sämmtlicher 66 Capitel gegeben, welche neben der Beachtung der Theologumena ein besonderes Gewicht auf die sprachliche Seite der Beweisführung legt; aber so weit es möglich war, ist die Synthese nicht vergessen. Zu Anfang schon giebt C. eine kurze Zusammenstellung seiner hauptsächlichsten Resultate und am Schluß fügt er eine Uebersetzung der jesajanischen Bestandtheile in Cap. 1—39 und der deuterojesajanischen Stücke (Cap. 40—55) bei. Aber auch im Verlauf der Untersuchung läßt der Verf. deutlich erkennen, daß die Analyse nur das Mittel ist zu dem Zwecke, die richtige Erkenntniß von der Geschichte der alttestamentlichen Religion zu gewinnen. Nicht zur bloßen Decoration hat er für sein Buch das Motto »pro veritate et ecclesia« gewählt. Wem es um die Wahrheit auf dem hier behandelten Gebiete zu thun ist, hat allen Grund, dies Buch nicht unbeachtet zu lassen, das sich obendrein in umfassendster Weise mit der deutschen Literatur vertraut zeigt.

K. M.

Meinhold, Lic. Joh., Prof., **Jesus und das Alte Testament.** Ein zweites ernstes Wort an die evangelischen Christen. Freiburg, 1896. Mohr. (XXIV, 143 S. 8.) M 2, 20.

Es ist begreiflich, daß Meinhold nochmals zur Feder gegriffen hat, um die gute Sache einer die Wahrheit über die Gewohnheit stellenden Bibelforschung zu vertheidigen. Die Gegner haben es ihm allerdings nicht schwer gemacht; darum haben wohl Andere es für unnöthig gehalten, Meinhold zu secundieren. Da aber immer wieder mit Machtsprüchen, die lediglich auf der Gewohnheit oder Dogmatik beruhen, die Frage zu entscheiden gesucht wird, war es gut, daß M. sich entschlossen hat darzulegen, wie die „Halborthodoxen", die gegen ihn auftreten, sich ebensowenig auf Jesu Stellung zum A. Test. berufen können, wie der Stuttgarter Zahn und seine Genossen. Dabei hat er nicht nur die Halbheit und Unklarheit seiner Gegner gründlich beleuchtet und gezeigt, wie sie eigentlich die Christen immer als Juden betrachten und sich als Judenmissionare aufspielen und wie sie die Geschichte nach der Dogmatik corrigieren, sondern er hat auch, und das lag ihm mit Recht am meisten am Herzen, dargelegt, wie gerade die kritische Forschung der Stellung, die Jesus zum A. Test. einnimmt, allein gerecht wird und wie ihr das Christenthum viel fester dasteht, als den „positiven Halborthodoxen". Dadurch aber, daß M. nicht nur seine Gegner widerlegt, sondern ausführlich und genau Jesu Stellung zum A. Test. darlegt, hat er seinem

527 über die im vierten Evangelium erkennbare Polemik gegen Johannesjünger) bedürftig sein sollten, worüber wir uns jetzt noch kein Urtheil gestatten, dürfte so viel sicher sein, daß seine Fragestellung einen wesentlichen Beitrag zur positiven Lösung des Problems bedeutet. Daß sie die negative Seite, nämlich die Unmöglichkeit der Abfassung durch den Apostel, in ein neues Licht rückt, ist nach dem Gesagten selbstverständlich, bedarf aber vielleicht gegenüber den modernen Versuchen, das Gegentheil zu erweisen, besonderer Hervorhebung. G. Kr.

Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis neerlandicae. Verzameling van stukken betr. de pawelijke en bisschoppelijke inquisitie in de Nederlanden uitgegeven door P. Paul Fredericq en zijne leerlingen. Tweede Deel. Stukken tot aanvulling van het eerste deel (1077—1518). Gent, J. Vuylsteke. s'Gravenhage, 1896. Nijhof. (XXIII, 411 S. Gr. 8.) Fl. 10.

Dieser zweite Theil des bekannten und geschätzten Werkes folgt dem ersten nach sieben Jahren. Er führt den Stoff nicht weiter, sondern ergänzt lediglich den bisher schon mitgetheilten. Aber zweihundert neue, theils gedruckte, theils bisher ungedruckte Actenstücke sind hier beigebracht, abgesehen davon, daß eine Anzahl unvollständiger des ersten Bandes Ergänzung findet. Das neue Material bezieht sich vorzugsweise auf Lambert le Bègue, die Verfolgung der Templer in den Niederlanden, die Beguinen und Begharden, die Geißler, die zweimal, 1349—50 und 1400 aufgetreten sind, die Tänzer, die Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben. Bemerkenswerth sind auch die Mittheilungen aus Proceßacten der Inquisition des 14. und 15. Jahrh.'s, namentlich diejenigen, welche die Untersuchung gegen Matthens Grabov (1417—19) und den Augustiner Nicolaus Serrurier von Doornik (1410—24) betreffen. Und ebenso über die Reaction gegen die Gotteslästerung, welche vor Eintritt der Reformation in bemerkenswerther Weise in den Niederlanden zu grassieren begonnen hatte. Der dritte Band, welcher die Zeit von 1521—31 umfassen soll, ist in Vorbereitung. Nach seiner Vollendung werden wir dem Fleiße und der Sorgfalt des Hrsgbr.'s ein freilich local begrenztes Material für die Geschichte der Inquisition verdanken, welches in dieser Vollständigkeit bisher noch für kein anderes Land zusammengebracht worden ist.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 48.

Inh.: Der Christus der theologischen Linken und der Christus der Bibel. 1. — Die 32. Conferenz reußischer Theologen. — Eine Lesefrucht zur socialen Frage. — Fortsetzungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 47.

Inh.: G. Karo, die Stellung der Theologie im Gesammtorganismus der Wissenschaften. — O. Plantiko, Schuppe über das Recht und die Ehe. — Oberkirchenrath Oehler's Ansprache bei der Jahresfeier in Freiburg im Breisgau.

Deutscher Merkur. 27. Jahrg. Nr. 47 u. 48.

Inh.: Kevelaer. — J. v. Döllinger und die neuen Dogmen vom J. 1870. — Der Idealrealismus. — Briefe Adolf Kolping's, des Gründers der Gesellenvereine, an Döllinger. (Forts.)

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von G. Holzhauser. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Wilh. Vollert, die Bedeutung der Himmelfahrt Christi für die Kirche und für den einzelnen Gläubigen. — F. Blaß, Savonarola und unsere Evangelisten. — H. Schmidt, zur Lehre von der Person Christi.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 7. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Kaftan, das Verhältniß des evangelischen Glaubens zur Logoslehre. — Chapuis, die Anbetung Christi. — Schmid, zur Bekehrungsgeschichte Augustin's.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrg. 1896. Heft 9.

Inh.: H. Pesch, die Bedingungen des menschlichen Fortschrittes nach Benjamin Kidd. 1. — C. A. Kneller, der Orden Unserer Lieben Frau von der Barmherzigkeit. (Schl.) — Jos. Schwarz, hundert Jahre Polarforschung. (Schl.) — W. Plenkers, das Hexenwesen in Dänemark. — W. Kreiten, F. W. Helle's „Jesus Messias".

Philosophie.

Braig, Dr. Carl, Prof., **Vom Denken.** Abriß der Logik. Freiburg i. B., 1896. Herder. (VIII, 141 S. Gr. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Braig, die Grundzüge der Philosophie. Logik.

Diese neuscholastische Logik, deren Vorwort „am Tage des hl. Thomas von Aquin 1896" abgeschlossen wurde, bildet den ersten Theil der vom Verf. geplanten „Grundzüge der Philosophie". Sie ist wohl als Leitfaden für Vorlesungen oder als Repetitorium gedacht, scheint aber nach ihrer ganzen Anlage eher geeignet zu sein, dem Studierenden logische und überhaupt philosophische Studien zu verleiden. Man glaube doch ja nicht, daß die geschäftsmäßig-trockene Darstellung mit ihren katechismusartigen Definitionen, mit ihren bisweilen bis zur Spielerei weitläufigen Eintheilungen und Unterscheidungen und ihrem entsetzlichen Fremdwörterapparat für die Logik Interesse zu erwecken im Stande sei. Die Neigung zum Systematisieren und Schematisieren läßt eine eigentliche Gedankenentwickelung, die vom Leser denkend und Schritt für Schritt erobert werden muß, gar nicht aufkommen. Das Buch scheint vorzugsweise auf eine gedächtnißmäßige Aneignung eingerichtet zu sein. Was in den Anmerkungen aufgestapelt ist, zeugt zwar von großer Gelehrsamkeit, ist aber zum Theil werthlos und nur für den mit der Geschichte der Logik genügend Vertrauten faßbar. Was soll es z. B. heißen, wenn S. 12 ohne jeglichen Commentar Folgendes zusammengestellt wird: „Formale, reine Logik (Form der Denkgebilde) und reale, materiale, angewandte Logik (Ursache der Denkgebilde); Vernunft-, Erfahrungslogik (Synthesen a priori und Synthesen a posteriori); Platonische und Aristotelische Logik (Dialektik und Organistik); realistische conceptualistische, nominalistische Logik; Panlogismus, Sensualismus, Skepticismus, Agnosticismus; Elementar-, Methoden-, Kriterienlehre"? Hier und da finden wir freilich auch werthvolle Beiträge (andeutungsweise) zur Geschichte der Terminologie. Was die Weltanschauung betrifft, aus dem heraus das Buch geschrieben wurde, so erscheint beispielsweise die theistische Schlußwendung S. 135 sehr charakteristisch, und für den dogmatischen Ton dürfte es keinen treffenderen Beleg geben als die summarische Verurtheilung der Hauptsysteme, die S. 138fg. unter der Rubrik: „Topik der Denkfehler" zu finden ist.

Kornfeld, Heinrich, **Moses Mendelssohn** und die Aufgabe der Philosophie. Berlin, 1896. Duncker. (37 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Der mitunter etwas zaghaft auftretende Verf. sucht einerseits zu zeigen, daß die Verurtheilung, die Mendelssohn häufig erfährt, theils auf einer Verkennung seines ganzen Gedankenganges, theils auf einer unvollständigen Vorstellung vom Wesen der Philosophie beruhe. Andererseits tritt er dafür ein, daß im Einklange mit Mendelssohn's Anschauungen die Philosophie in die engste Beziehung zum Leben zu treten habe und die „Gesammtglückseligkeit" des Menschengeschlechtes fördern müsse, daß sie dies aber nur dann könne, wenn ihr eine neue Disciplin, eine Werthenlehre oder Axiologie, angegliedert werde.

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von P. Natorp. N. F. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: O. Schneider, August Stadler's Classification der Wissenschaften. — Benno Erdmann, die psychologischen Grundlagen der Beziehungen zwischen Sprechen und Denken. 2. — Paul Natorp, Grundlinien einer Theorie der Willensbildung. 4. — Ludw. Stein, Ursprung und socialer Charakter des Rechts. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der systemat. Philosophie.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Hrsg. von O. Flügel u. W. Rein. 3. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: O. Flügel, der substantielle und der actuelle Seelenbegriff und die Einheit des Bewußtseins. (Forts.) — Spielmann, allgemeiner Religionsunterricht in Nassau. — Aus Briefen an W. Rein in Jena.

Geschichte.

Dognon, Paul, **Les institutions politiques** et administratives du pays de Languedoc du XIIIe siècle aux guerres de religion. Toulouse, o. J. Privat. (XVIII, 654 S. Gr. 8.) Fr. 10.

A. u. d. T.: Bibliothèque Méridionale 2e série, tome IV.

Die Centralisation Frankreichs hat zur Folge gehabt, daß die allgemeine französische Geschichte eine weit intensivere Bearbeitung gefunden hat als die provinciale. Und doch ist diese Centralisation nicht immer vorhanden gewesen. Die einzelnen Theile des jetzigen französischen Staates haben eine starke Autonomie besessen, viel eigenartiges Leben hatte sich entfaltet und verlangt eingehende Beachtung. Es ist das Verdienst des Verf., diese dem pays de Languedoc zugewendet zu haben. Er hat zu diesem Behufe eingehend auch archivalische Studien gemacht, über welche er im Vorwort Rechenschaft ablegt. Aber noch mehr. Er ist des gewaltigen Stoffes vollkommen Herr geworden und giebt eine formell abgerundete Darstellung. Diese gliedert sich in fünf Abtheilungen: les institutions politiques, l'administration royale de Louis IX à François Ier, La centralisation administrative du XVe au XVIe siècle, décadence de la constitution du pays. Darauf folgen sechs Anhänge. Nicht nur der Rechts-, sondern auch der Wirthschaftshistoriker wird in dem Buche reiche Belehrung finden. Auffällig indessen ist es, daß der Verf. den kirchlichen Verhältnissen nicht genügende Sorgfalt zugewendet hat. Das hätte doch wesentlich zur Vervollständigung des Bildes gehört.

1) **Wagner,** Ferd., **Friedrichs des Grossen Beziehungen zu Frankreich** und der Beginn des siebenjährigen Krieges. Hamburg, 1896. Seitz Nachf. (XI, 157 S. 8.) ℳ 3.

2) **Volz,** Dr. Gust. Berthold, **Kriegführung und Politik König Friedrichs des Grossen** in den ersten Jahren des siebenjähr. Krieges. Berlin, 1896. Cronbach. (218 S. 8.) ℳ 3.

Diese beiden Schriften, die ziemlich gleichzeitig erschienen sind, berühren sich in vielen Puncten. Sie fußen im Grunde beide auf demselben Material, und doch kommen sie zu ganz verschiedenen, zum Theil entgegengesetzten Resultaten. Das scheint seltsam genug. Und doch ist es nur zu leicht zu erklären. Der Gegenstand beider Arbeiten fällt in den Kreis jener Frage, die heute noch im Vordergrund des historischen Interesses steht, die Frage nach dem Ursprung des siebenjährigen Krieges, die durch Max Lehmann's bekanntes Buch in Fluß gebracht, durch A. Naudé's zuletzt erschienene Aufsätze unwiderruflich zu Gunsten der alten Auffassung, die Lehmann als „Legende" hatte brandmarken wollen, entschieden worden ist. Volz, ein Schüler Naudé's, tritt für die alte, Wagner, der sein Buch Max Lehmann widmet, für die Lehmann'sche Auffassung ein. Die verschiedene Auffassung involviert leider in diesem Falle auch eine verschiedene Methode der Forschung. W. hat trotz wirklichen und ehrlichen Fleißes zu ganz falschen Schlußfolgerungen kommen müssen, weil er nicht unbefangen an die Quellen herantrat, in ihnen nur die Bestätigung einer ihm als selbstverständlich feststehenden Thatsache suchte, der Thatsache, daß der Krieg von Friedrich dem Großen als Eroberungskrieg geplant worden sei; was dieser vorgefaßten Meinung in den Aeußerungen des Königs und in seinen Handlungen widerspricht, das schafft sich die neue Methode aus dem Wege, indem sie ohne weiteres annimmt, der König habe alle Welt, seine Verbündeten, die öffentliche Meinung, aber auch seine Minister und Gesandten über seine Absichten, wie W. sich mit Vorliebe ausdrückt, „irreführen" wollen. Damit setzt die neue Methode nicht neben, sondern an Stelle der vorurtheilslosen Forschung die Construction. An W. hat sich diese neue Methode gerächt, sein Buch ist für die weitere Forschung nicht brauchbar, und das ist zu bedauern, denn es zeugt von Scharfsinn und Feinheit.

V. weist nach, daß Alles was Friedrich in den entscheidenden Monaten des Jahres 1756 that, dem einen Zwecke diente, seinem Lande den Frieden zu erhalten, er weist nach, daß nach dem Ausbruche des Krieges Friedrich's Gedanken darauf gerichtet waren, möglichst bald wieder zum Frieden zu gelangen, und zwar, wenn möglich, durch die Vermittelung Frankreichs. W. nimmt an, daß Friedrich erst Frankreich und dann England dahin zu bringen suchte, einen europäischen Krieg anzufachen, bei dem er dann seine Eroberungsabsichten ungestört durchführen konnte. Daß Friedrich, um den heute vielgebrauchten Ausdruck anzuwenden, selbst noch nach dem Ausbruche des Krieges bemüht war, „zwei Eisen im Feuer zu haben", kommt in W.'s Darstellung nicht genügend zur Geltung; Friedrich's Bemühen, Frankreichs Vermittelung für den Frieden zu gewinnen, fehlt in dieser Darstellung. W. sieht Alles vom Gesichtspuncte der Kriegs- und Eroberungspolitik des Königs an. „Nur durch neue Gebietserwerbungen konnte die Eroberung Schlesiens dauernd auch unter einem minder tüchtigen Herrscher gesichert werden. Der Krieg, der nach Friedrich's Meinung für die zweite Hälfte der fünfziger Jahre zu erwarten war, sollte diesem Zwecke dienen." Mit dieser Behauptung, deren erster Theil ganz willkürlich, und deren zweiter Theil nicht zu beweisen ist, (S. 2) tritt W. in die Untersuchung ein. W. giebt in den Anmerkungen sehr zahlreiche Belegstellen für die Ausführungen im Texte, nur bei den entscheidenden Stellen, wo von Friedrich's „Kriegsstimmung" ꝛc. die Rede ist, fehlen die Belege oder sie sind der Art, daß sie nur einen Leser „irreführen" können, der die Politische Correspondenz nicht aufschlägt. S. 28 wird behauptet, Friedrich „durfte hoffen, daß im folgenden Jahre der Krieg in Europa allgemein würde" ꝛc.; die Stelle, auf welche die angehängte Note hinweist, enthält aber nichts von der „Hoffnung" des Königs. S. 98 heißt es: „Der lebhafte Geist Friedrichs II verstand auch aus dem Umschwunge am Versailler Hofe Nutzen zu ziehen... Wenn Oesterreich gegen Sicherung der Niederlande das Kurfürstenthum Hannover den Franzosen preisgab, dann fand sich für ihn Gelegenheit zu einem Conflicte mit Oesterreich." Dazu zwei Belegstellen. Die eine (P. C. XII, 107 [nicht 108]) giebt an, die Folge der Neutralität der Niederlande würde für die Kaiserin-Königin die sein, „de laisser la liberté à ladite Princesse de m'attaquer selon sa convenance"; und die andere (P. C. XII, 165): „cela mènerait la France à se lier avec la cour de Vienne, pour que celle-ci laissât agir librement l'autre contre l'Hanovre et me tiendrait en même temps en échec par quelque corps considérable". Das also heißt auf deutsch: „es fand sich für ihn Gelegenheit zu einem Conflicte mit Oesterreich?" — Die zweite Anfrage in Wien „bedeutete den Krieg" (W., S. 126); Bernis war anderer Ansicht, er „bedauert, daß der Wiener Hof sich nicht zu einer ruhigen, gemäßigten Erwiderung verstanden habe": das heißt aber für W. „nicht mit den wirklichen Verhältnissen rechnen"; daß Bernis seine Memoiren erst später geschrieben hat, ist für die Frage doch ganz gleichgültig: aber selbst ein so unbefangenes Urtheil wie eben das Bernis' in diesem Falle kann an der einmal gefaßten Meinung nichts ändern. Wenn W. die Lehmann'sche Ansicht von der Absicht Friedrich's auf Sachsen durch das lange Zögern des Königs stützen will („hätte er wirklich Gefahr gefürchtet, würde er ohne Zögern im Juni losgeschlagen haben", S. 136), so zeugt das auch von einer staunenswerthen Ver-

bissenheit in die vorgefaßte Meinung: logisch war doch daraus nur der eine Schluß zu ziehen, daß Friedrich noch immer an die Möglichkeit des Friedens glaubte. Und daß Friedrich, „als er Sachsen in Besitz hatte“, im Frühjahr 1757 „nicht zeitig genug den Feldzug eröffnen konnte“, beweist auch rein gar nichts für seine Haltung im Juni 1756! — Daß der König die Gefahr nicht gefürchtet, namentlich Rußland unterschätzt, aber alle anderen habe „glauben machen“ wollen, seine Lage sei eine kritische, diese Auffassung tritt uns fast auf jeder Seite des Buches entgegen. Um sie möglich zu machen, wird sogar der alte Eichel aus der Reihe der „Vertrauten“ gestrichen. Auch ihn hat der König getäuscht! Eichel sagt in den beiden von W. S. 66 und 67 citierten Schreiben (P.C.XI, 438, 439) ausdrücklich, daß er auf Befehl des Königs schreibe; S. 438 geht der von W. (S. 66) angeführten Stelle direct voraus: „und ist mir befohlen worden Ew. Excellenz vorläufig darauf zu antworten, daß“ —; und man kennt ja den ängstlich gewissenhaften Eichel! Das hindert W. nicht zu erklären: „diese Ausführungen Eichel's können unmöglich die wirkliche Ueberzeugung des Königs wiedergegeben haben.“ „So bleibt nur die Annahme bestehen, daß selbst der Cabinetssecretär nicht weiter in Friedrich's politische Pläne eingeweiht worden ist, als es der Geschäftsgang durchaus erforderte.“ Und warum? Weil Eichel's Ausführungen nicht in den Gedankengang des Autors hineinpassen! (Nebenbei bemerkt: wie denkt sich der Verf. wohl den „Geschäftsgang“ des Cabinets ohne Kenntniß der politischen Pläne des Königs?) Spricht der König einmal geringschätzig von den Russen, so ist das seine wahre und aufrichtige Meinung; hält er sie im Bunde mit Oesterreich für ihn gefährlich, so will er damit seine „Werkzeuge“ ꝛc. täuschen! „In seinem Innern“ so heißt es S. 108 „schätzte er den Werth der französischen Allianz für die beiden Kaiserinnen sehr gering und sah den Umschwung in der Politik der Höfe von Versailles und Petersburg für nicht so verhängnißvoll an, als er es seinem Ministerium und dem englischen Gesandten glauben machen wollte.“ Woher dem Verf. die Kenntniß dessen, was Friedrich „in seinem Inneren“ dachte, kommt, erfahren wir leider nicht, ebensowenig aber vermag man einzusehen, welchen Zweck es in aller Welt haben sollte, das eigene Ministerium irre zu machen. Der eigenhändige Zusatz zu der Ordre an Finckenstein vom 7. (nicht 8.) Juni (P. C. XII, 389), der mit wunderbarer Klarheit und einer Offenheit, die nichts zu wünschen übrig läßt, die Situation darlegt, mußte wohl selbst W. stutzig machen. Aber er hilft sich: dieser Zusatz „soll den Minister auf die Nothwendigkeit der von seinem Monarchen begonnenen kriegerischen Politik vorbereiten“ (S. 108). In diesem Zusatze sagt der König klipp und klar: „Le meilleur de tous les partis serait celui de la paix; mais, au cas qu'il n'y ait pas moyen de la faire entre ci et la fin de l'année, il faudra penser de bonne heure aux moyens de se défendre.“ Wie giebt W. den Satz wieder? „Wenn die Erhaltung des Friedens auch das Wünschenswertheste sei, so müsse doch rechtzeitig an den Krieg gedacht werden.“ Dieses „wenn auch“ charakterisiert die neue Methode vortrefflich. S. 113 wird erwähnt, der König habe (natürlich um seine Lage schlimm erscheinen zu lassen) Mitchell den Auszug einer Maltzahn'schen Depesche zugestellt, „welche wahre und falsche Nachrichten nebeneinander enthielt“. Ja, wußte denn der König, was wahr und was falsch in diesen Nachrichten war? S. 118 nennt W. die eigenhändig entworfene Ordre Friedrich's an Knyphausen vom 13. Juli 1756 „ein Denkmal der entschiedenen, selbstbewußten Gesinnung Friedrich's des Großen: Er kann der Verbündete, aber nicht der Vasall Frankreichs sein.“ Aber W. fügt hinzu: „In dieser Weise hätte Friedrich nicht geschrieben, wenn ihn die Sorge, einen mächtigen Bund von drei der bedeutendsten Staaten Europas gegen sich zu haben, niedergedrückt hätte.“ Die Anhänger Max Lehmann's wollen, wie sie sagen, Friedrich nichts von seiner Größe rauben, ihn wohl gar noch größer machen, als die „Legende“. Hier aber wird, um des Systems willen, Friedrich verkleinert. Gerade darin lag seine Größe, daß er trotz der „Sorge“, so gerade so schreiben konnte! — Noch ein kleines Kunststück nach Lehmann's Art muß hervorgehoben werden. S. 47 gilt es für W. eine Ansicht Naudé's zu bekämpfen; da heißt es: der König setzte „kein Vertrauen in die englischen Finanzen, unbeschadet der Gutachten Mitchell's“ (Ende August 1755); S. 70 aber ist er (Anfang 1756) „im Laufe des letzten Jahres auf die großen Hülfsquellen Englands durch seinen Londoner Bevollmächtigten (eben Mitchell) aufmerksam geworden.“ Und warum läßt W. den König in wenigen Monaten so ganz anderer Meinung werden? „Der Hauptzweck der Convention von Westminster war für Friedrich, die einzige Geldmacht seiner Zeit, England, seinem Hauptgegner Oesterreich zu entziehen“! Sollte diese „neue“ Auffassung bestehen bleiben, dann durfte freilich Friedrich S. 70 nicht mehr die Meinung von S. 47 haben. Die hier gegebenen Beispiele zeigen, wohin die neue Methode führt. Die Beispiele ließen sich beliebig vermehren, nur daß sie nicht immer so greifbar an der Oberfläche liegen, um in einer kurzen Anzeige deutlich gemacht werden zu können. Auf eine Kleinigkeit sei noch aufmerksam gemacht. Der preußische Gesandte in Paris (das Buch handelt von den „Beziehungen zu Frankreich“!), Knyphausen, war nicht Graf, sondern Freiherr.

Die Schrift von Volz ist, auch für den erwähnten wissenschaftlichen Streit, darum von Wichtigkeit, weil sie von Neuem zeigt, welch reichen Stoff die politische Correspondenz Friedrich's des Großen für die Forschung, gerade auch für die Erforschung der geheimsten Pläne des Königs, für die Kenntniß aller kleinsten Wendungen und Windungen seiner Politik bietet, will man diese Documente nur mit offenen Augen und ohne Befangenheit benutzen und prüfen. Es kam V. darauf an, bis ins Einzelne den Zusammenhang von Politik und Kriegführung, ihre gegenseitige Abhängigkeit bei den Entschlüssen des Königs in den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges (bis zum Frühjahr 1758) nachzuweisen. Es ist ungemein lehrreich, die Haltung des Königs insbesondere gegenüber Frankreich und England so gewissermaßen von Tag zu Tag zu verfolgen, zu sehen, wie die augenblickliche militärische Lage, je nachdem sie günstig oder ungünstig war, ihn veranlaßte, bald Frankreichs Vermittelung zu suchen, bald sich mit Englands zweifelhafter Freundschaft zu begnügen. Besonders anziehend sind die Friedenspläne nach der Niederlage von Kolin geschildert, wenn Ref. sich auch dem Eindruck nicht entziehen kann, daß der Versuch, es so darzustellen, als sei es die Niederlage selbst gar nicht gewesen, die den König zu den Unterhandlungen mit Frankreich bewogen hat, in einigen Puncten doch zu künstlich ist. Zu seinem Bedauern kann er sich auch durch den in einem Anhange gegebenen Nachweis, daß die Sendung Varenne's nach Frankreich ins Reich der Fabel gehöre, nicht unbedingt für überzeugt erklären. — Sehr glücklich ist die Darstellung für das Jahr 1756. V. macht es durchaus wahrscheinlich, daß der Wunsch, den Frieden zu erhalten, der einzige leitende Gesichtspunct für den König den Sommer hindurch geblieben ist. Er nennt die erste Anfrage in Wien „ein kühnes Mittel“, um die Oesterreicher zu zwingen, offen Farbe zu bekennen, und er führt geschickt aus, wie auch bei der dritten Anfrage die Hoffnung auf Wahrung des Friedens den König beherrscht. Die Ansichten von Dopsch über die dritte Anfrage, sowie über den angeblichen Plan einer Entscheidungsschlacht für 1756 weist er überzeugend zurück. In seiner Polemik, wie in seiner Darstellung hat V. das Für und Wider sorgsam und umsichtig erwogen, und so kann man dieser Schrift das Lob nicht versagen, daß sie sich durch Ueberlegung, Sorgfalt und Gründlichkeit auszeichnet und den Verf. gut einführt.

T. v. B.

Thirria, H., Napoléon III. Avant l'empire. Tome second: 1848—1851. Paris, 1896. Plon Nourrit & Co. (591 S. Gr. 8.) Fr. 8.

Dieser Schlußband behandelt die Genesis der Wiederherstellung des Kaiserreiches, d. h. die Zeit von der Erwählung Ludwig Napoleon's zum Präsidenten der Republik bis zum Staatsstreich vom 2. December 1851. Was der Darstellung ihr eigenthümliches Gepräge giebt, das sind die zahlreichen und ausführlichen Citate aus der Tagespresse, sowie aus den Debatten der Nationalversammlung. Zugegeben auch, daß für das Verständniß der Vorgänge in einer Nation, bei der die Rhetorik, das geschriebene und das gesprochene Wort, eine so große Macht ausübt, wie bei der französischen, die Bezugnahme auf die Preßstimmen, welche jede Handlung, jedes Wort des Präsidenten hier zustimmend, dort bekämpfend, hier preisend, dort verspottend commentierten, nicht bloß zweckmäßig, sondern unentbehrlich war, so überschreitet doch das hier darin Geleistete die Grenze des Statthaften. Scheidet man diese viele Seiten langen Citate aus, so bleibt für den Rest herzlich wenig übrig, unter ihrer Ueberfülle verschwinden die Thatsachen, verschwindet sogar die Person des Präsidenten selbst. Was dagegen der Verf. gänzlich verabsäumt, das ist: den Leser mit der Umgebung des Prinzen, mit seinen persönlichen Anhängern bekannt zu machen, und doch weiß Jedermann, welch wichtige, zum Theil fragwürdige Rolle sie in dem damaligen Drama gespielt haben. Welche Bewandtniß es z. B. mit der Berufung St. Arnaud's aus Algerien nach Paris hatte, erfährt man von ihm nicht. Diese Mängel der Composition sind um so bedauerlicher, als der Verf. in seiner Gesammtauffassung die hier besonders naheliegende Gefahr des Parteistandpunctes vermieden und eine rühmenswerthe Objectivität zu bewahren weiß. Man kann daher sein Buch nicht zu den neuerdings in Schwang gebrachten rechnen, die auf eine Rehabilitierung des Bonapartismus ausgehen. „Das Plebiscit, welches den Staatsstreich gut hieß", so lautet sein Endurtheil, „war eine wunderbare populäre Gutheißung. Die Geschichte wird darum den Prinzen nicht weniger verurtheilen, weil es niemals erlaubt ist, eine freiwillig angenommene Verfassung zu verletzen und das freiwillig gegebene Wort zu brechen ... Geichzeitig wird sie Frankreich verurtheilen als seine Mitschuldige, seine ungeduldige und gebieterische Mitschuldige. In ihrem Endurtheil wird sie nachsichtig sein für den Präsidenten der Republik und ihre ganze Strenge aufheben für den Kaiser."

Des Generals Lebrun militärische Erinnerungen 1866—70. Die Ereignisse vor dem Kriege. Seine Sendungen nach Wien und Belgien. Uebersetzt von O. von Busse, Oberstlieutenant. Leipzig, 1896. Zuckschwerdt & Co. (212 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Die Erinnerungen des Generals Lebrun, eines dem Hauptquartiere der französischen Armee 1870 zugetheilten und dem Kaiser Napoleon III persönlich nahestehenden Offiziers, welche vor Kurzem in Paris erschienen sind, geben, wie der Uebersetzer im Vorwort hervorhebt, nicht nur einen tiefen Einblick in die politischen und militärischen Verhältnisse in Frankreich seit dem Kriege von 1866, sondern klären auch in überraschender Weise die Ansichten, die bis in die neueste Zeit über den Antheil Napoleon's an dem plötzlichen Kriegsausbruche gegolten haben. Man erkennt aus dem Buche, daß der Kaiser nicht in ziemlich leichtfertiger Weise, unvorbereitet und hierzu gedrängt von dem Willen des Volkes den Krieg vom Zaun gebrochen hat, sondern rechtzeitig bemüht gewesen ist, sich Allianceu zu schaffen, um im Vereine mit Oesterreich und Italien das immer mehr erstarkende Preußen niederzuwerfen. Der wohldurchdachte Plan schlug aber fehl, da er versäumt hatte, den Verträgen mit den Verbündeten rechtzeitig feste und bindende Formen zu geben. Das Werk erhält seinen hohen geschichtlichen Werth vor Allem durch die Veröffentlichung des Feldzugsplanes, welchen der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Generalissimus des k. k. Heeres und berühmte Sieger von Custozza, für ein Zusammenwirken der französischen, österreichischen und italienischen Armee gegen Preußen im Frühjahr 1870 entworfen hat. Nach diesem Plane sollten die Franzosen auf dem kürzesten Wege Stuttgart und Nürnberg zu erreichen suchen, die Oesterreicher sich in Böhmen, die Italiener bei Regensburg concentrieren. Dann sollte der gemeinsame Vormarsch in der Richtung auf die sächsische Ebene angetreten werden. Lebrun berichtet ausführlich über seine Mission nach Wien und die dort mit dem Kaiser und Erzherzog gehabten Besprechungen sowie über die Art und Weise, auf welche die Abschriften der wichtigen Documente in seine Hände gelangt sind. Der überhastete Kriegsbeginn und die im August 1870 zu Gunsten der deutschen Waffen erfolgten Entscheidungen auf den Schlachtfeldern waren aber bekanntlich die Veranlassung, daß Oesterreich und Italien nicht mit in den Kampf traten. Auch waren, wie aus der militärischen Correspondenz Moltke's ersichtlich, die erforderlichen Maßregeln der Art getroffen worden, daß das deutsche Volk in Waffen sicherlich den vereinten Gegnern gewachsen gewesen wäre. Die weiteren Capitel behandeln die Kriegserklärung, die Organisation der französischen Armeen, die Mißstände bei der Mobilmachung und die Operationen bis zum Eintreffen des Kaisers in Chalons und der Aufstellung der Armee von Chalons; in maßvoller und zutreffender Weise werden auch die Hauptursachen der Niederlagen des französischen Heeres dargelegt. Die Uebersetzung aus dem Französischen ist musterhaft.

Krieg und Sieg 1870—71. Culturgeschichte. Hrsg. von Dr. J. von Pflugk-Harttung, k. Archivar u. Prof. a. D., unter Mitwirkung von J. Aßmann, G. Cardinal v. Widdern rc. mit Abbildungen von J. Antoine, T. Becker rc. 1. Band. Berlin, o. J. (1896.) Schall & Grund. (XIII, 540 S. Gr. Roy. 8.) Prachtbd. ℳ 6.

Der zweite Theil des Prachtwerkes „Krieg und Sieg", auf das schon empfehlend im Jahrg. 1895, Nr. 50, Sp. 1784 d. Bl. hingewiesen werden konnte, behandelt die Culturgeschichte des Krieges von 1870/71. Während im ersten Theile die kriegerischen Ereignisse zur Darstellung gelangten, beschäftigt sich der zweite mit der Schilderung des Verlaufes einer Schlacht aus der Feder des Hrsgbr.'s, der an dem Feldzuge als Freiwilliger theilgenommen hat, mit dem Festungskrieg, dem Dienst und Leben des Offiziers und des Soldaten im Felde, dem Sanitätswesen, der Organisation nnd den Leistungen der freiwilligen Krankenpflege, dem Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesen und der Verwaltung und militärischen Ausnutzung der eroberten französischen Landestheile. Besondere Capitel, die eingehende Beachtung verdienen, sind der Strategie und Taktik und der Thätigkeit des Kriegsministeriums, der Behörden und Truppentheile in der Heimath, sowie der Soldatenpoesie gewidmet. Die Namen der Mitarbeiter bürgen dafür, daß nur Vorzügliches geboten wird. Es wird in dem vorliegenden Werke eine Darstellung der Gesammtleistung des deutschen Volkes in Waffen während dieses Krieges gegeben, deren Werth auch durch Einfügung von persönlichen Erlebnissen und Einzelepisoden sowie durch die durchgängig trefflich ausgeführten Bilder und Karten erhöht wird. Der Preis des Prachtbandes mit reicher Goldpressung ist überaus gering, Ausstattung und Druck sind vorzüglich.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Red. von G. Biermann u. A. Horčička. 35. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Ad. Horčička, die elfte Wanderversammlung des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. — Ders., die Geschichte der Stadt Aussig von der Gründung bis zum Jahre 1526. — O. Weber, die Entwickelung der keramischen Industrie in Böhmen. — Ad. Bachmann, über König Georg von Böhmen und Gregor Heimburg. — W. Mayer, ein berühmter Egerer Architekt. — Ders., Egerer Galeerensträflinge. — Val. Schmidt, das Urbar der Herrschaft Rosenberg von 1598.

**

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Jos. Weiß. 17. Band. 4. Heft.

Inh.: Müllner, die Taufe des römischen Königs Heinrich IV. — Spangenberg, Ferreto's Gedicht »De Scaligerorum origine« und das Geburtsjahr Cangrandes I della Scala. — Mayerhofer, Beiträge zur Lebensgeschichte des Hieronymus Bock, genannt Tragus (1498—1554).

Länder- und Völkerkunde.

Albrecht, Dr. Max, **Russisch Centralasien.** Reisebilder aus Transkaspien, Buchara und Turkestan. Mit 52 Abb. Hamburg, 1896. Verlagsanst. u. Druckerei. (XII, 250 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Verf., den geraume Zeit hindurch jährliche Berufsreisen von Hamburg nach Baku führten, schildert seinen im Nov. 1893 auf der transkaspischen Bahn unternommenen Ausflug nach Centralasien. Es ist der Bericht eines gebildeten, mit offenen Augen begabten Reisenden, der seiner Aussage nach mit Rußland wohlvertraut ist und die russischen Colonisationserfolge in den Stammsitzen des Türkenthums sich ansehen wollte. Was er während seines zweiwöchigen Aufenthaltes geschaut und erfahren, giebt er anziehend wieder. Seine Bemerkungen über das bucharische Militär, über die Schulen und die Bauten mit ihrer wundervollen Fayancebekleidung sind eingehender, als sie in deutschen Reisewerken bisher zu finden gewesen. Die Schilderungen werden durch zahlreiche Abbildungen nach Photographien unterstützt und die deutsche und russische Literatur ist bei der Ausarbeitung der Erinnerungen, namentlich zu geschichtlichen Rückblicken, fleißig zu Rathe gezogen, ausführlichere Entlehnung gewissenhaft bezeichnet worden. Auch Kennern des entsprechenden Abschnittes in Max v. Proskowetz's vortrefflichem Reisewerke „Vom Newastrand nach Samarkand" (Wien 1889) bringt die Durchsicht des Albrecht'schen Buches immer noch manches Neue und besonders Hervorgehobene. Der letzte, den Pamir auf zehn Seiten behandelnde Abschnitt hat mit dem Inhalte und der Aufgabe des Buches geringen Zusammenhang.

—n—

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 22.

Inh.: K. Th. Preuß, die Todtenklage im alten Amerika. (Vom Standpuncte der Völkerpsychologie.) — Leudenfeld's Alpenwerk. (Mit Abb.) — E. M. Pleyte, seltene ethnographische Gegenstände von Kisar. (Mit Abb.) — C. Keller, Reisestudien in den Somaliländern. (Schl.) — Nansen's eigener Bericht über seine Polarreise. (Mit Abb.)

Zeitschrift f. Schulgeographie. Hrsg. v. A. E. Seibert. 18. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: H. Harms, Sollen die Schüler-Handkarten stumm oder mit Namen versehen sein? Vortrag. — A. E. Seibert, die Blankettkarte, ein Hülfsmittel zur Einführung in das Kartenlesen. — S. Gorge, die Bedeutung der Geographie Englands für den Mittelschulunterricht. — Meteorsteine. — W. Wolkenhauer, J. J. Egli †.

Naturwissenschaften.

Schellwien, Robert, **Der Darwinismus** und seine Stellung in der Entwickelung der wissenschaftlichen Erkenntniss. Leipzig, 1896. Janssen. (IV, 69 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. des vorliegenden Schriftchens ist ein Vertreter der abstracten Philosophie. Sein vorletztes Werk ist „Der Geist der neueren Philosophie", dessen Besprechung durch den Fach-Referenten in Jahrg. 1895, Nr. 41, Sp. 1476 und im lauf. Jahrg., Nr. 10, Sp. 331 d. Bl. zu finden ist. Wenn letzterer es nun schon für nöthig fand, hierbei hervorzuheben, „daß das Denken des Verf.'s von den heutigen Bestrebungen der Philosophie weltweit abliegt" und man vielmehr „eine Stimme aus entfernten Zeiten zu vernehmen" glaubt, so ist leicht begreiflich, daß ein an rein inductive Behandlung der naturwissenschaftlichen Probleme gewöhnter Zoologe den Excursen des Verf.'s über Darwinismus überhaupt nicht zu folgen vermag. Ref. gehört also offen gestanden zu der Kategorie von Personen, mit denen der Verf. auf S. 5 „nicht weiter verhandeln zu können" erklärt. Er muß sich daher begnügen, darauf hinzuweisen, daß der Verf. auf Grund seines speciellen philosophischen Standpunctes eine Reihe von Thesen aufstellt, auf welche hin er nicht nur etwa die Entwickelungshypothese, die wir heute speciell „Darwinismus" nennen, sondern überhaupt jede Entwickelungshypothese als den Denkgesetzen widersprechend nachzuweisen sucht, natürlich auf rein deductivem Wege. „Darum", so mahnt er, „machen wir uns frei von diesem Ungeiste, es ist hohe Zeit" (S. 69). Um aber doch eine Andeutung von den hier niedergelegten Anschauungen zu geben, reproducieren wir die auf S. 3 stehende These Nr. 6: „Alles Leben in der Natur fließt aus dem einzigen Ansich, Alles, was in Raum und Zeit wird, ist bereits an sich, aber das ewige Ansich kann die Fülle des Seins, seine unendliche Selbstgestaltungskraft nur mittelst der Determination (Negativität) in räumlich-zeitlichem Dasein, also auch nur successiv vollziehen und offenbaren, und dies ist der wahre Begriff der Entwickelung, daß im zeitlichen Geschehen von Moment zu Moment das ewige Ansich endlich fortschreitend sich selbst darlebt, das, was es ist, offenbart."

N—e.

Die Fortschritte der Physik des Aethers im Jahre 1894. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. Redigiert von Richard Börnstein. Braunschweig, 1896. Vieweg & Sohn. (XLV, 853 S. Gr. 8.) ℳ 30.

A. u. d. T.: Die Fortschr. d. Physik 1894. II.

Die bislang noch ausstehende, zweite Abtheilung der Fortschritte im Jahre 1894 (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 16, Sp. 582 d. Bl.) ist nunmehr auch erschienen und damit der 50. Jahrgang des altberühmten Werkes zum Abschluß gebracht. Redaction und Verlagshandlung gedenken dieses Ereignisses in einem kurzen Vorworte und berichten über die Feier des 50jährigen Stiftungsfestes der physikalischen Gesellschaft, deren Geschichte ja zugleich die Geschichte der „Fortschritte" ist. Die hier vorliegende Schlußlieferung des 50. Bandes behandelt auf 784 Seiten die Arbeiten über die Physik des Aethers und enthält außerdem das Namen- und Capitelregister der Abtheilungen 1 und 2.

W. K.

Ponsot, M. A., **Recherches sur la congélation des solutions aqueuses étendues.** Paris, 1896. Gauthier-Villars & Fils. (VI, 114 S. Gr. 8.) Fr. 3.

Der Verf. des vorliegenden Werkes hatte früher einige Zweifel geäußert, ob die kryoskopische Methode eine hinlänglich sichere Bestimmung der Moleculargewichte ermögliche. Insofern diese Bemerkungen und ihre Begründung an sich nichts Neues boten und Forscher wie Nernst, Abegg fortgesetzt bemüht sind, die Fehlerquellen, die in den angewandten Methoden, in dem benutzten Verdünnungsgrade der Lösungen und in Anderem liegen, mit größerem oder geringerem Erfolge zu beseitigen und eine Uebereinstimmung zwischen Theorie und Experiment zu erzielen, hatten jene Einwendungen für die wissenschaftliche Welt keinen besonderen Werth. Nachdem nun der Verf. mit vorliegendem Werke an die Oeffentlichkeit tritt und darin eingehende Forschungen darbietet, kann die Tragweite und das Gewicht seiner Ergebnisse bemessen und gewürdigt werden. Die Schrift behandelt zuerst die Geschichte der Untersuchungen über die Gefrierpunctserniedrigung, worauf dann die ausführliche Beschreibung der eigenen Experimentaluntersuchung nebst den damit in Zusammenhang stehenden theoretischen Betrachtungen folgt. Den Schluß bildet auf einigen Seiten ein Resumé der Ergebnisse dieser Arbeit, auf welche hiermit aufmerksam gemacht sei.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 16. Band. Nr. 23.

Inh.: Haacke, entwickelungsmechanische Untersuchungen. — Brandes, über den vermeintlichen Einfluß veränderter Ernährung auf die Structur des Vogelmagens. — Ders., die Entwickelung von Ascaris lumbricoides. — Neue Arbeiten über Blutgerinnung. — Schmeil, Deutschlands freilebende Süßwasser-Copepoden. — Knauthe, Fortpflanzung des Aales. — Bauer, über das Verhältniß von Eiweiß zu Dotter und Schale in den Vogeleiern.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie hrsg. von A. Engler. 22. Band. 3. Heft.

Inh.: G. Hieronymus, Beiträge zur Kenntniß der Pteridophyten-Flora der Argentina und einiger angrenzender Theile von Uruguay, Paraguay und Bolivien. (Schl.) — E. B. Uline, Dioscoreae mexicanae et centrali-americanae. — G. Andersson, die Geschichte der Vegetation Schwedens. (Mit Taf.) — F. Höck, Pflanzen der Schwarzerlenbestände Norddeutschlands.

— Beiblatt Nr. 55: A. Garcke, einige nomenclatorische Bemerkungen.

— 23. Band. 3. Heft.

Inh.: F. Reinecke, die Flora der Samoa-Inseln. (Forts.) — F. W. Reger, zur Biologie der Holzgewächse im südlichen Chile. (Mit Taf.) — Ders., die Vegetationsverhältnisse im nördlichen Araucanien (Flußgebiet des Rio Biobio). — A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika. 13. — K. Schumann, Rubiaceae africanae.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Osk. Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Futterer, Beiträge zur Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Zingiberaceae. (Forts.) — Rothdauscher, über die anatomischen Verhältnisse von Blatt und Axe der Phyllantheen. (Forts.)

Verhandlungen der deutschen zoolog. Gesellschaft auf der 6. Jahresversammlung zu Bonn, den 28. bis 30. Mai 1896. Hrsg. von J. W. Spengel. Leipzig, Engelmann. 210 S. (Gr. 8.)

Inh.: O. Bütschli, Betrachtungen über Hypothese und Beobachtung. — L. v. Graff, über das System und die geographische Verbreitung der Landplanarien. — Ders., über die Morphologie des Geschlechtsapparates der Landplanarien. — H. Samassa, über die äußeren Entwickelungsbedingungen der Eier von Rana temporaria. — R. v. Erlanger, über die Befruchtung und ersten Theilungen des Eies von Ascaris megalocephala, nebst allgemeinen Betrachtungen über den Bau des Protoplasmas, der Spindel und des Centrosomas. — F. Schaudinn, über das Centralkorn der Heliozoen, ein Beitrag zur Centrosomenfrage. — H. E. Ziegler, einige Beobachtungen zur Entwickelungsgeschichte der Echinodermen. — A. Goette, Bemerkungen zur Entwickelungsgeschichte der Mollusken. — L. Plate, über die Organisation einiger Chitonen. — F. E. Schulze, über die Verbindung der Epidermiszellen. — Cl. Hartlaub, über die kgl. biologische Anstalt auf Helgoland. — Ders., über Reproduction des Manubriums bei Sarsien und dabei auftretende siphonophorenähnliche Polygastrie.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. 62. Band. 2. Heft.

Inh.: Thorsten Ekman, Beiträge zur Kenntniß des Stieles der Brachiopoden. (Mit Taf. u. Fig.) — Erich Jänichen, Beitrag zur Kenntniß des Turbellarienauges. (Mit Taf. u. Fig.) — H. Rievel, die Regeneration des Vorderdarmes und Enddarmes bei einigen Anneliden. (Mit Taf. u. Fig.)

Der zoolog. Garten. Red. von O. Boettger. 37. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: J. Müller-Liebenwalde, eine junge Giraffe im Berliner zoolog. Garten. — Karl R. Hennicke, Vogelliebhaberei und Geflügelzucht in Westafrika. — H. Fischer-Sigwart, die Fortpflanzung und Entwickelung der Larven von Molge vulgaris L. — Karl R. Hennicke, eine zahme Haustaube. — Arth. Hanau, einige Beobachtungen an gefangenen Reptilien und Batrachiern.

Jahresbericht des physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. für das Rechnungsjahr 1894—1895. Frankfurt a. M., Naumann's Druckerei.

Inh.: Historische Notizen über Sam. Thom. v. Soemmerring's Erfindung des ersten galvanisch-elektrischen Telegraphen. — Phil. Reis, über Telephonie durch den galvanischen Strom. — Ders., Mittheilung über das Telephon. — Zur Erinnerung an Philipp Reis, den Erfinder des Telephons. — Meteorologische Arbeiten.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Karl Knauthe, die deutschen Süßwasserfische, ihre Lebensverhältnisse, Zucht und Pflege. — Herm. Krone, über Farbenphotographie durch Körperfarben nach Wiener's Prinzip.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd. Nr. 48.

Inh.: Wilh. Pabst, Thierfährten in dem Oberrothliegenden von Tambach in Thüringen. — Von der Berliner Gewerbeausstellung 1896. (Schl.) — Psittacose. — Ueber Röntgenstrahlen von hoher Intensität.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: W. Nernst, das Problem der Berührungselektricität. — Alex. Rollett, über die Veränderlichkeit des Zuckungsverlaufes quergestreifter Muskeln bei fortgesetzter, periodischer Erregung und bei der Erholung nach derselben.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 13. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Th. Arendt, Beziehungen der elektrischen Erscheinungen unserer Atmosphäre zum Erdmagnetismus. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im September 1896. (Mit Karte.)

Mathematik.

Bianchi, Luigi, **Vorlesungen über Differentialgeometrie.** Autorisierte deutsche Uebersetzung von Lukat. In 2 Liefrgn. 1. Liefrg. Leipzig, 1896. Teubner. (S. I—IV u. 1—336 Gr. 8.) ℳ 12.

Man kann sich nur freuen, daß das vortreffliche Werk Bianchi's durch diese Uebersetzung zugänglicher gemacht wird, zumal da die Uebersetzung vom Verf. durch zwei ganz neue Capitel bereichert worden ist, die den Schluß des zweiten Heftes bilden werden. B. wollte in seinem Werke „von dem heutigen Stande der Differentialgeometrie ein knappes, übersichtliches Bild geben, das auch für den Anfänger verständlich sein kann". Er hat sich deshalb wesentlich engere Grenzen gezogen als Darboux in seinen umfangreichen Leçons sur la théorie des surfaces, dafür ist aber auch seine Behandlung des Gegenstandes systematischer und in sich geschlossener als bei Darboux. Trotz der Beschränkung des Stoffes bietet B. auch dem, der die Differentialgeometrie schon kennt, eine Fülle von Neuem und Interessantem und andererseits den Studierenden der Mathematik ein Lehrbuch, wie wir es über diesen Gegenstand in deutscher Sprache noch nicht besessen haben. Das vorliegende erste Heft, dem hoffentlich das zweite bald nachfolgen wird, enthält zwölf Capitel, deren erstes den Raumcurven gewidmet ist, während das 3.—9. die Flächen, 10. und 11. die Strahlensysteme behandeln, nachdem in Capitel 2 die nöthigen Sätze über quadratische Differentialformen entwickelt sind. Hoffentlich wird nicht versäumt, der zweiten Lieferung ein Sachregister über das Ganze beizugeben. E—l.

Tresse, A., **Détermination des invariants ponctuels** de l'équation differentielle ordinaire du second ordre $y'' = \omega(x, y, y')$. Leipzig, 1896. Hirzel. (87 S. Lex. 8.) ℳ 6.

(Preisschriften, gekrönt und hgb. von der Fürstl. Jablonowskischen Gesellsch. zu Leipzig. XXXII.)

Diese Schrift, die 1896 gekrönte Lösung einer 1890 gestellten Preisfrage, liefert die Kriterien der Zurückführbarkeit einer Differentialgleichung 2. Ordnung auf eine gegebene Form mittelst Puncttransformationen. Es wird gezeigt, daß hierzu die Kenntniß einer begrenzten und zwar kleinen Zahl von Differentialinvarianten der Function ω des Titels genügt. Anwendung wird gemacht auf Differentialgleichungen mit ein- und mehrgliedrigen Gruppen von Transformationen. Der Verf., Schüler von S. Lie, stützt sich natürlich überall auf dessen Resultate, die Arbeit ist aber für sich verständlich. —r.

Medicin.

Dornblüth, Dr. Otto, **Nervöse Anlagen und Neurasthenie.** Leipzig, 1896. Hartung & Sohn. (VIII, 145 S. 8.) ℳ 2. 50.
A. u. d. T.: Klinik der Neurosen 1.

Als ersten Theil der „Klinik der Neurosen für den praktischen Arzt“ schildert D. „Nervöse Anlagen und Neurasthenie“, wobei er die nervöse Anlage oder Nervosität als den geringeren Grad, die Neurasthenie als das stärker ausgeprägte Leiden betrachtet. Ob solche Unterscheidungen und die Abtrennung der „Neurosen“ von den Psychosen als zweckmäßig anzusehen seien, das sei dahingestellt. Sachlich begründet sind sie nicht, denn thatsächlich handelt es sich bei Nervosität und bei endogenem Irrsinne um dieselbe Sache, sodaß man die Lehre von der Nervosität als die Psychiatrie des gewöhnlichen Lebens bezeichnen könnte. Eine gewisse Sonderstellung nimmt nur die eigentliche Neurasthenie ein, d. h. die chronische Ermüdung der relativ Normalen durch Ueberreizung. D.'s Darstellung ist durchaus lobenswerth. Nachdrücklich weist er auf die seelischen Störungen als den Kern der Krankheit hin. Auch die Form spricht an. Nur der Abschnitt über die Behandlung giebt zu einigen Bedenken Anlaß. Hier schließt sich der Verf. zu sehr an das Landesübliche an; er sollte mit schärferer Kritik der ärztlichen Vielgeschäftigkeit entgegentreten. Eigenthümlich ist ihm die Empfehlung von Opium-Curen auch bei einfach nervösen Zuständen. M.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 65. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Ad. Bickel, Beiträge zu der Lehre von den Bewegungen der Wirbelthiere. — A. Medvedew, über die Oxydationskraft der Gewebe. — Georg Lewinstein, zur Kenntniß der Wirkung der verdünnten Luft. — N. Krawkow, über die Kohlehydratgruppe im Eiweißmolekül. — Fr. N. Schulz, über den Fettgehalt des Blutes beim Hunger. — Jacq. Loeb, zur Theorie des Galvanotropismus. 3. (Mit Fig.) — Fr. Schenck, nochmals über Kaiser's Theorie der Muskelzuckung.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 13. Bd. 11. Heft.

Inh.: A. v. Török, über die Persistenz der embryonalen Augennasenfurche und über einen knöchernen Bogen am Eingange der rechten Augenhöhle, sowie über anderweitige Abnormitäten bei einem männlichen Schädel. (Schl.) — K. A. Kytmanow, über die Nervenendigungen in den Labdrüsen des Magens bei Wirbelthieren. (Mit Taf.)

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. Kraft, der Arzt als Gesundheitslehrer. — Flade, Einiges über die drei Volksseuchen: Cholera, Diphtherie, Tuberkulose. — Georg Liebe, Socialhygieinisches.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen, H. v. Widerhofer. N. F. 43. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Paul Moser, die Gärtner'sche Fettmilch. — A. Klautsch, einige Mittheilungen über die Verwendbarkeit von H. O. Opel's Nährzwieback als Nebenkost für Säuglinge und an Rachitis leidende Kinder. — Fr. Dornblüth, Sollen die Schulen ihre Turnstunden zwischen den anderen Unterrichtsstunden aufgeben? — J. Bernheim, zwei Fälle von Streptokokkensepticämie mit Ausgang in Heilung. — Bela Fenyvessy, über die Wirkung des Diphtherietoxins und Antitoxins auf das Froschherz. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Opet, Dr. jur. Otto, Privatdoc., **Deutsches Theaterrecht.** Unter Berücksichtigung der fremden Rechte systematisch dargestellt. Berlin, 1897. Calvary & Co. (VIII, 520 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Es ist ganz richtig, daß unsere deutsche juristische Literatur das Theater etwas stiefmütterlich behandelt hat. Es existieren nur einzelne Abhandlungen über Specialfragen, während die fremde Literatur ausführliche Werke besitzt, die freilich in Bezug auf die juristische Durchdringung des Stoffes viel zu wünschen übrig lassen. Darum ist das Buch des Verf.'s als eine werthvolle Gabe dankbar anzunehmen. Freilich, daß das Theaterrecht ein Specialrecht sei, möchten wir nicht zugeben. Es enthält weder die Mannigfaltigkeit der Rechtsverhältnisse wie das Handelsrecht, noch so eigenartige wie das Bergrecht, ganz abgesehen davon, daß diese beiden sich geschichtlich zu Specialrechten entwickelt haben. Mit gleicher Berechtigung, wie man das Theaterrecht für ein Specialrecht ausgiebt, könnte man von den Normen zahlreicher anderer Rechtsgebiete dasselbe behaupten. Das Theaterrecht zerfällt in ein öffentliches und ein privates. Das erstere normiert das Concessionswesen, die Control- und die auf das Theater bezügliche Sicherheitspolizei, unter welche Kategorie auch die Theatercensur fällt. Das private dagegen begreift das Bühnenengagement, den Vertrag über den Theaterbesuch, das Ausführungsrecht und die Theateragenturverträge. Der Verf. behandelt beide Partien mit gleicher Sorgfalt und Ausführlichkeit, doch hat er auf dem Gebiete des Privatrechtes mehr Gelegenheit gefunden, selbständige Ansichten zu vertreten. Im Allgemeinen wird man den Ausführungen des Verf.'s Beifall schenken können. Sie sind besonnen, scharf und strict juristisch und stellen für viele bisher controverse Fragen Gesichtspuncte auf, die man gern acceptieren kann. Im Einzelnen ist uns aufgefallen, daß er zuweilen mehr das erstrebenswerthe als das geltende Recht darstellt. Beispielsweise construiert er für den Schauspieler das Recht, auftreten zu dürfen, und dem entsprechend für den Theaterdirector die Pflicht, ihm die geeigneten Rollen zu geben. Nun besitzen aber de facto die Schauspieler solche Befugniß nicht, nur dem auf Probe Engagierten muß das Auftreten gewährt werden. Auch operiert uns der Verf. zu viel mit den boni mores. In wie weit der Richter einem Vertrage keine Wirksamkeit beizumessen habe, weil er gegen die gute Sitte verstoße, ist eine Frage, die da dem subjectiven Ermessen anheimgestellt, eine sehr verschiedenartige Beurtheilung finden wird. Zu bedauern ist, daß der Verf. sein Buch vor dem Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches geschrieben hat. So ist er genöthigt, nach gemeinem und Particularrecht zu entscheiden, während er sonst sich auf das Gesetzbuchrecht hätte beschränken können. So wird denn auch die praktische Brauchbarkeit des Buches mit dem Jahre 1900 eine Einbuße erleiden, während seine wissenschaftliche Bedeutung freilich nicht dadurch berührt wird. Die auswärtige Gesetzgebung wie Literatur ist fleißig benutzt. Wenn wir noch Einzelheiten hervorheben sollen, so stimmen wir nicht mit der Privilegientheorie des Verf.'s (S. 14 fg.) überein. Wir halten es für durchaus richtig, daß die Frage, in wie weit eine Ehefrau Schauspielerin werden darf, von der Genehmigung des Ehemannes abhängt, und stimmen nicht mit der Polemik des Verf.'s gegen die französische Praxis (S. 171) überein. Wir halten den Vergleich des Schauspielernamens mit der Fabrikmarke (S. 173) für verfehlt (wäre nicht der mit der Firma mehr angezeigt?) &c. Aber wir wiederholen es: das Buch ist eine ernsthafte wissenschaftliche Leistung, die alle Beachtung verdient. Der Anhang theilt eine Anzahl von Actenstücken mit, die nicht leicht zugänglich, für die Kenntniß der Theaterrechtsverhältnisse aber sehr wichtig sind. Das Gesetzesregister berücksichtigt auch das bürgerliche Gesetzbuch.

Münsterberg, Dr. Oscar, **Japans auswärtiger Handel** von 1542—1854. Bearbeitet nach den Quellenberichten. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (XXXVI, 312 S. Gr. 8.) ℳ 7.
A. u. d. T.: Münchener volkswirthschaftl. Studien. X.

Das anziehend geschriebene Buch erörtert auf Grund der Missionsberichte der Jesuiten, zahlreicher Reisebeschreibungen und japanischer Quellen, soweit solche in europäische Sprachen übertragen sind, die Geschichte, Durchführung und Folgen der Abschließung Japans, welches nach seiner Entdeckung (1542

ursprünglich allen europäischen Völkern freien Verkehr im Lande gestattet hatte, von 1640—1854 aber, wie kein zweites Culturvolk der Welt, die Idee des geschlossenen Handelsstaates consequent durchgeführt hat. Nur den Holländern und Chinesen blieb, in immer beschränkterer Form allerdings, die Versorgung des japanischen Marktes überlassen. Die Möglichkeit der Abschließung, die nach inneren Wirren aus politischen Gesichtspuncten heraus zur Befestigung der Dynastie nothwendig geworden war, beruhte auf der geographischen Abgeschlossenheit der Insel und den günstigen klimatischen Bedingungen, welche der Erzeugung genügender Bedarfsartikel förderlich sind. Schon zu Beginn des 18. Jahrh.'s allerdings war die auf Feudalmacht fußende Centralgewalt durch das wachsende Streben der Kaufleute, Künstler und Gelehrten in den Städten, sowie durch unzufriedene Fürsten erschüttert. Reformen und Gewaltmaßregeln verhinderten damals und späterhin den Aufstand. Daß im Jahre 1854 Admiral Perry in der Bucht von Edo (Tokyo) landete, die Oeffnung des Landes endlich erzwang und die Veranlassung zur Revolution gab, nach deren Beendigung das uralte Kaiserhaus seine Machtstellung vollständig zurückerlangte, verursachte nach Münsterberg lediglich eine Beschleunigung des lange vorbereiteten Processes, denn die innere Entwickelung der politischen und geistigen, der socialen und ökonomischen Verhältnisse drängte nach Freiheit und auch die Vermehrung der Nährstoffe würde nicht lange mehr Schritt gehalten haben mit der Vermehrung der Bevölkerung, welche bei Einführung des geschlossenen Handelsstaates stark reduciert gewesen war. — Die sehr verdienstliche Arbeit reiht sich den übrigen Stücken der obengenannten, gediegenen und innerhalb kurzer Frist zahlreich gewordenen Sammlung volkswirthschaftlicher Studien würdig an.

Bl—r.

Wright, Henry, **Soziale Briefe** an Schulze und Genossen. Aus dem Englischen des Robert Blatchford übersetzt und für deutsche Verhältnisse bearbeitet. Leipzig, 1896. Werther. (XII, 228 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Der Erfolg, den Robert Blatchford's socialistische Propagandaschrift „Merrie England" in Großbritannien hatte, ist bekannt. Wir bezweifeln stark, daß die vorliegende Bearbeitung sich eines gleichen Erfolges in Deutschland wird zu rühmen haben. Die Uebersetzung ist nicht sonderlich geschickt; wir heben als Beispiel nur zwei Stellen hervor, die uns gleich im Anfang aufstießen. S. 11 steht: „Die Wissenschaft ist aber nur ein Zweig der Kenntnisse. Es giebt außerdem Geschichte, Literatur ꝛc." Schon aus dem Zusammenhange geht hervor, daß science des Originals mit „Naturwissenschaft" zu übersetzen ist; in seiner obigen Form giebt der deutsche Satz gar keinen Sinn. Am Schluß des vierten Capitels führt Blatchford eine sehr schöne Stelle aus Jefferies' „Field und Hedgerow" an, wie das Endziel alles menschlichen Strebens doch schließlich nicht das Gold, sondern das Brot sei, und sagt dann in Anspielung an die bekannte Bibelstelle, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebe (Ev. Luc. 4,4): And you don't even know that men live by bread. Wright aber übersetzt: „Du weißt nicht einmal, daß der Mensch sich vom Brot ernähren muß." Der tiefere Grund, warum „Merrie England" in Deutschland nie auch nur einen annähernden Erfolg erzielen kann, wie im Heimathlande, liegt in der Grundverschiedenheit der Ideale des deutschen und des englischen Socialismus. Die Bücher Bebel's und Bellamy's, die bei uns wohl die verbreitetsten socialistischen Schriften sind, stellen eine Verherrlichung der Technik dar, eine ideale Fabrik. Der englische Socialist haßt das Fabrikwesen auf das Grimmigste; von Godwin's Political Justice bis Morris' News from Nowhere sind alle englischen Utopien Verherrlichungen des Landlebens; nicht die größtmögliche Steigerung der Production, sondern die höchste Ausbildung der Individualität, die nie und nimmer die Fabrik ermöglicht, ist ihnen der Endzweck des Lebens. Zu den Schönheitsfanatikern gehört auch Blatchford; sein Blatt, Clarion, enthält mehr Kunst und Literatur, Musik und Sport als „wissenschaftlichen" oder „praktischen" Socialismus. Und so lange bei uns Kleinbürger und Arbeiter schreckliche Oeldrucke statt Walter Crane'scher Holzschnitte in ihren Zimmern anshängen, so lange sie es vorziehen, ihre Erholung in verräucherten Bierlocalen statt auf grünen play-grounds zu suchen, wird der ästhetisch-sensitive Socialismus der englischen Socialisten bei uns kein Verständniß finden.

Sächsisches Archiv für bürgerliches Recht u. Proceß. Hrsg. von S. Hoffmann, R. v. Sommerlatt und F. Wulfert. 6. Band. 10. Heft.

Inh.: Frey, Große und kleine Spruchfehler. — Lessing, die Ersitzung des Eigenthums nach dem bürgerlichen Gesetzbuche für das Deutsche Reich. — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächs. Gerichte.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von K. Ritter v. Jäger. Hrsg. von K. Hugelmann. 29. Jahrg. Nr. 41—48.

Inh.: Steph. Korzinski, die „nasse" Grenze des Zollgebietes. — Moriz Caspaar, die Pensionsversicherung der Privatangestellten. — Hanns Groß, die Vorkehrungen gegen die Gefahr vorzeitiger Beerdigung. — Ludw. Wokuzek, die Staatsaufsicht bei den Bezirkskrankencassen. — Zur Frage der Evidenthaltung der Bevölkerung. — Zur Frage der Ausfertigung der Civilstandsurkunden von Amtswegen. — Karl Hugelmann, die Entwickelung des österr. Bibliothekswesens im letzten Jahrzehnte mit besonderer Rücksicht auf die Amtsbibliotheken. — Georg Lienbacher †. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Fragekasten. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 67—82 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1895.

Technische Wissenschaften.

Schmidt, Robert, Bauschuldirector, **Das Rathhaus zu Zerbst.** Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des Herzogthums Anhalt. Mit vielen Lichtdrucktafeln und erläuterndem Text herausgegeben. Zerbst, 1896. Gast. (16 S. Text u. 14 Taf. Gr. Folio.)

Der Verf., zu dessen Werken der letzte Umbau und die jüngste Restauration des als Baudenkmal beachtenswerthen Rathhauses zu Zerbst gehört, hat es sich angelegen sein lassen, die Geschichte des Bauwerkes und die Beschreibung der durch ihn vor Kurzem erfolgten Bauausführung zu einer reich illustrierten Monographie zusammenzufassen. Es ist dies ein für die Inventarisierung der Baudenkmäler im Herzogthum Anhalt sehr nützliches Unternehmen. Die auf 14 Lichtdrucktafeln beigegebenen sauberen Zeichnungen zeigen den Zustand des Gebäudes vor dem Umbau und nach demselben sowie zahlreiche Details aus älterer und aus neuerer Zeit. Der Text bringt zu den Abbildungen die nöthigen Erläuterungen. Für eine Kritik der künstlerischen Leistungen des Verf.'s als Architekt ist hier nicht der Platz.

Bm.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: M. Ullmann, die Verwendung von Superphosphat vom deutschnationalen Standpunkte aus betrachtet. — Fred. Reverdin, die chemische Industrie auf der schweizerischen Landes-Ausstellung in Genf. — M. Diezmann, der englische Chemikalienhandel im Jahre 1895. — Patentberichte ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 94 u. 95.

Inh.: (94) Ausländische Patentgesetze. — Alfr. Retter, über Neuerungen in der Dünger-Industrie. — Hanow, über die Fortschritte in der Stärke-Industrie. — Sitzungsberichte ꝛc. — Chemisches Repertorium Nr. 28. — (95) H. Schweitzer, über den Schutz gegen unlauteren Wettbewerb in den Vereinigten Staaten. — Entscheidung in Sachen d. Deutsch-Oesterr. Uebereinkommens vom 6. December 1891. — Entscheidungen in Waarenzeichensachen. — H. Schreib, über die Fortschritte der Ammoniaksoda-Industrie. — R. Barge, ein neuer Gasentwickelungs-Apparat. (Mit Abb.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen der Königlichen Museen zu Berlin. Heft X: Sumerisch-babylonische Hymnen nach Thontafeln griechischer Zeit. Herausgegeben von George Reisner. Berlin, 1896. W. Spemann. (XX, 159 [161] S. Kleinfol.) ℳ 32.

Diese Texte, deren Originale fast alle in Berlin liegen und in den Ruinen von Babylon gefunden wurden, sind mit wenigen Ausnahmen (wozu auch Nr. 85 auf S. 129 gehört; vgl. IV R² 28* Nr. 4 Rev.) neu, größtentheils religiösen Inhalts (wenn man sie auch kaum mit Reisner mit dem Gesammtnamen „Hymnen“ bezeichnen darf; „Gebete“ wäre besser gewesen) und trotz vieler Wiederholungen in den Litaneien für die Wortforschung, namentlich die neusumerische, die Religionsforschung, aber auch sonst noch von großer Bedeutung. Ein Text wie der auf S. 136 fg. nach verschiedenen Torsos und Fragmenten zusammengestellte ist von einzigartiger Wichtigkeit. Es wäre nicht schwer, viele Seiten mit allerhand wichtigen Neuigkeiten zu füllen, die sich den Schriftstücken entnehmen lassen. Es sei hier nur Einiges gegeben, das auch Andere wie gerade nur die Assyriologen interessiert. In Nr. 1 (S. 1), Obv. Z. 26 und Nr. 3 (S. 6), Z. 5 Rev. findet sich für pa-ši, sonst = is-šinnu „Aehrenblüthe“ das babylonische Aequivalent simânu, gewiß mit gleicher Bedeutung. Das wird dann wohl auch (gegen Delitzsch) die Bedeutung des Monatsnamens Simânu-סיון sein. Dafür läßt sich noch V R 43, 13 anführen, wonach arah šir'i ibûri d. i. „der Monat des Aehrenansetzens des Getreides“ ein Name für den Simânu ist. — Nach S. 60 Z. 12 zertrümmert der p(b)urg(k)ullu d. i. Steinmetz einen p(b)ûru. Da „zertrümmern“ im Sumerischen gul heißt, so ergiebt sich aus der Stelle einerseits die Etymologie des Wortes p(b)urg(k)ullu = ארגבלא, andererseits, daß wirklich, wie man schon aus anderen Texten schließen konnte, im Assyrischen p(b)ûru „Stein“ heißt, und es wächst die Möglichkeit, daß dies Wort das Prototyp von פור = „Loos“ (in פורים) ist. Die Grundbedeutung des hebräischen גורל ist ja auch „Stein(chen)“. Vgl. *ψῆφος*. — Nach Nr. 50 (S. 92), Rev. 17 ist Amurru(û) das babylonische Aequivalent von (ilu) Mar-tu-l (= Marti) und nach Z. 18 ebenda (was man auch aus Sp. I, 131, veröffentlicht von Straßmaier in d. Z. f. Assyr. VI, 241 fg., Z. 9, hätte schließen können) Ašratum das von (ilu) Gu-bara(-ra), der ugun(?)-gu-(dina d. i. der Herrin des Feldes oder der Wüste. Diese ist nach II R 59, 43 def. die Gattin des Martu(i), also Ašratu die des Amurru(û). Ašratu erinnert an אשרה = Ašratu der El-Amarna-Tafeln, Amurru(û) bedeutet „Westwind“ oder „der von Amurru d. i. dem Libanonlande“ oder „der aus dem Westlande“, wozu auch die syrische Wüste gehört. Kam nun die babylonische Ašratu sammt ihrem Gemahl Amurru(u), in dem man dann den בעל sehen könnte, wie andere babylonische Gottheiten, aus dem „Westlande“ nach Babylonien? — Auf S. 141 in Nr. VII, Obv. 9 und 21, in einem babylonischen Texte aus Babylon, begegnen wir einer Göttin Ugun(?)-Ni-na-a oder Bilit-Ninâ d. i. Herrin von Ninâ. Vielleicht ist unter diesem Ninâ nicht das assyrische Nineveh zu verstehen, sondern die babylonische Stadt mit dem gleichen Ideogramm wie jenes, dessen phonetische Schreibung dann hier zum ersten Male geboten würde. — Auf S. 146 in Nr. VIII, Z. 44 fg. erscheinen, wie in dem bereits oben angeführten Texte Sp. I, 131, die Göttinnenpaare Mi-uš-hi — Ka-di und Kas-ba-ba (s. III R 66, Rev. Col. d Z. 17) — Ka-ni-sura(-ra), nur daß dort die zweite Ka-ṭu-na genannt wird. Die Ersteren heißen dort Töchter von Îsakila, dem Tempel Bil-Marduk's, hier (mirati) von Írua, der Gemahlin Marduk's, die Letzteren dort von Ízida, dem Tempel Nabû's, hier (mirati) von Nanai, der Gemahlin Nabû's. Ref. hat früher einmal die Vermuthung ausgesprochen, daß sich unter בנות in II K 17, 30 der Name Banitu, wohl Beiname der Göttin Írûa-Sarpânitu, verstecke. Würde diese Vermuthung nicht durch *Βενιϑ* in d. 70 und *Βανειϑα* bei Lucian gestützt, könnte es eben so nahe liegen, in בנות eine Uebersetzung des babylonischen mirati zu sehen. Der Artikel könnte unterdrückt worden sein, nachdem man die appellative Bedeutung vergessen. — Ueber specifisch Assyrisches kann Ref. hier nicht reden. Nur sei noch für Lautwerthjäger bemerkt, daß, falls Reisner richtig copiert hat, sich aus Nr. 32 auf S. 61, Rev. Z. 22 für KA mit KU darin der neue Lautwerth mak ergiebt, was auch Reisner nach S. 158 f. Schrifttafel erkannt hat, und aus Nr. 31 auf S. 60 Obv. Z. 14 für KAT der neue Lautwerth dim. — Die Texte sind fast alle aus „griechischer Zeit“. Wer weiß, wie schwer dergleichen Texte oft zu lesen sind, würde es durchaus begreiflich finden, wenn Reisner nicht überall richtig gesehen hätte. Unbestreitbar ist es, wie er auch gelegentlich anmerkt, daß auch die babylonischen Schreiber hie und da gesündigt haben und wir würden bei der deutlich erkennbaren Sorgfalt, mit der Reisner meist gearbeitet hat, wo dies irgendwie möglich ist, ihnen die Versehen in die Schuhe schieben, wenn nicht Reisner in den Nachträgen eine größere Anzahl von Verbesserungen gäbe und wenn sich nicht in einem Falle, in dem eine gute Controle möglich ist, zeigte, daß er es bisweilen an der nöthigen Sorgfalt fehlen läßt: in dem Texte Nr. IV auf S. 136 fg. und den Copien der Fragmente, nach denen er von Reisner zusammengesetzt ist, sind ihm ein paar Dutzend Versehen passiert, worin allerdings auch einige falsche Ergänzungen einzurechnen sind. Etliche davon hat er selbst verbessert. Es wäre aber nicht zu billigen, wollte man darüber die großen Verdienste, die sich Reisner mit seiner äußerst mühevollen Arbeit erworben hat, vergessen. Sind es ja dazu nicht die Copie und Edition allein, die wir ihm verdanken, sondern auch die wenigstens zum großen Theil gelungene Wiedervereinigung der disjecta membra, die unter allen Umständen eine ebenso ausdauernde Geduld erfordert hat, wie die sorgfältige Copie von Texten, von denen, da sie nur theilweise zweisprachig sind und auch eine babylonische Version bieten, nicht Reisner allein im besten Falle kaum die Hälfte versteht. — Den Schriftstücken folgt eine namentlich für Anfänger sehr nützliche babylonische Schrifttafel, die nur zu geringfügigen Aussetzungen Veranlassung giebt. Nicht ganz dasselbe läßt sich von der Einleitung sagen, wenn sie auch manche werthvolle Bemerkung enthält. Dieselbe zeigt doch, daß Reisner bei aller Sorgfalt nicht allzu tief in die Assyriologie und Sumerologie eingedrungen ist. So fällt es auf, daß er sich auf S. XIV die drei senkrechten Keile zwischen An-ti-'-uk-su und den zwei Winkelhaken in Nr. 25 nicht erklären kann: bilden sie doch zusammen mit diesen ein bekanntes Ideogramm für „König“. Ebenso muß man sich darüber wundern, daß er (s. S. XII und S. XVII) in GAN = hl in Verbindungen wie in šim(?)-ma(dimmir) Nini-GAN nicht das sumerische Genitivsuffix kan (= ka + an) erkennt und darin ein Ideogramm für aladu = „gebären“ und = „zeugen“ sieht. Daß er ina amat (ilu) Bil u(ilu)Biltia liš(s)-ŠI (= ši und lim), das nach ihm die meisten Tafeln in winziger Schrift am Kopf tragen, übersetzt: „Auf Geheiß des Bel und meiner Herrin (der Belit) möge er anrufen“ (S. XV) statt: „Auf Geheiß des Bel und meiner Herrin möge sie (nämlich die Tafel) ganz bleiben“ braucht man ihm schon nicht so sehr übel zu nehmen. Im Uebrigen möchte Ref. nur noch eine in der Hauptsache richtige Aufstellung Reisner's modificieren. In den Litaneien (aber nicht nur, wie Reisner sagt, nach dem ersten Glied; s. Nr. 23 Rev. 23 auf S. 47 und Nr. 48 Obv. 7 auf S. 85) findet sich öfter der Ausdruck: X (d. h. so und so viele) MU-Pluralzeichen GUD(-UD)-Pluralzeichen. Daß er anzeigt, daß ebensoviele Glieder einer als bekannt vorausgesetzten traditionell feststehenden Reihe zu ergänzen sind, hat Reisner richtig erkannt (S. XV). Nur irrt er, wenn er wegen MU, das meist die Bedeutung „Name“ hat, die Gruppe X šumi kardûti

(besser babylonisch wäre wohl X šumâti kardûti) liest und „X starke Namen“ deutet und weiter annimmt, daß jeweilig auch gerade X Namen einzusetzen seien. Denn V R 52, Nr. 1, Col. I läßt erkennen, daß zwischen Z. 7 in Nr. 48 Obv. auf S. 85, worin mit kleiner Schrift: X MU-Pluralzeichen + GUD-Pluralzeichen eingefügt ist, und Z. 8 mehr als zehn Namen, wohl aber zehn Zeilen zu ergänzen sind. Die Bedeutung „Zeile“ hat aber MU, so in Unterschriften. Darnach wird: X MU-Pluralzeichen: X Zeilen heißen. Was das zweite Glied des fraglichen Ausdrucks bedeutet, weiß Ref. nicht. — Nach dem Inhaltsverzeichniß (S. X) soll sich eine Seite 129ᵃ finden, die man aber vergeblich sucht. Für die Fachgenossen theilen wir darum hier mit, was uns der Herr Verleger auf unsere Anfrage hin schreibt: „Zugleich erlaube ich mir Sie darauf aufmerksam zu machen, daß S. 129ᵃ nicht fehlt. Es ist dies ein Fehler, wie aus der letzten der Berichtigungen auf S. XX hervorgeht.“ — Die Assyriologie in Amerika ist im Wesentlichen deutsch, die Assyriologen Amerikas haben so gut wie alle in Deutschland oder bei Deutschen gelernt. Es erfüllt uns mit Freude, daß es die Verwaltung des Berliner Museums einem Amerikaner möglich gemacht hat, uns einen Gegendienst zu leisten. Sie hat keinen Fehlgriff gethan, wenn sie die Veröffentlichung der Berliner Thontafeln in die Hände Reisner's gelegt hat. Zu wünschen bleibt allerdings noch, daß in etwaigen künftigen Veröffentlichungen auf Correctheit im deutschen Ausdruck noch mehr Gewicht gelegt wird. Berücksichtigt man Alles, und namentlich, daß Tadellosigkeit und Vollkommenheit im Bereich nur der Wünsche, nicht auch der Wirklichkeit liegen, so kann man Reisner's umfangreicher Publication seine nachdrückliche Anerkennung nicht versagen. P. J.ns.n.

Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von, **Aischylos Orestie** griechisch und deutsch. 2. Stück. Das Opfer am Grabe. Berlin, 1896. Weidmann. (IV, 268 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der Verf. begnügt sich bei dem zweiten Stück der Orestie nicht mit Text und Uebersetzung wie für den Agamemnon, und als müßige Zugabe wird Niemand die beigefügten Erläuterungen bezeichnen. Die Inhaltsangaben größerer Dialogpartien und der Chöre sind interessant auch für solche, die der Auffassung des Verf.'s nicht folgen, die metrischen Analysen werthvoll nicht bloß für die mit Aeschyleischer Chortechnik weniger Vertrauten; dazu kommen Einzelbemerkungen, die sich manchmal zu kleinen Excursen erweitern, dann Rechtfertigungen der gegebenen Textgestaltung. Die Einleitung „Blutrache und Muttermord“ bespricht zunächst die Geltung der Blutrache als einer allgemein bindenden Pflicht, dann ihre Beseitigung durch die Macht einer geläuterten Ethik. Das Drama, meint Wilamowitz-Moellendorff, vermag die sittliche Autorität des Gottes nicht mehr anzuerkennen, der den Muttermord gebietet, der älteren Entwickelungsstufe aber entspricht ein delphisches Epos, das Werk des Dichters, welcher im Sinne der delphischen Moral die Orestessage gestaltet zur Verherrlichung des Gottes, der den Vollstrecker seines Gebotes gegen irdische und unterirdische Mächte schützt. Dieser Dichter lebte vor Stesichoros, seine Dichtung beherrschte den Mythus bis auf Aeschylus. Dichter und Dichtung sind zwar verschollen, doch gelingt es glücklicher Phantasie, den Inhalt des Werkes aus Nachdichtung und Bild wiederzugeben, mitsammt der Scene, in welcher das Beil von Klytaimestra wider den Sohn geschwungen und von Talthybios jener entwunden wird. Ref. kann dem allerdings noch nicht zustimmen, ehe in dem Drama selbst ein Motiv gefunden wird, das nothwendig als Reliquie jenes Epos aufzufassen ist. Als solche darf z. B. die mehrfach auffällige Stelle, welche vom muthmaßlichen Empfang der Fremdlinge handelt (V. 560—570), seines Erachtens selbst dann nicht gelten, wenn sie wirklich von Aeschylus stammt und nicht, wie Ref. meint, der Helena des Euripides (Hel. 437 fg.) entnommen ist. Seine Auffassung des Dramas giebt der Verf. großentheils durch die Uebersetzung, die partienweise von ergreifender Wirkung, manchmal Umdichtung wird, öfter vielleicht für den Kothurn des Aeschylus etwas leicht geschürzt, mit Anklängen an moderne Dichtung reichlich geziert, nur in seltenen Fällen nicht ganz gelungen erscheint. Der griechische Text blieb nicht ohne Förderung, mehr noch in Folge der conservativen, als der emendierenden Kritik des Verf.'s; doch wird es auch an Einsprache nicht fehlen. Bei dem Grade von Correctheit, zu dem die Tragödie bereits geführt war, möchte man sich wundern über die Zahl der Stellen (z. B. 416, 544, 785), die in der neuen Ausgabe das Zeichen des Non liquet tragen; von Stellen, die in der jetzigen Gestaltung dem Ref. Bedenken erregten, seien beispielweise genannt V. 626, wo die Aenderung von *φρενῶν* in *φέρων* ihm unzulässig erscheint, V. 644—649, wo nun einer statt *ἐρείδεται* das Gegentheil *ἐρείπεται* lesen möchte und der Freiheit Aeschyleischer Syntax doch wohl zu weite Grenzen gezogen sind. Mit Recht ist *κτείνονθ'* V. 621 gehalten, aber die Rechtfertigung von *τοῦ πατρὸς τοὺς αἰτίους* V. 273 (für *τοῦ πατρὸς μιαιφόνους* oder Aehnliches) ist unzureichend. Der Verf. nimmt einige Lücken an, die er mit seinen Versen ergänzt, aber in mehreren dieser Fälle ist der Text schwerlich lückenhaft; so scheint uns der Vers ⟨*ἄπειμι, μὴ πρὸς αὐτοχειρίᾳ φονεύς*⟩ entbehrlich (trotz der Rede des Chors), wenn man *τάσδε κληδόνας* V. 1043 auf die vorangehende Erklärung Orest's und das nachdrucksvoll ankündigende *χρήσασω φίλοις* bezieht; es ist nur *ἔρρω* (so auch Blaydes) *δ' ἀλήτης τῆσδε γῆς ἀπόξενος* zu schreiben, man vergleiche den Vers, der gleich Agam. 1281 mit der Choephorenstelle in einem gewissen Zusammenhange zu stehen scheint, Eum. 885 *ἄτιμος ἔρρειν τοῦδ' ἀπόξενος πέδου* (Orest und der Eumenidenchor tauschen die Rolle). Auch bei V. 284, 750, 1013 hält Ref. die von W. zugefügte Ergänzung für zweifelhaft, wie anderwärts gezeigt werden soll. Dagegen ist *χραίνεθ'* ⟨*αἷμα*⟩ V. 462 ansprechend, einleuchtend auch *κτίσον* V. 797, *αἰκῶς* V. 915 (nur hat das letzte Bothe wohl manchem Kritiker vorweggenommen). V. 962 ergänzt W. *φάλιον* ⟨*ἐξ*⟩ *οἴκων*; die Präposition ist nicht nöthig, nach des Ref. Meinung liegt in dem durchaus müßigen *οἴκων* der Fehler, man hat einfach *φάλιον οἰάκων* (vgl. Il. 24, 269) zu schreiben. — Genuß und Belehrung bietet das Buch in Fülle, Geistreiches und Blendendes; die Subjectivität in Gestaltung und Erklärung des Textes mit etwas zu wenig Rücksichtnahme auf fremde Forschung wird den Dank des Lesers nicht schmälern. H. St.

Rossmann, Dr. Ph., Oberlehrer, **Ein Studienaufenthalt in Paris.** Ein Führer für Neuphilologen. Marburg, 1896. Elwert. (II, 40 S. Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Seit den Candidaten der neueren Philologie ein sechsmonatlicher Aufenthalt im Auslande auf ihr zweites Probejahr angerechnet wird, suchen die meisten aus dieser Vergünstigung Vortheil zu ziehen, und mit Recht wird auch bei der Besetzung von Stellen auf einen solchen Ausweis Werth gelegt. Roßmann's Schrift wird daher bei Vielen einem Bedürfniß entgegen kommen. Sie zerfällt in sieben Abschnitte: Vorbereitungen, Dauer der Reise, Ort des Aufenthaltes, Zeit des Aufenthaltes in Paris, Unterkommen, Praktische Sprachbeherrschung, Realkenntnisse. Die hier ertheilten Rathschläge beruhen auf gründlichster Sachkenntniß und sind ungemein praktisch gehalten. Man findet Adressen von Pariser Pensionen, Erörterung der Preise, Rathschläge für Zeitungsinserate und dergl. Als Mittel, sich in die Sprache einzuleben, wird der Besuch der Universitätsvorlesungen, sonstiger öffentlicher Vorträge, der Gerichtsverhandlungen, Theater, Predigten empfohlen. Man erfährt, auf welchem Wege man die Erlaubniß erhalten könne, dem Unterricht in höheren Schulen beizuwohnen. Es wird sogar auf den Besuch der öffent-

lichen Versteigerungen im Hôtel Drouot hingewiesen. Es ist ferner von Privatstunden, Cours de diction, Zeitungslectüre die Rede. Auch literarische Hülfsmittel werden angegeben, in soweit solche zur Verfügung stehen und Nutzen versprechen. Bei einer zweiten Auflage, die wir recht bald dem Schriftchen wünschen, dürfte es sich empfehlen, die Bühnen und die politischen Blätter etwas reichhaltiger zu verzeichnen. Bei jenen sollte das Ambigu nicht unerwähnt bleiben, das der breiten Schicht des Pariser Bürgerstandes das ganze Jahr dasselbe Volksstück bietet; bei diesen der ultraroyalistische Gaulois, das amüsante Sportblatt Gil Blas, die antisemitische Libre parole (mit Leitartikeln im Argot), das Écho de Paris (mit familiären Scherzgedichten). Indessen ist das von Roßmann Gebotene schon jetzt so reichhaltig und gut verwerthbar, daß ihm Jeder warmen Dank zollen wird, der unter seiner Führung die Pariser Studienreise antritt.

Werner, Dr. Mor., **Kleine Beiträge zur Würdigung Alfred de Musset's** (poésies nouvelles). Berlin, 1896. Vogt. (161 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Berliner Beiträge z. germ. u. rom. Philol. X. Roman. Abthlg. Nr. 4.

Mit vorliegender Schrift führt sich der Verf., ein Schüler Tobler's, sowohl als literargeschichtlicher Forscher und Textinterpret, wie auch als Stilist äußerst vortheilhaft in die neuphilologische Welt ein. Beschränken sich auch seine „Beiträge" auf sechs von A. de Musset's Poésies nouvelles aus den Jahren 1834—43 (Une Bonne Fortune. A la Malibran. Le Treize Juillet. Sur une Morte. A. Ch. Nodier. Le Mie Prigioni), so bieten sie doch eine mit vollster literarischer Umsicht betriebene, ergiebige Untersuchung, die nicht nur durch vorwiegend sachliche Auslegung erst ein volles Verständniß jener Gedichte ermöglicht, sondern zugleich unsere Kenntniß von den Lebensumständen des Dichters und von dem französischen Geistes- und Kunstleben im zweiten Viertel unseres Jahrhunderts wesentlich bereichert. So darf diese Vorarbeit zu einem Commentar der Werke Alfred de Musset's, die uns von Neuem beweist, wie auf dem Gebiete der Erläuterung nachclassischer neufranzösischer Dichter und Schriftsteller, so weit sie nicht etwa zur Schullectüre gehören, beinahe Alles noch zu thun übrig ist, mit lebhaftem Dank und mit der Hoffnung begrüßt werden, den Verf. in gleicher Richtung mit ebenso schönem Erfolg auch weiter literarisch thätig zu finden. Kn.

Gebert, W., **Précis historique de la littérature française.** Stuttgart, 1896. Hobbing & Büchle. (VIII, 305 S. 8.) ℳ 3.

Wir dürfen vorliegendes Buch, das aus Vorlesungen an einem Lehrerinnenseminar hervorgegangen und besonders für ähnliche Anstalten bestimmt und geeignet ist, als eine im Ganzen wohlgelungene übersichtliche Darstellung der Geschichte der französischen Literatur von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten bezeichnen, die auch allgemein als Lectürewegweiser und zu Repetitionszwecken verwendbar und zu empfehlen ist. Sie will kein völlig selbständiges Werk sein, folgt aber nicht bloß den landläufigen deutschen Handbüchern, sondern auch französischen Hülfsmitteln ersten Ranges, wie G. Paris, Littérature fr. au moyen âge; Darmsteter und Hatzfeld, Le seizième siècle und für die neuesten Zeiten Pellissier, Le Mouvement litt. au XIXe siècle, und vermeidet auf diese Weise nicht bloß Irrthümer auf Gebieten, wo das eigene Studium des Verf.'s vielleicht nicht sehr in die Tiefe gegangen ist, sondern belebt und färbt sich zugleich durch zahlreiche wörtliche (natürlich immer kenntbar gemachte) Entlehnungen besonders aus den genannten oder auch anderen französischen Autoritäten. Das Verdienst des Verf.'s aber liegt in dem geschickten Aufbau des Ganzen, der darauf berechnet und dazu angethan ist, in der nöthigen Beschränkung und Abstufung die Grundzüge der literarischen Entwickelung mit den Gestalten und Werken ihrer Hauptträger scharf hervortreten zu lassen, und so viel Einzelstoff gerade einfügt, daß Schriftsteller und Werke keine bloßen Namen und Titel bleiben, sondern sich dem Leser im Rahmen ihrer Zeit einigermaßen verkörpern. — Einige kleine Ausstellungen, zu denen uns der Inhalt Anlaß giebt, betreffen die Zeitangabe für Robert Garnier (S. 46), für den man doch besser mit dem Hrsgbr. W. Förster 1534—90 ansetzt; die unzulängliche Bemerkung über ruelle (S. 55); das Schwanken im Geburtsjahr von X. de Maistre (S. 190) zwischen 1764 und 1763, nachdem der 8. November 1763 actenmäßig als Geburtstag festgestellt ist (vgl. Ungewitter S. 4); die irrige Angabe (S. 196), daß Frau von Staël beim Tode ihres Vaters schon wieder in Coppet anwesend gewesen sei (vgl. Blennerhassett III, S. 87); die ungenaue Bezeichnung der Einzeltitel bei Taine's Origines (S. 302) als L'ancien Régime, la Révolution, l'Empire. — Die sprachliche Darstellung ist klar und flüssig, doch sind uns auch hierin einige Mängel aufgestoßen: vor Allem die wiederholt vorkommende unfranzösische Stellung „Ordnungszahl, Grundzahl, Substantivum" (les premiers douze chants S. 51, ähnlich S. 114, 135, 186, 265) statt „Grundzahl, Ordnungszahl, Substantivum", wie in einem Citat S. 51 richtig steht und auch vom Verf. S. 148 (les deux premiers volumes) richtig geschrieben wird; ferner die Verbindung celles au comte S. 97, das unfranzösische (vielmehr englische) Wort palatable „schmackhaft" S. 180, der Stilmangel S. 55, wo in demselben Satze s'ingénier und ingénieux stehen; endlich einige falsche Abbrechungen, wie anci-enne S. 227 u. dgl. In non bot S. 47 ist wohl ein Druckfehler für bon mot zu sehen. Kn.

Brandes, Georg, **William Shakespeare.** München, 1896. Langen. (VI, 1006 S. Gr. 8.) ℳ 21.

Schon längst hatte man erwartet, daß Brandes, der vortreffliche Kenner Byron's, Shelley's und der neueren englischen Literatur überhaupt, auch an den größten Genius des angelsächsischen Stammes, an Shakespeare näher herantreten werde. Mit dem vorliegenden stattlichen Werke hat er nun diese Erwartung erfüllt, und zwar genau in der Weise, wie man es von ihm voraussehen konnte. Vollendet in der Form (nur ganz selten merkt man an einer ungewöhnlichen Redewendung, daß der Verf. sich in einem ihm ursprünglich fremden Idiome bewegt) bietet sein Buch eine Fülle geistreicher Bemerkungen, sowie geschichtlicher und sittengeschichtlicher Darlegungen. B., mit eben so scharfem Verstande wie lebhafter Phantasie begabt, weiß sich in die tiefsten Schächte der Shakespeare'schen Poesie zu versenken und die darin ruhenden Schätze an Edelsteinen zu Tage zu fördern. Die Gestalt und Fassung, die er ihnen zu geben versteht, sind, wenn auch nicht immer neu, so doch stets originell, und die Beleuchtung, unter die er sie stellt, läßt überall die Facette am deutlichsten hervortreten, die nach der Absicht des Verf. dem Leser zumeist ins Auge fallen soll. So hat B. in seinem Shakespeare ein Werk geschaffen, das von der ersten bis zur letzten Seite fesselt und das Niemand aus der Hand legen wird ohne die reichste geistige Anregung daraus geschöpft zu haben. Nur Eines ist schade, daß nämlich die wissenschaftliche Ausbeute nicht auf gleicher Stufe mit dem ästhetischen Genusse steht, den seine Lectüre gewährt. Dasjenige Werk, mit dem man B.'s Shakespeare zunächst in Parallele stellen möchte, ist das bekannte Dowden'sche. Allein Dowden, der den Entwickelungsgang des Dichters aus seinen Werken zu erkennen bemüht ist, indem er innere Lebensprincipien in ihm ausfindig macht, die alles Uebrige beseelen und beherrschen, gewinnt auf seinem Wege eine mehr sachliche Auffassung von dem Charakter und Genius Shakespeare's. Von der Beobachtung der bloß äußeren Eigenschaften des Mannes, seines Lebens und seiner

Poesie sieht Dowden von vorn herein ab; ja er steht in dieser Beziehung noch auf demselben Standpuncte wie viele seiner Vorgänger, mit denen er gleich Swinburne behauptet, daß die Persönlichkeit Shakespeare's beinahe unfaßbar hinter seinen Werken verschanzt liege. Und gerade auf diese persönliche Seite kommt es B. zumeist und zuvörderst an; aus den Schriften, in die der Dichter unter allen Umständen seine Persönlichkeit niedergelegt haben müsse, will er den Menschen Shakespeare erkennen, wie er gefühlt und gedacht, sich gefreut und gelitten, gegrübelt und geträumt hat. Wenn es gelänge, dem bisher unpersönlich über seinem Werke schwebenden Dichter seine Persönlichkeit wiederzugeben, so wäre in der That der einzige für alle Zeiten wirksame Gegenbeweis gegen die alberne Bacon-Shakespeare-Theorie geliefert. Die Absicht, das Eine wie das Andere zu erreichen, hat unserem Verfasser die Feder in die Hand gedrückt. Der Weg, den nun B. zur Verfolgung seines Zweckes einschlägt, ist der folgende. Die wenigen beglaubigten Thatsachen aus dem Leben Shakespeare's nützt er auf das Gewissenhafteste aus; ja selbst wenig beglaubigte, sogar zum Theil längst widerlegte Anekdoten nimmt er zur Belebung seines Bildes gerne zu Hülfe. Die Beziehungen Shakespeare's zum Hofe, zu den zeitgenössischen Schriftstellern und zum Theater werden mit dem größten Geschicke als Einschlag in den dürftigen Zettel der nackten biographischen Daten eingewoben. Dazu tritt als wirksames Hülfsmittel, daß B. die Shakespeare'schen Dichtwerke nicht sowohl auf ihren Gedankengehalt als vielmehr auf die Ausbeute hin untersucht, die sie für die Lebensgeschichte des Dichters zu liefern vermögen. Mit psychologischem Feingefühl und dichterischer Nachempfindung malt er die Stimmung aus, die jedes einzelne Stück athmet, und die Gemüthsverfassung, aus der heraus es geboren wurde. Daß bei der Erklärung der jeweiligen seelischen Zustände des Dichters aus seinen persönlichen Erlebnissen und aus den öffentlichen Verhältnissen die Phantasie des Verf.'s noch Größeres leistet als seine Verstandesschärfe, darf nicht Wunder nehmen. So gerne man also auch seinen geistvollen Ausführungen folgt, so gemahnen sie doch an die Bemühungen eines Architekten, der aus den spärlichen Ueberresten ausgegrabener Grundmauern ein Haus mit allen Eigenthümlichkeiten seines baulichen Stils reconstruieren will. Solche Reconstructionen mögen an sich die höchsten Kunstleistungen sein; aber vor der geschichtlichen Wissenschaft vermögen sie nicht zu bestehen. Genau so ist es mit dem B.'schen Buche.

Den Lebensperioden des Dichters entsprechend theilt B. seine Schrift in drei große Abschnitte ein. Im ersten behandelt er die Jugend und frühen Mannesjahre. In hohem Maße verständnißvoll zeigt er sich hier in dem, was er über die Anfänge von Shakespeare's Laufbahn als Schauspieler und Bühnendichter, über seine Bearbeitung älterer Dramen und über seine frühesten eigenen Stücke (Heinrich VI, Titus Andronicus) sagt. Diese erste Periode, in der der junge Autor das Leben nur von seinen schönsten Seiten betrachtet und in vollen Zügen genießt, zeitigt noch vor Ablauf des zur Neige gehenden Jahrhunderts die entzückenden Lustspiele „Wie es euch gefällt", „Viel Lärm um nichts" und „Was ihr wollt". Von da ab verfinstert sich der Horizont; die persönlichen Erfahrungen des Dichters, die Beobachtungen, die er im öffentlichen Leben und besonders am Hofe Elisabeth's macht, sind derart, daß all sein Frohsinn erstickt wird, und Schwermuth, Pessimismus, Menschenverachtung in ihm die Oberhand gewinnen. In dieser Hinsicht sollen besonders niederschmetternd auf ihn gewirkt haben der Proceß gegen seine Gönner Essex und Southampton und die Untreue, die er von seinem schwärmerisch geliebten Freunde Pembroke erleben mußte. In der Frage Pembroke-Mary Fitton, die so lange in dem Streite um die Shakespeare'schen Sonette gespukt hat, eignet sich B. ganz die Ergebnisse von Tyler's Untersuchungen an, trotzdem sie von der Wissenschaft nahezu einstimmig abgelehnt worden sind. Aber auch hier siegt eben die „Lust zum Fabulieren" über das nüchterne Verstandesurtheil. Dieser zweiten Periode entstammen die großen Tragödien „Julius Cäsar", „Hamlet", „Macbeth", „Othello", „Lear", „Antonius und Kleopatra", sowie die sich nur wenig in der Lustspielatmosphäre bewegenden Stücke „Ende gut, Alles gut" und „Maß für Maß". In der letzten Periode steigert sich bei Shakespeare die Menschenverachtung zum wildesten Menschenhasse; die aus dieser Zeit stammenden Werke „Troilus und Cressida", „Coriolan" und „Timon von Athen" athmen denn eitel Bitterkeit, Hohn und Abscheu. Wie aber auch selbst nach dem ärgsten Sturme wieder Ruhe und Friede in die Natur einkehren, so wurde es auch wieder stille im Herzen des Dichters. Die rauhe Wirklichkeit des Lebens sieht er nur noch durch das verklärende Medium der Märchenpoesie, und so klingen seine letzten Dramen „Perikles", „Cymbelin", „Wintermärchen" und „Sturm" in friedliche Harmonie aus. Es ist unmöglich, an dieser Stelle dem Verf. in alle Einzelheiten seines umfänglichen und auf jeder Seite interessanten Buches zu folgen, um seine Vorzüge dadurch ins rechte Licht zu stellen. Eben so wenig vermögen wir hier die Puncte hervorzuheben, und es sind deren nicht wenige, gegen die die Wissenschaft Verwahrung einlegen muß. An gar manchen Stellen weist B. unbewiesene Combinationen früherer Shakespeareforscher zurück; aber wohl keiner von ihnen hat seiner Phantasie die Zügel so frei schießen lassen wie gerade er. Sein Buch liest sich wie ein groß angelegter culturgeschichtlicher Roman, dessen Held in so klar umrissener Gestalt vor unserem geistigen Auge steht, wie es der wirkliche Schauspieler, Dramendichter und spätere Grundbesitzer Shakespeare schwerlich jemals thun wird. Immerhin gebührt dem Verf. wärmster Dank und hohe Anerkennung; denn ein Buch wie das seinige kann seiner anregenden Wirkung auch auf die wissenschaftliche Forschung nicht ermangeln. Ldw. Pr.

Warkentin, Dr. Roderich, **Nachklänge der Sturm- und Drangperiode** in Faustdichtungen des 18. und 19. Jahrhunderts. München, 1896. Franke & Haushalter. (VI, 101 S. 8.) ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Hrsg. von Franz Muncker, Prof. I.

Diese Abhandlung bildet das erste Heft der von Muncker herausgegebenen „Forschungen zur neueren Literaturgeschichte". Mit den Grundsätzen, die der Hrsgbr. in dem beigegebenen Prospecte entwickelt, kann man sich nur einverstanden erklären. Es sollen neben der Geschichte der deutschen Literatur auch ihre Beziehungen zum Ausland und außerdem die Beziehungen zwischen Dichtung und Wissenschaft, sowie zwischen Literatur, Musik und bildender Kunst in den Bereich des neuen Unternehmens gezogen werden; dabei sollen die Verfasser ihre Arbeiten womöglich in eine Form bringen, die geeignet ist, ihnen auch über den engsten Kreis der Fachleute hinaus Interesse zu verleihen. Die nächsten Hefte sollen enthalten: ein ungedrucktes Werk von Moscherosch, herausgegeben von Pariser, und eine Abhandlung über das Verhältniß der Gebrüder Schlegel zur bildenden Kunst von Sulger-Gebing. — Wenn der Verf. des vorliegenden Heftes die neben und nach Goethe entstandenen Faustdichtungen betrachten will, so hat er sich damit eine auf den ersten Blick sehr dankbare, in Wirklichkeit aber nicht durchaus erfreuliche Aufgabe gestellt, denn obwohl er sich bestrebt zeigt, die Analysen der Dichtungen von Weidmann, Niklas Vogt, Benkowitz, Braun von Braunthal und wie sie alle heißen, möglichst anziehend und lebendig zu gestalten, so muß die Betrachtung dieser Machwerke doch ein wenig ermüdend wirken und zwar um so mehr, da der Verf. sich bei den schon von Anderen besprochenen Faustdichtungen dieser Zeit, z. B. bei Klinger's Roman und Maler Müller's Drama, also gerade bei den

merkwürdigsten Dichtungen dieser Gruppe auf eine flüchtige Erwähnung beschränkt hat. Und doch wäre auch über diese Dichtungen noch gar Manches zu sagen; Rieger's eindringende Besprechung von Klinger's Faust im zweiten Bande seiner Klingerbiographie scheint der Verf. nicht mehr haben benützen zu können. Wir erhalten somit keinen vollständigen und anschaulichen Ueberblick über die Auffassung Faust's bei den dichtenden Zeitgenossen Goethe's, denn Warkentin hat auch die von ihm besprochenen Werke nicht zu einer zusammenfassenden Betrachtung vereinigt. Die Beurtheilung von Grabbe's Faust kann eben so wenig genügen wie die allgemeine Charakteristik des Dichters; mit der Hervorhebung des Gegensatzes, daß bei ihm einiges Vortreffliche neben vielem Verrückten und Schwülstigen stehe, ist es noch nicht gethan. Die merkwürdige Faustdichtung von Schmieder, die zuerst eine Beeinflussung durch Goethe zeigt und die von Spitta ausführlich gewürdigt wurde, ist hier gänzlich unerwähnt gelassen. Dagegen hat sich der Verf. mit Erfolg bemüht, durch Nachforschung in seltenen und schwer zugänglichen Zeitschriften den Eindruck festzustellen, den die verschollenen Werke bei ihrem ersten Erscheinen hervorriefen, auch hat er bei einzelnen Schriftstellern, namentlich bei Schink im Zusammenhang mit ihren Faustdichtungen auch ihre sonstige Wirksamkeit in lehrreicher Weise besprochen. Es zeigt sich, daß Weidmann und Klinger am meisten auf die Anderen einwirkten. Was andere Einflüsse betrifft, so namentlich den des Volksschauspiels, wäre noch Manches nachzutragen; hinsichtlich der Gestalt des warnenden Vaters wäre die Möglichkeit einer Einwirkung des Volksschauspiels doch sehr wohl denkbar. C.

Goethe's Briefwechsel mit Antonie Brentano 1814—1821. Herausgegeben von Rudolf Jung. M. 2 Lichtdr. Weimar, 1896. Böhlau. (IV, 66 S. 8. ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Schriften des freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt a. M. VII.

Antonie ist die Gemahlin von Franz Brentano, dem älteren Stiefbruder, dessen Liebe und Treue Clemens und Bettina Brentano stets dankbar gepriesen haben. Antonie selbst, deren von Stieler gemaltes Porträt ebenso wie Luise Seidler's Altarbild für die Binger Rochuscapelle dem Buche als künstlerischer Schmuck beigegeben ist, war 1814 bei Goethe's Aufenthalt in Frankfurt dem Dichter näher getreten, der von da bis zum Jahre 1821 an sie und ihren Gatten 21 Briefe richtete. Der Inhalt erscheint nicht eben bedeutend, bringt indessen manches für Goethe Interessante. So tritt vor Allem seine warme Verehrung für den Freiherrn vom Stein, einen näheren Bekannten Antoniens, bemerkenswerth hervor: „Er ist ein Stern, den ich bey meinem Leben nicht möchte hinabgehen sehen." Der Herausgeber hat mit umfassender sicherer Kenntniß und feinem Tacte alles für die Erklärung Nöthige beigegeben, ohne die Briefe durch den Commentar zu belasten. Sein für die Familie Brentano aufgestellter Stammbaum berichtigt alte Irrthümer, die auch noch in Steig's neuesten Arbeiten nicht beseitigt worden sind. Die im sechsten Briefe Jung räthselhaft gebliebene „für unglücklich gehaltene Zahl" der Schriften bezieht sich zweifellos auf die erste Cotta'sche Ausgabe von Goethe's Werken. Diese bestand ursprünglich (1806/8) allerdings nur aus zwölf Bänden, aber nachträglich (1810) wurden ihr die Wahlverwandtschaften als 13. Band beigegeben. M. K.

Zarncke, Friedrich, **Goetheschriften.** Mit einem Bilde Zarncke's und einem Facsimile in Lichtdruck. Leipzig, 1897. Avenarius. (XII, 441 S. Gr. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Zarncke, Friedrich, Kleine Schriften. 1. Band.

„Nachdem so viel Verkehrtes über Goethe zu Tage gefördert ist, thut es wohl, auf ein Buch hinweisen zu können, das in allem Wesentlichen als zutreffend, dazu als geistvoll und anregend gerühmt werden muß." Diese Worte, mit denen Zarncke 1878 Kuno Fischer's Faustbuch begrüßte, möchte man heute auf die Sammlung seiner eigenen Goetheschriften anwenden. Freilich ist dem vorliegenden Bande noch ein Besseres nachzurühmen: er giebt ein Bild des Mannes selbst, der diese Kritiken, bibliographischen, metrischen, literar- und kunstgeschichtlichen Untersuchungen ausgeführt hat, ein Bild so treu und lebensvoll wie es das sprechend ähnliche Porträt von Gg. Brokesch ist, das den würdig ausgestatteten Band von Z.'s „kleinen Schriften" ziert. Nicht die Fülle von gründlichstem, stets unmittelbar aus eigenem Quellenstudium geschöpftem Wissen ist das Charakteristische dieser Aufsätze und Recensionen. Von ihnen gilt der Vers „das Was bedenke, mehr bedenke Wie". Die jahrzehntelange Beschäftigung mit Goethe hat Z. nicht nur wie Anderen das mannigfache Handwerkszeug der Goethephilologie zu eigen gemacht. Sein Goethestudium erwarb ihm das Höhere und Seltenere: die humane Bildung und den freien auf das Große, Ganze des Goethe'schen Daseins gerichteten Blick, welche die Frucht der Beschäftigung mit Goethe sein sollten, aber nicht allzu häufig sind. Gleich das erste Stück der Sammlung, die Recension, in der Z. seiner Freude über die Gründung von Geiger's Jahrbuch Ausdruck giebt, erinnert in der ganzen Behandlung des Gegenstandes wie in den einzelnen Wendungen an Goethe's eigene Recensionen für die Jenaer Lit. Ztg. und „Kunst und Alterthum". In so engen räumlichen Grenzen die Recensionen Z.'s gemäß den Nothwendigkeits-Gesetzen des Literarischen Centralblattes gehalten sind, sie zeigen beinahe immer die selbständig freie Durcharbeitung des besprochenen Gegenstands. Mit bewundernswerther Sicherheit wird das Wesentliche jedes Buches herausgehoben, eine Charakteristik der ganzen Arbeit gegeben. Einzelheiten werden wohl mit sicherer Detailkenntniß herausgegriffen, die Recension bleibt aber nie in ihnen stecken, denn dem Berichterstatter war es nicht nach einer weit verbreiteten Unsitte darum zu thun, das besprochene Werk als den Scheffel für sein eigenes Licht zu benutzen. An entschiedener Zurückweisung des Verkehrten fehlt es bei der großen Zahl der besprochenen Arbeiten selbstverständlich nicht. Es wird aber in dem ganzen Buche nicht ein Fall auffindbar sein, in dem der Tadel eine Absicht, persönlich zu verletzen, verrathen würde. Der reine hingebende Eifer für die Sache, deren Kenntniß überall durch die Kritik positiv gefördert werden soll, giebt diesen Recensionen ihre Anziehungskraft. Ganz abgesehen von der reichen sachlichen Belehrung hat ein großer Theil der aus dem Centralblatt gesammelten Referate schon als Vorbild, wie derartige Recensionen geschrieben werden sollen, ein Wiederaufleben und Fortleben im Buche verdient. Daneben stehen als Muster philologischer Methode und Genauigkeit solche das kleinste Detail heranziehenden Untersuchungen wie die über die Bibliographie des Faustbuchs (1878 in Braune's Neudruck und 1888 in den Sitzungsberichten der k. sächs. Ges. d. W.) und über die Goethe-Bildnisse. Die hier einschlägigen Recensionen aus dem Centralblatt und die Aufsätze aus der Münchener Allgemeinen Zeitung bilden eine wichtige Ergänzung des „kurzgefaßten Verzeichnisses". Aus ihm hat der Abschnitt, der über ein künftiges Weimarer Bildnißwerk handelt, Aufnahme gefunden. Gerade für die Sammlung dieser Arbeiten wird man dem pietätvoll sorgenden Herausgeber besonderen Dank wissen.

Im Ganzen gliedern sich die Recensionen und Untersuchungen in folgende Gruppen: „Allgemeines über Goethe" (12), „Ueber Goethe's Bildnisse" (32), „Zu Goethe's Leben" (19), „Zu Goethe's Werken" (12), „Zur Faustdichtung vor Goethe" (10). Die nicht in den Buchhandel gekommene Ausgabe des Notizbuchs von der schlesischen Reise (1884) hat mit Recht samt allen Nachträgen unverkürzte Aufnahme gefunden. Auch die gleichfalls im Buchhandel nicht befindliche Schrift über den

Elpenor ist nun allgemein zugänglich gemacht. Den Rest des Buches füllt dann der Wiederabdruck der längst vergriffenen wichtigen Festschrift von 1865 „Ueber den fünffüßigen Jambus mit besonderer Rücksicht auf seine Behandlung durch Lessing, Schiller und Goethe“ und die 1870 (nicht 1860, wie S. 425 verdruckt ist) dazu gegebenen Nachträge. Die von der Sammlung ausgeschlossenen Arbeiten, meist Recensionen zur Goethe- und Faustliteratur, verzeichnet ein Anhang des Bandes, so daß Z.'s Gesammtthätigkeit für Goethe nun übersichtlich geordnet vorliegt. Das Gerippe des chronologischen Verzeichnisses von Z.'s Schriften, wie Vogt es in der Zeitschrift für deutsche Philologie 25, 85—90 zusammengestellt hat, gewinnt durch die Herausgabe der „Kleinen Schriften“ nun Fleisch und Blut, denn zwei Bände wenigstens sollen den Goetheschriften bestimmt noch folgen: Aufsätze und Reden zur Cultur- und Zeitgeschichte und die Arbeiten über das Nibelungenlied. Es war Z. mehr um die Gewinnung von Ergebnissen in vielseitiger und tief eindringender Einzelforschung als um Abschluß zusammenfassender Werke zu thun. Um so erfreulicher ist es, daß nun die Vereinigung der vielen kleinen Abhandlungen auch für letztere einen Ersatz und zusammen mit den größeren selbständig erschienenen Untersuchungen ein treues Bild seiner fruchtreichen Arbeit gewähren soll. M. K.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von Edw. Schroeder u. Gust. Roethe. 41. Band. 1. Heft.

Inh.: Lämmerhirt, Rüdiger von Bechlaren. — Schröder, die Heldensage in den Jahrbüchern von Quedlinburg. — Niedner, Eddische Fragen. — Zwierzina, drei Lieder aus Wiener Handschriften. — Wallner, zur jüngeren Judith. — Lange, liturgisch-dramatische Auferstehungsfeiern aus Venedig, Gran, Meißen und Worms. — Jellinek, zu Notkers Anlautsgesetz. — Kraus, zur Biographie einiger württembergischer Dichter. — Schröder, ein weiteres Bruchstück der Zweinhds. M. — Ders., zu den Colmarer Fragmenten. — Much, Ascarii. — Ders., Gavt. — Zwierzina, Nachträge zu den Wiener Liedern.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 50. Jahrg. November.

Inh.: G. v. Kobilinski, die Behandlung der klassischen Realien im Unterricht. — Chr. Harder, ein Vorschlag zur Erweiterung der griechischen Lektüre in Obersekunda. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreiches Preußen seit dem Jahre 1879, Bd. 47 und 48. — Jahresberichte des Philologischen Vereins zu Berlin.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 32. Band. 11. u. 12. Heft.

Inh.: J. Aumüller, das sogenannte Hendiadyoin im Lateinischen. — J. Mayer, über Sonnenuhren mit Rücksicht auf das Lehrprogramm für die Klasse IX der humanistischen Gymnasien. — Miscellen.

Wiener Beiträge zur englischen Philologie hrsg. von J. Schipper. Heft 4 und 5.

Inh.: E. Gattinger, die Lyrik Lydgate's. — Hans Schwab, das Schauspiel im Schauspiel zur Zeit Shakespere's.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. 7. Jahrg. 2. Abtheilung.

Inh.: Recht (Forts.). — Mythologie und Volkskunde. — Gothisch. — Skandinavische Sprachen. — Althochdeutsch. — Mittelhochdeutsch. — Das 16. Jahrhundert. — Englisch. — Niederdeutsch. — Friesisch. — Niederländisch. — Latein. — Geschichte der germanischen Philologie. — Register.

Zeitschrift f. vergleichende Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch. N. F. 10. Band. 4. Heft.

Inh.: Aug. Wünsche und Marc. Landau, zu Hans Sachs' Quellen. — Wold. Freih. v. Biedermann, die Entstehung von Goethe's Elpenordichtung. — Erich Pegel, das Uzische Frühlingsmetrum. — Edw. Stilgebauer, Wieland als Dramatiker. Ein Beitrag zur Geschichte des Dichters. I. Die Dramen. — Otto Lobeck, Briefe des Flavius Blondus. — Friedr. Kluge, Fausts Zauberroß. — Ludw. Geiger, eine deutsche Zeitschrift in Frankreich (1805).

Pädagogik.

Wendt, Dr. Gustav, Gymnasialdir., **Der deutsche Unterricht und die philosophische Propädeutik.** München, 1896. Beck. (160 S. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen hrsg. von Dr. A. Baumeister. 3. Band, 3. Abthlg.

Nach einer Einleitung und einem Ueberblick über die Geschichte des deutschen Unterrichtes behandelt der Verf. die Grammatik, den Lesestoff, die Literaturgeschichte, die Aufsätze und mündlichen Vorträge, endlich die philosophische Propädeutik. Er erklärt die Realschulen neben den sogenannten humanistischen Schulen in ihrem Streben für vollberechtigt, ist aber ein Feind jeder eingreifenden Reform der letztgenannten Anstalten und verlangt, daß hier nach wie vor das Alterthum den Mittelpunct des Unterrichtes bilde. Demgemäß hält er es zunächst für überflüssig, daß die deutschen Stunden erheblich vermehrt werden; nur auf der obersten und untersten Stufe wünscht er, wo diese noch nicht eingeführt, vier Wochenstunden. In den oberen Classen sodann sollen für die deutschen Aufsätze vorzugsweise die alten Schriftsteller in Betracht kommen, nicht nur die Dichter, auch die Historiker, die Redner und Plato's Dialoge; denen, welche dabei an die deutsche Lectüre anknüpfen wollen, hält er entgegen, daß auf diese Weise den Schülern „die Freude an der Größe und Schöne des Kunstwerkes ganz gewiß eher abgeschwächt als gesteigert“, sowie daß die Gefahr unerlaubter Hülfsmittel heraufbeschworen werde. Für die Propädeutik endlich erscheinen auch ihm Trendelenburg's glücklich beseitigte Elemente als ungeeignet, nichts destoweniger verlangt er, daß beim Unterricht in der Logik der Schüler so viel als möglich auf den Aristotelischen Urtext verwiesen werde; ebenso ist ihm Aristoteles für die Tragödie maßgebend, und er will, daß den Schülern der Gymnasien der griechische Text der wichtigsten Stellen aus der Poetik griechisch dictiert, denen der Realschulen in der Uebersetzung zugänglich gemacht werde. Aus confessionellen Bedenken erhebt sich Wendt gegen eine genauere Beschäftigung mit den Schriften Luther's; in der Propädeutik will er nur Mittheilungen aus der Geschichte der Philosophie, nicht aber ein zusammenhängendes Ganzes; Gedichte wie den Taucher, die Kraniche, den Kampf mit dem Drachen verlangt er aus den mittleren Classen in die oberen, er hält es endlich als höchstes Ziel erstrebenswerth, daß die Schüler nicht erst ein Concept der Aufsätze, sondern sofort die Reinschrift anfertigen. — Ist sonach in des Verf.'s Arbeit Manches bestreitbar, so bietet sie doch, wie es bei einem so hervorragenden Schulmanne nicht anders zu erwarten, gar viel Beherzigenswerthes und zu Rühmendes; trotzdem Ref. auf einem vom Verf. verschiedenen Standpuncte steht, hat er doch so Vieles und so Wichtiges nach dieser Seite hin hervorzuheben, daß er kein Bedenken trägt, auch diesen Theil des verdienstlichen Gesammtwerkes im Allgemeinen dringend zu empfehlen. Hierzu rechnet er im ersten Abschnitte die Forderung, daß zwar als Grundlage für alles humanistische Wissen der lateinische Unterricht festgehalten werde, daß dagegen den eigentlichen Mittelpunct des grammatischen Unterrichtes die deutsche Satzlehre zu bilden habe. Mit besonderer Freude sodann begrüßt es Ref., daß W. für die Lectüre nicht nur den Nathan verlangt, sondern auch den Faust nicht ausgeschlossen wissen will, ebenso, daß er bei Schiller neben den beiden großen Geschichtswerken vor Allem die genialste aller Prosaschriften des Dichters, die Jenenser Antrittsvorlesung empfiehlt, die eigentlich philosophischen Schriften dagegen als zu schwer ausschließt; überzeugend erhebt er sich gegen die Neigung, beim Erklären zu viel des Guten zu thun; die Lehrprobe, welche er als Ergänzung des den Lesestoff behandelnden Theiles hinzufügt, kann als mustergültig bezeichnet werden. Leider ist die Abneigung gegen den Unterricht in der

Literaturgeschichte noch nicht überall geschwunden, und auch die preußischen Lehrpläne des Jahres 1891 bieten hier Unzureichendes, um so höher ist es dem Verf. anzurechnen, daß er mit Wärme und überzeugungskräftig eine knappe, aber doch zusammenhängende Uebersicht der Literaturgeschichte verlangt; in gleicher Weise begnügt er sich hinsichtlich der Poetik nicht mit vereinzelten Bemerkungen, sondern fordert auch hier eine zusammenfassende Uebersicht. Nicht zu den geringsten Verdiensten endlich des Verf. gehört die Polemik gegen die leider immer mehr um sich greifende Unsitte mancher „neuesten Classiker", in kurzen, unverbundenen Sätzen zu schreiben. Die gelegentlich eingestreuten Hinweise auf die einschlägige Literatur sind dankenswerth, wenngleich nicht erschöpfend; nur hätte Ref. gewünscht, daß Klaude weniger gerühmt, R. Lehmann weniger ignoriert worden wäre. —l.

Gebhardt, Bruno, **Die Einführung der Pestalozzi'schen Methode** in Preußen. Ein urkundliches Capitel preußischer Schulgeschichte. Berlin, 1896. Gärtner. (80 S. 8.) ℳ 1, 40.

Der Verf. berichtet zuerst von Gruner's Anregung zu einer Unterstützung der Pestalozzi'schen Sache, erzählt uns dann von Gegenströmungen, um schließlich in breiterer, quellenmäßiger Darstellung die Verdienste zu würdigen, welche sich Nicolovius und Süvern um die Einführung Pestalozzi'scher Ideen in Preußen erworben haben. Hauptsächlich auf ihr Betreiben wurden fähige junge Leute, wie Preuß, Kawerau, Henning u. A. nach Yverdon entsendet und Zeller nach Königsberg berufen. Um diese beiden Maßnahmen gruppiert sich Alles, was von der ersten Verpflanzung Pestalozzi'scher Gedanken auf preußischen Boden zu sagen ist. Eine Reihe hierher gehöriger Actenstücke werden vom Verf. in dankenswerther Weise zum ersten Male veröffentlicht.

Süddeutsche Blätter f. höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von K. Erbe. 4. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Haag, die untere Schule zu Bern im siebzehnten Jahrhundert und die Bearbeitung der Janua linguarum reserata des Comenius für dieselbe. — J. Spieser, eine neue und wirkliche Biblia pauperum. — Ch. Thomassin, die pädagogische Psychologie auf dem dritten internationalen psychologischen Congresse.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 15. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: A. Hermann, die Grundgedanken der Schlagball-Spiele. — C. Euler, Dr. Martin Luther's Stellung in der Geschichte des Turnens. — Ders., Eduard Angerstein. Ein Lebensbild. (Forts.) — A. Retsch, der II. deutsche Congreß für Volks- und Jugendspiele in München. (Forts.)

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Schnell, ein deutscher Fünfkampf. — Guttmann, Beiträge zur körperlichen Erziehung in Oesterreich im Jahre 1895. (Forts.) — Heine, Uebungen mit Eisenstangen. — Quandt, Reigen mit Bällen für Mädchen.

Vermischtes.

1) **Below,** Dr. Georg v., Prof., **Das Duell in Deutschland.** Geschichte und Gegenwart. Kassel, 1896. Brunnemann. (VI, 78 S. Gr. 8.)

2) **Boguslawski,** A. v., Generallieutenant z. D., **Die Ehre und das Duell.** Berlin, 1896. Schall & Grund. (VI, 98 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Beide Schriften behandeln den Ursprung, die geschichtliche Entwickelung und die Eigenartigkeiten des Duells. Während von Below im Anschlusse an seine frühere Schrift „Das Duell und der germanische Ehrbegriff" der Ansicht Ausdruck giebt, daß das Duellwesen nichts mit dem germanischen Ehrbegriff und dem alten deutschen Ritterthum zu thun habe und auf das Schärfste für die Nothwendigkeit einer völligen Beseitigung des Zweikampfes, zu der es nur eines Federstriches von der Hand des deutschen Bundesfeldherrn bedürfe, eintritt, auch hervorhebt, daß es in erster Linie der Staat sei, der das Duell privilegiere, andererseits die Duellgegner verfolge, steht General von Boguslawski auf dem entgegengesetzten Standpuncte. Sowohl seine Ausführungen gegen die historischen Deductionen v. Below's sind sehr beachtenswerth, als namentlich auch die Erörterungen des praktischen Gesichtspunctes. Er warnt, die Freiheit des Willens auf dem Gebiete der Ehrensachen nicht zu sehr einzuschränken, und glaubt, daß man sicherlich in Offizierkreisen fortfahren wird, bei schweren Beleidigungen einen durchaus ehrenvollen Vergleich oder einen Austrag durch die Waffen für nöthig zu halten. Er macht den Ausdruck, daß das Duell eine Form geregelter Selbsthülfe auf einem Gebiete sei, wo der Rechtsschutz versage, zu dem seinigen und glaubt, daß die Repression des Duells mit allen Mitteln im Offiziercorps eine große Verirrung der Ansichten, welche Jahrhunderte alt sind, herbeiführen müsse, die man Ehrenmännern nicht zumuthen dürfe. Gleichzeitig wünscht er aber, daß jeder gebildete Mensch bemüht sein solle, Beleidigungen zu vermeiden, solche, die nur auf Uebereilungen beruhen, unter allen Umständen ausgeglichen werden müssen, daß aber die Beibehaltung des Duells für schwere Fälle der Kränkung des Charakters und der Familienehre, als Sühne für thätliche Beleidigungen angemessen sei und ein Verzicht darauf ein Herabsinken des Ehrgefühles zur Folge haben würde. — Wer sich für die Duellfrage interessiert, wird gern von den gehaltvollen Darlegungen und Schlußfolgerungen in beiden Schriften Kenntniß nehmend.

Polle, Dr. Friedrich, Prof., **Wie bezeichneten die alten Griechen den Witz?** Ueber Luftschlösserbaukunst. Ueber Nichts. Drei Vorträge nebst einem Anhang von Räthseln. Leipzig, 1896. Teubner. (IV, 58 S. 8.)

Der Verfasser des Buches: „Wie denkt das Volk über die Sprache" bewährt aufs Neue in dem hier genannten Werkchen seine Kunst, geistvoll zu unterhalten. Es ist bei aller Heiterkeit des Tones ein nachdenkliches Buch, das den Leser durch seine Beobachtungen über Kunst und Wissenschaft, über Merkwürdigkeiten aller Art aus dem Leben der Sprache und der sprechenden Menschen anzieht und fesselt. Für den Witz haben die Griechen keine passende sprachliche Bezeichnung, aber in einem anderen Gedankenkreise dieses Volkes findet der Verf. einen Ausdruck dafür, der ihm entsprechend scheint, auf mythologischem Gebiete. Wie Lehrs auf die Gruppe der Nymphen hinwies, um zu zeigen, daß ein lebhaftes Naturgefühl den Griechen nicht abgegangen sei, so erblickt Polle in der Gestalt des Pan einen symbolisch-plastischen Ausdruck für das Wesen des Witzes, eine Ansicht, die er selbst zwar („damit Andere uns nicht darin zuvorkommen") als paradox bezeichnet, aber trotzdem allerliebst mit dem vollen Rüstzeug der Gelehrsamkeit vertheidigt. Im zweiten der Vorträge zeigt er, wie Luftschlösser echter Art gebaut werden sollen und was für eine herrliche Sache eigentlich die Luftschlösserbaukunst sei. Zu der Zunft dieser Architekten bekennt sich der Verf. selbst, und wir wünschen, daß in unserem Vaterlande diese Kunst, so wie er sie versteht, nie aussterben möge. Im dritten Vortrage setzt der Verf. auseinander, wie sich das Volk den Begriff des „Nichts" zurechtlegt, wie es ihn steigert (z. B. „er hat nichts nicht"), ihn umschreibt („nicht die Bohne, nicht ein Jota" u. a.), ihn ersetzt („Kirschkuchen, Quarkspitzen, Schnecken, Essig, Teufel" u. dgl.), wie neben dem negativen ein anderes sich einstellt, das „wenig" oder „nichts von dem zu Erwartenden" bedeutet („er hat nichts, er weiß nichts" u. dgl.), wie „nichts" für „nicht alles", „kein" für „nicht ein" steht (z. B. „Können Sie mir keinen tüchtigen

Schneider empfehlen?") und vieles Andere, was mit dem „Nichts" zusammenhängt. Dabei werden Literaturstellen reichlich angezogen und oft hübsche schalkhafte Geschichten eingeflochten. Den Schluß des reizvollen Büchleins bildet ein halbes Hundert Räthsel in Versen.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1896. October.

Inh.: R. Gutwiński, de nonnullis algis novis et minus cognitis. — J. Nowak, Studien zur Etiologie der amyloiden Degenerationen. — A. Beck, über die toxischen Eigenschaften des Harns. — L. Teichmann, die Lymphgefäße bei entzündlichen Processen seröser Häute sowie der Lungen und der Leber.

Universitätsschriften.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gießen (Inauguraldiss. [philos. Fac.]). Daniel Greiner, der Begriff der Persönlichkeit bei Kant. (46 S.) — Adam Heußel, Friedrich's des Großen Annäherung an England im Jahre 1755 und die Sendung des Herzogs von Nivernais nach Berlin. (32 S.) — Ferd. Markert, die Flossenstacheln von Acanthias. Ein Beitrag zur Kenntniß der Hartsubstanzgebilde der Elasmobranchier. (58 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss. [jurist. Fac.]). Siegfried von Volkmann, der Begriff der Beleidigung im Sinne des Abschn. XIV R.St.G.B. (60 S.) — [philos. Fac.] Raymond Dodge, die motorischen Wortvorstellungen. Ein Beitrag zur Psychologie der Sprache. (40 S.) — Otto Elschner, über den Stil französischer geschichtlicher Lieder. (58 S.) — Wilh. Kähler, Gesindewesen und Gesinderecht in Deutschland. (48 S.) — Wilh. Meyer, Guts- und Leibeigenthum in Lippe seit Ausgang des Mittelalters. Ein Beitrag zur Geschichte der Grundentlastung und Bauernbefreiung. (40 S.) — Heinr. Michaelis, kritische Würdigung der Preise des edictum Diocletiani vom nationalökonomischen Standpuncte aus. (30 S.)

Heidelberg (Inauguraldiss. [philos. Fac.]). Joachim v. Jsing, die nationalökonomische und finanzwissenschaftliche Bedeutung der Pferdezucht mit besonderer Berücksichtigung der staatlichen Einrichtungen in Preußen. (124 S. u. 1 Taf.) — Arthur Kayserling, die Idee der Kausalität in den Lehren der Occasionalisten. (72 S.) — Emil Krausser, Lydgate's Complaint of the Black Knight. Text mit Einleitung und Anmerkungen. (80 S.) — Max Krieg, die Ueberarbeitung der Platonischen „Gesetze" durch Philipp von Opus. (40 S.) — Max Ernst Mayer, das Verhältniß des Sigismund Beck zu Kant. (52 S.) — Kurt Pfund, die Versorgung großer Städte mit Milch. (108 S.) — Ernst Rosenfeld, die Außenarbeit ein Beitrag zur Milderung der Concurrenz zwischen Gefängnißarbeit und freiem Gewerbebetrieb. (58 S.) — Ludw. Heinr. Schulze, Erörterungen über Begriff und Eintheilung der Bedürfnisse des Menschen. Philosophisch-ökonomische Abhandlung. (136 S.) — [naturw.-mathem. Fac.] Samuel Avery, I. über Dibrompseudocumenol-Bromid. II. Ueber methylierte Glutarsäuren. (52 S.) — Gerh. Baron Campenhausen, I. über Oxytrimethylbernsteinsäure. II. Abnorme Bromderivate des as. m-Xylenols. (32 S.) — Hugo Ludw. Fulda, I. Ueber einige zweifach para-substituierte Derivate des Azobenzols. II. Ueber para-Toluolazo-metaxylenol. (44 S.) — Noeme Georgs, ein Beitrag zur Schätzung des Werthes der Phosphorsäure in verschiedenen Phosphaten. (50 S. u. 1 Taf.) — Carl Grandefeld, über Condensationen von Maleinsäureanhydrid mit Phenoläthern. (38 S.) — Edw. Jankowski, zur Kenntniß der Azoderivate des m-Kresols, des p-Kresols und m-Xylenols. (42 S.) — Adolf Steinbrenck, I. Ueber die Monocarbonsäuren des Azobenzols. II. Ueber o-substituierte Derivate des Benzylidenanilins. (52 S.) — Herm. Tigges, über Reduction von acetylierten p-Oxyazokörpern. (36 S.) — K. Heinr. O. Weiße, über die Einführung eines vierten aromatischen Radikales in das Triphenylcarbinol. (28 S.)

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 22. Jahrg. Nr. 9—10.

Inh.: Makedonien. — Hermann Feigl, das Goldland Ophir. — Miscellen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 41. Jahrg. December.

Inh.: Sophie Junghans, Lore Fay. (Schl.) — F. H. Meißner, Hans Holbein der Jüngere. Eine Studie. I. M. Abb. — M. Haushofer, die socialen Fragen im Lichte der dramatischen Dichtung. — Luise Hagen, Florentiner Wandteppiche der Hochrenaissance und Barockzeit. M. Abb. — Wilh. Jensen, Luv und lee. (Forts.) — A. Fischer, Japanische Skizzen. M. Abb. — E. Eckstein, die Sanskrit-Sprache. — Marie v. Bunsen, Schwester Irene.

Revue critique. 30ième année. Nr. 47.

Sommaire: A. S. Lewis, quelques pages des quatre évangiles; Bonus, collation du texte Cureton et du texte sinaïtique. — Kraetschmer, l'alliance dans l'ancien testament. — Krueger, l'origine du nouveau testament. — Nestle, la forme primitive des évangiles. — Resch, le quatrième évangile. — Zimmer, le père, le fils et l'intercesseur dans la religion babylonienne. — Tacite, annales, p. Constans et Girbal. — Folquet de Romans, p. Zenker. — Chrétien de Troyes, Erec et Enide, p. W. Foerster. — Huth, histoire du bouddhisme en Mongolie. — Charlety, histoire du saint-simonisme. — Winkler, le datif.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Der heutige Officiererlaß. — Die Mißstände in der Kleider- und Wäscheindustrie. (Schl.) — Englische Zustände. I. — Die Frau in der Dichtung. — Die Proceßführung armer Leute. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 49.

Inh.: Deutschland und England in Ostasien. — Der Geldvorrath des Deutschen Reiches. — Hedwig Abel, Berlioz als Operncomponist. — Max Bauer, Hofhistoriographie. — G. Beißmer, abseits. — Timon d. J., Leckerl Larsen. — P. Scheerbart, Lechter und Trübner.

Das Magazin für Literatur. Hrsg. von Otto Neumann-Hofer. 65. Jahrg. Nr. 48—49.

Inh.: A. Eloesser, von der Rose zur Lilie. — P. Remer, Weib und Dichter. — Jerome K. Jerome, drei Mann in einem Boot. (Forts.) — M. Osborn, Melchior Lechter. — Teut, das Scheffel-Jahrbuch. — E. Hoenack, das Problem der Vererbung in Schiller's „Braut von Messina". — Julius Schultz, eine Homerübersetzung. — M. Osborn, Plakate.

Ethische Cultur. Hrsg. von Fr. W. Foerster. 4 Jahrg. Nr. 47/48.

Inh.: R. M. Meyer, Lessing's dogmatische Stellung im Fragmentenstreit. — F. Staudinger, die Willensfreiheit nach dem Glauben und nach der Wissenschaft. — H. Heelner, der Anarchismus. — Die jüngste Kirche? Ein Interview mit Stanton Coit. — Th. Beir, Kriegslust und Friedensheuchelei.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 270—275.

Inh.: Dr. Stephan Ludwig Roth. — Pierre Louys und die wahre Sappho. — H. Ranegg, Goethe's „Märchen". — Das Honorarwesen und die deutschen Universitäten. 2. — K. Brunner, Johann Philipp v. Schönborn. — Beiträge zur Geschichte der Elbfischerei. — W. Benkemann, Eindringen von Capitalbesitz in breitere Bevölkerungsmassen. — Konrad Lange, musikalisch ornamentale Malerei. — Vom Weihnachtstisch. I.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 142—144.

Inh.: M. Reinicke, der Kampf im germanischen Leben der Vorzeit. — K. Krebs, der sächsische Pfarrer vor dem Auftreten Luther's. — Zur „Damenfrage".

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2788. (107. Bd.)

Inh.: E. Zabel, Eleonora Duse. — C. Crome-Schwiening, das 25jähr. Jubiläum der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger. — Das neue Panzerschiff Aegir. — Die Enthüllung des Kaiserdenkmals in Kiel. — B. Vogel, Sophie Menter. — Fendler, drei Compositionen von Wilhelm Süs. — Telegraphierte Zeichnungen. — Leipziger Plakatconcurrenzen.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: A. Baron v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — G. Frhr. v. Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — Freiherr Oswald von Richthofen. — Ludw. Jens, die Berufszählung im deutschen Reich. — Martin Beck, mythologisches Backwerk. — A. Holzbock, Wilhelm Langheld.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 49.

Inh.: E. Rittershaus, das alte Christkindchen. — Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — Eva Treu, Weihnachtsgeschichte. M. Abb. — C. Follenhoest, Weihnachtsschulfeier in Deutsch-Afrika. M. Illustr. — Paul Lang, ein Weihnachten auf der Rauhen Alp. M. Abb.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Else. (Forts.) — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — F. Schanz, am Gardasee. — Hans Arnold, Meergreise.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 373.

Inh.: L. Erhoed, die Wellenlänge der Röntgen-Strahlen. — K. Sajó, die „gommose bacillaire". (Forts.) — Eisen-Nickel-Legierungen. — A. v. Proich, Acclimatisations- und Einbürgerungsversuche mit fremdländischen Vögeln in Deutschland. (Schl.) — Neue Hebezeuge.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Baer, Pommerns Politik im 30jähr. Kriege. (Spahn: Hist. Jahrb. XVII, 4.)

Berger's lat. Stilistik. 9. Aufl. v. Ludwig. (Drenckhahn: Wschr. f. class. Phil. XIII, 49.)

Beyschlag, D., die paulin. Theodicee. (Theol. Lbl. XVII, 48.)

Bremer, Beitr. z. Geographie d. dt. Sprachmundarten ꝛc. (Franck: Ztschr. f. dt. Alterl. u. Litt. XLI, 1.)

Caland, W., die altind. Bestattungsgebräuche. (Juynboll: Museum IV, 10.)

Caspari, A., de Cynicis. (Schulze: Wschr. f. class. Phil. XIII, 49.)

Feelsing-Koch, Lehrb. d. engl. Sprache. (Herlet; Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 11/12.)

Furtwängler, A., Statuenkopien im Alterthum. I. (Urlichs: Wschr. f. class. Phil. XIII, 49.)

Geiger, Berlin 1688—1840. (Minor: Zschr. f. d. Altert. u. Litt. XLI, 1.)
Graz, Metrik d. sog. Cädmonischen Dichtgn. (Fischer: Ebd.)
Hauffen, die dt. Sprachinsel Gottschee. (Hoffmann-Krayer: Ebd.)
Hertz, H., d. Prinzipien der Mechanik. (Redlich: Zschr. f. Philos. u. Päd. III, 5.)
Holz, üb. d. germ. Völkertaf. des Ptolemäus. (Much: Zschr. f. dt. Altert. u. Litt. XLI, 1.)
Keller, O., z. latein. Sprachgeschichte II. (Speyer: Museum IV, 10.)
Kippenberg, Robinson in Deutschland. (Strauch: Zschr. f. dt. Altert. u. Litt. XLI, 1.)
Koppen, z. Gesch. d. dt. Weihnachtsspiele. (Wackernell: Ebd.)
Koßler, K., Handb. d. Ortskunde Bayerns I. (Ohlenschlager: Bl. f. d. Gymnasialschulw. XXXII, 11/12.)
Lippert, J., Kulturgesch. d. Menschheit. (Ziegler: Zschr. f. Philos. u. Päd. III, 5.)
Loewe, R., die Reste der Germanen am schwarzen Meere. (Uhlenbeck: Museum IV, 10.)
Lucani Pharsalia ed. C. M. Francken. (Bauer: n. phil. Rundsch. Nr. 24.)
Naude, A., Beitr. z. Entstehungsgesch. des 7jähr. Krieges. (Muller: Museum IV, 10.)
Nicephori Blemmydae vita et carmina ed. Heisenberg. (Hirsch: Wschr. f. class. Phil. XIII, 49.)
Ohlert, A., d. dt. höh. Schule. (Schiller: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 11.)
Pascal, C., studi di antichita. (Steuding: Wschr. f. class. Phil. XIII, 49.)
Pauly-Wissowa, Realencyclopädie I. II. (Schultheß: n. phil. Rundsch. Nr. 24.)
Rosenhagen, Daniel v. blüh. Tal. (Seemüller: Zschr. f. dt. Altert. u. Litt. XLI, 1.)
Scartazzini, Dante's Commedia. (Grauert: Hist. Jahrb. XVII, 4.)
Schneider, W., d. Sittlichkeit im Lichte d. Darwinischen Entwlgsl. (Zschr. f. Philos. u. Päd. III, 5.)
Schneller, Beitr. z. Ortsnamkde. Tirols II. (v. Grienberger: Zschr. f. dt. Altert. u. Litt. XLI, 1.)
Schwabe, J., Aufg. z. latein. Syntax I. (Drenckhahn: Wschr. f. class. Phil. XIII, 49.)
Stauffer, A., 12 Gestalten d. Glanzzeit Athens. (Heydenreich: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 11.)
Streiter, K., Bötticher's Tektonik der Hellenen. (Schumann: Kunstwart X, 4.)
Studien, M. Bernays gewidmet. (Walzel: Zschr. f. dt. Altert. u. Litt. XLI, 1.)
Willkomm, M., Pflanzenverbreitung. (Höck: Zschr. f. d. geogr. Unterr. I, 1/2.)
Wilmanns, W., deutsche Grammatik. (Rödiger: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 11.)
Zweck u. Bernecker, Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie. (Busch: Zschr. f. d. geogr. Unterr. I, 1/2.)

Vom 25. Nov. bis 1. Dec. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baechtold, Jakob, Gottfried Keller's Leben. Seine Briefe und Tagebücher. Dritter Band 1861—1890. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) ℳ 9.
Bücher, Karl, Arbeit und Rhythmus. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 6.
Carnap, Anna, geb. Dörpfeld, Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Aus seinem Leben und Wirken. Gütersloh. Bertelsmann. (Gr. 8.) ℳ 5, 40.
Davidson, Robert, Geschichte von Florenz. I. Band: Aeltere Geschichte. Mit einem Stadtplan. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 18.
— Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 5.
Diehl, Charles, l'Afrique Byzantine. Histoire de la domination Byzantine en Afrique (533—709). Paris. Leroux. (XVI, 644 S. Gr. 8.)
Ecken außfart. Augsburg 1491. Mit bibliographischen Nachweisen von Karl Schorbach. Leipzig. Spirgatis. (16.) ℳ 15.
Espagnole, J., le vrai dictionnaire etymologique de la langue française. Paris. Klincksieck. (Gr. 8.) Fr. 10.
Féré, Charles, die Epilepsie. Autor. Uebers. von Dr. Paul Ebers. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. F. Tuczek. M. 65 Textfig. u. 1 Taf. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 11.
Galterii Cancellarii Bella Antiochena. Mit Erläuterungen und einem Anhange hrsg. von Heinrich Hagenmeyer. Innsbruck. Wagner. (VIII, 392 S. Gr. 8.)
Grimm, Hermann, Beiträge zur deutschen Culturgeschichte. Berlin. Hertz. (Gr. 8.) ℳ 7.
Hartmann, H. A. Martin, Reiseeindrücke und Beobachtungen eines deutschen Neuphilologen in der Schweiz und in Frankreich. Leipzig. Stolte. (Gr. 8.) ℳ 3.
Hertzka, Adolf, photographische Chemie und Chemikalienkunde. Mit 65 Fig. Berlin. Oppenheim. (Gr. 8.) ℳ 12.
Holm, Adolf, W. Deecke u. W. Soltau. Kulturgeschichte des klassischen Alterthums. Leipzig. Friesenhahn. (XII, 594 S. Gr. 8.)
Klinghardt, H., Artikulations- und Hörübungen. Praktisches Hülfsbuch der Phonetik für Studierende und Lehrer. Cöthen. Schulze. (Gr. 8.) ℳ 5, 50.
Koken, Ernst, die Leitfossilien. Ein Handbuch für den Unterricht und für das Bestimmen von Versteinerungen. Mit ca. 900 Textabb. Leipzig. Tauchnitz. (Gr. 8.) ℳ 14.
Kröger, M., die Planimetrie in ausführlicher Darstellung und mit besonderer Berücksichtigung neuerer Theorien. Nebst einem Anhang über Kegelschnitte. Mit ca. 800 Textfig. Für den Handgebrauch des Lesers und für den Selbstunterricht bearbeitet. Hamburg. Meißner. (Gr. 8.) ℳ 8.
Kronenberg, M., Kant. Sein Leben und seine Lehre. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Lodge, Oliver J., neueste Anschauungen über Elektricität. Uebers. von Anna von Helmholtz und Estelle du Bois-Reymond, hrsg. durch Richard Wachsmuth. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 10.
Die Mondsee-Wiener Liederhandschrift und der Mönch von Salzburg. Eine Untersuchung zur Literatur- und Musikgeschichte nebst den zugehörigen Texten aus der Handschrift und mit Anmerkungen von F. Arnold Mayer und Heinr. Rietsch. Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) ℳ 18.
Rossel, Virgile, histoire des relations littéraires entre la France et l'Allemagne. Paris. Fischbacher. (VIII, 532 S. Gr. 8.)
Rühl, Franz, Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit. Mit zahlr. Tab. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.
Schultze, Siegmar, Wege und Ziele deutscher Literatur und Kunst. Berlin. Duncker. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Tettau, Freih. von, die russische Kavallerie in Krieg und Frieden unter besonderer Berücksichtigung der Kavalleriereglements vom Jahre 1896. Leipzig. Zuckschwerdt & Co. (Gr. 8.) ℳ 3.
Titchener, Edward Bradford, an outline of psychology. New York. Macmillan & Co. (XV, 352 S. 8.)
Volkelt, Johannes, Aesthetik des Tragischen. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 8.
Wiedemann, Oskar, Handbuch der litauischen Sprache. Grammatik. Texte. Wörterbuch. Straßburg i. E. Trübner. (Gr. 8.) ℳ 9.
Ziebarth, Erich, das griechische Vereinswesen. Gekrönte Preisschrift. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Batistic, Nic., la Nekyia ossia il libro XI dell'Odissea, considerato dal lato linguistico e sintattico e confrontato col resto delle poesie di Omero. (261 p. 8.) Zara. Tip. Pietro Jankovic.
Campanelli, Bern., fonetica del dialetto reatino, ora per la prima volta studiata sulla viva voce del popolo; aggiuntovi un piccolo lessico e alcuni saggi dialettali antichi e moderni. (XI, 240 p. 8.) Torino. Loescher. L. 4.
Capitolari, I, delle arti veneziane sottoposte alla Giustizia e poi alla Giustizia Vecchia dalle origini al MCCCXXX, a cura di Giovanni Monticolo. Vol. I (Istituto storico italiano) (LXXX, 412 p. 8. con sette facsimili.) Roma. Tip. Forzani e C. L. 12.
Ferri, Enr., i delinquenti nell'arte. (126 p. 8.) Genova, libr. Ligure edit. (Chiavari. Tip. Chiavarese.) L. 2, 50.
Funghini, Vinc., l'antica acropoli di Arezzo e la sua origine pubblicazione postuma. (85 p. 4. con otto tav.) Firenze. Tip. Mariani.
Galletti, Gino, poesia popolare livornese. (VIII, 103 p. 16.) Livorno. Raffaello Giusti. L. 1, 50.
Ioppolo, Giov., la Orthographia di Giovanni Tortelli. (41 p. 8.) Catania. Tip. Di Mattei e C. L. 2, 50.
Mitis, Silvio, storia d'Ezzelino IV da Romano, con speciale riguardo ad Aquileia e Trento. (292 p. 8.) Maddaloni. La Galizia.
Niceforo, Alfr., il gergo nei normali, nei degenerati e nei criminali. (182 p. 8.) Torino. Frat. Bocca. L. 4.
Santoro, Dom., le relazioni tra Pisa e la Sardegna dal 1015 al 1165. (111 p. 8.) Roma. Tip. Forzani e C. L. 2, 50.
Supino, I. B., il camposanto di Pisa. (320 p. con tav. 8. fig.) Firenze. Frat. Alinari. L. 10.

Französische.

Dutne, F., légendes péruviennes. (107 p. 12. Avec grav.) Tours. Mame et fils.

Le Moyne de la Borderie, A., histoire de Bretagne. T. Ier. (IV, 599 p. 8. et cartes.) Paris. Picard.

Lepreux, G., nos journaux. Histoire et bibliographie de la presse périodique dans le département du Nord (Flandres, Hainaut, Cambrésis) (1746—1889). T. Ier: A—K. (V, 318 p. 8. Douai. Crépin frères. fr. 3, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 212. Incunabeln. Manuscripte. Bibliographien.

Freiesleben's Nachf. in Straßburg i. E. Nr. 26. Vermischtes.

Koch, W., in Königsberg i. Pr. Nr. 76. Mathematik. Nr. 77. Theologie. Nr. 78. Rechtswissenschaft.

Meyer, Fr., in Leipzig. Nr. 1. Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Geologie Dr. Berthold Hatschek in Prag (deutsche Univ.) wurde zu gleicher Stellung in Wien, der ord. Professor der Astronomie Dr. Valentiner in Heidelberg zu gleicher Stellung in Berlin, der a. ord. Professor der Gährungschemie an der technischen Hochschule Dr. Karl Lintner in München zum Ordinarius, der Privatdocent der Chirurgie Dr. Bernhard v. Beck in Heidelberg zum a. ord. Professor, der Docent der Physik an der technischen Hochschule Dr. Kalischer in Charlottenburg zum Professor, der Privatdocent an der technischen Hochschule Dr. Rudolf Schüßler in Graz zum a. ord. Professor der darstellenden Geometrie ernannt.

In Leipzig habilitierte sich Dr. Rudolf His in der juristischen Facultät.

Der Landgerichtspräsident Hesse in Liegnitz wurde zum Reichsgerichtsrath in Leipzig, der Gymn.-Director Dr. Roetel in Berlin zum Provinzialschulrath daselbst ernannt.

Verliehen wurde: dem em. Director der medicinischen Klinik in Straßburg i. E. Prof. Dr. Kußmaul in Heidelberg der Charakter als Geh. Rath mit dem Prädicat Excellenz, dem Präsidenten des Landesmedicinalcollegiums Dr. Günther in Dresden der Titel und Rang als Geheimer Rath, dem Stadtarchivar Dr. Hansen in Köln das Prädicat Professor, dem Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt Geh. Rath Prof. Dr. Kohlrausch und dem Geh. Justizrath Prof. Dr. Brunner in Berlin der k. bayr. Maximilian-Orden für Kunst und Wissenschaft, dem Director der Kunstakademie Prof. Janssen in Düsseldorf der kgl. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem Professor an der technischen Hochschule Geh. Reg.-Rath Rietschel in Berlin derselbe Orden 3. Classe, dem ord. Professor des römischen Civilrechts Dr. Hugo Burckhardt in Würzburg der mit der Verleihung des persönlichen Adels verbundene Verdienstorden der bayr. Krone, dem Bezirksschulinspector Schulrath Eger in Oschatz das Ritterkreuz 1. Classe des kgl. sächs. Albrechtsordens, dem Director der Forstakademie Landforstmeister Dr. Danckelmann in Eberswalde die Commandeur-Insignien 1. Classe des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, den ord. Professoren DDr. Gegenbaur in Heidelberg und Röntgen in Würzburg die Medaille der Royal Society in London.

Am 16. Oct. † auf Ceylon der Botaniker Henry Trimen, 53 Jahre alt.

Am 27. Nov. † in New-York der Astronom Benjamin Apthorp Gould, 72 Jahre alt.

Am 29. Nov. † in Wien der Kunstschriftsteller Dr. Albert Ilg, Director der kunstgewerblichen Sammlungen des österreich. Kaiserhauses, im 50. Lebensjahre.

Am 30. Nov. † in Berlin der Gymnasialprofessor und Docent der kgl. Oberfeuerwerkerschule Dr. Friedrich Petri im 50. Lebensjahre; in Bonn der frühere Univ.-Richter Geh. Bergrath Gustav Brockhoff, 72 Jahre alt.

Am 4. Dec. † in Charlottenburg der Professor an der technischen Hochschule Dr. Felix Buka, 45 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Boulogne der Aegyptolog Prof. Dr. Johann Kaminek-Seblo, 69 Jahre alt.

Entgegnung.

Im lauf. Jahrg., Nr. 46, Sp. 1661 fg. d. Bl. unterzieht Herr A. R. meine Schrift: „Das Varuslager im Habichtswalde" einer Beurtheilung, die bei allen Lesern meiner Abhandlung eine große Heiterkeit hervorgerufen haben muß. Der Recensent bemüht sich nämlich nachzuweisen, daß der von mir beschriebene Fund nicht das erste von Tacitus erwähnte Varuslager aus der Teutoburger Schlacht gewesen sein könne, während ich gar nicht diese Befestigung, sondern vielmehr das zweite Varuslager (das der accisae iam reliquiae des Tacitus), wie es an mehr als 10 Stellen ausdrücklich heißt, zum Gegenstande meiner Abhandlung gemacht hatte.

Daß unter diesen Umständen die gelieferte Beurtheilung meiner Schrift völlig verfehlt sein mußte, würde auch dann ganz selbstverständlich sein, wenn der Recensent, der sich als einen „Kenner römischer Lagereinrichtungen" ausgiebt, mehr Sachkenntniß besäße. Aber er begeht den großen Fehler, die Verhältnisse der Limescastelle auf die römischen Marschlager ohne weiteres zu übertragen, während doch jeder Gebildete sich sagen kann, daß die ersteren zu den letzteren sich ungefähr verhalten, wie die Kasernen zu den Biwaks unserer Soldaten. — Wer kennt ferner die Regel, daß in den Römerlagern oder Limescastellen die Eingänge zu dem Prätorium einander gegenüberliegen? Und wenn er gar die „einigermaßen ovale, aber ganz unregelmäßige" Form des Außenwalles tadelt (in Wirklichkeit bildet das Lager in seinem Rumpf ein Parallelogramm), so weiß der Recensent offenbar nicht, daß diese Form sogar bei römischen Standlagern, wie namentlich das Beispiel der römischen Stadtbefestigung von Trier beweist, nicht ungewöhnlich war. Auf einem Flächenraum von 2 Hektar sollen nach dem Recensenten nur 500 Mann im Felde Platz gefunden haben. Dann müßte nach Adam Riese das Cäsarlager an der Aisne, das 40 Hektar mißt, nicht für 80 000, sondern nur für 10 000 Mann den nöthigen Raum geboten haben. Die unsinnige Behauptung, unter den mit prima Vari castra und dem .... bei Tacitus bezeichneten Gegenständen seien der Außenplatz und das Prätorium desselben Lagers gemeint, schiebt der Recensent mir einfach unter und dann wundert er sich noch, wenn ein solcher Wechselbalg ihm „unklar" vorkommt. — Die Bemerkung: „Offenbar hat der Verf. nicht daran gedacht, einen tiefen Querschnitt bis auf den gewachsenen Boden zu ziehen", ist eine ebenso unstatthafte wie unrichtige Voraussetzung. — Der von mir wieder aufgefundene Tumulus soll nicht der von Tacitus Ann. I, 62 beschriebene sein, weil wohl eine Menge Asche und phosphorsauren Kalkes, aber nur wenige Knochen in demselben sich befinden. Als wenn Tacitus irgendwo behauptete, die Gebeine der im Teutoburger Walde Gefallenen seien der römischen Sitte zuwider sämmtlich unverbrannt bestattet worden. Wenn endlich der Recensent, ohne die weiteren Ergebnisse meiner Ausgrabungen abzuwarten, in Folge der Beschaffenheit der bisherigen Funde die Entstehung des Lagers in dem Habichtswalde um Jahrhunderte weiter zurückverlegen zu dürfen meint, so wird es uns nicht weiter überraschen, wenn er eines Tages uns beweist, die Römer hätten die Lager in Vierecksform und mit 4 Thoren, den Spitzgraben wie die Clavicula, die Einrichtung der Innencastelle in Form des Rechteckes und mit abgerundeten Ecken, endlich die Herstellung der Wallanlagen in Breite von 2 Pertiken, alles Einrichtungen, von denen auch nicht eine bisher an germanischen Befestigungen nachgewiesen worden ist, den Werken der alten Deutschen nachgebildet. Was bleibt somit von der Recension noch übrig?

Osnabrück. Dr. F. Knoke.

Hierauf erwidert der Herr Referent das Folgende:

Bei nochmaliger Durchlesung der Knoke'schen Schrift sehe ich, daß ich den Verf. in einem Puncte mißverstanden habe: er glaubt nicht das erste, sondern das zweite taciteische (Ann. I, 61) Lager des Varus im Habichtswalde zu finden. Der Irrthum erklärt sich dadurch, daß Hr. Knoke bald von „dem Varuslager", bald von „zwei festen Lagern" im Habichtswalde redet. Doch in der Sache selbst ändert sich damit nichts, da auch für die accisae reliquiae des Heeres, die er selbst auf 4200 Mann berechnet, dieser Raum viel zu klein wäre. Der Vergleich mit dem Lager an der Aisne ist schon deshalb hinfällig, weil bekanntlich zweifelhaft ist, ob dies in seiner jetzigen Form das Lager der 8 Legionen Cäsars war.

Denn der Irrthum Knoke's erhellt aus dem unrömischen Charakter seiner ganzen Anlage. Auch nicht der mindeste Beweis für römischen Ursprung ist vorhanden. Der Wall hat eine eher oblonge, aber ganz unregelmäßige Form (daß er „in seinem Rumpfe" ein Parallelogramm darstelle, wie K. behauptet, ist eine Unwahrheit) und verläuft sogar in gekrümmten Linien; dies aber ist absolut unrömisch. Sie sollen S. 6 durch „Baumstämme, die den Erbauern der Befestigung im Wege standen" erklärt werden! Römisch sollen die claviculae (Thorsperren) sein, die er an 2 Thoren erkennen will (warum nur an zweien?). Aber die des südwestlichen „Thores" wäre falsch angelegt, da man von ihr aus den eindringenden Feind auf der linken, vom Schild gedeckten,

anstatt auf der offenen rechten Seite angriffe, und die des nordöstlichen „Thores“ ist „so gut wie abgetragen“. Was bleibt also daran als römisch zu erkennen? Römische Funde, oder solche aus der La Tène-Zeit sind dagegen, wie schon gesagt, nicht gemacht, auch nicht die allergeringsten, nur einige uralte Steinbeile und steinerne Lanzenspitzen sind gefunden.

Was spricht also für römischen Ursprung? Nichts. Allem Anschein nach ist der Wall ein germanischer Ringwall und der Tumulus ein gewöhnliches Hügelgrab.

Hrn. Knoke's philologische Leistungen in der Erklärung von Stellen aus Cäsar oder Tacitus zu würdigen, wird sich anderswo Gelegenheit bieten. Hier genüge seine Auffassung (?) des taciteischen semiruto vallo etc.: „an der halbeingestürzten Pfahlreihe, d. h. aus dem Umstande, daß die Pallisaden zum Theil noch in der Erde steckten, ging hervor, daß hier ein römisches Lager in die Gewalt der Feinde gerathen war.“ So zu lesen S. 11; ob auch zu verstehen? Seine Kenntnisse vom römischen Lagerwesen sind recht dürftig; das zeigt sich in seiner ganzen Schrift, das zeigt sich glänzend in obiger „Entgegnung“, in der er u. a. römischen Standlagern eine ganz unregelmäßige Form, und der Stadtbefestigung von Trier gar den Charakter eines römischen Standlagers zuspricht. Prätorien sind ihm auch nach obiger Entgegnung und S. 6 noch „Innencastelle“; welche ganz veraltete Anschauung!

Der Plan und die Profile auf den zwei Tafeln sind für unsere Zeit der Limesforschung unerlaubt schlecht. Keine der Abbildungen ist auch auf dem Plane markiert. Die Eintheilung des Längenprofils ist unverständlich. Den südlichen Bach läßt Knoke im Wallgraben entspringen. Eine gründliche Untersuchung des sogenannten Prätoriums, die in der That zu wünschen wäre, sucht man vergebens. Die Photographien zeigen zwar zwei Portraits des Hrn. Knoke, aber nicht den erwünschteren angeblichen Spitzgraben, und sind für das Verständniß des Walles werthlos. Herr Knoke, schrieb ich, hat „nicht daran gedacht, einen tiefen Querschnitt bis auf den gewachsenen Boden zu ziehen“. Nun empfange ich die Belehrung, daß dies „eine ebenso unstatthafte wie unrichtige Voraussetzung“ ist. Hieraus ersehe ich mit Vergnügen, daß Hr. Knoke „daran gedacht“ hat, muß ihn aber nun um so ernstlicher tadeln, daß er sehr zum Schaden der Sache seinem Gedanken keine Ausführung folgen ließ. Ueberhaupt ist er nirgends der Sache auf den Grund gegangen. Seine ganze Arbeitsweise ist (nicht nur in diesem einzelnen Falle) unmethodisch, oberflächlich und darum vergeblich.

Ohne römische Funde oder eine sicher römische Bauweise sieht kein exacter Forscher mehr etwas als römisch an. Nun meint Hr. Knoke, ich hätte nur seine weiteren Ausgrabungen abwarten sollen. Nein, er selbst hätte abwarten und seine Arbeit nicht, wie er schon früher that, im ersten Anfangsstadium übereilt publicieren sollen. Denn der hochmüthige Ton thut es nicht, auch nicht wenn er so abgeschmackte Verkehrtheiten hervorbringt, wie sie der letzte Satz obiger „Entgegnung“ („Wenn endlich“ ꝛc.) bietet.

Wegen der durch die vielen, oft reclameartigen Artikel der Presse über Knoke's „Entdeckung“ bei Manchen bewirkten günstigen Meinung glaubte ich diese etwas ausführlichere Antwort geben zu sollen.

Frankfurt a. M. Prof. Dr. **A. Riese.**

Für die Katalogisierungsarbeiten bei der hiesigen Landesbibliothek wird zum 1. Januar 1897 ein 2. wissenschaftlicher Hilfsarbeiter gesucht. Remuneration 100 ℳ monatlich. Bewerbungen mit Zeugnissen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Posen, den 4. Dezember 1896.

Der Landesbibliothekar.
Dr. Schwartz.

In Nr. 48, Sp. 1746 Z. 4 v. u. lies Gotamo statt Gotambo.

Literarische Anzeigen.



Verlag von Wilhelm Hertz, Berlin. ☞ Soeben erschien:
Gottfried Kellers
Leben. Seine Briefe und Tagebücher. ✽ Von Jakob Baechtold.
Dritter (letzter) Band. Geheftet 9 Mark; in Leinwand gebunden 10 Mark; in Halbfranz gebunden 11 Mark.
Früher erschienen:
Erster Band. Geh. 6 M.; geb. in Lwd. 7 M., in Halbfz. 8 M.
Zweiter Band. Geh. 8 M.; geb. in Lwd. 9 M., in Halbfz. 10 M.



Praktisches u. billiges Geschenk von dauerndem Werte.
Soeben erschien in 3. Auflage
Die gemeinverständlich erläuterte Ausgabe
des
Bürgerlichen Gesetzbuches
von Dr. jur. W. Brandis, Amtsrichter a. D.
8°. 558 S. Preis in Ganzleinen gebunden mit Titel Mark 4.20.
Das Buch ist für die gebildeten Laien bestimmt und für die Einführung in das Studium.
In diesen Tagen gelangte vom gleichen Verfasser zur Ausgabe:
Die Grundzüge des Bürgerlichen Gesetzbuches
nebst Einführungsgesetz.
Eine Übersicht in zwölf Aufsätzen zur Einführung für Juristen und Laien.
8°. 59 Seiten. Preis 75 Pf.
(Bei direkter Sendung 85 Pf.)
Emil Stock's Verlag in Leipzig.



Libreria Nacional y Extranjera
Madrid,
Spanisches und Portugiesisches Sortiment

Hierzu je eine Beilage von der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung Oskar Beck in München, B. G. Teubner in Leipzig, E. A. Seemann in Leipzig, Johann Ambrosius Barth in Leipzig und der Verlagsbuchhandlung B. Friesenhahn in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 51.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1896.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend → 19. December. ← Preis jährlich 30 *M.*

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

The Old Testament in Greek according to the Septuagint edited for the Syndics of the University Press by Henry Barclay **Swete**, D. D. Vol. II. I Chronicles — Tobit. Second edition. Cambridge, 1896. University Press. (XV, 877 S. 8.) Geb. 7 sh. 6d.

In erfreulicher Raschheit ist dem ersten Bande dieser neuen Ausgabe (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 6, Sp. 177 fg. d. Bl.) der zweite gefolgt, in welchem die nöthigen Verbesserungen mit größter Genauigkeit ausgeführt wurden. Nach der vom Ref. verglichenen Photographie des Codex Vaticanus wurden im Text etwas über 100 Correcturen in den Platten vorgenommen; im Apparat noch mehr. In letzterem erfuhren namentlich auch die Anführungen aus dem Codex Veronensis zu den Psalmen Berichtigungen. In der ersten Ausgabe war derselbe nach der Ausgabe von Bianchini benutzt worden; inzwischen hat Redpath und der Hrsgbr. das Original selbst eingesehen; so konnten die wichtigeren Berichtigungen nachgetragen werden. Im Text ist, soweit Ref. bis jetzt gesehen hat, nur S. 17: 1. Chron. 7, 21 *υἱοὶ* hinter *Ζαβεδ* in *υἱὸς* zu bessern. Im Apparat schreibe S. 22, Z. 7 (stets von unten) *καθεστάμενοι*; S. 78, Z. 4 *ἐξεκκλ. BA*; S. 88, Z. 5 streiche 23; S. 138, Z. 7 *κυριευων* + *αυτων* hat auch *A*; S. 173, Z. 8 *Αρσαρθαθα* (statt *Ασσ-*), Z. 7 *Αρσαρθαθα* (statt *-δαθα*); S. 228, Z. 4 *B** statt *B*^{edit}; S. 348, Z. 10 *Σιων B*ᵇ ℵ; S. 651, Z. 3 *κατακληρονομησει* hat auch *B*ᵇ; S. 823, Z. 3 *Τωβιαν*. Selbst auf die Appendix erstreckte sich die Sorgfalt des Hrsgbrs. und seiner Drucker. Wenn auch vom dritten Band die zweite Auflage vorliegen wird, darf sich der Hrsgbr. sagen, für alle weiteren Arbeiten und Collationen die sichere Grundlage geschaffen zu haben.

E. N.

Seeberg, Alfred, Prof., **Der Tod Christi** in seiner Bedeutung für die Erlösung. Eine biblisch-theologische Untersuchung. Leipzig, 1895. Deichert. (VI, 384 S. 8.) *M* 5, 50.

Mit der Lehre der Dogmatiker des 17. Jahrh. über den Heilswerth des Todes Christi sowenig einverstanden wie mit den neueren Versuchen sie zu ersetzen, will der Verf. vorliegender Monographie, deren erster Theil als Dorpater Dissertation erschienen ist, zu einer neuen Lösung „dieses für das Verständniß des Christenthums so überaus bedeutsamen Problems" den Weg bahnen, zunächst durch eine biblisch-theologische Untersuchung. Seine Meinung ist, daß im N. Test. weder die Stellvertretungstheorie noch die Opferidee für die Beurtheilung des Todes Christi maßgebend sei. Letztere ergiebt sich nur dem Verf. des Hebräerbriefes als Consequenz seiner Zeichnung Christi unter dem Bilde eines Hohepriesters. Sonst erscheint als alttestamentliches Analogon zu Christi Leiden nur das Passahlamm. Christi Worte und Thaten dienen nur der Sammlung einer Gemeinde, sie geben dieser zugleich den Aufriß für ihr Bild von dem erhöhten Herrn. Auch Christi Tod hat an sich keine reale Wirkung. Alle Heilswirkung geht vielmehr von dem Erhöhten aus. Christus ist „Mensch geworden, um sich durch den Tod hindurch in die himmlische Herrlichkeit zu begeben und in dieser seinen Tod wirkungskräftig zu machen" (S. 373). Diese Wirkung des Todes ist Sündenvergebung und neue Lebensgerechtigkeit. Jene wird von Gott verliehen dem bußfertigen Glauben, d. h. der durch die von der Größe der Sünde überführende Verkündigung des Todes Christi von dem Erhöhten in den Menschen gewirkten Gesinnung, welche das Heil nur von dem Erleiden des über Christum verhängten äußersten Uebels abhängig macht; in der Gemeinschaft mit dem Erhöhten wird die dadurch gegebene neue sittliche Richtung zu thatsächlicher Lebensgerechtigkeit. Das ist gemeinsame apostolische Anschauung, und also auf Christum zurückzuführen, dessen in den Evangelien überlieferte Worte gar nicht anders gemeint sein können als die Ausführungen der Apostel(!). Nur der Verf. des Hebräerbriefes und Paulus modificieren dies ein wenig: dieser indem er die Erbsündenlehre und den Gedanken des zweiten Adam hinzunimmt und so in Christi Tod den principiellen Tod der neuen Menschheit erblickt. Von hier aus begreift sich die befremdliche Anordnung der sechs relativ selbständigen Capitel: 1) Hebräerbrief; 2) Johanneische Schriften; 3) Paulusbriefe; 4) Petrusbriefe; 5) Reden der Apostelgeschichte; 6) Synoptiker. Bei dem Hebräerbriefe mußte die unläugbar vor-

handene Opferidee ins rechte Licht gerückt werden. Hebräer und Johannes (wozu auch Apokalypse gerechnet wird) betonen am meisten die Bedeutung des Erhöhten und geben so für die folgenden ein günstiges Vorurtheil. Der Verf. tadelt an der sonstigen biblisch-theologischen Methode, daß sie nur durch Anführungen vereinzelter Stellen beweise. Bei seinen ausführlichen Analysen wird aber der Zusammenhang rein grammatisch-logisch eruiert, ohne jede Rücksicht auf den concreten historischen Hintergrund und bestimmten Zweck des Autors: die neutestamentlichen Schriften erscheinen als dogmatische Quellen! Die concreten Anschauungen der neutestamentlichen Schriftsteller werden modern verflüchtigt. Mit der Censur „unbiblisch" „dem N. Test. fremd" oder gar „anstößig" ist eine ernsthafte Exegese nicht beseitigt. Damit stellt man sein Urtheil über die Schrift und hat um so weniger Recht, über die Herrschaft der Phantasie (in Bezug auf historisch-kritische Eruierung der Lehre Jesu) in so gereiztem Tone herzuziehen, wie dies zu Anfang von Cap. 6 geschieht. v. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 49.

Inh.: Der Christus der theologischen Linken und der Christus der Bibel. 2. — Die Generalversammlung des evangelischen Vereins in Hannover. 1. — St. Nicola in Bari und die „Bekehrung" der Prinzessin Elena.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 48.

Inh.: Der Ausgang der Ziegler'schen Angelegenheit. — Otto Pfleiderer, Schiller's Frauengestalten. — Wilh. Ackermann, Erziehung zur Religion. — Emil Sulze, H. Bauer's Weihnachtsspiel.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1896. Heft 10.

Inh.: C. A. Kneller, der hl. Ignatius von Antiochien und „protestantische Wissenschaft". — H. Pesch, die Bedingungen des menschlichen Fortschrittes nach Benjamin Kidd. (Schl.) — L. Fonck, über Ephesus nach der „Wohnung Marias" auf dem Nachtigallenberge. — † W. Plenkers, das Hexenwesen in Dänemark. (Schl.) — O. Pfülf, die Neuausgabe der Werke Dionysius des Kartäusers. — A. Baumgartner, die ältere Literatur der Armenier.

Der Katholik. Hrsg. v. J. M. Raich. 3. Folge. 14. Bd. December.

Inh.: A. Bellesheim, Joseph Hippolyte Cardinal Guibert, Erzbischof von Paris. — Fr. Eß, die katholischen Schutzhäuser und Reformschulen in den Vereinigten Staaten. — Karl Maria Kaufmann, Orans und guter Hirte in directem Bezug zur ewigen Seligkeit. — Opitz, die Camposante-Cartons und Entwürfe des Cornelius in Berlin. — A. Bellesheim, sechzigjähriges Jubiläum der Dublin Review.

Philosophie.

Türck, Hermann, **Der geniale Mensch.** Jena, 1897. Rassmann. (VIII, 264 S. Gr. 8.) ℳ 3.

In Anlehnung an das Wort Schopenhauer's: „Genialität ist nichts Anderes als die vollkommenste Objectivität" identificiert der Verf. Genie mit Liebe: „Macht die Selbstsucht den Menschen blind, unfähig, die Wahrheit zu erkennen, ist also der selbstsüchtige Mensch zugleich der bornierte, so macht im Gegensatz dazu die Liebe den Menschen hellsehend, divinatorisch, intuitiv. Der liebevolle Mensch ist der, dem die Wahrheit gleichsam von selbst entgegenfliegt, der liebevolle Mensch ist der unparteiische, gerechte, objectiv anschauende, er ist zugleich der geniale." „Soviel Liebe in einem Menschen ist, soviel Genialität; soviel Selbstsucht, soviel Borniertheit." Entsprechend der dreifachen Stellung des Menschen zu der ihn umgebenden Außenwelt, entfaltet sich die Genialität nach drei Richtungen hin: nach der ästhetischen, künstlerischen, nach der intellectuellen, philosophischen und nach der sittlichen, praktischen. Zu den genialsten Menschen, in denen sich die Vollkommenheit nach den drei Richtungen aufs Höchste entwickelte, rechnet der Verfasser Shakespeare (Hamlet) und Goethe (Faust). Auch in Byron's Manfred erblickt er das Urbild des genialen Menschen, des Uebermenschen. Des Weiteren gedenkt der Verf. der Lehren Schopenhauer's, Spinoza's, Christi und Buddha's. Als völlig verfehlt und irreführend erscheint ihm Lombroso's Irrsinnshypothese. Die letzte der zehn Vorlesungen beschäftigt sich mit der auf sich beschränkten, egoistischen oder „bornierten" Individualität, als deren Hauptrepräsentanten dem Verf. Max Stirner (K. Schmidt) und Fr. Nietzsche erscheinen. Der Verf. ist eine poetisch gestimmte Natur, eine fast schwärmerische Begeisterung für seine Lieblingsgedanken erfüllt ihn. Darunter leidet, wie dem Ref. scheint, die nüchterne, kühl abwägende psychologische Analyse, was namentlich in den drei ersten Vorlesungen hervortreten dürfte. Immerhin folgt man dem Verf. auch hier gerne und mit Interesse. Was er von Shakespeare und Goethe zu sagen weiß, gehört sicher zum Besten, was über diesen Gegenstand geschrieben wurde. — Zu S. 249 erwähnen wir berichtigend, daß M. Stirner (Schmidt Gymnasiallehrer und später Lehrer an einer höheren Töchterschule in Berlin war.

Grisebach, Eduard, **Schopenhauer.** Geschichte seines Lebens. Berlin, 1897. Hofmann & Co. (XII, 332 S. 8.) ℳ 4, 80.

A. u. d. T.: Geisteshelden. Hrsg. v. Anton Bettelheim. Bd. 25. 26.

Der verdienstvolle Herausgeber der sämmtlichen Werke Schopenhauer's hat uns hier mit einer Biographie des Philosophen beschenkt, an der hinfort niemand, der sich eingehend mit diesem beschäftigen will, vorübergehen kann. Der hervorstechendste Zug ist die Treue, auch im Kleinsten. Das Buch ist freilich durch die vielen Einschaltungen und Verweisungen keine ganz angenehme Lectüre, und wir fürchten, es passe nicht recht in das Gesammtunternehmen, das doch „den Bildungsbedürfnissen und der Empfänglichkeit breiter dem Besten nachstrebender Schichten des deutschen Volkes" Rechnung zu tragen berufen ist. Für diesen Zweck wäre auch eine Hereinziehung der Schopenhauer'schen Lehre in ihren Grundzügen nicht zu vermeiden gewesen.

Philosophische Studien. Entwürfe, Skizzen u. Aphorismen aus dem Nachlasse von Emil Stein. (VI, 94 S. Gr. 8.) Leipzig, Friedrich. ℳ 1, 50.

Inh.: Die Eigengesetzlichkeit des Denkens und der Gefühle. — Ergänzungen zur Lehre von der Divergenz der Gesetze der Körperwelt und des Denkens. — Skizzen und Aphorismen.

Geschichte.

Gardthausen, V., **Augustus und seine Zeit.** Erster Theil, zweiter Band und: Zweiter Theil, zweiter Halbband. Leipzig. 1896. Teubner. (I. Theil: S. 483—1026 und VI S.; II. Theil: S. 277—650 und II S. Gr. 8.) ℳ 12 und ℳ 9.

Es ließ sich erwarten, daß das treffliche Werk nicht mit zwei Bänden abgeschlossen werden könne; dazu ist der Stoff in der That zu reich und zu mannigfaltig, und auch die Ueberlieferung ist in solcher Fülle auf uns gekommen, wie für wenige Theile der alten Geschichte. Wir finden es daher sehr begreiflich, daß die Erzählung in dem vorliegenden Theile nur bis zum Tode des Agrippa geführt und noch ein dritter Band in Aussicht genommen worden ist. Wie bei dem ersten Bande, so haben wir auch hier den Fleiß und die Gelehrsamkeit des Verf. in hohem Maße zu rühmen; die Quellen scheinen wirklich ausgeschöpft zu sein, und die moderne Literatur ist in einem geradezu erstaunlichen Umfange herangezogen worden. Das Buch wird für lange Zeit die Grundlage für jede Beschäftigung mit der Regierung des Augustus bilden müssen. Auch an der sachlichen Kritik läßt es der Verf. nicht fehlen und er beweist bei der Erörterung der doch nicht wenig zahlreichen Controversen, die auch hier schweben, Tact und gesundes Urtheil. Die Darstellung ist gut, fast durchweg leichtflüssig, ohne überflüssiges Pathos

und ohne Rhetorik. Wenn wir seiner Zeit hinsichtlich der Auffassung bei dem ersten Bande glaubten manche Reserven machen zu sollen, so ist das bei dem vorliegenden in viel geringerem Grade der Fall; Gardthausen zeigt sich frei von jedem Streben nach einer unbedingten Verherrlichung seines Helden, und auch die Verherrlichung der Kaiserherrschaft als solcher ist (wenigstens in der Art, wie sie heute vielfach Mode ist) nicht seine Sache. Es wird Nichts verhüllt und Nichts verschleiert; wer wirklich sehen will, kann sich ein deutliches Bild der Zustände entwerfen, wie sie wirklich gewesen sind. Einzelheiten herauszugreifen hätte an dieser Stelle keinen Zweck; es wird besser sein, wenn wir uns mit einigen allgemeinen Bemerkungen begnügen. Ohne Zweifel hat dem Verf. die Disposition des Stoffes viel Mühe gemacht; sie ist in der That ungewöhnlich schwierig. Wenn es sich bloß um eine Biographie des Augustus handelte, so wäre die Sache ziemlich einfach; es handelt sich aber um eine Geschichte des Augustus und seiner Zeit, um ein Stück der Geschichte des römischen Reichs, und da wird jede Art der Anordnung ihre besonderen Vortheile und Nachtheile haben. Dem Geschmacke des Ref. würde vielleicht eine möglichst chronologische Erzählung am meisten entsprochen haben; sie würde die Entwickelungen schärfer hervortreten lassen und dem Leser einen ähnlichen Eindruck von den Ereignissen vermitteln, wie ihn die Zeitgenossen erfuhren. Es läßt sich aber nicht läugnen, daß dadurch Vieles, was seiner Natur nach zusammengehört, zerrissen und damit schwerer verständlich geworden wäre. G. hat, offenbar von solchen Erwägungen geleitet, eine gruppenweise Darstellung vorgezogen. Er behandelt im sechsten Buche die „Reorganisation des Augustes", h. d. seine staatsrechtlichen Neuerungen, im siebenten die Geschichte des Westens, im achten die des Ostens und endlich im neunten, das „Ausbau und Anbau" überschrieben ist, die Thätigkeit der neuen Regierung auf dem Gebiet der Religion, der Sitten und der äußeren Cultur. Die Schilderung der neuen Reichsverfassung, der „Diarchie", wie der von Mommsen geschaffene Ausdruck richtig corrigiert wird, ist im Einzelnen wohlgelungen, obwohl gerade hier eine mehr chronologische Darstellung das rechtlich Provisorische, das im Grunde Unfertige der neuen Verhältnisse besser zum Ausdruck gebracht hätte. Auch scheint es uns, als ob zuweilen moderne Anschauungen die Auffassung mehr beeinflußt hätten, als gut ist; die Regierung des Augustus ist eben nicht das, was wir ein Kaiserthum nennen würden; von einem „Kronprinzen" kann man z. B. nicht wohl reden. Niemand vermag zu sagen, was geworden wäre, wenn ein früher Tod den Augustus dahingerafft hätte, und die Verfassung des Reiches, wie sie Augustus ordnete, war doch nicht die einzige damals mögliche. Wenn schon Cassius Dio der Gefahr ausgesetzt war, aus späteren Entwickelungen falsche Schlüsse auf die Zeit des Augustus zu ziehen, so sind wir es in noch viel höherem Grade. Die wesentlich, obgleich nicht ganz, nach Provinzen geordnete Erzählung der äußeren Geschichte ist im Allgemeinen mit Geschick durchgeführt, obwohl bei dieser Anordnung das Zusammenwirken verschiedener Motive dem Leser nicht überall ganz klar zum Bewußtsein kommt. Vor Allem leiden darunter natürlich die Persönlichkeiten; selbst Agrippa und Mäcenas, denen eigene Capitel gewidmet werden, kommen, wie uns scheinen will, nicht zu ihrem vollen Recht, obwohl ihr Charakter und die Art ihrer Thätigkeit durchaus richtig gezeichnet werden. Sehr hübsch sind die Abschnitte über die Thätigkeit des Augustus zur Wiederherstellung der Religion und der Sitten, obwohl gerade sie vielfach zum Widerspruch herausfordern. Es wird gut hervorgehoben, wie unpopulär die Gesetze über Ehe und Ehrbarkeit waren, wie völlig ungeeignet gerade Augustus zu einer solchen Gesetzgebung war und wie gerade das Beispiel, das er selbst und seine Umgebung gaben, mehr schadete als seine Gesetze im besten Falle nützen konnten. Man kann ja überhaupt in diesen Dingen Nichts mit Verordnungen ausrichten, auch wenn sie noch so streng sind, wenn nicht der ganze Geist der Zeit dem Gesetzgeber entgegenkommt, und in diesem Falle sind sie überflüssig. Aber es soll zugestanden werden, daß eine gewiße äußere Ehrbarkeit für das Staatsleben nicht ohne Werth ist. Was aber Augustus für die Religion gethan hat, hält der Kritik nach keiner Richtung hin Stand. Daß wir es mit rein politischen Maßregeln zu thun haben, unterliegt keinem Zweifel; G. drückt sich entschieden zu milde aus, wenn er meint, es lasse sich „kaum" annehmen, daß die Religion dem Augustus Herzenssache gewesen sei (S. 866 fg.). Die Maßregeln zur Wiederbelebung alter abgestandener Gebräuche haben aber nicht einmal eine politische Wirkung ausgeübt und die Stellung der Cäsaren nicht gekräftigt. Es ist dazu ein merkwürdiger Irrthum, den G. von Nissen übernimmt, daß allen antiken Religionen ein Zug zum Monotheismus zu Grunde liege (S. 870). Am wenigsten läßt sich das von dem behaupten, was in der damaligen Zeit für Religion galt. Für die innere Besserung des Volkes aber war all der religiöse Mummenschanz, durch den Augustus die schaulustigen Pöbelmassen ergötzte, absolut werthlos. Die römische Religion, rein ritualistisch wie sie ist, hat niemals eine eigentlich moralische Wirkung ausüben können. Es wäre am besten gewesen, sie ihrem allmählichen Verfall ungehindert zu überlassen; ihre künstliche Wiederbelebung konnte nur zu einer lächerlichen Heuchelei führen. Indem Augustus dann dem frevelhaften Unsinn des Kaisercultus die Bahn brach, hat er zwar seiner Dynastie genützt, aber Religion und Staatsleben in gleicher Weise vergiftet. Die Schilderung der Persönlichkeit des Augustus, welche den Band eröffnet, werden wir wohl nicht als das letzte Wort zu betrachten haben, das der Verf. über Augustus zu sagen hat; er wird ohne Frage im letzten Bande darauf noch einmal zurückkommen. Dagegen faßt das aus der Festschrift für den Leipziger Historikertag wiederholte Capitel über Livia wohl bereits alle charakteristischen Momente zusammen. Dabei wollen wir, um doch auch, wie es sich für einen richtigen Recensenten geziemt, eine Einzelheit zu berichtigen, bemerken, daß die femina consularis bei Suet. Aug. c. 69 (II, S. 634) nicht die Livia sein kann. Beigegeben sind diesem Bande wieder als Vignetten eine Anzahl von Abbildungen von Münzen und kleineren Monumenten, sowie ein vorzüglicher Lichtdruck der Statue des Augustus von Primaporta.

Potthast, August, Bibliotheca historica medii aevi. Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500. Anhang: Quellenkunde f. d. Geschichte d. europ. Staaten während des Mittelalters. 2. verb. u. verm. Aufl. 3. u. 4. Halbbd. Berlin, 1896. Weber. (801—1750 u. II S. Lex.-8.) à ℳ 12.

Mit dem dritten und vierten Halbbande hat der Verf. prompt, wie er es versprochen hatte, sein Buch zu Ende geführt, so daß das längst buchhändlerisch vergriffene Werk nun wieder vollständig vorliegt. Schon auf S. 1127 wird die lexikalische Aufführung der einzelnen Autoren zu Ende gebracht und es beginnt dann, wie schon in der ersten Auflage unter der Rubrik Vita die Literatur, die sich auf die Heiligen bezieht, eine Zusammenstellung, welche sich für den Forscher als so ganz besonders nützlich erwiesen hat und erweisen wird. Der Anhang giebt eine Quellenkunde für die Geschichte der europäischen Karten während des Mittelalters, welche für die schnelle Orientierung überaus zweckmäßig ist. Dagegen fehlen die deutschen Bischofslisten, welche der ersten Ausgabe beigegeben waren und die streng genommen auch nicht in den Rahmen des Werkes hineinpassen. Es ist das aber auch aus dem Grunde zu billigen, weil die Feststellung einer solchen Liste eigene und umfassende Studien erfordert, wenn man erwägt, was alles in neuerer Zeit für die Bisthumsgeschichte in Deutschland gearbeitet worden ist. Hoffentlich liefert uns ein Historiker dieses aller-

dings höchst ersprießliche wissenschaftliche Hülfsmittel, denn das Buch von Gams steht auch nicht mehr auf dem Niveau der heutigen Forschung. Schließlich möchten wir den Verf. noch beglückwünschen, daß es ihm gelungen ist, sein gutes und schönes Buch zu Ende zu führen. Er hat sich dadurch aufs Neue das höchste Verdienst um die Geschichtsforschung und alle Disciplinen, die damit in Zusammenhang stehen, erworben.

Horn, Dr. E., **Kolleg und Honorar.** Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte der deutschen Universitäten. München, 1896. Akadem. Verlag. (X, 158 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Die Untersuchung Horn's bietet eine willkommene Förderung der Forschung, wenn auch namentlich in den allgemeineren Capiteln manche unhaltbare Behauptungen begegnen. So wenn es Seite VI heißt, daß Preußen im Vergleich mit Süddeutschland im vorigen Jahrhundert auf dem Gebiete des Universitätslebens nichts Grundlegendes geleistet habe, während doch damals die Entwickelung von Halle die süddeutschen Universitäten weit übertraf. S. 3 heißt es, daß sich überall (d. h. auf allen Universitäten) zweierlei Gemeinden gleichberechtigt zusammen fanden: die universitas magistrorum mit Grad- und Facultätsunterschieden und die universitas scholarium, in Nationen eingetheilt. Das trifft weder für Italien noch für Paris noch für Deutschland zu. In Bologna &c. bestand keine universitas magistrorum und in Paris und in Deutschland gehörten die Magister mit den Scholaren zusammen den Nationen an. Vergl. Kaufmann, Geschichte der deutschen Universitäten II, 58 fg. Verzeichnet ist ferner (S. 27) das Bild von den Vorlesungen der Artistenfacultät und ihrem Honorarwesen im Mittelalter, und die Behauptung, daß Ingolstadt an der Gliederung nach Nationen festgehalten habe (S. 34), woran auch noch allerlei Reflexionen geknüpft werden, ist ein Irrthum. Vergl. Prantl II, 13 f. Auch was über die Entwickelung der sog. Privatvorlesungen gesagt wird, fordert zu mancher Correctur und Ergänzung heraus, aber trotzdem bleibt das Urtheil, daß die Schrift eine erfreuliche Förderung bringt. Ihr Kern ist das dritte Capitel (S. 27—139), welches die Entwickelung des Honorarwesens an 14 (15) Universitäten mehr oder weniger eingehend behandelt. Bei einigen hat Horn neben dem gedruckten Material auch die Schätze der Archive benutzt, und wenn er den späteren Forschern noch Manches übrig gelassen, so genügt doch was er bietet, die Entwickelung zu überschauen. Als Hauptresultat betrachtet Horn den Satz, daß die Honorare seit dem vorigen Jahrhundert öffentlich rechtlichen Charakter gewonnen haben, in dem Sinne, daß sie nicht als Lohn, sondern als Gebühren zu betrachten sind. Sprechen auch einzelne Thatsachen dagegen, so überwiegen doch die anderen Merkmale. Dagegen möchten wir ihm nicht beistimmen in dem Satze, daß die Geschichte der Honorare den Beweis erbringe, daß sie zu beseitigen seien. Die Hauptthatsachen sind: An den mittelalterlichen Universitäten wurde für die öffentlichen, d. h. für die von der Facultät bei den Prüfungen als nothwendig geforderten und unter ihrer Autorität gehaltenen Vorlesungen in der Artistenfacultät überall, an einigen Universitäten wie Wien und Erfurt auch in der juristischen, Honorar gezahlt. Mit der weiteren Ausbildung eines besoldeten Lehrkörpers vollzog sich am Ende der Periode eine zum Theil erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.'s vollendete Veränderung dahin, daß alle öffentlichen, für die Prüfungen nothwendigen Vorlesungen umsonst gelesen wurden. Die Besoldung galt als Verpflichtung zu der entsprechenden Lehrthätigkeit. Dieser Grundsatz herrschte allgemein im 17. und weit in das 18. Jahrh. hinein. Aber neben diesen öffentlichen Vorlesungen, die die Träger des alten statutarisch gebundenen Unterrichts waren, traten in immer steigender Bedeutung private, d. h. in den Wohnungen und gegen Honorar gehaltene Vorlesungen und Uebungen auf. Dahin drängte einmal die ungenügende Besoldung, sodann der oft unerträgliche Zustand der Auditorien, in denen die öffentlichen Vorlesungen gehalten werden mußten. Weiter aber auch der Umstand, daß die Bedürfnisse der fortschreitenden Wissenschaft, so weit ihr Fortschritt überhaupt an den Universitäten Raum fand, in solchen privaten Collegien leichter befriedigt werden konnten. Horn zeigt, wie diese Privatvorlesungen die öffentlichen überwucherten und wie in Göttingen und in den Verordnungen Friedrich's des Großen die Basis der gegenwärtigen Verhältnisse erreicht wurde. Aber wenn er die oberflächlich pragmatisierende Begründung mit Recht zurückweist, mit der namentlich Michaelis den Vorzug der bezahlten Vorlesungen begründete, so ist damit noch nicht die Thatsache aus der Welt geschafft, daß das Honorar sich in einer langen Entwickelung durchgesetzt hat. Der Staat kann freilich einige Nothquellen verstopfen, aus denen dieser Bewegung Wasser zufloß, er kann genügende Gehälter geben und gute Auditorien stellen; aber es ist doch noch ein anderes Moment wirksam gewesen in jener Bewegung. Und das hat heute noch Werth. Mit völliger Beseitigung der Honorare würde ohne Zweifel eine weitere Einschränkung der freien Bewegung der akademischen Lehrer verbunden sein. Der Beamtencharakter der Professoren würde schärfer hervortreten, der Lehrauftrag ihre Lehrthätigkeit mehr beherrschen. An solche Aenderungen soll man mit zarter Hand herangehen, die Auswüchse beseitigen, aber dabei sehen, daß man nicht den Baum verletzt, indem man den todten Ast abzureißen sich bemüht. —n.

Bonn, Dr. Moriz Julius, **Spaniens Niedergang** während der Preisrevolution des 16. Jahrhunderts. Ein induktiver Versuch zur Geschichte der Quantitätstheorie. Stuttgart, 1896. Cotta Nachf. (VIII, 199 S. Gr. 8.) *M* 4.

A. u. d. T.: Münch. volkswirthschaftl. Studien XII.

Nach zwei Seiten wesentlich gewinnt diese Untersuchung Bedeutung. Sie berichtet über spanische Zustände, die erst vor wenigen Jahren durch Häbler (vgl. Jahrg. 1888, Nr. 26, Sp. 879 fg. d. Bl.) eine sehr dankenswerthe Aufklärung erhalten haben, und beschäftigt sich mit dem Problem der Preisrevolution des 16. Jahrhunderts. Entgegen der weit verbreiteten Auffassung, die noch neuerdings in Wiebe's gediegenen Forschungen (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 44, Sp. 1583 fg. d. Bl. bestätigt ist, daß der reichliche Zufluß von Edelmetall aus Amerika seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts, ein Steigen der Preise in Europa bewirkte, sucht sie zu beweisen, daß nicht das zu große Angebot von Silber, sondern die zu geringe Production von Waaren die Hauptursache der Preissteigerung gewesen sei. Die Thatsachen, die der Verf. für den Verfall der spanischen Monarchie zusammenträgt, scheinen ihm Recht zu geben. Aber es fragt sich natürlich, in wie weit das umfangreiche spanische Quellenmaterial erschöpfend herangezogen und kritisch verwerthet wurde. Gegenüber den Ergebnissen von Häbler und Wiebe zwingt die neuere Darstellung nicht sich ihrer Führung unbedingt anzuvertrauen. W. S.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. 1896. Nr. 5.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum 1896. Bogen 11—16. — Katalog der Gewebesammlung des germanischen Nationalmuseums. 1. Theil. Bogen 7 u. 8 nebst einem Neudruck von Bogen 1.

Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. 2. Gesammtausgabe. Band 71—74. Leipzig, Dyk.

Inh.: Die Chronik Arnolds von Lübeck. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übers. von J. C. M. Laurent. Mit einem Vorworte von J. M. Lappenberg. 2. Aufl. Neu bearb. von W. Wattenbach. (XII, 374 S.) *M* 4, 80. — Die Chronik des Albert von Stade. Uebers. von Franz Wachter. (VIII, 134 S.) *M* 1, 80. — Auszüge aus der größeren Chronik des Matthäus von Paris. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übers. von G.

Grandaur u. W. Wattenbach. (X, 312 S.) ℳ 4. — Die Jahrbücher von Marbach. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übers. von G. Grandaur. (VIII, 64 S.) ℳ 1.

Naturwissenschaften.

Haberlandt, Dr. G., Prof., **Physiologische Pflanzenanatomie.** Zweite neubearb. u. verm. Aufl. Mit 235 Abb. Leipzig, 1896. Engelmann. (XVI, 550 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Zwölf Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage erfreut uns der Verf. mit einer zweiten Bearbeitung seines werthvollen Werkes. Den bedeutenden Fortschritten der physiologischen Anatomie entsprechend, ist der Umfang der 2. Auflage um fast 10 Bogen (550 Seiten gegen 398), die Zahl der Holzschnitte um 95 (235 gegen 140) vermehrt worden. In der Anordnung des Stoffes wurde eine wesentliche Aenderung nicht getroffen. Nur ist im ersten Abschnitte ein Capitel über den Bau und die Functionen der typischen Pflanzenzelle, nach dem zehnten Abschnitte ein neuer Abschnitt über „Apparate und Gewebe für besondere Leistungen" (Haftorgane, Bewegungsgewebe, reizpercipierende und reizleitende Organe resp. Gewebe) eingeschaltet worden und endlich sind die früheren beiden Abschnitte über normales und anormales Dickenwachsthum in der zweiten Auflage zu einem vereinigt. Lssn.

1) **Ribot,** Th., Prof., **Die Vererbung.** Psychologische Untersuchung ihrer Gesetze, ethischen und socialen Konsequenzen. 5. völlig neu bearb. Aufl. Autorisierte deutsche Ausgabe von Dr. Hans Kurella. Leipzig, 1895. Gg. H. Wigand. (XVII, 410 S. 8.) Broch. ℳ 10, geb. ℳ 11, 25.

2) **Haycraft,** John B., Prof., **Natürliche Auslese und Rassenverbesserung.** Autorisierte deutsche Ausgabe von Dr. Hans Kurella. Ebd. (X, 216 S. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Bibliothek für Socialwissenschaft. Bd. 1. 2.

Die beiden ersten Bände der „Bibliothek für Socialwissenschaft" sind einander inhaltlich so nahe verwandt, daß man sie am besten zusammenhängend bespricht. Ribot's Buch (1) ist bereits eine fünfte Auflage. Ursprünglich 1871—72 entstanden, ist es in seinen späteren Ausgaben durch den wachsenden Einfluß der Darwin'schen Arbeiten so stark beeinflußt und umgestaltet worden, daß eine Ersetzung der Uebertragung der ersten Auflage durch eine neue nach der fünften Auflage des Originals bearbeitete passend erschien. Der Hrsgbr. und Uebersetzer Kurella, dem wir auch die Uebertragung des an zweiter Stelle zu besprechenden Werkes verdanken, hat übrigens seine Ausgabe mit Geschick gelöst und recht lesbare Bücher hervorgebracht. Ribot, bekanntlich Professor der Experimental-Psychologie zu Paris am Collège de France, behandelt die Vererbung der geistigen Eigenschaften im weitesten Sinne in systematischer Folge und im Zusammenhange mit den praktischen Consequenzen der von ihm festgestellten Thatsachen und aufgestellten Gesetze. Hierbei bekennt er sich, entgegen so vielen neuen Descendenztheoretikern, als Verfechter der Erblichkeit erworbener Eigenschaften. Nach einer Einleitung über physiologische Vererbung, d. h. Vererbung körperlicher Eigenschaften, zerlegt er sein eigentliches Thema in drei Theile, die er Thatsachen, Gesetze und Anwendungen überschreibt. Nach einander weist er an der Hand zahlreicher der Literatur entnommener und vielfach historischer Beispiele die Erblichkeit der Instincte, der Empfindungsanlagen, der Intelligenz, der Leidenschaften, der Thatkraft, des Nationalcharakters und der geistigen Störungen nach. In dem zweiten Theile folgert er aus dem beigebrachten thatsächlichen Materiale zunächst, daß die Vererbung auch der geistigen Eigenschaften das Gesetzliche, die Nichtvererbung die Ausnahme bilde, und stellt nun verschiedene speciellere Gesetze auf, die er als das Gesetz der unmittelbaren directen Vererbung, des Ueberwiegens des Einflusses der einen Persönlichkeit des Elternpaares, des Atavismus, der homochronen Vererbung und der Vererbung durch Nachwirkung bezeichnet. Es folgt der Versuch, eine Statistik der Vererbung herzustellen, und eine Besprechung der Ausnahmefälle. In dem dritten Theile werden die Folgen der Vererbung für den Fortschritt der Menschheit auf geistigem, sittlichem und socialem Gebiete untersucht. Ein „Abschluß" behandelt nochmals die Beziehungen der physiologischen und psychologischen Vererbungsvorgänge unter kurzer Besprechung der Vererbungstheorien von Darwin bis auf Weismann. Der Verf. stellt hierbei fest, daß eine ihn befriedigende naturwissenschaftliche Erklärung der Vererbung nicht gefunden sei, und subsumiert die Vererbung schließlich als Einzelfall unter das Gesetz der Erhaltung der Energie oder der allgemeinen Causalität. — Das kürzere Werk von Haycraft (2), Professor der Physiologie an der Universität Cardiff in Wales, ist die Wiedergabe von Vorlesungen, die der Verf. in London 1894 vor dem Royal College of Physicians gehalten hat. Doch ist sein ursprünglich mehr für eine ausschließlich ärztliche Zuhörerschaft bestimmter Inhalt in der vorliegenden Form mehr dem Verständnisse eines weiteren Publicums angepaßt. Trotzdem bleiben die medicinischen Gesichtspuncte vorwiegend. Der Verf., der bis zu einem gewissen Grade die Erblichkeit erworbener Eigenschaften läugnet, aber die natürliche Auslese als den wichtigsten Factor für die Veränderungen in der Zusammensetzung der menschlichen Gesellschaft ansieht, sucht nachzuweisen, daß die Culturfortschritte verbunden mit den Fortschritten der Humanität und der Hygieine die Culturrassen nicht nur nicht verbessern, sondern geeignet sind eine an und für sich in den Naturgesetzen nicht begründete Rassenentartung hervorzubringen. Diese Culturfortschritte wirken vielmehr den nach unseren ethischen Auffassungen zwar grausamen, aber im Grunde nützlichen Wirkungen der natürlichen Auslese entgegen. Die Fortschritte der Medicin lassen z. B. viele Individuen zur Fortpflanzung gelangen, die vermöge ihrer untergeordneten körperlichen Eigenschaften besser von ihr ausgeschlossen wären. Das einzige Mittel, dieser Entartung vorzubeugen, sieht er in der Erkenntniß, daß wir unsere Rasse bloß dadurch verbessern können, daß wir dieselbe nur durch die besten und würdigsten Linien fortpflanzen lassen, also in der bewußten Anwendung der künstlichen Zuchtwahl auf den Menschen. Daß er hierbei die praktischen Schwierigkeiten der Ausführung dieser Rathschläge nicht übersieht, versteht sich von selbst. Sehr interessant ist es aber zu lesen, wie von wissenschaftlicher Seite in bedeutend erweiterter und vertiefter Form diejenigen Anschauungen gepredigt werden, die auf einem beschränkten Gebiete König Friedrich Wilhelm I in die Praxis zu übersetzen suchte, indem er dafür sorgte, daß seine Riesensoldaten sich auch mit Riesenweibern verheiratheten. N—e.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm u. F. G. Kohl. 17. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Rothdauscher, über die anatomischen Verhältnisse von Blatt und Axe der Phyllantheen. (Forts.) — Betting, eine neue Drehscheibe zur Anfertigung von Lackringen.

Annalen der Physik u. Chemie. Hrsg. von G. u. E. Wiedemann. N. F. 59. Band. 4. Heft.

Inh.: F. Braun, Versuche zum Nachweis einer orientierten elektrischen Oberflächenleitung. — Ders., über den continuierlichen Uebergang einer elektrischen Eigenschaft in der Grenzschicht von festen und flüssigen Körpern. — Ders., über die Leitung elektrischer Luft. — Ders., ein Versuch über magnetischen Strom. — C. A. Mebius, über Polarisationserscheinungen in Vacuumröhren. — G. Brion, über den Uebergang der Kohle aus dem nichtleitenden in den leitenden Zustand. — A. H. Bucherer, Nachtrag zu: Die Wirkung des Magnetismus auf die elektromotorische Kraft. — O. Wiedeburg, über die Potentialdifferenzen zwischen Metallen und Elektrolyten. — W. Leick, nachträgliche Bemerkungen zu meiner Arbeit: „Ueber das magnetische Verhalten galvanischer Niederschläge". — W. Wien, über cyklonartige Bewegungsformen einer incompressibeln reibungslosen Flüssigkeit. —

**

M. Reinganum, über durch isotherme Destillation zu erzeugende Druckdifferenzen. — O. Schott, über elektrisches Capillarlicht. — H. Muraoka, das Johanniskäferlicht. — J. Wilsing und J. Scheiner, über einen Versuch, eine elektrodynamische Sonnenstrahlung nachzuweisen, und über die Aenderung des Uebergangswiderstandes bei Berührung zweier Leiter durch elektrische Bestrahlung. — E. Zermelo, über mechanische Erklärungen irreversibler Vorgänge. Eine Antwort auf Hrn. Boltzmann's „Entgegnung". — A. P. Sokolow, Berichtigung zu meiner Abhandlung: „Experimentelle Untersuchungen über die Elektrolyse des Wassers".

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Herm. Krone, über Farbenphotographie durch Körperfarben nach Wiener's Prinzip. — Gust. Jacker, die Ichneumonsplage in Westindien. — A. Müttrich, der Regen.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd Nr. 49.

Inh.: A. Nehring, die Früchte und Samen der Wasser-Aloe, Stratiotes aloides L. — Die Stammform der Wirbelthiere.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Joach. Biehringer, über die Elektrolyse organischer Körper. — O. Bütschli, über den Bau quellbarer Körper und die Bedingungen der Quellung. — E. B. Wilson, Archoplasma, Centrosom und Chromatin im Seeigelei. — G. W. Field, über Morphologie und Physiologie der Spermatozoen bei den Echinodermen.

Mathematik. Astronomie.

Lie, Sophus, Geometrie der Berührungstransformationen. Dargestellt von Sophus Lie und Georg Scheffers. 1. Band. Mit Textfig. Leipzig, 1896. Teubner. (XII, 694 S. Gr. 8.) ℳ 24.

Der fruchtbare Verf. bietet in seinem neuen großen Werke eine systematische Darstellung von Untersuchungen, welche auf seine erste Schaffenszeit, vor etwa 25 Jahren, zurückgehen. Besonders in seiner Arbeit „Ueber Complexe &c.", Math. Annalen Bd. 5 (1872), schloß er damals an die von Monge zuerst entwickelte Verbindung geometrischer Begriffe mit der Theorie der partiellen Differentialgleichungen an, und führte sie zu Schlußreihen durch, welche für die Infinitesimalgeometrie und die Integrationsmethoden gleich wichtig geworden sind. Das ganze vorliegende Buch ist ein Zeugniß für die Bedeutung dieser Verbindung, wie denn der Verf. diese seine Stärke auch im Vorwort hervorhebt. Drei Abschnitte, jeder wieder vielfach gegliedert, geben 1) die Berührungstransformationen der Ebene, insbesondere auch die infinitesimalen (1-gliedrige Gruppen von jenen); 2) die Geometrie der Linienelemente, 3) die der Flächenelemente des Raumes. Gewöhnliche und partielle Differentialgleichungen, wie Pfaff'sches Problem auf der einen Seite, Curventheorie auf Ebene und Flächen, Liniencomplexe, Krümmungstheorie &c. auf der anderen Seite bilden das Material, das unter vielen Beispielen etwas breit verarbeitet wird. Belebt ist es durch zahlreiche Figuren; und auch Fingerzeige zu weiteren Forschungen finden sich häufig, ebenso viele historische Notizen. Die Fortsetzung soll die Raumtransformationen eingehender behandeln. —r.

Pascal, Ernesto, I determinanti, teoria ed applicazioni. Mailand, 1897. Hoepli. (VIII, 330 S. kl. 8.) L. 3.

A. u. d. T.: Manuali Hoepli. Serie scientifica 223—24.

Baltzer's Lehrbuch der Determinantentheorie steht an Reichhaltigkeit noch immer unübertroffen da, aber es ist doch nur für solche brauchbar, die mit den Determinanten schon einigermaßen vertraut sind; überdies ist die letzte Ausgabe schon eine Reihe von Jahren alt. In beiden Beziehungen ist das vorliegende Buch eine werthvolle Ergänzung zu dem Baltzer'schen, es ist nicht bloß leicht verständlich geschrieben und daher zur Einführung in die Determinanten geeignet, sondern es bringt auch alle neueren und neuesten Untersuchungen über den Gegenstand mit ausführlichen Literaturangaben. Auch der billige Preis empfiehlt es. Das kleine Format der Manuali Hoepli ist allerdings für ein Buch über Determinanten nicht sehr geeignet, bei dem Pascal'schen Buche empfindet man das jedoch gar nicht.

Sirius. Red. Herm. J. Klein. N. F. 24. Band. 12. Heft.

Inh.: Sonnenflecken, Kometen und Klimaschwankungen. — Die Eigenbewegungen der Sonne im Weltraume. — Der photographische Mondatlas der Pariser Sternwarte. — Die photographische Intensität des Mond- und Sternenlichtes. — Die photographische Bestimmungsweise der Polhöhe. — Durchmesser und Abplattung des Jupiter. — Der neu entdeckte Doppelstern μ^1 im Skorpion. — Neue veränderliche Sterne. — Vermischte Nachrichten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Michaelis, Rich., Landgerichtsrath, Die auf den Civilprozeß bezüglichen Normen des elsaß-lothring. Landesrechts. Im Anschluß an die Reichscivilprozeßordnung dargestellt. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (XII, 165 S. Lex. 8.) ℳ 4, 50; geb. ℳ 5, 50.

Vorliegende Bearbeitung des elsaß-lothringischen Rechtes, bezw. der Normen desselben, die sich auf den Civilproceß beziehen, stellt sich als eine recht tüchtige Ergänzung des Hauptwerkes dar. Hinsichtlich der Anordnung des Stoffes hat sich der Verf. an die bereits erschienenen Anhänge zu dem Gaupp'schen Commentare möglichst angeschlossen und in sachlicher, klarer und eingehender Weise die schwierige Materie behandelt, hiebei nicht bloß ein für die elsaß-lothringische Praxis nützliches Buch dem Geschäftsmann bietend, sondern zugleich auch der wissenschaftlichen Theorie seinen Tribut gewährend. In dankenswerther Weise hat der Verf. die einschlagenden Literaturnachweise am richtigen Orte und in mäßiger Verwerthung (er hat nicht allzu viele Citate gebracht) gegeben und hat mit Geschick die früheren, nunmehr in Folge des Reichscivilproceßrechtes zum größten Theile aufgehobenen Normen des französischen Rechtes in Kürze dargelegt und dadurch dem Verständniß des nunmehr in Elsaß-Lothringen geltenden Civilproceßrechtes wesentliche Dienste geleistet.

Steffen, Gustaf F., Streifzüge durch Großbritannien. Schilderungen und Beobachtungen aus Stadt und Land. Aus dem Schwedischen von Dr. Oskar Reyher. Stuttgart, 1896. Hobbing u. Büchle. (VIII, 392 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Während der Verf. in dem vorausgegangenen Werke: „Aus dem modernen England" (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 33, Sp. 1161 d. Bl.) das gesellschaftliche, politische und Culturleben Englands, wie es in der Hauptstadt des Reiches zur Erscheinung kommt, geschildert hat, erstrecken sich die Streifzüge, die den Inhalt des vorliegenden, ungefähr gleich starken Bandes bilden, auf ganz Großbritannien. Mit geringen Ausnahmen sind es Studien socialpolitischen Charakters und zwar ernste, gediegene Studien eines Mannes von weitem Gesichtskreise und edelmüthiger Gesinnung. Die Wanderung geht daher hauptsächlich durch die Stätten der englischen Großindustrie. Wir folgen dem Verf. nach den ungeheuren Stahlfabriken Elswick's, wo die Armstrong'schen Kanonen erzeugt werden, wir steigen mit ihm in die Kohlengruben von Northumberland hinab und lernen die Verhältnisse der englischen Grubenarbeiter kennen. Leeds, Manchester, die Baumwollfabrikation von Lancashire werden gründlich betrachtet, wie nicht minder die Metropolen der Metallveredlung: Birmingham, Sheffield u. A. Höchst lehrreiche Capitel sind dem allgemeinen Charakter des industriellen England, sowie dem Verhältnisse des großindustriellen Exportregimes zu der englischen Landwirthschaft und überhaupt der Agrarfrage gewidmet. Damit der Leser durch diese Fülle socialpolitischer und nationalökonomischer Betrachtungen nicht

rmüdet werde, sind hie und da Schilderungen von Gegenden nd Denkmälern eingestreut, die der Verf. auf seiner Studienreise nebenbei berührt hat, so u. A. der herrlichen Kathedralen on Durham und Lincoln, des Oxforder Studentenlebens, der Geburtsstätte Shakespeare's (Stratford-upon-Avon) ꝛc. Ausflüge ach den normannischen Inseln, nach Schottland und Irland ilden den Schluß des Werkes. Wenngleich sich der Verf. das ls Motto gewählte Wort Henri Beyle's »Je ne blâme ni 'approuve, j'observe« zur Richtschnur genommen hat, so ist och der Zweck der ganzen Untersuchung der, den Werth der Großindustrie für das Culturleben zu erforschen, und da ergiebt s sich denn von selbst, daß das Resultat für den Beobachter, er in dem Menschen mehr als eine bloße Arbeitsmaschine und n der Anhäufung ungeheurer Waarenmengen und Capitalien icht das Endziel menschlicher Civilisation erblickt, vielfach unbefriedigend ausfällt. Nicht nur der Socialpolitiker von Beruf, ondern überhaupt jeder Cultur- und Menschenfreund wird diese geistvoll geschriebenen Studien mit hohem Interesse lesen und aus ihnen mannigfache Anregung und Belehrung schöpfen.

C. Sfd.

Rocquigny, Comte de, **La coopération de production dans l'agriculture.** Syndicats et sociétés coopératives agricoles. Paris, 1896. Guillaumin & Cie. (XVI, 208 S. Gr. 8.) Fr. 4.

Graf Rocquigny ist zur Zeit wohl der hervorragendste Kenner des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in Frankreich, sodaß das Buch, mit dem er uns beschenkt hat, ungewöhnlich werthvoll ist. Es enthält zunächst eine kurze, aber durchweg auf den neuesten Nachrichten beruhende Einleitung über den Stand des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in den anderen Ländern, und giebt dann sehr detaillierte, auf einer vom Office du Travail veranlaßten Studienreise gesammelte Nachrichten über die Ausbreitung des Genossenschaftswesens in der französischen Landwirthschaft. In origineller Weise ist dabei nicht eine geographische, sondern eine sachliche Eintheilung zu Grunde gelegt, die den Studien des Productionsprocesses folgt. Der erste Abschnitt behandelt die Cooperation bei der Ausbeutung des Bodens (Einkauf von Düngemitteln, Arbeiten des Ackerbaues, Credit, Versicherung), der zweite bei der Aufbewahrung der Ernte, der dritte bei der Aufzucht der Thiere, der vierte bei der Verarbeitung der Producte, der fünfte beim Verkauf. Dieser letzte Abschnitt nimmt natürlich jetzt unsere Aufmerksamkeit besonders in Anspruch. Es sind schon schöne Erfolge mit dem gemeinsamen Verkaufe erzielt worden; das Gärtnersyndicat in Nantes, das einen Jahresumsatz von 150000 Frcs. hat (S. 177), das Pariser Syndicat Central des Agriculteurs de France mit einem Jahresumsatz von mehr als 800000 Frcs. (S. 142) können bei den deutschen Genossenschaften Gefühle des Neides erwecken. Im Uebrigen ist die Entwickelung in Frankreich eine ähnliche wie die in Westdeutschland, wie sich bei der Gleichheit der wirthschaftlichen Voraussetzungen von vorn herein annehmen ließ. Nur überwiegen bekanntlich bis jetzt, bei dem Mangel eines brauchbaren Genossenschaftsgesetzes, die Syndicate an Zahl die eigentlichen Genossenschaften weit. Bei Gelegenheit des im October in Paris stattgehabten Internationalen Genossenschaftscongresses haben übrigens sowohl der Präsident Faure wie der Handelsminister Boucher ihr Wort für das endliche Zustandekommen des Gesetzes eingesetzt.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. LVII. Fasc. 4-5.

Sommario: Giannini, della responsabilità del proprietario per i danni conseguenti da rovina di un edificio. — Coviello, della successione ne' debiti a titolo particolare. (Fine.) — Sraffa, l'art. 590 del codice civile e la communione coattiva dei muri di confine. — Arnò, il contratto con sè medesimo (Selbstcontrahieren). (Fine.) — Càsimo, saggio sulla forma degli atti giuridici in materia civile e commerciale. — Claps, del cosidetto pegno irregolare.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Franz Heiner. N. F. 70. Band. 6. Heft.

Inh.: Paul Weckesser, das feierl. Keuschheitsgelübde der gottgeweihten Jungfrauen in der alten Kirche. (Schl.) — K. Holder, zur Designation der Nachfolger durch die Päpste. — Synodus Dioecesana Pistoriensis et Pratensis an. 1892. (Schl.) — A. Gebhart, hat die Bestimmung der kurpfälzischen Religionsdeclaration vom 21. Nov. 1705 über das sog. „Hülfsgeläute“ ein Recht hierauf statuiert und gilt es heute noch in Bayern. — Kleine Mittheilungen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, M. Stenglein, H. Staub. 1. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Stephan, das Reichsgesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. — v. Blume, zur Reform des Rechtsstudiums. — Lenel, Erwiderung hierauf. — v. Marquardsen, nochmals über die Verjährung bei Preßdelicten.

Annals of the american academy of political and social science. Editor: Rol. P. Falkner. Vol. VIII. No. 3.

Cont.: S. N. Patten, relation of sociology to psychology. — E. T. Heyn, postal savings banks. — W. H. Schoff, a neglected chapter in the life of Comte. — T. C. Frenyear, briefer communication: Ethics of stock watering.

Sociale Praxis. Hrsgbr. J. Jastrow. 6. Jahrg. Nr. 9/10.

Inh.: H. v. Frankenberg, die Gesundheit der Arbeiter und ihr gesetzlicher Schutz. — M. Quarck, amtliche Enquêten über Arbeitsvermittelung. — J. Jastrow, die deutsche Strafprozeß-Novelle. — P. Göhre, der national-sociale Verein. — St. Gschwind, die Programmrevision der schweizerischen Socialdemokratie. — E. Hirschberg, die Sommeraufnahme der Arbeitslosen in Berlin.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gregorio, Giacomo de, Prof., **Glottologia.** Mailand, 1896. Hoepli. (XXXII, 318 S. Kl. 8.) Geb. L. 2.

A. u. d. T.: Manuali Hoepli. Serie scientifica 218—219.

Das schmucke Bändchen kann auf höhere Bedeutung keinen Anspruch machen. Im Allgemeinen wird man dem Verf. zugestehen können, daß er seine Aufgabe, weitere Kreise in die Probleme und die Geschichte der allgemeinen Sprachwissenschaft einzuführen, nicht ohne Geschick anfaßt; doch zeigt er sich zu wenig mit der neueren Literatur vertraut, läßt sich zu viel Versehen, halb und ganz incorrecte Einzelheiten zu Schulden kommen, als daß man ihn als einen zuverlässigen Führer empfehlen könnte. Recht übel wird nicht selten den deutschen Büchertiteln mitgespielt: die wunderlichsten Druckfehler entstellen sie. Unter den Literaturangaben ist dem Ref. eine aufgefallen: „K. Brugmann, Idg. Lautlehre, besonders Vocalismus. Leipzig 1881—82“. Hierunter kann doch kaum etwas Anderes als ein Collegienheft verstanden sein; weiß der Verf. nicht, daß Collegienhefte nicht publici iuris sind?

W. Str.

Grundriss der Indo-Arischen Philologie und Alterthumskunde. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von Georg Bühler. Strassburg i. E., 1896. Trübner. (Gr. 8.)

III. Band, 4. Heft. Sāmkhya und Yoga von Richard Garbe. (54 S.) ℳ 3; Subscr.-Preis ℳ 2, 50.

In dem ersten, dem Sāṃkhya gewidmeten Theile hat Garbe den Inhalt seines Werkes über die Sāṃkhya-Philosophie (Leipzig, Haessel, 1894; vgl. Jahrg. 1894, Nr. 34, Sp. 1204 fg. d. Bl.) kurz zusammengefaßt und dabei berrücksichtigt, was die Kritik, vornehmlich H. Jacobi in den Götting. gel. Anz. 1895, Nr. 3 an seinem Buche beanstandet hatte. Von der zwischen 1894 bis 1896 erschienenen Literatur wird nur die in den Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1896, Heft 1 veröffentlichte Abhandlung H. Jacobi's „Der Ursprung des Buddhismus aus dem Sāṃkhya-Yoga“ erwähnt. Es hätte auch auf den Abschnitt über das Sāṃkhya-Yoga-System in J. Dahlmann's Buch über das Mahābhārata als Epos und Rechtsbuch (Berlin, Dames, 1895; vgl. lauf. Jahrg. 1896, Nr. 14, Sp. 501 fg. d. Bl.) verwiesen

werden können. Denn wenn auch erst die neueste Schrift desselben Verf.'s über das Nirvana die dort entwickelten Ansichten ins rechte Licht setzt, so war doch der Grundgedanke schon in der früheren Schrift (s. besonders S. 232) ausgesprochen. Ohne hier auf die Meinungsverschiedenheiten, die Garbe und Dahlmann auch in Hinsicht auf das Alter des Mahabharata trennen, näher einzugehen (Ref. steht nicht an zu erklären, daß er die mit großer Beredtsamkeit vorgetragenen Theorien Dahlmann's noch nicht so, wie sie es verdienen, nachprüfen konnte), so sei wenigstens in Erinnerung gebracht, daß sie vorhanden sind und eine Aeußerung des ersten Kenners des Sāṃkhya als höchst erwünscht erscheinen lassen. Da Garbe's größeres Werk über denselben Gegenstand bereits an dieser Stelle besprochen worden ist (s. o.), so erbitten wir Nachsicht für ein paar Einzelheiten. Einer buddhistischen Tradition zufolge, die uns Buddhaghosa in seinem Commentar zum Dīgha-Nikāya (III, 1, 16) aufbewahrt hat (vgl. auch Jāt. III, S. 454 fg.), war der Bodhisattva einmal der Brahmane Kapila gewesen. Als er dem Weltleben entsagt hatte und am Abhang des Himālaya lebte, fügte es sich, daß die des Landes verwiesenen Söhne des Okkāka-(Ikṣvāku-)Königs auf ihrer Suche nach einem zur Erbauung einer Stadt geeigneten Platze zu Kapila's Einsiedelei kamen. Der Büßer rieth ihnen, sich daselbst anzusiedeln und der zu erbauenden Stadt den Namen Kapila-Ort (Kapila-vatthu) zu geben. Für die Gleichsetzung dieses Kapila aber mit dem Begründer das Sāṃkhya-Systems liegt kein Grund vor. Die buddhistische Literatur bringt also allerdings den Geburtsort Buddha's mit einem Kapila in Verbindung, aber es ist Buddha selbst, der als Bodhisattva für seine Vaterstadt den Namen abgegeben. Jedem bleibt es natürlich unbenommen, auch in diesem Zug ein Zeugniß für die Geistesverwandschaft des Buddhismus mit der Sāṃkhya-Lehre zu entdecken. Ref. möchte dies für seinen Theil abweisen, obwohl er, entgegen seiner früher (Der Buddhismus, S. 24) geäußerten Ansicht, heute sich davon überzeugt hält, daß der nächste philosophische Anknüpfungspunct für den Buddhismus im Sāṃkhya zu suchen ist. Die richtige Entscheidung wird freilich oft schwer zu treffen sein, da wir außer den Upanishad-Lehren und den von Garbe eigens hervorgehobenen allgemein-indischen Vorstellungen auch die z. B. in der medicinischen Wissenschaft ausgebildeten Anschauungen zu beachten haben. So stimmt ein Passus in der Sāṃkhya-tattva-kaumudī zu Kārikā 43 auffallend überein mit dem ersten Stück des Yakkha-Saṃyutta (Saṃyutta-Nikāya, I, S. 206), und ist Ref. geneigt, hier eine Anlehnung an die landläufige medicinische Auffassung über die Entstehung und Entwickelung des Fötus im Mutterleibe für das Wahrscheinlichere zu halten. S. 29, Z. 9 v. o. soll es heißen „Materie“ statt „Seelen“. — Neu ist der zweite Theil, der über den Yoga handelt, die geistige Askese, deren vorbuddhistische streng geregelte Praxis Garbe nachweisen zu können glaubt. Unter den mythischen Yoga-Lehrern begegnet uns der oben genannte Ikṣvaku-Okkāka, von dem die Sakyas ihr Geschlecht herleiten. Daß der buddhistische anekavihita-iddhividho, bis zum Ueberdruß häufig in den buddhistischen Suttas beschrieben, der Yoga-Theorie von den maha-siddhis (s. Garbe S. 46) angepaßt sei, die damit selbst in ein hohes Alterthum hinausrücken würde, hält Ref. nicht für ausgeschlossen. Noch andere Anpassungen könnten hier nachgewiesen werden. G.'s Ansicht über den Verf. und das Alter der Yoga-Sūtras sind bereits aus seiner Sāṃkhya-Philosophie genügend bekannt. Seine Beurtheilung der Mahābh rata-Citate, die den Yoga betreffen, deckt sich mit dem Werthurtheile, das G. über die Sāṃkhya-Citate im Epos gefällt hat. Sie können sich nicht mit der systematischen Quellenliteratur messen. Der der letzteren angewiesene Abschnitt in G.'s Darstellung sei besonders hervorgehoben. Eine von Prof. E. Kuhn herrührende Mittheilung über den Scheintod der Yogins, die G. in seine Darstellung der Yoga-Lehren eingereiht hat, verzeichnen wir mit Dank und spenden der in sehr präciser Form alles Wissenswerthe bietenden Schrift in ihren beiden Theilen die verdiente Anerkennung.

H—y.

Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften von J. Baunack, F. Bechtel u. A. Herausgegeben von Dr. H. Collitz. Zweiter Band, V. Heft. Die delphischen Inschriften (3. Theil Nr. 2087—2342). Bearbeitet von J. Baunack. Göttingen, 1896. Vandenhoeck & Ruprecht. (S. 447—642 Gr. 8. ℳ 6.

Als im Jahre 1892 die beiden ersten Theile der delphischen Inschriften erschienen, die Ref. im Jahrg. 1892, Nr. 38, Sp. 1367 fg. und im Jahrg. 1893, Nr. 23, Sp. 827 fg. d. Bl. angezeigt hat, wurde die Veröffentlichung der übrigen delphischen Inschriften noch vor Ablauf des Jahres 1893 in Aussicht gestellt. Trotzdem hat das nächste Heft fast vier Jahre auf sich warten lassen, und auch jetzt, wo es vorliegt, enthält es nicht den ganzen Rest der delphischen Inschriften, sondern nur die übrigen Freilassungsurkunden nebst einem Anhang, der eine tabellarische Uebersicht der sämmtlichen Freilassungsurkunden nach Standort und Publicationen und nach den Priesterschaften enthält. Die übrigen Classen der delphischen Inschriften sollen im nächsten Hefte veröffentlicht werden, das hoffentlich bald folgen wird. Das vorliegende Heft enthält mehr als 250 Freilassungsurkunden, die in Inhalt, Form und Sprache denen der beiden vorhergehenden Hefte fast ganz gleichen und ihrer überwiegenden Mehrzahl nach gleichfalls den beiden letzten Jahrhunderten vor Christus angehören. Einige wenige Urkunden des letzten Heftes reichen bis ins erste nachchristliche Jahrhundert hinein; die jüngste datierbare gehört sogar ins Jahr 126 n. Chr. (Nr. 2322). In zwei Urkunden (2097 und 2101) geschieht die Freilassung nicht, wie in den übrigen, in Form eines Verkaufs, sondern unentgeltlich in Form einer Weihung an den pythischen Apollon. Die zweite dieser Urkunden ist inhaltlich besonders interessant, da sie das ganze Testament des Freilassers Alkesippos aus Kalydon enthält, in dem ein Legat ausgesetzt wird, von dessen Zinsen die Stadt Delphi alljährlich an einem nach dem Stifter Alkesippeia zu benennenden Feste dem Gotte Opfer und Schmaus veranstalten soll, während der ganze übrige Nachlaß des Alkesippos dem Gotte vermacht und die Sklavin Theatima unentgeltlich freigelassen wird. Auch finden sich einzelne Urkunden, in denen die freizulassenden Sklaven sich von der ihnen ursprünglich auferlegten Pflicht, bei ihrem früheren Herrn bis zu dessen Tode oder eine bestimmte Anzahl Jahre zu bleiben, später freikaufen. Der dorische Dialekt ist auch hier mit gemeingriechischen Formen stark gemischt und um so stärker, je jünger die Inschriften sind. Einige der auffallendsten Eigenthümlichkeiten des Dialektes hat Ref. schon in den Anzeigen der beiden früheren Hefte hervorgehoben. Hier sei nur noch Folgendes bemerkt. Die schon aus Nr. 1760 bekannte Schreibung *ὥσσε* findet sich auch hier mehrfach wieder (2143, 2154, 2256), darf aber auch hier wohl kaum als etwas Anderes denn als ein orthographischer Fehler gelten, wie er sich z. B. auch in Schreibungen wie *καταδουλισσαμένω* (2187, 2197, 2203 und 2270) und *Δίσσκος* (2190) findet. Auch die aus Nr. 2082 bekannte Contraction von *ἀφαιρεόμενος* in *αφαιρείμενος* kehrt hier wieder (2115, 2221, 2323), ebenso das aus Nr. 2034 und 2066 bekannte *δείληται* statt *θέλη* (2227). Andere eigenthümliche Formen sind *χρηάηται* von *χρηάομαι* = *χράομαι* (2183) und der regelmäßig nach Art der verba liquida gebildete Aorist *ἔφειρα* zu *φέρω*, der sich in *καταφειράτω* statt *κατενεγκάτω* in Nr. 2317 findet, wo dem entsprechend auch *καταφείρ[αι]* als Optativ ergänzt ist. Zu beachten ist auch die in diesen Urkunden mehrfach vorkommende Schreibung der medialen Endungen mit *στ* statt des gewöhnlichen *σθ*. So lesen wir in Nr. 2135 *γινέστω*, in 2141 *φυλασσέστων*, in 2172 *καταδουλιξάστω*, in 2202

υἱοποιήσασθαι. Wie die Inschriften der beiden vorhergehenden Hefte, lagen auch die ersten in diesem Hefte veröffentlichten Urkunden bis Nr. 2115 bereits in der Ausgabe von Wescher-Foucart vor. Für die übrigen Urkunden dienten dem Hrsgbr. die Veröffentlichungen von Haussollier, Pomtow und anderen Gelehrten als Grundlage, die er sorgfältig revidierte und vielfach verbesserte. In der Zeitbestimmung der Urkunden stützt er sich meistens auf die Untersuchungen von Pomtow, schließt sich jedoch hinsichtlich der Zeitbestimmung von 2101 gegen Pomtow der Ansetzung von Aug. Mommsen an. A. H.

Moschetti, Andrea, **I principali episodi della canzone d'Orlando** tradotti in versi italiani. Con un proemio storico di Vincenzo Crescini. Turin, 1896. Clausen. (CXII, 123 S. 8.) L. 4.

Von dem altfranzösischen Rolandsliede besaß man mehrere neufranzösische Uebersetzungen, mehrere deutsche, wie die bekannte von Wilh. Hertz, eine russische, eine polnische rc. Moschetti hat zum ersten Male versucht, das älteste Epos der Franzosen in das Italienische zu übersetzen, denn von ihm existierten nur kleine Bruchstücke italienischer Uebersetzungen. Dieser Versuch darf als ein durchaus gelungener bezeichnet werden. Mit Recht hat M. zur Wiedergabe des französischen zehnsilbigen Verses den dodecasillabo gewählt und nicht den Alexandriner, denn dieser hätte ihn sicherlich zu weitschweifigem Wortreichthum verführt. Die Uebersetzung liest sich sehr glatt, stellenweise sogar zu glatt. Obwohl sich M. in dieser Beziehung große Mühe gegeben hat, hat er doch nicht immer die Prägnanz und die rauhe Kraft des Originales erreichen können. Die Eintheilung in Laissen ist beibehalten, dagegen die Assonanz fallen gelassen. Auch hier muß man M. beistimmen, denn dem feinhörigen Ohre der Italiener wären die unvollkommenen Reime wohl kaum erträglich gewesen. Daß er den ziemlich unkritischen Text von Gautier zu Grunde gelegt hat, entschuldigt M. damit, daß sich diese Ausgabe bereits in den Händen vieler Italiener befinde. Er hätte jedenfalls Veranlassung gehabt, noch häufiger, als er es thut, von Gautier's Uebersetzung abzuweichen, wo dieser sicher nicht das Richtige getroffen hat. Abgesehen von diesen kleinen Mängeln, kann die Uebersetzung denjenigen seiner Landsleute, die nicht im Stande sind, das Original zu studieren, bestens empfohlen werden und sie gewährt auch, für sich betrachtet, einen ästhetischen Genuß. Ganz erheblich an Werthe hat aber dieses Buch durch die umfangreiche und gediegene Einleitung des Prof. Vincenzo Crescini gewonnen. In 27 Capiteln ist hier eine klare und trotz aller Kürze, deren sich der Verf. befleißigte, ziemlich erschöpfende Darstellung aller das Rolandslied betreffenden Fragen geliefert. Indem C. die Discussion noch streitiger Puncte an diesem Orte vermeidet, trifft er doch mit großer Unparteilichkeit eine Auswahl zwischen den verschiedenen Anschauungen und bringt gelegentlich, wie z. B. für das declinet in der Schlußzeile des Roland, werthvolle Belege bei. Junge Romanisten werden gut daran thun, sich diesem Führer anzuvertrauen.

A. P.

Michels, Victor, **Studien über die ältesten deutschen Fastnachtsspiele.** Strassburg, i. E., 1896. Trübner. (X, 248 S. Gr. 8.) ℳ 6, 50.

A. u. d. T.: Quellen u. Forschungen z. Sprach- u. Culturgeschichte d. german. Völker hrsg. v. A. Brandl, E. Martin, E. Schmidt. 77. Heft.

Bekanntlich ist für die Geschichte und die Erklärung der Fastnachtsspiele nach Keller's Ausgabe noch viel zu thun übrig geblieben; vor Allem in Bezug auf die Entstehungsgeschichte der ganzen Gattung und ihre Beziehungen zum geistlichen Drama, sowie die Provenienz der erhaltenen Denkmäler. Während die Hauptmasse, wie bekannt, im 15. Jahrh. in Nürnberg entstanden ist, zeigen sich doch, worauf Ref. bereits mit kurzen Worten in seiner Geschichte des neueren Dramas (1893) hingewiesen hat, in mehreren besonders interessanten Stücken, z. B. im großen Neidhartsspiel und in den Spielen Nr. 56 und 57, Abweichungen, die ihren nürnbergerischen Ursprung zweifelhaft erscheinen lassen; jedenfalls sind sie nicht in der typischen Weise des Nürnberger Fastnachtsspieles zur Darstellung gekommen. Michels, dessen kürzlich erschienene Arbeit bereits 1892 niedergeschrieben war, hat den ganzen ersten Theil seines Buches (bis S. 83) darauf verwendet, diese Ausscheidung der nicht nach Nürnberg gehörigen Stücke auf Grund einer umfassenden und eindringenden sprachlichen und metrischen Untersuchung vorzunehmen, wie sie den Fastnachtsspielen bisher noch nicht zu Theil geworden ist, auch hat er die wichtigsten in Betracht kommenden Hdschrr. noch einmal untersucht, um dadurch neue Indicien zu gewinnen, was wegen der „normalisierten" Orthographie in Keller's Ausgabe doppelt nothwendig war. So kommt er zu dem Ergebniß, daß die drei oben erwähnten Spiele zusammen mit dem Spiel vom Tanawäschel (St. 54) und dem Aristoteles (St. 128) zu einer Gruppe gehören, für die er bairisch-österreichischen Ursprung annimmt. Diesem Ergebniß wird man zustimmen müssen, doch ist es nicht hinlänglich begründet, wenn M. die Spiele innerhalb dieses Gebietes nach Oesterreich und zwar „vielleicht nach Steiermark oder Tirol" verlegt. Auch in der literarischen Charakteristik dieser Gruppe fordert Manches zum Widerspruch heraus. So ist es offenbar falsch, daß sich im Neidhartsspiele keine „so gründliche moralische Verachtung der Bauern" zeige, wie in den Fastnachtsspielen; die Verse 393, 8 fg. sind unrichtig aufgefaßt. Und außerdem ist die Gesammtcharakteristik dieser Gruppe von der Art, daß eines der fünf Spiele, nämlich das vom Tanawäschel, schlechterdings nicht hineinpaßt. Am schwächsten sind jedoch die Partien, wo der Verf. sich auf das Gebiet der allgemeinen Geschichte des Dramas und der vergleichenden Betrachtung des deutschen und des auswärtigen Dramas begiebt, wobei er an seine Ausführungen im Anzeiger für deutsches Alterthum 21, S. 95 fg. anknüpft. Hier reicht offenbar seine Literaturkenntniß nicht aus. Dies zeigt sich namentlich bei seinen Ausführungen über die komischen Scenen im Osterspiel S. 48 fg. und über die Entstehung des geistlichen Dramas S. 75 fg. Daß die Verwandtschaft von „Rumpolt und Mareth" mit einer französischen Farce übersehen ist, hat inzwischen auch Heinzel hervorgehoben. Im Uebrigen verdient es jedoch Anerkennung, daß der Verf. den interessanten Versuch angestellt hat, diejenigen Sterzinger Spiele, die nicht auf Nürnberger Vorbilder zurückgehen, im Zusammenhange als eine besondere literarische Gruppe zu betrachten und zu würdigen. Seine Aufstellungen über das Antichristspiel (S. 68), das er in die Schweiz verlegen möchte, treffen vielleicht nicht in allen Puncten das Richtige, aber indem er hier zuerst nach historischen Anspielungen sucht, hat er offenbar die Richtung eingeschlagen, in der wir zum Verständniß des räthselhaften Spieles gelangen können, und mit der Annahme einer Beziehung auf Karl IV oder Wenzel hat er ohne Zweifel Recht. Auf die Lübecker Fastnachtsspiele wird nur mit ein paar Worten verwiesen. Daß der Verf. den Spuren solcher Spiele in anderen Städten nicht nachgegangen ist, ist entschuldbar; doch hätte das merkwürdige alte Stück Septem mulieres (St. 122) in diesem Zusammenhange berücksichtigt werden müssen. In der zweiten größeren Hälfte seiner Schrift beschäftigt sich der Verf. mit den Nürnberger Fastnachtsspielen. Seine Ansichten über den Zusammenhang des Schwerttanzes mit dem Fastnachtsspiel und über die Verbindung der dramatischen Texte mit den costümierten Aufzügen (S. 105) berühren sich mit den vom Ref. a. a. O. entwickelten. Im Ganzen sind jedoch die allgemeinen Darlegungen über die Nürnberger Fastnachtsspiele nicht klar und anschaulich genug; sie sind überladen mit Notizen über Fastnachtsgebräuche, die mit der vorliegenden Frage nichts zu thun haben. Die

Uebersicht der Spiele, bei denen sich Nürnberger Ursprung aus localen Beziehungen ergiebt, ist unvollständig; es fehlen die bereits 1889 von Lier nachgewiesenen Ortsbezeichnungen in St. 14, 55 und 74. Sehr lehrreich ist dagegen der Abschnitt über den Hauptvertreter der Nürnberger Poesie in jener Zeit, Hans Rosenplüt, dessen gesammte Werke M. gründlich durchstudiert hat. Rosenplüt hat außer dem einen Fastnachtsspiele, bei welchem seine Autorschaft feststeht, ohne Zweifel noch viele andere verfaßt, die M. aus der Masse der namenlosen Nürnberger Spiele heraus zu finden bestrebt ist. Er sucht festzustellen, wo sich hier die dichterische Eigenart Rosenplüt's offenbart, und wenn auch Ergebnisse von zwingender Sicherheit kaum zu erzielen sind, so wird doch auf diesem Wege gar Manches für das genauere Verständniß der Form und des Inhaltes der Fastnachtsspiele gewonnen. C.

Hans Sachs, hrsg. von A. v. Keller und E. Goetze. 22. u. 23. Bd., herausgegeben von E. Goetze. Tübingen, 1895/96. Literarischer Verein. (572; 612 S. Gr. 8.)

Mit dem 21. Bande war der Abdruck der Nürnberger Folio-Ausgabe des Hans Sachs von 1558—79 beendet; die beiden vorliegenden Bände kann man als den Anfang der Supplemente bezeichnen. Sie enthalten die übrigen Werke des Dichters, sowohl die zu seinen Lebzeiten in Einzeldrucken erschienenen, als die in seiner Handschrift erhaltenen, theils bereits vereinzelt gedruckten theils ungedruckten, und zwar gereimte Historien und Erzählungen, Fabeln und Schwänke, geistliche und weltliche Lieder, Psalmen, Bergreien, Hochzeits- und Liebeslieder, Dialoge und Fastnachtsspiele, Komödien und Tragödien, Lob- und Klagsprüche, Epitaphien, Reime auf Trinkgeschirre und anderes Geräth, Akrosticha, Bilderreime, Spielkartenverse, Pritschengesänge, Reime über Handwerker und Handwerksgewohnheiten, Persönliches wie „Summa all meiner Gedicht" rc., Alles in bunter Reihe, aber innerhalb des einzelnen Bandes chronologisch geordnet. Bemerkenswerth sind auch die umfangreichen Nachträge und Berichtigungen zu Bd. 1—23 (S. 513—588). Die Meistergesänge sind in diese zwei Bände noch nicht aufgenommen; möge Hr. Prof. Götze, dessen Sorgfalt wir gebührend anerkennen, als willkommene Gabe recht bald die Fortsetzung dieser Supplemente veröffentlichen.

Voß, Heinrich, d. jüngere, **Goethe und Schiller in Briefen,** Briefauszügen, in Tagebuchform zeitlich geordnet und mit Erläuterungen hrsg. v. Dr. Hans Gerhard Gräf. Mit Voß' Bilde. Leipzig, 1896. Reclam jun. (192 S. Kl. 8.) ℳ 0, 40.

Die vorliegende Ausgabe hat, wie sie unabhängig von Berlit's Ausgabe der Voß'schen Briefe (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 38, Sp. 1373 d. Bl.) entstanden ist, auch ihren selbständigen Werth. Der Hrsg. hat zu den bereits bekannten Briefen an Voß, deren Wiederholungen er beseitigte, noch die ungedruckten Briefe an Abeken und den Flensburger Conrector Fr. K. Wolff herangezogen und daraus einen fortlaufenden, tagebuchartigen Text gestaltet. Die „Uebersicht" S. 179 läßt in bequemer Weise die Quellen der einzelnen Abschnitte erkennen und das neu Hinzugekommene, etwa ein Drittel des Ganzen, herausfinden. Für die umfangreichen Erläuterungen sind Abeken's zum größern Theil noch ungedruckte Antworten an Voß benutzt. Die Erläuterungen enthalten auch für die Geschichte der Voß'schen Shakespeareübersetzung Beachtenswerthes. Der ganze Band liefert eine reiche Ausbeute zur Ergänzung von Goethe's Gesprächen und giebt dank der umsichtigen Redaction des Herausgebers ein ebenso für weitere Leserkreise wie für die Goetheforschung lehrreiches, anschauliches Bild von der rein menschlich liebenswürdigen, herzgewinnenden Art Goethe's und Schiller's im persönlichen Verkehr. M. K.

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Redigiert v. Carl Glossy. Sechster Jahrgang. Wien, 1896. Konegen. (VII, 320 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 10.

Das Grillparzer-Jahrbuch, dessen sechster Band uns in gefälliger Ausstattung vorliegt, bringt diesmal den vorläufigen Abschluß der Veröffentlichungen aus Bauernfeld's Tagebüchern (S. 85—223). Es sind 442 größtentheils sehr kurze, aber zeit- und theatergeschichtlich interessante Aufzeichnungen aus den Jahren 1819—79, mit ergänzenden und erläuternden Bemerkungen Glossy's versehen. Was das Verhältniß der Veröffentlichung zum Original betrifft, so sei auf die Anzeige des fünften Jahrbuches (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 52, Sp. 1878 d. Bl.) verwiesen. S. 1—83 des neuen Jahrbuches theilt Schlossar den bisher größtentheils unbekannten Briefwechsel zwischen Anastasius Grün und C. G. Ritter v. Leitner mit. Von ersterem sind 25, von letzterem 17 Briefe zum Abdruck gelangt. Für weitere Kreise interessant dürften die beiden Briefe (S. 34—41 und 61 fg.) sein, in denen A. Grün dem Freunde kritische Bedenken zu dessen Gedichten übermittelt. Zu den beiden genannten Beiträgen kommt noch als letzter: Brief von Moriz v. Schwind an Eduard v. Bauernfeld (mitgetheilt von Holland, dem Biographen Schwind's), weniger für Bauernfeld's als für Schwind's Biographie von Belang.

Festschrift der im Jahre 1546 gegründeten u. am 3. Juli 1896 ihr 350jähr. Bestehen feiernden kgl. Klosterschule Ilfeld. Nordhausen, Kirchners Buchdruckerei.

Inh.: Gust. Schimmelpfeng, Carmen saeculare. — Paul Freyer, Michael Neander's carmen scholasticum. — Hugo Kühlewein, die Zinsheberolle des Prämonstratenser-Klosters S. Mariä in Ilfeld. (Um 1300.) — Rud. Mücke, de praestantia codicis Uelcensis in priore parte epistularum Senecae philosophi recensenda. Georg Meyer, Wann hat Kleon den Thrakischen Feldzug begonnen? — Otto Tüselmann, eine Studienreise durch Italien im Jahre 1562. Nach Briefen des Johann Caselius aus einer Ilfelder Handschrift. — Herm. Lattmann, de coniunctivo latino. — Drei Urkunden.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 14. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Wetzel, über die Composition, den literarischen Charakter und die Tendenz der Platonischen Apologie des Sokrates. 1. — Programmschau. Deutsches Reich 1895: Mettlich, zur franz. Sprachwissenschaft. Zum neusprachl. Unterrichte.

Zeitschrift für Bibliothekwesen. Hrsg. von O. Hartwig. 13. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: G. Milchsack, Doppeldrucke. — Chr. Berghoeffer, die Entwickelung der Freiherrlich Karl v. Rothschild'schen öffentlichen Bibliothek zu Frankfurt a. M. während der Jahre 1891—1895. — Mittheilungen aus und über Bibliotheken.

Rivista delle Biblioteche e degli Archivi. Diretto dal Guido Biagi. Vol. VII. Nr. 1—4.

Sommario: Orazio Bacci, il Codice Mediceo Palatino 234 2° della R. Biblioteca Mediceo-Laurenziana. — Enrico Rostagno, Il Codice »Angeluccı« ora Laur.-Ashburnhamiano del Canzoniere di Giusto de'Conti. — Curzio Mazzi, di antichi manoscritti dell' Abbazia di S. Galgano. — A. Moschetti, notizia bibliografica petrarchesca. — Tom. Casini, il libro d'Augubio. Contributo alla storia degli antichi canzonieri italiani. — G. B., lettere inedite di Lodovico Antonio Muratori ad Apostolo Zeno e di questo a lui. — Leo S. Olschki, delle biblioteche dalla loro origine fino all'età di Augusto.

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Red. Rud. Payer v. Thurn. 10. Band. Nr. 10.

Inh.: Karl v. Stremayr. Zu seinem 50jähr. Jubiläum. — Rob. F. Arnold, Oesterreichs Trauer bei Goethe's Tod. — Zu Goethe's Mondlied. — C. A. H. Burkhardt, zur Kenntniß der Goethe-Handschriften.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von M. Bäckler. 48. Jahrg. Nr. 612.

Inh.: Jos. Dürich, Entwickelungsgang und gegenwärtiger Stand der Stenographie in den Ländern slavischer Zunge. — A. Junge, einige Nachrichten über die neuere Stenographie aus dem 17. und 18. Jahrh.

Kunstwissenschaft.

Kraus, Franz Xaver, **Geschichte der christlichen Kunst.** 1. Band. Die hellenistisch-römische Kunst der alten Christen. Die byzantinische Kunst. Anfänge der Kunst bei den Völkern des Nordens. Mit Titelb. in Farbendr. u. 184 Textabb. 2. Abtheilung. Freiburg i. B., 1896. Herder. (XIX S. u. S. 321 bis 621. Lex.-8.) ℳ 8.

Die vorliegende Fortsetzung (vergl. lauf. Jahrg., Nr. 3, Sp. 97 fg. d. Bl.) führt die in der ersten Abtheilung des ersten Bandes begonnene Geschichte der altchristlichen Baukunst fort. Die wichtigeren Bauwerke größerer, kunstgeschichtlich oder kirchlich abgegrenzter Gebiete werden aufgezählt und kurz beschrieben (Rom, Ravenna und das übrige Italien, Nordafrika, Orient). Der häufige Anschluß an Hübsch ist nicht ohne Bedenken; die Detailforschung zeigt immer wieder, wie vorsichtig seine Urtheile zu benutzen sind. Andererseits ist leider in Beziehung auf Kleinasien das werthvolle Material, welches neuere Reisewerke bieten, von der Hand gewiesen. Zum Baptisterium von Salona reicht seit den neuesten Ausgrabungen die ältere Literatur nicht mehr aus. Hagios Georgios in Thessalonich ist sicher ein antiker Rundbau, der erst später in christlicher Zeit seine Apsis erhalten hat. Auch von der Hagia Sophia in Thessalonich wissen wir jetzt, daß sie nur wenig jünger ist als die gleichnamige Kirche in Konstantinopel, also nicht dem „ausgebildeten byzantinischen Stile" angehört. Willkommen sind die reichlichen Mittheilungen über die nordafrikanischen Kirchenbauten. Möchten sie Anregung zu einer gründlichen Erforschung dieses Gebietes geben! Der anschließende Abschnitt „Inneneinrichtung" handelt von Altar, Cathedra, Ambo ꝛc. Blicken wir auf diesen, die altchristliche Architektur behandelnden Theil zurück, so muß anerkannt werden, daß daraus eine vortreffliche Orientierung gewonnen wird, sowohl über die Probleme, wie über die Denkmäler. Bei allen Bedenken und Widersprüchen im Einzelnen, die auch bei dem Ref. vorhanden sind, darf nicht übersehen werden, daß hier Vieles überhaupt noch flüssig und ungreifbar ist. Das gilt auch, vielleicht in noch höherem Maße, von dem sechsten Buche: „Die Bildercyklen des 4.—6. Jahrh.'s. Die altchristliche Mosaik- und Buchmalerei." Die allgemeine geschichtliche Entwickelung, die Technik und der Inhalt der Denkmäler verbinden sich zu einem lehrreichen Bilde. Sehr überrascht uns, S. 425 unter dem Titel einer Märtyrerin das rohe Mosaikbild einer Göttin vorgeführt zu sehen. Ungemein reichhaltig ist das siebente Buch „Technische und Kleinkünste", aber wer etwas von diesem Gebiete weiß, weiß auch, wie große sachliche und chronologische Schwierigkeiten hier liegen, und nicht immer ist diese lehrreiche Uebersicht ihrer Herr geworden. Das neunte Buch wird eingeleitet durch eine Untersuchung über die vielbesprochene byzantinische Frage. Trotz seines eifrigen Bemühens ist es unseres Erachtens dem Verf. nicht gelungen, die Grundgedanken Strzygowski's zu erschüttern. Es muß zugestanden werden, daß schon im 4. und nicht erst im 6. Jahrh. ein griechisch-christlicher Stil neben der abendländisch-christlichen Kunstweise vorhanden war. Die frühbyzantinische Kunst läßt der Verf. dagegen erst in der Hagia Sophia ihre classische Vollendung erreichen und verfolgt dann ihre Entwickelung bis an das Ende des Mittelalters. Das zehnte Buch endlich macht mit den Anfängen der Kunst bei den nordischen Völkern (Gothen, Langobarden, Franken, Iren ꝛc.) bekannt. Niemand wird diesen ersten Band der Geschichte der christlichen Kunst ohne die Empfindung lebhaften und wohlbegründeten Dankes aus der Hand legen. Eine klare, anregende Darstellung, eine erstaunliche Beherrschung des weitschichtigen und schwer zu übersehenen Materiales und eine feine Erfassung der geschichtlichen, archäologischen und ästhetischen Seite der hohen Aufgabe, diese Vorzüge sind darin glücklich verbunden. Daß Einsprüche nicht fehlen werden und daß manche und zwar nicht nebensächliche Puncte eine andere Auffassung nicht ausschließen, wird sich der Verf. gerade aus seiner meisterhaften Kennerschaft selbst sagen. Ref. schließt mit dem Wunsche, daß dem Verf. beschieden sein möge, die zweite Hälfte seines Werkes in gleich glücklicher Weise zum Abschlusse zu bringen. V. S.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von K. v. Lützow. 8. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: P. Schultze-Naumburg, die Ausstellung der Secession in München. — Th. Hampe, Altarwerke in Dänemark aus dem späteren Mittelalter. — Ed. Flechsig, der Meister des Hausbuches als Maler. (Schl.) — K. v. Lützow, ein wiedererkanntes Bild von Rubens. — Ein patriotisches Künstlerbuch.

Kunstgewerbeblatt. N. F. 8. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: K. v. Lützow, Oskar Roth. — Die bayerische Landes-Industrie-Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg 1896.

Kunstchronik. Hrsg. von K. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 9. Jahrg. Nr. 4—6.

Inh.: Clara Ruge, die freie Kunst-Liga in New York. — Decorative Kunst. — Zur Würdigung von Bötticher's Tektonik der Hellenen. — Staatliche Kunstpflege in Oesterreich.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 2. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: B. Thomas, George du Maurier. — Albert Wirth, Einiges über das Fresko. — Frz. Imhof, Ludwig Manzel. — Fritz Stahl, eine Berliner Secession. — Grünewald, verbotene Nachbildung des Kunstwerkes durch den Urheber selbst. — Eine Lücke in unsern Preisausschreibungen.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 9. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Ad. Goldschmidt, die Gregorsmesse in der Marienkirche in Lübeck. (Mit Taf.) — Karl Justi, die Kathedrale von Granada und ihr Baumeister. (Schl. 2) Fortgang und Abschluß des Baues. — Heinr. Schrörs, die kirchlichen Baustile im Lichte der allgemeinen Culturentwickelung. (Schl.) 6) Der Kirchenbau der Gegenwart. — Fr. Schlie, Alterthümer aus Kirche und Kloster des hl. Kreuzes in Rostock. (Schl.) 3) Grabsteine. (Mit Abb.)

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 3. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: W. Bormann, die poetische Gerechtigkeit im „König Lear". — K. Bleibtreu, meine dramatischen Versuche. 2. — G. Köberle, dramaturgische Aphorismen. Forts. — K. Bleibtreu, der Uebermensch.

Der Kunstwart. Hrsgbr. Ferd. Avenarius. 10. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: O. Bie, vom Geschmack. — Rundschau. — Ad. Bartels, Schriften über Literatur. — Leop. Weber, etwas von russischer Malerei. — Avenarius, papierne Poesie. — O. Bie, wichtigere Schauspielaufführungen in Berlin. — Vermischtes.

Pädagogik.

Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von Karl Kehrbach. Austria-Heft, herausgegeben von der Gruppe Oesterreich. Berlin, 1895. Hofmann u. Co. (111 S. 8.) ℳ 2.

Auf der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, die zu Wien abgehalten wurde, schritt man zur Gründung der österreichischen Gruppe, die bereits der 43. Versammlung in Köln das vorliegende Heft überreichte. Es enthält zwei tüchtige Arbeiten von dem Sectionsrath Dr. Karl Schrauf und dem Professor Jacob Zeidler: „Zur Geschichte der Studentenhäuser an der Wiener Universität während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens" (S. 1—74) und „Eine Balde-Ausgabe als Prämium (Glossen zur Geschichte der Ars docendi in Altösterreich)". Schrauf standen als Archivar der Universität Wien die reichsten Quellen zur Verfügung und er schuf auch eine treffliche Ergänzung zu Aschbach's und Kinck's Geschichte der Wiener Hochschule. Zeidler steuerte einen tüchtigen Beitrag zur Geschichte der Lehranstalt der Schotten in Wien und des vormärzlichen Gymnasiums in Oesterreich bei, wobei auch die deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh.'s nicht leer ausgeht. Die Gründung der Gruppe Oesterreich war

eine Nothwendigkeit, da bisher über Oesterreichs Schulgeschichte nur wenige Arbeiten bestehen, die im Ganzen nicht viel taugen. Daher kommt es, daß Oesterreichs Schulverhältnisse im Auslande fast ganz unbekannt sind, wie Ref. bei Besprechung der trefflichen Ziegler'schen Geschichte des Unterrichtswesens nachwies. Es verdient deshalb dieses Unternehmen die wärmste Unterstützung im In- und Auslande. An seiner Spitze steht ein Mann von unermüdlicher Thätigkeit und Emsigkeit, der in österreichischen Schulkreisen allbeliebte Regierungsrath Dr. Alois R. v. Egger-Möllwald, den ein tüchtiger Stab umgiebt. Auch sonst meldeten sich noch viele Mitarbeiter. Doch braucht das Unternehmen Geld, viel Geld. Deshalb muß die Zahl der Mitglieder in Oesterreich viel größer werden als bisher. Es sollten alle Mittelschulen und recht viele Volks- und Bürgerschulen beitreten. Ebenso könnte die Unterstützung von Seite des Klerus eine intensivere sein als bisher. Es handelt sich ja thatsächlich um eine Ehrenaufgabe Oesterreichs. Auch Deutschland sollte an diesem Unternehmen nicht achtlos vorübergehen; hat ja z. B. Lehrs dem vormärzlichen Gymnasium ein nicht unbeträchtliches Lob gespendet. Nach des Ref. Ansicht sollte die Gruppe zunächst einen kurzen orientierenden Abriß nach dem Muster von Rethwisch's Buch „Deutschlands höheres Schulwesen im 19. Jahrhundert" herausgeben, damit die Monographien nicht immer die bekanntesten Dinge breit wiederholen; es würde so viel Platz für Besseres reserviert. K. W.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. von Krumme. Fortges. v. E. Dahn. 38. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: L. Viereck, über die Vorbildung unserer akademischen Jugend in den humanistischen Gymnasien. — P. Trenkel, Stehen im lateinischen Grammatikunterricht Methode und Ziel im Einklang? — Elisabeth Lemke, Wurf- und Würfel-Spiele. — G. Krebs, die Coefficienten der gegenseitigen und der Selbstinduction. — B. Schwalbe, die internationale Konferenz zur Vorberathung der Herstellung eines internationalen fortlaufenden Kataloges der wissenschaftlichen Literatur auf dem Gebiete der Mathematik und Naturwissenschaften. — A. Köcher, zwei neuere Probleme des Geschichtsunterrichts auf den höheren Schulen. — Paul Nerrlich, vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst auf höheren Schulen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 24. Jahrg. 23. Heft.

Inh.: A. Vorwerk, Uebersicht der Vorlesungen der Göttinger Fortbildungscurse von Ostern 1897 bis dahin 1899. — Vereinsangelegenheiten. — Prof. Forel-Zürich über das gemeinsame Studium beider Geschlechter.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 9. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Berichte. — Verschiedenes. — Mahrarens, Georg Müller-Frauenstein †.

Vermischtes.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. 158. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Jülicher, Corssen, monarchianische Prologe zu den vier Evangelien. — Merkel, der Römische Konkubinat nach den Rechtsquellen und den Inschriften. — Leo, Hartmann, de Terentio et Donato commentatio. — Knaack, Türk, de Hyla. — Much, Bruckner, die Sprache der Langobarden. — Tangl, monumenta historica ducatus Carinthiae. I. Hrsg. von v. Jaksch. — Winter, v. Schneider, Album auserlesener Gegenstände der Antikensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses. — Rebnisch, Lotze, medicinische Prologe oder Physiologie der Seele.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Paris (Thesen [Jurisprudenz]), Philippe Bonnecarère, droit romain: De l'action pecuniæ constitutæ; droit français: De la simulation dans les donations. In-8°, VIII-212 p. Paris, Larose. — L. Court, de la condition de la dot mobilière sous le régime dotal. In 8°, 254 p. Paris, Larose. — B. Goudy, de la personnalité juridique. In-8°, 180 p. Paris, Larose. — [fac. litt.] A. de Ridder, de ectypis quibusdam aeneis quæ falso vocantur »argivo-corinthiaca«, thesim Facultati litterarum Parisiensi. In-8°, 93 p. Paris, Fontemoing.

Lund (Inbjudningsskrift), C. K. S. Sprinchorn, Bidrag till Lunds allmänna läroverks historia efter Skånes förening med. Sverige. 4:0, 36 s. o. 8 s. bilagor samt 6 illustr. o. 3 plankartor. Lund, Gleerup. 1:50.

Upsala (Programm), Årsskrift, Upsala universitets, 1896. 8:0. Upsala, Akad. bokh. 2. Fries, Th. M., Bidrag till en lefnadsteckning öfver Carl von Linné. (V. S. 225—274.) 75 öre.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Aurich (Gymnas.), Max Heynacher, Festschrift zu der 250jähr. Stiftungsfeier am 17. September 1896. (134 S. 8.)

Bamberg (Gymnas.), K. Weißmann, die scenischen Anweisungen in den Scholien zu Aischylos, Sophokles, Euripides und Aristophanes und ihre Bedeutung für die Bühnenkunde. (54 S. 8.)

Basel (Gymnas.), Th. Plüß, die Tragödie Agamemnon u. das Tragische. (40 S.)

Bielitz (Oberrealsch.), Josef Gruber, das Ohm'sche und das zweite Kirchhoff'sche Gesetz im Mittelschulunterrichte. (10 S. 8. — Rob. Keller, Bemerkungen zu dem Jugendspiel. (6 S.)

Böhm.-Leipa (Realsch.), Johann Weiß, Nicolas Gilbert's Satiren. (66 S. 8.)

Brünn (k. k. zweites deutsches Obergymnas.), Franz Klein, über die Alliteration bei den lat. Schulautoren und deren Uebersetzung. — Leo Langer, der Vesuvius von M. Opitz. (25 S. 8.)

Budweis (Realsch.), E. Stern, das deutsche Epos des 17. Jahrhunderts. II. Th. (36 S. 8.)

Cannstatt (Realanstalt), Otto Krimmel, Beiträge zur Beurtheilung der hohen Karls-Schule in Stuttgart. (38 S.)

Friedeberg Nm. (Gymnas.), Ferd. Schneider, Uebersicht der Entwickelung der Schule während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens als anerkannter höherer Lehranstalt. (50 S. 8.)

Göding (Deutsche Communal-Realsch.), David Schmid, William Congreve als Lustspieldichter. (21 S. 8.)

Graz (Landes-Oberrealsch.), Franz Martin Mayer, eine salzburgische Visitationsreise in Steiermark und Kärnten im Jahre 1657. (13 S. 8.)

Iglau (Staats-Obergymnas.), Ignaz Branhofer, die Iglauer Gymnasialbibliothek. (Historische Skizze und Katalog der Jesuitenbibliothek). (40 S. 8.)

Innsbruck (Oberrealsch.) J. Boscarolli, vie et oeuvres politiques de Machiavel. (50 S. 8.)

Karlsruhe (Gymnas.), H. Luckenbach, die Akropolis von Athen. (38 S.)

— (Realgymnas.), P. Treutlein, der Lehrplan für den mathematischen Unterricht des badischen Realgymnasiums. (31 S.)

Klagenfurt (Staats-Oberrealsch.), Jos. Hamberger, die französische Invasion i. J. 1809. (44 S. 8.)

Krems (Staats-Gymnas.), Ant. Baran, Festfeier des 900jähr. Jubiläums der Stadt Krems durch ehemalige Kremser Studenten am 13. August 1895. — Ders., dramatische Stoffe von elf Theaterstücken aus der Zeit des Jesuiten-Gymnasiums in Krems (1616—1773. (49 S. 8.)

Kremsmünster (Ober-Gymnas.), Stephanus Ehrengruber, de carmine panegyrico Messalae Pseudo-Tibulliano. — Tassilo Lehner, P. Simon Rettenbacher's nationale Auffassung im Gegensatze zur franzosenfreundlichen Richtung seiner Zeit. (21 S. 8.)

Landau (Gymnas.), Georg Heeger, der Dialekt der Südost-Pfalz. 1. Th.: Die Laute. Mit 1 Lautkarte. (40 S. 8.)

Lemberg (Ober-Gymnas.), Albert Zipper, Zacharias Werner und die Familien Grocholski und Choloniewski. (40 S. 8.)

Mähr.-Ostrau (Landes-Oberrealsch.), Ferd. Geißler, die Klimatologie von Mährisch-Ostrau. (40 S. 8.)

Mainz (Gymnas.), J. Klassert, die Musik als Erziehungsmittel und ihre ethische Wirkung überhaupt. (28 S.)

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 20. Jahrg. December.

Inh.: Adele Schreiber-Traunheim, Vaterschaft. Novelle. — Fritz Engel, Emmy Belo. Ein Portrait. — Felix Dahn, über die Göttinnen der Germanen. — Nosce te ipsum. Drei Aufsätze zur Charakterisierung der Gegenwart. Von einem Optimisten. III. Lüge. — F. Joseph Bülow, die B. S. A. Co. oder Chartered Company. — Gust. Schröder, X und Y. Zum Neuen das Neueste aus der Dunkelkammer. — Franz Held, Mönch Ilian. Nach dem Rosengartenlied. — Paul Lindau, der Andere. Schauspiel in vier Aufzügen. (Schl.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 71. Jahrg. Nr. 85—93.

Inh.: Die Erinnerungen des Generals du Barail. — Herzog Wilhelm von Württemberg †. — Die großen Französischen Manöver von 1896. — Nochmals der Untergang von Sr. Majestät Kanonenboot „Iltis". — Die fahrende Infanterie der Zukunft. — Die Grund-

säße des gegenwärtigen Preußischen Militär-Strafverfahrens. — Die Besoldungs-Verbesserungen im Reichsheer. — Der Friedensschluß zwischen Italien und Abessinien. — Der gegenwärtige Stand der Arbeiten der Limes- und Castell-Forschung. — Aus den Moltke'schen Dienstschriften des Krieges 1870/71. — Ehrenrath und Ehrengerichte.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXXI. 4. serie. Vol. 66. Fasc. 33.

Sommario: Alessandro Chiappelli, i pittori Fiorentini del rinascimento. — Marco Besso, economia nazionale e tecnicismo. — Felice Tocco, la filosofia di Federico Paulsen. — Alessandro Luzio, Giuseppe Acerbi e la „Biblioteca italiana“. VII.-IX. — Giovanni Sforza, Carlo II di Borbone e la suprema reggenza di Parma. VI.-X.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova Serie. Redazione: Dante Vaglieri. Anno XV. Nr. 13.

Sommario: F. Tocco, G. Barzelotti, Ippolito Taine. — G. Fraccaroli, G. Schneider, hellenische Welt- und Lebensanschauungen in ihrer Bedeutung für den gymnasialen Unterricht. — O. Marinu, F. E. Comani. breve storia del medio evo. — P. Speal, Pasquale Villari, Niccolo Macchiavelli e i suoi tempi. — R. Ricci, Alessandro D'Ancona, carteggio di Michele Amari, Duca Sigismondo Castromediano, carceri e galere politiche.

Revue critique. 30ième année. Nr. 48.

Sommaire: Perrand, eurythmie et harmonie. — Powell, la rébellion anglaise de 1381. — Jorga, Philippe de Mézières. — Pélissier, Louis XII et Ludovic Sforza. — Boislisle, mémoires de Saint-Simon, XII. — Ritter, la famille et la jeunesse de Rousseau.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 20. Jahrg. Nr. 47—49.

Inh.: Die neue Schankgesetzgebung im Staate New-York. — Abstinenz oder Mäßigkeit? — Amerikanische Präsidentenwahl und deutsche Arbeitsverhältnisse. — Das deutsche Genossenschaftswesen. — Der Delegiertentag der National-Socialen in Erfurt.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: P. Chr. Henrici, die Ernennung der Mitglieder des Reichsgerichts. — Englische Zustände. 2. — G. Wustmann, aus Clara Schumann's Brautzeit. — Memoiren aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts. — Gretna Green. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 50.

Inh.: Paul Ernst, der amerikanische Farmer und die Präsidentenwahl. — Ernst Gystrow, Reform des medicinischen Studiums. — Th. Zolling, Lassalle, Herwegh und die Socialdemokratie. — E. Würthmann, die Tante. — Caliban, der Hintermann.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. v. H. Sohnrey. 5. Jahrg. Nr. 4/5.

Inh.: Heinr. Sudermann, Wohlfahrtspflege im Mittelalter. — Der Kindergarten zu Oepfershausen. — Herm. Sander, der Bauern-Dichter Michael Felder. — H. Sohnrey, das Ansiedelungswesen in Preußen und Westpreußen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 276—281.

Inh.: Giuseppe Fiamingo, die Finanzlage Italiens. — Die Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. — Paul Lindau's Roman „Die Brüder“. — Vom Weihnachtstisch. — Ernst Sartorius, Allerlei aus der Eifel. — Chr. Petzet, zur Geschichte des Eigenthums. — Spectator, kirchenpolitische Briefe. — Die Inventarisation der Kunstdenkmäler Württembergs. — Ludw. Fleischner, der Unterricht in der Bürgerkunde.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 145—147.

Inh.: O. Planck, im Innern Siciliens. — Avers, eine deutsche Sprachinsel in Graubünden.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2789. (107. Bd.)

Inh.: M. Behrend, der Strike der Hafenarbeiter in Hamburg. — Karl Egon Fürst zu Fürstenberg. — Zum 60. Geburtstage Franz v. Lenbach's. — Koch v. Berneck, das deutsche Theater in München. — G. v. Beaulieu, die Concertmalerin. Novelette.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Verantw. Red.: E. Schubert. 77. Bd. 38. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Das neue Reichsbankgebäude in Köln. — A. Bacon v. Roberts, Schwiegertöchter. (Forts.) — M. Necker, Carlsbad. — G. Frhr. v. Ompteda, der Zeremonienmeister. (Forts.) — M. z. Megede, alte und neue Bücher für unsere Kinder. — E. Müllenbach, Weedas Novelle.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 50.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — Richard Weitbrecht, Victor Blüthgen. — Hans Arnold, Turandot's Polterabend. Erzählung. M. Abb. — Hans H. Busse, aus der Autographenwelt.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Friedr. Jacobsen, Else. (Forts.) — R. Koenig, zur Erinnerung an Emil Frommel. — H. Tenacius, Quabbez Liedchen. — H. Haeben, das erste Jahrhundert christlicher Baukunst.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 374.

Inh.: O. Eberdt, die fossilen Eislager Neusibiriens und ihre Beziehungen zu den Mammutleichen. M. Abb. — Ueber die Vernichtung und Verwerthung thierischer Abfälle mittelst des Podewils'schen Apparates. M. Abb. — O. Lang, die Edelsteinfelder von Birma.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Arndt, la glyptothèque Ny-Carlsberg, fondée par C. Jacobsen. (Bulle: Wschr. f. class. Phil. XIII, 50.)

Cauer, P., Grundfragen d. Homerkritik. (Schmeckes: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 3.)

Driver, Einltg. in d. Lit. d. a. Test. hrsg. von Rothstein. (Minocchi: Rivista bibl. it. I, 18.)

Golther, W., Handb. d. german. Mythologie. (v. Grienberger: Zschr. f. d. österr. Gymnasium XLVII, 11.)

Grammont, la dissimilation consonantique dans les langues indo-europ. etc. (Meyer-Lübke: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 12.)

Häring, Th., δικαιοσύνη θεοῦ bei Paulus. (Gußmann: Theol. Lbl. XVII, 49.)

Hauschild, lat. Lese- u. Uebgsb. I. (Boetticher: Wschr. f. class. Phil. XIII, 50.)

Kehr, üb. d. Chronologie d. Briefe Papst Paul I im Codex Carolinus. (Cipolla: Rivista bibl. it. I, 18.)

Koegel, R., Gesch. d. dt. Litteratue. I, 1. (Siebs: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 3.)

Murner's Gäuchmatt hrsg. v. W. Uhl. (Spanier: Ebd.)

Neumayr u. Uhlig, Erdgeschichte. (Hoernes: Zschr. f. d. österr. Gymn. XLVII, 11.)

J. Plücker's mathemat. Abhdlgn. hrsg. von A. Schoenflies. (Wallentin: Ebd.)

Hans Sachs-Forschungen hrsg. v. Stiefel und Ausgaben hrsg. von E. Goetze u. A. v. Keller. (Rachel: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 3.)

Schenk, K., Belehrgn. üb. wirthschaftl. u. gesellschaftl. Fragen. (Huckert: Gymnasium XIV, 23.)

Streitberg, W., urgerman. Grammatik. (Jellinek: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 3.)

Swallow, methodism in the light of the engl. literature of the last century. (Proescholdt: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 12.)

Tropsch, St., Flemming's Verhältniß z. röm. Dichtung. (Matthias: Zschr. f. dt. Phil. XXIX, 4.)

Zimmerli, J., d. deutsch-französ. Sprachgrenze in d. Schweiz. II. (Gauchat: Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XVII, 12.)

Vom 2. bis 8. Dec. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anonymus Londinensis. Auszüge eines Unbekannten aus Aristoteles Menons Handbuch der Medizin und aus Werken anderer älterer Aerzte. Griechisch hrsg. von H. Diels. Deutsche Ausgabe von Dr. phil. Heinrich Becht und Dr. med. Franz Spät. Berlin. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 3.

Aristoteles' Poetik übersetzt und eingeleitet von Theodor Gomperz. Mit einer Abhandlung: Wahrheit und Irrthum in der Katharsis-Theorie des Aristoteles von Alfred Freiherr von Berger. Leipzig. Veit & Co. (8.) ℳ 3.

C. Valeri Flacci Setini Balbi Argonauticon libri octo. Enarravit P. Langen. Berlin. Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 15.

Beecher, Adolf, Napoleon I und der Ueberfall des Lützow'schen Freikorps bei Kitzen am 17. Juni 1813. Ein Beitrag zur Geschichte der Befreiungskriege. M. 1 Karte. Berlin. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 3.

Berger, Heinrich, zur Glockenkunde Thüringens. M. 12 Taf. Jena. Strobel. (Gr. 8.) ℳ 2.

Birch-Reichenwald Aars, Kr., die Autonomie der Moral mit bes. Berücksichtigung der Morallehre Kants. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ 3.

Bondi, Felix, die Berufspflichten des Bankiers auf Grund der neuesten Gesetzgebung. Berlin. Heymann. (VI, 160 S. Kl. 8.) Geb.

Brandt, Alexander, Beiträge zur Geschichte der französischen Handelspolitik von Colbert bis zur Gegenwart. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Brandis, Werner, die Grundzüge des Bürgerlichen Gesetzbuches nebst Einführungsgesetz. Leipzig. Stock. (8.) ℳ 0, 75.

Delitzsch, Friedrich, die Entstehung des ältesten Schriftsystems oder der Ursprung der Keilschriftzeichen. Leipzig. Hinrichs. (Kl. 8.) ℳ 11, 50.

Gautier, Arm., die Chemie der lebenden Zelle. Autoris. Uebersetzung. M. 11 Abb. Wien. Hartleben. (8.) ℳ 2, 50.

Günther, Reinhold, deutsche Kulturgeschichte. Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Hartmann, Johannes, die Beobachtung der Mondfinsternisse. Mit 4 Textfig. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 5.

Hennig, C. R., die Aesthetik der Tonkunst. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 4.

Herrmann, Emanuel, das Geheimniß der Macht. Originalstudien. Berlin. Allg. Verein f. dt. Lit. (8.) ℳ 5.

Hildebrand, Rudolf, Beiträge zum deutschen Unterricht. Aus Otto Lyon's Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.

Joachim, Hermann, Geschichte der römischen Litteratur. Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Flavii Josephi antiquitatum Judaicarum epitoma edidit Benedictus Niese. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 15.

Kohlbaum, Georg W. A., eine Spitzbergenfahrt. Plaudereien. Mit einem Bilde Andrée's. Leipzig. Barth. (Kl. 8.) ℳ 2.

Kleimenhagen, H., Beiträge zur Synonymik der hebräischen Sprache. Frankfurt a. M. Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Kleinpaul, Rud., das Fremdwort im Deutschen. Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Meier, Gabriel, Heinrich von Ligerz, Bibliothekar von Einsiedeln im 14. Jahrhundert. M. 2 Taf. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 3.

Miller, Oskar von, unter Mitwirkung von Ingenieur A. Hassold. Die Versorgung der Städte mit Elektricität. 1. Heft. M. 91 Textabb. u. 12 farb. Taf. Darmstadt. Bergsträßer. (Gr. 8.) ℳ 10.

Müller's, Joh., Grundriß der Physik mit besonderer Berücksichtigung von Molekularphysik, Elektrotechnik und Meteorologie bearb. von Prof. Dr. O. Lehmann. 14. völlig umgearb. Aufl. Mit 810 Abb. u. 2 Taf. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Neumark, David, die Freiheitslehre bei Kant und Schopenhauer. Hamburg. Voß. (Gr. 8.) ℳ 2.

Riemann, A., die photographische Ausrüstung des Forschungsreisenden mit bes. Berücksichtigung der Tropen. M. 21 Fig. Berlin. Oppenheim. (8.) ℳ 1, 80.

Philonis Alexandrini opera quae supersunt. Recogn. Leopoldus Cohn et Paulus Wendland. Editio minor. Vol. I. Berlin. Reimer. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Planck, E., die Lyriker des schwäbischen Klassizismus. Stuttgart. Kohlhammer. (Gr. 8.) ℳ 1.

Plaut, M., deutsches Land und Volk im Volksmund. Eine Sammlung von Sprichwörtern, Sprüchen und Redensarten als Beitrag zur Kunde des deutschen Landes und Volkes. Breslau. Hirt. (Gr. 8.) ℳ 2.

Regnaud, P., notes d'étymologie française. Origine german. d'une série de notes à initiale B. Sonderabdr. (56 S. 8.)

Riecke, Eduard, Lehrbuch der Experimental-Physik zu eigenem Studium und zum Gebrauche bei Vorlesungen. Zwei Bände. M. 615 Textfig. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 18.

Rinck, Christoph Friedrich, Studienreise 1783/84 unternommen im Auftrage des Markgrafen Karl Friedrich von Baden. Nach dem Tagebuche des Verf. hrsg. von Prof. Dr. Moritz Geyer. Altenburg. Geibel. (8.) ℳ 3, 50.

Sabatier, Paul, étude critique sur la concession de l'indulgence de la portioncule ou pardon d'assise. Sonderabdr. Paris. (38 S. Gr. 8.)

Sombart, Werner, Sozialismus und soziale Bewegung im 19. Jahrh. Nebst einem Anhange: Chronik der sozialen Bewegung von 1750 bis 1896. Jena. Fischer. (IV, 144 S. 8.)

Stern, Moritz, die israelitische Bevölkerung der deutschen Städte. III. Nürnberg im Mittelalter. Unter Mitwirkung von Siegmund Salfeld hrsg. Kiel. Selbstverlag. (Gr. 8.) ℳ 10.

Verbeck, Allerleirauh. Thiergeschichten für Kinder. M. 39 Ill. von Ch. Botteler. Leipzig. Grunow. (4.) Geb. ℳ 5.

Vogel, Otto, Karl Mühlenhoff u. Paul Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. Nach methodischen Grundsätzen bearbeitet. Neue illustr. Ausgabe. 2 Hefte u. Vorwort. Berlin. Winkelmann & Söhne. (8.) ℳ 2, 80.

Wislicenus, Georg, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt. Nebst einem Ueberblick über die Geschichte der Seefahrt aller Völker. M. 65 Abb. von W. Stöwer. Leipzig. Grunow. (Gr. Fol.) Geb. ℳ 10.

Wustmann, Gustav, allerhand Sprachdummheiten. Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen. Leipzig. Grunow. (8.) Geb. ℳ 2, 50.

Zupitza, Ernst, die Germanischen Gutturale.. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Anthologie des poètes latins (Silius, Stace, Ausone, Claudien, Juvénal, Perse, Martial, Catulle, Tibulle, Properce, Ovide). Texte latin, publié avec des notices, des sommaires et des notes par A. Waltz. (II, 131 p. Petit in-16.) Paris. Hachette et Cie. 2 fr.

M. Tullii Ciceronis oratio in Verrem de signis. Publié avec une introduction et un commentaire explicatif par Henri Bornecque. (177 p. 18.) Paris. Colin et Cie.

Dubois, R., étude sur le mécanisme de la thermogenèse et du sommeil chez les mammifères. Physiologie comparée de la marmotte; par Raphael Dubois. (LXXI, 272 p. 8. Avec 119 fig. et 125 planches.) Paris. Masson et Cie.

Estienne, H., la Précellance du langage françois. Réimprimée avec des notes, une grammaire et un glossaire par Edmond Huguet, et précédée d'une préface de L. Petit de Julleville. (XXXIII, 435 p. 18.) Paris. Colin et Cie. fr. 4, 50.

Euripide, Hécube. Texte grec, accompagné d'une notice, d'un argument analytique, de notes en français, et conforme à l'édition des Sept Tragédies d'Euripide publiée par H. Weil. (96 p. Petit in-16.) Paris. Hachette et Cie. fr. 1.

Mercier, G., le Chaouia de l'Aurès (dialecte de l'Ahmar-Khaddou). Étude grammaticale. Texte en dialecte chaouia. (III, 84 p. 8.) Paris. Leroux.

Pélissier, L. G., recherches dans les archives italiennes. Louis XII et Ludovic Sforza (8 avril 1498—23 juillet 1500). 2 vol. (IX, 523, 538 p. 8.) Paris. Fontemoing.

75e et 76e fascicules de la Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome.

Englische.

Fletcher. W. Y., bookbinding and England an France. (Imp. 8. London. Seeley. sh. 7 6d. net.

Hardwicke, H., history of oratory and orators: a study of the influence of oratory upon politics, literature &c. (8. London. Putnam. sh. 10 6d.

Lang, A., life and letters of John Gibson Lockhart. From Abbotsford and Milton Lockhart MSS. and other sources. 15 illus. 2 vols. (898 p. 4.) London. Nimmo. sh. 36 n.

Sloane, W. M., life of Napoleon Bonaparte. Vol. 1. (300 p. 8.) London. Macmillan. sh. 24. net.

Streane, A. W., the double text of Jeremiah (Massoretic and Alexandrian) compared together with an appendix on the old latin evidence. (384 p. Post 8.) London. Bell.

Waite, A. E., turba philosophorum; or, assembly of the sages. Alchemy, called also the book of truth in the art and the third pythagorical synod. An ancient alchemical treatise, trans. from the latin &c. (220 p. 8.) London. Redway. sh. 6. net.

Wallis, H., pictures from the Greek vases. The withe Athenian Lekythi. 12 polychrome plates representing the paintings on typical examples of the white Athenian Lekythi, drawn in colours. Illus. text. (Folio.) London. Dent. sh. 42. net.

Yorkshire Writers, Richard Rolle of Hampole and his followers. Edited by C. Horstmann. Vol. 2. (502 p. Roy. 8. London. Sonnenschein. sh. 10 6 d.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Gilhofer & Ranschburg. Nr. 54. Kunst- u. Kunstgewerbe.
Strobel, Fr., in Jena. Nr. 6. Theologie.
Völcker's Verlag, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 209. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Moral- und Pastoraltheologie Dr. Anton Koch in Tübingen wurde zum Ordinarius (kathol. Fac.), der Privatdocent der Staatswissenschaften Dr. Eugen v. Bergmann daselbst zum a. ord. Professor ernannt.

Der Oberlehrer am Falk-Realgymnasium Professor Dr. Schellbach in Berlin wurde zum Director dieser Anstalt ernannt.

Verliehen wurde: dem Mathematiker Professor Dr. Wilhelm Seibt in Berlin und dem Provinzialschulrath Hoppe in Breslau der Charakter als Geheimer Regierungsrath, dem Reichsgerichtsrath Dr. Meves in Leipzig der k. preuß. rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem ord. Professor der Geschichte Dr. Aloys Schulte in Breslau das Ritterkreuz 1. Classe mit Eichenlaub des großherzogl. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Director der Bergakademie Geh. Bergrath Prof. Dr. Winkler in Freiberg das Commandeurkreuz des kgl. niederländ. Ordens von Oranien-Nassau.

Am 6. Dec. † im Benedictinerordensstift Melk der Pädagog und Philosoph Theodor Jungwirth im 57. Lebensjahre.

Am 7. Dec. † in Paris der Professor der experimentellen Pathologie Dr. Isidor Straus, 51 Jahre alt.

Am 8. Dec. † in der Lößnitz bei Dresden der frühere Director des kgl. statistischen Bureaus in Berlin Geh. Oberregierungsrath Dr. Ernst Engel, 75 Jahre alt.

Anfang December † in Lübeck der Alterthumsforscher Polizeirath Dr. Adolf Hach; in Heidelberg der Gymn.-Professor Wilhelm Frommel;

in Basel der Schriftsteller Dr. Robert Weber, Herausgeber der Helvetia, 72 Jahre alt; in Rom der Professor der ostasiatischen Sprachen Carlo Valenziani, 66 Jahre alt; in Paris der Afrikareisende Stephan Scholz-Rogozinski, 35 Jahre alt.

Alle, die handschriftliche Gedenkblätter vom Hofprediger D. Frommel besitzen, werden freundlichst gebeten, sie zwecks ihrer Verwerthung zu einem Lebensbilde, welches die Familie vom Verewigten zu entwerfen gedenkt, Herrn Reg.-Rath Dr. Frommel, Charlottenburg, Carmerstraße 11, in Urschrift oder Abschrift anzuvertrauen.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 35. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 52.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1896.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.
Sternwartenstraße 22.

Erscheint jeden Sonnabend. →← 26. December. →← Preis jährlich 30 ℳ.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Sternwartenstr. 22), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kreuzstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Chrysostomus, super psalmo quinquagesimo liber primus. Nachbildung der ersten Kölner Ausgabe des Ulrich Zell vom Jahre 1466, herausgegeben von der Stadtbibliothek in Köln. Köln, 1896. Du Mont-Schauberg. (XV, 20 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die Kölner Stadtbibliothek hat zu Ehren ihres verdienten Förderers Heinr. Lempertz auf den sechzigsten Jahrestag seiner ersten literarischen Publication eine im Druck, Format und Papier getreue Nachbildung der ersten bei Ulrich Zell in Köln erschienenen, in Köln im Original noch fehlenden Ausgabe von Chrysostomus super psalmo quinquagesimo liber primus herausgegeben. Diese sinnige Gratulationsschrift will nicht nach ihrem Inhalt, den Chrysostomus' anschauliche Darstellung und eindringliche Application der dem Psalme zu Grunde gelegten Geschichte von David's Sündenfall und Buße ausmacht, sondern nach ihrer Form beurtheilt werden. In dieser Hinsicht stellt die Schrift ein Meisterwerk der Buchdruckerkunst dar, welches das Original ersetzen kann, und sie wird daher den Bibliotheken, welche das Original nicht besitzen, sowie allen, welche sich für die Buchdruckerkunst und für die alten Drucke interessieren, angenehm und werthvoll sein. K. M.

Lea, Henry Charles, LL. D., A history of auricular confession and indulgences in the latin church. Vol. III: indulgences. Philadelphia, 1896. Lea Brothers & Co. (VIII, 629 S. Gr. 8.)

Mit diesem allerdings starken Bande ist das ganze Werk zum Abschlusse gebracht. Der Verf. giebt zunächst im ersten Capitel einen allgemeinen Ueberblick, der in den folgenden weiter ausgeführt wird. Diese behandeln die Erfordernisse des Ablasses, die Entwickelung, die Jubiläen, das spätere Mittelalter, die Application für Todte, die Reformation, die Gegenreformation, die römischen Stationen, die religiösen Orden, die Brüderschaften, die mit Ablaß begnadeten Objecte, die moderne Ausbreitung, gefälschte Ablaßurkunden, den Einfluß des Ablasses. Der Anhang giebt die Ablaßurkunde, welche Sixtus IV 1476 für die Kirche von Xaintes ausgestellt hat, und eine Anzahl von Facsimilien von Ablaßbriefen, unter denen die spanischen besonderes Interesse erwecken. Der Verf. meint freilich, daß die Wichtigkeit des Gegenstandes eine ausführlichere Untersuchung verdiene, als er sie hier gebe. Aber wir müssen doch sagen, daß der Verf. den Stoff mit größter Eindringlichkeit behandelt und ein vollkommenes Bild der hochinteressanten geschichtlichen Entwickelung gegeben hat. Dabei hat er ein ungeheueres Material durchgearbeitet und giebt Aufschlüsse auch über Fragen, die nur indirect mit seinem Stoffe zusammenhängen, wie die Lehre vom Fegefeuer ꝛc. Scharf hebt er hervor, wie der mittelalterliche Ablaß wesentlich finanziellen Zwecken diente, der moderne dagegen zur Beförderung der äußerlichen Frömmigkeit benutzt wird, und wie die restringierenden Bestimmungen des Tridentinums nur eine geringe Wirksamkeit entfaltet haben. Sein Urtheil ist gemäßigt, aber entschieden antikatholisch, wie er denn auch zuweilen eine leichte Ironie nicht zu unterdrücken vermag. Was wir über die Methode und die Art der Literaturbenutzung bei Besprechung der ersten Bände gesagt haben, gilt auch für diesen. Aber darum ist unsere Dankesempfindung für den Verf. keine geringere, denn für ein Institut, welches der Kirche die wesentlichsten Dienste geleistet hat und noch leistet, welches den Sittlichkeitsstand der Menschheit wie kaum ein anderes beeinflußt, hat er in festen Zügen die geschichtliche Entwickelung klar gestellt, mit einem Fleiße, einer Belesenheit und einer Gelehrsamkeit, die staunenerregend sind.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 50.

Inh.: Der Christus der theologischen Linken und der Christus der Bibel. 3. — Die 6. ordentliche Synode der evangelisch-lutherischen Landeskirche im Königreich Sachsen. 1. — Religion und Socialdemokratie. — Für den Weihnachtstisch.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 49.

Inh.: Paul Mehlhorn, Weihrede bei der Grundsteinlegung für die evangelisch-reformirte Kirche in Leipzig. — Rud. Ehlers, Prof. Cornill's Synodalrede. — Paul Ziegert, Bemerkungen zu dem eutychianischen Lehrstreit.

Kirchliche Monatsschrift. Red.: G. Pfeiffer. 16. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: A. Splittgerber, die Stellung Christi zum Alten Testament. — Bericht über die Heidenmission auf der sächsischen Provinzial-Synode. — P. Boy, die Adventslieder der evangelischen Kirche.

Philosophie.

Strümpell, Ludwig, Prof., Abhandlungen zur Geschichte der Metaphysik, Psychologie und Religionsphilosophie in Deutschland seit Leibniz. Heft 1—4 = 1. Bd. Leipzig, 1896. Deichert (VI, 91; 64; 134 u. 71 S. Gr. 8.) Zus. ℳ 5, 25.

Als guter Haushalter bestellt der greise Verf. sein Haus, sammelt, ordnet und sichtet die geistigen Schätze, die er während eines langen, arbeitsreichen Lebens erworben und in zahlreichen Schriften niedergelegt hat. Die vorliegenden vier Hefte enthalten zehn Abhandlungen. Das erste Heft beschäftigt sich ausschließlich mit Leibniz und entwickelt die Grundgedanken seiner Metaphysik, Psychologie und Religionsphilosophie. Weniger auf allseitige Vollständigkeit berechnet als vielmehr darauf, in engem Ausschlusse an eine verhältnißmäßig kleine, leicht zu übersehende Zahl von Leibnizischen Schriften die Entstehung und eigenthümliche Gestaltung der Gedankenwelt dieses ersten unter den großen Philosophen Deutschlands darzustellen, eignet sich diese Abhandlung vorzüglich zur Einführung in das Studium desselben. Gleichen Werth haben für das Studium Herbart's die in dem dritten Heft vereinigten vier Abhandlungen, wie auch die zweite Abhandlung des zweiten Heftes. Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß der Verf. seinen Herbart kennt wie wenige. Er versteht es aber auch, die von Herbart aufgeworfenen Fragen klar und bestimmt zu formulieren, und seine Verehrung für den Meister hält ihn nicht ab, die Lösungen desselben scharf zu kritisieren und in selbständigem Denken eigene Losungen zu versuchen. So wird namentlich das Problem der Causalität sehr eingehend erörtert. Ein mehr persönliches Interesse hat die erste Abhandlung des zweiten Heftes: de methodo philosophica commentatio, die Doctordissertation des Verf.'s. Der Religionsphilosophie gehören die drei Abhandlungen des vierten Heftes an. Am bedeutendsten ist die erste, die sich zum Ziel setzt, den intellectuellen Charakter der Welt nachzuweisen und daraus die logische Nothwendigkeit des Gottesbegriffs abzuleiten. Mehr als irgendwo anders wird allerdings der Verf. gerade hier auf Widerspruch gefaßt sein müssen. Aber wenn er auch Zweifelnde durch seine Ausführungen schwerlich bekehren wird, so zeigt er doch den Gläubigen wenigstens die wissenschaftliche Annehmbarkeit der Gottesidee, und wenn er sie überdies in den beiden letzten Abhandlungen vor manchen Irrwegen warnt, so ist auch das verdienstlich genug. *i.*

Nach vierzig Jahren. Religions-philosoph. Briefwechsel zweier Jugendfreunde in spätester Lebenszeit. Leipzig, 1895. Akadem. Buchh. (W. Faber.) (VIII, 232 S. 8.) ℳ 3.

Der hier veröffentlichte Briefwechsel gehört den Jahren 1883—88 an und führt obigen Titel, weil durch ihn das Band zwischen zwei Freunden 40 Jahre nach ihrer Studienzeit wieder fester geknüpft wurde. Der eine ist Friedrich Pilgram († 1890 zu Monheim gestorben), ein zum Katholizismus übergetretener Privatgelehrter, der andere Wilhelm Zehender in Rostock, Mediziner (der bekannte frühere Prof. der Augenheilkunde, jetzt in München lebend). Jener konnte von sich sagen: „Bei aller Entschiedenheit meiner katholischen Glaubensüberzeugung bin ich aber nicht „ultramontan" und bin das auch nie gewesen." Sein sehnlichster Wunsch war, daß das religiöse Leben wieder zur herrschenden Macht werde, und er lebte des Glaubens, daß von seiner Blüthe und Entwickelung das Aufkommen, Gedeihen und die Entwickelung der Wissenschaften abhänge: „das nenne ich noch kein religiöses Leben, wenn das Volk auch noch so zahlreich die Kirchen besucht und auch andere einzelne Uebungen eifrig vollzieht — ich verstehe darunter ein wirkliches Leben in Gott und für Gott und mit Gott, eine wirkliche ungetrübte Communication mit Gott, aus der nothwendig eine Erhebung folgt, wie in den besten Zeiten des Mittelalters, und wie es auch einige Abschnitte in der Geschichte Israels zeigen, besonders aber, wie es im Anfang der Christenheit da war." Zehender besitzt als Vertreter der naturwissenschaftlichen Weltanschauung Verständniß für religiöse Bedürfnisse und ist von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, es möchte unserem Vaterlande der religiöse Friede erhalten bleiben. Von hier aus wird auch verständlich, was er damit gemeint haben mag, wenn er am Schlusse der Vorrede hofft, der Inhalt der Briefe werde diejenigen, die einer Verewigung des 30jährigen Krieges müde sind, nicht ganz unsympathisch berühren. Freilich zeigt gerade der vorliegende Briefwechsel, wie schwierig eine Verständigung ist zwischen einer specifisch kirchlichen Weltanschauung, und wäre sie noch so trefflich durch Philosophie gestützt, und einer Denkweise, die auf dem „unerschütterlich festen Boden" der Naturwissenschaften den Weg zur Wahrheit zu finden hofft, und gerade die letzten Briefe, welche das Wunder und damit im Zusammenhange das Wesen der Naturgesetze betreffen, sind hierfür lehrreiche Belege. Im übrigen erfüllt uns der Briefwechsel mit der größten Hochachtung vor den beiden Schreibern, und wir möchten Freunde einer ernsten Lectüre nachdrücklichst auf ihn aufmerksam machen.

Robertson, John Mackinnon, Buckle and his critics, a study in sociology. London, Swan, Sonnenschein & Co. (XV, 565 S. Gr. 8.) Sh. 10.

Buckle gehörte zu den wenigen Denkern, die das Wesen der Geschichte nicht a priori, sondern aus der Erforschung und der Kenntniß der Thatsachen zu ergründen suchten. Seine Fragestellungen und Antworten sind meist sehr bestimmt, und darum auch seine Irrthümer lehrreich. In seinem Vaterlande hat er bei fast allen Parteien durch die Kühnheit seiner Ansichten Anstoß erregt, bei den Conservativen nicht minder als bei den Liberalen, bei den Historikern ebenso wie bei den Philosophen. Alle haben ihn trotzdem oder eben darum nur flüchtig gelesen, seine Sätze um das Wesentliche gekürzt oder entstellt wieder gegeben und dann auf ihn losgeschlagen. R. giebt eine reiche Blüthenlese solcher Kritiken, gegen die er Buckle wirksam vertheidigt. Aber er begnügt sich damit nicht, sondern manigfache Abschweifungen führen ihn zu den Werken der Kritiker selbst. So z. B. wird H. S. Maine in seiner Beschränktheit gut gezeichnet und die Grundlosigkeit seines Ruhmes erwiesen. Es ist dies ein interessanter Beitrag zur Geschichte des englischen Geisteslebens, in dem kaum einer der bedeutenden Engländer der Gegenwart fehlt. Nicht geringere Sorgfalt aber verwendet R. auch auf die allerdings weniger zahlreichen Kritiker aus dem übrigen Europa. Als Zugabe folgt sogar noch eine kurze Darstellung anderer Sociologen, die sich ähnliche Probleme wie Buckle stellen, ohne zu ihm nähere Beziehung zu haben. Dabei ist R. nicht blind. Er giebt auch eine genaue Uebersicht der Fehler Buckle's (S. 324—65). Den Schluß bilden Angaben über Buckle's Persönlichkeit und eine Zusammenfassung seiner wesentlichen Thesen. R.'s Buch ist mit Sachkenntniß, Geschick und Wahrheitsliebe geschrieben. **P. B.**

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Hrsg. von R. Falckenberg. N. F. 109. Band. 1. Heft.

Inh.: J. Freudenthal, Spinozastudien. — Herm. Schwarz, die Zwiespältigkeit der naturwissenschaftlichen Erkenntnißlehre. — Joh. Müller, über das Erinnern. Nachtrag. — Karl Joel, Fr. Paulsen's Einteilung in die Philosophie. — Math. Szlávik, zur neuesten philosophischen Literatur in Ungarn. — Th. Lipps, Berichtigung. — Karl Groos, Erwiderung.

Geschichte.

ahn, Joseph v., Landesarchivdir., **Styriaca.** Gedrucktes und Ungedrucktes zur steierm. Geschichte und Culturgeschichte. Neue Folge. Graz, 1896. Moser. Mit 4 Abb. und mehreren Skizzen. (VI, 284 S. 8.) ℳ 3, 60.

Die „Styriaca", welche Zahn vor drei Jahren veröffentlicht at (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 31, Sp. 1095 d. Bl.), haben in veiten Kreisen so großen Beifall gefunden, daß der Verf. dem ersten Bändchen eine zweite Reihe culturhistorischer Aufsätze hat folgen issen. Der größere Theil derselben (7) ist schon in der Wiener Montags-Revue" und in der „Wiener Zeitung" erschienen und ier nur wenig verändert und theilweise mit Zusätzen versehen vieder abgedruckt worden. Drei: „Was man von Steiermark n Mittelalter erzählte", „Gülthöfe" (Herrschaftshöfe) und Ein Edelhof" sind bisher noch nicht veröffentlicht worden. Den rößten Umfang nehmen die beiden Essays „Landprofosen" S. 82—154) und „Gnadengaben" (S. 211—273) ein, von velchen der erstere die Ueberfluthung der Steiermark mit fahrenem Volke jeder Art, abgedankten oder „gartenden" Soldaten, Bettlern und anderen Landstreichern und die Versuche der Landchaft, dem Unwesen abzuhelfen, der letztere die von der teierischen Landschaft in den ersten Jahrhunderten der neueren Zeit an Bittsteller verschiedener Art bewilligten Unterstützungen ehandelt. Sämmtliche Aufsätze beruhen auf gründlichem Studium umfassender Quellen, welche theilweise nur dem Director des steierischen Landesarchives zur Verfügung stehen, und ind in einer populären, wenn auch hie und da etwas gezierten Sprache geschrieben. Das anspruchlose Büchlein kann Freunden ulturhistorischer Bilder bestens empfohlen werden. Hb.

Joseph, Paul, u. Eduard **Fellner, Die Münzen von Frankfurt am Main,** nebst einer münzgeschichtlichen Einleitung u. mehreren Anhängen. Das Mittelalter, die Neuzeit. Mit 75 Lichtdrucktaf. u. 52 Textabb. Frankfurt a. M., 1896. (X, 682 S. Lex. 8. In 2 Bde. geb.

Eine den heutigen Anforderungen der Wissenschaft genügende deutsche Münzgeschichte wird erst dann geschrieben werden können, venn das reichhaltige Münzmaterial in kritischen Bearbeitungen vorliegt und die Münzgeschichte der einzelnen Territorien in der mustergiltigen Weise Grote's erforscht worden ist. Eine werthvolle Vorarbeit ist das vorliegende, vornehm ausgestattete, mit trefflichem Register versehene Werk. Allerdings ist der Beschreibung der Münzen nur eine knappe Uebersicht der Münzgeschichte vorausgeschickt. Wäre es möglich gewesen, die von Joseph vorbehaltene umfassendere Bearbeitung der Münzgeschichte schon jetzt mit zu bieten, so würde das Werk einen völlig abgeschlossenen Charakter erhalten haben. Indessen ist schon jene Uebersicht dankenswerth. Und ihre Beschränkung auf sie war wohl angethan, wenn die Fertigstellung der umfassenderen Bearbeitung das Erscheinen des Werkes nennenswerth verzögert hätte. Dieses bietet im Uebrigen mehr, als der Titel besagt: Nicht bloß die Münzen, auch alle Schau-, Denkmünzen und Marken, welche sich auf Frankfurter Geschichte oder Frankfurter Personen beziehen, sind in erreichbarer Vollständigkeit diplomatisch genau beschrieben und in vorzüglichen Lichtdruckabbildungen vorgeführt. Bei der Entscheidung über die Aufnahme sind die Wünsche des Specialsammlers in weitgehendster Weise, hie und da wohl zu weitgehend (Nr. 1743) berücksichtigt. Der wissenschaftliche Schwerpunct des Werkes liegt naturgemäß in der (von J. herrührenden) Bearbeitung der Mittelaltermünzen. Diese sichtet kritisch den seither für Frankfurt in Anspruch genommenen Bestand und führt ihm beträchtlichen Zugang bei, allenthalben unter Heranziehung eines reichhaltigen, dankenswerther Weise vielfach zu Textabbildungen verwertheten Vergleichungsmaterials. Besonders eingehend sind nochmals die schon früher von J. bearbeiteten Wetterauer Bracteaten behandelt. Der Nachweis für J.'s Aufstellung, daß die königlichen Bracteaten Wetterauer Fabrik, wenn nicht sämmtlich, so doch in der überwiegenden Mehrzahl der Frankfurter Münzstätte entstammen, wird als voll geführt bezeichnet. Für uns ist in letzterer Hinsicht nur ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit erbracht. Schon die Thatsache, daß J. für seine Nummern 46 bis 48 die Möglichkeit einer Concurrenz Gelnhausens einräumt, zeigt den Mangel völlig sicheren Bodens. Auch steht J. augenscheinlich zu sehr unter dem Zauber des urkundlichen Nachweises, daß Kuno von Minzenberg Theilhaber der Münze zu Frankfurt war. Dies verführt ihn S. 70 am Schlusse zu völlig abwegigen Behauptungen. Warum können die vorhandenen, nach 1208 geprägten Kaiserbracteaten nicht mehr als in Frankfurt entstanden angesehen werden? Haben nur die Minzenberge in Frankfurt Bracteaten geschlagen? J. nimmt ja selbst das Gegentheil an, indem er die Königsbracteaten theilweise vor 1194, seit 1170, in Frankfurt geschlagen sein läßt. Bei Verweisung des Denars S. 110, Fig. 33 von Frankfurt weg ist n. E. die charakteristische Darstellung der Rückseite, die auf späteren sicheren Frankfurter Münzen (Nr. 86 fg.) wiederkehrt, nicht genügend berücksichtigt. Welche Umstände für einen Entstehungsort weiter westlich sprechen, hat J. leider verschwiegen. Ausdrücklich bemerken wollen wir, daß uns nach den Vorgängen z. B. in Halberstadt die Verweisung eines Denars an eine Münzstätte, die auch oder sogar überwiegend Bracteaten zur gleichen Zeit geschlagen, keine Bedenken verursachen würde. Auf weitere Einzelheiten und Bedenken können wir hier nicht eingehen. Sie können das Gesammturtheil über die J.'sche Arbeit und das Werk im Ganzen nicht beeinträchtigen: Eine Publication von wissenschaftlicher Bedeutung und dauerndem Werthe.

N.

Histoire générale du IVe siècle à nos jours. Ouvrage publié sous la direction de M. M. Prof. Ernest Lavisse et Prof. Alfred Rambaud. Tome VI: Louis XIV, 1643—1715. VII: Le XVIIIe siècle 1715—1788. Paris, 1896. Colin & Co. (981; VI, 1051 S. Gr. 8.) à Fr. 12.

Die beiden neuesten Bände des umfangreichen Werkes rechtfertigen sowohl das günstige Urtheil, als auch, wenngleich in geringerem Grade, die Einschränkungen desselben, die Ref. (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 40, Sp. 1436 d. Bl.) in Bezug auf die vorhergehenden auszusprechen hatte; es kann daher auf das dort Gesagte verwiesen werden. Die große Zahl der Mitarbeiter (es sind deren an diesem Bande nicht weniger als 21) bringt es mit sich, daß wir weniger eine Universalgeschichte, als das, was man bei uns eine Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen genannt hat, vor uns haben. Ein Zugeständniß an den nationalen Standpunct ist es, wenn als Grenzpuncte der im 6. Bande dargestellten Periode der Regierungsantritt und der Tod Ludwig's XIV gewählt sind, in universalhistorischem Sinne müßten der westfälische nebst dem Pyrenäenfrieden und der Utrechter nebst dem Nystädter Frieden als solche gelten. Dagegen ist es sehr erfreulich, aus der ziemlich ein Drittel des Bandes einnehmenden Darstellung der Regierungszeit Ludwig's XIV zu sehen, daß auch in Frankreich die Zeit der Verhimmelung dieses Monarchen gründlich vorüber ist. Uneingeschränktes Lob verdient die Schilderung der inneren Zustände, wie sie durch ihn und seine hervorragendsten Minister geschaffen worden sind. Auch das Endurtheil über seine auswärtige Politik wird Zustimmung finden: „Er hat kein Vorgefühl der Zukunft gehabt. Durch seine Herausforderungen hat er die künftige Größe der Häuser Savoyen in Italien und Hohenzollern in Deutschland vorbereitet. Er ist's, der die Macht Englands geschaffen hat. Wie Karl V im vorhergehenden Jahrhundert, wollte er in ganz Europa mit seiner universellen Suprematie die katholische und absolute Monarchie zur Vorherrschaft bringen. Es war ein großes Unglück für Frankreich, daß Ludwig XIV zu seinem

Vorbilde mehr Karl V als Richelieu genommen hat." Nicht ganz dieselbe Unbefangenheit hält bei der Erzählung der gegen das Deutsche Reich verübten Raubanfälle Stand. Der allem Völkerrecht Hohn sprechende Ueberfall von Straßburg ist doch nicht abgethan mit der kühlen Phrase: „Die Gewalt der Umstände hat Alles gemacht." Noch bedenklicher ist die Beschönigung, die der Niederbrennung der Pfalz angehängt ist in der unbegreiflichen Anmerkung: „Noch heutigen Tages schreibt man den Franzosen alle die Ruinen zu, denen man bei jedem Schritte in diesen Gegenden begegnet, selbst diejenigen, welche von den deutschen Banden Tilly's im Jahre 1622 herrühren, und man lehrt die Kinder lesen in ABC-Büchern, in denen jede Vignette einige dieser schrecklichen Verwüstungen darstellt, oder man giebt Hunden den Namen unserer damaligen Generale, Duras, Lorges, Montclar rc. So verewigt sich der Haß!" Zum Glück bleibt dergleichen vereinzelt. Recht gut ist auch die Darstellung der deutschen Verhältnisse. Wundern wird sich Posse, seine Markgrafen von Meißen und das Haus Wettin in der Bibliographie für das Zeitalter Ludwig's XIV aufgeführt zu finden.

Mit dem siebenten Bande gelangt das Werk bis dicht an die Schwelle der Revolution von 1789. Da der Hauptnachdruck auf die Belehrung über das Einzelne, auf Uebersichtlichkeit und Leichtfaßlichkeit gelegt ist, so ist eine Anordnung des Stoffes gewählt, die zu Gunsten dieser Eigenschaften den pragmatischen Zusammenhang oft preisgiebt. Am augenfälligsten tritt das darin hervor, daß die Abschnitte, welche die wirthschaftlichen Zustände und das geistige Leben Frankreichs behandeln, ihren Platz hinter den inneren politischen Verhältnissen am Ende des ancien regime unter Ludwig XVI erhalten haben, zu deren Verständniß doch jene die nothwendige Voraussetzung bilden. Auffallend ist, mit welcher bis zur Gehässigkeit gehenden Mißgunst L. Pingauld und H. Vast in den Capiteln über den österreichischen Erbfolgekrieg und den siebenjährigen Krieg Friedrich den Großen behandeln, für dessen Herrschergröße ihnen jedes Verständniß abgeht, Alles ist da nur preußische Tücke und Arglist und überhaupt reicht die Darstellung dieser Kriege für deutsche Bedürfnisse nicht aus, auch wenn wir dem Franzosen sein Urtheil über die Schlacht bei Roßbach: en tout cas c'était une défaite allemande zu Gute halten wollen. Zum Glück macht G. Blondel (Cap. XIX) diese Einseitigkeit durch eine richtigere Würdigung der inneren Regierungsthätigkeit Friedrich's wieder gut.

Sorel, Albert, Mitglied der Acad. franç., **Montesquieu.** Deutsch von Ad. Kreßner. Berlin, 1896. Hofmann & Co. (156 S. 8.) ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Geisteshelden (führende Geister). Eine Sammlung von Biographien. Hrsg. von Dr. Anton Bettelheim. 20. Band. (Der IV. Sammlung zweiter Band.)

Ein kleines Werk, von dem man oft angeregt wird und das man mit Vergnügen liest und das doch im Grunde seinen Zweck verfehlt. Was sucht man in der Biographie eines Gelehrten? Doch vor Allem Belehrung über den Ertrag seiner Forschung, seines Denkens. Die aber ergiebt sich vor Allem aus einer Vergleichung seiner Thätigkeit mit dem, was er vorfand, womöglich auch aus einer weiteren Vergleichung mit den Ergebnissen der späteren Entwickelung seiner Wissenschaft, mit einem Worte: wer den Antheil eines Einzelnen, und sei es auch eines Großen recht würdigen will, muß die gesammte Entwickelungsreihe, in deren Kette sein Held nur ein Glied ist, übersehen können. In dem vorliegenden Buche, das ein geistreicher, talentvoller Mann wohl etwas schnell geschrieben hat, findet man dieses erste Erforderniß wenig oder gar nicht befriedigt. Es bietet ein illustres Beispiel dar für eine allgemeine Beobachtung: es offenbart aufs Deutlichste das geistige Manco der heute noch herrschenden Geschichtsschreibung Rankischer Observanz, als deren Vertreter der Verf., einer der verdientesten politischen Historiker von heute, wohl gelten darf. Man sieht immer nur das Einzelne, das Fragment, nicht die Entwickelungsreihe, und man hat viel zu wenig Neigung für systematisches Denken, als daß man vermöchte die Geschichte eines Gedankens, oder gar einer Denkweise, einer Welt- oder Gesellschaftsanschauung darzulegen; ja man erkennt diese Aufgabe, auf die doch in einem Falle, wie dem vorliegenden, Alles ankommt, gar nicht als solche an. Ranke selbst schreibt, um ein anderes Beispiel zu wählen, über Luther, ohne sich auch nur der Nothwendigkeit bewußt zu sein, vor allem Andern seine religiöse Anschauung in Verbindung zu setzen mit der Gesammtentwickelung des christlichen Glaubens von Jesus Christus an. Sorel seinerseits hätte von Aristoteles, Vico und den älteren Staatstheoretikern ausgehen und ferner Montesquieu auch in Beziehung zu Rousseau und ausführlich, wie es einmal flüchtig versucht wird, zur theoretischen Politik unseres Jahrhunderts setzen müssen. Von diesem Hauptgravamen abgesehen, werden die zwar nicht systematischen aber übersichtlichen Inhaltsangaben der Schriften Montesquieu's gern benutzt und die hier und da verstreuten Bemerkungen über ihn als Beiträge zu seiner Würdigung willkommen geheißen werden. K. Brsg.

Lettow-Vorbeck, Oscar von, Oberst a. D., **Der Krieg von 1806 und 1807.** IV. Band. Pr. Eylau-Tilsit. M. 5 Plänen u. Karten u. 11 Skizzen. Berlin, 1896. Mittler u. Sohn. (XVIII, 476 S. Gr. 8.) ℳ 11.

Der 4. Band, behandelnd den Wiederbeginn des Feldzuges, die Operationen der französischen Armee bis zum 7. Februar 1807, die Schlachten von Pr. Eylau, die derselben folgenden diplomatischen Verhandlungen, die Schlachten von Heilsberg und Friedland, den Waffenstillstand und den Frieden von Tilsit, schließt das werthvolle Geschichtswerk, in dem auch neue, bis jetzt nicht benutzte Quellen, darunter an erster Stelle auch Material aus den französischen Archiven zur Verwerthung gelangten. Die vorzügliche, eingehende und maßvolle Darstellung und Beurtheilung der denkwürdigen Ereignisse verdient das vollste Lob. Der Verfasser zollt mit Recht dem Feldherrn Napoleon seine Bewunderung, dessen diplomatischem Geschick trotz der oft verwerflichen Mittel die Anerkennung nicht versagt werden kann, wenn auch die Sorge und der in die Zukunft schauende Blick für die Erhaltung des Erworbenen zu vermissen ist. Beigefügt sind dem Werke, das das v. Höpfner'sche Werk über den Feldzug von 1806/7 mehrfach berichtigt und ergänzt, zahlreiche Anlagen, die erforderlichen Pläne, Skizzen und Karten, sowie ein Verzeichniß der benutzten Quellen.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. F. Hettner u. J. Hansen. 15. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Museographie über das Jahr 1895: H. Lehner, Schweiz, Westdeutschland, Holland; H. Schuermans, trouvailles d'Antiquités en Belgique.

Länder- und Völkerkunde.

Trinius, August, **Thüringer Wanderbuch.** 6. Band. Minden, 1896. Bruns. (VII, 316 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Manche liebliche Darstellung des schönen Thüringerlandes verdankt man bereits dem Verfasser des „Thüringer Wanderbuches", der damit diesem herrlichen, gesegneten Stück Erde viele neue Freunde gewonnen hat. Dasselbe Streben hat ihn auch veranlaßt, den bisher erschienenen fünf Bänden einen sechsten hinzuzufügen. Die Wanderung führt diesmal „aus dem Ilmthale quer über den Rennstieg, hier hinab zum deutschen Damaskus Suhl, dort zum einstigen Herrensitze der Henneberger, der malerischen Bertholdsburg, um dann, der Schleuse folgend, das Werrathal zu gewinnen und durch den alten Grabfeldgau hinab

zur schimmernden Koburg zu wandern". Der genauere Inhalt ergiebt sich aus den einzelnen Capitelüberschriften: Eine Maienfahrt zum Gabelbache; Durch's Schortethal nach Frauenwald; Schmiedefeld; Auf dem Stutenhause; Suhl; Schleusingen; Kloster Veßra; Hildburghausen (Der Dunkelgraf von Eishausen); Die Gleichberge; Römhild; Ruine Straufhain; Veste Heldburg; Im Bannkreise der „Fränkischen Krone" (Veste Koburg; Schloß Rosenau; Neuseß, der Musensitz Rückert's; auf dem Kallenberge; Kloster Sonnefeld).

A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 42. Band. XI.

Inh.: Philipp Paulitschke, Reise des Fürsten Demeter Ghika Comanesti im Somâl-Lande 1895/96. (Mit Karte.) — P. Harzer, über geographische Ortsbestimmungen ohne astronomische Instrumente. — A. Supan, „The greater New York" und die übrigen Millionenstädte. (Mit Karte.) — Ders, Nansen's erster Bericht.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 70. Band. Nr. 23 u. 24.

Inh.: Fr. Guntram Schultheiß, das Haberfeldtreiben in Oberbayern. — Ludwig Wilser, die bemalten Kiesel von Mas d'Azil. (Anfänge einer Schrift in der Steinzeit?) (Mit Abb.) — H. Seidel, Transvaal und seine Goldausbeute. (Mit Abb.) — K. Th. Preuß, die Todtenklage im alten Amerika. 2. — F. W. R. Zimmermann, die Entwickelung von Britisch-Indien. (Mit 2 Karten.) — Die Eunuchen im kaiserlichen Palast zu Peking. — A. Oppel, die Herkunft der Bevölkerung von Madagaskar. — Halbfaß, Saley und Ager, zwei kleine deutsche Sprachinseln in Piemont. (Mit Abb.) — Brix Förster, die Royal Niger-Kompagnie.

Zeitschrift für den geograph. Unterricht. Hrsg. von A. Hettler. 1. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: A. Hettler, Zweck und Ziele der Zeitschrift für den geograph. Unterricht. — Alb. Zweck, die heutige Stellung der Erdkunde im Schulunterricht. — C. v. Hahn, Flußbilder aus dem Kaukasus. 1) Kura. — F. Höck, der Hochwald am Kilimandscharo. Eine pflanzen-geographische Studie.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. von Alfr. Hettner. 2. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: K. Peucker, Friedrich Simony †. — Otto Nordenskjöld, das Feuerland und seine Bewohner. — C. Müller, die Zeckenplage in den Tropen. — H. Klaje, die geographischen Lehraufgaben der beiden Tertien. — Alfr. Philippson, die Morphologie der Erdoberfläche in dem letzten Jahrzehnt (1885—1894. (Schl.) — W. Köppen, das Klima von Kamerun. — F. Mewius, neue Forschungen auf Spitzbergen.

Naturwissenschaften.

Radlkofer, L., Paullinia Sapindacearum genus monographice descriptum. Monographie der Sapindaceen-Gattung Paullinia. München, 1896. Akademie. (315 S. u. 1 Taf. Gr. 4.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Abh. d. k. bayer. Akadem. d. Wiss. II. Cl. XIX. Bd. 1. Abth.

Die vorliegende Monographie der 123 Arten in 13 Sectionen umfassenden Gattung schließt sich in jeder Beziehung der von demselben Verfasser bearbeiteten Monographie der Gattung Serjania würdig an (vgl. Jahrg. 1875, Nr. 45, Sp. 1452 d. Bl.). Der Verf. beginnt mit der ausführlichen Aufzählung der Synonymie und Literatur, giebt dann eine specielle Gattungscharakteristik, die Geschichte der Gattung, erläutert die anatomische Structur der Stämme, Zweige und Blätter, den Bau der Blüthen und Früchte. Darauf folgt die Uebersicht der Sectionen und die Bestimmungstabelle der Arten. Die specielle Beschreibung der letzteren, ihre Synonymie ꝛc. bildet den Haupttheil der Arbeit, eine tabellarische Uebersicht über die geographische Verbreitung der Arten und ein Verzeichniß nach Sammlern und Sammlungsnummern nebst Register und einigen Nachträgen und Verbesserungen, sowie die Erklärung der auf der beigegebenen Tafel abgebildeten Fruchtformen den Schluß. Lssn.

Ebert, H., Prof., Magnetische Kraftfelder. Die Erscheinungen des Magnetismus, Elektromagnetismus und der Induction dargestellt auf Grund des Kraftlinien-Begriffes. I. Theil. Mit 93 Abb. u. 2 Taf. Leipzig, 1896. Barth. (VIII, 223 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Verf., der als eifriger Mitarbeiter an dem weiteren Ausbau der modernen Anschauungen über Magnetismus und Elektricität bekannt ist, unternimmt hier den interessanten Versuch, eine systematische Darstellung der magnetischen und elektrischen Erscheinungen, dem neuesten Stande der theoretischen Erkenntniß entsprechend, auf ausschließlicher Grundlage des Kraftlinienbegriffes durchzuführen. Der vorliegende 1. Theil behandelt den Magnetismus und den Elektromagnetismus. Der ganze Schwerpunct der Darstellung liegt in der Veranschaulichung der Eigenschaften des durch Magnete oder elektrische Ströme erzeugten Kraftfelder mittels der durch Eisenfeilicht erhaltenen magnetischen Curven. Aus den im Kraftfelde vorhandenen Spannungen, den Zugkräften in der Richtung der Kraftlinien und den Druckkräften senkrecht zu ihnen, werden die ponderomotorischen Wirkungen zwischen Magneten, zwischen Strömen und Magneten und zwischen Strömen unter einander abgeleitet. Alle diese Verhältnisse werden qualitativ durch Abbildung natürlicher Kraftlinienbilder dargestellt. Die quantitativen Verhältnisse werden durch zwei Tafeln mit genauen, auf constructivem Wege erhaltenen Felddiagrammen veranschaulicht. Aber der Verfasser bleibt bei dieser einfachsten und unmittelbarsten Darstellung des Kraftfeldes nicht stehen; er zieht die Thatsachen der Drehung der Polarisationsebene des Lichtes im magnetischen Felde und des Hall'schen Phänomens mit heran, schließt aus ihnen auch einen achsialen, rotatorischen Charakter der magnetischen Kraftlinien und erläutert nun durch genaue Beschreibung und Abbildung zahlreicher Modelle die Vorstellungen, die man sich auf Grund der Maxwell'schen Wirbeltheorie von der Beschaffenheit eines magnetischen Feldes zu machen hat. Ein kurzer Excurs über cyklische Bewegungen dient im Wesentlichen als Vorbereitung auf weitere Anwendungen der Cykelntheorie, die der 2. Theil des Werkes enthalten soll. Die Darstellung beschränkt sich durchweg auf das Allgemeine und Principielle, und läßt die ausführliche Berechnung specieller Fälle ganz bei Seite. Daß allerdings die bloße Anschauung der Kraftlinien-Diagramme die quantitativen Verhältnisse nicht immer unmittelbar und ohne rechnerische Ueberlegung erkennen läßt, dafür enthält gerade das vorliegende Buch ein Beispiel. Denn auf S. 86 deduciert der Verf. aus dem Felddiagramm zweier ungleich starker Magnetpole, daß auf den stärkeren eine geringere Kraft wirkt als auf den schwächeren, während doch bekanntermaßen die beiden Kräfte thatsächlich genau gleich sind.

W. K.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbauer. 24. Band. 4. Heft.

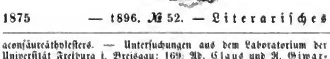
Inh.: H. Eggeling, zur Morphologie der Dammmuskulatur. (Schl.) — C. Rabl, über die Entwickelung des Urogenitalsystems der Selachier. (2. Forts. der „Theorie des Mesoderms".) (Mit Taf. u. Fig.) — H. Eggeling, zur Morphologie der Dammmuskulatur. Ein Nachtrag.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Red. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 21. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: J. Riemschneider, Reise nach Island und vierzehn Tage am Myvatn. (Schl.) — J. Thienemann, Einiges über Krähenbastarde (Corvus cornix × Corvus corone). (Mit 2 Bildern.) — C. Sachse, ornithologische Beobachtungen aus dem Frühjahr 1896.

Journal für praktische Chemie. Hrsg. von Ernst v. Meyer. N. F. 54. Band. 7.—9. Heft.

Inh.: C. W. Blomstrand, zur Diazofrage. — A. Edinger und H. Lubberger, über die Einwirkung von Chlorschwefel auf Chinolin. — A. Edinger, über die Einwirkung von Bromschwefel auf aromatische Amine. — M. Guthzeit und H. W. Bolam, über eine auffallende Spaltung der Kohlenstoffkette des Dicarboxylglut-



aconsäureäthylesters. — Untersuchungen aus dem Laboratorium der Universität Freiburg i. Breisgau: 169) Ad. Claus und R. Giwartovsky, o-Oxychinolinana-sulfonsäure und Derivate. 170) Ad. Claus und H. Häfelin, Oxime fettaromatischer Ketone mit kohlenstoffreichem Alkyl. 171) Ad. Claus, zur Oximreaction des Benzylidenacetophenons (vorläuf. Mittheilung). — G. Schall, Entschwefelung der Resorcindithiocarbonsäure. — L. Marchlewski, die Chemie des Chlorophylls, Herrn Tschirch zur Antwort. — J. Kondakoff, Bemerkung über die Darstellung des Tetramethyläthylens nach dem Baeyer-Thiele'schen Verfahren.

Die Natur. Hrsg. von Otto Taschenberg. 45. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: K. E. Schmidt, über die Blitzgefahr. — B. Langkavel, Seehunde im Süßwasser.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Red. H. Potonié. 11. Bd Nr. 50.

Inh.: Ad. Steuer, über den Ursprung der Sprache. — Eine seltene Dämmerungserscheinung. — Ueber eine Durchquerung von Südost-Celebes.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 11. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Joach. Biebringer, über die Elektrolyse organischer Körper. (Forts.) — Ernst Siefert, über die Athmung der Reptilien und Vögel. — F. Nobbe und L. Hiltner, über die Anpassungsfähigkeit der Knöllchenbacterien ungleichen Ursprungs an verschiedene Leguminosengattungen.

Medicin.

Historische Studien aus dem pharmakologischen Institute der kaiserlichen Universität Dorpat. Hrsg. v. Kobert, Dr. Rudolf, Prof. V. Band. Halle a. S., 1896. Tausch & Grosse. (XV, 324 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der unserem ersten lebenden deutschen Medicohistoriker Theodor Puschmann in Wien gewidmete 5. Band dieser Studien bietet vielseitig interessanten Inhalt. Er beginnt mit der Probe einer Uebersetzung der »Compositiones« des Scribonius Largus aus den vierziger Jahren des ersten nachchristlichen Jahrhunderts von Felix Rinne aus Estland. Erst 1887 hat Georg Schelmreich den lateinischen Text des Largus in einer vorzüglichen Ausgabe neu herausgegeben und dadurch nachdrücklich auf den wenig beachteten römischen Arzt hingewiesen. Daß dies therapeutische Handbüchlein die volle Beachtung des Historikers der Pharmakologie verdient, führt uns erst die Arbeit Rinne's deutlich vor Augen. Von den 271 Artikeln des Scribonius sind hier die ersten 79 sammt der Einleitung in freier deutscher Bearbeitung geboten, nicht ganz ein Drittel des Werkchens. Der Hrsg. theilt uns im Vorwort mit, daß Rinne den ganzen Largus frei ins Deutsche übertragen habe, doch wolle er dies Ganze erst erscheinen lassen, wenn die Kritik sich günstig über diesen Versuch ausgesprochen habe. Nun, die Uebersetzung liest sich gut und scheint im Ganzen nicht übel gelungen; hoffentlich giebt sich bald die Gelegenheit zur Veröffentlichung des Restes. Außer einer einleitenden Abhandlung über Scribonius und sein Werk hat der Uebersetzer einen Abschnitt über Anwendungsmethoden und Arzneiformen und eine Uebersicht über Maße und Gewichte beigegeben und die wichtigsten bei Scribonius vorkommenden Arzneimittel aus den 3 Reichen (305) und die bei ihm erwähnten Vergiftungen ausführlich besprochen, also den wichtigsten Theil eines Commentars der Compositiones schon geliefert. Das Ganze ist als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der Pharmakologie mit vollem Rechte zu bezeichnen. — An zweiter und dritter Stelle sind Abhandlungen des Hrsg.'s selbst gegeben, welche in engem Zusammenhang stehen. Die erste behandelt das russische Nationalgetränk, den Kwaß nach seiner Geschichte, Darstellungsweise, chemischen Zusammensetzung und Bakteriologie und es läßt sich nicht läugnen, daß Manches für die Einführung eines derartigen unschädlichen und billigen Getränkes auch bei uns als Ersatz für unsere Biere spricht, wie Kobert mit Recht betont. Ob ein solches Wort der Empfehlung aber gerade in diesen historischen Studien eine nennenswerthe Wirksamkeit entfalten kann, scheint doch sehr unwahrscheinlich; doch ist es dankenswerth, daß der Verf. eine große Anzahl von Recepten verschiedener Kwaßarten mittheilt. Die Abhandlung „Zur Geschichte des Bieres" zeigt K.'s günstige hygienische Anschauungen auch über dieses Getränk und bringt eine gründliche Untersuchung des Gegenstandes und manches werthvolle Neue. — An letzter Stelle wird eine recht gründliche Arbeit von L. Kazenelson aus St. Petersburg über die normale und pathologische Anatomie des Talmud in deutscher Uebersetzung von N. Hirschberg mitgetheilt, welche als Petersburger Inauguraldissertation erschienen ist und von Kobert mit Recht für würdig gehalten wurde, westeuropäischen Lesern in vom Verf. vermehrter und verbesserter Auflage zugänglich gemacht zu werden. Der spröde Stoff ist allseitig durchgearbeitet und man kann der Arbeit volle Beachtung nicht versagen, trotzdem manche Ueberschätzungen mit unterlaufen und man sich vielfach mit den Anschauungen, Aufstellungen und Folgerungen des Verf. nicht einverstanden erklären kann. — Das Register des ganzen Bandes ist wieder mit großer Gründlichkeit gearbeitet und erhöht die Brauchbarkeit des Buches erheblich. K. S.

Archiv f. die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 65. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Rudolf Rosemann, über den Verlauf der Stickstoffausscheidung beim Menschen. (Mit Taf.) — Paul v. Terray, über den Einfluß des Sauerstoffgehaltes der Luft auf den Stoffwechsel. (Mit Fig.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 38. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Zur Wärterfrage. (Forts.) — Ueber öffentliche Trinker-Heilanstalten. — Das Pubertäts-Irresein. — Er ist verrückt!

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Alex. v. Tralles, ein Beitrag zur Geschichte der Hygieine. — Zur hygieinischen Reform.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Reitzenstein, Landrichter, **Die auf den Civilproceß bezüglichen Normen des preuß. Landrechts.** Für das Gebiet des allgemeinen Landrechts im Anschluß an die Reichscivilproceßordnung dargestellt. Freiburg i. B., 1896. Mohr. (VIII, 233 S. Lex. 8.) *M* 6, geb. *M* 7.

A. u. d. T.: Die Civilproceßordnung f. d. Deutsche Reich. Erläutert v. Dr. L. Gaupp. Anhang V.

Dieses Werk bringt im engen Anschluß an die Reichscivilproceßordnung die Normen des preußischen Landrechts zur eingehenden Darstellung, soweit sie sich auf den Civilproceß beziehen. Es schließt sich als Anhang zum Gaupp'schen Commentar demselben, ihn durch Erläuterung der einschlagenden preußischen Landesrechtsnormen ergänzend, in geschickter Weise an und trägt dadurch ganz wesentlich bei, dem preußischen Praktiker den Gaupp'schen Commentar recht brauchbar zu machen. Die Bearbeitung der recht schwierigen Materie ist aber auch so erfolgt, daß sie auch ohne den genannten Commentar dem preußischen Praktiker eine willkommene Gabe bieten wird, was der Verfasser namentlich dadurch erreicht, daß er sich bei seiner gewissenhaften und recht wissenschaftlichen Darstellung streng an die Legalordnung der Civilproceßordnung hält, im Anschluß hieran seine Erläuterungen unter steter Berücksichtigung der einschlagenden reichen Literatur giebt und dabei die platzgreifenden Bestimmungen des Einführungsgesetzes geschickt verwerthet. Ohne zu weit auszuholen, aber auch ohne zu große Kürze hält die Darlegung des Verfassers den richtigen Mittelweg ein, und was uns besonderen Lobes werth zu sein scheint, ist die gleichmäßige Behandlung des großen Stoffes, der in sich, gerade wegen seiner Größe, seiner Fülle, für Manchen die Versuchung birgt, Einzelnes oberflächlicher als das Andere zu bearbeiten, eine Klippe, die

er Verf. mit Geschick zu vermeiden verstanden hat. Unter den is jetzt erschienenen Anhängen zum Gaupp'schen Commentar ragen wir kein Bedenken vorliegendes Werk zu den besten zu ählen.

Mayer, Karl, Landrichter, **Anspruch und Rechtskraft nach deutschem Civilproceßrecht.** Freiburg i. B., 1896. Mohr. (VIII, 57 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Die Abhandlung, welche vorwiegend Untersuchungen über den Begriff und die Bedeutung des „Anspruchs" nach deutschem Civilproceßrecht enthält und die „Rechtskraft" nur anhangsweise in § 9 behandelt, gewährt mannigfache Belehrungen und Anregungen, genügt jedoch unseres Erachtens nicht den Forderungen, welche an eine Monographie über das durch ihren Titel angegebene Thema zu stellen sind, da sie die Ergebnisse der von ihrem Verfasser angestellten Untersuchungen meist als Thesen hinstellt, anstatt dieselben zu entwickeln, auch ihren Gegenstand keineswegs erschöpfend behandelt und es grundsätzlich unterläßt, deutlich zu erkennen zu geben, wie weit der Verfasser mit den herrschenden Ansichten übereinstimmt und wo er von diesen abweichende vorträgt. Der bestimmte und klare sprachliche Ausdruck macht das trotz der vorbezeichneten Mängel sehr lesenswerthe Büchelchen zu einer angenehmen Lectüre. Nn.

Haushofer, Max, **Der moderne Socialismus.** Leipzig, 1896. Weber. (IX, 301 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 3.

A. u. d. T.: Weber's illustr. Katechismen Nr. 154.

Haushofer trägt zunächst kurz, aber ausreichend die Entwickelung des Socialismus und die Lehren seiner Vertreter, insbesondere der deutschen, vor. Den Hauptteil des Buches bildet ein Versuch, die Consequenzen der socialdemokratischen Lehren zu ziehen und sie dadurch ad absurdum zu führen, ein populäres Seitenstück zu Schäffle's „Quintessenz des Socialismus". Das Buch wendet sich, nach der Vorrede, an einen „sehr großen Leserkreis", macht also auf wissenschaftliche Bedeutung keinen Anspruch. Trotzdem ist es, da mit Objectivität und Sachkunde geschrieben, auch anspruchsvoller auftretenden Erscheinungen ebenbürtig.

Die Juristenfacultäten und die Collegiengeldfrage. Eine Denkschrift von Professoren der rechts- u. staatswiss. Facultäten Wien und Graz. Graz, 1896. Selbstvlg. (32 S. Lex. 8.)

Vierundzwanzig Professoren haben diese Denkschrift unterzeichnet, ausgeschlossen scheinen sich nur die zu haben, „die als Mitglieder eines der beiden Häuser des Reichsrathes eine derzeitige und außerparlamentarische Stellungnahme zur Regierungsvorlage vermeiden wollen". Die Vorlage der Regierung will das Collegiengeld verstaatlichen, das durch Verordnung vom 12. Juli 1850 in Oesterreich eingeführt worden ist. Diese Verordnung war ein Glied der Reformen, durch welche Graf Leo Thun die österreichischen Universitäten nach dem Muster der deutschen umgestaltete und ihnen dadurch eine Quelle der Kraft und des Lebens erschloß, die die Wissenschaft und die Verwaltung des Landes verjüngt hat. In klarer und überzeugender Weise, ohne Uebertreibungen und mit feinem Verständniß für den Einfluß von Elementen, die sich nicht messen und wägen lassen, dringt die Denkschrift darauf, ohne Noth an bewährten Einrichtungen nicht zu rütteln. Die Schrift ist ein werthvoller Beitrag für das allgemeine Studium der Frage, wenn sie auch auf Manches eingehen muß, was nur in österreichischen Verhältnissen begründet ist. —n.

Publications of the american economic association. Vol. XI. Nos. 1—3.

Cont.: Fred. L. Hoffmann, race traits and tendencies of the american negro. (X, 330 S. Gr. 8.)

Blätter für Gefängnißkunde. Redig. von Oskar Wirth. 30. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Karl Krauß, das Straf- und Gefängnißwesen in Japan. — Gesetz, betr. die Behandlung verwahrloster Kinder in Norwegen. Felisch, Neues über die Schutzfürsorge in Belgien. — Rauchstein, die Zeitung im Gefängniß.

Technische Wissenschaften.

Strukel, M., **Der Grundbau,** dargestellt auf Grundlage einer systematisch geordneten Sammlung zahlreicher anschaulicher Beispiele aus der Praxis. Nach den Vorträgen, gehalten am polytechnischen Institute in Helsingfors. Mit 20 Taf. u. 106 Textfig. Helsingfors, 1896. Hagelstam. (Leipzig, A. Twietmeyer.) (X, 273 u. 29 S. Lex. 8.) ℳ 16.

In dem vorliegenden Buche giebt der Verf. den Inhalt der seit einer Reihe von Jahren am polytechnischen Institute zu Helsingfors über den Grundbau von ihm gehaltenen Vorlesungen wieder. Das Werk soll den Studierenden als Leitfaden, den in der Praxis stehenden Ingenieuren als Nachschlagebuch dienen. Um die Ersteren des zeitraubenden Skizzierens während des Vortrages zu überheben, sind die zur Erläuterung des Textes erforderlichen Zeichnungen demselben in einem besonderen Atlas beigegeben worden und daselbst so zusammengestellt, daß sie mittels Ausschneidens zum Einkleben in die Studienhefte verwendbar zu machen sind. Bei näherer Betrachtung dieser bisher ungebräuchlichen Methode fragt man sich unwillkürlich: Was wird aus dem verstümmelten Atlas? Bleibt der Text nach Entfernung der zu ihm gehörigen Zeichnungen noch verständlich? Ist neben einem so ausführlichen Leitfaden, wie ihn der Verf. hat veröffentlichen lassen, das Nachschreiben des Vortrages überhaupt nöthig? Als Nachschlagebuch gewinnt das Werk dadurch an Werth, daß der Verf. sowohl im Texte, als im Atlas fortlaufend die von ihm benutzten Quellen anführt. Bm.

Die chemische Industrie. Redig. von Otto N. Witt. 19. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: H. Erdmann, die Fortschritte der Farbenindustrie, Färberei, Druckerei rc. im Jahre 1895. — M. Dietzmann, der englische Chemikalienhandel im Jahre 1895. (Schl.) — Patentberichte rc.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. von G. Krause. 20. Jahrg. Nr. 96—99.

Inh.: (96.) Th. Bokorny, über das toxikologische Verhalten der Pikrinsäure und ihrer Salze, sowie verwandter Stoffe. — A. Bertschinger, städtisches Laboratorium zu Zürich. Aus dem Berichte über das Jahr 1895. — Patentberichte rc. — (97.) Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — L. Spiegel, Untersuchungen einiger neuer Drogen. — Sitzungsberichte. — (98.) Emil v. Wolff †. — Chemisches Repertorium Nr. 30. — (99.) G. Loges u. K. Mühle, arsenhaltige Schwefelsäure, eine Fehlerquelle bei der Naumann'schen Methode zur Bestimmung der Phosphorsäure in Citratlösungen aus Thomasmehlen nach Wagner. — Karl Boettinger, über das Verhalten der Gallussäure und des Tannins gegen Jodquecksilberchlorid. — Jul. A. Reich, ein einfaches Verfahren, um Fluor in Silicaten und Boraten nachzuweisen. — Th. Bokorny, das Verhalten nitrirter Kohlenhydrate gegen Pilze. — Ders., die mikroskopische Veränderung der Baumwolle beim Nitriren. — Max Stuhl, über neue Wasserstrahl-Gebläse für Laboratoriumsbedarf. (Mit Abb.) — Max Sliwka, Darstellung von phosphorsaurem Natrium aus (Salpeter-) Bisulfat und podolischem Koprolithenmehl.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Catalogue of the Sanskrit Manuscripts in the library of the India office. Part V. Samskrit literature: a scientific and technical literature. IX. Medicine, X. Astronomy and Mathematics, XI. Architecture and technical science. Edited by Prof. Julius Eggeling. London, 1896. Selbstverlag. (S. 915 bis 1150. 4.)

Nach wenig mehr als Jahresfrist (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 46, Sp. 1656 d. Bl.) hat sich dem Part IV des vorzüglichen Kata-

loges der Sanskrit-Handschriften des India Office nun auch schon Part V angereiht. Dem emsigen Fleiße und rüstigen Arbeitseifer des Herausgebers sollen alle Indianisten wieder in besonderer Weise Dank und werden ihn durch sorgsame Benutzung des hier Dargebotenen zu erwiedern wissen. In Weiterführung des ursprünglichen Planes registriert dieser Theil unter IX alle zum Āyurveda (Heilkunde) und Vaidyaśāstra (Heilmittellehre) gehörigen handschriftlichen Materialien. Die Ordnung ist folgende: systematische Schriften über Medicin (Caraka, Suśruta u. a.) an Zahl 22 Hdschrr.; Schriften über einzelne Zweige der Heilkunde (77 Hdschrr.); Materia medica (25 Hdschrr.); Thierarzneikunde (3 Hdschrr.). Unter X kommen 202 Handschriften auf Siddhānta (Astronomie) und Gaṇita (Arithmetik), wobei eine strenge Scheidung nicht durchzuführen ist, und 160 auf die mit dem Namen Phalagrantha bezeichneten Schriften astrologischen (divinatorischen) Inhaltes, aus denen drei, jedoch stark in einander übergreifende Gruppen ausgehoben werden: natürliche Astrologie, Horoskopie und verschiedenartige Prognostika. Den Schluß bilden unter XI 30 Handschriften, welche das Silpaśāstra nach seinen einzelnen Abtheilungen vertreten: vāstuśāstra, kuṇḍākṛti u. s. f., Schriften bautechnischer Art. Weitaus die meisten der in diesem Bande beschriebenen Handschriften hat Colebrooke gesammelt, und so dient auch ihre allen berechtigten Wünschen genügende Katalogisierung durch Prof. J. Eggeling dazu, ein altes Verdienst des Vaters der indischen Literaturforschung in neuer Beleuchtung zu zeigen. H—y.

Klotz, Alfred, **Curae Statianae.** Leipzig, 1896. Gräfe in Comm. (80 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf. weist zunächst überzeugend einige Irrthümer der Kritik und Interpretation in den Silvae nach. Es folgt dann der Abdruck von II, 2 (Villa Surrentina Pollii Felicis) mit den von M. Krohn zur Verfügung gestellten Varianten des Matritensis, der nach Krohn's Ansicht der Archetyp aller übrigen Handschriften ist. Daran schließt sich ein reichhaltiger kritisch-exegetischer Commentar, der alles zum Verständniß des Gedichtes Nöthige bietet und zahlreiche Conjecturen als unberechtigt abweist. Den Schluß der Schrift bilden analecta critica, die aber auch in die Exegese hinübergreifen und insbesondere zeigen sollen, daß für Statius die umsichtige Erklärung förderlicher sei als das beliebte planlose Conjecturenmachen. Ref. pflichtet dem vollständig bei und kann nur wünschen, daß der Verf. die Silvae in diesem Sinne weiter bearbeite. *H.*

Grünbaum, M., **Jüdisch-spanische Chrestomathie.** Mit Unterstützung der Zunzstiftung gedruckt. Frankfurt a. M., 1896. Kauffmann. (IV, 160 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Inhalt der ausgewählten Proben und die Sprache ist spanisch, die Form und die Schrift ist jüdisch. Aber auch in der Sprache kommen neben den spanischen hebräische Wörter vor; dann und wann hat ein hebräisches Wort eine spanische Endung, wird aber wie ein spanisches Wort behandelt. Aber auch das Spanische kann insofern jüdisch genannt werden, als darin spanische Wörter vorkommen, die nur bei den Juden gebräuchlich waren und zum Theil noch sind, altspanische Wörter, die aus der Schriftsprache längst verschwunden sind und sich nur bei den Juden erhalten haben. Die im 15. Jahrhundert aus Spanien vertriebenen Juden haben jene altspanischen Wörter mitgenommen. Hier liegt also die Bedeutung der mitgetheilten Sprachproben für die Sprachforschung. Der Verf. zählt solcher altspanischen Wörter und Wortformen 67 auf, die jedoch durchaus nicht etwa alle neue Entdeckungen sind (z. B. vorgesetztes a, agera, b statt v, bendicho, botica, catar, escuro, medusar), noch auch alle bloß altspanisch (z. B. parar mientes). P. F.

Kelle, Johann, **Geschichte der deutschen Literatur** von der ältesten Zeit bis zum 13. Jahrhundert. 2. Band. Berlin, 1896. Hertz. (IV, 403 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Kelle's Arbeiten haben sich bisher fast ausschließlich auf dem Gebiet des Althochdeutschen bewegt. Nur mit ihm beschäftigte sich auch seine Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 11. Jahrh.'s (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 47, Sp. 1703 d. Bl.). Sie gab sich als abgeschlossenes Ganzes: eine Fortsetzung erwartete man nicht. Der vorliegende weitere Band mit verändertem Titel überrascht daher, zumal aus einer beiläufigen Notiz darin (S. 206) hervorgeht, daß noch ein dritter folgen soll. Er theilt mit seinem Vorgänger die Licht- und die Schattenseiten. Erstere bestehen wesentlich in einer Reihe kleiner Funde. Weil K. den Schicksalen verschollener Codices sorgsam nachzuspüren liebt, gelingt es ihm, die verloren geglaubten Hdschrr. des Gebetbuchs von Muri (S. 46), der „Zukunft nach dem Tode" (S. 193) und des Wernher'schen Marienlebens (S. 200) in Gries und Wien nachzuweisen. Weil er in weiterem Umfang als die Mehrzahl der heutigen Germanisten mit der patristischen Literatur vertraut ist, kann er u. A. die Quelle der ersten Wessobrunner Predigt in einer Homilie des Augustin (S. 51), die Vorlage für Norbert's Tractatus de virtutibus in den neun Anfangscapiteln von Alcuin's Schrift de virtutibus et vitiis ad Widonem comitem (S. 81) ermitteln und zeigen, daß im „Lob Salomonis" 5ᵇ, 1.5 die Archely des Heronimus nicht einer Verwechslung des Kirchenvaters Hieronymus mit Josephus ihren Ursprung verdankt, sondern von der phönicischen Archäologie des Hieronymus von Kardia zu verstehen ist (S. 121). Aber das an sich löbliche Streben nach neuen Aufschlüssen verführt auch zu Behauptungen wenig stichhaltiger Art. Keinem Unbefangenen wird Einwirkung des Petrus Damianus auf „Himmel und Hölle" (S. 50) oder gar auf das Memento mori (S. 31) trotz allem gesperrten Satz einleuchten. Nur als ein Spiel mit Worten erscheint, wenn für „Meregarte" (S. 40) und den „Herzog Ernst" (S. 209) nicht Isidor, sondern dessen Ausschreiber Hraban zum Gewährsmann gestempelt wird: das mittelalterliche Deutschland besaß mindestens eben so viele Hdschrr. von den „Etymologien" wie von der Encyklopädie de universo. Den ganzen Band durchzieht die Tendenz, den Glauben an einen stilistischen Einfluß des Ezzoliedes auf die geistliche Poesie der Folgezeit zu bekämpfen: dieser Tendenz zu Liebe wird auch ein crasser Widerspruch nicht gescheut. Die Vorauer Exodus, welche nach K. das Werk des Rupert von Deutz De trinitate verwerthet hat und deshalb jünger ist als 1117 (die These verdient genauere Prüfung), stimmt nämlich 41,1 auffällig mit Ezzo Str. 23 überein. Während man daraus bisher allgemein geschlossen hatte, daß das Ezzolied von dem Verf. der Exodus benutzt sei, behauptet K. (S. 115), daß der Interpolator des Ezzoliedes (denn jene Str. 23 entbehrt bei Hraban De laudibus sanctae crucis einer Entsprechung) aus der Exodus geschöpft habe. Hingegen bemerkt er S. 7, die 76 Zeilen der Straßburger Hdschr. seien „vielleicht noch im 11. Jahrh." eingetragen, und vermuthet S. 11, daß die drei Plusstrophen 12, 23, 29 bereits in der Ueberlieferung des Ezzoliedes sich befunden haben, „von der uns durch die Straßburger Hdschr. die ersten sieben Strophen bekannt geworden sind". Wie kann indeß ein gegen Ende des 11. Jahrh.'s schon vorhanden gewesener Zusatz durch ein erst nach 1117 entstandenes Gedicht veranlaßt sein? Doch die Grundschwäche dieses wie des ersten Bandes wurzelt in der Oekonomie der Darstellung. Dem Hrsgbr. und Interpreten eines poetischen oder prosaischen Denkmals oder einer Sammlung von solchen liegt es ob, allen Details, mögen sie wichtig sein oder nebensächlich, gerecht zu werden; der Literarhistoriker muß auf höherer Warte stehen, er soll eine Totalansicht, nicht lauter Einzelbilder liefern. K. aber stellt sich zumeist auf den Stand-

punct des Editors. Daher richtet sich das Ausmaß des Raumes, welchen er dem einzelnen Literaturerzeugniß anweist, vielfach nicht nach dessen künstlerischem oder geschichtlichem Werthe, sondern darnach, ob er gegen dessen bisherige Beurtheilung Einspruch einzulegen hat oder nicht, ob mehrere Hdschr. von demselben existieren oder nur eine. Hatte der erste Band Notker den Deutschen auf 42 Seiten behandelt, während das Hildebrandslied sich mit 3 begnügen mußte, welche vorwiegend einer Inhaltsübersicht dienen, so gebraucht der zweite für das „Anegenge" 11 Seiten und thut Salman und Oswald mit wenigen Zeilen ab. Ein großer Theil der Erörterungen, die der Text beider Bände bringt, wäre zweckmäßiger den Anmerkungen einverleibt worden. Diese hinwiederum hätten wesentlich entlastet werden können, wäre die breite, nach ungleichen oder doch wechselnden Principien vorgeführte Masse der Literaturangaben fortgeblieben und in jedem Falle nur die zur Zeit maßgebende Textausgabe genannt. Denn die bibliographischen Noten sind nichts weniger als erschöpfend: K. hat von recht wichtigen, in den landläufigen Fachzeitschriften erschienenen Arbeiten zum Schaden seines Buches keine Kunde gehabt. Wäre Jänicke's Aufsatz Z. f. d. A. 15, 151 ihm erinnerlich gewesen, so würde der Ernst B kaum in das 12. Jahrh. gesetzt sein (S. 207). Wenn er von Kochendörffer's Untersuchungen in derselben Zeitschrift 35, 187, 281 gewußt hätte, so würde sein Urtheil über Heinrich von Melk (S. 69) anders gelautet haben. Das Fehlen der Ermlitzer Rotherbruchstücke Germ. 29, 229 befremdet S. 221, 389 in Anbetracht der überall sonst bei Verzeichnung der Hdschrr. geübten Akribie. Vermißt haben wir Wernher von Elmendorf: er wenigstens kann für den dritten Band nicht aufgespart sein, wie die Pfaffen Konrad und Lambrecht es wohl sind.

Nietzsche, Friedrich, **Werke.** Band IX. Schriften und Entwürfe 1869—1872. Leipzig, 1895. C. G. Naumann. (XLI, 385 S. Gr. 8). ℳ 9.

Dasselbe, Bd. X. Schriften und Entwürfe 1872—1876. Ebenda. (IV, 478 S. Gr. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Nietzsche's Werke. 2. Abth. Bd. 1. 2.

Eine zweite Abtheilung von Nietzsche's Schriften (vgl. Jahrgang 1895, Nr. 21, Sp. 765 d. Bl.) „entriegelt die Werkstatt und führt diejenigen, denen es um ernstere, tiefere Erkenntniß zu thun ist, von Skizze zu Skizze, enthüllt das Unvollendete und Halbvollendete, öffnet die Studienmappen und zeigt den Meister bei der Arbeit, im Ringen mit Stoff und Form, den Widerständen der Welt und den Stürmen des eigenen Innern". Die Berechtigung zu dieser Publikation leitet Kögel vor Allem daraus ab, daß es „in diesem halbzertrümmerten Lebenswerke keinen anderen Weg zu einem wirklichen Wissen giebt". Er will aus der verwirrenden Menge der ihm vorliegenden Schriften und Entwürfe das herausgreifen, was bleibenden Werth hat oder doch in irgend einem Sinne für N.'s Entwickelung bedeutsam ist. Die Anordnung ist eine streng chronologische. So bringen die beiden ersten Bände dieser zweiten Abtheilung eine Reihe ungedruckter Aufsätze aus den Jahren 1869—1872 und 1872 bis 1876, dazu allerhand Nachweise in kurzen Nachberichten. Die Antrittsrede über Homer will vor Allem als ein persönliches Bekenntniß des jungen Stürmers und Drängers betrachtet sein. Sehr reizvoll, auch in ihrer dialogischen Form, sind die Vorträge über die Zukunft unserer Bildungsanstalten; der von N. später, wie alle seine geistigen Vorfahren, hart angelassene Plato wirkt hier unverkennbar noch als Ideal. Förderlich ist Vieles in den ausgedehnten Studien und Vorarbeiten zur „Geburt der Tragödie"; man sieht, wie oft dies Erstlingsschriftchen durch die Retorte gehen mußte, ehe es seine knappe Schlußgestalt gewann. Der Entwurf zu einem Drama „Empedokles" ist gerade ausführlich genug, um die eminent persönliche Haltung dieser Dichtung ahnen zu lassen. Ein Ereigniß sind die Vorträge „über die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen" (X, 1), so kurz angebunden sie sind. Hier sucht ein Lebendiger Lebendige zu verstehen; noch 1875 bekennt N., daß ihm Sokrates, der Décadent und „boshafte Rachitiker" der 'Götzendämmerung', so nahe sei, daß er „fast immer einen Kampf mit ihm kämpfe" (S. 452). Dem Umfange nach liegt der Schwerpunct des zweiten Bandes in den Entwürfen und Ueberschüssen der unzeitgemäßen Betrachtungen; dem Inhalte nach vielleicht in den wenigen Seiten (1872/73) „über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne", wenigstens wenn man ihre Bedeutung für N.'s Weiterentwickelung als Maßstab annimmt (S. 192, Z. 8 ein schlimmer Druck- oder Schreibfehler, „Motive" für „Materie"). — Dem ersten Bande ist eine Einleitung vorangeschickt, in der Kögel, der sich seiner Aufgabe mit hingebender Feinfühligkeit angenommen hat, vor Allem nachzuweisen sucht, daß sich der späteste Radicalismus N.'s bereits in den Jugendarbeiten wie im Keime angedeutet finde. Zugegeben, daß das richtig sei, ist es uns doch fraglich, ob man die Folgerungen daraus ziehen wird, die Kögel daraus gezogen zu sehen wünscht. — Mancher, der nicht in dem Bakchenschwarm hinter dem neuen Dionysos herziehen mag, wird mit den Jugendarbeiten N.'s, wo ihm aus dem Mutterboden seiner Fachwissenschaft gesunde Kraft zuströmte, am ersten Fühlung gewinnen. Kögel will auch einige philologische Schriften N.'s neu drucken lassen; sehr mit Recht: der Einfluß dieser Dinge (z. B. selbst der Theognisstudien) auf die Weiterentwickelung N.'s ist viel größer, als N. selbst sich später eingestehen wollte. —s.

Martin Greif's gesammelte Werke in drei Bänden. 2. u. 3. Band: Dramen. 1. u. 2. Theil. Leipzig, 1896. Amelang. (IV, 434; IV, 560 S. 8.) Gesammtpreis ℳ 12, geb. ℳ 15.

Dem im Vorjahre ausgegebenen ersten Bande von Greif's „gesammelten Werken" sind nun die zwei Dramenbände gefolgt. Greif hat, nachdem ihm Laube zuerst den Zugang auf die Bühne erschlossen hatte, nach längerer Pause in den letzten Jahren langsam aber stätig anwachsende Bühnenerfolge erlebt. Und andererseits ist wiederholt die Einführung seiner patriotischen Dramen in die Schullectüre in der Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht warm empfohlen worden. G.'s literargeschichtliche Stellung wird nun allerdings durch seine Lyrik (vgl. Jahrg. 1896, Nr. 22, Sp. 811 d. Bl.) und nicht durch seine Dramen bestimmt. Der Dramatiker steht an Eigenthümlichkeit und Bedeutung dem Lyriker zweifellos nach. Aber die sinnig schlichte, überall nach Innerlichkeit strebende Art des Dichters, seine ruhige Klarheit und patriotische Gesinnung wie seine wirksame poetische Technik kommen auch seinen Dramen zu Gute. Die drei Dramen: „Heinrich der Löwe", „die Pfalz im Rheine", „Konradin" hat er selbst als Hohenstaufentrilogie bezeichnet. „Ludwig der Baier" und „Agnes Bernauer" sind nicht für das gewöhnliche Theater, sondern für Volksbühnen geschrieben, auf denen die Bürgerschaft selbst spielen soll. Die Bernauerin soll in Straubing, wo sie ertränkt wurde, gespielt werden, „Ludwig der Baier" ist bereits durch mehrere Sommer mit Erfolg zu Kraiburg, nahe dem Schlachtfeld von Mühldorf gespielt worden. Der besondere Zweck ist bei diesen beiden Stücken ebenso wie bei der Festdichtung „Hans Sachs" für die Beurtheilung im Auge zu behalten. „Nero", „Corfiz Ulfeldt", ein dänischer Coriolan, „Marino Falieri" und „Prinz Eugen", letzterer ebenfalls dem Charakter eines Festspieles angepaßt, sind in Wien gespielt worden. „Francesca da Rimini" hat im letzten Jahre in Weimar, Karlsruhe, Mannheim die Bühnenprobe bestanden. Alle diese Dramen sind bereits früher gedruckt worden; das romantische Schauspiel „Liebe über Alles" erscheint dagegen in der Gesammtausgabe überhaupt zum ersten Male. Es zeugt von andauernd frischer Schaffenskraft des Münchener

Dichters. Hier ist G. von seiner sonstigen Gewohnheit abgewichen, bereits oft behandelte Dramenstoffe zu wählen, eine Eigenheit, die seinen Werken den Reiz belehrender Vergleichung verleiht. M. K.

Jahresberichte f. neuere deutsche Literaturgeschichte. Hrsg. von Jul. Elias u. Max Osborn. 5. Band. 2. Abthlg.

Inh.: II. Von der Mitte des 15. bis z. Anfang d. 17. Jahrh.: Osborn, Allgemeines. — Ellinger, Lyrik. — Creizenach, Drama. Drescher, Hans Sachs. — Hofmeister, Didatik. — Kawerau, Luther. — Ellinger, Humanisten. — III. Vom Anfang d. 17. bis z. Mitte d. 18. Jahrh.: Reifferscheid, Allgemeines u. Epos. — Pariser, Lyrik. — Bolte, Drama. — Michels, Didaktik. — IV. Das 18./19. Jahrh., Allgemeines: Winter, polit. Geschichte. (Forts.) — Muncker, Memoiren 2c.

Berliner Studien für classische Philologie und Archäologie, hrsg. von Oskar Seyffert. 16. Band. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Maxim. Hodermann, quaestionum oeconomicarum specimen. — B. Heisterbergk, die Bestellung der Beamten durch das Loos. Historische Untersuchungen.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Hrsg. von H. Gering und Fr. Kauffmann. 29. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Hirt, die Stellung des Germanischen im Kreise der verwandten Sprachen. — Fr. Kauffmann, Beiträge zur Quellenkritik der gothischen Bibelübersetzung. 1) Die alttestamentlichen Bruchstücke. — F. Bech, zur Kritik und Erklärung des von H. Paul herausgegebenen Gedichtes: Tristan als Mönch. — J. W. Bruinier, Untersuchungen zur Entwickelungsgeschichte des Volksschauspiels vom Dr. Faust.

Neuphilologisches Centralblatt. Hrsg. von W. Kasten. 10. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Kreßner, Edwin Arnold's „The Light of Asia". — Berichte aus Vereinen und Versammlungen. — Sannig's „Columbus". — Feriencurse. — Vermischtes.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 50. Jahrg. December.

Inh.: R. Hancke, Friedrich Rückert. — Verhandlungen der Directorenversammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen, Band 49 und 50.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: K. Schenkl u. J. Huemer. 47. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Georg Guth, die olympischen Spiele in Athen 1896. — M. Stowasser, Controverses aus den Idyllien von Maria-Einsideln. — W. Perathoner, Erfahrungen auf dem Gebiete der Privatlectüre in den altclassischen Sprachen.

Kunstwissenschaft.

Nuovo Bullettino di archeologia cristiana pubblicato da M. S. de Rossi, M. Armellini, O. Marucchi, E. Stevenson. Anno I. Roma, 1895. Spithöfer. (187 S. 8. mit 10 Taf.)

Als im Jahre 1894 der Begründer der christlichen Archäologie der Gegenwart, G. B. de Rossi aus dem Leben schied, konnten Fernerstehende über die Weiterführung seiner großen wissenschaftlichen Unternehmungen besorgt sein. Besser Orientierte wußten, daß der Meister schon längst von einer Anzahl tüchtiger Schüler umgeben war, die befähigt und entschlossen waren, sein Werk fortzuführen. So ist sowohl die Fortführung seiner Inscriptiones christianae urbis Romae als auch seiner dreibändigen Roma sotterranea cristiana gesichert. Mit Freuden begrüßen wir es, daß auch das von ihm begründete und fast ausschließlich geschriebene Bullettino di archeologia cristiana als Nuovo Bullettino weiter erscheint. Ja, es ist als ein Fortschritt zu bezeichnen, daß es seine Spalten einem größern Kreise von Mitarbeitern öffnet, wodurch der Inhalt ein mannigfaltigerer geworden ist. Auch dadurch unterscheidet es sich von seinem Vorgänger, daß es regelmäßig die officiellen Ausgrabungsberichte sammt den Inschriften mittheilen wird. Die Namen der Hrsgbr., von denen Mariano Armellini leider inzwischen verstorben ist, bieten eine sichere Gewähr für die Zukunft. In dem vorliegenden ersten Jahrgange berichtet Armellini über Funde in S. Ermete, unter denen ein Guter Hirt in Form einer Stele besondere Aufmerksamkeit verdient. Ob eine gleichfalls bei dieser Gelegenheit besprochene Herme mit der Büste eines Hirten mit Schaf auf der Schulter in den Ruinen des Mausoleums der Helena christlich ist? Wir möchten es bezweifeln. Orazio Marucchi handelt ausführlich über die neuerdings vielbesprochene Aberkiosinschrift, die in natürlicher Größe photographisch reproducirt ist. Gern folgt man den besonnenen Ausführungen eines so gründlichen Kenners der altchristlichen Denkmäler. Grisar überrascht mit der Entdeckung, daß die classischen Marmorarbeiten in Umbrien, die man bisher dem theodosianischen Zeitalter zuschrieb, also als altchristlich ansah (vgl. z. B. O. Mothes, die Baukunst des Mittelalters in Italien I), in Wirklichkeit einer Bildhauerschule des 12. Jahrh. zuzuweisen sind, die mit Bewußtsein auf antike und altchristliche Formen (Monogramm Christi) zurückging. Der Beweis ist u. E. durchaus überzeugend. Monf. Crostarosa, der Verfasser eines lehrreichen Buches über die altchristlichen Basiliken, findet in dem Architekturhintergrunde des Mosaiks in S. Pudenziana die alte domus Pudentiana wieder; die feinsinnige Beobachtung scheint uns das Richtige zu treffen. Stevenson nimmt eigenartige Graffiti in S. Ciriaca zum Ausgang gelehrter topographisch-hagiologischer Untersuchungen. Nennen wir noch den ausführlichen Bericht über den internationalen Congreß für christliche Archäologie in Spalato, so ist damit das Wichtigste des reichen Inhaltes erschöpft. Ref. kann nur mit dem Wunsche schließen, daß diesen vortrefflichen Anfängen eine gleiche Fortsetzung folgen möge. Auch den bildlichen Beigaben ist volles Lob zu spenden. V. S.

Beltrami, Luca, **Il libro d'Ore Borromeo,** alla Biblioteca Ambrosiana, miniato da Cristoforo Preda. Mailand, 1896. Hoepli. (30 S. u. 40 Taf.) L 25.

Cristoforo Preda ist einer der wenigen dem Namen nach bekannten italienischen Miniaturmaler, von denen sich bezeichnete Werke erhalten haben. Außer dem hier behandelten Manuscript kennt man von ihm noch eine Handschrift mit dem Leben Christi und der Heiligen Joachim, Anna, Maria und Joseph in der Bibliothek des Königs in Turin, ein Missale in einer kleinen Kirche bei Varese und ein einzelnes Blatt in der Sammlung Wallace in London. Von diesen vier bezeichneten Arbeiten haben das Turiner und das Vareser Manuscript noch die Jahreszahl 1476. Dies ist das einzige Datum, das uns von Cristoforo Preda überliefert ist. In welchen Beziehungen er zu dem bekannten Mailänder Porträtmaler Ambrogio Preda stand, ist nicht bekannt. Seiner Kunstweise nach gehört Cristoforo jedenfalls auch zur mailändischen Schule. Das von Beltrami in vorzüglicher Ausstattung publicierte Manuscript, das in der Ambrosiana bewahrt wird, ist ein Officium b. Mariae virginis zierlichsten Formates, für ein Glied der Familie Borromeo hergestellt. Das kleine Buch ist ungewöhnlich reich mit gemalten Randleisten, Initialen und figürlichen Darstellungen geschmückt. Besonders in diesem Bildchen mit winzigen Figuren zeigt sich die graziöse Kunst des Cristoforo. Unbezeichneter Arbeiten des Cristoforo Preda, die gewiß noch nachzuweisen sein werden, thut Beltrami nicht Erwähnung. Eins mag hier genannt werden: ein Manuscript des Berliner Kupferstichcabinets, von diesem mit der Sammlung Hamilton erworben. Die Handschrift enthält einen in Ottaverimen geschriebenen Roman des Gasparo Visconti (Li due amanti Paolo e Daria, eine gedruckte Ausgabe erschien in Mailand 1495), zu Beginn jedes der 7 Bücher findet sich eine gemalte Einfassung mit kleinen Scenen aus der Dichtung. Diese prachtvollen Malereien zeigen den zierlichen Stil des

Cristoforo Preda, und rühren zweifellos von ihm her. Visconti's Roman war Lodovico Moro gewidmet. Sein Wappen findet sich auf der Einfassung zum fünften Gesang der Berliner Handschrift. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß diese das für den Herzog bestimmte Dedicationsexemplar ist. J. S.

Meyer, Julius, **Zur Geschichte und Kritik der modernen deutschen Kunst.** Gesammelte Aufsätze. Hrsg. von Conr. Fiedler. Leipzig, 1895. Grunow. (XXXII, 274 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die Sammlung umfaßt Aufsätze, die der 1893 verstorbene frühere Director der Berliner Gemäldegalerie Julius Meyer in den 60er Jahren in den Grenzboten hat erscheinen lassen. Sie waren so ziemlich vergessen, bis sie jetzt nach dem Tode des Verf.'s sein mittlerweile auch schon verstorbener Schwiegersohn Conrad Fiedler in München neu herausgegeben hat. Die Aufsätze überraschen, sie haben keineswegs bloß literarischen Werth durch den Namen ihres Verf.'s, sondern sie sind noch heute lesenswerth und Manches gilt nicht nur noch heute, sondern ist auch seitdem nicht besser gesagt worden. Daß es sich um Literatur der 60er Jahre handelt, merkt man, aber nicht unangenehm, an den schön gebauten langen Sätzen und an der schwungvollen Diction. Die Aufsätze behandeln meist Münchener Kunst; Vieles, wogegen damals noch zu kämpfen war, ist heute natürlich überwunden. Aber die Art der Kampfesführung erfreut noch und was von allgemeinen Erörterungen über Kunst gelegentlich abfällt, das könnte zum Theil noch heute, ohne daß man das schon beinahe kanonische Alter der Mittheilung leicht merken würde, in einer modernen Zeitschrift abgedruckt werden. Den Aufsatz „Die deutsche Kunst und Kaulbach's Zeitalter der Reformation" (1863) möchte Ref. am höchsten stellen. Ueberraschend richtig ist das Urtheil über Kaulbach, zu unserer Beschämung nur weniger günstiger, als wir Jüngeren es formulieren würden. Wer M.'s Aufsätze liest, wird das Bedauern nicht unterdrücken können, daß der Verfasser nicht auch in der späteren Zeit seines Lebens Gelegenheit fand, über moderne Kunst zu schreiben. J. S.

Deutsche Dramaturgie. Hrsgbr. H. Schreyer. 3. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: M. Martersteig, ein französischer Wagnerfreund. — K. Bleibtreu, meine dramatischen Versuche. 3. — E. Frhr. v. Danckelmann, das Fatum in der Tragödie. — K. Bleibtreu, der Uebermensch. 2.

Pädagogik.

Dörpfeld, Friedrich Wilhelm, **Gesammelte Schriften.** Bd. 1. 1. II, 2. III, 1. 2. IV, 1. 2. XI, 1. 2. Gütersloh, 1894/95. (XXVII, 171; IV, 140; VII, 232; 131; 172; 46; XXXVII, 268 S. Gr. 8.) ℳ 2; 1,40; 2,20; 1,20; 1,80; 0,50; 3.

Unsere erste Anzeige der Gesammtausgabe der Dörpfeld'schen Schriften brachten wir in Jahrg. 1895, Nr. 15, Sp. 542 d. Bl. Seitdem sind die beiden ersten Bände vollständig geworden und außerdem drei weitere Bände erschienen. I, 1 enthält eine der besten Arbeiten D.'s, die psychologisch-pädagogische Monographie: „Denken und Gedächtniß" in fünfter Auflage (gleichlautend mit der dritten vom Jahre 1886). Wie kaum eine andere Schrift ist sie zur ersten Einführung in das Studium der Psychologie geeignet. Nach ihr ist sicher „der didaktische Materialismus" (II, 2) das Beste, was D. geschrieben. Angeregt durch das Erscheinen der aus dem Eisenacher Seminar hervorgegangenen Anleitung: „Das erste Schuljahr" von Rein, Pickel und Scheller, enthält das Buch eine Fülle fördernder Gedanken, und es wäre zu wünschen, daß auch die Lehrer an höheren Lehranstalten zu seiner Lectüre sich bequemen. III, 1 enthält unter dem Titel „Religiöses und Religionsunterrichtliches" sieben ältere, freilich nicht völlig gleichartige Abhandlungen zur Methodik des protestantischen Religionsunterrichtes, während in III, 2 (Zur Methodik des Religionsunterrichtes) die Erläuterungs- und Begleitschrift zum „Enchiridion der biblischen Geschichte" in vierter Auflage zum Abdruck gebracht ist. Daß aber das „Enchiridion" selbst (wie auch die sachunterrichtlichen Repetitorien) nicht in die Gesammtausgabe aufgenommen werden soll, ist sehr zu bedauern. Der vierte Band (Realunterricht) umfaßt diejenigen Arbeiten zur speciellen Didaktik, welche sich auf den Sachunterricht beziehen. Ein Lieblingsgedanke ist die enge Zusammengehörigkeit des Sprach- und Sachunterrichtes (IV, 1: der Sachunterricht als Grundlage des Sprachunterrichtes). IV, 2 ist die dritte Auflage des Begleitwortes zum „Repetitorium der Gesellschaftskunde": „die Gesellschaftskunde, eine nothwendige Ergänzung des Gesellschaftsunterrichts"; auch hier tritt D.'s Neigung zum Systematisieren und Schematisieren deutlich zu Tage, aber lehrreich sind die Anregungen doch, wenn auch in sachlicher Hinsicht nicht Alles auf der Höhe der Zeit steht. Was den Hauptinhalt des elften (aus dem Nachlasse herausgegebenen) Bandes (Zur Ethik) ausmacht, die große apologetische Arbeit: „Die geheimen Fesseln der wissenschaftlichen und praktischen Theologie" (S. 1—183), dürften auch die Vertreter der wissenschaftlichen Theologie willkommen heißen. Wie alle Arbeiten D.'s aus dem pädagogischen Gedankenkreise heraus und in enger Beziehung zu seinem Berufe entstanden sind, so insbesondere auch die zweite im elften Bande enthaltene: „Einige Grundfragen der Ethik" (S. 185 bis 264). Einleitend handelt dieselbe von dem Ungenügenden der „Autoritätsmethode", sodann werden besprochen: 1) Die Aufgabe der Ethik. 2) Wo kommt das Sittliche zur Erscheinung und wo liegt für seine Beurtheilung die entscheidende Stelle? 3) Wie ist die Ethik in den Ruf der Unsicherheit gekommen? (a. die Ethik ist erst allmählich durchgebildet worden. b. Psychologischer Irrthum, die Ethik stamme aus dem Gefühl. c. Ungenügende Darstellungsform der Ethik als Pflichtenlehre. d. Warum können diese Verdächtigungen der Ethik nicht sterben?)

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 10. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Rich. Böhme, Sprachbilder zur Einführung in das Leben der Sprache. — Karl Franke, die Nibelungenliedfrage im Briefwechsel der Gebrüder Grimm mit Lachmann. — A. Edel, über die biblischen Beziehungen in Schiller's eleusischem Feste. — Ferd. Unruh, die Umstimmung des Kurfürsten in H. v. Kleist's Schauspiel „Der Prinz von Homburg". — O. Glöde, zur niederdeutschen Literatur im 19. Jahrh. — Paul Knötel, zur Erklärung von Uhland's „König Karl's Meerfahrt".

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. von J. Kolbe, A. Bechtel u. M. Glöser. 21. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Aug. Ritschel, Bemerkungen über den Sprachunterricht nach Gouin's Methode und über die Verwendbarkeit dieser Methode in unseren Schulen. (Forts.) — S. Mandić, die senkrechte Stellung einer Geraden und einer Ebene gegen eine Ebene. — Schulnachrichten. — Bücher-, Zeitungs- und Programmschau.

Neues Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender u. O. Jaeger. 3. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Osiander, kleiner Bernhard oder Mont Cenis? (Forts.) — Junker, über die Bedingungen des Vorhandenseins gemeinschaftlicher Puncte mehrerer algebraischen Curven. — Bericht über die württ. Reallehrerversammlung vom 2. Mai 1896.

Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 5. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Witte, über das Wesen und die Bedeutung des Kampfspiels. — Trapp, eine Erinnerung an Hofprediger Frommel. — Schwalm, Etwas über Turnen und Jugendspiel in Dänemark. — Cotta, Pflichtübungen in einem allgemeinen Schüler-Wetturnen in Breslau.

Vermischtes.

Maas, Dr. jur. Georg, Bibliothek-Assistent, **Bibliothekumzüge.** Eine bibliothektechnische Studie. Leipzig, 1896. Hiersemann. (31 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Die kleine Schrift beruht auf den Erfahrungen, die der Verf. bei dem ihm übertragenen Umzuge der Reichsgerichtsbibliothek zu Leipzig im Sommer 1895 gemacht hat. Erfreulich ist daran die entschiedene Betonung der Nothwendigkeit einer Vorausberechnung des neuen Aufstellungsplanes. Während jedoch einer solchen Vorausberechnung sich keine Bibliothek wird entschlagen dürfen, die sich in gleicher Lage befindet, erweist sich die Methode der rechnerischen Vorarbeiten nur für diejenigen Bibliotheken brauchbar, die wie die Reichsgerichtsbibliothek eine Doppeltheilung der Formate befolgen. Wesentlich anders und complicierter liegen die Verhältnisse, wo die Dreitheilung herrscht. Das hat der Verf. offenbar übersehen, wenn er der Feststellung der Höhe der Formatgruppen „nur beschränkten Werth" beimißt. Hier kommt es darauf an, die drei Formate unter Berücksichtigung ihrer Längenausdehnung wie ihrer Höhenunterschiede und unter Ausnutzung der Gestellhöhe zusammen zu gruppieren, die dadurch bedingte Vertheilung der Buchbretter wird schwieriger und läßt sich nicht so summarisch abthun, wie im Falle des Verf.'s. Was nützt da die Rechnung mit einer Durchschnittszahl von so und so viel Buchbrettern auf jedes Gestell, was nützen da so vage Directiven, wie die (S. 13): es sind 50 Buchbretter für die Foliobände und 223 für die Octavbände „einzurichten"! Damit sind die rechnerischen Vorarbeiten noch nicht „erledigt". Für solche Bibliotheken bedarf es einer sorgfältigen Vorausberechnung auch der Vertheilung der Buchbretter auf die einzelnen Gestelle und für jede Abtheilung besonders. Mit vollstem Nachdruck ist diese Forderung zu erheben im Gegensatz zum Verf., der zwar die Vertheilung der Buchbretter vor dem Umzug für „sehr wünschenswerth" erklärt, schließlich aber sich damit abfindet, daß sie erst nachher geschieht. Es ist bezeichnend, wenn er dabei zu dem Vorschlage gelangt, bei „zu geringer Höhe" der Buchbretter die Bücher „vorerst mit den Rücken nach oben einzulegen". Das „Rechnungsschema", das er seinen Berechnungen zum Grunde gelegt hat (S. 31), ist durch Druck- und Rechenfehler entstellt, in der dazu gehörigen Erläuterung (S. 12) ist bei dem „Abzug zur Abrundung der Gestellzahl" die Meterzahl mit der Zahl der Buchbretter verwechselt, die Berechnung des Ueberschusses über die Verhältnißzahl der „Ausdehnungsfähigkeit des alten Bestandes in den neuen Räumen" (S. 7 fg.) ist falsch. Auf den Vorschlag, mit dem Auspacken und Einstellen der Bücher „beim Schlusse" jeder Abtheilung zu beginnen, die Bücher von rechts nach links und von oben nach unten fortschreitend aufzustellen, und den für den Zuwachs berechneten Raum ($^1/_5$ des Bestandes) „am Anfang" zur Verfügung zu behalten, geht Ref. nicht weiter ein. Dagegen ist noch einem Bedenken Ausdruck zu geben, das sich gegen die Art und Weise des gleichzeitigen „Arbeitens in zwei Staffeln" richtet. Ref. hält den Gedanken, beide Staffeln beim Einpacken einer und derselben Abtheilung zu beschäftigen, im Hinblick auf die Schwierigkeit des Anschlusses und die Schwierigkeit, jegliche Verwirrung in der Reihenfolge zu vermeiden, nicht für glücklich. Es empfiehlt sich, jede Staffel ganz für sich arbeiten und dem entsprechend auch das Füllen der Transportwagen und die Aufstellung im Neubau in zwei getrennten Partien vor sich gehen zu lassen. S—n.

Olcott, Henry Steel, **Old diary leaves.** The true story of the theosophical society. London, 1895. Putnams Sons. (X, 491 S. 8.) Sh. 7, 6 d.

Olcott, der getreue Schildknappe der H. P. Blavatsky, giebt hier als Augenzeuge und Nächstbetheiligter eine Schilderung der Gründung und anfänglichen Entwickelung der Theosophical Society bis zur Abreise der Beiden nach Indien (1875 bis 1878). Im Mittelpunct der ganzen Darstellung steht Madame Blavatsky selbst und namentlich die viel umstrittene Entstehung ihrer Isis unveiled. Als Quelle für die Geschichte der Entstehung des Neobuddhismus in Amerika ist dem Buche sein Werth nicht abzusprechen und zur Einführung in den Ideenkreis dieser pantheistisch-occultistischen Sectierer bietet es ein bequemes Hülfsmittel. Seinen apologetischen Zweck wird das Buch bei denkenden Lesern nicht erreichen. Trotz aller gegebenen Details und der geschraubtesten Erklärungsversuche werden die unter Beihülfe der Mahatma's vollbrachten Wunderthaten der Blavatsky kaum viel neue Gläubige finden. Und die für diesmal geschilderte Periode der H. P. Blavatsky ist noch die bei Weitem harmlosere im Vergleich zu der späteren Zeit nach der Uebersiedelung nach Indien, welche einem weiteren Werke vorbehalten ist. Beigegeben ist eine Wiedergabe des Kalmücken-Gesichtes der Blavatsky nach O'Donovan's Bronze-Relief und allerlei Abbildungen wunderbarer Manifestationen der occulten Fähigkeiten der modernen Sibylle, deren Charakterbild mit allen seinen Licht- und Schattenseiten ihr intimer Genosse durch viele Jahre hier wahrheitsgemäß zu zeichnen sucht im Gegensatz zu den Vergötterungsbestrebungen vieler ihrer Anhänger. Als unparteiischen Schilderer wird man ihn trotzdem nicht anerkennen können. K. S.

Brockhaus' Konversations-Lexikon. 14., vollständig neubearbeitete Auflage. In 16 Bänden. Bd. 8—16. Gilde—Zz. (Mit 608 Taf., darunter 91 Chromotafeln, 189 Karten und Plänen und 1984 Textabbildungen. Leipzig, Berlin und Wien, 1893—95. Brockhaus (1018, 1022, 1040, 1056, 1056, 1052, 1064, 1068 S. Lex. 8.) Gbd. Hfzbd. à ℳ 10.

Nachdem die neue Auflage des Brockhaus'schen Conversationslexikons nun seit einiger Zeit vollendet vorliegt, können wir nach sehr häufiger und genauer Prüfung zum Schlusse nur das Urtheil wiederholen, welches wir schon mehrmals hier abgegeben haben (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 36, Sp. 1280 d. Bl.), daß das Unternehmen eine ausgezeichnete Leistung darstellt und seinen Zweck in jeder Beziehung erfüllt. Das gilt nicht nur von den einzelnen Artikeln, die alle von Grund aus revidiert, von denen viele ganz neu bearbeitet, eine große Anzahl erst neu hinzugekommen sind, wobei stets auf Gediegenheit, Klarheit und Knappheit Bedacht genommen wurde, sondern auch von der musterhaften Illustration. Es ist ein volksthümliches Werk im wirklich besten Sinne des Wortes. Ueberflüssig wäre es, wollten wir uns nach unseren früheren eingehenderen Besprechungen nochmals in Einzelheiten verlieren, und wir würden auch in Verlegenheit gerathen, was wir aus der Masse des gebotenen trefflichen Materiales herausheben sollten. So scheiden wir von dem Unternehmen mit wirklicher Hochachtung vor der großen und tüchtigen gemeinsamen Arbeit, die in ihm geleistet worden ist, und mit aufrichtigem Danke an die Redaction und die Verlagshandlung, die beide ihr Bestes für die würdige Durchführung des werthvollen Nachschlagewerkes eingesetzt haben.

Kürschner, Joseph, **Staats- Hof- und Kommunal-Handbuch** des Reiches und der Einzelstaaten zugleich Statistisches Jahrbuch 1896. Elfte Ausgabe. Mit 9 Portr. u. 8 Taf. Eisenach, 1896. Kürschner. (VII, 1290 S. 8.) Cart. ℳ 6, 50.

Da wir schon häufig an dieser Stelle auf Kürschner's Staatshandbuch hingewiesen haben (vgl. Jahrg. 1895, Nr. 27, Sp. 958 fg. d. Bl.), können wir uns damit begnügen, das diesjährige Erscheinen des trefflichen und in seiner Art einzigartigen Compendiums zu constatieren, mit dem Bemerken, daß der Herausgeber nicht müde wird, das Buch sorgfältig auf dem Laufenden zu erhalten, eine wahrlich schwierige und zeitraubende Arbeit, die sich bei dem vorliegenden Bande durch mancherlei

Umstände noch besonders mühevoll gestaltete. Dankenswerth, wie schon früher, sind auch diesmal die Unterstützungen gewesen, die namentlich von Seite der Behörden dem Unternehmen zu Theil geworden sind und die Zuverlässigkeit der Angaben wesentlich erleichtert haben. Die Zahl der Tafeln ist wieder etwas vermehrt worden. So kann der Herausgeber mit Befriedigung auf sein Werk blicken, das mit diesem Bande in glücklicher Weise sein zweites Decennium antritt.

Sitzungsberichte d. k. Akademie der Wissenschaften in Wien philosoph.-hist. Classe. Bd. 135.

Inh.: Notes on Ou-K'ong's account of Kaçmîr. VII. (II, 32 S. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Marburg (Habilationsschrift, [philos. Fac.]), Herm. Diemar, Die Entstehung des deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl den Kühnen von Burgund. (102 S.) — Franz Nikolaus Fink, Wörterbuch der auf den Araninseln gesprochenen westirischen mundart. (258 S.) — Heinr. Waentig, Das Problem der Gewerbeordnung in der österreichischen Gewerbegesetzgebung des 19. Jahrh. (42 S.)

— (Inauguraldiss., [philos. Fac.]), Hans Bernhardt, Chronologie der Mithridatischen Kriege und Aufklärung einiger Teile derselben. (30 S. 4.) — Otto Erler, Das Mystère de Saint Denis nach der Handschrift Nr. 1041 der Pariser Nationalbibliothek und seine Quelle. (60 S.) — Nathan Friedland, Metapher in Voltaire's Dramen. (46 S.) — Arthur Fuckel, Der Ernestus des Odo von Magdeburg und sein Verhältnis zu den übrigen älteren Bearbeitungen der Sage vom Herzog Ernst. (86 S.) — Fritz Goebel, Untersuchungen über die altprovenzalische Trophimus-Legende. (32 S.) — Max Goos, Hamburgs Politik um die Mitte des 16. Jahrh. (70 S.) — Ludwig Hahn, Lo Gardacors. Provenzalische Dichtung des vierzehnten Jahrhunderts, aus einer Florentiner Hdschr. zum ersten Male vollständig veröffentlicht. 1. Teil: Metrische und sprachliche Untersuchung. (30 S.) — Alfred v. Hedenström, Die Beziehungen zwischen Rußland und Brandenburg während des ersten nordischen Krieges. 1655—1660. (96 S.) — Otto Hoefer, De Prudentii poetæ Psychomachia et carminum chronologia. (60 S.) — Alfredus Leuschke, De Metamorphoseon in Scholiis Vergilianis Fabulis. (68 S.) — Rud. Martiny, Der Grundbesitz des Klosters Corvey in der Diöcese Osnabrück. (76 S.) — Alfred Pätzold, Die individuellen Eigenthümlichkeiten einiger hervorragender Trobadors. (50 S.) — Felix Georg Rosenfeld, Ueber die Composition des Liber pontificalis bis zu Pabst Constantin (715). (60 S.) — Herm. Seeliger, Der Bund der Sechsstädte in der Oberlausitz während der Zeit von 1346 bis 1437. (98 S.) — Paulus Tietz, De Nicolai Damasceni Fontibus Quaestiones Selectae. (40 S.) — Wilhelm Vilmar, Dietrich v. Pleningen. Ein Uebersetzer aus dem Heidelberger Humanistenkreis. (70 S.) — Henricus Weber, De Senecae Philosophi Dicendi Genere Bioneo. (64 S.) — Konrad Weidemann, Landgraf Heinrich I. von Hessen und das Erzstift Mainz. (72 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Mies (Ober-Gymnas.), G. Juritsch, Die Festfeier am 13. Juli 1895 anläßlich des 25jährigen Bestandes des k. k. Staatsgymnasiums in Mies, Böhmen. (18 S. 8.)

Münnerstadt (Gymnas.), Anton Rüger, Präpositionen bei Johannes Antiochenus. 1. Teil. (38 S. 8.)

Neuburg a. d. D. (Gymnas.), Friedr. Beck, Die Metapher bei Dante, ihr System, ihre Quellen. (82 S.)

Neustadt a. d. H. (Gymnas.) C. Mehlis, Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande. 13. (42 S. 8.)

Soest (Gymnas.) Goebel, Uebersetzung von Buch Λ der Metaphysik des Aristoteles. (16 S.)

Speier (Gymnas.), Georg Dsberger, Studien zum 1. Buch von Xenophons Anabasis. (56 S. 8.)

Stuttgart (Karls-Gymnas.), Gottlob Egelhaaf, Archivalische Beiträge zur Geschichte des schmalkaldischen Krieges. (56 S.)

Troppau (Oberrealsch.), R. Bartelmus, Der vergleichende geographische Unterricht. — Jos. v. Cysank, Ein specieller Fall eines Dreieckes mit rationalen Seiten. (37 S. 8.)

Zabern (Gymnas.), P. Wesener, Die Quellen des Livius im 21. und 22. Buch. II. Teil: Livius' 22. Buch und Plutarch von Prof. Dr. Wilhelm Soltau.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Hrsg. von Hans Merian. 12. Jahrgang. Heft 12.

Inh.: Unfrid, O., die verbündeten Staaten Europas. Utopie oder Weissagung. — Dix, Arthur, die wirthschaftliche und nationale Gefahr im deutschen Osten. — Evers, Franz, das Lied von der Erde. — Unser Dichteralbum. — Schenk, Hans, aus Langerweile. — Langmann, Ph. Barthel Turaser. — Geßmann, G. W., okkultistische Heilmethoden. — May, Max, Frauenarbeit. — Evers, Franz, etwas Eigenes. — Petzold, Bruno. Soziale Chronik.

The Forum 1896. December.

Cont.: J. M. Rice, how shall the child be taught? — Rev. W. Bayard Hale, another year of church entertainments. — The election—its lessons and its warnings. — W. Wilson, princeton in the nation's service. — G. Saintsbury, the poetry of the Earl of Lytton. — Charles F. Thwing, drawbacks of a college education. — Thomas Dwight, anatomy laws versus Body-Snatching. — Hugh H. Lusk, american women and american literature.

Revue critique. 30ième année. Nr. 49.

Sommaire: Le livre de la Tour, p. Hilgenfeld. — Gerber, les verbes dénominatifs hébreux. — Marti, grammaire araméenne. — Payne Smith, dictionnaire syriaque. — Le Targoum d'Onkelos, p. Barnstein. — Basset, les apocryphes éthiopiens, VII et VIII. — Steenstrup, la trouvaille de Gundestrup. — Marty-Laveaux, la langue de la Pléiade. — Correspondance inédite de Jacquemont, p. Omont. — Omont, catalogue général des manuscrits français de la Bibliothèque nationale, II, III. — Mély et Bishop, bibliographie générale des inventaires imprimés. — Kerviler, bio-bibliographie bretonne, 22, 23. — A. Desjardins, Proudhon. — Chening, les États-Unis. — Funck-Brentano et Dupuis, les tarifs douaniers et les traités de commerce. — Holthausen, la prononciation anglaise. — Pisko, manuel de l'albanais.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 55. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Deutschlands Seemacht. — Die Competenzerweiterung der Amtsgerichte und die Rechtsanwaltschaft. — Englische Zustände. 3. — Ernst Groth, eine englische Literaturgeschichte. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 50. Bd. Nr. 51.

Inh.: Ed. v. Hartmann, der Neutralitätsvertrag mit Rußland. — Die höheren Schulen und der Sport. — F. Servaes, der Fall Dehmel. — Lector, Neues von Fritz Reuter. — G. Beßmer, Liebe und Besitz. — Caliban, Pfaff und Junker.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 9. Jahrg. Nr. 49—51.

Inh.: Zur russischen Finanzreform. — J. Hatler, Römischer Brief. — Hans v. Wolzogen, Gedanken über deutsche Musik und Ballade. — Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. — Otto Arendt, Mc. Kinle's Finanz- und Währungs-Programm. — Rud. Lehmann, Griechische Denker. — O. Arendt, das Lehrerbesoldungsgesetz. — Der Russisch-Chinesische Vertrag. — G. Kaufmann, Treitschke's Deutsche Geschichte und der Vorwurf der Tendenz. — Aus den Berliner Theatern.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 282—286.

Inh.: Jos. Löhr, die geschichtliche Entwickelung des Postwesens. — Th. Wiedemann, Leopold v. Ranke über die Eintheilung der Geschichte. — J. Schuhmann, zu Michele Amari's Briefwechsel. — F. Haack, der Kampf um die neue Kunst. — Die Heraldik im Dienste der Criminalistik. — J. Schwering, unbekannte Jugendgedichte und Uebersetzungen von Ferdinand Freiligrath. — H. Bulle, die Glyptothek Ny-Carlsberg. — B. Gebhardt, die Palatina und Heidelberg.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 148—150.

Inh.: Die ersten Waffenthaten Königlich Sächsischer Truppen. — Spielzeug im classischen Alterthum. — H. Simroth, das Süßwasserplankton. — Wilh. Manke, Münchner Künstler. Streiflichter und Schlagschatten.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2790. (107. Bd.)

Inh.: F. v. Siebert, Weihnacht. — F. Schonz, Hinzelmann's Weihnachten. Märchen. — Wilh. Berger, Weihnachtslied. — M. Reuble, am Bildstöckl, eine Weihnachtsgeschichte. Hierzu 2 Kunstbeilagen.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 51.

Inh.: Ph. Wengerhoff, die Geschwister. (Forts.) — Gust. Kopal, im Rathskeller zu Hamburg. M. Abb. — Herm. Cohn, über operative Heilung der Kurzsichtigkeit. M. Abb. — Hans Arnold, Turandot's Polterabend. (Forts.) M. Abb.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 33. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: E. Treu, Heimwärts. — A. v. Gauby, Weihnacht. — H. v. Zobeltitz, unter den Kurschwertern. Altes und neues Meißner Porzellan. — F. Jacobsen, Else. (Forts.)

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 8. Jahrg. Nr. 375.

Inh.: R. Frhr. v. Thuemen, vom Weine. 1. M. Abb. — Die Agaven Nord- und Mittel-Amerikas. M. Abb. — O. Eberdt, die fossilen Eislager Neusibiriens und ihre Beziehungen zu den Mammut-Leichen. (Forts.) — Eine neue Bogenlampe mit langer Brenndauer.

Ausführliche Kritiken

erschienen über:

Batrachomachia, homerische, des Karers Pigres, hrsg. v. A. Ludwich. (Haeberlin: Wschr. f. class. Phil. XIII, 51.)

Bötticher, G., Uebgn. z. dt. Gramm. (Wetzel: Zschr. f. d. Gymnasialwesen L., 12.)

Bünger, C., Auswahl aus Xenophons Memorabilien. (Vollbrecht: Wschr. f. class. Phil. XIII, 51.)
Clemen, die Kunstdenkm. d. Rheinprov. III, 3. (Lehfeldt: westdt. Zschr. f. Gesch. u. Kunst XV, 4.)
Dessoir, Von Leibniz bis Kant. (Wreschner: Zschr. f. Phil. u. philos. Kritik, N. F. 109, 1.)
Dühr, A., Homers Gesänge in niederdt. poet. Uebertragung. (Glöde: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 12.)
Esmarch, die Kunst d. Stabrechnens. (Thaer: Zschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXVII, 8.)
Fisch, J., lat. Uebgsb. f. Sexta. (Büsch: Zschr. f. d Gymnasialw. L. 12.)
Freman, E. A., Geschichte Siciliens. Deutsche Ausgaben von Lupus u. Lohrmoser. (Swoboda: n. phil. Rschau Nr. 25.)
Gille, Lehrb. d. Geometrie f. höh. Schulen. (Zschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXVII, 8.)
Holzner E., Studien zu Euripides. (Eysert: n. phil. Rschau Nr. 25.)
Hyperidis orationes ed. F. Blaß. (Sitzler: Ebd.)
Jentsch, C., Grundz. d. Volkswirtschaft. (Froboese: Zschr. f. d. Gymnasialw. L. 12.)
Kalthoff, Reden üb. Schleiermachers Vermächtnis. (Zittel: protest. Kirchenztg. Nr. 49.)
Koppe's Arithmetik neu bearb. v. J. Diekmann. (Eysank: Zschr. f. d. Realschulw. XXI, 12.)
Krause, Theorie d. doppelt period. Funktionen einer veränderl. Größe. (Gutzmer: Zschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXVII, 8.)
Matthias, Th., kl. Wegweiser durch die Schwankungen des dt. Sprachgebr. (Lyon: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 12.)
Merkes, P. W., der nhd. Inf. als Teil einer umschrieb. Zeitform. (Arens: Zschr. f. d. dt. Unterr. X, 12.)
Meurer, K., sachlich geordn. franz. Vokab. (Kr[illegible]ner: Franco-Gallia XIII, 12.)
Natorp, Religion innerh. d. Grenzen der Humanität. (Ziegler: Zschr. f. Philos. u. philos. Kritik N. F. 109, 1.)
Nettleship, H., lectures and essays. (Sittl: n. phil. Rschau Nr. 25.)
Rademann, A., 25 Vorlagen z. Uebers. ins Latein. (Zimmermann: Wschr. f. class. Phil. XIII, 51.)
Reber u. Bayersdorfer, class. Sculpturenschatz. (Amelung: Wschr. f. class. Phil. XIII, 51.)
Roßberg, K., Xenophons Hellenika. (Vollbrecht: Wschr. f. class. Phil. XIII, 51.)
Scheele, L., lat. u. griech. Moduslehre. (Weißenfels: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 12.)
Treitschke, H. v., Deutsche Kämpfe, N. F. (Grenzboten Nr. 50.)
Weise, F. O., caractères de la langue lat. trad. p. F. Antoine. (Erbe: n. phil. Rschau Nr. 25.)
Wendt, O., Encycl. d. franz. Unterr. (Banner: Zschr. f. d. Gymnasialw. L, 12.)
Wundt, W., Ethik. (Hasbach: Zschr. f. Philos. u. philos. Kritik N. F. 109, 1.)

Vom 9. bis 15. Dec. 1896 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Allmers, Hermann, römische Schlendertage. 9. ill. Aufl. mit 20 Vollbildern. Oldenburg. Schulze. (Gr. 8.) ℳ 6.
Berdrow, Otto, Friedrich Perthes, ein deutscher Buchhändler. Dem Volke und der reiferen Jugend dargestellt. Mit zwei Porträts. Gotha. Perthes. (Gr. 8) Geb. ℳ 3.
The works of Lord Byron edited by William Ernest Henley. Vol. I. Letters. London. Heinemann. (Gr. 8.) Geb. sh 5.
Deschamps, Gustav, das heutige Griechenland. Autoris. Uebersetzung von Realschuloberl. Paul Martus. Grossenhain. Starke. (Gr. 8.) ℳ 4.
Études d'histoire du moyen age dédiées à Gabriel Monod. Paris. Alcan. (XIV, 464 S. Gr. 8.)
Gaederts, Karl Theodor, aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen. Neues über des Dichters Leben und Werden m. vielen Taf. Zweite Folge. Wismar. Hinstorff. (XVI, 170 S. Gr. 8.)
Goethe, Kleinere Schriften zur Kunst u. Litteratur. F. d. Schulgebr. herausg. v G. Bötticher. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. ℳ 0,80.
Hagen, Paul und Thomas Lenschau, Auswahl aus mittelhochdeutschen Lyrikern. F. d. Schulgebr. herausg. Leipzig. Freytag. Geb. 0,60 ℳ.
Håndskriftet Nr. 748, 4, bl. 1—6, i den Arna-magnæanske samling (Brudstykke af den ældre Edda); fototypisk og diplomatisk gengivelse. Udgivet for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Finnur Jónsson. Kopenhagen. Møller. (VIII, 22 S. 4.)
Heyel, S., wie der Deutsche spricht. Phraseologie der volksthümlichen Sprache. Ausdrucke, Redensarten, Sprichwörter und Citate aus dem Volksmunde und den Werken der Volksschriftsteller gesammelt und erläutert. Leipzig. Grunow. Geb. ℳ 3.
Holl, die Sacra Parallela des Johannes Damascenus. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 12.
Hörmann, Walther v., Quasiaffinität. Rechtshistorische Untersuchungen über Affinitätswirkungen des Verlöbnisses nach weltlichem und kirchlichem Rechte. I. Abtheilung. Innsbruck. (Gr. 8.) ℳ 7, 60.
Jahresberichte über das höhere Schulwesen, herausgegeben von Conrad Rethwisch. Berlin. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 12.
Jung, Rudolf, Stadtarchivar, das historische Archiv der Stadt Frankfurt am Main. Seine Bestände und seine Geschichte. M. Unterst. d. Stadt Frankfurt a. M. herausg. von dem Verein f. Gesch. u. Altertumskunde. Frankfurt a. M. Völckers. (Gr. 8.) ℳ 4.
Kern, Franz, Lehrstoff für den deutschen Unterricht in Prima. Zweite Auflage. Berlin. Nicolai. (X, 212 S. Gr. 8.)
Kerntler, Franz, die elektrodynamischen Grundgesetze und das eigentliche Elementargesetz. Budapest. Pester Lloydgesellsch. (VIII, 68 S. (Gr. 8.)
Köster, Albert, der Dichter der geharnischten Venus. Eine litterarhistorische Untersuchung. Marburg. Elwert. (8.) ℳ 2.
Lindsay, W. M., an introduction to latin textual emandation based on the text of Plautus. London. Macmillan. (8.) Geb. sh 3.
Malosse, Louis, impressions d' Égypte. Paris. Colin u. Co. (8.) Fr. 3, 50.
Margerie, Emm. de, catalogue des bibliographies géologiques rédigé avec le concours des membres de la commission bibliographique du congrès. Paris. Gauthier-Villars u. Co. (XX, 734 S. Gr. 8.)
Matthes, A., das Urbild Christi. In vier Teilen. Nach den Ergebnissen der Wissenschaft und eigenen Forschungen. Mit einem Bildniß Christi, Karte u. Zeittafel. Berlin. Calvary u. Fils. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt. Hrsg. von K. Trübner. Mit dem Bildniß M. J. de Goeje's. Straßburg. Trübner. (8.) ℳ 8.
Pavanello, Dott. Antonio Fernando, i verbi Latini di forma particolare nel perfetto e nel supino con indice alfabetico di dette forme. Mailand. Hoepli. (8.) Geb. L. 1, 50.
Raffy, Louis, leçons sur les applications géométriques de l'analyse. Paris. Gauthier-Villars u. Fils. (Gr. 8.) 7, 50 Fr.
Riemann, F. W., Geschichte des Jeverlandes. I. Band. Jever. Mettcker u. Söhne. (Gr. 8.) ℳ 7.
Runze, D. Georg, das Zeichen des Menschensohnes und der Doppelsinn des Jonaszeichens. Berlin. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 4.
Salomon, Ludwig, Spaziergänge in Süd-Italien. Mit vielen Ill. Oldenburg. Schulze. (Gr. 8.) ℳ 3.
Schultze, E., Vorschläge zur Reform des Irrenrechts auf Grund einer Vergleichung des italienischen mit dem in Preußen geltenden Recht. Berlin. Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Stammhammer, Josef, Bibliographie der Socialpolitik. Jena. Fischer. (Lex. 8.) ℳ 18.
Valmaggi, Luigi, grammatica latina. Seconda edizione rived. e corr. Mailand. Hoepli. (Kl. 8.) Geb. L. 1, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Hillmann, Ad., notes sur l'échange commercial entre l'Espagne et la Suède 1875—91, recueillés pendant vingt ans de service. (56 S. 8.) Stockholm, Sablin. Ej i bokh.
Hirn, Yrjö, forstudier till en konstfilosofi på psykologisk grundval. (163 S. 8.) Helsingfors, Söderström & K. Kr. 1, 50.
Paulsen, Johs., in tertiam partem libri Juliacensis annotationes. Accedit appendicis loco eiusdem partis initium adhuc ineditum. (Årsskrift, Göteborgs högskolas, 1896.) (66 s. 8.) Goteborg, Wettergren & Kerber. Kr. 1, 50.

Dänische.

Augaard, O. H., Napoleon I som Ægtefælle og Elsker. Napoleon Bonaparte i sit Arbejdsværelse, Interiører fra Kejserens Hof. Helsingør, Møller. Kplt. Kr. 3.
Andersen, A., danske Forfatterinder i det nittende Hundredaar. Biografier og Karakteristiker. (224 S. 8.) Kopenhagen, Langhoff. Kr. 3, 25.
Larsen, H. M., Religionshistorien og Kristendommen. I. Del. Den bibelske Monotheismes Særstilling i Religionshistorien. (288 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 4, 50.
Nygård, L., Vilhelm Birkedal. En Levnedstegning. II. 1849—70. (478 S. og 2 Billeder. 8.) Kopenhagen, Schønberg. Kr. 6, 50.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Nationalökonomie Dr. Max Weber zu Freiburg i. B. wurde zu gleicher Stellung in Heidelberg, der a. ord. Professor Dr. Sägmüller in Tübingen zum ord. Professor des Kirchenrechts und der Pädagogik daselbst, der a. ord. Professor der Psychiatrie Dr. Sommer in Gießen zum Ordinarius, der a. ord. Professor Dr. Study in Bonn zum ord. Professor der Mathematik in Greifswald, der Consistorialrath Dr. Karl Alfred v. Hase zum ord. Honorarprofessor in der evang.-theolog. Facultät in Breslau, der Privatdocent der inneren Medicin Dr. Dennig in Tübingen zum a. ord. Professor ernannt.

In Heidelberg habilitierte sich in der medicinischen Facultät der Assistenz der psychiatrischen Klinik, Dr. Franz Nißl.

Die Akademie der Wissenschaften in Paris verlieh dem Arzt Dr. Georg Joachimsthal in Berlin den Pourat-Preis in Höhe von 1800 Frcs. zugleich mit dem Titel eines lauréat de l'institut.

Verliehen wurde: dem Docenten an der technischen Hochschule Dr. Kalischer in Berlin und dem Lehrer der englischen Sprache an derselben Anstalt Dr. Tanger das Prädicat Professor, dem zweiten Director des Instituts „Pasteur" Prof. Dr. Roux in Paris der k. preuß. Kronenorden 2. Classe, dem ord. Professor Geh. Medicinalrath Dr. Kast in Breslau das Comthurkreuz 2. Classe des k. sächs. Albrechtsordens, dem Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Deiters in Koblenz das Ehrenkreuz 2. Classe des fürstl. hohenzoll. Hausordens.

Am 27. Nov. † auf Bessastadier bei Reykjavik der isländische Dichter Dr. Grinna Thomsen, 59 Jahre alt.

Anfang Dec. † in Turin der Latinist Univ.-Professor Casimir Banaudi, 85 Jahre alt.

Am 7. Dec. † in Paris der Schriftsteller Louis Rogeard, Verfasser der Propos de Labiénus.

Am 11. Dec. † in Athen der Professor der lateinischen Sprache in San Francisco George Richardson.

Am 12. Dec. † in Kopenhagen der Professor der Gynäkologie Dr. Asger Stadfeldt.

Am 13. Dec. † in Leipzig der Verlagsbuchhändler Ludwig Staackmann, 66 Jahre alt.

Am 15. Dec. † in Leyden der Professor der Theologie Dr. J. G. R. Acquoy, 68 Jahre alt.

Am 16. Dec. † in Graz die Schriftstellerin Marie v. Stankiewicz im 70. Lebensjahre.

Am 17. Dec. † in Marburg i. H. der ord. Prof. der Geschichte Dr. Albert Naudé, 38 Jahre alt; in München der frühere Professor der Anatomie in Erlangen Dr. Joseph v. Gerlach im 77. Lebensjahre; in Döbling bei Wien der ehemalige Chefredacteur der „Presse" Karl Dreger, 71 Jahre alt.

Am 18. Dec. † in Paris der französische Schriftsteller Paul Arène im 54. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Erklärung.

Die badische historische Kommission verkündet in allen Blättern, dass der Herr Archivrat Dr. Karl Obser, der Herausgeber der politischen Korrespondenz Karl Friedrich's, dem die Kommission nach wie vor ihr volles Vertrauen bezeugt, den vierten Band benannter Korrespondenz publiziert habe und den fünften vorbereite. In dem dritten Bande habe ich bekanntlich in dem ganzen auf den Rastatter Gesandtenmord bezüglichen Abschnitte nach einer wissenschaftlich korrekt wiedergegebenen Urkunde vergeblich gesucht, die Urkunden sind durchweg nicht nur unvollständig und ungenau, stümperhaft, sondern zudem tendenziös verstümmelt und somit entstellt wiedergegeben. Der vierte Band enthält am Schlusse „Berichtigungen", welche — ohne meinen Namen zu nennen — bezeugen, dass meine Nachweise abermals richtig befunden worden sind. Indess werden statt der unzähligen (über 100) Fehler, Entstellungen und Auslassungen, die ich nachgewiesen, nur drei möglichst unschuldige Stellen berücksichtigt, und diese — aus guten Gründen — nicht einmal vollständig verbessert. Diese Art unter der Maske wissenschaftlicher Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit die Wahrheit zu verbergen, kennzeichnet daher nach wie vor die ganze Publikation. Wenn derartige Arbeiten durch eine Reihe neuer Namen hervorragender Geschichtsforscher, welche der Kommission neuerdings beigetreten sind, frisch gedeckt werden, so ist das tief beschämend. — Ich will nur noch darauf hinweisen, dass Herr Obser an Stelle des Herrn Aloys Schulte (jetzt in Breslau) die Redaction der im Auftrage der historischen Kommission herausgegebenen Oberrheinischen Zeitschrift übertragen erhalten hat, der Zeitschrift, in welcher eben dieser Herr Obser mich der Urkundenfälschung und Aehnlichen geziehen hat, ohne dass bis auf den heutigen Tag die dreiste Beschuldigung, deren vollkommene Haltlosigkeit Herr Obser selbst vor Gericht hat einräumen müssen, zurückgenommen worden wäre. In der Oberrheinischen Zeitschrift stehen nach wie vor die bezüglichen erwiesenen wissenschaftlichen Unwahrheiten und Verdächtigungen unwiderrufen da. Solange dies der Fall ist, erachte ich es nicht nur für mein gutes Recht, sondern für meine Pflicht und Schuldigkeit, die hiefür verantwortliche Kommission vor der Oeffentlichkeit zur Rechenschaft zu ziehen.

Karlsruhe, den 8. December 1896.

Dr. Arthur Böhtlingk,
o. ö. Professor der Geschichte
an der techn. Hochschule.

An die Leser des Literarischen Centralblattes.

Infolge der Häufung von Festtagen wird die erste Nummer des neuen Jahrganges 8 Tage später, dafür in erheblich stärkerem Umfange erscheinen; das Register wird dagegen früher als gewöhnlich ausgegeben werden.

Im neuen (49.) Jahrgange werden mehrere Verbesserungen eintreten. So wird z. B. der Inhalt der wissenschaftlichen Zeitschriften stets 8 Tage früher als bisher angegeben werden; ferner werden die Vorlesungsverzeichnisse der Universitäten, die früher theilweise erst recht spät abgedruckt werden konnten, bedeutend früher und in zusammenhängender Weise erscheinen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir die Herren Autoren und Verleger um **schleunige Zusendung der neu erschienenen wissenschaftlichen Werke** auch der Schulprogramme und Dissertationen. Etwaigen Wünschen aus dem Leserkreise werden wir stets gern entgegenkommen.

Leipzig, Ende December 1896. — Hochachtungsvoll
Redaktion und Verlag des Literarischen Centralblattes.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 38. — Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



